



$$= \text{R. } 3. \frac{36}{1}$$

$$1100 \quad \text{d.} \quad \frac{58}{1}$$

$$= \text{R. } 12.108/1$$

Vollständiges

Heiligen-Lexikon

oder

Lebensgeschichten

aller Heiligen, Seligen u. u. aller Orte und aller Jahrhunderte,
deren Andenken in der katholischen Kirche gefeiert oder sonst geehrt wird,
unter Bezugnahme auf das damit in Verbindung stehende Kritische,
Alterthümliche, Liturgische und Symbolische,

in alphabetischer Ordnung,

mit zwei Beilagen,

Die Attribute und den Kalender der Heiligen enthaltend.

Herausgegeben von

Dr. Joh. Evang. Stadler,
Domkaplular und geistl. Rath

und

Franz Joseph Heim,
Domprediger und geistl. Rath

in

Augsburg.



I. Band.

A — D.

Mit oberhirtlicher Druckbewilligung.

Augsburg.

Schmid'sche Verlagsbuchhandlung.
1858.

„Wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen.“

Psalm 67, 36.

Vorrede.

Endlich ist es uns mit Gottes Hilfe nach mehr als anderthalb Jahren seit dem Erscheinen des ersten Heftes gelungen, den ersten Band des „Heiligen-Verikons“ vollendet der Oeffentlichkeit zu übergeben. Manche Umstände verzögerten dazwischentretend den raschern Fortgang des Druckes der einzelnen Hefte, und unter diesen war nicht der unbedeutendste, daß wir auf Anbringen des Verlegers früher mit dem Drucke beginnen lassen mußten, als in der Abfassung des Manuscriptes ein bedeutenderer Vorsprung gewonnen war. Uebrigens kann sich kaum Jemand eine Vorstellung machen von dem Müheseligen, welches an ein solches Heiligen-Verikon geknüpft ist, und wir glauben bei dem immensen Stoffe, den es zu überwältigen gibt, sowie bei den verschiedenartigsten Beziehungen, die hierbei zu berücksichtigen sind, auf liebevolle Nachsicht der Titl. H. H. Abnehmer rechnen zu dürfen.

Was wir bei Herausgabe dieses Werkes beabsichtigten, welche Grundsätze uns dabei leiteten, das haben wir in dem Prospecte ausgesprochen, den wir am Feste des heiligen Papstes Clemens (23. November) 1855 veröffentlichten und im Interesse der Sache hier folgen lassen:

Jene hochbegnadigten Seelen, die in vollendeter Gerechtigkeit aus diesem Leben schieden und daher von der Kirche als Heilige verehrt werden, nehmen in der christlichen Heiligsanstalt eine bedeutende Stelle ein. Denn ihre Persönlichkeit selbst ist nicht nur ein stetes Zeugniß für die Wahrheit des apostolischen Ausspruches: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes zum Heile für einen Jeden, der daran glaubt“ (Röm. 1, 16), und ein factischer Beweis für den göttlichen Ursprung der Kirche, die im Glanze ihrer Tugend und im Lichte ihrer himmlischen Verklärung so recht als Mutter der Heiligen und als Führerin zur Seligkeit dasteht; sondern es ist auch ihr erhabenes Beispiel, das uns entgegenleuchtet, den Gnadenmitteln beizuzuhelfen, welche der erbarmungsreiche Gott dem Menschengeschlechte gegeben hat, um es aus der Gewalt des Bösen zu reißen und seiner ewigen Bestimmung entgegenzuführen.

Im Hinblick auf diese ihre Bedeutung nun war es der Kirche nicht genug, auf die Heiligen im Himmel nur im Allgemeinen hinzuweisen, sie war vielmehr von Anfang an beabsichtigt, nach Möglichkeit die nähern Umstände ihres Lebens zu sammeln und in geeigneter Weise den Gläubigen zur Erbauung vorzuhalten, wie z. B. schon der hl. Papst Clemens I. in Rom 7 Notare (Diakone) zu diesem Zwecke bestellt hat. Auch ließ sie in gerechter Würdigung des Segens, der an die Betrachtung des Lebens der Heiligen geknüpft ist, nicht blos eigens zu diesem Zwecke eingerichtete Bücher (Martyrologien u.) anfertigen, sondern nahm es auch überdies stets beifällig auf, wenn Einzelne sich in ihrem Geiste an die Bearbeitung dieses Lebens machten und in sogenannten „Legenden“ auf jeden Tag die Geschichte eines oder mehrerer Heiligen als Muster vor Augen stellten.

So viele und höchst schätzbare Werke dieser Art aber in den Händen der Gläubigen sich finden müßten, so sind sie doch alle, wie sie sind, vermöge ihrer Anlage nicht im Stande, alle Interessen zu befriedigen, die mit den Heiligen in Verbindung stehen. Einmal ist

keines unter ihnen (selbst das von Butler, sonst das reichhaltigste, nicht ausgenommen), welches **alle Heiligen und Seligen, alle Ehrwürdigen und Frommen aller Zeiten und Orte, aller Völker und Nationen**, sie mögen von der Kirche oder von der Liebe und Verehrung des Volkes als solche anerkannt worden seyn, in sein Reich gezogen hätte; sie befassen sich durchaus alle nur mit dem geringsten Theile der selbst hervorragendsten Heiligen und gestatten daher keine Ueberschau über „die große Schaar aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen, die vor dem Throne stehen und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in den Händen tragend“ (Offenb. 7, 9), und deren Namen der Kirche in Erinnerung geblieben. Sodann behandeln alle diese Werke nebst dem historischen nur das erbauliche Moment in der Wissenschaft der Heiligen — allerdings die bedeutendsten von allen Momenten, aber nicht die einzigen, da es in derselben unbestritten noch gar Manches gibt, was unter Umständen die gleiche Wichtigkeit beansprucht. Um nur auf Einiges aufmerksam zu machen, so ist es gewiß von Interesse, zu wissen, in wiefern die historischen Daten, die von den Heiligen auf uns gekommen, ein Recht auf Echtheit und Glaubwürdigkeit haben; ferner, wie es komme, daß sie diese oder jene besondere Weise der Verehrung genießen, daß sie gerade in diesen bestimmten Fällen um ihre Fürbitte angerufen, daß sie mit diesen bestimmten Attributen und Symbolen künstlerisch dargestellt werden; zu wissen, wo ihre heil. Ueberreste aufbewahrt werden &c. Das sind aber lauter Dinge, über welche die gewöhnlichen Legenden wenig oder gar keinen Aufschluß gewähren. Daher dürfte in dieser Beziehung ein Werk wünschenswerth seyn, das, über das Streben der letztern hinausgehend, die Allgemeinheit der Momente mit der Zahl verbindet und die fast unendliche Schaar der uns bekannten Heiligen, diese im weitern Sinne gefaßt, hagiographisch behandelt.

Hiebei muß allerdings angemerkt werden, wie unter der Masse von Behandlungen des Lebens der Heiligen ein Werk existirt, das allen Momenten in der Wissenschaft desselben die vollste Rechnung trägt und dem an Großartigkeit der Anlage wie an Fülle von Gelehrsamkeit kein zweites dieser Art an die Seite gesetzt werden kann. Wir meinen das umfangreiche hagiographische Werk der Hollandisten, im Jahre 1643 von dem gelehrten niederländischen Jesuiten Johannes Vollandus, von dem es den Namen trägt, in Antwerpen begründet, in ununterbrochener Reihe der Jahre von einer eigens hiefür eingesetzten Congregation von Jesuiten (Vollandisten) bis zum Jahre 1794 fortgesetzt, nach einer fast halbhundertjährigen Unterbrechung durch die im Jahre 1838 unter den Auspicien des belgischen Königshauses in Brüssel neuerrichtete Congregation von gelehrten Männern desselben Ordens wieder aufgenommen und in fünfundfünfzig starken Folioebänden vom 1. Jan. bis auf den 20. Oct. incl. herausgeführt. Allein abgesehen von seiner großen Kostspieligkeit und äußersten Seltenheit, die seine Anschaffung fast zur Unmöglichkeit machen, ist es seiner ganzen Anlage und Tendenz nach zu sehr Quellenwerk, als daß es für den täglichen Bedarf besondere Dienste leistete und so leicht wäre, in seinen weiten Räumen sich in schnellen Fällen zu orientiren. Als eine Art Auszug und Compendium der Vollandisten mag das im Jahre 1719 zu Eöln und Frankfurt von einem Unbekannten erschienene „Heiligen-Verikon“ gelten; allein, abgesehen von seiner veralteten Schreibart und manchen Ungenauigkeiten, die sich darin finden, gebracht es ihm an Vollständigkeit, da seinem Verfasser das Werk des Vollandus nur bis Ende Juni, bis wohin es eben damals geblieben war, zu Gebote stand, und daher von der übrigen Hälfte des Jahres kaum der fünfte Theil der Heiligen, die auf einen Tag treffen, aufgenommen wurde. Auch finden sich in diesem Verikon nicht alle jene Momente in der Wissenschaft der Heiligen vertreten, die wir oben als von Wichtigkeit bezeichnet haben. Jedensfalls hat dieses sonst nützliche, gegenwärtig aber seltene Werk den ersten Gedanken zur Bearbeitung eines neuen gegeben.

Indem daher Unterzeichnete an die Abfassung eines solchen neuen, vollständigen „**Heiligen-Verikons**“ gehen, haben sie zwar an dem großartigen Werke der Vollandisten — und, wo diese (besonders in Bezug auf die bei ihnen fehlenden letzten Monate) nicht ausreichen, an Mabillon, Bucelin, Butler und anderen bedeutenden Bearbeitungen dieser Art — eine reiche unererschöpfliche Fundgrube für ihre

Zweck; allein sie verhehlen sich keineswegs das Schwierige ihres Geschäftes, soll den Anforderungen, die man an ein derartiges Unternehmen zu machen berechtigt ist, einigermaßen entsprochen werden. Doch im Vertrauen auf den Beistand des Herrn und die Fürbitte der Heiligen, deren Ehre sie nur im Auge haben, unterziehen sie sich demselben, und geben, unter Zugrundelegung der oben entwickelten Idee einer Hagiographie, ihrem Werke folgende innere Einrichtung: 1) Sollen in demselben alle Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und als Fromme Verehrten, des alten und des neuen Bundes, aller Zeiten und Völker, aller Orten und Orden u., sie mögen von der ganzen Kirche als solche verehrt werden oder nur von einem Theile derselben, so weit ihre Namen bekannt sind, in alphabetischer Ordnung Aufnahme finden, wobei jedoch unter gewissenhafter Beobachtung der hieher bezüglichen Constitutionen Urban's VIII. vom Jahre 1625 und 1634 nur jene den betreffenden Titel „heilig“, „selig“ u. s. w. erhalten sollen, die entweder von der Kirche förmlich dafür erklärt oder seit unsündlichen Zeiten in derselben als „heilig“ u. verehrt worden sind, und die Unterzeichneten erklären hiemit ausdrücklich, daß sie sich in dieser wie in jeder andern Beziehung vollkommen dem Urtheile der hl. römisch-katholischen Kirche unterwerfen; 2) sollen nebst dem Tage der Verehrung, der in der Regel der Todestag ist, von jedem Heiligen u., soweit es die vorhandenen Acten gestatten, in Kürze die Hauptmomente seines Lebens hervorgehoben werden, wobei möglichst auf jene Tugenden besondere Rücksicht genommen werden soll, durch welche er sich vor Andern auszeichnet hat; 3) soll, soweit es mit Siderheit geschehen kann, wenigstens von jenen Heiligen u., die in den Kalendern vorkommen pflegen und im Leben bekannt sind, eine Verdeutschung ihrer Namen gegeben werden; 4) da eine ausführliche Angabe der bestehenden Literatur über einen Heiligen u. und eine einläßliche Kritik über den historischen Werth der betreffenden Acten zu weit führen und das Werk zu umfangreich machen würde, so soll der Kürze halber nur bei großen Heiligen auf jene reflectirt und in Bezug auf letztere etwa bloß vorkommenden Falls von der Verschiedenheit der Meinungen in streitigen Punkten das Betreffende bündig angemerkt werden; 5) da ferner in einer Hagiographie das Sagen- und eigentliche Legendenbasi, das sich an irgend einen Heiligen knüpft, nicht umgangen werden kann, so soll dasselbe, wenn es vorkommt, um der mannigfachen Interessen willen, die es hat, in entsprechender Kürze mitgetheilt werden, mit Beifügen der Anliegen und Nöthen, in denen ein Heiliger besonders angerufen oder für deren Abhilfe er als Patron betrachtet wird; 6) sollen zur Vollendung des Ganzen nicht nur die Feste der Heiligen, und die Orte, wo ihre Reliquien sich befinden, sowie welche von diesen noch vorhanden sind, soviel als möglich angemerkt werden, sondern auch die Attribute und Symbole, mit denen sie gewöhnlich zur künstlerischen Darstellung kommen, und dieses letztere unter jedesmaliger Hinweisung auf den Grund dieser Gewohnheit, so weit dieses möglich ist. Uebrigens sollen auch die Feste des Herrn und der seligsten Jungfrau Maria geeignete Berücksichtigung finden; 7) endlich bilden zwei Beilagen den Schluß, von denen die erste die alphabetische Aufzählung der Attribute enthält, wie sie im Laufe des Werkes bei den einzelnen Heiligen vorkommen, mit Angabe der Heiligen, denen sie angehören, und die zweite die Heiligen nach dem Tage ihrer Verehrung ordnet und daher den allgemeinen Heiligen-Kalender bildet.

Zur Ausführung dieses allerdings großen Planes schreitend, können wir einen vorpellen Umstand nicht verschweigen, der uns dabei zu nicht geringer Freude gereicht. Da uns nämlich Alles darum zu thun seyn mußte, vom 21. October incl. ab bis zum 31. December, die in den bisher erschienenen Bänden der Hollandisten nicht vertreten sind, ein möglichst vollständiges Verzeichniß der in diesen Zeitraum fallenden Heiligen zu besitzen; so wendeten wir uns zu diesem Zwecke krieelich an den Vorstand der oben erwähnten Hollandisten-Congregation Jos. Van Hecke in Brüssel, und zu unserer Freude ward uns von dieser Seite nicht nur der vollständige Katalog der Heiligen, die wir nöthig hatten, sondern auch die freundliche Zusicherung zu Theil, in vorkommenden Fällen auf Verlangen sachdienliche Aufschlüsse gewähren zu wollen. Andererseits wurden wir zur Verfolgung unseres Planes nicht wenig durch den Umstand ermutigt, daß Se.

Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischumsverweser, Dr. Jos. Fr. von Allioli, bei Gelegenheit der Mittheilung davon unserm Vorhaben nicht nur seinen vollen Beifall schenkte, sondern auch die Approbation der geistlichen Behörde für das Werk auf's Freundlichste zusagte, sich bereit erklärend, die Sache auf eine Weise einzuleiten zu wollen, welche dem regelmäßigen Erscheinen der Hefte allen nur möglichen Vorschub zu leisten fähig ist.

So möge denn der barmherzige, gütige Gott dieses unser Unternehmen segnen und es zu Seinem allerhöchsten Lobe und zur Ehre der Heiligen, in denen Er sich so wunderbar erweist, gereichen lassen!

Augsb. am Feste des hl. Papst und Mart. Clemens I. (23. Nov.) 1855.

Dr. Joh. Evang. Stadler,
Domkapitular und geistl. Rath.

Fr. Joseph Heim,
Domprediger.

Wir haben dem nichts beizufügen, als daß wir nach Kräften bestrebt waren, dieses Programm in allen seinen Theilen zur That werden zu lassen. Dabei haben wir keine Mühe gescheut, bei unserer Arbeit, bei der wir uns möglichster Kürze besleißigen mußten, doch so gründlich als möglich zu verfahren. Namentlich haben wir dahin gestrebt, Wissenschaftlichkeit mit Popularität zu vereinigen, so daß nicht blos Geistliche, sondern auch Laien, denen die Kirche mit ihren Heiligen am Herzen liegt, großen Nutzen aus unserm Werke schöpfen können, welches gleichsam die Quintessenz der von allen Gelehrten und vielen Päpsten anerkannten Vollandistischen Forschungen enthält, die doch sonst nur Wenigen zugänglich sind und deren Schätze Gefahr laufen würden, im Staube der Bibliotheken zu vermodern. Dabei haben wir nicht ermangelt, die neueren Untersuchungen, die uns zu Gebote standen, geeignet zu berücksichtigen, und wir bedauern nur, daß wir aus Mangel an den neuesten Quellen nicht immer in der Lage waren, diese Berücksichtigung überall eintreten zu lassen.

Bei diesem schwierigen Unternehmen war es uns übrigens nicht wenig erfreulich, dieses unser rethliches Streben auch anerkannt zu sehen. Nicht nur haben uns Sr. Bischöfliche Gnaden unser gegenwärtiger Herr Ordinarius Michael von Deuklein, sowie andere ehrenwerthe Gönner von Nah und Fern ihren Beifall in unzweideutigster Weise zu erkennen gegeben, sondern es haben auch die öffentlichen Beurtheilungen, die wir zu Gesicht bekommen, uns alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wie sie Alle das Schwierige und Mühsame der Arbeit vollkommen anerkannten, so haben sie Alle auch für das Zweck- und Zeitgemäße des Unternehmens sich ausgesprochen. „Gibt es „nun einmal,“ heißt es in einer dieser Beurtheilungen sehr treffend, „Lexika für alle „möglichen Dinge, so darf es wohl auch für die Heiligen eines geben; und werden, „wie etwa in der Literatur, wo möglich alle profanen Namen der Vergessenheit ent- „rissen, so ist es um so mehr für den Katholiken billig, seine Heiligen und Vorkämpfer „zu kennen. Darum ist das Erscheinen vorliegenden Werkes gerechtfertigt!“ &c.

Da wir selbst nur zu sehr fühlen, wie unserem Werke noch gar Manches fehlt, was zur Vollkommenheit gehört; so nehmen wir auch mit Dank die Winke hin, die hinsichtlich mancher Punkte sowohl in der trefflichen „Tübinger Quartalschrift“, als in der Wiener „kathol. Literatur-Zeitung“, sowie in den „kathol. Literaturblättern zur Sion“ und in der Wirzburger Zeitschrift „Philothea“ uns gegeben wurden, und wir werden diese Winke auch geeignet zur Anwendung bringen, wenn wir auch nicht alle berücksichtigen können, theils weil sie schon wirklich berücksichtigt sind, * theils

* Hierher gehört z. B. der in zwei dieser Beurtheilungen geäußerte Wunsch, es möchte „die Behandlung der Attribute nicht separat gehalten, sondern mit der Lebensgeschichte des betreffenden Heiligen, an deren Schluß, verbunden werden.“ Dieses haben wir denn, so viel möglich, vom Anfange an auch bereits wirklich gethan, wie aus unserem Werke selbst leicht zu ersehen ist. Wenn auf dem Titel die Bemerkung steht, daß die Attribute der Heiligen sammt dem Kalender in zwei Beilagen gegeben werden sollen, so ist dieses in dem Prospekte schon näher, nämlich dahin erklärt, daß am Schluß die Attribute, wie sie im Laufe des Werkes bei den einzelnen Heiligen vorkommen, alphabetisch aufgeführt werden sollen, was nur zur Erleichterung des Gebrauches dient, indem man, wie bei den Heiligen die treffenden Attribute, so dann am Ende bei den alphabetisch geordneten Attributen die betreffenden Heiligen finden kann.

wil ihre Berücksichtigung unsern vorgesetzten Zweck beeinträchtigen würde.* Uebrigens haben diese öffentlichen Beurtheilungen neuerdings dargethan, wie schwierig es ist, den Anforderungen Aller zu genügen; denn während eine Recension das erbauliche Moment (namentlich zu Gunsten der Prediger) mehr berücksichtigt wünscht, meint eine andere, wir hätten demselben zu viel Platz eingeräumt. Diese Verschiedenheit der Ansicht möchte uns in dem Glauben bestärken, daß wir die richtige Mitte, die wir zu erreichen strebten, auch wirklich erreicht haben.

Doch nicht bloß Anerkennung, auch thatsächliche Unterstützung haben wir von mehreren Seiten erhalten, und wir fühlen uns verpflichtet, den innigsten Dank dafür öffentlich hier auszusprechen. Nicht nur war der gelehrte Abt Herr Th. Gangauf von St. Stephan dahier aufs Liebevollste bereit, uns die höchst seltene Original-Ausgabe der Vollandistischen Acta Sanctorum bis zum 3. Bande des Monats October zur freien Verfügung zu stellen und auf die Dauer der Herausgabe zur Benützung zu überlassen, während Herr Professor Greiff, Bibliothekar an der hiesigen Kreis- und Stadt-Bibliothek, die noch fehlenden Bände IV. und V. des Octobers** nebst anderen nothwendigen Quellen uns freundlich zukommen ließ, sondern auch das Hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat hat uns, als wir um die bei demselben befindlichen Original-Acten der Seligsprechung der ehrwürdigen Crescentia von Kaufbeuren baten, dieselben bereitwilligst zur Benützung anvertraut. Selbst von Außen ist uns freundliche Unterstützung zu Theil geworden. So hat der Hochwürdigste Herr Benedict von Riccabona, Bischof von Verona, der den Aeltern von uns schon seit vielen Jahren mit seiner besonderen Freundschaft erfreute, uns mehrere Proprien huldvollst zugesendet; so hat der Herr Provincial der Redemptoristen v. Bruchmann in Altötting die bei uns höchst seltene „Correspondance de Rome“, welche bezüglich der neuesten Heiligen allseitig sehr werthvoll ist, uns zur Benützung überlassen; so haben mehrere Andere mit Beiträgen zu unserm Werke uns erfreut, namentlich die H. H. Professor Sutner in Gischläd, Bibliothekar P. Ignaz Odermatt im Stifte Engelberg im Canton Unterwalden, Capitular C. Motschi im Kloster Maria Stein bei Basel u. A.

Indem wir diesen und allen andern Gönnern und Freunden für ihre Theilnahme, welche sie unserm „Heiligen-Lexikon“ bisher zuwendeten, herzlich danken, bitten wir dieselben, diese ihre Theilnahme demselben auch ferner zu bewahren. Unsere ausgesprochene Ansicht ist, so viel möglich alle Heilige, Selige u. c. in unser Lexikon aufzunehmen, und da wäre es uns denn ebenso erfreulich, besondere Ortsheilige, von denen sich anderswo wenig oder nichts findet, unserm Lexikon einzuverleiben, als es den Betreffenden erwünscht seyn muß, ein Organ zu wissen, durch welches die in ihrer Gegend verehrten Heiligen u. c. zur Ehre Gottes und Seiner heil. Kirche auch an andern Orten bekannt werden und die ihnen gebührende Verehrung erlangen. Wir ersuchen daher alle diejenigen, welche sich für die Sache interessieren, hiemit freundlichst, uns etwaige Notizen über solche Heilige u. c., die nicht schon anderswo bezeichnet sind, zur Vervollständigung des Ganzen gefälligst mittheilen zu wollen.

Leider haben wir auch einen schweren Verlust zu beklagen. Eine Haupt-Ursache zur Herausgabe des „Heiligen-Lexikons“ war der vormalige Besitzer der V. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung dahier, Hr. J. C. Kremer. Mit großer Liebe zur Sache, mit großer Begeisterung hat derselbe das Unternehmen angefangen und fortgesetzt. Man sah es ihm wohl an, daß er eine höhere Tendenz dabei hatte, als bloßen

* Hierher gehört namentlich der in einer Beurtheilung geäußerte Wunsch, resp. die Ansicht, „die Anordnung hätte mehr rubrikartig nach einem durchgängig zu beachtenden Schema durchgeführt werden können.“ Doch da der Herr Beurtheiler gleich selbst bemerkt, daß man hierbei „über Einschränktheit klagen könnte“, so brauchen wir dieses nicht zu entgegnen. Unseres Wissens ist in Wien wirklich einmal vor Jahren ein in ähnlicher Weise eingerichtetes Werk begonnen worden; dasselbe scheint aber (wahrscheinlich eben wegen dieser Einschränktheit) keinen Anklang gefunden zu haben, weil es nach ein Paar erschienenen Hefen wieder aufgegeben wurde.

** Den VI. Band des Octobers konnten wir bisher leider nirgends erhalten zur selbstthätigen Benützung; wir haben aber in der k. Hofbibliothek zu München das Geeignete für unsern Zweck aus demselben extrahiren lassen.

Geldgewinn, indem er keine Kosten scheute und uns selbst noch aufmunterte, die Lebensbeschreibungen der Heiligen ausführlicher zu behandeln. Allein noch war das dritte Heft nicht vollendet, als ein unerwartet schneller Tod ihn dahin raffte — am 11. Mai 1856 in seinem 49. Lebensjahre. Wir wollen zu Gott hoffen, daß er bereits eingegangen sei in die ewige Herrlichkeit und sich dort mit allen Heiligen seines Gottes freue. —

Es möchte auffallend seyn, daß in diesem ersten Bande nur die ersten vier Buchstaben enthalten sind, und man möchte fürchten, daß das Werk zu weiltäufig werde; allein hier müssen wir bemerken, daß der Buchstabe A bei weitem die meisten Heiligen enthält, daß dagegen die folgenden Bände immer je 6—8 Buchstaben enthalten werden. Vielseitig ist uns der Wunsch zugekommen, daß die Hefte schneller nacheinander erscheinen möchten. Wir können nicht bergen, daß auch wir keinen sehnlicheren Wunsch hegen als diesen; allein die obwaltenden Verhältnisse gestatten eben keine größere Beschleunigung, und da eine solche nur auf Kosten der Gründlichkeit und Gediegenheit stattfinden könnte, so wird gewiß jeder billig Denkende Geduld und Nachsicht mit uns haben. Um diese bitten wir besonders bezüglich der Erscheinung des nächsten Heftes (des ersten im zweiten Bande), welches aus besonderen Gründen, die zum Theil aus Nachstehendem zu entnehmen sind, vor drei Monaten wohl kaum wird ausgegeben werden können. Jedensfalls können und wollen wir die Versicherung geben, daß unser Werk mit Gottes Hilfe ganz gewiß, und zwar sobald als möglich, seine Vollendung erreichen wird.

Indem wir zur Beruhigung unserer Leser diese bestimmte Versicherung geben wollten, finden wir uns veranlaßt, denselben die Anzeige zu erstaten, daß der Jüngere von uns sich leider in der Lage sieht, aus der Redaction des Heiligen-Lexikons auszuschcheiden. So lange ihm das Predigtamt allein zu versehen oblag, hatte er Muße genug, ganz dem Zwecke derselben zu leben; allein seitdem er durch die Gnade seines Hochwürdigsten Herrn Bischofs zum Geistlichen Rathe und in der neuesten Zeit auch noch zum Regens des bischöflichen Clerikal-Seminars in Dillingen befördert wurde, sieht er sich um der vielen andern und zwar ganz neuen Geschäfte willen außer Stand, noch weiter etwas für das Lexikon zu thun, so freudig er seit beinahe drei Jahren alle Zeit, die ihm sein Amt übrig ließ, ausschließlich darauf verwendete, und so schwer es ihn auch ankommt, sich jetzt von der ihm liebgewordenen Arbeit zu trennen. Er will daher lieber ganz aus der Redaction ausscheiden und die Fortführung einer andern Kraft überlassen, als den raschern Gang derselben durch sein Verbleiben nur hemmen und aufhalten. Diese andere Kraft ist auch bereits gefunden, und der Ausscheidende wie der Bleibende glauben versichern zu dürfen, das „Heiligen-Lexikon“ werde keinen Entgang haben, da die wissenschaftliche Befähigung des neuen Mitherausgebers zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Schließlich wollen wir unsere bereits im Prospecte gegebene Erklärung hier allen Ernstes wiederholen, daß wir uns in Allem und Jedem dem Urtheile der heiligen römisch-katholischen Kirche, und namentlich den hieher bezüglichen Constitutionen und Decreten des Papstes Urban VIII. vom 25. März 1625 und beziehungsweise vom 5. Juli 1634, sowie vom 5. Juni 1631, vollkommen unterwerfen, und fügen, diesen entsprechend, die feierliche Protestation hier an:

Wir Priester der heil. römisch-katholischen Kirche, in der wir leben und sterben wollen, erklären hiemit feierlichst, daß wir Alles, was wir immer in diesem Werke in Bezug auf den Titel und die Geschichte der Heiligen u. angeführt haben, in keinem andern Sinne genommen haben und genommen wissen wollen, als in dem, in welchem Alles genommen werden muß, was sich nur auf menschliche Autorität stützt, und der göttlichen Autorität der kathol. Kirche oder des römischen Stuhles unterbeht; mit Ausnahme jedoch jener Personen, welche derselbe apostolische Stuhl in den Katalog der „Heiligen“ und „Seligen“ der Kirche aufgenommen hat.

Augsburg, am Feste des hl. Erzgenges Michael (29. Sept.) 1857.

Die Herausgeber.

Einleitung.

1. Du keiner Zeit hat der allmächtige gütige Gott aufgehört, die Wunder Seiner Gnade zu erneuern und durch Verleihung geistiger und himmlischer Gaben die Unendlichkeit Seiner Güte zu erweisen. So hat Er, um die Gemüther der Menschen aus Laueheit und Sorglosigkeit zu reizen und sie zu heiligem Eifer für ihr ewiges Heil zu entflammen, dieselben seit Jahrtausenden nicht bloß durch Worte zu bewegen, sondern auch durch Beispiele zu ziehen gesucht und uns daher in den Heiligen verschiedene Tugendbeispiele als eben so viele Heilmittel vor Augen gestellt, so daß Jeder nach seiner Schwachheit an dem für ihn passenden Beispiele sich aufrichte, belebe, stärke und auf diese Weise sein Heil in Sicherheit bringe. Daher gehen uns in der Nacht dieses Lebens so viele geistige Gestirne auf, als uns Großthaten der Heiligen vorgestellt werden, die in wunderbarem Wechsel im Laufe des Jahres so auf einander folgen, daß einer dem andern die Hände reicht und unsere Finsternisse erleuchtet. Wir lesen im alten Bunde (2. Mos. 13, 21. 22), daß der Herr vor dem Volke Israel herging, des Tags in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule, als dasselbe Aegypten verließ, durch das rothe Meer zog und in der Wüste wandelte. Dasselbe geschieht eigentlich auch heute noch; denn was ist die Feler des Gedächtnisses so vieler heiliger Martyrer und Bekenner anders, als ein Wandeln unter der Wolken- oder Feuersäule zum Durchgang durch dieses Leben, um von denen erleuchtet und entflammt zu werden, durch deren Blut wir unsern Weg geröthet sehen, durch deren Lehren wir die Hitze dieser Welt abkühlen müssen. Und damit wir nicht verzagen, als könnten wir das nicht erreichen, was jene erlangt haben, hören wir nicht bloß von jung-

fräulichen Triumphen, sondern erblicken auch Wittwen und Heleute, wie sie Palmen in den Händen tragen, und zwar nicht bloß aus alter Zeit, sondern auch aus den jüngsten Tagen, so daß wir keine Entschuldigung haben, die wir durch so viele Heilmittel ausgerichtet werden.*

2. Indem wir nun im vorliegenden Werke die Sterne unseres geistigen Himmels der Reihe nach aufzählen — und zwar so viel möglich alle, nicht bloß die hellleuchtenden, welche uns durch ihren Tugendglanz zum Guten entflammen, sondern auch die für unsere menschlichen Augen weniger sichtbaren, von denen wir kaum mehr als den Namen wissen, die aber jedenfalls vor Gott leuchten und, wenn wir sie näher kenneten, auch für uns hell glänzen würden — erachten wir es für angemessen, etwas Weniges über die Lebensbeschreibung der Heiligen selbst voranzuschicken, und zwar

- I. von den Acten der Martyrer und Heiligen Gottes überhaupt;
- II. von den verschiedenen Sammlungen dieser Acten insbesondere, und
- III. von den kirchlichen Heiligenbüchern oder Martyrologien ic. ic.

I.

Die Acten der heiligen Martyrer und Bekenner Jesu Christi.**

3. In den ersten drei Jahrhunderten wurden die Christen von den Herrschern der

* Aus dem Prolog zum Leben des hl. Aquilinus (19. Oct.).

** Bei der Darstellung dieses Gegenstandes sind wir vorzüglich der gediegenen Abhandlung Binterims gefolgt (Bd. V. Abth. 1), die Alles enthält, was bei Ruinart, Rollandus und Anderen zerstreut sich vorfindet.

Welt als öffentliche Verbrecher angesehen, und der Name „Christ“ war hinreichend, die Person den grausamsten Peinen und dem Tode Preis zu geben. Jeder Statthalter oder Richter hielt sich für befugt, die Christen überall, wo er sie nur antraf, mit Feuer und Schwert zu verfolgen, den wilden Thieren vorzuwerfen, an's Kreuz zu schlagen oder auf eine andere ihm beliebige grausame Art zu tödten. Tertullian und die übrigen Apologisten entwerfen ein schauderhaftes Bild von den Christenverfolgungen und den unmen schlichen Todesarten, welche im Laufe derselben angewendet wurden. Dabei war die gerichtliche Procedur zwar manchmal ziemlich ausführlich, öfters aber ganz einfach und summarisch; denn das einfache Bekenntniß: „Ich bin ein Christ“ galt in den meisten Fällen als hinreichende Ursache schneller oder langsamer Todesvollziehung. Die bei diesen Gerichten gepflogenen Verhandlungen nun, die Fragen der Richter und die Antworten der Christen, dann der Ausspruch des Urtheils, wurden kurz von dem Gerichtschreiber aufgefaßt oder von den gegenwärtigen Zeugen schriftlich aufgezeichnet. Diese Protokolle oder Register nennt man die „Martyrer-Acten“ (Acta Martyrum), welche Benennung dann später auch auf die Lebensgeschichten der hhl. Bekenner und Jungfrauen, die nicht gemartert wurden, überging, weshalb diese Lebensbeschreibungen schlechtweg Acta Sanctorum genannt werden, ohne daß ihnen in allen Fällen ein richterliches Gepräge oder der Charakter von öffentlichen Christen zukäme.

4. Es läßt sich denken, daß die Christen sich sehnten, schriftliche Nachrichten über das heldenmäßige Bekenntniß und heilige Ende ihrer Martyrer zu besitzen. Sie bestrebten sich daher, Alles niederzuschreiben, was in den gerichtlichen Verhandlungen, im Kerker und auf dem Kampf- oder Marterplatze vorgefallen war. Unter dem Beifall der Bischöfe erkaufte sie mit schwerem Gelde die von den öffentlichen Notaren verfaßten Protokolle. Zuweilen boten die Notare den Christen die Abschriften dieser Protokolle selbst zum Kaufe an, oder brachten, wenn sie geheime Christen waren, den Priestern und Bischöfen dieselben als kostbare Geschenke dar, wie wir ein Beispiel an dem hl. Caelestius von Arles haben, von dem die Vollandisten am 25. August handeln. Sehr oft

drangen die Christen selbst unter der großen Volksmenge bis in die Gerichtsstuben, um zu sehen und zu hören, was vorging, und das Vorgefallene Anderen mündlich oder schriftlich mittheilen zu können. Dieß wagten sogar zarte Frauen, wie unter Andern die Acten der hl. Febronia bei den Vollandisten am 25. Juni darthun.

5. Noch eine andere Weise der Entsehung der Acten war mitunter in Geltung. Die hhl. Martyrer legten bisweilen selbst ihr Bekenntniß schriftlich nieder und verfaßten im Kerker von den gerichtlichen Verhandlungen, den erlittenen Peinen und dem ersten Bekenntnisse eine kurze Geschichte, welche nachher durch die nächsten Freunde derselben vollendet wurde. So z. B. kommen die Acten der hhl. Perpetua und Felicitas größtentheils von diesen hhl. Frauen selbst, sowie von ihrem hl. Gefährten Saturnus her und wurden von einem Vertrauten derselben vervollständigt. Auch der hl. Dionysius von Alexandria hinterließ zwei Briefe, worin er seine und der Freunde Leiden schildert.

6. Frühzeitig jedoch nahmen die Bischöfe und Vorsteher der Kirche das Geschäft der Abfassung der Martyrergeschichten in die Hände und regelten es, um die Gläubigen vor Irrthum zu bewahren. So hat der hl. Papst Clemens I. zu Rom einige Geheimschreiber oder Notare für gewisse Bezirke bestellt, welche das getreu aufzeichnen sollten, was täglich mit den Martyrern in den Kerkern, oder öffentlich in den Gerichtsstuben, oder auf den Kampfplätzen vorkam. Diesen sieben Notaren setzte der Papst Fabian sieben Subdiacone vor, deren Amt es unter Andern war, die von den Notaren verfaßten Acten durchzusehen, zu berichtigen und dann dem Oberhaupte der Kirche zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen; die bewährte befundenen ließ der Papst in dem Kirchenarchiv aufbewahren. Hieraus erkennen wir die große Vorsicht der römischen Kirche, welcher dann andere Kirchen darin nachfolgten und sich auf alle Weise bemühten, die Martyrer-Acten von unzuverlässigen Thatsachen und Erzählungen rein zu erhalten und auf die sorgfältigste Weise aufzubewahren. Denn die geschwornen Notare schrieben sie, die bestellten Subdiacone untersuchten, durchsahen und prüften sie, und endlich genehmigte sie der Bischof unter Leitung des heiligen Geistes, wie Papst Pius I. in seinem Brie

sich ausdrückt.* Die nämliche Vorsicht beobachteten auch die andern vornehmsten Kirchen, z. B. Carthago in Afrika, Smyrna in Asien, Lyon und Vienne in Gallien, wie wir dies aus einigen Zeugnissen ersehen, die sich erhalten haben und von den Holländern (Praef. Tom. I. Jan.) mitgetheilt werden. Nachdem der Bischof die Acten genehmigt hatte, ließ er sie abschreiben und diese Abschriften der Hauptkirche der Provinz oder der Patriarchalkirche, wie auch den befreundeten andern Kirchen mittheilen, damit sie die Großthaten der Gläubigen kennen lernten, die Feste der Martyrer feierlich begehen könnten und zur Nachahmung aufgemuntert würden. Heilige Ueberbleibsel dieser Kirchengemeinschaft sind die Sendschreiben der Kirche von Smyrna über den Martyrertod des hl. Polykarpus, und der Kirche von Lyon und Vienne in Gallien über die Marter des hl. Pontinus und seiner Gefährten. Weil die römische Kirche ihres mächtigen Vorrangs wegen mit allen andern Kirchen des Orients und des Occidents in Verbindung stand, so hatte sie die beste Gelegenheit, die Martyrer-Acten aus der Ferne zu erhalten. Ja sogar die Laten gingen, wie wir am hl. Martyrer Bonifacius (14. Mai) sehen, von Rom aus an jene Orte, wo die Verfolgung am stärksten wüthete, um Reliquien zu sammeln, eine Abschrift der Urtheile zu erhalten, oder einen authentischen Bericht über den Muth und die Standhaftigkeit der Martyrer, über die Art des Todes und über die Grausamkeit der Richter und Landpfleger abfassen zu können.

7. Hollandus weist am angeführten Orte aus einigen Beispielen nach, daß schon früher die Sitte bestand, die Acten der Martyrer zur Bestätigung nach Rom zu senden. So habe der hl. Bischof Dionysius von Paris befohlen, alles, was er zu leiden habe, was bei seinem Verhöre in den Gerichtshöfen gesprochen werde, genau zu Papier zu bringen und es an das Oberhaupt der Kirche

nach Rom zu schicken, und er selbst, der hl. Dionysius, habe die Acten des hl. Bischofs Eutropius von Saintes (Santonum) an den Papst geschickt. Auch noch andere Beispiele dieser Pietät gegen Rom ließen sich anführen, wir müssen sie aber der Kürze halber übergehen und dabei einfach auf unsere Quelle verweisen. Jetzt ist überhaupt die Anordnung getroffen, daß ein Martyrer nicht eher als solcher in der Kirche anerkannt und verehrt werden darf, als bis sein Leben und sein Martyrium vom hl. Vater untersucht, geprüft und bestätigt worden ist.*

8. Aber nicht nur das Leben und der Tod der hhl. Martyrer, sondern auch eine Geschichte der herrlichen Thaten solcher, welche nach einem heil. Leben im Rufe der Heiligkeit gestorben und von Gott nach ihrem Tode durch Wunder verherrlicht worden waren, pflegte man frühzeitig schon abzufassen, und nahmen öfters die Bischöfe dieses Geschäft selbst in die Hände, indem sie rechtschaffene Männer beauftragten, eine Lebensgeschichte solcher hhl. Männer zu verfassen. Daß dieß wirklich der Fall war, zeigt eine Menge von Beispielen aus den ersten Jahrhunderten, wie sie zerstreut bei den Holländern sich finden.

9. Leider sind wohl die meisten solcher Acten der Martyrer und der Lebensgeschichten der Heiligen durch die Ungunst der Zeiten verloren gegangen; nur wenige sind noch vorhanden. Man kann aber mehrere Ursachen angeben, woher es komme, daß nur mehr wenige Acten, besonders der Martyrer, auf uns gelangten. Nach Ruinart sind die vorzüglichsten Ursachen folgende:

1) Die Martyrer-Acten theilen überhaupt mit andern (besonders kleinern) Schriften der ersten Zeit ein gleiches Schicksal. Wie viele Schriften sind nicht durch die Länge der Zeit verloren gegangen?! Man sieht das so recht bei dem Kirchenhistoriker Eusebius, von dem sich nicht nur manche Schrift gar nicht mehr vorfindet, sondern aus dem es auch hervorgeht, daß er manche Actenstücke zu Handen hatte, von denen wir nichts mehr wissen. Er selbst klagt aber schon, daß manches schöne Monument der Vorzeit gänzlich verschwunden und vielleicht für immer vernichtet sei.

* Ueber die gegenwärtige Art und Weise der kirchlichen Heiligsprechung werden wir in einem folgenden Bande das Wesentlichste angeben.

B*

* „Spiritu Sancto duce martyria probabat“, heißt es bei Saussey in der Einleitung zum französischen Martyrologium. — Wir führen diese Stelle an, um erkennen zu lassen, wie die heutige Art und Weise der Heiligsprechung dem Wesen nach schon im höchsten Alterthume vorhanden war. Wahrscheinlich hatte diese Approbation der Martirergeschichte durch den Papst die Folge, daß der betreffende hl. Martyrer öffentlich verehrt werden durfte.

2) Mit den Acten der Martyrer hat es außerdem noch eine besondere Verwandtniß. Mit dem Eifer, womit die Christen sie abfaßten, oder aufsuchten und verbreiteten, mit demselben Eifer suchten die Feinde der Christen sie zu vertilgen. Nachdem die Kaiser einmal in Erfahrung gebracht hatten, welchen Werth die Christen auf die Acten ihrer Martyrer legten, wodurch nicht nur das Christenthum bestätigt, sondern auch das Heidenthum beschämt, die Kaiser und Richter selbst der Grausamkeit beschuldigt wurden, wandten sie allen Fleiß an, diese Urkunden durch Feuer zu vertilgen oder doch den Händen der Christen zu entreißen. Einige Statthalter befahlen sogar, die gerichtlichen Urkunden gleich nach dem Vollzuge des Urtheils zu vernichten, damit sie der Oeffentlichkeit entzogen würden. Die ersten Christen klagen häufig über dieses Verfahren der Richter, die nicht einmal die Namen der treuen Bekenner der Nachwelt vergönnten. Dieß scheint z. B. bei den Acten des hl. Vincentius (22. Jan.) der Fall gewesen zu seyn; denn in dem, was über ihn auf uns gekommen ist, lesen wir: „Es dient wahrlich zur Vermehrung der Glorie des hl. Martyrers Vincentius, daß, nachdem seine Martern aufgeschrieben worden waren, der Feind des menschlichen Geschlechtes ihn um den Titel (eines Martyrers) beneidete. Daher haben wir eine ganz getreue Geschichte seiner Thaten entworfen, was der Richter nicht gestatten wollte, und nicht mit Unrecht für wahr, weil er sich hätte schämen müssen, als Besiegter angesehen zu werden. Einer natürlichen Vorsicht gemäß suchen nämlich die auf dem Irwege sich Befindenden die Zeugnisse der Rechtfchaffenheit zu vertilgen.“* Auch Prudentius beklagt sich in dem Hymnus auf die hhl. Martyrer Emetherius und Chelidonius, daß die Acten ihres Martyrtodes vertilgt und der Nachwelt entziffen worden seien.

3) Zwar geht dieß zunächst die richterlichen Acten an; allein auch die von den

Christen verfaßten waren der Nachstellung unterworfen. Die Heiden wußten, wie hoch sie von den Gläubigen geschätzt wurden; sie hatten erfahren, welche Wirkung sie hervorbrachten, wie eifrig sie in der Versammlung gelesen wurden. Ihr Augenmerk war daher auf diese ebenso, wie auf die heil. Schriften gerichtet, die sie allenthalben aufsuchen und verbrennen ließen, wie Arnobius bezeugt, der (lib. contra Gent. cap. ult.) an die Heiden die Frage richtet: „Warum haben es unsere Schriften verbietet, dem Feuer überliefert zu werden?“ Unter Diokletian und Maximian wüthete die Verfolgung am heftigsten gegen die Bücher, deren sich die Christen bei dem öffentlichen Gottesdienste bedienten, wie Eusebius (Kirchengeschichte, VIII. B. 11. Kap.) bezeugt und unter Andern aus den Acten der hhl. Saturninus, Dativus, Agape, Chionia und Irene hervorgeht. In diesen letzten wirft der Statthalter der hl. Irene vor: „Zerst ersehnst deine Thorheit im wahren Lichte, da du so viele Rollen, so viele Bücher und Bände, so viele Blätter und Papiere von den Schriften aufbewahrest, welche alle von der Religion der Christen handeln, die von jeher bis auf diesen Tag gelebt haben.“ Auch der Vandalenkönig Genseric ließ alle Bücher wegnehmen, damit den Christen, wie Victor berichtet, die Waffen entziffen würden, welche sie in ihrer Standhaftigkeit befestigten. Wer wird nun die Zahl der Acten berechnen können, die in diesen Verfolgungen eingezogen und vernichtet wurden?! Wenn man dieses reiflich erwägt, dazu noch die politischen (für literarische Werke stets nachtheiligen) Kriege der verschiedenen Länder in's Auge faßt, so muß man sich billig wundern, daß wir noch so viele ächte Martyrer-Acten besitzen, die den Verfolgungen, den Nachstellungen, den Verheerungskriegen entgangen sind und dem verzehrenden Zahne der Zeit Trotz geboten haben.

4) Ueberdies ist es gewiß, daß nicht von allen Martyrern der christlichen Vorzeit schriftliche Urkunden verfaßt worden sind, noch verfaßt werden konnten. Einige litten zu den Zeiten, wo die Christen nicht einmal in den Höhlen und Gräbern für einen Augenblick Ruhe hatten. In solchen Bedrängnissen gehörte eine Abfassung von Acten zur Unmöglichkeit. Zuweilen waren die Verfolgungen so stürmisch, daß Mehrere auf einmal, wie

* „Probabile satis est ad gloriam Vincentii Martyris, quod descriptis passionis ejus gestis titulum invidit inimicus. Unde redimus fide plena relationem gestorum, quae litterarum apicibus annotari iudex non immerito noluit, quia victum se erubescere audiri. Naturalis siquidem providentia est male errantium, auferre de medio testimonium probitatis.“ Bolland. Acta Sanctorum, Tom. II. Januarii, de S. Vincentio Mart.

in einer Feldschlacht (quasi jure belli, nach Euseb. h. u.), ohne Verhör, ohne Untersuchung, ohne Urtheil, haufenweise dahingeschlachtet, in den Kirchen verbrannt oder in der Tiefe des Meeres ersäuft wurden (vgl. Euseb. Kirchengesch. VIII. Buch, 6. und 9. Kap.). Merkwürdig ist, was dieser Schriftsteller im 6. Kap. von Christen am Hofe, die den Martyrtod erlitten haben, sagt: „Die kaiserlichen Beamten hielten für nöthig, ihre eigenen Herren, die nach dem Tode auf gebührende Weise zur Erde bestattet wurden, ausgraben und in's Meer werfen zu lassen, damit sie von Niemand, wenn sie in ordentlichen Gräbern lägen, wie sie glaubten, angebetet und vergöttert werden möchten.“ Nach Lactantius wurden die Christen verschiedener Provinzen, der entlegensten Gegenden, verschiedenen Geschlechtes, Standes und Alters zusammen verbrannt, hingerichtet und in's Meer geworfen. Derselbe Schriftsteller sagt auch, wenn er hundert Zungen, hundert Lippen und eine eiserne Stimme hätte, so wäre er nicht im Stande, alle Acten der Märtyrer, alle Namen der Qualen, womit die Christen verfolgt wurden, auszudrücken. Wenn zuweilen Einer vor Gericht geschleppt wurde, ergriff man zugleich mehrere der Umstehenden und Zuschauer, weil sie Mitleiden gezeigt und dadurch sich den Verdacht, als seien sie Christen, zugezogen hatten. Ja, selbst die Namen derselben waren nicht immer bekannt. In den Acten der hl. Fides (Tom. III. Boll. 6. Oct. pag. 289) lesen wir: „Viele Namen kennen wir nicht, die an demselben Tage beim Anblick der Standhaftigkeit dieser Heiligen dem Götzendienste entsagten (a sacrilego daemoniorum jugo pia colla solventes), an den Herrn Jesus Christus glaubten und die herrliche Martyrkrone erlangten.“ Die heidnischen Landleute, welche besonders fest am Götzendienste hielten, und die Götzpriester griffen zu, wo sie einen Christen antrafen, und tödteten ihn. Der hl. Dionysius von Alexandria sagt von dem Lande Aegypten, welches so unendlich viele Märtyrer zu Tage förberte, viele Andere seien in den Landstädten und Dörfern von dem Heiden getödtet worden (Euseb. lib. II. cap. 11), und schreibt in seinem Briefe an Domitius und Didymus (bei Euseb. l. c.): „Es ist überflüssig, die Unsrigen namentlich aufzuführen, da ihrer Viele und diese dazu noch unbekannt sind. Indessen wisset, daß

Männer und Weiber, Junge und Alte, Mädchen und alte Mütter, Soldaten und Bürger von verschiedenem Geschlechte und Alter, theils durch Geißel und Feuer, theils durch das Schwert im Kampfe gesiegt und die Krone empfangen haben. Wer hätte auch von all diesen Bekennern die Namen aufzeichnen und ihre Geschichte und den Martyrtod beschreiben sollen?!“

5) Zuletzt sei als Ursache, warum so wenige Märtyrer-Acten auf uns gekommen, noch erwähnt, daß in den ersten Jahrhunderten die größte Zahl der Christen aus dem gemeinen Volke bestand, das weder lesen noch schreiben konnte. Bei allen Verfolgungen wurden zuerst die Bischöfe und Priester mit den übrigen Kirchendienern verhaftet, und nach diesen die Reichern und Gebildeten; sonach blieben oft nur jene übrig, welche keinen schriftlichen Auftrag verfassen konnten.

10. Uebrigens besteht ein Unterschied unter den auf uns gekommenen Märtyrer-Acten. Nach Honoratus a S. Maria* können dieselben in fünf Klassen eingetheilt werden:

Zur ersten Klasse gehören die eigenhändigen authentischen gerichtlichen Protokolle, Acta autographa judiciaria, oder proconsularia, praesidialia genannt, weil sie von den Richtern oder Statthaltern bei ihrer Amtsverrichtung dictirt und von den Gerichtsschreibern aufgezeichnet wurden. Sie enthalten die Fragen der Richter, die Antworten der Märtyrer und den Urtheilspruch. Auf welche Art die Gläubigen zu diesen Acten kamen, ist oben gezeigt worden; hier sei nur noch bemerkt, daß diese Acten nach glücklich bestandenen Märtyrern von den Bischöfen oder Kirchendienern mit den nähern Umständen des Todes vervollständigt wurden, wobei gewöhnlich eine kleine Vorrede vorausgeschickt wurde, worin Stand, Amt und die Lebensweise des Märtyrers beschrieben wurden, wie wir aus 18 von Ruinart mitgetheilten Acten dieser Klasse deutlich ersehen.

Die zweite Klasse begreift jene Verhandlungen in sich, welche von den Märtyrern selbst im Kerker aufgezeichnet wurden. Hinsichtlich ihrer Autorität stehen sie auf einer Linie mit den Urkunden der ersten Klasse; wir besitzen jedoch wenige, und diese

*) Dissertat. de Actis Martyrum Tom. I. Animadvers. in regul. et usum critices.

sind durch Andere vervollständigt, vielleicht auch durch einige Zusätze vermehrt worden. Die bedeutendsten Acten dieser Art sind die Acten der hhl. Perpetua und Felicitas, der hhl. Montanus und Flavianus, zu denen noch die Briefe des hl. Dionysius von Alexandria an den Bischof Fabian von Antiochia gerechnet werden können.

Zur dritten Klasse gehören die Urkunden oder Geschichten, welche von den Zeugen des gerichtlichen Verhörs oder den Umstehenden und Zuschauern des Bekenntnisses und des Todes nach Beendigung des Kampfes ausgezeichnet wurden, und diese enthalten oft die kleinsten Umstände, die in die gerichtlichen Protokolle nicht eingezeichnet wurden. Hieher sind zu rechnen die Leidensgeschichte des hl. Bischofs und Martyrers Cyprian, von seinem Diakon Pontius verfaßt, und die Leidensgeschichte der hl. Febronia, von ihrer Vorsteherin Thomaïs geschrieben. In Ruinart's Sammlung zählt man zwölf Martyrergeschichten dieser Klasse.

Die vierte Klasse von Acten bilden jene, welche erst später verfaßt wurden. Bei dem größten Sturme der Verfolgung, der gewöhnlich die Bischöfe und Priester zuerst traf, ließen sich nicht immer die einzelnen Leidensgeschichten und das, was sich ereignet hatte, aufzeichnen. Erst bei eingetretenem Stillstande fing man an, aus den noch übrig gebliebenen Fragmenten der gerichtlichen Urkunden, oder aus dem, was man von bewährten und glaubhaften Männern gehört hatte, eine kurze Darstellung zu entwerfen, oder das schriftlich aufzuzeichnen, was allgemein bekannt war. Leicht ist es in dieser Art Acten zu erkennen, was aus den gerichtlichen Protokollen ausgehoben worden ist. Hieher gehören die Acten der hl. Symphorosa und ihrer Söhne, wo der Verfasser am Schlusse sagt: „Hierauf ruhte die Verfolgung ein Jahr und sechs Monate, in welchem Zeitraume die heiligen Leiber aller Martyrer verehrt wurden.“ In der Sammlung Ruinart's finden sich 25 Acten dieser Klasse.

Endlich kommt noch eine fünfte Klasse zu erwähnen. Bekanntlich wurden viele Christen in den ersten Zeiten ohne besonderes gerichtliches Verhör sogleich nach dem Bekenntnisse hingerichtet. Davon hatte man keine gerichtlichen Acten. Von andern hhl. Martyrern sind die Acten verloren gegangen.

Das Andenken dieser hhl. Martyrer bewahrten uns mit einigen Umständen ihres Martyrertodes theils die Reden oder Homilien der hhl. Väter, theils einige auf solche Martyrer verfaßte Hymnen, sowie auch die Kirchengeschichtschreiber. Daß man sich auf diese schriftlichen Denkmale der Vorzeit verlassen kann, darüber dürfte um so weniger ein Zweifel bestehen, als weder die Einen noch die Andern in ihren öffentlichen Vorträgen oder in ihren Werken Thatfachen würden angeführt haben, die zweifelhaft schienen oder wovon sie nicht anderswoher ganz versichert waren. Dazu beziehen sich die hhl. Väter gar häufig auf die ihnen bekannten Acten, die aber für uns jetzt verloren gegangen sind, und ist es gewiß, daß z. B. der hl. Ambrosius und Prudentius im Besitze der Martyrer-Acten der hl. Agnes waren. Auch der Bischof Theodor von Konium spricht deutlich von den Acten der hhl. Cyricus und Julitta, die aber durch Märchen entstellt waren. Ruinart's Acten-Sammlung, auf die wir später zu sprechen kommen, besteht zur Hälfte aus Reden, Hymnen und Briefen der Kirchenväter über gewisse hhl. Martyrer.

11. Auch Vollandus unterscheidet (Praef. Tom. I. Jan.) unter den Acten der Heiligen überhaupt vier Klassen, die von verschiedener Autorität und Gestalt sind.

Den ersten Rang nehmen nach ihm jene Lebensbeschreibungen der Heiligen ein, welche von Augenzeugen herrühren, wie z. B. das Leben des hl. Augustin, welches von seinem Schüler und Freunde Possidius verfaßt wurde. Die zweite Klasse begreift jene Lebensgeschichten in sich, welche solche zu Verfassern haben, die zwar nicht selbst mit den betreffenden Heiligen umgingen und Zeugen ihres Wandels und ihrer Thaten waren, die aber das, was sie niederschrieben, aus dem Munde glaubwürdiger Zeugen vernommen haben. Zu dieser Klasse gehört z. B. das Leben des hl. Francisus, welches den hl. Bonaventura zum Verfasser hat, das des hl. Hilarton von Hieronymus und das der hl. Clara von einem Unbekannten, der jedoch in der Dedication an Papst Alexander IV. sagt, er habe sich mit den Jungfrauen zu Alfisi, die mit der hl. Clara lebten, in Verbindung gesetzt und genau Alles aufgezeichnet, was er aus ihrem Munde über sie vernommen habe. „Es ist nicht erlaubt,“ setzt er bei, „die Lebensgeschichte eines Menschen zu schreiben,

es sei denn, man habe zuerst diejenigen vernommen, welche Augen- und Ohrenzeugen seiner Thaten gewesen.“ Die dritte Stelle nehmen nach ihm diejenigen Lebensgeschichten ein, welche die Aussage derjenigen zur Grundlage haben, die es von Augen- und Ohrenzeugen gehört hatten. Dahin gehört Vieles, was in dem Buche „geistliche Biese“ von Johannes Moschus, in den Dialogen des hl. Gregor des Großen und in der englischen Geschichte von Beda enthalten ist. Endlich rechnet Bollandus zur vierten Klasse diejenigen Lebensgeschichten (Vitae) der Heiligen, welche in späterer Zeit verfaßt und aus bewährten Schriftstellern oder aus andern schriftlichen Denkmälern zusammengetragen worden sind. Die meisten der von ihm und seinen Nachfolgern in der Fortsetzung des großen Werkes, betitelt Acta Sanctorum, mitgetheilten Lebensbeschreibungen gehören dieser Klasse an.

Zu diesen vier Hauptklassen rechnet er noch zwei andere Klassen von geringerem Werthe, wovon die Eine solche Leben der Heiligen enthält, die in späterer Zeit aus dem Munde des Volkes niedergeschrieben wurden, und die Andere aber solche, in denen Wahres mit Falschem untereinander vermischt ist und gleichfalls von späteren Autoren herrührt. — Wenn auch den Lebensbeschreibungen der letztern zwei Klassen geringere Bedeutung zukommt, so glaubt Bollandus doch, daß sie um des Wahren willen, das sie enthalten, nicht ganz zu verwerfen sind.

12. Schon in den allerersten Zeiten der christlichen Kirche wurden die Acten einzelner Märtyrer verfälscht, und besonders waren es die Häretiker, welche sich dieses Geschäft zur Aufgabe machten, neue Acten erdichteten und zur Verbreitung ihrer Irrlehre unter ihre Anhänger austheilten. Daher sahen sich die Kirchenvorsteher schon frühzeitig veranlaßt, dießbezüglich auf der Hut zu seyn und Vorkehrungen zu treffen, damit die Gläubigen nicht in den Irrthum geführt würden. So heißt es in einem Kanon eines römischen Concils, welches unter Papst Gelasius im Jahre 494 gehalten wurde (Decret. Grat. Pars I. dist. 15. can. 3. Sancta Romana), von den Büchern, die beim öffentlichen Gottesdienste gelesen werden sollen: „Item gesta sanctorum Martyrum, qui multiplicibus tormentorum cruciatibus et mirabilibus con-

fessionum triumphis irradiant. Quis ita esse Catholicorum dubitet, et maiora eos in agonibus fuisse perpassos, nec suis viribus, sed gratia Dei et adiutorio universa tolerasse. Sed ideo secundum antiquam consuetudinem singulari cautela in sancta Romana Ecclesia non leguntur, quia et eorum, qui conscribere, nomina penitus ignorantur, et ab infidelibus aut idiotis superflua, aut minus apta, quam rei ordo fuerit, scripta esse putantur, sicut cuiusdam Quirici et Julittae, sicut Georgii, aliorumque huiusmodi passiones, quae ab haereticis perhibentur compositae. Propter quod, ut dictum est, ne vel levis subsanandi oriretur occasio, in sancta Romana Ecclesia non leguntur. Nos tamen cum praedicta Ecclesia omnes Martyres et eorum gloriosos agones, qui Deo magis quam hominibus noti sunt, omni devotione veneramus. — Der Kanon 63 der sechsten allgemeinen Synode schloß jene Gläubigen von der Kirchengemeinschaft aus, welche die von den Häretikern verfaßten unächten Märtyrer-Geschichten lesen und annehmen würden. Quae, heißt dieser Kanon, a veritatis hostibus falso conflictae sunt Martyrum historiae, ut Dei Martyres ignominia afficerent et, qui eas audituri essent, ad infidelitatem deducerent, in Ecclesia non publicare iubemus, sed eos igni tradi: qui autem eos admittunt, vel tanquam veris his mentem adhibent, anathematizamus. Aber zuweilen trieb auch ein unzeitiger Eifer oder eine gewisse Wundersucht selbst die rechtgläubigen Christen an, das Wahre mit dem Falschen zu vermischen und so der wahren Geschichte das ganze Ansehen zu entreißen. Dieser Fehler haftet besonders auf den spätern Zeiten, wie z. B. auf dem Mittelalter, wo man sich in der Kunst zu üben schien, Wunder auf Wunder zu häufen, und jene Acten gar nicht achtete, welche kein auffallendes Wunder enthielten. Von einigen Kritikern wird Simon Metaphrastes, von dem später (Nr. 23) die Rede seyn wird, genannt, durch den viele Unrichtigkeiten und Uebertreibungen in die Lebensgeschichten der Heiligen gekommen seyn; allein gewichtige Autoren, wie Leo Allatius, sprechen ihn von aller Schuld frei und weisen bezüglich dieser Fälschungen auf spätere Schriftsteller.

13. Um in den Märtyrer-Acten das Rechte von dem Unrechten zu unterscheiden,

stellen die Gelehrten einige Regeln auf, die hier in Kürze angegeben werden sollen:

1) Nach *Baronius* gilt als erste Regel: „Je einfacher und kürzer die Martyrer-Acten sind, desto mehr haben sie Glaubwürdigkeit und Werth.“ Dieß hat jedoch nur Bezug auf die richterlichen oder proconsularischen Acten; denn wollte man diese Regel mit *Tillemont* auf alle Martyrer-Acten anwenden, so würden wohl wenig ächte Geschichten übrig bleiben. Uebrigens versteht sich diese Regel in Bezug auf die Genannten von selbst. Die Richter machten bei den einzelnen Verhören der Martyrer nicht viel Umstände, stellten in der Regel sehr kurze Fragen, worauf eben so kurze Antworten erfolgten, ließen die Christen selten viel reden, und wenn sie dieß aus Nachgiebigkeit erlaubten, so nahmen sie doch die längeren Reden nicht in die Protokolle auf. Längere Reden und eine einlässlichere Darstellung der Vorgänge finden sich nur in jenen Acten, welche von Christen als Zuschauer oder Zeugen verfaßt wurden, wie in der Martyrergeschichte des hl. *Pionius*.

2) Wenn gleich im Anfange eines Actes die Regierungsepöche der Consuln oder Kaiser genannt wird, so ist sicher anzunehmen, daß man es mit einem gerichtlich verfaßten Acte zu thun habe. So z. B. fangen die *Acta proconsularia* des hl. *Cyprian* mit den Worten an: *Imperatore Valeriano quartum et Gallieno tertium Consulibus, tertio Kalendarum Septembrium . . .*; die des hl. *Speratus* und seiner Genossen: *Existente Claudio Consule quarto decimo Kalendas Augustas . . .* In den Acten zweiter und dritter Klasse kommt die Regierungsperiode seltener gleich am Anfange vor.

3) Desselben liegt ein proconsularischer Martyrer-Act vor, wenn in demselben kein Wunder verzeichnet ist. Die Verfolger und Richter nahmen die Wunder als Wirkungen geheimer Zauberei nicht in ihre Protokolle auf, während diese in den Acten zweiter und dritter Klasse, weil zum Plane des Verfassers passend, umständlicher erzählt werden. Durch diese Wunder wurde Gottes Macht verherrlicht, die Wahrheit der Religion bestätigt, der Muth der Martyrer gestärkt, der Gläubige in der Religion befestigt und zur Verachtung der Peinen angeeignet, und der Heide zur Annahme des Christenthums bewogen. Je stärker die Verfolgung und je

schwächer der Verfolgte war, desto mehr Wunder wirkte oft die göttliche Allmacht. Daher sind die vielen in den Acten bisweilen vorkommenden Wunder keineswegs als ein Zeichen der Unterschlebung anzusehen, vielmehr beweisen sie, wie dieß *Honoratus a S. Maria* (l. c.) gegen *Tillemont* darthut, die Aechtheit der Acten, da Gott bei seinen treuen Befennern oft verschwenderisch in Wundern war.

4) Eine weitere Regel ist: „Allzugroße Zierlichkeit im Styl, gezwungene Eleganz und überhäufte Bibelzitate machen die Acten sehr verdächtig.“ Der hl. Geist, der nach der Lehre Jesu Christi den Martyrern das Wort in den Mund legte, liebt die Einfalt und brückt sich nicht in künstlich überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft aus, damit der Glaube sich nicht auf Menschenweisheit, sondern auf die Kraft Gottes gründe (1. Kor. 2, 4). Noch vielweniger warfen die hhl. Martyrer die „Perle den Schweinen“ vor; nur herrscht in dieser Beziehung bei einzelnen Verfolgungen der besondern dabei obwaltenden Umstände wegen eine Ausnahme. Denn die unter *Diokletian* besonders gegen die heil. Bücher gerichtete Verfolgung gab mehreren Martyrern Veranlassung, von den heiligen Schriften zu reden, ihre Göttlichkeit und Heiligkeit hervorzuheben und aus denselben einige Texte anzugeben, wie wir dieß aus den Acten des hl. Bischofs *Philippus* zu *Heraklea* und der hhl. Jungfrauen *Trene*, *Agape* und *Chionia* ersehen.

5) Die Namen der Kaiser, Consuln und Landpfleger sind besonders scharf in's Auge zu fassen und mit der Zeit und dem Orte der Verfolgung genauest zu vergleichen, indem hier die Kritik nicht selten den kein angelegten Betrug der Verfälscher entdecken kann. Indes kann man hier die Voricht auch zu weit treiben, wie dieß der öfter genannte *Tillemont* gethan, der alle Acten als unächt verwirft, in welchen von einem Verfolgungsedict *Trajan*s, des *Antoninus* und *Marcus Aurelius* Erwähnung geschieht, weil diese Kaiser kein Edict wider die Christen erlassen haben. Allein obgleich diese Kaiser kein allgemeines Edict erließen, wie *Eusebius* l. c. lib. V. cap. 1 schreibt, so ist es doch selbst aus mehreren von *Tillemont* als ächt anerkannten Acten gewiß, daß sie den Landpflegern oder Statthaltern einzelne Verfolgungs-

befehle zuschickten. Von Trajan bezeugt es unter Andern der berühmte Brief des jüngern Plinius an diesen Kaiser und die Martyrergeschichte des hl. Ignatius; von Antonin berichtet selbst der Präfect in den Acten der hl. Felicitas: „Unser Herr, der Kaiser Antonin, befahl, ihr solltet den allmächtigen Göttern opfern;“ und von Marcus Aurelius' Regierung wissen wir aus der Kirchengeschichte des Eusebius (lib. 4. cap. 26), daß unter ihr eine Verfolgung besonders in Asien gewüthet habe. — In einigen Acten werden allerdings die beiden Verfolger Decius und Valerianus zusammen aufgeführt, und könnte dieß über deren Aechtheit Verdacht erregen, weil diese zwei Tyrannen nicht zusammen regiert haben; allein es kommt zu erwägen, daß in den betreffenden Acten eine vereinte Regierung dieser Kaiser mit seinem Worte angedeutet wird, sondern weil beide Verfolgungen schnell auf einander folgten und die betreffenden Martyrer in beiden Verfolgungen litten, so konnte der Verfasser dieser Acten der Kürze halber das mit einander verbinden, was an sich getrennt war. So z. B. sagt der hl. Hieronymus in dem Leben des hl. Eremiten Paulus: „sub Decio et Valeriano persecutoribus.“ Auf den ersten Blick möchte man diese Vita des hl. Paulus beanstanden, weil die beiden Verfolger Decius und Valerian gleichzeitig genommen werden; allein es kommt zu bemerken, daß Decius während seines Zuges nach Persien oder gegen die Gothen den Valerian als seinen Stellvertreter zu Rom zurückgelassen hat, der nach dem Beispiele seines Herrn die Christen hinrichten ließ. Nach Baronius, der dem Trebellius folgt, wurde Valerian vom Senat als Bevollmächtigter des Decius während dessen Abwesenheit ernannt.

14. Endlich wollen wir noch den Gebrauch angeben, welchen die Kirche und ihre Gläubigen von den Acten der Martyrer und Heiligen machten. Den Tag, an welchem ein Martyrer seinen Kampf glücklich bestand und sein Leben für den Glauben an Jesus dahingab, sahen die Gläubigen als den glücklichsten, als den Anfang des wahren Lebens an. Bonum est, schrieb der hl. Martyrer Ignatius, a mundo ad Deum occidere, ut in ipso oriar, oder wie die alte Lesart hat: Bonum est proficisci a mundo ad Deum, ut in ipso exoriar. Sie feierten aus dieser Ursache auch nie den Geburtstag, sondern den Sterbetag, weil dieser das Ende der zeit-

lichen Schicksale und Versuchungen und der Anfang des ewigen Lebens war. „Wir feiern nicht,“ sagt der unbekannte Verfasser des III. Buches der Commentare über Job, „den Tag der Geburt, weil er der Anfang aller Schmerzen und Versuchungen ist, sondern wir feiern den Tag des Todes, da an ihm alle Schmerzen aufhören und man an ihm allen Versuchungen auf immer entgeht. Auch feiern wir deshalb den Todestag, weil diejenigen nicht sterben, welche dem Tode zu erliegen scheinen.“ Den Sterbetag eines Heiligen nannte man deshalb den Geburtstag (dies natalis), weil er an diesem Tage dem Himmel geboren worden. Anton Pagi, der kritische Bemerkungen zu den Annalen des Cäsar Baronius herausgab, ist indeß der Meinung, die Kirche feiere durchgehends die Feste der Martyrer an einem andern Tage, als an welchem sie gelitten hätten. Nach dieser Ansicht bedeuten die Natalitia nicht die eigentlichen Sterbetage, sondern nur die Tage, an welchen die Feste der Martyrer begangen werden. Pagi gibt als Grund seiner Meinung an, weil man in den Zeiten der Verfolgung die eigentlichen Sterbetage nicht genau hätte in Erfahrung bringen können, oder weil die Tage, an welchen die Reliquien erhoben wurden, berühmter waren als die Sterbetage. Allein es liegen zu viele Zeugnisse vor, aus denen hervorgeht, wie die Gläubigen mit allem Eifer den Todestag eines Martyrers zu ermitteln suchten, um denselben jährlich begehen zu können, als daß man nur einen Augenblick der Ansicht des Pagi beistimmen könnte. Die Erhebungen und Versetzungen der heil. Reliquien nahmen erst unter Constantin dem Großen ihren Anfang, wie Paulinus in dem XI. Gedichte bezeugt:

Ut Constantino primum sub Caesare factum
est,
Tunc famulis retegente suis, ut sede priori
Martyris accipios transferrent in nova terrae
Hospitia ...

Die römischen Gesetze erlaubten nämlich nicht, die Gräber zu öffnen und die Gebeine der Verstorbenen herauszunehmen. Als aber unter Constantin das Heidenthum durch den christlichen Glauben verdrängt wurde, fing man an, die Kämpfer dieses Glaubens durch Verehrung ihrer Gebeine zu erheben und dieselben als die kostbarsten Schätze zu verehren, entweder um den Kranken und Pesthaften durch die Fürbitte der Heiligen, deren Reliquien verehrt wurden, beizustehen, oder

um die Verehrung dadurch zu erhöhen, oder aus mehreren andern Ursachen.*

15. Was nun die Feier an diesen Sterbetagen der Martyrer und Heiligen betrifft, so bestand sie vornehmlich in der Darbringung des hl. Messopfers über dem Grabe des Martyrers und in der Ablesung der Acten der Martyrer, damit an ihrem Jahrtage zugleich ihre Thaten in's Gedächtnis gerufen wurden. Es war nämlich, sagt Ruinart, ein uraltes Herkommen in der kathol. Kirche, die Thaten derjenigen Martyrer, deren Feste eben gefeiert wurden, in den Versammlungen vorzulesen. In der afrikanischen Kirche war diese Sitte allgemein durch eine Conciliarverordnung angenommen (can. 46. bei Labbeus Tom. 2. Concil.), weshalb sich der hl. Augustin in seinen Reden oft auf die vorgelesenen Acten bezieht. Dieser Concilienbeschluss fand Beifall beim Papst Hadrian, der in seinem Briefe an Karl den Großen ihn besonders hervorhebt wider die Einwendungen, welche gegen die 7. Generalsynode vorgebracht wurden. Auch in der fränkischen Kirche war diese Übung, an den Festen der Martyrer die Acten vorzulesen, wie dies aus der 95. Rede des hl. Cäsarius von Arles hervorgeht, worin sich der hl. Bischof beklagt, daß, während er doch nur den Kränklichen oder mit andern Leiden Behafteten den Rath gegeben habe, beim Ablesen längerer Leidensgeschichten oder größerer Lesestücke (quando aut Passiones prolixas aut aliae Lectiones prolixiores legerentur) sich niederzusetzen, doch einige aus den Töchtern, die ganz gesund seien, dasselbe zu thun wagten. Nach dem hl. Bischof Avitus von Vienne in dem auf uns gekommenen Fragmente einer Homilie wurde „aus Pflicht der Gewohnheit“ (ex consuetudinis debito) das Leiden der Martyrer von Agaunum vorgelesen, und finden sich in der von Mabillon herausgegebenen altgallischen Liturgie einige Martyrer-Acten eingestreut. Dasselbe sagt mit ausdrücklichen Worten Hilbuin in seinem den

Areopagiticus vorgebrachten Briefe an Ludwig den Frommen, wo er die uralten Missalbücher anpreist, welche die Messordnung nach fränkischer Weise enthalten, wie sie seit Einführung des Christenthums in Gallien bestanden. Er schreibt: „In diesen Büchern finden sich zwei Messen vom hl. Dionysius, welche unter der hl. Handlung die Leiden des hl. Martyrers und seiner Gefährten kurz anführen, ganz nach dem Beispiele der übrigen darin enthaltenen Messformularien auf die hhl. Apostel und andere Martyrer, deren Leiden sie gleichfalls enthalten.“ Dieselbe Sitte finden wir auch in den spanischen Kirchen, wie dies nicht nur aus ihren liturgischen Büchern hervorgeht, sondern auch aus einer Aeusserung des Bischofs Braulo von Saragossa in der Vorrede zum Leben des hl. Aemilian, wo er sagt, er habe dieses Leben geschrieben, damit man es bei der Frier der hl. Messe lesen könne, so oft man wolle. Nicht minder war diese Sitte auch in den Klöstern herrschend, wie dies die Klosterregeln einiger Väter bezeugen. Der Bischof Aurelian von Arles verordnete, daß an den Festen der hhl. Martyrer drei oder vier Missae (d. h. nach ihm Lectiones) stattfinden sollen, davon Eine aus dem Evangelium genommen werden soll, die übrigen aber aus den Leidensgeschichten der hhl. Martyrer. Dasselbe verordnete der hl. Cäsarius in der Klosterregel für Jungfrauen (vgl. Boll. Tom. I. 12. Jan. Nr. 69). Doch fand dieser Gebrauch Mißbilligung von Bischof Agobard von Lyon im 9. Jahrhundert, indem er fest darauf bestand, daß in Officio divino keine andern Lectionen gelesen werden sollen, als die aus den kanonischen Büchern entnommen sind. Ebenso haben wir aus dem oben angeführten Decret eines römischen Concils unter Gelasius ersehen, daß in der römischen Kirche die Lesung der Martyrer-Acten in den öffentlichen Versammlungen nicht gestattet war. Doch hat bezüglich dieses Kanons Mabillon in seiner Disquisit. de Cursu Gallicano § 1 nachgewiesen, dieses Verbot erstreckte sich nur auf die Laterankirche zu Rom und gelte einzig von jenen Martyrer-Acten, deren Verfasser nicht bekannt waren. Daß übrigens selbst in der römischen Kirche die Übung bestand, während des öffentlichen Gottesdienstes die Vitas Sanctorum vorzulesen, geht aus dem schon bemerkten Briefe Hadrians an Karl den Großen hervor, wo

* Vergleichen Translationen kommen besonders unter den fränkischen Königen in großer Zahl vor, und man hat Ursache zu zweifeln, ob vor der fränkischen Epoche ein Translationsfest in der lateinischen Kirche war. Von dieser Zeit fing man auch an, für diese Tage der Uebertragung besondere Feste unter der Benennung Elevatio oder Translatio anzuordnen, weil Gott bei den feierlichen Erhebungen der Gebeine die Heiligen öfters durch diese Wunder verherrlicht hat.

es heißt: *Vitae Patrum sine probabilibus auctoribus minime in Ecclesia leguntur.* Nam ab Orthodoxis titulatae et suscipiuntur et leguntur. Dasselbe erschen wir auch aus der Vorrede des Diacons Johannes zum Leben des hl. Gregor des Großen an Papp Johann VIII. Dieser Gebrauch der Martyrer-Acten, sowie der übrigen Heiligen, findet sich somit in allen alten Liturgien, der Gallicanischen, Mozarabischen und auch Gregorianischen Liturgie, wie dieß auch aus dem ersichtlich ist, daß die Contestationen oder Präfationen in der Messe die vorzüglichsten Thaten und Martyrergeschichten der hhl. Blutzeugen enthielten. Weil jedoch in derlei Contestationen oder ächten Acten die herrlichen Thaten der hhl. Martyrer meistens so gelesen wurden, daß sie vom Volke nicht leicht verstanden werden konnten, pflegten die Bischöfe an den Festtagen der Martyrer deren Tugenden und Großthaten dem Volke nach dessen Fassungskraft zu erklären, woher sich die Uebung schreibt, auf die hhl. Martyrer Reden zu halten, von denen sehr viele auf uns gekommen sind.

16. Aber nicht bloß in den öffentlichen Versammlungen und während des Gottesdienstes wurden die Martyrer-Acten und die Lebensgeschichten heiliger von Gott verherrlichter Männer vorgelesen, sondern die Gläubigen pflegten dieselben auch privatim für sich zu benützen und bewiesen darin einen sehr großen Eifer. Diese Lectüre empfahl der hl. Ritus, ein Jünger des hl. Chrysostomus, sehr eindringlich seinem Schüler, dessen Namen nicht näher genannt wird, und Cassiodor erklärte in seinem Werke de Institutione divinarum litterarum cap. 32, es gäbe nichts Nützlicheres und Ersprießlicheres für die Besorgung des Seelenheil, als die Lesung dieser Acten und Geschichten. Wilhelm, Abt von St. Theoboric, schreibt in seinem Tractat an die Brüder zu Mont-Dieu (de Monte Dei) vor, es seien den Novizen die Thaten und Leiden der Martyrer in die Hände zu geben, weil in diesen Geschichten gar Vieles enthalten sei, wodurch das Gemüth zur Liebe Gottes und Verachtung seiner selbst entflammt werde. Der hl. Stephan, der Gründer der Mönche von Granmont (Grandimontensium), laß, während seine Brüder beim Tische sich erquickten, ihnen im Refectorium auf der Erde sitzend die Leidensgeschichten der Heiligen vor. Ja so groß war

die Liebe einiger hhl. Männer gegen diese Art schriftlicher Denkmäler, daß sie immer und selbst auch auf Reisen die Lebensgeschichten der Heiligen bei sich trugen, wie wir dieß vom hl. Sigirannus und vom hl. Bischof und Martyrer Bonifacius, dem Apostel Deutschlands, wissen, und zweifelsohne ist es diese Lectüre, wodurch sich der Letztere zur Ertragung des Martyrtodes vorbereitete. Wunderbar ist es, was wir vom hl. Anastasius, einem Martyrer aus Persien, in seinen von der 7. Generalsynode approbirten Acten lesen, daß er nämlich, während er die Kämpfe und Siege der Martyrer gelesen, die Bücher mit Thränen benetzt und sehnlichst gewünscht habe, auch solche Leiden für Christus erdulden zu können, wiewegen er denn auch fast alle seine Zeit auf das Lesen der Martyrergeschichten verwendet habe. Dasselbe erzählt Ilfimus Boëtius im Leben des hl. Junianus, Abtes von Mariacy (Mariacensis). Er sagt von ihm, daß er neben den apostolischen Schriften auch häufig das Leben und Leiden der hhl. Väter, Martyrer und Jungfrauen gelesen, durch ihre Beispiele seinen Geist immer bewaffnet und dieselben nachzuahmen gesucht habe. Daher, meint Ruinart, sei der Gebrauch entstanden, die Heiligen Gottes abzubilden, damit nach der Aeußerung der hhl. Väter die gemeinen und des Lesens unfähigen Leute solch' herrlicher Beispiele nicht verlorstg gingen. Es ließen sich noch viele Beispiele aus der Kirchengeschichte anführen, die alle einen wunderbaren Eifer für die Lectüre der Martyrer-Acten und Lebensgeschichten der Heiligen Gottes an den Tag legten, wie z. B. die hl. Theresia u.; aber das Angeführte genüge, und wir fügen nur noch an, was Jof. Scalliger, ein berühmter calvinistischer Schriftsteller, von den Acten einiger Martyrer der ersten Kirche spricht. Er schreibt in seinen Bemerkungen zu der Geschichte des Eusebius zum 3. 478: „Das Lesen dieser (Acten) macht auf fromme Seelen einen solchen Eindruck, daß sie das Buch nie ohne Wehmuth weglegen. Jeder kann sich hiervon durch eigene Erfahrung überzeugen. Was mich betrifft, so gestehe ich hier ein, daß nichts in der ganzen Kirchengeschichte mich so sehr rührt. Wenn ich diese Acten lese, komme ich ganz außer mir selbst.“*

* Horum (sc. Actorum) lectione piorum animus ita afficitur, ut nunquam satur inde recedat. Quod quidem ita esse unusquisque

II.

Von den verschiedenen Sammlungen der Acten der Martyrer und anderer Heiligen.

17. Bei einer solchen Werthschätzung der Acten der Martyrer und Heiligen Gottes, wie wir sie aus dem Vorhergehenden kennen gelernt haben, kann man wohl annehmen, daß die Gläubigen sich schon frühzeitig alle Mühe gegeben haben werden, eine Sammlung der einzelnen Acten ihres Bezirkes oder ihrer Diöcese zu erhalten. Derlei Sammlungen mögen gleich im Beginne der christlichen Kirche angelegt worden seyn, wurden aber ganz sicher von den einzelnen Kirchen bewerkstelligt, als nach den Verfolgungen die Kirche den Frieden erhielt und die Festtage der Martyrer öffentlich und feierlich begangen werden durften. Bei der Art und Weise, wie das Andenken der hhl. Blutzeugen begangen wurde, war eine solche Sammlung später, als das Christenthum die herrschende Religion zu werden anfang, ein wahres Bedürfnis. Wie daher Dionysius von Alexandria eine kurze Geschichte der in Aegypten unter Decius vorgefallenen Begebenheiten und gegen die Christen verübten Grausamkeiten abfaßte, so mögen dieß vielleicht auch andere Bischöfe von ihren Kirchen und Provinzen gethan haben. Allein dieß war immer nur eine Particular-Geschichte eines oder des andern Landes, oder nur von einer Verfolgung. Man hatte größere, umfassendere Sammlungen der Martyr- und Lebensgeschichten der Heiligen Gottes nothwendig, und diese wurden denn auch im Laufe der Zeiten veranstaltet.

18. Indem wir hierauf näher eingehen, reden wir

A. von den griechischen Sammlungen, dann

B. von den lateinischen, und unter diesen besonders

C. von dem großen Werke der Holländisten, *Acta Sanctorum*, so weit es in der Öffentlichkeit erschienen ist;

pro capto suo et conscientiae modo sentire potest. Certe ego nihil unquam in historia ecclesiastica vidi, a cuius lectione commotior recedam, ut non amplius meus esse videar.

D. von einigen Special-Sammlungen und bedeutenderen Bearbeitungen des Lebens der Heiligen Gottes in neuerer Zeit.

A.

Griechische Sammlungen.

1) Von Eusebius.

19. Bald nach erlangtem Frieden der Kirche erschien eine Sammlung der Martyrer-Acten aus verschiedenen Ländern und aus allen Christen-Verfolgungen. Nämlich Bischof Eusebius von Cäsarea in Palästina nahm nicht nur in seine Kirchengeschichte mehrere Martyrergeschichten auf, sondern verfaßte auch zwei Werke über die Martyrer selbst. Dieser Eusebius (mit dem Beinamen Pamphili, wie er sich zu Ehre seines Lehrers Pamphilus nannte, oder wie Andere es deuten, *gilos παμφίλου*) wurde unter der Regierung des Kaisers Gallienus zwischen 260—268 n. Chr. geboren. Weder der Ort seiner Geburt, noch seine Abkunft, noch sein Vaterland sind uns bekannt; es ist jedoch höchst wahrscheinlich, daß er in Palästina geboren war.* Als seine Lehrer nennt er am Ende des 7. Buches seiner Kirchengeschichte den Bischof Meletius aus Pontus, der zur Zeit der Verfolgung nach Palästina geflohen war, und den Presbyter Pamphilus zu Cäsarea. Er war zuerst Lehrer zu Cäsarea, begab sich aber nach dem Martyrtode des Pamphilus nach Tyrus und Aegypten, und wurde später Bischof von Cäsarea. Um das Jahr 315 nahm Eusebius als Bischof von Cäsarea Theil an der Kirchenweihe zu Tyrus, wo er eine Rede hielt, und verfaßte vermuthlich um diese Zeit seine Kirchengeschichte, sowie seine *Demonstratio evangelica*. Leider verfiel er in die Keterei des Arius, der alle seine gelehrten Freunde in Palästina, Syrien und Kleinasien angehörten, und starb gegen das Jahr 339, nach Andern, wie Gams**, im Jahre 338.

20. Da er bei Hof wohl gelitten und durch Gelehrsamkeit in allen Zweigen der Theologie ausgezeichnet war, standen ihm nicht nur alle Bibliotheken in den Städten,

* Gams sagt in Beher und Welte's Lexikon geradezu, er sei um das Jahr 270 in Palästina geboren worden.

** Dieser tritt auch der günstigern Meinung bei und hält dafür, es sei noch nicht entschieden, ob er wirklich ein Ariener gewesen.

sondern auch die Archive in den Kirchen und kaiserlichen Palästen offen. Daher war es ihm möglich, eine größere Sammlung von Martyrer-Acten zu verfassen. Das erste seiner Werke dieser Art enthält eine Uebersicht der Ereignisse in Palästina, von welchen er selbst größtentheils Augenzeuge war, oder über welche er doch von zuverlässigen Männern genaue Kunde erhalten hatte. Dieses Werk führt den Titel: „De Martyribus Palaestinae,“ und es ist ungewiß, ob es von Eusebius selbst, oder von einem Andern, etwa vom hl. Hieronymus, seiner Kirchengeschichte einverleibt worden sei. In einigen Ausgaben dieser Kirchengeschichte vermißt man es ganz, und es kann vielleicht als Beweis gelten, daß es ein besonderes für sich bestehendes Werk gewesen. Einige Editoren reihen die zwölf Kapitel, aus welchen dieses Werk besteht, nach dem elften Kapitel des 8. Buches ein, und hier ist es allerdings an seinem Plage, weil Eusebius in diesen elf Kapiteln von der Verfolgung unter Diokletian handelt; allein Andere, wie du Valois, trennen es in ihren Ausgaben von der Kirchengeschichte und geben es abgefordert von dieser heraus.

21. Das zweite Werk des Eusebius führt den Titel: „Synagoge Martyrum.“* Dieses Werk, welches die ächten Leidengeschichten vieler u. zwar der vorzüglichsten Martyrer enthalten zu haben scheint, ist leider nicht mehr auf uns gekommen.** Doch sollen nach der Ansicht einiger Gelehrten manche Stücke aus diesem kostbaren Werke in dem „Leben der alten Väter“, das den Namen des hl.

* Eusebius erwähnt dieses Werkes öfters in seiner Kirchengeschichte. Lib. 4. cap. 14, gegen Ende, wo er vom hl. Plinius handelt, nennt er es: τοῖς τῶν ἀρχαίων συναχθῆσαν ἡμῖν μαρτυροῖς συναγόμεναι, d. i. Martyria veterum collecta; lib. 5. cap. 1. nennt er es: τὴν τῶν μαρτύρων συναγόμεναι, d. i. collectio Martyrum; ebenso lib. 5. cap. 4.; cap. 20 dieses Buches nennt er es ἀναγόμεναι, d. h. Aufschreibung (descriptio).

** Einige glauben an einem (unächten) Briefe des hl. Hieronymus schließen zu können, Eusebius habe die Acten aller Martyrer gesammelt, welche auf dem ganzen Erdfreis um Christi willen ihr Leben dahingegeben haben; allein dieß ist nicht glaubbar, denn man könnte dann mit Baronius Kühn behaupten, daß nicht Ein Buch, nicht hundertz, nicht tausend hingereicht hätten (Baron. in apparatu ad Martyrolog. cap. 6.). Höchst wahrscheinlich enthielt diese Sammlung nur die Acten der berühmtesten Blutzügel, und von diesen auch wieder nur so viele als er erhalten konnte.

Hieronymus führt, enthalten seyn, und nach Anderen soll auch Simon Metaphrastes aus ihm geschöpft haben. Der Vollständigkeit Pappebroch glaubt, die Acten des hl. Justinus und seiner Gefährten (Tom. I. Junii, Boll. pag. 20), wie auch die Martyrergeschichte der zehn Martyrer in Aegypten (ibid. pag. 420) seien Bruchstücke aus diesem größeren Werke des Eusebius. Dergleichen vermuthet Usserius, die aus dem Griechischen in's Lateinische übertragenen Acten des hl. Lucian bei Surius und Dollandus (am 7. Januar) seien ebenfalls von Metaphrastes aus diesem Werke gezogen worden. Wie dem auch sei, das Werk selbst, das nach dem Zeugnisse des Verfassers der „Acten des hl. Silvester“ aus elf Büchern bestanden haben soll, ist schon längst verschwunden, und mögen allerdings sich da und dort Bruchstücke davon finden. Schon im 6. Jahrhundert ist diese Sammlung des Eusebius zu Rom unbekannt gewesen; denn als der Patriarch Eulogius von Alexandria dieselben von Papst Gregor I. begehrt, antwortete dieser: Ago gratias, quia sanctissimae vestrae doctrinae scriptis eruditus, coepi scire, quod nesciebam. Praeter illa enim, quae in ejusdem Eusebii libris de gestis sanctorum Martyrum continentur, nulla in Archivio hujus nostrae Ecclesiae, vel in Romanae Urbis Bibliothecis esse cognovi, nisi pauca quaedam in unius codicis volumine collecta. Oder soll das Letztere doch auf einige Stücke aus diesem Werke schließen lassen?*

22. Gleiches Schicksal wie das genannte größere Werk des Eusebius über die Martyrer theilt ein anderes, dessen der hl. Theodor Studita Erwähnung thut. Er schreibt nämlich in seinem zweiten Briefe an Plato (lib. I. ed. Sirmondi, pag. 181) von einem aus zwölf Bänden bestehenden Werke der Martyrer-Acten, dessen Verfasser er aber nicht nennt. In multa Martyria incidi, lauten seine Worte, duodecim voluminibus descripta, ita ut cor obstupesceret, nec me aliquid pro Christo passum dicere auderem. Aller Wahrscheinlichkeit nach fand Theodorus dieses Werk zu Constantinopel, wo er Vorsteher im Kloster Stu-

* Einige, wie Ruinart, meinen, dieses kostbare Werk sei irgendwo verborgen, und lasse sich mit der Zeit doch noch finden. Es hat daher nicht an Soldaten gefehlt, welche Nachsuchungen hielten, aber leider nicht zum Ziele gelangten.

dium war; ob aber dasselbe die vollständige Sammlung des Eusebius gewesen, darüber kann auch nicht einmal vermuthungsweise geurtheilt werden; wahrscheinlich jedoch dürfte es seyn, daß es dem Simeon Metaphrastes zur Quelle diente, woraus er sein Werk de Actis Sanctorum zusammengetragen hat.

2) Von Simeon Metaphrastes.

23. Dieser Simeon Metaphrastes wird als der Zweite unter den Griechen genannt, welcher sich um die Sammlung der Acten verdient gemacht hat. Er hatte diesen Beinamen *Metaphrastes* (d. i. Umschreiber, Uebersetzer u.) von seinem Amte als Geheimschreiber oder Secretär, und wird gewöhnlich auch *Logothetes* (d. i. Kanzler) genannt, * dessen Amt eines der höchsten am kaiserlichen Hofe zu Constantinopel war. Nach dem Leben der hl. Theoctista von Lesbos (10. Nov.), welches nach Leo Allatius von ihm herrührt, wurde er von Kaiser Leo VI. (886—911) dem kais. Gesandten auf der Insel Kreta, welche damals die Araber (Saracenen) inne hatten, beigegeben, und mochte nach Vollendung ein Jüngling von 20 Jahren gewesen seyn, als er seine diplomatische Laufbahn antrat. Unter Leo's Sohn und Nachfolger, dem Constantinus Porphyrogenitus (912—959), verfaßte er nicht nur das oben erwähnte Leben der hl. Theoctista, sondern gab auch die Sammlung der Acten der Heiligen heraus; denn in jenem Leben nennt er den Kaiser Leo VI. *μακαρίην*, d. h. „sel. Andenkens“, auf welche Weise wir von den Verstorbenen zu reden pflegen. Wenn wir dem jüngern Psellus (der Constantin hieß und von Einigen auch, wie der ältere, Michael genannt wird, der auch auf Simeon Metaphrastes eine Lobrede hielt und im Jahre 1057 blühte) folgen dürfen, stammte Simeon Metaphrastes von vornehmer Familie ab, besaß große Reichthümer und war so sehr durch Gelehrsamkeit berühmt, daß er vom Kaiser in hohen Ehren gehalten wurde und zu den höchsten Aemtern und Würden gelangte, denen er nach dem genannten Psellus mit ausgezeichnete Treue, Rechtsschaffenheit, Dienstbesessenheit und Bescheidenheit vorstand. Interessant ist, was derselbe Schriftsteller von dem sagt, wie Si-

meon Metaphrastes zur Bearbeitung und Sammlung der Leben der Heiligen Gottes kam und was er von diesem Werke überhaupt berichtet: er habe nämlich gesehen, wie manche Lebensgeschichten der Heiligen so ungeschickt verfaßt seien, daß sie Niemand lesen wollte, und da Andere Besseres theils nicht verbringen wollten, theils nicht konnten, so habe er mit jugendlichem Muthes sich an's Werk gemacht u. * Uebrigens erfreute er sich bei Ueberrahme und Ausführung dieses großen Werkes aller möglichen Hilfe und Unterstützung. Nicht nur der Kaiser ermunterte ihn dazu (Leo VI. sowohl, unter dem er sich nur mit dem Plane getragen haben mochte, als dessen Sohn Constantin), sondern es stand ihm auch ein herrlicher Apparat von Büchern, sowie eine Menge Geschwind- und Abschreiber zu Gebot; nur Eines scheint ihm der vielen ihm obliegenden Staatsgeschäfte wegen gemangelt zu haben, nämlich die Möglichkeit, das Gesammelte und Dictirte auch durchzusehen u. Von seinem Tode, der noch zur Regierungszeit des Constantin Porphyrogenitus erfolgt zu seyn scheint (und zwar nach Bollandus im J. 957 oder höchstens 960), schreibt Psellus, er sei zu Gott aufgestiegen und in die Chöre derjenigen aufgenommen worden, deren Sitten und Leben er hier beschrieben habe; denn noch am Ende habe er geurtheilt, welches Leben er geführt habe. „Non enim“, heißt es weiter, „eum veluti abscissum aut divisum fuisse dicunt ii, qui viderunt; sed videbatur veluti a quodam vinculo liberari et hilari nutu se extendere ad ducentes Angelos et quodammodo seipsum tradere illorum manibus, ut cito emigraret e corpore. **

* His ille (scil. Simeon) doctrinae fortunaeque praesidiis ornatus, cum cerneret et gloriosa Martyrum certamina et Monachorum praeclaras exercitationes ita imperite et inordinate traditas esse litteris, ut multi ne legere quidem eas vellent, quidam etiam risu exciperent, meliora autem afferre alios propter animi socordiam nolle, alios, quod opus esset immensi studii, et cui ne tota quidem viri vita sufficeret, non posse: juvenile aggredditur facinus, vel felicem potius actionem, quam nullus omnium gessit feliciter, per quam ille evasit clarior omnibus, qui sunt ubique, eruditus, et Deo consecravit ea, quae sunt omnium pulcherrima, Martyrum certamina et cursus, et Monachorum abstinentiam atque patientiam ornavit et decoravit.

** Bollandus, Tom. I. Jan. Praef. p. XV. seq. — Baronius setzt den Tod des Meta-

* Nach ihm wurde später überhaupt Jeder, welcher das Leben der Heiligen ausführlicher behandelte, Metaphrastes genannt.

24. Was sein Werk selbst betrifft, so läßt sich darüber nur sagen, daß er aus frühern Quellen geschöpft zu haben scheint, wenigstens beweist der ungleiche Styl, daß er es vielleicht größtentheils aus andern Werken, die ihm zur Verfügung standen, zusammengesetzt habe. Daß er, wie Ambrosius Miraculis meint, die vorhandenen „Acta“ und „Vitas“ nur nach den Monats-tagen geordnet habe, läßt sich aus dem Ganzen nicht absehen, wohl aber, daß er die ältern Lebensbeschreibungen, die er in elegantem Stile abgefaßt vorfand, umschrieb (transscripsit, woher vielleicht auch der Name *Metaphrast*) entweder mit Beibehaltung der ursprünglichen Ausdrücke, oder mit geringen Einschießeln oder Interpolationen. Letzteres kann man deutlich aus dem Leben des hl. Simeon des Styliten (5. Jan.) ersehen, dessen größern Theil er aus dem Philostrophus des Theodoret entnahm, dem er aber zur Anregung der Aufmerksamkeit der Leser und zur schönen Verbindung der Perioden Einiges beifügte. Indes sind doch etliche Lebensbeschreibungen (*Vitae*) von ihm entweder neu verfaßt und zusammengestellt, wie wir bereits oben ein Beispiel angeführt haben, oder ganz umgearbeitet worden. Einige sind der Meinung, *Metaphrastes* habe nur die Lebensbeschreibungen der Heiligen in der Orientalischen Kirche gesammelt, und diese allein werden in den Kirchen der Griechen gelesen; allein beides ist nach unserm Gewährsmann Bollandus falsch, indem in seiner Sammlung Heilige ohne Unterschied der Länder vorkommen, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß die Heiligen der griechischen Kirche besonders bedacht worden sind. Was aber ihren Gebrauch in der griechischen Kirche anbelangt, so ist aus den Notizen ersichtlich, daß nur ein geringer Theil der von ihm mitgetheilten Leben in denselben berücksichtigt worden ist.

25. Cardinal Bellarmin fällt von dem *Metaphrasten* und seinen Leistungen für die Sammlung der *Acta Sanctorum*

früher, nämlich in das Jahr 859, und zwar darum, weil er unter jenem Pselus, der eine Note auf den *Metaphrasten* hielt, den ältern Pselus versteht, welcher der Lehrer Leo's des Philosophen war und lange vor Simeon *Metaphrastes* lebte, wie Bollandus des Näheren nachgewiesen hat. Es ist aber hier Pselus junior zu verstehen, der zur Zeit des Michael Stratonitus VI. (1056—1057) starb.

gar kein besonders günstiges Urtheil. Er macht ihm zum Vorwurfe, daß er den Lebensgeschichten der Heiligen Vieles ansich beigefügt, und die Dinge erzähle, nicht wie sie wirklich geschehen seien, sondern wie sie hätten geschehen können. Auch tadelt er an ihm die willkürliche Aufnahme so vieler Gespräche und Wunder bei den Gerichts-handlungen, denen man es ansähe, daß sie in Wirklichkeit nicht stattgefunden haben könnten etc. * Der Umstand jedoch, daß seine übrigen hinterlassenen Schriften in ihm einen Mann von gebiegenen und umfassenden Kenntnissen verrathen, lassen dieses Urtheil als zu strenge um so mehr erscheinen, als sein Werk im Laufe der Zeiten sicher manche Zusätze erhalten hat, die ihm selbst nicht zur Last fallen können. Es enthält dasselbe mehr als hundert Martyrer-Acten und Lebensbeschreibungen der Heiligen, von denen aber Leo Allatius nur etwa 122 dem *Metaphrastes* zueignet; die andern (559 an der Zahl) sollen später von verschiedenen Verfassern beigefügt worden seyn. Es fehlt daher keineswegs an Autoren, welche den *Metaphrasten*, aus dem auch die Kirche viele ihrer zweiten Nocturnen im römischen Brevier aufnahm, als einen zuverlässigen Schriftsteller hochschätzten, dessen Fleiß wir noch manches Actenstück zu verdanken haben, und unter diesen stehen die gebiegensten Alterthumsforscher oben an, nämlich Leo Allatius, Bollandus und Papebroch. ** Der ge-

* Illud autem observandum est, a *Metaphraste* scriptas fuisse historias de vitis Sanctorum multis additis ex proprio ingenio, non ut res gestae fuerunt, sed ut geri potuerunt; addit *Metaphrastes* multa colloquia, sive dialogos Martyrum cum persecutoribus, aliquas etiam conversiones adstantium Paganorum in tanto numero, ut incredibiles videantur; denique miracula plurima et maxima in eversione templorum et idolorum, et in occasione persecutorum, quorum nulla est mentio apud veteres historicos. (Boll. Tom. I Jan. Praef.)

** Weil in unsern Tagen noch Simeon *Metaphrastes*, von dem seine Zeitgenossen nicht Rühmliches genug sagen zu können vermeinten, im üblen Rufe steht, wollen wir die ganze Stelle hier anfügen, in welcher Bollandus denselben gegen das strenge Urtheil Bellarmin's in Schutz nimmt. „Vellem,“ sagt Bollandus, „mitius de viro magno vir maximus pronuntiasset. Unde constat, cum non vetera secutum esse monumenta? Omisisse potius multa, quae non omnino probaret, existimo, quam aliquid addidisse ex proprio ingenio. Retulerit tamen in suos commentarios aliquid, quod cum pro-

lehrtte Bollandist Papebroch bemerkt (Boll. Tom. I. Maji, in Ephem. Graeco-Mosch. p. XL.), beinahe alle Heiligenleben des Metaphrastes gehörten zu den Monaten September (damals Anfang des griechischen Neujahrs), October, November, December, wenige zum Januar, nur ein Paar zum Februar und März. Von den andern Monaten hat man aber doch auch einige Vitae; allein der ganze Heiligen-Jahrescurfus der griechischen Kirche rührt nicht von Metaphrastes her. Aus dem Morgenlande kamen die metaphrastischen Legenden in das Abendland und fanden in den Sammlungen des Bischofs Lipoman, des Surius, der Bollandisten (die ihn indeß nur mit Vorsicht gebrauchten) und Anderer Aufnahme. Endlich sei noch bemerkt, daß Molanus (Joh. Vermeulen, Prof. in Löwen, † 1585) im 16. Jahrh. das Werk des Metaphrastes aus dem Griechischen ins Lateinische übersezt herausgab.

B.

Lateinische Sammlungen.

1) Sammlungen vom 6.—12. Jahrhundert.

26. Auch im Abendlande fehlte es nicht an Solchen, welche sich die Sammlung der

hatis veterum Patrum scriptis minus congruere videatur, homo erat, falli poterat. Colloquia Martyrum cum persecutoribus unde constat habita non esse? Amplificavit ea sane ad legentium utilitatem ac voluptatem: quis jure id reprehendat? An est quisquam, qui id non permittat historico? Livio ceterisque licet, Ducum orationes suos ad proelium adhortantium concinnare, sacro scriptori non licebit, Mysteria nostrae religionis Gentilibus tradita ipsorumque confutatas superstitiones explicatius proponere? Nam magno numero conversos ad fidem nostram, visis quae Sancti patrarent miraculis, nunquam equidem sum admiratus: qui enim alioqui tot ac tantae provinciae tantillo tempore subijci Christo potuissent? Miracula omnia, etiam quae nunc sunt, si suis commentariis insererent, qui modo ecclesiasticas historias tradunt, quanta singularum moles existeret! quantum offensionis haberet atque fastidii! Neque nulla neque omnia narrant, sed quaedam maxime illustria vel testium celebritate, vel consecuti fructus amplitudine. Idem veterum studium fuit: qui propterea frequenter tradunt multa et magna, ad Sanctorum vel testandam ac munerandam sanctitatem, vel dicta confirmanda, edita esse divina virtute miracula, neque ullum tamen commemorant. At si quis ex professo Sancti ejuspiam historiam scribat, nihil eum praeterire consulto fas est, quod sit ab eo dictum aut factum praeclare, aut ejus causa susceptum a mortalibus, aut denique patratum a Deo (Tom. I. Jan. Praef.).

Acten und Leben der Heiligen zur Aufgabe machten, wiewohl vor Lipomanus und Surius kein Werk existirte, das den Namen einer Sammlung der Martyrer-Acten verdiente. Im 6. Jahrhundert schrieb Gregor von Tours zwei Bücher „De gloria Martyrum“; allein sie enthalten nur wenige Martyrergeschichten. Im 7. Jahrhundert soll der hl. Bischof Germainus von Paris eine Sammlung angefangen haben, wovon Barnabarius (Warner) in einem Briefe an Bollandus Erwähnung macht. Früher verfaßte der hl. Hieronymus einige Lebensbeschreibungen der hhl. Väter und brachte solche, die er vorfand, in eine Sammlung, wie dieß Bollandus im Leben des hl. Antonius (17. Jan.) auseinander sezt; weil jedoch diese Sammlung später viele Zusätze erhielt, kann sie hier umgangen werden. Der unbekannte Verfasser der Lebensgeschichte des hl. Severin und Victorin (8. Jan.) veranstaltete, wie er selbst sagt, gleichfalls eine solche Sammlung. Er sagt nämlich dortselbst, er sei bisher dem hl. Hieronymus gefolgt, nun aber wolle er selbstständig erzählen, was er bei Andern über die Tugenden der Heiligen vorgefunden. * Im 9. Jahrhundert übersezte der Bibliothekar Anastasius einige griechische Martyrer-Acten in's Lateinische, und zu gleicher Zeit sammelte der römische Diakon Johannes solche Acten und Lebensgeschichten, wie sich aus einem Schreiben des Bischofs Gaudericus von Velletri (Veliternum) an Papst Johannes VIII. schließen läßt. Hieher kann man auch den Floboard, einen Kanoniker von Rheims, zählen, der um die nämliche Zeit ein Werk in Versen schrieb unter dem Titel: De triumphis italicis Martyrum et Confessorum, das aus fünfzehn Büchern bestand, von denen jedoch nur zwölf Bücher auf uns gekommen sind (Mabillon, Annal. Ord. S. Bened. Saec. III. Parl. 2.). Besonders waren es die Mönche, welche diese Werke verfaßten, theils zum öffentlichen Gebrauche, theils auch zur Beförderung der Privaterbauung in ihren Klöstern. So nennt Wicelius in der Vorrede zu

* Hucusque nos Patris Hieronymi dicta referentes per interpretem locutos lector advertat; reliquum opus, ut sermo noster est, vestra caritas libenter audiat. Quae enim singulis de Sanctis fidei auctore comperimus, in historiam misimus, ne lacerent homines, quorum Deum non latere virtutes.

seinem Hagilogium zwei Mönche von Fulda, quorum alter Ruggerus, wie er sagt, pietate et doctrina praestantissimus, sex ingentia volumina composuerit circa annum 1156. Ante Ruggerum, seht Wicelius dei, hunc diligentissimum scriptorem, sudarat in eodem lucubrandi studio Arnoldus coenobita facundissimus. Beide jedoch scheinen nur frühere Werke dieser Art vermehrt herausgegeben zu haben. Diese, sowie eine Sammlung, die Rofker Baldus gehabt hat, und welche die Geschichte der Apostel Petrus und Paulus, Andreas und Jakobus (des Bruders des hl. Johannes), sowie auch des Jakobus, des sogenannten Bruders des Herrn, enthielt, beweisen, daß es schon im 10. und 11. Jahrhundert eine Sammlung von Martyrer-Acten in Deutschland gegeben habe.

2) Sammlungen vom 13.—15. Jahrhundert.

27. Im 13. Jahrhundert begegnen wir abermals zwei Schriftstellern, welche Geschichten der Heiligen herausgegeben haben. Es ist dies Vincenz von Beauvais aus dem Dominicanerorden und Jakobus de Voragine, Bischof von Genua, der Verfasser der sogenannten „goldenen Legende“. Der erste schrieb unter Anderm einen Geschichtsspiegel (Speculum historiale) von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit (nämlich bis zum Jahre 1144), welchem Werke er das Meiste aus den Acten der Heiligen einverleibte. Er hat den Beinamen von Beauvais (Bellovacensis) — nicht weil er daselbst, wie Einige meinen, das Licht der Welterblirte, sondern weil er sich dort die längste Zeit aufgehalten hat. Die „goldene Legende“, oder wie sie auch heißt, die „lombardische Geschichte“ des Jakob von Viraggio (Lat. Vorago, inis, eine kleine Stadt an der ligurischen Küste, unweit Genua), gleichfalls aus dem Orden des hl. Dominicus, war wohl am längsten in Aller Händen und überaus hochgeschätzt. In der Stadt Viraggio um das Jahr 1230 geboren, trat er 1244 in Genua in den Dominicanerorden und wurde 1267 nicht so fast wegen seiner Gelehrsamkeit, als vielmehr wegen seines musterhaften Charakters Provincial dieses Ordens in der Lombardie. Wie er ein beliebter Prediger war, so wurden auch seine Vorlesungen in verschiedenen Klöstern und Schulen gerne gehört. Besondere Verdienste erwarb er sich

durch die Beilegung der Streitigkeit zwischen Genua und dem hl. Stuhle, und in Anerkennung dessen wurde er im Jahre 1292 zum Erzbischof von Genua erwählt. Solange er auf diesem Stuhle saß (er starb 1298), war er ein Vater der Armen und Hilfsbedürftigen. Um den Krieg zu hinterreiben, zu dem sich die Venetianer und Genueser 1295 rüsteten, ließ ihn Bonifaz VIII. nach Rom kommen, um mit ihm die Friedensverhandlungen zu leiten, die auch guten Erfolg hatten; daß aber der genannte Papst mit ihm am Ende zerfiel, überhaupt ihm einmal am Aschermittwoch die gesegnete Asche, statt unter den gewöhnlichen Worten auf's Haupt zu streuen, in's Gesicht geworfen habe mit den Worten: „Gedenke, o Mensch, daß du ein Gibelline bist und mit deinen Gibellinen in das Nichts zurückkehren wirst“, * ist unrichtig, und ist dies vielleicht seinem Nachfolger, dem Erzbischof Spinola, der mit Bonifaz VIII. nicht gut stand, begegnet. Von diesem Jakob de Voragine nun stammt die goldene Legende (Legenda aurea) her, so genannt wegen des Ruhmes, den sie lange Zeit genoss. Sie wird auch, wie bemerkt, historia lombardica genannt, deshalb, weil sie am Ende eine kurze Geschichte der Lombardie gibt. Diese Legende, von welcher über 100 Ausgaben und Uebersetzungen in allen Sprachen vorhanden sind, umfaßt 177 Abschnitte, deren jeder einen Heiligen oder ein Fest behandelt, nach der Reihenfolge des Kalenderjahres, und hielt sich ihr Verfasser dabei theils an kirchenhistorische Werke, wie die historia tripartita, theils an den Sagenkreis, wie er sich im Volksglauben rücksichtlich der Heiligen gebildet, so daß Vieles darin vorkommt, was vor der gesunden Kritik nicht besteht. Eben des letztern Umstandes halber geben manche Kritiker, wie Melchior Canus, kein günstiges Urtheil von ihm ab, und sagt Joh. Ludwig Vives einfach, diese Legende sei geschrieben worden von einem Menschen eisernen Mundes, bleiernen Herzens und eines wenig klugen und ernstgemessenen Gemüthes. ** Weil diese Legende

* Memento homo, quia Gibellinus es et cum tuis Gibellinis ad nihilum reverteris.

** Ab homine oris ferrei, cordis plumbei, animi certe parum severi et prudentis. Uebrigens behaupten Einige, er sei der Erste gewesen, der die Bibel in's Italienische übersezt habe (Sixt. Senen. in Biblioth. S. lib. IV.), was jedoch noch nicht so ganz ausgemacht ist.

sehr viele Lebensbeschreibungen der ausgezeichnetsten Heiligen, besonders aber die unter ihnen enthielt, welche im römischen Kalender vorkommen, wurde sie, wie schon bemerkt, fleißig abgeschrieben und verbreitet, wie auch nach Erfindung der Buchdruckerkunst sehr häufig aufgelegt. In der Folge wurde sie mit Zusätzen vermehrt und erweitert, wobei leider auch viele ungeeignete und geschmacklose Namenserkklärungen vorkommen, die häufig dieses sonst treffliche Werk in unverdienten Mißcredit brachten. * Im Jahre 1519 gab Claudius Rota, aus demselben Orden und Professor der Theologie, diese goldene Legende heraus. ** Jetzt ist sie nicht mehr im Gebrauch, und mag nur hier und da noch in den Bibliotheken gefunden werden als eine Speise der Würmer.

28. Gleich im Beginne des 14. Jahrhunderts begegnen wir abermals einem hagiologischen Schriftsteller, nämlich Petrus Calo von Chioggia (Claudia, Clodia, Fossa Claudia), einer Stadt auf der gleichnamigen Insel bei Venedig. Zwar schreibt Volaterranus, dieser Petrus Calo habe nur eine Geschichte jener Heiligen verfaßt, welche von Iakobus von Voragine übergangen wurden; allein derselbe sammelte nicht bloß die Lebensgeschichten der von diesem übergangenen Heiligen, sondern verfaßte vielmehr ein neues Werk, dem eine andere Methode zu Grunde lag und das einen größern Umfang hatte, wie dieß Petrus a Natalibus in seinem Prologe zum Kataloge der Heiligen bezeugt. † Nach Albertus Leander, einem Schriftsteller aus demselben Orden, lebte Petrus Calo im Jahre 1300, und wird seine Sammlung vom Leben der Heiligen, die zwei Bände um-

faßte, in der Bibliothek des Dominicanerklosters zu Bologna aufbewahrt. — Um dieselbe Zeit lebte Bernardus Guido aus dem nämlichen Orden, der im Jahre 1324 auf dem bischöflichen Stuhl von Lodeve im narbonnensischen Gallien erhoben wurde und i. J. 1331 starb. Ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit und Tugend, arbeitete er mit allem Eifer an der Ausrottung der Kezerei der Albigenser und schrieb mehrere Werke, die in der Ordensbibliothek zu Toulouse aufbewahrt wurden. Unter diesen waren nun einige Bände Lebensgeschichten der Heiligen, die er aus älteren Acten gesammelt hat. Diese Acten jedoch theilte er nicht unverändert mit, sondern kürzte in ihnen Manches ab, und ließ all dasjenige weg, was ihm nicht gefiel. Noch zu Zeiten des Vollandus waren hier und da Exemplare dieses Werkes zu finden, und wurden demselben durch Freundes-Hand einige Leben daraus abschriftlich mitgetheilt.

29. Im 15. Jahrhundert erwarb sich Petrus de Natalibus, Bischof von Aquila (Equilinus) im Venetianischen, durch die Herausgabe eines höchst umfangreichen Heiligenkatalogs, in welchem er von jedem Heiligen einen kurzen Auszug oder Inbegriff seines Lebens gab, viele Verdienste. Er schreibt in der Vorrede zu diesem großen Kataloge, der im J. 1493 zu Vicenza herauskam und später öfter aufgelegt wurde, er habe aus mehreren Codices und anderen Büchern (wie den Passionarien), die er nur immer finden konnte, die Namen aller möglichen Heiligen gesammelt und die Leben derselben, ihre Leiden und Schicksale kurz angegeben. * Wicelius gibt ein günstiges

* *So* *g.* *B.* wird *Aegidius* abgeleitet von *e. d. i.* aus, *ge d. i.* Erde, und *dus d. i.* göttlich; *Timotheus* von *Timor* und *deus*; *Polypus* von *πολύς* = über und *λίθος* = Stein; *Sixtus* von *Sios* = *Deus* und *status*; *Verdastus* = *vere dans aestus* *u. c.*

** *Ad vetustorum exemplarium*, wie es auf dem Titel heißt, *fidem castigavit*, *additisque aliquot Sanctorum historiis auctius redidit*.

† *Novissimus omnium fratrum Petrus Calo Venetus ejusdem Ordinis (Praedicatorum) Sanctorum multorum, quorum Vitas, Passiones et nomina undecumque sumere valuit, grandi volumine et diffuso opere dilatavit, quod ejus prolixitate nedum commendare memoriae, sed nec intente legere quis poterit, nisi longaevitate temporis et assiduitate lectionis.*

* *Haec igitur attendens ego Petrus de Venetiis, Equilinus Episcopus, inter Sacerdotes minimus et Ecclesiae Praelatos indignus, Sanctorum exiguitatem Ecclesiae notam, ex praenominatis omnibus codicibus et voluminibus, nec non ex aliis pluribus diversarum Ecclesiarum antiquis libris et passionariis, quoscumque invenire potui, non sine multis laboribus crebrisque vigiliis studiosius recollectam et per consequens ceterorum Beatorum nobis ignotam infinitam multitudinem, brevi opusculo cupiens, ut Deus annuerit, honorare; quatenus eorum meritis post agonem coronam accipiam, et ne talentum mihi qualiscumque gratiae creditum terrae suffodiam; quinimo Domino, etsi non quincuplatum, vel saltem restitutum duplicatum, ad utilitatem filiorum militantis Ecclesiae, Sanctorum omnium novi et veteris*

Urtheil über dieses Werk, das sich durch seine Kürze auszeichne und in hohem Ansehen gestanden sei. Andere ziehen es der goldenen Legende von Jakobus de Voragine weit vor; Vossianus nimmt letzterer Meinung nur in Bezug auf die Zahl der Heiligen, die darin aufgeführt werden, bei, im Uebrigen aber vermist er die gehörige Sichtung des Stoffes und hält dafür, es sei Manches darin cum grano salis zu lesen. Gleichzeitig mit Petrus de Natalibus gaben Johann Gilemann und Antonius Gentius, letzterer Prior des Klosters Roththal (Rubea-valle) bei Brüssel in Brabant, ersterer Subprior daselbst, Sammlungen von Leben der Heiligen heraus.* Gilemann starb im Jahre 1487, und Gentius 1543.

3) Im 16. Jahrhundert.

30. Zu keiner Zeit aber geschah so viel für die Sammlung der Acten der Martyrer und Heiligen Gottes überhaupt, als im 16. und 17. Jahrhundert. Nur die vorzüglichsten Sammlungen sollen hier angemerkt werden. Boninus Mombritus aus Mailand gab zwei starke Bände heraus, in welchen er die in verschiedenen ihm zu Gebote stehenden Codices enthaltenen Acten der Heiligen zusammenfasste und letztere so treu wiedergab, daß er sogar ihre Fehler unverändert abdruckte. Letzterer Umstand macht zwar die Benützung dieses Werkes etwas unangenehm, allein dabei ist zu erwägen, daß hier die Acten in ihrer Unversehrtheit mitgetheilt werden. Das Ganze hat den Titel „Sanctuarium“ und ist dem Ritter Giso Simoneta, Secretär des Herzogs von Mailand, gewidmet.** An ihn reiht sich Jakobus Faber Stapulensis, der eine größere Sammlung von Martyrer-Acten unter dem Titel: *Martyrum agones antiquis ex monumentis genuine descripti*, veranstalten wollte, der

aber nur einen Band, welcher den Monat Januar umfaßt, im Jahre 1525 herausgab. — Im Jahre 1541 gab ein gewisser Georg Wicelius, den wir schon öfter angeführt haben, mehrere Werke heraus, in denen er die Irrthümer der Neuerer aufdeckte und die gedrückten Gemüther der Katholiken aufrichtete, und unter diesen das hagiologische Werk, welches den Titel führt: *Hagiologium, seu de Sanctis Ecclesiae, historiae Divorum toto terrarum orbe celeberrimorum, e sacris Scripturis summa fide ac studio congestae, ac juvando pariter ac ornando Christianismo, in Presbyterorum pie doctorum manus missae*. Dieses Hagiologium ist dem Cardinalerzbischof und Churfürsten von Mainz, Albert von Brandenburg, gewidmet; doch klagt er, daß ihm zur Ausführung desselben die nöthigen Bücher und Hilfsmittel gemangelt haben.*

31. Größern Werth als die bisherigen hat die Sammlung, welche von Alois Lipomannus, zuerst Bischof von Modon, dann von Verona und hernach von Bergamo, veranstaltet wurde. Derselbe wurde zu Venedig im Jahre 1500 aus einer vornehmen Familie geboren, besaß tüchtige Sprachkenntnisse, war sehr bewandert in der Geschichte, und wurde wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften zu den wichtigsten Geschäften verwendet. Als das Concil von Trient nach Bologna verlegt wurde, erhielt er den Auftrag, nach Rom zu reisen und diesen Schritt vor dem Papste zu rechtfertigen; bei der Unterbrechung desselben aber ging er als Nuntius nach Deutschland, wo er zwei Jahre verweilte. In den Jahren 1550 — 55 war er besonders in Polen thätig und machte sich hier durch seinen Eifer für die Erhaltung und Ausbreitung der wahren Religion bei den Protestanten so verhasst, daß sie ihm mehrmals nach dem Leben trachteten. Er starb den 15. August 1559. Unter seinen zahlreichen Schriften befindet sich auch ein Werk, *Vitae Sanctorum* betitelt. Was er in dieser Beziehung nur immer an Lebensbeschreibungen erhalten konnte, nahm er in seine Sammlung auf, ließ zu diesem Zwecke durch den

Testamenti nomina, gesta, vitas, passionis et triumphos compendioso stylo substantialiter recollecta praesenti catalogo curavi mixere et brevissima oratione narrare.

* Multum sane Gentio et Joan. Gilemanno, schreibt Valerius Andreas in Bibliotheca Belgica, universa debet Ecclesia, ob Vitae Sanctorum plurimas ab interitu vindictas.

** Ruhnart sagt von diesem Hagiologen, primus omnium ejusmodi Actorum edidit collectionem, acta verbotenus ex Mss. codicibus expressit.

* Wir können nicht beurtheilen, ob dieser Wicelius identisch ist mit Georg Wigel, der zur Zeit Luthers lebte, zum Luthertum übertrat, sich aber wieder bekehrte und viele Schriften hinterlassen hat.

nachmaligen Cardinal Wilhelm Siret, ferner durch den Canonicus Gentian Hervet von Rheims und andere gelehrte Männer aus dem Metaphrastes mehrere Acten und Lebensbeschreibungen der Heiligen in's Lateinische übersetzen, und fügte seine Scholien an. Der erste Band erschien im Jahre 1551 in vier Büchern, welche 163 Leben der Heiligen enthalten; der zweite im Jahre 1553 mit 225 Vitae; der dritte im Jahre 1554 in drei Theilen, wovon der erste verschiedene Lebensbeschreibungen, der zweite die Historia Lausiaca von Palladius, worin viele Heilige abgehandelt werden, der dritte das Werk Gregors von Tours De miraculis Martyrum in sich begreift. Der vierte Band erschien ebenfalls im Jahre 1554 und umfaßt 270 Lebensgeschichten; der fünfte im Jahre 1556 mit den Leben der Heiligen in den Monaten November, December, Januar und Februar, aus Metaphrastes von Gentian Hervet in's Lateinische übersetzt; der sechste im Jahre 1558, mit den Leben der Heiligen in den Monaten Mai bis October einschlußig, von demselben Autor und Uebersetzer; der siebente Band erschien ebenfalls im J. 1558 in drei Theilen, von denen der erste die Leben der Heiligen aus Metaphrastes in den Monaten März und April, von Petrus Franciscus Zino aus Verona übersetzt, in sich begreift, der zweite einige andere Leben aus Manuscripten der Crypta-Ferrata, durch Siret übersetzt, und der dritte das Pratum spirituale von Johannes Moschus. Den achten Band, den er als Bischof von Bergamo verfaßte und der in vier Theile getheilt ist, gab nach seinem Tode sein Neffe Hieron. Lipomanus im J. 1560 heraus. (Von Einigen wird er Lippoman geschrieben.)

32. Doch weitaus die meiste Berühmtheit erlangte in diesem Jahrhunderte das Werk des Carthäusers Laurentius Surius in 7 Foliobänden. Surius wurde im J. 1522 zu Lübeck von sehr angesehenen katholischen Eltern geboren, wodurch die noch in neuester Zeit wiederholte Angabe, er sei ein abgefallener Lutheraner gewesen, sich als irrig darstellt. Nach Einigen soll er eine Zeitlang Soldat gewesen seyn, was aber aller Begründung entbehrt. Nachdem er zu Frankfurt an der Oder die Humaniora absolvirt hatte, widmete er sich am Montaner-Gymnasium zu Köln der Philosophie, wo er im Jahre 1539 Baccalaureus wurde und den

berühmten Petrus Canisius zum Mitschüler hatte. Auf Zureden des Lectern vermied er den Umgang mit den Kölner Protestanten und trat den 23. Febr. 1540 daselbst in den Carthäuserorden, in dem er ein so strenges Leben führte, daß sich Papst Pius V. veranlaßt sah, seinen Prior zu beauftragen, für die durch Fasten, Nachtwachen und ununterbrochene Studien geschwächte Gesundheit des Surius alle mögliche Sorgfalt zu tragen. Im Jahre 1547 berief ihn der Prior der Mainzer Carthause zu sich; doch kehrte er bald wieder nach Köln zurück, wo er sein ganzes übriges Leben verblieb und mit wissenschaftlichen Arbeiten sich besaßte. Zur Förderung des christlichen Lebens unter seinen Zeitgenossen gab er mehrere Schriften der ausgezeichnetsten Asceten — wie des Tauler, Heinrich Suso, Gropper, Eisenring und Anderer — heraus, bekämpfte mit vielem Geschick den Protestantismus, ebirte Kirchenväter und veranstaltete eine Conciliensammlung; besonders aber erwarb er sich hohe Verdienste durch seine berühmt gewordene Sammlung der Leben der Heiligen, die nach der uns vorliegenden Editio von Rosander vom Jahre 1581 den Titel führt: „*De probatis Sanctorum historiis, partim ex tomis Aloysii Lipomani, doctissimi Episcopi, partim etiam ex egregiis manuscriptis codicibus, quarum permullae antehac nunquam in lucem prodierunt, optima fide collectis per F. Laurentium Surium, Carthusianum domus Coloniensis.*“

33. Aus diesem Titel ist schon von selbst ersichtlich, was das bezeichnete Werk Eigenthümliches besitzt und wodurch es sich von andern unterscheidet. Surius nahm die von Bischof Al. Lipomanus veröffentlichten Vitae Sanctorum in sein Werk auf, theilte sie aber nach Monatstagen ab, ließ das ihm darin unpassend scheinende hinweg, setzte überdies aus verschiedenen Codices, die ihm theils von dem Rechtsgelehrten Gervinus Galenius (seinem Verleger, wie es scheint) gesammelt, theils von frommen, der guten Sache dienen wollenden, gelehrten Männern zugesandt worden waren, ganz neue, bisher noch nicht ebirte Lebensbeschreibungen hinzu, und übergab so das Werk sechs Foliobände stark 1570 und den folgenden fünf Jahren der Oeffentlichkeit. Ueber die Tendenz sowohl, die ihn dabei leitete, als über die Weise seines Verfahrens läßt er sich in der Vorrede

dahin vernehmen, daß er sagt, er habe vorzüglich darnach getrachtet, nichts in sein Werk aufzunehmen, was unsichrhaltig oder erdichtet erscheinen könnte. Dieß sei auch der Grund, warum er gar viele Lebensbeschreibungen ganz übergangen habe, zwar nicht deshalb, weil sie ihrer Natur nach keine Beachtung verdienen, sondern einzig, um den Irrgläubigen keinen Anlaß zu geben, seine Arbeit zu verdächtigen und die Kirche Gottes zu beschöffen. Dabei habe er vorzüglich die Lebensbeschreibungen unbekannter Verfasser in einem eleganten Style gegeben, und an den Leben bekannter Autoren manchmal etwas gekürzt, um die Lectüre derselben angenehmer zu machen.* Hiernach werden die Vitae Sanctorum nicht in unveränderter Form mitgetheilt, sondern theils verkürzt, theils erweitert, größtentheils aber mit verändertem Styl, was Alles dazu beiträgt, daß die Surische Sammlung nicht wenig an Werth und Bedeutung verliert, wozu noch kommt, daß manche Stücke darin unächten Quellen entnommen sind.**

34. Das hagiologische Werk des Surius fand jedoch nicht nur den Beifall der Päpste Pius V. und Gregors XIII., sondern hatte auch einen so reißenden Abgang, daß schon nach ein paar Jahren die ganze Auflage vergriffen war und sich der Verfasser genöthigt sah, an eine neue Bearbeitung zu denken. Er war eben mit der Durchsicht und Verbesserung beinahe bis zum Ende des Monats

* In id summopere incubui, ne quid vanum, aut commentitium, aut parum graviter conscriptum in meos tomos admitterem. Quae etiam causa fuit, ut plerasque, imo permultas historias omiserim, non quod contemnendas putem, sed ne habeant ullam occasionem id maledicendum nati haeretici nostri, vel calumniandi labores meos, vel Ecclesiae Dei insultandi. Equidem ut etiam erudito lectori gratificarer, Vitas aliquot rudi stylo conscriptas, aliquando latiniore reddidi, maxime quarum auctores nondum comperi: nonnumquam vero etiam illas nonnihil elimavi, quae habent suos quidem auctores, sed sic scriptae videntur, ut delicatas aures eorum, qui sermonis elegantia delectantur, facile offenderent.

** Optandum vero fuerat, schreibt der Jesuit Schöpf in seinem kritischen Commentarius de scriptis et scriptoribus hist. etc. Ingolstadt 1761. Artic. Surius, ut hasce vitas, quales apud primaevos Scriptores repererat, tales etiam Surius non immutatas relinqueret neque ornatiorem recentioreque calumum suum in illis non raro substitueret.

Juni, sonach bis zur Hälfte gekommen, als er von einer schmerzlichen Krankheit (Magenverhärtung) ergriffen wurde, die sich in Folge übler ärztlicher Behandlung immer verschlimmerte, bis er am 23. Mai 1578 in seinem 56. Jahre in's bessere Leben einging. Die Herausgabe der zweiten Auflage besorgte nun Jakob Mosander, gleichfalls Carthäuser zu Köln, vermehrte die übrigen drei noch der Durchsicht bedürftigen Theile, und fügte einen siebenten Band, zu dessen Herausgabe bereits Surius ein großes Material aufgesamlet und zu dem er selbst manche schätzenswerthe Beiträge gesammelt hatte, als Supplementband hinzu mit dem Martyrologium von Abo. Als auch diese zweite Ausgabe bald vergriffen war und starke Nachfrage nach dem Werke geschah, wurde von Einigen, die unbekannt bleiben wollten, eine dritte Auflage besorgt, die im Jahre 1618 in zwölf Bänden bei Joh. Kreyßius und Herrmann Willius in Köln erschien. Bei all dem blieb das Werk des Surius immer noch sehr mangelhaft, und wenn es auch für lange den Bearbeitern des Lebens der Heiligen in allen Ländern und Sprachen als Quellenwerk diente, so sank es doch mit jedem Jahrzehnt bei den Kritikern an Ansehen herab, besonders weil die alten Martyrer-Acten und Lebensgeschichten der Heiligen ihre originelle Eigenschaft verloren und in vielen Stücken eine namhafte Veränderung erfahren hatten, nichts zu melden von dem vielen Unächten, das in ihm enthalten war und eigentlich noch ist. Es that ein Werk Noth, welches mehr oder minder allen Bedürfnissen entsprach und mit der möglichsten Vollständigkeit eine gesunde Kritik und einlässliche Behandlung der einzelnen Acten verband, und ein solches Werk, woran freilich Jahrhunderte lang die ausgezeichnetsten Männer gearbeitet haben, ist

C.

Das große Werk der Bollandisten unter dem Titel „Acta Sanctorum“.

35. Der erste und intellectueller Urheber dieses wahrhaft immensen Werkes, dessen kurze Geschichte wir hier geben wollen,* ist Geribert Rosweydius (Roswey,

* Unter vorzüglicher Benützung des Proömiums im VII. Bande des October, dem ersten der Neo-Bollandisten, wo sie sich über Ratio universa operis Bollandiani anlassen.

Rosweid, auch Rosweide), geboren zu Utrecht den 24. Januar 1569 und Mitglied der Gesellschaft Jesu — ein Mann, wie Vollandus schreibt, von scharfem Verstande, kräftiger Darstellungsgabe und ausgezeichnet in allen Doctrinen und Wissenschaften (*acer judicio, stylo robustus, omnibus disciplinis et doctrinis politus ac perfectus*). Schon im Beginne seiner wissenschaftlichen Laufbahn gab er Verweise, aus denen leicht zu erkennen war, was er einst in der christlichen Alterthums-Wissenschaft überhaupt und in der Behandlung der Acten der Heiligen insbesondere leisten werde. Denn als er noch Scholasticus der Gesellschaft Jesu zu Duai war und die ersten Jahre sich dem Studium der Philosophie widmete, ging er, während seine Commilitonen auf Spaziergängen im Freien sich erholten, in die benachbarten Klöster und durchsuchte die alten längst unbeachteten Codices ihrer Bibliotheken zum nicht geringen Nutzen für die kirchliche Wissenschaft. Als Professor der Philosophie und der heil. Schrift zu Duai und Antwerpen wendete er sich der Schriftstellerei zu und förderte auf diesem Gebiete im Jahre 1607 als erste Frucht seiner Studien das zwar kleine, aber höchst mühevoll zu verfassende Büchlein zu Tage, betitelt: *Fasti Sanctorum, quorum Vitae in Belgicis bibliothecis manuscriptae*. Hier gab er schon die Grundzüge eines größern Werkes an, welches er zu bearbeiten gedachte, und welches in 18 Bänden das Leben Jesu, der seligsten Jungfrau und der Heiligen Gottes mit ihren Festen und einer Abhandlung über die verschiedenen Martyrologien enthalten sollte. * — Als Cardinal Bellarmin, ein Zeitgenosse des Rosweid, von diesem Plane Kenntniß erhielt, soll er gefragt haben, wie alt wohl der sei, welcher solches Werk in Aussicht gestellt habe. Als er aber vernommen, dieser stehe nun beinahe im 40. Jahre, soll er gesagt haben, 200 Jahre seien erforderlich, um ein solches Werk zu gutem Ende zu bringen.

* Ueber das Verfahren, welches er dabei beobachten wollte, äußerte er sich in folgender Weise: *Modus tractandi hic est: 1) conquirere undique Vitae ab aliis editas, ut Aloysio (Lipomano), Surio; 2) easdem Vitae cum Mss. et veteribus libris conferre . . . ; 3) Vitae nondum editas undequaque conquirere et aliis recognitis inserere; 4) Vitae omnes tam editas quam ineditas illustrare, obscura explicare, pugnantia conciliare, et alia praestare.*

Doch dieß schreckte Rosweid nicht im Geringsten ab, er machte sich vielmehr muthig an's Werk, sammelte Acten und Lebensbeschreibungen, soviel er nur erhalten konnte, arbeitete mit unverbrochenem Eifer fort, und war eben daran, sein Material zu ordnen, und an die Ausarbeitung des ersten Bandes zu gehen, als er mitten unter seinen Entwürfen zu Antwerpen am 5. Oct. 1629 in seinem 60. Lebensjahre vom Tode ereilt wurde. Alle seine Bemühungen in dieser Richtung wären vergeblich gewesen, wenn es nicht die Vorsehung gefügt hätte, daß durch Andere in's Werk gesetzt werde, was er mit so löblichem Eifer unternommen und zum Theil vorbereitet hatte.

36. Heribert Rosweid hatte mit vielem Fleiße und großen Opfern eine Unmasse von Acten und Lebensgeschichten der Heiligen gesammelt. Was war zu thun? Soll man sie unberührt liegen und eine Beute der Würmer werden lassen, oder soll man an die Fortführung des nun einmal begonnenen Werkes schreiten und sich nach einem Manne umsehen, der Fähigkeit und Geschick besaß, da fortzufahren, wo jener es gelassen? So deliberirten, wie Papebroch im Leben des Joh. Vollandus (Tom. I. Mart. p. VII. n. 8) sagt, die Vorsteher des Ordens in Belgien und wählten endlich das Letztere, dabei ihr Augenmerk auf drei Männer richtend, die sie zur Fortsetzung des Werkes für geeignet hielten, nämlich: P. Maximilian van Habbeec, Johannes Vollandus und noch einen dritten, dessen Name nicht genannt wird. Alle drei standen im Rufe hoher Gelehrsamkeit, und berechtigten durch ihre gebiegenen Kenntnisse zu den Erwartungen, die man von ihnen hegte. Da aber P. Mar, der zu Antwerpen das Predigtamt versah, schwer zu vermögen war, ein ihm neues und ganz fremdes Feld zu bearbeiten, ward Johannes Vollandus dazu ausersehen und sofort beauftragt, von Mecheln, wo er sich eben aufhielt, nach Antwerpen zu kommen, und persönlich von dem ungeordneten Nachlasse Rosweid's Augenschein zu nehmen. Er war damals 34 Jahre alt, da er am 13. August 1596 zu Tillemont in den Niederlanden geboren ward. Bei der Durchsicht des rosweidischen Nachlasses überzeugte er sich bald, daß allerdings Material zu einem keineswegs betruendwerthen Werke vorhanden sei, nur mußte man ihm, was Plan und

Ausführung betrifft, freie Hand lassen und ihm alle Hilfsmittel herbeischaffen; welche er zur glücklichen Lösung seiner Aufgabe unerläßlich fand. Die Ordensobern gaben zu diesem ihre Zustimmung und erwarteten, daß er alsogleich zur Herausgabe des Werkes schreite; denn sie glaubten, es sei nichts Anderes mehr nöthig, als den Rücklaß zu ordnen und zu sichten, und sofort zur Drucklegung zu schreiten, in der Weise, wie dieß bei Herausgabe der oben erwähnten *Fasti Sanctorum* von Rosweid der Fall war; allein sie täuschten sich sehr, denn, sagt Papebroch im Leben des Bollandus, weder der Provincial, noch seine Rathgeber hatten einen Begriff von der Größe und Schwierigkeit des Unternehmens, und dieß war gut; denn wenn sie geahnt hätten, welche Mühe und Arbeit darauf zu verwenden war, weder die Obern, noch Bollandus selbst wären zu bewegen gewesen, das Werk fortzusetzen. Wenigstens erklärte Letzterer nachmals, als der Monat Januar bereits vollendet war und die Vorbereitungen zum Drucke des nächsten Monats außerordentlich viel Mühe gekostet hatten, öfter, wenn er dieses vorhergesehen, er wäre zurückgekehrt vor einem Werke, bei dem die Welt sich verwundern müsse, wie es von einer oder zwei Personen, nicht etwa ausgeführt, sondern wie es von ihnen auch nur ausgedacht werden konnte.*

37. Wie bemerkt, hatte sich Bollandus bei Uebernahme des Rosweid'schen Werkes die Freiheit gewahrt, ganz nach Belieben und eigenem Ermessen den Plan desselben abzu-

ändern. Und das war klug gethan; denn bald stellte sich heraus, daß sich das vorhabliche Werk in der von Rosweid beabsichtigten Weise nicht durchführen lasse. Rosweid hatte für's Erste den Plan, nur die Heiligen aufzunehmen, von denen Lebensgeschichten entweder in Handschriften oder in Ausgaben vorhanden wären. Eine so enge Gränze wollte sich Bollandus nicht setzen; „denn“, sagte er, „wenn auch das Leben der größten und der Zahl nach bei weitem der meisten Heiligen nicht schriftlich abgefaßt wurde oder gänzlich verloren gegangen ist, so werden ihre Namen doch häufig bei andern Schriftstellern gefunden; warum sollte es nicht erlaubt seyn, anzuführen, was sich bei diesen von ihnen vorfindet.“ Und er hatte Recht. Sodann hatte Rosweid den Plan, die Acta der Heiligen zuerst ohne alle Anmerkungen und Erörterungen herauszugeben, und erst in den letzten drei Bänden über Manches in denselben, wie z. B. über Zeit und Ort der Geburt und des Todes, über die Verehrung eines Heiligen, also getrennt von den Acten, Untersuchungen anzustellen. „Zu aber,“ sagt Bollandus, um den zu verfolgenden Plan darzulegen, „ich aber hielt es für angemessener, das, was in Bezug auf irgend eine Vita angemerkt zu werden verdient, nicht auf eine andere Zeit zu verschieben, sondern die Bemerkung gleich beim Leben selbst anzubringen, da auf diese Weise Zweifeln und Bedenken, die über das Eine oder Andere in einem Leben dem Leser aufsteigen könnten, am Besten begegnet werden kann.“** Indes behielt Bollandus alles Uebrige im Plane des Rosweid bei, wozu namentlich dieß auch gehört, die Acten, wenn solche vorhanden, in unverändertem Original zu geben.

* Nempе ut molem futuri operis nec ipse nec consiliarii sui ne minima quidem intelligebant ex parte, ita exigui fore laboris censebant, et subaequis horis facile absolvendum, sicut ea, quae antehac Rosweidus alia non magno opere et labore ediderat, fructu tamen plausuque non minimo. Fuit divinae providentiae opus, quod non modo Provincialis (Jacobo Stratio nomen erat, antiquae probitatis viro) haud satis sciret quid esset hoc, quod Bollandus imponeret; sed nec ipse, qui onus suscipiebat, illius molem, quanta erat, animo comprehenderet. Passus est enim postea non semel de se, cum videret excusum Januarium, quantoque molimine porro opus foret, ut vel proximus Februarius, nedum menses alii venirent ad prelium: id si praevidere cogitando potuisset, consternandum fuisse operis propemodum immensi magnitudine, quod orbis universus miratus ab homine uno duobusve, non dico sperari efficiendum, sed vel cogitari optandum potuisset. (Tom. I. Mart. in Vita Bollandi.)

* Tam angustas mihi metas non pono. Nam cum maximorum etiam Sanctorum, et quidem plurimorum, mandata litteris acta non sint, aliorum intercederint, extet tamen utrorumque frequens apud scriptores memoria; cur non licebit hic gesta eorum ex iisdem accepta scriptoribus commemorare?

** Ego vero, si sine Berte, satius esse duxi, ad singulas id Vitas agere, neque sat tuto in aliud tempus differri. Fieri enim potest, ut in vitam incidat quispiam, quae illi videatur vel ab aliquo probatae fidei historico dissentire, vel receptae chronologiae non satis apte congruere, vel loca continere vulgo ignota, ideoque aut nunquam existisse Sanctum illum, aut ficta esse et commentitia illius acta; occurrendum igitur istius modi opinionibus est.

38. Wohl könnte man sich aus diesen wenigen Grundzügen einen Begriff von dem Werke machen, das von Vollandus den Namen trägt; allein zur Vervollständigung desselben wird es gut seyn, dessen innere und äußere Einrichtung, wenn auch nur kurz, anzudeuten. In dem Werke des Vollandus werden die Heiligen nach den Monatstagen aufgeführt, und zwar jeder derselben an seinem Todestage, sofern sich dieser ermitteln läßt, oder an dem Tage, an welchem ein Heiliger von jeher im Mart. Rom., von dem er jedoch öfter auch abwich, gefeiert wird. Bei jedem Monatstage sind nun aber vorne gleich beim Beginne zuerst die Namen aller Heiligen aufgeführt, deren Heiligkeit oder kirchliche Verehrung unzweifelhaft ist, und zwar werden sie, deren oftmals gegen zwanzig oder dreißig, ja wohl (besonders wenn es Martyrer sind) dem Hundert nach vorkommen, in chronologischer Ordnung aufgeführt. Nun aber gibt es auch Heilige, welche in den verschiedenen Martyrologien, Kalendern, Sammlungen und Legenden gleichfalls an einem bestimmten Monatstage vorkommen, ohne daß jedoch ihr Todestag auf denselben trifft. Derlei Heilige werden an diesem Tage von den Vollandisten nicht abgehandelt, kommen aber doch nach der Reihenfolge der Abzuhandeln vor, und zwar unter der Rubrik: „Praetermissi“ und „Rejecti“. Zu den Praetermissi (Uebergangene) werden jene gerechnet, deren kirchliche Verehrung sich nicht nachweisen läßt, und zu den Rejecti diejenigen, deren kirchliche Verehrung zwar sicher, aber an einem andern Tage, auf den dann verwiesen wird, stattfindet. Nach diesem Eingange (resp. Titel) geht es nun an die Behandlung der einzelnen Heiligen, oder, wenn es sich gerade zutrifft (besonders bei Martyrern), der einzelnen Gesellschaften von Heiligen, gleichviel ob Acta von einem Heiligen da seien, oder nicht. Voraus geht stets ein Commentar, der, wenn Acta vorhanden sind, Commentarius praeuius (Sylloge, Praefatio &c.) genannt wird. Dieser Commentarius praeuius befaßt sich zuerst mit der Frage, ob und wo ein Heiliger oder die Heiligen nachweisbar kirchliche Verehrung genossen haben oder noch genießen. Ist dieses sicher gestellt, so wird an die Untersuchung gegangen über die Aechtheit oder Unächtheit der vorhandenen Acta oder Vitae und an die Erörterungen chronologischer oder historischer Schwierig-

keiten in denselben, die oftmals nicht nur angedeutet, sondern in meisterhafter Weise und mit einem staunenswerthen Aufwande von Gelehrsamkeit gelöst werden. Ist nun das Leben eines Heiligen nach allen Seiten geprüft, geordnet und sicher gestellt, so wird dasselbe selbst im Original mitgetheilt, und sind es mehrere, auch diese, mit Varianten, Glossen und Abnotationen unter Beifügung der Geschichte der Wunder, Reliquien und Uebertragungen, wenn solche vorhanden sind. Außerdem gibt es noch viele Martyrer und Heilige, deren Acta oder Vitae verloren gegangen sind, und die entweder nur hie und da bei Schriftstellern vorkommen, oder deren Namen nur in Martyrologien, Menäen, Kalendern aufgeführt werden. Bei diesen ist der besagte Commentar etwas kürzer, und befaßt sich bei den Ersteren mit der Zusammenstellung und der Kritik dessen, was sich von ihm bei andern Schriftstellern findet; bei den Letztern aber mit Lesarten und Vergleichen der verschiedenen kirchlichen Martyrerbücher. Dieß ist der gewöhnliche Gang und die Methode, womit die Vollandisten das Leben eines oder mehrerer Heiligen behandeln, und so wird es in allen Bänden des ganzen großen bisher erschienenen Werkes gehalten. Ein Unterschied besteht bei den Bänden nur in längern oder kürzern Erörterungen und kritischen Untersuchungen, die in den ersteren Bänden viel geringer ausgefallen, als in den letzteren. Nur ungern gab Vollandus mit seinen unmittelbaren Nachfolgern in Fortsetzung des Werkes dem Wunsche einiger Freunde (wie des Abtes Wingham zu Evesham, der das Unternehmen von Anfang an, wie es scheint, mit bedeutenden Geldopfern unterstützte und dem auch der erste Band dedicirt ist), nur kurze Commentare zu liefern, nach; in der Folge aber gingen sie davon ab, und so kam es, daß der Monat Januar nur zwei, die Monate Februar, März und April nur je drei Bände haben, während die folgenden Monate 6—8 Bände haben, und der Monat October, der nur bis zum 20. Tage reicht, allein in acht Bänden erschienen ist. Daher kommt es auch, daß die ersten Monate ziemlich mangelhaft sind und einer Ergänzung nach allen Beziehungen sehr bedürftig. Indes werden, wie aus mehreren Andeutungen bei den Vollandisten hervorgeht, nach Vollen- dung des ganzen Werkes Supplementbände herausgegeben werden. Damit man aber

seht, in welcher Weise Vollandus und alle seine Nachfolger das Leben eines Heiligen behandelt haben, sollen hier seine Worte angeführt werden. Nachdem er von der Uebersicht der Heiligen eines Tages und der Rubrik der Praetermissi und Rejecti gesprochen, fährt er fort: „Drittens gehen den einzelnen Lebensbeschreibungen Abhandlungen voraus, in welchen der Ort der Verehrung und der Geburt, die Zeit, in der er lebte, die Heiligkeit, in deren Ruf er starb, die Reliquien und Anderes von ihm, der Verfasser und die Zeit der Abfassung des Lebens, das auf uns gekommen, behandelt werden, bei deren Aufnahme ich jedoch so gewissenhaft verfahren werde, daß ich nur jene Vita wiedergebe, welche von einer Kirche oder einem Kloster acceptirt worden ist.“* Bezüglich der äußern Einrichtung eines Bandes ist zu sagen, daß bei jedem Heiligen oder bei jeder Gesellschaft von Heiligen der Tag und das Jahr des Todes zu einer Seite und zur andern der Name des Verfassers des Lebens angeführt, und daß jeder Band sechs Indices hat, nämlich einen Index der Heiligen und den chronologischen am Anfange, den historischen, topographischen, onomastischen und moralischen aber am Ende.

39. Die beiden ersten Bände der Acta Sanctorum erschienen durch Johannes Vollandus zu Antwerpen im J. 1643, nachdem er dreizehn Jahre ununterbrochen daran gearbeitet hatte. Um aber die Fortsetzung des Werkes zu beschleunigen, gab ihm seine Obern den als Gelehrten ausgezeichneten Gottfried Henschenius (Henschen, geb. den

21. Jan. 1600 zu Venrad in Geldern, als Gehilfen. Im J. 1658 gaben Beide zusammen die drei Bände des Monats Februar heraus. Kurz nachher wurde ihnen der gelehrte Daniel Papebroch (Papebroel), Sohn eines reichen Hamburger Kaufmanns, der sich in Antwerpen nieder gelassen hatte, beigegeben, und nun nahm die Fortsetzung des Werkes einen etwas raschern Verlauf. Vollandus starb zu Antwerpen den 12. Sept. 1665, nachdem er 34 Jahre an den Acta Sanctorum gearbeitet hatte, und in dieser Zeit nur 8 Bände theils von ihm selbst, theils unter seiner Leitung zu Stande gekommen waren. Nach ihm erhielten alle seine Nachfolger, die an diesem Werke arbeiteten, den Namen Vollandisten, welchen auch die neueren Bearbeiter heute noch tragen. Auf die Einsatung des Papstes Alexander VII. hatten sich seine beiden Mitarbeiter im Jahre 1660 nach Rom begeben, um die alten Urkunden zu untersuchen, welche daselbst aufbewahrt werden und die für ihr Unternehmen dienen könnten. Nach zwei Jahren kehrten sie mit reichen Schätzen, die sie in Rom, in Deutschland und Frankreich gesammelt hatten, zurück und gaben im Jahre 1668 drei neue Bände, den Monat März umfassend, heraus; 1675 folgten drei andere Bände (April), und 1680 erschienen wieder drei Bände (Mai). Henschenius starb den 11. Sept. 1681, nachdem er 46 Jahre am großen Werke gearbeitet, und an der Arbeit von 24 Bänden thätigen Antheil genommen hatte. Trotz dieses Verlustes erschienen doch im Jahre 1685 der 4. und 5. Band des Monats Mai, und im J. 1688 der 6. und 7. Band desselben Monats; der erste Band des Juni erschien erst 1695, der zweite 1698, der dritte 1701, der vierte 1707, der fünfte 1709, der sechste und siebente 1715—1717. Nach der Herausgabe des 5. Bandes des Monats Juni im Jahre 1709 zog sich der Pater Papebroch, der vor lauter Arbeiten blind geworden war, von der Redaction zurück, und starb den 28. Juni 1714 in einem Alter von 86 Jahren, von denen er 55 auf die Acta Sanctorum verwendet hatte. Er nahm an 19 Bänden thätigen Antheil. Die folgenden Bände vom Monat Juli bis zum October erschienen ziemlich regelmäßig von zwei zu zwei Jahren, und haben daran folgende Mitglieder der Gesellschaft Jesu gearbeitet: 4) Conrad Janningus, geboren zu Gröningen den

* Tertio loco Praefationes sunt, sive *παράλογα*, aut praeviae de Vitis singulis dissertationes. In his locum, in quo praecipue Sancti singuli coluntur, quoque orti, aut in quo aetatem egere, vel quem suis reliquiis consecraverit, expono; tempus, quo vivere, ex certis characteribus, siquidem ii suppetunt, eruo; sanctitatem publice celebratam, ex Actis canonisationis, Martyrologiis, veterum scriptorum testimoniis, templis eorum honori dicatis, reliquiarum legitimis translationibus, atque aliis monumentis affirmo. Vita, a quo scripta, quo tempore, quibus probata, citata, a quo accepta, commemoro. Atque in hoc extremo capite ita sum religiosus, ut nullam omnino vitam edam, quin a quo Ecclesia aut coenobio accepta sit, indicem; expressis etiam privatorum nominibus, qui vel suos codices commodarunt, vel sua manu ex alienis acta vel unius Sancti descriperunt.

16. Nov. 1650, in die Gesellschaft Jesu eingetreten im Jahre 1670 und gestorben den 13. Aug. 1723, nachdem er 44 Jahre bei der Redaction gewesen und an 13 Bänden gearbeitet hatte; — 5) Franc. Baërtius, geboren zu Operm den 25. Aug. 1651, Jesuite 1670, gestorben den 27. Oct. 1719, nachdem er 38 Jahre bei der Redaction gewesen und an 10 Bänden eifrig gearbeitet hatte; — 6) Joh. Bapt. Sollerius, zu Herseu in Flandern am 28. Febr. 1669 geboren, Jesuite 1687, gestorben am 27. Juni 1740, nachdem er 38 Jahre an 12 Bänden gearbeitet hatte; — 7) Joh. Pinus aus Gent, geboren den 13. Dec. 1678, Jesuite 1696, gestorben am 19. Mai 1749, 35 Jahre bei der Redaction und eifriger Mitarbeiter an 14 Bänden; — 8) Wilh. Cuperus aus Antwerpen, geboren den 1. Mai 1686, Jesuite 1704, gestorben am 2. Febr. 1741, 21 Jahre lang bei der Redaction und Mitarbeiter an 11 Bänden; — 9) Petrus Boschius aus Brüssel, geboren am 19. Oct. 1686, Jesuite 1705 und gestorben den 14. Nov. 1736, nachdem er 15 Jahre bei der Redaction gewesen und nur an 7 Bänden mitgearbeitet hatte; — 10) Joh. Stiltingus aus Vicodurum in der Provinz Utrecht, geboren den 24. Febr. 1703, Jesuite 1722 und gestorben den 28. Febr. 1762, war 25 Jahre bei der Redaction und arbeitete an 11 Bänden; — 11) Constant. Sussenus, geboren zu Herzogenbusch (Silvadux) am 20. Aug. 1714, Jesuite 1732, gestorben am 28. Juni 1771, war 26 Jahre in der Congregation und arbeitete an 11 Bänden; — 12) Joh. Perierus aus Cortracum, geboren den 29. Aug. 1711, Jesuite 1732, gestorben den 23. Juni 1762, war 15 Jahre in der Congregation, aber arbeitete nur an 7 Bänden; — 13) Urban Strickerus aus Dunkerk, geboren den 25. Sept. 1717, Jesuite 1733, gestorben am 28. October 1753, war nur 2 Jahre bei der Redaction und lieferte Beiträge in einem Bande. Hierzu kommen noch: 14) Joh. Pimpenus aus Malbeek in Limburg, geboren den 19. Nov. 1709, Jesuite 1726; — 15) Joh. Velbius aus Antwerpen, geboren den 17. Sept. 1710, Jesuite 1727; — 16) Joh. Cleus aus Antwerpen, geboren den 20. Aug. 1722, Jesuite 1740, welche drei später aus der Redaction austraten und sich einem andern Beruf widmeten, und zwar der Erste im Jahre

1750, nachdem er 9 Jahre an 3 Bänden der Zweite, nachdem er 5 Jahre an 2 Bänden, und der Dritte 1760, nachdem er 7 Jahre an 3 Bänden gearbeitet hatte.* Eben als die Hollandisten eifrigst an der Fortsetzung des Werkes arbeiteten, traf die Gesellschaft Jesu ein harter Schlag und mit ihr auch die Congregation der Hollandisten; denn die Jesuiten in Belgien wurden aufgehoben, al eben die drei ersten Bände des Monats October erschienen waren. Der letzte Band der alten Hollandisten, der 50. des ganzen Werkes, erschien im Jahre 1770.

40. Ohne bedeutende Hilfsmittel wäre Vollandus und seine Nachfolger nicht in Stande gewesen, dieses großartige, alle Zeiten und Orte umfassende hagiologische Werk zu der Bedeutung zu erheben, die es wirklich erlangt hat. Wohl hatte Vollandus eine reiche Sammlung von Acten und Lebensbeschreibungen im Rücklasse des Heribert Rodewid vorgefunden; allein dieselbe war nicht ausreichend, um das vorgesteckte Ziel nur zum Theil zu erreichen. Es blieb ihm daher nichts übrig, als seine Blicke nach auswärt zu richten, und die Gelehrten seiner Genossenschaft, die sich damals schon über ganz Europa verbreitet hatten, in einem lebhaften

* Es wäre allerdings am Platze gewesen, von jedem Einzelnen der Hollandisten einige Notizen aus ihrem Leben zu geben; da uns aber dieselbe zu weit geführt hätten, da ferner das Leben der Einzelnen so ziemlich gleichförmig verlief und von dem Einen, wie von dem Andern nur hätte gesagt werden können, da und dort hat er studirt, so lange war er Professor der Philosophie und Theologie u. s. w.; so glaubten wir von diesen Notizen Umgang nehmen zu dürfen. Wer übrigens von jedem Einzelnen Näheres erfahren will, den verweisen wir auf die Acta Sanctorum, wo von ihnen in den betreffenden Bänden eine kurze Biographie enthalten ist, und zwar 1) von Vollandus Tom. I. Mart.; 2) von Henricus Tom. VII. Maji; 3) von Papebrochius Tom. VI. Junii; 4) von Janningus Tom. III. Julii; 5) von Baërtius Tom. II. Julii; 6) von Sollerius Tom. V. Aug.; 7) von Pinus Tom. III. Sept.; 8) von Cuperus Tom. VI. Aug.; 9) von Boschius Tom. III. Aug. 10) von Stiltingus Tom. I. Oct.; 11) von Sussenus Tom. IV. Oct.; 12) von Perierus Tom. I. Oct.; 13) von Strickerus Tom. V. Sept.; 14) von Pimpenus wurden kein Notizen gegeben; 15) von Velbius Tom. V. Sept.; 16) von Cleus Tom. VII. Oct. — Noch sei bemerkt, daß nebst den ersten drei hier genannten besonders Sollerius, Stiltingus, Cuperus und Sussenus die bedeutendsten Schriftsteller dieser Congregation sind, und daß weiter unten (Nr. 42) noch andere Mitarbeiter genannt werden

literarischen Briefwechsel zur Einföndung des Benöthigten aufzufordern. Dieser Briefwechsel bot reiche Ausbeute. Uebrigens wurde derselbe auch von seinen Nachfolgern auf das Eifrigste fortgesetzt; denn wenn der Bearbeiter eines Lebens alles mögliche Material vor sich hatte, so erreichte es sich doch nicht selten, daß in dem einen oder andern Stücke Schwierigkeiten obwalteten. In diesem Falle sah er sich genöthigt, mit den Gelehrten des betreffenden Ortes oder der Gegend sich in Verbindung zu setzen, und sich nähere Aufschlüsse zu erhalten.* Ein zweites Hilfsmittel, welches ihnen die Ueberrahme und Fortsetzung eines so weit greifenden Werkes möglich machte, waren die literarischen Reisen, welche Einzelne aus der Gesellschaft in die verschiedenen Länder Europa's unternahmen. Schon oben haben wir vernommen, wie Henschen und Papebroch einer Einladung des Papstes Alexander VII., der dem Unternehmen allen Voranschub leistete, folgend, sich nach Rom begeben hatten, daselbst die Archive nach allen Seiten durchsuchten und mit reicher Beute beladen wieder in ihr Vaterland zurückkehrten. Die Nachfolger traten eifrig in ihre Fußstapfen; denn schon Janningus blieb, nachdem er vier Jahre zu Rom mit allem Eifer den theologischen Disciplinen obgelegen, auch noch das fünfte Jahr in Italien und durchsuchte jeden Winkel dieses weiten Landes (vom Jahre 1681 — 1686), um Acten und Lebensbeschreibungen der Heiligen zu erhalten. Derselbe unternahm auch mit Baërtius i. J. 1668 eine Reise durch Deutschland und Böhmen, begab sich im Jahre 1697 wieder nach Italien, und verweilte abermals drei Jahre daselbst, unablässig nach Codices und Manuscripten suchend, welche auf das Leben der Heiligen Bezug hatten. Im Jahre 1715 ging Sollerius als Gesährte des Car-

dinal-Erzbischofs Thomas ab Alfatia nach Oesterreich zu gleichem Zwecke, und kehrte reich versehen mit Manuscripten nach Hause zurück. Die Reihe der Wanderungen schloffen Stilling und Cuykens im J. 1752 durch eine Reise nach Frankreich, Italien, Deutschland und Ungarn, und brachten abermals einen keineswegs unansehnlichen Schatz von Documenten in das hagiographische Museum zu Antwerpen zurück.*

41. Daß zur Fortführung dieses Werkes große Summen Geldes nothwendig waren, läßt sich begreifen, wenn man bedenkt, was die Herbeischaffung von Acten, die Reisen einzelner Mitglieder, der Druck der Bände u. s. w. kostete. Anfänglich bezogen die Unternehmer reichliche Geldunterstützung von Fürsten, Bischöfen und Aebten. Auch Papebroch verwendete viel Geld auf die Fortsetzung des Werkes; denn sein Vater hatte ein bedeutendes Vermögen hinterlassen und was ihm davon aufblühte, verwendete er, um Manuscripte und Bücher für die besondere Bibliothek der Hollandisten anzuschaffen. Allein die Geldunterstützungen hörten in Folge der hart bedrängten Zeiten bald auf, und sie mußten auf andere Mittel denken, zumal es mehr und mehr Bedürfnis wurde, die Hagiologen, die im armen Profecthaus zu Antwerpen wohnten, von der Pflicht des Predigamtens in dieser Stadt zu befreien, indem sie dadurch in ihren historisch-kritischen Arbeiten sehr gestört wurden. Man darf daher sagen, bis zum Jahre 1688 hatte das Institut der Hollandisten keine sichere feste Begründung nach dieser Seite; alle ihre Einkünfte bestanden aus dem Erlös der verkauften Exemplare der Acta Sanctorum und den Geschenken großmüthiger Gönner, von denen wir oben einen angeführt haben, und denen zum Danke dafür die einzelnen Bände

* Auch von Augsburg aus wurden den Hollandisten treffliche Documente über einzelne Heilige mitgetheilt, wie wir dies aus dem Leben der hl. Afra und des hl. Adalrich ersehen. Doch gelang es ihnen nicht, einige schwierige Fragen zu lösen, weil sie sich zu sehr an die Vorarbeiten hielten und dieselben nicht genug der Kritik unterwarfen. So ist es z. B. in Bezug auf das Grab der hl. Afra, worüber wir übrigens die Schwierigkeit unter dem Artikel Afra (S. 62) bereits gelöst haben, und wenn wir zum hl. Ulrich kommen, werden wir über so Manches in seinem Leben in ähnlicher Weise, wie wir glauben, Aufschluß erteilen können.

* Die Hollandisten haben gleich Anfangs so ziemlich alle Länder Europas zum besagten Zwecke durchkreist, mit einziger Ausnahme von Spanien, wobin Cuperus und Pinus erst im Jahre 1721 kamen, und zwar darum, weil sie früher die spanische Inquisition fürchteten. Papebroch, ein kritisches Genie ohne Gleichen, war mit den Carmelitern wegen Heiligen aus diesem Orden in literarische Feinde gerathen, und es stand ihm nahe, auf den römischen Index zu kommen. Dieses Uebel ward wohl glücklich abgewendet, dagegen aber wurden die Acta Sanctorum von der spanischen Inquisition mißliebig angesehen und, wie wir einmal gelesen zu haben glauben, wohl gar eine Zeitlang verpönt.

bedickt wurden. Diese Einnahmen aber waren sehr gering im Vergleich zu den bedeutenden Ausgaben für den Druck eines so kolossalen Werkes *ic.*, und es war dringend geboten, sich nach andern und zwar bleibenden Hilfsquellen umzusehen. Im J. 1688 begab sich nun Einer von ihnen, nämlich P. Janning, nach Wien und übergab dem Kaiser Leopold eine Bittschrift, worin er — unter der Verpflichtung, alle später erscheinenden Bände dem Kaiser und den Prinzen und Prinzessinen seines Hauses * zu widmen — im Namen Aller um eine bleibende Pension nachsuchte. Der Kaiser bewilligte ihm auch, aber nur mündlich, eine jährliche Pension von 1000 Rthlr. Da aber diese Summe nicht ausbezahlt wurde, so ging der genannte P. Janning im J. 1700 wieder nach Wien und erhielt vom Kaiser einen förmlichen Erlaß, wornach auch die Rückstände ausbezahlt werden sollten. Indessen wurde weder die Pension selbst, noch wurden die Rückstände pünktlich ausbezahlt, und im Jahre 1715 belief sich die ganze Summe auf 33,000 fl. Endlich befahl Kaiser Karl VI. im Jahre 1716, daß für den ganzen Rückstand die Summe von 6000 fl. und eine jährliche Pension von 1500 fl. auf elf bis zwölf Jahre sollte ausbezahlt werden. Hiemit war die ausdrückliche Verpflichtung für die Hollandisten verbunden, alle zwei Jahre drei Bände herauszugeben. Obwohl diese Bedingung nicht erfüllt wurde und auch, wie man sich leicht denken kann, nicht wohl erfüllt werden konnte, so wurde ihnen doch diese Pension bis zur Aufhebung des Ordens ausbezahlt. Durch diesen Beitrag, sowie durch Geschenke hatten die Hollandisten unter Anwendung einer weisen Sparsamkeit am Ende ein Kapital von 136,000 fl. erworben, und bezogen daraus eine bedeutende jährliche Rente, wozu noch 2400 fl. als Erlös aus verkauften Exemplaren kamen. Bei all dem hatten sie doch große Ausgaben an das Professhaus zu Antwerpen zu entrichten gehabt, um dasselbst ein eigenes Bibliothek- und Arbeitszimmer zu erhalten. Auch hatten sie ein besonderes Haus gekauft, worin sie eine eigene Druckerei besaßen *ic.*

* Dies ist denn auch geschehen, und zwar vom 20. Bande bis zum 52., welcher dem Erzherzoge Franz, nachmaligem Kaiser, gewidmet ist. Der 53. und letzte Band der ältern Hollandisten ist dem Papst Pius VI. gewidmet.

42. Anfangs schritt die Herausgabe dieses Werkes, wie wir gehört haben, nur langsam vorwärts. Bollandus wurde mit Beginn des Jahres 1630 zur Herausgabe des von Rosweid angefangenen Werkes berufen, und hatte, wie schon bemerkt, 13 Jahre nöthig, bis er die ersten zwei Bände des Monats Januar, und denen noch dazu viele Heilige fehlen, der Öffentlichkeit übergeben konnte. Er und sein Gehilfe Henschen arbeiteten sich jedoch mit jedem Tage immer mehr hinein, und so kam es, daß die weiteren Bände in kürzern Zwischenräumen erscheinen konnten. Uebrigens erforderten die 50 Bände, die bis zur Aufhebung der Gesellschaft Jesu erschienen waren, einen Zeitraum von 150 Jahren, und haben zwei und dreißig Gelehrte,* alle (mit Ausnahme von 6) aus der

* Wir haben bisher (sich Nr. 39) nur 16 derselben kennen gelernt; dazu kamen aber noch 9, von denen wir später noch reden werden, nämlich 1) Cornel Byens, geb. zu Gverdinghe in Flandern am 1. Oct. 1727, in die Gesellschaft Jesu eingetreten i. J. 1745, gest. am 11. Aug. 1801, 33 Jahre in der Congregation der Hollandisten und bei 6 Bänden thätig; 2) Jacob Buens, geb. zu Hall (Hallis) am 11. März 1728, Jesuit 1743, gest. 29. Sept. 1808, 32 Jahre und bei 7 Bänden thätig; 3) Joseph Chedantierus, geb. zu Gortrac am 27. Febr. 1731, Jesuit 1750, gest. 23. Jan. 1802, 10 Jahre und bei 4 Bänden thätig; 4) Ign. Hubenus, geb. zu Antwerpen am 12. Dec. 1737, Jesuit 1755, gest. 18. Jul. 1782, 10 Jahre und bei 2 Bänden thätig; 5) Joh. Bapt. Fonsomus, geb. in Brüssel am 27. Febr. 1757, regulirter Chorherr (Canonicus regularis) von Gandenberg, gest. den 14. Sept. 1826, 7 Jahre und bei 2 Bänden thätig; 6) Anselm Berthodus, geb. zu Rupt im Seine-Depart. am 21. Febr. 1733, Benedictiner, gest. den 19. März 1788, 4 Jahre und bei einem Bande thätig; 7) Elard Dyckius, geb. zu Tangerlo in Brabant den 10. Nov. 1759, Prämonstratenser, gest. den 1. Sept. 1830, 5 Jahre und bei 1 Bande thätig; 8) Cyprian Goorinus, geb. zu Turnholt den 17. Dec. 1759, Prämonstratenser, gest. 25. Jul. 1839, 5 Jahre und bei 1 Bande thätig — der einzige, welcher noch lebte, als die Neo-Hollandisten i. J. 1838 da große Werk der Fortsetzung von Renem begannen und endlich 9) Matth. Stalins, geb. zu Raiersdorf am 12. Oct. 1761, Prämonstratenser, gest. den 2. Febr. 1826, welcher 4 Jahre der Redaction angehörte und bei 1 Bande thätig war. Die nähern Umstände ihres Lebens finden sich in VII. Bande des Octob. dem ersten der Neo-Hollandisten, von welchen weiter unten (Nr. 48) d. Rede seyn wird. Die übrigen sieben, welche der Congregation der Hollandisten nur kurze Zeit als Gehilfen, Uebersetzer, Abschreiber *ic.* angehörte und hier der Vollständigkeit wegen den übrigen beigezählt werden, waren: 1) Daniel Garbo

Gesellschaft Jesu, mit unermüdblichem Fleiße daran gearbeitet. Man wird sich über dieses langsame Fortschreiten keineswegs wundern, wenn man den weitausgreifenden Plan in's Auge faßt, der verfolgt wurde, und die Gründlichkeit, mit welcher sie zu Werke gingen. Die Papebroch im Leben des Hollandus bemerkt, führten sie keinen Zeugen an, den sie nicht zuvor strengstens geprüft hatten. Was irgend zur genaueren Kenntniß eines Heiligen gehörte, wurde von ihnen auf das Genaueste untersucht; jedem noch so dunklen Ort, der in den Acten genannt ist, jeder Gegend, jedem Volke widmeten sie ihre vollste Aufmerksamkeit und suchten namentlich die Geschichte jedes Bisthums, jeder Stadt, jedes Klosters zu ergründen.^{*} Was hier Papebroch, der mit der Fackel der Wissenschaft allen seinen Mitbrüdern voranleuchtet, † von der Art und Weise, wie die Hollandisten arbeiteten und von dem sagt, was sie auf dem Felde der Hagiographie geleistet haben, wird jeder unterzeichnen, der nur in Etwas dieses immense Werk durchgegangen hat; aber daraus wird

aus Antwerpen, 2) Heinrich Thissen, 3) Nikol. Kapé aus Brüssel, 4) Franc. Verhoeven aus Brügge, 5) Petrus Dolmans aus Limmel bei Lungern (Trajectum ad Mosam), von dem sich Notigen Tom. V. Sept. finden, 6) Jakob Trenzcamp von Akenard und 7) der Prämonstratenser Adalbert Deylen.

* Nullum, quem non ipsi inspexissent legissentque testem, praesumebant adducere, et singulorum, quibus primario nitebantur, aetatem, veracitatem prudentiamque in scribendo sibi declarandam existimabant. Nihil eorum, quae ad Sancti alicujus pleniorum notitiam pertinebant, volebant inconcussum relinquere; nullum locum tam obscurum, tam ignobilem gentem, tam remotam praeterire regionem, quae Sanctos aliquos coheret aut coluisset aliquando, nullam denique vocem tam barbaram, quo suam non extenderent diligentiam, quantum quidem per editos ineditosque auctores, per litterarum commercia, per obsequia conciliatorum ubique amicorum humanus potest labor obtinere. Non illi tantum generalem quandam Ecclesiae et regionum historiam ordinabant, quamvis et in hac saepe iis multumque fuerit desudandum, sed particulares quorumcunque episcopatum, civitatum, monasteriorum, religiosorum Ordinum origines, successiones, historiasque scrutabantur et pro viribus explanabant. (Tom. I. Mart. in Vita Hollandi, pag. XX.)

† Rabillon sagt in seinem Werke de re diplomatica l. 1. c. 4. von Papebroch: Nullus ad hoc usque tempus tractatione peculiarium (diplomaticam) aggressus fuerat ante Danielem Papebrochium S. J., editis Sanctorum Actis clarissimum virum,

zugleich ersichtlich, wie es komme, daß zu dessen Herausgabe ein so langer Zeitraum erforderlich war. Schon geraume Zeit verstrich mit den Vorstudien, die jeder der Hollandisten zu machen hatte, und in denen er es zur Meisterschaft gebracht haben mußte. Denn in allen Fragen, die auf Geschichte, Geographie, Chronologie, Diplomatie (Urkunden-Wissenschaft), Theologie u. Philosophie Bezug haben, wollten sie nicht Andern nachbeten, sondern als Meister ihre entscheidende Stimme abgeben. Das aber verzögerte das Werk bedeutend, und wer wird sie deshalb anklagen wollen?!

43. Versetzen wir uns eine Weile in ihre gelehrte Versammlung im Professoren zu Antwerpen, und sehen wir, wie sie zu Werke gehen. Anfänglich war, wie wir gesehen haben, nur Einer, Hollandus, von dem Alles ausging; allmählig aber treten Mitarbeiter (Socii) ihm zur Seite und endlich sehen wir drei oder vier als die Meister in dieser wissenschaftlichen Tafelrunde. Wenn dieselben an einen bestimmten Tag des Monats gekommen waren, hielten sie Conferenzen, zeichneten aus allen ihnen zugekommenen Martyrologien die Heiligen auf, welche an diesem Tage von der Kirche verehrt werden, berathschlagten dann über diejenigen Heiligen des Tages, von welchen gehandelt werden sollte, und von welchen nicht, entweder weil man bereits über sie gehandelt hatte, oder weil man erst später, oder auch weil man gar nicht über sie handeln wollte. In dem Werke selbst legte man dann hierüber Rechnung ab. War sonach die Liste der auf einen Tag treffenden Heiligen bereinigt, so ging man daran, sich in die Arbeit zu theilen, und jeder Einzelne übernahm einen oder mehrere Heilige dieses Tages. Wenn auf diese Weise ein Hollandist das Leben eines Heiligen bearbeitet hatte, so wurde dasselbe in den Druck gegeben und in Heften von 4 Blättern gedruckt. Hieron wurde ein Exemplar abgezogen und dem Verfasser zur Correctur übergeben. War die Correctur besorgt, dann erhielten die übrigen Hollandisten der Reihe nach diese Arbeit. Jeder prüfte dieselbe und machte seine Bemerkungen. War das Exemplar von Allen gelesen und geprüft, dann versammelte man sich wieder und berathschlagte über die zu machenden Abänderungen, wenn solche nöthig schienen, und stimmte ab, wobei der Verfasser bei Stimmengleichheit die ent-

schickende Stimme hatte. Dieser erste Abdruck kam nun wieder in die Hände des Druckers, der nun ein zweites und drittes Exemplar abziehen ließ, und wenn dieses die Revision und Superrevision des Verfassers bestanden hatte, wurden 800 Exemplare davon rein abgedruckt. Die Bände der *Acta Sanctorum* wurden sogleich nach ihrem Erscheinen nach allen Enden der Welt versendet, und blieben nur Einzelne in dem Magazin der Holländisten zurück. Nach der Aufhebung der Gesellschaft Jesu in Belgien brachte die Regierung etwa 15 complete Exemplare in diesem Lande zusammen, wovon das Stück für 1000 brabantischer Gulden verkauft wurde. J. J. 1780 besaß die Regierung nur noch 9 davon, die zusammen an den Buchhändler Ermens zu Brüssel für die Summe von 4650 fl. verkauft wurden.

44. Im Jahre 1773 bei der Aufhebung des Jesuiten-Ordens waren Cornelius Dyeus, 45 Jahre alt, Jakobus Dyeus, 45 Jahre alt, Joseph Ghesquierus, 41 Jahre alt und Ign. Hubenus, 35 J. alt, in der Congregation der Holländisten und erklärten sich bereit, das Werk fortzusetzen, wenn ihnen die nöthigen Mittel an die Hand gegeben würden. Allein die Feinde der Jesuiten boten Alles auf, das beisammenbleiben von Jesuitenpatres und die Fortsetzung des Werkes zu hintertreiben; sie brachten vor, die Hagiographen hätten damit keine andere Absicht, als mit der Zeit ihr kleines Häuflein zu vergrößern, und was das Werk der *Acta Sanctorum* betreffe, sei es des Geldes nicht werth, das man darauf verwende, weil es nur Aberglauben verbreite und keineswegs zur Aufklärung des Volkes diene u. dgl. Lange währten die Verhandlungen hierüber, während welcher die Holländisten ihr Professhaus (1775) verlassen mußten und bei welchen am Ende die Unterordnung unter die Akademie von Brüssel von ihnen verlangt wurde, bis endlich die Kaiserin Maria Theresia, als Herrin von Belgien, i. J. 1776 dem Streite ein Ende machte, und dem Conseil des Jesuites (Conventus jesuiticus) durch den Statthalter Fürsten von Stahremberg bedeuten ließ, es sei ihr Wille, „daß das hagiographische Werk durch die alten Holländisten fortgesetzt werde und zwar so, daß sie keineswegs von der Akademie zu Brüssel abhängig seyn sollte.“ Zugleich gab die Kaiserin den Auftrag, einer der Holländisten habe die Art und Weise anzugeben, wie das Werk am füglichsten in Angriff ge-

nommen und beendigt werden könne. Dieß geschah auch. Weil aber das Professhaus mittlerweile in eine Militärschule verwandelt worden war, so wurde den Holländisten durch ein Decret des Prinzen Carl von Lothringen zu ihrem Aufenthalte die Abtei Coudenberg (*frigidus mons*) bei Brüssel angewiesen, und von den oben genannten Jesuiten, unter denen Ghesquier allein die Fortsetzung der von ihm gegründeten *Analecta Belgica* übernahm, erhielt hier Jeder, außer einer jährl. Pension von 800 fl., freie Wohnung und freien Tisch. Da mit dem Ausscheiden des Ghesquier nur mehr ihrer drei waren, und Hubenus schon kränkelte, nahmen sie als Gehülfsen zwei jüngere Gelehrte, nämlich den regulirten Chorherren Joh. Bapt. Fonsoy aus Brüssel und Reyniers oder Rayé, gleichfalls aus Brüssel, welcher letzterer jedoch später wieder von ihnen abschied. Im Jahre 1778 zogen sie in ihren neuen Bestimmungsort ein, und gaben i. J. 1780 den 51. Band des ganzen Werkes, den 4. des Octobers heraus, an welchem außer ihnen noch Const. Susskenus gearbeitet hatte. Als im J. 1781 P. Hubenus gestorben war, wurde 1784 an seine Stelle Anselmus Berthoudus, Benedictiner aus der Congregation von St. Vannes (S. Vitoni), Großprior von Lureuil und Mitglied der Akademie zu Besançon und Brüssel, berufen, der auf alle äußern Ehren verzichtete, um in der Verborgenheit sich seinen Lieblingsstudien zu widmen. Er leistete jedoch nicht viel und entsprach keineswegs den Erwartungen, die man von ihm hegte; denn obgleich er schon i. J. 1784 in die hagiographische Gesellschaft eintrat, so findet man doch im fünften Bande des Octobers, der i. J. 1786 erschien, nirgends seinen Namen, während die sechs Lebensbeschreibungen, welche im VI. Bande von ihm bearbeitet wurden, keine gar große Gelehrsamkeit erforderten, mit Ausnahme des hl. Bischofs und Martyrers Pantaus, eines Gefährten der hl. Ursula.

45. In stiller Verborgenheit arbeitete die Gesellschaft der Holländisten an der Herausgabe der weitem Bände des Monats Octobers, als neue Stürme über sie hereinbrachen. Inzwischen war die Kaiserin Maria Theresia gestorben, und ihr Sohn Kaiser Joseph II. in der Regierung der österreichischen Lande ihr gefolgt. Er war dem hagiographischen Werke nicht so günstig gestimmt, wie seine edle Mutter; vielmehr gab er auf

alle mögliche Weise seine Abneigung gegen dasselbe zu erkennen. Schon der Umstand, daß er es verweigerte, auf eigene Kosten, wie die frühern Herrscher gethan, das Bild des kaiserlichen Prinzen (des Erzherzog Franz, nachmaligen Kaisers Franz II.) für den neuen Band in Kupfer stechen zu lassen, brachte die Hollandisten auf den Gedanken, daß sie von ihm nichts Gutes zu erwarten hatten. Was sie fürchteten, traf auch bald ein. Im Jahre 1786 wurde die Abtei Coudenberg mit vielen andern Abteien und Klöstern des Landes durch einen einfachen Federzug des aufklärungs-jüngigen Kaisers aufgehoben, die Hollandisten mußten den bisherigen Ort verlassen und in das Gebäude der Jesuiten in Brüssel ziehen, wo auch in demselben Jahre noch der 52. Band (der 5. des Octobers) erschien, und endlich wurde am 1. Nov. 1788 die Gesellschaft der Hollandisten selbst aufgehoben. *

46. Die kaum constituirte Gesellschaft der Hollandisten bestand also nicht mehr; was man aber mit dem Bücher-Verlage, der aus 6000 Bänden bestand, und mit der Bibliothek, die 8000 Bände umfaßte und lediglich zum Zwecke der Hagiographie angelegt war, anfangen sollte, um sie für einen guten Preis zu verwerthen, dafür mußte man seinen Rath. Aufgefordert, in dieser Hinsicht Mittel und Wege anzugeben, machte der Hollandist Cornel de Bye den Vorschlag, das Ganze ins Kloster St. Blasius im Schwarzwald zu transferiren, wobei er sich anheischig machte, an den gelehrten Abt Martin Gerbert zu schreiben, und ihm seine und seines Mitgenossen Due Bereitwilligkeit zu erklären, jüngere Mitglieder jenes Klosters heranzubilden, wenn er das Ganze käuflich an sich bringe und das Werk zu Ende führe. Auf das Schreiben, das er dahin sendete, erfolgte keine Antwort, und als noch ein Uebereinkommen mit den Maurinern in Frankreich, die Alles aufboten, um die Fortsetzung der Acta Sanctorum zu erhalten, nicht zu Stande kam, so unterließ natürlich alles Weitere. Endlich überließ die Regierung i. J. 1789 die Bibliothek und die gelehrten Materialien der Hollandisten der Prämonstratenser-Abtei Tangerloo in Brabant, wohin sich auch diese selbst noch in dem-

selben Jahre begaben, und hier war es denn auch, wo sie i. J. 1794 nach vielen im Orte und in den Zeitumständen liegenden Schwierigkeiten in Gemeinschaft mit den Prämonstratenser-Patres Scharbus Dyckius aus Tanagerloo, Cyprian Goorius aus Turnholt (der einzige, der die Zeit der Neohollandisten erlebte und sein Kloster wieder aus der Asche sich erheben sah) und Matth. Stalsius aus Maeseyk (Mosacum) in Limburg, welche der Jesuit Jacobus Due zu diesem Zwecke unterrichtet hatte, und die zu großen Erwartungen berechtigten, den 6. Bd. des Monats October herausgaben, den 53. des ganzen Werkes und letzten der Älteren Hollandisten, der übrigens äußerst selten zu finden ist. * Schon war die französische Revolution ausgebrochen, und die wilden Horden standen an den Gränzen des Landes, um in Belgien einzufallen. Unter diesen Umständen war der genannte Band erschienen, und wie sehr die Hollandisten mit dessen Herausgabe eilten, zeigt deutlich das Wort „Dies“, welches als „Weiser“ (Custos, Blatthüter) am Ende der letzten Seite 632 steht, und mit welchem die folgende Seite hätte beginnen sollen, woraus hervorgeht, daß auch noch der 15. Oct. (Dies scil. decimus quintus Octobris) in denselben aufgenommen werden sollte, daß sie aber nicht mehr damit zu Ende kamen. Am 1. Oct. 1795 wurde Belgien der französischen Republik einverleibt; am 19. Aug. 1796 wurden die Kirchen- und Klostergüter eingezogen, und am 6. Debr. desselben Jahres erschien ein Commissär, der das Kloster Tanagerloo aufhob. Hierauf zerstreuten sich die Mönche im Lande. Die Jesuiten de Bye und der Historiograph Ghesquiere gingen nach Deutschland, wo sie bald hernach starben; der dritte Jesuit de Due und die Tanagerloer Mönche Fonsen und Heulen, sowie die übrigen van Dyk, van der Goor und

* Von den 53 Bänden erschien zu Venedig i. J. 1734 ff. in 52 Foliobänden ein Nachdruck, der aber nicht ganz correct ist, und nach einer neuerlichen Ankündigung scheint ein neuer Abdruck davon gegenwärtig auch in Frankreich oder Belgien veranstaltet zu werden. Die Originalausgabe kommt selten ganz vollständig vor; sie wird daher auch ganz theuer bezahlt. Von dem oben bezeichneten sechsten Bande des Octobers, der höchst selten ist, weil die ganze Auflage beim Einfall der Franzosen in Tanagerloo zu Grunde gegangen zu seyn scheint, wurde von den Neohollandisten in neuester Zeit ein Abdruck besorgt.

* Die Neohollandisten bemerken hiebei: *Forant illo tempore non pauci, qui Kalendas Novembros, quibus annua Omnium Sanctorum solemnitas recurrit, assignatas ideo suspicati fuerint, ut ludibrio abolitio cumaretur.*

Stals, blieben im Lande, wo sie theils für sich lebten, theils in der Seelsorge sich verwenden ließen.

47. Bei der Aufhebung des Klosters Langerloo, das übrigens mehr als alle andern Abteien des Landes von den Franzosen zu erdulden hatte, ging ein großer Theil der kostbaren literarischen Schätze, welche die Klosterbibliothek enthielt, verloren; doch konnte noch Manches gerettet werden; namentlich wurde von den hagiographischen Materialien Vieles in Sicherheit gebracht. Noch unter der französischen Regierung wurden daher Schritte gethan, die *Acta Sanctorum* fortzusetzen, und Herr von Herbouville, Präfect des „Departement des deux Rêthes“, suchte (1800—1801) die im Lande gebliebenen Holländischen *Buc*, *Fonson* und *Heylen* zur Fortsetzung ihrer Arbeiten zu bewegen, jedoch ohne Erfolg. Im Jahre 1803 suchte die französische Akademie (Institut) dieselben neuerdings zu bewegen, entwerde selbst an's Werk zu gehen, oder ihren Vorrath an Materialien Anderen käuflich zu überlassen; allein sie weigerten sich dessen aus unbekannten Gründen, * und als i. J. 1810 selbst Kaiser Napoleon um die Sache sich interessirte, erhielt er die Nachricht, man müsse alle Hoffnung bezüglich der Fortsetzung dieses Werkes aufgeben, wenn nicht die vielen (damals noch verborgenen) Manuscripte zc. aufgefunden würden.

48. So stand die Sache im Anfange dieses Jahrhunderts, und es geschah von da an nichts mehr, bis endlich im Jahre 1836 gegen Ende Septembers in Belgien das Gerücht ging, es habe sich zu Paris eine Gesellschaft von Gelehrten zusammengethan, um die *Acta Sanctorum* fortzusetzen, und dieselben erfreuen sich der Unterstützung des Ministers Guizot und der französischen Bischöfe. Während man nun in Frankreich mit diesem Plane umging, glaubte Herr de Ram, Rector der kath. Universität zu Löwen, der die Fortsetzung der von Ghésquiere angefangenen *Acta Sanctorum Belgii* übernommen hatte, ihr Streben vereiteln zu sollen, und er schrieb deshalb an den belgischen Minister des Innern, was man in Frankreich vorhabe, und wie es ihm dünke, man solle die Palme bezüglich der Fortsetzung der in

Belgien begonnenen *Acta Sanctorum* nicht Fremden überlassen; denn es gäbe in Belgien, und namentlich in der Gesellschaft Jesu, Leute genug, die diesem Geschäfte gewachsen wären. Dieses Anfinnen fand den Beifall des Ministers, und so übertrug dann die belgische Regierung i. J. 1837 dem Jesuitenorden die Fortsetzung dieses Werkes, zu welchem die Jesuiten Joh. Bapt. Boone, damals Rector des Collegiums zum hl. Michael in Brüssel, Jos. van der Moore, Rector des Collegiums zur heil. Barbara in Gent, Prosper Coppens, Professor der Theologie und Jos. van Hede, Professor des canonischen Rechtes als Leiter des Geschäftes von dem Ordensprovincial Petrus van Lil. ausersahen wurden. Mit diesen Männern, welche wir zum Unterschiede von den ältern und alten Holländischen die *Neo-Holländischen* nennen, deren Anzahl aber inzwischen auch schon wieder sich geändert hat, beginnt eine neue Ära für das große Werk. Sogleich knüpften dieselben auf Reisen und durch Briefe überall die nöthigen Verbindungen an, suchten und kauften Manuscripte und Bücher, und veröffentlichten endlich am 25. März 1838 von Brüssel aus ein Programm unter dem Titel: *De prosecutione operis Bollandiani, quod „Acta Sanctorum“ inscribitur*, in welchem sie sich näher über ihr Unternehmen aussprechen und am Ende ein Verzeichniß („Elenchus“) der Heiligen zc. beifügen, deren Acten noch bearbeitet werden sollen — nämlich jener Heiligen zc., deren Andenken in verschiedenen Martyrologien vom 15. Oct. bis 31. December gefeiert wird; dann jener Diener Gottes, welche seit dem Beginne des Werkes in die Zahl der „Heiligen“ und „Seligen“ aufgenommen wurden oder höchst wahrscheinlich noch werden aufgenommen werden. *

* Die *Neo-Holländischen* sagen: *Quaecunque fuerint viris gravissimis rationes, neutram conditionem admittendam censuerunt.*

* Dieser *Elenchus*, welcher uns durch die besondere Güte des H. Holländischen Joseph van Hede mit einem sehr freundlichen Briefe dd. Brüssel den 24. Mai 1855 und den neuesten Bänden auf unsere desäußige Bitte zugesendet wurde und welchen wir bei Abfassung unseres Heiligen-Verzeichnisses in Ermangelung anderer Quellen häufig benützen, enthält allein circa 4000 Namen von Heiligen zc. nebst Angabe des Ortes, wo sie gelebt haben, oder verehrt werden. Zugleich werden darin Alle, denen diese heilige Sache am Herzen liegt, eingeladen, ihnen das mittheilen zu wollen, was auf das Leben und die Verehrung dieser oder anderer Heiligen Bezug hat, namentlich spezielle Lebensbeschreibungen.

49. Die belgische Regierung, die sich's zur Ehre rechnete, das großartige Werk zur glücklichen Vollendung zu bringen, sicherte durch Decret vom 13. Juni 1837 einen jährlichen Zuschuß von 6000 Francs zu, der auch fortan ohne allen Anstand ausbezahlt wurde, sowie sie auch den Unternehmern bereitwilligst die Bibliotheken des Landes öffnete. Das Werk schritt langsam vorwärts, und so erschien dann i. J. 1845 zu Brüssel (typis Alphonsi Greuse) der erste Band der Neo-Bollandisten, der siebente des Octobers, und der 54. des ganzen Werkes, in zwei Abtheilungen, nur den 15. u. 16. Oct. umfassend, und herausgegeben von Van der Moere und Jos. Van Hede. Ein weiterer Band seit der Errichtung dieser Gesellschaft, der 8. des Octobers und der 55. des ganzen Werkes, erschien i. J. 1853 ebenfalls zu Brüssel unter den Namen Jos. Van Hede, Benjam. Bossue, Vict. de Bud und Ant. Tinebrock — beide Bände höchst umfangreich und auf das Elegante ausgekattet. Die Einrichtung ist ganz dieselbe, wie in den frühern Bänden, und was den wissenschaftlichen Werth betrifft, so stehen sie nach unserm Urtheile in Nichts denselben nach.

50. Das ist in Kürze die Geschichte, Einrichtung und Verfassung der großen Sammlung der Bollandisten, Acta Sanctorum genannt, bei welchem Werke wir länger als bei den übrigen verweilen zu müssen glaubten, weil es einzig in seiner Art dasteht, weil zwei Jahrhunderte an ihm gearbeitet, und besonders weil wir es uns bei Abfassung unseres Verikons zur durchgängigen Richtschnur gewählt haben, so daß diese Acta Sanctorum unsere Hauptquelle und diese gelehrten Bollandisten unsere vorzüglichsten Gewährsmänner sind, die uns aber leider in den (bisher noch nicht erschienenen) letzten Monaten des Jahres verlassen. Das Urtheil aller Gelehrten über den hohen Werth dieses Werkes ist einstimmig, und selbst Protestanten, wie Leibniz, der sich über viele Fragen mit Pavebroch in brieflichen Verkehr setzte, sind des Ruhmes voll, so daß Ghesquiere mit Recht von diesen sagen konnte, es habe unter

ihnen keinen gegeben, welcher dieses Werk getadelt hätte.* Der berühmte Bibliograph Ebert, einer der gründlichsten deutschen Literaturhistoriker, gibt über den Werth der Bollandisten folgendes Urtheil ab: „Was zum Verständnis und zur Beurtheilung der Originalnachrichten nothwendig war, ist in kurzen, aber gehaltreichen Wort- und Sacheläuterungen und in historisch-kritischen Einleitungen und Abhandlungen beigelegt. Und so lieferten, auf rein historischem Wege fortschreitend, die Bollandisten ein Werk, welches sowohl durch seinen in alle Fächer der Geschichte einschlagenden Inhalt, als auch durch die Art seiner Bearbeitung nicht nur bisher schon mannigfaltigen Nutzen gestiftet hat, sondern auch überhaupt stets einen bleibenden Werth haben wird.“ Auch in Pierer's „Universal-Lexikon“ ist in dem Artikel „Acta Sanctorum“ das Gesändniß niedergelegt: „Dieses Werk ist ausgezeichnet durch Treue, Fleiß und Kritik, enthält die besondern Lebensbeschreibungen der Martyrer und Heiligen, und die aus allen alten Originalien gesammelten Notizen.“ Manchmal allerdings sind sie in ihrem Urtheile hyperkritisch und erscheinen etwas einseitig; allein das begegnet nur in seltenen Fällen, im großen Ganzen aber herrscht darin ein hoher, ächt wissenschaftlicher Geist, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt und mit Meisterhand die Knoten löst, die sich im Laufe der Jahrhunderte um die Acta Sanctorum gebildet, weshalb man aus voller Seele dem gelehrten Papste Benedict XIV. bestimmen muß, wenn er bei Gelegenheit der Approbation der Feier des Andenkens der hl. Jungfrau und Kaiserin Vulcheria (Tom. IV. Sept. pag. 778) für den Jesuitenorden von den Bollandisten, auf deren Autorität hin er dieses Fest bewilligte, sagt, daß sie sich in der Herausgabe der Lebensbeschreibungen der Heiligen das größte Verdienst erworben haben und auch von Seite des apostolischen Stuhles alles Lob verdienen etc.**

* Non inventum esse inter eos quemquam eruditum prudentemque virum, qui ipsum institutum modumque tractandi in invidiam dubitationemve adduxerit. (Acta Sanctorum Belgii, Praef. pag. 10.)

** Eos de Beatorum Sanctorumque gestis actibusque in lucem emittendis, vindicandis, condignoque honore habendis meritissimos esse et apostolicae etiam praedicationis encomiis laudandos.

gen von Heiligen, besondere Martyrologien, Kalender etc., solche Mittheilungen aber zuvor anzumelden, damit ihnen nicht etwas gesendet werde, was sie schon haben etc.

Heiligen-Schriften. Bb. I.

D

D.

Einige Specialsammlungen und neuere Bearbeitungen des Lebens der Heiligen.

51. Beinahe gleichzeitig mit dem großen Werke des Vollandus erschienen einige Specialsammlungen des Lebens der Heiligen aus verschiedenen Orten und Orden, und zwar von verschiedenen Verfassern, von welchen wir ebenfalls Einiges anführen wollen, da sie in unserm „Heiligen-Lexikon“ auch öfter citirt werden. Hieher gehören unter Andern folgende:

1) Gabriel Bucelinus, geboren zu Dieffenhosen in Turgau im Jahre 1599, dann Benedictiner im Kloster Weingarten, wo er im Jahre 1691 starb. Er verfaßte unter Andern die *Annales Benedictini*, welche im J. 1655 zu Wien und im J. 1656 zu Lugsburg herauskamen; dann das *Menologium Benedictinum* (Feldkirch 1655), in welchem Buche das Leben heiliger Benedictiner nach Monatstagen (daher „Menologium“) kurz beschrieben wird. Im J. 1773 hat Robert Schindler, Mönch und Bibliothekar zu Weingarten, einen zweiten Theil herausgegeben, welcher als Supplement des ersten gilt und als solcher auch in unserm Werke citirt wird. Es ist mit vielem Fleiße bearbeitet, und enthält viele Heilige, Selige und Fromme des Benedictiner-Ordens, die bei Bucelin vermißt werden. Uebrigens ist es gerade so eingerichtet, wie der erste Theil. Dieses Werk wird auch von den Vollandisten öfter benützt.

2) Artur (Artus) du Monstier (Mounstier), ein Mitglied des Franciscanerordens, geboren zu Rouen im Anfange des 17. Jahrhunderts, verfaßte unter andern Werken auch ein *Martyrologium Franciscanum* (Paris 1653), in welchem vorzüglich Heilige aus dem Franciscaner-Orden aufgeführt werden, sowie ein *Gynaecium*, in welchem Lebenden heiliger und seliger Frauenpersonen, und zwar nicht bloß aus dem Franciscaner-Orden, vorkommen. Die Vollandisten führen beide Werke sehr häufig an, sprechen sich aber nicht zu deren Gunsten aus, vorzüglich deswegen nicht, weil ihr Verfasser ohne alle Kritik verfuhr und Allen ohne Unterschied den Titel *Beatus* oder *Sanctus* gab.

3) Hueber Fortunat, Franciscaner der Provinz Bayern, gab gleichfalls ein *Martyrologium* und *Menologium* sei-

nes Ordens heraus, von denen uns nur das letztere zu Gebote stand, und welches nebst den von der Kirche anerkannten Ordensheiligen noch alle Frommen und Gottseligen der drei Orden enthält. Das *Menologium* ist im Jahre 1698 zu München erschienen und hat den Titel: *Menologium, seu brevis et compendiosa illuminatio, relucens in splendoribus Sanctorum, Beatorum, Miraculosorum, Incorruptorum, Extaticorum, Beneficorum, et quocumque sanctimoniae vel virtutis fulgore Illustrum, Singularium aut Praecellentium famulorum famularumque Dei, Martyrum, Confessorum, Virginum, Viduarum, Poenitentium; ab initio Minoritici Instituti usque ad moderna tempora; ex triplici ordine, per modum Martyrologii, juxta dies Obitus et Anni Periodos compilatum, vulgatum, et publicae utilitati aedificationique authentice consecratum* autore P. Fr. Fort. Hueber etc. Dieses *Menologium* wird von den Vollandisten häufig citirt und sehr belobt, hauptsächlich deswegen, weil Hueber sich gewissenhaft der Bezeichnung S. oder B. enthielt, wenn ein Ordensheiliger von der Kirche nicht als heilig oder selig anerkannt war, was, wie schon bemerkt, bei Artur du Monstier nicht der Fall ist, der allen ohne Unterschied den Titel heilig oder selig gab.

4) Tanner Matthias, geboren zu Pilsen in Böhmen im Jahre 1630, wurde Jesuit im J. 1646 und ward, nachdem er längere Zeit als Professor gewirkt hatte, im Jahre 1675 nach Rom als Procurator gesendet. Sein Todesjahr ist uns unbekannt. Er schrieb unter Andern eine Geschichte der Martyrer aus der Gesellschaft Jesu unter dem Titel: *Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans* (Prag 1675); dann eine Geschichte der Gesellschaft Jesu, sive Vitae et gesta praeclara Patrum Soc. Jesu (Prag 1694).

5) Weißbacher Martin, Vicar bei Unserer Lieben Frau auf der Alp, im Salzburgerischen Decanate Saalfeld, gab im Jahre 1737 in drei Foliobänden eine Legende der heil. Betrüner heraus, d. h. Lebensbeschreibung der Heiligen u. a. aus dem Weltpriesterstande von der ersten Weihe bis zur päpstlichen Würde. Diese höchst interessante und brauchbare Legende, welche besonders für die Weltgeistlichkeit verfaßt wurde, erschien zu Augsburg und Prag, und ist das

erweiterte und verbesserte Werk desselben Verfassers: „Heiliges Petruiner-Jahr“ vom Jahre 1726. — Wichtiger und bekannter als diese sind:

6) D'Achery und Mabillon, welche die *Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti in Saeculorum classes distributa* herausgaben; dann

7) Ruinart, der Herausgeber der *Acta primorum Martyrum sincera et selecta*; ferner

8) Assemani, der Verfasser der *Acta sanctorum Martyrum orientalium et occidentalium*; und endlich

9) Albau Butler, der das „Leben der Väter, Martyrer und anderer vorzüglicher Heiliger“ (*The Lives of the Fathers, Martyrs and other principal Saints*) bearbeitete, welches Werk dann von Godecard aus dem Englischen ins Französische frei übersetzt und später von Räß und Weiß nach dem Französischen für Deutschland bearbeitet und sehr vermehrt vom J. 1823 bis 1827 in Mainz erschien. — Diesen schließen wir noch an

10) das von Abbé Pétiu verfaßte und von Abbé Nique im J. 1850 herausgegebene französische Werk unter dem Titel: *Dictionnaire hagiographique etc.*

Von diesen letzteren fünf Werken wollen wir in den folgenden Nummern (52 — 56) etwas ausführlicher sprechen.

52. D'Achery Johannes Lucas (auch Dacherius kurzweg genannt), einer der gelehrtesten Benedictiner Frankreichs aus der Mauriner-Congregation, wurde im Jahre 1609 zu St-Quentin in der Picardie geboren, widmete sich frühzeitig dem religiösen Leben und trat noch sehr jung in seiner Vaterstadt in den Orden des hl. Benedictus in der Abtei d'Isle. Da ihm aber hier das Leben der Mönche der Ordensregel des hl. Stifters nicht ganz gemäß schien, so ging er in seinem 23. Jahre in die strengere Congregation von St-Maur desselben Ordens über, und legte den 4. Oct. 1632 in der Abtei der heiligsten Dreifaltigkeit zu Vendome die feierlichen Gelübde ab. Seine Kränklichkeit war die nächste Ursache, weshalb ihn seine Obern nach Paris in die Abtei St-Germain-des-Prés schickten, wo er das Amt eines Bibliothekars erhielt und bis zu seinem den 29. Apr. 1685 erfolgten Tode bekleidete. Sein ganzes Leben war zwischen Gebet, Uebungen der

Frömmigkeit und den Studien der kirchlichen Literatur und Alterthumskunde getheilt, und er ist es, der ganz im Geiste seiner Congregation die gelehrten Bestrebungen der Mauriner anregte und mit allen seinen Kräften unterstützte. Er versammelte um sich in seiner Krankenstube, in die er größtentheils gebannt war, die jungen Genossen seines Ordens, theilte ihnen seine Ansichten mit, unterstützte sie mit seinen Kenntnissen, zeigte ihnen die Quellen, aus denen sie schöpfen könnten, verschah sie mit Büchern und Manuscripten und hielt es für den größten Vortheil seines Amtes, Gelegenheit zu haben, Andern nützlich zu werden. Die ihm anvertraute Bibliothek bereicherte er durch eine Menge der seltensten Bücher und Handschriften, verschah sie mit verfertigten Katalogen, munterte überall zum Fleiße und zu gelehrten Arbeiten auf, und nicht nur sein Schüler Johannes Mabillon, sondern auch viele andere französische Gelehrte verdankten ihm ihre literarische Größe. Weniger selbst productiv, befaßte er sich damit, schon vorhandene Geisteswerke zu sammeln und zu erhalten, und verborgene an den Tag zu ziehen. Derlei Sammlungen und Werke von ihm sind mehrere auf uns gekommen und sind überaus schätzbar. Hier sei nur erwähnt, was er in hagiographischer Beziehung gethan hat. Er sammelte nämlich das Material für die ersten sechs Jahrhunderte der Geschichte des Benedictiner-Ordens, welches sein Schüler und Ordensbruder Mabillon ordnete und mit gelehrten Einleitungen und Anmerkungen versehen unter seinem und seines Lehrers Namen als *Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti in Saeculorum classes distributa* (Paris 1668 bis 1701) in 9 Folioebänden herausgab. — Joh. Mabillon, der berühmteste Benedictiner der Congregation von St-Maurus und Schüler des Vorigen, wurde den 23. Nov. 1632 zu Pierremont in der Diöcese Rheims geboren und erhielt seine erste Bildung in dem Hause seines Oheims, eines Pfarrers in der Nachbarschaft. Da sich aber in dem Knaben besondere Fähigkeiten entwickelten, wurde er nach Rheims geschickt, wo er durch seinen außerordentlichen Fleiß, sein Geschick und durch seine Frömmigkeit sich die Liebe seiner Lehrer erwarb. Schon lange hatte der Orden des hl. Benedict und besonders die rühmliche Wirken der Maurinercongregation, welche die Abtei St-Denis zu Rheims besaß,

seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und das wahrhaft religiöse Leben dieser Benedictiner sagte vor Allem seinem frommen Gemüthe zu. Daher trat er den 5. Sept. 1653 in die Benedictinerabtei St-Denis und legte am 6. Sept. 1654 die Profess ab. Seiner Kränklichkeit wegen, die er sich durch seine geistigen Arbeiten zugezogen hatte, wurde er in's Kloster Nogent, zwischen Laon und Soissons, geschickt, kam von da nach Corbeil in der Picardie und erhielt, als man seine gelehrten Bestrebungen sah, im Jahre 1664 den Auftrag, nach Paris in die Abtei St-Germain zu gehen und daselbst den D'Achery in seinem Amte zu unterstützen. Hier arbeitete er nicht nur unablässig an der Herausgabe der Kirchenväter, welche die Mauriner besorgten, sondern machte sich auch an die Bearbeitung der Geschichte des Benedictiner-Ordens, und begann dann, von der Liebe zu den Heiligen des Ordens bewogen, mit dem Leben und Wirken der Heiligen desselben, wovon im Jahre 1668 der erste Band erschien, dem bis zum J. 1702 noch weitere acht folgten. Dieses Werk, obwohl allenthalben mit großem Beifall aufgenommen, erregte dennoch den Unwillen einiger seiner Ordensbrüder, die, von unmäßigem Eifer getrieben, glaubten, Mabilion sei bei der Kritik der alten Acten der Heiligen zu weit gegangen, und habe dadurch, daß er die Heiligen, deren Acten ihm verdächtig schienen oder die bei genauerer Untersuchung dem Orden gar nicht angehörten, als Dubios und Extraneos darstellte, der Ehre des Ordens durchaus nicht Rechnung getragen, ja sie legten dem Generalcapitel selbst eine Klageschrift vor und verlangten den Widerruf Mabilions. Allein dieser vertheidigte sich auf eine so überzeugende Art, daß das Ordenscapitel den unzeitigen Eifer seiner Ankläger mißbilligte und seiner Liebe für die Wahrheit das verdiente Lob spendete, er also nicht nöthig hatte, einen Widerruf zu leisten. Von nun an arbeitete er ungestört an der Geschichte des Ordens sowohl, als seiner Heiligen, die vom hl. Benedict († 534) bis zum Jahre 1100 n. Chr. gehen, und in deren Bearbeitung ihm in den letzten Bänden Ruinart verhilflich war. Die Behandlung der Acten ist in diesem Werke dieselbe, wie bei den Holländisten, nur sind die Prästationen der einzelnen Acten kürzer und bündiger, als bei diesen. Der gehnte Band, welcher dieses

Werk beenden sollte, wurde nach Mabilions Tod, der am 27. Dec. 1707 zu St-Germain-des-Prés erfolgte, von dem Mauriner Franz de Texier geschrieben, blieb aber bisher ungedruckt, und soll sich noch das Manuscript davon im genannten Kloster befinden.

53. Ein weiteres Feld bearbeitete sein Schüler Theodoricus Ruinart, aus demselben Orden, geboren zu Diviortorum im Gebiete von Rheims den 10. Juni 1657, indem er sich zur Aufgabe machte, die ächten Martyrer-Acten herauszugeben. Sein Werk führt den Titel: *Acta primorum Martyrum sincera et selecta*, und enthält die Acten ganz rein und ohne alle Zusätze, während er jedesmal „Admonitiones“ vorausschickt, worin der Verfasser die Zeit des Martyrtodes, die Aechtheit der Acten, die Verehrung des Martyrers und einige andere Momente, die beim Lesen der Acten oft aufstießen, abhandelt. Diese herrliche Sammlung erschien zuerst in Paris im J. 1689, dann bald nach dem Tode Ruinarts zu Amsterdam im Jahre 1713 ohne neue Zusätze. Ihre beste Ausgabe ist die von Verona, worin die Acten der hhl. Firmus und Rusticus aus den besten Handschriften von Verona beige druckt sind, und wovon der Fürstbischof Bernard Galura von Brixen († 19. Mai 1856, 93 Jahre alt) bei Rieger in Augsburg 1802 eine neue Auflage veranstaltete. Obgleich Ruinarts Sammlung den Titel „*Acta sincera*“ führt, so gibt der Verfasser doch in seiner Vorrede (§ 1. n. 11) zu verstehen, er habe nur *Acta sinceriora* aufgenommen, ohne übriges damit erklären zu wollen, daß er alle andern, die in seiner Sammlung fehlen, für unächt halte. In der That ließ Ruinart manche Acten hinweg, deren Aechtheit unbestritten ist; wenigstens zählt Honorat a. S. Maria deren so viele auf, daß man ganz gut einen zweiten Band zu der ersten Sammlung liefern könnte, zumal durch die Holländisten seit Ruinarts Tod, der den 27. Sept. 1709 zu Paris erfolgte, viele ächte Acten aufgefunden und herausgegeben wurden.

54. An Ruinart schließt sich Stephan Evodius Assemani, ein Maronit und Erzbischof von Apamea in part., der im J. 1748 zu Rom die *Acta sanctorum Martyrum Orientalium et Occidentalium* in zwei Foliobänden herausgab, die jedoch in Deutsch-

land wenig gefunden werden, und die auch wir leider nicht erhalten konnten. Uebrigens haben wir die vorzüglichsten dieser Heiligen auch in anderen Quellen gefunden. — Wenn aber hier von „Acten orientalischer und occidentaler Martyrer“ die Rede ist, darf man darunter nicht Morgenland und Abendland nach unsern Begriffen verstehen, sondern unter den Martyrern des Orients sind die persischen, und unter denen des Occidents die Palästinen-sischen Martyrer gemeint. Die Ersten haben den hl. Maruthas, einen Bischof von Mesopotamien, zum Verfasser; die andern aber scheinen das Werk des Eusebius über die Martyrer in Palästina zu seyn, wovon schon früher die Rede war. Stephan Evodius Assemani* hat sie nach einer kabbäischen Handschrift, die in einem Kloster in Oberägypten gefunden worden, herausgegeben. Diese, wie viele andere köstliche Handschriften, die er mitgebracht, wurden auf Befehl und Kosten des Papstes Clemens XII. gekauft.

55. Großes Verdienst um die Hagiologie erwarb sich Alban Butler durch Herausgabe seines „Lebens der Väter, Martyrer und anderer vorzüglichen Heiligen.“ Derselbe wurde geboren im Jahre 1710 zu Appletree in der englischen Grafschaft Northampton und machte seine Studien zu Douay im Colleg der englischen Priester, wo er Priester wurde und in der Folge die Humaniora, die Philosophie und Theologie lehrte. Nach der Rückkehr in sein Vaterland wurde er im Jahre 1763 Aumonier des Herzogs von Norfolk, ersten Pairs von England, und folgte einige Jahre darauf dem Abbé Talbot (Bruder des Grafen von Chesham, ersten Grafen von England) als Präsident des englischen Collegs zu St. Omer nach, welche Stelle ihm nach der Auflösung der Gesellschaft Jesu in Frankreich (1763) von dem Parlament von Paris zugesprochen ward. Butler starb daselbst am 15. Mai 1773 (nach Andern 1782), nach-

dem er das Vertrauen vieler ausgezeichneten Personen genossen hatte. Wenn wir hier sein hagiographisches Werk unter den Sammlungen der Acten und Lebensbeschreibungen der Heiligen anführen, so geschieht es nicht deshalb, weil es diese Acta etc. in getreuer (englischer) Uebersetzung wiedergibt, sondern weil es eine der umfassendsten neuern Bearbeitungen der Heiligen bildet, und in den kritischen Erörterungen viel Neues, besonders über die englischen und irischen Heiligen zu Tage gefördert hat, abgesehen davon, daß es der früher üblichen Legenden-Fabrikation den Todesstoß versetzt zu haben scheint, und diesem Zweige der Literatur eine bessere Richtung gab.* Da es in der neuern Zeit außer den Holländisten, welche weniger in den Privatbesitz kamen, das einzige größere Werk über die Heiligen ist, so erschienen nicht nur in England mehrere Auflagen desselben, sondern es wurde auch in fast alle europäische Sprachen übersetzt. Eine der wichtigsten Uebersetzungen ist die französische von dem Abbé Joh. Franz Godecard, geboren am 30. März 1728 zu Rocquemont, einer Pfarrei des Bisthums Rouen, gestorben in Paris im Jahre 1800. Der erste Band dieser Uebersetzung erschien zu Billefranche im Jahre 1763, und sie wurde so vortreflich gefunden, daß ihr Verfasser in der Folge unter die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste aufgenommen ward. In den Jahren 1786 — 1788 erschien zu Paris eine neue durch Godecard umgearbeitete Ausgabe, und seitdem wurde dieses Werk in Frankreich mehrmals neu aufgelegt. Die *Siecles littéraires* (Tom. II. pag. 415) fällen über dieselbe folgendes Urtheil: „Man darf diese Uebersetzung nicht unter jene trockenen und buchstäblichen zählen, wo man der Pünktlichkeit Alles aufopfern und sogar die Fehler der Ursprache verehren zu müssen glaubt. Ohne sich ängstlich an's Original anzuschmiegen, hat sich der Verfasser erlaubt, umzuarbeiten, Zusätze zu machen, abzuschneiden, so oft es ihm zur Vollkommenung seines Werkes nothwendig schien, und man kann sagen, daß er es mit eben soviel Einsicht als glücklichem Erfolge

* Er ist wohl zu unterscheiden von seinem Oheim Joseph Simon Assemani (geboren in Syrien im J. 1687, gestorben in Rom am 14. Jan. 1766), welcher erster Präfect (Custos) der Vaticanischen Bibliothek war. Es gab überhaupt noch zwei Gelehrte dieses Namens: Joseph, Professor der hebräischen Sprache zu Rom, gestorben den 9. Febr. 1782, und Simon, geboren zu Tripolis in Syrien im J. 1749, gestorben als Professor der Orientalischen Sprachen zu Padua den 7. Apr. 1821.

* Der Neffe des Alban Butler, der Rechtsgeslehrte Karl Butler (geboren in London am 14. Aug. 1750), bereicherte das Werk seines Onkels durch Fortsetzungen im J. 1823. Er starb 82 Jahre alt, im J. 1832.

gethan hat.“ Demnach ist das Butler'sche Werk unter Godescard's Händen fast ein anderes geworden, hat aber durch die beigefügten vielen trefflichen kritischen Bemerkungen nur gewonnen. Diese französische Uebersetzung ist es denn, welche die H. Dr. Räß und Dr. Weiss, von denen jener hochwürdigste Herr gegenwärtig den bischöfl. Stuhl von Straßburg und dieser den von Speier zielt, ihrer deutschen (sehr vermehrten) Bearbeitung zu Grunde legten. Diese deutsche Uebersetzung umfaßt mit einem Anhang und dem Register 21 Bände; zwei weitere Bände enthalten die „Feste des Herrn.“ Dieses vortreffliche Werk ist immer gemeint, wenn wir in unserm „Heiligen-Verikon“ der Kürze halber bloß den Butler citiren.

56. Wenigstens theilweise nach Godescard bearbeitet ist das Dictionnaire hagiographique, welches von Abbé Vétin, einem Priester der Diöcese St. Dié, verfaßt und von dem Abbé Migne zu Paris im Jahre 1850 herausgegeben wurde. Dieses Werk, auf das wir durch den hochw. Hollandisten P. Joseph van Hede aufmerksam gemacht worden sind und welches wir unter dem Namen Migne (Mg.) öfter citiren, enthält in zwei großen Octav.-Bänden längere oder kürzere Lebensbeschreibungen von den Heiligen und Seligen, welche seit dem Entstehen des Christenthums bis auf unsere Tage verehrt werden, zugleich mit einem Anhang, welcher die heiligen Personen des alten und neuen Testaments enthält, denen man keine öffentliche Verehrung erweist, oder deren Festtag unbekannt ist. Laut der Vorrede enthält dieses „hagiographische Verikon“ (denn es ist auch alphabetisch bearbeitet) gegen 8000 Artikel, während das Godescard'sche Werk nur deren 3000 habe. Es ist zu bedauern, daß nicht einmal in der Vorrede die Quellen angegeben sind, aus welchen der Verfasser geschöpft hat. Es wird nur gesagt, daß es gute Quellen seien; manchmal aber scheinen sie doch nicht ganz zuverlässig zu seyn. Besonders sind die französischen Heiligen darin stark vertreten. Wir haben das Werk vorzüglich bei jenen Heiligen benützt, deren Feste auf die von den Hollandisten noch nicht bearbeiteten Tage fallen. Auch haben wir daraus die französische Benennung der Heiligen genommen, nämlich dann, wenn dieselbe von der lateinischen und deutschen sehr verschieden ist.

III.

Von den kirchlichen Heiligenbüchern oder den Martyrologien 2c.

57. Wie wir bereits oben gehört haben, war die Verehrung der hhl. Martyrer schon in der ersten Zeit der Kirche auf's engste mit dem Cultus verbunden. Es ist hier nicht der Ort, den innigen wesentlichen Zusammenhang beider ausführlicher zu erörtern, wir weisen deshalb auf jene Schriften, welche das innere Leben des kathol. Cultus behandeln; hier sei nur bemerkt, daß die Kirche mit allem Eifer den Todestag der Martyrer beging und die Namen der hhl. Blutzegen nach ihren Sterbetagen in eigene Bücher eintrug, die bei den Lateinern Kalendarii oder Fasti hießen, bei den Griechen aber Diptycha.* Jede Kirche ließ es sich angelegen seyn, die Sterbetage ihrer hhl. Bischöfe und Martyrer anzumerken, und waren hiezu von dem Bischöfe meistens eigene Kleriker der Diöcese beauftragt. Wir sehen dieß aus einer Stelle des 37. Briefes des hl. Cyprian an seine Geistlichen, worin er ihnen befiehlt, die Tage genau aufzuzeichnen, wann die Bekennner im Kerker gestorben seien, oder auf dem öffentlichen Plage gelitten hätten, damit die Kirchen jährlich diese Tage durch Opfer und heil. Gebete feiern könnten. Aus diesen Kalendarern oder Fasti entstanden bei den Lateinern die Martyrologien, und bei den Griechen aus den Diptychen die Menologien.

58. Die Martyrologien enthalten nicht, wie die Kalender, die einfachen Namen des Martyrers, sondern auch den Ort, wo er gelitten und nicht selten die Art des Martyrthums selbst mit einigen nähern Umständen; auch enthalten sie nicht nur die Martyrer einer einzelnen Kirche, sondern dehnen sich auf mehrere, oder auch auf die ganze Kirche Gottes aus; auch bezeichnen sie nicht allein jenen Martyrer, dessen Fest gerade gefeiert wird, sondern überhaupt Alle, welche an diesem Tage gelitten haben, soweit sie zur Kenntniß des Sammlers gekommen sind. Anfangs

* *Διπτυχον* heißt eigentlich „doppelt gefaltet, doppelt zusammengelegt“; davon *Diptycha* = eine Schreibtafel aus zwei Blättern, auf deren inneren mit Wachs überzogenen Seiten die Namen der Kaiser 2c., und dann in der Kirche die Namen der Martyrer, Bischöfe 2c. geschrieben waren.

lich wurden, was schon der Name besagt, nur jene in diese Bücher aufgenommen, welche den Martyrtod erlitten haben; allein bald kamen dazu auch die hhl. Bekenner, die hhl. Bischöfe, endlich die Wichtigsten, Mönche, Jungfrauen und überhaupt Alle, welche die Kirche als Heilige anerkannte. Als dann die Sitte aufkam, ausführlichere Lebensbeschreibungen der Heiligen bei öffentlichen Gottesdiensten vorzulesen, so unterschied man dabei zwischen Passionalia (Leben der hhl. Martyrer) und Legenda (Leben der Heiligen überhaupt). Die Griechen nannten solche zum Vorlesen beim Gottesdienste bestimmte Heiligen-Leben Synaxaria, entweder nach dem Gottesdienste (Synaxis) so genannt, oder weil sie nicht ganz, sondern nur im Auszuge, etwa wie die Lectionen der II. Nocturn unseres Breviers, vorgelesen wurden. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch von den verschiedenen Gattungen der Heiligen, wie wir sie eben genannt haben, Einiges anführen: Martyrer * stammt vom Griech. *μάρτυρ* und heißt eigentlich ein „Zeuge“, dann „Blutzeuge“. So wurden in den ersten christlichen Jahrhunderten nicht bloß diejenigen genannt, welche für das Bekenntniß Jesu Christi ihr Blut vergossen und den Tod erlitten hatten (eigentliche Blutzeugen), sondern auch solche, welche um des Glaubens willen nur körperliche Mishandlungen, Schmerzen und Martern erduldeten, oder im Gefängniß und in der Verbannung gestorben waren. „Bekenner“ hießen dann diejenigen, welche den christlichen Glauben vor dem Richter muthvoll bekannten, ohne dafür Martern zu erdulden. Später nannte man nur die eigentlichen Blutzeugen „Martyrer“, die übrigen aber „Bekenner“, und als die Christen-Verfolgungen aufhörten, wurde der Name „Confessor“ („Bekenner“, in älterer Sprache auch „Beichtiger“ genannt) auf jene Heiligen übertragen, welche ihr Bekenntniß des Glaubens und der Liebe zu

Christus durch einen heiligen Lebenswandel bis zum Tode abgelegt haben, so daß jetzt in der kirchlichen Liturgie der Name „Confessor“ sämtliche männliche Heilige bezeichnet, die nicht den Martyrern (Blutzeugen) angehören. Diese Confessores sind nun entweder „Bischöfe“ (Pontifices), oder nicht Bischöfe (non Pontifices), unter welchen alle übrigen männlichen Heiligen (Priester, Aelte, Mönche, Einsiedler etc.) verstanden werden. Die „Jungfrauen“ (Virgines) sind entweder Martyres oder non Martyres; zu den weiblichen Heiligen gehören dann auch noch die hhl. Wittwen (Viduae) und die hhl. Büsserinnen (Poenitentes).

59. Das älteste Beispiel solcher Martyrologien haben wir aus Afrika, wo auf Betreiben des hl. Cyprian Verzeichnisse der Martyrer verfaßt wurden; doch gleichen sie anfänglich noch mehr den Calendarien oder Diptychen, als unsern Martyrologien, indem häufig der Ort und die Art der Marter fehlen, was daher kam, daß man wegen der zu großen Zahl der Martyrer bei den stürmischen Zeiten Anfangs nur die Namen aufschrieb, in der Hoffnung, bei einem günstigeren Zeitpunkt das Uebrige zu ersetzen. Aus den Verzeichnissen der einzelnen Kirchen entstanden mit der Zeit die größern Martyrologien, die, sich nicht beschränkend auf einzelne Gegenden, die Namen der Martyrer aus allen Ländern und Provinzen, aus allen Zeiten etc. mit Beifügung des Ortes, des Kaisers oder Landpflegers und der Art, wie sie gelitten, aufzählten. Ein solches Martyrologium bestand in Rom schon zu Gregors des Großen Zeiten, wie dies aus dem schon erwähnten Briefe an den Patriarchen Eulogius von Alexandria hervorgeht, worin er ganz deutlich sagt, daß sie daselbst ein Verzeichniß aller hhl. Martyrer haben, in dem nicht nur die Namen der Martyrer, sondern auch der Ort und die Zeit ihres Martyriums angegeben werden und die auf die einzelnen Tage vertheilt sind. * Hiernach

* Einige schreiben „Märtyrer“ oder „Märter“; wir haben die Schreibart „Martyrer“, die wir bei vielen guten Schriftstellern fanden, vorgezogen. Manchmal gebrauchen wir auch den Ausdruck „Martyr“, namentlich bei „Martyrtod“ statt „Martyrertod“ oder „Martertod“, dann bei „Martyrium“ statt „Marteribum“, für welches letzteres Wort wir auch bei und da „Martyrium“ setzen, das bei christlichen Schriftstellern nebst dem auch noch den Ort bezeichnet, wo ein Heiliger gemartert wurde etc. (Vgl. Wschbach, Kirchen-Lexikon.)

* Nos autem paene omnium Martyrum distinctis per dies singulos passionibus collecta in uno codice nomina habemus, atque quotidianis diebus in eorum veneratione Misarum solemnia agimus. Non tamen in eodem volumine qualiter quis sit passus indicatur, sed tantummodo nomen, locus et dies passionis ponitur. Unde fit, ut multi ex diversis terris atque provinciis per dies, ut

war zu seiner Zeit bei der römischen Kirche ein kurzes Verzeichniß der Martyrer aus verschiedenen Ländern und Provinzen, wie auch aus verschiedenen Zeiten längst im Gebrauche. Dabei wird noch weiter klar, daß dieses Martyrologium kein Privatverzeichniß bloßer römischer Martyrer gewesen sei, sondern ein allgemeines, enthaltend die Martyrer aus verschiedenen Ländern und Provinzen; es war also ein wahres Martyrologium, aber ein kurzes, ohne Angabe der Art, wie Jeder gelitten hat. Es ist dieses das uralte römische.

60. Ist es nun aber außer Zweifel gestellt, daß die römische Kirche zur Zeit des hl. Gregor des Großen (590 — 604) ein Martyrologium in unserm Sinne, wenn auch nicht dem Namen nach, gehabt habe, so entsteht die Frage, wer wohl dessen Verfasser sei? Einige Gelehrte schreiben die erste Anfertigung desselben dem Bischofe Eusebius von Cäsarea zu; allein mit Unrecht, da Eusebius wohl, wie wir gehört, eine Sammlung von Martyrer-Acten herausgegeben, keineswegs aber ein Martyrologium. Weder Eusebius selbst, noch Hieronymus, wo er auf die Schriften des ersten zu sprechen kommt, erwähnt eines solchen Martyrologiums. Gregor der Große kannte ebenfalls kein Martyrologium des Eusebius, sonst würde er gewiß von ihm in dem Briefe an Eulogius Erwähnung gethan haben. Walafried Strabo und Beda sind der Ansicht, Hieronymus sei der Verfasser dieses römischen Martyrologiums; denn er habe aus der Sammlung der Martyrer-Acten des Eusebius einen kurzen Auszug, ein kleines Verzeichniß verfertigt, und dies sei fragliches Martyrologium, das hinsichtlich des Stoffes dem Eusebius, der Form oder Abfassung nach aber dem Hieronymus angehöre. Aber weder Hieronymus selbst in dem Verzeichnisse seiner Schriften, noch Gennadius de Scriptoribus ecclesial. melden etwas davon. Der Erste, der dem Hieronymus ein Martyrologium zuschreibt, ist der Senator Cassiodorus, der im Anfange des 6. Jahrhunderts lebte. Wenn seinem Zeugnisse Glauben zu schenken ist (und es ist kein Grund vorhanden, ihm diesen zu versagen, da er in der damaligen Literatur

praedixi, singulos cognoscantur martyres coronati. Sed haec habere vos beatissimos credimus.

sehr bewandert war, und sicher keinem Schriftsteller ein Werk zueignete, das ihm nicht gehörte), so ist gewiß, daß damals ein Martyrologium unter dem Namen des hl. Hieronymus im Umlauf, und Hieronymus höchst wahrscheinlich der Verfasser desselben war, weshalb viele Kritiker das Martyrologium des hl. Hieronymus als das älteste ansehen. Nun aber entsteht die Frage, ob dieses Martyrologium des hl. Hieronymus dasselbe sei, welches, wie wir gehört haben, die römische Kirche im Gebrauche hatte, oder ein neues. Einige sind für die Identität; wir sind es im Ganzen auch, müssen aber dem Cardinal Baronius bestimmen, welcher sagt, das Martyrologium, welches das „römische“ heißt und dessen auch im besagten Briefe des hl. Gregor Erwähnung geschieht, sei das uralte, von den Zeiten des Papstes Clemens I. herstammende, das im Laufe der Zeit die nöthigen Zusätze erhalten, die wahrscheinlich größtentheils vom hl. Hieronymus unter Benützung des Werkes des Eusebius herrühren. Heribert Rosweid gab unter dem Namen „Vetus Martyrologium Romanum“ ein Martyrologium heraus, und war der Ansicht, es sei das uralte römische Martyrologium, welches dem hl. Hieronymus bei Ausarbeitung des seinigen zur Grundlage gedient; allein der grünliche Vollandist Sollerius hat schlagent nachgewiesen, daß die Zeit seines Ursprungs in das 8. Jahrh. falle. Uebrigens stimmt Sollerius der Ansicht des französischen Hagiologen Chastelain* bei, der da glaubt, das von Rosweid bekannt gemachte Martyrologium habe das alte des hl. Hieronymus verdrängt und zuerst in Rom und dann auch in den übrigen Kirchen dessen Stelle eingenommen.

61. Im 7. und 9. Jahrhundert vermehrten sich die Martyrologien. Beda in England, Florus in Frankreich, Rhabanus, Notker und Wandelbert in Deutschland verfertigten Martyrologien für ihren Privatgebrauch oder für ihre Klöster; Abbo aber und Usuard scheinen bei Abfassung solcher Werke mehr das allgemeine Interesse

* Glandius Chastelain, der in unserm Werke auch öfter erwähnt wird, war geboren um das J. 1639 in Paris, wo er später Canonikus wurde, und starb im Jahre 1712 in einem Alter von 73 Jahren. Er war sehr befreundet mit dem Vollandisten Papebröck, und hat sich namentlich um die Bearbeitung des Lebens der französischen Heiligen viele Verdienste erworben.

im Auge gehabt zu haben. — Das Martyrologium des hl. Beda (vgl. den Artikel S. Beda ¹⁾) zeichnet sich besonders dadurch aus, daß es die Namen der Richter und Landpfleger, unter denen, und die Art und Weise, wie die Martyrer gelitten haben, genau angibt, wobei jedoch mehrere Tage leer gelassen wurden. — Ein anderes Martyrologium rührt von Florus her. Dieser wurde geboren gegen das Ende des 8. Jahrhunderts, ob aber in oder bei Lyon, oder nach Andern in Spanien, darüber läßt sich nichts Näheres angeben; zuverlässige Nachrichten über ihn erhalten wir erst von da an, wo er zu Lyon Diakon geworden und mit der Leitung der Domschule daselbst betraut wurde. In dieser Stellung zeichnete er sich eben so sehr durch seinen edlen Charakter, durch Frömmigkeit und Tugend, wie durch seine gelehrten und ausgebreiteten Kenntnisse, die er in vielen Schriften an den Tag legte, aus, weshalb er sich der Freundschaft der bedeutendsten Männer seiner Zeit erfreute. Er starb um das Jahr 860. Nach dem Zeugnisse des Bischofs Abo hat Florus das Martyrologium des Beda nur neu bearbeitet und vermehrt, wodurch es schöner wird, das, was von Beda ist, von den Beisätzen des Florus zu unterscheiden. Die Vollandisten Papebroch und Henschen fanden einige Exemplare unter dem Namen des Beda mit der Ergänzung des Florus, die sie nach den schärfsten Regeln der Kritik prüften. Dieses gelehrte Werk ließen sie dem zweiten Band des März unter dem Titel „Martyrologium Ven. Bedae Presb. ex octo antiquis Mss. acceptum, cum Auctario Flori, ex trium codicum collatione discreto“ vordrucken, und man freute sich, hier die reine Arbeit des Beda wieder zu finden, und die Zusätze des Florus kennen zu lernen; allein nach mehr als 40 Jahren entdeckte der Vollandist P. Sollier eine neue Klippe, woran die ganze Kritik Papebroch's und Henschen's scheiterte. In der Mitte des 9. Jahrhunderts unternahm der hl. Abo, nachmals Erzbischof von Vienne, ein Schüler des Alcuin, ein neues Martyrologium und benützte als Quellen die Martyrologien des Hieronymus und Beda, sowie ein anderes, das zu Aquileja aufgefunden und wahrscheinlich das kurze oder alte römische Martyrologium war. Nach dem Plane, den er sich gemacht hatte, gab Abo bei vielen Heiligen, die berühmt waren, eine ganze Le-

bensbeschreibung; bei andern aber, die weniger bekannt waren, bloß die Namen, wodurch eine Ungleichheit im Werke selbst, die bald eine Verbesserung nöthig machte, entstand. Die neueste und beste Edition der Arbeit des hl. Abo verdanken wir dem Jesuiten Heribert Rosweid, der die gedruckten Ausgaben mit mehreren alten Handschriften verglich und nach denselben ausbesserte.

62. Berühmter als Abo's Werk ist das Martyrologium von Usuard, welches achtzehn Jahre später erschien und eine bessere Ordnung und Methode beobachtete. Usuardus war ein Mönch und Priester in der Abtei St-Germain-des-Prés und reiste im Jahre 858, von seinem Abte Hilbuin beauftragt, nach Spanien, um in den Ruinen von Valencia die Reliquien des hl. Martyrers Vincentius zu suchen. Aber die Mauren hatten alle Zugänge besetzt, und so mußte er nach Cordova zurück, wo er die Leiber der hhl. Martyrer Georgius, Aurelius und Natalia erhielt. Mit diesen Reliquien nach Paris heimgekehrt, erhielt er von Karl dem Kahlen, dem die Kenntnisse Usuard's in der Kirchengeschichte bekannt waren, den Auftrag, ein Martyrologium zu schreiben, was in jener Zeit großes Bedürfnis war, indem die vorhandenen Martyrologien nicht allen Bedürfnissen genügten. Sein Martyrologium ist dem Könige dedicirt. Er starb im J. 876 oder 877. Die Quellen, die er benützte, waren nebst dem Martyrologium des Hieronymus das des ehrw. Beda und des Florus, welches aber, nach Sollier's Bemerkung zu Usuard's Martyrologium, nichts anderes war, als das Martyrologium des Abo. Usuard stellte hier die Leben der Heiligen zusammen, Alles, wie er selbst sagt, nach genauer Untersuchung, und sein Bestreben ging dahin, die Fehler seiner Vorgänger zu verbessern, die Trockenheit der Eimen und das Ueberladene der Andern zu vermeiden. Seine Arbeit gefiel so sehr, daß es bald in den meisten Kirchen und Klöstern Frankreichs, Italiens, Englands und Spaniens angenommen wurde; nur setzte jede Kirche ihre eigenen Heiligen hinzu, so daß Usuard's Werk in jedem Kloster und in jeder Kathedrale eigenthümliche Zusätze erhielt. Zum erstenmale wurde dieses Werk, das vielleicht die Grundlage des römischen Martyrologiums in seiner jetzigen Gestalt bildet, im Jahre 1475 zu Lübeck ge-

druckt, und es ist dieß die von den Holländern unter dem Titel „Maxima Lubecana“ citirte Edition. Die erste kritische und beste Ausgabe des Usuard'schen Martyrologiums, bearbeitet nach den schärfsten Regeln der Kritik und verglichen mit allen frühern und spätern Martyrologien, sowie mit den besten Handschriften, verdanken wir dem öfter genannten Holländischen Sollier, der dieses Martyrologium mit seinen kritischen Notizen im Jahre 1714 zu Antwerpen herausgab und es später in seinem großen Werke dem fünften und sechsten Bande des Juni anreichte.* Vor Abo und Usuard hatten schon der berühmte Erzbischof Rhabanus • Maurus von Mainz (geboren gegen 776 und gestorben 856) und der Mönch Wandelbert von Prüm (813 — 870) an einer Vervollständigung der Martyrologien des hl. Hieronymus und des ehrw. Beda gearbeitet; ihre Arbeiten hielten sich aber innerhalb der Mauern ihres Klosters und scheinen den spätern Martyrologisten nicht bekannt gewesen zu seyn. Wandelbert's Martyrologium ist in Versen abgefaßt und hat die Arbeit des Beda und Florus zur Grundlage. In der Vorrede gibt der Verfasser die Zahl der Verse an, aus welchen das Martyrologium besteht, und sagt, daß es 940 Verse enthalte. Heinrich Canisius gab nebst dem des Rhabanus auch das Martyrologium des Rottker** heraus, das eine Zu-

sammensetzung aus Rhabanus und Abo ist, wovon aber die Monate November und December fehlen. — Endlich sei noch eines Schriftstellers gedacht, des Bischofs Dithmar von Merseburg in Sachsen. Er erwähnt in Lib. VII. Chronic. eines von ihm verfaßten Martyrologiums, das aber wahrscheinlich verloren gegangen ist. Wir schließen diesen Abschnitt mit den Worten des Volandus: „Es existiren noch viele andere Martyrologien, die auf Zuthun frommer Bischöfe verfaßt worden sind, da kaum eine Kirche in der katholischen Welt seyn wird, die nicht ihr eigenes Martyrologium hat oder es doch von anderwärts bezog.“ — Namentlich werden in unserm „Heiligen • Lexikon“ öfters englische und irische Martyrologien angeführt, und unter den letztern das von Tamlaet, von dem wir jedoch eine nähere Notiz nicht zu geben vermögen, da die Holländer dasselbe zwar öfter benützen, aber etwas Näheres über dasselbe nicht erwähnen.

63. Nicht minder verdienen hier die spätern Martyrologien angeführt zu werden. Nach der Bemerkung Bellarmius waren die letzten Jahrhunderte desto reicher an hhl. Bekennern, Ordensgeistlichen und Jungfrauen, je mehr die Kirche in denselben von der Häresie Einbuße erlitt. Wie diese Helden ihren Platz im Himmel hatten, so sollten sie auch hier auf Erden den ältern Helden des Glaubens im Buche des Lebens beigesügt werden. So wuchsen nicht allein die alten Martyrologien an, sondern man verfertigte für jedes Land, für jeden Orden eigene. Daher entstand der Unterschied zwischen dem allgemeinen Martyrologium (Martyrologium universale), womit man das neue unter Papst Gregor XIII. von Baronius* revidirte römische Martyrologium versteht, und zwischen den besondern Martyrologien der verschiedenen Länder, Provinzen und Orden (Martyrologia particularia), von welchen letztern wir hier noch Einiges anführen wollen.

64. Die vorzüglichsten der Particular-Martyrologien sind, nach besondern Ländern geordnet, folgende:

* Der Titel dieses großartigen Werkes ist: *Martyrologium Usuardi monachi, ad excusa exemplaria quatuordecim, ad codices Mss. integros decem et septem, ad alios ferme quinquaginta collatum, ab additamentis expurgatum, castigatum et quotidianis observationibus illustratum.* Ueberhaupt hat P. Sollier Licht in die Martyrologien, die er in der Vorrede abhandelt, gebracht und durch seine gründliche Arbeit seinen Nachfolgern in der Fortsetzung der Acta Sanctorum bedeutend vorgearbeitet, was diese im Laufe des Werkes gar oft mit Dank anerkannten. — Jakob Bouillart folgte ihm im Jahre 1718 mit seiner Ausgabe auf Grund eines Manuscripts zu St. Germain-des-Près.

** Rhabanus Rottker, ein Benedictiner-Mönch im Kloster St. Gallen, welcher sich namhafte Verdienste um die Verbesserung des Kirchengesangs und der Kirchenmusik erworb und auch als Dichter sich auszeichnete, starb im J. 912. Er ist zu unterscheiden von Rottker Labeo, welcher ebenfalls ein Mönch von St. Gallen war und im J. 1022 starb. Dieser übersetzte mehrere lateinische Autoren in die deutsche Sprache; auch einige biblische Werke übersetzte er paraphrastisch in's Deutsche und streute erläuternde Noten ein.

* Gäsar Baronius, der berühmte Verfasser der kirchengeschichtlichen Annalen, wurde am 31. Oct. 1538 geboren zu Soana in Neapel, trat später in den Orden des hl. Philippus Neri, ward im Jahre 1596 Cardinal und starb endlich am 30. Juni 1607 in einem Alter von 69 Jahren.

1) Das *Martyrologium Africanum* von Stephan Anton Morcelli, der aus der afrikanischen Geschichte jenes Martyrologium verfertigte, worin auf jeden Tag des Monats hhl. Martyrer aus Afrika vorkommen;

2) das belgische Martyrologium unter dem Titel: *Natales et Indiculus Sanctorum Belgii* von Molanus, * ein treffliches Werk;

3) ein Martyrologium deutscher Heiligen von Walasser vom Jahre 1562, und ein anderes von Canisius ** vom J. 1573, beide in Augsburg erschienen. Ein älteres haben wir von Friedrich Beck, gedruckt zu Augsburg im J. 1687, besonders merkwürdig wegen des beigefügten Commentars;

4) *Martyrologium Gallicanum* von Andreas Cauffay, mit vielem Scharfsinn bearbeitet und im Jahre 1638 in zwei Folio-bänden erschienen;

5) *Martyrologium Lusitanum* zu Coimbra gedruckt;

6) *Martyrologium Anglicanum* von Johann Wilson, gedruckt im Jahre 1608. Uebrigens hatte (nach Concil. Lemovicens. Tom. VI. Conc. Harduini, collect. 865) England schon im 11. Jahrhundert ein besonderes Martyrologium;

7) ein Martyrologium von Sicilien unter dem Titel: „*Idea operis de Vitis Sanctorum Siculorum*“ von Octav. Cajetani, im Jahre 1617. Größeren Werth hat der Commentarius in vetus marmoreum S. Neapolitanae Ecclesiae Calendarium von Hier. Symmachus Majocchi, 3 Bände, gedruckt zu Neapel.

8) Endlich sind hier noch einige kleinere Martyrologien zu nennen, nämlich a) *Florarium Sanctorum sive Promptuarium*, dessen Verfasser nach der Meinung des Volandus Ant. Gentius oder Joh. Gilemannus, die wir schon früher genannt haben, seyn soll; b) *Viola Sanctorum* und *Panis quotidianus*, zu Hagenau im Elsaß in den Jahren

1508 und 1509 erschienen; c) *Topographia Sanctorum* von Franc. Maurolycius, Abt zu Messina, Venedig 1586.

65. Die Particular-Martyrologien der Orden kann man nach den Hauptzweigen der religiösen Orden eintheilen, und zwar: 1) das *Martyrologium Benedictinum* von Arnold Bion, in dem Buche „*Lignum vitae*“ 1595 enthalten; * 2) das *Martyrologium Praemonstratense*, verfaßt von Joh. Chrys. van der Sterre; 3) *Martyrologium Canoniorum regularium* von Const. Ghinijs im J. 1621; 4) *Calendarium Ord. Cisterciensis* vom Jahre 1617; 5) *Martyrologium Praedicatorum* im Jahre 1616; 6) *Martyrologium Franciscanum* von Artur du Mouñstier, Recollet zu Rouen. 2. Aufl. Paris 1653.

66. Alle diese Martyrologien für die Orden hatten, weil sie nur von Privatpersonen herrührten, auch nur Privatansehen. Mit der Verbesserung des römischen Martyrologiums trat auch eine neue Epoche für die Ordens-Martyrologien ein. Papst Gregor XIII. hatte erlaubt, daß jene Heiligen, die an besondern Orten oder in Privat-Kirchen verehrt wurden, in ein von dem römischen Martyrologium abgesondertes Verzeichniß eingetragen werden konnten. Sonach dienten die Ordens-Martyrologien als Supplement des römischen, in welches jedoch nicht jeder im Rufe der Heiligkeit Verstorbene, sondern nur Jene, deren Verehrung vom Oberhaupte der Kirche oder von der heil. Congregation der Riten durch ein feierliches Decret genehmigt war, eingetragen und aufgezeichnet wurden. Dem römischen Martyrologium des Papstes Benedict XIV. (und auch dem auspice et patrono Gregorio XVI. zu Regensburg im J. 1846 erschienenen, welches wir in unserem „Heiligen-Lexikon“ immer benützen) sind daher beigedruckt:

1) *Martyrologium Ord. S. Basilii*; **

2) *Mart. pro Canonicis regularibus*;

3) *Mart. Ordinis S. Benedicti*, dem sich das für die Camaldulenser, Vallumbrosaner, Cistercienser und Silvestriner anschließt;

* Wie oben Nr. 25 E. [16] bemerkt ist, hat dieser berühmte Gelehrte auch an einer Acten-Sammlung sich betheiliget, wie vor ihm Alois Lipomani (zuerst Bischof von Roden, dann von Verona und zuletzt von Bergamo, wo er i. J. 1559 starb).

** Dieser Heinrich Canisius ist wahrlich der Heffe des berühmten Jesuiten Peter Canisius. Er war zu Nimwegen geboren, studirte an der Universität Löwen, wurde im J. 1580 als Professor des kanonischen Rechts nach Ingolstadt berufen und zeichnete sich durch geschichtliche Sammlungen aus.

* Eine sehr gute Ausgabe des Benedictiner Martyrologiums mit einiger Ermelterung der Nothigen über das Leben der Ordensheiligen hat P. Petrus Lechner, Prior des Benedictinerklosters Scheyern in Oberbayern (Augsburg, bei Armer 1855) besorgt, welches wir auch öfter benützt haben.

** Voraus geben die Namen der Heiligen, die besonders im Kirchenstaat verehrt werden.

- 4) *Mart. Ordinis SS. Trinitatis*;
- 5) *Mart. Ord. Praedic. S. Dominici*;
- 6) *Mart. Trium Ordinum S. Francisci*;
- 7) *Mart. Ord. Fratr. Minor. Convent.*;
- 8) *Mart. Carmelitarum calceatorum et discalceatorum*;
- 9) *Mart. Ordinis S. Augustini*;
- 10) *Mart. Ord. Servorum B. M. V.*;
- 11) *Mart. Capucinatorum*;
- 12) *Mart. Ordinis S. Hieronymi*.

67. Wie wir gehört haben, sind die Martyrologien aus den Diptychen hervorgegangen und nahmen auch, als diese außer Übung kamen, ihre Stelle ein. Daber wird von ihnen schon frühzeitig in den Officien Gebrauch gemacht. In der größern Regel Chrodegangs schon wird die Vorlesung des Martyrologiums angedeutet, indem wir daselbst lesen: „Nach der Lectio (Lesung, in der Prim nämlich) sollen der Montagstag und die Namen der Heiligen gelesen werden, deren Feste auf den kommenden Tag fallen, und darauf soll der Versikel, „*Pretiosa in conspectu Domini* ...“ folgen.“ Ebenso wird in dem Concil zu Aachen vom J. 817 im 69. Cap. verordnet, „daß zum Capitel zuerst das Martyrologium gelesen und dann der Vers gesagt werde.“ Diese Verordnung scheint allgemeine Aufnahme gefunden zu haben, denn der Verfasser des Werkes: *Ordo qualiter agendum sit monachis in monasterio constitutis*, das man dem hl. Benedict von Aniani (sich S. Benedictus³) zuschreibt, bezeugt, daß wenigstens in den Klöstern bei der Prim das Martyrologium allenthalben vorgelesen wurde. Aus den Klöstern ging dieser Gebrauch auf die andern Kirchen über und seit unfürdenklichen Zeiten wird bis auf den heutigen Tag im Officium divinum bei der Prim nach der Oratio „*Domine Deus omnipotens* ...“ das Martyrologium gelesen, jedoch nur wenn das Officium im Chor gebetet wird.

68. Wichtig ist noch die Frage, welches Ansehen die Martyrologien, und insbesondere das römische, in der Kirche haben. Anfänglich besaßen sie an sich kein besonderes Ansehen, da sie meist von Privaten gesammelt und verfertigt wurden. Die Kirche nahm sie eben auf, wie jedes andere geschichtliche Buch, ohne ihnen dadurch ein höheres, noch viel weniger ein unfehlbares Ansehen zuzugestehen. Dieß beweist schon der öftere Wechsel derselben, die unternommenen Abänderun-

gen, Zusätze und Ergänzungen, ja selbst ihre Verschiedenheit. Später ließ zwar die Kirche die Martyrologien im Chore vorlesen, aber ohne eines aus den Vielen eigens dazu vorzuschreiben. Die Auswahl derselben überließ sie den Bischöfen und den Vorstehern der Klöster; denn nie bis auf Gregor XIII. hat die Kirche durch ein feierliches Decret ein Martyrologium genehmigt, und selbst nachher, als die Päpste Gregor XIII., Urban VIII. und Benedict XIV. eine strenge Verbesserung anbefohlen und das Verbesserte durch eine Bulle bestätigt haben, weigerten sich dieselben doch, diesen verbesserten Martyrologien ein unfehlbares Ansehen zuzueignen. Papst Benedict XIV. spricht sich in seinem berühmten Werke de Canonizatione (Lib. IV. p. II. c. 17. § 9) gleichfalls darüber aus und sagt geradezu, der apostolische Stuhl sei weit entfernt, Alles, was in dem Martyrologium Romanum enthalten sei, für sichere und unumstößliche Wahrheit auszugeben. * Wenn indeffen von einer Unfehlbarkeit des Martyrologium Romanum keine Rede seyn kann, so gebietet es schon die Pietät gegen die römische Kirche, dieser Mutter aller Kirchen, die so viel Fleiß auf die Verbesserung des Martyrologiums verwendet hat, nicht vor-

* Es ist interessant, des gelehrten Papstes eigene Worte hieher zu setzen. Er schreibt I. c.: *Asserimus Apostolicam Sedem non judicare, inconcussae esse et certissimae veritatis, quaecumque in Martyrologium romanum inserta sunt; uti animadvertitur in citata Dissertat. Christiani Lupi nec non animadvers. super regul. et usum critice. editis a P. Honorato de S. Maria Tom. II. lib. 1. Dissert. 2. § 3 in fine. Quod et optime colligitur ex mutationibus et correctionibus a Sancta ipsa Sede demandatis. Nec vero urgent apostolicae litterae Gregorii XIII. Martyrologio romano praefixae, in quibus dicitur, emendatum fuisse Martyrologium romanum. idque esse legendum in Choro, nec aliud ulla in re minutum, auctum aut mutatum esse edendum. Ex hoc etiam recte non inferitur, omnes et singulos errores fuisse a Martyrologio sublato, nec viris in ecclesiastica historia peritis prohibitum dici potest confugere ad S. Sedem, si novae correctionis fundamenta suppetant; quod ea ipsa colligitur sanctae Sedis disciplina, quae etiam post litteras apostolicas supra memoratas Gregorii XIII. novas Martyrologii correctiones demandavit et admisit. In ähnlicher Weise spricht sich Papebroch über die Autorität des Martyrologium Romanum in Tom. IV. Junii, pag. 177. 178 aus; dann auch der Holländist Wilhelm Guverus Tom. I. Aug. pag. 428.*

ichnell über die historischen Daten und Angaben desselben abzusprechen, und rein von dieser Pietät geleitet, haben wir bei Abfassung unsers Lexikons dann, wenn die Hollandisten ziemlich scharf über manche solcher Daten jenes einmal kirchlichen Buches sich ausließen, uns einfach damit begnügt, bloß die Verschiedenheit der Meinungen anzugeben.*

69. Uebrigens richtet sich der geschichtliche Werth eines Martyrologiums nach dem Ansehen des Verfassers und den Quellen, woraus er sein Material geschöpft hat. Unstreitig behauptet das Martyrologium des hl. Hieronymus die erste Stelle, weil es nichts anderes ist als, wie wir gehört, das vermehrte uralte römische Martyrologium. Nach diesem käme das sogenannte kurze oder alte Martyrologium Romanum, von Rosweid herausgegeben, das zugleich als Quelle der Uebrigen betrachtet werden könnte, wenn die Behauptung des Hollandisten Sollier, als käme es erst aus dem 8. Jahrhundert, auf Unrichtigkeiten beruhte. In kirchlicher Hinsicht aber gehört die erste und vorzüglichste Stelle dem der römischen Kirche angehörigen und in derselben noch jetzt geltenden allgemeinen Martyrologium, das, wie wir unter Nr. 59 und 60 gezeigt, kein anderes ist, als das uralte, aus den Zeiten des Papstes Clemens I. herstammende, vom hl. Hieronymus mit Zusätzen aus Eusebius vermehrte, in der Folge abermals erweiterte Martyrologium, auf welches seiner Zeit höchst wahrscheinlich auch das Martyrologium des Usuard (Nr. 62) einen bedeutenden Einfluß übte. Gregor XIII. (1572 bis 1590) war unsers Wissens der erste Papst, der das römische Martyrologium einer

genauern Prüfung unterwarf und es allgemein in der Kirche zum Gebrauche vorschrieb. Später unterzogen die Päpste Urban VIII. (1623—1644) und Clemens X. (1669 bis 1676) das römische Martyrologium einer abermaligen Durchsicht und Prüfung, worauf dann dasselbe von dem gelehrten Papste Benedict XIV. (1740—1758) vermehrt und verbessert herausgegeben wurde. Daher führt das jetzige römische Martyrologium folgenden Titel: *Martyrologii Romani, Gregorii XIII. jussu editi, Urbani VIII. et Clementis X. auctoritate recogniti Nova editio, a SS. Domino nostro Benedicto XIV. Pont. Max. aucta et castigata etc.* — Benedict XIV. schickte dieser Ausgabe ein längeres Schreiben an König Johann V. von Portugal voraus, in welchem er sich nicht bloß über das Mangelhafte der frühern Editionen ausspricht, sondern auch die Verbesserungen, die er vorgenommen, angibt. Auf dieses Schreiben folgt eine Abhandlung über das römische Martyrologium von Casar Baronius, welcher unter Papst Gregor XIII. die Revision desselben zu besorgen hatte.

70. Es wäre hier auch noch der Ort, von den griechischen Menologien und Menäen das Geeignete zu erwähnen; * allein über sie weiß man sehr wenig zu berichten, und zudem sind sie, besonders die neuern, sehr behutsam aufzunehmen, da sie zweifelsohne schismatische Heilige enthalten. Leider konnten wir kein *Μηνολογιον* erhalten, welches die unirten Griechen zu ihrem kirchlichen Gebrauche haben. — Desselgleichen wäre noch etwas über die sogenannten Legenden zu sagen; allein da sie hier zunächst von untergeordneten Werthe sind, so soll über dieselben im Allgemeinen nur kurz Folgendes

* Gewiß ist, daß alle im römischen Martyrologium enthaltenen Heilige und Selige 2c. als solche verehrt werden dürfen; aber eben so gewiß ist auch, daß nicht alle Heilige 2c., welche verehrt werden dürfen und wirklich verehrt werden, in demselben enthalten sind. Im neuesten Mart. Rom. finden sich — und zwar in dem allgemeinen — die Namen von circa 4600, in den besondern aber die von circa 1000 Heiligen 2c., während in unserm Heiligen-Lexikon die Namen von circa 20.000 Heiligen vorkommen werden, wobei freilich auch die „Ehrwürdigen“, „Frommen“ 2c., deren Andenken von der Kirche nicht öffentlich gefeiert, sondern nur sonst irgendwo in der Kirche gerührt wird, ebenfalls eingeschlossen sind, ganz abgesehen von den vielen Heiligen, die oft in großer Anzahl gemartert wurden, deren Namen aber nicht bekannt sind.

* Die Menologien der Griechen entsprechen unsern Martyrologien und heißen eigentlich Monatsregister (von *μήν* = der Monat), weil die Heiligen darin nach Monaten und Tagen geordnet sind. Verschieden davon sind die griechischen (auch russischen) Menäen, die zwar das nämliche Geymon haben und auch Kirchenbücher sind, aus zwölf Folio- (Quart-) Bänden, den zwölf Monaten analog, bestehend, die aber mit den Legenden der Heiligen auch die *Officia Sanctorum* und Hymnen in sich befassen. Das berühmteste griechische Menologium ist das auf Befehl des Kaisers Basilins Macedo im 9. Jahrhundert veranstaltete und im Jahre 1727 von Cardinal Hannibal Urbini herausgegebene, von welchem auch in unserm Heiligen-Lexikon einige Male Erwähnung geschieht.

bemerkt werden: Unter *Legenda* (d. i. Vorzulesendes) verstand man ursprünglich, wie schon oben bemerkt, eine Zusammenstellung von kurzen Lebensbeschreibungen einzelner Heiligen (besonders der Nicht-Martyrer), wie sie öffentlich bei gottesdienstlichen Versammlungen im Laufe des Jahres vorgelesen wurden. Später wurden auch größere Lebensbeschreibungen von Heiligen „*Legenden*“ genannt, wenn sie gleich nicht zum kirchlichen Gebrauche bestimmt waren. Sie beruhten, wie jede andere Biographie, auf streng historischer Glaubwürdigkeit und hatten besonders die christliche Erbauung u. zum Zwecke. Nach und nach wurden aber solche Lebensbeschreibungen immer mehr ausgeschmückt, namentlich wenn sich die Poesie derselben bemächtigte, und so kam es denn, daß im Laufe der Zeit die „*Legende*“ ziemlich gleichbedeutend mit „*Sage*“, ja selbst mit „*Mährchen*“ wurde, und sich von diesen nur dadurch unterschied, daß diese mehr mit profanen, die „*Legende*“ aber mehr mit heiligen Gegenständen sich beschäftigte und z. B. einzelne charakteristische Züge aus dem Leben eines Heiligen besonders hervorhob, wobei denn auch öfter mancher Schwank mit unterließ. Heutzutage tritt die ernstere Bedeutung des Wortes immer mehr in den Vordergrund, die sie bei den Katholiken wohl niemals verloren hat, und so versteht man

denn unter „*Legende*“ ein Buch, in welchem eine oder mehrere Lebensbeschreibungen von Heiligen in freier Bearbeitung enthalten sind, entweder nach Monatsstagen oder nach anderen Systemen geordnet. Manchmal sind Nutzenwendungen oder Lehrstücke am Ende beigelegt, worin eine oder die andere Tugend, durch die sich der Heilige besonders auszeichnete, zur Nachahmung aufgestellt und empfohlen wird. Die bekanntesten und bedeutendsten *Legenden* sind aus älterer Zeit die von Petrus Ribadeneira, Dionysius von Lügenburg, Martin von Rotherm u., aus neuer und neuester Zeit die von Schmitt, Weinzierl, Pfister, Matthäus Vogel, Simon Buchseler, Anton Mäßler, Michael Singel, Alban Stolz, Georg Ditt u. u. Sie haben für die christliche Erbauung sehr viel Gutes und sind aus diesem Grunde wohl zu empfehlen. Von diesen *Legenden* unterscheidet sich unser „*Heiligen-Lexikon*“ besonders dadurch, daß dieses nicht einzelne, sondern alle Heilige, Selige u. behandelt, und zwar nicht bloß zum Zwecke der geistlichen Erbauung — obwohl auch diese nicht ausgeschlossen ist, wie ja das Leben eines Heiligen schon an und für sich erbaut und zur Nachahmung aufmuntert —, sondern auch noch in mehreren anderen Beziehungen, wie wir sie auf dem Titel und im Prospecte angegeben haben.



Verzeichniß

der vorzüglichsten in diesem Bande vorkommenden Abkürzungen.

(Die gewöhnlichen Abkürzungen, wie z. B. d. i. u. sind hier nicht angeführt.)

- A. = A s c h b a c h, Allgemeines Kirchen-Lexikon.
 Abb. = Abbas (Abt, Kloster-Vorstand).
 Abbat. = Abbatissa (Äbtissin).
 Äp. = Archiepiscopus, d. i. Erzbischof.
 al. = alias, alibi; alii, d. i. sonst, anderswo; Andere, nach Andern u.
 Al. = Allio li, die heil. Schrift des A. und N. Test.
 alt. = altdentsch u.
 Art. Gyn. = Artur du Monstier, Gynaecium (Legende heiliger, seliger u. Frauenperso-
 nen), und
 Art. Mart. = Artur du Monstier, Martyrologium der Franciscaner.
 B. = Beatus, Beata, d. i. „selig“ (sel.).
 Buc. = Bucelini Gabr., Menologium Benedictinum etc.
 Buc. Suppl. = Menologii Benedictini Pars II. (Supplementum) von Rob. Schindler.
 But. = Butler's Leben der Väter und Martyrer u. Nach der franz. Uebersetzung von Godes-
 card bearbeitet und sehr vermehrt von Dr. R ä ß und Dr. Weiss.
 C. oder Conf. = Confessor (Bekenner, Beichtiger).
 Cf. = Confer oder Conferatur d. i. Man vergleiche.
 C. M. = P. Carl Mottschil im Kloster Maria Stein bei Basel.
 Cor. = Correspondance de Rome. Tom. I. 1848, 1849. (Seconde édition) 1850, 1851.
 Rome, au Bureau de la Correspondance.
 El. = Elenchus, d. i. Verzeichniß der Heiligen u., welche in die Zeit vom 21. (15.) October bis
 31. December fallen und von den Holländern noch bearbeitet werden sollen.
 Em. = Emmert Anton in Trient.
 Ep. = Episcopus (Bischof).
 fr. oder frz. = Französisch.
 Gr. oder Griech. = Griechisch.
 hebr. = Hebräisch.
 Hub. Mart. = Hueber's Martyrologium der Franciscaner, und
 Hub. Men. = Hueber's Menologium der Franciscaner, welche zwei Werke, sowie die oben bezeich-
 neten von Artur du Monstier, von den Holländern häufig angeführt und hier der Kürze
 wegen besonders angemerkt werden.
 I. O. = P. Ignaz O dermatt im Kloster Engelberg im Canton Unterwalden.
 Lat. = Lateinisch.
 Lech. = P. Petrus Lechner, Ausführliches Martyrologium des Benedictiner-Ordens u.
 M. M. = Martyr, Martyres (Martyrer).
 Mab. = Mabillon, Acta Sanctorum O. S. Benedicti etc.

Mart. Rom. = Martyrologium Romanum, vermehrt 1c. von Papst Benedict XIV.

Mg. = Migne (M. l'Abbé), Dictionnaire hagiographique etc. (von Abbé Pétin).

Mon. = Monachus (Mönch, Einsiedler).

Mz. = Wolfgang Menzel's „Christliche Symbolik“.

Rad. = Raderi Matth., Bavaria sancta etc.

S. = Seite, seltener Seite.

S., SS. = Sanctus, Sancti (Sancta, Sanctae) d. i. „heilig“ (bl.), „heilige“ (bbl.) 1c.

Sin. oder Sz. = Singel's „Seraphischer Sternhimmel“ 1c.

Soc. = Socii, Sociae (Gefährten).

St. = Sanct., St. Ste. = Saint, Sainte (im Französischen).

Sur. = Surius, De probatis Sanctorum historiis etc.

Sul. oder Sr. = Sutner, Professor in Eichstätt.

Tan. = Tanner Matth., Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans etc.

V. = Venerabilis, d. i. „ehrwürdig“ (ehrw.), wenn es am Anfange vor einem Namen steht; sonst heißt es Virgo (Jungfrau).

Vgl. = Vergleiche.

Vid. = Vidua (Wittwe).

Wh. = Weißbacher, „heiliges Petriners-Jahr“ 1c.

Die Artikel, bei denen am Ende kein Autor bezeichnet ist, sind aus den Holländischen genommen; nur einige davon — namentlich solcher Heiligen, die zwischen den 21. Oct. und 31. Dec. fallen — sind von uns aus mehreren andern Quellen zusammen getragen und daher ebenfalls nicht mit dem speziellen Namen eines Autors bezeichnet worden, z. B. der Artikel SS. Adam et Eva (S. 28); der Artikel V. Crescentia Hoess (S. 678) u. a. m.

Die gleichnamigen Heiligen 1c. sind, der leichtern Uebersicht wegen, durch vorge setzte kleine Ziffern unterschieden, und zwar kommen zuerst die Heiligen (Sancti), dann die Seligen (Beati), dann die Ehrwürdigen (Venerabiles), endlich die Uebrigen, welche noch keinen bestimmten kirchlich approbirten Titel haben und nur in einzelnen Gegenden, Orten, Klöstern 1c. verehrt werden. Jede dieser einzelnen Gruppen ist — des leichtern Auffindens wegen — nach der Reihenfolge des Kalenders, resp. nach den Monatstagen, an welchen die Heiligen 1c. treffen, geordnet.



† S. Aaron. (1. Juli). Hebr. Aharon, d. i. Berg, Bergbewohner u. — Der heil. Aaron, erster Hohepriester des israelitischen Volkes, war der älteste Sohn Amrams und Jochabeds, Bruder des Moyses und der Maria (Mirjam). Seine Frau hieß Elisabeth; seine Söhne waren Nadab, Abiu, Eleazar und Ithamar. In Aegypten geboren im Jahre 1574 vor Chr., wurde er von Gott dem Moyses zur Seite gegeben, um das Volk Israel aus Aegypten zu führen, zu welchem Zwecke er mit der Gabe der Beredsamkeit und der Wunder ausgestattet wurde; denn Aaron mußte vor Pharao statt seines Bruders das Wort führen und so den König bewegen, das Volk ziehen zu lassen. Nach dem Auszug wurde er nebst seinen Söhnen zum Priesterthum berufen, und Gott bestätigte seine Würde durch ein Wunder, indem sein erstes Opfer vom himmlischen Feuer verzehret ward, sein Stab grünte, blühte und Mandeln trug. Doch ließ er sich in der Folge, als Moyses auf dem Berge Sinai länger verweilte und das Volk an seiner Wiederkehr zweifelte, von diesem aus Furcht verleiten, ein goldenes Kalb zu verfertigen, welches sie als ihren Abgott verehrten. Seine zwei Söhne Nadab und Abiu wurden, als sie fremdes Feuer in die Stifishütte brachten, durch des Herrn Feuer getödtet, und nicht lange nachher wollte die Rote Korah, Dathan und Abiron ihm das Hohepriesterthum und seinem Bruder Moyses das Regiment entziehen; allein sie wurden zur Strafe für diese Empörung theils von der Erde verschlungen, theils vom himmlischen Feuer verzehret. Eine derartige Auflehnung fand beim Volke Israel öfter statt, ungeachtet der strengen Züchtigungen Gottes, welche jedesmal auf sie folgten. Einmal murrten die Aender Israel gegen Moyses und Aaron

und Gott ließ deshalb 14,700 von ihnen umkommen; allein Aaron söhnte Israel wieder mit Gott aus und besänftigte dessen Zorn. Weil aber sowohl er als sein Bruder bei dem „Wasser des Bitterspruchs“ gegen Gott sündigten, indem sie Gott nicht „glaubten,“ der zu ihnen sprach: „Redet zu dem Felsen vor ihnen, so wird er Wasser geben,“ und Moyses „schlug mit dem Stabe zweimal, statt daß er auf des Herrn Befehl bloß redete (Num. 20, 8—12); so durften sie zur Strafe dieses Ungehorsames und Unglaubens „das Volk nicht in das Land führen,“ das ihnen der Herr geben wollte; Aaron mußte mit Moyses und seinem Sohne Eleazar den Berg Hor (an der Südgrenze von Palästina, jetzt Dschebel Harun, Berg des Aaron, geheißen) besteigen, und starb daselbst im 123. Jahre seines Alters (im 2583. Jahre der Welt und 1452 vor Chr.), nachdem ihm zuvor die hohenpriesterlichen Kleider genommen und seinem Sohne, dem genannten Eleazar, gegeben worden waren, der ihm auch im Hohepriesterthume nachfolgte. Das Volk Israel beweinte ihn dreißig Tage lang, und wird sein Grab noch jetzt auf dem besagten Berge den Reisenden gezeigt. — Die hohepriesterliche Kleidung, in welcher Aaron gewöhnlich abgebildet wird, bestand aus verschiedenen Stücken und ist in der heil. Schrift beschrieben im Buche Exodus 28. und 39. Kap. Uebrigens findet man auf christlichen Denkmälern bald das eine, bald das andere Moment im Leben des ersten jüdischen Hohenpriesters dargestellt. Besonders häufig kommt vor, wie Aaron vor versammeltem Volke eben dem goldenen Kalbe opfert.

† S. Aaron, Abb. (22. al. 21. Juni). Der hl. Abt Aaron ward gegen das Ende des fünften Jahrhunderts in England ge-

boren, und kam nach Frankreich, wo er in der Bretagne auf einer der Stadt Aletha gegenüber liegenden Insel, die von ihm den Namen Monke (Monachus) oder Arrem (Aaren) erhielt, einem Kloster vorstand. Als der hl. Machutus (St. Malo) von England aus nach Frankreich überschiffen wollte, um daselbst den Glauben zu predigen, fand er am Ufer ein Schiffelein, auf welchem der Heiland in Menschengestalt sich befand. Der Herr lud ihn zu sich auf das Schiffelein ein und führte ihn über das Meer, sprechend: „Es ist auf diesem Meere eine Insel, die ein Mönch bewohnt, mit Namen Aaron; zu diesem will ich dich durch meinen Engel geleiten und er wird dich auf das Liebreichste empfangen.“ So geschah es auch. Aaron empfing diesen Heiligen auf eine Weise, wie man es von einem wahren Diener Gottes erwarten mußte, und theilte mit ihm die Ehre des Apostelamtes. Er starb in der Mitte des sechsten Jahrhunderts und wird sein Fest in dem Bisthume St. Malo am 22. Juni gefeiert. (An andern Orten am 21. Juni.) Vorzüglich wird er aber im Bisthume St. Brieux verehrt, woselbst auch eine Pfarrkirche ist, die seinen Namen trägt.

³SS. Aaren et Soc. MM. (1. Juli). Die heil. Aaron, Julius und ihre Gefährten waren aus England, und erlitten um des Glaubens willen den Martertod zu Caerleon an der Mäe, in der Grafschaft Monmouth, unter der Regierung des Kaisers Diocletian. Nach einigen Schriftstellern sollen sie zuerst nach Rom gekommen sein und sich daselbst auf das Studium der heil. Schrift verlegt haben. Nach dem ehrw. Beda wurden noch viele andere Christen beiderlei Geschlechts mit ihnen gemartert. Das Todesjahr wird verschieden angegeben. Nach Alford, der sich auf die alte Uebersetzung der englischen Geschichtschreiber stützt, erfolgte ihr Martertod um das Jahr 287; Bollandus aber und Collingridge setzen denselben in's Jahr 303 oder 304.

⁴Aaron, Ep. (13. Febr. al. 28. Sept.) Der Bischof Aaron zu Auxerre blühte am Anfange des neunten Jahrhunderts und starb im Jahre 807. Welcher Klasse von Heiligen er angehört, ist nicht ausgemacht; Einige geben ihm den Titel „ehrwürdig“, Andere „heilig“, wieder Andere „heilig“.

Sein Leichnam ruht in dem Priorate des heil. Gervasius zu Auxerre.

⁵Aaron, Aëp. (9. Okt.) Aaron war in Frankreich geboren und gehörte der Benedictiner Congregation zu Clugny an unter dem hl. Abte Otlo. Hier zeichnete er sich durch seine Tugend und Gelehrsamkeit der Art aus, daß er von seinem Vorstande in dem von Casimir I. zu Krakau neu gegründeten Kloster, für welches der genannte König Mönche aus Clugny sich erbeten hatte, als erster Abt vorgelegt und bald darauf vom Könige selbst zum Erzbischof von Krakau erhoben wurde. Beim Domcapitel seiner bischöflichen Kirche stand der neue Erzbischof so hoch in Ehren, daß es nicht nur alle seine Nachfolger in der Abtei unter seine Ehrenmitglieder aufnahm, sondern auch sein Familien-Wappen, drei goldene Kronen auf silbernem Grunde, als domcapitelisches Wappen erwählte, was gleichfalls auch von dem Domcapitel in Wilna geschah. Das Menologium Benedictinum von Bucelin P. II. zählt ihn unter die „Seligen.“ Er starb am 9. Okt. 1059.

S. Abachum, Mart. (19. Jan.) Or. ἀβᾶχος, d. i. stumm. — Der hl. Abachum war der Sohn des Marins und der Martha. S. S. Marius.

S. Abacuc, Proph. (15. Jan.) Siehe S. Habacuc.

S. Abadirus, Mart. (24. Sept.) Der hl. Abadir, ein Martyrer zu Antioche in Aegypten, war der Bruder der hl. Heraïs oder Rhais, einer Jungfrau in Alexandrien. Er wurde mit dieser und vielen andern Priestern, Diakonen und Jungfrauen auf ein Schiff verpackt, von Alexandrien nach Antioche gebracht und daselbst unter grausamen Qualen dem Tode um des Glaubens willen geweiht. S. S. Heraïs. (5. Sept.)

B. Abagarus, Princ. (20. Juni), Fürst von Odesa. S. B. Abgarus.

Abahor et Soc. MM. (5. Okt.) Abahor, Susia und ihre Söhne werden in den koptischen Kalendern als Martyrer erwähnt. In dem äthiopischen Kalender heißen die Söhne Horus und Agatho, und die Mutter Susanna. Sonst ist von ihnen nichts bekannt.

S. Abaidus, C. (31. Okt.) Der hl. Bekenner Abaidus wird bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

S. Abastradins (Abashadius), **M.** (23. Dec.) Der hl. Abastradius war ein Abt in Aethiopien und wird als Martyrer verehrt. (Mg.)

S. Abatas, (24. März), ein Martyrer in Mauritania, litt mit dem hl. Secundulus. **S. S. Secundulus.**

V. Abbantus, **Abb.** Der ehrw. Abbantus war der vierte Abt vom Berge Coryph bei Antiochien und von Geburt ein Ismaelite. Er ging stets barfuß und trank fast nie, nicht einmal Wasser, in seinem Durste. Er betete den größten Theil des Tages und der Nacht, und trug um seine Lenden eine große eiserne Kette. Er lebte im Anfange des 5. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Abbanus, **M.** (2. Jan.) Syr. Abban d. i. Vater. Der hl. Martyrer Abbanus litt mit dem hl. Stratonikus den Martertod. **S. S. Stratonikus.**

S. Abbannus, **Presb.** (16. März). Der hl. Priester Abban kommt in allen irischen Heiligenkalendern vor und soll den hl. Ginnian getauft haben, weshalb angenommen werden muß, er sei ein anderer als der folgende, der demnach viel jünger wäre.

S. Abbannus, **Abb.** (27. Oct.) Der hl. Abban war der Sohn Cormac's, Königs von Leinster in Irland. Seine Mutter, Mella, war die Schwester des hl. Bischofs Ibar oder Ivor, der, wie man behauptet, vom hl. Patrizius geweiht worden ist. Nachdem Ibar mit großem Eifer an der Befehrung der Heiden gearbeitet hatte, stiftete er auf der südlichen Küste von Leinster ein Kloster, welches den Namen Beckerin oder Beg-Grin, d. h. Klein-Irland, erhielt. In eben dieser Schule ward Abban erzogen. Nach dem Tode Ibar's trat Abban in seine Fußstapfen und bekehrte eine große Menge Heiden. Er stiftete die Klöster Rill-Abbain und Magharnoidhe, und starb am 27. Oct. gegen das Ende des 7. Jahrh. (But.)

B. Abbatisa, **Abbat.** Die sel. Abbatisa war die erste Abtissin im Kloster des hl. Geistes in Salamanca und des Ordens de l'Epée in Spanien, im 11. Jahrhundert. Sie wird abgebildet aufrecht stehend, ihren Krummstab in der einen Hand haltend. (Mg.)

Abbenus, **Erem.** (13. Mai). Abbenus war ein Einsiedler in der Grafschaft Berckertia in Irland, von dem Einige irriger Weise

den Namen der Stadt Abbington herschreiben. Im engl. Martyrologium wird er „heilig“ genannt.

S. Abbo, **Ep. Met.** (15. Apr.) Der hl. Abbo oder Albo war Bischof in Metz und ist nicht zu verwechseln mit dem hl. Goëricus, mit dem Beinamen Abbo, der gleichfalls Bischof in Metz war, aber ein halbes Jahrhundert früher lebte. Er folgte dem hl. Landrikus und nicht, wie Sauvages meint, dem hl. Clobulphus, wurde (ungefähr am 1. Febr.) 697 zum Bischof geweiht und starb, nachdem er als hellleuchtendes Muster der Tugend 10 Jahre der Kirche zu Metz vorgestanden, im Jahre 707.

S. Abbo, (19. Sept.), Bischof von Metz. **S. S. Goëricus.**

S. Abbo, **Abb. et M.** (13. Nov.) Der hl. Abbo oder Albo, Abt im Kloster Fleury, stammte aus dem Orleansais und erhielt seine Bildung in dem besagten Kloster Fleury oder St. Benedict an der Loire, wo er auch die Gelübde ablegte. Er besaß für seine Zeit große Gelehrsamkeit, doch zeichnete er sich noch mehr durch seine Tugenden aus. Auf Ersuchen des hl. Oswalt, Bischofs von Worcester, der auch im Kloster Fleury als Mönch gelebt hatte, schiffte er nach England über und wurde der Klosterschule Ramsey vorgelegt. Nach seiner Rückkehr in sein Kloster Fleury ward er zum Abte gewählt und handhabte strenge Zucht und Ordnung. Wegen des hohen Rufes seiner Heiligkeit und Einsicht, in dem er stand, ward er von allen Orten her um Rath gefragt, und erhielt auch vom König Robert, Capet's Sohn, eine Sendung nach Rom. Tapfer vertheidigte er die Rechte seiner Abtei gegen den Bischof Arnulf von Orleans, und verfaßte hierüber eine Rechtfertigungsschrift an die Könige Hugo Capet und dessen Sohn Robert. Bei einer Reise in das Kloster Squires oder Reole, im Bisthum Bazas, das unter dem Abte von Fleury stand, verlor er das Leben in einem Streite, der sich zwischen seinen Begleitern und den Gascognen erhob. Er starb 1004. Da seine Heiligkeit durch verschiedene Wunder sich erwies, so verehrte man ihn als einen Martyrer. Unter andern Wundern sind viele Blinde an seinem Grabe durch seine Fürbitte sehend geworden. — Seine Verehrung fand eine solche Aufnahme, daß sein Martyrium schon im Jahre 1031

von mehreren Kirchen Galliens auf's Solenneste gefeiert wurde. (Mg.)

Abbo, Ep. (3. Dec.) Abbo, Bischof von Auxerre, trat sehr jung in das Kloster des hl. Germanus in dieser Stadt, wo er auch die Gelübde ablegte. Er wurde später Abt dieses Klosters und Bischof, als welcher er aber nur 2 Jahre regierte. Als Bischof trug er stets das Ordenskleid und ließ nichts von der Strenge nach, die er sich in seiner Jugend angewöhnt hatte. Er starb im 9. Jahrhundert, geliebt und verehrt von seiner Herde. Als man im 17. Jahrhundert sein Grab öffnete, fand man seinen hl. Leib noch ganz unverfälscht im Büßerkleid. — Bei Maillon hater den Titel „fromm“ (pius).

S. Abclasta (Addasta), (2. Febr.), ein Martyr. E. S. Theodoricus.

Abda, Presb. (17. Jan.) Abda war ein Priester und Apostel der englischen Provinz Mercia, und nicht, wie Einige wollen, Northumberland. Weiteres ist von ihm nicht bekannt.

S. Abdas, M. (31. März). Chald. Abda, d. i. Diener. — Der hl. Abdas, Martyrer in Afrika, litt mit dem hl. Anesius. E. S. Anesius.

S. Abdas, (22. Apr.), Bischof und Martyrer in Persien. E. S. Acepsimas¹.

S. Abdas, Ep. M. (16. Mai). Der hl. Abdas, Bischof von Cascar, lebte unter dem Könige Sapor, und erlangte im 66. Jahre dieses Fürsten die Martyrerkrone, mit 28 Christen, zu Ledan, einer Stadt des Landes der Huziten. Er litt an einem Freitag des Monats Mar, der zum Theil unserm Mai entspricht.

SS. Abdas et Sabas, MM. (8. Juli). Von den heil. Martyrern Abdas und Sabas ist außer ihren Namen nichts Weiteres in den Akten verzeichnet.

S. Abdas (Abdias, Abdaeus, Audius), Ep. M. (5. Sept.) Der hl. Abdas war Bischof in Persien und wurde zur Zeit des Theodosius, des Jüngern, unter der Regierung des Perserkönigs Isbegardis mit vielen Andern grausam gemartert und enthauptet.

Abdela, Abbat. (6. Juni.) Abdela stammte aus königlichem Geblüte und war die Tochter des Herzogs Bozenzlauß Ottokar in Böhmen. Den Freuden des Hoflebens und den Gefahren der Welt zu entgehen,

trat sie ins Kloster und wurde zur Abtissin gewählt. Bei Buce lin II. Theil wird ihr der Titel „selig“ gegeben.

S. Abdenago. (16. Dec.) Hebr. Abed-nego, d. i. Diener der Herrlichkeit. — Der hl. Abdenago, sonst Azarias genannt, war einer der Gefährten Daniels vom Stamme Juda. E. S. Azarias.

S. Abdias, Proph. (19. Nov. al. 24. Juni). Hebr. Obadiah, d. i. Diener des Herrn. — Der hl. Abdias ist der vierte unter den kleinern Propheten. Ueber seine Person und sein Zeitalter läßt sich nichts Gewisses bestimmen. So viel ist indes sicher, daß er nach dem 7. Jahre der babylonischen Gefangenschaft eine Weissagung niederschrieb, da Israel bereits abgeführt, Jerusalem zerstört und ein großer Theil des Landes von den Edomitern besetzt war. Er weissagte wider die Edomiter (B. 1—16) und verkündete ihnen den völligen Untergang wegen ihrer Härte gegen die Israeliten, wie es auch fünf Jahre später durch Nabuchodonosor geschah. Hiernach tröstete er die Juden (B. 17 bis Ende). Vers 21 soll sich auf Christus beziehen und der hl. Paulus darauf verweisen (1. Cor. 1, 19). Von seinem Grabe sagt Hieronymus, daß es der hl. Paulus in Samaria gesehen habe: was freilich nur unter der Voraussetzung richtig ist, daß er in dieser Stadt gestorben ist. Der Prophet Abdias wird gewöhnlich dargestellt einen Wasserkrug und Brode tragend, vielleicht mit Bezug auf seine Weissagung und speziell auf Vers 16 derselben (vgl. 1. Kön. 28, 4). Nach dem Kalender der Carmeliten fällt das Fest dieses Propheten auf den 24. Juni.

S. Abdias, (28. Okt.) Der hl. Abdias war Bischof zu Babylon. Sonst ist uns nichts Näheres von ihm bekannt. (El.)

S. Abdiesus, M. (9. April). Hebr. Abdjesus, d. i. Diener Jesu. — Der hl. Abdiesus, Martyrer in Persien, litt mit dem hl. Desas und Andern. E. S. Desas.

S. Abdiesus, (22. April), ein Bischof und Martyrer in Persien. E. S. Acepsimas¹.

S. Abdiesus, (22. April), ein Diacon und Martyrer in Persien. E. S. Acepsimas¹.

S. Abdiesus (Hebedjesus), Ep. M. (16. Mai). Der hl. Abdiesus (auch Audesius), Bischof von Cascar (Beth-Cascar) in Chaldäa, starb des Martyrertodes in

Persien, unter dem Könige Isdegard. Gott gab ihm 16 Priester, 9 Diaconen, 6 Mönche und 7 Jungfrauen zu Genossen seines Triumphes. Abdisus wurde auf Anstiften seines Vaters gefangen gesetzt und mit seinen Leidensgefährten auf das allergrausamste gemartert. Es wurden ihnen die Beine zerbrochen und sie alle mehrere Tage je siebenmal mit solcher Gewalt zusammengepreßt, daß ihre Glieder ertönten und knirschten. Endlich wurden sie enthauptet, wie man glaubt im Jahre 350.

S. Abdis, (30. Juli), ein Martyrer zu Tuburti in Afrika. E. S. Rufus.

S. Abdo, (29. Juli), ein Martyrer in Rom. E. S. Abseodus.

SS. Abdon et Sennen, MM. (30. Juli). Hebr. Abdon d. i. Diener, Knecht. Die hhl. Abdon und Sennen waren beide Perser von Geburt. Es ist nicht entschieden, ob sie aus freien Stücken nach Rom kamen, wo sie im Jahre 250 unter Decius gemartert wurden, oder ob Decius sie aus Persien im Triumph als Unterfönige (Subreguli) mit sich nach Rom geführt und sie dort ihres Glaubens wegen harte Martern lassen. Liegt auch dem römischen Brevier letztere Annahme zu Grunde, so läßt sie sich doch, wie die Kritiker behaupten, nur dann verteidigen, wenn nachgewiesen werden kann, daß Decius vor der Thronbesetzung mit den Persern Krieg geführt habe. Es sei dem übrigens wie ihm wolle, sie mußten die schrecklichsten Qualen erdulden. Allein je grausamer ihre Leiber gemartert wurden, desto schöner glänzte an ihnen die Gnade des Himmels. Endlich wurden sie nach vergeblichen Mühen, sie vom Glauben abwendig zu machen, enthauptet. Von den Christen in Rom wurden sie nicht als Fremdlinge, sondern als Brüder behandelt, die durch die Hoffnung derselben Glückseligkeit verbunden waren. Jene nahmen ihre Leichname heimlich weg und brachten sie in das Haus eines Subdiacons, Namens Quirinus. Unter Kaiser Constantin d. Großen kamen ihre Ueberreste auf den Gottesacker Pontian, so genannt von demjenigen, der ihn hatte aufführen lassen, oder auch Ad Ursam Pileatum geheissen, von einem Zeiden, das sich daselbst vorfand. Noch jezt sieht man auf einem Stück eines alten gehauenen Steinblocks den Namen und die Abbildungen unserer Heiligen, deren Haupt mit

einer Krone und einer persischen Mütze bedeckt ist. Die Alten dieser hhl. Martyrer sind spätern Ursprungs und verdienen daher, wie schon Card. Noris bündig nachgewiesen hat, wenig Glauben. Die ausgezeichnete Verehrung jedoch, deren sie sich stets in der röm. Kirche erfreuten, ist über allen Zweifel erhaben. Auf Gemälden werden diese zwei Heiligen gewöhnlich dargestellt, wie sie gemeinschaftlich ein Schwert halten, um anzudeuten, daß sie mit ein und demselben Schwerte hingerichtet wurden.

Abdon (Abed-Dün), Thecnites. (1. Sept.) In dem Martyr. Germanicum von Canisius wird mit mehreren Heiligen des alten Bundes am 1. Sept. auch der Richter Abdon aufgeführt (cf. Richter 12, 13. f.). In der hl. Schrift heist er der Pharaathonite (bei Canisius Thecnites) und folgte im Richteramt dem Abialon. Er ist der Sohn Ailels und richtete Israhel 8 Jahre. Seine 40 Söhne und 30 Enkel begleiteten ihn stets ins Feld und in den Rath. Er wurde nach seinem Tode zu Pharaathan, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiter begraben.

S. Abedechales, (21. Apr.), ein Priester und Martyrer in Persien. E. S. Simeon Ep.

S. Abel, (9. al. 28. Dec.) Hebr. Habel, d. i. Gütlichkeit, der Vergängliche, Hinfällige. Abel (oder Habel), der zweite Sohn Adams und der Eva, war ein frommer, gottesfürchtiger Hirte, dessen Opfer dem Herrn wohlgefiel, weshalb er von seinem Bruder Cain aus Reid auf dem Felde erschlagen wurde (Gen. 4, 1—8.) im Jahre 129 der Welt. Der Name des Gerechten wird an mehreren Stellen des alten und neuen Testaments dem Abel ertheilt und die Kirche gedenkt seines Opfers in der hl. Messe. Er ist ein Vorbild des Heilands. Die Aethiopier verehren ihn am 28. Dec. Gewöhnlich wird er auf Gemälden dargestellt, wie er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Cain Gott ein Opfer bringt.

S. Abel, Ep. (5. Aug.) Der hl. Abel kam aus England und hielt sich längere Zeit im Kloster Lobbe in Hennegau auf, über welches er auch als Stellvertreter des hl. Abtes Ermino, der häufig mit apostolischen Arbeiten beschäftigt war, die Leitung führte. Von dem hl. Bonifaz im Jahre 743 für den erblich. Stuhl von Rheims empfohlen und

von Pipin (dem Kurzen) wirklich dahin errannt, hatte er auf diesem Stuhle nichts als Bitterkeit zu kosten, indem ein Eindringling, der Erzbischof Milo von Triuo, nicht eher ruhte, als bis er ihn aus dem Bisthume verdrängt hatte. Abel, der in Allem nur die Ehre Gottes suchte, wich der evangelischen Vorschrift gemäß seinem Zorne und ging wieder in die selige Einsamkeit nach Lobbe zurück, wo er im Rufe der Heiligkeit um das Jahr 752 (zwischen 750 und 760) seine Tage beschloß. Sein Leib wurde mit den übrigen hl. Leibern dieses Klosters der Kriege wegen von Lobbe im Jahre 1409 nach Bingham versetzt.

S. Abeluzius. (15. Jan.) Der hl. Abeluzius wird bei den Aethiopiern verehrt.

Abepas (Abippus), (26. März), ein Martyrer unter den Gothen an der Donau. S. S. Bathusis.

SS. Abercius et Helena, MM. (26. Mai). Lat. Aberceo, d. i. abhalten, entfernen. — Am 26. Mai werden in den griechischen Gebetbüchern (Menaeis) die hhl. Abercius und Helena aufgeführt. Beide waren Martyrer wahrscheinlich in Griechenland, und wurde Abercius nach in einen Bienenkorb gesetzt und von den Bienen getödtet, Helena aber, seine Schwester, gesteinigt. In dem Synaxarium von Dijon wird Abercius der Sohn des Apostels Alphäus genannt, was aber wahrscheinlich unrichtig ist und anders zu erklären sein dürfte.

S. Abercius, Ep. (22. Okt.) Der hl. Abercius war Bischof v. Hierapolis in Phrygien und lebte, wie das Mart. Rom. sagt, zur Zeit des Kaisers Marcus Antoninus. Als der Beschl. des Kaisers, den Gözen zu opfern, auch in Hierapolis zur Ausführung kam, betrübte sich der hl. Abercius über die Abgötterei gar sehr, wurde aber in einer Vision gestärkt und ermuntert, in den Tempel zu gehen und die Gözen zu zerstören. Die ganze Stadt kam in Aufruhr wider ihn und selbst die Gläubigen ermunterten ihn zur Flucht. Durch die vielen Wunder, welche er wirkte, bekehrten sich viele Heiden und ließen sich taufen. Der Heilige ward selbst vom Kaiser nach Rom berufen, um seine Tochter, die besessen war, zu heilen, was auch geschah. Von da ging er nach Syrien, predigte das Evangelium und kam wieder nach Hierapolis, wo ihm Gott in seinem 72. Jahre sein baldiges Le-

bensende offenbarte. Mit aller Gottseligkeit bereitete er sich auf dasselbe vor, grub sich selbst das Grab, machte sich seine Grabinschrift und verschieb im Herrn, nachdem er die Gläubigen zu einem hl. Leben ermahnt und seinen Erzpriester, der gleichfalls Abercius hieß, zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Nach Einigen soll er an den Kaiser eine Schutzinschrift für die christl. Religion verfaßt haben. Auf einem Gemälde findet man den hl. Abercius, wie er in bischöflichem Ornate in einer Wüste steht, Berge im Hintergrund, und die Hände wie um Hilfe nach oben ausbreitet, was zum Theil auf Hierapolis in der Nähe der Wüste, zum Theil auch auf sein Verheim um Abhilfe in der Noth der Christenheit Bezug haben dürfte.

S. Aberistus, (6. Juli), ein Bischof und Martyrer. S. S. Asteius.

Abesan (Ibzan, Ebzan). (1. Sept.) Abesan, ein Israelite, verwaltete 7 Jahre das Amt eines Richters in Israel und folgte dem Richter Jephthi, der seine Tochter zum Opfer brachte. Er hatte 30 Söhne und 30 Töchter, die er Alle vermählte (Richt. 12, 7—11.) Im Martyr. Germanicum des Canisius wird ihm der Titel „heilig“ gegeben.

B. Abgarus (Abagarus), **Princeps.** (28. Okt.) Der sel. Abgar war Fürst (König, Tetrarch) von Odesa, der Hauptstadt der mesopotam. Provinz Nörheene, und ist derselbe, von dem berichtet wird, daß er an unsern Herrn und Heiland Jesus Christus einen Brief geschrieben und ihn zu sich eingeladen habe. Was dieß betrifft, so liest man nämlich in der Kirchengeschichte des Eusebius, welcher nach den Urkunden von Odesa, die er selber eingesehen, die Thatsache erzählt, und wovon in den Schriften des hl. Ephräm Meldung geschieht, Folgendes: Abgarus habe an Jesus Christus geschrieben, und ihn gebeten, er möge in sein Reich kommen und ihn von einer Krankheit befreien. Darauf habe ihm der Heiland erwidert, er müsse in Erfüllung bringen, um deswillen er gekommen sei, und dann wieder heimgehen zum Vater; jedoch werde er nach seiner Auffahrt einen Jünger senden, damit er ihn heile und ihm und seinen Hausgenossen das Leben gebe. Diese Correspondenz wird von Vielen als unterschoben verworfen, von Vielen aber auch als echt vertheidigt. Was den Brief des Herrn an Abgar betrifft, so wird er von dem unter

Papst Gelasius I. im Jahre 494 zu Rom gehaltenen Kirchenrath unter die Aposkryphen verwiesen. In Eusebius lesen wir weiter, das Versprechen, welches der Herr dem hl. Abgar gemacht, sei durch den hl. Thomas erfüllt worden, indem dieser den Thaddäus, einen der 72 Jünger (daher nicht zu verwechseln mit dem Apostel Judas Thaddäus), beauftragt habe, nach Odesa zu gehen und den König zu heilen. Abgar habe sich dann mit vielen Andern taufen lassen und Alles aufgebieten, das Christenthum in seinem Lande einzuführen. Ueber seine weitem Lebensumstände ist uns nichts mehr bekannt.

S. Abias. Hebr. Abja d. i. Vater des Herrn. — Der hl. Abias wurde ehemals in Alexandrien verehrt, wo nach dem Berichte des hl. Epiphanius eine Pfarrkirche war, die von ihm den Namen trug. (Mg.)

S. Abiatha, (20. al. 30. Nov.), eine Jungfrau und Martyrin in Persien. S. S. Gohsiazades.

S. Abibas, (29. Jan.), ein Martyrer in Samelata. S. S. Philotheus.

Abibion war Mit-Abt des Klosters Beth-Goryph in Syrien, das er mit dem schwertigen Eusebius gegründet hatte. Er blühte gegen Anfang des 5. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Abibon (Abibo, Abibas), Conf. (3. Aug. al. 2. Dez.). Hebr. Abibon d. i. der Taumen des Vaters. — Der hl. Abibon, ein Sohn des hl. Gamaliel, den der hl. Apostel Paulus zum Lehrer hatte, verließ nach dem Beispiele seines Vaters das Judenthum und starb als Christ in einem Alter von 20 Jahren, nachdem er die Taufsnabe bis an sein Lebensende bewahrt hatte. Sein hl. Leib wurde mit dem des hl. Erzmartyrers Stephanus unter dem Kaiser Honorius auf wunderbare Weise entdeckt. Ueber diese Entdeckung siehe Näheres bei S. Gamaliel und S. Stephanus.

S. Abibus, (13. März), ein Martyrer in Egypten, litt mit dem hl. Sabinus. S. S. Sabinus.

S. Abibus, (22. März), ein Martyrer in Persien. S. S. Zanitas.

S. Abibus (Bibus), (6. Sept.), ein Diakon und Martyrer in Egypten. S. S. Faustus.

S. Abibus, Mon. (22. Okt.) Der hl. König Abibus in Egypten zeigte von Ju-

gend auf große Neigung zur Einsamkeit. Obwohl er deshalb von seinem Vater viel zu leiden hatte, so ließ er sich doch nicht von seinem höheren Berufe abwendig machen. Nach dem Tode seines Vaters, der sich in Beziehung auf die Staateswahl seines Sohnes auf dem Sterbebette vollständig bekehrte, theilte er seinen Antheil am väterlichen Erbe an die Armen und bezog eine einsame Zelle, in welcher er die Tage seines Lebens beschloß. Gott rief ihn zu sich gegen das Ende des 6. Jahrhunderts. Er wird bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

S. Abibus, Diac. M. (15. Nov.) Der hl. Abibus, Diakon und Martyrer zu Odesa, erlitt unter dem Kaiser Licinius und dem Stadtpräfekten Eysanias den Martertod d. selbst. Bei Ausbruch der Verfolgung hielt sich der hl. Abibus eine Zeit lang verborgen, um den Gläubigen die Heilmittel zu spenden; als aber aller Orten nach ihm geforscht wurde, stellte er sich freiwillig dem Präfekten. Dieser ließ ihn zuerst grausam geißeln, und griff, als dies nichts half, zum Mittel der Schmeichelei; allein Abibus blieb standhaft und wurde endlich auf einen Scheiterhaufen gesetzt, auf welchem er am 15. Nov. 322 sein Leben endete. Seinen Leib begrub man zu den Leibern der hhl. Samonas und Gurias, seiner innigsten Freunde, die am selben Tage, aber 16 Jahre früher, unter Diokletian (306) gemartert worden waren. Auf Bildern wird er dargestellt, wie er lebendig verbrannt wird. (Su.)

S. Abidianus, (3. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quirinus.

Abigail, (1. Sept.), vom Hebr. Abigail d. i. Vater des Frohlockens. — Abigail, die schöne und kluge Ehefrau Nabals (1. Kön. 25, 3), die durch ihre Klugheit ihr Haus vom Untergange errettete und Davids Weib wurde, wird in mehreren Martyrologien unter dem Titel „gerecht“ aufgeführt.

S. Abilaudius (10. März). Der hl. Abilaudius wird bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

S. Abilius (Abylas, Abylen); Patr. (22. Febr.) Der hl. Abilius war der dritte Patriarch nach dem hl. Evang. Markus auf dem Stuhle von Alexandrien und folgte dem Anianus um das Jahr 84. Er machte sich durch Ausbreitung des Christenthums in

Aegypten, der Pentapolis und in Afrika ver-
dient und starb nach 13jähriger Verwaltung
seines Bisthums um's Jahr 97 n. Chr.

S. Abippus, (26. März). Der hl. Abip-
pus wird bei den Griechen verehrt. (Mg.)

S. Abircius (Abercius). (28. Febr.) Der
hl. Abircius wurde nach den Gebetbüchern
der Griechen mit dem Schwerte hingerichtet.
Ob er aber Bischof von Hierapolis gewesen,
ist ungewiß.

S. Ablebertus (Emebertus), Ep. (15.
Jan.). Der hl. Ablebertus, Bischof von
Arras und Cambrai, Nachfolger des Bertho-
lambus, war der Sohn des Grafen Witger
und der hl. Amalburga, und wurde zu Ham
in Brabant auf einer Villa seines Vaters
geboren. Er hatte 4 Schwestern, von denen
drei im Rufe der Heiligkeit starben. Schon
von Kindheit an gab er Beweise seiner zu-
künftigen Heiligkeit, floh alle menschliche
Gesellschaft und brachte die meiste Zeit mit
Beten, Wachen, Fasten und Weinen zu. In
der Folge wurde er auf den bischöfl. Stuhl
zu Arras und Cambrai erhoben und leuchtete
seiner Herde durch Heiligkeit voran. Den
Räuber, der seiner Schwester Grab bestoh-
len, aber unbekannt war, that er in den Bann
und wünschte ihm ein Unglück, was ihm
auch begegnete und ihn so an den Tag brachte.
Er starb auf einer Visitationsreise in seinem
Geburtsorte im Anfange des 8. Jahrh. und
wurde dortselbst begraben. Später kamen
seine Gebeine nach Martinas und dann nach
Maubeuge (Melbod), wo sie in der Kirche
der seligsten Jungfrau Maria und der hl.
Aldegond beigelegt wurden.

S. Abra, (13. Dec.), die Tochter des hl.
Hilarius von Poitiers. S. S. Apra.

S. Abra, V. (14. Dec.) Die hl. Abra
war die Schwester des hl. Fortunatus, Bi-
schofs zu Poitiers.

S. Abraames (Abraam, Abraham),
Ep. (14. Febr.) Der hl. Abraames, Bi-
schof zu Carrä in Mesopotamien, war zuerst
Einsiedler und führte als solcher eine sehr
strenge Lebensweise. Voll des Eifers für die
Ausbreitung des Reiches Jesu Christi ging
er in ein Dorf des Berges Libanon, dessen
Bewohner noch in den Finsternissen des Hei-
denthums versunken lagen, und predigte ihnen
das Evangelium. Die ersten Tage seines
Aufenthaltes daselbst lebte er als Kaufmann,
mit Früchten handelnd; dann aber fing er

an, Christum Jesum zu verkünden. Raum
hatten sie jedoch bemerkt, daß er wider die
Götter lehre, so beschloßen sie ihn zu tödten.
Alein die Sanftmuth und Geduld, womit
der Heilige die härtesten Mißhandlungen von
ihnen ertrug, rührte sie so sehr, daß sie ihm
das Leben schenkten. Bald darauf kamen an
diesen Ort Steuereinnehmer, welche die Leute
arg mißhandelten, und die, welche nicht zah-
len konnten, ins Gefängniß warfen. Gerührt
durch das Loos dieser Unglücklichen, machte
der hl. Abraames ein Anlehen und bezahlte
für sie. Diese großmüthige Handlung ge-
wann ihm Aller Herzen und machte sie zur
Aufnahme des Christenthums noch berei-
ter. Drei Jahre blieb Abraames bei ihnen,
sie im christl. Glauben unterrichtend, dann
aber kehrte er wieder in die Einsamkeit zurück,
die Sorge für ihr geistiges Heil einem got-
tesfürchtigen Priester anvertrauend. Allein
nicht lange genoß er der Ruhe; denn bald
darauf ward er auf den bischöfl. Stuhl zu
Carrä, einer überaus lasterhaften Stadt,
erhoben. Mit dem neuen Stande änderte er
nichts in seiner frühern Lebensweise und starb
i. J. 422 zu Constantinopel, wohin er vom
Kaiser Theodosius dem Jüngern berufen wor-
den war. Von da ward sein Leib unter den
größten Feierlichkeiten in seinen Bischofsitz
zurückgebracht. Der Kaiser hatte schon zu sei-
nen Lebzeiten zu diesem hl. Manne eine über-
aus große Verehrung, und bewies dieselbe
auch nach seinem Tode noch, indem er aus
Ehrfurcht gegen dessen Andenken ein Kleid
behielt, welches der Heilige an gewissen Ta-
gen zu tragen pflegte.

S. Abracius (Abrachius), M. (9. Dec.)
Gr. ἀβραχῖος, d. i. sans culotte. Der hl. A-
bracius wird bei den Aethiopiern verehrt. (El.)

S. Abraham, Patriarcha (9. Oct.)
Hebr. Abraham, d. i. Vater der Menge. —
Der hl. Patriarch Abraham, früher Abram,
d. h. erhabener Vater, später aber wegen sei-
ner Berufung zum Stammvater eines großen
Volkes von Gott Abraham genannt, war der
Sohn des Thare und wurde i. J. 1996 vor
Chr. zu Ur in Chaldäa geboren. Er hatte
den Nachor und den Aran zu Brüdern, von
denen der Letztere den Lot, die Melcha und
die Sara hinterließ. Sara, früher Sarai,
d. h. meine Fürstin, später aber von Gott
Sarai, d. i. Fürstin genannt, wurde von
Abraham zur Frau genommen, während Ra-

vor die Melcha heirathete (1. Mos. 11, 26—29). Durch den hl. Abraham wollte Gott die wahre Religion mitten unter dem Heidenthume erhalten und verbreiten; daher gab er ihm den Befehl, Vaterland und Verwandte zu verlassen und nach Kanaan zu ziehen. Abraham gehorchte und errichtete daselbst einen Altar (1. Mos. 12, 1—9). Eine Theuerung im Lande war die Veranlassung, daß Abraham sich nach Aegypten begab, wo er sich jedoch nicht lange aufhielt, sondern bald wieder nach Kanaan zurückkehrte (1. Mos. 13, 1—4). Hier war es nun, wo ihm der Herr erschien, die Geburt eines Sohnes aus der Sara ankündigte und ihm die Verheißung gab, es werden in ihm alle Völker der Erde gesegnet werden (1. Mos. 22, 18). Seine Ehe mit Sara war kinderlos; daher gab ihm diese ihre Magd Agar zum Weibe, von welcher ihm Ismael geboren wurde. Als Abraham 100 Jahre alt war, kam der verheißene Isaak zur Welt und wurde am 8. Tage beschnitten. Um Abraham zu prüfen, verlangte Gott von ihm das Opfer seines Sohnes Isaak; begnügte sich aber mit seinem glaubensvollen Gehorsam und erneuerte die früher gemachten Verheißungen. Nach dem Tode der Sara nahm Abraham die Hethura zum Weibe, die ihm Jarnan, Zeffan, Matan, Zesbof und Sue, die Stammväter morgenländischer Völker, gebar. Abraham starb 175 Jahre alt (1821 v. Chr.) und wurde neben Sara begraben. Die Verehrung des hl. Abraham war auch unter den Christen sehr groß; aufs wenigste wissen wir aus dem Geschichtschreiber Sozomenus, daß es unter ihnen Sitten war, alle Jahre in das Thal Mambre, wo dem Abraham der Allerhöchste in Gestalt eines Engels erschien, zu wallfahrten. Constantin d. Gr. ließ in diesem Thale eine Kirche bauen. Sein Fest findet sich in den Martyrologien sowohl der griech. als latein. Kirche; ja in einem alten Brevier des Carmelitenordens ist ein eigenes Officium auf dasselbe. Seines Opfers auf Moria (Morijah) wird noch jetzt in der hl. Messe gedacht, und kommt sein Name in der Litanei für Sterbende vor. Bei Abrahams künstlerischen Darstellung wird in der Regel auf das Opfer auf dem Berge Moria (1. Mos. 22, 1 ff.) Rücksicht genommen; wird er aber allein dargestellt, so hat er gewöhnlich einen Widder zur Seite und hält ein Opferrmesser in der Hand.

2. S. Abrahamus, Abb. (15. Juni).

Der hl. Abt Abraham wurde gegen den Anfang des 5. Jahrh. in Oberkyrien an den Ufern des Euphrats geboren, verließ aber sein Vaterland, um die Einsiedler Aegyptens zu besuchen. Allein auf dem Wege dahin wurde er von den Barbaren gefangen genommen und mußte fünf Jahre lang im Kerker schmachten. Nachdem er seine Freiheit wieder erlangt hatte, begab er sich nach Frankreich, ließ sich in der Auvergne bei einer Kirche nieder und stiftete daselbst ein Kloster, in dem er eine große Anzahl Schüler zur christl. Vollkommenheit heranbildete. Nach dem hl. Gregor von Tours war er mit der Gabe der Wunder geschmückt, und starb um das Jahr 472. Der hl. Eidenius schrieb sein Lob in Form einer Grabinschrift, die sich bei den Volandisten findet. Sein Leib wurde in der Kirche neben dem Kloster, die jetzt Pfarrkirche der Stadt Clermont ist, begraben.

3. S. Abrahamus, Presb. (29. Okt.)

Der hl. Abraham, Priester und Einsiedler, ist vielleicht derselbe mit dem hl. Abramius, Priester und Einsiedler in Chitane, der in der abendländischen Kirche am 16. März, in der griechischen Kirche aber am 29. Okt. gefeiert wird. Die neuerrichtete Hollandisten-Congregation hat obigen hl. Abraham auf den 29. Okt. in ihrem Glencus, wahrscheinlich deshalb, weil ihre Vorfahren, die den Monat März bearbeiteten, den Abraham von Chitane für einen verschiedenen Heiligen hielten von dem, welcher am 29. Okt. bei den Griechen gefeiert wird. S. S. Abramius² (16. März).

4. S. Abrahamus, (20. Nov.), ein Martyrer in Persien und wahrscheinlich derselbe mit dem Folgenden.

5. S. Abrahamus, (30. Nov.), war ein Martyrer in Persien im 4. Jahrh. und wurde mit dem hl. Sapor, Bischof von Beth-Nictor, gemartert. S. S. Sapor. (But.)

6. Abrahamus, Abb. (15. Juni). Der Abt Abraham in dem Cisterzienser-Kloster zu Bratea (wahrscheinlich das Kloster St. Petrus de Pradelle in Languedoc) wird von Einigen unter die Seligen, von Andern nur unter die Frommen (Pii) gerechnet. Nach Buceclin hat er sich eben so sehr durch Würde und Sanftmuth, als durch die Reinheit des Herzens ausgezeichnet, und soll die Jung-

fräulichkeit durch's ganze Leben unbefleckt erhalten haben.

⁷ **Abrahamus, M.** (10. Aug.) Abraham war ein Martyrer in Aethiopien, und litt den Tod mit Jakobus, Johannes, Enthyus und Akrates, wie aus den Fastis der Aethiopier hervorgeht.

⁸ **Abrahamus de Paratome** war Einsiedler in der Diözese von Antiochien. Theodoret erwähnt seiner und schildert mit berechneten Worten seine außerordentliche Heiligkeit, sowie die Wunder, welche an seinem Grabe geschahen. Er blühte im Anfange des 5. Jahrhunderts. (Mg.)

Abram (Adeodatus) et David. (1. Oct.) Abram mit dem Beinamen Adeodatus (Gott geschenkt) und David waren Genossen und beständige Begleiter des hl. Remedius (Remedius), eines Grafen von Hohenwarth (Summontorium) in Bayern. Ihre Verehrung ist nicht so ausgemacht, wie die des hl. Remedius, weshalb die Vollandisten sie unter die Prätermissi rechnen, d. h. übergehen.

¹ **S. Abramius (Abrahamius), Ep. M.** (4. Febr.) Der hl. Abramius, bei Butler Abrahamius genannt, Bischof in Arbela (jetzt Irbil), der Hauptstadt von Ariabene, erlitt den Martertod im 5. Jahre der Verfolgung des Königs Sapor II. in Persien, die in das Jahr 348 n. Chr. fiel. Nach den griech. Mennäen ward er auf Befehl des Obermagiers zuerst mit Ruthen gestrichen, dann, als er fortfuhr die Anbetung der Sonne zu verweigern, in einem Dorfe, das Telman genannt wird, enthauptet. Hier wurde er auch begraben.

² **SS. Abramius (Abrahamius), Erem. et Maria.** (16. März, al. 29. Oct.) Der hl. Abramius wurde zu Ghidane in Mesopotamien, bei Gessa, von begüterten Eltern geboren. Nach Vollandus, Papebroch und Pazi soll er am Hellespont und lange nach dem hl. Ephräm, nämlich um die Mitte des 6. Jahrhunderts, gelebt haben; allein J. Assemani hat sie gründlich widerlegt, indem er auf eine Chronik von Gessa hinwies, wonach unser Heiliger zu Ghidan (Ghidane) in Mesopotamien geboren wurde und um das Jahr 356, also gleichzeitig mit dem hl. Ephräm † 378) noch gelebt hat. Wider Willen mit einer Jungfrau von den seltensten Eigenschaften verlobt, ging er am Hochzeitstage heimlich davon und verschloß sich in einer einsamen

Zelle, 2 Stunden von Gessa. Hier fanden ihn nach 17 Tagen seine Verwandten und boten Alles auf, ihn in die Welt zurückzubringen; allein er blieb unbeugsam und behauptete, nie mehr in Gemeinschaft mit der Welt leben zu wollen. Nach ihrer Entfernung ließ er seine Zelle gänzlich vermauern, bis auf ein kleines Fenster, durch welches er die nöthigen Lebensmittel bezog, und lebte daselbst 12 Jahre lang in gänzlicher Abgeschlossenheit. Indes bereitete sich der Ruf von seiner Heiligkeit immer mehr aus, und Viele kamen herbei, seine Reden zu hören und an seinem Beispiele sich zu erbauen. Bei der Stadt Gessa war ein Marktflecken, dessen Bewohner hartnäckig am Götzendienste hingen. Dahin ward er vom Bischof der Stadt, der ihn zum Priester geweiht hatte, gesendet, das Evangelium zu predigen. Drei Jahre wirkte hier Abramius unter vielen Mühen und Leiden, ohne besondern Erfolg, bis sie sich endlich bekehrten und zum Christenthum waukten. Die hl. Maria, welche am nämlichen Tage mit ihm verehrt wird und eine Tochter seines Bruders war, nahm er in ihrem 7. Jahre zu sich und erzog sie in der Furcht und Ermahnung des Herrn. Allein der Satan bediente sich eines schlechten Menschen, sie zum Falle zu bringen, worauf sie die Flucht ergriff und einem licentischen Lebenswandel nachging. Zwei Jahre darauf fand sie der hl. Abramius in einem Schandhause zu Affo in Troas und ruhete nicht eher, bis sie sich zur Rückkehr entschloß. Zur Zelle ihres Oheims zurückgekehrt, verbrachte sie 15 Jahre in Buße und gottseligen Uebungen, und starb endlich den Tod der Gerechten. Der hl. Ephräm, der sie vor ihrer Beerdigung noch sah, sagt, ihr Angesicht habe in Herrlichkeit zu strahlen geschienen, und eine Schaar himmlischer Geister habe ohne Zweifel ihre Seele in die feligen Wohnungen hinübergetragen. Abramius überlebte seine Nichte nur noch 5 Jahre und starb im 70. Jahre um 360 n. Chr. Der Name der hl. Maria steht in den griechischen, jener des hl. Abramius aber nicht nur in den griechischen, sondern auch in den lateinischen und koptischen Kalendern. Bei den Griechen werden Beide am 29. Oct. verehrt. Der hl. Abramius wird dargestellt in der Kleidung und Umachung eines Einsiedlers, in Felle gekleidet.

³ **S. Abramius (Abrahamius), (22. Apr.)** war Bischof und Martyrer in Persien. S. Acepsimas¹.

Abranus (Abramus), C. (25. Jul. al. 3. Dec.) Abranus, ein Einsiedler in der Champagne in Frankreich, war in Irland geboren und Bruder des hl. Gibrian. Er kam zur Zeit des hl. Remigius, Bischofs in Rheims, mit 6 Brüdern und 6 Schwestern, die nach M i g n e alle in der Kirche als Heilige verehrt werden, nach Frankreich und lebte in einer Einsiedelei an der Marne, die ihm der hl. Bischof angewiesen hatte, in strenger Buße und dem Dienste Gottes. Die Voll. bemerken im Leben des hl. Gibrian, dessen Fest am 8. Mai gefeiert wird, sie hätten nirgends finden können, ob und an welchem Tage der hl. Abranus in der Kirche verehrt werde, weshalb sie ihn unter die Praetermissos rechnen. Nach M i g n e wird sein Fest am 3. Dec. begangen.

S. Abrateus, C. (16. Apr.) Der hl. Abrateus war ein Bekenner des Glaubens (Confessor) und wurde in Aethiopien verehrt. (Mg.)

SS. Abreha et Atzbeha (1. Okt. al. 27. Okt.) Die hhl. Abreha und Abbeha, auch Aizan und Sazan geheissen, waren die ersten christlichen Könige von Aethiopien und wurden vom hl. Frumentius getauft. Beide trugen durch ihren Eifer zur Verbreitung des Christenthums unter ihren Unterthanen außerordentlich viel bei. S. das Nähere im Leben des hl. Frumentius (27. Okt.).

S. Abritus. Der hl. Abritus kommt in einer alten Vitanei vor, die bei den Nonnen des Klosters Notre-Dame in Soissons gebraucht wird (Mg.)

S. Abrosimus (Abrosima), M. (22. Apr. al. 10. Nov.) Der hl. Abrosimus, der bei den Lateinern am 22. April und bei den Griechen am 10. Nov. gefeiert wird, war Priester und Martyrer in Persien und litt mit dem hl. Bischof Milles. S. S. Milles.

S. Abrunculus (Aprunculus), Ep. (22. Apr.) Der hl. Abrunculus war der 46. Bischof von Trier und Nachfolger des hl. Ubicius und regierte vom Jahre 528 bis 532, wo er starb. Sein Leben war ein bekundiges Absterben der Welt und so sehr mit Tugenden ausgezeichnet, daß er wie „ein Karfunkel mitten in der Nacht leuchtete.“ Seine hl. Gebeine wurden später von Trier nach Sprengersbach gebracht, von wo einige Theile nach Helmwardshausen kamen. Zu Bruchsal wird er als Patron verehrt.

S. Absalon (Absolonius), (2. März), ein Martyrer zu Cäsaräa in Cappadozien. S. S. Lucius.

S. Absadius, Presb. (19. Juli). Der hl. Priester Absadius wird in Egypten und Aethiopien verehrt. (Mg.)

SS. Abseodus et Soc. MM. (29. Juli). Die hhl. Abseodus, Abdo, Pontianus und Ricetus waren Martyrer in Rom, von denen übrigens außer ihren Namen sonst nichts Weiteres bekannt ist.

S. Abudemius (Abudemus), M. (15. Juli). Der hl. Abudemius erlitt den Martertod auf der Insel Tenedos unter dem Kaiser Diokletian. Nach einem griechischen Synaxarium soll er nach dem Tode dem Kaiser mit all seinen Marterwerkzeugen erschienen sein, was aber auf diesen nicht nur keinen Eindruck gemacht, sondern vielmehr ihn noch bewogen habe, seinen heiligen Leib verbrennen zu lassen.

S. Abundantia, V. (19. Jan. al. 16. Juli, al. 26. Dec.) — Die hl. Abundantia war die Tochter vornehmer Eltern und Schülerin des hl. Abtes Majolus. Sie wurde bei Spoleto in Italien geboren und gab, kaum zur Welt gekommen, solch staunenswerthe Beweise ihrer höhern Berufung, daß sich Alles verwundert fragte: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden.“ Bei ihrer Taufe nämlich entzündeten sich die Kerzen ohne irgend ein menschliches Zuthun und auch die Glocken sangen von selbst zu läuten an. Mit 8 Jahren war sie schon so innig mit dem göttlichen Jesuskind vertraut, daß sie gewürdigt wurde, von ihm neun goldene Äpfel zu empfangen und ihm die schönsten Winterblumen entgegenreichen zu dürfen. Vom Erzengel Raphael, der ihr als Schutzengel beigegeben war, wurde sie zum hl. Abte Majolus geführt und seiner Leitung übergeben. Sie machte auch eine Wallfahrt nach Jerusalem und brachte fünf Jahre in der Höhle des hl. Onuphrius zu. Als sie nach Spoleto zurückgekehrt war, wurde ihr vom hl. Erzengel Raphael das Ende ihres Lebens geoffenbart. Sie starb unter dem Zusammenläuten aller Glocken der Stadt, und obwohl es tief im Winter war, sproßten doch die lieblichsten Blumen um sie hervor, im J. 804. (Buc.)

S. Abundantius (Abundius), (27. Febr.), ein Martyrer zu Thessalonich in Macedonien. S. Alexander.

² **S. Abundantius** (Abundius), (1. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Leo.

³ **S. Abundantius**, (13. März), ein Martyrer in Frankreich. S. S. Maximus.

⁴ **S. Abundantius**, (16. Sept.), Diacon und Martyrer in Rom. S. S. Abundius⁵.

¹ **S. Abundius**, Ep. (2. Apr.) Der hl. Abundius, Bischof und Bekenner zu Como in Italien, erblickte zu Thessalonich (nicht zu Como, wie Surius dafürhält) das Licht der Welt und schiffte auf Eingebung Gottes von da nach Italien über. Auf seinen Wanderungen kam er nach Como und schloß mit dem Bischof Amantius daselbst die innigste Freundschaft. Nach des Letztern Tod wurde er auf den bischöflichen Stuhl von Como erhoben. Papst Leo ernannte ihn zu seinem Legaten auf dem Concil zu Constantinopel, wo gegen die Eutychianer verhandelt wurde. Der hl. Abundius vermochte die Väter des Concils nicht nur, daß sie das Schreiben des Papstes an Flavian unterzeichneten, sondern daß sie auch die Bischöfe wieder auf ihre Stühle einsetzten, welche durch die Gewalt der Irrlehrer verdrängt worden waren. Kurz nach seiner Rückkehr aus dem Orient stand er einem Concil zu Mailand vor, im J. 451. Theodoret, Bischof von Cyrus, schrieb einen Brief an ihn, der auch auf uns gekommen ist. Er starb im Jahre 468 zu Como, wofür er auch als Patron verehrt wird.

² **S. Abundius**, C. (14. Apr.) Der hl. Abundius, Custos (Mansionarius) der Kirche des hl. Petrus zu Rom, machte, wie der hl. Gregor der Große schreibt, eine mit der Sicht behaftete Person, die ihm der hl. Petrus gesandt hatte, gesund. Er starb im 6. Jahrh.

³ **S. Abundius**, Pr. et M. (11. Juli). Der hl. Abundius war in dem Dorfe Onellos (Ananellos) bei Corduba geboren und später Pfarrer dieses Ortes. Hier wurde er einst ganz unvermuthet von den Sarazenen überfallen und gefangen fortgeführt. Doch der Diener Gottes, darin eine höhere Fügung erkennend, ergab sich voll Gleichmuth in sein Schicksal und legte vor dem Richter unerschrocken Zeugniß für seinen Glauben ab, Mohammed und seine Anhänger verwerfend. Die Folge davon war, daß er enthauptet und sein Leichnam den Hunden vorgeworfen wurde — im Jahre 854.

⁴ **SS. Abundius et Soc. MM.** (26. Aug.) Die hhl. Abundius und Irenäus, zwei Mar-

tyrer zu Rom unter Kaiser Valerian, wurden in die nämliche Cloake geworfen, aus welcher sie den Leib der hl. Concordia gezogen hatten, und zwar darum, weil sie ihr diesen christlichen Dienst geleistet hatten. Ihre Leiber wurden vom Priester Justin herausgezogen und neben der Kirche des hl. Laurentius zur Erde bestattet. — Im Proprium des Chores der Domkirche zu Augsburg ist ein eigenes Officium für das Fest des hl. Abundius.

⁵ **SS. Abundius et Soc. MM.** (16. Sept.) Die heil. Abundius, Priester, Abundantius, Diacon, Marcianus und Johannes, des Marcianus Sohn, waren aus vornehmer römischen Geschlechte und erlitten unter dem Kaiser Diocletian im Jahre 303 den Martertod. Seit unfürdenklichen Zeiten genießen sie öffentliche Verehrung und wurden zu ihrer Ehre Kirchen erbaut. Im Jahre 1583 wurden ihre heil. Leiber von der Kirche des heil. Cosmas und Damian in die sarnesische Basilika in Rom übertragen.

⁶ **S. Abundius**, (14. Dec. al. 22. 23. Aug.), ein Martyrer. S. S. Justus.

⁷ **S. Abundius** (Habundius), Diac. M. Der hl. Abundius, Enkel des hl. Anastasius und Diacon, kam mit diesem und mehreren Andern aus Syrien nach Umbrien in Italien und litt unter Diocletian den Martertod im Jahre 303. Näheres über ihn und alle, welche aus Syrien nach Italien kamen, S. Bolland. Tract. praelim. in Jul. Part. I. p. 9. S. Anastasius. (5. Dec.)

¹ **SS. Abundus** (Habundus) et Soc. MM. (3. Sept.) Die hhl. Abundus, Marcus und ihre Gefährten wurden um des Glaubens willen und weil sie die Lehre Mohammeds verwarfen, gefangen gesetzt und zuletzt enthauptet. Ihr Andenken wurde ehemals zu Corduba in Spanien feierlich begangen.

² **Abundus**, Mon. (19. März). Abundus, Mönch zu Villers in Brabant, aus dem Orden von Cîteaux, wandelte von Jugend auf in treuer Erfüllung der Gebote Gottes und zeichnete sich besonders durch seine Unschuld und seine Taubeneinfalt aus. Häufig war er den äußern Sinnen entrückt und einmal sogar gewürdigt, den offenen Himmel zu schauen. Auch hatte er die Gabe der Weissagung. Als eifriger Verehrer der Mutter Gottes ward er häufig gewürdigt, sie in Visionen zu sehen. Er starb im Jahre 1234. Seinen Namen

findet man im Lütticher Kalender vom Jahre 1618; ob er aber je öffentliche Verehrung genossen habe, ist nicht ausgemacht. Bucelin gibt ihm das Prädikat „fellig“ (beatus).

S. Abunefrus (Abunaphrus), Abb. (10. Juni). Der hl. Abunefrus kommt in den koptischen Kalendern und in den Fasten der Aethiopier vor; ist aber wahrscheinlich ein und dieselbe Person mit dem hl. Abte Onuphrius. S. S. Onuphrius. (12. Juni.)

S. Abycia, Priorissa. (24. Aug.) Die hl. Abycia wird als Priorin eines Klosters in England verehrt; es ist aber der Name des Klosters nicht bekannt, welchem sie vorgestanden. (Mg.)

Abydus, Ep. M. (18. Febr.) Der Bischof Abydus lebte zur Zeit der Kaiser Dioskoretian und Marimianus. Von ihm ist sonst weiter nichts bekannt, als daß sich sein Name in dem koptischen Kalendarium findet.

¹ S. Acacius, (4. März), ein Martyrer zu Ptolemais in Phönizien. S. S. Codratus.

² S. Acacius, (10. März), ein Martyrer von Sebaste. S. S. Quirion.

³ S. Acacius (Accacius, Achatius), Ep. (31. März). Der hl. Acacius war Bischof von Melitene in Klein-Armenien und lebte zur Zeit des Kaisers Decius. Butler hält ihn für einen Bischof von Antiochien, wahrscheinlich irreführend von der Bemerkung in den Akten des Heiligen, er sei der Schild und die Zuflucht der ganzen Gegend von Antiochien gewesen. Unter diesem Antiochien ist aber nicht Antiochien in Syrien, sondern das in Asien (Kleinasien, in Phrygien) gelegene zu verstehen, und so konnte es geschehen, daß er, wie die Akten sagen, der Schutz von Antiochien gewesen, obwohl er den bischöflichen Stuhl des benachbarten Melitene inne gehabt hatte. Der Heilige wurde, wie er selbst im Verhöre bei dem Statthalter Marclan sagt, Agathangelus beigenannt, was guter Engel bedeutet. Während der Verfolgung des Decius erhielt er seine Heerde in unerschütterlicher Anhänglichkeit an den christlichen Glauben, wurde aber selbst gefangen genommen und eingekerkert. Das Verhör, das er vor obgenanntem Statthalter zu bestehen hatte, ist auf uns gekommen, und herrscht darin ein so edler Freimuth von seiner Seite, daß er in die gerechteste Verwunderung setzt. Frei und unerschrocken bekannte er Christum den Herrn und nahm nicht den geringsten Anstand, die

Thorheit des Heidenthums ins rechte Licht zu setzen. Der Statthalter hob die Untersuchung auf, indem er erklärte, er müsse den Rechtshandel dem Kaiser selbst zur Einsicht vorlegen. Als der Kaiser Decius den Bericht über das Verhör gelesen hatte, wurde er über die Weisheit und Standhaftigkeit des hl. Acacius in Verwunderung gesetzt, so daß er den Befehl gab, ihn in Freiheit zu setzen und seine Religion ungestört ausüben zu lassen. Das glorreiche Bekenntniß des hl. Acacius geschah am 29. März des Jahres 250 oder 251. Wie lange er darnach noch gelebt hat, kann nicht ermittelt werden. Bei den Griechen, den Aegyptiern und überhaupt allen Morgenländern wird sein Fest am 31. März gefeiert; im römischen Verzeichniß der Martyrer dagegen findet sich sein Name nicht. Uebrigens wird er auch in der abendländischen Kirche als einer der vierzehn Nothhelfer verehrt und auf Bildern gewöhnlich als Bischof mit Inful und Stola dargestellt, Kirchengesäße und ein trockenes Bäumchen oder den Zweig eines Baumes in den Händen tragend. Woher letztere Darstellung komme, kann aus Mangel an nähern Nachrichten nicht angegeben werden, es liegt ihr aber wahrscheinlich ein Wunder zu Grunde, das der Heilige gewirkt, das aber nicht aufgezeichnet wurde. Die Griechen verehren ihn überdies als Thaumaturgen oder Wunderthäter.

⁴ S. Acacius, Ep. (9. April). Der hl. Acacius war Bischof zu Amida in Mesopotamien und lebte zur Zeit des Theodosius des Jüngern — also im fünften Jahrhundert. Als einst die Römer die persischen Gefangenen, deren sie nach Sokrates bei 7000 gemacht hatten, nicht freigegeben wollten, und diese beinahe den Hungertod starben, verkaufte der hl. Acacius die Kirchengesäße und verwendete den Erlös theils zur Loskaufung der Gefangenen, theils zu deren Unterstützung in ihrer bedrängten Lage. Diese edle Handlung machte auf den Perserkönig einen solchen Eindruck, daß er den hl. Mann sehnlichst zu sehen wünschte, welchem Verlangen Acacius auf Geheiß seines Kaisers auch entsprach. Er wird auf Gemälden in der Regel dargestellt, wie neben ihm eine Kiste voll Silberstücken steht, die er zur Loskaufung der Gefangenen verwendete.

⁵ S. Acacius, (28. April), ein Priester und Martyrer. S. S. Acatius ¹.

°S. Acacius, (10. Mai), ein Martyrer in Bulgarien (Mysia inferior.) S. S. Cyrillus.

°S. Acacius, M. (2. Juni). Der hl. Martyrer Acacius kommt im Synararium der Kirche von Konstantinopel vor; es wird aber darin nicht bemerkt, an welchem Orte und bei welcher Verfolgung oder Gelegenheit er gemartert worden ist.

°S. Acacius, (3. Juli), ein Martyrer in Konstantinopel. S. S. Euphemia.

°S. Acacius, C. (7. Juli). In den griechischen Verzeichnissen (tabulis) findet sich auf diesen Tag ein hl. Acacius mit dem Beinamen *év χλίματι* (auf der Stufe), wahrscheinlich von dem Orte so genannt, wo er seine Wohnung aufgeschlagen hatte. Wer er aber gewesen und wo er gelebt habe, läßt sich aus Mangel an Daten nicht ermitteln. Aus demselben Grunde kann auch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, ob er ein und dieselbe Person mit dem hl. Acacius von Pestoig sei, der in den slavisch-russischen Menologien vorkommt.

°S. Acacius, (17. Aug.), ein Martyrer in Ptolemais. S. S. Paulus.

°S. Acacius, (27. al. 28. Nov.), ein Priester und Martyrer zu Sebaste. S. S. Hirenarchus.

°S. Acacius, Mon. (29. Nov.) Der hl. Acacius war ein Mönch, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Acadous. Der hl. Acadous wird zu Bourges in Frankreich in der Kirche des hl. Dutille verehrt, wo auch seine Reliquien sich befinden. (Mg.)

Acafoxius et Socii, MM. (10. Sept.) Acafoxius, Eincoga und zwanzig Andere finden sich unter dem Titel „Selige“ in dem Supplement des *Cassellanus* p. 707. Nach diesem Autor erlitten sie mit Carl Spinola, aus der Gesellschaft Jesu, in Japan den Martertod und wurde dieß ihr Martyrium auch vom römischen Stuhle anerkannt. Das Sonderbare dabei ist, daß in jenem Werke Carl Spinola, welcher gewissermaßen ihr Führer war, unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet wird, während jene darin den „Seligen“ beigezählt werden.

S. Acaicus, (8. Juni), ein Martyrer in Nikomedien. S. S. Viticus.

Acasius, M. (1. Sept.) Der siebenjährige Knabe Acasius wird von Dionysius

Bonsant in seinem „Triumph der Heiligen im Königreich Sardinen“ als „hl. Martyrer“ aufgeführt, und von ihm daselbst gesagt, daß er am genannten Tage verehrt werde. Aus Mangel an Beweisen über seine öffentliche Verehrung setzen ihn die *Vollandisten* unter die *Praetermissi*, d. h. umgehen ihn gänzlich.

S. Acathius. (8. Mai). Der hl. Hauptmann und Martyrer Acathius in Constantinopel litt des christlichen Glaubens wegen unter dem Kaiser Diocletian und wurde enthauptet. Sein Leib ward darauf in's Meer geworfen, aber alsbald von ihm wieder zurückgegeben. In Constantinopel erbaute man ihm zu Ehren eine Kirche, die vom Kaiser Justinian später restaurirt wurde. Nach Migne starb Acathius im J. 303.

°S. Acatius (Acacius), Presb. (28. Apr.) Der hl. Priester und Martyrer Acatius wurde zu Brusa in Bithynien unter der Regierung des Kaisers Valerian auf Befehl des Statthalters Julius daselbst mit seinem Bischofe Patritius enthauptet, im Jahre 283.

°S. Acatius, M. (28. Juli). Der hl. Martyrer Acatius wurde in der Verfolgung des Kaisers Licinius zu Milet in Carien um des christlichen Glaubens willen in einen glühenden Ofen geworfen, um darin lebendig verbrannt zu werden; da er aber in demselben unverfehrt blieb, so wurde er herausgezogen und mit dem Schwerte hingerichtet, um das Jahr 321. Bei seiner Enthauptung soll aus seinem Leibe Blut und Milch gestossen sein.

S. Acauhus, Abb. (23. Jan.) Der hl. Abt Acauhus lebte in Aethiopien und wurde daselbst auch verehrt. (Mg.)

S. Acca, Ep. (20. Okt. al. 19. Febr., 28. Apr., 19. Sept.) — Der hl. Acca, Bischof zu Herham (Hagulstadt, Hagustaldia) in Northumberland, erhielt seine erste Ausbildung unter Leitung des frommen Erzbischofs Bosa zu York, und schloß sich später auf das Innigste dem hl. Wilfrid an, dessen unzertrennlicher Begleiter er auf den Wanderungen war. Wilfrid theilte ihm alle Herzensgeheimnisse mit, auch die Offenbarungen, die ihm in einer Erscheinung des hl. Michael zu Theil wurden. Zum Bischof von Herham ernannt, wachte er sorgfältig über das Wohl seiner Herde und leuchtete durch seine Tugend und Gelehrsamkeit weit hin. Die Wissenschaften lagen ihm sehr am Herzen, wess-

halb er zu ihrer Pflege eine Bibliothek errichtete. Der hl. Beda war von solcher Achtung gegen ihn durchdrungen, daß er ihm seine Werke widmete. Durch schlimme Geschehnisse im Jahre 732 aus seinem Bischofsstuhle vertrieben, ging er, nach Buxelin (was aber nicht ganz sicher ist), zur Verbreitung des Glaubens und wohl auch aus Verlangen nach dem Märtyrertod zu den Friesen, wo er mit solchem Eifer wirkte, daß er ihr Apostel genannt zu werden verdient. Nach dreißigjährigem Exile kehrte er nach Herham zurück, ohne indeß den bischöflichen Stuhl wieder zu besteigen, und lebte in der Stille einzig dem Herrn, bis er den Lohn für seine Mühen erhielt am 20. Okt. im Jahre 740 n. Chr. Sein Fest wird in verschiedenen englischen Martyrologien an verschiedenen Tagen gefeiert, wahrscheinlich aus Veranlassung von Uebertragungen, die in der Folge mit seinen Reliquien vorgenommen wurden.

S. Accacius, (31. März), ein Bischof von Melitene. S. Acacius³.

S. Accadins (Achadius, Achacius), (7. Juni), ein Märtyrer in Afrika. S. S. Paulus.

S. Accas, Ep. (30. Nov.) Der hl. Accas war ein Bischof von Lindisfarne in England, von dem uns aber außer seinem Namen nichts bekannt ist. (El.)

S. Accidia, (29. Mai), eine Märtyrin in Afrika. S. S. Primus.

SS. Acculus (Aquilus, Aquilinus) et **Evangelius**, MM. (27. Mai). Der hl. Priester Acculus erlangte mit dem hl. Evangelius und vierzehn andern Christen nicht, wie Einige meinen, zu Rom, sondern zu Alexandrien die Märtyrerkrone.

S. Accursius, O. S. Fr., M. (16. Jan.) Der hl. Accursius ist einer der sechs Brüder, die vom hl. Franziskus von Assisi nach Marokko in Afrika gesendet wurden, um in diesem Lande den Glauben zu predigen, und die daselbst auch den Märtyrertod erlitten. S. S. Bernardus.

S. Acellus (Achillas, Achilleus), C. (3. Aug.) Vom hl. Acellus ist nichts Weiteres auf uns gekommen, als daß er ein Bekenner war und zu Constantinopel verehrt wurde.

S. Aceneus, (30. Juli), ein Märtyrer zu Tuburti in Afrika. S. S. Rufus.

'SS. Acepsimas et Socii, MM. (22. Apr. al. 14. März, 10. Okt.) Der hl. Acepsimas, Bischof von Henit in Persien (Assyrien), ein ehrwürdiger Greis von mehr als achtzig Jahren, erhielt schon als Knabe die Vorhersagung, er werde einst um des Glaubens willen gemartert werden, was auch geschah. Denn als unter dem Könige Sapor II. in Persien eine furchtbare Verfolgung gegen die Christen ausbrach und mehr als ein halbes Jahrhundert mit gleicher Heftigkeit andauerte, wurde auch der hl. Acepsimas im Jahre 347 gefänglich eingezogen und auf das Grausamste gemartert. Nach seinem ersten standhaften Bekenntnis wurde er auf Befehl des Statthalters an den Füßen mit schweren Ketten gebunden, auf die Erde ausgestreckt, dann so grausam gezeißelt, daß sein mit Blut überlanner Leib nur eine einzige Wunde zu sein schien, und endlich nach dieser schrecklichen Mißhandlung wieder in's Gefängnis geworfen, wo er in diesem Zustande drei Jahre lang schmachten und die härtesten Leiden erdulden mußte. Nach Umlauf derselben abermal vor den Richter geführt, wurde er auf sein wiederholtes standhaftes Bekenntnis auf die Erde hingestreckt und durch dreißig Männer geviertheilt, indem fünfzehn auf jeder Seite die an den verschiedenen Gliedern seines Leibes befestigten Stricke auseinanderzogen und zwei Schergen mit lebernen Riemen auf ihn einhieben. In dieser grauenvollen Marter gab der hl. Acepsimas den Geist auf, im Jahre 350. Die Christen nahmen seinen Leichnam heimlich hinweg, während die Tochter des Königs von Armenien, die damals bei den Persern als Geißel sich aufhielt, dessen Begräbnis besorgte. Mit dem hl. Acepsimas wird zugleich das Andenken anderer Märtyrer in Persien gefeiert, die theils mit ihm den Tod erlitten, theils zu gleicher Zeit, aber an andern Orten gemartert wurden. Es sind dieß 23 Bischöfe: Garbasyne, Paulus, Gaddiabbes, Sabinus, Marnas, Mocius, Joannes, Hormisdas, Pappas, Jacobus, Komas, Maars, Agas, Sochres, Abdas, Abdisus, Joannes, Abramius, Agdela, Sabor, Isaacs, Mousa und Milles; Johann Manrandes, ein Chorbischof (Weibbischof); weiter drei Priester: Josephus, Jacobus, Aithalas; zwei Diafone: Ares oder Azadanes und Abdisus; und 251 andere Geistliche (Kleriker). Außer diesen werden mit ihm verehrt: Azades, ein Eunuch,

Tarbula oder **Pherbutes**, eine Jungfrau, nebst ihrer Schwester, die eine Wittve war, dann ihrer Magd und noch 16,000 anderen Christen, deren Namen in den Akten genannt, und unzähligen Andern, deren Namen daselbst nicht genannt werden. Außer den Akten des hl. Acepsimas besitzen wir solche über den hl. Priester Iosephus und den hl. Diakon Aithales (Aithalahas), die zu gleicher Zeit und an demselben Orte mit dem hl. Acepsimas gemartert worden. Beide wurden in die Erde eingegraben und, wenigstens ist dies bei dem hl. Iosephus gewiß, von 500 Christen, die man dazu zwang, zu Tode gesteinigt. Ueber den Tod des Eunuchen Azades empfand der Tyrann so große Reue und Betrübnis, daß er in der Folge von der allgemeinen Verfolgung der Christen abließ und nur mehr auf die Priester und Lehrer fahndete. Die hl. Tarbula, über deren Heldentod gesonderte Akten vorhanden sind, wurde mit ihrer Schwester und deren Magd deshalb eingezogen, weil man sie beschuldigte, der Königin, die unverhofft krank geworden war, Gift gegeben zu haben. Obwohl ihre Unschuld an den Tag kam, so wurden sie doch im Gefängnisse festgehalten, weil sie sich weigerten, die Sonne anzubeten, und mit dem Eunuchen versäget. Butler führt das Fest dieser Heiligen am 14. März auf, wahrscheinlich, weil es bei den Orientalen an diesem Tage gefeiert wird; im röm. Martyrologium stehen ihre Namen am 22. April. Nach dem Menologium des Kaisers Basilus wird das Fest des hl. Acepsimas am 10. Okt. gefeiert, weil er an diesem Tage den Geist aufgegeben habe. Nach demselben Butler sollen diese hl. Martyrer im Jahre 380, dem 70. der Regierung Sapors und dem 40. der Verfolgung, gelitten haben, aber das Jahr 350 dürfte das richtige sein.

² **S. Acepsimas, Presb. Erem.** (3. Nov.). Der hl. Priester Acepsimas lebte gegen den Anfang des 5. Jahrhunderts in Syrien und bewohnte als Einsiedler ein kleines Haus, das er gänzlich abschloß, um von allen Besuchen und Gesprächen der Menschen verschont zu bleiben. Auf die freundliche Zusprache seines Bischofs ließ er sich zum Priester weihen, starb aber kurze Zeit darnach, worauf die Bewohner der Nachbarschaft herbeieilten und sich um seine hl. Ueberreste stritten. Endlich wurde der Streit entschieden, da ein Mensch behauptete, er habe von

dem Heiligen den Auftrag erhalten, ihn da zu begraben, wo er gestorben wäre. Von Theodor et sind mehrere Details über das Leben des hl. Acepsimas auf uns gekommen; sein Fest aber wird in den griechischen Menäen am angegebenen Tage gefeiert. Auf Gemälden wird er dargestellt, wie er in der Einöde sich aufhält, und um seinen Leib eine große Kette trägt. (Mg.)

³ **SS. Acepsimas et Socii, MM.** (7. Dec. al. 4. Okt.) Die hhl. Acepsimas, Leo und Idorus kommen in einem der griechischen Synararien (Legenden) vor, wornach es bei den ersten Zwei bestimmt ist, daß sie den FeuerTod erlitten haben, bei dem Dritten aber diese Todesart nur wahrscheinlich ist. Uebrigens wird darin weder die Zeit noch der Ort des Martyrthums angegeben.

S. Acestor, Miles, M. (2. Juli). Der hl. Acestor war Legionär in Rom und einer von den drei Soldaten, welche sich bei der Marter des hl. Apostels Paulus zum Christenthum bekehrten und mit diesem der himmlischen Glorie theilhaftig zu werden verdienten.

S. Achaisus, (7. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

¹ **S. Achaicus** (30. März), ein Martyrer zu Thessalonich in Macedonien. S. S. Dominus.

² **S. Achaicus** (Acacius, Acatius), M. (8. Mai, al. 7. Mai). Der hl. Achaicus, Martyrer in Constantinopel, kommt in den griech. Menäen am 7. Mai vor, ist aber derselbe, wie Agathius, dessen Fest am 8. Mai gefeiert wird. S. S. Agathius.

³ **S. Achaicus, (15. Juni),** ein Martyrer (bei den Griechen auch Apostel genannt). S. S. Fortunatus.

¹ **V. Achardus, Ep.** Der ehrw. Achard, Bischof von Avranches in Frankreich, stammte aus einer sehr angesehenen Familie der Normantie ab und erblickte im Beginne des 12. Jahrh. das Licht der Welt. Nachdem er in England, welches damals ausgezeichnete Schulen besaß, seine Studien gemacht hatte, kehrte er nach Frankreich zurück und trat in das Kloster des hl. Victor, welchem damals der sel. Gilduin vorstand. In der Folge ward er zur Leitung dieses Klosters berufen und im Jahre 1160 zur Regierung der Kirche von Avranches, als eben dieser Sitz erledigt war. König Heinrich II. von England schätzte

den ehrw. Achard überaus hoch und hörte, obgleich dieser für den hl. Erzbischof Thomas bediet in Canterbury Partei nahm, doch nicht auf, ihm sein Vertrauen und seine Freundschaft zu schenken. Er starb im Jahre 1171 und wird von Einigen unter die „Ehrwürdigen“, von Andern unter die „Seligen“ gerechnet. Auch besitzen wir von ihm einige schätzenswerthe Schriften in lat. Sprache.

² **Achardus**, Mon. (6. Aug. al. 15. Sept.) Der Mönch Achardus in Clairvaur verdient mit Recht der Antonius des Mittelalters genannt zu werden, da er, wie der hl. Antonius der Einsiedler, von der Hölle auf die schrecklichste Weise heimgesucht und angefochten wurde. Auf alle nur mögliche Weise setzte ihm der Satan zu, ihm das Vertrauen auf Gott zu rauben; allein Achardus blieb mitten unter den gewaltigsten Versuchungen standhaft und reifte unter schwerer Geistesnoth zum vollkommenen Manne heran. Der hl. Bernard, dessen Zeitgenosse er war, soll sich seiner zur Errichtung mehrerer Klöster bedient haben. Bucelin rechnet ihn unter die „Seligen.“

S. Acharius, Ep. (27. Nov.) Vom Griech. *ἀχαρις*, d. i. unangenehm, traurig; ohne Anmuth u. — Der hl. Acharius war einer der eifrigsten Schüler des hl. Eusebius, Nachfolgers des hl. Columban in Luxeuil (Luxeu), und legte auch unter jenem Abte die Klosterregel ab. Im das Jahr 621 mußte er gegen sein Vermuthen die Einsamkeit verlassen, und wurde, da eben der hl. Eusebius gestorben war, auf den bischöfl. Stuhl von Royon (Noviodunum) erhoben. Mit diesem Bisthum war noch ein anderes verbunden, nämlich das von Tournai (Tornacum), weshalb die Verwaltung desselben für ihn sehr beschwerlich gewesen wäre, wenn ihm nicht der hl. Amand als Regionärbischof hilfreich zur Seite gestanden wäre. Unter dem Schutze Dagoberts dehnte er sein Predigtamt voll apostolischen Eifers bis über Oert aus und starb nach 18jährigem segensreichen Wirken im Weinberge des Herrn im Jahre 639. Sein Nachfolger war der hl. Eligius. Auf Gemälden wird er dargestellt, wie er ein Kreuz in den Händen hält und den Segen erteilt. (Mab., Buc.)

¹ **S. Achas**. Vom hl. Achas ist uns weiter nichts bekannt, als daß er bei den Chaldäern verehrt wird. (El.)

² **Achas** (Achatius), Puer C. (11. Jun.) Der Knabe Ahas wurde zu Thorut in Flandern geboren und war wohl an Jahren noch ein Kind, aber ein Wunder der Gnade. Denn als er im 5. Lebensjahre zum erstenmal die mindern Brüder aus dem Orden des hl. Franciscus sah, wurde er wider den Gebrauch seiner Altersgenossen mit solcher Liebe gegen dieselben erfüllt, daß er unter Thränen beehrte, in ihren Orden aufgenommen und mit dem Habit bekleidet zu werden. Seine Bitte wurde ihm zwar abgeschlagen; weil er aber nicht aufhörte, zu bitten und zu weinen, gaben ihm die Religiosen mit Wissen und Willen der Eltern den Habit des dritten Ordens. Allen, sowohl Altersgenossen als Erwachsenen, war er ein hellleuchtendes Beispiel der Tugend und setzte sie durch seine wunderbare Weisheit in Erstaunen. Doch der Herr nahm ihn frühzeitig zu sich; er starb den 11. Juni 1220. Als er auf dem Todebette das Viaticum beehrte, und man es ihm wegen seines unzureichenden Alters nicht reichen durfte, sprach er auf das rührendste die freudige Hoffnung aus, bald der göttlichen Besehung selbst theilhaftig zu werden. Durch sein hl. Beispiel mächtig gerührt, verließen beide Eltern die Welt, und trat der Vater in den Orden des hl. Dominicus, die Mutter aber in den von Cîteaux. Dieser fromme Knabe selbst wird von Einigen den „Seligen“ beigezählt.

¹ **S. Achatia**, (29. März), ein Martyrer in Antiochien. S. S. Theodorus.

² **Achatia a Passione**, V. (26. Aug.) Die Jungfrau Achatia, mit dem Beinamen a Passione, war bei Lissabon geboren und wird in dem Franciscaner Martyrologium von Arthur zu den „Seligen“ gerechnet.

S. Achatis, C. (10. Mai). Der hl. Achatis soll der stete Begleiter des hl. Beatus, des ersten Apostels in der Schweiz, gewesen und diesem vom hl. Petrus als Diakon beigegeben worden sein. Er bestattete die Leiche des hl. Beatus und starb dann selbst im 2. Jahrh. S. S. Beatus. (Sin.)

¹ **S. Achatis**, (31. März), Bischof, einer der 14 „Nothhelfer“. S. S. Acacius³.

² **Achatius**, Justus. (1. April). Von Achat, mit dem Zunamen der Heilige und Gerechte, ist uns außer seinem Namen nichts bekannt.

S. Acheolus (Aecolus, Aciolus), (1. Mai), ein Martyrer zu Amiens (Ambianum). *S. S. Acius.*

B. Achericus (Acherius), *Abb.* (3. Nov. al. 28. Dec.) Der sel. Achericus, Abt in Belmont (in den Vogesen), lebte um die Mitte des 9. Jahrh., (nach Buc. Suppl. II. p. 304. um 910). Obwohl er aus einer sehr vornehmen Familie abstammte, so verließ er doch die Welt und begab sich unter die Leitung eines Einsiedlers, mit Namen Wlbulphus, der im Thal de Lièvre die Einsiedelei von Belmont bewohnte. Wlbulphus ließ nach seinem Tode eine kleine Genossenschaft zurück, die unter der Leitung eines seiner Schüler, nämlich des hl. Wilhelm, stand. Diesem nun folgte dann Achericus in der Leitung der Genossenschaft, deren Mitgliederzahl unter ihm so sehr anwuchs, daß er sich genöthigt sah, die Gebäulichkeiten des Klosters zu erweitern. Er wurde in der Klosterkirche am Altare der seligsten Jungfrau begraben und durch viele Wunder verherrlicht. Mehrere Hagiologen zählen ihn unter die „Heiligen“ und segnen sein Fest auf den 3. Nov. (Bucelin Suppl. auf den 28. Dec.); allein es findet sich kein Denkmal vor, aus dem seine öffentliche Verehrung erschlossen werden könnte. Das Kloster von Belmont erhielt zu Ehren dieses Heiligen den Namen „Kloster vom hl. Achericus (oder Echericus)“ und wurde nach mehreren Jahrhunderten ein Priorat, das von der Abtei Moyeumontino abhängig war. (Mg. et Buc.)

Achia (Echea, Ethehea, Lalloca), (15. Jan. al. 5. Aug.) Von der Achia ist uns außer dem Namen nichts weiter bekannt.

S. Achida, *Abb.* Der hl. Achida war Abt des Klosters Agaunum oder des hl. Mauritius im Walliserland und blühte im Anfange des 6. Jahrh. Er folgte dem hl. Ambrosius in der Leitung des Klosters, und wurde unter seiner Administration die Abtei durch König Sigismund von Burgund wieder hergestellt. (Mg.)

S. Achilles (Archelaus), *Ep.* (7. Nov. al. 3. 13. Juni). Der hl. Achilles war Bischof oder Patriarch von Alexandrien und folgte dem hl. Petrus, welcher i. J. 311 n. Chr. gemartert worden war. Viele, und unter diesen auch die Holländer, sind der Ansicht, er habe es mit Arius gehalten und diesen Ketzer in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen, weshalb sie Anstand nehmen,

ihn unter die „Heiligen“ zu setzen; allein seine öffentliche Verehrung ist außer Zweifel, da sein Name am 7. Nov. im röm. Martyrologium steht, und es von ihm daselbst heißt, „er habe sich durch seinen Glauben, seine Gelehrsamkeit und allgemeine Menschenliebe ausgezeichnet.“ Nachdem er seinem Bisthume 2 Jahre vorgestanden, starb er im J. 313 und hatte den hl. Alexander zu seinem Nachfolger. In einem griech. Synacarium findet sich sein Fest am 3. Juni; dagegen soll er nach den Hollandisten am 13. Juni gestorben sein; wie es aber komme, daß im röm. Martyrologium sein Name am 7. Nov. steht, läßt sich nicht näher ermitteln.

SS. Achilles (Achellus) et Soc. *MM.* (11. Mai). Der hl. Achilles litt mit den hhl. Sipponius, Epimenus und Nerus den Martertod zu Rom. Ihre Namen finden sich jedoch nicht im römischen Martyrologium.

S. Achilles, (12. Mai), ein Martyrer in Rom. *S. S. Cyriacus.*

S. Achilles, (8. Sept.), ein Martyrer zu Alexandrien in Aegypten. *S. S. Ammonius.*

S. Achilleus (Achillas), *Abb. C.* (17. Jan.) Wer dieser hl. Achilleus gewesen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, wahrscheinlich ist es aber der Abt Achilleus (Achillas), von dem Rufinus im Leben der hl. Väter so oft Erwähnung macht. Von diesem Achilleus nun wird erzählt, daß er sehr friedfertig und verträglich gewesen, und dergestalt seinen Unwillen zu unterdrücken wußte, daß, als er einst einem Bruder Vorwürfe machen wollte, die bösen Worte aber, die er schon im Munde hatte, zurückbehielt, diese sich in seinem Leibe in Blut verwandelten und er eine Zeit lang daran auszuspuken hatte.

S. Achilleus (Achilaeus), (23. Apr.), ein Diakon und Martyrer zu Valence in Frankreich. *S. S. Felix.*

S. Achilleus, (12. Mai), ein Eunuch und Martyrer zu Terracina in Italien. *S. S. Nereus.*

S. Achilleus, (10. Juli), ein Martyrer in Alexandrien. *S. S. Leontius.*

S. Achilleus, (11. Juli), ein Martyrer in Rom. *S. S. Stephanus.*

S. Achilleus, (24. Aug.), ein Martyrer in Philippopolis. *S. S. Severus.*

S. Achillius, (15. Mai). Der hl. **Achillius** war Bischof zu Larissa in Thessalien und blühte zur Zeit des Kaisers Constantin des Großen. Von christlichen Ältern geboren und in aller Wissenschaft und Weisheit wohl erzogen, wurde er zum Bischof von Larissa erwählt und durch die Wunder, die er wirkte, so berühmt, daß er sich den Beinamen „Thaumaturgus“ erwarb. Auf dem Concil zu Nicäa, das gegen Arius gehalten wurde und an welchem er eifrigen Antheil nahm, setzte er durch seine strenge Rechtgläubigkeit und seinen edlen Freimuth gegen die Ketzer Alle in Erstaunen. Nach seiner Rückkehr aus Nicäa fuhr er fort, Wunder zu wirken und erbaute überaus viele Kirchen und Gotteshäuser, bis er um's Jahr 330 starb.

S. Acifelus. Von einem hl. **Acifelus** redet Menzel in seiner christlichen Symbolik II. 284 und berichtet von ihm, daß aus seinem Grabe Rosen hervorgeblüht seien, ohne übrigens anzugeben, wer er gewesen, wo und wann er gelebt habe.

S. Acindynus, (20. Apr.), ein Martyrer in Nikomedien. S. S. Victor.

S. Acindynus (Acyndynus, Aquidanus), (22. Aug.), ein Martyrer in Bithynien. S. S. Agathonicus.

S. Acindynus et Soc. MM. (2. Nov.) Der hl. **Acindynus** litt mit den hl. **Pegasus**, **Aphthonius**, **Elpidophorus**, **Anempodistus** und ihren Gefährten den Martiertod in Persien unter dem Könige Sapor. **Acindynus**, **Pegasus** und **Anempodistus** wurden, weil sie sich weder durch Drohungen noch durch Schmeicheleien zum Götzendienst verleiten lassen wollten, auf des Königs Geheiß mit Ruthen gestrichen und mit Feuer gebrannt, welches ihnen jedoch keinen Schaden zufügte. Zwar verlor der König zur Strafe für diese Grausamkeit an den Heiligen die Sprache und erlangte sie wieder auf die Fürbitte der Martyrer; allein er fand keineswegs von seiner Unmenschlichkeit ab, sondern ließ sie auf's Neue martern. Als auf ihr Gebet die Gözenbilder umstürzten und sie selbst aus einem siedenden Kessel unverfehrt hervorgingen, machte dies so großen Eindruck auf einen Diener des Königs, auf den schon genannten **Aphthonius**, daß er sich sogleich zum Christenthum bekehrte. Er wurde auf der Stelle enthauptet und von den Christen begraben. Gleichen Tod erduldet auch ein

vornehmer Mann, **Elpidophorus** mit Namen, weil er für die drei hl. Martyrer sprach, als sie eben wieder entseßlich gepeitscht wurden. Zuletzt wurden diese drei selbst in einen feurigen Ofen geworfen und beschlossen darin ihr Leben im J. 330 u. Chr.

SS. Acisclus et Victoria, MM. (17. Nov. al. 20. Mai). Der hl. **Acisclus** und seine Schwester, die hl. **Victoria**, erlitten zu Gorduba in der Verfolgung des Kaisers Diocletian i. J. 304 unter den grausamsten Martern den Tod um Christi willen. In Gorduba ist eine Kirche, die ihren Namen trägt. Später, im 9. Jahrh., wurde in derselben der hl. **Perfectus**, der von den Mauren getödtet worden war, beigelegt. Am 20. Mai wird zu Toulouse das Fest der Uebertragung des hl. **Acisclus** und der hl. **Victoria** gefeiert.

SS. Acius (Achius) et Acheolus, MM. (1. al. 4. Mai). Die hhl. **Acius** und **Acheolus**, deren Lebensgeschichte uns unbekannt ist, scheinen zu Amiens um das Jahr 290 den Martertod erlitten zu haben. Wenn aber **Sauvageus**, einer der Bearbeiter des Lebens der Heiligen, Recht hat, so erfolgte ihr Martertod zu Carpentras und geschah in der Folge eine Uebertragung ihrer hl. Leiber von da nach Amiens. Das Fest dieser hhl. Martyrer findet sich im röm. Martyrologium, das dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird, auf den 1. Mai angegeben, ebenso in allen gall. Martyrologien; nur in Amiens wird es am 4. Mai gefeiert. Der größte Theil ihrer Reliquien findet sich zu Amiens in der Kirche, die ihren Namen trägt; einige Theile jedoch werden in S. Quentin und Albeville aufbewahrt.

S. Acoluthus, (19. Mai), ein Martyrer zu Theben in Aegypten. S. S. Colluthus.

S. Acolythus, M. (18. Nov. al. 25. Jan.) Der hl. Martyrer **Acolythus** war der Diener des hl. **Præjectus** (**Projectus**), Bischofs in Auvergne, und erlitt mit ihm zu gleicher Zeit den Martiertod. Er wird nach **Ferrarius** zu Parentium in Istrien am 25. Jan. verehrt; sonst aber wird sein Fest am 18. Nov. begangen, auf welchen Tag der hl. **Præjectus** fällt. Einige sind der Meinung, **Acolythus** sei kein Eigennamen, und habe der **Acolyth** eigentlich **Elidius** geheiß.

SS. Acontius (**Aconitus**, **Acontus**, **Acanthus**, **Cantus** etc.) et **Nonus** MM. (25. Juli). Die hhl. **Acontius** und **Nonus** erlitten zu Rom den Martiertod.

S. Acra, (8. Juni), ein Martyrer in Aegypten. *E. Ptolomæus.*

Acrabonia, (29. Juni). Acrabonia soll die Frau eines gewissen Agrippa und Schülerin des hl. Petrus in Rom gewesen sein. So wenigstens findet sich in einer äthiopischen Hagiologie, die sich auf Akten des hl. Petrus stützt, welche nicht näher bekannt sind.

Acras (10. Aug.) wird in Aethiopien verehrt. *E. S. Acrates.*

Acrates (Acras). (10. Aug.) Ein Acrates, auch Acras genannt, kommt mit mehreren Andern in äthiopischen Kalendern auf diesen Tag vor. Derselbe wird von Migne unter die „Heiligen“ gerechnet.

S. Acretus, (11. Juni), ein Martyrer zu Aquileja. *E. S. Emeritus.*

S. Acrosia, (29. Juni). Die hl. Acrosia soll eine Schülerin des hl. Petrus und sehr standhaft im Bekenntniß des Glaubens gewesen sein. Sie wird in Aethiopien verehrt.

V. Acsui. Der ehrwürdige Acsui war der Bruder des hl. Gotolas und wird in Aegypten verehrt. *(Mg.)*

Acta, Ep. (6. Aug.) Acta war Bischof in Cantida Gasa zu Galtwei in Schottland. Ob er eine öffentliche Verehrung genossen habe, kann nicht ermittelt werden.

SS. Actinea et Graeciana, **VV. MM.** (16. Juni). Die hhl. Jungfrauen Actinea und Graeciana erlangten unter Diocletian und Maximinian zu Volaterra in Etrurien (Toscana) die Märterkrone. Ihre Reliquien wurden im Jahre 1140, zur Zeit Papst Innocenz II., daselbst aufgefunden und auch noch im Jahre 1648 waren sie daselbst vorhanden.

S. Actius (Astus), (23. Mai), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Quintus.*

Actus, Ep. (22. Mai). Der Bischof Actus, den Buc. unter die „Heiligen“ zählt, war aus Spanien gebürtig und kam um das Jahr 1125 nach Rom, wo ihm das herrliche Tugendbeispiel der Vallumbrosianer so wohl gefiel, daß er in ihren Orden einzutreten beehrte. Hier zeichnete er sich durch seine Heiligkeit dergestalt aus, daß er nach 5 Jahren zum Abt und später zum Ordensgeneral gewählt wurde. Bald darauf wurde er gegen seinen Willen, auf die Bitte der Einwohner von Pistoja, vom Papst Innocenz II. zum Bischofe dieser Kirche erhoben, in welcher

Würde er nicht das Geringste in seiner früheren Lebensweise änderte. Nach zwanzigjähriger segensreicher Verwaltung seines bischöflichen Amtes starb er im Jahre 1155. Bei seinem Grabe geschahen viele Wunder und noch nach 184 Jahren fand man seinen Leib unverfälscht. Im Orden der Vallumbrosianer wird sein Andenken auf das Feierlichste be-
(Buc.)

¹ **S. Acuta**, (3. Jan.), eine Martyrin in Afrika. *E. S. Martialis.*

² **S. Acuta**, (15. Apr.), eine Martyrin in Mesopotamien. *E. S. Archelaus.*

³ **S. Acuta**, (6. Mai), eine Martyrin in Mailand. *E. S. Victor.*

¹ **S. Acutina**, (12. Apr.), eine Martyrin. *E. S. Quartus.*

² **S. Acutina**, (12. Apr.), eine Martyrin. *E. S. Eocapus.*

S. Acutio, (2. Jan.), ein Martyrer in Sirmium. *E. S. Maximianus.*

¹ **S. Acutius**, (6. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Telesphorus.*

² **S. Acutius**, (19. Sept.), ein Martyrer zu Puteoli in Campanien (felix). *E. S. Januarius.*

¹ **S. Acutus**, (2. Jan.), ein Martyrer in Sirmium. *E. S. Maximianus.*

² **S. Acutus**, (5. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Felix.*

³ **S. Acutus**, (27. März), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Romulus.*

S. Acylas, (21. Jan.), ein Martyrer in Trapezunt. *E. S. Aquila.*

S. Acyllinus, (17. Juli), ein Martyrer in Scylläum, einem Vorgebirge in Galabrien. *E. S. Speratus.*

S. Acyndinus, **MM.** (20. Apr., 22. Aug., 2. Nov.) Man sehe die drei verschiedenen Martyrer dieses Namens oben unter S. Acindynus.

S. Acyrus. Vom hl. Acyrus ist nichts auf uns gekommen, als daß eine Kirche bei Melun von ihm den Namen trägt. *(Mg.)*

¹ **S. Ada** (Adrehild), **Abbat.** (4. Mai). *Alt.* die Schönheit. — Die hl. Ada war zu vor Nonne im Kloster St. Maria zu Eilsens und später Abtissin im Kloster St. Julian bei Mans. Sie erwies sich als große Wohlthäterin anderer Klöster, besonders des von St. Marimin, dem sie unter Anderm

ein auf Pergament mit goldenen Buchstaben geschriebenes Evangelienbuch, in Gold gebunden und reich mit Edelsteinen geziert, schenkte. Sie starb im J. 690 und wurde im J. 836 erhoben. (Bened. Annal.)

S. Ada, Abbat. (4. Dec.) Die hl. Ada war die Nichte des Bischofs Agilbertus oder Engelbert von Mans (Cenomanensis) und war zuerst Benedictiner-Nonne im Kloster St. Maria zu Soissons, nachher aber Abtissin in Mans, im Kloster von Prés (de Prato). Ihr hl. Leib wurde von Bischof Aldricus in die Kathedralkirche übersezt. Der Tag und das Jahr ihres Todes ist nicht bekannt; soviel dürfte indeß aus Mabillon hervorgehen, daß sie im 7. Jahrhundert des Benedictinerordens, also im 12. Jahrh. n. Chr. lebte. Uebrigens wäre es möglich, daß Mabillon unter dem 7. Jahrhundert, in dem er sie leben läßt, das Jahrhundert nach Christi Geburt gemeint habe; dann aber wäre diese hl. Ada ein und dieselbe Person mit der vorigen, wie denn dieß auch einige Umstände in ihrem Leben fast vermuthen lassen.

S. Adalardus (Adalhardus), Abb. (2. Jan.), ein Abt zu Corbei in der Picardie. S. S. Adelardus.

S. Adalaris (Adalherus), Presb. M. (3. Juni). Der hl. Priester und Martyrer Adalaris war Genosse des heil. Bonifacius. S. S. Adelarius und S. Bonifacius.

S. Adalboldus (Adalboldus, Adalbadus, Adalbadus), C. (2. Febr.) Der hl. Adalboldus war von vornehmen Eltern in Frankreich geboren und einer der Fürsten am Hofe Ludwigs des II. Er war der Gemahl der hl. Riktrudis, und hatte vier Kinder, die alle in der Kirche eine öffentliche Verehrung genossen: nämlich den heil. Maurontus, den Erstgeborenen, Abt von Breuil; die sel. Clotsendis, Abtissin in Marchiennes; die heil. Eusebia, Abt. von Ham, und die sel. Adalsindis, welche in ihrer Jugend starb. An dem Hofe stand er in großem Ansehen und bekam öfters Aufträge in mancherlei Geschäften. In den Niederlanden hatte er große Güter, die er alle dem Kloster Marchiennes vermachte. Als er einst nach Guienne reisen mußte, wurde er auf dem Wege von den Gasconern in Perigord im J. 652 ermordet. Sein Leib wurde im Kloster von Elmon begraben und kam von da später in das des hl. Amandus, mit Ausnahme seines Hau-

tes, das an dem Orte gelassen wurde, wo er den Tod erlitt. An seinem Grabe geschahen so viele Wunder, daß man anfing ihn als Martyrer zu verehren. Im Jahre 1231 wurde sein Arm nach Douai gebracht.

B. Adalbero, Ep. (6. Okt.) Der sel. Adalbero, den Einige unter die „Heiligen“ zählen, hatte den Grafen Arnold von Schärdingen oder Lambach, einem Schlosse am Traunfluß gelegen, zum Vater und zur Mutter Agila, aus dem östlichen Franken geboren. Daher brachten ihn die Eltern frühzeitig in die Domschule zu Würzburg. Als Jüngling bezog er die Universität Paris, wo er unter Andern den hl. Bischof Altmann von Passau zu seinem Studiengenosse hatte. Nach dem Tode des Bischofs Bruno von Würzburg wurde er einstimmig von Geistlichkeit und Volk zum Bischof erwählt. Seine bischöfliche Verwaltung fiel in die für die Kirche Deutschlands höchst betrübte Zeit Heinrichs IV.; allein Adalbero stand unerschütterlich treu auf Seite der Wahrheit und Gerechtigkeit, und protestirte mit Hermann, Bischof von Reg, gegen die Beschlüsse der Wormser Versammlung, durch welche Gregor VII. abgesetzt worden war, weswegen dann Adalbero aus seinem Bisthum verjagt und dieses einem andern gegeben wurde. In ganz Deutschland befanden sich damals nur 5 Bischöfe, welche, dem rechtmäßigen Kirchenoberhaupte treu, alle Verfolgungen standhaft ertrugen, nämlich der fromme Bischof Gerhard von Salzburg, Bischof Altmann von Passau, Bischof Hermann von Reg, Bischof Meginward von Freising, und der Bischof von Würzburg, Adalbero. Nach der Vertreibung aus seinem Bisthume zog sich Adalbero nach Lambach zurück, wo sein Vater eine geistliche Genossenschaft gegründet hatte, deren Mitglieder in einzelnen zerstreut umherliegenden Zellen wohnten. Weil er diese Genossenschaft sehr zerfallen fand, so stiftete er mit seinem väterlichen Vermögen ein förmliches Kloster, wobei er den Geistlichen in den Hütten umher den nöthigen Unterhalt bis an ihren Tod fortreichen ließ. Nach der Ueberwältigung Heinrichs IV. durch den Gegenkaiser Hermann kehrte Adalbero auf kurze Zeit in sein Bisthum zurück, mußte aber dasselbe bald wieder verlassen. Er zog sich abermal nach Lambach zurück und starb daselbst zwei Jahre nach Einweihung der dortigen Kirche, um 1090. Sein Leichnam ward in dieser Kirche feierlichst beigesetzt.

1^o B. Adalbero (Adalpertus, Adalbertus, Albertus, Alberus), Ep. (9. Okt. al. 12. Juni). Alt. Adal = edel, und bar, baro = frei, Mann d. i. Edelmann. Der sel. Adalbero, ein Sproßling des gräflichen Stammes zu Dillingen und der Edlen von Baihingen, weihete seine Jugend der Wissenschaft und Frömmigkeit in dem Kloster Ellwangen. Die Kataloge der Ellwanger Aebte führen Adalbero als Nachfolger des Abtes Hatto auf, den man aber nicht mit Hatto von Reichenau, der auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz erhoben ward, verwechseln wolle. Im Jahre 887 starb der Augsburger Bischof Witgar und der Ruf bezeichneste den allgemein bekannten Adalbero als dessen Nachfolger, wozu ihn auch Kaiser Arnulf machte, der so großes Vertrauen in ihn setzte, daß er ihm die Erziehung seines Sohnes, des nachmaligen Kaisers Ludwig, mit dem Beinamen „das Kind“, übertrug. In dem Kloster Lorsch (Laurisheim) in Franken war durch die Nachgiebigkeit früherer Aebte eine große Zuchtlosigkeit eingerissen; aber der sel. Adalbero, dem der Kaiser diese Abtei übertragen hatte, wußte Zucht und Ordnung mit Liebe und Sanftmuth wieder herzustellen. Bei seiner erleuchteten Frömmigkeit schätzte er die Wissenschaften hoch, unterstützte und begünstigte die Gelehrten, glänzte, wie der Verfasser des Lebens des hl. Ulrich sagt, selbst als ein Stern der Weisheit und übertraf sogar in der Musik alle seine Zeitgenossen. Nachdem der sel. Adalbero 20 Jahre dem Bisthum Augsburg mit Klugheit und Weisheit vorgestanden, ward er im Jahre 909 von dem Herrn des Lebens abgerufen. Einige setzen sein Todesjahr in das Jahr 910; allein sein Nachfolger Hilin kommt in einer Urkunde von St. Gallen schon am 28. Dez. 909 vor. Seine Ruhestätte fand er in der Kirche der hl. Afra, wo mehrere Erhebungen seiner Gebeine geschahen, bis sie endlich 1689 in der Kapelle an der Sakristei zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wurden. Das Fest dieses Seligen wird am 9. Okt., seinem Todestage, gefeiert; bei Bucelin findet es sich am 12. Juni, weil wahrscheinlich an diesem Tage eine Uebertragung seiner Gebeine stattfand. Bei Migne wird er unter die „Heiligen“ gerechnet.

3^o B. Adalbero, Ep. (14. Dec.) Der sel. Adalbero, der zweite dieses Namens auf dem bischöflichen Stuhle zu Metz, war der Sohn Herzogs Friedrich von Niederlothringen und

der Beatrix, einer Tochter Hugo Capets. Im Jahre 994 wurde er auf den bischöflichen Stuhl von Metz erhoben. Seine Freigebigkeit sowie sein freundliches Wesen gewann ihm die Liebe seiner Heerde, der er übrigens auch durch seine Tugenden vorleuchtete. Als eine verheerende Seuche die Stadt Metz heimsuchte, verwandelte er seinen Palast in ein Hospital, worin er die Opfer der Seuche selbst pflegte. Sein Leben war eine fortwährende Abtödtung, die er besonders an Vorabenden von Festen und in der großen Fasten noch mehr steigerte. Im Jahre 1000 machte er eine Pilgerfahrt nach Rom, um des Jubiläums theilhaftig zu werden. Nach seiner Rückkehr wurde er von der Gicht befallen, die auch sein Lebensende herbeiführte. Sobald er dieses herrannahen fühlte, theilte er das wenige Geld, welches ihm noch übrig geblieben war, an die Kirchen und die Armen aus und starb im Jahre 1005. Sein Leichnam wurde in der Kirche des hl. Symphorian beigesetzt. (Mg.)

4^o B. Adalbero, Ep. (13. Nov. al. 26. Apr.) Der sel. Adalbero, der dritte dieses Namens auf dem bischöflichen Stuhle von Metz, mit dem Beinamen der Luxemburger, stammte aus sehr vornehmer Familie und lebte um die Mitte des 11. Jahrhunderts. Er ließ um die Kirche zum hl. Salvator Wohnungen für Regularkleriker bauen, damit die Kanoniker dieser Collegiatkirche nach dem Beispiele der Domherren ein gemeinschaftliches Leben führen konnten. Nach seinem Tode, der im J. 1072 erfolgte, wurden seine Ueberreste in einer Kapelle der Kirche zu St. Salvator begraben, die er eigens zu diesem Zwecke hatte erbauen lassen. (Mg.)

5^o V. Adalbero, Ep. (6. August.) Der ehrwürdige Adalbero, aus dem gräflichen Geschlechte der Rheinfelder, war Bischof zu Worms und hatte den Herzog von Schwaben, nachmaligen Kaiser Rudolph, zum Bruder. Er verließ die Welt und nahm den Habit im Kloster zu St. Gallen, wo er sich so sehr durch seine Tugend hervorthat, daß er auf den bischöflichen Stuhl von Worms berufen wurde. Dem Leibe nach war er ungemein dick und fast, wie die Berichte sagen, von monströsem Umfange; allein dem Geiste nach zeichnete er sich ebenso durch Nüchternheit als Heiligkeit aus. Nachdem er 5 Jahre mit apostolischem Eifer und zum Heile seiner Heerde dem bischöflichen Amte vorgestanden, starb er 1071 am 6. August. (Mab. et Buc.)

S. Adalbertus (Adelbertus), Ep. et M. (23. April). Altid. — durch Abel leuchtend, berühmt ic. — Adalbert, aus einer der edelsten Familien in Böhmen entsprossen, erblickte i. J. 956 das Licht der Welt und erhielt in der hl. Taufe den Namen *Wontlich*, was in der slavischen Sprache soviel als Heereshilfe bedeutet. Sein Vater hieß Elawnik und war der Sohn eines Grafen von Pibycze; seine Mutter hieß Strezislava. In seiner Kindheit wurde er von einer Krankheit befallen, die ihn an den Rand des Grabes brachte. Seine Eltern machten das Gelübde, ihn für den Dienst des Altars zu erziehen, wenn er wieder geneset. Bald darauf wurde er der Leitung des Erzbischofs Adalbert von Magdeburg übergeben, der ihn in den Wissenschaften und Tugenden heranbildete, und ihn so lieb gewann, daß er ihm später in der hl. Firmung seinen eigenen Namen beilegte. Nach dem Tode des Erzbischofs ging Adalbert nach Böhmen zurück und empfing 983 die heil. Weihen aus den Händen des Bischofs Dithmar von Prag, der kurz darauf in Verzeihung starb. Der schauerbaste Tod dieses Bischofs, den er mit ansah, brachte in Adalbert eine große Aenderung hervor, und war Anlaß, daß er gänzlich mit der Welt brach. Er ward einstimmig zum Nachfolger Dithmars gewählt und am 29. Juni 983 zum Bischof consecrirt. Von dieser Stunde an sah man ihn nicht mehr lachen, und wenn man ihn um die Ursache fragte, gab er zur Antwort: „Sehr leicht ist es eine Bischofsmütze und einen Stab zu tragen; allein es ist etwas erschreckliches, wenn man bedenkt, daß man dem höchsten Richter Rechenschaft von einem Bisthume ablegen muß.“ Seinen Einzug hielt er barfuß, wobei ihm das Volk mit Jubel entgegenkam. Als Bischof theilte er seine Einkünfte in vier Theile und behielt nur den vierten für sich und sein Haus. Das Bisthum Prag war damals im erbärmlichsten Zustand, und da er sah, daß alle Mühe vergebens war und er keine Hoffnung habe Gutes zu wirken, reiste er 989 nach Rom und bat sich bei Papst Johannes XV. die Erlaubniß aus, sein Bisthum zu verlassen. Mit seinem Bruder Gaudentius nahm er sofort das Ordenskleid. Fünf Jahre lebte er auf diese Weise, dann kehrte er auf Befehl des Papstes zu seiner Herde zurück; allein da sie ihr Versprechen, das sie bei seiner Ankunft gemacht, nicht hielten, verließ

er sie auf immer und ging in sein Kloster zurück, dessen Prior er wurde. Gregor V., Johann's Nachfolger, sendete ihn abermals nach Prag zurück; allein der grausame Tod seiner Verwandten schreckte ihn von der Rückkehr ab, und er hielt sich daher einige Zeit beim polnischen Herzog Boleslaus auf. Schon auf seiner ersten Heimreise aus Rom hatte er den Ungarn das Evangelium verkündet und selbst den König Stephan getauft; im Jahre 997 begab er sich mit seinen Gefährten Benedikt und Gaudentius nach Preußen, mit dem glücklichsten Erfolg für die Ausbreitung des Glaubens. Von Danzig, das auf seine Predigt fast ganz sich bekehrte, begab er sich auf eine kleine Insel, wo ihn die Heiden mit tausend Unbilden überhäuften. Einer derselben ergriff ihn rückwärts, als er eben den Psalter betete, und versetzte ihm mit einem Ruder einen solch harten Schlag, daß er halb tot zur Erde niedersank. Er erhobte sich zwar wieder und ging an einen andern Ort, wo man ihm aber den Befehl gab, unter Todesstrafe, spätestens am andern Tage sich zu entfernen. Auf dem Wege von da ließ er sich vor Müdigkeit umwelt Fischhausen, einem preussischen Städtchen am curischen Haff, fünf Stunden von Königsberg, nieder, um einige Augenblicke auszuruhen. Als die Heiden merkten, fielen sie über ihn her und legten ihn in Bande. Der Gögenpfaff stieß ihm die Lanze in die Brust, sechs andere Heiden versetzten ihm noch jeder einen Laufenstock, und so vollbrachte er sein glorreiches Martyrium den 23. April 997. Seine Wörder schnitten ihm dann den Kopf vom Rumpfe und steckten ihn auf einen Pfahl. Sein Leib ward durch Boleslaus nach der Abtei Tremezno, ein Jahr später nach Gnesen gebracht, wo ihn Gott durch eine Menge Wunder verherrlichte und wo — wie überhaupt in Polen, das ihn als einen Patron verehrt — am 20. Okt. auch noch das Fest seiner Uebertragung gefeiert wird. Man nennt ihn den Apostel der Preußen, obwohl er nur in Danzig gepredigt hat. — Der hl. Adalbert wird gewöhnlich als Bischof dargestellt, eine Keule und Lanze tragend. Keule bedeutet in der Regel den Martertod von der Hand der Heiden oder von einem Unbekannten, im Gegensatz von Dolch (Meuchelmord) u. Schwert (Tod durch Richterspruch). Der hl. Adalbert predigte einst aufmerksam zuhörenden Rindern, und erbat, auf einem Berge stehend, fruchtbaren Regen für das dürre Land.

*** S. Adalbertus (Anobertus), Ep.** (16. Mai). Der hl. Adalbert war Bischof zu Eoiffens und ist vielleicht ein und dieselbe Person mit Annobertus, Bischof zu Sees (Sagiensis).

*** S. Adalbertus, Ep.** (3. Juni). Der hl. Adalbertus war Bischof zu Como in Italien und stand vierundzwanzig Jahre (nämlich vom J. 591 — 615) seinem Bisthume mit apostolischem Eifer vor und noch dazu in einer Zeit, die für dasselbe sehr bedrängnißvoll war. Von gottlosen Menschen hatte er viel zu erdulden: sie verklagten ihn mehrmal beim Papst; allein dieß diente nur dazu, ihn beim Statthalter Christi in größere Ehren zu versetzen. Er starb zu Como im Jahre 615 und wurde daselbst begraben.

*** S. Adalbertus, Aep.** (20. Juni). Der hl. Adalbert, der erste Erzbischof von Magdeburg, war anfangs Benedictinermönch zu Trier und wurde auf Begehren der Russen (nicht der Rügier, wie Einige wollen) von Otto I. als Bischof dahin geschickt, um sie im christlichen Glauben zu unterrichten. Doch er richtete bei der Unlust der Russen, das Christenthum anzunehmen, nicht nur nichts aus, sondern es wurden ihm überdieß noch seine Gefährten getödtet und er selbst kam in die größte Lebensgefahr. Im Jahre 966 erhob ihn Kaiser Otto I. zur Belohnung seiner Mühen zum Abte des Klosters Weissenburg in der Diöcese Speier und zwei Jahre darauf zum Erzbischofe von Magdeburg, in welcher Würde er vom Papst Johann XIII. bestätigt wurde. Ihm verbanke das Domcapitel in Magdeburg, bei dem er strenge Ordnung einführte, das Recht, sich selbst einen Erzbischof zu erwählen, wie er denn selbst das Pallium erhielt, und die ersten Bischöfe von Merseburg, Meissen und Zeitz einsetzte. Er starb im Jahre 981 und wurde in der Domkirche zu Magdeburg begraben.

*** S. Adalbertus, Archid.** (25. Jun.) Der hl. Archidiacon Adalbert stammte von den Königen Northumberlands ab, verließ aber sein Vaterland England und kam nach Irland, wo er sich unter die Leitung des hl. Priesters Egbert begab. Von diesem mit Willibrod und noch zehn andern fremden Männern unter Einwilligung Pipins nach Friesland geschickt, predigte er daselbst den Heiden das Evangelium und wurde zum Archidiacon in Utrecht ernannt. Was er an Zeit

von seinen apostolischen Reisen erübrigte, brachte er zu Eymont (Eymont) in Holland zu und starb auch daselbst im 8. Jahrhundert (um das Jahr 740) nach einem überaus verdienstvollen Leben. Da an seinem Grabe viele Wunder geschahen, so wurde später über dasselbe eine Kirche erbaut. Einmal begab es sich, daß ein Bauer ein auf sein Grab gelegtes Stück Ras wegnahm und verzehrte, zur Strafe dafür aber sich die Finger abbiß. Sein hl. Leib ward später vom holländischen Grafen Theoderich erhoben und in eine neu erbaute Kapelle gebracht. Die Bewohner von Eymont wählten ihn zu ihrem Patron, und wenn gleich seine Reliquien nicht mehr vorhanden sind, so quillt doch aus seinem Grabe fortwährend eine Quelle, dessen Wasser heilende Kraft besitzen soll.

*** S. Adalbertus, Mon.** (15. Sept.) Der hl. Adalbert war Mönch des Klosters des hl. Ludwigs in Mettlach (Mediolacense monasterium) in der Diöcese Trier und zeichnete sich ebenso durch seine Kenntniß der hl. Schrift, als durch die Heiligkeit seines Wandels vor den Uebrigen aus. Bei seinem Tode sollen englische Lieder vernommen worden sein. (Buc. Suppl.)

*** S. Adalbertus, Mon.** (3. Dec.) Vom hl. Mönch Adalbert, der Deutschland angehörte, ist uns außer seinem Namen nichts Näheres bekannt. (El.)

*** B. Adalbertus, Abb.** (23. Juni). Der sel. Adalbert war Abt zu St. Emmeram in Regensburg. Seine Thaten sind, wie Buccelin sagt, zwar im Laufe und durch die Ungunst der Zeiten in Vergessenheit gerathen: nichtsdestoweniger aber wird sein Name der seltenen Wundergabe wegen, die er besaß, stets in Ehren gehalten. Er starb zu Regensburg im Jahre 1177. (Buc., Rad.)

*** B. Adalbertus, Mon.** (26. Nov.) Der sel. Adalbert stammte aus dem vornehmen Geschlechte der Dynasten von Haigerloch (in Schwaben) und übertraf in seiner Jugend alle seine Altersgenossen an Leichtsinne und Ungebundenheit. Uebrigens bei aller Leichtfertigkeit, der er sich in seiner Jugend hingab, fand er doch keine Ruhe in seinem Innern, und folgte ihm der Etaschel des Gewissens überall hin, bis er endlich sein Vaterland verließ und in Oberaleich in Bayern um Aufnahme in den Orden des hl. Benedict nachsuchte. Hatte er sich zuvor über Alles

hinweggesetzt, um nur den Leidenschaften zu fröhnen, so verzich er jetzt, Mönch geworden, sich auch nicht das allergeringste Versehen. Nicht nur klagte er sich frei und offen vor den versammelten Brüdern an, sondern er beichtete des Tages mehrmal, ja 6 bis 7 mal, wie der Chronikschreiber von Alteich sagt. In der Folge wurde er Prior der Klostergemeinde und hatte als solcher auch die Bildung und Erziehung der Neueintretenden und die Seelsorge der Pfarrei zu leiten. Bei seinem Tode, der i. J. 1311 erfolgte, wollen einige fromme Personen seine Seele wie eine brennende Fackel zum Himmel steigen gesehen haben. An seinem Grabe geschahen viele Wunder, und soll der Staub, der davon genommen ward, ein gutes Mittel wider den Krebs gewesen sein. (Buc., Rad.)

¹⁰ **B. Adalbertus, Abb.** (15. Sept.) Der sel. Adalbert war der zweite Abt des Klosters des hl. Willibrord zu Echternach bei Trier und folgte dem hl. Abte Willibrord, dem Stifter dieses Klosters, in der Leitung desselben nach. Er starb reich an Verdiensten und fand an Alcuin einen Lobredner. (Buc. Suppl.)

¹¹ **Adalbertus, Mon.** (6. Jan.) Der Mönch Adalbert, aus dem gräflichen Geschlechte der Schömburg, verließ die Welt und ihre Ansprüche und wählte das arme Mönchsleben in dem Kloster Breitenau in Hessen, welches damals unter dem Abte Heinrich stand. Hier leuchtete er allen seinen Brüdern besonders durch seine Liebe zur Armut voran, und ertrug sich der Gabe der Wunder. Er starb i. J. 1132. (Buc.)

¹² **Adalbertus, Aep.** (23. Apr.) Adalbertus war zuerst Canoniker im Kloster Strahov aus dem Prämonstratenser-Orden und wurde dann zum Erzbischof in Salzburg erwählt. Näheres ist von demselben nicht bekannt.

¹³ **Adalbertus, Ep.** Nach Migne soll i. J. 909 Adalbert als Bischof von Augsburg dem hl. Adalbero gefolgt und i. J. 921 gestorben sein; allein auf Adalbero folgte Hilstin und in der ganzen Reihenfolge der Bischöfe von Augsburg gibt es keinen Adalbert, weshalb Obiges auf einer Verwechslung beruhen dürfte. (S. B. Adalbero².)

S. Adalferius, (12. April), Abt des Klosters Cava in Italien. (S. S. Allferius.)

Adalgagus (Adalagus), Ep. (29. Apr.) Adalgagus war Bischof in Bremen

und wird von Bucelin unter die „Seligen“ gerechnet.

S. Adalgisus (Algisus), Presb. (2. Juni, al. 10. Juli). Der hl. Priester Adalgisus, der in der Landschaft Tierache in der Picardie lebte, war aus Irland gebürtig und stammte nicht, wie Einige wollen, aus königlichem Geschlechte, wohl aber von sehr vornehmen frommen Eltern ab. Frühzeitig gesellte er sich zu Furseus, einem Bischöfe in Schottland, den man fälschlich für seinen Bruder ausgibt, und empfing von ihm die Priesterweihe, worauf er mit einigen Andern aus Irland nach Frankreich übersetzte. Hier nun erbaute er mit Genehmigung des Königs Clodoväus in dem Walde Tierache in der Picardie eine Zelle an dem Orte, wo Wasser hervorquoll, als er seinen Stab in die Erde gesteckt hatte. Der Ruf seiner Heiligkeit verbreitete sich weithin und zog viele seiner Landsleute heran. Von einer Wallfahrt nach Rom brachte er einige hhl. Reliquien zurück, die er zum Geschenk erhalten hatte, und starb reich an Verdiensten gegen das Jahr 670. Sein Leib wurde im Jahre 970 aus seiner Zelle in das im gedachten Walde gelegene Kloster St. Michael, im Bisthum Laon, übertragen, ein Arm davon kam jedoch nach Miroilles. Die Akten dieses Heiligen enthalten nach der Bemerkung der Bollanden sehr viel Unrichtiges. In einigen Orten wird sein Fest am 10. Juli begangen.

S. Adalgottus, Abb. (alideutsch = von edler Abkunft). — Der hl. Abt Adalgott von Dissentis in der Schweiz war zuerst Mönch im Kloster Maria Einsiedeln und wurde im J. 1012, nach dem Tode Otfers, zur Leitung der Abtei Dissentis berufen. Er starb im J. 1031 im Rufe der Heiligkeit, weshalb die schriftlichen Monumente seiner Abtei ihn unter „die Heiligen“ zählen. (Mg.)

¹ **S. Adalhardus**, (2. Jan.), ein Abt zu Corvei. (S. S. Adelardus.)

² **S. Adalhardus**, (26. Dec.), ein Mönch zu Hirschau. (S. S. Adelhardus.)

S. Adalherus, (Adalarius), (5. Juni), Priester und Martyrer. (S. S. Adelarius und S. Bonifacius.)

Adalongus, Ep. (1. März). Der Bischof Adalongus in Marseille lebte zur Zeit, als Karl Martell dem Grafen Maurentius Marseille entriß, nämlich im 8. Jahrh. Einige legen ihm den Titel „heilig“ bei; allein er

rarius in seiner Gedentafel der Heiligen, die in Marseille verehrt werden, will ihn nicht zu diesen gerechnet wissen. Im gleichen Sinne ward den Holländern, die sich deshalb schriftlich nach Marseille gewendet hatten, von daher geantwortet.

S. Adalprethus (Albertus, Adelpertus), **Ep. et M.** (27. März). Altd. pret, bert = brecht = hell, leuchtend. Der hl. Bischof Adalprethus in Trient gelangte im Jahre 1160 oder 1161 auf diesen bischöflichen Stuhl und erhielt vom Kaiser Friedrich Barbarossa viele Privilegien, wodurch er sein Bisthum in den besten Stand setzen konnte. Als er einst mit seinen Soldaten die ihm widerrechtlich abgenommenen Kirchengüter wieder in Besitz nehmen wollte, ward er von Einigen, die ihm heimlich nachstellten, bei Rovereto mit einer Lanze durchbohrt und getödtet im Jahre 1181. Zu Rovereto in Tyrol wird er als Märtyrer verehrt.

1 S. Adalricus, Puer M. (21. Mai, al. 10. Jan.), altd. deutsch = Edelreich. — Der hl. Knabe Adalrich im Kloster Besue (M. Besuense), in der Diözese Langres, wurde mit mehreren Andern von den Dänen oder Normannen bei ihrem achten Einfall ins Land, den die Chroniken „den Gräuel der Verwüstung“ nennen, gefangen und grausam zu Tod gemartert. **E. S. Ansuinus.** (Mab.)

2 B. Adalricus, (29. Sept.) Mönch auf der Insel Wffnau oder Aufnau (Aufnag) im Zürchersee. **E. S. Alaricus.**

3 Adalricus (Athicus, Ethicus). Adalrich war Herzog in Elßaß und Vater der hl. Odilia, welche blind auf die Welt kam. Dieses Unglück betrübte ihn so sehr, daß er sein eigenes Kind nicht im Schlosse dulden wollte, ja, wie Einige behaupten, in seiner Verzweiflung sogar den Befehl gab, sie zu tödten. Aber die Herzogin, Verswinde mit Namen, mußte seinen grausamen Befehl zu vereiteln, indem sie die Sache einer Amme anvertraute, welche das Töchterlein in Sicherheit brachte. Die hl. Odilia empfing darauf die hl. Taufe und erlangte dadurch das Augenlicht wieder. Ihr älterer Bruder Hugo ließ sie nun heimlich zurückkommen, weswegen ihn aber der Vater so sehr mißhandelte, daß er starb. Dieser Tod machte nun auf Adalrich einen solchen Eindruck, daß er sich bekehrte, Odilia mit Liebe aufnahm und nach ihrem Beispiele sich dem Herrn ganz zu weihen trach-

tete. In dieser Absicht erbaute er für seine Tochter das Kloster Hohenburg im Elßaß, dessen erste Äbtissin Odilia wurde; ja er selbst entsagte gegen Ende seines Lebens der Welt und zog sich in die Einsamkeit dahin zurück, wo er unter den heiligsten Übungen am 20. Nov. 690 n. Chr. seine Seele aushauchte. Von Vielen wird er unter die „Heiligen“ gezählt. Noch muß bemerkt werden, daß Adalrich der Stammvater des Kaiserhauses von Lothringen und Oesterreich ist, durch seine Söhne Adelbert und Eticho. (Mg., But.)

B. Adalsindis (Adelsindis), **Montal.** V. (24. Dec. al. 25. Dec., 12. Mai). Die sel. Adalsindis war die jüngste Tochter des hl. Adalbald und der hl. Riktrudis. Sie schien den Geist der Gottseligkeit schon mit der Muttermilch eingesogen zu haben und verachtete daher alle Ansprüche auf die Ehre der Welt von Jugend auf. Eine würdige Nachahmerin der Heiligkeit ihrer Familie, nahm sie den Schleier im Kloster Hamay, das von ihrer Tante, der hl. Gertraud, gegründet worden war und dem eben ihre Schwester, die hl. Eusebia, vorstand. Sie starb im Jahre 715. In den Menologien des Benedictiner-Ordens, dem sie angehörte, findet sich ihr Fest am 25. Dec., bei Ferrarius aber am 12. Mai, an welchem Tage das Fest ihrer hl. Mutter gefeiert wird, weshalb es scheint, derselbe habe nur wegen ihrer Mutter an diesem Tage von ihr Erwähnung gemacht.

Adalvardus et Stephanus, Epp. MM. (6. Mai). Adalvardus und Stephanus werden von Mehreren als hgl. Bischöfe von Birka in Schweden aufgeführt. Adalvardus soll der zweite Bischof jenes Orts gewesen und vom hl. Anskar dahin geschickt worden sein, worauf er zu Upsala den Martirtod erlitten habe; Stephanus soll dem Adalvard als Begleiter beigegeben und dann bei Helsingborg gemartert worden sein. Eine öffentliche Verehrung scheinen beide in Schweden nie genossen zu haben.

1 S. Adalwinus, (2. Febr.), ein Hof-Beamter und Märtyrer zu Ebbedesdorp (in Niederfachsen). **E. S. Theodoricus.**

2 Adalwinus (Adelwinus), **Abb.** (15. Jan.) Adalwin war der 14. Abt auf dem Blandinienberge in Gent (Gandavum) und ein Mann von großer Einsicht und Heiligkeit, der sich schon im Leben sein Grab zurecht machte und durch Wort und Beispiel die Sei-

nigen wunderbar im Guten förderte. Er starb im J. 995, nachdem er 7 Jahre der Abtei vorgestanden. Im J. 1613 wurden seine Gebeine wieder aufgefunden. Von einigen Schriftstellern des Benedictinerordens wird er unter die „Seligen“, von Andern zu den „Ehrwürdigen“ (Venerabiles) gerechnet.

1 S. Adamnanus (Adamnanus, Adamannus), **Mon.** (31. Jan. al. 2. 27. Dec.) Der hl. Adamnan (d. h. der kleine Adam) war Mönch des Klosters Colingham in Schottland, das ein Mönchs- und Nonnenkloster zugleich war und von einer Abtissin geleitet wurde. Er führte ein überaus bußfertiges Leben, tödtete seinen Leib so sehr ab, daß er nur zweimal in der Woche, nämlich am Sonntag und Donnerstag, Speise und Trank zu sich nahm. Mit dem Fasten verband er so inbrünstiges Gebet, daß er manche Nächte in demselben zubachte, um Gott für seine schweren Jugendünden Abbitte zu leisten. Gott verlieh ihm die Gabe der Prophetie. Einst, da er in der Nacht dem Gebete und der Betrachtung oblag, erhielt er die Offenbarung, sein Kloster werde in kurzer Frist zu Grunde gehen, wenn einige darin herrschende weltliche Sitten noch länger fortdauern sollten. Auf die Mittheilung dieser Offenbarung wurden die gerügten Mißbräuche wohl abgeschafft und es erfolgte Besserung; allein diese war von keiner langen Dauer, weshalb das angedrohte Strafgericht wirklich in Erfüllung ging und das ganze Kloster durch Feuer zerstört wurde. Er starb nach Einigen um das J. 700, nach Andern um das J. 670. Im Orden des hl. Benedict wurde das Fest dieses Heiligen bald am 2. Dec., bald am 27. d. Monats gefeiert, und zwar am 2. Dec. in England und am 27. in Schottland. In einem der neuesten Benedictiner-Martyrologien kommt sein Name am 27. Dec. vor, während ältere deutsche Martyrologien dieses Ordens es auf den 2. Dec. setzen.

2 S. Adamnanus (Adomnanus), **Abb.** (23. Sept. al. 8. Apr.) Der hl. Adamnan, oder wie er auch heißt, Adomnan, war Abt des Klosters Hy auf der gleichnamigen Insel Hy (lat. Jona, eine der Hebriden, jetzt Columbkill, d. i. cella Columbae), und wurde um das Jahr 701 von den Picten an den König Alcfrit (Alfred) in Northumberland des Friedens wegen gesendet. Bei dieser Gelegenheit erhielt er im Umgange mit englän-

bischen Geistlichen genauere Einsicht in den Osterstreit, der in jenen Gegenden zwischen den Schotten und den Anhängern der nun bestehenden Uebung herrschte. Wenn nämlich gleich auf dem ersten Concil zu Nicäa der Osterstreit in sofern ganz entschieden wurde, als, abweichend von den Juden, der Sonntag nach dem 14. Tage des Mondes nach der Frühlingsnachtgleiche als der Tag für das Osterfest bestimmt wurde, so ward doch über den Oftercyclus, d. h. über die Berechnungsart der Osterzeit im Laufe der Jahre, nichts bestimmt, und dies war Ursache, daß auch in der Folge noch Verschiedenheiten in der Osterzeit stattfanden. Als nun im 6. Jahrhundert der alexandrinische Oftercyclus allgemein in der Kirche angenommen wurde, weigerten sich die Scoten (Schotten) dasselbe zu thun, indem sie bei der Uebung verbleiben wollten, die sie von ihren Vorfahren erlernt hatten. Diese Uebung stimmte in soweit vollkommen mit dem Beschlusse des Concils von Nicäa überein, als nach derselben jederzeit das Osterfest am darauffolgenden Sonntag gefeiert wurde, wenn der 14. Tag des Mondes auf einen Wochentag fiel, unterschied sich aber von der in der letzten Zeit angenommenen Uebung der katholischen Kirche, daß nach dieser das Osterfest auch am folgenden Sonntag gehalten wurde, wenn der 14. auf einen Sonntag fiel, während die Scoten in diesem Fall das Osterfest am 14. selbst feierten. Die Scoten waren nach dieser Darstellung weit von der Kezerei der Quartadecimani (so genannt, weil sie mit den Juden das Osterfest jedesmal am 14. Tage selbst gefeiert wissen wollten und dies für ein göttliches Gebot erklärt hatten) entfernt, sie irrten nur darin, daß sie die Verbesserung des Kalenders nicht annehmen, sondern bei ihrem Herkommen, das zu Zeiten viele Unordnungen in der Festzeit erzeugte, verbleiben wollten, von dem sie erst nach langer Zeit (nach Beda erst nach 150 Jahren) und da nur durch königliche und päpstliche Autorität abgebracht werden konnten. (Cf. Bolland. II. Tom. 9. Junii. p. 190 seq. in vita S. Columbae). Ueber die neue verbesserte Weise, das Osterfest zu berechnen, nun wurde der hl. Adamnanus bei seiner Anwesenheit in England aufgeklärt, und er sah das Gute derselben so sehr ein, daß er bei der Rückkehr in sein Vaterland alles aufbot, der römischen Osterfeier überall Aufnahme zu verschaffen, so daß er zu diesem Zwecke in

jenem Lande angelegentlichst umherreiste. Zu seiner Freude fand er überall geneigtes Gehör, nur bei seinen Untergebenen nicht, wodurch er sich aber in seinem Eifer nicht abschrecken ließ. Doch ehe noch ein Jahr über seinen Bemühungen verstrich, starb er um das Jahr 704 oder 705, mit Hinterlassung mehrerer Werke, von denen das über die Osterfeier, zunächst für seine Mönche bestimmt, besondere Erwähnung verdient. Sein Fest wird in England und Schottland nach dem Zeugnisse *Bucelins* auch am 8. April gefeiert.

1SS. Adam et Eva (Heva), Protoparentes. (24. Dec. al. 4. Febr. 25. März, 23. Aug. 19. Dec.) Hebr. Adam, d. i. roth, von röthlicher Erde; Erdmann, Mensch. — Nachdem Gott das Weltall erschaffen, bildete Er am sechsten Tage den ersten Menschen aus (röthlicher) Erde, hauchte ihm den Odem des Lebens ein und machte ihn so zum lebenden (Gott ähnlichen) Wesen (Gen. 2, 7). Gott wies ihm einen Lustgarten (Paradies) zur Wohnung an, auf daß er ihn bebaue und bewahre (Gen. 2, 15). Damit er sich seines freien Willens bewußt werde und auch Verdienst an seinen Handlungen habe, bestimmte ihm Gott eine Prüfung. Er erlaubte ihm zu essen von allen Bäumen des Gartens; nur der „Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen“ war ausgenommen. Dieser ward ihm zur Prüfung gesetzt und zwar mit dem Beisügen, daß er, sobald er davon esse, des Todes sterben werde (Gen. 2, 15 — 17). Hierauf führte ihm Gott alle Thiere zu, auf daß er ihnen Namen gebe, und bei dieser Gelegenheit kommt zuerst der Name Adam vor (Gen. 2, 19). Da unter allen Geschöpfen für ihn keine „Gehilfin“ sich fand, baute Gott aus einer Rippe, die er von Adam im Schlafe genommen, ein Weib und führte sie zu ihm, und Adam nannte sie *Ischah*, d. i. *Männin*, „weil sie vom Manne genommen ist“ (Gen. 2, 21 — 23). Wie lange unsere Stammeltern im Paradiese glücklich lebten, läßt sich nicht angeben; aber das sagen die heil. Urfunden, daß der Teufel, der schon früher von Gott sich getrennt hatte, die Menschen um ihre Glückseligkeit beneidete und sie auch von Gott zu trennen suchte. Er wendete sich deshalb in Gestalt einer Schlange an das schwächere Weib, erregte zuerst den Zweifel, ob denn Gott wirklich geboten habe, nicht von allen Bäumen des Gartens zu essen, und als er dann auf die bestätigende Erwiderung

des Weibes die große Lüge gesprochen, daß sie keineswegs sterben, sondern Gott gleich sein werden, erkennend Gutes und Böses, daß das Weib von der schönen Frucht (man nimmt gewöhnlich an, daß es ein Apfel gewesen sei) und gab auch dem Manne, welcher ebenfalls aß (Gen. 3, 1 — 6). Auf die Sünde folgte die Strafe, welche aber der erbarmende Gott für die verführten Menschen dadurch milderte, daß er ihnen einen kommenden Erlöser verheißt. Auch darin lag neben der Strafe eine Erbarmung, daß Gott sie aus dem Paradiese entfernte; denn wenn sie auch noch vom „Baume des Lebens“ gegessen hätten, so wären sie in dieser Gottentfremdung ewig verblieben und daher ewig unglücklich gewesen mit allen ihren Nachkommen. So aber konnten sie nun bei der Arbeit im Schweiße ihres Angesichtes Buße thun und dadurch sich der kommenden Erlösung würdig machen. Adam nannte sein Weib jetzt *Eva* (hebr. *Chavvah*, d. i. *Leben*, die *Leben gebende*, *Mutter der Lebendigen*). Von den vielen Kindern, die Eva geboren, nennt uns die hl. Geschichte nur drei: *Kain*, *Abel* und *Seth*. Nach *Seths* Geburt lebte Adam noch 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter, bis er in einem Alter von 930 Jahren starb. Obwohl Adam und Eva von Gott wieder zu Gnaden aufgenommen wurden und als Büßer starben (vgl. Sap. 10, 1. 2.; *Iren. lib. 3. c. 23*; *Epiph. haer. 46*; *Aug. de haeres. 25*), so konnten sie doch nicht in den Himmel eingehen, weil dieser für sie, wie für alle ihre Nachkommen verschlossen blieb, bis der verheißene Erlöser (der aus der zweiten Eva geborene zweite Adam) die Schuld und Strafe der Sünde am Kreuze gebüßt und alle Gerechte, die bis dahin entschlafen waren, aus der Vorhölle herausgeführt hatte. — Die Griechen begehnen die Erinnerung an die Vertreibung unserer Stammeltern aus dem Paradiese mit religiöser Trauer am 4. Februar, auf welchen Tag bisweilen der Aschermittwoch fällt, wo das *Memento, homo etc.* in Erinnerung gebracht wird. Bei Einigen findet sich das Fest der ersten Eltern auf den 23. Aug. angesetzt, doch, wie es scheint, nur zur Feier ihrer Befehlzung zu Gott (cf. *Vol. I n d. ad 23. Aug. Tom. IV*). Bei Andern wird ihr Fest am 25. März (an dem Tage, an welchem durch den Erzengel Gabriel die Menschwerdung des zweiten Adam der zweiten Eva verkündigt ward) begangen, weil

angenommen wird, Adam sei am nämlichen Tage wie Jesus Christus gestorben und an der Stelle, wo die Kreuzigung Christi stattfand, begraben worden. Im römischen Martyrologium kommen ihre Namen nicht vor; allein sie stehen in den gewöhnlichen katholischen Kalendern, die wahrscheinlich nach einer uralten Tradition sich richten, am Vorabende des Festes der Geburt Christi (am 24. Dec.), so daß das Fest des ersten Adam, dem des zweiten vorausgeht. Im Kl. Boll. sind sie am 19. Dec. aufgeführt.

²**S. Adamus, Abb.** (16. Mai). Der hl. Adam war Abt zu Fermo im Gebiete von Picenum in Italien, und zwar soll er im Kloster des hl. Sabinus daselbst Abt gewesen sein. Nur muß er von einem andern Adam unterschieden werden, der gleichfalls in Fermo lebte, aber dem Franciscaner-Orden angehörte und den Beinamen Rufus hatte. Nach Bucelin starb er i. J. 600 u. Chr. zu Fermo, wo sein Leib in der Domkirche sich befinden soll.

³**S. Adamus, C.** (3. Juni). Von diesem hl. Befenner Adam ist nur die Uebertragung seiner Gebeine bekannt. Diese waren zuerst in der Stadt Betatia beigesetzt, wurden aber auf Gottes Befehl von einem Mönch i. J. 1102 nach Guglionisi im Neapolitanischen übertragen.

⁴**B. Adamus, Ep.** (23. Nov. al. 25. Febr.) Der selige Adam, erster Abt des Klosters Ebrach in Franken, das dem Cisterzienser-Orden angehörte, war zuerst Mönch des Klosters Morimund und begleitete seinen Abt Arnold, als dieser mit zwei andern Mönchen in allen Klöstern Ober- und Niederdeutschlands aus irgend einem frommen Vorwand umherkreiste. Der hl. Bernard, dem diese Wanderung nicht gefiel, gab sich alle Mühe, wenigstens unsern Adam zur Rückkehr zu vermögen. Dieser gehorchte dem Rathe des hl. Lehrers und führte von nun an ein so heiliges Leben, daß er für würdig gehalten wurde, zum ersten Abt des Klosters Ebrach erwählt zu werden. Beim damaligen Kaiser Conrad und den Fürsten des Reiches stand er wegen seiner Tugenden hoch in Ehren, besonders aber wegen seiner Beredsamkeit, durch die er sich bei den Reichsversammlungen, zu denen er beigezogen wurde, auszeichnete. Er starb zu Kloster Ebrach i. J. 1161. Vom hl. Bernard sind noch zwei Briefe an unsern sel. Abt

Adam vorhanden. Unser Gewährsmann führt sein Fest noch am 25. Febr. an. (Buc.)

⁵**Adamus, Abb.** (17. Febr.) Adam war zuerst Mönch in dem Kloster des hl. Mathias zu Trier und hieß da Benedict, wurde aber später zum Abt des Klosters vom heil. Martinus in Köln beehrt und wider seinen Willen als solcher eingesetzt. Um den Benedictinerorden machte er sich in seiner ganzen Provinz dadurch hochverdient, daß er die einzelnen Klöster zur früheren strengen Regel zurückführte. Er starb den 17. Febr. 1499, nachdem er 44 Jahre jenem Kloster vorgestanden, und wird im Menologium der Benedictiner von Bucelin (Supplement) den „Ehrwürdigen“ beigezählt. (Buc. Suppl.)

⁶**Adamus Sasboldus,** (21. März, al. 4. Oct.) Adam Sasboldus gehörte dem Minoriten-, resp. dem Franciscaner-Orden an und starb zu Löwen in Belgien i. J. 1553. Die Einen rechnen ihn unter die „Seligen“, die Andern unter die „Ehrwürdigen“; übrigens kann eine öffentliche Verehrung nicht nachgewiesen werden. In einigen Martyrologien findet sich sein Name auch am 4. Oct.

⁷**Adamus,** (17. April). Adam war der Sohn eines Garvanus und der Bruder eines gewissen Lugadius, und soll mit diesem seinem Bruder in Irland verehrt werden.

⁸**Adamus, C.** (3. Mai). Von diesem Adam ist außer seinem Namen, der in den Schriften der Karthause in Brüssel steht, nichts Näheres bekannt.

⁹**Adamus, Abb.** (7. Mai). Adam war Abt des Klosters der sel. Jungfrau Maria von la Trappa, das dem Cisterzienserorden angehörte und in der Diözese Séz (Sagien-sis) in der Normandie lag. Seguinus sagt von ihm: „Er war vornehm und wurde gering, er war reich und wurde arm.“ Nachdem er Viele zur Ergreifung des klösterlichen Lebens gebracht, und durch zahlreiche Wunder zum Heile der Zeitgenossen gewirkt hatte, starb er und ging hin, den ewigen Lohn zu empfangen. — Bucelin und Andere geben ihm den Titel „selig“, Andere aber den Titel „ehrwürdig.“

¹⁰**Adamus, Mon.** (15. Juni, al. 11. Sept. 14. Dec.) Adam, den Buc. zu den „Seligen“ rechnet, war Mönch und Custos über die Kirchenschatze im Kloster auf Monte Cassino und verwaltete sein Amt mit der gewissenhaftesten Treue. Als einst der verwegene Pandulph

von Capua die Auslieferung jener Schätze verlangte, setzte er sich seinem ungerechten Begehren unerschrocken entgegen und legte, als die Mitbrüder aus Furcht vor ärgeren Dingen zur Nachgiebigkeit riefen, die Kirchenschätze auf den Altar des hl. Benedictus, die drohenden Worte sprechend: „Hier mag Jeder holen, was ihm beliebt.“ Als dann die Räuber wirklich Hand an's Werk legten, wurden sie augenblicklich von der Rache Gottes ereilt. Der hl. Benedict erschien ihm öfter in Gesichten und gab ihm ein, da eben damals darüber gestritten wurde, die Gewissheit, daß seine, des Benedictus, Gebeine auf Monte Cassino ruhen. Auch von den hhl. Probus und Hyacinthus hatte er einmal eine Erscheinung, die in jenem Kloster am 14. Dec. mit einem besonderen Feste begangen wird. Sein Tod fällt ins J. 1030 und wird sein Fest im Benedictiner-Orden, der nach Bucelin ihn zu den „Seligen“ rechnet, sonst noch am 11. Sept., auch am 14. Dec. gefeiert. (Buc.)

¹¹ **Adamus, Ep. M.** (22. Juli. al. 13. Sept.) Der Bischof Adam, zu Cathanes in Schottland, verließ in seiner Jugend die Welt und diente Gott dem Herrn in dem Kloster Meyltos. Hier zeichnete er sich dergestalt durch seinen Eifer für das klösterliche Leben aus, daß er auf den bischöflichen Stuhl von Cathanes erhoben wurde. Als er einst die der Kirche schuldigen Gefälle eintrieb und die Säumigen mit harten Strafen bedrohte, faßten sie eine solche Wuth gegen ihn, daß sie Hand an ihn legten, sein Haus bestürmten und ihn in seiner eigenen Kirche verbrannten, i. J. 1230. Sein Tod blieb nicht ungerächt, indem der damalige König Alexander von Schottland die Mörder verfolgte und das begangene Verbrechen an ihnen und ihren Kindern auf furchtbare Weise bestrafte. Unser Gewährsmann zählt ihn unter die „Seligen“ und verzeichnet sein Fest auch auf den 13. Sept. (Buc.)

¹² **Adamus de Marisco, M.** (24. Juli). Von Adam de Marisco ist nur sein Name bekannt, der im Menologium der Franciscaner von Huber vorkommt, woraus hervorgeht, daß er dem Orden des hl. Franciscus angehört habe.

¹³ **Adamus, (31. Juli).** Der Bekenner Adam von Cathara in Dalmatien findet sich in dem Martyrologium der Franciscaner von

Arthur, ohne irgend eine Angabe, welcher einer Klasse von Heiligen er angehöre.

¹⁴ **Adamus, Abb.** (31. Juli). Dieser Adam war erster Abt des Klosters der seligsten Jungfrau zu Laufheim bei Culmbach in Franken und starb im J. 1132 im Rufe der Heiligkeit. Bucelin legt ihm den Titel „selig“ bei. (Buc.)

¹⁵ **Adamus, Ep.** (18. Aug.) Adam war zuerst Canonikus und Archidiacon zu Paris, und wurde dann auf den bischöflichen Stuhl von Meure (Morinensis) erhoben. In Erwägung der Gefahren, welche mit dieser Würde verbunden waren, faßte er einen solchen Widerwillen daran, daß er um Enthebung von dem bischöflichen Amte nachsuchte und sie auch erhielt, worauf er in ein Kloster trat und darin bis an sein Lebensende verweilte. Einige Schriftsteller zählen ihn zu den „Seligen.“ (Buc.)

¹⁶ **Adamus Rufus, Mon. O. S. Fr.** (22. Sept.) Adam, mit dem Beinamen Rufus, war aus Baretia im Neapolitanischen und lebte im 13. Jahrh. Er gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und war ein ausgezeichnete Prediger, der die Gabe der Wunder besaß. Von ihm wird erzählt, es habe ihn einst ein Wolf wieder auf den rechten Weg gebracht, von dem er abgeirrt war; auch sollen die Vögel, die unter der Predigt großen Lärm machten, auf sein Geheiß sogleich stillgeschwiegen haben. Er starb im J. 1287 und wird von einigen unter die „Seligen“ gerechnet.

¹⁷ **Adamus Estonius, Ep. Cardinalis** (20. Oct.) Adam, mit dem Beinamen Estonius, war Bischof und Cardinal, der aus dem Kloster zu den höchsten Würden der Kirche gelangte. Er soll ein besonderer Verehrer der Mutter Gottes gewesen sein und das Officium auf das Fest Mariä Heimsuchung, das von Bonifaz IX. für die ganze Kirche vorgeschrieben wurde, verfaßt haben. Er starb zu Rom im J. 1307 und wird von einigen Schriftstellern aus dem Orden des hl. Benedict, dessen Mitglied er früher war, den „Ehrwürdigen“ beigezählt. (Buc. Suppl.)

¹⁸ **Adamus, Ep.** (16. Dec.) Adam, aus Frankreich gebürtig, war der achte Abt des Klosters Chales (Chalissium) und trat in daselbe unter dem Abte Wilhelm, dem nachmaligen Bischof von Bourges. Auf den Bischofsstuhl von Senlis (Silvanectum) erhoben, brachte er, wie die Geschichtsschreiber mel-

den, die übrige Zeit seines Lebens mit Predigen, Lehren und Abfassen von Büchern zu. Er starb im J. 1240. (Buc.)

¹⁹ **Adamus, Mon.** (22. Dec.) Adam, ein Mönch des Klosters zur seligsten Jungfrau in Lucca, hatte, noch bevor er die Worte recht aussprechen konnte, also in der frühesten Kindheit, den englischen Gruß erlernt und wiederholte denselben stets mit der wunderbarlichsten Anmuth. Zur seligsten Jungfrau trug er eine überaus große Andacht, weshalb er von ihr öfterer Erscheinungen gewürdigt wurde. Eine dieser Erscheinungen haben die Geschichtsschreiber besonders aufgezeichnet. Es soll ihm nämlich einst die seligste Jungfrau in aller Frühe erschienen sein und ihn in die Kirche geführt haben. Er fand dieselbe von dem hellsten Glanze erleuchtet und Maria von sieben Frauen umgeben. Diese habe ihre Hand auf sein Haupt gelegt und gesagt: „Von nun an bis an dein Lebensende soll dich das Haupt nicht schmerzen“. Bucelin rechnet ihn zu den „Seligen“, gibt aber die Zeit, in der er gelebt hat, nicht an. (Buc.)

¹ **S. Adauctus**, (7. Febr.), (Lat. = vermehrt, hinzugefügt), ein Martyrer in Phrygien. S. S. Adaucus.

² **S. Adauctus**, (14. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Secundianus.

³ **S. Adauctus**, (30. Aug.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Felix.

⁴ **SS. Adauctus M. et Callisthenes, v.** (4. Okt.) Der hl. Adauctus war aus Ephesus in Asien gebürtig und hatte eine überaus schöne Tochter, die hl. Callisthenes. Als der Kaiser Maximinus von dieser hörte und sie zur Frau (zum Rebsweib) begehrte, Adauctus aber seine Einwilligung nicht nur nicht gab, sondern vielmehr seine Tochter verbarg, ward er zur Strafe dafür seiner Güter beraubt und nach Mesopotamien ins Exil verwiesen, wo der Statthalter den Auftrag erhielt, ihn seines Glaubens wegen vorzuführen und, falls er ihn nicht abschwöre, zu enthaupten. Er mag um das J. 305 den Martyrertod erlitten haben. Acht Jahre brachte seine Tochter Callisthenes in der Verborgenheit zu, verließ aber dieselbe, sobald sie hörte, Vicinius sei an das Ruder gekommen, und erbat dann bei der Kaiserin die Gnade, die Gebeine ihres Vaters zurückbringen zu dürfen. Sie starb ungefähr um das Jahr 318 eines seligen Todes.

SS. Adaucus (Adauctus) et Soc. MM. (7. Febr.) Der hl. Adaucus oder, wie er auch heißt, Adauctus, Generalofficiator und Rentmeister zu Antandros in Phrygien, war aus Italien gebürtig und wurde sammt dem Schatzmeister (Praefectus aerarius), dem Kriegsobersten, dem Senate und dem ganzen Volke jener Stadt mit Weibern und Kindern, als sie standhaft die Götzenopfer verweigerten und einmüthig Jesum Christum bekannten, unter dem Kaiser Galerius Maximianus zum Feuertode verurtheilt und sonach verbrannt um das Jahr 303.

S. Adausia, (29. Aug.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Candida.

Adda, Presb. (17. Jan.) Der Priester Adda war nach der Behauptung Einiger der Apostel des Staates Mercia in England und wird von ihnen unter die „Seligen“ gezählt. Fälschlich jedoch halten ihn Andere für den Apostel vom Northumberland. Der ehrwürdige Beda hat (cap. 21. libr. 3.) eine Lobrede auf ihn hinterlassen.

S. Addasta (Abclasta), (2. Febr.), ein sächsischer Hofbeamter und Martyrer. S. S. Theodoricus.

Adegrinus, M. (2. Juli.) Adegrin war Mönch und Einsiedler zu Beaume (Balma) in der Franche-Comté. Ehe er das Ordenskleid des hl. Benedictus angezogen hatte, widmete er sich dem Kriegsdienste, legte aber, dem Zuge der Gnade folgend, Waffen und Ehrenkleider bei Seite, ließ sich das Haupt scheeren und schloß sich an den hl. Odo (Odo) an, der damals in Tours ein ganz verborgenes, dem Herrn geweihtes Leben führte. Täglich mehr die Hallsiride der Welt erkennend, suchten beide nach einem Kloster umher, in dem sie Gott nach Herzenslust dienen konnten. Auf einer Wallfahrt nach Rom kam Adegrin in das Kloster Beaume, wo ihn Abt Berno sehr liebevoll aufnahm, und wo er mit seinem Freunde Odo im J. 909 das Ordenskleid nahm. Mit Erlaubniß seines Abtes zog sich jedoch Adegrin in eine zwei Meilen von dem Kloster entfernte Zelle zurück und führte hier 30 Jahre hindurch bis an seinen Tod, der im J. 939 erfolgte, ein sehr strenges Leben. (Buc. Suppl.)

¹ **S. Adela**, (23. Nov.). Altleutisch = die Edle, Edelgeborene. — Die hl. Adela war die Mutter des hl. Erudo und starb um die Mitte des 7. Jahrhunderts. (Mg.)

² **S. Adela** (Adula, Adulla), **Abb.** (24. Dec.) Die hl. Adela war die Schwester der hl. Irmene und Tochter König Dagoberts II. in Frankreich. Sie vermählte sich mit einem angesehenen Edelmann, Namens Alberich, und gebar ihm einen Sohn, welcher der Vater des hl. Abtes Gregor in Utrecht wurde. Nach dem Tode ihres Gemahls widmete sich Adela ganz den Uebungen der Gottseligkeit und nahm in dem zu Pfalzel (Palatiolum), unweit Trier, von ihr gestifteten Frauenkloster den Schleier. Aus dem Leben ihres Enkels, des hl. Gregor, wissen wir, daß sie im J. 722 der Genossenschaft daselbst als Äbtissin vorstand. Wie lange nach dieser Zeit sie noch gelebt habe, ist nicht bekannt; man glaubt aber, sie sei um das J. 734 gestorben. Ihr Testament, das am 1. April 732 abgefaßt worden, ist bis auf uns gekommen. (Mab.)

³ **Adela, Abbat.** (8. Jan.) Die Äbtissin Adela in Messiniacum bei den Morinern stammte von königlichem Geblüte, entsagte aber aller königlichen Pracht und lebte in der Verborgenheit nur Christo, dem Könige aller Könige. Sie stiftete obengenanntes Kloster und starb 1079. (Buc. Suppl.)

¹ **S. Adelardus** (Adalardus, Adalhardus), **Abb.** (2. Jan.) Altb. Adalhart = durch Adel mächtig, tapfer u. — Der hl. Adelardus war der Enkel Karl Martells und kam frühzeitig an den Hof Karls des Großen. Da ihm aber das Reich Gottes mehr am Herzen lag, als irdische Größe und Ehre, so nahm er zu Corbei in der Picardie das Ordenskleid und zeichnete sich eben so sehr durch seine Demuth als seine Einsicht und Wissenschaft aus. Allein er sollte in diesem Asyl, in das er mit 20 Jahren eintrat, nicht sein Verbleiben haben. Kaiser Karl zog ihn wieder an seinen Hof und machte ihn zum Kabinetsoberath und im J. 796 sogar zum ersten Minister seines Sohnes, des jungen Königs Pipin in Italien. Da Pipin im J. 810 starb, hatte Adelard für die Erziehung Bernards, des 12jährigen Sohnes Pipins, zu sorgen. Weil jedoch Bernard als Sohn des ältesten Prinzen Ansprüche auf die Kaiserwürde machte, und deshalb, zum Jüngling herangewachsen, Krieg anfang, fiel Verdacht auf unsern Heiligen, als ob er den Handel angestiftet hätte, und wurde deshalb in das Kloster St. Philibert (ehedem Hermoutier, nachher Noirmoutier genannt) auf der Insel Her in Aquitanien

verbannt. Ludwig der Fromme überzeugte sich jedoch bald von dem Unrecht, das ihm geschehen, und rief ihn im J. 821 wieder an seinen Hof, wo er sofort zwei Jahre verblieb. Weil aber Adelard sich am königlichen Hof nicht wohl fühlte, zog er sich im J. 823 in sein Kloster Corbei zurück und lebte da nur für sein und der Seinigen Heil, die er durch Worte und Beispiele erbaute. Bei dieser edlen Sorgfalt lagen ihm die Heiden im nördlichen Deutschland sehr am Herzen und er ging mit dem Gedanken um, eine Pflanzschule für evangelische Arbeiter zu bilden, welche die Bestimmung hätten, im nördlichen Deutschland oder überhaupt im Norden unter den Heiden das Evangelium zu predigen. So entstand Neu-Corbei, bekannt unter dem Namen Corvei an der Weser in Westphalen im Bisthum Paderborn, dessen Bau im J. 823 vollendet wurde. Im J. 826 vor Weihnachten von einer Krankheit befallen, erhielt er von seinem Schüler, dem Bischofe Hildebrand in Beauvais, die hl. Delung und starb, nachdem er die Wegzehrung empfangen hatte, den 2. Jan. 827 im 73. Jahre. Seine Zeitgenossen nannten ihn den Augustin, den Antonius, den Jeremias ihrer Zeit, um die verschiedenen Züge der Aehnlichkeit auszudrücken, die er mit diesen großen Männern gemein hatte. Sein Leben ist von Paschasius Radbertus in etwas schwülftigem Style beschrieben. Da Gott die Heiligkeit seines Dieners durch mehrere Wunder zu erkennen gab, erlaubte Pabst Johann XIX. (oder nach Andern Johann XX.) die Erhebung seines hl. Leibes, um ihn der Verehrung auszusetzen. Diese Erhebung geschah mit großer Feierlichkeit im J. 1040. Die Reliquien des Heiligen befinden sich mit geringer Ausnahme alle zu Corbei in der Picardie. Sein Name ist nie in das Martyrologium Rom. eingetragen worden, obgleich er der Hauptpatron vieler Kirchen ist und in Frankreich und den Niederlanden vielfache Verehrung genießt.

² **S. Adelardus, C.** (16. Dec.) Der hl. Adelardus war ein Bekenner zu Eisonium in Belgien. (El.)

³ **S. Adelardus**, (26. Dec.), ein Mönch in Hirschau. S. S. Adelhardus.

S. Adelarius (Adalarius, Adalherus), **Presb. M.** (5. Juni, al. 20. Apr.) Der hl. Martyrer und Pfarrer Adelarius war Genosse des hl. Bonifacius, Apostels der

Deutschen. Nach Bucelin war er Bischof in Erfurt und wird bei den Benedictinern am 20. April verehrt. Es ist jedoch, wie die Holländisten bemerken, nicht ausgemacht, ob er die bischöfliche Würde bekleidet habe. E. S. Bonifacius.

Adelberga, aus dem Altd. d. i. edler Berg. — Adelberga, mit dem Zunamen Ave oder Eva, war die erste Abtissin des Klosters zum hl. Berge, welches der Bischof Heymon von Verdun für Benedictiner-Nonnen gestiftet hatte. Sie blühte im 11. Jahrh. und wurde durch ihre Tugenden sehr berühmt. Um die Regel des hl. Benedict gründlich zu erlernen, reiste sie nach Clugny, wo ihr wegen ihrer ausgezeichneten Tugenden von dem damaligen Abte Odilo ausnahmsweise der Eintritt in's Kloster gestattet ward. Im J. 1049 wurde ihre Genossenschaft vom Papst Leo IX. bestätigt. Acht Jahre darauf, nämlich im J. 1057, starb sie, nachdem sie ein halbes Jahrhundert ihrer Gemeinde vorgestanden hatte. (Mg.)

B. Adelbero, (6. Okt.), ein Bischof von Würzburg. E. B. Adalbero¹.

¹**S. Adelbertus**, (3. Juni), ein Bischof von Como. E. S. Adalbertus³.

²**S. Adelbertus**, (25. Juni), ein Erzbischof von Egmout in Holland. E. S. Adalbertus³.

³**B. Adelbertus** (Aldebertus), Comes. (22. Apr.) Der sel. Graf Adelbert war in Frankreich geboren und aus dem Geschlechte der Grafen von Austrobandia. An dem Hofe Karls des Großen, dessen nahe Verwandte, die hl. Regina, er sich zu seiner Gemahlin nahm, stand er in großem Ansehen. Aus seiner Ehe gingen zehn Töchter hervor, von denen eine, Namens Ragemfredis, unter den Heiligen der Kirche verehrt wird. Von diesen zehn Töchtern, die von ihren hhl. Eltern in der Furcht Gottes und in allen Wissenschaften erzogen wurden, wird erzählt, sie haben zusammen eine Pilgerfahrt nach Rom gemacht, fünf davon seien dann nach Jerusalem gewallfahrtet und daselbst selig gestorben, vier andere seien zu Rom geblieben und daselbst aus dem Leben geschieden; die noch übrige Ragemfredis aber sei allein in ihr Vaterland zurück gekommen, als ihr Vater bereits gestorben war. Nach seinem Tode, der am Ende des 8. Jahrh. erfolgte, wurde Adelbert in dem von ihm an der Schelde erbau-

ten Kloster zu Donain, welchem seine Tochter Ragemfredis nachher als Abtissin vorstand, begraben.

⁴**B. Adelbertus**, Mon. Der sel. Adelbert war Mönch des Klosters Casauria (Casa aurea, auch Piscaria) in Italien (in den Abruzzen) und Schüler des hl. Guido. Mit Erlaubniß seines Abtes zog er sich in das Gebiet von Teate zurück auf den Berg Caramanicus und lebte da einzig seinem Herrn und Gott, begab sich aber, als er hier nicht verborgen genug leben konnte, von diesem Orte weg und erbaute auf jenem Berge das Kloster des hl. Nikolaus. Da Adelbert, dem Mab. den Titel „selig“ beilegt, ein Schüler des hl. Guido war, und dieser um das J. 1045 starb, so hat jener im 11. Jahrhundert gelebt. (Mab.)

⁵**Adelbertus**, (6. Jan.), ein Graf von Schömburg und Mönch in Breitenau. E. Adalbertus¹¹.

⁶**Adelbertus**, Abb. (15. März). Der Abt Adelbert im Kloster Tarouc in Portugal wurde vom hl. Bernard in dieses Land geschickt, um dem neu errichteten Kloster des hl. Johann in Tarouc zuerst als Prior, dann als Abt vorzustehen. Er besaß die Gabe der Wunder und wird von einigen Schriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet.

⁷**Adelbertus**, (25. Sept.), ein Mönch in Meblach (M. Mediolacense) an der Saar.

Adelboldus, Ep. (23. Sept.) Adelboldus war ein Schüler des hl. Dunstan in dem Kloster Glasgow und in der hl. Schrift sehr bewandert. In der Folge wurde er auf den bischöflichen Stuhl von Winchester (Wintonia) in England erhoben, und stand seinem Amte bis an sein Lebensende, dessen Jahr nicht bekannt ist, mit apostolischem Eifer vor. (Buc. Suppl.)

S. Adeleida, (9. Juni), Gemahlin des hl. Lupus. E. S. Adleida.

¹**S. Adelelmus** (Elesmus), Abb. (30. Jan.) Altd. Adelselm, d. i. edler Beschützer oder Beschützer des Adels u. — Der hl. Adelhelm (spanisch Elesm, Olesm, Lesmes), war zu Loudun in Poitou geboren, und zuerst Mönch in Chaise-Dieu (Casa Dei), nachher Abt im Kloster des hl. Johannes zu Burgos in Spanien. In seiner Jugend widmete er sich dem Waffendienste, entsagte aber demselben, verkaufte Alles, was er hatte, gab es dann den Armen und ging in Begleitung eines

Diener, den er aber in Auvergne entließ, zum sel. Abte Robert von Chaize-Dieu, dem er sein Vorhaben, eine Wallfahrt nach Rom zu machen, mittheilte. Von Rom zurückgekehrt, trat er, wie er es dem Abte Robert versprochen hatte, als Mönch in dieses Kloster und empfing die hl. Weihen. Ob er später, nach dem Tode seines Abtes Adranus, Vorsteher dieses Klosters geworden, kann nicht bestimmt angegeben werden, wohl aber ist es gewiß, daß er, von Alphonse des VI. Gemahlin nach Castilien und Leon berufen, zu Burgos ein Kloster baute, dem er als erster Abt vorstand, und wo er gegen das Jahr 1100 sein Leben beschloß. Sein Leib wurde in der Abteikirche des hl. Johannes beigesetzt, und später, im J. 1480, in eine zu seiner Ehre außerhalb der Stadt erbaute Pfarrkirche gebracht.

²S. Adelelmus (Aldelmus), Ep. (25. Mai). Aus sächsischem Geblüte entsprossen und naher Verwandter des Königs Ina von Ostfachsen (nach Einigen war er dessen Bruder), ward Adelhelm in seiner Jugend durch den gelehrten Adrian von Canterbury in den freien Wissenschaften vortrefflich unterrichtet und lernte daselbst griechisch und hebräisch. Da es ihm aber mehr galt, ein demüthiger Schüler zu sein, so schloß er sich dem frommen Mairulf, dem Gründer des von ihm genannten Klosters Malmesbury, an und nahm von ihm das Ordenskleid im J. 661. Nach Mairulf's im J. 675 erfolgtem Tode zum Abte erwählt, brachte er das Kloster zu hoher Blüthe. Oft betete er die Psalmen, bis an den Kopf im Wasser stehend, selbst in kalter Jahreszeit. Nach 30jähriger Verwaltung des Klosters zum Bischof des neuerrichteten Bisthums Esherburn (Schireburnensis, später nach Salisbury verlegt) erwählt, bewährte sich Adelhelm als treuer Nachfolger der Apostel und starb auf einer Rundreise in seinem Bisthume zu Dulting in der Grafschaft Somerset im J. 709, wo er auch begraben wurde. Von ihm sind mehrere schätzbare Werke auf uns gekommen, von denen besonders die Abhandlung über die Vorzüge der Jungfräuschaft zu erwähnen ist. Er war, wie er selbst versichert, der Erste, welcher lateinische und zugleich englische oder sächsische Gedichte verfertigte.

¹Adelelmus, Abb. (25. Febr.) Adelhelm war erster Abt von Engelberg im

Ranton Unterwalden in der Schweiz, und hielt sich, ehe er dahin kam, in der Einöde der Mutter Gottes (etwa Einsiedeln?) auf. Einige halten dafür, er sei vorher Mönch und Prior in St. Blasien gewesen. Gott belohnte seine strenge Tugend mit der Gabe der Prophezeiung, vermöge deren er die nächsten Schicksale seines Klosters vorhersagte. Nach seinem Tode, der im J. 1131 erfolgte, ereigneten sich viele Wunder an seinem Grabe, die sich wiederholten, als im J. 1611 sein Leib erhoben und in ein anderes Grab gelegt wurde. Bei dieser Gelegenheit soll ein überaus lieblicher Wohlgeruch aus demselben hervorgegangen sein.

Adelenus (Hadelinus), (15. al. 27. Juni), ein Abt des Klosters Crespin in den Niederlanden. S. S. Adelinus².

Adelgarius, Aëp. (15. Mai). Adelgar war Erzbischof zu Bremen und Hamburg und Nachfolger des hl. Rambert, dessen treuer Gefährte er mehrere Jahre in Verkündigung des Evangeliums bei den Dänen gewesen. Er starb nach 12jähriger Regierung seiner Diözese im J. 909. Bucerlin rechnet ihn unter die „Heiligen“; in einigen Benedictiner - Martyrologien aber wird ihm nur der Titel „ehrwürdig“ beigelegt.

¹S. Adelgisus, (2. Juni, 10. Juli), ein Priester und Begleiter des hl. Furseus. S. S. Adalgisus.

²S. Adelgisus (Aldegisus), Ep. (7. Okt.) Der hl. Bischof Adelgisus von Novara, einer Stadt im ehemaligen Herzogthum Mailand, war seiner Geburt nach ein Lombarde, und lebte zur Zeit der Päpste Sergius II. und Leo IV. (also in der Mitte des 9. Jahrh.). Er war ebenso durch Frömmigkeit als Freigebigkeit ausgezeichnet, welche letztere er besonders gegen die Kirchen an den Tag legte. Sein Leib wurde in der Kirche des hl. Gaudentius daselbst begraben, im J. 1553 aber von da, weil diese Kirche abgebrochen werden mußte, auf eine Zeit lang in die des hl. Vincenz übertragen, bis er im J. 1577 in die neuerbaute Kirche des hl. Gaudentius zurückversetzt wurde.

Adelgothus, (17. Jan. al. 3. Okt.), ein Bischof von Chur in der Schweiz. S. Algothus.

¹S. Adelgundis, (30. Jan.) Mtd. = Adelsverwandte, Hochedle, edles Mädchen — Äbtissin von Raubeuge. S. S. Aldegundis.

² **Adelgundis**, (20. Juni), eine Nonne zu Drongen. S. S. Adelgundis.

¹ **S. Adelhardus**, (2. Jan.) Alt. = durch Adel mächtig, tapfer u. — ein Mönch zu Gorvei. S. Adelarthus.

² **V. Adelhardus**, Mon. (25. al. 26. Dec.) Der ehrwürdige Adelhard war im J. 846 geboren und weihte sich Gott im Ordensstande im Kloster Hirschau in Württemberg, nachdem er daselbst seine Ausbildung in göttlichen und menschlichen Dingen erhalten hatte. Zwei Jahre lang litt er an so furchtbarem Kopfschmerz, daß er am Ende gänzlich erblindete. Da er sonst körperlich vollkommen gesund war, richtete er all sein Abscheu darauf, seine Erblindung für die Seele nützlich zu machen, und vermied aus diesem Grunde jede Zerstreuung und Einmischung in weltliche Dinge mit der größten Sorgfalt. Unter Rudolph, dem fünften Abte dieses Klosters, lebte er noch sechs Jahre, voraussagte den Tag und die Stunde seines Todes, sowie die achtzig Jahre nachher erfolgte Zerstörung des Klosters mit aller Umständlichkeit, und gab im J. 924, im 23ten seiner Blindheit, im 78ten seines Lebens, seinen Geist auf. Nach einem Berichte soll man bei seinem Tode in der Luft eine liebliche Musik vernommen, sowie auf seinem Grabe helllobernde Flämmchen gesehen haben. — Sein Fest findet sich in einigen Benedictiner-Martyrologien bald am 25., bald am 26. Dec. angegeben. (Mab.)

¹ **S. Adelheidis** (Adelais), Vid. (8. Jan.) Alt. Adelheit, d. i. die edle Person, Edelgeborene, ihren Adel hütende. — Die hl. Wittve Adelheid war die Frau des Grafen Balduin IV. von Flandern, mit dem Beinamen „der Fromme“, den sie im J. 1067 durch den Tod verlor. Wittve geworden, machte sich die hl. Adelheid auf eine Reise nach Rom und empfing daselbst aus den Händen des Papstes Alexander II. den Schleier. Sie kehrte jedoch bald wieder in ihr Vaterland zurück und brachte die Reliquien des hl. Eudonius dahin, die sie dem Kloster der Benedictinerinnen, das sie zu Weessene, 2 Stunden von Opern, gestiftet hatte, übergab. Hier in diesem Kloster verschied sie im Rufe der Heiligkeit und wird daselbst am 8. Jan. verehrt. (But.)

² **S. Adelheidis** (Adeleidis, Aleidis), V. Abbat. (5. Febr.) Die hl. Jungfrau und Abtissin Adelheid in Billich bei Bonn am

Rhein war die Tochter des mächtigen und durch seine Tugenden berühmten Grafen Megingoz (Megingor) und der Gerberta (Gerberga), der Tochter Herzogs Gottfried, und begab sich in früher Jugend in das Kloster der hl. Ursula in Köln, wo man nach der Regel des hl. Hieronymus lebte. Als ihr einziger Bruder Godfried mit Tod abgegangen war, bauten ihre Eltern das Nonnenkloster zu Billich und setzten daselbst ihre Tochter als Abtissin ein, die nach dem Tode ihrer Mutter und Schwester die Regel des hl. Benedict einführte. Als einige Zeit hernach ihre Schwester, die als Abtissin dem Kloster St. Maria zu Köln vorstand, gestorben war und Adelheid vom Erzbischof Herbert zur Vorsteherin dieses Klosters begehrt wurde, gab sie nicht eher ihre Einwilligung zu dieser Wahl, bis sie vom Kaiser den Befehl dazu erhielt. Mit dem Bischofe in Köln selbst stand sie in vertrauter Freundschaft und erlangte durch ihre Wundergabe allgemeinen Ruf. Wenn die Nonnen im Chore singen sollten und keine helle Stimmen hatten, gab sie ihnen nur einen Schlag auf den Mund und dem Uebel wardergestalt abgeholfen, daß sie ihre helle reine Stimme nie wieder verloren. Dergleichen wenn eine der Nonnen erkrankt war, so durfte sie dieselbe nur ein wenig ausschelten, und sie war alsbald wieder gesund. Sie starb zu Köln im J. 1015 und wurde in dem Kloster Billich beigesetzt. Hier in diesem Orte wurde von ihrem Tode an alljährlich an einem der Pfingstfeiertage Brod ausgetheilt, das sogenannte St. Allen-Brod, welches die Eigenschaft hatte, daß es sechs Jahre lang aufbewahrt werden konnte, ohne im mindesten zu verderben. Dieses Brod, welches auch dem kranken Vieh gereicht wurde, schreibt sich von einer Stiftung unsrer Heiligen her, vermöge welcher sie ihr ganzes väterliches Erbe dazu bestimmte, daß am genannten Tage im Jahr Brod an die Armen vertheilt werde. Im Kloster Billich wurde ihr Andenken des Jahres viermal gefeiert.

³ **S. Adelheidis** (Adelais), Vid. (27. Juni). Eine hl. Wittve Adelheid wird zu Bergamo in Italien verehrt. (Mg.)

¹ **S. Adelheidis** (Adelais), Augusta. (16. Dec.) Die hl. Kaiserin Adelheid war die Tochter Rudolphs II., Königs von Burgund, und der Bertha, der Tochter des Her-

zogß Conrad von Schwaben, verlor aber schon mit sechs Jahren im J. 937 ihren Vater und ward, sechszehn Jahre alt, mit Lothar II., dem Sohne Hugo's und Könige von Italien, vermählt, im J. 947. Aus dieser ihrer Ehe mit Lothar stammte eine Tochter, Emma mit Namen, die nachher an den fränkischen König Lothar verheirathet wurde. Als Adelheid drei Jahre mit Lothar in glücklicher Ehe gelebt hatte, starb dieser in dem besten Alter dahin, worauf der Herzog Berengar von Ivrea sich Italiens bemächtigte und Adelheid, die sich weigerte, seinem Sohne die Hand zu geben, gefangen nahm. Sobald Kaiser Otto I. die Nachricht davon erhalten hatte, eilte er herbei, befreite Adelheid aus ihrer Gefangenschaft und vermählte sich mit ihr. Aus dieser Ehe stammte der nachmalige Kaiser Otto II. Adelheid, die nach dem Tode ihres Gemahls mit ihrem Sohne das Reich verwaltete, baute viele Kirchen und Klöster und beschenkte sie reichlich, zog sich aber bald von den öffentlichen Geschäften zurück und verlebte ihre letzten Tage zu Selz (Salsa), fünf kleine Meilen unterhalb Straßburg, wo sie zwölf Jahre früher unter Anrufung des hl. Petrus ein Kloster für Benedictinermönche hatte erbauen lassen. Zu ihrem Tode bereitete sie sich wie eine Heilige vor und wiederholte oft die Worte: „Ich Glende, wer wird mich befreien vom Leibe dieses Todes!“ Gott erhörte ihr Gebet und nahm ihre Seele auf am 16. Dec. 999 (al. 1000) im 68. Jahre ihres Alters. An ihrem Grabe sind viele Wunder geschehen, die genauest aufzeichnet wurden. Die hl. Adelheid steht zwar nicht im röm. Martyrologium, wohl aber wird sie in Deutschland als Heilige verehrt und ist in mehreren Martyrologien zu finden. Auch in der Diözese Augsburg, wo sie die Kathedralekirche restaurirte, wird ihr Fest am 16. Dec. gefeiert. Ein Theil ihrer Reliquien befindet sich in kostbarer Einfassung im Schatz zu Hannover, wie man aus der 1713 gedruckten Rippanographie des kurfürstl. Palastes von Braunschweig-Lüneburg ersieht. Ihr Name steht als Mitschifterin in den Urkunden des Klosters St. Moriz in Wallis, in den bischöfl. Stiftern zu Lausanne und Genf, im (ehemaligen) Gotteshause Peterlingen im Kanton Waadt, wo ihre Eltern die Grabstätte fanden, und zu Maria Einsiedeln. Auf Gemälden und andern christl. Denkmälern wird die hl. Adelheid dargestellt mit königl. Gewändern und der Kaiserkrone auf dem Haupte. (But.)

°S. Adelheidis (Adelais), Comitissa. (19. Dec.) Von der hl. Adelheid, einer Gräfin von Turin (Taurinum), ist uns aus Mangel an Quellen nichts Näheres bekannt. (El.)

°Adelheidis, Matr. (10. Febr.) Adelheid war die Mutter Kaisers Conrad des Saliers, und stiftete in der Stadt Spalt in Franken die zwei Collegien zum heil. Emmeram und zum hl. Nikolaus. Sie ruht in der Kirche des von ihr erbauten Klosters zu Dringau, in der ehemal. Grafschaft Hohenlohe, wo im Chore ein Stein sich befindet, der ihr Grab anzeigt.

°Adelheidis, Abbatissa. (28. Apr.) Adelheid, aus dem erlauchten Hause der Grafen von Rittberg entsprossen, trat frühzeitig in das Kloster des hl. Aegidius zu Münster ein und wurde in der Folge Abtissin daselbst. Sie trug besondere Verehrung zu Jesus dem Gekreuzigten, dessen Bildniß sie beständig bei sich trug, und leuchtete Allen durch die Heiligkeit ihres Beispiels voran. Sie blühte im Jahre 1325. Etlliche Martyrologisten des Benedictinerordens geben ihr den Titel „ehrwürdig.“ (Buc. Suppl.)

°Adelheidis de Frauenberg, V. Mon. (30. Mai.) Adelheid von Frauenberg (de Frauenberg) war Nonne im Dominicanerkloster Thosa in der Schweiz und wird mit mehreren andern Frauen dieses Klosters in H. Murer's Helvetia sacra unter die „Seligen“ gerechnet. Sie lebte Ende des 14. bis Mitte des 15. Jahrhunderts.

°Adelheidis, V. (2. Juni.) Adelheid lebte in einer Genossenschaft von fünfzig Jungfrauen, die sich in Jöny, einer Stadt in Württemberg, zusammengethan hatten, überaus fromm und gottesfürchtig, weshalb sie von Einigen den „Seligen“ beigehört wird.

°Adelheidis, V. Reclusa. (20. Aug.) Adelheid, die von Artur du Monstier an diesem Tage mit dem Titel „heilig“ aufgeführt wird, war eine Schülerin der hl. Ugeda, welche sich um die Wiederherstellung des Ordens der Eremiten (Klausner) sehr verdient machte, und lebte viele Jahre als Klausnerin, bis sie aus ihrem doppelten Kerker, des Leibes nämlich und dem freigewählten ihrer Klausur, befreit ward und in die himmlische Freiheit der Kinder Gottes einging.

°Adelheidis Schrickin, III. Ord. (11. Oct.) Adelheid, mit dem Zunamen Schrickin,

gehörte dem dritten Orden des hl. Franciscus an und wird als Mitglied dieses Ordens ohne Angabe irgend eines Titels im Franciscaner-Menologium von Huber aufgeführt.

¹² **Adelheidis**, (10. Novemb.), Tochter des Frankenkönigs Pipin und Äbtissin von Kitzingen. S. Adologa.

¹ **S. Adelhelmus**, (30. Jan.), altl. = edler Beschützer, Streiter u. — Abt zu Burgos in Spanien. S. S. Adelelmus.

² **Adelhelmus**, Ep. (21. Aug.) Adelhelm, der von Einigen, wie Mabillon sagt, unrichtig Adelinus genannt wird, war zuerst Mönch im Kloster des hl. Carileus in Mans und hernach Bischof von Saons (Sagiensis). Mit welchem Rechte er bisweilen zu den „Heiligen“ gerechnet wird, kann nicht angegeben werden. Er selbst nennt sich in den Akten der hl. Opportuna, die von ihm herrühren, einen geringen Bischof und einen Mönch und Diener des hl. Carileus. Er lebte gegen das Ende des neunten Jahrhunderts. (Mab.)

Adelidis. Von der Adelidis ist nur bekannt, daß sie aus Bayeur (Bajocis) in dem ehem. Neustrien gebürtig war, und wahrscheinlich irgend einem Orden angehörte. Sie wird im Gynaecium von Artur du Monnier, welches das Leben heiligmäßiger Frauen enthält, aufgeführt.

S. Adelina, Abbat. (20. Okt.) Alt. = die Edle, Edelgeborene. — Die hl. Adelina war die Schwester des hl. Abtes Vitalis von Savigni in der Normandie, der am 7. Jan. verehrt wird, und Äbtissin des Klosters Les Blanchés (albae Dominae) in der Nähe jenes Ortes. Weiteres ist von ihr nicht bekannt. S. S. Gaufridus (20. Okt.).

B. Adelindis, Abbat. (28. al. 21. Aug.) Alt. = Sanfte, Edle, Edelgesinnte. — Die sel. Adelindis oder Adelinde war Äbtissin des adelichen Frauenstifts in Buchau (Buchaugia s. Buchovia) am Federsee in Württemberg, und lebte — nicht, wie Einige wollen, zur Zeit Karls des Großen, sondern — zu Ende des 9. und in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. Ueberhaupt muß Alles, was Bruschius in seinem Werke: *Monasteria Germanorum, centuria I.* von der Abstammung und den übrigen Lebensumständen der sel. Adelindis sagt, nur mit Vorsicht aufgenommen werden. Das Einzige, was in Bezug auf sie zuverlässig ist, besteht darin, daß Adelinde in

jenem kaiserlichen, freien, weltlichen Frauenstift Buchau seit unfürdenklichen Zeiten her am 28. August und zwar als Gründerin und erste Äbtissin dieses Stiftes verehrt wurde. Vermöge eines besondern Privilegiums von Kaiser Karl IV. war in diesem Frauenstift die Äbtissin fürstlichen Standes und durfte deshalb bei ihrer Benediction zum Zeichen ihrer Hoheit ein Buch und ein Schwert vor sich hertragen lassen. Die Stiftsfräulein, die freiherrlichen oder gräflichen Abstammens sein mußten, durften aus der Gesellschaft wieder austreten, die Äbtissin aber mußte das Gelübde der Keuschheit ablegen. Was unsere Selige betrifft, so wird sie in mehreren Martyrologien gefeiert und auf Gemälden, Bildern u., wie z. B. in der *Bavaria sancta* von Raderus geschieht, dargestellt, wie sie den Armen Brod theilt, was darauf Bezug haben mag, daß sie eine Stiftung gemacht habe, nach welcher von Seite des Stifts alle Jahre am Feste des hl. Augustin an jeden, der es anspricht, Brod vertheilt werden sollte.

¹ **S. Adelinus** (Aethelinus), Ep. (7. Apr.) Alt. = Edel, sanft. — Der hl. Adelinus war Bischof zu Winchester (Wintonia) in England und soll im J. 888 die Almosen seines Königs Alfred und der Westsachsen nach Rom gebracht haben.

² **S. Adelinus**, Abb. (15. al. 27. Juni). Der hl. Adelin, ein Abt, und zwar wahrscheinlich im Klosters GreSpin in den Niederlanden, gesellte sich aus Verlangen nach Vollkommenheit dem hl. Landelin bei, unter dessen Leitung er überaus große Fortschritte in der Tugend machte. Mit unverbrüchlicher Treue hing er mit einem Andern, Domitian mit Namen, seinem Lehrmeister an und theilte alle Beschwerden des klösterlichen und apostolischen Lebens mit ihm, weshalb ihn dieser einer eigenen Ordensgemeinde vorsetzte. Von seinen nähern Lebensumständen ist nichts Weiteres auf uns gekommen, dagegen ist gewiß, daß er nach seinem Tode, der um das Jahr 700 erfolgte, im besagten Kloster zu GreSpin am 27. Juni als Heiliger verehrt wurde, während sonst sein Andenken am Feste des hl. Landelin (am 15. Juni) gefeiert wird. S. S. Landelinus (15. Juni).

³ **Adelinus**, M. (8. Juli). Adelin wird im schottischen Menologium als des hl. Kilian Genosse und als Martyrer aufgeführt. Es

scheint jedoch, daß Adelin, ehe der Apostel Franzen sein Vaterland verließ, Kilian's Genosse war; später war er es gewiß nicht mehr, da von ihm, so lange Kilian in Franken verweilte, keine Erwähnung geschieht.

1 S. Adelmannus (Adalmanus, Hildemannus), Ep. (11. Dec. al. 19. Juli, 8. Dec.) Alt. = edler Mann, Edelmann. — Der hl. Adelmann (oder, wie er häufig auch genannt wird, Hildemann) war Bischof von Beauvais in Frankreich und weichte sich zu Corbei ganz dem Dienste des Herrn, wo er das Glück genoß, den großen Abt Adelar zu seinem Lehrer und geistlichen Vater zu haben. Dieser schlug ihn wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften im J. 821 als Bischof von Beauvais vor und dieser Vorschlag gefiel dem Kaiser, der Geistlichkeit und dem Volk so wohl, daß er einstimmig angenommen wurde. Dafür war der hl. Adelmann seinem geistlichen Lehrer stets zugethan, und eilte im J. 826 sogleich an sein Sterbebett, als er hörte, jener sei dem Tode nahe. Unter dem erhebenden Eindrucke, den das Hinscheiden desselben auf ihn machte, kehrte er in seine Diözese zurück und regierte dieselbe noch 20 Jahre mit apostolischem Eifer. Er starb im J. 846 im Rufe der Heiligkeit. *Bucelin* führt ihn am 19. Juli auf; Andere am 8. Dec. (Mah.)

2 Adelmannus, Mon. (11. Oct.) Adelmannus war Mönch im Kloster Stablo (Stabulaus, Stabuletum) in den Ardennen und zeichnete sich sowohl durch seine Schriftkenntnis, als durch die Heiligkeit seines Beispiels aus. Er soll sich der Gabe der Wunder erfreut haben. Im *Menologium Buc. Suppl.* wird er zu den „Heiligen“ gezählt.

S. Adelmarius, (24 März), ein Mönch auf dem Monte Cassino. *S. S. Aldemarius.*

1 Adelmarius, (24. März al. 24. Mai), ein Abt auf dem Monte Cassino. *S. Aldemarus.*

2 Adelmarius (Ademarus) **de Felsinto**, (29. Juli). Adelmarius von Felsinto gehörte nach Artur, der ihn zu den „Seligen“ rechnet, dem Franciscanerorden an und starb zu Fugiacum in Frankreich.

1 S. Adelmus, (25. Mai), Bischof von Esherburn in England. *S. S. Adelelmus.*

2 S. Adelmus, (15. Sept.), Abt in Anchin (Aquiscinctum). *S. S. Alelmus.*

Adeloga (Adelheidis), **Abbat.** (10. Nov.) Adeloga, auch Adelheid genannt,

war die Tochter des mächtigen fränkischen Königs Pipin, verließ aber den königlichen Hof, nahm den Schleier und wurde in der Folge die Gründerin und erste Abtissin des Klosters Rizingen in Franken. Sie lebte um das Jahr 770. (*Buc. Suppl.*)

1 S. Adelphius, Ep. (21. Mai). Griech. *ἀδελφός* d. i. Bruder, brüderlich. — Der hl. Adelphius war einer jener ägyptischen Bischöfe, die von den Arianern aus ihren Eichen vertrieben und in verschiedene Orte verbannt wurden. Er war Bischof zu Onyphis in jenem Theile Aegyptens, welcher das Delta genannt wird. In einem noch vorhandenen Briefe des hl. Athanasius an ihn wird seine Rechtgläubigkeit belobt und von ihm besonders hervorgehoben, daß ihm keiner der Fallstriche des bösen Feindes entgangen sei. Der Ort seiner Verbannung war Rhinabla in der Thebais.

2 S. Adelphius, **Abb.** (11. Sept.) Der hl. Adelphius, ein Abt zu Remiremont im obern Lothringen, war der Sohn eines Edelmannes, dessen Frau Affelberga hieß und eine Tochter des hl. Romarich war. Adelphius wurde mit seiner Schwester Zetta, die nachher Gebetrudis genannt wurde, von ihren Eltern dem Großvater, der bereits das Kloster Remiremont gegründet hatte und sich darin aufhielt, zur Erziehung übergeben. Von da kam er später in das Haus des Bischofs von Metz und genoß hier eine sehr gebiegene Ausbildung. Allein er kehrte bald wieder nach Remiremont zu seinem Großvater zurück und legte hier die Gelübde ab. Nach dem Tode des Letztern mußte er die Last der Regierung der Ordensgemeinde übernehmen, während seine Schwester Gebetrudis die Nonnengemeinde regierte, in welchem Amte er jedoch seinen Ansehern nur etwa drei Jahre überlebte. Im Vorgefühl seiner baldigen Auflösung und zur Vorbereitung auf den großen Schritt in die Ewigkeit zog er sich in das Kloster Lureuil zurück, wo ihn Abt Ingofred mit Freuden aufnahm. Als er eines Morgens zum Gebet aufstehen wollte, wurde er vom Schlagfluß berührt. Er rief dreimal: „Christus, hilf!“ und entschlief im J. 670 selig im Herrn. Sein Leib wurde aufs Feierlichste nach Remiremont zurückgebracht, wohin die Nachricht von seinem Tode bereits vorausgeeilt war. Gott aber verherrlichte sein Grab durch viele Wunder.

Adelphius (Adolphus, Adolphus), Abb. (25. al. 15. Jan.) Adelphius war Abt zu Manlieu (Magnilocum) in der Auvergne und soll die Uebertragung des hl. Bischofs Bonitus, der am 15. Januar verehrt wird, besorgt haben. Caussanus führt ihn unter den „Heiligen“ auf und beruft sich deshalb auf Canisius; allein bei diesem findet sich ein Adelphius gar nicht vor.

S. Adelphus, Ep. Conf. (29. Aug.) Griech. *ἀδελφός* d. i. Bruder. — Verh. Adelphus, Nachfolger des hl. Rufus auf dem bischöflichen Stuhle zu Meß, lebte gegen das Ende des 4. und zu Anfang des 5. Jahrhunderts. Mehr weiß man nicht von ihm. Sein Leben wurde zwar einige Zeit nach seiner Uebertragung geschrieben, aber es ist so voll von Anachronismen und Märchen, daß es den Stempel der Unächtheit an der Stirne trägt. Nach Einigen soll Petrus Chrysologus eine Lobrede auf ihn gehalten haben, was aber ohne Zweifel ein Irrthum ist, der vielleicht von der Gleichnamigkeit irgend eines andern Heiligen veranlaßt worden sein mag. Sein Leich blieb in der Abtei St. Clemens, wohin er aus seinem ersten Begräbniß, den Kataomben von Meß, übertragen worden war, bis zum Jahre 826, wo der Bischof Trogo von Meß ihn durch seinen Suffraganbischof Landfried in die Abteikirche von Neunweiler im Elsaß überbringen ließ. Bischof Robert von Straßburg, aus dem bayerischen Fürstenhause, ließ im J. 1488 den Sarg, worin seine Reliquien verschlossen waren, öffnen, erklärte sie für ächt und erlaubte deren Aussetzung zur öffentlichen Verehrung.

S. Adelsarius, (5. Juni), ein Mönch von Saint-Eavin bei Argelley in Frankreich. S. S. Elsiarius. (Mg.)

B. Adelsindis, (24. al. 25. Dec.), Tochter der hl. Riktrudis und Nonne in Hamah. S. B. Adalsindis.

S. Adelrandus (Aldelrandus), (22. Aug.), Bischof in Vagnarea in Etrurien. S. S. Aldrovandus.

S. Adeltrudis, (25. Febr.) Altd. Gbte Frau, — eine Jungfrau und Abtissin zu Randebeuge. S. S. Aldestrudis.

S. Adeltrudis, V. (19. März). Die hl. Adeltrude wird von Einigen für die Tochter des hl. Bavo gehalten. S. S. Landoaldus.

S. Adeltrudis, Vid. (8. Aug.) Von der Wittwe Adeltrude ist nichts Näheres bekannt,

als daß ihr Andenken in Auvergne (Auvergne) gefeiert wird, was auch so viel heißen könnte, daß sie von daher gebürtig gewesen.

Adelwinus, (15. Juni), ein Abt zu Gent. S. Adalwinus².

B. Adelviva (Adelwiva), Vid. (25. Jan.) Die sel. Adeloiva war die Mutter des hl. Abtes Poppo zu Etablo (Stabulettum) im Hochstift Lüttich, entsagte aber nach dem Tode ihres Mannes der Welt und trat zu Verdun in's Kloster, wo sie auch gegen das J. 1000 n. Chr. starb. Einige Neuere rechnen sie unter die „Heiligen.“ S. S. Poppo. (25. Jan.)

B. Ademar, (29. Mai), ein Cleriker und Martyrer, von den Albigensern getödtet. S. B. Guilielmus Arnaldi.

B. Ademar (Aimardus, Aymardus), Abb. (12. Sept. al. 5. Oct.) Der gottselige Ademar war Abt zu Clugny und Nachfolger des hl. Odo im Jahre 941. Die Geschichtsschreiber rühmen ihn als einen Mann von großer Einsicht und strenger Ordnungsliebe, unter dessen Regierung nicht nur der zeitliche Besitzstand des Klosters, sondern auch die Zahl der Mönche sich wunderbar vermehrte. Er genoß so großes Vertrauen, daß sich selbst Bischöfe unter seine geistliche Leitung begaben. Gegen Ende seines Lebens wurde er des Augenlichtes beraubt; allein es kam deshalb keine Klage über seinen Mund, sondern er ertrug sein Leiden mit der wunderbarsten Geduld. Dabei vergaß er keineswegs für das Wohl der Seinigen zu sorgen, und bestellte unter Zustimmung seiner Brüder im J. 948 in der Person des Majolus einen Nachfolger, der von nun an fast die ganze Bürde der Vorstandschaft auf sich nahm. Er starb im J. 964 n. Chr. (Mab.)

Ademar de Felsinio, (29. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus. S. Adelmarius de Felsinio.

Adeodata de Ligneville, Abbat. (19. Juni.) Lat. = von Gott gegeben. Adeodata von Lüneville war eine Abtissin von Bergeville in Lothringen und leuchtete in der traurigen Zeit des 30jährigen Krieges Allen als ein Muster vor. Mit Muth und Ausdauer arbeitete sie an der Reformation ihres Klosters nach der Regel des hl. Viton und Hilulphus, was ihr auch unter vielen Mühen und Anstrengungen gelang. Sie blühte um das Jahr 1630. (Buc. Suppl.)

2 Adeodata, Montal. (5. Juli). Unter Gregors des Großen Briefen befinden sich etliche (besonders Ep. 54. lib. 7), die an eine gewisse Adeodata gerichtet sind. Diese Adeodata nun soll aus Spanien von vornehmen Eltern herkommen und später nach Italien gekommen sein, wo sie in den Benedictiner-Orden getreten sei. So nach Tamagus; allein die Volländisten sind mit letzterm nicht einverstanden, da es sich, wie sie anmerken, nicht beweisen lasse, daß sie dem Orden des hl. Benedictus angehört habe.

1 S. Adeodatus, (14. Mai). Lat. = von Gott gegeben, — ein Martyrer in Afrika. S. S. Secundianus.

2 S. Adeodatus, (14. al. 19. Juni), ein Bischof von Nivers. S. S. Deodatus.

3 S. Adeodatus, Presb. (2. Juli). Der hl. Priester Adodat starb unter dem vierten Consulat Probus des Jüngern in einem Alter von 85 Jahren, wie ein Grabmal in der Kirche des hl. Vincentius zu Gallianum bei Canturio (einem Dorfe im Mailänder-Gebiete, nächst Como) zeigt; er wird am 2. Juli verehrt, welcher zugleich der Tag seiner Translation ist. In welcher Zeit er gelebt habe, läßt sich aus obigen Daten, welche die einzigen sind, nicht näher bestimmen.

4 Adeodatus, Papa. (26. Juni, al. 16. Juli). Papst Adodat, aus Italien gebürtig, war der Sohn des Jovianus aus Rom und gehörte zur Gesellschaft der Mönche von Subiaco, die zu Rom im Kloster des hl. Erasmus auf dem Coelius ihre Wohnung hatten. Einer ausgezeichneten Tugenden wegen wurde er im J. 669 oder 672 zum Papste erwählt, in welcher Würde er nicht nur für das Beste seines Volkes emüßt besorgt war, sondern überhaupt das Wohl der ganzen Kirche auf das eifrigste beförderte. Unter ihm wurden die Concilien von Toledo und Brachara, wie auch die englische Synode zu Harfot gehalten. Er ist der Erste unter den Päpsten, welcher in seinen Briefen die Formel gebraucht: *Salutem et apostolicam Benedictionem*. Nachdem er als der 78ste Papst fünf Jahre der Kirche mit Segen vorgestanden, starb er um das J. 677. (Buc. suppl.)

S. Aderaldus (Aderardus, Adraldus, Adroldus, Alderaldus, Arraldus), **Archidiae.** (20. Oct. al. 22. Mai). Alt. Adherold = vortrefflicher Herold (Prediger). Der hl. Aderaldus, Archidiacon von Troyes,

stammte aus einer sehr vornehmen Familie und war der Sohn des Malo (d. i. Gut) und der Obrada. Nachdem er in einem Kloster Erziehung und Bildung erhalten hatte, wurde ihm frühzeitig ein Kanonikat an der Kirche des hl. Petrus daselbst zu Theil. Der Bischof Manasses von Troyes wußte seine Verdienste der Art zu schätzen, daß er ihn zu seinem Archidiacon machte und ihm einen großen Theil der Bisthums-Administration übertrug. Hier geschah es, daß auf seinen Rath von Seite des Bischofs unter den Kanonikern der Kathedrale eine gemeinsame Lebensweise eingeführt wurde. Auch stiftete der hl. Aderaldus selbst ein Kloster, und zwar das des hl. Grabes unweit der Stadt Troyes, wo er die Reliquienschatze niederlegte, welche er von seiner Wallfahrt nach Jerusalem mitgebracht hatte. Er starb im Jahre 1004. In dem von ihm gestifteten Kloster des hl. Grabes wird am 22. Mai seine Translation gefeiert, während sein Andenken auf den 20. October fällt.

S. Aderamus, (2. Febr.), ein Hofbeamter und Martyrer in Ebbecksdorp in Nieder-Sachsen (Lüneburg). S. S. Theodoricus.

S. Aderitus (Abderitus), **Ep.** (27. Sept.) Der hl. Aderitus war Bischof zu Ravenna in Italien und ein Schüler und Nachfolger des hl. Apollinaris. Von diesem zum Presbyter geweiht, betete er ohne Unterlaß für die Bekehrung der Heiden, von denen sich auch viele durch ihn taufen ließen. Einmal erweckte er vor ihren Augen einen Todten zum Leben und dieses Wunder machte solchen Eindruck auf sie, daß sie sich schaarweise in die christliche Kirche aufnehmen ließen. Er starb am Anfange des 2. Jahrhunderts.

S. Aderius, M. Der hl. Aderius war Blutzeuge in der Champagne und erlitt in Chany bei Rheims um des Glaubens willen von den Vandalen um die Mitte des 5. Jahrh. den Martiertod. Im 11. Jahrh. wurden seine Gebeine unter dem Erzbischof Gervasius aufgefunden. (Mg.)

Adfaldvidis (Adfalvidis), **Montal.** (30. Sept. al. 8. Dec.) Adfaldvidis war die Tochter des hl. Romarich, welcher später Abt in Remiremont wurde, und wird in Lothringen verehrt. Einige rechnen sie unter die „Seligen“, Andere unter die „Heiligen“.

S. Adhelmus, (25. Mai), ein Bischof zu Esherburn in England. S. S. Adelelmus².

Adilhelmus, Abb. (25. Febr.), ein Abt in Engelberg. *S. Adelelmus*³.

S. Adilia, V. Monfal. (30. Juni, al. 25. Mai). Die hl. Adilia war die Schwester des hl. Bavo, der am 1. Oktober verehrt wird, und Nonne im Kloster Orp de Grand (Orpium) in Brabant. Die Zeit, in der sie gelebt hat, ist nicht genau zu bestimmen; es wird jedoch angenommen, sie habe im 8. Jahrh. geblüht. In den Berichten wird vorzüglich ihre Gastfreundschaft gerühmt, welche sie gegen irländische Priester geübt, die gekommen waren, den Friesen das Evangelium zu predigen. Es steht jedoch sehr in Frage, ob dieser Zug der Frömmigkeit nicht der hl. Adilia von Elsaß angehört, deren Officium, wie bei Andern auch gar häufig geschieht, auf das Fest der hl. Adilia angewendet wird. Bei Buccelin wird sie eine Abtissin des Berges St. Martin bei Orp genannt, und von ihr gesagt, sie habe am Fuße des Berges ein neues Kloster und Hospital gegründet, damit die Leute zum Empfang der Wohlthaten im Kloster nicht genöthigt wären, den Berg hinaufzusteigen. Als lange nach ihrem Tode ihr Grab, das Gott durch Wunder verherrlichte, geöffnet worden, soll aus demselben ein balsamischer Duft entgegengekommen sein.

S. Adippus, (26. März). Der hl. Adippus wird bei den Griechen verehrt. (Mg.)

¹S. Adjutor, Mon. Erem. (30. Apr.) Lat. = der Helfer. — Der hl. Adjutor war der Sohn des Johannes, Grundherrn von Vernon an der Seine (Sequana) in der Normandie, und der Rosamunda von Blaru. Frühzeitig trat er in den Kriegsdienst und zog mit in den Kreuzzug wider die Sarazenen. In Gefangenschaft gerathen, wollte er lieber Alles dulden, als seinen Glauben verläugnen. Da er wieder in Freiheit gesetzt ward, kehrte er nach Frankreich zurück, nahm das Ordenskleid in der Abtei Tiron, welcher er alle seine Güter schenkte, mit der Bedingung, daß man ihm bei Vernon eine Zelle mit einem Bethause erbaue, wo er in den Übungen des Einsiedlerlebens seine Tage beschließen könnte. Er starb den 30. April 1131, und ward in seinem Bethause begraben. Sein Fest wird in den Diöcesen Rouen, Evreux und Chartres auf das Feierlichste begangen. Die Andacht, welche die Gläubigen zu dem hl. Adjutor (Saint-Ustre bei dem

Volke geheissen) trugen, hat sich besonders in der Kapelle der hl. Magdalena bei Vernon, wo auch sein Grabmal noch zu sehen ist, erhalten.

²S. Adjutor, (2. Juni), ein Martyrer in Rom. *S. S. Secundus*.

³S. Adjutor, Ep. Conf. (1. Sept.), ein Bischof in Afrika. *S. S. Priscus*.

⁴S. Adjutor, (19. Nov.) Der hl. Adjutor blühte im 6. Jahrh. und wird in der Diöcese Benevent verehrt. (El., Mg.)

⁵S. Adjutor, M. (16. Dec. al. 1. Sept.) Der hl. Adjutor war einer der Priester und Befenner aus Afrika, welche, von demandalensönig Hunnerich im J. 483 aus Afrika vertrieben, nach Campanien in Italien kamen und daselbst in verschiedenen Orten den Glauben predigten. Er wird zu Cava in der Campagna verehrt, und ist daselbst eine Kirche, die seinen Namen trägt. Uebrigens *S. S. Priscus* (1. Sept.).

⁶S. Adjutor, (18. Dec.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Victorinus*.

¹S. Adjutus, M. (16. Jan.) Lat. = dem geholfen worden, der Gerettete, — ein Mitglied des Franciscaner-Ordens und Martyrer in Marokko. *S. S. Berardus de Carpio*.

²S. Adjutus, M. (27. Jan.) Der hl. Adjutus erlitt in Afrika den Martyrertod und ist vielleicht Avitus sein rechter Name.

³S. Adjutus, Ep. (5. Febr.) Der hl. Adjutus war Bischof von Bienna in Frankreich. Die Vollandisten halten dafür, er sei ein und dieselbe Person mit Avitus, dessen Fest gleichfalls am 5. Febr. begangen wird. *S. S. Avitus* (5. Febr.).

⁴S. Adjutus, Abb. (19. Dec. al. 27. Jan.) Der hl. Adjutus war zuerst Mönch im Kloster zu Micy (Miciacum), Biöth. Orleans, dann Abt des Klosters Portesjan im Gebiet von Chartres, und lebte zur Zeit des Magnus, eines Schülers des hl. Benedicts, der Jünger um sich versammelte und Frankreich mit dem Rufe der Heiligkeit erfüllte. Der hl. Adjutus schloß sich dieser auserlesenen Schaar an und wurde zu deren Abt erwählt. Er starb zu Orleans und wurde daselbst begraben. Vermöge der Gabe der Prophezie, die ihm Gott verliehen hatte, sah er denn auch seinen Tod mit allen Umständen voraus. Bei den Einwohnern von Orleans stand er gleich im Anfange so sehr in Ansehen, daß

sie über seinem Grabe eine prächtige Kirche erbauen ließen.

(Buc.)

S. Adleida, (9. Juni), die Gemahlin des hl. Lupus. S. S. Lupus (9. Juni).

1 S. Ado, Aöp. (16. Dec.) Der hl. Ado ward um das J. 800 geboren und stammte aus einer der ältesten und reichsten Familien zu Gatinois, in der Diözese Sens. Noch sehr jung wurde er von seinen Eltern dem Kloster Ferrières (Ferrarium) in Gatinois zur Erziehung übergeben, wo er auch in den Orden eintrat. Zwischen besagtem Kloster Ferrières und dem von Brüm in der Diözese Trier bestand ein starker Verkehr. Der Abt Marquard von Brüm beehrte den hl. Ado zum Lehrer in den geistlichen Wissenschaften für seine Mönche. Nach Marquards Tod erweckte ihm die Eifersucht mehrere Feinde, was ihn veranlaßte, eine Wallfahrt nach Rom zu machen, wo er 5 Jahre verblieb. Auf seiner Rückreise kam er nach Lyon, wo ihm der hl. Remigius, Erzbischof dieser Stadt, die Pfarrei St. Roman bei Vienne übertrug. Nicht lange stand es an, so wurde er zum Erzbischof von Vienne gewählt und erhielt 860 die bischöfliche Weihe. Päpste und Kaiser standen im Briefwechsel mit ihm und befolgten gern seine Rathschläge. In der Angelegenheit König Lothars mit der Königin Thierberga nahm er sich dieser Letztern entschieden an und erklärte sich gegen die Scheidung. Er starb den 16. Dec. im J. 875. In der Kirche von Vienne wird sein Gedächtniß feierlich begangen; auch steht sein Name im römischen Martyrologium. (Mab.)

2 Ado, Mon. (31. Jan. al. 15. Dec.) Ado, ein Mönch im Kloster Aureuil, war der Sohn eines fränkischen Großen und Bruder des hl. Audoenus. Er blühte in der Mitte des 7. Jahrh. (nach Vucelin 690 n. Chr.) Als beide Brüder noch in der Kindheit waren, erhielten sie den Segen des hl. Columban, der mit ihrem Vater in vertrautem Verhältnisse stand und ihn öfter besuchte. Dieser Segen war nicht ohne Wirkung; denn als sie, ins Jünglingsalter eingetreten, an den Hof des Königs Clothar II. kamen und daselbst den hl. Eligius fanden, schlossen sie nicht nur die vertrauteste Freundschaft mit diesem heil. Manne, sondern empfanden auch durch seine Beispiele und Reden einen solchen Abscheu vor der Welt, daß sie den heroischen Entschluß faßten, sich ganz dem Dienste Gottes

zu weihen. Kurze Zeit nachher (etwa 630) gründete Ado auf einem Gute, das er an der Marne besaß, das vier Stunden von Meaur gelegene Doppelkloster Jouarre, welches damals Jotrum hieß, und schloß sich daselbst ein, um in gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt nur mehr Gott zu dienen. Er starb im hohen Alter den Tod des Gerechten. (But.)

B. Adoletus (Andoletus), M. (17. Sept.) Der sel. Adoletus war ein Nefse des hl. Bischofs Lambertus von Maastricht und wurde mit diesem und Petrus, der ebenfalls ein Nefse des Letztern war, von Muehelsmördern ermordet. S. S. Lambertus.

Adolius Oliverius, C. (23. Juli). Adolius Oliverius war aus Tarsus in Cilicien gebürtig und gehörte dem Orden der Carmeliten an. Als Archimandrit auf dem Delberge bei Jerusalem, war er von der Kaiserin Helena überaus hochgeschätzt und starb im J. 338 n. Chr.

1 S. Adolphus, Ep. (11. Febr.) Alt. Alf, Adolf, d. i. der helfende Vater. — Der hl. Adolph wurde um die Mitte des 12. Jahrh. von vornehmen Eltern geboren und bekleidete zuerst eine Domherrnstelle zu Köln. Da er einst das Cisterzienserkloster Kamp in der Diözese Köln besuchte, machte der Anblick der sich heilenden Mönche einen solchen Eindruck auf sein Herz, daß er sich entschloß, ebenfalls das Ordenskleid zu nehmen. Kurze Zeit nur brachte er im Kloster zu Kamp zu, als er seiner vorzüglichen Eigenschaften und seines Tugendeifers wegen auf den bischöflichen Stuhl zu Osnabrück erhöht wurde, den er als der 28ste Bischof dieser Diözese bestieg. Als solcher bewährte er sich wahrhaft als einen treuen Nachfolger des hl. Wilho und zeichnete sich besonders durch seine Freigebigkeit gegen die Armen und seine väterliche Theilnahme an den Leiden der Bedrängten aus. Er starb im J. 1222, nachdem er 20 Jahre seiner Herde segensreich vorgestanden. Gleich nach seinem Tode wurde er von den Gläubigen verehrt und im J. 1651 vom Bischof Franz Wilhelm sein hl. Leib erhoben.

2 S. Adolphus, (17. Juni), ein Bischof von Maastricht. S. S. Adolphus¹.

3 Adolphus (Adolphus), (15. al. 25. Jan.), ein Abt zu Manlieu. S. Adelphius³.

4 Adolphus de Scouvenberg, C. (16. Febr.) Adolph von Schaumburg, ein holsteinischer Graf, wurde Minorit und Priester.

Bei seinem Tode soll ihm die seligste Jungfrau erschienen sein und ihn in den Himmel eingeladen haben.

Adolphus Drolshagen, (23. Aug.) Adolph Drolshagen war aus Soest (Susatum) in Preußen gebürtig und gehörte dem Orden des hl. Franciscus an, weshalb sein Name im Menologium dieses Ordens von Huber, jedoch ohne Angabe eines Titels, aufgeführt wird.

Adorator, C. (3. März). Lat. = der Anbeter. — Der hl. Adorator war Befenner in Combraille und wird vorzüglich in Loubersak bei Anbussen in der Diözese Limoges verehrt, wo auch sein Leib bestattet wurde. Vielleicht ist er ein und dieselbe Person mit dem Folgenden. (Mg.)

Adorator, M. (14. Nov.) Der hl. Adorator war Martyrer in Limoges (Lemovicis) in Frankreich. Sonst ist uns von ihm nichts Näheres bekannt. (El.)

Adramas, M. (23. Juni). Der hl. Adramas war Martyrer in Aegypten und litt mit dem hl. Palladius und 160 Andern. S. S. Palladius.

Adranicus, C. (3. Jan.) Der hl. Adranikus wird bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

Adrastus, M. (1. März). Der hl. Adrastus wurde mit dem hl. Leo und mehreren Andern gemartert. S. S. Leo.

Adrehildis, (4. Mai), eine Abtissin von St. Julien bei Mans. S. S. Ada¹.

Adria (Adrias), (2. Dec.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Eusebius.

Adriana Cortona, V. (2. Aug. al. 13. Juli, 10. Aug.) Adriana, welche Huber in seinem Menologium des Franciscaner-Ordens zu den „Eeligen“ zählt, war die leibliche Schwester der hl. Margaretha von Cortona in Toscana und gehörte dem dritten Orden des hl. Franciscus an. Da sie unklüffig war, in welches Kloster sie gehen sollte, sagte es der Herr, daß sie sich nach Aissi begab, um daselbst den Vortiumcula-Ablass zu gewinnen. Da eben damals eine große Volksmenge sich wegen dieses Ablasses daselbst befand, geschah es, daß Adriana in ein großes Gedränge kam und so verletzt wurde, daß sie krank nach Hause gebracht werden mußte und daselbst 1292 starb. Es wird erzählt, als ihre Schwester Margaretha

für ihre Seele gebetet, habe sie eine Stimme vom Himmel gehört, daß ihre Schwester Adriana selig und durch die Kraft des großen Ablasses ohne zeitliche Strafe des Fegefeuers in den Himmel eingegangen sei. Sie soll ihre Taufanschuld bis in den Tod bewahrt haben. Im Scraph. Orden wird sie am 13. Juli verehrt.

S. Adrianitis, M. (21. Juli). Der hl. Adrianitis war Martyrer zu Cesena in der Romagna und litt mit dem hl. Adrianus und einigen Andern. S. S. Adrianus¹.

S. Adrianus (Hadrianus), Abb. (9. Jan.) Der hl. Adrian war von Geburt ein Afrikaner und zuerst Abt von Perida bei Neapel, wurde aber von Papst Vitalian, der seine große Wissenschaft in der heil. Schrift kannte und schätzte, zum Nachfolger des hl. Erzbischofs Densedit auf dem Stuhle zu Canterbury erwählt. Der demüthige Ordensmann jedoch lehnte die Wahl ab und empfahl dem Papste den hl. Theodor als denjenigen, welcher am tüchtigsten zu diesem Amte wäre. Vitalian willigte in diesen Vorschlag, allein er bestimmte den Adrian zum Gehülfen Theodors in der neuen Stelle. Als diese zwei Heiligen durch Frankreich reisten, gab der Major-domus Ebroin Befehl, Adrian zu verhaften, weil er fürchtete, der morgenländische Kaiser habe ihn geschickt, um seine Ansprüche auf die Königreiche des Abendlandes geltend zu machen, oder er möchte nach England gehen, um daselbst ein dem Wohle Frankreichs nachtheiliges Bündniß einzuleiten. Während daher Theodor, der den Winter über sich in Frankreich aufgehalten hatte, im Frühling des J. 669 sich nach England einschiffte, mußte Adrian in Frankreich bleiben und konnte erst nach einem Jahre nach England abreisen. Nach seiner Ankunft wurde er vom Erzbischof Theodor zum Abte des nahe bei Canterbury gelegenen Klosters St. Peter und Paul erwählt. Nachdem Adrian England durch seine Tugenden erbaut und durch das Licht der himmlischen Weisheit erleuchtet hatte, starb er den 9. Juni 710, und wurde sein Grab durch Wunder verherrlicht.

S. Adrianus, (1. März), ein Martyrer in Marseille mit dem hl. Hermes und einigen Andern. S. S. Hermes.

S. Adrianus, M. (1. März). Der hl. Adrian erlitt den Martyrertod zu Rom. Im Jahre 1623 wurden seine Gebeine vom Papst

Gregor XV. von Rom nach Bologna übertragen.

⁴**SS. Adrianus et Soc. MM.** (1. März). Die hhl. Adrian, Victurus und Sekundilla wurden in Afrika um des Glaubens willen gemartert.

⁵**SS. Adrianus Ep., Stolbrandus et Soc. MM.** (4. März). Der hl. Adrian stammte aus königlichem Geblüte in Ungarn und gewann, als er Bischof geworden war, in diesem Lande viele Heiden für das Evangelium. In der Folge begab er sich mit 6600 Christen nach Schottland, wo er abermals eine große Anzahl Heiden bekehrte und zum Bischof in der Stadt St. Andrews gewählt wurde. Als die Dänen Schottland verheerten, mußte er mit dem hl. Bischof Stolbrandus, den hhl. Glodianus und Cajus nebst vielen Andern sich auf die schottische Insel Maja flüchten, woselbst sie um das J. 870 Alle von den Dänen getödtet wurden. Gott verherrlichte sie nach ihrem Tode durch viele Wunder. Die Meinungen über die Herkunft dieser Heiligen sind sehr getheilt; während die Einen sie für Ungarn halten, sprechen Andere für ihre schottische Abkunft.

⁶**SS. Adrianus, Evolus et Soc. MM.** (5. März). Die hhl. Adrian, Evolus, Eusebius, Julianus und Octavian wurden mit noch 300 Andern im J. 254 in Afrika um des christlichen Glaubens willen gemartert.

⁷**S. Adrianus**, (5. März), ein Martyrer in Antiochien mit dem hl. Victor und vielen Andern. E. S. Victor.

⁸**S. Adrianus, M.** (5. März). Der hl. Adrian erduldet um des Glaubens willen unter Kaiser Diocletian zu Cäsarea in Palästina die grausamsten Martern und wurde zuerst den Löwen vorgeworfen, und als diese ihm nichts zu Leide thaten, endlich im J. 308 enthauptet.

⁹**S. Adrianus**, (19. März), ein Martyrer in Belgien. E. S. Landoaldus.

¹⁰**S. Adrianus**, (6. Apr.) In dem Martyrologium, das vom hl. Ado herkommt, ist an dem eben angegebenen Tage der Geburts- d. h. der Todestag (natalis) eines hl. Adrian verzeichnet. Ob dieser Heilige allein oder mit jenen hl. Martyrern in Afrika, die am 7. April gefeiert werden, den Martertod erlitten habe, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben.

¹¹**S. Adrianus, M.** (16. Apr.) Der hl. Adrian, ein Martyrer in Griechenland, wurde gesteinigt, weil er den Götzen nicht nur nicht opfern wollte, sondern vielmehr aus Abscheu dagegen einen Götzenaltar über den Haufen geworfen und das Opferfeuer zerstreut hatte.

¹²**S. Adrianus, M.** (3. Juli). Der hl. Adrian wurde zu Tarsus in Cilicien um des christlichen Glaubens willen mit dem hl. Serenus gemartert. (Mg.)

¹³**S. Adrianus II. Papa**, (8. Juli). Der hl. Adrian, von Geburt ein Römer, folgte im J. 867 dem hl. Nikolaus I. im Pontificat und wurde wider seinen Willen in einem Alter von 66 Jahren auf den Stuhl des hl. Petrus erhoben. Als die Gesandten Kaiser Ludwigs II. sich beklagten, daß man vor ihrer Ankunft in Rom zur Wahl eines Papstes geschritten sei, ward ihnen bedeutet, dies wäre nicht aus Ehringschätzung gegen das kaiserliche Ansehen geschehen, sondern aus Grundsatz, damit kein Recht daraus gemacht würde, die kaiserlichen Gesandten abzuwarten und ihre Stimme zu hören. Bald darauf versammelte Adrian zu Rom ein Concilium wider Photius und sandte im J. 869 Legaten nach Constantinopel, um den Einbringling aus dem Patriarchatstisch zu vertreiben, wie er sich auch der Anmaßung des Patriarchen Ignatius daselbst, Bulgarien in sein Patriarchat einzuverleiben, mit Nachdruck widersetzte. Gegen Karl den Kahlen nahm er den Bischof Hinfmar von Laon in Schutz, nachdem dieser gegen das Urtheil, welches vom Concil von Verberie gegen ihn gefällt worden war, an den hl. Stuhl appellirt hatte, und starb in einem Alter von 81 Jahren im J. 872. Im Herzogthum Modena wird er am 8. Juli verehrt. (Mg.)

¹⁴**S. Adrianus III. Papa**, (8. Juli). Der hl. Papst Hadrian III. war von Geburt gleichfalls ein Römer und folgte i. J. 884 dem Papst Marinus, den er auch im Eifer für die Vertheidigung des wahren Glaubens gegen Photius nachahmte. Da Adrian mit diesem Eindringling, der wieder auf den Stuhl von Constantinopel gelangt war, ungeachtet der Bitten des Kaisers Basilus, in keine Gemeinschaft treten wollte, so schrieb ihm dieser einen wahrhaft schmählischen Brief, der ihn aber bei seiner Ankunft in Rom nicht mehr am Leben traf. Kaiser Karl der Dicke

lud ihn zu sich nach Frankreich ein, um einige unwürdige Bischöfe daselbst abzusetzen; allein als er, dieser Einladung folgend, sich auf den Weg dahin machte, ereilte ihn der Tod auf demselben den 8. Juli 885 nach 6 Monaten seines Pontificats, und wurde zu Nonantola, einem Kloster der Diöcese Modena, begraben. Leider konnte er in so kurzer Zeit seiner Regierung die Hoffnungen, die man auf ihn wegen seiner Tugenden setzte, nicht erfüllen. Er wird zu Euplumbert in der Diöcese Modena am 8. Juli verehrt. (Mg.)

¹⁵ **S. Adrianus Becanus**, (9. Juli), ein Mitglied des Prämonstratenser-Ordens und Martyrer zu Gorcom in Holland. S. S. Nicolaus Pichius.

¹⁶ **SS. Adrianus, Helius et Soc. MM.** (21. Juli). Die hhl. Adrianus, Helius, Victor, Patroklus, Cäsarianus, Adrianitis, Timofus, Felix, Aurelius, Thymagrates, Theodotus und Julianus litten gemeinsam den Martertod zu Cesena in der Romagna in Italien. Weiteres ist uns von ihnen nicht bekannt.

¹⁷ **S. Adrianus, M.** (26. Aug.) Der hl. Martyrer Adrian in Nikomedien war ein Sohn des Kaisers Probus und begleitete seiner hohen Geburt wegen einen ausgezeichneten Rang beim Militär, der ihm freien Zutritt zum damaligen Kaiser Licinius verschaffte. Als er einmal dem Kaiser seine Ungerechtigkeit und Grausamkeit vorwarf, womit er die Christen verfolgte, wurde er auf des Letztern Befehl sogleich ergriffen, gefangen gesetzt und, als weder Drohungen noch Schmeicheleien ihn vom Glauben abwendig machen konnten, getödtet — im J. 320. Sein Oheim von väterlicher Seite, Domitius mit Namen, Bischof von Byzanz, bestattete seinen Leib auf das Ehrenvollste zu Meghyropolis zur Erde.

¹⁸ **S. Adrianus, Natalia et Soc. MM.** (8. Sept. al. 4. März). Der hl. Adrian (Hadrian) war ein Kriegsoberster in den kaiserlichen Heeren und mußte auf Befehl des damaligen Kaisers Maximianus Galerius die Christen verfolgen. Doch der edle Muth und die feurige Entschlossenheit, womit 23 Christen um des Glaubens willen in den Tod zu gehen bereit waren, machte auf sein sonst reibliches Gemüth einen solchen Eindruck, daß er sich auf der Stelle zum Christenthum bekehrte. Da seine Bekehrung

nicht lange verborgen blieb, so wurde er verhaftet und mußte die schrecklichsten Folterqualen erdulden; allein nichts beugte seinen Muth, für Christus zu leiden, besonders da ihm auch die hl. Natalia, seine Hausfrau, wie ein Engel zur Seite stand und ihn mit kräftigen Worten zur Ausdauer ermunterte. Einmal schien es ihr, als sei ihr Gemahl vom Glauben abgefallen, da er unvermuthet aus dem Gefängniß zu ihr nach Hause kam, und schon war sie daran, ihm darüber Vorwürfe zu machen; aber wie erfreut war sie, von ihm zu hören, er sei nur heimlich zu ihr gekommen, um ihr das letzte Lebenswohl zu sagen und ihr für die Treue und Liebe zu danken, die sie ihm erwiesen habe. Die hl. Natalia verließ ihn auch in den letzten Augenblicken nicht, und als ein Verbot erging, Frauenpersonen zu den gefangenen Christen zu lassen, so ging sie in Mannskleidern ins Gefängniß, um ihm die nöthige Pflege angedeihen zu lassen. Auch bei seinem Gang zum Tode wich sie nicht von seiner Seite und stößte ihm Trost ein, als ihm mit den obigen 23 Gefährten im J. 290 Hände und Füße auf einem Ambos abgehauen und er so getödtet wurde. Die Leiber der hhl. Martyrer wurden in's Feuer geworfen, um sie zu verbrennen; allein da sie unverfehrt blieben, so brachten sie die Christen heimlich nach Byzanz; nur einen Arm ihres Mannes behielt die hl. Natalia bei sich, um ihn als köstliches Kleinod aufzubewahren. Nicht lange darnach begehrte der Tribun von Nikomedien die hl. Natalia zur Ehefrau; allein sie wies diesen Antrag mit Abscheu zurück und begab sich gleichfalls nach Byzanz. Auf dem Wege dahin erschien ihr der Geist Adrians und rettete das Schiff, auf welchem sie sich befand, vor dem Untergange. Als sie nach der Landung in jener Stadt den Arm zu Adrians Leichnam gelegt hatte, erschien ihr sein Geist zum wiederholten Male und kündigte ihr an, nach so vielen Mühen und Stürmen solle sie nun selbst auch Ruhe finden, worauf sie die folgende Nacht sanft entschlief, um nicht mehr zu erwachen. Von Byzanz wurden Adrians Gebeine nach Rom gebracht (im 6. oder 7. Jahrhundert) und von da nach Flandern, wo sie in der Abtei des hl. Petrus de Declvinio zur Zeit Scovelards, ersten Abtes daselbst, beigesetzt wurden. Graf Balduin IV. von Flandern kaufte das Dorf Hundelghem, wo eine be-

rühmte Kapelle der Mutter Gottes war, erbaute daselbst im Jahre 1088 die Stadt Geertsberg (Gerardi mons, frz. Grammont) und verlegte hieher die Abtei St. Peter, die von jener Zeit an den Namen des hl. Adrian erhielt, wegen der Reliquien dieses Heiligen, die darin aufbewahrt wurden. Der Name dieses Heiligen steht im röm. Martyrologium am 4. März, weil wahrscheinlich dieses sein Todestag gewesen (nach Hieronymus); aber es wird daselbst ausdrücklich bemerkt, sein Andenken werde vorzüglich am 8. Sept. begangen, weil an diesem Tage sein Leib von Byzanz nach Rom gebracht worden, woher es auch kommen mag, daß sein Fest im röm. Brevier an diesem Tage steht. — Was die künstlerische Darstellung betrifft, so findet man ihn auf Bildern in ritterlicher Kleidung, einen Ambos neben sich, was auf seinen früheren militärischen Rang und auf sein Martyrium Bezug hat. Die Brüder wählten ihn (nach Radowiz) zu ihrem Patron; warum sie das gethan, läßt sich nicht bestimmen. Lissabon zählt ihn zu seinen Schutzpatronen, vielleicht weil man daselbst mit Einigen der Meinung ist, seine Gebeine seien auch dahin gebracht worden, was aber der Wahrheit nicht entsprechen dürfte.

¹⁹ **S. Adrianus, Ep.** (22. Okt.) Dieser hl. Adrian war Bischof zu Firmium im Gebiete von Picenum. Von ihm ist uns nichts weiter bekannt. (El.)

²⁰ **S. Adrianus, Abb.** (30. Okt.) Der hl. Adrian war Abt des Benedictinerklosters in Hiriban; Näheres ist uns von ihm nicht bekannt. (El.)

²¹ **S. Adrianus, (7. Nov.),** ein Martyrer in Nikomedien. S. S. Eusebius.

²² **S. Adrianus et Soc.** MM. (13. Nov.) Der hl. Adrian und seine Gefährten erlitten den Martertod zu Caesarea in Palästina. (El.)

²³ **S. Adrianus, (16. Nov.),** ein Martyrer in Afrika. S. S. Nerus.

²⁴ **B. Adrianus de Assendelf, M.** (24. Sept.) Der sel. Adrian, Martyrer zu Delft in Holland, erlitt den Tod um des Glaubens willen mit dem sel. Christoph Sagen auf Befehl des Grafen von Lumoy, der, nachdem er Calvinist geworden, die Katholiken grausam verfolgte. (Mg.)

²⁵ **B. Adrianus Tisserandus, M.** (25. Nov.) Der sel. Adrian Tisserand, Hieronym-

mitaner-Mönch und Martyrer in Holland, erlitt mit seinem Mitbruder Johann Kirtel den Tod um des kath. Glaubens willen im J. 1572 auf Befehl des Grafen Lumoy. (Mg.)

²⁶ **Adrianus, Mon.** (11. Febr. al. 30. Mai). Adrian — zuvor Frigoräus (Frichor, Frechorius) geheissen, ehe er aus Irland nach Frankreich übersiedelte, wo er seinen Namen änderte — war ein Schüler des hl. Columban zu Luxeuil, und begleitete den hl. Gaidocus auf seinen apostolischen Reisen in den heidnischen Ländern. Vom hl. Columban nach Belgien geschickt, das Evangelium zu predigen, gewann er daselbst unter dem Schutze des hl. Richarius, eines reichen und angesehenen Mannes, den er zum Christenthum bekehrt hatte, viele Heiden für das Evangelium, und drang von da nach Frankreich vor, wo er in der Picardie predigte, so daß er als deren Apostel betrachtet werden kann. Nach seinem Tode, der im Jahre 630 erfolgte, wurde er im Kloster des hl. Richarius in Gentula (Saint-Riquier), einem Dorfe in Bouthieu, einer Landschaft in der Picardie, begraben. S. S. Gaidocus. (Buc. Suppl.)

²⁷ **Adrianus, Mon.** (26. Mai). Adrian war ein Mönch zu Fulda und findet sich in einem Benedictiner-Kalender am obigen Tage als „heilig“ aufgeführt; allein in allen andern Martyrologien, auch in denen des Benedictiner-Ordens, herrscht darüber das tiefste Stillschweigen.

²⁸ **Adrianus, Fr. Laie.** (25. Juni). Adrian war aus dem Orden des hl. Franciscus im Kloster zu Alkmar in Holland, und wurde mit seinem Quardian und drei Priestern von den kaiserlichen Geusen gefangen nach Enkhusen geführt und daselbst gehängt, weil sie im kath. Glauben standhaft verharrten. Artur du Monstier, der ein Martyrologium des Franciscaner-Ordens herausgegeben, rechnet ihn sowie die Uebrigen, welche mit ihm getödtet wurden, unter die „Seligen.“

²⁹ **Adrianus, C.** (22. Juli). Ein gewisser Cassellanus erwähnt an diesem Tage in seinem allgemeinen Martyrologium eines Bekenners Adrian in Marseille, aus dem 4. Jahrhundert; es ist aber nicht zu ermitteln, wer dieser Adrian gewesen sei, und ob er überhaupt je gelebt habe.

³⁰ Adrianus Contriezianus. (24. Aug.)

Adrian Contriezianus wird an diesem Tage in dem Franciscaner-Menologium von Huber mit dem Beisage erwähnt, daß er aus Strafau in Polen gewesen sei.

³¹ Adrianus Pobenscenius. (24. Aug.)

In dem Franciscaner-Menologium von Huber findet sich ein Adrian Pobenscenius aus Strafau in Polen, ohne daß von seinen Lebensumständen etwas Näheres angegeben worden wäre.

³² Adrianus Rossignolius. (22. Sept.)

Adrian Rossignolius war aus dem Orden der Miniminen des hl. Franz von Paula (Paulaner) und wird von Caussayus unter die „Frommen“ (Pii) gerechnet.

³³ Adrianus Bourdoisius. Adrian Bourdoise ward in Perche im Jahre 1584 geboren, wurde später Priester und zeichnete sich durch seinen unermüdblichen Eifer für das Heil der Seelen aus. Er stiftete das Seminar des hl. Nicolaus zu Charbonnet, um würdige Priester für den Dienst des Herrn heranzuziehen und war auch ein besonderer Freund des hl. Vincenz von Paulo. Er starb im Geruche der Heiligkeit im Jahre 1655, in einem Alter von 71 Jahren. (Mg.)

S. Adrias (Adria), (2. Dec.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Eusebius.

SS. Adrio et Soc. MM. (17. Mai). Die hhl. Adrio, Victor, Basilis und Silvanus wurden zu Alexandrien in Aegypten um des Glaubens willen gemartert.

S. Aduinus, Ep. vel Conf. (16. Aug. a. l. 4. Febr.) Der hl. Aduinus wird auf einem Grabsteine, der sich im Kloster Gries (M. Exiense) am Flusse Albus bei Agen in Frankreich befindet, Bischof der Stadt Rom genannt. Dieß ist nicht anders zu deuten, als er sei Regionärbischof d. h. ein solcher Bischof gewesen, der auf apostolische Reisen ausging und zu Rom zum Bischof geweiht worden — wenn er überhaupt ein Bischof gewesen, woran Einige zweifeln, weil, wie Mabillon nachweist, damals, besonders in Belgien, auch diejenigen Bischöfe genannt wurden, welche bischöfliche Jurisdiction ausübten, ohne selbst Bischöfe der Weihe nach zu sein. Nach Einigen wurde sein Fest am 4. Febr. gefeiert; nach Andern am 16. Aug., welches sein Todestag gewesen sein soll.

¹ S. Adulphus, Ep. C. (17. Juni). Der hl. Adulphus, aus England gebürtig, war ein Bruder des hl. Batulphus, und beschränkte sich mit diesem zum Christenthume, als es noch sehr wenige Christen in jenem Lande gab. Adulphus begab sich mit seinem Bruder in das belgische Gallien, um hier Tugend-schulen aufzusuchen, die in England selten waren, und machte da so ausgezeichnete Fortschritte in der Vollkommenheit, daß er zum Bischof von Mastricht erwählt wurde, welchem Amte er mit apostolischem Eifer verstand. Seine bischöfliche Würde wird nicht in Zweifel gezogen, wohl aber stimmen nicht alle Schriftsteller dahin überein, daß er Bischof von Mastricht (Utrecht) gewesen; ja die Vollandisten suchen zu beweisen, Adulphus und Batulphus seien keine Brüder gewesen und der Zeit nach fast ein Jahrhundert auseinander, indem der hl. Batulphus in der Mitte des 7. und der hl. Adulphus in der Mitte des 8. Jahrh. gelebt habe. Was an der Sache sei, läßt sich nicht entscheiden, da die Akten beider verloren gegangen zu sein scheinen und nur mehr Fragmente davon vorhanden sind. Wir folgten in unsern Angaben über diesen Heiligen der Vita, welche Mabillon Saec. III. Bened. p. 1. herausgegeben hat.

² SS. Adulphus et Johannes, MM. (27. Sept. al. 28. Sept.) Die hhl. Adulphus und Johannes, Martyrer zu Corduba in Spanien, waren Söhne einer gewissen Artemia, die mit einem Mohammedaner verheirathet war, und Brüder der hl. Aurea, die am 19. Juli verehrt wird. Sie waren aus vornehmerm Geschlechte und wahrscheinlich zu Sevilla geboren, von wo ihre Mutter nach dem Tode ihres Mannes, der Mohammedaner bis an seinen Tod geblieben zu sein scheint, nach Corduba übersiedelte. Hier wurden beide Brüder in den ersten Jahren des Chalifen Abdortahman II. im J. 851 gefangen gesetzt und getödtet. Ihr Fest wird zu Corduba am 28. begangen, im übrigen Spanien aber am 27. Sept., an welchem Tage ihr Name auch im römischen Martyrologium steht.

³ S. Adulphus. (15. Nov.) — Ein hl. Adulphus wird zu Auxerre verehrt. (Mg.)

⁴ Adulphus, Aëp. (6. Mai). Adulphus war zuerst Benedictinermönch und wurde im J. 992 auf den erzbischöflichen Stuhl von York erhoben, auf dem er zugleich die Dio-

zese Borchester verwaltete. Er starb im J. 1002 n. Chr. Bucelin legt ihm den Titel „heilig“ bei.

S. Adumada, (29. Nov.), eine Abtissin in Gautschheim. E. S. Hadumada.

Adunativa, Vid. Mon. (25. Jan.) Die Klauenerin Adunativa in Verdun war aus vornehmer Familie und früher mit einem gewissen Tezernus verheiratet, aus welcher Ehe der hl. Abt Voppe von Stablo im Hochstift Lüttich, der am 25. Jan. verehrt wird, hervorging. Nach dem Tode ihres Mannes verließ sie die Welt und wählte das klösterliche Leben nach der Regel des hl. Vito für Klauener, in welchem sie ihr übriges Leben zubachte. Sie blühte um das Jahr 1020 n. Chr. und wird von Bucelin unter die „Seligen“ gerechnet. (Buc.)

S. Adventius, C. (3. Nov.) Der hl. Adventius war Bekenner im Gebiete von Tours und wird daselbst verehrt. (El.)

S. Adventor, M. (20. Nov. al. 20. Jan. 10. Febr.) A. d. Lat. = der Kommende. Der hl. Adventor war ein Martyrer aus der thebaischen Legion und starb mit dem hl. Ortavius und Solutor um des christlichen Glaubens willen. In einigen Martyrologien steht sein Name am 20. Januar, im röm. Martyrologium aber am 20. Nov. Das Fest der Auffindung des hl. Leibes wurde einst zu Turin im Kloster des hl. Solutor am 10. Febr. gefeiert.

SS. Adventus et Soc. MM. (15. Febr.) A. d. Lat. = der gekommen ist. — Die hhl. Adventus, Inklus, Pomponius, Gemella, Victor, Generosus, Victor, Gemellianus, Euturnus und Castula erlitten in Syrien den Tod um des Glaubens willen.

Advocatus, M. (13. März). A. d. Lat. = der Herbeigerufene. Advocatus war ein Martyrer, über den man aber keine nähere Nachrichten hat.

S. Advotus, (15. Febr.), ein Martyrer zu Alexandrien in Aegypten. E. S. Saturninus.

S. Aecatharina, (25. Nov.), eine hl. Jungfrau und Martyrin. E. S. Catharina.

Aedacus, (9. Apr.) Aedak, der Sohn des Hua-Glich, war ein Irländer von Geburt und kommt in einem irländischen Martyrologium an diesem Tage vor, übrigens ohne eine nähere Angabe seiner Lebensum-

stände und zu welcher Klasse von Heiligen er gehöre.

S. Aedannus (Aidanus), (20. Okt.) Der hl. Aedannus war aus Inghel in der Diözese Mag-eo in der Provinz Conaunth in Irland geboren und findet sich in dem Martyrologium von Dungall und Tamlacta auf diesen Tag angelegt. Er soll im J. 650 gestorben sein. Der Geschichtsschreiber der Diözese Mag-eo, Colganus mit Namen, erwähnt ihn in seiner Geschichte; aber es scheint, es sei ihm nur der Name desselben bekannt gewesen. Die Holländer setzen ihn unter die Praetermissos, wahrscheinlich, weil sie nichts Näheres über seine öffentliche Verehrung fanden; sie führen ihn aber nichts desto weniger unter dem Titel „heilig“ auf, weshalb wir glauben, ihnen in dieser Beziehung folgen zu dürfen.

Aedannus, (20. März). Aedannus von Cluainmoclain, ein Irländer von Geburt, findet sich in einem irländischen Martyrologium an diesem Tage und zwar unter dem Titel „heilig“; allein es ist nicht bemerkt, wer er sonst gewesen und an welchem Orte er verehrt worden.

S. Aedelwaldus (Edilwaldus, Eadilwaldus, Aethelwaldus, sächs. Aethelwold s. Odilwaldus), Presb. Erem. (23. März, al. 6. Jan. 11. Juni). Angels. Aethelwold = edler Walter, edler Herr. — Der hl. Aedelwald war lange Zeit Mönch und Priester in dem Kloster Rye (Inrhipum) auf der Insel Jarne in England und machte sich durch seine Wunderthaten berühmt. So stillte er einmal unter Anderm durch sein Gebet einen heftigen Meeressturm. Er starb im J. 700 und ward zu Lindisfarne begraben, von wo im J. 995 sein heiliger Leib nach Durham (Dunelmum) gebracht und im J. 1160 in ein prächtiges Grab gelegt wurde. In einigen englischen Martyrologien findet sich sein Fest am 6. Jan. und auch am 11. Juni; allein in spätern Martyrologien daselbst ist das Fest stets auf den 23. März angelegt worden, womit indeß keineswegs gesagt zu werden scheint, es sei dieß sein Sterbetag gewesen, der überhaupt gar nicht bekannt ist.

S. Aedesius, M. (8. Apr.) Der hl. Aedesius zu Alexandria in Aegypten, war der Bruder des hl. Apphianus und ein Schüler des gelehrten Pamphilus. Unter der Regierung des Kaisers Maximian

Galerius wurde er des christlichen Glaubens wegen ergriffen und zu den Bergwerken verurtheilt; als er aber einst den Richter öffentlich Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß er gottgeweihte zarte Jungfrauen den Löwen preisgegeben, da wurde er zuerst auf das Grausamste mißhandelt und dann in's Meer geworfen. Sein Name steht am 8. April im römischen Martyrologium.

Aedgenius, Ep. (1. Mai). Aedgenius war zuerst Abt des Klosters Fovar in Irland und wurde dann später zum Bischof erwählt; der Ort seines Bisthums aber ist nicht genannt. S. Aidgenus. (Buc. Suppl.)

Aedlogus, Abb. (26. Febr.) Von Aedlogus ist außer seinem Namen, der in irländischen Martyrologien vorkommt, nur noch bekannt, daß er Abt des Klosters Gluanmicnosu gewesen.

S. Aedus (Aidus), Ep. (10. Nov. al. 28. Febr.) Der hl. Aedus war der Sohn des Briccius, aus dem Geschlechte des Conanus, Fürsten von Temoria in Irland, und schon von Kindheit an ein Liebling Gottes, den der hl. Brandannus unter den Engeln eingeherschreiten sah. In der Folge verließ er die Welt und erwählte den klösterlichen Stand, in dem er zum Ackerbau verwendet wurde. Als er einst auf dem Felde aderte, gab er einem, der eben desselben sehr bedurfte, eines seiner Zugthiere, sowie einem Andern die Flugschaar; aber nichtsdestoweniger vollendete er ohne letztere und nur mit einem Ochsen das Tagewerk auf das Allerbeste. Wegen seiner außerordentlichen Wundergabe wird er Wunderthäter (Thaumaturgus) genannt. Wo er später zur bischöflichen Würde gelangte, ist nicht näher angegeben, jedenfalls war es in seinem Vaterlande Irland; aber er verwaltete sein Amt zum Heile seines Volkes und wirkte unter ihm mit Zeichen und Wundern. Nicht lange vor dem J. 600 starb er am 10. Nov., Am 28. Febr. wird das Fest seiner Uebertragung gefeiert. Nach Bucelin wird er in einigen Gegenden Irlands als Patron gegen das Kopfweh verehrt, weil er einst aus Mitleid die heftigen Kopfschmerzen einer Person auf sich nahm und sie so davon befreit wurde. (Buc.)

Aedus, (17. Febr.) Aedus wird unter den Gefährten der hhl. Bischöfe Romanus und Josthernus aufgeführt, und war der Sohn des Fergussius. Ob er wirklich ein Gefährte

der genannten Bischöfe war, oder ob er nur etwa deshalb für einen solchen gehalten wird, weil er in der Kirche zu Othryma mit jenen begraben liegt, läßt sich nicht mit Gewißheit ermitteln.

Aedus, (17. Febr.) Was vom vorigen Aedus gesagt worden, gilt auch von diesem. Er war nämlich sein Bruder und wird wie jener unter den Gefährten genannter Bischöfe aufgeführt.

Aedus, (17. Febr.) Auch von diesem gilt, was bei den Vorigen angemerkt worden. Er war nämlich ein Sohn des Gnatius und soll wie jene ein Gefährte jener hhl. Bischöfe gewesen sein.

Aedus et Cormacus, (10. Mai). Aedus und Cormacus waren Irländer von Geburt, von denen aber außer ihren Namen nichts näher bekannt ist.

S. Aedus, Ep. (4. Jan.) Der hl. Aedus war ein Bischof, von dem jedoch nicht näher bekannt ist, woher er gewesen und wo er das bischöfliche Amt verwaltet habe.

S. Aegelnothus, (Achelnothus), Aëp. (30. Okt.) Der hl. Erzbischof Aegelnothus von Canterbury, mit dem Beinamen der Gute, lebte im Anfange des 11. Jahrh. und stammte aus vornehmerm Geschlechte ab, indem der Graf Agelmar sein Vater war. Allein frühzeitig entsagte er allen Ansprüchen, welche er an die Welt machen konnte, und weihte sich ganz dem Dienste Gottes, indem er zu Canterbury in's Kloster trat. Doch es sollte das Licht nicht unter dem Scheffel verborgen bleiben. Auf den erzbischöflichen Stuhl zu Canterbury erhoben, machte er sich um den König und das Vaterland sehr verdient, indem er nicht nur den Welt- und Kloster-Clerus reformirte, sondern auch der Kirche Englands überhaupt ein ganz neues Aussehen verschaffte. Nach Einigen starb er im J. 1037, nach Andern 1038, nachdem er 18 Jahre lang dem Bisthume segensreich vorgestanden. (El. et Buc.)

Aegidia (Gillia, Gilla), (23. Sept.) Die fromme Dienerin Gottes Aegidia war eine treue Gefährtin der sel. Margaretha von Cortona, und in dieser Stadt von wohlhabenden und tugendreichen Eltern im J. 1197 geboren. Als sie etwas erwachsen war, richtete sie sich im väterlichen Hause eine kleine Zelle ein, und lebte da einsam und andächtig dem Herrn. In ihrem 15. Jahre verlor sie

durch den Tod ihren Vater, weshalb sie ihre Verwandten mit einem vornehmen Jüngling verheirathen wollten. Allein Gilla, die sich bereits Christo verlobt hatte, entwich heimlich und kam in die Klausur der sel. Margaretha, um ihr in der Heiligkeit nachzufolgen. Margaretha nahm sie freudig auf, und nachdem sie dieselbe strenge geprüft, erlaubte sie ihr, in den dritten Orden zu treten. Ehe der Herr sie zu sich berief, schickte er ihr eine äußerst schmerzliche Krankheit, in der man aber von der frommen Dulderin niemals eine Klage hörte. Mit dem Bildniß des Gekreuzigten in der Hand entschlief sie sanft im Herrn am 20. Sept. Im Leben der hl. Margaretha lesen wir, ein Engel habe dieselbe, als sie eben für die Seele ihrer abgeschiedenen Freundin betete, geoffenbart, Aegidia weile seit einem Monate im Fegfeuer, um daselbst wegen ihres zornmüthigen Eifers geringe Strafen zu erdulden. Später erhielt Margaretha die Offenbarung vom Herrn, Aegidia sei aus dem Fegfeuer erlöst und von vier Engeln, die der Herr dazu bestimmt hatte, unter die Cherubim verfest worden. (Ex Vita B. Margaritæ). Eine öffentliche Verehrung, welche diese fromme Dienerin des Herrn von Seite des Volkes genossen habe, läßt sich nicht nachweisen, obwohl dieselbe von Einigen zu thun versucht worden ist.

1 S. Aegidius, Abb. (1. Sept.) Griech. *aigyidios* d. i. Schildträger etc. — Der hl. Aegidius (frz. St.-Gilles) soll ein Athenienser von Geburt und von edler Herkunft gewesen sein. Nach Bucer hieß sein Vater Theodorus und seine Mutter Pelagia. Weil er in seinem Vaterlande kein verborgenes Leben führen konnte, entschloß er sich, dasselbe zu verlassen, und ging nach Frankreich, wo er sich an der Mündung der Rhone eine Einsiedelei zum Aufenthaltsorte wählte. Von da zog er sich an einen unsern Gard gelegenen Ort zurück, den er wieder verließ, um sich in einem Forste im Bisthum Nîmes (Nemausus) niederzulassen. Hier blieb er mehrere Jahre einzig mit dem Gebete und der Betrachtung beschäftigt, und lebte bloß von Wasser und Kräutern. In seiner Lebensgeschichte liest man, daß er eine Zeit lang von der Milch einer Hindin des Forstes genährt worden sei, und daß, als Flavius (vielleicht Vemba), König der Gothen, dieses Thier auf der Jagd verfolgte, dasselbe sich zu dem Heiligen geflüchtet habe, der dadurch entdeckt worden

sei. Der hl. Aegidius stand in hohem Ansehen bei dem Könige von Frankreich; dessen ungeachtet wollte er doch nicht seine Einsamkeit verlassen, obgleich ihn dieser Fürst sehr dringend dazu aufforderte. Er nahm indes noch einige Jünger zu sich und stiftete ein Kloster, worin die Regel des hl. Benedict auf das Erbaulichste beobachtet wurde, und das später in eine Stiftskirche für Weltgeistliche umgewandelt ward. Nach und nach entstand in der Umgegend eine Stadt, die den Namen des Heiligen führt (Saint-Gilles) und durch die Kriege der Albigenser sehr bekannt ist. Die Reliquien des Heiligen wurden in die Abteikirche zu Toulouse gebracht; wann aber diese Uebertragung geschehen, kann nicht genau angegeben werden. Soviel ist indes gewiß, daß es zur Zeit war, als die Calvinisten die Kirchen in Languedoc ausplünderten und zerstörten. Der hl. Aegidius lebte am Ende des 7. und zu Anfang des 8. Jahrh. Auf Bildern wird er gewöhnlich mit einer Hirschkuh dargestellt, die, von einem Pfeil getroffen, zu ihm flieht. Man rechnet ihn zu den 14 Nothhelfern und verehrt ihn als Patron der ehelichen Fruchtbarkeit. Unter seinen Wundern ist das berühmteste jenes, wodurch er die Mutterchaft der hl. Jungfrau erklärte. Während er nämlich noch als Gärtner lebte, kam ein Mönch zu ihm, der an der Möglichkeit zweifelte, daß die hl. Jungfrau nach der Empfängniß habe Jungfrau bleiben können. Aegidius aber schrieb drei Fragen in den Sand, ob die hl. Jungfrau vor, in und nach der Empfängniß gleich jungfräulich geblieben sei? und jede Frage wurde entsprechend durch eine weiße Lilie beantwortet, die plötzlich aus dem dürrten Sande hervorwuchs.

2 S. Aegidius, Erem. C. (1. Sept.) Der hl. Aegidius war ein Spanier von Geburt, ein Siedler zu Burgum (S. Sepulchri) in Umbrien. E. S. Arcanus.

3 S. Aegidius, Abb. Der hl. Aegidius ward vom hl. Cäsarius zum Abte eines bei Arles gelegenen Klosters gemacht, und im J. 514 mit seinem Geheimschreiber Messian nach Rom gesandt, um von dem Papste Symmachus die Bestätigung der Privilegien seiner Kirche zu erhalten. Einige Schriftsteller haben ihn mit dem hl. Eremiten Aegidius in Languedoc verwechselt, obwohl dieser mehr als ein Jahrhundert später lebte. (But.)

• **B. Aegidius**, (23. Apr.) Der sel. Aegidius, dritter Genosse des hl. Franciscus, war aus Assisi gebürtig, wo er auch in der größten Herzenseinfalt und Gottseligkeit lebte, als er sich (nach Bernard v. Quintavalle und Petr. Cathani) bald dem hl. Franciscus zugesellte. Er bat diesen Heiligen fußfällig, er wolle ihn unter die Zahl seiner Jünger aufnehmen. An demselben Tage bezeugte ihnen eine Arme, die inständig um Unterstützung flehte; da sagte der hl. Franciscus zu Aegidius: „Gib der Armen deinen Rod“, und der Jünger gehorchte frohen Sinnes dem Befehle seines Meisters. Tags darauf empfing er das Ordenskleid. Dieß ereignete sich im J. 1209. Später reiste er nach Compostella und näherte sich nach seiner Zurückkunft zu Rom mit seiner Händearbeit. Von da machte er eine Reise in's gelobte Land und suchte die Sarazenen zu bekehren. Als er wieder nach Italien zurück kam, hielt er sich zuerst in Fabriano in der Mark Ancona auf, und dann zu Rieti beim Cardinal Tusculano. Er gerieth öfter in Entzückung und selbst in Gegenwart des Papstes Gregor IX., wenn dieser ihn besuchte oder von Aegidius einen Besuch erhielt. Er hatte die Gabe der Weissagung und besaß einen außerordentlichen Verstand, wurde aber vom Teufel viel versucht. Er starb in Perugia (Perusia) in Umbrien im J. 1272 (nicht 1262, wie der Holländische Papstbroch will), und wurde daselbst begraben. Unmittelbar nach seinem Tode wurde seine Grabstätte sehr berühmt durch die allgemeine und öffentliche Andacht des Volkes, und eine Zeit lang ward er in der Kirche seines Ordens als Heiliger verehrt; allein diese Andacht nahm in der Folge allmählig ab, was vielleicht daher rühren mag, weil dessen Verehrung vom hl. Stuhl noch nicht gehörig bestätigt ward. Sein Grab wird indeß noch immer besucht, und steht auf demselben ein Altar, auf dem ein feierliches Amt am 23. April gehalten wird. Doch ist die feierliche Messe vom hl. Georgius ohne Erwähnung des Aegidius. Papstbroch gibt ihm desungeachtet den Titel „selig“ und stützt sich auf Beweise, die das Alter seiner öffentlichen Verehrung außer allen Zweifel setzen.

• **B. Aegidius, Mon.** (14. Mai). Der sel. Aegidius war ein Predigermönch und wurde um J. 1190 zu Bazoela in Portugal geboren. Sein Vater, Rudericus Pelogius Valladaria,

war ein vornehmer Rath beim König Sanzius Major in Portugal, und Gouverneur auf dem Schlosse zu Coimbra; er ließ seinen Sohn auf der Universität dieser Stadt Medicin und Philosophie studiren. Als Aegidius von da nach Paris reisen wollte, sich weiter in seinen Studien auszubilden, gestellte sich unterwegs der Satan zu ihm und verleitete ihn nach Toledo zu gehen und da die Magie zu erlernen, wo er sich auch mit seinem Blute dem Teufel verschrieb. Nachdem er sieben Jahre in allem Schlechten unterrichtet worden, ging er nun doch nach Paris und ward zum Doctor der Medicin creirt. Doch hier berührte die göttliche Gnade sein Herz. Als er einst ganz allein auf seinem Studierzimmer sich befand, da hatte er auf einmal eine Erscheinung eines bewaffneten Mannes, der gegen ihn andrang und rief: „Ändere dein Leben! ändere dein Leben!“ Da diese Erscheinung sich nochmals wiederholte, ging er in sich, verbrannte alle seine Zauberbücher und entsagte dem bisherigen göttlosen Leben gänzlich. Nach Portugal zurückgekehrt, trat er zu Valentia in den Dominicaner-Orden, von wo er nach Scalbis (Scalabis oder Santirene [Sancta Irene] am Tajo oberhalb Vissabon) geschickt wurde. Der Teufel, dem er verpfändet war, wollte ihn nicht so leichtem Kaufes loslassen, und machte seine Rechte geltend; allein er untkte auf Befehl der Mutter Gottes die Handschrift herausgeben und bei einem ihrer Bilder niederlegen. Bei einem abermaligen Aufenthalte zu Paris machte er Bekanntschaft mit Umberto, nachmaligem Ordens-Magister zu Portugal. Wegen seiner Kenntnisse wurde er später zum Provinzial in Spanien erwählt; allein bei vorgerücktem Alter legte er dieses Amt nieder und kehrte wieder nach Santirene zurück. Hier hatte er viele Entzückungen, sagte zukünftige Dinge voraus und wirkte mehrere Wunder. Er starb den 24. Mai im J. 1265 in einem Alter von 80 Jahren, und ward zu Santirene begraben. An seinem Grabe geschahen viele Wunder.

• **B. Aegidius, Abb.** (1. Sept.) Der sel. Aegidius war aus dem Orden von Citeaur und zuvor Abt von Castaneda in Asturien, zog sich aber in die Einsamkeit zurück und diente hier Gott in Heiligkeit, bis er von hinnen gerufen wurde um das J. 1203. Er war vorzüglich als Beichtvater ausgezeichnet. Bei seinem Grabe zu Casajo oder Cassaro soll

früher ein großer Zulauf von Wallfahrern gewesen sein.

⁷**V. Aegidius de Tyro, Aëp.** (23. Apr.) Der ehrw. Aegidius war Erzbischof von Tyrus in Rhönizien und Legat des hl. Stuhles beim Kreuzzug des hl. Königs Ludwig von Frankreich. Er starb im J. 1266 und wird in Saumur am 23. April als „ehrwürdig“ verehrt. (Mg.)

⁹**V. Aegidius de la Motte, Presb.** (4. Okt.) Der ehrwürdige Aegidius de la Motte war Priester und Missionär in Cochinchina, saß 6 Monate im Gefängniß zu Hué und starb 35 Jahre alt, am 4. Okt. 1840. (Mg.)

⁹**Aegidius a Walcuria, (5. Jan.)** Aegidius von Walcuria war der Stifter und erste Abt des Klosters Ogniac am Flusse Sambre (Sabim). Es kann nicht ausgemittelt werden, ob er zu den „Seligen“ zu rechnen sei. Sein Leben ist von einem gewissen Franciscus Moschus beschrieben worden.

¹⁰**Aegidius Amicus, Erem.** (30. Jan.) Aegidius, mit dem Beinamen Amicus, war Mönch des Cisterzienser-Ordens, und lebte als solcher in der Einöde bei Baudelan (Bodelum) in Flandern.

¹¹**Aegidius, Laie.** (1. Febr.) Der Laienbruder Aegidius gehörte dem Orden der Minoriten an und wurde nach einigen Schriftstellern in Laurent hoch in Ehren gehalten.

¹²**Aegidius, Mon.** (12. März.) Aegidius, aus Strigon (Gran) in Ungarn, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird ihm im Menologium von Artur der Titel „selig“ beilegt.

¹³**Aegidius de Roya, Abb.** (24. März al. 13. Juli.) Aegidius von Roya war aus dem Cisterzienser-Orden und Abt des Klosters Montreal (Mons Regalis) in der Diözese Paris, von wo er sich in das Kloster zu Tunin in Flandern begab und endlich zu Brügge 1478 starb. „Er war mehr ein Engel als ein Mensch“ (Angelum potius quam hominem se exhibuit), sagt Abrian Bucius. Bei Andern findet sich sein Name am 13. Juli.

¹⁴**Aegidius, Mon. M.** (25. März.) Aegidius, aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde mit mehreren andern Mitbrüdern im Kloster Bellac von den Kegern getödtet. S. Ludovicus.

¹⁵**Aegidius Regiensis, (3. Juli.)** Aegidius von Reggio gehörte dem Franciscaner-Orden an und wird von Artur unter die

„Seligen“ gezählt. Er scheint zu Todi (Tudertum) in Umbrien gestorben zu sein.

¹⁶**Aegidius, Conv.** (26. al. 28. Juli) Aegidius, aus Dijon in Burgund gebürtig, war Laienbruder (Conversus) zu Billiers und lebte in diesem Kloster ganz der Contemplation der himmlischen Dinge. Er wird von Einigen unter die „Seligen“ gezählt.

¹⁷**Aegidius de Monteferrato, Mon.** (16. Aug.) Aegidius von Monteferrat, aus Insubrien (Oberitalien mit dem südlichen Tyrol und dem Orden des hl. Franciscus angehörig), ward nach dem Huber'schen Martyrologium des Franciscanerordens um des Glaubens willen in Ungarn getödtet.

¹⁸**Aegidius Anglannus, C.** (15. Aug.) Aegidius Anglannus, von Penna in der Abruzzern, findet sich im Franciscaner-Martyrologium des Huber, und ist außer dem Namen und dem Geburtsorte sonst nichts von ihm bekannt.

¹⁹**Aegidius de Capotiis, C.** (22. Aug.) Aegidius de Capotiis war aus Alissi in Umbrien gebürtig und gehörte dem Franciscaner-Orden an. Huber rechnet ihn unter die „Seligen“.

²⁰**Aegidius a S. Andomaro, (1. Sept.)** Aegidius vom hl. Andomarus war aus dem Predigerorden und starb zu Gent (Gandavia). Einige zählen ihn unter die „Seligen“.

²¹**Aegidius, (7. Sept.)** Aegidius, nach seiner Vaterstadt Florentinus geheissen, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an, und wird im Menologium dieses Ordens von Artur unter die „Seligen“ gezählt.

²²**Aegidius, (25. Sept.)** Aegidius war ein Schüler des hl. Franciscus, aber nicht eine und dieselbe Person mit dem Annualisten des Franciscaner-Ordens, welcher am 23. April verehrt wird. Er liegt nach Wadkins (zum J. 1226) in der Klosterkirche zu Saons in der Normandie begraben.

Aegilis, Abb. (6. Aug. al. 28. Nov.) von Egil = Auge (oculus) oder Adler (aquila). — Der Abt Aegil, den Raderus in seinem Werke Bavaria sancta unter die „Heiligen“ rechnet, war aus Bayern gebürtig und wurde Abt zu Fulda. Schon in der frühesten Jugend wurde er von seinen Eltern dem hl. Abte Sturmianus daselbst zur Erziehung übergeben, der ihn auf das Allerliebste aufnahm. Bei aller Einsicht und Weisheit, die er besaß, unternahm er, Abt geworden,

doch nie etwas von einiger Wichtigkeit ohne den Rath seiner Brüder, und bewirkte dadurch eine wunderbare Einigkeit und Harmonie der Herzen unter denselben. Noch bei Lebzeiten ließ er das Grab zubereiten, das ihn nach dem Tode aufnehmen sollte und bestete selbst seine Grabchrift darüber. Als er im J. 822 starb, befand sich das Kloster in der schönsten Blüthe. Bei Aderus findet sich von Aegil eine bildliche Darstellung, in welcher er abgebildet wird, wie er im Kleide eines Abtes so eben den Bau des Klosters anordnet und den Werkleuten nachsieht. Sein Name findet sich von einigen Hagiologen am 6. August, von andern am 28. November angegeben.

S. Aegina, (18. Mai), eine Martyrin in Byzanz. S. S. Ezechus.

S. Aeglon, Erem. (16. Aug.) Der hl. Einsiedler Aeglon wird in einigen griechischen Schriftendenkmälern erwähnt, ohne das Näheres über ihn angegeben würde.

Aelgnaeus, (11. Mai), ein irländischer Heiliger, von dem außer seinem Namen nichts Weiteres bekannt ist.

S. Aelfleda (Elfreda), Vid. (11. Nov.) Die hl. Aelfleda war eine Tochter Königs Alfred in England und Klosterfrau im Kloster Glafston in England. Sie war mit Aethelred, dem Sohne des Königs der Mercier, verheirathet, verließ aber nach seinem Tode die Welt und nahm in einem Kloster das Ordenskleid. Sie starb im Jahre 930. (El., Buc.)

S. Aelfridus, Rex. (28. Oct.) Der hl. Aelfridus war König in England, von dem wir aus Mangel an Akten nichts Näheres anführen können. (El.)

S. Aelgyfa (Aelgiva), Regina. (18. Mai). Die hl. Aelgyfa war die Gemahlin des Königs Edmund in England, dem sie zwei Söhne gebar, Edwinus und Edgar, von denen der erste seiner Mutter sehr viel Leid verursachte, der zweite aber sehr fromm und gottesfürchtig war. Sie starb im J. 921, und ward zu Shaftesbury (Septonia) in der Grafschaft Dorchester (Dorcestria) begraben, wo sie durch ihre Wunder berühmt wurde. Im J. 973 ward ihr hl. Leib an jenem Orte wieder aufgefunden.

Aelherius, Ep. et M. (16. Juli). Der Bischof Aelherius, von Exreux (Ebroicum) in der Normandie, wurde zu Eufaria in der

Diözese Paris von den Römern ermordet, und ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit dem hl. Aeternus, der gleichfalls Bischof von Exreux gewesen. S. S. Aeternus (15. Juli).

Aelicia, Priorissa. (24. Aug.) Die Priorin Aelicia im Kloster von Catesby (Catebia), in der Grafschaft Northampton (Northamptonia) in England, das dem Benedictiner Orden angehörte, war die Schwester des hl. Erzbischofs Edmund von Canterbury, und soll von Gott nach ihrem Tode durch Wunder verherrlicht worden sein. Matthäus von Paris erwähnt ihrer in seiner größern Geschichte zum Jahre 1257. Da ihr hl. Bruder Edmund im J. 1242 starb, mag sie demgemäß im Anfange der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. das Zeitliche gesegnet haben. Von Einigen wird sie unter die „Heiligen“ gerechnet; allein ihre öffentliche Verehrung ist nicht gewiß, sondern muß erst bewiesen werden. S. S. Edmundus (16. Nov.)

S. Aelredus (Ealredus, Alredus, Elredus, Adelredus, Adilredus, Altredus, Athelredus, Hailredus, Eleredus, Ethelredus, Aluredus, Ealsfredus, Valredus), Abb. (12. Jan. al. 2. März). Der hl. Aelred, Abt im Kloster Rieval in der Provinz York in England, wurde im J. 1109 von adelichen Eltern geboren und sorgfältig erzogen. Vom schottischen Könige David mit der Leitung des Hofes betraut, offenbarte er hiebei eine Vollkommenheit, die Jedermann daselbst in Erstaunen setzte. Als er bereits 24 Jahre alt war, konnte er dem innerlichen Drange, der Welt zu entsagen, nicht widerstehen und nahm das Ordenskleid in dem neugegründeten Cisterzienserkloster Rieval, wo er, obwohl zarten Körperbaues, sich doch der ganzen Strenge der Ordensregel unterwarf. Nachdem er in diesem Asyl der Tugend bereits 9 Jahre Gott in aller Freude des Herzens gedient hatte, wurde er im J. 1142 zum Abt von Rereby in der Grafschaft Lincoln erwählt, und im darauffolgenden genöthigt, die Leitung der Abtei Rieval zu übernehmen, wo damals 300 Mönche lebten. Von ihm wird gerühmt, man habe ihn nie zornig gesehen, seine Worte und Handlungen hätten stets das Gepräge jenes Friedens an sich getragen, der seine Seele erfüllte. Die Gabe der Wunder und Weis-

jugung erhöhte noch mehr den Glanz seiner Heiligkeit, bis er in einem Alter von 57 Jahren im J. 1166 starb, nachdem er 22 Jahre Abt gewesen. In der allgemeinen Ordensversammlung, welche im J. 1250 zu Cîteaur gehalten wurde, ist er in die Zahl der Ordensheiligen aufgenommen worden; wie denn auch dieselbe Versammlung sein Fest auf den 12. Jan. setzt, als den Tag seines Todes, woher es kommt, daß im Heiligenverzeichniß des Cisterzienserordens sein Name an diesem Tage steht; allein in dem neuen Martyrologium, welches Benedict XIV. zum Gebrauche dieses Ordens herausgegeben, findet man sein Fest auf den 2. März gesetzt, mit einem herrlichen Lobe der Keuschheit, des reinen Wandels, der Demuth und der Geduld des hl. Aelred. Tagegen im römischen Martyrologium, das für die ganze Kirche bestimmt ist, ist sein Name nicht aufgezeichnet. Endlich besitzen wir noch mehrere Werke des Heiligen, ascetischen und historischen Inhalts, die nach dem Urtheile der Kritiker nicht ohne Werth sind und im J. 1631 zu Douai neu herausgegeben wurden.

¹ **S. Aemilia**, (17. Febr.) A. d. Griech. αἰμίλος = die Einnehmende, Artige, Gefällige u. — eine Martyrin, wahrscheinlich in Rom. C. S. Januarius.

² **S. Aemilia**, (2. Juni), eine Martyrin zu Lyon. C. S. Pothinus.

³ **S. Aemilia**, (2. Juni), eine zweite Martyrin dieses Namens. C. S. Pothinus.

⁴ **B. Aemilia Bicheria, Priorissa**. (3. Mai, al. 17. Aug.) Die selige Aemilia Bicheria war Priorin des von ihr zu Vercelli gestifteten Dominicaner-Klosters und wurde im J. 1238 von vornehmen Eltern zu Vercelli geboren. Ihr Vater war Petrus Bicherius und ihre Mutter Maria Porromäa, beide aus angesehenem und begüterttem Geschlechte. Schon in der zartesten Kindheit gab sie außerordentliche Beweise ihrer künftigen Heiligkeit, und auch Gott ließ es offenkundig werden, daß er sie zu Großem auserwählt habe; denn bei ihrer Taufe soll sich eine weiße Taube auf sie herniedergelassen haben. Als sie im vierten Jahre ihre Mutter verlor, faßte sie den Entschluß, in den geistlichen Stand zu treten, konnte aber denselben nicht zur Ausföhrung bringen, da ihr Vater entschieden dagegen war. Als endlich dieser in ihr Vor-

haben einwilligte, trat sie in den Orden des hl. Dominicus, erbaute von ihrem Erbtheil außerhalb Vercelli ein Nonnenkloster, welches sie mit noch vielen andern vornehmen Jungfrauen im J. 1256 zu bewohnen anfang, und zu dessen Priorin sie gewählt wurde. Sie besaß die Gabe der Prophezie, erhielt viele Offenbarungen vom Himmel und lernte von der Mutter Gottes ein Gebet, womit man die Ungewitter vertreiben konnte. Aus schulischem Verlangen, die Schmerzen Christi zu erdulden, erleschte sie dieselben von ihrem Herrn und Heiland. Endlich starb sie am 3. Mai im J. 1314 (nicht, wie Einige wollen, 1274) und wurde in der Klosterkirche begraben. Weil über ihrem Grabe hellleuchtende Flammen erschienen, wurde ihre entseelte Hülle im J. 1379 in die Margarethenkirche der Stadt gebracht, wo ein Todter lebendig und viele Gebrüchliche gesund wurden. Auf ihre Fürbitte geschahen viele Heilungen an Kopfweh, Gicht und andern Krankheiten. Papst Clemens XIV. approbirte im J. 1769 ihre öffentliche Verehrung und ward ihr Fest auf den 17. August festgesetzt, welches der Tag der zweiten Translation ihrer Reliquien ist. Auf diesen Tag findet sich auch ihr Name im röm. Martyrologium des Dominicanerordens angeführt.

⁵ **S. Aemiliana**, V. (5. Jan.) Aus dem Gr. — die Einnehmende, Artige. — Die hl. Jungfrau Aemiliana war die Schwester des Vaters des hl. Gregors des Großen, also die Base dieses hl. Kirchenlehrers, und wurde mit ihren zwei Schwestern Tharsilla und Gordia zu gleicher Zeit zum vollkommnen Leben gebracht (omnes uno ardore conversae) und eingeweiht (sacratae), lebte auch mit denselben unter einer Regel (sub districtione regulari degentes) in ihrem eigenen Hause sehr gottesfürchtig, bis sie im Herrn verschied, nachdem ihre kurz vorher verstorbene Schwester Tharsilla in einer Erscheinung sie zur Begehung des Festes der Erscheinung (Theophanie) im Himmel eingeladen hatte. Sie blühte im 6. Jahrh. Der hl. Papst Gregor der Große gibt in seiner 38. Homilie über das Evangelium des hl. Matthäus, aus der wir Obiges entnommen haben, eine kurze Biographie von diesen drei Schwestern. Ihr Name steht am 5. Jan., dem Vorabend des Festes der hl. Dreikönige, welches sie im Himmel feierte, im röm. Martyrologium.

² **S. Aemiliana, V. M.** (30. Juni.) Die hl. Jungfrau Aemiliana ist die Schuttpatrin einer noch jetzt bestehenden Presbyterial- (Cardinal-) Kirche zu Rom, die von ihr auch den Namen trägt. Da ihr Andenken ganz aus dem Gedächtniß verschwunden war, so wollten, wie von den Vollandisten bemerkt wird, die Reformatoren des Breviers unter Gregor XIII. dasselbe wieder in's Leben rufen, und bestimmten den 30. Juni als den Tag ihres Festes. Die Vollandisten sind der Meinung, es gebühre ihr der Titel „Martyrin“ und es stehe zu erwarten, daß ihr bei einer neuen Revision des Martyrologiums dieser Titel werde gegeben werden. Im röm. Martyrologium, das von Benedict XIV. herausgegeben wurde, steht ihr Name am 30. Juni, und ist ihr daselbst wirklich der Titel „Martyrin“ beigelegt. Im römischen Breviere übrigens kommt sie nicht vor.

³ **B. Aemiliana de Cerchis** (Humiliana), **Vid. III. Ord.** (19. Mai). Die selige Aemiliana de Cerchis (de Circulis) — oder, wie sie sich aus Demuth lieber nannte, Humiliana — wurde zu Florenz von bürgerlichen Eltern im J. 1219 geboren (Filia Olivieri Cirki, Cavis), und trat schon im 16. Jahre in den Cestand, in dem sie um der Gottseligkeit willen viel zu leiden hatte. Nach dem Tode ihres Mannes, mit dem sie etwa 5 Jahre in der Ehe lebte, wies sie, eine 22jährige Wittve, jeden Antrag zur Wiederverheirathung so entschieden zurück, daß sie erklärte, wenn man ihr die Wahl ließe, lieber den Tod durch Feuer anzunehmen, als sich wieder zu verheirathen; sie ließ sich aber in den dritten Orden des hl. Franciscus aufnehmen. Von da an lebte sie in ihrem Hause überaus gottesfürchtig, wünschte inbrünstig mit Christo zu leiden und brachte Tage und Nächte im Gebete zu. An Verfolgungen von der Welt fehlte es ihr nicht; ihr eigener Vater erklärte sie mit Andern für eine eigensinnige Märrin, und ihre Schwester that ihr Alles zu leid, was sie ersinnen konnte. Dagegen sendete ihr Gott zum Ersatz für diese Leiden seine himmlischen Tröstungen und öfters wurde sie in ihrer Einsamkeit von Christus, Maria, den hl. Engeln und andern Heiligen heimgesucht. Auch noch in anderer Beziehung sah Gott auf seine demüthige Magd herab; er verlieh ihr nämlich die Gabe der Weissagung und der

Wunder. Durch letztere erweckte sie ihre eigene Tochter, Rivalis mit Namen, vom Tode zum Leben. Endlich fiel sie in ein tödtliches Fieber, an welchem sie vier Monate krank lag, bis sie zuletzt sanft verschied den 19. Mai des Jahres 1246, in ihrem 27. Lebensjahre. Sie wurde in der Kirche der Franciscaner zu Florenz begraben. Auch nach dem Tode noch verherrlichte Gott seine demüthige Dienerin durch Wunder aller Art, so daß im J. 1624 ihr Beaticationsprozeß aufgenommen und am 11. Mai des Jahres 1626 ihre öffentliche Verehrung in sofern gestattet wurde, daß von da an in der Kirche zum hl. Kreuz in Florenz an ihrem Sterbtage Messe und Officium de Communi genommen werden darf.

⁴ **SS. Aemilianus et Soc. MM.** (28. Jan.) Gr. = der Einnehmende, Artige, Gesprächige. — Der hl. Bischof Aemilian von Trevi (Trebis) in Umbrien, ward in Kleinasien von sehr vornehmen Eltern geboren und ging von da nach Italien, wohin ihm der hl. Mönch Hilarius, sein Lehrmeister, und die hhl. Hermippus und Dionysius folgten. In Italien wohnte er mit seinen Gefährten anfänglich zu Spoleto und predigte daselbst das Evangelium, wurde aber später zum Bischof von Trevi erhoben. Weil er in der Verfolgung des Kaisers Diocletian den Götzen nicht opfern wollte, wurde er auf das Grausamste gepeitscht, und obgleich er zum Beweis der christlichen Wahrheit einen Kranken, den die heidnischen Priester vergeblich zu heilen sich bemüht hatten, alsbald gesund machte, so wurde er doch auf die Folter gelegt, in die Seiten gebrannt, sodann in einen Kessel mit geschmolzenem Blei gehoben und darauf mit einem angehängten Steine in den Fluß Clitunno gestürzt. Da ihm jedoch dies alles nicht im Geringsten schadete, wurde er in die Arena geführt und den Löwen vorgeworfen, die ihm aber nicht nur nichts zu Leide thaten, sondern ihn vielmehr liebfoseten, was zur Folge hatte, daß bei 2000 von den Zuschauern zum Christenthume sich bekehrten. Nach vielen andern Martern wurde er endlich sammt seinen drei Gefährten zum Tode durch das Schwert verurtheilt. Aber auch diesmal wollte das Schwert seinen Hals nicht durchschneiden, was auf sechs seiner Henkersknechte solchen Eindruck machte, daß sie sich auf der Stelle zum Christenthum wandten. Zuletzt wurde

er durch eine Stimme vom Schauplatz dieses Lebens abgerufen. Auf Gemälden wird er dargestellt im bischöfl. Ornate, ein Schwert (Martyrium) und einen Balken neben sich, da er einen solchen durch sein Gebet verlängert haben soll.

² **S. Aemilianus, Conf.** (8. Jan.) Der hl. Aemilian wird mit der hl. Dominica verehrt; man weiß aber nichts Näheres von seinen Lebensumständen. E. S. Dominica.

³ **S. Aemilianus, (26. Jan.)**, ein Martyrer in Afrika. E. S. Dativus.

⁴ **S. Aemilianus, (8. Febr.)**, ein Martyrer in Klein-Armenien, der mit dem hl. Dionysius litt. E. S. Dionysius.

⁵ **S. Aemilianus, (9. Febr.)**, ein Martyrer zu Nembressa in Afrika. E. S. Ammon.

⁶ **S. Aemilianus, Abb.** (10. März). Der hl. Aemilian war in Irland geboren und hatte in seiner Jugend unter der Leitung des hl. Furseus die Anfangsgründe des christlichen Wandels erlernt. Als er später den großen Ruf von der Heiligkeit seines Lehrers, der nach Frankreich gekommen war, hörte, trieb es ihn sowie mehrere Andere mächtig an, zu ihm nach dem Festlande zu reisen. Sie kamen und wurden voll Liebe im Kloster Lagny (Latiniacum) bei Paris aufgenommen, welches von Tag zu Tag an Zahl der Religiösen zunahm. Da Aemilian durch Einsicht und Tugend vor Andern sich auszeichnete, stellte ihn Furseus einige Zeit nachher als Abt von Lagny auf, als welcher er weise und fromm regierte bis zum Ausgange seiner Tage um das J. 660 n. Chr.

⁷ **S. Aemilianus, (30. Apr.)**, ein Soldat und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. E. S. Dorotheus.

⁸ **S. Aemilianus, (28. Mai)**, ein Martyrer in Sardinien. E. S. Aemilius.

⁹ **S. Aemilianus, Ep. M.** (25. Juni). Der hl. Bischof Aemilian von Nantes (Nannetum, Nannetum) stammte aus einer sehr vornehmen Familie Englands ab, und wurde in der Folge, nachdem er sich nach Frankreich begeben und sich daselbst durch seine Wissenschaft und Tugend ausgezeichnet hatte, zum Bischof jener Stadt erhoben. Als die Saracenen zur Zeit Karl Martells im J. 726 von Spanien her in Frankreich einfielen und bereits bis Autun vorgedrungen war, zog ihnen der hl. Bischof mit den Bewohnern seiner Stadt muthig entgegen, schlug

einen Haufen derselben bei Autun, hatte aber das Unglück, in Gefangenschaft zu gerathen, worauf er ohne alles Weitere enthauptet wurde. Sein hl. Leib liegt in einer zu seiner Ehre erbauten Kirche im Dorfe St. Johann de Luzia (Leuzy) bei Autun begraben.

¹⁰ **S. Aemilianus, M.** (30. Juni). Der hl. Aemilian war ein Martyrer, von dem wir nichts Näheres wissen. Aus Mangel des Nachweises seiner öffentlichen Verehrung rechnen ihn die Hollandisten zu den Prätermissi.

¹¹ **S. Aemilianus, M.** (18. Juli). Der hl. Aemilian war aus Silistria (Dorostorum), einer Stadt in Unter-Mösien (Bulgarien) gebürtig und lebte zur Zeit Julians des Apostaten. In Diensten eines Heiden daselbst stehend, nahm er einst einen Hammer, ging damit in die Gözentempel und zertrümmerte die Götzen und ihre Altäre. Als aber deshalb die Heiden auf einen Unschuldigen Verdacht hatten, ihn mißhandelten und vor den Richter schleppten, da gab der hl. Aemilian sich vor diesem freiwillig an, verwies ihm seine Thorheit, vor selbst gemachten Götzen zu knien, und bekannte auf das Muthigste den Glauben. Auf's Heftigste darüber erzürnt, ließ ihn der Richter festnehmen und in einen brennenden Feuerofen werfen, worin er unter Gebet seinen Geist aufgab.

¹² **S. Aemilianus, Ep.** (8. Aug.) Der hl. Aemilian war zur Zeit der Bilderstürmer Bischof von Cyzicum in der Landschaft Hellespont und zeichnete sich nicht nur durch einen überaus frommen Sinn, tiefe Kenntnisse und jene Eigenschaften, die einen Bischof so sehr zieren, aus, sondern auch durch Mitleid und herrliches Erbarmen, die er gegen Nothleidende an den Tag legte. Entschieden trat er gegen die Bilderstürmer auf und verfocht mit festem Muth die katholische Sache, alle diejenigen Keger nennend, welche den Bildern aus Grundsatz ihre Verehrung versagten. Als er deshalb beim Kaiser Leo angeklagt worden war, wurde er nach manchem Ungemach, das er vorher noch zu erdulden hatte, endlich in das Exil geschickt, in welchem er sein Leben beschloß. Er blühte im 9. Jahrh. Sein Name steht am 8. Aug. im römischen Martyrologium.

¹³ **S. Aemilianus, (24. Aug.)**, ein Martyrer zu Carthago. E. S. Januarius.

14 S. Aemilianus, Ep. C. (11. Sept.)

Der hl. Bischof Aemilian wurde zu Liby (Libyum), einer Stadt Arragoniens in Spanien, von gemeinen Eltern geboren und vom Bischof Felix daselbst in der Gottseligkeit unterrichtet, weshalb er schon frühzeitig vom hl. Eifer für Christus entbrannte. Um sich ganz der Betrachtung und dem Umgange mit Gott zu widmen, zog er sich in eine Einside zurück, und brachte daselbst 40 Jahre in aller Bußstrenge und unter hl. Uebungen zu. Als sich der Ruf seiner Heiligkeit überallhin verbreitete, wurde er zum Bischof von Bercelli in Italien erwählt, welchem Amte er mit der gewissenhaftesten Treue und zum Heile der ihm anvertrauten Herde verstand. In Rom wohnte er drei Concilien bei, welche Papst Symmachus in den Jahren 501, 502 und 504 gegen den Antipapst Laurentius abhielt. Von da nach Bercelli zurückgekehrt, stand er noch einige Jahre seiner Kirche vor, bis er von diesem Leben abgefordert wurde und hinging, den Lohn für seine Treue und Beharrlichkeit im Dienste des Herrn zu empfangen. Er blühte im Anfange des 6. Jahrh. Auch sein Name steht am 11. Sept. im römischen Martyrologium.

15 S. Aemilianus, C. (11. Okt.) Nach dem röm. Martyrologium soll zu Rhedon (apud Rhedones) im Gebiete von Rennes in der Bretagne am 11. Okt. der hl. Bekenner Aemilian verehrt werden. Allein die Bollandisten suchen nachzuweisen, daß in Rhedon kein Heiliger dieses Namens verehrt werde, und sprechen die gegründete Vermuthung aus, dieser Aemilian sei kein anderer als Melanios, dessen Fest am 6. Jan. gefeiert wird. Uebri gens lebte er im 9. Jahrhundert.

16 SS. Aemilianus et Valentinus, CC. (28. Okt.) Die hhl. Aemilian und Valentin werden zu Como in Oberitalien verehrt, und ist uns über ihre Lebensumstände nichts Weiteres bekannt. (El.)

17 S. Aemilianus, Ep. (6. Nov.) Der hl. Aemilian war ein Bischof von Faventia, von dem wir aus Mangel an Quellen nichts Näheres anzugeben vermögen. (El.)

18 S. Aemilianus Cucullatus, Presb. (12. Nov.) Der hl. Priester Aemilian war von armen Eltern in Arragonien geboren und hütete in seiner Jugend die Herden. Einst, da er sich zur Ruhe legte, hatte er im Schlafe eine Eingebung, die Welt zu verlassen und

nach höheren Dingen zu streben. Im 20sten Jahre übergab er sich der Leitung des hl. Einsiedlers Felix, der zu Bilibin bei Najara sich aufhielt. In den Wegen der Vollkommenheit wohl unterrichtet, kehrte er an seinen Geburtsort in Arragonien zurück, wo ihn die vielen Besuche seiner Bekannten bewogen, sich in die distanzirten Gebirge, die sich bis zum Lande der Catavern erstreckten, zurückzuziehen. In dieser Abgeschlossenheit widmete er sich den strengsten Buhübungen, wurde aber denselben entzissen, als der Bischof von Tarragona ihn zum Priester weihte und nöthigte, die Seelsorge von Vergege (Vergegium) zu übernehmen. Doch einige Feinde, die er sich durch seinen Eifer zugezogen hatte, zwangen ihn, dieselbe aufzugeben, worauf er wieder in seine Einsamkeit zurückkehrte und daselbst in dem hohen Alter von beinahe 100 Jahren um das Jahr 574 starb. Er wurde in der Kapelle seiner Einsidelei beerdigt. Die Wundergabe, womit ihn Gott auszeichnete, verlieh seinem Namen die verdiente Ehre. Ungefähr 50 Jahre nach seinem Tode erbaute man an dem Orte, wo seine Kapelle oder Einsidelei stand, ein Kloster. Gegen die Hälfte des 11. Jahrh. wurden seine Reliquien in das Thal, wo das Krankenhaus für die Ordensmänner stand, verlegt, und daselbst ein zweites Kloster gebaut, wo noch jetzt der Leib des Heiligen aufbewahrt wird. Dieses Kloster gehört gegenwärtig zum Bisthum Calahorra in Altcastilien, 3 Meilen von der Stadt Najara. Daß er nach der Regel des hl. Benedict, und nicht nach einer andern, gelebt habe, geht aus einer gothischen Grabchrift hervor, die auf uns gekommen ist. Auch halten ihn Viele für den ersten Benedictiner, der sich in Spanien niedergelassen habe. Sein Andenken wird im Kloster St. Milian (d. h. St. Aemilian) della Cogolla in Spanien begangen und er wird von den Benedictinern als Abt verehrt. Endlich steht sein Name im röm. Martyrologium, wo bemerkt wird, der hl. Erzbischof Braulo zu Saragossa habe sein wunderbares Leben beschrieben. (But.)

19 S. Aemilianus, Abb. (16. Nov.) Der hl. Aemilian war erster Abt des Klosters St. Aemilian (Emile) in der Landschaft Bordaaur (Bordigala) und ward in Venetes in der Bretagne von armen Eltern geboren. Vom elterlichen Hause kam er in den Dienst des Grafen des Ortes, der ihn über sein Hauswesen

setzte, mußte aber diesen Dienst verlassen, weil er bei seinem Herrn der Verschwendung angeklagt wurde. Er legte Profeß auf die Regel des hl. Benedict im Kloster Saligny (Salignum) zu Saintes (apud Santones) ab, und wurde wegen seines liebevollen Wesens mit dem Amte eines Kellermeisters betraut. Er versah dieses Amt mit aller Treue, zog sich aber auch hier Anklagen wegen Verschwendung an die Armen zu, weshalb er seinen Abt bat, einem innern Rufe folgen und ein neues Kloster gründen zu dürfen. Er vollzog, was er im Sinne hatte, und bald sammelten sich um ihn Viele, selbst Angesehene, die ihr Heil unter seiner Leitung zu finden hofften und wünschten. Er starb im Rufe der Heiligkeit in dem von ihm gegründeten Kloster i. J. 767 n. Chr. (Mab.)

²⁰ **S. Aemilianus**, (6. Dec.), ein Martyrer in Afrika in der Verfolgung der Vandalen. S. S. Dionysius.

²¹ **Aemilianus et Geronius**, MM. (20. Sept.) Die hhl. Martyrer Aemilianus und Geronius in Spanien werden von Galesen ius als solche aufgeführt, die im Calendarium von Corduba stehen. Allein, da sie in diesem Calendarium nicht zu finden sind, so sprechen die Hollandisten die Vermuthung aus, daß diese Heiligen bei veränderten Namen dieselben sind, wie Emilia und Hieremias, deren Fest auf den 15. Sept. fällt.

¹ **S. Aemilius, Dux**. (1. Febr.) Aus dem Griech. = der Freundliche, Einnehmende u. Der hl. Aemilius war Herzog von Lucca in Italien, woselbst man im Jahre 1200 seine Reliquien fand.

² **SS. Aemilius (Emilius) et Socii**, MM. (19. Mai). Die hhl. Aemilius, Basilus, Präterlata, Basia oder Basilia und Partinus litten in Gethulien, einer Gegend Afrika's, den Martertod.

³ **SS. Aemilius et Castus**, MM. (22. Mai). Die hhl. Aemilius und Castus fielen im Beginn einer Verfolgung vom Glauben ab, erhoben sich aber bald wieder von ihrem Falle und litten in Afrika den Feuertod, wie man glaubt, im J. 250 unter dem Kaiser Decius. Der hl. Augustin sagt von ihnen in seiner 285. Rede: „Gott zeigte ihnen, was sie seien, und was er ist: er ließ sie, als sie übermüthig wurden, zu Schanden werden, und rief sie wieder zu sich zurück, als ihr

Glaube neu belebt wurde; er hielt sie aufrecht, nachdem sie ihre Schwäche erkannt hatten; er stand ihnen im Kampfe bei und krönte sie nach dem Siege.“

⁴ **SS. Aemilius, Felix et Socii**, MM. (28. Mai). Die hhl. Aemilius, Felix, Priamus, Lucianus, Fortunatus, Iucundianus und Lucius litten den Martertod in Sardinien. Einige rechnen sie unter die Befenner, Andere aber sind der Meinung, sie seien zu Cagliari unter dem Kaiser Hadrian oder unter Nero als Martyrer gestorben. Im Jahre 1620 wurden zu Cagliari ihre hhl. Gebeine aufgefunden. Ihre Namen stehen am 28. Mai im römischen Martyrologium.

⁵ **S. Aemilius**, (18. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Marcia.

⁶ **S. Aemilius**, (16. Aug.), ein Martyrer in Persien. S. S. Orion.

⁷ **S. Aemilius**, (6. Oct.), ein Martyrer in Capua. S. S. Marcellus.

⁸ **Aemilius, Ep.** (12. Mai). Aemilius war der 20. Bischof von Benevent und wurde vom Papste in Sachen des hl. Patriarchen Johannes Chrysostomus nach Constantinopel geschickt.

S. Aena, (17. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Quiriacus.

S. Aeneas (Aengusius), Abb. (20. Jan.) Der hl. Aeneas war Abt zu Cluain in Irland und wird im Leben der hl. Jungfrau Ida, die am 15. Jan. verehrt wird, auf's Ehrenvollste erwähnt. Er ist vielleicht eine und dieselbe Person mit dem Folgenden. Die Hollandisten geben ihm zwar den Titel „heilig“, indem sie den irländischen Martyrologien folgen, setzen ihn aber doch unter die Prætermissi, weil es ihnen an Beweisen für die öffentliche Verehrung — dieses Hauptcriteriums, warum einer als „heilig“ aufgeführt werden kann — fehlt.

B. Aengussius Keledeus (lat. Aeneas), Abb. et Ep. (11. März). Der sel. Aengus, lat. Aeneas — mit dem Beinamen Keledeus, d. h. Anbeter Gottes, wie damals die Mönche in der Sprache der Schottländer bezeichnet wurden, von ihnen gewöhnlich *Culders* genannt — stammte aus königlichem Geblüte, nämlich aus der Familie der dalaradischen Könige von Ulster, und wurde in Irland im 8. Jahrh. geboren. Er entsagte allem Vergnügen der Welt und zog sich in das be-

rühmte Kloster Gluain-Edneach, in der Grafschaft East-Weath, zurüd. Bald jedoch fastete er den Entschluß, sich noch mehr von der Welt abzuziehen. Er begab sich heimlich nach dem Kloster Tamlaucht (Tamlaclum), welches 3 Meilen von Dublin entfernt lag, und lebte da 7 Jahre unbekannt als Laienbruder, sich den geringsten Diensten der Genossenschaft unterziehend. Als er einst Holz spaltete und sich den linken Arm völlig abhieb, heilte er denselben auch alsbald wieder an. Einem Andern ersuchte er von Gott, daß er auf einmal durch göttliche Eingebung gelehrt würde, was ihn in die Bekanntschaft des hl. Moeltruanus brachte. Er kehrte nach seiner Entdeckung in sein erstes Kloster zurück und wurde Abt, in der Folge auch Bischof, da in Irland der Brauch war, die Aebte der vornehmsten Klöster, die sich durch ihr Verdienst und ihre Tugend auszeichneten, zur bischöflichen Würde zu erheben. Der sel. Aengus verfaßte zwei Martyrologien und einige andere Werke über die Heiligen seines Landes, und starb gegen das Jahr 824, nicht zu Gluain-Edneach, sondern an dem Orte, wo nachher das berühmte Kloster Aengus, nach seinem Namen benannt, gebaut wurde.

SS. Acoladius et Agricola, Ep. (26. Febr.) Die hhl. Acoladius und Agricola waren beide Bischöfe zu Nevers (Nivernum) in Frankreich: der Erstere wohnte dem Concil zu Eyon im J. 570 bei, der Andere aber war zu Metz in Burgund geboren und zeichnete sich in allen Tugenden so sehr aus, daß er für würdig gehalten wurde, dem hl. Acoladius im Amte nachzufolgen.

S. Aconius, Ep. (30. Aug.) Der hl. Aconius war Bischof von Arles in Frankreich und der Nachfolger des Leontinus. Er lebte zur Zeit der Päpste Felix III., Gelasius, Anastasius und Symmachus, von denen noch Briefe an ihn hinsichtlich der Metropolitanrechte von Arles vorhanden sind, welche die Bischöfe von Vienne streitig zu machen suchten. Unmittelbar vor seinem Tode ermahnte er die Einwohner von Arles, keinen andern zu seinem Nachfolger zu wählen, als den hl. Casarius, welcher der würdigste wäre.

S. Aequitius, (7. März, al. 11. Aug.), ein Abt zu Billiers. S. S. Equitius.

Aereus, M. (2. März), ein Martyrer, der im Martyrologium des hl. Hieronymus aufgeführt wird, jedoch ohne nähere

Angabe darüber, wer er gewesen und wo er den Martertod erlitten habe.

S. Aeschilus (Escillus), Ep. M. (12. al. 22. Juni). Der hl. Aeschilus war Bischof und Martyrer in Schweden und ein Blutsverwandter des hl. Sigfrid, mit dem er sein Vaterland England verließ, um mit ihm den Schweden das Evangelium zu verkünden. S. S. Escillus (12. Juni) u. S. Sigfridus (15. Febr.)

S. Aesia (Eusebia), M. (6. Juni), eine Martyrin zu Constantinopel. S. S. Maria.

S. Aeternus, Ep. (15. Juli, al. 1. Sept.) Der hl. Aeternus war Bischof zu Evreux (Ebroicensis), und wurde zu Lusarca in der Diözese Paris von den Ketzern getödtet. Sein Leib ruht in Villiers-de-Val bei Paris in der Kirche des hl. Desiderius, wo sein Fest am 1. Sept. gefeiert wird. Er blühte um das Jahr 660.

Aethelstannus, Ep. (10. Febr.) Der Bischof Aethelstan zu Hereford war ein Mann von großer Heiligkeit und 13 Jahre hindurch blind, weshalb er einen Stellvertreter annehmen mußte. Er starb im J. 1056 auf seiner bischöflichen Villa, die Bosanbirig hieß, und wurde von da nach Hereford gebracht.

¹ S. Aetherius (7. März). Aus d. Griech. αἰθέριος = lustig, himmlisch u. — ein Bischof von Cherson in Taurien (Krim) und Martyrer. S. S. Ephraem.

² S. Aetherius, Ep. (14. Juni). Der hl. Aetherius war Bischof zu Vienne in Frankreich zur Zeit Königs Dagobert und starb im 7. Jahrh. Im J. 1251 erhöhte seinen hl. Leib Papst Innocenz IV. und ertheilte allen, die den hl. Aetherius anrufen würden, einen Ablass von 100 Tagen.

³ S. Aetherius, M. (18. Juni). Der hl. Aetherius war Martyrer zu Nikomedia in Bithynien und wurde in der Verfolgung des Kaisers Diocletian zuerst mit brennenden Fackeln gebrannt und dann mit dem Schwerte hingerichtet.

⁴ S. Aetherius (Etherius), Ep. (27. Juli). Der hl. Aetherius war Bischof zu Auxerre (Antissiodorum) in Frankreich und blühte zur Zeit des Papstes Benedict I. im 6. Jahrh. Er war der Nachfolger des hl. Romanus auf diesem bischöflichen Stuhle und starb etwa im J. 574, nachdem er 10 Jahre und 6 Monate denselben eingenommen hatte. Er wurde in der Kirche des hl. Germanus

begraben. Sein Name steht am 27. Juli im römischen Martyrologium.

† S. Aetherius (Elaerius, Etherius), Ep. (27. Aug.) Der hl. Aetherius war Bischof zu Lyon und ein Zeitgenosse des hl. Guntramnus, Aunarius und des hl. Austregisilus. Anfänglich hielt er sich am Hofe des hl. Königs Guntramnus auf und wurde in der Folge zum Bischof von Lyon erwählt, zwischen den Jahren 585 und 589. Er weihte auch den hl. Austregisilus zum Priester und wohnte der Taufe Clothars II. bei. Mehrere Briefe Gregors des Großen an ihn sind noch vorhanden, wie denn auch von diesem Papste der hl. Augustin, Apostel von England, an ihn empfohlen wurde. Aus diesem Umstande dürfte es sehr wahrscheinlich sein, der hl. Augustin sei nicht vom Bischof Virgilius von Arles, sondern von Aetherius zum Bischofe geweiht worden. Er starb im J. 602.

† Aetherius (Etherius), Ep. (25. Febr.) Der Bischof Aetherius von Oesma (Oxi-mensis) in Spanien widersezte sich mit Andern, besonders mit dem hl. Beatus, dessen Fest am 19. Febr. gefeiert wird, der nestorianischen Ketzerei der Bischöfe Elipandus von Toledo und Felix von Urgel, und soll im J. 800 gestorben sein.

† S. Aethiops, Eunuch. (27. Aug.) Es ist dieß der Eunuch aus Aethiopien, Kämmerer oder Erzschatzmeister der Königin Candace in Aethiopien, ein Jude seiner Religion nach, welcher von dem Diakon Philippus im J. 34 oder 35 nach Christi Geburt getauft wurde (Apgs. 8, 26). Was seine hl. Taufe betrifft, so ist sie aus der Apostelgeschichte hinlänglich bekannt: darum sei nur noch bemerkt, daß er bei den Morgenländern von jeher als Heiliger verehrt wurde. Uebrigens sind Eulische der Meinung, die Orientalen hätten bei dieser Feier nicht so fast seine Person als seine Taufe im Auge, und die Feier seiner Taufe durch den Diakon Philippus sei es, die sie eigentlich begehren; allein diese Ansicht läßt sich nicht beweisen. Auch ist nicht gewiß, ob Aethiops sein Name war, oder ob es „ein Aethiopier“ bedeute. Dieß gilt auch von dem Folgenden.

† Aethiops, M. (29. Apr.) Von diesem Aethiops lesen wir, daß er abgesendet worden, Corcyra zu verderben: allein von Gott daran gehindert, ging er in sich, bekannte Christum Jesum frei und unerschrocken und

ward deshalb getödtet. So findet sich's in den Akten von Corcyra. Uebrigens ist auch hier ungewiß, ob Aethiops nicht „einen Aethiopier“ bezeichnet.

Aethnea, V. (26. Febr.) Die Jungfrau Aethnea kommt in einem irischen Martyrologium vor; wer sie aber gewesen, ob die Großmutter des hl. Columba M., die eine Wittve war und im Leben des hl. Columba am 9. Juni erwähnt wird, oder ob es die Jungfrau Ethnea gewesen, die vom hl. Patrif mit der hl. Fedelmia getauft worden, von welcher letzterer im Leben des hl. Patrif am 17. März Erwähnung geschieht, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben.

† S. Aetius, Dux, M. (6. März). Griech. αἰτός = Aler, und ist im Lat. Aquilinus. Der hl. Aetius war Hauptmann und Martyrer in Syrien in Ahen, und ist einer der 42 Martyrer. S. S. Theodorus Craterus.

† S. Aetius, (10. März), ist einer der vierzig Martyrer, die zu Sebaste gelitten haben. S. S. Quirion.

† S. Aetius, (4. Apr.), ein Bischof und Martyrer zu Barcellona. S. S. Victor.

SS. Afer et Soc., MM. (5. Aug.) Lat. Afer = ein Afrikaner. — Der hl. Afer war der Cheim (Vatersbruder) der hl. Afra in Augsburg und erlitt daselbst den Martertod unter Cajus in der dioecetianischen Verfolgung, am 5. Aug. 304. An demselben Tage starben für Christus noch mehrere durch den hl. Narcissus bekehrte Heiden, deren Andenken in Augsburg gefeiert wird. Der hl. Afer scheint lange Zeit unbekannt gewesen zu sein: denn in den frühesten Martyrologien, wie denen von Wandelbert, Abon, Il suard, und sogar Rhabanus Maurus vermißt man seinen Namen. In einem Martyrologium jener Zeit, das in der Abtei von St. Ulrich in Augsburg sich befand, ließt man den Namen eines hl. Afer; allein derselbe steht unter andern Blutzengen, die zu Ariopolis in Nieder-Mosien gelitten haben, ohne die geringste Bemerkung, daß derselbe ein Augsburger Martyrer gewesen sei. Vor dem 12. Jahrh. scheint Afer selbst in Augsburg unbekannt gewesen zu sein. Im Proprium der Diöcese Augsburg ist das Fest des hl. Afer auf den 9. Aug. transferirt, weil am 5. Aug. das Fest Maria Schne (B. M. V. ad nives) gefeiert wird. Mit dem hl. Afer wird zugleich das Gedächtniß anderer hhl.

Martyrer gefeiert, welche in Augsburg vor der hl. Afra ihr Blut für Christus vergossen haben, deren Namen Gott allein bekannt sind.

S. Afferes, (24. Febr.), ein Martyrer in Nikomedien. E. S. Lucianus.

S. Affinus (Affinius), Ep. C. (8. Jan.) Der hl. Affinus war ein Bischof und Bekenner, von dessen Lebensumständen die Vollandisten die Vermuthung aus, sie könnten Martyrer gewesen sein.

Aflachus et Soell. (9. Sept.) Aflachus und seine Gefährten kommen an diesem Tage in den koptischen Kalendern vor und sprechen die Vollandisten die Vermuthung aus, sie könnten Martyrer gewesen sein.

S. Afra (Aphra), M. (24. Mai). Lat. Afra = eine Afrikanerin. — Die hl. Afra wurde von heidnischen Eltern geboren und war mit einem Grafen (Julian wird er bei Einigen genannt) zu Brescia (Brixia) in Italien verheirathet. Als dieser auf den Befehl des Kaisers Hadrian, der sich eben in Brescia befand, die Christen verfolgen mußte und die hhl. Faustinus und Jovita den wilden Thieren vorwarf, diese aber nicht im Geringsten von ihnen verletzt, sondern im Gegentheile der Graf und die heidnischen Priester von denselben zerissen wurden, bekehrte sich die hl. Afra, ging mit den wilden Thieren in die Wüste und von da nach Rom, wo sie vom Papste (Linus) getauft wurde. Als sie nach Brescia zurückkehrte, wurde sie ergriffen und um das J. 133 enthauptet, ihr Leib aber vor der Stadt begraben.

S. Afra, (14. Juni), eine Martyrin in Spezia in Albanien. E. S. Antonius.

S. Afra, M. (5. al. 7. Aug.) Die hl. Martyrin Afra war die Tochter der hl. Hilaria, einer Matrone in Augsburg, und in dieser Stadt geboren. Einige zwar waren der Meinung, die hl. Afra sei auf der Insel Cypern geboren und erst später mit ihren Eltern nach Augsburg gekommen; allein diese Annahme widerspricht den Alten der Bekehrung dieser Heiligen, wornach ihre Voreltern wohl aus jener Insel stammten, sie selbst aber dargelegt wird als solche, die in Augsburg das Licht der Welt erblickt habe. Die hl. Hilaria sagt nämlich zum hl. Bischof Narcissus, bei ihrer ersten Zusammenkunft mit diesem: „Meine Eltern stammten aus Cypern (genere Cyprii fuerunt) und kamen hieher mit dem Heiligthume der Venus“ (et inde vene-

runt cum sacris Veneris). Ihre Mutter Hilaria diente den Götzen des Heidenthums und weihte ihre Tochter dem unkeuschen Dienste der cyprischen Venus, deren Cult (culturam) ihre Eltern nach Augsburg gebracht hatten. Doch der Herr erbarmte sich der unglücklichen Sünderin und führte den hl. Bischof Narcissus mit dem hl. Diakon Fesir, auf ihrer Flucht aus Spanien vor den Verfolgern, in ihre Behausung, in der sie freundlichst aufgenommen wurden, freilich in einer andern Absicht, als die hhl. Männer dachten. Ehe sich aber der hl. Bischof zu Tische setzte, den ihm Afra bereitet hatte, begann er mit seinem Diakon zu beten, wodurch höchlich betroffen, Afra genauere Kunde von ihrem Gaste verlangte. Als sie nun vernahm, er sei ein christlicher Bischof, jühlte sie, von der göttlichen Gnade angeregt, auf einmal solche Scham vor ihrem bisherigen Lebenswandel, daß sie dem Bischofe zu Füßen fiel und unter Thränen bekannte, sie sei das schändlichste Weib in der ganzen Stadt (in ista civitate nulla me turpior potest inveniri). Der hl. Narcissus sprach ihr Muth zu und wies sie auf Jesum hin, durch den sie Verzeihung ihrer Sünden erlangen könne. „Glaube nur,“ sprach er, „und laß dich taufen, dann wird die Seligkeit dein Erbe sein“ (Tantum crede, et baptizare, et salva eris). Durch diese tröstliche Versicherung nicht wenig beruhigt, eilte Afra zu ihren drei Wägden Digna, Eunomia und Eutropia, und stellte ihnen die ganze Unterredung mit dem christlichen Manne vor, worauf diese erklärten: „Wir waren bisher die Genossinnen deiner Frevel, warum sollten wir dir nicht folgen zur Verzeihung der Schuld?“ Indessen brach die Nacht herein und der Bischof begann mit seinem Diakon Psalmen und Hymnen anzustimmen, und auch Afra gesellte sich mit ihren Wägden die ganze Nacht diesem gottseligen Werke bei, das vom Herrn mit einem Wunder verherrlicht wurde, indem um Mitternacht (circa pullorum cantum) die irdischen Lichter auslöschten und ein himmlisches Licht die Wohnung erhellte. Des andern Tages eilte Afra zu ihrer Mutter Hilaria, machte sie mit dem ganzen Vorgange bekannt und bat sie, die hhl. Männer in ihrer Wohnung zu verbergen, da die blutgierigen Häfcher, die sie am Tage zuvor am Kreuzmachen erkannt, schon auf ihrer Spur seien. Hilaria nahm sie bei

einbrechender Nacht nicht nur freudig in ihr Haus auf, sondern warf sich auch dem hl. Bischöfe zu Füßen und bat um Verzeihung der Sünden. Nachdem sie Alle sofort auf Anordnung desselben sieben Tage lang gefastet und Gottes Wort vernommen hatten, gingen sie — Afra, ihre Mutter und Mägde, sowie Alle im Hause — sämmtlich aus dem Wasser der Taufe zum geistigen Leben hervor. Nicht sobald aber war es rühbar geworden, daß Afra das Christenthum angenommen habe, als sie, weil die dioeletianische Verfolgung noch wüthete, vor den Richter Gajus (Cajus) gefordert wurde, der sie zuerst durch Schmeicheleien und Drohungen von Christus abwendig zu machen suchte, dann aber, als dieß nicht half, zum Feuertode verurtheilte. Während der Ausführung dieses Urtheils, die auf einer (damaligen) Insel des Lechs erfolgte, waren die drei Mägde desselbs des Ufers geblieben; nach vollzogenem Gericht aber gingen sie auf die Insel hinüber, wo sie den Leib ihrer Gebieterin unverfehrt (integrum) fanden. Durch einen Knaben, der bei ihnen war und der über den Fluß schwamm, setzten sie von diesem Wunder die Mutter in Kenntniß, die in der (folgenden) Nacht mit Priestern aufbrach, die Ueberreste ihrer Tochter mit sich nahm und sie in einer Gruft (memoria) beisezte, die sie für sich und ihre Familie beim „zweiten Meilensteine von der Stadt“ Augsburg hatte errichten lassen. * — Das Jahr und der Tag

* *Secundo milliario a civitate Augusta* — lauten die Worte in den betreffenden Akten. Diese haben von jeher den Kritikern viel zu schaffen gemacht, da sie dieselben mit der constanten Tradition der Begräbnisstätte der Heiligen auf der Stelle der heutigen St. Ulrichs- und Afra-Kirche so wenig zu vereinigen wußten, daß die Ainen an der rechten sefert zweifelten und die civitate für a civitate als das Richtige annahmen, wobei sie den Martyrplatz dann zum Ausgangspunkt jener Weilenzeichnung setzten, die Andern aber wohl die Richtigkeit jener Worte anerkannten, jedoch eine ursprüngliche, wirklich zwei römische Meilen von der Stadt entfernte Grabstätte annahmen, von welcher später der hl. Leib an die Stelle gekommen sei, wo einst die Afra-Kirche erbaute wurde und jetzt die St. Ulrichs- und Afra-Kirche steht. Vespertor's Zeichnung huldigt Welfer in seiner unten zu nennenden Ausgabe der Martyrerakten, und ihm stimmen die Holländischen bei. Was der Kritik so viel zu schaffen machte, ist der Umstand, daß von der Römerstadt Augsburg bis zu der Stelle, wo nach der Uebersetzung die Memoria der hl. Afra gewesen — nämlich bis zu der jetzt inner der Stadt gelegenen St. Ulrichs-Kirche — nicht zwei römische

des Martertodes der hl. Afra wird verschieden angegeben. Die Einen setzen ihn in's Jahr 304, die Andern 303; ersteres dürfte jedoch wahrscheinlicher sein, da die Ankunft des hl. Narcissus in Augsburg in die zweite Hälfte des Jahres 303 gesetzt werden muß und er daselbst 9 Monate verblieb. Was den Tag betrifft, so fehlt es zwar nicht an Martyrologien, wo er bald auf den 6. Aug. bald auf den 9. Okt. angesetzt wird; allein Beides ist jedenfalls unrichtig. Verschiedenheit der Meinung kann nur darüber herrschen, ob die hl. Afra am 5. oder 7. Aug. gemartert worden. In Deutschland, besonders aber in Augsburg, wo sie Stadipatronin ist, wird ihr Fest am 7. Aug. gefeiert, und also angenommen, dieß sei ihr Todestag gewesen; in der übrigen Christenheit aber und im röm. Martyrologium wird ihr Fest am 5. Aug. begangen, und sind die Holländischen der Meinung, dieß sei auch wirklich der Tag, an dem sie zur ewigen Belohnung eingegangen. Ueber die Befehrung und das

sche Meilen gewesen sein können und noch nicht sind. Daher sehen sie sich genöthigt, eine andere Erklärung jener Worte zu suchen. Aber diese Differenz in nicht schwer zu lösen, wenn man im Auge behält, in welcher Weise die Römer ihre Meilensteine oder Zeiger zu setzen pflegten. Wie sie nämlich in Italien, vom Forum zu Rom (d. i. von dem dort kein Tempel des Saturnus neben dem *Milliarium aureum*) aus, ihre Meilensteine ordneten, so thaten sie dieses auch in den entfernteren Provinzen vom Forum einer bedeutenderen Station oder Niederlassung aus, somit auch hier in der *Rhaetia secunda* vom Forum der *Civitas Augusta Vindelicorum*. Auf diesem Forum war es ihnen dann, nach dem Zeugnisse der *Altortumsforscher*, nicht etwa nur ein mathematischer Punkt, den sie sich bei ihrer Berechnung dachten, sondern er war ihnen in sofern ein realer, als sie an demselben den ersten Meilenstein setzten und darnach die übrigen zählten. Wenn es daher in den Martyrerakten der hl. Afra heißt, sie sei von ihrer Mutter „*secundo milliario a civitate Augusta*“ begraben worden, so hat man hier keineswegs einen Ort zu denken, der wirklich zwei röm. Meilen von der Stadt entfernt war, sondern einen solchen, der wohl den zweiten Stein in seiner Nähe hatte, aber nur eine röm. Meile vom Forum fern lag. Da nun in der alten *Augusta Vindelicorum* das Forum, glaubwürdigen Zeugnisse zufolge, auf dem Plage war, wo die heutige Domkirche steht, von dieser aber bis zur St. Ulrichskirche, wo der Ueberlieferung gemäß die hl. Afra begraben worden ist, etwa 1900 Schritte sind (circa 5000 Fuß, und so viel betrug eine römische Meile); so steht die wirkliche Distanz mit der Angabe der Martyrerakten im schönsten Einklange, und es ist daher nicht nothwendig, zu anderen Erklärungen seine Zuflucht zu nehmen.

Martyrium der hl. Afra sind noch die Mar-
 merrakten vorhanden, die für die Anfänge der
 Augsburger Kirche äußerst merkwürdig
 sind. Sie enthalten zwei Theile, von denen
 der erste die Bekehrungs-, der zweite die Lei-
 densgeschichte der Heiligen enthält. Nach
 dem Urtheile der Gelehrten sind sie ein Werk
 des 4. Jahrh. und über alle Zweifel erha-
 ben, die hie und da gegen ihre Echtheit er-
 hoben werden wollten; nur muß bemerkt
 werden, daß der zweite Theil, der die Leiden-
 sgeschichte enthält, früher verfaßt worden zu
 sein scheint als der erste, und daß dieser
 manche Zusätze erhalten haben dürfte. Diese
 Akten selbst sind mit einem kritischen Com-
 mentar versehen, von dem gelehrten Augs-
 burger Patricier Welfer im J. 1591 zu
 Venedig herausgegeben und von den Hol-
 landisten, jedoch ohne Commentar des
 Lepstern, in ihr Werk aufgenommen worden.
 Ueber das Grab der hl. Afra ward bald
 nach dem Aufhören der Verfolgungen eine
 Kirche erbaut, die in Folge der Zeit bei den
 vielen kriegerischen Ereignissen, die sich an
 die Geschichte Augsburgs knüpfen, mannich-
 fachen Wechselfällen unterworfen war, und
 bald durch Brand zerstört und bald wieder
 aufgebaut wurde. Zur Zeit des hl. Ulrich
 war das Grab der hl. Afra so verschüttet,
 daß man es gar nicht mehr finden konnte.
 Als aber der Bischof Embrico die baufällige
 Kirche der Heiligen im J. 1064 wieder her-
 stellte, wurde der Leib derselben in einem
 großen steinernen, im römischen Style ge-
 hauenem Sarge aufgefunden. Zum Andenken
 an diese Begebenheit wurde im Kloster der
 Benedictiner bei St. Ulrich und Afra seit
 dem Jahre 1109 bis zur Aufhebung dessel-
 ben (1806) am 27. Juli das Fest der Auf-
 findung gefeiert. Bei Gelegenheit dieser Auf-
 findung erhielt Erzbischof Hanno von Köln
 eine Fußsche von den Ueberresten; desglei-
 chen auch erhielt eine solche Kaiser Heinrich
 IV. für Speier, als auf sein Ansuchen nach
 einiger Zeit der Sarg zum zweitenmale ge-
 öffnet wurde. Dieß sind auch die einzigen
 Reliquien vom Leibe der hl. Afra, die an
 Andere abgegeben wurden; wie denn über-
 haupt die Benedictiner von St. Ulrich und
 Afra so sehr über die Erhaltung dieses
 Schatzes wachten, daß sie dem Bischofe Her-
 mann, der, wie es scheint, Willens war,
 dem Kaiser größere Reliquien verabsolgen
 zu lassen, entschieden erklärten, daß dieß nur

über ihre Leichen geschehen könnte. Als
 im J. 1804 das 15. Jahrh. des Martirtodes
 der hl. Afra begangen wurde, fand abermal
 eine Erhebung statt und wird seitdem der
 kostbar gefaßte hl. Leib alle Jahre am 7. Aug.
 und in der darauffolgenden Octave zur
 Verehrung auf dem Altare ausgestellt. An
 diesem 7. Aug. begibt sich das hohe Dom-
 kapitel in die St. Ulrichs- und Afra Kirche,
 um dort dem aus Predigt, Procession und
 Hochamt bestehenden Gottesdienste beizu-
 wohnen. Procession und Hochamt wird von
 einem der Dignitäre des Domkapitels ge-
 halten. Nebst dem Jahresgedächtniß an diesem
 Tage wird noch jetzt in der Diözese Augs-
 burg ein anderes Fest der hl. Afra gefeiert,
 nämlich das ihrer Bekehrung, am 27.
 Okt., das erst im J. 1109, wie es scheint,
 in Gebrauch kam. — Was die bildliche Dar-
 stellung unserer hl. Martyrin betrifft, so findet
 man sie an einem Baume angebunden, mit
 Flammen umgeben, die auch öfters abgebil-
 det sind, wie sie von ein paar Hentersknechten
 angefaßt werden. — Daß die Verehrung der
 hl. Afra schon sehr alt ist und weitverbreitet
 war, geht aus den Versen hervor, mit welchen
 der Dichter Venantius Fortunatus († im
 J. 609 als Bischof von Poitiers) sein Büchlein
De vita St. Martini unter Anderm also anrebet:
 Pergis ad Augustam, quam Vindo Lyonsque flueant;
 Illic ossa sacrae venerabere Martyris Afrae...

*SS. Afra et Soc., MM. (10. Aug.)

In einigen Martyrologien wird auf den 10.
 Aug. eine hl. Afra aufgeführt, in Verbin-
 dung mit 11 Männern, 13 Jungfrauen und
 7 Soldaten. Wer aber diese hl. Afra mit
 ihren Gefährten gewesen ist, kann nicht näher
 angegeben werden.

*S. Afra, M. (9. Okt.) Die hl. Afra
 war Martyrin auf der Insel Candia und
 wird bei den Griechen verehrt. Es ist wahr-
 scheinlich dieselbe, mit welcher die hl. Afra
 von Augsburg gar oft verwechselt wird. (Mg.)

*S. Afra, V. M. (18. Dec.) Die hl. Jung-
 frau und Martyrin Afra kommt am 18. Dec.
 im Martyrol. des h. Hieronymus vor. (El.)

S. Aframus, (14. Mai), ein Martyrer
 in Afrika. E. S. Secundianus.

S. Afranus. Der hl. Afran ist Patron
 einer Kirche in der Diözese Cahors in
 Frankreich. (Mg.)

*S. Africanus, (10. Apr.), ein Martyr-
 rer in Afrika. E. S. Terentius.

2 S. Africanus, Ep. (1. Mai). Der hl. Africanus war im 6. Jahrh. Bischof von Cominges (Lugdunum Convenarum) in Gascongne. Er war in seiner Jugend dem Bischofe daselbst zur Erziehung übergeben worden. Später selbst auf den bischöflichen Stuhl dieser Stadt erhoben, reiste er nach Rom, wo er mit Muth die katholische Lehre gegen die Arianer verfocht. Die Gabe der Wunder soll er in einem sehr hohen Grade gehabt haben. So oft er ein Wunder gewirkt, wurde es allezeit durch öffentlichen Glockenschlag verkündigt. So lange er lebte, und auch nach seinem Tode, hat weder der Blitz noch der Hagel in seiner Diözese einen Schaden angerichtet. Sein Leib wurde in der Provinz Rouergue bei Babres (Vabrum) begraben. Da viele Gläubige aus Andacht seine Ruhstätte besuchten, bildete sich nachher an diesem Orte eine Stadt, welche seinen Namen erhielt (Saint-Afrigue). Seine Reliquien bewahrte man dort in der Stiftskirche, welche im Jahre 1444 erbaut ward; im 16. Jahrh. aber wurden sie durch die Wuth der Hugonotten zerstreut, und es blieb nichts mehr davon übrig, als was früher den Kirchen von Albi und Toulouse gegeben worden war. Der hl. Africanus wird an mehreren Orten Frankreichs mit vieler Andacht verehrt.

S. Africus. Der hl. Africus wird mit dem hl. Publius de Paulopetre und einem Andern zu Constantinopel verehrt. (Mg.)

SS. Afriges et Soc., MM. (21. Oct.) Die hhl. Afriges, *Marcellus, Vicrus, Proculus, Neapolus, Festus, Modestus* und 272 Genossen erlitten zu Nicäa in Bithynien den Martiertod. (El.)

1 S. Afrodissius, Ep. (22. März). Der hl. Bischof Afrodissius zu Berty (Biterrum) in Frankreich soll nach der Meinung Einiger, die übrigens sehr ungewiß ist, ein Aegyptier von Geburt und ein Jünger des hl. Apostels Petrus gewesen sein, mit dem er nach Rom gereist und von dem er nach Berty, einer uralten Stadt im narbonnensischen Gallien, als Bischof gesendet worden sei. Andere sagen, nicht mit besserem Grunde, er sei zuerst ein heidnischer Landpfleger in Aegypten gewesen, und dadurch, daß bei der Ankunft des Kindes, Jesu in Aegypten die Götzenbilder zusammenstürzten, zum christlichen Glauben bekehrt worden, habe sich aber nach Christi Himmelfahrt nach Antiochien begeben und

sei daselbst vom hl. Petrus getauft worden. Einige wollen behaupten, er sei als Martyrer gestorben und habe seinen eigenen Kopf von einem Thore der Stadt zum andern getragen. Andere wieder nennen ihn einen Befenner. Er liegt zu Berty begraben.

2 SS. Afrodissius et Soc., MM. (28. Apr.) Der hl. Afrodissius, ferner die hhl. *Malinas, Carilippus*, ein Priester, *Agapius*, ein Lektor, *Eusebus*, ein Eunuch, und 170 Andere litten zum Theil wirklich den Martiertod zu Tarsus in Phönizien, theils starben sie im Gefängnisse.

1 S. Agabius, Ep. (4. Aug.) Der hl. Agabius war der dritte Bischof von Verona in Oberitalien, und ein Mann, durch jede Tugend ausgezeichnet, besonders aber durch seinen Eifer im Glauben und seine Liebe zu den Armen. Die Zeit aber, wann er gelebt hat, kann nicht ermittelt werden. Sein Name steht am 4. Aug. im römischen Martyrologium.

2 S. Agabius (Agapius), Ep. (10. Sept.) Der hl. Agabius war Bischof von Novara und folgte dem hl. Gaudentius im Episcopate um das Jahr 418. Ausgezeichnet in allen Tugenden und reich an Verdiensten, starb er um das Jahr 438, nachdem er 20 Jahre der Kirche in Novara vorgestanden. Sein Leib wurde in einer Kirche außerhalb der Stadt, die noch seinen Namen trägt, begraben; später aber unter dem Bischof Gabeltus in die Domkirche feierlichst übertragen.

S. Agabus, Proph. (13. Febr. al. 8. März). Hebr. Chagab d. i. die Heuschrecke. Der hl. Agabus ist der aus der Apostelgeschichte bekannte Prophet zu Antiochia in Syrien. Er voraussagte im Geiste, daß eine große Hungersnoth über das römische Reich kommen werde, die auch wirklich unter der Regierung des Kaisers Claudius (40—46 n. Chr.) ausbrach. Ebenso bewährte sich seine Vorherhersagung, daß der hl. Apostel Paulus zu Jerusalem würde gefangen genommen werden (Apost. 11, 28; 21, 10. 11). Er war wahrscheinlich einer der 72 Jünger und starb beiläufig zwischen dem Jahre 40 und 46 n. Chr. Von den Lateinern wird er am 13. Febr. verehrt, an welchem Tage er im röm. Martyrologium steht; von den Griechen aber am 8. März. Einige rechnen ihn unter die Martyrer.

Agaga, V. (7. Aug.) Von der Jungfrau Agaga, welche in Art. Gyn. unter die „Seligen“ gerechnet wird, ist nichts bemerkt, als daß sie aus Bayeur in Neustrien war.

Agamundus, (25. Sept.) Agamund wurde, beinahe 100 Jahre alt, auf der engl. Insel Greyland mit dem Abte Theodorich und mehreren Mönchen i. J. 870 von den Dänen ermordet.

S. Aganus, Abb. (16. Febr.) Der hl. Agan war Abt in dem Kloster des hl. Gabriel in Airola, in der Diözese Agatha-Gothi, und stand bei Gott sehr hoch in Gnaden. Wie sehr rief der Fall war, ward einmal vom Himmel selbst bezeugt; denn als einst eine furchtbare Seuche das Land heimsuchte und Agan zur Erziehung ihrer Abwendung eine Prozession anordnete, ertönte eine Allen vernehmbare Stimme vom Himmel: „Aganus, du bist erhört“, worauf die Krantheit allsogleich aufhörte. Der hl. Agan starb um das Jahr 1100. Sein Leib wurde im J. 1608 aufgefunden und mit Erlaubniß der Congregation der Riten zur Verehrung ausgesetzt. Dacelin, welcher den heil. Agan auf den 16. Febr. setzt, rechnet ihn unter die „Seligen“; Mabillon aber gibt ihm den Titel „heilig“, ungeachtet er ihn unter die Prätermissi rechnet (Sæc. VI. Bened. 2. tom.) und seinen Tag des Festes angibt. (Mab.)

1 S. Agapa, (15. Febr.), gr. ἀγάπη = die Liebe, die Liebliche — eine Jungfrau und Martyrin. S. S. Agapes².

2 S. Agapa, (17. Febr.), eine Martyrin. S. S. Januarius.

3 SS. Agapa et Mariana (Marina), VV. MM. (10. März). Die hhl. Jungfrauen Agapa und Mariana waren Martyrinnen und werden von Einigen mit den hhl. Gorgonius und Firmus, die zu Nicäa gelitten haben und gleichfalls am 10. März verehrt werden, in Verbindung gebracht. Andere halten dafür, sie seien in Brittonia, einer Stadt Asturiens in Spanien gemartert worden. Die Boll. jedoch suchen zu beweisen, daß weder das Eine noch das Andere der Fall sei, sondern daß sie zu Antiochia in Syrien gelitten haben.

4 S. Agapa, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich. S. S. Lucia Virg.

5 S. Agapa, (10. Aug.), eine Martyrin. S. S. Crescentio.

1 SS. Agape, Chionia et Irene, MM. (3. Apr.) Die hhl. Agape, Chionia und Irene Heiligen-Exilten. Bd. I.

waren drei Schwestern, die zu Thessalonich ein gemeinschaftliches Leben führten. Leider huldigten ihre Eltern noch dem Gözendienste, als sie ihr Leben für Christus dahingaben. Wider den Befehl des Kaisers hielten sie mehrere Bände der hl. Schrift vor den Nachforschungen der Feinde des christlichen Namens verborgen; allein sie wurden im J. 304 selbst als Christinnen verrathen und vor den Richter Dulcetius geführt. Doch als nichts im Stande war, sie vom Glauben an Christus abzubringen, wurden die hhl. Agape und Chionia zum Feuertode verurtheilt und lebendig verbrannt, Irene aber einige Tage im Gefängniß zurückbehalten. Der Tyrann Dulcetius wendete Alles an, sie in ihrem Glauben und ihrer Liebe zu Christus wankend zu machen; er ließ sie unter Anderm entblößt in einem verfallenen Hause öffentlich ausstellen, doch vergeblich; der Herr war mit ihr an diesem Orte und schützte sie vor allen Angriffen. Da nun auch dieses Mittel nicht verfrucht, wurde sie gleichfalls zum Feuertode verurtheilt und an der Stelle verbrannt, wo zuvor ihre Schwestern gelitten hatten. Die hl. Irene starb den Martertod am 5. April, Agape und Chionia zwei Tage früher — am 3. desselben Monats. Das Menologium des Kaisers Basilus setzt den Martertod dieser Heiligen nach Aquileja; es scheint aber, die Griechen haben sich in einigen Umständen der Geschichte dieser Heiligen geirrt. Diese drei hhl. Schwestern werden bildlich dargestellt mit Töpfen in der Hand, weil die Sage geht, sie seien dem üppigen Statthalter Dulcetius, der sie mißbrauchen wollte, durch ein Wunder entrückt worden, und er habe statt ihrer nur Töpfe umarmt, was die Nonne Roswitha als geistliches Schauspiel behandelte. Ihre Namen finden sich im römischen Martyrologium am 3. und 5. April, nämlich am 3. die Namen der hl. Agape und Chionia, am 5. jener der hl. Irene. Bezüglich der Todesart der ersten lesen wir in diesem Martyrologium, sie seien wohl in das Feuer geworfen worden, aber von den Flammen unverletzt geblieben, und hätten auf das Gebet, das sie mitten in den Flammen verrichteten, den Geist aufgegeben.

2 S. Agape, (1. Apr.), eine Martyrin in Hecalea. S. S. Victor.

3 S. Agape, V. M. (1. Aug. al. 23. Juni). Die hl. Agape oder Charitas, Jung-

frau und Martyrin, war eine Tochter der hl. Sophia, und Schwester der hhl. Fides und Spes (gr. Pistis und Elpis). S. S. Fides.

⁴**S. Agape**, (8. Aug.), eine Jungfrau und Martyrin. S. S. Nazarius.

⁵**S. Agape**, (28. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin zu Nikomedia, litt unter Diocletian mit dem hl. Indes. S. S. Indes.

¹**S. Agapes**, (25. Jan.) Gr. = die Liebliche, — eine Martyrin zu Carthago, litt mit dem hl. Donatus und Andern. S. S. Donatus.

²**S. Agapes** (Agapa), V. M. (15. Febr.) Die hl. Agapes, eine Jungfrau aus vornehmerm Stande, lebte zur Zeit des Bischofs Valentinus zu Terni (Interamnia) in Umbrien und war eine der Jungfrauen, welche nach der Anordnung dieses Bischofs ein gemeinschaftliches Leben führten und wie Nonnen lebten. Als zu Terni eine Verfolgung der Christen ausbrach, wurde auch die hl. Agapes ergriffen, und weil sie standhaft Christum bekannte, im J. 273 enthauptet. Ihre Reliquien sind theils in Terni, theils in Rom.

³**S. Agapes**, V. M. (18. Aug.) Die hl. Agapes wird in der Kirche zu Tuscanella (Tuscanella) in Etrurien an diesem Tage verehrt. Ob es aber eine und dieselbe Person mit der am 15. Febr. zu Terni (Interamnia) verehrt, oder eine von ihr verschiedene sei, läßt sich nicht genau angeben. Die Bollaudisten stellen sie unter die Prätermissi, weil ihnen die Nachrichten, die Ferrarius in seinem Katalog der Heiligen in Italien über ihre Verehrung gab, nicht genügend erschienen, geben ihr aber doch den Titel „heilig.“

S. Agapetus (Agapitus), I. Papa. (20. Sept. al. 17. Apr.) Gr. ἀγαπητός = der Geliebte. — Der hl. Papst Agapet I. war ein in legitimer Ehe erzeugter Sohn des (späteren) Cardinalpriesters Gordianus an der Kirche zu den hhl. Johannes und Paulus, eines Römers, und wurde, nachdem er unter den Clerus der hl. Stadt aufgenommen worden war, Cardinalpriester an der Kirche der zwölf Apostel. In der Folge erhielt er das Amt eines Exbiblions der römischen Kirche. Seine Tugend und Frömmigkeit zogen Aller Augen auf sich, woher es kam, daß er nach dem Tode des Papstes Johannes II. am 26. April des Jahres 535 zu seinem Nachfolger auf dem Stuhle Petri erhoben und am 4. Mai desselben Jahres als solcher consecrirt

wurde. Die Auszeichnung gegen Papst Bonifaz II., den Vorfahrer Johannes II., von Seite eines gewissen Dioscorus, der früher vom Papste Hormisdas als Legat in den Orient geschickt worden war und gegen den Papst Bonifacius II. als Gegenpapst aufgetreten zu sein scheint, wirkte in ihren Folgen noch fort, und es wäre sicher zu einem Schisma gekommen, wäre nicht die Milde des hl. Agapet dazwischengetreten und hätte das strenge Edict des Bonifacius gegen Dioscorus' Anhänger aufgehoben und vernichtet. Zur Zeit unsers Heiligen wurde Afrika durch Belisar wieder erobert, was zur Folge hatte, daß die arianisch-gesinnten Bischöfe und Priester daselbst in sich gingen und zur katholischen Kirche zurückkehren wollten. Der hl. Agapet nahm sie mit Freuden auf, bestand aber nach dem Beispiele seiner Vorgänger fest darauf, daß sie ihrer Titel und Würden entsezt wurden. Sobald der Kaiser Justinian, der zur selben Zeit das Scepter über das römische Reich führte, von der Wahl des hl. Agapet Nachricht erhielt, sendete er ihm sein Glaubensbekenntniß, das dieser als rechtgläubig erkannte. Auf das Ansuchen desselben Kaisers verwarf Agapet die Mönche, d. h. jene Mönche im Kloster der Mönche zu Constantinopel, welche noch von der nestorianischen Irreligion angesteckt waren, und schloß sie von der Kirchengemeinschaft aus. Dieß war ihm nicht genug, er selbst begab sich nach Constantinopel, theils um eingerissenen Unordnungen daselbst zu steuern, theils auch auf Andringen des Gothenkönigs Theodatus, für den er sich beim Kaiser verwenden sollte, und langte am 2. Febr. des Jahres 536 daselbst an. Das Erste, was er that, war, daß er sich der Erhebung des Bischofs Anthimos von Trebisonde auf den Patriarchalstuhl zu Constantinopel widersetzte und erklärte, er werde nicht eher mit ihm in Kirchengemeinschaft treten, als bis er die Beschlüsse des Concils von Chalcedon unterzeichnet hätte; ja er brachte es trotz der Wuth der Euthyrianer und der Ränke der Kaiserin Theodora dahin, daß Anthimos vom Kaiser abgesetzt und an seine Stelle Mennas zum Patriarchen erhoben wurde, was der Papst den Orientalen in einem eigenen Schreiben zur Kenntniß brachte. Doch zum Leidwesen aller Gutgesinnten erkrankte er bald darauf und starb den 17. April 536 zu Constantinopel, nachdem er

der Kirche nur kurze Zeit, nämlich 11 Monate und etliche Wochen vorgestanden. Sein Leichnam wurde in demselben Jahre noch nach Rom gebracht und in der Basilica des hl. Petrus im Vatican am 20. Sept. beigesetzt, an welchem Tage auch sein Andenken in dem besondern Martyrologium des Kirchenstaates gefeiert wird, während die Griechen seinen Todestag am 17. April begehen.

¹ **S. Agapia**, (31. Mai), eine Martyrin in der Landschaft Geronde in Spanien. S. S. Gaulienus.

² **SS. Agapia et Soc. MM.** (20. Nov.) Die hhl. Agapia, Basilicus, Saturninus, Emeritus und Secundus erlitten um des christlichen Glaubens willen den Martertod. (El.)

S. Agapita, (31. Oct.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Rogatianus.

¹ **S. Agapitus**, (14. Jan.) Gr. ἀγαπῆτος = der Geliebte, — ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

² **S. Agapitus** (Agapetus), Ep. (16. März). Der hl. Bischof Agapit war der Geburt nach ein Grieche, und wurde nach dem Tode des Bischofs Liberius zu Ravenna durch eine Taube vom Himmel zum Bischof dajelbst erwählt, welches Amt er 26 Jahre verwaltete, bis er um das J. 340 oder 341 starb. Im J. 337 soll er dem Concil, das zu Rom unter dem hl. Papste Julius I. gegen die Arianer gehalten worden war, beigewohnt haben. Sein Name steht am 16. März im römischen Martyrologium.

³ **S. Agapitus**, (24. März). Der hl. Agapitus war aus Phrygien gebürtig und wird von Einigen zu den Bekennern, von Andern zu den Martyrern gerechnet. Ob er aber eine und dieselbe Person mit dem hl. Bischof Agapitus von Synnada in Phrygien sei, welcher am 24. Mai im römischen Martyrologium steht, oder eine von diesem verschiedene, kann aus Mangel an Nachrichten nicht ermittelt werden. S. den folgenden.

⁴ **S. Agapitus**, Ep. (24. März). Der hl. Agapit war Bischof von Synnada in Phrygien und zu seiner Zeit berühmt durch die vielen Wunder, die durch ihn geschahen. Da ihn der Kaiser Maximin als einen Zauberer tödten lassen wollte, entzog er sich seiner Wuth durch die Flucht und starb unangesehen im Frieden. Der Kirchengeschichtschreiber Eusebius erwähnt seiner Wunder,

und wird sein Name am 24. März im römischen Martyrologium aufgeführt.

⁵ **S. Agapitus**, (2. Apr.), ein Martyrer zu Thessalonich in Macedonien. S. S. Theodolus.

⁶ **S. Agapitus**, (6. Apr.) Eines hl. Agapitus wird in einem Manuscript des hl. Marimin von Trier mit dem hl. Felicissimus erwähnt, aber ohne alle weitere Bemerkung. S. S. Felicissimus.

⁷ **S. Agapitus**, (1. Mai), ein Martyrer zu Terni (Interamnia) in Umbrien. S. S. Proculus.

⁸ **S. Agapitus**, M. (10. Mai). Bei Einigen wird an diesem Tage von einem hl. Martyrer Agapitus Erwähnung gethan; es ist aber derselbe mit dem hl. Agapius, welcher am 30. April gefeiert wird. S. S. Agapius⁶.

⁹ **SS. Agapitus et Dionysius**, Monachi Rutheni. (1. Juni). Die hl. Agapitus und Dionysius waren Mönche, die bei den katholischen Ruthenen (apud Ruthenos) in Rußland verehrt werden. Von dem Letztern ist außer seinem Namen bei den Bollandisten nichts Näheres zu finden, obwohl diese vermuthen, es müsse über ihn noch Mehreres vorhanden sein; dagegen lesen wir vom hl. Agapit, er sei Mönch im Kloster Bieczary bei Kiowicin in der Ukraine und zugleich Arzt gewesen, der nicht um des Lohnes willen seine ärztliche Hilfe angeboten (ἀνὰ μισθόν, ein Lob, das die Griechen häufig den Aerzten gaben) und um das J. 1095 gelebt habe. — Wie Migne dazu kommt, den hl. Agapit im J. 1100 sterben zu lassen, wissen wir nicht; vielleicht daß er bessere Quellen gehabt hat als die Bollandisten, wobei aber dann wieder auffallend ist, daß er nicht mehr als diese von ihm zu berichten weiß.

¹⁰ **S. Agapitus**, (1. Juni), ein Martyrer zu Pergola (Pergula) in Italien. S. S. Secundus.

¹¹ **S. Agapitus**, (26. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaudentius.

¹² **S. Agapitus**, (6. Aug.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Sixtus II.

¹³ **S. Agapitus**, M. (18. Aug.) Der hl. Agapitus, der schon in seiner Jugend großes Verlangen nach dem Martertode hatte, wurde im J. 270 oder 273 in seinem 15. Jahre auf des Kaisers Aurelian Befehl gefangen

und zu Bräneste (jezt Palestrina, 24 Milglien von Rom) grausam gemartert. Er wurde zuerst auf das Allerschrecklichste gepeitscht, dann vier Tage lang ohne Speise und Trank in einem schauderhaften Gefängnisse gelassen, sodort mit glühenden Kohlen auf dem Haupte bestreut, bei den Füßen aufgehängt und mit unterlegtem Feuer betäubert, zum drittenmale von 4 Henkern, die sich einander ablösen mußten, aus allen Kräften gepeitscht, mit siedendem Wasser auf den bloßen Leib begossen; ferner, nachdem man ihm die Rinnbaden zerbrochen, den Löwen vorgeworfen, und als ihm dieses Alles nicht den geringsten Schaden zufügte, endlich in obiger Stadt enthauptet. Sein Name steht in den Sakramentarien der Päpste Gelasius und Gregors des Großen, so wie auch in den Martyrologien von Beda und Hieronymus. Der Bischof Chelidonius von Besançon brachte im J. 445 das Haupt dieses hl. Martyrers von seiner Wallfahrt nach Rom in seine Diözese zurück und setzte es in der Kirche des hl. Petrus bei. Jezt befindet es sich in der Kirche des hl. Johannes, wohin es der Erzbischof Hugo I. gegen die Mitte des 11. Jahrhunderts versetzt hat.

¹⁴**S. Agapitus**, (19. Aug.), ein Martyrer in Palästina, ist derselbe mit Agapius. *E. S. Agapius*⁷ und *S. Timotheus*.

¹⁵**S. Agapitus**, (2. Nov.), ein Martyrer mit dem hl. Canterius zu Sebaste. *E. S. Canterius*.

¹⁶**S. Agapitus**, (20. Nov.), ein Martyrer zu Heraklea in Thrazien, mit dem hl. Bassus und einigen Andern. *E. S. Bassus*.

¹⁷**S. Agapius**, Archim. (11. Jan.) Der hl. Agapius war ein griechischer Archimandrite (Abt), von dem sonst nichts Näheres bekannt ist. Sein Name wird in den Menäen der Griechen aufgeführt. Bei den Hollandisten steht er unter den Praetermissi, hat aber bei ihnen doch den Titel „heil'ig“.

²**S. Agapius**, (24. Jan.), ein Martyrer in Sicilien. *E. S. Babylas*.

³**S. Agapius**, (1. März), ein Martyrer. *E. S. Leo*.

⁴**S. Agapius**, (24. März), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. *E. Timolaus*.

⁵**S. Agapius** (Agapus), (28. Apr.), ein Lector und Martyrer zu Tarsus in Phönizien. *E. S. Afrodissius*².

⁶**SS. Agapius et Soc.**, **MM.** (30. Apr.) Die hhl. Agapius und Secundinus, zwei Bischöfe, Theodoros, ein Priester, Marianus, ein Lector, Jacobus, ein Diakon, Armilianus, ein Soldat, Tertulia und Antonia, zwei Jungfrauen, eine Frau mit zwei Zwillingen, ferner Secundianus, Concordius, Florianus, Gaber, Gajanus, Postumus, Momminus, Quintianus, Cassius, Festus, Florentius, Demetrius, Gududus, Crispinus, Donatus, ein zweiter Crispinus, Bron und noch viele Andere, sowohl Geistliche als Laien, litten den Martyrertod in Numidien unter dem Kaiser Valerian, und zwar theils zu Cirtha (jezt Constantine) theils zu Lambäsa (Lambesa) — den 2 Hauptstädten (Metropoles, wenn dieses nicht auf die Diöcesaneintheilung geht) von Numidien — um das J. 259 oder 260. In der Folge wurden die Leiber der hhl. Marianus und Jacobus nach Gubbio (Eugubium) in Umbrien verlegt. Im Martyrolog. Rom. sind obige hhl. Martyrer nach dem Orte des Marterthums vertheilt, und zwar kommen die in Cirtha auf den 29. April und die in Lambesa auf den 30. April zu stehen, genau nach ältern Martyrologien, z. B. des Ald; die Hollandisten haben sie alle auf den 30. April vereinigt, wahrscheinlich hierin dem Beda und einigen Andern folgend, da sie keinen nähern Grund angeben.

⁷**S. Agapius**, (19. Aug.), ein Martyrer in Palästina. *E. S. Timotheus*.

⁸**S. Agapius**, (21. Aug.), ein Martyrer zu Larissa oder Gressa in Griechenland. *E. S. Bassa*.

⁹**S. Agapius**, (20. Sept.) Der hl. Martyrer Agapius war ein Sohn des hl. Eustachius oder Eustathius. *E. S. Eustathius*.

¹⁰**S. Agapius**, (31. Okt.), ein Martyrer in Afrifa. *E. S. Daconus*.

¹¹**S. Agapius**, **M.** (20. Nov.) Der hl. Agapius war ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina, der im J. 290 n. Chr. auf Befehl des Kaisers Galerius Maximianus des christlichen Glaubens wegen zuerst den wilden Thieren vorgeworfen und endlich, als diese ihm nichts zu Leide thaten, mit Steinen an den Füßen im Wasser ertränkt wurde.

¹²**Agapius**, **Ep.** (27. Juni). Agapius war ein Bischof von Coruba, welchem geoffenbart wurde, wo der Leib des hl. Martyrers Joilus sich befinde.

¹³ **Agapius**, (10. Sept.), ein Bischof von Novara. S. S. Agabius².

¹ **SS. Agapus et Soc.** MM. (12. Apr.) Die hhl. Agapus, Valerius, Publius, Salsus, Julianus, Felix, Paulus, Maurus, Hertula, Verecunda und zwei und vierzig Andere erlangten (wie es scheint, im J. 303 in der Verfolgung des Kaisers Diocletian) die Martyrerkrone.

² **S. Agapus** (Agapius), M. (28. Apr.), ein Vector und Martyrer zu Tarsus in Phö-nizien. S. S. Afrodissius.

³ **S. Agapus** (Agapetus), Erem. et Ep. Der hl. Agapus — oder, wie er auch genannt wird, Agapetus — war ein Schüler des hl. Marcian und Einsiedler in der Wüste Chalcis in Syrien. Eine Zeit lang lebte er unter der Leitung Marcians in Gemeinschaft mit einem gewissen Eusebius; als ihnen aber die Zelle des Meisters zu eng wurde, bauten sie eine solche nebenan und brachten hier unter Marcians Leitung die Tage zu unter Gebet, Psalmengesang und Betrachtung der heiligen Schrift. In der Folge baute Agapus zwei große Klöster in der Stadt Opamea, von denen das Eine seinen Namen, das andere aber den des hl. Simeon erhielt, und gab den Brüdern, die da wohnten, die Regel, welche er von Marcian empfangen hatte. Da er durch seine Wissenschaft und Heiligkeit einen großen Ruf erlangte, wurde er zum Bischof seiner Vaterstadt erwählt, in welcher Würde er nichts in seiner früheren Lebensweise änderte, bis er im Anfange des 5. Jahrhunderts starb. (Mg.)

S. Agas, (22. Apr.), ein Martyrer in Persien, mit dem hl. Acepstimas. S. S. Acepstimas¹.

S. Agatanus, (14. Febr.), ein Martyrer in Gallizien (Callaecia, einer Provinz in Spanien), in der Verfolgung des Kaisers Diocletian. S. S. Evodius.

¹ **S. Agatha**, V. M. (5. Febr.) Griech. *αγία* — die Gute, Sanfte, Angenehme. — Die hl. Jungfrau und Martyrin Agatha wurde auf der Insel Sicilien von sehr vornehmen Eltern geboren, und es besteht ein Streit zwischen den zwei Städten Catanea und Palermo über die Ehre, der Geburtsort dieser Heiligen zu sein; darin aber stimmen Alle überein, daß sie zu Catanea im J. 251, während der Verfolgung des Kaisers Decius, die Marterkrone empfangen habe. Obgleich aus einer edlen

und berühmten Familie entsprossen, hatte sie dennoch in ihrer zarten Jugend sich Gott geweiht und großmüthig alle Stürme bestanden, denen sie ihrer Keuschheit wegen ausgesetzt war. Der Prætor Quintianus von Sicilien, der von der Schönheit und dem unermeßlichen Reichtume der hl. Agatha Kunde erhalten, schmeichelte sich, seine unlautere Begierde und seinen Geiz mittels der Ebfitte, die der Kaiser gegen die Christen hatte ergehen lassen, befriedigen zu können, und gab daher den Befehl, dieselbe zu verhaften und vor seinen Richterstuhl in Catanea zu bringen. Quintian überzeuete sich jedoch bald, daß sie durch Zureden und Drohen nicht zum Abfalle zu bringen sei, deswegen übergab er sie einem unzuchtigen Weibe (Aphrodisia), um sie zur Unzucht zu verleiten, hoffend, dann desto gewisser zum Ziele zu gelangen. Als aber dieses Mittel nicht anschlug, sondern Agatha ihre Keuschheit auf das Sorgfältigste bewahrte, wurde sie auf verschiedene Weise gepeinigt und, nachdem man ihr die Brust abgeschnitten hatte, in das Gefängniß zurückgeführt, wobei die gemeinsten Befehle gegeben wurden, weder ihre Wunden zu verbinden, noch ihr Nahrung zu geben. Allein der Herr, der die Pläne der Menschen vereitelt, würdigte sich, ihr Arzt zu sein. Es erschien ihr der hl. Petrus in einem Gesichte, tröstete sie, heilte ihre Wunden und erfüllte den Kerker mit strahlendem Lichte. Nach vier Tagen ließ sie Quintian wieder vor sich führen und befahl, nicht gerührt durch ihre wunderbare Heilung, sie auf Scherben und glühenden Kohlen herumzuwälzen. Weil aber in Folge dessen ein Erdbeben entstand und ein Ausstand des Volkes zu befürchten war, so wurde sie wieder in's Gefängniß zurückgeführt, wo sie im Herrn starb, nachdem sie zuvor Gott um Aufnahme ihrer Seele gebeten hatte. Ihr Leib, der in Catanea begraben worden war, wurde im Jahre 1040 nach Constantinopel und 1126 wieder zurück nach Catanea gebracht. Besonders wird sie von den Frauen in Brustleiden verehrt. Den Ausbrüchen des Aetna, welche Catanea oft mit dem augenscheinlichen Untergange bedrohten, wurde mehrmals durch den Schleier der hl. Agatha, den man in feierlichem Zuge herumtrug, Einhalt gethan. Diese Prozeßion mit ihrem Schleier kommt daher: Als die Heilige im Martyrium auf glühenden Kohlen gewälzt

worden war, verbrannte Alles an ihr, nur nicht der Schleier, womit sie sich bedeckt hatte; er wurde nur vom Feuer etwas geröthet. Seitdem schrieb man ihm die Kraft zu, jedem Feuer zu widerstehen, und trug ihn bei Feuersgefahren feierlich umher. Auch im Schwarzwalde wird die Heilige in ähnlicher Weise geehrt. Die sogenannte Wanne, ein alter Krater ganz nahe bei der Stadt Billingen, soll einmal einen Feuerstrom durch das Thor der Stadt ergossen und diese in Brand gesteckt haben. Seitdem wurde, wie am Vltma, das Bild der hl. Agatha am Thor der Stadt aufgestellt, die von nun an vor dem vulkanischen Feuer bewahrt geblieben sein soll. Die Maltesser schreiben ihrer Fürbitte den Sieg über die Türken im J. 1551 zu. Die hl. Agatha wird gewöhnlich dargestellt wie sie eine Zange oder Schere zum Abreißen der Brüste und bisweilen auch abgerissene Brüste in den Händen trägt. Ihr Name, der in den Messcanon aufgenommen ward, befindet sich in allen Martyrologien der Griechen und Lateiner. Im röm. Brevier hat sie ein Officium mit eigenen Antiphonen, Responsorien etc.

² **S. Agatha Hildegardis**, (5. Febr.) Die hl. Agatha, mit dem Beinamen Hildegard, war die Gemahlin des Pfalzgrafen Paul in Kärnthen. Einige sind der Meinung, sie habe den Namen Hildegardis von ihrem Gemahle erhalten, der Paulus Hildegardus geheissen habe. Ungeachtet der ausgezeichneten Tugenden, welche sie zierten, wußten doch verleumderrische Zungen sie bei ihrem Gemahle anzuschnäuzen, daß dieser anfang, ihre Treue in Verdacht zu ziehen. In seiner Wuth ging er so weit, daß er die Unschuldige sammt ihrer Kammerfrau vom Schloßthurme herabstürzte. Durch Gottes Schutz wurden Beide unverfehrt erhalten, worauf der Graf sein Mlrecht erkannte, in sich ging und sein Verbrechen durch langjährige Buße sühnte. Agatha lebte hierauf noch mehrere Jahre, die sie ausschließlich der Frömmigkeit widmete, und starb im Jahr 1024 im Rufe der Heiligkeit, die Gott durch mancherlei Wunder vor und nach ihrem Tode bestätigte. Ein Theil ihrer heiligen Ueberreste ward in der Folge unter dem Erzherzog Ferdinand, welcher als der Zweite dieses Namens später den Kaiserthron bestieg, nach Graß gebracht, wo sie, wie überhaupt in Kärnthen und im Rusterthale, verehrt wird. Die Älten über

ihr Leben etc. sind verloren gegangen, weshalb Alles, was man von ihr erzählt, mehr nur die Gemäht von Volkssagen hat.

³ **S. Agatha**, (6. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin in Afrika. S. S. Zelotus.

⁴ **Agatha Marella**, **Monial**. (6. Mai.) Agatha, mit dem Beinamen Marella, war aus dem Orden der hl. Clara und wurde auf der Insel Minorca im J. 1538 mit zwei Andern getödtet. Näheres weiß man nicht von ihr. Ihr Name findet sich in Art. Mart.

⁵ **Agatha Urbanista**, **Monial**. (10. Juni.) Agatha, mit dem Beinamen Urbanista, war aus dem Orden der hl. Clara zu Verdun, und blühte um das Jahr 1293. Sie findet sich mit dem Titel „selig“ im Gynäceum (Legende hhl. Frauen) von Artur.

⁶ **Agatha**, **Monial**. (12. Juni, al. 12. Dec.) Agatha war Nonne zu Weinsbrunn (Winbrun, Wimbürg) in Deutschland und Schülerin der hl. Lioba (Leobgytha), und unterstützte mit ihrer hl. Lehrerin den hl. Bonifacius in seinen apostolischen Arbeiten mit Gebet und in der That. Sie lebte somit im 8. Jahrh. Nach Buce lin Suppl. starb sie um das Jahr 790.

⁷ **Agatha a Cruce**. Agatha vom Kreuze war eine Klosterfrau in Spanien und lebte im 16. Jahrh. Sie litt in ihrer Jugend große Noth und Verfolgung, wurde auch noch im Kloster verleumdet, mehrmals verstoßen und unschuldig der allgemeinen Verachtung preisgegeben, blieb aber immer standhaft und gedulbig und suchte die Leiden, die ihr wider Willen angethan wurden, noch durch die zu übertreffen, die sie freiwillig litt, indem sie sich auf alle Art fastete, und 8 Jahre lang sich nicht einmal den Schlaf gönnte. (Mz.)

S. Agathangelus, (23. Jan.), ein Diakon und Martyrer zu Ancvra in Galatien in Kleinasien. S. S. Clemens.

S. Agathanus, (11. Juni). Der hl. Agathanus war ein Irländer, von dem sonst nichts Näheres bekannt ist.

S. Agathemerus, **M**. (3. Apr.) Der hl. Agathemerus, dessen Name auch Agathameritus oder Agathä Meretus geschrieben wird, war ein Martyrer in Mysien.

S. Agathimber, (11. Mai), ein Bischof von Metz im 6. Jahrhundert. S. S. Agatambros.

S. Agathinus, M. (20. Sept.) Nach *Migne* war der hl. Agathinus ein Martyrer zu Synnada in Phrygien, litt den Tod um des Glaubens willen mit vier Andern und wird am angegebenen Tage bei den Griechen verehrt. Die Holländisten führen aber unter den Martyrern zu Synnada in Phrygien den hl. Agathinus am 20. Sept. nicht auf. (Mg.)

SS. Agathius (Acacius) et Soc. MM.

(S. Mai). Der hhl. Agathius, ein Hauptmann in Cappadocien, dann der hl. Priester Marimus und der hl. Diakon Anthes wurden zu Constantinopel, welches damals noch Byzanz hieß, um des Glaubens willen schrecklich gemartert und mit ihnen auch noch 75 Gefährten, nämlich die hhl. Arcsinus, Marimus, Campus, Stercila, Rogata, Victuria, zwei mit Namen Florida, Lucius, Donata, Victor, Flavia, Ioannes, Aina, Castus, Cajus, Furius, Marimus, Victor, Julia, Felix, Marcianus, Famosa, Honesta, Aigrus, Sapphicus, Rusticus, Processus, Secunda, Militus, Felicia, Marima, Pativa, Eunianus, Eudidius, Secundola, Patica, Gundinis, Ertulus, Cölestinus, Faustinus, Cenerius, Sarachus, Siddinius, Aina, Eidus, Mittunus, Siricus, Rogatus, Barcinus, Caddeus, Serenus, Donata, Spicus, Rogatus, Saturnina, Gaudiosa, Vitalis, Ecilia, Januaria, Galla, Senerus, Rogata, Matrona, Augustina, Saturninus, Rufus, Victor, Faustinus, Cithinus, Boderus, Antiquus, Aina, Satorus und Aikoma. Der hl. Agathius wurde schon vorher in Cappadocien, nachdem er standhaft seinen Glauben bekannt hatte, mit bleiernen Schlägeln entsehrlich geschlagen, hatte aber im Gefängnisse öftere Erscheinungen, welche ihn aufrichteten und trösteten. Seinen Mitgefangenen predigte er freimüthig Christum, und als er mit denselben nach Constantinopel abgeführt wurde, ermunterte er sie zu einem muthevollen Tode. Er ward i. J. 303 enthauptet, während seine Gefährten auf verschiedene Weise getödtet wurden.

SS. Agatho et Theoctistus, (8. Jan.)

Gr. *αγαθος* = der Gute, Gütige, Sanftmüthige. — Die hhl. Agatho und Theoctist kommen in einigen Menden (Gedenkbüchern) der Griechen am 8. Jan. vor; allein es läßt sich nicht ausmitteln, wer sie gewesen seien. Einige halten den hl. Agatho für den Abt Agatho, der im Leben der Väter vorkommt; die Holländisten sind jedoch der Meinung, wenn er eine und dieselbe Person mit diesem

wäre, so würde es in den genannten Gedenkbüchern gewiß angemerkt worden sein. Was den hl. Theoctistus betrifft, so halten ihn Einige für den Heiligen dieses Namens, der am 4. Jan. gefeiert wird; allein dieß kann nicht nachgewiesen werden. Uebrigens wird ihnen von den Holländisten der Titel „heilig“ vorangesezt und wir glaubten ihnen hierin auch folgen zu dürfen.

S. Agatho, Papa. (10. Jan. al. 19.

Jan. 17. Febr.) Der hl. Agatho wurde in Sizilien geboren und war zuerst Mönch im Kloster St. Johann Baptist in Valermo, wo er sich durch seine Tugenden und Wunder so sehr auszeichnete, daß er allgemein als Thaumaturg (Wunderthäter) verehrt wurde. Wegen seiner klugen und gewissenhaften Verwaltung des Schatzweiseramtes an der römischen Kirche, das er mehrere Jahre hindurch versah, wurde er für würdig gehalten, dem Papste Domnus im J. 679 auf dem Stuhle Petri nachzufolgen. Zur höchsten Würde erhoben, bestätigte er die Beschlüsse der hien allgemeinen Kirchenversammlung, welche gegen die Monotheleten abgehalten worden war, erhob sich mit Kraft gegen die Bilderstürmer und sezte den hl. Wilfrid wieder in sein Bisthum York ein, wie er sich auch des Clerus zu Rom in der damaligen bedrängten Zeit entschieden annahm. Unter seinen Wunderthaten wird besonders hervorgehoben, daß einst ein Ausfälliger, der ihm begegnete, durch ihn wunderbar geheilt wurde und daß jeder Betrübte vollständigst getröstet von ihm gegangen. Er starb im J. 682, nachdem er zwei Jahre und ein halbes der Kirche Gottes vorgestanden hatte. Sein Andenken wird bei den Griechen und Lateinern gefeiert, und steht sein Name nicht nur im römischen Martyrologium, wie es in der ganzen Kirche gilt, sondern auch in jenem Theile desselben, der für einzelne Orden bestimmt ist, indem nach demselben der Orden des hl. Basiliius sein Fest am 17. Febr. feiert, der Orden des hl. Benedictus und der von Citeaur (Cister) aber am 19. Januar.

S. Agatho, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

S. Agatho, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

S. Agatho, Exorc. M. (14. Febr.), ein Exorcist und Martyrer in Alexandria. S. S. Bassus.

SS. Agatho et Soc., MM. (26. Juni). Die hhl. Agatho, Lucija, eine Jungfrau, und Diogenes erlangten die Martyrerkrone zu Alexandria.

SS. Agatho et Triphina, MM. (3. Juli). Die hhl. Agatho und Triphina oder Triphon erlitten den Martertod in Sizilien. Ihre Namen werden am genannten Tag im römischen Martyrologium aufgeführt.

S. Agatho, Mon. (8. Juli). Der hl. Agatho, Mönch von Fontenelle oder Saint-Vandril in der Normandie, war ein naher Verwandter und Schüler des hl. Vandregisilus, der bei seinem Tod ein feierliches Zeugnis seiner Heiligkeit ablegte. Diese kurze Notiz ist ein Auszug aus Urkunden, die Godescard, der französische Bearbeiter des Abt. Butler, aus der Abtei des hl. Vandregisilus erhalten hat. (But.)

S. Agatho, M. (4. Sept.) Der hl. Agatho war Martyrer in Aethiopien und litt den Tod um des Glaubens willen mit seiner Mutter, der hl. Hafica, und mit seinen vier Brüdern. (Mg.)

S. Agatho, M. (7. Dec.) Der hl. Agatho war Soldat und Martyrer zu Alexandria. Als er in der Verfolgung des Kaisers Decius Einige, die die Leichname der Martyrer beschimpfen wollten, davon abhielt, wurde durch diesen Akt der Humanität das Volk so sehr empört, daß er vor die Obrigkeit geführt wurde, die ihn, da er sich auch hier nicht scheute den Glauben an Christus zu bekennen, sogleich enthaupten ließ. Sein Name steht am 7. Dec. im römischen Martyrologium. (Mg.)

S. Agatho, C. Der hl. Agatho war Bekenner in Thessalonich und wurde mit der hl. Agape, Irene, Chionia und drei andern Frauen im J. 304 in der Verfolgung des Kaisers Diocletian gefangen gesetzt und mit denselben vor den Statthalter Dulcetius geführt, vor dem er Jesum Christum mit unerschrockenem Mutho bekannte. Als man ihn fragte, warum er weder Wein noch Fleisch, das man den Göttern geopfert hatte, verkostet wolle, antwortete er ganz einfach, weil er ein Christ sei. Nach Beendigung des Verhörs wurden Agape und Chionia zum Feuertode, ihre Gefährtinnen und Agatho aber zum Gefängniß verurtheilt, in dem sie zu schwächen hatten, bis es dem Statthalter gefallen würde, über ihr Schicksal end-

giltig zu entscheiden. Hier schließen die Akten des hl. Agatho und man weiß nichts Weiteres von ihm. (Mg.)

S. Agatho, Abb. Der hl. Agatho war Abt eines Klosters in Palästina, das vom hl. Sabbas gegründet worden war, und blühte im Anfange des 6. Jahrh. In geistlichen Dingen wohl erfahren, wurde er allseitig zu Rathe gezogen, was ihn jedoch, obwohl er Priester war, nicht hinderte, ohne Unterlaß mit Handarbeit sich zu beschäftigen. Eine bedeutende Summe, die ihm gereicht wurde, nahm er nur unter der Bedingung an, daß er sie wieder unter die Armen vertheilen dürfe. Beim Herannahen seines Todes richtete er drei Tage lang seine Augen unverwandt gegen den Himmel und starb in dieser Stellung. (Mg.)

S. Agatho Silentarius, Erem. Der hl. Einsiedler Agatho, mit dem Beinamen der Schweigsame (Silentarius), hielt drei Jahre lang einen Stein im Munde, um sich in die Unmöglichkeit zu versetzen, etwas zu reden. Im Leben der Väter wird seiner ehrenvoll gedacht. S. den Nachfolgenden. (Mg.)

Agatho, Abb. (13. Sept.) Der Abt Agatho findet sich in den Kalendern der Koppen und ist nach der Meinung der Vollandisten vielleicht jener Abt Agatho, der so oft in dem Leben der Väter vorkommt und der den Beinamen „der Schweigsame“ (Silentarius) hat. S. den Vorhergehenden.

Agatho, Ep. Agatho war Bischof bei der Stadt Sipata und wird von einigen Schriftstellern unter die „Heiligen“ gerechnet. (Mg.)

S. Agathocles, M. Aus dem Gr. = von gutem Rufe. — Der hl. Agathocles wird vorzüglich in der griechischen Kirche verehrt. Er ward mit einem glühenden eisernen Stachel, der in biblischen Darstellungen gewöhnlich sein Attribut bildet, durchbohrt und auf diese Weise getödtet.

S. Agathoclia, V. M. (17. Sept.) A. d. Griech. = von gutem Rufe. — Die hl. Jungfrau Agathoclia war die Magd einer reichen, aber heidnischen Frau, und hatte von dieser viele Jahre lang die härtesten und grausamsten Qualen zu erdulden, weil sie ihrem Glauben nicht untreu werden wollte. Endlich wurde sie dem Richter überliefert, der ihr die Zunge austreiben, dann sie grau-

sam zerschleichen ließ und endlich zum Feuer-
tode verurtheilte. Das Leben dieser hl.
Jungfrau wird von Verschiedenen verschie-
den gegeben; Einige halten sie für eine Toch-
ter jener grauamen Frau, Andere glauben,
sie sei in Spanien geboren und im Jahre
94 unter Domitian gemartert worden. Wir
folgten in der Angabe des Obigen dem Car-
dinal Baronius, dessen Darstellung auch
dem römischen Martyrologium einverleibt
wurde.

¹ **S. Agathodorus, M.** (2. Febr.) Gr. = gutes, vortreffliches Geschenk, Outgab.
Der hl. Agathodorus war ein Martyrer
zu Thana in Cappadozien, und wurde bei
noch zarter Jugend wegen seiner Standhaf-
tigkeit im Bekenntnisse des Glaubens mit
glühenden Zangen zerrissen, auf einen glühen-
den Rost gelegt und, nachdem man ihm die
Zunge ausgeschnitten, die Zähne ausgerissen,
die Haut abgezogen, die Schenkel entzwei-
geschlagen und die Seiten durchbohrt hatte,
gelegt mit glühendem Eisen ins Gehirn ge-
stoßen, worauf er seinen Geist aufgab.

² **S. Agathodorus, (7. al. 4. März),**
ein Bischof und Martyrer zu Cherfon in
Lauren (Krim). E. S. Ephraem.

³ **S. Agathodorus, (13. Apr.),** ein Die-
ner des hl. Bischofs Carpus und Martyrer
zu Pergamo (Pergamum) in Kleinasien.
E. S. Carpus.

⁴ **S. Agathonia, (30. März),** eine Mar-
tyrin. E. S. Victor.

⁵ **S. Agathonia, (13. Apr.),** eine Mar-
tyrin. E. S. Januarius.

⁶ **S. Agathonica, (13. Apr.)** Griech. =
der gute Sieg — eine Jungfrau und Mar-
tyrin zu Pergamo, Schwester des hl. Dia-
kons Pappus von Thyatira. E. S. Carpus.

⁷ **S. Agathonica, (10. Aug.),** eine Jung-
frau und Martyrin in Carthago. E. S. Bassa.

SS. Agathonicus et Soc., MM. (22.
Aug.) Griech. = der gute Sieger. — Die hhl.
Agathonikus, Boticus, Theoprepus, Acin-
dymus, Severianus, Benon und ein Sena-
tor von fürstlichem Stande, litten unter dem
Kaiser Maximilian theils in Bithynien,
theils in Thracien den Tod um des Glauben-
s willen. Es ward nämlich vom Kaiser
Maximilian ein Graf, mit Namen Eutolmus
(Böhlgemuth), in die Provinz Pontus ge-
schickt, um die Christen zu verfolgen. Als
dieser dahin und in die Stadt Carpen kam,

fand er den hl. Boticus und seine Schüler
und ließ sie, weil sie Christum nicht abschwö-
ren wollten, tödten. Nach Nikomedia zu-
rückgekehrt, hörte er, ein Senator von fürst-
lichem Stande lasse durch den hl. Agatho-
nikus die Heiden bekehren, worauf er so-
gleich Soldaten abschickte, mit dem Befehle,
sie mit vielen andern Christen zu ergreifen
und alle insgesammt mit ihm nach Thra-
zien zum Kaiser abzuführen. Auf dem Wege
dahin wurden, weil sie nicht mehr weiter zu
gehen vermochten, die hhl. Beno, Theopre-
pius und Acindymus getödtet; der hl. Aga-
thonikus aber mit den übrigen Gefangenen
und dem Fürsten wurden dem Kaiser vor-
geführt, der eben in der Nähe von Byzanz
weilte und dort den Befehl gab, ihn und seine
Gefährten zu enthaupten. Kaiser Justinian
ließ in der Folge zu Constantinopel eine
Kirche zu Ehren des hl. Agathonikus und
seiner Gefährten erbauen.

¹ **SS. Agathopodes (Agathopus) et
Theodulus, MM.** (4. Apr.) Gr. = der
gute Hüfte hat. — Der hl. Diacon Aga-
thopodes und der hl. Vlector Theodulus wa-
ren Martyrer zu Thessalonich und bekannten
dieselbst im 4. Jahrh. in der Verfolgung des
Kaisers Maximian vor dem Richter den
christlichen Glauben mit bewundernswerthem
Muth, wofür sie von Gott dadurch belohnt
wurden, daß er selbst im Gefängniß sie
tröstete und zum Ausharren in der Geduld
ermunterte. Zuletzt wurden sie mit ange-
hängten großen Steinen im Meere erfaßt,
wobei jedoch ihre Leichname bald von den
Steinen loskamen und an's Land schwammen,
wo sie auf das Feierlichste begraben wurden.
In bildlichen Darstellungen ist ihr Attribut
der Mühlstein, womit sie ertränkt worden
waren. Ihre Namen stehen am 4. April
im römischen Martyrologium.

² **S. Agathopodes (Agathopus), (25.
Apr.),** ein Diacon zu Antiochia und Schüler
des hl. Bischofs und Martyrers Ignatius.
E. S. Philo.

S. Agathopus, (23. Dec.), ein Mar-
tyrer in Kreta, der mit dem hl. Theodulus
und vielen Andern gemartert wurde. E.
S. Theodulus.

S. Agathus, M. (24. Aug.) Griech. =
der Gute. — Agathus litt mit vielen Andern
den Martertod zu Philippopolis in Mace-
donien.

S. Agaticus, (20. Aug.), ein Martyrer, der zu Synnada in Phrygien den Tod erlitt. *S. S. Piricius.*

S. Agaton, (4. Sept.), ein Martyrer in Aethiopien. *S. S. Agatho⁹.*

S. Agatophus, (2. Apr.), ein Martyrer zu Thessalonich. *S. S. Theodolus.*

S. Agatopus, M. (9. Aug.) Der hl. Agatopus war ein Martyrer im Morgenlande und litt den Tod mit 11 Gefährten. *S. S. Crescentianus.*

S. Agatumbus (Agatumber, Agathander, Agathymber). *Ep.* (11. Mai). Der hl. Agatumber war der 22. Bischof von Metz. Er war aus Griechenland gebürtig, von wo er der Andacht wegen nach Italien kam. Als er von hier durch den arianischen König der Westgothen Theoderich nach Frankreich vertrieben worden war, begab er sich nach Metz und folgte hier dem Gramacius auf dem bischöflichen Stuhle nach. Er war sehr gelehrt und gottesfürchtig, verwaltete sein bischöfliches Amt mit apostolischem Eifer und starb zu Metz, nach den Vollandisten um das Jahr 530, nach Andern im J. 531. Er wurde dort an der Seite des hl. Rufus, des 9. Bischofs von Metz (dessen Name im römischen Martyrologium am 7. Nov. steht), begraben, und daher kommt es auch, daß ehemals nach dem alten Martyrologium der Kirche von Metz Beide an Einem Tage (11. Mai) verehrt wurden.

S. Agdelas, (22. Apr.), ein Martyrer in Persien. *S. S. Acepsimas¹.*

Agelwinus (Odda). *Comes.* (31. Aug.) Der Graf Agelwin wurde vom Bischof Aldredus von Worcester in den Mönchsstand aufgenommen und starb bei Deorhvorste, von wo er in das Kloster Persforen gebracht und daselbst aufs Ehrenvollste begraben wurde. Er lebte wahrscheinlich im 11. Jahrhundert.

Agenaldu, *Abb.* (15. Mai). Der Abt Agenalb lebte im Kloster zu Gorz und war der Lehrer der hhl. Cuthroe und Machalanus aus Irland, von denen jener nach Fleury in Frankreich sich begab, dieser aber bei Agenalb blieb. Im Suppl. des Bucelin wird er unter die „Seligen“ gerechnet. (*Buc. Suppl.*)

SS. Agentus et Soc. MM. (11. Jan.) Die hhl. Agentus, Donatus, Augustinus, Salvius, Felix, Donatus, ein Priester, Florus, Geminus, Pacius, Paulinus,

Eugenius, Stephanus, Philo, Felicitas, Cyriacus, Ebiciarius, Castolius, Morositus, Castolius und noch sieben Andere erlitten in Spanien den Martertod.

¹**S. Ager** (Ageres), (13. Mai), ein Martyrer in Pelentia. *S. S. Victor.*

²**S. Ager, Ep.** (27. Aug.) Der hl. Ager soll, nach den Zusätzen (Auctaria) zum Martyrologium von Beda, Bischof von Autun in Frankreich gewesen sein; die Vollandisten aber behaupten, es habe keinen Bischof dieses Namens daselbst gegeben, weshalb es höchst wahrscheinlich sei, daß der Name dieses Heiligen nur verdorben worden und eigentlich Snagrius, der am 29. Aug. daselbst gefeiert werde, heißen habe. Was an der Sache sei, können wir nicht entscheiden.

¹**S. Agericus, Abb.** (11. Apr.) Der hl. Agerich war Abt des Klosters des hl. Martin zu Tours und erhielt vom Papst Deodatus für sein Kloster das Privilegium der Immunität. Er starb um das Jahr 680.

²**S. Agericus, Ep.** (1. Dec.) Der hl. Agerich (frz. St.-Airi oder Agri) wurde im J. 517 im Bisthum Verdun (Virodunum) geboren und lebte bis in sein dreißigstes Jahr in der Welt, als er sich vom hl. Bischof Desideratus unter die Diener der Kirche aufnehmen ließ. Zum Priester geweiht, arbeitete er eifrig und fruchtbringend im Weinberge des Herrn, und wurde nach dem Tode des hl. Desideratus zum Bischofe von Verdun erhoben. Man liest von ihm bei dem hl. Gregor von Tours, er habe die Arglist des höllischen Feindes an einem Weibe entdeckt, das durch vorgebliche Weissagungen das Volk bethörte. Der hl. Agerich war der Rathe des Königs Chilperich, bei dem er auch in hohem Ansehen stand und großen Einfluß hatte. Er starb im J. 588 nach 38jähriger bischöflicher Amtsführung und wurde in der von ihm erbauten Kapelle des hl. Martin beigesetzt. In der Folge verband man mit dieser Kapelle ein Kloster, das den Namen des hl. Agerich erhielt. (*But.*)

¹**S. Aggaeus** (Haggaeus), *Proph.* (4. Juli). Hebr. Chaggai, d. i. angenehm, fröhlich, heiter, festlich u. — Der hl. Aggäus ist der 10. unter den 12 kleinern Propheten, von dessen Abstammung und Geschichte man aber nichts Gewisses weiß. Er trat zu gleicher Zeit mit Zacharias im zweiten Jahre des Königs Darius Hytaspis

(520 v. Chr.) als Prophet auf und betrieb den Tempelbau. Nach Beseitigung aller Hindernisse, die beinahe 18 Jahre nach der Rückkehr aus Babylon währten (von 537 bis 520 v. Chr.), zeigten nämlich die Juden, die sich an den Anblick ihres ruinenhaften Tempels gewöhnt hatten, keine große Lust mehr, den Tempel weiter zu bauen, und arbeiteten lieber an der Vervollendung und Verschönerung ihrer eigenen Häuser. Da erweckte Gott die Propheten Aggäus und Zacharias, um den Eifer der Juden zu beleben und anzufachen. In der Ermahnung des Aggäus ist besonders die Verheißung wichtig, daß der neuerbaute Tempel den salomonischen an Herrlichkeit übertreffen werde, weil darin der Erstgebute aller Völker auftreten werde. Das Buch des hl. Aggäus war bei den Juden stets in Ansehen, und ist auch im kirchl. Canon. Der Inhalt desselben sind: 1) Gesichte; 2) Ermahnungen zum Wiederaufbau des Tempels und 3) Verheißungen von der Offenbarung des Reiches Christi; obwohl Einige die größere Pracht des zweiten Tempels nicht von der Erscheinung des Messias verstehen wollen. Der hl. Aggäus trat dreimal öffentlich auf, und zwar am ersten Tage im 6. Monat (September), am 21. des 7. Monats (Oktober) und am 19. im 9. Monat (November). Seine Reden, die er bei dieser Gelegenheit hielt, scheint er dem summarischen Inhalte nach niedergeschrieben zu haben. Seine Sprache ist durchweg schlichte Erzählung, nur hie und da ist sie etwas gehoben und wird rhetorisch. Er soll, da er als Prophet auftrat, schon sehr alt gewesen sein, und sogar den ersten Tempel noch gesehen haben. Er mochte das Prophetenamt bald nach obigen Reden den jüngern Schülern seines Zeitgenossen Zacharias übertragen haben, ohne sich deswegen der sonstigen Sorge für das Volk zu entheben. Die Rabbinen zählen ihn zu den Männern der großen Synagoge, und der Umstand, daß er in alten Psalmenüberschriften immer in Verbindung mit dem Zacharias vorkommt, mag darauf hinweisen, wie Beide bei Wiederherstellung des Gottesdienstes mit einander gewirkt haben.

²**S. Aggaenus** (Aggeus), (4. Jan.), ein Martyrer in Bologna. S. S. Hermes.

S. Aggelus, (12. Aug.) Eines hl. Aggelus wird in einem arabisch-ägyptischen

Martyrologium gedacht, ohne weitere Angabe, wer er gewesen und wann und wo er gelebt habe. Die Bollandisten setzen ihn unter die Prætermissi.

S. Aggestus, (13. Nov.), ein Martyrer in Thracien mit dem hl. Ercicus. S. S. Edictus. (El.)

S. Agia (Austregildis), Matr. (1. Sept. al. 14. Juni, 9. Okt.) Die hl. Agia war die Mutter des hl. Erzbischofs Lupus von Sens und wird auch Austregildis genannt. S. S. Austregildis.

Agibodus (Agilboldus), Mon. (6. Aug. al. 18. 31. Aug.) Agibodus war Mönch zu Bobbio in Italien und Vorsteher von Klosterfrauen. Er ward vor seinem Ende im Geiste entrückt und schaute die ewige Sonne der Geister in seligem Entzücken. Nachdem er den Brüdern diese Vergünstigung geoffenbart und ihre Herzen mit mächtigem Verlangen nach dem Antheile der Gerechten entzündet hatte, verschied er im Rufe der Heiligkeit. Er blühte im 7. Jahrhundert und war ein vorzüglicher Schüler des hl. Bertulph. Am 31. Aug. 1482 wurde sein Leib erhoben, weshalb sich sein Fest in einigen Benedictiner-Martyrologien an diesem Tage findet; Andere führen seinen Namen am 18. Aug., wieder Andere am 31. Aug. auf. (Mab.)

S. Agilberta, Abbat. (11. Aug.) Die hl. Agilberta war Äbtissin im Kloster Jouarre (Jotrum) im Gebiete von Meaur, und hatte sich in diesem Kloster Gott geweiht unter der Vorstandschaft der hl. Theodechilde, der sie im J. 660 in der Leitung der Genossenschaft folgte. Bischof Phil. Gospeau erhob ihre und ihrer Vorfahrerin Gebeine im J. 1617 und setzte sie zur öffentlichen Verehrung aus.

¹**S. Agilbertus** (Aglibertus), (24. Juni), ein Martyrer von Creteil (Christolium) bei Paris, der den Martertod mit Agoardus und vielen Andern erlitt. S. S. Agoardus.

²**Agilbertus**, Ep. (11. Okt.) Agilbert war ein Schüler des hl. Abo, Stifters des Klosters Jouarre (Jotrum) bei Meaur, und begab sich (640) nach England und Irland, um hier das Leben der Gottseligkeit noch mehr kennen zu lernen, und wurde daselbst an die Stelle des hl. Birin, der seit Kurzem (650) gestorben war, zum Bischofe zu Dorchester (Dunium etc.) erwählt. Später kam er wieder nach Frankreich zurück und

musste den bischöflichen Stuhl von Paris bestiegen. Obwohl er bei Babylon und Andern unter die „Heiligen“ gezählt wird, so glauben doch die Holländisten ihm diesen Titel versagen zu müssen, und zwar darum, weil er nie eine öffentliche Verehrung genossen habe.

Agilbertus, Rex. Agilbert war ein König eines Theils von England unter der Heptarchie und wird in mehreren Kirchen dieser Insel verehrt. (Mg.)

Agilbodus, (6. Aug. al. 18. 31. Aug.), ein Mönch zu Bobbio in Italien. S. Agibodus.

S. Agileus, M. (15. Okt. al. 25. Jan.) Der hl. Agileus war Martyrer in Carthago um das Jahr 313 n. Chr. Er wurde außerhalb Carthago am Ufer des Meeres begraben, und später erhob sich über seinem Grabe eine Kirche, in welcher der hl. Augustin zu seiner Ehre eine öffentliche Lobrede hielt. Glücke seiner Reliquien wurden später unter Papst Gregor dem Großen nach Rom gebracht. In Afrika wurde er einst am 25. Jan. verehrt, während sein Name im röm. Martyrologium am 15. Okt. steht.

Agilfridus, Abb. et Ep. (28. Juni). Agilfrid war Abt des Klosters des hl. Bavo in Belgien und verwaltete zu gleicher Zeit das Kloster und die Abtei Elmo. Er starb als Bischof von Lüttich im J. 754. Bei Bucelin wird er unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

Agilo, Abb. (3. Mai). Der Abt Agilo nahm das Ordenskloster in dem Kloster des hl. Aler in der Diözese Tulle (Tutela), und wurde dort bekannt mit dem um den Benedictinerorden durch seine Reformen sehr verdienten hl. Gerardus, Abt von Brogne bei Namur, der ihm die Abtei des hl. Bertin im gallischen Belgien zur Leitung übertrug. Er starb um das Jahr 957. Unsere Quelle setzt ihn unter die „Seligen“. (Buc. Suppl.)

S. Agilolfus (Agiolphus, Agilulfus), **Ep. M.** (9. Juli, al. 31. März.) Der hl. Bischof und Martyrer Agilolf war nach dem alten Proprium der Diözese Köln aus sehr edlem Geblüte entsprossen und lag in seiner Jugend mit allem Fleiße dem Studium und den Wissenschaften ob. In der Folge stand er dem Kloster Malmédy (Malmundarium) und zu gleicher Zeit dem Kloster Etablo, dem jenes untergeben war, mit

reichem Segen vor, bis er auf den bischöflichen Stuhl von Köln erhoben wurde, den er durch seine Festigkeit und Wachsamkeit verherrlichte. Nach Einigen soll er im J. 714 an den todtkranken Pipin von Heristall geschickt worden sein, um ihn zu vermögen, nicht seinen natürlichen Sohn Karl Martell, den er mit der Alpaïs erzeugt hatte, sondern seine rechtmäßigen Söhne Drogo und Grimoald zu seinen Nachfolgern zu bestimmen. Allein es kann gründlich nachgewiesen werden, daß diese Sendung Agilolfs erdichtet ist. Endlich, heißt es, sei der hl. Agilolf von Karl Martell an seine Feinde des Friedens halber geschickt, von diesen am Flusse Amblef, im Herzogthume Luxemburg, überfallen und getödtet worden. Darnach wäre der Tod des hl. Agilolf in das Jahr 714 zu setzen; es sind aber die Angaben seines Todesjahres sehr verschieden: Ferrarius setzt dasselbe in das Jahr 700; Bucelin 740; Castellain 765; Joh. Pinus, ein Holländist, 770. Würde die von einem ungenannten Mönche von Malmédy zu Ende des 11. Jahrh. verfaßte Lebensgeschichte des Heiligen Glauben verdienen, so müßte Agilolfs Tod zwischen das Jahr 712 — 718 gesetzt werden; allein die Holländisten haben gründlich nachgewiesen, daß der ungenannte Verfasser aus keinen zuverlässigen Quellen geschöpft habe, und daß Agilolfs Tod in das Jahr 770 gesetzt werden müsse. Uebrigens wurde der hl. Agilolf in der Kirche von Köln immer als Blutzuge verehrt und wird sein Fest in der Erzdiözese Köln am 9. Juli gefeiert, als dem Tage der Translation seines hl. Leibes von Malmédy, wo er begraben wurde, in die Kirche der hl. Maria zu den Stufen (ad gradus) in Köln durch den nachmaligen Erzbischof Anno, während in andern Martyrologien sein Fest auf den 31. März gesetzt ist, als den Tag seines Todes. In bildlicher Darstellung trägt der hl. Agilolf einen Falken in der Hand, und dieß darum, weil ein übermüthiger Ritter einmal von ihm, dem bereits verstorbenen Bischofe, sagte, er sei so wenig ein Heiliger, als sein Falke singen könne, worauf der Falke auf das Herrlichste zu singen angefangen habe.

Agilramus (Agilramnus), **Mon.** (8. Sept.) Agilram war ein Mönch des Klosters Gorz und wird bei Menardus zu den „Ehrwürdigen“ gezählt. Anfangs Mönch eines Klosters in Toul, trat er später in ein solches

zu Metz, zuletzt in das Kloster Gorz, welches damals unter'm Abte Einolbus stand. Einst verließ er, der klösterlichen Strenge überdrüssig, das Kloster und begab sich in's Weltleben; allein die Mönche, seine Brüder, führten ihn liebevoll zurück, worauf er ein äußerst strenges Leben zur Buße erwählte und darin bis an seinen Tod verharrte. Er besaß auch die Gabe der Weissagung. (Buc.)

Agilus, Vicecomes. (30. Aug.) Der hl. Agilus war Vizdom (Vicecomes) im Gebiete von Orleans und aus vornehmer und mächtigem Geschlechte entsprossen. Ueberaus streng in seinem Amte, verfuhr er derart unerbittlich gegen Alle, die sich eines Vergehens schuldig machten, daß Keiner der verdienten Strafe entging. Einmal machte sich einer seiner Diener eines fast unbedeutenden Vergehens schuldig; in seiner Angst eilte dieser zum Grabe des hl. Marimin und bat den Heiligen so inbrünstig, ihn zu schützen, daß dieser wirklich in's Mittel trat und durch ein Wunder bewirkte, daß die Häſcher, die ihm auf dem Fuße folgten, ihn nicht ergreifen konnten. Auf die Nachricht davon eilte der hl. Agilus selbst dahin, um den strafbaren Diener zu ergreifen und zu züchtigen; allein es ging ihm nicht viel besser; denn als er die Hälfte Wegs zurückgelegt hatte, war auf einmal sein Pferd nicht mehr weiter zu bringen; er selbst konnte sein Haupt nicht erheben und weder vorwärts noch rückwärts sich bewegen. Dies entschied seine Befehrer, welche eine solche Veränderung in ihm bewirkte, daß er von nun an ganz sanft, gütig und freundlich wurde. Hierauf begab er sich auf hl. Reisen und wallfahrte nach Rom und Jerusalem; auf der Rückkehr aber wurde er unweit Orleans von einem Fieber befallen, das an seinem Marke zehrte und sein Lebensende herbeiführte. Er starb, wie Einige wollen, als 80jähriger Greis um das Jahr 587.

Agilus, Abb. (30. Aug.) Der hl. Agilus (frz. Saint-Aile) war ein Sohn Agnoalds, eines der Vornehmen am Hofe Childberts II., Königs von Austrasien und Burgund, und wurde von seinen Eltern auf den Rath des hl. Columban im Kloster Luxeuil dem Herrn geweiht. Als sein Vater mit Tod abgegangen war, sah sich der hl. Columban, der nun keinen Beschützer mehr am Hofe hatte, einer heftigen Verfolgung

von Seiten der Königin Brunehild ausgesetzt, die über ihn deshalb aufgebracht war, weil er den Frauen keinen Eintritt in sein Kloster versattete. Uebrigens erstreckte sich diese Verfolgung nicht bloß auf den hl. Lehrer, sondern auch auf seine Schüler, die genöthigt waren, ihre Einsamkeit zu verlassen. Unter diesen war auch unser Heiliger; darum begab er sich zu dem Könige Theoderich von Neustrien und wurde von ihm mit Güte aufgenommen. Einige Jahre hernach wurde ihm und dem hl. Eustasius die Befehrer der Ungläubigen jenseits der Vogesen und des Juragebirges übertragen. Sofort drangen sie bis nach Bayern vor und ihr Eifer war vom besten Erfolge begleitet. Von seiner Wissen zurückgekehrt, widmete sich der hl. Agilus mit eben der Treue, wie vorhin, den hl. Uebungen; allein er konnte nicht lange in der Einsamkeit bleiben, da ihm die Leitung des Klosters Rebais (Resbachum) in dem Bisthum Meaux übertragen wurde. Er war der erste Abt dieses Klosters, wurde in einer im J. 636 zu Elisy gehaltenen Versammlung von Bischöfen bestätigt und starb nach 14 Jahren segensreicher Wirkksamkeit um das Jahr 650 in einem Alter von 66 Jahren.

Agla (Aglae), (8. Mai). Agla ist jene Person, mit welcher der hl. Martyrer Bonifacius, der am 14. Mai verehrt wird, eine Zeit lang in sündhaftem Verhältnisse lebte, die aber dann Buße that und den Leichnam dieses Heiligen begrub. Sie wird in dem Gynaeceum des Artur als „heilig“ aufgeführt. S. S. Bonifacius (14. Mai).

Agletrudis, V. (2. Oct. al. 27. Juni). Agletrudis war die Tochter des hl. Bavo, der am 1. Oct. verehrt wird, und ihr ist es zu danken, daß ihr Vater, der einen höchst ausschweifenden Lebenswandel geführt hatte, auf bessere Wege gebracht wurde. Wahrscheinlich ist diese Agletrudis eine und dieselbe Person mit der, welche am 19. März verehrt und unter den Gefährten des hl. Landoaldus genannt wird. Nach Buccelin, der ihren Namen am 27. Juni aufführt, war sie eine Klosterfrau, die bei Gent (Gandavum) in Belgien verehrt und zu den „Heiligen“ gerechnet wird. Nach demselben Schriftsteller starb sie im J. 640. S. S. Landoaldus (19. März).

Aglibertus, (24. Jun.), ein Martyrer bei Paris. S. S. Aglibertus.

S. Agnatus, (16. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Orion.

Agnella, Vid. (16. Juli). Lat. = das Lämmchen. — Agnella war eine römische Witwe aus vornehmerm Geschlechte und besaß ausgezeichnete Tugenden. Artur führt sie in seinem Gynæceum als „heilig“ auf.

S. Agnellus, Abb. (14. Dec. al. 18. Mai). Lat. = das Lämmchen. — Der hl. Abt Agnellus in Neapel war der einzige Sohn seiner Eltern und wurde ihnen durch die Fürbitte der Himmelskönigin geschenkt. Schon im Alter von 15 Jahren verließ er die Welt und ihren Glanz, um als Religiöser den engen Weg der evangelischen Räte zu wandeln. Anfangs lebte er als Einsiedler in einer abgelegenen Höhle, aus der er erst nach dem Tode seiner Eltern hervorging, um mit dem Erbtheile, das er erhalten, ein Pilgerhaus zu erbauen. Als ihn einst ein Dieb schlagen wollte, wurde ihm die Hand gelähmt, und er verlor das Augenlicht, bis er durch die Fürbitte des Heiligen wieder hergestellt wurde. Um dem Zulauf von Menschen, der immer größer wurde, zu entgehen, floh er in den entlegensten Theil des samnitischen Gebirges und lebte in strengster Abgeschlossenheit von Wurzeln und Kräutern, bis ihn eine innerliche Mahnung wieder in's Pilgerhaus zurückrief. Nach siebenjährigem Wirken daselbst ward er wider seinen Willen zum Abte jenes Klosters ernannt, welches der afrikanische Bischof Gaudiosus bei Neapel erbaut hatte, und starb daselbst im J. 596. Zwischen den beiden Städten Neapel und Lucca besteht ein Streit, welche von ihnen im Besitze des Leibes des Heiligen sei. Das ist jedenfalls gewiß, daß er in Neapel der vielen Beweise des Schutzes wegen, welche diese Stadt von ihm erfahren hatte, hoch verehrt und „der Vater des Vaterlandes“ (Pater patriæ) genannt wird. Sein Name findet sich am 14. Dec. sowohl im röm. Martyrologium für die ganze Kirche, als auch in jenem Theile desselben, welcher für den Orden des hl. Basiliius und für die Canonici Regulares bestimmt ist. In der Stadt Lucca wird das Fest seiner Translation am 18. Mai gefeiert.

Agnellus, Ep. (5. Febr.) Agnellus, Bischof von Trident, sowie die Bischöfe Donatus von Feltri, Junior von Verona, Laurentius von Belluno, Marientius von Friaul (Julia), Orontius von Vicenza, Agnellus

von Aquila (Equilinus), Hadrian von Pola, Petrus von Altino und Rusticus von Treviso (Tarvisinus), werden von Peter de Natalibus als „Heilige“ aufgeführt; allein es ist nicht ganz ausgemacht, ob die ersten sechs, da sie das Pseudo-Concil zu Marliano unterschrieben haben, von der Ketzerei freizusprechen sind, und ob die letzten vier mit Recht diesen Titel führen.

Agnellus, (5. Febr.), Bischof von Aquila. S. unter Agnellus².

Agnellus, Ep. et Soc. MM. (14. März). Der Bischof Agnellus von Fez in Marocco wurde im J. 1524 von den Trilehrern in Deutschland (Sachsen) erschlagen und mit ihm noch folgende Gefährten: Philippus Longus, Wilhelm Mariconus, Andreas de Andria, Antonius Niger (aus dem 3. Orden), Gallorius von Portugal, Francisca Baldinia und noch viele andere Brüder (Frates). Ihre Namen finden sich in einigen Franciscaner-Martyrologien (aber nicht in dem, welches dem röm. Martyrologium einverleibt ist), und haben sie daselbst Alle den Titel „selig“; allein es läßt sich nicht erweisen, daß sie von der Kirche je als Martyrer anerkannt worden sind und eine öffentliche Verehrung genossen haben.

Agnellus ab Alvernia. (31. Juli). Agnellus aus Alvernia in Italien kommt unter dem Titel „selig“ in einigen Franciscaner-Martyrologien vor, jedoch ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände.

S. Agnes, V. M. (21. Jan.) A. d. Lat. Agnus = Lamm; al. a. d. Griech. ἀγνός = rein, lauter u. — Die hl. Agnes war zu Rom von vornehmen, reichen christlichen Eltern geboren, und zeichnete sich in der allerfrühesten Jugend durch Gottesfurcht und kindliche Frömmigkeit aus. Schon als Kind machte sie das Gelübde ewiger Keuschheit, das sie auch in der Folge auf das Gewissenhafteste erfüllte. Als sie einst in ihrem dreizehnten Jahre aus der Schule nach Hause ging, sah sie der Sohn des Stadtpräsidenten Symphronius. Bei dem Anblicke ihrer Anmuth und Schönheit ward er von der heftigsten Reizung entzündet und ließ nun kein Mittel unversucht, sie zur Gemahlin zu erhalten. Allein alle seine Bemühungen waren vergeblich, da sie seine Anträge würdevoll und mit der Erklärung zurückwies, sie sei schon mit einem Andern

verlobt. Der Stadtpräseft Symphronius war um feinen liebebranken Sohn nicht wenig beforgt, weßhalb es ihn freute zu hören, ihr Verlobter fei Chriftus und fie felbft eine Chriftin. Doch was er auch immer anwenden mochte, fie von ihrem göttlichen Bräutigame abwendig zu machen, es steigerte nur ihre Liebe zu ihm, und den Muth, für ihn zu fterben. Der Herr verließ auch feine keufche Braut nicht in der Bitterkeit der Angst und Trübfal, die nun über fie kam. Als nämlich der fchamlofe Menfch fie entblößt in ein Buhhaus führen ließ, um fie dafelbft dem Falle auszujezen, wuchfen ihre Haare derart zu einer Fülle heran, daß fie fich ganz damit bededen konnte; auch brachte ihr ein Engel ein köftliches Gewand vom Himmel und umgab fie mit himmlifchem Glanze, fo daß es Niemand wagte, fich ihr zu nahen. Der Sohn des Präseften wollte trotz der Abmahnungen der Uebrigen in ihre Wohnung dringen; aber wie er fein Vorhaben ausführen wollte, wurde er durch göttliche Macht todt zu Boden geftreckt. Auf einen Scheiterhaufen geworfen, blieb fie mitten in den Flammen unverfehrt und lobte Gott laut für den Schuz, den er ihr angedeihen ließ. Als auf ihr Gebet der todtte Wüftling wieder zum Leben erwachte, und diefer laut und öffentlich den Chriftengott als den allein wahren pries, die Götzen aber als eitel und nichtig erklärte, da verlangten die Götzenprieftler den Tod der „Zauberin“, wie fie Agnes nannten, worauf fie dann in ihrem 13. Lebensjahre enthauptet wurde um das Jahr 304 oder 305 n. Chr. Sie wurde von ihren frommen Eltern auf einem Ader begraben, der ihnen gehörte, und der außerhalb der Stadt an der nomentanifchen Straße lag. Zur Zeit Constantins des Großen wurde auf ihrem Grabe eine Kirche erbaut, die fpäter verfchönert wurde und heutzutage noch als Cardinalftitel befteht. Jedes Jahr werden in diefer Kirche am Fefte der hl. Agnes zwei Kämmer geweiht, aus deren Wolle die Pallien gemacht werden, die der Papft weiht und den Erzbifchöfen oder privilegirten Bifchöfen zufendet als Zeichen ihrer Würde. Entfprechend ihrem Namen (Agnus = Lamm) und ihrer hl. Unfchuld, ift das Lamm ihr Attribut und befindet fich auf Kirchenbildern neben ihr abgebildet. Margaretha von Eyß malte die Heilige, wie fie, gleichfam als weidenbes

Lamm, auf grüner Wiefen wandelt, um fo ihre Jungfräulichkeit anzudeuten. Nach einer Legende des Hermann von Frislar führte der Papft einft einen unkeufchen Mönch zum Bilde der hl. Agnes, deffen bloßer Anblick ihn für immer mit reinfter Keufchheit erfüllte. Die hl. Agnes ift das Vorbild aller Gottesbräute, das Sinnbild der ftedenlofen Unfchuld, die Patronin der Keufchheit. Im Orden der Trinitarier ift die hl. Agnes Hauptpatronin, und wird in demfelben am 28. Jan. das Fefte ihrer „Erfcheinung“ gefeiert, da fie an diefem Tage dem Papft Innocenz III. während der hl. Mefse erfchien und fofort der Orden von ihm beftätigt wurde. Auch in der allgemeinen Kirche wird am 28. Jan. das Andenken an die hl. Agnes nochmals begangen (im röm. Brevier heißt es da: S. Agnetis secundo), und zwar zur Erinnerung daran, daß fie ihren Eltern, die bei ihrem Grabe immer wachten, einmal zur Nachtszeit erfchien und ihnen fagte, fie follten über ihren Tod nicht trauern, indem fie bei ihrem göttlichen Bräutigame im Himmel felig lebe, fowie auch daran, daß bei ihrem Grabe die noch heidnifche Tochter des Kaiſers Constantin, Namens Conſtantia, von ihrer unheilbaren Wunde geheilt wurde, wornach fie dann mit vielen Andern aus der Familie des Kaiſers die hl. Taufe verlangte und empfing.

² **S. Agnes de Monte-Politiano, V. Abbat.** (20. Apr.) Die hl. Agnes wurde zu Monte Pulciano im Toſcanifchen von fehr wohlhabenden Eltern geboren und in einem Alter von 9 Jahren von ihnen den Klofterfrauen zur Erziehung übergeben, die Sacchini genannt wurden wegen ihrer Kleidung oder ihres Scapulier, welches aus grobem Tuche beftand, das man gewöhnlich für Säcke (ital. sacco) verwendete. Die junge Agnes, welche ſchon von Kindheit an große Verachtung gegen alles Irdische zeigte und keinen andern Wunfch befaß, als Gott dem Herrn allein zu dienen, übernahm mit Freuden alle klöfterlichen Uebungen und wurde bald ein Mufter aller Tugenden. Sie zählte erft 15 Jahre, als fie in's Klofter der Dominicanerinnen gebracht ward, das eben zu Proceno in der Graffchaft Orvieto geftiftet worden war, wo ſie nach einiger Zeit vom Papft Nicolaus IV. zur Abtiſſin ernannt wurde. Dieſes Amt verminderte jedoch nicht im geringften ihren Eifer, ſondern ſteigerte ihn

vielmehr; sie schlief auf bloßer Erde, hatte stets einen Stein zum Kopfstützen und fastete 15 Jahre bei Wasser und Brod, so daß zuletzt ein ausdrücklicher Befehl ihres Gewissensrathes nöthig wurde, sich in ihren Abtötungen zu mäßigen. Bei den verschiedenen Erscheinungen, deren sie sich von Seite der Himmlischen erfreute, wurde sie einst von einem Engel mit einem Stück Erde, worin das Blut Christi war, und mit einigen Reliquien des hl. Petrus und Paulus beschenkt; ein anderes Mal zeigte ihr die seligste Jungfrau das Kind Jesu in leiblicher Gestalt und gab ihr dasselbe in die Arme; auch wurde ihr das heiligste Sacrament manchmal von Engeln gereicht. Außerdem besaß sie den prophetischen Geist und gerieth öfters während des Gebetes in Verzüchtung. Ihre Landsleute setzten, durch den Glanz ihrer Tugenden gerührt, Alles in Bewegung, um sie für Monte-Pulciano wieder zu gewinnen, und stellten ihr ein Kloster in Aussicht, das sie an einem Orte hatten erbauen lassen, wo vorhin ein Haus der Unzucht gewesen war — ein Umstand, der die Heilige auch bewog, in ihre Vaterstadt zurückzukehren. Sie nahm daselbst das bezeichnete Kloster in Besitz und führte dahin die Nonnen des Dominicaner-Ordens ein. Einen neuen Glanz erhielt ihre Heiligkeit durch die Gabe der Wunder, womit sie der Herr beschenkte, und der unbeschreiblichen Geduld, womit sie ihre anhaltende Krankheit ertrug, bis sie zu Monte-Pulciano im J. 1317 in ihrem 40sten Lebensjahre starb. Im J. 1435 ward ihr hl. Leib zu den Dominicanern nach Orvieto gebracht, wo er sich noch befindet. Clemens VIII. genehmigte die Tagzeiten zu ihrer Ehre, welche zum Gebrauche des Dominicaner-Ordens verfaßt worden waren, und Benedict XIII. sprach sie im J. 1726 „heilig“. Ihr Name findet sich an diesem Tage sowohl in dem allgemeinen römischen Martyrologium, als in dem, das für die Dominicaner und für die Vallombrosianer bestimmt ist.

³ **SS. Agnes et Discola, vv.** (13. Mai). Die hhl. Agnes und Discola waren zwei Jungfrauen zu Poitiers in Frankreich, von denen die erstere Abtissin des Klosters zum hl. Krenz daselbst gewesen und von der hl. Radegunde, der Gründerin desselben (im J. 559), dazu eingesetzt worden sein soll; die andere aber demselben als Nonne angehörte. Sie starben im 6. Jahrh., und zwar die hl.

Agnes im Jahre 588; was die hl. Discola betrifft, so ist der Tag ihres Todes nicht bekannt, es wird aber von ihr erzählt, ihre Seele sei vom hl. Erzengel Michael in den Himmel getragen worden.

⁴ **S. Agnes, M.** (5. Juli). Die hl. Martyrin Agnes, die bei den Griechen verehrt wird, brachte durch ihre Eittsamkeit und Eingezogenheit viele ihres Geschlechtes, die sich ausschweifendem Leben überließen, zur Buße und Besserung ihres Lebens, und dahin, daß sie sich zum Glauben an Jesus Christus wandten. Dieß zog ihr jedoch den Haß der Heiden zu, welche sie ergrißen und grausam marterten. Als sie aber nicht dahin gebracht werden konnte, den Göttern zu opfern, wurde sie in ein Buhlhaus geführt und der öffentlichen Unzucht preisgegeben. Allein Gott, auf den sie vertraute, verließ sie nicht in dieser ihrer Seelengefahr, sondern sendete ihr zum Schutze seinen Engel, der sie vor allen Angriffen bewahrte, so daß, als einer es dennoch wagte, sich ihr zu nahen, er augenblicklich mit dem Tode bestraft wurde. Durch ihr Gebet wurde zwar derselbe wieder zum Leben erweckt, allein dieses Wunder rührte die Grausamen nicht, sondern sie überlieferten sie dem Feuer, um sie als „Zauberin“ zu verbrennen. Der Ort ihres Martyrthums ist nicht bekannt; als ihr Todesjahr wird von Einigen das Jahr 304 bezeichnet.

⁵ **S. Agnes, (5. Juli),** eine Martyrin zu Reggio (Rhegium, Regium) in Calabrien, litt mit dem hl. Stephanus und Andern. S. S. Stephanus (5. Juli).

⁶ **S. Agnes, v. M.** (28. Aug.) Diese hl. Jungfrau und Martyrin Agnes war aus England gebürtig, von wo ihre Gebeine nach Köln gebracht worden sind. In welchem Jahre sie den Martertod erlitten habe, läßt sich nicht angeben; übrigens wäre es möglich, daß sie aus der Gesellschaft der hl. Ursula gewesen wäre. (Mg.)

⁷ **S. Agnes, (18. Oct.),** eine Martyrerin zu Rom, die daselbst mit dem hl. Lucius und einigen Andern den Martertod erlitten hat. S. S. Lucius.

⁸ **S. Agnes ab Assisio, v. Abbat.** (16. Nov.) Die hl. Agnes war die Schwester der hl. Clara, wurde um das J. 1196 zu Assisi aus einer sehr angesehenen Familie geboren und von ihrer Mutter Hortulana

in aller Gottesfurcht erzogen. Sie war 16 Jahre alt, als ihre ältere Schwester Clara das väterliche Haus verließ, um unter der Leitung des hl. Franciscus dem Büsserleben sich zu widmen. Dieser Schritt machte auf Agnes einen so tiefen Eindruck, daß sie sich 16 Tage darauf ihrer Schwester angeschlossen, um mit ihr nach gleichem Ziele zu streben. Zwölf der Vornehmsten aus der Verwandtschaft, welche mit ihrem Entschlusse nicht einverstanden waren, kamen nun, um sie aus dem Kloster Ab Angelo, wo die Schwestern sich einstweilen aufhielten, abzuholen; als sie sich weigerte ihnen zu folgen, wendeten sie Gewalt an, schlugen sie und schleiften sie an den Haaren fort. Allein Agnes rief in ihrer Noth ihre Schwester um Hilfe an und diese betete unter Thränen zu Gott. Ihr Gebet ward erhört. Denn während ihre Schwester Agnes von jenen Unmenschen fortgeschleppt wurde, ward sie auf einmal so schwer, daß sie nicht mehr von der Stelle gebracht werden konnte. Sie ließen sie daher los und entfernten sich; der hl. Franciscus aber gab, nachdem er davon Kunde erhalten hatte, ihr sogleich das Ordenskleid. Die hl. Agnes machte, angefeuert durch das Beispiel ihrer hl. Schwester, so große Fortschritte in der Vollkommenheit, daß sie, als zu Florenz ein neues Kloster gegründet ward, vom hl. Franciscus zur Oberin desselben bestellt wurde. Nachdem sie hier einige Zeit als hellleuchtendes Muster dem Kloster vorgestanden, lehrte sie nach Alfisi zurück und starb daselbst im J. 1253, drei Monate nach dem Tode ihrer hl. Schwester Clara. Ihr hl. Leib wurde zuerst in der Kirche zum hl. Damian, wo das erste Clarissenkloster errichtet worden, begraben, später aber in das Kloster an der St. Georgskirche versetzt. Pius VI. gestattete ihre öffentliche Verehrung und die Congregation der Riten machte diese Entscheidung durch einen Beschluß vom 3. Dec. 1777 bekannt.

° Agnes, V. Abbat. (6. März.) Die sel. Agnes war eine Tochter des Böhmenkönigs Primislaus (Primislav) Ottokar und seiner Gemahlin Constantia, der Schwester des Königs Andreas von Ungarn. Sie wurde im J. 1205 zu Prag geboren und im Kloster Trebnitz erzogen. Zur Jungfrau erwachsen, wurde sie vom Kaiser Friedrich II. zur Ehe begehrt; allein sie wies den Antrag zurück, da ihr Entschluß schon gefaßt war, sich ganz dem

Dienste Gottes zu weihen. Im Jahre 1236 trat sie zu Prag in den Clarissenorden und wurde auf Befehl des Papstes Gregor IX. ihrem Kloster als Abtissin vorgesetzt. Die sel. Agnes verband mit außerordentlicher Gebetsliebe eine große Thätigkeit und Milde, die alle Herzen an sie fesselten. Herrlich blühte unter ihrer Leitung die Zucht im Kloster, und allumher verbreitete sich der Glanz ihrer Tugenden. Sie erreichte ein hohes Alter und starb am 6. März 1282. Ihr Name steht in mehreren Martyrologien, ihre Heiligkeit ist aber noch nicht förmlich ausgesprochen.

° B. Agnes a Pescara, V. Monial. (12. Nov.) Die sel. Jungfrau Agnes von Pescara gehörte dem Orden der hl. Clara an. Sonst ist uns von ihr Näheres nicht bekannt. (El.)

° V. Agnes a Jesu, Monial. (19. Okt.) Die ehrwürdige Mutter Agnes a Jesu wurde den 17. Nov. 1603 zu Pun in Belay geboren, und hatte einen gewissen Peter Galard zum Vater und Wilhelmine Massiote zur Mutter. Beide waren gottesfürchtige Handwerksleute, die ihre Tochter in allem Guten erzogen. Schon in der frühesten Jugend gab Agnes Zeichen und Beweise künftiger Heiligkeit, und befiß sich besonders der Abtödtung, in der sie tausend Mittel fand, ihren Leib zu züchtigen und zu kreuzigen. So schlief sie 9 Jahre lang auf einem harten Brette und hatte unter dem Haupte nichts als ein Stück Holz. Auch trug sie beständig einen eisernen Gürtel um ihren Leib und übte dazu häufig noch andere Kasteiungen. In ihrem 20. Jahre befiel sie eine Krankheit, die zwei Monate andauerte und ihr die heftigsten Schmerzen verursachte. Allein so groß ihre Leiden auch waren, sie verzagte nicht in ihrer Geduld und dankte dem Herrn für diese Heimsuchung. Weil sie wegen ihrer Armuth in kein Kloster aufgenommen werden konnte, empfing sie das Kleid des dritten Ordens des hl. Dominicus, erreichte aber doch später das Ziel ihrer Wünsche. Denn da Agnes Allen ihres Geschlechtes als Muster der christlichen Vollkommenheit voranleuchtete, so fasten vier Mätchen von Langeac (Laniacum) den Gedanken, in dieser Stadt ein Nonnenkloster des Dominicaner-Ordens zu stiften. Agnes hatte kaum Kenntniß davon erhalten, so suchte sie um Aufnahme in diese neue Anstalt

nach, auch wenn sie nur die Dienste einer Laienschwester verrichten müsse. Ihre Bitte ward erhört und sie trat im J. 1623 in ihrem 20. Lebensjahre in dieses Kloster ein, wo sie im J. 1625 Profess ablegte und den Namen Agnes a Jesu erhielt. Nachdem sie hier verschiedene Dienste versehen hatte, wurde sie endlich zur Oberin erwählt. Als Merkwürdigkeit wird von ihr erzählt, daß sie aus innerem Drange 3 Jahre lang (von 1631 bis 1634) für einen unbekannten Priester beten mußte. Es war dieß der berühmte Olier, der in der Folge Pfarrer von St. Eulpice in Paris wurde. Sie starb im J. 1634 in der schönsten Blüthe ihres Alters, indem sie erst ihr 31. Jahr zurückgelegt hatte. Im J. 1698 wurde der Proceß ihrer Heiligsprechung begonnen, in welcher Angelegenheit Ludwig XIV. selbst an Papst Clemens XI. schrieb; dieser Proceß wurde mehrmal unterbrochen und wieder verhandelt im 18. Jahrh. Auch wurde derselbe von 1805 bis 1808 betrieben, wo Papst Pius VII. am 19. März einen Beschluß erließ, in welchem die Heldenmüthigkeit der Tugenden der Mutter Agnes ausgesprochen wurde. Während der Revolution ist der Leib dieser ehrwürdigen Dienerin Gottes der Entweihung entgangen und ruht dermalen unter dem Hochaltar der Pfarrkirche zu Langeac.

¹² **Agnes, Monial.** (11. Jan.) Agnes war eine Klosterfrau bei Köln und führte, ehe sie in's Kloster trat, ein überaus ausschweifendes Leben, bei dem sie nahe daran war, in der Verzweiflung sich selbst um's Leben zu bringen, als sie zu Maria ihre Zuflucht nahm und durch Gottes Gnade ganz umgewandelt wurde. In das Kloster eingetreten, übte sie strenge Buße ihr Leben lang und leuchtete Allen als Beispiel und Muster vor. Als einst eine Jüdin durch sie zum christlichen Glauben bekehrt worden war, überfiel sie ihr Ehemann und verwundete sie schwer; allein da soll die Mutter Gottes ihr erschienen sein und ihre Wunden geheilt haben. Sie wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet. Wann sie gelebt habe, finden wir nirgends angegeben. (Buc. Suppl.)

¹³ **Agnes, V.** (21. Jan.) Die Jungfrau Agnes war aus dem Dorfe Monjada in Spanien gebürtig, und wurde, als sie einst zu Valencia einer Predigt des hl. Vincenz Ferrerius beistand, so mit Liebe zur Keusch-

heit erfüllt, daß sie, um von ihren Eltern nicht wider Willen verheirathet zu werden, in männlicher Kleidung entfloh und in einer Höhle bei der Earthause „Himmelssthor“ (Porta coeli) 20 Jahre unbekannt von allen Menschen zubrachte. An ihrem Grabe sollen viele Wunder geschehen sein.

¹⁴ **Agnes, Monial.** (21. Jan.) Agnes war die Tochter des Grafen Otto von Wolfarthshausen und eine Schülerin des seligen Abtes Wolsfeld. Später trat sie in das Kloster Aldmont in Oestreich und diente darin Gott in aller Tugend und Heiligkeit. Die Zeit, wann sie gelebt hat und gestorben ist, finden wir nirgends angegeben. (Buc. Suppl.)

¹⁵ **Agnes, Abbat.** (19. Febr.) Agnes war eine Äbtissin des Klosters der hl. Agnes zu Balnei in Italien und wurde in Sarcina geboren. Frühzeitig verließ sie die Welt und legte in genanntem Kloster die Profess ab. Ihre Tugend und Frömmigkeit machte sie würdig, zur Vorsteherin dieses Klosters gewählt zu werden. Sie blühte um das Jahr 1100. Ihr Leib ruht in der Schlosskirche zu Pereti-parvi, und ist daselbst ein Altar, der unter Ausrufung ihres Namens geweiht worden ist. (Mab., Buc.)

¹⁶ **Agnes, V. Monial.** (21. Febr. al. 20. Apr.) Agnes war eine Schwester der hl. Hildegund und gehörte dem Cisterzienser-Orden in Deutschland an. Ihre Seele soll unter einer lieblichen Musik von den Engeln in den Himmel getragen worden sein. Im Menologium des Bucelin wird sie unter die „Seligen“ gerechnet. S. S. Hildegundis.

¹⁷ **Agnes, V. Monial.** (3. März.) Agnes gehörte dem Orden der hl. Clara zu Affisi an und findet sich in Art. Mart., wo sie unter die „Seligen“ gerechnet wird.

¹⁸ **Agnes, Monial** (28. März.) Agnes war aus Cassillon gebürtig und eine Nonne des Cisterzienserordens zu Beauprez (Bellopratensis), die zu Dornici (Tornaci) starb. Von Einigen wird sie unter die „Seligen“, von Andern unter die „Ehrtwürdigen“ gerechnet.

¹⁹ **Agnes, Monial.** (31. März.) Agnes von Brana trat unter dem hl. Norbert in den Orden der Prämonstratenser und starb im Jahre 1149.

²⁰ **Agnes et Sociae, VV.** (5. Apr. al. 21. Jan. 3. Jan. 19. Nov.) Agnes, Otilia

und Isabella oder Elisabeth waren Gefährtinnen der gottseligen Juliana, einer Priorin des Klosters Mons Cornelii bei Lüttich, als diese aus ihrem Kloster nach Namur ging, und starben Alle vor Juliana. Uebrigens wird eine jede von ihnen noch an einem besondern Tage verehrt, und zwar Agnes, welche zu Saussigni bei Namur gestorben sein soll, am 21. Jan.; Otilia am 3. Jan. und Elisabeth am 19. Nov. Von Einigen werden sie unter die „Seligen“ gerechnet.

²¹ **Agnes ab Ortega, V.** (15. Apr.) Agnes war aus Ortega in Spanien gebürtig und gehörte dem Orden des hl. Franciscus an. Sie wird von Artur in seinem Martyrologium dieses Ordens und in seinem Menologium angeführt, jedoch ohne nähere Angabe ihrer Lebensumstände.

²² **Agnes Henriquesia, Abbat.** (26. Mai). Agnes Henriquesia war Abtissin in einem Cisterzienserkloster zu Burgos in Spanien und starb im J. 1599. Ihren Leib fand man noch im J. 1612 unverwest. Von Artur wird sie unter den „Seligen“ aufgeführt.

²³ **Agnes, Abbat.** (7. Juni, al. 31. Juli). Agnes war die Tochter des Königs Wladislaus von Böhmen und Abtissin aus dem Orden der Prämonstratenser. Sie erneuerte die Kirche des hl. Georg in Prag, welche ihrem Orden angehörte, und starb im 13. Jahrh. Nach dem Martyrologium von Dora war sie bei ihrem Tode 30 Jahre alt, und wird von Balbinus zu den „Seligen“ gerechnet.

²⁴ **Agnes Cuevas, V.** (7. Juni). Agnes war die Tochter des Alphonso Martinez und der Maria Sanchez, zweier gottesfürchtiger Eheleute zu Cuba (Cuevas), einem Dorfe, fünf Stunden von Madrid entfernt. Durch das fromme Beispiel ihrer Eltern bekräftigt, begann sie schon im siebenten Jahre ihres Alters an allen Vorabenden der Feiertage zu fasten. Während sie die Schafe ihres Vaters hütete, wußte sie Alles auf Gott zu beziehen und hatte bei dieser Gelegenheit öfter himmlische Erscheinungen. Auf dem Plage, wo sie solcher Erscheinungengewürdigt wurde, erbaute man später eine Kirche und ein Kloster zu Ehren Mariens, wohin sich viele Schwestern des dritten Ordens unter der Leitung der gottsel. Agnes begaben. Bei ihrem Ableben im J. 1449 singen alle Glöden

von Cuba ohne menschliches Zuthun von selbst zu läuten an. Ihr Leib ruht in der Kirche dieses Klosters und ist ihr Grab durch viele Wunder verherrlicht worden. (Sz.)

²⁵ **Agnes a Festo, V.** (13. Juni). Agnes mit dem Beinamen a Festo, der Geburt nach eine Spanierin, gehörte dem dritten Orden an und starb im J. 1496. Von Artur wird sie unter die „Seligen“ gerechnet.

²⁶ **Agnes a Ferro, V.** (15. Juni). Agnes von Ferro stammte aus einem der ersten Geschlechter des Königreichs Aragon in Spanien und ihr Vater galt als der weiseste Mann unter allen Fürsten des Reiches. Sie genoß eine vorzügliche Erziehung und wurde in allen Kenntnissen ihres Standes unterrichtet. In ihrer Jugend diente sie der königlichen Mutter Ferdinand's V. als Hofdame und bald als Obersthofmeisterin. Des Hofes überdrüssig, verachtete sie alle weltlichen Ehren, theilte ihre Güter unter die Armen und begab sich nach Ulmet im Bisthum Abula, wo sie ein Kloster des dritten Ordens unter dem Titel der hl. Elisabeth erbaute. Im J. 1469 legte sie daselbst die Gelübde ab und starb im J. 1500. (Sz.)

²⁷ **Agnes, V.** (15. Juni). Agnes war eine Jungfrau aus dem Cisterzienserkloster zu Ramega in Belgien und weihte sich schon von Jugend auf Gott dem Herrn im Ordensstande, indem sie die glänzendsten Fortschritte in der Vollkommenheit machte. Die selige Ida soll vor dem Tode der Agnes die Herrlichkeit gesehen haben, welche dieser im Himmel bereitet worden. (Buc.)

²⁸ **Agnes, (2. Juli),** eine fromme Jungfrau aus Salamanca, starb im J. 1272.

²⁹ **Agnes, V.** (3. Juli). Agnes war eine Jungfrau aus Calaritana und starb im J. 335. Es kann nicht ermittelt werden, ob sie den Martertod erlitten und eine öffentliche Verehrung genossen habe.

³⁰ **Agnes Viotta, V.** (15. Juli). Agnes Viotta findet sich in Art. Mart., und war aus Alençon in Neustrien (Normandie) gebürtig.

³¹ **Agnes Castanea, V.** (27. Juli). Agnes Castanea kommt in Art. Mart. vor, wo übrigens von ihren nähern Lebensumständen nichts angegeben ist.

³² **Agnes Bicerra, V.** (31. Juli). Agnes Bicerra war aus Ulmet in Spanien gebürtig und ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit Agnes a Ferro. E. Agnes²⁶.

³³ **Agnes de Petra, V. (2. Aug.)** Agnes de Petra, aus Trier gebürtig, gehört dem dritten Orden an und kommt Hub. Mart. vor.

³⁴ **Agnes, V. Mon. (20. Aug.)** Agnes war Professin des Dominicanerordens im Kloster Columban in Deutschland, und kommt ihr Name im „heiligen Jahr“ des Dominicanerordens vor.

³⁵ **Agnes, V. M. (28. Aug.)** Einer Jungfrau und Martyrin Agnes zu Köln wird bei Ferrarius erwähnt, mit dem Beisage, sie habe in England um das Jahr 383 den Martertod erlitten, wie dies aus einem englischen Martyrologium hervorgehe. Eusebius scheint letzterer Angabe beizustimmen, indem er sagt, ihre Leiberreste seien von England nach Köln gebracht worden. Allein Andere sind bezüglich ihrer Person und ihres Martertodes anderer Meinung, indem sie dieselbe den Gefährtinnen der hl. Ursula, die am 21. Okt. verehrt wird, beigesellen. Wer demnach diese Agnes gewesen, läßt sich nicht ermitteln, daher setzen sie die Holländisten unter die Prätermissi. Höchst wahrscheinlich ist diese Agnes dieselbe mit der oben aufgeführten. E. S. Agnes⁶.

³⁶ **Agnes, Abbat. (1. Sept.)** Agnes war Abtissin des Klosters St. Salvator zu Venosa in Apulien, und, ehe sie in das Kloster trat, eine Dienerin der Welt, die sich aber auf Zureden des hl. Wilhelm von Monte-Vergine bekehrte und den Schleier nahm. Früher eine eben so schöne als reiche Buhlerin, hatte sie nämlich, als einst am Hofe des Königs Roger von Sizilien über die Keuschheit des hl. Abts Wilhelm von Monte-Vergine gespottet wurde, es übernommen, denselben durch ihre Reize zu verführen und zum Falle zu bringen. Zu diesem Zwecke kam sie wirklich zu ihm in's Kloster, entfaltete ihren ganzen Liebreiz und alle Verführungskünste und brachte den Heiligen dahin, daß er sie in seine Schlafkammer einlud, wohin er ihr vorausging. Aber wie erschrad sie, als sie dahin kam und ihn auf einem Bette von glühenden Kohlen liegend fand, auf welches er sie dann zu sich einlud. Schaudernd wandte sie sich ab, bekehrte sich von Stunde an und stiftete unter Beihilfe des hl. Abtes das oben bezeichnete Nonnenkloster. Ihre Tugenden erhoben sie zur Würde der Abtissin, in welcher sie im Rufe der Heiligkeit starb — nach den Holländisten um das

J. 1142. Von Einigen, wie von Bion (Herausgeber eines Benedictiner-Martyrologiums), wird sie unter die „Heiligen“, von Andern unter die „Seligen“ gerechnet. Die Holländisten jedoch sind der Meinung, die von Bion erwähnte Abtissin Agnes müsse eine andere sein als die obige, die mit dem hl. Wilhelm gleichzeitig war; denn dieser starb im J. 1142, während die von Bucelin und Andern erwähnte Abtissin Agnes im J. 1160 gestorben sein soll.

³⁷ **Agnes et Clara, VV. (17. Sept.)** Die Jungfrauen Agnes und Clara gehörten dem Orden der hl. Clara an und sollen beide nahe Verwandte dieser Heiligen gewesen sein. Sie wurden von der hl. Clara von Assisi nach Spanien geschickt, um in Barcelona das erste Kloster ihres Ordens zu gründen, zu dessen Vorsteherin Agnes erhoben wurde. Nachdem sie, wie ein Epitaphium in der Klosterkirche daselbst nachweist, der bezeichneten Klostergemeinde 47 Jahre mit Segen vorgestanden, starb sie am 17. Sept. 1281. Clara überlebte sie nicht lange; wann jedoch diese gestorben sei, wird nicht berichtet.

³⁸ **Agnes et Delphina, VV. (19. Sept.)** Agnes und Delphina finden sich als dem Orden des hl. Franciscus angehörig in den Additionen der Karthause zu Brüssel von Grevenus; doch in den Franciscaner-Martyrologien wird von ihnen keine Erwähnung gemacht.

³⁹ **Agnes a S. Dominico, V. (12. Okt.)** Diese Agnes, mit dem Beinamen a S. Dominico, gebürtig aus Lissabon, findet sich in einem Franciscaner-Martyrologium, ohne daß jedoch Näheres über sie berichtet wird.

⁴⁰ **Agnes et Isabella, (20. Okt.)** Agnes und Isabella waren Töchter des Königs Heinrich II. von Castilien und werden in Hub. Men. aufgeführt.

⁴¹ **Agnes, Princ. V. (11. Nov.)** Agnes war die erlauchte Tochter des Kaisers Ludwig des Bayern und dessen ersten Gemahlin Maria. Im J. 1335 geboren, wurde sie schon im vierten Lebensjahre den Clarissinen zu St. Jakob in München zur Erziehung übergeben, wo sie solche Fortschritte im vollkommeneren Leben machte, daß sie die glänzenden Heirathsanträge aus schlug und standhaft beschloß, ihr ganzes Leben beständig dem Herrn zu weihen. Als man sie auf Antrag der Stände mit Gewalt aus dem Kloster

reißen wollte, umfasste sie den Tabernakel und lehnte zu Jesus im heiligsten Sakramente, er wolle doch nicht zugeben, daß sie von ihm getrennt werde. Ihr Gebet ward erhört: denn alsbald entstanden an ihrem Leibe so tödliche Geschwüre, daß sie in wenigen Tagen ihrem zarten Leben ein Ende machten, und daß sie im Jahre 1352 im 18. Lebensjahre für immer mit ihrem himmlischen Bräutigame vereint wurde. Da man nach ungefähr 25 Jahren ihr Grab eröffnete, fand man den Leichnam unverwesend und es stieg der lieblichste Wohlgeruch aus ihrem Grabe. (Rad.)

Agnes, Princ. (14. al. 23. Dec.)

Agnes war die erlauchte Tochter Herzogs Wilhelm V. von Aquitanien und vermählte sich später mit Kaiser Heinrich III., dem sie Heinrich IV. gebor. Nach dem Tode ihres Gemahls verließ sie die Welt, nahm im Kloster Fructella (Fructuaria) bei Turin den Schleier, ohne die Gelübde abzulegen, und zog sich von da endlich nach Rom zurück, wo sie im J. 1077 starb und in der Kirche der hl. Petronilla begraben wurde. (Mab.)

Agnes Durochier, Erem. Agnes

Durochier war die einzige Tochter eines reichen Kaufmanns in Paris, wo sie im J. 1384 geboren wurde. Sie war noch nicht 18 Jahre alt, als sie die Welt verließ, um das Leben einer Klausnerin zu wählen. Als solche erbaute sie sich eine Zelle nahe bei der Kirche des hl. Opportunus, wo sie sich am 5. Okt. 1402 einschloß. Der damalige Bischof von Paris war selbst anwesend und versiegelte die Thüre ihres kleinen Zimmers. Sie starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1482, in einem Alter von fast 100 Jahren. (Mg.)

S. Agnitus, (19. Juli), ein Martyrer zu Lomi, der mit dem hl. Beno und einigen Andern daselbst den Martertod erlitt. S. S. Zeno.

Agnus et Magnus, MM. (19. Aug.)

Agnus und Magnus werden in verschiedenen Martyrologien als Martyrer aufgeführt, wobei es jedoch nicht entschieden ist, ob sie je von der Kirche als Martyrer anerkannt worden sind und eine öffentliche Verehrung genossen haben. Dies ist auch der Grund, warum sie bei den Hollandisten unter die Prælermissi gesetzt werden.

S. Ago, (18. Aug.), ein Bischof von Poitiers. S. S. Agon.

SS. Agoardus et Agilbertus, MM.

(24. al. 25. Juni). Die hhl. Martyrer Agoard und Agilbert — oder, wie sie noch heißen, Agoald und Agilbert — waren von den hhl. Altin und Goalt, von denen der Erstere mit noch zwei Andern vom hl. Petrus nach Gallien zur Predigt des Evangeliums geschickt worden sein soll, zu Creteil (Christolium), nahe bei Paris, zum christlichen Glauben bekehrt worden. Wie Butler zu der Behauptung kam, sie seien von den Ufern des Rheins an diesen Ort gekommen und haben sich daselbst niedergelassen, wissen wir nicht, um so weniger als die Altin, die zu Creteil aufbewahrt werden, nicht im geringsten darauf hindeuten. Die Predigten der hhl. Altin und Goalt waren zu Creteil von so glücklichem Erfolge begleitet, daß sich außerordentlich Viele zum Christenthume bekehrten und die Götzen mit ihren Tempeln zerstörten. Dies erregte die Wuth der Götzenpaffen, die nichts Eiligeres zu thun wußten, als beim Präfecten des Orts Klage zu erheben, der auch, weil die hhl. Missionäre sich schon entfernt hatten, den hl. Agoard und Agilbert, als solche die ihm als eifrige Christen angezeigt worden waren, ergreifen ließ. Anfänglich versuchte der Präfect sie mit guten Worten zu gewinnen; als er aber sah, daß er damit nicht zum Ziele komme, ließ er sie grausam martern und dann enthaupten. Zu gleicher Zeit wurden Viele, beiderlei Geschlechtes, um des Glaubens willen getödtet. Das Jahr ihres Todes wird verschieden angegeben: die Einen lassen sie unter Kaiser Aurelian um das Jahr 270, Andere unter Decius im J. 250, wieder Andere um das Jahr 400 den Martertod erleiden. Wenn übrigens die Angaben der Altin richtig sind, daß Altinus vom hl. Apostel Petrus nach Frankreich gesendet worden ist, so würde keine dieser Zeitbestimmungen auf Wahrheit beruhen und das Todesjahr früher, in das erste oder gewiß zweite Jahrh., zu setzen sein. Die Hollandisten sprechen sich hierüber nicht aus, sondern überlassen es ihren Nachfolgern, wenn diese auf den 31. December kommen werden, wo die hhl. Sabinianus und Potentianus, die mit dem hl. Altinus vom hl. Petrus dahin geschickt worden sein sollen, verehrt werden. Butler ist (Bd. XIX. ad 31. Dec.) der Meinung, die hhl. Sabinian u. seien im 3. Jahrh. von Rom nach Frankreich geschickt worden, und

behauptet, darin seien die Schriftsteller einig. Wir können darüber nicht entscheiden, müssen aber in so lange an den Akten unserer Heiligen — und folglich an einer Sendung des hl. Altinus durch die Person des hl. Apostels Petrus (nicht durch den Papst überhaupt) — festhalten, bis eine genügende Auskunft über die Unächtheit der Aktenangaben gegeben ist. Uebrigens ruhen die Gebeine unserer hhl. Martyrer zu Creteil unter dem Hauptaltar, und wird, wie die Hollandisten aus älteren und neueren Brevieren nachweisen, ihr Fest daselbst am 24. Juni gefeiert, ungeachtet des auf diesen Tag treffenden Festes des hl. Johannes des Täuflers. Es müßte nur sein, daß in der letzteren Zeit hierin eine Aenderung getroffen worden wäre. Wenigstens sagt Butler, daß ihr Fest in Creteil wie im ganzen Bisthum Paris am 25. Juni gefeiert werde. Auch Migne hat es am 25. Juni; im Mart. Rom. aber steht es am 24. Juni.

S. Agobardus, Aëp. (6. Juni). Der hl. Agobardus war Erzbischof von Lyon, und nahm dieses Amt im J. 814 auf sich, wurde aber von Ludwig dem Frommen, weil man ihn in die Verschwörung des Sohnes Ludwigs verflochten hatte, aus seinem Sitze vertrieben, in der Folge jedoch wieder in sein voriges Amt eingesetzt. Die nestorianische Ketzerei, die auch in sein Bisthum einzudringen versuchte und damals wieder neu aufzuleben suchte, er auf alle Weise zu unterdrücken, vertheidigte auch die Rechte der Kirche nach Kräften und machte sich durch verschiedene Schriften bekannt. Auf einer Reise mit Ludwig dem Frommen, der ihn seit der Wiedereinsetzung in sein Bisthum stets zu Rathe zog, starb er zu Saintes (Mediolanum Santonum) im J. 840 und ward daselbst begraben.

S. Agofredus (Agofridus), Abb. (21. Juni, al. 24. Aug.) Der hl. Agofredus war Abt des Klosters zum hl. Kreuz (la Croix) in der Normandie und Bruder des hl. Leutfredus, aus dessen Händen er auch den Habit empfing und dem er im J. 738 im Amte eines Abtes nachfolgte. Das Nähere findet sich in dem Leben seines hl. Bruders Leutfredus. S. S. Leutfredus (21. Juni).

S. Agomarus, Ep. (7. Nov.) Der hl. Agomar war Bischof von Senlis (Silvanectum) in Frankreich. Näheres ist uns von ihm nicht bekannt. (El.)

S. Agon (Ago), Ep. (18. Aug.) Der hl. Agon war ein Bischof, aber wo er seinen Sitz hatte, ist nicht bekannt. Da er zu Poitiers verehrt wird, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er hier Bischof gewesen sei, wie ihn denn auch die Hollandisten zu den Bischöfen von Poitiers rechnen.

SS. Agratus (Agricius) **et Casturus** (Casturius), (14. Okt.), Bischöfe von Bienne, lebten im Anfange des 8. Jahrhunderts.

S. Agrestius, (8. Juli), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Heraclea. S. S. Joannes (8. Juli).

S. Agrianitis, M. (21. Juli). Der hl. Agrianitis war Martyrer zu Cesena in der Romagna, und litt mit dem hl. Eupograt und einigen Andern. (Mg.)

S. Agricius (Agræcius), Ep. (13. Jan. al. 9. 19. Jan. 24. Mai). Der hl. Agricius wurde von der hl. Helena zum Bischof von Trier ernannt und vom Papst in dieser Würde bestätigt. Als nämlich die hl. Helena erfuhr, der bischöfliche Stuhl zu Trier sei in Erlebigung gekommen, stellte sie dem Papste Sylvester I. den antiochenischen Priester (nach Andern, Patriarchen) Agricius vor, welcher auch für diese Kirche die bischöfliche Weihe empfing. Seine erste Angelegenheit war, die noch nicht gänzlich ausgerotteten Keime des Heidenthums zu ersticken und seinem Volke die christliche Gottseligkeit einzupflanzen. Nebstdem predigte er unter dem Schutze der beiden Constantine, des Vaters und des Sohnes, das Evangelium in Gallien und Belgien, wohnte der ersten Synode zu Arles und der allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa bei und starb in einem hohen Alter, dessen er sich durch seinen Eifer und wahrhaft apostolische Tugenden würdig gemacht, etwa gegen das Jahr 335, nachdem er 20 Jahre seiner Herde vorgestanden. Er hatte sich unter seinen zwei Jüngern, Marminus und Paulinus, den ersten zu seinem Nachfolger bestimmt. Durch ihn wurden viele Reliquien nach Trier gebracht, die er von der hl. Helena zum Geschenke erhalten hatte. Aus Hollandus ersehen wir, daß sein Fest in Köln am 9. Jan. gefeiert wird; warum aber die deutsche Ausgabe von Butler sein Fest am 19. Jan. setzt, haben wir nicht finden können. Am 29. Mai wird das Fest der Translation seiner Reliquien gefeiert.

*** S. Agricius**, (14. Okt.), ein Bischof von Bienne in Frankreich. S. S. Agratus.

*** S. Agricius** (Agritius), Ep. (13. Juni). Der hl. Agricius war Bischof zu Sens (Agendicum Senonum) in Frankreich und starb im J. 487, nachdem er seinem Bisthume 32 Jahre vorgestanden. Er wurde in Sens begraben.

*** S. Agricola**, Ep. (26. Febr.) Lat. = der Landmann. — Der hl. Agricola war Bischof von Nevers (Noviodunum, Nivernum) in Frankreich und Nachfolger des hl. Neoladius. S. S. Acoladius.

*** S. Agricola**, Ep. (17. März). Der hl. Agricola (frz. St.-Aregle) war aus einer sehr angesehenen Familie in Gallien entsprossen und wurde im J. 552 auf den bischöflichen Sitz von Châlons-sur-Saône (Cabillonum etc.) erhoben. Nach dem Berichte des hl. Gregor von Tours, der ihn genau kannte, war seine Lebensweise sehr streng, wobei er großen Eifer für die Unterweisung seiner Herde, sowie für den guten Stand und die Ausschmückung der Kirche an den Tag legte. Seinen Namen findet man unter den Unterschriften des III. Concils von Orleans im J. 538, dem er jedoch nicht selbst beistand, sondern zu dem er einen Priester als Stellvertreter gesandt hatte. Mehreren andern Concilien aber wohnte er selbst bei, namentlich dem zweiten Concil von Auxerre, wo die herrlichen Einrichtungen, welche in Orleans zur Wiederherstellung der Gleichförmigkeit in der Kirchenzucht, der Reinheit der Sitten und des Glaubens in allen Kirchen Frankreichs getroffen worden waren, bestätigt wurden. Er starb im J. 580 im 83. Jahre seines Alters und wurde in der Kirche des hl. Marcellus begraben, wo man im J. 878 seinen hl. Leib wieder auffand.

*** S. Agricola**, Presb. (20. Okt.) Der hl. Agricola war Priester — nicht, wie Einige wollen, Bischof von Soissons* — und lebte zur Zeit des hl. Remigius, Bischofs von Rheims, dessen Neffe er gewesen sein soll. Dies ist jedoch nicht so ganz ausgemacht, ob er wirklich eine und dieselbe Person mit

dem Neffen des hl. Remigius gewesen; es ist aber nach der Ansicht der Holländisten höchst wahrscheinlich. Er lebte um das Jahr 532 und wurde im Cimiterium der hl. Thekla außerhalb der Stadt Soissons begraben, von wo sein hl. Leib in der Folge mit den Gebeinen anderer Heiligen in die Cathedralkirche daselbst übertragen wurde. Im J. 1568 wurden seine Reliquien von den Calvinisten verbrannt.

*** SS. Agricola et Vitalis**, MM. (4. Nov.) Der hl. Agricola war, wie aus Ambrosius zu ersehen ist, ein christlicher Edelmann aus Bologna, welcher selbst von den Heiden, unter denen er lebte, überaus hochgeschätzt wurde. Weil er seinen Sklaven Vitalis in der christlichen Religion unterrichtete, wurde er mit diesem, während der diocletianischen Verfolgung des Jahres 304, gefänglich eingezogen. Vitalis wurde zuerst gemartert und mußte dabei alle Arten von Peinen erdulden, so daß an seinem Leibe kein gesunder Fleck mehr war; er litt aber Alles standhaft, bis er seinen Geist aufgab. Die Marter des hl. Agricola wurde verschoben, weil man hoffte, der Anblick seines leidenden und sterbenden Sklaven werde ihn auf andere Gedanken bringen; allein das Beispiel des Sklaven befeuerte ihn nur noch mehr zur Standhaftigkeit im Glauben. Als aber Volk und Obrigkeit sah, daß ihn selbst der Anblick so grausamer Martern nicht auf andere Gesinnung brachte, ergrimmten sie darob so heftig, daß sie den hl. Agricola an's Kreuz schlugen und mit so vielen Nägeln durchbohrten, als er Glieder am Leibe hatte. Die zwei Blutzeugen wurden auf die Begräbnisstätte der Juden beerdigt. Als in der Folge der hl. Ambrosius auf seiner Reise, die er im J. 393, vor dem Tyrannen Eugen fliehend, nach Bologna gemacht hatte, daselbst ihre Gebeine entdeckte, nahm er Kreuz und Nägel (die Marterwerkzeuge des Agricola) mit sich, und überließ die Gebeine der frommen Wittve Juliana von Florenz zur Vereinerung einer Kirche, die sie in dieser Stadt erbaut und die der hl. Ambrosius eingeweiht hatte. Im röm. Brevier kommt am 4. Nov. eine IX. Lectio und Commemoratio von diesen Heiligen vor.

*** S. Agricola**, M. (3. Det.) Der hl. Agricola war ein Martyrer in Pannonien, von dem uns aber nichts Näheres bekannt

* Wenn Agricola im Ctenus der Holländisten als Bischof aufgeführt wird, so kommt dies daher, weil der Ctenus der fast allgemeinen Meinung über seinen Charakter folgte und vor der Einsichtnahme des Sachverhalts abgefaßt wurde. Im neuesten Bande der Holländisten ist er schon als Priester bezeichnet.

ist. Sein Name steht auch im röm. Martyrologium. (El.)

⁶ **S. Agricola, C.** (7. Dec.) Der hl. Agricola war ein Befenner zu Avesnes (Avennæ) in Frankreich und wird daselbst verehrt. (El.)

⁷ **S. Agricola, M.** (16. Dec.) Der hl. Agricola war ein Martyrer zu Ravenna in Italien und litt in der Verfolgung des Kaisers Maximian den Märtyrertod mit dem hl. Valentin und mehreren Andern. S. S. Valentinus (16. Dec.)

¹ **S. Agricolaus, Ep.** (5. Febr.) Der hl. Agricolaus war Bischof von Mastricht und folgte im J. 384, zur Zeit des hl. Remigius von Rheims, dem hl. Servatius in der bischöflichen Würde nach. Er starb um das J. 420.

² **Agricolaus, Ep.** (17. März). Agricolaus soll Bischof zu Revers in Frankreich gewesen sein, obwohl sein Name in keinem Kataloge der Bischöfe dieser Kirche zu finden ist. Vielleicht ist es eine und dieselbe Person mit dem hl. Bischöfe Agricola von Revers, der am nämlichen Tage (17. März) gefeiert wird. S. S. Agricola².

S. Agricolus, Ep. (2. Sept.) Aus dem Latein. = Ackerbauer. — Der hl. Agricolus war im J. 630 zu Avignon geboren und hatte den hl. Magnus, späteren Bischof dieser Stadt, zum Vater, und zur Mutter Gandaltruda oder Austabiala. In seiner Kindheit wurde der hl. Agricolus den Vätern des weltberühmten Klosters Lerin zur Erziehung übergeben, wo er, zum Jünglinge herangewachsen, so außerordentliche Beweise der Heiligkeit und der Tugend ablegte, daß er schon damals die Bewunderung Aller auf sich zog. Nachdem er 16 Jahre in klostertlicher Einsamkeit „als eifriger Pfleger seines Herzens“ (agrum cordis strenuus *Agricola* perpetuo excolens) verbracht hatte, wurde er wider seinen Willen Archidiacon der Kirche von Avignon, und später, als sein Vater, der hl. Magnus, der indes auf den bischöflichen Stuhl jener Stadt erhoben worden war, seinem Lebensende nahe war, von Clerus und Volk zu dessen Nachfolger begehrt und folgte als solcher wirklich seinem Vater im J. 660. Nachdem er 40 Jahre zum Heile seines Volkes den Hirtenstab geführt hatte, starb er im 70. Lebens-

jahre im J. 700, und wurde in der Kirche des hl. Petrus, die er gegründet hatte, begraben. Die Geschichtschreiber erwähnen vier Uebertragungen seiner hl. Gebeine, von denen die erste im J. 1321, die zweite 1458, die dritte 1539 und die vierte 1612 stattfand. Bei den ersten zwei geschahen Ortsveränderungen, bei den letzten zwei bestand die Veränderung darin, daß der hl. Leib von einem Altar auf den andern in derselben Kirche gebracht wurde, wobei wir jedoch nicht finden konnten, daß für diese Uebertragungen eigene Feste angeordnet wurden. Die Altäre, welche über diesen Heiligen auf uns gekommen, sind nach der Meinung unserer Gewährsmänner aus dem Ende des 16. Jahrh. und von keinem besonderen Werthe, einmal wegen ihres spätern Ursprungs und dann wegen der vielen Dunkelheiten, die darin in Bezug auf die Zeit vorkommen. Ein hl. Agricolus gilt allgemein als der Schutzpatron der Storchennester in den Dörfern, weil sich um ihn die Störche friedlich zu sammeln pflegten. Ob aber unser hl. Agricolus der Schutzpatron der Störche ist, oder ein Anderer, der etwa ein einsiedlerisches Leben geführt, können wir nicht entscheiden; wenigstens konnten wir nichts von einem andern Agricolus finden.

S. Agrinarius. Nach dem hl. Agrinarius ist eine Kirche in der Diözese Viviers (Vivarium) in Frankreich benannt. Näheres über ihn haben wir aber nirgends auffinden können. (Mg.)

¹ **S. Agrippa, (13. Mai)**, ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Aphrodisius.

² **S. Agrippa, (13. Mai)**, ein Martyrer in Polentia. S. S. Victor.

SS. Agrippanus et Ursicinus, MM. (1. Febr.) Der hl. Agrippanus war der einzige Sohn vornehmer Eltern in Spanien und sollte sich nach ihrem Wunsche, weil er sich durch seine Gelehrsamkeit vor Allen hervorthat, verheirathen; allein er entzog sich ihrem Anstinnen und begab sich zum Papste Martin nach Rom, der ihn bald nachher zum Bischof von Yun (Podium) in Langue-doc weihte. Als einst ein Bartscherer ihm den Hals abschneiden wollte, wurde ihm dieß von Gott zuvor geoffenbart und er entging so der Lebensgefahr; durch die Haare aber, die ihm derselbe damals abgeschnitten hatte, geschahen viele Wunder. Indes wollte

Gott ihn doch mit der Marterkrone zieren, und ließ daher zu, daß er, gegen das Ende des 7. Jahrh., auf einer Rückreise aus Rom in seine Diözese, bei Saint-Aggreve sammt seinem Reisegefährten, dem hl. Ursicinus, von den Heiden erschlagen wurde. Die entseelten Leichname wurden daselbst begraben, in der Folge aber nach Puy gebracht.

S. Agrippianus, M. (20. Juli). Der hl. Agrippianus war ein Martyrer in Afrika und wird in dem Martyrologium des hl. Hieronymus mit dem hl. Sabinus und mehreren Andern aufgeführt, wobei jedoch nicht bestimmt gesagt wird, ob er mit diesen zu gleicher Zeit und an dem nämlichen Orte den Martertod erlitten habe. S. S. Sabinus.

SS. Agrippina et Lauriana, VV. et MM. (24. Mai). Die hhl. Jungfrauen und Martyrinnen Agrippina und Lauriana werden am angegebenen Tage zu Corbei in der Picardie verehrt; wer sie aber gewesen, woher sie stammten, wann und wo sie gelitten haben, kann nicht ermittelt werden. Diese ihre Verehrung findet wahrscheinlich zu Corbei wegen der Reliquien statt, die sich dortselbst befinden und von Rom dahin gebracht wurden. Was die hhl. Jungfrauen selbst betrifft, so wäre es möglich, daß sie mit anderen Gleichnamigen eine und dieselbe Person bilden; wenigstens hat es viele Wahrscheinlichkeit für sich, daß die hl. Agrippina mit der folgenden identisch ist. Dies ist auch der Grund, warum unsere gelehrten Führer durch das weite Gebiet der Heiligen Beide unter die Prætermissi setzen.

S. Agrippina, V. M. (23. Juni). Die hl. Jungfrau und Martyrin Agrippina wurde zu Rom von vornehmen Eltern geboren und um des Glaubens willen unter Kaiser Valerian enthauptet. Nach ihrem Tode übertrugen die drei gottesfürchtigen Jungfrauen Bassa, Paula und Agathonica auf Gottes Befehl den Leib der hl. Agrippina nach Mineo in Sicilien, wo durch deren Hülfe viele Besessene befreit und andere Kranke geheilt wurden. Ihr Name steht auch im Mart. Rom.

Agrippina, (1. Juli). Agrippina war nach Canisius die Frau des Heerführers Agrippa, welcher von den hhl. Petrus und Paulus zum Glauben war bekehrt worden. Allein es findet sich darüber nirgends etwas,

das zum Beweise dieser Behauptung dienen könnte.

S. Agrippinus, Ep. (1. Jan.) Der hl. Agrippinus war 18ter Bischof zu Autun in Frankreich und wohnte in den Jahren 533 und 538 dem II. und III. Concil zu Orleans bei. Was man sonst noch von ihm weiß, ist, daß er den hl. Bischof German von Paris zum Diakon und später zum Priester geweiht habe. Er starb um das Jahr 540.

S. Agrippinus, Ep. (17. Juni). Der hl. Agrippinus, dreizehnter Bischof zu Como in Italien, soll nach der Meinung Einiger von Köln in Deutschland gebürtig und ein Benedictiner-Mönch gewesen sein, was jedoch ungewiß ist. Im Jahre 568 trat er das Bisthum an und starb im Jahre 586 auf einer im See unweit Como gelegenen Insel, wo sein hl. Leib auch begraben, aber im Jahre 1166 von da nach Como gebracht wurde.

SS. Agrippinus, Secundus et Soc. (15. Juli). Die hhl. Agrippinus, Secundus, Marimus, Fortunatus und Martialis litten im Anfange des 4. Jahrhunderts (unter Kaiser Diocletian) zu Sirmium den Martertod.

S. Agrippinus, Ep. (9. Nov. al. 29. März). Der hl. Agrippinus war Bischof von Neapel und wegen seiner hohen Tugenden, wie auch wegen der Wundergabe, die er besaß, sehr berühmt. Sein Name steht am 9. Nov. im röm. Martyrologium. Auch am 29. März wird sein Andenken gefeiert, wahrscheinlich in Folge einer Translation.

S. Agrippus. Der hl. Agrippus findet sich in den alten Litaneien der Nonnen von Notre-Dame in Soissons. (Mg.)

S. Agris, (23. Mai), ein Martyrer in Volentia. S. S. Ager.

S. Agritius. Der hl. Agritius war ein Bischof von Orange (Arausio) und wird in dieser Diözese verehrt. (Mg.)

S. Agritius, (10. Jan.), ein Bischof von Trier. S. S. Agricius¹.

S. Agro, (13. Nov.), ein Martyrer bei Alexandria. S. S. Eustorgius. (El.)

S. Agylus, (30. Aug.), ein Bischof (Vicecomes) in Orleans. S. S. Agilus¹.

S. Ahias (Ahia), Proph. (12. Nov.) Hebr. Achijah = Bruder (Freund) des Herrn. — Der hl. Prophet Ahias, ein Silo-

niter, (II. Chron. 9, 29), weissagte dem Jeroboam die Trennung des salomonischen Reiches und dessen Bestimmung zur Herrschaft über zehn Stämme, indem er ihn zehn Stücke seines zerschnittenen Mantels nehmen hieß und ihm zugleich den Sinn dieser Handlung erklärte. (III. Kön. 11, 29 — 32; II. Chron. 10, 15). Als er später erblindete, erkannte er durch Gottes Anordnung doch die Gemahlin des Jeroboam, welche verkleidet zu ihm kam, und verkündete die göttlichen Strafgerichte über das abgöttische Haus Jeroboams (III. Kön. 14, 2. 4 — 16).

S. Ajabosus (Ajobosus), **M.** (22. Juli), ein Martyrer zu Marula, wahrscheinlich in Cappadocien. **S. S. Andreas.**

S. Ajaricus, M. (20. Apr.) Der hl. Ajaricus — oder, wie er noch genannt wird, Asajarus — war Martyrer zu Rom und litt mit dem hl. Silvanus. **S. S. Silvanus.**

Ajax. Der Einsiedler Ajax im Orient wird bei den Griechen verehrt. (Mg.)

S. Aibertus (Aybertus), **Mon. et Erem.** (7. Apr. al. 2. Mai). Im Jahre 1060 zu Espain in der Diözese Tournai als der Sohn eines Soldaten geboren, zeigte der hl. Aibert frühzeitig einen brennenden Gebets-eifer und brachte einen großen Theil der Nächte knieend beim Gebete zu. Ein Gefang, den er über die Bußstrenge und Tugenden des kurz vorher gestorbenen hl. Einsiedlers Theobald vernommen, brachte in ihm den Entschluß zur Reise, der Welt zu entsagen, weswegen er sich an den Einsiedler Johannes aus dem Kloster Grespain im Heunegau anschloß. Dieser nahm ihn freudig auf und fand in ihm einen vollendeten Streiter Christi. Beide hatten niemals Feuer, aßen niemals Gekochtes, bekamen selbst Brod nur sehr selten und lebten meistens von wilden Kräutern. Als der hl. Aibert einige Zeit nachher das Ordenskleid im Kloster Grespain genommen hatte, wurde er in der Folge zum Propste und Kellermeister desselben ernannt und hatte überhaupt viele zerstreute Geschäfte zu besorgen; allein sie konnten seine innere Sammlung doch nicht stören. Nachdem er aber zwanzig Jahre im Kloster verlebt hatte, ging er mit Erlaubniß seines Abtes Lambert im Jahre 1118 in die Einöde, wo er zur alten Strenge im Genuße von Speisen zurückkehrte. Von allen Seiten strömten Gläubige herzu, um in Gewissens-

angelegenheiten seinen Rath und sein Gebet zu erheben, weshalb Bischof Burkard von Cambrai ihn zum Priester weihte und ihm eine Kapelle bei seiner Zelle erbauen ließ. Er las jeden Tag zwei hl. Messen, eine für die Lebenden, die andere für die Verstorbenen, und schenkte williges Gehör den Sündern, die zur hl. Beicht zu ihm kamen. Er starb in einem Alter von 80 Jahren im Jahre 1140 und wurde in seiner Zelle begraben. Gott verherrlichte sein Grab durch viele Wunder und wurde sein Name weithin berühmt. Einige Schriftsteller haben den hl. Aibertus auch am 2. Mai aufgeführt, ohne übrigens einen Grund hierfür beizufügen.

S. Aicardus, (15. Sept.), ein Abt von Jumieges. **S. S. Aichardus.**

S. Aichardus (Aicardus, Aichadrus), **Abb.** (15. Sept.) Der hl. Aichardus war der Sohn Anshars, eines der ersten Hofbeamten des Königs Clothar II., und wurde von seinem frommen Vater und seiner frommen Mutter Ermina vortrefflich erzogen. Die Klosterschule zu Poitiers gab ihm die wissenschaftliche Ausbildung bis zum sechzehnten Jahre. Während er seine ritterliche Laufbahn bei Hofe beginnen sollte, richtete er sein Herz zu Gott und entschloß sich, der Welt ganz zu entsagen. In der Abtei Jonin (St-Ansyon), am äußersten Ende von Poitou, nahm er das Ordenskleid. Seine Eltern stifteten nach seinem Eintritt ins Kloster die Abtei Quincay bei Poitiers und übergaben sie der Leitung des hl. Philibert, der, vor Ebroins Tyrannie fliehend, so eben seine Abtei Jumieges (Gemetium) verlassen hatte und nach der Normandie geflüchtet war. Philibert setzte den hl. Aichard an die Spitze der neu gegründeten Klostersgemeinde und wollte wieder nach Jumieges zurückkehren. Da ihm dieses unmöglich war, behielt er Quincay und sandte Aichard nach Jumieges, um der dort blühenden Genossenschaft vorzustehen; Jumieges zählte damals 900 Mönche; aber Aichard leuchtete denselben durch Frömmigkeit, Wissenschaft, Weisheit und Würde voran. Was er sprach, hatte Gewicht. Er hatte viele Offenbarungen, war öfters mit himmlischem Glanze umgeben, und hängte in Ermangelung eines Nagels seine Handschuhe an die Sonnenstrahlen. Er hatte viele Ansechtungen des Teufels zu bestehen, die er aber allezeit mit dem Zeichen des hl. Kreuzes und durch das Weihwasser

zurückwies. Endlich, als er zu sterben verlangte, erschien ihm ein Engel und offenbarte ihm den Tag seines Todes, der bald darauf (um das Jahr 687) erfolgte. Zur Zeit der normännischen Einfälle ward sein Leib nach Hapres, einem zwischen Cambrai und Valenciennes gelegenen Priorate, übertragen.

¹ **S. Aida, M.** (2. Febr.) Der hl. Aida war, wie der Nachfolgende, ein königlicher Beamter und einer von den Märtyrern zu Ebstorp (Ebedestorp) in Sachsen, litt mit dem heil. Bischof Theodorich von Minden und vielen Andern. S. S. Theodoricus.

² **S. Aida, M.** (2. Febr.), ein Gefährte des Vorigen. S. S. Theodoricus.

¹ **S. Aidamus,** (27. Dec.) Der hl. Aidamus blühte im 7. Jahrh. und starb um 689. Er wird in Goldingham bei Barwick in Schottland als Büsser verehrt. (Mg.)

² **Aidamus,** (2. Mai). Aidamus kommt in dem irischen Manuscript von Tamlacht vor als der Sohn des Guamse oder Guaimseha. Auch wird seiner erwähnt in dem Leben des hl. Aidanus, Bischofs von Ferns.

¹ **S. Aidanus** (Medocus, Maedogh, Medhogh, Methodus, Moëg), Ep. (31. Jan.) Der hl. Aidan wurde von adelichen Eltern in Irland auf der Insel Inis Bregai geboren und war von seiner Kindheit an mit der Furcht Gottes erfüllt. Nachdem seine Eltern lange Zeit ohne Kinder in der Ehe gelebt, baten sie Gott inständig um einen Sohn, worauf Velde von Gott in einer Nacht der Erhörung ihrer Bitte versichert wurden. Denn der Vater sah im Traume einen hellen Stern in der Mutter und diese den Mond in des Vaters Mund fallen, und eben in dieser Nacht ward der Heilige empfangen, weswegen er auch von Vielen ein „Sohn des Sterns“ genannt worden. In seiner Jugend that er schon verschiedene Wunder. Die Engel trugen ihn überallhin, wohin er gehen wollte. Er gab einigen Knaben, die im Flusse ertrunken waren, das Leben wieder. Weil ihn deshalb das Volk sehr ehrte, ging er nach England zum hl. Bischof David von Ceallmunin, ward daselbst von den Nachstellungen des Haushalters desselben wunderbar errettet, that an vielen Kranken und Gebrechlichen Wunder und erhielt auch die Gabe, zukünftige Dinge vorherzusagen. Als er mit einigen Schülern auf Davids Befehl wieder nach

Irland ging, errettete er einige davon, welche Mörder in die Hände gefallen waren, und bekehrte die Mörder selbst. Er ging einmal mit seinen Schülern trodenen Fußes über das Meer, ersuchte dem Könige Brandub den Sieg über seine Feinde und rettete ihn selbst von der Krankheit und Verdammniß, weshalb dieser ihm ein Stück Landes schenkte, auf welches der Heilige ein Kloster, Namens Ferns, baute. Aus dieser klösterl. Ansiedlung ging Stadt und Bisthum Ferns (Ferna) hervor und Aidanus ward der erste Bischof. Einst ruhte er mit einem seiner Jugendfreunde, dem hl. Liferianus, unter zwei Bäumen; da fragten sie Gott, ob sie beisammen bleiben oder sich trennen sollten, um an verschiedenen Orten zu wirken. Da aber trennten sich die Bäume und liefen einer nach Norden, der andere nach Süden, worauf die beiden Freunde sich umarmten und den Bäumen folgten (Menzels Symb. I. 120). Nachdem er noch viele Wunder gewirkt (s. B. das Getreide, das er den Armen geschenkt, in Gold verwandelt) und seinen Lehrmeister David noch einmal besucht hatte, starb er im Anfange des 7. Jahrh., nach Usserius im Jahre 632. Sein Name ist unter den irländischen Heiligen sehr berühmt. Er wird im Fürstenthum Wales und in Schottland verehrt, auch in der Bretagne, wo er Saint-Dé genannt wird, durch Zusammenziehung des lateinischen Wortes Aidanus oder Aibeus.

² **S. Aidanus,** Ep. (31. Aug.) Der hl. Aidan, Bischof von Lindisfarne, (in der Folge Holy-Island, Insula sancta, genannt), in England, war auf einer der Hebriden in der Mitte des 6. Jahrhunderts geboren, trat dann in das Kloster Hye, das auf einer Insel gleichen Namens lag, und nahm das Ordenskleid. Der hl. Oswald, König von Northumberland, sandte an den König und die Bischöfe von Schottland um Missionäre, die seine Unterthanen in der wahren Religion unterrichten und zum Empfang der hl. Taufe vorbereiten könnten. Der Erste, welcher kam, war von rauher Gemüthsart und bewirkte somit wenig Gutes. Er war endlich genöthigt, in sein Land zurückzukehren, wo er sich mit der Ungelehrigkeit der Engländer entschuldigte. Die Geistlichkeit von Schottland versammelte sich hierauf in einer Synode, um sich zu berathen, was in dieser Sache zu thun sei. Aidan,

welcher der Versammlung bewohnte, sagte zum Bischof, den er von der Hartnäckigkeit der Engländer reden hörte: „Das Wilsingen deiner Arbeit hast du nur der Härte deines Gemüthes und der Strenge zuschreiben, womit du ein armes, unwissendes Volk behandelst; hättest du sie erst nur mit der Milch des göttlichen Wortes genährt, so hätten sie auch nach und nach die stärkere Speise des Evangeliums ertragen gelernt.“ Bei diesen Worten richtete die ganze Versammlung die Blicke auf ihn und Alle hielten ihn für den Mann, der für diese Mission geeignet wäre. Aidan zog nun nach England und wurde in der Folge zum Bischofe geweiht. Er schlug seinen Sitz in Lindisfarne auf. Der König und die Reichen brachten ihm oft Geschenke; allein er nahm sie nur an, um sie unter die Armen zu vertheilen. Einst, als er in Verlegenheit war, einem Armen die nöthige Geldunterstützung zu geben, gab er ihm das Pferd sammt dem prächtigen Geschirre, wie er es vom Könige zum Geschenk erhalten hatte. Beda lobt seinen apostolischen Freimuth, womit er den Stolz der Großen bezüchtigte, seine Nächstenliebe, sein stetes Streben um Erhaltung des Friedens, seine Keuschheit und viele andere Tugenden, die er sich zu eigen gemacht hatte. Diesen Geist wußte er auch seinem unwissenden Volke mitzutheilen. Gott verlieh ihm nach Beda auch die Gabe der Wunder und Weissagung. Er starb den 31. August 631 und kommt an diesem Tage auch im römischen Martyrologium vor, während der Vorhergehende und die Folgenden sich in demselben nicht finden.

³ **S. Aidanus, Abb.** (27. al. 9. Okt.) Dieser hl. Aidan war, wie wir aus dem Leben des hl. Cormacius ersehen, der Sohn Colmans, und wird in der Kirche von Gluain-Cocuille im Gebiete von Corann und in der Kirche von Seanbbotha, im Gebiete von Kilsach, am 9. Okt. verehrt. Nach Einigen soll er Abt eines Klosters in jener Gegend gewesen sein.

⁴ **Aidanus, Ep.** (16. März). Der Bischof Aidan von Lismor in Irland findet sich in irländischen Heiligenkalendern. Näheres über ihn wird aber nicht berichtet.

⁵ **Aidanus, (29. März).** Aidanus von Doine Bruchaise findet sich auch in den irländischen Martyrologien, jedoch ohne nähere Angabe über seine Person.

⁶ **Aidanus Laech, (1. Apr.),** ein irländischer Heiliger, der im Martyrologium von Tamlacht vorkommt.

⁷ **Aidanus, (8. Apr.),** ein Sohn des Gua-Dubnei, findet sich in den irländischen Fastis (Festkalendern).

⁸ **Aidanus, (3. Mai),** ein irländischer Heiliger, findet sich in dem Hibernicon (einer irländischen Heiligenlegende) von Tamlacht.

Aidbens, (24. Mai), Abt des Klosters Tirdaglassia in der irländischen Provinz Monmouth (Momonion).

Aidecus, (6. Apr.) Aidecus wird in einem irländischen Buche zu den „Heiligen“ gerechnet.

Aidgenus, Ep. et Abb. (1. Mai). Aidgenus war Bischof und Abt zu Fower (Fovariva, Fourio) und starb im J. 766.

¹ **Aidus, Rex, Ep. (4. Jan.)** Aidus war aus königlichem Geschlechte in Irland geboren, und vertauschte, nachdem er zur Herrschaft gelangt war, den Königsmantel mit dem Ordenskleide und wurde Mönch im Kloster zu Kilbar. Seiner ausgezeichneten Tugenden wegen ward er für würdig gehalten, zum Bischof dieser Stadt gewählt zu werden, welche Würde er wider seinen Willen annahm. Er starb im J. 638. (Buc.)

² **Aidus, (7. Febr.),** Bischof von Slepta in der irischen Provinz Lagenia.

³ **Aidus, C. (12. Febr.)** Der Bekenner Aidus war der Sohn des Herodachus aus Irland. Er findet sich in irländischen Festkalendern.

⁴ **Aidus, Ep. (16. Febr.)** Aidus, ein irländischer Bischof, wird in einigen Orten Irlands verehrt.

⁵ **Aidus, Ep. (28. Febr. al. 10. Nov.)** Aidus oder Aedus war der Sohn des Bredus oder Bredus und Bischof von Kill-air in der irischen Provinz Media, als welcher er das Kloster Enach-midbrenin stiftete. Vgl. S. Aedus¹.

⁶ **Aidus, Ep. (4. Mai, al. 10. Nov.)** Aidus, ein Sohn des Bredus oder Bredus, war Bischof in der irischen Provinz Media und Stifter des Klosters Enach-midbrenin. Er starb den 10. Nov. 588. Er ist wahrscheinlich derselbe mit Obigem, obgleich er bei den Holländern an einem andern Tage vorkommt. Vgl. S. Aedus¹.

⁷ **Aldus Hua-Foirreth**, (18. Juni), Archischolaster und in der Folge Bischof, wird in irländischen Fastis zu den „Seligen“ gerechnet.

⁸ **Aldus**, Abb. et M. (8. Juli). Aldus, der Sohn des Dubhdachridus und Abt von Tirdaglassia und Gluai-negrec, wurde bei der Eroberung der Burg Dunmasca von den Normannen gefangen, in die Provinz Romonia geführt und getödtet.

⁹ **Aldus**, (10. Juli). Der Diakon Aldus von Chrioch-maine oder von Guil-maine, findet sich in irländischen Martyrologien.

¹⁰ **Aldus**, (27. Okt. al. 13. Aug.) Aldus war aus der Familie des hl. Colmanus. Näheres über ihn ist uns nicht bekannt.

Aigilanus, Abb. (19. Sept.) Aigilanus war Abt des Klosters des hl. Petrus zu Sens und blühte zur Zeit des Erzbischofs Emmo, der in jenem Kloster sich sein Grab wählte. Durch seinen Eifer brachte er das Kloster in solchen Stand, daß es nicht nur das beste und frommste in Frankreich, sondern auch in ganz Europa war. Er starb entweder 670 oder 685. (Buc. Suppl.)

¹ **SS. Aigulphus et Soc. MM.** (3. Sept.) Der hl. Abt Aigulphus und seine Gefährten — unter diesen namentlich Trucharius und Frongentius — werden am 3. Sept. als Martyrer verehrt. Zu Blois (Blesis) an der Loire um das Jahr 630 geboren, trat Aigulphus frühzeitig in das neugegründete Kloster Fleury ein, wo er sich ebenso durch Frömmigkeit als durch Einsicht und Weisheit auszeichnete. Von seinem Abte Mummolus nach Monte Cassino gesandt, holte er von da, wie Einige wollen, den Leib des hl. Benedictus und der hl. Scholastika (wahrscheinlich aber nur einige Partikeln davon) und beglückte durch diesen Schatz sein Kloster auf das Höchste. Als die Mönche zu Lerin ihn als Abt begehrten, ging er dahin und führte daselbst die musterhafteste Ordnung ein, erregte aber auch den Haß der Bösen. Diese verschworen sich wider ihn, banden ihn, brachten ihn auf ein Schiff zu Meer und ermordeten ihn auf der Insel Capraja nahe bei der Küste von Toscana sammt den drei ergebenen Brüdern, um das Jahr 675. Einige sprechen zwar von 33 Genossen, die mit ihm getödtet worden sein sollen; wahrscheinlicher aber ist es, daß es nur drei gewesen seien, nämlich außer den zwei Genannten noch Einer, dessen Name

aber nicht bekannt ist. Man brachte ihre hhl. Leiber nach Lerin, wo sie Gott durch viele Wunder verherrlichte.

² **Aigulphus**, (22. Mai), Erzbischof von Bourges in Frankreich. S. S. Aigulphus.

¹ **S. Ailbeus**, (12. Sept.), Bischof von Jmelach in Irland. S. S. Albeus.

² **S. Ailbeus**, C. (30. Dec.) Der hl. Ailbeus war ein Bekenner in Irland und lebte um die Mitte des 18. Jahrh. (Mg.)

Aileranus (Eleranus), C. (11. Aug.) Aileran oder Eleran wird in irischen Fastis als ein Weiser gepriesen und von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet. Sonst ist uns aber von ihm Näheres nicht bekannt.

S. Ailleannus, C. (24. Juli). Der hl. Ailleann kommt im Martyrologium vom hl. Aengassius vor und wird in Schottland verehrt.

S. Ailredus, (12. Jan.), Abt im Kloster Rieval in England. S. S. Aelredus.

Ailricus, C. (5. Nov.) Ailricus war ein Engländer von Geburt und ein Schüler des hl. Einsiedlers Godricus. Bucelin rechnet ihn unter die „Heiligen“.

Aimanus (Aymanus), M. (21. Mai). Aiman ist einer der Mönche von Besne, in der Diözese Ringholm, welche von den Normannen im J. 888 getödtet wurden. S. Ansinus.

B. Aimardus (Aymardus, Ademarus), Abb. (5. Okt. al. 12. Sept.) Der sel. Aimard — oder, wie er auch heißt, Ademar — war ein Abt von Clugny (auch Cluny) und wird von einigen Martyrologisten unter die „Heiligen“ gerechnet. Von denselben wird auch angegeben, daß zu Clugny sein Fest am 12. Sept. gefeiert werde; allein Mabillon hat nachgewiesen, daß sich am 12. Sept. sein Name in keinem alten Kalender der Abtei Clugny finde, daß vielmehr daselbst sein Fest am 5. Okt. gefeiert werde. Das Nähere s. bei B. Ademarus².

¹ **S. Aimo**, (3. Jan.), ein Mönch im Kloster zu Savigny (Silviniaicum) in Frankreich. S. S. Aymo.

² **Aimo**, (30. Apr.), ein Abt im Kloster St. Martin de Tulle in Frankreich. S. Aymo.

SS. Ainandus et Dominus, MM. (23. Aug.) Die hhl. Martyrer Ainandus und Dominus finden sich im Nuctarium des Martyrologiums von Usuard, sind aber außer-

dem unbekannt, weshalb sie von den Soldaten unter die Prätermissi gerechnet werden.

S. Ajobosus (Ajabosus), M. (22. Juli), ein Martyrer zu Marula, wahrscheinlich in Cappadocien. S. S. Andreas.

¹ S. Aithalas (Aithalahas), M. (22. Apr.) Der hl. Aithalas — oder, wie er auch genannt wird, Aithalahas — war ein Martyrer in Persien und litt mit dem hl. Acep-simas und vielen Andern den Martertod. S. S. Acep-simas¹.

² SS. Aithalas et Ammun, MM. (2. Sept.) Die hhl. Aithalas und Ammun waren Martyrer zu Hadrianopolis, und wurden, als sie vor den Richter gerufen und um ihren Glauben befragt, sich als Christen bekannten und auf ihrem Glauben standhaft verharrten, mit Desenzienern auf das Grausamste todtgeschlagen.

³ SS. Aithalas et Soc., MM. (2. Sept.) Nachdem unter dem Kaiser Maximian in Nikomedia das Blut der Christen in Strömen geflossen war, fanden sich noch 6628 Christen auf den Bergen verborgen, wurden aber entdeckt, und als sie einmüthig Christum bekannten, grausam gemartert und getödtet. Zugleich mit diesen Heroen des christlichen Glaubens werden bei den Griechen verehrt die hl. Martyrer Aithalas, Junius, Philip-pus und Theodotus; wer sie aber gewesen, wann und wo sie gelitten haben, kann nicht bestimmt angegeben werden.

⁴ SS. Aithalas et Apsens, MM. (11. Dec.) Die hhl. Aithalas und Apsens waren Martyrer in Persien. (El.)

S. Ajolphus, Aëp. (22. Mai), ein Erzbischof von Bourges in Frankreich. S. S. Aygulphus.

B. Alachrinus, Ep. (5. Jan.) Der sel. Alachrinus war ein Mönch und Prior des Cisterzienser-Klosters Casà Marià in der Diözese Verula in Italien, und wurde wegen seiner Gelehrsamkeit und Geschäftsgewandtheit vom Papste Innocenz III. für Italien zum Bischofe geweiht. Unter dem Papste Honorius III. kam er auch als Legat nach Deutschland und war voll des apostolischen Eifers wie Elias und ein kräftiger Vertheidiger der katholischen Wahrheit. Mit dem hl. Dominicus lebte er in vertrautem Verkehr. Er blühte um das Jahr 1216. (Buc.)

Alamannus, M. (Eines Alamannus (dem Vaterlande, nicht dem Namen nach so genannt, wie Mab. meint), der im Kloster auf dem Monte Cassino Mönch war, wird bei Bion, einem Martyrologisten des Benedictinerordens, Erwähnung gethan und aus dem Werke des Peter Divion über die Heiligen des Berges Cassino erzählt, Nicolaus Cellerarius (wenn Cellerarius nicht eine Würde oder ein Amt war) habe gesehen, wie seine Seele in Form einer feurigen Kugel in den Himmel gefahren sei. (Mab.)

S. Alanus. (27. Dec.) Der hl. Alanus, mit dem Beinamen Courlay, wird in der Diözese Quimper in der Bretagne als Bekehrer (Confessor) verehrt. (Mg.)

¹ S. Alanus, Abb. (25. Nov.) Der hl. Alanus war Abt im Gebiete von Loretto, von dem uns aber aus Mangel an Quellen nichts Näheres bekannt ist. (El.)

² S. Alanus, Conf. (27. Dec.) Der hl. Alanus wird als Beichtiger in der Diözese Corisopite verehrt. (El.)

³ Alanus, Convers. (30. Jan.) Alanus, genannt Doctor universalis, weil er in allen Zweigen der Wissenschaft ausgezeichnet war, (qui duo, qui septem, qui totum scibile scivit), trat als Laienbruder (Conversus) in den Cisterzienserorden, wo er sich unbekannt und verborgen allen Hausarbeiten unterzog. Als einst sein Abt zu einer Versammlung wider die Ketzernach Rom reiste, nahm er den Alan mit, der nun auch Gelegenheit fand, in die Versammlung der Bischöfe und Theologen gelassen zu werden. Wie er sah, daß die Ketzernach über die katholischen Theologen triumphirten, bat er seinen Abt um den Segen und brachte durch die Gewalt seiner Rede die Feinde gänzlich zum Schweigen. Diese konnten nichts erwidern als: „Du bist entweder der Teufel oder Alan.“ Alan schlug alle Würden und Aemter, die ihm angetragen wurden, auf das Edelmüthigste aus und bat sich nur einen Mönch aus, der nieder-schreibe, was er ihm dictire. Mit Hinterlassung gewichtiger und schätzbarer Werke starb er im J. 1294 im 116. Jahre. Unser Gewährsmann Bucelin rechnet ihn zu den „Seligen“. Uebrigens darf dieser Alanus mit einem andern gleichnamigen, nämlich mit Alanus ab Insulis, nicht verwechselt werden; denn dieser war nicht Laienbruder zu Cîteaur, sondern Mönch zu Clairvaur, später Abt zu

Ripatorium und Bischof von Aurretre. (S. unten Alanus⁹). Die Holländisten führen den Namen unseres Alanus am 30. Jan. an, aber unter den Prætermissi.

⁴ **Alanus.** (16. Juli). Alanus, mit dem Znamen Doctor venerabilis, ist wahrscheinlich derselbe, welcher am 30. Jan. verehrt wird. S. Alanus³.

⁵ **Alanus, Mon.** (18. Juli). Alanus war ein Mönch im Kloster Saffovivo in Italien und war von eben so großer Gelehrsamkeit als Frömmigkeit, weigerte sich aber aus Bescheidenheit die Priesterwürde anzunehmen, lebte viele Jahre einsam in einer Höhle, bis ihn der Herr zum Lohne rief im Jahre 1313. In den Martyrologien der Benedictiner wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

⁶ **Alanus, Mon.** (6. Aug.) Alanus, aus Britannien gebürtig, war General des Carmeliten-Ordens und wird von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet.

⁷ **Alanus de Rupe, Mon.** (8. Sept.) Der Dominicaner-Mönch Alanus de Rupe wurde gegen den Anfang des 15. Jahrh. in der Bretagne geboren, und war einer der vorzüglichsten Vertheidiger der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. Er starb im J. 1475 und wird von den Ordensschriftstellern unter die „Seligen“ gerechnet. Alanus a Rupe wird, eben weil er so großer Verehrer und Vertheidiger der seligsten Jungfrau gewesen, bisweilen an der Brust Mariens trinkend auf Bildern dargestellt, was höchst anstößig ist und nimmer in Kirchen geduldet werden sollte, wohl auch nicht mehr geduldet wird. (Mz.)

⁸ **Alanus Arsenius.** (1. Okt.) Alan Arsenius von Loheac war ein Kind des Gebetes, welches seine Eltern, angesehene Edelleute in der Bretagne, nach langem und inständigem Bitten von Gott erhielten. Er wurde im J. 1595 geboren und erhielt in der hl. Taufe den Namen Alanus. Unter der Obhut frommer ausgezeichneten Männer wuchs der Knabe heran und nahm zu, wie an Tugenden, so auch an Kenntnissen. In Paris trat er in den dritten Orden und erhielt den Namen Arsenius, zum Zeichen, daß er den Tugenden des hl. Arsenius, besonders in Verachtung der Welt, nachfolgen sollte. Im J. 1612 erhielt Arsenius die Priesterweihe und feierte in jener Stadt sein erstes hl. Messopfer. Er ward ein vorzüglicher Prediger und wurde ein Opfer der

Peist, am 1. Okt. 1628 in seinem 33. Lebensjahre. In Kalendern des 3. Ordens wird ihm der Titel „ehrwürdig“ gegeben. (Sin.)

⁹ **Alanus ab Insulis, Ep.** (14. Okt.) Alanus war in Flandern geboren, ein Schüler des hl. Bernhard, erster Abt von Ripatorium und später Bischof von Aurretre. Er legte seine bischöfliche Würde nieder und beschloß sein hl. Leben als Mönch im Kloster zu Clairvaur im J. 1160. Alan hat den Beinamen „von den Inseln“ (Insulensis).

¹⁰ **Alanus, Mon.** (21. Okt.) Alan war ein Schüler des honigsüßen Lehrers, des hl. Bernardus, und wurde von diesem an die äußersten Gränzen Spaniens geschickt, wo er in Arouca eine Einsöde bewohnte und sie mit dem Glanze seiner Tugenden erhellte. Unser Gewährsmann rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

¹¹ **Alanus de Solminihac, Ep.** Alan de Solminihac, Bischof von Cahors, kam auf dem Schlosse Belet, unweit Perigueux, am 25. Nov. 1595 zur Welt und gehörte einer der reichsten und ältesten Familien des Landes an. Seine Eltern bestimmten ihn zum Ehestande und gedachten, denselben in den Militärorden der Malteser aufnehmen zu lassen; allein da sein Oheim, Abt von Chancellade (Fons Cancellatus), den Wunsch äußerte, ihm seine Würde abzutreten, so glaubte Alan, diese Gelegenheit sei ihm von der Vorsehung zugeführt und wählte den geistlichen Stand. Zu diesem Zwecke widmete er sich den Studien und wurde am 6. Jan. 1623 als Abt eingesegnet. Das Kloster war im innerlichen und äußerlichen Verfall; aber der Abt Alan scheute keine Mühe, sowohl Kirche und Kloster wieder herzustellen, als auch den ächten Geist des Klosters in dasselbe zu verpflanzen. Seine Bemühung war mit dem besten Erfolge begleitet, und er ist als Reformator dieses Klosters in jeder Hinsicht zu betrachten. Durch das Geschick, womit er einige Aufträge in Bezug auf Klostervisitation erledigte, zog er die Aufmerksamkeit des Königs Ludwig XIII. und seines großen Ministers Richelieu auf sich. Er schlug zwar das Bisthum von Lavour aus, aber konnte nicht ausweichen, das von Cahors anzunehmen. Im J. 1637 wurde er in seinem 44. Jahre zum Bischofe geweiht und starb den 31. Dez. im J. 1659, nachdem er 22 Jahre dieses große Bisthum zum

Segen und Heile der Gläubigen verwaltet hatte. Seine Canonisation ward schon öfters betrieben, siebenmal kam die französische Geistlichkeit in den Jahren von 1670 bis 1785 beim hl. Stuhle bittend um seine Heiligsprechung ein, 1775 erbot sie sich sogar alle Unkosten zu tragen. Es wurden auch bereits Einleitungen dazu getroffen und ganz gewiß stünde jetzt Alan im Verzeichniß der Heiligen, wäre nicht die französische Revolution dazwischen gekommen. (But.)

S. Alaphion. Der hl. Alaphion, der im 4. Jahrh. blühte, widmete sich der Befehung der Heiden, die sich noch in Palästina fanden, und führte, unterstützt vom hl. Allexion, eine große Anzahl derselben zum Lichte des Evangeliums. Er wurde früher zu Asalée, seiner Vaterstadt, verehrt. (Mg.)

S. Alaranna, M. (26. Nov.) Die hl. Alaranna war die Frau des hl. Eutychiuss und wurde mit ihrem ganzen Hause um des Glaubens willen auf dem agennensischen Gebiete getödtet. S. S. Eutychiuss. (El.)

Alardus, Mon. (2. Jan.) Der Mönch Alardus, aus dem Cisterzienserkloster Lufa in Niederdeutschland (Saxonia), war ein so edler Ritter, daß er bei seinem ersten Turniere den Sieg über 14 Ritter davon trug. Mönch geworden, zeichnete er sich besonders durch ritterliche Geduld aus, mit der er seine gräßliche Krankheit ertrug. Er sah seinen Tod vorher und verkündete den Brüdern, Jesus und Maria werden seine Seele in die Ewigkeit abholen, was auch wirklich geschah. Nach seinem Tode verbreitete sein Leib den angenehmsten Wohlgeruch, obgleich er zuvor beim Leben von Würmern wimmelte und den widerlichsten Geruch ausstrahlte. (Buc.)

Alardus, Abb. (7. Mai.) Alardus war zuvor Mönch im Kloster Hasnau und wurde vom Bischof Gerard von Cambrai i. J. 1079 zum Abt des Klosters Achn od. Anchin (Aquis-cinctum) bei Duais in Flandern verlangt, welches Amt er mit solcher Demuth versah, daß er sich nie Herr oder Meister nennen ließ, sondern sich stets als den Geringsten der Brüder betrachtete. Er starb im J. 1087. (Buc. Suppl.)

B. Alaricus (Adalricus), Mon. (29. Sept.) Abt. — der Reiche, Alreiche, Alherrschende. — Der sel. Alarich, ein Mönch im Kloster Einsiedeln in der Schweiz, war der Sohn des Herzogs Burchard II. von Schwaben und seiner Gemahlin Regulinda,

die als große Wohlthäterin des Klosters Einsiedeln berühmt ist. Von seinen frommen Eltern frühzeitig nach Einsiedeln gebracht, vervollkommnete er sich so im Leben der Gottseligkeit, daß er sich auf die Insel Uffnau im Zürchersee begab und hier ein einsiedlerisches Leben führte. Als seine Mutter zum zweitenmale Wittve geworden war und sich eben dahin begeben hatte, fand er es gottgefälliger, in Einsiedeln als Ordensmann zu leben. Nach dem Tode seiner Mutter, die in Heiligkeit starb, kehrte er wieder auf die Insel zurück. Er war es, der, durch ein himmlisches Gesicht dazu aufgefodert, die hl. Klausnerin Wiborada ermahnte, von ihrer überstrengen Lebensweise nachzulassen. Er starb zu Uffnau im Rufe der Heiligkeit den 29. Sept. 973. Da er während seines Aufenthaltes im Kloster Einsiedeln die Pförtner- oder Custosstelle vertreten hatte, so wird er mit einem Schlüsselbund in der linken Hand abgemalt. Neben ihm steht ein Engel, der ihm ein Brod darreicht, welches auf den Umstand hindeutet, daß er oft auf der Insel Uffnau auf wunderbare Weise Brod erhalten, wenn wegen des ausgetretenen Sees Niemand seiner Hütte nahen konnte.

B. Alarinus, Ep. (21. Juli.) Der hl. Alarinus, mit dem Beinamen Rambard, war Bischof in Alba in der Grafschaft Montferrat und starb im J. 1456. (Mg.)

V. Alawicus, Abb. (13. Mai.) Der ehrwürdige Alawich war der 22te Abt des Klosters Reichenau (Augia Dives) auf der gleichnamigen Insel im Bodensee, und folgte im Jahre 934 dem Liuthard in der Leitung desselben. Im J. 940 erhielt er vom hl. Bischof Ulrich von Augsburg einen Besuch. Mit dem Kloster St. Gallen erneuerte er das früher eingegangene Bündniß, welchem gemäß nach dem Tode eines Klostermitglieds des einen oder andern Klosters alsogleich die Vigilien und Messen gefeiert, alle bei der hl. Messe anwesenden Brüder vom Sanctus bis zum Bar auf dem Angesichte liegend beten und 37 Tage hindurch die Mannsportion der täglichen Kost an einen Armen vertheilt werden sollte. Er starb im J. 958 oder 959. (Mab.)

S. Alba, (17. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Mucius.

S. Albaeus, (12. Sept.), ein Bischof zu Munster in Irland. S. S. Albeus.

¹ **S. Albanus, M.** (21. Juni). Lat. *Albanus* = ein Albanier (aus Albanien oder aus der Stadt Alba). — Im Martyrologium des hl. Erzbischofs Rhabanus Maurus von Mainz († 856) liest man vom hl. Alban Folgendes: „Der hl. Alban kam zur Zeit des Theodosius (des Großen) aus der Insel Rausia (oder, wie eine andere Lesart hat, Rausia) in Begleitung der hhl. Theonestus und Ursus nach Mailand. Diese Stadt verließ er aber bald wieder und ging nach Gallien, wo er im Dienste des Herrn wirkte (in *servitio Dei manens*), bereit für den Namen seines Erlösers zu sterben. Als aber in Aosta (Augusta Praetoria) der hl. Ursus den Martertod erlitten hatte, kam Theonestus mit dem hl. Alban nach Mainz. Während er daselbst das Evangelium predigte, erlitt sein Schüler Alban das Martyrium und wurde neben (bei) der Stadt begraben.“ Geben diese Worte auch einigen Aufschluß über den hl. Alban, so lassen sie doch noch gar Vieles zu wünschen übrig. Ueberhaupt herrscht in Bezug auf diesen Heiligen große Verwirrung, und es thut Noth, darüber ins Reine zu kommen. Obgleich Alban in Deutschland den Martertod erlitten hat und in der ehemals berühmten deutschen Stadt Mainz, wie auch an vielen andern Orten Deutschlands, mit großen Ehren gefeiert wird, so findet man ihn doch selten in einer deutschen Legende, und selbst die neueste Legende von Holzwarth, die doch in Mainz erschien, enthält unsern Heiligen nicht. Auch die deutschen Bearbeiter Butlers haben auf ihn nur in soferne Rücksicht genommen, als sie bei Gelegenheit des hl. Alban, ersten Martyrers in England, der am 22. Juni verehrt wird, in einer Anmerkung (Bd. 8. S. 356 f.) beifügen, unser Alban sei von Geburt ein Afrikaner gewesen, und, nachdem er des christlichen Glaubens wegen von Hunnerei des Landes verwiesen worden, nach Mainz gekommen, wo er in die Hände der Hunnen gerathen und von diesen Barbaren gemartert worden sei. Sie fügen bei, Mabillon und Papebroch (letzterer einer der bedeutendsten Holländisten) hätten — auf des Rhabanus Maurus Ansehen sich stützend — behauptet, Alban von Mainz sei aus Afrika gekommen. Allein dabei ist auffallend, daß gerade Papebroch (Mabillon konnten wir nicht vergleichen, da die Citation bei Butler

nicht richtig ist) sich Mühe gibt, die Ansicht, Alban sei aus Afrika gekommen, weiler von Hunnerei vertrieben worden, als solche darzustellen, die gegen alle Geschichte, Geographie und Chronologie verstoße, und daß er ihren Urheber (oder doch ihren Wiederaufrichter Goswin, der im J. 1072 ein Leben des hl. Alban schrieb) einen infelix Historicus et Chronologus nennt. Folgendes dürfte, wenn wir dem gründlichen Forscher Papebroch (Jun. Tom. IV. p. 86, nicht 68, wie Butler hat) folgen dürfen, in Hinsicht auf unsern Heiligen richtig sein. Der hl. Alban kam gegen Ende der Regierung des Kaisers Theodosius mit den genannten Gefährten, von denen Theonestus das Haupt war, von der Insel Naros (Naxia, nicht Nausia oder Namsia, die es gar nicht gibt), einer der cycladischen Inseln im griechischen Archipelagus, etwa im Jahre 380 und 390, zu Kaiser Theodosius nach Mailand, bei dem Theonestus ein Geschäft haben mochte. Ob dieser ein Bischof gewesen und seine Begleiter (die hhl. Alban und Ursus) Priester, wagt Papebroch nicht zu entscheiden, glaubt aber, daß alle drei den Clerikern angehört, unter denen Theonestus einen höhern Rang als die übrigen eingenommen habe. Hier nun in Mailand ist es sehr wahrscheinlich, daß der hl. Ambrosius, der damals mit allem Nachdruck gegen die Arianer predigte, sie aufgefordert habe, nach Gallien zu ziehen, und in gleicher Weise gegen die Irrlehren, die sich dort eingeschlichen hatten oder durch die Gothen dahin gekommen waren, zu predigen. Nachdem sie dahin gezogen und zu Aosta ihren Gefährten, den hl. Ursus, der am 1. Febr. verehrt wird, durch den Martertod verloren hatten, kamen Theonestus und Alban nach Mainz, und zwar unmittelbar nach dem Tode des hl. Maximus, der von den Arianern daselbst, wie der Chronist Megensfridus erzählt, siebenmal aus seinem Bisthume verjagt worden war, und zur Zeit des hl. Bischofs Aureus (oder Aureus), der im Jahre 451 den Martertod starb und am 16. Juni verehrt wird. Hier nun in Mainz erlangte der hl. Alban, als der Jüngere und darum im Kampfe gegen die Ketzer Muthigere, vor seinem Lehrmeister Theonestus die Martyrerkrone, um derentwillen er von den Einwohnern der Stadt Mainz so innig verehrt wird. Diese Auseinandersetzung über die Lebens-

umstände des hl. Martyrers Alban, zu dessen Ehre viele Kirchen in Deutschland erbaut wurden und noch bestehen, ist ganz conform mit einer Inschrift in Versen, die sich in Mainz um ein Gemälde unseres Heiligen herum angebracht findet, welche Inschrift die Ankunft unseres Heiligen in's Jahr 404 setzt, und wo es heißt: „Unter der Regierung des Kaisers Honorius und dem Episcopate des hl. Auräus, als in Mainz die Ketzerei des Arius den katholischen Glauben zu untergraben suchte (Arius atque sidem labefactat schismate diro), sei der hl. Alban von fernen Küsten (longis Albanus ab oris) nach Mainz gekommen und habe daselbst mit Muth gegen die Ketzerei gekämpft, sei aber von ihnen enthauptet worden (capite oblato passus requievit).“ In derselben Inschrift wird gesagt, wunderbarer Weise habe er nach der Hinrichtung mit beiden Händen sein Haupt an die Ruhesstätte getragen; allein Papebroch ist der Meinung, daß die Martyrer, welche enthauptet worden, in der Regel mit dem Haupte in den Händen dargestellt worden seien, so daß es also deshalb noch nicht gewiß sei, Alban habe nach dem Tode sein eigenes Haupt in Händen getragen, wenn dieß gleich jene Inschrift zu verstehen gebe. Merkwürdiger ist das Weitere, was in dieser Inschrift von dem Orte „Hunum“, auf dem später eine Kirche zu Ehren des hl. Alban erbaut worden, steht, weil dieser Ort Veranlassung gegeben hat, zu glauben, Alban sei von den Hunnen gemartert worden. Diese fielen allerdings bald nach Albans Tode, noch unter dem Episcopate des hl. Auräus, der mit einer großen Menge Christen während des Gottesdienstes von den Hunnen getödtet worden ist, in's Bisthum Mainz ein und zerstörten nach ihrer Weise alles, was unter ihre Hände kam; allein der hl. Alban war schon vorher von den Arianern getödtet worden, und was die Bezeichnung jenes Ortes betrifft, so ist „Hunum“ unser „Huhn, Henne“ (gallina) und wurde der Ort aus irgend einem Grunde seit alter Zeit so genannt, gab aber wegen des Gleichlautes Veranlassung, daß selbst in der Inschrift auf die Hunnen, welche Mainz zerstörten, angespielt wurde. Die Inschrift selbst fällt zwischen die Jahre 825 — 840, da die Kritiker einverstanden sind, daß die ersten Worte der letzten fünfgliederigen Strophe, welche im Laufe der Zeit ausgefallen oder gänzlich unleserlich geworden sind,

in solcher Weise ergänzt werden müssen, daß darin die Namen des Bischofs Otgar und des Kaisers Ludwig des Frommen, von denen der erstere im Jahre 825 den erzbischöflichen Stuhl von Mainz bestieg (bis 847, wo Rhabanus Maurus ihm folgte), der letztere aber im Jahre 840 starb, vorkamen. Nun aber entsteht noch die große Frage, in welchem Jahre der hl. Alban gemartert worden. Unser Gewährsmann, der Vollandist Papebroch, spricht sich hierüber nicht entscheidend aus, obwohl er anfänglich in einer Randbemerkung der Meinung zu sein scheint, Alban sei im Jahre 404 getödtet worden, weil auf besagter Inschrift diese Zahl vorkommt; allein aus derselben kann man nur entnehmen, der hl. Alban sei in diesem Jahre nach Mainz gekommen, nicht aber, er habe in demselben die Marterkrone erlangt. Gewiß ist, daß er noch unter dem Episcopate des hl. Bischofs Auräus (etwa zwischen 400 bis 451 n. Chr.), unter dem die Irlehrer arg hausten, von den Arianern getödtet worden; aber eben so gewiß dürfte aus besagter Inschrift hervorgehen, daß er etliche Jahre vor dem Einfälle der Hunnen unter Attila im Bisthum Mainz und der Zerstörung dieser Stadt durch dieselben (etwa im Jahre 451) gelitten habe; denn in der Inschrift heißt es, anknüpfend an den Ort „Hunum“, von dem oben die Rede war, daß der Geschichte gemäß nach dem Tode des hl. Alban (Albani tempore passi) die Hunnen in Mainz einfielen und es grausam zerstörten. Die Zeit seines Todes fällt also zwischen das Jahr 404 und 451, wo Mainz zerstört und der hl. Auräus gemartert wurde. Er wurde nach dem Martyrologium des Rhabanus bei (juxta) der Stadt begraben. Das frühere Mainz nämlich stand vor der Zerstörung durch die Hunnen etwas landeinwärts vom Rheine weg, und da, wo es jetzt steht, war der Ort, wo der hl. Alban begraben wurde. Nach dem Wiederaufbau der Stadt wurde der Leib des hl. Alban auf den nahen Albansberg — S. Albani Mons (früher unter den Heiden Mons Martis, unter den Christen Mons Martyrum genannt) — gebracht, wo gegen Ende des 8. Jahrhunderts eine Benedictinerabtei errichtet wurde. — Zu Burano bei Venedig finden sich in einer Kiste die Reliquien eines hl. Martyrers und Bischofs Alban mit denen eines hl. Einsiedlers und Martyrers

Dominicus. Lange Zeit war man des Dafürhaltens, der Leib des hl. Alban in Mainz sei etwa durch die Rüste oder den Rhein hinab auf der See nach Venedig gekommen; allein diese Annahme entbehrt allen Grundes, und es ist gewiß, daß der Bischof und Märtyrer Alban, dessen Reliquien in Burano sich befinden, ein ganz anderer war als der von Mainz. (S. S. Albanus².) — Auf Gemälden wird der hl. Alban dargestellt, wie er sein abgeschlagenes Haupt in Händen trägt. Diese Darstellung ist schon uralte, da, wie wir sahen, dieselbe schon auf dem Gemälde sich befindet, um welches die vielbesprochene Inschrift angebracht war.

SS. Albanus Ep. et Dominicus
 Erem. MM. (21. Juni). In Burano bei Venedig befinden sich in einer Kiste die Reliquien eines hl. Bischofs und Märtyrers Alban und die eines hl. Einsiedlers und Märtyrers Dominicus. Vielfach war man der Meinung, es seien diese die Reliquien des hl. Märtyrers Alban von Mainz und eines seiner Gefährten; allein da der hl. Alban von Mainz nicht Bischof war, so kann hier selbstverständlich von keiner Gleichheit der Person die Rede sein. Die Meinung Papebrochs ist sehr wahrscheinlich, daß Beide, der hl. Bischof Alban und der hl. Einsiedler Dominicus, in Griechenland oder sonst an einem Orte des Orients von den Bildhauern getödtet und später ihre hhl. Leiber von den Venetianern nach Burano gebracht wurden.

SS. Albanus, Amphibalus et Soc.
 MM. (22. u. 23. Juni). Der hl. Alban wird allgemein als der erste Märtyrer (Protomartyr) Englands angesehen, und stand einst, als dieses Land noch katholisch war, daselbst in großen Ehren. Die Leuchte des Evangeliums wurde nämlich schon zu den Apostelzeiten nach England getragen, und es scheint, daß die Wuth der ersten Christenverfolger nicht bis in diese Insel drang, was ohne Zweifel nicht wenig dazu beitrug, daß sich die Gläubigen, den Verfolgungen zu entgehen, dahin zurückzogen; doch gegen die Verfolgung des Kaisers Diocletian bot England keine Sicherheit mehr, indem nach Beda's Zeugniß in derselben viele Christen beiderlei Geschlechtes dort den Martirtod starben. Hier war es nun, wo Albanus, ein Römer von Geburt und aus

sehr angesehener Familie, der zu Verulam* lebte, Allen mit dem blutigen Bekenntnisse des Glaubens voranzuging. Als man nämlich in England anfang, die Befehle der Kaiser gegen die Christen zu vollziehen, verbarg der noch heidnische Alban einen Geistlichen der christlichen Religion, der, um den Nachstellungen der Verfolger zu entgehen, in sein Haus geflohen war. Es war diese nach einigen Schriftstellern der hl. Amphibalus, der wahrscheinlich vom Festlande herüber gekommen war. Alban wurde nicht wenig erbaut durch die Heiligkeit seines Wandels und die Lobgesänge, die er Tag und Nacht Gott darbrachte, und es erwachte in ihm allmählich die Begierde, eine Religion kennen zu lernen, welche solche Wirkungen hervorbrachte. Er ließ sich unterrichten und wurde in kurzer Zeit ein Christ, besonders als ihm Gott der Herr in einem nächtlichen Gesichte das ganze Leiden, Sterben und die Auferstehung Christi vor Augen stellte. Indessen verbreitete sich das Gerücht, daß ein Prediger der christlichen Religion in Albans Hause verborgen sei, worauf der Statthalter seine Soldaten absandte, um sich von der Wahrheit der Sache zu überzeugen. Allein der Geistliche wurde nicht gefunden, da ihn der hl. Alban heimlich entlassen und ihm sein Kleid gegeben hatte, damit man ihn nicht erkenne und er so verkleidet noch Andern die Heilbotschaft bringen könne. Dagegen zog er die Caracalla (ein langes Gewand wie ein Mönchshabit) des Geistlichen an, und ging den Soldaten entgegen, die ihn unter Mißhandlungen zum Richter führten. Glühend vor Verlangen, sein Blut für den Heiland zu vergießen, den er erst seit Kurzem kennen gelernt hatte, bekannte er offen seinen Glauben vor dem Richter, der ihn zuerst grausam

* Das alte Verulamium, jetzt St. Albans, eine Stadt in Hertfordshire — nicht St. Alban, welches eine Ortschaft in der Nähe von Roanne in Frankreich ist. Von ersterer Stadt, welche aus den Trümmern des alten Verulamium entstanden ist, hat der berühmte englische Großkanzler Sir A. B. Bacon (Baco) den Titel „Baron von Verulam, Viscount von St. Albans“, geb. zu London 1561, gest. 1626. Derselbe ist jedoch nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls berühmten Franciscaner Roger Bacon (Baco), geboren zu Ischester in England 1214, gest. 1294 (1292), welcher wegen seiner außerordentlichen Kenntnisse und Gelehrsamkeit, besonders in der Theologie wie im ganzen Gebiete der Naturkunde, von seinen Zeitgenossen „der wunderbare Doctor“ (Doctor admirabilis) genannt und unter Andern auch von Papp Clemens IV. sehr geschätzt wurde.

geißeln ließ, dann aber zur Enthauptung verurtheilte. Als er zur Richtstätte geführt wurde, strömte das ganze Volk der Stadt hinaus und machte, zumal da der Weg über eine Brücke ging, den Gang so langsam, daß Alban fast bis Nachts mit dem Tode hätte warten müssen. Daher hob er seine Augen gegen den Himmel und verrichtete ein kurzes Gebet; sogleich zertheilte sich der Fluß und öffnete ihm und der nachströmenden Menge einen Weg. Wie der Scharfrichter dieses Wunder sah, warf er sein Schwert weg, fiel dem hl. Alban zu Füßen und begehrte mit ihm oder vielmehr für ihn zu sterben. Zu gleicher Zeit bestieg der hl. Alban die Anhöhe eines Berges, der gegen hundert Schritte vom Bache entfernt war, warf sich auf die Kniee und es sprudelte eine Quelle hervor, seinen Durst zu löschen. Nach diesem bot sich ein anderer Scharfrichter dar, der ihm das Haupt abschlug, aber von Gott dadurch bestraft wurde, daß er, plötzlich des Gesichtes beraubt, auf die Erde niederfiel. (Nach Beda sollen ihm die Augen ausgefallen sein.) Der erste Scharfrichter, der sich geweigert hatte, zum Werkzeuge des Frevels zu dienen, und der sich als Christ bekannte, wurde ebenfalls enthauptet und des Glüdes theilhaftig, in seinem eigenen Blute getauft zu werden. Er wird mit dem hl. Alban im röm. Martyrologium erwähnt, und bei Einigen Heraclius, bei Andern Araclius genannt. (Nach Andern hieß er Capgrave.) Mehrere von jenen, die dem Tode des Heiligen beigewohnt hatten, öffneten die Augen dem Lichte des Glaubens, schlossen sich nun dem Priester an, der den hl. Alban befehrt hatte, und wanderten mit ihm (nach den Holländisten waren ihrer 999) in das Fürstenthum Wales (Vallesia, Cambria, Britania superior), wo sie die Taufe empfingen; allein sie wurden Alle des Christenthums wegen von den Götzendienern umgebracht, und der Priester Amphibalus, der sie unterrichtet hatte, ward zu Readburn (Rudburna), drei Meilen von Verulam, gesteinigt. Seine Standhaftigkeit bekehrte Tausende von Zuschauern, die aber Alle den Martertod erlitten. Amphibalus wird nebst 2000 Leidensgefährten in England am 25. Juni verehrt. Sein hl. Leib wurde lange hernach durch eine Erscheinung des hl. Alban wieder aufgefunden. Der hl. Alban litt nach Beda's Bericht am 22. Juni, und setzen Einige das Jahr seines Martertodes in das

Jahr 286, die Andern in das Jahr 303, wo die große diocletianische Verfolgung begonnen hatte, der im folgenden Jahre Kaiser Constantin ein Ende machte. Unter der Regierung Constantins des Großen erbaute man eine prachtvolle Kirche an der Stelle, wo der hl. Alban den Martertod erlitten hatte, und diese Kirche wurde durch viele Wunder berühmt. Im J. 793 erbaute König Offa von Murcia ein Kloster, zum hl. Alban genannt, und bereicherte es mit vielen Einkünften. Das Kloster wurde unter Heinrich VIII. zerstört; allein für eine gewisse Geldsumme, welche die Einwohner der Stadt bezahlten, ließ man ihnen die Kirche, die jetzt noch steht und eine Pfarrkirche ist. Der Leib des hl. Alban hatte verschiedene Schicksale, indem er von den Dänen bei ihren wiederholten Einfällen in England geraubt (im J. 914) und in ihr Land gebracht wurde, wo sie ihn bei Mönchen (wahrscheinlich bei denen von Corbei) hinterlegten, damit er hier eben so wie in England verehrt würde; allein die Mönche behielten ihn nicht lange, sondern brachten ihn wieder nach England zurück, wo er nun noch sorgfältiger bewahrt wurde. Bei der Zerstörung des Klosters durch Heinrich VIII. rettete man einen Theil der Reliquien des hl. Albanus nach Valladolib (in Spanien) und ein Theil kam nach St. Omer in Frankreich.

'S. Albanus, M. (8. Aug. al. 16. März).

In einem alten Martyrologium von Hieronymus kommt ein hl. Albanus vor, der mit vielen Andern unter Diocletian zu Rom den Martertod erlitten habe. Auch Migne führt ihn in seiner Hagiologie als Martyrer auf; allein nach einer andern Lesart jenes Martyrologiums ist statt „Albani“ zu lesen „in Albano“, und sonach hier nicht der Name eines Heiligen, sondern die Stadt Albano bei Rom zu verstehen, wo sie gelitten haben. Dieß mag auch die Holländisten bewegen haben, von einem hl. Albanus am 8. Aug., wo das Fest des hl. Cyriacus ic. gefeiert wird, keine Erwähnung zu machen. Sollte übrigens doch die erste Lesart die richtige seyn, so hat dieser hl. Alban mit dem hl. Cyriacus und Andern unter Diocletian am 16. März 303 den Martertod erlitten und wird sein Fest nach dem Mart. Rom., wo er dann unter den 20 Gefährten des Cyriacus ist, am 8. August gefeiert. S. Cyriacus.

³**S. Albanus, M.** (22. Nov.) In dem Heiligen-Katalog (Elenchus) der jetzt bestehenden Holländischen-Congregation, der die Heiligen enthält, welche sie vom 21. (15) Oct. bis 31. Dec. noch zu bearbeiten hat, findet sich am 22. Nov. unter den Schülern des hl. Bischofs Theonestus auch ein hl. Alban. Die Zusammenstellung dieses Alban mit den Schülern des hl. Theonestus, — nämlich mit den hhl. Tabras, Tabrata, namentlich mit dem hl. Ursus, — läßt vermuthen, diese Heiligen seien an jenem Tage nur deshalb aufgeführt, um die weitere Untersuchung darüber zu pflegen, welche Papebroch im Leben des hl. Alban von Mainz (Jun. IV. p. 92) seinen Nachfolgern überlassen hat, und es sei also keineswegs gewiß, daß dieser hl. Alban ein von dem in Mainz verehrten verschiedener sei. Uebrigens wäre es möglich, daß obiger hl. Alban (und ebenso der hl. Ursus) von dem hl. Alban und dem hl. Ursus, die als Schüler des Theonestus vorkommen (vergl. S. Albanus¹), verschieden seien, da auch ihr Lehrer Theonestus ein verschiedener zu seyn scheint, indem der Lehrer des zu Mainz verehrten Alban und des zu Aosta gemarterten Ursus kein Bischof war, während dieser andere Theonestus Bischof von Philippi gewesen zu seyn scheint. Wie dem auch sei, wir führen hier den hl. Alban, der nach besagtem Katalog in Italien gemartert wurde und am 22. Nov. verehrt wird, wegen der höchst wahrscheinlichen Verschiedenheit der Lehrer, als einen vom Mainzer hl. Alban verschiedenen auf, und müssen bezüglich der Gewisheit auf die Untersuchung vertrusten, welche die Holländischen anstellen werden, wenn sie in ihrer Bearbeitung einst zum 22. Nov. kommen.

⁴**Albanus Roß, M.** (31. Jan.) P. Albanus Roß war aus England gebürtig und ein Benedictiner vom Kloster Dieulewart in der Diözese Tulle. Am 31. Januar 1642 wurde er zu London um des katholischen Glaubens willen auf das Allergrausamste gemartert und hingerichtet. (Buc.)

⁷**Albanus Winkler, M.** (11. Aug.) Alban Winkler wurde mit mehreren Andern von den Türken ermordet, als diese im J. 1683 Oestreich verwüsteten. Sein Name findet sich in Hub. Men.

Alberadis, Conv. (5. Apr.) Alberadis, eine Laienschwester (Conversa) im Kloster

zu Zwiefalten, war die Tochter des Grafen Eginon von Urach und der Chunigunde von Zollern, somit die leibliche Schwester des Bischofs Gebhard von Straßburg. Anfangs war sie Abtissin und Fürstin des Frauenstiftes in Lindau; aber sie wollte lieber unterthan seyn als befehlen, und wählte deshalb in besagtem Kloster den Stand einer Laienschwester. Sie starb im J. 1140. (Buc.)

Albera, V. Monial. (26. Aug.) Albera war eine Benedictiner-Nonne im Kloster zu Marienne (Marcinacum) in der Diözese Lyon. Sie wird in Art. Gyn. erwähnt.

¹**S. Albericus, Erem.** (29. Aug.) Vom hl. Alberich wird erzählt, er sei aus Etrurien gewesen und habe in der Einsamkeit auf den Apenninen in der Diözese Sarrina (Sarsinas) bei der Stadt Bagno (Balneum) ein sehr strenges Leben geführt; wer er aber sonst gewesen, wann er gelebt habe und gestorben sei, ist nicht überliefert worden. Nach Ferrarius wird bei der genannten Stadt der Ort, wo er lebte, „die Zelle des hl. Alberich“ (Cella S. Alberici) genannt, und bis auf den heutigen Tag von Eremiten bewohnt. Sein hl. Leib wird in der Kirche des hl. Anastasius beim Thal (apud Vallem) in der Diözese Feretri aufbewahrt, und findet alle Jahre an seinem Feste ein großer Zutrang des anwohnenden Volkes dahin statt, besonders von Besuchern des nahen Bades, weil die Sage geht, der hl. Alberich habe jene Heilquelle hervorge-rufen.

²**S. Albericus, Ep.** (14. Nov. al. 5. 21. Aug.) Dieser hl. Alberich stammte aus friesischem Königsgehalte, entsagte aber schon frühzeitig allen Freuden und Genüssen der Welt, und vertauschte den Königsmantel mit dem demüthigen Gewande eines Mönchs. Er trat in das Kloster des allerheiligsten Erlösers in Utrecht, wo er den hl. Gregor, der damals Abt war, zum Lehrer hatte, und folgte ihm dann auch in der Leitung des Klosters und der Diözese. Nachdem er 10 Jahre lang dem Bisthum mit apostolischem Eifer vorgestanden, starb er im J. 794. (Buc.)

³**S. Albericus, Erem.** (24. Dec.) Der hl. Alberich war Eremit in Gladbach. Näheres ist uns jedoch von ihm nicht bekannt. (El.)

⁴**B. Albericus, Abb.** (26. Jan.) Der sel. Alberich, Abt und Mitbegründer des Ordens

von Cîteaur (Cistercium), war einer der eheften Schüler des hl. Robert, weshalb ihn dieser zum Prior im Kloster Molesme ernannte. Als aber der größte Theil der Mönche den gottseligen Absichten Roberts in Einhaltung der hl. Regel sich widersetzte, und dieser in Cîteaur (Cisterz), einer sumpfigen Wüste bei Châlons in Burgund, eine neue Niederlassung gründete, war Alberich sein unzertrennlicher Gefährte und theilte mit ihm alle Mühsalen und Beschwerden der ersten Gründung. Er beschwor mit ihm und 18 Gefährten am 21. März 1098 aufs Neue die Regel des hl. Benedict und wurde, als Robert nach Molesme zurückgekehrt war, zum Abt von Cîteaur erwählt. Alberich gab dem neuen Orden der „Cisterzienser“ das weiße Kleid und die Constitutionen, welche er nach der Angabe angesehenen Männer in einem Gesichte von der sel. Jungfrau Maria erhalten hatte, und welche die Outheißung des Papstes erhielten. Als er sich im J. 1107 auf dem Sterbelager befand, begann er die Litanei zu beten und entschlief sanft bei den Worten: „Heilige Maria, bitt für uns!“ wobei sich sein Angesicht in himmlischem Glanze verklärte. An seinem Grabe geschahen viele Wunder.

³ **V. Albericus, Mon. Cardin.** (10. Mai, al. 17. Okt.) Der ehrw. Alberich, später Cardinal vom Titel *Qualuor Coronatorum*, war zuvor Mönch auf Cassino gewesen, hatte aber dort durch seine Einsicht, Weisheit und andere vortreffliche Eigenschaften ein solches Aufsehen erregt, daß er zu der höchsten Würde eines Cardinals erhoben wurde. Besonders that er sich hervor auf der Kirchenversammlung, die Papst Gregor VII. gegen Berengar veranstaltet hatte. Alberich widerlegte den Irrelehrer in einem eigenen Werke, und brachte ihn durch die Macht seiner Beweisgründe dahin, daß er den Artikel von der Gegenwart Christi im heiligsten Sakramente in sein Bekenntnis aufnahm. Er starb um das Jahr 1085. (Annal. Benedict.)

⁶ **Albericus, Mon.** (10. Mai). Alberich war nach Bucelin Mönch auf Monte Cassino. In seinem 10. Lebensjahre war er auf Gottes Zulassung in eine tödliche Krankheit gefallen, in der er 9 Tage lang besinnungslos dalag. In diesem Zustande völliger Geistesabwesenheit hatte er eine Erscheinung des

Apostelfürsten Petrus, der ihn in die Hölle und in das Fegfeuer führte und daselbst die Peinen und Martern der Verdammtten und armen Seelen schauen ließ. Zu sich selbst gekommen, eilte er nun sogleich in das Kloster auf Monte Cassino und legte unter dem Abte Girardus die Profess ab. Er starb im Jahre 1120. (Buc.)

⁷ **Albericus**, (1. Juli), ein Abt im Kloster Stablo (Stabulettum) im Bisthume Lüttich. S. Albricus.

⁸ **Albericus, Abb.** (11. Juli). Nach Sausayus war Alberich der erste Abt des Klosters Savigny (Savigniacum) in der Normandie, und einer der ersten, welcher nach dem Verfall von Clugny zur Reformation durch den Orden von Cîteaur (Cisterz) überging. Vom hl. Bernardus überaus hoch geschätzt, soll er im J. 1140 gestorben sein. Doch die Holländisten bestreiten es entschieden, daß Alberich überhaupt Abt von Savigny gewesen sei, und sind der Meinung, er sei derselbe, der am 26. Januar verehrt wird. S. B. Albericus⁴.

⁹ **Albericus de Burgico, Abb.** (2. Aug. al. 16. Sept.) Alberich de Burgico war zuerst Benedictiner-Abt in Padua, legte aber seine Würde nieder, um mit dem sel. Abte Stephan vom Kloster der hl. Justina in Padua in der Einsamkeit ganz Gott zu dienen. 32 Jahre brachte er in der größten Strenge in der Einöde zu und wurde mit dem sel. Abt Stephanus in ein Grab gelegt. Er starb vor dem Jahre 1241. (Buc.)

¹ **B. Albero, Ep.** (1. Jan.) Der sel. Albero war, der Erste dieses Namens, Bischof von Lüttich, und lebte im Anfange des 12. Jahrh. Nach Einigen starb er im J. 1120, nach Andern im J. 1128, wobei jedoch Letzteres das Wahrscheinlichste sein dürfte.

² **B. Albero, Ep.** (2. Nov.) Der sel. Albero war Bischof von Verdun und starb im J. 1158. (El.)

³ **B. Albero, Abb.** (9. Nov.) Der sel. Albero, zweiter Abt des Cisterzienserklosters Dune (Dunense) in Frankreich, war ein Enkel des Grafen Theoderich von Elsaß, der die Ehre und Reichthümer der Zeit verachtete und mit Eifer die Perle des Evangeliums suchte. Mönch geworden, machte er solche Fortschritte im gottseligen Leben, daß er im J. 1153 zum Abte gewählt wurde,

welche Würde er jedoch nur 2 Jahre behielt, indem er, freudig Allem entsagend, in eine gemeine Mönchszelle zu Clairvaux sich zurückzog, wo er nach einem ganz Gott geweihten Leben gegen Ende des 12. Jahrh. in die Ruhe des Herrn einging. (Buc.)

S. Alberistus, (6. Juli), ein Bischof und Martyrer zu Durazzo. S. S. Asteius.

B. Albertinus, Prior. (31. Aug.) Der sel. Albertinus war General-Prior der Congregation des hl. Kreuzes von Fontavellana, welche 1040 vom Bischof Ludolph von Subbio begonnen, von dem hl. Petrus Damiani besonders befördert und im J. 1550 mit dem Orden der Camaltolenser vereinigt worden war. Näheres ist uns von ihm nicht bekannt, als daß er am 31. Aug. 1285 starb und in der Mark Ancona noch verehrt wird.

S. Albertus, Ep. (8. Jan.) Alt. = der Glanzvolle, Edle, Vornehme. — Der hl. Albert war ein Bischof und Gefährte oder Bruder des hl. Bischofs Erhard von Regensburg. Wo er aber Bischof gewesen, läßt sich nicht angeben. S. S. Erhardus.

S. Albertus, (14. März), ein Martyrer in Rom, der zu Antwerpen verehrt wird. S. S. Romanus.

S. Albertus, Ep. (5. April.) Der hl. Albert, Bischof von Moncorvo (Mons-Corvinus) in Apulien, stammte aus einem berühmten Geschlechte der Normannen. Schon in der Jugend führte er ein sehr heiliges Leben, indem er alle Gesellschaft der Knaben miß und seine Zeit mit Singen und Beten in der Kirche zubrachte. Als Bischof lebte er so streng mit Beten, Fasten und Weinen, daß er darüber blind wurde. Dabei besaß er die Gabe der Wunder. Als es ihn einmal dürstete, verwandelte sich das ihm darge-reichte Wasser in Wein. Er starb im J. 1127. Bei seinem Grabe geschahen viele Wunder.

S. Albertus de Ogna, Agric. (7. Mai). Der hl. Albert war ein Bauersmann aus Ogna bei Bergamo in Oberitalien und wurde von seinen Eltern überaus fromm und gottesfürchtig erzogen. Wiewohl er keinem Orden angehörte, sondern in der Welt unter seinen Dorfbewohnern lebte, so zeichnete er sich doch durch seine Tugendhaftigkeit und acht christlichen Wandel vor Allen aus und erfüllte auf's Genaueste die Pflichten seines Berufes, wobei er die Uebungen der Gottselig-

keit nicht unterließ, sondern sie, unbeschadet seiner Berufspflichten, auf's Eifrigste besorgte. Da er in seiner Ehe keine Kinder hatte, so verwendete er sein Vermögen zu Almosen für die Armen, weshalb er von seinem Weibe viel auszustehen hatte. Allein er ließ sich dadurch nicht abhalten, nach seinem frommen Sinne zu verfahren, und diese Standhaftigkeit in Unterstützung der Armen wurde dadurch vom Himmel belohnt, daß oftmals die Gaben, welche er den Armen gebracht hatte, sich vervielfältigt in seinem Hause wieder vorfanden. In seinem Eifer für göttliche Dinge machte er eine Wallfahrt nach Rom, auf der er sich den nöthigen Unterhalt unterwegs durch seiner Hände Arbeit verschaffte. Dabei fehlte es ihm nicht an göttlicher Hilfe. Weil ihm die Handarbeit ungemein leicht von Statuten ging und er doppelt so viel arbeitete als die Uebrigen, zog er sich den Reid seiner Arbeitsgenossen zu. Sie suchten ihm daher gar oft einen Streich zu spielen, aber vergeblich. So geschah es denn einmal, daß er mit ihnen auf der Wiese mähte und es darin Allen zurorthat. Da legten sie Steine in das Gras, damit die Schärfe seiner Sense verborben werden sollte; allein er durchschnitt mit dieser zu ihrer Beschämung und Verwunderung die Steine so leicht, wie wenn sie gar nicht vorhanden oder wie wenn sie Gras gewesen wären. Auf seiner Rückreise aus Rom kam er an den Po, und da eben kein Schifflein vorhanden war um überzusetzen, breitete er seinen Mantel über das Wasser, machte das hl. Kreuzeichen und ging trockenen Fußes über dasselbe. Allem Anscheine nach ging er nicht mehr in seine Heimat zurück, sondern blieb in Cremona, wo er sich an den hl. Homobonus anschloß und fortfuhr, mit Handarbeit sein Brod zu verdienen. Hier war es, wo er ein Glas, das eine Magd zerbrochen hatte, durch sein Gebet wieder ganz machte, und den Wein, der auf dem Boden wie zu einer Eisscholle geronnen war, wieder hineinbrachte. Als er in eine tödtliche Krankheit verfiel und es mit ihm zum Sterben kam, der Priester aber mit dem hl. Sakramente zu lange auf sich warten ließ, kam eine Taube herangeflogen und reichte ihm in ihrem Schnabel die hl. Hostie. Er starb zu Cremona am 7. Mai 1190 unter dem wunderbaren Zusammenläuten aller Glocken der Stadt, die sich ohne irgend eines Menschen Zuthun von selbst

in Bewegung setzten, und wurde in der Kirche des hl. Matthias, wo ihm die Engel das Grab bereitet hatten, unter den größten Ehrenbezeugungen begraben. Hier ruht heute noch sein hl. Leib, da nur eine Schulter in seinen Geburtsort Lagna abgegeben wurde. Wegen der vielen Wunder, die an seinem Grabe geschahen, wurde er vom Papst Johannes XXI., der nur 8 Monate (vom 8. Sept. 1276 bis 21. Mai 1277) die Kirche regierte, heilig gesprochen. Nach Migne wurde seine Verehrung von Papst Benedict XIV. am 9. Mai 1749 bestätigt; warum aber dieser Hagiolog auch den 13. Mai als Tag seiner Verehrung bezeichnet, konnten wir nicht finden, es mußte nur an diesem Tage eine Translation gefeiert werden. Uebrigens rechnet derselbe Schriftsteller unsern Heiligen zu den „Seligen“, was nach den Bollandisten, die ihm den Titel „heilig“ geben, nicht richtig ist.

• **S. Albertus, Mon.** (25. Juni). Der hl. Albert, Mönch des Klosters Mettlach (Mediolacum) im Trierischen, zeichnete sich durch seine Tugenden vor Allen aus. Vielleicht ist er eine Person mit dem hl. Diakon Alibert zu Egmont in Holland. S. S. Adalbertus⁵.

• **S. Albertus, Ep.** (4. Juli). Der hl. Albert, Bischof von Lodi (Laude Pompeia) in Oberitalien, wurde zu Ripalta (Ripa alta) in der Diözese Mailand aus dem Geschlechte der Quadrelli geboren. Von ihm machte ein frommer Priester, der angegangen worden, für die Mutter, die bei Alberts Geburt in Lebensgefahr war, zu beten, die Prophezeiung, dieser werde einst ein großer Mann werden, was auch geschah. Er wuchs in der Furcht Gottes und in aller Tugend auf und war schon in seiner Jugend überaus mildthätig gegen die Armen. Zur Zeit der Streitigkeiten zwischen dem Papste Alexander III. und Kaiser Friedrich I. finden wir ihn als Propst in seinem Vaterort Ripalta, von wo er auf Anbringen des Erzbischofs Galdinus de la Sala, der entschieden auf Seite des Papstes Alexander III. stand, von den Koadjutoren zu ihrem Bischofe erwählt wurde, am 29. März 1168. Als solcher verwaltete er seine Diözese mit apostolischem Geiste, leuchtete seinem Clerus mit heiligem Beispiele voran, leitete ihn mit den besten Vorschriften und hielt ihn mit

aller Festigkeit an, sich vom Gegenpapste Paschalis loszusagen und an den rechtmäßigen Papst Alexander III. anzuschließen. Er wohnte dem Lateran-Concil, welches dieser Papst ausgesprochen hatte, bei, und schied bald nach seiner Rückkehr von Rom aus dem Leben, am 4. Juli 1179. Sein heil. Leib wurde in der Domkirche begraben und von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Im Jahre 1588 wurde er von Bischof Ludwig Taberna erhoben und in jener Kirche auf dem Altare der hl. Dreifaltigkeit zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

• **S. Albertus, Mon. Erem.** (8. Juli). Der hl. Albert, ein Cisterzienser-Mönch, führte das Leben eines Einsiedlers, in welchem er sich durch Heiligkeit und die Gabe der Wunder auszeichnete und in sehr hohem Alter starb. Sein hl. Leib ruht zu St. Albert auf einem Berge bei Sestri-di-Ponente (Sigestrum) im Bisthume Genua und wird hier unter großem Zulauf des Volkes verehrt.

• **S. Albertus, Conf.** (7. Aug.) Der hl. Albert, Provinzial des Carmelitenordens zu Messina in Sicilien, wurde zu Montetrepiano im Königreiche Sicilien, wahrscheinlich im Jahre 1240, von adelichen und sehr reichen Eltern geboren. Lange Zeit hatten die frommen Eltern um eine Nachkommenschaft geklagt, bis endlich nach 26 Jahren der Himmel sie mit einem Sohne beschenkte, dem sie in der hl. Taufe den Namen Albert gaben. Bald darauf wurden sie auch mit einer Tochter erfreut. Die Mutter hatte das Gelübde gethan, ihren ersten Erben Gott zu weihen, weshalb sie keine Gelegenheit unterließ, um ihrem Sohnelein die Abgeschiedenheit lieb und werth zu machen. Der Vater wußte von diesem Gelübde nichts und ließ sich deshalb in Verehelichungsanträge ein; allein sobald er den Hergang der Sache vernahm, stand er von seinem Vorhaben ab und ließ seinem Sohne die Freiheit, nach Belieben sich eine Ordensregel zu wählen. Er trat noch sehr jung (puerulus, die Bollandisten meinen in seinem 14. Jahre) in den Orden der Carmeliten zu Trepiano oder Drepano. Obgleich der hl. Albert in der Vollkommenheit rasch voranschritt, so konnte man ihn doch lange nicht dazu vermögen, die priesterliche Würde anzunehmen; nur aus Gehorsam gab er nach

und empfing die Priesterweihe. Um seinem erhabenen Verufe zu genügen, suchte er auf alle Weise Früchte der Gottseligkeit zu wirken, und führte durch seine Predigten viele und verhärtete Sünder auf den Weg der Buße zurück. Ein weites Feld öffnete sich seiner Nächstenliebe, die ihn im hohen Grade besetzte, bei der Belagerung von Messina (im Jahre 1301), wo er von Zeit zu Zeit für die Armen Getreide in die Stadt zu bringen wußte und auf diese Weise Viele von dem unvermeidlichen Tode errettete. Einige sind der Meinung, und auch Butler ist derselben zugehörig, unser Heilige habe eine Reise nach Palästina gemacht; allein der gelehrte Volandist Boschius hat gründlich dargethan, daß die Stelle in den Acten, worauf sich jene Meinung stützt, verderbt worden, und statt Terra sancta in denselben Terra Sacra, eine Gegend im südlichen Sicilien, zu lesen sei. Als der Provinzial seines Ordens gestorben war, fiel die deshalb vorgenommene Wahl auf unsern Heiligen, der seit einiger Zeit dem Convente zu Drepano als Prior mit Geschick vorgestanden war, und er verwaltete das Provinzialat bis zu seinem Tode. Als der greise Ordensmann die Vorboten des nahen Todes herannahen fühlte, besuchte er nochmals seine Schwester, unterhielt sich mit ihr in geistlichen Dingen, sagte ihr das letzte Lebewohl und verschloß sich dann in ein nahe bei Messina gelegenes Kloster, wo er der Ankunft des Herrn harrete, bis er endlich am 7. Aug. 1306 starb, wie der gelehrte Boschius sein Todesjahr dargethan hat. Tritheim berichtet von ihm (in seinem Werke de viris illustribus Ordin. Carm.), Albert de Drepano habe mehrere gute Schriften ascetischen Inhalts hinterlassen. Sein Name steht nicht bloß im allgemeinen röm. Martyrologium, sondern auch in dem für den Carmeliterorden.

• **S. Albertus, Ep. M.** (21. Nov. al. 26. Nov.) Der hl. Martyrer Albert, Bischof von Lüttich, war ein Sohn des Grafen Wilhelm III. (nach Andern hieß er Gottfried) von Löwen und Bruder des Herzogs Heinrich von Lothringen. An der Kirche zu Lüttich widmete er sich dem Dienste des Herrn und seine Tugenden erhoben ihn stufenweise bis zur Würde eines Erzdakons. Als dasselbst am 5. August 1191 Bischof Rudolph gestorben war, wurde Albert zu seinem Nachfolger erwählt; allein so rechtmäßig diese

Wahl auch war, so wußte doch der Graf Balkuin von Hennegau dieselbe zu vereiteln, um seinen Vetter Albert von Reitefle oder Rhétel auf den bischöflichen Stuhl zu bringen. Auch Kaiser Heinrich VI. war auf Seite des Eindringlings. Doch als dieser einen Dritten, der ihm 3000 Mark dafür geschenkt haben soll, zum Bischof erwählte, erklärte sich der erste Eindringling für den rechtmäßig erwählten Bischof Albert, der auch dem Kaiser im Jahre 1192 offen erklärte, er werde als von Gott aufgestellter, weil rechtmäßig erwählter, Bischof die Rechte und Freiheiten der Kirche auf jede erlaubte Weise zu wahren wissen. Hierauf appellirte er an den hl. Stuhl und trat die Reise nach Rom an, mußte aber, weil ihm der Kaiser überall nachstellen ließ, verkleidet auf mühsamen Wegen dahin wandern. Papst Cölestin III. untersuchte die Sache, bestätigte die Wahl, erhob ihn zum Cardinaldiakon und entließ ihn mit Empfehlungsschreiben an die Erzbischöfe von Rheims und Köln, mit dem Auftrage, ihn zu consecriren. Doch der Kaiser, erbittert darüber, daß Albert gegen seinen Willen von römischen Stuhle bestätigt und zum Bischof geweiht worden war, eilte ungesäumt nach Lüttich und zerstörte hier einige Häuser der Freunde des Heiligen. Von hier zog er mit dem ganzen Ingrimm eines unnächtigen Rächers nach Maastricht, wo sich drei Edelleute anboten, den Bischof aus dem Wege zu räumen und so dem Streite mit einem Male ein Ende zu machen. Als sie die gehörigen Maßregeln getroffen hatten, reisten sie nach Rheims, wo sich der hl. Albert immer noch aufhielt, fielen über ihn her, zerspalten ihm das Haupt und verfesten ihm dreizehn tödtliche Stiche, worauf sie eiligst die Flucht ergriffen. Diese That geschah in der Abtei des hl. Remigius, wohin sie der Heilige, nichts Böses ahnend, geführt hatte, am 24. Nov., vermuthlich im Jahre 1192. Der entseelte Leib wurde ehrerbietig in die Stadt gebracht und in der Hauptkirche dasselbst andächtig begraben. Es wird von mehreren Wundern berichtet, die am Grabe dieses Oberhirten geschahen. In der Folge setzte der hl. Stuhl seinen Namen in das Verzeichniß der Heiligen und er steht unterm 21. Nov. als Martyrer im Mart. Rom. Die erzherzoglichen Verweser der Niederlande, Albert und Isabella, verlangten von König Ludwig XIII. den Leib des

Heiligen, worauf der Erzbischof von Rheims und sein Capitel ihnen denselben verabschieden ließen, und der hl. Leib selbst feierlichst nach Brüssel, wo er noch aufbewahrt wird, übertragen wurde. Warum unser Heiliger bei Butler am 26. Nov. steht, können wir nicht angeben, weil bei ihm nicht das Mindeste hierüber angemerkt ist. Da das Mart. Rom. den 21. Nov. als Todestag annimmt, so möchten wir fast gar annehmen, bei Butler, dem wir in den Angaben gefolgt sind, sei hinsichtlich des 24. Nov. ein Fehler eingeschlichen.

¹⁰ **S. Albertus, Abb.** (30. Nov.) Dieser hl. Albert war Abt eines Benedictinerklosters in Bergamo, von dem uns aber nichts Näheres bekannt ist. (El.)

¹¹ **S. Albertus de Gambron, Abb.** (29. Dec.) Der hl. Albert wurde in der Stadt Écéz (Sagum) in Neustrien (Normandie) geboren und am königlichen Hofe erzogen, wo er sich vor Allen durch seine Tugenden hervorthat. In der Folge trat er in den Ehestand, verließ aber bald mit seiner Frau, die in ein Kloster trat, die Welt und begab sich mit drei Genossen an den Fluß l'Dudon (Olda), wo er das Kloster Gambron (Gambrum) erbaute, von welchem er seinen Beinamen trägt. Wo dieses Kloster gelegen war, ist nicht näher bekannt, da man heut zu Tage nichts mehr davon weiß, aber aller Wahrscheinlichkeit nach lag es in der Normandie. Uebrigens soll er im Ganzen 15 Klöster für Männer und Frauen unter der Regel des hl. Columban gegründet und Allen mit seinem Tugendbeispiele vorangeleuchtet haben. Er starb, 90 Jahre alt, am 29. Dec. im 7. Jahrhundert. (Mab.)

¹² **S. Albertus de Crespin.** Alles was man vom hl. Albert de Crespin weiß, ist, daß er ein Laienbruder war, der, weil er nicht lesen und also das Brevier nicht beten konnte, bei den einzelnen Tagzeiten eine bestimmte Anzahl Vater unser und Ave Maria betete. Ueberdies weiß man von ihm, daß er ein Zeitgenosse Peters von Amiens war, und wahrscheinlich, wie dieser, den Kreuzzug gepredigt hat. (Mg.)

¹³ **B. Albertus, Mon.** (6. Jan.) Der sel. Albert, seiner Geburt nach ein Graf von Schömburg, war Mönch des Klosters Breitenau im Bisthum Mainz, und wurde in dem Maaße, als er sich im Leben erniedrigte,

nach seinem Tode von Gott erhöht, indem außerordentlich viele Wunder an seinem Grabe geschahen. Er starb 1132 und ist wahrscheinlich eine Person mit Alabert, Grafen von Schömburg, den Einigen unter die „Seligen“ rechnen. S. B. Adalbertus¹¹. (Mab.)

¹⁴ **B. Albertus, Erem.** (7. Jan.) Der sel. Albert, ein Einsiedler aus dem Orden von Camaldoli, war zu Monte-alceto bei Siena geboren. Gleich in der zartesten Kindheit gab er Beweise seiner zukünftigen Heiligkeit von sich, indem er von seiner Mutter nur zu gewisser Zeit Nahrung nahm, wie wenn er fasten wollte, und etwas herangewachsen, in der Woche drei Tage zum Fasten bestimmte. Außerdem machte er große und weite Wallfahrten: nach Rom, nach Apulien, auf den Berg Gargano, nach Venedig, in das gelobte Land und nach Compostella, und lebte nach seiner Rückkehr als Einsiedler. Der gottf. Camaldolenser-Mönch Anselm kam öfter zu ihm, wo sie sich dann gegenseitig zur Bezähmung des Fleisches geißelten. Albert begab sich hierauf nach Poitou zum hl. Wilhelm, der zuvor ein Graf gewesen, nachher aber ein Mönch geworden war. Da legte er härene Kleider an, schlief auf bloßer Erde, wachte oft Nächte hindurch, aß und trank wenig, und weil er nach Art der Väter in der ägyptischen Wüste sein Brod mit Handarbeit verdienen wollte, verlegte er sich auf den Feldbau. Auf seine Fürbitte geschahen viele und verschiedene Wunder, namentlich wurde gar häufig durch ihn Wasser in Wein verwandelt. Weil er aber dieser Wunder wegen bei dem Volke sehr hoch in Ehren stand, zog er sich wieder in die Einsamkeit zurück und begab sich zu diesem Zwecke mit seinem Verwandten Grisolin auf den Berg Toricelli, der bis dahin der schrecklichen Sturmwinde wegen, die dort hausten, nicht bewohnt gewesen. Hier nun baute er sich eine Zelle und vertrieb durch das Gebet die Winde, welche bis auf den heutigen Tag nicht mehr so stark daselbst wehen sollen. Die Arbeiter an seiner Zelle labte er mit einem kleinen Gefäße Wein, das sich wunderbar vermehrte. Nachdem Albert 27 Jahre auf diesem Berge ein heiliges Leben vollbracht hatte, geschah es einmal, daß, während er auf dem Felde arbeitete, ein Häslein in seinen Armel lief. Die Anwesenden wollten das Thierlein umbringen; allein er gab

es nicht zu, sondern schenkte ihm die Freiheit. Raum aber war das Thierlein im Freien, als es wieder auf ihn zusprang, weil es die Jäger bemerkte, welche in der Nähe jagten. Wegen dieser Begebenheit wird Albert auf Gemälden dargestellt, wie er einen Hasen im Aermel fassen hat. Bei seinem hl. Leben hatte er viele Nachstellungen des Teufels zu erfahren, der ihm insbesondere in der Gestalt einer Weibsperson stark zusetzte; allein er blieb Sieger und trieb ihn mit Schlägen aus der Zelle hinaus. Als aber der Heilige dieselbe Nacht doch starke Versuchungen fühlte, wälzte er sich nach dem Beispiele des hl. Benedict in Brenneffeln. Er lebte um das Jahr 1181.

¹³**B. Albertus, Patriarcha.** (8. Apr. al. 14. Sept.) Der sel. Albert, zuerst Bischof von Vercelli in Italien, hernach lateinischer Patriarch von Jerusalem, stammte aus einer adelichen Familie in Italien, wo er zu Castro di Gualleri in der Diözese Parma das Licht der Welt erblickte. Frühzeitig ließ er sich von den regulirten Chorherren zu Mortara in Milanez aufnehmen, wo er, bald nachdem er die Gelübde abgelegt hatte, zum Prior (Propst) der Gemeinde erwählt wurde. Drei Jahre nachher, etwa im Jahre 1183 oder 84, erhielt er die Ernennung auf den bischöfl. Stuhl von Bobbio; allein seine Bescheidenheit gab ihm tausend Ausflüchte, diese Würde abzulehnen. Da aber bald darnach der bischöfl. Stuhl von Vercelli erledigt wurde, und er noch nicht für Bobbio consecrirt war, so mußte er jenes Bisthum annehmen. Er war etwa 35 Jahre alt, als er den bischöfl. Stuhl von Vercelli bestieg. Bei mehreren Gelegenheiten gab er glänzende Beweise seiner Klugheit, Geradheit und Tüchtigkeit, weshalb er sowohl bei den Päpsten Clemens III. und Coelestin III. als auch bei den Kaisern Friedrich I. und Heinrich VI. in großen Ehren stand und in den wichtigsten Angelegenheiten von ihnen zu Rathe gezogen wurde. Der Ruf des sel. Albert war bis in's Morgenland gedrungen. Als der lateinische Patriarch Monaco von Jerusalem mit Tob abgegangen war, wurde unser Heiliger von den Christen in Palästina, wahrscheinlich auf Anrathen des Papstes, zu dessen Nachfolger erwählt, und von Papst Innocenz III. in dieser Würde bestätigt. Nachdem er also 20 Jahre das Bisthum Vercelli segensreich verwaltet hatte, begab er sich auf

einem genuesischen Schiffe an seinen neuen Bestimmungsort und landete im J. 1206 zu St. Jean d'Acre oder Ptolomais, wo er auch seinen Sitz aufschlug, weil die Saracenen im Besitze der hl. Stadt waren. Hier in Palästina lebte der neue Patriarch in beständigem Martyrerkustande, ließ aber ungeachtet der äußern Kämpfe in seiner frühern Bußstrenge nichts nach und widmete jeden Augenblick, der ihm von den Geschäften übrig blieb, dem Gebete. Unter andern guten Werken gab er auf Bitten der Mitglieder desselben dem Carmeliterorden eine Regel, weshalb er von diesem als sein Gesetzgeber betrachtet wird. Der sel. Albert war vom Papst Innocenz III. auf das allgemeine Concil von Lateran im J. 1215 geladen worden, konnte aber nicht mehr dabei erscheinen, indem er am 14. Sept. 1214, dem Kreuzerhöhungsfeste, bei der Prozession von einem Bösewicht, den er wegen seiner Laster bestraft und bedroht hatte, gemuchelt wurde. Etwa im Beginne des 16. Jahrh. fing man an, den sel. Albert im Orden der Carmeliten zu verehren, welche Verehrung vom Papst im Jahre 1672, wo das Ordensbrevier neu untersucht und bewilligt wurde, ihre Bestätigung erhielt. Sein Name steht am 8. April sowohl im Martyrologium für den Orden der Carmeliten als für die Canonici Regularis. Das Attribut dieses Heiligen ist ein Messer in der Hand, womit er gemuchelt worden war.

¹⁶**B. Albertus, Abb.** (20. al. 26. Mai). Der sel. Albert war Abt des Klosters der Ballumbrosaner in Bologna und beschloß daselbst im Jahre 1245 im Rufe der Heiligkeit sein Leben. Noch befindet sich in jener Stadt eine Kirche, welche den Namen des sel. Albert führt. Lange schien die Verehrung dieses Seligen in Bologna vergessen gewesen zu sein, bis sie durch ein Wunder wieder in's Leben gerufen wurde. Als nämlich ein reicher Bürger der Stadt, der einiges Recht auf die Kirche des sel. Albert hatte, mit dem Plane umging, mit den Marmorsteinen derselben sein Haus zu verschönern, und den Befehl gab, solche von dort herbei zu schaffen, waren die Arbeiter nicht im Stande, einen Stein von da abzuhaueu. Von dieser Zeit an kam seine Verehrung wieder in Aufnahme, und kommt hier noch besonders zu erwähnen, wie die Kanbleute weit und breit um Bologna herbeieilen, um in der Kirche des sel.

Albert von einem Priester ihre Fruchtsamen, ehe sie dieselben auf die Felder streuen, weihen zu lassen.

¹⁷ **B. Albertus, Mon.** (1. Aug.) Der sel. Albert war Mönch des Klosters der hl. Maria in Vallumbrosa (Schattenthal) in der Diözese Fesula in Toscana und ein Schüler des hl. Johannes Gualbertus, der die Congregation der Vallumbrosaner stiftete und 1073 starb. Näheres ist von ihm nicht bekannt, als daß er zur Zeit des sel. Grizzo († 1094), des vierten Generals dieses Ordens, starb und am Glockenthurme der Klosterkirche begraben wurde. Im Jahre 1600 wurde sein Leib mit den Leibern anderer sel. Ordensgenossen, die am nämlichen Orte begraben worden waren, erhoben und ihre öffentliche Verehrung aufs Neue bestätigt. Da der Todestag des Seligen nicht bekannt ist, wird sein Fest am 1. Aug., an welchem die Erhebung stattfand, gefeiert. Die Erhebung der Leiber dieses und der übrigen „Seligen“ s. bei S. Rodolphus.

¹⁸ **B. Albertus Prandonius, Ep.** (14. Aug.) Der sel. Albert, zubenannt Prandonius, aus Brescia gebürtig, Doctor und Magister der Theologie oder des canonischen Rechtes, war Bischof und zwar zuerst von Piacenza (Placentia), dann von Ferrara. Längere Zeit war er als Subdiacon und Capellan in der Nähe des Papstes Innocenz IV., bis er von diesem zum Bischof von Piacenza ernannt wurde, welcher Kirche er vom Jahre 1244 bis 1257 oder 1261 vorstand. In einem dieser Jahre wurde er von Papst Urban IV. auf den bischöflichen Stuhl von Ferrara erhoben. Nachdem er ungefähr 15 Jahre lang daselbst den Hirtenstab geführt, starb er um das Jahr 1274 und wurde in der St. Georgskirche bei der Stadt begraben. Im J. 1419 wurde sein hl. Leib zugleich mit dem des hl. Maurelius erhoben und auf dem Altare zur öffentlichen Verehrung ausgestellt. Migne gibt ihm den Titel „heilig“, welcher ihm aber nach unsern Gewährsmännern nicht gebührt.

¹⁹ **B. Albertus,** (31. Aug.), ein Generalprior im Kloster zum hl. Kreuz zu Fontavell (Fons Avellanus) in Umbrien. S. B. Albertinus.

²⁰ **B. Albertus Besutius, Erem.** (3. Sept.) Der sel. Albert Besutius — so genannt entweder von dem Orte Besozzo, aus

dem er herstammte, oder nach Ferrarius von der Familie (ex Besutia familia), der er angehörte — lebte zur Zeit des Papstes Johannes XXII. (1316—1334) und suchte auf alle mögliche Weise zu Reichthümern zu gelangen. Als er aber einst auf dem Lago Maggiore (Lacus Verbanus, Lacus major) bei einem plötzlich entstandenen furchtbaren Sturme in Lebensgefahr kam, machte er das Gelübde, seinem Lebenswandel zu entsagen, wenn er aus dieser Gefahr mit dem Leben davon komme. Da er glücklich gerettet nach Hause gekommen war, hielt er getreulich Wort, erstattete alles ungerechte Gut und gab seine Güter den Armen. Hierauf bezog er mit Einwilligung seiner Gattin, welche sich in einem Kloster Gott weihete, eine Höhle auf einem sehr hohen Berge an jenem See, auf welchen nur mit Mühe zu kommen war, und lebte hier nur von dem, was ihm die Vorüberschiffenden reichten. Als er später von den Engeln mit Speise versehen wurde, also nicht mehr nöthig hatte, die Schiffenden anzusprechen, und daher von den Leuten unten am See nicht mehr gesehen wurde, glaubte man allgemein, er sei gestorben; allein da eben in jener Gegend die Pest wüthete, so gab ein Priester den Rath, zu Albert auf den Berg zu gehen und ihn um sein Gebet zur Abwendung der Pest zu bitten. Es geschah. Als das Volk zu ihm in seine Höhle kam, fand es ihn noch gut bei Leben und bat ihn um sein Gebet. Da der Selige sich deshalb strengere Bußwerke auferlegte und die Sünden des Volkes an sich selber büßte, erschien ihm ein Engel, verkündete ihm die Erhöhung seiner Bitte und zeigte ihm zugleich an, wie es im Willen Gottes liege, daß der hl. Catharina von den Leuten eine Kirche erbaut werde. Nicht lange darnach wurde er von einem Fieber befallen, das ihn nicht mehr verließ, bis er am 3. Sept. 1359 selig verschied. Sein Leib blieb lange verborgen, wurde aber später aufgefunden und in der oben erwähnten Kirche der hl. Catharina de Saro am See begraben.

²¹ **B. Albertus, Abb.** (5. Sept.) Der sel. Albert, Abt von Pontida bei Bergamo in Oberitalien, widmete sich in seiner Jugend dem Waffendienste, machte aber, nachdem er einmal schwer verwundet vom Kampfsplatz getragen worden, das Gelübde, einzig dem Herrn zu dienen, wenn ihm eine län-

gere Lebensfrist sollte bescheert werden. Von dem Wundfieber genesen, machte er mit einem gewissen Heinrich von Cremona eine Wallfahrt nach Compostella in Spanien, theilte nach seiner Heimkunft das Erbgut mit seinem Bruder und zog sich auf seinen Gütertheil nach Pontida zurück, wo er eine prächtige Kirche und ein Kloster erbaute. Vom Abte Hugo in Clugny erhielt er einen erprobten Mönch, der ihn und seine Gefährten, die sich um ihn versammelt hatten, in Allem, was dortselbst beobachtet wurde, genau unterrichtete. Nach einiger Zeit erschien Hugo selbst in Pontida und setzte Albert als Abt ein, der durch seine Tugenden sowohl als durch seine Wunder bald einen großen Ruf erlangte und den Wohlgeruch der Heiligkeit allenthalben verbreitete. Er starb im J. 1095 und wurde nach seinem Tode in der Kirche, die er erbaut hatte, begraben. Nach 277 Jahren aber wurde sein hl. Leib, weil Kirche und Kloster von Pontida zerstört wurden, nach Bergamo in die Kirche der hl. Maria Maggiore übertragen.

²² **B. Albertus Magnus, Ep. (15. Nov.)** Der sel. Albert, wegen seiner hohen Eigenschaften und seiner Wissenschaft der Große genannt, zuerst Dominicanermönch, dann Bischof von Regensburg, wurde im J. 1193 oder 1205 in dem Städtchen Lauingen (in der bayerischen Provinz Schwaben) aus dem edlen Geschlechte der Grafen von Bollstädt geboren. Frühzeitig den Wissenschaften geweiht, erwarb er sich durch Fleiß und Gebet reichhaltige Kenntnisse. Die Anfangsgründe gelehrter Bildung erhielt er in seinem Vaterlande und vervollkommnete sie dann zu Paris und Padua. In letzterer Stadt kam er in Verbindung mit dem General des Predigerordens, dem sel. Jordan, auf dessen Ermunterung er im J. 1222 oder 1223 in den Orden des hl. Dominicus eintrat. Von da an bestieg er mehrere Lehrstühle, nämlich in Hildesheim, Regensburg, Köln, Paris etc., und aller Orten strömten die Schüler herbei, ihn zu hören, so daß er oft unter freiem Himmel seine Vorträge halten mußte. Einer seiner größten Schüler war der hl. Thomas von Aquin, den er in Köln kennen lernte. Albert war in allen Wissenschaften wohl bewandert, und sein Blick drang besonders in die Geheimnisse der Natur und erforschte die Fähigkeiten des menschlichen Geistes in seiner tiefsten Tiefe. Wie er auf dem Lehr-

stuhl verehrt wurde, so liebten ihn auch seine Ordensgenossen und erwählten ihn im J. 1254 in Worms zum Provinzial der deutschen Provinz. Indessen hatte sich Alberto Ruhm so weit verbreitet und so fest begründet, daß man ihn nicht nur als Licht der Kirche betrachtete, sondern ihn selbst auf den Leuchter erheben wollte. Der bischöfl. Stuhl zu Regensburg wurde erledigt, und im J. 1260 mußte er auf Befehl des Papstes Alexander IV. nach der Wahl des Domcapitels die Oberhirtensorge dieser Kirche übernehmen, welcher er indessen nur zwei Jahre vorstand, indem er sich mit Bewilligung des Papstes nach Köln begab und wieder den Lehrstuhl bestieg. Einige Jahre vor dem Tode soll ihn sein Gedächtniß im Wissenschaftlichen gänzlich verlassen haben; dagegen soll dieß bei den Lehren des Heils nicht der Fall gewesen, sondern diese ihm bis an das Ende in lebhafter Erinnerung geblieben sein. Einige erzählen auch, er habe in seiner Jugend wegen Mangel an nothwendiger Fassungskraft zu Gott um die Gabe der Wissenschaft gelehrt, zugleich aber um die Bewahrung der reinen Lehre des Glaubens, weswegen er auch aller philosophischen Lehreinmungen entäußert gestorben sei. Allein das Wunderbare dieser Erzählung läßt sich nicht verbürgen. Er starb zu Köln am 15. Nov. 1280 im 87. Jahre seines Alters, und wurde seine irdische Hülle vor dem Hochaltar in der Dominicanerkirche beigesetzt. — Albert der Große wird dargestellt in bischöfl. Kleidung, mit einem Buch in der Hand. (But.)

²³ **B. Albertus Sarcenensis.** Der sel. Albert von Sarzana war ein Franciscaner der strengen Observanz und predigte in den vorzüglichsten Städten Italiens mit wunderbarem Erfolge. Er blühte gegen das Ende des 15. Jahrhunderts. (Mg.)

²⁴ **B. Albertus, Mon.** Der sel. Albert war ein Camaldulenser-Mönch im Kloster des hl. Kreuzes zu Sasso-Ferrato in Italien und blühte gegen das Ende des 12. und am Anfange des 13. Jahrh. Er wird seit unfürdenklichen Zeiten verehrt. (Mg.)

²⁵ **Albertus, Ep. (2. Febr.)** Albertus, Bischof von Hamburg, soll nach Ferrarius zu den Ebedesborpischen Märtyrern in Sachsen, die am nämlichen Tage verehrt werden, gerechnet werden, was sich jedoch nicht nachweisen läßt. Vergl. S. Theodoricus.

²⁶ **Albertus, Erem.** (10. Febr.) Dieser Albert war der einzige Jünger, welcher bis in sein letztes Jahr bei dem hl. Wilhelm, ehemal. Herzog von Guyenne und Poitou, verblieb. Er wurde nachher der Vater vieler Eremiten, die nach der Regel des hl. Wilhelm lebten. Er wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet und glauben Manche, er sei eine und dieselbe Person mit dem hl. Einsiedler Albert von Siena, der am 7. Jan. verehrt wird. S. B. Albertus¹⁴.

²⁷ **Albertus, Mon.** (1. März). Albert, von Piceno in Umbrien gebürtig, gehörte nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an. Näheres wissen wir nicht von ihm.

²⁸ **Albertus Mecinski, S. J.** (23. März). Albert Mecinski, aus der Gesellschaft Jesu, aus vornehmerm polnischem Geschlechte entsprossen, wurde am 23. März 1643 von den Japanesen zu Rangasachi kopsüber in eine Grube gehängt und auf solche Weise getödtet. (Tan.)

²⁹ **Albertus** (Adalbertus, Vocechius), **Puer. M.** (20. Apr.) Bei den Holländern kommen mehrere Christenkinder vor, welche von den Juden gefangen und nach grausamen Martern getödtet worden waren. Unter Andern wird bei denselben — jedoch ohne den Titel „heilig“ oder „selig“ — am 20. April ein vierjähriger Knabe Albert (poln. Vocech), mit dem Beinamen Petrenia, erwähnt, der aus dem Dorfe Swinarzewo bei Kossig in Polen stammte und katholischen Eltern angehörte. Als er einst vom Felde allein nach Hause ging und sich verirrete, wurde er, wie erzählt wird, von den Juden gefangen, einige Tage in einer unterirdischen Kammer verborgen gehalten und an ihrem Osterfeste (am 20. Apr. 1598) nach grausamen Martern umgebracht. Doch Gott der Herr fügte es, daß diese schreckliche That offenbar wurde. Nicht lange stund es an, so fand Jemand in einem naheliegenden Teiche den durchlöcherten und verstümmelten Leib eines Kindes, welchen, darauf aufmerksam gemacht, der Vater jenes verloren gegangenen Kindes als den seines Sohnes erkannte. Sogleich fiel der Verdacht auf die Juden; allein die Sache ward zur Gewißheit, als eine (der schismatisch-griechischen Kirche angehörige) Magd, die bei jenen Juden in Diensten stand und dem Knaben während

seiner Gefangenschaft das Essen gebracht hatte, davon Anzeige machte. Die Juden wurden ergriffen, vor Gericht gestellt, und als sie überwiesen worden waren, zwei davon verurtheilt, geviertheilt zu werden; der dritte aber, der schon während des Verhörs Geständnisse gemacht, zu welchem Zwecke die Juden das Blut eines Christenkindes gebrauchen, vorderhand in's Gefängniß zurückgeführt, um noch mehr von ihm zu erfahren. Dort soll er sich aus Furcht, er möchte die Verschwiegenheit nicht halten können und so seine Glaubensgenossen verrathen, selbst den Hals abgeschnitten haben, worauf auch sein Leichnam geviertheilt wurde. Der Bischof von Luf, in dessen Diözese der Geburtsort jenes Kindes lag, ließ, sobald er davon Kunde erhielt, den unglücklichen Vater kommen und erbat sich von ihm den Leichnam des Kindes, den er zuerst in seiner Hauskapelle und dann in einer Kirche mit aller Feierlichkeit ausstellen ließ. Nach 17 Monaten (im J. 1600) ließ derselbe Bischof, der mittlerweile auf den bischöflichen Stuhl von Krafau erhoben worden war, den Leichnam in eine Hilfskapelle im Collegium der Jesuiten von Lublin bringen und unter großem Zulauf des Volkes daselbst unterhalb des Altars beisetzen, im J. 1603 aber, als die Collegienkirche daselbst vollendet war, in diese übertragen, wo er blieb, bis er später in die Hauskapelle der Väter versetzt und hier verehrt wurde. Es geschahen mehrere Wunder und viele Andächtige haben Hilfe in ihrer Noth erlangt. Die Holländer, bei denen die Martergeschichte dieses Knaben im Conterte aufgeführt wird, geben ihm keinen der gewöhnlichen Titel, und zwar darum nicht, weil, wie sie sagen, der röm. Stuhl seine öffentliche Verehrung noch nicht bestätigt hat; führen aber doch seine Martergeschichte im Conterte auf, weil sein Leib wahrscheinlich im Einverständniß der Sac. Rit. Congr. unter den Altar feierlich beigesetzt wurde und daselbst in hohen Ehren gehalten wird. An den Bericht des Martyriums dieses Kindes, das wie die Kinder in Bethlehem um Christi willen sein Blut vergießen mußte, fügen die Holländer noch 14 verschiedene Fälle, in welchen die Juden sich gleiche Schändlichkeit und Grausamkeit zu Schulden kommen ließen, die wir aber hier nicht besonders aufzählen können, wie wir auch über diese ganze Sache kein Urtheil fällen wollen.

³⁰Albertus, Abb. (13. Mai, al. 2. Sept.)

Albertus war ein Abt des Klosters Rippon in der Diözese York in England und starb im J. 787. Sein hl. Leib ward später mit andern hhl. Leibern in den Ruinen besagten Klosters vom hl. Oswald aufgefunden.

³¹Albertus, Ep. (1. Juni). Albert,

Bischof von Riga in Livland (Livonia), trat in seiner Jugend in den Cisterzienser-Orden, in dem er solche Fortschritte in der Tugend machte, daß er auf den bischöflichen Stuhl von Riga erhoben wurde. Als Bischof dieser Diözese machte er sich besonders durch die Verbreitung des Glaubens in Livland und dadurch verdient, daß er sich des Ordens der deutschen Schwertbrüder annahm und ihm Regeln und Satzungen vorschrieb. Er blühte um das Jahr 1200 und wird von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet.

³²Albertus, C. (10. Juni). Albert de Marchesio lebte in Romandiola um das Jahr 1531 und findet sich in Art. Mart.

³³Albertus Abb. et Ocar Convers.

(23. Juni). Von den zwei Brüdern Albert und Ocar, die nach den Ehen Söhne des Bayernherzogs Grimoald, der die Diözese Freising gründete, nach Andern Herzoge von Burgund gewesen sein sollen, erzählt Raderus in seiner „Bavaria sancta“ (hl. Bayerland), daß sie das Kloster Tegernsee am gleichnamigen See in Oberbayern, an den Alpen gelegen, gegründet haben. Auch hätten Beide dem Papst Gregor Hilfe wider die Lombarden geleistet und seien dafür von diesem mit Reliquien der Heiligen beschenkt worden. Von Rom zurückgekehrt, seien sie in das von ihnen gegründete Kloster Tegernsee eingetreten und hätten den Habit daselbst genommen, wo in der Folge Albert Abt des Klosters geworden, Ocar aber Laienbruder (Conversus) geblieben sei. Gleichermäße soll nach demselben Schriftsteller von ihnen das Kloster St. Pölten (S. Hippolyti) in Oesterreich gegründet worden sein, während ihr Schweftersohn Utho Altmünster gebaut habe. Sie lebten um das Jahr 749 und werden von Raderus den „Seligen“ beigezählt. (Rad.)

³⁴Albertus Moriginis, (26. Juni). Albertus, mit dem Beinamen Moriginis, war aus Mailand gebürtig und lebte um das Jahr 1448. Nach Art. Mart. gehört er dem Franciscaner-Orden an.

³⁵Albertus (Olbertus), Mon. (13. Juli).

Albert — oder, wie er auch heißt, Olbert — lebte im Kloster des hl. Jacobus zu Lüttich und wird von Menardus geschildert als ein Mann von großer Heiligkeit und Gelehrsamkeit. Näheres ist uns von ihm sonst nicht bekannt.

³⁶Albertus, Card. (4. Aug.) Albert war Cardinalpriester, gehörte nach Hub. Mart. dem Franciscanerorden an, starb im J. 1465 und wurde zu Rom in dem dortigen Franciscanerkloster (Ara celi) begraben.

³⁷Albertus de Sarrhiano, C. (15. Aug.) Albert de Sarrhiano wurde zu Mailand geboren und schon als Jüngling von seinem Vater dem hl. Franciscus geweiht. Da der Knabe seltene Geistesgaben verrieth, ließ man ihn studiren, und er entsprach so vollkommen den Erwartungen, die man in ihn setzte, daß er unter den ausgezeichnetsten Witschülern der Erste wurde. Zu Sarrhiano in das Kloster der Conventualen getreten, ging er alsbald zu dem der Observanten über und erlangte unter der Leitung des hl. Bernandinus von Siena solche geistliche und wissenschaftliche Ausbildung, daß er als der würdigste Schüler dieses Heiligen betrachtet werden muß. Wegen der Vorzüge seines Geistes bestimmte ihn Papst Eugen IV. im J. 1431 zum apostolischen Prediger gegen die Türken, und sendete ihn im J. 1438 mit vierzig andern Brüdern an den Kaiser Johannes in Aethiopien und Beherrscher von Abyssinien ab. Von seinen Reisen zurückgekehrt, wohnte er im J. 1440 dem General-Concil zu Florenz bei, zugleich mit Andreas von Aegypten, dem Abte des Klosters vom hl. Antonius und Gesandten des Kaisers von Abyssinien, nebst einer großen Anzahl Jacobiten, Armenier, Griechen und vielen andern Nationen, welche er zur Einheit des Glaubens zurückgeführt hatte. Albertus starb endlich reich an Verdiensten zu Mailand im J. 1450, und wird erzählt, der hl. Johannes von Capistrano habe zur selben Zeit in Frankreich die Seele des treuen Dieners Gottes in den Himmel aufsteigen sehen.

³⁸Albertus, Presb. (17. Aug.) Dieser Albert, Archipresbyter an der Collegialkirche zu Colle in Toscana, wurde in dieser Stadt im Jahre 1139 geboren. Er starb am 17. August 1202. Sein Leib ward im J. 1622 aufgefunden, und mit großer Feter-

lichkeit an einen ehrenvollern Ort versetzt, wobei jedoch nicht gemeldet wird, daß er öffentliche Verehrung genossen habe.

³⁹**Albertus Pisanus** (2. Sept.) Albert von Pisa war ein geborner Etrusker und gelangte zugleich mit seinem Mitbürger Angelus oder Agnellus im Oct. des Jahres 1211 zur Aufnahme in den Orden des hl. Franciscus. Im Jahre 1219 begab er sich mit besagtem Angelus nach England, wo sie Beide den Orden einführten und begründeten. Als im J. 1239 der Ordensgeneral Elias sein Amt niederlegen mußte, wurde Albert an dessen Stelle unter dem Vorfige Gregors IX. zum vierten General des seraphischen Ordens erwählt, starb aber schon nach drei Monaten zum Leidwesen aller seiner Untergebenen und vom Papste selbst betrauert, der ihm auch die Grabschrift verfaßt haben soll.

⁴⁰**Albertus**, (19. Sept.) Albert war ein vornehmer Belgier und der Gründer mehrerer Klöster. So erbaute er das Augustiner-Kloster Rode in der Diözese Lüttich, dem er selbst bis an seinen Tod durch achtzehn Jahre hindurch vorstand. Daß er auch das Kloster Clairfont (Clari-fontis) in der Diözese Laon gegründet habe, wie Einige wollen, ist nicht so ausgemacht. Er starb im J. 1122.

⁴¹**Albertus, Com.** (24. Nov.) Albertus, Graf von Monte-acuto, stand in solchem Ansehen bei dem hl. Franciscus, daß er von diesem jederzeit, wenn er auf der Reise durch sein Gebiet kam, heimgesucht wurde und auch den Habit des dritten Ordens aus seinen Händen empfing. Als der hl. Franciscus einst wieder einmal bei ihm Einklehr nahm und sagte, er werde wohl wegen seiner körperlichen Schwäche ihn nicht mehr besuchen können, gab er ihm auf dessen Bitten seinen Habit zum Andenken, welcher Habit 280 Jahre in der Familie blieb, bis dieses Kleinod in den Besiz der mindern Brüder in Florenz kam, wo es sich noch befindet. Es war dieß der nämliche Habit, den der hl. Franciscus anhatte, als er aus dem Berge Alberno die Wundmaale (Stigmata) empfing.

⁴²**Albertus, Mon.** (26. Nov. al. 31. Dec.) Dieser Albert, den Bucelin zu den „Seligen“ rechnet, war Mönch zu Oberalteich in Niederbayern und ist wahrscheinlich derselbe mit Alalbertus, einem Mönche dieses Klosters. S. B. Adalbertus².

⁴³**Albertus, Abb.** (3. Dec.) Dieser Albert war Abt des Cisterzienser-Klosters der sel. Jungfrau de Oliva, der besonders Preußen, wo er wirkte, durch sein Tugend-Beispiel erleuchtete und seiner Gemeinde mit sichtbarern Segen vorstand; der aber zu Willich in Brabant, wohin er sich schon längst wegen des guten Rufes dieses Klosters gesenkt hatte und wohin er sich auch zum Generalcapitel begeben mußte, im Jahre 1272 starb. Unser Gewährsmann rechnet ihn zu den „Seligen“. (Buc.)

⁴⁴**Albertus, Abb.** (30. Dec.) Albert, erster Abt des Klosters Port in Deutschland, scheute keine Mühe und Anstrengung die Regel des Ordens des hl. Benedictus in seinem Kloster aufrecht zu erhalten. In Sachen seines Ordens reiste er 15mal nach Rom. Er starb im J. 1140. Bucelin rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

S. Albeus (Albæus, Ailbeus), Ep. (12. Sept.) Lat. Albus = weiß. — Der hl. Albeus war aus Irland gebürtig und wurde durch englische Glaubensprediger zum Christenthume bekehrt, worauf er eine Reise nach Rom machte. Nach seiner Rückkehr von da schloß er sich an den hl. Patric (S. Patricius), diesen berühmten Apostel seines Vaterlandes, an und wurde später zum Erzbischof von Munster (Momonía) erwählt, als welcher er seinen Siz zu Emely (Imelac) (in der Folge ward der bischöfl. Siz nach Cassal verlegt) aufschlug. Durch seine salbungsvollen Predigten, durch seine glänzenden Wunder, sowie durch die Heiligkeit seines Lebens brachte er es dahin, daß eine außerordentliche Menge Ungläubiger sich zum Christenthume bekehrte und Viele den Weg der höhern Vollkommenheit betraten. Auf der Insel Arran, die ihm König Engus geschenkt hatte, stiftete er ein Kloster, welches in der Folge so berühmt ward, daß man es lange Zeit das „Arran der Heiligen“ nannte. Umsonst suchte er die Bürde der bischöflichen Amtsführung niederzulegen, um wie er sagte, nur an den Tod denken zu können; denn der König ließ die Stadthüre bewachen, um seine Flucht, wenn er sich allenfals auf dieselbe begeben sollte, zu verhindern. Er starb im J. 525.

S. Albianus. Der hl. Albianus, Einsiedler zu Nitria in der Thebais, war zu Ancyra in Galatien geboren und trat, noch

jung, in ein Kloster bei Konstantinopel. Sodann pilgerte er nach Jerusalem, und begab sich hierauf in die Gebirge von Nitria, um dort sein Leben in strengster Abtödtung zu beschließen. Er trank bloß Wasser und aß nur Brod, das er sich durch Handarbeit erworben hatte. Denn er pflegte zu sagen, wer das Brod eines Andern esse, sei oft versucht ihm zu Gefallen zu reden, aus Furcht ihn zu verlegen. Er hatte statt aller Einrichtung bloß ein Ziegenfell, um sich zu bedecken, und die hl. Schrift, um sich von der Handarbeit durch die Lectüre des Wortes Gottes und Psalmengesang zu erholen. Wenn er mit andern Einsiedlern oder Weltleuten zusammenkam, so sprach er nie von weltlichen Dingen, sein Wandel war stets im Himmel. Der hl. Nilus, der sein Lob geschrie- ben hat, spricht von ihm als einem „Heiligen“.

(Mg.)

Albigeon, (23. Juni). Albigeon war der Sohn des Herzogs Salomon von Bretagne (Britannia minor, Armorica etc.) und wird mit seinem Vater von Saus- lopus unter die „Frommen“ (Pii) gezählt.

S. Albina, (17. Febr.) Lat. Albus = weiß; die Weiße, Reinliche u. — eine Martyrin. S. S. Januarius.

S. Albina, (2. Juni), eine Martyrin zu Leon. S. S. Pothinus.

S. Albina, V. M. (23. Sept.) Die hl. Martyrin Albina war eine Schwester des hl. Parentius und litt mit diesem zu Paris unter dem Kaiser Antonin den Martertod. Nach Nigne sollen die Reliquien der hl. Jungfrau Albina zu Paris bei den Benedictinern von Saint-Martin-des-Champs sammt den Reliquien des hl. Martyrers Parentius in einer silbernen Kapsel aufbewahrt und bei öffentlichen Unglücksfällen mit denen der hl. Genovefa umhergetragen worden seyn. S. S. Paxentius.

S. Albina, V. M. (16. Dec. al. 3. Mai). Die hl. Albina wurde zu Formio in der Campagna um des Glaubens willen zur Zeit der Verfolgung des Kaisers Decius gemartert. Im J. 1665 kam ihr hl. Leib in das Frauenkloster zum hl. Grab daselbst, und wird das Fest dieser Uebertragung am 3. Mai gefeiert. Im röm. Martyrologium steht ihr Name am 16. Dec.

Albina, Matrona. (4. März). Albina war die Mutter der hl. Wittve Marcella zu

Heiligen-Genison. Bd. I.

Rom, und wird ihrer im Leben der Letztern vom hl. Hieronymus Erwähnung gethan. Einige Schriftsteller sind jedoch der Ansicht, diese Albina sei eine von der bei Hieronymus Erwähnten verschiedene Person gewesen.

S. Albinus (Albuinus), Ep. (5. Febr.) Lat. Albus = weiß; der Weiße, Reinliche. Der hl. Albinus war Bischof von Brixen (Brixina, Brixino) in Tirol, und stammte von adelichen Eltern ab. Er soll den bischöfl. Stuhl von Seben (Sebatum, Sabio) nach Brixen verlegt haben, von Kaiser Heinrich dem Heiligen sehr hoch geschätzt worden seyn und in Brixen begraben liegen. Sein Name steht mit dem des hl. Genuinus am 5. Febr. im röm. Martyrologium.

S. Albinus, (14. Febr.) Wer dieser hl. Albin gewesen sei und wann er gelebt habe, ist nicht bekannt; aber seine Gebeine werden mit denen des hl. Paulianus in Annecy aufbewahrt. S. S. Paulianus.

S. Albinus, Ep. (1. März). Der hl. Albin stammte aus einer eltern und alten Familie ab, welche sich in der Bretagne niedergelassen hatte, ursprünglich aber in England sesshaft war. Um sich ganz von der Welt loszutrennen, begab er sich in das Kloster Cincillac, das später Tintillane genannt wurde und in der Nähe von Angers lag. Hier ging sein Streben einzig dahin, die Vollkommenheit zu erringen; er wurde aber nach dem Tode seines Abtes im J. 504 zum Klostervorsteher erwählt. Nachdem er 25 Jahre seine klösterliche Gemeinde mit Segen geleitet hatte, wurde er durch einstimmige Wahl des Volkes und der Geistlichkeit auf den bischöfl. Stuhl von Angers (Andegavum) erhoben. Zwar wollte er sich auf keine Weise dazu verstehen, diese hohe Würde anzunehmen; allein ungeachtet seiner Weigerung wurde er zum Bischof geweiht. Er starb am 1. März 549 in einem Alter von 81 Jahren. Er besaß die Gabe der Wunder in hohem Grade. So heilte er einst eine lahme Hand und machte drei Blinde sehend; auch erweckte er einen Todten und befreite einen Blinden von der Befessenheit des Teufels. Als ihn einst König Childebert, der ihn überaus hoch schätzte, besuchen wollte, geschah es, daß, so lange der König die gerade Straße zu ihm fuhr, er gut auf derselben fortkam; wenn er aber andere Wege einschlagen wollte, konnte man das Pferd

nicht von der Stelle bringen, bis er wieder auf den rechten Weg einlenkte. Auch an seinem Grabe geschahen viele Wunder. Im J. 566 wurde sein hl. Leib erhoben und von dem hl. Bischof Germanus von Paris in einen Reliquienkasten gelegt. Der größte Theil dieser hl. Ueberreste blieb immer zu Angers in der berühmten Abtei zum hl. Albin, welche der König Childebert gestiftet hatte. Uebrigens trugen viele Klöster in Frankreich und tragen jetzt noch viele Kirchen und Dorfschaften daselbst den Namen des hl. Albin (St-Aubin) und kommt sein Name im röm. Martyrologium am 1. März vor. Was die künstlerische Darstellung betrifft, so wird der hl. Albin in bischöflicher Kleidung abgebildet.

4^s Albinus, (22. Mai), ein Martyrer in Rom. E. S. Faustinus.

5^s Albinus, (10. Juni), ein Martyrer zu Besech Anforaria in Numidien während der Verfolgung der Kaiser Valerian und Gallienus. E. S. Mammarius.

6^s Albinus, M. (22. Juni). Der hl. Albinus war ein Martyrer zu Rom, dessen Leib von da im J. 980 nach Köln in das Kloster des hl. Pantaleon gebracht wurde. Hier in Köln geschahen bei seinen Reliquien viele Wunder an Blinden, Stummen und andern Gebrechlichen. Einige halten ihn für eine Person mit dem hl. Alban von Verulam in England (f. S. Albanus²), aber mit Unrecht.

7^s Albinus, (3. Aug.), ein Martyrer zu Rom. E. S. Diogenes.

8^s Albinus (Alpinus), Ep. C. (15. Sept.) Der hl. Albin (oder Alpin) war Bischof von Lyon in Frankreich und folgte daselbst dem hl. Justus, der sein bischöfliches Amt niederlegte und in der Einöde starb (er wird am 2. Sept. verehrt), wahrscheinlich um das Jahr 380 n. Chr. Wie lange er Bischof gewesen und ob er noch im 4. Jahrh. gestorben sei, läßt sich aus Mangel an nähern Angaben nicht ermitteln. Er mag wohl, wie Einige behaupten, von vornehmer Abkunft gewesen seyn; allein Martyrer war er gewiß nicht, wie dieselben annehmen, da er in den Martyrologien stets nur als Bekenner (Confessor) aufgeführt wird. Sein Leib wurde nicht in der Kirche des hl. Stephanus, die er daselbst erbaut haben soll, zur Erde bestattet, sondern in der Kirche des hl. Justus.

Sein Name steht am 15. Sept. im röm. Martyrologium.

9^s Albinus de Tomeria, M. (23. Oct.) Der hl. Albinus de Tomierres in Aquitanien wird zu Saint-Pons in Frankreich als Martyrer verehrt. (El., Mg.)

10^s S. Albinus, Ep. (25. Nov.) Der hl. Albin war Bischof von Bertelli in Italien und wird mit mehreren andern Bischöfen dieser Stadt am angegebenen Tage daselbst verehrt. E. S. Limenius.

11^s S. Albinus. Der hl. Bischof Albin von Embrun (Eburodunum) in Frankreich wurde früher zu Notre-Dame de la Grâce (nach Migne Grasse, was aber ein Druckfehler zu seyn scheint), einer Abtei der Congregation des hl. Maurus in der Diözese Carcassonne, verehrt, wo sein hl. Haupt sich in einem Reliquienkästchen befand. (Mg.)

12^s S. Albinus. Der hl. Albin war Bischof von Toul und blühte im 5. Jahrh. Er folgte dem hl. Ursin im bischöflichen Amte und hatte darin den hl. Antimundus zum Nachfolger. (Mg.)

13^s Albinus, (23. März). Eines Albin wird in einem Manuscript von Tamlacht in Irland Erwähnung gethan; wer er aber gewesen sei, kann nicht bestimmt angegeben werden.

14^s Albinus et Lisianus, (2. Juli). Albinus und Lisianus werden im Florarium Sanctorum (einer Art Heiligen-Legende, deren Verfasser aber von den Hollandisten nicht genannt wird) zusammen als Martyrer aufgeführt; allein es ist sehr wahrscheinlich, daß sie dieselben mit den hhl. Sabinus und Cyprianus sind, die am 11. Febr. verehrt werden. Vgl. auch die Folgenden.

15^s Albinus et Lysias (Lysianus), CC. (11. Juli). Albinus und Lysias (oder Lysianus) kommen im Supplement des Martyrologiums von Cassianus vor und wird darin gesagt, daß sie in Poitiers verehrt werden; allein die Hollandisten sind der Meinung, der erstere Albin sei kein anderer, als der sel. Bischof Albin von Angers, der am 1. März verehrt wird, und was den Lysias betreffe, so sei der Name corruptum und müsse eigentlich Lucianus heißen, dann aber sei er kein anderer als der hl. Lucian von Beauvais, dessen Fest am 8. Januar gefeiert werde.

¹⁶**Albinus, Conf.** (21. Juli). Der Bekannte Albin wird bei Grevenus, einem Hagiologen, erwähnt; man kann aber aus diesem Schriftsteller nicht entnehmen, wer er gewesen sei, wann und wo er gelebt habe.

¹⁷**Albinus, M.** (19. Aug.) Ein Albinus wird in Gemeinschaft mit den hhl. Donatus und Hilarianus als Martyrer aufgeführt; allein es kann nicht angegeben werden, wer er gewesen sei und wo er den Martiertod erlitten habe.

S. Albitus (Alvitus), Ep. (27. Dec. al. 3. Oct.) Der hl. Albitus war Bischof von Leon in Spanien und findet sich sein Name in spanischen Martyrologien am 27. Dec. Nach Einigen wird sein Fest am 3. October gefeiert.

¹**S. Albricus** (Aldricus), Ep. (15. Juni, al. 3. Juli). Der hl. Albricus war Bischof von Autun in Burgund und starb zu Montbrison (Mons-Brysonis) in der Diözese Lyon, wosin er Geschäfte halber gereist war, und wo er auch begraben liegt. An seinem Grabe geschahen viele Wunder. Nach Einigen soll er Bischof von Lyon gewesen sein; allein obige Annahme stützt sich auf bewährte Zeugnisse und dürfte daher wahrscheinlicher sein. Am 3. Juli wird eine Translation seiner Gebeine gefeiert.

²**Albricus, Abb.** (1. Juli). Albricus war Abt im Kloster Stabulä im Hochstift Lüttich und folgte in diesem Amte dem hl. Agilolf, der nachmals Bischof von Köln wurde und unter den Händen der Mörder fiel. Indem Albricus genau in die Fußstapfen seines hl. Vorgängers trat, brachte er sein Kloster in den schönsten Flor. Er starb im J. 779, nachdem er neun Jahre seine Klostergemeinde geleitet hatte. Bei Bucelin wird er unter die „Heiligen“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

¹**S. Albuinus**, (5. Febr.), ein Bischof von Brixen in Tirol. S. S. Albinus¹.

²**S. Albuinus, Ep.** (26. Oct. al. 15. Febr.) Der hl. Albuin, Bischof von Frigilar und Apostel der Thüringer, stammte aus Irland und machte seine Profess auf der Insel Hy, weshalb er in irischen Martyrologien und zwar am 15. Februar vorkommt. Von apostolischem Eifer getrieben, setzte er nach Deutschland über und predigte daselbst überall Jesum den Gekreuzigten, bis er auf den bischöflichen Stuhl von Frigilar

erhoben wurde. Mit dem hl. Bonifacius und dem hl. Kullus stand er in innigstem Verkehre, und starb im Jahre 787. Sein Leich wurde später vom hl. Kullus nach Hirschfeld (Hersfeld) gebracht. (Mab.)

³**Albuinus.** Albuin, mit dem Beinamen Witta, war Bischof von Buraburg in Hessen und blühte in Mitte des 8ten Jahrhunderts. Er starb im J. 789 und wird von Baillet zu den „Seligen“ gerechnet. (Mg.)

Albus, M. (2. Sept.) Eines Martyrers Albus wird in dem Mactarium des Huard von Grevenus am 2. Sept. Erwähnung gethan; die Volland isten aber sind der Meinung, er dürfte wohl Albinus geheißen haben. Uebrigens was er für ein hl. Martyrer Albinus gewesen sei, wird von ihnen nicht angegeben.

Alchas, Ep. (28. Sept. al. 26. Aug.) Alchas war Bischof von Toul in Frankreich und Nachfolger des hl. Amon. Er starb gegen Ende des 4. Jahrhunderts und hatte den hl. Gelfinus zum Nachfolger. Von Einigen wird sein Fest auf den 26. Aug. gesetzt.

S. Alchmina, (15. Nov.) Die hl. Alchmina wird mit der hl. Macidina zu Bordeaux verehrt. (El.)

¹**S. Alcmundus, M.** (19. März). Die Geschichte des hl. Alcmundus, eines Sohnes Etrebs (Aelreds) und Bruders Osrebs, die beide Könige von Northumberland waren, ist so verwickelt und wird von den Schriftstellern so verschieden erzählt, daß es schwer wird, von dem Sachverhalt eine klare Anschauung zu gewinnen. Soviel ist gewiß, daß er aus der Heimath entflohen und bei den Picten in Schottland sich zwanzig Jahre aufhalten mußte, weil die Unterthanen die Fahne des Aufruhrs erhoben und Vater und Bruder verjagten. Da jedoch dieselben diese ihre Thaten unter dem drückenden Joch grausamer Tyrannen zu bereuen anfangen, griffen sie zu den Waffen und baten den hl. Alcmund, sich an ihre Spitze zu stellen. Die Liebe zur Religion und der Wunsch, Unglücklichen beizustehen, bewogen den Heiligen, in den Antrag einzugehen, worauf er wohl das Kriegsheer der Tyrannen mehrmals schlug, aber das Opfer einer von Garbulf, der nach der Oberherrschaft strebte, angezettelten Verschwörung wurde. Andere geben seinen Tod anders und sagen, er sei von den Dänen um das Jahr 819 gemordet worden. So

ungewiß seine Lebensumstände sind, so gewiß ist seine Verehrung als Martyrer. Sein Leichnam wurde zu Lilleshult in Ethropshire (Salopia, Derventia) übersezt, wo er vormals am 19. März als Patron verehrt wurde. Außerdem findet er sich in mehreren englischen Martyrologien und wurden ihm zu Ehren Kirchen erbaut.

2 SS. Alcmundus (Alc m u n d u s) et Tilberthus (Gilbertus), Epp. (7. Sept.) Die hhl. Alcmund und Tilberth waren zuerst Mönche des Benedictinerordens, dann nach einander Bischöfe von Herham (Hagulstadium) in England, und zwar der hl. Alcmund vom Jahre 767 bis 780 und der hl. Tilberth von 781 bis 789. Nach Andern soll der hl. Tilberth dreißig Jahre lang Bischof daselbst gewesen seyn, was sich jedoch nicht beweisen läßt. Weiteres hat uns die Geschichte, nachdem die Acten verloren gegangen, von diesen zwei hhl. Bischöfen nicht aufbewahrt. Im eilften Jahrhundert wurden ihre Reliquien nach Durham gebracht und daselbst bis zur Reformation zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

B. Alcuinus (Alcwinus, Alcwinus, Alcuinus, Albinus), Levita et Abbas. (19. Mai). Angelsächsisch Al-win, d. i. der Allgewinnende, Allgeliebte; oder Al-win = der ganz Geliebte &c. — Der sel. Alcuin war aus einer adelichen Familie Englands entsprossen, und wurde um das Jahr 735 zu York (Eboracum) geboren. Da sein Name wegen des Buchstabens W für Auswärtige nicht so leicht auszusprechen war, verwandelte er ihn in das sanftere Albin und setzte noch, als er in Frankreich war, den Vornamen Flaccus bei, so daß er sich in Briefen meistens Flaccus Albinus (nicht Albinus Flaccus, wie Einige sagen) nannte. Rabillon gibt sich alle Mühe, den Beweis zu führen, der sel. Alcuin sei in einem Benedictinerloster zu York erzogen worden und später daselbst in den Orden getreten. Butler tritt ihm in soferne bei, als er sagt, der Selige trat in das Kloster zu York, während die Hollandisten sich darüber nicht direct aussprechen. Allein, wer das Leben des Seligen, wie es bei Rabillon steht, aufmerksam liest, der muß der Ansicht jener beistimmen, welche sagen, er sei ein Canoniker zu York gewesen. In seiner Vaterstadt

York nun wurde er frühzeitig der Domschule übergeben, in der er unter der Leitung des Egbert und Elbert, die beide nach einander Erzbischöfe von York waren, seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt. Er lernte hier nicht nur die lateinische, griechische und hebräische Sprache, sondern wurde auch in alle geistliche Wissenschaft eingeweiht. Als er im J. 780 nach Rom kam, um für seinen Erzbischof Gaubald, den Nachfolger Elberts, das Pallium zu holen, kam er auf seiner Rückkehr zu Parma mit Karl dem Großen zusammen, der sehnlichst ihn bei sich zu behalten wünschte. Allein Alcuin berief sich auf die kirchlichen Gesetze, die ihn verpflichteten, zu seiner Kirche zurückzukehren, und ließ sich nicht eher in Frankreich nieder, als bis es sein Erzbischof und der König von Northumberland auf inständiges Begehren Karls des Großen erlaubthatten. In Frankreich eröffnete er eine Schule am Hofe des Königs, der seinen Vorträgen mit seinen Kindern und den Großen des Hofes bewohnte. Auf seinen Rath errichtete der Fürst nicht nur am Hofe eine gelehrte Akademie, sondern versah auch mehrere andere Orte mit gelehrten Schulen. Außerdem wurde er auch in weltlichen Dingen berathen, und so war er es, der im Auftrage des Königs im Jahre 790 nach England ging, um einige Streitigkeiten Karls mit dem Könige Ossa auszugleichen. Vorzüglich aber wurde seine Thätigkeit für geistliche Dinge verwendet. Nachdem er auf dem Concil zu Aachen im J. 799 den Irrelehrer Felix von Urgel gründlich widerlegt und zum Widerruf gebracht hatte, wurde ihm zu gleicher Zeit die Leitung mehrerer Abteien anvertraut, um den klösterlichen Geist daselbst wieder zu beleben, wenn er im Erlöschen war, oder einzuführen, wenn er abhanden gekommen. So hielt er sich nach einander in den Klöstern von Ferrières, vom hl. Martin zu Tours, zu Comery (Comaricum) u. s. w. auf, und wirkte daselbst mit Segen. Dabei kam er auf Verlangen seines Königs von Zeit zu Zeit an den Hof, erbat sich aber, als das Alter heranrückte, die Erlaubniß, daß er für immer fern von demselben bleiben und nach Ablegung aller seiner Aemter im Kloster zu St. Martin in Tours seine Lebensstage beschließen dürfe, einzig mit dem Heil seiner Seele beschäftigt. Er starb am 19. Mai 804. Zwar sucht Rabillon zu beweisen, daß

der sel. **Aluin** noch im J. 809 gelebt habe, und daß sein Todesjahr, wenn nicht in das Jahr 815, so doch gewiß in das Jahr 810 zu setzen sei. Allein er irrt sich nicht nur in seiner Berechnung, wie die Holländisten schlagend dargethan haben, sondern er hat auch das Leben des Seligen und die bedeutendsten Martyrologien, wie das von Rhabanus Maurus, gegen sich. Einige haben behauptet, der Selige sei zu Comery, Andere, er sei zu Hersfeld in Deutschland begraben worden, allein mit großem Unrecht, da fast einstimmig berichtet wird, er habe im Kloster des hl. Martin zu Tours seine letzten Lebensstage verlebt und sei daselbst begraben worden. Von ihm sind viele Schriften auf uns gekommen, die i. J. 1617 von Duchesne (Chesnius) zu Paris in drei Folioabänden erschienen. Endlich muß noch bemerkt werden, daß unser Seliger nie eine öfterliche Verehrung genossen habe, nur in den Benedictinerklöstern, denen er vorstand, wird sein Andenken (jedoch an verschiedenen Tagen) gefeiert.

¹**B. Alda** (Aldobrandesca), Vid. Mon. (26. Apr.) Die sel. Wittve Alda — oder, wie sie auch genannt wird, Aldobrandesca — war im Jahre 1245 von vornehmen Eltern zu Siena in Italien geboren und nach dem Tode ihres Mannes, dem sie keine Kinder gebar, eine Humiliaten-Nonne im St. Thomaskloster daselbst. Sie führte ein überaus strenges Leben und hauchte nach beständiger Betrachtung des Leidens Christi, vor einem Crucifixbilde knieend, ihren Geist aus im J. 1309. Sie leuchtete im Leben und im Tode durch Wunder.

²**Alda** (Alta), Abb. (30. Mai). Alda war Abt des Klosters des hl. Amandus auf dem Blandinenberg bei Gent in Belgien und ein Mann von ausgezeichneten Tugenden, den Gott der Herr wegen der Reinheit öfter seiner Offenbarungen würdigte und dem wider seinen Willen die Leitung noch eines andern Klosters auferlegt wurde. Das Jahr seines Todes ist uns nicht bekannt. Bei **Bucelin** wird er unter die „Seligen“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

S. Aldawardus, Ep. (19. Oct.) Der hl. Aldaward wird in dem Elenchus der Holländisten am 19. Oct. als Bischof von Verden aufgeführt und sollte demnach im VIII. Bande des October, der den 17.—20. Oct. enthält, vorkommen; allein wir haben

ihn in diesem Bande nicht finden können, und schließen daraus, daß hier ein Irrthum obwalten müsse. (El.)

Aldebertus, Abb. (15. März). Aldebert war ein Schüler des hl. Bernhard und wurde von diesem als Begleiter des Boemund zur Stiftung des Klosters Tarouca nach Portugal gesendet, in dessen Leitung er später dem Boemund nachfolgte. Er soll ein Mann gewesen seyn, mächtig durch die Kraft des Gebetes, so daß einst König Alphons, so lange Aldebert betete, mit wenigen Truppen Tausende der Mauren in die Flucht jagte. Nach seinem Tode, der im Jahre 1125 folgte, war ein großer Zulauf des Volkes zu seinem Grabe, welches Gott mit vielen Wundern verherrlichte. (Buc.)

¹**S. Aldebrandus**, Ep. (1. Mai). Der hl. Aldebrandus war Bischof zu Gessembroune (Forum Sempronii) in Umbrien, und wurde auf dem Schlosse Sorivolo (Sorbetulo) in der Romagna geboren. Nachdem er zu Ravenna seine Studien gemacht hatte, erhielt er die Propstei zu Rimini, ging aber, weil ihm wegen seiner freien Predigten daselbst nachgestellt wurde, von da weg, und wurde zu Gessembroune auf den bischöflichen Stuhl erhoben. Strenge gegen sich selbst, war er die Freundlichkeit und Liebe gegen alle seine Nebenmenschen. Als er einst von dem Geskrei der Vögel im Predigen gestört wurde, brachte er sie durch seinen bloßen Befehl zum Schweigen. Ebenso soll er, als man ihm einst zur Erquickung ein Rebhuhn geschenkt hatte, dieses nicht angenommen, sondern ihm durch das Zeichen des hl. Kreuzes das Leben und die Freiheit wieder gegeben haben. Gott schenkte ihm ein überaus langes Leben, da er mehr als 100 Jahre alt wurde; wann er aber gestorben sei, läßt sich nicht genau ermitteln, wahrscheinlich jedoch im 12. Jahrhundert. Bei seinem Grabe zeigten sich viele wunderbare Erscheinungen. So verbreitete sich ein himmlischer Glanz um dasselbe; ferner wurden Einige, die sich an seinen Reliquien vergriffen, plötzlich von Gott bestraft, und endlich gaben die Gloden, welche man von seiner Kirche weg und anderswohin bringen wollte, keinen Klang mehr von sich.

²**S. Aldebrandus**, (22. Aug.), ein Bischof von Bagnarea in Etrurien. S. S. Aldrovandus.

¹ **S. Aldegundis** (Adelgundis), V. Abbat. (30. Jan.) Alt. Alde (versezt, statt Adel, edel) und Gund, d. i. (nach Wächter) Jungfrau (virago) = edle Jungfrau. — Die hl. Aldegund war die Tochter Walberts, eines vornehmen Mannes, der von den fränkischen Königen abstammte, und wurde etwa um das Jahr 630 n. Chr. im Hennegauischen geboren. Schon in der Kindheit gab sie verschiedene Zeichen ihrer künftigen Heiligkeit von sich, hatte auch mehrere Gesichte und Erscheinungen von Engeln, wodurch sie zur Keuschheit und Liebe Gottes erweckt wurde. Die vornehmsten Anträge zur ehelichen Verbindung, die man ihr machte, konnten sie von ihrem Entschlusse nicht abbringen, Gott ihre Jungfrauschaft zu weihen. Sie fuhr daher fort im väterlichen Hause auf dem Schlosse Courtoire oder Courtoire als eine wahre Braut Jesu Christi zu leben. Gerührt durch ihr Beispiel, entsagten die Eltern selbst der Eitelkeit der Welt und gaben Alles, was sie hatten, den Armen und Kirchen. Nach einem andern Lebensberichte (bei Eurius) bestanden die Eltern endlich auf der Verheirathung ihrer Tochter mit Eudo (Endo), Sohn des Königs von England, der sie zur Ehe begehrt hatte, und zwar die Mutter noch eifriger als der Vater, welcher mittlerweile mit Tod abging. Die Mutter war so sehr für diese Heirath, daß sie alles zur Hochzeit bereit hielt und dabei nicht auf die Bitten ihrer Tochter merkte. Allein sie erkrankte plötzlich und starb, worauf die hl. Aldegund entfloh. Eudo wollte sie aber nicht so leichterdings loslassen und begab sich auf den Weg, sie einzuholen; allein sie entkam ihm glücklich, indem sie (von einem Engel geführt) trockenen Fußes durch den Sambresfluß hindurchging. Von da eilte sie hinaus nach Haumont (Altomonte) zum hl. Amandus, der zuvor Bischof von Maastricht gewesen war, und zum hl. Bischof Aubertus von Cambrai, aus deren Händen sie im J. 661 den Habit, vom hl. Geiste aber den Schleier empfing. (So glaubte man wenigstens, indem eine Taube den Schleier ergriff und ihn der frommen Jungfrau umlegte.) In das Gehölz von Maubeuge (Malobodium) sich zurückziehend, stiftete sie hier an der Sambre das Frauenkloster, das von jenem Orte den Namen Maubeuge erhielt, und wo sie die erste Äbtiss-

fin war. Gott verlieh ihr die Gabe des Gebetes in vorzüglichem Grade und würdigte sie mehrerer Offenbarungen. Da ihr Ruf durch Verläumdung angeschwärzt wurde, benützte sie diese Prüfung zu ihrem Heile, und bat Gott, ihr noch härtere Leiden zu schicken. Ihr Gebet fand Erhörung; es ergriff sie nämlich ein innerlicher Krebs, der ihr die heftigsten Schmerzen verursachte und von dem sie später durch Jesus Christus, der ihr erschien, befreit wurde. Außerdem verherrlichte sie Gott durch Wunder; so verwandelte sich einst das Wasser, das sie trinken wollte, in Wein, und entsprang aus ihr Gebet eine Quelle plötzlich aus der Erde, um ihren Durst zu stillen. Endlich empfing sie den Lohn ihrer Treue am 20. Januar, nach den Vollaubisten im J. 680, nach Andern um das J. 673. Ihr Grab, das bei den Stiftsfrauen, die statt der Nonnen eingeführt wurden, zu Maubeuge ist, ward im J. 1161 und 1439 eröffnet, und es ging jedesmal aus ihrem Leibe, von welchem Kopf und Füße unversehrt gefunden wurden, ein überaus angenehmer Geruch hervor. In künftlicher Beziehung wird die hl. Aldegund dargestellt, angethan mit fürstlichem Gewande, zur Seite einen Engel, der sie auf dem Wasser führt. Dann findet man sie auch auf Bildern, angethan mit einem Nonnenskleid und wie der hl. Geist in Taubengestalt ihr den Schleier über das Haupt hält, oder einfach mit einem fürstlichen Gewand oder Nonnenskleid. Sie ist Schutzpatronin gegen den Krebs.

² **S. Aldegundis**, V. (20. Juni, al. 13. Nov.) Die hl. Aldegund war die Tochter des hl. Königs und Martyrers Basinus, dessen Fest am 14. Juli gefeiert wird. Sie wurde, zur Zeit des hl. Bischofs Amandus von Maastricht (Trajectum) und Apostels von Gent, im 7. Jahrh. in das Kloster Drongen (Trunchinum) bei Gent in Flandern gebracht, wo sie um das Jahr 650 starb. Sie ruht mit ihrem Vater in der Prämonstratenser-Klosterkirche der hl. Maria in einem eigenen Grabmal, und wird am 13. Nov. eine Translation gefeiert. Zu Drongen wird ihr Andenken (nach den Vollaubisten sub ritu triplici) mit einer Octave begangen. S. S. Basinus (14. Juli).

S. Aldelmus (Aldhelmus), (25. Mai), Bischof von Sherburn in England. S. S. Adelelmus².

S. Aldebrandus, (1. Mai), Bischof von Fossombrone in Umbrien. S. S. Aldebrandus.

S. Aldemarius (Adelmarius), Mon. (24. März, al. 17. Sept.) Altd. aus Alde (Adel, edel) und Mar, d. i. Fürst, Herr u. = edler Herr. — Der hl. Aldemarius, mit dem Beinamen der Weise, Priester und Mönch (Abt) auf Monte Cassino, wurde von reichen Eltern zu Capua geboren und wohl erzogen. Sein Vater hieß Johannes, seine Mutter aber Mira, die nicht umsonst diesen Namen führte, da sie seltene (miras) Eigenschaften besaß. Um sich in den Wissenschaften auszubilden, trat er um das Jahr 1060 in das Kloster von Monte Cassino, wo er alsbald zum Diakon geweiht wurde. Wegen seiner Heiligkeit begehrte ihn die Fürstin Moara von Capua als Vorstand des von ihr in dieser Stadt erbauten Klosters des hl. Laurentius. Schon damals verherrlichte ihn Gott mit der Gabe der Wunder. Als ihn der Wunder wegen, die durch ihn geschahen, der Abt zurückrief und die Fürstin es nicht zugeben wollte, entstand zwischen beiden ein Streit, dem der hl. Aldemarius dadurch ein Ende machte, daß er entfloh und nach Bojano ging, wo er sich zu drei Brüdern gesellte, die an einer Kirche ein canonisches Leben führten. Einer dieser Brüder hegte in der Folge einen solchen Haß gegen unsern Heiligen, daß er den Entschluß faßte, ihn zu tödten. Wirklich schoß er einst einen Pfeil auf ihn; allein der Pfeil durchbohrte den Arm des Feindes, und er konnte nur durch das Gebet des Heiligen wieder geheilt werden. Er zog nun auch von da wieder weiter und erbaute verschiedene Klöster, deren Leitung er übernahm, so z. B. das Kloster Vochianico in den Abruzzen. Einen besondern Charakterzug dieses Heiligen bildet die Liebe zu den Thieren. Gegen dieselben war er so sanft, daß er die Bienen, die sich in einem Schranke des Klosters festgesetzt hatten, nicht vertrieb. Bei der Visitation eines Klosters erlitt er einen Fieberanfall, der seinem Leben ein Ende machte. Nur mit Mühe gelang es den Mönchen von Vochianico, seinen Leib in das Kloster zurückbringen zu dürfen, was dann auch unter großen Feierlichkeiten im Jahre 1087 geschah.

S. Aldericus. (6. Febr.) Altd. = Edelreich, reich an Adel, von vornehmer Abstammung. — Der hl. Alderic, ein Viehhirte

in Fusenich (Fusniacum), soll aus vornehmerm, ja nach Einigen aus königlichem Geschlechte in Frankreich entsprossen sein, was sich jedoch nicht beweisen läßt. Soviel indeß scheint ausgemacht zu seyn, daß er am Ende des 12. Jahrhunderts in die Gegend von Zülch oder Zülpich (Tolbiacum etc.) im Erzstifte Köln kam und dann in's nahe gelegene Thal vordrang, wo das weibliche Prämonstratenser-Kloster Fusenich einen herrlichen Glanz der klösterlichen Zucht verbreitete. Hier nun verdingte sich der hl. Alderic, innigst ergriffen von der Wichtigkeit der Dinge, als Knecht und übernahm die Obforge über die Heerden. Als er einst auf dem Felde großen Durst litt, befahl ihm ein Engel, mit seinem Hirtenstabe auf die Erde zu schlagen, worauf alsbald ein Brunnen hervorquoll, der heut zu Tage noch fließen soll. Er starb im zwanzigsten Jahre seines Alters um das Jahr 1200 und ward zuerst auf dem Kirchhof begraben, dann aber, als seine Gebeine immer wieder aus dem Grabe herauskamen, in der Kirche selbst beigesetzt. Hier blieben seine Ueberreste bis zum Jahre 1642, in welchem das Kloster niederbrannte, und wurden von da nach Zülpich übertragen. Sein Name steht im alten Kalender der Erzdiocese Köln und sein Fest darin am 6. Febr. angemerket.

S. Aldericus, (7. Jan.), ein Bischof von Mans in Frankreich. S. S. Aldricus¹.

S. Aldericus, (6. Juni), ein Bischof von Sens in Frankreich. S. S. Aldricus².

S. Aldebrandis (Adeltrudis), V. Abbat. (25. Febr.) Altd. aus Alde (verseht, statt Adel, edel) und draut oder drut, druta d. i. tren, lieb, geliebt; Frau u. = Edeltrant = edle Frau. u. — Die hl. Aldebrandis, die Tochter des hl. Vincentius und der hl. Waldetrudis, wurde von ihren Eltern frühzeitig der hl. Aldegund, der Mutter Schwester und Abtissin zu Maubeuge (Maldobium), zur Erziehung übergeben. Sie hatte viele Gesichte, insbesondere von Christus, der sie einmal in einem Donnerwetter tröstete, und vom hl. Petrus, der sie zur Beständigkeit ermahnte. Nachdem sie ihrer Ruhme in der Regierung ihres Klosters gefolgt, lebte sie noch zwölf Jahre in aller Heiligkeit und starb reich an Verdiensten im Jahre 696. Sie wird auf kirchlichen Gemälden dargestellt als Abtissin mit dem Etape in der Hand.

²S. Aldetrudis, V. Die hl. Jungfrau Aldetrude war Nonne zu Harboyn und wird zu Gent verehrt. (Mg.)

Aldo, Abb. (31. Mai). Altd. von Alde (Halbeiz.) d. i. der Diener. — Aldo, der zweite Abt des Klosters Hasnon in Belgien, stammte aus vornehmerm Geschlechte ab. Er war Graf von Ostrobandia, verließ aber nicht nur alle seine Güter, sondern mit ihrer Einwilligung auch seine Hausfrau Dobila, um, von allem entblößt, sich ganz dem Herrn zu weihen. Das Jahr seines Todes wird nicht angegeben. (Buc. Suppl.)

B. Aldobrandesca, Vid. (26. April). Die hl. Aldobrandesca war Wittve und eine Humiliaten-Nonne. S. B. Alda.

B. Aldonza Lopezia, V. (6. al. 10. Nov.) Die sel. Aldonza Lopez, eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Franciscus, wurde in Spanien aus einer der vornehmsten Familien geboren. Sie war ein Kind anhaltenden Gebetes, da ihre Eltern lange Zeit in kinderloser Ehe lebten. Daher bemühten sie sich auch, die ihnen von Gott geschenkte Tochter mit besonderer Sorgfalt christlich zu erziehen. Um zu größerer Vollkommenheit zu gelangen, begab sich die Selige in den dritten Orden des hl. Franciscus und erbaute aus eigenen Mitteln das Kloster zu Arreval, U. L. Frau von Jesus genannt, zu dessen erster Abtissin sie aufgestellt wurde. Wann sie gelebt habe und gestorben sei, haben wir aus den uns zu Gebote stehenden Quellen nicht ermitteln können. Ihr Leib ruht in der Klosterkirche, welche sie neben dem Kloster erbaut hatte. (El., Sz.)

¹S. Aldricus, Ep. (7. Jan.) Der hl. Aldrich oder Alderich, Bischof von Mans (Cenomanum) in Frankreich, wurde im J. 800 n. Chr. aus einem alten und vornehmerm Geschlechte daselbst geboren. Sein Vater war Eyonius und soll aus Sachsen (nach Andern aus Gallien), seine Mutter aber aus Bayern gewesen seyn; beide waren übrigens Unterthanen des Königs von Frankreich. Im 14. Jahre an den Hof des Königs Ludwig des Frommen gekommen, erwarb er sich hier die allgemeine Achtung, verließ aber mit einem Male den königlichen Hof und ging zum Bischof von Metz, der mit seiner Geistlichkeit das erbanlichste Leben führte. Als der Ruf seiner Frömmigkeit und Weisheit Ludwig dem Frommen zu Ohren kam,

ward in diesem der Wunsch rege, ihn wieder bei sich am Hofe zu haben. Er berief ihn deshalb zu sich, übertrug ihm die erste Kaplanstelle und wählte ihn zum Beichtvater; glaubte aber in der Folge verpflichtet zu seyn, ihn der Kirche wieder zurückzugeben, und ernannte ihn deshalb zum Bischof von Mans, zu welchem er am 22. Dez. 832 geweiht wurde. Als die Flamme des Bürgerkrieges ausbrach, erhob Aldrich seine Stimme für den rechtmäßigen Fürsten und suchte sein Volk in Unterwürfigkeit zu erhalten. Allein gerade dadurch wurden die Gemüther noch mehr erbittert, und er sah sich genöthigt, auf einige Zeit sein Bisthum zu verlassen und in die Verbannung zu gehen. Bald jedoch siegte die Wahrheit und der Heilige konnte nach einem Jahre wieder zu seiner Herde zurückkehren. Aldrich benutzte die Ruhe, welche er genoß, um eine strenge Kirchenzucht unter seiner Geistlichkeit herzustellen, zu welchem Zwecke er eine Sammlung der Canonen und päpstlichen Verordnungen versertigte, die unter dem Namen Capitularien Aldrichs bekannt war, aber leider nicht auf uns gekommen ist. Von seinem fernern Leben wissen wir nichts mehr, als daß er im J. 836 von der Kirchenversammlung zu Aachen an König Pipin von Aquitanien geschickt ward, um ihn zu bewegen, die Kirchengüter wieder herauszugeben, und daß er dem 8ten Concil, das 846 zu Paris, und einem andern, das 849 zu Tours gehalten worden, beigewohnt habe. Er starb am 7. Jan. 856, nachdem er 24 Jahre Bischof gewesen, und wurde in der Kirche des hl. Vincentius, die er nebst dem Kloster, dem sie zugehörte, durch seine Freigebigkeit bereichert hatte, beigesetzt, wo sich noch seine Reliquien befinden sollen. Die Diözese Mans feiert seit unfürdenklichen Zeiten das Fest des hl. Aldrich, aber im Mart. Rom. ist sein Name nicht verzeichnet.

²S. Aldricus, Aëp. (6. Juni, al. 10. Oct.) Der hl. Erzbischof Aldrich (franz. Saint-Audri) von Sens in Frankreich, war der Sohn eines Hofbeamten (Palatii principis) und wurde im J. 775 am Hofe Karls des Großen geboren. Frühzeitig verließ er die Güter und Ehren der Welt und trat als Jüngling in das Kloster Ferrières in Gattinois, welches damals Bethlehem genannt wurde. Hier genoß er Anfangs die Leitung des gelehrten Alcuin, hernach die des Abtes

Eingulfs, der ein Schüler Alcuins war und aus Ahnung seines künftigen Wirkens ihn in allen Zweigen geistlicher Wissenschaft wohl unterrichtete. Durch den Ruf seiner vortrefflichen Eigenschaften bewogen, weihte ihn Bischof Jeremias von Sens zum Priester, Kaiser Ludwig der Fromme aber zog ihn an seinen Hof, damit er daselbst durch das Licht der Weisheit und des gottseligen Wandels Allen voranleuchte. Zum Abt seines Klosters erwählt, kehrte er freudig in die Mitte der Seinigen zurück; allein nur kurze Zeit war ihm da zu bleiben vergönnt, denn er ward nach dem Tode des Jeremias 830 zum Erzbischof von Sens erwählt. Nach 10 Jahren eifervollen Wirkens gedachte er den Hirtenstab niederzulegen und im Kloster Ferrières sich auf die Ewigkeit vorzubereiten; allein der Herr kam ihm zuvor und rief ihn zur ewigen Vergeltung ab — nach Mabillon (Saec. IV. p. I. pag. 566) am 10. October 840, richtiger aber, wie die Bollandisten nachweisen, am 6. Juni 841. Im Benedictinertoren wird sein Andenken am 10. Oct., in der Diözese Sens aber am 6. Juni gefeiert. Seine hl. Ueberreste wurden nach Ferrières übertragen, aber von den Hugenotten im J. 1569 verbrannt, so daß nur noch einige wenige Gebeine von ihm gerettet werden konnten.

¹ **S. Aldricus**, (15. Juni, al. 3. Juli), Bischof von Autun. S. S. Albrius.

S. Aldrovandus (Androvandus, Aldrebandus), Ep. (22. Aug.) Der hl. Aldrovandus war Bischof von Bagnarea (Balneoregium) in Etrurien und wohnte dem römischen Concil bei, das unter Papst Hadrian im Jahre 871 gehalten wurde. Er blühte um das Jahr 869.

V. Aldulfus, Aöp. (6. Mai). Der ehrw. Aldulf, welcher im Benedictinertoren zu den „Seligen“ gerechnet wird, war zuerst Abt in Neteshamstede, dann Erzbischof von York und zugleich Bischof zu Worcester. Er lebte im Ruße der Heiligkeit und starb im Jahre 1002. Der hl. Oswald übertrug seine Gebeine nach Worcester, wo sie begraben wurden. (Mah., Buc.)

S. Aldus, Erem. (10. Jan.) Der hl. Aldus war Mönch zu Bobbio in Italien und wurde dann Einsiedler. Er war eine große Zierde der Kirche im achten Jahrhundert.

Sein hl. Leib wurde zuerst in der Kapelle des hl. Columban begraben und dann in der Domkirche zu Pavia beigesetzt.

Alea, Monial. (5. Juli, al. 23. Mai). Alea war eine Nonne und wird ihrer im Leben der hl. Mothuenna gedacht. Bei Bucelin wird sie unter die „Heiligen“ gezählt, die Bollandisten jedoch sind der Meinung, sie habe Alea geheissen, können aber nicht sagen, wer sie gewesen und wann sie gestorben sei.

S. Alefridus, (15. Aug. al. 9. Dec.), ein Bischof von Hildesheim. S. S. Alefridus.

¹ **S. Aleidis**, (5. Febr.), eine Jungfrau und Abtissin zu Willich bei Bonn. S. S. Adelheidis.

² **B. Aleidis de Scarbeke**, (11. Juni), eine Cisterzienser-Nonne. S. B. Aleidis.

³ **Aleidis**, V. Abbat. (5. Mai). Die Jungfrau Aleidis war die erste Abtissin im Kloster Herzogenthal (Vallis Ducis) bei Schwaben, und eben so ausgezeichnet durch ihre natürlichen Eigenschaften, als durch Tugend und Gnade. Die Einen rechnen sie unter die „Seligen“, die Andern zu den „Ehrwürdigen“. Sie lebte vermuthlich im dreizehnten Jahrhundert.

Alellus (Alildus), Aöp. (1. Juli). Alellus war der zweite Erzbischof von Armagh in Irland, von dem die Bollandisten glauben, daß er nicht unter die „Heiligen“ zu zählen sei.

Alelmus, Abb. (5. Sept. al. 9. Oct.) Alelmus war zuerst Mönch im Kloster Bed in der Normandie und wurde wegen seiner ausgezeichneten Tugenden von da zur Leitung des Klosters Anchin (Aquiscinetum) in Hennegau berufen. Nachdem er ein Jahr lang demselben vorgestanden, starb er, nach den Einen im Jahre 1038, nach den Andern im J. 1088. Bucelin zählt ihn unter die „Heiligen“. (Buc.)

S. Alena, V. M. (17. Juni). Die hl. Jungfrau Alena war eine Martyrin und stammte von fürstlichen, aber heidnischen Eltern ab. Ihr Vater Leoaldus war Herr von Dielsbeck und ihre Mutter hieß Hildegard. Die erste Begierde, die christliche Religion kennen zu lernen, erwachte in der hl. Alena, als ihr Vater einst spöttisch erzählte, er habe zu Borst (Boorst, Forestum), einer Stadt in Brabant, der Messe der Christen beige-

wohnt. Von dieser Zeit an ging sie oft heimlich nach Boorft, bis es ihrem Vater zu Ohren kam, der sie dann durch Soldaten auffangen und arg mißhandeln ließ, wobei ihr ein Arm ausgerissen wurde, in Folge dessen sie starb, um das Jahr 640. Wunderbarer Weise brachte ein Engel diesen Arm nach Boorft und legte ihn auf den Altar. Als die Einwohner denselben erkannten, holten sie den Leichnam ab und begruben ihn in ihrer Kapelle, welche später zu ihrer Ehre eingeweiht wurde. Ihr Grab wurde durch viele Wunder verherrlicht. Die Gläubigen riefen sie in der Noth an und verehrten sie besonders in Zahnschmerzen als ihre Patronin. Einige ihrer Ueberreste ließ die Königin von Spanien, Maria Anna, sich bringen, von der Hoffnung geleitet, durch die Fürbitte der Heiligen einen Leibeserben zu erhalten.

S. Aleranus. Der hl. Aleran, mit dem Zunamen des Weisen, wurde früher in Irland verehrt. (Mg.)

¹ Aletha (Alexia, Aleza), (29. al. 28. Juni). Aletha, mit dem Zunamen Burgotta, eine gottselige Jungfrau zu Paris, trat in ihrer Jugend in den dritten Orden ein und verschloß sich aus höherem Antriebe in eine vermauerte Zelle aus dem Kirchhofe des hl. Innocenz, wo sie bei 46 Jahre in strengster Abtödtung lebte und nur ihrem himmlischen Bräutigam diente. Sie wurde mit vielen göttlichen Erscheinungen begnadigt und der Gesellschaft der Engel gewürdigt — kein Wunder, wenn sie den Umgang der Menschen floh und mit Niemanden gerne redete, obwohl ganz Paris sie verehrte und der König sie als Heilige auszeichnete. Am 29. Juni 1466 ging sie ein zur ewigen Freude und wurde ihr Leichnam auf dem Kirchhofe des hl. Innocenz begrabt. König Ludwig XI. von Frankreich ließ ihr zu Ehren eine herrliche Bildsäule von Erz aufstellen.

² Aletha (Aleydis), (20. Aug. al. 4. Apr.) Aletha, die Mutter des hl. Bernardus, wurde wegen ihrer reichlichen Almosen, ihres Eifers im Besuche der Spitäler und Kranken, wegen ihrer strengen und beständigen Fasten und ihrer Unermüdblichkeit jeglicher Art guter Werke von Allen als „Heilige“ verehrt. Sie hatte eine große Andacht zu dem hl. Ambrosius und pflegte die Geistlichkeit zu dessen Feten auf ihrem Schlosse einzuladen.

Sie segnete das Zeitliche, als der hl. Bernardus 19 Jahre alt war. Von einer öffentlichen Verehrung ist nichts bekannt.

B. Aletheus, (23. Sept.), ein Bischof von Sitten oder Sion (Sedunum) in der Schweiz. E. B. Althaeus.

S. Alethius, (8. Juli), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. E. S. Eladius.

¹ S. Alexander, Ep. M. (11. Januar). Griech. Ἀλέξανδρος, d. i. Männer verteidigend, Helfersmann. — Der hl. Alexander war Bischof von Fermo in der Mark Ancona (Firmium in Piceno), wo er auch geboren war, und wurde von den Feinden des kath. Glaubens nicht weit von jener Stadt, auf dem Wege, der zum Kloster des hl. Savinus führt, getödtet. Sein hl. Leib ruht in der Domkirche daselbst. Die Zeit, wann er gelebt und getödtet worden, kann nicht ermittelt werden. Sein Name steht am 11. Jan. im röm. Martyrologium.

² S. Alexander, Abb. (15. Jan.) Der hl. Alexander war Abt und Stifter der Asketen (ἀσκηταί = Schlaflose) zu Konstantinopel, deren Regel darin bestand, daß sie unter Abwechslung der Personen Tag und Nacht sangen und beteten, woher auch ihr Name „Schlaflose“ kommt. Da er aus einem vornehmen Geschlechte in Asten stammte, trat er, nachdem er in der Jugend zu Konstantinopel den Wissenschaften obgelegen, in den Soldatenstand, wurde aber durch Lesung der hl. Schriften vom Kriegsleben abgebracht, theilte sein ganzes Vermögen den Armen aus, wurde Mönch in Syrien und ging nach vier Jahren in die Ginde, wo er sieben Jahre zubrachte. Hierauf verlegte er sich auf die Bekehrung der Heiden, zog im ganzen Lande umher, zerstörte die Götzbilder, steckte die Tempel in Brand und bekehrte unter Andern einen Kriegsobersten, der Rabbulus hieß und später Bischof von Edeffa wurde. Als dieser vor seiner Bekehrung an den Wundern des Propheten Elias zweifelte und zur Bewahrheitung derselben dergleichen von Alexander begehrte, erlangte dieser durch sein Gebet, daß, wie zu Elias Zeiten, Feuer vom Himmel herabfiel. Der Wahl zum Bischof entzog er sich durch die Flucht, und kam unter Straßenräuber, die er durch seine eindringlichen Reden zum Christenthum bekehrte. Sofort erbaute er am Euphrat ein Kloster, welches gar bald

eine große Anzahl Brüder in sich schloß, unter denen er 24 Ordnungen der Sängereinführte, die Tag und Nacht Gott lobten und priesen. Nachdem er eine lange Zeit diesem Kloster vorgestanden, nahm er 150 Brüder mit sich, zog mit ihnen in der Wüste umher und bekehrte viele römische Soldaten zum Christenthume. In Antiochia, wo er mit vielem Freimuth predigte, mußte er manche Verfolgung vom Bischöfe erleiden, ging aber in einem Bettlerkleide in das Kloster Crithenium, aus dem er 24 Mönche mit sich nach Konstantinopel nahm, um sie in der ewigen Anbetung Gottes zu unterrichten. Zwar suchte Satan dieses rühmliche Werk auf alle Weise, besonders aber dadurch zu hintertreiben, daß er die Verläumdung gegen den Heiligen in Umlauf brachte, er sei leserischen Lehren zugethan; allein es war vergeblich und die Unschuld des Heiligen trat nur desto mehr an's Licht. Er starb in sehr hohem Alter um das Jahr 430 n. Chr.

¹ **S. Alexander, M.** (30. Jan.) Dieser hl. Alexander wurde in der Christenverfolgung des Kaisers Decius um Christi willen gemartert und wird von Einigen für eine und dieselbe Person mit dem hl. Bischof Alexander von Jerusalem gehalten, der am 18. März verehrt wird. Sein Name steht am 30. Januar im röm. Martyrologium.

⁴ **S. Alexander, Ep.** (9. Febr.) Von diesem hl. Alexander, Bischof von Pontus und Bruder des hl. Bischofs Gregor von Neucäsarea, glauben die Hollandisten, er sei eine Person mit dem hl. Athenodorus, der gleichfalls am 9. Febr. verehrt wird.

⁵ **SS. Alexander et Soeli, MM.** (9. Febr.) Die hhl. Martyrer Alexander, Ammonius und 20 Gefährten erduldeten den Martyrertod zu Suevo, einem Orte auf der Insel Cypern (nicht, wie Andere wollen, in Aegypten). Wann sie aber um Christi willen das Leben geopfert haben, wird nicht angegeben. Uebrigens darf hier der hl. Ammonius nicht mit einem Andern gleichen Namens, der ein Abt in Aegypten war, verwechselt werden. Unsere Heiligen stehen am 9. Febr. im röm. Martyrologium.

⁶ **SS. Alexander et Soeli, MM.** (9. Febr.) Der hl. Alexander wurde mit 38 Gefährten zu Rom um des christlichen Glaubens willen gemartert. Wann dies geschehen

sei, kann nicht ermittelt werden. Uebrigens sind die Hollandisten der Meinung, er sei eine und dieselbe Person mit dem Vorigen, nur seien die Gefährten von ihm zu trennen und mit dem hl. Ammonius, der mit Andern zu Membressa in Afrika gemartert worden, in Verbindung zu bringen. Das röm. Martyrologium dagegen, in welchem sein Name am 9. Febr. angeführt wird, verbindet ihn mit den 38 Gefährten und betrachtet ihn als einen vom Vorigen Verschiedenen, indem es am besagten Tage zwei hl. Martyrer Alexander anführt, von denen der eine (und dieß ist der Obige) zu Rom, der andere aber in Cypern gelitten hat.

⁷ **S. Alexander, M.** (18. Febr.) Der hl. Alexander war der Sohn des hl. Martyrers Marimus und der hl. Präpentina und litt mit dieser sowie mit seinem Oheim und Bruder den Martiertod zu Rom. S. S. Maximus.

⁸ **S. Alexander, (21. Febr.),** ein Martyrer zu Udrumet in Afrika. S. S. Verulus.

⁹ **S. Alexander, Ep.** (26. Febr.) Der hl. Alexander war der 19te Bischof und Patriarch von Alexandria in Aegypten, und folgte i. J. 313 (nach Voll. i. J. 311, weil der hl. Achilles, der am 7. November verehrt wird, nur etliche Monate gelebt habe) demselben in der bischöflichen Würde. Das Merkwürdigste im Leben dieses hl. Bischofs ist, daß unter ihm die arianische Ketzerei entstand. Schon im Jahre 300 hielt es Arius mit dem Schismatiker Meletius, der Bischof von Lykopolis war, gegen den hl. Petrus, Patriarchen von Alexandria. In der Folge entsagte er wohl dieser Spaltung wieder und schien so aufrichtige Merkmale der Reue zu geben, daß der hl. Petrus selbst ihn zum Diakon weihte; aber nicht lange stand es an, so trat er als Ankläger seines Bischofs auf und wurde in Folge der Verwirrungen, die er anrichtete, aus der Kirche ausgestoßen. Unter dem hl. Achilles schien er wieder in sich zu gehen und wurde von diesem nicht nur in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen, sondern sogar zum Priester geweiht und zum Seelsorger jenes Theils von Alexandria gesetzt, der Baucalus hieß. Nach dem Tode des hl. Achilles strebte er nach der bischöflichen Würde, und da er sehen mußte, daß ihm der hl. Alexander vorgezogen wurde, so ward er von diesem Augen-

blide an sein Todfeind, verdächtigte seine Lehre und trug eine ganz entgegengesetzte vor, indem er die Gottheit Christi läugnete. Anfänglich verbreitete er seinen Irrthum nur im Geheimen; da er aber großen Anhang fand, so predigte er ihn im Jahre 319 öffentlich. Der hl. Alexander suchte den irrenden Arius erst mit guten Worten zurecht zu bringen; als aber derselbe dem Concil, das im Jahre 320 gehalten wurde, sich nicht unterwerfen wollte, verbannte er ihn aus der Stadt. Dagegen nahm er den hl. Athanasius, der nach Einigen noch ein Knabe gewesen seyn soll, zu sich auf und machte ihn zu seinem Sekretär. Nach Rufinus hätte der hl. Alexander die Taufe, welche der kleine Athanasius unter einem großen Haufen Kinder vorgenommen hatte, gebilligt, weil er in der Untersuchung mit großer Bewunderung gefunden habe, daß sie ganz nach kirchlichem Ritus vor sich gegangen sei; allein dies ist nicht möglich, da der hl. Athanasius zur Zeit unsers Heiligen kein Kind mehr war. Auf dem Concil zu Nicäa, das i. J. 325 gehalten wurde, führte der hl. Alexander den Vorſitz und blieb wider Arius standhaft bei dessen Beschlüssen, starb aber fünf Monate hernach, im Jahre 326, nachdem er den hl. Athanasius zu seinem Nachfolger gewählt hatte. Sein Name steht am 26. Febr. im römischen Martyrologium, und wird darin besonders seine Festigkeit und Standhaftigkeit gegen Arius und seinen Anhang gerühmt. Bezüglich der oben erwähnten Taufe, die der hl. Athanasius in seiner Kindheit gespendet haben soll, siehe das Nähere bei S. Athanasius (2. Mai).

¹⁰ **SS. Alexander et Soell, MM.** (27. Febr.) Die hhl. Martyrer Alexander, Antigonus, Abundantius (oder Abundius), Cilianus, Macarius, Severianus, Calanus, Fortunio (oder Fortunius, auch Fortunatus) und Januarius litten in der Verfolgung des Kaisers Diocletian (nach Einigen zu Rom, nach Andern zu Thessalonich) den Martertod. Einige ihrer Ueberreste finden sich zu Bologna, der Leib des hl. Antigonus aber soll, wie Einige vorgeben, in irgend einer Kirche Spaniens aufbewahrt werden. Ihre Namen stehen am 27. Febr. im röm. Martyrologium.

¹¹ **S. Alexander**, (28. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Celer.

¹² **S. Alexander**, (28. Febr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Symphorianus.

¹³ **S. Alexander**, (6. März), ein Martyrer zu Nikopolis. S. S. Papias.

¹⁴ **S. Alexander**, (10. März), ein Martyrer zu Apamea in Phrygien. S. S. Cajus.

¹⁵ **S. Alexander**, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Quirion.

¹⁶ **S. Alexander**, (11. März), ein Martyrer zu Carthago in Afrika. S. S. Heraclius.

¹⁷ **S. Alexander**, (12. März), ein Diakon und Martyrer zu Alexandria. S. S. Zonus.

¹⁸ **S. Alexander**, (13. März), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Theuseta.

¹⁹ **SS. Alexander et Dionysius, MM.** (13. März). Die hhl. Alexander und Dionysius wurden zu Thessalonich um des christlichen Glaubens willen gemartert. Die Zeit ihres Todes wird nicht angegeben.

²⁰ **S. Alexander, M.** (14. März). Der hl. Alexander erhielt unter der Regierung des Kaisers Maximian die Martyrerkrone zu Rhodna in Mazedonien, weil er den Götzen nicht opfern wollte, sondern dieselben über den Haufen warf und den wahren Gott öffentlich lobte und pries. Bei seiner Entscheidung sah Maximian selbst, wie vier Männer in weißen Kleidern die Seele in den Himmel begleiteten. Sein hl. Leib wurde von den Christen zu Thessalonich begraben.

²¹ **S. Alexander**, (14. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Dionas.

²² **S. Alexander**, (14. März), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Euphrasius.

²³ **S. Alexander**, (15. März), ein Martyrer zu Carthago. S. S. Paulus.

²⁴ **S. Alexander (Alexandrian), Papa.** (16. März). Im Menologium des Kaisers Basilus wird am 16. März das Andenken eines hl. Alexanders, der auch Alexandrian heißt und den Titel „Papa, Papas“ hat, zu Rom gefeiert; allein keiner der röm. Päpste führt den Namen Alexandrian, auch war vor dem Kaiser Basilus nur Ein Paph zu Rom mit Namen Alexander, der als Martyrer am 3. Mai verehrt wird, weshalb der Beisatz Papa anders zu deuten und annehmen seyn dürfte, daß unser hl. Alexander

entweder ein orientalischer Patriarch war, der nach Rom kam und daselbst starb, oder ein anderer Bischof.

²⁵ **SS. Alexander Ep. et Theodolus Diae. et Soc. MM.** (17. März). Der hl. Bischof Alexander und sein Diakon Theodolus litten mit den hhl. Mikander, Theodoros, Artemius, Sifianus, Pollio und Crescentianus zu Rom um des Glaubens willen den Martertod. Im röm. Martyrologium finden sich am 17. März nur die Namen der hhl. Martyrer Alexander und Theodoros, und dies kommt daher, weil Baronius, der Verbesserer des römischen Martyrologiums, einem älteren Martyrologium, dem von Cyriacus nämlich, folgte, welches nur diese zwei Namen enthielt; allein die Vollständigen haben aus andern Martyrologien dargethan, daß noch andere hhl. Martyrer damit in Verbindung zu bringen seien. Endlich muß bemerkt werden, daß es in Frage steht, ob der hl. Alexander Papst oder sonst ein Bischof gewesen sei; dann daß Theodoros nur eine andere Lesart für Theodolus sei, und daß es höchst wahrscheinlich ist, daß die hhl. Alexander und Theodolus zu gleicher Zeit den Martertod erlitten haben, während die Uebrigen nur als solche aufgeführt sind, die mit jenen verehrt werden.

²⁶ **S. Alexander, Ep. et M.** (18. März). Der hl. Alexander war Bischof von Jerusalem und wurde unter dem Kaiser Severus den wilden Thieren vorgeworfen, die ihn aber nicht beschädigten. Nach dem röm. Martyrologium, wo sein Name am 18. März aufgeführt wird, war er aus Kappadozien, wo er seiner Vaterstadt als Bischof vorstand, und wurde bei seiner Anwesenheit in Jerusalem, wohin er gewallfahrtet war, nach dem Tode des Bischofs Narcissus daselbst auf göttliches Juthun (divina revelatione) zu dessen Nachfolger erwählt. Als Bischof von Jerusalem leistete er der Kirche 50 Jahre lang die nützlichsten Dienste, weihte den Origenes zum Priester, legte eine Bibliothek an, die dem hl. Eusebius in der Vervollständigung seiner Kirchengeschichte gut zu Statuten kam, und wurde endlich in der Verfolgung des Decius nach Cäsarea in Palästina geführt, daselbst grausam gemartert und endlich den wilden Thieren vorgeworfen, die ihm aber wieder kein Leid thaten. Er starb auf dem Gerichtsplatze eines natürlichen To-

des und wird deshalb „ein Martyrer ohne Blut“ genannt.

²⁷ **S. Alexander, (24. März)**, ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Timolaus.

²⁸ **S. Alexander, (24. März)**, gleichfalls ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Timolaus.

²⁹ **S. Alexander, (25. März)**, ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Victorinus.

³⁰ **S. Alexander, (27. März)**, ein Martyrer in Afrika. S. S. Romulus.

³¹ **S. Alexander, Miles, (27. März)**. Der hl. Alexander war ein Soldat und wurde unter dem Kaiser Marimianus zu Drizipara im heutigen Ungarn um des christlichen Glaubens willen enthauptet. Sein Name steht am 27. März im röm. Martyrologium; aber er ist höchst wahrscheinlich eine Person mit dem hl. Martyrer Alexander, der am 13. Mai verehrt wird. S. S. Alexander⁴⁷.

³² **S. Alexander, (28. März)**, ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Priscus.

³³ **S. Alexander, (28. März)**, ein Martyrer zu Cäsarea. S. S. Rogatus.

³⁴ **S. Alexander, (1. Apr.)**, ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Ingeniana.

³⁵ **S. Alexander, (10. Apr.)**, ein Martyrer in Afrika. S. S. Terentius.

³⁶ **S. Alexander, (20. Apr.)**, ein Martyrer zu Rom. S. S. Victor.

³⁷ **S. Alexander, M. (22. al. 24. Apr.)** Der hl. Alexander war Martyrer zu Lyon in Frankreich und litt mit dem hl. Epipodius und 34 andern Gefährten den Martertod. Sein Name wird wohl im röm. Martyrologium mit dem des hl. Epipodius am 22. April erwähnt; aber seiner und der 34 Gefährten wird daselbst besonders gedacht am 24. April, mit dem Beisatze, daß das Gedächtniß dieser 34 Gefährten an andern Tagen begangen wird. S. S. Epipodius.

³⁸ **S. Alexander, (24. Apr.)**, ein Martyrer in Afrika. S. S. Faustinus.

³⁹ **SS. Alexander, Firmianus et Soc. MM.** (28. Apr.) Die hhl. Alexander, Firmianus, Primianus und Tellurius waren Martyrer und werden zu Lesina in Apullen verehrt. Ihre Leiber waren bis zum Jahre 1597 in der Kathedralkirche zu Lesina und

wurden von da nach Neapel gebracht, wo sie in der Kirche Mariä-Verkündigung beigesetzt sind.

⁴⁰ **S. Alexander**, (30. Apr.), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Alexandria. S. S. Pomodrianus.

⁴¹ **S. Alexander**, (1. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quintianus.

⁴² **S. Alexander**, (2. Mai). In einigen Martyrologien wird am 2. Mai eines hl. Alexanders Erwähnung gethan; aber wahrscheinlich muß es daselbst „Alexandriae“ statt „Alexandriae“ heißen und dieses dann mit dem hl. Saturninus in Verbindung gebracht werden, so daß es den Martyrort dieses hl. Blutzeugen bezeichnet.

⁴³ **SS. Alexander I., Papa, Eventius et Theodulus, Presb. MM.** (3. Mai). Der hl. Alexander war der fünfte Papst nach dem hl. Petrus zu Rom und folgte im Jahre 109 auf den hl. Evaristus. Sind auch vom Alterthum keine umständlichen Nachrichten über sein Leben auf uns gekommen, so fehlt es doch nicht an solchen, welche uns über seine letzten Lebenstage und seinen Martyrertod aufklären. Er war zwar ein Jüngling dem Alter nach, aber ein Greis im Glauben, der durch seinen Eifer und seine hingebende Liebe nicht nur die Zuneigung des röm. Volkes gewann, sondern Tausende (namentlich einen großen Theil des röm. Adels) zum Christenthum bekehrte. Unter diesen Bekehrungen ist besonders die des Stadtpräfecten Hermes und seiner ganzen Familie mit Weib und Kind, sammt den Eclaven und ihren Familien merkwürdig. Als der Kaiser Hadrian (nach Andern Trajan) von den Fortschritten hörte, welche das Christenthum in Rom machte, sendete er den Kriegsobersten (Comes Militiae) Areliaun dahin, die Christen zu verfolgen und zu vertilgen. Der hl. Alexander und der Stadtpräfect Hermes wurden gefangen gesetzt und Beide in abgesonderte Gefängnisse gebracht, und zwar kam Hermes in jenes Gefängniß, über welches der Tribun Quirinus bestellte war. Bei einem Gespräche, das sich zwischen diesen Zweien entspann, erklärte Quirinus, er werde Christ werden, wenn er eines Morgens den hl. Alexander in seinem (des Hermes) Gefängniß finden würde. Und er hielt Wort. Denn als er eines Tages trotz der verschärften Wachen den hl. Alexander im Gefäng-

niß des Hermes traf, ließ er sammt seiner Familie und allen Gefangenen, über die er gesetzt war, sich taufen. In diesem Gefängnisse befanden sich auch die hhl. Priester Eventius und Theodulus, von welchem letztern es heißt, daß er aus dem Orient gekommen war, und Beide standen dem hl. Alexander im Unterrichte und in der Taufe der Neubekehrten bei. In den Acten heißt es: Allen, die getauft worden, wurden die Kerker eröffnet, und es entstand aus ihnen gleichsam eine Kirche oder christliche Gemeinde (coepit esse quasi Ecclesia). Doch nicht lange blieb es dem Kriegsobersten Areliaun verborgen, was im Gefängnisse des Quirinus geschehen war. Er ließ zuerst den Quirinus und Hermes nach grausamen Martern enthaupten, dann den hl. Alexander und den hochbejahrten Eventius in einen feurigen Ofen werfen, um sie zu verbrennen, den Priester Theodulus aber neben denselben stellen, um ihn durch den Anblick der Marter vom Glauben abwendig zu machen; allein dieser sprang von freien Stücken in denselben. Doch das Feuer schadete ihnen nicht, worüber der Kriegsoberste sehr ergrimmt und die hhl. Priester enthaupten, den hl. Alexander aber Glied für Glied mit Stichen durchbohren ließ (punctis creberrimis per tota membra confossus), bis er seinen Geist aufgab. Er hatte 10 Jahre, 5 Monate und 20 Tage regiert. Nach dem röm. Mart. wurden die hhl. Priester erst nach langjähriger Kerkerhaft enthauptet (post longos carceres), und damit scheint angedeutet werden zu wollen, daß sie nicht zu gleicher Zeit mit dem hl. Alexander die Martyrerpalme erhielten; allein nach den Martyreracten und nach dem röm. Brevier litten alle drei zu gleicher Zeit und wurden an der nomentanischen Strafe begraben. In der Folge wurden sie in die Kirche der hl. Sabina gebracht, die heut zu Tage den Dominicanern gehört und von wo einige Reliquien an verschiedene Orte kamen. Zu Lucca soll die Kette sich befinden, mit welcher der hl. Alexander gefesselt gewesen war. Von dieser wird erzählt, daß sie einst von einem Räuber gestohlen und an einen Schmied verkauft worden sei, daß sie aber weder durch Feuer glühend gemacht, noch habe geschmiedet werden können. Vom hl. Papst Alexander rühren manche Anordnungen her, die heut zu Tage noch in der Uebung der Kirche sind. So verordnete er, daß bei der

hl. Messe nur Brod und Wein dargebracht, und daß bei dieser hl. Handlung der Wein mit Wasser gemischt werden solle, wegen des Blutes und Wassers, das aus der Seitenwunde Christi floß. Auch stammen von ihm die Worte im Canon her: Qui pridie quam pateretur etc. und der Gebrauch, das Wasser mit gesegnetem Salze zu weihen (Weihwasser), um es in der Kirche aufzubewahren und in den Häusern zu gebrauchen. Sein Name ist in dem Canon der hl. Messe (nach der Wandlung) aufgenommen und im röm. Brevier ist von ihm und seinen Gefährten eine Commemoratio et IX. Lectio am 3. Mai. In der Erzdiözese München-Freising wird sein Fest am 5. Mai als dupl. maj. eigens gefeiert. Auf kirchlichen Gemälden wird der hl. Alexander dargestellt mit dem Schwerte in der Hand.

44 SS. Alexander Miles et Antonina Virgo, MM. (3. Mai). Der hl. Soldat Alexander und die hl. Jungfrau Antonina waren Martyrer zu Konstantinopel und wurden auch daselbst verehrt. Als nämlich die hl. Antonina das Priesterthum der Göttin Diana, das ihr vom Statthalter Festus angeboten wurde, verächtlich auslug, wurde sie ergriffen, mit Häuten geschlagen und endlich in ein verrufenes Haus gesperrt, um sie zum Falle zu bringen. Allein Gott, der die Seinigen beschützt, nahm sich ihrer in der Noth an und erweckte einen Soldaten, Alexander mit Namen, der sich in jenes Haus begab, ihr sein Kleid umwarf und sie solcher Gestalt herausführte oder (nach dem Mart. Rom.) an ihrer Stelle in jenem Hause zurückblieb. Allein kaum war dieß dem Statthalter zu Ohren gekommen, als er den hl. Alexander gefangen setzen und mit Ruthen streichen ließ. Nach sieben Tagen wurden beide Hellenen, nachdem ihnen die Hände abgehauen worden, mit Fackeln gebrannt, so dann, weil ihnen dieß nicht schadete, mit Pech bestrichen, in eine Grube, worin ein Holzstoß angezündet worden, geworfen und mit Erde überschüttet. Dieß geschah im J. 313. Die Grausamkeit des Statthalters blieb nicht unbestraft; er wurde sieben Tage lang von bösen Geistern geplagt und gab in Verzweiflung seinen Geist auf.

45 S. Alexander, (12. Mai), ein Martyrer wahrscheinlich in Rom. S. S. Cyriacus.

46 S. Alexander, (13. Mai), ein Martyrer in Volentia. S. S. Victor.

47 S. Alexander, M. (13. Mai). Der hl. Alexander war von Geburt ein Römer und litt um Christi willen den Martertod unter dem Kaiser Maximian. Als er einst der Einweihung eines Göztempels beizuwohnen sich weigerte und deßhalb vor den Kaiser gefordert wurde, bekannte er mit großem Freimuth seinen Glauben, verfluchte den Götzdienst und ermahnte den Kaiser, sich zu bekehren. Der Kaiser aber ließ ihn dafür auf das Grausamste martern und nach Thracien fortschleppen, wohin ihm auch seine Mutter folgte. Hier wurden mehrere Marterverfuche gemacht, um ihn von seinem Glauben abzubringen; allein alles war vergeblich, besonders da ihm stets ein Engel zur Seite war, der ihn tröstete und die Schmerzen der Marter linderte. Nachdem er noch an verschiedene Orte herumgeschleppt, mit großen Drohungen geschreckt und mit grausamer Marter vergeblich gepeinigt worden war, nachdem er namentlich in einen mit siedendem Oel gefüllten Kessel geworfen und aus demselben unverehrt hervorgegangen war, indem sein Engel denselben zerbrach, bat er Gott um das Ende seines Lebens, tröstete seine Mutter und alle Gläubigen, die ihn sahen, worauf er zu Drisipara oder Drusipera in Thracien enthauptet und sein Leib in einen Fluß geworfen wurde, aus welchem ihn vier Hunde hervorzoogen und so lange bewachten, bis seine Mutter kam, um ihn zu begraben. Der König der Avaren zerstrente seine Gebeine, wurde aber dafür von Gott bestraft. Einige seiner Reliquien befinden sich in Prag.

48 S. Alexander, (14. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Secundianus.

49 SS. Alexander, Coluthus et Barbarus, MM. (14. Mai). Die hhl. Martyrer Alexander, Coluthus und Barbarus wurden in Konstantinopel verehrt. Da in Morea (in Griechenland) ein hl. Barbarus begraben liegt, so wurde der Obige von Einigen für eine Person mit diesem gehalten; was aber davon zu halten sei, kann nicht angegeben werden.

50 SS. Alexander, Dignus et Chottia, MM. (15. Mai). Die hhl. Martyrer Alexander, Dignus und Chottia oder Chotidia finden sich in verschiedenen Martyrologien, ohne

eine nähere Angabe darüber, wo sie den Martertod erlitten haben.

⁵¹ **S. Alexander**, (20. Mai), ein Martyrer zu Aegä (Aegis) in Cilicien. *S. S. Thallelaeus.*

⁵² **S. Alexander**, (29. Mai), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. *S. S. Cyrillus.*

⁵³ **S. Alexander**, (29. Mai), ein Martyrer auf tridentinischem Gebiet, im Thale Anaunia, in der Folge das Thal von Anagna oder Cagna genannt. *S. S. Sisinnius.*

⁵⁴ **SS. Alexander et Galla**, *MM.* (31. Mai). Der hl. Alexander und die hl. Galla waren Martyrer in Frankreich, deren Reliquien sich in Auvergne befanden. Einige halten dafür, die hl. Galla sei die Frau des hl. Eucherius gewesen; allein dieß läßt sich nicht nachweisen.

⁵⁵ **S. Alexander**, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon in Frankreich. *S. S. Pothinus.*

⁵⁶ **S. Alexander, Ep.** (4. Juni). Der hl. Alexander war Bischof von Verona (einer Stadt, die allein 36 hhl. Bischöfe hat, die andern Heiligen, die in ihr gelebt, nicht gerechnet) und beschäftigte sich nach dem Zeugniß des Cardinals Augustinus Valerius († 1606) Tag und Nacht mit der Betrachtung der hl. Schrift. Er pflegte zu sagen: „Der ist kein guter Mann, der nicht täglich besser zu werden sucht.“ Er starb am 4. Juni (nach Einigen um das Jahr 788) und wurde in der Kirche des hl. Stephan begraben. Sein Name steht am 4. Juni im röm. Martyrologium.

⁵⁷ **S. Alexander**, (6. Juni), ein Martyrer zu Revers in Frankreich. *S. S. Amantius.*

⁵⁸ **S. Alexander**, (6. Juni), ein Martyrer zu Caune bei Narbonne in Frankreich. *S. S. Amandus.*

⁵⁹ **S. Alexander, Ep. M.** (6. Juni). Der hl. Alexander war Bischof und Martyrer zu Fiesole (Fesula) in Etrurien, und soll aus vornehmerm Geschlechte daselbst gewesen seyn. Während seiner Amtsführung zeichnete er sich vorzüglich durch seine Uner-schrockenheit in der Vertheidigung der kirchlichen Rechte und Freiheiten aus. Als ihm die Kirchengüter mit Gewalt entrisen wurden, floh er nach Pavia zum Longobardenkönig Aitharis (Aitharis), wurde von ihm, sowie auch von dessen Gemahlin Theodo-

linde, einer bayerischen Prinzessin, höchst ehrenvoll aufgenommen und, nachdem seine Rechte anerkannt worden waren, in alle seine Gerechtsame wieder eingesetzt. Im Aerger darüber faßten seine Widersacher den Entschluß, ihm das Leben zu nehmen, und brachten ihn auch zur Ausführung, indem sie ihn auf seiner Rückreise bei Bologna in einen Fluß warfen. Seine Gefährten brachten den Leib nach Fiesole, wo er in der Kirche beigesetzt wurde, die später seinen Namen erhielt. Ueber die Zeit, wann unser Heiliger gelebt hat, herrscht große Meinungsverschiedenheit. Wenn die obigen Angaben, die aus der „Italia sacra“ von Ughellus genommen wurden, richtig sind, und unser Heiliger also zur Zeit des Longobardenkönigs Aitharis lebte, so ist es das sechste Jahrhundert, in dem er blühte, und er mag ungefähr im Jahre 582 getödtet worden seyn. Die Vollständigen aber glauben Grund zu haben, an obiger Darstellung zu zweifeln, um so mehr, als ein anderer Bericht sich erhalten hat, wornach der hl. Alexander zur Zeit des Kaisers Lothar lebte, der als König von Italien zu Pavia residirte; weßhalb sie auch das Todesjahr des Heiligen auf das Jahr 841 setzen. Sein Name steht im röm. Martyrologium am 6. Juni.

⁶⁰ **S. Alexander, Ep. M.** (9. Juni). Dieser hl. Alexander war Bischof von Prusa in Bithynien am Fuße des Olympus, und wurde um des christlichen Glaubens willen mit dem Schwerte hingerichtet. Wann aber dieß geschehen sei und in welcher Verfolgung er gelitten habe, kann nicht angegeben werden.

⁶¹ **S. Alexander**, (9. Juni), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. *S. S. Diomedes.*

⁶² **S. Alexander**, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Fabianus.*

⁶³ **SS. Alexander et Partinimus, MM.** (7. Juli). Die hhl. Alexander und Partinimus waren Martyrer und kommen als solche in mehreren Martyrologien vor, ohne daß übrigens bemerkt würde, wo und wann sie für den Glauben ihr Leben geopfert haben.

⁶⁴ **S. Alexander**, (9. Juli), ein Martyrer in Aegypten. *S. S. Paternuthius.*

⁶⁵ **S. Alexander**, (10. Juli), ein Sohn der hl. Felicitas, einer der sieben Brüder und Martyrer zu Rom. *S. S. Janvarius.*

⁶⁶ **S. Alexander**, (21. Juli), ein Martyrer zu Marseille in Frankreich. S. S. Victor.

⁶⁷ **S. Alexander**, (28. Juli), ein Martyrer zu Laodicea in Phrygien. S. S. Theophilus.

⁶⁸ **S. Alexander**, (1. August), ein Martyrer zu Berge in Pamphylien. S. S. Leontius.

⁶⁹ **S. Alexander Carbonarius**, Ep. M.

(11. Aug.) Der hl. Martyrer Alexander — mit dem Beinamen der Köhler (Carbonarius), weil er um Christi willen das Köhlerhandwerk erwählt hatte — war Bischof zu Comana in Pontus. Um das Jahr 248 nach Chr. schickten die Einwohner von Comana eine Gesandtschaft an den hl. Gregor, den Wunderthäter, Bischof von Neucäsarea, mit der Bitte, sie in der Wahl eines Bischofs zu unterstützen. Ihrer Bitte entsprechend, kam er dahin; als ihm aber keiner der Vorgesetzten gefallen wollte, schlug Jemand aus dem Volk spottweise den Alexander, den Köhler, vor. Allein der hl. Gregor nahm die Sache sehr ernst, untersuchte sie genau und entdeckte zu seiner größten Freude, daß er einen wahren Schatz gefunden; denn er vernahm, Alexander sei von vornehmer Abkunft, habe ein beträchtliches Vermögen besessen, aber Allem entsagt, um Jesu in seiner Demuth und Armuth gleichförmig zu werden, weshalb er ihn zum Bischof weihte. Der hl. Alexander entsprach vollkommen dem bei seinem ersten Auftreten zurückgelassenen Eindruck; denn er regierte die Kirche von Comana mit so segensreichem Erfolge, daß der hl. Gregor von Nyssa in seiner Lobrede auf Gregor den Wunderthäter sich auf's Ehrenvollste über dessen Lob verbreitete. Nachdem der hl. Alexander mit ausgezeichnetem Ruhme seiner Herde vorgestanden, ward ihm die Gnade zu Theil, für seinen Glauben sein Leben im Feuertode hinzugeben. Es ist jedoch nicht ausgemacht, in welchem Jahre dieß geschehen ist; Einige setzen (ohne hinlänglichen Grund) seinen Tod in die Zeit der Verfolgung des Kaisers Decius, um 244 oder 250. Wenn das röm. Mart. ihm den Beinamen eines sehr bereiten Philosophen (qui ex philosopho dissertissimo eminentem Christianæ humilitatis scientiam adeptus) gibt, so scheint damit bloß die christliche

Weltweisheit verstanden zu werden, die mit der Heiligkeit des Wandels die evangelische Demuth verbindet. Auf kirchlichen Gemälden wird der hl. Alexander abgebildet im bischöflichen Ornate mit den Abzeichen eines Kohlenbrenners, weil er eben dieses Handwerk früher betrieben hatte.

⁷⁰ **S. Alexander**, M. (26. Aug.) Der hl. Alexander war ein Martyrer zu Brescia in Italien und stammte von vornehmen christlichen Eltern ab, die ihn auf's Sorgfältigste in der christlichen Religion erzogen. Zum Jüngling herangewachsen, begab er sich nach Marseille zum hl. Lazarus, der damals (zur Zeit der Verfolgung des Kaisers Claudius) Bischof in jener Stadt war, und später nach Nir zum hl. Bischof Marininus. Im Glauben wohl befestigt und voll des glühendsten Eifers, für Jesus Christus zu sterben, kehrte er in seine Vaterstadt zurück, verkaufte Alles, was er hatte, und gab es den Armen, ging dann voll Verlangen nach dem Martyrium in den Tempel der Göttin Diana und zerstörte dort die Gözenbilder. Gefangen genommen und vor den Richter geführt, bekannte er vor demselben auf das Freimuthigste seinen Glauben, worauf das Urtheil, das sich der Richter vom Kaiser Nero erbeten hatte, dahin lautete, Alexander habe entweder zu opfern oder sei mit den ausgeführtesten Martern zu belegen. Hierauf in den Tempel des Mars geführt, kniete Alexander nieder, gleichsam als wollte er dem Gözen opfern; allein er that dieß nur, um zum Herrn zu stehen, daß er die Gözen zu Schanden mache. Sein Gebet ward erhört, denn alsogleich stürzte der Göze herab und wurde in Staub verwandelt. Auf's Höchste darüber ergrimmt, ließ ihn der Statthalter mit Riemen schlagen und heißes, mit Pech und Schwefel vermishtes Del in seinen Mund gießen. Als er aber dadurch nicht den mindesten Schaden erlitt, ließ er ihm die Hände durchbohren, durch die Oeffnungen Stricke ziehen und ihn so, an den Hals eines ungezügelter Stieres gebunden, durch die Stadt schleifen; sodann ließ er ihm die Hände abhauen, die Zunge ausreißen und ihn endlich enthaupten. Ueber seinem Leibe erschienen vier brennende, hellleuchtende Fackeln, bei deren Anblick Viele zum christlichen Glauben sich bekehrten. Sein hl. Leib wurde vom Bischof Anathalon begraben und die Einwohner von Brescia erbauten über seinem Grabe

später eine Kirche, die ihm zu Ehren eingeweiht wurde. Sein Name findet sich nicht im Mart. Rom., wohl aber der des Nachfolgenden.

⁷¹ **S. Alexander, M.** (26. Aug.) Der hl. Alexander diente als ein ausgezeichnete Soldat bei der thebaischen Legion und wurde am fünfzehnten Tage nach seiner Beförderung bei dem Kaiser Maximian als Christ angeklagt. Dieser, ein Todfeind des christlichen Namens, ließ ihn sogleich zu sich rufen und ließ ihn an einem dazu bereiteten Opfertische seine Religion verläugnen und den Göttern opfern. Alexander aber wies dieses Ansuchen mit größtem Abscheu zurück und erinnerte den Tyrannen an seine Gräueltaten. Schäumend vor Wuth, befahl der Kaiser seinen Soldaten, den Frevler mit Gewalt zum Opfer zu zwingen: er aber stieß den Tisch um und zertrümmerte mit den Füßen die Götzen sammt den Opfergeräthen, die dazu bereit standen. Da schrie der Kaiser seinen Trabanten zu: „Durchbohrt ihn mit dem Schwerte.“ Wie aber einer derselben seinen Befehl vollziehen wollte, erstarrte seine Hand und entfiel ihm zum Erstaunen Aller das Schwert. Auf die Frage, wie das komme, gab er nachmals zur Antwort: das Haupt des Heiligen sei ihm so groß vorgekommen wie wenn ein Berg vor ihm stehe, und es sei ihm daher unmöglich gewesen, den Streich zu führen. Als aber Andere auf ihn losstürzten, ließ er sich freudig auf seine Knie nieder und empfing den Todesstreich im J. 297. Dieß geschah zu Bergamo, einer Stadt in Italien am Fuße der Alpen. Eine fromme christliche Matrone, Gratia mit Namen, erhielt nach einigen Tagen den Leichnam des Martyrers und beerdigte ihn auf ihrem Landgute nahe bei der Stadt. An seinem Grabe geschahen viele Wunder. Im Mart. Rom. wird sein Andenken am 26. Aug. gefeiert. Auf Kirchengemälden wird der hl. Alexander dargestellt als ein römischer Soldat, der einen Opfertisch neben sich hat, den er aber Angesichts des Kaisers umstößt, ein Schwert in der Rechten. Er ist Patron von Freiburg im Breisgau.

⁷² **S. Alexander, (27. Aug.),** ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Sebastus.

⁷³ **S. Alexander, Ep.** (28. Aug.) Der hl. Alexander war Bischof von Konstantinopel, welcher im hohen Greisenalter noch mit

jugendlichem Heldenmuth die Reinheit des katholischen Glaubens gegen die Feinde der Kirche vertheidigte und durch eindringliche und väterliche Ermahnungen den gottlosen Arius zu bekehren suchte. Als aber seine Bemühungen fruchtlos waren, drang er, nach der Versicherung der Kirchenschriftsteller, der Erste auf ein allgemeines Concil, welches auch zu Nicäa 325 gehalten wurde, und bewirkte durch sein kräftiges Gebet, daß der verstockte Keger Arius, durch ein göttliches Strafgericht verdammt, ein schaudervolles Ende nahm, indem er mitten in seinem Leibe so gewaltig und plötzlich zerbarst, daß seine Eingeweide auf der Erde lagen (cujus orationis virtute Arius divino judicio damnatus crepuit medius, et effusa sunt viscera ejus — Mart. Rom.) Es ist wahrscheinlich, daß der hl. Alexander bis zum Jahre 340 gelebt hat und im 98. Lebensjahre starb, nachdem er 33 Jahre der Kirche von Konstantinopel vorgestanden. Sein Name steht am 28. Aug. im Mart. Rom.

⁷⁴ **S. Alexander, (9. Sept.),** ein Martyrer im Sabinergebiet. S. S. Hyacinthus.

⁷⁵ **SS. Alexander et Faustina, MM.** (9. Sept. al. 15. Oct.) Die hhl. Alexander und Faustina waren Martyrer, von denen man aber nichts Näheres weiß. Im Jahre 1654 wurden ihre hl. Leiber mit dem gewöhnlichen Zeichen des Martyriums zu Rom aufgefunden, aus dem Kirchhof (Cemeterium) der hl. Cyriaca erhoben und nach zwei Jahren nach Thenä in Belgien übertragen, wo sie in der Kirche der „mindern Brüder“ beigesetzt wurden.

⁷⁶ **S. Alexander, (10. Sept.),** ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadozien. S. S. Euplus.

⁷⁷ **S. Alexander, Ep. M.** (21. Sept. al. 16. Nov.) Dieser hl. Alexander war Bischof einer (ungenannten) Stadt, die nicht weit von Rom entfernt lag. Er wurde vor den Kaiser Antoninus geführt und von diesem wegen seiner Standhaftigkeit im Glauben zum Gefängniß, dann zur Folter, in der er schrecklich zerfleischt und mit brennenden Hackeln gebrannt wurde, hierauf zum Kampfe mit den wilden Thieren, und als ihn diese nicht verletzten, zum Feuer verurtheilt, endlich, als auch dieses ihm nicht schädete, mit dem Schwerte getödtet. Dieß ge-

schah im 2. Jahrhundert, etwa zwischen dem Jahre 138 und 180, wie die Vollständigen dafürhalten, und zwar aus dem Grunde, weil in den Martyracten nicht genau angegeben wird, welcher von den Antoninen es gewesen, unter dem unser Heiliger gelitten habe, ob Antoninus Pius, oder Marcus Aurelius oder Verus. Sein Leichnam wurde auf der claudischen Straße beim 20. Meilensteine (7 — 8 Stunden) von der Stadt Rom begraben, in der Folge aber vom Papst Damasus erhoben und nach Rom gebracht, wie dies ausdrücklich im röm. Martyrologium, wo sein Name am 21. Sept. steht, bemerkt wird. Derselbe Papst bestimmte den 16. Nov. als den Tag der Feier des Andenkens unsers Heiligen, weil an ihm die Uebertragung geschehen war.

⁷⁵ **S. Alexander**, (28. Sept.), ein Martyrer in Asien. E. S. Marcus.

⁷⁶ **S. Alexander**, (1. Oct.), ein Martyrer zu Tomi in Niedermösien. E. S. Priscus.

⁷⁷ **S. Alexander**, (5. Oct.), ein Martyrer zu Trient im belgischen Gallien. E. S. Palmatius.

⁷⁸ **S. Alexander**, (17. Oct.), ein Martyrer wahrscheinlich zu Nikomedia in Bithynien. E. S. Victor.

⁷⁹ **SS. Alexander, Heraclius et Soc.**, MM. (22. Oct.) Der hl. Bischof Alexander, der hl. Soldat Heraclius und ihre Gefährten waren Martyrer zu Adrianopel und find den 22. Oct. im Mart. Rom.

⁸⁰ **S. Alexander, M.** (9. Nov.) Der hl. Alexander wurde zu Thessalonich unter dem Kaiser Maximian, der mit dem Kaiser Diocletian regierte, um des christlichen Glaubens willen gemartert. Sein Name steht am 9. Nov. im Mart. Rom.

⁸¹ **S. Alexander**, (14. Nov.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. E. S. Meleus. (El.)

⁸² **S. Alexander**, (22. Nov.), ein Martyrer in Afrika. E. S. Chrysogonus. (El.)

⁸³ **S. Alexander, M.** (24. Nov.) Der hl. Alexander gab in der Verfolgung des Apostaten Julian bei Korinth auf Befehl des Landvogts Callistus sein Leben für den christlichen Glauben, und steht sein Name am 24. Nov. im Mart. Rom.

⁸⁴ **S. Alexander**, (12. Dec. al. 20. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in

Aegypten, welcher am 12. Dec. im Mart. Rom. steht. E. S. Epimachus.

⁸⁵ **S. Alexander.** Bei Gregor von Tours wird eines hl. Alexanders Erwähnung gethan, der ein Mönch gewesen ist und in der Auvergne gelebt hat. Sein Grab befindet sich in Clermont. (Mg.)

⁸⁶ **S. Alexander, M.** Der hl. Alexander war Martyrer zu Nikomedia in Bithynien und wird bei den Griechen verehrt. (Mg.)

⁸⁷ **B. Alexander Sauli, Ep.** (23. Apr. al. 11. Oct.) Der sel. Alexander Sauli, aus einem der vornehmsten Geschlechter der Lombardie entsprossen, kam zu Mailand in eben dem Jahre zur Welt, wo die Congregation der regulirten Aleriker, zuerst „Pauliner“, dann „Barnabiten“ genannt, gestiftet wurde (1532). Früher schon empfand er einen großen Abscheu vor den rauschenden Vergnügungen der Welt, und zwar in dem Grade, daß er, als einst das Volk um einen Comödiantenhausen versammelt war, mit einem Crucifixe in der Hand unter dasselbe trat und eine so salbungsvolle Rede hielt, daß die Schauspieler augenblicklich die Flucht ergriffen. Bald darauf trat er in den neu gestifteten Orden der Barnabiten, lebte hier ganz seinem Gott hingeeben, und wurde später in seinem 32. Lebensjahre zum Generalvorstand derselben berufen. Allein Gott hatte ihn nicht zur Einsamkeit bestimmt, sondern es sollte sein Licht in der Welt leuchten, und zwar sollte die Insel Corsica der Schauplatz seiner erhabenen Tugenden seyn. Mit Recht kann er der zweite Apostel dieser Insel genannt werden, die er nach allen Seiten durchzog und in der er unter den Gläubigen Zucht und Ordnung wieder herstellte. Im Jahre 1571 wurde er von dem hl. Papste Pius V. zum Bischof von Aleria (auf der Insel Corsica) ernannt und vom hl. Karl Borromäus als solcher consecrirt. Die Verehrung, in welcher Alexander stand, bewog die Städte Tortona und Genua, ihn zu ihrem Oberhirten zu begehren; allein er wollte seine erste Braut, die er zärtlich liebte, nicht verlassen. Bloß aus Gehorsam gegen den Papst Gregor XIV. nahm er im J. 1591 das Bisthum Pavia an, wo er seine Thätigkeit mit Vereisung und Visitation seiner Diöcese eröffnete. Als er sich eben zu Gailozza, in der Grafschaft Asti, befand, ward er von einer Krankheit befallen, die seinen

Tod herbeiführte. Er starb am 23. April 1592, und wurde von Gott durch viele Wunder, die an seinem Grabe geschahen, verherrlicht. Im Jahre 1742 erfolgte seine Seligsprechung durch Papst Benedict XIV.

⁹¹ **B. Alexander, Fr. Laic.** (3. al. 4. Mai, al. 6. Aug.) Dieser sel. Alexander, Laienbruder im Kloster Foigny (Fusniacum) in der Diözese Laon (Laudunum), stammte aus schottischem Fürstengeschlechte ab. Da er eben daran war, die Zügel der Regierung zu übernehmen, beredete ihn seine fromme Schwester Mathilde, mit ihr heimlich zu entfliehen und in der Ferne ein in Gott verborgenes Leben zu führen. Nach Frankreich gekommen, verdingte er sich im Kloster Foigny zum Küchermessen und Käsemachen, bis er endlich als Laienbruder eingekleidet wurde. Seine Schwester aber, die bisher in seiner Nähe verweilt hatte, trennte sich von ihm und setzte ihr frommes Leben in einem Orte fort, der Lampion hieß. In treuer Erfüllung seiner Ordenspflichten und ohne seine hohe Herkunft irgend kund zu geben, alterte Alexander heran; nur einmal war es nahe daran, daß seine höhere Abkunft offenbar geworden wäre. Denn als er einmal auf der Jagd einem Edelmann, der bei dem Angriff eines Ebers sich nicht zu retten wußte, zu Hilfe eilte und mit geübter Hand den Stosß gegen das Ungeheuer führte, so vermuthete man nicht ohne Grund, er sei von ritterlichem Stande. Doch erst auf dem Todebette wurde es offenbar; denn als man ihn da unter dem Gehorsame gefragt, wer er wäre, antwortete er demüthig, er sei der Bruder der Mathilde von Lampion und aus schottischem Königsgeschlechte. Er starb um das Jahr 1217 und wurde nach seinem Tode von den Gläubigen mit großer Andacht verehrt und angerufen. Bei Bucelin findet sich sein Fest am 4. Mai; in einem englischen Martyrologium aber am 6. Aug., wozu noch kommt, daß in demselben die Schwester unseres Seligen Wechtildis, statt Mathilde, genannt wird.

⁹² **B. Alexander, Abb.** (29. Juli). Der selige Abt Alexander von Cîteaux (Cisterci) ward zuerst Canonicus in Köln und besaß großes Ansehen als Lehrer der Wissenschaften. Als einst der hl. Bernhard mit ihm vom vollkommenen Leben und vom Ordensstande redete, erwiederte er: „Ich denke ge-

genwärtig an nichts weniger als das Ordenskleid zu nehmen.“ Aber ein nächtliches Gesicht, in welchem Alexander sich vom hl. Bernhard dreimal mit dem Ordenskleide und endlich mit dem Hirtenstab geschnitten sah, machte ihn bedenklich. Als er hierauf an der Tafel von einem Fische kostete, den der hl. Bernhard gesegnet, fing er plötzlich zu weinen an und fühlte sich bis in's Innerste der Seele so sehr umgestimmt, daß er sich also gleich in den Orden des hl. Bernardus aufnehmen ließ. In der Folge wurde er nach Gascogne gesendet, um das Ordenshaus Grandseve zu stiften, und zuletzt i. J. 1164 zum Abte von Cîteaux und General des Ordens erwählt. Nachdem er 10 Jahre und 9 Monate in Heiligkeit den Seinigen vorgestanden, starb er im Jahre 1175 im Frieden des Herrn.

⁹³ **V. Alexander de Foigny.** Der ehrw. Alexander von Foigny war ein schottischer Prinz, trat aber in den Cisterzienser-Orden, und machte sich durch sein heiliges Leben berühmt. Also bei Migne; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß dieß der nämliche Alexander von Foigny sei, der am 3. Mai verehrt und unter die „Seligen“ gerechnet wird. Vgl. B. Alexander⁹¹. (Mg.)

⁹⁴ **Alexander, Patriarcha.** (1. Febr.) Dieser Alexander war Patriarch von Alexandria und lebte zur Zeit Leo des Isauriers. Mit seinen Gläubigen hatte er viel von den Sarazenen zu leiden. Obwohl es sehr wahrscheinlich ist, daß er ein Patriarch der schismatischen Jacobiten oder der Eutychaner gewesen, so wird er doch von Einigen als katholischer „Heiliger“ aufgeführt.

⁹⁵ **Alexander, Abb.** (5. Febr.) Der gottl. Alexander, Abt des Cisterzienser-Klosters Marmoutier (Maris-mortui), lebte früher eine Zeitlang in der Normandie als Einsiedler, begab sich aber später mit seinen Schülern in genanntes Kloster. In Bezug auf letztern Schritt heißt es, er sei unter Beistimmung des Königs Heinrich von England geschehen; was aber dieß sagen wolle, und was dieß für ein König Heinrich von England gewesen sei, läßt sich aus Mangel an nähern Angaben nicht ermitteln. Bei Bucelin wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

⁹⁶ **Alexander, M.** (11. März). Alexander, ein (bei Marc. 15, 21. erwähnter) Sohn des Simon von Cyrene, der Christo

das Kreuz nachtrug, soll mit Candidus, Bostmus und andern Gefährten zu Carthagina (Carthago nova, Carthago Spartiaria) um des christlichen Glaubens wegen gemartert worden seyn. Die Hollandisten aber sind der Meinung, in der Chronik, aus der obige Notiz entnommen ist, habe sich ein Schreibfehler eingeschlichen, und es habe dastelbst Alexandria statt Alexander zu heißen, wornach es nichts anderes wäre, als der Martirort der hhl. Candidus und seiner Gefährten, die am gleichen Tage, nämlich am 11. Mai, verehrt werden.

⁹⁷ **Alexander II. Papa.** (22. Apr.) Papst Alexander II. wird von Bucelin wegen der vielen Wohlthaten, die er dem Benedictiner-Orden erwiesen hat, als „selig“ gerufen (sed ex proprio affectu, wie die Hollandisten sagen).

⁹⁸ **Alexander Vinciolus, Ep.** (3. Mai, al. 13. Juni). Alexander Vinciolus war ein Franciscaner (Minorit), wurde aber vom Papste Johannes XXII. im Jahre 1338 zum Bischof von Nuceria in Umbrien erwählt. Sowohl während seines Lebens als nach seinem Tode wurden auf seine Fürbitte viele Wunder gewirkt. Er liegt in Sasso Ferrato in der Mark Ancona begraben.

⁹⁹ **Alexander V. Papa.** (4. Mai.) Papst Alexander V. war ein Franciscaner (Minorit) und wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

¹⁰⁰ **Alexander,** (16. Mai). In den Acten des hl. Germanus von Auxerre, der am 31. Juli verehrt wird, geschieht eines Alexanders Erwähnung und wird darin von ihm gesagt, er sei ein Bruder des hl. Crocodemus gewesen und als Bekenner gestorben. Näheres ist uns über ihn nicht bekannt.

¹⁰¹ **Alexander Scallia Verucca,** (21. Mai), war ein Graf von Scallia Verucca. S. Caesar Alexander.

¹⁰² **Alexander, Erem.** (10. Juni). Alexander war ein Einsiedler bei den Russen und großer Wunderthäter von Vologda (Vologdensis), von dem aber Näheres nicht bekannt ist.

¹⁰³ **Alexander de Oliva, Card.** (21. Juli). Alexander de Oliva trat schon frühzeitig in den Augustinerorden und zeichnete sich darin durch seine Tugenden aus. Als er General des Ordens geworden, ernannte

ihn Papst Pius II. zum Cardinal. Er starb, 55 Jahre alt, 1463.

¹⁰⁴ **Alexander Javorensis,** (24. Juli). Alexander Javorensis gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und findet sich ohne irgend einen Titel in Hub. Men.

¹⁰⁵ **Alexander de Verulis,** (27. Juli). Alexander de Verulis gehörte dem Orden des hl. Franciscus an, und wird seiner ohne einen Titel in Art. Mart. Erwähnung gethan.

¹⁰⁶ **Alexander Joannis, M.** (28. Juli). Alexander Joannis war Martyrer in Aegypten und gehörte dem Orden des hl. Franciscus an, weshalb er in Art. Mart. erwähnt wird.

¹⁰⁷ **Alexander,** (9. Aug.) Alexander von Catania bei Neapel war Kapuziner und findet sich ohne Titel in Hub. Men.

¹⁰⁸ **Alexander,** (24. Aug.) Alexander von Padua gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und findet sich auf den obigen Tag in Hub. Men.

¹⁰⁹ **Alexander III. Papa.** (27. Aug.) Papst Alexander III. war aus dem Geschlechte der Bandinelli zu Siena entsprossen und hieß vorher Roland. Nachdem er einige Zeit Canonicus zu Pisa gewesen, trat er in den Orden von Cîteaux in dem nächst Mailand gelegenen Kloster Claravalle. Wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse wurde er vom Papst Eugen III. zum Cardinale und nach Adrian's IV. Tod i. J. 1159 zum Papste erwählt. Er hatte achtzehn Jahre lang einen schweren Kampf gegen Friedrich Barbarossa und vier Gegenpäpste zu bestehen, berief im J. 1179 das zweite lateranensische Concil, reservirte die Heiligsprechungen für den röm. Stuhl und starb am 27. Aug. 1181. Die Benedictiner haben ihn in ihren Menologien bald als „selig“, bald als „ehrwürdig“ oder „verdienstvoll“ aufgeführt. (Buc.)

¹¹⁰ **Alexander,** (30. Aug.) Alexander, aus der Stadt Sibiria in Rußland, wird bei den Russen verehrt.

¹¹¹ **Alexander,** (7. Sept.) Alexander gehört dem Orden des hl. Franciscus an und findet sich in Hub. Men. und Art. Men. unter dem Titel „selig“.

¹¹² **Alexander de Perugia,** (12. Sept.) Alexander von Perugia verlegte sich von Jugend an mit so gutem Erfolge auf die Wissenschaften, daß er den Doctorgrad der

hl. Schrift erlangte und ein berühmter Lehrer wurde. Aus besonderm Eifer trat er in den dritten Orden und starb im Rufe der Heiligkeit am 12. Sept. 1242. (Sz.)

¹¹³ **Alexander, M.** (28. Sept.) In den griechischen Menäen findet sich ein Martyrer Alexander mit dreißig Genossen; die Soldaten aber sind der Meinung, dieser Alexander sei kein anderer als der, welcher unter den Genossen des hl. Martyrers Marcus in Asien vorkommt und mit diesem am 28. Sept. verehrt wird. S. S. Alexander ⁷⁸.

¹¹⁴ **Alexander, M.** (1. Oct.) In dem Martyrologium von Brescia findet sich ein hl. Alexander, der unter dem Kaiser Nero mit Valerius und Felix den Martertod erlitten hat, von dem aber Weiteres nicht bekannt ist.

¹¹⁵ **Alexander Alensis** (Halesius), (20. Oct.) Alexander wurde zu Hales in England geboren, studirte zuerst auf der Universität Oxford und begab sich dann nach Paris, wo er auf der dortigen hohen Schule wegen seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit als ein Wunder seiner Zeit angestaunt wurde und viele Schüler um sich versammelte, unter welchen auch der hl. Thomas von Aquin und der hl. Bonaventura sich befanden. Aus besonderer Verehrung zu Maria hatte er das Gelübde gemacht, jede Bitte zu gewähren, die man ihm im Namen Mariä vorbringen würde. Als dieß die Mönche des Prediger- und Cistercienser-Ordens hörten, schickten sie Abgesandte zu ihm, um ihn für sich zu gewinnen; allein als diese zögerten, ihren Vorschlag auszuführen, voll Verwunderung über die Weisheit des berühmten Lehrers, da trat plötzlich ein „minderer Bruder“ mit dem Bettelsack auf dem Rücken zur Thüre herein, um Almosen für den Convent zu sammeln, und unterbrach die Besprechung mit den Worten: „Ehrwürdiger Magister, da ihr lange genug der Welt gebient habt, und unser Orden bisher noch keinen Magister besitzt, so stehe ich euch an, daß ihr um der Liebe Gottes und seiner jungfräulichen Mutter Maria willen, sowie zu eurem eigenen Seelenheile, den Habit unseres Ordens nehmen wollet.“ „Bruder,“ sprach Alexander, „ich folge dir alsbald und werde thun, was du begehrest.“ Also verließ er die Welt und empfing das Ordenskleid des hl. Franciscus. Als er während des Noviziats hart versucht

wurde, den Habit auszuziehen, sah er in der nächsten Nacht im Traume den hl. Franciscus, wie er ein überaus großes schweres Kreuz einen hohen Berg hinaufschleppte. Als ihm der Magister aus Mitleiden helfen wollte, wies ihn der hl. Vater ungehalten zurück, und sprach: „Geh weg, du Armseliger; wenn du nicht einmal ein leichtes Kreuz von Tuch tragen kannst, wie vermöchtest du wohl ein schweres Kreuz von Holz zu tragen?“ Wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit und seiner strengen Verweiskführung, der Niemand zu widerstehen vermochte, erhielt er den Titel: Doctor irrefragabilis et fons vitae. Bei ihm ereignete sich einst das Wunder, daß die consecrirte Hostie zu bluten begann. Was dieß anbelangt, so verlangte er, die Sache wissenschaftlich untersuchend, mit Recht, man solle keine Hostie mehr genießen, wenn sich die mystische Verwandlung den Sinnen offenbaret habe; denn mit solchen außerordentlichen Offenbarungen bezwecke Gott etwas Anderes als mit dem gewöhnlichen Genuße des hl. Abendmahles. (Menzels Symb. I. 418.) Alexander von Hales starb den 20. October 1245. Sein Leichnam ward in der Kirche seines Ordens zu Paris beigesetzt. (Sz.)

¹¹⁶ **Alexander Briantus, S. J.** (1. Dec.) Alexander Briantus gehörte der Gesellschaft Jesu an und war aus England gebürtig. Er war einer der Missionäre, welche in das der Irreligie verfallene England einbrangen und hier unter Todesgefahren dem Häuflein Katholiken das Wort des Lebens spendeten. Nachdem er daselbst zwei Jahre mit Segen gewirkt, wurde er gefangen genommen, grausam gemartert und endlich am 1. December 1581 aus einander gespannt und zerrissen. (Tan.)

¹¹⁷ **Alexander Lopez, S. J.** (13. Dec.) Alexander Lopez wurde im J. 1604 zu Zaca in Arragonien geboren und trat im J. 1631 in die Gesellschaft Jesu. Von seinen Obern nach Ostindien geschickt, den Heiden das Evangelium zu predigen, wirkte er daselbst mit dem hingebendsten Eifer, wurde aber zu Mindanaï in Indien den 13. Dec. 1655 von den Göpentiern todtgeschlagen. (Tan.)

¹¹⁸ **Alexander IV., Papa.** (21. Dec.) Papst Alexander IV. wird im Menologium der Benedictiner von Bucelin wohl nur deshalb aufgeführt, weil er einer der

spätern Nachkommen des Geschlechtes des hl. Benedict gewesen seyn soll. Vor seiner Wahl zum Papste hieß er Raynaldus Graf von Signia, wurde unter Gregor IX. Cardinal und nach dem Tode des Papstes Innocenz IV. zu Neapel zum Papste erwählt. Mit großen Verdiensten um die Kirche starb er im J. 1261 und wurde in der Kirche des hl. Laurentius begraben. Bucelin rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

¹¹⁹ **Alexander Newiski.** Dieser Alexander war Großfürst von Nowgorod (in Rußland) und wurde geboren im J. 1218. Noch während der Regierung seines Vaters Jaroslaw erfocht er über die Deutschritter und Schweden einen großen Sieg an den Ufern der Newa, weshwegen er den Beinamen Newskoi (Newiski) erhielt. Er succedirte seinem Vater im J. 1244 und zeichnete sich während des Friedens durch eine gute Regierung, während des Krieges aber durch seine Tapferkeit aus. Nach einem glücklichen Heilzuge in der Krim besiel ihn eine gefährliche Krankheit, während welcher er den Entschluß faßte, dem Throne und der Welt zu entsagen. Kaum war er genesen, trat er auch wirklich unter dem Namen Alerius in ein Kloster und starb dort am 14. Nov. — nach Einigen im J. 1263, nach Andern aber im J. 1281. Die Russen versichern, daß er nach seinem Tode viele Wunder gewirkt habe, und sie verehren ihn als einen „Heiligen“. Kaiser Peter I. baute ihm zu Ehren im J. 1712 in St. Petersburg eine Kirche und ein Kloster, und die Kaiserin Katharina I., seine Wittve, stiftete einen Ritterorden, den sie nach ihm Alexander-Newski-Orden nannte. Ohne uns über seine Heiligkeit und Wunder auszusprechen, sagt Migne, wollen wir nur bemerken, daß das Schisma der Russen erst lange nach dem der Griechen stattgefunden habe, daß zwar der eigentliche Zeitpunkt, wann sie sich der päpstlichen Autorität entzogen, nicht genau angegeben werden könne, daß jedoch noch im 13. Jahrh. ein Theil der russischen Nation und Geistlichkeit der katholischen Einheit treu gewesen sei. (Mg.)

¹²⁰ **S. Alexander,** (26. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Nestor.

SS. Alexandra et Soc. MM. (20. März). Gr. = mannhaftes Gefährtin. — Die hhl. Alexandra, Claudia, Euphrasia, Matrona, Juliana, Euphemia und Theo-

dosia litten mit der hl. Perphuta und ihrer Schwester unter Kaiser Maximianus zu Amysi in Baphlagonien am schwarzen Meer um des Glaubens willen einen grausamen Tod, indem sie der Kleider beraubt, mit Ruthen gestrichen und, nachdem ihnen die Brüste abgeschnitten worden, aufgehängt und so lange zerfleischt wurden, bis ihnen das Eingeweide herausfiel, worauf man sie in einen glühenden Ofen warf. Ihr Name steht am 20. März im Mart. Rom.

SS. Alexandra Imperatrix et Socli, MM. (21. April). Die hl. Alexandra war die Gemahlin des Kaisers Diocletian und wurde zum christlichen Glauben bekehrt, weil sie sah, wie der hl. Georgius die schrecklichsten Martern erduldet und doch unversehrt und standhaft blieb. Deshalb in's Gefängniß geworfen, wurde sie verurtheilt, mit dem hl. Georgius enthauptet zu werden, gab aber im Gefängniß ihren Geist auf. Ihre drei Diener, Namens Apollo, Isacius und Codratus, folgten dem Beispielen ihrer Herrin, mußten aber auch wegen ihrer Befehung den Tod erleiden, und zwar starben die ersten zwei den Tod des Hungers im Gefängniß, der dritte aber, Codratus, wurde enthauptet. Dieß geschah zu Nikomedia im Jahre 302.

S. Alexandra, (18. Mai), eine Martyrin von Ancyra, der Hauptstadt Galatiens. S. S. Theodotus.

Alexandra, V. M. (1. April). Die Jungfrau Alexandra wird im Menologium des Laheus als Martyrin aufgeführt, aber nichts Näheres von ihr berichtet. Dort wird sie zu den „Heiligen“ gerechnet.

Alexandra, V. (2. Oct.) Von der Jungfrau Alexandra wird in Art. Gyn. gesagt, sie sei eine „Heilige“ in Aegypten gewesen; allein wenn sie gleich hier und bei einigen Geschichtschreibern, wie bei Palladius (cap. 5) erwähnt wird, so kommt ihr Name doch in keinem Martyrologium vor.

Alexandria, M. (11. Febr.) Alexandria war eine Martyrin zu Cagliari in Sardinien, und wurde ihr Leib im Jahre 1633 aufgefunden. Ob die in ihrer Grabchrift vorkommenden Buchstaben B. M. „seligen“ oder „frommen Andenkens“ („beatae“ oder „piae memoriae“) bedeuten sollen, kann man noch nicht bestimmt angeben, so lange der röm. Stuhl sich nicht darüber entschieden hat.

¹ **S. Alexandrina, V.** Die hl. Alexandrina zog sich, um den ihr Unschuld drohenden Gefahren zu entgehen, in eine Felsenhöhle zurück und lebte hier in Gebet und Betrachtung bis an ihr Ende. Vielleicht ist es eine und dieselbe Person mit der Folgenden. (Mg.)

² **Alexandrina, V. Abb.** (3. April). Die Jungfrau Alexandrina war Abtissin im Kloster der Clarissinnen zu Foggia in Umbrien und starb, ausgezeichnet an Tugenden, im Jahre 1458. Von Einigen wird sie unter die „Seligen“ gerechnet.

S. Alexandrinus, (25. März), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Victorinus.

S. Alexandrius (Alexander), M. (6. Juli). Der hl. Alexandrius — oder, wie er auch heißt, Alexander, Alexandrion — litt den Martyrertod mit Archippus und einigen Andern, indem er an ein Rad gebunden und von der Höhe herabgerollt wurde, in Folge dessen er seinen Geist aufgab. S. S. Archippus.

¹ **Alexia, V.** (21. Juni). Aus dem Gr. = die Helferin. — Die Jungfrau Aleria war eine Genossin der hl. Katharina von Siena und wurde von dieser auf dem Todebette den Schwestern von der Buße als Vorsteherin gegeben.

² **Alexia (Alicia) Burgotta, V.** (29. al. 28. Juni), eine Klausnerin zu Paris. S. Aletha¹ Burgotta.

S. Alexianus (Alexanus), Diac. (22. März). Der hl. Alexianus war ein Diakon und findet sich in dem Martyrologium der Collegiatkirche der hl. Maria zu Utrecht. Ob er ein Martyrer gewesen, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen, jedoch ist es sehr wahrscheinlich.

S. Alexion. Der hl. Alexion predigte als Gefährte des hl. Naphion im 4. Jahrhundert das Evangelium den Heiden in Palästina. (Mg.)

¹ **S. Alexius, Metrop.** (12. Februar). Aus dem Griech. = der Helfer, Beistand. Der hl. Alerius war Metropolit von Kiow in Rußland und wurde in diesem Lande zu Anfange des 14. Jahrh. von kath. Eltern geboren. In der hl. Taufe erhielt er den Namen Eleutherius, den er nachherhand mit Alerius vertauschte, als er in seinem 16. Jahre in's Kloster trat. Durch seine

Tugenden erwarb er sich die allgemeine Achtung und drang sein Ruf bis zum Throne des russischen Fürsten Johannes, der ihm ausgezeichnete Verehrung erwies. In der Folge ward er Metropolit von Kiow und der ganzen russisch-katholischen Kirche. Um jene Zeit herrschte in Sythien ein treulofer König, mit Namen Berd eber, der seine eigenen Brüder ermordet hatte und die Christen auf's Grausamste verfolgte. Johannes schickte den hl. Alerius an diesen Wütherrich ab, um ihn zu mildern Gesinnungen zu bewegen. Selbst unter den Heiden verbreitete sich der Ruf seiner Heiligkeit und der türkische Kaiser Amurab begehrte den hl. Bischof von des Johannes Sohn und Nachfolger Demetrius mit dem Androhen, dessen Lande zu verheeren, wenn man seinem Gesuche nicht willfahren würde. Er machte sich mit einigen Geistlichen auf den Weg, und heilte, zu Konstantinopel angekommen, die Gemahlin des Kaisers von ihrer Blindheit. Alerius bereitete sich mit eigenen Händen sein Grab in der Michaelskirche zu Kiow (Kiew) und starb im Jahre 1364.

² **S. Alexius, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika.** S. S. Celerinus.

³ **S. Alexius, Ep.** (10. Juni). Der hl. Alerius war ein Bischof in Bithynien, von dem jedoch nichts Näheres aufbewahrt ist.

⁴ **S. Alexius, Conf.** (17. al. 18. Juli). Der hl. Alerius war der Sohn eines sehr reichen und vornehmen römischen Senators, Euphemianus mit Namen, und ward nach einer langen unfruchtbaren Ehe geboren, indem Gott das Gebet seiner Eltern wegen der großen Wohlthaten, die sie den Armen erwiesen, erhörte und ihnen einen Sohn schenkte. Alerius ward in allen Künsten und Wissenschaften unterrichtet; da er sich aber verheirathen sollte, und zwar mit einer Jungfrau aus königlichem Geblüte, und es schon an dem war, daß er Abends in das Gemach treten sollte, übergab er seiner Braut auf dem Bette den Ring wieder, und eilte, nachdem er viel Geld und Kostbarkeiten zusammengerafft hatte, heimlich aus dem Hause und fuhr in derselben Nacht noch auf einem segelfertigen Schiffe über's Meer nach Laodicea, von wo er sich nach Edeffa in Mesopotamien begab und daselbst, nach Anstehlung seines Vermögens unter die Armen, am Eingange einer Kirche vom Almosen

lebte. Nachdem er hier vor der Kirche 17 Jahre in äußerster Armuth zugebracht hatte, sprach aus dem Bildniß der sel. Jungfrau Maria, das in der Kirche stand, eine Stimme, welche seinen Namen nannte und dem Kirchner befahl, ihn in der Kirche wohnen zu lassen. Dieß war die Veranlassung, warum das Volk mit großer Verehrung an ihm hing. Um jedoch dieser Ehre zu entfliehen, eilte er nach Tharjuss in Cilicien, um bei der Kirche des hl. Paulus verborgen zu leben; als er sich aber zu Schiffe begeben hatte, ward er durch einen Sturm nach Rom getrieben. Hierin einen Fingerzeig Gottes erkennend, begab er sich in das Haus seines Vaters, und lebte daselbst abermal 17 Jahre vollkommen ungekannt, und mußte von den Knechten seines Vaters vieles erdulden. Kurz vor seinem Ende hörte man eine Stimme in der Kirche, die rief: „Der, welcher für das Wohl der Stadt betet, ist in dem Hause des Euphemianus; diesen soll man ehren!“ Da aber der Papst Innocenz I. und Kaiser Honorius mit dem Volke dahin kam, war Alerius bereits verschieden, hielt aber einen Zettel in der Hand, worauf seine Lebensgeschichte geschrieben war. Staunen und Verwunderung ergriff Alle bei Ablegung desselben. Der Vater ließ ihn hierauf mit der größten Pracht in einem marmornen Sarg in der Peterskirche sieben Tage lang auslegen und am achten auf dem Berge Arentin begraben. Er starb am 17. Juli des Jahres 417. Im J. 1216 wurde daselbst der Leichnam aufgefunden und wieder am nämlichen Orte beigesetzt, und darüber eine prachtvollte Kirche unter dem Titel zum hl. Bonifacius und Alerius erbaut. Weil er unter der Treppe seines Waterhauses lebte, so ist diese vorzugsweise das Attribut dieses Heiligen, weshalb er gewöhnlich abgebildet wird, wie er neben einer Treppe auf dem Sterbelager liegt. Seine Legende ist in allen Sprachen bearbeitet worden, lateinisch, griechisch, altsächsisch, niederländisch, spanisch, französisch (vgl. Menzels Symbolik II. 507). Sein Name findet sich im allgem. röm. Mart. am 17. Juli, in dem aber für die Benedictiner am 18. Juli. Auch im röm. Brevier ist sein Fest am 17. Juli.

S. Alexius, M. (9. Aug.) Der hl. Alerius war ein Martyrer in Konstantinopel unter dem Bilderstürmer Leo dem Isaurier, und erlitt den Martiertod mit dem hl.

Gregorius Spatharius und einigen Andern im 8. Jahrh. S. S. Gregorius Spatharius.

B. Alexius de Falconeriis, Conf. (10. al. 17. Febr.) Der sel. Alerius war einer der sieben Edelknechte, welche den Servitenorden gründeten. Er war aus Florenz gebürtig, wo er von der patrizischen Familie der Falconieri abstammte. Als er einst im Jahre 1233 mit sechs andern Edelknechten* am Feste Maria Himmelfahrt in eine Kirche von Florenz ging, um der Andacht zu pflegen, erschien ihnen die seligste Jungfrau Maria und ermunterte sie zu einem vollkommenen Leben. Sogleich gehorchten sie ihrem Befehle und bezogen ein kleines Landhaus, wo sie in heiliger Bußstrenge lebten. Das aschgraue Kleid der Buße vertauschten sie aber auf eine zweite Erscheinung Mariens mit einem schwarzen Habit, indem ihnen von der göttlichen Mutter aufgetragen wurde, ihre und ihres Sohnes Schmerzen und Leiden zu betrachten und durchzuleben, zu welchem Zwecke sie den Monte Senario, einen der höchsten Punkte Toscanas, zu ihrem Aufenthaltsorte wählten. Als der Ruf ihrer Heiligkeit sich allenthalben verbreitete, trug der Dominicaner Petrus Martyr Verlangen, von ihrer Tugend sich zu überzeugen, und wirklich fand er diese in hohem Grade ausgezeichnet bei ihnen. Er hatte eine Erscheinung der seligsten Jungfrau, in welcher sie ihm ihren Willen kund that, daß diese kleine Gesellschaft von ihr zum Anfang eines neuen Ordens bestimmt sei, dessen Aufgabe es wäre, ihr zu dienen und ihre Ehre überall zu verbreiten. Der selige Alerius starb zu Florenz gegen das Ende des 13. Jahrh., nach Andern etwa im Jahre 1310, in einem Alter von 110 Jahren. Seine öffentliche Verehrung ward von Clemens XI. im Jahre 1717 bestätigt. Von ihm geht die Sage, daß viele Tauben mit Blumen im Schnabel zu ihm, als er starb, geflogen seien, wahrscheinlich Selige, die ihn willkommen hießen im Jenseits. Peter von Cortona hat ihn in seinem Gemälde in dieser Weise dargestellt. Endlich steht sein Name sowohl im allgemeinen röm. Martyrologium, als auch in dem für den Orden der

* Nach dem kirchlich approbirten Officium heißen sie: Bonifacius Bonalbus, Bonajuncta Bonelli, Bonetius Antellensis, Amdeus de Amdeis, Ugucio Ugucionius und Sosenens de Sosenens.

Vallumbrosaner und der Serviten am 17. Februar. Im Proprium der Diözese Augsburg steht das Fest dieser 7 hhl. Ordensstifter am 21. Febr. (El., Mg.)

⁷ **Alexius, M.** (4. März.) Alerius, aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde mit mehreren Andern zu Lotry (Lautricum) in Aquitanien von den Ketzern getödtet.

⁸ **Alexius Delgadus, S. J.** (15. Juli.) Dieser Alerius, aus der Gesellschaft Jesu, war einer der Gefährten des P. Ignatius Azorodius, der am 15. Juli 1570 auf der Reise nach Brasilien von den Calvinisten ergriffen und in's Meer geworfen wurde. (Tan.)

⁹ **Alexius, Conf.** (27. Juli.) Alerius, mit dem Beinamen der Ungar, weil er aus diesem Lande war, gehörte nach Art. Men. dem Orden des hl. Franciscus an.

¹⁰ **Alexius, M.** (9. Aug.) Alerius mußte mit einem gewissen Jakobus und andern Gefährten außerordentlich viel wegen der Verehrung des Bildes unseres Heilandes, das an der goldenen Pforte auf dem Karmel angebracht war, erdulden und starb im J. 740 den Tod des Martyrers.

¹¹ **Alexius Strozza, O. S. D.** (19. Aug.) Alerius Strozza gehörte dem Orden des hl. Dominicus an und war ein ausgezeichnete Lehrer der Theologie. Er starb im J. 1383; eine öffentliche Verehrung aber hat er niemals gewossen.

¹ **B. Aleidis de Scarbecke, Monial.** (11. Juni.) Die sel. Aleidis von Scarbecke (Scharenbeck), Cisterzienser-Nonne, wird im Kloster Cambre der heil. Maria bei Scarbecke in Brabant verehrt. Schon im Alter von sieben Jahren ward sie von ihren Eltern in das genannte Kloster gebracht und gab alsbald Zeichen ihrer künftigen Heiligkeit. Gott aber suchte sie mit schweren Leiden heim, indem ein Ausatz sie besiel und sie von ihrer Schwestersehaft trennte. Allein mitten im Leiden fühlte sie sich wie im Paradiese und wünschte nie mehr von demselben befreit zu werden, um Jesu im Leiden ähnlich zu seyn. Dabei ward ihr geoffenbart, wie durch die Leiden, die sie Gott opferte, die Seelen Abgeschiedener Befreiung aus dem Reinigungsorte erhielten. Als sie im Sommer 1249 bereits mit den hl. Sterbsacramenten versehen worden war, sah sie vorher, daß sie noch ein ganzes Jahr leben und noch mehr leiden würde als

zuvor in ihrem ganzen Leben. Wie sie vorausgesagt hatte, starb sie am Tage des hl. Barnabas im Jahre 1250 und wurde von mehreren frommen Personen in Gesichtern gesehen, wie sie unmittelbar zur Umarmung des himmlischen Bräutigams eilte. — Ihr Name steht am 15. Juni im röm. Mart. für den Cisterzienserorden, wobei noch zu bemerken kommt, daß ihr darin der Titel „heilig“ (sancta) gegeben wird, wie sie überhaupt in den verschiedenen Martyrologien und bei verschiedenen Autoren bald „heilig“, bald „selig“ genannt wird. Die Holländer geben ihr den Titel „selig“ und wir glauben ihnen hierin folgen zu dürfen.

² **Aleydis, Abb.** (5. Febr.) Aleidis war eine Benedictiner-Abtissin in Westfalen, trug eine besondere Verehrung zum allerheiligsten Sacramente und starb reich an Tugenden und Verdiensten. Sie wird von Duccelin unter die „Seligen“ gerechnet. (Buc.)

³ **Aleydis, Monial.** (13. Febr.) Aleidis war eine Nonne des Prämonstratenserordens in Langwade bei Reuß, mit dem Beinamen die Süßerin. Sie lebte, so lange sie in der Welt war, in Sünden und Lastern, bekehrte sich aber zum Herrn und trat in besagten Orden, wo sie in äußerster Bußstrenge die übrigen Tage ihres Lebens zubrachte und selig entschlief. Von Einigen wird sie unter die „Seligen“ gerechnet.

⁴ **Aleydis, (5. Mai),** eine Abtissin in Herzogenthall bei Löwen. S. Aleidis³.

⁵ **Aleydis, Vid.** (19. Aug.) Aleidis war eine Witwe, aus Lothringen gebürtig und gehörte nach Art. Men. dem Orden des hl. Franciscus an.

⁶ **Aleydis, (20. Aug. al. 4. Apr.)** Aleidis — oder, wie sie noch heißt, Aletha — war die Mutter des hl. Bernardus. S. Aletha².

⁷ **Aleydis, Monial.** (29. Aug.) Aleidis war eine Tochter des Königs Casimir von Polen und gehörte nach Henriquez dem Orden von Cîteaux an, wo sie unter die „Seligen“ gerechnet wird.

Aleza Burgotta, V. (29. al. 28. Juni), eine Klausnerin in Paris. S. S. Aletha Burgotta¹.

Alfaduidis, V. (30. Sept. al. 8. Dec.), eine Tochter des hl. Romarich. S. Alfalduidis.

Alfanus (Alphanus), Aëp. (9. Oct.) Der Erzbischof Alfanus von Salerno wurde

im Anfange des 11. Jahrhunderts geboren und trat in das Kloster auf dem Monte Cassino, von wo er in der Folge nach Salerno kam und Abt daselbst wurde. Papst Stephan IX. ernannte ihn zum Erzbischof dieser Stadt und weihte ihn selbst im Jahre 1057. Zwei Jahre darnach wohnte er einem Concil bei, das von Nicolaus II. zu Rom gehalten wurde. Er war Philosoph, Theolog, Redner, Dichter und besaß ausgezeichnete Kenntnisse in der hl. Schrift. Er hinterließ Hymnen zu Ehren mehrerer Heiligen, eine Geschichte der Abtei von Monte Cassino, einige Gedichte auf fromme Personen, ein Buch über das Geheimniß der Incarnation und andere Werke. Im Jahre 1080 fand er die Reliquien des hl. Apostels Matthäus und erhielt vom Papst Gregor VII. Briefe über diesen glücklichen Fund. Er starb im Jahre 1086 (nach Andern 1085) und wird am 9. Oct. verehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er eine Person mit dem Mönch Alfanzus auf Monte Cassino, der von Einigen am 3. April angeführt wird. Bei einigen Autoren hat er den Titel „selig“, bei andern „ehrwürdig“.

S. Alfardus, M. (15. Febr.) Der hl. Alfard war ein Martyrer in Schweden und Norwegen und litt daselbst mit dem hl. Erich (Heinrich) im Jahre 1055 um des Glaubens willen den Martertod. Was das Nähere über diesen Heiligen angeht, so erzählt Adam von Bremen, er habe lange und im Stillen sich mit der Befehrung der Normannen beschäftigt, sei aber endlich doch entdeckt und getödtet worden. S. S. Henricus (15. Februar).

S. Alfegus, Ep. M. (28. Dec.) Der hl. Alfegus war Bischof und Martyrer zu Canterbury in England. (El.)

S. Alferius, Abb. (12. Apr.) Der hl. Alferius war Gründer und erster Abt der Genossenschaft von Cava in Italien und wurde zu Salerno geboren, wo er von der berühmten Familie der Pappacarbenen, welche die alten longobardischen Fürsten zu ihren Ahnen zählten, herstammt. Sein Landesheerr Gisulphus I. schickte ihn einst als Kanzler nach Frankreich, wo er, nachdem ihn Gott von einer schweren Krankheit befreit hatte, in das Kloster Clugny sich aufnehmen ließ und daselbst eine Zeitlang blieb, bis er in sein Vaterland zurückgerufen und

ihm die Aufsicht über alle Klöster daselbst ertheilt wurde. Doch aus Liebe zur Einsamkeit begab er sich auf den nahegelegenen Berg Fenestra zwischen Salerno und Amalfi, in welchem eine Schlucht gegen das Meer sich hinzog, die man die Cava des Matellianus hieß, und siedelte sich hier an. Bald sah er heilsbegierige Männer um sich versammeln, von denen er zu ihrem geistlichen Führer gewählt wurde. Im Jahre 980 erbaute er daselbst ein Kloster sammt Kirche zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit und legte so den Grund zu dem berühmten Kloster von Cava. Unter seinen Schülern waren der hl. Leo, der ihm in der Leitung des Klosters nachfolgte, und Desiderius, Sohn des Grafen von Benevent, der nachmals unter dem Namen Victor III. den päpstlichen Stuhl bestieg. Unter andern Wundern soll hier nur jenes genannt werden, wornach er einst vom Teufel in einer Versuchung über den Berg hinunter an das Meeresufer geworfen wurde, aber dabei nicht den mindesten Schaden nahm. Nachdem ihm von Christus sein Todestag angekündigt worden mit den Worten: „Am Tage meines Abendmahles wirst du zu mir kommen,“ starb er wirklich am Gründonnerstag den 12. April 1050, nachdem er 120 Jahre alt geworden. Die Genossenschaft von Cava gewann später große Ausdehnung in Italien und in kurzer Zeit zählte sie in Sicilien, im römischen und im neapolitanischen Gebiete 333 Klöster, die sämmtlich dem Gotteshaufe zu Cava untergeben waren. Sie bildeten die berühmte Congregation von Cava. — Der hl. Alferius heißt manchmal auch Adalferius.

Alfgarus, Ep. (28. Dec.) Alfgar war zuerst Bischof von Helmann in England, erwählte aber aus Liebe zum armen Heiland das Klosterleben und trat in den Orden des hl. Benedict zu Rames, wo er sich durch Tugenden vor allen seinen Brüdern auszeichnete. Er soll i. J. 1018 den Leib des hl. Bischofs und Martyrers Eudoth von Lincoln in's Kloster Chatterez, in welchem die Schwester des hl. Martyrers, Alfwenna mit Namen, Abtissin war, übertragen haben. — Bei Buccelin wird er unter die „Heiligen“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

S. Alfonsus. Man sehe die verschiedenen Heiligen dieses Namens unten bei Alphonsus.

S. Alfreda (Althrida, Etheldritha), V. Reclusa. (30. Dec. al. 28. März; 2. Aug.) Aus dem Altd. = die Friedliche, Edle. Die hl. Alfreda — gemeinhin Alfridi, auch Etheldritha geheissen — eine Jungfrau und Klauenerin zu Eborland in England, war die Tochter des Königs Offa von Mercia und der Quintreda. Umsonst suchte man sie zur Ehe mit dem König Ethelbert der Ostangeln zu bereben, da sie entschlossen war, ihrem innern Drange zu folgen und Gott ohne alle Zerstreuung zu dienen. Nach einem andern Berichte soll Ethelbert von ihren Eltern vor der Ehe gemeuchelt worden seyn, und dies unsere Heilige bewogen haben, allen irdischen Ansprüchen zu entsagen, Hof und Heimath zu verlassen und in den Wäldern Eborlands zurückgezogen zu leben. Nachdem sie daselbst 40 Jahre dem Herrn durch Wachen, Fasten und Beten gebient und auch durch Wunder geleuchtet hatte, ging sie um das Jahr 834 in das bessere Leben ein. Nach ihrem Tode wurde sie von den Gläubigen verehrt und gewöhnlich nur „die Heiligste“ genannt. — Im El. wird ihr Fest auf den 30. Dec. angesetzt, wahrscheinlich weil dieser Tag als ihr Todestag angenommen wird, während es in dem englischen Menologium hhl. Jungfrauen von Eucherius, der von ihr sagt, sie habe dem Benedictinerorden angehört, am 28. März, und bei Butler am 2. Aug. aufgeführt wird.

¹ **Alfredus** (Alfridus), Rex. (15. Jan. al. 14. März; 15. Mai; 19. 23. Juli.) Alfred war ein König von Northumberland in England und starb am 14. Dec. 705. Von Einigen, die ihn unter die „Heiligen“ rechnen, wird berichtet, er habe im 21. Jahre seine Regierung im Kloster Maltrois an dem Flusse Tweed in Schottland den Mönchshabit genommen und sei als Bischof von Lindisfarne gestorben.

² **Alfredus**, Rex Angliae. (26. al. 28. Oct.) Alfred, zubenannt der Große, König von England, wird in zwei sächsischen Kalendern am 26. October unter den „Heiligen“ aufgeführt; in einigen andern Particular-Kalendern aber, wie in dem englischen Martyrologium von Wilson, unterm 28. October. Wie dem auch sei, es scheint nicht, daß die Kirche ihm je eine öffentliche Verehrung erwiesen habe. — Der Sohn des Königs

Ethelwolf II. von Westsachsen, der ganz England unter einer Monarchie vereinigte, wurde Alfred zu Wantage in Berkshire im J. 849 geboren und in seinem 5. Jahre nach Rom geschickt, wo er von Papst Leo IV. zum Könige gesalbt wurde. Einige halten zwar diese Salbung für das hl. Sacrament der Firmung, das ihm vom Papst gespendet worden sei; allein da nach der damaligen Disciplin, die in England, Spanien und andern Kirchen beobachtet wurde, die Kinder gleich nach der Taufe dieses hl. Sacrament empfangen, so darf man annehmen, daß Alfred schon vor seiner Reise nach Rom gefirmt worden war. Ist dieses richtig, so war Alfred der erste König in England, der die Salbung zum Könige (und zwar vom Papste) erhalten hat. Durch seinen Muth und seine Klugheit kam England unter ihm auf die höchste Stufe seiner Macht. Die Dänen wiederholten ihre Einfälle und fielen wie ein Wettersturm über England her; allein der junge König, der im J. 871 zur Herrschaft gelangte, griff sie, obgleich weit schwächer an Mannschaft, mit Erenmuth bei Wilton an und schlug sie in die Flucht. Nachdem er 29½ Jahr mit großer Weisheit und Frömmigkeit regiert hatte, starb er (nach Butler) am 25. October des Jahres 900 in einem Alter von 51 Jahren und wurde in der Domkirche St. Erithun zu Winchester (Salzminster oder das alte Kloster genannt) beigesetzt. Als die Kirche von Newminster (oder zum neuen Kloster) vollendet war, wurde sein Leib dahin gebracht, in der Folge aber mit diesem Kloster in eine Vorstadt von Hyda verlegt. Asserius von Menevia († 909) schrieb das Leben Alfreds des Großen, und kam die beste Ausgabe davon im J. 1722 zu Oxford heraus. Auch mehrere Andere haben sein thatenreiches Leben beschrieben; das vortrefflichste dieser Werke aber ist: „Alfred der Große“, von Friedrich Leopold Grafen v. Stolberg. (But.)

B. Alfricus, Aëp. (28. Aug.) Der sel. Alfrich, Erzbischof von Canterbury, war zuerst Mönch, dann Abt im Kloster Abingdon in England, und wurde von da um das Jahr 990 auf den bischöflichen Stuhl von Wilton in Wiltshire berufen. Als im J. 996 der Primatialstuhl von Canterbury erledigt worden war, fand man keinen Würdigeren, denselben einzunehmen, als den sel. Alfrich, der eben so kenntnißreich als gottesfürchtig

war, wie dieß die von ihm verfaßten Schriften hinlänglich bezeugen. Von ihm wird auch erzählt, er habe barfuß eine Pilgerreise nach Rom gemacht, um das Pallium zu holen, und daß er allzeit für die Förderung des Klosterlebens sehr bemüht gewesen sei. Gott rief ihn im J. 1066 vom zeitlichen Schauplatz ab, da er eben im Kloster Abingdon sich befand, und wurde daselbst begraben. Unter der Regierung des Königs Canut kam sein hl. Leib nach Canterbury zurück.

Alfridus, (15. Jan. al. 14. März, 15. Mai), ein König von Northumberland in England im 8. Jahrhundert. *E. Alfredus*.

S. Alfridus, *Ep.* (15. Aug. al. 29. Juni), ein Bischof von Hildesheim. *E. S. Alfridus*.

S. Alfuinus, *M.* (2. Febr.) Der hl. Alfuinus war ein königlicher Trabant und einer der Martyrer zu Ebbesdorp in Sachsen. *E. S. Theodoricus*.

S. Alfwoldus, *Ep.* (25. März). *Altd.* aus Alf (*Alp*) d. i. Helfer u. walt (wold) mächtig = mächtiger Helfer. — Der hl. Alfwoldus war Bischof von Sherburn (Schireburnia) in England, und vor seiner Erhebung auf diesen bischöflichen Stuhl Mönch von Winchester. Er soll ein großer Verehrer der hhl. Ewithun und Guthbert (dessen Grab er öffnete, um seine Gefühle noch lebhafter äußern zu können) gewesen seyn. Während damals der Luxus und Aufwand für Gastmähler sehr groß war, lebte Alfwold sehr arm, aß nur aus hölzerner Schüssel und trank sehr schwaches Bier, so daß ein gewisser Priester, dessen Namen nicht genannt wird, von seinen Tugenden nicht reden konnte, ohne Thränen zu vergießen. Sein Tod wird von den Hollandisten in's Jahr 1050 gesetzt.

Alfwoldus (*Celwoldus*, *Elfwaldus*, *Ethelwoldus*), *Rex et M.* (23. Sept.) Alfwoldus war ein König von Northumberland in England und wurde im J. 788 in einer Verschwörung gegen ihn von einem Patrizier, Sicgan mit Namen, zu Scythelcester auf erbärmliche Weise ermordet. Eine öffentliche Verehrung scheint er nie genossen zu haben, obwohl er sonst hoch in Ehren gehalten wurde.

Alganus, *Aëp. M.* (8. Juli). Algan war Erzbischof in Irland, und wurde bei

den Umbrianern (*apud Umbrianos*), einer Völkerschaft dieser Insel, gemartert. In irländischen Martyrologien findet sich sein Name nicht, wohl aber in einem Manuscript, das in der Kathause zu Brüssel aufbewahrt wurde, und zwar wird er in demselben als „Heiliger“ aufgeführt.

S. Algen. Der hl. Algen ist Patron einer Kirche in der Bretagne. (*Mg.*)

Algerius (*Adalgerius*), *Ep.* (30. Sept. al. 16. Juni). Algerius, mit dem Beinamen *de Villalta*, war Bischof von Belluno in Italien, und starb am 30. Sept. des Jahres 1290. Als sein Leib am 16. Juni 1525 aufgefunden wurde, war er, wie Gregorius Viloni in seiner Geschichte, die im J. 1607 zu Venedig erschien, erzählt, noch ganz unverfäht. Nach Einigen wird sein Andenken auch am 16. Juni gefeiert.

Algerus, *Mon.* (20. Mai). Algerus, seiner Geburt nach ein Belgier, empfing seine wissenschaftliche Ausbildung zu Lüttich und trat in der Folge in das berühmte Kloster von Clugny ein, wo er sich vor seinen Brüdern durch alle Tugenden, hauptsächlich aber durch Selbstverläugnung, hervorthat. Er verfaßte auch wider die Keger mehrere Schriften, welche nicht unbedeutend gewesen seyn sollen. Er blühte um das J. 1100. *Bucelin* rechnet ihn zu den „Seligen“. (*Buc.*)

Algina, *Abbat.* (1. Jan.) Die Jungfrau Algina war eine Tochter des Königs Alfreð von Westsachsen, verließ aber den königlichen Hof ihres Vaters und trat in das Kloster Shaftesbury, welches von diesem gegründet worden war. Hier, in der klösterlichen Einsamkeit, führte sie ein heiliges Leben, übte die größte Bußstrenge an sich, wurde Abtissin des Klosters und starb reich an Verdiensten im J. 880. *Bucelin* legt ihr den Titel „heilig“ bei. (*Buc.*)

S. Algisus, (2. Juni, al. 10. Juli), ein Priester in der Landschaft Fierache in der Picardie. *E. S. Adalgisus*.

Algothus, *Conf.* (9. Aug.) Algothus war ein Bekenner und ausgezeichnete Lehrer zu Scaris im Lande der Gothen (an der Donau) und gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an.

Algotus, *Ep.* (17. Jan. al. 3. Oct.) Algotus war ein Bischof von Gur in der Schweiz, und blühte in der Mitte des 12. Jahrhunderts. Vor seinem Tode, der im J.

1160 erfolgte, legte er sein bischöfliches Amt nieder und trat in den Cisterzienserorden.

S. Allicus, (23. Juni), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. *S. S. Avitus.*

S. Alienordis, M. (29. Dec.) Die hl. Alienordis litt in Irland den Tod um des christlichen Glaubens willen. Von ihr ist uns sonst nichts Näheres bekannt. (El.)

V. Aligernus, Abb. (23. Nov.) Der ehrwürdige Abt Aligernus auf Monte Cassino erhielt im Kloster St. Paul zu Rom seine wissenschaftliche Ausbildung, legte daselbst die Ordensgelübde ab, wurde in der Folge Prior (Propst) auf Monte Cassino und endlich am 25. October 949 einstimmig zum Abte daselbst erwählt, als welcher er sich außerordentliche Verdienste um das Kloster erwarb. Dasselbe lag seit Langem im Schutte, die Felder waren verwüstet, die Grundholden zerstreut; allein seiner unermüdeten Thätigkeit gelang es, Alles wieder in guten Stand zu setzen. Dem Abte Nilus, der dem griechisch-unirten Ritus zugethan war, räumte er in der Nähe des Klosters eine Wohnung für sich und seine Mönche ein, und erlaubte es seinen Brüdern, die Anwesenheit dieses ausgezeichneten Ordensmannes zu benutzen und sich an seinen salbungreichen Reden zu erbauen. Nachdem er 37 Jahre in traurigen und freudigen Zeiten den Seinigen vorgestanden, starb er im J. 986. (Mab.)

V. Alinardus (Galinardus, Halinardus). Der ehrwürdige Alinardus war zuerst Abt des Klosters zum hl. Benignus zu Dijon (Divione) und hernach Erzbischof von Lyon, als welcher er im Jahre 1052 starb. (Mab.)

S. Aliprandus. Der hl. Aliprand war ein Abt im Benedictinerkloster des hl. Augustinus zu Pavia und lebte im 8. Jahrhundert. (Mg.)

S. Alipius, Ep. (15. Aug.) Der hl. Alipius war ein Schüler des hl. Augustin, und bekehrte sich mit seinem hl. Lehrer zum kath. Glauben. Da er sich durch hohe Tugenden nicht minder als durch gründliche Gelehrsamkeit auszeichnete, so wurde er in der Folge auf den bischöflichen Stuhl zu Tagaste erhoben. Bis in seinen Tod unterstützte er den hl. Augustin im Kampfe gegen die Irreligion und verschied im Rufe der Heiligkeit. Näheres s. S. Alypius.

Alitherius (Peregrinus), Abb. (12. Mai). Alitherius, oder, wie er noch genannt wird, Peregrinus, war Abt des Klosters zu Gluain-Mucnois in Irland und starb im Jahre 595.

Alithius, ein Bischof von Cahors, wird von Gregor von Tours erwähnt. Fleury gibt ihm den Titel „heilig“. (Mg.)

S. Alla, (7. Mai), eine Martyrin in Afrika. *S. S. Celerinus.*

S. Allas, (26. März), ein Martyrer im Lande der Gothen an der Donau. *S. S. Bathusus.*

B. Allois. Der sel. Allois war ein Bruder des hl. Johannes des Zwergen und wird seiner in dem Leben der Väter rühmliche Erwähnung gethan. (Mg.)

S. Allon. Der hl. Allon ist Patron einer Kapelle in der Kathedraleskirche des hl. Paulus zu Leon. (Mg.)

S. Allovestris. Der hl. Allovestre wird in der Diözese Vannes verehrt. (Mg.)

S. Alloynus, Conf. (1. Oct.) Alloynus oder Allowin ist der Zuname des hl. Bavo. *S. S. Bavo.*

S. Alldius, Ep. (5. Juni). Der hl. Alldius (franz. Allyre) war Bischof von Clermont in der Auvergne. *S. S. Illidius.*

S. Almachius (Telemachus), Erem. M. (1. Jan.) Der hl. Almachius — oder, wie er auch genannt wird, Telemachus — war ein Einsiedler des Orients. Bei dem Gedanken an die unmenschlichen Gefechte bei den öffentlichen Gladiatoren-Kämpfen, welche Städte und ganze Provinzen mit in die Sünde dahintrissen und welche die Verdammung so vieler Seelen verursachten, wurde er so tief vom Schmerze ergriffen, daß er seine Ginde verließ und nach Rom reiste, in der Absicht, einem so beweinenswerthen Uebel, wo möglich, Einhalt zu thun. Sobald er daselbst die Kämpfer sich wechselseitig zerfleischen sah, lief er unter sie hin und riß sie auseinander; allein sein Eifer kostete ihm das Leben; denn er wurde auf die Erde niedergeworfen und in Stücke gehauen, am 1. Juni d. J. 404. Nach Stolberg hat das Volk ihn geknechtet; nach Abon, einem Martyrologen des Mittelalters, haben die Gladiatoren auf Befehl des römischen Präfecten Alipius ihn niedergemetzelt. Benedict XIV. und Andere sind der Meinung, man müsse

Almachius und **Telemach** von einander unterscheiden, weil **Almachius** lange Zeit vor **Telemach** gelitten habe; allein die Bollandisten, die dem Theodoret folgen, dürften Recht behalten, wenn sie keinen Unterschied zulassen. Der Engländer **Wafe** läugnet in seinem Buche „vom Enthusiasmus“ das Daseyn unseres Heiligen und gibt vor, man habe aus Unwissenheit aus dem Worte **Almachium**, das so viel als Kalender bedeute, einen hl. **Almachius** gemacht. Allein die Unzulässigkeit dieser Aufstellung wird genugsam durch die Acten dargethan.

Almachius, Puer M. (2. Sept.) **Almachius** war noch ein Knabe und wurde mit dem Priester **Johannes** und dem Leviten **Anoninus** in der Stadt **Brugdun** getödtet.

S. Almanus, Ep. Der hl. **Almanus** war ein englischer Bischof und wird in einem Dorfe bei **Angers** verehrt, welches Dorf lange seinen Namen trug. (Mg.)

Almanus, Mon. (18. Apr.) **Almanus** war der Geburt nach aus **Melphi** und ein Mönch auf **Monte Cassino**, der im J. 1120 starb. Bei unserm Gewährsmann wird er unter die „Seligen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

Almaricus, Ep. (1. März). **Almarich** war, der zweite dieses Namens, Abt im Cistercienserkloster **Chailly** (**Caroli-loci**) und hernach Bischof von **Senlis** (**Silvanectum**). Aus edlem Geschlechte geboren, verließ er im achten Lebensjahre die Welt und nahm den Ordenshabit im genannten Kloster, wo er sich durch seine Tugenden auszeichnete, besonders durch unversehrte Keuschheit, die er bis an sein Lebensende bewahrte. Bischof geworden, dänstete er einzig nach dem Heile der Seelen und war ein eifriger Vertheidiger des Glaubens gegen die Wuth der Abgötzen. Er starb, reich an Verdiensten, im J. 1180. **Buc.** und Andere zählen ihn unter die „Seligen“; die Bollandisten aber setzen ihn unter die **Praetermissi**. (Buc.)

S. Almarus, (16. Mai), ein Martyrer zu **Chartres** in Frankreich. **S. S. Emarus.**

S. Almedha, V. et M. (1. Aug.) Die hl. **Almedha** war vermuthlich die Tochter eines gewissen **Brachannus** (der nach den Berichten der engl. Geschichtschreiber vierundzwanzig Töchter hatte, die alle dem Herrn in Heiligkeit des Lebens dienten) und die Mutterschwester des hl. **David**. Jede irdische Ehe verschmähend, schloß sie mit dem Hei-

land eine ewige Freundschaft und litt auch um seinetwillen den Martertod im sechsten Jahrhundert. Auf einem Hügel bei der Stadt **Aberhodni** in **Wales** befindet sich eine Kirche, welche der hl. **Almedha** geweiht ist.

Almericus, Gen. O. S. D. (12. Apr.) **Almericus** war der zwölfte General des Predigerordens und starb im Jahre 1327 zu **Bologna**, wo er auch begraben wurde. Einige rechnen ihn unter die „Seligen“.

S. Almerida (Almerides), (23. Mai), eine Martyrin in **Afrika**. **S. S. Quintus.**

S. Almirus, Presb. et Abb. (11. Sept.) Der hl. **Almirus**, Priester und Abt, war ein Schüler der hl. **Mritus** und **Carlsephus** und kam mit diesen unter der Regierung der Frankenkönige **Gildebert** und **Lothar** aus **Aquitanien** in das Gebiet von **Maine**, um daselbst mit einigen Genossen unter der Leitung des hl. **Mritus** ein Einsiedlerleben zu führen. Später erbaute er an dem Orte, wo er sich aufhielt und der **Gressus** (**de Grez**) hieß, ein Klosterlein. Er lebte um das Jahr 560.

Alnardus (Almardus, Alinardus), (29. Juli). **Alnardus** war Erzbischof von **Lyön** und wird von **Menardus** unter die „Heiligen“ gerechnet. Vielleicht ist er eine und dieselbe Person mit **Alinardus**, der am 28. Juli vorkommt. **S. S. Alinardus** (28. Juli).

S. Alneus (Alveus), Presb. et Abb. (11. Sept.) Der hl. **Alneus** oder **Alveus** war der Gefährte der hhl. **Ernaus** und **Brahamatus** und kam mit diesen und Andern in das Gebiet von **Maine** (**Venomanum**), wo er unter Beihilfe des Bischofs **Innocenz** zu **Cauler** (**Celsiacum**) ein Klosterlein baute. Er lebte in der Mitte des sechsten Jahrhunderts, etwa um das Jahr 560.

S. Alnobertus (Aunobertus), Ep. (16. Mai). Der hl. **Alnobert** wurde im Gebiete von **Bessin** in Frankreich geboren und auf Befehl des Königs **Theodorich III.** auf den bischöflichen Stuhl von **Seez** (**Sagiensis, Sagensis urbs**) erhoben. Er wohnte 689 dem dritten Concil von **Rouen** bei, das er auch unterschrieb. Der hl. Abt **Evremont** von **Fontenai** erhielt von ihm die hl. Weihe. Seine Liebe für die Armen bewährte sich vorzüglich bei einer Theuerung. Er hatte eine große Verehrung für alle Diener Gottes und zog mehrere in seine Diöcese. Seine übrigen Thaten und die

Zeit seines Todes sind unbekannt. Er lebte im 7. Jahrhundert.

S. Alnothus, Erem. M. (27. Febr.) Der hl. Alnothus war Eremit in England und hütete zuerst bei der hl. Werburga das Vieh, erwählte aber hernach das Einsiedlerleben und wurde zuletzt bei Bugbroc um das Jahr 705 von den Straßenräubern erschlagen. Sein Leib wurde nach Eton in der Grafschaft Northampton gebracht, wo der Heilige auch als Martyrer verehrt wird.

S. Alnotus, Erem. (25. Nov.) Der hl. Alnotus war Einsiedler in England. Da uns die Quellen fehlen, können wir von seinen nähern Lebensumständen nichts angeben, wie wir auch nicht bestimmen können, ob er eine von dem Vorigen verschiedene oder mit ihm identische Person sei. (El.)

S. Alo, Ep. (1. Dec. al. 25. Juni). Der hl. Alo war Bischof und ist wohl derselbe mit dem hl. Eligius (frz. Eloi), der Bischof zu Noyon (Nyon) in Frankreich war. S. Eligius.

S. Alodia, v. M. (22. Oct. al. 18. Apr. 18. Juni). Die hl. Alodia war eine Jungfrau und Martyrin in Spanien und litt mit der hl. Munilo (Munillo) den Martyrtod. S. S. Nunilo.

S. Alodius (Alodus, Elodus), **Ep.** (28. Sept.) Der hl. Alodius war Bischof von Auxerre in Burgund und zuerst Abt des Klosters des hl. Germanus in dieser Stadt, wurde aber nach des Letztern Tod auf den bischöflichen Stuhl daselbst erhoben. Er regierte dreißig Jahre die Kirche von Auxerre und lebte nach der Mitte des fünften Jahrhunderts.

Alod, (4. Sept.), ein Bischof, der am 4. Sept. zu Brüssel verehrt wird.

S. Aloisius — siehe S. Aloysius.

S. Alonius, Abb. (4. Juni). Der hl. Alonius war ein Abt in Aegypten und Bruder des hl. Poimen oder Pastor, verließ aber nach dessen Beispiel die Welt, um sich mit fünf andern Brüdern in der seitlichen Wüste niederzulassen. Er war das Haupt einer bestimmten Anzahl Mönche und starb gegen den Anfang des 5. Jahrhunderts.

S. Alopis, (8. Juli), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Eladius.

S. Aloponus, (10. Sept.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadozien. S. S. Euplus.

S. Alorus, Ep. (27. Oct.) Der hl. Alorus war ein Bischof von Quimper (Cariosopitum) in der Bretagne und folgte dem hl. Guenegan in der bischöflichen Würde. Er starb im Jahre 462. (El., Mg.)

Aloysius Gonzaga, S. J. Conf. (21. Juni). Der hl. Aloysius Gonzaga, im dritten Grade verwandt mit dem Herzoge von Mantua, war der älteste Sohn Ferdinands von Gonzaga, Fürsten des röm. Reichs und Marquis von Castiglione in der Lombardei. Seine Mutter war Martha Tanna Santena, Tochter Iano Santeno's, Herrn von Chery in Piemont. Er wurde auf dem Schlosse Castiglione, im Bisthum Brescia, am 9. März 1568 geboren und vom Herzoge Wilhelm von Mantua, der ihn Aloysius* nannte, über die hl. Taufe gehoben. Sein Vater ließ ihn für die künftige Landesregierung erziehen und gab ihm eine fürstliche Bildung; allein er besaß sich gleich in der Kindheit eines gottesfürchtigen Lebens, und ungeachtet er 18 Monate lang mit einem heftigen Fieber behaftet war, so unterließ er doch nicht, seine täglichen Gebete mit allem Eifer zu verrichten. Er war 8 Jahre alt, als er seiner Mutter, die eines ihrer Kinder im geistlichen Stande wissen wollte, erklärte, er werde in denselben treten, und da er bald darauf der Studien wegen nach Florenz geschickt wurde, so gelobte er auch der seligen Jungfrau ewige Keuschheit. Im 3. 1579 begab er sich auf Befehl seines Vaters nach Mantua, und hier war es, wo er sich in Folge seiner Kränklichkeit so sehr an's Fasten gewöhnte, daß er nach seiner Wiedergenesung nicht mehr davon ließ. Zu Montserrat, wohin er sich zur Fortsetzung seiner Studien begeben hatte, ward er durch die Frömmigkeit der Kapuziner noch mehr zur Ergreifung des geistlichen Standes angefeuert; er geißelte sich die Woche dreimal und bediente sich hierzu eines spitzigen Instrumentes. Einstens schlief er des Nachts beim Beten ein, und wäre, indem das Licht sein Bett ergriff, beinahe verbrannt. Als er im 14. Jahre

* Eigentlich ward er Ludovicus genannt; denn Aloysius ist nur die latinisirte Form vom italienischen Luigi (Aluigi), was so viel als Ludovicus (Ludwig) heißt, wie denn auch wirklich im französischen Louis sowohl Ludwig als Aloysius (Louis de Gonzague) bedeutet, obgleich übrigens auch der Name Aloyse vorkommt. Es blieb ihm dann die Benennung Aloysius, weil er sich selbst stets so genannt hatte (Aluigi).

mit seinem Vater an den spanischen Hof ging, ward er daselbst von Jedermann wegen seines gottseligen Lebens bewundert. Unterhalb Jahre darnach beschloß er, in die Gesellschaft Jesu einzutreten, was er auch ungeachtet der Gegenbemühungen seines Vaters und der ganzen Verwandtschaft bewerkstelligte. Nachdem er zu Gunsten seines Bruders Rudolph auf das Fürstenthum feierlich Verzicht geleistet hatte, nahm er zu Mantua das Ordenskleid und reiste dann im kalten Winter zum Ordensgeneral Aquaviva nach Rom, wo er, wie es bestimmt worden war, am 25. Nov. 1585 in das Noviziat der Jesuiten eintrat. Von Freude entzückt, rief er, als er in das ihm angewiesene Zimmer trat, mit dem Propheten aus: „Hier ist der Ort meiner Ruhe, da will ich wohnen, weil ich ihn auswählt habe.“ Nachdem er das Probejahr bestanden hatte, legte er im J. 1587 die Profess ab und verlegte sich mit allem Eifer auf die philosophischen und theologischen Studien. Dabei übte er aber die Demuth in so hohem Grade, daß er freudig die niedrigsten Dienste des Hauses versah. In allen Dingen erwies er vollkommenen Gehorsam, beß sich der vollkommensten Keuschheit und Armuth, stiftete Frieden zwischen seinem Bruder Rudolph, der das Fürstenthum Castiglione erhielt, und dem Herzoge von Mantua, und als erhierauf nach dem Befehle seiner Obern nach Mailand kam, ward ihm von Gott geoffenbart, daß er nach einem Jahre sterben werde. Obwohl er in Rom zu sterben wünschte, so wagte er es doch nicht, Gott darum zu bitten; allein der Herr fügte es, daß sein Oberer ihn unvermuthet dahin berief, i. J. 1590, da eben die Pest dortselbst ausgebrochen war. Er pflegte dort die Pestkranken und wurde selbst von der Ansteckung ergriffen, aber wieder davon befreit, jedoch so, daß ein schleichendes Fieber zurückblieb, welches ihn durch drei Monate in einen Zustand äußerster Schwäche versetzte. Nach Verlauf derselben starb er nach Mitternacht vom 20. auf den 21. Juni im J. 1591. Er war nicht ganz 23 Jahre alt und hatte gegen sechs in der Gesellschaft zugebracht. Man beerdigte ihn in der Kirche des Jesuitencollegiums; in der Folge aber ward sein Leib in eine Kapelle übertragen, welche daselbst von dem Marquis Scipio Lancolotti unter seinem Namen erbaut wurde.

Heiligen-Verikon. Bd. I.

Hier seiner Beichtväter, unter welche auch der Cardinal Bellarmin gehört, und alle jene, welche sein Inneres am besten kannten, erklärten nach seinem Tode, daß sie fest überzeugt seien, er habe in seinem Leben keine Todsünde begangen. Einige seiner Reliquien befinden sich zu Castiglione, Brüssel, Antwerpen, Köln u. s. w. Nicht nur in seinem Leben, sondern auch nach seinem Tode geschahen viele Wunder auf seine Fürbitte: Blinde, die seine Reliquien berührten, wurden sehend, Gebrechliche gesund und selbst Tode erweckt. Wegen dieser und anderer Wunder wurde er vom Papst Paul V. unter die „Seligen“ versetzt. Gregor XV. erlaubte der ganzen Gesellschaft, ihm zu Ehren Messe zu lesen; endlich wurde er im J. 1726 von Benedict XIII., welcher ihn in der Canonisationsbulle besonders zum Vorbild und Schutzpatron der Jugend aufstellte, in das Register der „Heiligen“ eingetragen. Das Attribut, womit der hl. Aloysius abgezeichnet wird, ist die Lilia, das Symbol der Keuschheit, und das Kreuz, Symbol der Selbstverläugnung. Die Kleidung, in der er dargestellt wird, ist die Jesuitenkleidung; weil er diesem Orden angehörte. Mantua erwählte ihn zum Patron.

² **B. Aloysius Rabata, Ord. Carm.** (11. Mai). Der sel. Aloysius Rabata, ein Karmelitermönch zu Randazzo (Randatium) in Sicilien, führte ein sehr frommes Leben, aß und trank nichts als trockenes Brod und Wasser und war von so außerordentlicher Gebult, daß er den Bösewicht, der ihm eine harte Kopfwunde beigebracht hatte, niemals nennen wollte, damit er nicht bestraft würde. Als die Wunde nach Verfluß eines Jahres aufbrach, starb er im J. 1490. Seine Reliquien befinden sich an obengenanntem Orte und geschahen viele Wunder durch sie. Viele, welche sich mit dem Wasser wuschen, womit die hl. Gebeine benetzt wurden, haben ihre Gesundheit wieder erlangt. Sein Name steht im röm. Martyrologium für den Orden der Karmeliten, sowohl der beschuhten als der unbeschuheten.

³ **Aloysius a Gulionisio, (15. Apr.),** aus Apulien, gehört nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird dort unter die „Seligen“ gerechnet.

⁴ **Aloysius Carafa, Abb. (18. Nov.)** Aloysius, aus dem vornehmen Geschlechte

Carassa in Italien (Neapel), wählte frühzeitig den Ordensstand des hl. Benedict und wurde in der Folge Abt seines Klosters. Er starb im J. 1664 in einem Alter von 76 Jahren, nachdem er 60 Jahre im Orden zugebracht hatte. Bei Bucelin wird er unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

¹ **Alpais**, (17. Sept.), die von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet wird, war eine Büßerin, die wahrscheinlich Belgien angehört. — Bei Bucelin wird sie eine Klosterfrau (Monialis) genannt.

² **Alpais**, (3. Nov.), war eine Viehhirtin zu Tournai (Tornodorum) und ist vielleicht eine Person mit der Ebigen. Da ihr in dem Glencus, in welchem ihr Name vorkommt, kein Titel gegeben wird, so wissen wir nicht, zu welcher Klasse von Heiligen sie gehöre, aber wahrscheinlich ist sie zu den „Seligen“ oder zu den „Ehrwürdigen“ zu rechnen. (El.)

S. Alpertus, Presb. et Conf. (5. Sept.) Der hl. Alpertus, ein Priester und Mönch bei Cecima oder Cessima im Gebiete von Verthona in Ligurien, wurde einst beim Papste angeklagt, daß er nicht nüchtern die hl. Messe lese. Allein er bewies seine Unschuld durch ein Wunder, indem er vor dem Papste und drei Cardinälen Wasser in Wein verwandelte. Nachdem er, nach Hause zurückgekehrt, noch einige Zeit Gott in Heiligkeit des Wandels gedient hatte, starb er am 5. Sept. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt.

¹ **S. Alphaeus**, (26. Mai). *Ἀλφαῖος* ist der mehr griechische Ausdruck für den mehr syrischen: Cleophas oder Clopas.* Ueber diesen Heiligen lesen wir bei den Vollandisten ungefähr Folgendes: Der hl. Alphäus war aus Rapharnaum gebürtig und der Vater des Levi oder des hl. Apostels und Evangelisten Matthäus und des hl. Apostels Jakobus. Er überlebte Jesum Christum einige Zeit, und verkündete das Evangelium in und um die Stadt Rapharnaum,

weshalb er nach einer alten Tradition bei den Griechen den Namen „Apostel“ führt, was nicht der Fall wäre, wenn er sich nicht bei der Verkündigung des Evangeliums betheiligt hätte. — Nach der Ansicht der Vollandisten wäre also der Vater des Levi oder Matthäus (Marc. 2, 14.; vgl. Matth. 9, 9.) und der des Apostels Jakobus (Matth. 10, 3.; Marc. 3, 18.; Luc. 6, 15.) eine und dieselbe Person; ferner wären die zwei Apostel Matthäus und Jakobus aus Rapharnaum und Brüder gewesen; endlich wäre der hl. Jakobus, welcher unter den „Brüdern“ Jesum vorkommt und der erste Bischof von Jerusalem gewesen ist, als eine vom Apostel Jacobus Alphæi oder Minor verschiedene Person zu nehmen, und sonach drei mit dem Namen Jakobus in der hl. Schrift zu unterscheiden. Weiter unten beim hl. Jakobus, der am 1. Mai verehrt wird, werden wir sehen, daß die Vollandisten zu beweisen suchen, es seien drei Jakobus zu unterscheiden, nämlich a) Jakobus, der Sohn des Zebedäus, b) Jakobus, der Sohn des Alphäus, und c) Jakobus, der „Bruder“ des Herrn, der wohl der erste Bischof von Jerusalem gewesen, aber nicht unter die eigentlichen Apostel zu rechnen sei; hier wollen wir nur bemerken, daß diese Unterscheidung von drei Jakobus wider die allgemeine Meinung verstößt, wornach der hl. Apostel Jakobus, der ein Sohn des Alphäus genannt wird, ein und derselbe mit Jakobus, dem „Bruder Jesu“, gewesen ist, während dagegen Alphäus, der Vater des Apostels Jakobus, wohl eine Person mit Kleophas, der die Maria, eine Verwandte („Schwester“) der seligsten Jungfrau, zur Frau hatte, aber verschieden von dem Alphäus war, welcher der Vater des Levi oder des hl. Matthäus genannt wird. Auch Calmet in seinem bibl. Vericon unterscheidet zwei mit dem Namen Alphäus. Ist die allgemeine Meinung die richtige, so mag wohl das, was die Vollandisten oben vom Apostolate des hl. Alphäus anführen, geschichtlich wahr sein, aber nicht also dürfte es bei dem der Fall seyn, was sie über sein Verhältniß zu dem hl. Apostel und Evangelisten Matthäus sagen.

² **SS. Alphaeus, Zachaeus, etc. MM.** (17. Nov.) Die hhl. Alphäus, Zachäus, Romanus und Barulas litten in der Verfolgung des Kaisers Diocletian zu Cäsarea in Palästina den Martertod. Im 1sten Jahre der

* Nach Einigen ist *Κλεωνα*; = alle Ehre (*κλος* κλος); allein dieß kann nicht gelten, da der Name Cleophas nicht aus dem Griech. stammt, sondern aus dem Hebräischen und die nämliche Wurzel hat wie Alphaeus, nämlich chalaph, was so viel als verwechseln, vertauschen zc. bedeutet. Bei Joh 19, 25. heißt die mit Andern bei dem Kreuze Jesu stehende Frau des Kleophas *Μελε* ἡ τοῦ Κλεωνα.

allgemeinen Christenverfolgung, im 19ten der Regierung dieses Wätherichs, wurden alle Verbrecher begnadigt, nur allein die Christen nicht. Zu eben derselben Zeit nun wurde der Diakon Bachäus aus Gadara, jenseits des Jordans, vom Statthalter in Palästina verhaftet, grausam geschlagen und am ganzen Leibe mit eisernen Krallen zerfleischt. Darauf in's Gefängniß geführt, wurde er von den Schergen bis zum vierten Grade in den sogenannten Stock gespannt, so daß sein Leib beinahe zerrissen wurde. Bald nach diesem wurde auch sein Vetter Alphäus in den nämlichen Kerker geworfen, in welchem der hl. Bachäus sich befand. Er stammte aus einer der besten Familien von Eleutheropolis ab und diente der Kirche von Cäsarea als Erceist und Lector. Auch er wurde mit Ruthen gepeitscht, mit eisernen Haken zerfleischt und endlich mit dem hl. Bachäus am 17. Nov. enthauptet. Zu den Martyrern, die aus Palästina waren, aber zur selben Zeit anderwärts um des Glaubens willen gemartert wurden, gehört auch der hl. Romanus, der in einem Dorfe im Bezirke von Cäsarea in Palästina Erceist war. Beim Ausbruche der Verfolgung verließ er seinen Aufenthaltsort, um die Christen zum Muth anzufeuern, und machte in dieser Absicht sogar eine Reise nach Antiochia. Im Gerichtshof daselbst ermahnte er die Christen, welche zuwanken begaunnen, ganz laut zur Standhaftigkeit, was ihm die Verhaftung zuzog. Der Richter ließ ihn mit Ruthen streichen, mit Haken zerfleischen und verurtheilte ihn zum Feuerode. Diocletian, der während der Verhandlung zu Antiochia angelangt war, hielt diese Strafe für zu gering und befahl die Pein aufzuschieben, ließ ihm aber doch sogleich die Zunge ausreißen, was ihm jedoch nicht im Geringsten die Sprache raubte. Um ihn dem Volke, das Mitleid mit ihm zu haben schien, zu entziehen, ließ ihn der Kaiser in's Gefängniß werfen, daselbst in den Stock legen und die Beine bis zum fünften Grade ausdehnen, endlich aber am 17. Nov. ertragseln, am nämlichen Tage, an welchem die hhl. Alphäus und Bachäus in Palästina die Marterkrone erhielten. Von Prudentius erfahren wir: ein Kind, Namens Sarulas, habe auf Antrieb des hl. Romanus das Bekenntniß abgelegt, es gebe nur Einen Gott. Dieses Kind ward sogleich ergriffen, grausam mit Ruthen geschlagen und dann

enthauptet. Bei der ganzen Marter war seine Mutter zugegen, sprach ihm Muth zu, und sah, über die Gefühle der Natur sich erhebend, ruhig und freudig auf dessen Vollendung hin. — Die Namen der ersten zwei hhl. Martyrer stehen im Mart. Rom. am 17. Nov., Romanus aber und Sarulas am 18. desselben Monats. (Bul.)

³ **SS. Alphaeus, Romanus et Socii, MM.** (18. Nov.) Die hhl. Alphäus, Romanus, Bachäus, Joannes, Thomas, Victor und Isaak litten den Tod um Christi willen in Aethiopien. Sonst ist uns von ihnen nichts bekannt. (El.)

Alphannus, (9. Oct. al. 3. Apr.), Mönch auf Monte Cassino und Erzbischof von Salerno. S. Alfanus.

¹ **SS. Alphius et Socii, MM.** (10. Mai). Die hhl. Alphius, Philadelphus und Cyrinus, aus Leontio in Sicilien gebürtig, waren Brüder, die von ihrem Vater Vitalius, der ein eifriger Christ war, und von Onesimus, den der Vater zu sich in's Haus aufgenommen hatte, im christlichen Glauben wohl unterrichtet wurden. Als aber unter Kaiser Decius, Licinius und Valerianus die große Christenverfolgung ausbrach, wurden sie mit Onesimus gefangen nach Rom geschleppt und, nachdem dieser getödtet worden, auf allerlei Weise vom Glauben abzubringen gesucht. Allein sie blieben standhaft, und da sie, wieder nach Sicilien gebracht, hier Christum freimüthig bekannten und dem Götzendienste fluchten, so wurden ihnen die Haare abgeschoren und die Köpfe mit Pech bedeckt, sie selbst aber, in ein schweres Joch gespannt, wieder nach Leontio geführt. Auf dem Wege dahin riefen sie Gott um Hilfe an, worauf ein heftiger Wind kam und das Joch von ihnen weg in's Meer warf, auch alles Pech wegnahm, so daß ihr Aussehen wieder die vorige Gestalt erhielt. Als sie auf der Weltreise an den Fluß Simäthus (jetzt la Giarretta) kamen und genöthigt wurden, mitten durchzugehen, stand ihnen auch hier der Herr sichtbar zur Seite, während die, welche sie hineinzwangen, im Flusse ertranken. Dieß war indeß nur der Anfang der Marter; schrecklichere folgten nach. Allein sie ertrugen dieselben alle standhaft und freudig, wobei das Bewunderungswürdigste dieß ist, daß sie Gott, zur Ehre der Gottlosen, aus allen Peinen und Martern unversehrt hervorgehen

ließ. Viele Heiden bekehrten sich beim Anblick der Wunder, die an diesen drei edlen Brüdern geschahen, zum Christenthume, unter Andern 20 Soldaten, die darauf um Christi willen enthauptet wurden. Als der Richter sah, daß selbst die ausgefuchtesten Peinen nicht zum Ziele führten, verurtheilte er sie zum Tode, und zwar wurde dem Alphius, der nicht mehr als 22 Jahre alt war, die Zunge ausgeschnitten, woran er starb. **Philadelphus**, der 21 Jahre zählte, wurde auf einem glühenden Roste gebraten, während **Egrinus**, der im 19. Jahre stand, nach verrichtetem Gebete von freien Stücken in den Kessel voll siedenden Peches sprang. Ihre Leiber wurden hernach in eine Grube geworfen, von der hl. Thecla aber, die mit vielen andern Bewohnern der Stadt von ihnen geheilt worden, hervorgezogen und begraben. Im J. 1517 wurden die hhl. Leiber aufgefunden und in der Stadt Leontio mit großer Feierlichkeit zur Verehrung ausgestellt.

² **S. Alphius**, (28. Sept.), ein Martyrer zu Antiochia in Pisidien. *E. S. Marcus.*

Alphonsa, (2. Mai), aus Asturien in Spanien gebürtig, gehörte nach *Art. Mart.* dem Orden der hl. Clara an. Von Einigen wird sie zwar unter die „Seligen“ gerechnet, aber eine öffentliche Verehrung genoß sie nie.

¹ **S. Alphonsus**, *Ep.* (26. Jan.) Aus dem Arab. = der Glückselige, Hütle. — Der hl. Alphons war Bischof zu Astorga in Galicien (*Calæcia*), einer Landschaft in Spanien. *E. S. Ansurius.*

² **S. Alphonsus Maria de Liguori**, *Ep. et Ord. Fund.* (2. Aug.) Der hl. Alphons Maria von Liguori, eine der schönsten Zierden des achtzehnten Jahrhunderts, wurde zu Marianella, einer Vorstadt Neapels, am 27. Sept. 1696 geboren. Sein Vater, aus einer altadeligen Familie entsprossen, hieß Joseph und war ein durch Tapferkeit sowie durch Frömmigkeit ausgezeichneten Kriegermann; seine Mutter war Anna Katharina Cavallieri, eine Tochter des berühmten Diener Gottes **Aemilius Jakob Cavallieri**, spätern Bischofs von Troja, der im Ruße der Heiligkeit starb. Diese Frau war ein Muster weiblicher Tugend, die alle Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder verwendete, daher auch Alphons, ihr drittelster Sohn, an der mütterlichen Hand raschen Schrittes zur Vollkommenheit hin-

aufstrebte. Die zärtliche Liebe seiner Eltern gestattete nicht, ihn von sich zu lassen und in eine Erziehungsanstalt zu thun, weshalb er im elterlichen Hause von geschickten Lehrern in den Wissenschaften gebildet wurde. Welche Fortschritte er darin machte, mit welchem Fleiße und mit welcher Liebe er ihnen oblag, mag schon daraus hervorgehen, daß er, erst siebenzehn Jahre alt, die Doctorwürde erlangte — im Jahre 1713. — Der Advocat sich widmend, erwarb er sich bald den Ruf eines geschickten und gelehrten Anwalts und erhielt großen Zulauf der Parteien, sowohl aus der Hauptstadt als auch aus dem ganzen Reiche. Seine Familie nährte die glänzendsten Hoffnungen von seiner künftigen Erhöhung, und war daran, ihm eine Lebensgefährtin zu bestimmen; allein Gott hatte etwas Anderes mit ihm vor. Ein unbedeutender Vorfall, eine Verhandlung bei Gericht, in der er, trotz der evidentesten Beweise für seinen Klienten, außer Fassung gerieth und die daher nachtheilig für den Letzteren ausfiel, bestimmte ihn, ganz der Welt zu entsagen und in den geistlichen Stand zu treten. Seine Angehörigen boten Alles auf, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; allein er war standhaft und empfing bereits am 23. Septbr. 1724, in seinem 26. Lebensjahre, die Clerikalsur. Anfangs bekleidete er das Amt eines Sacristans in einer Pfarrkirche, dann übergab er sich der Leitung geistlicher Priester, die auf dem Lande Missionen hielten und junge Geistliche zu diesem Berufe bildeten. Nach einer schweren Krankheit begab er sich zur Herstellung seiner Gesundheit in Gesellschaft einiger gleichgesinnter Priester in die Stadt Scala (im Bezirke von Venevent), wo er unter Anregung einer heiligen Klosterfrau, Namens Maria Gölfis Costarosa, am 8. Nov. 1732 die „Genossenschaft unseres heiligsten Erlösers“ gründete, ungefähr nach denselben Regeln und Sagen wie jene, welche im vorhergehenden Jahrhunderte vom hl. Vincenz von Paul gestiftet worden war. Im Jahre 1742 begann er mit seinen wenig zahlreichen Schülern die einsamen Gelübde abzulegen und wurde zum Obern erwählt. Papst Benedict XIV. bestätigte feierlich diese Anstalt durch ein Aus Schreiben vom 25. Febr. 1749. Von diesem Zeitpunkte an erwarb sich diese Congregation, die sich den Missionen auf

dem Lande widmete, durch ihren Eifer, ihre Klugheit und thätige Liebe solchen Ruf, daß ihre Missionäre in allen Theilen Italiens begehrt wurden. Die Seele der ganzen Gesellschaft war unser Heiliger, den Gott mit der Gabe der Wunder anstrückte. Die glänzenden Tugenden, welche an ihm strahlten, bewirkten ihm mehrmals den Ruf als Bischof in verschiedene Diöcesen Italiens, die er aber alle ausschlug. Endlich ernannte ihn Papst Clemens XIII. im Jahre 1762 zum Bischof von St. Agatha der Gothen, einem Suffragan-Sitze der Erzbischofsee Venedig. Signori mochte sich weigern wie er wollte, diese Würde anzunehmen, er mußte sich (am 12. Juni 1762) consecriren lassen und nahm am 11. des folgenden Monats Besitz von seinem Sprengel. Mit ganzer Seele oblag er nun dem bischöflichen Amte. Gleich nach seiner Consecration eröffnete er Missionen in allen Theilen seines Bisthums und vermehrte die Missionäre, um die Früchte der Mission zu vervielfältigen. Im Jahre 1766 stiftete er zu St. Agatha, nach dem Plane seiner Genossenschaft, eine Anstalt für Klosterfrauen, welche sich den leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit widmeten. Nach mehreren Jahren treuer Erfüllung des Oberhirtenamtes beehrte er von Clemens XIV. (Ganganelli, dem er bei seinem Tode Beistand leistete) die Erlaubniß, sein bischöf. Amt niederzulegen, indem er die Zerrüttung seiner Gesundheit als den Grund seines Gesuches angab; allein der Papst wollte seiner Bitte nicht willfahren. Mit besserem Erfolge legte er dieselbe ein bei seinem Nachfolger, Pius VI., und mit Bestimmung des Kirchenoberhauptes begab er sich seiner Diöcese im J. 1775, ohne sich einen Gehalt auszubedingen. Er zog sich nach Nocera zurück, in ein Haus seiner Genossenschaft, wo er die Gläubigen, besonders die Armen, unterwies und fortfuhr, die von ihm gestiftete Genossenschaft zu regieren. Doch übergab er bald das Vorstehersamt dem Andreas Villani, welcher ihm in diesem Geschäfte lange Zeit als Gehülfe zur Seite standen. In diesem Hanse nun gänzlich zurückgezogen, beschäftigte er sich mit Abfassung einer Menge Schriften theologischen und ascetischen Inhalts. Er war einer der gelehrtesten Gegner des Joh. Nikolaus von Hontheim, Weihbischofs von Trier, der unter dem Namen „Febronius“ antikirchliche

Schriften herausgab. In einem Alter von 85 Jahren erlitt er eine fast gänzliche Abnahme seiner Kräfte. Vor Altersschwäche war er so gekrümmt, daß sein Haupt bis zur Brust herabsank. Im Jahre 1787 nahmen seine Uebel zu und er verschied am 1. Aug. 1787 im 91. Lebensjahre. Noch war kein Jahr verfloßen, und man trug schon auf seine Heiligsprechung an. Pius VI. erklärte ihn „ehrwürdig“ (venerabilis) am 4. Mai 1796, und am 6. Septbr. 1816 machte Pius VII. durch ein öffentliches Decret seine „Seligsprechung“ kund, die kurz nachher (am 15. Sept.) in der Vaticanische Kirche feierlich erfolgte. Am 26. Mai 1839, als am hl. Dreifaltigkeitssonntage, wurde er mit mehreren Andern von Papst Gregor XVI. feierlich in den Katalog der „Heiligen“ aufgenommen. Sein Name steht am 2. Aug. im röm. Martyrologium und an diesem Tage steht sein Officium auch im römischen Brevier. Die von ihm gegründete Genossenschaft des allerheiligsten Erlösers (SS. Redemptoris) wirkt unter dem gewöhnlichen Namen der „Redemptoristen“ oder „Ligorianer“ an vielen Orten der alten und neuen Welt mit großem Segen. Seine Schriften sind in Butler (X. 293 ff.) angeführt. (But.)

^a **B. Alphonsus Rodriguez, S. J. Conv.** (30. Oct.) Der sel. Alphons Rodriguez, Laienbruder der Gesellschaft Jesu, war im Jahr 1531 am 25. Juli, als dem Festtage des hl. Apostels Jakobus, des Patrons von Spanien, zu Segovia geboren. Er hatte sich Anfangs in den Ehestand begeben und das Gewerbe eines Kaufmanns betrieben; Gott aber fügte es, um ihn für den Pfad der Vollkommenheit geschickter zu machen, daß ihm seine Frau und sein einziges Kind starben, wodurch ihm die Eitelkeit der irdischen Dinge erst recht klar vor Augen trat. Er begab sich nach Balenzia, in der Absicht, in eine geistliche Genossenschaft einzutreten. Nach Berathung mit seinem Beichtvater trat er im Jahre 1571 in seinem 40. Lebensjahre in die Gesellschaft Jesu, wo er nach zurückgelegtem Probejahr und Noviziat im Jahre 1573 die einfache Profess und 1585 die große Profess machte. Er verfaß fast sein ganzes Leben hindurch die Dienste eines Portners und starb im Jahre 1617 in seinem 86. Lebensjahre im Ordenshause auf der Insel Majorca. Bereits im Jahre 1760 wurde von Papst Clemens XIII. zur Unter-

ſuchung des Lebens und der Tugenden dieſes frommen Mannes geſchritten, ſowie zur Würdigung der an ſeinem Grabe auf ſeine Fürbitte gewirkten Wunder. Am Feſttag des hl. Ordensſtifters Ignatius 1824 verſetzte ſich Leo XII. ſelbſt zu der Kirche, worin die Gebeine deſſelben ruhen, und ſprach nach daſelbſt verrichtetem Gebete die Zuverläſſigkeit der vorgelegten Wunder aus. Die Seligſprechungsbulle ſelbſt wurde am 20. Mai 1825 erlaſſen. (But.)

Alphonſus de Burgos, Mon. (23. Jan.) Alphonſus von Burgos war Mönch zu Montſerrat (Mons Serratus) im öſtlichen Spanien, und beſeßte vor ſeinem Eintritt in's Kloſter lange Zeit eine der anſehnlichſten Stellen am Hofe des Kaiſers Karl V.; allein, von der Gnade gerührt, entſchloß er ſich, zum Erſtaunen der Welt, arm dem armen Heilande nachzuſolgen, und nahm den Habit im genannten Kloſter, eben zu jener Zeit, wo die neuen Reformſtatuten eingeführt wurden. Er ſtarb im Ruſe der Heiligkeit, die auch durch Zeichen ſich kundgab, im Jahre 1524. (Buc. Suppl.)

Alphonſus Alcannizes, (3. März), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciſcus an und lebte in Weſtindien.

Alphonſus de Salona, (10. März), in Mexico, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciſcus an.

Alphonſus de Molina, (18. März), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciſcus an und predigte den chriſtlichen Glauben zu Mexico, woſelbſt er im Jahre 1580 ſtarb.

Alphonſus ab Amygdaleto, (4. Apr.), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciſcus an.

Alphonſus ab Herrera, (6. Apr.), lebte nach Art. Mart. in Mexico und gehörte dem Orden des hl. Franciſcus an.

Alphonſus Sartor, (16. Apr.), aus Spanien gebürtig, war nach Art. Mart. ein Mitglied des Ordens des hl. Franciſcus.

Alphonſus Ordonnezins, (18. Apr.), war nach Art. Mart. Mitglied des Ordens des hl. Franciſcus.

Alphonſus ab Asperilla, (26. Apr.), lebte um das Jahr 1590 und wird in Art. Mart. mit Andern aus dem Franciſcaner-Orden unter den „Seligen“ aufgeführt.

Alphonſus, Rex. (7. Mai). Der König Alphonſus von Leon in Spanien, der im J. 1027 in einer Schlacht gegen die Saracenen fiel, wird von Ferrarini unter die „Heiligen“ gerechnet, ſonſt aber nicht öffentlich verehrt.

Alphonſus Navarettus, (1. Juni), war aus dem Orden des hl. Dominicus und der erſte Martyrer in Japan.

Alphonſus de Tabia, (2. Juni), aus dem Orden des hl. Franciſcus in Spanien, ſtarb im J. 1590 und wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

Alphonſus Marinus, (4. Juni), aus dem Orden des hl. Franciſcus in Spanien, ſtarb nach Art. Mart. im J. 1570.

Alphonſus Lupus, (7. Juni), aus dem Orden des hl. Franciſcus zu Barcellona in Spanien, wird von Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet. Er ſtarb im J. 1593.

Alphonſus Betanzos, (20. Juni), aus dem Orden des hl. Franciſcus in Weſtindien, ſtarb im J. 1566 und wird wegen ſeiner ausgezeichneten Tugenden in Art. Mart. unter die „Seligen“ gezählt.

Alphonſus Portalegrensis, (8. Juli), aus dem Orden des hl. Franciſcus in Portugal, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

Alphonſus Vaña, (15. Juli), ein Laienbruder der Geſellſchaft Jeſu, aus Toledo in Spanien gebürtig, wurde mit P. Ignatius Azavedo und 38 Andern aus derſelben Geſellſchaft am 15. Juli 1570 auf der Reiſe nach Braſilien von calviniſchen Gorjaren im Meere erſäuft. (Tan.)

Alphonſus Pacioccus, S. J. (15. Juli). Alphonſus Pacheco, aus der Geſellſchaft Jeſu, war ein Gefährte des P. Rudolph Aquaviva und wurde mit dieſem und noch drei Andern aus derſelben Geſellſchaft am 15. Juli 1583 um Chriſti willen in Indien getödtet. (Tan.)

Alphonſus Borozius, (16. Juli), im Gebiete von Toledo gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Franciſcus an. Er war ein ausgezeichnete Lehrer und Befenner Chriſti und wird ſeiner Tugenden wegen in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

Alphonſus ab Erena, (20. Juli), aus dem Orden des hl. Franciſcus in Spanien, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt.

²⁴ **Alphonſus de Bonavides**, (20. Jult), war nach Art. Mart. aus dem Franciscaner-Orden in Neu-Mexico.

²⁵ **Alphonſus Suarez**, (24. Jult), Franciscaner im Gebiete von Palentia in Spanien, wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

²⁶ **Alphonſus a Spina**, (24. Jult), aus Palentia in Spanien, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

²⁷ **Alphonſus Torelli**, Abb. (7. Aug.) Alphons, aus dem vornehmen Geschlechte der Torelli in Innsbruck entsprossen, entsagte der Welt und trat in Weingarten in den Benedictiner-Orden, in welchem er sich durch seine Frömmigkeit wie durch Gelehrsamkeit so sehr auszeichnete, daß er von den Mönchen in Jönn zum Abte gewählt wurde. Er war der Wiederhersteller dieses sowohl in zeitlicher als geistlicher Beziehung herabgekommenen Klosters. Reich an Verdiensten, verschied er im Jahre 1731. Er wird von Einigen unter die „Ehrendürden“ gerechnet. (Buc. Suppl.)

²⁸ **Alphonſus a S. Matthæo**, (8. Aug.) Alphonsus vom hl. Matthäus wird von Marcellus in seinem Diarium des Dominicaner-Ordens ohne alle weitere Angabe und nähere Bezeichnung erwähnt.

²⁹ **Alphonſus Gerces**, O. S. D. (12. Aug.) Alphons, mit dem Zunamen Gerces, wird am angegebenen Tage im deutschen „Blumengarten“ und im belgischen „Heiligen Jahre“ des Dominicaner-Ordens erwähnt.

³⁰ **Alphonſus Requiſons**, (19. Aug.), aus Toledo in Castilien, wird in Hub. Men. als dem Orden des hl. Franciscus angehörig aufgeführt.

³¹ **Alphonſus a Palentia**, (28. Aug.), aus Abula in Spanien, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an.

³² **Alphonſus Toſtatus**, Ep. (3. Sept.) Alphons Toſtatus war Bischof von Abula in Spanien und wird nach dem Zeugniß des Regibius Gonſalvus Davila in der Diöcese Abula als „selig“ verehrt.

³³ **Alphonſus**, Conv. (8. Sept.) Alphonsus war ein Laienbruder des Ordens von Cîteaux (Cister) im Kloster Oya in Spanien und wird im Menologium dieses Ordens zu den „Seligen“ gerechnet.

³⁴ **Alphonſus Fernandez**, (14. Sept.), aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 14. Sept. 1571 mit P. Peter Diaz und mehreren Andern von Calvinisten um des katholischen Glaubens willen bei der Insel Tertia im Meere erlöset. (Tan.)

³⁵ **Alphonſus de Palenzuela**, Ep. (19. Sept.) Alphons de Palenzuela, aus dem Orden des hl. Franciscus, war Bischof von Oya in Spanien und wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

³⁶ **Alphonſus de Orozco**, (19. Sept.), aus dem Orden der Eremiten des hl. Augustin, war ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Mann, und starb im J. 1591. Im Jahre 1624 soll sein Leib an einen ehrenvollern Platz gebracht worden seyn. Im „Augustinianischen Alphabet“ wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

³⁷ **Alphonſus Valentin**, Presb. (1. Oct.) Alphonsus Valentin, Priester aus dem Orden des hl. Dominicus, wird im „Dominicanischen Jahre“ als „selig“ aufgeführt. Weil er aber im J. 1564 starb und also eine öffentliche Verehrung seit unsürdlichen Zeiten vor dem Decrete des Papstes Urban VIII. nicht nachgewiesen werden kann, so kann er in so lange nicht zu den „Seligen“ gerechnet werden, bis der römische Stuhl weiter darüber entschieden haben wird.

³⁸ **Alphonſus de Soto-major**, (6. Oct.) Alphons (Alonzo) de Soto-major entsagte, gerührt durch das Beispiel seines Oheims, des P. Johannes de Ruebla, nach dem Tode seiner Gemahlin der Welt und ließ sich unter die Barsüßerbrüder aufnehmen, wo er Alphonsus „vom Kreuze“ genannt wurde. Er lebte im 15. Jahrhundert. (Sz.)

³⁹ **Alphonſus Rodriguez**, S. J. (15. Nov.) Alphons Rodriguez war ein Spanier von Geburt und wurde von den Heiden in Paraguay am 15. Nov. 1628 um Christi willen getödtet. (Tan.)

⁴⁰ **Alphonſus I.**, Rex. (22. Nov.) Der glorreiche Alphons I., erster König von Portugal und aus der Ordensritterschaft von Alia, war ein eben so tapferer Krieger als weiser Regent und frommer Christ. Als er bei Ourique den Mauren gegenüber stand, hatte er ein Gesicht, in welchem Christus mit seinen fünf Wunden ihm erschien und den Sieg verhieß, auch das Wappen mit den fünf Wunden anzunehmen befahl. Raum

hatte er dieses Gesicht den Seinigen kund gemacht, stürzten sie wie die Löwen in den Kampf und erschloßen jenen weltberühmten Sieg bei Durigue. Er gründete mehr als 140 Kirchen und Klöster. Als er sich dem Ritterorden von Ala hatte einverleiben lassen, richtete er mehr als je sein Herz zum Himmel und übergab sich ganz der frommen Leitung der Väter von Cîteaux. Der hl. Bernhard selbst war es, der ihm vom Papste Innocenz II. den Königstitel zuwege brachte, den aber der demüthigste Diener des Kreuzes viele Jahre lang öffentlich zu tragen sich weigerte. Er starb im Rufe der Heiligkeit im 91sten Lebensjahre, i. J. 1185. (Buc.)

Alphonsus III., Herzog von Este und später Kapuziner, war der Sohn des Cäsar von Este und der Virginia von Medici. Er war 1591 geboren und heirathete schon nach 16 Jahren die Isabella von Savoyen. Im Jahre 1623 übernahm er als Alphons I. die Regierung des Herzogthums Modena und herrschte anfangs tyrannisch über seine Unterthanen. Allein der Tod seiner Gemahlin brachte in ihm eine Sinnesänderung hervor. Nachdem er nun mehrere Wohlthätigkeitsanstalten gegründet hatte, dankte er im Jahre 1629 zu Gunsten seines Sohnes Franz I. ab und wurde Kapuziner im Kloster zu Marano. Er erfüllte unter dem Namen Fr. Joannes Baptista alle Pflichten eines eifrigen Mönches und starb im Jahre 1644 zu Castelnovo im Geruche der Heiligkeit. (Mg.)

Alphonsus Rodriguez, S. J., zu Valadolid in Spanien im Jahre 1526 geboren, war einer der ersten Gefährten des hl. Ignatius, lange Zeit Professor der Theologie in seinem Orden und in der Folge Rector des Collegs zu Monte-Rey in der spanischen Landschaft Galicien. Er starb im Rufe der Heiligkeit zu Sevilla am 21. Febr. 1616, in einem Alter von 90 Jahren. Wir haben von diesem frommen Jesuiten ein sehr tiefes ascetisches Werk, welches eine große Kenntniß des menschlichen Herzens von Seite seines Autors bekundet, nämlich das Werk: „Anleitung zur christlichen Vollkommenheit“, welches wegen seiner Vortrefflichkeit in mehrere Sprachen übersetzt ist. (Mg.)

Alphonsus de Castro, aus der Gesellschaft Jesu, war aus Portugal gebürtig und wurde nach gräßlichen Peinen im J.

1558 von den Mohammedanern auf den Molukken gekreuzigt. (Tan.)

S. Alphus, (17. Nov.), ein Martyrer, der mit dem hl. Victor und der hl. Romula um des Glaubens willen litt. S. S. Victor (17. Nov.). (El.)

S. Alpinianus, Presb. (27. Apr. al. 30. Juni). Der hl. Alpinianus war Priester in Aquitanien und der Gehilfe des hl. Martial's, als dieser gegen die Mitte des 3ten Jahrh. nach Limoges gekommen war, um den Heiden daselbst das Evangelium zu predigen. Im 8. Jahrh. wurde der Leib des hl. Alpinian von Raimund Grafen von Limoges in das Priorat Ruffec-sur-Creuse (Rosiacum) gebracht.

S. Alpinus, Ep. (7. Sept.) Der hl. Alpin wurde zu Baye (Baja) im Gebiete von Chalons an der Marne von edeln und zugleich sehr christlichen Eltern geboren, und sowohl in der Tugend als in den Wissenschaften sorgfältig unterrichtet, in welchen er den hl. Lupus von Troyes zum Lehrer hatte. Ob er seinem Lehrer auch nach England gefolgt sei, um hier die Irrthümer der Pelagianer auszurotten zu helfen, ist nicht ausgemacht; das aber ist gewiß, daß er während seiner Abwesenheit von Geistlichkeit und Volk zum Bischofe von Chalons erwählt wurde. Als Bischof erfüllte er alle seine Pflichten auch in den schwierigsten Zeiten mit der Treue eines Heiligen, und besonders war dieß der Fall, als der Hunnenkönig Attila heranrückte und mit seinen Horden die Ebene von Chalons zu verheeren drohte. Er starb den 7. Sept. in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. in seinem Geburtsorte, wo er auch zur Erde bestattet wurde. Im J. 860 übertrug man seinen Leib in die Kirche des hl. Andreas, die außerhalb der Mauern der Stadt Chalons lag und erst später in deren Umfang eingeschlossen wurde. Diese Kirche erhielt den Namen „St-Alpin.“ Später wurden die Gebeine des Heiligen in die Kathedrale versetzt, wo sie in einem silbernen Sarge aufbewahrt werden.

B. Alquirinus. Mon. (10. Nov.) Der sel. Alquirinus, ein Mönch zu Clairvaux, studirte die Medicin und beehrte sich, in seinem Geschäfte Christum den barmherzigen Samaritan nachzuahmen. Er hatte häufig Visionen, und starb im Rufe der Heiligkeit. (El., Buc.)

Alricus (Ailricus, Ethelricus), **Erem.** (2. Aug.) Alricus war ein Einsiedler in England und starb im J. 1107 bei Dunelm im nördlichen England. Er wird von Einigen zu den „Heiligen“ gerechnet.

B. Alruna (Aeldruna), (27. Dec. al. 19. Juni). Altd. = in alle Geheimnisse (runa) eingeweiht, sehr weise etc. — Die sel. Alruna war eine Gräfin von Alstach in Niederbayern, und gehörte nur dem Herzen nach (nonnisi desiderio) dem Orden des hl. Benedictus an. Nach Bucelin, der ihrer am 19. Juni gedenkt, soll sie Gott mit vielen Wundern verherrlicht haben. Sie starb den 27. Dec. ungefähr im J. 1040. (Mab.)

S. Alternus, (31. Oct.), ein Martyrer, der mit dem hl. Vitalis und Andern litt. S. Vitalis.

Alterus, (19. Aug.) Alterus findet sich mit Lucillus, Charissimus, Meritianus, Fortunatus, Halbo, Anastasius, Leo, Albinus, Vacilius, Andreas und andern 2597 aus Arezzo in Italien in einem Verzeichnisse, welches die Holländisten zu Handen hatten und das über die Heiligen des Monats August aus verschiedenen Kalendern angefertigt worden war. Näheres konnten jedoch die Holländisten nicht angeben.

¹S. Altfridus, Ep. (15. Aug. al. 29. Juni). Der hl. Altfried, der vierte Bischof von Hildesheim, war zuerst Mönch zu Corvei in Westfalen, wie Tritheim meldet, und folgte dem Bischof Ebbo im Jahre 851 auf dem bischöflichen Stuhle zu Hildesheim. Weil jedoch in dem Verzeichnisse der Mönche von Corvei unter dem damaligen Abte Warinus bei Meibom kein Altfried zu lesen ist, so wollen Einige bezweifeln, ob unser Heiliger ein Genosse jenes Klosters gewesen. Auch dem gelehrten Mabillon will dieß nicht ganz ausgemacht erscheinen. Aus dem Leben dieses Heiligen wissen wir nichts, als daß er seine Herde mit ungemeiner Thätigkeit regierte und mehrere Kirchen baute, unter andern den Dom zu Hildesheim, das Stift Essen, und die Klöster Seligenstadt und Asuede (Asnide). Im J. 864 wohnte er einer Synode zu Rouen in Frankreich bei. Er starb am 15. Aug. des Jahres 875 in einem hohen Alter und wurde in der Kirche zu Asuede, die er gegründet hatte, beigesetzt, wo ihn Gott durch mehrere Wun-

der verherrlichte. Bei Bucelin kommt sein Fest am 29. Juni vor.

²Altfridus (Alfridus), (15. Jan. al. 14. März, 15. Mai), ein König von Northumberland in England im 8. Jahrhundert. S. Alfredus¹.

Althæus, (Aetheus), Ep. (23. Sept.) Althæus war zuerst Mönch und Abt des agauinischen Klosters (St. Moriz) im Wallis, dann Bischof der Diözese Sitten oder Sion (Sedunum). Bei seinem Tode, der im Jahre 790 erfolgte, soll man eine himmlische Lust vernommen haben. (Buc.)

SS. Altigianus et Hilarinus, MM. (23. Aug.) Die hhl. Altigianus und Hilarinus waren Mönche des Klosters Eestre oder St. Seine (Sic astrum, Segestrum) in der Diözese Langres und wurden um des Glaubens willen von den Saracenen (oder, wie Andere wollen, von den Vandalen) im J. 731 oder 732 ermordet.

SS. Altinus (Altitus) et Soeli, MM. (31. Dec.) Die hhl. Altinus, Serotinus und Cobardus (Codaldus) waren Gefährten der hhl. Savianus und Potentianus und predigten den christlichen Glauben in Frankreich, namentlich am Chartres, Paris und Orleans. Einige meinen sogar, Savinianus, Potentianus und Altinus seien aus der Zahl der 72 Jünger Christi gewesen und seien vom hl. Petrus nach Gallien gesendet worden. Allein diese Behauptung läßt sich, wie die Holländisten bemerken, nicht beweisen. In Creteil, zwei Stunden von Paris, wurden durch die Predigten des Altin und Codald die hhl. Algoard und Aglibert mit vielen Andern zum christlichen Glauben bekehrt. Man glaubt, sie haben in der Verfolgung des Kaisers Aurelian den Martirertod erlitten, um das Jahr 273.

B. Altmannus, Ep. (8. Aug.) Aus dem Altd. = der alte Mann, der Gemeinde-Älteste. — Der sel. Altmann, Bischof von Passau in Bayern, wurde zu Anfang des elften Jahrhunderts in Westfalen von reichen und angesehenen Eltern geboren und zur gründlichen Frömmigkeit erzogen. Auf einer Reise mit seinen Jugendfreunden Gebhard und Adalbero haben sich die drei Jünglinge zur Mittagsstunde an einem Brunnquell niedergelassen, um an demselben ihr spärlisches Mahl zu nehmen; da eröffneten sie sich wechselseitig im trauten Gespräche

ihre Gedanken, was etwa aus ihnen werden sollte: Altmann habe gesagt, er werde dereinst Bischof von Passau werden, auch ein Kloster stiften und darin seine Grabstätte erhalten. Gebhard glaubte den Ruf als Erzbischof von Salzburg und Albalero als Bischof von Witzburg in der Folge zu erhalten; auch ein Kloster sollte von jeglichem erbaut werden, in dem sie ihr Leben beschließen würden. „Und der Ausgang bewies die Wahrheit dieser Ahnung“, sagt der alte Lebensbeschreiber. Nach vollendeten Studien Domherr in Paderborn geworden, wurde der sel. Altmann Hoffkaplan Kaiser Heinrichs III. zu Aachen und kam etwa im J. 1057 mit der Wittve Heinrichs III., der Kaiserin Agnes, nach Passau. Von einer Reise nach Jerusalem zurückgekehrt, wurde Altmann nach dem Tode des Bischofs Gylbert 1065 durch Verwendung der Kaiserin Agnes zu dessen Nachfolger eingesetzt, welches Amt er zu der schwierigsten Zeit, während der Streitigkeiten des Kaisers Heinrich IV. mit Papst Gregor VII., zum Wohle der Kirche verwaltete. Er mußte vor dem Kaiser stehen und kam nach Rom, wo ihn der Papst mit ausgedehnten Vollmachten als Legaten nach Deutschland zurückschickte. Endlich entschlief er selig im Herrn den 8. August des Jahres 1091, im 26. Jahre seiner bischöflichen Regierung, und wurde durch viele Wunder an seinem Grabe verherrlicht. Die Päpste Bonifaz VIII. und Alexander VI. genehmigten seine öffentliche Verehrung in den Jahren 1300 und 1496, und verließen verschiedene Ablässe. Die Erhebung seiner Gebeine geschah um das Jahr 1360. Soviel uns bekannt, wurde sein Fest bis jetzt nur im Kloster Göttweih in Oesterreich, das von ihm im Jahre 1083 gegründet worden war und wo er auch begraben wurde, gefeiert.

S. Alto, Abb. (9. Febr.) Der hl. Alto, ein schottischer Edelmann, wanderte um die Mitte des 8. Jahrhunderts durch göttliche Eingebung — *admonitus a Domino per visionem*) nach Bayern und wählte in einer wilden Gegend zwischen München und Augsburg seinen Aufenthaltsort, wo er dem Gebete und der Betrachtung oblag. Durch seine Predigten wurde eine große Menge Einwohner jener Gegend in den Schooß der Kirche Jesu eingeführt. Der Ruf seiner Heiligkeit gelangte bis an den Thron des Königs Pipin, der ihm einen Theil des von

ihm bewohnten Waldes schenkte. Dadurch kam der hl. Alto auf den Gedanken, daselbst ein Kloster zu stiften. Er fällte die Bäume eine Strecke weit und errichtete gegen das Jahr 750 ein kleines Gebäude, in welches er einige Benedictinermönche aufnahm. Als kurz nachher der hl. Bonifacius dahin kam, weihte er die Kirche ein und ernannte Alto zum ersten Abt dieser keimenden Genossenschaft. Die Abtei ward nach ihrem Stifter Altkloster oder, nach damaliger Sitte, Altmünster genannt. Noch wird in Altmünster ein Brunnen gezeigt, den der hl. Alto geweiht haben soll und „dem bis dato keine Frauensperson sich nahen darf.“ Im 15. Jahrhundert wurde dieses Kloster an die Brigittinen abgegeben, und rechts und links der Kirche ein weibliches und ein männliches Kloster angebracht, das bei der Säkularisation aufgehoben, vor etlichen Jahren aber den Brigittiner-Nonnen wieder zurückgegeben wurde. Der hl. Alto starb im J. 760. In Deutschland wird er am 9. Febr. gefeiert; in den Kalendern Englands aber steht sein Name am 5. Sept.

Altrudis, (22. Juni), gehörte nach Art. Mart. dem dritten Orden des hl. Franciscus an und lebte zu Rom um das Jahr 1284.

S. Altus, M. (21. Febr.) Der hl. Altus, Martyrer, litt mit dem hl. Victorinus und Andern den Martertod. S. S. Victorinus.

S. Alubertus. Der hl. Alubert war ein Priester zu Utrecht und unterstützte den hl. Gregor in der Regierung dieser Diözese. Er starb 730. (Mg.)

S. Aluinus, Ep. (30. Oct.) Aus dem Alt. = der Alüberwinder, Albesieger. Der hl. Aluinus war Bischof von Leon (Legio) in Spanien. (El.)

S. Alvarius. Der hl. Alvarius, Soldat und Martyrer, gehörte der thebaischen Legion an und wurde 286 auf Befehl des Kaisers Maximian gemartert. (Mg.)

S. Alvarus Garcias, M. (11. Juni). Der hl. Alvarus Garcias, Ritter vom Orden des hl. Jakob, litt den Martertod zu Tavira in Algarbien mit seinem Commensal Petrus Rodriguez und einigen andern Ritters. S. Petrus Rodriguez.

B. Alvarus (Alvarez) de Corduba, O. Praed. (19. Febr.) Alvarus oder Al-

vare; von Cordova, ein Predigermönch, war ein Portugiese von Geburt und nachmals Beichtvater der Königin Katharina, Heinrichs III. und Johannis II. von Castilien. Er starb reich an Verdiensten den 19. Febr. 1420. Seine öffentliche Verehrung ward von Benedict XIV. gutgeheißen und auf den ganzen Dominicaner-Orden ausgedehnt. Sein Name steht im röm. Mart. für den Dominicaner-Orden am 19. Febr.

¹**Alvarus**, (4. Mai). Von diesem Alvarus ist nichts bekannt, als daß er das Leben des hl. Martyrers Eulogius, der am 11. März gefeiert wird, geschrieben habe. Er wird in der Chronik von Luitprand zwar „heilig“ genannt, allein es ist, meinen die Vollständigen, diesem Autor wie Andern hierin nicht zu trauen.

²**Alvarus Pelagius**, Ep. (5. Juli). Alvarus Pelagius war Bischof, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

³**Alvarus Mendez**, (15. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, war ein Gefährte des P. Ignaz Azevedo und wurde mit diesem und 38 Andern am 15. Juli 1570 auf dem Wege nach Brasilien von calvinischen Corsaren ertränkt. (Tan.)

S. Alvera (Alvenera), V. et M. (25. Aug.) Die hl. Alvera, Jungfrau und Martyrin, stammte aus vornehmerm Geschlechte in der Provinz Perigord und wurde um des Glaubens willen gemartert. Ueber ihren Martertod ist nichts Näheres bekannt, da die Acten verloren gegangen. Uebrigens wird sie in genaunter Provinz verehrt und zwar in einer kleinen Stadt, die ihren Namen trägt und wo auch ihre Gebeine ruhen.

S. Alverius, M. (2. Jan.) Der hl. Alverius war ein Soldat und einer der Martyrer aus der thebaischen Legion. S. S. Sebastianus.

B. Alvernica, (9. Aug.), ein Mitglied des Franciscaner-Ordens. S. B. Joannes Firmanus.

¹**S. Alvens**, (11. Sept.), Priester und Abt in der Provinz Maine, ist derselbe wie Alneus. S. S. Alneus.

²**S. Alvens**, (15. Nov.) Der hl. Alvens war Abt des Klosters des hl. Hubertus in Belgien. (El.)

³**Alvens**, (17. Aug.) Alvens war Abt eines Klosters zu Chartres und wird von

Babilon in den Acten der Heiligen seines Ordens unter dem Titel „ehrwürdig“ aufgeführt.

Alvisus, (2. Juni, al. 6. Sept.) Alvisus war zuerst Abt des Klosters Anchin (Aquincinum) und dann Bischof zu Atrebat. Beim 2. Kreuzzug der Franken nach Jerusalem ward er von Papst Eugen III. (1145—1153) als geistlicher Hirt der ganzen Expedition aufgestellt und starb im J. 1148 oder 1151. Buccelin legt ihm den Titel „ehrwürdig“ bei. (Buc.)

S. Alvitus (Albitus), Ep. (27. Dec. al. 3. Oct.) Der hl. Alvitus, Bischof von Leon in Spanien, war zuvor Mönch und Abt im Kloster Sahagunt und machte sich als Bischof von Leon besonders durch die Uebertragung des Leibes des hl. Isidor von Sevilla sehr verdient um seine Kirche, welche er in aller Heiligkeit regierte, bis ihn Gott vom Schauplatz dieses Lebens abrief im Jahre 1063. Bei einigen Autoren findet sich sein Andenken auch am 3. Oct. verzeichnet. Die Vollständigen bemerken zu diesem Tage, daß er am 27. Dec. in span. Martyrol. sich befindet und einige öffentliche Verehrung in Spanien genießt. S. S. Albitus.

Alwerda (Alwreda), V. (22. al. 23. Mai, 7. Febr.) Die Jungfrau Alwerda war eine Schwester der hl. Irmgard (Irmgert) und lebte mit dieser zu Wagdeburg als Klausenerin, wo sie im J. 1017 starb. Ihrer wird in der Chronik des Ditmar Erwähnung gethan.

Alympius Iconicus, Mon. (17. Aug.) Alympius, mit dem Beinamen Iconicus d. h. der Aufseher über die Bilder, war Mönch zu Kion in Rußland und starb im Rufe der Heiligkeit. Die Zeit, wann er gelebt, kann nicht angegeben werden.

S. Alyon. Der hl. Alyon ist Patron einer Pfarrkirche der Diözese Agen. (Mg.)

¹**SS. Alpyius et Socii**, MM. (27. Mai). Vom Gr. *ἀλπιος* = kummerfrei, sorglos. Die hhl. Alpyius, Eubiotus oder Eusebiota, Paulus und seine Schwester Juliana werden als Martyrer von den Griechen verehrt, und zwar soll der hl. Alpyius gesteinigt, der hl. Eubiotus aber verbrannt worden seyn.

²**S. Alpyius**, Ep. (15. al. 16. Aug.) Der hl. Alpyius stammte aus einer guten Familie zu Tagaste in Afrika. Er verlegte sich auf Grammatik und Rhetorik, anfangs in sei-

ner Geburtsstadt, dann zu Karthago unter dem hl. Augustin, der gleichfalls aus dem Städtchen Tagaste gebürtig war. Alpnius liebte leidenschaftlich das Circusspiel, und obwohl ihn sein Lehrer davon abgebracht hatte, so ließ er sich doch einmal zu Rom, wohin er der Rechtsstudien wegen gegangen war, zum Besuche desselben verleiten, was ihn in die alte Thorheit zurückführte. Mit seinem Lehrer Augustin hing er der manichäischen Secte an, bekehrte sich aber auch mit diesem durch die Reden des hl. Ambrosius zu Mailand und wurde von diesem mit dem hl. Augustin im J. 387 getauft. Einige Zeit nachher begaben sie sich nach Rom, wo sie ein Jahr in stiller Zurückgezogenheit zubrachten, gingen dann nach Tagaste zurück und bildeten daselbst eine fromme Genossenschaft, wo sie ihre Tage in der Uebung jeglicher Art guter Werke verlebten. Drei Jahre brachten sie so in Tagaste zu. Als der hl. Augustin, die Seele des Ganzen, auf den bischöflichen Stuhl von Hippo erhoben worden, folgte ihm die ganze Genossenschaft dahin nach und bezog das Kloster, welches er erbauen ließ. Alpnius machte aus Andacht eine Reise nach Palästina, wo er auch den hl. Hieronymus besuchte und enge Freundschaft mit ihm schloß. Nach seiner Rückkehr nach Afrika ward er im J. 393 zum Bischöfe von Tagaste ernannt. Er unterstützte kräftig den hl. Augustin in seinem Kampfe gegen die Donatisten und Pelagianer. Aus einem Briefe des hl. Augustin, den er im J. 429 schrieb, und worin er ihn Greis (senex) nennt, geht hervor, daß er damals hoch bei Jahren gewesen seyn mußte. Man glaubt, daß er bald nach jenem Jahre gestorben sei. Sein Name steht im röm. Mart. und zwar im allgemeinen Theile am 15., im besondern Theile für die Augustiner und Canonici Regulares am 16. August.

³ **S. Alpyius Cionita**, Erem. (26. Nov.) Der hl. Alpyius — Cionite oder Stylite genannt, weil er länger als 50 Jahre auf einer Säule gewohnt — war in der Provinz Baphlagonien in der kleinen Stadt Habrianopol (die man mit dem berühmten Adrianopol in Thracien nicht verwechseln darf) etwa um das Jahr 600 geboren und von dem Bischöfe Theodor dieser Stadt in der Frömmigkeit und Tugend unterrichtet. Ein Nachfolger Theodors weihte ihn zum Diakon und übertrug ihm die Schaffnerstelle (Oeco-

nomus) an seiner Kirche. Nach der evangelischen Vollkommenheit strebend, gab er all sein väterliches Vermögen den Armen und zog in die Einsamkeit auf einem nahe bei der Stadt gelegenen Berge, wo er zu Ehren der hl. Euphemia von Chalcedonien sich ein Kirchlein baute. Zwei Jahre blieb er da eng verschlossen, bis er, überdrüssig so vieler Besuche, eine Säule bestieg und sich darauf eine kleine Hütte baute. Er war damals erst 32 Jahre alt. Anfänglich war seine Hütte mit einem Dach versehen, doch als er sich abgehärtet hatte, hob er dasselbe ab und bestand alles Ungemach der Witterung. Alpnius lebte 53 Jahre auf seiner Säule und während 13 Jahren war er von einer Krankheit heimgesucht, wo er nur auf der Seite liegen konnte. Sein Todesjahr ist gänzlich unbekannt. Die Griechen wie die Moscoviten begehen sein Fest am 26. Nov. Letztere nennen ihn in einigen Kalendern Olympius statt Alpnius. Sein Name steht im röm. Martyrologium am 26. Nov. und er wird darin Stylian statt Alpnius genannt, wahrscheinlich aus Verwechslung seines Beinamens (Stylite) mit seinem rechten Namen.

(But.)

¹ **S. Ama**, V. et M. (6. Juni). Die hl. Jungfrau Ama litt den Martertod in Persien unter der Regierung des Königs Sapor II.

(Mg.)

² **S. Ama**, V. (24. Sept.) Die hl. Ama, Jungfrau aus Joinville (Jovisvilla), war die Tochter des Sigmar und der Luttrudis aus der Champagne in Frankreich, und die Schwester der hl. Rufinna, die am 23. April, der hl. Honibis, welche am 30. und der hl. Luttrudis, die am 22. Sept. verehrt wird. Sie hatte 7 Schwestern, worunter sie die älteste war, die alle sich Gott weiheten und in Jungfräulichkeit ihm dienten.

Amabilia, Monial. (9. Apr.) Amabilia war die Tochter des Herzogs Wladislaus von Böhmen und Schwester Wladislaus II., ersten Königs von Böhmen. Sie verließ die Welt und trat in den Orden des hl. Benedictus, in welchem sie sich durch ihre Tugenden vor Allen auszeichnete. Bei Buc. Suppl. wird sie unter die „Heiligen“ gerechnet.

(Buc. Suppl.)

¹ **S. Amabilis**, Presb. et Conf. (11. Juni, al. 19. Oct.) Aus dem Lat. = Liebenswürdig. — Der hl. Amabilis, Priester

und Befenner, aus Riom (Ricomagum) in der Auvergne gebürtig, bezeugte gleich in seiner Jugend großen Abscheu vor der Welt, und trat noch sehr jung in den geistlichen Stand, indem er sich durch seine Gottesfurcht auszeichnete. Alle Schlangen um Riom herum wurden von ihm vertrieben; auch wurde seine Sterbstunde von ihm vorhergesagt. Bei seinem Grabe in der Kirche des hl. Benignus zu Riom wurden viele Gebrechliche gesund gemacht; und wenn in der Stadt eine Feuersbrunst entstand, wurde sie früher jedesmal gestillt, so oft man seine Fürbitte anrief. Er lebte im 5. Jahrhundert. Früher wurde er am 19. Oct. verehrt, jetzt aber am 11. Juni, als dem Tage seiner Translation. Butler meint, sein Tod dürfte am 1. Nov. erfolgt seyn; er sei aber wegen des Festes aller Heiligen an diesem Tage nie gefeiert worden. Vom hl. Amabilis sagt die Legende, er habe seine Handschuhe an einen Sonnenstrahl gehängt. In der Legende der Heiligen deutet der Sonnenstrahl die Verbindung an, in welcher der Heilige, wenn er auch niedern Standes, ja in Knechts- und Magdgestalt auf Erden wandelt, den noch mit dem Himmel und seiner Macht und Herrlichkeit steht. Zuweilen geschieht es, um in einem besondern Falle das Wort des Heiligen zu bekräftigen oder seine Unschuld und Heiligkeit zu bewähren. Außerdem ereignete es sich als etwas Gewöhnliches, das nur gemeinen, sündigen Menschen ungewöhnlich erscheint. Es verhält sich mit den Sonnenstrahlen wie mit dem Lichte. Sie stehen in einem ganz eigen- thümlichen Verhältnisse zur Jungfräulichkeit, sie gehorchen der Unschuld und geben sie zu erkennen. (Menzel Symb. II. 394).

²**S. Amabilis, V.** (11. Juli). Die hl. Jungfrau Amabilis war eine Nonne im Kloster des hl. Amantus zu Rouen. Obwohl ihre Gebeine von den Calvinisten zerstreut wurden, so wird sie nichtsdessenweniger bis auf den heutigen Tag vom Volke in großer Verehrung gehalten.

³**S. Amabilis, (20. Juli)**, ein Martyrer in Afrika. S. S. Sabinus.

Amadea, V. Mon. (28. Oct.) Amadea, Schwester des hl. Amadeus, Bischofs von Lausanne, der am 7. Januar gefeiert wird, gehörte nach Buc. Suppl. dem Orden des hl. Benedictus an, und soll von der Mutter

Gottes eine leinene Decke erhalten haben, die im bischöflichen Reliquarium aufbewahrt wurde. (Buc. Suppl.)

¹**S. Amadeus, Ep.** (27. Sept. al. 7. al. 28. Jan.) Lat. = Gottlieb, Lieb Gott. — Der hl. Amadeus, Bischof von Lausanne, war auf dem Schlosse Gosta unweit Vienne geboren und hatte den Amadeus, Herrn von Albaripa, zum Vater, der zu Bonavalle den Ordenshabit nahm. Dem Beispiele seines Vaters folgend, trat der Sohn gleichfalls in's Kloster und zwar zu Altacumba, wurde in der Folge Abt seines Klosters und endlich zum Bischof von Lausanne erwählt. Als solcher stand er hoch in Ehren bei Paps Eugén III. und den Kaisern Friedrich I. und Konrad II., von denen er sich vieler Privilegien für seine Kirche zu erfreuen hatte. Zur Mutter Gottes trug er besondere Verehrung und hinterließ auch mehrere Homilien, von denen gleichzeitige Schriftsteller mit dem höchsten Lobe sprechen. Nachdem er 14 Jahre der Kirche von Lausanne vorgestanden, starb er im J. 1158. Siehe über seine öffentliche Verehrung unter S. Amedæus¹.

²**B. Amadeus, C.** (10. Aug.) Der selige Amadeus stammte aus königlichem Geblüte in Portugal, und hieß zuvor Petrus Johannes Menesius. Er war ein Neffe des ersten Grafen von Villareal in Portalegre und ein leiblicher Bruder der gottl. Beatrix von Sylva, der Stifterin der Klosterfrauen von der unbefleckten Empfängniß. Als Amadeus mit der Kaiserin Eleonora von Portugal nach Italien reiste, gesellte er sich, durch die göttliche Gnade angeregt, zuerst den Hieronymitaner - Eremiten bei; später aber, auf den Befehl Christi, der allerseligsten Jungfrau und des hl. Franciscus, trat er zu Assisi in den Franciscaner-Orden als Laienbruder über. Auf Andringen des Franciscus Sforza begab er sich nach Mailand, errichtete daselbst den Convent „Maria vom Frieden“ und begann so mit Bewilligung des Papstes Sixtus IV. im Jahre 1460 die neue Congregation der Amadeäer, welche sich bald in der Lombardei und durch ganz Italien ausbreitete, bis dieselbe endlich im J. 1517 unter Paps Leo X. wieder mit dem ganzen Orden vereinigt wurde. Amadeus stand in hohem Ansehen bei Paps Sixtus IV., der ihn wider seinen Willen zum Priester weihte und zu seinem Beichtvater

und Geheimschreiber machte, sowie auch die Könige Ludwig XI. von Frankreich und Ferdinand von Spanien ihm hohe Achtung zollten. Endlich kehrte er in seinen Convent „vom Frieden“ nach Mailand zurück und starb daselbst nach einem rühmlichen Leben, durch Wunder verherrlicht, im Jahre 1482. Sein Leichnam ruht in der Mitte des Hochaltars und soll mit einem Buche, das verschiedene Weissagungen von ihm enthalte und auf dem Deckel die Worte habe: *Aperiatur in tempore*, begraben worden seyn. In seinem Kloster befindet sich noch ein Brunnen, dessen Wasser heilsame Kraft gegen das Fieber besigen soll. Bei den Holländern (Acta Sanctorum ad 10. Aug.) findet sich die wahre Abbildung dieses Heiligen, der dargestellt wird im Franciscanerhabit mit aufgehobenen Händen und jenes Buch an die Brust haltend.

³ **B. Amateus**, (30. März), Herzog von Savoyen. S. B. Amedeus.

⁴ **Amateus**, (25. Juni), war ein Glaubensbekenner in Oesterreich und lebte im 16. Jahrhundert.

¹ **S. Amalarius**, Aëp. Der hl. Amalarius, Erzbischof von Lyon, studierte unter Alcuin und trat im 9. Jahrhundert in den geistlichen Stand. Er war Priester der Kirche von Metz, als er zum Abte von Harbail, einem Benedictinerkloster, erwählt wurde. Später wurde er Erzbischof von Lyon und starb 857. (Mg.)

² **Amalarius Fortunatus**, Aëp. (10. Juni). Amalarius Fortunatus, Erzbischof von Trier, starb im J. 832 im Rufe der Heiligkeit und wird von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet. Sein Leib soll zu Metz begraben seyn.

¹ **S. Amalberga** (Amaloberga, Amalberga, Amalia), Vid. (10. Juli). Aus dem Alt. = die Unbefleckte, Tugendbewahrerin. (Nach Wächter von Wal = Wafel; Amala = ohne Wafel, und bergen = beschützen, bewahren, verteidigen). — Die hl. Amalberga war eine Wittwe und Klosterfrau, die im Kloster Lobbe in den Niederlanden verehrt wird. Sie stammte von hochadelichem Geschlechte ab und war die nächste Verwandte, wo nicht gar die Schwester, Pipins des Aelteren von Landen. Wider ihren Willen an Witgar, Herzog von Lothringen, vermählt, gebar sie demselben nach den

Holländern drei Kinder, nämlich den hl. Ablebert (Emmebert), der nachmals Bischof von Cambrai und Arras wurde, die hhl. Reineltis und Gudila, nach Andern fünf, indem sie zu den genannten noch zwei Töchter rechnen, nämlich die hl. Pharaild und die hl. Ermelind. Als sie mit der hl. Gudila in gesegneten Umständen war, soll ihr ein Engel nicht nur die Heiligkeit der zu hoffenden Leibesfrucht, sondern auch den Entschluß vorher verkündet haben, daß sie mit ihrem Gemahle die Welt verlassen und in ein Kloster sich zurückziehen werde. Durch gegenseitiges Einverständniß trennten sich beide Eheleute und wählten den Ordensberuf. Amalberga nahm den Schleier aus den Händen des sel. Bischofs Autbert von Cambrai und trat als Nonne in das Kloster zu Raubenge (Malbodium), wo sie ihre übrigen Lebensstage in den Übungen der Gottseligkeit zubrachte, bis sie im J. 690 (nach Andern 660) in das bessere Jenseits abgerufen wurde. Ihr Leib wurde später nach Lobbe und von da nach Bingham übertragen und allezeit hoch verehrt. Sie wird gar häufig auf Kirchenbildern dargestellt als eine ehrwürdige Matrone in Benedictinerkleidung, lesend in einem Buche, im Hintergrunde ein heiliger noch jugendlicher Bischof und ein jugendliches Schwesternpaar.

² **S. Amalberga** (Amalia), V. (10. Juli). Die hl. Jungfrau Amalberga, die von der vorigen wohl zu unterscheiden ist, hat den Gelehrten viel zu schaffen gemacht, weil die Lebensbeschreibung, welche von ihr vorhanden ist, in vielen Punkten, namentlich was die Zeit anbelangt, in der sie gelebt hat, höchst ungenau ist und Vieles enthält, was im Grunde auf die hl. Wittve Amalberga geht. Das Wesentliche aus ihrem Leben ist folgendes: Die hl. Jungfrau Amalberga stammte gleichfalls von vornehmer Geschlechte ab (nach Einigen aus dem Geschlechte der fränkischen Fürsten) und wurde auf ihrem väterlichen Landgute zu Robin in Flandern geboren. Sie war mit seltenen Vorzügen des Geistes und des Leibes begabt, so daß sie frühzeitig ein Gegenstand allgemeiner Hochachtung und Bewunderung war. Karl Martell warb um ihre Hand, und zwar so angelegentlich, daß er sie einmal bei der Hand gefaßt und ihr, als er Gewalt angewendet, den Arm aus dem Kesselfelenke gerissen haben soll. Allein sie wies

dies Begehren entschieden zurück und war entschlossen, Jesu Christo allein anzuhängen, worauf sie (nach Einigen auf Anrathen des hl. Bischofs Willibrord) in das Kloster Münster-Bilsen (Bellisia) trat, welches damals unter der Leitung der hl. Landrada stand. Nachdem sie hier viele Jahre durch das Licht ihrer Gottseligkeit und selbst durch die Gabe der Wunder geleuchtet hatte, ging sie in die ewige Ruhe ein, etwa im J. 772. Ihr Leib wurde zu Tempst oder Temsch (Tamisia, Tenseca), welches eines ihrer Erbgüter war, begraben, später aber nach Gent (Gandavum) auf den Blandinenberg übertragen, wo er durch die Hand der Calvinisten mit andern hl. Leibern zerstreut wurde. Bei den Holländern findet sich ein Bild unserer Heiligen, in welchem sie folgendermaßen dargestellt ist: In der einen Hand einen Palmzweig und in der andern ein offenes Buch haltend, steht sie in der Kleidung einer Klosterfrau über einem Manne, der eine Krone auf dem Haupte und ein Scepter in der Hand hat, rechts und links von ihr ist ein Fisch, im Hintergrund ihr zur Linken ein Brunnen und zur Rechten einige Wildgänse. Das offene Buch weist auf ihre unermüdete Gebetsliebe, der Palmzweig auf den Sieg bezüglich ihrer jugendlichen Reinigkeit. Das Stehen über einem männlichen Wesen mit den königlichen Insignien hat offenbar Bezug auf ihre Zurückweisung der Ehe mit Karl Martell. Die Fische kommen daher, weil nach der Legende der Sarg mit ihrem hl. Leibe, umgeben von Fischen, auf einem Schiffe ohne Ruder fortgeschwommen; der Brunnen aber im Hintergrunde, weil auf ihr Gebet ein solcher an einem ganz trockenen Orte entstanden seyn soll. Nach Andern hätte die Heilige einmal in einem Siebe Wasser geschöpft, dasselbe an einen trockenen Platz getragen und dadurch eine neue Brunnquelle entstehen gemacht, weshalb in manchen Darstellungen an dem Brunnen auch noch ein an einem Seile herabhängendes Sieb angebracht ist. Was die Wildgänse betrifft, so soll auf die Fürbitte der hl. Amalberga die Gegend, wo sie wohnte, von dem großen Schaden für immer befreit worden seyn, den diese in Menge einfallenden Thiere öfter auf den dortigen Feldern verursachten. Ihr Name steht am 10. Juli im röm. Martyrol. Durch des Kaisers Joseph I. Gemahlin u. Tochter Amalia wurde dieser Name in Deutschland sehr gebräuchlich.

S. Amalia (franz. Amélie), (10. Juli). Amalia ist der abgekürzte Name für Amalberga. Sieh daher sowohl die hl. Wittve, als auch die hl. Jungfrau Amalberga¹ u.²

S. Amalbertus, der Sohn des hl. Germer, starb in der Blüthe seiner Jahre vor der Mitte des 7. Jahrhunderts. (Mg.)

¹**S. Amandinus**, M. (24. Aug.) Lat. = der Liebenswürdige. — Der hl. Amandinus, Martyrer bei Ostia an der Tiber, litt mit der hl. Jungfrau Aurea und einigen Andern um die Mitte des 3. Jahrhunderts den Martirtod. S. S. Aurea.

²**S. Amandinus**, (5. Sept.), ein Soldat und Martyrer zu Ostia in Latium. S. S. Censurinus.

³**S. Amandinus**, (7. Nov. al. 7. Febr.), wird als Bekenner des Glaubens zu Clermont in Frankreich verehrt. Einige setzen sein Fest auf den 7. Febr. (El.)

¹**S. Amandus** (Heinrich Suso), C. (25. Jan.) Lat. = der Liebenswürdige. — Der hl. Amandus, gewöhnlich Heinrich Suso genannt, dem Orden des hl. Dominicus in Ulm angehörig, wurde i. J. 1300 zu Konstanz am Bodensee geboren und empfing den Namen Amandus von seiner wunderbaren Schönheit, die so groß war, daß wilde Räuber, welche ihn einmal im Walde überfielen, vor ihm niederfielen und ihm beichteten. Gott selber aber soll ihm den Namen Amandus gegeben haben, weil Suso, ganz erfüllt von Gottesminne, verdiente, auch wieder von Gott geliebt zu werden. Suso liebte aber Gott zumeist unter der Gestalt der „ewigen Weisheit“, die ihn einst sichtbar mit einem Kranze blühender Rosen geschmückt haben soll. Das Nähere über den hl. Amandus siehe unter S. Henricus Suso (25. Jan.).

²**S. Amandus**, Ep. (6. Febr. al. 25. 26. 27. Oct., 24. Juni). Der hl. Amandus wurde in der Gegend von Nantes von sehr frommen Eltern geboren, denen zugleich jenes Gebiet angehörte. In einem Alter von 20 Jahren verließ er die Welt und wählte ein Kloster auf der kleinen Insel Oye, in der Nähe von Rhe, zu seinem Aufenthalte. Kaum hatte Amandus ein Jahr dort zugebracht, als sein Vater zu ihm kam und ihn auf alle Weise zu bewegen suchte, das Kloster zu verlassen; allein der Heilige blieb standhaft und erklärte, er wolle nur für Jesus leben. Später zog er sich nach Bourges zu-

rück, wo er fünf Jahre in einer kleinen Zelle, nahe bei der Kathedralkirche, unter der Leitung des hl. Bischofs Austregisl lebte. In der Folge machte er eine Wallfahrt nach Rom und wurde bei seiner Rückkehr nach Frankreich im J. 628 zum Bischof geweiht. Man wies ihm keinen besondern Sitz an, sondern seine Amtsverrichtung sollte seyn, den Ungläubigen das Evangelium zu predigen. Diesem Auftrage kam er mit erstaunlicher Sorgfalt nach; Flandern, Kärnthen, die Donauprovinzen vernahmen seine apostolische Rede. Wegen einer Strafpredigt, die er an König Dagobert gehalten, verbannt, predigte er auch den Gaëconiern und Navarresen. Von Dagobert aber zurückgerufen und um Verzeihung gebeten, ging er in das Gebiet von Gent über, wo die Barbarei der Herzen den apostolischen Arbeitern sich bisher wie ein Fels entgegen gesetzt hatte. Der Heilige hatte hier viel zu leiden. Man schlug ihn mit Stöcken und warf ihn in das Wasser. Er aber hartete aus. Gott war mit ihm und verließ ihm die Gnade, einen Toten zu erwecken. Sein Wort siegte, die Abgötterer rissen selbst die Gözgentempel nieder und baten um die hl. Taufe. Im J. 649 zum Bischof von Maastricht (Trajectum) erwählt, blieb er nur drei Jahre auf diesem Sitze, ernannte den hl. Remacius für denselben und nahm wieder seine apostolischen Arbeiten auf, in welchen er unermüdet ausharrte, bis seine Kräfte brachen. In das Kloster Elnon zurückgekehrt, stand er dem Brudervereine als Abt vier Jahre vor und starb selig im J. 675, im 86sten Lebensjahre. Sein Leichnam wurde in der Abtei des hl. Peter von Elnon begraben und blieben die Reliquien dieses Heiligen immer hier in dieser Kirche. Er wird an mehreren Orten, aber an verschiedenen Tagen verehrt. Im Mart. Rom. steht er am 6. Febr.

³ **S. Amandus, Ep.** (6. Febr.) Der hl. Amandus, auch Marcus Amandus geheissen, war Bischof von Castellon in Catalonien oder Bätika, und wird sein hl. Leib bei Perpignan aufbewahrt. Er ist nach den Vosslandisten vom hl. Bischof Amandus in Maastricht wohl zu unterscheiden.

⁴ **SS. Amandus, Com. et Soc. MM.** (6. Apr.) Der hl. Amandus war ein Graf von Gifalba unweit Bergamo in Italien und

erbaute daselbst die Kirche des hl. Laurentius, wo er auch nebst den hhl. Lucia, Constantius und Lucianus begraben ist. Nach Einigen soll er unter dem Kaiser Severus im Jahre 463 sein Vaterland wider die Arianen und zu Oboaters und Theodorichs Zeiten den katholischen Glauben wider die Arianer vertheidigt und mit obigen drei Heiligen den Martertod erlitten haben; nach Andern soll er erst zu den Zeiten der Longobarden gelebt haben.

⁵ **S. Amandus, Ep.** (18. Juni). Dieser hl. Amandus war Bischof von Bordeaux und diente, wie der hl. Paulinus von Nola berichtet, Gott von seiner Kindheit an. Sobald er vom hl. Bischof Delphinus zu Bordeaux zum Priester geweiht worden war, bewies er großen Eifer für die Ehre Gottes und für das Heil der Seelen. Hier war es, wo er den hl. Paulinus im Glauben unterrichtete und ihn zum Empfang der hl. Taufe vorbereitete. Von jener Zeit an stand auch Paulinus stets in enger Freundschaft mit dem hl. Amandus; er schrieb ihm mehrere Briefe, und wir sehen aus denen, die auf uns gekommen, daß er große Verehrung für dessen Tugend hegte. Nach dem Tode des hl. Delphinus, der am 24. Dec. verehrt wird, wurde der hl. Amandus zum Bischof der Kirche von Bordeaux erwählt, etwa 400 n. Chr.; allein er legte bald dieses Amt zu Gunsten des hl. Severinus, der sich zu ihm zurückgezogen hatte, nieder, und wollte es nicht eher wieder annehmen, als nach dem Tode dieses Heiligen. Einige halten diesen hl. Severin für den hl. Erzbischof Severin von Köln, Andere aber für einen von diesem Verschiedenen. Nach Butler soll er aus dem Morgenlande (ex partibus Orientis) nach Bordeaux gekommen seyn, während die Vosslandisten für erstere Meinung zu seyn scheinen. Das Todesjahr des hl. Amandus ist ungewiß. Er ist es, dem wir die Erhaltung der Schriften des hl. Paulinus, der im J. 431 starb, zu verdanken haben. Sein Name steht am 18. Juni im römischen Martyrologium.

⁶ **SS. Amandus, Lucius et Socii. MM.** (6. Juni). Der hl. Amandus, welcher für einen Bischof zu Nevers gehalten wird, wurde mit seinen Brüdern, den hhl. Lucius, Alexander und Aubaldus in der Christenverfolgung unter dem röm. Kaiser Antonin

wegen standhaften Bekenntnisses des Glaubens in einen glühenden Ofen geworfen und durch Gottes Gnade darin unverfehrt erhalten. Endlich ward Amandus und Lucius enthauptet, Alexander aber und Audaldus so lange gezeißelt, bis sie den Geist aufgaben. Ihre Leiber wurden später von frommen Christen in der Kirche des hl. Terullinus in dem Orte Caune bei Narbonne, von welchem sie herstammten und wo noch ihr Wohnhaus gezeigt wird, begraben.

⁷ **S. Amandus**, (16. Juni), ein Eremit und Priester in der Diöcese Rheims in Frankreich. S. S. Berthaldus.

⁸ **SS. Amandus et Domnolennus, Erem.** (25. Juni). Die hhl. Amandus und Domnolennus haben zu Gemelay (Gimeliacum) in Perigord (Petragoricum) im 6. Jahrhundert ein Einsiedlerleben geführt und werden zu Limoges (Limovicum), woselbst der hl. Domnolennus begraben liegt, verehrt.

⁹ **S. Amandus**, (6. Juli), ein Martyrer zu Nevers. S. S. Zoticus.

¹⁰ **S. Amandus**, (16. Oct.), ein Einsiedler im Gebiete von Limoges, war der Lehrmeister des hl. Junianus. S. S. Junianus.

¹¹ **S. Amandus, Ep.** (26. Oct. al. 6. Febr.) Der hl. Amandus, Bischof von Straßburg und Apostel vom Elsaß, wohnte im Jahre 346 einem Concil in Köln bei und starb um die Mitte des 4. Jahrhunderts. Die Kirche von Straßburg feiert sein Andenken am 26. Oct., während seiner bei einigen Autoren am 6. Febr. Erwähnung geschieht.

¹² **S. Amandus, Ep.** (26. Oct. al. 6. Febr.) Der hl. Bischof Amandus von Worms lebte zur Zeit des Königs Dagobert I. und wird gar häufig mit dem hl. Bischof Amand von Maastricht (Trajectum ad Mosam) verwechselt.

¹³ **S. Amandus, Ep.** (13. Nov. al. 13. Sept.) Der hl. Amandus war Bischof von Rennes (Rhedonum) in Frankreich und folgte dem Anthenius. Nach einem Episcopat, unter welchem Frömmigkeit und Tugend blühte, bestimmte er den hl. Melanitus zu seinem Nachfolger und starb um das Jahr 505. (El., Mg.)

¹⁴ **S. Amandus, Abb.** (18. Nov.) Der hl. Amandus, Abt zu Verin in Frankreich, folgte im Jahre 676 in der Leitung dieses

Klosters dem hl. Agilph, der von verkehrten Mönchen wegen seiner Strenge getödtet worden war. Durch dieses Verbrechen kam die höchste Unordnung in das Kloster, und es war ein Abt nöthig wie der hl. Amandus, der mit Klugheit und Frömmigkeit Festigkeit des Charakters verband und für das Heil der Seelen glühte. Er brachte auch wirklich dieses Kloster in den alten blühenden Zustand zurück und stand 3700 Mönchen vor. Er starb um das Jahr 708. (Mab.)

¹⁵ **S. Amandus**, von Bebut, Einsiedler in Argonne, wird bei Chaumont in Rheolois verehrt, wo auch seine Reliquien sich befinden; einige davon sind aber auch in Rheims. (Mg.)

¹⁶ **S. Amandus**, Einsiedler in Limousin, lebte gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts. (Mg.)

¹⁷ **Amandus, Mon.** (25. Febr.) Amandus war ein Schüler des hl. Benedict und wurde von diesem zur Verbreitung des Glaubens nach Deutschland geschickt, wo er mit dem hl. Leopold und dem hl. Valerian im Elsaß und im Breisgau mit großem Erfolg wirkte. Von Einigen wird er unter die „Heiligen“ gerechnet, und ist vielleicht eine Person mit dem Vorigen. (Buc. Suppl.)

¹⁸ **Amandus a Zirckzea**, (8. Juni), aus Löwen, gehörte nach Art. Mari. dem Orden des hl. Franciscus an und starb in jener Stadt im J. 1534.

Amanruësius (Omanruësius), C. (6. Oct.) Von dem Bekenner Amanruësius ist nichts bekannt, als daß sein Leib in der Domkirche zu Apten in Frankreich aufbewahrt wird. Eine öffentliche Verehrung scheint er nie genossen zu haben.

¹ **S. Amantius**, (6. Febr.), Bischof von Saint-Paul-Trois-Châteaux (Tricastinus), blühte im 5. Jahrhundert.

² **S. Amantius, M.** (7. Febr.) Der hl. Amantius war ein Martyrer zu Clermont in Frankreich und litt den Tod daselbst vermuthlich unter dem Alemannenkönig Chrocus (Crochus, Krog), welcher im J. 259 n. Chr. in Gallien einbrach.

³ **S. Amantius**, (10. Febr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Zoticus.

⁴ **S. Amantius**, (11. Febr.), ein Martyrer in Campanien. S. S. Basilianus.

⁵**S. Amantius**, (14. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Bassus.*

⁶**S. Amantius**, (19. März), Diakon der römischen Kirche und Begleiter des hl. Landoald. *S. S. Landoaldus.*

⁷**S. Amantius**, Ep. (8. Apr.) Der hl. Amantius war Bischof von Cemo in Italien und wird von Einigen für den Schwertschmied des Theodosius des Jüngern gehalten, aber ohne rechten Grund. Papst Leo schenkte ihm einige Reliquien vom hl. Petrus und Paulus. Seinen Nachfolger im Bisthume, den hl. Abundius, hielt er stets in hohen Ehren und starb i. 3. 446.

⁸**SS. Amantius et Socii**, MM. (6. Juni). Die hhl. Amantius, Lucius, Alexander, Andreas, Donatus und Pergrina erlitten zu gleicher Zeit den Martertod zu Nivedunum. Ob aber Nevers, Noyen oder Nancy in Frankreich, oder Nisomebia in Asien, oder ein Ort in Ungarn unter Nivedunum zu verstehen sei, ist ungewiß.

⁹**S. Amantius**, (9. Juni), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. *S. S. Diomedes.*

¹⁰**S. Amantius**, (10. Juni), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Gethulius.*

¹¹**S. Amantius**, Presb. (26. Sept.) Der hl. Priester Amantius aus Tiferno in Umbrien war besonders ausgezeichnet durch seine Krankenheilungen, was den hl. Gregor den Großen bewog, ihn zu sich nach Rom kommen zu lassen. Er starb gegen Anfang des siebenten Jahrhunderts und wird sein Name am 26. Sept. im röm. Martyrologium aufgeführt.

¹²**S. Amantius**, Ep. (4. Nov.) Der hl. Amantius war erster Bischof von Rhodéz (apud Ruthenos) in Frankreich, und auch aus dieser Stadt gebürtig. Er trat frühzeitig in den geistlichen Stand und wurde wegen seiner Tugenden für würdig gehalten, den bischöflichen Stuhl daselbst zu besteigen. Mit unermüdetem Eifer arbeitete er an der Bekehrung der Heiden, die in seinem Sprengel damals noch sehr zahlreich waren, und gewann durch die Kraft seiner Predigten Viele für den wahren Glauben. Er besaß auch die Gabe der Wunder. Unter Anderm soll der Honig, welcher in seinem Garten gestohlen wurde, bei dem Diebe zu Pech und bei der Zurückerstattung wieder zu Honig geworden seyn. Er starb gegen das Ende des fünften Jahr-

hunderts (nach Andern im J. 825) und erhielt zum Nachfolger den hl. Quintianus, der 511 seinen Leib erheben wollte, was aber nach Gregor von Tours vom hl. Amantius selbst nicht gutgeheißen wurde, der dem hl. Quintian im Traume erschien und jenes mißbilligte. Er wird abgebildet im bischöflichen Gewande, und ist Patron von Rhodéz. Sein Name steht am 4. Nov. im Mart. Rom.

¹³**S. Amantius**, (4. Nov.), war Bischof von Rheims. *(El.)*

¹⁴**S. Amantius**, Ep. (4. Nov.) Dieser hl. Amantius war Bischof von Lodera. Sonst ist uns von ihm nichts bekannt. *(El.)*

¹⁵**S. Amantius**, (5. Dec.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Fulgentius. (El.)*

¹**S. Amantus**, (4. Nov.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Primus. (El.)*

²**S. Amantus**, (5. Nov.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen litt. *S. S. Epiphanius. (El.)*

¹**S. Amaranthus**, (28. Oct.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Sufronius.*

²**S. Amaranthus**, M. (7. Nov.) Der hl. Amaranth soll nach Einigen unter der Verfolgung des Decius, nach Andern durch die Grausamkeit des deutschen (alemannischen) Königs Chrocus, der unter der Regierung der Kaiser Valerianus und Gallienus bei der Verheerung Galliens viele Christen tödten ließ, den Martertod erlitten haben. So viel ist gewiß, daß er im Dorfe Vians oder Vieur bei Albi seinen Glauben mit seinem Blute besiegelte. Von seinen besondern Lebensumständen ist nichts auf uns gekommen. Gott fügte es in der Folge, daß das Grab des hl. Blutzegen, welches einige Zeit unbekannt geblieben, zur Erbauung der Gläubigen aufgefunden und durch viele Wunder verherrlicht wurde. Der hl. Eugen von Karthago, der von den Vandalen um seines Glaubens willen nach Gallien verbannt worden, wollte am Grabe dieses Heiligen sterben. In der Folge hat man die Reliquien dieser zwei Heiligen in die Kathedralkirche von Albi, welche unter dem Namen der hl. Cäcilia geweiht ist, versetzt. Der hl. Amaranth steht am 7. Nov. im röm. Mart. *(But.)*

³**S. Amaranthus**, (8. Nov.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Primus.*

¹**S. Amarinus** (Marinus), Abb. (25. Jan.) Der hl. Amarinus — oder, wie er

auch genannt wird, **Marinus** — Abt von Doroang (jetzt St.-Amarin) in der Auvergne, wird mit dem hl. Bischof Praejectus von Clermont verehrt. *E. S. Praejectus* (25. Jan.)

² **S. Marinus**, (20. Juli), ein Martyrer zu Rom. *E. S. Passeria.*

Amarus Monreira, S. J. (30. Sept.), wurde am 30. September 1639 bei Goa in Ostindien von den Irgläubigen getödtet. *(Tan.)*

¹ **S. Amasius**, Ep. (23. Jan.) Lat. = der Viehhaber. — Der hl. Amasius war der zweite Bischof von Tiano (Teanum) in Italien, kam um das Jahr 350 bei der Verfolgung des Kaisers Constantius aus Griechenland nach Rom und erhielt vom Papst Julius den Auftrag, den Glauben zu predigen. Zu Sora machte er einen gichtbrüchigen Knaben gesund und wirkte noch andere Wunder, ward aber von da wieder durch die Arianer vertrieben, worauf er nach Tiano kam und daselbst vom hl. Diakon Urban gut aufgenommen wurde. In der Folge wurde er mit Bewilligung des Papstes der Nachfolger des hl. Parodus im bischöflichen Amte daselbst, und starb, nachdem er diesem Amte mit reichem Segen vorgestanden. Sein Name steht jedoch nicht im Mart. Rom.

² **S. Amasius**, (3. Juni), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Rom. *E. S. Emerita.*

³ **Amasius**, (23. Juli), ein Bischof von Spoleto in Italien, der nach Einigen im Jahre 382 vom hl. Papst Damasus auf diesen bischöflichen Stuhl erhoben worden seyn soll. Näheres weiß man von ihm nicht.

B. Amaswindus (Amasuindus), Abb. (22. Dec.) Der sel. Amaswindus war Abt des Klosters von Sylva de Malaga. Die alten Schriftsteller geben ihm das Zeugniß einer besondern Milde und Hofseligkeit, so wie einer großen Verachtung aller körperlichen Bequemlichkeiten. Er starb im Jahre 982. *(El., Buc.)*

¹ **S. Amata**, Abbat. (5. Jan.) Lat. = die Geliebte. — Die hl. Amata war Abtissin zu Antinoë in der Thebais, und ist dieselbe wie die hl. Talida. *E. S. Talida.*

² **S. Amata**, V. (22. Sept.) Von dieser hl. Jungfrau Amata weiß man nichts Näheres; auch hat sie keinen besondern Tag, an dem sie verehrt wird. Die wahrscheinlichste Meinung ist, daß sie um die Mitte des siebenenden Jahrhunderts lebte. *(But.)*

³ **B. Amata**, (10. Juni), eine Nonne aus dem Dominicaner-Orden in Bologna, wird mit der hl. Diana und Cäcilia, die Beide demselben Orden angehörten, verehrt. *E. S. Diana.*

⁴ **B. Amata**, eine Nonne nach der Regel des hl. Dominicus zu Rom im 13ten Jahrhundert. Sie starb zu Bologna im Kloster der hl. Agnes vom Berg, wo ihr Leib verehrt wird. Vielsicht ist sie eine und dieselbe mit der vorigen. *(Mg.)*

⁵ **Amata**, (20. Febr.), eine Verwandte und Schülerin der hl. Clara, wird von Einigen wegen ihrer besondern Frömmigkeit „selig“ oder auch „heilig“ genannt; ob sie aber von dem apostolischen Stuhle auch dafür erkannt worden, ist nicht bekannt.

⁶ **Amata**, (13. März), eine Jungfrau, soll zu Antinoë in der Thebais wegen ihrer Heiligkeit berühmt gewesen seyn. Einige sind der Meinung, sie sei dieselbe mit Amma Sabida, deren Palladius Cap. 137 (in welcher Schrift, wird nicht angegeben) gedenket.

¹ **S. Amator**, (21. Febr.), Lat. = der Viehhaber — ein Martyrer mit vielen Andern. *E. S. Victorinus.*

² **S. Amator**, (21. März), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Serapion.*

³ **SS. Amator et Socii**, MM. (30. Apr.) Die hhl. Amator (ein Priester), Petrus und Ludovicus aus Cordova (Corduba) in Spanien, predigten das Evangelium unter den Mauren, von denen sie erschlagen wurden. Ihre Leiber wurden einige Tage hernach am Ufer bei Cordova gefunden, wohin das Wasser sie gebracht hatte. Ihre Namen stehen am 30. April im röm. Martyrologium, wo noch dazu der hl. Petrus ein Mönch genannt wird.

⁴ **S. Amator**, Ep. (1. Mai). Der hl. Amator war Bischof, der zu Troyes verehrt wird, und ist vermuthlich mit dem hl. Bischof Amator von Aurerre eine und dieselbe Person. *E. den Nachfolgenden.*

⁵ **S. Amator**, Ep. (1. al. 2. Mai). Der hl. Amator, Bischof von Aurerre, stammte aus einer vornehmen Familie dieser Stadt ab. Sein Vater hieß Voelidius und seine Mutter Hicola, und er wurde im J. 344 geboren. Er verlegte sich auf die Erlernung der hl. Schrift unter der Leitung seines Bi-

schofs Valerian. Weil er aber der einzige Sohn war, so suchten ihm seine Eltern frühe schon eine seiner würdige Lebensgefährtin, die sie auch fanden in der Person einer Jungfrau, Namens Martha, welche aus Langres gebürtig, im Besitze großer Reichthümer und von edler Abkunft war. Obgleich Amator eine Abneigung gegen den Ehestand hatte, so glaubte er dennoch sich dem Willen seiner Eltern fügen zu müssen. Allein die Sache nahm eine ihm erwünschte Wendung. Am Tage der Hochzeit nahm er seine Braut bei Seite und redete vor ihr sehr rührend und eindringlich über die Vorzüge der Jungfrauschaft, so daß sie in seine Wünsche eingieng und von der Ehe abstand. Nach Andern sollen sie vor dem Altare, durch die Erscheinung eines Engels aufgemuntert, das Gelübde ewiger Keuschheit abgelegt haben. Kurz nachher trat Martha in ein Kloster, und Amator widmete sich dem geistlichen Stande. In der Folge wurde er zum Bischof von Aurrette erwählt und regierte seine Kirche vom Jahre 388 bis zum Jahre 418. Der einzige Gegenstand seiner Sorge war die Heiligung seiner Herde, was er um so kräftiger ausführte, da er seinem gründlichen Unterrichte durch gutes Beispiel eine unwiderstehliche Kraft zu geben wußte. Sein Tod erfolgte am 1. Mai 418; zu Aurrette aber feiert man sein Andenken am 2. Mai. Sein Name steht am 1. Mai im römischen Martyrologium.

⁶ **S. Amator, Erem.** (20. Aug.) Der hl. Amator, der von Einigen für eine Person mit dem von Christus bekehrten Zöllner Zachäus gehalten wird, war aus Judäa gebürtig und der Mann jener Frau, die der Herr vom Blutflusse heilte und welche Veronika geheissen haben soll. Nach ihrer Bekehrung folgten sie dem Herrn nach und als Saulus die Kirche verfolgte, flüchteten sie sich an's Meer und kamen durch Fügung Gottes nach Frankreich, wo der hl. Amator bei Roquemadore (Rupes Amatoris) ein Einsiedler-Leben führte, seine Frau Veronika aber dem hl. Bischof Martialis von Bordeaux folgte und ihn unterstützte. Er lebte im ersten Jahrhundert.

⁷ **S. Amator, Ep.** (26. Nov.) Der hl. Amator war Bischof von Autun und lebte im 4. Jahrh. Er wird in jener Stadt am 26. Nov. verehrt, an welchem Tage sein Name auch im röm. Martyrologium steht.

⁸ **Amator, Ep. M.** (19. Juni, al. 10. Juli). Der Bischof Amator, mit dem Beinamen d'Esp, ein Gefährte des Dominicus von Monte-Mayer, wurde mit diesem von einigen gottlosen Abgötterern um's Leben gebracht. Daß er auch Prior eines Klosters zu Valencia in Spanien gewesen, geht aus einer Grabinschrift hervor, die sich dort findet, und die wir hier folgen lassen: „In diesem Grabe werden aufbewahrt die ehrwürdigen Gebeine der sel. Martyrer Christi, des Bruders Dominicus von Monte-Mayer, aus vornehmerm Geschlechte in Cordova, des sel. Reformators, der unter Zustimmung des Papstes Clemens VII. es dahin brachte, daß die Ordensconstitutionen genauest gehalten wurden, und des Bruders Amator d'Esp, eifrigen Priors dieses Convents (in Valencia), die im J. 1534 getödtet wurden durch das Schwert gottloser Menschen.“

¹ **S. Amatus, Ep.** (31. Aug.) Lat. = der Geliebte. — Der hl. Amatus, Bischof von Nusco (Numestro) im Königreich Neapel, wurde im J. 1104 in dieser Stadt geboren. Schon von Jugend auf zeigte er einen sehr frommen, zu allem Guten geneigten Sinn. Als er im 14. Jahre seine Eltern verlor und somit Erbe des Hauses ward, schenkte er reichliche Summen an die Armen, wurde Priester und leuchtete durch sein hl. Beispiel in noch hellerem Glanze, weshalb ihn sein Bischof zum Archipresbyter erwählte. Vom Rufe des hl. Wilhelm von Monte-Vergine, der in der Nähe von Nusco das Kloster St. Salvator bewohnte, angezogen, begab er sich mit einem Bürger, Namens Johannes, zu ihm und bat um Aufnahme unter die Seinigen. Als Wilhelm im Jahre 1142 gestorben war, baute Amatus das Kloster Fontiliano, wo unter Andern auch ein Jüngling eintrat, dem der hl. Amatus die Gabe der Rede erspekt hatte. Da im Jahre 1152 der bischöfliche Sitz von Nusco erledigt worden, begeherten ihn der König, die Geistlichkeit und das Volk als Bischof, so daß er sich nicht weigern konnte, die Würde anzunehmen. Amatus erwählte zum Nachfolger im Kloster jenen Mönch, dem er durch sein Gebet die Gabe der Sprache erspekt hatte, und verwaltete sein neues Amt mit apostolischem Eifer. Als Amatus am 31. Aug. 1193 in der Kirche das hl. Messopfer verrichtet hatte und in's Gebet versunken vor Gott lag, verschied er im Herrn. Seiner vie-

len Wunder wegen erwählte ihn die Stadt zum Patrone. Er steht auch im Mart. Rom.

² **S. Amatus, Ep.** (13. Sept.) Der hl. Amatus (von den Franzosen St.-Amé genannt), Bischof von Sitten oder Eion (Sedunum) in Wallis, wandelte von Jugend auf in treuer Erfüllung der Gebote Gottes und wurde im Jahre 670 auf den bischöflichen Stuhl von Sitten erhoben. Andere nennen Sems statt Sitten; aber ohne allen Grund, indem der Mönch Hucbald von St. Amand im „Leben der hl. Richtudis“ versichert, der hl. Amatus sei nicht Bischof von Sems (Senonensis), sondern von Sitten in Wallis (Sedunensis) gewesen. Er war zuvor Abt des Klosters St. Moriz in Sitten, ehe er zur bischöflichen Würde erhoben wurde, was sich nach Mabillon (Annal. Tom. I.) aus dem Verzeichnisse der Aebte dieses Klosters und der Bischöfe von Sitten herausstellt. Er wirkte mit apostolischem Eifer in seinem Bisthume; allein unter Theodorichs III. schlimmer Regierung fielen die ungerechtesten Verachtungen auf Amatus, die zur Folge hatten, daß er, ohne gehört zu werden, in das Kloster St. Fursy zu Peronne, dessen Abt der hl. Utan war, verbannt wurde. Amatus hatte in seiner Verbannung nur den einen Schmerz, daß seine Heerde indessen von einem Eindringling verwaltet wurde. Als der hl. Utan gestorben war, nahm dessen Nachfolger Maurontius den hl. Amatus zuerst auf einige Zeit mit sich nach Hamay bei Marchiennes, hernach in das Kloster Breuil (Broylus), welches er gestiftet hatte, und übertrug ihm die Leitung dieses Klosters. Gottes Hand war sichtbar mit seiner Leitung; Alles war in der schönsten Ordnung darin; er selbst verschloß sich meist in eine Zelle bei der Kirche, aus der er nur am Sonntag hervorging, um dem Volke das Wort des Lebens zu verkünden. Er starb im Jahre 690. Nach seinem Tode erfüllte ein ungemein lieblicher Geruch die Zelle; auch andere Wunder verherrlichten sein Grab. Der Leib des Heiligen kam zur Zeit der normannischen Einfälle zuerst nach Soissons, dann am 1. Mai 870 nach Douai, wo er bis heute geblieben. Sein Name steht auch im Mart. Rom. am 13. Sept.

³ **S. Amatus, Abb.** (13. Sept.) Der hl. Abt Amatus von Remiremont (Romericus Mons, Avendi Castrum) im Bisthum Toul — von den Franzosen zum Unterschied

von dem Vorigen St.-Amet geheißen — war um das Jahr 570 aus einer edlen Familie entsprossen, die in der Umgegend von Grenoble Besitzungen hatte. Noch sehr jung kam er in das Kloster St. Moriz (Agaunum), in dem er Allen durch die Ausübung der erhabenen Tugenden zum Muster wurde. In der Folge ging er mit dem hl. Romeric nach Lureuil, von wo er aber später, im J. 620, als Abt nach Remiremont sich mußte versetzen lassen. Die Einsamkeit des Klosterlebens verleitete ihn nicht zur Erschlaffung, sondern sein Eifer nahm mit jedem Tage zu, was allen Uebungen ein neues Verdienst gab. Um das Jahr 627 (oder 625) ging er heim in's bessere Vaterland. Seine Ueberrreste werden zu Remiremont aufbewahrt. Sein Name steht am 13. Sept. auch im Mart. Rom.

⁴ **B. Amatus, C.** (8. Mai). Der selige Amatus war zu Saluzzo unweit Rimini in Italien um das Jahr 1200 geboren und verlor seine Eltern schon in der zartesten Jugend. Da ihn sein Vetter verheirathen wollte, entfloß er und ergriff ein hartes mühsames Leben, begnügte sich mit rauen Kleidern und Speisen, und ward wegen seines frommen Lebens fast von Jedermann für einen Thoren gehalten. Seine Heiligkeit aber machte Gott durch ein himmlisches Licht und himmlischen Gesang offenbar, und da er wegen seiner Schwester verblünderisch in Verdacht kam, ward seine Unschuld dadurch entdeckt, daß er seinen Mantel an die Sonnenstrahlen gleichwie an einen Nagel aufhing. (Vgl. Menzels Symb. II. 394). Als einst der Fluß, über den er gehen sollte, sehr angeschwollen war, legte er seinen Mantel auf denselben und ging trockenen Fußes hinüber. Das Grab des hl. Jakob zu Compostella in Spanien besuchte er öfter, und stiftete zuletzt ein Spital. Er starb im 66. Jahre seines Alters und nach seinem Tode geschahen viele Wunder an seinem Grabe.

⁵ **Amatus,** (13. Mai), war ein Abt des Klosters Habende (Remiremont) und Martyrer daselbst. (Buc.)

S. Amsusus, (1. Sept.), nach einigen Martyrologien ein Martyrer zu Bethsaida. S. S. Marcianus.

Ambasius, Abb. (31. Aug.) Vom Gr. ἀμβασίος (statt ἀνάβασίος) = Aufsteigung, Auffahrt u. — Ambasius war ein Abt in Aethiopien und wird von Einigen als „hei-

lig“ aufgeführt. Auf Bildern wird er dargestellt, wie er auf einem Löwen sitzt.

Ambatius, (13. Sept.), wird von Ferrarius als Bischof von Metz und unter den „Heiligen“ aufgeführt. Da aber im Verzeichniß der Bischöfe jenes Sprengels kein Ambatius vorkommt, so muß er, wie die Vollandisten bemerken, wahrscheinlich Sambatius heißen.

S. Ambenius, (28. Juni), ein Martyrer zu Alexanderia. S. S. Serenus.

Ambertus, (30. Sept.), Chorbischof von Moissac-en-Querc, ist wahrscheinlich kein anderer als Ansbertus. S. Ansbertus.

SS. Ambicus et Soc. MM. (3. Dec.) Vom Griech. ἀμβικός = Weher. — Die hhl. Ambicus, Victor und Julius waren Martyrer zu Nikomedia und stehen am 3. Dec. im Mart. Rom.

S. Ambon, (1. Dec.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Jabinus.

S. Ambrosianus, Ep. et M. (1. Sept.) Die Acten über den hl. Ambrosianus (frz. Die Ambrosignan) sind nach einstimmigem Zeugniß der Kritiker ganz verfälscht. Nach denselben wäre er in einer Stadt des iberischen Ostens, Namens Sarnatifa, geboren worden, Bischof von Earlat gewesen und endlich als Martyrer gestorben. Soviel ist gewiß, daß er der Patron der Pfarrkirche von Fontaines in der Diözese Langres ist und nach Migne auch in St.-Etienne de Dijon, wo Reliquien von ihm sind, verehrt wird.

S. Ambrosius, Aëp. (7. Dec.) Vom Griech. ἀμβροσιος (ἀμβροτος) = unsterblich, göttlich. — Der hl. Ambrosius, Erzbischof von Mailand und Kirchenlehrer, war der Sohn des Ambrosius (Præfectus Prætorio in Gallien, eines ansehnlichen Theils von Italien, Deutschland, Spanien und Großbritannien) und wurde nach Einigen im Jahre 333, nach Andern, was sicherer ist, um 340 geboren. Er war der jüngste unter seinen Geschwistern, welche Marcellina und Satyrus hießen. Unser Heiliger kam, wie Paulinus berichtet, in einer Stadt Galliens zur Welt, wo sein Vater sich aufhielt; allein es ist unbekannt, ob in Arles, Lyon oder Trier, (die neuern Schriftsteller konnten sich hierüber nicht einigen). Paulinus erzählt, was man von Plato sage, habe sich beim hl. Ambrosius, als er noch ein Kind war, erneuert. Eines Tages, da er

in einem der Höfe des Palastes seines Vaters mit offenem Munde schlief, schwärmte um ihn ein Vieueschwarm. Ein Theil desselben ließ sich auf des Knaben Angesicht nieder und schwärmte in dessen Mund ein und aus. Darauf erhoben sie sich hoch in die Luft, so daß man sie gänzlich aus dem Auge verlor. Diese Begebenheit ward als eine Andeutung der künftigen kraftvollen und lauten Beredsamkeit des hl. Ambrosius angesehen. Er war noch Kind, als er seinen Vater verlor; seine Mutter kehrte aus Gallien in ihre Vaterstadt Rom zurück, wo sie sich ganz der Erziehung ihrer Kinder widmete. Durch trefflichen Unterricht erwarb sich Ambrosius eine ungemeine Kenntniß der griechischen Sprache; auch übte er sich nicht ohne Erfolg in der Dichtkunst und Beredsamkeit. Wegen seiner Gelehrsamkeit und Beredsamkeit berief ihn Anicius Probus, Præfectus von Italien, zum Beisitzer des Præfecturrathes und erhob ihn kurz darauf zum Prætor von Ligurien und Aemilien, d. h. zum Statthalter des ganzen Landes, welches jetzt die Erzbisthümer Mailand, Turin, Genua, Ravenna und Bologna mit ihren davon abhängigen Diöcesen umfaßt. Probus, der großen Eifer für das Christenthum zeigte, entließ ihn dahin mit den Worten: „Gehe hin und verwalte das Land, nicht sowohl als Richter denn als Bischof.“ Diefes Wort sollte in Erfüllung gehen. Als nach dem Tode des Bischofs Aurentius von Mailand zur Wahl eines neuen Bischofs geschritten wurde und die Parteien sich nicht einigen konnten, Ambrosius aber selbst in die Kirche gekommen war und die Versammlung ermahnte, im Geiste des Friedens und der Ordnung zu wählen, rief ein Kind: „Ambrosius, Bischof!“ Sogleich verstummte die Zwietracht; die Katholiken und Arianer wiederholten wie aus Einem Munde, daß sie nur Ambrosius zum Bischofe haben wollten. Dieser bot Alles auf, die Wahl von sich abzulenken und bediente sich dabei nicht nachahmenswerther Mittel; der Kaiser Valentinian aber wünschte ihn dringend zum Bischof und sprach zu den Abgesandten, er sehe mit Wohlgefallen, daß die von ihm aufgestellten Statthalter und Richter des bischöflichen Amtes würdig gehalten würden. Auch dem Præfecten Probus war diese Wahl sehr erfreulich. Nachdem Ambrosius die Taufe empfangen (denn er

war noch Katechumenus, d. h. war wohl in den christlichen Wahrheiten unterrichtet, aber noch nicht getauft) und die verschiedenen Aemter der hl. Weihen ausgeübt hatte, wurde er am 7. Dec. 374 (nicht 375, wie Einige sagen) zum Bischofe geweiht. Er war gegen 34 Jahre alt. Die Wahl des hl. Ambrosius zum Bischof eines so bedeutenden Sprengels, wie Mailand schon damals war, mußte für die abendländische Kirche von der höchsten Bedeutung seyn. Von altrömischem Patriciat herstammend, vereinte er alte Römertugend mit der Würde eines christlichen Pontific. Mit ihm kam, wie Gfrörer in seiner Kirchengeschichte darthut, Mannheit und große Politik in die abendländische Kirche, während die morgenländische von Sophisten und Schwächlingen zerrissen wurde. Obgleich nicht Papst, sondern nur Erzbischof von Mailand, besaß er doch den Einfluß eines Papstes. Als Kaiser Valentinian und seine Mutter Justina die Arianer begünstigten und denselben eine Kirche in Mailand übergeben wollten, setzte sich Ambrosius entschieden dagegen, ließ sich Tag und Nacht in der Kirche belagern und gab nicht nach. Als ein Vertrauter des Kaisers, der verschnittene Raligonus, ihm mit der Hinrichtung drohte, gab Ambrosius zur Antwort: „Wenn dir Gott gestattet, diese Drohung auszuführen, so werde ich dulden, wie es einem Bischofe ziemt; du aber wirst handeln, wie es von einem Hämmlinge zu erwarten ist.“ Nicht gar lange darauf kam Theodosius auf den Thron, der die Kirche wie den Staat unumschränkt beherrschte; allein als er nach Mailand kam, verbot ihm Ambrosius ihm Chore zu sitzen, wie die Kaiser in Konstantinopel immer thaten, und wies ihn unter die Laien hinaus, mit den Worten: „Der Purpur macht zum Kaiser, aber nicht zum Priester.“ Von nun an blieb Theodosius auch zu Konstantinopel nicht mehr im Heiligthume, sondern stellte sich nach dargebrachter Opfergabe unter die Laien. Der Patriarch Nectarius, der dieses wahrnahm, ließ ihm sagen, er möge seinen früheren Platz einnehmen; allein der Kaiser antwortete seufzend: „Ich habe spät den Unterschied zwischen einem Bischofe und einem Kaiser gelehrt. Ich war immer von Schmeichlern umgeben, und habe erst einen Mann gefunden, der mir die Wahrheit gesagt hat. Ich kenne nur Einen, der Bischof zu seyn

würdig ist, den Ambrosius.“ Als derselbe Kaiser dem Ambrosius versprochen hatte, die allerdings strafwürdige Stadt Thessalonich, wo der kaiserliche Statthalter ermordet worden war, aus kaiserlicher Milde zu schonen, dieses Versprechen aber nicht hielt und fast die ganze Einwohnerschaft niedermeßeln ließ, that Ambrosius den Kaiser in den Bann, und als dieser es wagen wollte, dennoch die Kirche zu betreten, stellte sich der Erzbischof in vollem Ornat und mit dem schweren Bischofsstabe als Pförtner vor die Thüre, wies ihn mit ernstlichen Worten ab und legte ihm noch dazu eine Buße auf. Theodosius starb später in den Armen des hl. Erzbischofs am 17. Januar 395, in seinem 50. Lebensjahre. Auch Ambrosius fühlte sein Lebensende herannahen und sagte die Stunde seines Todes voraus. Stillschweigend unter Honorius das abendländische Reich verwaltete, ward sehr betrübt über diese Nachricht und sagte öffentlich, daß, wenn dieser große Mann sterbe, Italien bald zu Grunde gehe. Er ersuchte daher die angesehensten Männer der Stadt, den Heiligen zu bitten, daß er von Gott die Verlängerung seines Lebens ersuchen möchte. Sie vollzogen treu den erhaltenen Auftrag. „Ich habe,“ sagte der hl. Oberhirt, „so unter euch gelebt, daß ich mich nicht schämen müßte, noch einige Zeit zu leben; ich fürchte aber auch den Tod nicht; denn wir haben einen guten Herrn.“ Endlich starb er im Jahre 397, am 4. April. Er war 57 Jahre alt und hatte der Kirche von Mailand zwei- und zwanzig Jahre und vier Monate als Bischof vorgestanden. Sein Fest wird am 7. Dec. gefeiert, als an dem Tage seiner bischöflichen Weihe. Sein Leib ruht noch unter dem Hauptaltare der ambrosianischen Kirche (S. Ambrogio) in Mailand. Nach seinem Tode geschahen Wunder durch ihn. Einmal in einer Schlacht wider Ludwig den Bayer im Jahre 1338 soll er als Mailands Schutzpatron erschienen seyn und die Feinde mit einer Geißel hinweggerafft haben, weshalb eine Geißel sein Attribut ist. Auch ein Bienenkorb ist sein Attribut, weil ihm, wie wir oben gehört, in seiner Kindheit Bienen Honig (das Sinnbild der Beredsamkeit) in den Mund trugen. Der hl. Ambrosius ist der zweite unter den vier großen abendländischen Kirchenvätern. Er hat viele vortreffliche Werke verfaßt, die wir noch besitzen, aber

auch noch mehrere andere, die nicht auf uns gekommen sind. Auch hat man ihm manche Werke bloß zugeschrieben. In unserm römischen Breviere sollen 77 Hymnen von ihm verfaßt seyn; viele davon sind gewiß von ihm. — Im Mart. Rom. steht sein Name zweimal, nämlich am 4. April als dem Tage seines Todes, und am 7. Dec. als dem Tage seiner Weihe zum Bischofe; im römischen Brevier aber kommt sein Fest nur am 7. Dec. vor.

² **S. Ambrosius**, (5. Jan.), ein Mönch zu Placenza in Italien. S. S. Victorinus.

³ **S. Ambrosius, Diac.** (17. März). Der hl. Ambrosius war Diakon der Kirche zu Alexandria in Aegypten und ein Schüler des Didymus. Er hinterließ einige Werke, besonders einen Commentar über den Job.

⁴ **S. Ambrosius**, (2. Mai), ein Martyrer in Spanien. S. S. Simplicius.

⁵ **S. Ambrosius Autpertus**, Abb. (19. Juli). Der hl. Ambrosius, zubenannt Autpertus, Abt im Kloster des hl. Vincenz am Voltorno im Gebiete von Benevent, verließ den Hof der fränkischen Könige, an dem er sich aufhielt, und weihte sich dem Herrn im genannten Kloster. In weltlicher und geistlicher Wissenschaft tief begründet, zeichnete er sich noch mehr durch himmlische Salbung aus, mit der er die hl. Schrift auslegte. Er schrieb einen Commentar über das Hohelied und über die geheime Offenbarung des hl. Johannes, zwei unvergleichliche Homilien auf das Lob der seligsten Jungfrau Maria, auch eine sehr schöne Abhandlung über den Kampf der Laster (de conflictu vitiorum). Zum Abte erwählt, lebte er nur mehr wenig über ein Jahr und starb 778. Sein Leib wurde in der von ihm erbauten Kapelle begraben.

⁶ **S. Ambrosius, M.** (16. Aug.) Der hl. Martyrer Ambrosius war Hauptmann (Centurio), aus Ligurien gebürtig, und in der Weisheit der Pythagoräer wohl unterrichtet. Nachdem er sich in Mailand der Kriegswissenschaft gewidmet hatte, wurde er zum Hauptmann daselbst erhoben und kam in der Folge nach Ferentinum im Gebiete von Latium, wo er sich zum Christenthume bekehrte. Deshalb beim Statthalter angeklagt, erhielt er Bedenkzeit, ob er nicht den christlichen Glauben abschwören wolle; allein er blieb standhaft, und wurde, nachdem er seiner militärischen

Insignien beraubt worden, in einen dunklen Kerker geworfen und daselbst ohne Speise und Trank gelassen. Als aber Ambrosius nach einem Monate noch so frisch und gesund war, als ob er Speise in Ueberfluß gehabt hätte, ließ ihn der Statthalter auf verschiedene Weise peinigen, sofort in einen Feuerofen werfen, dann, als er darin unverletzt blieb, in's Wasser stürzen, und ihn, als auch dieß seinen Tod nicht herbeiführte, endlich enthaupten. Dieß geschah in der Verfolgung des Kaisers Diocletian. Sein hl. Leib wurde von den Christen in der Kirche zu Ferentinum begraben, wo er noch aufbewahrt wird. Sein Name steht am 16. Aug. auch im Mart. Rom.

⁷ **S. Ambrosius, Ep.** (28. Aug.) Dieser hl. Ambrosius war ein Bischof von Saintes (Mediolanum Santonum) in Frankreich und lebte gegen Ende des 4ten und am Anfange des 5ten Jahrhunderts. Er hatte den hl. Vibianus, den er in aller Weisheit unterrichtet hatte, zum Nachfolger im bischöflichen Amte. Näheres ist uns von ihm nicht bekannt.

⁸ **S. Ambrosius, Ep.** (3. Sept.) Der hl. Ambrosius war Bischof von Sens in Frankreich und leitete 35 Jahre die ihm von Gott anvertraute Herde. Er starb um das Jahr 470.

⁹ **S. Ambrosius, Ep.** (16. Oct.) Dieser hl. Ambrosius war Bischof von Cahors (Cadurcum) in Frankreich, und wurde um das Jahr 752 auf diesen Stuhl erhoben. Als er sein Bisthum antrat, fand er dasselbe in einem kläglichen Zustande. Umsonst wandte er alle Mittel an, die sein brennender Eifer für das Heil der Seelen ihm eingab; seine Reden und Ermahnungen verhallten spurlos in dem allgemeinen Verderben. Da er alle seine Bemühungen vereitelt sah, verbarg er sich in eine Grotte, die in einiger Entfernung von der Stadt lag, weihte sich da dem Gebete und der Abtödtung, und beweinte ohne Unterlaß die Verstorbenheit seiner Herde. Nachdem er lange Zeit hier verborgen gelebt hatte, wurde er auf göttliches Zuthun entdeckt und gebeten, zu seiner Herde zurückzukehren; allein man konnte ihn nicht dazu bewegen. Um sich allen Zubringlichkeiten zu entziehen, unternahm er eine Wallfahrt nach Rom. Auf seiner Rückreise von da besuchte er die Grabstätte des hl. Martinus von Tours und nahm seinen Aufenthalt im Gebiete von Berry, wo er im Marktflecken Seris (Sericiacum,

jezt Marats), an dem Flüschen Arnon, etwa 4 Stunden von der Stadt Bourges (Bituricum), eine Einsiedelcell errichtete. Hier beschloß er sein Leben um das Jahr 770 und wurde auch da begraben. In der Folge erhob sich an diesem Orte eine Abtei, die den Namen des Heiligen annahm. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts zertrümmerten die Hugenotten den Sarg des hl. Ambrosius; die Gläubigen aber sammelten seine Gebeine und legten sie in einen neuen schönen Sarg. Sein Name steht am 16. October im römischen Martyrologium.

¹⁰ **S. Ambrosius**, Abb. (2. Nov.) Der hl. Ambrosius war Abt des Klosters St. Moriz (Agaunum) im Canton Wallis in der Schweiz und lebte unter dem König Sigismund von Burgund, der dieses Kloster restaurirte. Er selbst folgte dem hl. Hymnedeus und hatte den hl. Achida (Achidus) zum Nachfolger. Er starb etwa um 560. Sein Name steht am 2. Nov. im röm. Martyrologium. (Buc.)

¹¹ **S. Ambrosius**, (10. Nov.), aus dem Orden der mindern Brüder, lebte in Altstadt (Urbe veteri). Sonst ist uns von ihm Nichts bekannt. (El.)

¹² **B. Ambrosius Sansedonius**, O. Praed. (20. März). Der sel. Ambrosius, aus der Familie der Sansedoni, war zu Siena in Italien (Toscana) im J. 1220 geboren und kam ganz verunstaltet auf die Welt, wurde aber gesund und wohlgestaltet, als man ihn auf das Reliquienfäßchen in der Kirche der hl. Maria legte. In seinem 17. Jahre trat er in den Orden des hl. Dominicus, wo er die Theologie lehrte und mit großem Erfolge das Wort Gottes verkündete. Er kam auch nach Deutschland, wo es ihm gelang, die Streitigkeiten im Reiche beizulegen. Da seine Mitbürger von dem hl. Stuhle zweimal mit dem Kirchenbanne belegt wurden, vermittelte er den Frieden, wodurch er sich hohe Achtung erwarb. Auch dem Konradin von Schwaben half er zur Befreiung vom Kirchenbanne. Er hatte die Gabe der Prophezie und des Gebetes. Für Verlobte betete er so andächtig, daß man aller Orten zu ihm lief und ihn um seine Fürsprache ersuchte. Auch kamen viele Ehen, von denen es schien, daß sie unmöglich geschlossen werden könnten, durch ihn zu Stande. Daher kommt es, daß noch

heutzutage diejenigen, welche sich verheirathen wollen, ihm auf seinem Grabe eine Wachskerze opfern. Auch pflegte er für die Studenten mit großem Nachdruck zu beten. Als er sich einst beim Predigen sehr ereiferte, sprang ihm eine Ader, in Folge dessen er im J. 1287 seinen Geist aufgab. Bei seinem Tode entstand ein großer Zulauf des Volkes. Man sah am Himmel eine helle Wolke mit einem Stern, der nach und nach wieder verschwand. Ein dreijähriges Kind versicherte, daß er im Himmel lebe, und ein zwei Monate altes sagte, man solle ihn als „Heiligen“ verehren. Sein Name steht am 20. März, als an seinem Todestage, im allgemeinen röm. Martyrologium, am 22. desselben Monats aber in dem für den Predigerorden, und wurde von Clemens VIII. in dasselbe aufgenommen, obgleich er nicht nach den gewöhnlichen Förmlichkeiten „heilig“ gesprochen worden. Die Stadt Siena hat ihn unter ihre Patrone gesetzt.

¹³ **B. Ambrosius Camaldulensis**, (20. Nov. al. 22. Oct.) Der sel. Ambrosius, aus dem Orden von Camaldoli, gehörte der vornehmen Familie der Troverari aus Ravenna an, und wurde zu Portico in der Romagna im J. 1378 geboren. Nachdem er in den Orden von Camaldoli eingetreten war, wurde er seiner Tugenden und Verdienste wegen für würdig gehalten, zum Generalat des Ordens erhoben zu werden. Er war auf dem Concil zu Basel und später auch denen von Ferrara und Florenz, wo er das Unionsdecret zwischen den Griechen und Lateinern verfaßte. Er starb im J. 1459 und hinterließ mehrere Werke. Einige rechnen ihn nur unter die „Ehrwürdigen“. Sein Orden verehrt ihn am 20. November, obwohl sein Name nicht im röm. Martyrologium für diesen Orden steht.

¹⁴ **B. Ambrosius de Mediolano**, O. Min. (26. Dec. al. 6. Apr.) Der sel. Ambrosius war aus Mailand gebürtig und gehörte dem Orden der Observanten an. Er starb am 26. Dec. zu Monte Leone in Umbrien; in welchem Jahre ist nicht bekannt.

¹⁵ **B. Ambrosius**, Mönch im Kloster des hl. Sabinus zu Piacenza (Placentia), wird in dieser Stadt, wo auch seine Reliquien sind, verehrt. (Mg.)

¹⁶ **Ambrosius a Populo**, (24. März), lebte in Italien und soll dort sehr viele

Wunderwerke verrichtet haben; doch hat man davon keine ganz sichere Nachrichten.

¹⁷ **Ambrosius**, (4. Apr.) Ambrosius wurde von Origenes aus dem Marcianismus zum wahren katholischen Glauben bekehrt und Diakon. Er starb noch vor Origenes, und wird ihm nach Hieronymus (c. 26. de Script. eccles.) zum Vorwurfe gemacht, er habe bei allem Reichthume seine armen Verwandten nicht unterstützt. Peter de Nat alibus zählt ihn irriger Weise unter die „Heiligen“.

¹⁸ **Ambrosius**, (30. Apr.), aus dem Cisterzienserorden zu Herrara in Spanien, starb nach einem tugendhaften Wandel im J. 1613. Von Einigen, wie Bucelin, wird er unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet.

¹⁹ **Ambrosius de Jesu**, (29. Mai). Ambrosius, mit dem Zunamen de Jesu, war aus dem Orden der mindern Brüder und starb im J. 1541 zu Valencia in Spanien. Von Einigen wird er aus Privatandacht „heiliger Vater“ genannt.

²⁰ **Ambrosius a Lombardia**, (5. Juni), aus dem Orden der mindern Brüder, starb zu Fermo (Firmum) im Picener-Gebiet um das Jahr 1501. Artur zählt ihn unter die „Seligen“.

²¹ **Ambrosius Kirmayr**, (17. Juli). Ambrosius Kirmayr war aus München in Bayern gebürtig und gehörte nach Huber dem Orden des hl. Franciscus an (vielleicht dem dritten Orden). Er starb 1678.

²² **Ambrosius Itinerarius**, (23. Juli, al. 25. Juli), aus Paris, war nach Huber ein Mitglied des Ordens des hl. Franciscus. Von seinen nähern Lebensumständen ist nichts bekannt.

²³ **Ambrosius Woinicz**, (9. Aug.), ein Martyrer in Rußland, war Mitglied des Ordens des hl. Dominicus im Convent zu Kiew und wurde im J. 1648 von den Tartaren getödtet.

²⁴ **Ambrosius Barlow**, Mon. (20. Sept). Ambrosius Barlow, ein Benedictiner-Mönch von Deuai (Duacum) im nördl. Frankreich, stand zur Zeit schwerer Bedrängniß, in welcher die Katholiken in England seufzten, denselben mit apostolischer Liebe bei und bekannte mitten unter allen Gefahren Jesum und den Glauben an die einzig wahre Kirche. In seinem hl. Dienste aufgegriffen und gefänglich eingezogen, ward er zum Tode ver-

urtheilt und zu Lancaster gehängt und geviertheilt im J. 1641. (Buc.)

²⁵ **Ambrosius a Corbaria**, (16. Oct.) Ambrosius von Corbaria auf der Insel Corsica wird unter die Befenner gerechnet und gehörte dem Orden des hl. Franciscus an. Von Artur wird er unter die „Ehrwürdigen“ gezählt.

²⁶ **Ambrosius Fernandez**, aus der Gesellschaft Jesu, war ein Portugiese und wurde im J. 1620 um des christlichen Glaubens willen zu Omura in Japan in den Kerker geworfen, daselbst ohne alle Hilfe gelassen und auf diese Weise getödtet. (Tan.)

S. Ambutus, (29. Sept.), ein Martyrer in Thrazien. S. S. Euticus.

¹ **Amedäus**, Ep. (27. Sept. al. 7. 28. Jan.) Der hl. Amedäus war zuerst Abt des Cisterzienser-Klosters Altacumba und wurde hernach Bischof von Lausanne in der Schweiz. Ueber seine öffentliche Verehrung ist kein Zweifel mehr, indem die S. Rituum Congregatio dem Cisterzienserorden gestattet, sein Fest am 28. Januar zu feiern, welches Decret Clemens XI. durch eine Bulle v. J. 1710 bestätigte (cf. Boll. Sept. VIII. p. 784). Sein Name steht am 28. Jan. im röm. Mart. für den Cisterzienserorden.

² **Amedeus**, ein naher Verwandter des Kaisers Konrad III., war früher verheirathet und faßte später den Entschluß, in das Kloster Bonnebaur in der Diözese Wien zu treten, welches vor Kurzem vom hl. Bernhard gegründet worden war. Hier unterzog er sich den niedrigsten Verrichtungen und starb 1140 im Geruche der Heiligkeit. (Mg.)

¹ **B. Amedeus**, Dux Sabaud. (30. März). Lat. = Gottlieb. — Der sel. Amedeus, Herzog von Savoyen, der IX. dieses Namens, war ein Sohn des Herzogs Ludovicus und Enkel Amedeus des Friedfertigen. Er wurde zu Tonon am 1. Febr. 1435 geboren und noch in der Wiege mit Yolanta, Tochter Karls VII. von Frankreich, verlobt, mit der er sich im J. 1452 vermählte. Im J. 1455 folgte er seinem Vater in der Regierung und ward von Galeacius von Mailand und Wilhelm von Montferrat mit Krieg überzogen, welcher jedoch durch die Heirath des Galeacius mit des sel. Amedeus Schwester Bona beigelegt wurde. Da Amedeus an der Epilepsie litt und deshalb der Regierung nicht recht vorstehen konnte, trat er

im J. 1469 diese an seine Gemahlin ab. Wiber die Herzogin erregten die Savoner einen Aufstand und nahmen den Amedeus gefangen, den aber König Ludwig XI. von Frankreich wieder in Freiheit setzte. Im Uebrigen führte Amedeus ein gottesfürchtiges Leben und starb im J. 1472 im 37sten Lebensjahre zu Vercelli in Piemont. An seinem Grabe geschahen mehrere Wunder, so daß im J. 1666 um seine Canonisation nachgesucht wurde. Der sel. Amedeus wird abgebildet mit den fürstlichen Insignien und wie ihm die hl. Jungfrau die Hand reicht. Er ist Patron von Savoyen (Sahaudie).

²Amedeus, (19. October), mit dem Beinamen der Aeltere, war Mönch und Priester und lebte im Kloster zu Bonnaval (Bonavalle) im Gebiete von Vienne. Er wird im Eisterzienser-Kalender erwähnt.

S. Amedinus, (3. Juli), ein Martyrer in Konstantinopel. *S. S. Euphemia.*

¹**S. Amelberga**, (10. Juli), Wittwe und Klosterfrau zu Bingham in den Niederlanden. *S. S. Amalberga¹.*

²**S. Amelberga**, (10. Juli), eine Jungfrau und Nonne im Kloster Münsterbilsen in Belgien. *S. S. Amalberga².*

³**S. Amelberga**, (21. Nov.), eine Abtissin von Eustiere. (El.)

S. Amelbertus, (27. Jan.), war Pfarrer von Michaelsbuch bei Deggendorf in Niederbayern, und ist derselbe mit dem hl. Gamelbertus. *S. S. Gamelbertus.*

¹**S. Amelia**, (31. Mai), eine Jungfrau und Martyrin zu Geronde in Spanien. *S. S. Gaulienus.*

²**S. Amelia**, (2. Juni), eine Martyrin zu Evon in Frankreich. *S. S. Vincentius.*

³**Amelia**, V. (4. Mai). Amelia war eine Jungfrau von Schwivel bei Deudermonte (Teneramunda) in den Niederlanden, die einen prophetischen Geist besaß und in Art. Mart. unter die „Heiligen“ gerechnet wird.

S. Amelius, M. (12. Oct.) Der hl. Amelius, Martyrer mit dem hl. Amicus, litt an einem Orte, der zwischen Novara und Pavia liegt; seine Reliquien sind zu Mortara. *S. S. Amicus³.* (Mg.)

S. Ameltrudis, V. (30. Aug.) Die hl. Ameltrudis war aller Wahrscheinlichkeit nach aus England gebürtig und wurde ihr Leib

von den Dänen, die alles raubten und plünderten, von da nach Frankreich gebracht, in der Hoffnung, von den Christen recht viel Geld dafür bezahlt zu erhalten. Von ihren Lebensumständen weiß man nichts Näheres. Sie wird im Gebiete von Rouen (Rothomagus) in Frankreich verehrt.

S. Amicia. Die hl. Amicia, deren Leib sich in der Kathedrale von Saint-Paul-de-Leon befindet, wird von einer großen Menge von Pilgern verehrt, die ihr Grab besuchen. (Mg.)

Amicinus, C. (7. Aug.) Amicinus aus Lodi gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird von diesem unter die „Seligen“ gerechnet.

¹**S. Amicus**, Mon. (3. Nov.) Lat. = Freund. — Der hl. Amicus war Mönch auf Monte Cassino. Bei Camerino um das Jahr 1000 geboren, weihte er sich, gegen den Willen seiner Verwandten, frühzeitig dem geistlichen Stande und trat bald nach erhaltener Priesterweihe in das Ordenshaus von Cassino. Aus Verlangen nach inniger Gemeinschaft mit Gott erbat er sich vom Abte die Erlaubniß, in der Nachbarschaft dem beschaulichen Leben sich zu widmen. Drei Jahre lebte er nun an einem verborgenen Orte, wie einst der hl. Benedict, dann nahm er seine Wohnung bei der Kirche des hl. Petrus zu Avellano, wo er wie ein neues Licht allenthalben hin zu leuchten begann. Er lebte 20 Jahre nur von Wurzeln und Kräutern und die übrigen 20 Jahre meist nur von Wasser und Brod. Alles, was man ihm schenkte, fiel in die Hände der Armen. Er starb 1045 und ward alsogleich als Heiliger verehrt.

²**S. Amicus**, (22. Febr.), ein Martyrer zu Nikomeidia in Kleinasien. *S. S. Euterius*

³**SS. Amicus et Amelius**, MM. (12. Oct.) Die hh. Amicus und Amelius werden zu Mortara im Herzogthum Mailand als Martyrer verehrt. Dieselben waren im heutigen Frankreich geboren und zogen unter der Fahne Karls des Großen gegen Desiderius nach Oberitalien, wo sie im J. 773 den Tod erlitten. Ihre Reliquien werden zu Mortara bei Novara aufbewahrt.

⁴**Amicus**, (14. Juli), wird von Einigen für einen Erzbischof von Evon angesehen; die Holländer isten meinen jedoch, er sei eine und dieselbe Person mit dem hl. Biator, dem

treuesten Freunde und Diener des hl. Justus, Erzbischofs von Lyon, der am 2. September gefeiert wird.

S. Amida, (2. Juli), eine Martyrin, die den Tod um des christlichen Glaubens willen mit dem hl. Hiscus und Andern erduldet. *E. S. Hiscus.*

B. Amidaeus, Conf. (18. Apr.) Der sel. Bekenner Amidäus war einer der Stifter des Ordens der Diener Mariä (Serviten) und wurde wegen seines heiligen Lebens und seiner eifrigen Liebe zu Gott allgemein verehrt. Im El. heißt er Bartholomäus de Amidäis, wird aber unter obigem Namen sowohl im allgem. röm. Martyrologium als in dem besondern für die Serviten am 18. April aufgeführt. In den kirchlich approbirten Officien für die 7 hhl. Stifter dieses Ordens heißt er Amideus de Amideis.

S. Amigradinus (Amigradina), (2. Juli), ein Martyrer zu Rom oder in Mesopotamien. *E. S. Hiscus.*

S. Amius, (9. Aug.), ein Martyrer im Orient, lüt mit mehreren Andern um des Glaubens willen. *E. S. Crescentianus.*

S. Ammia, Vid. (31. Aug.) Die hl. Ammia war eine Wittve zu Cäsarea in Kappadozien und begrub die Leiber der hhl. Martyrer Theodotus und Rufina. Außerdem wird von ihr berichtet, daß sie das Kind, welches die hl. Rufina im Kerker geboren hatte und welches der hl. Mamas war, erzogen habe. Ihr Name steht am 31. August im röm. Mart. *E. S. Theodotus* (31. Aug.).

S. Ammia etc. MM. (10. April). Ammia, eine Prophetin, soll zu Philadelphia, Prudentiana oder Pudentiana soll in Numidien und Demetrias, eine römische Jungfrau, soll in Afrika um des Glaubens willen gelitten haben. Gewisse Nachricht von ihnen hat man jedoch nicht.

S. Ammianus, (4. Sept.), ein Martyrer, der mit den hhl. Theodorus, Oceanus und Julianus unter dem Kaiser Maximianus Galerius um Christi willen gemartert wurde. *E. S. Theodorus.*

S. Ammon Scithiotes, (10. Januar). Hebr. Amon = Werkmeister u. — Der hl. Ammon, Scithiotes zubenannt, war wegen seiner Gastfreundlichkeit und Mäßigkeit berühmt.

S. Ammon, Abb. (26. Jan.) Der hl. Ammon war ein Abt in der Wüste Thebais,

und wird deshalb besonders gerühmt, weil er seine Mönche zum feierlichsten Stillschweigen anhielt.

S. Ammon, (1. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um des Glaubens willen den Tod erlitt. *E. S. Victor.*

S. Ammon, (7. Febr.), ein Martyrer. *E. S. Anatolius.*

SS. Ammon et Soc. MM. (9. Febr.) Die hhl. Ammon, Aemilianus, Lassa, Didymus, Poëmus, ein zweiter Ammon und noch 38 Andere erlitten zugleich den Martertod zu Membreffa in Afrika.

S. Ammon, (11. Febr.), ein Martyrer, der mit dem hl. Boticus und Andern gemartert wurde. *E. S. Zoticus.*

SS. Ammon, Jonas et Soc. MM. (14. Febr.) Die hhl. Ammon, Jonas, Sammonus, Stoppius, Protidius, Präconidius und Moses, werden am 14. Febr. im Martyrologium des hl. Hieronymus als Martyrer aufgeführt.

SS. Ammon, Zeno et Soc. MM. (1. Juni, al. 20. Dec.) Die hl. Ammon, Beno, Ptolomäus, Ingentes und Theophilus waren Soldaten und empfingen um das Jahr 249 zu Alexandria die Marterkrone, weil sie sich der Christen, die vor Gericht geführt wurden, annahmen und sie auf alle Weise zur Ausdauer ermunterten. Auch der hl. Ischnrion, welcher Procurator bei einer Proceßsache war, kam, weil er den Gözen zu opfern sich weigerte, mit seiner Partei in Streit und wurde hierbei erstochen. Sie werden insgesammt in Habessinien verehrt. Die Namen der oben genannten 5 Soldaten stehen im Mart. Rom. am 20. Dec. und der des hl. Ischnrion am 22. Dec.

S. Ammon, (27. Aug.), ein Martyrer, der mit dem hl. Volkstribun Marcellus und Andern um das Jahr 303 in Aegypten den Martertod erlitt. *E. S. Marcellus.*

S. Ammon, (31. Aug.) Des hl. Ammon wird im syrisch-halbaischen Kalender Erwähnung gethan, ohne daß übriges Näheres über ihn angegeben würde.

SS. Ammon et Soc. MM. (1. Sept.) Der hl. Ammon, Diakon aus Adrianopoliß in Macebonien, war der Lehrer von vierzig Jungfrauen, die Einige für Gott geweiht halten. Lehrer und Schülerinnen wurden ihres christlichen Glaubens wegen unter dem Kaiser Licinius gefänglich eingezogen und,

da sie auf ihrem Glauben standhaft verharrten, zu Gerassia vor den Kaiser geführt, der sie zu verschiedenen Reinen verurtheilte. Zehn von ihnen wurden verbrannt; acht mit dem hl. Lehrer enthauptet; zehn wurde das Angesicht mit Dolchen zerrissen; sechs wurden zerstückelt und die Uebrigen dadurch getödtet, daß ihnen glühendes Eisen in den Mund gestossen wurde. Sie werden am 1. Sept. im röm. Martyrologium angeführt.

¹² **S. Ammon**, (8. Sept.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Ammonius²¹.

¹³ **S. Ammon** (Ammonius), (12. Sept.), ein Martyrer zu Nisomedia, von dem aber sonst nichts Näheres bekannt ist.

¹⁴ **S. Ammon** (Amoun), Abb. (4. Oct.) Der hl. Ammon, von den Aegyptiern Amoun genannt, wurde in Aegypten von einer edlen und reichen Familie geboren. Als er 22 Jahre alt geworden war, bewogen ihn seine Verwandten im J. 308, sich zu verheirathen; allein am Hochzeitstage las er seiner Braut die Lobsprüche vor, welche der hl. Paulus der Jungfräulichkeit ertheilt, und brachte sie dahin, daß sie sich verpflichtete, mit ihm in beständiger Enthalttsamkeit zu leben. Sie lebten 18 Jahre in demselben Hause als Bruder und Schwester, einzig mit Gebet und andern guten Werken beschäftigt. Nach dem Tode seiner Verwandten und Freunde, die sich bis dahin seiner Zurückziehung widersetzt hatten, nahm er seine Wohnung auf dem Berge Nitria, 70 Meilen von Alexandria, jenseits des Sees Mareotis, der sich gegen Aethiopien hindehnt. Seine Frau, die in diese Trennung einwilligte, versammelte in ihrem Hause eine große Anzahl frommer Jungfrauen, die unter ihrer Leitung die berühmtesten Einsiedler in Bußstrenge und Tugendübung nachahmten. Der hl. Ammon war der erste Einsiedler, welcher den Berg Nitria bewohnte. Er brachte 22 Jahre daselbst zu, und machte diese Wüste sehr berühmt durch seine Heiligkeit, wie auch durch die zahlreichen Einsiedeleien, die er da errichtete und mit seinen Schülern erfüllte. Der hl. Ammon und der hl. Antonius besuchten sich öfters, um sich wechselseitig zu erbauen. Der Erste starb in einem Alter von 62 Jahren, und steht sein Name in den meisten griechischen Menologien am 4. October.

¹⁵ **S. Ammon** (Amon), Ep. (23. Oct.) Der hl. Ammon, Bischof von Toul, folgte dem hl. Mansuy (Mansuetus), erstem Bischofe dieser Stadt, dessen Schüler er war. Er trat mit Eifer in die Fußstapfen seines hl. Vorgängers, und bekehrte durch seine Predigten und durch sein heiliges abgetödtetes Leben viele Ungläubige zum christlichen Glauben. Aus Liebe zur Einsamkeit baute er sich nahe an der bischöflichen Stadt eine Zelle, in welche er sich so oft zurückzog, als es sein Amt ihm erlaubte. Hier widmete er sich dem Gebete und der Abtödtung nach Art der Einsiedler. Er starb in der Mitte des 4. Jahrhunderts und wurde in der Kirche des hl. Petrus begraben, die sein hl. Vorfahrer hatte erbauen lassen. Im 11. Jahrh. wurden die Reliquien des hl. Ammon in die Kathedrale übertragen. (Mg.)

¹⁶ **S. Ammon**, Ep. (19. Dec.) Der hl. Ammon war Bischof von Orleans. Näheres ist uns aus seinem Leben nicht bekannt. (El.)

¹⁷ **Ammon**, Abb. (31. März). Ammon, Abt zu Nitria, wird von Vielen unter die „Heiligen“ gerechnet; weil er es aber nach Andern in einigen irrigen Meinungen mit dem Origenes hielt, kann er wohl kaum dazu gezählt werden.

¹⁸ **Ammon et alii**. (25. Mai). Ammon wird unter die „Heiligen“ der Stadt Atella oder St. Arpino gerechnet, woselbst auch der hl. Bischof Espidius, der hl. Priester Epon und der hl. Levit Elpicus am 24. Mai verehrt werden.

¹⁹ **Ammon**, (4. Sept.), kommt mit andern Martyrern im äthiopischen Kalender vor. Näheres ist von ihm nicht bekannt.

S. Ammonanus, Ep. (21. Mai). Der hl. Ammonanus war einer der Bischöfe Aegyptens, welche von den Arianern aus ihren Sitzen vertrieben und in die lybische Wüste verbannt wurden. Vielleicht ist er aber eine und dieselbe Person mit dem hl. Bischofe Ammonius, welcher gleichfalls am angegebenen Tage verehrt wird.

¹ **SS. Ammonaria** (Ammonarium) et Soc. MM. (12. Dec. al. 20. Febr.) Die hl. Jungfrau Ammonaria, die hl. Mercuria, Dionysia und eine andere Ammonaria litten zu gleicher Zeit den Martertod zu Alexandria in Aegypten unter dem Kaiser Decius im J. 250. Die erste derselben war eine Jungfrau, die immerdar ein keusches Leben geführt. Sie

duldete ohne die mindeste Klage die schrecklichsten Peinen und öffnete den Mund bloß, um zu erklären, daß Nichts im Stande seyn werde, sie zum Abfalle vom Christenthume zu vermögen. Man glaubt, daß sie enthauptet worden. Die zweite, **Mercuria**, war eine ihrer Tugenden und ihres hohen Alters wegen ehrwürdige Matrone. Die dritte, **Dionysia**, war Mutter einiger Kinder, die sie zärtlich liebte; sie flehte zu Gott, er möchte für ihre Erziehung sorgen, und erhob sich über die Gefühle der Natur, um Jesu treu zu sterben. Von der vierten, die auch **Ammonaria** hieß, ist nichts Näheres bekannt. Da der Richter sich schämte, von der Ersten besiegt worden zu seyn, ließ er die drei Andern sogleich enthaupten. Sie kommen am 12. Dec. im röm. Martyrologium vor.

² **S. Ammonaria**, (12. Dec. al. 20. Febr.), eine Martyrin zu Alexandria unter Kaiser Decius. *S. die Vorige.*

S. Ammonas (Ammon), **Abb.** (26. Jan.) Der hl. Ammonas war Abt in der thebaischen Wüste und ist derselbe mit Ammon, welcher oben am 26. Jan. angeführt worden. *S. S. Ammon*².

¹ **S. Ammonius**, (10. Jan.) Von dem hl. Ammonius lesen wir in den griech. Menäen nur, daß er im Frieden verstorben. Wer er aber gewesen, läßt sich nicht weiter angeben; wahrscheinlich ist er derselbe mit Ammon Scithiotes, welcher oben angeführt worden. *S. S. Ammon*¹.

² **S. Ammonius**, (18. Jan.), ein Martyrer, welcher mit dem hl. Paulus und einigen Andern den Martertod in Aegypten erlitten hat.

³ **S. Ammonius**, (18. Jan.), ein Martyrer, der zugleich mit dem Vorigen in Aegypten um Christi willen getödtet wurde.

⁴ **S. Ammonius**, (18. Jan.), ein Soldat und Martyrer in Pontus. *S. S. Moseus.*

⁵ **S. Ammonius**, **Ep.** (19. Jan.) Der hl. Ammonius war ein Bischof von Tortona (Vercina) in Italien und stand seiner Kirche mit solcher Heiligkeit vor, daß er gleich nach seinem Tode unter die „Heiligen“ gerechnet wurde. Seine Acten sind nicht auf uns gekommen, weshalb nicht bestimmt werden kann, der wievielte Bischof von Tortona er gewesen. Ueber seine öffentliche Verehrung ist kein Zweifel; im röm. Mart. kommt aber der Name dieses hl. Ammonius nicht vor.

⁶ **S. Ammonius**, (31. Jan.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Saturninus.*

⁷ **S. Ammonius**, (9. Febr.) Der hl. Ammonius war ein Befenner des Glaubens auf der Insel Cypern und wird von Enigen für einen Martyrer und Gefährten des hl. Alexander gehalten. Siehe den Folgenden.

⁸ **S. Ammonius**, (9. Febr.), ein Martyrer auf der Insel Cypern und Gefährte des hl. Alexander. *S. S. Alexander*⁵.

⁹ **S. Ammonius**, (11. Febr.), ein Martyrer, der mit dem hl. Boticus und Andern litt. *S. S. Zoticus.*

¹⁰ **S. Ammonius**, (12. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Julianus.*

¹¹ **S. Ammonius**, **M.** (12. Febr.) Dieser hl. Ammonius war noch ein Kind, als er zu Alexandria in Aegypten mit dem hl. Modestus, der gleichfalls noch ein Kind war, den Tod um des christlichen Glaubens willen litt. Die Namen Beider stehen am 12. Febr. im röm. Martyrologium.

¹² **S. Ammonius**, (13. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Tullianus.*

¹³ **S. Ammonius**, (14. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Bassus.*

¹⁴ **S. Ammonius**, (21. März), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Serapion.*

¹⁵ **S. Ammonius**, **M.** (26. März.) Der hl. Ammonius war Lector und erduldet in der Pentapolis in Lybien mit dem hl. Bischof Theodorus, dem hl. Diakon Irenäus und dem hl. Lector Serapion den Martertod. Sein Name steht am 26. März im römischen Martyrologium. *S. S. Theodorus.*

¹⁶ **S. Ammonius**, (8. April), ein Martyrer, der mit dem hl. Concessus und Andern gelitten. *S. S. Concessus.*

¹⁷ **S. Ammonius**, **Ep.** (21. Mai.) Dieser hl. Ammonius ist einer der Bischöfe in Aegypten, welche von den Arianern vertrieben und nach Lybien verbannt wurden.

¹⁸ **S. Ammonius** (Anno), (23. Mai), einer der vielen heiligen Bischöfe von Vercina. *S. S. Anno* (23. Mai).

¹⁹ **S. Ammonius**, (3. Juli), einer der 24 Martyrer zu Constantinopel, litt mit der hl. Euphemia. *S. S. Euphemia.*

²⁰ **S. Ammonius**, (30. Juli), ein Martyrer zu Tiburti. *S. S. Rufus.*

²¹ **SS. Ammonius, Faustus et Soc. MM.** (8. Sept.) Die hhl. Ammonius, Fau-

flus, Serapion, Pius, ein anderer Pius, Theophilus, Neotherius mit mehreren andern Ungenannten; Nemefus, Arion, Ammon, Petrus, Sabinus, Demetrius mit andern vierzig; Didonus, Mitisoforus, Panetus, Achilles, Isidorus, Serapion, Magita, Oroseus, Silvanus, Arapion mit mehreren Ungenannten; Demetrius, Severus mit elf oder dreizehn; ein anderer Severus mit vielen Ungenannten — haben alle zu Alexandria in Aegypten den Martertod erlitten.

²² **S. Ammonius**, (9. Sept.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadozien. E. S. Donatus.

²³ **S. Ammonius Victor**, (20. Oct.), ein Martyrer, welcher im J. 1642 aus den Ratacomben nach Lucca gebracht wurde. Er soll am 20. Oct. gemartert worden seyn.

²⁴ **S. Ammonius**, (17. Nov.), ein Martyrer zu Nikomedia, von welchem uns Näheres nicht bekannt ist. (El.)

²⁵ **S. Ammonius**, (26. Nov.), ein Martyrer zu Capua in Italien, der mit mehreren Andern litt. E. S. Nicander.

²⁶ **S. Ammonius**, (26. Nov.), ein Martyrer zu Alexandria, der ungefähr um das Jahr 290 den Martertod mit mehreren Andern litt. Sein Name steht am 26. Nov. im röm. Martyrologium. E. S. Faustus.

²⁷ **Ammonius, Ep.** (4. Sept.) Ammonius soll ein Schüler des berühmten Origenes und Bischof gewesen seyn; allein die Nachrichten darüber sind nicht ganz zuverlässig. Vielleicht ist es derselbe mit dem Abt Ammon, der am 31. März verehrt wird und oben angeführt wurde. Vgl. Ammon¹⁷.

²⁸ **Ammonius**, ein Abt von Tabenne, der 3000 Mönche unter seiner Leitung hatte und von Rufinus und Palladius im „Leben der Väter“ „heilig“ genannt wird. (Mg.)

²⁹ **Ammonius Parota** war einer von den sogenannten vier großen Brüdern, welche in der Thebais ein beschauliches Leben führten. Von dem Patriarchen Theophilus von Alexandria ungerecht verfolgt, begaben sie sich im J. 400 nach Konstantinopel, wo sie der hl. Chrysostomus freundlich aufnahm und sie mit Theophilus wieder ausöhnte. Ammonius trägt den Beinamen **Parota**, weil er sich ein Ohr abgeschnitten hatte, um der Bürde des bischöflichen Amtes zu entgehen. Er starb in Antiochia und wird von Einigen „heilig“ genannt. (Mg.)

¹ **S. Ammonus**, (19. März), ein Martyrer in Afrika. E. S. Bassus.

² **S. Ammonus**, (22. März), ein Martyrer zu Sebaste. E. S. Decronus.

³ **S. Ammonus**, (6. Oct.), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Rom. E. S. Rogatus.

S. Amman, (2. Sept.), ein Martyrer zu Hadrianopel, der zu gleicher Zeit mit dem hl. Aithalas den Martertod erlittete. E. S. Aithalas².

S. Ammus, (3. Juli), einer der 24 Martyrer zu Konstantinopel, die mit der hl. Euphemia litten. E. S. Euphemia.

B. Annichadus (Annichadus, Animchadus), **Mon.** (30. Jan.) Der sel. Annichad, ein Schottländer von Geburt, lebte im Kloster auf der Insel Celtra in Irland, mußte aber auf Befehl seines Abtes Conchraun dasselbe verlassen, weil er einigen fremden Mönchen, die ihn besuchten, ohne Erlaubniß zu trinken gegeben hatte. Er setzte über das Meer und kam nach Sulba, wo er in der Einsamkeit einen sehr gottseligen Wandel führte. Er starb am 30. Januar 1043, ward in Sulba begraben und durch viele Wunder verherrlicht. Der gottselige Marian wohnte nachher 10 Jahre (von 1059—1069) in Annichads Klause und brachte täglich auf dessen Grabe das hl. Messopfer dar. Unter seinen Wundern wird auch dieses erzählt: Als er bereits begraben war, ward er von einem Mönche um seinen Segen angerufen; da habe er sich aus dem Grabe ausgerichtet und ihm den Segen ertheilt. Einige zählen ihn unter die „Heiligen“ oder „Heiliggesprochenen“, wie Trithheim; allein öffentliche Verehrung ist ihm nie erwiesen worden.

S. Amon, Ep. (24. Dec.) Der hl. Amon war zuerst Benedictiner-Mönch im Kloster Berg bei Magdeburg und wurde später auf den bischöflichen Stuhl von Worms erhoben, den er durch seine Tugenden verherrlichte. Er starb im Jahre 874. (Mg.)

¹ **Ammonius**, (31. März), ein Abt zu Nitria in Aegypten und ein Freund des hl. Chrysostomus. E. Ammon¹⁷.

² **Amonius**, (25. Mai), wird in der Stadt Atella in Campanien verehrt. E. Ammon¹⁸.

³ **Amonius, M.** (4. Sept.) Amonius wurde mit seinen Brüdern und seiner Mut-

ter *Rufica* gemartert und findet sich mit diesen in dem Kalender der äthiopischen Kirche; allein die Nachrichten darüber sind nicht über allen Zweifel erhaben.

‘Amonius, Mönch der Abtei Savigny, in der Diözese Avranches in der Normandie, gehörte dem Orden der Cistercienser an und war aus der Bretagne gebürtig. Er starb im Rufe der Heiligkeit gegen das Jahr 1174 und hinterließ verschiedene Werke der Frömmigkeit. (Mg.)

‘S. Amor (Amator), Abb. (17. Aug.) Lat. = die Liebe, der Liebling. — Der hl. Amor (oder, wie er auch heißt, Amator) stammte nach Einigen aus Schottland, nach Andern aus Aquitanien im südlichen Frankreich, und hatte den hl. Pirmin zum Lehrer, der ihn allem Anscheine nach in die klösterliche Abgeschiedenheit geführt. Als der hl. Pirmin in der Gegend des Odenwaldes die Lehre Jesu verkündigte, begab sich der hl. Amor in Gesellschaft einiger andern Mönche zu ihm und bot ihm seine Dienste an. Er leuchtete wie ein wohlthätiges Gestirn in jenen Gegenden und strebte in Gemeinschaft mit dem hl. Bischof Burchard von Würzburg das Reich Gottes durch die Befehrung der Odenwälder zu erweitern. Der hl. Amor stiftete das von ihm benannte berühmte Benedictinerkloster zu Amorbach, dessen erstere Aebte durch ihre Tugenden auf dem bischöflichen Stuhl von Verden gegläntzt haben. Er starb im J. 767 oder 777 und ward von jeher in seinem Kloster am 17. August öffentlich verehrt.

‘S. Amor, M. (9. Aug.) Nach Migne wurde dieser hl. Amor mit dem hl. Viator durch gottlose Menschen gemordet, gab einer Kirche am Fuße des Jura den Namen und wird in der Franche-Comté als Martyrer verehrt. Nach Andern sollen Beide der thebaïschen Legion, die zu Agaunum im Walliser Land unter Kaiser Maximian niedergehauen worden war, angehört haben, und weil sie damals, als dieses geschah, eben abwesend waren, zu Evenna getödtet worden seyn.

‘S. Amor, (8. Oct.) Der hl. Diakon Amor wird in Münsterbilsen bei Tongern verehrt, ist aber allem Anscheine nach identisch mit dem Folgenden.

‘S. Amor, Conf. (8. Oct.) Der hl. Amor war aus Aquitanien gebürtig und

sing schon frühzeitig an, Gott in aller Tugend zu dienen, so daß der Ruf seiner Heiligkeit weithin drang. Um dem Geruche des Volkes zu entgehen, ging er, auf Ermahnung des hl. Petrus, der ihm im Schlafe erschien, nach Rom, und von da, gleichfalls auf Ermahnung des hl. Petrus, nach Utrecht, nachdem er auf dem Wege dahin den Grafen Huchbold vom Fieber geheilt hatte. Hier hielt er sich bei der Kirche des hl. Servatius auf, leuchtete durch seine Tugenden und Wunder, und verschied selig im Herrn im 9. Jahrhundert. Der hl. Amor ist der Gründer des Chorfrauen-Klosters Münsterbilsen im Bisthum Lüttich.

S. Amos, Proph. M. (31. März, al. 15. Juni). Hebr. Amos = Last; der Träger, Starke. — Der hl. Amos, der dritte unter den kleineren Propheten, war zu Thetsua (Amos 1, 1.), einer Stadt im Stamme Juda, geboren (im J. 3250 der Welt), lebte in der Nähe dieser Stadt als ein Hirt in der Wüste und wurde von Gott zum Prophetenamt berufen (7, 14. 15.). Er weissagte nach der Ueberschrift seines Büchleins zur Zeit, da Ozias (Azarias) König in Juda und Jeroboam der zweite König in Israel war (4. Kön. 14, 21—23.). Seine Weissagungen sind fast ausschließlich gegen das Reich Israel gerichtet. Er rügt dessen Gögen- und Bilderdienst, die Ueppigkeit und Härte der Großen und kündigt (1, 2. — 2, 5.) benachbarten Völkern Gottes Strafgericht an. Einmal reicht sein Blick bis in die Zeiten des Messias (9, 8—11.). Seine Frömmigkeit zog ihm den Widerspruch des Priesters Amazias zu Bethel zu. Dieser bedeckte ihn mit Wunden, und sein Sohn schlug ihn mit einem Hebel an die Schläfe. Halbtodt wurde er in seine Vaterstadt gebracht, wo er starb und bei seinen Vätern begraben wurde, etwa im Jahre 785 v. Chr. Dieser Verfolgung wegen oder weil er wirklich der Nachfuch seiner Feinde erlegen, zählt ihn die Kirche unter die Martyrer, weshalb sein Name am 31. März im röm. Martyrologium steht. Die Griechen verehren ihn am 15. Juni. Der hl. Prophet Amos wird auf Gemälden dargestellt als Hirt unter den Schafen oder ein Schaf zu seinen Füßen, mit Bezug auf Amos 7, 14. 16.

S. Ampamon, (18. Dec.), ein Martyrer, der in Afrika mit dem hl. Victor und 33 Andern den Tod erlitt. (Mg.)

¹**S. Ampelius**, (11. Febr.), ein Martyrer in Karthago, der mit dem hl. Saturninus und mehreren Andern in seiner Vaterstadt Abitine unter Diocetian gefangen genommen und getödtet wurde. *E. S. Saturninus.*

²**S. Ampelius**, *Erem.* (14. Mai). Vom Griech. *ἀμπελος* = Weinstock, Weinrebe. Der hl. Einsiedler Ampelius ward im 5ten Jahrh. von christlichen Eltern in Aegypten geboren. Er war zuerst ein Schmied seines Handwerks; wie er aber seine Leibeskräfte allmählig abnehmen fühlte und er seinem Geschäfte nicht mehr vorstehen konnte, entschloß er sich, von den Menschen sich gänzlich abzusetzen und allein nur mehr an Gott zu denken. Um dieses sein Vorhaben desto ungehinderter in Vollziehung zu bringen, setzte er über das Meer und kam nach Italien in das Gebiet von Venua, wo er in stiller Einside ein abgetödtetes und beschauliches Leben führte, bis der Herr seinen treuen Diener zu sich rief. Seine Reliquien wurden im J. 1140 von einigen Gefangenen, die in der Gegend Geld zu ihrer Erlösung sammelten, entdeckt und nach Venua gebracht.

³**S. Ampelius**, *Aëp. C.* (8. Juli). Der hl. Ampelius war Erzbischof von Mailand im 7. Jahrh. und leuchtete durch sein heiliges Leben und durch die Gabe der Wunder der Art, daß Viele nach seinem Tode zu seinem Grabe wallfahrteten. Er starb unter Papst Agatho im J. 672 und wurde von Papst Johann V., der vom J. 685 bis 686 regierte, unter die „Heiligen“ aufgenommen. Sein Leib wurde in der Kirche des hl. Simplicianus begraben und im J. 1582 erhoben und transferirt.

SS. Ampelus et Cajus, *MM.* (20. Nov.) Die hhl. Ampelus und Cajus litten zu Messina in Sicilien den Martertod und stehen am 20. Nov. im Mart. Rom.

S. Amphamon, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika, der mit dem hl. Fabianus und Andern gelitten. *E. S. Fabianus.*

S. Amphelicus, (21. Apr.), ein Martyrer in Sicilien, ist identisch mit Appelicus. *E. S. Appelicus.*

¹**SS. Amphianus, Victor et Socii**, *MM.* (2. Apr.) Die hhl. Amphianus, Victor und noch 14 Andere erlitten in Afrika den Martertod.

²**S. Amphianus**, (2. Apr.), ein Martyrer zu Cäsarea. *E. S. Apphianus.*

S. Amphibalus (*Amphibulus*), *M.* (22. al. 25. Juni). Der hl. Priester und Martyrer Amphibalus in England war der Lehrer des hl. Alban, der am 22. Juni verehrt wird, und wanderte nach des Letztern Martertod mit mehreren Andern in's Herzogthum Wales. Allein hier wurde er ergriffen und zu Readburn, drei Meilen von der Stadt St. Albans, des Glaubens wegen enthanptet oder gesteinigt und mit ihm bei 2000 Genossen. Er blühte gegen das Ende des 5. Jahrh. In England wird er mit seinen Gefährten am 25. Juli verehrt. *E. S. Albanus*³.

S. Amphibulus — siehe S. Amphibalus.

¹**S. Amphilochius**, (27. März), ein Heerführer und Martyrer in Syrien. *E. S. Philetus.*

²**S. Amphilochius**, *Ep.* (23. Nov. al. 19. Oct.) Der hl. Amphilochius, ein ausgezeichnete Kirchenvater des 4. Jahrhunderts und Bischof von Iconium, war ein vertrauter Freund des hl. Basilus und des hl. Gregor von Nazianz, obgleich viel jünger als diese großen Bischöfe. Schon frühe verließ unser Heiliger, auf den Rath des hl. Gregor, die Welt, um Gott ungestört in stiller Abgezogenheit zu dienen. Dieß scheint im Jahre 373 geschehen zu seyn. Zu seinem Aufenthalte wählte er sich einen einsamen Ort in Kappadozien, Orijalis genannt, dessen Boden so dürr war, daß kein Getreide darauf wuchs. Er wurde vom hl. Basilus auf den erzbischöflichen Stuhl von Cäsarea vorgeschlagen; allein es kam wegen einiger Hindernisse nicht zur Ausführung. Gott hatte ihn für Iconium, der zweiten Hauptstadt Bithyniens, bestimmt, deren Geistlichkeit und Volk ihn einstimmig zu ihrem Bischof erwählte, als welcher er im J. 374 geweiht wurde. Einige sagen, er habe vierzig Jahre in der Einsamkeit gelebt; als aber der bischöf. Stuhl von Iconium erledigt gewesen, habe ihn ein Engel in die Kirche gebracht, wo noch mehrere Engel waren, die ihn zum Bischofe weihten; auch die Bischöfe hätten ihn ordiniren wollen; als sie aber von diesem wunderbaren Vorfalle vernommen, hätten sie ihre Ordination für überflüssig gehalten. Der hl. Amphilochius widerstand mit hl. Eifer mehreren Ketzereien, namentlich der des Arius, Eunomius und Macedonius,

und starb in einem sehr hohen Alter. Was sein Todesjahr betrifft, so ist es nicht ganz sicher anzugeben; soviel ist gewiß, daß er nach dem Jahre 394 nicht mehr erwähnt wird. Einige meinen, er sei im J. 380 zu Tsonium gestorben. Sein Name steht am 23. Nov. im röm. Martyrologium für die Basilianermönche.

S. Amphion, Ep. (12. Juni). Der hl. Amphion war aus Cilicien gebürtig und zur Zeit des Kaisers Mariminus ein vortrefflicher Bekenner (egregius Confessor) des Glaubens. Sein Name steht am 12. Juni im röm. Mart. E. S. Olympius.

¹ **S. Ampliatus**, (26. Febr.), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Alexandria. E. S. Nestor.

² **SS. Ampliatus et Soc.** MM. (31. Oct.) Die hhl. Martyrer Ampliatus, Urbanus und Narcissus werden im Sendschreiben des hl. Apostels Paulus an die Römer (16, 8. 9. 11.) erwähnt, und wurden später des Evangeliums wegen, welches sie den Völkern predigten, von Juden und Heiden getödtet. Ihr Name steht am 31. Oct. im röm. Martyrologium.

S. Amplus, (29. Sept.), ein Martyrer in Rem. E. S. Salutaris.

¹ **S. Ampodus**, (11. Oct.), ein Martyrer in Sicilien. E. S. Anastasius²⁸.

² **S. Ampodus**, (14. Oct.), ein Martyrer in Kappadocien. E. S. Saturninus.

S. Amponus (Amponius), (3. Oct.), ein Martyrer, der mit dem hl. Felix und Andern litt. E. S. Felix.

Amulricus, Ep. (13. Febr.) Amulrich war ein Bischof von Münster (Monasterium) in Westfalen und wird von Einigen unter die „Heiligen“ gezählt. Er ist jedoch nicht heilig gesprochen worden, wie er sich denn auch nicht in allen Martyrologien der Diözese Münster findet.

S. Amulwinus, Abb. (7. Febr.) Der hl. Amulwin war Abt zu Lobbe und Bingham im Hennegan und wird von Einigen auch für einen Bischof gehalten. Er war ein Mann von großer Gottseligkeit und starb um das Jahr 770. Sein heiliger Leib wurde im Jahre 1409 nach Bingham übertragen.

V. Amun. Der ehrwürdige Amun wird von Palladius gelobt. Rufinus, welcher ihn Ammon nennt, erzählt von ihm, daß er

Räuber bekehrte und sie auf den Weg der Buße leitete. (Mg.)

S. Anacharius, (25. Sept.), ein Bischof von Auzette, der am 25. Sept. im röm. Mart. steht. E. S. Aunarius.

S. Anacletus, Papa. M. (13. Juli). Griech. *Ἀνέκλητος* = der Zurückberufene, wieder zum Dienste Aufgeforderte. — Der hl. Papst Anaklet, ein geborner Athenienser, war der Nachfolger des hl. Clemens, und regierte die Kirche nach Einigen 9 Jahre und drei Monate, nach Andern 12 Jahre. Er sah mit tiefstem Schmerz die Verheerungen, welche die trajanische Verfolgung im J. 107 in der Herde Jesu anrichtete. Damit sich keine ungeprüften und unrechtmäßigen Bischöfe in der Kirche einschleichen könnten, verordnete er, daß jeder Bischof von nicht weniger als drei andern Bischöfen, die Priester aber von ihrem eigenen Bischofe öffentlich geweiht werden, und daß alle Gläubigen nach der Communion des Priesters das hl. Abendmahl empfangen sollten. Alte Martyrerverzeichnisse legen ihm den Titel „Blutzeuge“ bei, und auch im Mart. Rom., so wie im röm. Brevier, wo er überall am 13. Juli vorkommt, wird er als Martyrer bezeichnet.

S. Anagamphus, Ep. (31. Mai) Der hl. Anagamphus war ein Bischof in Aegypten, der großen Eifer gegen die Arianer an den Tag legte. Wegen dieses Eifers wurde er von Kaiser Constans, der den Arianern günstig gesinnt war und sie beschützte, um das Jahr 356 in's Exil verwiesen; jedoch glaubt man, er sei von da wieder zurückgekehrt und bei seiner Herde gestorben.

¹ **S. Ananias, Apost. M.** (25. Jan. al. 1. Oct.) Hebr. Chananjah = Gnade (Geschenk) Gottes. — Der hl. Ananias, vielleicht einer von den 72 Jüngern, kam von Antiochia nach Damascus, machte daselbst im Jahre 36 n. Chr. durch Auflegung seiner Hände den Apostel Paulus sehend, und taufte ihn (Apg. 9, 10—17.; 22, 12—16.). Als er in der Gegend von Bethagabta, Cletheropolis, Damascus u. das Wort Gottes verkündete, wurde er im J. 40 vor den heidnischen Statthalter Picinius geführt, und als er dessen Schmeicheleien kein Gehör gab, mit Ochsenziemern geschlagen und endlich gekreuzigt. Seinen hl. Leib begrub man in Damascus. Im röm. Mart. findet sich sein

Name an dem Tage, an welchem das Fest der Befreiung des hl. Apostels Paulus gefeiert wird, nämlich am 25. Januar; die Griechen feiern sein Andenken am 1. October.

²SS. Ananias, Presb., Petrus et Soc.

MM. (25. Febr.) Der hl. Priester Ananias, der Kerkermeister Petrus und sieben Soldaten wurden unter Diocletian zu gleicher Zeit in Phönizien gemartert. Als der hl. Ananias, der von Jugend auf gottesfürchtig war und dem Herrn in der Einsamkeit des Herzens diente, unter jenem Kaiser gefangen wurde, und in einen Göztempel geführt, die Götzen daselbst verspottete, ward er auf's Grausamste mit Ruthen gestrichen; allein er empfand so wenig Schmerzen, daß er vielmehr fröhliche Lieder dazu sang. Als er durch das Zeichen des hl. Kreuzes die Götzen sammt dem Tempel über den Haufen warf, wurde er mit glühendem Eisen gebrannt und mit Salz und Essig gerieben. Als er hierauf im Gefängnisse sechs Tage gefastet, erschien ihm am siebenten Tage der Herr Jesus und am zwölften der hl. Geist. Beim Anblick dieser Wunder befehlete sich der Kerkermeister Petrus und wurde bald darauf mit dem hl. Ananias auf einem Roste gebraten. Als die sieben Soldaten, die ihre Wache bildeten, sahen, daß ihnen das Feuer nicht schadete, wurden auch sie bekehrt und mit ihnen im Wasser erlöst.

³S. Ananias, (21. Apr.), ein Priester und Martyrer in Persien, der mit dem hl. Bischof Simeon und vielen Andern den Martertod etwa um das J. 349 erlittete. *E. S. Simeon.*

⁴SS. Ananias et Codratus, **MM.** (9. Juni). Diese beiden Heiligen litten den Martertod in Griechenland. Die Zeit ihres Todes wird nicht angegeben.

⁵S. Ananias, M. (1. Dec.) Dieser hl. Ananias wurde zu Arbela in Persien des Glaubens wegen gemartert und steht am 1. Dec. im Mart. Rom.

⁶SS. Ananias, Azarias et Misael, (16. Dec.) Die hhl. Ananias, Azarias und Misael wurden als vornehme jüdische Knaben mit dem nachmaligen Propheten Daniel gefangen nach Babylon geführt und am Hofe zum Dienste des Königs erzogen. Als Diener desselben bekamen sie auch neue (chaldäische) Namen: Ananias (hebr. Gnade Gottes) wurde Sidrach (chald. Gesandter) genannt;

Azarias (hebr. Hilfe Gottes) hieß Abdenago (chald. Diener des Königs) und Misael (hebr. Gott angehörig) hieß Misach (chald. Besorger des Hauses). Sie zeichneten sich vor Allen durch Weisheit aus (Dan. 1, 3, 6, 7, 19, 20.) und wurden daher zu Ehrenstellen befördert (2, 49). Später weigerten sie sich die Statue Nabuchodonosors anzubeten, wurden deshalb in den Feueröfen geworfen, aber wunderbar erhalten (Dan. 3, 12—15, 16—18, 19—24, 49, 50, 88, 93, 97.). Sie sangen dort den Hymnus Benedicite... (Dan. 3, 57—88.), welcher im röm. Brevier täglich vorkommt und auch bei sonstigen kirchlichen Verrichtungen öfter gebraucht wird. Ihre Namen stehen am 16. December im Mart. Rom.

SS. Ananus et Soc. **MM.** (16. Jan.)

Die hhl. Ananus, Marius, Honorius und neun Soldaten mit 13 andern Christen, litten den Martertod zu Rom. Die Zeit, wann dieß geschehen sei, wird nicht angegeben.

¹S. Anastasia, (5. Jan.), vom Griech. *ἀνάστασις* = die Auferstehung, also etwa: die Auferstandene, vom Tode Erweckte — eine Martyrin in Afrika. *E. S. Felix.*

²S. Anastasia, (31. Jan.), eine Martyrin in Aegypten. *E. S. Cyrus.*

³S. Anastasia, V. (10. März). Diese hl. Anastasia war eine schöne und zugleich tugendhafte Jungfrau aus vornehmerm Geschlechte in Aegypten, die unter den Frauen am Hofe des Kaisers Justinian lebte, aber vor der Kaiserin, die auf sie eifersüchtig war, die Flucht nehmen mußte. Um vom Kaiser, der sich mit ihr vermählen wollte und daher nach ihr forschen ließ, nicht erkannt zu werden, verkleidete sie sich in einen Mönchshabit, baute sich nicht weit von Alexandria ein Kloster und lebte darin unter dem Namen „der Eunuch Anastasius“ 28 Jahre lang verborgen, so daß kein Mensch sie für eine Frauensperson hielt, bis sie nach ihrem Tode entdeckt wurde. Sie hatte noch vor ihrem Tode begehrt, in ihren Kleidern begraben zu werden.

⁴S. Anastasia, M. (15. Apr.) Die hl. Martyrin Anastasia stammte aus vornehmerm römischen Geschlechte und erhielt mit der hl. Basilissa den Unterricht in der christlichen Religion von den hhl. Aposteln Petrus und Paulus. Sie bekannte unter Nero standhaft ihren Glauben, worauf sie, nachdem ihr

Zunge und Füße abgeschnitten worden, im Jahre 66 enthauptet wurde. Ihr Name steht mit dem der hl. Basilissa am 15. April im Mart. Rom.

⁵ **SS. Anastasia et Soc. MM.** (29. Juli). Die hhl. Anastasia, Philippus, Saturninus, Coelestinus, Patrumia und Pelagia waren Blutzeugen Jesu Christi, bei denen jedoch weder der Ort, wo, noch die Zeit, wann sie gemartert wurden, bekannt ist.

⁶ **S. Anastasia, Abbat.** (15. August). Die hl. Anastasia, eine Abtissin in Griechenland, war aus einer vornehmen Familie der Insel Negina in Griechenland entpflorfen und in Gottesfurcht erzogen. Obwohl sie kein anderes Verlangen trug, als Gott allein zu dienen, so drangen doch ihre Eltern in sie, sich zu verheirathen. Auch nachdem ihr Mann, der bald nach der Hochzeit in den Krieg ziehen mußte, in einer Schlacht gefallen war, mußte sie zum zweiten Male sich verheirathen. Nachdem sie mit ihrem zweiten Manne mehrere Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, wußte sie ihn zu bestimmen, daß er in ein Kloster trat, was auch von ihrer Seite geschah. Nach 4 Jahren wurde sie wegen ihrer Verdienste und ihres heiligen Lebens zur Würde einer Abtissin erhoben. Sie starb im J. 860 im Rufe der Heiligkeit und wurde nach dem Tode noch für eine Beschützerin des Klosters angesehen. Ein Theil ihrer Reliquien kam zur Zeit der Kreuzzüge nach Frankreich. (Mg.)

⁷ **SS. Anastasia, v. et Cyrillus, MM.** (28. Oct.) Die hl. Anastasia, mit dem Beinamen die Aeltere, eine Jungfrau aus vornehmer römischer Geschlecht, verließ aus Liebe zu Jesus im 20sten Jahre ihres Alters das väterliche Haus, verzichtete auf ihre Reichthümer und Güter und wählte die Armut in einem Kloster. Unter der valerianischen Verfolgung wurde sie bei dem Landvogt Probus als eine Feindin des Kaisers und der Götter angeklagt, worauf er sie nach einer fruchtlosen Ermahnung, den Götzen zu opfern, mit schweren Ketten fesseln und mit Feuer und Schlägen quälend ließ. Da sie aber unbeweglich im Bekenntnisse ihres Glaubens verharrte, befahl er, ihr die Brüste abzuschneiden, die Nägel von den Fingern und die Zähne aus dem Munde zu reißen, ihr Hände und Füße und endlich selbst das Haupt abzuschlagen. Mit ihr zugleich wurde

Cyrillus, der ein Christ war, gemartert und hingerichtet, weil er der Heiligen während der Leiden auf ihre Bitten einen Trunk Wasser dargereicht hatte. Ihr Name steht am 28. October im röm. Mart.

⁸ **S. Anastasia,** (8. Dec.), eine Herzogin von Rommern, gehörte dem Orden der Prämonstratenser an. (El.)

⁹ **S. Anastasia, Vid. et M.** (25. Dec.) Die hl. Wittve und Martyrin Anastasia, gewöhnlich die Jüngere genannt, war die Tochter angesehenen, wohlbemittelten Eltern zu Rom und hatte eine gewisse Fausta zur Mutter. Sie lebte zur Zeit des Kaisers Diocletian und wurde schon als Kind getauft, was damals höchst selten war. Von ihrem Vater zur Ehe mit Publius, einem beim Kaiser angesehenen Manne und Erzfeinde der Christen, genöthigt, hatte Anastasia, die nach Einigen nie mit ihrem Manne ehelichen Umgang pflog, sondern während der Nacht betete, einen schweren Stand: sie war das Gespött ihres Mannes, der Gegenstand seines Zorns, und wurde endlich von ihm im Hause eingesperrt, wo sie kaum das Nöthige zum Unterhalt empfing. Als sie nahe daran war, zu verhungern, starb ihr Mann auf einer Reise nach Persien, und Anastasia war frei. Wie zuvor schon, diente sie jetzt mit verdoppeltem Eifer den Armen, besonders den Christen und hl. Martyrern. Diese Liebeswerke an den Zeugen des Herrn zogen ihr eine lange harte Gefangenschaft und endlich den Martertod zu. Infolge der Leidensgeschichte des hl. Chrysogonus, schloß sie sich diesem an, als er nach Aquileja zum Martertode geführt wurde, ward aber von den Heiden ergriffen, wegen ihres standhaften Bekenntnisses grausam gemartert und 30 Tage lang ohne Essen und Trinken im Gefängnisse gehalten. Sie sollte darauf im Meere ertränkt werden: allein das Schiff ging nicht unter, obwohl dasselbe von den Heiden allenthalben durchbohrt worden war, welches Wunder Viele derselben zum Christlichen Glauben bekehrte. Endlich wurde Anastasia an drei Pfähle gebunden und ein großes Feuer um sie herum gemacht, worin sie im J. 304 ihren Geist aufgab. Man brachte ihre Leiche nach Rom und setzte sie in der Kirche bei, die noch ihren Namen trägt.*

* Diese Kirche besteht noch als ein Cardinalstift, welchen früher der bekannte Cardinal G. Saffelli

Andere sagen, man habe ihren Leib nach Konstantinopel gebracht; überhaupt sind die Nachrichten über die hl. Anastasia nicht klar genug, was daher kommen mag, daß die Lebensumstände der verschiedenen Heiligen dieses Namens mit einander confundirt wurden. Die Acten des hl. Chrysogonus dürfen indeß allen Glauben verdienen. Sie wird in Mart. Rom. am 25. December angeführt, wie sie denn auch in der Kirche so große Verehrung genoss, daß ihr Name in den Messcanon aufgenommen wurde, und selbst am hl. Weihnachtsfeste in der zweiten Messe eine Commemoration von ihr geschieht. Ihr Attribut ist ein Scheiterhaufen.

¹⁰ **S. Anastasia**, eine Jungfrau und Martyrin, war eine der Gefährtinnen der hl. Ursula. Ihr Leib befindet sich in dem Cisterzienserkloster zu Volradisrode in Thüringen. (Mg.)

¹¹ **B. Anastasia**, Abbat. (9. Dec. al. 9. Sept.) Die sel. Anastasia, Jungfrau und Abtissin im Kloster St. Irminen (früher Horreum) in Trier, führte nach Trierheim ein überaus heiliges Leben. (El., Buc.)

¹² **Anastasia**, (24. Dec.), eine Nonne im Kloster zu Ramery in Brabant, zeichnete sich vorzüglich durch ihre Geduld im Leiden aus. Nach ihrem Tode soll sie der seligen Ida erschienen seyn und ihr geoffenbart haben, daß sie nun wegen ihrer Geduld im Leiden ganz besonderer Herrlichkeit im Himmel sich erfreue. Bucelin rechnet sie zu den „Seligen“. (Buc.)

¹³ **Anastasia**, (2. Juni), eine Carmeliternonne zu Olivetum, von welcher uns nichts Näheres bekannt ist.

¹⁴ **Anastasia**, (13. Oct.), eine Abtissin in Griechenland, von der uns nichts Näheres bekannt ist.

¹ **S. Anastasius**, Abb. (5. Januar). Griech. = der Auferstandene, vom Tode Erweckte. — Der hl. Anastasius war, wie aus einem Calendarium des Benedictiner-Ordens hervorgeht, Abt des Klosters Potigni. Die Bollandisten sind jedoch der Meinung, er sei wahrscheinlich derselbe mit dem, welcher Erzbischof von Gran gewesen

(aus Bayern), dann der durch seine Gelehrsamkeit u. berühmte Cardinal Angelo Mai inne hatte und erst vor Kurzem der vom Papst Pius IX. am 17. December 1855 zum Cardinalpriester erhobene Erzbischof von München-Freising u. Karl August Graf von Reischach erhielt.

und am 12. November verehrt wird. S. S. Anastasius³⁰.

² **S. Anastasius**, (6. Jan.), ein Martyrer zu Sirmium, einer Stadt Nieder-Pannoniens, von dem uns Weiteres nicht bekannt ist.

³ **S. Anastasius**, Aöp. (7. Jan.) Der hl. Anastasius war Erzbischof von Sens in Frankreich und Nachfolger des Archembald. Von der Zeit an, wo er Priester geworden, bis an sein Ende als er kein Fleisch, trug auch nur raube härene Kleider auf seinem Leibe und starb um das Jahr 900, nachdem er 10 Jahre Bischof gewesen.

⁴ **SS. Anastasius et Soc.**, MM. (8. Jan.) Die hh. Anastasius, Incundus, Nalites, Petrus, Florus, Eiles, Florianus und Catia waren Martyrer zu Sirmium in Nieder-Pannonien.

⁵ **S. Anastasius**, (9. Jan.), ein Martyrer, der mit vielen Andern den Martertod erduldet. S. S. Julianus.

⁶ **SS. Anastasius, Abb. cum Sociis**, (11. Jan.) Der hl. Anastasius, Abt zu Suppentonia, am Berge Soracte im Kirchenstaat (nördlich von Rom), war anfangs Notar der römischen Kirche, später aber ein Mönch und lebte mit noch 9 andern Mönchen zu Castello di S. Helia in einem Kloster, wo er zum Abt erwählt wurde. Als die Zeit ihres Todes herannahete, hörten sie eine Stimme vom Himmel, welche sie alle, bis auf Einen, von der Welt abforderte, wie wohl auch dieser auf die Fürbitte des hl. Anastasius die Gnade erhielt, mit den Andern zugleich sterben zu dürfen. Dieß geschah im Jahre 560. Ihrer wird im röm. Martyrologium am 11. Jan. gedacht.

⁷ **SS. Anastasius et Soc.**, MM. (22. Jan.) Der hl. Anastasius, der Sohn eines Magiers, ward in allen Künsten seiner Secte unterrichtet, und widmete sich früher dem Kriegsdienste. Das Aufsehen, welches durch die Wegnahme des hl. Kreuzes durch den König Chosroes von Persien veranlaßt wurde, erregte in ihm die Begierde zu untersuchen, woher wohl die Verehrung der Christen für das Werkzeug einer ehrelosen Todesart kommen möge, und dieß brachte ihn dazu, die christliche Religion zu prüfen. Er entsagte nun mit seinem Bruder dem Waffendienste und zog sich in die Stadt Hierapolis zurück, wo er bei einem persischen

Münzer, der ein Christ war, wohnte, und öfters von diesem in die christliche Versammlung geführt wurde. Nach Jerusalem gekommen, ließ er sich daselbst taufen, vertauschte seinen persischen Namen Magundat mit dem griechischen Anastasius und zog sich zwei Stunden von Jerusalem in ein Kloster zurück, um hier desto ungehinderter die Taufgelübde halten zu können. Im Jahre 621 legte er das Ordensgelübde ab. Vom sehnlichsten Verlangen getragen, für Jesus zu sterben, verließ er nach 7 Jahren das Kloster und begab sich nach Diospolis, Garizim und zu Unsern Lieben Frau nach Cäsarea in Palästina. Hier ward er von den Persern gefangen, gemartert und dann nach Persien zum Könige geschickt, der ihn zu bestimmten Zeiten säuhen und endlich im J. 628 an einer Hand aufhängen und solchergestalt enthaupeten ließ. Nach Andern soll er mit noch 70 Andern erdrosselt worden seyn. Die Leiche des Heiligen, welche man mit jenen der andern Christen den Hunden vorgeworfen hatte, wurde allein von diesen gefräßigen Thieren verschont. Die Gläubigen kauften und bereinigten sie in dem Kloster zum hl. Sergius, das nicht weit entlegen war und von dem die Stadt Barsalen den Namen Sergiopolis erhalten hat. Später kam sein Leib nach Konstantinopel und dann nach Rom. Die siebente allgemeine Synode billigte den Gebrauch, das Haupt des hl. Anastasius zu malen. — Seine Reliquien sind zu Rom in der Kirche ad Scalas Sanctas neben dem Lateran. Sein Name steht am 22. Januar nicht nur im allgemeinen Theile des röm. Martyrologiums, sondern auch in jenem, welches für die Basilianer, Canonici regulares und den Karmeliterorden bestimmt ist.

⁸SS. Anastasius, Sergius et Soell. MM. (23. Jan.) Der hl. Anastasius, ein Soldat, war zu Lerida (Herda) in Spanien geboren, und wurde mit dem hl. Mönche Sergius und mit 73 anderen Gefährten unweit Barcelona unter dem Kaiser Diocletian getödtet. Ihre Reliquien sollen noch zu Lerida vorhanden seyn.

⁹S. Anastasius, (20. März), einer der 20 Martyrer, Mönche von der Laura (einer Art griechischer Klöster) des hl. Sabas bei Jerusalem. S. S. Joannes (20. März).

¹⁰S. Anastasius, (1. April), ein Martyrer, von dem uns Näheres nicht bekannt ist.

¹¹S. Anastasius, (9. April), ein Martyrer, der mit dem hl. Basilus und Andern den Martertod erlitt. S. S. Basilus.

¹²S. Anastasius, (11. April), ein Martyrer zu Salona in Dalmatien. S. S. Dominus.

¹³S. Anastasius, Presb. (21. April). Der hl. Anastasius, Priester und Mönch auf dem Berge Sinai unter dem hl. Abte Johanneß Climacus, wird ein neuer Moyses genannt, der Gott noch gesehen, ehe er gestorben. Er vertheidigte die Kirche wider die Aephalen und schrieb viele Bücher. Sein Name steht am 21. April sowohl im allgemeinen röm. Martyrologium, als auch in dem besondern Theil desselben für die Basilianer.

¹⁴S. Anastasius, Patriarcha (21. April). Der hl. Anastasius war Patriarch von Antiochia in Syrien, und nahm dieses Amt im J. 561 auf sich, ward aber im J. 572 von Justin dem Jüngern, weil er sich den Ketzern, die einen leidensunfähigen Leib Christi annahmen, widersetzte, in's Exil geschickt. Nach dessen Tod unter Kaiser Mauritianus im J. 593 nach Antiochia zurückberufen, stand er seiner Diözese vor bis an seinen Tod, der um das J. 598 erfolgte. Er war nicht nur sehr tugendhaft, sondern auch gelehrt, wie aus seinen Schriften zu ersehen. Der hl. Papst Gregor hielt ihn hoch in Ehren und wechselte oft Briefe mit ihm. Sein Name steht am 21. April im röm. Martyrologium.

¹⁵S. Anastasius I., Papa (27. April). Der hl. Anastasius, ein Römer von Geburt, folgte dem Papste Sixtius im J. 398 auf dem bischöflichen Stuhle von Rom. Seine Erhöhung verdankte er dem Ruhme, den er sich durch seine Arbeiten und Kämpfe erworben hatte. Er widersetzte sich muthig dem Fortschreiten des Origenismus und verwarf die Uebersetzung des Periarchon (περιάρχων) des Origenes von Rufin, ohne übrigens die Person des Letztern zu verurtheilen. Er starb am 14. Dec. 401, nachdem er zwei Jahre und zehn Tage der Kirche vorgestanden. An vielen Orten besitzt man Reliquien von ihm, der größte Theil aber befindet sich dormalen in der Kirche der hl. Praxedis zu Rom. Das Mart. Rom. hat am 27. April die „depositio beati Anastasii“ . . . und führt ein großes Lob an, wel-

des der hl. Hieronymus ihm spendet. In allen Martyrologien wird er „heilig“ genannt.

¹⁶ SS. Anastasius, Theopista et Soc. MM. (11. Mai). Der hl. Anastasius, Cornicularius zuenannt (was unter den Raimern einen Civilbedienten, Assistenten u. bezeichnete), hatte eine Frau, Namens Theopista, von welcher er vier Söhne (die hhl. Eusebio, Aradino, Calisto und Felix) und zwei Töchter (die hhl. Euphemia und Primitiva) hatte. Sie waren alle dem Heidenthume ergeben, wurden aber sammt drei Dienern (tres ex familia) vom hl. Porphyrus getauft und zum Martertod angemuntert, welchen sie auch unter Kaiser Decius erduldeten, nachdem sie bei dem Tode des hl. Porphyrus, des hl. Venantius und anderer Heiligen die Wunder mit angesehen hatten, welche Gott dabei wirkte, und dadurch mächtig zur Standhaftigkeit im Glauben angespornt worden waren. Sie sind am 11. Mai im röm. Martyrologium erwähnt.

¹⁷ S. Anastasius, (13. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Rasmus.

¹⁸ S. Anastasius, Ep. (20. Mai). Der hl. Anastasius war Bischof von Brescia in Italien und soll einmal eine Reise nach Afrika gemacht haben. Er starb zu Brescia um das Jahr 509. Im Jahre 1581 wurden sein Reliquien aufgefunden und an einen andern Ort daselbst übertragen.

¹⁹ S. Anastasius, Ep. (30. Mai). Der hl. Anastasius, zweiter Bischof von Pavia, stammte aus einem sehr vornehmen Geschlechte und war in seiner Jugend der arianischen Ketzerei ergeben. Nachdem er Priester geworden, ordinirten ihn die Arianer zu Pavia zu eben der Zeit, als der rechtgläubige Magnus der katholischen Kirche daselbst vorstand, zu ihrem Bischofe. Doch er trat freiwillig von den Arianern zurück und wurde später zum katholischen Bischofe erwählt. Im Jahre 679 wohnte er einem Concilium in Pavia bei und starb 680, nachdem er 12 Jahre seiner Kirche vorgestanden. Sein Leib wurde in Pavia begraben. Sein Name steht am 30. Mai in Mart. Rom.

²⁰ S. Anastasius, Felix et Soc. MM. (14. Juni). Der hl. Priester und Martyrer Anastasius war zu Cordova in Spanien geboren und wurde in dem Kloster des hl. Aetius erzogen. Wegen seiner außerordent-

lichen Tugenden wurde er später zum Diakon und dann zum Priester geweiht. Als der hl. Gaudila sein Martyrium rühmlich bestand, trat Anastasius hervor und verteidigte mit kühnem Muth den Glauben vor dem saramitanischen Richter, der ihn sogleich mit dem Schwerte hinrichtete und dann aufhängen ließ. Mit ihm vollendete die blutige Marterbahn der hl. Felix, aus Alcalá-des-Henares gebürtig und Mönch zu Cordova, wo er studirt hatte. Da bereits die neunte Stunde des Tages verlief, trat mit einem Male eine Nonne aus dem nahen Kloster von Tabanus, Digna mit Namen, welche wenige Tage zuvor durch eine Erscheinung der hl. Agatha zu diesem Schritte bewogen worden war, hervor, und bekannte laut Jesum Christum. Die hl. Agatha hatte ihr Resen und Lilien in die Hand gelegt und sie zum Martyrium ermuntert. Muthig fragte Digna die Richter: „Warum tödtet ihr meine Brüder, die Verkünder der Gerechtigkeit?“ Man führte sie sogleich zur Hinrichtung und hängte ihren Leib mit denen der übrigen Martyrer auf. Dieß geschah im J. 853. Ihrer wird am 14. Juni im röm. Mart. gedacht.

²¹ S. Anastasius, (29. Juni), ein Martyrer zu Argenteau in Frankreich. S. S. Marcellus.

²² S. Anastasius, C. (13. Aug.) Der hl. Befenner Anastasius wurde mit dem hl. Maximus, seinem Abte, auf Befehl des Kaisers Constans, dem erklärten Beschüßer der Monotheisten, verhaftet und nach Constantinopel gebracht, wo sie gefangen gesetzt wurden. Sein Name steht im röm. Mart. am 13. August. S. S. Maximus.

²³ S. Anastasius, C. (13. Aug.) Der hl. Anastasius, gleichfalls wie der Vorige ein Schüler des hl. Maximus, und Apocrystarius (Botschafter u.) der römischen Kirche, wurde mit seinem Lehrer und dem obigen hl. Anastasius ergriffen und nach Constantinopel gebracht. Sein Name steht gleichfalls am 13. August im röm. Martyrologium. S. S. Maximus.

²⁴ S. Anastasius, Ep. C. (17. Aug.) Der hl. Anastasius war nach dem Mart. Rom., in welchem er am bezeichneten Tage steht, Bischof von Terni (Interamniae) in Italien und ein eifriger Befenner des Glaubens. Die nähern Lebensumstände können nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da

die Berichte sehr variiren. Die Einen lassen ihn von Syrien nach Umbrien kommen und um das Jahr 593 oder 606 auf göttliche Eingebung zum Bischofe jeder Stadt erwählt werden; die Andern sagen, er stamme aus dem vornehmen Geschlechte der Castelli zu Terni ab und sei im J. 550 daselbst geboren. So viel ist gewiß, daß der Leib des hl. Anastasius im J. 1039 aufgefunden und feierlich erhoben wurde.

²³ **S. Anastasius** (Attalus), M. (21. Aug.) Der hl. Anastasius, Soldat und Martyrer zu Salona in Dalmatien, bekehrte sich zum christlichen Glauben, als er den sel. Agapitus freudig und mit unerschütterlicher Standhaftigkeit die Marter erdulden sah. Er legte vor Gericht das Bekenntniß seines Glaubens an Jesus ab und wurde auf Befehl des Kaisers Aurelian enthauptet. Er wird am 21. August im röm. Mart. aufgeführt, und wird ihm daselbst der Beiname *Cornicularius* gegeben, was unter den Kaisern einen Civilbediensteten, Assistenten u. bezeichnete.

²⁶ **S. Anastasius**, M. (7. Sept.) Der hl. Martyrer Anastasius, seines Handwerks ein Tuchfärber oder Weber zu Salona in Dalmatien, bekannte sich aus freien Stücken zum Christenthum, als der Kaiser Diocletian den Christen bei Lebensstrafe verbot, etwas zu kaufen oder zu verkaufen. Er wurde ergriffen und vor den Statthalter geführt, der ihn nach manchem Hin- und Herreden nach Aquileja führen und daselbst mit einem Steine am Halse in's Meer werfen ließ. Eine Christin, Asclepia mit Namen, ließ den Leichnam auffuchen, erkaufte ihn von afrikanischen Christen und ließ nach dem Tode Diocletians eine schöne Kirche über denselben bauen. Er starb nach den Einen um das Jahr 304, nach den Andern 285. Seiner wird im röm. Mart. am 7. Sept. Erwähnung gethan.

²⁷ **S. Anastasius**, (12. Sept.), war ein Befenner des Glaubens zu Bouille und wird zu Troyes in Frankreich verehrt. Ein Theil seiner Ueberreste findet sich in der Domkirche daselbst. (Mg.)

²⁸ **SS. Anastasius, Ampodius et Soc. MM.** (11. Oct.) Die hhl. Anastasius, Ampodius, Placidus, Faustus, Januarius, Martialis, Marcellus und Jovinianus erlitten wahrscheinlich in Sicilien den Martiertod. Im Mart. Rom. finden sich am 11. October

nur die Namen des hl. Priesters Anastasius, dann der hhl. Placidus und Gensius; weitere Namen von den Gefährten sind dem nicht genannt.

²⁹ **S. Anastasius**, Mon. et Erem. (16. Oct.) Der hl. Anastasius, Mönch und Einsiedler, war zu Venedig im J. 1020 geboren, in den Wissenschaften wohl bewandert, von Gott aber angetrieben worden, im Kloster Mont-Saint-Michel in Frankreich das Ordenskleid zu nehmen. Als sein Abt der Simonie überwiesen worden, zog er sich in eine benachbarte Meeresinsel zurück, aus welcher ihn jedoch die dringenden Bitten des Abtes Hugo nach Clugny beriefen. Papst Gregor VII. sandte ihn wegen seiner ausgezeichneten Einsicht und Beredsamkeit nach Spanien, den Muselmännern das Evangelium zu predigen. Mit Erlaubniß seines Abtes begab er sich in seinen alten Tagen in die Pyrenäen, um in der Einsamkeit des Umganges mit Gott sich zu erfreuen. Nach drei Jahren zurückgerufen, starb er auf dem Wege zu Dordos (Devolum) im Bisthum Rieur (Rivium), woselbst er besonders verehrt wird. Sein Tod fällt in das Jahr 1085.

³⁰ **S. Anastasius** (Astricus), Ep. (12. Nov.) Dieser hl. Anastasius war Mönch im Kloster des hl. Merinus zu Rom, ging aber mit dem hl. Bischof Adalbert von Prag, der sich in dieses Kloster zurückgezogen hatte, und einigen Mönchen nach Prag zurück. Adalbert baute und dotirte für sie das Kloster Braunau und setzte den hl. Anastasius als Vorsteher ein. Doch dieser ging mit den Seinigen nach Ungarn, wo er vom Herzog Stephan mit Liebe aufgenommen wurde. Er baute hier das Kloster Eisenberg oder St. Martin, welches Stephan reichlich dotirte. Als Stephan für das neubefehrte Ungarn zehn Bisthümer gründete, ernannte er den hl. Anastasius für jenes von Cologza zum Bischof. Vier Jahre nachher sandte er ihn nach Rom, um alle für das Beste der Kirche getroffenen Einrichtungen bestätigen zu lassen. Als Erzbischof Sebastian von Gran erblindete, wart Anastasius auf dessen Sitz befördert, lehrte jedoch nach drei Jahren, als dem Vorgänger das Licht der Augen zurückgegeben war, wieder zu seinem Bisthume Cologza zurück, wo er Gutes zu stiften fortfuhr, bis ihn Gott im J. 1007 zur ewigen Belohnung abrief.

³¹ **S. Anastasius, M.** (5. Dec.) Der hl. Anastasius, ein Martyrer zu Pentina in den Abruzzen, lieferte sich aus Begierde nach der Märterkrone unter dem Apostaten Julian im J. 362 freiwillig seinen Verfolgern aus. Nach dem Mart. Rom., in welchem sein Name am 5. Dec. steht, wird er zu San Perino (Corfinium), einer italienischen Stadt im ehemaligen Pelignischen, verehrt.

³² **S. Anastasius, (19. Dec.),** ein Martyrer zu Rifomedda. S. S. Cyriacus.

³³ **S. Anastasius, Ep. M.** (21. Dec.) Der hl. Anastasius, der Jüngere genannt, war der Nachfolger des hl. Patriarchen Anastasius von Antiochia in Syrien, der am 21. April verehrt wird, und wurde unter der Regierung des Kaisers Phocas von den Juden grausam gemartert. Sein Name steht am 21. Dec. im röm. Mart.

³⁴ **S. Anastasius, (26. Dec.)** Vom hl. Anastasius aus Konstantinopel ist uns außer seinem Namen und Aufenthaltsorte nichts bekannt. Vielleicht ist es der Nachfolge, der aber dann nicht zu den „Heiligen“ gezählt werden könnte. (El.)

³⁵ **Anastasius, Aöp.** (10. Febr.) Bei einigen Schriftstellern wird eines Anastasius Erwähnung gethan, der Erzbischof von Konstantinopel gewesen seyn soll; allein man weiß nur von einem Anastasius, der Bischof daselbst war, und dieser lebte zur Zeit des Kaisers Konstantinus Kopronymus und war der Keterei zugethan.

³⁶ **Anastasius, Ep. C.** (18. Mai.) Anastasius, erster Bischof von Trier, stand seiner Kirche vom Jahre 210 bis zum Jahre 227 vor, worauf er im Herrn verschied. Er wird bisweilen unter die „Seligen“ gerechnet.

³⁷ **Anastasius, (25. Juli),** von Albuquerque in Castilien, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird dort unter die „Seligen“ gerechnet.

³⁸ **Anastasius, (19. Aug.)** Ein Anastasius wird mit mehreren Andern am 19. August zu Arezzo verehrt; wer sie aber gewesen, läßt sich nicht genau angeben.

³⁹ **Anastasius, (21. Aug.),** war nach Huber aus dem Orden des hl. Franciscus und lebte bei Alconelli in Castilien.

⁴⁰ **Anastasius, (26. Aug.),** ein Walter zu Salona in Dalmatien, wird von Einigen Martyrer genannt. Es ist aber sehr

wahrscheinlich, daß er derselbe sei, welcher am 7. Sept. verehrt wird. S. S. Anastasius ²⁶.

⁴¹ **Anastasius II., Papa.** (8. Sept.) Anastasius, der zweite Papst dieses Namens, welcher dem Papste Gelasius im J. 496 folgte, findet sich bei Castellanus unter dem Titel „selig“. Andere legen ihm den Titel „heilig“ bei; allein sein Name steht in keinem Martyrologium, noch läßt es sich nachweisen, daß er je eine öffentliche Verehrung genossen habe.

⁴² **Anastasius, (7. Oct.),** aus Mailand, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird von Artur unter die „Seligen“ gerechnet.

⁴³ **Anastasius, ein Prediger,** war der Sohn eines Zauberers, und wird vom hl. Petrus Damiani wegen seines Eifers und seiner Beredsamkeit gelobt. (Mg.)

S. Anastaso, (18. Mai.) Die hl. Anastaso, aus Lencadien im ionischen Meere gebürtig, führte daselbst bis zu ihrem Tode ein heiliges Leben. Näheres ist von ihr nicht bekannt. Migne gibt ihr den Titel „Märtyrin“ und sagt, sie sei verheirathet gewesen; allein bei den Bollandisten ist nichts davon zu finden.

S. Anathalo, Ep. (25. Sept.) Der hl. Anathalo, zweiter Bischof von Mailand, war ein Schüler oder Jünger des hl. Apostels Barnabas, der ihn zu seinem Nachfolger einsetzte, nachdem er die Kirche in Mailand gegründet und eine Zeit lang regiert hatte. Die Acten der hhl. Gervasius und Protasius lassen erkennen, er sei ein Grieche von Geburt gewesen und habe den hl. Cajus zu seinem Nachfolger eingesetzt. Er regierte die Kirche zu Mailand 13 Jahre, vom 7. Jahre der Regierung des Claudius bis zum 8. des Nero. Sein Name steht am 25. Sept. im röm. Martyrologium.

¹ **SS. Anatolia et Audax, MM.** (9. Juli.) Vom Griech. *anatoli* = Sonnenaufgang, Orient. — Die hl. Anatolia, Jungfrau und Märtyrin zu Thora, einer Stadt Italiens am See Velino, litt mit dem hl. Audax in der decianischen Verfolgung um das Jahr 250. Die hl. Anatolia hatte von Gott die Gabe der Wunder erhalten, machte in der Mark Ancona außerordentlich Viele gesund und bekehrte dadurch Manche zum Christenthum. Von den Oberpriestern der Heiden

beim Kaiser deshalb angeklagt, wurde sie auf dessen Befehl vor den Richter Faustianus in Thora geführt, der sie, weil sie sich weigerte, den Göttern zu opfern, auf die Folter legen und mit brennenden Fackeln martern ließ; aber sie lobte Gott und sang heilige Lieder. Darüber gerieth Faustianus in eine solche Wuth, daß er einem Marser (Marsus = Zauberer), mit Namen Audar, der das Geheimniß besaß, die Schlangen zu beschwören, befahl, in das Gefängniß der Christin eine wüthende Schlange zu bringen, durch deren Biß sie schmerzvoll sterben sollte. Audar verschloß das fürchterliche Thier mit der Martyrin in den Kerker während der Nacht. Aber wie er am Morgen die Kerkerthüre öffnete, umwand die Schlange seinen Körper und würgte ihn erstickt haben, wenn ihr nicht die hl. Anatolia befohlen hätte, sich in einen Winkel des Gefängnisses zu begeben. Dieses Wunder erfüllte den Zauberer mit Schrecken; er bekannte nun Jesum als wahren und allmächtigen Gott, und bat die Heilige um die Taufe. Kaum hatte der heidnische Richter dieß gehört, so ließ er den Zauberer enthaupten, die hl. Anatolia aber durchbohrte er, da sie eben mit ausgebreiteten Händen betete, mit seinem Schwerte. Das Attribut der hl. Anatolia bei Abbildungen sind Fackeln und Schlangen, mit welchen sie gepeinigt worden.

² **S. Anatolia**, (18. Dec.), wird im Elenchus als Jungfrau und Martyrin zu Rom angeführt; wer sie aber gewesen, kann nicht angegeben werden. Vielleicht ist sie identisch mit der Folgenden.

³ **S. Anatolia**, V. M. (23. Dec.) Die hl. Jungfrau und Martyrin Anatolia stammte aus edlem Geschlechte in Rom und wurde von Aurelius, einem vornehmen Römer, zur Ehe begehrt. Allein sie schlug ein solches Anerbieten geradezu ab. Um sie auf andere Gesinnung zu bringen, wandte sich Aurelius an ihre Freundin oder Schwester, die hl. Victoria, aber vergebens. Denn nicht nur blieb sie standhaft, sondern brachte durch ihre weise Reden es auch dahin, daß Victoria ihrem Bräutigam entsagte und mit ihr ganz Gott dem Herrn lebte. Von Aurelius beim Richter angeklagt, ließ sie dieser in's Exil verweisen, später aber auf Anstiften ihres Bräutigams enthaupten. Dieser Bericht ist nach Eurius; allein man darf fast für ge-

wiß annehmen, daß diese hl. Anatolia identisch mit der hl. Anatolia ist, welche am 9. Juli verehrt wird. Vgl. S. Anatolia¹.

S. Anatolianus, (6. Febr.), ein Martyrer zu Clermont in Frankreich. S. S. Antholianus.

S. Anatolinus, M. (24. Aug.) Der hl. Anatolinus soll nach griechischen Acten zu Philaeopolis den Martertod erlitten haben.

S. Anatolium, (20. März), eine Martyrin im ersten Jahrhundert, litt mit der hl. Photina, die von den Griechen für identisch mit der Samariterin am Jakobebrunnen gehalten wird. S. S. Photina.

¹ **S. Anatolius**, Ep. (3. Febr.) Vom Griechischen *anatolē* = Sonnenaufgang, Orient. — Der hl. Anatolius, Bischof von Abana in Cilicien (nicht zu Verancon in Frankreich), war nach Einigen aus Schottland, nach Andern aus Syrien gebürtig und ein inniger Freund des hl. Joh. Chrysostomus. Nachdem er von seinem Bisthume verjagt worden, begab er sich nach Salins in der Franche-Comté und starb daselbst. Im 11. Jahrh., und zum zweitemale 200 Jahre darauf, fand man seine Reliquien. Er wird zu Salins als Patron verehrt.

² **SS. Anatolius et Socii**, MM. (7. Febr.) Der hl. Anatolius, kann die hhl. Amon, Stilianus, Kepolianus, Lucius, Saturninus und Saturnus oder Saturna haben die Marterkrone erlangt; Näheres aber kann über sie nicht angegeben werden. Sie finden sich auch nicht im Mart. Rom.

³ **S. Anatolius**, (23. Apr.), ein Martyrer in Griechenland. S. S. Vallerius.

⁴ **SS. Anatolius et Eusebius**, Epp. (3. Juli). Der hl. Anatolius, Bischof von Laodicea und Nachfolger des hl. Eusebius, war aus Alexandria gebürtig. Er war ebenso durch Heiligkeit als Gelehrsamkeit ausgezeichnet, und einer der berühmtesten Ketner in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Zu allen Zeiten wurden seine Schriften, die er hinterlassen hat, hochgeschätzt und den Werken der Weltweisen aus der Vorzeit gleichgestellt. Als seine Vaterstadt von den Römern belagert wurde und eine große Hungersnoth entstand, erhielt er von dem römischen Feldherrn das Versprechen, daß alle, welche die Stadt verlassen wollten, im feindlichen Lager Nahrung und Schutz erhalten sollten. Auf diese Weise rettete er

nicht nur die Frauen und Kinder, sondern auch den größten Theil seiner Mitbürger vor dem Hungertod. Nachdem er sein Vaterland verlassen, begab er sich nach Cäsarea in Palästina, woselbst ihn der Bischof Theoteknus zu seinem Nachfolger ernannte. Als er aber auf seiner Rückreise vom zweiten antiochenischen Concilium durch Laodicea kam, nöthigte ihn die Geistlichkeit, daselbst zu bleiben und ihr Bisthum zu verwalten. Er schrieb verschiedene Werke und starb in der Mitte des 3. Jahrh., etwa 250. Vom hl. Eusebius, der mit dem hl. Anatolius am 3. Juli von den Vollandisten aufgeführt wird, weiß man mehr nicht, als daß er gleichfalls aus Alexandria gebürtig gewesen, mit dem hl. Anatolius nach Syrien gekommen, dann Bischof von Laodicea geworden, und daß ihm der hl. Anatolius, als er auf seiner Rückreise vom zweiten antiochenischen Concil dahin kam, dort in der bischöflichen Würde nachgefolgt sei.

⁵**S. Anatolius, Patriarcha.** (3. Juli). Der hl. Anatolius war aus Alexandria gebürtig und Patriarch von Konstantinopel. Er gelangte zu dieser Würde unter dem Kaiser Theodosius dem Jüngern, und zwar zu einer Zeit, wo eine große Spaltung zu Konstantinopel ausgebrochen war, der zufolge im J. 449 die „Räubersynode“ zu Ephesus abgehalten ward, auf welcher Eutyches freigesprochen, der Patriarch Flavian von Konstantinopel aber ermordet wurde. Da nämlich der eutychianisch gesinnte Patriarch Dioskorus von Alexandria, der der Räubersynode vorstand, und nicht nur an der Absetzung Flavians, sondern auch an seinem Tode Schuld war, der Hoffnung lebte, Eutyches werde wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen und Alles, was er (Dioskorus) an Flavian gethan, vergessen werden, wenn Anatolius, der wahrscheinlich eine hohe Stellung an der Kirche zu Alexandria einnahm, an Flavians Stelle käme, so verhalf er ihm auf den Patriarchalsstuhl, sah sich aber sehr getäuscht; denn der hl. Anatolius war der Erste, der Eutyches' Lehre auf der Synode zu Chalcedon (451) verurtheilte und den Namen Flavians, der auf diesem Concil als Martyrer erklärt worden war, in die Diplochen aufnahm, sowie er für die Absetzung Dioskorus stimmte. Die Vollandisten suchen unsern Heiligen gegen die Anschuldigungen des Cäsar Baronius zu vertheidigen,

was ihnen nach unserm Urtheile vollständig gelingt, und worin ihnen Pagi in seinen kritischen Bemerkungen über Baronius beistimmt. Die bedeutendste Beschuldigung, welche Baronius anführt, betrifft seinen Glauben; nun geht schon aus seinem Verhalten gegen Eutyches und Dioskorus auf dem Concil zu Chalcedon hervor, wie sehr er der Orthodorie zugethan war, und was sein früheres Verhalten betrifft, so liegt gegen ihn so wenig etwas Heterodoxes vor, daß er alsogleich von Leo dem Großen als Patriarch anerkannt wurde, als er sich von dem Verdachte, der auf ihm wegen seiner freundlichen Beziehungen zu Dioskorus lag, gereinigt hatte. Was sein Lebensende betrifft, so glauben Einige, er sei von den Kephern im J. 459, nachdem er beinahe 9 Jahre seiner Kirche vorgestanden war, getödtet worden. Die Vollandisten lassen dieß dahingestellt und fügen dem nur bei, daß es dann sicher nicht aus Haß gegen den Glauben geschehen sei, da er sonst gewiß in den griech. Mennäen als „Martyrer“ gepriesen würde. Uebrigens in der Vita, die von einem Unbekannten herrührt, lesen wir davon nichts, vielmehr heißt es darin, daß er in hohem Alter aus dem Leben geschieden sei (ἐν βαθείᾳ τῇ πολυῇ καὶ πλήρῃ ἡμερῶν τῶν κατὰ θεὸν καταλείπει τὸν βίον), nachdem er zuvor den Orenadius als seinen Nachfolger bestimmt hatte.

⁶**S. Anatolius**, (20. Nov.), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien im J. 312. S. S. Eustachius.

⁷**S. Anatolius, Ep.** Der hl. Anatolius war Bischof von Cahors, und wurden seine Reliquien unter Karl dem Großen nach Saint-Michel in Lothringen gebracht, wo sie sich in einer sehr alten Kapfel befinden. (Mg.)

⁸**Anatolius** (Antiolus, Antiolius), (25. Sept.), war nach einem Briefe des Eudonius Bischof und wird nach demselben den „Heiligen“ von Lerin beigezählt.

S. Anceias et Soc. MM. (18. Dec.) Der hl. Anceias und seine Gefährten waren Martyrer zu Rom. (El.)

¹**S. Ancharius**, (3. Febr.), Erzbischof von Hamburg und Bremen. S. S. Ancharius.

²**Ancharius**, (27. April), war ein Befenner im Gebiete von Meaur in Frankreich. Näheres ist uns von ihm nicht bekannt.

S. Anciradus (Anacirardus, Hancarardus), **Erem.** (4. Febr.) Der hl. Einsiedler Anciradus kam aus Deutschland, wo er geboren war, nach Portugal, lebte daselbst um das J. 850 unweit Santirena als Einsiedler und stiftete dort viele Klöster des Ordens des hl. Augustin. Auf seiner Heimreise soll er von Straßenräubern unweit des Zürchersees erschlagen worden seyn. Einige jedoch sind der Meinung, er sei identisch mit Meinrad, dessen Fest am 21. Januar gefeiert wird. Die Bollandisten entscheiden sich hierüber nicht, doch lassen sie die Möglichkeit davon durchblicken, wenn sie dasürhalten, es sei in jener Zeit, wo die Mauren in Spanien herrschten, kaum anzunehmen, daß ein Deutscher bis nach Portugal vordringe und viele Klöster daselbst stifte.

Andalgisus, (25. September), ein Neffe des Königs Dagobert in Frankreich, gehörte nach Bucelin dem Orden des hl. Benedict an.

S. Andeolus, M. (1. Mai). Der hl. Subdiakon Andeolus (frz. St.-Andiol, Andeux, Andeul), welchen man für einen Jünger des hl. Polycarpus hält, wurde vom Bischofe von Smyrna (nach Andern aber vom hl. Polycarp selbst) mit den hhl. Priestern Benignus und Andochius und dem Diakon Chyrus nach Gallien geschickt, und predigte, getrennt von den Andern, zu Carpentras und Umgegend das Evangelium. Der Kaiser Severus, der eben nach England übersehen wollte und dem er begegnete, ließ ihm das Haupt mit einem hölzernen Schwerte spalten. Dieß geschah in dem Flecken Vergoiate an der Rhone. Seine Gebeine werden in der Stadt St. Andeol, in der Diözese Viviers, aufbewahrt. Der hl. Bischof Germannus von Paris bewog den König Chilperich, unter Anrufung dieses hl. Martyrers eine Kapelle erbauen zu lassen, welche der Abtei St. Vincenz untergeben wurde. In der Folge wurde diese Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben, unter dem Namen St. André-des-Accres, deren erster Patron der hl. Andeol ist. Sein Name steht am 1. Mai auch im Mart. Rom. Seine Gefährten sind dort zwar erwähnt, aber nicht genannt. Vgl. S. Andochius.

S. Andinus (Anidus), **M.** (12. März). Der hl. Andinus (oder Andus) war ein Märtyrer in Afrika und litt mit vielen Andern den Martertod. S. S. Johannes (12. März).

SS. Andochius et Soc., MM. (24. Sept.) Der hl. Priester Andochius und der hl. Diakon Chyrus, waren nach der Erzählung des Beda, Aeo und Usuard zugleich mit den hhl. Andeolus und Benignus Jünger des hl. Polycarpus und wurden von ihm oder einem seiner Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Smyrna nach Gallien geschickt, das Evangelium zu predigen. (S. S. Andeolus.) Die hhl. Andochius und Chyrus trugen die Leuchte des Glaubens in mehrere Provinzen Galliens und gründeten viele Kirchen. Als sie aber gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts in das Gebiet von Autun kamen, empfingen sie die Märterkrone zu Saulieu (Siculocum), einem unfern von Autun (Augustodunum) gelegenen Orte. Der hl. Felix, der sie in seinem Hause beherbergt hatte, ward der Theilnahme an ihrem Glücke würdig befunden und erhielt mit ihnen die Märterkrone. Ihre Namen stehen am 24. Sept. auch im Mart. Rom.

B. Andoletus (Adoletus), **M.** (17. Sept.) Der sel. Andoletus — oder, wie er auch hieß, Adoletus — war ein Neffe des hl. Bischofs Lambert von Mastricht, und wurde mit dem sel. Petrus, einem andern Neffen dieses Heiligen, von Meuchelmördern überfallen und erschlagt. S. S. Lambertus.

Andovera (Andouvaria), **Reg. et M.** (17. Aug.) Andovera oder Audouvaria war die Gemahlin des Königs Chilperich I. von Frankreich, und wurde durch die List der Fredegundis, die eine Concubine des Königs war, umstrickt und zu Mans in ein Kloster gesteckt, wo sie sich durch ihre Tugenden, besonders durch ihre himmlische Geduld, auszeichnete. Bei Bucelin wird sie unter die „Seligen“ gerechnet und als Märtyrin aufgeführt, letzteres wahrscheinlich darum, weil sie später auf Befehl der Fredegundis, die zur Königin erhoben worden, mit dem Schwerte getödtet wurde. (Buc.)

Andragisina, Abbat. (27. März). Andragisina, eine Jungfrau und Äbtissin zu Beauvais in Frankreich, war die Tochter Roberts, der am Hofe des Königs Lothar lebte. Als sie nach dem Wunsche ihres Vaters sich mit einem edlen und rechtschaffenen Manne, Ansbart mit Namen, der nachmals Bischof von Rouen wurde, vermählen sollte, bat sie Gott, er möge ihre Schönheit in Mißgestalt verwandeln („rara feminis

precatio“! wie unsere Quelle sich ausdrückt). Gott erhörte ihr Gebet. Darauf erhielt sie vom hl. Audouens den Schleier und trat zu Beaurvais in das Kloster, dem sie später als Äbtissin vorgefetzt wurde. Nach ihrem Eintritte in das Ordenshaus erhielt sie ihre vorige Schönheit wieder, die jetzt nur um so glänzender strahlte, als sie das Abbild ihrer geistigen Schönheit war. Sie starb um das J. 670 oder 680 n. Chr. (Buc.)

Andrea de Blandinis, (20. Juli al. 23. Aug.), eine Jungfrau aus dem Franciscaner-Orden in Volaterra in Toscana.

S. Andreas, Apostolus. (30. Nov. al. 9. Mai). Vom Gr. *ἀνδρεῖος* = männlich, mannhaft; oder *ἀνδρία* = Mannheit, Mannkraft; oder *ἀνδρίας* = Bild eines Mannes u. — Der hl. Andreas, einer der zwölf Apostel, war aus Bethsaida in Galiläa gebürtig, ein leiblicher Bruder des hl. Petrus (Matth. 4, 18. Marc. 1, 16.) und ein Jünger Johannis des Täufers. Als dieser Jesus einmal gehen sah und zu zweien seiner eben anwesenden Jünger sagte: „Sehet das Lamm Gottes!“ suchte Andreas mit dem andern Jünger, welcher ohne Zweifel der hl. Apostel Johannes war, den Herrn in seiner Wohnung auf und sie blieben bei ihm, wie Einige annehmen, von 4 Uhr Abends bis Morgens. Die Freude über den gefundenen Messias war zu groß, als daß sie dieselbe bei sich hätten verschließen können. Sobald daher Andreas seinen Bruder, der damals noch Simon hieß, antraf, sagte er mit jenem andern Jünger zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden,“ und führte ihn zu Jesus (Joh. 1, 35—42.). Deshalb nennen die Griechen den Andreas den „Erstberufenen“; in der Reihe der Apostel aber ist er der zweite (Matth. 10, 2. Luc. 6, 14.). Gegen Ende desselben Jahres folgte Andreas mit seinem Bruder Petrus auf immer dem Herrn nach, als er ihnen beim Negliden am galliläischen Meere, da sie Fischer waren, rief: „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.“ (Matth. 4, 19.) Von nun an waren Beide Zeugen des Lebens, der Worte und Thaten des Sohnes Gottes, seiner Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, wie sie denn auch Beide unter die Zahl der zwölf Apostel aufgenommen wurden. Als nach der Ausgießung des hl. Geistes die Apostel in alle Welt ausgingen, das Evangelium zu verkünden, begab sich der hl. An-

dreas nach dem Zeugnisse des Origenes und Theodoret in das wilde Scythien, nach Sophrenius in das Land Keldis, nach dem röm. Breviere aber in das europäische Scythien (Scythia Europae), das ihm zur Wirksamkeit zugetheilt worden war. Von da ging er nach dem Zeugnisse der kirchlichen Schriftsteller nach Thrazien und Epirus, wo er Unzählige zum christlichen Glauben bekehrte, und kam zuletzt nach Patras in Achaia, wo er seinen Wohnsitz aufschlug. Hier verkündete er, wie zuvor in den genannten Ländern, mit apostolischem Muth die Lehre des Gekreuzigten, wirkte viele Wunder und gewann dem Herrn ein gläubiges Volk. Der Statthalter daselbst, Megaeas mit Namen, wollte dem Evangelium Einhalt thun und das Gözenthum schütten; da sprach der Apostel zu ihm: „Du willst, daß man dich als Richter anerkenne, und doch willst du, von den Dämonen betrogen, Christo, dem höchsten Richter, die Anerkennung versagen!“ Darauf ließ ihn der Statthalter, von Zorn erglühend, in's Gefängniß werfen, woraus ihn die Gläubigen befreit hätten, wenn er es zugegeben haben würde; er bat sie jedoch inständig, ihm an der Erlangung der schnellsten erwünschten Märterkrone nicht hinterlich zu sein. Der Statthalter ließ ihn des andern Tages wieder vor sich führen und drohte ihm mit dem Tode, wenn er nicht den Göttern opfern wolle; allein vergeblich. „Die Märter,“ sprach der Apostel, „wird mich dem Herrn nur angenehmer machen; meine Pein,“ setzte er hinzu, „währet nur kurze Zeit; aber deine Pein wird kein Ende nehmen.“ Als ihn Megaeas zum Kreuztode abführen ließ, schrie das Volk: „Was hat der Gerechte, der Freund Gottes gethan, daß er gekreuzigt werden soll?“ Der Heilige aber war voll Freude und bat, man möchte seine Leiden nicht hindern. Auf der Richtstätte angekommen, begrüßte er das Kreuz, als die Sehnsucht seines Herzens (O bona crux, diu desiderata, sollicita amata), küßte es, zog die Kleider aus, ließ sich an dasselbe binden und in die Höhe heben. Jetzt mußte ihm das Kreuz zur Lehrkanzel dienen, an welcher er zwei Tage lebte, predigte und betete. Sein Muth, seine Geduld, seine Geistesfreude machte unbeschreiblichen Eindruck auf die Umstehenden; sie wollten ihn nicht nur losbitten, sondern mit Gewalt vom

Kreuz los haben; da betete der Heilige (es war der dritte Tag) zum Herrn, er möge nicht zugeben, daß sein Diener wieder vom Kreuze abgenommen werde, sondern er möge seinen Geist zu sich aufnehmen. Nach diesem Gebete sah man einen blühellen Glanz vom Himmel kommen, der den Heiligen umgab und eine halbe Stunde andauerte. Während dieser Zeit ward der hl. Apostel in den Himmel aufgenommen, am 30. Nov. 62 n. Chr. Eine edle Frau, Marimilla mit Namen, ließ die Leiche des Apostels vom Kreuze abnehmen und begraben. Der Statthalter wollte es verhindern, wurde aber öffentlich vom Teufel ergriffen, umhergewälzt und starb in der Verzweiflung. In der Wahrheit dieses Berichtes kann kein Zweifel bestehen, da nach dem Zeugnisse des römischen Breviers, dem wir die vorzüglichsten Daten desselben entnommen haben, die Priester und Diakone von Achaia genauest alles aufgezeichnet haben, was sie in Bezug auf seinen Martiertod gesehen oder gehört hatten. Daß der hl. Andreas gekreuzigt worden, wird auch anderwärts bestätigt; nur herrscht Verschiedenheit der Meinung darüber, welche Beschaffenheit das Kreuz, an dem er gemartert worden, gehabt habe. Die gangbarste Meinung hierüber ist, das Kreuz des hl. Andreas sei aus zwei schräg in der Mitte sich durchkreuzenden Balken gefertigt gewesen und habe die Gestalt des griechischen Buchstaben X gehabt, wenigstens hat man zuweilen diese Art Kreuze gebraucht; erweisen aber kann man nicht, daß es die besagte Gestalt gehabt habe. Im J. 357 übertrug man den Leib des hl. Andreas mit den Leibern des hl. Evangelisten Lucas und des hl. Timotheus von Patras nach Konstantinopel und setzte sie in der Apostelkirche bei, die Konstantin einige Jahre vorher hatte erbauen lassen. Nach der Einnahme von Konstantinopel durch die Franken übertrug der Cardinal Peter von Capua die Reliquien des hl. Andreas nach Italien und brachte sie in die Kathedrale von Mailand. Uebrigens waren schon vorher Reliquien des hl. Andreas in den Kirchen von Mailand, Vola, Brescia und andern Orten. Unter Pius II. kam sein hl. Haupt nach Rom, wo es in der Kirche des hl. Petrus beigelegt wurde. Das Andenken an diese Uebertragungen wird im röm. Mart. am 9. Mai gefeiert. Nach dem Archive des Herzogthums Burgund kam das Kreuz des

hl. Andreas von Achaia in das Kloster Beaune bei Marseille und im Jahre 1250 von da in die Abtei des hl. Victor in dieser Stadt, worin es bis auf die letztere Zeit aufbewahrt worden seyn soll. Von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, der einen Theil dieses Kreuzes erhielt und ihn, in Silber gefaßt, nach Brüssel bringen ließ, wurde zu Ehren des hl. Andreas der Ritterorden vom goldnen Vlies gegründet, dessen Mitglieder als Unterscheidungszeichen das sogenannte Andreas- oder Burgunder-Kreuz tragen. Der hl. Apostel Andreas wurde besonders in Schottland als Hauptpatron verehrt, was wohl daher kommen mag, daß der hl. Abt Regulus im J. 369 eine Reliquie desselben von Patras oder Konstantinopel dahin gebracht und zu deren Aufbewahrung eine Kirche sammt Kloster, Abernethy genannt, an der Stätte erbaut hat, wo jetzt die Stadt St. Andrews steht. Bei Duraudus (Nat. off. VII, 38) wird der hl. Andreas geschildert, als „von schwärzlicher Gesichtsfarbe, langem oder starkem Barte und mittlerer Statur (niger colore, barba proluxa, staturae medioeris). Das sogenannte (oben bezeichnete) Andreas-Kreuz ist bei künstlerischen Darstellungen sein Attribut. Auch wird er oft auf Gemälden abgebildet, wie er vor diesem Kreuze anbetend kniet, weil er, wie oben erwähnt, sich freute, auf gleiche Art wie der Heiland sterben zu dürfen. Wie wir gehört, umgab den Heiligen vor seinem Ende ein himmlischer Glanz, der erst mit seinem Leben abnahm und verschwand. Das mag auch ein Grund seyn, warum sein Fest in jener Jahreszeit gefeiert wird, in der das Tageslicht immer kürzer wird und abnimmt, nämlich am Anfang der Adventzeit. Da in seinem Namen der Begriff des Mannes liegt, und wahrscheinlich zur Zeit des Heidenthums am Winteranfang (30. Nov.) viel Aberglauben fiel, so läßt sich erklären, woher es kommt, daß der hl. Andreas an manchen Orten als Patron aller Jungfrauen gilt, die ihn am Abend seines Kalendertages um einen Mann bitten (Menzels Symbolik I. 60). In der Legende kommt nur eine leise Anspielung darauf vor. Als nämlich die hl. Theresie, die Gattin des Franz Velasquez, den hl. Andreas dringend um Kinder bat, so ward sie von ihm auf ein Feld mit schneeweißen Blumen gewiesen, Einbilder geistlicher Töchter, die sie haben

solte, worauf sie das berühmte Nonnenkloster Alba de Tormes baute. (Silbert, Legenden II. 233.) Nach der apokryphischen Apostelgeschichte wurde der hl. Andreas von Pferden durch die Strafen geschleift; aber er betete, kopfüber liegend, so andächtig, daß ein panischer Schrecken über das Volk kam und, Alles auf die Kniee niederstürzend, mit ihm betete. Sein Name steht nebst dem 9. Mai, an welchem das Fest seiner Translationen gefeiert wird, auch am 30. November, als an seinem Todestage, im Mart. Rom. (Brev., Sz., But.)

² S. Andreas, Ep. (13. Jan.) Der hl. Andreas war der zwölfte Bischof von Trier und lebte um das Jahr 236. Ob er aber, wie Einige wollen, als Märtyrer oder eines natürlichen Todes gestorben, kann nicht bestimmt angegeben werden.

³ S. Andreas Corsinus, Ep. (30. Jan. al. 6. Jan. 4. Febr.) Der hl. Andreas, Bischof von Fiesole (Fesulæ, Fæsulæ), stammte aus dem alten Geschlechte der Corsini zu Florenz, woher er seinen Beinamen hat, ab, und kam im J. 1302 nach langer unfruchtbarer Ehe seiner Eltern auf ihr Gebet am 30. Nov., am Feste des hl. Apostels Andreas, dessen Namen er erhielt, zur Welt. Seine Mutter hatte, während sie mit ihm gesegneten Leibes ging, einmal einen sonderbaren Traum, der eine Vorhersagung fern mochte, was einmal aus ihm werden würde; denn sie sah im Schlafe, wie sie einen Wolf gebäre, der zur Pforte des Karmeliterklosters ging und alsogleich in ein Lamm verwandelt wurde. Dieser Traum ging vollständig in Erfüllung. Obwohl seine Eltern — ihrem Gelübde getreu, ihn der Mutter Gottes zu weihen — nichts versäumten, ihn in aller Gottesfurcht zu erziehen, so artete er doch in seinem 12. Lebensjahre aus und fing einen ausschweifenden Lebenswandel an, den er aber glücklicherweise änderte, als er von seiner Mutter den gehaltenen Traum erfuhr, und hörte, daß er von ihr der sel. Jungfrau Maria geweiht sei. Dieß bewog ihn, die Welt zu verlassen und zu Florenz in den Orden der Karmeliter zu treten, welchen Entschluß er trotz der Versuchungen, denen er ausgesetzt war, ausführte. Zum Priester geweiht, ging er auf Befehl seiner Obern nach Paris, um sich daselbst dem Studium der Theologie zu widmen; er kehrte aber nach drei Jahren in seine Vaterstadt zurück und mußte bald darauf die Leitung

der Ordensgemeinde übernehmen. Als im Jahre 1360 der Bischofsstuhl von Fiesole in Erledigung kam und die Einwohner dieser Stadt ihn als den Würdigsten zu ihrem Bischofe wählten, hielt er sich, dieser Würde zu entgehen, lange verborgen, nahm aber endlich, als er auf wunderbare Weise entdeckt wurde, dieselbe an, um nicht dem göttlichen Willen entgegen zu handeln. Doch, Bischof geworden, änderte er nichts in seiner bisherigen Lebensweise, vielmehr verdoppelte er seine religiösen Uebungen, war überaus mäßig in Speise und Trank, und besonders wohlthätig gegen die Armen, denen er öfters die Füße wusch. Er starb an dem Tage, der ihm von der seligsten Jungfrau geoffenbart worden war, nämlich am 6. Januar 1373, im 72. Lebensjahre, und im 13. Jahre seiner bischöflichen Verwaltung. Das Volk sprach ihn der Wunder wegen, wodurch ihn Gott verherrlichte, gleich nach dem Tode „heilig“; allein erst Eugen IV. (1431 — 1447), der von seinen Wundern hörte, ließ seinen Leib zur Verehrung aussetzen, d. h. sprach ihn „selig“, während ihn Urban VIII. im Jahre 1629 unter die Zahl der Heiligen aufnahm und sein Fest, das wegen der Epiphanie an seinem Todestag nicht gefeiert werden konnte, auf den 4. Februar verlegte. Im allgemeinen Mart. Rom. kommt sein Name zweimal vor: am 6. Jan. als seinem Todestage, und am 4. Februar, an dem sein Andenken in der Kirche gefeiert wird (im Mart. Rom. für den Karmelitenorden dergleichen); die Holländeristen aber führen unsern Heiligen am 30. Januar auf, weil sein Andenken früher im Orden der Karmeliten an diesem Tage begangen wurde, und wir glaubten ihnen hierin folgen zu dürfen. Er wird gewöhnlich dargestellt im bischöflichen Ornat, mit dem Krummstabe in der Hand und (mit Bezug auf obigen Traum) einen Wolf und ein Lamm, das auf der Erde liegt, neben sich. Im röm. Brevier steht sein Fest ebenfalls am 4. Febr. und zwar ritu dupl.

⁴ S. Andreas, (4. Febr.) Der hl. Andreas war, nach dem Martyrologium der Ropten, „ein heiliger Vater, ein überaus frommer Mann und ein sehr weiser Lehrer“ (Doctor); wer er aber sonst gewesen sei, läßt sich nicht näher angeben.

⁵ SS. Andreas et Aponius (Aporius), M.M. (10. Febr.) Die hhl. Andreas und Aponius (oder Aporius) erlitten unter dem

Könige Herodes, wahrscheinlich in der Verfolgung, von welcher Aposg. 9, 1. 2. die Rede ist, um das Jahr 41 n. Chr. den Martirtod zu Bethlehem in Judäa.

° S. Andreas, Ep. (26. Febr.) Der hl. Andreas war Bischof von Florenz in Etrurien, und soll nach Einigen vor dem hl. Zenobius, nach Andern nach demselben dieser Kirche vorgestanden seyn. Er war etwa um das Jahr 400 Bischof jener Stadt, und wird seiner am 26. Febr. im Mart. Rom. gedacht.

° S. Andreas, (15. Mai), ein Martyrer zu Lampisac. E. S. Petrus.

° S. Andreas Solus, C. (28. Mai). Der hl. Andreas Solus — oder auch Stullus genannt, weil er um Christi willen für thöricht gehalten werden wollte — war der Knecht eines vornehmen Herrn zu Konstantinopel, der ihn zum Studiren aufhielt und dann zu seinem Notar machte. Durch das Lesen des Lebens und der Thaten der Heiligen wurde er zur Gottessucht erweckt und brachte nach seiner Bekehrung ganze Nächte im Gebete zu. Aus lauter Demuth stellte er sich irrsinnig und ließ sich von aller Welt verhöhnen und verspotten, schlief in einem Hundestalle, war aber von Gott sehr begnadigt, indem er einem Knaben, Namens Epiphanius (dem Einzigen, der ihn nicht verspottete), vorher sagte, er werde später Bischof werden, wie er denn auch, als er einst zur See war und das Schiff, auf dem er sich befand, scheiterte, von der ganzen Mannschaft allein am Leben blieb. Da er einst von einem schrecklichen Hagelwetter überfallen und wegen seines schlechten Aussehens von Niemand in ein Haus eingelassen wurde, machte ihm ein Hund in seinem elenden Lager Platz, ließ aber alsbald, von ihm weg, gleichsam um ihm auch seine Verachtung kundzugeben. Wie aber der hl. Andreas im heißen Gebet niederkniete, da erschien ihm ein Engel mit einer Lilie in der Hand und entrückte ihn in's Paradies. Aus seiner Entzückung zurückgekehrt, fand er sich zwar noch im Hundewinkel, aber die Sonne schien so lieblich auf ihn nieder, daß es ihm unaussprechlich wohl um's Herz wart. Endlich starb er in seinem 66. Jahre in der Mitte des 10. Jahrhunderts. Aus seinem Leichnam ging ein überaus angenehmer Geruch hervor, welcher verursachte, daß eine arme Frau zu demselben hinging, um zu sehen,

was es wäre. Als sie aber fortging, noch andere Leute herbeizurufen, war bei ihrer Rückkehr der Leichnam verschwunden, der angenehme Geruch aber noch vorhanden. Weil die Vollandisten seine öffentliche Verehrung nicht für angemacht halten, setzen sie seine Acten, die aus Nicephorus entnommen sind, in einen Anhang.

° S. Andreas, (6. Juni), ein Martyrer zu Nevers. E. S. Amantius.

° S. Andreas, (19. Juni), ein Martyrer zu Arezzo. E. S. Gaudentius Ep.

° S. Andreas Cretensis, Ep. (4. Juli). Dieser hl. Andreas — mit dem Beinamen von Areta, weil er Erzbischof dieser Insel gewesen, oder bei Einigen von Jerusalem, weil er sich in ein Kloster dieser Stadt zurückzog — war aus Damascus gebürtig und starb im Jahre 720 oder nach Andern 725 unter der Regierung Leo des Isauriers. Er hinterließ einen Commentar über mehrere Bücher der hl. Schrift und einzelne Predigten. Sein Name steht am 4. Juli im Mart. Rom. für den Orden des hl. Basilus. Christ aber nicht zu verwechseln mit dem hl. Martyrer Andreas von Areta, welcher am 17. Oct. gefeiert wird.

° Andreas Waltherus, (9. Juli), einer der vielen Martyrer zu Gorcum in den Niederlanden. E. S. Nicolaus Pichius.

° SS. Andreas et Probus, MM. (9. Juli). Die hhl. Andreas und Probus wurden um des christlichen Glaubens willen verbrannt und werden bei den Griechen verehrt.

° SS. Andreas, Faustus et Socii, MM. (12. Juli). Die hhl. Andreas, ein Soldat, dann Faustus, Menas und ihre Gefährten wurden um des christlichen Glaubens willen gemartert und werden bei den Griechen verehrt.

° S. Andreas, C. (17. Juli, al. 1. Mai, 16. Juli). Dieser hl. Andreas war ein Bekenner des Glaubens und wirkte in Polen und Ungarn verehrt. Er ist derselbe mit dem hl. Zorardus. In dem Mart. Rom. für den Orden der Camaldulenser, sowie im Proprium für Polen und Schweden steht sein Name am 16. Juli. E. S. Zoerardus.

° SS. Andreas, Elianus et Ajabosus (Ajobosus). (22. Juli), waren Martyrer zu Marula in Numidien, von welchen man aber etwas Näheres nicht weiß.

° S. Andreas, (22. Juli), ein Martyrer zu Antiochia. E. S. Cyrillus.

¹⁸S. Andreas et Soc. MM. (19. Aug.)

Der hl. Andreas, Oberster des Heeres (Tribunus), und seine Gefährten, alle Soldaten, erlitten den Martertod um Christi willen in Cilicien unter dem Kaiser Marimianus. Als nämlich die Perser unermüdet in's römische Reich einbrachen und der hl. Andreas mit seiner Schar ihnen entgegeneschiedt wurde, verhieß dieser seiner Mannschaft den Sieg, wenn sie sich zum christlichen Glauben bekehrte. Und der Sieg war wirklich auf ihrer Seite, trotz ihrer geringen Anzahl und der Uebermacht der Feinde. Da nun aber der Kaiser hörte, Andreas habe mit seiner Schar das Christenthum angenommen, ließ er sie nach Cilicien abführen und Alle ohne Ausnahme niedermegeln. Wie viele der Gefährten des hl. Andreas es gewesen, ist nicht genau bekannt; einige Nachrichten aber geben ihre Zahl auf beinahe Dreitausend an. Sein Name steht am 19. August im Mart. Rom.

¹⁹S. Andreas, Conf. (22. Aug.)

Der hl. Andreas, seiner Geburt nach ein Schotte, war ein Schüler des hl. Bischofs Donatus von Fiesole (Farsulæ) in Italien und kam mit diesem aus Schottland dahin. Da er sich durch seine Tugenden auszeichnete, weihte ihn der hl. Donatus zum Priester und erwähnte ihn später zu seinem Archidiacon. Als solcher stellte er die Kirche des hl. Martin außerhalb jener Stadt wieder her und baute daselbst ein Kloster, in welches er eintrat und worin er ein überaus strenges Leben führte. Gott der Herr belohnte ihn wegen seiner Tugenden mit der Gabe der Wunder. Er lebte zur Zeit Kaiser Karls des Großen.

²⁰**S. Andreas, (29. Aug.),** ein Martyr zu Konstantinopel. S. S. Hypatius.

²¹**S. Andreas, (31. Aug.)** Ein hl. Andreas wird mit noch zwei Andern im Suppl. von Eausfayus aufgeführt, ohne daß Näheres von ihm angegeben würde.

²²**S. Andreas, (6. Sept.),** ein Martyr zu Alexandria in Aegypten um das Jahr 250 n. Chr. S. S. Faustus.

²³**SS. Andreas, Joannes et Soc. MM. (23. Sept.)** Die hhl. Andreas, Johannes und des Letztern Söhne Petrus und Antonius erlitten den Martertod in Afrika um das Jahr 900. Unter der Regierung des Kaisers Basilus bemächtigte sich nämlich der grausame Tyrann Abrahä (Abraham), der

ein Agarener von Geburt war, des ganzen Nordafrika. Nach der Zerstörung von Syrakus, welches er darauf angegriffen hatte, führte derselbe den hl. Johannes mit seinen noch unmündigen Söhnen Petrus und Antonius mit sich fort nach Afrika, wo diese, sobald sie herangewachsen waren, zu hohen Aemtern befördert wurden, aber dabei nicht aufhörten, heimlich dem Christenthume anzuhängen. Kaum war der Tyrann davon benachrichtigt, daß Petrus und Antonius Christen seien, so ließ er sie voll Zorn auf das Gräßlichsie martern und tödten. Auch ihr Vater Johannes wurde vorgeführt und mit dem Schwerte an der Kehle durchbohrt, so daß er todt auf seine Söhne niederfiel. Ein hl. Greis, Namens Andreas, lag schon lange im Gefängnisse, weil er den Befehlen des Tyrannen nicht gehorchen wollte, und war von Hunger fast aufgezehrt. Diesen ließ nun der Tyrann gleich nach dem Tode der Vorigen aus dem Kerker vor sich bringen, bestieg ein Pferd und durchbohrte ihn zweimal mit einer Lanze, in Folge dessen er seinen Geist anhauchte. — Ihre Namen stehen am 23. Sept. im Mart. Rom.

²⁴S. Andreas Cretensis, M. (17. Oct.)

Der hl. Andreas — gemeinhin der Calybite oder der Kreter genannt, wahrscheinlich weil aus Kreta gebürtig — war ein durch seine Tugenden bewährter Mönch, und zeichnete sich vorzüglich durch seinen Eifer in der Vertheidigung der Bilderverehrung aus. Sein Kloster verlassend, um nach Konstantinopel zu gehen, verfolgt er unerschrocken die Lehre der Kirche und hatte den Muth, dem Kaiser Konstantinus Kopronymus seine Anhänglichkeit an die Monoklasten und seine Ungerechtigkeit gegen die Katholiken vorzuwerfen. Anfangs heuchelte der Kaiser eine gewisse Nachsicht gegen ihn; da er aber sah, daß er seine Standhaftigkeit nicht zu beugen vermochte, ließ er ihn mit Ruthen streichen, und befahl endlich, nach verschiedenen Folterqualen, ihn zu tödten. Der Heilige vollendete sein Opyer am 17. Oct. 761. Sein Name steht sowohl im allgem. Mart. Rom. als in dem für die Basilianer am 17. Oct. Er ist übrigens nicht zu verwechseln mit dem hl. Bischof Andreas¹¹ Cretensis.

²⁵**S. Andreas, (6. Nov.),** ein Bischof von Fonti (Fundi) in Latium. (El.)

²⁶**S. Andreas Avellinus, Conf. (10. Nov.)** Der hl. Andreas Avellinus, der bis

zur Ablegung seiner Gelübde im Theatinerorden Lancelot hieß, erblickte im Jahre 1521 zu Castro-Nuovo, einer kleinen Stadt des Königreichs Neapel, das Licht der Welt und trat, um Gott ganz zu leben und den Gefahren der Welt, deren er mehrere hinsichtlich der Keuschheit zu bestehen hatte, zu entgehen, in den geistlichen Stand. Seine Eltern schickten ihn daher, um die bürgerlichen und geistlichen Rechte zu studiren, nach Neapel, wo er den Doctorgrad erhielt und zur Priowürde erheben wurde. Als ihm einst bei einer geistlichen Verteidigung (vor dem geistlichen Gerichte, „in foro duntaxat ecclesiastico“, wie es im römischen Brevier heißt) in einer wenig bedeutenden Sache eine Unwahrheit entkommen war, machten die Worte „ein Lügenmund tödtet die Seele“ (Weich. 1, 11.), die er bald darauf zufällig in der hl. Schrift las, solchen Eindruck auf ihn, daß er für immer diesen öffentlichen Geschäften entsagte, um sich einzig der Buße zu widmen. Vom damaligen Erzbischofe von Neapel zum Beichtvater von Klosterfrauen bestellt, leuchtete er ihnen nicht bloß durch sein hl. Beispiel voran, sondern ertrug auch die Verfolgungen, die er wegen dieses Amtes zu erdulden hatte, mit Gleichmuth. Immer mehr vom Verlangen gedrängt, der Welt ganz zu entsagen, trat er endlich unter die Theatinerkloster und zog sich im Jahre 1556 in ihr Haus zu Neapel zurück, wo er aus inniger Liebe zum hl. Kreuze sich von den Andern den Namen Andreas erbat. Seine ausgezeichneten Tugenden erwarben ihm die Verehrung der größten Männer seiner Zeit, wie z. B. die eines hl. Karl Borromäus. Da ihm nichts so sehr am Herzen lag als die Verbesserung der Geistlichkeit, that er Alles, um unter ihnen wieder jenen Geist zu beleben, von dem die Apostel besetzt waren. Er ward auch an verschiedene Orte berufen, um daselbst Häuser seiner Genossenschaft zu errichten. Endlich wurde Andreas, von Arbeiten erschöpft und durch Alter entkräftet, am Fuße des Altars, als er eben die hl. Messe anfang, vom Schlagflusse befallen. Er wiederholte zwar dreimal die Worte: „Introibo ad Altare Dei...“, konnte aber nicht fortfahren. Man ertheilte ihm die hl. Bezeichnung und die letzte Salbung, dann entschlief er ruhig im Herrn am 10. Nov. 1608, in seinem 88. Lebensjahre. Seine sterbliche

Hülle wird zu Neapel in der Theatinerkirche zum hl. Petrus aufbewahrt. Andreas Avellinus wurde sechszehn Jahre nach seinem Tode (1624) vom Papste Innocenz X. „selig“ gesprochen und von Clemens XI. im Jahre 1712 in das Verzeichniß der „Heiligen“ aufgenommen. Sicilien und die Stadt Neapel erwählten ihn zu ihrem Patronen. Von ihm sind mehrere Werke über gottselige Gegenstände vorhanden, die in den Jahren 1733 und 1734 zu Neapel in 5 Quartbänden gedruckt erschienen. — Sein Name steht sowohl im allgem. Mart. Rom. als auch in dem für den Orden des hl. Benedictus am 10. Nov., in dem für den Predigerorden aber am 26. Nov. Im röm. Brevier ist sein Fest am 10. Nov. und zwar ritu semidupl. für die allgemeine Kirche, dagegen für Italien, Sardinien und die anliegenden Inseln ritu dupl. (Bul.)

²⁷ **S. Andreas**, (16. Nov.), ein Mönch in Bonavalle. (El.)

²⁸ **S. Andreas**, (27. Nov.), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Lucas.

²⁹ **S. Andreas Catranus, M.** (28. Nov. al. 4. 7. Juni). Der hl. Andreas Catranus, aus Perugia (Perusia) gebürtig, trat in den Orden des hl. Dominicus, in welchem er später Lector und Prior wurde, und predigte den Tartaren in der Krim (Crimaea, Chersonesus Taurica) das Evangelium, wurde aber von ihnen im J. 1300 in der Stadt Cassa um des Glaubens willen auf's Grausamste gemartert und getödtet. Sein Todestag ist wahrscheinlich der 28. Nov.; übrigens findet er sich im Diarium der Dominicaner auch am 4. Juni; bei Andern auch am 7. Juni.

³⁰ **S. Andreas a Perusio**, (28. Nov.), aus Perugia gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Dominicus an, ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen. Im Mart. Rom. für die Prediger-Brüder kommt er nicht vor. (El.)

³¹ **S. Andreas**, (28. Nov.), ein Mönch, der mit mehreren Andern zu Constantinopel den Martertod erlitt. S. S. Stephanus.

³² **S. Andreas**, (25. Dec.), aus dem Orden des hl. Dominicus, lebte zu Evrahus. Im Mart. Rom. für diesen Orden kommt er jedoch nicht vor. (El.)

³³ **S. Andreas** von Aviano ist im Jahre 1712 vom Papst Clemens XI. unter die

Zahl der „Heiligen“ gesetzt worden.“ — Also das „Heiligen-Lexicon vom Jahre 1719“ im Anhang. Da aber von Clemens XI. im Jahre 1712 der hl. Andreas Avellinus, der am 10. Nov. verehrt wird, „heilig“ gesprochen worden, so ist dieser hl. Andreas von Aviano höchst wahrscheinlich eine Person mit jenem und nur aus Versehen Aviano statt Avellino gesetzt worden.

³⁴ **B. Andreas a Pisceria, Conf.** (19. Jan. al. 19. Mai, 23. Sept.) Der sel. Andreas Grego — von seiner Vaterstadt Peschiera am Garda-See „a Pisceria“ zubenannt — war von armen, aber tugendhaften Eltern im Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts geboren. Zum Jünglinge herangereift, wies er jeden Heirathsantrag, den man ihm machte, zurück und bewahrte unverfehrt die Tugend der Keuschheit. Doch, Gott hatte ihn zu etwas Höherem berufen. Er trat zu Brescia in den Orden des hl. Dominicus und wurde nach Vollendung seiner Studien in's Veltlin (Vallis Tellina) geschickt, wo er 45 Jahre an der Befehrung der Irrgläubigen mit dem besten Erfolge arbeitete, so daß er der Apostel jener Gegend genannt werden kann. Er starb am 18. Januar 1485. Seit dem Jahre 1641, wo die Bewohner von Morbegno (Morbinum) auf seine Fürbitte von der Pest befreit werden sind, wurde Andreas daselbst öffentlich verehrt und diese Verehrung von Pappst Pius VII. am 23. Sept. 1820 bestätigt. Sein Name steht am 19. Januar im Mart. Rom. für den Predigerorden.

³⁵ **B. Andreas de Comitibus, Conf.** (1. Febr.) Der sel. Andreas von Conti, aus der Familie der Grafen von Segni in Italien, trat in den Orden des hl. Franciscus und wollte in seiner Demuth nur als Laienbruder aufgenommen werden. Als einer seiner Oheime unter dem Namen Alexander IV. zum Pappste erwählt wurde, trug er ihm die Cardinalsewürde an; der hl. Ordensmann aber zog die Verborgenheit in der stillen Zelle aller irdischen Größe vor, und starb im J. 1302 in einem Kloster bei Anagni, seiner Geburtsstadt. Sein Orden feiert sein Andenken am 1. Febr. und steht sein Name an diesem Tage sowohl im allg. Mart. Rom. als auch in dem für Franciscaner-Conventualen und Kapuziner.

³⁶ **B. Andreas, Abb.** (6. Febr.) Der sel. Andreas, ein Schüler des hl. Amantius,

wurde von diesem zuerst dem Kloster zu Barissacum, im Gebiete von Laon, vorgesetzt, im Jahre 683 aber auf dessen Todtbette als der Würdigste seiner Schüler zum Nachfolger in Eluen bestimmt. Hier vollendete Andreas seine Laufbahn im Rufe der Heiligkeit — nach Einigen im Jahre 689, nach Andern, wie Bollandus, im Jahre 693 — und wird besonders von Fickerkranken um Fürbitte angerufen. Im Jahre 1160 wurde sein Leichnam erhoben.

³⁷ **B. Andreas, Abb.** (10. März). Der sel. Andreas, Abt im Orden von Vallumbrosa (Schattenthal) in Italien, war aus Parma gebürtig und ein Schüler des hl. Atrialdus, der im Kampfe gegen die Simonisten als Martyrer starb und dessen Leib er mit Lebensgefahr feierlich zur Erde bestattete. In den Orden von Vallumbrosa aufgenommen, wurde er vom Ordensgeneral Ruficus als Abt des Klosters des hl. Fidelis de Strumis bei Pippi am Arno aufgestellt, schrieb verschiedene Werke, war der Friedensvermittler von Arezzo und Florenz und starb im Jahre 1097. Sein Leib kam später mit dem Ordenshause nach Pippi und ward auf einem besonderen Altare, wie am vorigen Orte, der Verehrung ausgesetzt. Im Mart. Rom. für die Vallumbrosaner steht übrigens sein Name nicht.

³⁸ **B. Andreas de Galleranis, (19. März).** Der sel. Andreas de Galleranis ward zu Siena aus einem altabellischen Geschlechte geboren und in seiner Jugend zum Kriegswesen angehalten. Weil er einmal einen frechen Gotteslästerer um's Leben brachte, mußte er fliehen und sich auf den Gütern seiner Familie eine Zeit lang aufhalten. Zu Siena errichtete er „die Genossenschaft der Barmherzigkeit“ (societas misericordiae), die bis zum J. 1308 klährte und dann mit dem Orden des hl. Dominicus vereinigt wurde. Er war sehr eifrig im Gebete und verrichtete viele Wunder. So heilte er einst einen Fuß, der schon in Fäulniß überging, half durch sein Gebet einer Mutter zur Geburt ihres Kindes und ging während eines starken Regens trockenen Fußes auf der Straße. Als er einst von einem Werke der Barmherzigkeit ziemlich spät nach Hause kam, öffnete sich die Thüre von selbst. Er starb im Jahre 1251 zu Siena, und geschahen an seinem Grabe viele Wunder.

³⁹ **B. Andreas, C. (11. Apr.)** Der sel. Andreas war Augustiner-Eremit und wird in dem Orte (pago) Montreal (Montis Realis) in der Diöcese Reate verehrt. Nach dem Mart. Rom. für Augustiner, wo sein Name am 11. April steht, war er ein Mann, „ausgezeichnet durch wunderbare Geduld (im Leiden), durch überaus große Strenge des Wandels, durch Gelehrsamkeit und besonderes Geschick in der Verkündung des göttlichen Wortes.“

⁴⁰ **B. Andreas Hibernon, (18. Apr.)**, ein Laienbruder, stammte aus altadelicher Familie und wurde zu Alcantarilla in Spanien im J. 1534 geboren. Seine Familie scheint in Hinsicht auf zeitliche Güter etwas herabgekommen gewesen zu sein; denn sobald er in den gehörigen Jahren war, verdingte er sich an einen Theim, um seine Eltern mit Handarbeit zu unterstützen. Der Umstand, daß er, als er das Ersparte zur Aussteuer seiner Schwester für eine ansehnliche Versorgung nach Hause bringen wollte, von Räubern ausgeplündert wurde, brachte in ihm den Entschluß hervor, der Welt ganz zu entsagen und in den Orden des hl. Franciscus zu treten. Er hatte sich anfangs in ein Kloster der Conventualen begeben; als er aber die wunderbare Verbesserung bemerkte, welche der hl. Petrus von Alcantara in einem benachbarten Kloster vornahm, so suchte er in demselben um Aufnahme nach, und legte nach zweijähriger Prüfung die Gelübde als Laienbruder ab. Von dieser Zeit an brachte er sein Leben in der Uebung der verborgenen und heldenmüthigen Tugenden der Demuth, der Abtödtung und des Gebetes zu. Besonders war er ein Freund der armen Seelen im Fegfeuer, schloß sie allzeit in sein Gebet ein und suchte für ihre Erlösung aus den Peinen die Kirchenablässe zu gewinnen. Ein so gottseliger Wandel konnte um so weniger lange verborgen bleiben, da er sich durch die Gabe der Weissagung und durch besondere Wunder bemerkbar machte. Der hl. Pascual Baylon und der gottselige Johannes von Ribera, Erzbischof von Valencia, machten diese Heiligkeit des Andreas bekannt. Vier Jahre vor seinem Ableben kündigte er schon seinen Tod an, der am 18. April 1602 in seinem 88. Lebensjahre erfolgte. Am 22. Mai 1791 verkündigte Pappst Pius VI. das Decret seiner Seligsprechung.

⁴¹ **B. Andreas, (18. Apr.)**, aus dem Orden der Augustiner-Eremiten, wurde im Jahre 1397 zu Mascon von frommen Eltern geboren und hütete in seiner Jugend die Schafe. In seinem 14. Jahre begab er sich in besagten Orden und wurde im J. 1421 zum Priester geweiht. Im J. 1430 erhielt er in der Theologie den Doctorgrad und wurde auf dem im J. 1444 zu Rieti gehaltenen Capitel zum Provinzial in Umbrien ernannt. Nicht nur in Italien, sondern auch in Frankreich predigte er 50 Jahre mit großem Ergen das Wort Gottes und führte dabei eine überaus strenge Lebensweise. So trug er auf bloßem Leibe beständig einen Habit von Pferdehaaren und einen eisernen Ring, geißelte sich oft bis auf's Blut, schlug sich mit Steinen auf die Brust und brachte oft ganze Nächte im Gebet in der Kirche zu. Bei seinem Tode, der im Jahre 1479 erfolgte, sangen die Engel himmlische Lieder und läuteten die Glocken 24 Stunden lang ohne alles menschliche Zuthun. Bei seinem Leichname, den man mehrere hundert Jahre hernach unverweset fand, ereigneten sich viele Wunder, weshalb im Jahre 1764 Pappst Clemens XIII. seine öffentliche Verehrung bestätigte.

⁴² **B. Andreas, (22. Mai)**, Minorit des Ordens des hl. Franciscus, war zu Modena geboren und starb daselbst im Jahre 1460. Seine Reliquien, die öfter übertragen wurden, werden in jener Stadt hoch verehrt.

⁴³ **B. Andreas Bobola, S. J., M. (23. al. 16. Mai)**. Der selige Andreas Bobola, Sohn des Christoph Bobola in Polen, wurde auf einem der Güter seiner Familie im J. 1598 (oder 1592)* geboren, und weihte

* Unser Gewährsmann gibt das Jahr 1592 als das Geburtsjahr des Seligen an, während es auf einer Inschrift, die bei der Beatificationsfeier auf einer Säule der Peterskirche zu Rom angebracht war, hieß: Beatus Andreas . . . natus an. rep. Sal. MDIIC. Der erste gibt in jederne einen Beweis für seine Angabe, als er S. 12 sagt: „Man hat über seine Geburt kein anderes Datum, als aus dem einzigen Manuscripte des sel. Bobola, welches in dem Cataloge des Hauses Bobuiel sich vorfindet; die von ihm eigenhändig herrührende Bemerkung enthält nebst dem Datum der Ablegung seiner Gelübde (der größten nämlich als Jüngling der Jesuiten) i. J. 1633, auch sein Alter: er war damals in seinem 41. Jahre.“ Wie es komme, daß die Angabe des Todesjahres so sehr variiert, vermögen wir nicht zu sagen, da unsere Quelle außer dem eben Angeführten Wei-

sich ganz Gott in der Gesellschaft Jesu, in welcher er am 31. Juli 1613 die erste Ordensgelübde ablegte. Durch ausgezeichnete Beweise von Heiligkeit berechnete er zu den schönsten Hoffnungen, die er auch erfüllte; denn nach Empfang der Priesterweihe übernahm er, brennend von Eifer für den Glauben, stark durch seine Weltverachtung, das Geschäft der hl. Mission unter Katholiken und schismatischen Griechen. In dem damaligen Verhältnisse der Katholiken des polnischen Reiches stand er diesen mit Rath und That bei und bot Alles auf, dem einreisenden Schisma entgegen zu arbeiten. Dies war auch sein Tod. Von den Kosaken (Schismatikern) verfolgt, fiel er endlich in ihre Hände und ward von ihnen grausam gemartert. Sie schlugen ihn mit Ruthen, brannten ihn mit Fackeln, knebelten ihn mit Stricken, quälten ihn mit unter die Nägel eingetriebenen Dornern, zogen ihm die Haut über den Kopf ab, rissen ihm die Zunge aus, spalteten ihm das Haupt und tödteten ihn endlich am 16. Mai 1657. Dies alles geschah zu Janow in Polesien unweit Pinsk, wo die Jesuiten ein Collegium hatten und wohin auch sein übel zugerichteter Leichnam gebracht wurde. Vom Jahre 1702 an geschahen häufige Wunder an seinem Grabe, und dies bewog die Jesuiten sowie die Großen des polnischen Reiches, seine Beatification zu erbitten. Er wurde indeß von Papst Benedict XIV. durch ein Breve im J. 1755 nur als „wahrer Martyrer für den Glauben“ anerkannt und erklärt (nach dem Grundsatz Cyprians: *Causa facit martyrium, non poena*). Die wirkliche Beatification erfolgte erst nach beinahe 100 Jahren, nämlich am 30. October 1853, unter dem jetzt glorreich regierenden Papst Pius IX. Sein Leib wurde im Jahre 1808 von Pinsk in das General-Jesuiten-Collegium nach Poloc übertragen, wo er noch ist. Sein Fest wird in der Diözese Luf-

in Rußland und in ganz Polen am 23. Mai gefeiert. Bei der Beatification war er auf dem Bilde ober dem Eingange in die Peterskirche zu Rom dargestellt, wie er, an einen Baum gebunden, unmenslich gequält wird. Auch findet man ihn dargestellt in Jesuitenkleidung, auf Wolken stehend, das Crucifix in der Hand. (Nach der Lebensgeschichte des Seligen von Abbé Ambrosius Jerome, deutsch bei Manz in Regensburg, 1855).

“B. Andreas Chius, M. (29. Mai).

Der sel. Andreas, mit dem Beinamen Chius (wahrscheinlich weil er aus der Insel Chios stammte), ein Martyrer zu Konstantinopel, wurde bei dem Sultan angeklagt, daß er es wiede mit den Christen halte, während er früher Mohammedaner geworden sei und sich habe beschneiden lassen. Obgleich die angestellte Untersuchung ergab, daß er nicht beschnitten war, so verurtheilte ihn doch Mohammed II. zum Tode, wosern er nicht den christlichen Glauben verläugnen würde. Da nun der sel. Andreas hierauf nicht eingehe wollte, so wurde er im J. 1465 enthauptet, nachdem man ihn zuvor grausam gequält hatte. Sein Leib, den man den wilden Thieren vorwarf, blieb von diesen unberührt, und wurde von 12 Besessenen aufgefunden und begraben, worauf sie augenblicklich die Gesundheit erlangten.

“B. Andreas Caccioli, C. (3. Juni).

Der sel. Andreas Caccioli, aus einer edlen Familie von Spello in Umbrien entsprossen (weßhalb er auch ab Hissello beigenannt wird), war anfangs Weltgeistlicher und Pfarrer eines Ortes im Bisthum Spoleto, dessen Einwohner ihn zu ihrem Hirten begehrt hatten. Als er in seinem 24. Lebensjahre Mutter und Schwester verlor, fühlte er sich immer mehr von der Welt losgerissen und endlich bewogen, in den neu errichteten Orden des hl. Franciscus zu treten. Er war auch beim Tode dieses Heiligen zugegen. Weil er der Regel nur allzugenaу nachkam, wurde er im Jahre 1231 zweimal mit dem Gefängnisse bestraft. Nachdem er lange Zeit das Wort Gottes, besonders bei den Lombarden, verkündigt hatte, zog er sich in ein einsames Kloster zurück, um sich einzig mit seinem Heile zu beschäftigen. Im J. 1264 starb er den Tod des Gerechten. Papst Benedict XIV. bestätigte die diesem Diener Got-

teres nicht darüber enthält, obwohl ihr Verfasser wissen mußte, daß in besagter Inschrift ein anderes Jahr der Geburt des Seligen angegeben ist. Was die Lebensumstände des sel. Bobola, die hier angegeben werden, betrifft, so sind sie der genaue Abdruck zweier Inschriften im Petersdom zu Rom bei der Beatification am 30. Oct. 1853, und wenn wir unten eine andere Quelle citiren, so geschieht es darum, weil wir aus ihr den Inhalt besagter Inschriften und ein paar andere Umstände entnommen haben.

tes erwiesene Verehrung, indem er dessen Reliquien feierlich erheben ließ. Im Jahre 1360 wählten ihn die Einwohner von Spello als Patron und erlangten durch seine Fürbitte Regen und Sonnenschein. Im J. 1597 fand man seinen Leib noch unversehrt. Sein Name findet sich im Mart. Rom. für die Conventualen und die Kapuziner am 3. Juni.

46 B. Andreas, M. (12. Juli). Der sel. Andreas, ein Knabe, unweit Innsbruck in Tyrol von den Juden aus Haß gegen den christlichen Glauben gemordet, war der Sohn des Simon Druer, und wurde eine Viertelstunde vom Flecken Rinn, zwischen Innsbruck und Hall, am 16. Nov. 1459 geboren. Ahtzehn Monate alt, verlor er seinen Vater, weshalb seine Mutter ihn nun im Hause seines Vathen erziehen lassen wollte. Nach Vogen reisende Juden erblickten den Knaben auf der Straße mit andern Kindern spielend, und da er ihnen wegen seiner Schönheit gefiel, so hätten sie gewiß ihn schon gleich geraubt, wenn nicht seine Mutter dazu gekommen wäre. Um benachbarten Wirthshause drückten sie gegen den Vathen, der Mayer hieß, ihr Betauern aus, daß dieser Knabe seine bessere Erziehung erhalte, und boten ihm eine beträchtliche Summe an, wenn er ihnen denselben überließe, auf daß sie Vaterstelle an ihm verträten. Durch Silberklang beührt, gab ihnen der gewissenlose Vathe bei ihrer Rückkunft aus Vogen den Knaben, den sie, zehn an der Zahl, den Rabbiner an ihrer Spitze, in einem nahe gelegenen Walde zuerst unter Lärerungen auf den Heiland beschnitten und dann grausam marterten. Als sie ihn dem Tode nahe erblickten, dehten sie ihn kreuzweise auf dem Felsen aus, hängten ihn an einem Baume auf und ergriffen mit einem Gefäß, worin sie sein Blut aufgefaßt hatten, eilends die Flucht. Dieß geschah im Jahre 1462. Sobald der Frevel ruckbar wurde, erwies man dem jungen Blutzugen eine ehrenvolle Bestattung, und er ward zu Rinn (nach Andern zu Ampas) beigesezt. Seine Wörder hat man nicht erfahren können; allein der ruchlose Verräther des Kindes ging elend zu Grunde. Der sel. Andreas wurde später in Tyrol hoch verehrt, und viele Wallfahrer, ja ganze Dörfer besuchten in Prozession sein Grab, das durch verschiedene Wunder verherrlicht wurde. Auch bei Butler finden sich diese Angaben nach dem Vollandisten

Joh. Pinus, und es sind dort noch die Notitiae Wilthinenses citirt.

47 B. Andreas Dotti, C. (3. Sept.) Der sel. Andreas, ein Servit, wurde im J. 1256 zu Borgo-di-San-Epolcro in Toscana aus dem vornehmen Geschlechte der Dotti geboren und hatte noch nicht das 18. Jahr erreicht, als er den hl. Philippus Benitius über den Text: „Wer nicht Allem entsagt u.“ predigen hörte und von der Kraft dieser Worte so erschüttert wurde, daß er sogleich den Entschluß faßte, Alles zu verlassen. Er warf sich zu den Füßen des hl. Predigers und bat um Aufnahme in den Orden der Serviten. Nachdem er in seiner Vaterstadt die Gelübde abgelegt hatte, wurde er zum Priester geweiht und arbeitete von nun an mit unermüdlichem Eifer an dem Seelenheile seiner Landknechte. Als der Bischof von Castello mehrere religiöse Häuser in der Nähe der Apenninen mit dem Servitenorden vereinigt hatte, erbat sich Andreas von seinen Obern die Erlaubniß, in ein solches sich zurückziehen und ein einsiedlerisches Leben führen zu dürfen. Hier verweilte er mehrere Jahre und führte ein englisches Leben, wobei ihm vom Himmel außerordentliche Gnaden zu Theil wurden. Später tiefen ihn seine Vorgesetzten wieder zurück, und er lebte nun ganz dem Predigtamte. Nachdem er mehrere Jahre in apostolischer Thätigkeit zugebracht hatte, zog er sich wieder in seine Einsamkeit zurück und brachte die übrige Zeit seines Lebens in Gebet und Betrachtung zu. Er starb am 31. August 1315 in seinem 60. Jahre. Seine irdische Hülle wurde in der Kirche zu Borgo zur Erde bestattet und geschahen an seinem Grabe viele Wunder. Als Papst Pius VII. von der öffentlichen Verehrung, welche dem sel. Andreas erwiesen wurde, sich hatte unterrichten lassen, bestätigte er dieselbe. Sein Name steht im Mart. Rom. für die Serviten am 3. Sept.

48 B. Andreas, von Jerusalem genannt, weil er eine Pilgerreise nach den heiligen Orten gemacht hatte, verherrlichte sein Vaterland Anjou durch seine Tugenden. Er ist Patron der Pfarrkirche von Chausaire in der Diözese St. Angers, welche früher seinen Namen trug. Oben ward bei dem hl. Andreas von Kreta (4. Juli) gesagt, daß er auch den Beinamen „von Jerusalem“ habe; vielleicht ist dieser identisch mit jenem. S. S. Andreas¹¹. (Mg.)

⁴⁹**B. Andreas de Franchis**, Bischof von Pistoja, war in dieser Stadt i. J. 1335 geboren und gehörte dem vornehmen Hause der Boccagni an. Er trat zuerst in das dortige Dominikanerkloster und widmete sich mit großem Eifer dem Predigtamte. Später wurde er Bischof von Pistoja und starb im J. 1400. (Mg.)

⁵⁰**V. Andreas Goulafre**, Pfarrer von hl. Kreuz zu Bernay in der Normandie, starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1703. (Mg.)

⁵¹**V. Andreas de Burgio**. Dieser ehrw. Andreas wurde zu Burgio in Sicilien 1705 geboren und trat in das Kapuzinerkloster von Palermo. Er begleitete die Missionäre seines Ordens nach Congo und unterstützte 14 Jahre lang die Bemühungen derselben. Nach seiner Rückkehr starb er im Kloster von Palermo 1772. Der Proceß seiner Seligsprechung wurde zu Rom begonnen. (Mg.)

⁵²**V. Andreas Dung** (Lac), Priester und Martyrer in Tongsin, wurde 1839 mit Peter Chi, seinem Landsmann und Mitarbeiter, gefangen gesetzt. Die Christen, deren Väter und Apostel sie waren, gaben eine beträchtliche Summe, um ihre Befreiung zu erlangen. Allein kaum war ihnen ihre Freiheit wieder gegeben, als sie von Neuem gefangen gesetzt und in die Hauptstadt geführt wurden. Bei einem der Verhöre, das sie bestehen mußten, wollte man sie zwingen, das Kreuz mit Füßen zu treten. Als sie sich dessen beharrlich weigerten, wurden sie am 26. Dec. 1839 enthauptet: Andreas Dung war 54 Jahre alt. (Mg.)

⁵³**V. Andreas Trong**, ein Martyrer zu Cochinchina, wurde um das Jahr 1817 geboren. Im J. 1834 wurde er mit andern Christen verhaftet. Obwohl er der Jüngste unter den Gefangenen war, so zeigte er doch am meisten Muth. Nachdem er ein ganzes Jahr im Gefängnisse hatte schmachten müssen, wurde er unter dem Könige Minh-Menh am 18. Nov. 1835 hingerichtet. Sein Leib ward von den Christen ehrenvoll bestattet; seine Ketten wurden nach Europa gebracht. In dem Decrete des Papstes Gregor XVI., welcher ihn als „ehrwürdig“ erklärte, wird er Adauctus (d. h. hinzugefügt u.) genannt, weil man damals seinen Taufnamen in Rom nicht wußte. (Mg.)

⁵⁴**Andreas, Abb.** (3. Jan.) Der Abt Andreas von Casale in Frankreich war aus

Italien gebürtig und wurde wegen seines Eifers und seiner Gelehrsamkeit zum Prior des Klosters, in das er zuerst eintrat, erwählt. Darauf nach Gallien gesendet, wurde er dem neugegründeten Kloster Casale als Abt vorgesetzt und blühte um das Jahr 1094. Buncelin rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

⁵⁵**Andreas Martini**, (15. Febr.), aus der Gesellschaft Jesu, war aus Frankreich gebürtig und wurde mit P. Jodocus Mancring, einem andern Priester aus dieser Gesellschaft, zu Ruffach (Rubeicum) im Elsaß am 15. Febr. 1634 von Calvinisten getödtet. (Tan.)

⁵⁶**Andreas**, (26. Febr.), vorher Erzdiakon zu Verdun, war Mönch zu Clairvaux. In den Orden von Abt Robert, Nachfolger des hl. Bernhard, aufgenommen, fand er denselben bald für seine Natur zu streng und gedachte in einen leichtern zu treten. Nun betete die ganze Gemeinde für ihn. Da begab es sich am nämlichen Tage, daß Erbsen, gegen die er immer einen besondern Ekel hatte, aufgetragen wurden. Diesmal aber fand er sie, obwohl nur mit Salz und Wasser gekocht, so wohlschmeckend, daß er darüber Fleisch und Fische hätte stehen lassen. Er blieb daher im Kloster und, was merkwürdig ist, er fühlte allezeit denselben Wohlgeschmack der Erbsen, wie dormal. Er starb im 12. Jahrh. und wird in seinem Orden unter die „Seligen“ gerechnet.

⁵⁷**Andreas**, (2. März), ein Cisterzienser-Mönch des Klosters Rivofresco in Spanien, soll derselbe seyn, von dessen seligem Tode Cäsarius im 7. Buche 51. Kap. seiner Geschichte erzählt.

⁵⁸**Andreas**, (6. März), aus Todi (Tudertum) im Kirchenstaat, war nach Art. Mart. Franciscaner in Florenz und wird nach eben diesem unter die „Seligen“ gerechnet.

⁵⁹**Andreas Guez**, (10. März). Andreas, mit dem Beinamen Guez, gehörte nach Art. Mart., wo er unter die „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an und wurde von Calvinisten in der Normandie getödtet.

⁶⁰**Andreas de Andria**, (14. März), gehörte nach Art. Mart. dem Franciscaner-Orden an und wird von diesem unter die „Seligen“ gerechnet. Näheres kann über ihn nicht angegeben werden.

⁶¹ **Andreas de Plano**, (20. März), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird von demselben den „Seligen“ beigezählt.

⁶² **Andreas dall' Isola**, (22. März). Andreas von der Insel, gewöhnlich Gassia genannt, lebte im Prediger-Orden und starb zu Perugia im Jahre 1302. Er wird den „Seligen“ beigezählt.

⁶³ **Andreas Camarinus**, (25. März). Andreas, von der Stadt Camara in Sicilien, wo er im J. 1562 starb, Camarinus genannt, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird von ihm unter die „Seligen“ gerechnet.

⁶⁴ **Andreas Senensis**, (27. März). Andreas von Siena gehörte nach Art. Mart., wo er unter die „Seligen“ gezählt wird, dem Franciscaner-Orden an und starb zu Spoleto.

⁶⁵ **Andreas, Mon.** (5. Apr.) Andreas war der Bruder des hl. Ordensstifters Bernardus. Nachdem er den Waffenrock, den er als Jüngling getragen, abgelegt hatte, betrat er mit Bernardus eifrig den engen Weg des Heiles, nahm das Ordenskleid in Cîteaur und versah zu Clairvaux treu das Amt eines Thorwächters, bis ihn der Herr in die ewigen Hütten abrief. Gott verherrlichte ihn durch Wunder. Bucerlin rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

⁶⁶ **Andreas a Sardinia**, (9. Apr.) Andreas — mit dem Beinamen a Sardinia, wahrscheinlich weil er aus Eardinen gebürtig war — gehörte nach Art. Mart., wo er unter die „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an und starb zu Ragusa.

⁶⁷ **Andreas a Guirola**, (16. Apr.), aus Spanien, war Mitglied des seraphischen Ordens und wird in Art. Mart. unter den „Seligen“ aufgeführt.

⁶⁸ **Andreas a Valconeta**, (21. April), lebte und starb im Rufe der Heiligkeit zu Castilien im Jahre 1590.

⁶⁹ **Andreas de Colle**, (10. Mai), aus dem Orden der „mindern Brüder“, starb im 15ten Jahrhundert zu Mailand.

⁷⁰ **Andreas de Corduba**, (21. Mai). Andreas von Cordova in Spanien gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und starb in Westindien im Rufe der Heiligkeit.

⁷¹ **Andreas, Aëp.** (31. Mai). Andreas, Erzbischof von Erier, soll der 12te Bischof dieses Ortes gewesen und im J. 227 im Rufe der Heiligkeit gestorben seyn. Von seiner öffentlichen Verehrung liegt nichts vor.

⁷² **Andreas Bobii Faventinus**, (22. Juni). Andreas, von Bobbio in Italien, begab sich in den Prediger-Orden und ward von den Cardinälen in die Wallachei geschickt, weil er sehr wohl in Gottes Wort erfahren war. Er bekehrte zwar Viele, ward aber zuletzt von kaiserlichen Soldaten in Stüde gehauen.

⁷³ **Andreas**, (24. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde mit andern Brüdern bei Alismaar (Alcmaria) in Holland von den Geusen gefangen und im J. 1573 aufgehängt.

⁷⁴ **Andreas Dulcis**, (28. Juni). Andreas, mit dem Beinamen Dulcis (der Süße), war aus dem Franciscaner-Orden und lebte zu Rimini.

⁷⁵ **Andreas di Sanseverino**, (4. Juli), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an.

⁷⁶ **Andreas**, (4. Juli). Ein Andreas wird in einem syrischen Kalender als „Gründer einer Regel“ aufgeführt, im arabisch-ägyptischen als „Bischof von Jerusalem“. Die Holländisten vermuthen, er sei identisch mit dem hl. Andreas von Kreta, der am 4. Juli verehrt wird. S. S. Andreas¹¹.

⁷⁷ **Andreas, Petrus et Laurentius**, MM. (7. Juli). Andreas, Petrus und Laurentius werden bei Ferrarius als Märtyrer zu Epitaurus aufgeführt, die im J. 1249 den Martertod erlitten haben sollen. Näheres ist von ihnen nicht bekannt.

⁷⁸ **Andreas**, (11. Juli), ein Mönch des Klosters Debralibanos in Aethiopien, wird von Castellanus in seinem allgemeinen Martyrologium aufgeführt, die im J. 1249 den Martertod erlitten haben sollen. Näheres ist von ihnen nicht bekannt.

⁷⁹ **Andreas Gonzalez**, (15. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, wurde mit P. Ignaz Azevedo und mehreren Andern am 15. Juli 1570 im Meere ertränkt. S. das Nähere unter Ignatius Azevedo. (Tan.)

⁸⁰ **Andreas**, (22. Juli), ein Mönch von Bonavalle, wird von Buccelin unter die „Seligen“ gerechnet, ohne aber die Quellen anzugeben, woraus man entnehmen könnte, ob er eine öffentliche Verehrung genossen habe oder nicht.

⁸¹ **Andreas**, Ep. (30. Juli). Andreas war Bischof von Prag und zu seiner Zeit der Kirche das, was Thomas von Canterbury ihr gewesen. Früher soll er (nach einem Berichte eines Jesuiten an die Hollandisten) in jener Stadt eine öffentliche Verehrung genossen haben, jetzt aber, wie er aus dem Munde einiger Capitularen gehört habe, nicht mehr.

⁸² **Andreas de Ayala**, (4. Aug.), gehörte dem Orden des hl. Franciscus an, und wird nach Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet.

⁸³ **Andreas de Olmos**, (8. Aug.), ward in der Diözese Burges in Spanien geboren und trat nach rühmlich zurückgelegten Studien in der Provinz „der unbefleckten Empfängnis“ zu Valladolid in den Orden des hl. Franciscus. Als Kaiser Karl V. den berühmten P. Johannes Zamurga zum Bischof von Mexico ernannt hatte, wurde ihm P. Andreas zu Sevilla als Gefährte beigegeben, und er reiste sofort nach Südamerika ab. Es ist unglaublich, was dieser apostolische Mann während seines 43jährigen Aufenthaltes in Westindien zur Befehrung der Heiden und zur Ausbreitung des katholischen Glaubens gewirkt hat. Nicht selten setzte er sich den Pfeilen der Wilden aus, welche ihn mit Gewalt vertreiben wollten, und bewirkte durch seine Beharrlichkeit, daß seine Gegner endlich müde wurden, ihn zu verfolgen. Als er einst an einem Gründonnerstage einige Gözenbilder zertrümmert hatte, beschlossen die Chichimegen, denen er vorzüglich das Christenthum predigte, ihn zu tödten, und schossen mit brennenden Pfeilen auf seine Hütte. Allein das Strohdach, obwohl ganz trocken, fing nicht Feuer, worauf sie den P. Andreas für ein übernatürliches Wesen hielten und entließen. Er starb im J. 1572 in jenen fernen Landen im hohen Alter. (Sz.)

⁸⁴ **Andreas de Sicilia**, (9. Aug.), gehörte nach Hub. Men. dem Orden des hl. Franciscus an.

⁸⁵ **Andreas de Grosseto**, (10. Aug.), ein Franciscaner, wurde zu Navi in Tos-

cana geboren und in Ungarn des Glaubens wegen getödtet.

⁸⁶ **Andreas Galgozins**, (10. Aug.), ein Franciscaner, wurde nach Hub. Men. in Ungarn des Glaubens wegen getödtet.

⁸⁷ **Andreas Noorth**, (15. Aug.), aus dem Orden des hl. Dominicus, wird zu Harlem verehrt. Er war ein heiliger Mann, der die sel. Jungfrau Maria beständig unter Thränen bat, ihn nur an einem ihrer Feste sterben zu lassen; welche Bitte auch Erhörung fand, indem er am Feste „Mariä Himmelfahrt“ in die ewige Herrlichkeit einging.

⁸⁸ **Andreas**, (19. Aug.). Von diesem Andreas ist uns nichts näher bekannt; unsere Quellen sagen nur, daß er mit vielen Andern zu Arezzo verehrt wurde.

⁸⁹ **Andreas de Ravenna**, (26. Aug.), war nach Hub. Men. aus dem Orden des hl. Franciscus.

⁹⁰ **Andreas Insulanus**, (26. Aug.), war aus dem Orden des hl. Franciscus und lebte in Algarbien.

⁹¹ **Andreas**, (26. Aug.), wird in den Kalendern der Ruthenen als heiliger Martyrer aufgeführt, Näheres aber über ihn nicht angegeben.

⁹² **Andreas**, (6. Sept.), ein Late, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird von Einigen zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet.

⁹³ **Andreas Pays** (Pais), (14. Sept.), aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 14. Sept. 1571 mit P. Peter Diaz und mehreren Andern aus dieser Gesellschaft von Calvinisten bei der Insel Tertia im Meere ertränkt. (Tan.)

⁹⁴ **Andreas de Loçoya**, (11. Oct.), gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und lebte zu Guadalsagiara in Castilien.

⁹⁵ **Andreas**, (13. Oct.), von Leubs in Oesterreich, kommt mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. vor.

⁹⁶ **Andreas de Vega**, Presb. (26. Oct.) Der Priester Andreas wurde in der kleinen Stadt Vega bei Toledo geboren und war Mitglied des dritten Ordens. Aus Liebe zur Jugend errichtete er in vielen Klöstern Schulen, in denen er die Jünglinge in der lateinischen Sprache unterrichtete und zu einem gottseligen Leben anhielt. Als eines Tages

die Vögelin in großer Anzahl vor seiner Schule auf den Bäumen saßen und durch ihr lautes Geschrei die Schüler zerstreuten, stand er auf, sie zu verschonen. Weil er aber dachte, diese Geschöpfe loben den Schöpfer auf ihre Weise, befahl er ihnen, zur Zeit des Unterrichtes nicht mehr zu singen, und die Vögelin gehorchten. Er starb im J. 1584 im Kloster zu Santarem. (Sz.)

⁹⁷ **Andreas, Abb.** (10. Nov.) Andreas, erster Abt von Chailis (Carililocum) bei Senlis in Frankreich, war ein durch Tugend ausgezeichnete Mann, bei Gott und Menschen beliebt, und starb im J. 1142. Bucer rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

⁹⁸ **Andreas ab Espinay, Aëp. Card.** (10. Nov.) Andreas von Espinay stammte aus einer vornehmen Familie in Gallien und trat in das Kloster des hl. Martin, das zur cluniacenser Reform gehörte. Er war zuerst Bischof von Vorbeaur, dann Erzbischof von Arles und endlich von Lyon. Bei Karl VIII. und Ludwig XII. war er wegen seiner außerordentlichen Talente wohlbeliebt und wurde von Papst Innocenz VIII. mit dem Purpur bekleidet. Reich an Verdiensten, starb er im J. 1500. In unserer Quelle wird er unter die „Ehrwürdigen“ gezählt. (Buc. Suppl.)

⁹⁹ **Andreas**, der erste Martyrer von Cochinchina, war von P. Alexander de Rhodes († 1660) zum christlichen Glauben bekehrt worden. Als dieser Missionär aus dem Lande verjagt worden war, unterrichtete Andreas seine Landknechte im Christenthume, wurde aber dann als Christ ergriffen und hingerichtet — als der erste, der in Cochinchina sein Leben für den christlichen Glauben gab. (Mg.)

¹⁰⁰ **Andreas Gualdanus** (Gualdanez), aus der Gesellschaft Jesu, war aus Spanien gebürtig und wurde im J. 1562 zu Mazua in Aethiopien von den Türken mit Pfeilen erschossen. (Tan.)

S. Andromarus. Von einem hl. Andromarus erzählt Menzel in seiner Symbolik (I. S. 138), er habe bewirkt, daß ein Meineidiger, den man auf sein Grab geführt, sogleich blind geworden und in drei Tagen gestorben sei. So soll es Allen ergangen sein, die einen falschen Eid geschworen, und die man daher zur Probe auf sein Grab geführt habe. Näheres wird aber von ihm nicht angeführt. (Mz.)

Andromeda (12. Oct.) kommt in einem griech. Menologium vor, ohne daß übrigens Näheres von ihr bekannt wäre.

S. Androna, (3. Nov.), eine Martyrin in Griechenland. S. S. Severus.

'SS. Andronicus et Junias (Junia), Apost. (17. Mai). Griech. *Ἀνδρόνικος* = Männerbesieger. — Die hll. Andronicus und Junias, oder Junia (welche letztere von Einigen für die Frau des hl. Andronicus gehalten wird) werden bei den Griechen auf vorzügliche Weise verehrt. Der hl. Apostel Paulus erwähnt ihrer in seinem Sendschreiben an die Römer (16, 7.), indem er schreibt: „Grüßet den Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche angesehen sind unter den Aposteln (in Apostolis), die auch vor mir in Christo waren.“ Er nennt sie seine „Verwandten“, wahrscheinlich weil sie wie er aus dem Judenthum waren, indem er gewöhnlich (und auch im Briefe an die Römer) die Juden seine Brüder, seine „Verwandten dem Fleische nach“ nennt (9, 3.); ferner heißt er sie „Mitgefangene“, nicht weil sie zugleich mit ihm im Gefängnisse waren, sondern weil sie wie er früher einmal in der Gefangenschaft sich befanden. Er legt ein gutes Zeugniß von ihrem Eifer ab, wenn er weiter von ihnen sagt, „sie seien angesehen unter den Aposteln“, (nobiles in Apostolis), womit er zu verstehen gibt, sie seien ausgezeichnet im Apostolat, wie sie denn auch wirklich nach der Geschichte überaus thätig waren in der Verkündung des Evangeliums und Tausende zu demselben bekehrt haben sollen. Endlich sagt er von ihnen, „sie seien vor ihm in Christo gewesen“, was so viel heißt als sie haben vor ihm an Christus geglaubt und seien ihm angehangen, wie denn auch die Väter darin übereinkommen, daß sie, wenigstens Andronicus, der Zahl der 72 Jünger Christi angehört haben. Der Leib des hl. Andronicus kam wahrscheinlich nach Konstantinopel, wo auch ihm zu Ehren eine Kirche erbaut wurde. Nach den Worten des Apostels, die wir oben angeführt haben, möchte man mit den neueren Auslegern der Uebersetzung werden, Junias sei ein Mann gewesen; allein die älteren (besonders griechischen) Ausleger sind für eine Frauensperson, und unter diesen vorzüglich der hl. Joh. Chrysostomus, welcher sich wundert, wie eine Frau so den apostolischen Arbeiten sich

habe widmen können, daß sie den Namen eines Apostels verdiente. Sie lebten und starben im ersten Jahrhundert.

² **S. Andronicus**, (6. Sept.), ein Soldat und Martyrer in Aegypten um das J. 250. S. S. Faustus.

³ **SS. Andronicus et Athanasia**, CC. (9. Oct. al. 27. Febr.) Der hl. Andronicus war aus Antiochia in Syrien (Antiochiæ Magnæ) gebürtig und ein sehr frommer und überaus vermöglicher Silberarbeiter. Er hatte die Tochter eines Silberarbeiters, Namens Athanasia, zur Frau und lebte mit ihr, die ihm zwei Kinder gebar, so gottesfürchtig, daß sie ihr Einkommen in drei Theile theilten, von denen sie nur einen Theil für sich und ihr Geschäft behielten, die übrigen aber zur Unterstützung der Armen und Mindervermöglischen verwendeten. Nach dem Tode ihrer Kinder verließen beide Eheleute Hab und Gut und gingen nach Jerusalem, um hier am Grabe des Erlösers ihrer Andacht zu pflegen. Von da begaben sie sich nach Alexandria in Aegypten, um hier abgeschieden von der Welt in einem Kloster Gott zu dienen. Zwölf Jahre lang lebten sie von einander abgesondert in entsprechenden Klöstern, da erwachte im hl. Andronicus der Wunsch, noch einmal die hhl. Stätten zu besuchen, und er begab sich, nachdem er von seinem Abte die Erlaubniß dazu erhalten hatte, dahin auf den Weg. Gott fügte es, daß er auf der Reise dahin mit der hl. Athanasia, die gleicherweise die hl. Stabt besuchen wollte, zusammentraf, ohne sie, da sie in männlichen Kleidern war, zu erkennen, während er von ihr wohl erkannt wurde. Sie machten die Reise gemeinschaftlich hin und her und nach ihrer Rückkunft lebten sie unter Zustimmung des Abtes Daniel, dessen Leitung sie sich vertrauten, gemeinschaftlich in einer Zelle bis zu ihrem Tode. Erst nach dem Hinscheiden der hl. Athanasia, die er bisher immer für einen Mönch mit Namen Athanasius gehalten hatte, erfuhr der hl. Andronicus, wer sie war, und nicht lange stand es an, so überfiel ihn ein Fieber, woran er starb. Er wurde zu seiner hl. Gemahlin, mit der er 12 Jahre unbekannt ein gemeinschaftliches Leben geführt, begraben. Nach dem Mart. Rom., wo die Namen dieser Heiligen am 9. Oct. stehen, wird ihr Andenken in Jerusalem gefeiert. Mehr wird dort hierüber nicht

gesagt. Daß sie in Jerusalem nicht gestorben sind, haben die Bollandisten evident nachgewiesen, sowie sie auch bewiesen haben, daß diese hhl. Eheleute nicht, wie Eurius (der ihre Lebensgeschichte auf den 27. Febr. ansieht) behauptet, gegen Ende des 4ten Jahrhunderts, sondern gegen die Mitte des 5ten (zwischen 415 und 431 n. Chr.) gestorben seien.

⁴ **S. Andronicus**, (11. Oct.), ein Martyrer zu Anazarbus in Cilicien im J. 304. S. S. Tarachus.

⁵ **S. Andronicus**, (14. Nov.), ein Bischof von Verona, von dem uns außer seinem Namen nichts bekannt ist. (El.)

S. Androninus wird im Kloster St. Victor bei Paris verehrt, wo sich Reliquien von ihm finden. (Mg.)

S. Andropelagia, (6. Sept.), eine Jungfrau und Martyrin zu Alexandria in Aegypten um das Jahr 250. S. S. Faustus.

S. Andus (Andinus), (12. März), ein Martyrer in Afrika, dessen im Martyrologium vom hl. Hieronymus erwähnt wird. S. S. Joannes.

S. Aneas, Puer, M. (1. Sept.) In dem Martyrologium der Kirche von Como (Novocomum), das von einem gewissen Alexius de Tattis herausgegeben wurde, lesen wir: „Der Knabe Aneas wurde zu Rom um des christlichen Glaubens willen gefangen gesetzt und getödtet. In der Folge kam sein hl. Leib von Rom nach Como und wurde daselbst in der Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes zur Verehrung ausgesetzt.“ Uebrigens, fügt der Herausgeber bei, das Jahr und der Tag der Marter, sowie die Verfolgung, in der er gelitten, lasse sich nicht angeben. Sein Fest wird zu Como jedes Jahr am ersten Sonntag im Sept. gefeiert.

¹ **S. Anectus**, (10. März), ein Martyrer zu Corinth um das Jahr 258. S. S. Codratus.

² **S. Anectus** (Anicetus), M. (27. Juni). Der hl. Anectus — oder, wie sein Name auch lautet, Anicetus — war nach dem röm. Martyrologium ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina, nach den griechischen Menden aber zu Cäsarea in Kappadozien, und litt in der Verfolgung des Kaisers Diocletian unter dem grausamen Stadtpräfecten Urbanus. Die Bollandisten sind des Glaubens, es

dürfte Cäsarea in Palästina als Martyrort richtiger seyn, da Eusebius von einem Statthalter Urbanus in Palästina berichtet, der die Christen, welche standhaft blieben, mit schrecklichen Martyren verfolgte. Uebrigens tragen sie Bedenken, dem Verichte über sein Martyrium in den griechischen Menäen in Allem Glauben zu schenken; denn wenn Alles wahr wäre, was diese enthalten, so wäre der hl. Anectus drei Mal in der grauenhaftesten Weise zerfleischt und drei Mal von einem Engel wieder gesund gemacht worden. Endlich wurde er enthauptet.

S. Aneglas, Diac. (17. Oct.) Der hl. Aneglas war Diakon und Begleiter des hl. Regulus, als dieser aus Griechenland nach Schottland kam (im J. 369) und eine Reliquie des hl. Andreas von Patras oder vielmehr von Konstantinopel dahin brachte. S. Regulus (17. Oct.).

S. Anempodistus, (2. Nov.), ein Martyrer in Persien um 330 n. Chr. S. S. Acindynus³.

SS. Anesus (Anesius) et Soeli, MM. (31. März). Die hhl. Anesus (oder, wie er im Mart. Rom. heißt, Anesius), Felix, Diodolus (im röm. Martyrol. Theodulus), Portus, Abbas, Cornelia und Valeria litten in Afrika (die Zeit wird nicht genannt) den Martertod, und sollen einige von ihren Reliquien zu St. Malo in der Bretagne aufbewahrt werden.

B. Anfridus, (3. Mai), ein Bischof von Utrecht. S. B. Aufridus.

S. Angadrisma, V. Abbat. (14. Oct.) Die hl. Angadrisma (frz. Ste-Angadrème) war die Tochter des Grafen Robert, Groß-Referendars und Kanzlers (Major domus) des Königs Chlotar III. und wurde um das Jahr 614 im heutigen Beaurvais (Bellovacum) in Frankreich geboren. Die Liebe zur Jungfräulichkeit erregte in ihr das Verlangen, in ewiger Keuschheit zu leben; allein ihre Eltern wollten sie mit dem hl. Ansbert, der in der Folge Erzbischof von Rouen wurde, vermählen, und verlobten sie bereits demselben. Doch Gott sendete der hl. Angadrisma eine Krankheit, von der sie zwar wieder hergestellt wurde, aber dabei so entstellt blieb, daß ihre Eltern sich veranlaßt sahen, die Heirath aufzugeben. In dieser Begebenheit eine besondere Fügung der göttlichen Güte erkennend, brachte sie sich

dem Herrn ganz zum Opfer und ging mit Einwilligung ihrer Eltern nach Rouen, wo sie aus den Händen des hl. Audonius den Schleier empfing. In der Folge wurde sie dem Kloster d'Oroir, das in der Nähe von Beaurvais lag und von ihrer Familie gegründet worden war, als Abtissin vorgesetzt, und leitete diese Gemeinde bis an ihr Lebensende, das gegen das Ende des sieben-ten Jahrhunderts erfolgte. Die Geschichte erzählt von ihr zwei wunderbare Begebenheiten: Am Tage ihres Eintritts in's Kloster wurden ihr glühende Kohlen in die Kleider gelegt, ohne ihr Schaden zuzufügen. Ebenso stillte sie später den Brand einer Marienkirche durch Vorhalten der Reliquien des hl. Ebrulfus. Während der Einfälle der Normannen wurden ihre Gebeine nach Beaurvais gebracht und in der Kirche des hl. Michael, wo sie noch ruhen, beigesetzt. Diese Stadt verehrt sie als Patronin und schreibt ihrer Fürbitte mehrere von Gott erhaltene ausgezeichnete Wunder bei.

S. Angarisma, (frz. Ste-Angarème), Abtissin von Arlus bei Antibes, wurde früher in ihrem Kloster verehrt. (Mg.)

S. Angebertus, (22. Oct.), ein Martyrer in Schottland. S. S. Felix.

S. Angela Mericia, Fund. Urs. V. (27. Jan. al. 21. Febr. 31. Mai). Vom Gr. *Άγγελος* = Botschafter, Engel etc. — Die hl. Angela (auch Angelica) Merici, Stifterin der „Ulfulinerinnen“, wurde am 21. März 1470 zu Desenzano am Gardasee in Italien geboren, und von ihren Eltern, die mit Glücksgütern wenig versehen waren, christlich erzogen. Doch hatten sie nicht die Freude, die herrliche Entfaltung der Tugendkeime ihrer Tochter zu sehen, da sie beide bald starben, worauf die verwaiste Angela mit ihrer Schwester, die ganz gleiche Gesinnung mit ihr hatte, zu ihrem mütterlichen Oheim nach Salo kam, wo sie in Bezug auf die Uebungen der Frömmigkeit die vollste Freiheit hatte und ungeheilt Gott leben konnte. Obgleich sie aber in einem sehr geordneten Hause lebte, so verließ sie doch, im Drange nach Einsamkeit und gänzlicher Verborgenheit, mit ihrer Schwester das Haus ihres Oheims und verbarg sich in einer Höhle, einige Stunden von Salo, von wo sie aber dieser, nachdem er ihren Aufenthaltsort entdeckte hatte, wieder nach Hause zurück-

führte. Doch Gott der Herr hatte Angela zu einer Brant seines Sohnes auserwählt, die nicht nur ihrem Bräutigam ganz angehören, sondern auch in seinem Geiste zum Wohle der Menschheit wirken sollte. Um sie auf diese erhabene Stufe der Gottseligkeit zu bringen, führte er sie zuerst in die Schule der Leiden, indem er ihre geliebte Schwester zu sich nahm, was ihr große Schmerzen verursachte. Doch tröstete sie die Ueberzeugung von der Seligkeit ihrer heimgegangenen Schwester. Noch zu Salo ließ sie sich in den dritten Orden des hl. Franciscus aufnehmen und zog mit dem Ordensgewande auch den Geist des demüthigen Stifters an, besonders in Bezug auf die vollkommene Losrennung von allen irdischen Dingen. Nach dem Tode ihres Theims begab sie sich wieder nach Desenzano zurück, wo sie, durch ein himmlisches Gesicht bekräft, den Entschluß faßte, eine Gesellschaft von Jungfrauen zu gründen, die sich zur Aufgabe machte, Kinder im christlichen Glauben zu unterrichten. Sie machte den Anfang damit, daß sie in Verbindung mit einigen Ordeuschwesteren, die zu Desenzano wohnten, die kleinsten Mädchen des Ortes im christlichen Glauben unterrichtete, und dieser Anfang war von so guten Früchten begleitet, daß sich bald Angela's Ruf außerhalb Desenzano verbreitete und sie nach Brescia, der Hauptstadt der Provinz, berufen wurde. Nachdem sie einige Zeit dort zugebracht, fühlte sie ein großes Verlangen, eine Wallfahrt nach Jerusalem zu machen, welche sie auch ausführte, ohne jedoch das Glück zu haben, die hhl. Orte zu sehen, indem sie vor ihrer Ankunft daselbst ihr Gesicht verlor und erst nach ihrer Rückkehr wieder geheilt wurde. Später reiste sie auch nach Rom, um den im J. 1525 ausgeschriebenen Jubiläums-Ablass zu gewinnen, und wurde dort von Papsi Clemens VII. überaus huldreich aufgenommen. Bald darauf nöthigten die damals in Italien ausgebrochenen Kriegeunruhen sie neuerdings, Brescia zu verlassen. Endlich, nach wiederhergestelltem Frieden, legte sie in Brescia den Grund zu dem berühmten Orden, der sie als ihre Stifterin anerkennt. Am 25. Nov. 1535 gesellte sie sich nämlich 12 Gefährtinnen bei, gab ihnen Verhaltungsvorschriften und stellte die neue Anstalt unter den Schutz der hl. Ursula, deren Namen sie fortan erhielt. Um diese

Gesellschaft dauerhaft zu machen, kam es noch darauf an, die Gutherzigung der kirchlichen Obern zu erhalten. Es war aber nicht nur der Diöcesanbischof von Brescia vollkommen damit einverstanden, sondern auch der römische Stuhl gab seine Bestätigung, indem Paul III., der damals die Kirche regierte, dieselbe durch eine Bulle vom Jahre 1544 als eine rechtmäßig errichtete Congregation erklärte und sie unter dem Namen „der Gesellschaft der hl. Ursula“ bestätigte. Angela wurde von ihren Mitschwesteren zur ersten Oberin erwählt und konnte nur durch Gehorsam zur Annahme und Fortführung dieses Amtes bestimmt werden. Allein nicht lange sollte ihr Gehorsam auf die Probe gestellt werden; denn zu Anfang Januars 1540 befiel sie eine Krankheit, die ihr den nahen Tod ankündigte. Sie empfing die hl. Sacramente und hörte nicht auf, die drei göttlichen Tugenden zu erwecken, bis sie am 27. Januar 1540 ihre Seele, mit allen Tugenden geschmückt, in die Hände ihres Schöpfers zurückgab. Nach Einigen, wie aus den Vollandisten (III. vol. ad 21. Mart.) zu ersehen, soll sie am 21. März desselben Jahres gestorben seyn; allein der 27. Januar ist der eigentliche Todestag, wie auch daraus hervorgeht, daß ihr Name an diesem Tage im röm. Martyrologium steht, wobei noch bemerkt wird, daß Pius VII. ihr Fest am 31. Mai, an welchem Tag ihr Name im Mart. Rom. für die Conventualen und die Kapuziner steht, zu feiern erlaubt habe. Im Mart. Rom. für den seraphischen Orden überhaupt wird beim 21. Febr. ausdrücklich bemerkt, die hl. Angela sei am 27. Januar gestorben. Ihr Tod erregte in der Stadt Brescia allgemeine Trauer. Auf ihr ausdrückliches Verlangen wurde ihr Leib in der Kirche der hl. Maria, und zwar neben dem Hochaltar unter einer schwarzen Marmorplatte, begraben. Die Gläubigen nahmen bald ihre Zuflucht zur Fürbitte der hl. Stifterin und hatten sich ihres Schutzes zu erfreuen. Der hl. Karl Borromäus leitete ihren Seligsprechungsproceß ein; allein wegen seines ihn bald überraschenden Todes konnte er ihn nicht verfolgen. Nach verschiedenen Unterhandlungen und Prüfungen, die mehrmal unterbrochen wurden, ward Angela von Clemens XIII. am 30. Apr. 1768 unter die Zahl der „Seligen“, und nachdem noch drei durch ihre Fürsprache

gewirkte Wunder nachgewiesen worden, von Pius VII. am 28. Mai 1807 nebst vier Andern unter die „Heiligen“ gesetzt. Die Anstalt der „Mullinerinnen“ verbreitete sich nach Angela's Tode in Italien, Deutschland, Frankreich u. w. und wirkte überall mit Segen. Auch in Bayern gibt es einige Klöster dieses Ordens. (But.)

² **S. Angela, v.** (6. Juli). Ehe der gelehrte Vollandist Joh. Pinus an die kritischen Bemerkungen über das „Leben“ der hl. „Angela von Böhmen“ geht, drückt er den Wunsch aus, daß es ihm möglich seyn möchte, alles für wahr und authentisch zu halten, was in diesem ihrem „Leben“ enthalten ist. Allein dieß ist ihm so wenig möglich, daß er mit seinem großen Vorfahrer Papebroch zur Ueberzeugung kommt, es habe gar keine Angela von Böhmen, die eine Tochter des Königs Raymund von Böhmen gewesen und dem Orden der Karmeliter angehört, gegeben, und diese hl. Angela sei muthmaßlich in Sicilien geboren und habe dort ein einsiedlerisches Leben geführt. Der gelehrte Hagiolog spricht sich darüber nicht bestimmt aus, er gibt nur die Beweise für und gegen die Ansicht der Karmeliter, die Alles für wahr halten, was in jenem Leben steht; aber die Gegenbeweise scheinen die Beweise für die karmelitische Annahme zu überwiegen, und zwar so sehr, daß man versucht seyn möchte, der muthmaßlichen Meinung Papebroch's beizustimmen. Nach dieser Vorausbemerkung geben wir in Kürze die Lebensumstände der hl. „Angela von Böhmen“, wie sie gewöhnlich genannt wird, und bemerken nur noch, daß dieß ihr Leben von einem Verfasser herrührt, der nach dem Jahre 1410 gelebt hat, während diese hl. Angela nach den Einigen um das Jahr 1190, nach den Andern um das Jahr 1230 geblüht haben soll. — Die hl. Angela, heißt es daselbst, war in Prag geboren und die Tochter des Königs von Böhmen, den Einige Raymund, Andere Wladislaus II. nennen. Sie war eben so schön von Leibesgestalt als ausgezeichnet an geistigen Gaben, weshalb die Eltern ihr eine sorgfältige Erziehung geben ließen und sie in einem Kloster zu Prag unterbrachten. Bei einer Erscheinung von ihrem Engel belehrt, daß der Vater in Wäldern zu ihr in's Kloster kommen und sie mit dem Königssohn von Ungarn vermählen wolle, nahm sie die

Flucht aus dem Kloster, eilte nach Konstantinopel und von da nach Jerusalem zu den hhl. Stätten, wo sie um Aufnahme in das Kloster der Karmeliterinnen nachsuchte, wie sie vom Engel belehrt worden war. Sie fand hier nicht nur freudige Aufnahme von Seite der Priorin, die in einem nächtlichen Gesichte sie gesehen hatte, sondern sie wurde auch nach dem Tode der Oberin an ihre Stelle gewählt, vorzüglich auf Zuthun des Patriarchen Johannes, der bei der hl. Messe eine Erscheinung hatte, in der sie ihm als die tauglichste angezeigt worden war. Nachdem sie 35 Jahre dem Hause als hellleuchtendes Muster aller Tugenden vorgestanden war, und die Sarazenen heranrückten, um Jerusalem den Lateinern zu entreißen, wurde sie von der seligsten Jungfrau, die ihr erschien, aufgefordert, die hl. Stadt zu verlassen und in ihr Vaterland zurückzukehren. In Prag angelangt, lebte sie in der Einsamkeit, bis sie der Herr zu sich heimholte und sie in die Schaar seiner hhl. Jungfrauen aufnahm. Diese Geschichte hat so viele Erscheinungen und plötzliche Wendungen, daß man schon um derentwillen mit Pinus versucht ist, ihr den Glauben zu versagen und sie in das Gebiet der Sagen zu verweisen.

³ **B. Angela** (Angelica, Angelina) **de Fulginio, Vid.** (4. Jan. al. 13. Febr. 30. März). Die sel. Angela — auch Angelica, Angelina geheißen und von ihrer Geburtsstadt von Fuligno beigenannt — wurde in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Italien geboren und von ihren Eltern, die aus adelichem Geschlechte waren, gottesfürchtig erzogen. Da sie nicht bloß körperlich schön, sondern auch in ihrem Umgange sehr angenehm war, so bewarb man sich bald um ihre Hand und sie wurde frühzeitig die Gemahlin eines wohlhabenden Mannes. (Wenn sie daher von Einigen „Jungfrau“ genannt wird, so ist dieß eine unrichtige Bezeichnung.) In diesem Ehestande war sie reich mit Kindern gesegnet, ihr Herz hing dabei an zeitlichen Gütern und der Genuß irdischer Freuden und Vergnügen ging ihr über Alles. Keine auch noch so liebevolle Ermahnung wollte etwas fruchten, weil sie tausenderlei Entschuldigungen für ihre Lebensweise vorzubringen wußte und wohl gar begreiflich machen wollte, ihr Stand verlange eine solche Lebensart. Doch der Herr trat in's Mittel; er entriß ihr Kinder und

Gatten, und dieser Schlag war für sie ein mächtiger Gnadenzug zur Selbsterkenntniß und Umkehr auf den Weg der Tugend. Von nun an beweihte sie ihre Fehler und bestrebt sich, dieselben dadurch zu sühnen, daß sie ihre Güter verkaufte, den Erlös unter die Armen vertheilte und sich in den dritten Orden des hl. Franciscus aufnehmen ließ. So weltlich sie vorher gelebt hatte, so gottselig lebte sie jetzt und war ein „Schauspiel für Engel und Menschen.“ Sie erfreute sich, eingegangen in das Büßerleben des Gekreuzigten, unzähliger und an Höheit unbegreiflicher Offenbarungen von Gott, worin er ihr gar oft mit allen Engeln und Heiligen erschien und sein Wesen offenbar machte. Dabei wurde sie mit heftigen Schmerzen des Leibes heimgesucht und mußte viel Ungemach von Seite des Satans ertragen, der ihr beständig ihre Sünden vorstellte und sie zur Verzweiflung gebracht hätte, wenn ihr nicht Gott der Herr mit seinem Troste zur Seite gestanden wäre. Als sie einst nach Asissi ging, um hier zu leben, nach der Regel des hl. Franciscus zu leben, erschien ihr der hl. Geist und redete mit ihr. Auch Jesus Christus erschien ihr häufig und offenbarte ihr das Geheimniß seines Leidens und Sterbens. Bei all diesen Gnadenerweisungen hörte sie nicht auf, über ihre Sünden zu weinen, und nur der Tod konnte dem Laufe ihrer Thränen ein Ende machen. Sie starb im Jahre 1309, und zwar am 4. Jan., wie es im Mart. Rom. für die unten bezeichneten Orden ausdrücklich heißt. Papst Innocenz XII. hat ihre Verehrung bestätigt und wird ihr Fest im Orden des hl. Franciscus am 30. März gefeiert, an welchem Tage ihr Name auch im Mart. Rom. für diesen Orden steht, während es bei den Kapuzinern nach dem Mart. Rom. für dieselben am 13. Febr. gefeiert wird. Ihr Leib wurde in der Ordenskirche zu Fuligno auf das Ehrenvollste begraben. Von der sel. Angela haben wir ein Büchlein, welches unter dem Namen „Kreuztheologie“ bekannt ist und worin sie auf eine wunderbar schöne Weise zeigt, wie wir Gott in uns finden können.

B. Angela a Reinis, (13. Nov.), gehörte dem Orden der hl. Clara an; Näheres ist aber von ihr nicht bekannt. (El.)

V. Angela Maria Astorch. Die chrw. Angela Maria Astorch war zu Barcellona (Barchinona) i. J. 1592 geboren und trat

später in den Orden der hl. Clara. Von früher Jugend an der Gottseligkeit ergeben und darauf bedacht, das Kleid der Unschuld rein zu bewahren, machte sie, in den Orden eingetreten, glänzende Fortschritte in der Tugend und trug alle Beschwerden mit christlicher Geduld und Ergebenheit. Sie züchtigte ihr Fleisch auf das Strengste und ließ selbst bei der später erfolgten Kränklichkeit nicht in ihrer Strenge gegen sich selbst nach. Besonders trat ihre Tugendhaftigkeit zu Tage in dem Kloster zu Saragossa, wo sie das Amt einer Novizenmeisterin versah, und später zu Murcia, wo sie im Gehorsam die Leitung des Klosters „vom hl. Sacramente“ übernahm und mehrere Jahre lang führte. Sie starb im Rufe der Heiligkeit, und wurde bald nach ihrem Tode der Informativ-Prozess in Angriff genommen. Nach gepflogener Verhandlung, die in solchen Fällen nothwendig ist, ward im Jahre 1836 eine Untersuchung ihrer Tugend begonnen und im Dec. d. J. 1845 von der dazu eingesetzten Congregation der Heroismus derselben vor dem hl. Vater Gregor XVI. ausgesprochen; aber erst am 19. Sonntage nach Pfingsten des Jahres 1850 bestätigte Papst Pius IX. diesen Ausspruch und gestattete, daß man zum Beweise der drei Wunder schreite. Dieß haben wir aus dem Decret des Cardinals Lambruschini vom 19. Sept. 1850, mitgetheilt in der Correspondance de Rome. Tome I. N° 44.

Angela Seraphina, (24. März), gehörte dem Orden des hl. Dominicus an und starb zu Ferrara — in welchem Jahre, ist nicht angegeben, sowie denn auch nicht nachgewiesen werden kann, ob sie je eine öffentliche Verehrung genossen habe.

Angela Schopper, (12. April), Vorsteherin des dritten Ordensklosters der „Niedler“ in München, führte eine geistreiche und tugendhafte Leitung. Nach ihrem Tode, der im J. 1660 erfolgte, wurde zum Zeichen ihrer Glorie ihr Angesicht mit wunderbarer Schönheit begabt (Ehrengedächtniß des Niedler-Frauenklosters der zwei hhl. Johannes auf der Stiege (Gasteig) zu München, bei seinem IV. Säcular-Jubiläum. München bei Gell. der 1695, S. 80). — In den Bolland. wird (Aug. V. Tom. pag. 763) eine Maria Angela aus München erwähnt und von ihr gesagt, daß sie in Hub. Men. stehe; wir aber können nicht entscheiden, ob es eine und die-

selbe Person mit der obigen sei. Es ist möglich, daß es zwei verschiedene Personen sind, da die bei den Bollandisten Erwähnte am 26. August vorkommt.

⁸ **Angela Catharina**, (27. Apr.), eine Abtissin des Klosters Vedano in der Provinz Mailand, soll nach Waddingus, dem Chronisten des Franciscaner Ordens, im Jahre 1448 gestorben und mit der Hieronyma Scraphina in ein Grab gelegt worden seyn.

⁹ **Angela Felix**, (7. Mai), gehörte nach Art. Gyn., wo sie zu den „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an und starb im Jahre 1447.

¹⁰ **Angela a Verveto**, (16. Mai), gehörte nach Art. Gyn. dem Orden des hl. Franciscus an und starb zu Saragossa in Spanien im 16ten Jahrhundert.

¹¹ **Angela (Angelina) Tolomei**, (26. Juli), die Schwester des sel. Joh. Baptist Tolomei, gehörte, wie dieser, dem Orden des hl. Dominicus an. Ihr Name findet sich in dem deutschen „Blumengarten“ und in dem belgischen „heiligen Jahr“, welche Schriften wahrscheinlich die „Heiligen“ und „Seligen“ des Dominicanerordens enthalten.

¹² **Angela Gabriela**, (2. Aug.), gehörte nach Art. Mart. und Gyn. dem Orden des hl. Franciscus an und starb in Mailand. Ihr Todesjahr wird dort nicht genannt.

¹³ **Angela Maria**, (26. August), aus München in Bayern gebürtig, kommt in Hub. Men. vor. Vgl. Angela⁷.

¹⁴ **Angela de Arena**, (13. Sept.), gehörte nach Art. Gyn. dem Karmeliterorden an und soll im J. 1556 gestorben seyn.

S. Angelasus, (31. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Daconus.

S. Angelelmus, Ep. (7. Juli). Der hl. Angelelmus (fr. St-Angelaume) war Bischof von Murette (Antissiodorum) in Frankreich und seiner Geburt nach ein Bayer (Bajoarius), dessen Vater Odtelmus und dessen Mutter Hogarde hieß. Wegen seiner Herzensreinheit und Nächstenliebe zum Priester geweiht, wurde er zuerst Abt des Klosters der hhl. Gervasius und Protasius, und dann nach dem Tode des Bischofs Aaron in der Kirche des hl. Germanus unter dem Vorsteh des Bischofs Jeremias von Seez, der auf Befehl Kaiser Karls des Großen nach Murette kam, von Klerus und Volk

zum Bischof dieser Stadt erwählt. Als Bischof lebte er ganz seinem Amte, und ließ sich besonders die Armen und die Verschönerung der Kirche angelegen seyn. Er regierte 17 Jahre die Kirche von Murette — und zwar glauben die Einen vom J. 807, wo Bischof Aaron starb (s. Aaron¹), bis 824, die Andern vom J. 810 bis 827. Dem hl. Angelelmus werden die lateinischen Verse zugeschrieben, welche auf den hl. Paschasius Radbertus noch vorhanden sind, allein mit Unrecht, wie die Bollandisten sagen, da sie einen gewissen Engelmodus zum Verfasser haben. Abbe Migne zweifelt, ob unser Heiliger Bischof von Murette gewesen, und läßt ihn im 7ten Jahrh. blühen; allein sein bischöfliches Amt in dieser Stadt ist außer Zweifel, und was die Zeit seines Lebens betrifft, so fällt sie, wie wir gesehen haben, in das Ende des 8ten und in den Anfang des 9ten Jahrhunderts.

¹ **S. Angelica Merici**, (27. Jan. al 21. Febr. 31. Mai), Stifterin der Congregation der „Ursulinerinnen“. S. S. Angela¹.

² **B. Angelica de Fulginio**, (4. Jan. al 13. Febr. 30. März), eine Wittve, dem dritten Orden des hl. Franciscus angehörig. S. B. Angela³.

³ **Angelica**, (3. Juli), gehörte nach Art. Gyn., wo sie zu den „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an und scheint zu Mantua gestorben zu seyn.

⁴ **Angelica Cademosti**, (11. Juli), aus Venedig gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Dominicus an. Sie soll nach dem Diarium des Marchesius sich durch viele Tugenden ausgezeichnet haben und am 11. Juli 1541 im Herrn gestorben seyn.

Angelicus, (11. Mai), gehörte nach Artur, der ihn zu den „Seligen“ rechnet, dem Orden des hl. Franciscus an und soll im Jahre 1378 zu Paris gestorben seyn.

¹ **S. Angelina**, V. M. (21. Oct. al 29. Apr.) Die hl. Angelina war eine Jungfrau und Martyrin in Spanien, die am 21. Oct. verheiratet, von der uns aber aus Mangel an Aeten nichts bekannt ist, als daß am 29. April zu Valencia das Fest der Aufindung ihres hl. Leibes gefeiert wird.

² **B. Angelina de Fulginio**, (4. Jan. al 13. Febr. 30. März), eine Wittve, die dem dritten Orden des hl. Franciscus angehörte. S. B. Angela³.

1. B. Angelina, V. (29. Juni). Die sel. Angelina war aus Spoleto in Umbrien gebürtig und trat in das Kloster der hl. Clara daselbst im J. 1440, als gerade ihre Tante Francisca die Gemeinde als Abtissin leitete. Von ihr ist keine Lebensbeschreibung auf uns gekommen, aber in der Ordenskirche zu Spoleto ist eine Art Kapelle, auf deren Altar ihr Bild und an deren Wänden ihre Lebensgeschichte angebracht ist, aus welcher hervorgeht, daß sie nicht nur den Armen hilfsreich beisprang, sondern auch Wunder wirkte. Nachdem sie zehn Jahre in diesem Ordenshause zugebracht hatte, starb sie, reich an Verdiensten, den 29. Juni 1450, in ihrem 25. Lebensjahre. Ihre öffentliche Verehrung ist außer allem Zweifel, und wenn dieselbe in Folge der Decrete Urbans VIII. von den Jahren 1625 und 1634 unterblieb, so ist dieß, wie Papebroch meint, der zu großen Angstklichkeit der Klosterfrauen zuzuschreiben, da nach diesen Decreten ihre öffentliche Verehrung, die sie seit mehr als 100 Jahren vor denselben genoß, ungestört hätte fortauern können. — Auf jenem Altargebälde ist sie abgebildet, umgeben von Kranken und Pesthaften aller Art, einen Engel zur Rechten, der ihr den Brautring gibt, und zu ihren Füßen Beseffene, die sie befreit; endlich ist noch angemerkt, wie nach ihrem Tode ihr aus der Nase Blut quillt, als wenn sie noch am Leben wäre. — Im Mart. Rom. findet sich ihr Name nicht.

2. B. Angelina de Corbara, (15. Juli, al. 16. Juli, 22. Dec.) Angelina von Corbara wurde auf dem Schlosse Monte Jove, zehn Miglien von Rom, geboren als die Tochter des Jacob von Angioballi und der Gräfin Anna von Corbara. Als sie in ihrem 15ten Lebensjahre einem vornehmen Jünglinge gegen ihren Willen anverheirathet wurde, verließ sie Abends den Hochzeitsaal und begab sich auf ihr Zimmer, wo sie so inbrünstig vor einem Crucifix Gott um Hilfe bat, daß sie Erhörung fand. Der Bräutigam willigte durch Gottes Zuthun freudig in ihren Entschluß, das Gelübde der Keuschheit, das sie schon lange zuvor gemacht hatte, zu halten, und lebte mit ihr wie Bruder und Schwester. Nach seinem im Jahre 1394 erfolgten Tode trat sie in den dritten Orden des hl. Franciscus und trennte sich gänzlich von der Welt. Durch ihr hl. Beispiel angelockt, verbanden sich viele edle Jungfrauen desselben

Ordens mit ihr und lebten unter ihrer Leitung. Doch der Herr nahm sie auch in die Schule der Leiden. Mehrere Jünglinge, die in ihren Bewerbungen zurückgewiesen worden waren, weil die Jungfrauen, um deren Hand sie baten, sich mit Angelina verbunden hatten, klagten diese als Verföhrerin und Mädchenräuberin an, und brachten ihre Beschwerden selbst beim König Ladislaus von Neapel an. Schon war sie nahe daran, als Zauberin verbrannt zu werden, als sie sich noch rechtzeitig zum Könige begab mit glühenden Kohlen in ihrer Schürze und, ihre Unschuld bethuernd, vor dem ganzen Hofe sagte: „Man verbrenne mich mit diesen Kohlen, wenn ich eines Verbrechens schuldig bin.“ Hierauf vom Könige mit großen Ehren entlassen, begab sie sich in ihre Heimath zurück, die sie aber, als neue Verfolgungen gegen sie ausbrachen, verließ. Zu Assisi, wohin sie sich begab, hatte sie eine Verzündung, in der ihr Gott den Befehl gab, nach Foligno zu ziehen und dort mit Erlaubniß des Bischofs ein Kloster des dritten Ordens zu erbauen. So war Angelina die Erste gewesen, welche die Tertiärerinnen in einem Kloster vereinigte, wo sie die drei Gelübde feierlich ablegten. Aus dieser Pflanzschule gingen in der Folge viele andere Klöster hervor, so daß ihnen Papst Leo X. eine besondere Regel vorschrieb. — Im Mart. Rom. wird am 15. Juli einer Wittve Angelina, mit dem Beinamen de Marsciano, Erwähnung gethan und von ihr gesagt, sie sei die Erste unter den Tertiärerinnen gewesen, welche feierliche Gelübde ablegte und so dem Orden der Tertiärerinnen den Ursprung gegeben habe, indem sie zu Foligno das Kloster der hl. Anna gründete. Nach Allem ist diese die nämliche wie Angelina de Corbara, nur ist ihr ein anderer Beiname gegeben, wahrscheinlich von ihrem Geburtsorte Marsciano. Zu Foligno blieb Angelina bis zu ihrem Tode, der am 16. Juli 1434 in ihrem 58. Lebensjahre erfolgte. Am 13. Juli 1592 wurde ihr Leib erhoben, noch unverfehrt gefunden und nach feierlicher Prozeßion an einem würdigen Orte beigesetzt. Nach dem röm. Martyrologium für den seraphischen Orden wurde ihre Verehrung im Jahre 1825 von Leo XII. als eine solche bestätigt, die seit unfürdenklichen Zeiten bestanden habe. Nach Migne wird ihr Fest am 22. December gefeiert.

(Sz.)

⁵ **Angelina de Civitatella**, (19. Aug.) Angelina, von ihrem Geburtsorte, der in Apulien liegt, de Civitatella beigenannt, war aus gräßlichem Geschlechte (Comitissa) und gehörte dem dritten Orden des hl. Franciscus an. Näheres ist uns von ihr nicht bekannt.

⁶ **Angelina Antonii**, (20. Aug. al. 14. Juli). Angelina Antonii war Clarissin zu Foligno in Umbrien und wird in den Annalen des Franciscanerordens von Waddingus im J. 1490 erwähnt. Ihrer wird auch in Art. Mart., wo sie zu den „Seligen“ gezählt wird, und in Hub. Mart. Erwähnung gethan.

⁷ **Angelina**, (25. Dec. al. 14. Juli). In Art. Mart. und Gyn. wird am 25. Dec. einer Angelina erwähnt, die wahrscheinlich dem Orden des hl. Franciscus angehörte und aus Foligno in Umbrien war. Bei den Bollandisten steht sie am 14. Juli, wobei jedoch auf den 25. Dec. verwiesen wird.

SS. Angelinus et Soc. MM. (19. Apr.)

Im Martyrologium von Birren in Tyrol steht am 19. April Folgendes: „In Birren der Todestag (Natalis d. h. der himmlische Geburtstag) der hhl. Martyrer und Eheleute Angelinus und Orieda mit ihren Söhnen Paulinus und Gentilis, deren Leiber in der Kirche der hl. Afra (Aphra) aufbewahrt werden. Sie bekannten unter dem Grafen (sub Comite) Aurelianus Jesum Christum, und wurden deshalb von einer Höhe herabgestürzt, wodurch sie Martyrer geworden.“ Da unter Kaiser Hadrian, der auf Trajan folgte, ein Aurelianus vorkommt, der auch Präfect genannt wird, so war man allgemein des Glaubens, obige hhl. Martyrer haben im ersten Jahrhundert ihr Leben für den christlichen Glauben hingegeben; allein der gelehrte Bollandist Papebroch hat in seinem Propylæum Antiquarium, das er dem II. Band des Aprils vorausschickt, gründlich dargethan, daß das Martyrologium von Birren, das aus den Katalogen der Kirche der hl. Afra daselbst vermehrt worden, sehr behutsam aufzunehmen sei. Was die obigen hhl. Martyrer betrifft, so mögen sie als „heilig“ (sancti) verehrt werden; aber das geht aus der Darstellung des gelehrten Jesuiten hervor, daß sie später gelitten haben. Für ihr späteres Martyrium spricht nach unserem gründlichen Gewährsmann besonders der

Umstand, daß Angelinus einen Beinamen (de Sarignanis) hat, der auf ein späteres Jahrhundert hinweist. Nach dieser kritischen Vorbemerkung geben wir noch an, was die Schriftsteller von unseren Heiligen sagen. Angelinus hat den Beinamen de Sarignanis, und Paulinus war acht, Gentilis zwölf Jahre alt, als sie mit ihren Eltern vom Felsen herabgestürzt wurden. Ihre Leiber ruhen unter der Erde neben dem Oratorium besagter Kirche in Birren.

Angelrannus, Bischof von Metz, genoss das Vertrauen Kaiser Karls des Großen, der ihn zum Großalmosenier machte und ihn Reichskanzler nannte. Er starb i. J. 817 und wurde an mehreren Orten seiner Diözese als „heilig“ verehrt. (Mg.)

V. Angelrannus (Ingelrannus), Abb.

(9. Dec.) Der ehrw. Angelrannus oder Ingelrannus, wegen seiner Gelehrsamkeit „der Weise“ (Sapiens) genannt, Abt im Kloster Centula zu Ponthieu (Centula in Pontivo) in Frankreich, wurde von seinen Eltern, die zwar nicht reich, aber doch von edlem Geschlechte waren, frühzeitig dem besagten Kloster Centula übergeben, wo er durch Frömmigkeit, Fleiß, Gehorsam und Geistesgaben bald die Blide Aller auf sich zog. Unter Fulbert von Chartres (Carnotum) noch mehr ausgebildet, stand er als eine Zierde des Klosters da, auf die selbst der König Robert seine Blide warf, indem er unsern Ehrwürdigen mit sich auf die Reise nach Rom nahm. Als man ihn dann nach dem Tode des Abtes Engelhard zu dessen Nachfolger erwählte, entfloß er in die Wälder, um einer solchen Bürde zu entgehen; allein es half ihm nichts, er mußte sich dem Willen der Ordensgemeinde fügen und den Hirtenstab ergreifen. Als Abt hielt er strenge auf Ordenszucht, förderte auf das Angelegenlichste Studium und Wissenschaft, wie er denn auch in Tugend und wissenschaftlichem Eifer Allen voranleuchtete. Er endete, nachdem er einige nützliche Bücher geschrieben, seinen göttl. Lebenswandel am 9. Dec. 1045. Sein Leben, aus dem wir Obiges entnommen haben, ist von Harjulfus, einem seiner Zeitgenossen, geschrieben und findet sich bei Mab. (Saec. VI. pars 1. pag. 494). Unser Gewährsmann gibt ihm nur den Titel „ehrwürdig“, weil er keine öffentliche Verehrung genossen habe, obwohl sich Kalendarien finden, aus denen hervorgeht,

daß einst zu Gentula das Andenken an ihn am 9. Dec. gefeiert worden. (Mah.)

Angeluccius (Angelus), (26. Aug.), gehörte nach dem Zeugnisse Hubers dem Orden des hl. Franciscus an. S. Angelus³⁸.

¹S. Angelus, M. (5. Mai). Gr. ἄγγελος = der Bote, Engel. — Fast alle Heiligen aus dem Karmeliter-Orden haben den Vollandisten wegen Zweifel an der Rechtheit der Lebensbeschreibungen (Vitae) viel zu schaffen gemacht, keiner aber mehr, als der hl. Angelus, der gleichfalls aus diesem Orden war und zu den Märtyrern gerechnet wird. Es sind von ihm drei Lebensbeschreibungen vorhanden, welche alle, wie Papebroch gründlich nachgewiesen hat, mehr oder weniger zweifelhaft sind. Nur das könne als ächt und unzweifelhaft wahr angenommen werden, was von diesem Heiligen im Mart. Rom. steht, nämlich daß er ein Priester des Karmeliter-Ordens gewesen und zu Leocata in Sicilien wegen seines Eifers in der Vertheidigung des katholischen Glaubens von den Ketzern getödtet worden sei; alles Andere, was von ihm in den besagten Lebensbeschreibungen steht, ist nach Papebroch mehr oder weniger entstell. Das Richtigste dürfte folgendes seyn: Der hl. Angelus wurde zu Jerusalem von christlichen Eltern, die kurz zuvor aus dem Judentum übergetreten waren, (nach Papebroch im J. 1192) geboren und widmete sich einem strengen Leben in der Genossenschaft einiger Einsiedler am Ufer des Jordans. In der Folge jedoch zog er sich unter die Einsiedler des Berges Karmel zurück, und man glaubt, daß er einer der ersten Genossen des Karmeliter-Ordens gewesen sei. Wie er in's Abendland gekommen, weiß man nicht bestimmt; die Lebensbeschreibungen sprechen von himmlischen Erscheinungen und Aufträgen, die er darin erhalten; allein Papebrochs Meinung dürfte die richtige seyn, indem er dafür hält, er sei in Ordensangelegenheiten nach Rom und von da nach Sicilien gekommen. Jedenfalls predigte er mit allem Eifer das Evangelium in Italien und Sicilien, wo irrige und ketzerische Meinungen im Schwange waren und viele Anhänger hatten. Worin diese bestanden haben, weiß man nicht. Entrüstet über das Aergerniß, das ein Mächtiger in Sicilien gab, der einen lasterhaften Umgang mit seiner eigenen Schwester führte, ermahnte er denselben mehrmals, diesen Unordnungen zu

entsagen; allein vergeblich; nur die Schwester ward gerührt und kehrte aufrichtig zu Gott zurück. Darüber aufgebracht, wandte der Blutschänder alle seine Wuth gegen den Heiligen, verband sich mit den Ketzern, wenn er nicht selbst einer war, und dinge Mörder, ihn zu meucheln. Der Martertod ereignete sich zu Leocata (Licata, Leonata) in Sicilien im J. 1225, wie Papebroch will. Der letztere gibt eine weilläufige Erzählung der nach dessen Tod gewirkten Wunder, dergleichen beschreibt er umständlich dessen Verehrung in Sicilien, vorzüglich zu Leocata und Palermo. Der Name dieses hl. Märtyrers steht am 5. Mai sowohl im allgemeinen Mart. Rom., als auch in dem besondern, welches für den Karmeliter-Orden bestimmt ist, und finden sich in beiden Martyrologien die ganz gleichen Angaben bezüglich seines Lebens und Todes.

²S. Angelus, M. (13. Oct.) Der hl. Angelus, aus dem Orden des hl. Franciscus, war einer der sieben Gefährten des hl. Daniel und wurde mit diesem um des Glaubens willen bei Septa in Mauritien (Maroffo) von den Sarazenen getödtet. S. S. Daniel.

³B. Angelus a Gualdo, (15. Jan. al. 14. Febr.) Der sel. Angelus a Gualdo war ein Laienbruder (Conversus) des Camalduenser-Ordens und voll glühender Liebe zu Jesus. Obwohl wenig oder gar nicht unterrichtet, besaß er doch die Fülle heiliger Salbung. Er starb im J. 1324 und wurde von Gott durch Wunder verherrlicht. Umbrien, aus welcher Provinz er stammte und wo er im Kloster Validum verehrt wird, zählt ihn unter seine Patrone und verdankt seiner Fürbitte eine mehrmalige Befreiung von der Pest und von Feuersbrünsten. Bei Buc. Suppl. wird der 15. Januar als sein Todestag angegeben und daher an diesem Tage sein Fest gefeiert. Sein Name steht im Mart. Rom. für die Camalduenser am 14. Februar. Wenn auch dort der Beiname a Gualdo nicht steht, so werden wir doch nicht irren, wenn wir annehmen, er sei eine und dieselbe Person mit dem Obigen, besonders da dort noch ausdrücklich bemerkt wird, er sei am 15. Januar gestorben. Warum im Orden der Camalduenser sein Fest am 14. Febr. gefeiert wird, können wir aus Mangel an weitem Daten nicht angeben; wahrscheinlich aber wird an diesem Tage seine Erhebung oder eine Uebertragung gefeiert.

‘B. Angelus a Furcio, Conf. (6. Febr.)

Der sel. Angelus — von seinem Geburtsort Furci (Furcium), der im Bisthum Theate im Königreich Neapel liegt, a Furcio beige-
nannt — gehörte dem Orden der Augusti-
ner-Eremiten an, und war das Kind des
Gebetes seiner Eltern, die lange ohne Nach-
kommenchaft waren, denen aber auf ihr
brünstiges Flehen auf dem Berge Gargano,
wohin sie ihre Zuflucht genommen hatten, der
hl. Erzengel Michael mit dem hl. Augustin
erschien und ihnen einen Sohn versprach, der
in den Orden des hl. Augustin eintreten und
ein gelehrter, frommer Mann seyn werde.
Frühzeitig wurde der sel. Angelus seinem
Oheim, der Abt auf dem Berge Gargano
war, zur Erziehung übergeben und in allen
Wissenschaften unterrichtet, worauf er in den
geistlichen Stand aufgenommen und zu den
höhern Studien zugelassen wurde. Nach dem
Tode seines Oheims begab er sich nach Hause
zu seinen Eltern, wo er bald seines Ver-
ufes verlustig gegangen wäre, da ihn Viele
durch eine Heirath in ihre Verwandtschaft
ziehen wollten; allein sein sterbender Vater
ermahnte ihn, des Gelübdes seiner Eltern
zu gedenken und es bald in Ausführung zu
bringen; was er nach einem Jahre, während
dessen er bei seiner Mutter blieb, auch wirk-
lich that, indem er sich zu Guasto d'Anuone
(Vastum Aymonis, bei Plinius Histonium)
in den Abruzzen in den Orden des hl. Augustin
aufnehmen ließ. Von den Obern in seinem
25ten Lebensjahre nach Paris geschickt, hörte
er daselbst 5 Jahre lang die Theologie und
erhielt den Grad eines Licentiaten dieser
Wissenschaft. Als er nach Vollendung seiner
Studien in sein Kloster zurückgekehrt war,
wurde er von seinem Ordensgeneral zum
Professor der Theologie erhoben, und später,
weil er mit glücklichem Erfolge die Theologie
lehrte, zum Provinzial erwählt. Ein paar
Mal wurde ihm ein Bisthum angetragen,
allein er wies es jedesmal zurück. Er starb
am 6. Februar 1321 und wurde zu Neapel,
wo er Professor war, begraben. Später er-
baute man ihm zu Ehren in seinem Geburts-
orte eine Kapelle und brachte dahin einige
seiner Reliquien. — Im Mart. Rom. für
den Augustiner-Orden kommt sein Name
nicht vor.

**‘B. Angelus a Clavasio, C. (12. al.
11. April).** Der sel. Angelus a Clavasio
stammte aus einer adelichen Familie in Pie-

mout und zeichnete sich schon in der frühesten
Jugend durch seine Unschuld und Aufrichtig-
keit aus. Nach zurückgelegten Studienjahren
erhielt er zu Bologna den Grad als Baccalaureus
in der Theologie und im canonischen
Rechte und trat in montferratische Dienste.
Da aber die Ehren und Vortheile dieser Welt
die Wünsche seines Herzens nicht befriedigen
konnten, indem es sich nach dauerhaften
Gütern sehnte, so entsagte er im 30sten
Jahre seines Alters der Welt und weihte
sich ganz Gott, indem er in den Orden des
hl. Franciscus trat. Kaum aber hatte er die
Gelübde abgelegt, als er schon ein Muster
seiner Brüder und der Gegenstand der Be-
wunderung Aller ward. So sehr er auch in
der Verborgenheit bleiben zu können wünschte,
so wurde er doch auf den Leuchter gestellt,
indem er zuerst zum Provinzial der Mönche
im Genuesischen und dann zum Generalvicar
der Observantenklöster ernannt wurde. Auch
von anderer Seite empfing er Auszeichnung,
und zwar wollte ihn der Herzog Karl von
Savoyen zum Beichtvater haben; Sixtus IV.
bestimmte ihn zum Verkünder des Kreuz-
zuges gegen die Sarazenen, die in Apulien
eingefallen waren; endlich ertheilte ihm
Innocenz VIII. den Titel eines Nuntius
und beauftragte ihn zugleich, die Regerei
der Waldenser zu bekämpfen, die schon die
Gränzen Italiens berührten. Der glückliche
Erfolg dieser schwierigen Aufträge bewies,
daß er sie mit Einsicht und Klugheit voll-
bracht hatte. Er starb in einem Alter von
83 Jahren zu Coni (Cuneum) im Piemont-
esischen im Jahre 1495 und wurde in der
Kirche der Franciscaner von der verbesserten
Regel beigesetzt. Die Bewohner der Umge-
gend, die gar häufig die Nacht seiner Für-
bitte erfahren hatten, wählten ihn zu ihrem
Schutzpatron und Benedict XIV. genehmigte
die Verehrung, welche diesem Diener Gottes
erwiesen wurde. Sein Name steht am 12.
April im Mart. Rom. für den seraphischen
Orden.

**‘B. Angelus de Masatio, M. (8. Mai,
al. 22. Dec.)** Dieser sel. Angelus war aus
dem Orden der Camaldulenser und ließ sich
sehr eifrig angelegen seyn, die Secte der
Berlotaner (secta Berlotana) auszurotten,
wurde aber im J. 1458 von den häretischen
Fratricellen aus Haß gegen den katholischen
Glauben getödtet. Sein Leib liegt zu Ma-
saccio (Masatium), eigentlich im Kloster der

hl. Maria de Serra bei Masaccio, in der Diöcese Anzio (Aesium), und geschahen bei seinem Grabe viele Wunder. Sein Name steht im röm. Martyrologium für den Orden der Camalduleser am 5. Juli, an welchem Tage wahrscheinlich eine Uebertragung seiner hl. Gebeine stattgefunden hat. Bei Bucelin findet sich sein Fest am 22. Dec. Seine unfürdenkliche Verehrung wurde durch ein Decret vom 16. April 1842 bestätigt.

7. B. Angelus Clarenus, C. (15. Juni).

Der sel. Angelus Clarenus — sonst noch de Cingola beigeannt, wahrscheinlich von seinem Geburtsorte — gehörte anfangs dem Orden des hl. Franciscus an, trennte sich aber mit einigen Genossen von demselben, weil in diesem Orden in Bezug auf die Armuth manche Abweichungen von der Regel des hl. Franciscus überhand nahmen, und bildete eine eigene Gesellschaft, die vom Papst Gölentin V. im Jahre 1294 bestätigt wurde, und den Namen „Clarenen“ erhielt, sogenannt von dem Flusse Clarenus zwischen Asculum und Nucia, wo sie ein einsiedlerisches Leben führten, weshalb sie auch die „armen Eremiten aus dem Orden der mindern Brüder“ genannt wurden. Diese Gesellschaft, welche die ursprüngliche Regel des hl. Franciscus in aller Strenge befolgte, bestand lange selbstständig für sich, bis sie unter Sixtus IV. mit den Observanten sich vereinigte (im J. 1473). Nach dem Tode des Fr. Liberatus, welcher der erste Präfect dieser Congregation war, wurde Angelus zu dieser Stelle erwählt, und es geschah unter seiner Führung, daß die Congregation vom Papste Johannes XXII. und Clemens V. aufs Neue anerkannt und bestätigt wurde. Er selbst war nicht Priester, sondern Laie, und starb am 15. Juni 1337 oder 1348. An seinem Grabe geschahen viele Wunder, von denen mehrere bei den Holländern sich aufgezeichnet finden. Er wird zu St. Maria d'Aspro in Lucanien oder in der Provinz Basilicata verehrt.

8. B. Angelus de Augustinis Mazzinghi,

C. (13. al. 17. Aug.), gegen das Ende des 14. Jahrhunderts zu Florenz geboren, stammte von einer sehr vornehmen Familie daselbst ab. Als er zu jenen Jahren herangewachsen war, wo man daran denkt, sich einen Stand zu erwählen, bemerkten seine Eltern zu ihrer größten Verwunderung, daß er, der einzige Sohn, gewillt sei, in den Karmeliter-Orden

zu treten; nachdem sie aber erkannt hatten, es sei dieß der Wille Gottes, legten sie der Ausführung seines Vorhabens kein Hinderniß mehr in den Weg. Nicht lange nach der Ablegung der Profess wurde er Rector der Theologie und im J. 1419 Prior des Convents von Foretso in Toscana, welchem Amte er mit solcher Klugheit und Einsicht verstand, daß er in der Folge zum Prior in Florenz und hernach zum Provinzial seines Ordens erwählt wurde. Doch nicht lange behielt er dieses Amt, sondern er legte es nieder und zog sich in seinen früheren Convent zu Foretso zurück, wo er mehr als 20 Jahre verweilte und sich ausschließlich mit der Befestigung der Reform seines Ordens, der er zugethan war, befaßte. Er starb im Jahre 1438 und genoß nach seinem Tode die Verehrung der Gläubigen, die Gott mit vielen Wundern bekräftigte. Wie im Mart. Rom. für die Karmeliter steht, so ist der Sterbtag unsers Seligen der 13. August; allein Clemens XIII., der die Verehrung desselben im J. 1761 bestätigte, hat verordnet, daß sein Fest vom ganzen Karmeliter-Orden, und sowohl vom Regular- als Säkular-Klerus (ab utroque Clero) zu Florenz, am 17. August gefeiert werden solle. Es wird jedoch in besagtem Martyrologium beigesetzt, daß dieß jetzt anders sei und daß sein Fest jetzt am 13. Aug. begangen werde, („nunc vero Idibus Augusti recolitur“), woher es auch kommen mag, daß sein Name daselbst auch an diesem Tage aufgeführt ist.

9. B. Angelus de Aquapagana, C. (19.

Aug.), von dem Kloster des heiligsten Erlösers zu Aquapagana im Bisthum Camerino, wo er Laienbruder war, so beigeannt, war geboren im J. 1271 und hatte seine einzige Freude im Gebet, in der Verrichtung der niedrigsten Arbeiten etc. und war ein hellleuchtendes Vorbild der Gottseligkeit. Besonders zeichnete er sich aus durch außerordentliche Geduld in den schwersten Krankheiten, die eine vollständige Abmagerung seines Leibes herbeiführten. Er starb knieend am 19. August 1313, und läuteten bei seinem Tode alle Glocken des Klosters ohne menschliches Zuthun zusammen, um das Hinscheiden des sel. Dieners anzuzeigen. Die Holländern setzen ihn unter die Prätermissi, allein mit Unrecht, indem sein Name am 19. August im röm. Martyrologium für die Camalduleser sich findet. Nach der Corresp.

de Rome wurde seine unfürdenkliche Verehrung am 14. Juni 1845 bestätigt. (Buc., Cor.)

¹⁰ **B. Angelus, M.** (24. al. 25. Oct.)

Der sel. Angelus gehörte dem Orden der Serviten in Mailand an. Sein Name findet sich im Mart. Rom. für den Orden der Serviten am 25. October und wird von ihm daselbst gesagt, daß er am Tage zuvor gestorben sei. Auch findet man daselbst seinen ganzen Namen; denn er hieß eigentlich Johannes Angelus Porri. (El.)

¹¹ **B. Angelus ab Acrio, C.** (30. Oct.)

Der sel. Angelus wurde am 19. Oct. 1669 in der Stadt Acrio (Acrium) in Calabrien, woher er seinen Beinamen hat, geboren, und trat in einem Alter von 20 Jahren in den Orden der Kapuziner. Mit allem Eifer widmete er sich den Missionen und hatte eine besondere Gabe, Ungläubige zum Glauben zurückzubringen. Nachdem er viel zum Heile der Seelen gewirkt und reiche Verdienste sich erworben hatte, starb er am 30. Oct. 1739. Papst Leo XII. erklärte den Heroismus seiner Tugenden und bestätigte drei Wunder der dritten Art am 20. Nov. 1825, und am 8. Dec. 1835 erklärte Papst Gregor XVI., daß man mit Sicherheit zur Seligsprechung schreiten könne. Sein Name findet sich am 30. October im röm. Martyrologium für die Kapuziner. (Mg., Cor.)

¹² **B. Angelus, Abb.** (27. al. 30. Nov.)

Der sel. Angelus war aus Catania in Sicilien gebürtig und trat, um sich Gott ganz zu weihen, in den Orden des hl. Benedict, und zwar im Kloster des hl. Nikolaus de Arena auf jener Insel. In der Folge zum Abte des Klosters des hl. Martin della Scala in Palermo erwählt, richtete er daselbe von seinem Verfall wieder auf und war durch seinen unermüdblichen Eifer und seine bewunderungswürdige Demuth der Segen desselben, bis er im J. 1380 starb. Er wurde in diesem Kloster unter dem Altare des hl. Nikolaus (nach Andern Michael) begraben. In einigen Benedictiner-Martyrologien steht sein Name am 30. November, wahrscheinlich einer Translation wegen. (El., Buc.)

¹³ **Angelus de Canosa,** (28. Jan.), ein Late aus dem Orden der „mindern Brüder“, starb zu Capistrano in Italien.

¹⁴ **Angelus Tancredi,** (13. Febr.), aus Reati in Italien gebürtig, war anfangs ein Soldat, schloß sich jedoch an den hl. Fran-

ciscus an und starb zu Assisi. Mehrere Schriftsteller aus dem Orden des hl. Franciscus rechnen ihn unter die „Seligen“.

¹⁵ **Angelus de Porta-solis,** (22. Febr.), um das Jahr 1290 zu Perugia geboren, trat in seinem 13. Jahre in den Orden des hl. Dominicus. Er war zuerst Bischof von Soli (Salcitanum) in Sardinien und wurde im J. 1330 Bischof von Grosseto. Wegen seines heiligen Lebens wurde er vom Papst Johann XXII. zum Pönitentiarius in Rom ernannt und starb umweit Grosseto im Jahre 1334, worauf man seinen Leib nach Perugia brachte. Migne rechnet ihn unter die „Seligen“; allein sein Name steht nicht im Mart. Rom. für den Dominicaner-Orden.

¹⁶ **Angelus Pisanus,** (13. März). Angelus von Pisa gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und starb im 13. Jahrh. zu Oxford in England. Als man seinen Leib verlegen wollte, soll man denselben in einem wohlriechenden Oele schwimmend gefunden haben.

¹⁷ **Angelus Sagrinus, Mon.** (17. März). Angelus Sagrinus de Saggis war Mönch auf dem Monte Cassino und führte, wie die Geschichtschreiber sagen, ein seinem Namen würdiges, wahrhaft englisches Leben. Er starb, 93 Jahre alt, am 17. März (das Jahr wird nicht angegeben) und soll sein Leib 8 Jahre nach seinem Tode ganz unverfäht gefunden worden seyn. (Buc. Suppl.)

¹⁸ **Angelus a Typherno,** (22. März), anfänglich den Observanten angehörig, trat im J. 1528 zu den Kapuzinern über. Er soll mit Johannes Surnus im J. 1567 von den Keßern den Martertod erlitten haben, weshalb er in Art. Mart. nicht nur zu den „Seligen“, sondern auch zu den „Martyrem“ gerechnet wird.

¹⁹ **Angelus Astensis,** (31. März). Angelus von Asti in Italien gehörte nach Art. Mart. dem Orden der Kapuziner an und starb zu Genua. Das Jahr seines Todes wird nicht angegeben.

²⁰ **Angelus Spoletanus,** (2. Apr.) Angelus von Spoleto gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wurde in Armenien, wo er den Glauben predigte, erschlagen, wahrscheinlich im 16. Jahrhundert.

²¹ **Angelus de Victoria,** (11. Apr.), dem Orden von Cîteaux (Cisterz) zu Herrera in Spanien angehörig, war General-Reformator der regulären Observanz.

²² **Angelus a Civitella**, (28. April). Von diesem ist nichts Näheres bekannt, als daß er im J. 1455 zu Sarzana in Toscana göttlich (pie) starb.

²³ **Angelus Saonensis**, (25. Apr.) Angelus von Saon gehörte dem Kapuziner-Orden an und starb im J. 1556 zu Jesi im Gebiete von Ancona.

²⁴ **Angelus**, (23. Mai), ein Einsiedler zu Vallumbrosa, starb im Jahre 1509 (nach Buc. 1505). Ueber seine öffentliche Verehrung hat man keine gewissen Nachrichten.

²⁵ **Angelus a Florentia**, (4. Juni). Angelus von Florenz gehörte dem Orden des hl. Dominicus an und wurde im Jahre 1254 zu den Tartaren und andern barbarischen Völkern geschickt, um ihnen das Evangelium zu predigen. Nach vielen Mühen und Plagen, die er zu erdulden hatte, wurde er endlich von ihnen getödtet.

²⁶ **Angelus a Verbosa**, (7. Juni), gehörte nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, dem Franciscaner-Orden an und starb im J. 1498 in Bosnien.

²⁷ **Angelus Danasius**, (16. Juni), aus Monte Pulciano (Mons Politianus) in Toscana, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an.

²⁸ **Angelus Laicus**, (17. Juni). Dieser Angelus war ein Laie (Laicus) im Orden des hl. Franciscus und starb zu Rieti im Jahre 1595.

²⁹ **Angelus de Groppina**, (26. Juni), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und starb in Toscana im Jahre 1498.

³⁰ **Angelus de Burgo**, (7. Juli). Dieser Angelus, von seinem Geburtsorte Burgo beigenannt, war von edler Abkunft; allein er verließ Alles, was er hatte, und ließ sich vom hl. Franciscus in den Orden aufnehmen. Er starb im J. 1213. Artur rechnet ihn zu den „Seligen“.

³¹ **Angelus**, (9. Juli), ein Mönch im Kloster zu Monte Cassino, nahm zur Abtödtung der Sünden, die er durch ein sinnliches Leben begangen, den Ordenshabit und führte ein überaus bußfertiges Leben. Er starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1010. Einige (wie Bucelin) rechnen ihn unter die „Ehrwürdigen“, Andere zu den „Frommen“ (pii); Mabillon aber enthält sich überhaupt, ihm einen Titel zu geben. (Mab.)

³² **Angelus Pelitensis**, (21. Juli), nach Art. Mart. dem Franciscaner-Orden angehörig, starb zu Ugenti (Ugentum) in Apulien.

³³ **Angelus Pincianus**, (22. Juli), nach dem Zeugnisse Arturs, der ihn zu den „Seligen“ rechnet, Franciscaner, starb zu Rom.

³⁴ **Angelus Storrens**, (29. Juli), nach Art. Mart. Franciscaner, starb zu Cerrio (Sergnium) in Apulien.

³⁵ **Angelus de Florentia**, (9. August). Angelus von Florenz wird von Huber ohne Angabe, welcher Klasse von Heiligen er angehöre, unter denen aufgeführt, welche Franciscaner waren.

³⁶ **Angelus a Calatagirone**, (17. Aug.), Mitglied des Franciscaner-Ordens, starb zu Enna in Sicilien.

³⁷ **Angelus de Paz**, (23. Aug.), seiner Geburt nach ein Spanier, trat frühzeitig in den Orden der „mindern Brüder“, in welchem er sich so sehr durch seine Tugenden auszeichnete, daß er mehrmals von seinen Brüdern zum Quartian gewählt wurde. Aus feurigem Verlangen nach einer strengeren Lebensweise trat er zu den Recollecten über, wo er wegen seiner Heiligkeit bald als Provinzial von Valencia und Arragon aufgestellt wurde. Im J. 1585 berief ihn Papst Sixtus V. nach Rom und wies ihm das Kloster zu St. Peter in Montorio zur Wohnung an. Hier verblieb er bis zu seinem Tode, der am 23. August 1596 erfolgte. Wegen der vielen Wunder, welche an seinem Grabe geschahen, wurde mit apostolischer Genehmigung der Seligsprechungsprozeß eingeleitet; wir haben jedoch nicht finden können, ob er wirklich beatificirt worden sei; wenigstens findet sich sein Name nicht im neuesten Martyrologium. (Sz.)

³⁸ **Angelus** (Angeluccius), (26. Aug.), dem Orden des hl. Franciscus angehörig, wird von Artur zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet. Er starb zu Luceria (Luceria Saceranorum) in Apulien.

³⁹ **Angelus a Speculo**, (28. Aug.) Angelus, mit dem Beinamen a Speculo (vom Spiegel), war Mitglied des Franciscaner-Ordens und starb zu Luceria in Apulien. Von Artur wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

⁴⁰ **Angelus de Slavis**, (7. Sept.), nach Artur Laienbruder des Franciscanerordens,

wird von ihm unter die „Seligen“ gerechnet. Er starb im Gebiete von Varina.

⁴¹ **Angelus de Joyeuse**, (21. Sept.), von vornehmer Abkunft, verließ alle Ehren und Würden der Welt und trat in den Kapuzinerorden, in welchem er zu den ersten Aemtern gelangte und sie auf das Beste verwaltete. Er wird im Mart. Gallicanum zu den „Ehrwürdigen“ gezählt.

⁴² **Angelus a Valentia**, (12. Oct.), findet sich in Art. Mart. und starb zu Guadalfagiara in Neu-Galicien.

S. Angias, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste unter dem Kaiser Ricinius. S. S. Quirion.

S. Angilantus, (31. Oct.), ein Martyrer in Macedonien. S. S. Petrus.

Angilberga, Abbat. (12. Jan.) Angilberga war die Tochter Ludwig des Deutschen und die Gemahlin des Kaisers Ludwig II. Nachdem sie von ihrem Gemahle unschuldiger Weise verstoßen worden, stiftete sie zu Placenza (Placentia) ein Kloster, in dem sie bis an ihr Lebensende verblieb. Sie starb im J. 915, und wird von Einigen zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet. (Buc.)

Angilberta (Aguilberta, Anguilberta), (12. Aug.), eine Äbtissin von Jotrum. S. Anguilberta.

¹ **S. Angilbertus** (Anghilbertus, Ingilbertus, Engilbertus), Abb. (18. Febr.) Der hl. Abt Angilbertus im Kloster des hl. Richarius (Saint-Riquier) zu Gentula in der Diöcese Amiens, bei uns gewöhnlich **Engelbert** genannt, stammte aus einem vornehmen fränkischen Geschlechte ab und wurde am Hofe Karls des Großen erzogen. Letzterer schätzte ihn wegen seiner Talente, seiner Weisheit, seiner seltenen Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit so hoch, daß er ihm das höchste Vertrauen schenkte und ihn wie sein zweites Ich betrachtete. Der gelehrte Volandus ist der Meinung, die Heirath des hl. Angilbertus mit der Tochter Karls des Großen, Namens Bertha, welche die innigste Zuneigung zu ihm gefaßt hatte, lasse sich geschichtlich nicht erweisen; allein Mabillon hat dies gründlich widerlegt, und zugleich dargethan, daß der hl. Angilbert damals, als ihm Karl der Große seine Tochter zur Ehe gegeben, noch nicht Priester gewesen sei, wie der Lebensbeschreiber desselben, Anscher, der im 12. Jahrh. lebte, irrig berich-

tet. Daß er wirklich mit Bertha vermählt gewesen, berichtet sein Sohn Nithard selbst, der da sagt, aus dieser Ehe sei er und noch ein Bruder, Harnidus (Harbwinus) mit Namen, hervorgegangen. Nach seiner Verheirathung zum Statthalter von Ponthieu (Pontivum) an der nördlichen Meeresküste ernannt, hatte er im Jahre 789 einen gefährlichen Einfall der Normannen in jenes Gebiet zu bestehen, der ihn bewog, in dem Augenblicke, wo es zur Schlacht kommen sollte, im Kloster des hl. Richarius das Gelübde zu machen, den Ordensstand zu ergreifen, wenn die Gefahr glücklich vorüberginge. Der Herr sah mit Wohlgefallen auf den heroischen Entschluß Angilberts herab und zerstreute durch ein gewaltiges Ungewitter die Schaaren der Feinde, so daß keine Spur mehr von ihnen übrig blieb. Er verließ nun mit Einwilligung seiner Gemahlin und seines Schwiegervaters Karl im J. 790 die Welt und bat zu Gentula um Aufnahme in die Bruderschaft, welcher damals der Abt Symphorian vorstand. Gern nahm ihn dieser auf und fand an ihm den gelehrigsten Schüler, der nach 3 Jahren einstimmig zum Abte gewählt, die Klosterkirche neu aufbaute und zu diesem Zwecke vom Kaiser marmorene Säulen aus Rom zum Geschenke erhielt. Befasste er schon vor seinem Eintritte in das Kloster das Vertrauen des Kaisers in vollstem Maße, so daß er die höchsten Würden im Staate einnahm, so war dieses noch viel mehr nach diesem Eintritte der Fall; denn die Geschichtschreiber melden, der Kaiser habe ihn zu seinem Geheimrath (Auricularius) und Geheimsecretär (Silentiarius et Manuensis familiaritatis) gemacht und ihm die Hofcapelle als Erzcaplan (Archicapellanus, Minister Capellæ) anvertraut, welche Würde er indessen nur ehrenhalber (in honorarium) inne gehabt habe, um zu Gesandtschaften verwendet zu werden. Wegen seiner Weisheit und Einsicht wurde er im J. 792 nach Regensburg zu einer Kirchenversammlung gesandt, auf der die Lehre des Bischofs Felix von Urgel verdammt wurde; ebenso nach Rom, wohin er diesen Irrlehrer zu bringen hatte. Auch an dem Concil zu Frankfurt im J. 794, wo über das siebente allgemeine Concil verhandelt wurde, nahm er Antheil, und wurde im Jahre 796 vom Kaiser mit hohen Aufträgen an den Papst Leo III. gesandt. In seinem Kloster befanden sich 300 Mönche und 100 Knaben, wess-

halb die Tagzeiten so abgetheilt wurden, daß das Lob Gottes weder bei Tag noch bei Nacht verstummte. Obwohl durch Alter und Fasten schwach und matt, reiste er doch im Jahre 814 an den Hof Karls des Großen, um dessen Testament zu unterzeichnen. Nach der Rückkehr legte er sich auf das Krankenbett und starb drei Wochen (22 Tage) nach dem Tode seines kaiserlichen Gönners und Schwiegervaters, den 18. Febr. 814, nachdem er in seiner Demuth angeordnet, daß sein Leib vor dem Eingange in die Kirche begraben werden solle. Achtundzwanzig Jahre nach seinem Tode (842) geschah die erste Erhebung, bei der sein Leib an einen würdigen Ort versetzt wurde; die zweite erfolgte im 11. Jahrhundert. Wenn es auch nicht an historischen Daten fehlt, daß unser Heiliger gleich nach dem Tode im Kloster zu Gentula verehrt wurde, so kam seine öffentliche Verehrung doch erst seit dem Jahre 1110 in Aufnahme, da, von den an seinem Grabe geschehenen Wundern bewogen, der oben erwähnte Abt Ansker ein Buch über sein Leben und seine Wunder an Papst Paschal II. behufs seiner Heiligsprechung sendete, die höchst wahrscheinlich von diesem Papste erfolgte, weil von dieser Zeit an sein Sterbtag gefeiert wurde. Ueber unsern Heiligen sind zwei Lebensbeschreibungen vorhanden, die eine von Harjulfus — einem Mönche von Gentula und spätern Abte zu Altenborg in Belgien, der im 11. Jahrh. lebte — und die andere von dem Abte Ansker zu Gentula, vom Jahre 1110. Nach Mabillons gründlicher Erörterung hat sich Vollandus bezüglich dieser Lebensbeschreibungen geirrt, indem er die des Ansker dem Harjulf zuschrieb, während er die des Letztern nicht gekannt hat. — Noch sei bemerkt, nach dem Gebrauche jener Zeit, wo die Gelehrten sich oft mit bekannten Namen des Alterthums schmückten, führte er den Namen Homer, vermuthlich weil er in Abfassung von Gebichten sehr glücklich war. Von ihm haben wir eine Geschichte seines Klosters St. Riquier.

S. Angilbertus, (18. Oct.) Von diesem hl. Angilbert ist außer seinem Namen nichts bekannt, als daß er im Gebiete von Bary verehrt wird. (El.)

Angilramus (Angilramnus, Angilramnus), Mon. (9. Sept.) Angilramus, von dem Mabillon (Saec. V. pag. 384)

bei Gelegenheit des hl. Abtes Johannes von Gorz Erwähnung macht, war zuerst Brimicerius des Domcapitels in Metz und dann Mönch im Kloster zu Gorz in Lothringen. Während er von Einigen zu den „Ehrwürdigen“ oder auch zu den „Seligen“ gerechnet wird, gibt ihm Mabillon keinen Titel.

Angilramus, Mon. (9. Sept.) Angilramus (frz. Anguerran), den Migne zu den „Seligen“ rechnet, war Mönch im Kloster des hl. Riquarius (St-Riquier) in Gentula und blühte in der ersten Hälfte des 11. Jahrh. Er starb im J. 1045. (Mg.)

Anglinus, Abb. (9. Mai, al. 28. Oct.) Anglinus, der in Buc. Sppl. zu den „Heiligen“ gezählt wird, war nach dem hl. Remacius der zehnte Abt des Klosters Stablo (Stabuleum) in den Ardennen, im Bisthum Maastricht und dem Herzogthume Limburg (Luxemburg), und lebte am Anfange der Regierung Pipins, des Sohnes Karl Martells und Vaters Karls des Großen. Die Acten desselben, wie überhaupt die Acten seines einst berühmten Klosters, sind verloren gegangen, weshalb man nichts Näheres über seine Lebensumstände weiß. (Buc. Sppl.)

S. Ania, M. (28. Mai). Der hl. Martyrer Ania, der zu Rom um Christi willen litt, findet sich am heutigen Tage mit mehreren andern Martyrern im Martyrologium, das dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird. S. S. Epegatus.

S. Anianus, Ep. (25. April, al. 2. Dec.) Der hl. Anianus war der erste Bischof nach dem hl. Marcus auf dem Stuhle zu Alexandria in Aegypten, und soll nach den Einen ein Schuhmacher, der durch ein vom hl. Marcus an ihm selber gewirktes Wunder befehrt worden, nach Andern ein alexandrinischer Bürger von sehr edler Abkunft gewesen seyn. Die Dauer seines Episcopats wird verschieden angegeben. Während die Einen 22 Jahre annehmen, in denen er der Kirche von Alexandria vorgestanden, halten Andere dafür, er habe nur 18 Jahre regiert; ja es gibt auch solche, welche glauben, er sei mit dem hl. Marcus vier Jahre Bischof dieser Kirche gewesen und beiläufig neun Jahre nach dessen Tod. Nach einer alten Geschichte der alexandrinischen Patriarchen starb er an einem Sonntag am 20. des Monats Hathuri, welcher Tag unserm 26. November entspricht, im Jahre 86 n. Chr. Geb.

Uebrigens steht sein Name im allg. röm. Martyrologium unterm 25. April, an dem auch das Fest des hl. Marcus gefeiert wird. Im Mart. Rom. für die Canonici regulares steht sein Name am 2. Dezember, und es wird dabei bemerkt, daß sein hl. Leib zu Venedig in der Kirche S. Mariae Caritatis sich befinde.

² **S. Anianus, Ep.** (5. Sept.) Dieser hl. Anianus war der achte oder neunte Bischof von Besançon (Vesontio) und lebte um das Jahr 370; denn wir lesen, daß er unter den Kaisern Valentinian und Valens, welche in dieser Zeit lebten, die Leiber der hl. Martyrer Ferreolus und Ferrutius aufgefunden und zu ihrer Ehre eine Kirche erbaut habe. Daß er schon seit uralter Zeit als Heiliger verehrt worden sei, geht daraus hervor, daß ein eigenes Fest seiner Translation gefeiert wurde, welche im 11. Jahrhundert stattfand.

³ **S. Anianus**, (10. Nov.), ein Diakon und Martyrer zu Antiochia. S. S. Demetrius. (El.)

⁴ **S. Anianus**, (15. Nov.), ein Diakon und Martyrer in Bayern. S. S. Marinus. (Rad.)

⁵ **S. Anianus, Ep.** (17. Nov. al. 14. Juni). Der hl. Anianus soll aus Bienne von adeligen Eltern herkommen und eine Zeitlang als Einsiedler bei dieser Stadt gelebt haben, bis er nach Orleans (Aurelianum) sich begab, wohin er durch den hohen Ruf des hl. Euvurtius gezogen wurde. Zum Priester geweiht, erhielt er die Leitung des Klosters zum hl. Laurentius in der Vorstadt von Orleans, das man später in ein Priorat von Clugny umwandelte, und wurde im Jahre 391 zum Nachfolger des hl. Euvurtius auf dem bischöflichen Stuhle daselbst erwählt. Sechzig Jahre bereits war er seiner Kirche vorgestanden, als die Hunnen unter Attila gegen Orleans heranrückten und es belagerten. Der hl. Anian ermutigte sein Volk, ermahnte es zum Gottvertrauen und zum Gebet, und der Erfolg war, daß, als alle Rettung verloren schien, die Römer unter Aëtius erschienen und vereint mit den Westgothen den Feind besiegten. Dieser Sieg wurde nicht weniger den Gebeten unsers Heiligen zugeschrieben, als der Tapferkeit des Aëtius, der beinahe allein das römische Reich von seinem Untergange zurückhielt. Der Tod des hl. Anian wird auf den 17. November 453 angesetzt. Sein Leib ward

in der Kirche des hl. Laurentius begraben, wurde aber von da später in die des hl. Petrus, die nachher seinen Namen erhielt, versetzt. Die Glaubensneuerer plünderten 1562 seinen Sarg und verbrannten seine, sowie die Reliquien der andern Heiligen, die an demselben Orte waren. Sein Name steht am 17. Nov. im Mart. Rom. Am 14. Juni wurde das Fest der Uebertragung gefeiert, mit welcher auch das Fest der oben besprochenen Befreiung der Stadt verbunden war.

⁶ **S. Anianus**, (17. Nov.) Vom hl. Anianus, der zu Asti in Italien lebte oder der daselbst verehrt wird, ist uns außer seinem Namen nichts bekannt. (El.)

⁷ **S. Anianus**, (7. Dec. al. 10. Juni), war der fünfte Bischof von Chartres (Carnotum) in Frankreich und wird das Fest seiner Translation, die im Jahre 1136 stattfand, daselbst am 10. Juni gefeiert. Aus Mangel an Quellen kann von ihm nicht mehr zur Mittheilung kommen.

⁸ **Anianus**, (18. Nov.), ein Laienbruder (Conversus) im Kloster Eberbach im Odenwalde, besaß die Gabe der Wunder, so daß jeder Kranke, dem er die Hände auflegte, gesund wurde. Als der Zulauf des Volkes große Unruhe und Störung im Kloster verursachte und ihm der Abt verbot, den Leuten zu Willen zu seyn, so unterwarf er sich gänzlich diesem Willen und vollzog ihn auf das Pünktlichste. Die Zeit, in der er gelebt, wird nicht angegeben. (Buc.)

¹ **S. Anicetus**, (28. Febr.) Griech. ἀνικητος = der Unbesiegte u. — ein Martyrer zu Rom, der mit mehreren Andern in Antwerpen verehrt wird. S. S. Symphorianus.

² **S. Anicetus, Papa, M.** (17. April). Der hl. Anicetus war der eilfte Papst, folgte dem hl. Hyginus im Jahre 149 und regierte bis zum Jahre 153. Andere geben seine Regierungszeit anders, indem sie dafür halten, zwischen ihn und Hyginus falle die Regierung des hl. Pius I., der im Jahre 165 gestorben sei, und von da an bis zum Jahre 173 habe der hl. Anicet den päpstl. Stuhl eingenommen. Wenn dieser hl. Papst auch nicht sein Blut für den hl. Glauben vergoß, so war er doch vielen Drangsalen und Gefahren ausgesetzt, weshalb ihm der Name „Martyrer“ beigelegt worden. Unter

dieser Benennung steht er in verschiedenen Martyrologien, namentlich im römischen, in welchem letzterem sein Name am 17. April vorkommt. Zu seiner Zeit kam der hl. Polycarpus nach Rom, um in Sachen des Osterstreits zu verhandeln; es kam aber noch zu keiner Einheit; doch herrschte zwischen Beiden die größte Herzlichkeit und Eintracht. Nach dem Tode wurde sein Leib im Cömeterium des hl. Callistus begraben, aber von Clemens VIII. im Jahre 1429 ausgegraben und in einer dazu erbauten Kapelle beigesetzt. Zu Bologna und zu München (in der St. Michaelskirche) finden sich Reliquien vom hl. Papst und Martyrer Anicetus. Im röm. Brevier ist sein Fest ritu simpl. am 17. April.

S. Anicetus (Anectus), (27. Juni), ein Martyrer in Rappadozien unter Diocletian. S. S. Anectus?

S. Anicetus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria, der sich mit mehreren Andern am heutigen Tag in dem Martyrologium findet, das dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird. S. S. Leontius.

SS. Anicetus, Photinus (Photius) et Soeli, MM. (12. Aug. al. 2. Sept.) Als Kaiser Diocletian zu Nikomedia in Bithynien sich aufhielt und öffentlich (ἐν συγκλήτῳ) wider die Christen wüthete, so daß viele vom Glauben abfielen und den Götzen opferten, trat der hl. Anicetus, der bei Eurius ein Graf (Comes) genannt wird, vor ihn hin, hielt ihm seine Grausamkeit vor, wies auf die Strafgerichte hin, die nach dem Tode seiner warten, wenn er sich nicht bekehre, und bekannte Jesum laut und öffentlich. Hätte ihn der Anführer der ihn begleitenden Cohorte nicht abgehalten, der Kaiser hätte den hl. Anicet und alle, die es mit ihm hielten, auf der Stelle niedermeßeln lassen; so aber hielt er seine Wuth für den Augenblick zurück, um sie in langsamer Marter abzukühlen. Aber so grausame und furchtbare Weinen er ersinnen mochte, der hl. Anicet ging unverletzt daraus hervor: er wurde mit Ochsenziemern von der Fußsohle bis zum Scheitel geschlagen, doch es schadete ihm nicht im geringsten; er wurde den Löwen vorgeworfen, allein diese lasten ihm die Füße; er wurde mit Steinen niedergeworfen, doch er erhob sich alsbald wieder; er wurde zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt, allein als der Henker das Schwert zog und ihn

enthaupen wollte, da erstarrte ihm die Hand und er konnte den Todesstreich nicht führen. Der Tyrann schäumte vor Wuth und sah sich machtlos gegenüber dem verfolgten unschuldigen Lamm. Wie dieß Alles der Bruder oder Schweftersohn (oder nach dem Mart. Rom. der Bruder) des hl. Anicetus, Photius oder Photinus mit Namen, sah, eilte er auf seinen Oheim (ΰειος) zu, küßte ihn vor allem Volke, warf dem Kaiser seine Grausamkeit vor und schalt die Thorheit des Gögendienstes. Alsogleich ward er ergriffen und auf das unmenschlichste behandelt; es wurden ihm und seinem Oheime Seile an die Füße gebunden, um von ungezähmten Pferden zerrissen zu werden; aber die Stricke brachen mitten entzwei und sie erhoben sich, standen aufrecht da und lobten Gott. Nachdem der Tyrann befohlen hatte, ihre Wunden mit Salz einzureiben, ließ er sie in's Gefängniß werfen und drei Jahre daselbst schmachten, ohne sich um sie zu bekümmern. Nach Verfluß derselben wurden sie auf des Kaisers Befehl drei Tage in ein sehr stark geheiztes Bad verschlossen; aber auf ihr Gebet zersprangen die Wände und sie lustwandelten darin wie im Paradiese. Endlich wurden sie in einen glühenden Ofen geworfen, um darin verzehrt zu werden; doch das Feuer schadete ihnen nicht im geringsten. Als sie aber den Herrn um Auflösung baten, starben sie in seinem Frieden. Ihre hhl. Leiber, die mitten im schrecklichsten Feuer unverzehrt blieben, wurden herausgezogen, von den gläubigen Verwandten der Heiligen einbalsamirt und auf die Halbinsel Daphnusa im ägäischen Meer gebracht, wo sie feierliche Verehrung genossen. — Wie die Christen von Nikomedia die Wunder sahen, welche der Herr an den zwei hhl. Blutsengen wirkte, da ermunthigten sie sich, stellten sich, eine große Schaar, an den Feuerofen und riefen: „Wir sind Christen!“ worauf sie nach des Kaisers Befehl Alle in denselben geworfen wurden und darin den Geist aufgaben. Die Zeit ihres Martyriums wird verschiedn angegeben, wie auch der Tag ihrer Verehrung. Während nach Eurius ihr Martyrtod in das J. 290 fällt und ihr Fest auf den 2. Sept., weisen die Holländer nach, jener habe im Jahre 305 oder 306 stattgefunden, und falle ihr Fest auf den 12. Aug., für welches letztere Angabe sie das Mart. Rom. für sich haben.

S. Anicia Lucina, (11. Mai), eine Martyrin. S. S. Anthimus.

S. Animais, (26. März), eine Martyrin bei den Gothen. S. S. Bathusus.

S. Animatus, (7. Juli), ein Martyrer, der sich in den Martyrologien des hl. Hieronymus findet und mit mehreren Andern verehrt wird. S. S. Parthenius.

Animundus, (1. März), aus dem Orden der „mündern Brüder“, wurde im Jahre 1575 mit noch zwei Andern von den Calvinisten zu Lunel in Frankreich getödtet. Artur zählt ihn zu den „seligen Martyrern“.

S. Aninas (Ananas, Ananias, Anianus), (16. März), ein Einsiedler (Anachoreta) in einer Gegend am Euphrat, bezeugte von Jugend an große Vorliebe zur Einsamkeit, welcher er endlich in seinem 16. Jahre entsprach und in die Einöde ging. Gott verlieh ihm die Gabe der Wunder und kam ihm öfter auf wunderbare Weise zu Hilfe. So erhielt er zweimal, weil er das Wasser weit herholen mußte, sein Gefäß vom Himmel angefüllt, weshalb er das Gelein, das er vom Bischof von Cäsarea zum Wassertragen erhalten hatte, bald wieder an einen armen Mann verschenkte. Er machte außerdem zwei Löwen zahm und schickte seine Briefe durch sie, wohin er wollte. Endlich starb er in seinem 110. Lebensjahre. Die Zeit, wann er gelebt hat, wird nicht angegeben.

Aninas, Prophet, (27. März). Der Prophet Aninas ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit dem Propheten Hanani, von welchem 2. Chron. 16, 7 — 10. die Rede ist und der dem König Asa von Juda sein Bündniß mit dem König Benadab von Syrien verweigerte.

SS. Anisanus et Maxima, (1. Dec.), werden in Lothringen verehrt. (El.)

Anitiana (Axilitana), (29. Juni), die Frau des Römers Atilius, wurde vom hl. Apostel Petrus von ihrem ungeordneten Lebenswandel bekehrt. S. Axilitana.

S. Anna, Mater B. M. V. (26. Juli). Hebr. Channah = Gnade, Gotteshuld; die Angenehme, Liebliche, Wohlgefällige. — Wer die Eltern der seligsten Jungfrau Maria gewesen seien, läßt sich aus der hl. Schrift wegen Mangel an Angaben nicht ermitteln; allein es besteht in dieser Hinsicht eine so allgemeine und bestimmte Ueberslieferung in der Kirche, daß wir darüber eben so wenig

im Zweifel seyn können, als über manches Andere, das wir aus dieser Quelle wissen. Es ist nämlich allgemeine, durch das Ansehen der Kirche bekräftigte Meinung, daß Joachim und Anna die Eltern der gebenedeiten Jungfrau Maria gewesen seien, eine Meinung, welche überdies in die liturgischen Bücher der Kirche Aufnahme fand, was gewiß nicht geschehen wäre, wenn sie nicht auf festem Grunde ruhte. Sind wir aber in Bezug auf die Namen der Eltern Mariens nicht im Ungewissen, so sind wir es um desto mehr hinsichtlich deren näheren Lebensumstände; denn wenn es auch in den ersten Zeiten der Kirche eine Geschichte Mariens und ihrer Eltern gegeben haben mag, so ist diese doch nicht rein und unverfälscht auf uns gekommen, sondern es haben sich fremdartige Elemente, die vorzugeweise von den Irlehrern ausgingen, dertat damit vermischt, daß man das Wahre vom Falschen nicht mehr wohl unterscheiden kann, und mit Fulbert von Chartres versucht ist, selbst das, was kirchliche Schriftsteller als wahr ausgeben, nur behutsam aufzunehmen. Die vorzüglichste Quelle aber, aus der die gewöhnlichen Erzählungen aus dem Leben der Eltern Mariens entnommen sind und die so nachtheilig auf die erste Ueberslieferung eingewirkt hat, ist das sogenannte „Proto-Evangelium“ Jakobs des Jüngern, das zu den Apokryphen (untergeschobenen Büchern) gerechnet wird, und von einem Juden-Christen, Jakob mit Namen, herrührt, der nach der Meinung der Gelehrten zur Zeit Mariens in Palästina gelebt haben soll. Was jedoch von den Berichten über die hhl. Eltern der Gottesgebärerin einige Wahrscheinlichkeit haben und der ursprünglichen Tradition ziemlich nahe kommen dürfte, möchte nach den kirchlichen Schriftstellern Folgendes seyn: Zu Nazareth war ein wohlbemittelter Mann, Namens Joachim, der überaus gottesfürchtig lebte und reichliche Opfergaben darbrachte, um den Segen des Himmels zu erlangen. Als er einst mit den Uebrigen opfern wollte, wurde er von einem gewissen Ruben daran gehindert, weil er dessen nicht würdig sei, da es ihm an Kinderseggen gebreche. Dadurch, heißt es weiter, habe er sich über alle Maßen unglücklich gefühlt und sich so sehr betrübt, daß er nicht zu seinem Weibe zurückgekehrt, sondern zu seinen auf dem Gebirge weidenden Heerden gegangen sei

und daselbst in der Einsamkeit Gott sein Leid geklagt habe. Nachdem Joachim auf solche Weise Monate lang von seiner Ehefrau Anna entfernt gewesen, sei diese, da sie inzwischen den Grund erfahren, in den größten Jammer gefallen, und habe Gott inständigst angefleht, ihre Schmach von ihr zu nehmen und ihr einen Nachkommen zu bescheeren. Als sie nun einst in den Garten gegangen, daselbst wieder recht inbrünstig gebetet und zugleich das Gelübde gethan habe, die Frucht ihres Leibes, wenn sie eine solche erhalten würde, Gott in seinem Tempel zu weihen, da sei ihr ein Engel erschienen und habe sie nicht nur getröstet, sondern ihr einen Sprößling verheißen, der zur Verwunderung Aller seyn würde. Zu gleicher Zeit habe der hl. Joachim, der auf dem Berge betete, eine Engelserscheinung gehabt, in der ihm dasselbe gesagt ward, und worin er angewiesen worden, zu seiner Frau Anna zurückzukehren. Der hl. Joachim habe also gleich Folge geleistet, und so sei das Wort des Engels in Erfüllung gegangen. Die hl. Anna habe eine Tochter geboren, die sie Maria (Marjam) nannten und in ihrem dritten Lebensjahre, dem gemachten Gelübde gemäß, Gott in seinem Tempel weiheten. — Ist aber dieß das Wesentliche, was von den Eltern Mariens überliefert worden, und dasjenige, was die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat; so kann nicht verschwiegen werden, daß es eine Zeit gab, in der die sonderbarsten Dinge von der hl. Anna nicht nur geglaubt, sondern auch mit solchem Nachdruck gelehrt worden, daß Alle, welche nicht damit übereinstimmten, für irrgläubig gehalten wurden. Dieß sehen wir hauptsächlich aus einer Predigt, welche der sonst berühmte Dr. Eck, der gegen Luther aufgetreten, über diesen Gegenstand gehalten hat, worin er die unglaublichsten Dinge von der hl. Anna als katholische Lehre ausgibt, und die gegentheilige Meinung als schriftwidrig und als solche verwirft, die gegen die Lehre der Väter verstoße. So sagt er in einer Homilie, die im dritten Theil seiner zu Paris im Jahre 1579 erschienenen homiletischen Werke enthalten ist, die hl. Anna sei eine Tochter des Stollanus und der hl. Emerentiana gewesen, habe mit dem hl. Joachim 20 Jahre in kinderloser Ehe gelebt, endlich aber Erhörung von Gott erlangt und in ihrem 36sten Jahre eine Tochter geboren, die von

ihr Maria genannt worden. Bald nach der Opferung im Tempel sei der hl. Joachim gestorben, und es habe dann die hl. Anna — nicht aus sinnlichen Gelüsten, sondern aus Eingebung des hl. Geistes — den Cleophas geheirathet und ihm eine Tochter geboren, die sie gleichfalls Maria genannt habe; als auch dieser bald mit Tob abgegangen, habe die hl. Anna zum dritten Male und zwar mit Salomas sich verheirathet, dem sie ebenfalls eine Tochter mit Namen Maria gegeben habe. Von diesen zwei letztern Töchtern rühre die Verwandtschaft Christi her, deren in den Evangelien Erwähnung geschehe, und zwar so, daß die erstere sich mit Alphäus vermählt und ihm Jakob den Jüngern, Joseph, Simon und Judas Thaddäus geboren habe, während die andere den Zebedäus zum Manne genommen und die Mutter der hhl. Apostel Jakob des Ältern und Johannes des Evangelisten geworden sei. Also Dr. Eck. Uebrigens war diese dreifache Verheirathung der hl. Anna nicht bloß die Meinung des berühmten Kanzlers der Universität Ingolstadt, sondern es war fast die allgemeine Meinung seiner Zeit, die aus frühern Jahrhunderten stammte und ziemlich weit verbreitet war; denn schon in einer Predigt des Kanzlers Gersou in Paris auf die Geburt Mariens findet sich folgende Strophe, die wir in der Uebersetzung geben:

Anna tribus nupsit: Joachim, Cleophas Salomaeque,
Ex quibus ipsa viris peperit tres Anna Marias,
Quas duxere Joseph, Alphaeus, Zebedeusque.
Prima Jesum: Jacobum, Joseph, cum Simone Judam
Alteram dat; Jacobum dat tertia datque Johannem.

Besonders aber vor der Mitte des 16. Jahrhunderts entbrannte über die Zahl der Heirathen der hl. Anna der heftigste Kampf unter den Theologen, der zwar unter den polemischen Streitigkeiten mit den Irlehrern ruhte, aber alsbald nach eingetretenem Frieden wieder sich erhob und nur dadurch zu Ende kam, daß sich die größten Theologen, wie Casar Baronius und Robert Belarmin, für die Monogamie der hl. Anna entschieden aussprachen. Lag dieser Meinung von der Trigamie nur das Streben zu Grunde, die Verwandtschaft Christi, von der oben die Rede war, zu erklären, so entbehrte die Aufstellung des Dr. Eck über die Abstammung der hl. Anna, die er mit so vieler Zuversicht als allgemeine Lehre der Väter und der Kirche hinstellt, insofern alles Grundes, als hierüber unter den hhl. Vätern

bezüglich der Eltern Mariä die größte Verschiedenheit herrscht, und als wir in Bezug auf die Meinung der Kirche wissen, daß in dem röm. Brevier vom J. 1536, das also vor Pius V. im Gebrauche war, ein gewisser Garizi als ihr Vater genannt wird. Außerdem kommen hier noch zwei andere sehr verbreitete Ansichten über die hl. Anna in andern Beziehungen zu erwähnen: Es gab nämlich schon zu den Zeiten des Epiphanius, der im 4. Jahrhundert lebte, solche, welche behaupteten, die hl. Anna habe ohne Zuthun eines Mannes empfangen, wobei sie sich auf die Worte stütten, welche der Engel zu dem hl. Joachim sprach, als er ihm die Geburt eines Sproßlings ankündigte; allein jener hl. Schriftsteller hat sie aus eben diesen Worten gründlich widerlegt. Diese Meinung schien jedoch zu den Zeiten des hl. Bernhards gänzlich in Vergessenheit gewesen zu seyn, da sonst dieser hl. Lehrer im Streite über die unbefleckte Empfängniß die Kanoniker von Lyon nicht hätte fragen können, ob sie denn annehmen wollten, die hl. Anna habe ohne Zuthun eines Mannes empfangen; aber im 15. Jahrhundert tauchte sie wieder auf und zwar mit einer Art erklärenden Zusatzes, der übrigens schon im besagten Proto-Evangelium vorkommt, zu dieser Zeit jedoch besonders hervorgehoben wurde, indem es hieß, die hl. Anna habe durch einen bloßen Kuß des hl. Joachim empfangen. Doch diese Ansicht wurde von gründlichen Theologen als ungegründet zurückgewiesen, und als sie im 17. Jahrhundert von einem italienischen Theologen auf's Neue in Anregung kam, vom römischen Stuhl censurirt, wie überhaupt alle Bücher, die einen ungeordneten Cult (indiscretum cultum) der hl. Anna empfahlen, in das Verzeichniß der verbotenen Bücher gesetzt wurden. Wenn auch die zweite Meinung, die hier noch in Betracht gezogen werden soll, und die dahin geht, daß die hl. Anna noch mehrere Kinder vom hl. Joachim geboren habe, nicht dasselbe Schicksal erfahren hat; so war doch von jeher der größte Theil der Theologen dagegen, nicht nur in Anbetracht des hohen Alters, in welchem die hhl. Eltern bei der Geburt Mariens standen, sondern auch in Erwägung, daß nach dem Sprachgebrauche der Schrift unter den „Schwestern Mariens“ ebenso wie unter den „Brüdern Jesu“ nichts anderes verstanden werden könne, als nahe Anverwandte

Beider, sei es von väterlicher oder von mütterlicher Seite. — Die Verehrung der hl. Anna findet sich bei den Griechen schon in den allerältesten Zeiten. Nicht nur feierten diese von jeher das Andenken der hl. Anna drei Mal — am 9. Dec. das Fest ihrer Empfängniß, am 9. Sept. das ihrer Vermählung und am 25. Juli das ihrer Entschlafung — sondern es wurden auch ihr zu Ehren Kirchen erbaut und Altäre errichtet. So ließ der Kaiser Justinian I. zu Constantinopel im J. 550 eine herrliche Kirche unter ihrem Namen aufbauen, zu der nach dem Zeugnisse des Codinus Kaiser Justinian II. im Jahre 705 daselbst eine zweite gleichfalls ihr zu Ehren fügte. Wann ihre Verehrung im Abendlande Aufnahme fand, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Einige behaupten allerdings, dieselbe sei schon durch den hl. Jakob nach Spanien gebracht worden, oder sie sei durch die Westgothen daselbst in Aufnahme gekommen; allein beide läßt sich nicht beweisen. Das ist jedoch gewiß, daß sie in Spanien zuerst in Europa sehr verbreitet war, und daselbst noch mehr an Ausdehnung gewann, als die ehrwürdige Anna vom hl. Augustin, eine Schülerin der hl. Theresia, nach einer Vision der hl. Anna auf wunderbare Weise eine Kirche ihr zu Ehren erbaute. In den übrigen Theilen Europas mag diese Verehrung auch schon sehr frühe in Uebung gewesen seyn; doch ein öfentliches, vom hl. Stuhl genehmigter Cult datirt sich erst aus dem J. 1378, wo derselbe von Papst Urban VI. den Engländern auf deren Bitten bewilligt worden war. Von hier aus verbreitete sich dann derselbe in alle Länder Europas. Was den Leib der hl. Anna betrifft, so soll derselbe im Jahre 710 aus Palästina nach Constantinopel gebracht worden seyn und von jener Zeit an geben mehrere Kirchen des Abendlandes vor, daß sie einige Theile ihrer Reliquien besitzen. Auch bei uns in Deutschland ist ein Ort, der behauptet, Reliquien der hl. Anna zu besitzen, nämlich das Städtchen Düren (Marcodurum) im Jülichischen. Diese Reliquien sollen anfangs in Mainz gewesen und dann an jenen Ort durch Raub gekommen seyn, wodurch große Streitigkeiten zwischen beiden Städten entstanden, die von Papst Julius II. zu Gunsten der Düraner entschieden worden seyn sollen. Freilich mit der Aechtheit all der Reliquien der hl. Anna, die in verschiedenen

Orten Europas (zu Apte in der Provence; in Lyon, Chartres, Köln, Düren, Bologna, in Belgien, Sicilien etc.) seyn sollen, stünde es nicht gut, wenn die Offenbarungen wahr wären, welche Maria von Agreda in Spanien erhalten haben will, und wornach auch die hl. Anna unter denen gewesen wäre, welche beim Tode Christi aus den Gräbern erstanden sind (Matth. 27, 52.) und mit Christus in den Himmel fuhren; allein derlei Offenbarungen haben in historischen Fragen um so weniger Bedeutung, als sie sich häufig widersprechen, wie dies hier der Fall ist, indem der hl. Brigitta in den Revelationen von der hl. Anna geoffenbart wird, die Reliquien, die sie von ihr in Händen habe, seien den Gläubigen zum Troste überlassen, bis es dem Herrn gefalle, sie in der allgemeinen Auferstehung höher zu ehren. Auf die Fürsprache der hl. Anna geschahen viele Wunder, von denen bei den Vollandisten ein ausführlicher Bericht sich findet. Durch diese Wunderwerke wollte der Herr gleichsam darthun, wie wohlgefällig ihm die Andacht sei, welche die Gläubigen einer Heiligen erweisen, die ein vollendetes Muster der Tugend für christliche Eheleute war. In künstlerischer Beziehung wird die hl. Anna dargestellt, als eine ehrwürdige Matrone mit einem offenen Buche, vor ihr fast immer die seligste Jungfrau Maria, entweder als kleines eben in dem Buche lesendes Mädchen, oder als größere Jungfrau mit dem Christkinde, das Mutter Anna auf ihrem Arme empfängt, während Joachim rückwärts steht und zuschaut. Anna wird auf Kirchenbildern immer mit grünem Mantel gemalt, weil sie die Hoffnung der Welt in sich trug, und grün die Farbe der Hoffnung ist. Ihr Unterkleid ist roth, als Farbe der Liebe. In der Bretagne ist Anna deshalb auch Patronin des grünen Grafes, und die Landleute bitten sie jährlich um eine reiche Heuernte. (Menzel). Die hl. Anna ist Patronin von Braunschweig, Patronin und Schützerin der Armuth, mit Joachim Patronin der Eheleute, und nach Radowig Patronin der Stallknechte — warum letzteres, haben wir nirgends finden können; aber wahrscheinlich wegen eines Wunders, welches auf ihre Fürbitte an dem Vieh geschah und wodurch einem Knecht aus der Verlegenheit geholfen wurde, wie sie wohl deshalb als Patronin der Armuth gilt, weil sie einst einen unga-

rischen jungen Mann aus schwerer Noth errettete. Anna ist endlich nach Menzels Symbolik Patronin der Bergwerke — warum dies aber so sei, läßt sich nicht angeben; genug, überall in erzreichen, besonders in silberreichen Gebirgen finden sich Kirchen und Kapellen der hl. Anna. Vielleicht kommt dies daher, weil Maria mit dem Monde und Silber, Christus mit der Sonne und dem Golde verglichen wird, wornach die hl. Anna gleichsam die Mutter des Silbers, d. h. das Silberbergwerk selbst ist. Im röm. Mart. steht ihr Name am 26. Juli, wo ihr Entschlafen (Dormitio) gefeiert wird. Auch im römischen Brevier ist ihr Fest am 26. Juli.

²S. Anna, (26. März), eine Martyrin in Gothien an der Donau. S. S. Bathusus.

³S. Anna, Vid., et Johannes, (13. Juni). Die hl. Anna und ihr Sohn Johannes werden bei den unirten Griechen verehrt, und weil erstere in den griech. Menäen den Titel „Mutter“ führt, war sie wahrscheinlich entweder die Vorsteherin oder Stifterin eines Klosters (vielleicht des Klosters, das in Galata, der Vorstadt von Konstantinopel, stand), während ihr Sohn dasselbst entweder Priester oder Procurator war. Die Zeit, wann sie gelebt haben, wird nicht angegeben; allein es ist eher eine spätere als eine frühere Zeit anzunehmen.

⁴S. Anna, V. (23. Juli). Die hl. Jungfrau Anna von Leufabia in Epirus oder Bithynien war unter der Regierung des gottlosen Kaisers Theophilus, der seinem Vater Michael dem Stammler im J. 829 in der Regierung folgte, geboren und stammte aus einem sehr reichen und vornehmen Geschlechte ab. Da ihr Vater frühzeitig starb, gab sich die Mutter alle Mühe, ihre Tochter in der Tugend und Gottesfurcht zu erziehen, schied aber gleichfalls nach einiger Zeit aus dem Leben und ließ dieselbe ganz allein in der Welt zurück. Jedoch den Grundsätzen getreu, die ihr von der Mutter eingepflanzt worden waren, widmete sie sich ganz dem Dienste Gottes, und spendete reichliche Almosen an die Armen aus. Nun begab es sich, daß ein gewisser Agareus, von ihrer Schönheit und ihrem Reichthume angelockt, unsere hl. Jungfrau zur Ehe verlangte und sich deshalb an den Kaiser Basilius Macedo, der im J. 867 zur Regierung kam, selbst wandte und den Befehl veranlaßte, sie habe seines

Willens zu seyn und ihn zu heirathen. Sie mochte damals 28 Jahre alt seyn. Allein die hl. Anna wies dieses Ansinnen mit aller Entschiedenheit zurück, und als sie deshalb von Agaremus vieles zu erdulden hatte, so bat sie Gott auf das Inuligste, er möchte sie aus aller Gefahr erretten. Gott, der sich eines Jeden annimmt, welcher ihm aufrichtig dient, erhörte ihr Gebet, und rief jenen ungestümen Menschen von diesem Leben ab; sie aber konnte nach so augenscheinlicher Hülfe des Himmels nun nichts mehr abhalten, die Welt zu verlassen. Sie gab daher Alles, was sie hatte, den Armen, und zog sich in eine Kirche der seligsten Jungfrau Maria zurück, wo sie sich so im Fasten übte, daß ihr Leib ganz abgemagert wurde. In dieser Weise diente sie Gott 50 Jahre lang, bis sie der Herr in ihrem 78sten Lebensjahre heimrief, im Jahre 918 oder 919. Als man später ihr Grab öffnete, fand man ihren Leib mitten unter dem Moder anderer Leiber ganz unverföhrt, und es geschahen viele Wunder an Blinden, Lahmen und Kranken aller Art an ihrem Grabe.

⁵**S. Anna, Prophet.** (1. Sept.) Diese hl. Anna war die Prophetin, von welcher der hl. Evangelist Lucas (2, 36 ff.) erzählt, sie sei in dem Augenblicke in den Tempel gekommen, als Maria ihren Sohn Jesus dahin gebracht, und habe mit Simeon den Heiland gesehen und Gott gepriesen. Sie war nach demselben hl. Evangelisten „eine Tochter Phanaels, aus dem Stamme Aser, hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt und war damals eine Wittwe von 84 Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.“ Weil in dieser Stelle der Name ihres Vaters genannt wird, und dieß nur bei höheren Personen zu geschehen pflegte, waren viele Ausleger der Meinung, sie sei aus vornehmerm Geschlechte gewesen; allein es läßt sich darüber nichts Bestimmtes sagen. Wenn es heißt, sie habe von ihrer Jungfrauschaft an (a virginitate) 7 Jahre mit ihrem Manne gelebt, so heißt das nach den besten Ergeten so viel als: „von der Zeit ihrer ehelichen Verbindung an, die sie als Jungfrau einging,“ was im Oriente meistens mit dem 15ten Jahre geschah. Da sie nun nur sieben Jahre mit ihrem Manne lebte, so war sie erst 22 Jahre alt, als sie Wittwe wurde. Und nach obiger Schrift-

stelle blieb sie auch ihr ganzes Leben lang Wittwe, und zwar, wie der hl. Augustinus sagt, nicht aus Anlaß der Zeitverhältnisse, nicht wegen Abnahme der körperlichen Kräfte, sondern aus erhabener Tugend (non occasione temporis, non imbecillitate corporis, sed virtutis magnanimitate). Ueber ihren Aufenthalt im Tempel herrschen zwei Meinungen, von denen die eine dahin geht, die hl. Anna habe für beständig im Tempel gewohnt und hier im Vereine mit frommen Wittwen und Jungfrauen gleichsam ein klösterliches Leben geführt; die Andern fassen denselben nur als fleißiges Besuchen, als stetes Anwesendseyn im Tempel auf. Ebenso sind die Ansichten der Ausleger getheilt in Hinsicht auf ihre Prophetengabe. Während die Einen behaupten, diese habe nur auf das Schauen des Erlösers und auf die Mittheilung Bezug, die sie davon an Andere gemacht, sagen die Andern, sie habe schon vor der Darstellung Jesu im Tempel über die baldige Ankunft und Geburt des Erlösers prophezeit. Endlich herrscht auch getheilte Meinung über die 84 Jahre ihrer Wittwenschaft. Die Einen (darunter der hl. Ambrosius) wollen dieselbe nur vom Wittwenstande gefaßt wissen, so daß gesagt werde, sie sei 84 Jahre lang Wittwe gewesen, wornach sie also damals ein Lebensalter von etwa 106 Jahren gehabt hätte; die Andern aber wollen diese Jahre als ihre bisherige Lebensdauer verstehen, so daß sie bei der Darstellung Jesu im Tempel beiläufig 84 Jahre alt und somit 62 Jahre lang Wittwe gewesen wäre. Von ihren weiteren Schicksalen ist nichts mehr bekannt. Von den Griechen verehren sie die Einen am 3. Febr., die Andern am 28. Aug., wovon sich jedoch der Grund nicht ermitteln läßt; ebenso auch dafür nicht, warum ihr Fest in der lateinischen Kirche nach dem Mart. Rom. am 1. Sept. gefeiert wird.

⁶**SS. Anna et Soc. MM.** (17. Oct.) Die hhl. Martyrer Anna, Lucius und Victor kommen am 17. October bei Usuard vor; allein da Lucius und Victor zu den mauritanischen Martyrern gehören, die am nämlichen Tage verehrt werden, so dürfte Anna wahrscheinlich nichts anderes seyn, als die Entstellung des Namens eines jener Heiligen. S. S. Ninus (17. October).

⁷**SS. Anna, Theodota et Glyceria,** (22. Oct.), waren Jungfrauen und Martyrinnen in Griechenland. (El.)

⁹**S. Anna**, (29. Oct.) Die hl. Anna soll sich nach Migne für einen Eunuchen ausgegeben haben und in ein Mönchskloster in Konstantinopel getreten seyn, wo sie sich unter dem Namen Euphemius Gott geweiht habe. (El., Mg.)

⁹**S. Anna**, (20. Nov.), eine Jungfrau und Martyrin in Persien, litt mit mehreren Andern in der großen Verfolgung des Königs Sapor II. in der Mitte des 4. Jahrhunderts. S. S. Guhsiatzade. (El., Mg.)

¹⁰**S. Anna**, Vid. M. (28. Nov.) Diese hl. Martyrin Anna war eine Wittve von höchem Stande zu Konstantinopel, die sich unter die Leitung des hl. Abtes Stephan des Jüngern begab, und auf seinen Rath in einem am Fuße des Berges des hl. Laurentius bei Chalcedon in Bithynien gelegenen Kloster den Schleier nahm. Als der Silbersturm losbrach, und der hl. Stephanus die Unterschrift des im Jahre 754 von Kaiser Konstantinus Kopronymus versammelten Aist-Concils verweigerte, wurden Soldaten abgesandt, ihn gefangen zu nehmen. Aber sie fanden ihn durch Fasten so geschwächt, daß er nicht auf den Beinen zu gehen vermochte und sie sich genöthigt sahen, ihn an den Fuß des Berges zu tragen, wo sie ihn bewachten. Man unterstellte Zeugen, die ihn eines sträflichen Umganges mit der hl. Anna beschuldigen mußten. Diese jedoch betheuerte seine Unschuld und wiederholte unaufhörlich, Stephan sei ein Heiliger. Auf die Weigerung, den Abköthten des Kaisers zu entsprechen, ward sie erstlich grausam gezeißelt und dann in ein Kloster zu Konstantinopel eingeschlossen, wo sie kurz darauf starb. (El., But.)

¹¹**S. Anna**, Mater Samuelis. (9. Dec. al. 20. Aug. 1. Sept. 3. Oct.) Die hl. Anna war die Frau des Elkana und die Mutter des hl. Propheten Samuel (1. Kön. 1, 1. 2.), welchen sie nach langer Unfruchtbarkeit durch Thränen und Gelübde von Gott erhielt (B. 5—12. 15—20.) Nachdem sie ihn im Jahre 1155 v. Chr. geboren und während der ersten Kinderjahre mütterlich gepflegt hatte, weihte sie ihn dem Herrn (B. 22. 24—28.) und sang dabei ein begeistertes Loblied (Kap. 2, 1—10.), das die Kirche adoptirt hat und Feria IV. ad Laudes bei ihren Tagzeiten betet. Wegen ihres Vertrauens ward sie von Gott seg-

net, und empfing noch mehr Nachkommen-schaft, nämlich drei Söhne und zwei Töchter (B. 20. 21.). Die hl. Anna wird bei den Griechen am 9. December verehrt, an welchem Tage sie auch in deren Menäen und Synararien (Legenden) vorkommt; dagegen findet sich ihr Fest bei den Aethiopiern am 3. Oct., im deutschen Martyrologium von Canisius am 1. Sept. und in einigen anderen Martyrologien am 20. Aug.

¹²**S. Anna**, eine Jungfrau aus Beth-Seleucia und Martyrin in Persien, wurde unter Sapor II., weil sie sich weigerte, die Sonne und das Feuer anzubeten, zum Tode verurtheilt und im J. 344 vor den Mauern von Burchata hingerichtet. Vielleicht ist sie identisch mit S. Anna⁹. (Mg.)

¹³**B. Anna a Jesu**, O. SS. Trinit. (2. Juni). Nachdem der hl. Johann von Matha im 12. Jahrhundert den Orden der hl. Dreifaltigkeit (SS. Trinitatis) zum Zwecke der Erlösung von Gefangenen aus den Händen der Ungläubigen gegründet hatte, und derselbe sich immer mehr ausbreitete, wünschten auch einige fromme Frauen an diesem wohlthätigen Zwecke sich zu betheiligen. Er entsprach daher ihren Wünschen und stiftete ein Kloster der „Trinitarier“ für Frauen, schrieb ihnen gewisse Regeln vor und brachte sie in eine Einsiedelung in der Nähe von Aytona, die ihm Peter von Bel-luis geschenkt hatte. Anfänglich wurden sie durch keine Gelübde gebunden, aber im J. 1236 (und wohl noch früher) wurde ihnen eine vollkommen klösterliche Verfassung gegeben. In der Folge wurden noch mehrere Häuser dieser Art gegründet, und nahm die Genossenschaft den Namen „unbeschuhter Trinitarierinnen der hl. Jungfrau zur Erlösung der Gefangenen“ an. Unter den Frauen nun, die sich in diesem Orden auszeichneten, war die sel. Anna a Jesu. Das Decret ihrer Seligsprechung, die am 2. Juni 1783 von Paps Pius VI. erfolgte, meldet ausdrücklich, sie habe mehrere Tugenden in einem heldenmüthigen Grade besessen und sei bis an ihr Lebende der Uebung derselben und der Erfüllung ihrer Standes-pflichten getreu geblieben. Weitere Nachrichten, ihr Vaterland, die Familie, die Geburts- und Sterbezeit der hl. Anna a Jesu betreffend, liefert ihre Seligsprechungsbulle nicht. (El., But.)

¹⁴**B. Anna Moralesa**, (28. Nov.), war eine Jungfrau aus dem Orden der hl. Clara. (El.)

¹⁵**V. Anna de Jesus de Paredes** war aus Quito in Südamerika gebürtig und starb im J. 1645. In dem Beatificationsprozeß, der eingeleitet worden, wurde der Heroismus ihrer Tugenden von Pius VI. im J. 1776 bestätigt, der Prozeß über die drei Wunder im Jahre 1828 vollendet und approbirt. Im Jahre 1847, am 7. Tage in der Octav Epiphaniä, erklärte Pius IX. sich über die Richtigkeit zweier Wunder des dritten Grades (constare de duobus miraculis tertii generis) und bewilligte endlich am 19. Juli 1850 die Erlassung des dritten Wunders. (Cor.)

¹⁶**Anna a Jesu, Ord. Carm.** (4. März). Diese Anna a Jesu, welche von Einigen zu den „Seligen“, von Andern zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet wird, war im Jahre 1545 zu Medina del Campo aus einer sehr angesehenen Familie geboren und trat in den Orden der Karmeliten von der Reformation der hl. Theresia, der sie in ihren Reformbestrebungen hilfreich zur Seite stand. Nach dem Tode der hl. Theresia breitete Anna a Jesu die Reformation dieses Ordens in andern Ländern aus und stiftete Klöster in Frankreich und Belgien. Sie starb zu Brüssel am 4. März 1621 im 76. Lebensjahre. Ihr Leben beschrieb Don Manriquez in spanischer Sprache und es wurde im Jahre 1652 zu Brüssel in Folio gedruckt. Gaultier hat es in französischer Sprache herausgegeben, welcher Uebersetzung die vom Abbé de Montes zu Paris im Jahre 1788 folgte. Eine deutsche Bearbeitung ist uns nicht bekannt. (But.)

¹⁷**Anna Austriaca**, (20. Jan.) Anna von Oesterreich war die Tochter Philipps III. von Spanien und Gemahlin Ludwig XIII., Königs von Frankreich. In Erwägung der Wichtigkeit irdischer Höhe und zeitlichen Glanzes trat sie in den dritten Orden und legte am hl. Christtage des Jahres 1643 die Proseß ab, deren Actenstück noch vorhanden ist. Nach einem tugendhaften Leben starb sie am 20. Jan. 1666. (Sz.)

¹⁸**Anna, V.** (5. März). Anna war die Gemahlin des hl. Martyrers Conon zu Vidane in Saurien, der am nämlichen Tage verehrt wird. Sie bewahrte in Ueberein-

stimmung mit ihrem Gemahl ihre Jungfrauschaft bis in den Tod, weshalb sie von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹⁹**Anna**, (5. März), war eine Jungfrau und Schwester einer Margaretha, die am nämlichen Tage mit ihr bei einigen Hagiologen sich findet, und die beide von Arius zu den „Seligen“ gerechnet werden.

²⁰**Anna et Soc.**, VV. (6. März). Anna, Catharina und Leonora waren Jungfrauen in Spanien und gehörten dem Orden des hl. Franciscus an.

²¹**Anna**, (6. März), eine Jungfrau und Abtissin des Cisterzienserklosters Pains in Schwaben, wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet.

²²**Anna Sanchez**, (15. März), gehörte dem dritten Orden des hl. Franciscus an und lebte zu Villanova in Spanien um das Jahr 1515. (Sz.)

²³**Anna**, (8. April), eine Baronin von Schlüsselberg (Agriclavium), war zweite Abtissin des Cisterzienserklosters Schlüsselberg in Franken, unweit Bamberg.

²⁴**Anna Maria de Saal**, (12. April). Zu Erier an der Mosel wird am 12. April das Gedächtniß der Schwester Anna Maria von Saal gefeiert. Sie war eine geborne von Hoffenheim und lebte in dem dritten Ordenskloster zum hl. Johannes über sechzig Jahre, bis sie im Jahre 1656 göttlich verschied. (Sz.)

²⁵**Anna de Camerino**, (16. Apr.), soll im J. 1369 gestorben seyn, und wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet.

²⁶**Anna**, (25. Apr.), eine Wittve und Tertiarietin des Ordens der Miniminen, starb zu Toulouse im Jahre 1610 im Rufe eines heilig geführten Lebens.

²⁷**Anna a Cruce**, (26. April). Anna vom Kreuze soll im Jahre 1601 zu Montilla in Spanien gestorben seyn.

²⁸**Anna Maria a S. Josepho**, (14. Mai), gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und starb zu Salamanca im Jahre 1631.

²⁹**Anna a Conceptione**, V. (24. Mai). Anna von der Empfängniß war eine Jungfrau aus Portugal, die dem Orden des hl. Franciscus angehörte.

³⁰**Anna**, (26. Mai), eine Jungfrau, welche zu Basel in der Schweiz lebte, war die ältere Schwester der Folgenden. Beide

finden sich mit dem Titel „selig“ im Synöcum von Artur.

¹¹Anna, (26. Mai), eine Jungfrau, war die jüngere Schwester der Vorigen.

¹²Anna Wansaselerin, (30. Mai), gehörte dem Orden des hl. Dominicus in der Schweiz an und lebte etwa gegen Ende des 14. oder in der Mitte des 15. Jahrh.

¹³Anna de Klinglaw, V. (30. Mai). Anna von Alinglau war aus der Schweiz gebürtig und gehörte dem Orden des hl. Dominicus an. Sie lebte gegen Ende des 14. oder in der Mitte des 15. Jahrh.

¹⁴Anna de S. Bartholomäo, (7. Juni). Die Karmeliter-Nonne Anna vom hl. Bartholomäus wurde im Jahre 1550 geboren und war noch sehr jung, als sie im Kloster St. Joseph zu Avisa den Schleier nahm. Sie folgte als eine der Ersten der Reform des Ordens durch die hl. Theresia, da sie Gelegenheit gehabt hatte, frühzeitig mit dieser Bekanntschaft zu machen. Nach dem Tode der hl. Theresia wurde sie mit Anna a Jesu nach Frankreich berufen und langten beide im Jahre 1604 zu Paris an. Durch den ehrwürdigen Peter von Verulle, der in der Folge den Cardinalshut erlangte, wurde sie zur Priorin des zweiten Karmeliterklosters von der Reformation in Frankreich, das zu Pontoise war, berufen. Von da erhielt sie von Herzog Albrecht und der Infantin Isabella einen Ruf nach Blandern, wo sie 1611 die Gründung des Karmeliterklosters zu Antwerpen leitete. Hier starb sie am 7. Juni 1626 in ihrem 76. Lebensjahre und im 66. ihrer Gelübde, im Rufe der Heiligkeit. Der Bischof von Antwerpen bestätigte mehrere Wunder, die nach dem Tode auf ihre Fürbitte geschahen, und von jener Zeit an ließ der röm. Stuhl durch den Bischof von Gent mehrere andere untersuchen, wovon der Verbalproceß nach Rom geschickt worden. Die Vorgesetzten hatten der Anna früher befohlen, ihre Lebensgeschichte niederzuschreiben, welche dann im Jahre 1646 zu Antwerpen im Druck erschien und 1708 zu Brüssel neu aufgelegt wurde. Im J. 1783, unter der Regierung des Kaisers Joseph II., suchten die Karmeliter eine Zufluchtsstätte in Frankreich, wohin sie dann auch die Leiber des hl. Albert und unserer Anna mitnahmen, die im Karmeliterkloster zu St. Denis bei Paris beigesetzt wurden; aber

als im Jahre 1790 der Revolutionssturm losbrach, wurden Beide mit andern Reliquien wieder nach Belgien zurückgebracht. Migne gibt der Anna von St. Bartholomäus den Titel „ehrwürdig“; auch bei den Boll. führt sie diesen Titel, obwohl dieselben sie unter die Prætermissi rechnen. (Bul.)

¹⁵Anna Justiniana, (12. Juli), auch Michaelia zubenannt, weil sie den Dogen Vitalis Michaelis zum Vater hatte, war die Gemahlin des Nikolaus Justiniani, eines Patriziers in Venedig. Da dieser der letzte Zweig seines berühmten Geschlechtes war, und die Republik Venedig dasselbe nicht aussterben lassen wollte, so ward von dem Papste die Dispens erwirkt, daß Nikolaus das Kloster, in dem er Proceß abgelegt hatte, verlassen und sich verheirathen dürfte. Er nahm die Anna Michaelia zur Frau, und nachdem sie ihre Kinder in der Furcht des Herrn erzogen, erwählten sie Beide die klösterliche Einsamkeit, indem Nikolaus in sein früheres Kloster des hl. Nikolaus „am Ufer“ zurückkehrte, seine Gemahlin Anna aber nach Buc. Suppl. in das Kloster des hl. Blasius zu Cataldo eintrat, oder nach Buc. Menolog. in das Kloster des hl. Adrian bei Amiano (Aminum), das sie selbst prächtig hatte erbauen lassen. Beide starben im Rufe der Heiligkeit, und zwar Anna im Jahre 1160. Bei Bucelin werden beide zu den „Seligen“ gerechnet und wird ihr Fest am 21. Nov. angeführt. (Buc.)

¹⁶Anna de Medina, (15. Juli), von Medina in Spanien gebürtig, gehörte dem dritten Orden des hl. Franciscus an. Sie starb nach einem vielgeprüften Leben im Jahre 1602. (Sz.)

¹⁷Anna Apollonia Nadlerin, (24. Juli), war aller Wahrscheinlichkeit nach Mitglied des sogenannten Nickerlklosters auf dem Gastgeiz in Mönchen, und wird in Hub. Men. ohne irgend einen Titel angeführt. Vgl. Angela⁷.

¹⁸Anna de Angelis, (24. Juli). Anna von den Engeln war eine Jungfrau aus dem Gebiete von Sagunt (jetzt Murviedro) in Spanien und findet sich in Art. Gyn.

¹⁹Anna de Vargas, (26. Juli), war aus dem Dominicanerorden und findet sich ihr Name im „Heiligen Jahr“ und im „Blumengarten“, welche Werke in Belgien und Deutschland erschienen.

⁴⁰**Anna Bosmans**, (26. Juli), war Laienschwester (Conversa) im Cisterzienserkloster zu Nazareth bei Lira in Belgien und starb im Jahre 1600. Von Einigen wird sie unter die „Ehrwürdigen“, von Andern unter die „Frommen“ gerechnet.

⁴¹**Anna**, (28. Juli), eine Jungfrau von großem Ansehen und von fleckenloser Reinheit, lebte in einem bischöfl. basel'schen Dorfe bei der Stadt Gelembé, und wird von Artur den „Seligen“ zugesählt.

⁴²**Anna et Colleta**, (29. Juli), zwei Jungfrauen aus der Stadt Auroenne (Auxonia) in Burgund, werden in Art. Gyn. aufgeführt.

⁴³**Anna Juliana**, (3. Aug.), Erzherrzogin von Oesterreich und Herzogin von Mantua, war die Wiederherstellerin des Servitenordens in Deutschland. Ihr Leib soll, nachdem er längere Zeit im Grabe gelegen, unverfehrt aufgefunden worden seyn.

⁴⁴**Anna a Conceptione**, (9. Aug.) Anna von der Empfängniß gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und starb zu Lissabon.

⁴⁵**Anna de Melun**, (13. Aug.) Anna von Melun, Stifterin der Hospitaliterinnen zu Beaugé in der Provinz Anjou, war die Tochter des Fürsten Wilhelm von Epinoy. Sie trat sehr früh in das Capitel der Canonissinnen von Sainte-Vaudrue zu Mons, wo sie 22 Jahre lebte, und gründete dort eine Gesellschaft zur Pflege der Kranken. Sie starb im Ruße der Heiligkeit am 13. Aug. 1679, an welchem Tage ihr Name in einigen Kalendern steht. Bei Migne wird sie unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet. (Mg.)

⁴⁶**Anna Palatina**, (17. Aug.) Anna von der Pfalz gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird in Hub. Men. unter die „Ehrwürdigen“ gezählt.

⁴⁷**Anna de Beaumont**, (31. Aug.), nach ihrem Klosternamen Anna a Passione (d. i. vom Leiden), war die einzige Tochter des ersten Präsidenten von Grenoble, Ennemond de Rabot, und dessen Gemahlin Anna de Bellievre, und vermählte sich auf den Wunsch ihrer Eltern mit dem Grafen von Beaumont, einem gottesfürchtigen Edelmann des französischen Hofes. Nach dem Tode ihres Mannes ging sie in ihrem 40. Lebensjahre zu Paris in das Kloster der hl. Elisabeth, wo sie am 9. Nov. 1628 Profess ablegte. Nach dreizehnjährigem Aufenthalte im Kloster starb

sie am 31. August 1641 im Ruße der Heiligkeit. (Sz.)

⁴⁸**Anna**, (6. Sept.), nach Art. Gyn., wo sie zu den „Heiligen“ gezählt wird, eine edle Jungfrau aus Toledo, gehörte dem Karmeliterorden an.

⁴⁹**Anna ab Assumptione**, (12. Sept.) Anna von der Himmelfahrt war eine Jungfrau aus dem Clarissenorden und wird nach Art. Gyn. unter die „Seligen“ gerechnet.

⁵⁰**Anna Scholastica**, (14. Sept.), mit dem Zunamen de Cuppel, war Abtissin im Frauenkloster Transacqua und lebte im 17. Jahrhundert. Sie starb am 14. September 1647.

⁵¹**Anna Maria de Vitriola**, (21. Sept.), Augustiner-Konne, starb im Kloster dieses Ordens zu Mantua am 21. Sept. 1567. Die Schriftsteller berichten von ihr, sie habe sich durch den wahren Geist der Buße und der Abtödtung ausgezeichnet und sich himmlischer Offenbarungen erfreut.

⁵²**Anna Viterbiensis**, (21. Sept.) Anna von Viterbo war Tertiarietin des Ordens des hl. Dominicus und wird ihr von Lafon, der das „Dominicanische Jahr“ geschrieben, (im J. 1708) der Titel „ehrwürdig“ gegeben. Sie soll im Jahre 1306 gestorben und ihr Leib später ganz unverwest aufgefunden worden seyn.

⁵³**Anna de Bergen**, (22. Sept.) Anna von Bergen wurde im J. 1667 von reichen und vornehmen Eltern in der flandrischen Grafschaft Bergen-Hennegau geboren und trat später in den dritten Orden des hl. Franciscus, in dem sie gottselig lebte. (Sz.)

⁵⁴**Anna de Villaroel**, (26. Sept.), Benedictinermonne im Kloster der hl. Anna zu Avila (Abula) in Spanien, war in demselben besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie das strengste Stillschweigen bis an ihr Lebensende bewahrte. Sie starb im J. 1600. (Buc.)

⁵⁵**Anna Tellier**, (18. Oct.), die Tochter eines Rathsherrn des k. Gerichtshofes zu Rouen, wurde nach dem Tode ihrer Mutter den Benedictinerinnen zu Préau zur Erziehung übergeben, wo sie in aller Tugendhaftigkeit herangebildet wurde. Auf Befehl ihres Vaters verheiratete sie sich mit einem jungen Edelmann, Namens Petrus Baro, Herr von Ponteau-de-Mer, der sehr fromm war, aber bald starb, worauf die junge Wittve in den dritten Orden sich auf-

nehmen ließ. Sie starb am 18. Oct. 1676 im 46. Lebensjahre. (Sz.)

⁵⁶ **Anna Almajda** wird erwähnt in Menzels Symbolik (II. 39), wo es von ihr heist, daß sie eine spanische Heilige gewesen, die als Kind einmal ihren Rosenkranz in eine Löwengrube habe fallen lassen, dann ganz arglos zu den Löwen hinunter gegangen sei und einen derselben mit ihrem Rosenkranze gebunden habe, so daß er ihr wie ein Hündlein nachfolgte. (Mz.)

⁵⁷ **Anna Catharina Emmerich**, eine Augustinerinonnte, wurde am 8. September 1774 zu Glatz bei Gösfeld im Bisthum Münster von armen Eltern geboren. Sie zeigte bald eine große Frömmigkeit und fühlte sich zum klösterlichen Leben berufen. Nachdem sie in mehreren Klöstern vergebens um Aufnahme nachgesucht, fand sie dieselbe endlich im J. 1802 bei den Augustinerinnen des Klosters Agnetenberg zu Dülmen in Westfalen, wo sie am 13. Nov. 1803 die feierlichen Gelübde ablegte. Nach Aufhebung dieses Klosters im J. 1811 zog sie sich in das Haus einer armen Wittve zurück, wo sie am 9. Febr. 1824 starb. Schon im J. 1798 hatte sie eine Vision, während welcher Jesus eine Dornenkrone auf ihr Haupt legte, und seit dieser Zeit litt sie Schmerzen an der Stirne und an den Schläfen. Im J. 1812 fiel sie in eine gefährliche Krankheit, während welcher sie stigmatisirt wurde, d. h. die Wundmaale Christi an ihrem Leibe empfing, die sie aber ganz geheim hielt. Erst am 25. Febr. 1813 wurden dieselben von einer ihrer ehemaligen Mitschwester zufällig entdeckt und in der Folge nach genauester obrigkeitlicher Untersuchung wirklich als solche anerkannt. Sie wurde hierauf viel von frommen, aber auch von bloß neugierigen Personen besucht und hatte manchen Witzerspruch, ja selbst Schmähungen u. zu erfahren, wobei sie jedoch stets geduldig blieb bis zu ihrem Tode. Eine öffentliche Verehrung ist ihr bisher unseres Wissens noch nirgends zu Theil geworden; auch Abbe Migne, von welchem obige Notizen größtentheils genommen sind, sagt nichts hiervon. Der bekannte Dichter Clemens Brentano, welcher die letzten Jahre ihres Lebens mit weniger Unterbrechung bei ihr verweilte, hat das, was sie in ihrem ekstatischen Zustande über das Leben und Leiden Jesu aussagte, aufgezeichnet und nach diesen ihren Betrachtungen

das auch bei Migne erwähnte Werk „Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi“ mit einem „Lebensumriß der Begnadigten,“ nach welchem wir mehrere Angaben Migne's berichtigten, im J. 1833 herausgegeben. Im Jahre 1852 erschien nach eben diesen Aufzeichnungen auch das „Leben Mariä“.

S. Annarius, Ep. (1. Nov.) Der hl. Annarius war Bischof von Poitiers (Pictavium) in Frankreich. (El.)

Annas Scarsius, (19. Apr.), aus Paris gebürtig, war zuerst Mönch und hernach Abt im Kloster des hl. Benignus zu Dijon, dann im Kloster zu Luxeuil (Luxovium) in Burgund, und endlich Cardinal und Bischof von Metz. Er starb im J. 1612 und wird von Einigen unter die „Ehrwürdigen“, von Andern unter die „Frommen“ gerechnet.

¹ **S. Annemundus** (Ennemundus), Abb. (9. Juli). Bei Migne wird am 9. Juli ein hl. Abt Annemundus angeführt; es ist aber sein eigentlicher Name Auremund. S. S. Auremundus (9. Juli). (Mg.)

² **S. Annemundus** (Anemundus, Aonemundus, Aunemundus, Cannemundus, Unemundus, Munemundus, Ennemundus, Enemundus, Dalinus, Dalvinus), Ep. M. (28. Sept.) Der hl. Annemund, dessen Name verschieden geschrieben wird, und der seinem Familiennamen nach Dalinus (Dalvinus) zubenannt wird, war der Sohn des königlichen Präfecten Sigo und seiner Gemahlin Petronia, und wurde am Hofe des fränkischen Königs Dagobert I. († 638) und seines Sohnes Chlodwig II. († 656) erzogen. Aus letzterem Umstande geht zur Genüge hervor, daß die Bemerkung in den Acten, er sei von Geburt ein Römer gewesen, nicht buchstäblich zu nehmen, sondern etwa dahin zu verstehen sei, daß seine Vorfahren aus Rom abstammten. König Chlodwig II. schätzte ihn wegen seiner seltenen Tugenden ungemein hoch und ersah ihn zum Pathen seines älteren Sohnes Chlotar III., der nach dem Tode seines Vaters den königlichen Thron bestieg. Später auf den bischöflichen Stuhl von Lyon erhoben, rechtsfertigte er vollkommen das Vertrauen, welches man in ihn setzte, indem er nicht nur mit der größten Genauigkeit alle Hirtenpflichten erfüllte, sondern sich auch als wahren Vater seiner Herde bewies. Er vollendete oder restaurirte die Gebäude des Klosters

zum hl. Petrus und übergab es einer Genossenschaft Gott geweihter Jungfrauen, die sich den Werken der Nächstenliebe ergaben. Auch hatte der Heilige die Kreuze, den hl. Willfried und den hl. Benedikt Biscep als verehrte Gäste aufzunehmen, da sie auf ihrer Reise von England nach Rom durch Lven kamen. Als nach dem Tode Königs Chlodwig II. eine Regentschaft in der Person der hl. Willhild eintrat, wurde er des Majestätsverbrechens angeklagt, und wider Willen oder doch ohne Wissen der hl. Regentin gemeldet, am 28. Sept. 659 (nach But. 657). Dies wird von den Geschichtschreibern verschieden erzählt, je nachdem sie aus Frankreich oder aus England waren. Nach den französischen Schriftstellern hatten die Grossen des Reichs schon lange einen Groll gegen ihn gefasst, da er kein König Chlodwig II. in so hohen Ehren stand, und warteten nur auf eine günstige Gelegenheit, ihn wirklich zu machen. Diese kam, als die Regentschaft folgte. Sie beschuldigten den Heiligen, daß er sich gegen den rechtmässigen König (seinen Vathek!) empört habe und meuchelten ihn bei Chalons-sur-Saone, als er eben auf dem Wege war, um vor dem Könige darüber Rede zu stehen. Die englischen Schriftsteller, wie der ehrwürdige Beda, schreiben im Leben des hl. Willfried, der Hausmayer (Major Domus) Ebrouin habe ihn aus Furcht, er möchte seine an dem Velle zu Lven verübten Verbrechen bekannt machen, gemeldet. Ueberhaupt entstand über Manches in den Lebensumständen dieses Heiligen ein grosser Streit, und findet sich darüber bei den Bellandisten eine lange Untersuchung. Einige hielten den hl. Anemund und den Dalsinus, der doch nur der Familienname des Erstern war, für zwei verschiedene Personen; Andere hielten ihn für die nämliche Person mit Eigeband, der Bischof von Paris war; wieder ward gestritten, ob in den Quellen Brunchild statt Vathild zu lesen sei; dann ob diese (die hl. Vathild) wirklich vom Morde unseres Heiligen gekußt habe zc., bis endlich Bellandus, der Begründer des grossen hagiographischen Werkes, bei dem Leben der hl. Vathild, die am 26. Januar verehrt wird, Licht in die Sache brachte, die seitdem von seinen Nachfolgern, welche den Monat September bearbeiteten, völlig zur Entscheidung gebracht wurde. Die Leiche des hl. Anemund wurde

von Chalons nach Lven zurückgebracht und daselbst in der Kirche des von ihm restaurirten Frauenklosters begraben. Er wird nach Butler vorzüglich gegen die fallende Sucht (morbus caducus genannt) angewiesen, wahrscheinlich deshalb, weil nach seinem Tode Viele, die mit dieser Krankheit behaftet waren, auf seine Fürbitte von ihr geheilt wurden. Die weibliche Genossenschaft von der „christlichen Vereinigung“ zu Paris erhielt 1683 das Haus zum hl. Anemund daselbst und nannte sich nach dem Namen dieses Heiligen.

S. Annianus, M. (22. Juni). Der hl. Martyrer Annian liegt zu Rom, wo er wahrscheinlich gemartert wurde, begraben, und kam im Jahre 1660 sein Haupt von da nach Velsana, wo es hoch geehrt wird.

S. Annibal, ein Martyrer zu Aurret. S. S. Hannibal.

S. Annus, (10. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Saturninus.

S. Anno, Ep. (23. Mai). Der hl. Anno, Bischof von Verona in Italien, wurde in dieser Stadt von vornehmen Eltern geboren und sehr fromm erzogen. In der Folge trat er in den Priesterstand und wurde wegen seiner großen Heiligkeit zum Bischofe daselbst erwählt, wiewohl er sich hiezu Anfangs nicht verstehen wollte. Sein Tod erfolgte zu Verona um das Jahr 780, unter der Regierung Karls des Grossen.

S. Anno (Hanno). Aöp. (4. Dec. al. 3. März, 29. April, 24. Mai). Der hl. Erzbischof Anno (oder Hanno) von Köln war aus einem edlen alemannischen Geschlechte entsprossen, und widmete sich auf den Wunsch seiner Eltern, die Walther und Engela hießen, in seinen Jugendjahren dem Waffendienste. Als ihm aber sein Heim, ein Canonicus von Bamberg, die Nichtigkeit irdischer Reichthümer und Ehren tief an's Herz legte, entsagte er seinem frühern Stande und entschloß sich, als Diener der Religion dem Ewigen allein nachzustreben. In der Schule zu Bamberg wirkte er sich sofort mit allem Fleisse den Wissenschaften, und brachte es durch seinen regen Eifer dahin, daß er zum Lehrer (Magister) dieser Schule erwählt wurde. Als Kaiser Heinrich III. von seinen Tugenden und Kenntnissen vernommen hatte, zog er ihn an seinen Hof und ernannte ihn einige Zeit nachher zum Propst

von Goslar. Als solcher wurde er bald darauf vom Kaiser nach Köln geschickt, um den kranken Erzbischof zu besuchen. Dieser erkannte an ihm bald einen würdigen Nachfolger und eröffnete diesen Wunsch seinen Vertrauten; nach dem Tode des Erzbischofs wurde Anno wirklich durch Darreichung des bischöflichen Stabes und Ringes vom Kaiser zu dessen Nachfolger befördert und im Jahre 1056 zum Bischofe geweiht. Anfänglich glaubten zwar einige Reider, seine Geburt wäre für einen so vornehmen Sitz nicht edel genug; allein seine ausgezeichneten Tugenden, seine Gewandtheit in den Geschäften und seine Größe im Handeln machten bald alle Zungen verstummen. Keiner seiner Vorfahren hatte das Ansehen des erzbischöflichen Stuhles von Köln auf eine höhere Stufe gebracht. Besonders ließ er sich die klösterliche Zucht sehr angelegen seyn und gründete, um diese zu heben, mehrere Klöster, von denen das von Siegburg (Victorius, Victoriae Mons), das von Saalfeld an der Saale und das zu Grasciau in Westfalen die bedeutendsten waren. Nach dem Tode des Kaisers wurde ihm mit Einverständniß der Großen des Reiches die Aufsicht über den jungen König (nachmaligen Kaiser Heinrich IV.) und die Verwaltung seiner Staaten anvertraut. Im Jahre 1072 wurde er zwar vom Prinzen, dem die Ermahnungen des Bischofs lästig waren, vom Hofe verwiesen, wegen der überhandnehmenden Unordnungen aber bald wieder zurückberufen und gebeten, an die Regierung wieder Hand anzulegen. Er that es, jede Unbild vergessend, einige Zeit zum großen Vortheile des Reiches, entfernte sich jedoch dann auf immer vom Hofe, und brachte die drei noch übrigen Jahre seines Lebens größtentheils auf dem Siebberge zu. Hier erwartete er, unter vielen Verläumdungen und Lästerungen, körperlichen Gebrechlichkeiten und Schmerzen, unter gottseligen Uebungen und stiller Geduld die Ankunft des Herrn, die am 4. Dec. 1075 erfolgte. Nach seinem ausdrücklichen Wunsche wurde er auf dem Siebberge begraben; denn hier war es, wo er sich oft im Leben zurückzog, um sich auf's Neue zur treuen Pflichterfüllung zu ermuntern und zu kräftigen. Mit dem Prior Hermann daselbst lebte er im innigsten Geistesverehr: was immer dieser weise und gottselige Mann ihm sagte, betrachtete er wie den Ausspruch

des Himmels, und vollzog es so demüthig wie der gewissenhafteste Klostersnovize. Wie im Leben, so ward er von Gott auch nach dem Tode durch Wunder verherrlicht, weshalb man anfang, ihn öffentlich zu verehren. Sein Name steht am 4. Dezember im röm. Mart. und wird nach einem Kölner Martyrologium vom J. 1480 seine Ordination am 3. März gefeiert, während am 29. April und 24. Mai Translationen feierlich begangen werden. (But.)

³ V. Anno, Abb. (7. Jan.) Der ehrw. Anno war Abt des Klosters Micy (Micicum) im Bisthum Orleans, und zugleich des Klosters Jumiege (Gemeticum), und gelangte um das Jahr 943 zur Regierung. Er besaß den Geist der Armuth und der Nächstenliebe in so hohem Grade, daß er die Fremden stets mit Wein zu laben pflegte, während er mit seinen Brüdern, die ihm mit inniger Liebe und Verehrung zugethan waren, nur Wasser trank. Nachdem er über dreißig Jahre regiert und das Kloster, das so sehr dem Verfall nahe gewesen, daß es vor ihm an den Meißbietenden gewissermaßen versteigert worden war, in den besten Stand gebracht hatte, starb er, tief betrauert von seinen Brüdern, im Rufe der Heiligkeit im Jahre 973. Seinen Leib fand man unverföhrt, als man ihn nach etlichen Jahren ausgrub. (Mab.)

⁴ V. Anno, Ep. (24. Dec. al. 20. Sept.) Der ehrwürdige Bischof Anno von Worms war zuerst Mönch des Klosters des hl. Maximin zu Trier und wurde von Kaiser Otto I. wegen seiner Tugenden zum Abte des Klosters St. Moriz in Wageburg und bald hernach zum Bischof von Worms ernannt. Im J. 952 wohnte er der Synode von Augsburg bei und starb 974, nachdem er viele Jahre mit aller Treue seine oberhirtlichen Pflichten erfüllt hatte. Zu Worms wird nach dem Benedictiner-Martyrologium sein Andenken am 20. Sept. gefeiert. Bei Buc. Spl. wird er unter die „Heiligen“ gerechnet. (El., Mab.)

⁵ Anno (Hanno), Ep. (15. Febr.) Anno (oder Hanno) war der 26. Bischof von Minden, der die Reliquien der Heiligen fleißig sammelte. Er starb im Jahre 1185, am Tage nach dem Feste des hl. Valentin (15. Febr.). Von Einigen wird er „heilig“, von Andern „selig“ genannt; allein es findet sich sein Name in keinem der verschiedenen

Martyrologien; ja nicht einmal Bucelin, der doch sonst mit diesen Titeln sehr freigebig ist, gibt ihm einen solchen.

Annodus, (12. Apr.) Cines Annodus wird in dem irländischen Martyrologium von Tamlact Erwähnung gethan, ohne daß jedoch Näheres über ihn angegeben wäre.

Annualis, Presb. (2. Oct.) Der Priester Annualis, der bisweilen auch Arnualis oder Arnualis genannt wird, war nach Einigen ein Schüler des hl. Kilian, der in Franken das Evangelium verkündete, und soll diesen auf seinen apostolischen Wanderungen begleitet haben. Andere halten ihn für identisch mit Erwaldus, der gleichfalls ein Schüler des hl. Kilian gewesen seyn soll, allein, wie die *Dollandisten* meinen, mit Unrecht.

S. Anobertus, (16. Mai), ein Bischof von Ecey in der Normandie. S. S. Adalbertus² und S. Alnobertus.

Anofedis, (2. März), eine Nonne im Kloster der hl. Marya zu Brige (Briga) in der Diözese Meaur, bei deren Tode eine himmlische Musik vernommen worden seyn soll. Bei Bucelin wird sie unter die „Heiligen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

S. Anolinus, (25. al. 18. 24. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Urbanus.

Anoreus, (15. Sept.), ein Bekenner des Glaubens in Aethiopien, wird daselbst verehrt. Wigne gibt ihm den Titel „heilig“.

S. Anovius, (7. Juli), ein Martyrer in Alexandria. S. S. Parmenius.

Ansalogus (Ansologus), Ep. (1. Febr.) Ansalogus war zuerst Abt, dann Nachfolger des (am 20. Oct. verehrten) hl. Vitalis auf dem bischöflichen Stuhle von Salzburg, und wird von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet. Zu diesen gehört auch Wigne, der noch bemerkt, Ansalogus habe im 7ten Jahrhundert gelebt (nach Andern regierte er als Bischof von 650—678); dagegen behaupten die *Dollandisten*, daß er nie eine öffentliche Verehrung genossen habe und außer seinem Namen sonst nichts bekannt sei.

S. Ansanus, M. (1. Dec. al. 6. Febr.) Der hl. Ansanus, ein Martyrer zu Siena in Toscana, bekannte zuerst seinen Glauben zu Rom, wo er eingekerkert wurde. In der Folge nach Siena geführt, legte er auf's Neue Zeugniß für seinen Glauben ab und wurde dann enthauptet. Dieß geschah in der Verfolgung

des Kaisers Diocletian im Jahre 303. In Siena wurde später eine Congregation von Klerikern gebildet, welche den Namen unseres Heiligen annahm. Sein Name steht am 1. Dec. im röm. Mart. und wird am 6. Febr. eine Uebertragung seiner Gebeine zu Siena gefeiert. Da er mit der hl. Jungfrau Marima, die ihn aus der Taufe hob, gemartert worden, so wird sein Name im röm. Mart. auch am 2. Sept. genannt.

S. Ansaricus (Ansericus), Ep. (5. Sept.) Der hl. Ansaricus (oder Ansericus) war Bischof von Coissons in Frankreich und wurde, nach der noch vorhandenen, übrigens nach dem Urtheile unserer Gewährsmänner nicht ganz zuverlässigen, Beschreibung seines Lebens in dem Dorfe Espagny im Gebiete von Coissons von rechtgläubigen Eltern geboren. Wegen seiner Tugenden zum Bischofe dieser Stadt erwählt, wohnte er als solcher im Jahre 625 dem Concil von Rheims bei. Die Zeit seines Todes ist ungewiß; man glaubt aber, daß er in der Mitte des 7ten Jahrhunderts (nach Wigne im Jahre 634) gestorben sei. Er soll die Kirche des hl. Stephanus erbaut und die Ueberreste der hhl. Crispinus und Crispinianus in die Kirche übertragen haben, die noch ihren Namen trägt.

S. Ansbaldus (Ansboldus), Abb. (12. Juli). Altd. = der kühne Genosse. — Der hl. Ansbald war Abt des Klosters Brüm in der Diözese Trier und soll nach den Geschichtschreibern dieses Klosters von den Grafen von Luxemburg oder Queren abstammen, was jedoch nicht gewiß ist. Daß er schon Mönch in diesem Kloster gewesen, ehe er Abt daselbst geworden, geht aus Briefen des Abtes Lupus an den Abt Marquard von Brüm hervor, in denen unter andern Brüdern auch des hl. Ansbaldus gedacht wird. Als im Jahre 860 der Abt Egil sein Amt niederlegte, folgte ihm Ansbald als Abt von Brüm nach, „ein Mann,“ wie der Geschichtschreiber Regino sagt, „ausgezeichnet durch Vortrefflichkeit und guten Wandel.“ Der hl. Ansbald starb im Ruße der Heiligkeit am 12. Juli 886 und wurde bald nachher als Fürsprecher bei Gott verehrt.

S. Ansbertus, Aëp. (9. Febr. al. 31. März). Altd. = der herrliche Genosse. — Der hl. Ansbert, Erzbischof von Rouen (Rotomagus) in Frankreich, wurde zu Chauffi, einem Dorfe von Verin an dem

flusse Epte geboren. Sein Vater Etwin, der ein Mann vom Stande war, ließ ihn sehr sorgfältig erziehen und bot, nachdem sein Sohn herangewachsen war, Alles auf, ihn zur Heirath mit Angadrisma (Angadrème), der Tochter des Reichskanzlers Robert, zu vermögen. Allein die hl. Angadrisma ward auf ihr Gebet von dem Ausfage befallen und zog sich später in ein Kloster zurück, wo sie wieder gesund wurde. Ansbert aber, der mittlerweile an Roberts Stelle als Reichskanzler ernannt worden war, gedachte mehr und mehr, den vollkommenen Weg der Tugend zu erwählen. Dem inneren Herzensdrange folgend, floh er heimlich nach der Abtei Fontenelle, wo er aus den Händen des hl. Wandregisilus das Ordenskleid nahm, und bald darnach vom hl. Audoenus zum Priester geweiht wurde. Als der hl. Abt Lambert, der auf den hl. Wandregisil folgte, zum Bischofe von Lyon ernannt worden war, mußte Ansbert die Leitung der Abtei übernehmen. Seine Weisheit, gepaart mit Liebe, machte ihn zum Rathgeber und geistlichen Vater der ganzen Umgegend. Im J. 683 zum Erzbischofe von Rouen ernannt, widmete er sich diesem Berufe mit ganzer Seele, predigte unermüdet das Wort Gottes, bereiste seine Diözese, war der Vater der Armen und verschaffte der Abtei von Fontenelle das Recht, sich einen eigenen Abt zu wählen. Als er in Folge einer Verläumdung von Pipin von Heristal in das Kloster Hautmont (Altus-Mons) im Hennegau verbannt worden war, gab er durch sein strenges Fasten und sein anhaltendes Gebet der ganzen Genossenschaft ein höchst erbauliches Beispiel und starb im J. 698, als er sich eben anschießen wollte, in sein Bisthum zurückzukehren, wou er die Erlaubniß erhalten hatte. Sein Leib wurde von da nach Fontenelle gebracht und daselbst in der Klosterkirche begraben, im J. 1002 aber auf den Blaudinenberg bei Gent versetzt, bis seine Reliquien im Jahre 1578 von den Calvinisten weggenommen und zerstreut wurden. Sein Name steht am 9. Februar im Mart. Rom. Am 31. März wird nach den Benedictiner-Martyrologien eine Uebertragung seiner hl. Ueberreste gefeiert.

² **Ansbertus, Mon.** (15. Febr.) Ansbertus war ein Mönch des Klosters Duche (Utica), das in der Diözese Liscieux (Lexovium) in der Normandie lag, und später Hiesmes (Oxi-

mum) ober St. Eutoul (S. Ebrulphi) genannt wurde. Seiner wird im Leben des hl. Abtes Ebrulfus, der im Jahre 596 starb und am 29. Dec. verehrt wird, Erwähnung gethan und erzählt, daß er ohne Wegzehrung gestorben, aber auf das Gebet des hl. Ebrulfus wieder zum Leben erweckt worden sei, um das hl. Sacrament zu empfangen. Bei Ducein, der sein Fest am 15. Februar anführt, wird er unter die „Heiligen“ gesetzt; Mabillon aber, dem wir obige Notizen entnommen, gibt ihm gar keinen Titel. (Mab.)

³ **Ansbertus** (Ambertus), Abb. (30. Sept.) Ansbertus — oder auch Ambertus — soll Abt des Klosters Massay (Masciacum) in der Diözese Cahors in Frankreich gewesen seyn; es ist aber nicht entschieden, ob wirklich daselbst ein Abt war, der Ansbert hieß, und dann, ob er nicht identisch mit dem hl. Ansbert sei, der am 9. Februar verehrt wird. Die Holländisten halten letzteres für sehr wahrscheinlich. Vgl. S. Ansbertus¹.

S. Anscharius. (Ansgarius, Ancharius) Aëp., Apostolus Suecorum et Gothorum (3. al. 4. Febr.) Altb. = der fertige Genosse. — Der hl. Anscharius oder (wie nach Butler sein wahrer Name gelautet haben soll und wie er im Proprium für Polen und Schweden wirklich lautet) Ansgarius, der erste Erzbischof von Hamburg und Apostel der Schweden, war aus einem edlen Geschlechte im nördlichen Frankreich entsprossen. Geboren am 8. Sept. 801, wurde er von seinem Vater in der frühesten Jugend der Schule zu Alt-Corvey oder Corbie (Corbeja) in der Picardie übergeben. Der hl. Abt Abelaar daselbst, ein naher Verwandter des Kaisers Karl, gewann bald den Knaben so lieb, daß er ihn mit besonders väterlicher Sorgfalt erzog, während der berühmte Paschasius Radbertus ihn in allen damals zu erlernenden Wissenschaften unterrichtete. Durch eine Erscheinung der Mutter Gottes, besonders auch durch den Tod des Kaisers Karl, den er kurz zuvor in seiner Herrlichkeit gesehen hatte, wurde er von seinem jugendlichen Leichtsinn zurückgebracht und so ernst gestimmt, daß er nichts sehnlicher wünschte, als den Tod eines Martyrers im Verkünden des Evangeliums unter den Ungläubigen zu sterben. Im 15. Jahre erhielt er das Ordenskleid, im 20sten die Aufsicht über jene Schule und

wurde 4 Jahre später mit der nämlichen Bestimmung nach dem neugegründeten Kloster Neu-Corvey in Westfalen, welches nach dem Muster von Alt-Corvey eingerichtet worden, gesendet, wo er zugleich die Predigten an das Volk zu halten hatte. Seinem nach Höherem trachtenden Geiste eröffnete sich aber nach 3 Jahren ein ganz neuer, unermeßlicher Wirkungskreis, indem er ausersehen ward, den vertriebenen König Harald (Hæriold) von Dänemark, der sich zum Christenthume bekehrt hatte, in sein Land zu begleiten, um Dänemark zum Christenthume zu bekehren, wozu ihm der Mönch Autbert zum Gefährten gegeben ward. Im Herbst des Jahres 826 landeten sie zu Hellingstedt an der Treen und schlugen ihren Sitz zu Haddaby an der Schlen auf, wo sie eine Menge Heiden für das Evangelium gewannen, und durch Ankauf von Heidenknaben den Grund zu einer Pflanzschule für die Mission legten. Zwei Jahre hatten sie hier sehr viel Gutes gewirkt, als Autbert seiner Kränklichkeit wegen in sein Kloster Corvey zurückkehren mußte und daselbst starb, Anschar aber auf eine Einladung des Königs Björn von Schweden mit der Mission in diesem Lande betraut wurde. — Nach dem Proprium für Polen und Schweden hatte der schwedische König Björn II. eine Gesandtschaft an Kaiser Ludwig den Frommen geschickt und um christliche Glaubensprediger für Schweden gebeten, worauf der hl. Anschar auf den Wunsch des Kaisers (instante Imperatore) mit den Gesandten des Königs dahin abging und in Begleitung der Mönche Wihmar, Gislemar und anderer Gefährten in der damaligen Hauptstadt Birka (schwed. Björkö) landete. — Anderthalb Jahre wirkte der hl. Anschar in Schweden und bekehrte viele Tausende zum Christenthum. Als er i. J. 831 zurückkehrte, um Ludwig dem Frommen über die Mission Bericht zu erstatten, ernannte ihn dieser zum Abt von Corvey (Neu-Corvey) und 832 zum ersten Erzbischofe von Hamburg, wozu Gregor IV., welcher diese Wahl billigte, den Charakter eines Legaten des hl. Stuhls fügte. Von Hamburg aus sandte der Heilige Glaubensboten nach Dänemark, Norwegen und Schweden, gründete herrliche Anstalten, baute den Dom, die Peterskirche, legte eine Bibliothek an und errichtete andere Anstalten. So wirkte er 13 Jahre, als im Jahre 845 ein Einfall der heidnischen Nor-

mannen Alles zerstörte. Mit Mühe entkam der Heilige nach Bremen, und da er hier keine Aufnahme fand, nach Rameloh in Lüneburg, wo ihn eine adelige Dame, Namens Iria, gastfreundlich aufnahm. Als der Sturm vorüber war, kehrte Anschar wieder zu seinem Sitze zurück und stellte das Zerstörte, so gut er konnte, wieder her. Zur reicheren Dotirung seines Sitzes wurde im J. 848 das Bisthum Bremen mit Hamburg vereinigt. Nachdem er nochmals nach Dänemark und Schweden gereist war, um das Christenthum, das in Verfall zu gerathen drohte, aufrecht zu erhalten und zu befestigen, sorgte er dann vorzugsweise für sein eigenes Seelenheil, und vollendete seinen Lauf zu Bremen am 3. Febr. 865. Der „ganze Norden“ beweinte ihn, und bis auf den heutigen Tag verehren ihn Bremen und Hamburg als ihren Apostel. Nicht lange nach seinem Tode wurde sein Name in die Martyrologien aufgenommen und findet sich derselbe im röm. Mart. am 3. Febr. als seinem Todestage. Im Prop. für Polen und Schweden wird sein Fest am 4. Febr. gefeiert sub ritu duplici. Das Officium daselbst hat einen eigenen Hymnus ad Vesp. und Lectiones proprias in II. Nocturno. Sein Diakon und Nachfolger Wembertus hat sein Leben beschrieben.

S. Anscrida, (28. April), war eine Jungfrau, wahrscheinlich zu Rom, von wo ihr Leib nach Nonnantula im Modenesischen gebracht wurde.

S. Ansegisus (Ansigisus), Abb. (18. al. 20. Juli). Alt. = der tapfere Genosse. Der hl. Abt Ansegisus von Fontenelle (St-Vandrille) im Bisthume Rouen war der Sohn eines gewissen Anastasius und der Himilrata und wurde um das Jahr 770 geboren. Von dem Abte Geroald (Girwald) zu Fontenelle erhielt er um das Jahr 788 das Ordenskleid und wurde von ihm wegen seiner Kenntnisse dem Kaiser Karl dem Großen empfohlen, der ihm die Leitung mehrerer Klöster anvertraute, unter andern die des Klosters des hl. Eirtus zu Rheims, des hl. Menius zu Chalons-sur-Marne (Catalaunium) und des von Flavigny (Flavinicum). Letzteres Kloster, zu dessen Leitung er im Jahre 807 kam, stellte der hl. Ansegisus wie neu her, sowohl im Geistlichen als im Zeitlichen. Gottes Segen war sichtbar über sein Thun ausgegossen. — Aus

dieser Ursache ernannte ihn Kaiser Ludwig der Fromme im Jahre 817 zum Abte in Lureuil (Luxovium) und nach Einhard's Tode im Jahre 823 zum Abte von Fontenelle, welches er durch seine Weisheit und sein gutes Beispiel, hauptsächlich aber durch gute Pflänzlinge, die er von Lureuil nach Fontenelle brachte, zu herrlicher Blüthe erhob. Durch Schenkungen an diese verschiedenen Klöster trug er sehr viel zu ihrem zeitlichen Gloré bei. Ihm wird auch, und zwar nicht mit Unrecht, die Sammlung der Capitularen Karls des Großen und Ludwigs des Frommen zugeschrieben. Nachdem er sich durch geistliche und leibliche Almosen Freunde im Himmel bereitet, ging er endlich in seine Ruhe ein im J. 833 (nach Migne 634). Einige sind der Meinung, der hl. Abt Ansegisus von Lureuil sei ein anderer als der von Fontenelle, und geben das Andenken an den Ersten am 18. Juli an; allein Mabillon, dem die Hollandisten beistimmen, hat bewiesen, daß hier eine und dieselbe Person gemeint sei.

Ansegisus, Aëp. (23. Nov.) Ansegisus war zuerst Abt des Klosters des hl. Petrus und dann Erzbischof von Sens in Frankreich. Er starb im J. 877 und wurde in der Klosterkirche des hl. Petrus begraben. Bei Buc. Sppl. wird ihm der Titel „ehrwürdig“ gegeben. (Buc.)

Anselmus (Anshelm), M. (12. Jan.) Alt. = der schützende Genosse, aus Ans (Hans) d. i. Genosse, Gefährte, und Helm d. i. Beschützer (helmen = beschützen). — Der hl. Anselm war ein Martyrer, der mit den hhl. Faustinus und Jovita gemartert wurde, und dessen Leib mit andern Leibern heiliger Martyrer zu Brixen in Tyrol aufgefunden wurde.

Anselmus, Abb. (3. März). Der hl. Anselm war zuvor Herzog von Friaul (Forojulium), verließ aber, dem Zuge der Gnade folgend, Alles, was er in der Welt hatte, um Jesu in Armuth und Demuth nachzufolgen. Mit Hilfe seines Schwagers, des Longobarden-Königs Astulph, gründete er im Jahre 750 das Kloster Canano, zwei Jahre später das von Nonnantula im Herzogthum Modena (in agro Mutinensi), wobei er mit eigenen Händen das Unkraut ausrotten half. Obwohl er als Abt 1144 Mönche zu leiten hatte, so war er dennoch wie der Letzte unter ihnen, und rühmte sich

in Nichts als im Kreuze Jesu Christi. Als er unter dem König Desiderius verbannt wurde, lebte er 7 Jahre auf Monte Cassino und starb im J. 803 zu Nonnantula, nachdem er 50 Jahre den Seinigen mit Segen vorgestanden. An seinem Grabe fanden viele Kranken Heilung.

Anselmus, Ep. (18. März). Dieser hl. Anselm war Bischof von Lucca in Italien und wurde im Anfange des 11. Jahrhunderts zu Mantua geboren. Als sein Oheim, der Bischof von Lucca, im J. 1061 unter dem Namen Alexander II. den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, wählte er ihn zu seinem Nachfolger daselbst und schickte ihn nach Deutschland, um aus den Händen des Kaisers Heinrich IV. die Investitur zu empfangen. Doch der hl. Anselm wollte dieselbe nicht annehmen, in der Ueberzeugung, die weltliche Macht könne keine geistliche Würde verleihen. Als er von Gregor VII. im Jahre 1073 consecrirt worden war, nahm er endlich die Belehnung mit Ring und Stab vom Kaiser an, fühlte aber alsbald solche Gewissensunruhe darüber, daß er zu Poltrone (Podolirone) in der Congregation von Clugny das Ordenskleid nahm. Eines solchen gewissenhaften Hirten konnte die Kirche in dieser Zeit nicht entbehren, weshalb ihn Gregor VII. auf seinen bischöflichen Sitz wieder zurückrief. Bemüht, in Allem nach Recht und Pflicht zu handeln, wollte er die Kanoniker der Domkirche nach den Vorschriften des Papstes Leo IX. zum gemeinschaftlichen Leben anhalten; allein dieselben erregten einen Aufruhr, in Folge dessen der hl. Anselm im J. 1079 aus Lucca vertrieben wurde, worauf er sich bei der mächtigen Gräfin Mathilde von Canossa als ihr Gewissenrath aufhielt. Während damals viele Bischöfe und Gläubige der Kirche und ihrem Oberhaupte untreu wurden, beharrte er unerschütterlich in seiner Anhänglichkeit an denselben. Nach dem Tode Gregors VII. wurde er von dessen Nachfolger Urban II. mit der Mission betraut, alle bischöflichen Kirchen der Lombardie, die nicht mit rechtmäßigen Hirten besetzt waren, zu regieren. Als er im Jahre 1086 zu Mantua krank geworden war, erfüllte er endlich das Maas seiner Verdienste und starb in Gegenwart mehrerer Bischöfe sanft und selig am 18. März, an welchem Tage sein Name im röm. Mart. steht. Sowohl in sei-

nem Leben, als nach seinem Tode geschahen mehrere Wunder an Kranken, besonders an solchen, welche an der Kolik litten, weshalb er hauptsächlich in dieser Noth um seine Fürbitte angerufen wird. In Mantua wird er als Patron verehrt.

‘S. Anselmus, Aëp. et Doctor Ecclesiae. (21. Apr.) Der hl. Anselmus, Erzbischof von Canterbury in England, wurde um das Jahr 1033 zu Aosta (Augusta Prætoria) in Piemont von vornehmen Eltern, die Gondulph und Ermengardis (nach dem röm. Breviere: Ermemberga) hießen, geboren, und floh nach dem Tode seiner Mutter, um der harten Behandlung seines Vaters zu entgehen, über die Alpen nach Burgund und von da in die Normandie, wo er mit Erlaubniß des gelehrten Lanfrancus im Kloster Bec (Beccum) Mönch wurde und unter dem Abte Herluin im J. 1060 die Gelübde ablegte. Als Lanfrank im J. 1063 den Ruf als Abt des Klosters St. Stephan zu Caën erhielt, wurde Anselm zum Prior von Bec erwählt, unterrichtete die Jugend mit großem Eifer und gab sehr gelehrte Werke heraus, so daß sein Name weithin erscholl. Gregor VII. wendete sich in Briefen selbst an ihn und erbat sich in jener so bedrängnißvollen Zeit sein Gebet für sich und die Kirche. Als er nach Herluins Tod im Jahre 1078 zum Abte des Klosters erwählt worden war, reiste er wegen der daselbst seinem Kloster gehörigen Güter nach England, wo er mit aller Verehrung und Hochachtung aufgenommen wurde. Weil der König Wilhelm der Rothe von England viele Ungerechtigkeiten an den geistlichen Gütern sich erlaubte, ward der hl. Anselm von einigen Großen dahin berufen, um dem Könige deshalb Vorstellungen zu machen, besonders aber ihn zu vermögen, den erzbischöflichen Stuhl von Canterbury, der nach Lanfranks Tod fünf Jahre verwaist gelassen wurde, wieder zu besetzen. Eine Krankheit brachte den König auf bessere Gedanken, und er machte in der Vergütung seines Unrechtes gegen die Kirche dadurch den Anfang, daß er den hl. Anselm zum Erzbischofe besagter Kirche erhob. Nur nach langem Zureden, und nachdem der König das heiligste Versprechen gegeben hatte, alle der Kirche entziffenen Güter wieder zu erstatten, nahm er diese Würde an und wurde am 4. Dec. 1093 zum Bischofe geweiht. Wilhelm war nicht

sobald von seiner Krankheit wieder hergestellt, als er die guten Vorsätze vergaß, die er gemacht hatte. Eine Bedrückung der Kirche folgte auf die andere, und nicht nur so lange dieser Fürst lebte, sondern auch unter seinem Nachfolger Heinrich I. Standhaft widersetzte sich der hl. Erzbischof allen Ungerechtigkeiten, und als er sah, daß Alles, was er that, fruchtlos blieb, eilte er heimlich zum Papste Urban II. nach Rom, um von ihm Gerechtigkeit zu verlangen. Nachdem er dem Concil von Bari (Barium), welches der Papst in Sachen der Griechen abhielt, beigewohnt hatte und mit glänzendem Erfolge für die katholische Lehre vom hl. Geiste daselbst aufgetreten war, eilte er, nach dem am 2. Aug. 1100 erfolgten Tode des Königs Wilhelm von England, auf die Einladung des Königs Heinrich I. wieder in seine Heimath und landete am 23. Sept. 1100 zu Dover. Allein der Friede war von kurzer Dauer, da Heinrich I. von ihm verlangte, er sollte auf's Neue die Einsetzung in sein bischöfliches Amt von ihm begehren und ihm deshalb huldigen. Doch der Heilige widersetzte sich diesem Ansuchen mit aller Entschiedenheit und berief sich auf die letztgehaltene Kirchenversammlung zu Rom, welche den Bannstrahl gegen die Laien geschleudert hätte, die sich das Recht anmaßten, geistliche Würden zu vergeben, wie auch gegen jene, welche dieselben aus ihren Händen annehmen würden. Dieser Streit wurde erst im J. 1106 beendet durch den Vertrag von Bec, der auch vom Papste genehmigt ward. Hierauf erst kehrte der hl. Erzbischof wieder zu seiner Heerde zurück, die er wegen seiner Reise nach Rom hatte verlassen müssen, und von welcher er nun so lange ferne gewesen, weil der König ihm den Eintritt in's Reich verboten hatte. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er in beständiger Entkräftung zu, bis er am 21. April 1109 in seinem 76. Lebensjahre starb und in der Kathedralkirche zu Canterbury beigesetzt wurde. An seinem Grabe geschahen viele Wunder, was Ursache war, daß er frühzeitig öffentlich verehrt wurde, wie auch sein Name am 21. April im röm. Mart. und röm. Breviere vorkommt. Im letzteren wird besonders hervorgehoben die Vortrefflichkeit seiner Schriften, deren er außerordentlich viele hinterlassen hat, und die von acht christlichen Geistesdurchbrungen sind. Dieses Umstandes wegen wurde er

durch ein Decret Clemens' XI. im J. 1720 unter die Kirchlehrer aufgenommen. Sein Leben ist von Cadmer (Cemer, Cerner, Edmund), einem Freunde und Vertrauten des Heiligen, der ihn auch in die Verbannung begleitet hatte, beschrieben und findet sich mit Anmerkungen versehen bei den Holländisten. Bei Butler ist ein Verzeichniß der Werke des hl. Anselmus, auf das wir der Kürze halber hinweisen. — Auf kirchlichen Gemälden wird er dargestellt mit den Zeichen eines Bischofes und Kirchlehrers, die Erscheinung Christi und der hl. Jungfrau vor sich. Letzteres geschieht wohl darum, weil er mit ausnehmender Klarheit von der seligsten Jungfrau Maria geschrieben hat, oder wohl auch, weil er wegen seiner innigen Verehrung der Mutter Gottes einer Erscheinung von dieser gewürdigt wurde. Von seinen hl. Ueberresten befinden sich einzelne Reliquien zu Köln, Prag, Bologna und Rom.

***S. Anselmus Mœonensis, C.** (24. Apr.) Der hl. Anselmus war von Mœone, woher er zur Unterscheidung von Andern seinen Beinamen hat, und liegt zu Bomarzo oder Bonmarzio (Polymarium), einer kleinen Stadt in Etrurien, begraben. Von seinen Lebensumständen, sowie von der Zeit, in welcher er gelebt hat, ist nichts Näheres bekannt. Er wird in genannter Stadt am 24. April verehrt.

***S. Anselmus, Abb.** (18. Nov.) Der hl. Anselmus war Abt im Kloster Lerin in Frankreich und wird in den Benedictiner-Martyrologien mit jenen hhl. Aebten dieses Klosters aufgeführt, unter welchen die Ordenszucht in diesem Kloster ganz vorzüglich blühte. Wann er übrigens gelebt habe, wird nicht näher angegeben. (El., Buc.)

***B. Anselmus, Ep.** (27. Nov.) In dem Cencus der Holländisten von Jahre 1838 wird am 27. November ein seliger Anselmus aufgeführt, der Bischof gewesen ist und wahrscheinlich in dem Kloster Cimet verehrt wird. (El.)

***Anselmus,** (27. Juni), ein Prediger-Mönch, wurde von Papst Innocenz IV. (1243 — 1254) zu den Tartaren geschickt, um ihnen das Evangelium zu predigen. Nachdem er viele von ihnen zum christlichen Glauben bekehrt hatte, drang er in das Innere von Persien ein, mußte aber hier vieles

um Christi willen erdulden und endlich das Leben lassen. Die Absendung desselben in die Tartarei von Seite des Papstes geschah wahrscheinlich im Jahre 1245.

***Anselmus,** (14. Aug.), aus dem Carmeliterorden, war Prior des Klosters auf dem Berge Tabor, welches er im J. 1212 wieder herstellte. Er starb in diesem Kloster und wurde von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Von einigen Schriftstellern seines Ordens wird er unter die „Heiligen“ gerechnet.

¹⁰Anselmus de Monte Falcone, (4. Sept.), wird von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet, ohne daß etwas Näheres von seinen Lebensumständen angegeben würde.

¹¹Anselmus, (2. Dec.), ein Mönch des Cisterzienserklosters Hemmenrode im ehemaligen Erzstift Trier, war ein überaus sanfter Mann, voll Eifer für die Klosterregel und voll Demuth, so daß er seine Brüder häufig um das Gebet für sich anflehte. Als einst der Laienbruder Heinrich für ihn betete, hörte er in einer Erscheinung, die er hatte, die Worte: „Du betest für Anselm; vielmehr sollte er für dich beten.“ Die Zeit, wann er gelebt hat, wird nicht angegeben. (Buc.)

¹B. Ansfridus (Ansfridus), (3. Mai), ein Bischof von Utrecht (Trajectum). S. B. Aufridus.

²Ansfridus, Presb. (3. Febr.) Der Priester Ansfrid, ein geborener Däne, war ein Gefährte des hl. Ansharius, als dieser von Dänemark nach Schweden ging, um daselbst das Evangelium zu verkünden. Von seiner öffentlichen Verehrung findet sich nichts vor, obwohl er nach dem Abgange Anshars aus Schweden daselbst verblieb und im apostolischen Geiste wirkte.

S. Ansigisus, (20. al. 18. Juli), ein Abt im Kloster Fontenelle (St-Vandrille). S. S. Ansegisus¹.

S. Ansilio, Mon. Conf. (11. Oct.) Der hl. Bekenner Ansilio war Mönch des Klosters Lagny (Latiniaum) in der Diözese Paris und starb gegen Ende des 7. oder am Anfange des 8. Jahrhunderts. Bei Migne steht das 8. Jahrhundert, weil er wahrscheinlich dem Castellanus folgt, der diesen Zeitraum in seinem allgemeinen Martyrologium annimmt.

S. Ansilion war nach Migne ein Mönch von Lagny, dessen Leib vor dem 11. Jahr-

hundert erhoben wurde. Vermuthlich ist er identisch mit dem Vorhergehenden.

Anso, (24. Juni), Abt des Klosters Lobbe (Lanbium) in Belgien, wird bei Buc. zu den „Seligen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

Ansoaldis, Abbat. (24. Aug. al. 16. Juli). Ansoaldis war Abtissin zu Maubeuge (Malbodium) im Hennegau und die Schwester des sel. Theoderich, der nachher Abt von St. Hubert wurde und am 24. August verehrt wird. Sie unterrichtete ihren Bruder in den Anfangsgründen der Wissenschaft und in den Psalmen, und war Vielen eine Führerin zum Heile. Nachdem sie 7 Jahre am Krebse gelitten, ging sie vollkommen geläutert im Jahre 1040 in's bessere Leben über. Im Leben des sel. Theoderich wird ihrer ausführlich gedacht. In einigen Martyrologien des Benedictinerordens wird ihr Andenken am 16. Juli gefeiert und sie selbst den „Ehrwürdigen“ beigezählt.

Ansoaldus (Agnoldus), Ep. (16. Nov.) Ansoald — oder, wie er auch heißt, Agnold — war zuver Mönch, dann Abt des Klosters Gregor-Münster (Münster im Gregorienthal) im Elsaß und wurde im J. 676 auf den bischöflichen Stuhl von Straßburg erhoben. Er trat als Bischof treu in die Fußstapfen seiner Vorgänger, eines Remigius, Arbogast, Amandus u. und starb im J. 680. Unser Gewährsmann legt ihm den Titel „heilig“ bei. (Buc. Sppl.)

Ansologus, (1. Febr.), ein Abt und Bischof von Salzburg. S. Ansalogus.

Ansulus, (22. Juni), ein Mönch in der Bretagne (Brit. Armorica), war ein Schüler des hl. Abtes Malanus oder Mevennus, der am 21. Juni verehrt wird.

S. Ansovinus (Ansuinus), Ep. (13. März). Abt. von Ans und Win = lieber Genosse; die Liebe der Genossen oder der Genossenschaft (Hanse). — Der hl. Ansovin oder Ansuin, Bischof von Camerino (an der Gränze von Umbrien) in Italien, wurde in dieser Stadt von Eltern nicht ganz geringen Standes geboren und im geistlichen Berufe erzogen. Wegen seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit wurde er zuerst zum Priester geweiht, dann zum Beichtvater des Kaisers Ludwig und endlich zum Bischöfe von Camerino ernannt. Auf einer Reise nach Rom entdeckte er durch ein Wunder, daß der Wirth in den Wein, den er ihm vorsetzte,

viel Wasser gemischt hatte, und strafe ihn deshalb. Als einst eine Hungersnoth war, wurde auf sein Gebet eine ganze Scheune von Frucht gefüllt. Zu Rom, wohin er sich Andachts halber oft begab, machte er viele Kranke gesund, fiel aber zuletzt selbst in eine Krankheit, worauf er sich nach Camerino bringen ließ und daselbst im J. 840 starb, nachdem er 18 Jahre den Hirtenstab geführt hatte. Gott verherrlichte sein Grab, daß in der Domkirche zu Camerino war, mit vielen Wundern. Abbe Migne läßt ihn zur Zeit des Kaisers Ludwig IV. blühen und nimmt an, er sei im 10. Jahrhundert gestorben; ebenso behauptet er, unser Heiliger sei lateranensischer Kanoniker gewesen. Bezüglich des letztern behaupten die Holländisten, daß vor dem 12. Jahrhundert keine Canoniciregulares vom Lateran vorkommen, und bezüglich der Zeit, wann er gelebt, folgen sie dem Ughellus, einem gelehrten italienischen Geschichtsforscher, der das Jahr 840 als Todesjahr unseres Heiligen annimmt. Sein Leben ist von einem Mönche Eginus geschrieben, und zwar um das Jahr 960. Auf kirchlichen Gemälden wird der hl. Ansovinus als Bischof dargestellt, wie er die Fruchtseune neben sich hat, die, wie eben bemerkt worden, zur Zeit der Hungersnoth auf sein Gebet sich füllte. Endlich wird er zu Camerino als Patron verehrt. — Sein Name steht am 13. März im röm. Mart.

Anstheus, (7. Sept.), der zweite Abt des Klosters des hl. Arnulf bei Metz, war zuvor Archidiacon, verließ aber dann die Welt, um in der klösterlichen Einsamkeit zu Gott zu dienen. Nachdem er in diesem Kloster eine Zeit lang das Amt eines Decans ausgeübt und Heribert, der erste Abt nach der Herstellung des Klosters des hl. Arnulf bei Metz, gestorben war, wurde Anstheus im Jahre 945 an seine Stelle gewählt und machte sich durch seine Klugheit und Einsicht sehr verdient um dieses Kloster, in welchem durch die Bemühungen des Bischofes Adalbero I. von Metz im J. 941 die klösterliche Zucht, die unter den Canonicis regulares sehr gelitten hatte, wieder eingeführt worden war. Nachdem er 15 Jahre demselben vorgestanden, starb er im J. 960. Mabilion, dem wir diese Notizen entnommen haben, gibt ihm den Titel „ehrwürdig“; weil aber die Holländisten über seine öffentliche Verehrung nichts finden konnten, enthalten sie

sich, ihm einen Titel zu geben und setzen ihn unter die Prätermissi. (Mab.)

S. Anstrudis (Austrudis), (17. Oct.), eine Abtissin zu Laon. (S. S. Austrudis.

SS. Ansernus (Anserus) et Soell, MM. (15. Juli). Altd. von Ans d. i. Genosse, Gefährte, und wer d. i. der Mann, = der männliche Genosse; oder Wer d. i. Krieg = Kriegsgenosse. — Der hl. Ansernus stammte aus vornehmerm Geschlechte in Schleswig ab und hatte zum Vater einen gewissen Oswald, der Herr von Schleswig war, und zur Mutter eine gewisse Agneta (oder Agnes). Mit 15 Jahren verließ er sein Vaterhaus und begab sich in das Kloster des hl. Georg zu Røgeburg im Mecklenburgischen, wo er sich so sehr durch seinen Eifer in den Wissenschaften und durch seine Frömmigkeit auszeichnete, daß er zum Abte erwählt wurde. Es war ihm aber nicht genug, Gott in der Einsamkeit zu dienen, sondern er wollte auch seinen Mitmenschen nützlich werden; darum zog er mit seinen Brüdern aus, in derselben Gegend, die noch tief im Heidenthume versunken lag, das Evangelium zu predigen. Seine Bemühungen waren vom besten Erfolge begleitet, erregten aber den Groll der Götzendiener, welche eine schredliche Verfolgung der Christen anstifteten. Die älteren Geschichtschreiber, wie z. B. Adam von Bremen u. s. w. berichten, daß im 11. Jahrhundert von den heidnischen Völkern der Elaven und Wenden aus tödlichem Haß gegen das Christenthum in der Gegend von Røgeburg viele Christen um des Glaubens willen gemartert und getödtet wurden. Unter diesen war der hl. Ansernus mit 30 (nach Andern mit 28) Mönchen. Er wurde mit seinen Gefährten ergriffen und gesteinigt. Als er mit seinen Brüdern auf dem Plage der Hinrichtung angelangt war, bat er die Henker, ihn den Tod zuletzt erleiden zu lassen, da er lieber den Tod seiner Brüder mitansehen wolle, als daß sie ihn zuerst hinrichten sähen. Er hatte dabei noch ein anderes Motiv. Er fürchtete nämlich, die Seinigen möchten beim Anblick der Marter vom Glauben abfallen; um sie nun zur Ausdauer zu ermuntern, wollte er zuletzt gesteinigt werden. Zu gleicher Zeit wurden viele Andere, Geistliche und Weltliche, Mönche und Jungfrauen u. getödtet. Die Zeit, wann diese Christenverfolgung stattfand,

wird verschiedn angegeben. Die Einen setzen sie in das J. 1065, die Andern 1064. Baronius, dem Mabillon beistimmt, ist der ersten Meinung zugethan; Pagi aber, welcher kritische Bemerkungen zu den Annalen des Baronius herausgegeben, für die andere; die Hollandisten jedoch weisen gründlich nach, daß diese Verfolgung im J. 1066 wider die Christen wüthete. Der Leichnam des hl. Ansernus, der durch ein Wunder unter den Uebrigen kenntlich gemacht worden war, wurde in einer steinernen Krypte des Klosters, dem er vorgestanden, begraben, die übrigen aber am Orte der Steinigung verscharrt. Als aber am Grabe des Heiligen ein Blinder das Augenlicht erhielt, wurde er vom sel. Evermodus, welcher der (erste) Bischof von Røgeburg war, und am 17. Febr. verehrt wird († 1178), feierlichst in die Kirche (Domkirche) dieser Stadt übertragen. Der hl. Ansernus mit seinen Gefährten hatte ehemals in der Kirche von Schleswig ein eigenes Officium mit eigenen Antiphonen u. Nachdem er unter Zustimmung des Papstes vom Erzbischof Albrecht von Hamburg heilig gesprochen worden, kam ein Arm seines hl. Leibes in die Kirche der seligsten Jungfrau zu Etate, wo er lange aufbewahrt wurde.

1 Ansuinus, Ep. S. S. Ansovinus.

2 Ansuinus, Presb. et Soc. MM. (21. Mai). In den Benedictiner-Martyrologien werden am 21. Mai sieben Mönche, nämlich Ansuin, Aimann (Aymann), Genesius, Gerard, Sisard, Rodio und des Knaben Adalrich erwähnt, und wird von ihnen berichtet, sie seien beim achten Einfalle der Normannen, den die Geschichtschreiber „den Greuel der Verwüstung“ nennen, in ihrem Kloster Besue (Besuense Mon.) im Bisthume Langres (Lingonum Civitas) im Jahre 888 umgebracht worden.

Ansulphus (Ansolphus, Andelfus), Mon.

(7. Aug.) Ansulphus oder Andelfus (frz. St. Andell) war ein Cisterziensermönch zu Clairvaur und wird von Einigen zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet, von den Andern, wozu die Geschichtschreiber des Ordens gehören, zu den „Seligen“. Bei Bucelin erfahren wir, daß er in den ersten Zeiten des Cisterziensordens gelebt habe.

SS. Ansarius (Isaurus) et alii Epp. (26. Jan.) Die hl. Bischöfe Ansarius (oder

Isaurus) und **Vimarafius** von Drense (Auria, Aquae Calidae Cilenorum), in der spanischen Provinz Galicien (Callaecia); dann die hhl. Bischöfe **Gonzalus**, **Osorius** und **Froalengus** von Coimbra; ferner die hhl. Bischöfe **Servoandus**, **Viliulphus** und **Plagius** von El-Padron oder Padrona (Iria Flavia); endlich der hl. Bischof **Alphons** von Astorga (Asturicensis) und Drense, und ein Bischof **Petrus**, dessen Sitz nicht bekannt ist, — lebten im 10. Jahrh. und liegen — nicht, wie Einige wollen, zu Ribadavia, sondern an dem Ufer des Eil (Silus, Salo), nicht weit von dem Benedictinerkloster Riba del Eil, begraben. In einem Epitaphium wird das Jahr 922 als das Todesjahr des hl. Anfurius angegeben. Ihre Gräber wurden bei der Erneuerung des Klosters zerstört und ihre Gebeine vermischt.

S. Anfutus, (17. Oct.), ein Einsiedler und Gefährte des hl. Gratus, wurde mit diesem gemartert. S. S. Gratus.

SS. Antemidius et Basilus, (26. Oct.), Martyrer, von denen uns aber nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Antenodorus, (29. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Cerealis.

1 S. Anteon, (26. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

2 S. Anteon, (15. Juni), ein Martyrer in Lucanien. S. S. Nivitus.

S. Anteros (Anterus, Anthierius), Pap. M. (3. Jan.) Vom Griech. *Ἀντίερος* = Gegenliebe u. oder *ἀντίερος* = entgegenkämpfend u.; oder *ἀνθίρεος* = blühend, jugendlich u. — Der hl. Anteros war der 20. Papst und folgte dem hl. Pontianus im Jahre 235 auf dem päpstl. Stuhle nach. Er war ein Grieche von Geburt (nach Einige zu Policastro in Sicilien geboren) und hatte einen gewissen Romulus zum Vater. Von ihm wird gerühmt, daß er sich bei der Sammlung der Martyreracten besondere Mühe gab, weshalb er von dem römischen Präfecten gefangen gesetzt und im J. 236 mit dem Martertode gekrönt wurde, nachdem er die Kirche Gottes nur kurze Zeit regiert hatte — nämlich, nach der gewöhnlichen Annahme nur 40 Tage, während Andere ihm einen viel längeren Zeitraum (Einige sogar 12 Jahre) geben. Beda, Abbo und das neue Mart. Rom., wo sein Name am 3. Jan. vorkommt, legen ihm

den Titel „Martyrer“ bei. In einem Missale des Martyrologiums vom hl. Hieronymus, das in Rom aufbewahrt wird, liest man, er sei an der appischen Straße, wo man später den calistinisches Kirchhof anlegte, begraben worden.

S. Anthelmus, Ep. (26. Juni). Der hl. Bischof Anthelmus von Vellay oder Vellay (Bellica, Bellicum) in Frankreich wurde in Savoyen von adelichen Eltern geboren. Zuerst Propst in Genf geworden, lebte er wohl tadellos, ohne jedoch wahrhaft fromm zu seyn; als er aber einmal die Rathhäuser von Portes (Portarum Eremus, Chartruses) besuchte, machte ihr heiliger Wandel solchen Eindruck auf ihn, daß er sich entschloß, der Welt zu entsagen und sich ungetheilt Gott in diesem Orden zu weihen. Einige Zeit nachher wurde er in die große Karthause geschickt, wo er sich mit allem Eifer den vorgeschriebenen Bussübungen unterwarf und zum Verwalter des Hauswesens (Procurator) und dann zum Prior bestellt wurde. Nach 12 Jahren legte er sein Priorat nieder, mußte aber nach einem Jahre doch wieder das Priorat von Portes übernehmen, bis er nach zwei Jahren in seine Zelle sich zurückziehen konnte. In dieselbe Zeit fielen die Streitigkeiten zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und dem Papst Alexander III. Unser Heiliger stellte sich auf Seite des rechtmäßigen Papstes und wußte die Pläne der Anhänger des Gegenpapstes Victor IV. zu vereiteln und die des Alexander zu befördern. Am 8. Sept. 1163 zum Bischof von Vellay erwählt, fing er die Verbesserung seines Sprengels zuerst bei der Geistlichkeit an und gebrauchte, da gelinde Mittel nicht halfen, kirchliche Strafen. In den Streitigkeiten mit dem Grafen Hubert von Savoyen in Betreff der Rechte der Kirche bewies er eine unerschütterliche Festigkeit und legte, als diese Festigkeit nicht die gehörige Wirkung hervorbrachte, sein Bisthum nieder. Der Papst indes verpflichtete ihn, wieder zu seiner Kirche zurückzukehren, worauf sich der Graf mit ihm aussöhnte. Er starb am 26. Juni 1178, im 70. Lebensjahre und im 15. seines bischöflichen Amtes. Wenn die Vollaubisten sagen, er sei am 26. Juni 1177 gestorben, so irren sie sich in der Berechnung; denn wenn er am 8. Sept. 1163 Bischof ward und, wie sie selber sagen, 14 Jahre 9 Monate und

14 Tage regiert hat, so fällt sein Hinscheiden in das 1178, welches auch bei Butler ganz richtig angegeben ist. Am 26. Juni 1650 ward sein hl. Leib aufgefunden und erhoben, wobei viele Wunder an Kranken geschahen. Sein Name steht am 26. Juni im Mart. Rom.

S. Antheon, (14. Juni), ein Martyrer zu Laodicea in Phrygien, von welchem sonst nichts bekannt ist.

S. Anthes, (8. Mai), ein Diakon und Martyrer zu Byzanz. *S. S. Agathius.*

S. Anthes, (28. Aug.), ein Martyrer zu Salerno in Italien. *S. S. Fortunatus.*

S. Anthenodorus, (24. Aug.), ein Martyrer zu Philippopolis in Thracien, der bei den Griechen verehrt wird.

S. Anthia (Antia), *M.* (18. Apr.), die Mutter des hl. Bischofs Eleutherius und Martyrin zu Rom. *S. S. Eleutherius.*

S. Anthilia (Antilia), (23. u. 24. Sept. 15. Febr.), eine Martyrin zu Arezzo in Italien. *S. S. Antilia.*

SS. Anthimus et Soc. MM. (14. Febr.) Vom Griech. *ἀνθίμος (ανθίμος)* = blühend, blumig u. — Die hhl. Anthimus, Marcianus, Cianus, Celerinus, Magnus und Julianus wurden zu Rom an der flaminischen Straße um des christlichen Glaubens willen gemartert. Im Mart. Rom. kommen aber ihre Namen nicht vor.

S. Anthimus, *Ep.* (21. Febr.) Der hl. Anthimus war zuerst Bischof von Torni (Interamna) und dann von Spoleto, predigte aber durch ganz Umbrien das Wort Gottes. Er war wegen seiner Gelehrsamkeit und Tugend sehr berühmt und nahm sich der gefangenen Christen sorgfältig an. Er starb im J. 176 und wird insbesondere beim Ungemitter angerufen.

S. Anthimus, *Ep. M.* (27. Apr.) Der hl. Anthimus war von Jugend auf der Tugend ergeben und wurde zuerst zum Priester und bald darauf zum Bischofe von Riscomedia geweiht. Dort legte er vor dem Kaiser Diocletian (er regierte von 284—304 und starb 318) ein unerschrockenes Bekenntnis seines Glaubens ab, weshalb er mit Ruthen gestrichen, mit Steinen geworfen, mit glühenden Eisen gestochen und an den Füßen über das Feuer gehängt wurde. Als man ihn aber auf einem Rade verbrennen wollte, erschienen drei Männer, vor denen die Hen-

ker erschrocken zu Boden fielen. In's Gefängnis geführt, bekehrte er daselbst viele Mitgefangene und wurde im J. 302 enthauptet. Ihm folgte im glorreichen Bekenntnisse des Glaubens, heißt es im Mart. Rom. am 27. April, fast seine ganze Herde, indem die Einen mit dem Schwerte hingerichtet, die Andern mit Feuer verbrannt, die Dritten auf Schiffe gebracht und dem Spiele der Wellen preisgegeben wurden. Das Attribut, womit der hl. Anthimus gewöhnlich abgebildet wird, ist das Schwert, weil er durch das Schwert hingerichtet worden.

SS. Anthimus, Presb. et Soc. MM.

(11. Mai). Die hhl. Anthimus, der ein Priester, und Sifianus, der ein Diakon war, lebten zur Zeit des Kaisers Diocletian zu Rom, und bekehrten unter Andern den hl. Faltonus Pinianus und seine Hausfrau, die hl. Anicia Lucina, die noch dem Heidenthum ergeben waren, sammt ihrem ganzen Hause zum Christenthume. Endlich aber wurde der hl. Anthimus gefangen genommen und zugleich mit den hhl. Marimus, Bassus und Fabius außerhalb Rom auf der salarischen Straße gegen das Sabinergebiet hin enthauptet, der hl. Diakon Sifinnius aber mit den hhl. Diocletianus (oder Diocletius) und Flarentius gesteinigt, und ihre Leichname mit dem des hl. Marimus in das Gebiet von Ancona gebracht. Der hl. Faltonus Pinianus dagegen starb im Exilien, während die hl. Anicia Lucina nach seinem Tode sehr gottesfürchtig lebte, die Leichname der hhl. Martyrer begrub, bis sie in ihrem 95. Lebensjahre ebenfalls starb. Im röm. Mart. findet sich am 11. Mai der Name des hl. Priesters Anthimus, aber getrennt von seinen Gefährten, die übrigens gleichfalls an demselben Tage, mit Ausnahme der letzten zwei, darin vorkommen.

SS. Anthimus et Stephanus, (7. Juni). Die hhl. Anthimus und Stephanus waren wahrscheinlich Brüder und werden beide bei den Griechen verehrt. Daß der hl. Anthimus Priester gewesen, ist höchst wahrscheinlich; nicht so aber, daß es der hl. Stephanus war. Uebrigens wird in den griechischen Menden keiner von beiden „Priester“ genannt.

S. Anthimus, (27. Sept.), ein Martyrer zu Aegea in Cilicien. *S. S. Cosmas.*

SS. Anthimus, Thalalaus et Soc. MM. (19. Nov.) Die hhl. Anthimus, Tha-

laläus, Christophorus, Euphemia mit ihren Söhnen und Pancharius waren Martyrer zu Nikomedie in Bithynien. (El.)

⁸ **S. Anthimus, Diacon. et M.** (23. Dec.) Der hl. Anthimus war Diacon der Kirche zu Nikomedie und wurde dort im J. 303 in der Verfolgung des Kaisers Diocletian enthauptet. Wahrscheinlich ist er mit dem vorhergehenden hl. Anthimus identisch. (Mg.)

¹ **S. Anthiocus**, ein Bruder des hl. Plate von Ancyra, litt im Anfange des 4. Jahrh. unter den Nachfolgern des Kaisers Diocletian den Martyrertod. An welchem Tage er bei den Griechen verehrt wird, ist nicht bekannt. Vermuthlich ist er identisch mit dem hl. Antiochus, dessen Gedächtnistag am 15. Juli gefeiert wird. (S. S. Antiochus⁴. (Mg.)

² **Anthiocus Laurites** — hat den Beinamen Laurites, weil er ein Mönch der Laura (einer Art griechischer Klöster) des hl. Ebas in Palästina war — lebte im 6. Jahrh. und wird von einigen Neuern zu den „Heiligen“ gerechnet. Er soll, wie unser Gewährsmann beisetzt, auf Bitten des Mönchs Eustathius von Attalina bei Ancyra die moralischen Stellen der hl. Schrift gesammelt und auch eine Geschichte der von den Arabern ermordeten 44 Mönche des hl. Ebas herausgegeben haben. (Mg.)

S. Anthion, C. (26. Juni). Der hl. Anthion wird bei den Griechen verehrt und ist über seine Person gar nichts vorhanden, als ein Diftichon (Doppelvers), aus welchem hervorgeht, daß er mit wunderbarer Geduld eine Krankheit ertrug, der zufolge ihm nach und nach das Fleisch vom Leibe fiel.

S. Anthiroticus, (24. Nov.), Bischof und Martyrer zu Rom, litt mit dem hl. Eleutherius und Marimus. (S. S. Eleutherius. (El.)

S. Antholianus (Anatholius, Anatolianus, Ancolianus, Anatolius, Anthoëus, Amilianus), M. (6. Febr.) Der hl. Antholianus, dessen Name verschiedenes geschrieben wird, wurde zur Zeit der Kaiser Valerianus und Gallienus um das Jahr 255 zu Clermont in Frankreich von den Alemannen, die dort unter ihrem Könige Ethrocus eingefallen waren, mit vielen Andern getödtet und daselbst begraben. Gregor von Tours erzählt, der Heilige sei, als ihm zu Ehren

im 6. (nach But. 5.) Jahrh. eine Kirche erbaut worden, zu Clermont Jemanden erschienen und habe sein Mißfallen darüber zu erkennen gegeben, daß man die Gebeine so vieler Heiligen untereinander gelegt habe, worauf bald der Kirchturm, doch ohne Beschädigung des Altars oder eines Menschen, eingestürzt sei. In der Folge kamen seine Reliquien in die Kirche des hl. Gallus daselbst und später in jene des hl. Aulbuis (St-Allyre). Sein Name steht am 6. Febr. im Mart. Rom.

S. Anthus, M. (24. Aug.) Der hl. Anthus wurde zu Philippopolis in Thracien gemartert und ist wahrscheinlich einer von den 37 hhl. Martyrern, welche im Mart. Rom. am 20. Aug., jedoch ohne Angabe ihrer Namen, vorkommen, wo von ihnen gesagt ist, daß sie unter dem Präses Apellianus wegen ihres Glaubens an Christus mit abgeschnittenen Händen und Füßen in einen glühenden Ofen geworfen worden seien.

¹ **S. Anthusa et Soc. MM.** (22. Febr.) Griech. ἀνθοῦσα = die Blühende, Brangende. — Von der hl. Anthusa ist nichts Näheres bekannt, als daß sie mit zwölf ihrer Diener um des christlichen Glaubens willen mit dem Schwerte getödtet wurde.

² **S. Anthusa, V.** (7. April). Die hl. Jungfrau Anthusa, die Tochter des Kaisers Konstantinus Kopronymus, schlug jede ihr angebotene Heirath aus, ja selbst die Mitregentschaft, die ihr die Kaiserin Irene fast austrug, und trat in das Kloster Eumenia zu Konstantinopel, wo sie in ihrem 52. Jahre zu Ende des 8. Jahrh. starb.

³ **S. Anthusa, V.** (27. Juli). Diese hl. Jungfrau Anthusa, welche zur Zeit des Kaisers Konstantinus Kopronymus lebte, wurde von frommen Eltern (Strategius und Gebroonia) geboren. Frühzeitig verließ sie die Welt und zog sich auf die Gebirge zurück, wo sie in der strengsten Abgeschiedenheit lebte, bis sie einen frommen Priester, Eifinnius mit Namen, fand, der sie in aller Gottseligkeit unterrichtete und ihr vorhersagte, sie werde einst einer Genossenschaft von frommen Jungfrauen vorstehen, was auch in Erfüllung ging. Bald nach seinem Tode sammelten sich viele Jungfrauen um unsere Heilige, worauf sie ein Kloster baute und darin mit ihren Jungfrauen nach der Weise lebte, wie sie von Eifinnius belehrt worden.

Nach dem *Stogium*, welches von einem Unbekannten herrührt und bei den Vollandisten mitgetheilt wird, soll sie zwei Klöster errichtet haben, eines für Männer und eines für Frauen, in welch' letzterem sie Vorsteherin war. Nicht sobald hatte Kaiser Konstantinus Kopronymus von ihrer Verehrung gegen die Bilder gehört, als er sie ergreifen und arg mishandeln ließ. Sie wäre wahrscheinlich getödtet worden, wenn sie nicht der Kaiserin die Geburt eines Sohnes und einer Tochter vorhergesagt hätte, was diese bewog, für sie beim Kaiser zu bitten und sie dann wie an Kindesstatt anzunehmen. Sie starb, reich an Tugenden und Verdiensten, im Frieden. Ihr Name steht am 27. Juli im röm. Mart., in welchem noch der Umstand erwähnt wird, daß sie wegen ihrer Standhaftigkeit im katholischen Glauben in's Exil verwiesen worden sei.

S. Anthusa, v. et S. Athanasius, Ep. cum Soelis MM. (22. Aug.) Die hl. Anthusa — von Einigen senior genannt, entgegen der hl. Anthusa, die am 27. Aug. verehrt wird — lebte zur Zeit des Kaisers Valerianus und war von reichen, aber heidnischen Eltern zu Seleucia geboren worden. Da der Ruf des hl. Bischofs Athanasius von Tarsus bis nach Seleucia gedrungen war, erwachte in der hl. Anthusa das Verlangen, ihn zu sehen und kennen zu lernen. Sie machte sich daher mit zwei Dienern, Charisius und Neophytus mit Namen, heimlich auf und begab sich nach Tarsus. Ein Engel des Herrn führte ihr den hl. Athanasius entgegen, und als sie sich auf dem Wege trafen, wurde sie mit ihren Dienern von ihm getauft, indem auf das Gebet des hl. Bischofs Wasser aus der Erde hervorquoll. Hierauf begab sie sich in die Wüste, um hier Gott in der Einsamkeit zu dienen, und lebte darin 23 Jahre, bis sie im Frieden starb. Der hl. Bischof Athanasius aber und die zwei Diener der hl. Jungfrau wurden von den Feinden des christlichen Namens ergriffen und nach vielen Martern enthauptet. Im röm. Mart., in welchem ihr Name am 22. Aug. sich findet, wird sie eine Martyrin genannt und gesagt, sie habe mit dem hl. Athanasius und ihren Dienern gelitten. Jedoch die Vollandisten halten dieß nicht für richtig, und weisen aus den Acten nach, daß die hl. Anthusa im Frieden verstorben sei, zugleich angehend, wie es ge-

kommen, daß Baronius, der Verfasser des röm. Mart., sie für eine Martyrin gehalten. Es komme nämlich daher, daß er die in den griechischen Acten vorkommende Abkürzung *μῆτρος* (Mutter) bedeute, für *μαρτυρος* (Martyrin) genommen habe. Einige Jahre blieb der Leichnam der hl. Anthusa in der Höhle, in welcher sie gelebt, bis ein Engel die Einsiedlerin Polydronia mit dem Tode der Heiligen bekannt machte. Als diese an den Ort kam, wo die hl. Anthusa gelebt hatte, fand sie ihre Leiche wie neu gestorben, küßte sie und begrub sie mit dem Einsiedler Abramius, der in der Nähe lebte. Auf göttliches Geheiß wurde nach einiger Zeit eine Kirche über ihrem Grabe erbaut.

S. Anthusa, M. (27. Aug.) Diese hl. Anthusa — auch im röm. Mart., wo sie am 27. Aug. aufgeführt wird, junior genannt — wurde um des christlichen Glaubens willen in eine Grube geworfen und so getödtet. Ort und Zeit ihres Martyrthums sind nicht bekannt.

B. Anthusa, (27. Jan.) Die sel. Anthusa war die Mutter des hl. Joh. Chrysostomus und lebte, nachdem sie früh ihren Gemahl verloren hatte (sie heirathete um das Jahr 334 und wurde mit 20 Jahren Wittwe), in großer Zurückgezogenheit der frommen Erziehung ihres Sohnes und einer Tochter, deren Name nicht bekannt ist. Man glaubt, die sel. Anthusa sei gegen Ende des 4. Jahrhunderts gestorben, und findet sich ihr Name in einigen Kalendern am 27. Jan., an welchem Tage ihr großer Sohn in der Kirche verehrt wird. (Mg.)

S. Antia, (18. April), die Mutter des hl. Bischofs Eleutherius und Martyrin zu Rom. S. S. Eleutherius.

S. Antidius, Ep. M. (25. al. 17. Juni, 24. Januar). Der hl. Antidius, Bischof von Besançon (Vesontio, Chrysopolis) in Frankreich, war von vornehmen christlichen Eltern geboren. Nachdem er sich in aller Wissenschaft, besonders aber in der göttlichen, gründlich unterrichtet hatte, wurde er Canonicus bei St. Stephan in jener Stadt und, nachdem der Bischof Germicysylus vom katholischen Glauben abgefallen, von Klerus und Volk zum Bischof erwählt. So sehr er sich sträubte, die bischöfliche Würde anzunehmen, so eifrig war er später in der Verwaltung derselben. Um dieselbe Zeit fielen

die Alemannen unter ihrem Könige Chrocus (Croscus, Carocus) in Frankreich ein und verfolgten die Christen auf das Schrecklichste. Der hl. Antidius trat ihnen freimüthig entgegen, bekannte Christum, wurde aber niedergestoßen und getödtet. Dieß geschah im J. 411. Obige Notizen haben wir aus dem Brevier von Besançon (1590), woraus die Hollandisten das Betreffende mittheilen; es findet sich aber eine längere Vita von diesem Heiligen vor, die jedoch nach dem Urtheil unserer Gewährsmänner wegen der vielen Fabeln, die sie enthält, wenig Werth hat. So wird in derselben unter Anderm erzählt, es seien ihm einmal viele Teufel erschienen und hätten ihm gesagt, der Papst habe sich eine Sünde des Fleisches zu Schulden kommen lassen. Hierauf hätte sich der hl. Antidius von ihnen nach Rom tragen und, nachdem er den Papst wegen dieses Verbrechens zur Buße bewogen, von ihnen wieder nach Besançon zurüchbringen lassen. Der geringe Werth dieser Vita geht auch daraus hervor, daß sie erst 650 Jahre nach dem Martyrium des Heiligen verfaßt worden ist. In Besançon wird sein Fest am 17. Juni gefeiert, vielleicht wegen der Erhebung und Uebertragung seiner Leberreste, die im Jahre 1360 stattfand, oder auch, wie es alle Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil dieß sein Todestag gewesen ist. Eine andere Translation geschah am 24. Jan. unter Bischof Hugo I. Der hl. Antidius wird unter dem Namen San Tude auch im Convent des hl. Vincentius zu Vissaben verehrt, und dieß seit dem Jahre 1147, wo ein Bildniß des Heiligen dahin gebracht wurde, bei dem viele Wunder, besonders an Fieberkranken, geschahen. Sein Name steht am 25. Juni im Mart. Rom., wo von ihm gesagt wird, daß er wegen seines Glaubens an Christus von den Vandalen getödtet worden sei.

S. Antiga, (22. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedien. *E. S. Euterius.*

S. Antigius, Ep. (14. Nov.) Der hl. Antigius war Bischof von Langres (Civitas Lingonum, Andematuum), von dem uns aus Mangel an Quellen nichts Näheres bekannt ist. *(El.)*

S. Antigonus, (23. Febr.), ein Martyrer in Pannonien. *E. S. Seneroles.*

S. Antigonus, (27. Febr.), ein Martyrer in Theßalonich. *E. S. Alexander¹⁰.*

S. Antigonus, (27. Febr.), ein Martyrer zu Rom, höchst wahrscheinlich aber derselbe mit Vorigem. *E. S. Alexander¹⁰.*

S. Antigonus, (3. März), ein Martyrer. *E. S. Martia.*

S. Antigonus, (16. Nov.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Nerus. (El.)*

Antigonus, (11. Jan. al. 4. März). Antigonus war der Vater der hl. Eupraxia oder Euphrasia, welche am 13. März verehrt wird, und starb um das Jahr 381 den Tod des Gerechten. Migne rechnet ihn unter die „Heiligen“ und sagt, sein Fest werde in einigen Kirchen am 11. Januar, in andern am 4. März gefeiert. Die Hollandisten machen von ihm keine Erwähnung, selbst nicht in der Rubrik, welche „Praetermissi“ überschrieben ist. *(Mg.)*

Antigonus, (13. Oct.), wird in den griechischen Menologien als Martyrer erwähnt.

S. Antilia, V. (25. al. 24. Sept. 15. Febr.) Die hl. Antilia war eine Jungfrau, die zu Arezzo in Italien verehrt wird, und von der es zweifelhaft ist, ob sie den Martyrthod erlitten habe. Es gibt über sie mehrere Berichte, die aber höchst fabelhaft sind. Nach denselben wäre sie eine Tochter des Kaisers Theodosius des Großen gewesen und durch den hl. Donatus von der Besessenheit befreit worden; dann wäre sie diesem Heiligen nach Arezzo gefolgt und daselbst gemartert worden. Allein die Hollandisten sprechen die Vermuthung aus, daß hier das Wunder der Befreiung von der Besessenheit einer Tochter des genannten Kaisers, wie es von einem andern Donatus, der ein Bischof in Epirus war, gewirkt worden, mit den Acten des hl. Donatus zu Arezzo vermengt worden sei und in keinem Bezug stehe zu der hl. Antilia, die in dieser Stadt verehrt werde. Nach der Ansicht der nämlichen Hollandisten weiß man von der hl. Antilia nichts gewiß, als daß sie zu Arezzo längere Zeit — bald nur als Jungfrau und bald als Jungfrau und Martyrin — verehrt worden. Ehemals, so lange die alte Domkirche daselbst, eigentlich die alte Stadt (Urbs vetus), bestand, wurde ihr Fest am 15. Febr. gefeiert, später aber in der neuen Domkirche innerhalb des jetzigen Arezzo am 24. Sept. Fest wird ihr Andenken am 25. desselben Monats begangen.

S. Antimasius, (25. Febr.) ein Martyrer zu Puzzuolo (Puteoli) in der Campagna. *S. S. Artemas.*

S. Antimius, Ep. (3. Dec.) Der hl. Antimius war Bischof von Saintes (Mediolanum Santorum), von dessen Lebensumständen uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Antimundus, Bischof von Toul, lebte im 5. Jahrhundert. Er folgte dem hl. Albin im bischöflichen Amte daselbst und hatte den hl. Eudulus zum Nachfolger. (Mg.)

S. Antimundus, ein Priester und Missionär, der im 6. Jahrhundert vom hl. Bischof Remigius von Rheims in das Land der Moriner (Picardie) geschickt wurde, um ihnen den Glauben zu predigen.

S. Antimus (Antivius), (11. Jan.), einer der ersten Aebte des Klosters zu Brantome bei Perigord in Frankreich, starb um das Jahr 795. (Mab.)

S. Antineus, (31. Aug.), ein Martyrer zu Ancyra in Galatien. *S. S. Gaius.*

S. Antinogenus, (24. Juli), ein Martyrer zu Merida (Emerita) im westlichen Spanien. *S. S. Victor.*

S. Antiochianus, (11. Apr.), ein Martyrer in Dalmatien. *S. S. Domnius Ep.*

S. Antiochus, (23. Febr.), ein Einsiedler in Syrien. *S. S. Joannes.*

SS. Antiochus et Nicostratus, MM. (8. Juli, al. 21. 20. Mai). Die hhl. Antiochus und Nicostratus waren Martyrer zu Caesarea in Palästina und litten nach den Vollandisten mit dem hl. Procopius, der am 8. Juli verehrt wird. Im röm. Mart. werden sie Kriegstribunen genannt, die mit andern Soldaten gemartert worden sind, und stehen dort ihre zwei Namen am 21. Mai, in einem griech. Synaxarium dagegen am 20. Mai; die Vollandisten jedoch bringen sie mit dem genannten Procopius, der im Mart. Rom. am 8. Juli steht, in Verbindung. *S. S. Procopius (8. Juli).*

SS. Antiochus, Marius et Soc. MM. (14. Juli). Die hhl. Antiochus, Marius, Dagionius, Menesides, Namor, Mammarius, Petrus und Gummus waren Martyrer zu Alexandria in Aegypten.

SS. Antiochus et Cyriacus, MM. (15. Juli). Der hl. Antiochus war ein Arzt, aus Sebaste in Armenien (nach Andern in Cappadocien) gebürtig, und nach den grie-

chischen Menden der Bruder des hl. Martyrers Plato. Letzterem stimmen die Vollandisten nicht bei, indem sie darauf hinweisen, daß der hl. Martyrer Plato aus Ancyra gebürtig gewesen, während unser Heiliger zu Sebaste das Licht der Welt erblickt habe. Nachdem der hl. Antiochus im ganzen Lande umhergezogen war und die Kranken geheilt hatte, wurde er vom Präfecten Adrian ergriffen und auf sein standhaftes Bekenntniß in einen mit Del gefüllten und sieben Tage lang geheizten Kessel geworfen, aus welchem er jedoch unversehrt hervorging. Darauf wurde er den wilden Thieren vor-geworfen, und da soll ein Panther zu sprechen angefangen und den grausamen Tyrannen wegen seiner Ungerechtigkeit scharf getadelt haben (una panthera reprehendit Praefectum humana voce). Als endlich auf das Gebot des Heiligen alle Götzenbilder in der Stadt zusammenstürzten und im Winde verwehten, wurde Antiochus zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt. Bei der Hinrichtung floss Milch statt Blut aus dem Körper, und dieses Wunder machte auf den Scharfrichter Cyriacus solchen Eindruck, daß er auf der Stelle sich zum Christenthum bekehrte, worauf er gleichfalls enthauptet wurde und so die Martyrerkrone erhielt.

S. Antiochus, Ep. (15. Oct.) Der hl. Antiochus — von Einigen mit Unrecht Andiochus, Anduellus (frz. St-Anduel) genannt — war Bischof von Lyon in Frankreich. Ueber ihn ist nichts auf uns gekommen, als was im Leben des hl. Iustus steht, daß er nämlich Priester zu Lyon gewesen, und als der hl. Iustus, der sein Bisthum niedergelegt hatte, in der scythischen Wüste (desertum Scythiae) in Aegypten verweilte, zu ihm gereist sei, um seinen Bischof zu sehen. Er starb gegen das Ende des 4. Jahrh. Sein Name steht im röm. Mart., wo von seiner bischöflichen Verwaltung gesagt wird, daß sie sehr gewissenhaft gewesen sei (strenuus administrato Pontificii culmine).

S. Antiochus, M. (13. Dec.) Der hl. Antiochus war nach dem Mart. Rom., wo sein Name am 13. Dec. steht, ein Martyrer unter Kaiser Hadrian auf der Insel Sulci (in Sulcitana insula, jetzt San Antioco, auch Palma di Sale), südwestlich von Sardinien, mit welcher Insel sie durch eine noch von den Römern erbauten steinernen Brücke zusammenhängt.

⁷Antiochus, Patricius et Soc. MM. (7. Febr.) Antiochus und Patricius, beide Hauptleute, wurden mit 83 (nach Andern 48) Mann Soldaten abgeordnet, den Leib des hl. Theodoros in's Meer zu werfen, bekehrten sich aber, als sie den hl. Martyrer lebendig und unversehrt fanden, mit ihrer ganzen Mannschaft zum christlichen Glauben, worauf sie gleichfalls den Martertod erlitten haben sollen. Weil die Vollandisten nirgends etwas finden konnten, ob sie eine öffentliche Verehrung genossen haben, setzten sie dieselben unter die Prætermissi.

Antiolus (Antolius, Anatolius, Antiolus), Ep. (25. Sept.) Antiolus soll ein Bischof gewesen seyn, und wird von Einigen unter die „Heiligen“ des Klosters Lerin in Frankreich gesetzt.

Antiosus, Ep. (5. Apr.) Der Bischof Antiosus wird in dem irländischen Martyrologium von Tamlacte erwähnt, jedoch ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände.

¹S. Antipas, Ep. M. (11. Apr.) Der hl. Antipas war Bischof von Pergamus in Kleinasien, welcher in der Apokalypse (2, 13.) vom Herrn selbst sein „treuer Zeuge“ genannt wird. Als er in der Verfolgung des Kaisers Domitian die Teufel aus den Götzenbildern verjagte, wurde er gefänglich eingezogen und seines standhaften, freimüthigen Bekenntnisses wegen im J. 92 in einen glühend gemachten ehernen Ochsen geworfen und verbrannt. Sein Grabmal ist durch die vielen daselbst gewirkten Wunder sehr berühmt geworden. Sein Name steht am 11. April im Mart. Rom.

²S. Antipas, (20. Nov.), Priester und Martyrer zu Konstantinopel, litt mit dem hl. Abte Stephanus. E. S. Stephanus. (El.)

¹S. Antipater, (29. Apr.), ein Martyrer zu Cyzicum (Cyzicus) in Kleinasien (Asien). E. S. Theognides.

²S. Antipater, (13. Juni), Bischof von Bostres (Bostra) in Arabien, wird bei den Griechen verehrt.

S. Antiquora, (31. Aug.), eine Martyrin zu Anchra in Galatien. E. S. Gaianus.

S. Antiquus, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. E. S. Agathius.

S. Antius, (13. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. E. S. Tullianus.

S. Antivius, (11. Jan.), ein Abt zu Brantome in Frankreich. E. S. Antimus.

Antolius, (25. Sept.), ein Bischof in Frankreich. E. Antiolus.

¹S. Antonia, (12. Apr.), eine Martyrin. E. S. Eocapus.

[Antonius, Antolius u. ist ein sehr alter römischer Familienname, welcher aus dem Griechischen (nach Einigen von einem angeblichen Sohne des Herkules, Namens Anteu) stammt. Andere erklären den Namen *Ἀντώνιος* mit preiswürdig, unschätzbar, unkäuflich u., nämlich von *άνιος* = käuflich, feil u., und *άντι* = gegen u., was man dann in (freilich sonst nicht gewöhnlicher) privativer Bedeutung nimmt.]

²S. Antonia, (30. al. 29. April), eine Martyrin zu Circha (jetzt Constantine) in Numidien. E. S. Agapius.

³S. Antonia, M. (4. Mai). Die hl. Antonia mußte in der Verfolgung des Kaisers Diocletian zu Nikomedia in Bithynien schreckliche Martern erdulden, wurde nach denselben drei Tage lang an einem Arme aufgehängt, sodann zwei Jahre in's Gefängniß eingeschlossen und zuletzt verbrannt. Einige halten dafür, diese hl. Antonia sei dieselbe mit der hl. Antoninas, die zu Nicäa unter Diocletian gelitten hat. Ihr Haupt befindet sich zu Prag, wohin es mit vielen andern Reliquien im J. 1673 kam. Ihr Name steht am 4. Mai im Mart. Rom.

⁴S. Antonia, (2. Juni), eine Martyrin zu Lyon. E. S. Pholinus.

⁵S. Antonia, (4. Juni), eine Jungfrau und Martyrin. E. S. Triphonia.

⁶B. Antonia, Vid. (11. März). Die sel. Antonia von Florenz trat nach dem Tode ihres Mannes in den dritten Orden des hl. Franciscus und dann später auf den Rath des hl. Johannes von Capistran zu Aquila in den Orden der hl. Clara. Sie starb am 11. März (nach der Corresp. de Rome am 28. Febr.) 1472, in einem Alter von 71 Jahren. Migne bemerkt, die Sache ihrer Canonisation sei in Rom im Gange. Aus der Corresp. de Rome entnehmen wir, daß ihre öffentliche Verehrung seit unsürdentlichen Zeiten am 11. Sept. 1847 bestätigt worden, weshalb sie zu den „Seligen“ gerechnet werden darf. (Sz., Mg., Cor.)

⁷Antonia, (1. Apr.), eine Wittve zu Rom, wird im Art. Gyn. unter die „Seligen“ gerechnet.

*** Antonia de Aurelia**, (22. Apr.) Antonia von Orleans stammte aus königlichem Geblüte und war die Stifterin der Congregation von der hl. Maria de Calvaire und der hl. Scholastica. Alle Widersprüche ihrer Eltern und Verwandten besiegend, erwählte sie das Kleid der Armuth und Demuth und erbaute 18 Jahre lang als musterhafte Nonne ganz Frankreich mit ihrem Beispiele. Sie starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1618. Bucelin gibt ihr den Titel „fromm“; in Art. Gyn. aber wird sie als „selig“ bezeichnet.

*** Antonia**, V. (2. Mai, al. 8. Juli). Die Jungfrau Antonia kommt in einigen Kalendern des Karmeliterordens vor, und halten Manche dafür, sie sei die nämliche, unter welcher die hl. Euphrosina oder Euphrasia, die am 13. März verehrt wird, in der Thebais gelebt hat. In einem Werke „Acies bene ordinata“ betitelt, wird sie Abtissin und Lehrerin der hl. Euphrasia genannt und ihr Andenken am 8. Juli gefeiert.

*** Antonia Pachieca**, (10. Mai), gestorben zu Escalona (Soulona) in Spanien im 16. Jahrhundert, gehörte nach Art. Mart. et Gyn., wo sie zu den „Seligen“ gerechnet wird, dem Orden des hl. Franciscus an. Ein anderer Schriftsteller, Namens Pachierius, rechnet sie zu den „Ehrwürdigen“.

*** Antonia Nuñez**, (24. Nov.), aus vornehmen Geschlechte in Portugal abstammend, verließ die Welt und ihre Freuden, um in klösterlicher Abgeschiedenheit zu Eborac Gott zu dienen. Bucelin, dem wir diese Notiz entnommen, zählt sie unter die „Seligen“, ohne jedoch die Zeit, wann sie gelebt hat, näher anzugeben. (Buc.)

S. Antoniana, (22. Febr.), eine Martyrin zu Rifomedia. S. S. Euterius.

*** S. Antonina**, (1. März), in einem griech. Menolog. „Jungfrau“ genannt, war eine Martyrin zu Nicäa in Bithynien, welche in der Verfolgung des Diocletian um des christlichen Glaubens willen viel zu erdulden hatte und endlich in dem See von Nicäa (Ascanium, der heut zu Tage Nesu heißt) in einem Sacke ertränkt wurde. Im Mart. Rom., wo ihr Name gleichfalls am 1. März steht, heißt es, sie sei wegen ihrer Mißachtung der heidnischen Götter nach verschiedenen Martern in einem Gefäße (in vase quodam) in den Sumpf bei der Stadt Crea (in paludem urbis Cææ) geworfen

worden. Die Hollandisten jedoch weisen bezüglich des „Gefäßes“, in welches sie eingeschlossen worden, nach, daß es ein Sack gewesen: in Betreff der Stadt Crea aber, daß dies keine andere Stadt sei, als Nicäa. Uebrigens hat die Stadt Crea, die in einigen Handschriften vorkommt, bei Vielen, namentlich bei den Spaniern, die Ansicht erzeugt, es sei die hl. Antonina eine spanische Martyrin und in der Stadt Crea in Galicien gemartert worden. Ebenso ist es unrichtig, wenn Andere die Insel Crea im ägäischen Meere für den Martort der Heiligen halten. Sie wird auf Gemälden dargestellt, mit einem Kasse (Sack) neben sich, in welchem sie in den Sumpf geworfen worden ist.

*** S. Antonina**, V. M. (3. Mai). Von dieser hl. Jungfrau und Martyrin Antonina war schon oben beim hl. Alexander⁴⁴ (Seite 127) die Rede. Hier stehen nur einige bestimmtere Angaben, und was von ihr im Mart. Rom. (am 3. Mai) zu lesen ist. Sie war aus der Stadt Carthago, die nach den Einen in Bulgarien, nach Andern, wie die Hollandisten, in Kleinasien lag. Hinsichtlich ihrer Martern heißt es im Mart. Rom., sie sei, nach ihrer Befreiung aus dem verurtheilten Hause durch den hl. Alexander und nach Abhauung der Hände, mit diesem in's Feuer geworfen worden und habe darin ihren Geist aufgegeben. Bei den Hollandisten wird dies etwas anders erzählt, und zwar so, wie es oben beim hl. Alexander angegeben worden. Die nämlichen Hollandisten sind der Meinung, diese Heiligen haben nicht zu Constantinopel, sondern höchst wahrscheinlich zu Ephesus gelitten, und seien ihre Leiber erst später in die erstere Stadt gekommen, wo sie verehrt worden und vielleicht noch verehrt werden. Uebrigens vergleiche S. Alexander⁴⁴.

*** S. Antonina**, (7. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Celerinus.

*** S. Antonina**, (2. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Secundus.

*** S. Antonina**, M. (12. Juni). Im Mart. Rom. wird an diesem Tage eine hl. Antonina, die zu Nicäa in Bithynien gemartert worden, angeführt und von ihr gesagt, sie sei in der Verfolgung des Kaisers Diocletian auf Befehl des Statthalters (Praeses) Priscillianus mit Stöcken geschlagen, auf die Folter (Equuleus) gespannt, an den Seiten

gerissen und mit Fackeln gebrannt und endlich mit dem Schwerte getödtet worden. Die Vollandisten erwähnen dieser hl. Martyrin bei Gelegenheit der hl. Antonina¹, die am 1. März verehrt wird. Da sie aber von ihr nicht bestimmt sagen, sie werde am 1sten März verehrt, vielmehr der Meinung zu seyn scheinen, sie sei identisch mit der andern, so setzen wir hier den 1. März nicht an, und geben nur, was das Mart. Rom. enthält.

¹SS. Antonina et Soc. VV. MM. (21. Oct. al. 11. 12. Mai). Die hl. Antonina und sechs andere Jungfrauen aus der Gesellschaft der hl. Ursula erlangen zu Köln am Rhein die Martirkrone und werden dafelbst verehrt. Die Vollandisten verweisen auf den 21. Oct., auf welchen das Fest der hl. Ursula fällt, während nach Andern ihr Andenken bald am 11. bald am 12. Mai gefeiert wird.

¹S. Antoninus, (6. Jan.), ein Martyrer, der im Mart. des hl. Hieronymus erwähnt wird. E. S. Honorius.

²S. Antoninus, Abb. (14. Febr.) Der hl. Antoninus, Abt zu Sorrento (Surrentum) im Neapolitanischen, wurde, wie Einige glauben, im Gebiete von Ancona von vornehmen und adelichen Eltern geboren. Nach den Vollandisten besteht eine constante Ueberlieferung, die etwa 12 Stunden von Sorrento entfernte Stadt Campania in der Mark Ancona (Picenum), beim Flusse Eslo (Silarus), sei der Geburtsort unseres Heiligen. Wenn nach Einigen der hl. Antonin auf Monte Cassino in's Kloster getreten und dafelbst auch Abt geworden ist, so ist dieß nach den Vollandisten gänzlich unrichtig; wohl aber ist es gewiß, daß er in der Gegend seiner Vaterstadt in ein Kloster trat. Butler sagt, er begab sich in ein Kloster, welches die Regel des Berges Cassino befolgte, und vereinigt auf diese Weise beide Meinungen. In Folge der Kriegsverheerungen durch den Fürsten Eico von Benevent (nicht durch die Longobarden, die ja zur selben Zeit schon unter fränkischer Herrschaft standen) genöthigt, sein Kloster zu verlassen, begab er sich im J. 818 nach Castellamare di Stabia (Stabiae), zwischen Sorrento und Pompeji, zum Bischof Catellus, der nach der Annahme Einiger sein Verwandter war und mit dem er auf das

Vertrauteste lebte. Als der Bischof Catellus nach einiger Zeit sich auf einen Berg begab, um ungetheilt der Betrachtung zu leben, und die ganze Last des Hirtenamtes auf Antonia legte, konnte dieser seinem inneren Antriebe nicht länger widerstehen und begab sich gleichfalls in die Einsamkeit zu Catellus. Hier erbauten sie nach einer Erscheinung, die sie zu gleicher Zeit hatten, eine Kirche zu Ehren des hl. Erzengels Michael, wohin alsbald fromme Pilger in großer Anzahl wallfahr- teten. Während der Gefangenschaft, in welche Catellus bald darauf gerieth, kamen die Bewohner von Sorrento und baten Antonin, den Berg zu verlassen und innerhalb ihrer Mauern zu wohnen. Er gesellte sich nun den Ordensbrüdern von St. Agrippin bei und leuchtete unter denselben so hervor, daß sie ihn nach dem Tode ihres Abtes zu dessen Nachfolger erwählten. Nachdem er sein Tagewerk bis zum Jahre 830 fortgesetzt hatte, entschlief er am 13. Febr. im Herrn und wurde am 14., an welchem Tage jezt noch sein Andenken gefeiert wird, begraben. Weil unser Heiliger auf dem Todtbette den Befehl gab, man solle ihn weder in noch außer der Stadt begraben, so legte man ihn in die Stadtmauer. Als nach einiger Zeit der Fürst Sicardus (Sichardus) von Benevent, der Sohn des eben erwähnten Eico, die Stadt belagerte, konnte er der Mauer, in welcher der hl. Antonin begraben lag, nichts anhaben; ja, der Heilige soll ihm Nachtis erscheinen seyn und ihn derauf geschlagen haben, daß er alsbald die Belagerung aufheb. Im Jahre 1534 wurden die Saragenen auf seine Fürbitte von der Stadt vertrieben; doch kamen sie 1358 wieder und nahmen seine silberne Statue weg, während die silberne Lade mit seinen Reliquien wunderbar erhalten wurde. Da man nun eine neue silberne Statue ihm zu Ehren machen wollte, soll er dem Künstler erschienen seyn, damit er das Bild von ihm absehen könne, und diesem auch das hiezu nöthige Geld gegeben haben. Im röm. Martyrologium, wo er am 14. Febr. aufgeführt wird, ist von ihm gesagt, er sei Mönch auf Cassino gewesen und durch die Longobarden, die dieses Kloster zerstörten, daraus vertrieben worden, worauf er sich in die Einsamkeit begeben habe und in derselben gestorben sei. Beigesetzt wird noch, daß an seinem Grabe vorzüglich Beseffene Heilung gefunden haben. Daß hier im röm.

Marthorologium seine Lebenszeit in die Zeit der Einfälle der Longobarden gesetzt wird, kommt wahrscheinlich daher, weil sein Verfasser der Ansicht war, der hl. Antonin habe früher gelebt, wie wir denn aus Mabillon ersehen, daß ihn Einige im 6ten, Andere im 7ten oder 8ten Jahrh. leben lassen. — Auf Gemälden wird er dargestellt als Abt, mit einer Fahne in der Hand, und die Stadtmauer neben sich, was auf seinen Stand, seinen Begräbnisort und die Hilfe Bezug hat, die er gegen die Sarazenen geleistet.

¹**S. Antoninus** (Antonius), (23. Febr.), ein Einsiedler in Syrien. S. S. Joannes Anachoreta.

⁴**S. Antoninus**, (20. Apr.), ein Martyrer in Nikomedia. S. S. Victor.

⁵**S. Antoninus**, (26. Apr.), ein Martyrer zu Rom im Jahre 304. S. S. Marcellinus.

⁶**S. Antoninus** (Antonius), (27. Apr.), ein Priester und Martyrer zu Nikomedia, der in der Verfolgung des Kaisers Diocletian im J. 304 mit seinem Bischofe Anthimus enthauptet worden ist, und im Mart. des hl. Hieronymus namentlich aufgeführt wird. Vgl. S. Anthimus³.

⁷**S. Antoninus** (Antonius), Aëp. (2. al. 10. Mai). Der hl. Antoninus — eigentlich Antonius, aber wegen seiner kleinen Gestalt Antoninus d. i. der kleine Anton genannt — Erzbischof von Florenz, wurde in dieser Stadt im Jahre 1389 von angesehenen Eltern geboren. Der einzige Sohn des Nikolaus Pierozzi, der ein öffentlicher Notar (Notarius publicus) war, und dessen Gemahlin Thomassina, beide aus sehr geschätzten Familien, war er von Jugend auf dem Gebete und der Einsamkeit ergeben und zeichnete sich vor seinen Mitschülern durch seine Geistesgaben und wissenschaftliche Fortschritte aus. Als er einst den frommen und gelehrten Dominicaner P. Dominici, der nachher Cardinal-Erzbischof von Ragusa und Legat des hl. Stuhles in Ungarn wurde und zu Giesole, zwei Meilen von Florenz, ein Kloster seines Ordens erbauen ließ, predigen hörte, empfand er eine besondere Freude an dessen salbungsvollen Reden, und flehte ihn um das Glück an, in seinen Orden aufgenommen zu werden. Der Vater aber, welcher seine Jugend sah und zugleich befürchtete, der Orden könnte ihm zu streng seyn,

gab ihm den Rath, noch einige Jahre zu warten und sich auf die Erlernung des canonischen Rechtes zu verlegen, beifügend, man werde ihn dann annehmen, wenn er das Decretum Gratiani werde auswendig gelernt haben. Antoninus ließ sich durch eine so schwierige Aufgabe nicht abschrecken, verlegte sich auf das Studium des gratianischen Decrets, und wurde, als er nach Verlauf eines Jahres seine Bitte bei dem Vorsteher von Giesole wieder erneuerte und auf die an ihn gestellten Fragen über jenes Decretum trefflich antwortete, in seinem 16. Jahre in den Orden aufgenommen, in welchem er in Bälde alle seine Mitbrüder in der christlichen Vollkommenheit übertraf. Noch nicht gar weit in den Jahren vorgerückt, vertraute man ihm schon die Leitung des großen Klosters der Minerva zu Rom an und bekleidete er in der Folge nach einander zu Neapel, zu Gaëta, Cortona, Siena, Giesole und Florenz das Amt eines Prior's. Ueberall brachte er es dahin, daß die Regeln des Klosters genau beobachtet wurden, indem er mit der Kraft des Wortes die des Beispiels verband. Während seines Aufenthaltes auf dem Concil zu Florenz, wo er in der Eigenschaft eines Theologen allen Sitzungen und allen Unterredungen zwischen den Griechen und Lateinern beivohnte, wurde er zum Prior des Klosters des hl. Marcus daselbst erwählt und nach dem Tode des Erzbischofes Bartholomäus Jaraballa von Papst Eugen IV. auf den dadurch erledigten erzbischöflichen Stuhl daselbst erhoben. Nur nach vielem Zureden und selbst Androhungen des Papstes konnte er sich zur Annahme dieser Würde verstehen, und so wurde er dann im März des J. 1446 consecrirt. „Es ist nicht zu beschreiben,“ heißt es im röm. Brevier (ad 10. Mai. lect. VI.), „mit welcher Klugheit, Frömmigkeit, hinopfernder Liebe, Milde und Güte, und dabei mit hl. priesterlichem Eifer er das bischöfliche Amt versah.“ Trotz seiner vielfachen Geschäfte betete er nebst den kirchlichen Tagzeiten jeden Tag noch die Tagzeiten der Mutter Gottes und die sieben Bußpsalmen, und jede Woche zwei Mal die Tagzeiten der Verstorbenen und den ganzen Psalter an den Festen. Bekannt ist der Ausspruch unseres Heiligen, von dem sein Geheim- und Lebensbeschreiber Franc. Castillo sagt, er verdiente mit goldenen Buchstaben geschrieben zu werden, der Ausspruch nämlich: „Kein Geschäft

wird uns den innern Frieden rauben, wenn wir uns in unserem Herzen ein einsames Plätzchen halten, wo wir bei uns selbst seyn können, und wo das Gewirre der Welt keinen Eingang hat.“ Als Papst Eugen IV. erkrankte, ließ er den Heiligen nach Rom kommen, empfing aus seinen Händen die hl. Sterbsacramente und starb in den Armen desselben am 23. Februar 1447. Auch bei Eugens Nachfolger, Nicolaus V., stand der hl. Antoninus in hoher Achtung, die so groß war, daß er den Versuch gethan haben soll, er nehme seinen Platz, den hl. Antoninus noch bei Lebzeiten ebenso zu den Heiligen zu rechnen, wie er dies beim hl. Bernardino nach dessen Tode gethan habe (Non minus, ait, ego Archiepiscopum Florentinum Sanctorum catalogo adhuc vivum adscribendum putarem, quam Bernardinum mortuum, quem ego decoravi). Endlich nach vielen Mühen, nach Abfassung vieler vortrefflicher Schriften starb er, nach Empfang der hl. Sacramente, unter Küssen des Crucifixbildes am 2. Mai 1459 im 70. Jahre seines Alters, im 13. seines bischöflichen Amtes, und wurde, wie er es gewünscht, in der Dominicanerkirche des hl. Marcus feierlichst begraben. In seinen letzten Augenblicken wiederholte er die Worte, die er so oft, als er noch gesund war, zu sprechen pflegte: „Gott dienen ist herrschen“ (Deo servire regnare est). Papst Pius II., der sich damals zu Florenz befand, wohnte seinem Leichenbegängnisse bei und Hadrian IV. (Clemens VII. gab die Bulle heraus) setzte ihn 1523 unter die Zahl der Heiligen. Im J. 1589 wurde sein Leib, der noch ganz unverfäht war, feierlich in eine Kapelle derselben Kirche zum hl. Marcus übertragen, welche Kapelle man zu seinem Empfange bereitet hatte, und die von zwei Brüdern von Salvati prachtvoll ausgeschmückt worden war. Sein Fest findet sich im röm. Mart. und Brevier am 10. Mai, weil es vom 2. Mai, auf welchen Tag es von Papst Hadrian VI. gesetzt worden, wegen des Festes des hl. Athanasius, das später bei der Reformation des Breviers auf diesen Tag gekommen war, auf den 10. Mai transferirt werden mußte. Uebrigens wird im Mart. Rom. des hl. Antoninus auch am 2. Mai, als seinem Todestage, gedacht; dagegen steht sein Name in demselben Mart. für den Dominicanerorden

blos am 10. Mai. — Auf Gemälden wird er als Dominicaner mit der bischöflichen Inful dargestellt. Im Jahre 1845 den 12. Sept. wurde von Papst Gregor XVI. angeordnet, daß sein Fest in der ganzen Kirche sub ritu dupl. min. gefeiert werde. (Corresp. de Romel. p. 42*). — Er hat mehrere Schriften hinterlassen, wovon die Summa theologica (kurzer Inbegriff der Theologie) das bedeutendste ist. Endlich wird in den Legenden von Silbert (I. 75) erzählt, er habe einem Bauer, der ihm einen Korb Äpfel gebracht, „Vergelt's Gott“ gesagt, und, da der Bauer meinte, er habe etwas Besseres verdient, diese Worte auf ein Papier geschrieben und auf die Wage gebracht, worauf das Papier schwerer gewogen habe als der Apfelsorb.

⁸ S. Antoninus, (4. Mai), ein Martyrer zu Scythopolis (früher Betschan, heute El Baisan) in Palästina. S. S. Aphrodisius⁴.

⁹ S. Antoninus, (4. Mai), ein Martyrer. S. S. Nestorius.

¹⁰ S. Antoninus (Antonius), (1. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Isicius.

¹¹ S. Antoninus (Antonius), (4. Juli, al. 30. Sept.), ein Martyrer zu Piacenza (Placentia) in Italien, soll nach den Schriftstellern dieser Stadt der thebaischen Legion angehört haben; der Bellandist Sollierus aber zeigt, daß diese letztere Bemerkung, die auch im röm. Mart. und zwar am 30. Sept. steht, nicht ganz richtig sei, und daß man von diesem Heiligen mit Sicherheit mehr nicht wisse, als daß er in jener Stadt gemartert worden. Endlich weist dieser gelehrte Jesuite nach, daß in Piacenza das Fest dieses hl. Martyrers mit Unrecht am 4. Juli gefeiert werde, indem nach den alten Denkmälern, denen auch das röm. Mart. gefolgt sei, sein Fest auf den 30. Sept. falle. Ueberhaupt sucht dieser gründliche Hagiologe in die Verwirrung, welche bezüglich der am 4. Juli, 2., 3. und 30. Sept. verehrten heiligen Antonine in verschiedenen Martyrologien besteht, Licht zu bringen, und schickt unserm Heiligen einen die Sache aufklärenden Prologus darüber voraus. (Vgl. Tom. II. ad diem 4. Julii).

¹² S. Antoninus, M. (6. Juli). Im Mart. Rom. kommt am 6. Juli ein hl. Martyrer Antoninus vor, der mit der hl. Lucia und Andern zu Rom gelitten habe. Es ist dieß aber derselbe mit dem hl. Antonius,

der am 25. Juni verehrt wird und mit der hl. Jungfrau Luccia (Lucia) und Andern zu Rom gemartert worden. *E. S. Luccia Virg.* (25. Juni).

¹³ **S. Antoninus**, (29. Juli), ein Martyrer zu Rom. *E. S. Lucilla.*

¹⁴ **S. Antoninus** (Antonius), (9. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten, wurde wegen seines freimüthigen Bekenntnisses an's Holz geheftet, und als er nicht aufhörte, Christum zu verkünden, in einen Feuerofen geworfen, worin er, nachdem er seinen Geist Gott empfehlen, vollendete. Er muß von dem hl. Martyrer Antonius, der am 14. Febr. verehrt wird, unterschieden werden. Die Zeit seines Martertodes ist nicht bekannt.

¹⁵ **S. Antoninus** (Antonius), (22. Aug.), ein Martyrer zu Rom unter dem Kaiser Commodus. *E. S. Antonius*³¹.

¹⁶ **S. Antoninus, M.** (2. Sept.) Der hl. Antonin, ein Martyrer zu Apamea in Syrien, wurde von den Heiden, weil er ihre Götter im wahren Lichte darstellte, zerrissen und in einen Fluß geworfen. Wunderbarer Weise aber vereinigten sich die Glieder im Wasser wieder zu einem Ganzen und auch das Blut ward erhalten. Als die Christen herbeieilten, den Leichnam zu begraben, konnten sie ihn nicht vom Flusse bringen, bis zwei fromme Frauenpersonen herbeikamen und ihn zu Grabe trugen. Da zu Pamiers (Apamia) in Frankreich ein hl. Antonin verehrt wird, so waren Viele des Glaubens, es sei dieser verschieden von dem zu Apamea in Syrien gemarterten. Diese Ansicht scheint auch dem röm. Martyrologium zu Grunde zu liegen, da der hl. Antonin, der in Syrien gelitten hat, darin mit dem hl. Bischof Aristäus in Verbindung gebracht und am 3. Sept. aufgeführt wird, während der hl. Antonin von Pamiers am 2. Sept. steht. Allein der zu Pamiers in Frankreich verehrte ist derselbe mit dem, der in Syrien gemartert worden und auch zu Capua am 2. Sept. mit Aristäus verehrt wird, und kamen seine heiligen Ueberreste in einer unbekannten Zeit nach Frankreich und von da nach Palencia in Spanien. Die entgegengesetzte Meinung konnte aus der lateinischen Namensgleichheit dieser zwei Städte entstanden seyn, und folgten jene, welche entweder zwei verschiedene Antonine annehmen

oder den Martertod des hl. Antonin nach Pamiers versetzten, solchen Acten, die nach dem Zeugnisse der besten Kritiker nicht zuverlässig sind. Daß aber auch der nach dem röm. Mart. zu Capua am 2. Sept. verehrte hl. Antonin mit dem in Syrien Gemarterten identisch sei, geht aus einem alten Brevier von Capua vom J. 1489 evident hervor, indem es daselbst am 2. Sept. heißt, der hl. Antonin, der hier ebenso wie im röm. Martyr. wegen seiner Jugend ein Knabe (puer) genannt wird, stamme aus Apamea ab. Wird aber der hl. Knabe Antonin im röm. Mart. mit dem hl. Bischof und Martyrer Aristäus in Verbindung gebracht, als hätte er mit diesem den Martertod erlitten, so beruht dieß, wie die Holländisten zeigen, auf einem Irrthume, indem Aristäus identisch ist mit Aristion, welcher Bischof von Alexandria auf der Gränze von Cilicien und Syrien war und daselbst gemartert wurde. Vgl. den Nachfolgenden.

¹⁷ **S. Antoninus, Puer M.** (3. Sept.) Im Mart. Rom. findet sich am 3. Sept. ein hl. Knabe Antonin, der mit dem h. Bischof und Martyrer Aristäus zu Capua verehrt wird; allein er ist höchst wahrscheinlich identisch mit dem hl. Antonin, der zu Apamea in Syrien — wie es scheint, noch sehr jung (nach einem Menolog. war er 20 Jahre alt) — gemartert worden, und dessen Leib später nach Pamiers in Frankreich und von da nach Palencia in Spanien kam. Vgl. den Vorhergehenden.

¹⁸ **S. Antoninus**, (4. Sept.), ein Martyrer zu Ancyra in Galatien. *E. S. Rufinus.*

¹⁹ **S. Antoninus** (Antonius), (13. Sept.), ein Bischof von Carpentras in der Provence. *E. S. Antonius*³⁴.

²⁰ **S. Antoninus** (Antonius), (30. Sept. al. 4. Juli), ein Martyrer zu Piacenza in Italien, findet sich am 30. Sept. im Mart. Rom. mit der Bemerkung, daß er aus der thebäischen Legion gewesen. Er ist aber, wie der Voll. Sollierus nachgewiesen und Cleus (der Bearbeiter des 30. Sept. in dieser Sammlung) bestätigt, derselbe, welcher am 4. Juli zu Piacenza verehrt wird. Vgl. *S. Antoninus*¹¹.

²¹ **S. Antoninus**, (30. Sept.) Dieser hl. Antonin wird nach Migne am 30. Sept. zu Meaur verehrt, ist aber sehr wahrscheinlich identisch mit dem Folgenden. (Mg.)

²² **S. Antoninus** (Antonius), (11. Oct. al. 22. Mai), Bischof von Meaur (Meldunum). S. S. Sanctinus.

²³ **S. Antoninus** (15. al. 13. Oct.), ein Bischof von Marseille in Frankreich, der nach Migne auch am 13. Oct. verehrt wird. S. S. Connatus Ep.

²⁴ **S. Antoninus, Ep.** (31. Oct.) Dieser hl. Antonin war Bischof, wahrscheinlich von Mailand, wenigstens wird er nach dem Mart. Rom. am 31. Oct. in dieser Stadt verehrt. (El.)

²⁵ **S. Antoninus**, (3. Nov. al. 8. Juni). Dieser hl. Antoninus war ein Gefährte des hl. Diakons Mametus (oder Mamertus) mit welchem er dem hl. Austremonius, der vom hl. Petrus aus Rom nach Frankreich geschickt worden seyn soll und jedenfalls der erste Bischof von Auvergne* war, in der Verkündigung des Evangeliums beistand. Da nach Butler der hl. Austremonius, der am 1. Nov. verehrt wird, im 3. Jahrhundert nach Frankreich kam, so läßt sich darnach die Zeit bestimmen, in welcher dieser hl. Antoninus gelebt hat.

²⁶ **S. Antoninus**, (3. Nov.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadozien. S. S. Germanus. (El.)

²⁷ **S. Antoninus**, (5. Nov.), ein Martyrer zu Negea. S. S. Marcus. (El.)

²⁸ **SS. Antoninus, Zebinus et Soc. MM.** (13. Nov.) Die hhl. Antoninus, Zebinus, Germanus und die Jungfrau Ennatha (Ennathas) waren Martyrer zu Cäsarea in Palästina, im J. 308. Es war nämlich die durch die Kaiser Diocletian und Maximin Herkuleus angeführte Christenverfolgung durch die Verordnungen des Galerius Maximian und des Cäsar Maximin Taja im Morgenlande vom Neuen anregt und verschärft worden. Alle Bewohner sollten wieder zum Götzendienste zurückkehren. Allein in den christlichen Bekennern zeigte sich erneuter Muth. Mehrere traten sogar unaufgefordert vor die Richter hin, um das Zeugniß ihres Glaubens abzulegen. Zu diesen heldenmüthigen Bekennern gehören auch die obgenannten Martyrer, welchen im El.

Boll. auch noch der hl. Nicophorus beigelegt ist, während zugleich der Name Zebinus in Zebina umgeändert erscheint. Laut bekannnten sie sich als Christen und forderten den Statthalter Firmilian auf, dem heidnischen Aberglauben zu entsagen und den wahren Gott anzuerkennen. Aufgebracht über solche Kühnheit, ließ der Statthalter sie sogleich enthaupten; die hl. Jungfrau Ennatha aber, aus Sythopolis bei dem See Genesareth, welche ebenfalls in Cäsarea war und von dem Tribun Maris als Christin vor den Richter geschleppt wurde, ward wegen ihres unerschütterlichen Bekenntnisses des christlichen Glaubens zum Feuerode verurtheilt. Die Leiber der Getödteten wurden den Thieren vorgeworfen und von denselben so übel zugerichtet, daß selbst die Feinde der Christen über eine solche, die menschliche Natur schändende Mißhandlung erbittert wurden und öffentlich darüber schmähten. Nach Eusebius scheint der hl. Antoninus die priesterliche Würde bekleidet zu haben. (But.)

²⁹ **Antoninus** (Antonius), (7. März), ein Laienbruder im Kloster Montreal (Montis Regalis) in Sicilien, aus oder bei Genua gebürtig, starb im J. 1620 im Rufe der Heiligkeit. (Buc.)

³⁰ **Antoninus**, (15. März), Bischof von Durazzo (Dyrrhachium, Durrachium), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an. Er wird von derselben Quelle den „Seligen“ beigezählt.

³¹ **Antoninus**, (20. Aug.), aus dem Orden der Observanten nach der Regel des hl. Franciscus, starb zu Galatagirene, einer Stadt in Sicilien. Die Zeit, wann er gelebt hat, ist nicht bekannt.

³² **Antoninus de Valentia**, (25. Sept.) Antoninus von Valencia in Spanien gehörte dem Predigerorden an und starb am 25. Sept. 1530. Er wird von Einigen unter die „Seligen“, von Andern unter die „Ehewürdigen“ gerechnet.

¹ **S. Antonius**, (9. Jan.), ein Martyrer zu Antiochia in der Verfolgung des Kaisers Diocletian. S. S. Julianus.

[Eine Erklärung des Namens Antonius sehe man oben S. 246.]

² **SS. Antonius, Merulus et Joannes, Monachi.** (17. Jan.) Die hhl. Mönche Antonius, Merulus und Johannes lebten im 6. Jahrh. in dem Kloster des hl. An-

* Nach Butler (XVI. 41) gab man damals der Hauptstadt und der Provinz den Namen Auvergne (Alvernay Arvernial). Im 8. Jahrh. wurde der bischöfliche Sitz nach Clermont in Auvergne verlegt.

bread zu Rom und wird von ihnen in den Dialogen des hl. Gregors des Großen (Lib. IV. Cap. 47), der dieses Kloster gegründet hat, Erwähnung gethan. Ihre Namen stehen am 17. Jan. im Mart. Rom.

³ S. Antonius Magnus, Abb. Patr. (17. Jan.) Der hl. Antonius — mit dem Beinamen der Große, Abt in der Wüste Thebais in Aegypten, Patriarch d. i. Erzvater der Einsiedler oder besser der Cönobiten — wurde im Jahre 251 zu Roman (Coma) bei Heraclea in Oberägypten von frommen und vornehmen Eltern geboren. Schon in seiner Jugend zeigte er eine große Vorliebe für die Einsamkeit. Nachdem er in seinem 20sten Lebensjahre seine Eltern verloren hatte, und einmal beim Eintritte in eine Kirche die Worte des Herrn hörte: „Wenn du vollkommen seyn willst, so geh hin, verkauf Alles, was du hast, und gib es den Armen“ (Math. 19, 21.), so betrachtete er diese Worte als ihm gesagt, theilte daher sein großes Vermögen unter die Armen, verließ die Welt und hielt sich 35 Jahre lang bei den Gräbern der Todten in der Nähe seiner Vaterstadt auf, wo er in strenger Abgeschiedenheit ein ascetisches Leben führte, d. h. einer jener Asceten* war, wie es deren vom Anfange an in der Kirche gab. Dort hatte er besonders viele Anfechtungen vom bösen Feinde zu erfahren, der in den verschiedensten Gestalten ihn theils zu necken und zu verhöhnen, theils zum Bösen zu verlocken suchte. „Bald nisteten sich die Teufel wie das kleinste Ungeziefer bei ihm ein, bald suchten sie ihn durch ungeheure Größe und abscheuliche Gestalten zu schrecken, bald äfften sie sein Gebet nach

und wiederholten in tausendstimmigem Echo höhrend seine Gefänge“ u. (Vgl. Menzels Symb. I. 68). Aber der hl. Antonius wich keinen Schritt vom Wege des Herrn, verlor nie den Muth, sondern blieb vielmehr unter dem Beistand der göttlichen Gnade allezeit Sieger, so daß er der Schrecken der Hölle wurde und die Besessenen nur den Namen Antonius auszurufen brauchten, um geheilt zu werden. Durch diese seine Macht über die Hölle, wie auch durch seine übrigen Tugenden wurde er weit und breit berühmt, so daß er großen Zulauf von den Leuten bekam. Um sich diesem zu entziehen, begab er sich noch weiter in die Wüste und lebte 20 Jahre allein auf einem Berge. Aber auch hier wurde er entdeckt und der Ruf seiner Heiligkeit zog eine große Menge Schüler zu ihm hin, welche unter seiner Leitung zu leben wünschten. Auf ihr dringendes Bitten stieg er endlich vom Berge herab und stiftete das Kloster Rhaium, das nach Athanasius in der Thebais (Oberägypten) lag und anfangs nur aus einigen hie und da zerstreuten Zellen bestand. Mit der Zeit wuchs die Zahl dieser Klöster, so daß nach Rufin der hl. Antonius 6000 Mönchen vorgestanden seyn soll, die theils beisammen in Klöstern, theils zerstreut und in Höhlen wohnten. So wurde er der Vater der Cönobiten (vom Griech. κοινόβιος = mit Andern in Gemeinschaft lebend), wie sein großer Zeitgenosse Paulus der Vater der eigentlichen Einsiedler (Eremiten u.) gewesen. Gegenwärtig gibt es noch mehrere Antonius-Klöster in Syrien auf dem Libanon, und sind die Antonius-Mönche neben den Basilianern die einzigen Klosterleute im Morgenlande. Da in jener Zeit die Christen zu Alexandria sehr verfolgt wurden, verließ der hl. Antonius auf einige Zeit seine Einsamkeit und begab sich in diese Stadt, um die Gefangenen u. zu trösten und zur Standhaftigkeit im Glauben zu ermuntern. Von da wieder in seine Zelle zurückgekehrt, blieb er nicht lange daselbst, sondern zog sich noch tiefer in die Wüste zurück, wo er auf einem Berge am rothen Meere, den ihm Gott gezeigt hatte, seinen Aufenthalt nahm. Eine Einladung des Kaisers Konstantinus, zu ihm nach Konstantinopel zu kommen, lehnte er mit den Worten ab: „Ein Einsiedler gehört nicht in die Stadt, sondern in die Wüste.“ Als der hl. Athanasius wieder in sein Bisthum einge-

* Die Asketen — vom Griech. ἀσκήτης d. h. üben — entsagten den Geschäften der Welt und lebten in stiller Zurückgezogenheit, entweder in den Städten selbst oder in der Umgegend der Städte, einzig ihrem Seelenheile, indem sie sich im Gebete, in der Abtödtung und in anderen Tugenden übten. Sie hießen später auch Anachoreten vom Griech. ἀναχωρεῖν d. h. zurücktreten, sich zurückziehen u. c., oder Eremiten, vom Griech. ἔρημος d. i. Einsamkeit, Wüste u. c., auch wohl Mönche, vom Griech. μοναχός d. i. allein lebend u. c. Nach Athanasius, der das Leben unseres Heiligen beschrieb, setzt der Ursprung dieser Asketen über die Zeit des hl. Antonius hinaus und finden sich schon in den ersten Zeiten der Kirche Spuren von ihnen. Sie hatten einen ausgezeichneten Platz in der Kirche, zwischen Klerus und Volk, und trugen eine von den Weibleuten verschiedene Kleidung.

sezt war, betrieb er den hl. Antonius im J. 330 zu sich nach Alexandria, um die Arianer bekämpfen zu helfen, von wo er dann nach einiger Zeit wieder in die Wüste zurückkehrte. In seinem 90sten Lebensjahre besuchte er auf höheren Antrieb den 110jährigen hl. Einsiedler Paulus, den er dann nach seinem bald darauf erfolgten Tode nach christlichem Gebrauche begrub. Als sein eigenes Lebensende nicht mehr ferne war, nahm er zwei seiner Schüler, die hhl. Makarius und Amatus, zu sich und gab ihnen den Auftrag, ihn an einem Orte zu begraben, den Niemand wissen solle. Seine Kleidung bestand aus einem harenen Roke, mit einem rauhen Gürtel und Mantel. Seine Speise war Brod mit Salz und Wasser, und wenn er herrlich leben wollte, ungekochtes Kraut. Endlich starb er im J. 356 im 105ten seines Lebens in Gegenwart von Engeln, und wurde sein hl. Leib, wie er seinen Jüngern befohlen, nicht nach ägyptischer Weise einbalsamirt, sondern sogleich begraben. Lange blieben seine hhl. Ueberreste verborgen, bis sie endlich im J. 561 auf wunderbare Weise entdeckt, mit aller Feierlichkeit erhoben und nach Alexandria gebracht wurden. Von da kamen sie, als die Sarazenen sich Aegyptens bemächtigt hatten, gegen das J. 635 nach Konstantinopel, und um das Jahr 980 durch den französischen Grafen Josselin (Jocelin), der sie vom Kaiser in Konstantinopel zum Geschenk erhalten hatte, in die Dörfse Wienne in der Dauphiné, wo sie in der Prioratskirche von St. Didier-la-Mothe beigesetzt wurden. Von da wurden sie am 9. Jan. 1491 in die Pfarrkirche von St. Julien zu Arles gebracht, wo sie bis jetzt in einem zierlichen Kästchen von Glas aufbewahrt werden. Einige seiner Reliquien befinden sich auch in Rom, Dornik (Tournay), Köln, Antwerpen u., Als im 12. Jahrh. in Frankreich eine pestartige Krankheit, das „heilige Feuer“ (Roie) genannt, wüthete, erwiesen sich diese Reliquien sehr wirksam gegen dasselbe, und es wurde dann diese Krankheit selbst das „Antonius-Feuer“ genannt. Das Antonius-Kreuz ist ein T, nämlich die Form eines Stabes, den der Heilige zu tragen pflegte. Attribute des Heiligen sind nach Menzel (Symb. I. 68) ein schönes, jedoch gehörntes Weib (als Personification der teuflischen Verlockung) und ein Schwein, welches ur-

sprünglich wahrscheinlich auch nichts anderes als den Teufel (die personifizierte Freßgier) bezeichnet hat. Inzwischen wurden die Mönche Vorbilder guter Haus- und Landwirthschaft und erhielten später insbesondere die des Antoniusordens das Vorrecht, Schweine zu mästen; sie pflegten ihre Ankunft in einem Dorfe mit einem Glöckchen anzukündigen, welches daher jenen älteren Attributen beigezählt worden ist. Der hl. Antonius gilt überhaupt als Patron der Hausthiere, und an seinem Gedächtnistage (17. Jan.) werden in Rom alle Arten von Hausthieren vom Priester in der St. Antonius-Kirche geweiht. (Menzels Symb. I. 69). Nebst dem Schweine und der Schelle wird der hl. Antonius auch noch mit einer Kirche dargestellt, wahrscheinlich weil er das erste Kloster gestiftet hat. Sein Fest findet sich am 17. Jan. im Mart. Rom., wo er „multorum monachorum Pater“ genannt wird, und auch im röm. Brevier, wo er als Abbas vorkommt.

¹S. Antonius, (5. Febr.), ein Knabe und Martyrer zu Japan (bei Migne heißt er St-Antoine Deyan). S. S. Petrus Baptista.

²S. Antonius Cauleas, Patriarcha. (12. al. 20. Febr.) Der hl. Antonius, mit dem Beinamen Cauleas, Patriarch von Konstantinopel, wurde auf einem nahe bei dieser Stadt gelegenen Schlosse geboren, wo seine Eltern, ursprünglich aus Phrygien, während der Verfolgung der Bilderkürmer in stiller Zurückgezogenheit lebten. Schon in seiner Kindheit gab er Zeichen seiner künftigen Heiligkeit und soll in den Wissenschaften vom Himmel belehrt worden seyn (divinitus litteras edoctus). Von seinen Eltern in aller Gottesfurcht erzogen, weihte er sich in seinem 12. Jahre dem Dienste Gottes in einem Kloster zu Konstantinopel und wurde später Abt desselben. Im J. 888 wurde er vom Kaiser Leo VI., dem Weisen oder Philosophen, zum Nachfolger des Patriarchen Stephan, der dem verbannten Photius 886 gefolgt war, gewählt, in welcher Würde er an der Wiederherstellung der Kircheneinheit arbeitete. Gott nahm ihn am 12. Febr. 895 (nicht 890 oder 901, wie Einige meinen) von dieser Welt weg, in einem Alter von 67 Jahren. Seinen Namen findet man an diesem Tage in den griechischen Menden und am 20. Febr. im Mart. Rom. für den Orden des hl. Basilus.

⁶**S. Antonius**, (14. Febr.), ein Martyrer in Alexandria. *S. S. Bassus.*

⁷**S. Antonius Raveh**, (20. Febr.), wird bei den Aethiopiern verehrt. *(Mg.)*

⁸**S. Antonius**, (23. Febr.), ein Einsiedler in Syrien. *S. S. Joannes.*

⁹**S. Antonius, M.** (25. Febr.) Dieser hl. Antonius, ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird, litt (Zeit und Ort ist nicht bekannt) den Tod durch Feuer. Er muß von dem am 9. Aug. verehrten hl. Antonius (Antoninus), der in einen glühenden Ofen geworfen wurde, unterschieden werden. *Vgl. S. Antoninus¹⁴.*

¹⁰**S. Antonius**, (1. März), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. *S. S. Marcellus.*

¹¹**S. Antonius**, (3. März), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Gaiola.*

¹²**S. Antonius**, (4. März), ein Martyrer. *S. S. Cajus Palatinus.*

¹³**S. Antonius de Tamoj**, (7. April), ein Bischof, der bei den Aethiopiern verehrt wird. *(Mg.)*

¹⁴**S. Antonius** (Kucley), (14. April), ein Martyrer zu Wilna (Vilna, Vildavia) in Litthauen. *S. S. Joannes.*

¹⁵**S. Antonius** (Antoninus), (26. Apr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Marcellinus.*

¹⁶**S. Antonius**, (27. Apr.), ein Priester und Eremit (Einsiedler) zu Lucca in Italien, predigte mit dem hl. Paulinus (erstem Bischofe dieser Stadt und Schüler des hl. Apostels Petrus zur Zeit des Kaisers Nero) das Evangelium in jener Gegend. Vor Allem gab er sich Mühe, die Leiber der hhl. Martyrer zur Erde zu bestatten; wo er immer hhl. Leiber fand, die entweder gar nicht oder nicht gut (male et inepte) begraben waren, trug er sie in die Stadt Lucca, wo er sie in der sogenannten Cellula der Heiligen ehrerbietigt begrub. Er war es auch, der den hl. Martyrer Torpes (Consiliarius Neronis et totius palatii Archimandrita) zum christlichen Glauben bekehrte und taufte. *(S. S. Torpes, M.)* Endlich starb er in hohem Alter und wurde in der Stadt Lucca begraben. Im J. 1200 wurde sein hl. Leib aufgefunden und zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

¹⁷**S. Antonius**, (27. Apr.), ein Priester und Martyrer zu Nikomedia im Jahre 304. *S. S. Antoninus⁹.*

¹⁸**S. Antonius** (Antoninus), (2. al. 10. Mai), Erzbischof von Florenz. *S. S. Antoninus⁷.*

¹⁹**S. Antonius, Abb.** (4. Mai). Dieser hl. Antonius (bei Migne St-Antoine du Rocher geheißen) war Abt im Kloster des hl. Julianus zu Tours in Frankreich. Als er lange Zeit in besagtem Kloster genau nach der Regel gelebt, begab er sich auf einen Berg in der Nähe desselben und schloß sich da in eine enge Zelle ein, die aus Stein gehauen war. Wann er gelebt und gestorben, ist nicht genau bekannt (nach Migne im 7. Jahrh.); man weiß nur noch, daß er vor seinem Tode von dem Pfarrer der Gegend mit den hhl. Sacramenten versehen und der Leib nach seinem Tode in das Kloster zurückgebracht worden. Auf gestellte Anfrage der Vollandisten bei den Jesuiten in Tours, was man von dem hl. Antonius dort wisse, wurde ihnen zurückschrieben, man glaube, derselbe sei der erste Abt des Klosters des hl. Julian gewesen, und befinden sich einige Reliquien mit dem Bilde des Heiligen in jenem Kloster; der hl. Leib aber ruhe in dem etwa 3 Stunden von Tours entfernten Dorfe Saint-Antoine, gewöhnlich du Rocher genannt. Nach Migne wurden seine Reliquien von den Calvinisten im 16. Jahrhundert entweiht und zerstreut.

²⁰**S. Antonius** (Antoninus), (4. Mai), ein Martyrer zu Scythopolis (Bethsan) in Palästina. *S. S. Aphrodisius.*

²¹**S. Antonius de Padua**, (13. Juni). Obgleich der hl. Antonius seiner Geburt nach ein Portugiese war, so hat er doch seinen Beinamen von der Stadt Padua (Patavium) in Oberitalien, weil er daselbst starb und seine Reliquien dort aufbewahrt werden. Zu Lissabon (Olisipo, Ulyssaea, Ulysbona) im J. 1195 geboren, erhielt er in der hl. Taufe den Namen Ferdinand, den er später, als er in den Orden des hl. Franciscus trat, mit Antonius vertauschte, aus Ehrfurcht gegen den berühmten Patriarchen der Mönche, der auch der Patron der kleinen Kapelle war, in der er das Ordenskleid empfing. Der Vater des Heiligen war Martin von Bullones (Bulhem, nach Einigen ein belgisches Geschlecht, das auch mit Gottfried von Bouillon in Verbindung gebracht wird), ein Hauptmann im Heere des im Jahre 1185 verstorbenen Königs Alphons.

von Portugal; seine Mutter war nach Butler Maria von Trervera (nach Andern Teresa von Tavera), eine Frau von seltenen Tugenden und vornehmerem Geschlechte. Von den Eltern den Kanonikern der Kathedralkirche zu Lissabon zur Erziehung übergeben, wurde er frühzeitig nicht nur in die Wissenschaften, sondern auch in das gottselige Leben eingeweiht und trat in seinem 15. Lebensjahre in das Stift der regulirten Chorherren des hl. Augustin in jener Stadt. Ein paar Jahre lebte er daselbst den Uebungen der Gottseligkeit; allein in Folge der Zerstreuungen, welche ihm die öftern Besuche seiner Freunde verursachten, die ihn in seiner Liebe zur Einsamkeit hörten, bat er seinen Obern, ihn nach Coimbra zu schicken, wo sein Orden ein Kloster hatte, zum hl. Kreuz genannt. Hier lebte er schon acht Jahre in völliger Zurückgezogenheit, als der Infant Dom Pedro von Portugal die Ueberreste von fünf Glaubenspredigern aus dem Orden des hl. Franciscus, die vor kurzer Zeit von den Ungläubigen gemartert worden waren, von Marokko dahin brachte. Der Anblick dieser Reliquien machte so tiefen Eindruck auf ihn, daß in seinem Herzen ein glühendes Verlangen erwachte, für Jesus Christus sein Blut zu vergießen, und er den Entschluß faßte, in den Orden des hl. Franciscus zu treten, wo ihm Gelegenheit werden würde, sein Verlangen befriedigt zu sehen. Seine Mitbrüder boten zwar Alles auf, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; allein der Heilige blieb standhaft bei seinem Entschlusse, begab sich, nachdem er von seinen Obern die Erlaubniß dazu erhalten, in das kleine Kloster, welches die Franciscaner bei Coimbra hatten, und empfing daselbst im Jahre 1221 das Ordenskleid. Als seine bisherigen Mitbrüder ihre Bemühungen, ihn von seinem Entschlusse abzubringen, vereitelt sahen, rief einer von ihnen ihm etwas spöttisch zu: „Geh nur, du wirst vielleicht ein Heiliger“ (vade, vade, quia forsas Sanctus eris), worauf der Heilige antwortete: „Wenn du so etwas von mir einst hörst, wirst du gewiß Gott dafür preisen“ (cum Sanctum audieris, Deum utique collaudabis). Nachdem er einige Zeit daselbst in der Einsamkeit dem Gebete sich hingeeben hatte, bat er seine Obern, ihm zu erlauben, daß er den Muren in Afrika das Evangelium predigen dürfe. Seiner Bitte wurde willfahrt. Allein

kaum war er an dem Orte der Mission angekommen, als ihn Gott, zufrieden mit dem Opfer seines Willens, mit einer Krankheit heimsuchte, die ihn nöthigte, zur Herstellung seiner Gesundheit nach Spanien zurückzukehren. Er bestieg daher ein Schiff, um in sein Vaterland zu kommen, mußte aber, weil das Schiff von widrigen Winden an die Küste von Sicilien getrieben wurde, zu Messina landen. Damals hielt der hl. Ordensstifter Franciscus zu Assisi ein Generalscapitel. Sobald der hl. Antonius davon hörte, eilte er, ungeachtet seiner Schwäche, dahin und bot sich, um in der Nähe dieses Heiligen bleiben zu können, den Provinzialen und Quardianen Italiens als Begleiter an. Der hl. Franciscus billigte seinen Entschluß, Vaterland und Freunde zu verlassen; allein es fand sich kein Vorträger, der einen Mann aufnehmen wollte, der seinem Aeußern nach einem Hause eher zur Last zu fallen als nützlich zu seyn schien. Zuletzt erbarmte sich seiner ein Quardian der Provinz Romagna (später Bologna), Namens Gratianus, und schickte ihn in die Einsiedelei des Berges des hl. Paulus bei Bologna, wo ein kleines Kloster war. Antonius, der nichts Schneller wünschte, als den Menschen ganz unbekannt zu leben, verband mit dem beschaulichen Leben die strengsten Bußwerke und versah die niedrigsten Dienste des Hauses. Nie verrieth er seine Kenntniße, war stets auf seiner Hut, von den Mittheilungen Gottes, deren er gewürdigt wurde, etwas merken zu lassen, hörte Jedermann mit Demuth an und redete nur, wenn es die Nothwendigkeit forderte. Doch das Licht sollte nicht länger unter dem Scheffel verborgen bleiben. Als er mit Einigen seiner Brüder zum Empfange der hl. Weihen zu Forli (Forum Livii) mit den Dominicanern (wahrscheinlich im Kloster der Legtern) zusammenwohnte* und keiner seiner Genossen sich vorbereitet genug hielt, einen Vortrag an die Versammlung zu halten, wie es der Klosteroberer daselbst gewünscht hatte, hielt der hl. Antonius, von diesen

* Butler spricht von „einer Versammlung der Ordensgenossen des hl. Franciscus mit den benedictinischen Dominicanern zu Forli;“ allein es heißt in der sehr alten, von einem unbekannten Verfasser herrührenden Vita unseres Heiligen ausdrücklich, der hl. Antonius sei mit einigen seiner Brüder zum Empfange der hl. Weihen mit den Dominicanern in Forli zusammengekommen.

angefordert, eine so eindringliche und salbungsvolle Rede, daß Alle bekannten, nie etwas solches gehört zu haben. Er mag damals das 26. Jahr überschritten gehabt haben. Als der hl. Franciscus von diesem Vorfall gehört, schickte er den hl. Antonius nach Vercelli, um ihn in der Theologie ausbilden zu lassen. Nach Vollendung der Studien beauftragte er ihn kurz darauf, diese Wissenschaft selbst zu lehren, und bestellte ihn zum Prediger des Ordens. Der hl. Antonius lehrte mehrere Jahre mit vielem Beifalle die Theologie zu Bologna, Toulouse, Montpellier, Padua, und wurde dann zum Guardian zu Limoges ernannt. Zuletzt gab er die Schultheologie auf und beschäftigte sich einzig mit der Seelsorge. Da er bernen zu seyn glaubte, an der Bekehrung der Seelen und an der Bekämpfung des Lasters zu arbeiten, faßte er den Entschluß, sich den Missionen zu widmen. Was er hiebei gewirkt, welchen Segen er allenthalben, wo er öffentlich austrat, verbreitete, läßt sich nicht beschreiben; man glaubte einen Apostel predigen zu hören, dessen Worte durch Wunder und Zeichen bekräftigt wurden. Obwohl aus fernem Landen hergekommen, sprach er doch die italienische Sprache so rein und angenehm, daß man glaubte, er sei ein geborner Italiener. Er besaß wirklich die Gabe der Sprachen; denn als er einst (etwa im Jahre 1227) zu Rom, wohin er wahrscheinlich wegen des Jubiläums-Ablasses und des von Papst Gregor IX. abgehaltenen Concils gekommen war, vor der Versammlung, die aus verschiedenen Völkerschaften — nämlich aus Griechen, Orientalen, Franken, Engländern und Deutschen — bestand, predigte, glaubten Alle, er rede in ihrer Sprache (unusquisque audiebat linguam suam, in qua natus erat); so genau verstanden sie jedes Wort, das er sprach. Hier war es vielleicht, wo ihn Papst Gregor IX., von Bewunderung hingerissen, die Arche des Testaments (arca Testamenti) nannte, womit er sagen wollte, daß er in dem Heiligen einen reichen Schatz erkenne, in welchem alle geistlichen Güter enthalten seien. Der hl. Franciscus nannte ihn wegen der Heiligkeit seines Wandels und der Kraft seiner Rede nie anders als seinen Bischof. Zahllos sind die Wunder, die auf seine Fürbitte geschahen, da er noch unter den Lebenden weilte. Nur einige wollen wir hier aufzählen: Mit

Heiligen-Verien. B. I.

den Irrelehrern hatte er viel zu schaffen. Als er einst nach Rimini kam und die Bewohner dieser Stadt, die fast ganz den Irrethümern der damaligen Zeit ergeben waren, ihn durchaus nicht predigen hören wollten, ging er an den Fluß und an's Meer hinaus, und predigte den Fischen, die schaarenweise herbeikamen, der Reihe nach sich aufstellten, ihre Köpfe über das Wasser hoben und ihren Beifall und Dank ausdrückten. Auf dieses Wunder hin bekehrte sich die ganze Stadt. Ein andermal bewies er einem Irrgläubigen die wahrhaftige Gegenwart Christi im hl. Sacramente, indem ein Mauleisel, den man drei Tage lang ohne Futter gelassen hatte, am dritten Tage das daneben stehende Futter nicht beachtete, sondern vor dem hl. Sacramente, das der hl. Antonius ihm hinhielt, niederfiel, es gleichsam anzubeten. (Vgl. Menzel's Symbolik, I. 290. 254.) Die vergifteten Speisen, die ihm von Irrelehrern vorgesetzt wurden, schädeten ihm nicht, und seine salbungsvollen Reden, die er in Italien und Frankreich hielt, bekehrten Tausende von ihnen zum wahren Glauben. Die Teufel verfolgten ihn deshalb sehr heftig und hätten ihn einst nahezu erstickt, wenn nicht die Mutter Gottes ihm beigeistanden wäre. Als einen besondern Helfer zeigte er sich den Frauen, wenn sie entweder in schweren Nöthen waren oder von eifersüchtigen Männern viel auszustehen hatten, woher es wohl kommen mag, daß ihn die Frauen als besondern Patron verehren. Gleicherweise gilt er als Patron bei verlorenen Sachen, weil auf seine Fürbitte theils im Leben, theils nach seinem Tode viele Sachen, die entweder geraubt oder verloren gegangen waren, an ihren Eigenthümer zurückkamen oder wieder gefunden wurden. Bei den Vellandisten werden mehrere Fälle dieser Art angeführt und wird zugleich bemerkt, daß der hl. Antonius vorzüglich in seinem Vaterlande Portugal als Patron hierin verehrt wurde, und daß wahrscheinlich von da diese Verehrung in andere Länder sich ausbreitete, ohne daß sich mit Gewißheit angeben ließe, wie dieser Glaube in seinem ersten Werden entstanden sei. (Nach Einigen soll er einst in seinem Kloster zu Padua selbst etwas sehr Wichtiges verloren, aber auf sein eifriges Gebet wieder gefunden haben.) In der Kirche des hl. Antonius zu Rom findet sich eine Abbildung, wie dieser Heilige einmal den Vie-

nen befahl, um eine in den Kelch geworfene Hostie eine Monstranz von Wachs zu formen, was sie auch sogleich thaten. Außer diesen Wundern finden sich auch solche, welche zunächst auf die Sinnesänderung der Menschen Bezug haben. Wer von der Fleischeslust angezogen war, durfte nur sein Kleid berühren und er empfand alsbald solche Einderung, daß alle Versuchung verschwunden war; nichts davon zu sagen, daß er manchmal 30,000 Menschen in wunderbarer Weise in gespanntester Aufmerksamkeit an seinen Mund fesselte und heilsame Aenderung in ihren Gemüthern hervorbrachte. An Verfolgungen fehlte es nicht in seinem Leben. Als nämlich nach dem Tode des hl. Franciscus (im J. 1226) der Bruder Elias, ein ganz weltlich gesinnter Mann, zum Ordensgeneral erwählt wurde, und in Folge seiner Zartheit viele Mißbräuche im Orden einschlich, war es der hl. Antonius, der sich mit dem Bruder Adam diesem widersetzte, weshalb er sehr verfolgt und auch mit dem Gefängnisse bedroht wurde. Doch Papst Gregor IX. schützte ihn und verfügte die Absetzung des Generals. Eine Reise nach Rom in dieser Angelegenheit benützend, erbat er vom Papste die Erlaubniß, sein Amt als Provinzial der Romagna niederlegen zu dürfen. Als ihm diese auch gewährt wurde, zog er sich zuerst auf den Berg Alverno zurück, begab sich aber bald nach Padua, wo er früher Prediger und Professor der Theologie war. Am Ende der Fastenzeit, während welcher er die Predigt hielt, fühlte er die Abnahme seiner Kräfte und zog sich an einen einsamen Ort, Campietro (Campus St. Petri) genannt, zurück, um sich zum Tode vorzubereiten. Da sich aber seine Krankheit mit jedem Tage verschlimmerte, ließ er sich wieder nach Padua zurückbringen, konnte aber wegen dem Andränge des Volkes, das bei der Nachricht seiner Ankunft von allen Seiten herbeigeeilt war, nicht ganz dahin gelangen, sondern mußte in der Vorstadt bleiben, wo man ihm das Zimmer des Beichtvaters der Klosterfrauen von Arecla einräumte. Nachdem er so dann die hhl. Sacramente empfangen hatte, betete er die sieben Bußpalmen mit und entschlief ruhig im Herrn am 13. Juni 1231, an einem Freitage, in einem Alter von 36 Jahren, von denen er 10 im Orden des hl. Franciscus zugebracht hatte. Als die Brüder aus Furcht,

das Volk möchte in Masse in's Haus eindringen, seinen Tod verborgen halten wollten, riefen die Kinder auf den Straßen aus: „Der Heilige ist todt!“ Einige Tage herrschte zwischen der Stadt und den Brüdern ein Streit, wem der Leib des Heiligen gehören sollte, bis der Bischof der Stadt dahin entschied, daß er den Brüdern gehöre, da der Heilige bei ihnen habe begraben werden wollen. Unzählige Wunder bezeugten nach dem Tode die Heiligkeit des Dieners Gottes, was den Papst Gregor IX. bewog, ihn im folgenden Jahre am Pfingstsonntage, den 30. Mai 1232, feierlich unter die Heiligen zu setzen, weshalb sein Name nicht nur im allgemeinen Mart. Rom. vorkommt, sondern auch in dem für die drei Orden des hl. Franciscus und für die Canonici regulares, denen er anfänglich angehörte. Aus Dankbarkeit für die vielen Wohlthaten, welche ihnen auf die Fürbitte des Heiligen zugewendet worden waren, erbauten die Bewohner von Padua 32 Jahre nach seinem Tode eine prachtvolle Kirche, die noch steht, und in welche die Reliquien des Heiligen übersetzt wurden. Bei dieser Gelegenheit fand man, daß alles Fleisch an seinem Leibe verzehrt war, nur seine Zunge war ohne Merkmal der Verwesung und schien noch so frisch, als wenn er noch lebte. Diese Zunge, in ein kostbares Gefäß eingelegt, wird, wie ein großer Theil der Reliquien des Heiligen, noch in besagter Kirche, die den schwarzen Franciscanern (Minoriten) gehört, aufbewahrt, und zwar die Zunge hinter dem Choraltafel in einer eigenen Reliquien- oder Schatzkammer, während in einer Seitenkapelle eben dieses herrlichen Tempels ein Grabmal des Heiligen von trefflicher Arbeit und mit Basreliefs geschmückt aufgeführt ist, welche die Darstellung seiner bedeutendsten Wunderthaten enthält und die Bewunderung aller Kenner erregt. Vor diesem Grabmale hängen mehrere sehr kostbare Lampen, welche von verschiedenen Städten Italiens dahin geschenkt worden sind. Sein Grab wird von zwei eigens zu diesem Zwecke abgerichteten Hunden bewacht, welche bei Tag eingesperrt sind, während der Nacht aber in die Kirche gelassen werden, um die darin enthaltenen Schätze vor Angriffen zu sichern. Täglich werden auf seinem Grabe von früh 5 Uhr bis 1 Uhr Nachm. heil. Messen gelesen, und fast bei jeder derselben finden sich Pilger, welche

die hl. Communion empfangen. Wir Beide, die wir dieses schreiben, haben selbst das Glück gehabt, über dem Grabe des großen Antonius — „des Heiligen“ (il Santo) wie er in Padua einfach genannt wird — öfter die hl. Messe lesen zu können, und sind noch voll des Eindrucks, den dieses Glück auf uns gemacht hat. Wir haben seine Reliquien gesehen und darunter mehrere seiner Schriften, bei welchen seine schöne Handschrift uns erfreute. Es sind seit seinem Tode mehr als 600 Jahre verflossen, aber die Liebe und Verehrung, welche Padua zu dem Heiligen, dem es ausschließlich den „seignen“ nennt, hegt, ist nicht erloschen, sondern lebt zur Freude Aller, die dahin wallen, unter seinen frommen Bewohnern unauslöschlich fort. Das Fest des Heiligen wird in Padua und im ganzen Orden des hl. Franciscus auf das Feierlichste bezangen, wie auch in seiner Geburtsstadt Lissabon, wo ihm zu Ehren eine schöne Kirche steht. Wenn auch nicht in der allgemeinen Kirche, so wird unser Heiliger doch im Franciscaner-Orden als Doctor Ecclesiae, als „Lehrer der Kirche“ verehrt; denn als solcher ward er von Papst Gregor IX. bei der Canonisation erklärt, als derselbe nach dem Te Deum bei dieser Feierlichkeit die Antiphon auf die „Lehrer der Kirche“ anstimmte, und mit lauter Stimme rief: „O Doctor optime, Ecclesiae Lumen! O bester Lehrer, Licht der Kirche!“ In dem Mart. Rom. für die Conventualen wird von ihm bemerkt, daß er der Älteste aus dem Orden des hl. Franciscus war, der die hl. Schrift auslegte (qui omnium primus ex eodem Ordine sacras litteras fuit interpretatus). Auch an der Abfassung einer Bibel-Concordanz, die besonders für einen Prediger so nothwendig ist, hat er wesentlichen Antheil genommen. — Auf Gemälden findet man unsern Heiligen verschiedn dargestellt, je nachdem irgend ein Moment aus seinem Leben aufgefaßt wird. Unter diesen sieht man am häufigsten die Fischpredigt abgebildet, dann die Begebenheit mit dem Wauwau, besonders aber, wie ihm der Knabe Jesus erschien. Als nämlich der hl. Antonius einmal in einer Stadt (ob Italien oder Frankreich, wird nicht gesagt) predigte, fand er gute Aufnahme bei einem Bürger, der ihm zum Gebete und zur Betrachtung ein stilles abgelegenes Zimmerchen anwies. Da sah nun der Bürger einmal durch's Fenster,

wie der Heilige vor einem wunderschönen Knaben kniete, ihn mit seinen Armen umfing und unverwandt seine Blicke auf das Angesicht des himmlisch schönen Kindes richtete, und dachte bei sich, wie wohl dieses Kind zu Antonius in's Zimmer gekommen seyn könne, da er doch immer in der Nähe gewesen und Niemanden habe aus- oder eingehen sehen. Auf seine Anfrage offenbarte ihm der Heilige, es sei der Knabe Jesus gewesen, verbot ihm aber, irgend einem Menschen vor seinem Tode etwas davon zu sagen. Der Bürger schwieg auch, aber nach dem Tode des Heiligen offenbarte er das Geschehene. — Der Heilige wird auch ferner dargestellt, wie er ein Buch in der Hand hält, zum Zeichen seiner Gelehrsamkeit, über ihm der Knabe Jesus, der seine Arme zum Umfassen ausstreckt. Attribute des Heiligen sind die Rille, als Symbol seiner Seelenreinheit, und ein Ziegel, weil nämlich ein Ziegelstein, auf dem er, fälschlich angeklagt, vor Gericht kniete, zu wackeln anfang und sich nie wieder fest machen ließ. Im röm. Brevier findet sich sein Officium ebenfalls am 13. Juni.

²² **SS. Antonius** (Antigonus, Onotus, Antoninus), **Afra et Centionella**, **MM.** (14. Juni). Die hhl. Antonius, Afra und Centionella erlangten die Märterkrone zu Spezia (Specia), obwohl nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, welche von den verschiedenen Städten dieses Namens hiemit gemeint sei, vermuthlich ist es aber die Stadt Spezia in Albanien.

²³ **S. Antonius**, (25. Juni), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Lucia.

²⁴ **S. Antonius** (Antoninus), (1. Juli), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Isicius.

²⁵ **S. Antonius Hornariensis**, (9. Juli), einer der Märtyrer von Gorcum in den Niederlanden. S. S. Nicolaus Pichius.

²⁶ **S. Antonius Werdanus**, (9. Juli), einer der Märtyrer von Gorcum in den Niederlanden. S. S. Nicolaus Pichius.

²⁷ **S. Antonius**, (10. Juli), ein Märtyrer zu Nisopolis in Armenien. S. S. Milion.

²⁸ **S. Antonius**, (11. Juli), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

²⁹ **S. Antonius**, (11. Juli), ein Märtyrer zu Rom, der mit dem Vorigen gelitten hat. S. S. Stephanus.

³⁰ **S. Antonius**, (21. Juli), ein Märtyrer zu Troyes (Trecas, Trece) in Frankreich. S. S. Julia Virg.

³¹ **S. Antonius**, (9. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Antoninus*¹⁴.

³² **S. Antonius** (Antoninus), *M.* (22. Aug.) Der hl. Martyrer Antonius (oder Antoninus) war ein Henker (carnifex) und bekehrte sich zum christlichen Glauben, als er die hhl. Gusebinus, Pontianus, Peregrinus und Vincentius, die am 25. Aug. verehrt werden, zu martern hatte, und auf einmal einen schönen Jüngling (einen Engel) bei ihnen sah, der ihnen die Wunden mit einem Schwamme abwusch. Sogleich rief er: „Wahrhaftig, Christus ist Gottes Sohn!“ ließ heimlich davon und ließ sich von einem Priester, Namens Rufinus, taufen. Als er zum Statthalter Vitellius wieder zurückgekehrt war und vor ihm freimüthig das Bekenntniß des Glaubens ablegte, wurde er mit dem Schwerte hingerichtet und in der aurelianischen Straße, bei der Wasserleitung des Trajan (juxta formam Trajanam), begraben. Dieß geschah unter dem Kaiser Commodus, der im J. 192 ermordet wurde. Er steht unter dem Namen Antoninus am 22. Aug. im Mart. Rom.

³³ **S. Antonius et B. Nicodemus**, *CC.* (23. Aug.) Der hl. Antonius (bei Mg. Antoine de Girace) und der sel. Mikodemus waren Mönche des Ordens des hl. Basilus zu Gerace oder Hieraci (Hieracum, ehemals die Stadt der Locer), unsern von Reggio in Unteritalien, und lebten im 10. Jahrhundert. Der Name des hl. Antonius steht im Mart. Rom. für den Orden des hl. Basilus am 23. August.

³⁴ **S. Antonius** (Antoninus), *Ep.* (13. Sept.) Der hl. Antonius (auch Antoninus), Bischof von Carpentras (Carpentoracte, Carpentoractum) in der Provence in Frankreich, starb nach einer Ueberlieferung, welcher die Holländisten folgen, im J. 480. In der Diözese Carpentras befinden sich zwei Orte, welche unsern Heiligen als ihren Patron verehren, nämlich Bedoin (Beduinum) und Malesmors. In dem ersten waren die Gebeine des Heiligen bis zur Zeit der Calvinisten, welche sie in der Nähe des Ortes verbrannten. Ein 90jähriger Greis bezeugte im J. 1624, er habe dem Verbrennen derselben beigewohnt und gesehen, wie ein Calvinist 4 bis 5 mal das Haupt des Heiligen in's Feuer geworfen und wie dieses immer wieder aus demselben herausgekommen.

Die Holländisten sind der Vermuthung, es sei dieser hl. Antonius der nämliche, welcher im J. 463 von der Synode zu Arles an den hl. Papst Hilarius (Hilarus), der am 10. Sept. verehrt wird, geschickt wurde, um ihm die Acten zu überbringen.

³⁵ **S. Antonius**, (23. Sept.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Andreas*²³.

³⁶ **S. Antonius** (Antoninus), (30. Sept.), ein Martyrer zu Piacenza. *S. S. Antoninus*²⁰.

³⁷ **S. Antonius** (Antoninus), (11. Oct. al. 22. Mai), Bischof von Meaur (Meldunum). *S. S. Sanctinus*.

³⁸ **S. Antonius**, (7. Nov.), ein Martyrer zu Ancyra. *S. S. Melasippus*.

³⁹ **S. Antonius**, (13. Nov. al. 15. Jan.) Dieser hl. Antonius wird im Leben des hl. Abtes Maurus zu Glanfeuil (Glandisolum) in Anjou (später St-Maure-sur-Loire) genannt als ein Schüler dieses Heiligen erwähnt, und von ihm gesagt, er habe ihn nach Frankreich begleitet. Außerdem lesen wir in der Chronik von Cassino (Cap. 64), Papst Gelirtus II. (1119 — 1124) sei im Jahre 1119 in das Kloster zu Glanfeuil gekommen, habe auf Bitten der ihn begleitenden Mönche aus Cassino und des Abtes des Klosters die Kirche des hl. Maurus feierlich eingeweiht und in dieselbe die Leiber der hhl. Antonius und Constantinianus, die mit dem hl. Maurus von Cassino nach Frankreich gegangen waren, transferirt. Diese heiligen Leiber befinden sich nicht mehr in besagtem Kloster, da sie von den Calvinisten entweder in die Loire (Liger, Ligeris, Ligeria) geworfen oder in die Erde verscharrt worden. Bei Mabilion steht sein Name am 15. Januar, an welchem Tage das Fest seines Heilthums gefeiert wird; im Glanfeuil der Holländisten aber steht er am 13. November. (El., Mab.)

⁴⁰ **S. Antonius**, (13. Nov.), ein Martyrer zu Casarea in Kappadozien. (El.)

⁴¹ **S. Antonius**, (15. Dec.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Irenaeus*. (El.)

⁴² **S. Antonius**, *Mon.* (28. Dec.) Dieser hl. Antonius war aus Valeria, einer Gegend Niederpannoniens an der Donau, gebürtig und der Sohn eines gewissen Secundinus, der einer edlen Familie angehörte. Er war 9 Jahre alt, als ihm der Tod seinen Vater entriß, worauf er dem hl. Severin, den Apostel Oesterreichs und Bayerns,

zur Erziehung übergeben wurde. Nach dem Tode dieses Heiligen kam er zu seinem Oheim, dem Bischofe Constantius von Lorch (Lauracum), der ihn in aller Wissenschaft und Tugend unterrichtete. Butler sagt, er habe sich zum Bischof von Constanz, seinem väterlichen Oheim, begeben; allein dieß scheint irrig zu seyn, da es bei Ennodius und Baronius, denen Raderus in seiner „*Bavaria sancta*“ folgt, ausdrücklich heißt, sein Oheim habe Constantius geheissen und sei Bischof von Lorch gewesen. Nach dem Tode seines Oheims von dessen Dienern zu dem frommen, im Beltlin (Vallis Tellina) wohnenden Priester Marius gebracht, machte er unter der Leitung seines neuen Lehrers schnelle Fortschritte auf der Tugendbahn, floh aber dann, als dieser ihm die höheren Weihen ertheilen lassen zu wollen beabsichtigte, über die Alpen gegen Milanez auf einen einsamen Berg beim Grabe des hl. Martyrers Fideles. Hier fand er zwei Einsiedler, die ihn in ihre Gesellschaft aufnahmen, und blieb auch nach deren Tod ganz allein an diesem schauerlichen Orte. Als er entdeckt wurde und viele Besuche erhielt, drang er noch weiter in die Wildniß hinein und lebte da mehrere Jahre unbekannt in einer Felsenkluft. Da er aber auch hier wieder entdeckt wurde und die Leute von allen Seiten zu seiner Höhle strömten, verließ er sie und begab sich in das Kloster Lerin, wo die Mönche an ihm ein vollendetes Muster der Vollkommenheit fanden, wie sie noch keines in ihrer Mitte gehabt hatten. Doch sie erfreuten sich nicht lange seines Besites, indem er ihnen nach zwei Jahren durch den Tod entzissen wurde. Das Jahr seines Todes wird verschieden angegeben; während Butler denselben in das Jahr 525 setzt, finden wir bei Raderus, der dem Baronius folgt, das Jahr 488 angegeben. Sein Name steht am 28. December im Mart. Rom. (Rad., But.)

⁴³ **B. Antonius ab Ecclesia**, (22. Jan. al. 28. Juli). Der sel. Antonius von der Kirche gehörte dem Orden des hl. Dominicus an und wird im röm. Mart. für diesen Orden am 28. Juli ein „heiliger, durch seinen Wandel, seine Frömmigkeit und Wissenschaft ausgezeichnete Mann“ genannt. Nach Butler (XX. p. 99) wurde er zu St. German bei Vercelli im Piemontesischen geboren, und trat zu Vercelli in den Orden des hl.

Dominicus. Priester geworden, war er ein Prediger mächtig in Wort und That. Besonders waren es die Bewohner von Como, die durch seine Predigten vielfach erschüttert und gebessert wurden. Reich an Verdiensten starb er zu Como im Jahre 1459, in einem Alter von 65 Jahren, und wurde in der Kirche des hl. Johannes in der Nähe jener Stadt beigesetzt, am 28. Juli 1810 aber feierlich in die des hl. Germaus übertragen. Im Jahre 1819 erlaubte Pius VII. die Verehrung, welche die Gläubigen dem sel. Antonius seit seinem Ableben erwiesen hatten, genehmigte die Tagzeiten zu Ehren desselben und setzte seinen Festtag auf den 28. Juli. Der Glanz der Vollandisten setzt unsern Seligen auf den 22. Jan., welches wahrscheinlich sein Todestag war. Wir glaubten ihnen hierin folgen und daher den 22. Jan. vor den 8. Juli setzen zu sollen. Vgl. B. Antonius⁵⁸.

⁴⁴ **B. Antonius Peregrinus**, (1. Febr.) Der sel. Antonius, mit dem Beinamen Peregrinus, wurde zu Padua von vornehmen Eltern geboren, und floh schon in seiner frühesten Kindheit die Reize der Welt. Als der von Kaiser Friedrich II. eingesetzte Statthalter zu Padua die Leute arg mißhandelte, floh der sel. Antonius aus dem Lande, wallfahrte nach Jerusalem, Rom, Compostella, Loreto und anderswohin, und lebte, nach 5 Jahren in seine Vaterstadt zurückgekehrt, daselbst in größter Armut und von Niemand gekannt, weshalb er den Beinamen Peregrinus (Fremdling) erhielt. Erst nach seinem Tode, der im Jahre 1267 erfolgte, konnte man aus einer von ihm hinterlassenen Schrift erschen, wer er gewesen. Da an seinem Grabe viele Wunder geschahen, so suchte die Stadt Padua um seine Heiligsprechung nach, erhielt aber vom Papste die Antwort: „Es genüge der Stadt, daß sie Einen hl. Antonius habe“ (sufficere satis posse Patavinis habere unum Antonium sanctificatum). Doch wird daselbst sein Andenken feierlich begangen.

⁴⁵ **B. Antonius de Amandula**, (6. Febr.) Der sel. Antonius wurde im Jahre 1260 zu Mandola (Amandula) in der Mark Ancona geboren und von einem Augustinermönche unterrichtet. Auf das Anrathen seines Lehrmeisters trat er in diesen Orden, zur Zeit, als der hl. Nikolaus von Tolentino, der im J. 1305 oder 1306 starb und am 10. Sept. verehrt

wird, ihn durch seine Tugenden verherrlichte. Unser Seliger war ein treuer Nachahmer der Tugenden dieses großen Dieners Gottes und ergab sich nach seinem Beispiele den strengsten Bussübungen. Er starb im Jahre 1350 in einem Alter von 90 Jahren. Papst Clemens XIII. erlaubte im J. 1759 seine öffentliche Verehrung als eines „Seligen“, und steht sein Name am 6. Febr. im Mart. Rom. für den Orden der Augustiner-Eremiten. Die Holländer führen seinen Namen auch im Elenchus auf, aber ohne Angabe des Tages seiner Verehrung, wahrscheinlich weil sie es noch nicht für ausgemacht hielten, an welchem Tage er gestorben. Daraus schließen wir, daß der 6. Febr., an dem nach der Anordnung des Papstes Clemens XIII. sein Andenken gefeiert wird, der Tag war, an welchem seine Ueberreste erhoben und übertragen wurden. (El., Mg.)

“B. Antonius a Stroncone, (7. Febr.)

Der sel. Antonius war aus Stroncone (Stronconium) in der Diözese Rarni in Umbrien geboren. Migne nennt hier das Jahr 1351; allein da der Heilige im J. 1471 gestorben und nur 76 Jahre, nicht 120 Jahre alt geworden, so ist sein Geburtsjahr etwa das Jahr 1395. Sein Vater war Ludwig, aus dem Geschlechte der Vicus, und seine Mutter Isabella, beide fromme, rechtschaffene Leute, die ihren Sohn in allem Guten unterwiesen und ihm darin mit ihrem Beispiele voranleuchteten. In seinem 12ten Jahre sagte er unter göttlicher Eingebung den Entschluß, in den Orden des hl. Franciscus „nach der Observanz“ zu treten, in welchem er auch als Laienbruder in einem Kloster in Etrurien Aufnahme fand. Obwohl er von einer vornehmen Familie abstammte und auch in den Wissenschaften wohl erfahren war, sonach ganz geeignet gewesen wäre, die priesterliche Würde zu empfangen, so wollte er doch nur Laienbruder bleiben. Unter der Leitung des gottseligen Thomas Bellaccio nahm er in aller Vollkommenheit zu und wurde nach einigen Jahren auf die Insel Corsica geschickt, wo er mehrere Klöster der Observanz errichtete. Nach Italien zurückgekehrt, brachte er einige Zeit in Toscana zu, von wo er dann in sein Heimathland ging, um dort bis an sein Lebensende zu bleiben. Er lebte in den einfachsten Häusern und nährte sich blos mit Brod, Wasser und Wermuth. Vierzehn

Jahre brauchte er, nach seinem eigenen Geständnisse, um sich an die Bitterkeit dieser Pflanze zu gewöhnen. Seine Bußwerke waren äußerst strenge, und dennoch erreichte er ein Alter von etwa 76 Jahren. Endlich starb er im J. 1471 im Kloster von St. Damian bei Assisi, nachdem er 64 Jahre im Orden zugebracht hatte. Sein Körper wurde in jenem Kloster begraben und dann später, als man Lichter über dem Grabe sah, erhoben, wobei man ihn ganz unverfehrt und in der rechten Hand eine Rose aus seinem Fleische fand (inque dextrae manus palma rosa inerat ex eadem carne conformata). Seine öffentliche Verehrung wurde im J. 1687 durch ein Decret Alexanders VIII. bestätigt, welches Decret im Jahre 1760 (Butler hat 1769) von der Congregation der Riten veröffentlicht wurde. Sein Name steht am 7. Febr. im Mart. Rom. für die drei Orden des hl. Franciscus und für die Kapuziner.

“B. Antonius, (15. März), ein Minorit, aus Mailand gebürtig, der mit noch zwei Andern zu Arfenga in Armenien um Christi willen den Tod erlitten hat. Migne rechnet ihn unter die „Heiligen“. S. B. Monaldus.

“B. Antonius de Patritiis, (28. März). Der sel. Antonius de Patrizi, ein Mönch des Augustiner-Eremiten-Ordens, wurde zu Siena von vornehmen Eltern im 13. Jahrh. geboren. In den besagten Orden des hl. Augustinus eingetreten, wurde er von seinen Obern in das Kloster zu Monticiano gesendet, wo er ein heiliges Leben führte und ein vollendetes Muster der christlichen Vollkommenheit war. Er starb im J. 1311, und gestattete Papst Pius VII. im J. 1804, daß er öffentlich verehrt werden durfte. Sein Name steht am 28. Nov. im Mart. Rom. für den Augustinerorden. (Mg.)

“B. Antonius Pavonus, (9. April), aus dem Predigerorden, war Inquisitor gegen die Irlehrer. Als er eben in seinem Amte war, wurde er zu Savigliano in Piemont (Savinianum in Pedemontio) im J. 1374 von sieben Irlehrern ermordet, wie er es vorhergesagt hatte. An seinem Grabe geschahen viele Wunder.

“B. Antonius, (30. April), aus dem Orden der Augustiner-Eremiten, war aus Siena in Italien gebürtig und führte ein überaus tugendhaftes Leben. Als er in sei-

nem Alter einst den berühmten Einsiedler Peter de Camerata besuchen wollte, wurde er auf dem Wege zu ihm krank, aber nach einem inbrünstigen Gebete wieder gesund, und starb bald nach diesem Besuche nach dem Jahre 1300. Sein Leichnam wurde auf dem Kirchhof zu Monticiano, wo er im Kloster des hl. Augustinus lebte, begraben, nach zwei Jahren aber daraus erhoben und in die Kirche verlegt, wobei viele Wunder geschahen. Den Tag seines Todes weiß man nicht, aber seit unfürdenklichen Zeiten wird zu Monticiano sein Fest am 30. April gefeiert. Obwohl Migne der Ansicht zu seyn scheint, es seien hier zwei verschiedene Personen (er nennt unsern Seligen Antoine de Montichan), so ist doch allem Anscheine nach dieser Antonius identisch mit dem oben am 28. März angeführten. Vgl. B. Antonius⁴⁸ de Patritius.

⁵¹ **B. Antonius a Conceptione**, (12. Mai), ein Befenner des Glaubens, von dem uns aus Mangel an Quellen nichts Näheres bekannt ist. (El.)

⁵² **B. Antonius** (24. al. 4. Juli). Dieser sel. Antonius stammte aus dem berühmten Geschlechte der Torres in Mailand, weshalb er häufig Currianus beige nannt wird, und wurde von frühester Kindheit an in der Tugend und Wissenschaft unterrichtet. Zu seiner weitem Ausbildung nach Padua sich begebend, wendete er sich daselbst dem Studium der Medicin zu, in welchem er solche Fortschritte machte, daß er in kurzer Zeit den Doctorgrad erlangte. In seiner ärztlichen Praxis, welche er nach Vollendung seiner Studien begann, lag es ihm vor Allem daran, das Seine auch zur Heilung der Seelen beizutragen, indem er von dem Grundsatz ausging: „Die Sünden sind die Ursache der Krankheiten, und diese können leicht geheilt werden, wenn ihre Quellen, die Sünden, verstopft sind.“ Daher machte er bei seinen Kranken, von denen er Unzähligen zur Genesung verhalf, die Anordnung, daß sie vor der ärztlichen Behandlung die hhl. Sacramente empfangen, und nach deren Genesung suchte er sie zur Tugend zu ermuntern, wobei er in besondern Fällen den von Vielen auch befolgten Rath gab, die Welt zu verlassen. Um nun aber Andern nicht bloß zum Guten zu rathen, sondern ihnen auch mit gutem Beispiele voranzuleuchten, trat er selbst in den Orden der Augustiner-Eremiten

zu Mailand, welche Stadt er aber bald, nachdem man ihm die Vorsteherschaft des Hauses anvertraut hatte, wieder verließ und sich in eine Congregation dieses Ordens zu Folligno begab, wo ein strengeres Leben geführt wurde. Mit Erlaubniß seiner Obern machte er eine Wallfahrt nach Compostella in Spanien, wo er drei Jahre segensvoll für das geistige und leibliche Heil des Nächsten arbeitete, und begab sich nach seiner Rückkehr von da nach Aquila in Umbrien (Aquila apud Vestinos), wo er bis an seinen Tod verblieb, der in der Vigil des hl. Apostels Jakobus Major des J. 1494 erfolgte. Einige geben das Jahr 1480, Andere 1482 als sein Todesjahr an; allein das Jahr 1494 dürfte das richtigere seyn. Sein Grab wurde durch viele Wunder verherrlicht und findet sich sein Name im Mart. Rom. für die Augustiner-Eremiten am 24. Juli. Einige halten den 4. Juli für seinen Todestag, weshalb sie sein Fest an diesem Tage aufführen.

⁵³ **BB. Antonius Primaldi et Soc. MM.** (14. Aug.) Der sel. Antonius Primaldi, Martyrer zu Otranto in Unteritalien, war ein einfacher Handwerksmann dieser Stadt, aber ausgezeichnet durch seine Frömmigkeit und seinen Eifer für die Religion. Er war schon vorgerückten Alters, als die Türken unter Mohammed II. die Stadt belagerten, eroberten und die Einwohner gefangen nahmen. Als ihnen vom Sieger freigestellt wurde, zu wählen zwischen dem Jölam oder dem Tode, trat der sel. Antonius hervor und bekannte im Namen Aller den Glauben an Jesus und ermunterte seine Glaubensgenossen zur Standhaftigkeit im Bekenntnisse desselben. Die Folge davon war, daß sie Alle, bei 800 an der Zahl, niedergebaut wurden. Dieß geschah am 14. Aug. 1480. Als im folgenden Jahre der Herzog Alphons von Calabrien Otranto wieder eroberte, ließ er die Leiber der hhl. Martyrer in einer Kapelle der Metropolitankirche dieser Stadt beisetzen, und da im Laufe der Zeit auf die Fürbitte des sel. Antonius und seiner Gefährten viele Wunder geschahen, so erlaubte Clemens XIV. im J. 1771 ihre öffentliche Verehrung. (Mg.)

⁵⁴ **B. Antonius Ripollanus** (Neyrot), M. (29. Aug. al. 10. April). Der sel. Antonius — von seinem Geburtsort Rivoli (Ripulae) in Piemont Ripollanus, oder auch, wie wir

im Mart. Rom. für den Predigerorden lesen, Kenot zubenannt — trat zu Florenz in den Orden des hl. Dominicus, unter dem Priorate des hl. Antonius oder Antoninus, nachmaligen Erzbischofs dieser Stadt, der am 2. Mai verehrt wird, verließ aber sein Kloster, um sich nach Sicilien zu begeben. Als er einstmals von Sicilien nach Neapel fahren wollte, wurde sein Schiff von Seeräubern aufgefangen und mit Allen, welche darin waren, nach Tunis in Afrika geführt. Mit Hilfe eines Consuls erlangte zwar der sel. Antonius bald die Freiheit wieder, aber mit einemmale fiel er vom Glauben ab und bekannte sich zur Lehre Mohammeds. Vier oder fünf Monate lang mochte er sich mit dem Koran, dem Religionsbuche der Mohammedaner, beschäftigt haben, da überfiel ihn solche Reue über seinen Schritt — man glaubt der hl. Erzbischof Antonius, der ihm auch erschienen seyn soll, habe von Gott seine Bekehrung ersucht —, daß er alsogleich das Weib, das er genommen, fortschickte, von jetzt an täglich das heilige Officium betete, und nur die Zeit abwartete, wo der Bey (Rex) aus dem Lager zurückkehrte, um vor ihm Christum aus's Neue zu bekennen, wie er vor ihm diesem abgeschworen und seinen Abfall mit Blut unterzeichnet hatte. Die Folge davon war, daß er grausam mißhandelt und endlich zum Tode verurtheilt wurde. Auf der Richtstätte angekommen, fiel er vor allem Volke auf seine Knie nieder und betete; die Henker aber stürzten mit großem Geschrei über ihn her und warfen ihn theils mit Steinen, theils hieben sie mit dem Schwerte nach ihm, bis er endlich unter der Last der Steine und der Hiebe zusammensank und seinen Geist aufgab, am 29. Aug. 1460. Sein hl. Leib, der von den Henkern auf einen Holzstoß zum Verbrennen geworfen wurde, blieb unversehrt und wurde im Jahre 1468 oder 1469 unter dem Schutze des sel. Herzogs Amadeus von Savoyen nach Rivoli transferirt, wo sein Fest am 29. August feierlich begangen wird. Sein Name steht, wie bemerkt, im Mart. Rom. für den Predigerorden, und zwar am 10. April, wahrscheinlich als dem Tage seiner Translation. Nach Migne war es Papst Clemens XIII., der seine öffentliche Verehrung im J. 1767 bestätigte; aber es mag ein Schreibfehler seyn, wenn es bei diesem Schriftsteller heißt, sein Fest werde im Pre-

digerorden am 26. April gefeiert, indem es dort, wie bemerkt, am 10. April gehalten wird.

⁵⁵ **B. Antonius Rubens**, (28. Oct.), war Franciscaner (Ord. Min.) zu Sulmona. (El.)

⁵⁶ **B. Antonius Ducas**, (30. Oct.) Im Glenchus wird am 30. Oct. ein sel. Antonius Ducas aufgeführt, von dem wir aber aus Mangel an Acten nichts Weiteres wissen. (El.)

⁵⁷ **B. Antonius junior**, (11. Nov.) Antonius, vielleicht zum Unterschiede von dem hl. Einsiedler Antonius in Aegypten junior d. h. der Jüngere genannt, war ein Einsiedler, von dem uns aus Mangel an Quellen nichts Weiteres bekannt ist. (El.)

⁵⁸ **B. Antonius de S. Germano**, (28. Nov. al. 18. Aug.) Der sel. Antonius von St. German gehörte dem Orden des hl. Dominicus an und starb nach den Acten, die der Boll. Papstbroch zu Mailand abgeschrieben, am 18. Aug. 1459. Die Bollandisten, welche den Monat August bearbeitet haben, nehmen keinen Anstand, zu behaupten, daß er „ehrwürdig und durch Tugenden und Wunder ausgezeichnet“ gewesen, zweifeln aber an seiner öffentlichen Verehrung seit unfürderlichen Zeiten, und fordern die Dominicaner auf, die näheren Nachweise darüber vorzubringen. Bis dahin setzen sie ihn auf den 28. Nov., an welchem Tage sein Name bei einigen Haglographen vorkommt. Daher steht auch dieser sel. Antonius von St. German im Glenchus am 28. Nov. Im Mart. Rom. für den Predigerorden finden wir am 28. Juli folgende Worte: „In der Stadt St. German, der Diözese Verceil, der sel. Antonius ab Ecclesia, aus dem Predigerorden.“ Hiernach möchte es scheinen, daß dieser sel. Antonius von St. German identisch sei mit dem sel. Antonius ab Ecclesia; allein da der El. Boll. einen Unterschied macht und den ersteren am 28. Nov., den letzteren aber am 22. Jan. auführt, so scheint es doch, daß sie zwei verschiedene Personen gewesen seien. Vgl. B. Antonius⁵⁹.

⁵⁹ **B. Antonius Bonfadinus**, (1. Dec.) Im Glenchus wird am 1. Dec. eines sel. Antonius Bonfadinus Erwähnung gethan, von dem wir aber nichts Weiteres haben finden können. (El.)

⁶⁰ **V. Antonius Fatalis**, Ep. (9. Jan.) Der chrw. Antonius Fatalis war zuerst Domherr, dann Bischof von Ancona und

starb im J. 1484. Sein Leib wurde in der Domskirche begraben und blieb vollkommen unverföhrt. In besagter Kirche wird er wie ein „Seliger“ verehrt. (Mg.)

⁶¹ **V. Antonius Margil de Jesus**, (6. Aug.) Der ehrw. Antonius Margil von Jesus wurde den 18. Aug. 1657 zu Valencia in Spanien geboren und trat in seinem 16. Jahre in den Orden der Observanten, in dem er im J. 1674 seine Profess ablegte. Zum Priester geweiht, wurde er nach Amerika als Missionär gesandt, wo er in Mexico, Yucatan, Chili, Guatimala, Texas und Neuspanien mit großem Erfolge zur Verbreitung des Glaubens wirkte, bis er zu Mexico starb am 6. August 1726. Als an seinem Grabe mehrere Wunder geschahen und seine Heiligkeit bekundeten, wurde unter Clemens XIV. im Jahre 1769 sein Beatificationsproceß zu Rom eingeleitet. Die Decrete vom 3. April 1773 und 4. Mai 1796 bestätigten, daß sich in seinen Schriften nichts Unkatholisches finde. Am 1. Dec. 1796 fand die erste Verhandlung über seine Tugenden statt; am 27. April 1836 wurde von der betreffenden Congregation in Gegenwart des Papstes der Heroismus seiner Tugenden ausgesprochen und am 31. Juli desselben Jahres bestätigt. (El., Mg., Cor.)

⁶² **V. Antonius-Maria-Zacharias**, aus Cremona (nach Migne aus Mailand), war einer der drei Edelleute, welche den Orden der Barnabiten gründeten. Er vereinigte sich nämlich mit Bartholomäus Ferrara und Jakobus Antonius Merigia, beide aus Mailand, in letzterer Stadt, um eine Congregation von Priestern zu errichten, deren Bestimmung war, Reich zu hören, zu predigen, die Jugend zu unterrichten, die Seminaristen zu leiten und auch Missionen zu halten. Clemens VII. bestätigte ihre Verbindung im J. 1532, und Paul III. im J. 1535. Eigentlich hießen sie Clerici regulares S. Pauli; aber das Volk gab ihnen von der Kirche des hl. Barnabas zu Mailand, die man ihnen überließ, den Namen Barnabiten. Es war das die nämliche Kirche, in welcher früher der hl. Augustinus getauft wurde. Eine Tafel an derselben enthält heut zu Tage noch die Notiz, daß hier die Barnabiten, welche jetzt ihr Kloster außerhalb der Stadt haben, ihren Anfang genommen. Der ehrw. Antonius Maria wurde ihr Vorsteher und starb in der Mitte des 16. Jahr-

hundert. Bezüglich seiner kirchlichen Verehrung entnehmen wir aus der Correspondance de Rome, daß der ehrw. Antonius-Maria-Zacharia eine Zeit lang nach seinem Tode eine solche insofern genoß, als der hl. Karl Borromäus die hl. Messe vor seinem Bilde feierte. Weil jedoch diese Verehrung nicht den Decreten Urbans VIII. gemäß war, indem ihr die erforderlichen hundert Jahre fehlten, wurde sie und überhaupt jedes äußerliche Zeichen derselben unterdrückt, bis Benedict XIV. den Anspruch that, daß auch die Subsidiärweise zu seiner Beatification zulässig seien, worauf denn unter Pius VII. im Jahre 1806 der Informativ-Proceß eingeleitet wurde. Am 2. Febr. 1849 bestätigte Papst Pius IX. den Heroismus seiner Tugenden. (But., Mg., Cor.)

⁶³ **V. Antonius Dich**, ein vornehmer Gutsbesitzer in Tongking, wurde gefangen gesetzt, weil er einen christlichen Priester bei sich beherbergt hatte. Nach vielen Martern wurde er endlich am 12. August 1838 hingerichtet. (Mg.)

⁶⁴ **V. Antonius Nam**, Glaubensprediger in Tongking, genoß große Verehrung selbst bei den Mandarinern, da er auch als Arzt große Kenntnisse besaß. Er wurde jedoch am 6. Aug. 1838 gefangen gesetzt und am 10. Juli 1840 in seinem 74sten Lebensjahre hingerichtet. (Mg.)

⁶⁵ **V. Antonius Lucci** gehörte den Conventualen aus dem Franciscaner-Orden an und war Bischof von Bovino im Königreich Neapel. Er starb im J. 1751 im 75. Lebensjahre. Von Papst Clemens XIII. ward sein Informativ-Proceß eingeleitet; die erste Untersuchung über seine Tugend fand statt im Jahre 1793, die zweite 1835, die dritte 1841. Am dritten Sonntag nach Pfingsten des Jahres 1847 verfügte sich Pius IX. in die Kirche „der Apostel“ zu Rom und sprach dort dem Antonius Lucci das Prädicat „ehrwürdig“ zu. (Cor.)

⁶⁶ **V. Antonius Fasani**, ein Franciscaner-Conventual. S. V. Franciscus Antonius Fasani. (Cor.)

⁶⁷ **V. Antonius a Conceptione** war ein Säkularfanoniker der Congregation des hl. Joh. Evangelist in Portugal und starb im Jahre 1602. Bald nach seinem Tode wurden die juristischen Instructionen zu seiner Beatification gemacht; die Sache aber wurde

erst im Jahre 1818 wieder aufgegriffen und durch ein Decret vom 11. Juni 1834 der Heroismus seiner Tugenden bestätigt. (Cor.)

⁶³ **Antonius Naëtinus**, (13. Jan.), ein Martyrer, wurde von den Mauren zu Tunes verbrannt.

⁶⁹ **Antonius, Mon.** (17. Jan.) Antonius war in seiner Jugend verheirathet, trat aber, als er sein Weib im Ehebruch ertappt und getödtet hatte, zur Sühnung dieses Verbrechens in den dritten Orden des hl. Franciscus und begab sich bald darauf in die Einsamkeit, um für seine Sünden Buße zu thun und ganz Gott zu leben. Hier in der Einsamkeit führte er das allerstrengste Leben, aß fast nichts und trank nur äußerst wenig, betete aber ohne Unterlaß. Zur selben Zeit gründete Paulus Justinianus von Camaldoli die Congregation von Grotana oder Montis-Corona nach den Statuten des Ordens von Camaldoli. Zum Eintritt in diese Congregation eingeladen, trat er derselben sogleich bei und starb gottselig im J. 1520. Unser Gewährsmann rechnet ihn unter die „Seligen“. (Buc.)

⁷⁰ **Antonius Bentivolius**, (18. Jan. al. 6. Nov.), war ein Mönch der Congregation de Monte Olivetano, die im Jahre 1319 durch den hl. Bernhard Ptolomäus gegründet und von Pappst Johann XXI. (nach Andern XXII.) gutgeheißen worden war. Antonius starb im Jahre 1538 und wird von unserem Gewährsmanne unter die „Ehrwürdigen“ gezählt. (Buc. Sppl.)

⁷¹ **Antonius Forestinus**, (23. Jan.) Antonius von Forest wurde im Herzogthum Burgund am 23. Sept. 1563 geboren, trat in seiner Jugend in den Soldatenstand und später in den Advocatenstand, in welchem er an seinem Glauben Schiffbruch litt und Calvinist wurde. Auf wunderbare Weise befehrt, legte er in der Magdalenenkirche zu Paris das katholische Glaubensbekenntniß ab und befiß sich von nun an eines tugendhaften Wandels. Sechs Monate vor seinem Tode ließ er sich in den dritten Orden des hl. Franciscus aufnehmen und starb gottselig am 23. Jan. 1628. (Sz.)

⁷² **Antonius de Cremona**, (25. Jan.), Priester des Ordens der „minoren Brüder“, starb am 25. Jan. im Jahre 1575. Artur zählt ihn unter die „Seligen“, jedoch ohne nähere Angabe seiner Verhältnisse.

⁷³ **Antonius Scalmatus**, (27. Jan.), gehörte nach Artur dem Orden des hl. Franciscus an und wird von diesem Schriftsteller den „Seligen“ beigezählt.

⁷⁴ **Antonius**, (6. Febr.), aus der Stadt Urbino gebürtig, verließ das Haus seines Vaters und lebte unweit jener Stadt in einer Höhle verborgen, um ein wahrer Jünger seines Heilandes zu werden und in strenger Beobachtung der Regel des dritten Ordens des hl. Franciscus, dem er angehörte, Gott zu dienen. Die Zeit, wann er gelebt hat, wird nicht angegeben. (Sz.)

⁷⁵ **Antonius Criminalis**, (7. Febr.), aus Parma in Italien gebürtig, war der erste aus der Gesellschaft Jesu, der in Ostindien von den Götzendienern um des christlichen Glaubens willen getödtet wurde. Nach unserem Gewährsmanne geschah dieß entweder im Mai oder Juni des Jahres 1549; die Hollandisten aber setzen seinen Martirtod auf den 7. Febr. (Tan.)

⁷⁶ **Antonius de Rosatis**, (24. Febr.), ein Minorit, wurde im J. 1369 von den Sarazenen um des christlichen Glaubens willen zwischen zwei Brethern mitten entzwei gesägt. Wenn er auch von Artur den „Seligen“ und „Martyrern“ beigezählt wird, so liegt doch über seine förmliche Heiligsprechung nichts vor.

⁷⁷ **Antonius Nebrissensis**, (1. März). Antonius von Febrira oder Febrija (Nebrissa, Nabrisa Augusta), zwischen Cadix und Sevilla in Spanien (Algarbien), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird dort unter die „Seligen“ gerechnet.

⁷⁸ **Antonius**, (4. März). Dieser Antonius wurde mit mehreren Andern zu Portis (Lautricum) in Guyenne (Aquitanien) von Häretikern getödtet. Da er in Art. Mart. vorkommt, so gehörte er dem Orden des hl. Franciscus an.

⁷⁹ **Antonius** (Antoninus), (7. März), ein Laienbruder im Kloster Montreal in Sicilien. S. Antoninus²⁹.

⁸⁰ **Antonius**, (8. März), von Catalagirone in Sicilien, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird dort zu den „Seligen“ gerechnet. Er starb im 16. Jahrh.

⁸¹ **Antonius**, (10. März), ein Martyrer in Asturien, ist entweder daselbst gemartert worden oder es kam sein hl. Leib dahin.

⁶² **Antonius**, (10. März), ein Laienbruder, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und lebte in Spanien.

⁶³ **Antonius Ortizius**, (12. März), nach Art. Mart. ein Mitglied des Ordens des hl. Franciscus, lebte zu Toledo in Spanien.

⁶⁴ **Antonius**, (12. März). Eines Antonius wird, ohne alle nähere Angabe seiner Lebensumstände, im irländischen Martyrologium von Tamlaft Erwähnung gethan.

⁶⁵ **Antonius Niger**, (14. März), aus dem dritten Orden des hl. Franciscus, ward in Afrika von maurischen (also dem Mohammedanismus ergebenen) Eltern geboren, wurde aber zu seinem Glücke am Meere von einem sicilianiſchen Schiffe gefangen genommen und an einen gottesfürchtigen Christen, Namens Johannes Laudanuba, unweit der Stadt Rethin, als Sklave verkauft. Er wurde im christlichen Glauben unterrichtet, getauft und bewahrte die Laufnabe sehr sorgfältig. Er starb im J. 1449 und wurde in der Stadt Rethin begraben. (Sz.)

⁶⁶ **Antonius de Andrada**, (19. März), ein Portugiese aus der Gesellschaft Jesu, wurde aus Haß gegen die christliche Religion vergiftet und starb in Folge dessen zu Goa in Ostindien am 19. März 1634, nachdem ihm vor seinem Tode die seligste Jungfrau Maria erschienen war. (Tan.)

⁶⁷ **Antonius et Gerardus**, (20. März), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, wurden in Frankreich um das Jahr 1562 von Calvinisten getödtet.

⁶⁸ **Antonius**, (21. März), aus Sagunt (Saguntum) in Spanien gebürtig, gehörte nach Art. Mart., wo er mit Unrecht den „Seligen“ beigezählt wird, dem Orden des hl. Franciscus an.

⁶⁹ **Antonius Capecius**, (25. März), aus der Gesellschaft Jesu, stammte von vornehmerm Geschlechte zu Neapel ab, trat im J. 1624 in die Gesellschaft Jesu, und wurde nach Vollendung seiner Studien in die Mission nach Japan geschickt, wo er zu Nangasacki in der daselbst ausgebrochenen Verfolgung zuerst lebendig in die Erde gegraben, dann nach 9 Tagen aufgefunden, und als er noch athmete, am 25. März 1643 mit dem Schwerte getödtet wurde. (Tan.)

⁷⁰ **Antonius Rubinus**, (25. März), aus Strombino im Mailändischen (Insubria) ge-

bürtig, trat im J. 1596, 18 Jahre alt, zu Arona am Lago maggiore in die Gesellschaft Jesu. In die Mission nach Japan geschickt, mußte er zu Nangasacki Namenloses erdulden. Es wurde ihm Wasser in den Mund gegossen, bis er ganz aufschwoll: sodann wurde er kopfüber in die Erde gegraben, und so am 25. März 1643 getödtet. (Tan.)

⁷¹ **Antonius a Modoëtia**, (26. März), Antonius von Monza (Montia, Modoëtia), aus dem Franciscanerorden, starb im Jahre 1495 im Kloster „der Gnaden“ (in Conventu Gratiarum) bei Malzan (Maletum) im Mailändischen.

⁷² **Antonius Romanus**, (27. März), Mitglied des Franciscaner-Ordens zu Eboli, wird in Art. Mart. den „Seligen“ beigezählt.

⁷³ **Antonius de Valdarno**, (29. März), starb zu Pisa im J. 1481.

⁷⁴ **Antonius Moreni**, (29. März), starb in der Diözese Valentia in Spanien im Jahre 1691.

⁷⁵ **Antonius de Segovia**, (1. Apr.), trat aus dem Orden vom Cisterz in den des hl. Franciscus und starb zu Mir in der Provence. Viele Jahre nach seinem Tode fand man seinen Leib unverföhrt.

⁷⁶ **Antonius**, (1. Apr.), nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gezählt wird, aus dem Orden des hl. Franciscus, starb zu Netti oder Rethin in Sicilien.

⁷⁷ **Antonius Riparius**, (1. Apr.), aus Italien gebürtig und der Gesellschaft Jesu angehörig, wurde um Christi willen von den Indianern in Paraguay am 1. April 1639 grausam erschlagen. (Tan.)

⁷⁸ **Antonius a Puteo-Fidone**, (4. April), war ein Edelmann und einer der vornehmsten und reichsten Herren in Italien; allein er verließ Alles, was er hatte, und widmete sich im Franciscanerklöster Rocca antiqua ganz dem Dienste der Brüder, um dort vor der Welt unbekannt zu bleiben. Er starb am 4. April 1540. (Sz.)

⁷⁹ **Antonius a Giarratana**, (5. April). Antonius von Giarratana in Sicilien, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird daselbst unter die „Seligen“ gezählt.

¹⁰⁰ **Antonius a S. Gregorio**, (8. Apr.), aus Siena (apud Senas), gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an.

¹⁰¹**Antonius Maldonatus**, (9. Apr.), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, starb in Mexico.

¹⁰²**Antonius**, (10. Apr.) Eines Martyrers Antonius wird in den Zusätzen zu dem Martyrologium des Usuard Erwähnung gethan, aber man weiß nicht, wer er gewesen und wo er gemartert worden.

¹⁰³**Antonius Citrarius**, (11. Apr.), ein Calabrese, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und wird daselbst den „Seligen“ beigezählt.

¹⁰⁴**Antonius de Pulchro-visu**, (20. April). Dieser Antonius, mit dem Beinamen „von der schönen Gestalt“, war nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus und wurde im J. 1565 von den Calvinisten in Guyenne (Aquitanien) getödtet.

¹⁰⁵**Antonius a Secura**, (5. Mai), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, starb 1573 zu Madrid in Spanien.

¹⁰⁶**Antonius Bereca**, (7. Mai), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, starb in Westindien im J. 1535.

¹⁰⁷**Antonius de Barriales**, (7. Mai), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, starb auf der Reise nach Indien (in itinere Indico), womit wahrscheinlich Westindien gemeint ist.

¹⁰⁸**Antonius**, (10. Mai), nach Art. Mart. aus dem Orden des hl. Franciscus, starb zu Nursia in Umbrien im 14. Jahrhundert.

¹⁰⁹**Antonius a S. Vincentio**, (12. Mai), ein Portugiese, gehörte nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus an und starb im 16. Jahrhundert.

¹¹⁰**Antonius Hungarus**, (13. Mai). Dieser Antonius, aus Ungarn gebürtig, kam im Jahre 1350 wegen des Jubiläums nach Rom, wo er, um Gott noch inniger zu dienen, in den dritten Orden des hl. Franciscus trat. Nach einem tugendhaften Leben starb er zu Foligno am 13. Mai (nach Migne im J. 1398). Im Jahre 1608 wurde sein Leichnam aus dem bisherigen Grabe erhoben und ganz unversehrt gefunden, weshalb man ihn an einen würdigeren Platz und zwar unter dem Hochaltare der Kirche zu Foligno übersehte. Migne zählt ihn in seinem Anhang den „Ehrwürdigen“ bei. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Ungar Antonius¹³⁷. (Sz.)

¹¹¹**Antonius Tegrinus**, (15. Mai), nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, ein Mitglied des Franciscaner Ordens, starb zu Spoleto im J. 1313.

¹¹²**Antonius Pasqualinus**, (31. Mai), ein Priester, lebte sehr gottesfürchtig und starb im J. 1590. Er wird von Masino, der zu Bologna eine Legende herausgab, „ehrwürdig“ (venerandus) genannt.

¹¹³**Antonius Augustinus**, (31. Mai), Erzbischof von Tarragona (Tarraco) in Spanien, besaß außerordentliche Gelehrsamkeit, lebte sehr tugendhaft und starb gottselig im Jahre 1586.

¹¹⁴**Antonius ab Elvas**, (3. Juni), nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, aus dem Orden des hl. Franciscus, starb im J. 1491.

¹¹⁵**Antonius Valiotus**, (4. Juni), nach Art. Mart. ein Franciscaner, wurde von Calvinisten getödtet.

¹¹⁶**Antonius a Monte Sicardo**, (4. Juni), nach Art. Mart. zuerst bei den „Observanten“, trat dann zu den Kapuzinern über und starb zu Macerata im J. 1550.

¹¹⁷**Antonius a Burgo Reatino**, (5. Juni), wahrscheinlich aus Rieti, starb im Jahre 1500 zu Gressi im Kirchenstaate.

¹¹⁸**Antonius**, (12. Juni), nach Art. Mart., wo er unter den „Seligen“ steht, ein Franciscaner, starb zu Mexico im J. 1550.

¹¹⁹**Antonius a Cruce**, (15. Juni). Antonius vom Kreuz war nach Art. Mart. ein Franciscaner und starb zu Cordova in Spanien im J. 1474.

¹²⁰**Antonius Nerus**, (19. Juni), nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, aus dem Orden des hl. Franciscus, war ebenso durch Tugend wie Gelehrsamkeit ausgezeichnet und lebte zu Pesaro (Pesaurum) in Italien im J. 1525.

¹²¹**Antonius a S. Anna**, (24. Juni), ein Laienbruder des Ordens der Franciscaner, wurde auf den Wollust von der dortigen Königs Tochter im J. 1610 mit Pfeilen getödtet, weil er als keuscher Jüngling ihre unkeusche Liebe verachtete. Nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, wäre er „gliederweise zerrissen worden“. Die Bollandisten bemerken, er verdiente, daß sein Beatiicationsproceß eingeleitet würde. Ob nach dieser Richtung im Laufe der Zeit

ten etwas geschehen sei, haben wir nirgends finden können.

¹²² **Antonius Patronus**, (2. Juli), nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, ein Franciscaner zu Malburg (Malumburgum) in Ostindien, soll eine große Menge Indier zum Christenthum bekehrt haben.

¹²³ **Antonius Daniel**, (4. Juli), ein Jesuit aus Frankreich, wurde am 4. Juli des J. 1648 von den Huronen in Nordamerika in einen von ihnen angezündeten Tempel geworfen und darin verbrannt. (Tan.)

¹²⁴ **Antonius a Zamora**, (6. Juli), nach Art. Mart. ein Franciscaner, über welchen aber Näheres nicht angeführt wird.

¹²⁵ **Antonius Peschiricus**, (10. Juli). Anton Pjerskie (Petscherskiy) oder Piczari — von dem Kloster Piczari (t. h. der Höhlen) so genannt, das er auf einem Berge unweit Kiew stiftete — wurde zu Schlowic (Kiew) in Rußland geboren und war der Gründer (Patriarch) des klösterlichen Lebens in diesem Lande, welches er unter dem griech. Kaiser Romanus II. und unter dem russischen Fürsten Bladimir dort einzuführen begann. Er starb im J. 1070, nachdem er 56 Jahre im Ordensstand gelebt und 90 Jahre alt geworden. Es ist außer allem Zweifel, daß er in der Vereinigung mit der katholischen Kirche gestorben. Bei Butler, wo er (X. Bd. p. 26) zu den „Heiligen“ gerechnet wird, ist von ihm gesagt, er sei zuerst Mönch auf dem Berge Athos gewesen und nach seiner Rückkehr in's Vaterland Patriarch seines Ordens geworden. Außerdem wird dort der 10. Juli als sein Sterbetag angegeben und bemerkt, daß in Moskau sein Fest mit großer Feierlichkeit begangen werde. Das Kloster, dessen Stifter er war, ist berühmt durch seine Krypten oder unterirdischen Gewölbe, in welchen die Leiber mehrerer Heiligen und einer Menge Mönche, die vor mehr denn 600 Jahren gelebt haben, unverweslich aufbewahrt werden. Der gelehrte Vollandist Etilling hat in seiner Abhandlung (Act. Sanctorum, Tom. XLI. oder vol. II. Sept.) dargethan, daß die Moskowiten anfänglich katholisch gewesen, und daß man sogar zur Zeit des Kirchentaths von Florenz in Rußland eben so viele Katholiken als Schismatiker zählte. Die Spaltung der Griechen

wurde eigentlich von Gärularius im J. 1053 hervorgerufen, mehrere Jahre nach der Bekehrung der Russen, weshalb wohl anzunehmen ist, daß das Schisma nicht sobald in Rußland eingetrunken, sondern daß Anton Pjerskie (oder Piczari) im katholischen Glauben gestorben sei.

¹²⁶ **Antonius Paganus**, (10. Juli), scheint zu Vicenza in Italien gelebt zu haben und in dieser Stadt gestorben zu sein; denn es findet sich eine Bittschrift dieser Stadt an den hl. Stuhl um Canonisation desselben vor. Was in letzterer Hinsicht geschehen sei, war den Vollandisten nicht bekannt, und auch wir haben anderswo nichts darüber finden können.

¹²⁷ **Antonius Correa**, (15. Juli), ein Portugiese, aus der Gesellschaft Jesu, wurde mit P. Ignaz Azavedo auf der Fahrt nach Brasilien am 15. Juli 1570 von Galviniſten in's Meer geworfen und ertränkt. (Tan.)

¹²⁸ **Antonius Fernandez**, (15. Juli), ebenfalls ein Portugiese, war ein Leidensgefährte des Vorigen. (Tan.)

¹²⁹ **Antonius Suarez**, (15. Juli), gleichfalls ein Portugiese und ein Leidensgefährte des Vorigen. (Tan.)

¹³⁰ **Antonius Franciscus**, (15. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 15. Juli 1583 in Ostindien grausam getödtet. (Tan.)

¹³¹ **Antonius**, (16. Juli), wird in Art. Mart. aufgeführt, und wurde beim Berge Brison (apud Montem Brisonem) in Frankreich mit noch zwei Andern getödtet.

¹³² **Antonius Brobeus**, (17. Juli), wurde nach Art. Mart. unter Heinrich VIII. zu London um der Vertheidigung des katholischen Glaubens willen erdroßelt.

¹³³ **Antonius a S. Maria**, (18. Juli). Antonius von der hl. Maria findet sich in Art. Mart. und starb zu Segovia in Spanien.

¹³⁴ **Antonius**, (21. Juli), findet sich in Hub. Men. und lebte im Gebiete von Avignon in Frankreich, wo er seiner Tugenden wegen sehr berühmt war.

¹³⁵ **Antonius Pintas**, (23. Juli), findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. und lebte zu Cassalia im Gebiete von Sevilla.

¹³⁶ **Antonius Abbas**, (24. Juli). Dieser Antonius — mit dem Beinamen Abbas, vielleicht weil er vor seinem Eintritt in den Orden des hl. Franciscus Abt war — findet

sich, übrigens ohne irgend einen Titel, in Hub. Men.

¹³⁷**Antonius Farinenus**, (24. Juli), findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart.

¹³⁸**Antonius de Ripa**, (27. Juli), findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. und lebte in Apulien.

¹³⁹**Antonius a Leonessa**, (28. Juli), findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. und lebte beim Berge Oberisus in Apulien.

¹⁴⁰**Antonius Benaldus**, (30. Juli), findet sich, übrigens ohne einen Titel, in Hub. Men. und lebte zu Cortryk oder Courtray (Contracum) in den Niederlanden.

¹⁴¹**Antonius Perusinus**, (31. Juli). Dieser Antonius von Perugia (Perusia) gehörte dem Orden des hl. Augustin an, und wird von Einigen unter die „Seligen“ gerechnet.

¹⁴²**Antonius**, (4. Aug.), gehörte dem Servitenorden an, und soll nach Ferrarius zu Biterbo verehrt werden, was jedoch, wie die Holländisten bemerken, nicht ganz richtig ist.

¹⁴³**Antonius Bellavia**, (4. Aug.), ein Sicilier von Geburt und Mitglied der Gesellschaft Jesu, wurde am 2. Aug. 1633 bei Pernambuco in Brasilien von den Irlehrern aus Haß gegen das hl. Sacrament der Beicht, das er eben einem Verunglückten spendete, erschossen. (Tan.)

¹⁴⁴**Antonius Cynæus**, (10. Aug.), findet sich in Art. Mart. mit dem Titel „selig“ und lebte bei dem Berge Casale in Umbrien.

¹⁴⁵**Antonius Ortitius**, (15. Aug.), kommt mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. vor, und zwar als Bekenner, der in Spanien lebte.

¹⁴⁶**Antonius Vasconellus**, (16. Aug.), aus vornehmerm Geschlechte in Portugal entsprossen und Mitglied der Gesellschaft Jesu, wurde aus Haß gegen die christliche Religion zu Goa in Ostindien vergiftet und starb daselbst am 16. Aug. 1633. (Tan.)

¹⁴⁷**Antonius a S. Francisco**, (17. Aug.), findet sich mit dem Titel „ehrwürdig“ in Hub. Men. und wurde in Japan gemartert. Die Zeit, wann er gelebt und gelitten, wird nicht angegeben.

¹⁴⁸**Antonius Alcantarensis**, (18. Aug.) Dieser Antonius von Alcantara kommt mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. vor und lebte zu Braga (apud Bracas) in Portugal.

¹⁴⁹**Antonius Heringius**, (19. August). Anton Hering kommt in Hub. Men. vor und lebte zu Weglar in der Wetterau.

¹⁵⁰**Antonius Aethiops**, (23. August). Antonius — mit dem Beinamen Aethiops, weil er vielleicht aus Aethiopien stammte — findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart. und starb zu Camarum auf der Insel Sicilien.

¹⁵¹**Antonius a S. Maria**, (30. Aug.) Antonius von der hl. Maria wurde auf der canarischen Insel Gomara von den Irlehrern getödtet und kommt deswegen in Art. Mart. als Martyrer mit dem Titel „selig“ vor.

¹⁵²**Antonius Abbas**, (1. Sept.) Antonius, mit dem Beinamen Abbas, wurde zu Montis-Quiscardi in Languebec (Occitania) von den Irlehrern getödtet und kommt deshalb in Art. Mart. als Martyrer mit dem Titel „selig“ vor.

¹⁵³**Antonius de Ceriatana**, (2. Sept.), kommt in Art. Mart. als „Seliger“ vor.

¹⁵⁴**Antonius Winghe**, (2. Sept.), Abt zu Liëffes (Lætiæ) im Hennegau, wird als ein Mann bezeichnet, der alle Tugenden in schönster Harmonie in sich vereinigte. Die Holländisten nennen ihn den eigentlichen Tonangeber und ersten Beförderer der weltberühmten Acta Sanctorum. Er starb im Jahre 1637 im Ruße der Heiligkeit, und wird nach einem Benedictiner-Martyrologium zu Bergen (Mons) in Hennegau als „fromm“ verehrt. (Lech.)

¹⁵⁵**Antonius Lauterius**, (3. Sept.) Antonius Lauter kommt in Hub. Men. vor und starb in Ostudien.

¹⁵⁶**Antonius Iscida**, (3. Sept.), ein Japanese und Jesuit, wurde zu Kugasaki, nachdem er 30 Tage lang die qualvollste Marter erstanden hatte, am 3. Sept. 1632 langsam verbrannt. (Tan.)

¹⁵⁷**Antonius Hungarus**, (4. Sept.) Antonius — ein Ungar von Geburt, wofür er auch den Beinamen hat — besuchte die hl. Stätten in Palästina, wurde aber von den Türken aufgegriffen, in's Feuer geworfen, und als er unverletzt daraus hervorging, im J. 1599 enthauptet. Er ist nicht zu verwechseln mit Antonius¹¹⁰.

¹⁵⁸**Antonius Kinni**, (10. Sept.), ein Japanese und Jesuit, war ein Gefährte des P. Karl Spinola, und wurde mit mehreren Andern an eine Säule angebunden und im

langsamen Feuer verbrannt. Dieß geschah zu Nangasacki am 10. Sept. 1622. (Tan.)

¹⁵⁹**Antonius de Roa**, (14. Sept.), ein Priester des Augustiner-Ordens, war ein wahrhaft apostolischer Mann, weshalb ihn Herrera in seinem „Augustinischen Alphabet“ zu den „Seligen“ rechnet. Nach eben diesem starb er am 14. Sept. 1563 zu Mexico und wurde von einem Bischofe Sagninus unter die „Seligen“ seines Ordens gesetzt; allein die Hollandisten weisen darauf hin, daß die Canonisation von Seite eines Bischofs nicht genüge, um in Wahrheit den Titel „selig“ oder „heilig“ zu erhalten. Im Mart. Rom. für die Augustiner findet er sich nicht.

¹⁶⁰**Antonius le Quien**, (15. Sept.) Antonius le Quien — im „Dominicanischen Jahr“ auch Antonius vom hl. Sacrament genannt — gehörte dem Predigerorden an und starb im J. 1676. Von Castellanus wird er in seinem Supplement zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet; dergleichen auch von Digne im II. Thl. seines hagiographischen Lexicons, bei welchem wir zugleich ersehen, daß er am 23. Febr. 1601 zu Paris geboren, vor seinem Eintritt in den Orden Parlamentsadvocat gewesen und deshalb Antonius vom hl. Sacrament genannt wird, weil er eine Congregation gegründet hat, welche diesen Namen erhielt und unter Andern die Bestimmung der ewigen Anbetung hatte. Er starb im Convent von Cadenet in einem Alter von 76 Jahren am 7. October 1676. Von ihm sind mehrere Werke ascesitischen Inhalts auf uns gekommen.

¹⁶¹**Antonius Ariminensis**, (21. Sept.) Antonius von Rimini war Priester des Ordens des hl. Franciscus, und kommt am 21. Sept. in dem Werke „Die Heiligen von Umbrien“ von Jacobillus mit dem Titel „selig“ vor.

¹⁶²**Antonius Nunez**, (29. Sept.), nach Art. Mart. Franciscaner zu Valencia in Spanien, wird daselbst zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁶³**Antonius et Rawak**, (3. Oct.), werden in den Kalendern (Fastis) der Kopten und Aethiopier als „Martyrer“ aufgeführt; die Hollandisten übergehen sie jedoch, weil sie ihnen nicht genug bekannt sind.

¹⁶⁴**Antonius Lopetius**, (9. Oct.) Antonius Lopez gehörte nach Art. Mart. dem

Franciscanerorden an und wird darin den „Seligen“ beigesellt.

¹⁶⁵**Antonius a Sosa**, (12. Oct.), lebte zu Galtara auf den canarischen Inseln und findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart.

¹⁶⁶**Antonius**, (13. Oct.), findet sich als Sohn einer hl. Catharina in einem siciliani-schen Martyrologium.

¹⁶⁷**Antonius Chauli**, (14. Oct.), von Chauli in Ostindien, wird in Art. Mart. mit dem Titel „selig“ aufgeführt.

¹⁶⁸**Antonius Salmonensis**, (15. Oct.) Antonius von Sulmona in den Abruzzen (in Pelignis) findet sich mit dem Titel „selig“ in Art. Mart.

¹⁶⁹**Antonius de Sousa**, (26. Oct.), aus einem vornehmen portugiesischen Geschlechte entsprossen und Mitglied der Gesellschaft Jesu, wurde zu Nangasacki am 26. October 1633 grausam getödtet, indem er in einen Sack genäht und kopfüber in eine Grube gehängt ward. (Tan.)

¹⁷⁰**Antonius Critana**, (28. Nov.), ein Jesuit aus Spanien, wurde in Japan auf ein Schifflein gefesselt und so den Stürmen des Meeres preisgegeben, am 28. Nov. 1614. (Tan.)

¹⁷¹**Antonius de Siebenburg**, (10. Dec.) Dieser Antonius stammte aus dem Marktflecken Siebenburg (Siebenburg — Septem Castra) in Niederbayern und begab sich bei Kelheim an der Donau in eine Berghöhle, gemeinlich das „Bruderloch“ genannt, um hier, abgeschieden von der Welt, Gott allein zu dienen. Im Jahre 1657 wurde ihm die Höhle sammt dem dazu gehörigen Berge und Grundstück übergeben, und von dieser Zeit an lebte er als Einsiedler oder Waldbruder daselbst zur großen Erbauung der benachbarten Bewohner. Später wanderte er nach Wien und erhielt im Kloster zum „Paradies“ Aufnahme als Laienbruder; als aber Papst Paul V. alle wehrfähige Mannschaft zu den Waffen wider die Türken aufforderte, glaubte Bruder Antonius gleichfalls seine Kräfte der Christenheit weihen zu sollen und zog von Prag aus nach Ungarn, um sich dem christlichen Heere anzuschließen. Untermwegs aber überfielen ihn sechs Straßenräuber und ermordeten ihn im J. 1670 aus Haß gegen seine Profession. Also findet es sich in Singels „Seraphischem Sternenhimmel“. So richtig nun die Angaben der

Lebensumstände dieses Anton seyn mögen, so unrichtig sind die Zahlen. Denn da Paul V. am 18. Jan. 1621 starb, konnte er nicht um das Jahr 1670 einen Kreuzzug wider die Türken predigen lassen. Darum muß es entweder Clemens der X. (1670—1676) heißen, unter welchem Antonius getödtet worden, oder es muß ein anderes Todesjahr angenommen werden.

¹⁷²**Antonius de Gusmann** (Guzman), war der Sohn der sel. Johanna von Asa (Asa) und der ältere Bruder des hl. Dominicus. Im Jahre 1160 zu Calaruega (nach Butl. er vor Alters Calaroga), im Bisthum Oäma in Alt-Castilien geboren, widmete er sich, Priester geworden, in einem Spitale der Pflege der Kranken und starb im Rufe der Heiligkeit. (Butl., Mg.)

¹⁷⁴**Antonius Yvan**, Eraterianer und Mitbegründer des Ordens der „Nonnen unserer lieben Frau von der Barmherzigkeit“, war im J. 1576 zu Rians in der Provence von armen Eltern geboren und starb zu Paris im J. 1653. (Mg.)

¹⁷⁴**Antonius Hautcolas**, zu Voinville in der Diözese Verdun vor der Mitte des 17. Jahrh. geboren, war nach Vollendung seiner theologischen Studien zuerst Vicar von St. Michel und in der Folge von Bellée, vertrat sie aber im Jahre 1685 diese Pfarrei mit der von Badonville, im nämlichen Bisthum Verdun, und starb daselbst im J. 1709 im Rufe der Heiligkeit. (Mg.)

¹⁷⁵**Antonius Josephus Henriquez** war ein portugiesischer Jesuit und Missionär in China. Er wurde im J. 1747 unter der Verfolgung des Kaisers Kiensong gefangen gesetzt und das Jahr darauf wegen seines standhaften Bekenntnisses des christlichen Glaubens erdrosselt. (Mg.)

¹⁷⁶**Antonius Sociro**, ein Jesuit aus Portugal, wurde im J. 1637, in seinem 61sten Lebensjahre, von den Heiden auf der Insel Ceylon getödtet. (Tan.)

¹⁷⁷**Antonius Lopez**, ein Jesuit aus Spanien, wurde im J. 1596 aus Haß gegen die christliche Religion zu Peru (Peruvium, Peruvia) in Südamerika von den Heiden vergiftet.

S. Antas, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. C. Celerinus.

¹**Anub** (Anuph), Abb. (26. Febr.) Vom Abte Anub, den er auch Anuph nennt, be-

richtet der Geschichtschreiber Nicephorus (Lib. IX. c. 14), er habe im 4. Jahrhundert gelebt, nach dem in einer Verfolgung abgelegten Bekenntnisse für Christus die ganze Zeit seines übrigen Lebens nie mehr auch nur im Geringsten ein unwahres Wort gesagt, nie mehr etwas Irdisches begehrt u.: was er aber von Gott ersucht, habe er Alles erlangt, und sei unter der Leitung und Unterweisung eines Engels in der Uebung der Gottseligkeit zur höchsten Vollkommenheit gelangt.

²**S. Anub** (Nub, Nuph, Anuph) Erem. (6. Juni). Der hl. Einsiedler Anub lebte mit seinen sechs Brüdern in der scythischen Wüste in Aegypten und war Abt unter ihnen. Von da begab er sich in eine andere Wüste, Terenuthum geheissen, und starb daselbst um das Jahr 460. Seine Seele wurde von Engeln in den Himmel getragen und geschahen nach seinem Tode viele Wunder.

³**SS. Anub-Bissoius et Soc. MM.** (13. Juni). Die hhl. Anub-Bissoius, Gregorius mit seiner Frau Sasjela, Arnobius, Petrus, Aschirion, Argenis und Selsijus haben den Martertod zu verschiedenen Zeiten in Aegypten erlitten, und zwar der hl. Anub-Bissoius zu Heliopolis.

Anulenns, (18. Juni). Cines Anulenns oder Anolenns wird im Kalender der ruthenischen Griechen Erwähnung gethan, und zwar als eines „Martyrers“; aber da er im Synararium derselben für die Diözese Kiew nicht vorkommt, so übergehen ihn die Holländisten ganz.

S. Anysia, M. (30. Dec.) Die hl. Anysia wurde in der Stadt Thessalonich von reichen und angesehenen Eltern geboren und ihrer vortrefflichen Geistesgaben wegen in allen Wissenschaften unterrichtet. Nach dem Tode ihrer Eltern vertheilte sie ihr ganzes beträchtliches Vermögen unter die christlichen Gefangenen, lebte sehr eingezogen und gottesfürchtig und machte das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit. In der Verfolgung des Kaisers Maximian (286—305) legte sie ein unerschrockenes Bekenntnis ihres Glaubens ab und wurde deswegen von einem aus den Trabanten des Kaisers mit dem Schwerte getödtet. Ihr Name steht am 30. Dec. im Mart. Rom. Butler (XIX. p. 149) nennt die hl. Anysia eine Matrone; wie er dazu kommt, wissen wir nicht, da aus der ganzen Darstellung des Metaphrastes, wie

sie sich bei Eurius findet, hervorgeht, sie sei Jungfrau geblieben und auch als solche getödtet worden. (Sur.)

S. Anysius, Ep. (30. Dec.) Der hl. Anysius war Bischof von Thessalonich und der Nachfolger des hl. Ascolus (Ascolus) auf diesem Siege. Der hl. Ambrosius von Mailand wünschte der Geistlichkeit, welche ihm diese Wahl angezeigt hatte, Glück zu derselben, und ertheilte in seinem Antwortschreiben dem neuen Oberhirten die glänzenden Lobspüche. Auch Papst Damasus (366—384) bewies, wie sehr er den neuen Bischof ehrete, indem er demselben eben die Vorrechte einräumte, wie seinem Vorgänger, nämlich die geistliche Gerichtsbarkeit in Ost-Ägypten. Der hl. Anysius stand der Kirche von Thessalonich sehr lange vor und entfaltete in seiner Amtsführung sehr großen Eifer und eben solche Wachsamkeit, ganz würdig eines Nachfolgers der Apostel. In der damaligen Verwirrung blieb er stets unerschütterlich fest in seinem Glauben und war auf Seite des hl. Joh. Chrysostomus, in dessen Angelegenheit er an Papst Innocenz I. (402 — 416) im Jahre 404 den Bischof Eulysius von Apamea in Bithynien abschickte. Unser Heiliger war damals schon sehr bejahrt, es ist aber ungewiß, wie lange darnach er noch gelebt habe. Unter Gregor XIII. wurde sein Name in's röm. Mart. aufgenommen. (But.)

Anzanos. In dem Werke: „Die Attribute der Heiligen, alphabetisch geordnet von A. v. M.“ in Hannover 1843 erschienen, geschieht S. 71 und S. 108 eines Anzanos Erwähnung und wird von ihm gesagt, er werde dargestellt in der Manneskleidung des 15. Jahrhunderts, wie er Herz und Leber in den Händen trägt. Die Bemerkung über das Jahrhundert läßt die sonst nahe liegende Vermuthung, daß er mit dem am 1. Dec. verehrten hl. Ansanus identisch sei, in uns nicht aufkommen, da letzterer im Jahre 303 zu Siena gemartert wurde.

¹ S. Apamius, (25. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Luceia V.

² S. Apamius, M. (6. Juli). Nach Migne, welcher hiebei den Griechen folgte, war der hl. Apamius ein Martyrer, der mit mehreren Andern in der röm. Campagna den Martertod erlitt. Er ist aber identisch mit dem Obigen; denn nach den Holländisten litt er

Heiligen-Genien Bd. I.

in Rom mit der hl. Luceia und ihren Gefährten, und wird ihr Fest am 25. Juni gefeiert. S. S. Luceia V.

¹ SS. Apelles (Apellius), Lucius (Lucas) et Clemens, Epp. (22. April). Die hhl. Apelles, Lucius (oder Lucas) und Clemens waren nach der Uebersetzung der Griechen, die sie Apostel nennen, aus der Zahl der 72 Jünger Jesu Christi. Sie waren jedenfalls Bischöfe, und zwar Apelles, der vom hl. Paulus (Röm. 16, 10.) ein „Bewährter in Christo“ genannt wird, Bischof von Smyrna (nicht von Heraklea, wie die Griechen meinen); Lucius (Lucas) Bischof von Laodicea und Clemens Bischof von Eardes. Der portugiesische Hagiolog Georgius Cardoso schreibt, der hl. Lucius, ein Jünger Jesu Christi, werde bei den Karmelitern zu Ebora verehrt, und zwar deshalb, weil derselbst sein Haupt sich befinde, das vom Erzbischofe dieser Stadt, Joseph de Mello, von Rom dahin gebracht worden sei; die Holländisten jedoch setzen Zweifel in die Richtigkeit dieser Reliquie, und sprechen die Vermuthung aus, es sei dies wahrscheinlich das Haupt eines zu Rom gemarterten Lucius, und dies deshalb, weil sich kein Document finde, aus dem hervorgehe, daß eine Reliquie dieses Heiligen von Laodicea nach Rom gekommen sei. Im röm. Martyrologium werden am 22. April nur die ersten zwei angeführt, und zwar als aus der Zahl der Jünger Christi (ex primis Christi discipulis); von dem hl. Clemens ist derselbst keine Rede. Dagegen findet sich der hl. Clemens in diesem Mart. am 10. Sept., nur wird er hier in Verbindung mit den hhl. Apellius und Lucas angeführt und gesagt, sie seien „Martyrer“ gewesen. Die Holländisten, welche den Monat September bearbeitet haben, weisen aus dem griech. Menäen nach, daß die hhl. Martyrer Apellius, Lucas und Clemens, welche der Verfasser des röm. Mart. als verschiedene betrachtet habe, ganz dieselben mit unsern Heiligen seien. Auch Calmet ist im angeführten Werke dieser Meinung und setzt bei, der hl. Apelles werde bei den Griechen am 31. Oct. gefeiert.

² S. Apelles, Priester und Mönch zu Aetris in Aegypten, übte das früher betriebene Schmiedhandwerk selbst noch nach seiner Erhebung zum Priesterthume aus, um seine Genossen mit den nöthigen Geräthschaften zu versorgen. Er lebte im 4. Jahrhundert und

wird im „Leben der Väter“ von Rufin sehr gerühmt. Hier wird unter Anderem von ihm erzählt, es sei ihm, da er einmal eben als Klosterschmied arbeitete, der Teufel in Gestalt eines schönen Weibes erschienen, um ihn zu verführen; er aber habe mit einer glühenden Zange den Satan in die Nase gezwängt, worauf dieser vor Schmerz dergleichen geschrien habe, daß alle Mönche zusammenliefen und das Wunder sahen. Seitdem habe der Heilige die Gabe erhalten, glühendes Eisen ohne Schaden mit der Hand anzurühren (Wenzels Symbolik, II. 337). Aus dieser Ursache ist auch die Zange das Attribut dieses Heiligen. Bei Migne, Radewig und Andern wird von ihm gesagt, er sei Einsiedler und Schlosser gewesen, und werde mit Schlossergeräthen umgeben dargestellt, oder mit der Zange als Schlossergeräth. Wahrscheinlich war er Schmied und Schlosser zugleich, in sofern er nämlich alle betreffenden Gerätschaften für seine Genossen besorgte. Dem bösen Feinde gegenüber hat er nach obiger Legende, wie viele Andere, gezeigt, daß man denselben unter Gottes Beistand leicht bewältigen kann, wenn man mit Kraft und Muth ihm entgegentritt. (Mg., Mz.)

³ **Apelles**, (15. Juli). Von diesem Apelles weiß man außer seinem Namen nichts Näheres.

SS. Apellius, Lucas et Clemens, (10. Sept.), Märtyrer (nach Migne in Bithynien), werden im Mart. Rom. am 10. Sept. aufgeführt, sind aber, wie die Holländisten nachweisen, identisch mit den oben angeführten. S. S. Apelles¹.

S. Apelles, (25. Jan.), ein Abt in der thekaischen Wüste. S. S. Apollos.

¹ **S. Aper** (Aprus), Ep. (15. Sept.) Lat. = Eber. — Der hl. Aper — oder wie er im Register des Mart. Rom. heißt, Aprus (fr. Si-Evre) — Bischof von Toul in Lothringen, stammte von vornehmen und, was noch mehr gilt, von wahrhaft christlichen Eltern ab. Hinsichtlich seines Geburtsortes herrscht Verschiedenheit der Meinung. Diejenigen, welche auf einen Brief des Sidonius Apollinaris an einen gewissen Aper Gewicht legen und diesen für identisch mit unserem Aper halten, sind der Meinung, er stamme aus der Auvergne. Unter diese dürfte Butler gehören, wenn er ihn aus einer edlen Frankenfamilie abstammen läßt, die in der Um-

gend von Tours Besigungen gehabt habe. Diejenigen aber, welche der Vita eines Ungenannten Werth beilegen, halten dafür, er sei im Gebiete von Tropes geboren, und zwar in einem Dorfe (vicus), das Trancol oder Trancost oder Trancaut (Tranquillus) geheißen habe und vielleicht noch so heiße. Ueberhaupt herrschen über unsern Heiligen, von dessen Jugendzeit man nicht viel weiß, gar sonderbare Meinungen, die, um uns des Ausdrucks der Holländisten zu bedienen, an's Fabelhafte gränzen. Für's Erste halten Einige dafür, er habe zur Zeit Kaiser Hadrians gelebt, der von 117 — 138 regierte, und zwar glauben sie dies darum, weil der Richter, von dem später die Rede seyn wird, Hadrian geheißen hat, und man vom Kaiser Hadrian wisse, daß alle Richter seines Reiches seinen Namen annehmen mußten. Sodann halten sehr Viele (und unter diesen Baronius) dafür, es sei unser Heiliger identisch mit jenem Aper, an welchen der hl. Bischof Paulinus von Nola († 431) Briefe gerichtet habe. Was erstere Meinung betrifft, so trägt sie den Stempel der Unhaltbarkeit an sich; gegen die letztere sind innere und äußere Gründe, wie unsere Gewährsmänner ausführlich darthun. Einmal ist es gewiß, daß unser Heiliger der zweite Nachfolger des hl. Auspicius († 478) auf dem Stuhle von Toul war (medio S. Urso) und daß er etwa gegen Ende des 5. Jahrhunderts denselben bestiegen habe; sodann ist die Person, an welche der hl. Paulinus schreibt, verheirathet gewesen und hat das Geschäft eines Anwaltes betrieben, wovon nichts im Leben unseres Heiligen vorkommt. Butler ist übrigens der Meinung des Baronius zugethan, und scheint die Bemerkungen der Holländisten nicht gekannt zu haben. Dagegen macht Migne einen Unterschied zwischen diesen zwei Aper, von denen er den einen Evre, den andern aber, an welchen der Bischof Paulinus von Nola Briefe richtete, Aper nennt. — War unser Heiliger von frühester Kindheit an ein großer Wohlthäter der Armen, so war er es nicht minder, als er zum Bischof von Toul erwählt wurde. Von seiner Nächstenliebe wird unter Anderem erzählt, daß er einst zu Chalons-sur-Saone (Cabilo) vom Richter Hadrian die Freilassung dreier zum Tode Verurtheilter begehrt habe, und daß, als seine Bitten keine Erhörung fand, auf sein Gebet

die Ketten sich von selbst öffneten und die Gefangenen, mit Ketten beschwert, an den Ort gekommen seien, wo unser Heiliger geteet habe. Da er 7 Jahre die Kirche zu Toul regiert hat, so fällt sein Tod in das Ende des 5. oder in den Anfang des 6. Jahrhunderts. Sein Leib wurde in der Kirche begraben, die er außerhalb der Stadt zu bauen angefangen hatte, aber nicht mehr vollenden konnte, und von da später, um ihn bei den Einfällen der Vandalen oder Ungarn zu schützen, in die Stadt gebracht. Als der Bischof Drogo damit umging, den hl. Leib ganz zu behalten, so wurde er von den Mönchen des Klosters, welches später zur Kirche des hl. Aper gebaut wurde, heimlich aus der Domkirche geholt und an einem unbekannten Ort in ihrer Kirche begraben, wo er so lange verborgen blieb, bis er im J. 978 vom hl. Bischof Gerard aufgefunden und erhoben wurde. Zu Toul wird sein Andenken alle Jahre feierlich begangen.

² **S. Aper**, (4. Dec.), ein Priester, der vor Alters in Genf verehrt wurde. (Mg.)

³ **B. Aper, Presb.** (11. Dec.) Im Elenchus der Hollandisten vom J. 1838 kommt am 11. Dec. ein Priester Aper vor, der in Grenoble (Gratianopolis) in Frankreich lebte oder doch daselbst verehrt wird; allein aus Mangel an Quellen können wir Näheres über ihn nicht angeben.

⁴ **Aper.** Dieser Aper ist wohl der Römische, von welchem schon früher die Rede war, und an den noch Briefe des hl. Paulinus von Nola vorhanden sind. Er bekleidete nach Migne eine hohe Würde bei den Galliern im 4. Jahrh., entsagte aber allen glücklichen Verhältnissen der Welt, gab nach dem Beispiele des hl. Bischofs Paulinus von Nola, seines Freundes, all sein Vermögen den Armen und zog sich in die Einsamkeit zurück. Nachdem er Priester geworden, soll er sich dem klösterlichen Stande gewidmet und seine Frau den Schleiern genommen haben. Uebrigens ist dieser Aper, wie schon oben bemerkt, höchst wahrscheinlich identisch mit dem hl. Bischof Aper von Toul. Vgl. S. Aper¹.

S. Aphamon, (28. Juni), ein Märtyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

Aphilas, (11. Aug.), kommt in einem arabisch-ägyptischen Martyrologium vor. Es ist uns aber außer seinem Namen Näheres nicht bekannt.

S. Aphraates, Anach. (7. April, al. 29. Jan.) Der hl. Einsiedler Aphraates in Syrien war nach dem Zeugnisse des Bischofs Theodoret ein Perser von Geburt und stammte von vornehmen, aber heidnischen Eltern ab. Doch frühzeitig lernte er die wahre Religion kennen und übertrug in der Uebung derselben, wie Theodoret sagt, bald alle, welche von christlichen Eltern geboren und von Jugend auf im Christenthum unterrichtet wurden. Weil aber sein Vaterland fast ganz noch in der Finsterniß des Heidenthums begraben lag, verließ er dasselbe und ging nach Oressa an der Gränze von Mesopotamien, einer überaus vollreichen Stadt, in welcher das Christenthum in der höchsten Blüthe stand. Hier schloß er sich außerhalb der Stadt in eine Zelle ein, einzig auf das Heil seiner Seele bedacht, ging aber bald darauf von da nach Antiochia, wo er in einer Zelle unweit eines Klosters außerhalb der Stadt seine Wohnung aufschlug. Nachdem er sich mit der griechischen Sprache in etwas vertraut gemacht hatte, fing er an, alle jene, die zu ihm kamen, in göttlichen Dingen zu unterrichten, und hatte bald einen großen Zulauf. Theodoret findet kaum Worte genug, die Weisheit zu schildern, die bei solchen Unterweisungen aus ihm sprach, und wie er für jeden Menschen, weß Alters, Standes und Geschlechtes er seyn mochte, das rechte Wort zu treffen wußte. Dabei lebte er in der äuffersten Strenge gegen sich selbst. Seine Nahrung bestand in einem Stück Brod, das er nach Sonnenuntergang aß, und erst in seinem hohen Alter konnte man ihn bewegen, einige Kräuter hinzuzufügen. Der Statthalter und Consul des Orients, Anthemius mit Namen, brachte ihm einst aus Persien ein besseres Oberkleid und bot es ihm an als Erzeugniß seines Geburtslandes; allein der Heilige lehnte es ab, sich mit seinem Kleide von rauhem Fuche begnügend. „Glaubst du wohl,“ sprach er zum Statthalter, „es sei vernünftig, einen alten Diener, dessen Treue man erprobt, zu verabschieden und einen neuen zu nehmen, bloß darum, weil der Letztere ein Landsmann ist?“ — Hatte der Heilige bis daher in seiner Zelle gelebt, so verließ er dieselbe beim Anblick der Verheerungen, welche der Arianismus unter dem Schutze des Kaisers Valens in der Heerde Christi anrichtete. Er eilte den Katholiken

in Antiochia zu Hilfe und stand den Priestern Flavian und Diodor bei, die anstatt ihres in der Verbannung lebenden Bischofs die Kirche von Antiochia regierten. Der Kaiser hatte in dieser Stadt einen Palast und wohnte gerade dort, als unser Heiliger daselbst sich aufhielt. Als ihn derselbe einst auf der Straße sah und schalt, daß er, ein Mönch, die Zelle verlasse, gab er ihm die treffende Antwort: „Wenn es im Hause brennt, kann die Tochter auf dem Stuhle zusehen, bis sich ihr die Flammen nahen, um sie zu verzehren? Gewiß nicht; sie wird löschen helfen. Eben so thue ich; ich laufe, das Feuer zu löschen, das du an das Haus meines Vaters gelegt hast.“ Der Kaiser antwortete nichts; aber ein Eunuch wollte ihn mißhandeln, wofür er bald darnach gestraft wurde. Als nach dem Tode des Kaisers Valens die Ruhe in der Kirche hergestellt war, ging er wieder in seine Zelle zurück, wo er, gegen Ende des 4. Jahrhunderts, im Herrn entschlief. Der hl. Aphraates kommt am 29. Jan. in den griechischen Synaxarien vor; in der lateinischen Kirche aber wird sein Andenken am 7. April gefeiert, wie aus dem Mart. Rom. hervorgeht, wo sein Name an diesem Tage angeführt und gesagt wird, der Heilige habe durch seine Wunderkraft den kath. Glauben gegen die Arianer vertheidiget. Dies zielt nicht bloß auf die erwähnte Bestrafung jenes Eunuchen, sondern noch auf andere Wunder, die der Heilige wirkte, und wodurch er den katbolischen Glauben zu Ansehen brachte. So soll er auf sein Gebet und durch das Weihwasser die Heuschrecken vertilgt haben, welche das Land verwüsteten.

Aphrodisius, (18. Mai). Ein Aphrobinus wird in einem arabisch-ägyptischen Martyrologium als Jünger Christi (discipuli memoria) aufgeführt, und sind die Vollständigen der Meinung, es sollte vielleicht Aphrodisius heißen. Uebrigens ist es nach ihnen nicht gewiß, ob Aphrobinus (oder Aphrodisius) wirklich den 72 Jüngern Christi angehört habe.

S. Aphrodisius, M. (14. März). Der hl. Aphrodisius war ein Martyrer in Afrika, der in der vandalischen Verfolgung um das Jahr 484 mit Petrus den Tod erlitt. Also hat das Mart. Rom. und ihm folgend Migne, der überdies seinen Tod in's Jahr 484 setzt; die Vollständigen jedoch suchen aus ältern Martyrologien den Nachweis zu liefern, daß

der Name dieses Heiligen nicht Aphrodisius, sondern Euphrosius geheißen habe, und daß der hl. Euphrosius in jenen Martyrologien nicht in Verbindung mit dem hl. Petrus vorkomme, den sie dafür mit andern hhl. Martyrern aus Afrika aufführen. Vgl. daher S. Euphrosius (14. März) und Diona (14. März).

Aphrodisius Commentariensis, (15. März). In den Acten des hl. Hauptmanns Longinus, der beim Kreuze Christi ausrief: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn!“ (Matth. 27, 54.), und der nach den Vollständigen von dem hl. Soldaten Longinus, der Christo die Seite öffnete, zu unterscheiden ist, kommen zwei Gefährten vor, die mit ihm den Martertod erlitten haben. Einer dieser Gefährten nun soll obiger Aphrodisius Commentariensis gewesen seyn, von dem Einige glauben, er sei mit dem hl. Longinus gekrönt worden, d. h. er habe das volle Marterthum erlitten, indem ihm die Zunge ausgerissen worden sei; Andere geben zwar dieß letztere zu, glauben aber, daß er nicht im Martyrium gestorben sei (non consummasse martyrium).

S. Aphrodisius, Ep. (22. März). Der hl. Aphrodisius war nach Migne der erste Bischof von Beziers (Biterum, Baeterrae, Betirae), wurde vom hl. Bischof Paulus von Narbonne geweiht und dieser Kirche vorgesetzt. Diese Angaben sind jedoch nicht so ganz gewiß, besonders da wir aus dem Leben des besagten Paulus von Narbonne wissen, daß er die Kirche von Beziers gestiftet und der erste Bischof derselben gewesen. Erst nachdem das Christenthum sich immer mehr verbreitete und die Narbonnenser dasselbe anzunehmen wünschten, weihte er den hl. Aphrodisius zum Bischof der Kirche von Beziers und eilte so schnell als möglich nach Narbonne. Diese Nachricht, daß Aphrodisius der erste Bischof von Beziers gewesen, findet sich in eben jener Quelle, in welcher all' das Fabelhafte steht, was wir oben bei Afrodisius angegeben haben, auf den wir hier mit der Bemerkung verweisen, daß es dort Beziers statt Berty heißen solle. (S. S. Afrodisius¹).

SS. Aphrodisius et Soc. MM. (28. Apr.) Im Mart. Rom. werden am 28. April die hhl. Martyrer Aphrodisius, Caralippus, Agapius und Eusebius aufgeführt, ohne Angabe des Ortes ihres Marterthums; allein es sind dieselben, von welchen schon früher

gesagt wurde, daß sie zu Tarsus in Böhmen theils auf der Richtstätte, theils im Gefängnisse gestorben sind; nur wurden bei Volanus noch ein hl. Malinus und 170 Gefährten hiemit in Verbindung gebracht. Migne setzt ihren Martertod in's Jahr 304 unter Diocletian; bei den Holländern jedoch findet sich darüber nichts. Vgl. S. Afrodissius².

⁹**SS. Aphrodisius, Presb. M. (30. Apr.)** Der hl. Aphrodisius war Priester und Martyr zu Alexandria und kommt sein Name im Mart. Rom. am 30. April vor, mit dem Zufuge, daß er 30 Gefährten gehabt habe, die übrigen nicht genannt werden. Bei den Holländern dagegen werden sie, und zwar 39 an der Zahl, mit Namen genannt. S. S. Dorotheus (30. April).

¹⁰**SS. Aphrodisius, Meldas et Soc. MM. (4. Mai).** Die hhl. Aphrodisius, Meldas, Makrobius, Valerianus, Leontinus, Antoninus und 60 Gefährten erlitten den Martertod zu Scythopolis in Palästina (am See Genesareth) theils durch das Schwert, theils durch das Feuer.

¹¹**SS. Aphrodisius, Jocundus et Firmus, (9. Mai),** Martyrer, litten zu Tarsus in Cilicien.

¹²**SS. Aphrodisius, Privatus et Soc. MM. (10. Mai).** Zu Tarsus in Cilicien litten 111 hhl. Martyrer, von denen übrigen Zeit und Art ihres Martyriums nicht angegeben werden kann. Ihre Namen, die jedoch im Mart. Rom. wenigstens vereint nicht vorkommen, sind folgende: Die hhl. Aphrodisius, Privatus, Gidinus, Saturninus, Petrus, Valius, Fortunus, Lucella, Marima, Matrona, Muttarus, Cilicus, Victurus, Januarius, Secusa, Victurina, Bonosa, Constantia, Marimus, Januarius, Geminus, Saminus, Peregrina, Senterus, Erulus, Majulus, Marullus, Felix, Indicus, Reftentus, Cinnus, Felion, Cavintus, Seleucus, Betula, Januaria, Fortunata, Eclacia, Donatus, Rogata, Paulina, Lavarus, Nina, Januarius, Candedia, Honorius, Saturninus, Saturnus, Secundus, Donatus, Salutor, Felix, Mares, Nappolus, Coddicus, Datus, Nafomofus, Victor, Satulus, Masutus, Malcus, Severus, Marcianus, Fortunus, Saturnus, Quintalus, Severiolus, Fidelis, Quintus, Faustus, Donatus, Exeritatus, Siricus, Tertimus, Lucinus, Reftitutus, Bativus, Januaria, Nina, Felix, Satira,

Marcella, Matrona, Tuia (Tua), Lucusa, Victorina, Felicia, Jorunda, Gloriosa, Rogalina, Victurina, Julia, Prima, Fortunatus, Maria, Rogatus, Munus, Jacobus, Septimina, Incidus, Cunnus, Felicio, Seleucus, Honoratus, Lucina, Beberria, Venusta, Saturnina, Quintula, Enrilus u. Dionysius.

¹³**SS. Aphrodisius, Agrippa et Soeli, MM. (13. Mai).** Die hhl. Aphrodisius, Agrippa, Sabinus, Crifus, Lucius, Enrilla, Juvinus und noch zwei Andere endigten ihr Leben durch einen glorreichen Martertod zu Alexandria. Zeit und Art ihres Martyriums kann nicht angegeben werden.

¹⁴**S. Aphrodisius, (21. Juni),** ein Martyrer aus Cilicien, wurde um seines Glaubens willen vom heidnischen Statthalter Dionysius gefangen genommen, mit angezündeten Fackeln gebrannt, in siedendes Blei gesetzt, und als ihm alles dieses nicht schädete, auf Befehl des zornentbrannten Statthalters auf einen Stein, der mitten entzwei gesagt worden war, gelegt, und mit dem andern Stücke von 55 Soldaten erdrückt. Die Holländer übrigen, die es mit den Nachrichten über die Heiligen sehr streng nehmen, wollen obigen Angaben, die aus den griechischen Menäen entnommen sind, keinen rechten Glauben beimessen, stellen sie zwar nicht gänzlich in Abrede, lassen sie aber einfach dahingestellt seyn. Die Zeit seines Martertodes findet sich nirgends angegeben. Nach Abbe Migne wird er am 21. Juni bei den Griechen verehrt.

¹⁵**S. Aphrodisius, (11. Juli),** ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

¹⁶**S. Aphrodisius, M. (1. Sept.)** Der hl. Aphrodisius war nach Migne zuerst Gefangenwärter, dann Martyrer zu Cäsarea in Kappadozien und wird am 1. Sept. mit dem hl. Longinus bei den Griechen verehrt. Wenn wir aber bei den Holländern am 1. Sept. nachschlagen, so finden wir unter den Praeternissi einen Aphrodisius, welcher identisch ist mit einem schon früher erwähnten, der am 15. März verehrt wird. S. S. Aphrodisius².

¹⁷**S. Aphrodisius (27. Sept.),** ein Martyrer zu Comont im Gebiete von Bourgoigne. S. S. Florentinus.

¹⁸**Aphrodisius, (18. Mai),** auch Aphrodinus genannt, soll einer der 72 Jünger Christi gewesen seyn. S. Aphrodinus.

S. Aphroditus, (12. Mai), ein Martyrer wahrscheinlich in Rom. S. S. Cyriacus.

S. Aphrodisius. Der hl. Aphrodisius wird in der Champagne als Martyrer verehrt. Aus dem Beisatze, den Migne zu dieser kurzen Notiz macht, daß nämlich seine Reliquien bei St. Florentin aufbewahrt werden, wo er auch Aphroditus genannt wird, möchten wir fast vermuthen, er sei der nämliche mit S. Aphrodisius¹³, wenn gleich die Art und Weise der Namensbezeichnung etwas verschieden ist.

1. SS. Aphthonius, (23. Mai), ein Martyrer in Spanien, litt nach Migne mit einem Andern, der gleichfalls Aphthonius hieß; allein diese zwei hhl. Aphthonius sind die nämlichen, welche unten mit dem Namen Aptonus vorkommen. S. S. Epictitus.

2. S. Aphthonius, (2. Nov.), ein Martyrer in Persien. S. S. Acindynus³.

3. Aphthonius (Aphtonius), ein Mönch zu Tabenna in Aegypten, war ein Schüler des hl. Pachomius, nach dessen Tod er die Leitung der syrischen Mönche übernahm. Später wurde er Bischof und starb gegen Ende des 5. Jahrh. Einige Neuere zählen ihn zu den „Heiligen“. (Mg.)

S. Apianus (Appianus, Apuanus), M. (4. März, al. 6. Nov.) Der hl. Apianus, auch Appianus und Apuanus geschrieben, war aus Vignoles gebürtig und trat zu Pavia (Ticinum, Pavia) in das Kloster des hl. Petrus „in Coelo aureo“, wo er später von seinem Abte als Schaffner (Oeconomus) bestellt wurde. Von seinen Obern nach Comacchio (Comaclum, Cimaculum) gesendet, um für das Kloster Salz zu besorgen, ging er im Sommer seinem Geschäfte nach, ohne jedoch die gottseligen Uebungen zu unterlassen, im Winter aber, wo nichts zu thun war, verschloß er sich in eine enge Zelle bei jener Stadt, und lebte da in strengster Abtödtung bis an sein Ende, welches um das J. 800 erfolgte. Als die Einwohner von Pavia seinen Leichnam von da heimlich holen wollten, konnte ihr Schiff, auf das sie den Leichnam gebracht hatten, trotz aller Anstrengungen nicht von der Stelle gebracht werden, so daß sie unverrichteter Sache wieder heimkehren mußten. In der Folge kam, wahrscheinlich um ihn vor Kriegsunruhen mehr zu schützen, der Leib des Heiligen doch nach Pavia, wo er in der obengenannten Klosterkirche beige-

legt wurde. Anfangs wurde an seinem Feste, welches die Mönche von Pavia am 4. März, als dem Tage der Translation in ihr Kloster, begehen, das Officium de Confessione Pontif. gebetet, später aber, als die Acten verloren gingen und seine Lebensumstände mehr aus der Erinnerung schwanden, fing man an, das Officium Conf. Pont. zu nehmen und zu glauben, er sei ein Bischof in Afrika gewesen und sein Leib mit den Reliquien des hl. Augustinus von Afrika nach Carbinien und von da nach Pavia gebracht worden. In den verschiedenen Martyrologien wird sein Fest an verschiedenen Tagen gefeiert; die Bollandisten wählen den Tag, an welchem die Mönche zu Pavia es feierten. Uebrigens aber ist er, wie Mabillon nachweist, am 6. Nov. gestorben. Vgl. S. Appianus⁵.

S. Apimalis (Animas), (26. März), eine Martyrin bei den Gothen. S. S. Bathusius.

S. Apodemius, (16. April), ein Martyrer zu Saragossa in Spanien, der auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Optatus.

1. S. Apollinaris Syncletica, v. (3. Jan.) Lat. Apollinaris = dem Apollo geweiht u. — Die hl. Jungfrau Apollinaris war nach einem gleichzeitigen Schriftsteller bei Metaphrastes die Tochter des Kaisers Anthemius. Uebrigens war dieser Anthemius nach dem Urtheile der Kritiker nicht ein eigentlicher Kaiser, sondern regierte um das J. 405 nur während der Winterjahrszeit des Theodosius des Jüngern, und ist derselbe, der im Leben des am 7. April verehrten hl. Einsiedlers Phraates vorkommt. Die hl. Apollinaris heißt auch Synkletika (συγκλητική = ex familia Senatoria), weil ihr Vater jedenfalls eine hohe Würde im Staate einnahm. Sie heißt auch Dorotheus, weil sie, wie unten folgt, einen Mönchshabit anzog und dabei dieser Name ihr von Gott beigelegt wurde. Sie war nämlich eine der vielen Frauen, welche, um sich vor Gefahren zu schützen oder um Gott in der Abgeschiedenheit besser zu dienen, ihre weiblichen Kleider aus- und männliche anzogen, was besonders im Oriente um so leichter geschehen konnte, da die weiblichen Kleider von den männlichen nicht sehr viel verschieden sind. Obwohl die Kirchenschriftsteller es im Allgemeinen als Gott verhasst und ver-

abscheuungswürdig darstellen, wenn die Geschlechter ihre Kleider wechseln; so entschuldigen sie es doch in solchen Ausnahmefällen, wenn es nämlich in der guten Absicht geschah, entweder um einer schweren Gefahr zu entgehen, oder um Gott desto eifriger und ungestörter dienen zu können.* Frühe schon bezeugte die hl. Apollinaris große Freude am geistlichen Stande, weshalb sie die ihr von den Eltern angetragene Heirath ausschlug und sich eine Nonne (Monacha) erbat, welche sie lesen lehren und im geistlichen Leben unterrichten sollte. Einige Zeit nachher reiste sie mit Einwilligung ihrer Eltern unter Begleitung vieler Diener nach Jerusalem, um die hhl. Orte zu besuchen, und ging von da nach Alexandria in Aegypten, wo sie einen Mönchshabit kaufte, alle ihre Diener bis auf einen Eunuchen und einen alten Mann entließ, ihre Habe vertheilte und dann mit jenen fortschiffte. Als sie an's Land gestiegen und zu einem Brunnen gekommen war, legte sie, während ihre zwei Begleiter schliefen, den Mönchshabit an und entfloß. Sie hielt sich eine Weile in der Nähe jenes Brunnens auf, erhielt hier von Gott, der ihr erschien, den Namen Dorotheus und wurde endlich vom hl. Marcellus in eine Zelle am weitest des Klosters zu Scethi aufgenommen. Als ihre Schwester, die sich noch bei ihren Eltern befand, vom Satan belästigt wurde und auf Rathen frommer Männer zu den hhl. Vätern in der Wüste ihre Zuflucht nahm, kam sie in die Zelle der hl. Apollinaris (Dorotheus) und wurde von ihr geheilt. Doch der Satan nahm Rache an unserer Heiligen und veranlaßte die Verschuldigung, die geheilte Schwester verführt zu haben. Allein die hl. Apollinaris ging zu ihren Eltern, offenbarte sich ihnen, lehrte wieder in ihre Zelle zurück und verschied daselbst im Beginne des 5. Jahrh. Der Name der hl. Apollinaris findet sich am 5. Jan. im Mart. Rom., wo am nämlichen Tage eine hl. Synkretika aufgeführt wird, die zu Alexandria verehrt ward und deren Thaten der hl. Athanasius

* Menzel in seiner Symbolik (II. 513) verweist hier auf den Patriarchen Jakob, der sich mit Jellen beredt, um anstatt seines Bruders Esau den Segen des Vaters zu erhalten, und bemerkt dabei, daß in der christlichen Legende ähnliche Verflechtungen, und zwar zum Schutze der gefährdeten Ansehnlichkeit, häufig vorkommen. Die Fälle, die er anführt, könnten noch vermehrt werden; wir verweisen aber auf Voll. I. 5 Jan. pag. 251 sqq. Vgl. auch Raderi Viridarium.

chriftlich hinterlassen hat. Es ist aber diese Synkretika eine ganz andere als unsere Heilige.

Apollinaris, Abb. (25. Jan.) Menzel spricht in seiner Symbolik (I. 508) von einem hl. Abt Apollinaris in Aegypten, welchen er den „christlichen Joseph“ nennt, weil er durch sein Gebet bewirkte, daß in Hungerzeiten Korn und Brod vollaus gefunden wurden. Dieser hl. Apollinaris soll am 25. Jan. gefeiert werden; wir müssen aber hiebei bemerken, daß wir am 25. Jan. keinen hl. Abt Apollinaris haben finden können, wohl aber einen Abt Apollon oder Apollonius. S. S. Apollon.

S. Apollinaris, (1. Febr.), ein Martyrer. S. S. Victor.

S. Apollinaris (Claudius Apollinaris), Ep. (7. Febr. al. 8. Jan. al. 1. Juni). Dieser hl. Apollinaris — oder, wie er eigentlich heißt, Claudius Apollinaris — Bischof von Hierapolis in Phrygien (Phrygia major), war eines der glänzendsten Lichter der Kirche im zweiten Jahrhundert und können die kirchlichen Schriftsteller kaum Worte genug finden, seine Verdienste um Kirche und kirchliche Lehre hervorzuheben. Unter den Secten, die dazumal die Kirche Gottes verwüsteten, waren es besonders die Kataphrygier, wie die Montanisten auch geheißen wurden, weil ihre Urheber aus Phrygien stammten.* Gegen diese erhob sich nun der hl. Bischof Apollinaris in Wort und That, in Lehre und Schrift, und entlarvte die Heuchler, welche unter dem Scheine der Gottseligkeit den schändlichsten Lastern sich ergaben. Er veranstaltete um das Jahr 170 oder 171 n. Chr. in Hierapolis ein Concilium, auf welchem Montanus, der Stifter der Secte, aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen wurde. Aber nicht nur war er ein eifriger Verfechter der reinen Lehre gegen die Angriffe der Keger, sondern er nahm sich auch der Christen überhaupt thätig an und schrieb eine Schutzschrift (Apologie) an den Kaiser Marcus Aurelius, der eines Wunders wegen, durch welches er mit seinem ganzen Heere aus der schwersten Gefahr errettet worden war, günstigere Meinung von den Christen hatte. Als nämlich der Kaiser mit den Qua-

* Sie hießen auch Peryptianer von dem Orte Perypt in Phrygien, welches der Mittelpunkt der Secte war, und auf welches sich nach ihrer Ansicht das neue Jerusalem herablassen sollte.

den, einem deutschen Volksstamme an der Donau, Krieg führte und von diesen in einen Hinterhalt gelodt, weder vor- noch rückwärts konnte, zugleich wegen der brennenden Sonnenhitze mit seinem Heere dem Verschmachten nahe war, warf sich die 12. Legion, die beinahe ganz aus Christen bestand und die melitinische hieß (von der Stadt Melita in Kappadozien, wo sie lange ihren Standort hatte), auf die Kniee nieder, um nach Art der Christen zu beten; und siehe da, auf ihr Gebet kam nicht nur ein starker Regen vom Himmel, der die lebenden Krieger erquickte, sondern es brachen auch Blitze hervor und verjagten die Feinde. Der Kaiser konnte selbst nicht umhin, das Bekenntniß abzulegen, daß er auf das Gebet der Christen gerettet worden sei. Diese günstige Gesinnung benützte nun der hl. Apollinaris und setzte in seiner Schutzschrift des Kaisers Milde an. Welche Wirkung diese Vertheidigung bei ihm hervor gebracht habe, weiß man nicht, es scheint jedoch, derselbe habe sie günstig aufgenommen und der Verfolgungswuth Einhalt gethan. Der hl. Apollinaris fuhr nach diesem fort, mit Eifer der Leitung seiner Kirche vorzustehen, bis zu dem Augenblicke, wo es Gott gefiel, ihn vom Schauplatz dieses Lebens abzurufen. Die Zeit seines Todes kann nicht bestimmt angegeben werden; die Vollandisten aber glauben, daß er gegen das Ende des 2. Jahrhunderts zu setzen seyn dürfte. Im Mart. Rom. steht sein Name am 8. Jan. mit dem Beisatze, daß er unter Marcus Antoninus Verus durch Heiligkeit und Gelehrsamkeit sich auszeichnete. Es mag unter diesem nun Marc Aurel verstanden werden oder sein Mitregent Lucius Verus, der auch Antoninus hieß, so stimmt jedenfalls die Zeitangabe des Mart. Rom. mit obigem überein. Wenn Migne am Schlusse beifügt, unser Heiliger werde bei den Griechen am 7. Febr. gefeiert, so behaupten die Vollandisten, daß sein Name in den Menäen und dem Menologium der Griechen gar nicht vorkomme. Daß sie aber denselben am 7. Febr. setzen und nicht am 8. Jan., wie das Mart. Rom. hat, davon geben sie als Grund an, weil die meisten älteren Martyrologien ihn an jenem Tage haben. Im „Florarium Sanctorum“ wird am 1. Juni das Begräbniß des hl. Bekenners und Doctors Apollinaris zu Antiochia aufgeführt; da dieses Antiochia in Kleinasien an

der Gränze von Phrygien ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß der hl. Apollinaris in dieser Stadt gestorben und begraben worden sei.

°S. Apollinaris (21. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Cyriacus.

°S. Apollinaris, Ep. M. (23. Juli). Dieser hl. Apollinaris war der erste Bischof von Ravenna und wurde vom hl. Apostel Petrus in diese Stadt geschickt, um dort das Evangelium zu predigen. Als nämlich der hl. Petrus zur Zeit des Kaisers Claudius von Antiochia nach Rom kam, begleiteten ihn viele Christen, und unter diesen war auch Apollinaris, weshalb er für einen Antiochener gehalten wird, und wohl gar für einen aus der Zahl der 72 Jünger Jesu. Wann der hl. Apollinaris vom Apostelsfürsten nach Ravenna geschickt worden, läßt sich nicht genau angeben, da es in der „Passio Apollinaris“ (die von einem Unbekannten herrührt und sehr alt, aber nicht ganz ächt seyn dürfte) heißt, daß diese Sendung lange nach der ersten Ankunft des hl. Petrus in Rom (post multum vero temporis) geschehen sei. Die Vollandisten jedoch, welche den hl. Petrus im J. 40 das erstmal nach Rom kommen lassen, setzen genannte Sendung des hl. Apollinaris in das Jahr 46 n. Chr. Hier in Ravenna begann er seine apostolische Thätigkeit damit, daß er den blinden Sohn seines Gastfreundes sehend machte, und auf diese Weise allmählig eine kleine Heerde um sich versammelte. Als diese durch seinen apostolischen Eifer von Tag zu Tag wuchs, und sich viele Heiden taufen ließen, er auch nicht versäumte, Diakone und Priester zu weihen; so wurde er ergriffen, mit Ruthen geschlagen, auf glühende Kohlen gesetzt, und weil man ihn für todt hielt, zur Stadt hinausgeworfen. Mehr als einmal mußte er Todesgefahr erleiden, wie dieß aus einer Rede des hl. Petrus Chrysologus hervorgeht, der da sagt (Sermo 128), Apollinaris habe zu verschiedenen Malen für den Glauben sein Blut vergossen und nichts sehnlicher gewünscht, als für Jesus Christus sterben zu dürfen; der Herr habe ihn jedoch lange seiner Kirche erhalten und nicht zugelassen, daß er von den Verfolgern zum Tode verurtheilt werde. Daraus schließen Manche, er sei kein vollendeter Martyrer gewesen, er habe zwar verschiedene Qualen zur Vertheidigung des Christenthums erlitten, habe sie aber alle

mal überlebt. Allein unsere Gewährsmänner stimmen dem Mart. Rom. bei, welches ihn am 23. Juli einen „Martyrer“ nennt und seinen Tod in die Zeit des Kaisers Vespasian setzt, nämlich am 23. Juli, etwa im J. 75 (Vespasian starb als 70jähriger Greis am 24. Juni 79). Wenn in den Acten verschiedene Wanderungen unseres Heiligen vorkommen, nämlich in die Lombardei, nach Möffen, Ithracien und an die Donau, um überall das Evangelium zu verkünden, so bekennen unsere Gewährsmänner, daß es ihnen am sichern Fundamente fehle, um sie für unächt zu erklären; dennoch bemerken sie, daß sie spätere Beisätze seyn dürften, zumal alte Uebersetzungen davon schweigen. Ueber die Zeit seines Episcopats herrschen verschiedene Meinungen. Während Beda behauptet, er habe 20 Jahre seine Kirche regiert, nehmen die Bollandisten mit Baroniüs und Andern 29 Jahre an, wie aus dem Vergleich zwischen dem Jahre seiner Sendung und dem seines Todes hervorgeht. Sein Leib wurde zu Classica (Classis), einem alten Meerhafen, 3 Meilen von Ravenna, der jetzt eine Vorstadt von Ravenna ist, begraben, kam aber später nach Ravenna, wo er in der Kathedralkirche beigesetzt wurde. Papst Honorius gründete zu Rom eine Kirche zu Ehren des hl. Apollinaris, wie denn auch zu Ravenna sein Andenken auf das Feierlichste begangen wird. Am 7. Mai feierte man einst in Classica die Kirchweihe des zu seiner Ehre dort erbauten Gotteshauses. Sein Attribut ist eine Keule, als Werkzeug seines Martirerthums; er ist der Schutzpatron für die, welche am Stein leiden. Wenn aber Radowiz, dem wir diese Notiz entnehmen, sagt, der hl. Apollinaris von Ravenna sei der Schutzpatron von Valence in der Dauphiné, so irrt er sich sehr (vgl. Apollinaris⁸⁾); interessant jedoch dürfte die Notiz Menzels (II. 255) seyn, die Stadt Ravenna soll den Namen von unzähligen Raben (das Sinnbild des Teufels, weil er, wie Augustin sagt, immer ruft: cras) haben, welche Raben sich jährlich am Feste des hl. Apollinaris vor der Stadt sammelten und mit einem todtten Pferd gefüttert wurden. Sein Fest steht am 23. Juli auch im römischen Brevier und zwar ritu dupl. und er wird dort gleichfalls „Martyrer“ genannt.

⁸ S. Apollinaris, (23. Aug.), ein Martyrer zu Rheims. S. S. Timotheus.

⁹ S. Apollinaris, (23. Aug.), ist der Name des hl. Bischofs Sidonius von Clermont. S. S. Sidonius Apollinaris.

⁹ S. Apollinaris, Ep. (5. Oct.). Dieser hl. Apollinaris, Bischof von Valence in der Dauphiné (Valentia Segedaunorum), stammte aus einer eben so vornehmen als heiligen Familie ab, und wurde in der Mitte des 5. Jahrh. (etwa im J. 453) zu Vienne geboren. Sein Vater war der hl. Ischius (Isicius), der aus einem Senator zu Vienne Bischof dieser Stadt geworden war und am 16. März verehrt wird; seine Mutter war die gottselige Audentia. Auch hatte er einen jüngern Bruder, der am 5. Febr. als Heiliger verehrt wird, nämlich den hl. Erzbischof Avitus* von Vienne; wie sich denn überhaupt in seiner Familie mehrere Bischöfe befanden, welche, die vortheilhaftesten Stellen in der Welt verlassend, sich dem Dienste des Herrn weiheten und durch ihre Tugenden sich auszeichneten. Seine Erziehung und Bildung erhielt der hl. Apollinaris nach Einigen in dem berühmten Kloster zu Lerin, nach der gegründeteren Ansicht der Bollandisten aber in seiner Vaterstadt Vienne, wahrscheinlich unter der Leitung des hl. Bischofs Mamertus († 477), welcher jedenfalls der Lehrer seines hl. Bruders Avitus war. In der Kirche von Valence sah es zu jener Zeit höchst betrübend aus, indem nicht nur die arianische Ketzerei in derselben wüthete, sondern auch kein Oberhirte da war, welcher sie im hl. Geiste regiert hätte, indem der des Manichäismus und anderer Verbrechen verdächtige Bischof Marinus I. vom Papst Bonifatius I. abgesetzt worden war. Man hielt keinen für würdiger und geeigneter, die Schäden, welche der Feind dieser Kirche geschlagen, auszubessern, als unsern Heiligen, weshalb ihm die Führung dieser Diöcese anvertraut wurde. Wann dieses geschehen sei, wird in der sonst vortrefflichen Lebensbeschreibung des Heiligen, die wahrscheinlich von seinem Diakon Eladius herrührt und bald nach seinem Tode verfaßt worden zu seyn scheint, nicht angegeben; aber aus der Bemerkung dieser Vita, daß er 34 Jahre lang die Kirche von Valence regiert habe, erschließen unsere Gewährsmänner im Zusam-

* Nach Butler wäre dieß der ältere Bruder gewesen; allein die Bollandisten weisen nach, Avitus sei jünger gewesen, und sagen, es sei dieß die allgemeine Meinung.

menhält mit andern Zeitangaben, daß er im Jahre 486 (Butler hat 480) diesen bischöflichen Stuhl bestiegen habe. Eine Schwierigkeit haben die Vollandisten nach unserem Dafürhalten nicht ganz gelöst, nämlich die, wie es komme, daß unser Heiliger erst im Jahre 486 den Stuhl der genannten Kirche bestiegen habe, da doch Marinus von Papst Bonifatius I., der von 418—421 oder 423 regierte, abgesetzt worden. Wir können uns die Sache nicht anders erklären, als daß nach der Absetzung des Marinus eine lange Vacatur dieses Stuhls stattgefunden habe, und so scheint es auch gewesen zu seyn, wenn wir den Caussayus recht verstehen, der da sagt, daß nach langer Erledigung der Kirche von Valence (post longum Valentiniæ sedis interpontificium), nach langer Finsterniß (post diuinam caliginem), der hl. Apollinaris als hellleuchtendes Gestirn (perlucidum lumen) dieselbe zu regieren angefangen habe. Auch die Vollandisten sprechen von einer langen Verwaisung der Diözese (Ecclesia ante annos plurimos suo pastore viduata), auf die Sache selbst aber lassen sie sich nicht ein. Von seiner bischöflichen Verwaltung sind die Berichte, die sich erhalten haben, des Ruhmes voll, in sofern er nicht nur durch seine unermüdete Thätigkeit seine herabgekommene Diözese in den besten Stand setzte, mit Eifer die katholische Lehre gegen die Irrlehrer verfocht, und das Ansehen des hl. Stuhles in jener Gegend zur Geltung brachte, sondern auch als unerschütterlicher Handhaber der Kirchenzucht sich bemerkbar machte. Da nämlich Stephan, der Schatzmeister (Curator, præfectus fisci) des Königs Sigmund, mit seiner Schwägerin Palladia in blutschänderischer Ehe lebte, kamen die Bischöfe von Burgund im J. 517 zuerst in Epaoine und dann in Lyon zusammen und schlossen den Ehelichen von der Kirchengemeinschaft aus. Die Folge davon war, daß die Väter des Concils (11 an der Zahl) alle des Landes verwiesen wurden. Weil jedoch die Väter lieber in's Exil gehen wollten, als von der kirchlichen Uebung lassen, und dadurch in hohem Grade sich fest und standhaft zeigten, ließ zwar der König die Uebrigen zu ihrer Heerde zurückkehren, nur unsern Heiligen nicht, der entschieden erklärte, den Stephan nie in die Kirchengemeinschaft aufzunehmen, wenn er nicht Buße thue und das Aergerniß gut mache.

Ein Jahr lang war er in der Verbannung und durfte erst dann auf seinen Sitz zurückkehren, als er den König durch ein Wunder von seinem tödtlichen Fieber errettet hatte. Bei Butler wird diese Begebenheit anders gegeben. Dem Baillet folgend, setzt Butler mit diesem das Concil von Lyon vor der Befehung Sigismunds zum kath. Glauben, und das Concil von Epaoine nach seiner Rettung aus der tödtlichen Krankheit; allein unsere Gewährsmänner weisen historisch nach, daß beide Concilien im J. 517, und zwar das zu Lyon etwas später nach dem von Epaoine abgehalten worden, wobei sie bemerken, wie es in den Acten von Lyon ausdrücklich heiße, daß die Väter wiederum (iterato) in der Sache des Stephanus zusammen gekommen seien. Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung lebte unser Heiliger nicht mehr lange. Als er seinen Tod herannahen fühlte, machte er noch eine Wallfahrt zum Grabe des hl. Genesius zu Arles, besuchte seine Verwandte in dieser Stadt und zu Marseille, und starb, wie die Vollandisten es ausrechnen, um das Jahr 520 (nach Butler 525). Er wurde in der Vorstadt in der Kirche der hhl. Petrus und Paulus begraben. Im Jahre 1060 geschah eine Translation. Im Mart. Rom. steht sein Name am 5. October.

¹⁰ **S. Apollinaris, Aöp.** (6. al. 4. 5. Oct.) Dieser hl. Apollinaris war (nach den Einen der 29ste, und nach den Andern der 28ste oder 28ste) Erzbischof von Bourges (Bituricæ, Bituricum) in Frankreich und regierte, nach der Berechnung unserer Führer auf dem hagiologischen Gebiete, vom J. 603—611, zur Zeit des hl. Bonifatius IV. (†615), wie es in einer Lobrede des Heiligen heißt, nach welcher Bonifacius vom Kaiser Phokas die Einwilligung erhielt, das Pantheon in einen Tempel der seligsten Jungfrau und aller hhl. Märtyrer zu verwandeln. Von unserm Heiligen weiß man nichts Näheres, als etwa dieß, daß er seine Heerde mit Wort und Beispiel weidete und sie mehr mit Liebe als mit Strenge regierte (*amore potius quam terrore suos regit*). Nachdem er noch seine Akeris zur Heiligkeit des Wandels ermahnt und gesegnet hatte, entschlief er im Herrn etwa im Jahre 611, nachdem er nicht volle neun Jahre seiner Kirche vorgestanden war. Sein Fest wird in einigen Martyrologien am 4. Oct., in andern am 5., der nach der Annahme vieler sein Sterbtage seyn soll, ge-

feiert; die *Dollandisten* aber folgen einem alten Brevier von Bourges und setzen es auf den 6. October.

¹¹ **S. Apollinaris, Ep.** (1. Nov.) Der hl. Apollinaris war Bischof von Laodicea in Kleinasien, von dem uns aber aus Mangel an näheren Quellen nichts weiter bekannt ist. (El.)

¹² **S. Apollinaris, Abb.** (27. al. 28. Nov.) Der hl. Apollinaris war der 14te Abt des Klosters auf dem Monte Cassino und gelangte zu dieser Würde im J. 817. Ein gewisser Lauretus, dem einige Martyrologien des Ordens folgen, nimmt das Jahr 813 an, in welchem er Abt geworden. Aber da der hl. Apollinaris im J. 828 mit Tod abging und der nämliche Lauretus sagt, er habe 11 Jahre regiert, so ist es offenbar das Jahr 817, in welchem er zur Würde eines Abtes erhoben wurde. Aus seinem Leben weiß man nichts Näheres, als etwa dieses, daß er einmal trockenen Fußes über einen Fluß ging. Davon aber, daß er, wie Rigne sagt, auf den Wunsch Ludwigs des Frommen vom hl. Stuhl beauftragt worden, die Bestrebungen des hl. Benedict von Anian zur Reform der Klöster zu unterstützen, haben wir bei unserm Gewährsmanne nichts finden können. Nach seinem Tode soll er dem Abte Bassatius erschienen und ihm den bald erfolgenden Einsall der Magarer (Nachkommen der Hagar, die sich später Sarazenen d. i. Nachkommen der Sarah nannten) offenbart haben, wobei jedoch das Kloster Cassino um der Verdienste des hl. Benedict willen verschont bleiben sollte. Nach eben dieser Quelle wird sein Fest am 28. Nov. gefeiert. (Mab.)

¹³ **S. Apollinaris, M.** (6. Dec. al. 22. Mai). Dieser hl. Apollinaris war Subdiakon und Martyrer zu Triest (Tergeste, Tergestum), von dem uns aber nichts Näheres bekannt ist. Am 22. Mai wird zu Verona in Italien eine Translation des Leibes dieses Heiligen gefeiert, der sich daselbst in der Kirche des hl. Martyrers Firmus (S. Fermo maggiore) befindet. (El., Mg.)

¹⁴ **Apollinaris, (1. Mai, al. 31. März)**, der 8. Vorstand der Abtei des hl. Benignus zu Dijon in Frankreich, wird von Ferrarius, der ihn in seinem Generalkatalog der Heiligen am 31. März setzt, unter die „Heiligen“ gerechnet. Die *Dollandisten* behaupten, sie

haben mehrere Kalender in jener Abtei gesehen und darin keinen Abt dieses Namens gefunden.

¹⁵ **Apollinaris, (11. Mai)**, ein Bischof von Alexandria, der in einigen Schriften zu den „Heiligen“ gezählt wird und um das Jahr 553 gestorben seyn mag.

¹⁶ **Apollinaris, (31. Mai)**, wurde zu Arima in Japan im J. 1617 um des Glaubens willen getödtet. Da er in Art. Mart. vorkommt, so gehört er dem Orden des hl. Franciscus an.

¹⁷ **Apollinaris a Bauco, Mon.** (23. Juni, al. 23. Juli). Apollinaris a Bauco, Mönch und Decan im Kloster auf Monte Cassino, trat unter dem Abte Laurus von Mantua in dieses Kloster und führte darin ein so reines Leben, daß er Allen zur Erbauung diente. Er verlebte 30 Jahre lang das Amt eines Decans und Novizenmeisters, und wußte durch sein Wort, mehr aber noch durch sein heiliges Beispiel allen seinen Untergebenen, besonders aber den Neueintretenden, den Geist des hl. Benedictus einzupflanzen. Er starb am 23. Juni als der Vigill des hl. Johannes Baptista, da man in der Messe das Gloria sang, im J. 1581, und es war einigen frommen Seelen gegönnt, zu sehen, wie seine Seele von den Engeln in den Himmel getragen ward. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“ und führt seinen Namen am 23. Juni an, während derselbe bei Andern am 23. Juli steht. (Buc. Sppl.)

¹⁸ **S. Apollinaris, M.** (26. Sept.) Bei Galestinus findet sich am 26. Sept. ein hl. Martyrer Apollinaris, der zu Rom gelitten haben soll. Weil jedoch Baronius von diesem hl. Martyrer ganz schweigt, so glauben die *Dollandisten*, derselbe sei kein anderer als der hl. Sidonius Apollinaris, Erzbischof von Clermont. S. S. Sidonius Apollinaris (23. Aug.)

¹⁹ **Apollinaris Almolda**, aus der Gesellschaft Jesu, Bischof von Nicäa, wurde im J. 1592 zu Lissabon geboren, trat noch sehr jung in den Jesuitenorden und wurde von seinen Obern mit dem P. Dicaeus Siccus, Bischof von Nicäa, nach Aethiopien geschickt. Als der letztere auf der Reise starb, erhielt Apollinaris im Auftrage des hl. Stuhles seinen Titel und seine Würde, kam nach Aethiopien, wirkte mit vielem Segen, wurde aber daselbst von den Schismatikern im J. 1638 mit seinen Gefährten an einen

Baum gehängt, und als er noch athmete, mit Steinen vollends getödtet. (Tan.)

SS. Apollo et Socil, MM. (10. Febr.) Die hhl. Apollo, Protheus, Orion, Plausus und noch viele Gefährten, die von Einigen zu 20, von Andern zu 1600 angegeben werden, litten zu Alexandria den Martyrtod.

[Griech. *Ἀπόλλων* = der Verderber, von *ἀπόλλυμι* d. i. vernichten, verderben u. c. So hieß nämlich der aus der griechischen Mythologie bekannte heidnische Gott, in soferne er als mit seinen Pfeilen die Pest u. sendend gedacht wurde. Die Christen, welche als Heiden solche Namen heidnischer Götter u. getragen hatten, behielten dieselben öfters auch nach ihrer Bekehrung zum Christenthume bei und veredelten sie auf solche Weise, wornach dann auch Andere sich nicht mehr scheuten, solche Namen bei der hl. Taufe anzunehmen oder zu behalten, indem diese hiebei nicht mehr an die heidnische Gottheit dachten, sondern an den Christen, der vor ihnen diesen Namen getragen und durch sein Leben oder seinen Martyrtod denselben geheiligt hatte.]

S. Apollo, M. (21. Apr.) Dieser hl. Apollo war ein Diener der hl. Alexandra, Gemahlin des Kaisers Diocletian, und wurde mit noch zwei andern Dienern derselben, Namens Isaacius und Eodratius, zu Nikomedia im J. 302 gemartert. Ihre Namen stehen im Mart. Rom. am 21. April gesondert von dem der hl. Kaiserin Alexandra; bei den Holländisten jedoch werden sie mit dieser in Verbindung gebracht. S. daher oben S. Alexandra².

S. Apollo, Ep. (21. Mai). Der hl. Apollo war einer der ägyptischen Bischöfe, von welchen am 21. Mai im Mart. Rom., jedoch ohne Angabe der Namen, gesagt wird, daß sie, von den Arianern aus ihren Eitzen vertrieben, in der Flucht oder im Exil ihr Heil suchen mußten und daher den hhl. Bekennern (SS. Confessoribus) beizählig zu werden verdienten.

SS. Apollo (Apollus) et Alexius, Epp. (10. Juni). Die hhl. Apollo und Alexius waren Bischöfe, die bei den Griechen verehrt werden. Was den letztern betrifft, so geht aus den Menäen hervor, daß er Bischof in Bithynien war; von dem erstern ist dieß nicht ganz gewiß, wohl aber mög-

lich. Es heißt nämlich in den Menäen: *Μνήμη του δούλου Ἀπόλλωνος Ἐπισκόπου καὶ Ἀλεξίου Ἐπισκόπου Βιθυνίας*, wobei eben nicht genau angegeben werden kann, ob sich *Βιθυνίας* auch auf den Erstern bezieht.

S. Apollo, Ep. (9. Dec.) Im Gencus der Holländisten vom Jahre 1838 steht am 9. Dec. ein hl. Apollo, welcher aus der Zahl der Jünger Jesu Christi gewesen seyn soll. Im Werke der Holländisten selbst wird seiner am 22. Juli unter den Relecti d. h. jenen Heiligen gedacht, die aus irgend einem Grunde auf einen spätern Tag daselbst verlegt sind. Hier nun wird nicht bloß gesagt, sein Fest werde am 9. Dec. gefeiert, sondern es wird zugleich auch auf den 22. März hingewiesen, wo das Fest des hl. Epaphroditus gefeiert wird und die Namen mehrerer aus der Zahl der 72 Jünger Christi aufgeführt werden. Wenn, wie hier bei Boll. (Martii Tom. III. p. 370) gesagt wird, Apollo einer dieser Jünger war, und eine Person mit demjenigen, von welchem der hl. Paulus im ersten Briefe an die Korinther (1, 12; 3, 4. 6. 22; 4, 6; 16, 12.) Erwähnung macht; so war nach Calmet (Diction. biblicum I. p. 103) der hl. Apollo ein geborner Jude aus Alexandria, der i. J. 54 n. Chr. nach Ephesus kam, als eben Paulus nach Jerusalem reiste. Er war in der Schrift und Wissenschaft wohl bewandert (Apg. 18, 24.) und in den Wegen des Herrn erfahren. Obwohl erst Katechumenos und erst mit der Taufe des Johannes getauft, auch noch nicht vollständig in den Geheimnissen der christlichen Lehre unterrichtet, predigte er doch mit gleichem Eifer und gleicher Sorgfalt Jesum Christum. Er nahm daher, als er nach Ephesus kam, keinen Anstand, in der Synagoge das Wort zu ergreifen, und wurde dann bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in jener Stadt von den hhl. Aquila und Priscilla, die ihm zuhörten, im Glauben vollständig unterrichtet und mit der wahren Taufe Jesu Christi getauft. Als er nach einiger Zeit (post modicum tempus), auf den Rath der Brüder und mit Empfehlungsschreiben von ihnen versehen, nach Achaia zu reisen gedachte, kam er nach Korinth, und wirkte hier mit Wort und That so kräftig, daß er das, was Paulus gepflanzt hatte, in geeigneter Weise (opportune) begoß (1. Kor. 3, 6.). Da nun aber in dieser Gemeinde eine Art itio in partes stattfand, und die

Einen dem Paulus, die Andern dem Apollo anhängen wollten; so hatte dieser so wenig Gefallen daran, daß er auf die Nachricht, Paulus sei in Ephesus, dahin eilte und bei Paulus war, als dieser von da aus das bekannte Sendschreiben an die Gemeinde zu Korinth erließ. Nach Hieronymus soll er wegen der Uneinigkeit in dieser Gemeinde die Stadt verlassen und sich auf die Insel Kreta zum Rechtsgelehrten Zenas begeben haben, und nicht früher dahin zurückgekehrt seyn, als bis Alles wieder ausgeglichen war; nach der Rückkehr aber soll er das bischöfliche Amt daselbst verwaltet haben. Bei Verschiedenen wird sein bischöflicher Sitz verschieden angegeben. Nach dem oben citirten Eusebius war er Bischof von Cäsarea, nach den Menologien der Griechen war er es zu Dura, nach den Menäen derselben zu Kolophon in Asien, nach Ferrarius aber zu Konia oder Konium in Phrygien. Bei Calmet, aus dem wir diese Notizen über Apollo genommen haben, findet sich nicht die mindeste Andeutung, daß er aus der Zahl der 72 Jünger Christi gewesen wäre, was nach dem bisher Gesagten auch nicht wohl seyn kann. Wenn die Vollandisten mit ihrer Bearbeitung der Acta Sanctorum bis zum 9. Dec. gekommen seyn werden, werden sie sich wohl näher hierüber erklären.

° S. Apollo, mit dem Beinamen „der Kaufmann“ verließ die Welt und lebte in den Gebirgen von Nitrien als Einsiedler. Er beschäftigte sich mit der Pflege kranker Einsiedler, zu welchem Zwecke er sich nach Alexandria begeben und daselbst die Arzneikunde erlernt hatte. Er starb im 4. Jahrhundert. (Mg.)

° Apollo war ein Einsiedler bei Tabenna in Aegypten, von woher der hl. Pachomius öfter zu ihm kam, um sich bei ihm Rath in Gewissensangelegenheiten zu erholen. Er starb in Mitte des 4. Jahrhunderts. (Mg.)

° S. Apollonia, v. M. (9. Febr.) Aus dem Griech. = auf Apollo sich beziehend. (S. oben die Erklärung bei S. Apollo¹). — Was man von der hl. Jungfrau und Martyrin Apollonia, deren Namen im Mart. Rom. gleichfalls am 9. Febr. vorkommt, gewiß weiß, ist enthalten in dem Briefe des hl. Dionysius Alexandrinus an Fabian von Antiochia und in Kürze Folgendes: Es mochte gegen Ende der Regierung des Kaisers Phi-

lippus Arabs (244—249) gewesen seyn, (also etwa im J. 249), da wurde zu Alexandria in Aegypten durch einen Dichter (Anderer nennen ihn einen Wahrsager) unter dem Volke eine solche Verfolgung gegen die Christen angefaßt, daß mehrere derselben auf die grausamste Weise gemartert und getödtet wurden. Unter den Opfern der Volkswuth war auch die hl. Apollonia, die durch ihr Alter (denn sie war schon betagt) und ihre Tugend gleich ehrwürdig war. Die Heiden gaben ihr zuerst solche Badenstreiche, daß sie ihr dadurch alle Zähne ausschlugen (omnes illi dentes maxillis diverberatis excutunt)*; sodann jündeten sie außerhalb der Stadt (in suburbiiis) ein Feuer an und drohten ihr, sie in demselben lebendig zu verbrennen, wenn sie sich weigere, mit ihnen Lästerworte gegen Christus auszusprechen. Die Heilige zögerte eine Weile, als wollte sie sich bedenken, stürzte sich aber dann plötzlich in's Feuer, wo sie verbrannte. Die Heiden selbst entsetzten sich, wie Rufinus bezeugt, ein Weib zu erblicken, das behender war, zu sterben, als ihre grausamen Verfolger, sie zu peinigen (ita ut perterritorentur etiam ipsi crudelitatis auctores, quod promptior inventa est ad mortem femina, quam persecutor ad poenam). Soweit der Bericht des hl. Dionysius von Alexandria, unter dessen Episcopat (etwa von 246—265) die vom Volke erregte Verfolgung der Christen ausbrach. Nun aber fragen die Vollandisten, wie es wohl komme, daß Apollonia in der Kirche als Heilige verehrt werde, da sie sich doch selbst in den Tod gegeben, und es Sünde sei, dieß zu thun. Ihre Antwort ist der Angabe der Martyrologien gemäß, wenn sie sagen, sie habe dieß nicht aus eigenem, sondern aus höherem Antriebe gethan. Denn so lesen wir im Mart. Rom. und im röm. Brevier, denen mehr oder minder alle Andern folgen, sie habe dieß aus Antrieb des hl. Geistes gethan, dessen Liebesflamme sie durchdrungen habe

* Nach Dionysiuserschlugen sie ihr eigentlich die Kinnbacken, in Folge dessen dann ihr die Zähne ausfielen. Die Annahme, daß ein Ausreißen der Zähne mit Jangen geschehen sei, wie diese Marter gewöhnlich auf Bildern dargestellt wird, scheint eine spätere That und nur von den Künstlern gewählt worden zu seyn, um das erste Stadium des Martyrthums unserer Heiligen leichter darstellen zu können; wenn nicht etwa andere Gründe vorhanden waren.

(majori Spiritus Sancti flamma intus accensa se injectit). — Ist aber dieß der einfache Bericht über das Martyrium der hl. Apollonia, wie er von einem Zeitgenossen (wenn nicht gar von einem Augenzeugen) herrührt; so hat er im Laufe der Zeit viele Zusätze erfahren, die ihn theils entstellen, theils ganz Erdichtetes beifügen, und dieß nicht etwa nur in sogenannten Legenden, sondern selbst in kirchlichen Büchern, wie z. B. in Brevieren. So macht Bollandus mehrere Bücher dieser Art namhaft, in welchen der ursprüngliche Bericht bedeutend mit Zusätzen versehen worden ist. Er führt z. B. ein Brevier von Strassburg an, das im J. 1478 erschien, und in welchem gesagt wird, die hl. Apollonia sei von vornehmer Herkunft gewesen, habe Gott von Jugend auf gedient, sei aber auf Befehl des Stadtpräfecten (die Stadt wird nicht genannt) gefangen gesetzt, sofort seien ihr, als sie seine Drohungen verachtete, mit harten Steinen (duris lapidibus) die Zähne ausgeschlagen und sie selbst endlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden. In einem uralten Breviere vom Jahre 1508 wird gesagt, die Heilige habe, als sie einst in einen Göpentempel getreten, die Götzenbilder angeblasen, worauf diese sogleich in Staub zerfallen seien; dann seien ihr, als dieß die Gögendienner bemerkt, mit spitzigen Steinen die Zähne ausgeschlagen worden; ferner habe sie, in's Gefängniß zurückgeführt, Gott für Alle gebeten, welche Zahnschmerzen leiden und sie anrufen würden, und es sei auf ihr Gebet eine Stimme vom Himmel gekommen, die gesagt habe, ihr Gebet sei erhört, und endlich sei sie des andern Tages, als ihr gedroht worden, sie in einem angezündeten Holzstöße zu verbrennen, vom Troste des hl. Geistes erquickt und mit dem Schilde des hl. Kreuzes bewappnet, von freien Stücken in denselben gesprungen. Das Brevier von St. Omer (Audomarum) im nördlichen Frankreich vom Jahre 1518 sagt, man habe sie auf Befehl des Kaisers zu Alexandria festgebunden und es seien ihr die Zähne einzeln (singillatim) ausgeschlagen worden. Nach dem Brevier von Eborä in Portugal vom J. 1548 war sie eine vornehme Jungfrau aus Alexandria, welche mit ihren Eltern auf einem Landgute wohnte, von wo sie einmal in die Stadtkam und dort dem Richter, den sie auf dem Forum traf, seine Ungerechtigkeit und Grausamkeit gegen die Christen vorwarf, worauf

ihr auf seinen Befehl gewaltsam die Zähne ausgerissen worden und endlich sie selbst verbrannt wurde. All dieß mag darthun, welche Erweiterungen und Zusätze der Bericht des hl. Dionysius im Laufe der Zeit erfahren habe. Und dieß war nicht genug, die poetische Licenz ging soweit, daß nach und nach eine ganz andere hl. Apollonia entstand, die nicht zu Alexandria, sondern zu Rom lebte, die auch nicht zur Zeit des Kaisers Philippus Arabs oder Decius, sondern unter Kaiser Julianus Apostata, also über 100 Jahre später, gemartert wurde. Es finden sich Alten einer hl. Jungfrau und Martyrin Apollonia von Rom in Manuscript zu Utrecht vor und werden von den Bollandisten wörtlich mitgetheilt, von diesen aber für apokryph erklärt. Das Hauptsächlichste in dieser Dichtung, das wir der Vollständigkeit wegen mittheilen, ist Folgendes: Zu Rom lebte ein Senator, Namens Apollonius, der von seinem Weibe Dina eine Tochter hatte, die den Namen der Mutter führte. Durch den heroischen Muth der Christen bei ihren Martern angeregt, erwachte in ihm der Wunsch, die christliche Lehre kennen zu lernen, worauf er von einem Engel angewiesen wurde, zum Priester Polycarpus zu gehen und sich mit seiner Tochter taufen zu lassen. Kaum hatte er mit seinem Weibe von der glücklichen Verrichtung gesprochen, welche mit ihm und der Tochter, die in der Taufe nach ihm den Namen Apollonia erhielt, vorgegangen, als jene zum Kaiser lief und ihren Mann und ihre Tochter als Christen angab. Während sodann ihr Mann, der unerschrocken seinen Glauben bekannte, auf des Kaisers Befehl enthauptet wurde, nahte der Teufel seinem Weibe in Gestalt eines Hundes, fuhr ihr durch den Hals, warf sie zu Boden und brach ihr das Genick, worauf sie ihre unglückliche Seele aushauchte. Apollonia aber, ihre Tochter, legte vor dem Kaiser ein muthiges Zeugniß für Christus ab, wurde sodann von diesem verurtheilt, mit Ruthen gestrichen, auf die Folter gespannt, lebendig geschunden und an ihrem Leibe zerstückelt zu werden, was sicher geschehen seyn würde, wenn nicht auf ihr Gebet um Kraft vor Aller Augen ein Engel erschienen wäre und sie befreit hätte. Wie dieß die Leute sahen, bekehrten sich viele davon zum christlichen Glauben, der Kaiser aber ließ sie in's Gefängniß werfen, um sie für ärgere Qualen aufzusparen. Des andern

Tages ließ er sie vor sich führen und ihr, als sie seine Drohungen verachtete, gewaltsam die Zähne ausreißen, indem diese mit eisernen Stäbchen, die zuvor recht spitzig gemacht worden waren, zersprengt und hierauf erst mit einer Zange an ihren Wurzeln ausgerissen wurden. In dieser Stunde der Schmerzen betete die hl. Apollonia zu Gott, er möge verleihen, daß, wer immer das Andenken an diese ihre Schmerzen bei der Marter andächtig begehrt und der Bitterkeit derselben im Hinblick zu Gott gedente, niemals mehr Zahn- oder Kopfschmerzen fühlen solle. Da erschien ihr ein Engel und kündigte ihr Erhöhung an; zugleich befehlten sich beim Anblick der Wunder, die an der Heiligen geschahen, 500 Heiden zum Christenthum; der Kaiser aber zog vor Wuth das Schwert und durchbohrte sie mit eigener Hand. Die Holländisten halten diesen Bericht, wonach eine hl. Apollonia zu Rom fast auf eben die Weise gemartert worden, wie die von Alexandria, hauptsächlich deswegen für unächt, weil bei den Alten von einem Apollonius und seiner Tochter Apollonia, die unter Kaiser Julian in jener Stadt gelebt haben sollen, keine Erwähnung geschieht. Ihnen scheint daher die ganze Geschichte nur erfunden zu seyn, um das Martyrium der hl. Apollonia, das sie an den Zähnen zu erlitten hatte, auszuschnüden, wozu Personen benützt werden, wie der Priester Polykarp und der Senator Apollonius, die zu einer andern, frühern Zeit gelebt haben. — Von der hl. Apollonia finden sich sehr viele Reliquien im Abendlande. Solche sollen zu Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Rom, Neapel, Viterbo, Bologna, Köln, Lissabon und noch an vielen andern Orten Spaniens, Deutschlands und der Niederlande aufbewahrt werden. — Daß sie in der katholischen Kirche seit uralten Zeiten verehrt worden, ist ausgemacht und unzweifelhaft. Im jetzigen röm. Brevier findet sich zwar von ihr nur eine Commemoratio und IX. lectio, aber es gibt Diöcesen, wie z. B. die polnischen (Proprium Sanctorum regni Poloniae et Sueciae), wo ihr Fest sub ritu duplici gefeiert wird, mit Lectionen, in welchen genau das vorkommt, was wir oben aus Dionys von Alexandria angeführt haben. In ältern Brevieren, wie in dem von Mainz (1495) und Köln, nimmt die betreffende Oratio Bezug auf ihre Marter an den

Zähnen, und wird darin gebeten, der Herr möge im Hinblick auf ihre Verdienste geben, daß wir von allen Schmerzen des Hauptes und der Zähne, sowie von allen Krankheiten der Seele befreit werden.* — Endlich die Zeit ihres Martyriums betreffend, so gibt das Mart. Rom. und diesem folgend das Brev. Rom. die Verfolgung unter Decius an, während die Holländisten das letzte Jahr der Regierung des Kaisers Philippus (249) annehmen. Diese haben den Dionysius von Alexandria für sich, der da sagt, die Verfolgung, in welche die hl. Apollonia als Opfer gefallen, sei ein Vorspiel der decianischen gewesen und von der Volkswuth in Alexandria ausgegangen. Indes lassen sich beide Meinungen in sofern vereinigen, als diese Verfolgung in's Jahr 249 fällt, in welchem Philippus von Decius ermordet worden und dieser den kaiserlichen Thron (im Herbst) bestieg. — Das Attribut, mit welchem unsere Heilige abgebildet wird, ist ein von einer Zange gehaltener Zahn (Martyrium). Sie wird überall als Schuttpatrinin gegen die Zahnschmerzen verehrt.

² **Apollonia, (24. Dec.),** eine hl. Matrone, von der aus Mangel an Quellen nichts Näheres angegeben werden kann. (El.)

³ **Apollonia, (9. Febr.),** eine Jungfrau, die zu Rom unter Kaiser Julian die Palme des Martyriums erhalten haben soll. Es ist die aber dieselbe, von welcher schon oben bemerkt wurde, daß sie gar nicht existirt habe. Vgl. S. Apollonia¹.

⁴ **Apollonia, (12. März),** eine Wittwe zu Bologna, die von vornehmer Herkunft war, nach dem Tode ihres Mannes in den dritten Orden des hl. Franciscus trat und nach einem Leben voll Gottseligkeit und Tugend am 12. März 1550 starb. Ihr Name steht nach Bollandus im Art. Mart. und Gyn. (Sz.)

* Die Oratio im alten Kölner Brevier lautet: Deus, pro cuius amore beata Apollonia Virgo et Martyr horribilem dentium excussionem constanter sustinuit: praesta, quaesumus; ut omnes, qui ejus commemorationem frequentant, a dolore dentium et capitis immunes custodias, et post hujus exilii aerumnas ad superna gaudia perducas. Per Dominum . . . Die Oratio im röm. Brevier ist de Communi Virginum, in dem Proprium von Breslau aber ist eine eigene Oratio, die indes im Allgemeinen nur von der Bewahrung vor Gefahren Leibes und der Seele redet.

⁵**Apollonia Pighinesia**, (24. Mai), kommt nach Bollandus in Art. Mart. und Gyn. vor, gehörte sonach dem Orden des hl. Franciscus an und starb im J. 1560 zu Volterra in Toscana.

¹**S. Apollonius**, (25. Jan.), ein Abt in der Thebais. S. S. Apollon.

[Die Namenserkklärung sehe man oben bei S. Apollo¹ und S. Apollonia¹.]

²**S. Apollonius**, (15. Febr.), ein Martyrer zu Antiochia in Syrien. S. S. Josephus Diac.

³**S. Apollonius**, (16. al. 14. Febr.), ein Martyrer zu Terni in Umbrien, der am 14. Februar im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Proculus.

⁴**S. Apollonius**, (8. März), ein Martyrer zu Antioche in Aegypten, der am 8. März als Diakon im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Philemon.

⁵**S. Apollonius**, (19. März), ein Martyrer in Afrika, der im Mart. Rom. am 19. März als Bischof aufgeführt wird. S. S. Bassus.

⁶**SS. Apollonius, Presb. et Soc. MM.** (10. Apr.) Die hhl. Apollonius, ein Priester, Granus, Hilarius, Donatus, Concessus, Saturninus waren Martyrer zu Alexandria in Aegypten, und zwar wurden sie, nach dem Mart. Rom., wo der hl. Apollonius mit 5 Gefährten, jedoch ohne Angabe ihrer Namen steht, in der Verfolgung des Maximian im Meere ertränkt.

⁷**SS. Apollonius, Ephebus et Soell, MM.** (14. April). Die hhl. Apollonius, Ephebus, Optatus, Patus, Saturninus, Frontinus, Makaria (Marcia), Cornelius, Conditio, Titulus, Proculus, Valentinus, Productus, Laurinus, Domnina, Valerianus und noch viele Jungfrauen haben zu Terni (Interamniae) in Umbrien um das J. 272 den Martertod erlitten. Im Mart. Rom. kommen (am 14. Apr.) nur einige dieser hhl. Martyrer vor, nämlich der hl. Proculus, der als Bischof aufgeführt wird, und dann die hl. Jungfrau Domnina mit vielen Jungfrauen als ihren Gefährtinnen.

⁸**S. Apollonius, M.** (18. Apr.) Nach dem Berichte des Kirchengeschichtschreibers Eusebius sah die Kirche bei der Ruhe, die nach dem Tode des Kaisers Marcus Aurelius (im Jahre 180) unter der Regierung seines Sohnes Commodus für sie eintrat, die Zahl

ihrer Kinder ungemein wachsen, so daß mehrere Personen, selbst aus den vornehmsten Ständen, sich zur Lehre des Kreuzes bekamen. Unter die Zahl derjenigen, welche dem Götzendienste abschwuren, gehörte auch der hl. Apollonius, der nach dem Berichte des hl. Hieronymus Senator war und im Rufe wissenschaftlicher Kenntnisse und philosophischer Weisheit stand. Kaum aber hatte er die Wahrheit erkannt, als er mit gleichem Eifer und Erfolge die hl. Schrift studirte und in die Geheimnisse des Reiches Gottes immer tiefer einrang. Doch wurde er von einem Sklaven (ob von seinem eigenen, und ob der Verräther Seyerus geheißen, ist nicht gewiß) bei dem Präfecten der Leibgarde, Perennis (Perennius) mit Namen, angegeben, daß er ein Christ sei, worauf zwar der unglückselige Sklave nach dem Gesetze Marc Aurels, welches bei Todesstrafe verbot, die Christen des Glaubens wegen anzuklagen, getödtet (fractus cruribus occiditur), aber auch der hl. Apollonius ergriffen und vor den Richter gestellt wurde. Dieser bat ihn inständig, das Christenthum zu verlassen und so sein Leben und sein Vermögen zu retten; allein er blieb standhaft bei seinem Glauben und wurde deshalb vom Richter an den Senat verwiesen, um sich da über seinen Glauben zu verantworten. Der hl. Apollonius, aufgefordert, Rechenschaft über seinen Glauben zu geben, hielt nun vor dem Senate zur Vertheidigung des Christenthums eine herrliche Rede, wurde aber doch zum Tode verurtheilt, weil sich der Senat an die weitere Bestimmung des Gesetzes Marc Aurels hielt, daß jeder Christ verurtheilt werden solle, wenn er einmal seiner Religion wegen vor Gericht gebracht worden. Der hl. Apollonius vollendete das Bekenntniß seines Glaubens durch den Tod mit dem Schwerte um das Jahr 185 (nach Butler aber 186) und steht sein Name am 18. April im Mart. Rom., wo bezüglich seiner Vertheidigungsrede vor dem Senat bemerkt wird, er habe eine ausgezeichnete Schrift abgefaßt und sie im Senat vorgelesen (insigne volumen composuit, quod in Senatu legit). Auch der hl. Hieronymus, der diese Rede las, ertheilt ihr alles Lob. — Ob sein Leib zu Bologna und sein Haupt zu Evora in Portugal sich befindet, wie Einige wollen, ist nicht gewiß.

⁹**S. Apollonius**, (18. April), ein Martyrer zu Rom. S. S. Eleutherius.

¹⁰ **S. Apollonius**, (26. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Julius.*

¹¹ **SS. Apollonius et Euphemius**, (1. Mai), zwei Martyrer, die um des christlichen Glaubens willen getödtet wurden, wobei es jedoch möglich seyn könnte, daß der hl. *Euphemius* eine Person mit dem hl. *Euphebius* oder *Euphebus* wäre, die beide mit dem hhl. *Proculus* am 15. Febr. verehrt werden. *Vgl. S. Proculus* (15. Febr.)

¹² **S. Apollonius**, (21. Mai), einer der hhl. Bischöfe und Bekenner, welche unter dem Kaiser *Constantius* von den *Ärianern* aus ihren Sigen in *Aegypten* vertrieben und in die *lybische Wüste* verbannt wurden.

¹³ **S. Apollonius**, (2. Juni), ein Martyrer zu *Lyön*. *S. S. Photinus.*

¹⁴ **S. Apollonius**, (3. Juni), ein Martyrer in *Aegypten*, der auch im *Mart. Rom.* am 5. Juni aufgeführt wird. *S. S. Marcianus.*

¹⁵ **S. Apollonius**, (25. Juni), ein Martyrer zu *Rom.* *S. S. Luceia Virg.*

¹⁶ **S. Apollonius**, (28. Juni), ein Martyrer in *Afrika*. *S. S. Fabianus.*

¹⁷ **S. Apollonius**, (6. Juli), ein Martyrer, der bei den *Griechen* verehrt wird. *S. S. Archippus*?

¹⁸ **S. Apollonius**, *Ep. Conf.* (7. Juli). Dieser hl. *Apollonius* war *Bischof* von *Brescia* in *Oberitalien* (in *Insurbria*) und ist jener *Bischof*, welcher die hhl. Brüder *Faustinus* und *Jovita*, die am 15. Febr. verehrt werden, den einen zum *Priester*, den andern zum *Diakon* geweiht hat. Mehr weiß man von diesem hl. *Apollonius*, der im 2. Jahrh. unter Kaiser *Habrian* lebte, nicht, als was in den *Acten* der hhl. *Faustinus* und *Jovita* steht; aber diese *Acten* selbst verdienen nach den *Hollandisten* keineswegs in allen *Stücken* *Glauben*. Sein Name steht am 7. Juli im *Mart. Rom.*

¹⁹ **S. Apollonius**, (7. Juli), ein Martyrer zu *Alexandria* in *Aegypten*. *S. S. Parmenius.*

²⁰ **S. Apollonius**, (7. Juli), ein Martyrer, welcher mit dem *Vorausgehenden* identisch zu seyn scheint. *S. S. Parmenius.*

²¹ **S. Apollonius**, *Ep. Conf.* (8. Juli). Dieser hl. *Apollonius* war der 3te *Bischof* von *Benevent* nach dem hl. *Januarius* und mußte außerordentlich vieles von den *Hei-*

geligen-Verfolgen. *Wb. I.*

den des *Glaubens* leiden. Um aber ihrer *Gottlosigkeit* auszuweichen, baute er sich außer der Stadt eine Wohnung und verweilte daselbst, bis er durch den Weg des *Bekenntnisses* („per confessionis viam“, was Viele vom *Martyrtod* verstehen) zum *Herrn* heimging etwa um das Jahr 332.

²² **S. Apollonius**, (10. Juli), ein Martyrer aus *Eardes* in *Lybien*, besuchte viele Städte und Orte, um das Wort der Wahrheit zu verkünden. Viele glaubten auf seine Rede an *Christus* und ließen sich taufen, weshalb er von den *Gögendienern* vor den *Stadtpräfecten* von *Iconium* geführt wurde. Als dieser ihn zwingen wollte, bei dem „*Glücke* der Kaiser“ zu schwören, gab er zur Antwort, es sei nicht erlaubt, bei einem *Sterblichen* zu schwören, zumal bei einem solchen, der *Gott*, den *Erstschaffer* der Welt, nicht kenne. Kaum hatte er dieses gesagt, ward er auf des *Präfecten* Befehl unmenslich geschlagen und dann mit *eisernen Nägeln* an's Kreuz gehftet, worauf er nach vollendetem *Martyrium* in's Reich der *Himmel* einging. Sein Name steht am 10. Juli auch im *Mart. Rom.*

²³ **S. Apollonius**, (10. Juli), ein Martyrer zu *Alexandria* in *Aegypten*. *S. S. Leonlius.*

²⁴ **S. Apollonius**, (21. Juli), ein Martyrer zu *Treyes* (*Trecis*) in *Frankreich*. *S. S. Julia V. et M.*

²⁵ **S. Apollonius**, (22. Juli), ein Martyrer, der in einem *Synararium* von *Dijon* am 22. Juli vorkommt; allein die *Hollandisten* halten ihn für identisch mit dem hl. *Apollonius*, der am 23. Juli verehrt wird und auch an diesem Tage im *Mart. Rom.* steht. *S. den Folgenden.*

²⁶ **SS. Apollonius, Eugenius et Vitalis**, *MM.* (23. Juli). Die hhl. *Apollonius*, *Eugenius* und *Vitalis*, welcher letzterer nach *Cinigen* *Bischof* von *Ravenna* war, litten um *Christi* willen den *Martertod*. Die hhl. *Apollonius* und *Eugenius* stehen am 23. Juli auch im *Mart. Rom.*, wo aus dem Zusammenhang hervorzu-gehen scheint, daß sie in *Rom* gelitten haben.

²⁷ **S. Apollonius**, (14. Dec.), ein Martyrer in der *Verfolgung* des *Decius*. Im *Mart. Rom.* kommt dieser *Heilige* nicht vor; aber am 28. Januar stehen daselbst seine *Gefährten* *Thyrus*, *Lucius* (*Leucius*) u. und

für Apollonius steht die Stadt Apollonia in Phrygien oder Griechenland. Wir wollten den hl. Apollonius jedenfalls hierher setzen, da Eurius ihn am 14. Dec. aufführt, und Verschiedenheit der Meinung herrscht, ob es Apollonius oder Apollonia (die Stadt) heißen solle, obwohl wir im Grunde zu letzterer Meinung hinneigen. *E. S. Thyrsus. (Sur.)*

²⁸ **S. Apollonius**, (23. Dec.), ein Martyrer, von dem wir aber nichts Näheres wissen. *E. S. Sixtus. (El.)*

²⁹ **Apollonius**, (19. März), war nach einem spanischen und portugiesischen Martyrologium Bischof von Bracara in Portugal.

³⁰ **Apollonius**, (19. März), war ein Bischof von Vicenza. Einige halten ihn für identisch mit dem hl. Apollonius, der am 19. März im Mart. Rom. als Bischof aufgeführt wird. Vgl. *S. Apollonius*³.

³¹ **Apollonius Aquilanus**, (30. März), wahrscheinlich ein Franciscaner, starb im Jahre 1526.

³² **Apollonius**, (18. April), ein Mönch, wahrscheinlich in Aegypten, der besonders den Armen und Kranken hilfsreich beistand (os-ficiosus). Vielleicht ist er eine Person mit dem hl. Apollo, der den Beinamen Kaufmann hat, und den wir oben aus Migne angeführt haben. *E. S. Apollo*⁶.

³³ **Apollonius**, (18. April), ein Abt (Pater) über 500 Mönche bei Hermopolis. Wahrscheinlich ist dieser identisch mit dem hl. Abte Apollos, der von den Griechen am 25. Jan. verehrt, von einigen Lateinern aber am 18. April aufgeführt wird, wie wir aus einer Bemerkung des Bollandus (ad 25. Jan. Tom. II. pag. 623) entnehmen. Vgl. *S. Apollos*¹.

³⁴ **Apollonius**, (31. Oct.), ein deutscher Mönch, von dem uns Bucelin nichts Näheres mittheilt, sondern nur sagt, er habe 40 Jahre unter der hl. Reform von Cisterciensern gestritten, d. h. so viele Jahre in einem Cistercienserkloster gelebt. (Buc.)

S. Apollonius, (26. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Julius.*

¹ **S. Apollos** (Apollonius), Abb. (25. Jan.) Der hl. Apollos (Gr. *Απολλῶς*) — oder, wie er auch genannt wird, Apollonius — war ein Abt in der Thebais in Aegypten und ging nach dem Berichte des Palladius im 15. Lebensjahre, also noch sehr jung, in die Wüste, wo er 40 Jahre in

der Abgeschiedenheit Gott diente. Als er (es war unter der Regierung des Apostaten Julian) von der Gefangenennahme seines Bruders, der im Heere diente, hörte, besuchte er ihn im Gefängnisse, wurde aber mit allen Mönchen, die bei ihm waren, vom Kriegstribun, der eben dazu kam, eingesperrt, jedoch in derselben Nacht von einem Engel befreit. Da von weit und breit die Mönche herbeiströmten, seine Worte und Lehren zu hören, gründete er ein Kloster (fratrum cohabitatio) auf einem Berge unweit Hermopolis, und stand 500 Mönchen vor, die alle an einem Tische saßen und alle das gleiche weiße Kleid trugen, wie sie denn auch alle täglich zu den heil. Sacramenten gingen. Von ihm wird erzählt, er habe durch sein Gebet einen Umzug der Heiden mit ihren Götzen so zum Stillstand gebracht, daß er sich nicht eher wieder von der Stelle bewegen konnte, als bis sie den hl. Apollos um Hülfe baten, ihre Götzenbilder wegwarfen und sich zum Christenthum bekehrten. Seinen Brüdern gab er verschiedene Lehren und Unterweisungen, besonders aber sprach er zu ihnen von den gefährlichen Folgen der Traurigkeit, und empfahl ihnen jene geistige Freude, die bei den Thränen der Buße so nothwendig ist. Er selbst besaß jene Freudigkeit im höchsten Grade, und die Heiterkeit seines Antlitzes war das Merkmal, woran ihn sogar die Fremden erkannten. Unser Heiliger war ungefähr 80 Jahre alt, als er vom hl. Petronius, der um das Jahr 393 Bischof von Bologna war, einen Besuch erhielt. Man glaubt, er sei kurz nach diesem Besuche gestorben, etwa im Jahre 395.

² **S. Apollos** (Apollo), (9. Dec.), ein geborener Jude aus Alexandria, lehrte zu Korinth. *E. das Weitere unter S. Apollo*⁴.

S. Apollus (Apollo), (10. Juni), ein Bischof, der von den Griechen verehrt wird. *E. S. Apollo*⁴.

S. Aponius (Aporius), (10. Febr.), ein Martyrer zu Bethlechem in Judäa. *E. S. Andreas*⁵.

S. Aponus, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. *E. S. Marcellus.*

S. Aporius, (10. Febr.), ein Martyrer zu Bethlechem in Judäa. *E. S. Andreas*⁵.

¹ **S. Apothemius**, (20. Nov.), Bischof von Angers (Andegava), lebte im 5. Jahrh. und wird im Leben des hl. Abts Convocon von Redon erwähnt, der einige seiner Re-

liquien in die Klosterkirche brachte, wo mehrere Wunder durch sie geschahen. Im 10ten Jahrhundert kamen gleichfalls einige seiner Reliquien nach Paris, wo sie in der Kirche von Saint-Magloire (S. Maglorii) aufbewahrt werden. (El., Mg.)

² **S. Apothemiüs**, (20. Nov.), gleichfalls ein Bischof von Angers. (Mg.)

S. Appamia, (21. Juli.), ein Martyrer oder eine Martyrin (es läßt sich nicht bestimmen) aus Trojes in Frankreich. S. S. Julia V. et M.

S. Appelicus (Amphelicus), (21. Apr.), war ein Martyrer in Sicilien.

S. Apphianus, (Appianus, Amphianus), M. (2. April) Der hl. Apphianus, Martyrer zu Cäsarea in Palästina, war ein Bruder des hl. Martyrers Nefesius und wurde zu Bagas, einem Städtchen in Lycien, von vornehmen Eltern geboren. Nachdem er zu Berytus, einer Stadt in Phönizien, den Studien obgelegen war und sich nicht nur in den Wissenschaften ausgebildet, sondern auch in die christlichen Lehre sich eingeweiht hatte, kehrte er in die Vaterstadt zu seinen Eltern zurück, verließ sie aber, weil sie von ihrem Götzendienste nicht ablassen wollten, bald wieder und begab sich auf höheren Antriebe zu Eusebius* (270 — 340) nach Cäsarea in Palästina. Hier war es, wo er das Martyrium erleiden sollte. Als nämlich im J. 305 die Verfolgung der Christen unter Galerius Maximianus ihren Anfang nahm, ermahnte er den Statthalter Urban, von der Abgötterei zu lassen und zu Christus sich zu bekehren, wurde aber deshalb gegeißelt und nach anderen entseßlichen Martern endlich in's Meer geworfen, das aber den Leichnam durch ein Wunder bald wieder zurückgab. Im Mart. Rom. findet sich am 2. April der Name eines hl. Amphianus, dessen Martyrium nach Ort und Umständen genau mit dem des hl. Apphianus übereinstimmt, und von welchem die Hollandisten auch behaupten, daß er identisch mit dem hl. Apphianus sei. (Nebenbei sei bemerkt, daß im

Mart. Rom. am 8. April der Bruder des hl. Nefesius Apphianus heißt.) Die Zeit seines Martyrthums wird verschieden angegeben; Einige setzen sie in das Jahr 306, Andere in das Jahr 308. Die Hollandisten sind der ersten Meinung zugethan, wie auch Butler, der noch beisetzt, er sei in seinem 19. Lebensjahre gemartert worden.

¹ **S. Appia**, (1. Juni), eine Martyrin entweder in Rom oder in Thessalonich. S. S. Lucia Virg.

² **S. Appia** (Appias), (20. Juli), ein Martyrer im Golfe von Korinth (Corinthiacum). S. S. Cyriacus.

¹ **S. Appianus** (Apphianus), (2. Apr.), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina um das Jahr 306. S. S. Apphianus.

² **Appianus**, (19. Aug.) Bei Einigen wird am 19. Aug. eines Bekenners Appianus Erwähnung gethan; er ist aber vermuthlich identisch mit dem hl. Apianus, der am 4. März verehrt wird. Vgl. S. Apianus.

³ **S. Appianus**, Ep. (29. Oct.) Im Ctenchus der Hollandisten vom J. 1838 wird am 29. Oct. ein hl. Bischof Appianus aufgeführt, von dem uns aber außer seinem Namen nichts bekannt ist. (El.)

⁴ **S. Appianus**, (3. Nov.), ein Martyrer, von dem uns aber nichts Näheres bekannt ist. S. S. Epiphanius. (El.)

⁵ **S. Appianus** (Apianus), Mon. (6. Nov.) Dieser hl. Appianus war Mönch zu Pavia und Recluse zu Comaschio in Italien. Er ist derselbe, welcher oben unter dem Namen Apianus am 4. März aufgeführt worden. Wenn er im Ctenchus von 1838 nochmal und zwar am 6. Nov. erwähnt wird, so geschieht es wahrscheinlich deshalb, weil er am 6. Nov. gestorben ist und auch Mabilon ihn auf diesen Tag gesetzt hat. S. S. Apianus.

⁶ **S. Appianus**, (30. Dec.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Mansuetus. (El.)

S. Appias (Apphia, Apia), (22. Nov.), nach dem Mart. Rom. eine Schülerin des hl. Apostels Paulus und Martyrin zu Kolossä. Ihr Name findet sich auch Philem. B. 2., wo der hl. Paulus „an Appia, die vielgeliebte Schwester“, Grüße sendet. Nach Chrysostomus und Theodoret soll sie die Frau des Philemon gewesen seyn. S. S. Philemon.

Apion (Appius), (10. Febr.), ein kirchlicher Schriftsteller, der zur Zeit des Kaisers

* Nach Butler hat er die Schule des hl. Pamphilus zu Cäsarea besucht, was auch ganz richtig seyn dürfte, da zur selben Zeit der hl. Pamphilus (im J. 309 gemartert) in jener Stadt lebte und lehrte. Die Hollandisten aber sagen, er sei zu Eusebius nach Cäsarea gegangen, der mit dem hl. Pamphilus auf so vertrautem Fuße lebte, daß er nach dessen Tod den Beinamen Pamphilii (Eusebius Pamphili) annahm.

Everus (222 — 235) lebte und in einem Martyrologium von Salisbury in England zu den „Heiligen“ gezählt wird.

1 S. Apra, (13. Dec.) Die hl. Apra war die Tochter des hl. Hilarius von Poitiers, der vor seiner Befehrung und seiner sofortigen Erhebung auf den bischöflichen Stuhl der genannten Kirche verheirathet war. Als sie dreizehn Jahre zählte, ging sie mit dem Gedanken um, eine vortheilhafte eheliche Verbindung zu schließen. Kaum aber hatte ihr hl. Vater, der in Phrygien in der Verbannung lebte, davon gehört, als er ihr einen Brief schrieb und darin unter Anderm bemerkte, „daß, wenn sie stark genug wäre, auf einen sterblichen Gemahl, auf prunkvolle Kleider und alles, was der Eitelkeit der Weltlinge schmeichelt, Verzicht zu leisten, sie von Jesu Christus eine unendlich kostbarere Perle, von der sie sich keinen Begriff machen könne, empfangen werde.“ Diesem Briefe fügte er noch zwei Gesänge bei, einen Morgen- und einen Abendgesang, welcher letzterer nicht auf uns gekommen ist, während man den ersten in dem in einigen kirchlichen Sammlungen sich findenden Hymnus „Lucis largitor splendide“ zu erkennen glaubt. Die hl. Apra folgte dem Rathe ihres Vaters und „starb heilig zu seinen Füßen, als er aus der Verbannung zurückgekehrt war,“ in einem Alter von 17 Jahren, im Jahre des Heils 361. (El., But., Mg.)

2 S. Apra kommt in alten englischen Litaneen vor. (Mg.)

S. Apriantus, (8. Juli), ein Martyrer zu Heraklea. S. S. Joannes.

S. Apricus, (3. Juli), ein Martyrer zu Alexandria, der zu den zwölf im Mart. Rom. am 3. Juli wohl erwähnten, aber nicht genannten Gefährten des hl. Martyrers Tryphon gehört. S. S. Tryphon.

1 S. Aprilis, (18. März), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Maria.

2 S. Aprilis, (24. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Rogatus.

S. Aprincia, (22. Juni), eine Jungfrau und Abtissin des Klosters zum hl. Clemens in Metz, stammte aus königlichem Geblüte und liegt zu Metz begraben, wo ihr Fest sub ritu duplici gefeiert wird.

S. Aproculus, (5. Dec.), ein Bischof von Brindisi (Brundisium), von dem uns aber nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Apronia, V. (15. Juli). Die hl. Apronia war die Schwester des hl. Bischofs Aper, der am 15. Sept. verehrt wird, und stammte wie dieser von vornehmen Eltern aus dem Orte Tranco (Tranquillus) in der Nähe von Troyes ab. Von ihren Eltern frühzeitig zu religiösen Übungen angehalten, hatte sie, herangewachsen, keinen sehnlichen Wunsch, als Jesu Christo in ewiger Jungtrauschaft sich zu weihen, welchen Wunsch sie dann auch wirklich in Erfüllung brachte. Es wird jedoch in den Acten, die von ihr vorhanden sind und vom Jahre 1525 stammen, nicht bemerkt, ob sie in einem Kloster gelebt habe oder nicht. Da bei ihrem hl. Bruder oben nachgewiesen worden, daß er gegen Ende des 5. Jahrh. oder am Anfange des 6ten gestorben sei, so haben Jene Unrecht, welche behaupten, die hl. Apronia habe um das Jahr 410 oder 420 gelebt oder sei um diese Zeit gestorben; vielmehr ist anzunehmen, daß sie gleichfalls wie ihr hl. Bruder gegen Ende des 5. Jahrhunderts oder am Anfange des 6ten aus dem Leben geschieden sei. Ihr Leib wurde zu Troyes begraben, aber im 10. Jahrhundert von Bischof Gerard von Toul (963—994) von dort nach Toul transferirt, wo ihr Andenken feierlich begangen wird.

1 S. Apronianus Commentariensis, (2. Febr.), ein Martyrer in Rom, war noch Heide, als er vom Präfecten Laodicius den Befehl erhielt, ihm den hl. Eufinius, der am 29. Nov. verehrt wird, vorzuführen. Als er diesem Befehle nachkam, hörte er eine Stimme vom Himmel, die da sprach: „Kommet, ihr Gefegnete meines Vaters, und nehmet das Reich in Besitz, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist!“ Kaum hatte er dieß gehört, so war er sich dem hl. Eufinius zu Füßen, bat um die hl. Taufe, die er auch erhielt, ging mit diesem vor den Präfecten und bekannte sich zu Christus, worauf er zum Tode verurtheilt und am 2. Nov. auf der salarischen Straße enthauptet wurde. Sein Name steht mit den angegebenen Notizen am nämlichen Tage im Mart. Rom.

2 S. Apronianus, (29. Nov.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Maurus.

S. Apronus, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

1 S. Aprunculus, (22. April), ein Bischof von Triet. S. S. Abrunculus.

²S. Aprunculus, Ep.] (14. Mai). Der hl. Aprunculus war zuerst Bischof von Langres (Lingonensis); aber von Hilferich verfolgt, begab er sich nach Clermont und wurde daselbst zum Bischof erwählt. Er starb um das Jahr 488.

S. Aprus, (15. Sept.), der 7te Bischof von Toul in Lothringen. S. S. Aper¹.

S. Apsadius, (19. Jan.), ein Priester, der in Aegypten und Aethiopien verehrt wird. (Mg.)

S. Apselamus, (11. Jan.), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina, der in der Verfolgung des Kaisers Maximin Daja litt und im J. 309 auf Befehl des Statthalters Firmilian getödtet wurde. (Mg.)

V. Apselius, (4. Aug.), ein Karthäuser, lebte im 15ten Jahrh. und war Prior zu Val-de-Grace bei Brügge. Er starb 1471. In einigen Kalendern kommt sein Name am 4. August vor.

S. Apsens, (11. Dec.), ein Martyrer in Persien. S. S. Aithalas.

S. Aptades, (21. Jan.), ein Bischof von Mes. S. den Folgenden.

S. Aptadius, (Aptades), (21. Jan.), ein Bischof von Mes, regierte 13 Jahre lang und starb in Mes zur Zeit des Kaisers Leo des Sauriers (Leo III. 716 — 741). Er wurde in dieser Stadt begraben.

S. Aptatus, (21. Jan.), Bischof von Mes, lebte im 7. Jahrh., ist aber wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen. (Mg.)

S. Apto, (23. Mai), wird in Spanien verehrt, ist aber wahrscheinlich identisch mit einem der hhl. Aptonus, die unten angeführt werden. S. S. Aptonus (23. Mai). (Mg.)

¹S. Aptonius, (22. Juni), wird bei Caussaryus als Bruder und Nachfolger des hl. Ausonius auf dem bischöfl. Stuhle von Limoges aufgeführt. Was davon zu halten sei, geht daraus hervor, daß der hl. Ausonius nicht Bischof von Limoges war, sondern von Angoulême (Engulisma) in Aquitanien, und daß, wenn obiger hl. Aptonius wirklich gelebt hat, wahrscheinlich zwei hhl. Aptonius zu unterscheiden seyn dürften, nämlich 1) der Bruder des hl. Ausonius, der im 3. Jahrh. lebte, und 2) der hl. Aptonius, der Bischof von Limoges war und etwa im 6. Jahrh. lebte. Die Vollandisten geben hierüber keine Entscheidung.

²S. Aptonius, (26. Oct.), ein Bischof von Angoulême (Engulisma, Iculisma, Aequolesima, Ratiastum) in Aquitanien, der dem 5. Concil von Orleans beirwohnte und im Jahre 573 starb. (El., Mg.)

¹S. Aptonus, (23. Mai), ein Martyrer in Spanien. S. S. Epictitus.

²S. Aptonus, (23. Mai), ein anderer, vom Vorhergehenden verschiedener Martyrer dieses Namens in Spanien. S. S. Epictitus.

S. Apuanus, (4. März, al. 6. Nov.), ein Mönch zu Pavia, der zu Comacchio verehrt wird. S. S. Apianus.

¹S. Apulejus, (7. Oct.), ein Martyrer zu Rom, der an diesem Tage im Mart. Rom. vorkommt und am nämlichen Tage auch im röm. Brevier mit noch drei Andern commemorirt wird. S. S. Marcellus.

²Apulejus, M. (5. Sept.) Bei der am 5. Sept. gefeierten Auffindung der Leiber der hhl. Ferreolus und Ferrutio wird von einem Martyrer Apulejus Erwähnung gethan. Da aber die Vollandisten nirgends finden konnten, daß ein Apulejus mit dem hl. Martyrer Ferreol von Bienne gelitten habe, so setzten sie ihn unter die Prætermissi.

S. Aquarellus wurde früher als Patron einer Kirche der Diözese Langres verehrt. (Mg.)

¹S. Aquila, (21. Jan.) Lat. = der Adler (die Griechen veränderten diesen Namen in *Axilas*). — Der hl. Aquila war ein Martyrer zu Trapezunt in Kleinasien. S. S. Valerianus.

²S. Aquila, (23. Jan.), eine Martyrin zu Cäsarea in Mauritien, die auch im Mart. Rom., und zwar als die Frau des Severianus, vorkommt. S. S. Severianus.

³S. Aquila, (20. März), der Vorstand (Praeses) einer Provinz, wurde wegen seines Glaubens gemartert. Wann und wo er gelitten hat, wird nirgends angegeben; jedenfalls war es im Orient, da er in den griechischen Menäen vorkommt und bei den Griechen verehrt wird.

⁴S. Aquila, (23. März), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. mit dem hl. Domitius und Andern vorkommt. S. S. Pelagia.

⁵S. Aquila, (28. April), ein Martyrer. S. S. Cyrillus.

⁶S. Aquila, M. (20. Mai). Dieser hl. Aquila war nach dem Mart. Rom., wo er

am 20. Mai vorkommt, ein Martyrer in der Thebais, und wurde mit Rämmen zerfleischt. Migne fügt diesem bei, daß er im J. 311 in der Verfolgung Maximins II. gelitten, daß die erwähnten Rämme eiserne Rämme gewesen und daß die Marter stattgefunden auf Befehl des Vorstandes (Praeses) Arrianus, der sich in der Folge selbst zum Christenthum bekehrt und den Martertod erlitten habe. Die Hollandisten jedoch sind der Meinung: da Aquila, von dem das Mart. Rom. am 20. Mai spreche, bei den Griechen Niklas heiße, so sei er identisch mit dem hl. Niklas, der am 23. Jan. verehrt werde, und auch an diesem Tage im Mart. Rom. vorkomme. S. S. Asclas.

⁷S. Aquila, (17. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Quiriacus.

⁸SS. Aquila et Priscilla (Prisca), Conjuges (S. Juli). Die hhl. Eheleute Aquila und Priscilla (die auch Prisca heißt) waren Judenchristen d. h. aus dem Judenthume bekehrte Christen und Freunde des hl. Apostels Paulus. Woher die hl. Priscilla gewesen, wird nicht angegeben; Aquila aber war aus der kleinasiatischen Provinz Pontus und kam mit seiner Gemahlin nach Rom, um daselbst sein Handwerk, das eines Zeltmachers, auszuüben.* Hier mögen sie um das Jahr 44 vom hl. Petrus zum christlichen Glauben geführt worden seyn, wenn nicht etwa der hl. Aquila schon beim Pfingstfeste bekehrt worden ist, bei welchem nach Apostelgesch. 2, 9. auch Leute aus Pontus anwesend waren. Nach Apostelgesch. 18, 2. mußten sie auf das Edict des Kaisers Claudius wie alle Juden die Stadt Rom verlassen und kamen um das J. 51 nach Korinth, wo der hl. Paulus, als er im folgenden Jahre dahin kam, bei ihnen eine Zeitlang wohnte, um von seiner Handarbeit zu leben, da er ihres Handwerkes war. Doch verließ dieser ihre Wohnung wieder und zog in eines

gewissen Justus, nahe bei der Synagoge, aus dem Grunde wohl, weil er glaubte, wenn er bei einem Heidenchristen wohne, so würden die Heiden dann desto lieber zu ihm kommen. Als der hl. Paulus im Jahre 54 Korinth verließ und nach Ephesus ging, um von da zur Lösung seines Gelübdes nach Jerusalem zu reisen, begleiteten ihn Aquila und Priscilla nach Ephesus und blieben daselbst. Hier trafen sie mit dem hl. Apollos, der früher ein Johannesjünger war, zusammen und unterrichteten ihn noch mehr im christlichen Glauben, was sie auch bei andern Personen gethan haben mögen, weshalb sie wohl der Apostel in seinem Sendschreiben an die Römer (16, 3.) seine Mitarbeiter in Christo (adjutores meos in Christo Jesu) nennen mochte. Als der Apostel um das J. 57 den 1. Brief an die Korinther schrieb, waren die hhl. Eheleute noch zu Ephesus, mögen sich aber im J. 58 nach dem Tode des Kaisers Claudius wieder nach Rom begeben haben; wenigstens läßt der hl. Paulus in dem Briefe, den er in diesem Jahre von Korinth aus an die Römer geschrieben, dieselben freundlichst grüßen, und gibt ihnen darin (Röm. 16, 4.) das schöne Zeugniß, daß sie, „für sein Leben ihre Nacken geboten,“ d. h. um ihm das Leben zu retten, sich selbst in Lebensgefahr begeben haben, wofür „nicht allein er, sondern auch alle Gemeinden der Heiden dankfagen.“ Von Rom scheinen sie nach einiger Zeit wieder nach Ephesus gekommen zu seyn, da der hl. Paulus in seinem zweiten, im J. 66 oder 67 von Rom aus nach Korinth an seinen geliebten Timotheus geschriebenen Briefe von ihnen Erwähnung thut und sie grüßen läßt (4, 19.). Von dieser Zeit an weiß man nichts mehr von ihnen. Die Griechen geben dem hl. Aquila den Titel eines „Bischofs und Apostels“, und verehren ihn mit seiner Gemahlin am 18. Juli, die lateinische Kirche aber am 8. Juli, an welchem Tage ihre Namen auch im Mart. Rom. stehen. Daß sie schon in der allerersten Zeit der Kirche zu Rom verehrt worden seien, geht daraus hervor, daß in dieser Stadt schon frühe zu ihrer Ehre eine Kirche erbaut wurde. Dieser Umstand gab auch Veranlassung zu der Vermuthung, daß sie in Rom gestorben seien. Wenn im Mart. Rom. der Ausbruch „in Asia Minori“ vorkommt, so ist hiemit wohl nicht bestimmt gesagt, daß sie in Kleinasien gestorben seien, sondern nur, daß sie dort

* In den griechischen Menden und auch beim hl. Hieronymus kommen Anekdote vor, nach welchen es scheinen möchte, daß er vielmehr ein Arbeiter oder überhaupt ein solcher gewesen, der mit Leder zu thun hatte. Allein in der Apostelgeschichte (18, 3.) heißt es ausdrücklich, daß er *σκηνοποιός* d. i. Zeltmacher war, und hiemit stimmt das Obige auch in so fern überein, als diese tragbaren Zelte (*σκηναί*), deren sich die Reisenden im Oriente wegen Mangel an Herbergen zum Schutze gegen Regen &c. (also eine Art von Regenschirmen) häufig bedienten, nicht bloß aus Leder, sondern auch aus Leder gefestigt waren.

besonders verehrt werden. Da der hl. Chrysostomus von diesen Heiligen einmal sagt, sie hätten „den Völkerlehrer Paulus gerettet und für ihn und sein Heil ihr Blut vergossen,“ so vermutheten Einige, daß sie Märtyrer gewesen seien; allein da sie nirgends so genannt werden, so haben jene Worte wohl nur eine Beziehung auf die oben berührte Stelle Röm. 16, 4.

⁹ **SS. Aquila et Hilaris**, (14. Juli), waren Märtyrer, die gesteinigt worden sind (λιθοβολήσαντες) und bei den Griechen verehrt werden.

¹⁰ **S. Aquila**, (1. Aug.), ein Märtyrer zu Philadelphia. S. S. Cyrillus.

¹¹ **Aquila Calaritana**, (3. Juli), eine Jungfrau aus Cagliari (Calaris, Caralis) in Sardinien, die im J. 325 in Frieden starb.

Aquilanus, (21. Oct. al. 29. Sept. 16. Mai), ein Bischof von Köln, der die hl. Ursula begraben haben soll. S. Aquilinus¹².

¹ **S. Aquilina**, (22. Jan.), eine Märtyrin zu Gerona (Gerunda) in Spanien. S. S. Vincentius.

² **S. Aquilina**, (30. März), eine Jungfrau und Märtyrin, von der jedoch nicht angegeben wird, wo sie den Martertod erlitten habe. S. S. Victor.

³ **S. Aquilina**, (7. April), eine Märtyrin zu Sinope im J. 310, heißt die Jüngere (junior), zum Unterschiede von der am 13. Juni verehrten hl. Aquilina, welche 20 Jahre vor ihr den Martertod erlitt. S. S. Rufinus Thaumaturgus.

⁴ **SS. Aquilina et Calinica**, (9. Mai, al. 25. Juli), sind dieselben zwei Frauen, die durch den hl. Christophorus bekehrt worden sind, und die sowohl im Mart. Rom. als auch bei den Hollandisten Niceta und Aquilina heißen. S. S. Niceta (24. Juli).

⁵ **S. Aquilina**, V. M. (13. Juni). Die hl. Aquilina, eine zarte (erst 12 Jahre alte) Jungfrau und Märtyrin, wurde zu Byblos in Phönizien von christlichen Eltern in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts geboren. Wenn es in ihren in griech. Sprache auf uns gekommenen Märtyreracten heißt, sie stamme von christlichen Eltern ab, die von den Aposteln selbst unterrichtet worden, und von welchen der Vater Eutolmius geheissen habe; so ist dies so zu verstehen, daß dieselben von solchen abstammten, welche den apostolischen Unterricht genossen haben. Da

Byblos in Phönizien liegt, möchte die Bemerkung in diesen Acten, daß es zu Palästina gehört habe, nur dann richtig seyn, wenn dieser Name auf den ganzen Küstenstrich dortselbst ausgedehnt wird. Von ihren Eltern in allem Guten unterrichtet und erzogen, diente sie von frühester Kindheit an Gott dem Herrn, und brachte, trotz ihres noch fast in der Kindheit stehenden Alters, viele Frauen zum Christenthum. Dies konnte aber der Fürst der Hölle nicht länger ertragen. Sobald der Proconsul Volusianus von ihrem christlichen Leben hörte, ließ er sie (im Jahre 293) vor sich führen, ermahnte sie zuerst gütlich, von ihrem Glauben abzustehen, sodann drohte er ihr mit der schrecklichsten Marter und ließ sie, als Alles nichts half, zuerst grausam in's Angeischt schlagen (κοκοποιῶσαι) und dann mit glühend gemachten spitzigen Eisen (Nadeln, Priemen u. σουφλαί) in die Ohren stecken, so daß sie wie todt niederfiel, aber, vor die Stadt gebracht, von einem Engel geheilt wurde. Uebermals vor den Richter geführt, bekannte sie wiederholt Jesum Christum standhaft und wurde dann zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt. Doch ehe der Scharfrichter das Schwert zückte, um den Streich zu führen, fiel sie todt nieder. Als dann aber doch ihrer Leiche das Haupt abgeschlagen wurde, floß Milch statt Blut aus derselben. Ihr Leib wurde von den Christen ehrenvollst bestattet und geschahen viele Wunder an ihrem Grabe. Baronius setzt ihren Tod in das Jahr 308, allein die Hollandisten berechnen aus den in den Acten enthaltenen Zeitangaben, daß es das Jahr 293 n. Chr. gewesen. Ihre Namen stehen mit kurzer Angabe der Marter im röm. Mart. am 13. Juni, an welchem Tage man sie auch verehrt (nicht, wie Menzel II. 172 hat, am 12. Juni).

⁶ **S. Aquilina**, (24. Juli), eine Märtyrin in Lycien. S. S. Niceta.

¹ **SS. Aquilinus** (Aquilus), et Soc. MM. (4. Jan.) Aus dem Latein. = dem Adler ähnlich, vom Adler herstammend u. — Die hhl. Aquilinus (oder Aquilino), Geminus (oder Germanus), Eugenius, Marcianus, Quinctus, Theodotus und Tryphon litten den Martertod in Afrika; ob aber zur Zeit der vandalischen Verfolgung, wie Einige wollen, ist ungewiß. Ihre Namen stehen am 4. Jan. auch im Mart. Rom. und sie werden dort „præclarissimi Martyres“ genannt.

²S. Aquilinus, Presb. M. (29. Jan.)
 Der hl. Aquilinus wurde von vornehmen Eltern zu Würzburg in Franken geboren und trat schon als Knabe gegen arianisch gesinnte Mitschüler als Vertheibiger der katholischen Wahrheit auf. Von seinen Eltern der Studien wegen nach Köln geschickt, schloß er sich daselbst dem Bischof an, wurde Domherr und in der Folge Propst an der Kathedralkirche. Als aber Klerus und Volk zu Köln nach dem Tode des Bischofs mit dem Gedanken umgingen, ihn (Aquilinus) zu ihrem Bischof zu wählen, floh er, um dieser Würde zu entgehen, nach Paris, wo er sich bei der eben herrschenden Pestkrankheit, die durch sein Gebet beseitigt worden war, so sehr die Liebe Aller gewann, daß man ihn gleichfalls zum Bischof haben wollte. Doch auch hier ergriff er die Flucht, ging nach Pavia (Ticinum), um die italienische Sprache zu lernen, und kam dann nach Mailand, wo er sich bei den Kanonikern des hl. Laurentius aufhielt, und bis an sein Lebensende so sehr wider die arianische Secte eiferte, daß er nicht nur Viele zum katholischen Glauben zurückbrachte, sondern auch den tödtlichsten Haß ihrer Anhänger sich zuzog. Einmal hatten sie ihn, da er eben früh Morgens in die Kirche des hl. Ambrosius ging, mit Schlägen angefallen und halbtodt liegen lassen; als er sich aber dadurch nicht abschrecken ließ, überfielen sie ihn zum zweiten Male und durchschnitten ihm die Kehle, so daß er den Geist aufgab. Nach dieser schändlichen That wollten die Mörder seine entseelte Hülle heimlich wegschaffen, wurden aber daran durch einen sehr dichten Nebel verhindert, worauf dieselbe in einer Kapelle der Kirche des hl. Laurentius sehr ehrenvoll zur Erde bestattet wurde. Das Jahr, in welchem er den Martertod erlitten, sowie die Zeit überhaupt, in welcher er gelebt, wird nicht angegeben. Sein Name steht am 29. Jan. sowohl im allgemeinen Mart. Rom. als in dem besondern für die Canonici Regulares.

³SS. Aquilinus, Geminus et Soc. MM. (4. Febr.)
 Die hhl. Aquilinus, Geminus, Celsus, Magnus, Donatus, Celsus, ein zweiter Geminus und Donata waren Martyrer, wurden aber nicht, wie Einige meinen, zu Rom, sondern zu Fossombrone (Forum Sempronii) und zwar zur Zeit der Kaiser Diocletian und Maximin um des christlichen Glaubens willen getödtet. Einige fügen

ihnen noch die hhl. Hippolytus, Gostrenus und Symphorianus hinzu, was aber nicht richtig ist. Die Namen der ersten fünf oben genannten Martyrer finden sich am 4. Febr. auch im Mart. Rom.

⁴S. Aquilinus, (15. Mai), ein Martyrer in Portu Romano. S. S. Præstabilis.

⁵SS. Aquilinus et Victorianus, (16. Mai), Martyrer in Isaurien, kommen an diesem Tage auch im Mart. Rom. vor. Die Zeit ihres Martyrertodes ist nicht bekannt.

⁶S. Aquilinus (Aquilus), (16. Mai), ein Martyrer zu Cortona (Cyrtonium) in Toscana (Etruria). S. S. Vincentius.

⁷S. Aquilinus, (17. Mai), ein Martyrer zu Nivedunum, von dem man nicht weiß, ob es das Nyon in der Diözese Rheims, oder Nyon am Genfersee, oder eine andere Stadt an der untern Donau (Noviodunum) sei. Sein Name steht am 17. Mai auch im Mart. Rom., wo der Ort seiner Verehrung Noviodunum heißt. S. S. Heraclius.

⁸S. Aquilinus (Acculus, Aquilus), M. (27. Mai), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Acculus.

⁹SS. Aquilinus, Speratus et Soc. MM. (18. Juli). Die hhl. Aquilinus, Speratus, Civinus, Felix, Cressinus, Eutatus, Nazarius, Petusa, Generosa, Januarius, ein zweiter Januarius, Titianus und Messa litten den Martertod in Afrika.

¹⁰S. Aquilinus, Ep. (18. Juli). Bei einigen Hagiologen wird an diesem Tage ein hl. Bischof Aquilin erwähnt, jedoch ohne Angabe seines Bischofthums, welcher Umstand die Holländisten veranlaßte, zu glauben, er sei identisch mit dem hl. Bischof Aquilin von Evreux, der am 19. Oct. verehrt wird. Vgl. den Nachfolgenden.

¹¹S. Aquilinus, Ep. (19. Oct. al. 15. Febr.) Der hl. Aquilin, Bischof von Evreux (Ebroicum, Mediolanum Aulercorum), wurde zu Bayeux um das J. 620 von vornehmen Eltern geboren. In das Mannesalter eingetreten, verband er sich mit einer würdigen Gemahlin, deren Name nicht genannt wird (in Art. Gyn. heißt sie Anonyma). Er diente in den Heeren, welche Chlodowig II. im J. 640 den Barbaren (Venedi, Winidi = Wenden, Winden) entgegen geschickt hatte, als sie in die fernsten Gränzen seiner Staaten eingefallen waren. Bei seiner Rückkunft aus dem Kriege traf er zu Char-

tres (Carnotum) seine Gemahlin, die ihm bis dahin entgegengekommen war. Beide dankten Gott für die Erhaltung des Lebens, und faßten den Entschluß, ihre Lebensstage in der Enthaltbarkeit zuzubringen. Nach Exceur sich zurückziehend, weihten sie sich ganz den Werken der Tugend, und machten aus ihrem Hause gleichsam ein Epital. Nach dem Tode des hl. Bischofs Aeternus von Exceur wurde der hl. Aquilinus zu dessen Nachfolger erwählt. — Ueber die Zeit, wann dieses geschehen, herrscht Meinungsverschiedenheit. Nach den Einen regierte er 34, nach den Andern nur 24 Jahre, während er nach einer alten auf uns gekommene Lebensbeschreibung (Vita S. Aquilini) 42 Jahre dem Bisthume vorgestanden ist, und hienach berechnet sich denn auch die Zeit seines Bisthums-Antrittes und seines Todes auf verschiedene Weise. Die früheren Vollandisten, welche den auf den 15. Juli fallenden hl. Aeternus bearbeitet haben, nehmen nach Caussarys und Castellanus an, daß er um das J. 660 gestorben sei. Allein der neuere Vollandist Benj. Bossue, welcher den hl. Aquilinus bearbeitet hat, weist historisch nach, daß kein Grund vorhanden sei, von der Zeitangabe der gründlich geschriebenen Vita abzugehen, weshalb die Erwählung des hl. Aquilin in das Jahr 653 gesetzt werden muß. — Mit aller Treue erfüllte dieser, auf den bischöflichen Stuhl erhoben, seine Pflichten; Damit er aber durch die verschiedenen Amtsverrichtungen in seinem Eifer nicht geschwächt werde, baute er sich unweit seiner Kirche eine Zelle, in die er sich zuweilen verschloß, um den Geist der Frömmigkeit wieder zu beleben und desto eifriger für das Heil der Seelen wirken zu können. Im J. 688 oder 689 wohnte er dem Concil von Rouen bei, das sein Metropolit, der hl. Ansbert, zusammenberufen hatte. In den letzten Jahren seines Lebens verlor er das Augenlicht, welchen Unfall er als eine Gnade um so mehr betrachtete, als er den Herrn öfters um eine Heimführung gebeten hatte. Endlich starb er zu Ende des 7. Jahrh. (um das J. 695), nachdem er 42 Jahre seinem Bisthume als guter Hirte vorgestanden, und wurde außerhalb Exceur in einer Kapelle begraben, die er hatte erbauen lassen. Raum aber war er zur Ruhe gelegt, als man schon anfang, ihn öffentlich zu verehren. Es geschahen im Laufe der Zeit mehrere Uebertragungen seiner

heil. Ueberreste. Im J. 942 kamen sie in das Kloster Signiac in Burgund, aber am 11. Sept. 1794 wurden sie am Freiheitsbaume (ad radices arboris libertatis) von dem aufgewiegelten Volke verbrannt. Im Mart. Rom. steht sein Name am 19. Oct.; dagegen scheint es, daß in der Kirche zu Exceur, wo seine Gebeine ruhten, sein Andenken am 15. Febr. gefeiert worden. Jetzt dient diese Kirche, die, früher Pfarrkirche, im J. 1792 aufgehoben, im Jahre 1839 aber vom Bischof zu Chatellier erworben worden war, zum Dratorium eines kleinen bischöflichen Seminars.

¹² **S. Aquilinus** (Aquilinus), franz. Agolin oder Agulin, der Gefährte der Einsamkeit des hl. Astier, wird im südwestlichen Frankreich (in den früher als eigene Provinzen bestandenen Landesstrichen Perrigord und Saintonge) als Heiliger verehrt. Vgl. S. Asterius⁶. (Mg.)

¹³ **Aquilinus**, (21. Oct. al. 29. Sept., 16. 26. Mai), ein Bischof von Köln, der die hl. Ursula begraben haben soll, wobei ihm der hl. Diafon Vinolbus und der hl. Elmatius, ein Patrizier, behilflich gewesen sei. Die Einen nennen ihn „selig“, der Hagiolog Galenus aber sagt von ihm, sein Andenken werde am 16. Mai zu Köln bloß wegen des hl. Martyrers Aquilinus von Isaurien begangen. S. S. Aquilinus⁵.

¹⁴ **Aquilinus**, Ep. (21. Oct.) Im Elenchus der Vollandisten kommt am 21. Oct. der Name eines Bischofs Aquilinus von Köln vor, der wahrscheinlich identisch mit dem vorhergehenden ist. In dieser Ungewißheit wagten wir es nicht, demselben irgend einen Titel zu geben.

S. Aquilius, (4. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Aquilinus¹.

S. Aquilo, (19. Oct.), ein Bekenner des Glaubens, der ehemals in Genf verehrt wurde. (El., Mg.)

S. Aquilonius, (19. Oct.), wird von dem Hagiologen Chastelain (Claudius Castellanus), † 1712 zu Paris, der die französischen Heiligen bearbeitete und von den Vollandisten öfter sehr gerühmt wird, erwähnt, aber dabei nichts Näheres gesagt, als daß er früher zu Genf verehrt worden. Aus diesem Umstände möchten wir schließen, daß er identisch mit dem Vorhergehenden sei.

¹ **S. Aquilus** (Aquilinus), (16. Mai), ein Martyrer zu Cortona. S. S. Vincentius.

²S. Aquilus (Acculus, Aquilinus), (27. Mai), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Acculus.*

Aquinus, (16. Dec.), ein Mönch auf Monte Cassino und Schüler des hl. Benedict (480—543), von dem man übrigens nichts Näheres weiß, als daß er den hl. Maurus auf dessen Reise nach Frankreich in dem Klosterlein in der Villa Eschia, dem er vorstand, sowie alle Mönche, welche von Cassino nach Frankreich reisten, sehr freundlich aufnahm und versorgte. Unser Gewährsmann zählt ihn zu den „Heiligen“. (*Buc. Sppl.*)

S. Arabia (Araba), (13. März), eine Martyrin zu Nicäa in Bithynien, die mit mehreren Andern am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. *E. S. Theuseta.*

Arabianus, (10. Febr.), ein kirchlicher Schriftsteller, der in einem Martyrologium von Salisbury in England vorkommt, jedoch ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände.

Arabicus, (12. Jan.) In einem irländischen Manuscript wird eines Martyrers Arabicus Erwähnung gethan, den jedoch die Vollandisten, aus Mangel an Nachrichten über seine Verehrung, übergehen.

S. Arabonius (Arbonus), (3. Mai), ein Martyrer, der vielleicht zu Rom gelitten hat. *E. S. Arbonus.*

S. Arabus, (1. Juni), ein Martyrer, der entweder zu Rom oder zu Thessalonien gelitten hat. *E. S. Lucia Virg.*

S. Aradius, (11. Mai), ein Martyrer zu Camerino in Umbrien. *E. S. Anastasius¹⁶.*

SS. Aradus et Taccens, (20. April), zwei Martyrer, die zu Alexandria gelitten.

S. Arajacus, (20. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Servanus.*

Arandiselus, (18. Juni), ein Abt im Kloster S. Petri Montium in Galicien (Spanien), von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist. (*Buc. Sppl.*)

S. Arandus, (21. Oct.), ein Befenner des Glaubens in Troyes (Trecis). (*El.*)

S. Arapion, (8. Sept.), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Ammonius²¹.*

S. Arapollinius, (5. Sept.), ein Martyrer in Aegypten. *E. S. Taurinus.*

¹SS. Arator, Presb. et Soc. MM. (21. Apr.) Lat. = Aderer, Adermann. — Der hl. Priester Arator, dann die hhl. Fortunatus, Felix, Silvius, Vitalis erlitten unter

Diocletian zu Alexandria den Martertod. Ihre Namen stehen am 21. April auch im Mart. Rom., wo zugleich gesagt ist, daß sie im Kerker starben.

²S. Arator, (22. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Leonides.*

³S. Arator, (6. Juli), ein Martyrer in Syrien. *E. S. Zoticus.*

⁴S. Arator, (4. Sept.), ein Bischof von Verdun in Frankreich vor der Mitte des 5. Jahrhunderts. *E. S. Maurus.*

⁵S. Arator, ein Bischof von Verdun, der nach der Mitte des 4. Jahrhunderts lebte. Er ist höchst wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen. (*Mg.*)

⁶Arator, (21. Apr.), ein Dichter, welcher bei Gelegenheit der Feier des hl. Priesters und Martyrers Arator (21. April) die Apostelgeschichte in einem Heldenepos behandelt hat, und darum von Einigen an diesem Tage erwähnt wird.

¹S. Aratus, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. *E. S. Paulus.*

²S. Aratus, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. *E. S. Julius.*

S. Arbasus, (14. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Bassus.*

S. Arbandus wird in der Bretagne verehrt. (*Mg.*)

S. Arbogastus, Ep. (21. Juli). Alt. = nach Wächter: telipolens, mit Geschossen (arf) mächtig (gast). — Der hl. Arbogast — gewöhnlich Sanct Algaß genannt — Bischof von Straßburg im Elsaß, wurde von vornehmen christlichen Eltern in Aquitanien (dem südlichen Theile von Frankreich) geboren. Einige Schriftsteller lassen ihn in Schottland, Andere in Irland geboren werden; allein die Geschichtschreiber vom Elsaß, denen auch der Vollandist Boschius folgt, behaupten, Aquitanien sei dessen Vaterland. Ueber die Geschichte seiner Jugend, dann warum er nach Elsaß gegangen, und endlich wie er vor seiner Erhebung zur bischöflichen Würde daselbst gelebt habe, hierüber enthält die Vita, die wahrscheinlich vom Bischof Utho von Straßburg herrührt und im 10ten Jahrhundert verfaßt zu seyn scheint, keine Aufschlüsse; allein aus andern Schriftstellern erfahren wir, daß unser Heiliger von früherer Jugend an den Uebungen der Gottseligkeit sich ergeben, daß er seine Eltern, weil sie ihm auf alle Weise den Geschmack am Irdi-

schen einzulösen suchten, um das Jahr 667 verlassen habe und nach dem Elsass gegangen sei, wo er sich unweit Hagenua niedergelassen, um hier ein einsiedlerisches Leben zu führen u. Der Ort, wo er hier in Abgeschiedenheit verweilte, war der „Heiligen-Forst“, ein Wald, so genannt wegen der vielen Wunder, die der hl. Arbogast daselbst wirkte, wie auch wegen der vielen hhl. Einsiedler, die ihn bewohnten, und der Klöster, die da erbaut wurden. Wie lange er da gelebt habe, ehe er auf den bischöflichen Stuhl von Straßburg erhoben wurde, läßt sich mit Gewißheit nicht angeben. Nach Butler fällt diese Erhebung zur bischöflichen Würde in die Zeit Dagoberts II. und wurde der hl. Arbogast im J. 673 Rothars Nachfolger. „Der Fürst“, sagt Butler, „traf diese Wahl, um seine Verehrung für die Tugenden Arbogasts, wie auch seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen, weil sein Sohn Siegbert, der auf der Jagd im Walde von Ebersheimmünster durch einen Sturz vom Pferde eine tödtliche Wunde erhielt, durch das Gebet des Dieners Gottes geheilt worden.“ Damit nun, daß der hl. Arbogast von Dagobert II., König von Austrasien, zum Bischof von Straßburg erwählt worden, sind die Holländisten ganz einverstanden; aber bezüglich der Zeit weisen sie nach, daß diese Wahl in's Jahr 670 falle. Ferner sei nicht ganz richtig, was Butler von der Errettung Siegberts sagt. Denn nach der Vita, von der oben die Rede gewesen, war Siegbert in Folge des Schreckens und der Wunden, die er erhalten hatte, wirklich gestorben und durch unsern Heiligen zum Leben erweckt worden, und das geschah zu einer Zeit, als Arbogast schon Bischof war. Seine bischöfliche Verwaltung war von kurzer Dauer; denn er starb schon am 21. Juli 678 und wurde nach seinem Wunsche außerhalb der Stadt auf einem Hügel, wo man die Verbrecher hinrichtete, begraben. Sein Nachfolger, der hl. Florentius, erhob seinen Leichnam und stellte ihn zur öffentlichen Verehrung aus, wie denn auch eine Kapelle unter Anrufung des hl. Michael auf seine Begräbnisstätte erbaut wurde. Vor dem zehnten Jahrhundert kamen seine Gebeine in das von Arbogast erbaute Kloster Eurburg und wurden nach zwei Jahren in soweit getheilt, als ein Theil in diesem Kloster blieb, wo er bis zum Jahre 1632 aufbewahrt wurde, jedoch im schwedischen Kriege

verloren ging; der andere aber ward dem Kloster des hl. Arbogast gegeben, das eben zu Straßburg für die regulierten Chorherren des hl. Augustin gestiftet worden war. Auch diese Ueberreste gingen verloren, als die Lutheraner von Straßburg dieses Kloster im Jahre 1530 niederrißen. Unser Heiliger ist Patron des Bisthums Straßburg und wird sein Fest daselbst, wie es in der deutschen Ausgabe von Butler heißt, am Sonntag vor dem 25. Juli begangen. — Am 21. Juli wird sein Name auch im Mart. Rom. aufgeführt.

S. Arbonus (Arabonus), (3. Mai), ein Martyrer, der vielleicht zu Rom den Martertod erlitten hat.

B. Arbriselles, (24. Febr.), ist der Beinamen des sel. Robert, Stifter des Ordens von Fontevrauld (sontis Ebraldi). S. B. Robertus.

S. Arburus, (12. April), ein Martyrer. S. S. Quartus.

S. Arcadius, M. (12. Jan.) Griech. = Einer aus Arkadien; der Hirte u. — Der hl. Arkadius war nach den Acten, die bei den Holländern mitgetheilt werden, aus Asia, nach Andern aber, denen unsere Gewährsmänner beistimmen, aus Mauritien gebürtig, wo er auch, und zwar zu Caesarea, gemartert wurde. Bei der Verfolgung, die in seiner Vaterstadt ausgebrochen war, begab er sich in die Einsamkeit, verließ sie aber bald wieder, als er hörte, einer seiner Verwandten werde seinetwegen gefangen gehalten. Vor den Richter getreten, legte er ein unerschrockenes Bekenntniß seines Glaubens ab, worauf er zur grausamsten Marter verurtheilt wurde. „Ergreift diesen Gottlosen“, sprach der zornentbrannte Richter, „und schneidet ihm ein Gelenk nach dem andern entzwei, und zwar ganz langsam, damit er einsehen lerne, was es heiße, die Götter seiner Voreltern zu verlassen und eine unbekannte Gottheit anzubeten.“ Also geschah es. Es wurden ihm langsam die Gelenke der Finger, Arme und Schulter durchschnitten; dann legten sie ihn auf den Rücken und zerschnitten ihm die Zehen, die Füße, die Beine und Schenkel. Freudig gab der hl. Blutzeuge seine Glieder hin und bewies während dieser grausamen Marter eine mehr als heldenmüthige Geduld. Nachdem er noch zu den Anwesenden gesprochen, verschied er sanft

im Herrn. Die Christen sammelten seine Glieder und verschlossen sie in ein Grab. Sein Name steht am 12. Jan. im Mart. Rom.

²**S. Arcadius**, (26. Jan.), war einer der Söhne des hl. Xenophon und seiner hl. Gemahlin Maria. S. S. Xenophon.

³**S. Arcadius, Ep. M.** (4. al. 7. März). Unter den hhl. Bischöfen und Martyrern, die auf dem (thracischen) Oherfenes gelitten haben und im Mart. Rom. am 4. März namentlich aufgeführt werden, findet sich auch ein hl. Martyrer und Bischof Arkadius. Die Vollandisten jedoch sagen (I. vol. ad 4. Mart.), der hl. Arcadius sei nicht auf dem Oherfenes, sondern zu Trimehant auf der Insel Cypern Bischof gewesen und nicht gemartert worden; zudem führen sie ihn in Verbindung mit dem hl. Nestor, der im Mart. Rom. gleichfalls unter jenen hhl. Bischöfen und Martyrern genannt wird, am 7. März auf. S. daher S. Nestor.

⁴**S. Arcadius**, (6. März). Dieser hl. Arcadius war der Lehrer der hhl. Martyrer Julianus und Eubulus; beschloß aber sein Leben in Frieden. Vgl. S. Julianus (6. März).

⁵**S. Arcadius**, (7. al. 4. März), ein Bischof von Trimehant auf der Insel Cypern, der im Mart. Rom. am 4. März steht. S. S. Nestor.

⁶**S. Arcadius, Aëp.** (1. Aug.) Dieser hl. Arkadius war Erzbischof von Bourges (Bituricum) in Frankreich und lebte im 6. Jahrhundert. Von ihm ist nichts bekannt, als daß er sich auf dem dritten Concil zu Orleans, das nach Einigen im J. 538 gehalten wurde, durch den Priester Probianus vertreten ließ, und daß er den hl. Patroklus, Einsiedler in Berry, zum Aleriker und Diakon weihte. Das Jahr seines Todes wird verschieden angegeben; die Vollandisten aber halten es für höchst wahrscheinlich, daß er im Jahre 545 gestorben sei.

⁷**SS. Arcadius et Soc. MM.** (13. Nov.) Die hhl. Arcadius, Paschasius, Probus und Eutychianus waren nach dem Mart. Rom., wo sie am 13. Nov. vorkommen, Spanier von Geburt und wurden, als sie in der vandalischen Verfolgung um keinen Preis zum Arianismus übertreten wollten, vom König Genserich, der ein Arianer war, zuerst proscribirt, dann in's Exil verwiesen und endlich nach grausamer Marter auf verschiedene Weise getödtet. Zu gleicher Zeit glänzten

die Standhaftigkeit eines Knaben, Namens Paulillus, eines Bruders der hhl. Paschasius und Eutychianus. Als man vergebens versucht hatte, ihn vom katholischen Glauben abwendig zu machen, wurde er unmenslich mit Stöcken geschlagen und endlich zur niedrigsten Knechtschaft verurtheilt. Nach Migne fällt die Zeit ihres Martyrthums in's Jahr 437, und soll nach demselben Schriftsteller noch ein Brief des Bischofs Antonius von Constantine an diese hhl. Martyrer, als sie noch im Exil waren, vorhanden seyn, in welchem er ihnen zu ihrem Muth und Glück wünscht und sie zum Martyrthum ermuntert. (El., Mg.)

⁸**S. Arcadius** war Bischof von Trimehant in Cypern und wird bei den Griechen verehrt. Er ist höchst wahrscheinlich der Nämliche, welcher bei Vollandus am 7. März steht und den wir oben angeführt haben. (Mg.)

S. Arcaneus, (10. Aug.), ein Martyrer. S. S. Crescentius.

S. Arcaneus, (10. Aug.), ein Martyrer. S. S. Crescentio.

SS. Arcanus et Aegidius, Erem. (1. Sept.) Der hl. Arcanus, aus Arabien gebürtig, und der hl. Aegidius aus Spanien, waren Einsiedler zu Borgo-di-San-Sepolcro (Burgum S. Sepulchri) in Umbrien, und gewissermaßen die Gründer dieses Ortes. Beide machten nämlich eine Wallfahrt nach Jerusalem, um die heil. Stätten zu besuchen, und wahrscheinlich war es hier, wo sie sich einander gefunden und vereinigt haben. Mit Reliquien des hl. Landes versehen, machten sie dann mit einander eine Wallfahrt nach Rom zu den Gräbern der hhl. Apostel, um auch im neuen Jerusalem ihrer Andacht zu pflegen. Als sie hierauf durch die Mark Ancona nach Venedig reisen wollten, um noch andere heil. Orte in Italien zu besuchen, und eines Tages ermüdet an einer Quelle (bei dem italienischen Schriftsteller Jacobillus „die Quelle des hl. Peregrin“ genannt) sich niederließen, schlief der hl. Arcanus, vom Schlaf überwältigt, ein, und hörte eine Stimme: „Hier ist ein heiliger Ort, hier bleibe, hier lasse die heil. Reliquien, die du aus Jerusalem mitgebracht hast, hier wird ein Ort (Burgus) erbaut werden, der einst berühmt werden wird.“ Hierauf soll auch noch ein Wunder gefolgt seyn; denn als der Heilige zögerte, der Stimme zu folgen, sei

der Reisesack, der die besprochenen Reliquien enthielt und an einem Baume aufgehängt war, von selbst in die Luft empor gestiegen und habe sich nicht eher herabgelassen, bis die Heiligen das Gelübde gemacht, an diesem Orte eine Kirche zu bauen. Solches geschah, und aus dieser ihrer Ansiedlung entstand nachmals der bedeutende Ort Borgo mit dem Beinamen *S. Sepolcro*, wegen der heil. Reliquien, welche seine Gründer vom hl. Grabe in Jerusalem dahin gebracht hatten. Nachdem die zwei hhl. Einsiedler einige Zeit in Fasten, Gebet und allen Uebungen der Gottseligkeit daselbst gelebt hatten, starb der hl. Arcanus und wurde in der von ihm erbauten Kirche begraben; der hl. Aegidius aber soll in sein Vaterland zurückgekehrt, daselbst Abt in einem Benedictinerkloster geworden und in Frieden gestorben seyn. So berichten einige Hagiologen aus dem Benedictinerorden über den hl. Aegidius; aber weder die spanischen Schriftsteller noch Mabillon wissen etwas davon. An dem Ort ihrer Niederlassung entstand später ein Carmalulenserkloster. Die Heiligen selbst aber müssen im 10. Jahrhundert gelebt haben, da von ihnen berichtet wird, daß sie unter Kaiser Otto und unter Papst Johann XI. (931—936), also etwa im Jahre 936, an jenen Ort gekommen, wo nachmals Borgo entstand.

S. Arcelaus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. *S. S. Leontius*.

S. Arcelladus, (29. Oct.), ein Martyrer zu Antiochia. *S. S. Marandus*. (El.)

Arcens, (23. Aug.) In dem Martyrologium des hl. Willibrord findet sich ein Arcens in Ostia, was wahrscheinlich heißen soll, er sei zu Ostia an der Tiber gemartert worden. Die Holländisten bemerken hierüber, daß, wenn er von dem gleichfalls am 23. August verehrten hl. Diakon und Martyrer Archelaus verschieden sei, etwas Näheres über ihn nicht angeführt werden könne. Vgl. *S. Archelaus*.*

Archandus I. Abb. (24. Oct.) In dem doppelten Register (nach Namen und nach Tagen) zum Menologium Vucelin's findet sich am 24. Oct. ein Abt im Kloster der hhl. Gertrudis und Gertrudis, mit Namen Archandus I. Da wir aber im Context selbst von ihm nichts finden konnten, so müssen wir uns mit der Angabe seines Namens begnügen.

1 Archangela Tardera, (25. März), die Tochter des Petrus Tardera, eines Doctors der Medicin, und der Vincentia Martini, zweier gottesfürchtiger Eheleute zu Piazio in Sicilien, wurde, wenn unsere Quelle genau berichtet, schon im 7. Jahre von ihren Eltern dem dritten Orden, dem sie selbst angehörten, einverleibt. Sie ganz Gott weihend, lebte sie in der strengsten Abtödtung, im Dienste der Nächstenliebe und in hl. Geduld in den schwersten Leiden, und wurde von Gott nicht bloß durch Visionen und die Wundmale Christi, sondern auch mit der Gabe der Prophezie begnadigt. Als sie 36 Jahre lang durch immerwährende Krankheit ganz erschöpft und abgezehrt worden, nahte sich ihr endlich die längst erwartete Todesstunde; sie verschied am 8. Febr. 1599 im 60. Lebensjahre und wurde in der Kirche der Franciscaner beerdigt. Warum unser Gewährsmann ihr Andenken auf den 25. März setzt, statt auf den 8. Febr., an welchem Tage sie aus diesem Leben schied, können wir nicht angeben. (Sz.)

2 Archangela de Trino, (1. Juni, al. 25. Jan.) In dem Werke „*Acies bene ordinata*“, in welchem die Heiligen und Seligen des Karmeliterordens enthalten sind, wird am 1. Juni einer Archangela, aus Trino bei Montserrat gebürtig, Erwähnung gethan, und dabei gesagt, die Feier ihres Gedächtnisses soll vom Bischof Ludwigo Gonzaga von Mantua gestattet worden seyn; nur meinen die Holländisten, daß nach Einigen dieses Jahresgedächtniß auf den 25. Jan. falle. Dasselbe finden wir auch bei Wigne, der sie zu den „*Seligen*“ rechnet und anführt, sie habe im Beginn des 15. Jahrh. geblüht, ihre Gelübde im Kloster der Karmeliter zu Mantua, genannt „*Kleiner Karmel*“ (*parvum Carmel*), abgelegt und sei im Jahre 1480 gottselig gestorben.

1 B. Archangelus, (17. al. 16. April, 29. Oct.) Griech. *Ἀρχάγγελος* = der Erzengel. — Im Mart. Rom. für die Canonici Regulares wird am 17. April ein sel. Archangelus aufgeführt, der zu Gubbio (Eugubium) in Umbrien verehrt wird und von dem es daselbst heißt, daß er sich als Canonicus Regularis durch die Heiligkeit seines Wandels, durch seine Nächstenliebe und durch die Gabe der Prophezie ausgezeichnet habe, sowie daß sein Leib in der Kirche des hl.

Ambrosius zu Gubbio andächtig verehrt werde. Bei den Holländisten findet sich am 16. April ein sel. Archangelus Canetulus, der auch den Regular-Kanonikern angehörte, in Bologna geboren war und am 16. April zu Castiglione bei Arezzo (in Castillione Arelino) starb. Bereits hatten die Holländisten seine Vita antiqua und den Beatificationsproceß zum Druke bereit, als sie aus dem italienischen Schriftsteller Jacobillus entnahmen, er werde zu Gubbio, wo sein Leib sich befindet, verehrt, und verwiesen ihn daher auf den 29. Oct., welchen Tag sie wahrscheinlich für seinen Todestag hielten. Wir haben Grund zur Vermuthung, daß der sel. Archangelus Canetulus der Holländisten mit Obigem identisch sei, setzen aber doch den Tag der Feier bei den Canonici Regulares dem der Holländisten vor, weil uns die Gründe, warum letztere den 29. Oct. angeben, nicht bekannt sind.

²**B. Archangelus Calatafimus**, (5. al. 26. Juli). Der hl. Archangelus, aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde im Jahre 1390 von vornehmen Eltern zu Calatafimi in Sicilien, woher er seinen Beinamen hat, geboren, verließ aber die Welt, um als Einsiedler Gott zu dienen. Als jedoch Paps Martin V. im J. 1425 die Einsiedler aufhob und sie anwies, sich an einen Orden anzuschließen, begab sich der Selige unter die Leitung des sel. Bischofs Matthäus von Girgenti und trat in den Orden des hl. Franciscus „den der Obervang“. Nach seinem Noviziat kam er nach Alcamo, wo er ein Haus seines Ordens gründete und im Jahre 1460 starb. Die Frömmigkeit der Gläubigen verlangte, daß sein Leib in der Kirche begraben werde, wo er in ein besonderes Grab kam. Der vielen Wunder wegen, die an seinem Grabe geschahen, fing man an, ihn öffentlich zu verehren, und erhielt sich diese Andacht bis auf unsere Zeiten. Am 9. Sept. 1836 wurde von Paps Gregor XVI. bestätigt, daß seine Verehrung seit unfürdenklichen Zeiten stattgefunden habe und dieselbe deshalb auch ferner gestattet. Gegenwärtig ist sein Heiligsprechungsproceß zu Rom anhängig. Im Mart. Rom. für die drei Orden des hl. Franciscus, wo noch der Umstand beigefügt wird, daß er Provinzial-Bicar gewesen sei, findet sich sein Name am 5. Juli, bei den Holländisten jedoch am 26. Juli, worin sie dem Art. Mart. folgen,

daß zu einer Zeit abgefaßt worden, zu welcher die Verehrung unseres „Seligen“ noch nicht durch die Kirche bestätigt war.

³**B. Archangelus Canetulus**, (29. Oct. al. 16. Apr.), ein Canonicus Regularis aus Bologna, der zu Castiglione starb und in Gubbio begraben liegt. S. B. Archangelus¹.

⁴**Archangelus de Agnone**, (6. Juni), war nach Art. Mart. Franciscaner in Apulien und starb 1440.

⁵**Archangelus Scotus**, (2. Aug.), war nach Art. Mart. Franciscaner zu Tendermonde (Teneramunda) in der Diözese Gent (Belgien) und wird daselbst unter die „Seligen“ gerechnet.

⁶**Archangelus de Messina**, (25. Aug.), war nach Art. Mart. und Hub. Men. ein Franciscaner zu Messina in Sicilien, woher er auch den Beinamen hat.

V. Archebius, (frz. Arquèbe), war ein Mönch von Diolcum (frz. Diolque) in Aegypten und lebte gegen das Ende des 4. Jahrhunderts. Er ist nicht zu verwechseln mit einem andern Archebius, der zur selben Zeit lebte, und der Bischof von Panerhyse in Aegypten wurde, nachdem er 37 Jahre in der Wüste gelebt hatte. (Mg.)

SS. Archelaa (Archelais, Archelays) et Soc. VV. MM. (18. Jan.) Die hl. Archelaa — oder, wie sie nach der Bemerkung des Hollandus richtiger heißt, Archelais (Archelays) — war eine Gott geweihte Jungfrau, die in einem vom Lärm der Welt abgelegenen Kloster lebte, wie es dergleichen damals mehrere gab. Als die Verfolgung des Kaisers Diocletian ausbrach, floh sie mit zwei andern Jungfrauen und Schwestern in Christo, Chela und Susanna, aus der Romagna (Romandiola) und ließ sich unweit der Stadt Nola nieder, wo sie Tag und Nacht Gott diente und andern guten Werken sich ergaben. So viele Kranke man zu ihr brachte, machte sie durch ihr Gebet gesund und versehlte auch nicht, für die Ausbreitung des Christenthums thätig zu seyn. Raum hatte jedoch der Statthalter Leontius von Campanien davon gehört, so ließ er sie mit ihren zwei Genossinnen ergreifen, auf ihr standhaftes Bekenntniß grausam martern und am Ende alle drei mit dem Schwerte hinrichten. Dieß geschah im Jahre 293. Ihre hhl. Leiber wurden zu Salerno, wo ihr Martyrerort war, begraben und wird

ihr Andenken daselbst am 18. Jan., welcher Tag entweder ihr Todestag oder der Tag einer Translation ist, verehrt.

S. Archelaus — s. die Vorhergehende.

¹S. Archelaus, (4. März). Gr. Ἀρχέλαος = der Volksbeherrscher u. — Der hl. Archelaus war ein Martyrer, der im Mart. Rom. am 4. März in Verbindung mit den hhl. Cyrillus und Photius aufgeführt wird, ist aber derselbe, welcher mit der hl. Martyrin Herais gelitten hat. S. S. Herais (4. März).

²SS. Archelaus, Cyprianus et Soc. MM. (15. April). Die hhl. Archelaus, Cyprianus, Comatus, Veronica, Acuta, Diogenes, ein Diakon, und zwei Brüder (wahrscheinlich des Diogenes) erlitten den Martertod in Mesopotamien.

³S. Archelaus, (15. April), ein Martyrer in Galatia, oder in Galicien (in Spanien). S. S. Quomalius.

⁴S. Archelaus, (4. Mai), nach Migne ein Martyrer, der mit dem hl. Cyrillus und einem Andern den Martertod erlitt; wir aber möchten fast vermuthen, daß hier ein Schreibfehler obwalte und es 4. März statt 4. Mai heißen müsse, wornach unser hl. Martyrer identisch wäre mit S. Archelaus¹.

⁵S. Archelaus, (5. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gregorius.

⁶S. Archelaus, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

⁷S. Archelaus, (11. Juli), ein anderer Martyrer dieses Namens. S. S. Stephanus.

⁸S. Archelaus, (23. Aug.), ein Diakon und Martyrer zu Ostia an der Tiber, welcher am 23. August auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Quiriacus Ep.

⁹S. Archelaus, (5. Sept.), ein Martyrer zu Ostia im Kirchenstaat (Latium). S. S. Censurinus.

¹⁰S. Archelaus, Ep. (26. Dec.) Der hl. Archelaus war Bischof zu Cascar in Mesopotamien und lebte im 3. Jahrh. Als das römische Heer, welches zu Cascar sein Lager aufgeschlagen hatte, über 7000 Christen an einem Wallfahrtsorte gefangen nahm und dem hl. Archelaus ihre Freilassung um eine beträchtliche Summe anbot, war er zwar nicht im Stande, diese Summe zu zahlen, ermunterte aber zu diesem Liebeswerk einen gewissen Marcellus, der durch Geburt und

Reichthum, noch mehr aber durch seinen Edelsinn, ausgezeichnet war. Mit dem Regenhauptling Maces, der vom Perserkönig Sapor gefangen gehalten wurde, der aber der Haft entkam, hatte unser Heiliger ein paar Mal eine Disputation, in welcher Maces gänzlich zum Schweigen gebracht wurde. Nach der zweiten Niederlage entwich Maces wieder nach Arabien, wo er auf Befehl des Perserkönigs Bararanes II. aufgegriffen und mit einem spitzigen Rohre geschunden wurde. Seine Haut wurde mit Spreu ausgestopft und zur Schau ausgestellt, woher bei den Manichäern der Gebrauch kam, daß sie Stroh unter die Betten legten. Archelaus, welcher Gelegenheit hatte, die manichäischen Irrthümer kennen zu lernen, schrieb eine Geschichte dieser Secte in syrischer Sprache, die später in das Griechische und Lateinische übersetzt wurde. Wegen dieses Werkes setzte der hl. Hieronymus den hl. Archelaus in die Zahl der kirchlichen Schriftsteller. Außerdem weiß man von diesem hl. Bischofe von Cascar nichts. Sein Name steht am 26. Dec. im Mart. Rom. mit der kurzen Bemerkung, daß er sich „durch seine Gelehrsamkeit und Heiligkeit ausgezeichnet habe.“ (El., But.)

¹¹Archelaus, (27. Febr.), war nach einem Hagiologen, der das Leben der Heiligen auf der Insel Sardinien beschrieb, ein Priester und Martyrer, der am 27. Febr. des Jahres 100 n. Chr. gelitten hat. Die Volandisten schenken jedoch diesem Schriftsteller wenig Glauben und setzen daher diesen Archelaus unter die Prætermissi.

S. Archeon, (15. Sept.), ein Martyrer zu Rifomedia. S. S. Archius.

Archibaldus, (27. März), ein Abt und Bekenner in England, von dem Einige mit Unrecht glauben, er sei identisch mit dem hl. Grenwalbus, der zuerst Abt und dann Bischof von London war. Bucelin, der übrigens nichts Näheres von ihm anführt, zählt ihn unter die „Heiligen“.

S. Archilaus (Archelaus), (4. März), ein Martyrer. S. S. Herais.

¹S. Archinimus, (29. März), ein Martyrer in Afrika. Siehe den Folgenden und S. Armogastes.

²S. Archinimus (Archimimus) **Masculinus**, (29. März), ein Martyrer in Afrika, der von seiner Geburtsstadt Mascula in Numidien den Beinamen Masculinus erhielt

und am nämlichen Tage im Mart. Rom. steht unter dem Namen Archimimus. S. S. Armogastes (29. März).

³ **S. Archimimus**, (4. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Armogastes.

¹ **S. Archippus**, (20. März). Griech. „*Ἀρχιππος*“ = Herr über die Pferde u. — Der hl. Archippus war, wie ihn Paulus im Briefe an Philemon (V. 2) nennt, ein „Streitgenosse“ (*συνστρατιώτης*) dieses Apostels, und halten ihn Einige für einen Bischof von Kolossä, Andere (wie Baronius) für einen Diakon, Eftius aber, dem die neuesten Ausleger (wie Dr. v. Altkosi) beistimmen, für einen Priester, der während der Abwesenheit des Bischofs Epaphras von Kolossä diese Gemeinde leitete. Darnach wären dann die Worte des hl. Apostels im Brief an die Kolosser (4, 17.) zu verstehen: „Saget dem Archippus: Sich auf das Amt, das du empfangen hast im Herrn, daß du es vollkommen verwaltest.“ Die Griechen verehren nach Calmet unsern Heiligen am 22. Nov. und halten dafür, er sei unter Nero zu Kolossä gemartert worden; die Lateiner verehren ihn am 20. März, wie aus dem Mart. Rom. hervorgeht, wo seiner an diesem Tage gedacht wird, ohne übrigens von seinem Martyrium etwas zu erwähnen.

² **SS. Archippus et alii**, MM. (6. Juli). In den griechischen Menäen werden am bezeichneten Tage folgende hhl. Martyrer aufgeführt: der hl. Archippus, der von Pferden geschleift, Philemon, der, wie es scheint, in einem glühenden Ofen verbrannt, Apollonius, der auf ein brennendes Schiff geworfen wurde und im Meere umkam; dann Alexandrius (Alexander, Alexandrion), der an ein Rad gebunden und von der Höhe herabgerollt ward, Epimachus und Onesimus, die enthauptet wurden. Ort und Zeit ihres Martyriums ist nicht bekannt.

S. Archirion, (22. Juni), ein Befenner des Glaubens zu Eutera in Sicilien. S. S. Paulinus.

SS. Archius et Archeon, (15. Sept.), Martyrer zu Nikomedia in Bithynien, von denen nichts Näheres auf uns gekommen ist.

S. Archontius, (18. Juni), ein Befenner des Glaubens zu Brioude (Brivatte) in der Auvergne. S. S. Elpidius M.

S. Arcilaus, (14. April), ein Martyrer. S. S. Optatus.

¹ **S. Arcontius, Ep.** (8. Jan.) Der hl. Arcontius (frz. Arcous) war Bischof von Viviers in Frankreich, lebte gegen Ende des 8ten Jahrhunderts und wurde um das Jahr 800 wegen seines Eifers in Vertheidigung der kirchlichen Freiheit getödtet. Sein Leib, der in der Kathedralirche ruhte, wurde von Calvinisten verbrannt. (Mg.)

² **S. Arcontius**, (5. Sept.) (frz. Arconce) ein Martyrer zu Capua. S. S. Quintus (Quinctius).

Arcotamia, (9. Juni), eine Wittwe in der Landschaft Foix (in Phocensi provincia) in Frankreich, die in Art. Gyn. zu den „Heiligen“ gezählt wird.

S. Arcus, (20. Aug.), ein Befenner oder Martyrer zu Synnada in Phrygien S. S. Piricius.

S. Ardagnus (Ardanus), Abb. (11. Febr. al. 13. Juni, 5. Oct.) Der hl. Ardagnus (frz. Ardaing) wird von Hollandus, bei welchem er auch Ardanus oder Ardagius heißt, deswegen, weil er ihn noch nicht näher kannte, unter die Prätermissi gerechnet. Im Tom. VI. des Junius, pag. 119, tragen jedoch die Hollandisten das Fehlen nach und bemerken, daß im Supplementband zum Februar, wenn er einmal erscheint, Rücksicht darauf werde genommen werden. Nach Mabilion und Anden war er Abt zu Tournus (Trenorchium) bei Chalons (Cabillonum) in Burgund. Da jedoch bei einem durch die Calvinisten veranlaßten Klosterbrand alle Papiere verloren gingen, so weiß man von ihm nichts Näheres, als daß er zur Zeit einer großen Hungersnoth reichliche Almosen spendete und 28 Jahre sein Kloster musterhaft regierte. Er starb im Jahre 1056 und wurde allzeit hoch verehrt, und zwar nach einem alten Kalender drei Mal im Jahre, nämlich am 11. Febr. als seinem Todestage, dann am 13. Juni und 5. Oct., an welchen Tagen Uebertragungen seines hl. Leibes stattgefunden haben. (Mab.)

S. Ardalion (Ardalio), M. (14. Apr.) Der hl. Ardalion war ein Schauspieler (Mimus), der nach der damaligen Sitte auch die Christen und ihren Gottesdienst auf das Theater brachte und verspottete. Als er nun auch einmal die christlichen Gebräuche in's Lächerliche zog und als Christ, der seinen Glauben standhaft bekannte, gehenkt werden sollte, ging mit ihm auf einmal eine

Änderung vor, und er rief den Zuschauern, die ihm wegen seines trefflichen Spieles applaudirten, mit lauter Stimme zu, daß er wirklich ein Christ sei. Darauf vor den Richter geführt, wiederholte er sein Bekenntniß und wurde dann in einer Provinz des Vorgenlandes, die nicht näher bezeichnet werden kann, lebendig verbrannt. Seiner wird am 14. April auch im Mart. Rom. rühmlichst gedacht. Er litt unter dem Kaiser Marimian etwa im J. 309, wie Migne meint.

¹**S. Ardannus**, (11. Febr.), ein Abt zu Tournai in Burgund. S. S. Ardagnus.

²**Ardanus**, (11. April), (vielleicht ein Bischof) von Echdrom und Echford (Echdromensis et Echforadensis) in Irland, der im Martyrologium von Tamlacht als „heilig“ aufgeführt wird.

³**Ardannus**, (12. Oct.), ein Abt, der von Grevenus erwähnt wird. Vielleicht ist er identisch mit dem hl. Ardagnus, der am 11. Febr. verehrt wird. Vgl. S. Ardagnus.

Ardinga, (1. Febr.), war die Tochter eines maurischen Königs zu Lamego in Portugal, die ihre Eltern verließ, zu den Christen floh und sich taufen ließ. Ihr Vater aber folgte ihr in anderer Kleidung und brachte sie um's Leben. Also hat das „Heiligen-Verikon“ vom Jahre 1719; wir aber konnten am 4. Febr. von einer Ardinga nichts finden, setzen sie aber hieher, weil sie vielleicht doch irgendwo bei den Vollandisten vorkommt.

S. Ardo (Smaragdus), Mon. (7. März). Der hl. Ardo, mit dem Beinamen Smaragdus, war Priester und Mönch im Kloster Aniane in Languedoc, der zur Zeit Karls des Großen und seines Sohnes Ludwig lebte, und sich durch seine Gelehrsamkeit und Heiligkeit auszeichnete. Er schrieb das Leben des hl. Benedict von Aniane, welcher ihm nach Migne das Ordenskleid gegeben und ihn später zum Abte seines Klosters gemacht hatte, und starb am 7. März 843, nachdem er 30 Jahre im Orden gelebt hatte, in einem Alter von 60 Jahren. Die Vollandisten, die nur den Cauffayns und das Martyrologium von Menard, wo Ardo zu den „Heiligen“ gerechnet wird, vor sich hatten, konnten sich nicht dazu verstehen, ihm diesen Titel beizulegen; allein Mabillon hat durch den Hinweis auf das Brevier von Aniane dar-

gethan, daß unser Heiliger daselbst ein eigenes Officium hatte, und daß seine Reliquien zur öffentlichen Verehrung ausgelegt wurden. Daher glaubten wir hier dem Mabillon folgen zu sollen. (Mab.)

¹**S. Arduinus**, Conf. (15. Aug.) Der hl. Arduin, von welchem Namen der unbekannte Lebensbeschreiber des Heiligen die Auslegung gibt, daß er so viel bedeute als Ueberwindung alles Schwierigen (ardua conscendens), wurde zu Rimini (Ariminum) im Kirchenstaat geboren und in der frühesten Jugend in aller Gottesfurcht erzogen. Priester geworden, begab er sich unter die Leitung des Priesters Venerius, welcher Pfarrer (rector) der Kirche zum hl. Gregorius daselbst war, bei dem er in aller Weisheit und Tugend zunahm. Weil aber Venerius im Umgang mit den Menschen von dem einzigen Ziele, nämlich von Gott, abgezogen zu werden fürchtete, begab er sich mit seinem Schüler in eine Kirche des hl. Apollinaris außerhalb der Stadt Rimini und führte mit ihm ein vor der Welt verborgenes Leben. Hauptsächlich arbeitete der hl. Arduin dahin, jede Lust des Fleisches zu unterdrücken, und kaum wurde dieselbe in irgend einer Weise rege, so züchtigte er sich auf das strengste. Als später das Kloster des hl. Gaudentius durch den Tod seines Vorstand verlor, wurde der Priester Venerius an seine Stelle gesetzt, und Arduin begab sich mit ihm dahin, um ein klösterliches Leben zu führen, ohne übrigens die Gelübde abzulegen und den Mönchsabit anzuziehen. Endlich starb er reich an Tugenden im Jahre 1009 und wurde in der Kirche des hl. Gaudentius begraben.

²**Arduinus**, (25. Oct. al. 28. Juli), ein Engländer von Geburt, der aber in der römischen Campagna zu Ceperano verehrt wird. Da ihm die Vollandisten keinen Titel geben, so haben wir uns gleichfalls eines solchen enthalten, und zwar um so mehr, als, wie die Vollandisten am 28. Juli bemerken, noch manche Frage bezüglich seiner zu lösen ist. Eben deshalb findet er sich auch im Elenchus vom Jahre 1838.

³**Arduinus**, (2. März, al. 14. Dec.), der Sohn des Markgrafen Dobo von Ivrea (Eporedia), wurde nach dem Tode des Kaisers Otto III. von den Italienern, welche sich die Herrschaft der Deutschen nicht gefallen

lassen wollten, zum Könige von Italien ausgerufen, gerieth deshalb mit Kaiser Heinrich II. in Krieg und zog sich nach seiner Besiegung in's Kloster Brutelle (Fructuaria) im Bisthum Turin zurück, wo er bis zu seinem im Jahre 1018 erfolgten Tode gottselig lebte. Nach Mabillon war sein Eintritt in dieses Kloster nicht freiwillig, sondern gezwungen, indem ihn Heinrich der Fromme (oder II.) dahin sich zurückziehen genöthigt habe; allein Arduin, hierin eine gnädige Fügung Gottes sehend, wendete sich nun von allem Irdischen ab und zum Himmlischen hin, so daß er dann den wahren Frieden fand, den er in der Welt nicht gefunden. Während Mabillon den Arduin unter die Prätermisios stellt, gibt ihm Bucelin den Titel „ehrwürdig“. In einigen Benedictiner-Martyrologien wird er auch am 14. Dec. angeführt. (Mab., Buc.)

V. Arduolphus, (6. Mai), Erzbischof von York und Bischof von Worcester. S. V. Aldulfus.

S. Arealdus, M. (1. Sept.) Als nach dem im J. 576 erfolgten Tode des Longobardenkönigs Klerh (Clere) das Reich während der Minderjährigkeit seines Sohnes Autharich (Autharis) von mehreren Herzogen regiert wurde, fiel das Gebiet von Brescia dem Fürsten Alahis (Alahisus) zu, welcher, noch ein Heide, im ersten Jahre seiner Regierung die Christen so sehr verfolgte, daß sie sich mit ihrem hl. Bischöfe Honorius (3. April) genöthigt sahen, um der Verfolgung zu entgehen, sich in die Wälder zu flüchten. In dieser Verfolgung nun wurde der hl. Arealdus mit seinen 2 Söhnen, Carillus und Odericus, um des Glaubens willen getödtet. Was nun diese seine Söhne betrifft, so ist es gewiß, daß sie nie eine öffentliche Verehrung genossen haben, weshalb sie auch oben in der Ueberschrift nicht genannt wurden; aber der hl. Arealdus wurde seit unsürdenlicher Zeit verehrt, und fällt die Zeit seines Martyrthums in das angegebene Jahr 576. Am J. 1305 wurden seine Gebeine von Brescia nach Cremona übertragen. — Er ist von einem andern Martyrer dieses Namens, der aber gewöhnlich Arialduß genannt und am 27. Juni verehrt wird, wohl zu unterscheiden; denn dieser war Diacon und wurde im J. 1066 gemartert. Vgl. S. Arialduß.

S. Areapile, (21. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula, mit welcher sie gemartert wurde. Sie wird zu St. Hubert in der Nähe der Ardennen verehrt. (Mg.)

S. Arecius, (4. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Pictus.

¹ **S. Aredius**, (1. Mai), Bischof von Gap in Frankreich. S. S. Arigius¹.

² **S. Aredius**, (10. Aug.), Erzbischof von Lyon in Frankreich. S. S. Arigius².

³ **S. Aredius, Abb.** (25. Aug.) Der hl. Aredius — frz. Yriez, auch Erice — Abt des Klosters Alane in der ehemaligen Provinz Limousin, wurde zu Limoges um das Jahr 511 geboren als der Sohn des Jucundus und der Pelagia, die beide durch Adel und Tugend ausgezeichnet waren und ihren Sohn vortrefflich erzogen. Am Hofe von Austrasien (Reich der Ostfranken), wohin er von seinen Eltern geschickt worden, erwachte sich so sehr die Achtung des in Mæß residirenden Königs Theodebert I., daß er von ihm sogar zum Kanzler erhoben wurde. Aber der Umgang mit dem hl. Bischof Niketius von Trier brachte ihn dahin, daß er den Hof verließ, um ein zurückgezogenes und bußfertiges Leben zu führen. Nach dem Tode seines Vaters und Bruders kehrte er nach Limoges zurück, um seine Mutter zu trösten, änderte jedoch nichts an seiner früheren Lebensweise, sondern stiftete das Kloster Alane in Limousin, dessen erster Abt er wurde. Die ersten Ordensmänner, die daselbst wohnten, waren aus seiner Familie und lebten nach der Regel, die er ihnen gab und die aus den Lebensvorschriften der alten Väter zusammengesetzt war. Das Zeitliche besorgte eine heiligmäßige Frau, die wahrscheinlich seine Mutter war. Eulich starb er um das Jahr 591, und es geschahen viele Wunder an seinem Grabe. Das Kloster Alane, das er gegründet hatte, wurde später eine Abtei und erhielt seinen Namen, ward aber zuletzt in ein weltliches Chorherrenstift umgeändert.

⁴ **Aredius**, (25. Aug.), ein Abt, der sich in Verbindung mit einem Priester Justin in einigen Martyrologien findet. Er ist jedoch wahrscheinlich identisch mit dem Vorhergehenden.

¹ **S. Aregius**, (1. Mai), Bischof von Gap in der Dauphiné. S. S. Arigius¹.

***S. Aregius (Aridius), Ep. (16. Aug.)**

Der hl. Aregius, (frz. Arège oder Arey), war Bischof von Nevers (Nivernum, Noviodunum Aeduorum) und lebte im 6. Jahrhundert. Von ihm ist, da die ersten Acten verloren gegangen, Näheres nicht bekannt, als daß er den Concilien von Orleans im J. 549 und von Paris im J. 551 bewohnte. Für sein Begräbniß bezeichnete er eine Kapelle, bei welcher die zwei hhl. Einsiedler Euphrasius und Aurilissus gewohnt hatten, und die zu Desize (Disesia), einer kleinen Stadt an der Loire (nach Andern auf einer Insel der Loire), unweit Nevers lag. Er starb in der Mitte des 6. Jahrhunderts (nach Butler am 16. August 558).

S. Arembaldus (Herlembaldus), (27. Juni), ein Soldat und Martyrer zu Mailand. S. S. Arialus¹.

S. Arenus, (19. Mai), ein Diakon und Martyrer zu Alexandria in Aegypten, von dem jedoch Zeit und Art des Martyriums nicht bekannt ist.

SS. Ares, Promus et Elias, (14. Dec.), aus Aegypten gebürtig, starben zu Ascalon den Martyrertod, und zwar der erste durch Fener, die zwei andern durch das Schwert. Nach Rigne geschah dieß in der Verfolgung des Kaisers Maximin II. unter dem Statthalter Firmilian am 14. Dec. 308. (El., Sur., Mg.)

SS. Aresius, Rogatus et Soc. MM. (10. Juni). Im Mart. Rom. kommen am 10. Juni die hhl. Aresius, Rogatus und andere fünfzehn vor, die in Afrika den Martertod erlitten haben; nach den Vollandisten sind sie aber identisch mit den hhl. Aurisius, Rogatus u. s. w. S. S. Basilides (10. Juni).

S. Arestes (Orestes), (9. Nov.), ein Martyrer zu Thiana in Kappadozien. S. S. Orestes. (El., Sur.)

S. Arestinus, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

S. Arestus, (3. April), ein Martyrer zu Tomi in Scythien. S. S. Evagrius.

SS. Aretas et Soc. MM. (24. Oct.)

Vom Griech. ἀρετή = Tugend u., oder ἄριστος = der Beste u. — Unter der Regierung des Kaisers Justin I. (518—527) fand das Land im glücklichen Arabien, das bei den Alten Saba hieß und dessen Einwohner bei uns unter dem Namen Homeriten bekannt sind, unter der Botmäßigkeit

des grausamen Dunaan, der sich zum Judenthum bekannte und als Todfeind der Christen alle Mittel anwendete, den Glauben an Jesus in seinem Reiche zu vertilgen. Aus Furcht vor einem gewaltsamen Tode verläugneten damals viele Christen ihren Glauben; nur die Einwohner der Stadt Nagran widerstanden allen Drohungen, verschlossen ihre Stadthore und ließen nicht einmal die Verordnungen wider das Christenthum bekannt machen. Zu dieser Zeit nun war der hl. Aretas Statthalter dieser Stadt, und seinem Einflusse ist es viel beizumessen, wenn die Bewohner derselben sich durch nichts vom Christenthume abbringen ließen. Voll Wuth und Aerger zog der Tyrann vor die Stadt; allein wie er sah, daß sie ihm längeren Widerstand zu leisten im Stande sei, ließ er alle Christen auf dem Lande, deren er habhaft werden konnte, vor ihren Augen umbringen und der Einwohnerschaft wissen, so werde es Allen ergehen, wenn er die Stadt erobert haben werde; wenn sie ihm aber freiwillig die Thore öffneten, so werde ihnen nichts geschehen und ihnen noch überdies freie Ausübung ihrer Religion gewährt werden. Die geängstigten Bewohner, die ohnehin mit Hunger und Elend kämpften, trauten seinen Worten und öffneten ihm die Thore; allein sie mußten nur zu schwer ihre Leichtgläubigkeit büßen. Kaum waren die Magistratspersonen, unter diesen der hochbejahrte Aretas, in's Lager des Tyrannen gekommen, als er sie in Ketten legen und einen großen Scheiterhaufen anzünden ließ. Zuerst ließ er alle Priester und gottgeweihte Personen in denselben werfen, dann nahte er sich dem greisen Aretas und suchte ihn durch freundliches Zureden zum Abfalle zu bewegen; aber dieser wendete sich mit Abscheu von dem Ungeheuer und rief laut: „Im Namen aller Einwohner und Christen der Stadt Nagran lege ich hier öffentlich das Bekenntniß ab, daß uns von der Liebe zu Jesus, der durch die Bosheit der Juden am Kreuze gestorben ist, keine Marter, selbst der Tod nicht, zu trennen vermag.“ Am folgenden Tage hielt Dunaan öffentlich Gericht über Aretas und seine 340 Mitbürger und verurtheilte sie zum Tode durch das Schwert. Aretas, ein Greis von 95 Jahren, eilte mit Freuden dem Martertode entgegen, und nach seinem Beispiele starben freudig seine 340 Gefährten. Bei der allgemeinen

Stille, die während der Hinrichtung herrschte, trat eine Frau mit einem 5jährigen Knaben aus der Mitte des Volkes auf die Richtstätte, sammelte das Blut des hl. Aretas, beiprengte sich und ihr Kind damit und rief laut: „Strafe, o Gott, den treulosen Tyrannen, wie du einst den Pharaon geächtet hast!“ Auf einen Wink des Tyrannen stürzten die Henker herbei, rissen ihr das Kind aus den Armen und warfen sie in's Feuer. Der Knabe eilte schreiend zu Dunaan und bat um Rettung für seine Mutter. Dieser fühlte Mitleid, nahm ihn auf seine Arme und suchte ihn zu beruhigen; allein er biß den Tyrannen in die Wange, befannte Jesum laut, sprang in das Feuer, umarmte und küßte seine Mutter und gab während der Umarmung mit ihr seinen Geist auf. Dieß geschah im J. 523. Einige Jahre darauf ließ der König Eleabaan von Aethiopien, der auch Rache an dem grausamen Tyrannen nahm, über dem Marterorte eine prächtige Kirche zu ihrer Ehre erbauen. Des hl. Aretas und seiner 340 Gefährten, sowie der Frau und ihres Knaben wird auch im Mart. Rom. am 24. Oct. gedacht. (El., Sur.)

SS. Arethas (Aretas) et Soc. MM.

(1. Oct.) Der hl. Arethas (oder Aretas, wie er im Mart. Rom. heißt, wo er am nämlichen Tage vorkommt) litt mit 504 Gefährten zu Rom den Martyrthod. Die Vollandisten setzen ihn zwar mit seinen Gefährten gleich dem Mart. Rom. auf den 1. Oct., können sich aber der Vermuthung nicht entschlagen, sie dürften mit den Vorigen identisch seyn.

¹ S. Aretius, (17. Mai), (frz. Arez) wird in Montpellier verehrt. (Mg.)

² SS. Aretius (frz. Arèce) et Dacianus, (4. Juni), waren Martyrer zu Rom, die am 4. Juni im Mart. Rom. vorkommen. Sie sind aber identisch mit den hhl. Arcius und Dacianus, die mit dem hl. Pictus gelitten haben. S. S. Pictus.

SS. Argæus, Narcissus et Marcellinus, MM. (2. Jan.) Die hhl. Argæus (oder nach dem Mart. Rom. Argus), Narcissus und Marcellinus waren leibliche Brüder, welche unter Kaiser Valerianus lebten. Weil sie als Christen keine Kriegsdienste leisten wollten, so wurden die zwei ersten enthauptet, der letztere aber nach grausamen Martern im Meere ertränkt. Im Mart. Rom.

wird nur vom hl. Marcellinus, der nach derselben Quelle noch ein Knabe (puer) war, gesagt, er habe keine Kriegsdienste leisten wollen.

S. Argenis, (13. Juni), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Anub³.

¹ Argentarius, (4. Juli). Lat. = das Silber betreffend, Silberarbeiter u. — In dem engl. Martyrologium von Witsford kommt am 4. Juli ein Argentarius vor, jedoch ohne nähere Angabe seiner Verhältnisse. Die Vollandisten jedoch vermuthen, Witsford habe sich geirrt, indem er in den Dialogen Gregors des Großen, die ihm zur Quelle dienen, den ungenannten Mönch von Monte Argentaro (Mons Argentarius) in Etrurien für den Namen dieses Mönches selbst genommen habe.

² Argentarius, (26. Dec.), ein Benedictinermönch aus der Begleitung des hl. Maurus, lebte zu Orleans. Bucelin zählt ihn zu den „Heiligen“. (Buc.)

S. Argimirus (Argymirus), (28. Juni), ein Mönch und Martyrer, stammte aus vornehmerm Geschlechte der Stadt Gabra (Egabra) in Spanien und verwaltete später das ansehnliche Amt eines Senfors in Cordova, zog sich aber dann, um der christlichen Vollkommenheit mehr leben zu können, in ein Kloster zurück. Während er fern von den Geschäften des Lebens ganz Gott diente, wurde er vor dem maurischen Richter angeklagt, den Mohammed gelästert zu haben, worauf ihn der Rabi ergreifen und in's Gefängniß werfen ließ. Da er ihn durch seine Folter zum Abfalle vom Christenthume bewegen konnte, ließ er ihn im Jahre 856 mit dem Schwerte tödten und dann an einem Galgen aufhängen, wo sein Leichnam so lange blieb, bis er durch die Sorgfalt eines Religiosen abgenommen und in der Kirche der hhl. Asciscus (Asciscus) und Perfectus beigesetzt wurde. Seiner wird am 28. Juni auch im Mart. Rom. gedacht, wo er Argymirus heißt.

V. Argrimus (Argrinus), (25. Jan.), zuerst Bischof von Langres, dann Mönch im Kloster des hl. Benignus, in welchem er jedoch nur 2 Jahre nach seiner Abtänkung lebte. Er starb im J. 913. Im 11. Jahrhundert wurden seine Gebeine aufgefunden, wobei seine priesterlichen Kleider noch ganz unverfärbt waren. (Mab.)

S. Argyrus, (1. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Victor.*

S. Ariaba, (13. März), eine Martyrin zu Nicäa. *E. S. Theuseta.*

S. Ariabe wird zu Nicäa als Martyrin verehrt, ist aber sehr wahrscheinlich identisch mit der Vorigen. (Mg.)

¹ S. Ariadne, M. (17. Sept.) Griech. *Ἀριάδνη* = die Wohlgefällige, sehr Befriedigende (von *ἀρι* = sehr, und *ἀδύρεiv* = befriedigen, gefallen u.) — Die hl. Ariadne war die Magd eines gewissen Tertullus in der Stadt Rhymnesia in Phrygien, und wurde, weil sie am Geburtsfeste des Sohnes ihres Herrn nicht in den Gögentempel gehen wollte, grausam geschlagen und in das Gefängniß geworfen, wo man sie ohne Speise und Trank ließ; dann ward sie vor den Stadtpräfecten geführt, der sie aufhängen und an den Seiten zerschneiden ließ. Als sie jedoch Gelegenheit fand, zu entkommen, floh sie auf einen Berg und bat Gott, sie von ihren Verfolgern zu befreien. Sogleich öffnete sich der Berg und nahm sie auf, während die Verfolger von Engeln getödtet wurden. Ihr Name steht am 17. Sept. auch im Mart. Rom. — Auf Bildern wird die hl. Ariadne dargestellt, wie sie in einen Felsen einbringt, der sich öffnet, um sie der Verfolgung zu entziehen. Nach Migne litt sie im Jahre 130 unter der Regierung des Kaisers Hadrian.

² Ariadne, (22. Aug.), wird in einem Synnarium an diesem Tage aufgeführt und zwar als Königin (*Βασίλισσα*).

¹ SS. Arialus (Alicatus) et Herlembaldus (Arembaldus), MM. (27. Juni). Der hl. Diakon Arialus und der hl. Hauptmann Herlembaldus (Arembaldus) wurden, und zwar der erste im Jahre 1066, der zweite im Jahre 1075 zu Mailand von Schismaticen getödtet. Der hl. Arialus, mit dem Familiennamen Alicatus, wurde zu Guzago bei Cantu, einem Dorfe zwischen Como und Mailand, von vornehmen Eltern (nobilibus parentibus de Alzates) geboren und für den geistlichen Stand erzogen. Diakon der Kirche von Mailand geworden, ereiferte er sich wider die Geistlichen, welche ein unordentliches Leben führten und namentlich der Simonie sich ergaben. Obgleich er dieses mit Bewilligung des Papstes that, von welchem er den hl. Haupt-

mann Herlembald in Mailand zum Schutze erhalten hatte, so wurde er doch von dem Anhange des simonistischen Erzbischofes von Mailand im J. 1066 in einem Aufstande gefangen genommen, an einen abgelegenen Ort geführt und daselbst grausam mißhandelt, indem sie ihm die Hände abhieben, die Augen ausstachen und die Nase abschnitten. In Folge der Verblutungen und Schmerzen verschied er im Herrn und wurde von den Mördern begraben. Als aber dann über seinem Grabe himmlische Lichter erschienen und der Leib, den die erschreckten Mörder in den Langensee (Lago maggiore) geworfen hatten, nach 10 Monaten wieder an der frühern Stelle gefunden wurde, so brachte man ihn feierlich nach Mailand, wo er sehr ehrenvoll bestattet wurde. An seinem Grabe geschahen viele Wunder, in Folge deren er ein Jahr darnach vom Papst Alexander II. als Martyrer erklärt wurde. Als aber im J. 1075 abermals ein Aufstand der Schismaticen entstand, und bei demselben der hl. Hauptmann Herlembaldus auf päpstlichen Befehl wider die Gegenpartei mit Gewalt eingeschritten war, wurde dieser im Tumulte mit vielen Stichen und Hieben getödtet und zu Mailand begraben. Im J. 1509 wurden die Reliquien des hl. Arialus nach Paris gebracht.

² Arialus, (31. März), ein Levite und Mönch, wahrscheinlich auf Monte Cassino, von dem die Vollandisten glauben, daß er im Ruße der Heiligkeit gestorben sei.

³ Arialus Alicatus, (27. Juli), wird in dem Katalog der Heiligen der Vallumbrosaner als Mönch und erster Martyrer dieses Ordens, der im J. 1066 um's Leben kam, aufgeführt. Allein er ist sicherlich identisch mit dem obigen hl. Arialus. Dabei ist es keineswegs richtig, daß er Mönch des Ordens war, sondern seine Beziehung zu diesem bestand nur darin, daß er einen Vallumbrosaner, nämlich den P. Andreas, zum Schüler und zum Lebensbeschreiber hatte. *E. S. Arialus¹.*

S. Arrianus, (8. März), ein Martyrer zu Antioch in Aegypten. *E. S. Philemon.*

S. Aribertus, (3. Mai), ein Bischof von Tortona in Italien. (Mg.)

S. Aridius, (16. Aug.), Bischof von Nevers in Frankreich. *E. S. Aregius².*

Arigaudus, (21. Sept.), ein Abt des Klosters des hl. Petrus Vidus, der zur Zeit

des hl. Abtes Hugo lebte und in Buc. Suppl. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹S. Arigius (Aredius), Ep. (1. Mai). Der hl. Arigius — auch Aredius (frz. Arige) genannt — Bischof von Gap (Vapincum, Vapingum) in der Dauphiné, war der Sohn des Apokrasius und der Empronina, die beide durch Geburt ausgezeichnet waren und unseren Heiligen, ihren erstgeborenen Sohn, in seinem zweiten Lebensjahre in der Kirche des hl. Vincentius zu Chalons an der Saone Gott weihen. Der sel. Desiderius, von dem es nicht gewiß ist, ob er Bischof von Chalons oder Clermont war, verrieth die Taufhandlung an ihm und leitete seine Erziehung. Durch seine Fähigkeiten und Tugenden verdiente der hl. Arigius zur priesterlichen Würde erhoben zu werden, wornach er als Pfarrer bei 14 Jahren der Pfarrei Morgen, fünf Stunden von Clermont in der Auvergne, vorstand. Nachdem aber der Bischof Sagittarius von Gap im Jahre 579 seiner Lasten wegen entsetzt worden, wurde unser Heiliger einmüthig an seine Stelle gewählt. Bei seiner bischöflichen Verwaltung suchte er vor Allem die Schäden auszubessern, die sein Vorgänger der Kirche geschlagen hatte, und richtete sein besonderes Augenmerk auf die Heranbildung eines guten Klerus. Aber bei all seinen Arbeiten vergaß er sein eigenes Heil nicht, lebte in beständigen Busübungen und fastete seinen Leib auf mannigfache Weise. Gegen das Jahr 598 machte er eine Wallfahrt nach Rom zu den Gräbern der Apostel und wurde daselbst vom hl. Papste Gregorius dem Großen auf das freundlichste und liebevollste aufgenommen. Der hl. Gregor schrieb in der Folge mehrere Briefe an ihn und gewährte ihm als Beweis seiner besondern Hochachtung mehrere Privilegien. Bald nach seiner Rückreise fiel er in eine Krankheit, in der er starb; doch kann das Jahr seines Todes nicht genau angegeben werden. Die gewöhnliche Meinung ist, daß er am 1. Mai 604 in einem Alter von 69 Jahren gestorben. — Unser Heiliger wird besonders in der Provence und in der Dauphiné verehrt.

²S. Arigius (Aredius), Aëp. (10. Aug.) Der hl. Arigius (oder Aredius) war Erzbischof von Lyon und regierte diese Kirche acht Jahre und einige Monate lang, nämlich vom Jahre 603—611. Bei denollandisten findet sich eine lange Erzählung,

in welcher er gegen die Anschuldigung einiger Schriftsteller, als sei er an der Absetzung und dem Tode des hl. Bischofs Desiderius von Vienne schuldig, vertheidigt wird. Näheres wird von ihm nicht berichtet.

S. Arille ist nach Migne der französische Name für S. Agricola, Bischof von Nevers. S. S. Aeoladius.

B. Aringos, Bischof von Florenz, unterstützte durch seine Rathschläge die Gründer des Servitenordens, der bis zum J. 1233 zurückgeht. Auf seinen Rath vertauschten sie die graue Farbe ihres Kleides mit der schwarzen. (Mg)

Ariofridus, (28. Sept.), ein Gefährte des hl. Rupertus, des Apostels von Bayern und ersten Bischofs von Salzburg, starb im Jahre 610. In Buc. Suppl. wird er zu den „Heiligen“ gezählt.

Ariolphus, (13. Aug.), war der erste Abt von Ellmangen in Würtemberg. Näheres können wir von ihm nicht anführen, da sein Name bei Bucelin zwar im Register, aber nicht im Werke selbst vorkommt.

¹S. Arion, M. (23. Febr.) Vom Griech. ἀρίων = besser u. — Der hl. Arion war ein Martyrer in Afrika. S. S. Cresconius.

²S. Arion, (22. März), ein Martyrer zu Sebaste. S. S. Decronus.

³S. Arion, (23. Juni), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Avitus.

⁴S. Arion, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

⁵S. Arion, (8. Sept.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Ammonius²¹.

SS. Aristäus, Ep. et Antoninus, Puer MM. (3. Sept.) Vom Griech. ἀρίστος = der Beste, Edelste u. — Im Mart. Rom. kommen am angegebenen Tage der hl. Bischof Aristäus und der hl. Knabe Antoninus als Martyrer vor, und wird von ihnen gesagt, daß sie zu Capua verehrt werden. Nach den Hollandisten ist jedoch der Erstere identisch mit dem hl. Bischof und Martyrer Aristäus (Arision), der gleichfalls am 3. Sept. verehrt wird, und der Andere identisch mit dem hl. Antoninus, der am 2. Sept. verehrt wird. Vgl. S. Aristion³ und S. Antoninus¹⁶.

S. Aristarchus, M. (4. Aug.) Griech. ἀριστάρχος = der beste Fürst, Herrscher u. — Vom hl. Aristarchus lesen wir

im Mart. Rom., daß er ein Schüler und steter Begleiter des hl. Apostels Paulus gewesen, welcher in seinem Briefe an die Kolosser (4, 10) schreibt: „Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener;“ dann daß er vom hl. Paulus als Bischof von Thessalonich ordinirt worden und nach vielen Kämpfen unter Nero von Christus gekrönt entschlafen sei. Daß der hl. Aristarchus aus Thessalonich in Macedonien und ein Schüler und Begleiter des hl. Paulus war, erschen wir aus Apgs. 19, 29; 20, 4; 27, 2; so wie er nach Kol. 4, 10. in Rom die Gefangenschaft mit dem Apostel theilte, und von diesem im Briefe an Philemon B. 24 sein „Mit-arbeiter“ genannt wird; ob er aber vom hl. Paulus als Bischof von Thessalonich aufgestellt worden, ist nach der Bemerkung der Vollandisten nicht gewiß, sowie man aus dem Beisatze des Mart. Rom. über sein Ende nicht erkennen kann, ob er wirklich ein Martyrer gewesen, oder ob er in Frieden gestorben sei. Die Griechen halten ihn für einen Bischof von Thessalonich oder Apamea in Syrien, und glauben, er sei unter Nero enthauptet worden.

¹S. Aristeus, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon in Frankreich. S. S. Polhinus.

²Aristeus, (3. Sept.), ein Bischof und Martyrer zu Alexandria am Jssus. S. S. Aristion³.

S. Aristides, (31. Aug.), ein Philosoph, war aus Athen gebürtig und bekehrte sich zum Christenthum. Es ist derselbe, welcher dem Kaiser Hadrian eine Schutzschrift für die Christen übergab und darin die Wahrheit der christlichen Religion bewies. Daß er, wie das Mart. Rom. am 31. Aug. beisetzt, in Gegenwart desselben Kaisers eine Rede über die Gottheit Christi gehalten habe, ist nach den Vollandisten nicht gewiß, da, wie diese behaupten, keine Nachrichten darüber bei den ältern Schriftsteller sich finden.

¹S. Aristion, Chr. Discip. (22. Febr.) Vom Griech. ἀριστεῖον = Bestgabe, Preis des ersten Sieges u. — Der hl. Aristion war nach dem Zeugnisse des Papias einer der 72 Jünger Christi und verkündete zu Salamis auf der Insel Cypern das Evangelium, wobei jedoch nicht gewiß ist, ob er die bischöfliche Würde daselbst bekleidet habe. Seiner wird am 22. Febr. auch im Mart. Rom. gedacht.

²SS. Aristion et Lucinius, (4. März), waren zwei Bischöfe, die mit einander den Martyrthod erlitten haben; Zeit, Art und Ort des Martyrthums kann aber nicht angegeben werden.

³S. Aristion (Aristeus), Ep. M. (3. Sept.) Der hl. Aristion (ober Aristens) war Bischof von Alexandria am Jssus, an der Gränze von Cilicien und Syrien, und wurde, da er viele Heiden zum Christenthume bekehrte, gefangen genommen, vor den Präfecten der Stadt gestellt und von diesem zum Feuertode verurtheilt, den er auch mit Freuden erduldet. Im Mart. Rom. findet sich am 3. Sept. ein hl. Bischof und Martyrer Aristäus und ein hl. Knabe und Martyrer Antonin mit dem Beisatze „zu Capua“. Die Vollandisten nun weisen mit Erfolg nach, einmal, daß diese zwei hhl. Martyrer Capua nicht angehören, sondern daß der hl. Bischof Aristäus oder Aristion in besagter Stadt Alexandria, und der hl. Antoninus zu Apamea in Syrien gelitten habe; sodann, daß sie nicht mit einander in Verbindung zu bringen seien, wegen der verschiedenen Martyrerte. Die Zeit, wann der hl. Aristion gelitten habe, kann nicht näher angegeben werden. — Auf Gemälden wird nach Radewitz der hl. Aristion mit dem Scheiterhaufen dargestellt, auf welchem er den Martyrthod erlitten. Vgl. S. Antoninus¹⁶.

⁴S. Aristion, (22. Dec.), nach dem Gleschus der Vollandisten ein Martyrer „in Portu Romano“ d. h. wahrscheinlich in der ehemaligen Stadt Porto (Portus Romanus. Portus Augusti), 16 Meilen von Rom, dessen Hafen es war, an der Mündung der Tiber, in der Nähe von Ostia und zwar nördlich d. i. am rechten Ufer der Tiber, während Ostia südlich d. h. am linken Ufer liegt. Uebrigens hatte nach Lemoine die Stadt Aken in Arabien auch den Namen Portus Romanus (römischer Hafen).

S. Aristo, (3. Dec.), ein Martyrer zu Rom. (El.)

S. Aristobulus, Ep. (15. März). Gr. Ἀριστοβούλος = der beste Rathgeber u. — Der hl. Aristobulus war nach den griechischen Menäen einer der 72 Jünger Jesu Christi und ein Bruder des hl. Apostels Barnabas. Er begleitete den hl. Paulus auf seinen Wanderungen und wurde von diesem zum

Bischofe geweiht und nach Britannien geschickt, um daselbst das Wort des Lebens zu verkünden. Nachdem er daselbst eine Kirche gegründet und Priester und Diacone geweiht, ging er ein in die Freude des Herrn. Nach dem Mart. Rom. war er ein Schüler der Apostel, welcher nach Vollendung seiner Prediger-Laufbahn „das Martyrium vollendete.“ Wo und wie dieses geschah, wird nirgends gesagt. Daß er in Rom gelebt habe, dürfte aus dem Grusse hervorgehen, welchen der hl. Apostel Paulus in seinem Briefe an die Römer (16, 11.) an „die Hausgenossen des Aristobulus“ sendet.

SS. Aristocles et Soc. MM. (23. Juni).

Die hhl. Aristokles, Demetrianus und Athanasius wurden auf der Insel Cypern um Christi willen gemartert. Der hl. Aristokles war nämlich ein Priester zu Thamasso auf der Insel Cypern und floh in der Verfolgung des Kaisers Maximin auf einen Berg; als aber eine göttliche Erscheinung ihn belehrte, daß er nach Salamis gehen solle, um dort die Martyrkrone zu erlangen, verließ er sogleich seinen Aufenthaltsort und begab sich eilends nach jener Stadt. Auf dem Wege dahin nahm er zu Lebra den hl. Diakon Demetrianus und den hl. Rector Athanasius, denen er seine Erscheinung mitgetheilt hatte, als Gefährten mit sich und stellte sich mit ihnen, zu Salamis angekommen, auf einen erhöhten Platz, damit sie gesehen werden konnten. Kaum war der Stadtpräfect ihrer anständig geworden, als er sie vor sich führen ließ und sie auf ihr muthiges Zeugniß für Jesus Christus zum Tode verurtheilte. Der hl. Aristokles ward enthauptet, die hhl. Demetrianus und Athanasius aber wurden in's Feuer geworfen, und am Ende, als sie aus demselben unverletzt hervorgingen, mit dem Schwerte hingerichtet.

¹ **S. Ariston**, (17. April), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Mappalicus.*

² **SS. Ariston et Soc. MM.** (2. Juli). Die hhl. Ariston, Crescentianus, Eutychianus, Urbanus, Vitalis, Justus, Felicissimus, Felix, Marcia und Symphorosa werden in den Acten des hl. Martyrers Sebastian, der am 20. Jan. vercht wird, als Martyrer aufgeführt, die in derselben Verfolgung des Kaisers Diocletian in der Campagna (in Campania felice) die Wahrheit des christlichen Glaubens mit ihrem Blute besiegelt

haben. — Ihre Namen kommen am 2. Juli auch im Mart. Rom. vor.

³ **S. Ariston**, (27. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. *E. S. Marcellus.*

⁴ **S. Aristonicus**, (19. April). Griech. *Ἀριστονίκος* = der beste Sieger u. — Der hl. Aristonikus war ein Martyrer zu Melitine in Armenien, der am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. *E. S. Hermogenes.*

⁵ **S. Aristonicus**, (19. April), gleichfalls ein Martyrer zu Melitine in Armenien. *E. S. Hermogenes.*

Aristoteles, nach Kruse = der beste Velleuder einer Sache, der beste Sachwalter u. — Außer bei diesem Schriftsteller, in seiner Vertauschung mehrerer Namen, haben wir einen Aristoteles, als den Namen eines Heiligen u. bezeichnend, nirgends finden können.

¹ **S. Aristus**, (24. Apr.) Gr. *Ἀρίστος* = der Beste, Edelste. — Der hl. Aristus wird bei den Aethiopiern verehrt. *(Mg.)*

² **S. Aristus** (19. Sept.), aus Berytus in Syrien stammend, wird gleichfalls in Aethiopien verehrt. *(Mg.)*

³ **S. Aristus**, der erste Bischof von Raaburg in Niederlachsen, wurde im J. 1058 auf diesen Sitz von Bischof Albert von Bremen erhoben, nachdem dieser in seiner Eigenschaft als päpstlicher Legat in der genannten Stadt ein Bisthum gegründet hatte. *(Mg.)*

⁴ **S. Arius**, (5. Juni). Griech. *Ἀρειος* = kriegerisch, tapfer u. — Der hl. Arius war ein Bischof und Martyrer in Aegypten. *E. S. Marcianus.*

⁵ **S. Arius (Macarius) et Asterius, Epp.** (20. Juni). Der hl. Arius, der auch Macarius heißt und Bischof von Petra in Palästina war, und der hl. Asterius, Bischof von Petra in Arabien, wurden beide, nachdem sie im Jahre 347 auf dem Concil zu Sardika mit den übrigen Vätern die Kegelei des Arius verworfen hatten, von Kaiser Constantius nach Afrika in's Exil verwiesen, wo sie nach einigen Jahren gestorben seyn mögen.

S. Arius, (28. Juni), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. *E. S. Serenus.*

S. Arixus, (2. Juli), ein Martyrer. *E. S. Hisicius.*

S. Arkadius — s. oben unter Arcadius.

S. Armagilus, (16. Aug.) — im Munde des Volkes St. Armel oder Arzel genannt — wurde um das Jahr 482 in England geboren und kam, nachdem er Priester geworden, wie viele seiner Landsleute, in die Bretagne, um dort in der Einsamkeit Gott zu dienen. Im Gebiete von Leon, wo heut zu Tage die Pfarrei St. Arzel (gewöhnlich Plou-Arsel genannt) liegt, baute er ein Oratorium, blieb daselbst bis zum Tode des Grafen Riguald und ging dann zum König Childibert, an dessen Hof er eine Zeit lang lebte. Gott verherrlichte seine Tugend mit der Gabe der Wunder, durch welche er nicht nur alle Arten Krankheiten heilte, sondern auch wilde Thiere auszrottete, welche ganze Gegenden unsicher machten. Ob er Abt in einem Kloster gewesen, läßt sich nicht bestimmen; gewiß ist nur, daß er ein Kloster gründete und einige Schüler um sich hatte. Als er einst im Gebete vor Gott lag, erschien ihm ein Engel und kündigte ihm an, er werde am Tage nach der Himmelfahrt Mariä zur ewigen Herrlichkeit eingehen. Er starb auch wirklich am 16. August 552.

V. Armandus Johannes le Bouthellier de Rancé, Reformator des Trappistenordens, wurde 1626 zu Paris geboren und trat später in den geistlichen Stand, wo er jedoch ein sehr weltliches Leben führte, bis endlich in seinem 37. Lebensjahre seine Bekehrung durch ein nicht völlig aufgeklärtes Ereigniß herbeigeführt wurde. Er gab darauf sein ganzes Vermögen den Armen, entsagte allen seinen Beneficien und trat in den Orden der Trappisten, deren Regeln er zur ursprünglichen Strenge zurückführte. Er starb, nachdem er die Würde eines Abtes niedergelegt hatte, am 26. Oct. 1700. Er hat mehrere werthvolle Schriften hinterlassen, welche besonders auf das geistliche Leben sich beziehen. (Mg.)

S. Armata, (14. Febr.), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Bassus

Armata (Armatas), (27. Jan.), kommt an diesem Tage in einigen Martyrologien vor, ist aber den Hollandisten völlig unbekannt.

V. Armella Nicolas, auch Armagila genannt, eine ehrwürdige Dienstmagd zu Vannes, wurde am 17. Sept. 1606 zu Campenac in der Diözese St. Malo in Frankreich geboren als die Tochter des Georg

Nicolas und der Francisca Neant, armer, aber frommer Bauersleute, welche ihrer Tochter eine christliche Erziehung gaben. Nachdem sie in verschiedenen Häusern gebient hatte, kam sie in einem Alter von 30 Jahren in den Dienst eines Edelmannes zu Vannes, wo sie den Rest ihres Lebens zubrachte. In diesem ihrem niedrigen Stande war sie das Muster nicht nur für Alle, die der dienenden Klasse angehörten, sondern auch für die höheren Stände. Gott begnadigte aber auch die Treue seiner frommen Magd auf eine außerordentliche Weise. Selbst die größten Geistesmänner staunten, in einer Magd, die nicht einmal lesen konnte, so hohe Kenntnisse von Gott und so große Gaben, die Gott nur seinen innigsten Freunden mitzutheilen pflegt, zu finden. Aber äußerlich merkte man an ihr nichts als eine besondere Eingezogenheit, so wie große Liebe zum Stillschweigen und zur Einsamkeit. In ihrem 60sten Lebensjahre wurde die ehrw. Armella von einem Pferde geschlagen, bei dem sie in einer Gasse nahe vorbeigehen mußte, und brachte nun 15 Monate unter großen Schmerzen im Bette oder auf einem Sessel, und zwar meistens in einem Winkel der Küche zu, wo sie das Hauswesen ordnete oder sich sonst nützlich beschäftigte. Sie konnte zwar später wieder gehen, wenn auch nur mit der Krücke; allein die Schmerzen verließen sie nicht mehr bis zu ihrem Tode, der am 24. Oct. 1671 in einem Alter von 65 Jahren erfolgte. Sie wurde in einer Kapelle des Ursulinerinnenklosters zu Vannes begraben. (Mg., Sz.)

Armenia a Savuto, (29. März), gehörte zu Palermo dem Orden des hl. Franciscus von Paula an und starb im J. 1580.

S. Armenius, (2. Juni), ein Martyrer in Aegypten, der bei den Abyssinern verehrt wird. S. S. Themeda.

S. Armentarius, (30. Jan.) lat. Armentarius = Rinderhirt u. — Der hl. Armentarius war ein Bischof von Pavia in Italien, der im Anfange des 8. Jahrh. lebte und nach dem Jahre 730 starb. Seiner wird am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. Erwähnung gethan.

S. Armentarius, (30. Jan.), war der erste Bischof von Antibes (Antipolis) in der Provence und gab seinen Namen einer alten Kirche in Draguignan, wo seit unfürdenklichen Zeiten sein Fest feierlichst begangen wird. (Mg.)

Armezana, (22. Aug.), eine Jungfrau und Abtissin eines Cisterzienserklosters in der Diözese Calahorra (Calaguris) im östlichen Spanien, wird in Art. Gyn. zu den „Seligen“ gerechnet.

B. Armingoldus, (5. Nov.), lebte in Spanien und ist uns von ihm sonst nichts Näheres bekannt. (El.)

S. Arminia, (19. April), eine Martyrin zu Melitine in Armenien. S. S. Hermodogenes.

S. Arminia (Mariminia), (28. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Portinus (Protus).

S. Arminius (Armenius), (2. Juni), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Theemeda.

SS. Armogastes, Archimimus Masculinus et Satur, (29. März), Martyrer in Afrika, mußten in der vandalischen Verfolgung unter dem Könige Genserich, der dem Arianismus zugethan war und ihn schützte, entsetzliche Leiden erdulden, ohne daß sie jedoch das Martyrium durch den Tod vollenden konnten. Letzterer Umstand mag den Grund bilden, warum sie im Mart. Rom., wo sie am nämlichen Tage vorkommen, nur Bekenner (Confessores), nicht aber, wie bei den Vollandisten, „Martyrer“ genannt werden. Was aber die Märtern der Einzelnen betrifft, so war der Comes Armogast eines der vorzüglichsten Schlachtopfer der heferischen Wuth. Man schnürte ihn mit Seilen zusammen, die jedesmal, wenn er die Augen erhob, zersprangen; dann hängte man ihn an einem Fuße auf, das Haupt zur Erde gefehrt; allein er schien in diesem qualvollen Zustande, wie wenn er auf einem weichen Lager liegen würde. Da die Arianer den Grundsatz hatten, keinen der Katholiken zu tödten, „damit nicht die Seinigen ihn als Martyrer verehrten“, so wurde der hl. Armogast in die Gegend von Karthago verbannt, wo er als Kuhhirte dienen mußte. Kurz darauf voraussagte er die Stunde seines Todes, bezeichnete den Ort, wo er begraben seyn wollte, und ging zur ewigen Belohnung ein. Der zweite, Archimimus, aus der Stadt Mascula in Numidien gebürtig, woher er den Beinamen **Masculinus** hat, wurde wegen seiner Standhaftigkeit im katholischen Glauben zuerst zur Entthauptung verurtheilt und schon auf die Richtstätte geführt, allein aus dem nämlichen Grunde wie der Vorige am Leben

gelassen. Was aus dem Heiligen nachher geworden, weiß man nicht; aber die Verehrung, welche ihm von der Kirche erwiesen wird, zeigt an, daß er im Glauben standhaft geblieben und im Frieden des Herra gestorben sei. Im Mart. Rom. heißt er **Archimimus**, allein die Vollandisten weisen nach, daß diese Lesart nicht richtig sei. Endlich der dritte, **Satur** mit Namen, Hausverwalter Hunerichs, des ältesten Sohnes des Königs Genserich (Geyserich), hatte den Schmerz, zu sehen, wie seine eigene Gattin ihn vom katholischen Glauben abwendig zu machen suchte; allein er sprach mit Job: „du redest wie die närrischen Weiber reden“ (Job 2, 10.) und im Hinblick auf die Worte Christi bei Lucas 14, 26. ließ er sich freudig aller seiner Habe berauben und brachte lieber seine letzten Lebentage im größten Elende zu, als daß er einen Schritt von der von Gott gezeichneten Bahn abgegangen wäre. Der Bischof Victor von Ustika, der im Jahre 487 eine Geschichte der vandalischen Verfolgung schrieb und aus dessen Bericht obige Notizen genommen sind, schließt das Bekenntniß des hl. Saturus mit den Worten: „Sie (die Arianer) haben ihm Alles genommen, aber seine Taufnade konnten sie ihm nicht nehmen“ (omnia tulerunt, stolam tamen baptismatis auferre non potuerunt). — Die Zeit ihrer Leiden fällt in das Jahr 460 n. Chr. Bei Vollandus, der das Jahr 360 hat, muß offenbar ein Druckfehler eingeschlichen seyn, da die Vandalen erst im J. 429 nach Afrika kamen und Genserich von 428 — 477 über diese barbarischen Völker regierte.

SS. Armogastus, Archimimus et Satyrus, MM. (4. Dec.) Im Elenchus vom Jahre 1838 werden die hhl. Martyrer Armogastus, Archimimus und Satyrus, die in Afrika gelitten haben, am 4. Dec. aufgeführt, sie sind aber offenbar identisch mit den Vorhergehenden, wenn auch ihre Namen etwas verschieden lauten.

S. Armon wird in Castel bei Lescar in Bearn (Frankreich) verehrt. (Mg.)

B. Arnaldus Catanus, Abb. (10. Febr. al. 14. März). Der sel. Arnaldus, aus der gräflichen Familie der Catani entsprossen, war Abt des Benedictinerklosters der hl. Justina in Padua und folgte in der Leitung dieses Klosters dem hl. Abte Stephan,

der im Jahre 1209 resignirte und sich in die Einsamkeit zurückzog. Bis zum Jahre 1246 regierte er die Ordeusgemeinde in Ruhe und Frieden; da nahm ihn der Tyrann Gzzelin gefangen und ließ ihn acht Jahre lang in einem finstern Kerker schmachten. Bei seinem Tode, der am 10. Febr. 1255 erfolgte, erleuchtete ein himmlisches Licht das Gefängniß, zum Zeichen, wie wohlgefällig er dem Herrn gewesen war; aber auch seine Beichtväter bezeugten, daß er als Jungfrau dem Leibe und der Seele nach von himmen geschieden sei. Sein Leib wurde zu Asolo di Trevigio (Assum, Asilum), wo er starb, in der Kirche der Conventualen begraben, am 4. März 1524 aber in die Kirche des Klosters, in welchem er Abt war, feierlichst übertragen und unter einem ihm zu Ehren erbauten Altare beigesetzt.

² **Arnaldus**, (26. Febr.), ein Mönch im Kloster Stromberg in Rheinpreußen, der von Bucelin zu den „Seligen“ gezählt wird.

³ **Arnaldus Francus**, (20. Mai), der auch Arnaldus Raimaudi de Herach heißt, war Augustiner-Eremit und starb am 20. Mai 1507 in dem Picetanerwalde bei Siena.

⁴ **Arnaldus Bachis** (20. Mai), gleichfalls ein Augustiner-Eremit, der in jenem Walde am 20. Mai 1512 starb.

⁵ **Arnaldus Virganastus**, (6. Juni), aus dem Orden der mindern Brüder, der im J. 1579 mit mehreren Andern zu Gorden im Gebiete von Cahors von den Häretikern getödtet wurde und in Art. Mart. unter die „Seligen“ gerechnet wird.

⁶ **Arnaldus**, (17. Juni), der Beichtvater der sel. Angela von Foligni, und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

⁷ **Arnaldus**, (27. Juli), nach Ferrarius ein Bischof und Martyrer zu Lyon in Frankreich, von dem jedoch die Vollaußsagen nichts Näheres wissen.

⁸ **Arnaldus**, (30. Juli), zuerst Abt in verschiedenen Klöstern, sodann Prediger des katholischen Glaubens gegen die Albigenser und zuletzt Erzbischof von Narbonne in Frankreich, der nach Bucelin im J. 1225 oder 1226 starb, nachdem er 14 Jahre seine Herde mit Segen geleitet hatte.

⁹ **Arnaldus**, (31. Juli, al. 24. Sept.), ein Abt von Cîteaux (Cisterz), der von Bucelin und Andern am 24. September aufgeführt und zu den „Seligen“ gezählt

wird. Er starb nach Bucelin im Jahre 1113.

¹⁰ **Arnaldus de Bassacio**, (20. Aug.), Franciscaner in Westindien, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹¹ **Arnaldus** war ein Abt im castrensischen Kloster in Frankreich und wurde von Papst Johannes XXII. zum Bischof (vielleicht von Albi) erhoben. Man weiß von ihm nicht mehr, als daß er im J. 1030 die Würde eines Abtes erhielt und im J. 1043 sie nicht mehr besaß. (Mab.)

¹² **Arnaldus** war Abt des Klosters der hl. Justina in Padua und wird von Einigen „selig“, von Andern „heilig“ genannt. Ob er mit dem sel. Abte Arnaldus (10. Febr.) identisch sei, können wir nicht entscheiden. (Mg.)

S. Arnelberga, (28. Oct.), eine Jungfrau, die im Leben des am 5. Febr. verehrten hl. Bertulphus vorfammt. Also hat das „Heiligen-Lexicon“ vom Jahre 1719; wir haben jedoch außer der hl. Arnelberga keine andere Jungfrau im Leben des hl. Bertulphus finden können.

V. Arnestus, Aëp. (30. Juni). Der ehrw. Arnest war erster Bischof von Prag, starb im Jahre 1364 und wurde zu Glaz (Glacium) in der Kirche der Kreuzherren (Crucigerorum) begraben. An seinem Grabe geschahen viele Wunder und soll auch Del aus demselben geflossen seyn. Die kurz darauf ausgebrochenen Religionsstreitigkeiten in Böhmen hinderten seine Canonisation.

S. Arnesus, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus.

Arnikius, (17. März), war ein Prämonstratensermonch zu Averbodum in den Niederlanden und starb im J. 1208. An seinem Grabe geschahen viele Wunder.

¹ **Arno, Aëp.** (24. Febr.) Arno war der erste Erzbischof von Salzburg und lebte zur Zeit des bayerischen Herzogs Thassilo II., der ihn auch an Karl den Großen zum Unterhandeln schickte, ohne daß Arno etwas ausrichten konnte. Karl der Große gewann jedoch Arno sehr lieb und setzte es durch, daß er, der nach dem Beispiele seines Vorgängers Virgilius den Hunnen und Slaven das Christenthum predigte, das erzbischöfliche Pallium erhielt. Papst Leo III. ehrte ihn so, daß er ihn in Briefen gewöhnlich den „Heiligen“ nannte. Er starb im J. 821, nachdem er 36 Jahre sein Bisthum verwaltet

hatte und hinterließ einen Katalog, in dem er alle Wohlthaten verzeichnete, die von den bayerischen Herzogen den Bischöfen von Salzburg erwiesen worden waren (Congestum Arnonis). (Rad.)

² **Arno** (Artno, Arnton), (13. Juli), Bischof von Würzburg in Franken, wurde am 13. Juli 891 während der hl. Messe mit vielen Andern von den Ungläubigen getödtet. Da er in Würzburg irgend eine Verehrung nicht geniesst, so setzen ihn die Vollandisten unter die Prätermissi.

S. Arnoaldus, Ep. Conf. (9. Oct.) Der hl. Arnoald war Bischof von Metz, lebte unter König Theodebert von Austrasien und regierte von 601—609 oder 610. Bei Saarburch im Elsass war einst ein Collegiatkloster, das seinen Namen trug, und beim Beginne der Reformation von den Lutheranern, mit Ausnahme der Kirche, zerstört wurde. Man glaubt, er habe hier eine Genossenschaft von Geistlichen gegründet gehabt und er sei auch daselbst begraben worden. Einige Autoren halten ihn für den Vater des hl. Bischofs Arnulf von Metz; allein die Vollandisten weisen nach, daß er von demselben wohl zu unterscheiden sei.

S. Arnobius, (13. Juni), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Anub³.

Arnolaus, (1. Juli), ein Bischof von Mainz. S. Arnoldus¹⁴.

¹ **S. Arnoldus, Conf.** (18. Juli). Der hl. Bekenner Arnold war ein Grieche von Geburt und ein Musiker von Profession. Eine der Zierden am Hofe Karls des Großen, an den er als Musiker berufen worden, zeichnete er sich durch Keuschheit und Unschuld der Sitten aus und machte sich besonders durch seine Liebe zu den Armen bemerkbar. Er erbaute lange Zeit durch seine Tugenden den Ort Genetwiller (Ginnezwiller) im Jülich-schen, wo er seinen bleibenden Wohnsitz nahm und von dem er seinen Beinamen Arnold-Willers (Arnsweiler) erhielt. Er starb im Beginne des 9. Jahrh. (um das J. 800).

² **B. Arnoldus**, (30. al. 22. Juni), ein Laienbruder im Kloster Willers in Brabant. S. B. Arnulphus⁹.

³ **Arnoldus de Swalma**, (23. Jan.), Canonicus und Pfarrer (Pastor) zu Ninove in Flandern, war aus dem Orden der Prämonstratenser, dessen Schriftsteller ihm den Titel „selig“ gaben, und starb im J. 1221.

⁴ **Arnoldus**, (1. Febr.), ein frommer Priester im Kloster Reichersberg zwischen Schärding und Braunau im Innviertel, der in seiner letzten Stunde viel von den höllischen Geistern auszusprechen hatte, aber in Frieden starb, etwa im Jahre 1167. (Rad.)

⁵ **Arnoldus**, (6. Febr.), ein Abt zu Bonavalle in der Diözese Chartres, von dem nichts Näheres bekannt ist, als daß er über die sieben letzten Worte Christi eine Abhandlung schrieb, deren auch Bellarmin gedenkt. (Buc.)

⁶ **Arnoldus a Boecop**, (19. Febr.), ein Priester aus der Gesellschaft Jesu und seiner Geburt nach ein Belgier, wurde von den Häretikern vergiftet und starb am 19. Febr. 1622 zu Köln. (Tan.)

⁷ **Arnoldus**, (26. Febr.), war der Diener (famulus) des sel. Walter, der am 17. Jan. verehrt wird, trat mit diesem in den Cisterzienserorden und wurde oberhalb Bonn auf dem Stromberg begraben. Einige nennen ihn „selig“, Andere „ehrwürdig“.

⁸ **Arnoldus**, (26. Febr.), war ein Canonicus an der Kirche der hhl. Apostel in Köln, der dann Mönch wurde und in seinem Kloster sehr fromm lebte.

⁹ **Arnoldus**, (9. April), ein Laienbruder (Conversus) im Kloster Willers in Brabant, der von Bucelin unter die „Seligen“ gezählt wird.

¹⁰ **Arnoldus**, (7. Mai), Fürstbischof von Basel, gehörte der frommen ritterlichen Familie der „Roßberge“ in Basel an und wurde um das Jahr 1395 als der älteste unter 5 Kindern geboren. Schon in seiner frühesten Jugend war er ein inniger Verehrer Mariä, wozu besonders der Umstand beitrug, daß gerade zu jener Zeit in der nächsten Nähe seines väterlichen Stammschlosses „Roßberg“, wo er sich zur Sommerzeit öfter aufhielt, eine der schönsten marianischen Wallfahrten in der Schweiz — „M. L. Frau im Stein“ — bekannt wurde, indem nämlich ein Hirtenknabe, der dort von einem sehr hohen Felsen herabstürzte, von der allerseligsten Jungfrau Maria wunderbar gerettet wurde. Um der Himmelskönigin recht dienen zu können, widmete sich Arnold dem geistlichen Stande und zeichnete sich in allen Tugenden so sehr aus, daß er am 19. Januar 1451 zum Fürstbischof von Basel erwählt wurde. Als solcher war er nicht nur ein

treuer Sohn der Kirche, sondern auch ein eifriger Freund seines Vaterlandes und suchte als Vöte des Friedens alle Entzweigungen mit Geduld und Ausdauer auf dem Wege des Rechtes und der Billigkeit zu heben. Nachdem er viele Denkmale seiner Tugend und seines wahren Hirteneifers hinterlassen, starb er am 7. Mai 1458 in einem Alter von 64 Jahren. Man pries nun den Diener Gottes und der Kirche als einen frommen, gottseligen, eines ewigen Lobes würdigen Fürsten, als ein Licht der Prälaten, als einen Helden, dessen Tod die ganze Stadt Basel mit Thränen erfüllte; eine öffentliche kirchliche Verehrung ist ihm jedoch nicht zu Theil geworden. (C. M.)

¹¹ **Arnoldus**, (14. Mai), Graf von We-
dan, Erzbischof von Köln, der zweite die-
ses Namens, regierte vom Jahre 1155 bis
1156 und liegt in dem von ihm gestifteten
Kloster Rheindorf unweit Bonn begraben.

¹² **Arnoldus** (1. Juni) von Gertrudis-
berga, war zu Capella (einem Dorfe in Hen-
negau bei Enghien) Karthäuser, der im
Rufe der Heiligkeit starb und von einigen
Schriftstellern zu den „Verehrungswürdigen“
(Venerandus) gezählt wird.

¹³ **Arnoldus**, (10. Juni), aus Trier ge-
bürtig, gehörte dem Predigerorden an und ist
derjenige, welcher es sah, wie der sel. Jordan
von Engeln in den Himmel getragen wurde.

¹⁴ **Arnoldus**, (1. Juli), der 59te Erz-
bischof von Mainz, wurde im J. 1160 in
einem Aufstand der Bürger getödtet. Bei
Eauffay (Saussayus) wird er zu den
„Heiligen“ gerechnet, und es scheint, daß
Wigne ihm darin gefolgt ist; allein die
Vollandisten sind aus verschiedenen Grün-
den dagegen, hauptsächlich deshalb, weil er
es mit dem Gegenpaps Victor und Kaiser
Friedrich I. gegen Alexander III. hielt. Uebri-
gens wird von unsern Gewährsmännern noch
bemerkt, daß er nicht am 1. Juli des ange-
gebenen Jahres, sondern am Feste des hl.
Johannes des Täufers, den 24. Juni, ge-
tödtet wurde. Ob er indeß wirklich, wie
Wigne angibt, zu Mainz als hl. Martyrer
verehrt wird, haben wir nicht finden können.

¹⁵ **Arnoldus**, (16. Juli), Abt im Kloster
des hl. Godehard zu Hildesheim, wurde von
Fulda aus, wo er zuvor Mönch war, zu
dieser Würde dahin berufen. Er starb am
16. Juli 1180 und wurde sein Leib in den

Jahren 1400 und 1473 noch unverseht ge-
funden. — Bei Bucelin wird er unter die
„Ehrwürdigen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

¹⁶ **Arnoldus**, (16. Juli), ein Belgier von
Geburt, war Laienbruder im Kloster zu Clair-
vaur, wo er in dem Maße, als er früher in
der Welt den Lasten ergeben war, nun in
aller Tugend und Gottseligkeit Fortschritte
machte, so daß der hl. Bernardus zu sagen
pflegte: „Der Herr Jesus ist wegen der Be-
kehrung des Bruders Arnold nicht weniger
zu preisen, als wegen der Auferweckung des
Lazarus von den Todten.“ Nachdem er durch
viele Leiden gereinigt worden, ging er ein
zur ewigen Freude und Herrlichkeit. (Buc.)

¹⁷ **Arnoldus**, (17. Juli), war ein Mönch
von Hemmenrode, der sich durch die Heilig-
keit seines Wandels auszeichnete und im
Frieden des Herrn starb. Bei Bucelin
und andern Schriftstellern wird er unter die
„Seligen“ gerechnet.

¹⁸ **Arnoldus**, (18. Juli), war ein Bischof
von Amiens in Frankreich, der von Einigen
zu den „Heiligen“ gezählt wird.

¹⁹ **Arnoldus**, (18. Juli), ein Mönch im
Kloster Hemmenrode, und höchst wahrschein-
lich identisch mit Arnoldus¹⁷.

²⁰ **Arnoldus**, (6. August), ein Abt des
Prämonstratenserklusters zu Bergen, der sich
um diesen Orden sehr verdient machte, und
Vieles dazu beitrug, daß der hl. Norbert zum
Erzbischof von Magdeburg erwählt wurde.
Er blühte im J. 1127. In unserer Quelle wird
er zu den „Ehrwürdigen“ gezählt. (Buc. Sppl.)

²¹ **Arnoldus**, (24. August), wurde nach
langer Gefangenschaft von den Häretikern zu
London gemartert, und gehörte, da er im
„heiligen Jahr“ des Predigerordens steht, ver-
muthlich diesem Orden an.

²² **Arnoldus de Sancto-Severino**, (25.
Aug.), ein Mönch von Hemmenrode, dem
einige Schriftsteller seines Ordens den Titel
„selig“ geben.

²³ **Arnoldus**, (18. Oct.), ein Abt in Wein-
garten, der bei Buc. wohl im Jnder ange-
führt ist, den wir aber im Werke selbst nir-
gends finden konnten. (Buc.)

Arnton, (13. Juli), ein Bischof von
Witzburg, den Wigne zu den hhl. Mar-
tyrern rechnet. Er ist identisch mit Arno².

Arnual, (6. Jan.), wird von Einigen
für einen Abt, von Andern aber, jedoch mit
Unrecht, für einen Bischof von Saintes

(Santones) in Frankreich gehalten und soll um das Jahr 694 gelebt haben.

Arnugus, (3. Mai), ein Eremit, der unweit Ormedo in der Diöcese Abula in Spanien eine Kirche, zum hl. Kreuz genannt, erbaut haben soll.

S. Arnulfus (Arnulphus), M. (24. Juli). Aus dem Altb. nach Einigen = Adler=Wolf, nach Andern = erhabener Helfer. — Der hl. Martyrer Arnulf (frz. Arnoul) war aus Lothringen gebürtig und diente Gott von Jugend an. Sich als Fremdling in dieser Welt betrachtend, verließ er die Vaterstadt und die Seinigen und reiste in Frankreich an jenen Orten umher, wo Reliquien ausgezeichneter Heiligen sich befanden, um bei ihnen seine Andacht zu verrichten. Auf diesen seinen heil. Wanderungen wurde er in einem Walde bei Gruyers in der Champagne von Räubern überfallen, mit Stöcken zu Boden geschlagen, und gab an jenem Orte, wohin man ihn gebracht hatte, nach dem Empfange der heil. Sacramente den Geist auf. Die Zeit, wann er gelebt, ist nicht bekannt. Lange blieb sein Leib an diesem Orte unbekannt; endlich wurde er im J. 901 auf wunderbare Weise entdeckt und vom Bischof Walbero von Rheims nach Mosomum, einer befestigten Stadt in der Champagne, übertragen.

S. Arnulfus (Arnulphus), Ep. (15. Aug.) Der hl. Arnulf (flämisch Arnout), Abt und später Bischof von Soissons, wurde im J. 1010 zu Teideghem in Flandern von vornehmen Eltern geboren und widmete sich anfangs dem Kriegsdienste, fühlte sich aber bald zu einem edlern Kampfe berufen und entschloß sich, ganz dem Herrn sich zu weihen. Er ging in dieser Absicht nach Frankreich und nahm dort im Kloster des hl. Medardus zu Soissons das Ordenskleid. Als der Recluse Grembold in seinen Armen gestorben war, erbat er sich von seinem Abte die Erlaubniß, dessen Zelle einzunehmen, die ihm dann auch gewährt wurde. Nachdem er drei Jahre in Einsamkeit und Abgeschlossenheit von den Menschen, sich nur mit ein wenig Gerstenbrod und Wasser nährend, gelebt hatte, wurde er von seinen Brüdern im Kloster zum Abte erwählt. Dieser Würde zu entgehen, entfloh er, wurde aber wunderbar aufgefunden, zurückgeführt und als Abt eingesetzt, worüber sowohl in seiner Genossen-

schaft als in der ganzen Stadt eine unbeschreibliche Freude war. Doch er regierte nicht lange; denn als König Philipp I. von demselben verlangte, daß er mit ihm in den Krieg ziehe, dankte er ab und ging wieder in die Einsamkeit, wo er Vielen zum Heile war und durch die Gabe der Wunder und Weissagung von Gott verherrlicht wurde. Doch auch diesmal mußte er die Einsamkeit verlassen; denn als der Eindringling Urso auf dem Stuhle von Soissons von der Kirchenversammlung zu Meaur, welche der päpstliche Legat Hugo zusammenberufen hatte, abgesetzt wurde, fiel die Wahl auf unsern Heiligen, der sich wohl weigerte, sie anzunehmen, aber endlich nachgeben mußte. Doch bei der Bestimmung seines bischöflichen Stuhles widersetzte sich der Bruder des abgesetzten Urso, Gervasius mit Namen, seinem Einzuge, wodurch er sich genöthigt sah, von einem benachbarten Orte aus seine Herde zu leiten. Von den Wirnissen der Zeit niedergebengt, legte er endlich den Hirtenstab nieder und zog sich abermals in die Einsamkeit zurück. Auf dem Wege nach Flandern, wohin er, Frieden zu stiften, berufen worden war, überfiel ihn eine Krankheit, an der er in dem von ihm daselbst gestifteten Kloster Aldenburg (Oudenburg), wie er vorausgesagt hatte, am 15. Aug. 1087 starb. Im Mart. Rom. steht sein Name gleichfalls am 15. August. Bei seinem Grabe geschahen viele Wunder, deren Aechtheit vom Concil zu Beauvais im J. 1121 anerkannt wurden. Sein hl. Leib wurde zu derselben Zeit (nach Butler 10 Jahre nachher) erhoben und an einen würdigen Platz gebracht, wo er noch jetzt aufbewahrt wird. — Auf Bildern wird er entweder im bischöflichen Ornate dargestellt, oder als Einsiedler mit einem Wolfe neben sich, weil ihn Gott durch einen solchen entdeckt werden ließ. Er ist nach Adomw's Patron der Stadt Metz, wenn hier in unserer Quelle kein Irrthum obwaltet.

V. Arnulfus (Arnulphus), Abb. (8. März). Der ehrw. Arnulf war Abt des Klosters des hl. Petrus zu Chartres und stand sowohl bei dem Pfalzgrafen Odo als auch beim Grafen Richard von der Normandie sehr hoch in Ehren. Mit Strenge hielt er an der ursprünglichen Regel fest, und brachte dadurch, sowie durch seine weise Leitung, sein Kloster in den besten Ruf, zog sich aber, als die besten Mönche vom Bischofe einiger

Unzufriedenen wegen aus dem Kloster geschafft wurden, in eine Zelle zurück, wo er drei Monate verweilte. Endlich ließ er sich, doch hauptsächlich auf Zureden des Grafen Odo, wieder bewegen, die Leitung des Klosters zu übernehmen, und starb nach drei Jahren im Frieden des Herrn um das Jahr 1030. (Mab.)

¹**S. Arnulphus, M.** (29. Jan.) Aus dem Altd. = erhabener Helfer. — Der hl. Arnulph (frz. Arnoul), diente seinem Vetter, der ein vornehmer Mann war, als Waffenträger und wurde unskuldigerweise für seinen Herrn an einem Baume aufgehängt, den sogleich ein himmlisches Licht umgab. Er lebte im 8ten Jahrhundert. Sein Sohn soll Bischof von Cambrai gewesen seyn.

²**S. Arnulphus,** (23. Apr. al. 3. Oct.), Martyrer in der Champagne gegen das Ende des 10. Jahrh., war der Sohn des Grafen Hugues von Champaontois und stammte durch seinen Vater vom hl. Bischof Arnulph von Metz ab. Als er von gottlosen Menschen getödtet worden war, wurde er von seiner Mutter, Namens Eva, in der Abteikirche des hl. Arnulph zu Metz begraben. In der Folge kamen seine Gebeine in die Abteikirche von Mouson (Mosomagum), wo sie unter dem Hochaltar beigesetzt wurden. (Mg.)

³**S. Arnulphus,** (18. Juli), Bischof von Metz, stammte aus einem der angesehensten und reichsten Häuser in Frankreich ab, und wurde von frühester Jugend an mit aller Sorgfalt in der Frömmigkeit erzogen und in den Wissenschaften unterrichtet. Seine Mutter war die hl. Oda, welche am 23. Oct. verehrt wird. Als er, ungefähr 16 Jahre alt, an den Hof Theodeberts kam, bekleidete er zwar nicht, wie Einige wollen, die Stelle eines Major domus, wohl aber die nächste Stelle nach demselben. Er ehelichte eine Frau vom ersten Range, Doda mit Namen, welche von Einigen zu den Heiligen gerechnet wird (7. Sept.), und mit welcher er zwei Söhne zeugte, nämlich den hl. Cleodulph (Saint-Cloud) und Ansegis, der bei Butler der Stammvater der Carolinger genannt wird. Aus Furcht, er möchte im Gedränge und Geräusche der Welt seine Seele verlieren, sehnte er sich ohne Unterlaß nach Einsamkeit und begab sich in das Kloster Perin sich zurückzuziehen; allein er konnte denselben nicht ausführen. Als er später an

den Hof Chlotars gerufen wurde, erlaubte dieser Fürst, daß Klerus und Volk von Metz, der Hauptstadt Austrasiens, ihn zu ihrem Bischofe erwählten. Vergebens suchte der Heilige diese Wahl zu hintertreiben; er mußte sich im Sept. des Jahres 610 (nach Butler 614) weihen lassen, worauf seine Gemahlin Doda zu Trier in ein Kloster trat. Nach der Theilung der Staaten im J. 622 wurde er mit Pipin von Landen an die Spitze des Raths des jungen Königs Dagobert von Austrasien gestellt; allein die Sehnsucht nach dem beschaulichen Leben nahm allmählig das Herz des Heiligen so ein, daß er ihr nicht länger widerstehen konnte. Nach langer Weigerung gab der König endlich seine Einwilligung, daß er den Hof wieder verlasse, worauf er im J. 625 sein Bisthum niederlegte und in eine Cönöde der vogesischen Gebirge sich begab, hier als Mönch und Einsiedler lebend. Er starb im J. 640 (nach Butler 641), und wurden seine Reliquien des andern Tages durch den hl. Goericus, seinen Nachfolger, nach Metz gebracht, wo sie in der Abtei seines Namens bis in die letzten Zeiten aufbewahrt blieben. Sein Name steht im röm. Mart. am 18. Juli, an welchem Tage, wie die Holländern behaupten, eine Uebertragung seiner Reliquien stattgefunden hat, während er in den Martyrologien Frankreichs am 16. August als seinem Todestage steht.

⁴**S. Arnulphus, M.** (18. Juli). Von diesem hl. Martyrer Arnulph finden sich so widersprechende Nachrichten, daß man kaum das Wahre vom Falschen unterscheiden kann. Einige nennen ihn einen Missionär, der zur Zeit Chlodwigs I. gelebt, unter den Franken, die noch dem Heidenthume angehörten, den Glauben gepredigt und von den Feinden des christlichen Namens die Martyrerkrone empfangen habe. Andere (und darin stimmen ihnen die meisten französischen Breviere bei) halten ihn für einen Bischof von Tours, der vom hl. Remigius getauft und von Chlodwig zu dieser Würde erhoben worden sei. So viel geht aus allen Nachrichten hervor, daß König Chlodwig ihm in seinen frühern Jahren eine nahe Verwandte, die hl. Scariberga, zur Frau gab, daß er sich aber später mit ihrer Einwilligung von ihr trennte, Wallfahrten an verschiedene heil. Orte, wie nach Rom, Jerusalem u. machte, und zwischen Chartres und Paris in dem Forste Ivelline von

gebungenen Mördern todtgeschlagen wurde. Was seine bischöfliche Würde zu Tours betrifft, so lassen die Holländisten sie dahingestellt, doch neigen sich dieselben zur negativen Meinung aus dem Grunde, weil der hl. Gregor von Tours, der in demselben Jahrhundert lebte und den Katalog der Bischöfe seiner Kirche anfertigte, von ihm keine Erwähnung macht. Seine Gemahlin, die hl. Scariberga, begrub seine entseelte Hülle im genannten Forste, erbaute sich über seinem Grabe eine Zelle und wohnte daselbst in aller Gottseligkeit bis zum Ende ihres Lebens. Das Martyrthum unsers Heiligen fällt in die Zeit vor der Mitte des 6. Jahrh.

⁵ **S. Arnulphus**, (24. Juli), ein Martyrer in Lothringen. S. S. Arnulfus¹.

⁶ **S. Arnulphus**, (15. Aug.), Bischof von Soissons. S. S. Arnulfus².

⁷ **S. Arnulphus**, (19. Sept.), Bischof von Gap (Vapingum, Vapicum), wurde in Vendôme (Vindocinum), einem Gastell an der Loire, von vornehmen Eltern geboren. Frühzeitig den Mönchen des Klosters der heil. Dreifaltigkeit daselbst zur Erziehung übergeben, machte er in der Tugend solche Fortschritte, daß er mit Freuden in den Ordensstand aufgenommen wurde. Als sein Abt Geschäfte halber zum Papst Alexander II. nach Rom reiste, begleitete ihn unser Heiliger dahin, mußte aber auf den Wunsch des Papstes dort zurückbleiben und wurde später von diesem zum Bischofe von Gap befördert. In seiner bischöflichen Amtsführung arbeitete er nicht nur an dem Heile seiner Herde mit apostolischem Eifer, sondern vertheidigte in jener für die Kirche höchst bedrängten Zeit auch mit Muth und Festigkeit die Rechte seiner hl. Kirche. Reich an Verdiensten ging er ein in das bessere Land zwischen den Jahren 1060—1070. In einigen französischen Martyrologien wird die Kirche der hl. Prisca zu Rom als sein Begräbnisort angegeben; allein aus Zeugnissen, welche die Holländisten beibringen, ersieht man, daß er in der Kirche des hl. Johannes zu Gap begraben worden. Daß auch Rom als Ort seines Verschwindens aus diesem Leben angenommen wird, mag von dem Umstande herrühren, daß er sich, wie oben angegeben worden, längere Zeit daselbst und zwar zunächst in dem Kloster der hl. Prisca aufgehalten hat. Noch muß bemerkt werden, daß nach Nigine bei Ven-

dôme in der Diözese Blois eine Pfarrkirche sich befindet, welche seinen Namen trägt.

⁸ **S. Arnulphus**, (15. Nov.), Bischof von Metz in Frankreich, zeichnete sich besonders durch die Festigkeit aus, womit er sich der Ehescheidung des Kaisers Lothar von seiner Gemahlin Thietberga widersetzte. Der Fürst, über seinen Widerstand aufgebracht, beraubte seine Kirche einiger ihrer Güter. Im J. 869 wohnte er zu Metz der Krönung Karls des Kahlen mit sechs andern Bischöfen bei und starb 2 Jahre darauf im J. 871. (El., Mg.)

⁹ **B. Arnulphus**, (30. al. 22. Juni), Laienbruder des Klosters Billers in Brabant, wurde zu Brüssel um das Jahr 1180 geboren und wandelte in der Jugend die Wege des Lasters, wurde aber im 22. Jahre durch die zukommende Gnade des Erlösers vom Sündenschlaf erweckt und ließ sich in das Cisterzienserkloster zu Billers aufnehmen. Mönch geworden, übte er eine unglaubliche Strenge gegen sich selbst, wie man sie selten finden wird, war aber dabei voll Gehorsam, Demuth und Liebe. Gott verherrlichte auch seinen Eifer und seine Treue. Nicht nur erfüllte er ihn mit Tröstungen und Erleuchtungen, sondern gab ihm auch den Geist der Weissagung. Endlich starb er im Ruhe der Heiligkeit am 30. Juni 1228.

¹⁰ **V. Arnulphus**, (8. März), ein Abt zu Chartres. S. V. Arnulfus³.

¹¹ **Arnulphus**, (2. März), war der neunzehnte Abt des Klosters Billers in Brabant und starb im J. 1276. Von Einigen wird er unter die „Seligen“, von Andern unter die „Ehrwürdigen“, von Dritten aber nur unter die „Frommen“ gerechnet.

¹² **Arnulphus**, (2. April), aus Löwen (Lovanium), war Abt des Cisterzienserklosters Billers in Brabant, und wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet.

¹³ **Arnulphus**, (23. April), war ein Patriarch von Jerusalem, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist.

¹⁴ **Arnulphus de Felsera**, (9. Juni), war ein Laienbruder des Prämonstratenserklosters Kinove in Flandern, und seines Gewerbes ein Schuhmacher, der heilig lebte und im Ruhe der Heiligkeit starb. Von Ordenschriftstellern wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

¹⁵ **Arnulphus**, (29. Juni, al. 21. Sept.), war ein Abt des Klosters Novalicia im

Turiner Gebiet, und wurde von den Longobarden bei ihrem Einfall in Gallien im Jahre 515 gefangen genommen und getödtet. Er ist nach Bucelin, der ihn zu den „Seliggen“ rechnet, der Protomartyr des Benedictinerordens. (Buc.)

¹⁶ **Arnulphus**, (18. Juli), ein Bischof von Amiens in Frankreich. S. Arnoldus¹⁸.

¹⁷ **Arnulphus**, (20. Juli), findet sich als „heiliger Befenner“ in den Zusätzen von Grevenus zu dem Martyrologium des Usuard „sine luce et cruce“, wie die Vollandisten bemerken, womit sie sagen wollen, er sei durch irgend ein Versehen dahin gekommen.

¹⁸ **Arnulphus**, (16. Aug.), war nach dem großen Calendarium des Benedictinerordens ein Bischof von Lyon, ist aber nach den Vollandisten identisch mit hl. Bischof Arnulf von Soissons, der am 15. August verehrt wird. S. S. Arnulfus².

¹⁹ **Arnulphus**, (22. Aug.), war ein Bischof von Bedford in England, von dem es nicht gewiß ist, ob er aus Gallien oder aus England stammte, und der um das Jahr 890 gelebt zu haben scheint.

²⁰ **Arnulphus**, (31. Aug.), ein Abt im Kloster des hl. Nikasius zu Segniers (Sogniacum) in Frankreich, der nach Bucelin seiner abtlichen Würde entsagte und sich der Reform des hl. Bernardus anschloß.

²¹ **Arnulphus**, (3. Sept.), ein Abt des Klosters Lerin, der jedoch nach dem Urtheile der Vollandisten identisch ist mit dem hl. Abte und Martyrer Aigulphus. Vgl. S. Aigulphus¹.

²² **Arnulphus**, (22. Sept.), ein Prior im Kloster des hl. Benignus zu Dijon in Burgund, welcher im Rufe der Heiligkeit starb. (Buc. Sppl.)

²³ **Arnulphus**, (16. Oct.), ein Abt im Kloster Albenburg in Flandern, und zwar der zweite dieses Namens, welcher nach den Einfällen der Dänen dieses von seinem Onkel, dem hl. Bischof Arnulf von Soissons, gegründete Kloster wieder herstellte und im Jahre 1097 starb. Vgl. S. Arnulfus².

²⁴ **Arnulphus**, (18. Oct. al. 18. Sept.), ein Graf (Comes) in Holland, dessen Leben von Einigen am 18. Oct., von Andern am 18. Sept. angeführt wird, von dessen Verehrung man aber nichts weiß.

Heiligen-Lexicon. Bd. I.

S. Arnavalis, (8. Juli), ein Gefährte des hl. Kilian und Martyrer in Franken. Vgl. S. Kilianus (8. Juli).

S. Aroa, (5. Juli), eine Martyrin zu Cyrene in Syrien. S. S. Cyprilla.

S. Aroastus bewohnte im 5. Jahrhundert mit den hhl. Gaud, Senier, Paternus und Scubillion die Wüste von Ercy in der Normandie. Oft verließ er jedoch mit seinen Genossen seine Einsamkeit, um die heidnische Bevölkerung der Umgegend im Christenthum zu unterrichten. (Mg.)

S. Arobus, (13. April), ein Martyrer. S. S. Januarius.

¹ **S. Arontius**, (27. Aug.), ein Martyrer zu Potenza in Italien. S. S. Felix.

² **S. Arontius**, (1. Sept.), ein Martyrer zu Benevent in Italien. S. S. Donatus.

S. Arpila war Einsiedler und Martyrer bei den Gothen und wurde mit 2 Priestern und 23 Gläubigen lebendig in einer Kirche verbrannt, und zwar unter Athanarich gegen das Jahr 370. (Mg.)

S. Arpinus, (9. Nov.), ein Bischof von Neapel, der sich durch seine Heiligkeit und Wunder berühmt machte. (Mg.)

S. Arpollinus — siehe S. Arapollinius.

S. Arpotes, (5. Juli), ein Befenner zu Alexandria, der bei den Griechen verehrt wird.

S. Arpylas, (26. März), ein Martyrer in Gothien (an der untern Donau). S. S. Bathus.

SS. Arrianus et Soeti, MM. (14. Dec.) Der hl. Arrianus wurde mit mehreren Andern um Christi willen gemartert. (El.)

¹ **S. Arsacius**, (10. Mai), ein Soldat, der aber unter dem Kaiser Valentinian den Soldatenstand verließ und in einem Thurm bei der Stadt Nicäa ein einsiedlerisches Leben führte. Wahrscheinlich ist hier nur eine Verwechslung von Nicäa mit Nikomedia, und unser Heiliger identisch mit Folgendem.

² **S. Arsacius**, Conf. (16. Aug.) Der hl. Arsacius, ein Befenner, den die meisten Lateiner Arsacius nennen, war ein Perser von Geburt und widmete sich in seiner Jugend dem Waffendienste, wobei er, wie Sozomenus anmerkt, die Aufsicht über die Löwen des Kaisers führte. Während der Christenverfolgung des Kaisers Valentinian bekannte er unerschrocken den Glauben an Jesus,

entsagte aber nachher seiner Stelle und zog sich nach Nikomedia zurück, wo er in einem Thurne eingeschlossen dem Gebete und den gottseligen Uebungen lebte. Er sagte den baldigen Untergang der Stadt voraus und wirkte viele Wunder, unter denen im Mart. Rom., wo sein Name am 16. August vorkommt, besonders angeführt wird, daß er Teufel ausgetrieben und durch sein Gebet einen ungeheuren Drachen getödtet habe. Als er bei der Weissagung über das Unglück der Stadt bei Niemanden Glauben fand, legte er sich, in den Thurm zurückgekehrt, zum Gebete und verschied während desselben sanft im Frieden des Herrn am 24. August, und zwar, wie die Holländisten glauben, im Jahre 358.

³**S. Arsacius**, (12. Nov. al. 18. Mai, 9. März), ein Bischof von Mailand. S. S. Arsatius.

S. Arsales, (9. Jan.), ein Bekenner, welcher bei den Kopten verehrt wird. (Mg.)

S. Arsatius, (12. Nov. al. 18. Mai, 9. März), ein Bischof von Mailand, dessen Leib im J. 746 von Aldebert und Otfar, den Stiftern von Immünster in Oberbayern, in dieses Kloster gebracht wurde, welche Translation in diesem Kloster vor seiner Zerstörung durch die Hunnen am 18. Mai gefeiert ward. Bei Mab. Saec. III. p. 1. pag. 663 findet sich Näheres über diese Uebertragung sowohl als über das Kloster Immünster selbst, welches später an die regulirten Chorherren kam. Im Jahre 1495 unter Herzog Albert wurde dieses Chorherrenstift, und mit ihm der Leib des hl. Arsatius, von Immünster in die Plebfrauenkirche nach München versetzt, welche Uebertragung dort, wie wir aus dem Appen- dir der Holländisten zum 18. Mai (Tom. VII. Maji, p. 804) ersehen, am 9. März gefeiert ward. Seit der im J. 1803 erfolgten Aufhebung des Chorherrenstiftes hat, wie uns von einer befreundeten Hand aus München so eben mitgetheilt wird, diese Feier nicht mehr statt, und der hl. Leib selbst ward im J. 1846 in die Pfarrkirche zu Immünster wieder feierlichst zurückgebracht, in der Domkirche zu München aber eine größere Reliquie davon zurückbehalten. Was den Heiligen selbst betrifft, so ist nach Papebroch (Tom. VII. Maji LXI.) seine Vita, die von einem Mönche zu Immünster herrühren soll, voller chronologischer Verstöße, und der-

selben um so weniger Glauben beizumessen, als es zweifelhaft ist, ob der hl. Arsatius wirklich ein Bischof von Mailand gewesen. Papebroch ist der Meinung, er sei anderwärts Bischof gewesen und sein hl. Leib später nach Mailand, und von dort nach Immünster und München gekommen. (El., Mab.)

¹**S. Arsenius**, Aëp. (19. Jan.) Vom Griech. ἀρσην (ἀρσέν) = männlich, mannhaft u. — Der hl. Arsenius, vermuthlich der erste Erzbischof von Corfu (Coreyra) im jonischen Meere, war aus Bithynien gebürtig, stammte von einem jüdischen Vater und einer christlichen Mutter ab, und gelangte im Jahre 800 zu jener Würde, in welcher er ein so strenges Leben führte, daß er seine Wohnung in einer Höhle aufschlug, welche nachmals die Krypta des hl. Arsenius genannt wurde. Von einer Reise von Konstantinopel, wohin er für seine Heerde gegangen war, zurückgekehrt, verschied er im Herrn und wurde feierlichst beerdigt. Sowohl im Leben als im Tode verherrlichte ihn Gott durch Wunder.

²**S. Arsenius**, (3. März), ein Abt von Nonnantula. S. S. Anselmus².

³**S. Arsenius**, Abb. (18. Mai). Im Mart. Rom. für den Orden des hl. Basilus kommt am 18. Mai ein hl. Arsenius jun. als Abt des Ordens des hl. Basilus vor, der zu Reggio in den Abruzzen (Rhegi in Brutiis) verehrt wird, von dem wir aber nichts Näheres finden konnten.

⁴**S. Arsenius**, Anachoreta, (19. Juli, al. 8. Mai, 21. Juli). Der hl. Arsenius (nach Einigen auch Arseneo), von Geburt ein Römer, war aus einer sehr vornehmen Familie entsprossen und wurde um das Jahr 354 geboren. Von Kindheit an bewies er glühenden Eifer für jede Tugendübung und erwarb sich vielseitige Kenntniß in der griechischen und lateinischen Literatur. Nach dem Mart. Rom. soll er „Diacon der römischen Kirche“ gewesen seyn; allein die Holländisten weisen historisch nach, daß weder die Lebensbeschreibung des Heiligen von Theodor Studita (759—826), noch die alten Martyrologien und das Leben der Ältern eine Andeutung darüber enthalten. Der Kaiser Theodosius der Große suchte zur selben Zeit einen Mann, dem er die Erziehung seiner Kinder anvertrauen konnte, und da er von dem hl. Arsenius hörte, daß er alle

Eigenschaften eines Erziehers habe, so ließ er ihn nach Konstantinopel kommen und übergab ihm seine Söhne Arkadius und Honorius. Nach Butler soll der Kaiser Theodosius in dieser Angelegenheit an den Kaiser Gratian nach Rom geschrieben und ihn gebeten haben, sich über die von ihm zu treffende Wahl mit dem römischen Bischofe (nach Einigen mit Papst Damasus) zu besprechen; worauf dann dieser auf unsern Heiligen als den geeignetsten aufmerksam gemacht habe; allein die Vollandisten halten dies darum nicht für richtig, weil zu derselben Zeit der Kaiser Gratian nicht mehr am Leben gewesen. Nach Theodor Studita, dem Verfasser der Vita, fiel der Kaiser dadurch auf die Wahl des hl. Arsenius, weil der Ruf seiner Tugend und Gelehrsamkeit zu ihm gedrungen war (ἐξ ἑκόντος τὰ πρὸς αὐτοῦ). Nach dem Metaphrastes und Andern empfing ihn der Kaiser mit den größten Ehrenbezeugungen. Er erhob ihn zur Senatorenwürde und befahl, ihn als Vater seiner Kinder zu ehren. Nach eben diesem Metaphrastes sei Arsenius während des Unterrichts gestanden und seine Schüler geseffen, bis der Kaiser es erfahren und es abgeändert habe; dann habe er einst den Arkadius wegen einer Nachlässigkeit strenge geüchtigt und dieser deshalb gegen ihn einen Groll gefaßt, der Ursache gewesen, warum der Heilige heimlich den kaiserlichen Hof verlassen habe; nach Andern habe der Kaiser Theodosius befohlen, daß sein Sohn Arkadius, der schon zum Augustus erklärt worden, von dem hl. Manne nicht anders als stehend den Unterricht empfangen. Dieses habe Arkadius für eine schimpfliche Erniedrigung gehalten und schon daran gedacht, den lästigen und strengen Lehrer ermorden zu lassen, und dieses habe dann den hl. Arsenius, davon in Kenntniß gesetzt, bewogen, sich zu entfernen. Allein diese und ähnliche Erzählungen entbehren nach unsern Gewährsmännern alles historischen Grundes, und ist namentlich die Ursache seiner Entfernung vom kaiserlichen Hofe in etwas ganz Anderem zu suchen. Als nämlich einst der hl. Arsenius, der schon von Natur einen unwiderstehlichen Haß zur Abgeschiedenheit hatte, im inbrünstigen Gebete lag und die Stimme vom Himmel hörte: „Arsenius! flehe die Gesellschaft der Menschen und du wirst leben,“ verließ er sogleich heimlich den Palaß und fuhr in einem eben bereit liegen-

den Schiffe nach Alexandria, nachdem er 11 Jahre (383—394) am Hofe gewesen und in einem Alter von 40 Jahren stand. In der Wüste Skethin (Butler Scete) in Sybien (nach dem Mart. Rom. „apud Scetium, Aegypti montem“), wohin er von Alexandria aus gegangen war, angekommen, stellte er sich den Mönchen vor und bat um Aufnahme in ihre Genossenschaft. Die Brüder hielten Rath, wessen Leitung sie ihn übergeben sollten und schickten ihn dann zum Abte Johannes, welcher wegen seiner kleinen Gestalt *κολοβός* = der Kleine, Zwerg genannt wurde. Nach glücklich überstandener Prüfung nahm ihn dieser in seine Genossenschaft auf, und hier war es zum zweiten Male, wo er eine Stimme hörte, die sprach: „Arsenius! siehe, schweige, ruhe; dies sind die Grundlagen des Heils.“ Der Heilige, der von nun an allein eine Zelle bewohnte, kam getreu diesen Worten nach. 40 Jahre lebte er in der größten Abgeschiedenheit und der strengsten Abtödtung dem Gebete, den Nachtwachen, in harter Arbeit, fortwährend Thränen über seinen frühern Wandel vergießend. Er besaß die Gabe der Thränen in so hohem Grade, daß er stets ein Tuch auf seinem Schooße hatte, um die Thränen, die beständig seinen Augen entfloßen, abzuwischen. Gleich im Beginn seines Einsiedlerlebens hatten die Brüder in der skethischen Wüste von den Einfällen der Magisten, eines wilden Volkes in Sybien, viel zu dulden und mußten sich vor ihnen flüchten; der hl. Arsenius aber blieb damals von aller Gefahr unangefochten in seiner Zelle: als sich aber im J. 434 oder 435 diese Einfälle wieder erneuerten, begab er sich auf den Felsen Troe, auch Petra genannt, unweit Memphis und 10 Jahre später nach Canope bei Alexandria; da er aber die Zerstreuungen, welche ihm die Nähe dieser großen Stadt verursachte, nicht ertragen konnte, kehrte er nach 3 Jahren wieder nach Troe zurück, wo er noch 2 Jahre lebte und endlich im Frieden des Herrn starb in einem Alter von 95, oder nach Andern von 120 Jahren. Als ihn der Priester der Gemeinschaft (πομπή) sterben sah, rief er mit bestränkten Augen aus: „Glücklicher Arsenius! daß du, so lange du auf Erden warst, über dich weintest! Die hier nicht weinen, werden ewig weinen drüben im andern Leben.“ Sein Name steht im allgemeinen Mart. Rom. am 19. Juli,

in dem für den Orden des hl. Basilus am 21. desselben Monats, und wird bemerkt, daß er dem Orden des hl. Basilus angehört habe. Die Griechen verehren ihn am 8. Mai.

⁵ **S. Arsenius**, (14. Dec.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Hero.

⁶ **V. Arsenius**, (31. Aug.), ein Abt zu Corbei in der Picardie. S. V. Wala.

Arsisius — nicht mit dem hl. Orsifius, einem Schüler des hl. Pachomius und drittem Abte in der Tabenne, zu verwechseln — wird bei Palladius erwähnt, der ihm den Titel „heilig“ und „groß“ gibt. (Mg.)

B. Artaldus (Artoldus, Artholdus), Ep. (6. Oct.) Der sel. Artaldus, Bischof von Belley (Belica) in Frankreich, stammte aus dem edlen Geschlechte der Herren von Sothnode und trat, die Welt und ihre Ehren verachtend, frühzeitig in den Orden der Carthäuser, in dem er sich durch seine ächte Demuth und aufrichtige Gottesfurcht vor Andern hervorthat. Von seinen Obern abgepflicht, in der Genfer Diözese neue Zellen seines Ordens zu gründen, wählte er daselbst in einer schauerlichen Wildniß seinen Aufenthalt und legte den Grund zu der Carthause Arvières (Arveria) bei Genf, etwa im J. 1132. Nach dem Tode des Bischofs Raynaldus von Belley fiel die Wahl auf unsern Heiligen, der aber, kaum davon benachrichtigt, die Flucht ergriff und dieser schweren Bürde zu entgehen suchte. Durch ein himmlisches Licht jedoch, das über seinem Aufenthaltsorte erschien, entdeckt, wurde er in die Stadt zurückgeführt und zur Freude Aller um das Jahr 1184 zum Bischofe geweiht, wobei er aber in seiner bisherigen Lebensweise nicht das Geringste änderte, sondern so lebte, als wenn er noch in seiner einsamen Zelle sich befände. Vom Alter gebeugt, legte er mit Genehmigung des Papstes Clemens III. (1177 — 1191) um das Jahr 1190 die bischöfliche Würde nieder und zog sich in die klösterliche Einsamkeit zurück, wo er im Jahre 1206 im Herrn verschied in einem Alter von 105 Jahren, von welchen er 86 im Orden zugebracht hatte.

S. Artates, (10. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Salurus.

S. Artaxes, (9. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Epictetus.

S. Artaxius, (7. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Jocundus.

S. Artaxus, (2. Jan.), ein Martyrer zu Sirmium. S. S. Maximianus.

Artebins, (15. März), zuerst Einsiedler, dann Bischof in Pamphilien, von welchem aber die Vollandisten nichts Näheres enthalten.

Artelas, (11. April), ein Bischof in Mesopotamien, von dem uns aber nichts Näheres bekannt ist.

¹ **SS. Artemas et Soc. MM.** (25. Jan.) Vom Griech. ἀρτεμῆς = unverfehrt, frisch und gesund ic. — Der hl. Artemas war ein Knabe von ausgezeichnetem Verstande und lehrte auch andere Knaben, was sie zu glauben und zu thun hätten. Er wurde deshalb vor den Statthalter gefordert und wegen seines freien Bekenntnisses von demselben verurtheilt, von seinen Mitschülern mit Grifeln zerstoßen zu werden. Engel trugen vor Aller Augen seine Seele in den Himmel und begruben seinen Leib, bei welchem Wunder sich Viele zum christlichen Glauben bekehrten. Zugleich mit ihm haben die hhl. Antimafius, Sabinus, Leodocius und Theogenes den Martertod erlitten. Dieß geschah zu Pozzuolo (Puteoli) in Italien.

² **S. Artemas**, (29. April), ein Martyrer zu Cyzicum in Kleinasien. S. S. Theognides.

³ **S. Artemas**, (21. Juni), war ein Jünger des hl. Apostels Paulus. S. S. Tertius.

⁴ **S. Artemas**, (30. Oct.) Dieser hl. Artemas soll nach dem Gleschus der Vollandisten Bischof von Lystra in Kleinasien gewesen seyn. Nach Volland. Tom. III. ad 24. Mart. pag. 475 wäre er einer der 72 Jünger Christi gewesen und der nämliche, von welchem der hl. Apostel Paulus in seinem Briefe an Titus (3, 12) schreibt, daß er ihn oder den Tychifus nach Kreta senden werde, damit er (Titus) zu ihm nach Nikopolis kommen könne. Der hl. Paulus scheint somit großes Vertrauen auf den hl. Artemas gesetzt zu haben. Nach Migne verehren ihn die Griechen am 30. Oct. Im Mart. Rom. kommt sein Name nicht vor.

¹ **S. Artemia**, (18. Febr.), eine Jungfrau zu Rom. S. S. Constantia.

² **Artemia**, (8. al. 16. Aug.), soll eine Tochter der hl. Serena und des Kaisers Diocletian und eine Jungfrau und Martyrin gewesen seyn; die Vollandisten jedoch, die von ihr bei Gelegenheit der hhl. Cyriacus,

Largus 1c. (II. Tom. Augusti, p. 331) handeln, sind der Meinung, sie sei keine Tochter des genannten Kaisers gewesen und wahrscheinlich identisch mit der Vorhergehenden.

³ **Artemia**, (28. Sept.), nach Art. Gyn. die Mutter der hhl. Martyrer Abulphus und Johannes von Corbova in Spanien, wird daselbst zu den „Seligen“ gerechnet.

¹ **S. Artemidorus, M.** (9. Sept.) Vom Griech. *Ἀρτεμις* (Diana) und *δῶρον* (Geschenk) = Geschenk der Diana. — Ein Martyrer, der im Feuertode vollendete und bei den Griechen verehrt wird.

² **SS. Artemidorus et Thales** (Thalelaeus), MM. (20. Sept.) Die hhl. Artemidorus und Thales (oder Thalelaüs) waren Martyrer, die mit dem Schwerte getödtet wurden und bei den Griechen verehrt werden.

Artemisia. Vom Gr. = die Blühende, Unversehrte. — Außer dem „Römischen Martyrologium“ von Deinkl, wo eine (jedoch nicht zuverlässige) Verdeutschung mehrerer Taufnamen nach Kruze vorkommt, haben wir diese Heilige, wenn sie eine ist, nirgends finden können.

¹ **S. Artemius, Ep.** (24. Jan.) Der hl. Artemius, der fünfte Bischof von Clermont (Claramontium) in der Auvergne, wurde von Trier, wo er eine Braut hatte, als Gesandter nach Spanien geschickt, erkrankte aber auf dem Wege dahin zu Clermont an einem Fieber, das ihn nöthigte, sich daselbst längere Zeit aufzuhalten. Auf seinem Krankenlager wurde er vom hl. Bischof Nepotian daselbst besucht und erhielt auch das hl. Sacrament der Delung. Die Lehren und Ermahnungen, welche er aus dem Munde dieses hl. Mannes vernahm, machten solchen Eindruck auf ihn, daß er seine Braut und alle seine Schätze vergaß, sich in den Priesterstand aufnehmen ließ und darin solche Fortschritte machte, daß er nach dem Tode seines hl. Lehrers zum Bischof erwählt wurde. Er starb um das Jahr 396.

² **S. Artemius**, (17. März), ein Martyrer zu Rom. S. S. Alexander²⁵.

³ **S. Artemius**, (28. April), Bischof von Sens in Frankreich. S. S. Arthemius.

⁴ **S. Artemius**, (17. Mai), ein Martyrer zu Nyon (Nivedunum). S. S. Heraclius.

⁵ **SS. Artemius, Candida et Paulina**, MM. (6. Juni). Der hl. Artemius war zur

Zeit des Kaisers Diocletian Gefangenwärter zu Rom und hatte den hl. Priester Marcellinus und den hl. Erzcisten Petrus zu bewachen. Nachdem jedoch seine Tochter, die hl. Paulina, auf das Gebet des hl. Petrus vom Teufel befreit worden war, befehlte er sich mit seiner Tochter und seiner Frau, der hl. Candida, zum christlichen Glauben, und sie ließen sich von dem hl. Priester Marcellinus taufen. Sobald dieß der Richter Erenus erfuhr, ließ er den hl. Artemius enthaupten, die hhl. Candida und Paulina aber in eine Grube werfen und mit Steinen verschütten. Ihrer wird mit den angegebenen Lebensumständen im Mart. Rom. am 6. Juni gedacht.

⁶ **S. Artemius**, (8. Juli), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Eladius.

⁷ **S. Artemius** (Arthemius), (11. Oct.), ein Martyrer, von dem uns Näheres nicht bekannt ist.

⁸ **S. Artemius**, (18. Oct.), ein Martyrer in der Diözese Artois (Artesia) in Frankreich. S. S. Justus.

⁹ **S. Artemius, M.** (20. Oct.) Da Aegypten ein reiches fruchtbares Land war und zum Theil das für die Stadt Rom nöthige Getreide lieferte, behielten die Kaiser dieses Land für sich bevor und übertrugen die Civilverwaltung desselben einem römischen Ritter, der den Namen eines „kaiserlichen Präfecten“ trug, die Befehlsgewalt des Heeres aber einem Obersten, den man „kaiserlicher Heerführer von Aegypten“ nannte. Ein solcher „Dux augustalis“ war der hl. Artemius, der am 20. Oct. verehrt wird. Er erhielt diese Würde nach dem Mart. Rom. von Kaiser Constantin dem Großen, nach der Vita des Heiligen aber, die von Johannes Damascenus herrührt, von dem Sohne desselben, dem Kaiser Constantius. Im Leben dieses Heiligen, der wegen seiner Rechtschaffenheit und Tugend in allgemeiner Achtung stand, ist besonders dieses merkwürdig, daß er von Constantius den Befehl erhielt, von Patras in Achaia die Leiber des hl. Apostels Andreas und des hl. Evangelisten Lucas nach Constantinopel zu übertragen. Die Vollandisten sehen sich gleich im Beginne ihrer Untersuchung genöthigt, eine weitläufige Vertheidigung dieses Heiligen vorzuschicken, indem einige Historiker, wie Tillamont, die Behauptung aufstellten, er

sei dem Arianismus zugethan gewesen und darum nicht unter die Heiligen der katholischen Kirche zu rechnen. An der Rechtgläubigkeit desselben kann, abgesehen von allem Andern, schon aus dem Grunde kein Zweifel seyn, da er ein unerschütterliches Bekenntniß seines Glaubens vor Julian dem Apostaten ablegte. Denn als dieser Fürst in den Krieg wider Persien zog, beschied er seine Feldherren, und also auch den hl. Artemius, der vielleicht auch die Verwaltung von Syrien zu besorgen hatte, nach Antiochia. Dasselbst wüthete der Kaiser auf das Grausamste gegen die Christen, was den hl. Artemius bewog, dieser Verfolgung wegen dem Kaiser Vorstellungen zu machen. Die Folge davon war, daß er in's Gefängniß geworfen und nach vielen Martern zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt wurde. Nach Andern geschah diese Verurtheilung deswegen, weil die Heiden in Aegypten ihn verklagten, daß er ihre Tempel niedergeworfen und ihre Götzenbilder zertrümmert habe. Freudig ging unser Heiliger dem Tode entgegen und besiegelte seine Standhaftigkeit und Treue mit seinem Blute im Juni des Jahres 363. Die Griechen zählen ihn denjenigen bei, welche sie „Großmartyrer“ (*Μεγαλομάρτυρες*) nennen. — Warum sein Fest am 20. Oct. gefeiert wird, darüber haben wir keine Aufschlüsse finden können.

¹⁰ **S. Artemius**, (24. Dec.), ein Bischof von Clermont in der Auvergne. (El.)

¹ **S. Artemon**, Ep. (24. März). Vom Griech. ἀρτέμων = ein Segel, Vordersegel (Vramsegel). — Der hl. Artemon war aus Seleucia in Pisidien gebürtig und soll vom hl. Apostel Paulus bei seinem Aufenthalte in dieser Stadt (Apgs. 13, 4) als Bischof daselbst ordinirt worden seyn. Er war ein besonderer Freund und Beschützer der Armen und starb in einem hohen Alter.

² **S. Artemon**, Presb. (8. Oct.) Der hl. Artemon war Priester der Kirche von Laodicea und starb unter Kaiser Diocletian den Märtyrertod — nach Einigen durch das Schwert, nach Andern durch das Feuer, und hiezu gehört das Mart. Rom., in welchem sein Name auch am 8. Oct. sich findet. Es sind zwei Elogia (Eobreden) über ihn aus den griechischen Menäen (eines auf den 24. März, ein anderes auf den 8. Oct.) auf uns gekommen, die nach dem Urtheile unserer

Führer fabelhaft sind. Das Fabelhafte besteht besonders darin, daß er des Nachts in die Götzentempel gegangen sei und die Götzenbilder zertrümmert habe.

S. Artes, (6. Juli), ein Martyrer zu Nivechunum. S. S. Zoticus.

S. Arthellais (Artellais, Arthelays), V. (3. März). Die hl. Arthellais war die Tochter des Proconsuls Lucius zu Constantinopel und seiner Frau Anthusa. Sie war so sehr durch Schönheit ausgezeichnet, daß sie vom Kaiser Justinian mit Gewalt für sich verlangt wurde. Allein der Vater entzog sie durch die Flucht, und entließ sie, bei Bulona in Dalmatien angekommen, in Begleitung von drei Eunuchen, die sie nach Venedig zu seinem Bruder führen sollten. Auf dem Wege dahin gerieth sie unter die Räuber, die sie in's Gefängniß warfen; aber durch göttliche Hilfe aus der Gefangenschaft befreit, kam sie glücklich bei ihrem Oheim an, der sie freudig in sein Haus aufnahm. Wenn die Berichte, die von ihr auf uns gekommen, wahr sind, so ging sie daselbst vom Stadtthore an barfuß bis zur Kirche der seligsten Jungfrau Maria und haben bei ihrer Ankunft die Glocken derselben von selbst zu läuten angefangen. Sie war 16 Jahre und einige Monate alt, als sie von einem Fieber ergriffen ward und daran starb um das Jahr 570.

¹ **S. Arthemius** (Arthemius), Ep. (28. Apr.) Der hl. Arthemius war Bischof von Sens (Agenticum Senonum) in Frankreich und wohnte zwei Concilien von Macon in den Jahren 582 und 585 bei. Er ist derselbe, welcher von König Guntram als Gesandter an Clothar geschickt wurde, sich wegen des ungerechten Mordes des hl. Bischofs Prätertatus zu beschweren.

² **S. Arthemius**, (11. Oct.), ein Martyrer, von dem nichts Näheres auf uns gekommen.

³ **Arthemius**, (6. Juni), ein Bekenner zu Saintes (Mediolanum Santonum) in Frankreich, von dem nichts Näheres bekannt ist.

S. Arthongate (Eorcungoda), (23. Februar), Jungfrau und Religiösin zu Harmoutiers, war die Tochter des Königs Ercombert in Kent und der hl. Erburga. Gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts kam sie nach Frankreich und empfing zu Harmoutiers den Schleier unter der Leitung der hl.

Sedrida und der hl. Anberga, ihrer Tanten, die nach einander jenem Kloster vorstanden. (Mg.)

Arthnagus, (1. Mai), ein Gothe (Gothus), war erster Abt des Klosters Eidsla zu Toledo und starb im Jahre 593.

Arthur (Artur), (20. Oct.) In einigen bürgerlichen Kalendern findet sich am 20. Oct. der Name Arthur (Artur), den wir, weil er im Leben öfter vorkommt und sogar auch als Taufname gebraucht wird, hier einfach anführen wollten, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß wir ungeachtet des genauesten Nachforschens weder in dem großen weitläufigen Werke der Holländischen, noch sonst irgendwo einen „Heiligen“ oder „Seligen“ u. dieses Namens haben finden können. Wahrscheinlich ist dieser Name entlehnt von dem sagenhaften König Arthur (Arthuir, Arthus, Artus), welcher im 5ten bis 6ten Jahrh. n. Chr. in England (Wesimales) lebte und glücklich gegen die eingebrungenen Sachsen und Angeln kämpfte. Seine Geburt soll in das Jahr 453 fallen und sein Tod in das Jahr 542. Obwohl damals das Christenthum in England schon seit längerer Zeit Eingang gefunden hatte (vgl. S. Albanus³), so zeigt sich doch keine Spur davon, daß König Arthur demselben angehört habe. Es sollte daher nach den Anordnungen der Kirche ein solcher Name auch nicht als christlicher Taufname gebraucht werden.

S. Artisas, (18. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Pompinus.

S. Artilaus, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

Artno, (13. Juli), ein Bischof von Wirtzburg. S. Arno².

Artos (Artotes), (6. Juli), ein Martyrer zu Alexandria.

Artosus, (21. Aug.), ein Martyrer, von dem uns nichts Näheres bekannt ist, als daß er mit mehreren Andern gelitten hat.

Artur — sieh oben Arthur.

Arulfus, (5. April), ein Bischof in einem sicilianiſchen Orte, von dem Einige glauben, er liege zu Chalons in Frankreich begraben.

S. Arantius (Arontius), (27. Aug.), ein Martyrer zu Potenza in Italien. S. S. Felix.

S. Aruspicus, (16. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Augustinus³.

S. Arve, (25. Mai), eine Heilige, die bei den Aethiopiern verehrt wird. (Mg.)

S. Arvonius (fr. Arvoin) war Bischof von Banger und wird in der Grafschaft Wales (dans le 'pays de Galles) in England verehrt. (Mg.)

Arwaldus (22. al. 21. Aug. 28. Jan. 20. Febr.), aus königlichem Geblüte, soll mit seinem Bruder, der auch Arwald (Arwaldus) hieß, auf der Insel Wight (Vecta) in England gemartert worden seyn.

S. Arysdages (Aristarces), Bischof von Diospont in Armenien, war der Sohn des hl. Gregorius Illuminator, der Armenien zum christlichen Glauben bekehrte und der erste Bischof dieser Provinz war. Er stammte aus dem königlichen Hause der Arsaciden und wurde vor dem Ende des 3. Jahrhunderts zu Cäsarea in Kappadocien geboren, wo sein Vater wohnte, bevor er dem geistlichen Stande sich widmete und seine apostolischen Arbeiten begann. Sein Lehrer war der damals berühmte Nisemachus. König Tyridates III. von Armenien, welchen der hl. Gregorius im J. 303 bekehrt und getauft hatte, rief unsern hl. Arnsdages nach seiner Hauptstadt Balarsabad, um seinen Vater Gregorius in der Leitung dieser wachsenden Kirche zu unterstützen, und er war noch sehr jung, als ihn sein Vater zum Bischof von Diospont weihte, als welcher er großen Eifer in Bekehrung der Götzendiener zeigte und darin vom Könige Tyridates kräftig unterstützt wurde. Er baute zwei Kirchen, die eine zu Silbeman und die andere zu Rhosan in der Provinz Sophene. Als er sich einmal in der letzteren Stadt befand, wurde er von dem heidnischen Statthalter Archelaus, welcher ihn wegen seines Eifers für Verbreitung des Christenthums haßte, im J. 339 ermordet. Es ist wahrscheinlich, daß es er und nicht sein Vater war, welcher dem Concil von Nicäa im J. 325 beizwohnte; denn wenn auch in dem arabischen Verzeichnisse der Väter dieses Concils der hl. Gregorius als der 36ste steht, so findet sich in dem lateinischen Verzeichnisse derselben unser Heiliger unter dem Namen Aristarces am nämlichen Orte, und es scheint, daß der hl. Gregorius vor der Abhaltung dieses Concils bereits gestorben war. (Mg.)

S. Asades (Azades), (22. April), ein Eunuch und Martyrer in Persien. S. S. Acepimas¹.

S. Asajacus (Ajaricus), (20. Apr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Silvanus.

S. Asaphus, Ep. (1. Mai). Der hl. Asaph war ein Schüler des hl. Bischofs Kentigern (13. Januar) von Glasgow in Schottland und trat in das Kloster Elwy in Nordwales, welches von jenem hl. Bischofe nach seiner Flucht aus Schottland gegründet worden war. Als es die Umstände dem hl. Kentigern erlaubten, in seine Diözese zurückzukehren, wurde der hl. Asaph wegen seiner Frömmigkeit und Kenntnisse an die Spitze des Klosters von Elwy gestellt und auf den bischöflichen Stuhl erhoben, welcher damit verbunden war. Er starb gegen das Ende des 6. Jahrhunderts (nach Einigen 596). Unter andern Wundern, die ihm zugeschrieben werden, wird dieß von ihm erzählt, daß er von seinem Meister abgeschickt, Feuer zu holen, glühende Kohlen in seinem Kleide herbeibrachte, ohne daß dieses auch nur im Geringsten beschädigt worden wäre. Sein Name steht mit dem der hl. Walburga am 1. Mai im Mart. Rom.

S. Asasius, (16. Nov. al. 2. Mai), findet sich in einem koptisch-ägyptischen Kalender und muß nach den Vollandisten vielleicht Athanasius heißen.

Ascanius, (21. Febr.), Bischof von Taragona in Spanien, soll (nach dem spanischen Martyrologium von Joh. Tamaius Salazarus, wo er zu den Heiligen gerechnet wird), von dem gothischen Könige Leovigild vertrieben, in Sardinien von Leiden aufgerieben, als Martyrer gestorben seyn.

S. Ascaranus, (16. März), wird in Aethiopien verehrt. (Mg.)

¹**S. Ascelina**, (23. Aug. al. 18. Mai), eine Jungfrau aus dem Eisterzienserorden, war eine nahe Verwandte des hl. Bernardus und wurde von ihrer Mutter, nachdem sie im fünften Jahre ihren Vater verloren hatte, in aller Gottesfurcht erzogen. Mutter und Tochter führten anfangs in ihrer Behausung ein in Gott verborgenes Leben, traten aber im J. 1149 in das Kloster Polongey (Polengerum). Nachdem die hl. Ascelina viele Jahre hindurch den Miskhnestern mit ihren Tugenden vorgeleuchtet hatte, ward ihr vom Herrn angefündigt, daß sie nach einem Jahre

sterben würde. So geschah es auch. Vollkommen geläutert ging sie am Freitag nach Pfingsten, welcher der 18. Mai war, im Jahre 1195 in das ewige Leben ein. Ihr Leib kam in der Folge, nachdem das Kloster Polongey zerstört worden war, in die Eisterzienser-Abtei Boulaucourt, wo er allzeit hochverehrt wurde. Obgleich angenommen wird, ihr Todestag sei der genannte 18. Mai gewesen, setzen doch die Vollandisten das Leben unserer Heiligen auf den 23. August, ohne übrigens die Gründe davon anzugeben. Wir glaubten ihnen hierin folgen zu dürfen.

²**S. Ascelina**, eine Eisterziensernonne von Boulaucourt in der Diözese Troyes, brachte von Köln die Häupter der hhl. Fides, Spes und Caritas dahin zurück. Also Migne in seinem Anhang; allein es steht zu vermuthen, daß diese Heilige mit der Vorigen identisch sei. Wenn es hier heißt, diese Heilige sei Nonne im Kloster zu Boulaucourt gewesen, so spricht dieß noch nicht gegen unsere Vermuthung, indem das Kloster von Polongey, in welchem die Vorige war, bei Boulaucourt lag, und dieses oft für jenes gesetzt wird. (Mg.)

V. Ascerus, (25. Sept.), Prior des Klosters der Insel Groyland in England, wurde bei dem im J. 870 erfolgten Einfall der Dänen mit mehreren Andern um des Glaubens wegen grausam ermordet. Migne rechnet ihn unter die „Heiligen“, die Vollandisten aber zählen ihn zu den Prätermissi, bemerken jedoch, daß er von Einigen den Titel „ehrwürdig“ erhalte. (Mah.)

S. Aschirion, (13. Juni), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Anub³.

S. Aschiron, (1. Juni), ein Soldat und Martyrer, der in Aethiopien verehrt wird. (Mg.)

S. Ascholiu s (Ascholu s, Ascolius), (30. Dec.) Vom Griech. ἀσχολος = un-müßig, beschäftigt u. — Der hl. Bischof Ascholiu s von Thessalonika stammte aus Kappadocien und verließ die West und sein Vaterland, um in einer Einöde von Achara ein verborgenes Leben zu führen. Nach einigen Jahren wurde er jedoch wegen des großen Rufes, den sein heiliges Leben genoß, auf den erzbischöflichen Stuhl von Thessalonika erhoben. Er bewahrte durch die Kraft seines Gebetes Macedonien vor den Einfällen der Gothen. Als Kaiser Theodosius

im Jahre 380 zu Thessalonika erkrankte, spendete ihm Ascholius die Taufe, worauf er wieder genas. (Mg.)

S. Asciscelus, M. — siehe S. Aciscelus.

S. Asclas (Ascla), M. (23. Jan.) Der hl. Asclas war Martyrer zu Antinoë in Aegypten, der unter Kaiser Diocletian (nach Migne unter Maximin II. im Jahre 311) nach Erdulung grausamer Marter im Nil ertränkt wurde. Seiner wird am 23. Jan. im Mart. Rom. Erwähnung gethan; bei den Griechen aber wird sein Fest am 21. Jan., seinem Todestage, gefeiert. Vgl. S. Aquila.

S. Asclepas, Bischof von Gaza, wohnte im J. 325 dem Concil von Nicäa bei, und der Eifer, den er für den wahren Glauben zeigte, machte ihn bei den Arianern verhaßt. Dieselben verläumdeten ihn daher bei dem Kaiser Constantin, der ihn im J. 330 absetzen ließ. Nach Constantins Tod wurde er wieder eingesetzt; allein die Arianer vertrieben ihn wiederholt, so daß er sich nach Rom zum hl. Papst Julius flüchtete, der auf einem im J. 342 dort gehaltenen Concilium seine Unschuld erkannte. Das Concilium von Sardika setzte ihn in seine frühere Rechte wieder ein. (Mg.)

Asclepia, (26. Aug.), eine Wittve, welche bei einigen Hagiologen vorkommt, jedoch ohne nähere Angabe ihrer Lebensumstände.

¹S. Asclepiades, M. (1. Febr.) Vom Griech. *Ἀσκληπιός* (Lat. Aesculapius) = ein berühmter Arzt, der in der Mythologie als Sohn des Apollo genannt wird und bei den Heiden göttliche Ehre genos. — Der hl. Asclepiades war ein Martyrer zu Smyrna, der in der Verfolgung des Kaisers Decius mit dem hl. Pionius geklitten hat. Vgl. S. Pionius (1. Febr.).

²S. Asclepiades, (4. März), ein Martyrer. S. S. Cajus.

³S. Asclepiades, (30. Juni), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Diomedes.

⁴Asclepiades, Ep. (18. Oct. al. 6. Juni). Der hl. Asclepiades war Bischof von Antiochia und regierte vom J. 211—217 oder 218. Einige (wie das Mart. Rom.) rechnen ihn unter die eigentlichen Martyrer, die unter dem Kaiser Macrinus um des Glaubens willen geklitten haben; Andere aber halten ihn nur für einen Befenner, d. h. für

einen solchen, der um des Glaubens willen wohl Vieles gelitten hat, der aber sein Bekenntniß nicht mit dem Martyrthod vollenden konnte. Von einigen Martyrologen wird sein Andenken am 6. Juni gefeiert.

¹SS. Asclepias, Theophilus et Menignus, (4. Juli), waren Martyrer, die bei den Griechen verehrt werden.

²S. Asclepias, ein syrischer Anachoret, der im 4. Jahrhundert lebte. (Mg.)

S. Asclepiadianus, (4. März), ein Martyrer. S. S. Cajus.

¹S. Asclepiodorus, (16. März), ein Martyrer zu Nisomebia in Bithynien. S. S. Castorius (Castor).

²Asclepiodorus, (15. Sept.), ein Martyrer zu Hadrianopel, der am angegebenen Tage mit noch zwei Andern im Mart. Rom. erwähnt wird. Nach den Hollandisten ist er identisch mit Asclepiodotes. S. S. Maximus (15. Sept.).

³S. Asclepiodorus, (7. Nov.), ein Bischof von Perugia in Italien, von dem uns aus Mangel an Acten nichts Näheres bekannt ist. (El.)

¹S. Asclepiodotes, (6. März), ein Martyrer zu Nisomebia, wahrscheinlich in der Verfolgung des Diocletian. Bei den Hollandisten konnten wir über ihn unterm 6. März nichts finden. (Mg.)

²S. Asclepiodotes, (15. Sept.), ein Martyrer in Hadrianopel. S. S. Maximus.

¹S. Asclepiodotus, (3. Juli), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Theodotus.

²Asclepiodotus, (24. Oct.), ein Martyrer, von dem uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

¹S. Asclepius, (2. Jan.), der Gründer des Klosters des hl. Laurentius zu Bourges (Bituricum) im westlichen Frankreich, blühte im 8. Jahrhundert. Seine Reliquien befinden sich in der Abteikirche mit denen des hl. Florentius und mehreren Andern. (Mg.)

²S. Asclepius, (30. Juni), ein Martyrer zu Köln. S. S. Asclinus.

³S. Asclepius, (23. Dec.), ein Bischof von Limoges, von dem uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Asclibiades, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon in Frankreich. S. S. Pothinus.

SS. Asclinius (Asclepius) **et Pamphilus**, (30. Juni), Martyrer zu Köln, die im Mart. des hl. Hieronymus vorkommen.

S. Asclipius, (3. März), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Gaiola.*

S. Ascolius, ein Bischof von Thessalonien. *E. S. Ascholi.* (Mg.)

S. Ascylus, (17. Nov. al. 30. Mai). Bei Radowitz wird eines hl. Ascylus gedacht, der stets in Verbindung mit einer hl. Victoria vorkomme und mit Rosen bekränzt dargestellt werde. Er ist aber derselbe mit dem hl. Aciscus, der am 17. Nov. (al. 30. Mai) verehrt wird. *E. S. Aciscus.*

S. Asella, v. (6. Dec.) Aus dem Lat. = die Eselin. — Die hl. Asella war eine Jungfrau aus Rom und wurde im J. 334 daselbst geboren. Schon im 10. Lebensjahre weihte sie sich Gott und begab sich nach zwei Jahren in eine einsame Zelle, wo sie unter Gebet, Nachtwachen und Fasten bis in ihr hohes Alter verblieb, und die sie nur verließ, um den Armen u. s. w. zu dienen. Nach dem röm. Mart., welches dem hl. Hieronymus in dieser Angabe folgt, war sie schon vom Mutterleibe an gesegnet. Sie starb (nach Einigen im Jahre 370, nach Andern im Jahre 406. (Sur.)

S. Aselus, (13. März), ein Martyrer. *E. S. Maximus.*

S. Asilas, (23. Jan.), ist identisch mit dem hl. Martyrer Aselas, der gleichfalls am 23. Jan. verehrt wird. *E. S. Aselas.*

S. Asimon, (19. Jan.), ein Bischof von Thur in der Schweiz, der im J. 450 starb und in jener Stadt verehrt wird. Vgl. den Folgenden. (Mg.)

SS. Asimus (Asimon) **et Parilius**, (9. Juni), waren die ersten Bischöfe von Thur in der Schweiz (Curia Rhetorum). Was der Schweizer-Hagiolog von der Beirathung eines Concils, das vom Papst Leo im Jahre 452 gehalten wurde, und der eines Concils von Mailand von Seite des hl. Asimus sagt, ist nach dem Urtheile der Holländisten, die beide Heilige unter die Prætermissi setzen, nicht stichhaltig.

Askama, (29. Juni), wird unter den Schülern des hl. Petrus aufgeführt.

V. Askerus, (25. Sept.), ein Prior des Klosters auf der Insel Gronland, der von den Dänen getödtet wurde. *E. V. Ascerus.*

Askirus findet sich bloß in den heil. Büchern der Aethioper. (Mg.)

Aslachus et Socii, (9. Sept.), kommen in den koptischen Kalendern (fastis) vor, und halten es die Holländisten für wahrscheinlich, daß sie Martyrer gewesen seien.

Asmus ist der abgekürzte Name für Erasmus.

B. Asnarius, Abt von Bezat in Langue-doc, wurde früher in der Diözese Nîmes verehrt. (Mg.)

Asotus, (21. Jan.), wird in den griech. Menäen angeführt, und halten es die Holländisten, da sich dieser Name nirgends findet, für sehr wahrscheinlich, daß er ein nomen appellativum sei und keinen Heiligen bezeichne. (Vom Griech. *ασωτος* = ein Schwelger).

S. Aspalliana, (27. Dec.), eine Jungfrau, von der uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Aspasius, Conf. (2. Jan.) Vom Griech. *ἀσπάσιος* = lieb, willkommen, angenehm u. — Der hl. Aspasius war ein Bekenner, nach Andern Bischof von Melun (Melodunum) in Frankreich und starb im Jahre 550.

S. Aspedia, (14. Dec.), eine Martyrin, die im Mart. des hl. Hieronymus vorkommt.

Asperianus, (1. Oct.), nach Grevenus ein Martyrer zu Paris, der vom hl. Dionysius zum christlichen Glauben bekehrt worden war. Die Holländisten setzen ihn unter die Prætermissi.

Aspida, (5. Febr.), eine nahe Verwandte des hl. Bischofs Avitus von Vienne in Frankreich, lebte fromm in einem Kloster. Näheres ist von ihr nicht bekannt.

Asporianus, (24. März), seines Handwerks ein Schächter (doleator), wie Einige meinen, zu Paris, wurde, weil er den Häretikern Christum predigte, in ein Faß voll Nägel geworfen und so getödtet.

S. Aspren (Asprenas, Asprenus), Ep. (2. al. 3. Aug.) Der hl. Aspren (oder, wie er auch heißt, Asprenas, Asprenus) war aus Neapel gebürtig und wurde vom hl. Apostel Petrus auf seiner ersten Reise von Jerusalem nach Rom daselbst getauft und später, etwa im J. 54 oder 57, als der Apostelfürst wieder dahin kam, zum Bischof der Gemeinde bestellt. Daß der hl. Aspren als erster Bischof

von Neapel vom hl. Apostel Petrus aufgestellt und geweiht worden ist, darüber herrscht kein Zweifel unter den Alterthumsforschern und Geschichtsschreibern; nur über die Zeit seiner Erhebung zur bischöflichen Würde besteht Verschiedenheit der Meinung. Während die Einen des Dafürhaltens sind, er sei vom hl. Petrus gleich nach seiner Taufe, also bei des Apostelfürsten erster Anwesenheit in Neapel zum Bischofe erhoben worden (etwa im Jahre 46), sind Andere der Meinung, diese Erhebung habe erst später stattgefunden. Die Hollandisten sind der letztern Meinung zugehörig, ja sie sind eigentl. die Urheber derselben, und wir treten ihnen hierin um so mehr bei, als diese Meinung nicht nur der alten Tradition der Kirche von Neapel Genüge leistet, sondern auch alle andern chronologischen Zweifel, die vorgebracht wurden, ausgleicht. Nach einer segensreichen Wirksamkeit im bischöflichen Amte, die nach den Einen 23, nach den Andern 33 Jahre währte, ging der hl. Apren in hohem Alter ein in die Freude des Herrn. Im Mart. Rom. wird seiner am 3. Aug. Erwähnung gethan und dabei bemerkt, daß der hl. Apostel Petrus ihn von einer Krankheit geheilt habe.

Assanus, (27. Apr.), der vielleicht Asencus geheißen haben mag, wurde vom hl. Patrizius zum ersten Bischof von Assinini verordnet.

S. Assarius ist Patron einer Kirche in der Landschaft Saintonge in Frankreich. (Mg.)

S. Asto, (20. Nov.), eine Jungfrau und Martyrin in Persien, die mit unzähligen Andern um Christi willen gelitten. (Mg.)

S. Asteius (Astius, Alberistus), Ep. M. (6. Juli). Der hl. Asteius war ein Bischof, und zwar wie aus dem Mart. Rom. am 7. Juli hervorgeht, von Durazzo, und litt unter Kaiser Trajan in jener Stadt den Martyrertod, indem er an's Kreuz gehieft und, da es eben Sommer war, von den Stichen der Mücken und andern Ungeziefer's getödtet wurde. Im genannten Mart. Rom. geschieht seiner bei Gelegenheit anderer hhl. Martyrer am 7. Juli Erwähnung.

S. Astoria (Hesteria), V. M. (10. Aug.) Vom Griech. ἀστέρια = gestirnt, sternähnlich. — Die hl. Astoria oder Hesteria war eine Jungfrau aus Bergamo in Italien und wurde von der hl. Grata, die am 4. Sept. verehrt wird, zu ihrer Nachfolgerin

in der Herrschaft über die Stadt erhoben. Als kaiserliche Beamte kamen, sie in ihr Amt einzuweisen, und sie aufforderten, zur Danksgung für ihre Erhebung zu solcher Würde dem Jupiter ein Opfer zu bringen, weigerte sie sich dessen, und wurde dann, als Christin erkannt, mit dem Schwerte enthauptet. Dieß geschah unter der Regierung des Kaisers Diocletian. Sie wird am nämlichen Tage im Mart. Rom. aufgeführt.

Asteriolus, (18. Aug.), wird von einzelnen Schriftstellern als Heiliger aufgeführt, jedoch ohne nähere Angabe über seine Lebensumstände.

S. Asterius et Soc. MM. (18. Jan.) Der hl. Asterius, ein vornehmer Römer, wurde vom hl. Valentinus bekehrt und vom Papste Calixtus mit seinem ganzen Hause getauft, bald darauf aber nach Ostia vertrieben und daselbst mit den hhl. Fortunatus, Beno, Bosimus, Menelapodes, Dädalus und Valens mit Ruthen gestrichen, und nachdem sie weder von den wilden Thieren noch vom Feuer beschädigt worden, vor die Stadt geführt und theils gesteinigt theils mit dem Schwerte hingerichtet, ungefähr im J. 269.

S. Asterius (Astyrus), (3. März), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Marinus.

S. Asterius, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

S. Asterius, (4. März), ein Martyrer. S. S. Caius.

S. Asterius, (11. April), ein Martyrer in Dalmatien. S. S. Domnius.

S. Asterius, (20. April), frz. Astier, wird bei Migne als ein Befenner (Conseigneur) bezeichnet, welcher in Perigord — einem Landstrich im südwestlichen Frankreich (Petricoriensis Tractus), früher eine eigene Provinz mit der Hauptstadt Perigueur (Petricordium etc.) bildend, jetzt zum Dordogne-Departement gehörig — verehrt wird. Vgl. S. Aquilinus¹².

S. Asterius, (20. Mai), ein Martyrer zu Nega in Cilicien. S. S. Thalelaeus.

S. Asterius, (20. al. 10. Juni), ein Bischof zu Petra in Arabien, dessen im Mart. Rom., getrennt vom hl. Macarius oder Arius, am 10. Juni gedacht wird. S. S. Arius (Macarius).

S. Asterius, (23. Aug.), ein Martyrer zu Nega in Cilicien. S. S. Claudius.

¹⁰ **S. Asterius** (Austerius), (21. Oct.), ein Priester und Martyrer zu Ostia bei Rom, dessen in den Acten des hl. Papstes Gaius (14. Oct.) Erwähnung geschieht, und der unter dem Kaiser Alexander gelitten hat. Sein Name steht am 21. Oct. im Mart. Rom.

¹¹ **S. Asterius**, (21. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Saturinus. (El.)

¹² **S. Asterius**, Aëp. (30. Oct.) Der hl. Asterius, Metropolit von Amasea in der Provinz Pontus und von den Alten Kirchenlehrer genannt, („seliger und göttlicher Lehrer“), widmete sich in seiner Jugend dem Studium der Beredsamkeit und des Rechtes, versah auch einige Zeit das Amt eines Sachwalters, entsagte aber, einem innern Drange folgen, seinem Amte und allen Vortheilen der Welt und trat in den geistlichen Stand. Nach dem Tode des Erzbischofs Eulalius von Amasea wurde er auf den Sitz dieser Kirche erhoben und wirkte voll des heiligsten Eifers bis an seinen Tod zum Heile der ihm anvertrauten Herde. Er starb im hohen Alter etwa im Jahre 400. Von ihm sind einige Reden auf uns gekommen, die in dem Actuar. Bibl. Patrum von P. Combefis herausgegeben worden sind. (But.)

S. Asthesius, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

S. Astibustus, (21. al. 19. Oct.), ein Martyrer zu Pozzuolo (Puteoli) in Italien. S. S. Proculus. (El.)

S. Astion, (8. Juli), ein Mönch und Martyrer zu Almiride (Almyride) im Lande der Scythen. S. S. Epictetus.

¹ **S. Astius** (Astus), Martyrer in Afrika. S. S. Quintus.

² **S. Astius**, (6. Juli), ein Bischof von Durazzo. S. S. Asteius.

S. Astricus, (12. Nov.), der erste Erzbischof von Gran (Strigonium) in Ungarn, war zuerst Mönch im Kloster des hl. Alerius zu Rom, begab sich aber dann mit dem frommen italienischen Grafen Theodat nach Ungarn, um an der Befestigung seiner Bewohner, die vom hl. Bischof Adalbert von Prag angefangen worden war, zu arbeiten. Vom hl. Stephan, welcher mehrere Bistümer gründete, zuerst auf den Stuhl von Calocza erhoben, erhielt er in der Folge das Erzbisthum Gran, krönte den hl. Stephan im Jahre 1000 zum Könige und starb im Jahre 1009. (El., Mg.)

Asturius, Bischof von Toledo, wird vom hl. Idefons, einem seiner Nachfolger, „heilig“ genannt. (Mg.)

S. Astus (Astius), (23. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quintus.

S. Astusus, (21. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Pristus.

S. Astuta, (28. Febr.), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Celers (Cerealis).

S. Astyrus (Asterius), (3. März), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Marinus.

¹ **SS. Asuerus et Soc. MM.** (15. Juli). Nach Bucelin war der hl. Asuerus Abt des Klosters in Rabeburg und wurde mit dreißig Gefährten im Jahre 1066 von den Heiden jener Gegend ermordet; allein dieser hl. Asuerus ist ohne Zweifel identisch mit dem hl. Ansuerus (Seite 239).

² **Asuerus**, (24. Juli), ein Abt des im Jahre 720 von Bertrada, der Gemahlin des Königs Pipin, gegründeten Benedictiner-Klosters Prüm (Prumia) im Trier'schen, der mit dem Hause Pipins verwandt war, 45 Jahre seinem Kloster vorstand und im Jahre 829 starb. (Buc. Sppl.)

Asycus, (27. April), erster Bischof von Alfinni in Irland. S. Assanus.

¹ **S. Asyncritus**, Ep. (8. April). Vom Griech. *ἀσύνκριτος* = unvergleichbar u. — Der hl. Asyncritus war einer von den Gläubigen in Rom, welche der hl. Apostel Paulus in seinem Briefe an die Römer (16, 14) grüßen läßt. Er soll später Bischof in Syrien gewesen seyn. S. S. Herodion.

² **SS. Asyncritus et Soc. MM.** (20. Juni). Der hl. Asyncritus mußte mit seinen Gefährten, deren Zahl nicht angegeben wird, außerordentlich viel erdulden und litt mit ihnen zu Constantinopel den Martertod. Es wäre möglich, daß er mit dem Vorigen identisch wäre.

S. Atala, V. (3. Dec.) Nach Einigen vom Griech. *ἀταλός* = kindlich, jugendlich u.; nach Andern vom Altb. = Adel, edel u. — Die hl. Atala war nach dem Glenschu der Bollandisten eine Jungfrau zu Straßburg. In dem Werke: „Attribute der Heiligen“ lesen wir von einer hl. Athala (Atala), welche höchst wahrscheinlich mit dieser identisch ist, die Notiz, daß ihrem Leichname von einem Boten die Hand abge-

schnitten worden sei, um sie zu Heilungen zu gebrauchen; der Bote habe sich damit verirrt und sei am Ende wieder zum verstümmelten Leichnam gekommen. S. S. Attala.

S. Atalenus (Attalenus), (6. Juli), ein Martyrer zu Faverné (Faverniacum) in Burgund. S. S. Bertarius.

Ataulphus, (19. April), ein Bischof von Compostella in Spanien.

Attea (Athea), (23. Aug.), eine Klosterfrau in England und Schülerin der hl. Abtissin Moduvenna (5. Juli), die zur Zeit des hl. Patrizius (in der Mitte des 5. Jahrh.) lebte. Unser Gewährsmann zählt sie zu den „Heiligen“. (Buc.)

S. Ater, (14. Dec.), ein Martyrer zu Alexandria, der mit Heron und mehreren Andern in der Verfolgung des Decius um des christlichen Glaubens willen verbrannt wurde. Im Mart. Rom. kommt wohl ein Knabe Heron am 14. Dec. vor, allein ein hl. Ater wird nicht genannt. (Mg.)

S. Ater wurde im J. 250 während der Verfolgung des Decius zu Alexandria gefangen gesetzt und verbrannt; ist aber sehr wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen. (Mg.)

S. Athala (Athalia) — s. oben S. Atala und unten S. Attala.

S. Athanasia, M. (31. Jan.) Vom Griech. *ἀθάνατος* = Unsterblichkeit. — Die hl. Athanasia war eine Martyrin in Aegypten. S. S. Cyrus.

S. Athanasia, Vid. (14. al. 15. 21. Aug.) Die hl. Athanasia war die Tochter des Rifetas und der Irene, die beide durch Adel und Reichthum ausgezeichnet waren, und wurde im Anfange des 9. Jahrhunderts auf der Insel Megina geboren. Frühe der Welt abgestorben, fand sie nur Geschmack an überirdischen Dingen und wollte, um sich ganz dem Herrn zu weihen, in die klösterliche Einsamkeit sich begeben. Ihren Absichten aber widersprachen die Eltern und verhehlten sie an einen Kriegsobersten, den sie nach 16 Tagen in einer Schlacht gegen die Sarazenen Afrika's verlor. Sie glaubte nun ungehindert dem Drange ihres Herzens folgen und in die Einsamkeit sich zurückziehen zu können; allein sie mußte abermals sich verheirathen. Doch ihr Mann verließ mit ihrer Zustimmung die Welt und widmete sich dem Klosterstande; sie selbst aber folgte dem Beispiele desselben, verkaufte ihre Habe

und verwandelte ihr Haus in eine Genossenschaft von gottesfürchtigen Frauen, die in Abgeschiedenheit dem Herrn dienen wollten, und zu deren Vorsteherin sie geweiht wurde. Nach 4 Jahren zog sie sich auf Anrathen eines frommen Priesters, Matthias mit Namen, in eine entfernte Gegend und stiftete hier ein Kloster, welches den Namen Timia erhielt. Sie starb am 14. (nach Andern 15.) August um das Jahr 860 und wurde durch viele Wunder verherrlicht, die auf ihre Fürbitte geschahen. Ihr Name steht am 14. Aug. im allgemeinen Mart. Rom. und am 21. Aug. in dem für den Orden des hl. Basilus. In einigen Kalendern heißt sie nach Migne auch Anastasia. — Auf Bildern wird sie dargestellt mit einem Weibstuhl neben sich und einem leuchtenden Stern auf der Brust. Als sie nämlich einmal in ihrer frühesten Jugend am Weibstuhl saß und ekstatisch wurde, kam ein leuchtender Stern auf ihre Brust und verschwand darin, so daß sie ganz durchleuchtet wurde. Von da an trat eine vollständige Aenderung bei ihr ein und sie fing an, die Dinge der Welt gänzlich zu verachten.

S. Athanasia, (9. Oct. al. 27. Febr.), die Gemahlin des hl. Andronikus, mit welchem sie zuletzt unter dem Namen Athanasius unbekannt lebte. S. S. Andronicus.

S. Athanasius, M. (3. Jan.) Vom Griech. *ἀθάνατος* = Unsterblichkeit. — Der hl. Athanasius, mit dem Zunamen Commentariensis (vermuthlich weil er ein Gerichtschreiber gewesen), war ein Martyrer in Sicilien. S. S. Zosimus.

S. Athanasius, (13. Jan.), ein Martyrer, der mit Ruthen zu todt gepelicht wurde.

S. Athanasius, (26. Jan.), ein Bischof von Sorrento in Italien.

S. Athanasius, Ep. (31. Jan.) Dieser hl. Athanasius, Bischof von Modon (Methone) im Peloponnes, wurde zu Catania in Sicilien von christlichen Eltern geboren. Als im J. 827 unter dem Kaiser Michael Balbus (Stammler) die Sarazenen in Sicilien einfielen und das Land verheerten, floh er mit seinen Eltern und kam nach Patras in Griechenland. Hier begab er sich in ein Kloster, wurde daselbst bald zum Abte erwählt und bestieg endlich den bischöflichen Stuhl von Modon. Sowohl in seinem Leben als nach seinem Tode wurde er von Gott durch viele Wunder verherrlicht.

S. Athanasius, (22. Febr.), ein Bekenner des Glaubens, war aus Konstantinopel gebürtig, lebte im 9ten Jahrhundert als ein Mönch unweit Nikomedia, wurde aber wegen seiner Vertheidigung der Bilder unter Kaiser Leo (dem Armenier) verjagt und mußte bis an sein Ende im Exil leben.

S. Athanasius, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste. S. S. Quirion.

S. Athanasius, (23. April), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Vallerius.

S. Athanasius, Ep. Conf. et Eccl. Doct. (2. Mai). Der hl. Athanasius, gewöhnlich der Große genannt (aus Gründen, die im Nachfolgenden enthalten sind), Bischof (Patriarch) von Alexandria und Kirchenlehrer, wurde etwa im J. 296 in Alexandria geboren. Von seinen durch christliche Tugenden ausgezeichneten Eltern erhielt er eine sorgfältige Erziehung und kam frühzeitig unter die Leitung des hl. Alexander, der später den bischöflichen Stuhl von Alexandria bestieg (s. S. Alexander⁹) und am 26. Februar verehrt wird. Nach Rufin (Hist. eccl. lib. 10. c. 14.) soll einst der hl. Athanasius in seiner Kindheit im Spiele mit Andern heidnische Kinder getauft haben und diese Taufe vom Bischofe Alexander nach sorgfältiger Prüfung für gültig befunden worden seyn. Der Holländist Papebroch, der das Leben des hl. Athanasius aus seinen Schriften entworfen, ist nicht abgeneigt, dieser Erzählung Glauben beizumessen, muß aber doch gestehen, daß in derselben bezüglich der Person des Bischofs, unter welchem dieses geschehen, ein Irrthum eingeschlichen seyn müsse. Da nun aber dieser Umstand gerade eine Hauptsache ist, so dürfte diese ganze Erzählung in das Gebiet der Sagen zu verweisen seyn; denn da der hl. Bischof Alexander den bischöflichen Stuhl im J. 311 (nach Andern im J. 313) bestieg, so war der hl. Athanasius, der im J. 296 geboren wurde, beim Regierungsantritte des hl. Alexander kein Kind mehr, sondern 15 oder 17 Jahre alt. Es müßte nur seyn, daß diese Taufe früher stattgefunden habe und vom hl. Alexander gebilligt worden wäre; denn dieser war, wie oben bemerkt, schon früher mit jenem bekannt und übernahm, noch ehe er Bischof geworden, die Leitung seiner

Studien.* Dabei wollte er, daß Athanasius nicht nur unter seiner Aufsicht wäre, sondern sogar an seinem Tische esse; denn er bemerkte an dem Knaben vielversprechende Talente. Die Bemühungen des hl. Lehrers blieben nicht ohne Erfolg; denn Athanasius nahm zu an Weisheit und Frömmigkeit und zeichnete sich in jeder Beziehung vor seinen Altersgenossen aus. Besonders war es die Erlernung der heil. Wissenschaft und das Studium der heil. Schrift, auf welches er sich verlegte, dabei die profanen Wissenschaften nicht beseitigend, wodurch er sich eine schöne, deutliche und krafftvolle Schreibart, die alle seine hinterlassenen Schriften auszeichnet, erwarb und sich befähigte, die Geheimnisse des Glaubens mit so großer Ueberlegenheit zu behandeln. Auf eine Aeußerung des Sulpicius Severus gestützt, glaubt Baronius, es sei ihm wegen seiner juristischen Kenntnisse der Titel „Rechtsgelehrter“ beigelegt worden; Papebroch jedoch meint mit Recht, die Worte dieses Schriftstellers lassen mehr nicht erkennen, als daß er gründliche Studien im kanonischen Rechte gemacht habe. Wenn ferner Baronius der Meinung ist, der hl. Athanasius habe sich vor seiner Aufnahme in den geistlichen Stand zu dem hl. Antonius in die Wüste zurückgezogen und sich in die Einside vergraben; so stimmt ihm hierin Papebroch nicht bei, indem er aus des Heiligen Schriften nachweist, daß er den hl. Antonius wohl öfter gesehen habe, aber nie von der Seite seines hl. Lehrers Alexander gekommen sei, welcher letzterer ihn nach seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl zu seinem Geheimschreiber (Secretär) gemacht und zum Diakon geweiht habe (etwa im J. 319). Zwei Begebenheiten sind es, welche das Pontificat des hl. Alexander besonders denkwürdig gemacht haben, nämlich die meletianische Spaltung und der Anfang der arianischen Ketzerei. Wie diese Spaltung durch den Bischof Meletius von Sykopolis (in Aegypten) entstanden und der Kirche dadurch besonders gefährlich geworden sei, daß der alexandrinische Diakon Arius, ein Lybier von Geburt, sich an Meletius

* Auch wäre es möglich, daß der hl. Athanasius wirklich noch als Kind getauft habe, die Taufe aber erst später, als die getauften Kinder schon herangewachsen, zur Sprache gekommen und vom hl. Alexander, da er schon wirklich Bischof gewesen, gebilligt worden sei.

anschoß und dann beide gegen die Kirche austraten; wie dann Arius in seinem gekrönten Ehrgeiz, weil nach dem Tode des hl. Akillas nicht er, sondern Alexander zum Patriarchen von Alerandria gewählt worden war, mit seinen Jüngerischen, die Gottheit Christi läugnenden Grundsätzen offen hervortrat ic. — dieses näher auszuführen gehört der Kirchengeschichte an; hier sei nur dieses bemerkt, daß der hl. Athanasius in seiner Stellung als Geheimschreiber und Diakon bei deren Bekämpfung thätig eingriff und seinem Leherer, Bischof und väterlichen Freunde Alexander kräftig zur Seite stand. Man kann wohl annehmen, daß alle Erlasse des hl. Bischofs nach beiden Richtungen aus der Feder unseres Heiligen geflossen seien, wie denn auch wirklich berichtet wird, der hl. Patriarch habe überhaupt nie einen Beschluß gefaßt, ohne den hl. Athanasius, so jung er auch war, zuvor um Rath gefragt zu haben. Indessen griff der Arianismus nach allen Seiten um sich und die Unruhen in der Kirche vermehrten sich jeden Tag. Den Fortschritten der Ketzerei Einhalt zu thun, wurde im J. 325 das Concil von Nicäa versammelt. Hier war es, wo der Diakon Athanasius, der seinen hl. Bischof dahin begleitet hatte, sich im glänzendsten Lichte zeigte und durch seinen reinen Eifer und seine ausgebreiteten Schriftkenntnisse die Bewunderung Aller auf sich zog. Er widerlegte den Arius und brachte ihn zum Schweigen; aber der Triumph, den er über diesen Ketzler und seinen Anhang davon trug, war auch die Quelle aller Verfolgungen, die er von da an bis an sein Lebensende zu bestehen hatte. Noch war es nicht klar, was mit dem Arianismus alles werden würde; aber allmählig trat zu Tage, unser Heiliger sei das vom Herrn erwählte Rüstzeug in Wort und That wider diese immer mächtiger werdende Ketzerei, und es war ganz natürlich, daß auch er, wie der große Weltapostel, Vieles um des Namens Jesu willen zu leiden hatte. Auf seinem Sterbebette hatte der hl. Patriarch Alexander seinen geliebten Sohn Athanasius als den Würdigsten zur Nachfolge bezeichnet, und er wurde auch nach einmütiger, von den Bischöfen Aegyptens bestätigter, Wahl des Klerus und des Volkes im Januar des Jahres 326, in einem Alter von ungefähr 30 Jahren, wirklich zum Bischof geweiht und sonach als Patriarch

von Alerandria eingesetzt. Die Arianer fühlten wohl, daß sie in dem neuen Bischofe einen gefährlichen Gegner erhalten; darum vereinigten sie sich noch enger mit den Meletianern und traten gemeinschaftlich gegen ihn auf. Doch mußten sie oft mit Schande abziehen. Besonders war dieses der Fall auf einem Concil zu Tyrus, wo sie eine Weibsperson zu der Aussage angestiftet hatten, daß er ihr als Gast Gewalt angethan habe. Der hl. Athanasius trat mit seinem Begleiter, dem Priester Timotheus, in die Versammlung. Letzterer stellte sich, als wäre er Athanasius, wendete sich an die gegenwärtige Buhlerin und sagte zu ihr: „Also ich habe bei dir eingekehrt? ich habe dich entehrt?“ „Ja“, schrie sie frech, „du bist es, der mir Gewalt angethan!“ Sie bekräftigte dieses auch noch mit einem Eide und beschwor die Gerechtigkeit der Richter, daß sie solches Verbrechen strenge ahnden möchten. Nun war der Betrug durch sich selbst entdeckt und die schamlose Dirne nach Verdienst abgewiesen. Ein anderes Mal beschuldigten sie den Heiligen, als habe er den Bischof Arsenius ermordet und zeigten zur Bekräftigung ihrer Aussage eine verdorrte Hand, von welcher sie behaupteten, Athanasius habe sie ihm abhauen lassen, um sich derselben bei Zaubereien zu bedienen. Da fand aber Arsenius, welchen die Arianer heimlich eingesperrt hatten, Gelegenheit zu entfliehen, erschien ganz unverletzt vor der Versammlung der Richter und deckte so die schamloseste Verläumdung dieser Ankläger auf. Dieses reizte nun seine Feinde noch mehr und sie ließen nicht nach, bis sie den Kaiser Konstantin dahin brachten, daß er ihn im J. 336 nach Gallien in's Exil verwies, wo er zu Trier seinen Aufenthalt nahm. Hier in dieser Stadt, wo er übrigens nur 28 Monate (nicht, wie Einige wollen, sieben Jahre) verweilte, soll er das bekannte Symbolum (Quicumque) geschrieben haben, das seinen Namen trägt und auch im Brevier vorkommt. Allein diese Annahme ist nicht ganz richtig; denn nach dem Urtheile der Kritiker wird es ihm nur deshalb zugeschrieben, weil es eine Erklärung des Geheimnisses der hl. Dreifaltigkeit enthält, über welches der hl. Athanasius sehr gründlich geschrieben und für dessen Vertheidigung er so viel Eifer gezeigt hat. Dasselbe wurde nach Einigen im 5ten Jahrhundert in lateinischer

Sprache verfaßt. Nach einer Bemerkung bei Butler (IV. S. 164) hat der hl. Athanasius während seiner Verbannung im Abendlande zu Mailand und zu Triest Klöster gestiftet, welche die Regel der orientalischen Klöster befolgten; allein bei den Vollandisten kommt darüber nichts vor, wohl aber, daß der Heilige mehrere Werke in lateinischer Sprache verfaßt habe. Nach dem Tode des Kaisers Constantinus (22. Mai 337) wurde er von dessen Sohn Constantin, dem bei der Theilung des Reichs Britannien, Spanien und Gallien zugefallen war, nach Alexandria zurückgeschickt und stand daselbst abermals seiner Herde vor, die ihn im Triumph und Jubel empfangen hatte; aber nicht lange darnach wurde er beim Kaiser Constantius angeklagt, daß um seinetwillen Unruhen in Alexandria ausgebrochen und Blut vergossen worden, daß er das für die Armen und Wittwen bestimmte Getreid für sich behalten und in seine Diöcese zurückgeführt sei ohne Erlaubnis eines Concils u. s. w. Nun versing zwar dieses Alles nichts beim Kaiser; doch brachte es Eusebius von Nikomedia, einer der Hauptführer des Arianismus, dahin, daß er im J. 341 auf der Synode zu Antiochia zum zweiten Male abgesetzt und vom Papst Julius I. nach Rom zu einem Concil gefordert wurde. Als er hier erschien, blieben seine Ankläger aus; er wurde sofort für unschuldig erklärt und durch die Synode von Carthago (im J. 347) wieder in seine Kirche eingesetzt. Der thätige Eifer des hl. Athanasius verursachte den Arianern die empfindlichsten Besorgnisse und sie fürchteten, er möchte endlich ihre Partei ganz vernichten. Deshalb gaben sie sich alle Mühe, den Kaiser, der ihn nach der genannten Synode gut aufgenommen hatte, wieder gegen ihn einzunehmen. Auf zwei Synoden, wovon eine zu Arles im Jahre 353 (oder 354) und die andere zu Mailand im Jahre 355 gehalten wurde, ließ der Kaiser sodann das Verdammungsurtheil gegen ihn aussprechen; ja er schickte den Papst Liberius im J. 356 in die Verbannung, weil er das Urtheil gegen den hl. Athanasius nicht unterschreiben wollte. Athanasius floh in die thebaische Wüste und brachte daselbst fünf Jahre in einer Cisterne mit Fasten, Beten und Abfassen verschiedener Schriften zu, bis er nach dem Tode des Kaisers Constantius (3. Nov. 361) unter der Regierung des Apostaten Julian zurück-

berufen wurde. Doch auch jetzt sollte er noch keine Ruhe haben. Die Arianer verbanden sich mit den Heiden und verjagten ihn im Jahre 362, so daß er kaum mit dem Leben davon kam. Kaum hatte der Hauptmann, der ihn zu tödten beauftragt war, seine Flucht vernommen, als er ihn sogleich nachsetzte. Der Heilige ward früh genug von der drohenden Gefahr benachrichtigt. Seine Begleiter riefen ihm, sich in die Wüste zu flüchten; allein er wollte es nicht thun, sondern gab den Befehl, daß man umkehren und ihn nach Alexandria zurückführen möchte, indem er sagte: „Wir wollen zeigen, daß derjenige, welcher uns beschützt, mächtiger ist als unsere Verfolger.“ Als der Hauptmann, der sie nicht kannte, ihnen entgegenkam und sie fragte, ob sie den Athanasius nicht gesehen hätten, gaben sie zur Antwort: „Er ist nicht weit von hier, und wenn du ein wenig eilst, wirst du ihn bald erreichen.“ Dieser setzte nun seine Reise fort und Athanasius kehrte nach Alexandria zurück, wo er, wie das röm. Brevier sagt, bis zum Tode Julians in der Verborgenheit lebte.* Gleich nach dem Tode Julians (im Sommer 363) ging Athanasius zum neuen Kaiser Jovinian (+ 17. Febr. 364) nach Antiochia, übergab demselben sein Buch über den wahren Glauben und gelangte so wieder in sein Bisthum. Allein zum fünften Male mußte er seine Kirche verlassen, als der Kaiser Valens, dem der Nachfolger Jovianians (Valentinian) den Orient zur Regierung übergeben hatte, alle früher verbannten katholischen Bischöfe in die Acht erklärte. Der Heilige floh heimlich aus der Stadt auf das Land und verbarg sich (nach dem röm. Brevier) vier Monate in der väterlichen Grabstätte. Aus Furcht jedoch, das Volk von Alexandria möchte um seines geliebten Bischofs willen einen Aufruhr erregen, erlaubte der Kaiser dem Heiligen die Rückkehr und befahl, ihn nicht mehr in dem Besitze seiner Kirche zu stören. Weiter ist von dem Leben und Wirken des hl. Athanasius keine umständliche Nachricht auf uns gekommen. Alles, was wir wissen, ist, daß er im J. 369 ein Concil in

* Nach eben diesem römischen Brevier war der hl. Athanasius bei dieser Flucht auf einem Schiffe, welches er umwenden ließ, um den Verfolgern zu begegnen, und wobei dann auf die Frage, wie weit Athanasius entfernt sei, er selbst die Antwort gab, daß er nicht weit von ihnen entfernt sei &c.

Alexandria verſammelte, in deſſen Namen er an die Biſchöfe von Afrika ſchrieb, ſie möchten ſich nicht von jenen, welche die Conciliarbeſchlüſſe von Rimini jenen von Nicäa vorzögen, täuſchen laſſen. Endlich ſtarb er am 2. Mai, nach dem Vollandiſten Papebroch im J. 371, nach Andern im J. 373, nachdem er 46 Jahre der Kirche von Alexandria vorgeſtanden. Das Mart. Rom., wo ſein glorreicher Name auch am 2. Mai ſteht, ſagt, alles Biſherige zuſammenfaſſend: „Gegen Athanaſiuſ, der durch Heiligkeit und Wiſſenſchaft ausgezeichnet war, hatte ſich beinahe der ganze Erdfreis verſchworen; er aber vertheidigte den katholiſchen Glauben von der Zeit Conſtantins biß zu Valens (318—371, alſo etwas mehr als ein halbes Jahrhundert) gegen Kaiſer, Statthalter und eine unzählige Schaar arianischer Biſchöfe muthvoll trotz all der vielen Nachſtellungen, bei welchen er, auf dem ganzen Erdfreis flüchtig, kaum einen Ort fand, wo er ſich hätte verbergen können; endlich war es ihm nach langen Kämpfen und vielen Kronen einer unſchöpflichn Geduld vergönnt, zu ſeiner geliebten Heerde zurückzukehren, wo er dann zum Herrn heimkehrte im 46. Jahre ſeines Hohenprieſterthums unter den Kaiſern Valentinianuſ und Valens.“ Er war nach der Beſchreibung der griechiſchen Menäen von mittlerer Körperſtatur, mäßig beleibt und etwas vorgebeugt, freundlichen Anblicks, kahlen aber ehrwürdigen Scheitels, gebogener Naſe, nicht ſehr langen aber reichen und üppigen Bartes, kleinen und ſcharf gebildeten Mundes und blonden Haares (*erat mediocri ſtatura corporis, modeste latus et incurvus, grato aspectu, decenti calvitie, adunco naso, barba non admodum promissa, sed diffusa et genas vestiente, ore brevi et quasi inciso, non omnino cano capite, nec pure albo, sed subflavo*). Nach ſeiner leztwilligen Verſügung wurde er, wie Joh. Damascenuſ berichtet, außerhalb der Stadt begraben, ſpäter aber in der Stadt beigeſetzt. Noch ſpäter kamen ſeine Gebeine nach Konſtantinopel (man glaubt unter dem Patriarchen Germanuſ) und befinden ſich jezt in der Kloſterfrauenkirche zum hl. Kreuz in Venedig, wohin ſie (mit Ausnahme des Hauptes, das in einem Dorfe bei Tours in Frankreich, du Serrin mit Namen, ſeyn ſoll) nach der Eröberung von Konſtantinopel im Jahre 1453

gebracht wurden. Vom hl. Athanaſiuſ ſind bei 30 Schriften verſchiedenen Inhalts auf uns gekommen und iſt davon die beſte Ausgabe die des gelehrten Montſaucon, welche zu Paris im Jahre 1698 erſchien. Der gelehrte Photiuſ bemerkt (cod. 140) über die Schreibart des hl. Athanaſiuſ, ſie ſei klar, bündig, fruchtbar und lebhaft, ohne irgend etwas Ueberflüſſiges zu haben; dieſer hl. Vater verdiene hiñſichtlich ſeiner Beredſamkeit unmitteibar nach dem hl. Baſiliuſ, dem hl. Gregoriuſ von Nazianz und dem hl. Chryſoſtomuſ genannt zu werden. Ein alter Mönch, Coſmaſ mit Namen, pflegte, wenn er von den Schriften unſeres Heiligen rebete, zu ſagen: „Wenn ihr etwas aus den Werken des hl. Athanaſiuſ findet und ihr habt kein Papier bei euch, ſo ſchreibt es auf eure Kleider“. Vergl. Butler (VI. 89), wo ſeine Schriften verzeichnet ſind. Die Griechen verehren den hl. Athanaſiuſ am 2. Mai, an welchem Tage ſeine Reliquien in die Sophienkirche zu Konſtantinopel verſetzt wurden, nachdem ſie aus Alexandria in dieſe Stadt gebracht worden waren. Sie thun ferner noch ſeiner Erwähnung am 18. Jan., der nach Aſſemani (gegen die Vollandiſten) der Todestag des Heiligen geweſen ſeyn ſoll. Au demſelben Tage verehren ſie mit ihm den hl. Cyrillus, weil er Biſchof derſelben Stadt Alexandria war, obgleich er im Juni geſtorben iſt. Man findet in ihren Menäen noch ein anderes Feſt des Heiligen am 9. Juni und nach dem Menologium des Kaiſers Baſiliuſ am 27. deſſelben Monats; was aber dieſes für ein Feſt ſei, können wir, da unſere Quellen nichts Näheres enthalten, nicht angeben. Da das Hauptfeſt ſowohl bei den Griechen als Lateinern am 2. Mai ſtattfindet, ſo haben wir nur von dieſem in der Ueberſchrift Erwähnung gethan, die übrigen bei den Griechen gefeierten nur beiläufig hier erwähnend.

⁹S. Athanaſiuſ, (3. Mai), ein Biſchof von Corinth, der zur Zeit der Kaiſer Baſiliuſ und Conſtantinuſ (von 975 — 1025 und 1028) im Herrn entſchlief.

¹⁰SS. Athanaſiuſ et Theodoruſ, (15. Mai, al. 25. Juni), ſollen Gefährten des hl. Apoſtels Jakobuſ geweſen ſeyn. Nach Andern werden ſie jenen hhl. Biſchöfen beigezählt, die von den hhl. Apoſteln Petruſ und Pauluſ nach Spanien geſchickt wurden. Ihr Andenken wird bei Einigen am 25. Juni gefeiert.

¹¹ **S. Athanasius, Thaumaturgus** (Mon. 3. Juni). Der hl. Athanasius, mit dem Beinamen Wunderthäter (wegen der vielen Wunder, die durch ihn geschahen), wurde zu Gibra in Cilicien geboren und trat in ein Kloster am Flusse Sangaris in Kleinasien, wo er in der Folge zum Priester geweiht wurde. Er schrieb viele Bücher, theilte das Geld, welches er damit verdiente, an die Armen und starb im hohen Alter. Nach Migne wird sein Tod in das Jahr 860 gesetzt.

¹² **S. Athanasius**, (23. Juni), ein Rector und Martyrer zu Constantia auf der Insel Cyprien. S. S. Aristocles.

¹³ **S. Athanasius**, (5. Juli), ein Diakon der Kirche von Jerusalem, widersezte sich den Grausamkeiten, welche der eutychianische Bischof Theodosius daselbst gegen die Katholiken ausübte, die fest am Concil von Chalcedon hielten, wurde aber von den Anhängern des Letztern ergriffen, grausam gemartert und mit dem Schwerte getödtet, etwa im J. 451 oder 452. Sein Leib wurde an Einem Fuße durch die Straßen gezogen und dann den Hunden vorgeworfen. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 5. Juli gedacht.

¹⁴ **SS. Athanasius, Lampadius** (Lampadius) et **Athanasius**, (5. Juli). Der erstgenannte hl. Athanasius, Mönch auf dem Berge Athos in Macedonien, wurde zu Trapezunt von sehr christlichen Eltern geboren. Nachdem er sich zu Konstantinopel in aller Wissenschaft ausgebildet hatte, trat er auf dem Berge Gymnina in Kleinasien in ein Kloster, wo er den Namen Athanasius annahm, da er zuvor Abramius hieß, verließ aber dasselbe nach einiger Zeit und ließ sich in dem Kloster auf dem Berge Athos als Mönch aufnehmen. Er lebte zur Zeit der Kaiser Basilius und Constantinus gegen das Ende des 10. Jahrhunderts, und nicht, wie Migne hat, in der ersten Hälfte des 6ten Jahrhunderts. Von dem hl. Lampadius (oder Lampadius) und dem andern hl. Athanasius, die gewöhnlich mit dem obigen Heiligen angeführt werden, weiß man außer ihren Namen nichts Näheres, als daß der hl. Athanasius gewöhnlich den Beinamen auf dem Baume (ἐν δένδρῳ) hat, von welcher Benennung jedoch der Grund nicht angegeben ist.

¹⁵ **S. Athanasius**, (5. Juli), mit dem Beinamen auf dem Baume. S. den Vorigen.

¹⁶ **S. Athanasius**, (15. Juli), Bischof von Neapel, wurde in dieser Stadt etwa um d. J. 830 von vornehmen und frommen Eltern geboren. Sein Vater hieß Sergius und war Fürst von Neapel, und seine Mutter Dosa (oder Drosia). In seinem 20. Jahre (etwa 850) auf den bischöflichen Stuhl von Neapel erhoben, machte er sich durch seine Freigebigkeit gegen die Kirchen und die apostolische Leitung seiner Diözese sehr verdient; mußte aber von seinem Neffen, welcher die Herrschaft der Stadt erhielt und von seiner Frau gegen den hl. Bischof eingenommen wurde, sehr viel erdulden, so zwar daß er sich genöthigt sah, sich zu flüchten und unter den Schutz des Kaisers Ludwig II. sich zu begeben. Als dieser ihn wieder in sein Bisthum zurückführen wollte, erkrankte der Heilige auf dem Wege und starb auch, im Oratorium des hl. Quiricus bei Monte Cassino im J. 872. Sein Leib wurde zu Veroli begraben und von da in der Folge nach Neapel gebracht. Im Mart. Rom. steht sein Name gleichfalls am 15. Juli.

¹⁷ **S. Athanasius**, (22. Aug.), ein Bischof und Martyrer (wahrscheinlich von Tarsus), welcher die hl. Anthusa daselbst getauft hat und am 22. August im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Anthusa.

¹⁸ **S. Athanasius** (Anastasius), (11. Oct.), ein Martyrer, der wahrscheinlich in Sicilien gelitten hat und vermuthlich identisch ist mit S. Anastasius²⁶.

¹⁹ **S. Athanasius**, (30. Oct.), ein Martyrer in Aethiopien. S. S. Iraee. (El.)

²⁰ **S. Athanasius**, (1. Nov.), wird im Elenchus als Begleiter oder Schüler des hl. Apostels Jakob des Größern aufgeführt, ist aber identisch mit S. Athanasius¹⁰. Die *Vollständigen* bemerken zum 25. Juli (Tom. VI. Julii), in den Acten des hl. Jakob komme sein Name nicht vor; er sei aber, wenn dem Tamayo zu trauen sei, Bischof von Saragossa gewesen und werde nach diesem Hagologen am 1. Nov. verehrt. Dieß ist auch der Grund, warum sie ihn auf diesen Tag verweisen.

²¹ **S. Athanasius**, (16. Nov. al. 2. Mai), wird in koptisch-ägyptischen Kalendern erwähnt. S. S. Asasius.

²² **S. Athanasius**, (2. Dec.), ein Mönch des Klosters Peczari oder „der Höhlen“ (Crypiae) bei Kiew in Rußland, lebte im

12ten Jahrhundert und wird nach Butler (zum 24. Juli) von den katholischen Russen am angegebenen Tage verehrt.

²³ **S. Athanasius**, (13. Dec.), ein Abt, der im Elenchus vorkommt, von dem wir aber nichts Weiteres haben finden können. (El.)

²⁴ **S. Athanasius** von Compostella hat bei Migne den Titel eines „evangelischen Predigers“, ist aber wahrscheinlich identisch mit S. Athanasius¹⁰.

²⁵ **B. Athanasius**, (26. Oct.), Diakon und Mönch des Klosters Medicion (Midicion) in Bithynien, war der Gehilfe des (am 3. April verehrten) hl. Nicetas in der Leitung dieses Klosters. In dem von den Hollandisten mitgetheilten Leben dieses hl. Nicetas († 824) wird sehr rühmend von unserm Seligen gesprochen.

²⁶ **Athanasius**, (2. Mai), wird in dem Benedictinerkloster Unserer lieben Frau zu Balvaneda in Spanien verehrt und soll Koch in diesem Kloster gewesen seyn.

²⁷ **Athanasius**, (12. Juli), war ein Bischof in Aegypten, von dem man jedoch nichts Sicheres weiß.

²⁸ **Athanasius**, (17. Juli), wird in einem arabisch-ägyptischen Martyrologium erwähnt.

²⁹ **Athanasius**, (18. Juli), Großmartyrer (Megalomartyr) genannt, lebte zur Zeit der hhl. Sergius und Bacchus, denen er auch sein Martyrium voraus verkündigte, und wurde unter dem Kaiser Maximin zu Klysme am rothen Meere gemartert. Da sein Name in keinem griechischen Synaxarium vorkommt und somit seine öffentliche Verehrung nicht erwiesen ist, so übergehen ihn die Hollandisten, d. h. sie gehen nicht näher ein auf seine Lebensgeschichte.

³⁰ **Athanasius**, (21. Juli), Bischof von Speier (Spirae Vangionum) in der bayerischen Rheinpfalz, ist als der Apostel jener Gegend zu betrachten. Unter ihm wurde das Benedictinerkloster Weissenburg vom König Dagobert erbaut. Nach 40jährigem apostolischen Wirken starb er im J. 652. Unsere Quelle legt ihm den Titel „selig“ bei. (Buc. Sppl.)

³¹ **Athanasius**, (16. Aug.), von Villa Gomez, war Cisterziensermönch zu Rucala in Spanien und wird von Bucelin und Andern zu den „Ehrwürdigen“ gezählt.

³² **Athanasius**, (20. August), wird in etnigen Kalendern aufgeführt; Näheres über ihn haben wir aber nicht finden können.

S. Athanateas, (12. Juli), war nach Migne Bischof von Klysme in Aegypten; wir wissen aber nicht, auf welchem Grunde diese Angabe beruht. Vielleicht ist dieser Heilige identisch mit Athanasius²⁷ oder ²⁹.

B. Athardus, ein Mönch und Schüler des hl. Bernhard, beschäftigte sich eben mit der Gründung des Klosters Hemmenrode bei Trier, als ihn der hl. Bernhard beauftragte, den damals in ganz Europa berühmten deutschen hl. Einsiedler Gezelin ober Scocelin aufzusuchen, ihn in seinem Namen zu grüßen und ihm ein Kleid als Unterpfand seiner Liebe zu bringen. Er erledigte sich dieses Auftrages am 3. 1134 und stellte dabei an den hl. Mann mehrere Fragen über ascetische Gegenstände. Im Leben des hl. Gezelin wird dem Athardus der Titel „selig“ gegeben.

Athela, (28. Dec.), die Tochter des Königs Dagobert in Frankreich, war die erste Abtissin des Klosters Pfalz (Palatium) bei Trier. Bucelin gibt ihr den Titel „selig“. Vgl. S. Adela. (Buc.)

B. Athelvardus, ein Martyrer, wurde im J. 1055 in Dänemark um des christlichen Glaubens willen getödtet. (Mg.)

S. Athenaeus, M. (31. März). Griech. Ἀθηναῖος = ein Athener, aus Athen gebürtig u. — Der hl. Athenäus war ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Theophilus.

S. Athenodorus, (9. Febr. al. 18. Oct. 3. Juli, 7. Nov.) Griech. Ἀθηνόδορος = Geschenk der Athene (Minerva). — Der hl. Athenodorus, ein Bischof in Pontus, war der Bruder des hl. Gregorius des „Wunderthäters“, und wie dieser aus Neucäsarea gebürtig. In seiner Jugend erlernte er die lateinische Sprache und studirte nicht nur zu Athen und Berytus, sondern auch zu Cäsarea, wo er von Origenes zum christlichen Glauben bekehrt ward, und zu Alexandria. Zum Bischof erwählt, nahm er Theil an dem Concil, welches im J. 264 (oder Anfangs 265) zu Antiochia gegen Paul von Samosata, der die Gottheit Christi und die Trinität läugnete, gehalten wurde. Ob er, wie Baronius meint, des Martyrthodes gestorben sei, ist nicht ganz ausgemacht, wenigstens sind die Hollandisten dagegen, die ihm zwar in der Aufschrift den Titel eines Martyrers geben, im Contexte aber bemerken, er sei

wahrscheinlich als Befenner gestorben. Bei den Griechen wird er am 7. Nov. verehrt, bei den Lateinern aber am 18. Oct., wie aus dem Mart. Rom. hervorgeht, wo zugleich gesagt wird, daß er in der Verfolgung des Aurelianus das Martyrthum vollendet habe.

²**S. Athenodorus**, (23. Mai), ein Bischof und Befenner in Aegypten und einer der muthigen Streiter, welche unter dem Vorgange des hl. Athanasius den nicänischen Glauben mit Eifer gegen die Arianer vertheidigten, weshalb er vom Kaiser Constantius in die Wüste Hammonia (heut zu Tage Barak) verbannt wurde. Sein Name steht nicht, wie Wigne angibt, im Mart. Rom., noch auch wird sein Andenken am 12. Mai gefeiert, sondern nach den Vollandisten am 23. Mai.

³**S. Athenodorus**, (7. Nov.) Im Elenchus wird am 7. Nov. ein hl. Athenodorus aufgeführt und dabei bemerkt, er sei ein Bruder des hl. Gregor, des „Wunderthäters“ gewesen. Was diese Anführung im Elenchus für eine Bedeutung habe, können wir um so weniger angeben, als der hl. Athenodorus, der ein Bruder des Gregor des Wunderthäters war, am 9. Febr. verehrt wird, und an diesem Tage von Joh. Vollandus selbst behandelt worden ist. Die Vollandisten kommen am 3. Juli wieder auf diesen Heiligen zu sprechen und verweisen daselbst auf den 18. Oct., wo er im Mart. Rom. steht; an diesem Tage aber bemerken sie, daß von ihm schon am 9. Febr. von Vollandus gehandelt worden. So viel wir aus Volland. (Tom. II. ad 9. Febr.) erschen, wird dieser Heilige bei den Griechen am 7. Nov. verehrt. Da wir nicht wissen, ob nicht vielleicht ein zweiter, eben so benannter Bruder des hl. Gregorius gemeint sei, setzen wir seinen Namen hierher. Vgl. S. Athenodorus¹.

⁴**S. Athenodorus**, (11. Nov.), ein Martyrer in Mesopotamien, der in der diocletianischen Verfolgung von dem Statthalter Eleusius zuerst zum Feuertode und andern Martern, und zuletzt, als diese ihn nicht beschädigten, zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt wurde. Als bei der Ausführung dieses Urtheils der Scharfrichter auf den Boden stürzte und kein Anderer ihm das Haupt abzuschlagen wagte, entschloß er betend im Herrn. So lesen wir im Mart. Rom. am 11. November.

¹**S. Athenogenes**, M. (18. Jan.) Griech. Ἀθηνογένης = von der Athene (Minerva) entstammend u. — Der hl. Athenogenes, im Mart. Rom. (18. Jan.) ein „alter Theologe“ genannt, sang, als er zum Feuertode geführt wurde, einen Hymnus, den er seinen Schülern schriftlich hinterließ. Zeit und Ort seines Martyriums sind mit Gewisheit nicht bekannt, obwohl Baronius glaubt, er sei in der kleinasiatischen Provinz Pontus gemartert worden, welche Ansicht auch in's Mart. Rom. überging. In Betreff des Titels „alter Theologe“ ist zu bemerken, daß derselbe Baronius, welcher das Mart. Rom. verfaßt hat, die Vermuthung ausdrückt, unser Heiliger sei der Verfasser der Werke, welche dem Athenagoras zugeschrieben werden. Dieser Ansicht stimmt zwar Joh. Vollandus nicht bei, ist aber ganz der Meinung des Baronius, daß der hl. Athenogenes am 18. Jan. verehrt werde. So stand die Sache, bis der Vollandist Sollerius den hl. Athenogenes, der am 17. Juli (Mart. Rom. 16. Juli) verehrt wird, behandelte. Während Baronius bei Abfassung des Mart. Rom. von der Ansicht ausging, es seien zwei Heilige dieses Namens, sucht der genannte Vollandist (Tom. IV. Julii, p. 216 sqq.) mit Glück nachzuweisen, daß die griechischen Menäen nur Einen hl. Athenogenes kennen, und daß die verschiedenen Angaben über den Martyrthod desselben die Sache selbst nicht ändern. Was an der Sache sei, können wir nicht entscheiden und bemerken hier nur, daß es nach des Sollerius Beweisführung nur Einen hl. Athenogenes gebe, und daß dieser am 17. Juli (nicht am 16., wie Baronius im Mart. Rom. hat) gefeiert werde.

²**S. Athenogenes**, Ep. M. (17. al. 16. Juli). Unter Bezugnahme auf das im vorigen Artikel Gesagte, führen wir hier nur an, was über den hl. Athenogenes, der im Mart. Rom. am 16. Juli steht, in den griechischen Menäen enthalten ist. Aus Sebaste in Armenien gebürtig, war er Bischof oder Eparch dieser Stadt oder zu Pedachtoe (Pedachton), einem Kloster in der Nähe derselben, und wurde mit zehn seiner Schüler in der diocletianischen Verfolgung enthauptet.

S. Atheogenes, (27. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Marcellus.

S. Athesius, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

Athgenius de Boith (Boith-domnaich), (3. Mai), der Koch des hl. Patrizius, des Apostels von Irland, wird in der Diözese Derry verehrt und daselbst auch **Corbmachus** genannt.

S. Athoras, (23. Febr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Cresconius.

S. Athracta, (11. Aug.), eine Jungfrau, die in Irland verehrt wird. (Mg.)

S. Athres (Athre), (8. Juni), ein Abt in Aegypten, der von den Griechen verehrt wird.

B. Athumar, (9. Aug.), der erste Bischof von Paderborn. S. B. Hathumarus.

Atnocus, (24. Mai), der Sohn des Königs Judicael II. in der Bretagne und Mönch des Klosters des hl. Mainus daselbst. **Bucelin** zählt ihn zu den „Heiligen“.

S. Atranus, (3. Juli), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Severus.

S. Atrasessa, (14. Nov.), eine Martyrin in Aethiopien. S. S. Jonas.

S. Atrebanus — sieh S. Altrobotanus.

S. Atrianns, (11. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Victor. (Mg.)

S. Attala (Atala, Athala, Athalia), **Abb.** (3. Dec. al. 3. Nov.) Nach **Wachter** vom Abt. = die Edle ic. — Die hl. **Attala**, erste Äbtissin des Klosters des hl. **Stephan** zu **Strasbourg**, war die Tochter des elsässischen Herzogs **Abalbert**, Bruders der hl. Äbtissin **Odilia** (13. Dec.), und seiner ersten Gemahlin **Gerlinde**. Sie wurde mit ihren zwei Schwestern **Eugenia** und **Gundelinde** von ihrer Mutter, der hl. **Odilia**, im Kloster **Hohenburg** im Elsass zur Gottesfurcht und Frömmigkeit herangebildet. Als ihr Vater im Jahre 717 die Abtei **St. Stephan** zu **Strasbourg** für 30 Nonnen erbaut hatte, übergab er die Leitung dieser Genossenschaft seiner Tochter **Attala**, die nach dem Beispiele ihrer geistlichen Mutter für ihre Mitschwester die Regel der Kanonissinen (nicht, wie Einige wollen, die des hl. **Benedictus**) erwählte. Nachdem die hl. **Attala** 20 Jahre den Chorfrauen zu **St. Stephan** als Muster vorgeleuchtet und namentlich den Armen viel Gutes erwiesen, starb sie am 3. Dec. 741 in einem Alter von 54 Jahren. Ihre sterbliche Hülle wurde 5 Wochen lang der Verehrung der Gläubigen ausgestellt, ehe sie zur Erde bestattet wurde. Am Ende des 8. Jahrhunderts wurde ihre öffentliche Verehrung einge-

führt, und steht ihr Name im alten Martyrologium von **Strasbourg**. Kaiser **Lothar** nennt sie i. J. 845 in einer Urkunde „heiligste Jungfrau“. Man erzählt, daß die Äbtissin **Meretrude** von **Hohenburg**, eine besondere Freundin der Heiligen, aus Verlangen, einige ihrer Gebeine zu besitzen, einen gewissen **Werner** beauftragt habe, ihr einige zu verschaffen; dieser sei dann heimlich in die Kirche geschlichen und habe die rechte Hand der Heiligen abgeschnitten (vgl. oben **S. Atala**). Diefelbe wurde noch vor dem Ausbruche der französischen Revolution in der **St. Stephanskirche** zu **Strasbourg** aufbewahrt, wie auch ein schwarzer wollener Mantel, den die Heilige getragen haben soll und den jede Äbtissin bei ihrem Antritte anziehen mußte. In der Diözese **Strasbourg** wird ihr Fest am 3. Nov. begangen, an welchem Tage ihre Hand in der Pfarrkirche zu **St. Magdalena** öffentlich zur Verehrung ausgestellt wird. (El., But.)

S. Attalas, Abb. (10. März). Der hl. **Attalas**, den **Butler** wohl unrichtig **Attalus** nennt, war der zweite Abt des Klosters **Bobbio** im Mailändischen. In Burgund geboren, wurde er von dem hl. Bischofe **Ardius** (Arigius) von **Gap**, der am 1. Mai verehrt wird, erzogen, und trat in der Folge in das Kloster **Lerin**, zog sich aber nach einiger Zeit in das Kloster **Lureuil** zurück, dessen Stifter und Vorsteher der hl. **Columban** war. Als dieser vom König **Theodorich** von Burgund verbannt wurde, folgte ihm der hl. **Attalas** nach Italien und lebte unter dessen Leitung in dem Kloster **Bobbio**, das derselbe im J. 612 gründete. Nach **Columbans** Tod zu seinem Nachfolger gewählt, hatte er von einigen Widerspenstigen viel auszustehen; allein es gelang ihm durch Klugheit Einige davon auf den wahren Weg wieder zurückzuführen. Er starb am 10. März um das Jahr 626 (nach **Wabillon** 627), und steht sein Name an diesem Tage im **Mart. Rom.**

S. Attalenus (Atalenus), (6. Juli), ein Martyrer zu **Faverné** in Burgund. S. S. **Bertarius**.

S. Attalus, (3. April), ein Abt zu **Taormina** (Tauromenium) in Sicilien, der um das Jahr 800 blühte.

S. Attalus, (2. Juni), ein Martyrer zu **Lyon**, der auf einem glühenden Stuhle verbrannt wurde, weshalb dieser sein Attribut ist. S. S. **Pothinus**.

³ **S. Attalus**, (4. Juni), ein Martyrer zu Nyon in Frankreich. S. S. Dinocus.

⁴ **S. Attalus**, (6. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Italus.

⁵ **S. Attalus**, (6. Juni), mit dem Beinamen „Wunderthäter“, weil er die Wundergabe im außerordentlichen Grade besaß, war ein Mönch in Griechenland.

⁶ **S. Attalus**, (13. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Serapion.

⁷ **S. Attalus**, (13. Juli), ein Martyrer, der in einigen Codices des Martyrologiums des hl. Hieronymus vorkommt und höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem Vorigen.

⁸ **S. Attalus**, (1. Aug.), ein Martyrer zu Palestrina in Italien, der im J. 273 unter dem Kaiser Aurelian den Martyrtod erlitt. Die Vollandisten (Tom. IV. Augusti, p. 407) sind der Ansicht, er sei identisch mit dem Folgenden. (Mg.)

⁹ **S. Attalus** (Anastasius), (21. Aug.), ein Martyrer zu Salona in Dalmatien. S. S. Anastasius²³.

¹⁰ **S. Attalus**, (21. Aug.), ein Soldat und Martyrer, der wahrscheinlich identisch ist entweder mit dem Vorhergehenden oder auch mit S. Attalus⁸.

¹¹ **S. Attalus**, (31. Dec.), ein Martyrer zu Catania in Sicilien, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. mit mehreren Andern vorkommt. S. S. Stephanus.

Attelbertus, (17. März), ein Abt, von dem außer seinem Namen nichts bekannt ist. Bucelin rechnet ihn zu den „Heiligen“. (Buc.)

S. Athto (Atto), (22. Mai), ein Bischof von Pistoja in Italien. S. S. Atto.

S. Attica, (18. Febr.), eine Jungfrau aus Rom. S. S. Constantia Augusta.

¹ **S. Atticus**, Ep. (8. Jan. al. 10. 11. Oct.) Vom Griech. Ἀττικός = Attisch, Athenisch, aus Athen u. — Der hl. Attikus, Bischof von Konstantinopel, war aus Schaste in Armenien gebürtig und wurde in der Irreligiosität des Macerianus, der die Gottheit des hl. Geistes läugnete, erzogen, bekehrte sich aber in reiferen Jahren zur kath. Kirche und wurde Priester der Kirche von Konstantinopel. Nichts desto weniger war er ein Hauptgegner des hl. Johannes Chrysostomus und zeugte wider ihn auf der Synode zu Chalcedon im J. 402, so daß jener seines Amtes entsetzt und Ursacius an seine Stelle erwählt

wurde. Auch auf dem bischöflichen Stuhl von Konstantinopel, auf den er im J. 406, nach dem Tode des Ursacius kam, verfolgte er den hl. Chrysostomus, bis ihn Papst Innocenz von seinem Amte suspendirte, von wo an er seine Meinung gegen diesen Heiligen änderte und seinen Namen in die Dipthychen (Verzeichniß der Rechtgläubigen) aufnahm. Nun wurde er desto eifriger im Glauben, bekehrte die heidnische Gemahlin des Kaisers Theodosius (Eudoria, die zuvor Athenais hieß) zum Christenthume und widerstand kräftig den Nestorianern und Sabbatianern. Auch sorgte er fleißig für die Armen und machte einen Juden durch die hl. Taufe gesund. Er starb am 10. October 425 (nach Migne irrig 437) und wurde zu Konstantinopel begraben. Sein Andenken wird am 8. Jan. gefeiert, als an dem Tage seiner Erhebung und ersten Verherrlichung.

² **S. Atticus**, (29. April), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Quintianus.

³ **S. Atticus**, (11. Mai), ein Martyrer in Asien. S. S. Demetrius.

⁴ **SS. Atticus et Sisinnius**, MM. et Ibbiston, C. (26. Aug.) Die hhl. Attikus und Sisinnius waren Martyrer, die um Christi willen enthauptet wurden; der hl. Ibbiston aber, der in den griechischen Menäen mit jeuen verbunden wird, war ein Befehrer des Glaubens und besaß die Gabe der Thränen.

⁵ **SS. Atticus, Luddulus et Soc.** MM. (9. Oct.) Die hhl. Attikus, Luddulus (oder Luddulus), Septimus und Julius waren Martyrer, von denen uns nichts Näheres bekannt ist.

⁶ **S. Atticus**, (30. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Felix. (El.)

⁷ **S. Atticus**, (6. Nov.), ein Martyrer in Phrygien, der wahrscheinlich derselbe ist mit dem, welcher am 6. Nov. im Mart. Rom. (jedoch ohne Gefährten) aufgeführt wird. S. S. Januarius. (El.)

⁸ **S. Atticus**, (9. Nov.), ein Martyrer in Afrika. (El.)

⁹ **S. Atticus**, (14. Dec.), ein Mönch, von dem uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Attilanus, (5. Oct.), Bischof von Numantia, das später Zamora genannt wurde, ward im J. 939 zu Turiastone (Tarazona) in Spanien geboren. Mit fünfzehn Jahren

verließ er die Welt und trat in ein Kloster, folgte aber später dem hl. Troilanus, der ihn in dem von ihm erbauten Kloster Moreola als Prior einsetzte. In solcher Achtung standen beide, Meister und Schüler, daß nach 10 Jahren der hl. Troilanus zum Bischof von Leon (990 — 1006), der hl. Attilianus aber zum Bischof von Numantia (Zamora) erwählt wurde. Nachdem unser Heiliger den Hirtenstab 10 Jahre geführt hatte, verließ er aus Furcht, sein Amt unwürdig zu verwalten, seinen Sitz und ging 2 Jahre lang, seine Jugendsünden zu beweinen, bettelnd umher, bis ihn Gott durch eine wunderbare Einsprechung wieder zu seinem Sitz zurückführte. Er warf nämlich seinen Ring in's Wasser und bat Gott, er möchte ihm, wenn er ihn wieder bekäme, dieß ein Zeichen seyn lassen, daß ihm die Sünden vergeben seien. Da dieses Zeichen wirklich eintraf, kehrte er in seine Diöcese zurück und verwaltete noch 8 Jahre sein Amt. Er starb im J. 1009 im 70sten Jahre seines Alters und wurde, wie es sowohl im allgemeinen Mart. Rom. als in dem besondern für die Benedictiner (5. Oct.) heißt, von Papst Urban II. (um das J. 1095) in die Zahl der Heiligen aufgenommen. Seine heil. Ueberreste befinden sich zu Zamora bis auf das Haupt, welches nach Toledo gebracht wurde.

S. Attius, (1. Aug.), ein Martyrer zu Berga in Pamphilien. S. S. Leontius.

S. Atto (Atho, Attus), Ep. (22. Mai). Der hl. Atto oder Atho war nach den Einen aus Badajoz (Pax Augusta) in Spanien, nach Andern aus dem Thale Bescia in Etrurien gebürtig und erblickte um das Jahr 1070 das Licht der Welt. Auf einer Reise nach Italien wurde er von der frommen Lebensweise der Mönche von Vallumbrosa so angezogen, daß er sich im J. 1100 in ihren Orden aufnehmen ließ. Schon nach 5 Jahren wurde er zum Abt und General des Ordens, und im J. 1133 (1134) von Klerus und Volk einstimmig zum Bischof von Pistoja erwählt. Er starb am 22. Mai 1155, und steht sein Name sowohl im allgemeinen Mart. Rom. als auch in dem für den Orden von Vallumbrosa am 22. Mai.

S. Attonus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

S. Attracta (Tarahata), V. (9. Febr.) Die hl. Attracta (oder Tarahata), eine könig-

liche Jungfrau in Irland, floh, um der Ehe zu entgehen, in die Provinz Connaught, folgte ihrem hl. Bruder (oder Vetter) Gëmanus und wurde vom hl. Patrizius Gott geweiht, wobei sie den Schleier vom Himmel erhielt. Auf ihre Fürbitte geschahen viele Wunder. So tödtete sie einen furchtbaren Drachen mit dem Zeichen des hl. Kreuzes und führte ein durch die Uebermacht des Feindes in einer engen Gegend eingesperrtes Heer sicher durch einen See, der unter ihren Füßen austrocknete. Ein andermal belud sie die wilden Hirsche, die ihrem Winke folgten, mit Holz, das sie ihnen mit seinem andern Bande aufband, als mit ein Paar von ihren Haaren, die sie sich zu diesem Zwecke ausriß. (Wenzels Symb. II. 481). Sie starb im 5. Jahrh.

SS. Attrobatanus (Attrebantanus, Attrebandus) et Soc. MM. (30. Nov. al. 27. Jan.) Die hhl. Attrobatanus, Benjamin und Evingus, zu denen Bucelin noch den hl. Grisoldus rechnet, waren nach dem Glenshus Schüler des hl. Willihad, Bischofs von Bremen und Apostels von Sachsen (8. Nov.), und starben den Martyrtob. Nach Butler (XVI. p. 282) heißen sie Emming, Benjamin, Atreban, zu denen noch ein Gerival kommt, und werden Gefährten des Priesters Folkard genannt, die mit mehreren Andern im Jahre 782 in einem allgemeinen Aufstand von den Sachsen ermordet wurden. (El., But.)

¹ **S. Attus**, (27. April), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Timias.

² **S. Attus** (Atho), (22. Mai), ein Bischof von Pistoja. S. S. Atto.

S. Atalinius, (24. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Lucianus.

S. Atzbeha, (1. al. 27. Oct.), ein christlicher König in Aethiopien. S. S. Abreha.

¹ **S. Aubertus** (Albertus), (1. Febr.), ein Mönch von Landevenec und Kaplan der Klosterfrauen vom hl. Sulpitius in der Bretagne, lebte im 12. Jahrhundert und starb im Jahre 1129. Er wird am angegebenen Tage zu Rennes (Condate, Rhedonae) in Frankreich verehrt. (Mg.)

² **S. Aubertus**, (6. Sept.), ein Martyrer zu Sens in Frankreich. S. S. Sanctianus.

S. Aubierga, (7. Juli), eine Abtissin zu Faremoutier. S. S. Edelburga.

S. Aubrin, (2. Jan.), eigentlich Albericus geheissen, ist Patron von Montbrison (Mons Brisonis) in der ehemaligen Graf-

schaft Forez (Provincia Forensis) in Frankreich. In Montbrison befinden sich noch jetzt seine Reliquien. (Mg.)

S. Auceias, (25. Juni), ein König und Märtyrer zu Rom. *S. S. Luceia Virg.*

S. Ancias, (1. Juni), ein König und Märtyrer. *S. S. Lucia.*

¹ S. Aucta, (12. Sept. al. 21. Oct.) In Art. Mart. wird am 12. Sept. die Uebertragung einer hl. Aucta zu Serwallo im Gebiete von Lissabon erwähnt. Da die Vollständigen vermuthen, sie habe der Gesellschaft der hl. Ursula angehört, so setzen sie dieselbe auf den 21. Oct. Uebrigens ist es sehr wahrscheinlich, daß sie mit der Folgenden identisch ist.

² S. Aucta, (31. Oct.), eine Jungfrau und Märtyrin im Gebiete von Lissabon. Vielleicht soll es 21. statt 31. Oct. heißen. Vgl. die Vorhergehende. (El.)

¹ S. Auctor, (15. Mai). Lat. = Urheber u. — Der hl. Auctor war Märtyrer, den die Vollständigen geneigt sind, für den hl. Victor zu halten, der gleichfalls am 15. Mai verehrt wird und in Porto an der Mündung der Tiber gelitten hat. *S. S. Victor.*

² S. Auctor, (10. al. 9. Aug.), war der dreizehnte Bischof von Metz und stand nach Butler dieser Kirche im J. 451 vor, als die Stadt von den Hunnen unter Attila eingenommen und geplündert wurde. Die Vollständigen stimmen dieser Zeitangabe nicht bei, indem sie nachzuweisen suchen, der hl. Auctor habe nicht zur Zeit Attila's gelebt, sondern ein Jahrhundert später, und sei im 6. Jahrhundert gestorben. Am 7. Mai 830 übertrug Bischof Drogo von Metz seine Gebeine und die des hl. Cölestinus (14. Oct.) in die Abteikirche von Marmoutier (nach Migne Marmontier) im Elsaß, wo sie bis auf die letzten Zeiten verehrt wurden; allein die Protestanten rissen sie aus den Särgen heraus und vermischten die Reliquien so, daß man nicht mehr weiß, welchem der heil. Bischöfe sie angehören. In einigen Martyrologien findet sich das Fest des hl. Auctor auch am 9. August.

³ S. Auctor, (20. Aug.), Bischof von Trier, blühte in der Mitte des 5. Jahrhunderts. Einige sind der Meinung, er sei zuvor Bischof von Metz gewesen und habe nach dem Einfälle der Hunnen in dieser Stadt seinen bisherigen Sitz mit dem von Trier

vertauscht; allein dies ist ohne Grund, wie unsere Gewährsmänner nachweisen, indem die auf uns gekommenen Acten viel spätern Ursprungs sind und von Fabeln und Fabelstrogen. Wenn wir den Translationsacten Glauben beimessen dürfen, so ließ die Herzogin (auch Marchionissa, Comtissa) Gertrud von Sachsen auf Befehl unseres Heiligen, der ihr erschienen war, im Jahre 1113 seinen Leib von Trier heimlich wegnehmen und nach Braunschweig bringen, wo über denselben eine Kirche und ein Kloster erbaut wurde. Wie Trithem berichtet, erbat sie seinen Leib vom Erzbischof Bruno von Trier, und ward das Kloster, das sie über denselben erbaute, zu Ehren des hl. Aegidius eingeweiht. — In der Folge brachte sie Heinrich der Löwe, der eine Zeit lang über Bayern herrschte, in die von ihm erbaute Kirche des hl. Blasius daselbst, wo sie jedoch nicht für immer verblieben, sondern nach Hannover kamen.

SS. Auctus, Taurio et Thessalonica, (7. Nov.), Märtyrer zu Amphipolis in Macedonien, werden am 7. Nov. auch im Mart. Rom. aufgeführt. (El.)

S. Auda, (18. al. 10. Nov.), — frz. Ste-Aude oder Alde — eine Jungfrau in Paris, aus der Gesellschaft der hl. Genovefa, die sie nicht lange überlebte. (El., Mg.)

S. Audacta, (28. März), eine Märtyrin zu Cäsarea. *S. S. Rogatus.*

¹ S. Audactus, (14. Mai), ein Märtyrer in Afrika. *S. S. Secundianus.*

² S. Audactus, (14. Mai), ein anderer Märtyrer dieses Namens, der mit dem Obigen litt. *S. S. Secundianus.*

³ S. Audactus, (24. Oct. al. 30. Aug.), ein Priester und Märtyrer zu Venosa (Venusia) in Apulien. *S. S. Felix Ep.*

S. Audaldus, (6. Juni), ein Märtyrer in Frankreich. *S. S. Amandus.*

S. Audardus (Theodardus), (1. Mai), Bischof von Narbonne in Frankreich. *S. S. Theodardus.*

SS. Audas et Soc. MM. (16. Mai). Der hl. Audas war ein Bischof in Persien, und litt nach dem Mart. Rom. mit 7 Priestern, 9 Diakonen und 7 Jungfrauen unter dem Könige Sôdegerd nach grausamen Peinen den Märtyrertod. Nach den Vollständigen, welche den Monat Mai bearbeitet haben, soll der hl. Audas mit seinen Gefährten iden-

tisch seyn mit dem hl. Abdas, der gleichfalls am 16. Mai verehrt wird; nur hat er bei denselben noch 5 Gefährten mehr. Was den König Isdegerd anbelangt, unter welchem (statt unter Sapor) der hl. Audas gelitten haben soll, so meinen dieselben, das Mart. Rom. habe diesen Heiligen mit einem andern hl. Abdas verwechselt, welcher später lebend, wirklich unter Isdegerd gelitten habe und am 31. März verehrt werde, während die Holländisten, welche den Monat März bearbeiteten, der Meinung sind, daß der hl. Abdas (Audas) des 16. Mai identisch sei mit dem des 31. März. Eine Gewißheit läßt sich hierüber nicht geben.

S. Andax, (9. Juli), ein Martyrer zu Lhona in der Diözese Rieti. S. S. Anatolia.

S. Andebertus (Aubertus), (13. Dec.), Bischof von Cambrai und Arras. S. S. Aubertus².

Andentia, (5. Febr.), welche bei Migue den Titel „selig“ hat, war die Gemahlin des hl. Ischius und die Mutter des hl. Bischofs Apollinaris von Valence und des hl. Bischofs Avitus von Vienne. Vgl. S. Apollinaris⁹ und S. Avitus³.

¹ S. Audentius, (26. al. 24. Nov.), ein Bekenner in Mailand, der in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts lebte und gegen das Jahr 435 starb. Sein Leib wurde auf der Insel des hl. Julius, in der Diözese Novarra begraben. Nach einigen Kalendern soll er ein Senator gewesen seyn. (El., Mg.)

² Audentius, (3. Dec. al. 15. Aug.), ein Bischof von Toledo in Spanien, der im Jahre 396 starb. (El., Mg.)

Audericus, ein Abt von Saint-Claude in der Franche-Comté, der in einigen Manuscripten genannt wird. (Mg.)

S. Audertus, ein Bekenner, der in der Diözese Niviers verehrt wird. (Mg.)

Audianus, (3. Juni), kommt in dem Calendarium vor, das dem Martyrologium des hl. Patrizius beigegeben ist.

S. Andifax, (19. Jan.), ein Martyrer, Sohn der hhl. Marius und Martha und Bruder des hl. Abachum, mit denen er auch im Brevier commemoriert wird. S. S. Marius.

S. Auditus (Ovidius), Ep. (3. Juni). Der hl. Auditus (nach der portugiesischen Aussprache Ouido und daher auch Ovidius genannt), war von Braga (Bracara) in

Portugal gebürtig und wurde irrthümlich für einen Bischof daselbst gehalten, wie er denn auch mit dem hl. Bischof Avitus von Leon verwechselt wurde. Von ihm weiß man mehr nicht, als daß sein hl. Leib im Jahre 1527 vom Erzbischofe Dicus de Sousa in ein neues Verhältniß gebracht wurde, und daß dabei Taube das Gehör wieder erlangten.

S. Andoardus, (1. Mai), ein Bischof von Narbonne. S. S. Theodardus.

S. Andoënnus (Dado), frz. St. Ouen, (24. Aug. al. 14. Mai), ein Bischof von Rouen in Frankreich. S. S. Dado.

S. Andoërus (fr. Avouere) wird bei Saint-Prer in der Diözese Chartres verehrt. (Mg.)

S. Andoinus war Bischof von Angers und Bruder des hl. Bischofs Domnolus von Mans. Er blühte im 6. Jahrhundert und hatte den hl. Serin zum Nachfolger. (Mg.)

S. Andomarus, Ep. C. (9. Sept.) Der hl. Audomar (frz. Saint-Omer), Bischof von Tarouenne (Tarvena), wurde zu Ende des 6. Jahrhunderts geboren und war der einzige Sohn von Friulph und Domitilla, die beide aus einer sehr edlen Familie abstammten und ansehnliche Güter in der Gegend von Constanx am Bodensee besaßen. Sein Geburtsort lag in der Nähe dieses Sees und hieß Gultenlac oder Goldthal. Als der hl. Audomar seine Mutter durch den Tod verlor, bewog er seinen Vater, alle seine Güter zu verkaufen und unter die Armen zu vertheilen, und begab sich mit ihm in das Kloster Luxeuil, dem damals der hl. Eustasius vorstand. Die Stadt Tarouenne (oder Tarvane), die Hauptstadt der Moriner (von Mor d. i. Meer, und die Picardie, Artois und Flandern umfassend) bedurfte damals einen eifrigen Hirten. Denn obwohl früher Versuche gemacht worden waren, das Christenthum in jenen Gegenden zu verbreiten, so waren sie doch von geringem Erfolge begleitet, und das kleine Häuflein, welches sich dem Christenthume angeschlossen, sank alsbald in Unglaube und Sittenlosigkeit zurück. Der hl. Audomar mochte sich sträuben wie er wollte, er mußte die auf ihn gefallene Wahl annehmen und wurde um das Jahr 637 zum Bischofe geweiht. Der hl. Bischof, von der Gnade des Himmels unterstützt, unterwies die Moriner in der Lehre des Heils und brachte sie dahin, daß sie mit eigenen Händen die Fahne des Kreuzes auf den Trümmern ihrer Gößen-

tempel aufpflanzten. Er ist als der Apostel dieser Landschaft zu betrachten. Von einem Edelmann, Adroald mit Namen, erhielt er dessen Landgut Sithin (situs Dei), und dieser Ort gefiel ihm so sehr, daß er daselbst eine Kirche unter Anrufung des hl. Martinus erbauen ließ, welche Kirche Saint-Martin-aux-Parcs* hieß, und mit der später ein Kloster in Verbindung gebracht wurde. In seinem hohen Alter ward er des Gesichtes beraubt, was ihn aber nicht hinderte, noch immer mit allem Eifer für das Wohl seiner Heerde thätig zu seyn. Auf einer seiner apostolischen Reisen vom Fieber befallen, starb er zu Wavrans (Waurant), einem unweit von St. Omer gelegenen Dorfe, am 9. Sept. 670, nachdem er beinahe 40 Jahre seinem Bisthume vorgestanden war. Gleich von Anfang an wurde sein Andenken zu St. Omer und Sithin feierlich begangen, und findet sich sein Name in alten Martyrologien und Missalen. Wahrscheinlich in Folge einer Uebertragung wurde ein Fest des hl. Bischofs am 1. Nov. begangen, das dann später wegen der allgemeinen Einführung des Festes „Aller Heiligen“ weichen mußte. Statt desselben feierte man das Andenken späterer Uebertragungen (z. B. am 21. Oct.), und am 8. Juni das Fest der Rückversetzung oder Wiederherstellung (Relatio) des Leibes des Heiligen, der von Abt Hugo von Quintin und Sithin im Jahre 843 aus der Kirche weggenommen worden war, aber wieder dahin zurückkam. — Sein Name steht am 9. Sept. im Mart. Rom., und wird unser Heiliger auf Gemälden als Bischof dargestellt.

S. Audonius, ein Bischof von Angers. E. S. Audoinus. (Mg.)

S. Audia, (6. Mai), eine Martyrin zu Mailand E. S. Victor.

S. Audus, (16. Oct.), ein Martyrer in Afrika. E. S. Saturninus.

1. Aufridus, (2. Febr.), war nach Ferrarius Bischof von Utrecht und hat zu Gebbessdorp in Sachsen den Martyrtod erlitten. Allein die Vollständisten bestreiten letztern Umstand.

2. Aufridus (Ansfridus, Ausfridus), (frz. Ausfroy) (3. Mai), Bischof von Utrecht, wird von dem Verf. seiner Acten und von Siegbert von Gemblours ein brabantischer Graf

*) Erd = eine Katakombe, ein langes unterirdisches Gewölbe, worin die Todten begraben wurden.

genannt (Comes apud Brachbantium, Bratispantium). Er stand in hohen Gnaden bei den Kaisern Otto III. und Heinrich dem Heiligen und bewährte in mehreren Schlachten seine Tapferkeit. Nach dem Tode des Bischofs Balduin von Utrecht machte ihm der Kaiser den Vorschlag, sich dem geistlichen Stande zu widmen und den erledigten Sitz zum Besten der Kirche einzunehmen. Umsonst widerstand er und wurde so i. J. 994 zum Bischof geweiht. Er baute in einiger Entfernung von der Stadt ein Kloster, das anfänglich Hohorst, dann Heiligen - endlich Marienberg genannt wurde, und stellte es unter den Schutz der hhl. Petrus und Paulus. Gegen Ende seines Lebens verlor er das Augenlicht, zog sich in das von ihm gestiftete Kloster zurück und starb im J. 1008 (nach Andern 1010). Sein Leib wurde in der Kirche von Utrecht beigesetzt.

S. Angarisina, (2. Sept.), eine Jungfrau und Abtissin des Klosters d'Ortoir. Sie ist dieselbe mit S. Angadrisma (14. Oct.)

S. Angebertus, (18. Oct.), ein Martyrer in Frankreich. E. S. Felix.

S. Augendus, (1. Jan.) Butler hat am 1. Jan. einen hl. Augendus; er muß aber Eugendus heißen. E. S. Eugendus.

S. Agentius, (11. Jan.), ein Martyrer in Spanien. (Mg.)

S. Augerns (Ogorus), (1. Dec.), lateinisch auch Adelgarius geheißen, war ein Eremit bei Epinal, und man glaubt, daß er ein Benedictinermönch gewesen sei. Den 27. Juni 1644 erfolgte eine Uebertragung seines hl. Leibes. (Mg.)

S. Angia, (14. Mai), eine Martyrin zu Apt (Aptae Juliae) in der Provence.

S. Angulus, (7. Febr.), (frz. St-Aule, in der Normandie auch St-Ouil) war ein Bischof und Martyrer in England, der bald nach dem hl. Alban in der Verfolgung des Diocletian daselbst gelitten hat. Der Vollständist Henschenius versteht unter dem „Augusta“ der Martyrologien dort als den Martort unseres Heiligen; allein nach dem bei Butler citirten Ammianus Marcellinus hieß London (und nicht dort) vor Alters „Augusta“, weshalb jenes als der Ort seines Leidens zu nehmen seyn wird.

1. S. Augurius, (21. Jan.), ein Diakon und Martyrer zu Tarragona in Spanien. E. S. Fructuosus.

² **S. Augurius**, (21. Aug.), ein Martyrer in Spanien. S. S. Julius.

¹ **S. Augusta**, (7. März). Vom Latein. Augustus = geheiligt, majestätisch, erhaben; dann ein Beinamen, der zuerst dem Kaiser Octavianus, hernach auch anderen Kaisern beigelegt wurde und so viel als Kaiser oder kaiserliche Majestät bedeutete; auch auf Augustus (den Kaiser) sich beziehend, von ihm herrührend u. — Diese hl. Augusta wird in der Mark Treviso verehrt, ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit der Nachfolgenden.

² **S. Augusta**, (27. März), eine Jungfrau und Martyrin zu Sarravalle in der Mark Treviso (Marchia Tarvisina) im Benetianischen, wurde auf Anstiften ihres eigenen Vaters, der sie über dem Gebete traf, gefangen gesetzt und grausam gemartert, indem ihr zuletzt die Zähne ausgeschlagen und dann sie selbst, zwischen zwei Bäumen aufgehängt, über ein Feuer gebracht wurde. Als ihr aber dies alles nicht schadete, wurde sie mit dem Schwerte enthauptet. Ihr Attribut ist nach dem Werke: „Attribute der Heiligen“ ein Scheiterhaufen (wie dies komme, wissen wir nicht) mit einem Schwerte.

³ **S. Augusta**, (28. Juli), eine Jungfrau. S. S. Septimia.

¹ **S. Augustalis**, (7. Sept.), ein Bischof von Arles in Frankreich, der im 3. oder in der Mitte des 4. Jahrhunderts lebte, und der von dem nachfolgenden hl. Bischofe Augustalis, welcher dem Concil von Orange beistand, wohl zu unterscheiden ist. Das Mart. Rom. sagt am 7. Sept. einfach, daß er in Gallien verehrt werde, ohne Angabe seines bischöflichen Sitzes, was wohl daher kommt, daß der Verfasser desselben, Baronius, jene Verwechslung vornahm, und so unserm Heiligen unmöglich diesen Bischofsitz anweisen konnte, weil auf jenem Concil ein Hilarius als Bischof von Arles sich unterscrib.

² **S. Augustalis**, Ep. (7. Sept.) Dieser hl. Augustalis (frz. Aulal) ist verschieden von dem Vorhergehenden. Nach Migne war er Bischof in Gallien (dans les Gaules), von dem man aber den bischöflichen Sitz nicht weiß. Er blühte in der Mitte des 5. Jahrhunderts, wohnte dem ersten Concil in Orange (Arausio) im Jahre 441 bei und starb zu Arles im Jahre 460.

³ **S. Augustalis**, (7. Oct.), war nach Einigen Bischof von Bourges in Frankreich; allein nach den Hollandisten ist dieses nicht richtig, weil kein Bischof dieses Namens im Verzeichnisse der Bischöfe jener Diözese sich findet. Nach eben demselben waltet hier eine Verwechslung ob — entweder mit dem hl. Priester und Abte Augustus (7. Oct.), oder er ist identisch mit einem der vorhergehenden heil. Augustalis.

¹ **S. Augustianus**, (6. Mai), ein Martyrer in Mailand. S. S. Victor.

² **S. Augustianus**, (16. Nov.), ein Martyrer zu Capua. S. S. Vitalis.

S. Augustina, (8. Mai), eine Martyrin zu Konstantinopel. S. S. Agathius.

¹ **S. Augustinus** (Aurelius), Ep. Conf. et Eccl. Doct. (28. Aug. al. 5. Mai, 28. Febr.) Vom Lat. Augustinus = auf Augustus sich beziehend, Augustisch. (S. oben bei Augusta). — Der hl. Augustinus — nach bewährten Schriftstellern mit dem Vornamen Aurelius, den er jedoch (aus Demuth vielleicht) in seinen Schriften nie be setzte — Bischof von Hippo und Kirchenlehrer, stammte aus einer nicht sehr reichen, aber sehr rechtschaffenen Familie und wurde am 13. Nov. 354 zu Tagaste (Tagaste, Thagaste), einer kleinen Stadt Numidiens in Afrika, unweit Hippo, geboren. Sein Vater hieß Patricius und war ein Heide von sehr heftiger Gemüthsart, belehrte sich aber später zum Christenthume und empfing vor seinem Tode die hl. Taufe; seine Mutter war die hl. Monika, welche am 4. Mai verehrt wird. Der hl. Augustin hatte noch einen Bruder, Navigius mit Namen, welcher verheirathet war und Kinder hinterließ, darunter eine Tochter, die sich in der Abgeschiedenheit von der Welt Gott weihte. In seiner Jugend folgte unser Heiliger, wie er sich selbst in seinen Bekenntnissen anlagt, allen Begierden und Neigungen eines verderbten Herzens, und hörte nicht auf die Ermahnungen seiner für ihn höchst besorgten Mutter. Besonders empfand er eine große Abneigung gegen das Lernen, zu dem er nur durch Strenge gebracht werden konnte. In der lateinischen Sprache, welches eigentlich seine Muttersprache war, erwarb er sich vollkommene Kenntnisse, und las nichts lieber, als die Dichter derselben; allein gegen das Griechische hatte er eine fast unüberwindliche

Abneigung, die sich erst später hob und ihm erlaubte, das Veräumte nachzuholen. Was ihn an dem ernststen Geschäfte der Erlernung der ersten Kenntnisse hinderte, war ein gewaltiger Hang zum Spiele, der in der Folge sich zur Liebe zum Schauspiele ausbildete und ihn in die größten Laster stürzte. Nach Vollendung der ersten Ausbildung ward er nach der nahe gelegenen Stadt Madaura gebracht, um in der Grammatik, Poesie und Rhetorik unterrichtet zu werden; er kam jedoch in seinem 16. Jahre wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er ein ganzes Jahr im elterlichen Hause zubrachte, und auf nichts anderes als auf Ergötzlichkeiten sann. Seinen Vater bekümmerte dies wenig, wenn er nur in der Beredsamkeit sich ausbildete, desto mehr aber seine heilige Mutter, die ihn öfter unter Thränen bat, einen andern Sinn anzunehmen. Um das Jahr 370, im Anfange seines 17. Jahres, ging er zur Vollendung seiner Studien nach Karthago, wo er die glänzendsten Fortschritte in den Wissenschaften machte, aber immer weiter von Gott abkam und sich der Sünde überließ. Von der Macht der bösen Gesellschaften fortgerissen, fand er Behagen an gefährlichen Ergötzungen und erglühte von Lust für die Schauspiele, die das unreine Feuer, das schon in ihm brannte, unterhielten. Er selbst bekennt unter heißen Thränen, daß er zu Karthago einen ausschweifenden Lebenswandel geführt, und die Frucht desselben war, daß er in seinem 18. Lebensjahre einen Sohn erhielt, Adeodatus mit Namen, der ein außerordentlich begabter Jüngling war, aber schon mit 18 Jahren starb. Während seines Aufenthaltes zu Karthago beschäftigte er sich viel mit den heidnischen Philosophen, besonders mit Aristoteles und Cicero, legte sie aber mit der Zeit wieder weg, weil er darin den Namen Jesus nicht fand, dessen Kenntniß er sozusagen mit der Muttermilch eingesogen hatte. Er fing daher an, die heil. Schriften zu lesen, konnte aber ihre einfache Sprache nicht ertragen, und sein Stolz hinderte ihn, in ihren Geist einzudringen. Kurze Zeit nachher fiel er in die Kezerei der Manichäer, worin er gegen 9 Jahre beharrte, und auch Andere dahin zog, unter Andern seinen Freund Alypius und seinen Wohlthäter Romanianus, bei dem er während seiner Studienzeit zu Karthago wohnte. Nachdem er diese Stadt verlassen hatte, errichtete er in seiner Vater-

stadt eine Schule für Grammatik und Rhetorik, setzte aber dabei seine Ausschweifungen fort. Seine hl. Mutter Monika war untröstlich über seine Verirrungen und flehte unaufhörlich zu Gott um seine Befehrung. Auch ging sie zu ihrem Bischofe und bat ihn unter Thränen, er möchte doch die Befehrung ihres Sohnes versuchen. Als dieser ihr erwiderte, daß noch nicht die rechte Zeit dazu sei, sie aber doch noch weiter in ihn drang, sagte er endlich: „Geh' hin, so wahr du lebst, unmöglich kann ein Sohn solcher Thränen zu Grunde gehen.“ Diese Worte betrachtete sie als einen Ruf vom Himmel, wurde guten Muths und ließ in der Hoffnung auf seine Befehrung nicht ab. Zuerst machte der Tod eines zärtlich geliebten Freundes einen großen Eindruck auf ihn, und da ihn nichts zu trösten vermochte, so zog er sich wieder nach Karthago zurück, wo er ebenfalls eine Schule der Redekunst errichtete und sich dadurch vielen Beifall erwarb. Nach und nach wurde er der manichäischen Kezerei abgeneigt, und diese Abneigung steigerte sich noch mehr nach der Unterredung mit einem Bischofe dieser Secte, Faustus mit Namen, von dem er Aufklärung über alle Zweifel erwartete, aber nichts als leere Worte und hohle Phrasen erhielt. In seinen Zweifeln und Ungewissheiten verließ er heimlich vor seiner besümmerten Mutter Afrika und ging nach Rom, wo er gleichfalls eine Schule der Beredsamkeit aufschlug und viele Schüler hatte. Die Niederträchtigkeit der studirenden Jünglinge, die oft ihre Lehrer wechselten, um sich der am Ende der Lehrzeit schuldigen Zahlung zu entziehen, verleitete ihm seinen Lehrstuhl, und da eben um diese Zeit Gesandte von Mailand anlangten, wo der Kaiser Valentinian der Jüngere sein Hoflager hielt, und Symmachus, der Präfect von Rom, aufgefordert wurde, Mailand mit einem geschickten Lehrer der Beredsamkeit zu versehen, wurde Augustinus, der dem Symmachus als ein fähiger Lehrer bekannt war, für diese Stelle ausersehen. Es wäre unserm Zwecke nicht angemessen, alles das genau anzugeben, was Augustinus zu Mailand gethan, was er in seinem Innern gelitten und überhaupt, welchen Proceß er durchzumachen hatte, bis er endlich der Wahrheit seine Augen öffnete; wir bemerken nur, daß die Reden des hl. Ambrosius, den er anfänglich nur der Beredsamkeit wegen hörte, nach und nach angingen,

Eindruck auf ihn zu machen; daß dann der Priester Simplician, an welchen Augustinus in seinen Zweifeln sich gewendet hatte, ihm manche gute Anweisungen gab, und daß endlich die Erzählung eines gewissen Pontianus aus Afrika, der bei Hof in großem Ansehen stand und der den Augustinus und seinen Freund Alypius besuchte, von der merkwürdigen Befehrung einiger Hofsleute beim Anblicke eifriger Diener Gottes und bei der Nachricht von dem heil. Leben des Antonius in der Wüste unsern Heiligen in's tiefste Nachsinnen versetzte und in ihm den Gedanken erweckte: „Vermagst du nicht was diese und jene?“ Nach diesem Besuche des Pontian begab er sich allein in den Garten und sich unter einem Feigenbaum lagernd, ließ er den Thränen freien Lauf, die wie ein Strom seinen Augen entspritzten. Wie er so im Nachdenken vertieft war und eben mit dem Gedanken sich beschäftigte: „Wie lange noch? Morgen, morgen? Warum nicht jetzt?“ hörte er vom benachbarten Hause her eine singende Stimme, wie die eines Knaben oder Mädchens, die zu wiederholten Malen sprach: „Nimm und lies! nimm und lies!“ Da er sich nicht erinnern konnte, daß Knaben in irgend einem Spiele Aehnliches zu singen pflegten, so erkannte er in diesen Worten eine Mahnung des Himmels. Zugleich erinnerte er sich, daß der hl. Antonius bei Anhörung einer Stelle des Evangeliums sich befehrt habe. Er eilte daher schnell an den Ort zurück, wo Alypius war, und wo er die Briefe des hl. Paulus gelassen hatte. Sofort öffnete er das Buch und las stillschweigend jene Worte, auf welche seine Augen zuerst fielen: „Nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlaffkammern und Unzucht, nicht in Jank und Reib, sondern ziehet den Herrn Jesum an und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Gelfiste“ (Röm. 13, 13). Weiter wollte er nicht lesen, auch war es nicht nöthig; denn sobald er diesen Vers geendet hatte, goß ein Lichtstrahl Ruhe und Sicherheit in sein Herz und zerstreute alle Finsternisse seiner Zweifel. Darauf schloß er das Buch, sich die Stelle merkend, und sagte mit ruhigem Angesichte dem Alypius, was geschehen war. Dieser wollte die Stelle lesen, und wie er sie las mit den darauffolgenden Worten: „Den Schwachen aber im Glauben nehmet auf,“ deutete er sie auf sich, und da er ein zur Tugend geneigtes Gemüth

hatte, trat er ohne Zögern dem von seinem Freunde gefaßten Entschlusse bei. Beide gingen nun sogleich zur hl. Monika, welche ihrem Sohne nach Mailand gefolgt war, und erzählten ihr das Geschehene. Diese frohlockte nun in ihrer Freude und pries Gott für seine überaus große Gnade. Monika hatte ihrem Sohne eine vortheilhafte Verbindung ausersuchen, und ihre Wahl war auf ein Mädchen gefallen, welches ihrem Sohne nicht minder gefiel; allein als der Heilige vollkommen befehrt war, sagte er den Entschluß, in unbedingter Enthaltfamkeit zu leben. Augustin befehrt sich im August oder September des Jahres 386, im 32ten Lebensjahre, legte hierauf sein Lehramt nieder und zog sich auf ein Landhaus bei Mailand zurück, wo er seine Zeit mit Gebet und Studium zubrachte, im Umgange mit der hl. Mutter Monika, seinem Bruder Navigius, seinem Sohne Adeodatus, seinem Freunde Alypius, seinen Schülern Trigelius und Vicentius, und seinen Vettern Kaspidianus und Rusticus. Aus dieser Zeit stammen auch einige seiner Schriften. — Am Anfange der Fasten des Jahres 387 ging er nach Mailand zurück, um sich unter die Zahl der Ansuchenden (Competentes) aufnehmen zu lassen, und wurde am 24. April, am Vorabende vor Ostern, getauft;* mit ihm auch Alypius und sein Sohn Adeodatus, der damals ungefähr 15 Jahre alt war. Einige Schriftsteller bringen das Entstehen des Hymnus *Te Deum laudamus* . . . mit der Taufe des Heiligen in Verbindung. Denn als nach der Taufe der hl. Ambrosius, von Freude erfüllt über dieses Wunder der Befehrung, ausgerufen habe: *Te Deum laudamus*, habe ihm der hl. Augustin geantwortet: *Te Dominum konfitemur*, und so hätten sie abwechselnd weiter gesungen, bis der Hymnus entstanden sei; allein geschichtlich läßt sich dies nicht nachweisen, wie denn überhaupt heut zu Tage noch nicht mit historischer Gewisheit eruiert werden kann, wer der Autor dieses Hymnus sei. Bevor der hl. Augustin Italien verließ, um nach Afrika zurückzu-

* In der Nähe der Kirche des hl. Ambrosius ist eine Kapelle, in deren Sacristei ein Taufbrunnen sich befindet. Hier war es, wo der hl. Augustinus getauft wurde, nur wenige Schritte von dem oben erwähnten Feigenbäume. Einer der Herausgeber dieses Werkes hat im J. 1833 während seines vierwöchentlichen Aufenthaltes in Mailand fast täglich in dieser (seiner Wohnung ganz nahen) Kapelle die hl. Messe gelesen und aus dem bezeichneten Brunnen getrunken.

kehren und daselbst sich in der Einsamkeit dem Dienste Gottes zu weihen, wollte er noch eine Reise nach Rom machen. Er verweilte daselbst mit seiner Mutter vom April bis September des Jahres 387, und begab sich dann von da nach Ostia, in der Absicht, nach Afrika sich einzuschiffen; allein seine Abreise ward durch den Tod seiner Mutter verhindert, der am 13. Nov. 387 erfolgte. Wieder nach Rom zurückgekehrt, blieb er daselbst bis zum folgenden Jahre. Gegen den Monat September 388 zu Karthago angelangt, wohnte er bei dem Rechtsanwalte Innocentius, der durch ein Wunder geheilt wurde, wie Augustin es selbst gesehen. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Karthago zog er sich auf ein Landgütchen zurück, welches er bei Tagaste hatte, und lebte da mit einigen Freunden drei Jahre in der vollsten Kostrennung vom Irdischen. Sein väterliches Erbe schenkte er der Kirche von Tagaste mit der einzigen Bedingung, daß ihm der Bischof jährlich so viel verabreiche, als er zu seinem und seines Sohnes Unterhalt in dem angetretenen Stande nöthig hatte. Aus dieser Genossenschaft, deren Glieder kein persönliches Eigenthum hatten, leitet der Orden der Augustiner-Einsiedler seinen Ursprung her. Dieser Orden glaubt nämlich, Augustinus habe während dieser 3 Jahre ein monastisches Leben geführt, und sei der Genossenschaft als Oberer vorgestanden; allein Andere (und an ihrer Spitze stehen die Canonici Regulares) behaupten entgegen, dieser dreijährige Aufenthalt sei nur als ein Zusammenleben von Laien zu betrachten, die sich zum Zwecke des Studiums und des Gebetes zusammengethan hätten. Ueberhaupt entstand im 15. Jahrhundert ein so heftiger Streit zwischen diesen zwei Orden, daß sich die Päpste bemüßigt fanden, beiden Theilen unter der Strafandrohung der Excommunication Stillschweigen aufzulegen. Die Vollanden isten geben einen weitläufigen Bericht über diese Streitigkeiten, hüten sich aber wohl, ihre Meinung auszusprechen und sich in dieselben einzumischen. — Als der Heilige nach Verfluß von 3 Jahren nach Hippo (Hippo-regius) Geschäfte halber kam und daselbst der Predigt und der Unterredung des Bischofs Valerius bewohnte, worin dieser das Volk hinsichtlich der Wahl eines Priesters, der statt seiner predigte, beriebt, ward Augustinus ergriffen und dem Bischofe mit der

einmüthigen Bitte vorgestellt, daß er ihm die Hände auslegen möchte. Der Heilige vergoß häufige Thränen; allein er mußte dem Begehren des Volkes zuletzt nachgeben und empfing um das Jahr 390 die Priesterweihe. In den Gärten, welche ihm der Bischof von Hippo geschenkt hatte und welche an die Kirche stießen, baute er für seine Genossenschaft ein Haus und führte die seit seiner Befehrung geführte Lebensweise darin fort. Es ist aber diese Gemeinde nicht mit den regulirten Chorherren zu verwechseln, deren Genossenschaft er erst als Bischof errichtete. Von dieser Zeit an hörte er nicht mehr auf, das Wort Gottes zu verkündigen, und predigte mit so sichtbarem Erfolge, daß auffallende Aenderungen beim Volke eintraten; besonders aber ließ er sich anlegen seyn, der Keßerei entgegenzutreten und sie unschädlich zu machen. Da nun der Ruf unseres Heiligen von Tag zu Tag wuchs, und der Bischof fürchtete, der hl. Augustinus möchte von einer andern Stadt zu ihrem Bischofe erwählt werden, entschloß er sich, ihn zu seinem Gehülfen im bischöflichen Amte zu ernennen, nachdem er heimlich die Gutheißung des Erzbischofs Aurelian von Karthago und die Bestimmung seines Volkes und der numidischen Bischöfe eingeholt hatte. Augustin widersezte sich diesem Vorhaben nicht mehr länger, als er den Ruf des Himmels erkennen konnte, der sich so sichtbarlich in den vereinten Willen Aller aussprach, und er empfing im Dec. 395 im Beginne seines 42. Lebensalters die bischöfliche Weihe. Als im folgenden Jahre Valerius mit Tod abging, sah sich Augustin genöthigt, in dem bischöflichen Hause seine Wohnung zu nehmen. Aber diese gestaltete er zu einem Kloster; denn er bewog die Priester, Diacone und Subdiacone seiner Kirche, allem Eigenthum zu entsagen und die von ihm eingeführte Regel anzunehmen. Zu den heil. Weihen ließ er Niemanden, der nicht versprach, derselben Lebensweise sich zu unterwerfen. Mehrere Bischöfe ahmten hierin seinem Beispiele nach, und dies war, wie oben schon angedeutet wurde, der Ursprung der „regulirten Chorherren“ (Canonici Regulares). Es ist hier nicht der Ort, uns näher auf die vom hl. Augustin eingeführte Hausordnung einzulassen,* und wir gehen darum

* Ueber den Tisch hatte er folg. Distichen geschrieben: Quisquis amat dictis absentium rodere vitam. Hanc mensam indignam noverit esse sibi.

über auf seine bischöfliche Verwaltung. Sein Eifer für das geistige Wohl seiner Herde war ohne Grenzen. „Ich begehre nicht ohne euch selig zu werden,“ das war der Grundsatz, von dem er sich bei allen seinen Handlungen leiten ließ. So sehr ihm aber auch das Wohl seiner Herde am Herzen lag, so besuchte er doch Niemanden als die Waisen, Wittwen, Kranken und Betrübten und befolgte gewissenhaft drei Grundsätze des hl. Ambrosius: 1) sich nicht in Ehesachen zu mischen, 2) Niemand zu bereben, in den Waffendienst zu treten und 3) Gastwählern nie beizuwohnen. Unser Heiliger ward von Gott offenbar dazu bestellt, den verschiedenen Häresien, die zu derselben Zeit auftraten, die Spitze zu bieten und ihr Umsichgreifen zu verhindern. Dieser höhern Mission entsprach er in der vollkommensten Weise, indem er nicht nur gegen die Heiden in Wort und Schrift auftrat, sondern namentlich auch gegen die Manichäer, Arianer, Donatisten und Pelagianer. In der Hitze des Streites ging er einige Male zu weit, und fanden daher seine Ansichten nicht die durchgängige Billigung des hl. Stuhles; ja einzelne seiner Schriften wurden von diesem zurückgewiesen und verurtheilt. Doch war Niemand bereiter, dem Urtheile des hl. Stuhles sich zu unterwerfen als Augustin, und er schrieb in seinem 72. Jahre (426) selbst ein Werk, „das Buch der Berichtigungen“ (liber retractionum) betitelt, worin er die in seine Schriften eingeklickenen Fehler widerrief und verbesserte. Um sich die nöthige Zeit zur Vollenbung seiner Berichtigungen zu verschaffen und die letzte Hand an sein Werk zu legen, bewog er gegen Ende seines Lebens Geistlichkeit und Volk, ihm zu gestatten, daß er einen Gehülfen annehme. Seine Wahl fiel dann auf Cradius oder Cracius, den jüngsten seiner Priester, und wurde am 26. Sept. 426 bestätigt. Nicht lange hernach drangen die Vandalen unter Genserich in's Land ein und belagerten im J. 430 14 Monate lang die Stadt Hippo. Im dritten Monat der Belagerung befahl den hl. Augustin ein Fieber, in Folge dessen er starb, am 28. Aug. 430 in seinem 76. Lebensjahre, wovon er 40 im Dienste der Kirche zugebracht hatte. Menzel sagt von ihm (Symb. I. 491 f.): „Augustin ist unter den Kirchenvätern der größte (wie Paulus unter den Aposteln), der feurigste an Geist, der beredteste und gelehrteste.“

Sein hl. Leib wurde in der Kirche „des Friedens“ zu Hippo begraben und bei der Eroberung der Stadt durch die Vandalen aus Achtung gegen den Verstorbenen verschont. In der Folge kam er auf die Insel Sardinien und von da nach Pavia. Darüber sind die Gelehrten alle einverstanden; nur über die Veranlassung und die Zeit der Uebertragung nach Sardinien herrscht Verschiedenheit der Meinungen. Während die Einen sagen, der hl. Leib sei im Jahre 484 unter Hunnerich von nach Sardinien verbannten Bischöfen dahin gebracht worden, sagen Andere, dies sei vom hl. Fulgentius im J. 508 geschehen, oder doch wenigstens unter dem Vandalenkönig Trasimund, der vom Jahre 496—522 die Katholiken verfolgte. Auf dieser Insel blieben die heil. Reliquien bis zur Zeit des frommen und hochherzigen Lombardenkönigs Eutibrand, welcher sie um eine beträchtliche Summe (magno pretio) von den Sarazenen erhielt (etwa im Jahre 721 oder 722), dann nach Pavia bringen und in der Kirche des hl. Petrus (sub Coelo aureo) beisetzen ließ, wo er sie durch eine Mauer von Ziegelsteinen verbarg, nachdem er sie zuerst in drei Särge hatte einschließen lassen. In diesem Zustande wurden sie 1695 wieder aufgefunden. Ueber ihre Aechtheit entstand ein langer Streit, bis endlich im Jahre 1728 der Bischof von Pavia die Sache in die Hand nahm, und nach genauester Untersuchung erkannte, daß es unbezweifelbar die Ueberreste des hl. Augustinus seien. Dieser Ausspruch wurde in demselben Jahre vom Papst Benedict XIII. bestätigt. So stand die Sache bis zum Jahre 1842, wo der erste Bischof von Algier, Dupuch mit Namen, mit Bewilligung des Papstes und unter Zustimmung der betreffenden Personen einen Theil der heil. Reliquien mit sich nach Afrika nahm und in einer Kapelle an dem Orte hinterlegte, wo einst Hippo gestanden seyn soll. — Seine kirchliche Verehrung ist außer allem Zweifel. Schon im 6. Jahrhundert kommt sein Name in den kirchlichen Fastis vor. So finden wir denselben nicht nur in dem Martyrologium, das dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird, sondern wir lesen in dem Leben des hl. Cassarius von Arles (+543), daß man zu seiner Zeit das Fest des hl. Augustin mit großer Feierlichkeit beging. Eine Bulle Leo X. verordnete, daß das Fest des hl. Augustin ge-

rade so gefeiert werden solle wie das eines Apostels, nämlich als Feiertag, mit der Enthaltung von fleischlichen Arbeiten und der Obligation zur Anhörung der hl. Messe, woher es kommen mag, daß in allen Ländern, die unter der Herrschaft des Königs von Spanien stehen, sein Fest als gebotener Feiertag begangen wird. Im Mart. Rom. kommt der hl. Augustinus drei Mal vor, nämlich am 28. August, wo sein Andenken, am 28. Febr., wo seine Translation nach Pavia, und am 5. Mai, wo seine Bekehrung gefeiert wird, und dieß nicht bloß im allgemeinen Theile desselben, sondern auch in dem besondern für die Canonici Regulares und für die Augustiner-Eremiten. — Der hl. Augustin wird auf kirchlichen Gemälden dargestellt als Bischof mit einem brennenden Herzen in der Hand als Sinnbild feuriger Gottesliebe; auch findet sich das Herz, welches er in der Hand trägt, von einem Pfeil (bisweilen von zwei Pfeilen kreuzweise) durchbohrt — nach einer Stelle im 9ten Buche seiner „Bekenntnisse“, wo er diese Metapher gebraucht. Nach Radowiz hat er auch zuweilen einen Adler neben sich. Der Heilige ist nämlich Schutzpatron der Theologen und erhält daher das Symbol des hl. Evangelisten Johannes, welcher seit dem Concil von Nicäa „Theologus“ genannt wird.* Eine andere künstlerische Darstellung ist die mit einem Christkinde, das mit einem Löffel aus dem Meere ein in den Sand gemachtes Loch füllt, oder das bloß mit einem Löffel vor ihm steht. Diese Darstellung kommt von der bekannten Erscheinung, welche der Heilige einst gehabt haben soll, als er über das Geheimniß der hl. Dreifaltigkeit nachdenkend am Meeresufer spazieren ging. Da erblickte er nämlich einmal ein Knäblein, welches in den Sand ein Grübchen gemacht hatte und mit einem Löffelchen Wasser aus dem Meere in dasselbe schöpfte. Auf die Frage des Augustinus, was er da thue, erwiderte der Knabe: „Ich

will das Meer da hinein schöpfen,“ und als dann Augustinus ihn lächelnd auf die Unmöglichkeit hinwies, antwortete ihm der Knabe: „Es ist doch eher möglich, das Meer in dieses Grübchen zu schöpfen, als das Geheimniß der unermesslichen hl. Dreifaltigkeit in das Grübchen deines Verstandes hinein zu bringen.“ Zwar kann diese Erscheinung kaum als ein wirkliches Factum gelten, indem die ältesten Lebensbeschreiber des Heiligen nichts davon wissen und die späteren Schriftsteller, welche diese Erzählung zuerst mittheilen, den Schauplatz derselben nach Cività-Vecchia versetzen, wo Augustinus vor seiner Abreise nach Afrika (im J. 388) verweilt und sein Werk über die hl. Dreifaltigkeit abgefaßt habe, während doch aus dem Buche seiner Retractionen mit Gewißheit hervorgeht, daß er über die hl. Dreifaltigkeit erst lange nach seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Hippo geschrieben habe, wo er sicherlich nicht mehr so vermessen war, dieses Geheimniß ergründen zu wollen; allein doch hat sich die christliche Kunst dieser Legende bedient und den oben erwähnten Gebrauch davon gemacht, und jedenfalls liegt derselben eine tiefe Bedeutung zu Grunde, indem sie recht treffend die Mystik des hl. Augustinus bezeichnet, worüber Menzel ganz schön (Symb. I. 491) in folgender Weise sich ausdrückt: „Während vor ihm die griechische Kirche sich mit nichts beschäftigte als mit dogmatischen Begriffsbestimmungen in Betreff der Dreieinigkeit, der Natur Christi etc., und das Wesen der Gottheit nach allen Richtungen mit dem menschlichen Verstande ausmessen wollte, brachte Augustinus in die abendländische Kirche jenen romantischen Zug mystischer Sehnsucht, die in tiefster Demuth zum Unendlichen aufblickt, jenen Zug, in dem alle Poesie und Heiligkeit des Mittelalters beruht. Nur durch ihn erhob sich die römische Kirche so glänzend über die griechische. Nur durch ihn wurde das deutsche Herz der Kirche gewonnen und eine Herrschaft des Gemüthes gegründet, vor deren Gewalt die Verstandesherrschaft in Constantinopel und die Herrschaft der Phantasie im Islam nicht bestehen konnten.“ Augustins Lehre und Wirksamkeit hatte auch wirklich einen großen Einfluß auf die ganze Kirche. Wie der göttliche Stifter derselben aus dem Verfolger Saulus sich den eifrigen Apostel Paulus herangezogen hatte, so bildete er

* Menzel (Symb. I. 488.) sagt, daß die vier abendländischen Kirchenväter St. Hieronymus, St. Ambrosius, St. Augustinus und St. Gregorius sehr häufig als Pendanten zu den vier Evangelisten erscheinen, ja zuweilen sogar die Attribute der Letztern annehmen: Hieronymus den geflügelten Menschen, Ambrosius den Löwen, Augustinus den Adler, Gregorius den Ochsen. Nach demselben (II. 439) hat Augustin bisweilen wie St. Gregorius eine Taube auf der Schulter als Symbol des hl. Geistes.

sich aus dem Manichäer Augustinus den großen Kirchenlehrer Augustinus und stellte ihn hin, daß er „Frucht bringe“ (Joh. 15, 16), und man muß ihn auch anerkennen „als die bedeutendste Persönlichkeit der abendländischen Kirche, als den Vater und Schöpfer der theologischen und philosophischen Wissenschaft des christlichen Abendlandes“, als eine hell brennende Leuchte, an welchem Unzählige ihr Licht anzünden sollten. Er hat sehr viele Werke geschrieben, deren Verzeichniß bei Butler (XII. 154–191) sich findet. — Im röm. Brevier wird sein Fest am 28. August gefeiert; im Chor der Domkirche zu Augsburg feiert man am 28. Febr. auch noch das Fest seiner Translation; ebenso in Pavia &c. — Schließlich sei noch bemerkt, daß unser Heiliger in einigen Orten, wie z. B. hier in Augsburg, als Patron der Bierbrauer verehrt wird. Woher dieses komme, das haben wir nicht erfahren können.

² **S. Augustinus**, (11. Jan.), ein Martyrer in Spanien. S. S. Agentus.

³ **S. Augustinus**, (7. Mai.), ein Bischof und Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus.

⁴ **S. Augustinus**, (7. Mai), ein Bischof und Martyrer zu Nikomedien. S. S. Flavius.

⁵ **S. Augustinus** (Augustus), (7. Mai), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Nikomedien. S. S. Flavius.

⁶ **S. Augustinus**, Aëp., Angliae Apostolus, (26. Mai). Dieser hl. Augustin, (frz. auch Austin), ein Schüler des hl. Gregorius des Großen, war Prior des Klosters zum hl. Andreas in Rom und wurde von seinem hl. Lehrer, als dieser zur päpstlichen Würde gelangt war, ausersehen, mit mehreren Andern den Bewohnern von England das Evangelium zu predigen, weshalb er der Apostel Englands genannt wird. Nach Gocelin (Goscelin, Gopelin), dem um d. J. 1080 blühenden Lebensbeschreiber unseres Heiligen, sah einst der hl. Gregorius, noch bevor er Papst geworden, zu Rom einige Knaben, die dahin zum Verkauf gebracht worden waren (pueros venales) und die sich durch ausnehmende Schönheit, besonders aber durch ihre röthlichen Haare, bemerkbar machten. Auf sein Befragen, welchem Volke und welcher Provinz sie angehören und wie ihr König heiße, erfuhr er, sie seien Engländer von Geburt, aus der Provinz Deira (einem Theil von Northumber-

land) und ihr König heiße Alle (559–589). Tief aufseufzend sprach er, wie im prophetischen Geiste: „Gut gesagt, sie sind Engländer (Angli) — ihr Angesicht glänzt wie das eines Engels (Angeli); sie sind von der Provinz Deira — sie sollen von dem Jorn Gottes (de ira Dei) befreit werden; gut auch heißt ihr König Alle — denn seinem Lande soll das Alleluja gesungen werden.“ Er wollte sich sogleich selbst aufmachen und jenen Völkern das Evangelium predigen; allein er wurde daran verhindert theils durch die Unruhen, die eben zu Rom ausbrachen, theils durch seine bald darauf erfolgte Erhebung auf den päpstlichen Stuhl. Was er aber selbst zu thun nicht vermochte, das führte er durch Andere aus, und er hielt zur Leitung dieser heil. Expedition keinen für geeigneter, als seinen Schüler Augustinus. Muthig zog dieser mit seinen Genossen unter dem Banner des Kreuzes in den heiligen Kampf mit dem Feinde des menschlichen Geschlechtes und war voll Freude bei dem Gedanken, entweder dem Herrn ein neues Volk zu gewinnen oder der Martyrkrone theilhaftig zu werden. Auf der Reise durch Frankreich, die sie zu Fuß machten, wollten seine Gefährten muthlos werden, weil die Schilderung über jene Völkerschaften ihnen die Hoffnung benahm, irgend etwas Erstreckliches ausrichten zu können; doch durch ein Schreiben des hl. Papstes aufgemuntert, setzten sie ihre Reise fort und landeten auf der Insel Thanet, die gegen Morgen des Landes Kent liegt. Die Ankunft dieser apostolischen Männer in England setzt man gemeinlich in das J. 596. Ihre Anzahl belief sich, die aus Frankreich mitgenommenen Dolmetscher eingerechnet, auf ungefähr vierzig Personen. In der englischen Landschaft Kent regierte damals der (i. J. 616 gestorbene und am 24. Febr. als „heilig“ verehrt) König Ethelbert, welcher eine Christin, Bertha mit Namen, die Tochter des Königs Caribert von Paris, zur Frau hatte. Dieser fromme König nahm die Missionäre gütig auf und wies ihnen den nöthigen Lebensunterhalt an. Auf seinen Wunsch ließ sich der hl. Augustin mit seinen Gefährten in der Hauptstadt seines Reiches (jetzt Canterbury, bei Gocelin Dorobernia geheißen) nieder und begann seine Missionsthätigkeit mit so glücklichem Erfolge, daß sich in kurzer Zeit bei 10,000 Heiden zum Glauben bekehrten. Der König selbst ging hiebei

mit gutem Beispiele voran und zog die Bekehrung der Großen und Mächtigen nach sich. Der hl. Gregorius, der im Geiste die Mission begleitete, war über die Nachricht dieses unerwarteten guten Ausgangs höchlich erfreut, und in der Freude seines Herzens sendete er dem hl. Augustin nicht nur treue und bewährte Gehilfen nach, sondern versah ihn auch mit allem Möglichen, um den Gottesdienst feierlich einrichten zu können. Mittlerweile war unser Heiliger auf das Festland nach Frankreich geeilt, um sich vom Bischofe Virgilius von Arles, an den er als den Vicar des hl. Stuhles gewiesen war, zum Bischofe weihen zu lassen. Dieß muß im J. 597 geschehen seyn, da der hl. Gregorius in einem Schreiben vom J. 598 an den Patriarchen Eulogius von Alexandrien den hl. Augustin seinen „Bruder und Mitgenossen im bischöflichen Amte“ nennt. Unter Mitwirkung des frommen Königs Ethelbert breitete sich das Reich Gottes immer weiter in England aus, und veranlaßte den hl. Gregorius, eine kirchliche Eintheilung in Sprengel oder Diöcesen vorzunehmen. Im J. 600 sandte er dem hl. Augustinus das Pallium mit der Vollmacht, zwölf Bischöfe zu weihen, über welche er das Metropolitantrecht üben sollte, und gab ihm die Weisung, nach der Bekehrung der Völker des Nordens einen Bischof von York einzusetzen und ihm ebenfalls zwölf Suffragane zu geben. Besondere Umstände machten in der Folge das Abgehen von dieser Vorchrift nothwendig. Uebrigens ernannte der hl. Augustinus seinen Gefährten Mellitus, der ihm zuletzt von Rom zugesandt worden war, zum Bischof von London oder Distsachsen, und den Justus, gleichfalls einen der zuletzt zugesendeten, zum Bischof von Rochester. Hierauf bemühte er sich, die alten christlichen Britten, die von den im J. 454 eingebrungenen Sachsen nach Wales zurückgedrängt worden waren, zur Gemeinschaft mit der römischen Kirche zu bringen. Denn diese hatten wohl christliche Bischöfe und Lehrer;* aber letztere waren nicht nur sehr unwissend und moralisch herabgekommen, sondern wichen auch in einigen Disciplinarpunkten, wie z. B. in der Osterfeier u.,** von der römischen Kirche ab. Alle Bemühungen des hl. Augustin, sie zur

kirchlichen Einheit zu bringen, scheiterten jedoch an der Hartnäckigkeit, womit sie an dem Althergebrachten hingen, und obwohl Zeichen und Wunder geschahen, gingen sie doch nicht davon ab. Als unser Heilige seine Bemühungen bei den alten christlichen Britten vereitelt sah, nahm er den Wanderstab und zog nach Norden, wo seine Arbeiten ebenso reichlich wie im Süden gesegnet waren. Denn zu York angekommen, brachte er es durch sein apostol. Wirken, das der Herr mit Wundern begleitete, dahin, daß in der folgenden Weihnacht bei 10,000 zum Christenthum übertraten und sich taufen ließen. Englands Bekehrungsgeschichte ist äußerst interessant, und zwar besonders durch den Umstand, daß darin beim ersten Auftreten der Missionen Aller Herzen offen waren, und das ganze Land einem Aldersfelse glich, welches in hohen gereiften Aehren dastand, nur auf den Schnitter wartend, der die Sichel ansehe und die Garben sammle. Dieser glückliche Schnitter war der hl. Augustin, der aber auch in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit mit vollen Armen einsammelte, was er nur immer vermochte. Nach Gocelin's Bericht drang er selbst bis nach Schottland* vor, taufte hier den (am 12. Nov. verehrten) hl. Rivinus, und weihete ihn zum Priester. Unter diesen Arbeiten rückte der Abend seines Lebens heran. Damit nun aber die erst aufblühende Kirche nicht lange ohne Hirten wäre, bestimmte er seinen eifrigen Gefährten Laurentius, der am 2. Febr. als Heiliger verehrt wird, zu seinem Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle von Canterbury. Er starb am 26. Mai, nach Butler i. J. 604, nach Babylon 607, nach den Holländern aber 608. Es erfolgten in späterer Zeit mehrere Uebertragungen seines heil. Leibes. Die Geschichte der im J. 1091 erfolgten Versetzung hat gleichfalls Gocelin beschrieben, und es geschahen dabei viele Wunder, deren Augenzeuge der Verfasser war. Die zweite im J. 747 zu Cloveshoe oder Glisse im Lande Kent gehaltene Synode verordnete, daß das Fest des hl. Augustin gefeiert und daß sein Name in den Litaneen unmittelbar nach dem des hl. Gregorius genannt werden solle. Papst Innocenz VI. befohl im Jahre 1356, sein Fest sub ritu dupl. zu begehen. Sein

* Ueber die Anfänge des Christenthums in England vgl. S. Albanus* und S. Lucius (3. Dec.)

** Vgl. hierüber S. Adamnanus*.

* Die Holländer verstehen unter Scotia hier Irland, welches in früheren Zeiten auch wirklich den Namen Scotia major geführt hat.

Name steht sowohl im allgemeinen Mart. Rom. als in dem besondern für den Orden des hl. Benedict und dem von Eisterz am 26. Mai. Endlich sei noch bemerkt, daß der hl. Augustin mit seinen sechs Nachfolgern in Canterbury, nemlich den hhl. Laurentius, Mellitus (24. Apr.), Justus (10. Nov.), Honorius (30. Sept.), Deusdebit (30. Juni) und Theoborus (19. Sept.), die alle von Rom dahingekommen waren, „Patriarchen von England“ genannt werden.

⁷ **S. Augustinus**, (6. Sept.), ein Martyrer zu Eens (Agadicum Senonum) in Frankreich. S. S. Sanctianus.

⁸ **SS. Augustinus et Felicitas**, MM. (15. Nov.) Der hl. Bischof Augustinus und seine Mutter Felicitas waren Martyrer zu Benevent. (El.)

⁹ **SS. Augustinus, Justa et Soc.** MM. (16. Nov.) Die hhl. Augustinus, Justa, Aurica, Pontia, fructuosa, Matrona, Fructa, Vincentia, Marcus, Aruspicus, Maria, Fisa, fortunata, felicitas und Silvanus waren Martyrer zu Antiochia. (El.)

¹⁰ **SS. Augustinus, Eusarius et Felicitas**, (17. Nov.), waren Martyrer zu Capua in Campanien. (El.)

¹¹ **S. Augustinus**, (17. Nov.), ein Bischof in Großbritannien. (El.)

¹² **B. Augustinus Novellus**, (19. Mai; al. 28. April), mit seinem frühern Namen Matthäus genannt, war Generalprior des Augustiner-Eremiten-Ordens und stammte von der vornehmen Familie der Thermes (Termini) in Sicilien ab. Zu Bologna, wohin er sich der Studien wegen begeben hatte, zum Doctor juris promovirt, versah er am Hofe des Königs Manfred das Amt eines geheimen Rathes und Oberrichters oder gar des ersten Ministers (Praefectus Curiae), floh aber, nach dem Siege Karls von Anjou über Manfred, nach Sicilien und trat dafelbst (einem Gelübde gemäß, das er in einer Krankheit gemacht hatte) in den Orden des hl. Augustin, unter dem Namen Augustinus Novellus, aus Demuth vielleicht, weil er sich als einen Neuling des hl. Vaters Augustinus betrachtete. In der Rechtsgelehrsamkeit wohl bewandert, führte er die Geschäfte und Proceffe seines Convents und verfaßte einst für die Rechte seines Klosters eine so gründliche Denkschrift, daß der Procurator der Gegenpartei erklärte: „Entweder hat ein Teufel

oder ein Engel diese Denkschrift verfaßt, oder Herr Matthäus von Thermes, mit dem ich einst zu Bologna studirt habe; aber dieser ist in der Schlacht von Benevent gefallen.“ Er wollte den Verfasser kennen lernen; aber wie erkannt war er, in ihm den ihm wohlbekannten Matthäus zu entdecken. Zu den andern Brüdern sich wendend, sprach er: „Ihr habt einen wahren Schatz in eurem Kloster; denn er ist der ausgezeichnetste Mann der Welt.“ Nachdem er eine Zeitlang in dem Kloster Nofia in Sicilien gelebt hatte, begab er sich auf den Wunsch seines Ordensgenerals Clemens von Esimo nach Rom, wo er vom Papst Nikolaus IV. freundlich aufgenommen und von ihm zum Pönitentiarius am päpstlichen Hofe gemacht wurde. Nach dem Tode des Generals im Jahre 1298 an seine Stelle erwählt, und vom Bonifaz VIII. in dieser Würde bestätigt, versah er dieses Amt nur 2 Jahre, legte es dann nieder und zog sich in das von ihm erbaute Eremitorium des hl. Leonhard bei Siena zurück, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebte und am 19. Mai 1309 starb. Clemens XIII. bestätigte i. J. 1759 seine seit unfürdenstlichen Zeiten bestandene Verehrung. Nach dem Mart. Rom. für den Augustinerorden wird sein Fest in diesem am 28. April begangen.

¹³ **B. Augustinus de Gazothis**, Ep. (3. al. 8. Aug.) Dieser sel. Augustin, von seiner Familie de Gazothis genannt, wurde um das J. 1260 zu Trau (Tragurium) in der Diöcese Spalatro (Dalmatien) von vornehmen Eltern geboren. Frühzeitig trat er in den Orden des hl. Dominicus und bezog nach Ablegung seiner Profeß die Universität Paris, um sich hier in der Theologie auszubilden. Die Angabe Einiger, welche sogar in die Tagzeiten der Dominicaner zu Nocera Aufnahme fand, als habe er zu Paris den hl. Thomas von Aquin gehört, wird von Andern darum bestritten, weil es sich nachweisen lasse, daß er erst im J. 1286, also 12 Jahre nach dem Tode des hl. Thomas († 1274), in jene Stadt gekommen sei. Seiner Einsicht und seiner Tugenden wegen im J. 1303 auf den bischöflichen Stuhl von Zagrab (Zagrabia) an der Gränze von Slavonien und Croatien erhoben, verwaltete er sein hl. Amt mit der gewissenhaftesten Treue, mußte aber auf den Wunsch des Königs Robert von Sicilien nach 13 Jahren diesen Sitz mit dem von Nocera (Luceria, Lucera)

in Apulien vertauschen, auf welchem er verblieb bis zu seinem Tode, der im J. 1323 erfolgte. Papst Johannes XXII. erlaubte den Dominicanern in Nocera seine öffentliche Verehrung, was Clemens XI. im J. 1702 bestätigte. Wie Migne dazu komme, in dem Decrete dieses Papstes (resp. der S. Congregatio Rituum), welches seine öffentliche Verehrer nur auf die Diöcesen Spalatro, Zagrab und Nocera ausdehnte, eine Heiligsprechung zu entdecken, wissen wir nicht. Im Mart. Rom. für den Predigerorden steht sein Name am 8. Aug., welches wahrscheinlich der Tag seiner Erhebung oder Translation war.

¹⁴ **B. Augustinus**, (5. Novbr.), ein Schüler des hl. Benedictus. S. B. Paulinus. (El., Buc. Sppl.)

¹⁵ **V. Augustinus Tchao**, ein chinesischer Priester und Martyrer, hatte sich den Namen eines Bekenners schon erworben, bevor er in's Priesterthum trat. Er wurde in der Mission von Sut-huen verwendet und gewann viele Seelen für Christus. Im J. 1815 wurde der 70jährige Greis verhaftet und so mit Schlägen mißhandelt, daß er an den Folgen derselben starb. (Mg.)

¹⁶ **V. Augustinus Hay**, Soldat und Martyrer zu Tongkin, wurde in der Missionsschule aufgezogen, versiel aber später in Lauigkeit und lehrte erst als Soldat wieder zur Uebung des Christenthums zurück. Als der König Minh-Menh im J. 1838 ein Edict erließ, daß alle Soldaten das Kreuz mit Füßen treten sollten, waren es besonders Augustin Hay und zwei Kameraden, Namens Nikolaus The und Dominicus Dat, die sich dessen standhaft weigerten. Nachdem sie auf verschiedene Weise gemartert worden waren, ohne daß sie zur Verläugnung ihres Glaubens gebracht werden konnten, wendete man andere Mittel an. Man warf den ehrw. Augustin mit Gewalt auf ein Kreuz und sagte dann aus, er habe es mit Füßen getreten. Da Augustin gegen diese Gewalt protestirte, machten die besiegten Mandarininnen einen letzten Versuch. Man gab auf ihren Befehl den drei Soldaten ein betäubendes Getränk, und führte sie dann über ein auf dem Boden liegendes Kreuz. Als sie aber aus dem Zustande der Betäubung erwachten, protestirten sie wiederholt gegen diese Gewaltthat und erklärten fest, daß sie lieber ihr Leben als den

christlichen Glauben lassen wollten. Da man hierauf keine Rücksicht nahm, entschlossen sie sich, dem Könige selbst ihre Erklärung schriftlich zu überreichen. Nachdem ihnen dieses nach langen Mühen endlich gelungen war, befahl der erzürnte König, sie neuerdings zu martern, und als sie auch da standhaft blieben, ließ er sie am 13. Juli 1838 in der Mitte entzwei sägen und ihre Glieder in's Meer werfen. Der fünfzehnjährige Sohn des ehrw. Augustin wurde zwei Tage später erdroßelt, weil er sich ebenfalls geweigert hatte, das Zeichen der Erlösung mit Füßen zu treten. (Mg.)

¹⁷ **V. Augustinus Moi** war ein armer Tagelöhner von Tongkin. Als er, auf der Reise von den Heiden als verdächtig gehalten, sich weigerte, das Kreuz mit Füßen zu treten, wurde er nach einer 18monatlichen Gefangenschaft mit noch drei Andern am 18. Dec. 1839 enthauptet. (Mg.)

¹⁸ **V. Augustinus Dien** war Cleriker zu Tong-King und hatte zuerst den Glauben verläugnet, bekannte ihn aber dann wieder auf's Neue und wurde am 29. April 1840 enthauptet, in einem Alter von 40 Jahren. (Mg.)

¹⁹ **Augustinus Fetscher**, (9. März), Provinzial des Franciscanerordens, starb im J. 1655 zu Schwaz in Tyrol. (Hub. Men.)

²⁰ **Augustinus**, (23. März), kommt in dem irländischen Martyrologium von Tamlacht vor.

²¹ **Augustinus Triumphus**, (2. April), aus dem Orden der Eremiten des hl. Augustin, berühmt durch seine Tugend und Gelehrsamkeit, starb 1328 zu Neapel. Migne rechnet ihn zu den „Seligen“ und sagt von ihm, er sey im J. 1243 zu Ancona geboren, habe seine Studien in Paris vollendet, dann im J. 1274 dem zweiten Concil von Lyon als Doctor beigezogen, hierauf einige Jahre in Venedig und den Rest seiner Tage in Neapel zugebracht, auch mehrere Schriften hinterlassen, unter diesen einen Commentar über die hl. Schrift.

²² **Augustinus Andreao**, (5. Mai.), ein Priester des Franciscanerordens, der zu Schwaz in Tyrol und im Breisgau durch seine apostolischen Predigten außerordentlich viel zum Heile der Seelen wirkte. Er starb im J. 1618. (Hub. Men.)

²³ **Augustinus Carasius**, (20. Juni), ein Carmelitermönch in Spanien, der im J.

1599 unweit Solana im Rufe der Heiligkeit starb und vom Volke zu den „Seligen“ gerechnet wird. Auch sollen an seinem Grabe Wunder geschehen sehn.

²⁴ **Augustinus Volaterranus**, (5. Juli), war nach Art. Mart. ein Franciscaner, und wird selbst zu den „Seligen“ gerechnet.

²⁵ **Augustinus della Bagella**, (22. Juli), wird im *Diarium* von Marchesius unter den „Seligen“ aufgeführt.

²⁶ **Augustinus de Pesto**, (9. August), findet sich in *Hub. Men.*, aber unter dem Namen Augustus, war ein Capuziner und starb i. J. 1572 bei Bologna. (*Hub. Men.*)

²⁷ **Augustinus Alvedius**, (3. Sept.), aus dem Orden des hl. Franciscus, Doctor und Professor der Theologie, war ein eifriger Vertheidiger des kath. Glaubens gegen Luther. (*Hub. Men.*)

²⁸ **Augustinus de Takanyo**, (18. Sept.), wurde im J. 1526 bei einem Einfalle der Türken in Ungarn von diesen zu Pesth mit mehreren Andern getödtet. (*Hub. Men.*)

²⁹ **Augustinus Toutée**, (25. Dez.), ein durch Heiligkeit und Wissenschaft ausgezeichnete Mönch der Congregation des hl. Maurus im Kloster Vindoc (M. Vindocinense) in Frankreich, starb i. J. 1718. (*Buc. Spl.*)

³⁰ **Augustinus Webster**, (4. Mai), Prior der Carthause von Beaulieu in der Grafschaft Nottingham, und Martyrer, wurde zum Tod verurtheilt und am 4. Mai 1535 gehängt, weil er die kirchliche Oberherrschaft Heinrich's VIII. nicht anerkannt hatte. (*Mg.*)

³¹ **Augustinus Valerio**, Bischof von Verona und Cardinal, stammte aus einer der besten Familien von Venedig, wo er im J. 1531 geboren wurde. Nachdem er die theologische Doctorwürde erlangt hatte, erhielt er mit 27 Jahren einen Lehrstuhl der Moral in seiner Vaterstadt, folgte 1505 seinem Onkel Bernhard Navagero als Bischof von Verona nach und stand in enger Freundschaft mit dem hl. Karl Borromäus und Gregor XIII., der ihn im J. 1583 nach Rom rief und zum Cardinal erhob. Er starb dort eines heiligen Todes im J. 1606. Von ihm sind mehrere Schriften vorhanden. (*Mg.*)

³² **Augustinus Ota**, (10. August), aus Japan gebürtig und der Gesellschaft Jesu angehörig, wurde am 10. August 1622 zu Fimoscima in Japan um Christi willen enthauptet. (*Tan.*)

¹ **S. Augustus**, (29. April), ein Martyrer zu Perugia in Etrurien. (Die Namensklärung sehe man oben bei S. Augusta ¹). S. S. Valentinus.

² **S. Augustus** (Augustinus), (7. Mai), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Flavius.

³ **S. Augustus**, (1. Sept.), ein Bekenner (vielleicht auch Bischof) aus Afrika. S. S. Priscus.

⁴ **S. Augustus**, (7. Oct.). — frz. Août — wird im Mart. Rom. „Priester und Bekenner“ in Bourges (apud Bituricas) genannt. Nach Butler und Migne war er in der Provinz Berry geboren und an Händen und Füßen so gelähmt, daß er nur auf den Ellenbogen und Knien sich fortzuschleppen konnte. Wegen dieses seines traurigen Zustandes bekam er viel Almosen, welches er zum Bau einer Kapelle zu Ehren des hl. Martinus im Dorfe Brives bei Issoudun verwendete. Für diesen seinen Eifer belohnte ihn der Herr und gab ihm den freien Gebrauch seiner Glieder, wofür er so dankbar war, daß er sich entschloß, sich ganz dem Dienste Gottes zu weihen. Bald versammelten sich Jünger um ihn, welche er auf den Weg der Vollkommenheit führte. Einige Zeit nachher ernannte ihn der Bischof Probianus von Bourges zum Abte des Klosters St. Symphorian in der Nähe jener Stadt, wobei er aber doch seine frühere kleine Genossenschaft nicht verließ, sondern ihr einen andern Oberrn gab. Seinen Tod setzt man gewöhnlich in das Jahr 560. Die Martyrologien geben ihm den Beinamen „Priester“, nicht aber den eines Abtes; das Martyrologium von Frankreich gibt ihm an seinem Todestage den Titel „Priester und Bekenner“, anderwärts nennt es ihn den „ehrwürdigen Abt von Bourges“ oder von Berry.

⁵ **Augustus de Pesto**, (9. August), ein Capuziner. S. Augustinus ²⁶.

S. Aulacetus, (12. Nov.), ein Bekenner, der in Aethiopien verehrt wird. (*El.*)

S. Aulus, (29. März), ein Bischof von Viviers, der dem hl. Eucherius folgte. Es war dort eine alte Kirche, die seinen Namen trug. Seine Reliquien, welche man in der Kathedrale aufbewahrt hatte, wurden im sechzehnten Jahrhundert von Calvinisten verbrannt. (*Mg.*)

S. Anacharius — man sehe den Folgenden.

S. Annarius (Annacharius), (25. Sept.), Bischof von Aurret in Frankreich, war von vornehmen Eltern, die Pastor und Ragnoara hießen, in der Provinz Orleans geboren und am Hofe des Königs Guntram von Burgund erzogen. Herangewachsen verließ er auf einmal die Welt, begab sich unter die Leitung des hl. Bischofs Syagrius von Autun, und wurde um das Jahr 570 auf den bischöflichen Stuhl von Aurret erhoben. Als Oberhirte war er nicht nur für das Heil seiner Herde eifrigst bedacht, sondern gab sich auch alle Mühe, die Ueberreste des Heidenthums, welche da und dort noch vorhanden waren, auszurotten. Nachdem er 43 oder 44 Jahre mit Segen seiner Diöcese vorgestanden, ging er am 25. Sept. des Jahres 604 und 605 ein in die Freude seines Herrn. Sein hl. Leib, welcher in der Kirche des hl. Germanus begraben worden war, wurde später von Calvinisten zerstört. Im Mart. Rom. steht er unter dem Namen Anacharius auch am 25. Sept. Nach Wigne war er der Bruder der hl. Austregildis und der Enkel des hl. Bischofs Lupus (frz. Leu) von Sens.

S. Anobertus, (16. Mai), ein Bischof von Eze in Frankreich. S. S. Anobertus.

Annofledis, (2. März), eine Nonne zu Farmoutier, die unter der Leitung der hl. Burgundofara sich zu großer Vollkommenheit emporschwang, und im Jahre 650 starb. Ihrer wird im Leben der hl. Burgundofara gedacht.

S. Aura. S. die verschiedenen Heiligen des Namens Aurea.

S. Aureus (Aureus), (16. Juni), ein Bischof von Mainz. S. S. Aureus².

Aurasius, (5. Mai), war einer der Sprößlinge des Benedictinerordens in Spanien, und lebte im J. 590. Unsere Quelle legt ihm den Titel „heilig“ bei. (Buc. Sppl.)

¹ S. Aurea, M. (20. Mai). Vom Lat. aureus = golden; vortrefflich u. — Die hl. Aurea war eine Martyrin zu Rom. S. S. Basilissa².

² S. Aurea, (19. Juli), eine Jungfrau und Martyrin zu Cordova in Spanien, die in der mohammedanischen Verfolgung selbst vom Glauben abfiel, aber durch die göttliche Gnade erweckt, Buße that, und im Jahre 856 durch das Schwert hingerichtet wurde. Sie war die Schwester der hhl.

Adolphus und Johannes (27. Sept.) und findet sich am 19. Juli. im Mart. Rom.

³ SS. Aurea (Chryse) et 18 Soc. MM. (24. August). Die hl. Aurea (im griech. Menien Chryse geheissen), dann die hhl. Soldaten Censorinus, Felix, Marimus, Herculinus, Venerius, Syracinus, Enas, Commodus, Hermes, Maurus, Eusebius, Rusticus, Monagreuus, Amandinus, Olympius, Cyprius, endlich der Tribun Theodorus und Sabatinus wurden in der Mitte des 3. Jahrhunderts zu Ostia an der Tiber um Christi willen getödtet, und zwar die hl. Aurea mit einem Steine am Halse in's Meer geworfen, die Andern aber, welche die Gefangenen bewachten und sich befehrt hatten, nach grausamen Schlägen enthauptet. Im Mart. Rom. steht am 24. August nur der Name der hl. Aurea. Ihre Acten sind übrigens sehr verfälscht. Das Attribut ihrer Darstellung ist ein Mühlstein.

⁴ S. Aurea, (5. Sept.), eine Martyrin zu Ostia an der Tiber, die vielleicht mit der Vorigen identisch ist. S. S. Censurinus.

⁵ S. Aurea, (4. Oct.), eine Abtissin von Paris, die Tochter eines gewissen Maurinus und einer Quiria, wurde vom hl. Eligius dem von ihm in seinem eigenen Hause nahe bei der Kirche zum hl. Martialis in Paris im J. 631 erbauten Kloster vorgelegt. Nachdem sie 33 oder 34 Jahre dem Kloster vorgestanden, wurde sie vom hl. Eligius (nach Andern von einem Jünglinge im Namen des Heiligen) ermahnt, sich mit den meisten ihrer Mitschwester zum Tode bereit zu halten. Wirklich wurde sie am 4. Oct. 666 mit 160 ihrer Klosterfrauen durch die Pest hinweggerafft. — Ihr und ihrer Genossinnen Leiber wurden in der Kirche des hl. Petrus außer der Stadt begraben, aber nach fünf Jahren in die Stadt gebracht und in der Kirche zum hl. Martial beigesetzt. Am 3. April 1402 geschah eine feierliche Beisetzung ihrer Ueberreste in die Kirche des hl. Paulus, von wo sie in der Folge wieder in die des hl. Martial kamen. Ihr Name steht am 4. Oct. im Mart. Rom.

⁶ S. Aurea, (21. Oct. al. 3. Mai), eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula.

⁷ Aurea war die Tochter des Grafen Amalbert, der im Einverständniß mit dem hl. Philibert das Kloster Pavilly gründete,

wo seine Tochter den Schleier nahm. Sie starb gegen Ende des 8. Jahrh. (Mg.)

¹ **S. Aurelia**, (18. März), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Collegus.

NB. Aurelius, Aurelia ist der Name eines berühmten römischen Geschlechts, das seinen Ursprung von den Sabinern hatte und ursprünglich gens Auselia hieß. Den Namen leiten Einige her von aurum (Gold), Andere von aura (sanfte Lust u.), Andere von auris (Ohr) oder aurea (Ohrenband, Zügel).

² **SS. Aurelia et Neomisia**, vv. (25. Sept.) Diese Heiligen waren zwei Schwestern, von vornehmer Abkunft in Asien, die nach dem Tode ihrer Eltern dem göttlichen Heiland ewige Kruschheit gelobten, all ihr Vermögen den Armen gaben, und in der Zurückgezogenheit ein Leben der strengsten Abtödtung lebten. In der Folge besuchten sie die heil. Stätten in Palästina, und setzten auf die Ermunterung einer himmlischen Erscheinung nach Italien über, wo sie nach Rom gingen und daselbst die Gräber der heil. Apostel besuchten. Auf dem Wege dahin machten sie viele Kranke gesund und befreiten Besessene vom Teufel; denn solch göttliche Kraft wirkte durch sie, daß die Kranken auf die bloße Berührung ihres Kleides gesund wurden. Als die Agarener (Sarazenen) Capua belagerten, fielen die heil. Jungfrauen in ihre Hände und mußten Vieles von ihrer Rohheit erdulden, wurden aber wunderbarer Weise gerettet. Zuletzt zogen sie sich nach Anagni (Anagnia) zurück, wo sie ein überaus erbauliches Leben führten und im Anfange des 11. Jahrhunderts nicht, wie Einige wollen, den Martiertod erlitten, sondern in Frieden starben. Ihr Name steht am 25. Sept. auch im Mart. Rom.

³ **S. Aurelia**, (14. Oct.), eine Martyrin zu Cordova in Spanien. S. S. Lupus.

⁴ **S. Aurelia**, (15. Oct.), eine Jungfrau, von deren Vaterland, Abstammung und Lebenslauf nichts Näheres auf uns gekommen ist. Dieß Eine ist durch eine stete Tradition gewiß, daß sie um das J. 383 nach Straßburg kam, daselbst erkrankte und starb, und daß sie seit unfürdenklichen Zeiten in dieser Stadt, wo in einer Vorstadt zu ihrer Ehre eine Kirche erbaut ward, verehrt wird. Ihr Name steht am 15. Oct. auch im Mart. Rom. Nach Migne wäre sie aus der Gesellschaft

der hl. Ursula gewesen, sei dem Blutbade, welches die Hunnen unter diesen Jungfrauen anrichteten, entronnen und habe sich nach Straßburg zurückgezogen. — Nebst dieser führt Migne noch eine hl. Aurelia auf, die zu Straßburg verehrt wird; allein er (eigentlich Sauffah, dem er wahrscheinlich folgte) verwechselte sie mit der Aurelia, welche im Jahre 1027 in Regensburg starb und unten vorkommt. S. Aurelia⁶.

⁵ **S. Aurelia**, (2. Dez.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Eusebius.

⁶ **Aurelia**, (15. Oct.), war nach einer Tradition, die sich bei Raderus (II. 67.) findet, eine Tochter Hugo Capets, und kam auf ihrer Flucht vor ihren Eltern, die sie mit einem angesehenen Manne verheirathen wollten, zum hl. Abt Ramuolbus (17. Juni) nach Regensburg, der sie in dem Kloster, das nachmals zum hl. Andreas genannt wurde, unterbrachte. Hier verlebte sie 52 Jahre in strengster Zurückgezogenheit und starb im J. 1027. Eine eigentliche öffentliche Verehrung hat sie zwar niemals genossen, doch wird sie von Einigen zu den „Heiligen“, von Andern zu den „Seligen“ gerechnet, wahrscheinlich irre geleitet von dem Umstande, daß alle Jahre an ihrem Todestage bei ihrem Grabe (im Kreuzgang des Klosters St. Emmeram in Regensburg) eine Tapete aufgehängt ward und einige Kerzen angezündet wurden, um ihr Andenken im lebhaften Gedächtnisse zu erhalten.

⁷ **Aurelia**, (16. Nov.), war eine Nonne im Kloster der heil. Cosmas und Damian zu Brixen und starb im Rufe der Heiligkeit im Jahre 1673. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „ehrwürdig“. (Buc. Sppl.)

¹ **S. Aurelianus**, (29. u. 30. März), ein Martyrer, welcher mit mehreren Andern zu Nikomedia litt. (Mg.)

² **S. Aurelianus**, (8. Mai, al. 15. Febr.), später Bischof von Limoges (Lemovicum) in Frankreich, verfolgte als Heide mit einem gewissen Andreas den hl. Martial, als dieser in der Provinz Limosin (Lemovicensis Provincia) das Evangelium predigte, und warf ihn mit dem hl. Alpinianus (27. Apr.) und dem hl. Austricianus (30. Juni) in's Gefängniß. Des andern Tages aber ward das Gefängniß mit himmlischem Lichte erleuchtet und die Thüren desselben gingen auf, wobei ein großes Erdbeben und ein heftiger

Sturm kam, wodurch Aurelianus und Andreas zu Boden geschlagen und getödtet wurden. Auf das Gebet des hl. Martialis wieder zum Leben erweckt, bekehrten sie sich mit unzähligen Andern zum Christenthum. Wegen seiner Heiligkeit und der Gabe der Wunder, durch die ihn Gott vor den Menschen verherrlichte, wurde Aurelian vom hl. Martial zu seinem Nachfolger im bischöflichen Amte erwählt, welches er 15 Jahre lang bis an seinen Tod sehr getreu verwaltete. Sein Leib wurde am 15. Febr. 1315 aufgefunden.

⁸ **S. Aurelianus**, (22. Mai), ein Martyrer zu Rom, der unter dem Kaiser Decius, weil er wider die Abgötterei redete, gefangen genommen, und trotzdem, daß er die Tochter des Kaisers von der Beseffenheit befreite, mit seinem Sohne Marimus enthauptet wurde, nachdem ihm zuvor die Zunge ausgerissen worden war.

⁹ **S. Aurelianus** (Aurelius), (16. Juni), Bischof von Arles in Frankreich, war der zweite Nachfolger des hl. Cäsarius († 543) auf diesem Stuhle, auf welchen er im J. 546 erhoben wurde. Auf Veranlassung des Königs Chilperich von Burgund, der ihn sehr schätzte, erhielt er vom Papste Vigilius das Pallium, wurde zum apostolischen Vicar in Frankreich bestellt, wohnte mehreren Concilien bei und starb im 53. Lebensjahre am 16. Juni 551, und zwar wie das Mart. Rom. anzudeuten scheint, zu Lyon, wohin er sich, wahrscheinlich Geschäfte halber, begeben hatte; oder nach Andern auf seiner Reise nach Paris, um daselbst in ein Kloster zu gehen. Er wurde begraben in der Kirche des hl. Nicellus (frz. Saint-Nizier) in Lyon, und im J. 1308 wurde sein Grab entdeckt.

¹⁰ **S. Aurelianus**, (4. Juli, al. 16. Juni), Erzbischof von Lyon in Frankreich, stammte aus einem edlen Geschlechte im Gebiete von Lyon und wurde, als er das Mannesalter erreicht hatte, Abt des Klosters Mignay (Athenacum). Später gründete er die Abtei Sessieu (Saxieu) und wurde dann seiner Tugenden wegen auf den erzbischöflichen Stuhl von Lyon erhoben. Er starb im J. 895, und nicht, wie Bucelin hat, im J. 879. Bei Migne wird er bloß „felig“ genannt.

¹¹ **S. Aurelianus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Tomi (jetzt Tomiswar in der Bulgarei). S. S. Marcianus.

¹² **S. Aurelianus**, (15. Nov.), ein Bischof und Martyrer zu Nola in Campanien. S. S. Calionius. (El.)

¹³ **S. Aurelianus**, (16. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Nerus. (El.)

¹⁴ **SS. Aurelianus et Sempronius**, (5. Dec.), Martyrer zu Rom. (El.)

¹⁵ **Aurelianus**, (27. Aug.), fand sich für die Holländisten, welche den Monat August bearbeiteten, in der Sammlung der Heiligen vor, welche Hollandus, der Gründer des Werkes, hinterlassen hatte, aber ohne nähere Angabe, wer er gewesen sei.

¹⁶ **S. Aurelius**, (27. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Missurianus.

[Ueber den Namen sehe man oben bei Aurelia. S. 359.]

¹⁷ **S. Aurelius**, (24. Febr.), ein Martyrer von Nisomebia. S. S. Lucianus.

¹⁸ **S. Aurelius**, (13. März), ein Martyrer. S. S. Maximus.

¹⁹ **S. Aurelius**, (18. März), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Collegus.

²⁰ **S. Aurelius**, (26. April), ein Martyrer zu Rom. S. S. Primitivus.

²¹ **S. Aurelius**, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

²² **S. Aurelius**, (12. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilides¹.

²³ **S. Aurelius**, (16. Juni), ein Bischof von Arles. S. S. Aurelianus⁴.

²⁴ **S. Aurelius**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

²⁵ **S. Aurelius**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

²⁶ **S. Aurelius**, (21. Juli), ein Martyrer zu Cesena in der Romagna. S. S. Adrianus¹⁶.

²⁷ **S. Aurelius**, (27. Juli), ein Martyrer zu Cordova in Spanien. S. S. Georgius Diac.

²⁸ **S. Aurelius Augustinus**, (28. Aug.), der hl. Bischof und Kirchenlehrer. S. S. Augustinus¹.

²⁹ **S. Aurelius**, (20. Oct.), ein Martyrer zu Paris. S. S. Georgius. (El.)

³⁰ **S. Aurelius**, Ep. (9. Nov.). Nach Migne war dieser hl. Aurelius Bischof von Ariarathe in Kappadocien; bei Butler dagegen findet sich sein Name gar nicht vor. Derselbe ist besonders bekannt durch die

Uebertragung des Leichnams des hl. Bischofs Dionysius von Mailand, der in seiner Diocese starb und auf Veranlassung des hl. Ambrosius in diese Stadt zurückgebracht wurde. Der hl. Aurelius starb im J. 383 an dem Tage, an welchem die Uebertragung des hl. Dionysius stattfand, und wird in Mailand verehrt. Im Kloster Hirschau in Württemberg sollen einige Reliquien von ihm sich befinden haben. Bei den Hollandisten wird dieser hl. Aurelius ein armenischer Bischof genannt und am 25. Mai, 14. und 25. Sept. aufgeführt, an welchem Tage wahrscheinlich Translationen gefeiert worden sind. Im *Enchiridion* heist er Ep. Redician. Mediol.

¹⁶ **SS. Aurelius et Publius**, (12. Nov.), waren Bischöfe und Martyrer in Asien, die am nemlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommen. (El.)

¹⁷ **S. Aurelius**, (12. Nov.), ein Bischof von Poy oder le Poy en Velai (Anicium, urbs Vellavorum) in Frankreich. S. S. Evodius.

¹⁸ **S. Aurelius d'Anthidon** wurde früher in Palästina öffentlich verehrt. (Mg.)

¹⁹ **S. Aurelius**, ein Bischof in Armenien, wurde früher zu Berceil verehrt, wohin man seinen Leib gebracht hatte. (Mg.)

²⁰ **S. Aurelius** ist Patron einer Kirche in der Diocese Cahors. (Mg.)

²¹ **Aurelius**, (20. Juli), ein Bischof von Carthago und Zeitgenosse des hl. Augustin, mit dem er sich im Kampfe gegen die Ketzer auf's Engste verband. Er starb nach Butler, der ihn zu den „Heiligen“ rechnet, im Jahre 423. Wenn ihm auch, wie Butler andeutet, vom hl. Fulgentius große Lobsprüche ertheilt werden, und obgleich er in einem Kalender Afrika's vorkommt, so kann er doch nicht mit Sicherheit „heilig“ genannt werden, da eine kirchliche Verehrung sich nicht nachweisen läßt.

²² **Aurelius**, (27. Juli), findet sich bei Einigen als Martyrer zu Rom, der in einem Dorfe in Catalonien verehrt wird, aber ohne Angabe eine Grunds.

²³ **Aurelius**, (26. Aug.), ein Priester, der sich bei Grevenus findet, von dem man aber nichts Näheres weiß.

²⁴ **Aurelius Cassiodorus**, (25. Sept.), findet sich bei Bucelin mit dem Titel „heilig“, aber sicherlich mit Unrecht; denn Cassiodorus ist wohl ein berühmter Mann, der

sich, nachdem er unter den Königen Theodorich, Athalarich u. d. höchsten Ehrenstellen bekleidet hatte, um das J. 540 in ein von ihm erbautes Kloster zurückzog und dort ein frommes Leben führte, auch mehrere werthvolle Schriften verfaßte und im J. 562 in einem Alter von mehr als 93 Jahren göttlich verschied; aber einen öffentlichen Cult hat er nie erhalten.

²⁵ **Aurelius**, Bischof von Puy, wird vom hl. Gregor von Tours erwähnt, und hat in den alten Diptychen dieser Diocese den Titel „heilig“. (Mg.)

S. Auremundus, (8. Juli), Abt des Klosters Mairé-l'Évêque (Mariacum) bei Poitiers in Frankreich, war ein Schüler des hl. Junianus, Stifters und ersten Abtes dieses Klosters. Zu diesem kam einst eine arme Frau und bat jammernnd um Brod für sich und das Kind, das sie unter dem Herzen trug. Der hl. Mann gab ihr ein Stück Gold und billigte den Entschluß der Frau, das zu hoffende Kind Gott zu weihen. Es war ein Sohn, den der hl. Junian aus der Taufe hob, und als er zum Knaben herangewachsen war, in's Kloster nahm. Auremund (aurum mundum d. i. reines Gold), denn so hieß der Knabe, machte solche Fortschritte in der Wissenschaft und Tugend, daß ihn der hl. Junian vor seinem Tode im J. 587 der Genossenschaft als seinen Nachfolger empfahl. Auremund trat voll Eifer in die Fußstapfen seines hl. Lehrers und starb im Rufe der Heiligkeit um d. J. 600. Vgl. S. Annemundus¹.

¹ **S. Aureus**, (20. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilissa².

² **SS. Aureus** (Auræus), Ep. et Soc. MM. (16. Juni). Dieser hl. Aureus, auch Auræus genannt, war Bischof von Mainz. Nach einer alten, dem kirchlichen Officium in Halberstadt zu Grunde liegenden Legende, welche von den Holland. mitgetheilt wird und der wir nachfolgende Notizen entnehmen, stammte er von vornehmen Eltern ab, verließ aber nach deren Tod Alles, was er hatte, vertheilte es unter die Armen und begab sich in eine Einsiederei am Rhein. Nachdem er hier eine Zeitlang in der größten Bußstrenge und in Uebung aller Tugenden gelebt hatte, ging er in Folge einer himmlischen Erscheinung nach Mainz, predigte daselbst den Einwohnern das Evangelium mit Wort und That, und wurde dann nach dem

Ableben des Bischofs Maximus daselbst auf den bischöflichen Stuhl erhoben. Als der Hunnenkönig Attila um dieselbe Zeit Mainz plünderte und zerstörte, ließ er den hl. Aureus und seinen Diakon Justinus vor sich führen und, als sie ihm den christlichen Glauben predigen wollten, sie in's Gefängniß werfen. Aus demselben durch die Wächter befreit, nahmen sie eilends die Flucht, wurden aber eingeholt und vom Präfecten zu Rustenfeld in Thüringen nach vielen und grausamen Martern im J. 451 enthauptet. Ihre Leiber begrub man außerhalb Rustenfeld in einer anmuthigen Gegend, woselbst später König Dagobert I. Heiligenstadt erbauen ließ. Als er nemlich einmal an jenen Ort kam und daselbst sein Nachtquartier aufschlug, fand er sich am andern Tage von einem Krebs-übel heilt, mit welchem er behaftet war. Aus Dankbarkeit hiefür ließ er daselbst eine Stadt und Kirche bauen. Weil ihm von Gott geoffenbart worden, daß der hl. Aureus und Justinus an diesem Orte begraben liegen, nannte er die Stadt „Heiligenstadt“ (Hagiopolis), und ließ die Gebeine der heil. Martyrer in eine Kiste legen, bei welcher Kranke und Leidende aller Art Gesundheit und Abhilfe in ihrer Noth erhielten. Eben zu der Zeit, als der hl. Aureus mit seinem Diakon um Christi willen das Leben hingaben, wurde seine Schwester, die hl. Jungfrau Justina und eine unzählige Menge anderer Christen beiderlei Geschlechts erschlagen und daselbst begraben. Später kamen Einige der Reliquien des hl. Aureus nach Mainz und wurden am Grabe der hl. Justina beigesetzt, wiewohl die Stadt Mainz behaupten wollte, sie sei im Besiz des ganzen Leibes ihres hl. Bischofs, weil er in ihr gemartert und begraben worden wäre und man seinen und der hl. Justina Leib im J. 1137 in ihr gefunden hätte. Nach der Annahme der Mainzer nemlich wäre der hl. Aureus durch die Arianer vertrieben worden, aber bei der Annäherung Attila's in die Stadt zurückgekehrt, hätte die Einwohner zur Standhaftigkeit im Glauben ermahnt und wäre endlich mit seiner Schwester Justina und vielen andern Christen bei der Feier der heil. Messe von den Arianern getödtet worden. Letzterer Meinung stimmt das Mart. Rom., in welchem unser Heiliger mit seiner heil. Schwester Justina und vielen Gefährten (aber ohne den hl. Diakon Justinus)

gleichfalls am 16. Juni vorkommt, insofern bei, als es diese Heiligen zwar zu Mainz während der hl. Messe getödtet werden läßt, jedoch nicht von den Arianern, sondern von den Hunnen. Vgl. S. Albanus¹.

³ **S. Aureus**, (22. Juli), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Cyrillus.

⁴ **Aureus**, (10. al. 20. Dec.), findet sich im Index des Men. Buc. und war nach der Bemerkung daselbst Doge von Venedig, der in der Folge Mönch wurde. Unsere Quelle rechnet ihn zu den „Ehrwürdigen“.

B. Auria, (11. März), eine Jungfrau und Einsiedlerin aus Villa-velayo in Spanien, stammte von vornehmen Eltern ab, von denen der Vater Garcias Runio und die Mutter Amunia hieß. Ein Kind des Gebetes, wurde sie von ihren Eltern Gott geweiht, und zog sich in Folge dessen, nachdem sie das gehörige Alter erreicht hatte, in die Einsamkeit beim Kloster des hl. Amilianus de Euso in der Diöcese Calahorra zurück, wo sie sich allen Uebungen der Gottseligkeit ergab und um das Jahr 1100 starb.

Aurianus, (16. Mai), kommt in dem irländischen Martyrol. von Tamlact vor.

S. Aurica, (16. Nov.), eine Martyrin zu Antiochia. S. S. Augustinus⁹.

S. Auriga, (2. Jan.), eine Martyrin in Aethiopien. S. S. Rutila.

S. Aurilius, (18. März), ein Martyrer in Campanien. S. S. Quintus.

S. Aurinus, (14. Febr.), ein Martyrer in Gallicien (Spanien) unter Kaiser Diocletian.

S. Aurisus, (10. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilides³.

S. Aurulius, (25. Febr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Donatus.

S. Ausanias, (19. Febr.), wird in Aethiopien verehrt. (Mg.)

S. Ausbertus, (9. Febr.), Abt von Moissac (Moissiacensis) in der ehemaligen Provinz Guercy (Cadurcensis ager), sezt Departement Lot. Er ist aber wahrscheinlich identisch mit dem hl. Bischof Ausbertus¹.

S. Ausgenius, (31. Dec.), ein Martyrer in Egypten. (El.)

Ausolus (Ansolus), (22. Juni), ein Mönch in der Bretagne. S. Ansolus.

S. Ausona, (2. Juni), ein Martyrer zu Ebon. S. S. Pothinus.

S. Ausonius, (22. Mai, al. 11. Juni), der erste Bischof von Angoulême in Frankreich und Martyrer, predigte das Evangelium in dieser Stadt und Umgegend mit so glücklichem Erfolge, daß sich eine große Anzahl Heiden zum christlichen Glauben bekehrte. Da seine Acten sehr verfälscht sind, so weiß man außer dem Gesagten nichts Gewisses von ihm; nur dieses Eine ist noch historisch nachgewiesen, daß er das Glück hatte, sein Blut für das Evangelium vergießen zu dürfen, wahrscheinlich durch Enthauptung.

S. Auspicius, (8. Juli), einer der ersten Bischöfe von Trier, (vielleicht der 4.), wird in dieser Stadt als Martyrer verehrt, und lebte im 2. Jahrh. Die Nachrichten über ihn sind aber so unsicher, daß man von ihm nichts Näheres anzugeben im Stande ist. Sein Name steht am 8. Juli auch im Mart. Rom.

S. Auspicius, (8. Juli), ein Bischof von Toul, der im fünften Jahrhundert lebte und nach Sidonius Apollinaris durch Wissenschaft und Heiligkeit sich auszeichnete. Er starb im J. 475 und wurde in der Kirche des hl. Mansuetus (frz. Mansuy) begraben. Im J. 1107 wurde sein hl. Leib von dem Bischofe Richard von Albano, welcher Legat des hl. Stuhles war, erhoben und in einem Reliquientäschchen beigesetzt. (Mg.)

S. Auspicius, (28. Juli), war ein Bischof von Toul, welcher durch seine Heiligkeit und Weisheit so sehr ausgezeichnet war, daß er nach dem Zeugnisse des Sidonius Apollinaris der „Vater und Lehrer“ (pater et protomysta) Galliens genannt wurde. Dieser Umstand, so wie der andere, daß er in der Kirche des hl. Mansuetus, die in der Vorstadt lag, begraben wurde, legt die höchst begründete Vermuthung nahe, daß er mit dem Vorigen, bei Migne na angeführten, identisch sei. Migne mußte nur einer Bemerkung des Baronius zum Mart. Rom. gefolgt seyn, wornach es zwei heil. Bischöfe von Toul, mit Namen Auspicius, gegeben hätte; dann wäre er allerdings vom Vorhergehenden verschieden; aber Migne hätte dann auch gefehlt, wenn er Lebensumstände dieses hl. Auspicius jenem zugeschrieben hätte. Nach den Bolland. starb dieser hl. Auspicius um das Jahr 478.

S. Auspicius, (2. Aug.), der erste Bischof von Apte in Frankreich, war, wenn die Angaben im franz. Breviere richtig sind, ein

römischer Bürger, aus einer der Senator-Familien, Erzieher der Flavia Domitilla (der Nichte des Kaisers Domitian), und Schüler der hhl. Nereus und Achilleus, der, nachdem er die Leiber seiner heil. Lehrer begraben hatte, zu Apte das Evangelium verkündigte und seine Lehre mit seinem Blute besiegelte. Migne setzt seinen Tod in das Jahr 398.

Austerius (frz. Austier), Bischof von Perigueux in Frankreich, lebte im 7. Jahrhundert. Nach Migne gehört er zu den heiligsten Bischöfen Frankreichs. Näheres über ihn wird jedoch nicht angegeben. (Mg.)

S. Austindus, (25. Sept.), Bischof von Auch (Auscium, Augusta Auscorum) in Frankreich (Gascogne), stammte aus vornehmerm Geschlechte zu Bordeaux ab, und wurde seiner Heiligkeit wegen auf den genannten bischöflichen Stuhl erhoben. Nachdem er mit Segen 59 Jahre seiner Herde vorgestanden, ging er ein in die Freude des Herrn im J. 1068.

S. Austreberta (Austraberta, Austroberta, Austredeberta, Eustreberga, Eustreberta), V. Abb. (10. Febr.). Die hl. Austreberta, deren Namen verschiedenes geschrieben wird, war die Tochter des Pfalzgrafen Vadesfrid, eines der ersten Hofbeamten des Königs Dagobert I., und der hl. Frameschildis (17. Mai), aus dem Geblüte der deutschen Könige entsprossen, und wurde gegen das Jahr 630 in dem Gebiete der Stadt Terouane (einst die Hauptstadt von Artois) geboren. Ihre Liebe zur Jungfräulichkeit bewog sie, eine vortheilhafte Verbindung auszuschlagen; denn kaum hatte sie vernommen, daß ihr Vater auf ihre Verheirathung sinne, als sie sich zu dem heil. Bischof Audomar (St-Omer) begab, um ihm ihren Entschluß mitzutheilen. Nachdem sie von ihm den Schleier erhalten hatte, ging sie wieder zu ihren Eltern zurück, bei denen sie eine Zeitlang ihrem neuen Stande gemäß lebte, und trat dann, um ihr Opfer zu vollenden, in die Abtei Port an der Somme, unweit Abbeville. Um diese Zeit stiftete der hl. Abt Wihilibert von Jumieges (Gemmeticum) ein Nonnenkloster zu Pavilly (Pauliacum) und hielt keine zur Leitung desselben für fähiger als unsere Heilige, die nach langem Widerstreben endlich nachgab, und vom hl. Audomarus zur ersten Abtissin feierlich eingesetzt wurde. Sich und ihre Mitschwester zu

heiligen und in der Vollkommenheit zu befördern, war ihr Hauptbestreben, wobei sie Allen mit gutem Beispiele voran ging. Inzwischen verbreitete sich allenthalben der Ruf des hl. Lebens, das in dem Kloster von Pavilly gefeiert wurde, und von allen Seiten kamen Väter und Mütter, welche um Aufnahme ihrer Töchter baten. Nach langer segenerreicher Leitung ihres Klosters starb unsere Heilige am 10. Febr. (nach Butler im J. 703, nach den Bollanden um 704) und wurde in der Klosterkirche beerdigt. Dreißig Jahre nach ihrem Tode erhob man ihre Gebeine aus der Erde zur öffentlichen Verehrung, und kam der größte Theil der Reliquien in die Abtei Montreuil (Monstrolium). Sie kommt am 10. Febr. auch im Mart. Rom. vor, und zwar mit dem Namen Austreberta.

S. Austrebertus, (5. Juni), ein Bischof von Bienne, der im J. 744 starb und zu Veras-sur-Seine verehrt wird. Vielleicht ist derselbe identisch mit Austrobertus, der allerdings um 4 Jahrhunderte früher lebte.

S. Austregildis (Agia), (1. Sept. al. 9. Oct.), die Frau eines gewissen Vetto, und wie dieser von vornehmerm Geschlechte, die Schwester der heil. Bischöfe Anianus von Auxerre und Austrenius von Orleans, und die Mutter des heil. Erzbischofs Lupus von Sens. Sie lebte im 6. Jahrhundert und starb nach dem J. 708. Zu Orleans, ihrer Vaterstadt, wo sie in der Kirche des hl. Anianus zur Erde bestattet worden, wird ihr Andenken feierlich begangen. — Migne, der einigen Schriftstellern seines Landes folgt, setzt ihr Fest auf den 9. Oct.

S. Austregisilus, (20. Mai), Erzbischof von Bourges, wurde im J. 551 zu Bourges in Frankreich von edlen, aber nicht gar reichen Eltern, von denen der Vater Auginus (Gundino) hieß, geboren, und bildete sich fleißig in den Wissenschaften, vor Allem aber in der Erforschung der hl. Schrift. Am Hofe des hl. Königs Gunthram (561—593), der am 28. Mai verehrt wird, führte er ein heiligmäßiges Leben, wurde aber einst eines Verbrechens wegen angeklagt, und durch die offenbare Hilfe des Himmels für unschuldig erklärt, indem nemlich der König Beiden, dem Ankläger und unserm Heiligen, befahl, sich in einem Zweikampf zu schlagen, und an dem zum Kampfe bestimmten Tage der Kläger vom Pferde fiel und elend umkam. Als

ihm seine Eltern eine Frau geben wollten, wurde ihm in einem Gesichte befohlen, sich mit der Tochter eines gerechten Richters zu vermählen, und als ihm dieß in einem andern Gesichte von der Kirche gedeutet wurde, trat er in den Ordensstand, wurde Priester, Abt zu Lyon und endlich auf den erzbischöflichen Stuhl von Bourges erhoben, wozu er am 13. Febr. 612 die bischöfliche Weihe empfing. Während der 12jährigen Verwaltung seines bischöflichen Amtes gab er das Beispiel aller oberhirtlichen Tugenden und starb am 20. Mai 624. Er steht an diesem Tage auch im Mart. Rom.

S. Austremonius (Austrimonus), (1. Nov. al. 23. Mai), war einer der sieben Glaubensprediger, die gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts nach Gallien kamen, und stiftete die Kirche von Auvergne (später Clermont), deren erster Bischof er war. Von seinen näheren Lebensumständen ist nichts bekannt. Einige behaupten, er sei um das J. 250 gemartert worden; allein im Mart. Rom., wo er am 1. Nov. steht, wird von einem Martyrtod keine Erwähnung gethan. Man versichert, er sei an der Stelle begraben worden, wo später die Benedictiner-Abtei von Issoire, in Nieder-Auvergne, erbaut wurde, worin man auch sein Haupt aufbewahrte. Am 25. Mai wird zu Manlieu (Magni loci) die Ankunft einiger seiner Reliquien gefeiert.

S. Austriclinianus, (30. Juni), ein Priester zu Limoges und Schüler des hl. Martial. S. S. Martialis (30. Juni).

S. Austricus (Anastasius), (12. Nov.), ein Bischof von Saloeja in Ungarn. S. S. Anastasius³⁰.

S. Austrobertus, (5. Juni), Erzbischof von Bienne, stammte von vornehmen Eltern ab, und gelangte auf genannten erzbischöflichen Stuhl zur Zeit der Päpste Gregorius II. und Zacharias, wurde aber hernach von den Sarazenen, welche Bienne ganz verwüsteten, ins Elend verjagt und starb auf seinen Gütern an der Seine um das J. 341.

S. Austrudis, (17. Oct.), Abtissin zu Raon, war die Tochter der hl. Salaberga (22. Sept.) und wurde um das Jahr 645 geboren. Sie trat in die Fußstapfen ihrer heil. Mutter, die mit Bewilligung ihres Mannes in's Kloster sich hatte aufnehmen lassen, und wurde nach dem Tode derselben,

obwohl sie erst 20 Jahre zählte, zu deren Nachfolgerin in der Leitung des Klosters erwählt. Unsere Heilige leuchtete Allen in der Bußstrenge und Uebung der Gottseligkeit als Beispiel voran und starb am Anfange des 8. Jahrhunderts (Butler hat 688).

V. Australphus, (14. al. 16. Sept.), der 13te Abt von Fontenelle, stammte aus einem adelichen Hause im Gebiete von Courtray und wurde von seinem Vater schon in früher Jugend dem Herrn im Kloster Fontenelle geweiht, wo er später Subprior und dann Abt wurde. Er starb im J. 753 (nach Migne 755) im Kloster St. Moriz (Agaunum) im Canton Wallis auf seiner Heimreise nach Rom, wo er die Gräber der heil. Apostel besucht hatte, und wird bald am 14., bald am 16. Sept. verehrt. Einige nennen ihn „heilig“, Andere „selig“. Mabillon, dem wir hier folgen, zählt ihn zu den „Ehrwürdigen“. (Mab.)

¹ S. Aubertus, (18. Juni), Bischof von Avranches (Abrincæ) in der Normandie, hatte viele göttliche Offenbarungen und starb im Anfange des 8. Jahrhunderts, worauf er in die von ihm erbaute Kirche des hl. Michael begraben wurde.

² S. Aubertus (Audebertus), franz. St. Aubert, (13. Dec.), Bischof von Cambray (Cameracum) und Arras (Atrebatum), eine der schönsten Zierden der gallischen Kirche im 7. Jahrhundert, wurde, nachdem er der Kirche mehrere Jahre mit Eifer gedient hatte, am 21. März 633 auf diese zwei (damals vereinigten) bischöflichen Stühle erhoben und starb im J. 668 nach einer ausgezeichneten Amtsführung von 36 Jahren. Besonders eifrig war er in der Zurückführung der Sünder zu Gott, und die Befehre des hl. Landelinus war die Frucht seiner Gebete und seiner Thränen. Am 24. Jänner wird nach einigen Martyrologisten seine Erhebung, am 21. März seine Ordination, am 1. Oct. eine Uebertragung seiner Gebeine gefeiert, und am 31. März wird er in der Diöcese Köln commemorirt. Sein Name steht am 13. Dec. im Mart. Rom., jedoch ohne nähere Erwähnung seiner Lebensverhältnisse.

S. Antharius, (24. April), frz. St. Anthaire, St-Oys, der Vater des heil. Bischofs Audoenus (Audo), war ein naher Verwandter des hl. Bischofs Baron von Meaux. Er lebte lange Zeit am Hofe des Königs

Clotar II. und Dagobert I. und in der Folge mit Unterbrechungen zu Brie, wo er viele Güter hatte. Auf seinem Landgut Ussy bei La Ferté-sous-Jouarre wird er unter dem Namen Saint-Oys als Patron verehrt. (Mg.)

S. Auticius, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

S. Autonomus, (12. Sept.), ein Bischof und Martyrer aus Italien gebürtig, der seinen eigenen Sprengel daselbst gehabt zu haben, sondern für die apost. Missionen geweiht worden zu seyn scheint. Er kam zur Zeit, als die diofletianische Verfolgung in seinem Vaterlande zu wüthen begann, von da nach Soreos bei Nisomebia in Bithynien, wo er eine kirchliche Gemeinschaft gründete. Als er von seinen apostolischen Reisen in Kleinasien und Syrien, wo er Viele zum christlichen Glauben gebracht hatte, dahin wieder zurückgekommen war, wurde er während der Feier der heil. Geheimnisse von den Heiden überfallen und getödtet. Nach den Bollandisten wäre dieß nicht während, sondern nach der diofletianischen Verfolgung (etwa im J. 313) geschehen. Er wird am 12. Sept. auch im Mart. Rom. aufgeführt.

S. Autus (Utus), (24. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Rogatus.

S. Auxannus, (3. Sept.), ein Bischof von Mailand (nach Bapenbroch der 30ste), der zur Zeit der Belagerung dieser Stadt durch den Longobardenkönig Alboin die Kirche regierte und im Jahre 668 starb, nachdem er nur zwei Jahre und einige Monate derselben vorgestanden. Sein Name steht am 3. Sept. auch im Mart. Rom.

¹ S. Auxentius, Abb. (14. Febr.) Vom Griech. αὐξάνω = vermehren ic. — Der hl. Aurentius (frz. St. Auxence), Priester und Abt (Archimandrite) eines Klosters in Bithynien, stammte aus Persien ab. Sein Vater hieß Abdas (nicht Abdas), und kam zur Zeit der persischen Verfolgung nach Konstantinopel, wo er sich verheirathete. Anfänglich diente unser Heiliger unter der Leibwache des Kaisers Theodosius des Jüngeren, verließ aber nach einiger Zeit diesen Stand, und zog sich auf einen Felsen des Berges Oria, 3 1/2 Stunden von Konstantinopel, zurück. Da er sehr gelehrt und in allen Wissenschaften wohlbewandert war, wohnte er auf Befehl des Kaisers Marcian dem Concil von Chalcedon bei, das wider die Eutychianer abge-

halten wurde, worauf er sich bei dieser Stadt auf dem Berge Siopa niederließ. Er starb gegen das Jahr 470. Sein Name steht am 14. Febr. sowohl im allgemeinen Mart. Rom. als auch in dem besonderen für die Basilianer.

² **S. Auxentius**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

³ **S. Auxentius**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

⁴ **S. Auxentius**, (28. Juli), ein Martyrer zu Laodicea in Phrygien. S. S. Theophilus.

⁵ **S. Auxentius**, (13. Dec.), ein Martyrer in Armenien. S. S. Eustratus.

⁶ **S. Auxentius**, (18. Dec.), ein Bischof von Mopveste in Cilicien, von dem es im Mart. Rom. am nämlichen Tage heißt, er habe anfänglich unter dem Kaiser Valerianus als Soldat gedient, habe aber lieber dem Stande entsagen, als dem Bacchus opfern wollen (potius elegit cingulum exuere, quam uvas Baccho offerre), sei dann Bischof geworden und reich an Verdiensten im Frieden gestorben.

⁷ **S. Auxentius**, (frz. St-Aussans), wird in Astillac in der Gascogne (Frankreich) verehrt. (Mg.)

⁸ **Auxentius**, ein Martyrer zu Caesarea in Palästina, war ein ehrwürdiger Greis und wurde wegen seines muthvollen Bekenntnisses unter Maximin II. auf Befehl des Statthalters Libanus im J. 307 den wilden Thieren vorgeworfen. Sein Name, der uns von Eusebius aufbewahrt wurde, findet sich in seinem Martyrologium. (Mg.)

Auxianus, von Nicäa, wird in einigen Manuscripten erwähnt. (Mg.)

¹ **S. Auxibius**, (19. Febr.), ein Bischof von Soloe (Soli, Solii) auf der Insel Cypern, stammte von heidnischen Eltern zu Rom ab. Da er von Natur zu allen Tugenden geneigt war und ein Verlangen nach der Lehre Jesu trug, von welcher er oft gehört hatte, so verließ er heimlich seine Eltern und stoh zuerst auf die Insel Rhodos, dann nach Cypern, wo er von dem hl. Johannes Marcus, einem nahen Verwandten des heil. Apostels Barnabas, im christlichen Glauben unterrichtet und getauft wurde. Nach dem Willen des hl. Apostels Paulus vom hl. Heraklides zum Bischof genannter Stadt erwählt, stand er seiner Herde 50 Jahre lang mit apostolischem Eifer vor und verschied im Jahre 102

oder 103. Sein Name steht am 19. Febr. auch im Mart. Rom.

² **Auxibius**, (19. Febr.), war der Nachfolger des Vorigen auf dem bischöflichen Stuhle zu Soloe auf der Insel Cypern; denn als dieser auf dem Sterbebette lag, ergriff er vor dem versammelten Clerus die Hand eines seiner Schüler, Auxibius mit Namen, und sprach: „Mein Bruder, aus unendlicher Barmherzigkeit hat dich Gott zum Priesterthume erwählt; o so trage Sorge für die Herde Jesu Christi, die er mit seinem Blut erlöst hat.“ Zu dieser Wahl mochte er wohl durch ein Wunder bestimmt worden seyn, welches sich an seinem Schüler begab; denn als dieser einst unter einem Baume schlief, sah der hl. Auxibius, wie sich Ameisen im Kranz um sein Haupt setzten, vorbildend, wie der Lebensbeschreiber sagt, nicht bloß die Tonsur, sondern auch den Eifer und die tiefe Weisheit, womit er ausgestattet seyn werde. (Menzel's Symb. I. 54.) Da aber dieser Auxibius in keinem kirchlichen Kalender vorkommt, setzen ihn die Vollandisten unter die Praetermissi.

S. Auxilia, (4. Sept.), wird nach dem franz. Hagiologen Gaspelain zu Thil und Brech im Bisthum Autun als „Jungfrau und Martyrin“ verehrt.

S. Auxilianus, wird im Sainefontaine in der Diocese Langres als „heilig“ verehrt. (Mg.)

¹ **S. Auxilius**, 19. März, al. 16. Sept.), ein Gefährte des hl. Patrizius, Apostel von Irland, als dieser von Rom in dieses Land kam. Er wohnte dem vom hl. Patrizius im J. 456 abgehaltenen Concil bei, und kommt am 19. März in zwei irländ. Martyrologien vor.

² **S. Auxilius**, (27. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Basileus¹. (El.)

Auxonius, Bischof von Viviers, wird in einigen Manuscripten „selig“ genannt.

¹ **B. Ava**, (29. April), eine Jungfrau zu Denain oder Doneng (Dononum) im Hennegau, war sehr reich, aber des Augensichts beraubt. Als sie daselbe am Grabe der hl. Ragenfridis wieder erlangt hatte, schenkte sie alle ihre Besitzthümer dem Kloster daselbst, ließ sich in daselbe aufnehmen und starb im 9. Jahrhundert.

² **B. Ava**, Königin von Polen und Gemahlin des Königs Sigismund, war 1572 geboren und starb im Geruch der Heilig-

feit im Jahre 1598 in ihrem 25. Lebensjahre. (Mg.)

S. Avanus, (2. Febr.), ein Graf (Comes) und Martyrer zu Ebbedesdorp in Sachsen. S. S. Theodoricus.

S. Avatia, (20. Juni), wird zu Belluno im venetianischen Gebiete verehrt.

S. Avollina, (28. Febr.), wird zu Sens in Frankreich verehrt. (Mg.)

S. Avenantius, (14. Juli), ein Befen-ner zu Carsano in Italien. S. S. Rufinus.

Avendris (Evendris), (6. Aug.), war nach Ferrarius Bischof und Martyrer zu Gagliari auf der Insel Sardinien. Da aber dieser Schriftsteller nicht sehr zuverlässig ist, wird Avendris von unserer Quelle unter die Praetermissi gesetzt.

¹ **S. Aventinus**, (12. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Petrus.

² **S. Aventinus**, (4. Febr.), ein Abt zu Troyes in Frankreich, stammte von niedrigen Eltern zu Berry ab, kam als Mönch nach Troyes und wurde ein Schüler des heil. Bischofs Lupus. Nach dem Tode seines heil. Lehrers vom heil. Bischof Camellianus zum Verwalter der kirchl. Güter bestellt, ging er nach einiger Zeit wieder in's Kloster zurück und wurde Abt desselben. Er erwählte später einen einsamen Ort zu seinem Aufenthalte, wo er einem Bären, der zu ihm in die Zelle kam, einen Dorn aus der Pfote zog, weshalb er gewöhnlich abgebildet wird, wie er einem Bären einen Dorn auszieht. Seiner Tugenden und der Wundergabe wegen, die er im hohen Grade besaß, wurde er zum Priester geweiht und starb im Anfange des 6. Jahrhunderts (nach Butler 540) zu Troyes, wo er auch zur Erde bestattet wurde. Sein Name steht am 4. Febr. auch im Mart. Rom.

³ **S. Aventinus**, (4. Febr.), ein Bischof, war der Sohn vornehmer Eltern, und wurde zum Bischof von Chartres geweiht, als der hl. Solennis (frz. Saint-Souleine), der gegen seinen Willen zum Bischofe von Chartres geweiht worden war, der bischöflichen Würde durch die Flucht sich entzogen hatte. Als man jedoch den Letzteren wieder entdeckte und in seine Kirche zurückführte, ward der hl. Aventin zum Chorbischof oder zum Aufseher von Dunois bestellt, mit der Vollmacht, die bischöflichen Functionen in dem ihm angewiesenen Bezirke auszuüben. Ob er nach dem Tode des hl. Solennis an dessen Stelle trat, weiß

man nicht. Er starb im 6. Jahrhundert, und wurden seine heil. Ueberreste in der Pfarrkirche des hl. Medardus zu Chateau-Dun (Castro-dunum), in der Diöcese Chartres, aufbewahrt.

S. Avertanus **et B. Romaeus**, (25. Febr.). Der hl. Avertanus, ein Laienbruder des Carmeliterordens, war aus Limoges in Frankreich gebürtig und trat auf die Ermunterung eines Engels in den besagten Orden. Er besaß die Gabe der Keuschheit in hohem Grade, und betete so viel auf den Knien, daß er an denselben Schwielen bekam. Auf seiner Reise nach Rom, wo er die heil. Reliquien verehren wollte, von einem Fieber überfallen, starb er in einer Vorstadt von Lucca in Italien, nachdem er zuvor eine Erscheinung von Christus gehabt hatte. Bei seinem Tode sollen die Glocken der Stadt ohne menschliches Zuthun geläutet haben. Sein Gefährte auf dieser Reise war der sel. Romaeus, von dem es nicht ausgemacht ist, ob er gleichfalls dem Carmeliterorden angehört habe. Uebrigens steht sein Name am 4. März im Mart. Rom. für die beschuhten und unbeschuheten Carmeliter. Ueber den Tod des hl. Avertanus untröstlich und selbst auch von der Reise ganz erschöpft, erkrankte er gleichfalls und starb am 8. Tage nach dem Tode seines hl. Gefährten, umgeben von Jesus Christus und einer unzähligen Schaar Heiliger, unter denen auch der hl. Avertanus sich befand, der mit dem Herrn erschienen war. Sie lebten im 14. Jahrhundert und werden zu Lucca verehrt. Der Name des hl. Avertanus steht im Mar. Rom. für die beschuhten und unbeschuheten Carmeliter am 25. Febr.

¹ **S. Avertinus**, (3. Mai), ein Diakon, war regulirter Chortherr einer vom hl. Gilbert nach der Regel des hl. Augustin gestifteten Congregation in England und folgte dem hl. Thomas von Canterbury in die Verbannung nach Frankreich, wo er ein treuer Genosse seiner Leiden war. Nach dem Tode des hl. Bischofs zog er sich in das Dorf Vinzai in Touraine zurück und widmete sich dem Dienste der Armen und Fremdlinge, bis er gegen das Jahr 1170 (But. 1180) starb. Er ist nach Butler der Patron der Pfarrkirche von Bougival, im Erzsthum Paris.

² **B. Avertinus**, wird zu Lucca verehrt, wo 1513 sein Leib gefunden und mit denen des hl. Senesius und des hl. Romeus (Romaeus) in der Kathedrale beigesetzt wurde.

Er ist übrigens höchst wahrscheinlich identisch mit dem hl. Avetianus.

S. Avettia, (28. Mai), eine Martyrin zu Rom. S. S. Epegatus.

S. Avia, (2. Mai), eine Jungfrau und Martyrin, deren Andenken in einer Diocese der Bretagne begangen wird. Die Voll. vermuthen, sie gehöre der Gesellschaft der hl. Ursula an, und heiße eigentlich Avina.

S. Avida, (7. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Celerinus.

S. Avidus, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

S. Avina, (2. Mai), eine Jungfrau und Martyrin. S. S. Avia.

S. Avitetus, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

¹ S. Avitus II. (21. Jan. al. 3. Apr.) Vom Lat. avus = Großvater; avitus = uralt ic. — Dieser hl. Avitus (frz. Avit), Bischof von Clermont in der ehemaligen Provinz Auvergne, aus einer sehr vornehmen Familie dieser Stadt, war überaus fromm und gelehrt, errichtete da, wo die heil. Martyrer Præjectus, Amarinus und Elibius getödtet worden waren, ein Kloster, verwaltete 15 Jahre sein Bisthum mit allem Eifer und starb gegen das Ende des 7. Jahrhunderts. Seiner ausgezeichneten Frömmigkeit wegen wurde er bald nach seinem Tode zu den „Heiligen“ gezählt. — Nach Buc. Sppl., wo sein Fest am 3. April gesetzt ist, soll er sich besonders um die Befehrung der Juden angenommen und 500 derselben getauft haben; allein dieß ist sicherlich eine Verwechslung mit dem hl. Avitus I. S. S. Avitus².

² SS. Avitus et Donatus, (27. Jan.), starben als Martyrer in Afrika. Im Mart. Rom. findet sich am 27. Jänner nur der Name des hl. Avitus.

³ S. Avitus, (5. Febr.), auch Alcimus Ecdicius zubenannt, Bischof von Vienne in Frankreich, hatte zum Vater den hl. Ischius, welcher „römischer Senator“ genannt wird und später Bischof von Vienne wurde, zur Mutter die von Einigen zu den „Seligen“ gerechnete Audentia, und zum Bruder den hl. Bischof Apollinaris von Vienne. Als um das Jahr 490 unser Heilliger seinem Vater auf dem bischöflichen Stuhle von Vienne nachfolgte, ließ er sich vor Allem die Ausrottung der arianischen Ketzerei anlegen seyn, brachte nicht nur auf einer Ver-

sammlung die arianischen Bischöfe zum Schweigen, sondern bekehrte auch den König Sigismund zum katholischen Glauben, schloß sich an den rechtmäßigen Papst Symmachus an, verfaßte mehrere werthvolle Schriften und starb um das Jahr 524 (nach Butler 525). Sein Name steht am 5. Febr. auch im Mart. Rom. Vgl. S. Apollinaris².

⁴ S. Avitus, (3. Mai), ein Diakon zu Aurelle. S. S. Eusebius.

⁵ S. Avitus, (17. Juni), frz. St. Ovit oder Avy, ein Priester und Abt zu Micy (ober St. Mesmin = S. Maximinus), war nicht, wie Einige meinen, zu Orleans geboren, sondern zu Aurelica, einer Stadt in der Auvergne, und nahm mit dem hl. Carileus (fr. St-Calais) in der Abtei Renat, welche in jener Gegend lag, das Ordenskleid. Sie hielten sich jedoch in derselben nicht lange auf, sondern lebten mit Erlaubniß ihrer Vorgesetzten eine Zeitlang in der Einsamkeit und traten dann in das oben genannte Kloster Micy, dem der hl. Marimin vorstand, und wo sie zu Priestern geweiht wurden. Doch auch von hier aus gingen sie nach einiger Zeit wieder in die Einsamkeit, welche der hl. Avitus später nur wieder verließ, weil er nach dem Tode des hl. Marimin zum Abte des Klosters Micy (Micy) erwählt worden war. Diese Würde bekleidete er jedoch nicht lange, sondern begab sich zum dritten Male in die Einsamkeit und lebte mit dem hl. Carileus als Klausner in der Landschaft Berche im westlichen Frankreich, und später in der Landschaft Dunois. Als jedoch mehrere fromme Männer dem Heiligen dahin folgten und unter seiner Leitung leben wollten, gründete der König Aldebert (nach Butler Clotar) zu Chateau-Dun eine Kirche und ein Kloster für den hl. Avitus und seine Schüler, während der hl. Carileus sich in einen Wald der Landschaft Maine zurückzog. Der hl. Avitus starb im Jahre 527 (nach Butler 530) und wurde wie in seinem Leben so auch nach seinem Tode von Gott durch Wunder verherrlicht. — Auch im Mart. Rom. steht der hl. Avitus am 17. Juni, jedoch nur als Priester und Befenner. Wenn übrigens derselbe ein Abt genannt wird, so darf man deshalb nicht an einen Abt des Benedictiner-Ordens denken, weil der hl. Benedictus damals noch nicht als Ordensstifter aufgetreten war, und gehörte sonach der hl. Avitus dem

Orden des hl. Antonius an, woraus sich erklären lassen dürfte, warum er so oft seinen Aufenthalt im Kloster mit der Einsamkeit vertauscht habe. Nach den Holländischen wäre dieser hl. Avitus identisch mit dem hl. Adjutus, welcher im Mart. Rom. am 19. Dec. steht (vgl. S. Adjutus⁴); nach Mabillon aber sollen zwei hl. Avitus im Kloster Micy gelebt haben. Vgl. S. Avitus¹⁰.

⁶ **S. Avitus**, (17. Juni, al. 22. März), ein Einsiedler in der Diöcese Sarlat im Gebiete von Perigord, war von adelichen Eltern in einem Dorfe des besagten Gebietes geboren und widmete sich unter dem Gothenkönige Alarich dem Kriegsdienste, in welchem er eine hohe Stellung einnahm. In der Schlacht vom J. 507, welche Clovis gegen Alarich gewann, gefangen und nach Paris geführt, trat er nach Erlangung der Freiheit in den geistlichen Stand und erhielt in dem Kloster Bonavalle (in der Landschaft Poitou) vom dortigen Abt eine eigene Zelle, worin er abgeschieden von der Welt leben konnte. Als von ihm ein übler Geruch ausging, und man bei der Untersuchung fand, daß sein Leib von Ungeziefer fast zerfressen war, entließ man ihn aus dem Kloster, worauf er in sein Vaterland zurückkehrte, in der Diöcese Sarlat eine Zelle baute und daselbst 40 Jahre in der strengsten Abtötung lebte, bis er im J. 570 starb. Im J. 1118 erfolgte eine Uebertragung seines heil. Leibes. Migne gibt sein Fest am 22. März und läßt ihn im Jahre 518 mit Tod abgehen, was aber wahrscheinlich bloß auf einem Schreibfehler beruht.

⁷ **SS. Avitus, et Soc. MM.** (23. Juni). Die hhl. Avitus, Einamus (ein Lector), Arion, Emeritus, Alicus, Capito und 78 Andere erlitten zu Nikomeidia in Bithynien den Martertod. Im Mart. Rom. kommen ihre Namen an diesem Tage nicht vor; aber es wird darin einer Menge heil. Martyrer zu Nikomeidia erwähnt, die in der diocletianischen Verfolgung auf Bergen und in Höhlen verborgen lebten, aber freudig ihr Leben für Christus dahingaben.

⁸ **S. Avitus I.** (21. Aug.), Bischof von Clermont in Frankreich, von dem der hl. Gregor von Tours rühmt, daß er sich sehr um die Befehrung der Juden angenommen und an einem Pfingstfeste 500 getauft habe. Er starb um das Jahr 594 (nach Migne

regierte er von 553—600) und wurde in der Kirche der hl. Maria de Port begraben.

⁹ **S. Avitus**, (31. Aug.), ein Martyrer zu Fossombrone in Italien. S. S. Laurentius.

¹⁰ **S. Avitus**, Abb. (19. Dec.). Mabillon ist der Meinung und sucht dieselbe auch zu beweisen, daß zur Zeit des hl. Mariminus zwei heil. Avitus im Kloster Micy im Gebiete von Orleans gelebt haben. Butler stimmt dieser Ansicht nicht bei, sondern hält diesen Heiligen für identisch mit dem am 17. Juni verehrten (S. Avitus⁶). Das Mart. Rom. scheint für Mab. zu seyn, indem darin am 19. Dec. ein hl. Abt Adjutus aufgeführt wird, freilich unter der Voraussetzung, daß Mab. recht hat, wenn er sagt, mit beiden Namen werde ein Heiliger bezeichnet, und Adjutus sei nur eine verorbene Lesart für Avitus. Dieß glauben auch die Holländer, doch so daß sie nur Einen hl. Avitus annehmen, und zwar den, welcher im Mart. Rom. am 19. Dec. unter dem Namen Adjutus steht. (Vgl. S. Adjutus⁴ und S. Avitus⁶). Einen andern Avitus, der bei ihnen den Titel „heilig“ nicht hat, verweisen sie auf den 26. Dec. Siehe den Nachfolgenden.

¹¹ **Avitus**, (26. Dec. al. 17. Juni). Am 17. Juni wird von den Boll. der Priester Avitus auf den 26. Dec. verwiesen, und von ihm gesagt, er sei nach der Meinung Einiger im J. 440 zu Jerusalem gestorben, und habe den Brief des Presbyter Lucian über die Auffindung des Leibes des hl. Ermartyrers Stephanus aus dem Griechischen in's Latein übersetzt und ihn dem Bischofe Balchonius von Brachara gesendet.

S. Avogus (Dabeocius), ein Bekenner in Irland, wird in der Provinz Ulster verehrt, wo eine Abtei seinen Namen trägt. (Mg.)

S. Avulus, Bischof von Clermont, wird zu Saint-Allyre (S. Allydius) verehrt. (Mg.)

Axitiana, (29. Juni), die Frau des Axtallus aus Rom. S. S. Anitiana.

S. Aya (Agia), (18. April), eine Gräfin aus dem Hennegau, die mit dem hl. Hilarius, einem der vornehmsten des lothringischen Reichs vermählt war und nach dem Beispiele ihres hl. Gemahls allen guten Werken nachtrachtete. Sie war eine nahe Verwandte der hl. Walpetrubis (frz. Vaudrude, Vaudru) und schenkte dem Kloster bei Mons, welchem diese vorstand, alle ihre Besitzthümer. Ob sie selbst in dieses Kloster eingetreten sei,

wie Migne angibt, und darin als Nonne gelebt habe, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; gewiß aber ist, daß sie in demselben begraben wurde. Als lange nach ihrem Tode über ihre Schenkungen an besagtes Kloster Streit entstand, ließ sie in Gegenwart beider Parteien ihre Stimme aus dem Grabe vernehmen, und schlichtete so den Streit, weshalb sie in schwierigen Streitigkeiten und Processen um ihre Hülfe angerufen wird.

S. Aybertus, (7. Apr.), ein Einsiedler (Reclusus) des Benedictinerordens im Hennegau. S. S. Aibertus.

S. Ayerannus (Agerannus), ein Mönch der Abtei Lafontaine bei Beze in Burgund, wurde im Jahre 888 von den Normannen getödtet und wird als Martyrer verehrt. (Mg.)

¹ S. Aygulphus (Ajulphus), Aëp. (22. Mai). Der hl. Angulphus — in Frankreich St-Au, Hou, Ayoul, Ayeul genannt — war Erzbischof von Bourges (Bituricum). Er lebte lange Zeit in der Einsamkeit, bis er im J. 812 (811) wegen seiner Heiligkeit auf den erzbischöflichen Stuhl jener Stadt erhoben wurde. Nachdem er 26 Jahre mit apostolischem Eifer sein Bisthum verwaltet hatte, starb er im Jahre 838 (nach Butler 840) und wurde in der Hauptkirche zu Bourges begraben.

² S. Aygulphus, (3. Sept.), ein Martyrer zu Lerin in Frankreich. S. S. Aigulphus¹.

Aylerannus, (11. Aug.), der „Weise“ genannt, war aus Irland gebürtig. Migne nennt ihn auch Agilerannus und gibt ihm den Titel „heilig“. S. Aileranus.

S. Aylethes (Agilethes), wird in der Grafschaft Esser verehrt, wo eine Kirche seinen Namen trägt. (Mg.)

Aymanus (Aimanus), (21. Mai), ein Mönch und Martyrer zu Besue in der Diocese Lingholm, der bei Buccelin unter dem Namen Ayrmannus am 29. Jan. aufgeführt wird. S. Ansuinus².

¹ B. Aymardus, (12. Sept. al. 5. Oct), ein Abt von Clugny. S. B. Ademar².

² Aymardus, (9. Oct.), der Sohn eines gewissen Wilhelm de Gouffier, verließ die Welt und alle ihre Herrlichkeiten, wurde Mönch zu Clugny, dann Abt und endlich Bischof von Albi, als welcher er im Jahre

1528 starb. Unsere Quelle rechnet ihn zu den „Ehrwürdigen“. (Buc. Sppl.)

¹ S. Aymo, (13. Febr.), ein Befenner im Kloster des hl. Victor zu Nede im Mailändischen. S. S. Haymo.

² S. Aymo (Aemo), (23. Oct.), wird zu Billiers le Sec bei Chaumont en Bassigny (Calmontium Bassiniæ) an der Marne in der Landschaft Champagne (Frankreich) verehrt. (Mg.)

³ Aymo et Odo, (3. Jan.), zwei Aebte im Kloster des hl. Martin zu Tulle in Frankreich, die im 12. Jahrhundert mit dem Lichte ihrer Tugenden geleuchtet haben. Die Schriftsteller des Benedictinerordens rechnen sie zu den „Heiligen“. Hiernach ist auch Aimo³ (S. 93) zu verbessern.

⁴ Aymo, (30. April, al. 26. Sept.), ein Cisterziensermonch des Klosters Savigny in Frankreich, war aus dem Dorfe Lonsacot in der Bretagne gebürtig, und trat im besagten Kloster in den Mönchsstand, in welchem er sich durch die Heiligkeit des Sinnes und Wandels so sehr auszeichnete, daß er „mehr ein Engel als ein Mensch zu seyn schien.“ Er starb im Jahre 1173, und wird von unserer Quelle unter die „Seligen“ gerechnet. Bei den Holländ. wird er am 26. Sept. unter den Prätermissi aufgeführt. Hiernach ist auch S. Aimo¹ (S. 93) zu verbessern. (Buc.)

⁵ Aymo de Tabellis, (15. Aug.), ein Predigermönch, der in einer Chronik seines Ordens zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁶ Aymo (Haymo), war ein geborner Bayer. Von Heinrich dem Heiligen an den Hof gezogen, wurde er im J. 992 Bischof von Verdun, nahm an der Synode von Mainz Theil und wurde auf seiner Rückreise nach Verdun von Meuchelmördern überfallen und getödtet. Unsere Quelle rechnet ihn zu den „Seligen“. (Rad.)

S. Ayulphus, (22. Mai), Erzbischof von Bourges. S. S. Aygulphus¹.

SS. Aza (Azas) et 150 Soc. MM. (19. Nov.) Der hl. Aza und 150 Soldaten wurden unter Kaiser Diocletian auf Befehl des Kriegstribuns Aquilinus in Isaurien um Christi willen getödtet (nach Migne gegen das J. 304). Ihrer wird an demselben Tage auch im Mart. Rom. gedacht.

S. Azadanes (Azes), (22. April), ein Diakon und Martyrer in Persien. S. S. Acepsimas¹.

S. Azades, (22. April), ein Eunuch und Martyrer in Persien. S. S. Acepsimas¹.

S. Azaria, eine Heilige, die zu Glane in der alten Diöcese Laon verehrt wird, wo eine Kapelle ihren Namen trägt. (Mg.)

¹ **S. Azarias**, Proph. (3. Febr.). Hebr. Azarjahu = Hilfe Gottes. — Der hl. Azarias, nach 2. Paral. 15, 1 — 7 ein Prophet zu Symbatha im Königreich Juda unter dem Könige Asa, war der Sohn des Obed (Obed) und vermuthlich der Lehrmeister des Königs. Als der König Asa über König Zarah von Aethiopien (Ghus) den Sieg davon getragen hatte (2. Paral. 14, 9 — 15), ging ihm Azarias entgegen, ermahnte ihn zur Gottesfurcht und brachte es dahin, daß der König allen Götzendienst bei Todesstrafe verbieten ließ. Nach den griech. Menäen brachte er eine Pythionissa zum Schweigen, verkündete dem Volk der Juden viel Unheil, welches nach dem Tode Christi über sie kommen sollte, und starb zu Symbatha. Er wird bei den Griechen am 3. Febr. verehrt.

² **S. Azarias**, (16. Dec.), einer der drei babylon. Jünglinge, die in den Feueröfen geworfen wurden. S. S. Ananias⁶.

S. Azas, (19. Nov.), ein Martyrer in Isaurien. S. S. Aza.

S. Azelus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

S. Azes (Azadanus), M. (22. April), ein Diakon und Martyrer in Persien. S. S. Acepsimas¹.

SS. Azirianus et Epimachus, (31. Oct.), Martyrer, die nach Migne in Aethiopien verehrt werden. (El.)

Azo, (9. April), Decan des Klosters auf Monte Casino, wurde, als er im Auftrage seines Abtes nach Sardinien überschiffte, um hier ein Kloster zu stiften, von den Sarazenen gefangen genommen und nach Afrika geführt, wo er im Jahre 1100 (nach Andern 1114) im Kerker sein Leben beschloß. Bei seinem Grabe will man öfters himmlische Lichter gesehen haben. Einige rechnen ihn unter die „Heiligen“, Andere unter die „Seligen“; da er jedoch eine öffentliche Verehrung nie genossen, setzen ihn die Hollandisten unter die Prætermissi. (Buc.)

S. Azondus, Abt von Solignac, gab einer Kirche in der Diöcese Bay seinen Namen. (Mg.)

Azzo, Mon. Unter den „Frommen“ des Klosters auf Monte Casino zählt Mabillon (Sæc. VI. P. 1. pag. 104) auch einen Mönch Azzo auf, von dem erzählt wird, daß bei dessen Tode der hl. Erzengel Michael erschienen sey und seine Seele in den Himmel getragen habe. (Mab.)

B.

S. Babilas, (27. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Marcellus.

¹ **S. Babolenus**, (26. Juni), Abt des Klosters St.-Maur des Fossés auf einer Insel der Marne (zwei Stunden von Paris), war nach Einigen aus Italien gebürtig und ein Mönch des hl. Columban, kam aber später nach Frankreich und wurde dem genannten (im J. 638 von Archidiacon Blidegisl erbauten) Kloster als erster Abt vorgelegt. In seinem Alter legte er sein Vorsteheramt nieder und brachte seine übrigen Lebens-tage in stiller Zurückgezogenheit zu. Nach seinem Tode, der im 7. Jahrhundert (nach Mab. im J. 670) erfolgte, wurde sein Leib neben der Kirche der seligsten Jungfrau begraben; allein wunderbarer Weise öffnete sich die Mauer zwischen seinem Grabe und

dem Altare der seligsten Jungfrau Maria und rückte sein steinerner Sarg dicht neben diesen.

² **S. Babolenus**, (26. Juni), ein Bischof und Abt zu Stablo im Gebiete von Lüttich. S. S. Papolenus.

³ **Babolenus** (Babulenus, Bubulenus), (10. Juni), ein Abt zu Bobbio in Italien, der zu den berühmtesten Schülern des hl. Columban gerechnet wird und einer der Nachfolger dieses Heiligen in der Leitung des genannten Klosters war. Er starb im Jahre 630. Ob er aber den „Heiligen“ beigezählt werden könne, wie dieß von Bucer in geschicht, möchten wir bezweifeln, indem weder die Hollandisten (Tom. V. Jun. pag. 179) noch Mabillon (Sæc. II. pag. 593) bei Gelegenheit, wo sie seiner er-

nähnen, ihm irgend einen Titel geben. Einige halten ihn für identisch mit dem hl. Sabolenus, der am 26. Juni verehrt wird. S. S. Pabolenus. (Buc.)

SS. Babylas (Babilas) et Soc. MM. (24. Jan.) Der hl. Babylas war nach dem hl. Ignatius einer der berühmtesten Bischöfe von Antiochia in Syrien und wurde nach dem Mart. Rom., wo sein und seiner Gefährten Namen gleichfalls am 24. Jänner vorkommt, unter Decius, nach Andern unter Aurelian, nach wieder Andern unter Carus, mit seinen Jüngern Urbanus, Prilidianus und Epolonius, nach grausamer Marter enthauptet. Nach dem Berichte des hl. Hieronymus, dem auch das Mart. Rom. folgt, starb er an den erlittenen Mißhandlungen im Kerker, wobei er angeordnet haben soll, daß man ihn mit seinen Ketten begrabe. Nach Butler behaupten Einige, sein Leib befände sich jetzt zu Cremona in Italien, wohin er während der Kreuzzüge gebracht werden seyn soll. Dieser hl. Babylas, den die Griechen am 4. Sept. verehren, ist der Patron mehrerer Kirchen Frankreichs, Italiens und Spaniens.

SS. Babylas, Timotheus et Agapius, (24. Jan.), Martyrer, die auf der Insel Sicilien litten. Nach den griech. Menden stammt der hl. Babylas von vornehmen Eltern aus Antiochia in Syrien, verließ aber nach dem Tode derselben die Welt, theilte seine Habe unter die Armen, zog sich mit seinen zwei Jüngern Timotheus und Agapius auf einen Berg in die Einsamkeit zurück und begab sich dann nach Sicilien, wo sie (nach der Vermuthung des Voll. unter Kaiser Ricinius) mit dem Schwerte hingerichtet wurden.

S. Babylas, (4. Sept.), ein Martyrer, welcher nach den griech. Menden Bischof von Antiochia in Syrien gewesen und mit 84 Knaben, die seine Schüler waren, unter Kaiser Maximilian bei Nikomedia gemartert worden seyn soll. Nach Baronius, dem die Voll. hierbei folgen, ist er identisch mit S. Babylas¹.

S. Babylius, frz. Babel, war der Gehülfe der apostolischen Arbeiten des hl. Clars, der bei Lectoure in Frankreich gemartert wurde. (Mg.)

Babylonius, (5. Febr.), Diakon und Bekenner des Glaubens in Poitiers (Frankreich).

S. Bacchus, (7. Oct.), ein Martyrer in Syrien, der am 7. Oct. auch im Mart. Rom. vorkommt und im Brevier commemorirt wird. S. S. Sergius.

S. Bacchus, (17. Dec.), ein Martyrer in Palästina. (El.)

S. Bacchus erlitt unter einem arabischen Kalifen das Martyrium. (Mg.)

Bacchylus, (14. Apr.), ein Bischof von Korinth unter dem Kaiser Severus, schrieb nach Hieronymus ein sehr schätzbares Buch über die Osterfeier.

S. Baccirus (Baccinus), (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

Bachilda, (23. Nov.), eine Klausnerin bei St. Gallen in der Schweiz. (Buc.)

S. Bachlas wird in alten englischen Litaneien angerufen. (Mg.)

S. Bachon, (5. Dec.), ein Bischof in Frankreich (in Civitate Aeduensi, im heutigen Bourgoigne und Nivernois). (El.)

S. Bachtisoës, (15. Mai), ein Martyrer in Persien. S. S. Simeon.

Bachylus, (25. Jan.), der erste Bischof von Meßina, dessen Ordination am 25. Jänner gefeiert wird.

Bacilius, (29. Aug.), findet sich bisweilen in Verbindung mit dem hl. Bischof Donatus (7. Aug.); Näheres aber weiß man nicht von ihm.

S. Baculus, (29. Jan.), ein Bischof von Sorrento in Neapel, lebte im 4. Jahrh.

S. Badilo, (8. Oct.), ein Abt im Kloster Leuze (Lutosa) des Bisthums Cambrai, der gegen Ende des 9. oder im Anfange des 10. Jahrhunderts starb.

S. Badimus (Bademus), (9. al. 10. Apr.), Vorstand eines Klosters (Archimandrita) und Martyrer in Persien unter dem König Sapor um das Jahr 376. Die Griechen feiern sein Andenken am 10. April.

Bado, (2. Nov.), ein Abt des Klosters des hl. Vertinus (in Flandern?), der in der Folge nach England floh und daselbst bis an seinen Tod ein heiligmäßiges Leben führte. — Unsere Quelle gibt ihm den Titel „heilig“. (Buc. Sppl.)

Baduardus, (9. Aug.), der zweite Bischof von Paderborn, war ein Schüler des hl. Bischofs Burchard von Würzburg, gründete das Kloster Boddichheim in Sachsen und starb

im J. 852. Er wird bei Bucelin zu den „Seligen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

¹ **S. Badulphus** (Bladulphus), (2. Jan.), ein Mönch zu Bobbio in Italien. S. S. Bladulphus.

² **S. Badulphus**, (22. Juni), frz. St-Badou, ein Bischof in Gallien, dessen Bischofs-sitz jedoch nicht bekannt ist. (Mg.)

³ **S. Badulphus**, (19. Aug.), frz. St-Badour, ein Befenner und Abt von Minay (Athenacum) bei Lyon, der, wenn wir Migne folgen dürfen, um das Jahr 900 starb. Die Bollandisten geben die Zeit seines Todes nicht an.

S. Bafroditus, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Victor.

S. Bagga, (5. Juni, al. 8. Juli), ein Mönch zu Fontanelle in Frankreich. S. S. Bagnus. (But.)

Bagnati, ein Jesuite, geboren zu Neapel 1651, wurde von seinen Vorgesetzten mit dem Predigtamte betraut, das er mit großem Erfolge verwaltete. Er starb im J. 1727 im Geruche der Heiligkeit. (Mg.)

S. Bagnus (Bagga), (5. Juni, al. 8. Juli), ein Mönch zu Fontanelle in Frankreich, war von Geburt ein Engländer und starb im J. 720. (But.)

S. Bahuta, (20. Nov.), eine Matrone und Martyrin zu Beth-Selecucia. S. S. Guhsialazades.

¹ **S. Bajannus**, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Lucia Virg.

² **S. Bajannus**, (20. Juni), soll ein Bischof und Befenner zu Ravenna gewesen seyn. Er ist aber wahrscheinlich identisch mit dem hl. Bischof Bainus von Terouane.

S. Balche, (20. Nov.), eine Martyrin in Persien, litt mit dem hl. Voithazartes und mehreren Anderen, gegen die Mitte des 4. Jahrh. unter König Sapor II. (Mg.)

S. Bainus, (20. Juni), frz. St-Bain, wurde um das J. 680 auf den bischöflichen Stuhl von Terouane in Frankreich (jetzt St. Omer) erhoben, zog sich aber, um Gott ungehört leben zu können, in die Abtei des hl. Wandrille zu Fontanelle zurück, wo er in der Folge Abt wurde. Als Pipin von Heristall im J. 706 die Abtei Fleury stiftete oder mit beträchtlichen Einkünften bereicherte, übergab er sie unserm Heiligen ebenfalls zur Leitung.

Bainus starb um das J. 710 (nach Andern 711) und wurde von seinem Tode an allzeit als Heiliger verehrt.

Baithannus, (1. März), Abt von Glanmic-nois und Bischof in Irland, der im J. 663 starb.

S. Baithennus, (9. al. 5. Juni), ein Abt des Klosters des hl. Columba auf der schottischen Insel Hy, der dem hl. Columba in der Leitung des Klosters folgte und im J. 601 starb.

¹ **Baithennus**, (19. Febr.), ein Bischof und Abt zu Theghbaitin in der Grafschaft Connaught, war aus königlich irländischem Geblüte und lebte zu den Zeiten des hl. Abtes Columba.

² **Baithennus Monaighe**, (23. März), ist vielleicht identisch mit dem hl. Bödanus, welcher die Kirche zu Kil-bödain erbaut hat.

Baithinnus, (22. Mai), der Sohn des Finnachus, war aus der Provinz Leinster in Irland gebürtig und Abt zu Inis-Baoithin, in derselben Provinz.

S. Bajulus, (20. Dez.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Liberatus.

S. Balayus (Balleyus), (12. Juli), ein Mönch in der Bretagne. S. S. Biabailus.

¹ **S. Balbina V.** (31. März). Vom Lat.

Balbus = stammelnd. (Auch ein römischer Familien-Name). — Die hl. Balbina, eine römische Jungfrau, wurde unter Kaiser Hadrian geboren und war die Tochter des hl. Martyrers Quirinus (30. März). Da dieser, noch als heidnischer Kriegstribun, den hl. Papst Alexander I. im Gefängnisse zu verwahren hatte, klagte er ihm, er habe eine erwachsene Tochter, die zwar schön von Angesicht sey, aber durch eine schlimme Geschwulst (struma) am Halse sehr entstellt werde. Zugleich machte er ihm, von dem er schon so viel Wunderbares gehört, das Versprechen, daß er Christ werden wolle, wenn er seiner Tochter helfen würde. Der Heilige hieß ihn sie bringen, und legte dann seine Fesseln (Bojas) um ihren Hals. Kaum war dieses geschehen, so erschien ein Jüngling (Engel) mit brennender Fadel, ermahnte Balbina zur Jungfrauschaft und verschwand. Sie war von der Stunde an geheilt. Vater und Tochter wurden nun mit dem ganzen Hause getauft und in die christliche Gemeinschaft aufgenommen, welche Quirinus bald darauf durch den Martyrtod verherrlichte; die

hl. Balbina aber lebte in beständiger Jungfräuschaft, entdeckte die Ketten des hl. Apostels Petrus und starb im J. 130 im Frieden des Herrn. Nach einigen (besonders deutschen) Schriftstellern soll sie auch den Martyrtod erlitten haben, wovon jedoch das Mart. Rom. nichts weiß, indem es dort am 31. März nur heißt, sie sei „nach vollbrachtem Erdenlaufe“ an der Appischen Straße neben ihrem Vater begraben worden. Auch im Proprium der Redemptoristen erscheint sie nicht als Martyrin. Nach Migne wurde der Platz, wo sie begraben worden, später das Cömeterium der hl. Balbina genannt. Ihr hl. Leib wurde gegen das Ende des 6. Jahrh. nach Rom gebracht, und dort auf dem Aventin eine Kirche erbaut, welche ihren Namen erhielt und von dem hl. Papst Gregorius dem Großen eingeweiht wurde. Diese Kirche, welche die Reliquien der hl. Balbina und ihres Vaters enthält, wurde später ein Cardinals-Titel, den gegenwärtig der Cardinal Joseph Pecci, Bischof von Gubbio, inne hat. — Die hl. Balbina ist wegen ihrer wunderbaren Heilung die Patronin gegen den Kropf, und wird in künstlerischer Hinsicht sehr verschiedn dargestellt: bald mit einer Kette, weil sie die Ketten des hl. Petrus aufgefunden hat (nicht wegen der Fesseln des hl. Alexander, durch die sie geheilt worden war); bald wie sie vom Papste getauft wird; bald auch mit einem Engel, der ihr mit einer brennenden Fadel zur Seite steht. — Zu Eigburg bei Köln wird die hl. Balbina als Martyrin verehrt, und soll sich ihr Haupt zu Willen (wahrscheinlich in derselben Diöcese) befinden. Da unter den Jungfrauen aus der Gesellschaft der hl. Ursula auch eine hl. Balbina (nach Andern mehrere dieses Namens) vorkommt, so wäre es möglich, daß hier eine Verwechslung stattgefunden, entweder so, daß die zu Eigburg verehrte eine andere als die unsrige ist, oder daß der Umstand des Martyrhums einer andern Balbina auf die unsrige übertragen worden. Auffallend ist uns, daß wir bei Butler und auch bei Holzwarth von einer hl. Balbina gar nichts haben finden können.

² **Balbina**, (11. März), eine Schülerin der hl. Clara, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

³ **Balbina**, (28. Aug.), findet sich in einem Manuscript von Triet; es ist uns aber von ihr nichts Näheres bekannt. Vielleicht

war sie von der Gesellschaft der hl. Ursula. Vgl. S. Balbina¹ am Schlusse.

⁴ **Balbina**, (6. Oct.), kommt bei einigen Schriftstellern an diesem Tage vor, ist aber nach der Ansicht der Voll. entweder identisch mit S. Balbina¹ oder mit einer Sabina, von der sie jedoch nichts Näheres bemerken.

S. Balda, (9. Dec.), eine Abtissin des Klosters Jouarre (Jutrum) im Bisthum Meaux, war eine Muhme der hl. Theodegilde und der hl. Agilberta, unter deren Leitung sie mit Hinzunehmung aller irdischen Genüsse als demüthige Magd Christi den vollkommensten Gehorsam leistete. Nach dem Tode der Letztern mußte sie, obwohl hochbetagt, als die dritte Abtissin dieses Klosters die Leitung der Gemeinde übernehmen, und starb im J. 700. (El., Mab.)

S. Baldegundis, (10. Febr.), eine Abtissin in Frankreich.

¹ **S. Baldericus**, C. (8. Juli, al. 15. Oct.), Vom Alt. bald = kühn u., und rich = mächtig, reich u. — Dieser hl. Balderich (frz. St-Baudry) war nach Einigen ein Schäfer (opilio), nach Migne ein Schweinehirt (porcher), und wird zu Remont (Magneimontium) bei Dijon verehrt. Er starb im J. 570. Vgl. S. Baudericus (15. Oct.)

² **S. Baldericus**, (15. Oct.), ein Bekenner in der Diöcese Langres in Frankreich. S. S. Baudericus.

³ **S. Baldericus**, (16. Oct. al. 18. Aug.), Gründer und Abt des Klosters Montfaucon in der Champagne, stammte von vornehmen Eltern ab und wurde zwischen 560 und 566 geboren. Nach Migne soll er von königlichem Geblüte und ein naher Verwandter des Königs Dagobert I. gewesen seyn. Während er noch in der Welt lebte, stiftete er in einer Vorstadt von Rheims ein Frauenkloster, wo seine Schwester Bava (frz. Beuve) den Schleier nahm. Dann sammelte er einige Gefährten und lichte einen mit wildem Gesträuch bewachsenen Berg, welcher deswegen, weil ein Fasse ihm den Weg dahin gezeigt haben soll, den Namen Montfaucon (Mons falconius = Falkenberg) erhalten haben soll. Auf diesem Berge stiftete er dann das Kloster Montfaucon, dem er als Abt vorstand. Nach Mabilion starb er im J. 640 und wurde anfänglich in dem von ihm gegründeten Frauenkloster zu Rheims begraben, später aber nach Montfaucon übertragen.

Im Benedictiner-Orden wird sein Fest auch am 18. Aug. gefeiert, vielleicht weil es der Tag seiner Uebertragung war. Wigne setzt den Tag seiner Verehrung auf den 8. Oct.

¹ **Baldericus**, (5. Jan.), ein Abt des Klosters St. Peter in Salzburg, dem der hl. Rupert öfter erschienen und einmal auch die Worte gesagt haben soll: „Wenn meine Lampe erlöschen wird, wird diese meine Stadt zu Grunde gehen.“ In der Chronik von Salzburg, aus welcher wir diese Notiz haben, wird er zu den „Seligen“ gerechnet.

² **Baldericus**, (6. Apr.), ein Sohn des Grafen Rirfried, geboren zu Cleve, war der 15. Bischof von Utrecht (Ultrajectum) und der unmittelbare Nachfolger des hl. Rabbot, der im J. 917 starb. Nachdem er 59 Jahre seinem Bisthum vorgestanden, starb er hochbetagt, im J. 977. Nach Butler (XIV. 488) hatte er durch die Einfälle der Dänen viel zu leiden, ließ Utrecht befestigen und suchte überhaupt seinen Untergebenen auf alle Weise zu helfen. Als Denkmal seines Eifers steht in Utrecht noch der sogenannte Volbrechtstoom. Im J. 948 wohnte er der Synode von Ingelheim (unweit Mainz) bei. Im J. 966 reiste er zum Kaiser Otto nach Italien, von dem er unter Andern die Erlaubniß erhielt, eigene Münzen zu prägen.

Baldewinus, (30. Dec.), Abt des Klosters St. Edmund, aus Frankreich gebürtig, starb im J. 1097, im Rufe der Heiligkeit. Die Schriftsteller rechnen ihn zu den „Ehrwürdigen.“ (Buc.)

S. Baldomerus, (Baldimerus, Baldomeres), (27. Febr.) — frz. St.-Galmier — ein Schlosser seines Handwerks, wurde in der französischen Provinz Forez (Provincia Forensis) geboren, verließ aber dieselbe später und begab sich nach Lyon, wo er unter Übungen der Frömmigkeit und in großer Bußfertigkeit das Schlosserhandwerk trieb, bis ihm der Abt Biventinus von St. Justus, gerührt durch seine glänzende Andacht im Gebete und durch seine bei einer Unterredung mit ihm an den Tag gelegte Kenntniß der Gottseligkeit, in seinem Kloster eine Zelle einräumte, wo er in gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt fast ganz der Betrachtung der himmlischen Dinge sich widmete. In der Folge wurde er zum Subdiacon geweiht, und starb gegen das Jahr 660 (Wit. 650). Sein Name steht am 27. Febr. auch im

Mart. Rom., welches ihn einen „Mann Gottes“ nennt, „dessen Grab durch häufige Wunder verherrlicht wird.“ Er wird gewöhnlich mit einer Zange und anderem Schlosserwerkzeug in der Hand abgebildet.

Baldranus — s. Baudranus.

S. Baldredus, (6. März), ein Bischof, folgte dem hl. Mungo auf dem bischöflichen Siege von Glasgow nach, stiftete mehrere Klöster in Schottland und starb gegen das Jahr 608 in der Provinz Laudon. Seine in mehreren Kirchen Schottlands zerstreuten Reliquien wurden ehemals hochverehrt. Nach den Holländisten wird er von Einigen für identisch gehalten mit S. Baltherus.

¹ **Baldricus II.**, (29. Juli), der 47. Bischof von Lüttich, wegen seiner Thaten berühmt.

² **Baldricus**, (5. Aug.), der 15. Bischof von Utrecht, wird von Einigen den „Heiligen“ beigezählt; allein seine öffentliche Verehrung ist nicht ausgemacht. Allen Umständen nach ist er identisch mit Baldericus³.

¹ **S. Balduinus**, C. (12. April). Vom Alt. = der kühne Kämpfer, Sieger u., oder durch Kühnheit gewinnend u. — Dieser hl. Balduin (frz. Baudoin) war ein Befenner des Glaubens in der Stadt Hiltre, von dem jedoch die Holländisten etwas Näheres nicht angeben.

² **S. Balduinus**, (21. Aug. al. 15. Juli), ein Abt zu Rieti (Reate) im Spoletanischen, war ein Schüler des hl. Bernhards, der ihn vor allen Andern mit besonderer Liebe auszeichnete. Er starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1140 und wurde in der Domkirche begraben. Während er bei den Holländern Titel „selig“ hat, wird er im Mart. Rom. für die Cisterzienser, wo sein Name am 15. Juli vorkommt, zu den „Heiligen“ gezählt und von ihm gesagt, daß er Hauptpatron der Stadt Rieti sei.

³ **B. Balduinus**, (8. Jan.), ein Martyrer, war der Sohn des hl. Blandinus und der hl. Salaberga (Sabalaberga), stammte aus dem vornehmen Geschlechte der Sicambres, und versah, (wie man meint, unter dem Bischof Serulphus von Laon) das Amt eines Archidiacons. Er wurde von seinen Feinden gemeuchelt, im 7. Jahrhundert (nach Wigne gegen das Jahr 677).

⁴ **B. Balduinus**, (31. Dec.), ein Abt im Kloster St. Edmund in England, der

im Jahre 1097 starb und in jenem Lande verehrt wird. (El., Mg.)

⁵ **B. Balduinus**, (19. Aug.), ein Befenner des Glaubens, von dem man übrigens nichts Näheres weiß.

⁶ **Balduinus**, (26. Aug.), ein heiligmäßiger Mönch im Gebiete von Bourne in Flandern.

⁷ **Balduinus**, (6. Oct.), Erzbischof von Pisa, war Cardinal der röm. Kirche.

⁸ **Balduinus**, (16. Oct.), zuerst Mönch und Abt in England, dann Bischof von Worcester und endlich Erzbischof und Primas von England. Er starb in Syrien, wahrscheinlich auf einem der Kreuzzüge.

⁹ **Balduinus de Bocla**, (16. Oct. al. 13. Apr. 25. Sept.), war zuerst Mönch des Klosters auf dem Blandinenberg bei Gent und stiftete später das Kloster Baudeleem. Bei Schriftstellern des Benedictinerordens kommt sein Name an verschiedenen Tagen vor; jedoch eine öffentliche Verehrung kann nicht nachgewiesen werden.

¹⁰ **Balduinus I.**, Kaiser von Konstantinopel, war der Sohn des Grafen Balduin VIII. von Flandern und trat als Graf Balduin IX. im J. 1195 die Regierung von Flandern und Hennegau an. Im J. 1200 nahm er Theil an dem Kreuzzug nach Palästina. Nachdem die Kreuzfahrer im Jahre 1104 Konstantinopel eingenommen hatten, wurde Balduin zum Kaiser des neuerrichteten lateinischen Kaiserthums gewählt. Er war ein frommer, keuscher, kluger und muthiger Fürst. Allein kaum hatte er zwei Jahre regiert, als er von dem Bulgarenkönige Johannes bei der Belagerung von Adrianopel gefangen genommen und in den Kerker geworfen wurde. Hier machte ihm die Königin die Zumuthung, daß er sie entführen und mit ihr in seine Heimath zurückkehren solle. Da aber Balduin diesen wiederholten Anträgen, als gegen sein Gewissen gehend, muthig widerstand, klagte ihn die erzürnte Königin bei ihrem Gemahle desselben Verbrechens an, dessen sie sich schuldig wußte, worauf der leichtgläubige und grausame König Johannes ihn so mißhandeln ließ, daß er nach drei Tagen starb als ein Muster der Keuschheit, wie ein zweiter ägyptischer Joseph. Seine sterblichen Ueberreste wurden von einer frommen Frau gesammelt und begraben. Eine öffentliche kirchliche Verehrung ist ihm

übrigens nicht zu Theil geworden. Er ist nicht zu verwechseln mit Balduin I. König von Jerusalem, welcher im Jahre 1118 starb. (Mg.)

¹ **S. Baldus**, (29. Oct.), ein Büsser bei Sens im östlichen Frankreich. (El.)

² **S. Baldus**, (7. Nov.), ein Bischof von Tours in Frankreich. (El.)

³ **Baldus**, (26. Juli), ein Franciscaner aus Gubbio, der in Art. Mart. zu den „Erligen“ gerechnet wird.

B. Ballachi Simon, (3. Nov.), ein Dominicaner-Layenbruder. S. B. Simon Ballachi.

B. Ballacio Thomas, (31. Oct.), ein Franciscaner von Florenz oder Rieth. S. B. Thomas.

S. Ballus war Patron einer alten Kirche, die von St. Victor in Marseille abhing und im J. 1113 noch existirte. (Mg.)

Balo, (3. Sept.), ein Befenner des Glaubens in der Provinz Connaught in Irland, der von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird. Nach Wigne lebte er im 8. Jahrhundert.

S. Balsama, (7. Nov.), wahrscheinlich eine Martyrin, die nach dem Elenchus der Bolland. mit dem hl. Martyrer Rogatus am 7. Nov. verehrt wird.

S. Balsamia (Balsamina), (16. Nov. al. 13. Mai). Vom Griech. *βάλουμος* = Balsambaum. — Die hl. Balsamia wird in Frankreich gewöhnlich Sainte-Norrice genannt, weil sie die Amme (nourrice) des hl. Bischofs Remigius von Rheims war. Sie wird unter die „Heiligen“ gezählt, zu deren Ehre in Rheims eine Canonikerkirche sich befindet. Balsamia hatte einen Sohn, den hl. Gelsin, der später ein Jünger des hl. Remigius wurde und zu Raon unter der Benennung Saint-Soussin bekannt ist. Sie starb im 5. Jahrhundert und wird von Frauen in der Schwangerschaft und in Kindsnöthen angerufen. (Mg., But.)

S. Balsamina, die Amme des hl. Remigius. S. die Vorige.

¹ **S. Balsamus Petrus**, (3. Jan.), ein Martyrer. S. S. Petrus Balsamus.

² **S. Balsamus**, (6. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Donatus.

³ **S. Balsamus**, (7. Nov.), ein Martyrer S. S. Symphorius.

¹ **B. Balsamus**, (24. Nov.), der zehnte Abt des Klosters Cava in Calabrien, welcher den Namen seines Klosters berühmter machte als er je zuvor gewesen und im Jahre 1232 starb, nachdem er die Kloster-Gemeinde 24 Jahre hindurch geleitet hatte. (El., Lech.)

² **Balsamus**, (19. Sept.), ein Eisterziensermönch von Clairvaur, dem von Einigen mit Unrecht der Titel „selig“ beigelegt wird.

³ **Balsamus**, (23. Sept.), ein Eisterziensermönch, der aber wahrscheinlich identisch ist mit dem Vorigen.

⁴ **S. Balseminus**, (16. Aug.), ein Martyrer im Gebiete von Troyes, der im 5. Jahrhundert bei den Einfällen und Verwüstungen der Vandalen in Frankreich von diesen wegen des christlichen Glaubens in eine Grube geworfen und so getödtet wurde.

⁵ **S. Balseminus**, (26. Nov. al. 25. Aug.) — in Frankreich gewöhnlich Baussenge heißen — war der Nefte des hl. Basolus, und ist von dem Vorhergehenden wohl zu unterscheiden, indem er zwei Jahrhunderte später lebte. Er war aus dem Gebiete von Limousin gebürtig, und bezog nach dem im J. 620 erfolgten Tode des hl. Basolus (26. Nov.) dessen Zelle, die in der Champagne lag. Nach Migne ist er der Patron von Ramerupt in der Champagne, wo man seinen hl. Leib aufbewahrt, während sein hl. Haupt in Paris sich befindet. (El., Buc., Mg.)

⁶ **S. Balterus**, (6. März, al. 27. Nov.), ein Priester und Einsiedler in Schottland, S. S. Baltherus.

Baltfrides (Baldfridus), Mon. (22. Juli). Vom Altd. bald und frid = der ruhne Beschützer u. — Der hl. Baltfrid (Baltfrid) war ein Mönch und Schüler des hl. Wandregisilus (22. Juli), der in Buc. Sppl. Baltfridus heißt und daselbst den „Heiligen“ beigezählt wird.

¹ **S. Balthasar** (Balthazar), Magus, Rex. (11. Jan. 6. Jan. al. 23. Juli). Dieser Name stammt aus dem Chaldäischen und findet sich zuerst bei dem Propheten Daniel (1, 7) als chaldäischer Name desselben (eigentlich Beltschazzar); dann hat auch Nabuchodonosor's Enkel, der letzte König der Chaldäer (bei den Griechen Nabonned und Labynetos genannt), welchem Daniel (5, 1 ff.) die geheimnißvolle Schrift erklärt, diesen Namen (eig. Beltschazzar). Seine Bedeutung ist sehr dunkel. Gesenius er-

klärt ihn mit „Beli princeps“ (Fürst des Belus d. i. des Bel, Baal = Herr, Gott); Andere mit „Weisheit des Bel“, „Herr des Glanzes“ u. In der Vulgata heißt dieser Name immer Baltassar, und dieser ist es denn auch, welchen die Tradition einem der drei Weisen (Magier, Könige) beilegt, die aus dem Morgenlande zur Krippe des göttlichen Heilands kamen und den neugeborenen König der Juden anbeteten (Matth. 2, 1 ff.). Die Leiber der heil. drei Könige befinden sich in Köln, wo das Fest eines jeden derselben an einem eigenen Tage noch besonders gefeiert wird, und zwar das des hl. Balthasar am 11. Januar, weshalb Bollandus daselbe auch an diesem Tage angibt, während sonst das gemeinschaftliche Fest auf den 6. Jänner fällt, obwohl freilich an diesem Tage nicht eigentlich das Fest der „heil. drei Könige“ gefeiert wird, sondern das der Erscheinung (Epiphania) des Herrn. Am 23. Juli wird in eben dieser Stadt das Fest der Uebertragung ihrer heil. Leiber begangen. Man sehe übrigens über die drei Weisen das Nähere unter S. Caspar (1. Jän.).

² **B. Balthasar**, (19. Oct.), ein Laienbruder aus dem Orden des hl. Franciscus, im Pfälzer Gebiet, dessen Leib im J. 1530 oder 1603 unversehrt aufgefunden wurde.

³ **Balthasar Jahn**, (10. Apr.), einer aus den „Mindern Brüdern“, welche durch Tugend ausgezeichnet waren und zu Wien in Oesterreich lebten. (Hub. Men.)

⁴ **Balthasar a Castro novo**, (25. Apr.), aus Mondovi in Piemont, gehörte nach Art. Mart. dem Franciscanerorden an und wird daselbst unter die „Seligen“ gerechnet.

⁵ **Balthasar**, (4. Mai), aus Florenz gebürtig, gehörte dem Franciscanerorden an, und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

⁶ **Balthasar**, (12. Mai), ein Franciscaner, wurde nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, im J. 1587 zu Florida (Amerika) getödtet.

⁷ **Balthasar de Myrica**, (14. Juli), (ohne Zweifel belgisch = Balthasar van der Henden), ein Franciscaner, der im J. 1572 zu Löwen ein Belgien starb und den „Verehrungswürdigen“ (Venerandus) beigezählt wird.

⁸ **Balthasar a Vigono**, (17. Juli), gehörte nach Art. Mart. dem Franciscaner-

Orden an und lebte bei St. Romolo (apud S. Romulum) in Ligurien.

⁹ **Balthasar Alvarez**, (25. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, starb an diesem Tage im J. 1580. Die hl. Theresia gab ihm die glänzendsten Lobsprüche.

¹⁰ **Bathasar a Clavario**, (17. Oct.), ein Franciscaner im Mailändischen, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹¹ **Balthasar Schinauer**, (14. Dec.), ein Franciscaner aus Bayern, der im Jahre 1644 zu Landshut im Rufe der Heiligkeit starb. Hub. Men.

¹² **Balthasar de Torres**, (20. Juni), aus der Gesellschaft Jesu, wurde mit mehreren Andern am 20. Juni 1626 zu Nangasacki in Japan im langsamen Feuer getödtet. (Tan.)

¹ **Balthorius**, (9. Febr.), ein Mönch in Schottland. S. Batherius.

² **Balthorius**, (27. Nov.), ein Mönch und Eremit in Schottland, der im J. 756 das Zeitliche segnete, und von den Ordensschriftstellern unter die „Heiligen“ gerechnet wird. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem Nachfolgenden. (Mab.)

SS. Baltherus (Balterus) et Bilfridus, CC. (6. März). Die hhl. Baltherus und Bilfridus waren Einsiedler in Schottland. Der Erstere, der dem Priesterstande angehörte, starb im J. 756 oder 57, und wurde zu Finigaham in der schottischen Provinz Lothiana begraben; vom hl. Bilfridus, der ein Goldschmied war und ein drei Tage lang im Meer unversehrt gebliebenes Evangelienbuch mit Gold und Edelsteinen herrlich geschnitten haben soll, weiß man das Jahr seines Todes nicht. Einige halten den hl. Baltherus für identisch mit S. Baldredus.

S. Balthildis, (26. Jan.), Königin von Frankreich. S. S. Bathildis.

S. Balthraninus, nach Migne ein Abt von Lure. S. V. Baltramnus.

V. Baltramnus, (15. Aug.), ein Abt, dessen im Leben des hl. Deicolus (18. Jan.) rühmend gedacht wird. S. V. Baltramnus.

B. Balto (Waltho), Abb. (27. Dec. al. 28. Apr.) Der hl. Balto — in den alten Katalogen eigentlich Waltho geheissen — war der 13. Abt des Benedictinerklosters Wessobrunn (ad Wessonis Fontem) im oberbayerischen Theile der Diocese Augsburg, zu wel-

cher Würde er wegen seiner kindlichen Frömmigkeit und bewährten Klugheit im J. 1129 erwählt wurde. Nach einer von Raderus mitgetheilten Aufschreibung in der Chronik (tabulae) des Klosters war einst dafelbst so großer Mangel an Wein, daß die Priester nicht einmal mehr so viel hatten, als sie zur hl. Messe brauchten. Balto schickte nun einen Bruder mit einem Glas zum Wasserbrunnen, ließ sich von da Wasser holen, und verwandelte es durch seinen Segen in Wein, den er sofort seinen Priestern zum Messelesen bringen ließ. Dieses Glas wurde im Kloster zu Wessobrunn immer aufbewahrt. Er schloß sein irdisches Leben am 27. Dec. 1157, nachdem er 26 (nach einem Codex 27) Jahre seinem Kloster mit Segen vorgestanden. Sein Leichnam wurde nach seinem Verlangen am Eingange der Kapelle des hl. Nikolaus beerdigt, dann im J. 1282 an einen ehrenvollern Ort übertragen, und endlich im 17. Jahrhundert hinter dem Altare Aller Heiligen in der Klosterkirche beigesetzt. Wenn die Holländern ihn am 28. April segnen, so folgen sie dabei dem Bucelin, der an diesem Tage wahrscheinlich eine Translation im Auge hatte. Wenn dieselben ferner zum 28. April bemerken, daß Raderus in seiner Bavaria sancta von ihm keine Erwähnung mache, sondern gänzlich schweige; so haben sie eben übersehen, daß er im Index (Vol. II.) unter dem Namen Waltho vorkommt und daß Raderus am 27. December (S. 258) von ihm handelt.

V. Baltramnus (Baltrannus) (15. Aug.), ein Abt von Lure (Lutra) in der Diocese Besançon, der anfänglich, wie man glaubt, bei Alanesberg (Analesberg) im Bisthum Straßburg ein einsiedlerisches Leben führte, und im J. 959 die Leitung von Lure übernahm. Er starb im darauffolgenden Jahre 960. Bei Migne wird er Balthraninus genannt, und von ihm gesagt, daß er seit mehreren Jahrhunderten in der Franke-Comté öffentliche Verehrung genieße, weshalb er von diesem Schriftsteller unter die „Heiligen“ gesetzt wird. Die Holländer wissen nichts von einer öffentlichen Verehrung und stellen ihn daher unter die Prätermissi. (Mab.)

Bamba (Wamba), (15. Jan.), ein König der Westgothen in Spanien, der von Einigen unter die „Heiligen“ gezählt wird, und

dessen Leib König Philipp II. mit großen Ehrenbezeugungen in ein neues Grabmahl bringen ließ.

Bamorora, (15. Mai), ein Martyrer, der in einem Manuscript von Tamlact in Irland vorkommt.

Banbanus, (1. Mai), ein Bischof, der in einem Manuscript von Tamlact in Irland erwähnt wird.

Banbanus (Banuanus), (9. Mai), ein Weiser, der mit dem hl. Patrizius (17. März) verwandt war, und ein treuer Prophet Gottes genannt wird.

S. Bandaridus, (1. Aug.) — mit Unrecht von Andern Sandaredus, Sandarius, Sandarinus genannt — war Bischof von Soissons und der Nachfolger des hl. Lupus auf diesem Stuhle. Von seinen Feinden bei König Clothar I. ungeschuldigerweise angeklagt, mußte er sich nach England begeben, wo er 7 Jahre in einem Kloster zubrachte. Im J. 545 kehrte er auf Bitten seiner Heerde, die mit vielen Leiden, vorzüglich mit einer Dürre und Trockenheit heimgesucht war, wieder nach Soissons zurück, lebte aber nicht mehr lange, sondern versiel (wie Einige meinen, ein Jahr nach seiner Rückkehr) in ein Fieber, welches seinem Leben ein Ende machte.

Baninus, (27. Aug.), kommt als „heiliger Vater“ in einem Russenischen Kalender vor.

SS. Bantus et Beatus, (31. Juli), zwei Brüder, welche in der Nähe von Trier in der Einsamkeit lebten und mit Eifer auf dem Wege der Tugend und Vollkommenheit einherschritten. Beide gehörten dem Priesterstande an, und leuchteten weithin durch ihr heiliges Beispiel, bis sie zur ewigen Herrlichkeit abberufen wurden, wie man glaubt zur Zeit des hl. Bischofs Mobaadus im J. 637. Der Leib des hl. Beatus wurde zuerst zu Trier in der Kirche der seligsten Jungfrau ad Martyres begraben, kam aber in der Folge auf den Berg des hl. Beatus bei Koblenz, den nachmals die Cistercienser bewohnten; der hl. Bantus aber wurde in einem bei der Kathedrale Kirche gelegenen Draorium beigesetzt.

S. Baomadus, (3. Nov.), — jrz. Baumez — ein Diakon und Einsiedler bei le Maine, war aus Aquitanien gebürtig und lebte im 6. Jahrhundert. Bei einem Einfalle der Normannen in das Gebiet kamen seine Reliquien mit denen des hl. Ursatius

nach Toul, wo er unter dem Namen des hl. Baumardus verehrt wird. (El., Mg.)

S. Bapticius — siehe S. Baptizius.

B. Baptista de Varanis, V. (31. Mai, al. 2. Juni). Vom Griech. *Baptists* = der Täufer u. — Die hl. Baptista, eine Clarissin zu Camerino in Umbrien, stammte aus dem berühmten Geschlechte der Varani in Camerino. Ihr Vater hieß Julius Cäsar de Varano und ihre Mutter Johanna Malatesta. Nachdem sie eine Zeitlang der Welt gebient hatte, wurde sie durch eine Predigt des Franciscus von Urbino so gerührt, daß sie, jedoch nicht ohne Kampf, vor Gott gelobte, der Eitelkeit der Welt zu entsagen und zu Urbino in den Orden der hl. Clara zu treten, was sie denn auch vollführte. In den Orden eingetreten, führte sie ein überaus strenges Leben, erstreute sich aber göttlicher Offenbarungen, in denen sie in das Leiden Jesu Christi eingeweiht und zu dessen Mitleiden ermuntert wurde. In der Folge begab sie sich nach Fermo und stiftete daselbst ein Kloster ihres Ordens, ging aber bald wieder nach Camerino zurück, wo sie mit Beihilfe ihres Bruders ein Kloster erbaute, dem sie als Abtissin bis zu ihrem Tode vorstand. Sie starb nach der Annahme der Volland. im Jahre 1526 oder 1527, obwohl Andere der Meinung sind, sie sei schon im J. 1524 mit Tod abgegangen. Bei der Auffindung ihrer Gebeine im J. 1593 waren diese mit der Zunge noch ganz unversehrt, und geschahen viele Wunder durch ihre Fürbitte. Dieß war Ursache, daß man sie schon früher den „Seligen“ beizählte, was auch die Volland. gethan, obwohl sich über ihre Verehrung die Kirche noch nicht ausgesprochen hatte. Dieß geschah erst unter Papst Gregor XVI., welcher am 13. Febr. 1843 ihren Cult seit unfürdenklichen Zeiten bestätigte, woher es kommen mag, daß ihr Name in den früheren Martyrologien sich nicht findet, sondern erst in das neue Mart. Rom. für den romano-seraphischen Orden und für die Conventualen dieses Ordens aufgenommen wurde, wo ihr Fest am 2. Juni vorkommt. Nach der Corresp. de Rome, aus welcher wir die Notiz über ihre kirchliche Verehrung entnommen haben (No. 45), starb die sel. Baptista im J. 1524, in ihrem 63 Jahre und wurde schon vom hl. Philippus Nerius und vom hl. Alphons Liguori unter die „Seligen“ gerechnet.

² **Baptista**, (9. März), nach Art. Mart. eine dem Orden des hl. Franciscus angehörige Klosterfrau aus Florenz, die besonders durch ihre Ekstasen berühmt ist.

³ **Baptista**, (20. März, al. 14. Juni), aus Mantua gebürtig, war der 28. General der Carmeliter und starb am 20. März 1516.

⁴ **Baptista de Rotano**, (15. Juli), ein Franciscaner, der in Art. Mart. vorkommt und im J. 1560 auf der Insel Elba (Ilva, Iloa, Ilba, Aethalia) starb.

⁵ **Baptista de Cugnano**, (26. Juli), nach Hub. Men. ein Franciscaner, starb im J. 1510 bei Theate, einer Stadt in Marocco.

⁶ **Baptista**, (19. Aug.), eine Abtissin in Spanien, vermuthlich aus dem Orden des hl. Franciscus, weil sie in Art. Gyn. aufgeführt wird.

S. Baptizius, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

Baptus, (10. Febr.), ein Soldat und Martyrer. S. S. Charalampus.

S. Baraceus, (19. Febr.), ein Martyrer in Africa. S. S. Publius.

Barach Eufreatus, (1. Sept.), findet sich im deutschen Martyrologium von Canisius als Richter Zorabels, und ist wahrscheinlich identisch mit Barak, dem Sohn des Abinoem von Kedes Nephthali, der von der Prophetin Debora aufgefodert wurde, wider den Eisara zu ziehen (Richter 4, 4 ff.), und der mit derselben Prophetin ein Siegeslied sang. (Richter 5, 1 ff.; Hebr. 11, 32.)

S. Barachisius, (29. März), ein Mönch und Martyrer in Persien. S. S. Jonas.

S. Barachius wurde seit undenklichen Zeiten zu Blois in der Pfarrkirche von St. Calés verehrt, als im J. 1633 der Bischof Jakob Escot von Chartres seinen Leib in ein neues Gefäß aufnehmen ließ. (Mg.)

¹ **S. Barachus**, (24. April), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Corona Virg.

² **S. Barachus**, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

S. Baractalis, (9. Oct.), aus Antiochia in Syrien gebürtig, kam mit seinem Oheim, dem hl. Anastasius, nach Italien. Als dieser in Rom gestorben war, ging der hl. Baractalis mit mehreren Andern nach Spoleto, wirkte hier mit Segen für die Ausbreitung des Christenthums und wurde end-

lich unter den Kaisern Diocletian und Maximian getödtet.

S. Baradatus (Varadatus), Erem. (22. Febr.) Der hl. Baradat war ein Einsiedler der Diöcese Cyrus, der in einer Art Käfig lebte, welcher von allen Seiten offen und allem Ungeßüm der Witterung ausgesetzt war. Der Schwäche seines Körpers ungeachtet befolgte er die strengen Uebungen der andern Einsiedler und zeigte es deutlich, daß das Feuer der göttlichen Liebe, das in seinem Herzen glühte, ihn über seine natürliche Schwäche erhob. Er lebte zur Zeit des jüngern Theodosius (408—450).

S. Barbarea, (29. Jan.), bei den Griechen Behæa (Βεβαία, d. h. standhaft, fest) geheiß, war eine Martyrin zu Ctesa. S. S. Sarbelius.

Barbalabia, (5. März), wird unter den Martyrern von Antiochia (5. März) aufgeführt, von den Volland. aber weggelassen, weil ihnen dieser Name corruptirt erscheint.

Barbanus, (10. Mai), mit dem Zunamen „der Weise“, ein irländischer Heiliger.

¹ **S. Barbara**, V. M. (4. Dec. al. 12. Febr.) Vom Griechischen *παρπαρος* = die Fremde, Ausländerin u. — Die hl. Jungfrau und Martyrin Barbara wurde von den allerersten Zeiten an sowohl in der morgen- als abendländischen Kirche verehrt, und steht auch jetzt noch in besonderen Ehren, obwohl keine bestimmte und sichere Nachrichten über ihre Lebensumstände auf uns gekommen sind. Wohl sind Acten über sie vorhanden, die bei Eurius sich finden; allein sie widersprechen sich in einzelnen wichtigen Punkten, und tragen dazu bei, die Geschichte der Heiligen zu verdunkeln. Während die Einen derselben ihren Martyrtod nach Nikomedien in Bithynien setzen (unter der Regierung des Kaisers Maximinus I., der im J. 235 eine allgemeine Christenverfolgung erregte), lesen man bei Andern, die hl. Barbara habe zu Helio- polis in Aegypten unter Galerius gegen das J. 306 gelitten. Nach Baronius verdienen die Eriern den Vorzug, während dagegen Jos. Affemani (in seinem Calend. univers. Tom. V. p. 408) die bei dem Metaphrastes (bei Eurius) und Montbrunius für die zuverlässigsten hält, welche Annahme nach Butler mit dem Menologium des Kaisers Basilus übereinstimmt, und mit dem Synaxarium der Griechen insofern, als in die-

sem die Regierungszeit Maximians (τοῦ βασιλέως), der von 286—305 mit Diocletian regierte, gesetzt wird.* Es sei dem aber wie ihm wolle, die erstere Annahme ist die allgemeine in der abendländischen Kirche und ging auch in das Mart. Rom. (4. Dec.) über. Worin aber beide Quellen übereinstimmen, besteht in Folgendem: Die hl. Barbara war die einzige Tochter eines reichen, angesehenen, dazu sehr eifrigen Götzdieners, Namens Dioclorus, der sie ungemein liebte, und an ihrer Erziehung und Bildung nach dem Muster natürlicher Weisheit nichts er mangeln ließ. Da sie von ausgezeichnete Schönheit war, und zu befürchten stand, es könnte ihr dieselbe zum Falle dienen, ließ ihr Vater an seinem Hause einen Thurm auf-führen, versah ihn mit allem Nöthigen und Bequemlichen, und sperrte seine Tochter in denselben ein, um sie vor allem verderblichen Umgang abzuschneiden und ihr Gelegenheit zu verschaffen, der Erlernung der Wissen-schaften zu obliegen. Nicht umsonst war diese Sorge für Barbara, wohl aber in anderer Hinsicht vergeblich nach der Absicht des Va-ter's; denn Gott lenkte die Sache gerade ge-gen diese Absicht, indem Barbara an diesem Orte ihrer Abgeschiedenheit, man weiß nicht wie, mit dem Christenthume bekannt gemacht wurde und die hl. Taufe empfing. Allgemein ist die Annahme, Origenes sei ihr Lehrer im christlichen Glauben gewesen. Uebrigens trug sie schon von frühesten Kindheit an ein Ver-langen nach höheren Dingen in sich. Einst soll sie die Sterne betrachtet haben und von tiefer Sehnsucht ergriffen worden seyn, zu wissen, was sie seyen und wer sie gemacht habe. Was man ihr Heidnisches über ihre Bedeutung sagte, genügte ihr nicht. Darauf soll sie zum unbekannten Urheber der Gestirne gebetet haben, als Origenes in ihre Nähe kam und sie im Glauben unterrichtete. Mit der Zunahme ihrer Jahre dachte Dioclorus daran, seine Tochter zu vermählen, und machte ihr dessfalls auch Vorschläge; allein sie dachte nicht an irdische Verbindungen und bat ihren Vater, sie mit solchen Anträgen zu verschonen. Diese Zartheit schrieb er ihrem Geschlechte und der Absonderung von andern

* Uebrigens wird in dem griech. Eynozarium, das uns vorliegt, von dem Orte ihres Martyriums keine Erwähnung gemacht; nur aus der Zeitan-gabe könnte man schließen, daß die Griechen He-lipolis als Martyrort annehmen.

Menschen zu, und dachte auf ein Mittel, sie zur Erfüllung seiner Wünsche hinzuleiten und zu vermögen, zumal die Gesuche um ihre Hand an ihn immer häufiger wurden. Um sie durch Langweile und Entbehrung seiner Gegenwart auf andere Gedanken zu bringen, kündigte er ihr eines Tages an, er werde eine weite Reise vornehmen. Barbara erbat sich von ihm ein Badezimmer in ihrem Thurme, wo sie sich immer noch aufhalten mußte. Der Vater willfahrte ihrer Bitte, gab den Plan derselben, ordnete zwei Fenster zu dessen Beleuchtung und trat die Reise an. Die fromme Jungfrau ließ die Arbeit bes- schleunigen, aber anstatt der zwei Fenster deren drei machen und ein Kreuz an einer Wand anbringen, um das Geheimniß des dreieinigen Gottes und das Zeichen der Er-lösung stets vor Augen zu haben. Es findet sich zwar in unsern Quellen keine Andeutung darüber, aber doch wäre es möglich, daß sie diesen Badeort sich erbeten habe, um wäh-rend der Abwesenheit des Vaters getauft zu werden. Denn es ist nicht denkbar, daß sie, die vielleicht schon lange ohne Badeort sich in diesem Thurme befand, ohne wichtigen und höheren Grund sich einen solchen erbe-ten und in der angegebenen Weise habe aus-schmücken lassen. Indes ist dies nur unsere Vermuthung, die in uns durch die Bitte der Heiligen und ihre Anordnung hinsichtlich der Fenster und des Zeichens des Kreuzes rege ward, und die uns um so annehmbarer er-scheint, als durch sie ihre Bitte in ein helles Licht gestellt wird. Als nach seiner Rückkehr Dioclorus wahrnahm, daß in dem genann-ten Bade drei statt zwei Fenster angebracht seyen, drang er in seine Tochter, ihm die Ursache dieser Abänderung anzugeben. Diese ließ ihn nicht im Unklaren hierüber, sondern gestand offen und frei, daß sie Christin sei, und ermahnte ihren Vater, ebenfalls das Christenthum anzunehmen. Voll Wuth über diese Entdeckung zog er sein Schwert und würde sie in seinem Zorne augenblicklich ge-tödtet haben, hätte sie sich ihm nicht durch schleunige Flucht entzogen. Unsere Quellen berichten hier, wie der Herr seine Braut auf wunderbare Weise vor der Wuth des sie ver-folgenden Vaters geschützt habe. Denn als sie auf ihrer Flucht an einen Felsen kam, that er sich auf und schloß sie ein, so daß sie aus den Blicken des Vaters verschwand. Durch dieses Wunder nicht zur Befinnung

gebracht, forschte der Rasende allenthalben nach ihr; endlich fand er sie durch den Rath eines Hirten, der dafür empfindlich gestraft ward,* ergriff sie bei den Haaren, schleppte sie über Dornesträucher und warf sie, zu Hause angekommen, in einen finstern Ort. Wie er aber sah, daß dieß Alles nicht im Stande war, sie von ihrem Glauben abzubringen, übergab er sie des andern Tages dem Statthalter Martianus, und beschwor ihn, alles anzuwenden, um die Treulose vom Christenthume abwendig zu machen. Der Statthalter redete ihr anfänglich freundlich zu, auf ihre Jugend zu achten, auf ihre schöne Gestalt und die glänzende Hoffnungen der Welt, ließ aber, als seine Rede fruchtlos war, sie entkleiden, mit Dornschnitten bis zur Verwundung am ganzen Leibe schlagen, und die Wunden mit Scherben reiben, um ihre Schmerzen noch zu vermehren. Barbara litt dieß Alles mit Glaubenskraft und öffnete nach dem Beispiel ihres Erlösers den Mund nicht, in der fürchtbaren Pein. Während der folgenden Nacht erschien ihr der liebe Heiland, stößte ihr Muth ein und heilte ihre Wunden. Erstaunen über ihre Heilung ergriff den Richter, als sie des andern Tages ihm vorgeführt wurde, und er schrieb dieselbe der Gunst der Götter zu; allein die Heilige trat seinem Irrthum entgegen, und bekannte unerschrocken, wer sie geheilt, und daß die stummen Götzen nichts vermögen. Voll Grimm über den Freimuth der edlen Jungfrau befahl er ihren Leib mit Hacken zu zerreißen, die Seiten mit Hackeln zu brennen, das Haupt mit Hämmern zu schlagen, darauf die Brüste abzuschneiden, und sie entkleidet durch die Straßen der Stadt zu führen und der Beschimpfung und Mißhandlung preiszugeben. Zugleich mit ihr wurde eine andere Frauensperson, Namens Juliana, die beim Anblick ihrer Marter weinte und ihr Muth zusprach, gemartert und entkleidet durch die Stadt geführt. Helldemüthig ertrugen sie alle diese Marter-Weinen. Endlich sprach der Richter das Urtheil der Enthauptung und die Verurtheilte ging fröhlichen Herzens der Richtstätte zu, um die Siegeskrone zu erlangen. Hier aber zeigte sich ein Schauspiel, worüber sich Alles entsetzte. Ihr Vater Dioskorus, der dem Verhör und der

* Nach dem Metaphrastes wurden seine Schafe nachmals in Käfer (scarabeos) verwandelt, die das Grab der Heiligen umflogen.

Mißhandlung seiner Tochter beigewohnt und dieselben betrieben hatte, erschien auf der Richtstätte, wurde der Scharfrichter seiner Tochter, führte selbst das Schwert und enthauptete sein Kind. Die hl. Barbara war damals im 20sten Jahre ihres Lebens. Vor solch unerhörter Grausamkeit entsetzte sich der Himmel, und es erschlug ihn ein Blitzstrahl bald nach verübter That — nach der einen Quelle an derselben Stelle, wo er seine Tochter enthaupet und sogleich nach geführtem Streiche; nach dem Synnarium aber, das dem Metaphrastes folgt, etwas später, als er vom Berge, wo die Enthauptung geschah, zurückkehrte. — Dieß ist in Kürze das Hauptsächliche aus dem Leben der hl. Barbara, wie es in das röm. Brevier und mehrere uns bekannte Proprien z. B. von Breslau, Völen u. Schweden, Utrecht, der Congregation der Redemptoristen, der ehem. Diöcese Constanz ic. überging. In unzähligen Kirchenbildern erscheint die hl. Barbara mit der hl. Katharina gepaart, unmittelbar neben der Himmelskönigin Maria, gleichsam (wie Menzel sagt) als deren vertraute Dienerinnen. Dieß hat nach demselben Schriftsteller die Bedeutung: Die hl. Katharina, eine geistreiche und sehr gelehrte Jungfrau, bezeichnet den Kopf, und die hl. Barbara, die in geheimnißvoller Sehnsucht der Seele ahnete, was ihr später als christliche Lehre bekannt wurde, bezeichnet das Herz; jene die Macht des Geistes, diese die Tiefe des Gemüthes, wie sich dieselben zur Kirche verhalten, welche die hl. Jungfrau als die in ihrer Mitte thronende Herrin darstellt. Die hl. Barbara hat in kirchlichen Darstellungen zum Attribut einen Kelch mit darüber schwebender Hostie, genau dasselbe Symbol, woran überhaupt der Glaube kenntlich ist. Sie selbst wird, wie Menzel meint, zu einer Personification des Glaubens. So guten Sinn dieses gibt, und so sehr es sich auch aus dem Leben der Heiligen erklären ließe, so wäre es doch möglich, daß sie aus einem andern Grunde den Kelch mit der heil. Hostie zum Attribut hätte. Die hl. Barbara gilt in der kathol. Kirche als Patronin der Sterbenden, namentlich in der Beziehung, daß, wer von ihnen sie anruft und verehrt, nicht ohne Sterbsacramente von ihnen scheide. Ihr Name kommt auch in der Litanei der Sterbenden vor. Ein eclatantes Beispiel in dieser Hinsicht findet sich in dem Proprium der Diöcese Utrecht, welches bei-

spiel auch von Surlus aufgenommen wurde. Es war im Jahre 1448, als in einem niederländischen Dorfe ein Brand entstand, und das Haus eines Mannes ergriff, der fast ganz verbrannt, von der hl. Barbara, die er allzeit verehrte, aus den Flammen geführt ward und nicht eher verschied, als bis er die heil. Sterbsacramente der Buße und des Altars empfangen hatte. Zur Darstellung dieses Patronats ist nichts passender, als der Kelch mit der hl. Hostie. Vielleicht auch hat sie dieses Attribut, weil sie nach der Legende in jener Felsenhöhle, die sich ihr auf der Flucht vor dem Vater öffnete, von den Engeln die heil. Eucharistie empfangen haben soll. In unsern Quellen haben wir zwar über diese Communion nichts finden können; aber daß die Legende von ihr Kenntnis habe, möge daraus hervorgehen, daß sie auf einzelnen Gemälden, wie z. B. auf einem solchen im Kirchlein der hl. Barbara dahier in Augsburg, abgebildet ist, wie sie von Engeln die hl. Communion empfängt. Anderweitige Attribute der Heiligen sind die Palmen des Martyrthums und der Thurm mit den drei Fenstern. Auf alten Bildern und Stichen haben sich übrigens die Künstler zuweilen seltsame Abweichungen erlaubt, z. B. den Kelch in eines der Fenster gestellt, ja sogar der Heiligen ihren Thurm als Kopfsitz aufgesetzt, gemäß der im 15. Jahrhundert modischen thurm hohen Hauben der Frauen. Uebrigens wird die Heilige als Prinzessin gewöhnlich mit einer Krone, und wegen ihres sanften Charakters mit holdseligen Zügen, ein wenig lächelnd dargestellt. Der öfter genannte Menzel ist der Ansicht, diese Taubensanftmuth sei es auch, weshalb man sie zur Schutzpatronin gegen die Gewitter erkoren habe. Er setzt bei: „Im Toben der Gewitter erschöpft gleichsam der Böse seine Wuth, muß aber dem sanften Glauben weichen. Daher ruft man die Heilige in schweren Ungewittern an, und sind viele Olofen, die man gegen die Gewitter läutet, auf ihren Namen getauft.“ So sinnreich diese Erklärung hinsichtlich des Patronats unserer Heiligen auch seyn mag, so können wir mit ihr schon um deswillen nicht einverstanden seyn, weil überhaupt jedes Patronat eines Heiligen auf ein Factum in seinem Leben sich gründet, oder auf ein Wunder, das im Leben oder Tode von ihm gewirkt worden ist. Wir glauben, dieses Patronat schreibe sich von den Wundern her,

welche auf ihre Fürbitte in Feuergefahren, wie wir oben eines angeführt, sich ereignet haben, wie ja auch die hl. Jungfrau Magtha gleichfalls bei schweren Unwettern angerufen wird, obwohl ihre Fürbitte zuerst nur darauf hinging, ihre Vaterstadt Catania vor den Lavaströmen des Aetna zu retten. Dieß mag auch der Grund seyn, warum nach Erfindung des Schießpulvers unsere Heilige als Schutzpatronin der Artillerie gewählt wurde, weßwegen ihr Bild ehemals auf allen katholischen Arsenalen aufgerichtet war, und noch jetzt auf den französischen Schiffen die Pulverkammer, „St. Barbe“ heißt. Die hl. Barbara ist eben Patronin des Feuers und hat sich, wie wir oben gesehen, als solche bewährt. Interessant ist die Erklärung, welche Menzel von diesem Gebrauche gibt. Indem man, sagt er, die schrecklichste der Waffen ihr weichte, geschah es nicht etwa, damit sie die Feigheit vor der Wirkung des feindlichen Geschüßes bewahre, sondern damit sie wache, daß der Glaube siege; man gelobte auch, nur einen heiligen Gebrauch davon zu machen zur Ehre Gottes. Bei der tapfern Vertheidigung von Verona bildeten die spanischen Frauen und Jungfrauen der Stadt noch im J. 1809 sogenannte Compagnien der hl. Barbara, um die Männer beim Kampfe gegen die Franzosen zu unterstützen. Noch sei bemerkt, daß die hl. Barbara wegen dieses Patronats gegen den Blitz und auch wegen des gegen den unvorhergesehenen Tod zu den 14 Nothhelfern gerechnet wird, und daß am 12. Febr. eine Translation (die dritte von Rom nach Viterbo) gefeiert wird.

² **S. Barbara**, (17. Mai), Jungfrau und Martyrin zu Cagliari.

³ **Barbara Roekhin**, (1. Mai), eine Abtissin aus dem Orden der hl. Clara zu Pfullingen in Württemberg, die im J. 1507 starb. (Hub. Men.)

⁴ **Barbara Traveria**, (12. Mai), findet sich in Art. Mart. et Gyn. und lebte zu Valencia in Spanien.

⁵ **Barbara (Beli) de Liebenburg**, (30. Mai), war zuerst verheirathet, verließ aber nach dem Tode ihres Mannes, der in der Excommunication gestorben war, die Welt und trat in das Kloster Thöß in der Schweiz, das gerade damals gebaut wurde und dem Orden des hl. Dominicus gehörte, und starb am 30. Mai 1441. Murer, dem wir diese

Notiz entnommen haben, rechnet sie unter die „Erligen“. (Mur.)

⁶ **Barbara (Beli) Bletten**, (30. Mat), war gleichfalls eine Dominicanermonne im Kloster Thes in der Schweiz, zwanzig Jahre Subpriorin daselbst, und starb im Rufe der „Heiligkeit“. (Mur.)

⁷ **Barbara**, (15. Juli), aus dem Orden der Miniminen zu Palermo, die im Jahre 1615 starb.

⁸ **Barbara Hagenauer**, (23. Juni), war aus dem dritten Orden im Nidler-Kloster in München und starb im J. 1570.

⁹ **Barbara Jung**, (10. Juli), eine Nonne im Nidler-Kloster des dritten Ordens zu München.

¹⁰ **Barbara**, (21. Juli), eine Matrone aus Rom, welche sich durch ihre Weisheit, Keuschheit und Vollkommenheit auszeichnete und im Art. Gyn. vorkommt.

¹¹ **Barbara**, (1. Sept.), eine bayerische Prinzessin, war eine Tochter des Herzogs Albert des Frommen von Bayern und der Herzogin Anna, der Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig. Gleichwie ihr Vater Albert die Krone von Böhmen ausgeschlagen hatte, um nicht durch eine zeitliche Krone die ewige zu verlieren, so verließ auch seine Tochter Barbara allen weltlichen Prunk und ging schon in ihrem fünften Jahre in den Orden der hl. Clara am Anger in München. Sie hatte noch nicht die Profess abgelegt (priusquam in verba antistitæ juraret), da kamen Gesandte, sie für den jungen König von Frankreich als Braut zu werben. Albert II., der Weise genannt, der nach dem Tode seines Vaters mittlerweile zur Regierung gelangt war, theilte die Sache alsogleich seiner Schwester mit, welche nach dreitägiger Bedenkzeit, während welcher sie sich bei Gott Rath suchte, ihrem Bruder erklärte, wie sie entschlossen sei, da, wo sie von ihren Eltern Gott gepflegt worden, für immer zu bleiben. Albert billigte den Entschluß seiner Schwester und ließ den Eingang des Klosters bewachen, daß sie nicht von den Gesandten mit Gewalt entführt werden konnte. Von ihren Eltern hatte sie einen Rosmarinstrauch (Samsuchum s. amaracum) und ein Vogelhaus mit allerlei Vögeln zum Andenken erhalten, welche Vögel sie mit ihrem Gefange, wenn sie sang oder betete, begleiteten. Sie hatte auch eine goldene Kette zum Ge-

schenk bekommen, die sie mit Erlaubniß der Obern stets um ihren Hals getragen. Einmal borrie nun dieser Blumenstrauch ab, alle Vögelein starben und die Kette zerriß ihr auch. Darin die Nähe ihres Todes erkennend, bereitete sich Barbara zu demselben vor und starb 1472 in ihrem 17. Jahre. Wertwürdig ist auch, daß 14 Tage nach ihrem Tode ihr eine andere Nonne in die Ewigkeit folgte, dann wieder nach 14 Tagen eine andere, und so fort bis alle zwanzig Nonnen, die mit ihr im Kloster gewesen, weggestorben waren. Gott wollte, daß die, welche mit ihr im Leben den Chor gesungen, auch im Himmel dem himmlischen Bräutigam singen sollten. — Unfre Quelle gibt ihr den Titel „selig“. (Rad.)

¹² **Barbara**, (11. Oct.), eine Clarissin zu Lodi im Mailändischen, welche das Geiselschiff mit Jesus Christus abtrach, um einer kranken Schwester beizustehen, und bei ihrer Zurückkunft den Herrn noch antraf. — Sie lebte um das Jahr 1459.

S. Barbaricus wird in der Mark Ancona (Italien) verehrt. (Mg.)

SS. Barbarinus (Barbarunus), et Soell MM. (2. Juni). Der hl. Priester Barbarinus (Barbarunus), dann die hhl. Humatus, Evasius, Honorata (Honoratus) und Kogata starben als Martyrer. Sie finden sich in einigen Exemplaren des Martyrologiums von Hieronymus.

S. Barbarus, (25. Nov.), frz. St-Barbary, ein Abt im Kloster de Montier-Roseille in der obern Marche (Frankreich), wird zu Aubusson verehrt, wo sich auch sein Haupt befindet. (El., Mg.)

¹ **S. Barbarus**, (6. Mai), ein Martyrer, der in Konstantinopel verehrt wird. S. S. Demetrius.

² **S. Barbarus**, (9. Mai), ein Martyrer, der in einem Martyrologium von Capua vorkommt, von dem aber nichts Näheres bekannt ist.

³ **S. Barbarus**, (14. Mai), ein Martyrer, der in Konstantinopel verehrt wird. S. S. Alexander ⁴⁰.

⁴ **S. Barbarus**, (14. Mai), ein Kriegsoberster (Dux) im Heere des Apostaten Julian, wurde von diesem (361 — 363) zu Rodon oder Rutune (Methone) im Peloponnes nach grausamer Marter um des christlichen Glaubens willen enthauptet.

* **Barbarus**, (14. Mai), ein Gefährte des hl. Franciscus, starb in Umbrien.

SS. Barbasceminus, Ep. et 16 Socii MM. (14. Jan.). Der hl. Barbascemin war der Bruder des hl. Bischofs Saboth von Seleucia und Ctesiphon, dem er im J. 342 auf diesem bischöflichen Stuhle nachfolgte, den er jedoch nur 6 Jahre lang inne hatte. Angeklagt, daß er ein Feind der persischen Religion sei, wurde er mit 16 seiner Geistlichen verhaftet und vor den König Sapor II. geführt, der ihn zuerst durch Drohungen zu erschüttern suchte. Da ihm dieses nicht gelang, ließ er ihn mit seinen Gefährten in einen Kerker werfen, aus welchem ein unerträglicher übler Geruch aufstieg und wo er alle Qualen des Hungers, Durstes und anderer Martern zu erdulden hatte. Nach 11 Monaten dieser namenlosen Leiden wurde er wieder vor den König geführt, der ihn nun durch Versprechungen zu gewinnen suchte. Da auch dieses nichts half, ließ er ihn sammt seiner Gefährten zu Sedan, in der Provinz der Huziten, enthaupten am 14. Jänner 348 (nicht 346, wie Butler hat). Nach seinem Tode blieb der bischöfliche Sitz von Seleucia 20 Jahre unbesetzt wegen der Verfolgung, die ihre Verheerung über alle Provinzen Persiens ausdehnte. (Mg., Bul.)

S. Barbasimes, Bischof und Martyrer in Persien, wurde gegen die Mitte des 4. Jahrh. unter der großen Verfolgung des Königs Sapor II. gemartert. Vielleicht ist er aber auch identisch mit dem Folgenden. (Mg.)

S. Barbasyms, (22. April), ein Martyrer in Persien. S. S. Acepsimas¹.

S. Barbatianus, (31. Dec.), ein Priester zu Ravenna, der aus dem Gebiete von Antiochien stammte, nach Rom kam und zu Ravenna für die Ausbreitung des Reiches Gottes thätig war. Außer diesen kurzen Notizen, die wir einer Rede des hl. Petrus Damiani auf das Fest unsers Heiligen entnommen haben, konnten wir nur noch bei Wigne finden, daß er im 5. Jahrhundert unter Valentinian III. (425—455) lebte. Noch sey bemerkt, daß er am 31. Dec. auch im Mart. Rom. vorkommt.

S. Barbatus, (24. Oct.), ein Martyrer zu Beauvais. S. S. Maxentia.

S. Barbatus, Ep. (19. Febr.) Vom Lat. barbatus = bärtig. — Der hl. Barbatus, Bischof von Benevent in Italien,

wurde von rechtschaffenen Eltern aus einem Dorfe in der Grafschaft Cerreto im Gebiete von Benevent im Anfange des 7. Jahrh. geboren und von der frühesten Jugend an zu Benevent erzogen. Kaum hatte er das kanonische Alter erreicht, als er in den geistlichen Stand aufgenommen wurde, in dem er sich durch seine Kenntnisse, durch seinen Eifer und die Reinheit seiner Sitten auszeichnete. Da er mit seltenem Nebertalente, begabt war, beauftragte ihn sein Bischof, dem Volke die Lehren des Heils zu verkünden und ernannte ihn einige Zeit nachher zum Pfarrer in der kleinen Stadt Mercone unweit Benevent, wo er von der Sittenlosigkeit des Volkes Vieles zu erdulden hatte, bis er nach Benevent zurückberufen wurde. Die Kirche von Benevent senkte damals unter der Last veralteter Mißbräuche, welche durch die Longobarden dahin gebracht worden waren. Diese hatten sich zwar zum Christenthum bekehrt, aber hingen theilweise immer noch dem Götzendienste an, und übten ihn auch öffentlich. Unser Heiliger bot in Predigten Alles auf, um die Bethörten auf bessere Gesinnung zu bringen; aber vergeblich. Um endlich die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu wecken, verkündigte er ihnen die Drangsale einer Belagerung, welche sie vom Kaiser Constant II. auszustehen haben würden. Dieser Fürst kam wirklich nach Italien, belagerte Benevent und stürzte die Bewohner in die äufferste Noth. Der Heilige benützte die glückliche Aendernde, die dadurch hervorgerufen wurde, belebte mit neuer Kraft durch Worte des Trostes die niedergeschlagenen Gemüther, und verheiß ihnen Befreiung von der Belagerung, wenn sie ihren Irrthümern entsagen würden. Was er vorhergesagt hatte, geschah; der Kaiser hob die Belagerung auf und zog von dannen. Während der Belagerung war der Bischof Hildebrand gestorben, und nach erhaltenem Frieden war es die erste Sorge, den hl. Barbatus als seinen Nachfolger zu erwählen. Der neue Bischof, der am 10. März 663 geweiht wurde, verdoppelte in Ausrottung des Aberglaubens seinen Eifer, wohnte im J. 680 einem Concil zu Rom bei und im folgenden dem siebenten allgemeinen zu Konstantinopel, das wider die Monotheleten gehalten wurde, und starb am 19. Febr. 682 in einem Alter von ungefähr 70 Jahren. Seinen Namen findet man am 19. Febr. auch im Mart. Rom., und

die Kirche von Venevent verehrt ihn als einen ihrer ersten Schutzheiligen. Wenn es im Mart. Rom. heißt, er habe die Longobarden und ihren Fürsten (Dux) zum Christenthum bekehrt, so ist darunter nichts Anderes zu verstehen, als daß er eben die Longobarden und ihren Fürsten, welche zu Venevent sich aufhielten, von heidnischen Gebräuchen, denen sie auch nach der Bekehrung noch theilweise anhängen, völlig abgebracht habe.

S. Barbea (Bebaea), (29. Jan.), eine Martyrin zu Odeffa in Mesopotamien. S. S. Sabelius.

S. Barbeus, (20. Nov.), ein Martyrer, von dem uns nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Bardo, (2. Febr.), ein Graf und Martyrer zu Ebbedesdorp in Niedersachsen. S. S. Theodoricus Ep.

B. Bardo (Bardon), (10. Juni), Erz-bischof von Mainz, kam in dem Kleden Oprebshofen in der Wetterau (am Rhein) um das Jahr 982 (Vutl. 980) zur Welt und wurde von seinen frommen Eltern, die Alalbero und Christina hießen, den Mönchen zu Fulda zur Erziehung übergeben. Dasselbst Mönch geworden, wurde er von seinen Brüdern unter dem Abte Richard zum Decan des Klosters erwählt, dann von seinem Abte einem neuerrichteten Kloster als Propst vorgelegt, in der Folge aber vom Kaiser Conrad (1027—1038) zum Abte des Klosters Kaiserwerth und bald nachher von Hersfeld ernannt. Wie ihm Gott der Herr viele zukünftige Dinge offenbarte, so erfuhr er von ihm auch, daß er einst Bischof werden würde, was in seinem 50. Lebensjahre in Erfüllung ging, indem er von Kaiser Conrad, der ihn über Alles hochschätzte, zum Erzbischof von Mainz erhoben wurde, im J. 1031. Seinem Amte stand er mit großer Klugheit vor, und als er sein Ende herannahen fühlte, begab er sich von Paderborn, wo er sich bei Kaiser Heinrich III. aufhielt, auf die Reise nach Mainz, starb aber unterwegs in Dornhagen den 11. Juni 1053, in seinem 70. Lebensalter, worauf man seinen Leib nach Mainz übertrug und daselbst zur Erde bestattete. Weil am 11. Juni das Fest des hl. Apostels Barnabas gefeiert wird, so verlegte man das Fest des sel. Bardo auf den Tag vorher, woher es kommt, daß in den verschiednen Martyrologien sein Name am 10. Juni steht. An seinem Grabe ereigneten sich viele Wun-

der. Gegenwärtig ist aber keine Spur von seinem Grabmale mehr vorhanden, und man glaubt, es sei bei dem Einfall des Markgrafen Albrecht von Brandenburg im Jahre 1552 zerstört worden. — Butler legt ihm den Titel „heilig“ bei, wir aber glaubten dem Voll. Papstbroch folgen zu sollen und ihm nur den Titel „selig“ geben zu dürfen.

SS. Bardomianus, Eucarpus et 26 Soeli MM. (25. Sept.) Der hl. Bardomianus war ein Martyrer, welcher nach dem Mart. Rom. und Andern mit dem hl. Eucarpus und 26 Gefährten in Asien litt.

BB. Barducci et Johannes de Vespignano, (4. Juli), gehörten dem Laienstande an und lebten zu Florenz in Toscana. Der Erste stammte aus einer vornehmen Familie von Florenz ab und wurde gegen die Mitte des 13. Jahrh. geboren. Er führte in der Welt das Leben eines Einsiedlers, machte sich durch große Tugenden bewundernswerth, und lebte in der innigsten Freundschaft mit dem sel. Johannes de Vespignano. Sie starben beide im nämlichen Jahre 1331 und wurden zu Florenz als „Selige“ verehrt. Das Grabmal des Ersten, das in der Kirche zum hl. Geist war, wurde im Jahre 1370 bei einem Brande zerstört, während sich das des Andern erhalten hat und in der Kirche zum hl. Petrus sich befindet.

S. Barhabbesciabas, (21. Juli), ein Diakon und Martyrer von Arbela, wurde in der Verfolgung Sapor's II. gefänglich eingezogen, und auf Befehl des Statthalters Sapor (Zam Sapor) von Abiabene auf die Folter gespannt. Während der Peinigungen riefen ihm die Henker immer zu: „Beie Feuer und Wasser an; is vom Blute der Thiere; dann wist du auf der Stelle in Freiheit gesetzt.“ Der Gepeinigte aber zeigte durch Heiterkeit seines Antlitzes, daß seine innere Freude größer war als die Heftigkeit der Qualen, die er an seinem Körper litt. Nachdem er den Richter wiederholt versichert hatte, daß ihn Nichts von der Liebe Christi trennen könne, verurtheilte er ihn zur Enthauptung, die er durch den abtrünnigen Christen Aghaus vollziehen ließ. Dieser aber, von Furcht ergriffen, vermochte nicht, ihn mit Einem Streiche zu tödten, sondern versetzte ihm 7 Hiebe an den Hals, ohne daß er das Haupt vom Rumpfe trennen konnte. Endlich stieß er ihm den Dolch ins Herz und

tödtete ihn so vollends, am 21. Juli 354. Damit die Christen seinen heil. Leib nicht wegtragen könnten, ließ ihn der Richter bewachen; aber zur Nachtzeit holten ihn zwei Kleriker und begruben ihn nach Art der Römer. (But., Mg.)

¹ **S. Baricus**, (12. April), ein Martyrer. E. S. Quartus.

² **S. Baricus**, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich. E. Lucia Virg.

³ **S. Baricus**, (6. Nov.), ein Martyrer in Phrygien. E. S. Januarius.

⁴ **S. Baricus**, (16. Nov.), ein Martyrer in Afrika. E. S. Rufinus.

S. Baris, (26. März), eine Martyrin in Gothien an der Donau um das Jahr 370. E. S. Bathusus.

¹ **S. Barlaam**, Mart. (19. Nov. al. 27. Jan.) Vom Chalb. Bar-laam = Sohn des Wolfes u. — Der hl. Martyrer Barlaam (ein christlicher Mucius Scaevola), war ein Landmann aus einem Dorfe bei Antiochia, der sich in seiner Jugend den Feldarbeiten widmete, dieselben durch Uebung der heldenmüthigsten Tugenden heiligte und sich so zum Empfang der Martyrerkrone vorbereitete. Er hatte keine anderen Kenntnisse, als die der evangelischen Lehren, und mit diesen machte er den Stolz und die Grausamkeit der Weltbeherrscher zu Schanden. Wegen seines Eifers für die christliche Religion verhasst, mußte er Folter, Gefängnisse und alle Arten von Qualen erdulden, die er mit Heldemuth ertrug. Diesen bewies er besonders, als er zum Götzen-Altar geschleppt wurde, damit er dort opfere. Da er dessen sich weigerte, wollte man ihn dazu zwingen, indem man Weihrauch in seine Hand legte und diese gewaltsam über ein Becken mit glühenden Kohlen ausstreckte, in der Hoffnung, er werde im Schmerzgeföhle mit der Hand zucken, wodurch dann der Weihrauch in das auf dem Altare lodernde Feuer falle und man so sagen könnte, er habe geopfert. Der Heilige aber, der selbst von dem leisesten Schme der Untreue gegen Jesus zurückbebt, ließ seine Hand brennen, ohne sie auf irgend eine Weise zu bewegen. Kurz nach diesem Siege wurde der Kämpfer Jesu in den Himmel zur verdienten Herrlichkeit aufgenommen. Sein Tod erfolgte, wie man glaubt, im Anfange der Verfolgung des Kaisers Diocletian (284—305). Seiner und

seines Heldemuths wird auch im Mart. Rom. am 19. Nov. gedacht und dabei gesagt, daß er zu Cäsarea in Kappadocien das Feuer selbst durch die Standhaftigkeit seines Glaubens überwunden habe. Auch wird noch beigefügt, daß der hl. Basilus der der Große an seinem (himmlischen) Geburtstage eine berühmte Rede gehalten habe.

² **SS. Barlaam et Josaphat**, (27. Nov. al. 2. April, 30. Mai). Der hl. Barlaam war vermuthlich ein Priester und Einsiedler in der Einöde von Scamaar, und wird von ihm erzählt, er habe, als Kaufmann verkleidet, den Josaphat, eines indischen Königs Sohn, zum Christenthum bekehrt. Nach dem Mart. Rom., wo diese Heiligen auch am 27. Nov. aufgeführt sind, werden sie bei den Indern verehrt, und soll der hl. Johannes Damascenus ihre wunderbaren Thaten aufgeschrieben haben. Doch wird die Schrift, in welcher diese Erzählung sich findet, nicht als ächt angesehen. Der gelehrte Huntius fällt hierüber folgenden Urtheil: „Diese Geschichte ist ein geistlicher Roman, der von der Liebe, aber von der göttlichen Liebe handelt; man sieht darin viel vergossenes Blut, aber Martyrerblut... Nicht als wollte ich behaupten, es sei alles darin erdichtet; läugnen, daß es jemals einen Bar'aam und Josaphat gegeben habe, wäre vermessen. Das Zeugniß des römischen Martyrologiums, welches sie unter die Zahl der Heiligen setzet, erlaubt nicht daran zu zweifeln.“ (El., Mg., But., Sz.)

³ **B. Barlaam**, (6. Nov.), ein „Seliger“ aus Kiew in Rußland. (El.)

⁴ **B. Barlaam**, (6. Nov.), ein „Seliger“ aus Novgorod in Rußland. (El.)

¹ **S. Barnabas**, Apost. (11. Juni). Vom Chalb. Bar = Sohn, und naba = weis sagen, als Prophet sprechen, ermahnen, trösten, daher (nach Apstg. 4, 36) Sohn des Trostes u. — Der hl. Barnabas wird von den ältesten Kirchenvätern und vom hl. Evangelisten Lucas selbst (Apstg. 14, 13) mit dem Namen „Apostel“ belegt, obwohl er nicht zu den Zwölfen gehörte, und er hat diesen Titel wahrscheinlich deswegen erhalten, weil ihn der hl. Geist auf ganz besondere Weise zum Apostolat unter den Heiden berufen (Apstg. 13, 2) und weil er an Antiochia, was die Apostel zur Begründung des Christenthums thaten, großen Antheil hatte. Er hieß eigentlich Iosef, Iosef (abgekürzt

statt Joseph), war aus dem Stamme Levi, von der Insel Cypren gebürtig, und erhielt von den Aposteln einen Beinamen, um ihn von einem andern Josef (Joseph) zu unterscheiden, welcher, nach Apfsg. 1, 23 mit dem Matthias zur Apostelwahl vorgeschlagen, den hebr. Beinamen Barsabas und den lat. Beinamen Justus hatte. Den Beinamen Barnabas (Sohn des Trostes) scheint er aber nach Apfsg. 4, 36 wegen des großen Trostes erhalten zu haben, von welchem er selbst erfüllt war und auch Andere durch seine Lehre und sein Beispiel erfüllte, oder nach Chrysostomus, wegen seiner besondern Gabe, die Betrübten zu trösten. Die Griechen sind der Meinung, er sei von seinen Eltern nach Jerusalem geschickt worden, wo er mit dem hl. Paulus die Schule des Gamaliel besucht habe, und sei einer der Ersten oder gar der Vorzüglichste unter den 72 Jüngern Jesu gewesen. Um desto ungehinderter das Christenthum verbreiten, und als wahrer Jünger Christi das Seinige zum gemeinsamen Wohle der Kirche opfern zu können, legte er den Werth seines Adels den Aposteln zu Füßen (Apfsg. 4, 36. 37), durch welches Beispiel, zum nicht geringen Troste der jungen Kirche, Viele aufgemuntert wurden, auf ihr Eigenthum zu verzichten und ähnliche Beiträge zu machen. Der Umstand, daß an dieser Stelle nur der hl. Barnabas erwähnt wird, läßt schließen, er habe nicht nur ein beträchtliches Gut besessen, sondern sei auch der Erste gewesen, der das Beispiel einer so großmüthigen Verachtung des Irdischen gegeben. Als der hl. Paulus drei Jahre nach seiner Bekehrung nach Jerusalem gekommen war, trugen die Gläubigen Bekenken, ihn in die Versammlung aufzunehmen; allein der hl. Barnabas, der ihn besonders kannte, stellte ihn dem Petrus und Jakobus vor, und seine Empfehlung hatte ein solches Gewicht, daß Petrus den Paulus in seine Wohnung aufnahm und fünfzehn Tage mit ihm zubrachte (Apfsg. 9, 27; vgl. Gal. 1, 18). Da vier oder fünf Jahre nachher das Christenthum zu Antiochia große Fortschritte machte, (besonders durch den Eifer der Glaubenslehrer Encius von Cyrene, Manahen und Simon Niger), und die Gemeinde von Jerusalem Jemand mit höherer Weise dahin senden wollte, fiel die Wahl auf den hl. Barnabas, der sofort dahin reiste und mit dem hl. Paulus, den er aus Tarsus in Sicilien herbei-

holte, ein ganzes Jahr dort verweilte, wo die Gläubigen zuerst „Christen“ genannt wurden (Apfsg. 11, 22—26), dann in der von Agabus vorhergesagten Hungersnoth Almosen nach Jerusalem brachte (B. 29. 30) und endlich wieder nach Antiochia zurückkehrte (12, 25). Von hier unternahm der hl. Barnabas mit dem hl. Paulus, nachdem sie Beide als Heidenapostel bestellt worden waren, eine größere Bekehrungsreise nach Cypren und in die Städte Kleinasiens (13, 1—7. 13. 14.), erlitt Verfolgung zu Antiochia in Pisidien (13, 43. 50) und zu Iconium (14, 1—6), und wurde zu Lystra wegen seines majestätischen oder ehrwürdigen Ansehens von den Einwohnern für Jupiter gehalten, so daß man ihm und seinem Gefährten, den man wegen der Redegabe für den Mercur hielt, opfern wollte (B. 11—17), und reiste endlich nach Antiochia zurück (B. 19—25). Wegen der bekannten Streitigkeiten über die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonial-Gesetzes wurde er mit Paulus nach Jerusalem gesendet, und nachdem hierüber im J. 51 oder 52 n. Chr. das erste Concilium gehalten worden war, brachten sie mit noch einigen Andern den apostol. Beschluß nach Antiochia zurück, welcher die Krebkehrten von der Beobachtung der mosaischen Satzungen frei sprach (15, 2—4. 22. 25. 30. 35). Bei einer zweiten Reise, welche sie antreten wollten, wurden sie wegen der Wahl eines Gefährten verschiedener Meinung und trennten sich (B. 36—39), worauf der hl. Barnabas mit Johannes Marcus nach Cypren segelte (B. 39). Hier endigen die biblischen Nachrichten über den hl. Barnabas. Nach Theodoret schloß er sich in der Folge wieder an den hl. Paulus an, der ihn mit Titus nach Corinth schickte. Dorotheus und Andere sagen, er habe eine Reise nach Rom gemacht; nach alten Ueberlieferungen, die aus dem 4. Jahrh. zu seyn scheinen, soll er das Evangelium auch in Mailand verkündet und die dortige Kirche gegründet haben, wegen ihn die Stadt Mailand als einen ihrer Patrone verehrt. Es ist dort noch eine ihm geweihte Kirche, von welcher die Barnabiten*

* Bgl. V. Antonius Maria Zacharia (S. 265). In dieser Kirche soll, nach einer in Mailand verbreiteten Meinung, früher der hl. Augustinus getauft worden seyn; allein nach einem aus inzwischen gekommenen neuen italienischen Christen hätte seine Taufe in einer Kapelle in der Nähe des gegenwärtigen Domes von Mailand stattgefunden.

im J. 1545 ihren Namen erhielten. Der hl. Karl Borromäus nennt ihn in einer seiner Predigten den „Apostel von Mailand“. — Allein so ausgebeht auch der Eifer des hl. Barnabas war, hielt er sich doch, wie es scheint, hauptsächlich verpflichtet, an der Heiligung seiner Mitbürger arbeiten zu müssen, unter denen er auch sein Leben durch den Martyrthod beschloß. Da nämlich (so erzählt Alexander, ein Ordensman von Cypren, der im 6. Jahrhundert schrieb) auf der Insel Cypren das Christenthum durch die Bemühungen des heil. Apostels beträchtliche Fortschritte machte, geschah es, daß die Juden, die ihn in Syrien verfolgt hatten, auch nach Salamis (einer alten Stadt auf der Insel Cypren) kamen und die Mächtigen dieser Stadt gegen ihn auftrachten. Er wurde verhaftet und nach vielen vom Volke erduldeten Beschimpfungen und Qualen zuletzt gesteinigt, weshalb er auch gewöhnlich dargestellt wird, wie er die Steinigung erleidet. Wann er den Martyrthod erlitten habe, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; man hält aber dafür, es sei dieses unter Kaiser Nero geschehen. Andere nennen das Jahr 53 n. Chr.; allein da der hl. Paulus in seinem ersten Briefe an die Korinther (9, 6), welcher i. J. 57 oder 58 geschrieben wurde, des hl. Barnabas als noch lebend erwähnt, so muß sein Tod in eine spätere Zeit fallen; der hl. Chrysostomus meint, er sei i. J. 63 noch nicht gestorben gewesen. (Butler VIII. 44). Andere setzen seinen Tod noch um einige Jahre weiter hinaus. Seine Reliquien wurden in der Folge bei der Stadt Salamis aufgefunden, wo eine Abschrift des Evangeliums des hl. Matthäus in hebräischer Sprache auf seiner Brust lag, welche Abschrift von seiner Hand gefertigt war und nach Suidas i. J. 485 an Kaiser Zeno geschickt wurde. Später kamen seine Reliquien nach Europa und wurden in verschiedene Städte, wie Mailand, Pavia, Genua, Cremona, Florenz, Toulouse, Tournai, Köln, Prag und andere Orte zerstreut. Was die Charakteristik betrifft, welche die hl. Schrift von ihm macht, so nennt sie ihn „einen guten Mann, voll des hl. Geistes und des Glaubens“ (Apg. 11, 24). Ein so vollkommener Glaube war nicht nur mit der glänzendsten Wundergabe verbunden, sondern mit solchem hingebenden Eifer für die Sache Jesu Christi, daß die zu Jerusalem versammelten Apostel über ihn und Paulus an die

zu Antiochia schreiben konnten: Wir haben euch in diesen „Männer gefunden, welche ihr Leben schon preisgegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi“ (Apg. 15, 26). — Vom hl. Apostel Barnabas ist auch ein Brief vorhanden, welcher bei Origenes den Titel *επιστολή καὶ δολικὴ* (katholischer Brief) führt. Man hat die Echtheit dieses Briefes in der neueren und neuesten Zeit mit Unrecht bezweifelt. Zwar wurde er nicht unter die apostolischen Schriften aufgenommen, weil Barnabas nur ein Schüler der Apostel und nicht, wie Paulus, ein unmittelbar von Christus bestellter Apostel war; allein jedenfalls hat er den zweiten Rang nach den apostolischen Schriften, wesswegen der hl. Barnabas auch zu den apostolischen Vätern gerechnet wird.* Dagegen haben ihn Einige ganz mit Unrecht für den Verfasser des Briefes „an die Hebräer“ gehalten, da doch dieser unbezweifelbar dem hl. Apostel Paulus selbst angehört. Auch gibt es noch ein „Evangelium Barnabae“, welches jedoch, ursprünglich arabisch und erst im 15. Jahrh. ins Italienische übersetzt, das deutliche Zeichen eines mohammedanischen Ursprungs gegen das Christenthum an sich trägt. — Im Mart. Rom. wird der 11. Juni als der (himmlische) Geburtstag des hl. Barnabas bezeichnet und gesagt, daß er auf der Insel Cypren sein Apostolat mit einem glorreichen Martyrium geschmückt habe. Im röm. Brevier wird sein Fest ebenfalls am 11. Juni gefeiert und zwar sub ritu dupl. maj.

² **S. Barnabas**, (12. Nov. al. 16. Juli), ein Bekenner in Polen. S. S. Justus. (El.)

³ **Barnabas de Prussia**, (10. Jan.), aus dem Orden des hl. Franciscus, der im Jahre 1509 zu Breslau in Schlesien im Rufe der Heiligkeit starb. (Hub. Men.)

⁴ **Barnabas a Pistorio**, (12. Juli), ein Bekenner zu Rom, der dem Orden des hl. Franciscus angehörte und in Art. Mart. unter die „Seligen“ gezählt wird.

S. Barnardus (Bernardus), (23. Jan.), ein Erzbischof von Bienne in Frankreich. S. S. Bernardus².

Barninus (Barindus), (1. Juli), kommt bei einem irländischen Hagiographen vor.

¹ **Barnitus**, (5. Jan.), wird von Ferrarius und Cammerarius „heilig“ genannt; aber er scheint keine öffentliche Verehrung zu

* Vgl. W. G. H. l. e. r. s. Patrologie etc., herausgegeben von Dr. Fr. Z. Reichmayr etc., I. 84 — 85.

nossen zu haben, nicht einmal in seinem Vaterlande Irland.

(Mg.)

² **Barnitus**, (13. Jan.), ein Befenner in Schottland, der nach der Vermuthung der Vollandisten mit dem Obigen identisch zu seyn scheint.

Barochas, (26. Febr.), ein Diener (minister) des am nämlichen Tage verehrten hl. Bischofs Porphyrius von Gaza in Palästina († 421) und später sein Diakon, hatte von den Gegnern sehr Vieles zu erdulden. Nach Migne soll er früher in Palästina verehrt worden seyn; allein die Volland. sagen, daß sie ihn in keinem kirchlichen Kalender (tabulæ) haben finden können.

S. Barolus, (15. Febr.), ein Martyrer zu Antiochia in Syrien. S. S. Josephus.

S. Barontius, (12. Mai), frz. Baronce. ein Bischof und Martyrer zu Bettone bei Vissì in Umbricn. S. S. Chrysopolitus.

SS. Barontus (Barontius) et Desiderius, (25. al. 27. März), waren Einsiedler bei Pisteja (Pistorium) in Italien, wo sie nach Vuller am 27. März verehrt werden. Der hl. Barontus (frz. Baront), der im Mart. Rom. Parentius genannt wird, war aus einer adeligen Familie in Berch entsprossen, und in den Ehestand getreten, in welchem er einen Sohn, Namens Hyrcalud (Aglealt), erzeugt hatte. Nachdem er die Eitelkeit der Dinge erkannt, verließ er die Welt, und trat als Mönch in das Kloster zu Lenrey (Longoretum), auch St-Cyrane en Brain genannt, von wo er sammt seinem Sohne, der gleichfalls den Ordensstand ergriffen hatte, mit Genehmigung seines Abtes nach Italien ging und sich in einer Einsiedel Toecana's niederließ. Ihm gesellte sich der hl. Einsiedler Desiderius mit noch vier Andern bei und führte mit ihm ein gemeinsames Leben. Barontus hatte ein merkwürdiges Gesicht, in welchem er Himmel und Hölle offen sah. Nach Mab. starb Barontus zuerst und zwar im J. 685; ihm folgte der hl. Desiderius in einigen Jahren; die Volland. nehmen an, Barontus habe noch das Jahr 700 erlebt, und seyen seine Gefährten in den ersten Jahren des 8. Jahrhunderts gestorben. Sie wurden alle in demselben Orte (in einer Kirche zu Pisteja) begraben und an ihrem Grabe geschahen viele Wunder. Im das Jahr 1018 erbaute man an eben dem Orte ein Kloster unter Anrufung des hl.

Barontus, und seine Ueberreste, wie auch die seiner Jünger, wurden feierlich in der neuen Kirche beigesetzt. Endlich sei bemerkt, daß das Mart. Rom. (25. Febr.) nur vom hl. Barontus und dem hl. Desiderius Meldung thut, ohne ihrer Gefährten zu erwähnen.

S. Barradatus — siehe S. Baradatus.

Barradus, (22. Mai), wird als Bischof von Sens aufgeführt. Da aber zu Sens kein Bischof dieses Namens regierte, so mag er vielleicht ein Abt von Sens gewesen seyn.

¹ **Barrindus**, (16. März), ein irländischer Bischof, dessen bei irländischen Hagiologen Erwähnung geschieht.

² **Barrindus de Drum-Chulim**, (3. Mai), auch Barrindeus genannt, war Abt in dem Kloster Drum-Chulim in der Provinz Fecall in Irland und lebte um das J. 590.

Barrinus (Barrindus) de Drum-Chulim, (21. Mai), soll identisch mit Barrindus seyn, dessen beim hl. Brendanus (22. März) gedacht wird.

¹ **S. Barrus (Barreus, Barrea, Barra, Finbarrus, Ep.** (25. Sept.) Aus dem Irischen sin = weiß, und barr = Haar = ehrwürdigen Hauptes (pulchra cæsarie). — Der hl. Barrus oder Finbarrus war Bischof von Corcah (engl. Cork, lat. Corcagia) in der irischen Provinz Mounster, und vermuthlich ein Schüler des hl. Congallus (10. Mai). Seine auf uns gekommenen Lebensbeschreibungen sind sehr unzuverlässig; gewiß ist nur, daß er zur Zeit des hl. Gregorius des Großen besagten bischöflichen Stuhl einnahm und viele Schüler hatte. Er starb im 7. Jahrhundert.

² **S. Barrus (Fymbertus)**, (25. Sept.), war Bischof von Caithnes (Cathenesia) in Schottland und ist von dem Vorigen wohl zu unterscheiden. Von seinen Lebensumständen ist nichts Näheres bekannt. Er lebte im 11. Jahrhundert.

S. Bars wird in der alten Diöcese Comminges (Convenæ) in Frankreich (Gascogne) verehrt. (Mg.)

¹ **S. Barsabas**, (20. Juli), einer der Jünger Jesu Christi, welcher (nach Apstg. 1, 23) mit dem hl. Matthias den Aposteln zur Wahl vorgestellt wurde. Er heißt eigentlich Joses oder Joseph, und hat auch den Beinamen Justus (der Gerechte). Barsabas bedeutet nach dem Chald. Sohn des Sabas

(Bar-Sabas), wie Sarabbas = Sohn des Abbas (Bar-Abbas). S. S. Josephus. (20. Juli.)

² **S. Barsabas**, (11. Dec.), ein Martyrer in Persien, dessen im Mart. Rom. am 11. Dec. gedacht wird, von dem uns aber sonst nichts Weiteres bekannt ist.

S. Barsabias et 11 Socii MM. (3. Juni, al. 20. Oct.) Obwohl es ausgemacht ist, daß der hl. Abt Barsabias mit seinen elf Gefährten am 3. Juni 342 gelitten habe, so setzt doch Butler sein Fest auf den 20. Oct., ohne daß er einen Grund dieser Anordnung angibt. Da die Acten der heil. Martyrer des Morgenlandes von Assemani erst im Jahre 1748 herausgegeben wurden, und also den Holland., welche den Monat Juni bearbeiteten, noch nicht bekannt waren, auch nicht zu hoffen steht, daß die Supplemente zu den Holland. so bald erscheinen, so hat der Holl. Joseph van Hecke, der den 20. Oct. bearbeitete, sich an Butler haltend, das Leben unserer Heiligen an diesem Tage, nämlich am 20. Oct. gesetzt; wir aber wollen, die rechte Ordnung einhaltend, den Todestag voranstellen und den angenommenen Tag auf ihn folgen lassen. Der hl. Barsabias war ein Abt in Persien, der zehn Mönchen vorstand und sie auf der Bahn der Vollkommenheit leitete. Gleich im Beginn der Saporischen Verfolgung mit seinen Mönchen gefangen gesetzt, mußte er mit diesen die qualvollsten Martern erdulden und wurde endlich mit ihnen zur Enthauptung verurtheilt. Der hl. Abt erbat sich die Gnade, zuletzt nach seinen Söhnen hingerichtet zu werden, was ihm auch gewährt wurde. Wie die Hinrichtung vollzogen wurde, zog ein Magier mit Frau und Kind und Dienern vorbei, und drängte sich unter die Leute, um zu sehen, was es gebe. Möglich steigt er vom Pferde, wirft das Kleid seines Dieners um sich, naht dem hl. Barsabias und bittet ihn, in die Zahl seiner Schüler aufgenommen zu werden. Freudig ergreift ihn der Abt bei der Hand, stellt ihn nach dem Zehnten dem Henker dar, der ihm auch den Kopf abschnitt, ohne ihn zu kennen. Zuletzt ward der hl. Abt hingerichtet. Das Beispiel des Magiers machte auf seine Familie so großen Eindruck, daß sie sich gleichfalls zum christlichen Glauben bekannte. — Noch sei bemerkt, daß bei Butler einige Unrichtigkeiten eingeschlichen

sind. Es ist nicht richtig, wenn es daselbst heißt, das Mönchthum in Persien rühre vom hl. Antonius dem Großen her, da es schon vor Antonius und Pachemius Mönche in Persien gab, und dann, daß unser Heiliger im Mart. Rom. stehe. Butler meint wahrscheinlich den hl. Barsabas (11. Dec.); allein dieser ist vom unsern wohl zu unterscheiden, da er allein litt und kein Abt war, während Barsabias im Martyrthod Gefährten hatte und einem Kloster vorstand.

S. Barsanorius, Abb. (13. Sept.) Der hl. Barsanor (Barsenor) war ein Abt des Klosters La Croix-Saint-Leufroi (St. Leufred), früher monasterium Madriacenso genannt, in der Diöcese Evreux (Eboricum) in der Normandie, von dem jedoch die Boll. glauben, er sei identisch mit dem hl. Barsanuphius¹. Nach Butler (VIII. 313) lebte Barsenor im 8. Jahrhundert und wird den „Heiligen“ beigezählt.

¹ **S. Barsanuphius**, (11. Apr. al. 6. Febr.), ein Einsiedler, lebte einige Jahre im Kloster des hl. Seridon bei Gaza in Palästina, schloß sich aber aus Liebe zur Einsamkeit im J. 540 in eine abgesonderte Zelle ein, wo er sich ganz der Betrachtung göttl. Dinge überließ. Sein Leben, das auf uns gekommen, enthält theils Fabelhaftes, theils Ungewisses, weshalb es nur einen untergeordneten Werth hat. Sein Name steht am 11. April im Mart. Rom. mit der Bemerkung, daß er unter dem Kaiser Justinian gelebt habe; zu Oria aber bei Siponto in Italien wird sein Fest am 6. Febr. gefeiert, weil an diesem Tage im 9. Jahrhundert seine Gebeine dahin gebracht wurden.

² **S. Barsanuphius**, (23. Juli), mit zwei Gefährten, findet sich bei dem franz. Hagiologen Chastelain als Martyrer in Aegypten.

S. Barses (Barsus), Ep. (30. Jan.) Der hl. Barses oder Barsus — im Rom. Mart. Barsen geheissen — war Bischof zu Edessa in Mesopotamien, der durch seine wunderbaren Heilungen ausgezeichnet war, aber vom arianisch gesinnten Kaiser Valens (364 — 375) viel auszustehen hatte, und wegen seiner Anhänglichkeit an den kathol. Glauben in die äußersten Grenzen des Reiches verbannt wurde.

Barsenorus, (13. Sept.), ein Abt des Klosters La Croix in der Normandie. S. Barsanorius.

S. Barsimäus, (30. Jan.), ein Bischof von Edeffa in Mesopotamien, der viele Heiden zum Christenthum bekehrte, aber eben seines Eifers wegen, im Beginn des zweiten Jahrhunderts unter Trajan (98 — 117) zu Tode geegelt wurde. Sein Name steht am angegebenen Tage auch im Mart. Rom.

SS. Barsimas et Soc. MM. (24. Jan.) Der hl. Barsimas und seine zwei Brüder waren Märtyrer, die vermuthlich aus Syrien stammten und bei den Griechen verehrt werden.

S. Barsius (Bartius), (6. Oct.), ein Bischof von Baizon in der Provinz Beauvaisin (Frankreich). S. S. Bartius.

S. Barsumas, nicht zu verwechseln mit dem Häretiker dieses Namens, der gegen die Synode von Chalcedon im Jahre 451 auftrat und im J. 458 starb, wird in der Stadt Sis in Armenien verehrt, wo sich seine Reliquien befinden. (Mg.)

S. Barsus, (30. Jan.), ein Bischof von Edeffa. S. S. Barses.

S. Barsus, (28. Febr.), ein Bischof von Damascus, der im Frieden des Herrn starb und bei den Griechen in besonderen Ehren steht.

S. Barsusius, (9. Dec.), ein Bekenner, der in Aethiopien verehrt wird. (Mg.)

B. Bartha de Bardez, (24. März), eine sel. Abtissin zu Vallumbrosa, die um das Jahr 1163 starb. (Mg.)

Bartha, (4. Juli), aus dem Orden der hl. Clara, welche die fünf Wundmale hatte und die Dornenkrone. Sie wird im „Blumengarten der Heiligen“ zu den „Heiligen“ gerechnet.

B. Bartholomäa (Elisabeth), V. (19. Mai). Die sel. Bartholomäa — oder, wie sie mit ihrem Klostername hieß, Elisabeth de Vajarius — war eine Jungfrau des dritten Ordens der Serviten und eine Schülerin des sel. Franciscus aus demselben Orden, welcher am 16. Mai verehrt wird. Sie starb zu Siena im J. 1348.

Bartholomäa Martina, (21. Juli), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Dominicus, die von Einigen zu den „Seligen“, von Andern zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet wird.

Bartholomäa, eine Nonne in dem Kloster St. Apollinar bei Trient stammte von reichen und vornehmen Eltern ab, und

wurde von Kindheit auf für die Welt erzogen. Die Legende sagt, der hl. Apostel Bartholomäus sei ihrer Mutter erschienen und habe ihr angezeigt, daß sie eine Tochter gebären werde, die sie Gott weihen und nach seinem Namen benennen solle. Als sie herangewachsen war, trat sie in die Ehe, in welcher sie einen Sohn, Bartholomäus mit Namen, zur Welt brachte. Nach dem Tode ihres Mannes, den sie mit großer Fassung und Ergebenheit trug, nahm sie den Schleier, und weihte sich Gott in einem Kloster, zu dessen Vorsteherin sie später erwählt wurde. Man erzählt von ihr, daß sie sich mit dem Plane getragen habe, die Wirksamkeit der Nonnen ihres Klosters auf die Heranziehung der weiblichen Jugend auszuweiten, und daß sie selbst zum Papst Innocenz III. gereiset sei, um ihm diesen Plan vorzulegen und seine Genehmigung zu erhalten. Bartholomäa starb am 8. Sept. des Jahres 1218, wie man uns aus Trient schreibt, „den Tod einer Heiligen“. — Ob und in wie weit sie eine kirchliche Verehrung genossen habe, ist uns nicht bekannt; allem Anscheine nach aber wurde ihr eine solche nie erwiesen. (Em.)

S. Bartholomäus, Apostolus (24. al. 25. Aug.) Hebr. Bar-Tholmai = Sohn des Tholmai oder Thalmi (des Nurchenreichen, oder nach Hieronymus des über den Wassern schwebenden). — Der hl. Bartholomäus war einer der zwölf Apostel, welche der Herr sich auserwählt hatte, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er identisch sei mit Nathanael (Geschenk Gottes), von dem der Herr bei Joh. 1, 47 sagt: „Dieser ist ein wahrer Israelite, in welchem kein Falsch ist.“ Die Ansichten darüber waren nicht immer die gleichen, indem sowohl der hl. Augustin (Tract. 7. in Joh.) als auch der hl. Gregor der Große (In Joh. lib. 33, c. 16) dafür halten, Nathanael sei kein Apostel gewesen, sondern habe höchstens den 72 Jüngern des Herrn angehört. Allein die genaue Untersuchung der Stelle bei Joh. 1, 41 — 47, verglichen mit Matth. 10, 3 und Joh. 21, 1 ff. im Zusammenhalte mit der allg. Uebersetzung sowohl der morgen- als abendländischen Kirche legt unväterlich dar, daß der hl. Nathanael der Apostel gewesen, welcher bei Johannes mit seinem eigentlichen Namen, bei den übrigen Evangelisten aber mit seinem Beinamen Bartholomäus aufgeführt wird (Matth. 10, 3;

Marc. 3, 18; Luc. 6, 14; Apstg. 1, 13). Wie aus Joh. 21, 2 hervorgeht, war der hl. Bartholomäus aus Kana in Galiläa gebürtig; ob er aber auch, wie einige andere Apostel, das Fischerhandwerk, oder ein anderes Gewerbe — etwa wie einige Griechen wollten, das eines Landmanns oder Gärtners — betrieben habe, ist ebenso wenig gewiß, als es ungewiß ist, wer seine Eltern gewesen. Nach Joh. 21, 2 war er übrigens einer von denen, welche auf die Einladung des Petrus mit ihm zum Fischen gingen, wo ihnen dann Jesus am Meere von Tiberias erschien. Die Legende hat nicht verfehlt, unserm hl. Apostel eine vornehme Abkunft zu geben. Er soll der Sohn des syrischen (sollte doch heißen, ägyptischen) Königs Ptolomäus gewesen seyn, weshalb er auch einen Purpurmantel getragen haben soll. Da habe ihm der Herr einst, als er die eitle Zier nicht ablegen wollte, vorausgesagt, er werde einmal seine eigene Haut als blutigen Mantel umlegen. Derlei Erdichtungen existiren viele, die mehr oder minder von einem Pseudo-Abdias herrühren, der sich für einen Bischof von Babylon ausgab und von den Aposteln selbst consecrirt seyn wollte (Vgl. Bellarm. de Script. Eccles. pag. 69. edit. 1613). Diese Dichtung von der edlen Abkunft unsers Heiligen ist offenbar aus der falschen Namensdeutung entstanden (man nahm Tholmai für Ptolomäus) und entbehrt allen Grundes, wie nicht minder die andere, die sich bei griechischen Schriftstellern findet, sein Vater habe Sophronius und seine Mutter Urrinia geheißen. Einige, wie z. B. der hl. Augustin, halten ihn im Hinblick auf Joh. 1, 41 ff. für einen Gesetzeskundigen, und das war er wohl auch, nur nicht in dem Sinne vom „schriftgelehrt“, und es dürfte sehr wahrscheinlich seyn, daß er vor seiner Berufung dem Schülerkreise des hl. Täufers Johannes angehört habe. Der wievielte unter den zum Apostolate Berufenen er gewesen sei, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben; wenn die Apostel der Reihensfolge nach aufgezählt werden, erscheint er immer als der sechste (Matth. 10, 3; Marc. 3, 18; Luc. 6, 14) und nur Apstg. 1, 13 als der siebente. Von Einigen wird er als der vierte der Berufenen angesehen. Von seiner Berufung bis zu jenem Ereignisse am See Tiberias nach der Auferstehung Christi (Joh. 21, 2) lesen wir nichts mehr von ihm

in der hl. Schrift; denn daß er Einer der zwei Jünger war, die nach Emmaus gingen, ist rein aus der Luft gegriffen. Nach der Himmelfahrt seines Herrn und Meisters blieb er mit den übrigen Aposteln 12 Jahre lang in Palästina und predigte den Juden das Evangelium; dann aber theilten sich die Apostel und unser Heiliger kam in die fernsten Gegenden des Orients. So gewiß dieses ist, so unsicher sind die Angaben über die Länder, in welche der hl. Bartholomäus die Leuchte des Evangeliums getragen hat. Halten wir an den übereinstimmenden Ueberlieferungen fest, so tauchen vorzüglich drei Länder als Schauplatz seiner apostolischen Thätigkeit hervor, nämlich Indien, Phrygien mit Lykaonien und Grosarmenien. Was die letzten zwei betrifft, so ist ihre Bezeichnung von selbst klar, nicht so aber die des ersten; denn unter Indien verstanden die Alten nicht bloß das Land innerhalb des Ganges (das heutige Vorderindien, das bei ihnen India orientalis war), sondern auch Arabien und zuweilen Persien, das daher India inferior seu interior hieß. Sehen wir uns aber in Bezug auf unseren Apostel die Nachrichten über Indien recht an, so hat es den Anschein, als ob beide gemeint seyen, jedoch so, daß das eigentliche Indien oder India orientalis vorzüglich darunter verstanden wird. Denn man liest bei Eusebius, daß der hl. Pantänus, als er zu Anfang des 3. Jahrhunderts nach Indien kam, um die Braminen zu widerlegen, daselbst noch frische Spuren des Christenthums fand, und daß man ihm eine Abschrift des Matthäus-Evangeliums in hebräischer Sprache vorzeigte, mit der Versicherung, es sei vom hl. Bartholomäus in dieses Land gebracht worden, als er daselbst den Glauben gepredigt habe. Wenn wir uns eine Route seiner apostol. Reisen auf Grund jener sichern Ueberlieferung und anderweitiger Nachrichten von andern Ländern, wie Arabien, Syrien, Nabathäa u. s. w., welche er durchzogen haben soll, bilden; so dürfte sie höchst wahrscheinlich im Folgenden bestehen: Nach seiner Trennung von den übrigen Aposteln zog er südlich von Palästina nach Nabathäa, welche das wüste und peträische Arabien umfaßte, hinab in das glückliche Arabien zu den Homeriten (einst Saba), an der Südspitze dieses Landes, überall das Evangelium verkündend, doch ohne besondern Aufenthalt. Von da schiffte er über in das eigentliche Indien,

und daß er hier länger verweilt habe, zeigt obige Stelle aus Eusebius vom hl. Pantänus; denn die frischen Spuren des Christenthums in diesem Lande, welche dieser Heilige nach fast 300 Jahren noch fand, lassen schließen, daß hier der Apostel eine wohlgegliederte Gemeinde gegründet habe, was aber in kurzer Zeit nicht möglich gewesen wäre. Nachdem er aber längere Zeit in Indien thätig gewesen, wendete er seinen Lauf wieder nordwestlich nach Kleinasien hinauf, wo er in Hieropolis (Phrygien) mit dem aus Syrien kommenden Philippus zusammentraf, wie bestimmte Nachrichten verbürgen, und zwar, wie zu vermuthen steht (die armenischen Schriftsteller behaupten es ganz bestimmt), durch das Land der Huziten am persischen Golf (Sinus persicus), durch Persien, Babylonien, Mesopotamien, Assyrien und Kleinasien. In Verbindung mit Philippus predigte er nun einige Zeit in Phrygien, wurde mit diesem gefänglich eingezogen und ans Kreuz geschlagen, aber durch die Gläubigen wieder befreit, während sein hl. Gefährte den Martyrdom starb. Von da zog er durch Lykaonien und Kleinarmenien nach Großarmenien, bekehrte diese Völkerschaften, gründete Kirchen und setzte Bischöfe ein; aber hier ward seiner Thätigkeit auch ein Ziel gesetzt. Nach dem Brev. Rom. war die Veranlassung seines Martyrdoms diese: Die Bekehrung des Königs Polyimius und seiner Gemahlin, so wie überdies von 12 Städten (Civitates), erregte den Neid der Gögenpriester, die den Bruder des Königs, Astyages mit Namen, wider den Apostel so einnahmen, daß dieser den Befehl gab, demselben bei lebendigem Leibe die Haut abzuziehen und ihn dann zu enthaupten. Nach den Mittheilungen unserer Gewährsmänner läßt sich diese Angabe des röm. Breviers, soweit sie den König und überhaupt die Veranlassung betrifft, nicht historisch rechtfertigen, und so gewiß es sich erweisen läßt, daß in der Hautabziehung und der Enthauptung seine Marter bestanden habe (die Griechen behaupten, er sei gekreuzigt worden), so wahrscheinlich ist es nach Allem, daß er nicht eigentlich in Armenien, wo er so viel gethan für die Ausbreitung und Befestigung des Reiches Gottes, gemartert worden, sondern im Gebiete von Albana, Albanien (heutige Kaufasus-Provinz am kaspiischen Meere) und zwar in der Stadt

Albanopolis. * Wie so Manches im Leben unseres Heiligen, ist auch die Zeit seines Martyrdoms ungewiß; man hält es jedoch für wahrscheinlich, daß er denselben im Jahre 71 n. Chr. erlitten habe. — Schriften sind von ihm nicht auf uns gekommen, doch hat man ehemals unter seinem Namen ein Evangelium gehabt (Hieron. Prol. in Script.), das aber vom Papp. Gelasius zu den Aporophen gerechnet worden. Ein Ausspruch bei Dionysius Areopagita: Hac ratione divus Bartholomæus ait, et copiosam esse theologiam et minimam, atque Evangelium magnum et amplum, et rursus concisum (Dionys. Areop. edit. Corder. tom. 2. p. 3.) hat einige kathol. Theologen auf die Vermuthung geführt, der hl. Bartholomäus habe auch Schriften oder Briefe verfaßt; was übrigens wohl möglich gewesen wäre. — Seinen hl. Leib betreffend, wurde er von den Gläubigen in Albanopolis zur Erde bestattet, und kam etwa i. J. 507 oder 508 nach Dara (Anastasiopolis) in Mesopotamien, wohin sie Kaiser Anastasius, der Gründer dieser Stadt, brachte und wo später Kaiser Justin einen prachtvollen Tempel erbaute. Als aber später die Perser unter Kosroes in's Reich einfielen und die Stadt Dara eroberten, schleppten sie den heil. Leib mit sich fort und warfen ihn ins Meer, auf welchem er wunderbarer Weise auf eine der äolischen Inseln (zwischen Sicilien und Italien) und zwar auf die Insel Lipara kam. Was das Meerwerfen anbelangt, so ist allerdings in Mesopotamien, wo der heil. Leib zuletzt war, kein Meer, in das sie ihn hätten werfen können; allein von gleichzeitigen Schriftstellern wissen wir, daß die Perser unter ihrem Könige Kosroes bis Antiochia und das Mittelmeer vordrangen, wo sie denn allerdings ein Meer vor sich hatten, um ihre Rache an den Reliquien des hl. Bartholomäus auszulassen. Auf der Insel Lipara blieb der heil. Leib bis zum Jahre 839, wo die Saracenen sich der Insel bemächtigten und die Reliquien unseres Heiligen zerstreuten. Aber sie wurden auf wunderbare Weise gesammelt, indem der heil. Apostel einem Mönche erschien und die Orte zeigte, wo sie zerstreut lagen, und kamen in

* Im röm. Brevier heißt diese Stadt Albanum und lag nach ihm in Großarmenien; allein nach dem kirchenshist. Atlas von Wilsch (Tab. I) war Albanen ein von Großarmenien gesonderter Landschaft.

demselben Jahre nach Venerent, wo sie mit aller Verehrung aufgenommen und in einer eigenen Kirche, später in der Kathedrale, beigelegt wurden. Wo die heil. Gebeine jetzt sind, ob zu Venerent, oder zu Rom, wohin sie nach Varonius (dem Mart. Rom. et Brev.) im J. 983 kamen, darüber besteht zwischen beiden Städten schon seit langem ein Streit und vielleicht heut zu Tage noch. Die Römer behaupten, Kaiser Otto II. (nach Andern, z. B. röm. Brev., Ottolli.) habe den heil. Leib den Venerentanern genommen und nach Rom gebracht, wo er auf einer Insel der Tiber beigelegt wurde. Die von Venerent läugnen nicht, daß der Kaiser den heil. Leib von ihnen verlangt habe, aber sie behaupten zugleich, daß sie den Kaiser getäuscht und ihm die Gebeine des hl. Paulinus von Nola statt der des hl. Bartholomäus gegeben haben. Die Vollständ., welche die Ansichten beider Parteien einer genauen, höchst einlässlichen Untersuchung unterwerfen, kommen zum Resultate, daß beide Parteien recht haben dürften, indem sowohl in Rom als in Venerent Reliquien des hl. Apostels sich finden mögen. In der Folge erhielten mehrere andere Orte Englands, Spaniens und Deutschlands Reliquien. So sollen auf dem Berge Andechs in Bayern vom heil. Bartholomäus ein Arm und einige Gebeine seyn (Buc. Sacrarium Benedictinum, pag. 22). Was die Verehrung desselben anbelangt, so ist sie eine allgemeine in der ganzen Kirche; nur wird sein Andenken von verschiedenen Völkern an verschiedenen Tagen gezeuert. Die Armenier feiern sein Fest am 25. Febr. und 8. Dec.; die Kopten und Aethiopier am 18. Juni; die Griechen zugleich mit dem des hl. Barnabas am 11. Juni, und halten diesen Tag für seinen Todesstag; dagegen feiern sie am 25. Aug. seine Uebertragung nach der Insel Lipara; die Lateiner endlich feiern es bald am 24. bald am 25. Aug. (im Mart. Rom. am 24. Aug., und im Brevier wird bemerkt, daß sein Fest zu Rom am 25. August gefeiert werde), wahrscheinlich als dem Tage der Uebertragung auf die äolische Insel Lipara. Was die Venerentaner angeht, so feiern sie das Andenken der Uebertragung der heil. Ueberreste am 25. Oct. und zwar mit einer Octav. — Der Pseudo-Abdias beschreibt in seiner Apostlg. VIII, 2. den hl. Bartholomäus als einen schwarz- und krausköpfigen Mann im weißen Gewande mit

Purpurstreifen (was auf seine erdichtete Absicht Bejug haben möchte). Nach Schröckh's Kirchengeschichte (28. 206) gilt der hl. Bartholomäus als Patron oder Advocatus der Sünder; denn der unter allen Martyrern das Grausamste und Schmerzlichste erlitten, übe die erhabenste Großmuth, indem er vor allem für die Sünder bitte. Noch sei der sonderbaren Deutung des Kalendertags unseres Heiligen erwähnt, die demselben hie und da gegeben werden will. „Da dieser Kalendertag (24. Aug.)“, schreibt Menzel (I. 112), „mit dem 14. Sonntage nach Trinitatis als dem „Sonntage der Dankbarkeit“, dem großen Dankfeste nach der vollendeten Aerndte, zusammenfällt, haben Einige unziemlich die abgezogene Haut des Heiligen zum Sinnbild des abgeschnittenen Getreides, welches der Erde durch die Sichel gleichsam abgezogen werde, machen wollen.“ Endlich wird er auf kirchlichen Gemälden zc. dargestellt mit einem Messer in der Hand, als dem Werkzeuge, womit er geschunden wurde.

² **S. Bartholomäus**, (24. Juni), ein Eremit auf der Insel Farne (Lindis-Farne) bei England, der von frommen Eltern in England abstammte, viele fremde Länder durchzog und nach längern Irrfahrten nach Norwegen kam, wo er sich einem Priester ergab, der bewirkte, daß er zum Diakon und Priester geweiht wurde. Nach dreißährigem Aufenthalte nach England zurückgekehrt, nahm er zu Durham das Erdenkleid, begab sich aber vor Ablauf der Probezeit nach Lindisfarne, woselbst er bis an seinen Tod, der im J. 1182 oder 1193 erfolgte, in der Einsamkeit lebte.

³ **S. Bartholomäus**, (4. Aug.), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Sergius.

⁴ **S. Bartholomäus**, Abb. (19. Aug.), Die Vollständigen, welche den Monat September bearbeitet haben, geben (Tom. VIII. Sept. p. 792) eine weitläufige Untersuchung über diesen Heiligen, von welcher das Wesentliche in Folgendem besteht: Dieser hl. Bartholomäus, zum Unterscheid von einem Andern dieses Namens (11. Nov.) von Trigona genannt, wurde zu Emesi (das Einige für das alte Sibaris halten) in Galabrien von vornehmen Eltern zwischen 1050 und 1060 geboren. Frühzeitig verließ er seine Eltern und schloß sich an einen Mönch Cyrillus an, unter dessen Leitung er

ein Leben der Vollkommenheit führte. Später trennte er sich aber von ihm, besuchte an verschiedenen Orten mehrere heil. Männer, um ihre Tugend kennen zu lernen, und zog sich auf einen Berg zurück, wo er ein einsiedlerisches Leben führte, bis er durch Jäger entdeckt ward, und großen Zulauf von gottesfürchtigen Jünglingen erhielt, die er als seine Schüler annahm. Um das J. 1090 oder 1100 erbaute er ein Kloster, wurde vom Bischof Polychronius von Geruntia zum Priester geweiht, machte eine Reise nach Rom zum Papste Paschalis (1099—1118), und wurde von diesem nach Konstantinopel gesendet, wahrscheinlich um eine Vereinigung der Griechen mit den Lateinern anzubahnen, da er dem griech. Ritus angehörte und ein Basilianermönch war. Beinahe war er daran, vom Könige Roger in Sicilien als Ketzer verbrannt zu werden, als seine Unschuld rechtzeitig an den Tag kam. König Roger ließ an dem Plage, wo er verbrannt werden sollte, ein Kloster bauen, welches bei Messina lag und „zum heiligsten Erlöser“ genannt ward. Wenn es im Mart. Rom. für die Basilianer (19. Aug.) heißt, der hl. Bartholomäus sei der Stifter dieses Klosters, so ist dieß nicht anders zu verstehen, als daß es unter ihm erbaut ward, und er es mit seinen Mönchen bevölkerte. Endlich starb er reich an Verdiensten, entweder vor 1130 oder vor 1134; die Zeit ist nicht genau bekannt.

⁵ **S. Bartholomäus**, (11. Nov.), ein Abt in der Grotte Ferrée (Crypta Ferrata) bei Frascati, wurde zu Rossane in Calabrien um die Mitte des 10. Jahrhunderts geboren, sorgfältig erzogen, und trat in der Folge in ein Kloster, das er aber bald wieder verließ, um unter die Leitung seines Landesmannes, des hl. Nilus, sich zu begeben. Er folgte diesem Heiligen nach Grotta Ferrata, weigerte sich aber nach seinem Tode, ihm in der Leitung des Klosters zu folgen, und nahm dieselbe erst an, als der zweite Abt gestorben war. Sein Amt hinderte ihn nicht, Bücher zu verfassen, und sich in dieser Beschäftigung auszuzeichnen. So schrieb er mehrere Gesänge auf die seligste Jungfrau Maria, auf andere Heilige, dann das Leben des hl. Nilus, alles in griechischer Sprache, weil er dem Orden des hl. Basilus angehörte. Er hatte eine besondere Gabe, die Sünder zu bekehren, und er war es, der den Papst Benedict IX. zur Abankung vermochte, der

dann auch in sein Kloster eintrat und im J. 1054 starb. Man weiß nicht, ob Bartholomäus ihn überlebt habe. — Sein Name steht sowohl im allg. Mart. Rom. als in dem für die Basilianer am 11. November. Auf fallend ist uns, daß er sich bei Butler gar nicht findet. (Mg.)

⁶ **B. Bartholomäus de Amideis**, (18. April, al. 17. Febr.), ist identisch mit dem seligen Amidäus, und einer der sechs Edelleute, die mit dem sel. Alerius de Falconeris im J. 1233 den Orden der Serviten stifteten. Von diesen haben Alle (bis auf Alerius und Bonifilius) ihre Namen, die sie in der Welt hatten, geändert, woher es kommt, daß die Uebrigen verschiedene Namen führen. Unser Seliger hieß, so lange er in der Welt lebte, Bartholomäus de Amideis; nachdem er aber in's Kloster eingetreten, nannte man ihn Fr. Amidäus (so steht am 18. Apr. im Mart. Rom.) oder Amideis de Amideis, wie er am 21. Febr. im Brevier sich findet. Vgl. B. Alexius ⁶, B. Amidäus, und hinsichtlich der Namensänderung, B. Joannes Manetti (27. Aug.) (El.)

⁷ **B. Bartholomäus ab Anglarlo**, (18. März), ein Franciscaner von der Observanz, der aus Anghiera an der Tiber von gottesfürchtigen Eltern abstammte, und mit seinem Bruder in den besagten Orden trat, in dem er sich durch Heiligkeit und die Gabe der Wunder auszeichnete. Er starb i. J. 1510.

⁸ **B. Bartholomäus de Cerveris**, (21. April), ein Predigermönch und Martyrer, der seinen Beinamen von Cerveria in Piemont hat, wo er gemartert worden; denn als er, zum Inquisitor bestellt, im J. 1466 mit zwei Gefährten der Häretiker wegen nach Cerveria reiste, wurde er unterwegs von diesen überfallen und mit Lanzen durchbohrt. Nach seiner Ermordung ereigneten sich mehrere Wunder. So floss aus seinem Leibe kein Blut, bis die Brüder kamen, und seinen Leib abholten. Die Ermordung geschah, als die Sonne im Untergehen war. Nun aber sahen die Brüder von Savigliano, deren Convent er angehört hatte, gegen Cerveria hin eine andere Sonne. An dem Orte, wo er seine Seele aushauchte, wuchs zum Zeichen seiner Heiligkeit ein Baum, dessen Äste und Zweige sämtlich ein Kreuz bildeten und dessen Blätter sogar mit Kreuzen bezeichnet waren. Er wurde in der Klosterkirche zu Savigliano begraben.

⁹ **B. Bartholomäus de Bragantia**, (1. Juli), aus dem Predigerorden, war ein Bischof von Vicenza in Italien, von dem Einige mit Unrecht dafür halten, er sey Patriarch von Jerusalem gewesen. Ueberhaupt ist seine Geschichte sehr verworren und ungenau, was daher kommen mag, daß erst lange nach seinem Tode über ihn geschrieben worden ist. Er wohnte im Jahre 1267 der Translation des hl. Dominicus bei, und starb im J. 1271 (nach Butler 1270). Im Rom. Mart. für den Orden des hl. Dominicus kommt sein Name (mit dem Beinamen de Bragantia, weil er aus dem adelichen Geschlechte von Braganza gewesen seyn soll) am 23. Oct. vor, und wird von ihm daselbst gesagt, er sei zuerst Bischof von Nimocium * auf der Insel Cyprien gewesen und erst später auf den Stuhl von Vicenza erhoben worden. Zugleich wird daselbst gesagt, er sei vom Papst Gregor IX. vielfach zu Rathe gezogen worden (a consiliis fuit — nach Butl. war er Magister sacri palatii) und von mehreren Päpsten sowie vom hl. König Ludwig von Frankreich wegen seiner Heiligkeit und seines Eifers für die Ausbreitung des katholischen Glaubens sehr hoch geschätzt gewesen. Vom hl. Ludwig, dessen Reichvater er im Orient gewesen seyn soll, erhielt er eine Reliquie des wahren Kreuzes und einen Dorn aus der Krone unsers Erlösers, welche Reliquien er später in die Kirche vermachte, die er zu Vicenza erbaute, und wegen des Partikels der Dornkrone „Corona“ nannte. Die Holland. (Tom. VII. Maji, p. 704 sq. und Tom. I. Julii, p. 277) unterwerfen diese Nachrichten einer weitläufigen Discussion, und das Resultat davon ist, daß sich darüber nichts Gewisses sagen lasse. — Noch sei bemerkt, daß die vielen während seines Lebens und nach seinem Tode geschehenen Wunder den Papst Pius VI. bewogen, ihn unter die Zahl der „Seligen“ aufzunehmen.

¹⁰ **B. Bartholomäus**, (23. Aug.), ein Laienbruder (bei den Serviten Commissus, in andern Orden Conversus) des Serviten-Ordens, aus dem Dorfe Foresto bei Bergamo gebürtig, wurde im J. 1456 als Koch in das Kloster zu Brescia aufgenommen und lebte darin 33 Jahre lang in allen Uebungen der Demuth und des Gehorsams, bis er am

Vorabend des Festes des hl. Apostels Bartholomäus, dessen Namen er trug, selig verschied.

¹¹ **B. Bartholomäus**, (19. Oct.), Bischof von Paris, folgte im J. 1219 seinem Vorgänger Wilhelm II., der das Kreuz genommen hatte und bei Lamiette gefallen war. In der Verwaltung seiner Diocese entwickelte er ausgezeichnete Klugheit, und ward von Ludwig dem VIII. sehr geschätzt und geliebt. Er starb im Jahre 1227, und steht sein Name im Mart. von Paris am 19. Oct. Unser Gewährsmann gibt ihm keinen Titel, wahrscheinlich aus Versehen; da aber das Mart. von Paris von seiner Verehrung zeugt, so glauben wir nicht zu fehlen, wenn wir ihm wenigstens den Titel „Beatus“, das ist „selig“ vorsetzen. (Mg.)

¹² **V. Bartholomäus de Martyribus**, Aëp. (18. al. 16. Juli). Der ehrw. Bartholomäus von den Martyrern (also genannt von der Kirche, in welcher er die hl. Taufe empfangen hatte und die er so in Ehren hielt, daß er sich darnach nannte) wurde im Mai des Jahres 1514 zu Lissabon von wenig bemittelten, aber frommen Eltern geboren. Sein Vater hieß Domingo Fernandez und seine Mutter Correa, die beide von einer ehrbaren Familie aus Verdela bei Lissabon stammten. In seinem 14. (nach Butler 16.) Jahre am Tage des hl. Martinus 1528 legte er die Gelübde in dem Dominicanerkloster zu Lissabon ab und lebte dreißig Jahre allen Uebungen der Gottseligkeit im Orden, als er im Jahre 1558 gegen seinen Willen, und nur gezwungen durch seinen Provinzial, den ehrw. Ludwig von Granada, auf den erzbischöflichen Stuhl von Braga, den ersten des Königreichs Portugal, mit dem zugleich die Primatial-Würde von ganz Spanien verbunden war, erhoben wurde. Die Furcht, die ihn bei dieser Nachricht befiel, und die mühevollen Selbstbesiegung zogen ihm eine gefährliche Krankheit zu; allein er mußte nach seiner Wiedergenesung nachgeben, und wurde dann am 3. Sept. 1559 im Convent des hl. Dominicus zum Bischof consecrirt. Am 8. Sept. empfing er das Pallium aus der Hand des Erzbischofs von Lissabon. Es läßt sich nicht beschreiben, in welcher Weise er sein Erzbisthum, mit dem zugleich die weltliche Gerichtsbarkeit verbunden war, verwaltete. Man glaubte, ein hl. Petrus sei aus dem Grabe erstanden, in solch apostolischem Eifer und apostol. Tugend leuchtete

* Bei Butler heißt diese Stadt Mnesia, im Kirchenhist. Atlas v. Mitschke Bl. IV n. V aber Nicosa.

er seiner Heerde voran. Der portugiesische Gesandte Mascarena. konnte nicht umhin, ihm das ganz auf Wahrheit beruhende Zeugniß zu geben: „Ich weiß nicht, was ein heiliger Augustinus, Chrysostomus und andere große Bischöfe gethan; aber es scheint mir unmöglich, daß ihre Tugenden apostolischer und erhabener gewesen seyn können, als die des Erzbischofs von Braga.“ Mit hohem Ruhme erschien er auf der Kirchenversammlung zu Trient, als diese im J. 1561 nach langer Unterbrechung wieder eröffnet ward, und zog durch seinen apostolischen Geist und wahrhaft erangelischen Freimuth die Bewunderung Aller auf sich. Ihm lag es daselbst vor Allem daran, all seinen Einfluß aufzubieten, den kirchl. Geist unter seinen Mitbrüdern zu verbreiten, und in Verbesserung des Hauptes und der Glieder Decrete zuwege zu bringen, welche diesen Geist zur allgemeinen Norm und Richtschnur erhoben. Was die Kirchenversammlung in Bezug auf die Reformation der Cardinäle, der Bischöfe und des Clerus Großes geleistet, ist hauptsächlich seinem heilsamen Einflusse zuzuschreiben. So bekämpfte er mit edler Entschlossenheit alle Jene, welche aus übelverstandener Ererbietung es nicht wagten, Anordnungen für die Reformation des Cardinalcollegiums zu treffen, und stellte dabei den Grundsatz auf: „Illustrissimi Cardinales egent illustrissima reformatione“. Mit derselben Kraft behauptete er, daß die Residenzpflicht göttlicher Einsetzung, somit unumgänglich nothwendig sei. Schon lange vorher hatte er seine Gesinnungen über die Pflichten der Bischöfe und Seelenhirten ausgesprochen. Als er einmal seinen Sprengel bereiste, erblickte er auf dem Felde einen jungen Hirten, der während eines heftigen Gewitters nicht von seiner Heerde wich, obwohl er sich in eine nahe gelegene Hütte oder Höhle hätte flüchten können; allein er wollte sich nicht entfernen, aus Furcht, der Wolf oder wilde Thiere möchten seine Abwesenheit sich zu Nutzen machen und in seine Heerde einbrechen. Bartholomäus ward durch diesen Anblick überaus gerührt und sprach zu seiner Begleitung: „Welche Lehren für einen Hirten der Seelen! Wie eifrig muß er nicht wachen, um sie vor den Fallstricken des Bösen zu bewahren.“ In diesem Geiste sprach er sich auch auf der Versammlung über die Residenzpflicht aus, und so frei er sprach und mit dem Schwerte des Wortes in's

Fleisch einschchnitt, so verargte ihm nicht nur Niemand seinen Freimuth, sondern Alle liebten und verehrten ihn. Man sagte daher auch Inögemein in Trient: „Die Schule des Erzbischofs von Braga sei die erste Schule der Welt.“ Sobald er in seine Diöcese zurückgekehrt war, ließ er sich sogleich anlegen seyn, die Anordnungen des Conciliums von Trient in Ausführung zu bringen, dabei kein Hinderniß und keine Schwierigkeiten scheuend, mochten sie herkommen, woher sie wollten. Sein Grundsatz war: „Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich nicht Christi Diener“ (Gal. 1, 10). Er pflegte auch zu sagen, daß sein Leben nicht ihm, sondern seiner Heerde gehöre, und er setzte noch bei: „Ich bin der erste Arzt von 1400 Epitälern, nämlich von den Pfarreien meines Sprengels.“ Bald nach der unglücklichen Expedition des Königs Sebastian nach Afrika erhielt er von Papst Gregor XIII. und von König Philipp II. von Spanien, dem die Krone von Portugal zugefallen war, die ihm früher von den Päpsten Pius IV. und V. verweigerte Erlaubniß, sich seines Erzbisthums zu begeben, um ganz seinem eigenen Seelenheile leben zu können. Als er nun am 20. Febr. 1582 seinen Hirtenstab niedergelegt hatte, bezog er das Dominicanerkloster Biana, wo er sich mit einer Zelle begnügte, und sich als den geringsten der Brüder betrachtete. Wie er arm eines der größten und einträglichsten Erzbisthümer angetreten, so auch verließ er es arm, beweint von den Armen, deren Vater und Schützer er gewesen. Da es sich um die Pension handelte, wollte sich der ehrw. Erzbischof mit 50 Ducati (200 fl. rhn.) begnügen; allein der Papst drang darauf, daß er 2500 Livres (1000 fl. rhn.) annehme. Doch auch hier in der Einsamkeit betrachtete er sich als Verwalter des Gutes der Armen, und gab denselben nicht nur Alles, was er hatte, sondern verschah auch — um nicht, wie er sagte, umsonst das Brod der Kirche zu genießen — mehrere Jahre hindurch die dem Orden obliegenden Kateschen unter dem Landvolke. Acht Jahre brachte er in dieser Abgeschiedenheit zu, ganz Gott und den Armen lebend, und verschied endlich nach einer langen und schmerzlichen Krankheit am 18. (nach Andern 16. Juli) 1590 in seinem 76. Lebensjahre. Seine Biographen versichern, daß durch seine Fürbitte sowohl im Leben als auch nach sei-

dem Tode mehrere Wunder geschehen sehen. Bald nach seinem Tode wurde der Proceß seiner Beatification eingeleitet, und im J. 1703 vor die Congregation der Riten gebracht. Diese schritt nicht sogleich ans Werk, sondern setzte erst im Jahre 1754 die Untersuchungskommission nieder. Die Untersuchung forderte lange Zeit, wie dieß bei dergleichen Proceßsen gewöhnlich ist, und fand die erste Verathung 1819, die zweite 1840, die dritte am 26. Nov. 1844 statt. Endlich wurde Bartholomäus am 23. März 1845 vom Papst Gregor XIV. für „ehrwürdig“ erklärt, d. h. der heroische Grad seiner Tugenden anerkannt und der Auspruch gethan, daß zum Beweis der vier Wunder geschritten werden könne. Wir haben es uns nicht versagen können, die Lebensgeschichte dieses großen Erzbischofes, in dem der apostolische Geist nach jeder Richtung zu Tage getreten, etwas ausführlicher zu geben, einmal weil uns nicht leicht etwas so angesprochen hat als dieses sein Leben, und dann, weil vielleicht in kurzer Zeit sein Bildniß auf den Altar gestellt, und er als ein „Seliger“ oder „Heiliger“ in der Kirche verehrt werden darf. In diesem unserm Lebensumrisse sind wir dem Büchlein gefolgt, welches J. Meisinger bei Pustet in Regensburg im J. 1856 über das Leben unsers Ehrwürdigen herausgegeben hat, und haben uns nur in einem Punkte eine Abweichung erlaubt, nämlich in der Angabe seines Todestages, den die Vollständigen in ihrem Glenchus am 18. Juli setzen.

¹³ **V. Bartholomäus Quental**, Stifter der Congregation der Dratorianer in Portugal, wurde im J. 1626 auf der Insel St. Michael, einer der Azoren, geboren, und nach seiner Ordination Beichtvater an der Kapelle des Königs von Portugal und einer der ordentlichen Prediger dortselbst. Er führte die Dratorianer in Portugal ein und gründete im J. 1668 das erste Haus derselben. Bald nachdem er das Erzbisthum Lamego ausgeschrieben hatte, starb er im J. 1698 im Rufe der Heiligkeit und wurde vom Papst Clemens XI. für „ehrwürdig“ erklärt. (Mg.)

¹⁴ **Bartholomäus de Baro**, (3. Jan. al. 20. Aug.), ein Mitglied des dritten Ordens des hl. Franciscus, lebte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (1223) in Italien, war Rechtsgelehrter und Anwalt, verließ

aber die Welt, und zog sich nach Subbio in die Einsamkeit zurück, wo er sich ganz dem Dienste Gottes weihete. Der hl. Vater Franciscus hielt ihn in besondern Ehren. (Sz.)

¹⁵ **Bartholomäus**, (2. Febr.), aus Italien gebürtig und Priester des Franciscaner Ordens, wurde im J. 1611 mit mehreren Andern zu Prag von den Häretikern getödtet. (Hüb. Men.)

¹⁶ **Bartholomäus**, (24. al. 23. Febr.), ein Abt des Klosters Marmoutier (majoris monasterii) zu Tours, der demselben 20 Jahre vorstand (1004—1024) und sein Amt segensreich für die Gemeinde verwaltete. Nach Mabilion, der ihn zu den „Seligen“ rechnet, regierte er von 1063 oder 1064 bis 1084 und brachte sein Kloster in den schönsten Flor.

¹⁷ **Bartholomäus**, (24. Febr. al. 17. Oct.), ein Cistercienser-Abt des Klosters Popleto (Populetum) in Catalonien, war ebenso berühmt durch Lehrweisheit als durch Eifer und Gottseligkeit. Von ihm ist bekannt, daß er einen Toten zum Leben erweckte. Er starb im Rufe der Heiligkeit im Jahre 1445, und wird daher von den Ordenschriftstellern den „Seligen“ beigezählt.

¹⁸ **Bartholomäus**, (11. März), aus Lucca, dem Orden des hl. Franciscus angehörig, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt.

¹⁹ **Bartholomäus Agricola**, (13. März), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb im Jahre 1622 zu Neapel.

²⁰ **Bartholomäus**, (15. März), ein Franciscaner aus Colle in Etrurien.

²¹ **Bartholomäus**, (9. April), aus dem Orden der mindern Brüder, war aus Città di Castello (Tifernum) gebürtig und starb im J. 1535 in Afrika.

²² **Bartholomäus**, (11. April), aus Middelburg in Belgien, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an.

²³ **Bartholomäus**, (18. April), ein Laienbruder zu Vallumbrosa, starb im 15. Jahrhundert.

²⁴ **Bartholomäus**, (27. April), ein Laienbruder des Franciscaner-Ordens aus Saragossa.

²⁵ **Bartholomäus Martinozzus**, (30. April), ein Franciscaner, der im J. 1370 zu Kairo getödtet wurde.

²⁶ **Bartholomäus Genectaris**, (6. Mai), ein Franciscaner, der im Jahre 1538 auf der Insel Minorca getödtet wurde.

²⁷ **Bartholomäus Puccius**, (6. Mai), ein Franciscaner bei Monte Pulcone in Etrurien, der viele Wunder verrichtete und nach einem heiligen Leben im J. 1290 starb.

²⁸ **Bartholomäus Agricola**, (23. Mai), ein deutscher Priester aus Amberg in der bayerischen Oberpfalz, der dem Franciscanerorden angehörte und im Jahre 1621 zu Neapel starb. Bald nach seinem Tode soll der Proceß seiner Beatification eingeleitet worden seyn; ob aber eine Seligsprechung wirklich erfolgte, ist nicht bekannt. Er ist übrigens nicht zu verwechseln mit Bartholomäus ¹⁹.

²⁹ **Bartholomäus**, (27. Mai), ein Franciscaner aus Montalvano in Sicilien, der im J. 1605 starb und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

³⁰ **Bartholomäus**, (29. Mai), ein portugiesischer Franciscaner, der im Jahre 1546 starb.

³¹ **Bartholomäus**, (4. Juni), ein Abt des Klosters St. Dionysius im Hennegau, der im J. 1199 starb. (Buc. Sppl.)

³² **Bartholomäus**, (6. Juni), mit dem Beinamen Cardinalis, nicht weil er Cardinal der röm. Kirche war, sondern weil er als Domherr an der Kirche des hl. Jakobus von Compostella diesen Titel führte. Er folgte dem hl. Franciscus nach, als dieser nach Compostella kam, und bezog später eine Einöde bei Cantia, wo er, ein zweiter Johannes, dem Volke Buße predigte und im J. 1241 starb. (Sz.)

³³ **Bartholomäus**, (26. Juni), war zuerst Bischof von Laon, und ein vorzüglicher Gönner des hl. Norbert, legte aber in der Folge sein Bisthum nieder und wurde zu Fusnach Cisterziensermonch.

³⁴ **Bartholomäus**, (1. Juli, al. 9. Dec.), ein Bruder des hl. Bernhard, war Abt des Klosters in Clairvaux. Bei Bucelin, der ihn zu den „Heiligen“ rechnet, wird seiner am 9. Dec. gedacht.

³⁵ **Bartholomäus**, (7. Juli), ein Franciscaner aus Urbino.

³⁶ **Bartholomäus Siccardus**, (8. Juli), ein Franciscaner aus dem narbonensischen Gallien.

³⁷ **Bartholomäus de Aranda**, (12. Juli), ein Befenner des Glaubens aus dem Orden des hl. Franciscus zu Zamorra.

³⁸ **Bartholomäus**, (12. Juli), Prior der Carthause Ruremund, starb zu Köln im J. 1444, und wird von Rayssius (wahrscheinlich einem Ordenschriftsteller) zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet.

³⁹ **Bartholomäus Fantus**, (23. Juli), ein Karmeliter aus Mantua, der vor und nach seinem Tode durch Wunder ausgezeichnet war und im J. 1520 starb.

⁴⁰ **Bartholomäus Carraucus**, (24. Juli), Karmeliter-Prior in Majorca, der von den Türken auf dem Meere gefangen genommen und sofort nach Algier geführt wurde, wo er im Jahre 1566 den Peinen und Qualen erlag, die er daselbst zu erdulden hatte.

⁴¹ **Bartholomäus Rondaninus**, (29. Juli), ein Dominicaner aus Favence (Faventia) in der Provence (Frankreich).

⁴² **Bartholomäus Rondaninus**, (29. Juli), aus dem Orden des hl. Dominicus, war aus Faenza (Faventia) im Kirchenstaat gebürtig.

⁴³ **Bartholomäus**, (29. Juli, al. 24. Aug.), war der Vater der Cisterzienser-Nonne Beatrix (29. Juli), und später Prior im Kloster Nazareth bei Lier oder Lierre (Lyra) in Brabant.

⁴⁴ **Bartholomäus**, (31. Juli), ein Franciscaner aus Bergamo, der i. J. 1546 starb.

⁴⁵ **Bartholomäus de las Casas**, (31. Juli), ein Dominicaner und Bischof von Chiapa in Neuspanien (Hispaniola), aus Sevilla gebürtig, unternahm viele Reisen an den Hof von Castilien, wo er die Gerechtigkeit der Eingebornen Amerika's verfocht und sofort zum allg. Beschützer der Indianer in Amerika erklärt wurde; allein alle seine Bemühungen, diesen Unglücklichen ein besseres Loos zu verschaffen, waren vergeblich. Als sein Plan, an der Küste von Cumana eine Colonie zu gründen, fehlgeschlagen, zog er sich von der Oeffentlichkeit zurück, trat in das Kloster der Dominicaner auf St. Domingo, und starb 90 Jahre alt im J. 1566.

⁴⁶ **Bartholomäus Martinez**, (1. Aug.), ein Dominicanermönch, der auf den Philippinen unermüßlich an der Ausbreitung des Reiches Gottes arbeitete, und von Ordens-

Schriftstellern zu den „Ehrwürdigen“ gezählt wird.

⁴⁷ **Bartholomaeus**, (3. Aug.), ein Prior des Klosters zu Clairvaux, den Henriquez zu den „Seligen“ rechnet.

⁴⁸ **Bartholomaeus ab Apona**, (12. Aug.), starb in Perugia und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

⁴⁹ **Bartholomaeus Parvus** (de Bononia), Ep. (15. al. 25. Aug.) Bartholomäus, zum Unterschiede vom hl. Apostel Bartholomäus mit dem Beinamen „der Kleine“ (Parvus, vulgo Piccioli), auch unter dem Namen Bonaventura bekannt, Dominicaner-Mönch, Bischof von Maraga, Erzbischof von Naksivan und Apostel Armeniens, wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts von einer edlen Familie zu Bologna (Bononia) geboren und schloß sich später in seiner Vaterstadt dem Orden des hl. Dominicus an. Nachdem er mit großem Erfolge den Missionen an verschiedenen Orten Italiens obgelegen, erwachte in ihm das Verlangen, in Armenien, wo wahrscheinlich schon einige seiner Ordensbrüder sich befanden, das Evangelium zu predigen. Papst Johann XII., der ihn nach Avignon hatte kommen lassen, billigte sein Vorhaben und weihte ihn im J. 1318 zum Bischof von Maraga, einer Stadt Großarmeniens. Dasselbst angekommen, predigte er Gläubigen und Ungläubigen das Evangelium, und dieß mit so sichtbarem Segen, daß er verdient, der Apostel Armeniens genannt zu werden. Auch die Schismatiker wußte er für die Einheit der Kirche zu gewinnen, und trat mit dem General-Superior der Basilianermönche, Namens Isaias, in Verkehr, in Folge dessen Viele der schismatischen Mönche zur kath. Kirche übertraten und seine Bemühungen hilfreich unterstützten. Voll Freude hierüber ernannte ihn Papst Johann XII. zum Erzbischof von Naksivan oder Narivan, einer Stadt in Armenien am Fuße des Ararat. Er baute Kirchen und Klöster und errichtete die Congregation der unirten Brüder, aus Basilianer-Mönchen bestehend, denen er den Habit und die Regel des hl. Dominicus gab. Raum aber hatte er den Anfang zu diesem edlen religiösen Werke gemacht, als er am 15. August 1333 starb. An seinem Grabe geschahen viele Wunder. Er hatte mehrere theologische Werke, auch das Brevier und Missale seines Ordens, in's Armenische

übersetzt. Also nach Migne, der ihm den Titel „selig“ gibt. Allein wir müssen hierin den Vollandisten folgen, welche sich aller Titulatur enthalten, und zwar hauptsächlich deswegen, weil ein öffentlicher Cult nicht nachgewiesen werden kann. Im Jahre 1616 kam (autoritate apostolica reformatum) ein Martyrologium des Dominicanerordens heraus, in welchem sein Name ohne einen Titel am Schluß unter den ausgezeichneten Männern des Ordens steht. Gewiß wäre er in das Mart. selbst aufgenommen worden, wenn er zu den „Seligen“ gerechnet werden dürfte.

⁵⁰ **Bartholomaeus Vargas**, (15. Aug.), wird bei Marchesius (einem Schriftsteller, wie es scheint, des Dominicaner-Ordens) ein „Diener Gottes“ genannt.

⁵¹ **Bartholomaeus Laurvelius**, (17. Aug.), ein Martyrer in Japan, der in Hub. Men. aufgeführt wird.

⁵² **Bartholomaeus de Bassama**, (20. Aug.), in Art. Mart. mit dem Titel „selig“ aufgeführt, starb zu Nocera (Nuceria) in Umbrien.

⁵³ **Bartholomaeus Holzhauser**, (20. Mai), der Wiederhersteller des gemeinschaftlichen Lebens der Weltgeistlichen, und der Gründer eines hierauf bezüglichen Instituts, wurde im J. 1613 in dem eine Stunde von dem schwäbisch bayerischen Städtchen Wertingen entlegenen, der Diöcese Augsburg angehörigen, Dorfe Laugna von armen aber gottesfürchtigen Schuhmacherscheleuten geboren und begann seine wissenschaftliche Laufbahn in der St. Martinschule zu Augsburg, wohin ihn der Vater auf seine bringenden Bitten gegen das Jahr 1627 gebracht hatte, bewogen durch mehrere außerordentliche Ereignisse, welche ihn etwas Höheres in dem Sohne ahnen ließen, und zu denen auch das gehört, daß er in seiner frühesten Kindheit eine große Schlange, die auf ihn losstürzte, muthig angriff und mit einem Stäblein tödtete. Während seines Aufenthalts in Augsburg brach die Pest dasselbst aus, und auch Bartholomäus wurde von ihr ergriffen, und sah dem Tode entgegen; allein in seinem Elend und seiner Verlassenheit raffte er sich von seinem Lager auf, eilte zu dem in der heil. Kreuzkirche aufbewahrten „wunderbarlichen Gut“, fiel vor der Kirchenthür auf die Kniee nieder, und bat Gott inbrünstig um

Hülfe. Von da eilte er nach Hause, wo er ganz gesund ankam und einige Zeit verblieb, das Handwerk seines Vaters betreibend. Da er keinen andern Wunsch hatte, als seine begonnenen Studien fortzusetzen, so ließ er nicht nach, mit Bitten in den Vater zu dringen, bis er von ihm die Erlaubniß erhielt, an einem andern Orte seiner Neigung folgen zu dürfen. Nach vielen Mühseligkeiten kam er endlich nach Neuburg an der Donau und erhielt dort in dem Knabenseminar, das unter der Leitung der Jesuiten stand, auf wunderbare Weise Aufnahme. Nach den Statuten des Hauses sollten nämlich nur der Musik kundige Knaben aufgenommen werden; aber obgleich Bartholomäus kaum die Noten kannte, so machte er, da er sich einmal gemeldet hatte, doch die Prüfung mit, und sang dabei so trefflich, daß sich die Lehrer freuten, in ihm einen so guten Sängers zu erhalten. Freilich wurden sie später sehr enttäuscht, indem der Knabe nach erhaltener Aufnahme nicht mehr singen konnte. Nach vollendetem Gymnasialstudium (Humaniora) bezog er im J. 1633 die Universität Ingolstadt, wo er solche Fortschritte in den Wissenschaften machte, daß er den Doctorhut in der Philosophie erhielt und zum Licentiaten der Theologie ernannt wurde. Ebenso musterhaft war sein Wandel; wenigstens gaben ihm seine Lehrer das Zeugniß, daß er mehr dem Gebete als dem Studium obgelegen und daß er wenige Bücher nöthig gehabt, weil er innerlich vom heil. Geiste belehrt gewesen. Als er das Studium der Theologie vollendet hatte, trat er auf den Rath seiner Gewissensfreunde in den Weltpriesterstand, wurde im Jahre 1639 in Eichstädt ordinirt und wirkte darauf in der Seelsorge an der Pfarrei St. Moriz zu Ingolstadt. Nach den höhern Studien obliegend, hatte er einmal eine Erscheinung der seligsten Jungfrau, in welcher sich die Gottesgebärerin zuerst im schönsten Glanze darstellte, dann aber sich umwandelnd in dunkler Schwärze erschien, zu ihm sprechend: „Das soll anzeigen, wie der geistliche Stand beschaffen ist, nämlich äußerlich schön und glänzend, innerlich aber schwarz und häßlich.“ Diese Erscheinung mag ihn veranlaßt haben, nachzudenken, wie dem herabgekommenen Weltpriesterstand aufgeholfen werden könne, und ihn zu dem Entschlusse gebracht haben, das Seinige dazu beizutragen. Nicht lange nach seiner Ordina-

tion, noch während seines Aufenthalts in Ingolstadt, entwarf er einen Plan, dessen Zweck kein anderer war, als die Geistlichen in ihren ursprünglichen Stand, nämlich zum gemeinschaftlichen Leben, zurückzuführen und geistvolle Priester und eifrige Seelsorger heranzubilden. Das Wesentliche dieses Planes bestand in Folgendem: 1) Sollten zwei, drei oder noch mehrere Geistliche in Einem Hause unter Einer Leitung wohnen, mit einander beten, repetiren und ausüben, was die Frömmigkeit befördert und zur Erbauung des Volkes dient; 2) in diese Häuser soll keine Frauensperson Zutritt haben; 3) sollen ihre Güter gemeinschaftlich zu frommen Zwecken verwendet werden und endlich 4) sollen sie unter dem Bisthofs der betreffenden Diöcese stehen. Auf solche Weise wollte Bartholomäus die Geistlichkeit zum Bessern bringen und der vernachlässigten Seelsorge wieder aufhelfen. Sein Plan fand bei vielen Geistlichen und Pfarrern Beifall,* und in vielen Ländern des deutschen Reiches Aufnahme und Verbreitung. Besonders unterstützte ihn der damalige Fürstbischof von Eichstätt. Er verlieh ihm zuerst ein Canonicat zu Tittmoning und bestellte ihn im J. 1642 zum Pfarrer und Decan bei St. Johann im Leogenthal in Tyrol. Hier ging er an die Ausführung seines Planes, nahm einige Priester und Schüler zu sich, führte mit ihnen ein gemeinschaftliches Leben, unterrichtete sie im Katechisiren, Predigen und andern Pastoralfunctionen und verschaffte in der umliegenden Gegend die Seelsorge mit bedeutendem Nutzen. Im J. 1643 gründete er zu Salzburg das erste Seminarium, das aber nach sechs Jahren aus Mangel an hinlänglicher Unterstützung nach Ingolstadt verlegt werden mußte. Ueberhaupt stellten sich bald dem Angriff der Sache viele Leiden und Schwierigkeiten für Holzhauser ein; aber er verlor den Muth nicht, und sprach zu seinen schwankenden Gefährten: „Wenn ihr alle mich verlaßt und zurücktrethet, werde ich wieder neu beginnen,

* Die ersten, welche sich an Bartholomäus angeschlossen, waren: Georg Kerner, Theol. Lic., ein Pfarrer; Georg Sindelin, Pfarrer zu Wallingen; Michael Rottmayr, Pfarrer zu Leutling; Leonhard Ebner, Pfarrer zu Wirschenhausen, und endlich Ulrich Rieger, Theol. Doct., Pfarrer zu Kettstetten, unweit Schaffhausen am Rhein, welcher letzterer von Bartholomäus nach Rom geschickt wurde, um die Billigung des Instituts von Seite des heil. Stuhls zu erwirken.

und Gott wird Andere haben, die Er an eure Stelle setzt.“ Besondern Trost fand er in der guten Aufnahme seines Instituts von Seite des heil. Stuhles zu Rom, der alsbald nach der Bitte um Confirmation, die Holzhauer durch einen seiner Gefährten (im J. 1647) stellen ließ, in einem Schreiben erklärte, das Institut sei ein frommes und heiliges Unternehmen, das ganz dem Geist der kirchlichen Vorschriften entspreche; es bedürfe auch keiner förmlichen Bestätigung, da es alles das anstrebe und zurüdführen wolle, was der Clerus der ersten christlichen Zeit gethan und geübt habe. * Die Bischöfe von Chur, Constanz, Regensburg und Augsburg ** beförderten auf diese Bestätigung hin das Emporkommen dieses Instituts in ihren Diöcesen mit allem Eifer; vorzüglich aber war es der Churfürst und Erzbischof von Mainz und Bischof von Würzburg, Joh. Philipp Graf von Schönborn, welcher sich die Verbreitung des Bartholomäer-Instituts sehr angelegen seyn ließ. Er gründete 1654 das Seminar des hl. Kilians in Würzburg und ernannte im Jahre 1655 den Barthol. Holzhauer zum Pfarrdecan in Bingen am Rhein. Bartholomäus hatte jedoch kaum drei Jahre in Bingen zugebracht, so wurde er im Mai 1658 von einem hitzigen und tödtlichen Fieber befallen, an welchem er drei Wochen die empfindlichsten Schmerzen zu erdulden hatte. Nachdem er sich zum nahen Tode durch Erweckung verschiedener Tugendacte und durch den Empfang der heil. Sacramente vorbereitet, seine Geistlichen zum Eifer für die Ehre Gottes, zur Demuth und Geduld, und zur Beobachtung des Instituts ermahnt hatte, entschlief er am 20. Mai 1658 im 45. Jahre seines Lebens und wurde in der Pfarrkirche zu Bingen am Kreuzaltare beerdigt. Seine Biographen können kaum Worte genug finden, seine Tugenden zu

preisen, besonders seine Liebe zum Heile des Nächsten. Wie groß aber diese gewesen sei, mag aus folgendem Zuge seines Lebens als Caplan oder Hilfspriester in Ingolstadt hervorgehen. In dieser Stadt bestand schon damals die sündhafte Gewohnheit, an Sonn- und Feiertagen Tanzbelustigungen und Trinkgelagen sich zu ergeben. Um dieser unchristlichen Uebung entgegenzuwirken, nahm Bartholomäus Holzhauer einmal ein großes hölzernes Kreuz auf seine Schultern, zog dasselbe durch die Gassen der Stadt und wurde so zum Schauspiel der Bewohner. Alle verließen die Gasthöfe und liefen dem Kreuzträger nach, verspotteten, verhöhnten und mißhandelten ihn als einen Wahnsinnigen; ja muthwillige Buben warfen ihn mit Steinen und Roth, setzten sich auf's Kreuz, und zerrten ihn hin und her; allein Bartholomäus that den Mund nicht auf, ertrug alles mit Geduld und Gelassenheit, und sich! Gott sah an seine Demuth und sein Gebet; es kamen dadurch Viele zur Buße und Besserung. Ein Zug, der allein schon tief in das Herz dieses Gottesdieners schauen läßt, und hinlänglich zeigt, von welchem Geiste er beseelt war. Von ihm sind auch Schriften auf uns gekommen, unter denen die Auslegung der Apokalypse die bedeutendste ist, die aber nur bis zum 15. Capitel 5. Vers geht. Einige (Weißbacher u.) rechnen ihn unter die „Ehrwürdigen“; uns ist jedoch von einer kirchlichen Entscheidung nichts bekannt.

⁵⁴ Bartholomäus Texier, General der Dominicaner, wurde im J. 1379 zu Draguignan (Frankreich) geboren und trat jung in den Orden des hl. Dominicus. Seine Vorgesetzten schickten ihn auf die Universität nach Paris, um dort seine Studien zu machen; worauf er in mehreren Häusern seines Ordens die heil. Schrift lehrte. Zum Provincial in der Provence erwählt, trug er sehr viel dazu bei, daß sich alle Häuser seines Ordens in Anerkennung des ächten Papstes Martin V. vereinigten. Im J. 1426 wurde er vom Capitel zu Bologna zum Obern des Ordens ernannt und wohnte als solcher mehreren Synoden zur Reform desselben bei. Er nahm auch thätigen Antheil an den Arbeiten des Conciliums von Basel, verließ aber dasselbe, da es eine schismatische Haltung annahm. Er starb am 24. Juli 1449 zu Lyon. (Mg.)

* Im Urtext: Rem Instituti hujus piam et sanctam, ac juxta antiquos Ecclesiae Canones esse. quæ confirmatione non indigeat, cum profiteatur hoc ipsum, quod primæ Christianitatis Clerus fecit; eant igitur in pace, et cum omni benedictione deducant in praxin.

** Joh. Christoph von Freiberg, Bischof von Augsburg, gestattete demselben nicht nur Aufnahme, sondern trug noch zur Gründung eines Seminars in Dillingen im J. 1662 Vieles bei. In der Folge erhielten die Bartholomäer mehrere Pfarren zur Verwaltung, wie z. B. Zusmarshausen u. f. w.

Bartholomaeus de Blende, Jesuit und Missionär in Amerika, wurde im Jahre 1675 zu Brügge geboren, trat früh in den Orden der Jesuiten und wurde nach Beendigung seiner Studien von seinen Vorgesetzten zur Mission nach Paraguay gesandt. Er schiffte sich zu Cadix mit dem Erzbischof von Lima ein; allein das Schiff fiel in die Hände der Holländer, welche damals mit den Spaniern Krieg führten. Nachdem er die Freiheit wieder erlangt hatte, schiffte er sich nach Buenos Ayres ein. Dort angekommen, predigte er den Guaraniern und erhielt hierauf von dem Provinzial von Paraguay den Auftrag, einen kürzern Weg als den über Peru zu den Chiquiten aufzusuchen. Auf dieser Reise wurde er von einem wilden Manne ermordet. (Mg.)

Bartholomaeus Alvarez, Jesuit und Martyrer zu Tong-King, wo er als Missionär wirkte, wurde im J. 1736 mit dreien seiner Mitbrüder enthauptet. (Mg.)

Bartholomaeus Sanchez, ein Jesuit aus Spanien, wurde im Jahre 1642 zu Buhayen auf den Philippinen von den Heiden getödtet. (Tan.)

Bartholuccius et Stephanus, waren beide aus dem Orden der Jesuiten (geistlich) von einem Edelmann zu Siena, Columbini mit Namen, bestätigt von Paps Urban V. im Jahre 1367 zum Zwecke der Buße und Krankenpflege, aber aufgehoben von Clemens IX. im J. 1668) und starben zu Città di Castello in Umbrien, der erstere i. J. 1380, der andere 1390.

B. Bartholus, (14. Juni), aus dem Orden der Serviten, wird mit der sel. Castora zugleich zu St. Angelo in Vado (Italien) verehrt. S. B. Castora.

B. Bartholus, (12. al. 13. Dec.), bei Migne Bartolus, ein Einsiedler (solitaire) genannt, wurde zu Castell St. Geminiano im Florentinischen Gebiete von edlen Eltern geboren und war eine Frucht des Gebetes nach 20jähriger kinderloser Ehe. Von Kindheit an zeigte er große Liebe zur Keuschheit, und als ihn sein Vater in reiferen Jahren verheirathen wollte, entfloß Bartholus nach Pisa, wo er sich zuerst bei den Benedictinern aufhielt, in der Folge aber in den dritten Orden trat und die Priesterweihe empfing. In seinem hohen Alter erschien ihm Christus und kündigte ihm an, daß er in 8 Tagen kommen

und ihn ins Paradies abholen werde. Er starb am 12. Dec. 1300 und wurde nach seinem Tode von Gott durch viele Wunder verherrlicht. (Sz., Mg.)

V. Bartholus, aus dem Servitenorden, starb 1300 im Herzogthum Urbino und sein Grab wird durch großen Zulauf der Gläubigen verehrt. Wahrscheinlich ist er identisch mit B. Bartholus¹. (Mg.)

S. Barthus, Priester und Martyrer bei den Ostgothen, wurde im J. 370 unter der Verfolgung des Königs Athanarich gemartert. (Mg.)

S. Bartius (Barsius), (6. Oct.), ein Bischof von Valzon (Vasio) im französischen Gebiete Venaisin (Vindauscum), der in der Leitung dieser Kirche auf den hl. Quinidius (15. Febr.) folgte, und nach ungefähr dreijähriger Regierung im J. 578 starb. Nach Migne wäre er dem hl. Quinidius im J. 579 gefolgt und gegen Ende des 6. Jahrhunderts mit Tod abgegangen; die Holländer wissen jedoch davon nichts.

S. Baruch, *Propheta* (15. Nov. al. 28. Sept.) Hebr. Baruk = gesegnet; benedictus. — Der hl. Baruch war der Sohn des Nerias und Enkel des Maasias aus dem Stamme Juda. Er war ein treuer Gefährte, Schüler und Schreiber des Propheten Jeremias, und wollte lieber dieses seyn, als am Hofe leben, wie dieß sein Bruder Seraja (Jer. 51, 59) that. Er schrieb die Weissagungen des Propheten Jeremias nieder und las dieselben im Tempel und vor König Joakim öffentlich vor (Jer. 36, 4. 8. 10. 15. 18. 19.); er schrieb dieselben zum Zweitemale, als der König das Buch in's Feuer werfen ließ und den Propheten und seinen Schreiber verfolgte (B. 22. 23. 26. 27. 32. Vgl. Cap. 45). Nach der Eroberung Jerusalems durch die Chaldäer begleitete er den Jeremias nach Aegypten (Jer. 43, 3. 6.) und kam wahrscheinlich nach des letztern Tod nach Babylon, wo er im 5. Jahre nach der Zerstörung sein Buch schrieb und es den Gefangenen vorlas (Bar. 1, 1—5). Vom König Nabuchodonosor erhielt er einen Theil der Tempelgefäße zurück und sendete dieselben nebst einer Geldsammlung nach Judäa. Nach Andern reiste Baruch nun erst nach Aegypten, wo er zwölf Jahre darauf gestorben seyn soll. In einigen griech. Menden kommt sein Fest auch am 28. Sept. vor. —

Sein Buch, welches in der heil. Schrift unmittelbar nach dem Propheten Jeremias folgt, war ursprünglich hebräisch geschrieben, wie aus den darin vorkommenden Hebräismen erhellt; doch ist seit undenklicher Zeit nur mehr der griechische Text bekannt, weswegen das Buch von den Juden nicht in den Kanon aufgenommen wurde. In den ältesten Verzeichnissen der heil. Schriften wird es unter dem Namen des Jeremias mitbegriffen und von den Kirchenvätern öfter gebraucht. Die allgemeinen Kirchenversammlungen von Florenz und Trient haben es ausdrücklich für ein kanonisches Buch erklärt. (El., Al.)

¹ **S. Barucus**, (17. Apr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Mappalicus.

² **S. Barucus**, (29. Nov.), ein Eremit in England. (El.)

S. Barula (Barulas), (18. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia, der auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Romanus.

Baruntius (Barunthius), (5. Apr.), ein Einsiedler in Italien, sah auf dem Sterbette seine Brüder, die sich für seinen glücklichen Hingang geißelten, mit weißen Kleidern angethan, wie wenn sie im Chöre psalmieren würden. (Buc.)

S. Barypsabas, (10. Sept.), ein Eremit und Martyrer im Morgenlande, besaß etwas von dem heil. Blute, welches Christus am Kreuze vergossen hatte, und wirkte viele Wunder damit. Einige Gottlosen trachteten nach dem Besitze dieses heil. Blutes, in der Hoffnung, damit einen großen Gewinn zu machen; daher ergriffen sie den heil. Einsiedler und tödteten ihn, erhielten aber nichts von jenem kostbaren Schätze, weil der Heilige ihn zuvor einem seiner Schüler zur Aufbewahrung übergeben hatte. Nach Migne wird unser Heiliger auch in der Kirche des hl. Athanasius zu Rom verehrt, wo seine Reliquien aufbewahrt werden. Bei Gelegenheit der Lebensbeschreibung unsers Heiligen besprechen die Hollandisten die Frage, ob in Wirklichkeit noch Blutstropfen unseres Herrn Jesu Christi auf Erden seyen, und erklären sich für die bejahende Meinung (cf. Tom. III. Sept. p. 495).

Basa, (21. Sept.) In einem der griech. Menden wird am angegebenen Tage einer Martyrin Basa zu Tyrus Erwähnung ge-

than, von der jedoch die Hollandisten nichts Näheres anzugeben im Stande sind.

B. Baschio (Bassi) **Matthaeus**, (3. Aug.), Stifter der Capuziner. S. B. Matthaeus.

S. Baseille ist nur dadurch bekannt, daß eine Burg in Guienne bei Marmande ihren Namen trägt; sie heißt nämlich Sainte-Bazeille. (Mg.)

Basenda, (7. Juli), ein Bischof und Martyrer in Aegypten, der bei den Griechen verehrt wird. Migne gibt ihm den Titel „heilig“.

S. Basia (Basilia), (19. Mai), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Emilus.

¹ **S. Basianus**, (10. Oct.), nach Migne ein Mönch der Asketen zu Konstantinopel, starb um das Jahr 450 in dieser Stadt und wurde daselbst beerdigt. Kaiser Marcian ließ über seinem Grabe eine auf seinen Namen geweihte Kirche bauen. Er ist aber wahrscheinlich identisch mit S. Bassianus².

² **S. Basianus**, (4. Nov.), ein Bischof von Robi (Laus Pompeja). (El.)

S. Basiela (Basjela, Basilila), (13. Juni), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Anub³.

¹ **S. Basileus**, (2. März). Vom Griech. βασιλεὺς = König; βασιλειος = königlich, fürstlich. — Der hl. Basileus (auch Basilius genannt, wie Alle folgenden) war ein Martyrer zu Rom, der auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Jovinus.

² **S. Basileus**, (7. März), ein Bischof und Martyrer in der Krim (Chersonesus Taurica). S. S. Ephraem.

³ **S. Basileus**, (13. März), ein Martyrer, der im Kloster des hl. Antonius zu Bienne in Frankreich verehrt wird. S. S. Maximus.

⁴ **S. Basileus**, (26. Apr.), ein Bischof und Martyrer zu Amasea in Kappadocien, wurde in dieser Stadt geboren und später auf den bischöflichen Stuhl daselbst erhoben, den er in einer sehr schwierigen Zeit einnahm, nämlich zur Zeit der Regierung des Christenverfolgenden Kaisers Licinius. Die Frau des Kaisers hatte eine Magd, Namens Glaphyra, welche derselbe zur Unzucht mißbrauchen wollte; allein sie ergriff die Flucht und kam nach Amasea, wo sie von dem hl. Bischof Basileus aufgenommen wurde. Kaum hatte dieß der Kaiser erfahren, so ließ er beide ergreifen und zu sich nach Nikomedia führen. Auf dem Wege dahin gelang es der

Glaphyra, abermals zu entkommen; Basileus aber wurde vor den Kaiser gebracht und auf seinen Befehl enthauptet. Man warf Kopf und Leib abgesondert ins Meer; allein durch Gottes Fügung wurden beide wieder vereinigt, und so schwamm der heil. Leib nach Sinope, von wo er dann nach Amasea gebracht wurde. Ueber die Zeit des Martyrthums sind die Hagiologen nicht einig. Während Butler, der übrigens von den obigen Umständen nichts anführt, sich für das Jahr 319 ausspricht, entscheiden sich Andere für das Jahr 321, und die Voll. setzen seinen Martyrthod in das Jahr 323. Ebenso herrscht Verschiedenheit der Meinung bezüglich des Tages seiner Verehrung. Einige lassen ihn am 20. April leiden, und unter diesen ist Butler; Andere am 28. März. Letztere (und unter diese gehören die Vollandisten) halten den 26. April für den Tag seiner Uebertragung. An diesem Tage wird er auch im Mart. Rom. aufgeführt, mit den Hauptumständen seines Martyrthodes, wie sie oben angegeben wurden; nur wird noch beigelegt, daß sein Leib auf Erscheinung eines Engels von einem gewissen Elpidiphorus aufgefunden worden sei.

⁵ **S. Basileus**, (23. Mai), ein Bischof und Martyrer in Afrika. S. S. Quintus.

⁶ **S. Basileus**, (23. Mai), ein Bischof und Martyrer in Spanien, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. Er ist aber identisch mit S. Basilius¹⁰.

⁷ **SS. Basileus et 9 Soc. MM.** (27. Nov.). Die hhl. Basileus (ein Bischof), Aurilius, Saturninus, Bephrus, Matrona, Basiliskus, Caralus, Eutyches, Calendion et Euclippus waren Martyrer zu Antiochia; die ersten drei kommen auch im Mart. Rom. vor.

⁸ **Basileus**, (22. Dec.), ein Bischof von Antiochia. (El.)

¹ **S. Basilia**, (28. Febr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern gelitten hat. S. S. Nicophorus.

² **S. Basilia**, (19. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Bassus².

³ **S. Basilia**, (16. Apr.), eine Martyrin in Mauritien.

⁴ **S. Basilia**, (22. Apr.), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Leonides.

⁵ **S. Basilia** (Basia), (19. Mai), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Emilius.

⁶ **SS. Basilia et Soc. MM.** (11. Juni). Die hhl. Basilia, Crispulus und Restitutus erlitten im J. 304 den Martyrthod zu Rom.

⁷ **S. Basilia** (Basiela, Basjela), (13. Juni), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Anub².

⁸ **S. Basilia**, (29. Aug.), wird zu Smyrna verehrt. (Mg.)

¹ **SS. Basilianus, Amantius et Tulicus**, (11. Febr.), starben als Martyrer in Campanien und an andern Orten.

² **S. Basilianus**, (11. Febr.), ein Martyrer zu Bamiers, der vielleicht identisch mit dem Vorigen ist.

³ **S. Basilianus**, (18. Dec.), ein Martyrer zu Laodicea. S. S. Theotimus.

¹ **S. Basilia**, (18. Nov.), eine Martyrin im Gebiete von Rheims. S. S. Oriculus. (El.)

² **S. Basilia**, (29. Nov.), eine Martyrin zu Tagaste in Afrika. S. S. Faustina. (El.)

¹ **S. Basilides**, (20. Jan.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Bassus¹.

² **SS. Basilides et Gerontius**, (1. Apr.), waren Martyrer, die bei den Griechen verehrt werden, indem sie in Griechenland um des christlichen Glaubens willen durch das Schwert hingerichtet wurden.

³ **SS. Basilides et Soc. MM.** (10. Juni). Die hhl. Basilides, Aurisus (auch Auris, Ausrus oder Arasus genannt), Rogatus, Januarius, Cassianus, Victorinus, Martinus, Davallius und andere zwanzig starben als Martyrer zu Rom.

⁴ **SS. Basilides et Soc. MM.** (10. Juni): Der hl. Basilides war ein Martyrer, welcher nach dem Mart. Rom. zu Rom unter dem Kaiser Aurelian und dem Stadtpräfecten Plato mit den hhl. Cripus (Cripodes), Mandalis (Mandal) und zwanzig Anderen den Martyrthod erlitt. Nach den Vollandisten wäre jedoch dieser hl. Basilides identisch mit dem Folgenden, und sollen die Namen seiner Gefährten im Mart. Rom. unrichtig angegeben seyn, indem es Cripolis statt Cripus und Magdaltes statt Mandalis heißen müsse, so daß die hl. Magdaltes,

die zu Tripolis gemartert worden, unrichtig mit dem hl. Basilides verbunden werde.

⁵SS. Basilides et Soc. MM. (12. Juni). Die hhl. Basilides, Distrus, Polimacus, Babinius, Aurelius, Donatella und Secunda waren Martyrer zu Rom oder anderswo. Vgl. den vorhergehenden Artikel.

⁶SS. Basilides, Cyrinus, Nabor et Nazarius, (12. Juni), Martyrer unter Diocletian, waren römische Soldaten, durch Geburt und Tapferkeit ausgezeichnet. Da sie dem Kaiser Diocletian die christliche Lehre verkündeten, wurden sie von dem Stadtpräfekten Aurelius ergriffen und, weil sie den Göttern nicht opfern wollten, in den Kerker geworfen, welchen auf ihr Gebet plötzlich ein himmlisches Licht erhellte. Durch dieses wunderbare Ereigniß bewogen, bekehrte sich der Kerkermeister Marcellus mit vielen Andern zum christlichen Glauben. Da sie dann auch vor dem Kaiser Maximianus ihren Glauben standhaft bekannten, wurden sie mit Scorpionen gegeißelt und neuerdings in den Kerker geworfen. Endlich wurden sie enthauptet und ihre Leichname wilden Thieren vorgeworfen, von denen sie jedoch nicht berührt wurden, worauf die Christen sie ehrenvoll beerdigten. Die Namen dieser Heiligen stehen am 12. Juni auch im Mart. Rom. und im röm. Brevier, welches eine neunte Lektion von ihnen hat. — Im Jahre 704 erhielt der Bischof Chrodegang von Metz aus Rom die Reliquien mehrerer Blutzeugen, und unter diesen die der hhl. Nazarius und Nabor. Die des hl. Nazarius gab er der Abtei Lorch (Laurisheim), die ehemals zum Bisthum Worms gehörte, jetzt aber ein Oberamt im Königreich Württemberg ist, und jene des hl. Nabor an die Kirche des hl. Hilarius (Hilariacum) an der Mosel im Bisthum Metz. Die Abtei zum hl. Hilarius erhielt dadurch den Namen St-Nabor, der aber endlich in St-Avold verwandelt wurde. Der hl. Nabor wurde seit dem Anfange des 8. Jahrhunderts im Elsaß verehrt; denn wir finden im Testamente der hl. Odilia vom Jahre 708 eine Erwähnung von einem Prædium ad S. Naborem. Dieß ist das Dorf St-Nabor, das am Fuße des St. Otilienberges liegt, und ehemals dem Domcapitel von Straßburg angehörte. Die heil. Leiber der Uebrigen befinden sich in Mailand, wo sie im Jahre 1581 vom hl. Carolus Borromäus

erhoben und im Jahre 1608 in eine eigene Kapelle gebracht wurden.

⁷S. Basilides, (28. al. 30. Juni), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten, welcher nach dem Mart. Rom. die hl. Jungfrau Potamiona (Potamina), als er sie zum Martyrtod führte, von der Frechheit schamloser Menschen beschützt, aber dafür auch von ihr belohnt wurde, indem sie ihm nach drei Tagen erschien, eine Krone auf sein Haupt setzte und ihn so nicht bloß zum Christenthume bekehrte, sondern ihn auch durch ihre Fürbitte zum glorreichen Martyrer machte. Vgl. S. Serenus (28. Juni).

⁸S. Basilides, (23. Dec.), ein Martyrer auf der Insel Kreta. S. S. Theodulus. (El.)

⁹Basilides, (8. Sept.), kommt in einem koptischen Menologium vor, und soll wider Diocletian ein Heer gesammelt haben, um für den Glauben zu streiten. Die Vollandisten halten jedoch diese Nachricht für fabelhaft.

¹S. Basiliscus, M. (3. März). Vom Griech. βασιλικος = ein kleiner König (regulus) u. — Dieser hl. Basiliskus war ein Soldat und Martyrer, welcher nach dem Mart. Rom. in der Verfolgung des Kaisers Maximian unter dem Präses Aëlepiades mit den heil. Alconikus und Eutropius (wahrscheinlich zu Amasea in Pontus) gekreuzigt wurde. Sein Attribut ist eine Platanen, weil der Pfahl, an dem er angenagelt wurde, sobald das Blut auf ihn träufelte, wieder zu grünen begann und ein großer Baum wurde. (Menzel's Symb. II. 239). S. S. Eutropius.

²S. Basiliscus, (22. Mai.), ein Martyrer, welcher nach dem Mart. Rom. zu Comana in Pontus unter dem Kaiser Maximian und dem Statthalter Agrippa nach grausamen Martern enthauptet wurde. Die Vollandisten nehmen jedoch nur Einen hl. Martyrer Basiliscus an, und glauben, daß dieser identisch sei mit dem Vorhergehenden.

³Basiliscus, (30. Juli), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Mamas.

⁴Basiliscus, (27. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Basileus.

⁵Basiliscus, Rufinus, Eutropius et Colluthius, (2. Juli), kommen als Martyrer in einigen Martyrologien vor, wobei

jedoch die Vollständigkeit der Meinung äußern, daß sie nicht zusammengehören, sondern an verschiedenen Tagen verehrt werden. So soll nach ihnen dieser Basiliskus identisch seyn mit S. Basiliscus¹.

¹ **S. Basilissa, M.** (6. Jan.) Vom Griech. *Βασίλισσα* = Königin. — Diese hl. Basilissa war eine Jungfrau und Martyrin zu Parenzo in Istrien.

² **S. Basilissa, (9. Jan.),** eine Martyrin. S. S. Julianus.

³ **S. Basilissa, (12. März),** eine Martyrin in Asien. S. S. Petronius Ep.

⁴ **S. Basilissa, (13. März),** eine Martyrin am See Gcrati. * S. S. Carpistus.

⁵ **S. Basilissa, (22. März),** eine Martyrin in Galatien. S. S. Callinica.

⁶ **SS. Basilissa et Anastasia, (15. Apr.),** zwei vornehme römische Matronen und Schülerinnen der heil. Apostel Petrus und Paulus, deren heil. Leiber dieselben nachthlicher Weise zur Erde bestatteten, darüber aber verrathen und gefangen genommen wurden. Auf ihr standhaftes Bekenntniß wurden ihnen die Brüste abgeschnitten, die Zunge ausgerissen und die Füße abgehauen; dann wurden sie aufgehängt, mit Feuer gebrannt und zuletzt enthauptet. Dieß geschah auf Befehl des Kaisers Nero im Jahre 66 n. Chr. Beider Namen stehen am 15. Apr. auch im Mart. Rom.

⁷ **S. Basilissa, (16. Apr.),** eine Martyrin zu Corinth in Achaia. S. S. Callistus.

⁸ **SS. Basilissa (Basilla), Aureus (Aurea) et Nuscia (Nusca), (20. Mai),** erlangten die Martyrkrone zu Rom.

⁹ **S. Basilissa, (3. Sept.),** eine neunjährige Jungfrau und Martyrin, welche die grausamsten Martern mit solcher Freude und Standhaftigkeit ertrug, daß der Statthalter, welcher sie peinigen ließ, in sich ging, sich ihr zu Füßen warf, sie um Verzeihung bat, und den Wunsch ausdrückte, ein Christ zu werden. Als sie später im Gebete ihren Geist Gott empfahl, verschied sie im Herrn. Dieß geschah zu Nikomedia in Bithynien

unter Kaiser Diocletian. Im Mart. Rom. wird sie gleichfalls am 3. Sept. aufgeführt.

¹⁰ **S. Basilissa, (8. Nov.),** nach Migne eine Jungfrau und Martyrin im Gebiete von Rennes, die bei einem Einfall der Barbaren getödtet wurde. Allein diese Heilige ist wahrscheinlich keine andere, als die hl. Basilica, welche am 18. Nov. verehrt wird. S. S. Basilica¹.

¹¹ **S. Basilissa, (5. Dec. al. 20. Mai),** eine Abtissin des Klosters Ohren (Horreum) in der Diöcese Triest, die im Jahre 780 aus dem Leben schied und im Orden des hl. Benedictus am 20. Mai verehrt wird.

¹² **S. Basilus, M.** (2. Jan.) Vom Griech. *Βασίλειος* = königlich, fürstlich etc. — Dieser hl. Basilus war ein Laie aus Ancyra, der unter Julian dem Apostaten zu Cäsarea in Kappadocien den Martyrtod erlitt.

¹³ **S. Basilus, (1. Febr.),** ein Bischof und Bekenner des Glaubens, war aus Athen gebürtig, und gelangte auf den bischöflichen Stuhl von Kreta. Als die Sarazenen in Kreta einbrachen und ihn daraus vertrieben, kam er nach Thessalonich und wurde daselbst Bischof. Er starb um das Jahr 870.

¹⁴ **S. Basilus, (11. Febr.),** ein Bekenner des Glaubens, der in Armenien verehrt wird.

¹⁵ **S. Basilus, (12. Febr.),** ein Mönch auf der französischen Insel Ré (Insula Ratensis).

¹⁶ **SS. Basilus et Procopius, Mon.** (27 al. 28. Febr.) Der hl. Basilus, und der hl. Prokopius aus Oesapolis, waren zwei Mönche zu Konstantinopel und mußten um das J. 750 in der von Leo dem Isaurier erregten Verfolgung gegen die Bilderverehrer viel ausstehen. Ihre Namen stehen im allgemeinen Mart. Rom. am 27. Febr., in dem aber für die Basilianer am 28. desselben Monats.

¹⁷ **Basilus, (3. März),** ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

¹⁸ **S. Basilus, (4. März),** ein Martyrer, der in mehreren Martyrologien vorkommt. S. S. Cajus Palatinus.

¹⁹ **S. Basilus, (6. März),** ein Bischof von Bologna, lebte im 4. Jahrhundert und wurde vom Papste Silvester ordinirt. Er soll dem Concil von Rimini beigewohnt und die vom hl. Faustinus zu bauen angefangene

* Hier machen die Holländisten folgende Bemerkung, die wir auch für uns acceptiren: „Was das für ein See sei, können wir nicht errathen. Aber wer sollte auch alle und zwar die kleinsten Dörfer, welche vor Zeiten ganz anders genannt wurden, herausbringen (assequi) können?“

Peter-Paul-Kirche vollendet haben. Sein Name steht am 6. März auch im Mart. Rom.

⁹ **S. Basilius**, (14. März), ein Martyrer zu Thessalonich. *S. S. Euphrasius.*

¹⁰ **S. Basilius**, (22. März), ein Priester zu Ancyra in Galatien, hatte Anfangs viel von den Arianern anzustehen, ließ sich jedoch nicht im Mindesten einschüchtern, wider sie zu predigen und das Volk im wahren Glauben zu erhalten. Als aber Julian der Apostat zur Regierung kam, hatte er die schrecklichsten Martern zu ersehen, die vielleicht kein anderer Heiliger zu erdulden gehabt hat. Weil er nämlich Christo Jesu nicht untreu werden und den Göttern nicht opfern wollte, gab Julian den Befehl, daß man täglich einige Stücke Fleisch aus seinem Leibe schneide. Dieß geschah mehrere Tage hintereinander. Als er aber dem Tyrannen einmal seine Abtrünnigkeit vorhielt und die Stücke Fleisch, die man ihm an demselben Tage ausgeschnitten hatte, in's Angesicht warf, wurde ihm die Pein verschärft. Der Statthalter ließ ihn auf den Bauch legen, und mit glühenden Eisen dessen Rücken durchstechen, unter welcher Qual er seine Seele anhauchte, am 29. Jan. 363 (nicht, wie Butler hat, 29. Juni 362). Die Griechen und Lateiner verehren ihn am 22. März, wie denn auch sein Name an diesem Tage im Mart. Rom. vorkommt.

¹¹ **S. Basilius junior**, (26. März), ein Anachoret in Konstantinopel, wurde unter der Regierung Leo's und Alexander's als ein Spion aufgefangen, nach Konstantinopel geführt, und als er auf die an ihn gestellten Fragen keine Antwort gab, entseßlich mißhandelt. Man schlug ihn nämlich mit Stöcken, hängte ihn bei den Füßen auf, warf ihn den Löwen zum Fraße vor, und dann, als diese ihm nicht schaden, in's Meer, woraus er von Delphinen an's Land getragen wurde. Des andern Tages ging er in aller Frühe in die Stadt, heilte einen am Fieber darniederliegenden Menschen, der ihn dann zu sich in die Wohnung nahm, verrichtete auch sonst noch viele Wunder, verkündete zukünftige Dinge, und wurde wegen seiner scharfen Predigten wider die Bosheit der Vornehmen eilichemale gestäup't. Nach dem Tode seines Gastsfreundes wurde er von einem andern frommen Manne in's Haus aufgenommen, und öfter an den Hof berufen, wo er es an heilsamen Ermahnungen

für die Fürstinnen Anastasia und Irene nicht fehlen ließ. Endlich starb er im Jahre 952 und wurde in der Stadt in einem Nonnen-Kloster begraben.

¹² **SS. Basilius, Rufinus, Isidorus, Eugenianus, Celsus et Anastasius**, (9. Apr.), starben als Martyrer — nach Einigen in Italien (Apulien, Calabrien), nach Andern in Sicilien oder in Afrika.

¹³ **S. Basilius**, (12. Apr.), ein Befenner des Glaubens und Bischof von Paros (Parium) in Kleinasyen, mußte wegen seines Eifers im Bilderstreit lange im Exil umherirren und dabei viel Ungemach erdulden.

¹⁴ **S. Basilius**, (26. Apr.), ein Bischof von Amasea im Pontus. *S. S. Basileus.*

¹⁵ **S. Basilius**, (29. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedia. *S. S. Prudentius.*

¹⁶ **S. Basilius**, (17. Mai), nach Migne ein Martyrer zu Alexandria, der mit noch zwei Andern den Martyrthod gelitten haben soll. Jedoch allem Anscheine nach findet hier bei Migne eine Verwechslung statt; denn wenn wir das Mart. Rom. am 17. Mai aufschlagen, finden wir als Martyrer von Alexandria die hhl. Adrio, Victor und Basilla. Vgl. daher S. Adrio (S. 47), wo aus den Vollständigkeit auch noch der hl. Silvanus beigefügt ist.

¹⁷ **S. Basilius**, (19. Mai), ein Martyrer in Getulia, im Gebiete von Afrika. *S. S. Emilus.*

¹⁸ **S. Basilius** (Basileus), (23. Mai), ein Bischof und Martyrer in Spanien. *S. S. Quintus.*

¹⁹ **S. Basilius**, (23. Mai), ein Martyrer in Spanien. *S. S. Epictitus (Epitacius).*

²⁰ **SS. Basilius et Emmelia**, (30. Mai), waren die Eltern des hl. Basilus des Großen und des hl. Gregorius von Nyssa. Die ganze Familie, von welcher die genannten zwei heil. Brüder abstammten, war so fromm und gottesfürchtig, daß sie mehrere Heilige aufzuweisen hat, die in der Kirche verehrt werden. Eine ausgezeichnete Persönlichkeit war schon die Großmutter väterlicher Seits, die hl. Makrina (14. Jan.), welche mit ihrem Manne, dessen Name nicht auf uns gekommen, unter der Regierung Maximian II. im J. 311 ihrer Güter beraubt wurde und sieben Jahre in den Wäldern von Pontus leben mußte. Eine Schülerin des hl. Gre-

gorius Thaumaturgus, hatte sie großen Einfluß auf die religiöse Richtung des hl. Basilius, ihres Enkels, geübt, und dieser Heilige sagt von ihr, er werde nie die Eindrücke vergessen, welche die Reden und Beispiele dieser heil. Matrone auf seine zarte Seele gemacht haben. Ihr Sohn, der hl. Basilius, und ihre Schwiegertochter, die hl. Emmelia (bisweilen auch Eumelia genannt), von welchen Beiden hier die Rede ist, zeichneten sich aus durch Uebung aller christlichen Tugenden. Sie waren Beide in Kappadocien geboren und stammten von einem Hause ab, das durch seinen Adel sowohl, als durch seine Reichthümer, Würden und Ehrenstellen hervorragte. Der hl. Basilius selbst hatte schon von Natur aus die schönsten Anlagen zu allen Wissenschaften, und erwarb sich durch eigene Bemühungen eine ausgezeichnete Gelehrsamkeit. Dazu kam auch noch eine hinreißende Beredsamkeit, durch die er sich die Achtung aller seiner Mitbürger erwarb. Die hl. Emmelia war von zarter Jugend auf ein Muster der Sittsamkeit und jeglicher Tugend. Gern hätte sie den jungfräulichen Stand für immer gewählt; allein da ihre Eltern frühzeitig starben, sah sie sich genöthigt, in den Ehestand zu treten. Der Himmel segnete ihre Ehe, die sie im Jahre 315 schlossen, mit zehn Kindern, wovon neun sie überlebten, und welche alle durch eine vorzügliche Heiligkeit in der Kirche glänzten. „Die, welche in der Welt blieben“, sagt der hl. Gregor von Nazianz, „standen jenen an Frömmigkeit nicht nach, die den jungfräulichen Stand erwählten, um sich dem Dienste Gottes vollkommen zu weihen.“ Das älteste der Kinder war eine Tochter, welche nach dem Namen ihrer hl. Großmutter Makrina hieß. Sie unterstützte ihre Mutter in der Erziehung ihrer Brüder und Schwestern, und wirkte mit ihr gemeinschaftlich dahin, in denselben lebendige Gefühle der Religion zu erwecken. Vier dieser Kinder waren Knaben, nämlich: 1) der hl. Basilius²¹, 2) Naukratius, 3) der hl. Gregor von Nyssa, und 4) der hl. Petrus von Sebaste. Die Namen der übrigen vier Töchter sind unbekannt. Als der hl. Basilius i. J. 330 in einem Alter von 60 Jahren starb, ging seine Gemahlin Emmelia mit ihrer ältesten Tochter in ein Kloster und führte darin ein heil. Leben, bis sie im J. 372 im Herrn verschied. Vater und Mutter und die älteste Tochter Makrina sind in

demselben Kloster zu Neocäsarea in Kappadocien in ein Grab gelegt worden. Ihre Namen kommen sowohl im allg. Mart. Rom. als in dem besondern für den Orden des hl. Basilius am 30. Mai vor, und wird darin gesagt, daß sie unter dem Kaiser Galerius Maximianus verbannt worden seyen und in den Einöden von Pontus gelebt haben. Wir haben übrigens bei den Holländern hierüber nichts finden können.

²¹ **S. Basilius Magnus, Aöp. et Eccles. Doctor.** (14. al. 16. Juni, 1. Jan.) Eine der schönsten und edelsten Zierden der orientalischen Kirche ist der hl. Bischof und Kirchenlehrer Basilius, von Cäsarea in Kappadocien, mit dem Beinamen der Große. Einer ebenso vornehmen als gottesfürchtigen Familie etwa im Jahre 317 entsprossen, (s. S. Basilius²⁰), war er unter seinen zehn Geschwistern der Zweitgeborne und unter den Knaben der Älteste. Kaum hatte er das Tageslicht erblickt, fiel er in eine todesgefährliche Krankheit, von der er nur durch das Gebet seiner heil. Eltern wieder genas. Die früheste Kindheit verlebte er unter der weisen Leitung und mütterlichen Obhut seiner Großmutter väterlicher Seits, der hl. Makrina (14. Jan.) In's Jünglingsalter eingetreten kam er in das elterliche Haus zurück, wo sich der Vater seine weitere Ausbildung sehr angelegen seyn ließ und ihn in den nöthigen Vorkenntnissen zu den schönen Wissenschaften unterrichtete. Zu Cäsarea in Palästina war damals eine berühmte Schule, welche einen großen Zulauf von Jünglingen hatte. In diese wurde unser Heiliger geschickt, und erregte daselbst nicht bloß durch seine trefflichen Fortschritte in den Wissenschaften die Bewunderung Aller, sondern auch durch seinen unbescholtenen und frommen Wandel. Hier in Cäsarea mochte er sechs Jahre verweilt haben; da ließen ihn seine Eltern nach Konstantinopel reisen, wo Libanius, der geschickteste Redner seiner Zeit, mit allgemeinem Beifall öffentlichen Unterricht ertheilte. Dieser große Mann, der übrigens dem Heidenthume noch angehörte, wußte bald den hl. Basilius unter dem Haufen seiner Schüler zu unterscheiden, und konnte nicht umhin, in ihm die glüklichen Anlagen für die Wissenschaften, verbunden mit einer seltenen Bescheidenheit und außerordentlichen Tugend, zu bewundern. Die Holländer sind jedoch der Meinung, der hl. Basilius

habe zu Konstantinopel, wohin er 26 Jahre alt (im J. 342) gekommen war, den Rhetor Libanius nicht eigentlich zum Lehrer gehabt, sondern dort mit diesem gelehrten Manne nur freundschaftlichen Umgang gepflogen. Was daran sein, können wir nicht entscheiden, um so weniger, als über die Zeit seines Aufenthaltes in jener Stadt große Dunkelheit herrscht, und man über dieselbe nichts Gewisses anzugeben vermag. Es war im Jahre 343 (Butler hat 352), als der hl. Basilus nach Athen kam, wo er den hl. Gregorius von Nazianz wieder fand, mit dem er schon zu Cäsarea in die engste Verbindung getreten war und mit dem er in gleichem Alter stand. Es würde zu weit führen, wollten wir uns über das Verhältniß dieser zwei Freunde und ihre Lebensweise zu Athen näher verbreiten; es sei nur bemerkt, daß ihre gegenseitige Freundschaft zur Beförderung der Tugend diente und sie Beide einzig dem Gebete und dem Studium lebten. „Wir kannten nur zwei Straßen,“ schreibt der hl. Gregor von Nazianz, „eine zur Kirche und zu den Dienern des Altars, welche die göttlichen Geheimnisse feierten und die Glieder Jesu Christi mit dem Blute des Lebens stärkten; die andere, die wir jedoch nicht wie jene achteten, zu den öffentlichen Schulen und den Lehrern der Wissenschaft.“ — Der hl. Basilus erworb sich große Gewandtheit in den verschiedenen Zweigen der schönen Wissenschaften und wurde zu Athen bald als ein Orakel betrachtet, bei dem man sich über die göttlichen und profanen Wissenschaften Rathes erholen konnte. Die Studierenden und Lehrer dieser Stadt wendeten alle Mittel an, um ihn in ihrer Mitte zu erhalten; allein sie konnten ihre Absicht nicht erreichen, indem Basilus glaubte, er sei dem Dienste seines Vaterlandes die ihm von Gott verliehenen Gaben schuldig. Er ließ daher seinen geliebten Freund zu Athen zurück und ging im Jahre 356 (oder am Ende des J. 355) nach Cäsarea in Kappadocien zurück, wo er eine Schule der Vereinsamkeit eröffnete, aber nicht lange fortführte, weil er den Entschluß faßte, der Welt gänzlich zu entsagen und sich in die Einsamkeit zurückzuziehen. Seine hl. Schwester Makrina und sein hl. Freund Gregorius trugen nicht wenig dazu bei, ihn in diesem Entschlusse zu befestigen. In der Ueberzeugung, daß der Name eines Einsiedlers nur seine Verdammung befördern würde, wosern

er nicht treu die Pflichten dieses Standes erfülle, unternahm er i. J. 357 eine Reise nach Syrien, Mesopotamien und Aegypten, um die Einsiedler dieser Gegenden zu besuchen und sich im Umgange mit ihnen vollkommene Kenntniß der Pflichten zu verschaffen, die er bei seiner Lebensweise zu erfüllen habe. Im J. 358 kam er wieder nach Kappadocien zurück, wo er von seinem Bischofe Dianius zum Vektor geweiht wurde, verließ jedoch in demselben Jahre noch sein Vaterland und zog sich nach Pontus zurück, wo er eine Zeit lang in dem ehemaligen Hause seiner Großmutter Makrina wohnte, später aber gegenüber dem Kloster, das seine hl. Mutter Emmelia und seine Schwester Makrina nahe bei jenem Hause an dem einen Ufer des Flusses Iris gebaut hatten, auf dem andern Ufer ein solches für Männer gründete, dessen Leitung er vier Jahre lang führte, bis zum J. 462, wo er sie seinem hl. Bruder Petrus von Sebaste übertrug. Es fehlte ihm aber anfangs Eines zu seinem Glück, nämlich der Umgang mit seinem Freunde Gregorius. Er schrieb ihm daher mehrere Briefe, um ihn zur Theilnahme an den Freuden seiner Einsamkeit zu vermögen, und drang lebhaft in ihn, zu ihm zu kommen. Diesen Einladungen seines Freundes folgend, kam Gregorius von Nazianz gegen Ende des Jahres 358 nach Pontus, wo sie Beide in einer ärmlichen Hütte verschlossen ein sehr strenges Leben führten, und bald mehrere Schüler erhielten, denen Basilus eine Regel vorschrieb. Als im Jahre 361 der hl. Gregorius von Nazianz aus dieser Einsamkeit herausgezogen wurde, weil sein Vater ihn dringend verlangte, blieb zwar der hl. Basilus noch in der Einsamkeit in Pontus, wurde aber im Jahre 362 von seinem Bischofe Dianius (Dianus) zurückberufen, weil dieser wünschte, daß er ihm in seinem letzten Augenblicke beistehen möchte. Nach dem Tode des Bischofs wurde er von dessen Nachfolger Eusebius gegen seinen Willen zum Priester geweiht und ihm der Unterricht des Volkes übertragen; allein er zerfiel bald nachher mit Eusebius, wahrscheinlich weil dieser eifersüchtig auf ihn war, und wurde, obwohl das Volk Einsprache erhob, aus seiner Kirche vertrieben, worauf er (im J. 363) nach Pontus in seine Einsamkeit zurückging, und mit dem hl. Gregorius, der sich wieder an ihn angeschlossen hatte, gemeinschaftlich daselbst lebte.

Doch der Aufenthalt daselbst sollte nicht lange dauern; denn als Kaiser Valens im J. 366 Miene machte, in Kappadocien den Arianismus zu verbreiten, eilte Basilius auf den Wunsch des Bischofs Eusebius nach Cäsarea zurück, und wußte durch seinen Eifer und seine Klugheit die Versuche der Arianer zu vereiteln. Dadurch, so wie durch seine grenzenlose Nächstenliebe, die er besonders bei einer entstandenen Hungersnoth bewiesen hatte, gewann er so großes Vertrauen, daß er nach dem Tode des Eusebius (etwa in der Mitte des Jahres 370) zum Bischof der Stadt erwählt wurde. Diese neue Würde zeigte die Tugenden des hl. Basilius in einem hellern Glanze als jemals, und er schien jetzt eben so sehr sich selbst zu übertreffen, als er vorhin die Andern übertroffen hatte. Er predigte an den Werktagen Morgens und Abends, und seine Zuhörer waren immer so zahlreich, daß er sie „ein Meer“ nennen konnte. Das Volk empfing die heil. Communion am Sonntage, Mittwoch, Freitag und Samstag und an allen Festen der heil. Martyrer. Besondere Sorgfalt schenkte er Denjenigen, welche durch Laster, Spaltung und Ketzerei vom Wege des Heils abgeführt waren, und weder Mühen noch Gefahren konnten seinem Eifer Einhalt thun, wenn es sich darum handelte, die Verirrten zu Gott zurückzuführen. Das zog ihm denn auch den Haß der Feinde des Glaubens zu und vorzüglich den des Kaisers Valens, der dem Arianismus ergeben war. Schon früher hatte er vom Kaiser Julian Manches zu erdulden gehabt; aber unerschrocken war er dem Apostaten entgegengetreten. Kaiser Valens legte es förmlich darauf an, ihn zu vernichten, konnte aber nichts gegen ihn ausrichten, da an dem Muth und der Entschlossenheit des Heiligen alle Pfeile abprallten. Es kann nicht in unserm Plane liegen, all das Große und Edle anzuführen, was der hl. Basilius für die Reinheit der Lehre, für das Heil der Seelen und für das Wohl des Nächsten in der kurzen Zeit seines Pontificats gethan hat; nur dieß sei noch erwähnt, daß es ihm bis an das Ende seines Lebens nicht an Leiden fehlte, indem er mehreremal der Ketzerei verdächtig angeklagt wurde, aber in dem Beistande der hhl. Gregorius von Nazianz und Athanasius großen Trost fand. Im Jahre 378 wurde er von einer Krankheit befallen und fühlte bald, daß er sich zur

Reise in die Ewigkeit vorbereiten müsse. Kaum hatte sich die Nachricht von der seinem Leben drohenden Gefahr verbreitet, als sich eine allgemeine Bestürzung der Gemüther bemächtigte und eine unzählige Volksmenge seiner Wohnung zuströmte. Allein der Heilige war dem Augenblicke nahe, wo er für seine Arbeiten gekrönt werden sollte und starb im 63. (nach Butler 51.) Lebensalter den 1. Januar 379 mit den Worten: „Herr, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Seine entseelte Hülle wurde zu Cäsarea begraben, bei welcher Gelegenheit der hl. Gregorius von Nazianz die Leichenrede hielt. Der hl. Gregor von Nyssa (sein Bruder), der hl. Amphilocheus und der hl. Ephraim haben ebenfalls Lobreden auf den hl. Erzbischof von Cäsarea gehalten. Die Griechen feiern sein Fest am 1. Januar mit dem der Beschneidung Jesu Christi; die Lateiner aber haben es auf den 14. Juni verlegt, und feiern an diesem Tage seine Ordination, wie aus dem Mart. und Brev. Rom. hervorgeht. In dem Mart. Rom. für die Basilianer wird sein Andenken zweimal gefeiert, nämlich am 1. Januar, als seinem Todestage, und am 14. Juni, als dem Tage seiner Ordination. Im Mart. Rom. für den Orden des hl. Benedict wird sein Fest am 16. Juni gehalten. Seine Reliquien sind zu Brügge in Flandern, zu Rom und zu Neapel. Noch sei erwähnt, daß die Griechen am 30. Januar das Fest dreier ihrer berühmtesten Kirchenlehrer feiern, nämlich des hhl. Basilius, Gregorius von Nazianz und Joh. Chrysostomus. Auf Gemälden wird unser Heiliger dargestellt, angethan mit dem bischöflichen Gewande der griechischen Kirche. — Schon oben wurde bemerkt, daß der hl. Basilius in seiner Einsamkeit seinen Schülern Regeln vorgeschrieben habe. Er schrieb eine doppelte Mönchsvorschrift, nämlich die 55 größeren und die 313 kürzeren Regeln, welche die vorzüglichsten Sittengesetze für Mönche enthalten. Doch stiftete er nicht einen eigentlichen Orden; aber die Mönche im Oriente bildeten sich im Allgemeinen nach seinen Regeln und nannten sich dann nach seinem Namen; noch heut zu Tage sind diese seine Regeln in der griechischen Kirche die Grundlage aller Klosterstatuten, und daher heißt der hl. Basilius auch der „Patriarch der griechischen Mönche“. Auch im Abendlande verbreiteten sich die Basilianer-Mönche, ehe der hl. Benedictus

im 6. Jahrhundert seinen Orden stiftete. Schon vom Ende des vierten Jahrhunderts an kommen in Unteritalien und Sicilien Basilianer-Mönche vor, und finden sich später auch in Spanien, wo sie aber aufgehoben wurden. Das Hauptkloster der Basilianer-Mönche ist jetzt in Messina, und dort gibt es auch Basilianer-Nonnen, welche das Vorrecht haben, in griechischer Sprache zu beten und zu singen.

²² **S. Basilius**, (1. Juli), ein Abt im Kloster ad Profundas Aquas (*Βαθυπύλας*), dessen Lage nicht näher angegeben werden kann, war der Lehrer des hl. Abtes Ignatius, der bei den Griechen am 27. Sept. verehrt wird.

²³ **SS. Basilius et 70 Soc. MM.** (5. Juli). Dieser hl. Basilius war ein Martyrer, welcher mit siebenzig Leidensgenossen zu Synthopolis (Bethsan, Beth-San) in Palästina die Martyrfrone erlangte.

²⁴ **S. Basilius**, (1. Aug.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Bonus.

²⁵ **S. Basilius**, (26 Oct.), ein Martyrer. S. S. Antemidius. (El.)

²⁶ **S. Basilius**, ein Bischof von Lerice oder Lunegiano (Luna) in Toscana. Migne gibt ihm den Beinamen de Luna und sagt, er sei Bischof von Sariana gewesen. (El.)

²⁷ **SS. Basilius, Dinnisius et Rusticus**, (20. Nov.), Martyrer zu Antiochia, von denen uns aber Näheres nicht bekannt ist. (El.)

²⁸ **S. Basilius**, (21. al. 27. Nov.), nach Migne ein Bischof und Martyrer zu Antiochia, der mit dem hl. Aurilius und einigen Andern litt. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem hl. Basilius, der am 27. Nov. auch im Mart. Rom. vorkommt.

²⁹ **S. Basilius**, (28. Nov.), ein Mönch und Martyrer zu Konstantinopel, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Stephanus junior.

³⁰ **S. Basilius**, (4. Juni), Generalprior des Carthäuserordens, war ein Mann von ausgezeichneten Tugenden, den Einige zu den „Heiligen“ und Andere zu den „Seligen“ rechnen.

³¹ **Basilius**, (22. Juni), ein Vorkheher (Hegumenus) des Klosters Batelaria, über welches wir jedoch Näheres nicht haben finden können.

³² **Basilius**, (9. Juli), soll ein Bischof von Mailand gewesen seyn, den aber die

Vollandisten im Verzeichnisse der Bischöfe jener Stadt nicht finden konnten.

³³ **Basilius**, (15. Juli), der Taufname des Czaren Bladomit, der die Russen zum Christenthume bekehrte, im Jahre 990 getauft wurde, und im Jahre 1014 starb. Bei den Russen wird er hoch verehrt; doch sind zu wenige Beweise seiner kirchlichen Verehrung da, als daß die Vollandisten sich hätten bewegen finden können, ihr. unter die Zahl der „Heiligen“ zu rechnen, auch wenn man bezüglich des griechischen Schisma, das später auch auf die Russen übergieng, milder urtheilen wollte.

³⁴ **Basilius**, (11. Aug.), ein ruthenischer Mönch im Kloster Berzerik, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

¹ **S. Basilla**, (23. Jan.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Bellus.

² **S. Basilla**, (17. Febr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

³ **S. Basilla**, (13. März), eine Martyrin zu Nisomedia. S. S. Macedonius.

⁴ **S. Basilla**, (17. Mai), eine Martyrin, die nach dem Mart. Rom. zu Alexandria mit den hhl. Adrio und Victor gemartert wurde.

⁵ **S. Basilla** (Basilissa), (20. Mai), eine Martyrin zu Rom, welche nach dem Mart. Rom. von königlichem Geschlechte war und einen sehr vornehmen Bräutigam hatte, den sie jedoch verließ und deswegen von ihm angeklagt wurde, daß sie eine Christin sei. Es wurde daher von dem Kaiser Gallienus der Urtheilspruch gefällt, daß sie entweder ihren Bräutigam nehme oder durch das Schwert umkomme. Als sie hierauf die Antwort gab, daß der König der Könige ihr Bräutigam sei, wurde sie wirklich mit dem Schwert durchbohrt. Vgl. S. Basilissa⁶.

⁶ **S. Basilla, Crispulus et Restitutus**, (11. Juni), waren Martyrer zu Rom, und zwar soll die hl. Basilla im Jahre 304 gelitten haben.

⁷ **S. Basilla**, (26. Aug.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Pöclanus (Heclanus).

⁸ **S. Basilla**, (29. Aug.), eine Jungfrau zu Sirmium in Interpannonien, die auch im Mart. Rom. erwähnt wird; nur wird daselbst Smyrna gesetzt, während die Vollandisten behaupten, daß es Sirmium heißen müsse.

⁹ **S. Basilla**, v. M. (26. Sept.) Im Jahre 1658 wurden die Reliquien einer hl. **Bassilla**, die im Jahre 1654 in einem Cimiterium zu Rom mit dem Zeichen der Jungfräulichkeit und des Martyrthums aufgefunden worden, mit denen des hl. Faustus nach Bajour (Bajocæ) in Neustrien gebracht, und daselbst feierlich beigesetzt. Lange hielt man diese hl. **Bassilla** für dieselbe, welche am 20. Mai verehrt wird (vgl. S. **Basilla**⁵); allein von dieser Meinung ist man abgekommen. Wer sie aber gewesen sei, weiß man nicht. Sie wird mit einer Krone auf dem Haupte abgebildet, so wie mit einem Kreuze in der einen und einem Palmzweig in der andern Hand, weil sie so einer Schwerkranken erschienen seyn soll.

¹⁰ **S. Basilla**, (17. Oct.), eine Martyrin in Mauritien. S. S. **Ninus**.

¹¹ **S. Basilla**, (25. Dec.), eine Martyrin zu Alexandria. (El.)

¹² **S. Basilla**, (16. Mai), kommt mit mehreren Andern an diesem Tage in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

¹ **S. Basinus**, (4. März), zuvor Abt, dann Erzbischof von Trier, stammte aus einem vornehmen Geschlechte von Aufrastien ab und wurde in der Jugend wohl erzogen, begab sich aber dann in das Kloster des hl. Marimin in Trier, in welchem er nach des Abtes Herwin Tod an seine Stelle gewählt wurde. Später gelangte er auf den erzbischöflichen Stuhl daselbst. In seinem Leben befiß er sich der Vollkommenheit, baute Kirchen und leitete die Erziehung seines Neffen, Ludwig mit Namen, der ihm auf dem erzbischöflichen Stuhle folgte, als er, der Bürde des bischöflichen Amtes müde, in die klösterliche Einsamkeit zurücktrat. Er starb am 4. März gegen das Ende des 7. Jahrhunderts (nach Butler um 700), und wurde in der Abtei des hl. Marimin begraben.

² **S. Basinus**, (14. Juli), ein Martyrer zu Drongen (Trunchinium) in Flandern, war aus königlichem Stamme, weshalb er auch ein König (Regulus) genannt wird, und zeichnete sich durch Tugend und Frömmigkeit so sehr aus, daß er Allen als hellleuchtendes Muster voranging. Er baute drei Kirchen am Flusse Lissa, und wurde bei der Vertheidigung derselben gegen die Einfälle der Barbaren (Normannen wahrschein-

lich) bei Mesvelt verwundet. Er starb bald darauf, um die Mitte des 7. Jahrh. (nach Migne im J. 685) und wurde in der Prämonstratenserkirche der hl. Maria zu Drongen begraben — zugleich mit seiner hl. Tochter Aldegundis. Vgl. S. **Aldegundis**².

S. Basiolus, (26. Nov.), ein Einsiedler in Frankreich. S. S. **Basolus**.

S. Baso, (7. Mai), ein Bekenner des Glaubens, welcher im 7. Jahrhundert lebte. Sein Leib findet sich in der Kirche des hl. Johannes zu Laon.

S. Basoës (Basoë, Bassoës), (6. März), ein Martyrer zu Armorium in Kleinasien. S. S. **Theodorus Craterus**.

S. Basolus, (26. Nov. al. 15. Oct.), ein Einsiedler in der Champagne, stammte aus einer reichen und edlen Familie in Limousin, verließ aber, von dem Verlangen gezogen, Gott allein zu dienen, sein Vaterland, und begab sich nach Rheims zum Bischof Negidius, der ihm erlaubte, in seinem Bisthume einen beliebigen Aufenthaltsort auszusuchen. Einige Zeit verweilte er in dem Kloster Verzy, drei Stunden von Rheims, zog sich dann aber auf einen Berg in die Einsamkeit zurück, wo er 40 Jahre lang Gott diente. Er starb am 26. Nov. 620 und hatte den hl. Balsenius (Butler hat Balsemus) zum Erben seiner Zelle.

¹ **S. Bassa**, (6. März), eine Martyrin in Bithynien, die an diesem Tage auch im Mart. Rom. sich findet. S. S. **Victor**.

² **SS. Bassa, Paula et Agathonica**, (10. Aug.), Martyrinnen zu Carthago, werden an diesem Tage auch im Mart. Rom. aufgeführt.

³ **SS. Bassa, Theognis** (Theogonius), **Agapius et Pistus** (Fidelis), MM. (21. Aug.) Die hl. **Bassa**, eine Martyrin zu Odeffa in Syrien, war die Mutter der hhl. **Theognis** (oder **Theogonius**), **Agapius** und **Pistus** (oder **Fidelis**), die sie nach dem Beispielen der Mutter der Macchabäer zum standhaften Martyrium ermunterte. Sie wurde nach ihren Söhnen enthauptet unter dem Kaiser Maximian. Ihr und ihrer Söhne Namen stehen am 21. August auch im Mart. Rom.

⁴ **Bassa**, Abtissin eines Klosters, das sie in Jerusalem gestiftet hatte, gründete dort auch ein Mönchs-Kloster. Sie lebte im 5. Jahrhundert. (Mg.)

Bassacius, (6. Juni), ein Abt auf Monte Cassino, der 19 Jahre dem Kloster vorstand und im J. 856 starb. (Buc. Sppl.)

¹ S. Bassianus, (19. Jan.), Bischof von Lodi in Italien, war der Sohn eines gewissen Sergius, eines vornehmen Mannes zu Syracus, und wurde von seinem Vater nach Rom geschickt, um den Studien obzuliegen. Dasselbst lernte er einen Priester kennen, Namens Gordianus, der ihn im christlichen Glauben unterrichtete und taufte. Seine Belehrung konnte nicht lange verborgen bleiben; sobald daher sein Vater Kunde davon erhielt, forderte er ihn auf, heimzukommen und seinen Glauben zu verläugnen. Allein er floh noch Ravenna, wo ihn der Bischof gütig aufnahm, und ihm an seiner Kirche eine Stelle anwies. Als nach einigen Jahren der bischöfliche Stuhl von Lodi in Erledigung kam, wurde er auf denselben erhoben, und das J. 377. Mit dem hl. Ambrosius stand er in enger Freundschaft, und sagte demselben sein baldiges Ende voraus. Er selber starb um das Jahr 409 (nach Migne 413), und wurde sein Leib in der Apostelkirche begraben, die er hatte erbauen lassen. Als im J. 1163 durch Friedrich Barbarossa Alt-Lodi (Laudum, Laus Pompeja) zerstört wurde, kamen seine Gebeine in das neuerbaute Lodi.

² S. Bassianus, (14. Febr.), ein Lector und Martyrer zu Alexandria. S. S. Bassus².

³ S. Bassianus, (10. Oct.), ein Befenner des Glaubens, aus Syrien gebürtig, der zum Kaiser Marcellianus nach Constantinopel kam, bei demselben in hohem Ansehen stand, durch seine Beredsamkeit Viele zur Ergreifung des vollkommenen Lebens brachte, dasselbst ein Kloster baute, und zwischen den Jahren 453 — 458 aus dem Leben schied. Ob er, wie Cassianus meint, den Asketen angehörte, ist nicht gewiß; wohl aber, daß der genannte Kaiser über seinem Grabe eine herrliche Kirche bauen ließ.

⁴ S. Bassianus, (16. Oct.), ein Martyrer zu Syracus auf der Insel Sicilien, der um das Jahr 269 die Martyrerkrone erlangte.

⁵ S. Bassianus, (9. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Petrus.

S. Bassoës (Basoë, Bassoë), (6. März), ein Martyrer, der in der kleinasiatischen Stadt Armorium gefangen genommen und

in Syrien getödtet wurde. S. S. Theodorus Craterus.

Bassura, (6. Sept.), ein Bischof der Stadt Messaleum, der mit noch drei andern Bischöfen, nämlich mit Bassachus, Bassalongus und Theodorus unter Diocletian gemartert worden seyn soll.

¹ SS. Bassus, Eusebius, Eutychius et Basilides, (20. Jan.), Martyrer, die bei den Griechen verehrt werden.

² SS. Bassus et 17 Soc. MM. (14. Febr.) Die hhl. Bassus, Antonius, Protolicus, dann Cyrion (ein Priester), Bassianus (ein Lector), Agathon (ein Exorciste) und Moyses; ferner Dionysius, Ammonius, Armata, Arbasus, Dionysius (ein Bischof), Paulus, Severus, Orbasus, Plebus, Dionysius (ein Priester) und Amantius wurden zu Alexandria auf verschiedene Weise gemartert. Die Namen der ersten Neun derselben kommen am 14. Febr. auch im Mart. Rom. vor.

³ SS. Bassus (Bassius) et Soc. MM. (19. März). Die hhl. Bassus (oder Bassius) und zwanzig Andere, dann Lucellus, Fiscianus, Pomenus, Josserus (oder Josphippus), Apollonius, Ammonius, Saturninus, Basilia und noch sieben Andere sterben als Martyrer in Afrika.

⁴ S. Bassus, (12. April), ein Martyrer. S. S. Agapus¹.

⁵ S. Bassus, (17. April), nach Migne ein Martyrer in Afrika, der mit dem hl. Mappalicus und Andern gelitten haben soll; allein weder bei den Vollandisten (am 17. April), noch im Mart. Rom. findet sich ein Gefährte des hl. Mappalicus dieses Namens. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem Obigen.

⁶ S. Bassus, (11. Mai), ein Martyrer zu Rom, der auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Anthimus⁴.

⁷ S. Bassus, (29. Mai), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Sicimodus.

⁸ S. Bassus, (18. Juli), ein Martyrer zu Silistria (Dorostorum) an der Donau in der Bulgarei. S. S. Secunda.

⁹ SS. Bassus, Dionysius et alii 40 MM. (20. Nov.) Die hhl. Bassus, Dionysius, Agapitus und vierzig Andere, dann Orion und Bassus waren Martyrer zu Geraklea in Thracien. Die ersten drei mit

ihren 40 Gefährten kommen auch im Mart. Rom. an diesem Tage vor. (El.)

¹⁰ **S. Bassus**, (5. Dec.), ein Bischof und Martyrer zu Nizza am Var in Piemont, der unter Decius und Valerian vom Statthalter Perennius außerordentliche Qualen zu erdulden hatte, und am Ende, mit zwei Nägeln an den Füßen angenagelt, seinen Geist aufgab, etwa um 251. Er steht mit diesen kurzen Lebensumständen am 5. Dec. auch im Mart. Rom. und wird auf kirchlichen Bildern mit zwei Nägeln in je einem Fuße dargestellt. (El.)

¹¹ **S. Bassus**, Bischof und Martyrer, wird vom hl. Johannes Chrysostomus rühmlich erwähnt. (Mg.)

¹² **Bassus**, (21. Aug.), Mönch zu Clairvaur, der einer der ersten Schüler des hl. Bernhard gewesen seyn soll.

Bastachius, (6. Sept.), ein Bischof und Martyrer. S. Bassura.

Bastaemon et Eudaemon, (13. Febr.), kommen in einigen koptischen Kalendern vor.

Bastalongus, (6. Sept.), ein Bischof und Martyrer. S. Bassura.

S. Bastamonius, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

¹ **S. Bastamus**, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

² **S. Bastamus**, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

Batalanus, (13. Juli), ein Martyrer zwischen Aethiopien und Aegypten.

S. Batas, (1. Mai), ein Perser von Geburt, verließ in seinem 30. Jahre Eltern, Weib und Kind und wurde ein Mönch in Mesopotamien. Als später eine Verfolgung ausbrach, wurde er gefangen genommen und wegen seines standhaften Bekenntnisses nach entsetzlichen Martern enthauptet.

SS. Batatzunus, Palaemon et Garuma, (11. Juni), drei Aebte in Abyssinien, von denen der erste in steter Heiligkeit lebte, der dritte aber durch Wunder ausgezeichnet war.

B. Bathardus, nach Migne ein Priester in Bayern aus der Familie der Grafen von Andechs, blühte im 9. Jahrh. unter Ludwig dem Frommen. Im J. 850 erbaute er auf seine Kosten die dem hl. Georg geweihte Kirche von Bayer. Dießen, im oberbayerischen Theile der Diöcese Augsburg. Woher Migne diese Notiz hat, können wir nicht angeben;

in unsern bayerischen Quellen haben wir nichts von einem seligen Bathardus finden können. (Mg.)

S. Bathennus, (9. al. 5. Juni), ein Abt auf der schottischen Insel Hy. S. S. Batheneus.

Batherius (Baltharius), (9. Febr.), ein Mönch im Kloster des hl. Columba, und ein Schüler dieses Heiligen, der sich als Vorstand seines Klosters viele Verdienste erwarb und im Jahre 600 starb. Unsere Quelle legt ihm den Titel „selig“ bei. (Buc.)

S. Bathildis Regina et Radegundis, V. (26. al. 30. Jan.) Die hl. Bathildis, Königin von Frankreich und später Nonne des Klosters Chelles (Cella) bei Paris, wurde in England geboren und kam in ihrer zartesten Jugend nach Frankreich, wo sie an den fränkischen Edelmann Archinoald (Erchinoald, Archambalt), der nachher unter Chlodwig II. die Stelle eines Majordomus einnahm, um einen sehr geringen Preis als Sklavin verkauft wurde. Ihre Weisheit und Tugend erwarben ihr eine so allgemeine Achtung und Verehrung, daß Jedermann erfreut war, als sie später König Chlodwig II. zu seiner Gemahlin erwählte, und sich mit ihr im Jahre 649 verehelichte. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor: Chlotar III., Childerich II. und Theodorich III., die alle nach einander zur Krone gelangten. Nach dem Tode ihres Gemahls im Jahre 655 verwaltete sie während der Minderjährigkeit ihrer Söhne, wovon der erste kaum 5 Jahre alt war, das ganze Reich und führte die Vormundschaft über ihre Kinder. Sie arbeitete als Reichsverweserin nicht nur dahin, den Frieden zu erhalten, sondern trang auch auf Abschaffung der Sklaverei und der Simonie, welsch letztere in die fränkische Kirche ziemlich stark eingerissen war; nichts zu sagen von den vielen Klöstern und Spitälern, welche sie zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschheit errichtet hatte. In die Zeit ihrer Regentschaft fällt die Ermordung des hl. Erzbischofs Annemundus (frz. Chaumont) von Lyon, welche von vielen Schriftstellern unserer Heiligen zur Last gelegt wird; allein schon Dollandus, der den Monat Januar bearbeitet hat, besonders aber die Dollandisten, welche den Monat September beschreiben, haben beim Leben des hl. Annemund (28. Sept.) nachgewiesen, daß die hl.

Bathildis an diesem Morde völlig unschuldig sei, da er ohne ihr Wissen und Willen geschehen. Als ihr Sohn Chlotar im Stande war, selbst zu regieren, trat sie im J. 665, ihrem innern Triebe folgend, in das von ihr vergrößerte Kloster Chelles, und nahm daselbst den Schleier. Hier in diesem Kloster lebte sie als Nonne einzig nur Gott und ihrem Seelenheile, und starb im Jahre 670 (nach Butler 680), aller Wahrheitsliebe nach, wie Butler meint, am 30. Januar, an welchem Tage sie in ganz Frankreich verehrt wird. Die Vollständigen sehen ihr Fest am 26. Januar, weil sie es so in alten Martyrologien vorfinden, wie denn auch ihr Name an diesem Tage im Mart. Rom. aufgeführt wird. — Mit der hl. Bathildis untrennlich verbunden ist aufzuführen die hl. Jungfrau Radegundis, ein Mädchen von sieben Jahren, welches jene aus der heil. Taufe hob, immer bei sich hatte, und welches auf ihr Gebet an demselben Tage starb und an demselben Orte begraben wurde. Später erfolgten mehrere Uebertragungen ihrer heil. Leiber, und kamen im Jahre 833 die Reliquien der hl. Bathildis in die Kirche von Notre-Dame zu Paris.

¹ **S. Batho**, (31. Juli), ein Priester in Freising und Sacellan des Bischofs Ellenhard, der das Collegiatstift gegründet und vom J. 1053—1078 regiert hat. Er hat einen eigenen Altar in der Domkirche zu Freising, auf welchem ritu dupl. am 31. Juli sein Fest gefeiert wird. Wie aus dem Gebete eines alten Freisinger Breviers zu sehen ist, so muß er einst viele Menschen mit wenigen Broden gespeiset haben. (Rad.)

² **B. Batho**, (17. Juni), aus dem berühmten Geschlechte der Grafen von Andechs, war Statthalter von Oesterreich, als welcher er viele und glänzende Siege über die Barbaren in Ungarn davontrug, und zeichnete sich durch seine Tugend und Heiligkeit aus. Er machte eine große Zahl religiöser Stiftungen und unternahm eine Reise in das gelobte Land. Endlich starb er am 17. Juni 954 und findet sich an diesem Tage sein Name in vielen deutschen Kalendern. Bei Raderus haben wir von diesem seligen Batho nichts finden können. (Mg.)

SS. Bathusus et Soc. MM. (26. März). Die hhl. Bathusus und Vercas, zwei Priester nebst zwei Söhnen und einer Tochter; dann

die hhl. Arphas, Abepas, Constans, Hagnas, Rhys, Egathraces, Hescous, Syllas, Singelas, Suerilas, Suimblas, Chermas, Philgas, Annas, Allades, Barides, Moicus, Vircus und Anmais (Animades) waren alle Gothen und wurden vom gotthischen Könige Jungerichus XXVI. um das J. 370 wegen des christl. Glaubens in einer Kirche verbrannt. Ihre Reliquien kamen später durch eine Fürstin ihres Stammes nach Rumänien (in provincium Romanorum).

Batzalota Michael, (3. Oct.), wird bei den Aethiopiern verehrt.

B. Bandacharius, (21. Dec. al. 31. Aug.), ein Mönch im Kloster Bobbio in Italien, der einst zur Zeit der Hungersnoth 30 Brüder mit einer Ente so sättigte, daß sie selbst gestanden, sie hätten sich nie besser gesättigt gefühlt, worüber sein Lebensbeschreiber bemerkt: „Der Glaube vermehrte, was an der Nahrung fehlte.“ Er starb um das Jahr 650. Am 31. August wird im besagtem Kloster die Uebertragung seiner Gebeine, welche an diesem Tage im J. 1482 erfolgte, gefeiert. Migne gibt ihm den Titel „heilig“. (Mab.)

B. Bandegonde, nach Migne eine Abtissin von Saintes in Frankreich, die vielleicht identisch ist mit der hl. Baldegundis (10. Febr.).

Bandelicus et Nonnosa, (26. Juni), zwei Geschwister, welche die Marienkrone erlangten. Die Vollständigen sind jedoch der Meinung, Baudelicus sei identisch mit S. Baudelinus (20. Mai), und Nonnosa sei die corrumpte Form von der Stadt Nemausum, jetzt Nîmes im südwestlichen Frankreich.

S. Baudelinus, (10. Nov.), ein Befehrer des Glaubens im 8. Jahrhundert, der einst im Orden der Humiliaten verehrt ward. (Mg.)

¹ **S. Baudelinus**, M. (20. Mai). Der hl. Baudelinus — frz. Baudèle — war aus vornehmerm Geschlechte zu Orleans, und verheirathete sich mit einem adeligen Fräulein, welches eben so fromm war wie er selbst. Nachdem er all das Seinige unter die Armen vertheilt hatte, begab er sich mit seiner Frau nach Nîmes (Nemausum), woselbst er viele Heiden von der Abgötterei bekehrte, aber eben deswegen von den Ungläubigen mit vielen Martern verfolgt und endlich enthauptet wurde. Sein Martertod ereignete

sich im 3. oder 4. Jahrhundert. Bei seinem Grabe geschähen viele Wunder und wurden seine Gebeine im J. 1029 von Nmes nach Orleans gebracht. Nach Butler behaupten mehrere Kirchen seinen Leib zu besitzen, ohne daß man mit Gewißheit den Ort angeben kann, wo er wirklich aufbewahrt wurde. Man glaubt, ein Theil seines Hauptes sei zu Paris in der ehemaligen Abtei der hl. Genovefa. Ueberdies gibt es in Frankreich, wo sein Name in fast jeder Provinz anders ausgesprochen oder geschrieben wird, und in Spanien viele Kirchen, die unter Anrufung dieses heil. Martyrers geweiht sind. Im Mart. Rom. wird seiner gleichfalls am 20. Mai Erwähnung gethan.

² **S. Baudelinus**, (1. Nov.), ein Martyrer zu Zamora. (El.)

S. Baudericus (Baldericus), Conf. (15. Oct. al. 8. Juli). Der hl. Baudericus oder Baldericus (frz. St-Burroy) war nach den Einen ein Schäfer, nach den Andern ein Schweinhirt, und wird an verschiedenen Orten Frankreichs, besonders aber zu Memont (Mesmont) bei Dijon verehrt. Es ist von ihm eine Lebensbeschreibung vorhanden, die aber nach dem Urtheile der Holländisten durchaus Fabelhaftes enthält. Nach derselben wäre er zweimal verheirathet gewesen und doch im J. 570 als Jungfrau gestorben, wie dies auch Migne in seinen kurzen Bericht aufgenommen hat. Den Ort seines Todes sowie die Zeit, wann er gelebt hat, weiß man nicht gewiß; nur vermuthet man, daß er zu Combernone, einem Dorfe in der Diocese Langres, gestorben sei, und im 6. oder 7. Jahrhundert gelebt habe. Zu Memont wird sein Fest am 8. Juli gefeiert, als dem Tage seines Todes; zu Calive aber, einem Orte der Diocese Autun, in welchem ein Arm des Heiligen seyn soll, am 15. Oct. als dem Tage einer Translation. Uebrigens ist er höchst wahrscheinlich identisch mit S. Baldericus ¹.

S. Baudimius, (2. Jan.), ein Glaubensbekenner, der zu St-Nectaire in der Auvergne verehrt wird. (Mg.)

S. Baudinus, (7. Nov.), ein Bischof von Tours im 4. Jahrhundert, der zu Verneuil in der Touraine verehrt wird und dessen Leib sich zu Loches befindet. (Mg.)

S. Bandolinus, (10. Nov.), ein Bischof von Alessandria in Piemont. Es ist übr-

gens möglich, daß er mit S. Baudelinus (10. Nov.) identisch ist. (El.)

S. Bandomirus, (3. Nov.), — franz. St-Beaumer — ein Diakon in der Perche, der im 6. Jahrhundert lebte. Der hl. Bischof Innocenz von Mans vertraute ihm an seiner Kirche die Function eines Katecheten an, in der er mit großem Eifer wirkte. Als er in der Folge nach Paris kam, heilte er durch sein Gebet den kranken König Chilobert. Er wird zu Autun in der ehem. franz. Provinz Perche verehrt. (Mg.)

S. Baudus, (12. Mai), war Bischof entweder zu Fossä (in civitate Fossensi) oder zu Evreux (Ebroucensi) in Frankreich.

Baufridus (Badesfridus), (frz. Bausfroi oder Badesfroi), der Gemahl der hl. Framenildis und Vater der hl. Austreberta, war einer der vornehmsten Hofherren im 7. Jahrhundert unter Dagobert I. Er zeichnete sich aus durch Werke der Barmherzigkeit und fromme Stiftungen. In einigen Kirchen von Artois wird er als „Heiliger“ verehrt. (Mg.)

S. Baugulfus, Abt von Fulda, war, wie man glaubt, der Nachfolger des hl. Sturmud, des Gründers dieser Abtei, und starb gegen Ende des 8. Jahrh. (Mg.)

¹ **Baula**, (27. Sept.), ein Martyrer in Aegypten, dem Migne den Titel „heilig“ gibt. Die Voll. kennen ihn nicht näher und schenken dem Chastelain, dem Migne folgt, keinen Glauben.

² **Baula**, (4. Oct.), mit dem Beinamen Justus, d. i. der Gerechte, wird zu Temei bei den Kopten und Aethiopiern verehrt. Auch diesem gibt Migne den Titel „heilig“, worin er dem Chastelain folgt; allein die Voll. schenken letzterem keinen Glauben.

S. Baumadus (Baomadus, Baumardus), (4. Aug.), frz. St-Baumez, stammte aus einem vornehmen Geschlechte in Aquitanien ab, und ergriff frühzeitig das einsiedlerische Leben, worin er sich so sehr durch seine Tugenden auszeichnete, daß ihn der Bischof von Mans, in dessen Gebiet er sich aufhielt, zum Priester weihte. Als solcher predigte er mit aller Kraft das Evangelium unter dem herabgekommenen Volke seiner Umgegend und wirkte dabei Zeichen und Wunder bis an seinen Tod. Er lebte im 6. Jahrhundert. Bei einem Einfälle der Normannen wurden seine Reliquien mit denen des hl. Ulfacius

nach Tulle (Tutela) im Gebiete von Limoges gebracht, wo er unter dem Namen Saumar-dus verehrt wird.

S. Banzo wird zu Rom verehrt, wohin seine Gebeine im 6. Jahrhundert gebracht wurden.

Bandranus (Waltchramnus) ist der Wiederhersteller des Klosters Lure in der Franche-Comté und wird im Leben des hl. Deicola (frz. St-Déile) „selig“ genannt. (Mg.)

S. Bavo (Alloynus), Conf. (1. Oct. al. 1. Aug. al. 10. Mai). Der hl. Bavo (eigentlich Alloynus) geheiß, denn Bavo war sein Zuname) stammte von einem vornehmen Geschlechte in Hasbain (Strabant) ab, und war (nach dem Proprium von Utrecht u.) sein Vater der Graf Angelulf von Hasbain und seine Mutter Adeltrude. Wurde er auch in aller Gottesfurcht erzogen, so artete er doch später aus und führte einen sehr lasterhaften Lebenswandel; doch durch den Tod seiner Gemahlin, wie Butler sagt, endlich erschüttert, stellte er über die Eitelkeit der Welt Betrachtungen an und bekehrte sich unter der Leitung des hl. Bischofs Amandus von Maastricht vollkommen zum bessern Leben (Vgl. S. Amandus²). Wenn hier Butler die Bekehrung unsers Heiligen mit dem Tode seiner Gattin ihren Anfang nehmen läßt, so setzt das berührte Proprium von Utrecht dieselbe in eine frühere Zeit und sagt, er habe mit seiner Gattin, die ihm eine Tochter gebar, Agletrudis * mit Namen, in Gottseligkeit gelebt. Zu seiner Bekehrung soll nach Einigen seine Tochter Agletrudis außerordentlich viel beigetragen haben. Uebrigens ist es richtig, wenn Butler fortfährt, er habe nach dem Tode seiner Gemahlin alle seine Güter an die Armen vertheilt und sich ganz unter die Leitung des hl. Bischofs Amandus begeben. Mit Erlaubniß des Legaten zog sich unser Heiliger einige Zeit nach seiner Bekehrung in die Einsamkeit zurück, verschloß sich anfänglich in die Höhle eines dicken Baumstammes, erbaute sich dann eine Zelle in dem Malméduner Walde bei Gent und lebte da einzig von Wasser und wilden Kräutern. Als er aber großen Zulauf von den Menschen hatte, zog er sich nach Gent in das Kloster des hl. Petrus zurück, dessen

Abt (der hl. Floribert) ihm erlaubte, eine neue Zelle in dem benachbarten Forste zu errichten. Hier lebte der hl. Bavo, ganz allein mit dem Ueberirdischen beschäftigt, bis zu seinem Tode, der am 1. Oct. um die Mitte des 7. Jahrhunderts erfolgte. Rabillon setzt seinen Tod in das Jahr 653, der Voll. Henschenius (ad S. Amandum, 6. Febr.) in das J. 657, der Voll. Perier dagegen, der sein Leben am 1. Oct. ausführlich und nach allen Seiten besprochen hat, in das Jahr 654, das oft berührte Proprium von Utrecht aber in das Jahr 631. Wer Recht hat, können wir nicht entscheiden; übrigens dürften Rabillon und Perier der Wahrheit am nächsten gekommen seyn. Es geschahen bei seinem Grabe so viele Wunder, daß es zum Sprüchwort wurde:

Gier wird die Welt vergehen,
Als einen zweiten Bavo sehen. *

In den Diöcesen Utrecht, Harlem, Deventer u. s. w. wird das Fest des hl. Bavo am 1. Oct. feierlichst cum Octava begangen, am 1. Aug. das Fest seiner Elevation (Erhebung) und am 10. Mai seiner Translation. Im Mart. Rom. kommt er gleichfalls am 1. Oct. vor. Was endlich die künstlerische Darstellung betrifft, so wird er als Einsiedler abgebildet mit einem großen Stein im Arm und einen hohlen Baum neben sich, was auf seine strenge Lebensweise Bezug hat, indem ein Stein ihm zum Kopfkissen und ein hohler Baum ihm eine Weile zum Aufenthalt gebient hatte. Was den Stein insbesondere betrifft, so wird er immer noch (zur Zeit der Voll.) heilig bewahrt (religiose servatur) und besucht in der Pfarrei Mendonck, wo eine Kirche zu Ehren des hl. Bavo ist.

SS. Bazalota et Euphemia, (6. Juni), Klosterfrauen, die bei den Abyssinern verehrt werden.

S. Beanus, (16. Dec.), Bischof von Aberdeen (Aberdonia) in Schottland, lebte im 11. Jahrhundert. Da der Stuhl von Aberdeen damals keine fixe Residenz besaß, und der jeweilige Bischof bald da bald dort wohnte, wählte er Murthlac zu seinem Sitz. Sein Name kommt am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor, nach welchem übrigens

* Siehe diese, welche übrigens öfter für identisch mit der S. Adeltrudis (19. März) genommen wird.

* Ante perit mundus. redeat quam Bavo secundus. Mab. II. p. 395.

Aberdeen in Irland liegen soll. (Aberdone in Hibernia). (El., Mg.)

¹ **S. Beata** (Beroma), (8. März). Vom Lat. = die Selige. — Die hl. Beata war eine Martyrin in Afrika. S. S. Cyrillus.

² **S. Beata** (Benedicta), (29. Juni, al. 28. Mai), eine Jungfrau, welche in der Diöcese Sens in Frankreich verehrt wird und welche wahrscheinlich eine Schwester des hl. Martyrs Sanctianus (6. Sept.) war. Hat es mit dieser Verwandtschaft seine Richtigkeit, so ist unsere hl. Beata identisch mit der im Leben dieses hl. Martyrs vorkommenden hl. Martyrin dieses Namens. (S. S. Beata³). Im Mart. Rom. kommt sie am nämlichen Tage unter dem Namen Benedicta vor.

³ **S. Beata**, (6. Sept.), Jungfrau und Martyrin zu Sens in Frankreich. S. S. Sanctianus.

⁴ **Beata**, (1. Jan.), eine Klosterfrau zu Amptenhausen (Amptenhusum), welche wegen ihrer Hästlichkeit von ihren Verwandten genöthigt wurde, in genanntes Kloster zu treten, sich aber bald darin angewöhnte und so heiligmäßig lebte, daß sie ihren Mitschwester zum hellleuchtenden Beispiele diente. Sie starb im J. 1111 und wurde ihr Leib (ob sogleich oder später, kann nicht angegeben werden) vom Abt Theogerus von St. Georgen im Schwarzwald in die Kirche dieses Klosters übertragen. (Buc. Sppl.)

¹ **S. Beatriz**, (29. Juli), gleichbedeutend mit Beata = Selige — eine Martyrin zu Rom. S. S. Simplicius.

² **B. Beatriz**, (18. Jan.), eine Klosterfrau zu St. Anton in Ferrara, war die Tochter des Markgrafen Azo IX. von Este, und trat nach dem Tode ihres Mannes (Einige halten dafür, sie sei nie verheirathet gewesen) in das oben genannte von ihr gestiftete Kloster, worin sie ein heil. Leben führte. Sie starb im J. 1262, und geschahen an ihrem Grabe viele Wunder.

³ **B. Beatriz**, (10. Mai), eine Jungfrau aus dem Hause Este, und Tante der sel. Beatriz, die am 18. Jan. verehrt wird, trat nach dem Tode ihrer Eltern wider Willen ihres Bruders in das Kloster Salarola und nahm daselbst den Schleier. Weil sie jedoch ganz abgeschieden von der Welt leben wollte, so begab sie sich mit Einwilligung ihrer Obern und des Bischofs von Padua, in dessen Sprengel jenes Kloster gehörte, nach an-

berthalt Jahren mit noch 10 Jungfrauen und einigen Frauen auf den Berg Gemmula, wo ein von Mönchen verlassenes Kloster war, starb aber daselbst schon nach fünf Jahren, nämlich im J. 1226 im 20. Lebensjahre.

⁴ **B. Beatriz**, (6. Nov.), eine Klosterfrau im Kloster der seligsten Jungfrau Maria de Oliva bei Marmontier (Marimontium) im Hennegau, welche, von einem Cleriker verführt, das Kloster verließ und 15 Jahre der Sünde diente, nach Verlauf dieser Zeit aber wieder in dasselbe zurückkehrte, und Gott in der strengsten Buße bis an ihr Lebensende diente. (El., Buc.)

⁵ **B. Beatriz**, (15. Nov.), eine Tertiärin des Franciscanerordens in Portugal. (El.)

⁶ **V. Beatriz**, (29. Juni). Im Leben der hl. Gemma (29. Juni) wird einer ehern. Beatriz Erwähnung gethan, die eine Schwester jener gewesen seyn soll, und von welcher mehr nicht bekannt ist, als daß sie nach dem Tode ihres Mannes allen irdischen Gütern entsagte und ihren Unterhalt durch Betteln sich verschaffte.

⁷ **Beatriz**, (19. Jan.), Stifterin des Klosters Spinosi-loci bei Mons im Hennegau, welche nach Bucel im J. 1220 starb.

⁸ **Beatriz**, (25. Jan.), eine Jungfrau und Schwester der hl. Clara, deren an diesem Tage Artur gedenkt.

⁹ **Beatriz**, (13. Febr.), aus dem Rathäuserorden, in der Diöcese Lyon, war über die Betrachtung der Wunden Jesu so entzückt, daß sie darüber alles Andere vergaß und nur von ihnen sprach.

¹⁰ **Beatriz**, (27. Febr.), eine Klosterfrau aus dem Orden des hl. Benedictus zu Biana de Camingha in der Diöcese Braga in Portugal, welche im J. 1634 starb.

¹¹ **Beatriz**, (2. März), eine Jungfrau und Tertiärin des Franciscanerordens zu Valladolid (Pintia, Vallisoletum) in Castilien.

¹² **Beatriz**, (12. März), eine Prämonstratenser-Nonne im Kloster „englische Pforte“ (porta angelica) an der Mosel auf dem Hundsrück (cui a dorso canino nomen datur) bei Köchheim.

¹³ **Beatriz**, (13. März), wie die Vorige eine Nonne im Kloster Engelsporte an der Mosel.

¹⁴ **Beatriz de Rusconibus**, (16. März, al. 17. Juli), Gemahlin des Grafen Fran-

chino Rusco, lebte im 15. Jahrhundert und starb im J. 1490 (nach Huber Men., wo sie am 17. Juli aufgeführt wird, im J. 1430), bei Migne, wo sie **S. Casate** heißt, wahrscheinlich von dem Geschlecht ihrer Eltern so genannt, wird sie zu den „Seligen“ gerechnet und gesagt, daß sie in Mailand verehrt werde; allein die Holländisten haben ihre öffentliche Verehrung nicht finden können.

¹³ **Beatrix a bello monte**, (11. Apr.), eine Franciscaner-Nonne zu Granada in Spanien.

¹⁶ **Beatrix**, (8. Juni), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus, die zu Arevalo, irgend einem Orte Italiens, im J. 1589 starb.

¹⁷ **Beatrix a S. Mauritio**, (26. Juni), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Dominicus, war in ihrer langwierigen Krankheit äußerst geduldig und hatte stets das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi vor Augen.

¹⁸ **Beatrix Atestina**, (11. Juli, al. 23. Juli), aus dem Hause Este, war die Gemahlin des Königs Andreas II. von Ungarn und trat nach dem Tode des letztern in das Kloster Gemmula, in der Diöcese Padua. Von Einigen wird sie zu den „Heiligen“, von Andern zu den „Seligen“ gerechnet. Nach Bucelin, der sie zu den „Seligen“ zählt und ihr Fest am 23. Juli fest, starb sie im J. 1239.

¹⁹ **Beatrix**, (29. al. 27. 28. Juli), war eine Priorin im Cisterzienserkloster Nazareth bei Lire oder Lier (Bisthum Mecheln) in Brabant und eine Jungfrau von wundersam abgetödteten Lebenswandel, die im J. 1250 (nach Buc. 1268) im Herrn entschlief. In den Martyrologien des Ordens, sowie bei Migne, wird sie unter die „Seligen“ gerechnet.

²⁰ **Beatrix**, (29. Juli), eine Jungfrau, wie es scheint, und zwar aus Alhambra in der Diöcese Terula im Gebiete von Toledo, von welcher Ferrarius berichtet, daß mit Bewilligung des Papstes Paul V. im J. 1606 eine Translation ihrer Gebeine stattgefunden habe.

²¹ **Beatrix Leytoa**, (3. Aug.), aus dem Orden des hl. Dominicus, welche im Diarium dieses Ordens vorkommt.

²² **Beatrix a quinque vulneribus**, (5. Aug.), war aus dem dritten Orden des hl. Franciscus.

²³ **Beatrix**, (14. Aug.), eine Clarissin bei Karthago.

²⁴ **Beatrix a Sylva**, (16. Aug.), kommt im Art. Gyn. vor.

²⁵ **Beatrix de Ribera**, (27. Aug.), kommt im Art. Gyn. unter den „Seligen“ vor.

²⁶ **Beatrix a Raineriis**, (10. Sept.), eine Clarissin in Venedig, kommt im Art. Mart. und Gyn. unter den „Seligen“ vor.

²⁷ **Beatrix Perez**, (14. Sept.), kommt im Art. Gyn. unter den „Seligen“ vor.

²⁸ **Beatrix**, (8. Oct. al. 15. Oct.), Stifterin der Congregation der unbefleckten Empfängniß zu Toledo nach der Cisterzienser-Regel, war unter den Begleiterinnen der Königin Isabella, als sie zur Vermählung mit König Johann II. von Castilien reiste, und so sehr durch körperliche Schönheit ausgezeichnet, daß ihre wegen viele Duelle unter den Abteigassen fahrenden, weshalb sie von der Königin in enge Verwahrung gebracht wurde. Nach ihrer Entlassung trat sie in das Kloster des hl. Dominicus von Silos, wo sie 40 Jahre hindurch Gott auf das Eifrigste diente, und während der ganzen Zeit ihr offenes Angesicht Niemand sehen ließ, als der Königin und ihrer Tochter, die ein einzigesmal diese Vergünstigung von ihr erlangten. Sie stiftete mit Gutheißung des Papstes Innocenz VIII. im Jahre 1489 die Congregation, oder den Orden von der unbefleckten Empfängniß Maria und starb um das J. 1500 im Frieden des Herrn. Die Ordensschwestern zählen sie den „Seligen“ bei.

²⁹ **Beatrix Mauriquiez**, (3. Nov.), Abtissin zu Burgos in Spanien, welche i. J. 1622 im Rufe der Heiligkeit starb. (Buc. Sppl.)

³⁰ **Beatrix de Zibridio**, (20. Dec.), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Znaim in Mähren. (Hub. Men.)

³¹ **Beatrix**, die Mutter der hl. Theresia, aus Alhambra, war nach dem Zeugniß ihrer Tochter sehr tugendhaft und starb in ihrem 33. Lebensjahre. (But.)

³² **Beatrix Ognez** war eine der Jungfrauen, welche unter der hl. Theresia zuerst in das Kloster der Reform des Carmeliter-Ordens zu Valladolid trat, und darin durch ihre Tugend sich auszeichnete. Die hl. Theresia entwirft im Kap. 11 ihrer „Klosterstiftungen“ ein interessantes Bild von deren Tugenden und strengen Lebenswandel. (But.)

³³ **Beatrix de S. Francisco**, (2. Sept.), war eine vornehme und reiche Frau in der Welt, die nach dem Tode ihres Mannes alle Anträge zur Verheirathung zurückwies und eingedenk eines frühern Gelübdes zu Congville unter dem Titel „Unserer lieben Frau“ ein Kloster erbaute, in welches sie selbst eintrat und darin ein bußfertiges Leben bis an ihr Lebende im J. 1566 führte. (Sz.)

³⁴ **Beatrix Hermosilla**, (2. März), eine Jungfrau, theilte all ihre Habe unter die Armen und lebte nur von der Handarbeit und den Almosen. Mit Hilfe der Bürger von Valladolid baute sie ein Kloster des dritten Ordens des hl. Franciscus, und legte darin mit mehreren Andern im J. 1462 die Gelübde ab. Sie starb nach einem Leben der strengsten Abtödtung und Buße am 2. März 1485 und wurde in der Klosterkirche begraben. — Es wäre möglich, daß sie mit der Vorigen ein und dieselbe Person wäre. (Sz.)

³⁵ **Beatrix Veniera**, (9. Sept.), eine Griechin von Negroponte, die bei der Belagerung ihrer Vaterstadt durch die Türken im J. 1471 nach Venedig floh, daselbst mit mehreren ein gemeinschaftliches Leben führte, ein Spital für Pilgrime erbaute, und im J. 1509 im Herrn entschlief. (Sz.)

¹ **S. Beatus**, Abb. (19. Febr.) Aus dem Lat. = der Selige. — Der hl. Beatus war ein Priester der Diöcese Leon in Spanien und Abt zu St. Tron, der sich durch seinen Eifer wider Felix von Urgel und Elipand von Toledo, welche dem Nestorianismus zugethan waren, auszeichnete und im J. 798 starb.

² **S. Beatus**, Anach. (9. al. 8. Mai). Das Leben dieses hl. Beatus ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, indem sich mit demselben viel Sagenhaftes verbunden hat. Es ist dieß derselbe hl. Beatus, welchen die Schweizer den hl. Gall nennen und für den Apostel ihres Vaterlandes halten. Er soll nach Murer, dem auch Weißbacher in seiner „Legende heil. Petri“ gefolgt ist, aus Schottland stammen, vom hl. Apostel Barnabas getauft und vom hl. Petrus von Rom aus, wohin er gegangen war, in die Schweiz gesendet worden seyn, um daselbst den christlichen Glauben zu predigen. In der Folge habe er sich in die Einsamkeit zurückgezogen, und bis an seinen Tod, der im J. 112 erfolgt sei, in einer Höhle gewohnt, aus wel-

cher er zuvor einen furchtbaren Drachen vertrieben habe. Allein die Boll. weisen nach, daß sich dieß Alles nicht historisch beweisen lasse; vielmehr ergibt sich aus der Untersuchung der einschlägigen Geschichte, daß man vor dem Jahre 1050 nichts von einem Apostolate des hl. Beatus in der Schweiz gewußt habe. Es liegt uns das Proprium der ehemaligen uralten, aber leider zerrissenen Diöcese Constanz (sie hieß früher Vindonissa) vor, welches Proprium am 9. Mai eine Commemoration des hl. Beatus und IX. lectio enthält. In dieser Lection ist nun nicht im Geringsten von einem Apostolat des Heiligen in der Schweiz die Rede, was gewiß der Fall wäre, wenn es mit demselben seine Richtigkeit hätte, indem die Diöcese Constanz früher einen Theil der Schweiz umfaßt hat, ja vielleicht das erste Bisthum dieses Landes gewesen ist. Aus diesem Grunde müssen wir mit den Holländisten übereinstimmen, wenn sie einen hl. Beatus nur dann als Apostel Helvetiens gelten lassen wollen, wenn nachgewiesen wird, daß es wirklich einen Heiligen dieses Namens gegeben habe, der zur Verkündigung des Evangeliums vom hl. Petrus in die Schweiz geschickt worden. Was aber unsern hl. Beatus betrifft, so besteht das, was man von ihm gewiß weiß, in Folgendem: Er kam gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts, vom Papste dahin geschickt, wie das Constanz Proprium hat, von Rom nach Gallien und predigte daselbst mit großem Segen das Evangelium. Er hielt sich einige Zeit zu Nantes auf und leitete mehrere Gläubige auf dem Wege der Vollkommenheit. Um sich aber gänzlich der Beschauung zu widmen, zog er sich endlich an einen einsamen Ort bei Vendome zurück und lebte da in der strengsten Buße bis an seinen glückseligen Tod. Sein Leib wurde an dem Orte, wo er sich aufhielt, begraben und kam später nach Laon, wo er in der Kathedralkirche beigesetzt wurde. Eine Pfarrkirche von Vendome trägt seinen Namen. Im Jahre 1564 erhielt die Dreifaltigkeitskirche einen Theil der Reliquien dieses hl. Einsiedlers. Sein Name steht am 9. Mai im Mart. Rom. mit dem Beisatze, daß er in der Vindecinischen Burg (castro Vindecino), worunter Vendome zu verstehen ist, verehrt wurde. Von einem hl. Beatus als Schweizer-Apostel haben wir darin nichts finden können. Im Franz. heißt er St-Béat oder Bié.

¹ **S. Beatus**, (9. Mai). Für den Fall, daß es einen Apostel der Schweiz geben sollte, mit Namen *Beatus*, soll er hier eigens bemerkt werden, um so mehr, als auch die *Vollandisten* in ihrem I. *Index* (VI. vol. Junii) eines hl. *Beatus* erwähnen, der in der Schweiz verehrt werde. Vgl. übrigens den vorhergehenden Artikel.

² **S. Beatus**, (31. al. 26. Juli), ein Priester und Befenner zu *Trier* und *Coblenz*. *S. S. Bantus*.

³ **S. Beatus**, (10. Oct.), ein Martyrer, wahrscheinlich in *Afrika*. *S. S. Caius*.

⁴ **S. Beatus**, (25. Oct.), ein Martyrer im Gebiete von *Tours*. *S. S. Spanus*.

⁵ **Beatus** (*Beoadus*), (7. März), ein Bischof von *Arborna* in *Connaught* in *Irland*, der im Jahre 523 im Rufe der Heiligkeit starb.

⁶ **Beatus**, (27. Juli). Im *Index* des *Bucelin* finden wir am 27. Juli einen *Beatus*, der Mönch zu *Balcanaedo* (wahrscheinlich in *Spanien*) war, der aber an diesem Tage im *Texte* nicht vorkommt.

⁷ **Beatus**, (2. Oct.), ein Bischof, der in den *Zusätzen* zu den *Martyrologien* von *Beda* erwähnt wird.

S. Beaumerus, (3. Nov.), ist identisch mit dem hl. *Baudomirus*.

Beaumont Anna, (31. August), eine Klosterfrau in *Paris*. *S. Anna*⁷.

S. Bobion, (13. März), ein Martyrer, der in *Frankreich* verehrt wird. *S. S. Maximus*.

S. Bebnuda, (9. Febr.), wird bei den *Kopten* und *Aethiopiern* verehrt. (*Mg.*)

¹ **Becanus Kinsalie**, (26. Febr.), kommt in *irländischen Martyrologien* vor.

² **Becanus**, (17. März), ein Einsiedler in *Irland*, der um das J. 633 lebte.

³ **Becanus de Cluain**, (26. April), kommt im *irischen Martyrologium* vor.

⁴ **Becanus de Cluain-aird**, (26. Mai), auch *Mo-Becor* genannt, war ein Mönch in der *Provinz Breagain* in *Irland*.

⁵ **Becanus**, (12. Juni), ein Mönch im Kloster *Hy* auf der Insel gleichen Namens, der i. J. 670 als Einsiedler starb. (*Buc. Sppl.*)

Beccanus, (5. April), ein Sohn *Eulac* in *Irland*.

S. Beccelinus, (9. Sept.), ein Einsiedler in *England*. *S. S. Bertellinus*.

¹ **S. Beda** (*Bedas*) **Venerabilis**, **Prosb.** et **Mon.** (27. al. 26. Mai, 29. Oct.) Sowohl gleichzeitige als spätere Schriftsteller sind voll des Lobes über den hl. *Beda* den „Ehrwürdigen“ und können seine Frömmigkeit und seine Wissenschaft nicht genug preisen. Bald ist er ihnen ein „vorzüglich glänzendes Licht“, bald „die Ehre, die schönste Zierde der englischen Nation“, und dann nennen sie ihn wieder „den würdigsten Mann, den es jemals gab, eines unsterblichen Ruhmes zu genießen“. Der hl. *Beda* — auch *Bedas* genannt, welches einen *Vater* bedeutet, abgeleitet von dem altenglischen Worte *Beda* n, d. h. beten — wurde im J. 673 (eine spätere *Vita* hat unrichtig 677), in einem Dorfe geboren, das kurze Zeit nachher zu den Gütern des Klosters *Jarrow* oder *Jarrow* (*Ingrivum*) kam und im Gebiete von *Northumberland* lag. Die Namen seiner Eltern sind nicht auf uns gekommen, noch auch kennt man die Verhältnisse, in denen sie lebten und unter welchen der hl. *Beda* zur Welt kam; so viel ist aber gewiß, da er es selbst sagt, daß er in einem Alter von sieben Jahren von seinen Verwandten den Mönchen des Klosters *Weremouth*, dem damals der hl. *Benedict* *Biscop* vorstand, zur Erziehung übergeben, und in der Folge nach *Jarrow* geschickt wurde, wo er unter dem Abte *Geolfred* seine Studien fortsetzte. Unter der Leitung gründlich gebildeter Lehrer, zu denen auch der hl. Erzbischof *Theodor* von *Canterbury* und der hl. Abt *Hadrian* gehörten, machte der hl. *Beda* glänzende Fortschritte in den Wissenschaften, und gewann namentlich in der griechischen Sprache, was damals selten war, so vortreffliche Kenntnisse, daß er sie vollkommen inne hatte. Die Verse, welche wir noch von ihm haben, beweisen, daß er für sein Jahrhundert ein guter Dichter war. Doch lag ihm vor Allem an der Kenntniß der hl. Schrift und der heil. Väter, weshalb er sich ihre Betrachtung zum Hauptgegenstande seiner Studien machte. Da Wissenschaft und Frömmigkeit in ihm den Mangel des Alters ersetzten, wurde er auf den Wunsch seines Abtes schon im J. 691 in seinem 19. Jahre durch den hl. Bischof *Johannes* von *Herham*, in dessen Diöcese *Jarrow* lag, zum *Diakon** und im J. 702, im 30.

* Nach den damals streng eingehaltenen Kirchengefehen sollte das *Diakonat* erst im 25. Lebensjahre erteilt werden.

seines Alters, von demselben Bischof zum Priester geweiht. In einem alten Buche wird er der *Meßpriester* genannt, was daher kommen mag, weil er alle Tage die Conventmesse zu lesen beauftragt war. Sobald er zum Priester geweiht war, ergriff er die Feder zur Ehre der Religion und versuchte sich in allen Fächern der Wissenschaft. Er schrieb über Philosophie, Astronomie, Arithmetik, über den Kalender, die Grammatik, Kirchengeschichte u. s. w. Doch machen Bücher religiösen Inhalts den größten Theil seiner Schriften aus. Auch stand er einer zahlreichen Schule vor, aus welcher vortreffliche Männer hervorgingen, und widmete sich dem Unterrichte der Mönche, deren Zahl sich in den beiden einander ganz nahe gelegenen Klöstern (Weremouth und Jarrow) auf 600 belief. Was aber am hl. Beda besonders bemerkenswerth war, ist, daß er bei seinem Studium die Frömmigkeit und das Streben nach Tugend nicht vergaß und von seinen Kenntnissen allzeit einen heil. Gebrauch machte. Nach dem für England approbirten Officium war er bei der Lesung der heil. Schrift bisweilen so ergriffen, daß er heiße Thränen vergoß. Sein Wandel war stets ein Muster der Vollkommenheit, welches Allen zur Nachahmung diente. Man wollte ihn deshalb zum Abte erwählen; allein seine Demuth bewog ihn diese Würde auszuschlagen. Nach einem alten, an den Abt des Klosters Jarrow gerichteten Briefe soll ihn sogar Papst Sergius I. (687—701) eingeladen haben, nach Rom zu kommen, weil er ihn in wichtigen Dingen zu Rathe ziehen wolle. Allein diese Nachricht verdient wohl keinen Glauben, da der Ruf der Gelehrsamkeit unsers Heiligen zur Zeit Sergius I. noch nicht nach Rom gedrungen seyn konnte, indem er erst nach seiner Priesterweihe, die er im J. 702 empfing, als Schriftsteller auftrat und in weiteren Kreisen bekannt wurde. Es ist vielmehr gewiß, daß der Heilige nie nach Rom kam, und Alles, was über diese Reise und seinen Aufenthalt in der hl. Stadt berichtet wird, daher als unrichtig anzusehen ist. Man findet nämlich bei einigen Schriftstellern die Nachricht, Beda sei nach Rom gegangen und habe daselbst eine bisher nicht verstandene Inschrift auf der Porta Ferrea, lautend: P. P. S. S. S. R. R. R. F. F. F. dahin gebeutet, daß er sagte, sie heiße: *Pater Patriæ Perditus. Salus Secum Sublata.*

Ruet Regnum Romæ. Ferro, Flamma, Fame. Wegen dieser frappanten Auslegung sei er nun durch ein Decret des Senates und des römischen Volkes *Venerabilis*, d. h. Ehrwürdig genannt worden. Wir werden später angeben, wie es sich mit diesem Beinamen verhalte; hier sei nur bemerkt, daß das Fabelhafte dieser Nachricht von selbst zu Tage tritt, welches nur erfunden zu seyn scheint, um den Ursprung des Beinamens „Ehrwürdig“ zu erklären. — Eggbright oder Egbert, der Bruder des Königs Eadwyht's von Northumberland, war Beda's Schüler gewesen und lud diesen seinen Lehrer zu sich nach York ein, als dessen Bischof er 734 geweiht worden war. Diesem Rufe folgend lehrte der Heilige einige Monate zu York, worauf er wieder in sein Kloster zurückkehrte; die Schule aber, welche er in dieser Stadt gründete, wurde eine der blühendsten, und man sagt, er habe selbst den berühmten Alcuin, der ihre schönste Zierde war, gebildet, was aber nicht recht wohl seyn kann, da der letztere im nämlichen Jahre auf die Welt kam, in welchem der hl. Beda dieselbe verließ. Es findet hier höchst wahrscheinlich eine Verwechslung mit jenem Abte Albinus statt, dessen Beda im Prologe seiner Kirchengeschichte Erwähnung thut. Kurze Zeit nachher, als Eggbright auf den bischöfl. Stuhl von York erhoben war, fiel der hl. Beda in eine gefährliche Krankheit und starb am 26. Mai, am Feste Christi Himmelfahrt, im J. 735, in seinem 62. Lebensalter. Er wurde in der Klosterkirche zu Jarrow begraben. Die Angabe einiger, er habe ein Alter von 90 Jahren erreicht, läßt sich nicht historisch nachweisen. In einigen Kirchen Englands wurde Beda am 26. Mai als dem Tage seines Todes verehrt, jedoch so, daß man nur eine Commemoration von ihm in den Tagzeiten des hl. Augustin (26. Mai) einlegte. In andern Kirchen feiert man sein Andenken am 27. Mai, an welchem Tage auch sein Name sowohl im allgemeinen Mart. Rom. steht, als in dem besondern für den Benedictinerorden. In der Verordnung des Bischofs Elfric für die Feste seines Bisthums wird nach Butler vorgeschrieben, daß man am 13. März die Tagzeiten vom hl. Beda bete, da an seinem Todestage die Tagzeiten des hl. Augustin verrichtet würden. Verschiedene Benedictinercongregationen haben sie lange Zeit am 29. Oct. gehalten, vielleicht wegen

irgend einer Erhebung seiner sterblichen Ueberreste. An diesem Tage wird der Heilige auch noch heut zu Tage von den Katholiken Englands verehrt und die engländischen Priester, welche in fremden Ländern reisen, haben vom Papst Benedict XIV. vom Jahre 1754 das Privilegium, das Fest des hl. Beda an diesem Tage zu begehen, sie mögen sich eben befinden, wo sie wollen. Im Jahre 1020 wurden seine Reliquien nach Durham übertragen, wo sie, in eine hölzerne Lade eingeschlossen, in dem Grabe des hl. Guthbert beigesetzt wurden. Im Jahre 1155 legte sie Bischof Hugo von Durham abgesondert in einen prachtvollen, mit Gold, Silber und Edelstein ausgeschmückten Sarg, der bei der Zerstörung der Klöster ausgeplündert wurde. — Was endlich den Beinamen *Venerabilis* betrifft, den der hl. Beda hat, darf man nicht glauben, er gehöre nur unter jene Klasse Heiliger, welche den Titel „ehrwürdig“ führen; nein, er gehört zu den Heiligen (*Sancti*), wenn es gleich im Mart. Rom. zum 27. Mai heißt: *Deposito venerabilis Bedæ Presbyteri*; denn „*Venerabilis*“ ist hier ein Titel, welchen Beda seit alter Zeit neben dem der „Heiligkeit“ (*Sanctus*) führt. Ueber seinen Ursprung gibt es mancherlei Ansichten. Schon oben haben wir gehört, wie sich die Sage denselben zu erklären suchte. Neben dieser Erklärung gibt es noch andere, welche größere Wahrscheinlichkeit für sich haben. So ist der Abt Tritheim von Spanheim der Meinung, der hl. Beda habe diesen Beinamen schon zu seinen Lebzeiten erhalten. Weil er nämlich großes Ansehen in der Kirche genossen, habe man in einigen kirchl. Officien schon zu seinen Lebzeiten Lectionen aus seinen Commentarien über die Evangelien genommen und sie vorgelesen; weil man ihm aber als einem noch Lebenden in den Aufschriften zu diesen Lectionen den Titel „heilig“ nicht habe geben können, so habe man ihn „ehrwürdig“ genannt, und dieser Titel sei ihm auch dann noch geblieben, als er schon in der Kirche als „heilig“ verehrt worden. Diese Meinung des Tritheim ging auch in das Brevier über, welches von der S. Rit. Congreg. für England approbirt worden ist,* und findet sich gleichfalls bei

neuern Schriftstellern, wie z. B. bei P. Ricciardi (*Magister sacri palatii*) in seinem Werke über die Litaneien (*Corresp. de Rome* Nro. 86, 4. Jän. 1852). Nach Mabillon läßt sich jedoch diese Ansicht nicht historisch beweisen; vielmehr ergibt sich nach ihm aus der Geschichte, daß man erst vom 9. oder 10. Jahrh. an den hl. Beda den „Ehrwürdigen“ genannt habe. So z. B. werde Beda auf dem Concil von Aachen i. J. 836 ein ehrwürdiger und wunderbarer Lehrer der letzten Breiten genannt. Vor dem 9. Jahrhundert finde sich diese Benennung bei keinem Schriftsteller, von den mit Beda Gleichzeitigen gar nicht zu reden. Dieses allgemeine Stillschweigen der Autoren lasse auf einen späteren Ursprung dieses Titels schließen. Ferner seien in den damaligen Lectionarien die Namen der Verfasser gar nie genannt worden, und was die späteren vor dem 9. Jahrhundert herausgegebenen betreffe, so finde bei der aus Beda entnommenen Lection nur: *Homilia Domni Bedæ presbyteri*. Aus beiden Umständen aber folge, daß dem hl. Beda diese Benennung aus dem Grunde, wie ihn Tritheim angebe, nicht zu Theil geworden seyn könne; denn nach dem ersten sei es nicht nothwendig gewesen, ihm diesen Beinamen zu geben, auch wenn wirklich zu seinen Lebzeiten Lectionen aus seinen Schriften entnommen worden, und nach dem zweiten sei diese Benennung wirklich nicht erfolgt. Mabillon, der das Leben des hl. Beda gründlich bearbeitet hat, ist der Ansicht, der Ausdruck „*Venerabilis*“ könnte allenfalls als Bezeichnung seines Ordensstandes gelten, so daß er soviel wäre als *Monachus* und darnach sein ganzer Titel hieße: *S. Beda presbyter et monachus*. Mabillon spricht sich zwar hierin nicht so bestimmt aus; aber er führt mehrere Beispiele an, aus denen hervorgeht, der Titel „*Venerabilis*“ sei früher den ausgezeichneten Mönchen zugetheilt und der Ausdruck „*vita venerabilis*“ besonders in strengern Klöstern als gleichbedeutend mit „*vita monastica*“ genommen worden. So z. B. nenne der hl. Gregor der

* In diesem Brevier heißt es nämlich *Lectione VI: Hujus eruditissimi viri opuscula eo vivente tantæ autoritatis habebantur, ut*

juventibus Ecclesiarum Prælati in Ecclesiis et Conventibus Fidelium publice legerentur. Hinc factum est, ut, cum Homiliarum tituli viventem non possent sanctitatis nomine appellare, „Venerabilem“ nuncuparent, qui tunc titulus, libris ejus semel insertus, nunquam postea deleri potuit.

Große den hl. Benedictus „einen Mann eines ehrwürdigen Wandels“ (virum vitae venerabilis). Die Holländisten sind gleichfalls der Meinung, daß sich die Ansicht Trithemius über den Ursprung dieses Beinamens nicht beweisen lasse, und stimmen insofern dem Mabillon bei, als sie behaupten, Beda sei wegen seiner Tugend und Gelehrsamkeit so genannt worden (Factus Angliæ splendor singularis pietate et eruditione, cognomen „Venerabilis“ est adeptus). — Noch sei bemerkt, daß (wie aus Benedicti XIV. De Beatif. et Canonis. Sanctorum, lib. IV. p. 2. c. 12. n. 9 hervorgeht) die S. Rit. Congregatio schon früher dem Orden der Benedictiner und Cisterzienser am Feste des hl. Beda das Officium eines Kirchenlehrers gestattete, und daß er wahrscheinlich auch in England schon länger als Doctor Ecclesiæ verehrt worden ist; wenigstens wird der hl. Beda in der von der S. R. C. approbirten Oratio ein Doctor genannt. Daß Beda Venerabilis schon länger in England als Kirchenlehrer verehrt worden sei, möchte auch aus dem Bittgesuch an den Papst Pius IX. hervorgehen, welches die zur Dogmatisirung der Immaculata Conceptio (1854) zu Rom anwesenden englischen Bischöfe, den Erzbischof Cardinal Wiseman an der Spitze, stellten, und worin sie den hl. Vater um die Erhebung des hl. Beda zum Doctor Ecclesiæ universalis bitten. Was die Erhöhung dieser Bitte von Seite des Papstes anbelangt, so haben uns die Zeitungen die Nachricht gebracht, Pius IX. habe dem Gesuche der englischen Bischöfe willfahrt und den hl. Beda wirklich zum Doctor Ecclesiæ ernannt. Näheres hierüber ist aber bisher nicht bekannt geworden.

² S. Beda junior, Mon. (10. April). Der hl. Beda, der Jüngere genannt, ein Mönch im Gebiete der Sact Rovigo, war aus Sachsen gebürtig und wurde auf Juthun Karls des Großen zu den Studien gebracht. Nach Vollendung seiner Studien diente er dem Kaiser 45 Jahre am Hofe, und ging dann mit dessen Erlaubnis in seinem 70. Jahre in das Kloster Gabella im Venetianischen, wohin er sich mit einem feinen Diener, Namens Venerius, begeben hatte. Hier führte er ein heil. Leben, wirkte viele Wunder und starb im J. 883, worauf er in der Klosterkirche begraben wurde. Als später dieses Kloster zerstört wurde, brachte man

seinen Leib nach Genua. Im Jahre 1586 wurde er vom Papst Sixtus V. „heilig“ gesprochen.

³ BB. Beda et Marcus, (25. April), zwei Befenner des Glaubens, die in einigen Martyrologien vorkommen.

⁴ Beda. Bei Mabillon kommt bei Gelegenheit der Erörterung über den hl. Beda den „Ehrwürdigen“ ein anderer Beda vor, der Mönch zu Lindisfarne gewesen und älter war als jener. Wahrscheinlich wird zum Unterschiede von ihm der hl. Beda, der am 10. April verehrt wird, der Jüngere genannt. Ob aber dieser Beda, den wir den Älteren nennen wollen, eine Verehrung genossen habe, wissen wir nicht, möchten es aber sehr bezweifeln.

S. Bedanus, (29. Nov.), ein Abt in Irland. S. S. Brendanus.

S. Bedardus ist Patron einer Kirche in der Diöcese Rodéz. (Mg.)

Bedistus, (12. Oct.), ein Martyrer aus Rom, von dem uns jedoch nichts Näheres bekannt ist.

SS. Beenam et Sara, (10. Dec.), zwei Geschwister, welche im Jahre 400 unter dem Könige Isdegerde I. von Persien gemartert wurden. (El., Mg.)

¹ S. Bega, (6. Sept.), eine Äbtissin aus Irland, welche ihr Vaterland verließ und nach Schottland kam, wo sie ein einsiedlerisches Leben führte. In der Folge trat sie in das Kloster zu Hacanos bei Egremont in Cumberland, und lebte darin mehr als 30 Jahre in der Uebung aller Tugenden. Sie soll demselben auch vorgestanden seyn; wenigstens lesen wir in den Officien der Diöcese Aberdeen, daß sie den heil. Bischof Aidanus um Enthebung von der Vorsteherchaft des Klosters gebeten und seine Einwilligung erhalten habe, in einer abgesonderten Zelle zu wohnen. Sie starb in der Mitte des 8. Jahrhunderts und wird in Norwegen als Patronin verehrt.

² S. Bega, (31. Oct.), franz. Ste-Bée, eine Jungfrau aus England, lebte im 7. Jahrhundert und zog sich von dem Umgang der Menschen in die Einsamkeit zurück, wo sie ganz nur dem Herrn diente. Unter Heinrich I. wurde zu Copeland ein Kloster erbaut und zu ihrer Ehre eingeweiht. Sie wird am 31. Oct. in der Grafschaft Northumberland verehrt und ist von der Vorigen verschieden. (Mg.)

Beganus, (4. Apr.), ein Abt in Irland.

S. Begens, (23. Dec.), ein Abt in Aegypten, der an diesem Tage bei den Griechen verehrt wird. (El., Mg.)

S. Begga, Vid. (17. Dec. al. 16. Jan. 6. 7. Juli). Die hl. Begga war die Tochter Pipin von Landen und Schwester der hl. Gertrudis von Nivelles. Sie vermählte sich mit Anségis, dem Sohne des hl. Arnulph, der später Bischof von Metz wurde (S. Arnulphus³). Aus dieser Ehe entsproß Pipin von Heristal, der Stammvater der Karolinger. Nachdem ihr Gemahl Anségis auf einer Jagd getödtet worden war, fastete sie den Entschluß, sich Gott zu weihen und ein zurückgezogenes Leben zu führen. Sie wallfahrte nach Rom, um am Grabe der heil. Apostel ihrer Andacht zu pflegen und baute nach ihrer Rückkehr sieben Kapellen zu Anden an der Maas, um hier die sieben Hauptkirchen der Hauptstadt der Christen vorzustellen. Auch gründete sie daselbst ein Kloster nach dem Muster desjenigen, welchem ihre Schwester Gertrudis zu Nivelles vorstand, und erhielt von daher die ersten Nonnen, die unter ihrer Leitung zur Vollkommenheit hinstrebten. Mehrere Schriftsteller schreiben ihr die Stiftung der Beguinen, d. h. jener klösterlichen Vereine in den Niederlanden zu, welche keine feierlichen Gelübde ablegten, sondern sich nur vor dem Ortspfarrer zum Gehorsam und zur Keuschheit verpflichteten und unter einer Vorsteherin ein gemeinsames Leben führten; allein nach Anderen sind diese klösterlichen Vereine durch einen frommen Priester von Lüttich, Namens Lambert Berggh oder le Begue (woher der Name Beguinen), im Jahre 1173 gestiftet worden. Die hl. Begga starb im J. 698, und kommt ihr Name am 17. December auch im Mart. Rom. vor.

Beghina, (27. Mai), wurde mit mehreren Andern von den Calvinisten in Holland getödtet.

S. Behi wird in der Bretagne in der alten Diöcese Leon verehrt. (Mg.)

S. Beia (Beya), (1. Nov.), eine Jungfrau aus Schottland, welche einem Benedictinerkloster daselbst vorstand und im J. 896 im Herrn verschied. (El., Buc. Sppl.)

S. Beimas, (2. Juli), wird in Aethiopien verehrt. (Mg.)

S. Beinius, (21. Mai), ein Martyrer zu Rom, dessen Reliquien später nach Oesterreich kamen. S. S. Fabius.

S. Bejocus, (25. Juni), ein Anachoret in Aegypten. S. S. Benjaminus⁶.

Bela IV. (6. Mai), König von Ungarn, ein Bruder der hl. Elisabeth von Thüringen, war der Sohn des Königs Bela III. und der herzoglichen Prinzessin Gertrudis von Kärnten. Er starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1275 und wurde in der Kirche des Klosters U. L. F. zu Gran, welches er für die Franciscaner gebaut hatte, begraben.

S. Belana, (2. Juli), ein Priester, der in Aethiopien verehrt wird. (Mg.)

Belaphia et Vacasius, (5. Oct.), kommen beide in koptischen Kalendern als Martyrer vor, wobei noch zu bemerken ist, daß für Belaphia in einigen Kalendern Belaphius und für Vacasius der Name Wachasus steht. Obwohl Migne Beiden den Titel „heilig“ gibt, so getrauen wir uns doch nicht, ihm zu folgen, weil die Holländisten über ihre kirchliche Verehrung nichts haben auffinden können.

S. Belatianus, (5. Febr.), wird bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

S. Bele, (28. Oct.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern um des Glaubens willen gelitten hat. S. S. Nitas. (El.)

S. Beläjus, (13. Juni), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Anub³.

¹ **Beli** (Barbara) **de Liebenberg**, (30. Mai), Klosterfrau zu Thöß in der Schweiz. S. Barbara⁵.

² **Beli** (Barbara) **Blettin**, (30. Mai), Klosterfrau zu Thöß in der Schweiz. S. Barbara⁶.

S. Belina, (8. Sept.), eine Jungfrau und Martyrin, die lieber in den Tod gehen, als den schändlichen Anträgen eines gewissen de Dracey Gehör geben wollte, und deshalb von diesem in seiner Wuth getödtet wurde. Sie wird zu Maure, einem Orte bei Troyes (Frankreich), feierlich verehrt.

Belixenda, (13. Oct.), nach Grevenus eine Tochter des Kaisers Karl des Großen und Gemahlin des hl. Amelius, welcher mit dem hl. Amicus am 12. Oct. verehrt wird. S. S. Amicus³.

Bella - ist die Abkürzung von Isabella.

S. Bellanda (Berelindis, Berlindis), (3. Febr.), eine Jungfrau zu Morzelle in Brabant. *S. S. Berlindis.*

V. Bellarmin, (17. Sept.), Kardinal und Erzbischof von Capua, aus der Gesellschaft Jesu. *S. V. Robertus.*

S. Bellendis, (3. Febr.), eine Jungfrau zu Morzelle in Brabant. *S. S. Berlindis.*

Bellerius, (9. Oct. al. 11. 30. Mai), ein Befenner des Glaubens zu St-Guislen im Hennegau. *S. S. Lambertus.*

V. Belesinus Stephanus, aus dem Orden der Augustiner-Eremiten. *S. V. Stephanus Bellesinus.*

¹ S. Bellicus, (22. Jan.) Vom Lateinischen bellicus = kriegerisch. — Der hl. Bellicus war ein Martyrer in Afrika. *S. S. Januarius.*

² S. Bellicus, (2. Mai), ein Martyrer. *S. S. Germanus.*

³ S. Bellicus, (4. Mai), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Coelestinus.*

⁴ S. Bellicus, (21. Juni), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Cyriacus.*

S. Bellina, (8. Sept.), eine Jungfrau und Martyrin zu Maure bei Troyes. *S. S. Belina.*

S. Bellinus, (26. Nov.), ein Bischof von Padua und Martyrer, der um das Jahr 1149 die Märtyrerkrone erhielt, und am nämlichen Tage im Mart. Rom. vorkommt. (El., Mg.)

S. Bellirius (Bellerius, Bolerius), (9. Oct. al. 11. 30. Mai), ein Befenner des Glaubens zu St-Guislen zu Hennegau. *S. S. Lambertus.*

SS. Bellus et Soc. MM. (23. Jan.) Die hhl. Bellus, Florus, Saturninus, Minutius, Castulus und Basilla erlitten zu Rom auf der Via salaria den Martertod.

S. Beltramus (Bertrandus). (1. März), wird zu Fontaniva im Gebiete von Padua verehrt. *S. S. Bertrandus.*

B. Beltramus (Berteragmus), (10. Mai al. 1. Juni), ein Priester aus dem Orden der Augustiner-Eremiten. *S. B. Berteragmus.*

S. Bendolinus wird zu Forvie in der Lombardie verehrt. (Mg.)

S. Bene, Einsiedler in der Thebaide, lebte gegen das Ende des 4. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Benecutia, (14. Mai), eine Martyrin in Afrika, die unter diesem Namen im 1. (VI. vol. Junii) der Bellandisten

vorkommt. Sie ist aber identisch mit der hl. Denecutia (14. Mai).

¹ S. Benedicta, M. (4. Jan.) Aus dem Lat. = gesegnet, glücklich. — Die hl. Benedicta war eine Martyrin zu Rom. *S. S. Priscus.*

² S. Benedicta, (6. Mai) — frz. Ste-Benoite, — eine Klosterfrau zu Rom von vornehmem Geschlechte in dieser Stadt, welche schon in zarter Jugend den Schleier nahm und nach Migne gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts starb. Ihrer wird am nämlichen Tage im Mart. Rom. Erwähnung gethan.

³ S. Benedicta, (27. Juni), eine Martyrin zu Rom. *S. S. Crispus.*

⁴ SS. Benedicta, Cäcilia et Relindis, (17. Aug. al. 16. Nov.), waren drei Schwestern und Töchter des hl. Königs Zuentiboldus, welcher am 13. Aug. verehrt wird. Nachdem ihr heil. Vater das Kloster Susteren im Jülichischen wieder hergestellt hatte, übergab er seine drei Töchter der Leitung der dortigen Äbtissin, Namens Amalberga, und hatte den Trost, zu sehen, wie sie zur christlichen Vollkommenheit an der Hand einer so erleuchteten Lehrerin geführt wurden. Die beiden Ältesten, Benedicta und Cäcilia, legten in Susteren die Gelübde ab und wurden nach Amalberga's Ableben nacheinander von ihren Mitschwestern zur Äbtissin erwählt, während Relindis, die jüngste, wie man glaubt, als Klausnerin unweit Eutich verstarb. Die Ueberreste der zwei Erstern bewahrte man einst in dem berühmten Damenstifte Susteren, und wird das Andenken der hhl. Benedicta und Cäcilia in einigen Benedictiner-Martyrologien am 16. Nov. gefeiert.

⁵ S. Benedicta, (11. Nov.), — frz. Benedette — die fünfte Äbtissin im Kloster de Pavilly bei le pays de Caux in Frankreich, die im 8. Jahrhundert lebte und zu Montreuil-sur-Mer verehrt wird. (Mg.)

⁶ B. Benedicta, (16. März), — frz. Benedette — war Äbtissin zu St. Damian, einem Kloster der Clarissinnen bei Assisi, und Nachfolgerin der hl. Clara i. J. 1253. Sie starb am 16. Mai 1260, und wurde ihr Leib im folgenden October in die Stadt Assisi und zwar in das Kloster des hl. Georg übertragen.

⁷ B. Benedicta, (19. Oct.), eine Äbtissin des Klosters zum hl. Damian bei Assisi, die aber Allem nach dieselbe ist mit der sel. Benedicta, welche am 16. März verehrt wird. Wahrscheinlich ist der 19. Oct. der Tag der

Translation der Gebeine vom Kloster St. Damian in das in der Stadt Assisi gelegene Kloster des hl. Georg. Vgl. die Vorhergehende.

⁸ **Benedicta**, (16. April). Im Leben des hl. Fructuosus, Bischofs von Braga (16. Apr.) in Portugal, wird bei Mabillon einer **Benedicta** Erwähnung gethan, welche ihren irdischen Bräutigam verließ, Gott in der Einsamkeit diente und im Rufe der Heiligkeit starb. Sie lebte im 8. Jahrh. Da ihrer im Leben des hl. Fructuosus Erwähnung geschieht, so glauben wir den 16. April, an welchem Tage dieser Heilige verehrt wird, als den Tag ihres Andenkens annehmen zu dürfen (Mab.)

⁹ **Benedicta**, (28. Juni), eine Laienschwester (Conversa) im Kloster de Petra (vom Fels) im Gebiete (tractu) von Eublaeo, welche im Rufe der Heiligkeit starb und von Bucelin zu den „Seligen“ gerechnet wird. (Buc.)

¹⁰ **Benedicta** (Beata), (29. Juni), eine Jungfrau, die in Sens verehrt wird. S. S. Beata².

¹¹ **Benedicta**, (6. al. 8. Juli), eine Klosterfrau im Cisterzienser-Kloster Glascoo (Glascovensis) in Polen, die von den Heiden um des Glaubens willen getödtet wurde.

¹² **Benedicta**, (8. Juli), eine Matrone zu Bordeaux, die vom hl. Martial, dem Apostel Aquitaniens, zum christlichen Glauben bekehrt worden und im Frieden des Herrn gestorben seyn soll.

¹³ **Benedicta Tamay**, (11. Juli), soll nach Einigen unter Nero zu Rom, wohin sie aus Spanien, ihrem Vaterlande, gekommen war, grausam gemartert worden seyn; allein die Hollandisten schenken dieser Nachricht keinen Glauben.

¹⁴ **Benedicta**, (17. Aug.), eine Nonne aus dem Orden des hl. Benedictus, die im Menol. Buc. erwähnt wird. Sie war nach Leßterm, der sie zu den „Heiligen“ zählt, aus vornehmerm Geschlechte in Spanien entsprossen, und starb im J. 600.

¹⁵ **Benedicta**, (19. Aug.), eine Abtissin in einem spanischen Kloster, die im Art. Gyn. mit dem Titel „heilig“ vorkommt.

¹⁶ **Benedicta**, (19. Aug.), eine Jungfrau und Abtissin zu Palermo in Sicilien, aus dem vornehmerm Geschlechte der Regii (Regiorum). (Buc. Sppl.)

¹⁷ **Benedicta**, (5. Oct), war nach Einigen aus der Gesellschaft der hl. Ursula (21. Oct.), ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach

identisch mit der hl. Benedicta, die am 6. Mai verehrt wird. Vgl. S. Benedicta².

¹⁸ **Benedicta**, (8. Oct.), stammte nach einer fabelhaften Erzählung, die sich bei den Hollandisten findet, aus vornehmerm römischen Geschlecht ab, und kam auf Eingebung des hl. Geistes nach Gallien, wo sie den christlichen Glauben predigte, aber deshalb gefangen gesetzt, und nach grausamer Marter vom Richter selbst, den sie zum christlichen Glauben bekehren wollte, mit dem Schwerte enthauptet wurde, etwa unter dem Kaiser Diocletian und Maximilian.

¹⁹ **Benedicta**, (21. Oct. al. 2. März, 7. Mai), eine Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula, wie Einige meinen. Vielleicht ist sie identisch mit der, welche oben am 5. Oct. angeführt worden.

²⁰ **Benedicta**, (7. Dec.), eine Jungfrau und Abtissin eines Klosters zu Palermo, die von unserer Quelle zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Buc. Sppl.)

²¹ **Benedicta** — frz. Benedicte — die erste Abtissin von Toronne, war die Tochter des hl. Ansfroy (Ansfroidus, Aufridus²), des Grafen von Huy und Loutain, und lebte im 11. Jahrhundert. (Mg.)

²² **Benedicta Nastasi**, (8. Mai.), Mitglied des dritten Ordens des hl. Franciscus, wurde von Maurischen Eltern geboren, welche durch eine glückliche Gefangenschaft zur christlichen Freiheit gelangten. In der heil. Taufe erhielt die Tochter den Namen **Benedicta**, welche, nachdem sie im achten Jahre in genannten Orden eingetreten war, Tag und Nacht im brünstigen Gebete zubachte und im J. 1648 selig starb.

¹ **S. Benedictus**, Abbas, Ord. Fund. (21. März). Vom Lat. benedictus = gesegnet, geheiligt u. — Der hl. Benedictus, Stifter des Benedictinerordens und Patriarch der Mönche des Abendlandes, wurde zu Norcia (Nursia) in Umbrien, nordöstlich von Rom, aus einer sehr angesehenen Familie im J. 480 geboren. Einige gingen so weit, zu behaupten, sein Geschlecht sei mit dem der Habsburger stammverwandt gewesen, was aber nicht bewiesen werden kann. Kaum hatte er das Alter erreicht, wo er sich den Wissenschaften widmen konnte, da schickten ihn seine Eltern in die öffentlichen Schulen nach Rom. Allein der Anblick des dort besonders unter seinen Altersgenossen herr-

schenden Verderbens machte auf den 14-jährigen Knaben einen solchen Eindruck, daß er Rom verließ, um sich in die Einsamkeit zu begeben. Seine Wärterin Cyrilla, die ihn zärtlich liebte, folgte ihm bis in das Dorf Asila (al. Gifide), ungefähr 30 Meilen (etwa 12 Stunden) südöstlich von Rom, wo er ein Mittel fand, ihr zu entkommen und ganz allein die Gebirge von Subiaco (Sublaeus) zu erreichen. Da leitete es die göttliche Vorsehung, daß ihm der hl. Romanus — ein unter der Leitung des Abtes Adeodatus in der Nachbarschaft lebender Mönch (22. Mai) — begegnete, der ihm das Klosterkleid gab und ihn in den Pflichten des Standes unterwies, den er anzunehmen gedachte. Zugleich führte er ihn weiter in's Gebirge an eine tiefe Höhle, nach Butler „die heilige Gruft“ genannt, in welcher der hl. Benedictus um das Jahre 494 sich niederließ. Drei Jahre lebte er hier verborgen in Betrachtung und Gebet, einzig genährt durch das wenige Brod, das der Mönch Romanus ihm brachte und mittels eines Seiles, woran ein Glöckchen war, in seine Höhle hinabließ. Als er hierauf im J. 497 von Hirten entdeckt worden, ging der Ruf von ihm sogleich in die Umgegend aus und Viele kamen, ihn zu sehen und aus seinem Munde Worte des Lebens zu vernehmen. Sie verschafften ihm auch Alles, was man zu seiner Lebensweise nöthig glaubte; Benedictus hingegen nährte mit ganz himmlischen Lehren die Seelen Jener, welche für seinen Leib besorgt waren. Obgleich in der Einsamkeit vergraben, mußte er doch die Anfälle des Versuchers aushalten, und hier ereignete es sich, daß er, von einer unreinen Versuchung geplagt, ganz entblößt auf Nesseln und Dornen sich herumwälzte und erst dann sich erhob, als sein Körper vom Blute troff. Diese Wunden, womit er bedeckt war, löschten die unreine Flamme der Begierlichkeit, und dieser erste Sieg unterwarf sein Fleisch dem Geiste so sehr, daß er hinfort diesen gefährvollen Stachel nicht mehr verspürte. Kurze Zeit darauf wählten ihn die Mönche von Vicovaro (Varonis vicus) — einem Dorfe zwischen Subiaco und Tivoli — zu ihrem Abte und drangen in den Heiligen, ihrem Willen zu willfahren. Nur mit Widerstreben ging er auf denselben ein; aber die Erfahrung lehrte ihn bald, daß er es mit Menschen zu thun habe, die wohl Mönche heißen, aber keine

Mönche seyn wollten. Sein Eifer für Sitt und Zucht erregte bald ihr Mißfallen, und dieses steigerte sich nach und nach auf einen so hohen Grad, daß die Frevler den Wein, den er trinken sollte, mit Gift vermischten und ihm so vorstellten. Als der Heilige, nach seiner Gewohnheit, das heil. Kreuzzeichen über das Glas machte, zerfiel es plötzlich in Stücke. Aus diesem Wunder erkannte er, daß der Becher einen Gisttrank enthielt. Aber weit entfernt, darüber aufgebracht zu werden, hielt er ihnen mit Sanftmuth und Milde ihr Unrecht vor, verließ die unverbesserlichen Mönche und kehrte wieder nach Subiaco zurück, wo sich bald viele Jünger ihm anschlossen. Nach einiger Zeit baute er 12 Klöster, deren jedes er mit zwölf Mönchen und einem Vorsteher besetzte. Von allen Seiten strömte man herbei, den Diener Gottes zu besuchen, dessen Ruhm von Tag zu Tag weiter hin erscholl. Viele der angesehenen Personen aus Rom und andern Ländern kamen in sein Kloster, vergaßen den äußern Glanz, der sie umgab, warfen sich demüthig ihm zu Füßen und flehten um seinen Beistand im Gebet. Einige sogar übergaben ihm ihre Kinder, um dieselben zu erziehen und zur Uebung der Tugend heranzubilden. Unter diesen Kindern zählte man auch den Maurus und Marcellus, Söhne der römischen Senatoren Equitius und Tertullus. Allein der Satan, der mit Ingrimme sehen mußte, daß Benedict das Reich Jesu Christi täglich weiter ausbreite, erweckte ihm neue Prüfungen. Als Werkzeug bediente er sich eines schlechten Priesters der Umgegend, Namens Florentius, der die abscheulichsten Verläumdungen gegen die Ehre des Heiligen austreute und durch die ausgefuchtesten Versuchungen die Mönche zum Abfallen bringen wollte. Der Heilige setzte diesem Allem nur Sanftmuth und Güte entgegen, zog von da hinweg und gründete auf dem Gipfel des Monte Cassino (im Samniter Lande, südöstlich von Rom) jene neue Niederlassung, die für alle kommenden Geschlechter eine Quelle reichen Segens wurde und so viele Heilige erzeugte. Hier stand ein alter Tempel und ein Gehölz, die dem Apollo geweiht waren und in jener Gegend noch häufige Besuche hatten. Der Anblick der heidnischen Gräuel entflammte seinen Eifer; er predigte das Evangelium und brachte durch die Kraft seiner Predigt und Wunder Viele zur Bekehrung. Er zertrüm-

merkte den Abgott, fällte den Hain und errichtete auf den Trümmern des Gözentempels zwei Bethäuser oder Kapellen, unter Anrufung des hl. Johannes und des hl. Martinus. Dies ist der Ursprung des berühmten Klosters Monte-Cassino (Mons-Cassinus), wozu unser Heiliger im J. 529 in seinem 48. Lebensalter den Grundstein legte. — Benedict war nicht bewandert in den weltlichen Wissenschaften, dafür besaß er die innere Salbung des Geistes, durch die er in die Geheimnisse des Reiches Gottes eingeweiht wurde. Dieser höhere Geist, der ihn besetzte, prägte sich besonders in seinen Ordensregeln ab, die er auf dem Monte-Cassino schrieb und die auf Stillschweigen, Gebet, Demuth und Gehorsam als die Fundamente gegründet sind. Es weht darin ein Geist der Weisheit und des Scharfsinnes, der den hl. Gregor den Großen so sehr in Staunen setzte, daß er kein Bedenken trug, sie allen andern vorzuziehen. Sie wurden nach und nach von allen Mönchen des Abendlandes angenommen und befolgt. — Als sein Leben sich zum Ende neigte, sendete er noch den Placidus mit mehreren Gefährten nach Sicilien, um ein anderes Kloster zu gründen; den Maurus aber nach Gallien oder Frankreich. Nachdem er seine heil. Schwester Scholastika (10. Febr.) mit heil. Gesprächen gleichsam zum Tode eingeseget hatte, ließen seine Tage schnell ab. Sechs Tage vor seinem Tode, den er voraus sagte, ließ er sich seine Ruhestätte graben, und kaum war das Grab vollendet, so ergriff ihn ein Fieber. Am 6. Tage seiner Krankheit ließ er sich in die Kirche tragen, um da das hl. Abendmahl zu empfangen. Darauf gab er seinen Jüngern noch einige Ermahnungen, lehnte sich sodann auf einen arm und ihnen, betete noch stehend, die Hände gegen den Himmel erhoben, und gab ruhig den Geist auf, an einem Samstag, den 21. März, wahrscheinlich im Jahre 534, nachdem er 63 Jahre alt geworden und 14 derselben zu Monte-Cassino zugebracht hatte. Zwei seiner Jünger sahen, wie seine Seele auf langem, mit brennenden Lampen erleuchteten und mit Prachtkleidern bedeckten Wege gegen den Himmel fuhr. Unzählige Wunder, bei seinem Leben und nach seinem Tode, gaben die Heiligkeit seines Lebens zu erkennen. Ueber den heil. Leib des hl. Benedict wurde zwischen den Mönchen auf Monte-Cassino und denen von

Fleury in Frankreich viel gestritten, wie sowohl bei den Vollandisten (ad 21. März) als auch bei Mabillon (Acta Bened. II. tom. p. 337) zu ersehen; es ist aber nach dem letztern und nach Vollandus (ad. 21. März) unbefritten, daß ein Theil der heil. Gebeine gegen Ende des 7. Jahrhunderts nach Fleury gekommen sei, welches Kloster auch in der Folge den Namen „zum hl. Benedict an der Loire“ (Saint-Benoît-sur-Loire) erhielt. Dabei scheint es gleichfalls ausgemacht, daß noch ein großer Theil der Reliquien zu Monte-Cassino sich befindet, so daß anzunehmen seyn dürfte, beide streitenden Parteien haben Recht. Der Voll. Jos. van Hede, der das Leben des hl. Bischofs Verarius von Mans (17. Oct.) bearbeitet hat, führt eine bisher unbekannte Bulle des Papstes Zacharius (741 — 752) an, aus der hervorgeht, daß im J. 742 die Reliquien des hl. Benedict und der hl. Scholastika noch auf Monte-Cassino waren. Was die Uebersetzung nach Fleury in Frankreich betrifft, so wird gesagt, der hl. Agulfus, der am 3. Sept. verehrt wird, ein Mönch in Fleury, habe sich mit noch einigen andern Personen aus Mans im J. 653 nach Monte-Cassino, wo das Kloster zerstört war, begeben, daselbst die Reliquien des hl. Benedict und der hl. Scholastika entdeckt, und sie nach Frankreich gebracht; die Gebeine des hl. Benedict seyen in der Kirche von Fleury aufbewahrt, jene der hl. Scholastika aber nach Mans gebracht worden. — Der hl. Gregorius der Große, der auch sein Leben geschrieben und aus dem obige kurze Notizen vorzüglich entnommen sind, schildert in zwei Worten die Gemüthsart des glorwürdigen Patriarchen der Mönche des Abendlandes; er sagt nämlich, daß er „bei sich wohnte“ (habitavit secum) — ein Ausdruck, der uns einen Begriff verschafft von der Größe und Erhabenheit seiner Tugend und Vollkommenheit. Es ist zwar hier nicht der Ort, das Nähere über die Ausbreitung des Ordens des hl. Benedictus zu sprechen; aber doch glauben wir bemerken zu sollen, daß in der Folge der Zeit von ihm mehrere Zweigorden entstanden, worunter sich mehrere Ritterorden befinden; ferner daß deren Gründung in den Martyrologien des Ordens an bestimmten Tagen gefeiert wird. Wir wollen die vorzüglichsten der Zweigvereine angeben: 1) der Orden von Camaldoli, gegründet vom hl. Romuald, durch Papst

Alexander II. bestätigt im J. 1072. Mit diesem Orden vereinigte sich im J. 1550 die „Congregation des hl. Kreuzes“ von Goutavellana, welche im J. 1040 vom Bischof Ludolph von Gubbio begonnen und vom hl. Petrus Damiani besonders befördert worden war. Das Andenken der Gutherzigung und Bestätigung des Camaltulenserordens wird im Benedictinerorden am 29. Oct. gefeiert. 2) Der Orden von Cîteaux (Cistercium), gegründet von Robert, Albrecht und Stephan am 21. März 1098, und bestätigt von Pascal II. im J. 1100. Das Fest der Gründung wird am 21. März gefeiert. 3) Der Orden der Cölestiner, gegründet von Papst Cölestin V., der vorher Petrus Marone geheiß; das Fest dieser Gründung am 18. Octbr. 4) Der Orden von Fiore, den der sel. Abt Joachim von Gurray und Flora gestiftet und der von Cölestin III. im J. 1196 bestätigt worden war. Das Fest fällt auf den 25. Aug. Dieser Orden wurde im J. 1570 mit dem von Cîteaux vereinigt. 5) Der Orden von Feuillants, die Feuillantsche Congregation (des Feuillants), durch Sixtus V. im J. 1586 bestätigt, unter dem Titel der seligsten Jungfrau Maria, begonnen durch den ehrw. Abt Johann de la Barrière im Kloster S. Maria des Feuillants im Bisthum Rieur. Er hatte das vom Papst Innocenz VIII. und Paul V. ihm verliehene Privilegium, die „wächsernen Agnus Dei“ zu verfertigen. Gründungsfest am 5. Mai. 6) Der Orden von Fontevrauld (Fontis Ebraldi), durch die fromme Äbtissin Maria de Bretagne begonnen und durch Papst Sixtus IV. bestätigt. Gründungsfest am 25. Novbr. 7) Orden der Humiliaten, durch Papst Innocenz III. im J. 1199 bestätigt, und 80 Jahre vorher durch abelige Personen, die, einen dritten Orden des hl. Benedict bildend, theils im Innern der Häuser durch Arbeit und Gebet, theils nach außen durch Predigten und Werke der Liebe wirkten. Dieser Orden wurde später von P. Pius V. im J. 1571 wieder aufgehoben. Fest am 30. Mai. 8) Orden de Monte Olivetano, von Bernhard Pitolais im J. 1319 gegründet, und gutgeheiß von Johann XXII. Fest am 16. Mai. 9) Der Orden von Monte Vergine (Montis Virginis), den Abt Wilhelm von Gualto in Apulien im J. 1123 gestiftet und Cölestin III. 1197 bestätigt hat. Fest am 4.

Novbr. 10) Der Orden von Pulsano, gegründet durch den hl. Abt Johannes von Pulsano, einem Kloster bei dem Berge Gargano in Apulien, später einem andern Orden einverleibt. Fest am 18. Sept. 11) Orden der Silvestriner, durch Papst Innocenz IV. im J. 1247 bestätigt. Fest am 27. Juni. Endlich 12) der Orden von Vallumbrosa, bestätigt durch Papst Urban II. Er hat seinen Namen von dem Hauptsitze, der 18 Meilen von Florenz entfernt liegt, und ward vom hl. Johannes Gualbertus im J. 1039 gegründet. Papst Alexander VII. vereinigte die Silvestriner und Vallumbrosaner im J. 1662 in eine Congregation. — An diese Orden reißen sich einige Ritterorden, die wir nur dem Namen nach aufzählen wollen, unter Angabe des Tages, an welchem ihr Fest gefeiert wird: 1) Der Orden der Ritter von St. Georg von Alfama und Montefia (23. Apr.); 2) der Ritter von Avis (23. Dec.); 3) der Ritter von Jesu Christo (9. Mai); 4) der Johanniter (24. Juni); 5) des hl. Julian von Pereiro (3. Jan.); 6) vom hl. Stephan (1. Febr.); 7) der Tempel (14. Jan.) Der Congregationen, d. h. der geistlichen Verbindungen mehrerer Klöster des Benedictinerordens gab es mehrere, und wurde ihre Stiftung jedesmal auch in den Martyrologien gefeiert. Wir wollen nur die deutschen Congregationen angeben: 1) Die Bayerische (1. Aug.); 2) Böhmisches (6. Oct.); 3) Oesterreichische (28. Juli); 4) Salzburgerische (7. Dec.); 5) Schwäbische und zwar a. vom hl. Joseph (19. März), b. vom hl. Geiste (28. Juni); 6) Schweizer (28. Febr.) — Bezüglich des hl. Benedictus kommt noch zu bemerken, daß in den gewöhnlichen Menologien und Martyrologien der Benedictiner noch ganz spezielle Feste vorkommen, z. B. ein Fest der Zurückbringung der heil. Gebeine nach Monte-Cassino am 4. Dec.; dann ein Fest der Freude (Jubili) des hl. Ordensstifters (11. Dec.), wo die Erinnerung an sein Aufspringen und seinen Gesang (Exaltationis et Cantus) im Mutterleibe gefeiert wird. So noch einige andere, die wir hier nicht näher angeben wollen. — Sein Name steht sowohl im allg. Mart. Rom. als auch in dem für den Benedictinerorden und für die übrigen Zweigorden am 21. März, an welchem Tage sein Fest auch im Brev. Rom. vorkommt. — Das Attribut un-

fers Heiligen ist bei bildlichen Darstellungen ein zersprungener Kelch mit einer Schlange, weil auf sein Gebet und Kreuzzeichen der giftgefüllte Becher zerbrach.

²**S. Benedictus Biscopius**, (12. Jan.), (nach Butler eigentlich Biscop Baducing), Abt der Klöster Weremouth und Jarrow in England, war einer der ersten Hofbeamten des Königs Oswi von Northumberland, verließ aber schon mit 25 Jahren den königlichen Hof, pilgerte nach Rom und nahm auf dem Rückwege zu Lerin, wo er noch zwei Jahre lebte, das Ordenskleid. Als er hierauf abermals nach Rom kam, gab ihn Papst Vitalian dem hl. Theodor sammt Adrian zum Begleiter nach England, wo ihn der genannte Heilige zum ersten Abte von St. Peter und Paul ernannte. Dieser Würde begab er sich jedoch wieder, gründete das Kloster Weremouth und, als dieses durch die Heiligkeit der Mönche einen großen Zulauf bekam, das nicht weit daran gelegene Kloster Jarrow, welchen beiden Klöstern Benedict bis zu seinem Tode, der am 12. Januar 690 erfolgte, vorstand. Die englische Congregation der Benedictiner verehrt ihn als ihren Patron, wie denn auch sein Name sowohl im allgemeinen Mart. Rom. steht, als in dem für die Benedictiner.

³**S. Benedictus Anianus, Abb.** (12. Febr.) Der hl. Benedict von Anian, auch Eulicius genannt, Abt und Erneuerer des Benedictinerordens in Frankreich, war ein Sohn des Grafen Agilulf von Maeloune und wurde im J. 750 in Langue doc geboren. Frühzeitig an den Hof Pipins gezogen, wandelte er stets auf dem Wege der Tugend und Gottesfurcht, fastete aber, durch einen Unfall bewogen, den Entschluß, ein Ordensmann zu werden. Er verließ den Hof und nahm 774 zu St. Seine (S. Sequani), fünf Stunden von Dijon das Ordenskleid. Als er daselbst eine Zeitlang das Amt eines Kellermeisters versehen hatte, erwähnte man ihn nach dem Tode des Abtes zu dessen Nachfolger; doch er verließ, da ihm die Abneigung seiner Brüder gegen die Reform bekannt war, im J. 776 das Kloster und baute in Langue doc auf einem seiner Güter am Flusse Anian eine Einsiedelei, bei der sich bald Viele einfanden, die sich als Schüler an ihn angeschlossen. Ihre Zahl vermehrte sich von Tag zu Tag so sehr, daß er sich gezwungen sah, in der Nähe ein geräumiges Kloster zu erbauen.

Dies ist der Anfang des Kloster Anian, von dem er den Namen bekam. Bald wuchs die Zahl der Mönche auf 300. Mehrere Bischöfe und Aelte bekehrten von ihm Brüder, um in den Klöstern ihrer Diöcesen die Verbesserung einzuführen, die der hl. Benedict begonnen hatte. Da mehrere Klöster erkannten ihn schon seit langem wegen der Wohlthaten, die er ihnen erwiesen, als ihren Vater an. Ludwig der Fromme übergab ihm die Aufsicht über alle Klöster von Aquitanien und bestellte ihn, überall Zucht und Ordnung herzustellen, wo sie nothwendig wäre. Später als er seinem Vater auf dem Throne gefolgt war, übertrug er unserm Heiligen die Aufsicht über alle Klöster des ganzen westlichen Reiches und stiftete auch in der Nähe von Aachen das Kloster Corneli-Münster, wo Benedict seinen Sitz haben sollte. Auf des Letzteren Veranlassung berief der Kaiser im J. 817 eine Generalversammlung der Aelte, wo eine für alle Klöster gemeinsame Ordnung festgesetzt und vorgeschrieben wurde. Er starb im 71. Lebensjahre i. J. 821 zu Corneli-Münster, wo er auch begraben wurde.

⁴**S. Benedictus**, (12. Febr.), Bischof zu Albenga (Albinganum, Albinaunum) an der Seefüste von Genua, stammte aus dem Geschlechte der Revelli zu Tabula und wurde außerhalb der Stadtmauern, wohin sich seine Eltern der Pest halber geflüchtet hatten, geboren. Nachdem er im Kloster Maria bei Fonti den Ordenshabit genommen und später auf der Insel Galinaria (Isola d'Albenga) als Einsiedler zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit sich emporgerungen hatte, ward er zum Bischof von Albenga erwählt, als welcher er viele Jahre durch Heiligkeit des Lebens und die Gabe der Wunder die Kirche Gottes erleuchtete, bis er im J. 900 fern von seinem Bischofsstuhle vom Zeitlichen abberufen wurde. Sein Leib wurde nach Albenga zurückgebracht und durch höhere Fügung in der Kirche Maria bei Fonti begraben. Die Stadt Albenga verehrt ihn als Patron und trägt seine Reliquien jährlich am 12. Februar in feierlicher Procession herum.

⁵**S. Benedictus**, (17. Febr.), Bischof auf der Insel Sardinien, wurde auf Verlangen des Königs vom Papst Urban II. aus Cassino auf diese Insel gesandt und regierte das Volk in Heiligkeit, bis er im Jahre 1100 starb.

6 S. Benedictus, (11. März), Erzbischof von Mailand – mit dem Zuname Crispus – war ein eifriger Verfechter seiner bischöflichen Rechte, und leitete seine Heerde in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Er starb im J. 735, im 43. oder nach Andern im 47. seiner Regierung, und kommt sein Name auch im Mart. Rom. vor.

7 S. Benedictus, (23. März), ein Mönch in der röm. Campagna, wurde von den Gothen, als sie unter Totilas Italien verheerten, in einen glühenden Ofen geworfen und darin eingeschlossen, aber des andern Tages unverfehrt darin gefunden. Er lebte im 6. Jahrhundert und wird am 23. März auch im Mart. Rom. aufgeführt.

8 S. Benedictus a S. Philadelpho, (4. al. 3. April), Laienbruder des Franciscaner-Ordens, wurde im Dorfe Sanct Philadelph im Bisthum Messina in Sicilien von Eltern, die Sklaven waren und aus Aethiopien herstammten, im Jahre 1526 geboren, und weil er wegen seiner Abstammung eine sehr schwarze Hautfarbe hatte, gewöhnlich nur der Mohr (Niger) genannt. Um seinen Eltern die Treue zu belohnen, schenkte ihr Herr ihrem erstgeborenen Kinde die Freiheit. Dieses war unser Benedict, der dann eine sehr christliche Erziehung genoss und mit zwölf Jahren in einen mit Erlaubniß des heil. Stuhles erst kürzlich gegründeten Eremitenorden sich begab. In diesem Orden beharrte er bis in sein 40. Lebensjahr, als Pius IV. den Verein auflöste, und den Mitgliedern befahl, sich anderen genehmigten Orden beizugesellen, worauf sich Benedict entschloß, in den Franciscanerorden von der Observanz in der Stadt Palermo zu treten. Er legte das Gelübde als Laienbruder ab; die Meinung, welche man von der Tugend dieses hl. Mannes hatte, ging so weit, daß man ihn, ungeachtet er nur Laienbruder war, zum Oberen seines Klosters wählte und ihm die Verbesserung desselben übertrug, welches Amt er mit so vieler Klugheit versah, daß er in sehr kurzer Zeit in diesem Hause die Regeln der strengen Observanz einführte. In seinem 63. Jahre befiel ihn eine Krankheit, von der er sich nicht mehr erhob. Er starb den 4. April 1589 und wurde von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Drei Jahre nach seinem Tode wurde sein Grab eröffnet und sein Leichnam unverfehrt gefunden, wor-

auf er im J. 1743 vom Papst Benedict XIV. selig und am 24. Mai 1807 von Pius VII. heilig gesprochen wurde. Im allg. Mart. Rom. sowohl, als in dem besondern für die drei Orden, dann für die Conventualen und Capuciner steht sein Name am 3. April.

9 S. Benedictus, (14. April), — frz. Benezet (Benezellus i. e. Benedictulus), welche Bezeichnung übrigens auch als Verkleinerungswort gelten könnte, soviel als unser Benedictchen, weil der Heilige eben noch sehr jung und klein von Gestalt war — wird in der Grafschaft Venaisien, in der Provence und Languedoc allgemein als Heiliger verehrt und ist durch den wunderbaren Bau der Rhonebrücke in Avignon, der durch ihn angefangen wurde, berühmt. Als Benedict einst die Schafe seiner Mutter hütete, hatte er eine Erscheinung von Christus, worin ihn der Herr zur Erbauung einer Brücke über die Rhone ermunterte. Wahrscheinlich war er durch die Gefahr gerührt gewesen, welcher sich die Armen bei Uebersetzung des Flusses bei jener Stadt aussetzten, bevor er diese Erscheinung hatte, da er trotz seiner Jugend sehr fromm war. Nachdem er durch ein Wunder bewiesen, daß ihm dieser Plan von Gott eingegeben worden, bekam er hiezu die Erlaubniß von dem Bischofe des Ortes und dem Bürgermeister der Stadt. Die Brücke wurde unter Leitung des Heiligen im J. 1177 angefangen und war dem Wesen nach vollendet, als dieser im J. 1184 starb. Der Leib des Heiligen wurde auf der Brücke, die nach vier Jahren zur gänzlichen Vollendung kam, bestattet. Durch die Wunder, die bei seiner Grabstätte geschahen, wurden die Einwohner der Stadt bewogen, ihm zu Ehren auf der Brücke eine Capelle zu bauen, worin sein Körper bis zum 15. Jahrhundert aufbewahrt wurde. Bei einem Einsturze der Brücke im J. 1669 fand man seinen Leib ganz unverfehrt, und als diese Unverfehrtheit im Jahre 1674 noch vorhanden war, so wurde sein Leib vom Erzbischofe von Avignon mit großer Heiligkeit in die Kirche der Cölestiner überseht.

10 S. Benedictus, (4. Mai), ein Bischof von Sergna (Aesernia), einer alten Stadt in Samnium (Königreich Neapel).

11 S. Benedictus II., (7. Mai), der 81. römische Papst, diente von Jugend auf der Kirche und wurde wegen seiner Heiligkeit auf den päpstlichen Stuhl erhoben, den er

aber nicht lange inne hatte, indem er nach elf Monaten, den 7. Mai 685, starb.

¹² **S. Benedictus**, (1. Juni), Martyrer zu Città di Castello in Umbrien. S. S. Crescentianus.

¹³ **S. Benedictus**, (26. Juni), Arzt und Martyrer zu Stricoli bei Rom, der um Christi willen unter dem Kaiser Antonin gemartert wurde. (Mg.)

¹⁴ **S. Benedictus**, (15. Juli), Bischof von Anjou zur Zeit Ludwig des Frommen. Näheres ist durch die Ungunst der Zeiten nicht auf uns gekommen.

¹⁵ **S. Benedictus**, (17. Juli), ein Martyrer in Polen. S. S. Zoerardus (Andreas).

¹⁶ **S. Benedictus de Macerac**, (1. Oct.), franz. St-Benoist, Abt eines Klosters in der Bretagne, in der Diocese Nantes, blühte im 9. Jahrhundert und starb im J. 845. (Mg.)

¹⁷ **S. Benedictus**, (23. Oct.), ein Bekenner des Glaubens im Gebiete von Poitiers, der auch im Mart. Rom. steht. Bei Mabillon (Sæc. I. inter præterm.) finden wir von ihm, daß er Bischof war und zu gleicher Zeit mit dem hl. Hilarius von Poitiers gelebt habe. Er werde in einem Kloster bei Quinciacum, das seinen Namen trage und wo er als Einsiedler gelebt habe, verehrt. Ueber diesen Heiligen finden wir bei Weisbacher „die Petriner“ Mehreres, was aber so fabelhaft klingt, daß wir es unterlassen, das Betreffende anzugeben; nur dieß glauben wir anführen zu sollen, was daselbst aus alten Documenten von Poitiers aufgenommen ist. Es heißt: Benedictus, Bischof aus Samaria, kam mit dem Priester Viventius und 40 Gefährten nach Poitiers zum hl. Hilarius und bat diesen um einen Platz bei einem Castell, wo er in einer Höhle bis an sein Lebensende blieb. (El.)

¹⁸ **S. Benedictus**, (30. Oct. al. 3. Oct.), ein Bischof von Como in Italien. (El.)

¹⁹ **SS. Benedictus et Soc. MM.** (12. Nov. al. 23. April, 25. Aug.) Die hhl. Benedictus, Johannes, Matthäus, Isaac und Christinus waren Schüler des hl. Anastasius (Africanus), Bischofs von Colocja in Ungarn, die nach dem Tode des hl. Bischofs Adalbert von Braunau flüchteten und an einem geheimen Orte, den ihnen dessen Bruder Gaudentius angewiesen, sich niederließen. Als der Fürst Meško von dem heil. Wandel dieser Mönche hörte, besuchte er sie einmal,

da sie eben die Tagzeiten im Chor abhielten, und ward durch Alles, was er sah und hörte, so gerührt, daß er ihnen eine große Summe Geldes zustellen ließ. Sie sendeten das Geld wieder zurück; Böfewichte aber, die wohl vom Geschenke, aber nicht von der Zurücksendung gehört hatten, überfielen sie aus Geldgierde und ermordeten sie alle samt. Dieß geschah im Jahr 1000. Ihre Leiber wurden in Gnesen beigesetzt. (El., Mab.)

²⁰ **SS. Benedictus et Johannes**, (12. al. 16. Nov., 19. Juni, 2. Dec.), Mönche und Martyrer in Polen, waren Schüler des hl. Romuald und gingen auf Verlangen des Königs Boleslaw nach Polen, um hier das Evangelium zu predigen. Da ihnen der König zumuthete, eine Gesandtschaft nach Rom für Staatsangelegenheiten zu übernehmen, weigerten sie sich dessen aus dem Grunde, weil ihre Angelegenheit nur das Reich Gottes wäre. Geldgierige Menschen, die gehört hatten, daß ihnen der König für die Gesandtschaft eine bedeutende Summe Geldes gegeben, überfielen sie bei Nacht und mordeten sie im J. 1004. Bei Bucelin, wo ihr Fest am 2. Dec. aufgeführt wird, werden sie „Apostel von Slavonien“ genannt. (Lech.)

²¹ **S. Benedictus**, (25. Nov.), ein Priester und Martyrer. (El.)

²² **S. Benedictus de Vag**, Einsiedler in Ungarn, wurde im 9. Jahrhundert von Räubern ermordet. Sein Leib wird zu Regensburg bei St. Emmeram verehrt. (Mg.)

²³ **S. Benedictus**, von St. Genesius zu Competa in der Diocese Lucca, lebte im 12. Jahrh. und wird zu Lucca verehrt. (Mg.)

²⁴ **B. Benedictus**, (20. Jan.), ein Einsiedler aus dem Orden von Vallumbrosa, der in die Einsamkeit ging und darin einen hohen Grad der Vollkommenheit erlangte. Er starb im J. 1107. (Buc. Sppl.)

²⁵ **B. Benedictus Antellensis**, (17. Febr.), einer der Stifter des Ordens der Serviten, welcher später, in den Orden eingetreten, einen andern Namen annahm, und sich Johannes Manettus oder Manettus Antellensis nannte. Siehe B. Alexius de Falconeriis (17. Febr.) und das Nähere über ihn bei Joannes Manettus (27. Aug.)

²⁶ **B. Benedictus**, (21. März), war ein Priester und wurde sein Leib im J. 1283 unverwest nach Lucca gebracht. Näheres weiß man von ihm nicht.

²⁷ **B. Benedictus**, (15. April), aus dem Orden des hl. Franciscus, der zu Barcelona starb.

²⁸ **B. Benedictus XI.** (7. Juli, al. 15. Juli), der 192. Papst, ein Dominicaner, der sich um die Kirche große Verdienste erwarb. Er starb 63 Jahr alt zu Perugia am 6. Juli 1304, und findet sich im allgem. Mart. Rom. wie auch in dem für die Dominicaner.

²⁹ **B. Benedictus**, (31. Aug.), ein Schüler des hl. Franciscus, von dem er in den Orient geschickt und zum ersten Provinzial von Antiochia aufgestellt wurde. Es ist unter die Fabeln zu zählen, wenn Einige berichten, er habe aus Babylon einen Finger des Propheten Daniel in sein Vaterland gebracht; dergleichen, daß er den Kaiser Johannes de Brienne im Morgenland in den Orden aufgenommen habe. Er starb um das J. 1280. Bei den Boll. findet sich sein Bild, auf dem er mit dem Franciscanerhabit abgebildet ist, mit einem Buche in der Hand.

³⁰ **B. Benedictus**, (22. Oct.), ein Befehrer des Glaubens in der Bretagne. (El.)

³¹ **V. Benedictus Joseph Labre**, (16. April), ein Bettler, war der Sohn des Afermanns und Krämers Joh. Bapt. Labre und der Anna Barbara Grandire, und wurde den 26. März 1748 zu Amette, einer Pfarrei im ehem. Bisthum Boulogne, jetzt das Bisthum Arras bildend, geboren. Frühzeitig verrieth er glückliche Anlagen des Geistes, und wurde seinem Oheim Frz. Jos. Labre, Pfarrer von Grin, zur Ausbildung und Erziehung übergeben. Mehrere Male meldete er sich bei einzelnen Klöstern um Aufnahme, wurde aber überall wegen seiner Jugend, theils auch wegen seiner schwächlichen Gesundheit abgewiesen; endlich machte er sich auf den Weg, um in Italien in einem Kloster Aufnahme zu finden. Aber Gottes Vorsehung hatte ganz andere Absichten mit ihm vor. Sie scheint ihn nur deshalb mit der Lebensweise verschiedener Klöster bekannt gemacht zu haben, damit sie ihn zu seiner Lebensstrenge vorbereitete, welcher er sich künftig widmen sollte. Seine Lebensgeschichte meldet nicht, daß er nach seinem Eintritt in Italien irgendwo mehr um die Aufnahme in ein Kloster angeseht habe; sie berichtet bloß, er habe sich über Loretto und Assisi geradenwegs nach Rom begeben und die Reise als armer Pilger gemacht. Hier zu Rom nahm er seinen

Aufenthalt und machte von da aus seine Reise an verschiedene heil. Orte. Er lebte nur von Almosen und brachte sechs Jahre in der strengsten Lebensweise zu, in einer Vertiefung einer zerfallenen Mauer bei dem Coliseum seine Wohnung aufschlagend, bis er sich genöthigt sah, in einem Hospitale sich bleibend niederzulassen. Am 16. April 1783, Mittwoch in der Charwoche, sank unser Heiliger, der die ganze Fastenzeit in der größten Strenge zugebracht hatte, auf den Stufen einer Kirche zusammen und starb bald darauf in einem Alter von 35 Jahren. Kaum war er gestorben, so hörte man auf den öffentlichen Plätzen Roms: „Der Heilige ist nicht mehr.“ Unter großem Zulauf des Volkes wurde er neben dem Hochaltar in der Kirche zu unserer lieben Frau vom Berge beerdigt. Der Canonisationsproceß des Dieners Gottes ward sogleich begonnen, und erkannte ihn nach Butler im Jahre 1783 die Congregation der Riten den Titel „ehrwürdig“ zu. Auch in neuester Zeit erfolgten Verhandlungen über seine Heiligsprechung, und erklärte Gregor XVI. im Jahr 1842, constare de V. Benedicti Joseph Labre virtutibus theologalibus et cardinalibus earumque adnexis in gradu heroico. Am 22. Juli 1848 wurde vom apostolischen Stuhl bewilligt, daß zum Beweise durch die Wunder geschritten werden dürfe.

³² **V. Benedictus**, (31. Mai), Abt zu St. Michael in Ghinfa in der Diöcese Turin, wurde im J. 1033 zu Toulouse geboren und von seinem Vater, einem sehr tugendhaften Edelmann, dem Kloster St-Hilaire zu Carcassone zur Erziehung übergeben. Zum Jünglinge herangereift und in den nöthigen Wissenschaften ausgebildet, trat er ausinigem Verlangen nach Vollkommenheit in das obengenannte Kloster Ghinfa, und wurde daselbst zum Priester geweiht. Nach dem Tode des Abtes einstimmig zu dessen Nachfolger erwählt, fand er großen Widerspruch bei Bischof Guibert von Turin, der sich das Recht anmaßte, den Abt von Ghinfa zu ernennen. Doch in Rom, wohin er sich begeben hatte, fand er Schutz, wurde in seiner Würde bestätigt, und stand seinem Kloster mit reichem Segen vor, obwohl es auch nicht an Leiden und Trübsalen fehlte, die er von Bischof Guibert zu erdulden hatte. Er starb am 31. Mai 1091, beweint von Allen in und außer dem Hause. (Mab.)

³³ **V. Benedictus**, (3. Aug.), Bischof von Mes. S. V. Benno ⁵.

³⁴ **V. Benedictus**, (18. Oct.), Bischof von Hamburg. S. V. Benno ⁶.

³⁵ **V. Benedictus Passioneus**, Capuciner-Priester aus Urbino, stammte väterlicher Seits von der ansehnlichen Familie der Passionei und mütterlicher Seits aus der Familie Cybo. Der damalige Generalvicar des Ordens, der sel. Lorenz von Brindisi, nahm ihn i. J. 1599 mit sich nach Deutschland und Böhmen. Er starb zu Fossombrone am 30. April 1625, 64. J. alt. Im J. 1796 wurde der Seligsprechungsproceß begonnen und das jüngste Decret der S. R. C. vom 27. Febr. 1847 spricht die Giltigkeit der bis dahin geführten Proceße aus.

³⁶ **Benedictus**, (2. Jan.), ein Mönch in Polen, der mit dem Bischof von Pulos (Plocensis) wegen standhafter Vertheidigung der kirchl. Rechte im J. 1172 getödtet wurde.

³⁷ **Benedictus**, ein Mönch zu Meaur in Frankreich. S. Otgerius.

³⁸ **Benedictus**, (21. Jan.), ein Laienbruder zu Andrews in Klein-Polen (Andreoviensis), der im J. 1647 im Rufe der Heiligkeit starb.

³⁹ **Benedictus Niger**, (25. Jan.), ein Franciscaner, starb nach Art. Mart. zu Palermo; vielleicht ist er identisch mit S. Benedictus ⁸.

⁴⁰ **Benedictus**, (21. Febr.), wird bei einigen Schriftstellern als „heiliger Eremit“ aufgeführt.

⁴¹ **Benedictus de Pace**, (25. Febr.), war ein Gefährte des sel. Johannes Columbinus und starb am 25. Febr. 1375.

⁴² **Benedictus**, (3. März), ein Laienbruder (laicus) zu Florenz, den das Art. Mart. zu den „Seligen“ rechnet.

⁴³ **Benedictus**, (12. März), ein Franciscaner zu Vulcanium in den Abruzzen.

⁴⁴ **Benedictus**, (21. März), ein Mönch des hl. Benedict zu Alvastra in Schweden, war ein Sohn des Fürsten Ulpho von Nericia und der großen (magnæ) Brigitta, verließ aber die Welt und ihre Ansprüche, und diente Gott in der klösterl. Einsamkeit. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „selig“. (Buc.)

⁴⁵ **Benedictus**, (21. März), ein Mönch im Kloster Moreol in Spanien, der durch seine Bußstrenge so enträftet war, daß er

nicht mehr das hl. Messopfer darbringen konnte, und sich die hl. Communion reichen lassen mußte. Als er einmal wieder den Leib des Herrn aus den Händen seines Prioris empfangen hatte, verschied er auf den Knien liegend selig im Herrn. Die Zeit seines Todes wird nicht angegeben.

⁴⁶ **Benedictus**, (4. April), ein heiligmäßiger Mönch auf Monte Cassino, der in den alten Schriften als „Heiliger“ aufgeführt wird, und im 11. oder 12. Jahrh. lebte. (Buc. Sppl.)

⁴⁷ **Benedictus a S. Fratello**, (4. April, al. 5. Oct.), ist identisch mit dem hl. Benedictus a St. Philadelpho, welches lateinisch oder vielmehr italienisch a S. Fratello übersetzt worden seyn dürfte. S. S. Benedictus ⁹.

⁴⁸ **Benedictus de Sassoferatto** od. **Sentino**, (5. April), war einer der besten und treuesten Schüler des hl. Sylvester, ein eifriger Verbreiter der Ehre Mariens, und starb im J. 1270 in Perugia.

⁴⁹ **Benedictus XII.**, (25. April, al. 26. Mai), Papst aus dem Cisterzienserorden, der am 25. April 1342 starb und von Ordensschriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁵⁰ **Benedictus**, (30. April), Bischof von Porto (Portuensis), vielleicht identisch mit Benedict de Pontio, welcher der 20. Bischof daselbst war und zugleich das Amt eines päpstlichen Bibliothekars versah.

⁵¹ **Benedictus**, (6. Mai), kommt in den Zusätzen zum Mart. von Uluard vor, scheint aber derselbe mit dem hl. Papst Benedict II. (7. Mai) zu seyn. S. S. Benedictus ¹¹.

⁵² **Benedictus**, (11. Mai), ein Franciscaner zu Guadalupe, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁵³ **Benedictus**, (22. al. 24. Mai), Propst zu Capua, nahm unter dem Abte Desiderius (wahrscheinlich auf Monte Cassino) das Ordenskleid und leuchtete bis an seinen Tod, der im Jahre 1055 erfolgte, seinen Brüdern durch Heiligkeit vor.

⁵⁴ **Benedictus**, (1. Juni), Bischof, wurde von den Sarazenen in Lucanien getödtet.

⁵⁵ **Benedictus a Graecio**, (26. Juni), ein Franciscaner, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁵⁶ **Benedictus et Benignus**, (28. Juni), zwei Bischöfe von Chartres in Frankreich.

⁵⁷ **Benedictus I.** (31. Juni, al. 31. Juli), römischer Bischof, wird vom Bibliothekar

Anastasiuß rühmlich erwähnt; es ist aber nicht ausgemacht, ob er dem Mönchstande angehört habe. (Mab.)

⁵⁵ **Benedictus V.** (4. Juli), röm. Papst, der nach Einigen zu Hamburg verehrt wird.

⁵⁹ **Benedictus Castrinus**, (15. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, einer der Gefährten des Ignaz Azevedo. S. diesen. (Tan.)

⁶⁰ **Benedictus**, (21. Juli), ein Cisterziensermönch, der im Rufe der Heiligkeit gestorben seyn soll.

⁶¹ **Benedictus**, (22. Juli), ein Schüler des Abtes Godefrid (Gosfridus) von Clairvaux, wird von einigen Ordenschriftstellern zu den „Ehrwürdigen“ gezählt.

⁶² **Benedictus**, (23. Juli), von Calmo, dem Orden des hl. Augustin angehörig, liegt bei Perugia begraben und wird von Ordenschriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet.

⁶³ **Benedictus**, (23. Juli), dem Orden des hl. Franciscus angehörig, war ein Spanier seiner Geburt nach und starb im J. 1620 zu Guzmana in Peru.

⁶⁴ **Benedictus Haestenius**, (31. Juli), war ein Mönch zu Affligemiers (Affligemiensi Monast.) in Belgien, und starb im J. 1648 in seinem 60. Lebensalter. Wir haben von ihm mehrere vortreffl. Werke asketischen Inhalts, z. B. Schola cordis etc. (Buc. Sppl.)

⁶⁵ **Benedictus a Colle amato**, (1. Aug.), ein Capuciner.

⁶⁶ **Benedictus de Szerdabelii**, (13. Aug.), wurde mit Andern, die gleich ihm dem Franciscanerorden angehörten, im Jahre 1545 in Ungarn getödtet.

⁶⁷ **Benedictus**, (6. Sept.), ein Franciscaner, der in Art. Mart. vorkommt und aus Florenz gebürtig war.

⁶⁸ **Benedictus**, (20. Sept.), aus Remeswar, gab lieber sein Leben hin, als daß er Jesum Christum lästerte. Er wurde von den Türken im J. 1529 getödtet. (Hub. Men.)

⁶⁹ **Benedictus**, (30. Sept.), ein Cisterziensermönch zu Morola in Spanien, dem Ordenschriftsteller den Titel „selig“ beilegen.

⁷⁰ **Benedictus**, (1. Oct.), ein Mönch aus dem Kloster Rothon in der Bretagne, war aus Patras in Achaia gebürtig, verließ aber Eltern, Vaterland und Alles, was er besaß, und kam in die Bretagne, wo er in genanntes Kloster eintrat und im Jahre 800 starb.

⁷¹ **Benedictus Fernandez et Paulus Saito**, (2. Oct.), beide aus der Gesellschaft Jesu, der erste aus Portugal, der zweite aus Japan, wurden zu Nanga-Naki am 2. Oct. 1633 unter den ausgeführtesten Märtern getödtet. (Tan.)

⁷² **Benedictus**, (16. Oct.), ein Bischof, der bei Grevenus allein vorkommt.

⁷³ **Benedictus**, (1. al. 22. Oct.), ein Abt in der Bretagne, wo er in einer Grotte, Maceracum genannt, gelebt haben und später einem Kloster vorgestanden seyn soll. Nach Einigen soll er aus Patras in Achaia stammen und an jenen Ort gekommen seyn. Er ist wahrscheinlich identisch mit S. Benedictus¹⁶ oder Benedictus⁷⁰.

⁷⁴ **Benedictus**, (23. Oct.), ein Mönch, der zu Poitiers verehrt wird, von dessen Leben man aber nichts Näheres weiß. Die Benedictiner legen ihm den Titel „heilig“ bei. (Lechn.)

⁷⁵ **Benedictus de Piratro**, (28. Oct.), Gefährte und Beichtvater des hl. Franciscus, war ein Mann von ausgezeichneter Gelehrsamkeit und Heiligkeit, und starb um das J. 1226 im hohen Greisenalter. (Sz.)

⁷⁶ **Benedictus**, (5. Nov.), aus Erfurt gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und starb i. J. 1639. (Hub. Men.)

⁷⁷ **Benedictus Arias Montanus**, ein Priester und Gelehrter aus Spanien, welcher die antwerpische Polyglotte verfaßte und unter Philipp II. lebte. (Wb.)

S. Beneditmus, (15. Mai), Martyrer zu Athen in Griechenland. S. S. Heraclius.

S. Benegardus, (25. Mai), ein Diakon, der mit Andern von den Dänen gemartert wurde und zu St. Omer verehrt wird. (Wb.)

S. Benen (Benignus), (9. Nov.), Erzbischof v. Armagh in Irland. S. S. Benignus¹⁵.

S. Beneus, (29. Juli), wird bei den Griechen verehrt. S. S. Benjaminus⁷.

¹ **S. Benevenutus**, Ep. (22. März). Aus dem Ital. = Wohlgekommen, Willkommen. Der hl. Benevenutus war Bischof von Simo. S. S. Benvenutus⁴.

² **B. Benevenutus**, (27. Juni), einer der „mindern Brüder“ zu Corneto in Apulien, war aus Gubbio gebürtig, und trat in den Orden des hl. Franciscus in jener Stadt. Er lebte sehr tugendhaft und heilig, wirkte verschiedne Wunder und starb um das Jahr 1232; an

welchem Tage, ist nicht auf uns gekommen. Indeß wird der 27. Juni angenommen, weil man keinen andern kennt. Der Wunder wegen, die nach seinem Tode geschahen, bewilligte Papst Gregor IX., daß man ihn zu den „Seligen“ rechne. Sein Leib liegt in der Kirche zu Corneto begraben; jedoch einige seiner Reliquien befinden sich zu Elche in Spanien, wohin sie heimlich von Corneto gekommen seyn sollen.

³ **Benevenutus**, (5. Febr.), ein Laie aus dem Orden des hl. Franciscus, der zu Recenati in der Mark Ancona begraben liegt.

⁴ **Benevenutus**, (30. Juli), ein Befenner des Glaubens zu Mantua, der in Art. Mart. vorkommt.

Benevenutus, sieh die weiteren Heiligen und Seligen unter Benvenutus.

⁵ **Benezettus**, (14. April), ist identisch mit S. Benedictus ⁹.

Benigna, (20. Juni). Aus dem Lat. = die Gütige. — Die hl. Benigna war eine Jungfrau und Martyrin zu Breslau in Schlessien, gehörte dem Cisterzienser-Orden an und wurde von den Tartaren um des Glaubens und der Keuschheit willen getödtet.

¹ **S. Benignus M.** (24. Jan.) Aus dem Lat. = der Gütige. — Der hl. Benignus war Archidiacon (nach Andern Erzpriester) von Benevent, der von den Arianern zur Zeit Odoakers, der selbst ein Arianer war, getödtet wurde.

² **S. Benignus**, (12. Febr.), ein Martyrer zu Rom, der zu Gent in Belgien verehrt wird.

³ **S. Benignus**, (13. Febr.), ein Priester und Martyrer zu Todi in Umbrien, von wo er auch gebürtig war. Er litt den Martertod unter Diocletian. Sein Name steht am 13. Febr. im Mart. Rom.

⁴ **S. Benignus**, (1. März), ein Martyrer zu Rom. S. S. Silvius.

⁵ **S. Benignus**, (3. April), ein Martyrer zu Tomi in Sythien. S. S. Evagrius.

⁶ **SS. Benignus et Evagrius**, (23. Mai), wurden zu Syrakus in der Verfolgung des Severus gemartert.

⁷ **S. Benignus**, (6. Juni), ein Diacon und Martyrer. S. S. Vincentius.

⁸ **S. Benignus**, (28. Juni), soll Bischof von Chartres gewesen seyn. Bezüglich seines heil. Leibes wird berichtet, daß er in der Folge von Glodoväus in ein Kloster an der Loire

verlegt, im Jahre 966 wieder aufgefunden und dem Bischof Balderich von Utrecht verehrt wurde.

⁹ **S. Benignus**, (21. Juli), ein Diacon und Mönch zu Moien-montier (Median-)Münster) auf den Vogesen, war ein Zwillingssbruder des hl. Mönches Johannes und schloß sich mit diesem an den hl. Hilulph an, da er auf den Vogesen eine Ansiedelung gründete. Als ihr Meister am 11. Juni im J. 707 von ihnen geschieden, wurden Beide an Einem Tage frank. Nachdem sie bereits zehn Tage gelegen, fragte Johannes, wie es mit seinem Bruder stünde. Man meldete ihm, er sei gestorben. Frohlockend sprach Johannes sein Dankgebet zu Gott, und entschlief ebenfalls. Man legte Beide in ein und dasselbe Grab, welches Gott durch viele Wunder verherrlichte.

¹⁰ **SS. Benignus et Charus**, (26. al. 21. Juli), zwei Einsiedler zu Malsesina bei Verona, die im Anfange des 9. Jahrhunderts lebten. Ihre Namen kommen im Mart. Rom. für den Orden der Augustiner am 21. Juli vor.

¹¹ **S. Benignus**, (25. Oct.), ein Martyrer im Gebiete von Tours. S. S. Spanus. (El.)

¹² **S. Benignus**, (31. Oct.), ein Befenner im Kloster Glasgow. (El.)

¹³ **S. Benignus**, (1. Nov.), ein Bischof in Irland. (El.)

¹⁴ **S. Benignus**, Presb. Mart. et Apostolus Burgundiae (1. Nov. al. 17. Febr. 26. April, 1. Mai, 6. Juni, 19. Oct.) Man glaubt nach der Angabe aller Martyrologien, der hl. Priester Benignus sei ein Schüler des hl. Polycarp gewesen und mit dem hl. Andochius und Thyrsus (24. Sept.) nach Gallien gekommen, um daselbst das Evangelium zu verkünden. Auch das Mart. Rom. ist für diese Angabe, daß er ein Schüler des hl. Polycarp gewesen, und wird darin noch beigesetzt, er sei von diesem nach Gallien geschickt worden. Zuerst soll er zu Autun das Christenthum verbreitet und daselbst die Familie des Faustus, Vater des hl. Symphorian, getauft haben. Von da begab sich der hl. Benignus nach Langres, und dann nach Dijon, wo seine apostol. Arbeiten den gleichen glücklichen Erfolg hatten; wurde aber hier gefangen gesetzt, grausam gemartert und zuletzt mit einer Lanze durchbohrt. Dieß geschah nach dem Mart. Rom. unter Kaiser

Marcus Aurelius (161–180); nach Andern im J. 150 oder 169. Man begrub ihn an dem Orte seines Martyrthums und erbaute später über dessen Grab eine Kirche, welche den Anfang bildete zu der berühmten Abtei des hl. Benignus in Dijon. Der hl. Benignus wird auf kirchlichen Kunstgegenständen abgebildet mit priesterlichem Gewande, segnend, einen Schlüssel haltend, mehrere Hunde neben sich habend. Er ist Patron von Piemont und Dijon. — Warum er auf Gemälden einen Schlüssel hat, konnten wir trotz eifrigen Nachforschens in unsern Quellen nicht finden, wohl aber, warum er bisweilen von Hunden umgeben dargestellt wird. In seiner Wuth ließ nämlich der Tyrann, wie wir bei Eurius (zum 1. Nov.) lesen, den Heiligen in ein Gefängniß einschließen, und zu ihm hinein zwölfs Hunde sperren, die, durch Hunger gequält, ihn zerreißten sollten, aber durch göttliches Zuthun verschonten. — Der Name des Heiligen steht im Mart. Rom. am 1. Nov.; an den übrigen, oben angegebenen Tagen wird das Andenken verschiedener Translationen seiner Reliquien gefeiert. Im Propr. August. wird er am 2. Nov. commemorirt mit einer 9. Lektion.

¹⁵ **S. Benignus**, (9. Nov.), auch Benen, Erzbischof von Armagh in Irland, stammte aus einer angesehenen Familie in Irland. Sein Vater, der sich zum Christenthum bekehrte, nahm den hl. Patricius in sein Haus auf, und da war es auch, wo in der Nähe von Taragh oder Themoria, dem Aufenthaltsorte der irländ. Könige, dieser Apostel seine erste Ostern feierte. Obgleich damals der hl. Benen noch sehr jung war, so nahm ihn doch der hl. Patricius mit Zustimmung der Eltern mit sich und machte ihn zum unzertrennlichen Gefährten seiner apostolischen Arbeiten. Nach dem Tode dieses Heiligen wurde er auf den erzbischöflichen Stuhl von Armagh erhoben, auf dem er zehn Jahre mit apostolischem Eifer seine Kirche leitete. Er starb im 5. Jahrhundert.

¹⁶ **S. Benignus**, (12. Nov. al. 8. Mai), ein Befenner des Glaubens in Schottland. (El.)

¹⁷ **S. Benignus**, (12. Nov.), ein Martyrer zu Puy in Frankreich. S. S. Evodius. (El.)

¹⁸ **S. Benignus**, (20. Nov.), Erzbischof von Mailand, bestieg diesen bischöf. Stuhl gegen das Jahr 460 zu einer Zeit, in wel-

cher die Barbaren in das Land einbrachen und es verheerten. Er regierte diese Kirche mit apostolischem Eifer und starb um das Jahr 477. Sein Name steht am nämlichen Tage im Mart. Rom. (El., Mg.)

¹⁹ **S. Benignus** wird in der Diocese Puy verehrt. (Mg.)

²⁰ **B. Benignus**, (17. Juli), Abt und General des Ordens von Vallumbrosa, wurde zu Montealchi im Gebiet von Florenz (Ginige meinen zu Florenz selbst) um das Jahr 1136 aus edlem Geschlechte geboren, und gelangte nach vollendeten Studien zur Priesterweihe. Mit der Verwaltung der Kirche zu Fighini betraut, war er dem Gebet, Fasten und den Uebungen der Gottseligkeit, besonders aber der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria ergeben. Wiederholt zu schwerer Sünde gegen die Keuschheit versucht, war er schon daran zu fallen, als er tief beschämt in sich ging, seinen Aufenthaltort verließ und in den Orden von Vallumbrosa trat, in dem er sich, mit Bewilligung des Abtes in der Einsamkeit lebend, dergestalt durch seine Tugenden auszeichnete, daß er zum General des Ordens erwählt wurde. Von der Bürde des Alters niedergebeugt, legte er sein Amt nieder, und ging wieder in die Einsamkeit, wo er in einem Alter von 100 Jahren im J. 1236 starb. Er hinterließ ein Büchlein unter dem Titel: „Clausurum animæ“, das ebenso erbanlich als gelehrt abgefaßt ist.

²¹ **B. Benignus Benizzi**, (1. Aug.), aus dem Orden von Vallumbrosa und aus Florenz gebürtig. S. B. Rodulfus.

²² **B. Benignus**, (19. Oct.), Bischof von Senlis (Silvanectum) in Frankreich. (El.)

²³ **V. Benignus**, (20. al. 19. März), Abt von Fontanelle in Frankreich, unter Chilperich II. Da er die Partei Karl Martells gegen Ragenfred ergriff, so wurde er in die Verbannung geschickt, aber von Karl Martell nach seinem Siege wieder in sein Kloster zurückgeführt, wo er i. J. 723 (nach Migne 725) starb. Bei Migne wird er unter die „Heiligen“ gesetzt; allein bei Mabillon, nach dem sein Fest am 19. März gefeiert wird (nach Butler 22. März), genos er nie eine kirchl. Verehrung, verdient aber wegen seiner Tugend unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet zu werden.

²⁴ **V. Benignus de Cuneo** war Professorprieester des Ordens der Observanten. Frühe wurde schon der Proceß seiner Beatification

eingeleitet, aber durch einen Brand, in dem einige darauf bezügliche Schriften verkamen, unterbrochen, bis die Congregation der Miten am 23. Sept. 1829 erklärte, dieser Verlust biete kein Hinderniß, im Proceß fortzuführen. (Cor.)

²⁵ **Benignus**, (26. März), aus Rom, der nach Art. Mart. bei den Bewohnern von Palermo in großer Verehrung steht.

²⁶ **Benignus et Albi**, (23. Mai). Die Leiber der hhl. Benignus und Albius, zweier Martyrer, dergleichen die der zwei Befreuer Urbanus und Hilarius, wie die der Königin Radegundis wurden nach einem Martyrol. zusammen in eine Kirche gebracht; wann aber dieß geschehen sei und wo, ist unbekannt.

²⁷ **Benignus**, (28. Juni), ein Bischof von Chartres, vielleicht identisch mit dem hl. Bischof Benignus, der gleichfalls am 28. Juni verehrt wird. S. S. Benignus⁶ und Benedictus⁵⁶.

²⁸ **Benignus**, (9. Aug.), wird an diesem Tage von dem Hagiologen Dempster aufgeführt.

S. Benildes, (15. Juni), eine Martyrin zu Cordova in Spanien, welche am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommt, und i. J. 853 in der Verfolgung des Königs Mohammed, des Sohnes Abderamus II., den Martyrtod erduldet hat.

¹ **B. Benincasa, Abb.** (10. Jan.) Aus dem Lat. Bene in casa = Gut im Haus. — Der sel. Benincasa war der achte Abt im Kloster der heil. Dreifaltigkeit zu Gava (Neapel), der aus diesem Kloster 100 Mönche zur Gründung des von König Wilhelm „dem Guten“ neugegründeten Klosters Monte reale nach Sicilien gesendet hat, und nach 24jähriger Regierung im J. 1194 im Herrn verschied.

² **B. Benincasa**, (9. Mai, al. 20. Juni), war aus dem Orden der Serviten zu Monte Chieli in Ostrurien und wurde im J. 1376 zu Florenz geboren. In der Nähe dieser Stadt bewohnte er eine einsame Zelle, diente darin Gott in Heiligkeit und starb im Jahre 1426. Nach seinem Tode fand man ihn in betender Stellung, wie wenn er noch lebte, und begrub ihn in besagtem Kloster Monte Chieli. Im Mart. Rom. für die Serviten kommt sein Name am 20. Juni vor.

³ **B. Benincasa**, (4. Sept.), ein Martyrer aus dem vornehmen Geschlechte der Rapacciosi, die früher sich Rapizzoni nannten,

wurde um das Jahr 1365 zu Colle Scipoli in Umbrien geboren, und trat in seinem 16. Jahre in den Orden der Serviten. Weil er sich durch seine Fortschritte in der Tugend und Wissenschaft hervorthat, so wurde er nach Böhmen geschickt, wider die Hussiten zu predigen. Hier hatte er ungemein viel zu erdulden und wurde auch gefangen genommen; allein er entkam auf wunderbare Weise der Haft und ging sodann zur Verkündung des Glaubens in die Tartarei, wo er mit seinem Gefährten, dessen Name nicht genannt wird, im Jahre 1415 gemartert wurde.

⁴ **B. Benincasa**, aus dem Orden der Serviten, der ohne alle nähere Angabe, selbst nicht mit der des Tages seiner Verehrung, im El. Boll. aufgeführt wird.

⁵ **Benincasa**, (16. Sept.), aus dem Orden der mindern Brüder, war aus Tobl (Tudertum) gebürtig und durch die Gabe der Wunder ausgezeichnet.

S. Benins, (29. Juli), wird bei den Griechen verehrt. S. S. Benjaminus⁷.

¹ **S. Benjamin, Patr.** (19. Dec. al. 5. Febr.) Vom Hebr. Benjamin = Sohn der Rechten. — Der hll. Benjamin war der 12. und jüngste Sohn des Patriarchen Jakob, von der Rachel, welche ihn wegen der schweren Geburt Benoni d. h. Sohn meines Schmerzens (Schmerzenssohn) nannte und nach seiner Geburt starb. (1. Mos. 35, 16 — 18.) Der Vater aber nannte ihn Benjamin = Sohn der Rechten, d. h. auf welchen ich mich in meinem Alter mit der rechten Hand lehnen kann. Doch kann es auch einen vorzüglich geliebten Sohn bedeuten, und dieß paßt auch auf Benjamin, indem ihn Jakob überaus liebte und ihn aus Besorgniß nicht mit den übrigen Söhnen nach Aegypten reisen ließ (1. Mos. 42, 4. 13). Bei den Lateinern wird Benjamin nicht verehrt, wohl aber bei den Griechen, welche sein Andenken mit dem der übrigen Patriarchen des israelitischen Volkes am 19. Dec. feiern.

² **SS. Benjaminus et Maximus**, (7. Jan.), sollen zugleich mit den hhl. Faustinus und Jovita gemartert worden seyn. Ihre Gebeine wurden im Jahre 1529 zu Brescia aufgefunden.

³ **S. Benjaminus**, (14. Jan.), ein Mönch und Martyrer bei'm Berge Sinai in Arabien. S. S. Theodulus.

⁴ **S. Benjaminus**, (31. März), Diakon und Martyrer in Persien unter Varanes, dem Nachfolger des grausamen Jödegerd († 421), wurde des christlichen Glaubens wegen gefänglich eingezogen, aber nach Verlauf eines Jahres, wie Butler hat, oder richtiger, nach Verlauf von zwei Jahren (biennio elapso), wie Theodoret berichtet, auf Begehren des römischen Gesandten freigelassen, unter der Bedingung, daß er aufhöre, den christlichen Glauben zu verkünden. Doch der hl. Benjamin ließ sich davon nicht abwendig machen und wurde deshalb zum zweiten Male ergriffen und unter grausamen Martern getödtet. Sein glücklicher Tod erfolgte nach Butler im J. 424. Die Vollen geben keine bestimmte Zeit seines Todes an, sondern bemerken nur im Allgemeinen, daß er im 5. Jahrhundert gelitten habe. Nach dem Mart. Rom., wo sein Andenken gleichfalls am 31. März gefeiert wird, wurde er unter König Jödegerdes gemartert. Allein diese Zeitangabe dürfte nur insofern richtig seyn, als die Verfolgung, in welcher der hl. Diakon sein Leben opferte, von Jödegerdes begonnen und von seinem Sohne Varanes (oder Varadanus) fortgesetzt wurde.

⁵ **S. Benjaminus**, (10. Juni), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird.

⁶ **SS. Benjaminus et Bejocus**, (25. Juni), zwei Einsiedler in Aegypten, von denen Näheres nicht angegeben wird.

⁷ **SS. Benjaminus et Alii**. (29. Juli). Die hhl. Benjamin, Perius (Sertius) oder Verius, dann Benius, Sinäus und Seneus werden bei den Griechen verehrt.

⁸ **S. Benjaminus**, (30. Nov. al. 27. Jan.), ein Schüler des hl. Willehad. S. Attrobatanus. (El., Buc.)

⁹ **S. Benjaminus**, (11. Dec.), ein Bischof von Jerusalem. (El.)

¹⁰ **Benjaminus**, (25. Febr.), ein Einsiedler, der bei einigen Hagiologen rühmlich erwähnt wird.

¹¹ **Benjaminus**, nach Migne ein Martyrer in Sachsen, unterstützte den hl. Willehad in seiner Mission bei den Sachsen. Da sich diese im J. 782 gegen Kaiser Karl erhoben, war ihr Erstes, alle christliche Missionäre zu ermorden, darunter auch unseren Benjamin. Uebrigens ist er identisch mit S. Benjaminus⁸. (Mg.)

¹² **Benjaminus**, ein Einsiedler von Nitrion, wird von Palladius „selig“ genannt. (Mg.)

¹ **S. Benno**, Ep. et Slavorum Apost. (16. Juni). Nach Raderus und Anderm ist Benno der slavische Name für Benedict, nach Anderm ist Benno = der Mühselige, Geplagte u. Bei Migne heißt er auch Bennon. — Der hl. Benno, Bischof von Meissen (Misna) in Sachsen und Apostel der Slaven, war der zweite Sohn eines sächsischen Edelmanns, der unsern Goslar wohnte, und in der Canonisationsbulle Hadrian's VI. und in einem Briefe des Papstes Leo X. Friedrich Graf von Bultenberg heißt. Nach Gmser, dem Verfasser einer längeren Lebensbeschreibung unseres Heiligen, hieß seine Mutter Bezela. Der hl. Benno erblickte das Tageslicht im Jahre 1010 zu Hildesheim in Niederachsen. Schon in seinem fünften Jahre wurde er einem nahen Verwandten, dem hl. Bischof Bernhard (Bernward) von Hildesheim, zur Erziehung übergeben und machte bald solche Fortschritte in der Wissenschaft und Tugend, daß er in seinem 18. Jahre in das Kloster zum heil. Michael in jener Stadt aufgenommen wurde. Nachdem er in seinem 30. Jahre auf Befehl seines Abtes Adelbert die Priesterweihe empfangen hatte, sah man ihn nie ohne Thronen und Zerfnirschung zum Altare hinzutreten. Nach Adelbert's Tod zum Abte erwählt, behielt er dieses Amt nur drei Monate und trat es dann, um desto ungestörter dem Umgange mit Gott sich hingeben zu können, an Siegbert ab, der gleich viel Stimmen wie er erhalten hatte. Allein nicht lange sollte er dieser Neigung seines Herzens folgen können: denn im J. 1049 ernannte ihn Heinrich III. zum Canonicus an der kaisertl. Capelle zu Goslar, zu welcher die würdigsten Männer aus ganz Deutschland ausgesucht wurden, und sechzehn Jahre später erwählte ihn der hl. Erzbischof Hanno von Köln, welcher anstatt seines Mündels das Reich verwesete, zum Bischof von Meissen (1066). Die Geschichtschreiber können nicht genug schildern, mit welchem Eifer der hl. Benno das ihm so schwere Hirtenamt versah, und glauben Alles gesagt zu haben, wenn sie in Bezug auf die Verwaltung desselben bemerken, er habe sich stets als wahrer, treuer Hirt bewährt. Als Kaiser Heinrich IV. den sächsischen Adel seine

Rache fühlen ließ, war auch der hl. Benno unter den Gedächten, auf welchen Sturm bald ein anderer kam, in Folge des Zermürdungs zwischen Papst Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV. Während manche Bischöfe Deutschlands es mit dem Kaiser hielten, blieb der hl. Benno dem Oberhaupte der Kirche treu, ja reiste selbst nach Rom, um ihm seine Anhänglichkeit zu bezeugen. Um dieselbe Zeit, im J. 1076, sagte der Papst eine Synode zu Rom an, zu der auch der Kaiser eingeladen war, damit er sich hinsichtlich seiner Frevlen an der Kirche verantwortete. Der hl. Benno wohnte diesem Concil bei, in welchem die der Simonie Schuldigen und selbst der Kaiser in den Kirchenbann gethan wurden. Man sagt, bei seiner Abreise von Meissen habe der Oberhirte die Domschlüssel zweien seiner Brüdern, Canonicern an seiner Kirche, überreicht, mit dem Befehle, sie in die Elbe zu werfen, sobald sie erfahren sollten, daß der Kaiser mit seinen Mitschuldigen excommunicirt wäre, damit ihnen der Eingang in dieselbe gewehrt würde. Nach seiner Rückkehr soll er die Schlüssel in dem Bauch eines Fisches, der in seine Küche gebracht worden war, gefunden haben, woher es kommt, daß er auf Kirchengemälden oder Statuen gewöhnlich abgebildet wird mit einem Fische, der einen Schlüsselbund im Maule hat. Nachdem auch dieser Sturm vorübergegangen war und der Heilige wieder in Ruhe seinem Amte obliegen konnte, hinderte ihn das Alter keineswegs, gleich einem Apostel, den Slaven das Evangelium zu predigen, nämlich jenen Völkerschaften, welche jenseits der Elbe wohnten und aus Ssythien kommend, die Gegenden von Brandenburg bis herauf nach Hamburg und Holstein inne hatten. Der hl. Benno muß unter diesen heidnischen Völkern mit sichtbarern Erfolge für das Evangelium gewirkt haben; denn sonst würde ihm nicht der Name „Apostel der Slaven“ beigelegt worden seyn. Endlich unterlag er den beständigen Anstrengungen und starb am 16. Juni 1106, in einem Alter von 96 Jahren, von denen er 40 im bischöflichen Amte zugebracht hatte. Er, der schon im Leben mit der Gabe der Wunder und Weissagung glänzte, wurde jetzt nach seinem Tode noch mehr durch Wunder verherrlicht, von denen außerordentlich viele an seinem Grabe geschahen. Nach den Berichten, die auf uns gekommen sind, sollen auf seine Fürbitte selbst Tode erweckt

worden seyn. Im Jahre 1270 wurde sein heil. Leib vom Bischof Witigo erhoben und über demselben ein prächtiges Grabmal errichtet. Papst Hadrian VI. setzte den hl. Benno zugleich mit dem hl. Erzbischof Antonin von Florenz am 31. Mai 1523 in das Verzeichniß der Heiligen, wodurch Luther, der damals eben die sogenannte Reformation begonnen hatte, so aufgebracht wurde, daß er dagegen eine Schmähschrift ausgehen ließ, die den Titel führte: „Wider den neuen abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden.“ Emser antwortete auf dieses schmähliche, eines Luthers würdige Nachwerk. Von jener Zeit an wurde der Name des hl. Benno in ganz Deutschland sehr berühmt, und später auch in's römische Martyrologium aufgenommen. Als aber der kath. Glaube zu Meissen ganz in Abnahme gerieth, wurde der Leib des hl. Benno auf Befehl des Churfürsten Albert V. von Bayern im Jahre 1576 nach München in die Kirche H. L. Frau gebracht, woselbst er, durch viele Wunder verherrlicht, bis auf den heutigen Tag hoch in Ehren gehalten wird. Seit dieser Zeit wird der hl. Benno als Landespatron von Bayern verehrt, und in München, wo er der Haupt-Stadtpatron ist, so wie in der ganzen Erzdiöcese, wird der 16. Juni als Feiertag begangen.

² **S. Benno** (Bernulphus, Bernoldus), (19. Juli), Bischof von Ulrecht. S. S. Bernulphus.

³ **S. Benno**, (14. Jan.), ein Priester in England. S. S. Berno.

⁴ **B. Benno**, (20. Nov. al. 22. Juli), Bischof von Osnabrück, starb im J. 1088, nachdem er 20 Jahre mit Ruhm seinem bischöflichen Amte vorgestanden. Einige legen ihm den Titel „sellig“ bei und wird von ihm bei Menzel (Symb. I. 392) gesagt, daß er Patron wider die Heuschrecken auf den Feldern sei.

⁵ **V. Benno** (Benedictus), (3. Aug. al. 14. Aug.), Einsiedler in der Meinradszelle in Einsiedeln und später Bischof von Meg. Nachdem die Meinradszelle nach dem Tode des hl. Meinrad 44 Jahre lang unbewohnt geblieben war, ließ sich daselbst im J. 906 der ehrw. Benno nieder, der Domherr von Straßburg und ein Verwandter des Königs Radulph von Burgund war. Da sich bald gleichgesinnte Genossen um ihn einfanden, lichten sie den Wald und legten so den

ersten Grund zum Kloster Einsiedeln, wozu Benno all sein Vermögen verwendete und auch noch die Insel Usnan im Zürchersee und das Gut Etrene als Schenkung bekam. Der Ruf seiner Heiligkeit verbreitete sich so, daß er im Jahre 927 von den Canonikern von Metz zum Bischof dieser Stadt erwählt wurde, welchem Amte er jedoch nicht lange vorstand, indem er nach zwei Jahren von einigen reichen und gottlosen Bürgern, denen er wegen seines Eifers mißfiel, ergriffen, in's Gefängniß geworfen und der Augen beraubt wurde, welche Mißhandlung er mit Freuden ertrug, weil sie ihm einen gegründeten Vorwand gab, sein Bisthum niederzulegen und nach Einsiedeln zurückzukehren, wo er am 3. Aug. 940 sein gottl. Leben beschloß. Benno wird in einigen Kirchen unter der Benennung „selig“ verehrt, in Andern sogar als „heilig“. Aus der Einsiedelschen Chronik, worin Benno zu den „Heiligen“ gerechnet wird, scheint hervorzugehen, daß er dort wirklich als Heiliger verehrt werde. Mabillon rechnet ihn bloß zu den „Ehewürdigen“, wie denn überhaupt Alle darin übereinstimmen, daß ihm dieser Titel gebühre. (Mab.)

⁶ **V. Benno**, (18. Oct.) — auch Benedict geheißen — war zuerst Mönch in Hamburg, und dann als Bischof dieser Stadt der Nachfolger des hl. Regibert, der wegen seiner vielen Arbeiten und Mühen in Verkündung des Evangeliums im Lande der Wenden (Wandalorum) der fünfte Apostel derselben genannt werden kann. Der chrw. Benno starb im Jahre 1190. (Buc., Lechn.)

⁷ **Benno**, Bischof von Oldenburg, war nach Emser ein Mann mächtig in Wort und That, der von den heidnischen Slaven vertrieben wurde und bei dem hl. Bischofe Bernward zu Hildesheim brüderliche Aufnahme fand. Es heißt, er sei bei der Einweihung des Klosters des hl. Michael zu Hildesheim, wo eine ungeheure Volksmasse zusammen kam, von der Menge erdrückt und an derselben Stelle beerdigt worden. Eine öffentliche Verehrung scheint er nie genossen zu haben, und noch nicht zu genießen. (But.)

Benthus, (16. Mai), ein Befenner des Glaubens, der in dem Menologium des Camerarius vorkommt.

B. Bentivola (Bentivolins) a **S. Severino**, (25. Dec. al. 18. Febr.), war ein

Kind der Gnade, das von seiner Mutter nach langer Unfruchtbarkeit geboren wurde. Nach einer von ihm gehörten Predigt des sel. Paulus von Spoleto trat er in den Orden des hl. Franciscus, wo er täglich in der Vollkommenheit zunahm. Nach seinem Tode, der im J. 1288 zu San Severino, woher er seinen Beinamen hat, erfolgte, erlangten durch die gläubige Berührung seines Leichnams viele Kranke ihre Gesundheit wieder. (El., Sz.)

S. Benn, (15. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. (Mg.)

¹ **B. Benvenuta Bojano**, (29. Oct.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Dominicus, war nach Migne aus vornehmer Familie in Friaul entsprossen und in der Mitte des 13. Jahrhunderts geboren. Von frühester Jugend an hatte sie einen Edel an den Ergößlichkeiten der Welt, und kannte keine größere Freude, als in der Einsamkeit des väterlichen Gartens zu beten und mit der seligsten Jungfrau, der sie daselbst ein Kirchlein baute, vertrauten Umgang zu pflegen. Sie trat, zur Jungfrau herangereift, in den dritten Orden des hl. Dominicus und war von nun an auf das Eifrigste beflissen, die Tugenden des Ordensstifters nachzuahmen. Sie starb am 29. Oct. 1292 und wurde in der Kirche der Dominicaner begraben, wo sie Gott mit vielen Wundern verherrlichte. Clemens XIII. bestätigte i. J. 1763 ihre öffentl. Verehrung, und kommt ihr Name am 29. Oct. im Mart. Rom. ihres Ordens vor. (El., Mg.)

² **B. Benvenuta**, (14. Jan.), eine gottesfürchtige Matrone von Ancona, die dem dritten Orden des hl. Franciscus angehörte, und i. J. 1300 ihr erbauliches Leben endete. (Sz.)

¹ **S. Benvenuto**, (22. März). Vom Ital. ben und venuto = gut gekommen. — Dieser hl. Benvenuto (frz. St-Bienvenu), zu Ancona geboren, trat in den Orden des hl. Franciscus und zeichnete sich durch seine Tugenden so sehr aus, daß er vom Papste Urban IV. auf den Stuhl von Osimo (Auximum), einem reichen Bisthum des römischen Metropolitanzirks, erhoben wurde. Unter ihm kam der bischöfliche Stuhl, der eine Zeitlang zu Recanati gewesen, wieder nach Osimo zurück. Als er 13 Jahre seinem Amte rühmlichst vergestanden, und merkte, daß er seinem Lebensende nahe, gab er sein ganzes Vermögen den Armen, theilte dem Volke

öffentlich den Segen und ließ sich in die Kirche tragen, wo er auf dem Boden liegend unter Gebet und Singen im J. 1276 verschied und daselbst auch begraben wurde. — Sein Name kommt sowohl im allgemeinen Mart. Rom. vor, als auch in dem besondern für die Conventualen und die Capuciner. — Nach dem Mart. Rom. für die drei seraphischen Orden, wo sein Name gleichfalls am 22. März steht, wurde der hl. Benvenutus vom Papst Martin IV. „heilig“ gesprochen.

² **S. Benvenutus**, (22. März), war nach dem Eusebius Boll. aus dem Orden des hl. Franciscus und Bischof von Ancona (Episc. Ancon.). Vielleicht aber ist unter den Worten „Episc. Ancon.“ nichts anderes zu verstehen, als daß er Bischof und aus Ancona gebürtig gewesen, und dann wäre er identisch mit dem Vorigen.

³ **B. Benvenutus Marenus**, (11. al. 15. Mai), war nach dem Mart. Rom. für die Conventualen aus dem Orden des hl. Franciscus und durch Frömmigkeit und die Gabe der Wunder ausgezeichnet. Papst Pius VII. approbirt seine seit unfürderlichen Zeiten bestehende Verehrung und intusgirt ein eigenes Fest mit Officium und Messe. Im Mart. Rom. für die drei Orden wird sein Andenken am 15. Mai angeführt.

⁴ **B. Benvenutus**, (27. al. 29. Juni), aus Gubbio gebürtig und dem Orden der mindern Brüdern angehörig, war nach dem Mart. Rom. für die drei Orden des hl. Franciscus, dann der Conventualen und Capuciner, ein Mann, ebenso ausgezeichnet durch Tugend und Heiligkeit als durch Adel der Geburt und Kriegsernähmung (militia clarus). Nach Migne, von dem sein Fest am 29. Juni angegeben wird, war er ein Schüler des hl. Franciscus und trat in der Eigenschaft eines Laienbruders in den Orden, obwohl er von edler Abkunft war und eine ausgezeichnete Erziehung in der Welt genossen hatte. Er starb zu Corneto in Apulien im J. 1232.

S. Benignates, (14. Mai), ein Einsiedler in Perugia. S. S. Benignates.

Beoadus (Beatus), (7. März), ein Bischof von Arderna in der irischen Provinz Connaught. S. Beatus⁷.

S. Beonas, (28. Oct.), vermuthlich ein Martyrer in Irland. S. S. Mellanus. (El.)

Beornardus (Bernardus), (31. Oct.), ein Abt im Kloster der hl. Willibrod zu Echternach (Eplernach), bekleidete zuerst die erzbischöfliche Würde, (wo, wird nicht gesagt, aber wahrscheinlich in Trier, in dessen Gebiet jenes Kloster lag), zog sich jedoch später in die Einsamkeit des genannten Klosters zurück, dessen Leitung er aber dann, jedoch wider seinen Willen, übernehmen mußte, und starb im Jahre 796. Der hl. Willehad, der erste Bischof von Bremen, zog sich zur Vollkommenung seiner Seele zu Beornardus zurück, und lebte unter seiner Leitung zwei Jahre den heiligen Uebungen. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc. Sppl.)

¹ **S. Berachius** (Berachus), (15. Febr.), ein Abt und Bischof in Irland, aus der Provinz Connaught gebürtig, war ein apostol. Mann, indem er Viele zum Christenthum bekehrte. Die Gabe der Wunder besaß er im hohen Grade, und wird von ihm besonders erwähnt, daß er den Schnee auf den Dächern der Frevler in Feuer verwandelte, so daß ihre Häuser verbrannten. Er starb gegen das Jahr 600.

² **S. Berachius**, (4. Dec.), ein Abt, von dem wir jedoch nichts Näheres finden konnten. (El.)

S. Berachtwaldus, (9. Jan.), Erzbischof von Canterbury in England. S. S. Brithwaldus.

S. Berachus, (15. Febr.), Abt und Bischof in Irland. S. S. Berachius¹.

Beraldus, (4. März), Mönch und Martyrer im Kloster Besue, Bisthum Langres. Er ist identisch mit Berardus². S. Ansuinus². (Buc.)

¹ **SS. Berardus de Carbio et Soelt, M.M.** (16. Jan.). Die hhl. Berardus (auch Geraldus oder Gerardus geheissen), aus Carbio in Umbrien gebürtig, dann Otto (Otho), ein Priester, Petrus, aus der Stadt S. Geminiano im Florentinischen, Adjutus (Adjutor) und Accurtius (Accurtius) waren Schüler des hl. Franciscus von Assisi und wurden von diesem im J. 1219 nach Mauritanien geschickt, um daselbst den Mohammedanern den christlichen Glauben zu verkünden. Als sie nach Mesquita gekommen waren und daselbst zu predigen angefangen hatten, wurden sie nach Marocco abgeführt, und als sie zu predigen nicht aufhörten und auch noch Wunder wirkten, unmenschlich gequält, mit

siedendem Oel und Essig begossen, aber auch auf himmlische Weise getröstet. Endlich zerspalte man ihnen die Häupter, hadte ihre Leiber in Stücke, und warf sie auf das Feld, von wo sie jedoch kein Mohammedaner, sondern nur die Christen wegnehmen konnten. Die Zeit ihres Martyriums fällt in das Jahr 1220. Ihre Reliquien wurden nach Coimbra in Portugal gebracht und befinden sich daselbst in der Kirche zum hl. Kreuz. Es sind dieselben die Erstlinge der Martyrer aus dem Orden des hl. Franciscus. Ihre Namen befinden sich sowohl im allg. Mart. Rom. als auch in dem besondern für die drei Orden, dann für die Conventualen und Capuciner. Papst Sixtus IV. bestätigte im Jahre 1481 ihre öffentliche Verehrung.

² **S. Berardus**, (3. Nov.), ein Bischof im Gebiete der Marsier, einer Völkerschaft Mittelitaliens, und Cardinal der römischen Kirche. (El.)

³ **S. Berardus** (Eberhardus), (19. Dec.), Bischof zu Teramo im Gebiete der Abruzzen, war ein Sprosse der berühmten Familie der Ursini, entsagte aber frühzeitig allen irdischen Ansprüchen und trat voll Eifer zu Monte Cassino in den Orden des hl. Benedictus. Als er später eine Sendung nach dem Kloster St. Johann in Lanziano (Anxanum) erhielt, gelangte er durch die Heiligkeit seines Lebens zu einem solchen Rufe, daß er unter dem Beifalle des ganzen Volkes zum Bischof von Teramo gewählt wurde. Er starb im Jahre 1122 und ward nach seinem Tode von Gott durch viele Wunder verherrlicht. (El., Buc.)

⁴ **B. Berardus**, (3. Nov.), ein Befenner des Glaubens in den Abruzzen, der im Beginne des 12. Jahrhunderts lebte und im Jahre 1130 starb.

⁵ **Berardus**, (21. Mai), Mönch u. Martyrer im Kloster Besue, Bisthums Langres. S. Ansuinus².

S. Berarius, (17. Oct.), Bischof von Mans, war aus Aquitanien gebürtig und gelangte um das Jahr 652 auf den bischöflichen Stuhl von Mans, den er bis zu seinem Tode (um das Jahr 678) einnahm. Das bedeutendste Ereigniß während seines Pontificats ist ohne Zweifel die Uebertragung einiger Reliquien der hl. Scholastika nach Mans. Die Schriftsteller dieser Stadt sind allerdings der Meinung, der ganze Leib der

hl. Scholastika sei im 7. Jahrhundert in ihre Stadt gekommen; aber schon der Boll. Stifting hat beim Leben des hl. Agulf (3. Sept.) nachgewiesen, daß nur ein Theil derselben nach Mans kam, und der Holländist Jos. van Hede führt in der neuesten Zeit bei Gelegenheit der Lebensbeschreibung des hl. Berarius eine bisher unbekannte Bulle des Papstes Zacharias (741 — 752) an, aus der hervorgeht, daß im J. 742 die Reliquien der hhl. Benedict und Scholastika auf Monte Cassino waren. Vgl. hierüber S. Benedictus¹.

S. Berbinda, eine Nonne zu Jerusalem, wurde früher in Palästina verehrt. (Mg.)

S. Bercam, (6. April), ein Bischof der orcadischen Inseln bei Schottland. S. S. Bertichamus. (Mg.)

¹ **B. Berchannus**, (4. Dec.), ein Abt in Irland. (El.)

² **Berchannus de Ega**, (10. April), aus Irland, von dem nähere Nachrichten fehlen.

³ **Berchannus**, (24. Mai), wird nach einem irländischen Hagiologen zu Cluain-caoi (Cluainchai) verehrt.

S. Bercharius, (16. Oct.), erster Abt von Hautvilliers (Altumvillare) in der Champagne, stammte aus einer berühmten Familie Aquitaniens (Guienne) und kam etwa im J. 625 (nicht 636, wie Butler hat) zur Welt. Vom hl. Erzbischof Rivarb in Rheims (1. Sept.) in den Wissenschaften und in der Frömmigkeit gründlich unterrichtet, fastete er entschieden Widerwillen gegen die Eitelkeiten der Welt, und trat als Mönch in die Abtei Lureuil, welcher damals der hl. Walbert vorstand. Da er als Muster eines frommen Wandels unter den Uebrigen hervorleuchtete, stiftete der hl. Rivarb mit seiner Beihilfe das Kloster Hautvilliers, dessen Leitung der hl. Bercharius übernehmen mußte. Entflammt vom heiligen Eifer für die Ehre Gottes gründete Bercharius in dem Derwalde (Derva), Diöcese Chalons an der Marne, zwei Klöster, das erste, Buishy oder Montier-en-Der genannt, für Männer, und das andere, mit Namen Bellemoutier (Puellare), für Frauen. Er ward das Opfer seines Eifers für das Heil der Seelen; denn als er den Mönch Daguin, den er aus der Taufe gehoben hatte, eines Fehlers wegen zurechtweisen mußte, überfiel ihn dieser zur Nachtzeit und durchbohrte ihn

mit dem Messer. Der Heilige brachte noch zwei Tage in den heftigsten Schmerzen zu und verschied den 26. März 685. Andere nehmen den 27. oder 28. März als seinen Sterbtag an, was von der Verschiedenheit der Auffassung der frühern Art und Weise, die Zeit anzugeben, herrührt. Seine sterbliche Hülle wurde nach mehreren Erhebungen nach Montier-en-Ver gebracht, wo man sie bis zur Aufhebung der Klöster in Frankreich am Ende des 18. Jahrh. aufbewahrte. Der hl. Bercharius kommt in den Martyrologien, und auch im römischen, wo er zudem den Titel Martyrer hat, am 16. Oct. vor, an welchem Tage eine Translation geschah.

V. Berchmans Johannes, (13. Aug.), ein Jesuit. S. V. Johannes Berchmans.

¹ **B. Berchtoldus**, (2. Juli), Abt zu Steyergarten in der Ens in Oberösterreich. S. B. Bertholdus².

² **B. Berchtoldus**, (3. Nov.), Abt des Klosters Engelberg in der Schweiz S. B. Bertholdus³.

Bercundus, (1. Apr.), Bischof v. Amiens.

S. Berectus, (15. Febr.), Abt und Bischof in Irland. S. S. Berachius¹.

S. Beredina, (11. Febr.), eine Martyrin zu Karthago. S. S. Saturninus.

S. Beregisus, (2. al. 3. Oct.), frz. Berogis oder Beregise, war der Stifter und erste Abt des Klosters des hl. Hubert (Andänum) im Ardennen-Wald und wurde nach der Mitte des 7. Jahrhunderts im Gebiete von Lüttich geboren. Seine Eltern waren reichen und vornehmen Standes und soll seine Mutter Berilla heißen haben. Im Kloster des hl. Trudo (Saint Trond), das nach der wahrscheinlichen Meinung den Canonici Regulares gehörte, erzogen, nahm er daselbst den Habit und wurde zum Priester geweiht, in welchem Stande er sich so sehr durch seine Frömmigkeit auszeichnete, daß er von Pipin von Herstall und seiner Gemahlin Plectrudis, nach Einigen zum Beichtvater und Rathgeber, nach Andern zu ihrem Hofcaplan erwählt wurde. Als er einst mit Pipin und seiner Gemahlin auf einer Reise an den Ort kam, der von dem gleichnamigen Stusse Andänum hieß, und hier bei der Raft ein Stück Papier vom Himmel herab der Plectrudis in den Schoos fiel, legte der hl. Beregisus die auf demselben enthaltene Schrift dahin aus, es sei der Wille

des Herrn, daß hier zu seiner Ehre ein Kloster und eine Kirche erbaut werde. An demselben Orte, der ihm von Pipin geschenkt ward, errichtete Beregis im Beginne des 8. Jahrhunderts sofort ein Kloster, setzte Canonici Regulares in dasselbe und stand ihm auf den Wunsch des hl. Bischofs Hubertus von Lüttich bis an seinen Tod, der in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts (Sæc. VIII. nonnihil provento) erfolgte, vor. Dem genannten hl. Bischof Hubert war er in der Ausbreitung des Evangeliums in dem Ardennen-Gebiete (Wald) sehr verhilflich, wie auch der hl. Bischof ihm in der Regierung und Leitung seines Klosters wesentliche Dienste leistete. Im Mart. Rom. für die Canonici Regulares wird sein Fest am 3. Oct. gefeiert.

Berengaria, (8. März), eine königliche Prinzessin von Leon, legte im J. 1240 in dem Kloster Holga bei Burgos, das den Cisterziensern gehörte, das Ordensgelübde ab.

¹ **S. Berengarius**, Mon. (26. Mai). Vom Altd. Væringias = Streitsfertige ic. Nach Schwend = Vären = speer. — Der hl. Berengar, Mönch des Klosters Papoul (Papulum) in Languedoc, war aus einer sehr vornehmen Familie im Gebiete von Toulouse entsprossen, und trat frühzeitig in das genannte Kloster, Biethums Toulouse, wo er mehrere Aemter nach einander versah. Seinem heil. Leben entsprach auch ein heil. Tod, der am Christi Himmelfahrtsteste des Jahres 1093 erfolgte. Gott der Herr verherrlichte sein Grab mit vielen Wundern.

² **B. Berengarius**, (2. Oct.), ernannter, aber nicht consecrirt Bischof von Lerida (Herda) in Spanien, war zuerst Canonicus an der Kathedrale jener Kirche, trat aber in der Folge in den Orden des hl. Dominicus und wurde auf wunderbare Weise zum Bischof daselbst erwählt. Als nämlich nach dem Tode des Bischofs Barberanus die Domherren bei der Wahl eines neuen sich nicht einigen konnten, soll ein Engel in ihrer Mitte erschienen seyn, und ihnen befohlen haben, den Mönch Berengar zu wählen. Was an der Sache sei, läßt sich nicht beurtheilen; so viel ist aber gewiß, daß der Selige gewählt wurde, aber sein Amt nicht antreten konnte, indem er noch vor der Consecration am 2. Oct. 1256 starb.

³ **Berengarius**, (7. Juni), kommt bei Ferrarius als Erzbischof von Kraufau und

Martyrer vor, und gehörte wie es scheint dem Orden des hl. Dominicus an.

¹ **B. Berengerus** (Berentgerus). (26. Nov.), kam mit einigen Gefährten aus Frankreich nach Westphalen und regierte, wie Weißbacher sagt, lange Zeit die Kirche von Herzfeld. Die Keuschheit liebte er dergestalt, daß eine Frauensperson nie sein Haus betreten durfte. Er starb i. J. 830 und wurde in der Kirche der hl. Ida (Ida) begraben. (Wb.)

² **B. Berengerus**, (29. Oct.), ein Abt in Harmbach, einem Kloster am Inn in Niederbayern, der besonders durch seine Liebe zu den Armen ausgezeichnet war. Er starb im Ruße der Heiligkeit i. J. 1113. (El., Buc.)

¹ **S. Berenice**, (4. Oct.), eine Martyrin in Syrien. S. S. Domnina.

² **S. Berenice**, siehe unten bei der hl. Veronica, die Christo das Schweisstuch reichte, und die nach ihrem wahren Namen Berenice geheißen haben soll.

S. Berentgerus, (26. Nov.), ein Priester in Westphalen. S. S. Berengerus ¹.

S. Beresius, (18. Oct.), Bischof und Martyrer in Afrika. S. S. Lucius.

S. Berethunus, (15. Mai), Abt des Klosters Beverley in England. S. S. Briethunus.

S. Berensius, (8. Mai), Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

S. Berfonius, (27. Febr.), ein Befenner des Glaubens, der bei den Abyssinern verehrt wird. (Mg.)

S. Bergita (Bertigita), Abtissin von Thüringen, war eine Engländerin von Geburt, die Tochter der hl. Cunibite und Base des hl. Kullus. Sie war Nonne im Kloster Wimburn in der Grafschaft Dorset, als 748 die hl. Tetta, ihre Abtissin, auf Verlangen des hl. Bonifacius sie mit mehreren Nonnen nach Deutschland schickte. Bergita erhielt die Leitung eines Klosters, das Bonifacius gegründet hatte. Sie wird in Thüringen als „heilig“ verehrt. (Mg.)

Berhardus, (16. Jan.), Bischof von Amiens, der von Einigen zu den „Heiligen“ gerechnet wird.

B. Berikertus, (16. Dec), ein Einsiedler in Irland. (El.)

S. Berillus, (21. März), Bischof von Catania in Sicilien. S. S. Beryllus.

¹ **S. Berina**, (26. Nov.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Monna.

² **B. Berina**, (26. Mai), eine Jungfrau und Martyrin.

¹ **B. Beringerus**, (29. Oct.), ein Abt in Harmbach (Vormbach) am Inn (bei Schärting). S. B. Berengerus ².

² **Beringerus**, (1. Juni), ein Mönch, vielmehr ein Inklusor des Klosters Prüm in den Rheinlanden, der von unserer Quelle zu den „Heiligen“ gezählt wird, und im J. 820 starb. (Buc. Sppl.)

S. Berinna, (4. Oct.), eine Martyrin in Syrien. S. S. Domnina.

S. Berinus, (3. Dec. al. 4. Sept.), erster Bischof von Dorchester in England. S. S. Birinus.

S. Berius (Verius), (29. Juli), wird bei den Griechen verehrt. S. S. Benjaminus ².

Berlannus, (1. Juli), Bischof von Bourges und Befenner des Glaubens, der aber wahrscheinlich Bertolenus oder Bertellanus heißen muß.

SS. Berlendis (Bellendis), **Nona et Celsa**, VV. (3. Febr.) Die hl. Berlendis oder Bellendis (bei Migne Berelindis, frz. Bellande), war die Tochter des edlen Odo-lard, Feldherrn des Herzogs Riger von Lothringen. Da ihr Vater, der mit dem Auszuge behaftet war, sie enterbte, weil sie nicht aus dem Glase trank, aus welchem er getrunken, entsagte sie nach dessen Tod allen irdischen Ansprüchen, nahm zu Morselle den Schleier und lebte nach der Zerstörung ihres Klosters in ihrer Heimath Marbec ein ganz englisches Leben, bis sie (nach Mabillon) im J. 702, (nach den Hollandisten um das Jahr 700) starb. Die hhl. Nona und Celsa werden zugleich mit ihr verehrt, und war die erste ihre Mutter, die andere aber die Tochter ihres Bruders Eligard.

S. Berlerius (Bellirius, Bellerius), (9. Oct. al. 11. 30. Mai), ein Befenner des Glaubens zu St-Guislain im Hennegau. S. S. Lambertus.

S. Berlerus, wird in Saint-Guislain im Hennegau am 4. Sonntag nach Ostern verehrt. Vgl. den Vorigen. (Mg.)

S. Bermiacus, (20. Oct.), ein Martyrer zu Misomebia. S. S. Eutychius.

S. Bermias, (14. Aug.), ein Martyrer. S. S. Euticius.

¹ **S. Bermondus**, (13. Febr.), Bruder des hl. Aymus. S. S. Veremundus.

² **S. Bermondus**, (8. März), Abt von St-Marie d'Yrache. S. S. Veremundus.

Bernacus, (7. April), ein Abt, soll um das Jahr 500 in Nordwales gelebt haben und wegen seiner Wunderwerke berühmt gewesen seyn; Andere dagegen glauben, er sei aus Frankreich gekürtig gewesen.

Bernarda, (2. April), Abtissin des Klosters zum hl. Geiste zu Olmeta in Spanien, welche von Einigen zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet wird. Nach Buc. Sppl. starb sie im J. 1595.

¹ **Bernardina Antonii**, (25. März), Abtissin im Clarissenkloster zu Folsigni.

² **Bernardina de Monte Majoro**, (21. Sept.), Tertiarin aus dem Orden des hl. Franciscus im Kloster Villanova in Spanien, die nach Art. Mart. im J. 1520 starb.

¹ **S. Bernardinus Senensis**, C. (20. Mai).

Bernardinus = der kleine Bernardus. — Der hl. Bernardin von Siena, ein Franciscaner von der strengern Observanz, wurde zu Massa im Gebiet von Siena aus der Familie der Albizeschi, einer der berühmtesten der Republik Siena, im J. 1380 geboren. Sein Vater, welcher die erste obrigkeitliche Würde in der Stadt Massa bekleidete, hieß Tullus und starb, ehe noch Bernardinus das siebente Jahr erreicht hatte; seine Mutter aber hieß Nera, und war die Tochter eines vornehmen und edlen Mannes von Massa, Bindus mit Namen. Obwohl der hl. Bernardin in der Stadt Massa geboren worden war, und seine Eltern sich beständig daselbst aufhielten; so hat er doch den Beinamen „von Siena“ (Senensis), weil sein Vater Bürger und Patrizier dieser Stadt, und Bernardin eigentlich in Siena heimathberechtigt war. Er verlor seine Mutter durch den Tod, als er noch ein Kind von nicht drei Jahren war und wurde deshalb der Schwester seiner Mutter, Namens Diana, zur Erziehung übergeben. Diese hielt ihren Neffen von frühester Jugend zur Uebung aller Tugenden und selbst schon zum Fasten an, soweit es sein Alter gestattete. In seinem eilften Jahre ließen ihn seine väterlichen Heime nach Siena kommen, und übergaben ihn der Leitung der geschicktesten Lehrer, welche seinen Scharfsinn und seine glücklichen Geistesanlagen nicht genug bewundern konnten. Dabei

gab er schon außerordentliche Zeichen seiner Frömmigkeit und Tugend; besonders aber war es die Tugend der Keuschheit, die ihn auf das Lieblichste zierte. So wenig konnte er schon damals ein wider diese Tugend laufendes Wort ertragen, daß er bei aller seiner sonstigen Sanftmuth in den größten Unwillen gerieth, wenn eine unanständige Rede seine Ohren berührte. Die Leute wußten dieß recht gut; daher brachen sie, sobald er erschien, jede zu freie Unterhaltung mit den Worten ab: „Still, Bernardin kommt“, (Bernardinus adest). Nach vollendetem philosophischen Cours und dem Studium des Staats- und Kirchenrechts verlegte er sich mit allem Eifer auf die Schriftforschung, die ihm bald einen Edel an allen weltlichen Wissenschaften einspöte. Die Frucht seines eifrigen Studiums der hl. Schrift war, daß er in seinem 17. Jahre in die Genossenschaft zu unserer lieben Frau, die zu Siena in dem Epitale della Scala zum Dienste der Kranken errichtet war, eintrat, in welcher Genossenschaft er sich besonders zur Zeit der Pest auszeichnete, welche im Jahre 1400 in der Stadt Siena und ganz Italien wüthete. Nach dem Tode einer Waise, Namens Bartholomäa, die er in ihren schweren Krankheiten versorgte, zog er sich in ein Haus der Vorstadt von Siena zurück, wo ihm die Mauern des Gartens zur Klausur dienten. Um den Willen Gottes zu erfahren, welchen Stand er sich wählen solle, verdoppelte er hier seine Fasten und Gebete, und nahm dann, darüber endlich ins Klare gekommen, bei den Franciscanern der strengern Observanz zu Columbiere, das einige Meilen von Siena lag, das Ordenskloster. Nach vollendeter Prüfungszeit legte er am 8. Sept. 1403 (nach Butler 1404) an seinem Geburtstage, dem Feste Mariä Geburt, seine Gelübde ab. Da er sich längere Zeit in stiller Abgeschiedenheit zum heil. Predigtamt vorbereitete, befohlen ihm seine Obern, das von Gott empfangene Talent zu dessen Ehre zu benützen. Wegen der Schwäche und Heiserkeit seiner Stimme fand er anfänglich bei diesem Geschäfte große Schwierigkeiten; allein er wurde durch die Fürbitte der sel. Jungfrau Maria, zu der er eine große Liebe trug und die seine gewöhnliche Zuflucht war, von diesem Hindernisse befreit. Noch 14 Jahre lang blieben die Arbeiten seines Eifers in den Gränzen seines Geburtslandes ver-

borgen; zuletzt aber verrieth ihn der Glanz seiner Tugenden, und er erschien in der Kirche als ein glänzendes Gestirn. Wie ein Apostel zog er in Italien von Stadt zu Stadt und predigte mit einer Kraft und Salbung, daß die härtesten Sünder erweicht wurden und in ihrem Herzen den Unordnungen, denen sie ergeben waren, entsagten. Das Wort Gottes war in seinem Munde ein zweischneidiges Schwert und gleich einem Feuer, das auch das Härteste und Unbezwänglichste verzehrt. Einige Nebelgesinnte nahmen wegen einiger Ausdrücke, deren er sich in den Predigten bedient hatte, Veranlassung, ihn bei Papst Martin V. (1417—1431) anzuschwärzen, und wirklich legte ihm der Papst immerwährendes Stillschweigen auf, dem sich der demüthige Ordensmann ohne alle Rechtfertigung unterwarf; aber kaum hatte sich der Papst von seiner Unschuld überzeugt, so überhäufte er ihn mit Lobsprüchen und erlaubte ihm, allenthalben, wo er wollte, das Evangelium zu verkünden. Im J. 1427 drang er sogar in ihn, das Bisthum Siena anzunehmen; allein der Heilige lehnte diese Würde von sich ab, was er auch später that, als ihm von Papst Eugen IV. i. J. 1431 das Bisthum Ferrara und im J. 1435 das von Urbino angeboten wurde. Wie bei den Päpsten, so stand unser Heiliger auch bei dem Kaiser Sigismund in sehr hohen Ehren, weshalb er ihn im J. 1433 mit sich zu seiner Krönung nach Rom nahm. So sehr er aber die Demuth liebte, und nichts sehnlicher wünschte als im Gehorsame zu leben; so mußte er doch im J. 1438 die Würde eines Generalvicars seines Ordens annehmen, die er aber fünf Jahre nachher niederlegte, um wieder ganz ungetheilt dem Worte Gottes leben zu können. Er war eben nach Aquila in den Abruzzen gekommen, als er sich — der Festigkeit eines Fiebers, das er sich durch seine angestrengten Predigten zugezogen hatte, unterliegend — zu Bette legen mußte, von welchem er nicht mehr aufstand, indem er nach Empfang der heil. Sterbsacramente am 20. Mai 1444 in einem Alter von 64 Jahren verschied. Papst Nicolaus V. (1447—1455) setzte ihn im J. 1450 unter die Heiligen, und wurde sein heil. Leib in einem doppelten Sarge bei den Franciscanern zu Aquila aufbewahrt. Der Namenszug Jesu — I. H. S. (Jesus Hominum Salvator) in einer Sonne, ist das Zeichen, wel-

ches dem hl. Bernardin beim Predigen erschien und welches er daher auch als Attribut in seiner Hand trägt. Das Andenken an die Menschenwerbung und die Leiden des Erlösers versetzte ihn gleichsam außer sich, und er konnte den Namen Jesu nicht aussprechen, ohne außerordentliche Entzückungen in sich zu fühlen. Bei Gelegenheit, wo er wahrscheinlich über die Liebe Jesu gepredigt hat, mag wohl der Namenszug Jesu über ihm erschienen seyn. Jedenfalls ist es gewiß, daß er oft am Ende seiner Predigten dem Volke diesen heil. Namen in goldenen Buchstaben auf eine kleine Tafel geschrieben vorhielt, und die Zuhörer aufforderte, sich auf die Kniee niederzuwerfen und mit ihm den Erlöser der Menschen anzubeten und zu preisen. Demselben klagte einmal ein Drechsler oder Tischler, welcher Schachbrette, Würfel u. versfertigte, er habe gar keinen Absatz mehr, weil alle Leute in seine Predigten liefen und nicht mehr spielen wollten. Da malte der hl. Bernardin eine Sonne mit dem Namen Jesu und sagte zu ihm, er solle künftig nur solche Zeichen machen. Der Drechsler befolgte seinen Rath und erwarb sich ein großes Vermögen. Von unsern Heiligen sind manche Werke ascetischen Inhalts auf uns gekommen, die im J. 1636 in 5 Folio-bänden zu Paris gedruckt wurden. Sie enthalten Abhandlungen über Gegenstände der Frömmigkeit, z. B. über das Gebet, die Liebe Gottes, die Nachahmung des Lebens Jesu und die letzten Dinge des Menschen. Was endlich seine kirchliche Verehrung betrifft, so kommt sein Name sowohl im allg. Mart. Rom. als in dem für die Conventualen am 20. Mai vor, und wird am letzteren Orte noch bemerkt, daß sein hl. Leib unter Sixtus IV. (1471—1484) am 28. Mai in die Kirche der Observanten, die seinem Namen geweiht ward, übertragen worden sei.

² B. Bernardinus Feltriensis, (28.

Sept.) — wegen seiner kleinen Körpergestalt auch „der Kleine“ (Parvulus, Parvulinus) genannt — wurde in der Stadt Feltria (Feltria), die im Gebiete der Republik Venedig lag, im Jahre 1439 von vornehmen Eltern geboren, weshalb er auch den Beinamen Feltriensis führt, zum Unterschiebe vom hl. Bernardin von Siena. Er hatte fünf Brüder und vier Schwestern, und erhielt in der heil. Taufe den Namen Martinus. Bei dem guten Erfolge seiner Studien schien

er für eine ehrenvolle Stellung in der Welt bestimmt zu seyn, als ihn eine Predigt des hl. Jacobus aus Viceno oder von der March (28. Nov.) zu Padua, wo er die Rechte studirte, gänzlich von der Welt losriß und ihn zum Entschlus brachte, in den Orden des hl. Franciscus zu treten. Sein Beispiel zog einen seiner Brüder und drei seiner Schwestern zu derselben Lebensweise hin. Der sel. Bernardin konnte sich nicht entschließen, öffentlich das Wort Gottes zu verkünden, bis es seinem Gewissensrath gelang, ihn auf andere Gesinnung zu bringen. Bald wirkte der sel. Ordensmann durch seine Predigten Wunderdinge; er trat vor dem Papst Innocenz VIII. und vor den Cardinälen auf; die größten Städte Italiens wollten ihn hören und überall bewunderte man seine fromme Verehsamkeit. Von heil. Liebe zum Nächsten entflammt, scheute er keine Mühe, um seine Mitbürger aus den Händen der Bucharer, die damals ganze Familien in's Verderben zogen, zu befreien, und bewährte seine Klugheit als Quarbian und Provinzial, welche Stellen er nach einander bekleidete. Endlich starb er zu Pavia am 28. Sept. 1494 in seinem 56. Lebensjahre. Der hl. Stuhl hat im verfloffenen Jahrhundert dem Orden erlaubt, an seinem Sterbtag sein Andenken mit einem Officium und einer eigenen Antiphon zu feiern; wie denn auch sein Name in dem Mart. Rom. für den dritten seraphischen Orden, dann für die Conventualen und Capuciner am 28. Sept. zu finden ist.

³ **B. Bernardinus a Fovea**, (29. Nov.), war aus dem Orden des hl. Franciscus und wurde seine unfürdenkliche Verehrung am 26. März 1828 vom röm. Stuhle bestätigt.

⁴ **V. Bernardinus Realini**, (30. Juni, al. 2. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, wurde zu Carpi in der Lombardei am 1. Dec. 1530 geboren und trat am 13. Oct. 1564 zu Neapel in die Gesellschaft Jesu, die er durch seine Tugenden verherrlichte. Er starb am 2. Juli 1616 zu Lecce, wo er die letzten 42 Jahre verlebte. Am 31. Juli 1828 erklärte Papst Leo XII. die Heroizität seiner Tugenden, und ist der Proceß seiner Beati- fication jetzt in Rom anhängig. Der Elench. Boll. sezt sein Fest auf den 30. Juni. (El., Corr.)

⁵ **Bernardinus Caimus**, (9. Febr.), ein Mitglied des Ordens der „mindern Brüder“, der um das J. 1486 starb. Sein Haupt wird

in der Capelle des heil. Grabes auf dem Berge Varalli im Bisthum Novara heilig verehrt.

⁶ **Bernardinus**, (21. März), aus Ingolstadt in Bayern gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und starb im Jahre 1486. (Hub. Men.)

⁷ **Bernardinus a Porsena**, (23. März), aus dem Orden des hl. Franciscus, der im Jahre 1520 in Apulien bei der Stadt Severino starb, und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

⁸ **Bernardinus Molmerius**, (24. März), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde in Gallien (in Aquitanien, wo er im Convent des hl. Antonius Quarbian war) mit mehreren Andern von den Ketzern getödtet.

⁹ **Bernardinus**, (1. April), war Franciscaner zu Reti in Sicilien.

¹⁰ **Bernardinus**, (4. Mai), ein Franciscaner aus Castrum viride, der um das Jahr 1540 starb und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹¹ **Bernardinus de Bustis**, (8. Mai), ein Franciscaner, der im Jahre 1480 im Gebiete von Mailand starb.

¹² **Bernardinus**, (12. Mai), aus Asti und zweimal General der Capuciner, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹³ **Bernardinus**, (15. Mai), ein Franciscaner aus Bibiena, starb zu Lucia im J. 1490 und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁴ **Bernardinus Arnoldi**, (8. Juni), ein Franciscaner zu Wien, der eine Zeit lang Reichthümer des Kaisers Matthias und seiner Gemahlin Anna war und im Jahre 1624 starb. (Hub. Men.)

¹⁵ **Bernardinus Scheffnerus**, (20. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus, der zur Zeit Ferdinands II. lebte und wider die Irrlehrer den kath. Glauben mit Eifer verfocht.

¹⁶ **Bernardinus**, (29. Juli), aus Perugia (Perusinus), gehörte dem Franciscanerorden an und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁷ **Bernardinus**, (9. Aug.), aus Asculum, gehörte nach Hub. Men. dem Orden des hl. Franciscus an.

¹⁸ **Bernardinus de Lipa**, (16. Aug.), ein Franciscaner, der mit noch drei Andern seines Ordens zu Siegesbin in Ungarn im J. 1552 von den Türken getödtet wurde.

¹⁹ **Bernardinus**, (24. Aug.), ein Franciscaner, der im J. 1553 zu Tribuli im Gebiete von Valentia selig starb.

²⁰ **Bernardinus Peccius**, (15. Sept.), aus der Gesellschaft Jesu, ein Italiener seiner Geburt nach, wurde mit noch einem Andern seiner Gesellschaft am 15. Sept. 1628 im Reiche Zasanapatania auf der Insel Ceylon getödtet. (Tan.)

²¹ **Bernardinus de Vesachelio**, (18. Sept.), ein Franciscaner, der i. J. 1526 mit mehreren Andern seines Ordens in Ungarn von den Türken getödtet wurde. (Hub. Men.)

²² **Bernardinus Marmoreus**, (11. Oct.), aus dem Orden des hl. Franciscus, der in Westindien viele Heiden zum Christenthum bekehrte und um das Jahr 1560 lebte.

²³ **Bernardinus Obrégon**, Stifter der Kranken-Brüder, welche die Pflege der Kranken in den Hospitälern üben, wurde 1540 zu Las Huelgas bei Burgos in einer vornehmen Familie geboren, welche ihn zum Militär gehen ließ. Da er einst einen Soldaten gezüchtigt hatte, dankte ihm dieser auf solche Art, daß er sich 1568 bekehrte, der Kranken-Pflege widmete und die obengenannte Congregation stiftete. Er starb im Spital zu Madrid, dem Mittelpuncte seines Instituts, am 6. Aug. 1598, im 58. Jahre seines Alters.

²⁴ **Bernardinus de Carleval**, ein Priester und eifriger Schüler des Johannes von Avila in Spanien. (Wb.)

²⁵ **Bernardinus Juif** entschlief selig im Herrn am 16. Januar 1836 im 86. Jahre seines Alters in seinem Geburtsort Oberlurg im Sundgau, wo er auch am 30. Aug. 1751 geboren ward. Aus Mariastein bei Basel erhielten wir eine längere Mittheilung über diesen Diener Gottes, die wir um der ausgezeichneten Tugenden willen, womit er geschnüdt ward, in ihrer ganzen Ausdehnung mittheilen zu dürfen glauben. „Dieser ausgezeichnete Diener Gottes“, schreibt uns P. C. Wolschi daselbst, „Priester u. Ordensmann des hl. Bernardus, führte von seinen Unschuldsjahren an bis auf seine letzte Stunde ein wahrhaft heiliges Leben und leitete viele tausend Seelen zum ewigen Leben. Durch seine reinbewahrte Taufschuld, durch seine äußerst strenge Abtödtung, durch seinen unermüdeten Seeleneifer, durch sein eifriges Gebet, in welchem er zu jeder Zeit den größten Theil der Nacht durchwachte, durch seine häufigen Al-

mosen und Liebeswerke jeder Art leuchtete er in seiner ganzen, weiten Umgebung und genoss in hohem Grade die Achtung und Liebe aller Rechtschaffenen, ganz besonders der Priester und Bischöfe. Wer ihn sah, glaubte die Sanftmuth, die Demuth, die Liebe selbst zu sehen und konnte nicht anders, als ihm sein volles Zutrauen schenken. Noch in seinen alten Tagen, in denen er seine Abtödtungen und strengen Bußwerke nie unterließ, war er dabei allzeit heiter, wußte durch seine Gespräche, die alle auf Gott zielten, Jedermann aufzumuntern und zur Liebe Gottes anzueifern. Die Priester der ganzen Gegend hießen ihn ihren lieben „alten Papa“ und wo immer eine Feierlichkeit stattfand, wurde der fromme Greis als Prediger hingezogen. Noch in seinem 70. und 80. Jahre predigte er gewöhnlich gegen zwei Stunden mit einer durchdringenden Bassstimme, obgleich er klein von Gestalt und wegen beständiger Abtödtung sehr abgemagert war. So einfach übrigens seine Predigten waren, so waren sie dennoch überzeugend, salbungsvoll und eindringlich, als da kommt von einem Apostel, der voll war der Gnade des heil. Geistes, durch Fasten, Wachen und Beten die Herzen seiner Zuhörer zuvor erweicht hatte, auf die Gnade Gottes vertraute und einzig nur dessen größere Ehre anstrebte. Er hatte Weichthinder ohne Zahl auch aus der Ferne, die er zu jeder Zeit liebevoll anzuhören bereit war, sie mit ganz besonderer Klugheit zu leiten und ihnen das an sich harte und bittere Bußleben süß und angenehm zu machen wußte. Sehr viele große Sünder und Sünderinnen verdankten ihm durch Gottes Gnade ihre Bekehrung. Zur Mittagszeit fand man ihn zu Hause an seiner frugalen Tafel selten allein, indem alle Priester seiner Umgebung wußten, daß sie ihm durch ihre Theilnahme an seiner Mittagsuppe eine ganz besondere Freude machen konnten, wo sie denn zugleich während der Mahlzeit durch geistliche Gespräche erbaute, erquidete und gestärkt wieder um so froher und munterer an ihr Tagewerk zurückkehrten. So viele junge gutgesinnte Geistliche, die in der Gegend waren und mit Leib und Seele an dem guten alten Papa hingen, ließen, ohne daß er es bemerken konnte, sein Portrait lithographiren und darunter schreiben: Hic orat multum pro populo, was ihn, als er nachher darauf kam, seiner Demuth wegen sehr kränkte und

ihn sagen machte, sie hätten gewiß durch eine so unkluge That ein scharfes Regfeuer verdient. Auch einem seiner jungen Freunde, der ein ausgezeichnete Prediger war, pflegte er oft zu sagen, wegen seiner Blüthen in den Predigten mache er sich eines vieljährigen Regfeuers schuldig. Seine großen Abtödtungen wußte er mit einem Scharfsinne und einer so klugen Gewandtheit vor Jedermann zu verbergen, daß man ihres Gleichen schwerlich wird finden können. Auch wo er großen Mahzeiten vermöge seiner Stellung beizohnen mußte, genoß er nie etwas von Fleisch oder anderer Speise, als Suppe, Gemüse und Brod und zwar von diesem sehr wenig, wußte sich aber dabei so klug zu benehmen, daß es sehr selten Jemand bemerkte konnte, auch nicht einmal die ihm zunächst oder gegenüberstehen, wenn es Jemand nicht vorher wußte. Auf seinen kleinern und größern Reisen, die er noch in seinem hohen Alter fast allzeit zu Fuß machte, war er in Betrachtung oder betete den Rosenkranz, und wer mit ihm reisen wollte, mußte auch so thun. Den ersten Besuch, so oft er in ein Dorf kam, machte er dem lieben Heilande in der Kirche und auf dem Gottesacker den armen Seelen, dann dem Priester. Vor 12 Uhr Nachts legte er sich nie schlafen, sondern lag dem Gebete ob, dem Lesen der heil. Schrift und der Leben der Heiligen und der Altväter. Am Morgen aber war er alle Tage schon vor 4 Uhr in der Kirche und fing seine geistlichen Uebungen damit an, daß er den Kreuzweg und die Ablassgebete zum Troste der armen Seelen verrichtete. Um in seinen Nachtwachen den Schlaf zu überwinden, pflegte er ein Lämpchen in ein Gefäß kalten Wassers von Zeit zu Zeit einzutauchen und es sich auf die Augen zu legen. Er war ein ausgezeichnete Diener der Mutter Gottes, die er täglich vielfältig verehrte und keine Uebung verabsäumte, durch die er glaubte, sich ihr wohlgefällig machen zu können. Noch in seinem hohen Alter wallfahrte er oft nach Mariastein, und machte Morgens nüchtern die drei Stunden Wegs, um in der Gnadencapelle das allerheiligste Opfer darzubringen. Vor der Mittagszeit genoß er nie etwas, auch nicht, wenn er kränklich war, zu Nachts aber ein wenig Suppe, oft gar nichts. Diese Lebensart beobachtete er ununterbrochen. Sein Brevier betete er knieend in Betrachtung und zwar

meistens in der Kirche, unterließ auch nie einen Tag, dem lieben Heilande in dem allerheiligsten Sakramente einen besondern Besuch abzustatten. — P. Bernardin Juis hatte in seiner Jugend im Gisterzienser-Kloster Großen-Lügel nicht lange vor dessen Aufhebung die Ordensgelübde abgelegt und schon damals seinen Ordensbrüdern durch einen heiligen Wandel vorgeleuchtet. In der Folge wurde ihm abwechselnd in verschiedenen Gemeinden des Bisthums Straßburg in Oberelsaß die Seelsorge übertragen, wie zu Mitten-schwiller, zu Blochheim, zu Landeb. Zuzolge der französischen Revolution flüchtete er im Jahre 1792 sich nach der Schweiz und lebte ungefähr ein Jahr lang mit seinen Ordensbrüdern im Kloster Wettingen. Als er den Schmerz über das Gend und die Verlassenheit seiner Landsleute nicht mehr länger zu unterdrücken vermochte, richtete er seine Schritte wieder nach dem Elsaß, obgleich jedem Priester, der den Eid verweigert hatte, bei Lebensstrafe die Rückkehr nach Frankreich verboten war. Ueber 6 Jahre hatte er keinen bestimmten Aufenthalt, sondern hielt sich verborgen bald an diesem, bald an einem andern Orte bei getreuen Anhänger der katholischen Kirche. In der ganzen Gegend war er den verfolgten Gläubigen ein Engel des Trostes, las im Verborgenen meistens am frühen Morgen lange vor Tag die heil. Messe den heimlich in den Häusern sich versammelnden Gläubigen, trug ihnen das Wort Gottes vor und spendete ihnen die heil. Geheimnisse und zwar jedesmal mit der Gefahr seines Lebens. Er suchte die Kranken auf und bereitete sie zu einem glückseligen Tode vor. Jahr ein Jahr aus ging selten eine Nacht vorüber, in welcher er nicht verkleidet von einem Orte zum andern reiste, oder in seinen Amtsverrichtungen schlaflos zubrachte. Sehr oft wurde er auf wunderbare Weise gegen die Nachspürungen der Gerichtsdiener gesichert. So sehnlich er allzeit nach der Martyrpalme verlangte, so wollte der liebe Gott dennoch zum Troste der Rechtgläubigen dieselbe ihm nicht zukommen lassen; schenkte sie aber seinem getreuen Gehilfen und jungen Freunde, dem Hochw. Joh. Baptist Vochele von Illsirt, welcher um die Mitte der neunziger Jahre in Colmar für die Treue gegen den wahren Glauben und die kathol. Kirche getödtet wurde. Vom Jahre 1801 bis 1829 war P. Bernardin Juis wieder an ver-

schiedenen Orten in Elsass Pfarrer; wo er dann beinahe 80 Jahre alt in Delenberg in den strengen Orden der Trappisten eintrat, bei der Julirevolution aber mit Andern vertrieben wurde und sich in seinem Vaterorte Oberlapp in der Einsamkeit durch ein wahrhaft heiliges Leben zu seinem Tode verbreitete. Noch jetzt ist er überall in gesegnetem Andenken, und suchen Viele aus der Nähe und Ferne auf dem Grabe des Dieners Gottes Trost und Hilfe in ihren geistlichen und leiblichen Anliegen.“ (C. M.)

1 S. Bernardus, Abbas et Ecclesiae Doctor, (20. August). Aus dem Alt. = nach Wächter: Der tapfere Mann; nach Schenk = Bären-stark. — Das Wunder und die Fierde des 12. Jahrhunderts war der hl. Bernardus, erster Abt von Clairvaux in Burgund, aus dem Cisterzienserorden, Kirchenlehrer und unter den Theologen als der „honigfließende Lehrer“ (Doctor mellissimus) bekannt. Er wurde im Jahre 1091 auf dem Schlosse Fontaines bei Dijon geboren und stammte sowohl von väterlicher als mütterlicher Seite von sehr vornehmer Geschlechte ab, das mit den Herzogen von Burgund in verwandtschaftlicher Beziehung stand. Sein Vater hieß Tesselin (Thesselin, Tecelin) und bekleidete einen hohen Rang im Heere der burgundischen Fürsten; seine Mutter aber hieß Aletha (Alays, Alaysia, Aalys, Elisabeth), eine ausgezeichnete Persönlichkeit, die Tochter Bernhards, Herrn von Lombard (Mont-bar = Mons Barrus) in Burgund. Sie gebat ihrem Manne sechs Söhne und eine Tochter, worunter der hl. Bernhard, dem sie den Namen ihres Vaters gab, der dritgeborene Sohn war. Noch ehe er das Licht der Welt erblickte, hatte sie einen Traum, worin sie in ihrem Leibe ein Hündlein erblickte, welches bis auf den schwarzen Rücken ganz weiß war und mit allem Eifer bellte. In ihrer Angst erholte sie sich Auskunft bei einem frommen Manne, der sie völlig gestroßt seyn hieß, indem sie einen Sohn gebären werde, welcher ein treuer Wächter der Kirche seyn und mit Macht seine Stimme wider ihre Feinde erheben würde. Kaum hatte sie den hl. Bernhard zur Welt gebracht, als sie ihn nicht nur wie die übrigen Kinder dem Herrn opferte, sondern ganz der Kirche weihte und ihn von dieser Stunde an nur mehr als Eigenthum des Herrn betrachtete. Sie brachte daher ihr Söhnlein, an dem sie

mit doppelt zärtlicher Liebe hing, sobald er etwas herangewachsen war, nach Chatillon an der Seine, um ihn hier den weltlichen Chorherren zu übergeben, welche eine Lehranstalt hatten. Unter der geistlichen Pflege dieser Lehrer wuchs der Heilige zu den schönsten Hoffnungen heran, und erregte nicht wenig ihr Erstaunen über seinen eindringenden und lebhaften Geist, sowie über die ungewöhnlichen, sein Alter weit übersteigenden Fortschritte, die er in jeder Beziehung machte. Hier war es auch, wo er das Erstmal himmlischer Erscheinungen gewürdigt wurde. Denn als er einst in der Christnacht vor der Mette, wie es scheint, in einen leisen Schlummer versallen war, da zeigte sich ihm das Jesuskind in lieblichem Glanze und offenbarte ihm das Geheimniß seiner Geburt. Der Anblick davon entzückte ihn dergestalt, daß er den dabei gewonnenen Eindruck nie mehr vergaß, und man will bemerkt haben, daß er von jenem Tage an von der zärtlichsten Andacht für das Geheimniß der Menschwerdung erglüt gewesen sei, und diese Gluth hauptsächlich in seinen spätern Predigten über dieses Geheimniß ausgesprochen habe. Von der himmlischen Richtung seines Gemüthes in der frühesten Jugend zeugt auch die Thatfache, daß er einst, als er wegen heftiger Kopfschmerzen das Bett hüten mußte und man ihm zur Abwendung derselben abergläubische Mittel, wie es scheint, anrath, diese mit allem Abscheu zurückwies und lieber die Schmerzen ertragen wollte als sich der angebotenen Mitteln bedienen. Während seines Aufenthaltes in Chatillon starb seine vortreffliche Mutter, welche von den Schriftstellern des Cisterzienserordens zu den „Seligen“ gerechnet wird (S. Aletha²), und bei deren Tod er nach den Eilen 14, nach den Andern 19 Jahre alt war. Bernardus, der an's Sterbebett seiner Mutter nach Fontaines zurückgekehrt war, blieb sich nun selbst überlassen, zumal sein Vater seiner Geschäfte wegen heim Kriegsheer seyn mußte und über seinen Wandel nicht wachen konnte. Er trat nämlich in die Welt, mit Allem ausgeschmückt, was einem Jünglinge von Stand schmeicheln und ihm die Liebe der Menschen erwerben konnte. Die herrlichen Vorzüge des Geistes und Leibes, womit er begabt war, hätten aber ebensoviele Fallstricke werden können, wenn er nicht sorgfältig über sich gewacht und das Andenken seiner trefflichen

Mutter treu bewahrt hätte. Einmal geschah es, daß er auf eine weibliche Gestalt aus Neugierde seine Augen heftete; da er aber von der Versuchung ergriffen wurde, bestrafte er sich sogleich dafür, indem er in einem nahen Teich, dessen Wasser sehr kalt war, sich stürzte, und das unreine Feuer, das seine Unvorsichtigkeit angezündet hatte, wieder auslöschte. Ein anderes Mal ging ein von schändlicher Leidenschaft hingerissenes Weib soweit in der Unverschämtheit, daß sie des Nachts in sein Schlafgemach kam; aber sogleich, wie er ihre Anwesenheit merkte, sprang er auf und rief aus voller Kehle: „Räuber, Räuber!“ Auf seinen Ruf lief Alles im Hause herbei, fand zwar nichts, aber die schändliche Person war verschwunden. Aus diesen und andern Versuchungen erfah der hl. Jüngling, wie viele Gefahren im Umgang mit der Welt verbunden seyen, und mehr als je erwachte in ihm der Gedanke, der endlich zum Entschlusse heraustrat, die Welt zu verlassen, und in den damals neu gegründeten, im großen Ruhe stehenden Cisterziensorden zu treten (gegründet durch Abt Robert im J. 1098). Er hatte wegen dieses seines Entschlusses viele Kämpfe mit seiner Familie und seinen Freunden durchzumachen; auch in seinem Innern erhoben sich Schwierigkeiten; allein das Andenken an seine liebe Mutter, die ihm öfter vor Augen schwebte und ihm zu sagen schien: „Ich habe dich nicht für die Welt geboren und erzogen“, half ihm alle Schwierigkeiten so sicher überwinden, daß er nicht bloß seinen Oheim, Galtrich, Herrn von Touillon bei Lutun, und seine Brüder Guido, Gerhard, Bartholomäus und Andreas zum Eintritt in genannten Orden vermochte, sondern auch viele seiner Studiengenossen und Freunde, so zwar, daß im Ganzen bei dreißig aus dem Adel sich ihm angeschlossen. Auch sein jüngster Bruder Rivard, der bei seinem Eintritt in's Kloster noch sehr jung war, verließ später Alles, was er hatte, und trat in den Orden. — Rührend ist in den Acten, welche darüber auf uns gekommen sind, die Art und Weise zu lesen, wie er seine Brüder zur Verlassung der Welt bewog, und die Gewalt, die er damals schon über die Gemüther ausübte, war so groß, daß Väter und Mütter ihre Söhne, Gattinnen ihre Männer, Geschwister ihre Brüder, von seinem Umgange zurückzuhalten suchten, um sie der vermeintlichen Gefahr zu

entreißen, von ihm zum Eintritt in's Kloster bewogen zu werden. Zu Chatillon bewohnte er mit seinen Gesinnungsgenossen ein halbes Jahr lang (bis zur Vereinigung ihrer zeitlichen Angelegenheiten) unter den heiligsten Uebungen ein eigenes Haus, und trat dann nach Verfluß derselben mit seiner heiligen Schaar seine Reise nach Cîteaur (Cisterz) an, wo sie alle, auf die Erde hingeworfen, im J. 1113 unter Thränen um Aufnahme flehten, die ihnen vom Abt Stephan mit Freuden gewährt wurde. Von dem Augenblicke seines Eintritts in den Orden war der hl. Bernhard der Welt gänzlich abgestorben und hatte für das, was er aß, so wenig Interesse, daß es ihm genügte, schwarzes Brod in Wasser getaucht zu genießen, und er einmal aus Versehen Del statt Wasser trank, ohne es gewahr zu werden. Damit sein Eifer nicht erkalten möge, sagte er oft nach dem Beispiele des hl. Arsenius: „Bernardus, warum bist du hierher gekommen?“ und übte Alles das, was er denen zu sagen pflegte, die sich in der Folge zur Clairvaur seiner Leitung übergaben: „Wenn ihr in diesem Hause leben wollt, müßt ihr eure Leiber verlassen; hier gehen nur Geister ein.“ Nachdem die Prüfungszeit verfloßen war, legte er mit den Genossen seiner Einsamkeit im J. 1114 die Gelübde in die Hände des hl. Abtes Stephanus ab. Allein nicht lange sollte er in der Einsamkeit von Cîteaur ein mit Christo in Gott verborgenes Leben führen, da er zu höherer, ausgebreiteter Wirksamkeit berufen war. Als sich nämlich die Zahl der Ordensgenossen daselbst beträchtlich vermehrte, bot Graf Hugo von Troyes dem Abte Stephan einen Platz auf seinen Ländereien an, um ein Kloster darauf zu bauen. Es war dies in dem sogenannten Wermuthsthal (vallis absinthialis), einem wüsten Orte im Bisthum Langres mitten in einem Walde, der ein Aufenthalt von Räubern war, woher auch sein Name kommen mag. Hierher sandte der Abt Stephan zwölf Ordensmänner, mit dem hl. Bernhard an der Spitze, und gründete im Jahre 1115 das so berühmt gewordene Kloster Clairvaur (Clara vallis) d. i. Leuchtenthal, vom Volke so genannt wegen der Tugend und Heiligkeit des hl. Bernardus und seiner Brüder, die aus demselben über die ganze Umgegend ausstrahlte. Merkwürdig war der Einzug in dieses Kloster. Sie zogen, Bernhard voranzit mit einem Crucifixe,

Psalmen singend von Cisterz aus, und schritten unter Gebet dem Orte ihrer Bestimmung zu. — Durch allzugroße Lebensstrenge und Mangel an Schlaf zog sich unser Heiliger schon im nächsten Jahre eine gefährliche Krankheit zu, aus welcher er nur dadurch gerettet wurde, daß sein Freund Wilhelm von Campeaur, Bischof von Chalons an der Marne, nach Darlegung des Sachverhalts sich den auf einer Versammlung vereinten Vätern des Cisterzienser-Ordens zu Füßen warf und sich erbat, den Heiligen ein Jahr lang fern vom Kloster unter seiner Aufsicht und Leitung halten zu dürfen. Nach einem Jahre, während dessen er auf Anordnung seines Freundes von aller zu großer Strenge sich enthalten mußte, genesen, hatte er die Freude, unter die Ordensnovizen auch seinen Vater Tesselin aufzunehmen, den er dadurch zur Ergreifung des Ordensstandes gebracht haben soll, daß er Feuer in dessen Schloßhof anzünden ließ, und darauf hinweisend ihm bedeutet haben soll, wie das Holz, so werde er einmal in der Hölle brennen, wenn er sich nicht zur Verlassung der Eitelkeit der Welt entschliesse, was auf Tesselin einen solchen Eindruck gemacht haben soll, daß er, Alles im Stiche lassend, seinem Sohne nach Clairvaux gefolgt sei. Ueberhaupt war er weit entfernt von jener sinnlichen Verwandtenliebe, welche sich scheut, mit den Nächsten ein ernsthaftes Wort zu reden. Wie mit dem Vater machte er es mit seiner einzigen Schwester Humbelina, welche mit einem vornehmen Manne verheirathet, aber eine der Eitelkeit der Welt sehr ergebene Frau war. Als sie einst ihre Brüder zu Clairvaux besuchen wollte, und dabei im schönsten Buge und Gefolge an der Klosterpforte anklopfte, ließ ihr der hl. Abt wissen, er wolle sie nicht sehen; sie sei eines der Reize, welches der Satan ausgeworfen, die Seelen zu fangen und zu verderben. Dies machte solchen Eindruck auf sie, daß sie sich von Stunde an bekehrte, und nach einiger Zeit mit Erlaubniß ihres Mannes in das Kloster Bailly ober Julli (Julleium) trat, wo sie Buße that, und gottselig verstarb (am 21. Aug. 1141). Der hl. Bernhard hat an seinem Leibe selbst erfahren, wohin es führe, wenn man denselben einer zu großen Strenge unterwirft. Daher durch Erfahrung milder geworden, erschien er unter den Seinigen als ein väterlicher Vater und sah sich dadurch bald

an der Spitze von 700 Brüdern, die ihm auf den leisen Wink folgten und mit Eifer die Wege der Tugend wandelten. Der Ruf seiner und seiner Brüder Heiligkeit drang überall hin, und von allen Seiten kamen Wünsche, Ableger seines Ordens in ihren Gegenden einzusenken. Er gründete schon im J. 1118 die Klöster Troies-Fontaines, Fontenai und das Kloster Tarouca in Portugal; dann im Jahre 1121 Soigny. Obwohl der innigste Freund der Einsamkeit, folgte er doch aus Liebe zu den Menschen dem Rufe, der an ihn erging, die Angelegenheiten der Fürsten und Völker zu ordnen, auf Kirchenversammlungen zu erscheinen, gegen Irrthum und Ketzerei sich zu erheben. Es ist mit Worten kaum zu schildern, was der hl. Bernhard in allen diesen Beziehungen gethan, mit welchem Erfolge er allerorts gewirkt, und wie viel der christliche Erdkreis ihm zu verdanken habe. Er war das „Orakel seiner Zeit.“ Mit Eifer betrieb er im Jahre 1130 die allgemeine Anerkennung des Papstes Innocenz II. gegen den Gegenpapst Anaktet, versöhnte im nächsten Jahre die Genueser mit ihm, brachte im J. 1133 den Frieden zwischen Kaiser Lothar und den zwei Nissen Heinrich's V. zu Stande, bekehrte auf seinen Wanderungen durch Deutschland, Italien und Frankreich eine Menge Sünder und beruhigte die Stadt Mailand, wo er auch mit auffallenden Wundern leuchtete. Dabei war er die Bescheidenheit und Demuth selbst, der stets nur gering von sich dachte, und alle Ehre zurückwies, die ihm erwiesen werden wollte. Aus lauter Demuth schlug er mehrere Bisthümer aus, die ihm angeboten wurden, wie das von Mailand, Langres &c., und Niemand wagte es, ihn zur Annahme zu zwingen. Daher konnte sein Biograph sagen, er selbst habe keinen Neid gehabt, noch sei er vom Reide Anderer verfolgt worden: in solch allgemeiner Bewunderung und Hochschätzung stand er bei Allen, mit denen er verkehrte. Kaum war er im Jahre 1134 wieder in seine stille Zelle und zu seinen vorigen Beschäftigungen zurückgekehrt, so erhielt er abermals einen Ruf nach Aquitanien, wo er den unbezähmbaren Herzog Wilhelm daselbst, über den der Kirchenbann ergangen war, in ein Lamm zu verwandeln wußte, das reumüthig zur Buße griff. Vorzügliche Verdienste aber erwarb er sich durch die Bekämpfung und Ausrottung des Irrthums und

der Ketzerei. Mit Eifer wirkte er gegen Peter Abailard, sowie später gegen Arnold von Brescia und Gilbert von Porée, welche ketzerrische Meinungen austreuten, durch Schriften und auf Concilien. Als sein Schüler Bernardus von Pisa im J. 1143 Papst geworden unter dem Namen Eugen III., schrieb er eine Abhandlung (de Consideratione) an ihn, die demselben die ganze Verantwortlichkeit seines hohen Amtes klar vor Augen stellte. Diese Schrift, welche eines seiner bedeutendsten Werke ist, wurde vom hl. Bernhard nicht, wie Einige wollen, auf einmal verfaßt, sondern nach und nach, und stückweise an den Papst geschickt. Das Cisterciensener Kloster setzte er fort und gründete in Allem während seiner Regierung 160. Der Zulauf nach Clairvaux war ein außerordentlicher, und selbst Fürsten, Grafen, Gelehrte und Soldaten kamen (einmal 100 an einem Tage), um aus seinen Händen das Ordenskleid zu empfangen. Auch für die Kreuzzüge war er thätig. Im Jahr 1145 predigte er auf dringende Einladung mit Macht den zweiten Kreuzzug und gab in Speyer selbst dem Kaiser Conrad III. das Kreuz. Er übte dabei durch Predigten und Wundergaben auf die Sitten Deutschlands großen Einfluß, und wenn er auch den Schmerz haben mußte, diesen Kreuzzug erfolglos ablaufen zu sehen, so waren doch seine Bemühungen mit andern segensreichen Wirkungen begleitet. Während seines ganzen thatenreichen Lebens hatte der hl. Bernhard immerfort an einer gewissen Kränklichkeit zu leiden, und nie hatte er in demselben eine Stunde, wo er sich ganz gesund und wohl fühlte, was wohl von seiner strengen Lebensweise herkam. Zu Anfang des Jahres 1153 verschlimmerte sich jedoch sein Zustand zusehends, und er verlor gänzlich die Lust nach einer Speise. Allein trotz seiner großen Schwäche eilte er nach Metz, um die Einwohner dieser Stadt, welche gegen einen benachbarten Fürsten wegen der von ihm erlittenen Unbilden aufgeregt waren, zu beruhigen; doch kaum war er nach Clairvaux zurückgekehrt, als seine Krankheit sich verstärkte, von allen Zeichen der Todesgefahr begleitet. Nachdem er seine geistlichen Söhne der göttl. Barmherzigkeit empfohlen und durch Verdopplung seiner innigen Zerknirschung und Liebe zu seiner letzten Stunde sich vorbereitet hatte, entschlief er am 20. August,

Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, im J. 1153 in seinem 63. Lebensjahre, nachdem er 38 Jahre Abt von Clairvaux gewesen, und wurde in seinem Kloster vor dem Altare der seligsten Jungfrau, zu der er eine ganz besondere Verehrung trug, beerdigt. Wie im Leben, so wurde er auch nach seinem Tode von Gott durch seine Wunder verherrlicht, und der Wunder geschahen so viele, daß dem Heiligen, wie die Lebensbeschreiber ausdrücklich sagen, gleichsam verboten werden mußte, ein solches zu wirken, was wohl den Sinn haben dürfte, daß vor dem großen Jutrange der Leute sein Grab abgesperrt wurde, weil zu befürchten stand, wie als Grund beigesetzt wird, es möchte die klösterliche Stille und Einsamkeit durch denselben leiden. Die Anzahl der Wunder des Heiligen nehmen in den auf uns gekommenen Acten ganze Bücher ein, so groß ist dieselbe, abgerechnet die, welche nicht schriftlich auf uns gekommen sind. Dieß, sowie die Heiligkeit seines Lebens, und der allgemeine Ruf, in dem er bei Päpsten und Fürsten stand, war wohl der Grund, warum man sogleich nach seinem Tode zum Proceß seiner Canonisation schritt, und wirklich wurde er nach 21 Jahren (nach Andern 12 Jahren), nämlich im Jahre 1174 vom Papst Alexander III. feierlich unter die „Heiligen“ gesetzt. In der Schule galt der hl. Bernhard schon längst als Doctor, und aus der Canonisationsbulle, sowie aus der für sein Fest angeordneten Missa geht hervor, daß er als Doctor Ecclesiae verehrt werden dürfe, indem er in der früheren Oratio geradezu Doctor genannt, und das Evangelium de Doctoribus genommen wurde; allein es scheint, daß er nur im Cisterciensenerorden in dieser Qualität verehrt worden ist: wenigstens ist er wegen seiner salbungsvollen Schriften erst durch Papst Pius VIII. zum Doctor universalis Ecclesiae erhoben worden mit Verleihung eines für immer geltenden jährlichen vollkommenen Ablasses für jeden, der am Feste des Heiligen eine Klosterkirche des Cisterciensenerordens besucht (Brev. Rom. ad 20. Aug.) Mabillon nennt ihn übrigens nicht bloß einen Doctor Ecclesiae (Kirchenlehrer), sondern sagt von ihm, er schließe die Reihe der Kirchenväter (ultimus inter Patres), und weist aus seinen Schriften, besonders aber aus dem Umstande, daß der Heilige seine Wissenschaft nicht aus den Büchern geschöpft, sondern aus Eingebung

des heil. Geistes, wie er denn selbst sagt: quercus et sagos se magistros habuisse, seine Eigenschaft als Kirchenvater nach. Uebrigens steht sein Name am 20. August nicht nur im allg. Mart. Rom., sondern auch in dem für die Orden des hl. Benedictus und für die Cistercienser. Seine Reliquien sind fast auf der ganzen Erde verbreitet und wurden bald nach seinem Tode überall hin verschickt. — Vom hl. Bernhard kann man gar häufig lesen, die bekannte Antiphon Salve Regina rühre von ihm her, und wird dabei die Sache also erzählt: Als einst in einer Nacht, während Alle schliefen, Bernhard wachend gewesen, habe er in der Kirche wunderliche Stimmen wie von Engeln gehört, welche die seligste Jungfrau lobten und priesen. Als er darauf sich in aller Stille in die Kirche begeben, um zu sehen, was es daselbst gebe, habe er die seligste Jungfrau von Engeln umgeben gesehen, und gehört, wie sie das Salve Regina sangen, welchen Gesang er im Herzen behalten, des andern Tages aufgeschrieben und an Papst Eugen III. zur allgemeinen Einführung in der Kirche gesendet habe. Wenn auch diese Erzählung aus den Lectionen der Kirche von Fontaines entnommen ist, so entbehrt sie doch aller historischen Wahrheit. Besser begründet jedoch, obwohl wir darüber bei den Vollandisten nichts finden konnten, dürfte die Erzählung seyn, daß er im Dom zu Speyer, wo er den Kreuzzug predigte, beim Eintritte in die Kirche knieend die Worte sprach: „O clemens“, dann vorwärtsschreitend und wieder niederknieend die Worte beifügte: „O pia“, endlich wieder vorwärtsschreitend und zum Drittenmal niederknieend, mit den Worten schloß: „O dulcis Virgo Maria“, welche Worte sodann dem Salve Regina beigelegt wurden. Andere Erzählungen — wie z. B. daß er in Speyer vor dem versammelten Volke die seligste Jungfrau dreimal begrüßt und dann von dem Bildniß Mariä entgegengegrüßt worden: „Salve, Bernarde“; ferner, wie er ein anderes Mal der seligsten Jungfrau Stillschweigen geboten auf Grund des apostolischen Ausdrucks, daß das Weib in der Kirche zu schweigen habe; weiter, wie er an der Brust der seligsten Jungfrau getrunken und von daher seine honigähnliche Beredsamkeit erlangt habe, und endlich wie er gleichfalls von einem Bildniß Mariens im Kloster Aistighem unweit Brüssel begrüßt

worden — beruhen auf keinem glaubwürdigen Zeugnisse und kommen in Ordenschroniken vor, die aus neuerer Zeit stammen und keine andere Gewährschaft haben, als eine ungegründete Volkslage; dagegen ist jene andere Erzählung historisch nachweisbar, wornach im Kloster Moris ein Crucifixbild, vor dem der Heilige mit besonderer Andacht betete, * die Arme über ihn ausgebreitet, ihn umfassen und geküßt habe. Bei den Vollandisten findet sich ein Bild seiner Person, das nach einem authentischen Berichte dem Original am nächsten kommen solle. Endlich ist noch zu bemerken, daß er mehrere Werke hinterlassen, von denen Mabillon die beste Ausgabe besorgt hat.

* **S. Bernardus** (Bernardus), Aëp. (23. Jan.) Dieser hl. Bernardus, auch Barnardus genannt, Erzbischof von Bienne, wurde zu Lyon von vornehmen Eltern geboren und sehr sorgfältig erzogen. Von frühester Jugend an der Tugend und Gottesfurcht ergeben, strebte er nach nichts Andern, als nach der höhern Vollkommenheit; allein weil alle seine Brüder mit Tod abgingen und der Vater, welcher gleichfalls Bernhard hieß (die Mutter Helrida), fürchtete, es möchte seinen Gütern an einem Erben fehlen, so nöthigten sie ihn, das Kriegshandwerk zu ergreifen, und brachten ihn unter das Heer Karls des Großen. So lange seine Eltern lebten, war er ihres Willens; nach ihrem Tode aber verließ er den Soldatenstand, und erbaute das Kloster Ambornay (Ambroniacum), nicht gar weit von Lyon, worin er den Habit nahm und später zum Abt erwählt wurde. Als er durch die Stimme eines Knaben zum Erzbischof von Bienne ausgerufen worden war, baute er das Kloster Romans (Monast. Romanense, de Romanis) und verwendete sein ganzes Vermögen an die Klöster und Armen. Mit dem hl. Agobard unterhielt er eine vertraute Freundschaft und verehrte die Reliquien der Heiligen gar sorgfältig. Ent

* Die bewährtesten Ordenschriftsteller sprechen davon und geben den Wortlaut des Gebetes an, welches Bernhard vor diesem Bilde verrichtet hat. Er ward von einem Abte Redarbus (8. Juni) belauscht, woher man von seinem Gebete nähere Kenntniß erhielt. Das Gebet lautet:

Salve, mundi Salutare,
Salve salve, Jesu char!
Cruci tuæ me aptare
Vellem vere: tu scis, quare.

sich erlag er einer tödtlichen Krankheit, und starb im J. 842 in seinem 64. Lebensalter, nachdem er 32 Jahre lang das bischöfliche Amt verwaltet hatte. Sein Leib wurde in der Kirche des Klosters Romans, wohin er sich oft zur Erneuerung des Geistes zurückgezogen hatte, am 23. Jan. begraben, und soll bei seinem Tode seine Wohnung mit himmlischen Lichte erfüllt gewesen seyn. Bei seinem Grabe geschahen viele Wunder und fand im Jahre 944 eine Translation seiner heiligen Gebeine statt. Zu Romans wird er auch unter dem Namen des hl. Sarcar oder Sarnar verehrt.

³ **S. Bernardus**, (12. März), Bischof von Carinola oder Calinum (Carinulum) einer Stadt in der Campagna, war von Jugend auf der Abtödtung sehr ergeben, wurde Anfangs des Fürsten von Capua Capellan und Rath und dann im Jahre 1087 Bischof von Foro-Gaudio. Als dieser Ort in einem Kriege zerstört worden war, verlegte er den bischöflichen Sitz nach Calinum, baute hier eine Domkirche und bischöfliche Wohnung und übertrug dahin die Gebeine des hl. Martinus Maricanus. Er starb im J. 1109 im 23. Jahre seiner bischöflichen Verwaltung und wurde in der von ihm erbauten Kirche begraben. In Calinum und Umgegend wird er als Patron verehrt. Sein Name kommt am 12. März auch im Mart. Rom. vor und wird darin bemerkt, daß er zu Capua verehrt werde. Dies könnte auf die Vermuthung führen, als habe es einen hl. Bischof dieses Namens zu Capua gegeben, was aber nicht der Fall ist.

⁴ **S. Bernardus Menthon**, (15. Juni, al. 16. Mai), Gründer der Hospitien auf dem St. Bernhardsberg (Montis Jovis in Valesia), war der Sohn des reichen und angesehenen Freiherrn Richard von Menthon und wurde am 15. Juli 923 auf dem Schlosse Menthon bei Annecy im Genfergebiete geboren. Seine Mutter Bertione stammte von Duin, war eine Enkelin Olibiers, Grafen von Genf, Pairs von Frankreich und Waffengenossen Karls des Großen bei seinen Eroberungen. In seinem siebenten Jahre begann er sich auf die Erlernung der nothwendigen Kenntnisse zu verlegen, und bezog in späterer Zeit die Universität Paris, wo er sich den Doctorgrad der Theologie erwarb. In seinem manubaren Alter schlug ihm sein Vater eine ehrenvolle Heirath vor; allein er lehnte dieselbe ab, weil er Gott im geistl.

Stande dienen wollte, und floh, als man doch Anstalt zur Hochzeit machte, zum Archidiacon Petrus von Aosta. Unterstützt durch die Anweisungen dieses Mannes Gottes erwarb er sich eine vollkommene Kenntniß der Wege der Gottseligkeit und erlangte eine große Gewandtheit in den für seinen Stand nöthigen Wissenschaften. Im Jahre 966 erwählte ihn der Bischof von Aosta (Augusta Praetoria) zu seinem Erzdiacon, welcher Würde er mit der größten Pünktlichkeit und dem gewissenhaftesten Eifer vorstand. Zwei- und vierzig Jahre predigte er mit apostol. Freimuth das Wort Gottes und verbannte aller Orten den Aberglauben und die Unwissenheit. Er stürzte unter Andern ein berühmtes Gözenbild Jupiters, das auf einem hohen Berge des Walliserlandes (St. Bernhard) stand, und ließ an diesem Orte ein Kloster und ein Spital erbauen, die jetzt noch seinen Namen tragen. So hat man seiner Nächstenliebe die zwei Hospitien zu verdanken, die auf jenem Berge (dem St. Bernhard) stehen, und wovon das eine der große, das andere der kleine St. Bernhard heißt, deren Bestimmung ist, die Reisenden aufzunehmen, welche ohne diese Hilfe oft dem größten Elend, ja selbst dem Tode ausgesetzt wären. Der hl. Bernhard von Menthon starb zu Novara den 28. Mai 1008 in einem Alter von 85 Jahren. Sein Fest wird in mehreren Kirchen Piemonts am 15. Juni gefeiert, an welchem Tage er beerdigt worden ist. Sein Leib befindet sich zu Novara mit Ausnahme seines Hauptes, das zu Monte-Joie (St. Bernhard) im Bisthum Aosta in dem Kloster seines Namens aufbewahrt wird. Sein Name steht am nämlichen Tage sowohl im allgem. Mart. Rom. als in dem besondern für die Canonici Regulares, in welcher letzterer Stelle bemerkt wird, der Selige sei zu Aosta den Canonici Regul. beigetreten, was aber nach den Bollandisten nicht richtig seyn soll. Seine Heiligsprechung erfolgte unter Paps Innocenz XI., der ihn am 9. August 1681 in das Verzeichniß der Heiligen aufnahm. (Vgl. die im Jahre 1856 bei den Gebrüdern Räder in Lucern erschienene Schrift: „Leben und Wirken des hl. Bernhard von Menthon, sammt geschichtlichen, geographischen und statistischen Notizen über die zwei von demselben gestifteten Hospitien auf dem großen und kleinen St. Bernhardsberge und demjenigen auf dem Simplon.“)

⁸ **S. Bernardus**, (15. Juni), Abt zu Messina in Sicilien, lebte im Jahre 800 und findet sich in einem sicilischen Martyrologium. In Buc. Sppl. ist er mit S. Bernardus⁴, d. h. mit dem Vorigen, confundirt.

⁹ **S. Bernardus**, (20. Aug.), Eisterzienser im Kloster Vallis ecclesiarum in der Provinz Ostremadura, der im 12. Jahrh. im Rufe der Heiligkeit starb und heute noch sehr geehrt wird. Er ist übrigens nicht zu verwechseln mit dem hl. Kirchenlehrer. S. S. Bernardus¹.

⁷ **SS. Bernardus, Gratia et Maria, MM.** (21. Aug.) Dieser hl. Bernhard war der Sohn Almansors, maurischen Statthalters zu Valentia in Spanien, und bekleidete eine ansehnliche Stelle im Dienste seines Vaters. Zur Ablösung maurischer Gefangenen nach Barcelona geschickt, verirrete er sich mit seinen Gefährten in einem düstern Wald und sah sich gezwungen, in demselben zu übernachten; da hörte er einen wunderlieblichen Gesang, der zwei Stunden dauerte und ihn auf's Höchste entzückte. Bei einbrechendem Tage stieß er ganz in der Nähe auf die Zellen der Ordensansiedlung von Peplet und fand beim Eintritt Männer, deren Erscheinen auf ihn einen Eindruck machte, wie der von höheren Wesen. Er sandte seine Gefährten fort, blieb da, ließ sich taufen und nahm den Eisterzienserhabit. Seinem Eifer für das Heil der Seelen gelang es, seine Tante und seine zwei Schwestern, Gratia und Maria, zu bekehren, nicht aber seinen Bruder, unter dessen Händen dann er und seine Schwestern als Opfer ihres Glaubens im J. 1180 fielen. Ihre Leiber wurden nach Alcira, einer Stadt im Bisthum Valentia, übertragen, wo sie Gott mit Wunder verherrlichte. Im Mart. Rom. für die Eisterzienser stehen ihre Namen am 1. Juni, und kommt noch zu bemerken, daß noch den Volständigen Gratia und Maria dem Eisterzienserorden nicht angehörten.

⁸ **S. Bernardus**, (14. Oct.), ein Befenner des Glaubens, war in England geboren und berührte auf der Reise nach Jerusalem auch Unteritalien, wo er um das Jahr 1100 starb und zu Arcanum, wohin seine Reliquien gebracht wurden, als Befenner verehrt wird. Es werden ihm viele Wunder zugeschrieben, namentlich viele Heilungen von Blinden und Stummen. Sein Name steht am nämlichen Tage auch im Mart. Rom.

⁹ **S. Bernardus**, (26. Oct.), Bischof von Moriana (frz. Maurienne) in Savoyen, übte seine Pflichten als Eisterziensermonch mit solchem Eifer, daß man ihn würdig achtete, als Bischof von Maurienne, einer Stadt in der ehemaligen Grafschaft Moriana (Vallis Mauriensis etc.), zu regieren. Er starb gegen das Jahr 1190 und steht sein Name am 26. Oct. im Mart. Rom. für die Eisterzienser.

¹⁰ **S. Bernardus**, (10. Nov.), Patriarch von Antiochia. (El.)

¹¹ **S. Bernardus**, (29. Nov.), Bischof von Nazareth. (El.)

¹² **S. Bernardus**, (4. Dec.), Bischof von Parma, Cardinal der heil. röm. Kirche und siebenster General des Ordens von Ballumbrosa, wurde zu Florenz aus der edlen Familie der Uberti geboren und trat frühzeitig in den Orden der Ballumbrosaner, wo er seiner Tugenden wegen zum Abt und bald darauf zum General des Ordens erwählt wurde. Papst Urban II. schätzte ihn überaus hoch und erwählte ihn zum Cardinal, welcher Würde er auf alle Weise auszuweichen gesucht hatte. Als er die Stadt Parma zum Gehorsam gegen den hl. Stuhl zurückgeführt hatte, begehrten ihn die Einwohner aus Dankbarkeit zu ihrem Bischofe. Er sagte sein Lebendes vorher und starb in den Armen seiner psallirenden Brüder im Jahre 1133. Sein Name steht sowohl im allgem. Mart. Rom. als in dem besondern für die Ballumbrosaner.

¹³ **S. Bernardus**, (20. Nov.), Bischof von Hildesheim. S. S. Bernwardus.

¹⁴ **S. Bernardus** wird in der alten Diöcese Die in der Dauphiné verehrt. Vielleicht ist er identisch mit dem sel. Bischof Bernhard von Die. Vgl. B. Bernardus³⁰. (Mg.)

¹⁵ **B. Bernardus a Corleone**, (6. Febr. al. 14. Jan. 16. Febr. 3. März). Der sel. Bernhard, von seinem Geburtsorte Corleone in Sicilien (20 Meilen von Valermo) beigeannt, wurde im Jahre 1605 von armen aber tugendhaften Eltern geboren, und erhielt in der heil. Taufe den Namen Philipp. Unglücklicherweise folgte er früh der Stimme der Leidenschaft und zog sich eine Gefängnißstrafe zu, die aber solchen Eindruck auf ihn machte, daß er sich entschloß, in den Orden des hl. Franciscus zu treten, was er auch ausführte, indem er zu

Gastanista, einer Stadt Siciliens, als Laienbruder die feierlichen Gelübde ablegte. Von dieser Zeit an war sein Leben eine ununterbrochene Tugendübung. Kurz vor dem Feste der heil. drei Könige 1667 befiel ihn ein Fieber, und er fühlte sein Ende herannahen. Er war 62 Jahre alt, als er das Zeitliche segnete und hatte 35 Jahre im Kloster zugebracht. Clemens XIII. machte am 29. Apr. 1767 das Decret seiner Seligsprechung bekannt. Während der El. Boll. sein Fest am 6. Febr. angesetzt, findet sich sein Name im Mart. Rom. für die drei seraphischen Orden am 3. März, und für die Capuciner am 14. Januar. Bei Butler, dem wir obige Notizen entnommen haben, ist sein Fest am 16. Febr. angesetzt, was vielleicht 6. Febr. heißen soll.

¹⁰**B. Bernardus Scammaca**, (9. Febr.), ein Dominicanermönch, war im Beginne des 15. Jahrhunderts aus einer vornehmen Familie zu Catania entsprossen und überließ sich in seiner Jugend der Befriedigung seiner Leidenschaft. Doch Gott der Herr erbarmte sich seiner und schickte ihm eine bedeutende Krankheit, in welcher er ernstlich über die Unordnungen seines Lebens nachdachte und den Entschluß faßte, die Welt zu verlassen und in den Orden des hl. Dominicus zu treten. In dem Convente dieses Ordens zu Catania aufgenommen, ließ er sich nicht nur sein eigenes Seelenheil am Herzen gelegen seyn, sondern auch das seiner Mitmenschen, und leuchtete in jeder Beziehung seinen Mitbrüdern als Beispiel voran. Er starb im Jahre 1486, in einem vorgerückten Alter, und wurde seine öffentliche Verehrung von Papst Leo XII. im Jahre 1825 gutgeheißen.

¹⁷**B. Bernardus**, (14. Apr.), Abt und Gründer der Congregation von Tiron, wurde gegen das Jahr 1046 zu Abbeville, in der Provinz Ponthieu, von frommen (nicht sehr bemittelten) Eltern geboren und in der Gottesfurcht erzogen. In seinem 20. Jahre verließ er sein Vaterland und ging mit drei Gefährten nach Voitou, mit dem Entschlusse, daselbst in ein Kloster zu treten, wo die Regel streng beobachtet würde. Er kam in das des hl. Cyprian (St-Cyran) bei Poitiers und wurde vom Abte Raynald II. freundlich aufgenommen. Seine Tugendhaftigkeit, die er als Ordensmann an den Tag legte, zeichnete ihn so sehr aus, daß man ihn in seinem

30. Jahre zum Prior der Abtei des hl. Savinus, eils Meilen von Poitiers an der Gartempe, wählte. Er ließ sich in dieser Stellung die Herstellung der klösterlichen Zucht sehr angelegen seyn, mußte aber deshalb außerordentlich viel, selbst vom Abte, erdulden. Nachdem er 20 Jahre an der geistigen Wiederherstellung des genannten Klosters gearbeitet hatte, verließ er dasselbe und verbrachte einige Zeit in einer Einöde der Maine-Provinz, von wo er sich nach Chaulsey, an der äußersten Gränze der Bretagne, begab. In der Folge kam er wieder zu seinem ersten Kloster, wo er die Gelübde abgelegt hatte, und wurde von dem Abte Raynald II. neuerdings zum Prior und zugleich zu seinem künftigen Nachfolger erwählt. Doch wegen einiger Streitigkeiten mit den Mönchen von Glugny, welche die Unabhängigkeit seines Klosters streitig machten, entsagte er später seiner Stelle als Abt und zog sich wieder in seine vorige Einsamkeit zurück, wo er sich mit Robert von Arbrisselles verband und mit ihm apostolische Reisen in der Normandie unternahm. Von den Mönchen des Klosters des hl. Cyprian darum ersucht, reiste er zweimal in jener streitigen Angelegenheit nach Rom, und sprach mit solcher Kraft und Beredsamkeit für ihre Rechte, daß der heil. Vater zu ihren Gunsten entschied. Dieser wollte ihn, um ihn immer um sich zu haben und in kirchlichen Dingen benützen zu können, zum Cardinalpriester erheben; allein er schlug diese Würde aus und bat den hl. Vater, in die Einsamkeit sich zurückziehen zu dürfen, welche Bitte ihm auch gewährt wurde, mit dem Auftrage, als apostolischer Prediger seine begonnene Befehrung der Völker und die Verbesserung der Sitten fortzusetzen. Nach Poitiers zurückgekehrt, reiste er mit zwei bis drei Ordensbrüdern nach der wüsten Halbinsel Chaulsey. Hier wollten ihn die Seeräuber jedoch nicht lange dulden, worauf er die Wälder von Savigny in der Normandie zu seinem Aufenthalte wählte. Der Ort schien ihm nicht mehr öde genug, als er sie mit Jüngern Roberts von Arbrisselles bevölkerte; darum zog er mit seinem Häuflein in die Wälder von Tiron, wo Rotrou, Graf von Perche und Mortagne, ihm ein Grundstück zu einem Kloster gab, dessen Grund im Jahre 1109 gelegt wurde. Hier war es, wo Bernhard die Regel des hl. Benedict in ihrer ersten Strenge einführte

und eine Congregation stiftete, die nachher unter dem Titel der „Versammlung von Tiron“ bekannt ward. Der Segen des Himmels war sichtbar über seiner Pflanzung, und standen in kurzer Zeit 100 Klöster unter dem von Tiron. Bei Hohen und Niedern stand der hl. Bernhard in so hohem Ansehen, daß sie von weiter Ferne kamen, ihn zu sehen und zu sprechen. Als König David von Schottland kam, ihn zu besuchen, war er schon verschieden. Am 5. April 1117 auf das Krankenbett geworfen, starb er am 14. April, und wurde, nachdem er drei Tage von dem zuströmenden Volke verehrt wurde, unter großem Zulaufe begraben.

¹⁸ **B. Bernardus**, (19. Apr.) — **Poenitens**, d. i. der Bußfertige beigenannt, wegen seiner strengen Lebensweise, die er bis an sein Ende geführt — war im narbonnensischen Gallien von vornehmen Eltern geboren, ging aber wegen begangener schwerer Sünden und vorzüglich, wie Einige wollen, weil er an einer Verschwörung gegen seinen Landesherrn Theil genommen hatte, in's Exil, wanderte sieben Jahre barfuß in wolkenkleidung gehüllt einher, legte sich noch dazu sieben eiserne Ringe an, einen um den Leib, einen um den Hals, und die übrigen um die Brust, Lenden, Arme und Schenkel; reiste dreimal nach Jerusalem, ferner nach Indien und durch die ganze Christenheit, bis er sich endlich zu St-Omer niederließ, wo er sehr streng lebte, beständig in der Kirche sich aufhielt und sich dem strengsten Fasten überließ. Ungeachtet einige von seinen eisernen Ringen von selbst sich lösten, ließ er doch nicht von seiner Bußstrenge gegen sich nach, kaufte mit dem erbettelten Gelde ein Psalterium und lernte lesen. Er wirkte sehr viele Wunder und selbst auf dem Sterbette noch machte er Kranke gesund. Er starb den 19. April 1182.

¹⁹ **B. Bernardus**, (28. Apr.), Abt von Tarouca in Portugal und Schüler des hl. Bernhard, ward von diesem außersuchen, mit dem hl. Boëmund den Orden von Cisterz nach Portugal zu verpflanzen und das Kloster Tarouca zu stiften, wo er seiner Tugenden wegen Anfangs zum Prior, und endlich nach dem Tode des Johannes Girita zum Abte erwählt wurde. Er starb um das Jahr 1170 und leuchtete durch Wunder. (Lechn.)

²⁰ **BB. Bernardus et duo Parvuli**, CC. (8. Mai). Der hl. Bernhard, ein Predigermönch und Mönch im Kloster Santirone in Portugal, pflegte nach der hl. Messe einige Kinder zu unterrichten, unter denen zwei das von ihren Eltern empfangene Essen allzeit in einer Capelle der sel. Jungfrau Maria zu verzehren pflegten. In dieser Capelle war ein Marienbild mit dem Jesus-Kind, welches allzeit aus seiner Mutter Schoos herunterstieg und mit diesen zwei Kindern aß. Diese beschwerten sich einmal bei dem sel. Bernhard, der ihnen den Rath gab, das Jesus-Kind, wenn es noch einmal käme, zu bitten, es möchte, weil es stets mitleide, ohne jemals etwas zur Mahlzeit beizutragen, sie nebst ihrem Lehrmeister einst in seines Vaters Haus zu Gaste laden. Solches thaten die Kinder, und wurde auch ihre Bitte gewährt. Das Jesus-Kind lud sie und ihren Lehrmeister auf den nächsten Himmelfahrtstag ein, an welchem Tage alle drei nach vollendetem Gottesdienste starben und in ein Grab gelegt wurden. Dieses geschah nach dem Jahre 1265, und erfolgten zwei Uebertragungen ihrer Leiber. Die erste 29 Jahre nach ihrem Tode und die zweite im Jahre 1577. Einige sind der Meinung, dieses habe sich auf der Insel Majorca zugetragen.

²¹ **B. Bernardus**, (29. Mai), aus dem Predigerorden und Martyrer zu Avignon. S. B. Wilhelmus Arnaldi.

²² **B. Bernardus**, (29. Mai), ein Cleriker und Martyrer zu Avignon. S. S. Wilhelmus Arnaldi.

²³ **B. Bernardus Marchio**, (15. al. 24. Juli), war der Sohn des Markgrafen Jakob von Baden (wegen seiner Weisheit der Salomon von Deutschland geheissen) und der Katharina, Tochter Karl I. von Lothringen, und wurde um das Jahr 1428 geboren. Dem Vater lag Alles daran, seinen Sohn in den Wissenschaften erziehen zu lassen, und brachte ihn an den Hof des Kaisers Friedrich IV., wo er sich längere Zeit aufhielt und ein so keusches Leben führte, daß er mehr einem Ordens-, als einem Hofmanne gleichkam. Als er nach seines Vaters Tod die Regierung übernehmen mußte, verdoppelte er seine Werke der Barmherzigkeit, überließ aber bald die Herrschaft seinem Bruder, und ging eben mit dem Plane um, alles Zeitliche zu verlassen, als ein unerwartetes Ereigniß

dazwischen trat. Bei Gelegenheit der Einfälle der Türken in Ungarn nämlich übertrug ihm der Kaiser die Reichsstatthalterschaft in Italien, welchem Amte er sich mit Freuden unterzog. Als er auf einer Reise mit seinem Gefolge in Montecalieri (einer Stadt am Po in Piemont) ankam, überfiel ihn eine tödliche Krankheit, von der er sich nicht mehr erholte. Er ließ sich in das Franciscanerloster daselbst tragen, um sich zu seinem Lebensende vorzubereiten, wo er denn nach Empfang der heil. Sterbsacramente den 15. Juli 1458, ungefähr in seinem 30. Lebensjahre, den Geist aufgab, und in der Stiftskirche der Mutter Gottes nahe am Hochaltare beigesetzt wurde. Da der Ruf der Wunderwerke, welche an seinem Grabe geschahen, immer weiter hin sich verbreitete, entschlöß sich Papst Sixtus IV. auf Ansuchen der Herzogin Yolanta von Savoyen, dieselben bewahrheiten zu lassen, setzte am 23. December 1478 eine Untersuchungscommission nieder und erließ im Jahre 1481 den Beschluß der Seligsprechung des Dieners Gottes, welche noch bei Lebzeiten der Mutter Bernhards und einiger seiner Brüder gefeiert wurde. Der Diener Gottes wurde ehedem besonders in der Abtei St. Vannes zu Verdun verehrt und sein Andenken durch den letzten katholischen Markgrafen vom Stamme Baden-Baden, August Georg Eimpert († 21. Oct. 1771), erneuert, indem er seine Beatification durch eine Bulle Clemens XIV. bestätigten ließ und den sel. Bernhard zum Patron der Markgrafschaft erhob. Außerdem wird sein Fest in der Diocese Straßburg gefeiert, und zwar am 24. Juli. Auch wurde durch einen Beschluß des hl. Stuhles die Erlaubniß gegeben, dieses Fest in dem (nun aufgelösten) Bisthum Constanz zu begehen.

²¹ **B. Bernardus**, (20. Juli), der 20. Bischof von Hildesheim, stammte aus dem vornehmen Geschlechte der Grafen von Walleshausen und wurde in allen Wissenschaften wohl erzogen, denen er auch dann noch mit allem Eifer oblag, als er Domherr in Hildesheim wurde. Da er nach dem Tode des Bischofs Berthold zu seinem Nachfolger erwählt wurde, verwaltete er sein erhabenes Amt in apostolischer Weise und starb im Jahre 1153.

²² **B. Bernardus Ptolomæus**, (21. Aug.), Stifter der Congregation der seligsten Jungfrau Maria vom Delberg (de monte Oliveto),

wurde im Jahre 1272 aus einem der ersten Häuser in Siena geboren und von seinem Oheim Christoph Ptolomæus, einem Dominicaner, in allen nothwendigen Wissenschaften sorgfältig erzogen. Bei der Taufe hatte er den Namen Johannes erhalten, den er später mit Bernhard vertauschte. Während er nun, schnelle Fortschritte in der Wissenschaft machte, übte er sich auch mit glühendem Eifer in allen christlichen Tugenden. Allein die Gefahr des eiteln Ruhmes flößte ihm den Entschluß ein, die Welt gänzlich zu verlassen und zog sich auf eines seiner (sechs Stunden von Siena gelegenen) Grundstücke zurück, wo er von allem Umgange abgesondert nach Weise der Einsiedler lebte. Mit Heldenmuth bestand er die Anfälle des höllischen Feindes. Gott verlieh ihm die Gnade der Treue und belohnte sein Mitwirken durch das wunderbare Gesicht einer Leiter, auf welcher Mönche mit weißen Kleidern angethan und von Engeln unterstützt zum Himmel aufstiegen. Es war dieß das Vorbild des von ihm zu stiftenden Ordens. Der Ketzerei bezüchtigt und von Papst Johannes XXII. nach Avignon berufen, reinigte er sich vollkommen von der falschen Anklage und wurde an seinen Bischof Guido Petramalius von Arezzo gewiesen, der ihm die Regel des hl. Benedict und am 24. März 1319 sammt seinen zwei ersten Gefährten das weiße Kleid gab. Eine Erscheinung der Mutter Gottes war die Ursache, daß der neue Orden die Benennung „von der seligsten Jungfrau vom Berge Olivet“ annahm. Als die Wahl eines Vorstandes vorgenommen wurde, lehnte er diese Würde ab, mußte aber im J. 1322 auf Andrängen seiner Brüder dieselbe annehmen. Als er seine Sterbestunde herandrücken fühlte, ermahnte er seine Brüder besonders zur Liebe und treuen Haltung der Regel, empfing die heil. Sacramente und entschlief sanft den 21. Aug. 1348. Im J. 1644 erklärt die S. Rit. Congr. dessen Verehrung als vollkommen begründet, und Papst Innocenz XII. bestätigte im Jahr 1692 die Tagzeiten und die Messe auf sein Fest, weshalb sein Name sowohl im allg. Mart. Rom. als in dem besondern für die Benedictiner und Cisterzienser vorkommt.

²³ **B. Bernardus ab Offida** (Ophyda), (11. Sept.), Capuciner-Laienbruder, wurde in Italien, unfern des Ortes, von dem er den Namen trägt, am 7. Nov. 1704 geboren. Seine

Eltern waren Joseph Peroni und Dominica von Appignano, fromme Landleute, die ihren Sohn in der christlichen Zucht erzogen. Der Herr segnete ihre Mühen. Dominicus (dies war sein Taufname, den er beim Eintritt in den Orden mit Bernhard vertauschte) ward ein folgungreiches gelehriges Kind. Geleitet von einem weisen Gewissensführer, lernte er frühzeitig seine Leidenschaften beherrschen. Die Frömmigkeit, welche er bei den Capucinern zu Ossida erblickte, erweckte in ihm den Gedanken, sich in ihre Genossenschaft aufzunehmen zu lassen; allein er hatte noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, bis er in das Capucinerkloster zu Corinaldo eintreten konnte, wo er am 15. Febr. 1626 das Ordenskleid anlegte. Nachdem Bernhard am 15. Febr. 1627 zu Camerino seine Gelübde abgelegt hatte, wurde er in das Kloster zu Fermo in der Mark Ancona geschickt, wo er das Glück hatte, in dem Vorsteher des Hauses und in dem Genossen, der ihm beigegeben war, zwei fest in der Tugend begründete Männer zu finden, die ihn auch auf dem Wege zur Vollkommenheit unterstützten und weiter führten. In seinem 60. Jahre übertrug man ihm im Kloster zu Ossida, wohin er versetzt worden war, die Einsammlung von Almosen, bei der sich seine Tugend nur erhöhte, und als er diesem Geschäft nicht mehr vortehen konnte, das eines Pförtners. Seine Sorgfalt und Bemühungen, den Armen zu helfen, mißfielen einigen Ordensmännern, die daher den Bruder Bernhard als unbescheiden bei den Obern anklagten. Er erhielt vom Provinzial einen Verweis, den er auf den Knien liegend demüthig annahm; seine bald erkannte Unschuld trug aber nur zur Vermehrung der Hochachtung bei, die man schon vorher für ihn gehabt hatte. Endlich fiel er in ein heftiges Fieber und gab am 22. August 1694 seinen Geist auf. Papst Pius VI. sprach ihn am 19. Mai 1795 selig; weshalb sein Name im Mart. Rom. für die Capuciner vorkommt, und zwar am 11. Sept., wahrscheinlich dem Tage seiner Erhebung.

²⁷ **B. Bernardus**, (24. Oct.), Mönch des Cisterzienserklosters Sauvemajeur in Frankreich, der, obwohl aus adeligem Geschlechte entsprossen, dennoch seinen Ruhm darein setzte, arm zu seyn, und den Armen in Christo zu dienen. (Buc., Lechn.)

²⁸ **B. Bernardus Calvinus**, (26. al. 16. 23. 24. Oct.), Bischof von Vich in Catalo-

nien, war zuvor Cisterziensermönch, und starb im Jahre 1243. Sein Leib wurde in die Hauptkirche von Solsona begraben, die in der Folge Kathedralkirche wurde. Im Mart. Rom. für die Cisterzienser steht sein Name am 24. Oct. Anderwärts wird sein Fest auch an anderen Tagen angefest.

²⁹ **B. Bernardus**, (30. Nov.), Laienbruder zu Clairvaur und Schüler des hl. Bernhard, starb vor dem Ende des 12. Jahrhunderts. (El., Lechn.)

³⁰ **B. Bernardus**, (17. Dec.), aus dem Orden der Carthäuser und Bischof von Die in der Dauphine. (El.)

³¹ **B. Bernardus**, (19. Dec.), Bischof von Toledo in Spanien. (El.)

³² **V. Bernardus**, (2. Apr.), Erzbischof von Toledo, folgte als geborner Edelmann aus Aquitanien in der Jugend den Waffen, trat aber aus Gehorsam gegen die göttliche Gnade in das Kloster Cluny und wurde später von seinem Abte Hugo nach Sagunt geschickt, wo er der daselbst gestifteten Kloster-gemeinde als Abt vorgesetzt wurde. Nachdem Toledo den Mauren entziffen worden war, wurde er von dem daselbst gehaltenen Concil zum Erzbischof dieser Stadt erwählt, von Papst Urban II. bestätigt und mit dem Primat in Spanien beehrt. Nach vielen ruhmreichen Thaten entschlief er im Jahre 1128. (Buc., Lechn.)

³³ **V. Bernardus**, (7. Apr.), Abt zu Marmoutier bei Tours, der über viele Klöster wie ein Vater waltete, und dem vor Allem daran lag, das eitle Geschwätz aus den Klöstern zu verbannen. Er starb im Jahre 1100. (Lechn.)

³⁴ **V. Bernardus Dué**, Priester und Martyrer zu Tong-Ring, wurde 1755 geboren. Ein halbes Jahrhundert hindurch verwaltete er die heiligen Geheimnisse in Tong-Ring und bekehrte viele Ungläubige. Als er in seinem 83. Lebensjahre die Gefangennehmung seines Bischofs Delgado erfuhr, verlangte er die Gefangenschaft mit ihm zu theilen, und da ihn die Christen nicht zu ihm brachten, ihn vielmehr eifrig verbargen, so zeigte er sich selbst den Soldaten an, welche ihn dann zur Hauptstadt führten. Nachdem er dort sehr viele Leiden um des christlichen Glaubens willen erduldet hatte, wurde er endlich am 1. August 1838 mit einem an-

bern Priester, Namens Dominicus Hahn, entthauptet. (Mg.)

³⁵ **Bernardus**, (1. Jan.), war der 12. Abt in Cisterz.

³⁶ **Bernardus**, (8. Jan.), ein Cisterziensermönch, der sein Kloster heimlich verließ, aber von Jesus dazu aufgefordert, wieder dahin zurückkehrte, dort Buße that und durch Wunder berühmt wurde.

³⁷ **Bernardus**, (11. Jan.), war ein Predigermönch zu Catania in Sicilien.

³⁸ **Bernardus**, (14. Jan.), ein Cisterzienser-Mönch im Kloster Salsen, nicht weit von Ramur.

³⁹ **Bernardus Arenstorpis**, (22. Jan.), ein Franciscaner im Convent zu Kreuznach am Rhein, der im 16. Jahrhundert lebte und sich durch Tugend und Frömmigkeit auszeichnete. (Hub. Men.)

⁴⁰ **Bernardus**, (23. Jan.), ein Graf de Lippia, wurde Cisterzienser-Mönch und später Bischof von Reval in Liefland (Livonia), als welcher er ungemein Vieles zu Verbreitung des Evangeliums beitrug, und daher der Apostel Lieflands genannt wird.

⁴¹ **Bernardus de Escobar**, (13. al. 15. Febr.), ein Abt des Berges Sion in Spanien, war ebenso durch Frömmigkeit als Gelehrsamkeit ausgezeichnet, und starb im J. 1606. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

⁴² **Bernardus**, (18. Febr.), aus Vercelli gebürtig und dem Institute der Olivetaner angehörig, starb zu Pesth, wohin er von seinen Obern geschickt worden war, in sehr hohem Alter. (Buc. Sppl.)

⁴³ **Bernardus**, (12. März), ein Mönch zu Cisterz.

⁴⁴ **Bernardus Scarlatensis**, (12. März), ein Franciscaner zu Florenz, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁴⁵ **Bernardus**, (22. März), war zuerst Canonicus, dann Cisterzienser-Mönch und zuletzt Bischof von Nantes (Nantetum, Nantetum etc.) in der Bretagne. Er starb im J. 1169 oder 1171.

⁴⁶ **Bernardus**, (31. März), aus Fossombrone (Forum Sempronii) und Mitglied des Franciscaner-Ordens, starb im Jahre 1539. Er wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

⁴⁷ **Bernardus a Mandela**, (3. Apr.), ein Franciscaner auf dem Berge Alvernia.

⁴⁸ **Bernardus a Laredo**, (16. Apr.), ein Franciscaner in Spanien, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

⁴⁹ **Bernardus**, (17. Apr.), ein Mönch im Kloster Billiers, der wie ein zweiter Job Vieles zu erdulden hatte, von dem aber weiteres nicht bekannt ist. Bucelin gibt ihm den Titel „selig“. (Buc.)

⁵⁰ **Bernardus**, (1. Mai), ein Mönch zu Clairvaur, der nachher zum Cardinalbischof unter dem Titel von Cosmas und Damian erwählt wurde.

⁵¹ **Bernardus**, (8. Mai), Abt des Klosters Marmoutier in Frankreich, in der Diocese Tours, war durch seine Tugend und Heiligkeit weit berühmt und starb im Jahre 1099. (Buc. Sppl.)

⁵² **Bernardus de Bueille**, (17. Mai), Abt von Montserrat in Spanien, der auf Betrieb des Königs Ferdinand nach der Entdeckung von Amerika im J. 1493 als der erste Missionär mit zwölf Gefährten nach diesem fernem Welttheile ging und den Weg zu den nachher so berühmt gewordenen Missionen gebahnt hat. Er starb i. J. 1590. (Lech.)

⁵³ **Bernardus ab Auximo**, (28. Mai), von seiner Vaterstadt Osimo oder Osimio (Auximum etc.) im Kirchenstaat so beige- nannt, war Capuciner in der Mark Ancona und starb 1591.

⁵⁴ **Bernardus Lubinensis**, (1. Juni), war ein Mönch in Polen und starb im Jahre 1603. (Buc. Sppl.)

⁵⁵ **Bernardus** (Berneredus), (3. Juni), Benedictiner-Abt, dann Cardinal-Bischof von Bränceste. Er starb am 3. Juni 1181 auf Monte Cassino.

⁵⁶ **Bernardus a S. Joanne**, (4. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Badajoz, starb im J. 1519.

⁵⁷ **Bernardus ab Omda**, (6. Juni), ein Franciscaner, der zu Camerino im J. 1558 starb, aber nicht zu verwechseln ist mit dem sel. Capuciner-Laienbruder gleichen Namens. Vgl. B. Bernardus ²⁶.

⁵⁸ **Bernardus a Viridanto** (Vigilante), (11. Juni), aus Assisi, war ein Schüler des hl. Franciscus und wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt. Man weiß nicht, wann er gestorben ist, und halten Einige dafür, er sei

zu Alfisi in der Kirche Maria von den Engeln (Portiuncula) begraben, während Andere behaupten, er sei in Aragonien in Spanien gestorben und zu Saragossa begraben worden.

⁵⁹ **Bernardus Wetwais**, (17. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus, der im J. 1668 zu Köln starb. (Hub. Men.)

⁶⁰ **Bernardus de Quintavalle**, (10. Juli), Schüler des hl. Franciscus, war ein reicher Kaufmann und einer der angesehensten Bürger von Alfisi. Er lud den hl. Franciscus zu sich in sein Haus ein, um dessen Geist zu prüfen. Als er den Heiligen in der Mitternacht beobachtete, und von ihm hörte, wie er mit dem Ausdruck der innigsten Andacht stets die Worte wiederholte: „Mein Gott, mein Alles“, machte dieß solchen Eindruck auf ihn, daß er des andern Tages zum hl. Manne sagte: „Mein Bruder Franciscus! ich habe mich fest entschlossen, die Welt zu verlassen und dir folgend zu thun, was du mir vorschreiben wirst.“ Bernhard wurde daher nach Franciscus der erste „mindere Bruder“ am 16. April 1209. Nach einem gottseligen Leben in Buße und Tugendübung verschied er am 10. Juli 1241 und wurde in der Kirche zu Alfisi an der Seite des hl. Franciscus begraben. (Sz.)

⁶¹ **Bernardus de Majorca**, (16. Juli), ein Cisterziensermönch, der von Einigen unter die „Seligen“, von Andern unter die „Frommen“ gerechnet wird.

⁶² **Bernardus**, (16. Juli), ein Bischof von Denabrück, der zuvor Scholasticus in Goslar war und wider seinen Willen auf jenen bischöflichen Stuhl erhoben wurde. Er starb im Jahre 1088.

⁶³ **Bernardus Reus**, (17. Juli), der Gesellschaft Jesu angehörig und aus Spanien gebürtig, wurde am 17. Juli 1629 von den Götzendienern in Peru mit Pfeilen durchbohrt, nachdem ihm zuvor das Herz aus dem Leibe gerissen worden war. (Tan.)

⁶⁴ **Bernardus**, (20. Juli), ein Laienbruder des Capucinerordens in Fossombrone, der im J. 1540 selig im Herrn entschlief.

⁶⁵ **Bernardus**, (20. Juli), zuvor Abt des Klosters St-Victor in Marseille, wurde dann von Papst Alexander II. zum Cardinal erhoben, in welcher Eigenschaft er unter Gregor VII. öfter als Legat nach Deutschland kam. Er starb i. J. 1079. (Buc. Sppl.)

⁶⁶ **Bernardus Oliverius**, (28. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, der mit Quintinus Charlatius im Jahre 1556 zu Courmayeur (Dornik) der Pest erlag.

⁶⁷ **Bernardus Venetus**, (5. Aug.), ein Mönch im Kloster der hl. Sophia zu Benevent, der im J. 1606 das Zeitliche segnete.

⁶⁸ **Bernardus a Fabriano**, (5. Aug.), ein Franciscaner aus Camerino in Umbrien.

⁶⁹ **Bernardus**, (13. Aug.), ein Mönch im Kloster Clairvaux.

⁷⁰ **Bernardus**, (20. Aug.), ein Mönch im Kloster Villiers.

⁷¹ **Bernardus**, (6. Sept.), der 7. Bischof von Minden, dem von Einigen der Titel „heilig“ beigelegt wird.

⁷² **Bernardus Echesius**, (7. Sept.), ein Franciscaner bei Prato in Tuscan.

⁷³ **Bernardus Balbus**, (18. Sept.), aus der Familie Balbi, war Bischof von Pavia, der aber nachweislich nie eine öffentliche Verehrung genossen hat.

⁷⁴ **Bernardus**, (24. Sept.), ein Bischof, von dem man übrigens nichts Näheres weiß.

⁷⁵ — ⁷⁸ **Bernardus, M.** (28. Sept.). An diesem Tage finden sich bei den Bollantisten vier Männer mit dem Namen Bernardus, die im J. 1563 von den Häretikern in Gallien getödtet wurden.

⁷⁹ **Bernardus**, (12. Oct.), wird von Grevenus als Bischof und Bekenner erwähnt.

⁸⁰ **Bernardus infirmarius**, (14. Oct.), findet sich im Kalender des Cisterziensers Ordens.

⁸¹ **Bernardus**, (15. Oct.), ein Franciscaner zu Massa in Tuscan.

⁸² **Bernardus a Fraxinetto** (de Fresneda), (18. Oct.), war Mitglied des Franciscanerordens und Erzbischof von Saragossa.

⁸³ **Bernardus**, (31. Oct.), Abt des Klosters des hl. Willibrod zu Echternach im Trierschen. S. Beornardus.

⁸⁴ **Bernardus**, (2. Nov.), aus Catalonien gebürtig, war ein Mönch der Congregation von Calatrava, ein eifriger Verehrer der seligsten Jungfrau Maria, der er sich feierlich verlobte, und starb im J. 1607. (Buc.)

⁸⁵ **Bernardus**, (2. Nov.), aus der Provinz Narbonne in Frankreich gebürtig, war

ein Mönch im Kloster Clugny in Frankreich und starb im J. 1109 oder 1110. (Buc.)

⁸⁶ **Bernardus de Cisneros**, (18. Nov.), aus der Gesellschaft Jesu und seiner Geburt nach ein Spanier, wurde von den Mexicanern am 18. Nov. 1616 getödtet. (Tan.)

⁸⁷ **Bernardus de Montgaillard**, (8. Dec.), Abt des Klosters Aurcaevallis in Frankreich, war einer der vortrefflichsten Männer seiner Zeit, der wie ein zweiter Bernhard in den Ländern umherzog und die Verbesserung der Sitten herzustellen suchte. Er starb nach vielen und reichen Verdiensten im J. 1628. Bucelin gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

⁸⁸ **Bernardus Trejur**, (12. Dec.), ein Mönch des Cisterzienser-Ordens im Kloster der hl. Maria von Samaria (vermuthlich in Spanien), wurde wegen der muthigen Vertheidigung des Glaubens im J. 1606 von den Häretikern getödtet. (Buc.)

⁸⁹ **Bernardus Nogueira**, der Gesellschaft Jesu angehörig und aus Portugal gebürtig, wurde im J. 1653 von den Schismatikern in Goama, einem Reiche Antiopiens, aufgehängt. (Tan.)

⁹⁰ **Bernardus Pereira**, aus der Gesellschaft Jesu, wurde mit dem P. Franciscus Macciabus im J. 1625 zu Ausciagurella in Aethiopien von den Mahomedanern enthauptet. (Tan.)

¹ **B. Bernarius**, (2. Jan.), ein Mönch von Corbei (nach Andern zu Lerin), Bruder des hl. Abelard, dessen Verfolgungen und Leiden er redlich theilte. Er starb 830. (Mah.)

² **Bernarius**, (13. Mai), Bischof und Sacellan der seligen Mathildis, Ruhme Otto's III.

Bernerudus, (3. Juni), ein Benedictiner-Abt und Cardinal. S. Bernardus ⁵⁵.

S. Bernerius, (16. Oct), ein Einsiedler zu Evoli in der Diöcese Salerno in Italien, stammte aus vornehmerm Geschlechte in Spanien, entsagte aber allen Ansprüchen, die er an die Welt machen konnte, besuchte alle möglichen heil. Orte, sich seinen Unterhalt vor den Thüren erbettelnd, und kam auf seinen heil. Wanderungen nach Italien, wo er zu Evoli in der besagten Diöcese Salerno sich niederließ und eine Zelle baute. Er starb reich an Verdiensten im Ausgang des 12. Jahrhunderts.

S. Bernerus, (20. Nov.), Befenner des Glaubens in der Diöcese Salerno, lebte im 10. Jahrh. und starb i. J. 980. (El., Mg.)

Bernhardus ^{1c}. — sieh unter Bernardus.

Bernhelmus, (27. März), Abt von Spanheim.

B. Berno, Abb. (13. Jan.) Aus dem Alt. Berno = der Männliche ^{1c}. — Der sel. Berno, der erste Abt von Cluny, war aus gräflichem Geschlechte in Burgund entsprossen und weihte sich dem Ordensleben wahrscheinlich im Kloster St. Martin zu Autun. Aus eigenen Mitteln stiftete er das Kloster Gigni (Gigniacum), dem er als Abt vorstand, und brachte jenes von Beaume (Balma), das ihm von König Rudolph im J. 895 übergeben worden war, in ordentlichen Stand. Zwei Dinge, sagt Mabillon, sind im Leben dieses Seligen merkwürdig: einmal, daß er die Leitung der von Herzog Wilhelm dem Frommen von Aquitanien gestifteten Abtei Cluny übernahm, und daß er im J. 909 den hl. Odo, durch den Cluny zu der nachmaligen Bedeutung erhoben wurde, schon im Kloster Beaume einflößete. Nach der damal. Sitte hatte ein Abt oftmals mehrere Klöster (hunc morem induxerat in quibusdam virtus ac probitas, in aliis cupiditas, sagt Mab.); daher kam es, daß der sel. Berno nicht nur alle die genannten Klöster zu gleicher Zeit leitete, sondern auch noch die Regierung von den Klöstern Deols und Massay übernahm. Er starb im J. 928 (nach Mab. 927), ob zu Beaume oder zu Cluny, ist ungewiß.

¹ **S. Bernoldus** (Bernulphus), (19. Juli), Bischof von Utrecht, war Pfarrer im Dorfe Oosterbed bei Arnheim in der Provinz Geldern, als die Kaiserin und Gemahlin Konrad's II. daselbst sich aufhielt und eines schönen Knaben genas. Dieser Umstand war es, daß er mit dem Kaiser Konrad, an den er diese Nachricht zu überbringen, geschickt war, bekannt und von ihm auf den damals erledigten bischöflichen Stuhl von Utrecht erhoben wurde. Er regierte seine Kirche 27 (nach Andern 28) Jahre und starb am 19. Juli 1054. Sein Leib wurde in der Cathedral-Kirche des hl. Petrus beigesetzt.

² **B. Bernoldus**, (4. Juli, al. 25. Nov.), Mönch und Priester im Kloster Ottebeuren in Schwaben, der Diöcese Augsburg, der im eilften Jahrhundert als ein seltenes Beispiel der Lebensstrenge und Selbstverläugnung

lebte und im Rufe der Heiligkeit starb. Im Jahre 1189 wurde sein Leib der vielen Wunder wegen, womit Gott sein Andenken verherrlichte, aus der frühern Grabstätte erhoben und in dem St. Michaels-Chor den Reliquien der hhl. Hatto und Bruno beigesellt. Im J. 1553 wurden die Reliquien der genannten drei Mönche in einem steinernen Sarge in das Kapitelhaus übersezt, und jezt ruhen sie in der Wandnische neben dem Altare des hl. Johann von Nepomuk in der Klosterkirche. Die erste Uebertragung wird im Benedictiner-Orden am 25. Nov. gefeiert. (Braun.)

S. Bernulfus, (24. März), ein Martyrer, war im 9. Jahrhundert Bischof von Asti in Piemont und wurde mit mehreren Andern von den Saracenen erschlagen. In der Folge wurde sein Leib nach Mondovi gebracht, wo er als Patron verehrt wird.

S. Bernulphus, (19. Juli), Bischof von Utrecht. S. S. Bernoldus¹.

S. Bernwardus (Bernardus), Ep. (26. Oct. al. 20. Nov. 20. Mai). Aus dem Altb. nach Wächter = der schüßende Mann; nach Schwend und Anderen = Bären = wärter u. — Der hl. Bernward (auch Bernard) stammte aus einer berühmten deutschen Grafenfamilie („Syn Vater was cynedel Grave to Somerschenborch in Sassen, Dvrich genannt“, sagt der altfächische Ausleger bei Butler) und wurde dem Bischof Lebog von Hilbesheim zur Erziehung übergeben. Da er wie in der Wissenschaft so in der Frömmigkeit die herrlichsten Fortschritte machte, ward er von seinem Erzieher unter die Kleriker aufgenommen; die höheren Weihen aber erhielt er vom Bischof Willigis in Mainz, bei dem er auch die Zwischenzeit seiner Weihen zubrachte. Zum Erzieher des 7jährigen Kaisers Otto III. erkoren, ging er der Kaiserin Theophanie in der Regierung des Reichs kräftig an die Hand und wurde im J. 992 nach dem Tode des Bischofs Gerdag von Hilbesheim auf diesen Stuhl erhoben. Mit apostolischem Eifer stand er seiner Herde vor und leuchtete in Allem als ein seltenes Beispiel der Tugend voran. Sein Name war daher im Munde aller Deutschen. Allein während er für die Ehre Gottes und das Gedeihen seiner Kirche bedacht war, wurde er von einer Krankheit befallen, an der er fünf Jahre lang schmerzlich leiden mußte. Nach-

dem er seine Erbgüter dem Kloster St. Michael, das von ihm gestiftet worden, geschenkt hatte, nahm er auch selbst, obwohl krank, das Ordenskleid, und starb am 20. Nov. 1020. Er wurde in der St. Michaels-Klosterkirche begraben und vom Papst Gelasius III. im J. 1194 unter die „Heiligen“ gesetzt. Sein Name steht am 26. Oct. im Mart. Rom., woher es wohl kommen mag, daß der *Leuchus Boll.* sein Fest an diesem Tage ansezt. (El., Buc.)

Berswinda (Berwinde, Berchinde, Bruswinde), war die Schwestertochter des hl. Leodegar und der Willibilde, Gemahlin Königs Hilberich II., und die Mutter der hl. Jungfrau und Abtissin Otilia. Unser Gewährsmann gibt ihr den Namen „fromm“. (Buc.)

S. Beroma (Beata), (8. März), eine Martyrin in Afrika. S. S. Cyrillus.

SS. Beronicus, Pelagia et 49 Soc. MM. (19. Oct.) Die hhl. Beronicus, Pelagia und 49 Gefährten waren Martyrer zu Antiochia und kommen am nämlichen Tage im Mart. Rom. vor.

Berranus, (11. Juli al. 5. Mai), Patron der Kirche Kil-Berrain in Irland, dessen Andenken in besagter Kirche am 5. Mai gefeiert wird.

¹ **S. Berta**, Abbat. (4. Juli). Aus dem Altb. Bercht, bert = die Glänzende, Prachtige (Clara). — Die hl. Berta, Wittwe u. Abtissin zu Blangy, war die Tochter des Grafen Rigobert und der Ursane, und an den edlen Eigfrid verheirathet, dem sie fünf Töchter gebär. Nach dem Tode ihres Mannes stiftete sie das Kloster Blangy in Artois und nahm darin sammt ihren Töchtern Gertrud und Deotila im J. 682 den Schleier. Nachdem Berta das Kloster in seinen ersten Anfängen wohl begründet hatte, ernannte sie sich Deotila zur Amtsgehülfin und beschränkte ihre Thätigkeit bloß auf das Gebet und den geistlichen Unterricht der Schwestern. Voll der Verdienste ging sie ein in ihre Ruhe im J. 725. Beim Einfalle der Normannen im J. 895 kamen ihre und ihrer Töchter Reliquien nach Erfeln im Elsaß, bei welcher Uebertragung sie durch mehrere Wunder verherrlicht wurden. Im 11. Jahrhundert kamen sie wieder nach Blangy zurück.

² **B. Berta**, (24. März), Abtissin aus dem Orden von Vallumbrosa, stammte aus gräflichem Geschlechte und nahm im Kloster

St. Felix in Florenz den Schleier, um einzig Jesu Christo zu dienen. Auf Geheiß ihrer Oberin und aller Schwestern ging sie nach Gauriglia (Capriola) in der Diöcese Fesoli, um das dortselbst befindliche und ganz in Verfall gerathene Kloster neu aufzurichten. Nach zehnjähriger Regierung starb sie in der Nacht des Ostersonntags 1163.

³ **V. Berta**, (25. Juni), eine Reclusin zu Utrecht in den Niederlanden, zog sich im J. 1456 in die Einsamkeit zurück und starb im Jahre 1514.

⁴ **Berta**, (12. Juli), war die Gemahlin Pipin des Kleinen (brevis) und Mutter Karls des Großen, die durch ihre Tugendhaftigkeit allgemein geschätzt war und im Jahr 803 gestorben seyn soll.

Berta — sich auch unter d. Namen Bertha.

Bertana (Eremberta, Irembertana, Hermentberta), (16. Oct. al. 8. 20. Juli), eine Äbtissin im Lande der Moriner (in Morinis), einer Gegend im westlichen Frankreich, und eine Nichte des hl. Irömar, wird zwar von Mabillon (Sæc. III. p. 1. pag. 236) unter die „Heiligen“ gerechnet, allein die Neo-Vollandisten konnten keine genügenden Beweise finden, welche ihre öffentliche Verehrung darthun.

SS. Bertarius et Atalenus, MM. (6. Juli). Die hhl. Bertarius, ein Priester von Menon, und Atalenus, ein Diakon, wurden beide gegen das Jahr 767 (nach Mg. 715) bei Gaverny (Faverniacum) in der Franche-Comté auf ihrer Reise nach Rom von Räubern ergriffen und getödtet.

S. Bertellinus (Beccelinus), (9. Sept.), ein Einsiedler in England, war ein Schüler des hl. Guthlacus (11. April) und starb im 8. Jahrhundert. Die Acten, die von ihm noch vorhanden sind, sind so voll des Fabelhaften, daß es nicht der Mühe werth ist, das Betreffende aus denselben auch nur kurz anzuführen.

S. Bertelmus, (8. Sept.) — frz. Bertaume — lebte im 8. Jahrhundert und wird zu Stafford in England unter dem Titel eines Büßers verehrt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er mit dem Vorigen eine und dieselbe Person sei. (Mg.)

B. Berteragnus (Bertramus), (10. Mai, al. 1. Juni), ein Priester aus dem Orden des hl. Augustin zu Fermo in Italien, war seiner Geburt nach ein Spanier, kam

als Priester nach Italien, diente lange Zeit im Spital zu Fermo und trat endlich in den besagten Orden des hl. Augustin, worin er im Jahre 1480 das Zeitliche segnete. Er wird zu Fermo am dritten Pfingstfeiertage verehrt.

Bertericus, (8. Juni), ein Bischof von Bienne in Frankreich.

S. Bertewinus (Berthuinus), (8. Sept.), ein Diakon und Martyrer, ist der Patron einer Pfarrei bei Laval (Lavallium) im Bisthum Mans, die seinen Namen (Saint-Bertevin) trägt. Der Voll. Vimpeus spricht die Vermuthung aus, unser Heiliger sei eine Person mit dem hl. Bertinus (Bertininus, Bertivinus), der zu Eisleur (Lexovium) am 11. Juni oder 11. Juli verehrt werde. Migne nimmt dieß für gewiß an und bemerkt, daß sein Fest zu Eisleur am 11. Juli gefeiert werde.

¹ **S. Bertha**, M. Abbat. (1. Mai). Aus dem Altb. Bercht, brecht, bertic. = glänzend, prächtig. — Die hl. Bertha, eine Martyrin und Äbtissin zu Avenay (Aveniacum) in der Diöcese Rheims, war aus adeligem Geschlechte entsprossen und mit dem hl. Humbertus (29. April) verheirathet. Mit Einwilligung ihres Mannes schied sie von ihm und baute das genannte Kloster Avenay, worin sie auf Befehl der selbigen Jungfrau, welche ihr erschien, viele Nonnen aufnahm. Als sie einst im stillen Gebete um Wasser für ihr Kloster bat, erschien ihr der hl. Petrus und zeigte ihr einen Ort, wo eine Quelle war, worauf diese wie ein Bach ihr folgend ins Kloster geströmt seyn soll (ex quo fonte mox rivus egressus secutus est eam ad coenobium remeantem). Endlich wurde sie gegen Ende des 7. Jahrhunderts von ihren Stiefföhnen um's Leben gebracht — aus welchem Grunde, wird nicht angegeben, vielleicht, um einige Besitzungen des Klosters an sich zu reißen, oder sonst aus einem habfüchtigen und rachgierigen Grunde. In der Folge wurden die Leiber der hhl. Eheleute an einen Ort versetzt, und soll bei der Erhebung ihr Leib so frisch gewesen seyn, daß er Blut von sich gab. Die Gelehrten streiten, ob sie dem Orden des hl. Benedict angehört habe. Die Vollandisten scheinen für die gegentheilige Meinung zu seyn; Mabillon aber spricht sich (Sæc. II. inter prætermisissos) nicht genau aus.

² **B. Bertha**, (15. Mai), die Mutter des hl. Rupertus, Herzogs (Dux) von Bingen in der Erzdiözese Mainz. (S. S. Rupertus.)

³ **B. Bertha de Marbais**, (18. al. S. Juli), Äbtissin von Marquette, nicht weit von den flandrischen Inseln, war eine nahe Verwandte der Gräfin Johanna von Flandern und verehelicht an einen gewissen Herrn von Molenbais, nach dessen Tod sie in der Abtei Anwières den Schleier nahm. Als die Gräfin Johanna um das Jahr 1227 das Kloster Marquette gründete, setzte sie die sel. Bertha als erste Äbtissin ein, welches Amt sie bis zu ihrem Tode verwaltete, der im J. 1247 erfolgte. Im J. 1630 setzte der Bischof Johann Darwin von Namur ihren Namen in das Verzeichniß der Heiligen und Seligen seiner Diözese, und von dieser Zeit an genoß sie eine ununterbrochene Verehrung. (Buc.)

⁴ **B. Bertha**, (6. Aug.), eine Tochter des Grafen Heinrich von Hilpoltstein und seiner Gemahlin Bertha. Nach dem Tode ihrer Eltern benutzte sie auf Anrathen des hl. Otto von Bamberg mit ihrem Bruder Erbo das Schloß Biburg, das ihnen als Erbtheil ihrer Eltern zugefallen war, zur Gründung eines Benedictinerklosters, bei welcher sie selbst Steine zum Baue trug. Bertha's Grabstein, die in Kloster Biburg bei Albenberg begraben liegt, lautet nach Raberus: „Im Jahre unsers Herrn 1151 starb die hl. Bertha, Stifterin dieses Klosters.“ (Rad.)

⁵ **Bertha de Hassel**, Nonne eines Klosters in Fahr, machte sich durch ihre Heiligkeit berühmt und war mit der Gabe der Prophetie begnadigt. Sie sagte dem Grafen von Habsburg voraus, daß er Kaiser werden werde, weil er einem Priester, der das hl. Sacrament zu einem Kranken trug, sein Pferd geliehen hatte. Sie lebte im 13. Jahrhundert. (Mg.)

Bertha — sich auch oben die Namen unter Berta.

¹ **SS. Berthaldus et Amandus**, (16. Juni), waren zwei Priester und Einsiedler in der Diözese Rheims. Der Erste war ein Sohn des Königs Theobaldus von Schottland und seiner Gemahlin Bertha, wurde von Jugend auf in der Gottesfurcht und in den Wissenschaften erzogen, unternahm aber aus Liebe zu Gott eine Reise nach Jerusalem, die heil. Orte zu besuchen, und nahm

den hl. Amandus, gleichfalls einen gebornen Schottländer, mit sich, wiewohl Einige behaupten, dieser sei nur bis nach Rom mit ihm gegangen. Nach ihrer Rückkehr aus dem Orient erwählten sie das Leben der Einsiedler, begaben sich nach Chaumont (Calvimontium) in der Diözese Rheims und wurden vom hl. Remigius zu Priestern geweiht. Hier in Chaumont lebte der hl. Berthaldus mit seinem Gefährten 50 Jahre, starb im Jahre 541 und wurde auch da begraben, aber im Jahre 1248 anderswohin transferirt. Einige halten Beide für geborne Franzosen (der Holland ist Papebroch neigt sich auch zu dieser Meinung wegen ihrer Namen, die gar nicht schottisch klingen) und berichten, der hl. Amandus sei von Adel gewesen und nach gründlichem Studium in der Theologie nach Rom gereist. Nach seiner Rückkehr von da habe er zu Beaumont eine Kirche erbaut und viele Schüler um sich gehabt. Nach seinem Tode sei an dieser Stelle ein Kloster erbaut, und nach dessen Zerstörung seien seine Reliquien nach Chaumont zu denen des hl. Berthaldus gebracht worden.

² **S. Berthaldus**, (16. Juni), — franz. Bertaut — ein Befenner des Glaubens im Rethelois, lebte im Anfange des 6. Jahrh. und starb im Jahre 540. Sein Leib wurde in das Prämonstratenserkloster Biscine bei Chaumont gebracht. Es wäre möglich, daß er mit dem Vorigen identisch wäre. (Mg.)

S. Berthamus (Berthanus), (6. April), ein schottischer Priester auf den orcadischen Inseln, besonders auf der Insel Mainland, war vorher im Kloster des hl. Columba unweit Sterling und durch seine Heiligkeit weithin berühmt. Er soll verschiedene Schriften verfaßt haben, und starb um das Jahr 839.

¹ **S. Bertharius** (Betharius, Boharius, Beharius), (2. Aug.) — frz. Belhaire oder Boaire — stammte aus der Stadt Rom von vornehmen Eltern und kam nach Chartres, wo er vom Bischof Papulus erzogen und frühzeitig in den Klerus aufgenommen wurde. Clothar II. erwählte ihn zu seinem Erzkaplan und erhob ihn in der Folge auf den bischöflichen Stuhl von Chartres, gerade zu einer Zeit, welche wegen der Kriege zwischen Clothar und Theoborich (Thierry) für Frankreich eine sehr traurige gewesen. Er war einer der größten Bischöfe seiner Zeit und bot Alles auf, die Noth zu mildern, welche der Krieg

in seiner Diöcese zur Folge gehabt hatte. Er starb um das Jahr 623.

S. Bertharius, (22. Oct.), Abt und Martyrer auf Monte Cassino, stammte von hohem Adel und bildete sich sorgfältig in allen Wissenschaften aus, vorzüglich aber in Tugend und Frömmigkeit, weshalb er es für das höchste Glück erachtete, Gott im Ordensstande dienen zu können. Nach dem Tode des Abtes Bassianus (856) wurde er zu seinem Nachfolger erwählt, hatte aber von den häufigen Einfällen der Saracenen Vieles zu erdulden. Er schrieb mehrere Werke und legte am Fuße des Berges Cassino die St. Benedictstadt (Eulogimenopolis), jetzt S. Germano, an. Als im J. 884 die Saracenen mörderisch in sein Kloster einbrachen, fiel er unter ihrem Mordstahle am Fuße des Altars des hl. Martinus, und wurde in der Kapitalkirche der Brüder neben der Kirche des hl. Benedictus begraben. (El., Mab.)

Bertheides, (22. Dec.), Abtiffin des Klosters der seligsten Jungfrau von Transacqua (vermuthlich in Westphalen), war die Schwester des Bischofs Hermann von Münster, des Gründers jenes Klosters. Sie starb im J. 1050. (Buc. Sppl.)

S. Berthelinus war Patron eines Priorats, das zur Abtei von Seauve in der Diöcese Vordeaur gehörte. (Mg.)

Berthildes, (18. Oct.), eine Abtiffin im Kloster Berg in der Diöcese Eichstädt, die wegen ihrer Tugend und Heiligkeit in ganz Deutschland in hohem Ansehen stand. (Buc. Sppl.)

Berthila — siehe unten Bertilla, Bertila.

S. Berthilon, Abt von St. Benigna in Dijon, wurde früher in diesem Kloster verehrt. (Mg.)

S. Berthinus (Bertinus), (5. Sept.), Abt des Klosters Sithiu (auch Sitdiu) bei St-Omer. S. S. Bertinus².

Bertho, ein Franciscaner zu Ingolstadt. Aus edlem Geschlechte entsprossen, vertauschte er den Adel der Geburt mit dem der christlichen Armuth im Kleide des hl. Franciscus von Assisi. Er war einer der Observanten, welche Bischof Johann III. von Eichstädt, der Reformator seines Bisthums, statt der Conventualen nach Ingolstadt berufen hatte. Hier starb Bertho im J. 1481 im Rufe der Heiligkeit. Sein Grab galt als eine Stätte

der Wunder, und Einige geben ihm den Namen „selig“. (S.)

S. Bertholdus, (29. März). Vom Alt. Bert, Bercht, Brecht = glänzend; also nach Schwend = glänzend = hold. — Dieser hl. Berthold, erster General-Prior der Karmeliter, war aus Limoges gebürtig und entweder des Bischofs Adamatus in Puy, oder des Patriarchen Heimericus von Antiochia Bruder, welcher letzterer ihn im J. 1121 (nach Andern 1141 oder gar 1181) zum Prior der Karmeliter verordnete. Er starb im J. 1188, und steht sein Name sowohl im allg. Mart. Rom. als in dem für die unbeschulten Karmeliter.

S. Bertholdus, (21. Oct.), ein Schuhmacher zu Parma, der am 21. Oct. in dieser Stadt verehrt wird. (El., Mg.)

S. Bertholdus, auch Berchtoldus genannt, (3. Nov.), der dritte Abt des Klosters Engelberg in der Schweiz nach dem Tode des hl. Abtes Frominus, unter dessen frommer Leitung sowohl das obere oder Manns-Kloster als auch das untere, das Frauenkloster, sehr in Aufnahme kam, so daß ersteres 40 Mönche und letzteres 80 Nonnen theilt. Darum heißt es auch in der Hauschronik von Engelberg, von Abt Fromin angefangen, anno 1197 von demselben: „Berchtold war ein wahrer religiöser Mann, der dritte Abt unsers Klosters, nüchtern für sich, gerecht gegen Andere, fromm gegen Gott, stets eine kluge, weise Jungfrau verbleibend, ein besonders frommer Verehrer und Diener der allzeit jungfräulichen Gottes-Gebäretin Maria. Täglich brachte er Gott mit der größten Andacht das heil. Messopfer dar, sogar noch an seinem Todestage. Immer der Gnade Gottes folgend, wurde er vieler geheimer und wunderbarer Offenbarung würdig. Viel anderes Wunderbares übergehend, will ich nur das erwähnen, daß er uns, darüber erstaunet, den Tod des Kaisers Friedrich im prophetischen Geiste anzeigte, als er sich, in Armenien gegen die Türken stehend, in einem Flusse abführen wollte und starb.“ Außerdem, bemerkt der Annalist P. Idephons Straumeler, wurde ihm an seinem Todestage, nach der beständigen Tradition der Vorfahren, das aus der durch den sel. Abt Adelhelm wunderbar hervorbrachten Quelle verlangte Wasser dreimal in Wein verwandelt. Ebenso bewirkte er

durch seinen Segen, daß der See bei Stansstad, von Fischen entblößt, so fischreich wurde, daß sie sich von selbst fangen ließen. Deswegen verabreichen die Fischer daselbst bis auf den heutigen Tag alljährlich zum Andenken dieses Wunders und dieser Wohlthat 2000 Albulä (kleine Fische) dem Kloster Engelberg. Daher wird Berthold auch auf allen Gemälden und Bildern solche Fische segnend dargestellt. Uebrigens war er der beste Beschützer der Kloster-Rechte und vermehrte sie noch durch neue Privilegien. Auch unterließ er nichts, um den Nutzen desselben zu fördern, so daß ihn kein Vorfahrer und wenige oder keine Nachfolger übertrafen. — Auch verfaßte oder schrieb er selbst kostbare Werke und ließ solche abschreiben, wie die Stiftsbibliothek heute noch nachweisen kann. Sein sel. Heimgang in's ewige Vaterland geschah den 3. Nov. 1197, an welchem Tag auch alljährlich im Kloster Engelberg sein Andenken feierlich begangen wird. (I. O.)

BB. Bertholdus et Menricus, Conf. (20. Juni). Der sel. Berthold war aus vornehmerm Geschlechte geboren und trat frühzeitig in das Prämonstratenser-Kloster Scheide in Westphalen, wo er eifrig auf dem Wege der Gottseligkeit voranschritt. In der Nähe dieses Klosters war ein Ort Hasley, wo sich an gewissen Tagen die Leute, vornehme und geringe, versammelten und sich allerlei Muthwillen überließen. Dieß schmerzte unsern Seligen über die Maßen, und es geht die Sage, er habe von seiner Schwester, die in einer Klause zu Allen Gott diente, ein Bildniß der allerseligsten Jungfrau begehrt, das ihr Vater aus dem gelobten Lande gebracht habe; mit diesem Bilde habe er sich zuerst in Mendon im Regierungsbezirke Amsberg niedergelassen und daselbst zu seinem Vorhaben, jenem Unfuge zu steuern, Almosen gesammelt. Dann zog er an den Berg Hasley, und errichtete dort, um die Leute dorthin zu locken und sie von dem Lustorte auf der Höhe abzuhalten, eine Kapelle, wobei er auch von seinen Ordensbrüdern Vieles zu erdulden hatte, bis man von seiner heiligen Absicht und erprobten Tugend sich völlig überzeugt hatte. Er starb indessen den 5. Juli und wurde in seinem Kloster begraben. Der Hingeschiedene hatte einen Bruder, **Menrich** mit Namen, der zu Lübeck Domherr und ebenfalls durch Tugend ausgezeichnet war. Nicht ohne höhere Einwirkung trat er in die Fuß-

stapfen seines Bruders, bezog mit mehreren Jünglingen aus Soest die Wohnung seines Bruders am Berge Hasley, unterrichtete sie im frommen Leben und errichtete am Ende auf dem Berge selber ein Haus mit einem Kirchlein zu Ehren Mariä und des Engels Michael. Mit Hilfe des Erzbischofs und Churfürsts von Köln, Heinrich Graf von Molenart (1225 — 1237), errichtete er in der Folge das Cisterzienser - Fräuleinstift Fröndenberg (Vrundenberg) an der Ruhr im Kreise Dortmund. Der fromme Stifter hatte den Trost, zu sehen, wie der Himmel sein wohlgemeintes Bemühen krönte, und freudig über dieses geistliche Wachsthum entschlies er selig in Gott am 20. Juni gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts.

B. Bertholdus, (27. Juli), Abt im Kloster Garsten (Steyer - Garsten) an der Ens in Oberösterreich, wurde um das Jahr 1090 aus vornehmerm Geschlechte (Einige meinen er stamme von den Grafen Württemberg her) geboren und weihte sich Gott dem Herrn im Kloster St. Blasien im Schwarzwalde, wo er sich durch seine Tugenden so sehr auszeichnete, daß er zum Prior ernannt, später nach Götthweih in Oesterreich in gleicher Eigenschaft berufen und endlich im J. 1111 (nach Kad. 1110) als Abt nach Garsten verlangt wurde. Mehr als dreißig Jahre stand er in Heiligkeit seiner Ordensgemeinschaft vor, ausgezeichnet durch seinen glühenden Eifer für das Heil der Seelen, denen er bei Tag und Nacht zu den Beichten willig sein Ohr ließ, so wie auch durch die Wundergabe, womit Gott ihn begnadigte. Als im J. 1142 vom Kloster Admont die Völschaft an ihn kam, sich dahin zum Begräbniß des Abtes Godesfrid zu begeben, sagte er zu den Boten: „Kehret um, euer Herr befindet sich wieder besser und wird genesen. Aber saget ihm, wenn Völschaft von mir kommt, soll er nicht säumen zu kommen.“ In Wahrheit war der Abt Godesfrid genesen; Berthold aber wurde alsobald todtkrank, legte sich zu Bette und starb am Feste des hl. Pantaleon, den 27. Juli 1142. Im Jahr 1677, den 3. Juni, wurden seine Gebeine feierlichst aus der Gruft der Klosterkirche erhoben und wegen der Ueberschwemmungen der Ens vom Abte Roman Kaucher in die Kirche übersezt. Eine neue noch feierlichere Uebersezung fand am 4. Juni 1686 unter dem Abte Anselm Angerer statt.

***B. Bertholdus**, (21. Oct.), ein Eremit und Martyrer zu Einsiedeln in der Schweiz.

***B. Bertholdus**, (21. Oct. al. 5. Juli, 20. Oct.), zuvor Abt im Cisterzienserkloster Loffum (Lucca) im Königreich Hannover, dann Bischof in Piesland, unternahm einen Feldzug gegen die Feinde des Glaubens, und fiel unter deren Händen als Opfer der Liebe zu Jesus im J. 1200. (El., Lech.)

***B. Bertholdus**, (14. al. 13. Dec.), Franciscaner und bekannt unter dem Namen „Bruder Berthold von Regensburg“, stammte von sehr christlichen Eltern in dieser Stadt (nach Pierer soll er aus der Familie Lech in oder bei Augsburg geboren seyn) und trat frühzeitig in den damals neu erstandenen Orden des hl. Franciscus. Er war ein Schüler des sel. David von Augsburg und einer der seltensten Prediger, mit hinreißender Beredsamkeit begabt, so daß seine Worte wie die eines andern Elias die Herzen der Zuhörer gleich einem zweischnelligen Schwerte durchdrangen und die verstocktesten Sünder zur Buße bewegten. Oft hatte er mehr als 60,000 Zuhörer um sich versammelt, weshalb er sich genöthigt sah, meistens unter freiem Himmel zu predigen. Daher wird auch noch heutzutage ein großer Platz in Böhmen, wo der sel. Bertholdus zu predigen pflegte, das Bertholdsfeld genannt (Huber, triplex Chronica I. p. 73). Auch mit dem Geiste der Weissagung war Bertholdus begabt und sagte viele zukünftige Dinge voraus, welche pünktlich eintrafen. Als im J. 1271 David von Augsburg gestorben war, wurde ihm dieß während der Predigt geoffenbart, und er empfahl ihn sogleich dem Gebete seiner Zuhörer. Endlich starb er zu Regensburg i. J. 1271 am Feste der hl. Lucia (13. Dec.) und wurde in der Kirche der „mindern Brüder“, an der linken Seitenmauer gegen die Dinstasse zu, begraben. Von seinen Predigten haben sich einige erhalten und wurden nach einer Heidelberger Handschrift vom J. 1370 herausgegeben von Kling. (El., Rad.)

***V. Bertholdus**, (24. Aug.), Bischof von Toul in Frankreich.

¹⁰Bertholdus, (18. Sept.), Abt von Weingarten in Schwaben, stammte von vornehmer Familie ab, war ein besonderer Verehrer Mariä und starb im Jahre 1232. Bu cel in gibt ihm den Titel „selig“. (Buc.)

Berthrada, (11. Febr.), eine Recluse in unweit des Klosters St. Gallen in der Schweiz. (Buc.)

***S. Berthualdus**, (9. Jan.), Erzbischof von Canterbury. S. S. Brithwaldus.

***S. Berthualdus** wird in der untern Bretagne verehrt. (Mg.)

***S. Berthuinus**, (8. Sept.), ein Diakon und Martyrer. S. S. Bertewinus.

***S. Berthuinus** (Bertwinus), (11. Nov.), ein Bischof, war aus Irland gebürtig und trat in das Kloster zu Othbelle in England, wo er zum Bischofe gewählt wurde. Wigne hält ihn für einen Regionärbischof. In der Folge nach Rom berufen, hielt er sich daselbst zwei Jahre auf, begab sich aber dann nach Frankreich, wo er durch seine apostolischen Arbeiten sich viele Verdienste erwarb. Der Herzog Pipin von Heristall schenkte ihm fünf Landhäuser (villas), die er wahrscheinlich in fünf Kirchen umwandelte, weil er in der Regel mit fünf Kirchen abgebildet wird. Er starb gegen das Ende des 7. Jahrhunderts. (El., Buc.)

S. Berthwaldus, (9. Jan.), Erzbischof von Canterbury. S. S. Brithwaldus.

S. Bertichamus, (6. Apr.), fr. Bercam, Bischof der Orcaden, einer Inselgruppe auf der Nordseite von Schottland (Orkney-Inseln), blühte in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts und starb im J. 840. Er wird zu Anirconaille in Schottland verehrt. (Mg.)

S. Bertichramus, (6. al. 30. Juni, 3. J. Juli), Bischof von Mans in Frankreich, welcher auch Bertrannus (nicht Bertrandus) genannt wird, war zu Autun in Frankreich geboren und wurde in Paris vom hl. Germaunus, der ihn aus der Taufe gehoben, sorgfältig erzogen, zum Priester geweiht und zum Archidiacon erhoben. Einige behaupten fälschlich, er stamme aus dem Geschlechte der Grafen von Maine. Nebst verschiedenen Armen und Krankenhäusern erbaute er zu Mans das Kloster der hhl. Petrus und Paulus und eine Kirche zu Ehren des hl. Germanus. In dem Kriege der Söhne Hilberts mit ihrem Könige Lothar hatte er außerordentlich viel zu erdulden, wurde aber von Lothar, dessen Sache er nie verließ, im Jahre 605 wieder in sein Bisthum eingesetzt, aus dem man ihn vertrieben hatte. Obwohl er kein Erzbischof war, so erhielt er doch vom

Papste das Pallium und starb im 70. Jahre seines Alters und im 37. seines Bisthums den 30. Juni 623. Im Jahre 1235 verlegte man seinen Leib, der in dem von ihm erbauten Kloster begraben worden war, zu dem Altare der Kirche desselben. Man verehrt ihn auch bald am 2. bald am 5. Juli, weil wahrscheinlich sein Leib an diesen Tagen übertragen worden. Wir folgten den Bollandisten, die sein Fest am 6. Juni geben.

S. Bertierus, (6. Juli), ein Priester von Menon in Frankreich. S. S. Bertarius.

S. Berthilia, (11. Mai), die Gemahlin des hl. Walbert. S. S. Walbertus.

S. Berthilla, (5. Nov.), Abtissin zu Chelles bei Paris. S. S. Bertila².

S. Bertila, (3. Jan.), eine Reclusin in Frankreich. S. S. Bertilia¹.

S. Bertila (Berthilla), (5. al. 4. Nov.), Abtissin von Chelles bei Paris, stammte aus einem edlen Geschlechte in der Gegend von Soissons ab und erblickte das Licht der Welt unter der Regierung Dagoberts I. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß sie für die klösterl. Einsamkeit bestimmt sei, machte sie endlich ihren Eltern davon Mittheilung, die sie freudig in das Kloster Jouarre in der Landschaft Brabant führten, welchem damals die hl. Thelchilda vorstand. Hier vertraute man ihr das Amt, die Fremden zu empfangen, dann für die Verpflegung der Kranken zu sorgen, und endlich über die Kinder zu wachen, welche dem Kloster zur Erziehung anvertraut wurden. Als später die hl. Königin Bathilde, die Gemahlin Clodwigs II., das Kloster Chelles baute, wurde unsere Heilige demselben als erste Abtissin vorgelegt, welchem sie 46 Jahre lang mit Kraft und Klugheit vorstand, bis sie im J. 692 starb. (El., Buc.)

S. Bertilia (Bertila), (3. Jan. al. 8. Oct.), eine Reclusin beim Kloster Maroeul (Mareolum), Bisthum Arras in der franz. Grafschaft Artois, lebte mit ihrem Manne, der Gutland hieß, in jungfräulicher Ehe und stiftete nach dessen Tod oben erwähn'tes Kloster zu Ehren der sel. Jungfrau Maria, nahm den Schleier und lebte eingeschlossen daneben, ein rein beschauliches Leben bis zu ihrem Tode führend, der im J. 687 erfolgte. Ihr Leib wurde zweimal feierlich erhoben (im J. 1181 und 1228), und wird letztere Erhebung und Translation nach Buc. Sppl. am 8. Oct. gefeiert.

S. Bertilia, (11. Mai), die Gemahlin des hl. Walbertus, und Mutter der hl. Walbertus und Adelgundis. S. S. Walbertus.

S. Bertilo, (26. März), Chorbischof und Abt von St. Benigna bei Dijon, der um das Jahr 878 das Zeitliche segnete und von Fieberkranken angerufen wird. Bei den Bollandisten wird er auch Martyrer genannt; Näheres wird aber über ihn nicht angegeben.

S. Bertinus, (11. Juli), ein Diakon und Martyrer, der zu Lixeur (Lexovium) verehrt wird. Vgl. S. Bertewinus (8. Sept.)

S. Bertinus, (2. Mai), der jüngere Abt des Klosters Sithiu bei St-Omer, welcher gleichfalls daselbst verehrt wurde.

S. Bertinus, (5. Sept.), Abt des Klosters Sithiu auf einer Insel bei St-Omer in der Grafschaft Artois, wurde im Anfange des 7. Jahrhunderts aus einer edlen Familie im Bezirke von Constanz geboren und weihte sich mit seinen zwei Freunden Momolenus und Bertrannus zu Luxeuil dem Herrn durch die Gelübde. Als um das J. 637 St-Omer (Audomaropolis) zum Bischofssitze von Terouane erhoben worden, sendete ihm der Abt Walbert als Gehülfe im Weinberge des Herrn die drei genannten Freunde, welche zu St-Omer ein Kloster bauten und Momolenus als den ältern vorsetzten. Dieses Kloster wurde bei dem großen Andränge bald zu eng, und sie sahen sich genöthigt, in kleiner Entfernung zu Sithiu (auch Sittiu, vielleicht von Situs Dei) eine neue Niederlassung zu gründen, wozu Ardowald, einer der Vornehmsten des Landes, den dazu nöthigen Grund und Boden gab. Da Momolen im J. 659 zum Bischofe von Royon und Tournai erwählt wurde, mußte Bertin das Amt und die Würde eines Abtes übernehmen, unter dessen Leitung nicht nur das Kloster zu hohem Rufe gelangte, sondern sich auch durch beträchtliche Schenkungen sehr erweiterte. Als Bertin sich unter der Last der Jahre gebeugt fühlte, trat er im Jahre 700 sein Amt an seinen Jünger Rigobert ab und beschloß sein verdienstreiches Leben um das J. 709. Er wurde in der Kapelle des hl. Martinus beigesetzt, welche Rigobert auf seinen Rath erbaute, die aber erst nach seinem Tode vollendet ward. Im Laufe der Zeit geschahen mehrere Uebertragungen seiner Reliquien. Sein Name findet sich am 5. Sept. auch im Mart. Rom.

¹ **Bertinus**, (11. Juli), wird bei dem Hagiologen Ercenius an diesem Tage als Märtyrer aufgeführt.

² **Bertinus**, Mönch von Sithiu, war der einzige Sohn des Walbert von Arques und der Paperinga. Er erhielt in der Taufe den Namen Bertin zur Ehre des hl. Bertin, welcher der Freund seines Vaters war. Der hl. Abt erzog ihn in seinem Kloster und gab ihm, da er das gehörige Alter erlangt hatte, das Ordenskleid. Bertin zeichnete sich bald vor allen Uebrigen durch seine Tugenden aus und starb heilig gegen Mitte des 8. Jahrhunderts. Seine Reliquien befinden sich zu St-Omer. Er ist nach Allen identisch mit S. Bertinus¹. (Mg.)

S. Bertius (Berius, Verius), wird bei den Griechen verehrt. S. S. Benjaminus².

S. Bertoara, (4. Dec.), Stifterin des Klosters Unserer Lieben Frau zu Sales unter der Regel des hl. Columban, starb um das Jahr 689 und wird zu Bourges verehrt. (El., Mg.)

S. Bertoldus — siehe unter den Namen S. Bertholdus oder Berchtoldus.

¹ **Bertrada et Gerberta**, (5. Febr.) Die Jungfrau Bertrada war die Schwester, und Gerberta (oder wie sie gewöhnlich auch heißt, Gerberga) war die Mutter der hl. Adelheid. Vgl. S. Adelheidis².

² **Bertrada**, (11. Febr.), eine Reclusein bei St. Gallen. S. Berthrada.

Bertrada — siehe auch unter Berta oder Bertha.

Bertrama, (Eremberta), eine Abtissin im Gebiete der Moriner. S. Bertana.

¹ **Bertramus**, (6. Juni), Bischof von Mans. S. S. Bertichramnus.

² **B. Bertramus**, (10. Mai, al. 1. Juni), Priester aus dem Orden des hl. Augustin. S. B. Berteramus.

³ **Bertramus**, (4. Juli), ein Mönch in Italien. S. Bertranus².

Bertrana (Eremberta), (16. Oct.), eine Abtissin bei den Morinern. S. Bertana.

Bertranda Carmara, (31. Mai), aus der Landschaft Foix in Frankreich.

¹ **S. Bertrandus** (Bertramus), (1. März). Nach Schwend aus dem Alt. = glänzend - Rand (von bert zc. = glänzend zc.) — Dieser hl. Bertrand war aus dem berühmten

Geschlechte Drenga und in Deutschland geboren, reiste aber nach Italien und wurde im Dorfe Fontaniva im Paduanischen frank, wo er auch starb und zur Erde bestattet wurde. Sein Leichnam wurde zur Zeit der älteren Vollandisten noch daselbst aufbewahrt und sein Jahresgedächtniß feierlich begangen.

² **S. Bertrandus**, (16. al. 15. Oct.) — soviel als Bernard — Bischof von Comminges in der franz. Landschaft Gasconne, wurde vor der Mitte des 11. Jahrhunderts geboren und war der Sohn des Grafen Otto Raymond von Isle und der Tochter des Grafen Wilhelm Taillefer von Toulouse, deren Namen nicht bekannt ist. Anfangs widmete er sich dem Kriegswesen, entsagte aber bald den Hoffnungen, welche ihm die Welt darbot, und widmete sich im geistlichen Stande dem Dienste des Herrn. Er wurde Domherr und Erzbischof von Toulouse, und nach dem Tode des Bischofs Oger von Comminges im Jahre 1083 (nicht wie Butler 1073) zum Bischofe daselbst erwählt. In der Sorge für das Heil der Seelen baute er für die Kranken seiner Kirche ein Kloster und verband sie zu gemeinsamem Leben. Er starb am 15. oder 16. Oct. vor dem Jahre 1132 (nach Butler 1123) und wurde in seiner Kirche vor der Muttergotteskapelle begraben. Auf Betreiben seines Neffen, des Bischofs Wilhelm von Auch, wurde er von Alexander III. heilig gesprochen.

³ **S. Bertrandus**, (20. al. 14. Nov.), Abt im Kloster Grandfelve (grandis Silva) bei Toulouse, aus dem Orden von Cîteaux, der wie ein neues Gestirn vom Himmel leuchtete und im J. 1170 im Herrn verschied. Er wurde bald nach seinem Tode unter die Heiligen versetzt. Migne gibt sein Fest am 14. November.

⁴ **S. Bertrandus**, Abt von Glanselve, einem Cisterzienserkloster, wird bei den Cisterziensern durch ein eigenes Officium verehrt. (Mg.)

⁵ **S. Bertrandus Ludovicus**, (10. Oct.), ein Prebigermonch zu Valencia. S. S. Ludovicus Bertrandus.

⁶ **B. Bertrandus**, (6. Juni), Patriarch von Aquileja, wurde i. J. 1260 in der Diözese Cahors in Frankreich von adelichen Eltern geboren und machte solche Fortschritte in seinen Studien, daß er bald zum Doctor

beider Rechte und zum Auditor sacri palatii causarum ernannt wurde, welches Amt er 17 Jahre verwaltete, und sich dabei durch seine Gerechtigkeit und Mäßigkeit auszeichnete. Im J. 1334 zum Patriarchen ernannt, nahm er seine Residenz meistens in Udine, sorgte für das Wohl seiner Kirche, vertheidigte mit allem Nachdruck die Gerechtigkeit derselben gegen die Grafen von Görz und Camin und überwand die Feinde mehr durch das Gebet als durch die Waffen. Er war ein vorzüglicher Freund der Gelehrten, und stand beim röm. Stuhl in solchem Ansehen, daß er im Auftrage desselben an fremde Höfe gesendet wurde. Im J. 1350 wohnte er dem Concil zu Padua bei. Nicht lange nachher wurde er von den Unterthanen des Grafen von Görz auf freiem Felde überfallen und dergestalt verwundet, daß er nach einiger Zeit in seinem 90. Jahre den Geist aufgab. Er wurde nach Udine gebracht und daselbst begraben, aber nach einem Jahre noch unverwesenes aufgefunden. An seinem Grabe geschahen viele Wunder.

⁷ **B. Bertrandus**, aus dem Orden der Eremiten des hl. Augustin, starb zu Fermo in der Mark Mucenai. J. 1490 und sein Grab wird am Pfingstdienstag durch großen Zulauf der Gläubigen gefeiert. Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit B. Berteragmus. (Mg.)

⁸ **Bertrandus**, (10. Apr.), erster Vater im Cisterzienserkloster Ferté in der Diözese Châtillon in Frankreich.

⁹ **Bertrandus a Torre**, (30. Juli), ein Franciscaner zu Avignon, der im Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹⁰ **Bertrandus a Bollega**, (7. Sept.), ein Franciscaner zu Arles in Frankreich, der im Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹¹ **Bertrandus a Lazanoba**, (17. Oct.), ein Franciscaner und Martyrer zu Orsenfe in Aquitanien.

¹² **Bertrandus**, ein Einsiedler von ausgezeichnete Frömmigkeit, lebte in der Wüste Caillly in der Diözese Rouen, unter dem Erzbischofe St. Aubert und zwar gegen Ende des 7. Jahrhunderts. (Mg.)

B. Bertrannus (Ebertramus), (24. Jan.), Abt im Kloster St. Quentin in der Picardie, nahm mit seinen Freunden Bertin und Momolenus das Ordenskleid zu Lureuil und machte hier unter der Leitung des hl.

Eustasius große Fortschritte. Als Audomar Bischof von Terouane geworden war, wurde er i. J. 637 vom Abt Walbert demselben als Gehilfen gesendet in der Arbeit auf dem apostolischen Felde; als aber i. J. 659 Momolenus zum Bischofe von Noyon und Tournay berufen worden, nahm er den sel. Bertrannus mit sich und machte ihn zum Abte von St. Quentin, als welcher er reich an Verdiensten um das Jahr 680 starb.

¹ **S. Bertrannus**, (6. Juni), Bischof von Mans. S. S. Bertichramnus.

² **Bertrannus**, (4. Juli), ein Mönch in Italien (Lombardie), der von vornehmer Herkunft war, und in das Kloster von Carrio daselbst trat, worin er im Rufe der Heiligkeit starb.

S. Bertulianus, (10. Oct.), ein Martyrer zu Köln, war, wie man glaubt, aus der Gesellschaft des hl. Gereon und litt i. J. 287 in der Verfolgung des Kaisers Maximian den Martyrtod. (Mg.)

¹ **S. Bertulphus** (Bertulfus), Abb. (5. Febr.) Vom Alt. = der glänzende Helfer; nach Andern glänzend = Wolf zc. — Dieser hl. Berthulf, franz. St-Bertoul oder Bertulfe, Abt des Klosters Renty in der französischen Grafschaft Artois, war aus Deutschland (eigentlich Alemannien) gebürtig und stammte von heidnischen Eltern ab, verließ aber sein Vaterland und kam zu dem frommen Grafen Wambert in den Niederlanden, ließ sich taufen, trat in den Clericalstand und verwaltete eine Zeitlang die Güter des genannten Grafen. Als ihn seine Feinde der Verschwendung anklagten, wurde seine Unschuld durch ein Wunderwerk bestätigt, indem sich Käs und Brod in Braten, und Wasser in Wein verwandelten. Nach einiger Zeit reiste er mit dem Grafen nach Rom, wo sich folgendes Wunder an ihm begab. Als er nämlich einmal bei Nacht die Pferde hütete, dabei in einem Buche lesend, wurde er trotz des heftigen Regens nicht naß, indem ein über ihm schwebender Adler ihn mit seinen Flügeln bedeckte, und zugleich leuchtete ihm zum Lesen ein himml. Fackelschein. Nicht sobald hatte Wambertus dies gesehen, als er vor unserm Heiligen niederfiel, ihn von dieser Zeit wie einen Sohn hielt und ihm sein Landgut Renty schenkte. Hier errichtete er ein Kloster und übernahm die Leitung der Genossenschaft. Er starb im Anfange des 8.

Jahrhunderts (nach Butl. 705) und wurde in Renty begraben. Sein Leib wurde im J. 898 nach Boulogne (Bononia) und i. J. 955 nach Gent gebracht. Weil er aber in einem kostbaren Gefäße war, wurden seine Reliquien i. J. 1578 von den Häretikern zerstreut.

S. Bertulphus (Bertulfus), (19. Aug.), Abt des Klosters Bobbio in Italien, stammte aus hochadeliger Familie und war mit dem Bischofe Arnulph von Metz sehr nahe verwandt. Gerührt durch das Beispiel seines hl. Verwandten, entsagte er allen Ansprüchen der Welt, und trat i. J. 620 in das Kloster Luxeuil, von wo er sich jedoch nach einiger Zeit mit dem hl. Abt Vitalas nach Bobbio begab, und i. J. 627 einstimmig zu seinem Nachfolger erwählt wurde. Mit dem Eifer für die Seelen verband er eine große Sorgfalt für die Erhaltung der Rechte des Klosters, die er gegen die Eingriffe des Bischofs Prokus von Tortona standhaft vertheidigte. Auf einer Rückreise von Rom, wo ihn Papst Honorius I. liebreich aufgenommen hatte, wurde er von einem Fieber ergriffen, hatte aber eine Erscheinung des hl. Petrus, in Folge deren er plötzlich geheilt wurde. Nachdem Bertulf 13 Jahre seinem Kloster segensreich vorgestanden, entschlief er im Rufe der Heiligkeit i. J. 600.

S. Bertulphus (Bertulfus), (18. Sept.), findet sich in einem antwerpischen Martyrologium als Abt eines Klosters Laube in der Diocese Cambrai.

S. Bertwaldus, (29. Jan.), Erzbischof von Canterbury. S. S. Brithwaldus.

S. Bertwinus (Bertuinus), (11. Nov.), ein Bischof. S. S. Berthuinus².

S. Berwardus, (20. Nov. al. 16. Aug.), Bischof von Hildesheim, von dem uns nichts Näheres bekannt ist, als daß am 16. Aug. eine Translation seiner Reliquien gefeiert wurde und vielleicht noch wird. Möglicherweise es, daß er identisch sei mit dem hl. Bernward. S. S. Bernwardus.

Beryllus, (21. März), Bischof von Catania in Sicilien, war aus Antiochia in Syrien gebürtig und ein Schüler des hl. Apostels Petrus, der ihn auch zum Bischof von Catania bestellte. Nachdem er viele Heiden zum Christenthum bekehrte und durch Wunder geleuchtet hatte, starb er in hohem Alter im 1. Jahrhundert.

S. Bessas, (27. Febr.), ein Soldat und Martyrer zu Alexandria. S. S. Julianus.

S. Besnardus, (15. Juli), ein Bekenner des Glaubens zu Bich, in der Diocese Nancy, der im 10. Jahrhundert lebte. (Mg.)

S. Besorius wird in Blois verehrt, wo sich seine Reliquien befinden. (Mg.)

S. Bessa, (18. Dec.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Pompinus. (El.)

S. Bessamonius, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

S. Bessarion, (17. Juni), ein Abt und Einsiedler in Aegypten, war aus diesem Lande gebürtig und wurde von Jugend auf für die Religiosität erzogen, begab sich aber in der Folge in die scetische Wüste, und wurde zum Abt über die Andern erwählt. Besonders zeichnete er sich aus durch seine große Abtödtung und seine Nächstenliebe, weswegen er auch großer Gnaden gewürdigt wurde. Er ging einst trockenen Fußes durch einen Fluß, und erhielt einmal durch sein Gebet, daß die Sonne, die schon am Untergange war, noch eine Zeitlang stille stehen mußte, bis er seine Zelle erreicht hatte. Er wachte oft 40 Nächte hintereinander und 40 Jahre lang schlief er nie anders, als sitzend oder stehend. Er starb endlich in seiner Einöde im 4. Jahrhundert. Sein Name kommt am 17. Juni auch im Mart. Rom. vor.

Bessola, (4. März), Gemahlin des Grafen Folksobus von Berna, unweit Herzogenbusch in Brabant, wurde in dem zwischen der Maas und Waal gelegenen Kloster Werden zur Abtissin erwählt.

S. Bessia, (28. Juli), eine Martyrin zu Laobicea in Phrygien. S. S. Theophilus.

Bessojus, (2. Juli), nach Migne, der ihn zu den „Heiligen“ zählt, ein Einsiedler in der Wüste Aneub, der in Aethiopien verehrt wird.

S. Bessus, (1. Dec.), Bischof von Ivrea (Eporedia) in Italien. (El.)

S. Besulius, (8. Dec.), ein Soldat aus der thebaischen Legion und Martyrer. S. S. Julianus.

S. Betesus, (22. Apr.), frz. Bets, wird zu St-Denis bei Paris in der Kirche des hl. Marcellus als Bekenner des Glaubens verehrt. (Mg.)

S. Betharius, (2. Aug.), Bischof von Chartres in Frankreich. S. S. Bertharius¹.

² **S. Betharius**, (22. Oct. al. 18. Aug.), ein Abt und Martyrer auf Monte Cassino.

Bethelmus wurde früher in der Kirche St. Guthlaf, im Kloster Eroyland in England, verehrt. (Mg.)

S. Beto, (24. Febr.), zuerst Mönch von St. Columba zu Eus und später Bischof von Aurerre, entschlief im J. 918. Vergl. unten B. Betto. (Mg.)

S. Betra, (5. Febr.), Abt in Aethiopien, wird in diesem Lande verehrt. (Mg.)

¹ **Betta**, (11. Febr.), ein Priester und geborner Engländer, den Einige fälschlich von Schottland herkommen lassen, war einer der vier Apostel, welche die engländische Provinz Mercia zum Christenthum bekehrten.

² **Betta**, (14. Aug.), kommt bei Ferrarius vor, und halten ihn Einige für einen Apostel von Mercia. Wenn das Letztere richtig ist, dann ist er mit dem Vorigen identisch.

S. Bettelina, deren Leben nicht näher bekannt ist, wurde im Kloster Eroyland in England, wo sich ihre Reliquien befanden, verehrt. Dieselben verbrannten jedoch, als 870 die Dänen das Kloster in Asche legten. (Mg.)

B. Betto, (26. Febr.), Bischof von Aurerre, war ein Sohn Alberichs und seiner Gemahlin Angela, geboren in Burgund, und erhielt seine Erziehung im Kloster des hl. Columba zu Eus, woselbst er auch die Gelübde ablegte. Wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit wurde er zum Abte des Klosters des hl. Heraclius bei Aurerre, später aber, nach dem Tode des Bischofs Gerannus dieser Stadt, zu dessen Nachfolger ernählt. Nachdem er 3 oder 4 Jahre dem Bisthum segensreich vorgestanden, starb er im J. 978 und wurde in der Gruft der St. Germanuskirche begraben. (Mab.)

S. Bettus, (14. Aug.), Verfasser des Evangeliums in Northumberland. (Mg.)

Betty, die engländische Abkürzung für Elisabeth.

Betarius findet sich blos bei dem Hagioogen Florentinius. (Mg.)

¹ **S. Bennous** (Beno), (14. Jan. al. 21. Apr. 2. Nov.), Priester und Abt des Klosters Glynoc (Clynog sawr) in der Grafschaft Gärnarvon im Fürstenthum Wales, stammte von Brugi, einem Enkel des Fürsten von Powis (das Land zwischen der Severn, der Dee und Wye) ab und erhielt seine Erzie-

hung im Lande Arvon, der Insel Anglesey gegenüber, glaublich im Kloster Bangor (oder Banchor, d. i. schöner Chor oder Chorpiaz). Er selbst wurde in der Folge der Vorsteher einer großen Menge heil. Ordensmänner, stiftete mehrere Klöster und starb in der Mitte des 7. Jahrhunderts (nach Lechner im J. 620). (But.)

² **S. Bennous**, (3. Nov.), kommt an diesem Tage im Gencus der Voll. als Bekenner des Glaubens in England vor, ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen, weshalb wir auf diesen verweisen.

S. Bevagius, (19. Oct.), Bischof von Senlis (Silvanectum) und Bekenner, den die Voll. für identisch mit dem hl. Evagrius (19. Oct.) halten.

S. Bevnates, (14. Mai), ein Mönch und Einsiedler zu Perugia in Italien, kam nach Einigen aus Deutschland dahin, nach Anderen wurde er in jener Stadt geboren, trieb anfänglich den Ackerbau, wurde aber durch Eingebung Gottes ein Mönch und lebte viele Jahre als Einsiedler in einem Walde nahe bei Perugia, in einer Hütte, die er selbst baute, wirkte viele Wunder, die auch nach seinem Tode nicht aufhörten, und wurde, nachdem er um das J. 500 u. im 50. Jahre seines Alters gestorben war, an demselben Orte begraben. Mit der Zeit erbaute man eine Kirche und ein Kloster an dem Orte seines Aufenthaltes, und kamen im J. 1609 einige seiner Reliquien in die Hauptkirche von Perugia.

S. Beya, (1. Nov.), eine Abtissin in Schottland. S. S. Beia.

S. Bezterd, (24. Sept.), Bischof und Martyrer in Ungarn, der mit dem hl. Bischof Gerard von Eonab und einem anderen ungarischen Prälaten zu Giod von den Heiden getödtet wurde, um das J. 1046. (Mg.)

Diabailus, (12. Juli) — franz. Balay, Balley — ein Mönch und Schüler des hl. Winwalocus (3. März), Abtes des Klosters Landevenec in der Bretagne. Nach Rignot, der ihm den Titel „heilig“ gibt, war er Herr und Besitzer von Rosmadeuc, verließ aber die Welt, um sich unter die Leitung des genannten hl. Abtes zu begeben, und starb um die Mitte des 6. Jahrhunderts. Nach demselben wird er in der Pfarrei Ploubalay bei Dinan als Patron verehrt. Aus Mangel an Beweisen für seine öffentliche Verehrung

enthalten sich die Vollandisten, ihm einen Titel zu geben.

SS. Bianor et Silvanus, (10. Juli), Martyrer in Bistidien, mußten um Christi willen grausame Martern erdulden und wurden endlich am Anfange des 4. Jahrhunderts enthauptet. Ihre Namen werden am nämlichen Tage im Mart. Rom. aufgeführt.

S. Bibiana, (2. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom, war die Tochter des hl. Martyrers Flavian, eines röm. Ritters, der am 22. Dec. verehrt wird, und der hl. Martyrin Dafsra (4. Jan.). Nach dem Martyrtode ihrer Eltern wurde die hl. Bibiana mit ihrer hl. Schwester Demetria, die gleichfalls den Martyrtod starb (21. Juni), gefänglich eingezogen, und nach einem standhaften Bekenntnisse, von dem sie auch durch alle möglichen Verführungskünste nicht abgebracht werden konnte, vom Statthalter Apronian verurtheilt, mit bleiernen Geißeln zu todt gepeitscht zu werden, welche Marter sie, an eine Säule gebunden, freudig ertrug und im Jahre 363, gegen Ende der Regierung des Apostaten Julian, den Geist aufgab. Ihre entseelte Hülle, die man unbedrückt liegen ließ, damit sie von wilden Thieren aufgefressen würde, nahm ein heil. Priester, Namens Johannes, nach Verlauf von zwei Tagen heimlich weg und begrub sie Nachts in der Nähe des Nicinischen Palastes. Nach erlangter Freiheit erbauten die Christen auf ihrem Grabe eine Capelle, welche im J. 465 Papsi Simplicius in eine schöne Kirche verwandelte und Olympina nannte, nach dem Namen einer frommen Matrone, welche die Baufosten bestritten hatte. Vom Papsi Honorius III. später aus ihrem Verfall wieder hergestellt, wurde diese Kirche mit der von Maria Maggiore vereinigt, im Jahre 1628 von Urban VIII. wieder aufgebaut und mit den Reliquien der hl. Bibiana Demetria und Dafsra, die im Kirchhofe der hl. Sibiana aufgefunden wurden, bereichert. Ihr Name steht am 2. Dec. im Mart. Rom., wie auch im röm. Brevier ihr Fest an diesem Tage sub ritu semid. vorkommt.

S. Bibianus (Vivianus), (28. Aug.), Bischof von Santes (Mediolanum Santonum), stammte von vornehmerm Geschlechte ab, von dem Einige glauben, es sei selbst ein königliches Geschlecht gewesen. Sein Vater, dessen Name nicht genannt wird, war

ein Heide und blieb es bis an seinen Tod; seine Mutter aber war eine eifrige Christin, die ihn zu allem Guten erzog, und hieß Maurela (Maurelia). Unter der Leitung des hl. Ambrosius (28. Aug.), des Bischofs jener Stadt, machte er die glänzendsten Fortschritte in aller Weisheit und Tugend, wurde von diesem zum Priester geweiht und nach seinem Tode zu seinem Nachfolger erwählt, welchem Amte er mit apostolischem Eifer vorstand. Unter seiner Regierung fielen die Westgothen, welche sich in Spanien niedergelassen hatten, ins Land ein, und nahmen einen großen Theil seiner Heerde dahin in die Gefangenschaft. Der seeleneifrige Bischof bot aber Alles auf, seinen unglücklichen Schäflein beizuspringen. Er reiste selbst nach Spanien und erlangte, obwohl er den gothischen König mit allem Freimuth behandelt, deren Freilassung. Einst kam ein reicher Kaufmann aus dem Orient nach Frankreich und hatte das Glück, unsern hl. Bischof, dessen Ruf weithin verbreitet war, kennen zu lernen. Bei Gelegenheit, wo er sich mit ihm besprach, begab es sich, daß der Heilige aus der Nase zu bluten begann. Der Kaufmann, von der Heiligkeit des Bischofs aufs Höchste ergriffen, nahm das auf die Erde vergossene Blut mit sich, und kehrte in sein Vaterland zurück. Kaum war er daselbst angekommen, als die Teufel aus einigen Besessenen zu sprechen begannen, und die Heiligkeit des Bischofs Bibianus rühmten. Die Einwohner jener Stadt (wahrscheinlich Konstantinopel) glaubten, es sei dieser hl. Bischof eben in dem Hafen angelangt, und eilten dahin, fanden aber Niemand als jenen Kaufmann, der, höflich darüber verrundet, ihnen den Hergang der Sache erzählte. In der Folge, wahrscheinlich nach dem Tode des heil. Bischofs, wurde daselbst ihm zu Ehren eine Kirche erbaut; er selbst aber starb beweint von seiner Heerde gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts (nach Weißbach er im Jahre 490).

S. Bibliides (Biblis), (2. Jun.), ein Martyrer zu Lyon in Frankreich, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt.

S. Bibus (Abibus), (6. Sept.), ein Diakon und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Faustus.

S. Biccianus (Ebicianus), (12. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Zoticus.

S. Bicor, (22. Apr.), ein Martyrer in Persien unter König Sapor, kommt unter diesem Namen im Mart. Rom. vor, ist aber derselbe mit dem hl. Boctres. S. S. Acepimas¹.

Bienerius (Biendrius), (16. al. 11. Oct.), war nach einigen Schriftstellern ein Einsiedler zu Osma in Spanien und verschieden von dem hl. Bernerius, der gleichfalls am 16. Oct. verehrt wird. Neue Schriftsteller geben ihm den Titel „heil'ig“; da aber die Vollständigkeit mit Grund zweifeln zu dürfen glauben, ob zu Osma ein Einsiedler Bienerius existirt habe (Oct. Tom. VII. p. 1185), so unterließen wir es, ihm einen Titel vorzusetzen.

S. Bieuzy, (24. Nov.), ein Priester zu Vannes (Venetiæ) in Frankreich. Bei Meusel (Symb. I. 504 f.) lesen wir von diesem Heiligen: „Bieuzy, ein bretagnischer Heiliger, las einst die heil. Messe, als ein Edelmann ihn auf sein Schloß rufen ließ. Er sagte dem Boten: „Wenn ich dem Herrn keines Herrn gedient haben werde, werde ich ihm auch dienen“, und setzte die Messe fort. Der Edelmann, während über des Pfaffen Ungehorsam, stürzte in die Kirche und schlug ihm das Schwert so gewaltig in den Schädel, daß es darin stecken blieb. Allein Bieuzy setzte ruhig seine Messe fort und begab sich dann, immer das Schwert noch im Kopfe, von seiner treuen Gemeinde begleitet, ans Meer, wo Engel ihn in ein Schiff aufnahmen und zum hl. Gildas in's Kloster führten, wo er dessen Segen empfing und im Ruhen verschied.“ (El., Mz.)

S. Bifamon, (22. Jan.), Abt eines äthiopischen Klosters.

S. Bigatus, (25. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Salonita.

Bigitannus, (10. Jan.), ein Bischof in Schottland.

S. Bihannus ist Patron einer Kirche in der Bretagne. (Mg.)

S. Bilfridas, (6. März, al. 6. Sept.), ein Goldschmied und Einsiedler in Schottland, der nach Chastelain auch am 6. Sept. verehrt wird. S. S. Baltherus (S. 378).

S. Bilhildis, (27. Nov.), Wittve und Stifterin des Klosters Altmünster (Altum Monasterium B. V. M.) zu Mainz, war die Tochter christlicher Eheleute von vornehmer Abkunft, Namens Iberius und Mechthildis

(Mechthildis, Mathildis) und wurde zu Hochheim am Main um das Jahr 625 oder 626 geboren. Was dieß für ein Hochheim am Main sei, ob der nicht weit von Würzburg gelegene Ort, gewöhnlich Weisshöchheim genannt, weil der hl. Vitus daselbst Patron ist, oder das Hochheim bei Mainz, darüber besteht Verschiedenheit der Meinung; allein die uralte Tradition, welche für Erstere spricht, dürfte auf Wahrheit beruhen. Von ihrer Waise zu Würzburg in aller Gottseligkeit erzogen, ward sie in jungen Jahren, etwa 16 oder 17 Jahre alt, an den heidnischen Herzog Hettan (in Thüringen) vermählt, widmete sich nach dessen bald darauf erfolgtem Tode, obwohl erst 18 Jahre alt, ausschließlich dem Dienste Gottes und stiftete das Kloster Altmünster in Mainz, in welchem sie ihre Tage im Frieden des Herrn schloß. Die Zeit, wann sie das Zeitliche segnete, ist nicht zu ermitteln; Einige jedoch setzen ihren Tod in das Jahr 630. (El., Buc.)

S. Bilus, (23. Juni) — frz. Billy — ein Bischof und Martyrer zu Vannes in Frankreich (in der Bretagne), gelangte im J. 882 zur Regierung jenes Bisthums und wurde im Jahre 895 mit dem Martyrertode gekrönt, wahrscheinlich wegen der Vertheidigung der kirchlichen Rechte. Nach den französischen Schriftstellern war unser Heiliger Caplan des Königs Alanus in der Bretagne (nach Migne war er Caplan der Königin Morone, Gemahlin des Königs Judicael in der Bretagne), und war in der Pfarrei Plandrach (Plandran) daselbst ein Kirchlein, wo er begraben worden zu seyn scheint.

S. Binaeus, (29. Juli), wird bei den Griechen verehrt. S. S. Benjaminus⁷.

S. Bion, (21. März), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Serapion.

¹ **S. Birgitta**, (Brigitta, Brigida), Vid. et Institutrix Ord. S. Salvatoris (Brigittinorum), (8. Oct. al. 23. Juli; 28. Mai). — Aus dem Altb. Bericht, bert, birch u. = glänzend, prächtig, soviel wie im Lat. Clara, oder deutsch Bertha. — Die hl. Birgitta, gewöhnlich (wahrscheinlich der leichteren Aussprache wegen) Brigitta (Brigida) genannt, Wittve und Stifterin des Ordens des heiligsten Erlösers (Brigittiner), war die Tochter vornehmer Eltern in Schweden und wurde zu Finska oder Finsab, einem Orte der schwedischen Provinz Upland, um

das Jahr 1302 oder 1303 geboren. Ihr Vater war Lagman (Legifer, d. h. oberster Richter, Landvogt) jener Provinz, und hieß Birger Petersson (Petri Filius), und ihre Mutter war Ingeborg (nicht Sigrit oder Sigrida, wie es, gewiß aus Versehen, in der Canonisations-Bulle von Bonifaz IX. und bei Butler heißt), eine Tochter des Reichsraths und Provinciafrichters Minnesköld und der Ingridis Mära zu Mäsa. Beide waren fromme gottesfürchtige Eheleute, welche ihre Frömmigkeit durch den Bau vieler Klöster und Kirchen an den Tag legten, und stammten von königlichem Geschlechte ab, indem Birger durch seinen Vater, Andreas von Mohammer, von den Königen Sverker II. und Erik dem Heiligen, Ingeborg aber aus dem Geschlechte Königs Sverker abstammte, und ein noch älterer Ahnherr von ihr König Ranut war. Zu ihrer Ehe hatten sie drei Söhne (Peter, Benedict und Israel) und vier Töchter, deren jüngste unsere Heilige war. Ihre älteren Schwestern hießen Ingridis, Margaretha und Katharina. Virgitten's Heiligkeit wurde ihrer Mutter bereits vor der Geburt geoffenbart. Denn als die würdige Frau einst im Eboo-Kloster (Cisterzienserortens), welches ihr Gemahl gegründet hatte, auf Besuch sich befand, nahm eine der dortigen Klosterfrauen Anstoß an dem prächtigen Aufzuge Ingeborgs und unterhielt den Verdacht, daß Ingeborg durch diese Kleidung der Hofart fröhnen wolle. „Was beeinträchtigest du“, sprach zu ihr in der darauffolgenden Nacht eine wunderbare Person, „meine Dienerin und sprichst, sie sei hoffärtig, was doch nicht wahr ist? Von ihr will ich eine Tochter aneignen lassen, mit welcher ich meinen Vertrag errichten werde, nach welchem ihr so viel Gnade erwiesen werden soll, daß alle Nationen der Welt nicht genug darüber sollen erstaunen können.“ Während sie mit Virgitten gesegneten Leibes ging, machte Ingeborg eine Seefahrt (nach dem Volf. Jac. Vneus wahrscheinlich um einen heil. Ort zu besuchen), wobei das Fahrzeug Schiffbruch erlitt. Während Viele der Mitreisenden auf dem Meere umkamen, wurde Ingeborg gerettet und hatte in der folgenden Nacht ein Gesicht, worin sie die Worte vernahm: „Du bist um des Guten willen, daß du in deinem Schooße trägst, erhalten worden; zieh' es gottesfürchtig auf; denn es ist dir von Gott auf besondere Weise

gegeben.“ Auch Virgittens Geburt war von außerordentlichen Umständen begleitet. Denn kaum hatte sie den mütterlichen Schooß verlassen, so erblickte ein frommer Priester, der in der nahe gelegenen Pfarrkirche eben (es war Nacht) dem Gebete oblag, eine helle Wolke, in deren Mitte eine Jungfrau saß, die ein Buch in der Hand hielt und zu ihm sprach: „Dem Birger ist eine Tochter geboren, deren Stimme wunderbar durch die ganze Welt hin wird vernommen werden.“ Schon als ein Kind entsprach Virgitta den durch solche Verkündigungen an sie geknüpften Hoffnungen. Nachdem sie bei 3 Jahren stumm gewesen, ward auf einmal das Band ihrer Zunge gelöst, und sie fing an zu sprechen, als der Rede vollkommen mächtig, ohne, wie andere Kinder, erst zu stammeln. Als sie nach dem Tode ihrer Mutter, der im Jahre 1310 erfolgte, zur Mutterstreu kam, von der es zweifelhaft ist, ob es Ingridis oder Katharina gewesen, hatte sie auch hier nächtliche Erscheinungen, in deren ihr einmal die seligste Jungfrau erschien und eine Krone aus Haupt setzte. Wie Maria, so erschien ihr, in ihrem 10. Jahre, Christus selber in seiner Leidensgestalt, von welcher Erscheinung an sie einen so inbrünstigen Zug nach dem Leiden Christi empfand, daß sie selten ohne Thränen sich der Betrachtung desselben widmete. Einst half ihr, in ihrem 12. Jahre, die seligste Jungfrau Maria eine Näharbeit fertig machen, als sie Bangigkeit befiel, sie könnte dieselbe nicht nach dem Wunsche der Base vollenden. Den Satan verdroß das Aufblühen einer solchen Lilie des Himmels; daher suchte er ihrem Wachsthum zu wehren und erschien ihr während des Spiels mit ihren Altersgenossen als ein überaus mißgestalteter Ungeheuer mit tausend Händen und Füßen; allein die Heilige stoh zu ihrer Lagerstätte, wo sie ein Gmelfirbild aufgehängt hatte, und empfahl sich voll Demuth dem Gekreuzigten, worauf die höllische Erscheinung verschwand. Unter dem fördernden Einflusse des Himmels und unter eifriger Mitwirkung von ihrer Seite wuchs die heil. Jungfrau zu jenen Jahren heran, wo es sich darum handelte, ob sie in den Ehestand treten sollte oder nicht. Obwohl sie selbst nichts sehnlicher wünschte als in steter Jungfräulichkeit Gott zu dienen, so gab sie doch ihre Einwilligung, als sie ihr Vater in ihrem 13. Jahre mit dem Lagman von

Nerike, Wulph (Ulpho) Gudmarson, verlobte, der ein überaus christlicher, keuscher Jüngling von angesehenener Familie war. Nach der Vermählung, die etwa in ihrem 16. Jahre vor sich ging, lebte sie mit ihrem Manne, wie der junge Tobias und Sara, das erste Jahr in ehelicher Enthaltsamkeit und führte sodann mit frommer Einfalt eine keusche, gottgefällige, liebevolle Ehe, aus welcher acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, hervorgingen. Die Söhne hießen Karl, Birger, Benedict und Gudmar; die Töchter dagegen Martha (Marella), Gællia, Katharina (sich unter S. Catharina³ Västansensis) und Ingeborg. Letztere zwei Töchter traten in's Kloster, erstere zwei heiligten sich Gott im Ehestande, während Benedict und Gudmar in frühen Jahren starben, die übrigen zwei aber in den Ehestand traten und in spätern Jahren aus dem Leben schieden. Wenn übrigens Butler anmerkt, letztere zwei hätten als Kreuzfahrer im geliebten Land ihr Leben verloren, so ist dieß nicht richtig, indem Karl bei seinem Aufenthalt mit der Mutter zu Neapel in dieser Stadt, und Birger im J. 1391 zu Ringstadholm als Pfleger und Schirmvogt des Klosters Wadstena starb. Mehrere Zweige von Birgitten's Familie blühen noch in Schweden als angesehene Geschlechter, zu welchen namentlich die gräflich Brahe'sche Familie gehört, die noch im Besitze des Skoo-Klosters am Mälär ist, dessen Gebäude zwar verschwunden, aber durch ein prachtvolles Schloß ersetzt sind, das den Namen fortführt. Es ist hier nicht der Ort, des Längeren darzuthun, wie die hl. Birgitta in der Ehe gelebt habe, indem dieß in eine ausführliche Lebensbeschreibung gehört; man kann aber schon aus dem Angegebenen entnehmen, daß sie sich durch Keuschheit, Sitteneinheit und alle Tugenden ausgezeichnet habe. In ihrer Beziehung zum königlichen Geschlechte wurde sie im Jahre 1335, als König Magnus sich mit Blanca, einer Ramur'schen Grafentochter, vermählt hatte, als Oberst-Hofmeisterin an die Spitze des Hofstaates der jungen Königin berufen, welche Stelle sie nur zum Besten des Königs und der Königin versah, die sie aber nach wenigen Jahren wieder verließ, um sich mit ihrem Gemahle, der gleichzeitig seine öffentliche Laufbahn aufgab, ganz Gott zu weihen. Sie machten zusammen, meistens zu Fuß, an die heil. Orte nah und fern

Wallfahrten, und gingen sogar bis nach Compostella in Spanien. Nach der Rückkehr von da fasten sie den Entschluß, den Rest ihres Lebens dem Klosterleben zu widmen. Ihr Gemahl Wulph ordnete seine weltlichen Angelegenheiten und begab sich in das Cisterzienser-Mönchs-Kloster von Alvastra. Ob er selbst Mönch geworden, wie im röm. Brevier angenommen wird, oder nur mit den Mönchen, ohne zu ihnen zu gehören, gelebt habe, ist nicht bekannt; doch scheint aus den Andeutungen in der Canonisationsbulle der hl. Birgitta angenommen werden zu müssen, daß Wulph zwar damit umgegangen, in den Orden einzutreten, vom Tode aber, der am 12. Febr. 1344 erfolgte, vor Ausföhrung dieses Vorhabens heimgerufen worden sei. Er hatte das 50. Jahr noch nicht erreicht. Nach dem Tode ihres Mannes, der seiner Tugenden wegen von Ordenschriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet wird, erwählte die hl. Birgitta den Wittwenstand, und nahm vorerst ihren Aufenthalt im Kloster Alvastra, wo sie von 1344 — 46 verweilte. Hier zu Alvastra war es, wo sich die himmlischen Erscheinungen wieder erneuerten, und wo sie bei einer Vision von Jesus Christus förmlich als seine Braut aufgenommen wurde, in Folge dessen sie ihren Eifer in Ausübung aller Tugenden verdoppelte, und von allem Irdischen entblößt, sich ganz ihrem himmlischen Bräutigam hingab. Wenn Butler behauptet, die hl. Birgitta habe nach dem Tode ihres Mannes das Kloster Wadstena (Wasteln) gegründet und sich jene zwei Jahre daselbst aufgehalten; so ist er gar sehr im Irrthum, indem es gewiß ist, daß sie während jener Zeit ihren Aufenthalt zu Alvastra nahm und den Bau des Klosters Wadstena erst im J. 1369 von Rom aus beginnen ließ. Das aber ist sicher, daß sie während ihres zweijährigen Aufenthalts dort selbst den Gedanken faßte, ein Kloster zu Wadstena zu erbauen und überhaupt einen neuen Orden zu stiften. Sie soll die Regel zur Gründung eines solchen von Jesus Christus schon im J. 1344 wörtlich eingegeben erhalten und nicht Ein Wort aus ihrem Eigenen hinzugefügt haben. In den Offenbarungen unserer Heiligen ist auf's Genaueste verzeichnet, in welcher Weise der Herr ihr diese Regel eingegeben habe. Allein was diesen Umstand betrifft, so dürfte er den Glauben nicht verdienen, welchen Christi-

steller des Virgittinen-Ordens zu beanspruchen scheinen. Einmal geschieht von dieser göttlichen Mittheilung der Ordens-Regel in der Canonisations-Bulle Bonifaz IX. keine Erwähnung, was doch sicher der Fall wäre, wenn dieselbe auf Wahrheit beruhte; sodann lassen die Päpste Urban V., Urban VI. und Martin V., denen die Regel zur Approbation vorgelegt wurde, diese ihre Entstehungsart ganz dahingestellt, und fügen bei Angabe derselben in ihren Bullen nur bei: „Wie man frommer Weise glaubt, ist dieselbe göttlich geoffenbart;“* endlich kam die Regel des Ordens, wenigstens wie sie vom Papste bestätigt worden, nicht als allein durch göttliche Offenbarung herrührend betrachtet werden, indem sie nicht nur in ihrer ersten Fassung, wie sie dem Papst Urban V. zur Bestätigung vorgelegt wurde, vom Beichtvater der Heiligen namhafte Zusätze und Abänderungen erhalten, sondern auch in ihrer zweiten Fassung, in welcher sie erst die päpstliche Approbation erhielt, laut Nachweis, der sich bei den Vollständigen findet, ganz von der ersten verschieden, und in wesentlichen Punkten durch die dazu eingesetzte päpstliche Commission geändert worden ist, nichts zu melden von dem, daß der ganzen Ordensregel, wenigstens so weit sie die männlichen Glieder desselben betrifft, die Regel des hl. Augustin erklärtenmaßen zu Grunde liegt. In Erwägung dieser Umstände vermögen wir eine göttliche Mittheilung dieser Regel in der Art, wie sie in den Revelationen der hl. Virgitta enthalten ist und von den Ordensmitgliedern geglaubt wird, als historisch begründet und wahr nicht anzuerkennen; wohl aber sind wir gern bereit einzuräumen, die Heilige habe aus den göttl. Mittheilungen, deren sie sich erfreute, einmal die erste Anregung zur Gründung eines neuen Ordens geschöpft; sodann seien ihr, wie wir dieß aus der Einrichtung des Ordens schließen möchten, in diesen Revelationen die eigenthümlichen Unterschiede des Ordens in den Grundelementen mitgetheilt worden. Diese Einrichtung besteht aber dem Wesen nach im Folgenden: Der Orden steht unter der Regel des hl. Augustinus, und ist eingesetzt haupt-

sächlich zu Ehren des Leidens Jesu Christi, weshalb er den Titel des heiligsten Erlösers und der allerheiligsten Jungfrau Maria führt, und zwar für 60 Klosterfrauen und 25 Brüder, die alle von der Äbtissin regiert werden. Wie Maria nach ihres Sohnes Ausfahrt das Haupt der Apostel und der übrigen Jünger Christi gewesen, ebenso soll der Orden auch das Abbild des apostolischen Collegiums seyn, von einer Äbtissin geleitet werden und aus 85 Personen bestehen, d. h. den 13 Aposteln (mit Einschluß des hl. Paulus) und 72 Jüngern. Daher zählt der Orden 60 Klosterfrauen, dreizehn Priester, vier Diakonen und acht Laienbrüder. Alle Ordenspersonen tragen ein besonderes Zeichen des Leidens Jesu Christi, z. B. die Klosterfrauen einen goldenen Ring an ihren Finger, zum Zeichen ihres Verlöbnißes mit dem göttl. (Blut-)Bräutigam, und auf dem Haupte eine weiße Krone mit fünf kleinen rothen Flecken zum Gedächtniß der fünf Wunden und der Dornenkrone. Die dreizehn Priester, unter denen einer Oberer (Prior) ist und den Titel „Generalbeichtiger aller Brüder und Schwestern“ führt, tragen an ihren Mänteln zu Ehren des Leidens Jesu Christi auf der linken Seite ein Kreuz von rothem Tuche und in dessen Mitte einen weißen Fleck in Form einer Hostie; die vier Diakonen, welche auch Priester seyn können, tragen auf ihren Mänteln einen weißen Ring von Tuch, in Anspielung auf die unergründliche Weisheit der vier großen Kirchenväter Ambrosius, Augustinus, Gregorius und Hieronymus, deren Zahl sie darstellen, und sind in diesen Ring vier Stüchlein wie vier Zungen eingemäht, in Beziehung auf die Erleuchtung und Entflammung durch den hl. Geist; die acht Laienbrüder endlich tragen auf ihren Mänteln als Sinnbild der Unschuld ein weißes Kreuz, auf welchem sich fünf runde Flecken zur Erinnerung an die fünf Wunden Christi befinden. In jedem nach dieser Regel eingerichteten Kloster befinden sich zwei durch hohe Mauern gefonderte Convente, einer für die Schwestern, der andere für die Brüder, die aber ein Kloster ausmachen.* Die Kirche

* Im röm. Brevier heißt es geradezu, sie habe die Regel vom Herrn selbst empfangen. *Regula ab ipso Domino accepta.* Allein es kommt hier Alles auf die Umstände an, unter denen diese Worte aufzufassen sind.

* So ist es auch zu verstehen, wenn im Artikel S. Alto (9. Febr.) es heißt, daß zu Altomünster in Bayern, als im 15. Jahrhundert die Virgittinen dasebst eingeführt wurden, „rechts und links der Kirche ein weibliches und männliches Kloster angebracht wurde.“ Wenn es im nämlichen Artikel von Altobrunnen heißt, daß „bis dato

ist gemeinschaftlich und sind in derselben zwei abgesonderte Chöre, so daß die Schwestern die heil. Messen und Gottesdienste zwar sehen, auch ihre Tageszeiten gehört, sie selber aber nicht gesehen werden konnten. — Nachdem Birgitta ungefähr zwei Jahre als Wittwe im Kloster zu Alvastra zugebracht und als auserwählte Braut ein leiblich strenges, wegen der himmlischen Betrachtungen aber süßes und trostvolles Leben geführt, erhielt sie den Befehl, sich unverweilt nach Rom zu begeben. Sie war etwas mehr als 42 Jahre alt, als sie im Jahre 1346 ihre Pilgersfahrt von Alvastra aus über Deutschland und Frankreich nach Italien antrat, wo der Glanz ihrer Tugenden die allgemeine Bewunderung auf sich zog. Sie lebte zu Rom in Zurückgezogenheit, in Nachtwachen, in der strengsten Bußfertigkeit und dem Dienste Anderer, was sie aber nicht hinderte, auf Befehl Jesu Christi, der ihr gleichsam immer zur Seite stand, und den sie in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zog, für das allgemeine Wohl der Kirche thätig zu seyn. Damals war für die Kirche eine heillose Zeit, indem die Päpste zu Avignon sich befanden, und Parteilichkeiten und Spaltungen die Kirche Jesu zerklüfteten. Zur Heilung dieser Uebel trug die hl. Birgitta sehr viel bei, und sie war es, welche im Auftrage Jesu Christi den Päpsten zu Avignon zuredete, ihre Gefangenschaft zu verlassen und nach Rom zurückzukehren. Wohl kam es damit bei ihren Lebzeiten noch nicht zur Ausführung; allein was sie begonnen, das wurde von einer andern christlichen Helfin fortgesetzt und zum glücklichen Ende gebracht, nämlich von der hl. Katharina von Siena. * In den häufigen Erscheinungen, deren unsere Heilige von Christus gewürdigt wurde, erhielt sie den Befehl, an die Päpste sich zu wenden und ihnen

keine Frauensperson sich ihm nahezudürfe“, so muß zur Erläuterung bemerkt werden, daß der Brunnen ehemals unter Glausur war, jetzt aber im Besitze eines Privatmannes ist.

* Einige halten im Grunde dafür, die Nachricht Gerson's (in seinem Werke de Examinatione Doctrinarum l. 3.), Gregor XI. (1370—1378) habe auf dem Todbette es bitter bereut, den Offenbarungen von gewissen Frauen ein Ohr geliehen zu haben, beruhe auf historischer Wahrheit. Allein man darf nur das, was Gerson schreibt, näher ansehen, und zugleich in Betracht ziehen, daß gleichzeitige Schriftsteller gänzlich davon schweigen, so wird man von seiner Aussage ein Urtheil zu bilden im Stande seyn.

die Sorgfalt für die Kirche an's Herz zu legen, welchem Befehle sie auf das Getreueste nachkam und den sie bisweilen mit Drohungen verband, die in der Regel in Erfüllung gingen. Als sie noch in Schweden war, gebot ihr Christus, sie solle in seinem Namen den Papst Clemens VI. zur Erfüllung seiner Pflichten ermahnen, namentlich aber den päpstlichen Stuhl nach Rom zurückversetzen, den Gläubigen das heil. Jahr verkündigen und solches von 100 auf 50 Jahre heruntersetzen. Wirklich scheint, wenigstens was das letztere betrifft, ihre Ermahnung nicht ohne Frucht geblieben zu seyn; denn der Papst ließ zu Rom ein Jubeljahr abhalten und ordnete die Wiederholung desselben je nach fünfzig Jahren an. Außerdem machte sie Wallfahrten in die benachbarten heil. Orte, nach Alfifi, Neapel und endlich nach Jerusalem. Noch bevor sie letztere Wallfahrt antrat, betrieb sie die Errichtung des Klosters zu Wadstena und die Stiftung des Ordens vom Welterlöser, dessen Plan sie schon von Schweden mitgebracht hatte. Als Papst Urban V. und Kaiser Karl IV. zur Krönung des Königs in Rom zusammen trafen, verhandelte Birgitta ihre Angelegenheiten mit denselben mündlich und erhielt endlich im J. 1370, als Urban zu Montefiascone weilte, die gewünschte Genehmigung des Nonnen- und Mönchs-Klosters Wadstena am Wettersee, dessen Bau sie zum voraus schon im J. 1369 begonnen ließ, und, wie es scheint, auch die Approbation der selbst einzuführenden Ordens-Regel. Die förmliche Bestätigung der Ordens-Regel, so wie die förmliche Bescheinigung des Erlöserordens in Wadstena erfolgte erst später, nämlich 1380 und 1384, wie denn auch Ingegrid, eine Tochter Martha's, also eine Enkelin Birgittens, erst i. J. 1388 ihr Amt als wirkliche Äbtissin des besagten Klosters antrat. Es war nach Ablauf des Febr. 1373, als Birgitta von ihrer Wallfahrt nach Jerusalem wieder nach Rom zurückkehrte. Schon seit längerer Zeit litt sie an einer Schwäche des Magens und am Fieber; nach ihrer Rückkehr aber verschlimmerte sich ihr Zustand, der gegen den Juli d. J. den höchsten Grad erreichte. Durch Jesus Christus, der sie in ihrem Leben nie verließ und sie seiner Offenbarungen würdigte, auf ihr nahes Ende vorbereitet, empfing sie die heil. Sterbsakramente und verschied unter den Worten: „In deine Hände empfehle ich meinen Geist“, am 23.

Juli 1373, in ihrem 71. Lebensjahre. Ueber den Ort, wo sie gestorben, sind einander widersprechende Berichte vorhanden; nach der Canonisationsbulle aber, die auf Grund sorgfältiger Untersuchungen niedergeschrieben ist, starb die Heilige im Kloster der Clarissinen zu St. Lorenz in Panisperna und wurde unter großem Jubel des Volkes am 26. Juli daselbst begraben. Wie im Leben, so verherrlichte sie Gott auch nach dem Tode mit unzähligen Wundern. Im folgenden Jahre ließen ihr Sohn Birger und ihre Tochter Katharina ihren Leichnam in das Kloster Wadstena übertragen, wo der Zug am 4. Juli 1374 ankam und wo am 12. Juli d. J. die feierliche Beisetzung der heil. Reliquien erfolgte, die jedoch nicht vollständig nach Schweden kamen, sondern wovon nach der Canonisationsbulle mehrere zu St. Lorenz in Panisperna blieben. So lange in Schweden der kathol. Glaube herrschend war, wurden Birgittens Reliquien in hohen Ehren gehalten; anders ging es nach Einführung der fälschlich sogenannten Reformation daselbst. Im Jahr 1595 wurden die Nonnen aus Wadstena vertrieben und die Reliquien der Heiligen auf dem Friedhof heimlich verscharrt. Im Jahr 1599 wurden sie zwar wieder aufgefunden und von Karl IX. heimlich im Schlosse zu Wadstena verwahrt, aber was aus ihnen geworden und wohin sie in der Folge gekommen, das weiß man nicht. Uebrigens haben nach der Verbreitung des Birgittinen-Ordens andere Klöster Partikeln von den Gebeinen der Heiligen erhalten, und fanden sich solche in den Klöstern in Finnland, Norwegen, Dänemark, England, Flandern, Bayern (Altomünster, Erzdi. München), Mecklenburg, Pommern, Preußen, Rußland, Polen, und auch in Italien und Burgund. Bald nach dem Tode ihrer heiligen Mutter begann ihre hl. Tochter Katharina deren Canonisation zu betreiben, besonders veranlaßt durch die vielen Wunder, welche sowohl bei als nach der Uebertragung geschahen. Dieselbe wurde auch wirklich von Gregor IX. im Angriff genommen, erhielt aber durch seinen am 23. März 1378 erfolgten Tod einen Aufschub, und wurde erst am 7. Oct. des Jahres 1391, zehn Jahre nach dem Tode der hl. Katharina († 1381), durch Papst Bonifaz IX. vollzogen, der außerdem durch gleichzeitige Erlasse denen, welche den 23. Juli, 7. Oct. und 28. Mai andächtig im Andenken

der Heiligen begehen würden, Indulgenzen zusicherte. Der letztere Tag soll dem Andenken der Uebertragung von Birgittens Reliquien nach Schweden gewidmet seyn und wird in der Bestätigungsbulle der Heiligsprechung der Heiligen durch Martin V. denen, welche ihr Grab am 8. Mai, als dem Tage, an dem (wahrscheinlich begann an diesem Tage von Rom aus die Abfahrt) ihr Leib nach Wadstena überliefert wurde, andächtig besuchen, ein Ablass von 7 Jahren und ebensoviel Quadragenen ertheilt. Woher es aber kommt, daß ihr Fest im Mart. Rom., wo ihr Name außerdem noch am 23. Juli als an ihrem Sterbtag steht, am 8. statt am 7. Oct. gefeiert wird, konnten wir nicht entdecken; so viel ist gewiß, daß diese Aenderung unter Urban VIII. geschah. Wenn es aber in demselben Mart. Rom. am 8. Oct. heißt, der Leib der hl. Birgitta sei am Vorabend dieses Tages von Rom nach Wadstena in Schweden gekommen, so beruht dies auf einem Irrthum, da die Ankunft des hl. Leibes am 4. Juli erfolgte, und rührt dieser Irrthum wahrscheinlich von einer Verwechslung mit dem Tage der Canonisation her, die, wie bemerkt, am 7. Oct. erfolgte. Die Heiligsprechung der Birgitta wurde allerdings durch das Oberhaupt der Kirche feierlich vollzogen; allein da Bonifaz IX. nicht von der gesammten Christenheit als ihr Oberhaupt anerkannt worden war, indem ein Theil derselben den zu Avignon gewählten Gegenpapsten Clemens VII. und Benedict XIII. anhing, so glaubten die Völker des Nordens der Allgemeingültigkeit der Canonisation nicht sicher seyn zu können und brachten die Angelegenheit nach Beendigung des Schisma's an das Concil zu Constanz, das am 1. Febr. 1415 erklärte, daß die gottselige Birgitta in das Verzeichniß der Heiligen aufgenommen zu werden verdient habe, welche Erklärung Papst Martin V. auf Ansuchen des Königs Rich. im J. 1419 bestätigte. Die Päpste und Bischöfe beeiferten sich, die Verehrung unserer Heiligen zu erhöhen, indem jene für die Feste derselben Gnaden und Ablässe bewilligten. Daß aber die Heilige von Christus in der Weise, wie der hl. Franciscus für Portiuncula, gewisse Indulgenzen für die Kirche zu Wadstena erhalten habe, davon kommt in den Quellen nichts vor, und ist dies wahrscheinlich erfunden worden, um ein Seitenstück zu Portiuncula zu erhalten;

dagegen ist es ohne Zweifel, daß von einigen Päpsten die Indulgenzen der Kirche zu St. Peter in den Ketten zu Rom auf die Kirche zu Vadsstena ausgelehnt worden sind. Endlich sind noch ihre „Offenbarungen“ zu erwähnen, welche sie von Jesus Christus erhalten hat und die schriftlich auf uns gekommen sind. Sie haben vorzüglich die Leiden des Erlösers und die Umwälzungen zum Gegenstande, die in gewissen Reichen vorkommen sollten. Die ersten acht Bücher sind von ihr in der Muttersprache abgefaßt worden, und wurden vom Mönche Peter von Alvastra — nicht, wie Butler irrig sagt, nach der Angabe oder Mittheilung der Heiligen niedergeschrieben, sondern nur zur weiteren Verbreitung in's Lateinische übersezt. Nur die Revelationes extravagantes sind von ihm verfaßt, indem er die zerstreuten nicht aufgeschriebenen Offenbarungen sammelte, und unter jenem Titel den von Brigitta geschriebenen beigab. Diese Revelationen erhielten nach dem Tode ihrer Verfasserin eine genaue Prüfung, nicht nur von Seite der Päpste, sondern auch des Concils von Costniz, welches aber in dieser Sache nichts weiter that. Im Basler Concil wurde eine Commission niedergesezt, welche die Schriften der Heiligen, besonders ihre Revelationen, prüfte. Zu dieser Commission gehörte auch der Cardinal Torquemada, welcher sich dahin erklärte, daß die Revelationen nichts den Lehren der Kirche und der Meinung der Kirchenlehrer Widerstreitendes enthalten und ebenso gut in der Kirche gelesen werden können, als die Schriften anderer Doctoren und die Legenden der Heiligen; welschem Urtheile die Mehrzahl der übrigen Commissarien, sowie das Basler Concil selbst, beitrug. Hieraus, sowie aus den Gutheißungen der zur Untersuchung eingesetzten Commissionen von Cardinälen unter Gregor XI. im Jahre 1377 und Urban VI. ergibt sich aber weiter nichts, als daß die Revelationen nichts den Glauben Widerstrebendes enthalten, und daß sie, gestützt auf historische Wahrscheinlichkeit, eines frommen Glaubens gewürdigt werden können. „Aus der Genehmigung von dergleichen Offenbarungen“, sagt Benedict XIV. (de Canonis. Sanct. l. 2. c. 32. n. 11), „geht nichts hervor, als daß man sie nach reifer Prüfung zum Nutzen der Gläubigen zur Offenkunde bringen dürfe. Obgleich sie denselben Glauben nicht ver-

dienen wie die Religionswahrheiten, so nehmen sie doch einen menschlichen Glauben in Anspruch, ganz gemäß den Regeln der Vernunft, nach denen sie wahrscheinlich sind und auf genügenden Gründen beruhen, um frommen Herzens geglaubt zu werden.“ So verhält es sich mit den Offenbarungen der hl. Virgitta, von denen das röm. Brevier zu verstehen gibt, es seyen ihr in denselben viele Geheimnisse von Gott geoffenbart worden. — Schließlich wird die hl. Virgitta dargestellt in der Nonnenkleidung ihres Ordens,* in der Hand ein mit einem (rothen, Jerusalem's-) Kreuze bezeichnetes Herz tragend. Oder sie wird auch als Pilgerin dargestellt, mit Hut, Stab und Kürbißtasche, oder vor einem Crucifixe knieend mit einer Kerze, von der sie geschmolzenes Wachs auf ihren Armel träufeln läßt. Auch ist die Scheuer Attribut der Heiligen, weil sie durch ihr Gebet eine solche mit Korn anfüllte. Endlich erkennt man sie auch an dem feurigen Strahlenkranz um ihr Haupt, den sie wegen ihrer feurigen Heiligkeit erhielt. Sie ist Patronin von Schweden.

* Virgitta — sieh auch die Heiligen und Seligen unter den Namen Brigida u. Brigitta.

S. Biricus, (10. Mai), ein Märtyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius⁹.

S. Birillus, (21. März), nach dem Mart. Rom. Bischof von Catania in Sicilien, der vom hl. Apostel Petrus dieser Kirche vorgelegt worden war, und nach Befehung vieler Heiden zum Christenthum im hohen Alter starb. Er ist aber derselbe mit dem hl. Cyrillus (21. März).

S. Birinus, (3. Dec. al. 21. Aug.), Bischof von Dorchester in England, war ein Priester aus Rom, und wandte sich an Papst Honorius I. (625—638) um die Erlaubniß, den Heiden in England das Evangelium zu verkünden. Vom Bischofe Asterius von Genua zum Bischofe geweiht, landete er im Königreiche Westsaxen oder der Westsachsen, und bekehrte daselbst unter einer großen Menge Heiden auch den König Synegild, der von 611 bis 642 regierte und der fünfte Nachfolger Cerdifs, des Stifters dieses Rei-

* Die Brigittinerinnen tragen schwarzen Habit, weiße Wimperl, d. h. Gale- und Bruststuch, weißen Veilchen (velum) d. h. Kopfbedeckung, an dem vorne eine Art schwarzen Bandes daraufgeheftet war, so daß noch ein weißer Strich verstand, und auf dem Haupte eine weiße Krone mit Streifen.

des, war. Der Heilige schlug seinen Sitz zu Dorchester, dem jetzigen Dorchester, an der Themse in der Grafschaft Dorset, auf, bewirkte unzählige Bekehrungen, erbaute viele Kirchen und wurde nach seinem gegen das Jahr 650 erfolgten Tode in seiner bischöflichen Stadt beerdigt. Unter Bischof Hedda kamen seine heil. Ueberbleibsel nach Winchester und wurden in der Kirche zum hl. Petrus und Paulus beigesetzt. Es geht jedoch die Sage, die Bewohner von Dorchester hätten sich über diese Uebertragung bei Papst Honorius III. beschwert, seien aber durch göttl. Offenbarung belehrt worden, Bischof Hedda habe sich bezüglich der heil. Ueberreste getäuscht, und diese befinden sich noch zu Dorchester. Seiner wird am 3. Dec. auch im Mart. Rom. gedacht. (But., Lex.)

S. Biristanus (Brinstanus), (4. Nov. al. 24. Febr. 22. April), Bischof von Winchester, war ein Schüler des hl. Grimbold und wurde seiner Kenntnisse und Tugenden wegen auf den bischöflichen Stuhl von Winchester erhoben, dem der fromme Trithemian entsagt hatte. Der hl. Biristan war ein Bischof von ausgezeichnete Heiligkeit, der alle Tage die hl. Messe für die Abgestorbenen las, und Nachts aus dem Kirchhofe die Psalmen für ihre Seelenruhe betete. Er starb am 4. Nov. 934 ohne vorausgehende Krankheit und hatte den hl. Ephegus den Kahlen (12. März) zum Nachfolger. (El., But.)

Bisciarah Abulcher war der Sohn des Bisciarah, eines Aegyptiers, der i. J. 1714, wahrscheinlich durch den Jesuiten P. Sicard vom koptischen Glauben zur kathol. Kirche zurückgebracht worden war, und wurde zu Sethfeh, einem Marktflecken in Oberägypten, gegen Ende des Jahres 1714 geboren. Sein Taufname ist eigentlich Abulcher, d. i. Vater des Guten, und wir setzen ihn nur deshalb hier unter seinem Zunamen Bisciarah, d. i. Verkündigung, an, weil uns erst jetzt Kenntniss von ihm zu Theil geworden ist. Frühzeitig von frommen Eltern in der Liebe zu Gott erzogen, wuchs er zu allem Guten heran und kann der ägyptische hl. Moysins oder Stanislaus Kosta genannt werden. Im Jünglingsalter eingetreten, kam er als Zögling in die Propaganda nach Rom, wo er sich vor allen Andern durch sein heiligmäßiges Leben auszeichnete. Der Verfasser seines Lebens schreibt: „Seine Mitschüler haben mir

bezeugt, daß sein bloßer Anblick in ihrem Herzen ein gewisses Reue- und Schmerzgefühl und eine andachtsvolle Inbrunst erweckte, seinem Beispiele nachzufolgen. Doch der Herr rief ihn noch in der Propaganda zu sich heim, indem er den 30. April 1738 in einem Alter von 24 Jahren starb. (Leben des ägyptischen Jünglings Abulcher Bisciarah von P. Ant. Bresciani S. J. Aus dem Ital. von Dr. Aug. Diehl, Regensburg 1852).

S. Biscopius, (12. Jan.), Abt in England. S. S. Benedictus².

Bishoe (Bisoe, Witzsa, Visa), (30. Juli), ein Abt bei den Kopten und Schüler des hl. Samuda oder Synada (1. Juli). Bei Wigne, der ihn einen Einsiedler in Aegypten nennt, hat er den Titel „heilig“; allein die Vollandisten setzen ihn unter die Prætermissi.

S. Bisoes, (23. Juni), ein Martyrer, der bei den Abyssiniern verehrt wird. S. S. Didara.

S. Bistamona, (4. Juni), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Sophia.

Bitanus, (14. Juni), ein Priester und Martyrer, von dem man jedoch etwas Näheres nicht weiß.

V. Binda, (2. Sept.), eine Tertiärin aus dem Servitenorden, die in Art. Mart. Blonda heisst. S. V. Blonda.

¹ **S. Blaannus**, (10. Aug.), ein Bischof in Schottland. S. S. Blannus¹.

² **S. Blaannus** (Blannus), (10. Aug.), ein Bischof in Schottland. S. S. Blannus².

S. Bladulphus (Baldulphus, Blidulphus), (2. Jan.), ein Mönch zu Bobbio in Italien, der, als er auf einer Reise dem arianischen Könige Ariovald begegnete, den Muth hatte, diesem die Falschheit des arianischen Glaubens vorzuhalten und deshalb von einem aus dessen Gefolge verwundet wurde. Wider Aller Vermuthen erhob er sich jedoch wieder und kehrte zu den Seinigen zurück, wo er im Jahre 630 starb. Im J. 1482 wurde sein heil. Leib erhoben.

S. Bläsilla (Blesilla), (22. Jan.), eine Wittve zu Rom, war eine Schülerin des hl. Hieronymus und diente Gott unter seiner Leitung auf das Eifrigste. Sie hatte Kenntniss nicht bloß der lateinischen, sondern auch der griechischen Sprache, und starb im Jahre 383 im 20. Lebensalter, worauf sie von

ihrer Mutter Paula prächtig zur Erde bestattet wurde.

¹SS. Blaitbmacus (Blaitmaicus) **et Soc., MM.** (19. Jan.) Aus dem Altengl. oder Irischen = schönes Kind. — Der hl. Blaitbmac oder Blaitmaik, Abt und Martyrer, war aus königl. Geschlechte in Irland entsprossen und floh heimlich in ein Kloster, woraus er sich durch seine Gewalt, seine Drehung und Schmeichelei mehr entfernen ließ. Später zum Abte ernannt, ward er Allen Alles, ging aber aus Verlangen, für Christus zu leiden, auf die den Einsäßen der Dänen am meisten ausgelegte Insel Hy (Hoy oder Jona) in das Kloster des hl. Columba, wo er im J. 793, weil er sich, ähnlich dem hl. Laurentius, herzhast ihrem Begehren widersezt hatte, die Schätze am Grabe des hl. Columba anzuliefern, mit mehreren Andern von den Dänen getödtet wurde.

²SS. Blaitbmacus et Socil. (6. Dec.), waren Martyrer in Schottland. (El.)

¹Blanca, v. (26. April). Dem deutschen blank = glänzend; frz. blanc, ital. bianco, span. blanco = weiß. — Diese Blanca, die Tochter eines französischen Königs Philipp, war eine Jungfrau im Kloster Longchamp bei Paris.

²Blanca, (2. Dec.), die Mutter des hl. Ludwig von Frankreich, war die Tochter Königs Alphons IX. (nach Andern VIII.) von Castilien und wurde im Jahre 1200 mit Ludwig VIII. von Frankreich vermählt. Aus dieser Ehe ging der hl. Ludwig hervor, ein hellleuchtendes Gestirn am Himmel von Frankreich. Nach dem Tode ihres Gemahls, mit dem sie 26 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, übernahm Blanca die Regierung des Reiches und die Erziehung ihres Sohnes, den sie in allen Tugenden unterrichtete. Sie erklärte ihm, sie wolle lieber, daß er sterbe, als daß er eine Todsünde begehe. Ihre ganze Lebenszeit trug sie den Habit des dritten Ordens des hl. Franciscus und wurde in demselben nach ihrem seligen Tode im J. 1252 begraben. Ihr Leichnam ruht in dem Kloster der Cisterzienserinnen zu Maubisson, welches sie aus eigenen Mitteln hatte erbauen lassen. (But., Sz.)

³Blanca, (14. Jan.), eine Abtissin im Kloster Argensol (wahrscheinlich in Frankreich), von der man jedoch außer ihrem frommen Leben nichts Weiteres weiß. (Buc.)

S. Blancardus, (10. März), ein Bescener zu Réelles-le-Repos bei Villeneuve in der Landschaft Brie, blühte um die Mitte des 7. Jahrh. und starb im J. 659. In der Diöcese Auch bei Mirande befindet sich eine Pfarrkirche, welche seinen Namen (Saint-Blancard) trägt. (Mg.)

Blancha Henriques, (5. Mai), aus dem Franciscaner-Orden, starb zu Palencia im Jahre 1544.

S. Blanchus, (2. Dec. al. 10. Juni), ein Martyrer in Vrescia (Brixia). (El.)

S. Blancus, (10. Aug.), ein Bischof in Schottland. **E. S. Blanus¹.**

¹S. Blanda, (10. Mai), die Gemahlin des hl. Felix und Martyrin zu Rom. **E. S. Calepodius².**

²Blanda, (10. Juni), wurde von dem hl. Cleutherius, Bischof von Tournay, heilig geweiht und starb gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts. (Mg.)

Blandann, (11. Jan.), ein Abt in Irland und ein eifriger Vertheidiger des katholischen Glaubens. (Buc.)

S. Blandina, (2. Juni), eine Martyrin zu Eren. **E. S. Pothinus.**

S. Blandinus, (1. al. 7. Mai), wird in der Diöcese von Meaur verehrt, in welcher ihm zu Ehren eine Kirche sich befindet. Er ist nach Allem der Gemahl der hl. Salaberga und der Vater des hl. Balduin und der Austrudis, die am 17. Oct. verehrt wird. Er starb nach Migne in der Mitte des 7. Jahrhunderts und wird nach ebendenselben am 7. Mai verehrt.

¹S. Blanus (Blaanus, Blancus), (10. Aug. al. 19. Juli), ein Bischof in Schottland, von welchem außerordentlich viel Fabelhaftes zu lesen ist, von dem aber Folgendes auf Wahrheit beruhen dürfte: Der hl. Blanus war Bischof in Schottland und starb unter Kenneth III. um das Jahr 1000, oder richtiger unter Kenneth I. um das Jahr 912. Von Jugend an der Gottesfurcht ergeben, trat er den Cultären (Cultores Dei, v. h. Diener Gottes, wie die Mönche im Mittelalter in Irland und Schottland genannt wurden) bei, wurde Abt, Bischof und starb an dem Orte, der später seinen Namen erhielt, nämlich zu Dumblan (Blanodunum), wo sich später ein bischöflicher Sitz erhob und eine Kathedralkirche zu Ehren unseres Heiligen erbaut wurde. Die Zeit seines Todes ist, wie

schon bemerkt, nicht genau bekannt, fällt aber jedenfalls in das 10. Jahrh. Butler führt ihn unter dem Namen Blancus auf.

² **S. Blannus**, (10. Aug.), ein Schüler des hl. Gorgallus († 10. Mai 601) und des hl. Kenneth, nahm, als er zum Bischof der Picten in Schottland geweiht worden war, seine Wohnung zu Kiungaradha, machte eine Reise nach Rom und starb am Ende des 6. Jahrhunderts. (But., Mg.)

¹ **SS. Blasius, Ep. et Soc. MM.** (3. Febr.) Kaum wird irgend ein anderer Heiliger der morgenländischen Kirche im Abendlande eine größere Verühmtheit und Verehrung erlangt haben, als der hl. Blasius, Bischof und Martyrer von Sebaste in Armenien. Wenn auch über ihn vier verschiedene Acten, die in griechischer Sprache geschrieben sind und von den Holländern (lateinisch) mitgetheilt werden, auf uns gekommen sind; so verdienen sie doch wenig Glauben, weil deren Verfasser erst aus der späteren Zeit stammen, und man kann daher sagen, die Lebensgeschichte des hl. Blasius sei im Ganzen genommen unbekannt. Gewiss ist von ihm nur dieß, daß er Bischof von Sebaste war und auf Befehl des Statthalters Agricolaus von Kappadocien und Kleinasien gegen das Jahr 316 (nach Baronius, nach Andern, wie Canisius 288) in der Verfolgung des Licinius gemartert wurde. Weil jedoch der hl. Blasius besonders auch in Deutschland eine große Verehrung gefunden hat und noch findet, so wird es am Platze seyn, das Wesentliche aus jenen vier Acten über ihn mitzutheilen und dieß um so mehr, als das Eine oder Andere in den liturgischen Büchern der Kirche, z. B. Brevier, Martyrologium, Benedictionale, Aufnahme fand, und das Hauptsächliche seines Martyrtodes aus denselben in das Mart. Rom. überging. — In der Stadt Sebaste in Armenien (in den Acten steht Kappadocien) von vornehmen und reichen Eltern geboren und christlich erzogen, wurde er mit den gereiftesten Jahren seiner Tugenden wegen zum Bischofe jener Stadt erwählt, welchem Amte er mit dem redlichsten Eifer vorstand und in dem er in dem gleichen Maße für die Heilung der Seelenkrankheiten seiner Herde sorgte, als er es zuvor, in der Arzneikunde wohl erfahren, für die Leiber gethan hatte. Nicht lange nach seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl brach eine grausame Verfolgung gegen die

Christen aus. Auf göttliche Eingebung verbergte sich der Heilige in einer Höhle des argeischen Gebirges, wohin Niemand zu ihm kam als die wilden Thiere, die ihm ihre Kranken brachten und mit traurigen Gebeten um deren Gesundheit gleichsam baten. Begab es sich, daß der Heilige eben dem Gebete oblag, so warteten die Thiere in Ruhe und Stille dessen Vollendung ab und kehrten nicht eher in ihre Höhlen zurück, als bis sie von dem hl. Manne den Segen erhalten hatten. In der genannten Verfolgung wurden vorzüglich die wilden Thiere gegen die Christen in Anwendung gebracht, und da die Vorhandenen nicht ausreichten, so befahl der Statthalter neue einzufangen und ihm zur Verfügung zu stellen. Auf der Jagd, die nun angestellt wurde, fanden seine Abgesandten den ganzen Tag nichts, bis sie endlich Abends zu der Höhle des hl. Blasius kamen und da eine große Menge Löwen, Tiger und Wölfe und Bären entdeckten, zugleich mit dem Heiligen, wie er dem Gebete und der Betrachtung oblag. Sobald der Statthalter von dem Aufenthalte des Bischofs hörte, ließ er sich denselben vorführen, redete anfangs auf's Freundlichste mit ihm, brach aber dann in Wuth aus, als der Heilige ihn zum Verlassen des Gögendienstes ermunterte, und ließ ihn auf das Grausamste schlagen. In's Gefängniß zurückgeführt, erhielt er einen Besuch von einem Weibe, dem er früher durch ein Wunder ihr einziges Schwein aus dem Rachen eines Wolfes errettet hatte. Wir führen dieß an, weil von diesem Besuche sich eine Ceremonie herschreibt, die sich bis auf den heutigen Tage am Feste des hl. Blasius erhalten hat. Diese Frau nämlich ließ, sobald sie von der Gefangennehmung und Marter unseres Heiligen hörte, ihr Schwein schlachten und brachte ihm zur Erquickung einen Theil davon in's Gefängniß, zugleich auch, um den Kerker zu erhellen, einige Wachlichter, die ihm der vom Weibe besessene Kerkermeister zu behalten erlaubte. Der Heilige nahm dieses Geschenk dankbar an und ermunterte sie zur Tugend, besonders aber dazu, daß sie nach seinem bald erfolgenden Tode sein Andenken mit Almosen u. Anzünden von Lichtern begehen solle, wofür ihr dann des Herrn Segen nicht fehlen werde. Die Frau that, wie er gesagt hatte, und lud auch Freundinnen und Nachbarinnen dazu ein, die Alle mit brennenden Kerzen sein

Andenken begingen und die Hülfe des Heiligen für Leib und Seele erfuhren. So lange der heil. Bischof im Gefängnisse war, kamen täglich von allen Orten Kranke und Preschastige dahin, denen er durch sein Gebet die Gesundheit gab. Unter diesen war auch ein Knäblein, dem eine Fischegräte im Halse stecken geblieben und der nahe am Ersticken war. Der hl. Bischof ersuchte nun nicht allein für dieses Kind Hülfe in der Noth, sondern auch für Alle und Jeden, der in's Künftige seine Hülfe anrufen würde, weshalb er von jeher als Patron in Halsübeln angerufen wird. Von einem griechischen Arzte, Aetius mit Namen, der Mehreres in Bezug auf die Heilkunde geschrieben hat, wissen wir, daß er in dergleichen Uebeln als bestes Mittel anrieth, den schmerzhaften Theil des Halses zu berühren und dabei zu sprechen: „Heiliger Blasius, Martyrer und Diener Gottes, befehle, daß das Uebel weiche.“ Doch der Heilige war zu noch größern Leiden aufbewahrt, als zu Gefangenschaft und harten Schlägen. Wenige Tage darnach wurde er abermal vor den Statthalter geführt, und als er auch diesmal den Grausamen durch seinen Muth und seine Unerblichkeit zu Schanden machte, auf ein Holz gespannt, gegeißelt und mit eisernen Haken und Rämmen so schrecklich zerfleischt, daß die Haut vom Leibe hing und nichts als Blut und Wunden an ihm zu sehen waren. Alles war erstaunt über den Heldennuth, womit der Heilige diese furchtbare Pein ertrug; nur der Statthalter war wüthend und wußte vor Zorn nicht, was er anfangen sollte. Doch seine Wuth bekam sogleich neue Nahrung; denn als auf der Rückkehr des Heiligen in's Gefängniß Sieben Frauen das Blut desselben auffingen und sammelten, ließ er sie sammt zwei Kindern, die einer der Frauen gehörten, sobald er davon benachrichtigt war, ergreifen und nach standhaftem Bekenntnisse, wobei sie die Götzen in's Wasser warfen, mit Haken zerreißen; allein es half ihm nichts, indem ein Engel des Herrn sie beschützte und ihre Wunden heilte. Als sie endlich auf einen Scheiterhaufen geworfen, vom Feuer unverfehrt blieben, wurden sie, mit Ausnahme der zwei Kinder, mit dem Schwerte hingerichtet. Unterdessen wurde der hl. Blasius, weil alles Zusprechen des Richters vergeblich war, in eben das Wasser geführt, in welches die sieben Frauen die Götzenbilder ge-

worfen hatten, um ihn zu ertränken; aber kaum hatte er das Kreuzzeichen darüber gemacht, so verwandelte es sich in so festen Boden, daß er ohne allen Schaden darüber gehen und in die Mitte desselben treten konnte. Auf seinen Zuruf an die Götzendienner, sie möchten, wenn ihre Götzen etwas vermögen, sich gleichfalls ins Wasser wagen, gingen 68 (nach einem andern Bericht 80) Soldaten in dasselbe, kamen aber alle elendig um's Leben, während der Heilige trockenen Fußes an's Gestade zurückkehrte. Der Statthalter, ganz beschämt über das Vorgefallene, ließ ihn augenblicklich ergreifen und mit den zwei Kindern, die wahrscheinlich noch im Gefängnisse gehalten und von ihrer Mutter dem Heiligen anvertraut wurden, enthaupten, wie bemerkt, um das Jahr 316. — Als durch die Kreuzzüge die Gebeine des hl. Blasius in das Abendland gebracht wurden, kam auch seine Verehrung daselbst sehr in Aufnahme und wurde besonders durch die vielen wunderbaren Heilungen, die auf seine Fürbitte geschahen, überaus vermehrt. Sein Name steht, wie bemerkt, mit dem Wesentlichen aus seiner Leidensgeschichte am 3. Febr. im Mart. Rom. * und werden daselbst die sieben Frauen mit den zwei Kindern oder Knaben gleichfalls erwähnt. Seine Reliquien wurden in allen Theilen Europas verbreitet und um der Heiligen willen, die daran öfters geknüpft waren, sehr gesucht. Bei den Griechen wird das Fest unseres Heiligen als ein gebotener Feiertag begangen und am 11. Febr. abgehalten. In einigen alten Martyrologien wird sein Andenken am 15. Febr. angemerkt. Als Patron in Leiden des Halses und der Kehle, sowie in Seelenleiden wegen verschwiegener Sünden (letzteres, weil er wahrscheinlich einmal einer in dieser Hinsicht leidenden Seele geholfen hat) ist der hl. Blasius Einer der vierzehn Nothhelfer. An vielen Orten Deutschlands und gewiß auch in andern Ländern herrscht am Feste des hl. Blasius die Sitte, an die Gläubigen den Blasiussegen zu spenden, indem der segnende Priester in der Nähe des Halses derselben zwei Kerzen in Kreuzform

* Sanderbarer Weise meint B. Menzel (I. 367), sein Fest werde an diesem Tage wohl deshalb begangen, weil um diese Zeit Erkältungen häufiger seien; wozu er noch bemerkt, in Deutschland mochte man bei seinem Namen an den blasenden Wind denken.

hält und dabei die Worte spricht: „Per intercessionem beati Blasii Ep. et Mart. liberet et praeservet te...“ Zu Maratea im Königreich Neapel fließt aus seinen Reliquien ein Saft, der in einem silbernen Becher aufgefangen und den Andächtigen zum Trinken wider allerlei Krankheiten gegeben wird. Zu Eboli, gleichfalls im Königreich Neapel, wird in der Pfarrkirche des hl. Eustachius in einem Kristallglas ein Finger und in einer Ampel etwas von dem Fette unseres Heiligen aufbewahrt, bei denen das Verwundtliche dieß seyn soll, daß, so oft beide Reliquien zusammengebracht werden, das Fett schmilzt, aber wieder hart wird, wenn man sie von einander absondert. In der Stadt Tarent wird ein Achselbein des Heiligen gezeigt, das jederzeit einen sehr lieblichen Geruch von sich geben soll. — Was endlich die Darstellung betrifft, so wird er abgebildet als Bischof mit Insel, in der rechten Hand den Hirtenstab, in der linken zwei brennende Kerzen; oft eine eiserne Hechel neben sich, häufig wie ein Rechen gezeichnet. Bisweilen wird er auch als Eremit abgebildet, mit Schweinsohr und allerlei Gethier und Geflügel neben sich; oder im Kerker, mit einem halbtodten Kinde neben sich — Darstellungen, die ihre Erklärung im Vorausgehenden finden.

² **S. Blasius**, (3. Febr.), ein Bischof von Oretum (Oretum), einer Stadt in Spanien, die von den Mauren zerstört wurde und nicht mehr vorhanden ist, erlitt unter Kaiser Nero den Martyrtod zu Cifuentes (Centumfontes) in Celtiberien und wurde daselbst begraben. Ihm zu Ehren sind viele Kirchen erbaut worden und wird sein Haupt sowohl zu Verma als zu Toledo gezeigt, weshalb angenommen werden muß, daß an beiden Orten nur ein Stück davon ist, oder daß das eine Haupt von einem andern Heiligen dieses Namens herrührt.

³ **S. Blasius Armentarius**, Mart. (3. Febr.) Der hl. Blasius, ein Kuhhirte (Armentarius), war zu Cäsarea von frommen und reichen Eltern geboren, und stellte sich, als man ihn in der Verfolgung überall suchte, selbst den Häschern dar, wurde aber, als er standhaft in seinem Glauben verharrte, aufgehängt, grausam gequält und von Engeln fünf Tage lang in einem siedenden Kessel unverfehrt erhalten, durch welches Wunder sich viele Gerichtsbediente bekehren und taufen ließen. Als der Richter, um zu versuchen,

ob das Wasser im Kessel wirklich heiß sei, etwas davon auf sein Auge that, verlor er nicht nur das Gesicht, sondern auch das Leben. Der hl. Blasius kehrte wieder zu den Seinigen zurück, unterrichtete dieselben fleißig (mandata dedit) in der christlichen Lehre und starb endlich im Frieden. Bei seinem Verschiden sah man seine Seele in Gestalt einer Taube auffahren und sing sein Hirtenstab zu grünen an.

⁴ **S. Blasius**, (23. Mai), ein Martyrer, dessen Reliquien mit denen des hl. Benignus in eine Kirche gebracht wurden; zu welcher Zeit aber und an welchem Orte, ist unbekannt.

⁵ **S. Blasius**, (22. Juni) — frz. Biage — war der 22. Bischof von Verona in Italien, folgte dem Alexander, lebte zu Ende des 4. Jahrhunderts und wurde nach seinem Tode zu Verona in der Kirche des hl. Stephan begraben.

⁶ **SS. Blasius et Demetrius**, (29. Nov.), Martyrer, die zu Veroli (Verulæ) im Kirchenstaat verehrt und am nämlichen Tage im Mart. Rom. aufgeführt werden.

⁷ **Blasius**, (25. März), ein Benedictinerabt und Gründer des Klosters Hortus Beatæ Mariæ in Spanien. (Buc.)

⁸ **Blasius a Canetta**, (31. März), ein Franciscaner im Gebiete von Valentia (in regno Valentino).

⁹ **Blasius**, (1. Mai), ein Karmeliter und Bischof von Soan (Suanensis Ep.), war aus Siena gebürtig und trat frühzeitig in den Karmeliter-Orden. Als Bischof von Soan, welchen Ort wir nicht finden konnten, wirkte er viele Wunder, und starb im Jahre 1287. Von Ordenschriftstellern wird er unter die „Seligen“ gerechnet.

¹⁰ **Blasius Aquitanus**, (27. Juni), ein Franciscaner, der im Jahre 1440 in den Abruzzen starb.

¹¹ **Blasius**, (19. Juli), ein Franciscaner zu Quadalfagiatra in Castilien.

¹² **Blasius a Vilalva**, (13. Aug.), ein Franciscaner zu Murcia in Spanien.

¹³ **Blasius**, (17. Aug.), ein Franciscaner und Bekenner zu Sastra (wahrscheinlich in Italien).

¹⁴ **Blasius Schelling**, (1. Juni), aus der Gesellschaft Jesu, war aus Ingolstadt in Bayern gebürtig und wurde von den Häretikern am 1. Juni 1632 wegen Vertheidigung

der heil. Reliquien zu Ebersberg in Bayern grausam gemartert und getödtet. (Tan.)

Blasius Ribera, (15. Juli), aus der Gesellschaft Jesu, war einer der Gefährten des sel. Ignaz von Azevedo. S. B. Ignatius de Azevedo. (Tan.)

S. Blastus, (17. Juni), ein Tribun und Märtyrer zu Rom. S. S. Quiriacus.

Blatta, (22. Apr.), war die Schwester des hl. Theodoros Syceota, Bischofs von Anastasopolis (in Mesopotamien), und wird von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet.

S. Blesilla, (22. Jan.), eine Wittwe zu Rom, von welcher Hieronymus schreibt. S. S. Blesilla.

S. Bleveleguetus, (7. Nov.) — frz. Blinivel — war Bischof von Vannes in der Bretagne, verließ aber seinen bischöflichen Sitz, und wurde Mönch zu Quimperlé, wo er im 9. Jahrh. starb. (El. Mg.)

Blictradis, (11. Aug.), eine Jungfrau, von der die Hollandisten nichts Näheres mittheilen.

S. Blidannus, (22. Dec.), Bischof von Vienne in Frankreich. (El.)

Blidechilla, die Gemahlin des hl. Jaron, Bischofs von Meaur, verließ zu gleicher Zeit mit ihrem Manne die Welt und nahm, als er in den geistlichen Stand trat, in einem der Klöster (man glaubt zu Lupigny) den Schleier. Sie starb im Rufe der Heiligkeit in der Mitte des 7. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Blidmundus (Blimundus, Blithimundus, Blitmundus, Gogus), (3. Jan.), ein Abt in Frankreich, war aus adeligem Geschlechte in der Dauphiné entsprossen und wurde, da er von Geburt aus an allen Gliedern lahm war, vom hl. Valaricus, Abt eines Klosters bei Amiens in der Picardie, durch das Gebet geheilt, worauf er sich diesem als Mönch anschloß und nach dessen Tod zum Nachfolger erwählt wurde. Von dem Kriege, der damals ausgebrochen war, vertrieben, ging er nach Italien und hielt sich eine Zeitlang zu Bobbio bei dem Abte Attalus auf, bis er endlich durch ein Gesicht bewogen, zum Grabe des hl. Valaricus zurückkehrte, daselbst auf den Ruinen des frühern Klosters eine Zelle baute, und viele Schüler um sich versammelte, von denen er nachher zum Abte erwählt wurde. Mit seinen Mönchen führte er ein englisches Leben, wirkte für die Ausbreitung des Christenthums in

jenen Gegenden, zerstörte die noch übrigen Bilder und Ueberbleibsel des Heidenthums daselbst und starb im 7. Jahrhundert (nach Einigen 650). Seine Reliquien wurden später noch in dem von ihm erbauten Kloster des hl. Valaricus gezeigt.

Blidrannus (Blidianus), (22. Jan.), ein Bischof von Vienne in der Dauphiné, der von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird, lebte am Anfange des 8. Jahrhunderts und starb im J. 757.

S. Blidulphus, (2. Jan.), ein Mönch zu Bobbio in Italien. S. S. Bladulphus.

S. Blimundus, (3. Jan.), Abt zu St. Valery (S. Valarici) in der Picardie. S. S. Blidmundus.

S. Blitharius, (11. Juni), ein Priester und Einsiedler in der Diocese Troyes in Frankreich, war aus Irland gebürtig, und gab schon in seiner Kindheit Beweise seiner künftigen Heiligkeit. In reiferem Alter getreten, wurde er zum Priester geweiht, verließ Alles, was er besaß, ging nach Frankreich und lebte als Einsiedler bei Troyes in der Diocese Troyes in dem Dorfe Verzrac. Er starb im 7. Jahrhundert in großer Heiligkeit und wurde zu Sensane unweit Troyes begraben. Wegen der Wunder, die an seinem Grabe geschahen, wurde sein hl. Leib im J. 1081 nach Troyes transferirt und ihm zu Ehren daselbst eine Kirche gebaut. Als aber einst seine Reliquien wieder nach Sensane zurückgebracht werden sollten, wollten die Einwohner von Troyes sie nicht mehr herausgeben, und willigten am Ende nur unter der Bedingung in die Uebertragung, daß die heil. Gebeine alljährlich wieder in ihre Stadt gebracht würden, was auch wirklich solange geschah, bis die Kirche und die Ueberreste des Heiligen im J. 1568 durch die Hugenotten geplündert und zerstreut wurden.

B. Blithildis, (30. März), eine Nonne im Kloster Faremoutier in Frankreich, war eine Schülerin der hl. Burgundofara, unter deren Leitung sie in allen Tugenden zunahm. Bei einer Krankheit, die sie befallen hatte, geschah es, daß das Del in der Lampe von selbst zunahm. Als sie um das Jahr 650 entschlafen war, verbreitete sich ein so wunderbarer Geruch in der Zelle, als stöße Balsam aus allen Wänden. (Mah.)

V. Blonda, (2. Sept.), eine Wittwe und Tertiärin aus dem Servitenorden, deren

Andenken zu Veruculum in Ober-Italien (Aemilia), in der Diöcese Rimini, begangen wird. Die Vollandisten rechnen sie zu den „Ehrwürdigen“.

S. Boadanus wird in Irland, seinem Vaterlande, verehrt. (Mg.)

S. Boal, (16. Apr.), ein Martyrer zu Jaucare im Königreich Leon in Spanien. (Mg.)

S. Boamirus, (3. Nov.), ein Priester im Gebiete von Mans, der nach Weisbach er in unerhörter Strenge in seiner Einsiedelei lebte und den Gott mit vielen Wundern verherrlichte. (El., Wh.)

S. Bobinus (Bodinus), (31. Jan.), Bischof von Troyes, war aus Guienne gebürtig, begab sich aber nach Troyes, wo er in dem vor der Stadt gelegenen Kloster des hl. Frodobert, la Celle (Münsterzell, Vobinzell) genannt, Mönch wurde. Nach dem Tode des Bischofs von Troyes wurde er zu seinem Nachfolger erwählt, führte die Kirche seines Klosters neu auf, verschönerte das Grabmal des ersten Abtes, des hl. Frodobert, und machte sich überhaupt um das Kloster sehr verdient, weshalb es nach ihm Vobinzell genannt wurde. Er starb nach dem Einem um das Jahr 790, nach den Andern um 800.

S. Bobo (Bovus), (22. Mai), ein Edelmann aus der Provence, widmete sich von Jugend auf dem Kriegsdienste und machte sich in den Kriegen gegen die Saracenen in Spanien und Afrika sehr verdient. In der letzten Zeit seines Lebens verließ er die Welt und führte mehrere Jahre in der Abgeschiedenheit ein sehr strenges Leben. Auf einer Wallfahrt nach Rom wurde er von einer Krankheit befallen und starb 986 (nach Butler 985) zu Voghera bei Pavia. In der Provence steht sein Andenken sehr in Ehren, und wird in den meisten Städten der Lombardel, wo er als Patron des Viehes angerufen wird, sein Fest als gebotener Feiertag begangen.

S. Bobo, (14. Juni), Bischof von Viennne, der Nachfolger des Dadoleus.

B. Bobola Andreas, (23. al. 16. Mai), ein Jesuite und Martyrer. S. B. Andreas Bobola ⁴³.

S. Bobolinus, (26. Mai), Bischof von Viennne in Frankreich um das Jahr 718, der nach seinem Tode in der Hauptkirche begraben wurde.

S. Bobulenus, (21. Nov.), ein Abt zu Bobbio in Italien. (El.)

S. Bochres (Bicor), (22. Apr.), ein Martyrer in Persien, der im Mart. Rom. Bicor heißt. S. S. Acepstimas¹.

Bodardus (Bodoaldus, Bodualdus), (25. Juni), ein Schüler des hl. Hilarius, wird nach Migne, der ihm den Titel „heilig“ gibt, zu Poitiers verehrt.

B. Bodeca (Dudoco), (19. Febr.), Bischof von Bath in England, soll aus Sachsen oder, wie Andere wollen, aus Lothringen gebürtig gewesen seyn.

Boderius, (22. Mai), wird in einigen Orten als Martyrer verehrt.

S. Bodinus, (31. Jan.), ein Bischof von Troyes. S. S. Bobinus.

¹ **S. Bodo**, (2. Febr.), ein königlicher Satellit und Martyrer zu Ebbesdorp in Sachsen. S. S. Theodoricus.

² **S. Bodo** (Leudinus Bodo), (11. Sept.), Bischof von Toul, war der Sohn des Edelmannes Gondoinus und Bruder der hl. Salaberga. Als die hhl. Mönche Eustasius und Agilus in dem Hause seiner gottseligen Eltern Einsiedel nahmen, erhielt er mit seinem Bruder Hofsfus von ihnen den Segen, trat nach einigen Jahren in den Ehestand, dessen Frucht eine Tochter Teutberga war, und wurde von Gott wie seine Frau Odila zu einem höheren Stande berufen, in Folge dessen beide der Welt entsagten, wie es zuvor Salaberga gethan hatte, und nach Laon gingen, wo sie mit der Annahme des Ordenskleides sich ganz Gott dem Herrn weiheten. Auf den bischöflichen Stuhl von Toul erhoben, stiftete er auf seinen Gütern ein Nonnenkloster, das von ihm den Namen Bodoumoutier erhielt, und dessen erste Abtissin Teutberga ward. Er starb zwischen dem Jahre 660 und 680 (nach Mab. 670) und wurde in der Kirche des hl. Mansuetus begraben, von wo aber später sein hl. Leib in die Abtei St. Johann transferirt wurde.

Bodoaldus, (25. Juni), ein Schüler des hl. Hilarius. S. Bodardus.

¹ **S. Bodogisilus**, (18. Dec.), franz. St. Buèle, ein Bekenner in der Diöcese Metz, der im J. 825 starb und zu Saint-Ayold verehrt wird. (El., Mg.)

² **S. Bodogisilus**, (18. Dec.), ein Martyrer. S. S. Dignus. (El.)

Boëmundus, (11. Sept.), ein Cisterzienserabt in Portugal, der von Henriquez zu den „Seligen“ gerechnet wird, aber mit Unrecht. Nach Bunceliu war er ein Schüler des hl. Bernhard und wurde von diesem in jenes Land gesendet, das Kloster Tarouca zu gründen.

Boëthius, frz. Boèce, mit dem Beinamen Anicius Manlius Torquatus Severinus, Philosoph, Staatsmann und Gelehrter, wurde 470 zu Rom geboren und stammte aus der altberühmten Familie der Anicier. Er machte seine Studien zu Athen und kam dann nach Rom, wo er das Vertrauen des Königs Theodorich gewann und von demselben zu den höchsten Ehrenstellen erhoben wurde. Als erster Rathgeber dieses Königs wirkte er sehr viel Gutes zu Gunsten der katholischen Kirche und der italienischen Völker. Durch Cabale zweier arianischer Gothen aber wurde er später gestürzt, falsch angeklagt und endlich am 23. Oct. 525 durch das Rad hingerichtet. Von ihm sind mehrere Schriften auf uns gekommen, die von höchstem Werthe sind und stets noch mit großem Nutzen gelesen werden. (Mg.)

S. Boëthius, (5. Febr.), ein Märtyrer zu Anazarbum in Cilicien.. S. S. Theodula.

S. Boëtius, (7. Dec. al. 16. Mai, 7. Sept.), ein Bischof in Irland, der nach Cuijgen auch am 7. Sept. verehrt wird. Am 16. Mai kommt in einigen Martyrologien gleichfalls ein Boëtius vor, mit dem Zunamen Bregbeslathus, und war der Sohn eines gewissen Bronius, scheint aber nach Allem ein und derselbe mit dem Obigen zu seyn. (El.)

Boëtius, (28. Juni), ein Mönch in Belgien und Schüler des hl. Furcus.

Bogna, (13. Juni), die Mutter des hl. Stanislaus von Krafau (7. Mai), die von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet wird.

S. Bogumilus (Theophilus), (10. Juni), Erzbischof von Gnesen, hernach Samalkulenser-Mönch, stammte aus der Familie der Grafen von Libnyz und studirte mit seinem Bruder Boguphal zu Paris die Theologie. In sein Vaterland zurückgekehrt, trachtete er vor Allem nach dem Reiche Gottes, baute deshalb zu Dobrew eine Kirche, mit der er die Stiftung einer Pfarrei verband, wurde von seinem Oheim, dem Erzbischofe Johannes von Gnesen, zum Kanzler erwählt und

endlich zum Priester geweiht. In seinem Eifer für das Heil der Seelen erbat er sich die Erlaubniß, die Seelsorge zu Dobrew zu übernehmen, wirkte daselbst wie ein Apostel und wurde deshalb nach dem Tode des Erzbischofs von Gnesen zu dessen Nachfolger erwählt. Drei Jahre arbeitete er mit großem Erfolge in dieser Stellung; allein der Anblick des Verderbens, das unter den Geistlichen einriß, bewog ihn, Papst Alexander III. um die Erlaubniß zu bitten, seinen Hirtenstab niederzulegen und in den Orden von Camaldoli zu treten. In Ungarn in das Ordensleben eingeweiht, ging er nach Dobrew, und lebte daselbst ganz seinem Gotte und dem Heile der Seelen, bis er allgemein beweint i. J. 1182 starb. Die letzte Lebenszeit unseres Heiligen wird von Andern anders gegeben, nämlich so: Nach Niederlegung seines erzbischöflichen Amtes begab er sich in eine Einsiedelei unweit Uniesovia in Großpolen, wo er zwölf Jahre in Zurückgezogenheit lebte, bis er im genannten Jahre starb, und in der von ihm erbauten Kirche zu Dobrew begraben wurde. Unter Papst Alexander IV. wurde sein hl. Leib erhoben.

Boguslaus, (15. Mai), ein Minorit, der von den Türken getödtet wurde.

S. Boisilus (Boisilius), (23. Jan. al. 23. Febr.), Prior des Klosters Melros (Mailros) in Schottland, das im 7. Jahrhundert zu Northumberland gehörte, und Lehrer des hl. Guthbert, war ein eifriger Verkünder des göttlichen Wortes, besaß die Gabe der Weissagung und hatte eine besondere Verehrung und Andacht gegen den heil. Namen Jesu und die hl. Dreifaltigkeit. Seine Prophezeiung von der Pest im J. 664, sowie von seinem Tode ging genau in Erfüllung. Er las während seiner letzten Krankheit mit Guthbert das Evangelium Johannis. Nachdem er öfters die Worte wiederholt hatte: „Herr Jesu, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“, entschlief er sanft im J. 664. Beda sagt, unser Heiliger habe sich besonders seines Landes und seines Freundes von der Höhe des Himmels angenommen, er sei zweimal einem seiner Schüler erschienen und habe ihm befohlen, den hl. Egbert zu benachrichtigen, es sei der Wille Gottes, daß er in die Klöster des hl. Columba gehe, um daselbst die wahre Weise der Feier des Osterfestes zu lehren. Die Reliquien des heil.

Boisilus wurden nach Durham gebracht und dort im J. 1030 neben denen des hl. Cuthbert, seines Schülers, beigesetzt. Wilson und andere englische Schriftsteller setzen sein Fest auf den 7. August an; allein man findet es in dem Kalender von Schottland am 23. Februar.

S. Boithazates, (20. Nov.), ein Martyrer in Persien. (Mg.)

S. Boius, (30. Oct.), ein Martyrer zu Grestunum. S. S. Thalassius. (El.)

Boixius, (13. Mai), ein Franciscaner, der um das Jahr 1526 zu Barcelona starb.

¹**S. Bolcannus**, (20. Febr.), ein Bischof in Irland. S. S. Olcanus.

²**Bolcannus** (Olcanus), (4. Juli), ein Bischof in Irland, der, trotz der Gleichheit der Namen, doch ein verschiedener von dem Vorigen ist.

S. Bolonia, (16. Oct. al. 17. Juli), eine Jungfrau und Martyrin zu Bignory (nach der Heiligen Colonia genannt), im Arrondissement Chaumont, Departement Haute-Marne, stammte von vornehmen, aber heidnischen Eltern ab, und wurde von einer christlichen Frau im Glauben an Jesus Christus erzogen. Sie starb den Martyrthod um das Jahr 362, und werden ihre Gebeine noch zum Theil an dem oben angegebenen Orte aufbewahrt. Im J. 1417 am 17. Juli geschah eine Uebertragung ihrer Gebeine. Auf Gemälden wird sie abgebildet, wie sie ihr Haupt in Händen trägt, nicht als ob sie es wirklich nach dem Tode eine Strecke weit getragen hätte, sondern um ihre Todesart anzudeuten.

S. Bomelius wird in der Diöcese Ruy verehrt, wo eine Kirche seinen Namen (Bomel) trägt. (Mg.)

S. Bommercatus, (19. Juni), ein Kleriker und Martyrer zu Ferrara in Italien. S. S. Bonmercatus.

¹**SS. Bona et Doda**, (24. Apr.), Jungfrauen zu Rheims in Frankreich, welche an diesem Tage im Mart. Rom. vorkommen. Bona aber ist nur ein anderer Name für **Sova**. S. S. Bova.

²**S. Bona**, (29. Mai), eine Jungfrau aus dem Orden der Regularfanoniker und ein Wunder der göttlichen Gnade, wurde zu Pisa in Etrurien um das Jahr 1156 geboren und in der frühesten Kindheit unter besondere Obhut des Himmels genommen.

Als Kind schon hatte sie himmlische Erscheinungen, trat im 10. Jahre in den Orden der Regularfanoniker, vermählte sich im 13. Jahre mit Christus und wurde von ihrem himmlischen Bräutigame auf heilige Reisen geführt. Ueberall, wohin sie kam, wirkte sie Wunder, verkündete zukünftige Ereignisse vorher, offenbarte verborgene Dinge und starb zu Pisa im Jahre 1207. Sie wurde in der Kirche des hl. Martinus daselbst begraben. Im Jahre 1364 übertrug man ihre heil. Ueberreste auf einen neuen Altar und säßte sie im J. 1677 in ein neues Behältniß.

³**Bona Donna**, (5. Aug.), die Ehefrau des Luchesi, des ersten Tertiarius aus dem Orden des hl. Franciscus, nahm im Jahre 1221 mit Luchesi den dritten Orden an und empfing aus den Händen des hl. Franciscus selbst das Bußkleid. Nach einem gottseligen Leben starb sie im Jahre 1242 und wurde zu Bodio Bonitio begraben, wo sie mit Wunderzeichen von Gott verherrlicht wurde. Anfangs August des Jahres 1257 wurden ihre Reliquien nach Deutschland überseht. (Sz.)

⁴**Bona**, (12. Sept.), wird nach Einigen in Aegypten, wo sie in einem Kloster gewesen seyn soll, Carmundica oder Mundicorda genannt, und nach Nigne, der sie zu den „Heiligen“ rechnet, zu Treviso (in Italien) verehrt. Nach demselben Hagiologen lebte sie im 7. Jahrhundert.

Bona-gratia, (2. März), ein Franciscaner zu Avignon.

B. Bonajuncta, (31. Aug.), einer der sieben Edelleute aus Florenz, welche den Servitenorden auf dem Monte Senario gründeten, und der, solange er in der Welt lebte, Johannes (Manetti) hieß. Wenn er mit dem sel. Alarius Almosen zu sammeln durch die Straßen der Stadt Florenz ging, schrien die Kinder auf den Armen der Mütter: „Siehe die Diener, die Diener Mariens. Gebt den Dienern Mariens Almosen.“ Als ihm einst ein Geizhals, dem er in der damaligen sehr bedrängten Zeit wegen seines Geizes und seiner Ungerechtigkeit einen Vorhalt machte, vergiftete Speisen zusandte, machte er das hl. Kreuzzeichen darüber und genoss sie, ohne einen Schaden zu erleiden. In der Folge zum General des Ordens erwählt, leitete er seine Brüder zu allem Guten an, und starb unter der hl. Messe, als

er eben von dem Leiden Christi sprach, im Jahre 1257. Bei den Worten des Evangeliums: „Und sie kreuzigten ihn“, breitete er seine Arme aus und verschied, gleichsam als wäre er ans Kreuz geheftet unter den Worten: „In deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Seiner wird mit leichtberührten Umständen sowohl im allgem. Mart. Rom., als im besondern für den Servitenorden am 31. August gedacht. Vergl. B. Alexius de Falconeris ⁶.

Bonamicus de Bonamicis, (1. Mai), ein Tertiärer aus dem Orden des hl. Franciscus zu Volaterra in Etrurien.

Bonaspemus, (20. März), von Perugia, erwählter Bischof von Fano, wurde um das Jahr 1251 wegen seiner Wunder berühmt.

1. Bonaventura, Card. Ep. et Doctor Ecclesiae, (14. Juli). Aus dem Ital. Buona Ventura! = glückliches Ereigniß; griechisch Euty chius (Eustachius), wie er dann wirklich so von den Griechen auf dem II. Concil. von Lyon genannt worden seyn soll. — Der hl. Bonaventura, Cardinalbischof von Albano im Kirchenstaat und Kirchlehrer, von der Schule wegen seiner tiefen Kenntnisse in der Gottesgelehrtheit und seines flammenden Eifers für Gottes Ehre Doctor seraphicus d. i. seraphischer Lehrer genannt, wurde im J. 1221 zu Vagnarea in Toscana geboren, und stammte von gottesfürchtigen Eltern ab, die Johannes von Fidenza und Maria Rittelli hießen. In der heil. Taufe erhielt er den Namen seines Vaters Johannes, ward aber später Bonaventura genannt — aus welchem Grunde, ist nicht ganz ausgemacht; doch war dieser Name zu der damaligen Zeit nicht Seltenes, wie einige Beispiele, die wir indeß übergehen wollen, darthun. Zwar gibt es nicht wenige, welche diese Namensveränderung vom hl. Vater Franciscus von Assisi herschreiben, der unsern Heiligen in der Kindheit durch sein Gebet vom Tode befreit und, als er ihn später einmal traf, gerufen haben soll: O buona ventura! (o des glücklichen Ereignisses!); allein es fragt sich gar sehr, ob diese Errettung vom Tode zu Lebzeiten des hl. Ordensstifters, oder ob sie nicht vielmehr erst nach seinem Tode erfolgt sei, indem des Heiligen Mutter in der schweren Krankheit ihres Söhnleins zu den Verklärten im Himmel ihre Zuflucht nahm.

Letzteres dürfte sehr wahrscheinlich seyn, da der hl. Bonaventura beim Tode des hl. Franciscus († 1226) erst fünf Jahre alt war, und in seiner Lebensbeschreibung dieses Heiligen ausdrücklich sagt, er sei in seinem Knabenalter (in puerili aetate), wie er es noch frisch im Gedächtnisse habe (sicut recenti memoria teneo), auf das Gebet desselben gerettet worden. Wenn aber der Heilige nicht in seiner Kindheit, sondern in seinem Knabenalter die Kraft der Fürbitte des hl. Franciscus erfahren hat, dann war Letzterer bei jenem wunderbaren Ereigniß nicht mehr am Leben und konnte somit jenen Ausruf nicht machen, nichts zu melden von dem, daß erst im 16. Jahrhundert durch Marcus von Lissabon jene Erklärung des Namens Bonaventura zum ersten Male mit seiner Errettung vom Tode durch den hl. Franciscus in Verbindung gebracht wurde. — Schon seine Mutter hatte das Gelübde gemacht, ihren Sohn dem Dienste Gottes zu weihen; als er daher in seinem 22. Lebensjahre stand, trat er im Jahre 1243, wahrscheinlich zu Rom, in den Orden des hl. Franciscus. Kurze Zeit darauf von seinen Obern nach Paris geschickt, sich in der Gottesgelehrtheit auszubilden, hatte er daselbst den Alexander von Hales, der in der Schule den Titel Doctor irrefragabilis, d. i. unbefiegbarer Lehrer, führt, zum Lehrer und nach dessen Tod den Johannes de la Rochelle (de Rupella), unter deren Leitung er die glänzendsten Fortschritte in den Wissenschaften machte, so zwar, daß er nach sieben Jahren das Doctorat erhielt und nach dem Tode des Johannes de la Rochelle aufgefordert wurde, erst im Kloster Vorlesungen zu geben, und dann auf der Lehrkanzel der Universität öffentlich zu lehren. Was bei dieser Gelegenheit Butler, der dabei einigen Ordensschriftstellern folgt, erzählt, daß der hl. Thomas von Aquin und unser Heiliger aufgefordert worden seien, den Doctorhut miteinander zu nehmen, und daß Bonaventura aus freien Stücken dem Ersteren den Vorrang gelassen habe, dürfte insofern nicht ganz richtig seyn, als der hl. Thomas erst im Jahre 1257 den Doctorhut erhielt, und der hl. Bonaventura damals schon General des Ordens war, zu dem er im Jahre 1256 erwählt worden. Wiewohl er erst 35 Jahre alt war, wurde er dennoch in der Wahl zum Generalat von Alexander IV. bestätigt, weil man ihn für den Ge-

eignettst hielt, den Spaltungen, die im Innern des Ordens ausgebrochen waren, zu steuern, und diesen zu dem frühern Flore zu erheben, von dem er die letzte Zeit bedeutend herabgesunken war. Unser Heiliger erwarb sich unsterbliche Verdienste um die Regelung des Franciscanerordens, und wer weiß, wie es mit diesem gegaugen wäre, wenn nicht Gott der Herr einen hl. Bonaventura erweckt hätte. Er bereiste die Klöster Frankreichs und Italiens und hielt fleißig Versammlungen, auf denen die Mängel und Gebrechen zur Sprache kamen und auch soviel möglich abgestellt wurden. Allenhalben, wohin er kam, bewies er, daß er das Amt eines Obern in keiner andern Absicht übernommen habe als die Heiligkeit des Ordens zu befördern, und wirklich brachte er es durch seine Kraft, Sanftmuth und Liebe dahin, daß die Ruhe wiederhergestellt wurde, alle Brüder sich um ihn, als den gemeinschaftlichen Obern, sammelten und nur mehr Einen Sinn und Ein Gemüth hatten. Im Jahre 1260 hielt er zu Narbonne ein Generalcapitel, in dem er mit seinen Definitoren den alten Satzungen eine neue Form gab, dieselben mit einigen ihm nothwendig scheinenden Regeln vermehrte, und das Ganze in zwölf Hauptstücke abfaßte. Auch übernahm er, da man ihn darum ersuchte, die Lebensbeschreibung des hl. Franciscus von Assisi, die er (nach Waddingus) im Jahre 1261 zu Paris vollendete. Im Jahre 1265 ernannte ihn Papst Clemens IV. zum Erzbischof von York, überzeugt, daß seine Wahl ganz England willkommen seyn werde; allein der Heilige warf sich dem Papste zu Füßen und brachte es durch seine Bitten und Thränen dahin, daß er der Bürde, die zu tragen er sich für unfähig hielt, entledigt wurde. Doch konnte er nicht widerstehen, als Clemens' Nachfolger, Gregor X., ihn zur Cardinalwürde erhob und ihm das Bisthum Albano übertrug. Gregor befahl dem Heiligen, dieses anzunehmen, und sich von Paris, wohin er sich zurückgezogen hatte, nach Rom zu begeben. In diese Zeit fällt das zweite Concil von Lyon (das vierzehnte allgemeine), auf dem auch die Vereinigung der Griechen und Lateiner verhandelt wurde. Gregor X. betrieb diese Vereinigung mit rastlosem Eifer und gab dem Heiligen die Weisung, mit ihm nach Lyon sich zu begeben und bereit zu halten, daselbst als Redner aufzutreten. Im No-

vember kam er in Lyon an; allein die Eröffnung des Concils geschah erst den 7. Mai 1274. Auf dem Concil selbst saß er neben dem Papste und war der Erste, der eine Rede an die Versammlung hielt. Durch seine Sanftmuth und gründliche Gelehrsamkeit gewann er die griechischen Abgeordneten für die Einheit der Kirche, und sie gingen auf Alles ein, was man von ihnen verlangte. Doch schon nach der dritten Sitzung fiel er in eine Krankheit, und wenn er desungeachtet der vierten Sitzung, in welcher der Logothetes (Großkanzler) von Constantinopel der Spaltung abschwur, noch beiwohnte; so verließen ihn des andern Tags seine Kräfte dergestalt, daß er zu Hause bleiben mußte. Nach einer Inschrift, die i. J. 1731 in dem Zimmer, wo er starb, noch zu sehen war, gab ihm der Papst selbst die hl. Delung, worauf der Heilige am 15. Juli 1274, in seinem 53. Lebensjahre, starb und bei den Franciscanern zu Lyon beigesetzt wurde. Seinem Leichenbegängnisse, das mit großer Pracht gefeiert wurde, wohnten der Papst und die Väter des Concils bei, und der Cardinalbischof von Ostia, Petrus von Tarantasia, der nachher als Innocenz V. die Kirche Jesu regierte, hielt die Leichenrede. Mit seinem Leibe aber schien sein Gedächtniß begraben worden zu seyn; denn beinahe 200 Jahre stund es an, bis ein Zufall es wollte, daß sein Leib erhoben ward, dabei zugleich noch einzelne Theile desselben unverfehrt gefunden wurden und so auf den Gedanken brachten, seine Heiligsprechung zu betreiben. Als nämlich die Kirche der Franciscaner zu Lyon im Jahre 1434 neu gebaut wurde, mußte sein Leib ausgegraben werden und bei dieser Gelegenheit war es, wo eben jene Entdeckung gemacht wurde. Doch wurde der hl. Bonaventura erst im Jahre 1482 von Sixtus IV. heilig gesprochen und von Sixtus V. unter die Zahl der Kirchenlehrer aufgenommen. Was seine Reliquien betrifft, so wurden sie im Jahre 1562 von den Hugenotten auf dem öffentlichen Plage verbrannt und die Asche davon in die Saone geworfen. Einigen gelang es jedoch, vor dieser Zerstörung das Haupt zu retten, wie denn auch schon vor dieser Katastrophe einige Reliquien nach Vagnarea und Venedig gekommen waren. Der hl. Bonaventura hat mehrere bedeutende Schriften verschiedenen Inhalts hinterlassen, die mehrmals aufgelegt wurden. Der Psalter der seligsten

Jungfrau Maria, der unter den Schriften Bonaventura's genannt wird, wird ihm nur zugeschrieben, ist jedoch nicht von ihm verfaßt oder bearbeitet, und Butler sagt von ihm, er sei nicht würdig, den Namen dieses hl. Kirchenlehrers zu tragen. Indeß scheint es sicher zu seyn, daß er der Verfasser des Gebetes: Transfige, dulcissime Domine... ist, welches die Kirche allen Priestern nach der Darbringung des hochheiligen Opfers anempfiehlt. Bei mehreren Schriftstellern des Ordens liest man von einem wunderbaren Empfange des allerheiligsten Sacramentes, wornach ihm der Heiland, nachdem er mehrere Tage aus Furcht der Communion sich enthalten, diese selbst gereicht haben soll. Auch Butler hat dieses Wunder in das Leben des Heiligen aufgenommen; allein das Ganze scheint keineswegs auf Wahrheit zu beruhen, da bewährte Schriftsteller nichts davon melden, und die, welche diese Geschichte enthalten, den Vorgang verschieden geben. — Der Name des Heiligen steht sowohl im allgem. Mart. Rom., als in dem besondern des Franciscaner- und Capuciner-Ordens.

² **B. Bonaventura** (Ventura), (5. Febr.), ein Martyrer in Japan. S. S. Petrus Baptist.

³ **B. Bonaventura**, (10. Juni), General des Ordens der Augustiner-Eremiten und Cardinal der röm. Kirche, wurde im J. 1332 zu Padua aus der adeligen Familie von Paraga geboren und begab sich schon in seiner Jugend in den besagten Orden, wo er sehr fromm lebte und mit der Zeit zum General erwählt wurde. Als Papst Innocenz IV. an der Akademie zu Bologna eine theologische Facultät errichtete, wurde der sel. Bonaventura ebenfalls dazu gezogen, und machte sich auch durch verschiedene Schriften berühmt. Er war der Erste seines Ordens, der zum Cardinal ernannt wurde, und dieß nicht i. J. 1384 oder 85, sondern 1378 oder 79. Bei den Requien des berühmten italienischen Dichters Petrarca, der am 18. Juli 1374 starb, hielt er die Leichenrede; als er aber die Rechte der Kirche gegen Franciscus Carrava zu Padua mit allem Eifer vertheidigte, wurde er von gebungenen Meuchelmördern im Jahre 1388 (nicht 1385, wie Einige wollen) getödtet, weshalb er von Einigen als Martyrer verehrt wird.

⁴ **B. Bonaventura de Potentia**, (26. al. 15. Oct.), erblickte den 16. Jan. 1651

zu Potenza in Alt-Lucanien, das nun einen Theil des Königreichs Neapel ausmacht, das Licht der Welt und erhielt in der hl. Taufe den Namen Karl Anton Gerhard. In der Bulle der Seligsprechung, welche unter Pius VI. am 19. Nov. 1775 (nach Migne 1773, was aber nicht glaublich ist) erfolgte, heißt es: „Der gottselige Bonaventura verdient unter die vornehmsten Diener Gottes gezählt zu werden. Von seiner Kindheit an wandelte er heilig auf der Bahn des göttlichen Gesetzes. Da er aber eine höhere Vollkommenheit zu erstreben wünschte, unterwarf er sich der Regel der mindern Brüder des hl. Franciscus (zu Rocera), und durch dieses neue Band noch inniger an den Herrn geknüpft, glänzte er wunderschön im Hause Gottes, wie ein goldenes Gefäß, mit den kostbarsten Edelsteinen geschmückt. Während seiner irdischen Pilgerschaft hat er mehrere Wunder gethan; mehrere sind nach seinem Tode auf seine Fürbitte gewirkt worden.“ Er starb am 26. Oct. 1711 und wird im Mart. Rom. für die Conventualen, für die drei scraphischen Orden und für die Capuciner am 26. Oct. aufgeführt. Migne setzt sein Fest auf den 15. Oct. (El., But.)

⁵ **B. Bonaventura Bonaccursius**, (14. Dec.), ein Servite, stammte aus einer sehr vornehmen Familie zu Pistoja in Toscana und wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts geboren. In den damaligen Partiekämpfen der Belfen und Ghibellinen spielte er, in die reifern Jahre getreten, eine große Rolle, wurde aber durch die Predigten des hl. Philippus Benitius befehrt, ging in sich, versöhnte sich mit allen seinen Feinden, und trat in den Servitenorden. Hier zeichnete er sich durch die Reinheit seines Eifers so sehr aus, daß er nicht nur mehreren Conventen als Prior vorgefetzt, sondern daß ihm auch öfter sehr wichtige Ordensgeschäfte übertragen wurden. Er starb zu Orvieto im Jahre 1313 und wurde in der Servitenordenskirche begraben. Das Volk nannte ihn aus Verehrung schon zu seinen Lebzeiten den „Seligen“; doch erst im Jahre 1822 wurde von Papst Pius VII. seine Verehrung kirchlich bestätigt, weshalb sein Name ins Mart. Rom. für seinen Orden Aufnahme fand. (El., Mg.)

⁶ **B. Bonaventura**, ein Franciscaner aus Barcelona in Spanien. (El.)

⁷**Bonaventura Bastiæ**, (18. April), von Bastia, ein Franciscaner.

⁸**Bonaventura**, (7. Mai), gewöhnlich der Eremit *Peregrinus* genannt, starb bei Siena am 7. Mai 1627. Er war aus einem alten Adelsgeschlechte von Venedig entsprossen, wurde von Gott in den dritten Orden des hl. Franciscus berufen, und begab sich nach Ablegung der Gelübde in die Einside.

⁹**Bonaventura Fabriani**, (20. Mai), muß wahrscheinlich Fabiani heißen (von Fabiano), war Mitglied des Franciscanerordens und lebte im 13. Jahrhundert.

¹⁰**Bonaventura**, (21. Mai), ein Franciscaner, der im Jahre 1514 zu Moskau (Moschis) getödtet wurde.

¹¹**Bonaventura Brochartus**, (6. Juni), ein Franciscaner zu Carcassone.

¹²**Bonaventura de Antredocho**, (24. Juni), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus zu Aquila, die im Jahre 1514 das Zeitliche segnete.

¹³**Bonaventura**, (9. Aug.), ein Franciscaner aus Reggio in der Mark Ancona.

¹⁴**Bonaventura**, (9. Aug.), ein Franciscaner, der in England gemartert wurde.

¹⁵**Bonaventura**, (10. Aug.), ein Franciscaner aus Girgenti auf der Insel Sicilien.

¹⁶**Bonaventura**, (10. Aug.), ein Franciscaner aus Cremona.

¹⁷**Bonaventura**, (15. al. 25. Aug.), Dominicaner-Mönch, Bischof von Maraga. S. Bartholomæus ⁴³ Parvus.

¹⁸**Bonaventura Daumius**, (19. Aug.), ein Franciscaner aus Graz in Steiermark.

¹⁹**Bonaventura**, (20. Aug.), ein Franciscaner aus Girgenti, starb zu Valerino in Sicilien.

²⁰**Bonaventura a Monte regali**, (20. Aug.), ein Franciscaner zu Spoleto.

²¹**Bonaventura de Monte regali**, (21. Aug.), ein Franciscaner zu Spoleto in Umbrien.

²²**Bonaventura Turtius**, (24. Aug.), ein Franciscaner, der in Hub. Men. vorkommt.

²³**Bonaventura**, (7. Sept.), aus Reggio, war ein Capuzinerordenspriester.

²⁴**Bonaventura**, (18. Sept.), ein Franciscaner, der im Jahre 1528 zu Firmio im Picener Gebiete starb und durch Wunder leuchtete.

²⁵**Bonaventura Relli**, (3. Oct.), erblickte zu Palazzioli, von einem berühmten und hochedeln Geschlechte herkommend, das Licht der Welt, und trat zuerst in den Orden der Franciscaner-Conventualen zu Casale; im Jahre 1628 aber nahm er auf göttliches Geheiß den Habit der reformirten Franciscaner von der strengen Observanz in der piemontesischen Provinz des hl. Thomas. Er ist berühmt durch die herrlichen Madonnenbilder, die er zur Ehre Mariens in seinem hohen Alter — von der Gicht an Händen und Füßen gelähmt, mit Ausnahme der zwei Finger, womit er malte — fertiggestellt hatte. (Sz.)

²⁶**Bonaventura**, (16. Oct.), ein Franciscaner von Girgenti auf der Insel Sicilien.

B. Bonavita, (1. März), ein Schmied und dann Mitglied des dritten Ordens des hl. Franciscus zu Lugo in Italien, war von Jugend auf der Gottesfurcht ergeben, versorgte viele Arme, begrub die Todten, und besuchte die Gefangenen, wofür er von Gott mit Gnaden überhäuft und durch Wunder verherrlicht wurde. Er starb im Jahre 1375 und wurde zu Lugo, in der Diocese Imola, unter dem Altar des hl. Antonius von Padua begraben.

S. Bonefacia (Bonifacia), (6. Mai), eine Martyrin in Mailand. S. S. Victor.

[Die übrigen Heiligen dieses Namens siehe unter Bonifacia etc.]

¹**B. Boniflius Monaldus**, (1. Jan. al. 17. Febr. 1. Juni), einer der sieben Edelleute, welche den Servitenorden gründeten, behielt seinen Namen bei, den er in der Welt getragen hatte, und wurde, wie im allgem. Mart. Rom. und in dem besondern für die Serviten am 1. Jan. steht, von der seligsten Jungfrau in den Himmel berufen. Aus den Holländisten (Jun. Tom. I. pag. 3) ersehen wir, daß Ferrarius seinen Todestag irrth. auf den 1. Juni setzte, statt auf den 1. Jan., und daß er als I. Ordensgeneral im Jahre 1262 zu Florenz gestorben sei. Im Jahre 1725 wurde er von Papst Benedict XIII. selig gesprochen. Vgl. B. Alexius⁹.

²**B. Boniflius**, (27. Sept.), Bischof von Foligni, wurde um das Jahr 1040 zu Ostmo von frommen Eltern geboren und schon als Knabe der Abtei St-Maria de Storaco zur Erziehung übergeben. Als er das gehörige Alter erreicht hatte, machte er daselbst Profess, wurde seiner Frömmigkeit wegen zum Prie-

ster geweiht und hernach zum Prior eines von der Abtei abhängigen Klosters der Diöcese Soligni ernannt. Im Jahre 1070 zum Abte des Klosters St-Maria erwählt, wachte er strenge über die Beobachtung der hl. Regel und leuchtete durch seine Frömmigkeit und Tugend so sehr, daß der Klerus von Soligni nach dem Tode des Bischofs Azo keinen würdigern als ihn zu seinem Nachfolger erwählen zu können glaubte. Papst Gregor VII. selbst weihte ihn zum Bischof. Im Jahre 1096 begleitete er die Kreuzfahrer nach dem gelobten Lande, besah die heil. Stätten und lebte zehn Jahre in einer Höhle, einzig seines Heiles gedenkend. In einem Gesichte gemahnt, begab er sich zu Schiffe, um nach Italien zurückzukehren, und wurde zu Soligni mit Freuden empfangen; allein er wollte nicht daselbst bleiben, sondern zog sich in sein Kloster St-Maria in der Diöcese Nîmo zurück, wo er eine eigene Zelle bewohnte. Die Bosheit einiger ausgearteter Brüder daselbst bewog ihn jedoch, den Banderstab zu ergreifen, und er begab sich, obwohl altersschwach, in die Einsamkeit von Gara bei Gingly, wo er noch mehrere Jahre im Beten und Fasten zubrachte und wohl vorbereitet am 27. Sept. 1115 aus dem Leben schied. Im Jahre 1681 wurde sein Leib nach Gingly übertragen und in der Kirche des hl. Benedict, die den Silvestrinern gehörte, beigesetzt, weshalb auch sein Name im Mart. Rom. für die Congregation der Silvestriner (und zwar am 27. Sept.) vorkommt.

¹ **S. Bonifacia** (Bonifacia), (6. Mai), eine Martyrin in Mailand. S. S. Victor.

² **S. Bonifacia**, (4. Juni), eine Martyrin, von der man übrigens nicht weiß, wo und wann sie gelitten habe.

¹ **S. Bonifacius, M.** (13. Febr.). Vom Lat. = Gütthäter, Wohlthäter. — Dieser hl. Bonifacius war ein Martyrer zu Gagliati in Eardinien, dessen Leichnam im Jahre 1627 nebst einigen Andern gefunden wurde.

² **S. Bonifacius Kiritinus**, (16. al. 14. März), ein Bischof von Ross in Schottland, der nach dem Brevier von Aberdeen 150 Kirchen und Bethäuser gestiftet hat und im Jahre 630 starb. Nach Einigen soll er aus Palästina und ein Sohn der Schwester der hhl. Apostel Petrus und Andreas gewesen seyn, was aber nicht glaubbar ist. Butler gibt sein Fest am 14. März.

³ **S. Bonifacius, M.** (14. Mai). Dieser hl. Bonifacius war der Oberaufseher (Praefectus Procuratorum) über die Güter einer sehr reichen, jungen und schönen Frau, Namens Agla (Aglæ) zu Rom, mit der er ein unordentliches Leben führte. Endlich von der Gnade Gottes gerührt, sprach Agla zu ihm, er möchte in den Orient gehen, dort Reliquien der heil. Martyrer suchen und ihr bringen, indem sie gehört habe, daß, wer diejenigen verehrt, die um Jesu willen leiden, an ihrer Herrlichkeit Theil nehmen werde. Bonifacius that, wie ihm befohlen worden, und verließ seine Gebieterin mit den Worten: „Wenn man dir aber meinen Leib für den eines Martyrers brächte, würdest du ihn annehmen?“ Er zog geradezu nach Tarsus, der Hauptstadt Ciliciens, wo eben der Statthalter Simplicius die Christen grausam verfolgte. Sobald er angekommen war, schickte er seine Diener mit seinen Pferden in einen Gasthof und begab sich zu dem Statthalter, den er eben auf dem Richterstuhl fand, und vor dem bei zwanzig verstümmelte Christen waren. „Groß ist der Christen Gott! groß ist der Martyrer Gott!“ rief er nun, „und ihr, Diener Jesu! bittet für mich, damit ich mit euch vereinigt auch gegen den Teufel kämpfe.“ Von unbändiger Wuth ergriffen, befohl nun der Statthalter, Schilfrohre zu spitzen und sie ihm unter die Nägel der Finger einzustößen. Als dieses geschehen war, ließ er ihm auch noch gegossenes Blei in den Mund gießen. Alles dieses ertrug der Heilige mit so außerordentlicher Standhaftigkeit, daß der Unwille des Volkes losbrach, welches ebenfalls anrief: „Groß ist der Christen Gott!“ Als er des andern Tages, in einen mit siedendem Pech gefüllten Kessel geworfen, unverletzt herabging, wurde er zur Enthauptung verurtheilt und empfing den Todesstreich i. J. 290 (nach Butler 307). Seine Gefährten, die im Gasthof zurückgeblieben waren, suchten ihn überall und endlich hörten sie, daß er gemartert worden. Sie kauften nun seinen Leib um fünfshundert Goldstücke, salbten ihn ein, nahmen ihn mit sich nach Rom und lobten Gott wegen des glückseligen Endes des hl. Martyrers. Agla ging dem Zuge, sobald sie davon gehört hatte, mit Fackeln und Wohlgerüchen entgegen, setzte die heil. Reliquien fünfzig Stadien von Rom an der lateinischen Straße bei, und ließ über seinem Grabe einige Jahre nachher ein Bethaus bauen.

Im Jahre 1603 entdeckte man zu Rom seine Reliquien mit denen des hl. Alerius in der Kirche, die ehemals den Namen unseres Heiligen trug, und sind beide noch unter dem Hochalter der nämlichen (aber jetzt nach dem hl. Alerius genannten) Kirche. Abla lebte noch 15 Jahre in stiller Zurückgezogenheit und wurde neben den sterblichen Ueberresten des hl. Bonifacius beigesetzt. Sein Name kommt am 14. Mai im Mart. Rom. vor, wie auch im röm. Brevier sein Fest an diesem Tage sub ritu simpl. sich findet.

S. Bonifacius, (14. Mai), Bischof von Geronto in Toscana im 6. Jahrh., zur Zeit des Kaisers Justin, oder, wie Andere wollen, zur Zeit des hl. Papstes Gregorius des Großen. Seine Reliquien sind nach Einigen zu Viterbo, nach Andern anderswo. Sein Name steht am 14. Mai auch im Mart. Rom., wo wir zugleich lesen, er habe nach einem Berichte des hl. Papstes Gregorius von Jugend auf in Heiligkeit und Wunderkraft gegläntzt.

S. Bonifacius, (14. Mai), ein Martyrer, von welchem Reliquien zu Vercenent sich befinden, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Bonifacius³.

S. Bonifacius, (25. al. 28. Mai), der der vierte Papst dieses Namens, war aus der Stadt Valeria in den Abruzzen gebürtig, ein Schüler des hl. Papstes Gregorius, und saß etwas über 6 Jahre auf dem röm. Stuhle. Er weihte das Pantheon (einen heidnischen Tempel, der alle Gottheiten des römischen Reiches in sich enthielt) zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria und aller Martyrer ein, und starb im J. 615, worauf er zu Rom begraben und dann um das Jahr 1298 erhoben wurde. Im Jahre 1603 fand man seine Gebeine abermals und brachte sie in den Tempel des Papstes Paul V. Sein Name steht im allg. Mart. Rom. am 25. Mai, in dem für die Benedictiner und für die Cisterzienser am 28. Mai. Genannte Orden halten dafür, und das Mart. Rom. ist gleichfalls für diese Ansicht, er habe dem Benedictinerorden angehört; allein Mabillon (Sæc. II. inter prætermisissos) bezweifelt, ob er wirklich ein Benedictiner gewesen sei.

SS. Bonifacius, Aëp. ac Germanorum Apostolus, et 52 Socii MM. (5. Juni, al. 30. Nov.) Der hl. Bonifacius, Erzbischof von Mainz, Apostel von Deutschland und Martyrer, wurde um das Jahr

680 zu Kixton (Cridiadunum) in der Grafschaft Devonshire in England von angesehenen Eltern, deren Namen jedoch nicht bekannt sind, geboren und erhielt in der hl. Taufe den Namen Winfrid. Einige glauben mit den Volandisten, er habe schon früher (etwa bei seinem Eintritte in's Kloster) den Namen Bonifacius erhalten; allein Seiders weist in seinem vortrefflichen Werke* (S. 133 f.) deutlich nach, daß erst Papst Gregor II. bei seiner Anwesenheit in Rom im Jahre 723 ihm diesen Namen gegeben habe, wie dieses auch in den neuesten Editionen vorkommt, von welchen weiter unten die Rede seyn wird. Schon als Kind zeigte er große Freude an Gott und göttlichen Dingen und trat deshalb (nicht ohne Kämpfe von Seite seines Vaters, der ihn in einem weltlichen Berufe lieber gesehen hätte) schon als Knabe von etwa 6 Jahren in das damals unter dem hl. Abte Wulphard stehende Kloster Abdescanastre (jetzt Greter), wo er den Grund zu seiner Bildung legte. Nachdem der Heilige 13 Jahre in diesem Kloster zugebracht hatte, wurde er in das von Nutcell (Nhtocelle), Bisthums Winchester, geschickt, wo er sich unter der Leitung des berühmten Abtes Winbert noch mehr ausbildete und so sehr sich auszeichnete, daß er dort selbst als Lehrer aufgestellt wurde. In seinem dreißigsten Jahre zum Priester geweiht, verlegte er sich mit allem Eifer auf die Verkündung des göttlichen Wortes und stand in einem solchen Rufe der Tugend und Weisheit, daß er von seinen Obern wichtige Geschäfte aufgetragen erhielt, und zu allen Synoden, welche die Bischöfe in ihren Provinzen hielten, eingeladen wurde. Immer mehr ging ihm aber das Unglück der im Heidenthume versunkenen Völker zu Herzen; daher begehrte er im J. 716 von seinem Abte die Erlaubniß, nach Friesland überzusetzen und dort den Ungläubigen das Evangelium zu verkünden. Als er mit zwei Gefährten von London (Lundenwic) aus nach Dorstat (Dorestadium) in Friesland und dann nach Utrecht gekommen war, wurde ihm die Erlaubniß, Christus zu predigen, vom Könige Rad-

* „Bonifacius, der Apostel der Deutschen. Nach seinem Leben und Wirken geschildert von J. G. H. A. Seiders, kath. Pfarrer in Göttingen. Mainz 1845.“ Hier ist S. 10 — 13 auch nachgewiesen, daß sein Lebensbeschreiber Willibald, den die Volandisten für einen bloßen Priester halten, kein anderer sei als der hl. Willibald, erster Bischof von Eichstätt, ein Verwandter des hl. Bonifacius.

bot (Ratbot) so hartnäckig verweigert, daß er sich genöthigt sah, wieder nach England zurückzukehren. Nach einer andern Angabe, die auch in die neuesten Editionen aufgenommen wurde, ward das Unternehmen durch den Krieg gehindert, welcher damals zwischen Karl Martell und König Radbot ausgebrochen war. Bald nachher starb Abt Winbert, und die Wahl seines Nachfolgers fiel auf unsern Heiligen, der sich aber auf alle Weise bemühte, dieselbe von sich abzulehnen, und endlich den Bischof Daniel von Winton (Winchester) zu gewinnen wußte, daß er seine Abtänkung annahm und die Ernennung eines andern Abtes gestattete. Die Bekehrung der Heiden, zu der er sich von Ebn berufen glaubte, lag ihm stetsfort am Herzen; daher reiste er voll brennenden Verlangens, mit der Sendung zu den Ungläubigen betraut zu werden, im Jahre 718 nach Rom zu Papst Gregor II., der ihn liebreich aufnahm, ihm unumschränkte Vollmacht ertheilte und mit Reliquien und Empfehlungsschreiben versah. Nach Deutschland gekommen, predigte Bonifacius zuerst in Bayern und Thüringen, dann nach Radbots Tod drei Jahre (720—22) an der Seite Willibrords in Friesland und hierauf wieder in Thüringen, überall das Kreuz aufpflanzend und Viele tausend. Im Jahre 722 kam er nach Amnaburg,* wo er den Grund zu einem Kloster legte und zuerst festen Fuß faßte. Von da wandte er sich weiter nach Norden und kam zu dem Volke der Hessen (den alten Chatten), welchen er zuerst die Segnungen des Christenthums brachte. Sein Wirken war dort von solchem Erfolge, daß er seine Freude dem hl. Vater nicht bergen konnte. Er sandte daher den treuen Vinnan nach Rom mit einem Berichte, in Folge dessen ihn Papst Gregor II. zu sich nach Rom einlud und ihn, nachdem er sein Glaubensbekenntniß abgelegt hatte, am 30. Nov. 723 zum Bischofe der Deutschen d. h. für die in Deutschland zu gründenden Kirchen (Episcopus regionarius) weihte, ohne ihm jedoch einen bestimmten Sitz anzuweisen zu können. Mit päpstlichen Briefen an Karl Martell und die deutschen Völker etc. versehen, kehrte er im Anfange des Jahres 724 nach Deutschland

zurück, wendete sich da wieder zu den Hessen, fällt in der Gegend von Geismar (nicht bei dem Badeort Hof-Geismar unsern Cassel, sondern bei dem Dorfe gleichen Namens in dem Gudensberger Amte bei Fritzlar) eine große, dem Jupiter d. i. dem Thor (Thunar) geheiligte Eiche, die Donner-Eiche genannt, erbaute aus deren Stamm eine Capelle zu Ehren des Apostelfürsten Petrus, errichtete mehrere Kirchen und das Kloster Ohrdruf, und setzte mit den Gefährten, die er aus England hatte kommen lassen, seine apostolischen Arbeiten in Hessen, Thüringen und Sachsen unermüdet fort, indem er auch für die weibliche Erziehung durch Gründung von Frauenklöstern sorgte. Als Papst Gregor III. im Jahre 732 den apostolischen Stuhl bestiegen hatte, sandte Bonifacius an ihn, um sich über verschiedene neue Schwierigkeiten, die sich ihm entgegengesetzt hatten, Rathes zu erholen. Der Papst empfing die Abgesandten nicht nur mit aller Zuversichtlichkeit, sondern schickte dem Heiligen auch noch das Pallium und stellte ihn zum Erzbischof auf, jedoch noch ohne bestimmten Sitz, aber mit der Vollmacht, allenthalben, wo es ihm nöthig erschiene, bischöfliche Sitze zu errichten. Um diese Zeit baute der Heilige eine Kirche sammt Kloster zu Fritzlar und Amöneburg (an der Ohm in Oberhessen), dann Bischofsheim etc., bereiste im Jahre 736 auf Herzog Hugiberts Bitte Bayern, wo zwar das Christenthum schon seit längerer Zeit eingeführt war, wo er aber im Jahre 738 nach seiner Ernennung zum apostolischen Legaten in Deutschland (bei seiner dritten Anwesenheit zu Rom) auf Betrieb des Herzogs Odilo die vier Bisthümer Salzburg, Regensburg, Freising und Pagan genau abgränzte und mit würdigen Oberhirten versah. Bald darauf gründete er drei neue Bisthümer, eines zu Erfurt für Thüringen; das andere zu Buxaburg, das in der Folge nach Paderborn verlegt wurde, für Hessen; das dritte zu Würzburg für Franken, denen er später als viertes das zu Eichstätt im Nordgau beifügte. Im Jahre 746 legte er den Grund zu der berühmten gewordenen Abtei Fulda, welche lange Zeit eine Pflanzschule großer Männer war, die ausgebreitete Kenntnisse mit hoher Frömmigkeit in sich vereinigten. Da er selber nach langjährigem Wirken immer noch keinen bestimmten bischöflichen Sitz hatte, übertrug ihm der Papst

* Seiters weist a. a. D. S. 119 ff. nach, daß hier nicht die Stadt Amöneburg an der Ohm (Amena) in Oberhessen, sondern die (jetzt bayerische) Stadt Ammelburg (Amanaburg, Hamulo Castellum) an der fränkischen Saale gemeint sei.

Zacharias, der im J. 741 auf Gregor III. gefolgt war, und der neue fränkische König Pipin, der sich von Bonifacius zu Coiffons die Krone hatte aufsetzen lassen, im J. 751 das Erzbisthum Mainz, das von nun an als Metropolitansitz galt, welchem vom Papste Zacharias die Bisthümer Köln, Tongern, Utrecht, Augsburg, Gur, Constanz, Straßburg, Speier und Worms untergeordnet wurden. So war also jetzt der hl. Bonifacius päpstlicher Legat für Germanien und Gallien, Erzbischof von Mainz und Primas von ganz Deutschland. Nicht nur daß er selbst überall thätig eingriff, die rohen Sitten dieser Völkerschaften zu sänftigen, er berief auch heilige Männer und Frauen, die durch ihre Tugenden ausgezeichnet waren und denen er die Leitung der Klöster übergab, die er in Thüringen, in Bayern und an anderen Orten gegründet hatte. Kein Bischof hat vor ihm oder nach ihm Größeres für Ausbreitung des Namens Jesu in Deutschland unternommen und ausgeführt als Bonifacius, der überall die zerfallene Kirchenzucht wieder herstellte, und Tausende von Abgöttern, Heiden und Halbheiden, die ein Gemisch von Christenthum und Heidenthum hatten, zur wahren Lehre Jesu brachte. Billig hätte man nach so vielen Mühen und Arbeiten erwarten sollen, daß er sich einige Ruhe gönne, zumal er in hohen Jahren stand; allein die Liebe zum Heile der Seelen ließ ihn nicht ruhen. Nachdem er im Jahre 754 den Rufus zu seinem Nachfolger in Mainz ernannt, und die Bestätigung dazu vom Papst Stephan II. erlangt hatte, begab er sich mit einigen apostolischen Arbeitern nochmal nach Friesland, und wirkte daselbst mit jugendlicher Begeisterung für das Heil der Seelen. Er bereiste die entlegensten Küsten von Friesland, verwandelte die heidnischen Stätten des Götzendienstes in christliche Kirchen, befehlete dort eine große Anzahl Männer, Frauen und Kinder, und setzte seinen Gehilfen Goban zum Bischof von Utrecht ein.* Bereits war er in die Nähe des nördlichen Meeres vorgebrungen

* Früher schon hatte ihm der hl. Willibrord das Bisthum Utrecht angetragen; allein er ging nicht darauf ein, weil er sich für die Befehdung der Heiden berufen glaubte. Nach den neuesten Lecttionen hat er nach Willibrords Tod die Regierung dieser Kirche übernommen, dieselbe zuerst durch Goban verwaltet, dann aber nach seiner Abdication von Mainz dort residirt und das bischöfliche Amt selbst geübt.

und hatte dort wieder Viele getauft, die er dann in ihre Heimath entließ, um sich dort auf das heil. Sacrament der Firmung vorzubereiten, welches er ihnen wenige Tage nach dem Pfingstfeste, das in diesem Jahre (nach Eilers S. 542) auf den 25. Mai fiel, feierlich ertheilen wollte. Da wo jetzt die Stadt Doctum liegt (eine Meile von der Nordsee), war damals ein unansehnliches Gehöfte, Namens Doctinga oder Doctinica, am Flüsschen Vordue (jetzt Vordau), welches die beiden Gaue Ostar und Westher trennte, sechs Stunden von Leeuwarden (friesl. Liewerden). Hier hatte er, weil er da länger verweilen wollte, Zelte aufschlagen lassen, und unter diesen Zelten erwartete er, mit seinen Mitarbeitern und Schülern betend, an dem festgesetzten Tage (5. Juni) die Ankunft der Neugetauften. Allein anstatt der Hymnen und Loblieder, mit welchen sonst manches Jahr auf deutschem Boden die Schaaren der Firmlinge ihm entgegen gezogen waren, hörte er wildes Geschrei; anstatt der Neophyten, die er erwartete, sah er eine Rotté blutdürstiger Feinde nahen, welche wohl dem Friesenlande angehörten, aber aus noch heidnischen Gegenden kamen, und theils aus Haß gegen das Christenthum, theils in Hoffnung reicher Beute auf seinen Lagerplatz eindringen. Nachdem er seinen Begleitern jeden Widerstand untersagt und sie zum Martyrthode aufgemuntert hatte, stürmten die Ungläubigen* über sein Zelt her und ermordeten ihn mit 52 andern Christen, am 5. Juni 755, in seinem 75. Lebensjahre. Die vornehmsten Mit-

* Nach den Proprien von Augsburg, Eichstädt &c. wären es die getauften Friesen selbst gewesen, welche den Heiligen ermordet haben. Wenn wir auf die Acten des hl. Willibald sehen, so ist die Stelle daselbst allerdings nicht ganz deutlich, und man könnte in Zweifel sein, ob die Freunde sich in Feinde verwandelt haben, oder ob statt der Freunde Feinde gekommen seien. Wir geben die Stelle ausführlich: Cum autem praedictus dies illuxisset et aurora lucis orto jam sole prorumperet; tunc etiam versa vice pro amicis inimici et novi denique hictores pro novitiis fidei cultoribus advenerant; hostiumque ingens... irruebat multitudo. Weiter unten steht übrigens ausdrücklich, daß eine große Menge Heiden (suius Paganorum tumultus) über sie hergefallen sei, weshalb obige Stelle wohl gewiß nur von den ungläubigen (heidnischen) Friesen zu verstehen ist, wie es auch in mehreren Proprien (z. B. dem neuen Münchener vom Jahre 1846) wirklich geschieht. In den neuesten römischen Lecttionen heist es nur, er sei von barbarischen und gottlosen Menschen (a barbaris et impiis hominibus) getödtet worden.

genossen waren: Eoban, Mitbischof; dann die drei Priester Wintrun, Walthar und Adalarius (Adalherus, Ethelher); die drei Diakonen Hamundus, Scirbaldus und Bosa; die vier Mönche Waccarus, Gundecarus (Gundwaccar), Elcherus (Illesherz) und Hathewulfus (Hathowlf); endlich der Diener Hiltebrandus (Hilfbrant, ein Bruder des Diakon Hamunt) und 40 andere Laien. Nach der Niedermeglung brangen sie in die Zelte und nahmen, was sie an Kleidungsstücken, Büchern, Reliquien und sonstigen Sachen vorfanden, mit sich fort. Dann gingen sie (nach Seiders S. 547) auf die Schiffe, in welchen Wein und Nahrungsmittel aufbewahrt waren, plünderten auch diese und berauschten sich in dem vorgeschundenen Weine. In den mit Büchern bepacten Kisten glaubten sie reiche Schätze zu finden, und nun entspann sich über die Vertheilung der Beute erst ein Wortwechsel, dann ein Streit, der bei den von Mord und Wein Erhitzten bald so heftig wurde, daß sie die noch vom Blute der Friedensboten rauchenden Waffen gegen einander wandten, wobei ein großer Theil der Rotte getödtet ward. Jetzt erst vereinigten sich die Ueberlebenden über die Vertheilung der Beute, noch immer in der Hoffnung, in den Kisten reiche Schätze zu finden. Als sie aber nach Eröffnung derselben statt der gehofften Schätze nur Bücher und heil. Schriften fanden, gerietzen sie vor Wuth außer sich und warfen die Bücher theils auf dem Felde hin, theils suchten sie dieselben in dem Schilfe der Sümpfe und in den Gräben zu verbergen. In der Folge fand man davon Einiges wieder, unter Anderm drei Bücherbände, die noch zu Fulda aufbewahrt werden und im J. 1775 aus der Sacristei des Domes in die daselbst neu errichtete öffentliche Landesbibliothek gebracht wurden. Der erste dieser Bände ist eine Abschrift der Evangelien, von der eigenen Hand des hl. Bonifacius geschrieben; der zweite Coder ist eine Evangelienharmonie, das älteste der Manuscripte und in ganz klein Folio gebunden; der dritte Coder, mit dem Blute des Heiligen besprenkt, enthält kleine Abhandlungen verschiedener heil. Väter, und mochte wohl dem Apostel der Deutschen als Katechismus für die Heiden gedient haben. — Als die erwarteten Neophyten voll Sehnsucht nach dem Empfang der heil. Firmung endlich ankamen und nun die Hände ihres Vaters und Bischofs

Bonifacius, die er an eben diesem Tage segenspendend über sie hatte ausstrecken wollen, im Tode erstarrt, sein ehrwürdiges silberweißes Haupt vom Schwerte gespalten, alle seine treuen Genossen um ihn her in ihrem Blute liegen sehen mußten, bejammerten sie den Tödrer, durch welche sie zum Leben in Christo geboren waren, und erzählten mit Klagegeschrei die Gräueltthat, deren Schreckenskunde schnell von Mund zu Mund, von Gau zu Gau durch das ganze Land flog. In weniger als drei Tagen hatte sich nach Seiders (S. 549) eine zahlreiche Kriegeschaar versammelt, welche, Sühne fordernd, in die benachbarten heidnischen Gauen drang. Die Heiden erlitten eine Niederlage und suchten ihr Heil theils in der Flucht, theils wurden sie aus ihren Gauen hinweggeführt und unter die christliche Bevölkerung verpflanzt. Das Blut der Martyrer befruchtete auch hier wie überall den ausgestreuten Samen des Evangeliums; denn Friesland war von dieser Zeit an eine christliche Gegend und das Werk der Befehrung war durch dieses Opfer vollendet. Die Mörder selbst wurden Christen, wurden Lämmer aus Wölfen. Der Leib des hl. Bonifacius kam zuerst nach Utrecht, dann nach Mainz und zuletzt nach Fulda, wo ihn der hl. Lullus im Kloster beisezte, für dessen größte Zierde er immer angesehen ward. In alten Jahrhunderten sind bei seiner sterblichen Hülle viele Wunder gewirkt worden, von welchen die Holländer in die Geschichte gesetzt und mit „Acta Bonifaciana“ überschrieben haben. Obwohl der Name dieses großen hl. Mannes u. Apostels in das allem. Mart. Rom. sowohl als in das besondere für die Orden der Benedictiner und Cisterzienser Aufnahme fand, so wurde doch sein Fest nie in der ganzen Kirche gefeiert, und es steht dahin, ob dies in allen Kirchen Deutschlands der Fall war. Bei uns in Augsburg, das zur Provinz Mainz gehörte, steht es im Proprium am 5. Juni, und wird als Festum duplex begangen. Als nun die Bischöfe des Erbkreises behufs der Dogmatisirung der Immaculata Conceptio B. M. V. im J. 1854 vom Papst Pius IX. nach Rom eingeladen wurden, vereinigten sich die deutschen mit den englischen Bischöfen zu der Bitte an den hl. Vater, das Fest des hl. Bonifacius auf die ganze Kirche auszu dehnen, oder doch dessen Feier für ganz Deutschland und England zu gestatten. Der hl. Vater willfahrte der letzteren Bitte und indulgirte durch Decret vom 29. März 1855

für alle Diöcesen Deutschlands und Englands die Einführung dieses Festes am 5. Juni, und zwar mit einer eigenen Oratio und eigenen Lectiones II. Nocturni, mit dem Besatze, daß diese Concession von der hl. Congregation der Riten (S. R. C.) auch anderen Bischöfen außerhalb Deutschland und England auf ihr Verlangen gegeben werden dürfe. (S. *Analecta juris Pontificii* vom Jahre 1855, S. 1565 ff.) Diese Lectionen weichen von den im Prop. Aug. ic. befindlichen bedeutend ab und zeichnen sich vor diesen durch größere Genauigkeit und größeren Umfang aus. — Das Andenken dieses hl. Bischofs und Apostels ward in der spätern Zeit noch in anderer Hinsicht in Deutschland wieder lebhaft aufgefrischt. Nicht nur sammelten sich die katholischen Vereine Deutschlands (Piusvereine) im Jahre 1848, wo die staatliche Ordnung ganz aus den Fugen zu gehen und alles unter ihren Ruinen zu begraben drohte, in der alten Bonifaciustadt Mainz, um für die Befreiung der kath. Kirche aus unwürdigen Banden einzustehen, sondern es wurde auch zur selben Zeit unter dem Namen des hl. Apostels u. Martyrers ein eigener Verein (Bonifacius-Verein) gebildet, der sich zur Aufgabe macht, nach Art der Missionsvereine den unter Protestanten lebenden Katholiken Norddeutschlands hilfreich beizuspringen und ihnen Seelsorger u. Lehrer zu verschaffen. Nach 8 Jahren segensreicher Wirksamkeit besteht dieser Verein noch zur Stunde, und gewinnt von Jahr zu Jahr immer mehr an Umfang und Bedeutung. — Endlich was die bildliche Darstellung betrifft, in welcher unser Heiliger auf kirchlichen Kunstgegenständen sich findet; so ist das Attribut desselben ein mit einem Schwerte durchstochenes Buch, weil ihm die Heiden ein Buch durchstachen, ohne ein Wort darin zu verstehen. Als nämlich die Heiden das Schwert wider ihn zückten, soll er, wie eine Augenzeugin später erzählte, das Buch zum Schutze wider den Streich auf sein Haupt gelegt haben, worauf der Mörder dasselbe durchhieb. Scenen aus dem Leben des hl. Bonifacius sind in 12 Haupt- und 10 Zwischenbildern meisterhaft dargestellt in der herrlichen Basilica, welche König Ludwig I. von Bayern im J. 1835 zu Ehren des großen

* Unser H. B. Bischof Michael Deinlein hat bereits beschlossen, von dem päpstlichen Indult Gebrauch zu machen und diese neuesten Lectionen auch in die Diöcese Augsburg einzuführen. In Fulda besteht seit längerer Zeit ein ganz eigenes Officium.

Apostels der Deutschen in München erbaute, die dann am letzten Sonntag nach Pfingsten (24. Nov. 1850) eingeweiht und sammt dem Kloster der Benedictiner übergeben wurde. — Nach Buelin wird am 20. Nov. das Andenken an seine Ordination gefeiert.

* **S. Bonifacius**, (6. Juni), auch Silvester genannt, wurde zur Zeit des Kaisers Diocletian, nachdem ihm die Hände abgehauen worden, um des Glaubens willen enthauptet.

* **S. Bonifacius** (Bruno), Aëp. et Apostolus Russorum. M. (19. Juni, al. 14. Febr. 20. Juni, 15. Oct.) Dieser hl. Bonifacius, Erzbischof, Apostel Rußlands und Erzmartyrer des Ordens von Camaldoli, auch Brun, Bruno genannt, stammte aus sächsischem Adelsgeschlechte, und wurde, in den geistlichen Stand getreten, vom Kaiser Otto III. als Hofcaplan berufen. Eines Tages in eine Kirche des hl. Bonifacius getreten, rief er in heil. Entzückung aus: „Heiße ich nicht auch Bonifacius? Warum sollte ich nicht auch Martyrer werden wie jener, dessen Fürbitte hier angerufen wird?“ Als der hl. Romuald im Jahre 998 an den Hof des Kaisers kam, ward Bonifacius durch dessen Wandel innigst erbaut und begehrte von ihm in den Orden aufgenommen zu werden, was alle Welt in Erstaunen setzte. Durch zehn Jahre wohlgeübt in heil. Lebensweise, erbat er sich die Erlaubniß, in Rußland das Evangelium zu predigen, zu welchem Behufe er vom Papst Johann XVIII. ein eigenes Breve erhielt. Barfuß mitten im strengsten Winter durchkreuzte er Deutschland, besuchte Kaiser Heinrich II. in Merseburg und ließ sich vom Bischof Tagmo zu Magdeburg zum Bischof weihen. Vor Allem widmete er sich der Bekehrung der Preußen, doch ohne allen Erfolg, und ging dann zu den Russen, deren Fürst sich unterrichten und taufen ließ, worüber die Barbaren in Wuth geriethen. Sie drohten ihm mit dem grausamsten Tode, wenn er das Land nicht verlasse; allein er wich nicht und ward daher mit achtzehn andern Christen am 19. Juni 1008 enthauptet. Sein Name steht im allgem. Mart. Rom. am 19. Juni und am 15. Oct. (an letzterer Stelle unter dem Namen Bruno), so wie am 20. Juni in dem für die Camaldulenser. Einige Schriftsteller (worunter auch Baronius, der Reformator des römischen Martyrologiums, zu gehören scheint), und auch die Holländischen halten den hl. Bruno für eine vom hl.

Bonifacius verschiedene Person; allein im Vergleich der Lebensbeschreibungen läßt sich eher vermuthen, daß Beide identisch seyen. Noch sei bemerkt, daß die Holländisten dafür halten, unser Heiliger habe auch den Riesländern und Samojeben das Evangelium gepredigt.

¹⁰ **S. Bonifacius**, (17. Aug.), ein Diakon und Martyrer in Afrika. *S. S. Liberatus.*

¹¹ **SS. Bonifacius et Thecla**, (30. Aug.), zwei christliche fromme Eheleute zu Abriumetum in Afrika, hatten zwölf Söhne, welche sie in aller Gottesfurcht aufzogen, so daß sie, in das reifere Alter eingetreten, sich über Afrika zerstreuten, überall das Evangelium verkündigten und endlich als Martyrer starben. Diese heil. Eheleute lebten zur Zeit des Kaisers Maximian, und werden am nämlichen Tage im Mart. Rom. aufgeführt. Nach Migne waren sie Martyrer und wurden mit ihren zwölf Söhnen im Jahre 250 unter Decius um Christi willen getödtet; allein bei den Holländisten konnten wir darüber nichts finden.

¹² **S. Bonifacius**, (18. Sept.), ein Martyrer, von dem zu Asiliano bei Mestre (Venedig) Reliquien sich befinden, die im J. 1754 mit andern transferirt wurden.

¹³ **S. Bonifacius**, (23. Oct.), der zweite Papst dieses Namens, war der Sohn eines in Rom lebenden Goten. Er wurde unter der Regierung des ostgothischen Königs Athalarich im J. 530 auf den päpstlichen Stuhl erhoben, den er jedoch nur zwei Jahre inne hatte. Im El. Boll. findet sich sein Name, aber im Mart. Rom. kommt derselbe nicht vor. (A.)

¹⁴ **S. Bonifacius**, (25. Oct.), der erste Papst dieses Namens, folgte am 29. Dec. 418 dem hl. Jostinus auf dem päpstlichen Stuhle, und starb um das Ende des Jahres 422. Er verfocht die Rechte der röm. Kirche gegen die griechischen Bischöfe, und entwickelte einen umsichtigen Eifer gegen die Pelagianer, wobei er gegen den hl. Augustin, der ihm die vier Bücher gegen Pelagius zugesandt hatte, eine hohe Achtung an den Tag legte. Erinet gedenkt am 25. Oct. auch das Mart. Rom. (El., But.)

¹⁵ **S. Bonifacius**, (25. Oct. al. 26. Dec.), der fünfte Papst dieses Namens, war nach Buc. aus der Campagna gebürtig, und gehörte dem Mönchsstande an. Er starb im J. 622, und wird am 26. Dec. seine Ordination

oder überhaupt irgend ein Andenken an ihn gefeiert. (El.)

¹⁶ **S. Bonifacius**, (31. Oct.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Daconus.*

¹⁷ **S. Bonifacius**, (11. Nov.), ein Martyrer zu Ravenna. *S. S. Valentinus.*

¹⁸ **S. Bonifacius**, (6. Dec.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Dionysia.*

¹⁹ **S. Bonifacius**, (24. Dec.), ein Bischof von Troyes in Frankreich. *S. S. Michael.*

²⁰ **S. Bonifacius**, (28. Dec.), ein Bischof von Cagliari auf der Insel Sardinien. (El.)

²¹ **S. Bonifacius**, (29. Dec.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Callistus* ⁶.

²² **B. Bonifacius**, (19. Febr. al. 25. Dec.), Bischof von Lausanne in der Schweiz, wurde im J. 1188 zu Brüssel geboren und in einem Alter von 17 Jahren nach Paris geschickt, um sich an der dortigen Universität wissenschaftlich auszubilden. Dasselbst zum öffentlichen Lehrer ernannt, functionirte er als solcher sieben Jahre lang, ging aber wegen entstandener Mißhelligkeiten im Jahre 1237 nach Köln, wo er den Unterricht fortsetzte. Im J. 1239 rief ihn die Wahl als Bischof nach Lausanne (Lausonium etc.), an welcher Stelle er nichts als Trübsal und Verfolgung zu erdulden hatte, was ihn am Ende bewog, im J. 1247 sein Bisthum zu resigniren. Der Selige ging sofort nach Paris und von da im Jahre 1249 nach den Niederlanden, wo er im Frauenkloster zu Cambre (Camera S. Mariæ = Maria-Kammern) in aller Zurückgezogenheit lebte und wenn nicht durch das Gelübde, doch durch das Kleid als Schüler des hl. Bernhard sich heiligte, bis an sein Ende im J. 1266. Obwohl gedachtes Kloster im J. 1581 mit der Kirche und dem Grabmal des Seligen zerstört worden, so blieb doch das Haus, worin er gewohnt hatte, weil es davon etwas entfernt lag, unversehrt, und nachdem im Jahre 1600 seine Gebeine wieder aufgefunden worden und Wunder geschehen waren, um derentwillen der Bischof zu Mecheln nach gepflogener Untersuchung seine Verehrung gestattete; so wurde sein Wohnhaus in eine Capelle umgewandelt. Bei Buc. steht sein Fest am 25. Decemb.

²³ **B. Bonifacius**, (14. Juli), Erzbischof von Canterbury in England, wurde am Ende des 12. Jahrhunderts aus dem fürstlichen Hause von Savoyen geboren, trat in den

Carthäuserorden, wurde dann Bischof von Belley, später von Valence und endlich Erzbischof von Canterbury. Im J. 1245 wohnte er dem Concilium von Lyon bei und starb hochbetagt im Jahr 1270. Die Verehrung, die ihm seitdem erwiesen wurde, erhielt am 7. Sept. 1838 durch Papst Gregor XVI. ihre Bestätigung. (Mg., Cor.)

²⁴ **Bonifacius**, (2. Febr.), ein Laienbruder von Clairvaux, starb in Gegenwart der Engel und wird von Einigen zu den „Seligen“ gezählt.

²⁵ **Bonifacius**, (25. Apr.), Bischof von Aino, starb am Ende des 5. Jahrhunderts.

²⁶ **Bonifacius**, (5. Juni), ein Mönch zu Clairvaux und hernach Prior zu Billers (Villarum) in Brabant, starb um das Jahr 1170, und wird von Ordenschriftstellern unter die „Seligen“ gerechnet.

²⁷ **Bonifacius**, (10. Juni), von Riparolo, ein Franciscaner, der zu Genua starb.

²⁸ **Bonifacius**, (21. Sept.), der 22. Abt von Cister, der von Ordenschriftstellern zu den „Seligen“ gezählt wird.

²⁹ **Bonifacius**, (23. Sept.), ein römischer Martyr, dessen Ueberreste im 17. Jahrhundert nach Flandern übertragen wurden.

³⁰ **Bonifacius**, (4. Oct.), ein Soldat aus der Thebaischen Legion, der im J. 286 zu Trèves getödtet wurde. (Mg.)

S. Bonifatianus, (23. Nov.), ein Martyr in Toscana. S. S. Muscula. (El.)

S. Bonifortis, (22. Mai), eine Martyrin oder ein Martyr zu Piacenza.

SS. Boninus, Saterius et Paulinus, (15. Mai), erlangten die Martyrkrone zu Pavia, wo ihre Reliquien noch vorhanden sind.

S. Bonita, (16. Oct.), eine Jungfrau, wurde zu Alvier in der französischen Provinz Auvergne von gemeinen aber christlichen Eltern geboren und mußte der Armuth wegen die Gänse hüten. Sie trug eine besondere Verehrung zu dem hl. Martyr Julian (28. Aug.), der zu Brioude (Private), einer Stadt nicht weit von ihrem Geburtsort, begraben lag, und oft verließ sie ihre Heerde, um an seinem Grabe zu beten. Einst trat der Fluß aus, über den der Weg dahin führte, und sie konnte ihrer Andacht nicht in gewohnter Weise nachkommen. Da erschien ein Engel und führte sie mitten durch die erzürnten Wogen. Zu welcher Zeit sie gelebt habe, kann nicht

ermittelt werden; die Holländisten aber glauben, sie falle zwischen das 9. und 11. Jahrhundert. Ein wenig vor dem J. 1654 wurden ihre Gebeine erhoben.

¹ **Bonitius**, (11. Juli), ein Tertiärer des Franciscaner-Ordens zu Volaterra in Toscanien.

² **Bonitius** (Bonizo), (14. Juli, al. 3. Juni), Bischof von Piacenza. S. Bonizo.

¹ **S. Bonitus** (Bonus), (15. Jan.), Bischof von Clermont, war aus einer sehr ausgezeichneten Familie entsprossen und anfangs Kanzler unter Eigebert III., König von Aufrassen, wo er sich durch seine Rechtlichkeit die allgemeine Achtung erwarb. Im Jahre 680 wurde er zum Statthalter von Marseille und der ganzen Provence bestellt, wobei er sich mit demselben Geiste der Weisheit und Tugend benahm, so daß der hl. Avitus († 680 nach Butler) bewogen ward, ihn auf seinem Todbett als seinen Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle von Clermont zu erwählen. Sechs Jahre stand er diesem Bisthum vor, resignirte dann dasselbe, und wurde Mönch in der Abtei Maulieu im Bisthum Clermont. Endlich starb er den 15. Jan. 710 zu Lyon, in einem Alter von 86 Jahren, nach seiner Rückkehr von Rom, wohin er eine Wallfahrt gemacht hatte. Seine Reliquien sind in der Domkirche zu Clermont und Theile davon auch in einigen andern französischen Kirchen.

² **Bonitus**, (7. Juli, 21. Nov.), war ein Abt auf Monte Cassino und starb reich an Verdiensten im J. 588. (Buc. Sppl.)

S. Bonius, (10. Nov.), ein Martyr in Afrika. S. S. Saturninus.

B. Bonizella, (6. Mai), die Gemahlin des Radbo Piccolomini, welche im J. 1300 zu Vellebier in der Diöcese Siena als Wittwe starb. Ihr Leib befindet sich zu Trequande im Gebiete von Siena.

S. Bonizet (Benedictus), (23. Oct.), ein Bekenner, welcher im 6. Jahrhundert in der franz. Landschaft Poitou lebte und zu Quinçay in der Diöcese von Poitiers, so wie zu Aisenay in der Diöcese von Luçon als Bischof verehrt wird. Vergl. S. Benedictus¹⁷. (Mg.)

Bonizo, (14. Juli, al. 3. Juni), war zuerst Bischof von Sutri (Sutrium) im Kirchenstaat, dann von Piacenza, wohin er nach der Vertreibung aus Sutri durch die An-

hänger Heinrich's IV. gekommen war. Aber auch hier hatte er Vieles zu erdulden; denn es wurden ihm von den Schismatikern die Augen ausgehöhlet, dann wurde er an den Gliedern verstümmelt und am Ende im J. 1089 getödtet. Da er aber nachweisbar eine öffentliche Verehrung nicht genossen, so setzen ihn die Holländer unter die Prätermissi.

Bonizus, (17. Aug.), ein Befenner aus dem Franciscanerorden zu Bologna.

S. Bonmercatus, (19. Juni), ein Kleiner und Martyrer zu Ferrara, wurde in dieser Stadt geboren, und in aller Gottesfurcht erzogen. Als ein Priester, dem er diente, um's Leben gebracht wurde, und Bonmercatus den Mörder nicht angeben wollte, fiel der Verdacht auf ihn und er wurde wirklich im J. 1378 vom Leben zum Tode gebracht. An dem Orte seiner Hinrichtung geschahen viele Wunder, und ein Knabe, der wieder lebendig geworden war, bezeugte, daß Bonmercatus unschuldig hingerichtet worden sei.

Bonna, (5. Aug.), eine Wittve und Tertiärin zu Vodium Bonitium in Etrurien.

Bonnolus, (9. Oct.), ein Bischof von Metz, der vielleicht Donnolus geheissen hat.

B. Bonomi Joanna Maria, (1. März, al. 22. Febr.), Jungfrau und Abtissin des Benedictiner-Ordens zu Bassano. S. B. Johanna Maria Bonomi.

S. Bononius, (30. Aug.), ein Abt zu Lucedio (Lucedium) in Piemont, der zu Bologna das Tageslicht erblickte, und frühzeitig in das Kloster St. Stephan eintrat. Aus Verlangen nach höherer Vollkommenheit wanderte er mit Erlaubniß seiner Obern nach Aegypten, predigte dort das Wort Gottes, durchkreiste das gelobte Land, und wohnte einige Zeit auf dem Sinai. Als aber der Abt von Lucedio gestorben war, crachtete Petrus von Vercelli, der von ihm aus der Gefangenschaft befreit worden war, Niemand würdiger, dessen Nachfolger zu werden, als Bononius, weswegen er Boten an ihn bis an den Sinai sendete. Als aber nach dem Antritte seines nur ungern übernommenen Amtes in der Genossenschaft Unruhen entstanden, verließ er auf einige Zeit das Kloster, wurde aber später zurückgerufen und übte das Amt eines treuen Tagewerfers bis an sein Ende, das im Jahre 1026 erfolgte.

S. Bononus (Benonia), (29. April), ein Martyrer zu Perugia in Etrurien. S. S. Valentinus.

¹ **S. Bonosa**, (10. Mai), eine Martyrin zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius⁹.

² **S. Bonosa**, (15. Juli), eine Martyrin zu Porto bei Rom. S. S. Eutropius.

³ **SS. Bonosa et 40 Milites**, MM. (15. Juli). Die hl. Bonosa, die übrigens mit der vorigen identisch zu seyn scheint, bekehrte 40 Soldaten und erlitt mit ihnen entweder zu Rom selbst oder in Porto (Portus Romanus) bei Rom unter Severus den Martyrtod.

S. Bonosia, (2. Febr.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Fortunatus.

¹ **S. Bonosius** (Bonosus), (17. Febr.), ein Bischof von Trier, der dem hl. Paulinus im Jahre 358 auf dem bischöflichen Stuhle von Trier nachfolgte und im J. 381 starb.

² **S. Bonosius**, (14. Mai), ein Bischof von Salerno, liegt in der Hauptkirche daselbst begraben.

¹ **S. Bonosus**, (27. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Missurianus.

² **S. Bonosus**, (17. Febr.), ein Bischof von Trier. S. S. Bonosius¹.

³ **SS. Bonosus, Maximilianus** (Maximianus) et Soc. MM. (21. Aug.). Die hhl. Bonosus und Maximilianus (oder Marimianus) waren zwei Kriegsobersten in der sogenannten alten herkulischen Schaar, die von Kaiser Maximianus Hercules ihren Namen hatte, und weigerten sich, das Labarum, aus dem der Apostat Julian das Kreuz sammt dem Namenszuge Jesu weggenommen wissen wollte, abzuändern, wurden deshalb grausam mißhandelt und endlich mit mehreren andern Christen enthauptet im Jahre 363. Ihre Namen stehen am 21. August auch im Mart. Rom.

Bonromæus de Bonromæis, (14. Juli), ein Franciscaner in Lucien, der in Art. Mart. vorkommt.

SS. Bonulus et Soc. MM. (18. Nov.). Die hhl. Bonulus, Victor, Marimus, Lucianus, Carterius und Marrianus waren Martyrer zu Cäsarea. (El.)

¹ **S. Bonus**, Ep. (15. Jan.). Vom Lat. = der Gute, Tugendhafte u. — Dieser hl. Bonus war ein Bischof von Clermont. S. S. Bonitus¹.

¹**S. Bonus** (Johannes Camillus), (10. Jan.), Erzbischof von Mailand. *S. S. Johannes Camillus.*

²**S. Bonus**, (12. Mai, al. 1. Aug.), ein Martyrer, dessen Leib im Jahre 1658 von Rom nach Vissalon gebracht wurde. Er scheint nicht derselbe zu seyn, welcher am 1. Aug. verehrt wird. Vgl. den Nachfolgenden.

³**SS. Bonus et 11 Soc. MM.** (1. Aug.). Die hhl. Bonus, Faustus, Maurus, Primitivus, Calumniosus, Johannes, Cruperius, Cyrillus, Theodorus, Basilus, Castelus und Honoratus waren Martyrer zu Rom. Im Mart. Rom. werden am 1. August nur die hhl. Bonus, Faustus und Maurus namentlich angeführt, während bezüglich der Uebrigen nur gesagt wird, daß noch neun Andere mit ihnen gelitten haben.

⁴**Bonus**, (2. al. 3. März), ein Abt im Cisterzienser-Kloster Chaabieu (casa Dei) in Frankreich, der sich viele Mühe gab, die Abtissen zu bekehren.

⁵**Bonus**, (3. April), Abt im Camalduleser-Kloster zu Nisa in Etrurien, der im Jahre 1070 mit Tod abging.

⁶**Bonus**, (8. Juni), ein irländischer Bischof, der im J. 581 gestorben seyn soll.

⁷**Bonus**, (30. Juni), ein Befenner des Glaubens zu Rocca Sicca in Campanien, der zu den Zeiten des hl. Thomas von Aquin gelebt haben soll.

⁸**S. Boressus**, (10. Dec.), ein Martyrer in Kiow. *S. S. Glebus.* (El.)

⁹**S. Boresus** (Beresus), (18. Oct.), ein Bischof und Martyrer in Afrika. *S. S. Lucius.*

¹⁰**S. Borgesius**, ein Bischof in Persien, der im Jahre 346 unter Sapor II. gemartert wurde. (Mg.)

¹¹**S. Borisus** (Romanus), (5. Sept.), ein russischer Prinz. *S. S. Romanus.*

¹²**S. Borromæus** (Carolus), (4. Nov.), Erzbischof von Mailand. *S. S. Carolus² Borromæus.*

¹³**S. Bosa**, (5. Juni), ein Diakon und Martyrer, der mit dem hl. Bonifacius um Christi willen starb. *S. S. Bonifacius⁷.*

¹⁴**B. Bosa** (Boza, Bossa, Boso), (9. März, al. 2. Nov.), ein Bischof von York in England, der im J. 686 starb. — Migne rechnet ihn unter die „Heiligen“ und setzt sein Fest auf den 2. Nov., wahrscheinlich,

weil er in England an diesem Tage verehrt wird.

¹⁵**S. Bosanhamus**, (11. Febr.), ein Eremit und geborner Schottländer.

¹⁶**S. Bosbas**, (24. Aug.), ein Martyrer zu Philippopolis in Thracien.

¹⁷**Boso**, (28. Jan.), ein Mönch von Clairvaur und Schüler des hl. Bernardus. Er starb gegen Ende des 12. Jahrhunderts und wird von Einigen zu den „Seligen“ gezählt.

¹⁸**Boso**, (4. März), ein Priester und der sechzehnte Prior der großen Carthause in der Dauphiné.

¹⁹**Boso**, (29. Dec.), Bischof von Merseburg, war ein geborner Bayer, und trug Vieles zur Befehrung der Slaven und Ungarn bei. Er studirte nach Raberus zu Regensburg bei St. Emmeram und starb nach demselben Schriftsteller im Jahre 900, während er nach Buc. Sppl., wo ihm der Titel „ehrwürdig“ gegeben wird, im Jahre 969 mit Tod abging. (Buc. Sppl., Rad., Wb.)

²⁰**Boso**, General der Carthäuser, starb in der großen Carthause in der Dauphiné im Jahre 1313. Sein Fest wird, wie Migne beisetzt, am 4. März und 4. Dec. begangen und ist daher höchst wahrscheinlich identisch mit Boso². (Mg.)

²¹**S. Bossianus** (Bothianus), (1. Sept.), ein Befenner des Glaubens, wird zu Reconville in der Diocese Laon verehrt.

²²**S. Bossula**, (12. März), die Schwiegermutter des hl. Erzbischofs Enlpitius Severus von Bourges. *S. S. Sulpitius.*

²³**S. Bothannus**, (18. Jan.), Bischof von Dumblain in Schottland.

²⁴**S. Bothianns** wird in der Kirche St. Vincent zu Laon verehrt, wo sich sein heil. Leib befindet; er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit S. Bossianus.

²⁵**S. Botuidus** (Botvidus, Botwinus), (28. Juli), ein Martyrer in Schweden, war von schwedischer Abkunft aus der Provinz Sudermannland und lebte im 12. Jahrhundert unter der Regierung des Kaisers Heinrich IV. und des Papstes Paschal II. In England zum christlichen Glauben gebracht, ließ er sich nach seiner Rückkunft die Befehrung seiner Landleute sehr angelegen seyn, und brachte Viele zur Annahme des Christenthums. Als er einst einen Sklaven, den er losgekauft und im Christenthum unterrichtet

hatte, in sein Vaterland zurückbegleitete, wurde er von diesem mit seinem Begleiter Heshern überfallen und meuchlings erschlagen. Sein hl. Leib wurde später aufgefunden, nach Sudermanland gebracht, und demselben eine Kirche erbaut, welche den Namen Botuiskirche (Botkirk) erhielt. Nach Migne wurde er in Schweden als Martyrer und Apostel von Sudermanland verehrt, und wirklich findet sich im schwedischen Proprium ein eigenes Officium am 28. Juli.

S. Botolphus, (17. Juni, al. 9. März), ein Abt in England, war ein Bruder des hl. Bischofs Adulphus von Mastricht (Utrecht), und kam mit diesem nach Belgien, kehrte aber wieder nach England zurück, wandte sich an König Ethelmund, um einen Landstrich zu einem Kloster zu erhalten, erhielt auch wirklich von ihm die Wüste Ikanho und erbaute darin ein Kloster. Er erfreute sich der Gabe der Wunder und Weissagung und vollendete seinen Lauf nach langer Krankheit im Jahre 655. Nach dem Einsall der Dänen brachte man seine Reliquien theils nach Ely, theils nach Thorney in der Grafschaft Cambridge, in der Folge auch einen Theil in die Westmünsterabtei. Wenige Heilige erlangten eine so allgemeine Verehrung in England, als der hl. Sotulph. Migne gibt sein Fest am 9. März. Vgl. S. Adulphus¹, wo der hl. Sotulphus unrichtig Sotulphus genannt wird.

¹**S. Botwinus**, (28. Juli), ein Martyrer in Schweden. S. S. Botuudus.

²**Botwinus**, (13. Mai), ein Abt des Klosters Ripon in der Diocese York, dessen auch Mabillon (Saec. IV. 2. inter praetermissos) erwähnt.

S. Bousie ist Patron einer Kirche bei Sancerre in Frankreich. (Mg.)

S. Bouty ist Patron eines Priorats in der Diocese Poitiers. (Mg.)

SS. Bova (Bona, Beuva) Abbat., et **Doda, Monial**. (24. April). Die hl. Bova war aus königlichem Geblüte entsprossen und wurde in göttlichen Dingen wohl unterrichtet, begab sich aber in der Folge nach Rheims in das von ihrem hl. Bruder Walderich erbaute Kloster, und wurde als Abtissin desselben erwählt, welches Amt sie nur gezwungen annahm. Sie hatte ihre Nichte, die hl. Doda, bei sich, erzog sie in der Furcht des Herrn und bewog sie, das jungfräuliche

Leben zu erwählen. Als ein vornehmer Herr, der sie zu heirathen begehrte, sie mit Gewalt aus dem Kloster nehmen wollte und ihren Klosterhabit berührte, verdorrte ihm alsogleich der Arm, wurde aber wieder geheilt, als er Reue zeigte. Er beschenkte das Kloster und nahm in der Folge selbst das Ordenskleid. Die Hollandisten setzen das Todesjahr der hl. Bova überhaupt ins 7. Jahrh.; Butler aber gibt das Jahr 673 an und bemerkt, daß die hl. Doda ihrer Tante Bova in der Leitung des Klosters gefolgt und ganz in ihre Fußstapfen getreten sei. Die Reliquien beider wurden in die Abtei St. Peter in Rheims übertragen, wie sie auch unter dem Namen Bona und Doda am 24. April im Mart. Rom. stehen.

S. Bovinus, (9. Dec. al. 17. Mai), ein Martyrer zu Pavia in Italien. S. S. Magnetus. (El.)

S. Bovus, (22. Mai), ein Edelmann aus der Provence in Frankreich. S. S. Bobo.

Bozo, (4. März), Priester und Prior der großen Carthause. S. Boso.

S. Bracarius war Patron einer Collegiatkirche zu Chateau-villain in der Diocese Langres. (Mg.)

S. Brachio, (9. Febr. al. 15. Sept.), starb im Jahre 576 und wird zu Menat in der Auvergne verehrt.

S. Brachius (Barachius), (24. April), ein Martyrer zu Alcantaria. S. S. Corona.

SS. Bradanus et Orora, (20. Oct.), werden auf der Insel Man im irischen Meere verehrt. Auf der nämlichen Insel werden auch noch andere Heilige verehrt, die wir aber hier nicht namentlich aufzählen wollen, da sie am geeigneten Orte abgehandelt werden.

Bramidanula, (16. Juli), eine Jungfrau, die in Art. Mart. vorkommt und im Jahre 1435 starb.

S. Brandanus, (16. Mai), Abt zu Gloucesters in Irland. S. S. Brendanus¹.

S. Branus, (18. Mai), wird in Irland verehrt. S. S. Branus.

S. Brannus, (18. Mai), ein Neffe des hl. Abtes Columba auf der Insel Hy, der in der Kirche zu Cleonadh in Hiscelair in der Provinz Leinster verehrt wird und deshalb auch Brannus Reg oder Barvus de Cleonadh genannt wird. Migne führt ihn als Br-

kenner vom Cleonad in Keinster auf und sagt, er sei gegen das Jahr 600 gestorben.

S. Brando, (29. Nov.), ein Abt in Irland und Stifter des Klosters Birr in der Grafschaft King. S. S. Brendanus³.

Brathgit, Abbat. (5. Juni). Butler (Vd. VII. pag. 460) führt im Leben des hl. Bonifacius, Erzbischofs von Mainz, eine hl. Brathgit auf, die dieser Heilige aus England berufen und einem der von ihm gegründeten Klöster vorgesetzt habe. Nach Seiders (S. 198) heißt sie Gerathgit und ihre Mutter Thunihild. Höchst wahrscheinlich ist sie identisch mit S. Bergita (Bertigita), Abtissin von Thüringen.

S. Braulio (Braulius), (18. al. 26. März, 19. Juli), Bischof von Saragossa (Caesaraugusta), gemeinhin der hl. Braul genannt, soll, wie Einige vorgeben, von königlichem Geblüte abstammen. Wegen seiner Gelehrsamkeit und hoher Tugenden schätzte ihn der hl. Isidorus von Sevilla sehr hoch und hatte an ihm einen treuen Helfer in der Wiederherstellung der Kirchenzucht. Er starb im Jahre 646, nachdem er 20 Jahre seinem bischöflichen Amte vorgestanden. Im Jahre 1270 wurde sein hl. Leib aufgefunden, und wird diese Auffindung nach Buc. Sppl. am 19. Juli gefeiert. Er steht unter dem Namen Braulins auch im Mart. Rom., und zwar am 26. März.

S. Braulius, Bischof von Saragossa. S. S. Braulio.

S. Branvalatrus findet sich in alten englischen Litaneien und wird auch in der Bretagne verehrt. (Mg.)

S. Bravy, (15. Sept.), Abt in der Auvergne, der im 8. Jahrh. lebte. (Mg.)

S. Breaca, (18. Febr.), eine Jungfrau in Irland, nahm den Schleier unter der hl. Brigitta, die ihr ein abgesondertes Bethaus und dann ein Kloster an dem unter dem Namen Fieid of Breaca bekannten Orte erbaute. Von da ging sie später in die Provinz Cornwall und hielt sich in dem Bezirke der Pfarrei Pembro auf, die nachher von ihr den Namen St. Banka erhielt. Sie starb um die Mitte des 6. Jahrhunderts. (But., Mg.)

¹**Breccanus**, (29. April), Bischof von Magbil in Irland.

²**Breccanus**, (7. Mai), der Sohn des Fürsten Senanus in Irland, wird zu Gachdrum verehrt. Migne, der ihn frz. Brocan nennt, gibt ihm den Titel „heilig.“

S. Brectius, (13. Nov. al. 7. April), ein Bischof von Tour. S. S. Brictius².

Breenada, (3. Juli), eine siegreiche (victoriosa) Jungfrau in Irland.

S. Bregwinus (Lyzegwinus), Bischof von Canterbury in England, stammte aus Sachsen und kam, von dem Rufe des hl. Theodor angezogen, nach England, wo er in den Benedictinerorden trat. Im J. 759 zum Bischof von Canterbury erwählt, bekleidete er dieses Amt nur 3 Jahre und starb 762 (nach Bucefin 763).

¹**S. Brendanus** (Brandanus), **senior**, (16. Mai), Abt zu Gluainfert in Irland, zum Unterschied von einem andern der Ältere genannt, stammte aus vornehmerm Geschlechte in der Provinz Moun und wurde in dem Kloster des hl. Iba erzogen, wohin ihn Bischof Ervus hatte bringen lassen. Er erbaute viele Klöster in Irland, worin in Allem bei 3000 Mönche unter seiner Leitung standen, und darunter auch Gluainfert, in der Grafschaft Galloway, wo jetzt der bischöfliche Sitz von Glonfert ist. Er starb im J. 587 (nach Butler 578) zu Enachduim und wurde in der Stadt Gluainfert begraben. Er kommt unter dem Namen Brandanus auch im Mart. Rom. am 16. Mai vor; nur wird darin gesagt, er sei Abt in Schottland gewesen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß das Wort Scotia bei älteren Schriftstellern auch für Irland gebraucht wird.

²**S. Brendanus**, (2. Nov.), Bischof auf der Insel Man im irischen Meere, der im 9. Jahrhundert lebte. Vielleicht ist er identisch mit dem hl. Bradanus, der am 20. Oct. verehrt wird. (Mg.)

³**S. Brendanus** (Brando) **de Birr**, (29. Nov. al. 9. Mai), Stifter des Klosters Birr in der irischen Grafschaft King, darf nicht verwechselt werden mit dem hl. Brendanus, Kindloga's Sohn, der am 16. Mai verehrt wird und gleichfalls Schüler des hl. Finian von Gluainralte war. Er wurde in der Grafschaft Kerry, wo er auch Titularpatron der Domkirche zu Ardferit ist, geboren und erhielt unter dem Bischöfe Erst daselbst seine erste Erziehung. Er starb nach Migne im Jahre 561 oder 572. (El., But., Mg.)

⁴**Brendanus**, (27. Juli), ein Abt in dem Kloster FAVOR in Irland, der bei Buc. Sppl. zu den Heiligen gerechnet wird. Es wäre möglich, daß er eine Person wäre mit S.

Brendanus ¹, da dieser mehreren Klöstern vorstand.

Brennus, (26. Mai), Graf von Brienne in der Provence. S. Johannes Brennus.

Bressalins, (18. Mai), von Durthach in Irland, der in dem Martyrologium von Tamlact vorkommt.

S. Britannion, (25. Jan.), Bischof von Tomi in Scythien, widerstand dem Kaiser Valens und wurde deshalb ins Exil verwiesen, bald aber wieder zurückgerufen, und starb im Jahre 380 in seinem Bisthume. Sein Name steht am 25. Januar auch im Mart. Rom.

S. Brevenus ist Patron einer Kirche in der Diocese Nantes. (Mg.)

S. Brey war Patron der Kirche des Schlosses Baluc in der alten Diocese Sarlet. (Mg.)

S. Briachus, (17. Dec.), Abt zu Guingamp in der Bretagne, der im 5. Jahrhundert blühte und im Jahre 627 starb. Sein Leib ruht daselbst in der Kirche, die seinen Namen trägt. (El., Mg.)

S. Briandus, (4. Mai), Bischof von Cluainfert in Irland, der im 11. Jahrhundert lebte. Er wird vorzüglich im Flecken von Dallyne-Rilly verehrt, und findet sich daselbst eine Heilquelle, die seinen Namen hat. (Mg.)

Brianus Cansfeldus, ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, wurde im Aug. 1643 um des kath. Glaubens willen von den Häretikern getödtet. (Tan.)

Brianus, (12. al. 22. März), König und Martyrer in Irland, scheint derjenige zu seyn, der in einem Treffen mit den Dänen bei Cluaintarb umkam, wobei er jedoch als Sieger die Irländer vom dänischen Joche befreite.

S. Briavris ist Patron einer Kirche in Gloucestershire in England. (Mg.)

B. Bricheza, (21. Mai), Königin von Polen. S. B. Richeza.

S. Brichiesus (Barachisius), (29. März), ein Mönch und Martyrer in Persien. S. S. Jonas.

¹ **S. Brictius**, (9. Juli), Bischof von Martula (nach Migne von Santa Maria de Pontono) in Umbrien, wurde in der diocletianischen Verfolgung ergriffen und mußte Vieles um Christi willen erdulden. Nachdem er die Freiheit wieder erlangt hatte, und der Kirche

der Friede zu Theil geworden war, bekehrte er außerordentlich Viele zum Christenthum und starb unter der Regierung Constantins. Sein Name steht am 9. Juli auch im Mart. Rom.

² **S. Brictius**, (12. Nov.), ein Kind und Martyrer zu Esch bei Rinove in Glandern. S. S. Craphaildis. (El., Mg.)

³ **S. Brictius** (Brectius), (13. Nov. al. 7. April), Bischof von Tours, war aus dieser Stadt gebürtig und wurde im Kloster und unter der Leitung des hl. Bischofs Martinus herangebildet; in der Folge aber verfiel er in Stolz und Lausigkeit und verursachte seinem heil. Lehrer vielen Kummer. Brictius gab dem hl. Martinus nur den Spottnamen „Himmelgucker“ (suspex caeli), weil der hl. Bischof stets gegen den Himmel zu schauen pflegte. Eines Abends kam (wie in Beith's neuester Schrift: Der Weg, die Wahrheit und das Leben, zwölf Bände, Wien 1856, S. 332 zu lesen) ein Landmann in die Stadt, der für einen Kranken schnellst nach dem Beistande und Gebete des Bischofs Martinus verlangte. Er traf auf der Straße den Brictius, der damals noch Diakon war, und erkundigte sich bei ihm eifrigst, ob der Bischof zugegen wäre. „Wenn du diesen verrückten Mann suchst“, erwiderte Brictius, „so blicke dort hinüber in die äußerste Ecke des Platzes; dort siehst du ihn stehen und gleich einem Wahnsinnigen mit starren Augen den Himmel anstarren.“ Der Landmann wünschte von ihm begleitet und dem Bischof vorgestellt zu werden, und Brictius gewährte ihm die Bitte. Als sie zu dem hl. Manne herankamen, sprach Martinus zum Diakon: „Also hältst du mich für einen Wahnsinnigen? Mein Ohr war nicht an deinem Munde, als du fern von hier so sprachst.“ Dann weisagte er dem Verschämten die bereinigte Nachfolge auf dem bischöflichen Stuhl von Tours und die herben Demüthigungen, die ihn treffen würden, was alles genau in Erfüllung gieng. Im das Jahr 400 Bischof geworden, mußte er seine frühesten Fehler bitter büßen, wurde verläumdet und endlich aus der Stadt vertrieben, worauf er sich nach Rom begab und daselbst verblieb, bis er seine Feinde durch Geduld überwinden hatte. Er wurde wieder zurückgerufen und stand seiner Herde bis zu seinem Tode, der im Jahre 444 erfolgte, als ein Heiliger vor. Er findet sich

auch im Mart. Rom. am 13. Nov., und zwar unter dem Namen Britius, wenn dieses kein Schreibfehler ist. Er wird dargestellt in bischöflicher Kleidung, mit glühenden Kohlen im Gewande, die er getragen, seine Unschuld zu beweisen. Er wird als Patron gegen das Leibweh verehrt. (El., But.)

Brictius, (9. Juli), ein Bischof in Umbrien, der wahrscheinlich identisch ist mit S. Brictius¹.

Brionna, (15. Juni), die Vorsteherin des Klosters Sibapolis und Lehrerin der hl. Jungfrau und Martyrin Febronia zu Nisibis in Mesopotamien, wo wahrscheinlich auch jenes Kloster lag.

S. Briga (Brigida), (9. März), eine Jungfrau, die Tochter eines Congallus, die eine „Mutter der Mägdle Christi“ in der Provinz Leinster (Lagenia) genannt wird.

S. Brigida (Britta), (15. Jan. al. 5. Mai, 13. Juli), eine Jungfrau und Martyrin zu Tours in Frankreich. S. S. Maura.

S. Brigida, (1. Febr.), eine wunderthätige Jungfrau, Abtissin und Schutzheilige von Irland, stammte väterlicher Seits von den schottischen Königen von Timoria her, die von Artur nach Leinster in Irland vertrieben worden waren. Ihr Vater Duplachus wohnte zu Fochart Muithemine in der Landschaft Conaille Marthemini und erzeugte sie mit einer erkaufte Sklavin, die er aber, als sie noch gesegneten Leibes war, seiner Gemahlin wegen von sich that und an einen Magnus verkaufte, bei dem sie die hl. Brigida gebärte. Schon in ihrer Jugend zeigten sich bei Brigida Zeichen ihrer künftigen Heiligkeit; es ließen sich nämlich über dem Hause, wo sie wohnte, oder auch über ihrem Haupte öfter helle Feuerflammen sehen. In ihrem 14. Jahre kam sie in das Kloster Meath und empfing den Schleier, weshalb diejenigen irren, welche behaupten, sie sei auf der Insel Man (Anglesey) eingekleidet worden. Sie baute sich unter einer großen Eiche eine Höhle, welche nachher Kildara (Zelle der Eichen) genannt wurde. Als aber von Tag zu Tag mehrere Personen ihres Geschlechtes sich unter ihre Leitung begaben, vereinigte sie dieselben in eine Genossenschaft, welche in der Folge die Pflanzstätte mehrerer Klöster wurde, die alle die hl. Brigida als ihre Mutter und Stifterin anerkannten. Auf einer Visitation der verschiedenen Klöster er-

krankte sie und starb im Jahre 523 im 70. Jahre ihres Lebens, worauf man sie zu Kildara begrub.* Die Heilige genoss stets ausgezeichnete Verehrung in der Kirche, und es gibt mehrere Gotteshäuser in Schottland, England, Deutschland und Italien, die auf ihren Namen geweiht sind. Im Jahre 1185 fand man ihren Leib mit jenen der hhl. Patricius und Columba in einem dreifachen Gewölbe der Stadt Down-Patrick, von wo er in die Domkirche daselbst gebracht wurde. Unter Heinrich VIII. von England wurde ihr Grab zerstört; aber ihr Haupt findet sich in der Jesuitenkirche zu Lissabon. Ihr Name steht am 1. Febr. im allgem. Mart. Rom. und in dem besonders für die Basilianer, und wird daselbst der Umstand erwähnt, daß, als sie einst zum Erweise ihrer Jungfräuschaft das Holz des Altars berührt, dieses zu grünen angefangen habe. Im Proprium der Augsburger Diöcese steht eine Commemoration und 9. Lectio von ihr, nach welcher sie von christlichen Eltern in Schottland geboren wurde u. — Attribute der Heiligen sind, wie Menzel (Symb. I. 310) bemerkt, wilde Gänse oder Enten, weil sich solche zu ihr in der Einsamkeit gesellten. Außerdem wird sie noch dargestellt mit einer Feuerflamme über ihrem Haupte, weil schon in ihrer Jugend eine Flamme über ihr gesehen ward, und eine Scheuer neben sich, da auf ihr Gebet eine solche mit Frucht sich füllte. — Noch sei bemerkt, daß unsere Heilige von einer andern Brigida zu unterscheiden ist, die im 7. Jahrhundert bei Gladstone in England auf der Insel Begery gelebt hat und die Lehrmeisterin der hl. Osiha (7. Oct.) war; dergleichen noch von einer andern, die um das Jahr 700 zu Abernethy in Schottland gewohnt hat und daselbst auch begraben liegt.

S. Brigida, (1. Febr.), eine Jungfrau, die zu Fiesole in Etrurien verehrt wird, war aus vornehmerm Geschlechte in Schottland (eigentlich in Irland, da beide Länder bei ältern Schriftstellern denselben Namen haben) entpfossen und wurde nach dem Wunsche ihres Bruders, des hl. Andreas (22. Aug.), der dem Tode nahe war, durch einen Engel zu ihm nach Italien versetzt. Sie stand ihrem ster-

* Die Klosterfrauen zu Kildara unterhielten ihr zu Ehren ein beständiges Feuer, welches man das „Feuer der hl. Brigida“ nannte. Im J. 1220 ließ es der Erzbischof erlöschen, um Anlaß zum Aberglauben zu benehmen.

benden Bruder bei, begab sich nach dessen Tode in eine Einöde, führte daselbst ein sehr strenges Leben, und starb gegen das Ende des 9. Jahrhunderts. In der Folge wurde an dem Orte ihres Aufenthaltes eine Kirche erbaut und dieser der Name der Heiligen gegeben. Es ist ungewiß, ob sie schon in Schottland (Irland) eine Nonne gewesen sei, und jedenfalls ganz falsch, daß sie ein Kloster errichtet habe. Nach Migne soll ihr Fest auch am 31. Dec. begangen werden; allein dies ist nach den Hollandisten nicht richtig. Vgl. S. Andreas ¹⁹.

⁴ **S. Brigida**, (4. Febr. al. 21. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin — wie man glaubt, aus der Gesellschaft der hl. Ursula — wird nach Megidius Gelenius am 4. Febr. zu Köln in der Kirche der hhl. Johannes Baptist und Cordula verehrt.

⁵ **Brigida**, (9. März), die Tochter einer gewissen Doma in der Gegend von Lissi.

⁶ **Brigida**, (9. März), eine Jungfrau, die Tochter eines gewissen Congallus. S. Briga.

⁷ **Brigida**, (9. März), von Moimolain in Irland, die in irländischen Kalendern vorkommt.

⁸ **Brigida**, (21. Mai), die Tochter eines gewissen Dimanus in Irland.

⁹ **Brigida**, (23. Juli), eine Jungfrau und Schülerin (alumna) des hl. Dominicus in Holland, wenn es nicht heißen muß: „aus dem Orden dieses Heiligen“. Die Hollandisten berufen sich auf Art. Gyn., worin von ihr gehandelt werde; da wir aber diese Quelle nicht haben, so können wir nicht entscheiden, wie obiger Ausdruck „alumna S. Dominici“ zu verstehen sei. In seinem Martyrologium redet Artur am 23. Juli von einer hl. Wittve Brigitta, die dem dritten Orden des hl. Franciscus angehört habe, die aber nach Allem, was er über sie anführt, keine andere ist, als die hl. Birgitta, die am 8. Oct. verehrt wird. S. S. Birgitta ¹.

Brigida — sich auch unter den Namen Birgitta und Brigitta.

Brigidianus, (22. Febr.) — auch Malbrigidus geheißen — war zuerst Abt des Klosters zu Dery, dann Erzbischof zu Ard-machary in Irland.

Brigidona, (6. Mai), findet sich als Martyrin in dem irischen Martyrologium von Tamlact.

¹ **S. Brigitta de Nogent**, (3. Juli), eine Jungfrau, welche nach Migne am 3. Juli im Gebiete von Tours verehrt wird, und den Beinamen de Nogent hat, weil ihr Fest zu Nogent-les-Vierges bei Beauvais gefeiert wird. Sie ist aber allem Anscheine nach identisch mit S. Brigida ¹.

² **S. Brigitta**, (8. Oct.), die gewöhnliche Benennung der hl. Birgitta, Wittve in Schweden. S. S. Birgitta ¹.

³ **Brigitta**, (1. Febr.), eine Jungfrau und Abtissin des vom hl. Bischof Wolfgang gegründeten Frauenklosters zu Regensburg, war die Schwester des hl. Kaisers Heinrich II. und wird von den Benedictinern zu den „Heiligen“ gerechnet. Nach Raderus war das Kloster zu Regensburg, welchem sie vorstand, das des hl. Paulus.

⁴ **Brigitta Gonzalez**, (15. Oct.), eine Tertiarin des Franciscaner-Ordens bei der Stadt Beaz in der spanischen Provinz Carthagen.

Brigitta — sich auch die Namen unter Brigida und Birgitta.

S. Brinolfus (Brinulfus), (6. Febr.), ein Bischof in Schweden. S. S. Brynolfus.

S. Brinstanus, (4. Nov. al. 24. Febr. 22. Apr.), Bischof von Winchester in England. S. S. Birstanus.

S. Briocus, (1. Mai), franz. St-Brieuc, ein (Regionär-)Bischof in der Bretagne, von dem es nicht ganz gewiß ist, wann er gelebt habe, obwohl Butler bestimmt annimmt, er sei ein Schüler des hl. Germanus von Auxerre gewesen. Er war entweder ein Schüler dieses Heiligen im 5. Jahrhundert, oder ein Jünger eines andern hl. Germanus in Irland im 6. Jahrhundert. Seine Reliquien wurden bei den Einfällen der Normannen von dem Kloster, das von ihm den Namen hat (Briocum) in die Abtei zum hl. Sergius in Angers verlegt, im Jahre 1210 aber ein Theil davon der Kirche des hl. Briocus, die im J. 844 zu einem Bischofssitz erhoben worden war, wieder zurückgegeben.

Briolania, (24. Jan.), aus dem dritten Orden des hl. Franciscus und Schülerin des großen Diener Gottes, Ludwig von Granada. Sie starb im Jahre 1623 und wurde in der Franciscanerkirche zu Lissabon begraben. (Sz.)

Briolaya, (28. Oct.), eine Cistercienser-Nonne in Portugal, die allen irischen Vor-

theilen um Christi willen entsagte, und durch Annahme des Schleiers im Kloster zu Eborac mit ihrem Heilande in ewiger Liebe vermählte. Sie starb im J. 1500 und wird von Buc. zu den „Seligen“ gerechnet. (Buc.)

S. Briscanus, (4. Nov.), ein Bischof, von dem wir jedoch aus Mangel an Quellen nichts Näheres anzugeben vermögen. (El.)

S. Brithunus (Berethunus), (15. Mai), war zuerst Diakon an der Kathedrale von York und besonders hochgeachtet von seinem hl. Bischofe Johannes, dann aber erster Abt des von diesem in Deimwalde gegründeten Klosters Beverley (Beverlacum). Nach vieljähriger Regierung ward er zum ewigen Ruhne berufen und starb am 15. Mai 733.

S. Brithwaldus (Berthwaldus), (9. Jan.), war zuerst Abt im Kloster Rifulf in der Grafschaft Kent und wurde im Jahre 693 (nach Andern 692) durch Wahl auf den erzbischöflichen Stuhl von Canterbury berufen. Er regierte seine Kirche in sehr bewegter Zeit, hielt mehrere Concilien und verhartete im Dienste des Herrn, bis er im J. 731 zum ewigen Leben berufen wurde.

S. Brithwaldus, (22. al. 17. Jan.), Bischof von Wilton in Wiltshire, war zuvor Abt in Glastonbury, wurde aber im Jahre 996 auf den Leuchter gestellt, um im Hause Gottes durch apostolische Tugenden zu glänzen. Er verwaltete seine Diocese 49 Jahre lang mit allem Eifer und starb im J. 1045.

S. Britius, Ep. (13. Nov.) Unter diesem Namen kommt der hl. Briccius am 13. Nov. im Mart. Rom vor. Noch sei bemerkt, daß in einem uralten Augsburg'schen Brevier, das vor der Einführung des römischen in dieser Diocese bestand (die uns vorliegende Edition ist vom Jahre 1570), der hl. Britius gefeiert wurde und drei Sectionen mit einer eigenen Oratio hatte. (S. S. Briccius.)

S. Brito, (5. Mai), Bischof von Trier. (S. S. Britonius.)

S. Britochus, Mönch des Klosters des hl. Maglorins (26. Oct.) zu Redon bei Dinan, starb zu Redon in der Diocese Rennes. (Mg.)

S. Britonius, (5. Mai), auch Brito, Britaninus geheissen, war Bischof von Trier und folgte dem hl. Bonosius (17. Febr.) auf diesem Stuhle im Jahre 382 (nach Butler 374). Er wohnte mehreren Concilien bei,

besonders aber dem von Rom, welches zu Aquileja gehalten wurde und ein öfumentisches seyn sollte, wo er den dritten Platz einnahm nach dem Papste Damasus und Ambrosius (nach Butler Hieronymus). Unser Heiliger war ein eifriger Verfechter der reinen kirchlichen Lehre und starb eines sel. Todes nach einem ruhmvollen Oberhirtenamte, um das Jahr 386.

S. Britta (Brigida), (15. Jan. al. 5. Mai, 13. Juli), eine Jungfrau und Martyrin, die zu Tours verehrt wird. (S. S. Maura.)

Brittanus de Raith, (19. Mai), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact an diesem Tage vor.

V. Britto Johannes, (4. Febr.), aus der Gesellschaft Jesu, Missionär und Martyrer in Indien. (S. V. Johannes Britto.)

Brixius, (12. Aug.), ein Bischof von Mähren (Moravia), der im Rufe der Heiligkeit lebte, von dem aber bei den Holländern nichts Näheres angegeben wird.

S. Bro wird als Bischof in Irland verehrt. (Mg.)

S. Broaladrius ist nur durch eine Kirche der Diocese St. Malo bekannt, welche seinen Namen trägt. (Mg.)

Brocanus, (9. Apr.), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

Brocanus, (11. Apr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact als „heilig“ vor.

Brocanus, (8. Juli), Neffe und unzertrennlicher Gefährte des hl. Patricius, dem er zugleich als Secretär (scriba) diente. Nach Einigen bekleidete er auch das bischöfliche Amt.

Brocanus (Broganus), (17. Sept.), wird in Irland verehrt. (S. Broganus.)

Brocanus, (14. Oct.), findet sich in einigen irländischen und schottischen Kalendern.

B. Brocardus, (2. Sept.), der zweite General des Ordens der Karmeliter, war aus Jerusalem gebürtig und folgte dem sel. Berthold in der Regierung dieses Ordens. Vom sel. Patriarchen Albertus von Jerusalem erbat er sich eine Regel für den Orden, und erhielt sie auch um das Jahr 1214 (nach Migne irrig 1229) und starb um das Jahr 1221. Sein Name steht am 2. September

auch im Mart. Rom. für die beschuhten und unbeschuheten Karmeliter.

Broganus (Brocanus), (17. Sept.), wird von Einigen unter die Heiligen gerechnet und am bezeichneten Tage in Irland verehrt. Weil jedoch diese Verehrung nicht über allen Zweifel erhaben ist, setzen ihn die Holländisten unter die Prætermissi.

B. Bronislava, (29. Aug.), eine Jungfrau aus dem Prämonstratenser-Orden, war eine Nichte des hl. Hyacinth und verließ die Welt in ihrem 16. Jahre, um in dem Convente von Zwierzgnyed in Krakau sich ganz Gott zu weihen. Sie starb am 29. Aug. 1259, in einem Alter von 46 Jahren, und wurde von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Sowohl im Jahre 1707, wo die Pest, als im Jahre 1835, wo die Cholera in Krakau regierte, nahmen die Bewohner dieser Stadt ihre Zuflucht zu ihrer Fürbitte, und wurde ihre Verehrung seit unfürdenklichen Zeiten durch den apost. Stuhl am 3. Aug. 1839 bestätigt. (Cor.)

Bronus, (8. Juni), ein Bischof in Irland, der im Leben der hl. Brigida von Irland erwähnt wird. S. S. Brigida².

SS. Brothenus et Gwendolina, (18. Oct.), zwei Heilige, die in England (Wales) verehrt werden und daselbst Kirchen haben, welche nach ihnen benannt wurden. Was ihre Lebensumstände betrifft, so weiß man nichts Näheres von ihnen, als daß der hl. Brothenus gegen das Ende des 6. Jahrhunderts gelebt habe, und daß die hl. Gwendolina Abtissin gewesen sei.

Bruchindus, (28. Apr. al. 14. Oct.), war der erste Abt des Klosters St. Peter in Erfurt. (Buc. Sppl.)

Brumasius, (25. Jan.), mit dem Beinamen Eleemosynarius d. i. der Almosengeber, war Bischof von Cagliari in Sardinien.

S. Brumatus hat einer Kirche in der Diöcese Rodez den Namen gegeben. (Mg.)

¹ **S. Bruno**, Conf. et Ord. Carthusianorum Fundator (6. Oct.). Nach Wächter entweder aus dem Isländischen bruna, oder aus dem Angelsäch. bryme, welche beide die Bedeutung von glänzend, berühmt haben; daher Bruno = der berühmte. — Der hl. Bekenner Bruno, der Stifter des Ordens der Carthäuser, erblickte das Licht der Welt zu Köln am Rhein

— nicht in der letzten Hälfte, noch am Anfange des 11. Jahrhunderts, wie die Einen und die Andern wollen, sondern entweder im Jahre 1030 oder zwischen dem J. 1030 und 1040. Butler nimmt das Jahr 1035 seiner Geburt an. Wenn aber der nämliche Schriftsteller sagt, er sei aus der altadeligen kölnischen Familie „von der harten Faust“ (Hartestaustorum) entsprossen; so ist zwar seine adelige Geburt ausgemacht, allein sehr ungewiß, ob er von der „von der harten Faust“ abstammte, wie die Holländisten dies weitläufig darthun. Schon in seinen ersten Jahren verrieth unser Heiliger nichts von den Schwächen der Kindheit, vielmehr bemerkte man an ihm Etwas, was diesem Alter fremd und weit über daselbe erhaben war. Unter den Augen seiner frommen Eltern aufwachsend, besuchte er die Schule des hl. Cunibert zu Köln, worin er treffliche Fortschritte machte. Ueberhaupt verrieth er von seiner frühesten Jugend an einen überaus scharfen Verstand und berechnete schon damals zu den glänzendsten Hoffnungen. Wenn indeß Butler nach Andern meint, er sei vom hl. Bischof Hanno zum Canonicus an seiner Kirche ernannt worden; so ist zu bemerken, daß dieß wegen seiner Jugend nicht recht wohl seyn kann, indem er seine Vaterstadt fast noch als Knabe verließ und nach Rheims sich begab, um in den Wissenschaften sich noch mehr auszubilden. Er durchwanderte alle Fächer, welche daselbst gelehrt wurden, und war für seine Zeit ein guter Dichter; besonders ragte er hervor in der Philosophie, die er nach der Meinung der Holländisten zu Tours unter Berengar hörte, so wie auch in der Theologie, so daß ihm seine Zeitgenossen den Namen eines Poeten, eines Philosophen und Theologen beilegte. Als Gerimann, Canonicus und Scholaster zu Rheims, die Welt verließ, um sich ganz allein dem Studium der wahren Weisheit zu widmen, wurde der hl. Bruno, der mittlerweile von Tours nach Rheims gekommen war und vielleicht Unterricht daselbst ertheilte, vom Erzbischof Gervasius an dessen Stelle erwählt. Der Heilige rechtfertigte die Wahl des Erzbischofs durch seine außerordentliche Klugheit und sein ausgedehntes Wissen, so daß sein Ruf in die entferntesten Länder Europa's gelangte. Lange Zeit glänzte er auf den Lehrstühlen zu Rheims, und der Verfasser seines Lebens versichert, daß er

auch die Stütze jener ausgebreiteten Diöcese war, woraus hervorzugehen scheint, daß ein Theil der geistlichen Angelegenheiten auf seine Schulter gelegt worden war. Schon seit einiger Zeit hatte Bruno den Entschluß gefaßt, die Welt zu verlassen, und dieser Entschluß scheint zur Reise gelangt zu seyn durch das viele Unangenehme, welches er von Seite des Erzbischofs Manasses, welcher dem hl. Gervasius nachfolgte, zu erfahren hatte. Indes wird der Eintritt des Heiligen in den Ordensstand gewöhnlich einer höchst schauerlichen Begebenheit zugeschrieben, welche zu Paris sich zugetragen haben und von der Bruno Zeuge gewesen seyn soll. Als nämlich einst der Leichnam eines berühmten Lehrers zur Beerdigung getragen werden sollte, habe derselbe, während die Tagzeiten für die Ruhe seiner Seele gesungen wurden, aus dem Sarge sich aufgerichtet und mit fürchterlicher Stimme (nach einer andern Lesart in drei auf einanderfolgenden Tagen) gerufen: „Ich bin durch das gerechte Urtheil Gottes angeklagt;“ dann: „Ich bin gerichtet“ und endlich: „Ich bin verdammt.“ Dies habe auf den hl. Bruno solchen Eindruck gemacht, daß er augenblicklich die Welt verlassen und in strengster Buße sein Leben zugebracht habe. Was nun die Wahrheit dieser Erzählung, die erst bei Schriftstellern des 13. Jahrhunderts sich findet, betrifft, so wird sie vielfach (besonders von den Carthäusern) behauptet, vielfach aber auch angestritten und geradezu für eine Fabel gehalten, und dies von den gewichtigsten Männern, wie z. B. Mabillon. Gewiß ist, daß diese Geschichte einmal ins römische Brevier aufgenommen war, aber von Papst Urban VIII. aus demselben wieder ausgeschieden wurde; ob, wie Einige behaupten, aus Grund ihrer Falschheit, oder wie Andere annehmen, der Abkürzung des Officiums wegen und weil man im Brevier auf die veranlassenden Ursachen der Lebensänderung des Heiligen keine Rücksicht nehmen wollte, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben; es dürfte aber der Grund der Ausmählung wohl darin liegen, weil man die Sache selbst nicht für gewiß gehalten hat, und gewichtige aus der Geschichte entnommene Gründe entgegen standen. Butler, der französischen Schriftstellern folgt, hält sie geradezu für eine Fabel; die Vollandisten führen das pro und contra an, und überlassen das Urtheil dem Leser, wobei sie

übrigens doch die Ansicht durchblicken lassen, jener schauerliche Vorgang könnte, sofern er nur vor Wenigen sich begeben, * wahrscheinlich seyn. Wir haben die Auseinandersetzung bei den Vollandisten aufmerkсам gelesen, können uns aber von der Ansicht nicht lossagen, daß die ganze Geschichte, soweit sie den hl. Bruno betrifft, höchst unwahrscheinlich sei — schon darum, weil die Voraussetzung, welche ihr zu Grunde liegt, daß nämlich der Heilige in Paris den Studien obgelegen, und daß er daselbst eine Lehrkanzel versehen habe, keineswegs verbürgt ist, wenn gleich das römische Brevier diese Ansicht festhält und sich für sein Studium in Paris und sein Lehramt daselbst ausspricht; dann weil es historisch nachweisbar ist, daß der Heilige nicht von Paris, wie die Vertheidiger jenes Wunders annehmen, sondern von Rheims aus in die Einsamkeit getreten, und zwar nicht gleich in die Wildniß von Chartreuse, sondern nach Caisse-Fontaine, im Bisthum Langres, wo er mit Einigen seiner Genossen eine Zeitlang in eifrigem Streben nach Vollkommenheit lebte. — Nachdem der hl. Bruno seinen Entschluß zur Ausführung gebracht und Gesinnungsgenossen gefunden hatte, besprach er sich mit diesen über die zu wählende Lebensregel und zog deshalb auch den hl. Abt Robert von Molesme, einen durch seine Tugenden und Erfahrungen berühmten Mann, zu Rathe, der ihn an den Bischof Hugo von Grenoble wies, weil er der geeignetste Mann wäre, ihm die Ausführung seines gottseligen Planes zu erleichtern. Sogleich machte er sich auf den Weg und kam mit sechs Genossen — nämlich 1) Landuin, der ihm als Prior in der Carthause nachfolgte, 2) Stephan von Sourg und 3) Stephan von Die, beide Kanoniker zu St. Ruf im Delphinat, 4) Hugo, mit dem Beinamen „Kaplan“, weil er der einzige Priester an der neuen Anstalt war, 5) Andreas und 6) Guerin, beide Laien — um die Mitte des Sommers 1084 in Grenoble an, und erhielt sofort vom Bischof Hugo die Wildniß Chartreuse, vier Stunden von der Stadt, an einem ganz abgelegenen Orte zum Aufenthalte. Bei Ordensschriftstellern und

* Es gibt nämlich davon zwei Relationen: nach der einen hätte sich diese schauerliche Geschichte vor allem Volke begeben, nach der andern nur vor einigen Wenigen, und darunter wäre der hl. Bruno gewesen.

auch im römischen Brevier findet sich die Nachricht, der hl. Bischof Hugo habe ihren Wünschen um so lieber willfahrt, als er erkannt habe, sie seyen diejenigen, welche er in der vorigen Nacht im Schlafe wie sieben Sterne vor ihm hergehend gesehen habe; allein diese Nachricht ist nicht verbürgt. Bruno und seine Gefährten bauten zuerst ein Bethaus und kleine Zellen (enwa wie die alten Lauren in Palästina waren), in denen anfänglich je zwei wohnten, von denen aber in der Folge Jeder die seine hatte. Es würde schwer seyn, die außerordentliche Lebensweise des hl. Bruno und seiner Gefährten zu schildern. Nach Guibert von Nogent (in vita Brunonis) brachten sie wöchentlich sechs Tage einsam in ihren Zellen zu und waren blos an Sonntagen beisammen. Wenn sie auseinander gingen, nahm Jeder ein Brod mit sich, nebst einer andern Speise, woron sie die übrige Woche lebten. Sie redeten fast immer nur durch Zeichen mit einander, hielten das strengste Stillschweigen und widmeten einen großen Theil des Tages dem Gebete, dem die Arbeit folgte, welche gewöhnlich im Abschreiben von Andachtsbüchern, womit sie sich den nöthigen Unterhalt verschafften, bestand. Dies nun ist der Ursprung des Carthäuserordens, also genannt von der Einöde Carthaus (Chartreuse), wo sie wohnten. Dieser Ursprung wird von Einigen in das Jahr 1086, von Andern früher angesetzt; allein Mabilion hat gründlich erwiesen, daß der hl. Bruno in die gedachte Wüstenei im Monat Juni des Jahres 1084 sich zurückgezogen habe. Die Carthäuser befolgten obige Lebensweise ohne eine besondere vorgeschriebene Regel. Mabilion ist zwar der Meinung, sie hätten in mehreren Punkten die Regel des hl. Benedictus befolgt; allein die Holländer, welche das Leben unserö Heiligen weislich behandeln (Oct. Tom. III. pag. 491—777) und die Sache genau kennen, stimmen nicht damit überein, sondern behaupten, die neue Anstalt habe ihre eigene Regel gehabt, die von keinem andern Orden entlehnt gewesen. Die Jünger des Heiligen befolgten nach dessen Tode die unter ihnen eingeführten Uebungen und Gebräuche ganz eifrig, bis im Jahre 1228 der fünfte Prior, Guigo mit Namen, einen Abriß dieser Gebräuche zu Papier brachte, dem dann mehrere Generalcapitel neue Satzungen befügten. Aus dem Ganzen entstand im J. 1581

ein vollständiges Gesezbuch, welches Paph Innocenz XI. im Jahre 1688 guthieß. Dieses kann man die Carthäuser-Regel nennen. Nachdem einige (nach Butler 6) Jahre verflossen waren, wurde der Heilige von Paph Urban II., der zu Rheims sein Schüler gewesen und seine Einsicht und Kenntnisse zu schätzen wußte, nach Rom beschieden. Gehorsam dem Rufe des hl. Vaters machte er sich im Jahre 1089 auf den Weg nach Italien und wurde vom Paph mit aller Liebe empfangen. Um desto leichter mit ihm verkehren zu können, wies ihm das Oberhaupt der Kirche eine Wohnung im Palaste an; seinen Gefährten aber gab er einen Ort, wo sie ihre bisherige Lebensweise fortsetzen konnten. Allein diese erkannten bald, daß sie nicht so leicht wie in der Einöde ihren frommen Uebungen nachkommen konnten, und beklagten sich bei Bruno. Auch diesem wurde das gerauschvolle Leben am römischen Hofe zur Last, und ließ mit Bitten an den Paph nicht nach, bis dieser ihm gestattete, war nicht in die Carthause, doch in eine Wüste Calabriens sich zurückzuziehen. Der hl. Vater hatte ihm zuvor das Bisthum Reggio angetragen; allein der Heilige war nicht zu bestimmen, es anzunehmen. Da der Heilige in der Diöcese Squillac (Scylaceum) im südlichen Neapel eine seinen Wünschen angemessene Einöde gefunden, ließ er sich da mit einigen neuen Jüngern, die sich ihm in Italien angelassen hatten, nieder, und begann wieder die Uebungen des einsamen Lebens mit größerem Eifer als zuvor. Obgleich in seine Einsamkeit verschlossen, verrieth ihn doch der Glanz seiner Tugenden, und gelangte der Ruf seiner Heiligkeit bis an den Hof des Grafen Roger oder Rubiger von Sicilien und Calabrien. Wenn Butler einigen Schriftstellern nachzählt (auch das römische Brevier enthält diese Nachricht), der genannte Graf habe unsern Heiligen auf einer Jagd in seiner Einsamkeit entdeckt; so ist dies nach unsern Gewährsmännern nicht richtig, sondern man muß nach diesen vielmehr annehmen, er sei dem Grafen, in dessen Gebiet seine Einsiedelei lag, gleich anfänglich bekannt gewesen und habe durch den Ruf seiner Heiligkeit dessen Augen auf sich gezogen. Der Graf Roger behandelte unsern Heiligen mit aller Auszeichnung, und diese wurde durch eine ganz besondere Gnade, die er durch Bruno's Fürbitte erlangt hatte, auf

das Höchste gesteigert. Als nämlich die Lombarden ungerechter Weise den Fürsten Richard von Aversa, einen nahen Verwandten des Grafen Roger, zu Capua gefangen hielten, sammelte dieser ein Heer und belagerte im Jahre 1098 (nach Butler 1099) Capua. Allein Sergius, den er an die Spitze einer Schaar von 200 Griechen gestellt hatte, ließ sich von den Feinden durch eine Geldsumme bestechen und versprach, im Gewühle der Schlacht zu ihnen überzugehen. In der Nacht, nach welcher diese Verrätherei ausgeführt werden sollte, gab Roger für den kommenden Tag den Befehl, Sturm zu laufen, und zog sich in sein Gemach zurück, um auszurufen. Im Schlafe glaubte er den hl. Bruno zu sehen, in Thränen zerfließend und mit zerrißenen Kleidern. Auf Befragen, warum er weine, fuhr er noch heftiger fort zu schluchzen, und als Roger zum zweitenmal dieselbe Frage stellte, gab er ihm zur Antwort: „Ich weine wegen des Lebens so vieler Christen und des Meinigen insbesondere; dennoch siehe auf, ergreife die Waffen, vielleicht wird es Gott fügen, daß Du Dein und Deiner Soldaten Leben rettetest.“ Der Graf gehorchte, rief seine Kriegsobersten herbei und befahl, unter die Waffen zu treten, um zu sehen, ob das Gesicht Täuschung sei. Vom Schrecken ergriffen, floh Sergius aus der Stadt und Küdiger entdeckte bald zu seinem Erstaunen die Wirklichkeit der stattgefundenen Verrätherei. Zum Danke dafür bestätigte er dem Heiligen den Besitz jener Einöde im Bisthum Squillac in Calabrien, della Torre mit Namen, wo er das erste Kloster errichtete und in dasselbe alle Uebungen der Tugenden einführte, welche das Hauptkennzeichen seiner Jünger waren. Obgleich entfernt von der großen Carthause, wurde er dennoch immer als ihr Vater angesehen, und ohne seine Zustimmung wurde nie etwas von Wichtigkeit vorgenommen, so daß die Carthäuser von Frankreich und Italien ein und derselbe Geist belebte. Die Zeit, wo Bruno die ewige Krone seiner Arbeiten und Tugenden empfangen sollte, war endlich gekommen, und Gott suchte ihn am Ende des Septembers im Jahre 1101 mit einer Krankheit heim. Er starb nach wenigen Tagen, nämlich am 6. Oct., der auf einen Sonntag fiel, und wurde auf dem Gottesacker der Kirche zu Unserer Lieben Frau della Torre begraben. Einige Schriftsteller haben verflücht, seine Ueberreste seyen nach St. E-

phan (vermuthlich ein Ort in Calabrien) überbracht worden; allein im Jahre 1515 wurde sein Leichnam zu della Torre noch unverfehrt gefunden. Das Jahr zuvor gestattete Leo X. das Abbeten einiger Tagzeiten zu dessen Ehre, was als eine wirkliche Seligsprechung angesehen wurde, da seine Heiligkeit und die vielen sie bestätigenden Wunder die in solchen Fällen üblichen Förmlichkeiten entbehrlich machten. Im Jahre 1623 genehmigte Papst Gregor XV. seine öffentliche Verehrung auf's Neue, indem er das ebengebachte Officium auf die ganze Kirche ausdehnte, weshalb sein Name nicht nur im allgemeinen Mart. Rom., sondern auch insbesondere in dem für die Basilianer am 6. Oct. Ausnahme fand.“ — Was endlich seine bildliche Darstellung betrifft, so findet man unsern Heiligen im weißen Carthäuserhabit, mit einem Stern auf der Brust, mit Sternen um das Haupt, die Erdkugel (Reichsapfel), als Zeichen der Weltverachtung, unter seinen Füßen, mit einem Kreuz in der Hand, dessen Ende in Blätter ausschlagen; oder mit einem Palmbäumchen und einem Crucifixe daran. Die Bedeutung dieser Darstellung ergibt sich aus dem Vorigen, und zielen der Stern oder die Sterne auf die angebliche Erscheinung, die der hl. Hugo gehabt, und der Palmzweig auf die ganze Einrichtung seines Ordens.

² **S. Bruno**, (2. Febr.), Herzog von Sachsen und Martyrer von Ebbeckesdorp. S. S. Theodoricus.

³ **SS. Bruno et 18 Soc. MM.** (14. Febr. al. 15. Oct.). Die Hollandisten halten diesen hl. Bruno, der am 15. Oct. im Mart. Rom. vorkommt, für eine vom hl. Bonifacius, Erzbischof und Apostel der Russen, der am 19. Juni verehrt wird, verschiedene Person; ein Vergleich der einzelnen Lebensumstände aber zeigt, daß sie Beide identisch sind. Vgl. S. Bonifacius⁹.

⁴ **S. Bruno**, (17. Mai), Bischof von Würzburg, war ein Sohn Conrads, Herzogs von Kärnthen, und der Gräfin Mathildis, aus dem Hause Quersfurt und Mansfeld, und Nefte des hl. Bruno, Bischofs und Apostels der Russen und Preußen, von dem er auch den Namen erhalten haben soll. Viele Umstände aus seinem Leben sind uns nicht bekannt; nur weiß man, daß er seiner hohen Tugenden wegen im Jahre 1033 auf den bischöflichen Stuhl von Würzburg erhoben

worden und seiner Heerde mit Weisheit und wahrem Hirteneifer über 11 Jahre vorgestanden sei. Die Domkirche des hl. Kilian ist dermalen noch das schönste Denkmal seines Hirteneisers und seiner thätigen Frömmigkeit. Als er im Jahre 1045 mit Kaiser Heinrich III., der Schwarze genannt, nach Ungarn ziehen mußte, und mit demselben in dem Schlosse Rosenburg unweit Ips an der Donau wohnte, brach während der Mahlzeit plötzlich der Fußboden des Saales ein, wobei unser Heiliger so jämmerlich zugerichtet wurde, daß man ihn nicht einmal aus dem Schlosse tragen konnte. Sieben Tage darnach starb er in Folge dieses Unfalls, der in der Nacht auf den 20. Mai sich ereignet hatte. Sein Leichnam wurde nach Würzburg gebracht und in der Domkirche, als deren Stifter der Heilige in der auf ihn verfertigten Grabchrift besungen wird, mit großer Feierlichkeit beigesetzt. Die ersten 50 Jahre nach seinem Tode scheint unser Heiliger keine öffentliche Verehrung genossen zu haben; als aber im J. 1202 und 1203 ganz Deutschland von dem Rufe der an seinem Grabe geschehenen Wunder erscholl, ließ Papst Gregor IX. im Jahre 1239 eine Untersuchung anstellen, die zwei Jahre dauerte und erst unter Innocenz IV. (da Gregor IX. im Jahre 1241 mit Tod abging und sein Nachfolger Cölestin IV. nur 18 Tage regierte) geendet wurde. Man glaubt, Innocenz IV. habe unsern Bruno heiliggesprochen. Im Jahre 1699 wurden seine Gebeine erhoben und der öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Das Mart. Rom. feiert sein Andenken am 17. Mai, obgleich er am 27. Mai gestorben ist; auch die Diöcese Würzburg begeht sein Fest am 17. Mai.

°**S. Bruno**, (18. Juli), Bischof von Segni (Signia) in der Campagna di Roma, stammte, wie man glaubt, aus der vornehmen Familie der Herren von Asti in Piemont, und wurde zu Soleria im Gebiete von Alessandria in Oberitalien geboren. Seine Ausbildung erhielt er im Kloster der hl. Perpetua, Bisthums Asti, und wurde später zum Domherrn von Siena (nicht Asti, wie Einige meinen) ernannt. Die Gründlichkeit, womit er auf dem Concil vom Jahre 1079 die kath. Lehre des Abendmahls gegen Berengar vertheidigte, erwarb ihm die Liebe und Hochachtung des Papstes Gregor VII., der ihn dann auch zwei Jahre später den Domherren von Segni als Bischof empfahl, die ihn so-

fort mit Freuden zu diesem Amte erwählten. Alle Päpste, die in jener Zeit aufeinander folgten, schätzten diesen würdigen, apostolischen und einsichtsvollen Bischof. Im J. 1095 begleitete er den Papst Urban II. nach Frankreich und wohnte im Jahre darauf dem Concil von Tours bei. Aus Liebe zum beschaulichen Leben erbat sich Bruno vom Papste Paschal II. die Erlaubniß, zu Cassino das Ordenskleid zu nehmen, welche Erlaubniß er nur mit vieler Mühe erhielt. Segni war darüber so betrübt, daß es, so lange er lebte, keinen andern Bischof wählen wollte. Es erhielt auch seinen Bischof wieder; denn als Papst Paschal II. im J. 1111 durch Kaiser Heinrich V. sich zu einer Nachgiebigkeit verstand, welche die Rechte der Kirche sehr zu beeinträchtigen schien, stellte sich Bruno, der inzwischen Abt auf Monte Cassino geworden war, auf die Seite der unzufriedenen Cardinäle und Bischöfe, fiel deshalb beim Papste in Ungnade, und mußte wegen einiger Klagen unzufriedener Mönche, die diesen Augenblick benützten, ab danken. Bruno kehrte hierauf nach Segni zurück und regierte seine Heerde bis zum J. 1123, wo er im Rufe der Heiligkeit starb. Die Wunder, die an seinem Grabe geschehen, bewogen Papst Lucius III., ihn im J. 1183 heilig zu sprechen. Bruno hinterließ mehrere Schriften, besonders Auslegungen der heil. Schrift, Predigten, Briefe, dogmatische Abhandlungen, die Lebensbeschreibung des hl. Papstes Leo IX. und des hl. Petrus von Anagni. (Lech.)

°**S. Bruno**, (11. Oct. al. 6. 10. Oct., 18. Juli), Erzbischof von Köln, mit dem Beinamen der Große, war der jüngste Sohn Kaiser Heinrich des Finklers und der hl. Mathildis (14. März), und erblickte ungefähr um das Jahr 925 das Licht der Welt. Er hatte zwei Brüder, Otto und Heinrich mit Namen, und zwei Schwestern, Gerberga (Girbir) und Hadwigis (Hathuidis). Schon im Alter von vier Jahren wurde Bruno dem Bischof Balderich von Utrecht übergeben, der ihn zur Frömmigkeit und Wissenschaft erzog, in der er so schnelle Fortschritte machte, daß er bald den Prudentius zu erklären im Stande war. Seine wissenschaftliche Bildung vollendete er unter der Leitung des durch seine Schicksale berühmten Rathierius, eines der gelehrtesten Männer seiner Zeit. An den Hof seines Bruders, des Kaisers Otto I., berufen (im Jahre 937), zeichnete er sich an demselben durch seine Sitteneinheit und

strenge Tugend aus und wurde, obgleich noch sehr jung, in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rathe gezogen. Die vielen und glänzenden Beweise seiner Frömmigkeit und Einsicht bewogen seinen Bruder Otto, ihm schon sehr frühe die Leitung verschiedener Klöster, namentlich von Lorsch (Laurisham.) und Corvey, zu übertragen, welchem Amte er mit der gewissenhaftesten Treue vorstand, ohne übrigens selbst die Klostergebäude abzulegen. Nachdem Bruno um das J. 950 die Priesterweihe erhalten hatte, ernannte ihn Otto zu seinem Erzbischof und nach dem Tode Wigfried's im Jahre 953 zum Erzbischof von Köln. Ungesäumt zog er in seine bischöfliche Stadt, wo er unter lautem Jubel aufgenommen wurde; allein wegen Unruhen, die im Reiche entstanden waren und welche den Kaiser bewogen, ihm die Regierung über Lothringen zu übertragen, konnte er nicht sogleich die Consecration empfangen, und erhielt sie erst vor der Mitte Octobers 953. Bruno's oberhirtliche Leitung war in jeder Beziehung eine apostolische, indem er nicht nur selbst mit erhabenem Tugendbeispiele voranleuchtete, sondern Allen Alles zu werden trachtete. Durch sein Ansehen leistete er der Kirche die nützlichsten Dienste, und vermochte den Kaiser, nicht nur zur Hebung und Förderung geistiger Wohlfahrt die passendsten Anstalten zu treffen, sondern auch Kirchen und Klöstern zur Wiedererlangung entristener Güter zu verhelfen. So bekamen die Stiftsgeistlichen von Sithiu (bei St. Omer) im Jahre 955 auf Verwendung des Heiligen die an den Rheinufsern gelegenen Güter, welche einige Reichsadelige ihnen entrisen hatten, von Otto wieder zurück, und dankten mehrere Klöster seiner Freigebigkeit ihr Daseyn, z. B. das Kloster St. Pantaleon in Köln, das um das Jahr 956 erbaut wurde. Außerdem machte er sich durch seine Einsicht und Klugheit um das Reich sehr verdient und schlichtete viele Streitigkeiten, die unter den Fürsten ausgebrochen waren. Als Kaiser Otto I. im Jahre 961 mit einem Heere nach Italien zog, und seinen Sohn Otto II. zu Aachen und Worms als König von Lothringen und Deutschland hatte ausrufen lassen, ernannte er zu dessen Vormündern den hl. Bruno, nebst den Erzbischofen von Mainz und Trier, welche drei Männer mit ungemeinem Ruhme das Staatter leiteten. Auf einer Reise nach Com-

piegne, wohin er als Friedensstifter gerufen worden war, wurde er von einem heftigen Fieber ergriffen und mußte sich nach Rheims bringen lassen, wo er nach einem kurzen Krankenlager am 11. Oct. 965 sein thatenreiches Leben beschloß. Sein Leichnam wurde nach Köln gebracht und in der Kirche zum hl. Pantaleon beigesetzt. Die meisten Martyrologien geben sein Fest am 11. Oct.; im Missale von Tournay steht es am 18. Juli verzeichnet; richtiger aber wird es in Köln am 11. Oct., seinem Todestage, gefeiert.

⁷ **S. Bruno**, (15. Oct.), Erzbischof und Apostel der Russen u. S. S. Bonifacius⁹.

⁸ **V. Bruno**, (8. März), Bischof von Verden, wurde gegen Ende des 9. Jahrhunderts aus einer vornehmen Familie geboren und war ein Verwandter des sächsischen Herzogs Hermann. Er wurde Mönch und dann später im J. 962 Bischof von Verden (Verda), wo er die Kathedrale erbaute und sie auf das Schönste ausstattete. Er starb, wie Dithmar erzählt, den 8. März 975. Einige, wie Bruschius in seinem Verzeichnisse der Bischöfe von Verden, halten ihn für jenen Bruno, welcher nachmals unter dem Namen Gregorius V. den päpstlichen Stuhl bestieg; allein aus chronologischen Gründen dürfte dies nicht wahrscheinlich seyn, da Gregorius V. vom Jahre 996—999, also zu einer Zeit regierte, wo unser Bruno schon längst das Zeitliche gesegnet hatte. (But.)

⁹ **Bruno** (Brunus), (27. Jan. al. 30. März), aus dem Cisterziensorden, verjah viele Jahre lang das Geschäft eines Beichtvaters im Nonnenkloster St. Anton de Champs (de Campis) zu Paris und starb auf seiner Rückreise von Jerusalem, wohin er gewallfahrtet war, im Jahre 1227. Nach dem Martyrologium seines Ordens starb er in Griechenland, wohin er zur Vertheidigung des kath. Glaubens gesendet worden war. Nach Migne, der ihn Brunon nennt, und auch nach den Boll. (Mart. Tom. III. pag. 796) wird sein Fest am 30. März gefeiert.

¹⁰ **Bruno**, (23. März, al. 20. Aug.), Abt des Benedictinerklosters Hirschau in Württemberg, der vortreffliche Mönche heranbildete und im J. 1121 starb. Ordensschriftsteller nennen ihn bald „heilig“, bald „selig“.

¹¹ **Bruno**, (24. April), Erzbischof und Churfürst von Köln, stammte von den Fürsten von Cleve und Berg, legte aber nach vierzig-

jähriger Verwaltung sein bischöfliches Amt nieder, trat in den Orden der Cisterzienser im Kloster Altenberg (veteri monte) in Köln und starb im Jahre 1196. (Buc.)

¹² **Bruno**, (5. Mai), ein Knabe, der von dem hl. Bischof Godehard von Hildesheim (4. Mai) erzogen worden war, und von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹³ **Bruno**, (4. Juli, al. 24. Dec.), ein Laienbruder im Kloster Ottebeuren in Schwaben, Diocese Augsburg, wurde seinem Bunsche gemäß verschlossen (Recluse) und leuchtete in so herrlichem Tugendglanze, daß Gott selber, nach des Klausners Hintritt, seiner Heiligkeit Zeugniß gab. Er starb im Jahre 990. (But., Braun.)

¹⁴ **Bruno**, (16. Sept.), Abt des Klosters Echeyern in Bayern, war nächster Verwandter des kaiserlichen Hauses, zog aber dennoch die Ehre, Christi Diener zu seyn, jeder irdischen Ehre vor und nahm deshalb das Ordenskleid zu Hirschau aus den Händen des Abtes Wilhelm. Als die Benedictiner-Colonie, welche durch die fromme Gräfin Haziga, Gemahlin des Grafen Otto II. von Echeyern und Stammutter des königlich bayerischen Hauses, im Jahre 1080 aus Hirschau erbeten worden war, ihren ersten Wohnplatz zu Margarethenzell (Bayrischzell) verlassen und nach kurzer Ansiedlung zu Hirschbachau und Petersberg (Eisenhofen) an der Glon ihren bleibenden Sitz auf der seit 1113 in ein Kloster umgewandelten Burg Echeyern genommen hatte, leitete Bruno diese Genossenschaft wie zuvor in Petersberg in aller Weisheit und Gottesfurcht, und starb voll der Verdienste im J. 1127 oder 1128. (Aus der Chronik von Echeyern nach Lechner.)

¹⁵ **Bruno**, (19. Oct.), ein Mönch, mit dem Beinamen der Ältere (senior), stammte aus dem sächsischen Hause und war ein Graf von Querfurt. Er vermählte sich mit einer gewissen Ida, einer überaus frommen Person, und erzeugte mit ihr den hl. Bruno oder Bonifacius, Apostel von Rußland. (Vgl. S. Bonifacius?). Im hohen Alter entsagte er der Welt und trat in den Orden des hl. Benedictus, in welchem er gottselig bis an sein Ende (im J. 1000) verharrte. Bucelin gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

¹⁶ **Bruno**, (11. Nov.), aus dem Orden des hl. Dominicus, starb zu Lübeck i. J. 1325 und wird in jenem Orden verehrt. (El., Mg.)

Brunus a S. Cruce, (12. Apr.), aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 12. April 1640 von den Schismaticern in Aethiopien um des kath. Glaubens willen gehängt. (Tan.)

Brunsecha, (29. Mai), eine Jungfrau, die im Leben der hl. Mochna erwähnt wird, deren Schwester sie vermuthlich war.

Bryaine, (30. Aug.), der in den griechischen Menäen vorkommt, war vermuthlich ein Ascet im Orient.

S. Brynolphus, (6. Febr.), Bischof von Scara in Schweden, stammte aus dem berühmten Geschlechte der Folcungner in Westgothland und wurde von seinem Vater Algoth Etnr nach Paris gesendet, wo er mit großem Ruhme seine wissenschaftliche Laufbahn durchwandelte. Nach der Rückkehr in sein Vaterland empfing er die hl. Priesterweihe, ward Kanoniker von Scara, dann Decan zu Linsöping und bald darauf Bischof von Scara, in welchem Amte er mit ertreulichem Erfolge auf seine Heerde einwirkte. Nachdem der Heilige 38 Jahre die bischöfliche Würde bekleidet hatte, starb er den 6. Febr. 1317 (Butler hat irrig 817) und wurde in der Kirche zu Scara begraben. In der Folge wurden seine Reliquien erhoben und er selbst i. J. 1416 auf Königs Erich XII. Begehren am Constanzer Concil canonisirt.

S. Bubatus, (30. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern gemartert worden. S. S. Pomodanus.

S. Bublaza, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich oder Rom. S. S. Lucia.

S. Bubatzicus, (6. März), nach Migne einer der 42 Martyrer zu Amorio. S. S. Theodorus Craterus.

Bucillius, (17. Mai al. 27. Oct.), der erste Patriarch von America. S. Bueillius.

S. Bucolus, (6. Febr.), Bischof von Emyna, wurde vom hl. Apostel und Evangelisten Johannes ordinirt; es ist aber nicht gewiß, ob er von diesem hl. Apostel auch zum ersten Bischof dieser Stadt ernannt worden sei, oder ob schon vor ihm ein gewisser Stratus den bischöflichen Stuhl daselbst eingenommen habe. Der hl. Sukolus war ein beiderer Gönner und Freund des hl. Polycarpus, den er beständig bei sich hatte, den er auch, obwohl wider dessen Willen, zum Priester weihte, und der ihm dann in der bischöf. Würde nachfolgte. Sukolus starb im

Jahre 100 nach Chr. Geb. und wurde vom hl. Polycarp begraben.

S. Budentius, (29. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Prudentius.

¹ S. Budocus, (19. Nov.), frz. St-Buzeu, Befenner und Bischof in der Bretagne, war aus England gebürtig und ein Schüler des hl. Gildas. In der Folge schloß er sich den apostolischen Arbeitern des hl. Maglorius an und folgte diesem in der Leitung des Klosters Dol und später in der Leitung des Klosters Amble. Endlich starb er im Jahre 600 und hatte den hl. Gervaseus (29. Juli) zum Nachfolger in der Vorsteherchaft des Klosters. Bei den Einfällen der Normannen kamen seine Reliquien mit mehreren andern nach Paris in die Kirche des hl. Maglorius. (El., Mg.)

² S. Budocus, (9. Dec.), frz. St-Budock, Bischof von Vannes (Venetia, Darioigum), war vor der Mitte des 6. Jahrh. in Großbritannien geboren und erwählte das Ordensleben, in dem er sich durch seine Wissenschaft und Tugend auszeichnete. Als er wegen der Einfälle und der Wuth der Sachsen sein Vaterland verlassen mußte, begab er sich mit mehreren andern Mönchen nach der Bretagne, welche überhaupt einen Zufluchtsort für viele seiner Landsleute darbot, und stiftete auf der Insel Lauriers bei der Stadt Brehat ein Kloster mit einer Schule, die später sehr berühmte wurde. Als der hl. Maglorius das Bisthum Vannes niederlegte, erwählte er unsern Heiligen wegen seines Eifers und seiner Tugenden zum Nachfolger. Endlich starb er gegen das Ende des 6. Jahrhunderts und wird zu Vannes am 9. December verehrt. (El., Mg.)

Bueillius (Bucillius), (17. Mai, al. 27. Oct.), Mönch zu Montserrat in Spanien und erster Patriarch in Amerika, machte mit Columbus die Entdeckungsfahrt nach Amerika mit, wurde vom Papste zum apostolischen Legaten und Patriarchen dieses Landes ernannt und starb, nach unsäglichem Mühen und Anstrengungen für die Ausbreitung des Reiches Gottes, im Jahre 1509.

V. Buffalo Caspar, Gründer der Congregation der Missionäre vom heiligsten Blute. S. V. Caspar⁴ de Buffalo.

S. Baldus, (24. Sept.), ein Bischof und Martyrer in Ungarn, der mit dem hl. Gerardus, Bischof von Emona, gesteinigt wurde. Vgl. S. Gerardus (24. Sept.).

S. Ballodus, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich oder zu Rom. S. S. Lucia.

S. Buneta ist Patronin einer Kirche in Berry (Frankreich). (Mg.)

S. Baudolinus (Baudolinus), (10. Nov.), Bischof von Alessandria della Paglia in Piemont, ist derselbe, den wir oben (S. 418) unter dem Namen Baudolinus angeführt haben. Er wurde zu Forl unter der Regierung des Königs Luitprand geboren, vertheilte nach dem Tode seiner Eltern alle seine Güter unter die Armen und suchte die Perle des Himmelreichs durch den Eintritt in den Orden der Humiliaten unter der Regel des hl. Benedictus. Durch den Ruf seiner Heiligkeit bewogen, wählte ihn der Bischof von Alessandria zum Coadjutor. Nach dessen Tode folgte er ihm nach und verherrlichte diesen Sitz durch seine Tugenden. Er starb im Rufe der Heiligkeit um das J. 1220. (Buc.)

Buo, (5. Febr.), soll mit dem hl. Erluphus nach Island gegangen und daselbst den christlichen Glauben verkündet haben. Näheres konnten jedoch die Dollandisten von ihm nicht angeben.

S. Buolaja war Patronin einer Kapelle des Priorats Chasserain in der Diöcese Luçon. (Mg.)

¹ S. Burcardus (Burchardus), (14. Oct.), erster Bischof von Würzburg in Franken, stammte von adeligen Eltern aus England ab und verließ um das J. 732 auf Einladung des hl. Bonifacius, Apostels der Deutschen, sein Vaterland, um an des Letztern Seite für die Ausbreitung des Evangeliums thätig zu seyn. Nach einigen Geschichtschreibern nahm ihn der große Apostel Deutschlands mit sich nach Rom, und ließ ihn daselbst vom Papste Zacharias zum Bischof von Würzburg weihen, wo etwa 50 Jahre früher schon der hl. Kilian gewirkt hatte. Nach Andern hat ihn der hl. Bonifacius selbst zum Bischof geweiht, und diese Meinung halten Mabillon, Butler u. für die wahrscheinlichere. Durch rastlosen Eifer brachte es der hl. Burhard dahin, daß die ganze Umgegend die Religion Jesu Christi annahm; allein nach zehn Jahren der bischöflichen Amtsführung waren seine Kräfte so erschöpft, daß er mit Bewilligung des Königs Pipin und des hl. Kullus, den er in Abwesenheit des damals in Friesland predigenden hl. Bonifacius zu Rathe zog, seines Oberhir-

tenantes sich begab und sich in die Einsamkeit von Hohenburg zurückzog. Er starb am 9. Febr. 752 (nach Ma b. um 751; nach dem Proprium von Eichstädt erst im J. 791), und wurde neben dem hl. Kilian auf dem Marienberg begraben, wo er ein Kloster zu Ehren des hl. Andreas gebaut hatte. Bischof Hugo von Würzburg erhob auf Befehl des Papstes Benedict VII. die Gebeine des Heiligen um das J. 983 den 14. Oct., an welchem Tage dann sein Andenken gefeiert wurde und er auch im Mart. Rom. vorkommt. In Würzburg wird sein Fest noch am 14. Oct. gefeiert, und zwar als dupl. maj. Auf kirchlichen Gemälden und Bilkern wird er dargestellt als Bischof, mit einer Hostie in der Hand, oder wandelnd von einer Kirche hinaus aufs Land. Er ist auch Patron der Stadt Worms und Schutzpatron gegen Gliedererschmerzen. (But.)

²**B. Burcardus** (Burchardus), (20. Aug.), Pfarrer zu Weinwil in der Schweiz, war nach der allgemeinen Ueberlieferung in dem Gebiete des Klosters Mury auf dem Raierhofe Langenmatt geboren und lebte, wie es scheint, im 13. oder 14. Jahrh. (Nach Murer starb er im J. 1000.) Er versah als eifriger Seelsorger die Pfarrei Weinwil, die etwa eine halbe Stunde von Mury auf dem sogenannten Lindenberg liegt. Aus seinem Leben sind uns keine besondern Züge bekannt; desto bewährter ist die Geschichte seiner Verehrung in gedachter Pfarrengemeinde, wohin viele Gläubige wallfahrten. Auf seinen Bildnissen sieht man gewöhnlich neben ihm einen Kranich („Dulcu“ bei Murer genannt), zufolge der Sage, daß der „Selige“ einen Kranich zum Leben erweckt habe. Während er nämlich seinen Geschäften und der Andacht in der Kirche nachging, wirthschafteten seine Dienstboten zu Hause auf die klüglicste Weise und überließen sich Ausschweifungen aller Art. Nun hatte der Selige einen Kranich, mit dem er sich viel unterhielt, und der ihm wunderbarer Weise Alles offenbarte, was seine Dienstboten während seiner Abwesenheit Verbottenes trieben. Aus Zorn darüber tödteten diese den Vogel und warfen ihn in einen geheimen Ort. Allein diese That sollte nicht verborgen bleiben; denn auf das Rufen des sel. Pfarrers gab der Vogel aus jenem Ort Antwort und offenbarte, nachdem er herausgezogen worden, Alles was mit ihm geschehen war. Deshalb wird der Selige mit einem Kranich, der übrigens nur einen Flügel hat, dargestellt.

³**V. Burcardus**, (4. März), der zweite Abt des Klosters St. Gallen in der Schweiz, übernahm die Regierung dieses Klosters im Jahre 1007 unter den ungünstigsten Verhältnissen; er aber war von Gott wie ein zweiter Moses zur Rettung und Aufrichtung des Hauses gesandt. Leider entriß der Heerbann, den der Kaiser Heinrich II. im Jahre 1022 ergehen ließ, den geliebten Vater. Zwar kehrte das Heer siegreich aus Italien, aus welchem die Griechen vertrieben wurden, zurück; allein eine Krankheit brach beim Rückzuge unter dem Heere aus, die auch den ehrw. Burcard das Leben kostete. Er starb am 4. März 1023 und wurde zu Frankenhäusern begraben. An seinem Grabe geschähen auf seine Fürbitte mehrere Wunder, die dessen Heiligkeit bezeugten. Mabilon rechnet ihn desungeachtet nur unter die „Ehrwürdigen“. (Mab.)

⁴**Burcardus**, (4. Febr.), Abt zu Weingarten, wird im Zuber von Bucelin als „ehrwürdig“ aufgeführt; allein im Texte selber war, wie gar häufig in der uns vorliegenden Ausgabe dieses Schriftstellers, über ihn nichts zu finden.

⁵**Burcardus**, (26. Febr.), Graf von Gorbeil, Melun und Paris, ließ das Kloster zu St. Maut de Fosse durch den hl. Abt Majolus reformiren.

⁶**Burcardus**, (5. April), Bischof von Halberstadt, der von Ferrarius in seinem allgemeinen Heiligenkataloge zu den „Seligen“ gezählt wird.

⁷**Burcardus**, (19. Apr.), Abt zu Balerna (Balerna) in Burgund, war ein Schüler des hl. Bernardus, und wird von Lethenschriftstellern unter die „Seligen“ gezählt.

⁸**Burcardus**, (25. Juni, al. 14. Oct.), der erste Abt des Klosters Malters, dort in Niederbayern, stammte aus dem Geschlechte der Freiherrn von Wildenfels und war zuerst Mönch im Kloster Michelsfelden im Bisthum Bamberg. Er hatte die Gabe der Prophezeiung und starb im Jahre 1122. Auf den lateinischen Inschriften seines Klosters wird er der „heilige und selige Burcard“ genannt, weshalb ihm unsere Quelle den Titel „selig“ gibt. Bei Bucelin wird sein Fest am 14. Oct. angegeben. (Buc. Sppl.)

⁹**Burcardus**, (19. al. 20. Aug.), Erzbischof von Bienne in Frankreich, der seine Herde viele Jahre regierte und im J. 1025

starb. Bei französischen Schriftstellern, wie Caussay und Migne, führt er den Titel „selig“; die Holländisten jedoch enthalten sich jeder Bezeichnung.

¹⁰**Burcardus**, (20. Aug.), ein Priester, von dem jedoch die Holländisten nichts Näheres angeben können.

¹¹**Burcardus**, (20. Aug. al. 11. Oct.), Bischof von Worms, der im 11. Jahrhundert lebte und im Jahre 1024 starb. Bei Einigen heißt er „selig“, bei Andern „heilig“.

¹²**Burcardus**, (3. Sept.), war nach Einigen zuerst Cisterziensermönch und dann Erzbischof von Bourges; die Holländisten jedoch sind der Ansicht, daß er nicht Erzbischof dieser Kirche gewesen seyn könne, da im Verzeichnisse der Bischöfe von Bourges Keiner dieses Namens vorkomme. Es müsse hier eine Verwechslung stattgefunden haben und wahrscheinlich Suikardus statt Surkardus heißen.

¹³**Burcardus** wird von Ferrarius als Bischof in Britannien bezeichnet, scheint aber mit dem hl. Surhard, Bischof von Würzburg, identisch zu seyn. S. S. Burcardus¹.

¹⁴**Burcardus** wird in dem Benedictiner-*Renologium* als Abt in Gallien bezeichnet.

Burchardus — siehe unter Burcardus.

S. Burginus, (17. Nov.), frz. Bourging, ein Befenner des Glaubens zu Thourace bei Anjou, lebte gegen Ende des 6. Jahrhunderts. (El., Mg.)

Burgotta Adalais (Aletha, Alice), (29. al. 28. Juni), eine Jungfrau zu Paris, die dem dritten Orden des hl. Franciscus angehörte und im J. 1466 starb. S. Aletha¹.

Burgunda, (8. Juli), kommt im Leben des hl. Martyrers Kilian vor und wird in Art. Mari. zu den „Seligen“ gerechnet.

S. Burgundofara (Fara, Phara), (7. Dec. al. 3. Apr.), im Mart. Rom. Phara geheißen, war die Eistlerin und erste Abtissin des Klosters Faremoutier (Eboriacum) im Bisthum Meaur (Melda). Bei ihrem Vater Agnerich, einem der vornehmsten Hofbeamten des Königs Theodebert II., fand der hl. Columban im Jahre 610 freundliche Aufnahme und segnete bei dieser Gelegenheit die kleine Burgundofara. Als sie ihr Vater verehelichen wollte, erklärte sie ihren festen Entschluß, jungfräulich zu leben, und

da der Vater die Zustimmung versagte, versiel sie darüber in eine Krankheit, von der sie durch den Segen des hl. Eustasius wieder befreit wurde. Nach hartem Kampfe gab endlich der Vater die Einwilligung, worauf sie im Jahre 614 aus den Händen des Bischofs Gonduald von Meaur den Schleier empfing. Ueber ihre Fortschritte auf dem Wege der Vollkommenheit erfreut, baute ihr Vater zwei Jahre nach ihrer Gelübdeablegung am Zusammenflusse der Bäche Aubetin und Morin ein Kloster und dotirte es reichlich. Es hieß anfanglich Brige, später Ewory, und nach dem Tode der Heiligen Faremoutier, nach ihrem Namen Fara (Phara). Obgleich noch sehr jung, wurde Burgundofara doch zur Abtissin erwählt, und versah dieses Amt mit eben so viel Weisheit, als Treue und Gewissenhaftigkeit. Nachdem sie 39 Jahre lang ihre Herde in aller Liebe und Gottseligkeit geweidet hatte, ging sie ein in die Freude des Herrn im Jahre 655. Als man im Jahre 1622 die Reliquien aus dem sie verschließenden Kasten nahm und zur Verehrung auslegte, ließ eine blinde Nonne, Carolina le Bret, mit denselben ihre Augen berühren und erhielt, als dieß zum Drittenmale geschehen war, plötzlich ihr Augenlicht wieder. Der Bischof von Meaur ließ die Begebenheit gerichtlich untersuchen, und erklärte am 9. December 1622 die Heilung als wunderbar. (Mab.)

S. Buriena, (29. Mai), eine Jungfrau in Irland, lebte im 7. Jahrhundert und wird im Gebiete von Cornwallis in England verehrt, wo ein Dorf ist, das ihren Namen (St-Buriens) trägt.

S. Burrus, (12. Oct.), ein Martyrer in Syrien. S. S. Evagrius.

S. Basiris, (21. Jan.), ein Befenner des Glaubens zu Ancyra in Galatien, wurde unter Julian dem Abtrünnigen grausam gemartert und starb, nach dessen Tode wieder freigelassen, erst lange darnach, gegen das Jahr 385, wie Migne hat.

S. Bustasius, (18. Mai), ein Priester und Martyrer zu Byzanz. S. S. Euchus (Ekkuchus).

Butius (Buccijs, Buosius), (27. Febr.), Bischof von Città di Castello (Tifernum, Civitas Castelli) in Umbrien, starb im Jahre 1374 und wird von Einigen zu den „Seligen“ gerechnet.

S. Buttarus, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern gemartert wurde. S. S. Quartus.

S. Buttus, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen den Martyrertod erlitt. S. S. Quartus.

S. Byssa, (28. Juli), nach Migne eine Martyrin zu Laodicea in Phrygien, die aber mit der hl. Bessia identisch ist. S. S. Theophilus. (Mg.)

S. Bycarion (Lycarion), (8. Febr.), ein Knabe und Martyrer. S. S. Martha.

S. Bythonius, (2. Apr.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Galicus.

Byzins, ein Mönch von Marathon in Cilicien, an welchen der hl. Chrysostomus während seiner Verbannung schrieb, wird von einigen Geschichtschreibern „selig“ genannt. (Mg.)

C.

S. Cacinanus (Cæcumarus), (19. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

S. Cadelanus, frz. Caylan, Bischof von Downe in Irland, der zuerst Abt von Mandermeine war und gegen das J. 625 starb. (Mg.)

S. Cadeoldus (Edaldus), (14. al. 13. Jan.), Bischof von Bienne in Frankreich, soll zuvor ein Mönch gewesen und im Jahre 696 gestorben seyn.

S. Cadilubicus, (9. Febr.), Bischof von Krakau, der in Polen verehrt wird. (Mg.)

S. Cadocus (Sophias), (24. Jan.), Bischof von Benevent und Martyrer. S. S. Sophias.

S. Cadocus (Canocus), (24. Jan.), Abt im Lande Wales, war der Sohn des Fürsten Guntlaus im Lande der Waliser und der Gladusa, einer Tochter Braghans, von dem die Grafschaft Brecknock ihren Namen hat. Sein Vater entsagte einige Zeit vor seinem Tode der Welt, um als Einsiedler zu leben und wird in Wales unter den Heiligen verehrt. Cadock folgte, als der Erstgeborene, seinem Vater in der Herrschaft nach; allein bald entsagte auch er dem Glanze der Welt, um sich dem stillen Klosterleben zu widmen, und machte unter der Leitung des irischen Mönchs Iathai so schnelle Fortschritte in der heil. Wissenschaft, daß er bei seiner Rückkehr in die Grafschaft Glamorgan seinem Vaterlande durch seine Kenntnisse und Heiligkeit heilsam vorleuchtete. Fünf Meilen von Cowbrigde ließ er die Kirche und das Kloster Klan-Carvan erbauen und legte da eine Schule an, aus der viele große Männer und Heilige hervorgingen. In der Folge verließ er mit dem hl. Silbas das Kloster Klan-Carvan, um

einen einsamern Ort aufzusuchen, und zog sich auf die Insel Ronech und Gchni zurück. Nach einer alten Lebensbeschreibung starb der hl. Cadock zu Benevent, jetzt Bedon genannt, in der Grafschaft Northampton; weshalb einige Neuere ohne Grund behaupten, er sei zu Benevent in Italien gestorben. Er lebte im Anfange des 6. Jahrhunderts. (But.)

S. Cadroës (Cadroë), (6. März), Abt des Klosters St. Clemens (früher St. Gellir) zu Metz, stammte von angesehenen Eltern in Schottland, und erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung zu Armagh in Irland. Durch ein Gesicht belehrt, zog er in die Fremde, landete von England aus zu Boulogne in Frankreich, lebte hier eine Zeitlang im Walde Tierasch (Teoraschia) und trat in das Kloster Fleury ein, um hier die klösterliche Lebensweise üben zu lernen. Als seine Probezeit vorüber war, ging er wieder in jene Gegend zurück, und gründete das Kloster St. Michael in Basour (Valliodorum), dessen Leitung er auf Befehl des Kaisers Otto übernehmen mußte. Als er einst nach Metz gekommen war, setzte ihm der Bischof Adalbero so mit Bitten zu, sich in Metz niederzulassen, daß er nicht widerstehen konnte. Es ward ihm die verfallene Kirche des hl. Clemens eingeräumt, und seine erste Arbeit war, sie wieder aufzurichten. Seiner Wunder wegen hatte er großen Zulauf und die ganze Stadt war entzückt, einen so heiligen Mann in ihrer Nähe zu haben. Er starb im Jahre 988 und wurde zu Metz begraben.

S. Cadrool, (6. März), war nach Butler (III. 408) ein Abt, der aus Schottland stammte, dann zu St. Benoît - für - Voire (Frankreich) das Ordenskleid anlegte, im

Jahre 960 das Kloster St. Clemens zu Metz verbesserte und gegen das Jahr 975 zu Merstein starb. Wahrscheinlich ist er aber identisch mit dem Vordrergelenden, so daß etwa nur sein Todesjahr verschieden angegeben ist.

Caducanus, (20. Jan. al. 17. 18. Juni), Bischof von Bangor in Wales (Vallesia), ein frommer und gelehrter Mann, legte mit Erlaubniß des Papstes Gregor IX. seine bischöfliche Würde nieder und beschloß sein Leben im Kloster Douvres in der engländischen Grafschaft Hertford.

S. Caduindus (Haduindus), (20. Aug.), zwölfter Bischof von Mans. S. S. Harduinus.

S. Cadus (Chadus), (28. Dec.), Bischof von Bourges, der im 5. Jahrhundert lebte und im Jahre 472 starb. Sein Leib befindet sich in der Kirche des hl. Sulpicius dieser Stadt. (Mg.)

1 S. Caecilia, M. (11. Febr.). Aus dem Lat. caecus = blind, kurzsichtig u. — Diese hl. Cäcilia war eine Martyrin zu Karthago in Afrika. S. S. Saturninus.

2 S. Caecilia, (8. Mai), eine Martyrin zu Constantinopel. S. S. Agathius.

3 S. Caecilia, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich oder zu Rom. S. S. Lucia.

4 S. Caecilia, (2. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Secundus.

5 S. Caecilia, (10. Juni), eine Nonne aus dem Predigerorden. S. S. Diana.

6 S. Caecilia (al. Clara), (12. Aug.), Jungfrau und Abtissin auf dem Romarichsberg in Lothringen, war eine Tochter des hl. Romarich dem Leibe und dem Geiste nach (R. dupliciter filia) und folgte ihrem Vater in die Einsamkeit der Klosterzelle. Ihrer ausgezeichneten Tugenden wegen zur Oberin erwählt, stand sie diesem Amte treu vor bis zu ihrem Tode, der im Jahre 670 erfolgte. Es war ein solcher Zulauf von Andächtigen zu ihrem Grabe, und sie wurde von Lebenden so wirksam angerufen, daß man sie allgemein Clara d. h. die Berühmte nannte (unde illi Clarae vulgus indidit nomen).

7 S. Caecilia, (17. Aug. al. 16. Nov.), eine Tochter des hl. Zuentibold (13. Aug.) und Nonne zu Eusteren im Fültschen. S. S. Benedicta.

8 S. Caecilia, V. M. (22. Nov. al. 11. Aug. 16. Sept.). Der Name der hl. Jungfrau und Martyrin Cäcilia steht seit den ersten

Zeiten im kirchlichen Messkanon und in den ältesten Sacramentarien, und war daher in der Kirche allzeit berühmt. Desungeachtet weiß man von ihr nichts Gewisses, und wenn auch Acten über ihr Leben und ihren Tod vorhanden sind, so verdienen sie doch, weil aus späterer Zeit stammend, nicht durchweg unsern Glauben, und sind behutsam aufzunehmen. Selbst über die Zeit, wann die Heilige gelebt hat, ist man nicht einig. Genannte Acten, die auch dem röm. Brevier und Mart. Rom. zu Grunde liegen, geben sie als Zeitgenossin des Papstes Urban I. (223—230) an und setzen ihren Martyrertod gegen das Jahr 230, unter der Regierung Alexander Severus' (222—235). Andere setzen denselben unter die Regierung Marc Aurels (161—180) und nehmen die Jahre zwischen 176 u. 180 an, während welcher sie gelitten haben soll. Im röm. Martyrologium zum 22. Nov. wird die Zeit ihres Todes unter die Regierung des Kaisers "Marcus Aurelius Severus Alexander" gesetzt, wornach also Kaiser Alexander Severus auch den Namen Marcus Aurelius hatte. Hiemit hätten wir Alles angegeben, was man von unserer Heiligen mit Gewißheit sagen kann; allein unserm Zwecke gemäß wollen wir auch anführen, was gewöhnlich von derselben nach den von Surius aus dem Metaphrasten mitgetheilten Acten erzählt wird, und dies um so mehr, als es auch in die kirchlichen Bücher Aufnahme gefunden hat. Nach diesen wurde die hl. Cäcilia aus einem sehr edlen römischen Geschlechte geboren und von Kindheit an im Christenthum erzogen. Ihre edle Geburt, ihre Güter und die Ergößlichkeiten der Welt, obgleich sie ihrem Stande gemäß eine höhere Bildung erhalten hatte und selbst in der Musik geübt war, hatten für sie keinen Reiz und sie weichte schon frühzeitig Jesu ihre Jungfräulichkeit. Allein so verborgen die hl. Jungfrau lebte, so sprach man doch von ihren Vorzügen, von ihrer blühenden Schönheit u., und Valerian, ein reicher, edler Jüngling, warb bei ihren Eltern um ihre Hand. Die Eltern willigten ein und offenbarten ihrer Tochter ihre Freude hierüber; allein sie erschrad über diese Nachricht und ließ um so mehr, da sie wußte, daß Valerian noch ein Heide war und dem Götzendienste anhing. Doch sie empfahl diese wichtige Angelegenheit unter Gebet und Fasten dem göttlichen Heilande und erhielt von diesem durch ihren

Schutzengel die Versicherung, Jesus Christus werde auch im Ehestande ihr Bräutigam bleiben und ihre Jungfrauschaft beschützen. Auf dieses hin ließ sie die Heirath vor sich gehen, erklärte aber nach geschlossener Vermählung in der ersten Brautnacht (*prima nuptiarum nocte*, wie es im römischen Breviere an dieser Stelle heißt) dem Valerian, Jesus Christus sei der von ihr erwählte Bräutigam und sie stehe unter dem Schutze ihres Engels, der sie versichert habe, auch in diesem Stande ihre Reinheit unbeschadet zu erhalten; er möchte es daher nur nicht wagen, gegen dieselbe etwas zu unternehmen. Als der Jüngling den Engel, der ihr als Schutz zur Seite gegeben sei, zu sehen begehrte, erwiderte sie, dieß könne nur dann geschehen, wenn er sich entschlief, ein Christ zu werden und die heil. Taufe zu empfangen. Ein ganz eigenthümliches Gefühl durchdrang hiebei den Valerian; er gehorchte dem Zuge der Gnade, willigte in ihr Verlangen, und erhielt von Papp Urban Unterricht im christlichen Glauben und die hl. Taufe. Bei seiner Rückkehr fand er seine Braut im Gebete und den glänzenden Engel bei ihr, den zu sehen sie ihm versprochen hatte. Wie die Legende berichtet, hatte dieser Engel zwei duftende Kränze, aus Rosen und Lilien geflochten, in der Hand, deren einen er der hl. Cäcilia, den andern dem neubefehrten Jünglinge reichte. Valerian wurde dadurch im Glauben und in der Liebe Jesu so befestigt, daß er bald auch, durch Mithilfe der hl. Cäcilia, seinen Bruder Tiburtius für Jesus Christus gewann. Die Religionsveränderung so bekannter und angesehener Personen, wie Valerian und sein Bruder Tiburtius, kam dem Statthalter Almachius bald zu Ohren. Er rief sie vor sich, und da sie freudig im Bekenntnisse Jesu Christi verharrten, verurtheilte er sie zum Tode. Verlangend nach ihren großen Gütern, ließ Almachius nun auch die hl. Cäcilia vor seinem Richterstuhle erscheinen und forderte die Herausgabe der Schätze des Valerian. Auf die Antwort, jene Güter seien bereits schon in den Händen der Armen, wurde sie angehalten, den Göttern zu opfern; allein sie begehrte Bedenkzeit und erhielt sie auch, benützte sie aber nur dazu, eine Menge Heiden zum Glauben und zur Liebe Jesu zu bewegen. Als nun der Statthalter hievon Kunde erhielt, ließ er sie wieder vorrufen und, da er ihre Standhaftigkeit sah, zuerst in ein furchtbar geheiztes Bad einsperren, um

sie zu dörren oder zu verbrennen, und als sie einen ganzen Tag und eine Nacht darin war und gänzlich unverfehrt blieb, im Bade selbst enthaupten. Der Bericht meldet, der Scharfrichter habe ihr drei Schwertstiche am Halse versetzt und ihr das Haupt nicht abschlagen können, worauf er, sie im Blute liegen lassend, davon geeilt sei. Die Christen aber trugen sie in ihr Haus, wo sie noch drei Tage lebte, die Gläubigen ermahnte und betend in stiller Geduld verharrte, bis sie den 22. Nov. (glaublich um das J. 230) verschied. Ihr Leib und die Leiber der hl. Valerian und Tiburtius mit dem des hl. Marimus (eines Hofbeamten, der sich im Bekenntnisse des Glaubens vor dem Richter an jene angeschlossen hatte und gleichfalls enthauptet worden war) wurden auf dem calirtinischen Kirchhof begraben, der später nach der hl. Cäcilia genannt wurde. Im 5. Jahrhundert stand zu Rom eine der Anrufung dieser Heiligen geweihte Kirche, worin Papp Symmachus im Jahre 500 ein Concilium hielt. Da diese Kirche später zerfiel, wurde sie von Papp Paschal I. wiederhergestellt, und dabei nach den Reliquien der Heiligen geforscht. Anfangs verlor man alle Hoffnung, den Leib der Heiligen zu finden, weil man dachte, die Longobarden, welche bei der Belagerung von Rom im Jahre 755 mehrere heil. Leiber von den Kirchhöfen mit sich führten, hätten auch den der hl. Cäcilia nicht verschont. Allein, wie man erzählt, soll der Papp, da er einst des Morgens der Messe in der Kirche zum hl. Petrus bewohnte, eingeschlafen seyn und im Traume von der Heiligen erfahren haben, die Longobarden hätten zwar ihren Leib gesucht, aber nicht gefunden. Bei weiterer Nachsuchung fand man ihn auf dem Kirchhofe, der ihren Namen trug, mit den Leibern der genannten Martyrer. Der Papp versetzte nun diese heil. Gebeine in die neue Kirche, die ein Cardinalpriesterstiel ist, und in Trastevere (d. i. jenseits der Tiber) liegt. Im Jahre 1466 erhielt Cardinalbischof Johann Gottfried von Albi von Papp II. für seine Kirche, deren Schutzheilige Cäcilia ist, ein Armbein und einen Theil des Rinnbäckens, und im Jahre 1767 gab der Cardinal von Vernis, Erzbischof derselben Stadt, einen Theil jenes Armbeins der Pfarrkirche von Acquigny im Bisthum Evreux in Frankreich, wo Cäcilia ebenfalls als Patronin verehrt wird. — Die hl. Cäcilia wird als Pa-

tronin der Musik verehrt, weil sie nicht nur dem Herrn lobsingend oft mit ihrer Stimme die Musikklaute vereinigt, sondern auch öfter den Gesang der Engel mit leiblichen Ohren vernommen haben soll. * Sie wird daher auf Kirchenbildern dargestellt, theils dem Gesang der Engel horchend, theils selber singend oder die Orgel spielend, oder mit einer kleinen Orgel in der Hand, oder auch die Violine spielend oder die Harfe. Auf dem berühmten Bilde Raphaels zu Bologna trägt, wie Menzel (I., 164) berichtet, die Heilige nur eine kleine, ihr entsinkende Orgel in der Hand und horcht, der eigenen Musik vergessend, nach oben auf den Gesang der Engel, in Begeisterung verloren. Neben ihr steht der Apostel Paulus in gewaltiger Kraft da mit dem Schwerte, die Macht der Töne bezeichnend, die siegreich das Gemeine überwindet; ferner Magdalena in strahlender Schönheit und seligem Frieden, den Zauber der Harmonie bezeichnend, und zugleich die Nüchterung der Seele durch das heil. Bad der Töne. Das ganze Bild soll das innerste Wesen der Musik und namentlich ihre Bestimmung, den Menschen zu heiligen und zum Himmel zu erheben, ausdrücken. Es ist so voll Schönheit, sagt Menzel bei, daß man sagt, Francesco Francia, der damals auch seine Cäcilia zu Bologna malte, habe, als er es von Raphael zugesendet erhielt, seinen Pinsel weggeworfen und sei in Schwer-

muth gestorben. Außerdem findet man sie noch mit andern als den musikalischen Attributen dargestellt, z. B. mit dem Schutzengel, der ihr immer zur Seite stand, und der von Valerian gesehen worden; dann mit einem Kessel, weil sie in einen solchen geworfen und darin gesotten worden seyn soll; * ferner mit einem Schwerte, womit der Scharfrichter sie enthaupten wollte; und endlich bisweilen mit einer tiefen Wunde am Halse, auf dem Angesichte liegend, mit ausgestreckten Armen. Ihr Fest wird außer dem 22. November noch an einigen andern Tagen gefeiert, wahrscheinlich in Folge von Translationen. (Sur., But.)

⁹ **Caecilia**, (25. Jan.), eine Jungfrau und Nonne des Dominicanerordens zu Ferrara, die im Jahre 1507 starb.

¹⁰ **Caecilia**, (8. Dec. al. 29. März), Jungfrau und Abtissin im Kloster des hl. Romaricus in Rothringen, war eine Tochter des hl. Romarich und hieß zuvor Clara Gebergerga. Sie ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit S. Caecilia *.

¹¹ **Caecilia a Cotignola**, (9. Apr.), aus dem Orden des hl. Franciscus in Oberitalien (Insubria).

¹² **Caecilia**, (4. Mai, al. 7. März), eine Nonne des Dominicanerordens zu Ferrara, die zuvor acht Jahre im Ehestande lebte, aber eben so wie ihr Mann in den Ordensstand trat.

¹³ **Caecilia Schmur**, (9. Mai), eine Clarissin in Steiermark, die in Ungarn in den Orden der hl. Clara trat und in jenem Lande im J. 1645 starb. (Hub. Men.)

¹⁴ **Caecilia Cacciaguerra**, (14. Juni), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus, die im J. 1215 zu Assisi starb.

¹⁵ **Caecilia Joannelli Castella**, (20. Juni, al. 12. Aug.), eine Tertiarin des Franciscanerordens und Schwester der Mutter des Papstes Innocenz XI. Sie starb nach den Eimen am 20. Juni 1641, nach den Andern am 12. August 1689.

¹⁶ **Caecilia de Nobili**, (24. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Nocera in Umbrien.

* Der Verfasser der „Attribute der Heiligen“ (Hannover 1843) glaubt, dieses Patronat der Heiligen komme von dem mißverstandenen Ausdrucke „organa“ her, indem es in den Acten heiße: *cantantibus organis, illa in corde suo soli Domino decantabat*. Allein es ist dagegen zu bemerken, daß in den Acten, wie Surius sie mittheilt, dieser Ausdruck gar nicht vorkommt, und daß daselbst die ganze Stelle eigentlich so heiße: *Cum esset symphonia instrumentorum, illa in corde suo soli Deo psallebat*. Demnach kann dieses Patronat nicht von dem Mißverstehen jenes Ausdruckes herkommen. Wenn wir der Legende glauben dürfen, war die Heilige musikalisch gebildet, und vernahm öfter die Gesänge der Engel und Heiligen, die sich mit den irdigen vermischten. Dieses ist nun der Grund, warum sie von den Malern mit musikalischen Instrumenten dargestellt und zur „Patronin der Musik“ gemacht wird. Jene Worte aus den Acten gehen auf ihren Hochzeitstag und besagen, daß sie, auf die Feierlänge der hochzeitlichen Musik nicht achtend, in ihrem Herzen zu Gott allein stehete und seufzte, er möchte sich ihrer annehmen. Von eigentlichen Organen, wie wir sie haben, kann ohnehin keine Rede seyn, da diese erst im 4. Jahrh. erfunden wurden.

* Nach Surius, und beziehungsweise auch nach dem röm. Brevier, wurde sie verurtheilt, in der Hitze eines Bades verbrannt zu werden (*balnei flamma torreretur*), ging aber unverfehrt, und ohne den mindesten Schweißtropfen vergossen zu haben, daraus hervor.

¹⁷**Caecilia**, (4. Aug.), wird in Art. Gyn. als die erste Schülerin (Primogenita) des hl. Dominicus aufgeführt.

¹⁸**Caecilia Gonzaga**, (8. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Mantua.

¹⁹**Caecilia**, (8. Aug.), gleichfalls aus Mantua in Italien und dem Orden des hl. Franciscus angehörig.

²⁰**Caecilia**, (22. Nov.), eine Jungfrau und Einsiedlerin zu Mööslin in Unterwalden, die zur Zeit des sel. Nikolaus von der Flüe lebte und im J. 1561 starb. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „selig“. (Mur.)

²¹**Caecilia Castella**, (29. Dec.), eine Tertiärin des Franciscanerordens und eine Nichte der Cäcilia Joannelli Castella. (S. oben Caecilia ¹⁵.) Sie wurde im J. 1618 zu Gandino in Italien geboren, nahm 1638 den Habit des dritten Ordens und starb am 11. März 1651. (Sz.)

S. Caeciliana, (16. Febr.), war nach Migne eine Martyrin in Afrika, die mit mehreren Andern den Martyrtod erlitt. (Mg.)

¹**S. Caecilianus**, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen den Tod erlitt. S. S. Felix.

²**S. Caecilianus**, (11. Febr.), ein Martyrer zu Karthago. S. S. Saturninus.

³**S. Caecilianus**, (16. Apr.), ein Martyrer zu Saragossa. S. S. Optatus.

¹**SS. Caecilius, Ep. et Soc. MM.** (1. Febr. al. 15. Mai). Aus dem Lat. = der Blinde, Kurzsichtige u. (Ein alter römischer Familienname). — Der hl. Cäcilius, Bischof in Spanien, wurde von den hhl. Aposteln Petrus und Paulus, nach des Letztern Rückkehr aus Spanien, zum Bischof geweiht und nach dem Jahre 58 dahin gesendet, um das Evangelium dort zu verbreiten. Auf dem Wege dahin bekehrte er viele Heiden zum christlichen Glauben, hatte viele Verfolgungen zu erdulden, und wurde (Zeit und Ort ist nicht bekannt) mit Vielen seiner Gefährten um Christi willen gemartert. Zu Granada wurde zu seiner und seiner Gefährten Ehre eine Kirche erbaut. Nach unserer Quelle wird sein Fest auch am 15. Mai gefeiert, und zwar zur Erinnerung an seine Ankunft in Spanien.

²**S. Caecilius**, (16. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren litt. S. S. Plesius.

³**S. Caecilius**, (15. Mai), einer der ersten Bischöfe in Spanien. S. S. Torquatus.

⁴**S. Caecilius**, (3. Juni), ein Priester zu Karthago im 3. Jahrhundert, der den hl. Cyprian zum christlichen Glauben bekehrte hat. Sein Name steht am nämlichen Tage auch im Mart. Rom.

⁵**S. Caecilius**, (17. Nov.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Transita. (El.)

⁶**Caecilius (Caelius) Sedulius**, (24. Febr.), der berühmte Dichter und Redner, lebte um die Mitte des 5. Jahrhunderts und war nach Einigen ein spanischer, nach Andern ein italienischer Bischof. Er schrieb religiöse Gedichte; die Hymnen, welche in der Kirche an Weihnachten und am Feste der Erscheinung des Herrn gesungen werden, sind aus seinen Dichtungen gezogen. Er wird von Einigen den „Heiligen“, von Andern den „Ehrwürdigen“ beigezählt. Trithem und Andere, die ihn aus Schottland stammen lassen, scheinen ihn mit einem andern Sedulius zu verwechseln, der in früheren Zeiten lebte und über die Briefe des hl. Paulus schrieb. (Bul.)

Caecilius — sieh auch unter Cecilius.

S. Caecra, (16. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Ceca.

S. Caecurnarus (Cacinarus), (19. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

SS. Caecus S. Pantaleonis et Soc. MM. Am 27. Juli wird in den Menäen und aus diesen in den Hollandisten ein Cäcus, d. h. ein Blinder, angeführt, dem der hl. Pantaleon durch sein Gebet das Augenlicht wiedergab, und welcher daher der Blinde des hl. Pantaleon heißt. Wir glaubten ihn unter Cäcus hier einreihen zu dürfen, weil er auch in unserer Quelle so aufgeführt wird, und mit drei andern hhl. Martyrern, die seine Gefährten waren, darin vorkommt. Diese sind: der hl. Hermolaus, aus Konstantinopel gebürtig und Priester der Kirche von Nikomedia, welcher den hl. Pantaleon zum christlichen Glauben bekehrte; dann die hhl. Hermippus und Hermokrates, welche Brüder und aus Nikomedia gewesen zu seyn scheinen. Sie erlitten den Martyrtod unter dem Kaiser Maximian in der diokletianischen Verfolgung.

S. Caelesta, (16. Apr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Martialis.

SS. Caelestina et Soc. MM. (6. Apr.). Aus dem Latein. = die Himmlische u. — Die hl. Cälestina und 800 andere Marty-

rer litten um des christlichen Glaubens willen den Martyrtod; wann aber und wo sie gemartert worden, kann man nicht angeben.

¹**S. Cælestinus, M.** (21. Jan.). Aus dem Lat. = der Himmliche. — Dieser hl. Cælestin war ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Felix. Vgl. auch Cælestinus und Cælestinus 1c.

²**S. Cælestinus**, (13. Febr.), ein römischer Martyrer, dessen Haupt im Jahre 1649 von Rom nach Gent in die Jesuitenkirche gebracht wurde.

³**S. Cælestinus**, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern den Martiertod erlitt. S. S. Januarius.

⁴**S. Cælestinus**, (6. Apr.), der erste Papst dieses Namens, wurde im Jahre 423 auf den hl. Stuhl erhoben, und war eifrig bemüht, die Kirche von Ketzereien zu reinigen. Er besloßte den Eifer des hl. Augustin wider dieselbe, ließ den Pelagianer Cælestus durch ganz Italien verfolgen und die Anhänger dieser Secte aus England vertreiben; auch schickte er die hhl. Palladius und Patricius nach Irland, half die Nestorische Ketzerei entdecken und verurtheilte sie auf dem Concil zu Ephesus (431) durch seine Legaten. Endlich starb er zu Rom im Jahre 432 und wurde auf dem Kirchhof der hl. Priscilla begraben. Im Jahre 817 wurde sein hl. Leib in die Kirche der hl. Praxedis gebracht, wo er sich noch befinden soll; jedoch wird er auch in der Hauptkirche zu Mantua gezeigt, indem die Bewohner dieser Stadt vorgeben, daß er von Rom dahin gebracht worden sei. Sein Name steht am 6. April auch im Mart. Rom.

⁵**S. Cælestinus**, (2. Mai), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Germanus.

⁶**S. Cælestinus**, (2. Mai), ein Martyrer, der mit noch sechs Andern litt. S. S. Germanus.

⁷**SS. Cælestinus et 7 Soc. MM.** (4. Mai). Die hhl. Cælestinus, Felix, Urbanus, Felix, Marcialis (oder Marcianus), Mitunus (ein Priester), Florianus und Petrus erlangten in Afrika die Martyrkrone.

⁸**S. Cælestinus**, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

⁹**S. Cælestinus**, (17. Mai), ein Martyrer, dessen Leichnam im J. 1167 zu Roncen (Rotnacum) in Flandern erhoben wurde.

¹⁰**S. Cælestinus** (Petrus), (19. Mai), der fünfte Papst dieses Namens. S. S. Petrus Cælestinus.

¹¹**S. Cælestinus**, (25. Mai), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird.

¹²**Cælestinus**, (29. Apr.), ein Benedictinerabt in Belgien, der aus Schottland gewesen seyn soll und zur Zeit Karl Martell's, von dem er viel zu erdulden gehabt hat, lebte. (Buc. Sppl.)

¹³**Cælestinus**, (17. Mai), ein Abt auf dem Blandinenberge bei Gent, der bei Mahillon (Sæc. III. 2 inter prætermisissos) erwähnt wird.

S. Cælestis, (21. Nov.), ein Martyrer zu Rom, der mit dem hl. Clemens litt. (Mg.)

¹**S. Cælestius**, (15. Jan.), ein Martyrer im Orient. S. S. Cornelius.

²**S. Cælestius**, (29. Juli), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Anastasia.

³**S. Cælestius**, (14. Aug.), ein Bischof von Metz, welcher dem hl. Clemens, dem ersten Bischofe dieser Stadt, nachfolgte und gegen Ende des 3. Jahrhunderts lebte. Im Jahre 832 kamen seine heil. Gebeine nach Maurmoutier im Elsaß. (Mg.)

⁴**S. Cælianus**, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Felix.

⁵**S. Cælianus**, (27. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Lucius.

⁶**S. Cælianus**, (10. Mai), frz. Celien, ein Martyrer zu Triest, der im Jahre 121 unter Kaiser Hadrian litt. (Mg.)

⁷**S. Cælianus**, (15. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Faustinus. (El.)

⁸**S. Cælinia**, (21. Oct.), die Mutter des hl. Bischofs Remigius von Rheims und des hl. Bischofs Princeps von Soissons, wird zu Raon verehrt. (Mg.)

⁹**S. Cælinia**, (21. Oct.), eine Jungfrau zu Meaur, wurde in dieser Stadt geboren und lebte gegen Ende des 5. Jahrhunderts. Zu Meaur findet sich ein Priorat, das ihren Namen trägt. (Mg.)

S. Cæli flora, (5. Jan.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Felix.

Cælius Sedulius, (24. Febr.), der berühmte Dichter und Redner. S. Caecilius.

¹**S. Cærealis** (Cerealis), (28. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria, der unter die-

sein Namen am 28. Febr. mit 3 andern im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Celer.

²**Caerealis** — sich auch unter Cerealis.

S. Caernanus, (28. Apr.), kommt in einem irischen Martyrologium vor und wird zu Cluainich verehrt.

¹**S. Caesar**, Ep. (9. Dec. al. 15. Mai, 29. März). Vom Lat. Caesar = ein römischer Familienname, welcher nach Einigen daher stammt, weil der erste Gründer des Geschlechtes mit schönen Haaren (caesaries) geboren ward u. — Dieser hl. Cäsar war einer von den 72 Jüngern Christi und Bischof von Durazzo (Durachium). Im Elenchus wird er auf den 9. Dec. gesetzt mit der Bezeichnung „Ep. Coron.“ Es kann aber mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, ob er wirklich Bischof von Corone (einer Stadt im Peloponnes am Messenischen Meerbusen) gewesen sei. Im Mart. Rom. steht er nicht.

²**V. Caesar de Bus**, (15. Apr.), Stifter der Väter der christlichen Lehre, wurde zu Cavaillon, dem bischöflichen Siege der Grafschaft Venaissin, den 3. Febr. 1544 geboren als der siebente unter 13 Geschwistern. Von frühester Jugend an zeigte er großen Hang zum Gebete, trat aber, zum Jüngling herangereift, in die Militärdienste, und führte später ein ausschweifendes Leben. Aber Gott der Herr erbarmte sich seiner und gewährte ihm die Gnade der Bekehrung, worauf er sich nach Avignon zurückzog und im Jubeljahre 1575 Gelegenheit hatte, über sein voriges Leben nachzudenken. Um sein Fleisch zu züchtigen und sich recht in der Demuth zu üben, begab er sich in das Kloster Hotel-Dieu, wo er den Kranken nach Kräften alle geistige und leibliche Hilfe erwies und durch das Beispiel eines gebesserten Lebens Allen zur Erbauung diente. Wegen seiner Tugenden und Kenntnisse, die er durch eifriges Studium und anhaltende Bußübungen sich wieder erworben hatte, erhielt er vom Bischof ein Canonicat an der Hauptkirche, legte jedoch dasselbe nieder, als er die Congregation von Ordensgeistlichen gestiftet hatte, die sich's zur Pflicht machte, die Lehre der christlichen Kirche in Demuth und Einfalt richtig vorzutragen, daher die Glieder derselben „Väter der christlichen Lehre“ genannt werden. Die harten Bußwerke und sein unermüdeter Eifer für die Ehre Gottes schwächten jedoch nach und nach seine Kräfte so sehr, daß er krank

wurde und dazu noch das Augenlicht verlor. Er starb am 15. April 1607. Da ihn Gott mit Wunder verherrlichte, wurde der Proceß seiner Canonisation eingeleitet, und sprach Pius VII. im Jahre 1821 die Heroizität seiner Tugenden aus, weshalb er den „Ehrwürdigen“ beigezählt werden kann. Papp Paul V. vereinigte im Jahre 1616 seine Congregation mit der von Somaasco in Oberitalien; aber Innocenz X. machte wieder eine besondere Congregation daraus, die unter der Leitung eines französischen Obern stehen soll. Seit dem Jahre 1643 feiert man sein Andenken am 15. April, an welchem Tage man das Officium der heiligsten Dreifaltigkeit abbetet und seiner commemorirt. Sein Körper ist in der Kapelle des Johannes des Aelteren zu Avignon beigelegt, wo ihm das Volk große Verehrung erzeigt. (El., But., Cor.)

³**Caesar Pergomus**, (21. Nov.), ein Franciscaner von der strengen Observanz, wurde zu Alba Pompeja in Piemont geboren, und starb nach kurzer Krankheit im Jahre 1589. (Sz.)

S. Caesarea, V. (15. Mai). Vom Lat. = den Cäsar betreffend, kaiserlich u. — Die hl. Jungfrau Cæsarea wurde zu Francavilla unweit Castro in Calabrien von reichen Eltern geboren und fromm erzogen. Sie hatte eine große Abneigung gegen den Ehestand, floh dann wegen der heftigen Leidenschaft ihres Vaters, die ihr durch einen Einsiedler geoffenbart worden war, in eine ihr vom Schutzengel angegebene Höhle, wo sie die übrige Zeit ihres Lebens zubrachte, Wunder wirkte und starb. Sie wird in jener Gegend verehrt.

¹**S. Caesaria**, (12. Jan.), eine Jungfrau zu Arles in Frankreich, wurde von vornehmen Eltern im Bisthum Chalons geboren, lebte zuerst in einem Kloster zu Marseille, wo sie ihre Erziehung genossen hatte, und trat später in das von ihrem Bruder, dem hl. Bischofe Cäsarius von Arles, erbaute Kloster, worin sie auch um das Jahr 530 starb und begraben wurde.

²**S. Caesaria**, (9. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin zu Avignon in Frankreich. (El.)

³**Caesaria**, (23. März), wird von Einigen unter den Genossen des hl. Martyrers Paulus von Cæsarea (23. März) aufgeführt; allein da es zweifelhaft ist, ob der Name Cæsaria eine Person oder einen Ort

bezeichnet, wurde sie von den Vollandisten unter die Praeternissi gesetzt.

S. Caesarianus, (21. Juli), ein Martyrer zu Cäsena in Italien. S. S. Adrianus ¹⁶.

S. Caesarius, (25. Febr. al. 9. März), römischer Schatzmeister (Quaestor) in der Provinz Bithynien und ein Bruder des hl. Gregor von Nazianz, wurde von seinem Vater, der später Bischof geworden, sorgfältig erzogen und studierte zu Alexandria die Redekunst, die Philosophie und besonders die Arzneikunde. Er kam mehrmal an den Hof, wurde besonders von Kaiser Julian dem Apostaten hochgeehrt und zu seinem Leibärzte ernannt. Kaiser Valens ernannte ihn zum Schatzmeister besagter Provinz. Allein jetzt kam die Zeit, wo unser Heiliger nur für Gott leben sollte. Um die Bande, die ihn in der Welt zurückhielten, zu zerreißen, bediente sich die Vorsehung des Erdbebens, das im Jahre 368 zu Nicäa in Bithynien stattfand. Er wurde von der Gefahr, welcher er ausgesetzt war, so sehr erschreckt, daß er auf der Stelle sich entschloß, alle Gemeinschaft mit der Welt abzubrechen. Obgleich er bisher unwandelbar der christlichen Religion anhing, so hatte er doch noch nicht die heil. Taufe erhalten; die ernststen Betrachtungen aber, die er nach jener Gefahr anstellte, und die Ermahnungen seines Bruders Gregorius bewogen ihn, sich zum Empfang derselben vorzubereiten. Er hatte schon vorher sich öffentlich als Christ vor dem Kaiser Julian erklärt und damals schon den Namen eines standhaften Bekenners Jesu Christi verdient. Bald nach seiner Taufe starb er, nämlich zu Anfang des Jahres 369, und hatte die Armen zu Erben seines Vermögens eingesetzt. Das Mart. Rom. erwähnt seiner am 25. Februar; die Griechen aber verehren ihn am 9. März.

S. Caesarius, (20. Apr.), ein Martyrer zu Nicomedia. S. S. Victor.

S. Caesarius, Ep. et Conf. (27. Aug.). Einer der glänzenden Lichter in Frankreich während der ersten Hälfte des 6. Jahrh. war der hl. Cäsarius (frz. St-Césaire), Bischof von Arles (Arelate). Um das J. 469 oder 470 zu Chalons an der Saone aus vornehmer Familie geboren, zeigte er schon in seinem frühesten Knabenalter, daß er zu etwas Außerordentlichem berufen sei; denn in einem Alter von sieben Jahren glühte er schon von solcher Liebe zu den Armen, daß er sich, ihre

Blöße zu bedecken, oft seiner eigenen Kleider beraubte und selbst halblößt nach Hause kam. Achtehn Jahre alt, verließ er sein väterliches Haus und begab sich zu dem damaligen Bischofe Silvester von Chalons, der ihm die Tonsur gab und ihn in den Dienst der Kirche aufnahm. Um aber ganz in der Verborgenheit Gott zu dienen, und getrieben von dem Verlangen nach höherer Vollkommenheit, entloß er nach zwei Jahren heimlich und begab sich unter die Leitung des Abtes Procarus im Kloster Lerin, wo ihm das Amt eines Kellermeisters übertragen wurde. Nachdem er aber von diesem beschwerlichen Amte befreit worden war, widmete er sich gänzlich den Uebungen der Buße und Beschaung, und bewies dabei eine solche Strenge, daß man wegen gänzlicher Entkräftung für sein Leben in Sorge kam. Deshalb genöthigt, die Ärzte von Arles zu Rathe zu ziehen, fand er Gelegenheit, den hl. Bischof Leonius daselbst (30. Aug.), der sein Verwandter war, zu sehen. Der hl. Oberhirte hatte an ihm ein besonderes Wohlgefallen, begehrte ihn von seinem Abte, ertheilte ihm das Diaconat und Presbyterat, und übertrug ihm einige Zeit nachher die Leitung eines auf einer Insel der Rhone in einer der Vorstädte von Arles erbauten Klosters. Nach Verfluß von drei Jahren fühlte der hl. Leonius sich dem Tode nahe, und begehrte vor seinem Ende den Cäsarius zu seinem Nachfolger. Vergeblich ergriff dieser die Flucht und verbarg sich in den römischen Gräbern, deren Trümmer man noch jetzt bei Arles sieht; er wurde entdeckt und mußte den gemeinsamen Wünschen des Volkes und des Clerus nachgeben, die ihn im Jahre 502 (nach Butler 501) einstimmig zu ihrem Bischofe erwählten. Er war damals etwas mehr als 30 Jahre alt und verwaltete noch 40 Jahre das bischöfliche Amt mit wahrhaft apostolischem Eifer und Geiste. Nicht nur lag ihm Alles daran, seine Heerde in der Alles überragenden Erkenntnis Christi zu befestigen und zur Tugend und Vollkommenheit zu führen, sondern er war auch für das allgemeine Beste der Kirche thätig, indem er theils eingerissenen Mißbräuchen steuerte, theils dem überhandnehmenden Semipelagianismus durch Wort und Schrift, privat und auf Concilien entgegenwirkte. Das wichtigste dieser Concilien ist das von Orange (Arausio, Arausiacum), dem er

vorstand und dessen Beschlüsse von ihm selbst fertiggestellt wurden. Auf dieser Versammlung, deren Beschlüsse von Papst Felix IV. bestätigt wurden, ward über die Ketzerei des Semi-pelagianismus das Verwerfungsurtheil ausgesprochen, und von ihr datirt es sich, daß die ganze Kirche die Halbpelagianer immer unter die Ketzer zählte. Doch im Leben dieses ausgezeichneten Dieners Gottes fehlte es nicht an Leiden, die übrigens mehr aus den politischen Zeitereignissen ihm zufließen, die aber alle zur Ehre der Religion und zu seiner eigenen Verherrlichung ausklangen. Zweimal ward er in die Verbannung geschickt, weil die jedesmaligen Regenten seines Gebietes Verdacht hatten, er wolle Verrath üben und das Land an seinen frühern Herrn (den Herzog von Burgund) wieder zurückbringen; allein jedesmal kam seine Unschuld an den Tag, und man überzeugte sich, daß sein Streben nur auf das Wohl der Seelen abzielte, und er sich in politische Händel nicht mischte. Von Ravenna aus, wohin er zuletzt abgeführt wurde, begab er sich nach Rom, wo er vom Papste Symmachus, von der Geistlichkeit und dem ganzen Volke, die ihn sehr ehrlichst kennen zu lernen wünschten, sehr ehrenvoll aufgenommen wurde. Der Papst gab ihm das Pallium und bestätigte — entgegen den Bestrebungen des Erzbischofs von Vienne — die Vorrechte der Kirche von Arles. Außerdem machte er ihn zum apostolischen Vicar und übertrug ihm die allgemeine Aufsicht über alle kirchlichen Angelegenheiten von Spanien und Gallien. Dieß geschah etwa im Jahre 513. Im darauffolgenden Jahre kehrte der hl. Cäsarius in sein Bisthum zurück, und fuhr mit demselben Eifer an der Heiligung seiner Herde bis zu seinem 72. Lebensjahre zu arbeiten fort. Seine Gebrechlichkeit kündigte ihm endlich das Herannahen seiner letzten Stunde an, worauf er sich in das von ihm gegründete Frauenkloster bringen ließ, um seine geistlichen Töchter (er hatte ihnen nämlich eine eigene, von tiefer Weisheit zeugende Regel geschrieben) zum Voraus über den Schmerz zu trösten, den sie bei seinem Tode empfinden würden. Allein seine Worte vermehrten nur noch mehr ihre Betrübnis; darum ließ er sich in seine bischöfliche Kirche zurücktragen, wo er in Gegenwart mehrerer Bischöfe und Priester am Vorabend des Festes des hl. Augustin (27. Aug.) im J. 542 starb. Viele Wunder bezeugten

vor und nach seinem Tode seine Heiligkeit. Von ihm sind noch mehrere Schriften vorhanden, die zum größten Theil Reden enthalten, von denen mehrere dem hl. Augustin und Ambrosius zugeschrieben werden. Diese Reden zeichnen sich durch liebliche Einfachheit und durch wahrhaft apostolischen Geist aus und sind ein sprechendes Zeugniß des frommen und erleuchteten Sinnes ihres Verfassers. * Endlich kommt noch zu erwähnen, daß sein Name am 27. Aug. auch im Mart. Rom. vorkommt, wo er ein Mann von wunderbarer Heiligkeit und Frömmigkeit genannt wird.

¹ **S. Caesarius**, (21. al. 6. Oct.). Bei Bucelin sowohl als bei Andern kommt am 6. Oct. eine Translation eines hl. Cäsarius vor, die im Kloster Schönaue (Sconaugia) vor sich ging; wer aber dieser hl. Cäsarius gewesen, vermögen wir nicht anzugeben. Die Hollandisten verlegen sein Fest auf den 21. October.

² **SS. Caesarius, Dacius et Soc. MM.** (1. Nov.). Die hhl. Cäsarius und Darius waren Märtyrer zu Damascus, die am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. mit dem Beisatze erwähnt werden, daß es der Genesien fünf gewesen seien. (El.)

³ **SS. Caesarius, Diac. et Julianus, Presb.** (1. al. 2. Nov.), Märtyrer zu Terracina in Italien, die in der diokletianischen Verfolgung um das Jahr 300 in einen Sad genäht und in das Meer geworfen wurden. Ihre Namen stehen am 1. Nov. auch im allgemeinen Mart. Rom.; in dem besondern aber für die Canonici Regulares stehen sie am 2. Nov., und zwar feiern diese Aleriter dieses Fest deshalb besonders, weil ein Arm des hl. Diakon Cäsarius in der Lateran-Basilica zu Rom sich befindet. (El., But.)

⁴ **S. Caesarius**, (1. Nov.), ein Bischof von Clermont in der Auvergne. (El.)

⁵ **S. Caesarius**, (1. Nov.), ein Märtyrer zu Terracina. S. S. Meldegasus. (El.)

⁶ **S. Caesarius**, (3. Nov.), ein Märtyrer zu Cäsarea in Kappadocien unter Decian. S. S. Germanus. (El., Mg.)

* In Heim's Predigtmagazin (Band XX und XXI. 1850—51) finden sich Beiträge zur Geschichte der christlichen Kanzelberedsamkeit in der abendländischen Kirche, in welchen Beiträgen zunächst die Predigtweise des hl. Cäsarius von Arles gewürdigt und in das entsprechende Licht gesetzt wird.

¹⁰ **S. Caesarius**, (4. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Primus. (El.)

¹¹ **S. Caesarius**, (5. Nov.), ein Martyrer zu Negea. S. S. Marcus. (El.)

¹² **S. Caesarius**, (28. Dec.), ein Martyrer zu Arabissum in Kleinarmenien, der unter Kaiser Galerius Maximianus (306 bis 311) den Martyrthod erlitt, und am 28. December auch im Mart. Rom. erwähnt wird. (El.)

¹³ **Caesarius**, (23. Febr.), Prior des Cisterzienserklosters Villiers in Brabant, den Einige für identisch mit Cäsar von Heisterbach halten. Vergl. Caesarius¹⁵.

¹⁴ **Caesarius**, (1. April), ein Schüler oder Jünger des hl. Franciscus von Assisi, mußte, weil er den Ordensgeneral Elias, den Nachfolger des hl. Franciscus, wegen der Uebertretung der Ordensregel zurechtwies, im Gefängnisse sterben, und soll Papst Gregor IX. seine Seele von den Engeln gegen den Himmel tragen gesehen haben.

¹⁵ **Caesarius Heisterbacensis**, (25. Sept.), von dem Kloster Heisterbach, einer ehemaligen Cisterzienserklosteranlage unweit Bonn, benannt, war, wie man fast allgemein dafür hält, aus Köln gebürtig, trat im Jahre 1199 in den Cisterziensorden, bekleidete lange Zeit die Stelle eines Novizenmeisters zu Heisterbach, wurde dann Prior in der Abtei Villers in Brabant und starb um das J. 1240 mit Hinterlassung mehrerer Schriften. Ordensschriftsteller, wie Henriquez, geben ihm den Titel „selig“; die Holländer jedoch glauben Grund zu haben, ihm nur den Titel pius (fromm, gottselig u.) geben zu dürfen.

¹⁶ **SS. Caesidius et Soc. MM.** (31. Aug.). Der hl. Cäsidius wird im Mart. Rom. ein Priester genannt, welcher zu Transacco (Transaquis) im Gebiete der Marser (im heutigen Königreich Neapel) mit mehreren Gefährten unter dem Kaiser Maximianus den Martyrthod erlitt. Von diesen hl. Martyrern sind Acten auf uns gekommen, die aber auf den ersten Blick als unächt sich herausstellen und nach dem Urtheil der Holländer ein Gemisch von Fabeln enthalten.

Caetna, (15. Apr.), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Cagianus, (10. Juli), ein Martyrer zu Nikopolis in Armenien. S. S. Milion.

S. Cagnoaldus, (6. Sept.), Bischof von Laon in Frankreich. S. S. Chagnoaldus.

S. Cahes (Cahis), (24. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Lucianus.

S. Cahinnicus, (11. Oct. al. 2. Juli), ein Abt in Irland (Schottland), welcher aber identisch ist mit dem hl. Canicus, der am 11. Oct. im Mart. Rom. vorkommt.

S. Cahis (Cahes), (24. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Lucianus.

¹ **SS. Caidocus et Frechorius** (Adrianus), (30. Mai, al. 24. Jan. 7. Dec.), zwei Glaubensbekenner, welche im 7. Jahrhundert zur Zeit Clotars II. (584—628) aus Irland in die Landschaft Ponthieu in der Picardie kamen, dort das Wort Gottes predigten und vom hl. Richarius, den sie unter Andern bekehrten hatten, gegen die Unbilden der Heiden beschützt wurden. Endlich kamen sie nach Gentula (St-Riquier), allwo sie starben und begraben wurden. Das Fest des hl. Caidocus wird nach Bueclin und Buc. Sppl. auch noch am 24. Januar und 7. Dec. gefeiert. — Ueber den hl. Frechorius (Frchor) vgl. Adrianus²⁴, wobei zu bemerken ist, daß vor diesem Namen ein S. stehen muß, indem, wie wir jetzt erst finden, dieser Adrian (früher Frchor) seit unsürdentlichen Zeiten als „heilig“ verehrt worden ist.

² **S. Caidocus**, ein irländischer Priester, lebte am Anfange des 7. Jahrhunderts und machte mit mehreren Gefährten eine Reise zu den Galliern. (Mg.)

Caillanus, (25. Febr.), ein Mönch und Propst, der auf der Insel Hy starb, wohin ihn der hl. Columba in sein Kloster hatte kommen lassen. Er wird von Einigen auch Abt genannt.

¹ **Caimanus**, (14. März), kommt in irischen Kalendern vor.

² **Caimanus**, (18. März), ein Bischof, dessen in zwei irischen Martyrologien gedacht wird, und den Einige für eine Person mit Commanus halten, der im Leben des hl. Columba ein Priester genannt wird.

Cainanus, (22. Febr.), der Sohn des Donnus, kommt in irischen Martyrologien vor.

Cainnechus de Arcuil, (15. Mai), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Cainoaldus, (6. Sept.), Bischof von Laon. S. S. Chagnoaldus.

¹ **Cairlanus**, (23. März), findet sich nur in irländischen Martyrologien.

² **Cairlanus**, (24. März), Bischof von Armagh in Irland, folgte dem im J. 577 gestorbenen Fethlemius und lebte von da an noch zehn Jahre.

SS. Caltius et 13 Soc. MM. (10. Oct.). Die hhl. Caltius, Quintasius, Septimius (Septimus), Venustus, Sealus, Secundus, Donatus, Serenus, Crescentius, Nicetius, Vitalis (Katalis), Firminus, Eraclius (Heracilius) und Eusebius waren Martyrer, vermuthlich in Afrika.

S. Caja, (19. Jan.), eine Martyrin in Afrika. Im Mart. Rom. steht hiefür der Name Catus. S. S. Paulus.

S. Cajetanus Thienaeus, Cleric. Reg. Fund., Conf. (7. Aug.). Cajetanus = einer aus Gaeta (Cajeta). Diesen Namen hat er wahrscheinlich von einem andern Cajetanus, der wirklich aus Gaeta gebürtig war. — Der hl. Cajetanus (franz. St-Gaetan, italienisch Gaetano), der Stifter der Congregation der regulirten Cleriker, gewöhnlich Theatiner genannt, war der Sohn des Caspar, Herrn von Thiena, und der Maria Porta, beide aus einer durch Adel und Frömmigkeit ausgezeichneten Familie, und wurde um das Jahr 1480 zu Vicenza in der Lombardei (eig. im Gebiete von Venedig) geboren. Sobald er das Tageslicht erblickt hatte, empfahl ihn seine fromme Mutter dem Schutze der seligsten Jungfrau Maria, und unterwies ihn von frühester Kindheit an in aller Tugend, besonders in der Demuth, Sanftmuth und Reinigkeit, welche Tugenden er auch in einem solchen Grade übte, daß man ihn schon in seiner Kindheit den „Heiligen“ nannte. In die Jünglingsjahre eingetreten, widmete er sich mit allem Eifer den Wissenschaften und machte besonders im bürgerlichen und geistlichen Rechte solche Fortschritte, daß er in demselben den Doctorgrad erlangte. Um jedoch sich ganz dem Dienste Gottes zu weihen, trat er in den geistlichen Stand und begab sich nach Rom, wo er ein ganz verborgenes Leben führte und nur seiner eigenen Bervollkommnung lebte. Doch seiner vorsichtigen Demuth ungeachtet, gelang es ihm nicht, unentdeckt zu bleiben; er wurde von Papst Julius II. vermocht, das Amt eines apostolischen Protonotarius zu übernehmen, das er

aber nur bis zum Tode des Papstes verwaltete und dann sich wieder nach Vicenza zurückbegab. Schon während seines Aufenthalts in Rom war er der Bruderschaft von der göttlichen Liebe (einer Genossenschaft, die sich's zur Aufgabe machte, nach Kräften die Ehre Gottes zu befördern) beigetreten; in Vicenza angekommen, ließ er sich in die Bruderschaft vom hl. Hieronymus, welche nach dem Plane jener von der göttlichen Liebe gestiftet war, aber nur aus gemeinen Leuten bestand, aufnehmen, was seiner Familie, welche darin eine Entehrung sah, großes Leidwesen verursachte. Die Kranken und Armen der Stadt waren der Gegenstand seiner Zärtlichkeit und steten Sorgfalt; besonders waren es die Armen im Hospital der Unheilbaren, denen er die nöthige Hilfe mit eigenen Händen verschaffte und die edelhaftesten Dienste leistete. Auf den Rath seines Beichtvaters, des Dominicaners Johannes von Crema, begab er sich bald darauf nach Venedig, wo er im neubauten Spital sich wieder dem Dienste der Kranken widmete, und durch die Heiligkeit seines Wandels und durch die Kraft seines Wortes zur allgemeinen Erbauung diente. In Venedig, Vicenza und Rom sagte man gewöhnlich von ihm, er sei ein Seraph am Altare und ein Apostel auf der Kanzel. Auch nannte man ihn wegen seines Eifers für Befehrung den „Seelenjäger“. Doch auch hier in Venedig hielt er sich nicht lange, sondern kehrte nach einiger Zeit wieder nach Rom zurück. In diese Zeit fällt die Stiftung seines neuen Ordens. Unter den Mitgliedern der obengenannten Bruderschaft von der göttlichen Liebe waren nämlich mehrere Personen, welche mit seltener Klugheit und vielseitigen Kenntnissen eine außerordentliche Frömmigkeit verbanden. Von Schmerz durchdrungen, wenn er betrachtete, daß unsere heil. Religion selbst von ihren Bekennern so wenig gekannt und so schlecht beobachtet wurde, besprach sich unser Heiliger öfters mit diesen ausgezeichneten Männern über die Mittel der Abhilfe in dieser Sache, und Alle kamen darin überein, die Verbesserung sei nur dadurch möglich, daß in den Dienern der Kirche jener Geist des Eifers wiederbelebt werde, welcher die ersten Sendboten des Evangeliums befeelt hatte. Um nun der Geistlichkeit diesen heil. Eifer und die Pflichten desselben wieder ins Gedächtniß zurückzurufen, fasteten sie den Ent-

schluß, einen Orden regulirter Kleriker zu stiften, die in ihrer Lebensweise sich die Apostel zum Muster nähmen. Die ersten Urheber dieses Planes, der auch zur Ausführung kam und im Jahre 1524 von Papst Clemens VII. gut geheißen wurde, waren außer unserm Heiligen noch Johann Peter Carassa, Erzbischof von Theate oder Civita di Chieti in den Abruzzern (in der Folge Papst unter dem Namen Paul IV.); ferner Johannes Configliari, aus dem erlauchten Hause Osioleri, und Bonifacius von Colla, ein Edelmann aus Mailand. Weil Peter Carassa zum ersten Vorgesetzten erwählt wurde und immer den Titel Erzbischof von Theate beibehielt, so bekamen diese regulirten Kleriker den Namen „Theatiner“. Es ist hier nicht der Ort, die Einrichtung dieser Congregation ausführlicher anzugeben; der Hauptsache nach machte sie sich zur Aufgabe, den apostolischen Sinn und Geist im Leben des Priesters darzustellen, und die Geistlichkeit zur Nachfolge zu ermuntern. Demgemäß hatten diese Kleriker kein eigenes geistliches Kleid, sondern sie befolgten den Grundsatz, welchen Carassa aussprach: „Wir bestimmen weder die Farbe, noch den Schnitt der Kleidung; wir folgen in dieser Hinsicht der Gewohnheit der frommen Geistlichen der Diöcesen, wo wir uns niederlassen.“ Bald gewährte man zu Rom und in ganz Italien die glücklichen Wirkungen, welche Cajetan's und seiner Genossen Eifer hervorbrachte. Der Geruch der Heiligkeit, welchen ihr Leben verbreitete, vermehrte mit jedem Tage die Anzahl ihrer Mitarbeiter, und sie waren bald genöthigt, ihren Wohnsitz in dem Hause, dessen Eigenthümer Bonifacius von Colla war, mit einem größern auf Monte Pincio zu vertauschen. Von Rom aus verbreitete sich der Orden später über ganz Italien und auch über andere Länder, wie z. B. in Bayern, und besonders waren es Venedig und Neapel, welche schon zu Lebzeiten des Heiligen Häuser dieses Ordens erhielten. Gleich im Anfange stand unser Heiliger dem Hause in Venedig vor, wo seiner Genossenschaft das Kloster des hl. Nikolaus von Tolentino eingeräumt wurde. Als er nun im Jahre 1537 wieder dahin zurückgekehrt war, wurde er zum zweitenmale als Vorsteher gewählt. Allein er blieb nur drei Jahre daselbst und ging dann nach Neapel zurück, wo er die Leitung seines Ordenshauses bis zu seinem glückseligen Tode

führte. Seine strengen Bußübungen, verbunden mit seinen beständigen Arbeiten, zogen ihm eine Entkräftung zu, von der er sich nicht mehr erholte. Da ihm die Ärzte rathen, seiner bisherigen Gewohnheit, auf Brettern zu liegen, zu entsagen, antwortete er ihnen: „Mein Erlöser ist am Kreuze gestorben; laßt mich wenigstens auf der Asche sterben.“ Er verlangte dann, auf ein über den Boden ausgebreitetes und mit Asche bestreutes Bußkleid gelegt zu werden, empfing in dieser Lage die heil. Sterbsacramente und beschloß sein Leben am 7. Aug. 1547 unter den lebhaftesten Bestimmungen der Reue und Zerknirschung. Der hl. Cajetan wurde bereits im Jahre 1629 „selig“ gesprochen und 1671 unter die Zahl der „Heiligen“ gesetzt; die Canonisations-Bulle wurde aber nach Butler erst im J. 1691 bekannt gemacht. Doch haben wir hievon bei den Holländern nichts finden können, und es erscheint uns auch um so unwahrscheinlicher, als schon im Jahre 1685 sein Fest sub rit. dupl. auf die ganze Kirche ausgedehnt wurde. — Seine Reliquien werden in der Kirche von St. Paul zu Neapel aufbewahrt. Ueberhaupt ist die Andacht zu dem hl. Cajetan in diesem Lande so groß, daß man in einigen Kirchen neun Sonntage oder Feste nacheinander über irgend eine Tugend dieses Heiligen predigt, um sich zur Feier seines Festes vorzubereiten. In Rom gehen alle Jahre die apostolischen Prototonotarien am Feste des hl. Cajetan in die Kirche der Theatiner, die unter dem Namen des hl. Andreas della Valle bekannt ist, und hören daselbst die heil. Messe und eine Lobrede auf den Heiligen. Sein Name steht am 7. August auch im Mart. Rom., wie im römischen Brevier. — Auf Kirchenbildern wird unser Heiliger gewöhnlich dargestellt als regulirter Kleriker (Theatiner) mit schwarzem Talar, aber weißen Strümpfen, mit einem Kissenengel in der Hand, oder nach dem Bilde bei den Holländern mit dem Jesuskind, das auf seinen Händen ruht.

S. Cajola, (3. März), nach Migne eine Martyrin in Afrika, ist identisch mit S. Gaiola.

SS. Cajus et Soc. MM. (1. Jan.). Cajus (auch Gajus) ist ein römischer Vorname, den Einige vom Griech. γάιος = im Lande befindlich, irdisch u. ableiten. — Die hhl. Cajus, Iustus und Heracles erlangten zu Bologna die Martyrkrone.

² **S. Cajus**, (4. Jan.), ein Martyrer zu Bologna. *S. S. Hermes.*

³ **S. Cajus**, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *S. S. Felix.*

⁴ **S. Cajus**, (2. Febr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Fortunatus.*

⁵ **S. Cajus Franciscus**, (5. Febr.), aus der Gesellschaft Jesu, ein Martyrer in Japan. *S. S. Petrus Baptista.*

⁶ **S. Cajus**, (24. Febr.), ein Martyrer zu Nisomedia. *S. S. Lucianus.*

⁷ **S. Cajus**, (28. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Celeres.*

⁸ **S. Cajus**, (28. Febr.), ein Martyrer, der mit Andern litt. *S. S. Nicophorus.*

⁹ **SS. Cajus Palatinus et Soc. MM.** (4. März). Die hhl. Cajus, mit dem Beinamen Palatinus, dann Asterius, Uranius, Sisinnius, Paulus, Philippus, Heracles, Basilus, Epicerus (Epericus), Gregorius, Euticus, Victorinus, Victorinus, Peculus, Quirinus, Eutocus, Marius, Honoratus, Asclepidianus, Sisinnius, Felix, Lucius, Caiosa, Fortunatus, Lucius, Pelvianus, Ruficus, Florianus, Donatus, Hilarianus, Fortunatus, ein anderer Cajus, Julius, Phylis, Antonius, Fronimus, Asclepiades, Fortunion, Callus, Fortius und noch andere 16 oder 19 Gefährten endigten ihr Leben durch den Martyrthod; ob aber zu Rom und im Jahre 259, wie Einige wollen, ist nicht ausgemacht. Ihre Leiber sollen nach der Marter ins Meer geworfen worden seyn. Der Name des hl. Cajus mit 27 Gefährten, die aber nicht namentlich aufgeführt werden, kommt auch im Mart. Rom. am 4. März vor.

¹⁰ **S. Cajus**, (4. März), ein Martyrer, der mit den Vorigen gelitten hat.

¹¹ **S. Cajus**, (4. März), ein Martyrer auf der schottischen Insel Maja. *S. S. Adrianus.*

¹² **SS. Cajus et Alexander**, (10. März), Martyrer zu Apamea in Phrygien, welche unter Kaiser Antoninus Verus nach dem Jahre 171 die Martyrkrone erlangten. — Ihre Namen stehen am 10. März auch im Mart. Rom., wo die Zeit ihres Martyrthums unter die Regierung des Marcus Antonius und Lucius Verus gesetzt wird.

¹³ **S. Cajus**, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste. *S. S. Quirion.*

¹⁴ **S. Cajus**, (11. März), ein Martyrer, vermuthlich zu Carthago. *S. S. Heraclius.*

¹⁵ **S. Cajus**, (19. März), ein Martyrer, der mit einigen Andern litt. *S. S. Theodorus.*

¹⁶ **SS. Cajus et Crementius**, (16. Apr.), Befenner des Glaubens zu Saragossa in Spanien, von denen Einige behaupten, daß sie nach dem Jahre 303 den Martyrthod erlitten haben. Ihre Namen kommen am 16. April auch im Mart. Rom. vor.

¹⁷ **S. Cajus**, (19. Apr.), ein Martyrer zu Melitene. *S. S. Hermogenes.*

¹⁸ **S. Cajus**, (19. April), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Melitene. *S. S. Hermogenes.*

¹⁹ **S. Cajus**, (22. Apr. al. 19. Febr.), Papst und Martyrer, folgte im Jahre 283 dem Gutyphianus in der Regierung der Kirche, und war ein geborner Dalmatiner aus dem Geschlechte des Kaisers Diocletian, unter dessen Verfolgung er sich in den Höhlen (cryptis) aufhielt — nicht aus Furcht vor dem Tode, sondern um die Gläubigen zu stärken. Seiner wird im Leben des hl. Sebastian gedacht, und in dem der hl. Eufanna, welche er in der Beständigkeit zur Bewahrung der Keuschheit gegen die Werbungen Diocletians erhielt. Endlich wurde er im Jahre 296 auf Diocletians Befehl getödtet. Butler ist der Meinung, der hl. Cajan sei nicht als Martyrer gestorben; allein sowohl im Mart. Rom. (22. April), als in ältern Denkmalen wird gesagt, er habe die Martyrpalme erlangt. Im römischen Brevier, wo sein Fest zugleich mit dem hl. Papst Eoter vorkommt, heißt es, er habe die Martyrkrone mit seinem Bruder Cavinus erlangt und sei im Cömeterium des Callistus begraben worden.

²⁰ **S. Cajus**, (21. Mai), einer der Bischöfe Aegyptens, welche unter Kaiser Constantin in's Exil geschickt wurden. *S. S. Cajus.*

²¹ **S. Cajus** (Cursicus), (30. Juni), ein Priester und Martyrer in Afrika. *S. S. Timotheus.*

²² **S. Cajus**, (17. Juli), ein Martyrer in der diocletianischen Verfolgung, dessen Leib nach Ferrarius (einem italienischen Hagiologen) im Jahre 1615 zu Cagliari aufgefunden wurde.

²³ **S. Cajus**, (28. Aug.), ein Martyrer zu Salerno. *S. S. Fortunatus.*

²⁴ **S. Cajus**, (27. Sept.), Bischof von Mailand und Schüler des hl. Apostels Bar-

nabas, folgte im Jahre 61 dem hl. Anatolion in der Regierung der noch jungen Kirche Mailands, und starb im Jahre 85 als Beförderer des Glaubens, nachdem er in der Neonischen Verfolgung vieles erduldet hatte. Sein Name kommt am 27. September auch im Mart. Rom. vor.

²³ **S. Cajus**, (3. Oct.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Dionysius.

²⁶ **S. Cajus**, (4. Oct.), wird zu Corinth verehrt. S. S. Crispus.

²⁷ **S. Cajus**, (4. Oct.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten, der am nämlichen Tage im Mart. Rom. vorkommt, aber nach den Hollandisten identisch ist mit S. Cajus ²⁵.

²⁸ **S. Cajus**, (4. Oct.), ein Schüler des hl. Paulus. S. S. Crispus.

²⁹ **S. Cajus**, (21. Oct.), ein Martyrer zu Rifomebia. S. S. Dasius. (El.)

³⁰ **S. Cajus**, (4. Nov.), ein Bischof von Ephesus, von dem uns jedoch nichts Näheres bekannt ist. (El.)

³¹ **S. Cajus**, (20. Nov.), ein Martyrer zu Messina in Sicilien. S. S. Ampelus. (El.)

S. Calamanda, (5. Febr.), eine Jungfrau und Martyrin in Catalonien, deren Reliquien zu Calassi aufbewahrt und daselbst andächtig verehrt werden. Nach Migne war sie aus der Gesellschaft der hl. Ursula, und wurde um das Jahr 453 zu Köln von den Hunnen getödtet.

S. Calanicus, (17. Dec.), ein Martyrer zu Cleutheropolis in Palästina. S. S. Florianus. (El.)

¹ **S. Calanus**, (27. Febr.), ein Martyrer zu Theffalonich in Macedonien. S. S. Alexander.

² **S. Calanus**, (28. Nov.), ein Bischof in Schottland, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist. (El.)

³ **S. Calanus**, Titular einer Kirche in den Abruzzen, der in einer Bulle Alexander III. vom Jahre 1117 erwähnt wird. (Mg.)

S. Calasranus, (19. Apr.), ein Abt in Afrika, der in einigen Martyrologien vorkommt.

S. Calatricus, (17. Dec.) nach Migne ein Martyrer zu Cleutheropolis in Palästina, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Calanicus. (Mg.)

S. Calcorus, (17. Mai), ein Martyrer zu Rivedunum (etwa Noyon in Frankreich). S. S. Heraclius.

Caldonius, (12. Febr.), ein Bischof in Afrika und Zeitgenosse des hl. Cyprian. Einige spanische Schriftsteller halten dafür, er sei aus Afrika nach Spanien gekommen und Bischof von Braga in Portugal geworden; allein es ist höchst ungewiß, ob derjenige, den sie meinen, eine und dieselbe Person mit unserm Caldonius ist.

Caleb, (1. Sept.). Vom Hebr. Kaleb = Hund. — Kaleb, ein Sohn Jephone's aus dem Stamme Juda (1. Chron. 4, 15), wurde nach der gewöhnlichen Annahme im Jahre 1530 v. Chr. in Aegypten geboren und war ein Mann voll des Muthes. Mit Josue als Kundschafter in's gelobte Land abgeordnet, widerlegte er die übertriebenen Berichte der übrigen Kundschafter und ermunterte das Volk (Num. 13, 7. 31; 14, 6—9), wofür er mit Josue das verheißene Land allein betreten durfte (Num. 14, 23. 24. 30. 38; 26, 64. 65; 32, 12; Deut. 1, 36). Die Eroberung des gelobten Landes erfolgte im 85. Lebensjahre Kaleb's, der bei der Vertheilung desselben nach eigenem Wunsche einen Theil des Gebirges um Hebron erhielt (Jos. 14, 6—15). Er starb im Jahre 1416 vor Chr. Der Name Kaleb's kommt auch im Martyrologium des Canisius vor; sein Lob findet man im Buche Eccli. 46, 9—12.

Calafagia war die Stifterin des Klosters von Saint-Ausony in Angoulême und wird dort als Heilige verehrt. (Mg.)

S. Cale (Calis, Calus), (16. Apr.), ein Martyrer zu Corinth in Achaja. S. S. Calistus ².

¹ **S. Calendinus**, (29. Jan.), ein Martyrer und Bruder der hl. Severa. S. S. Severa.

² **S. Calendinus**, (26. Apr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Julius.

¹ **S. Calendion**, (30. Oct.), ein Martyrer zu Rifomebia. S. S. Januarius. (El.)

² **S. Calendion**, (31. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Daconus. (El.)

³ **S. Calendion**, (31. Oct.), ein Martyrer zu Rifomebia. S. S. Philippus. (El.)

⁴ **S. Calendion**, (15. Nov.), ein Martyrer zu Hippo in Afrika. S. S. Siddinus. (El.)

SS. Calendion et Montanus, (17. Nov.), Martyrer in Griechenland. (El.)

S. Calendion, (20. Nov.), ein Martyrer in Spanien. S. S. Maximus. (El.)

S. Calendion, (27. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Basileus. (El.)

S. Calepodius, M. (13. Apr.). Vom Griech. *καλοπους* = schönfüßig u. — Dieser hl. Kalepodius war ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

SS. Calepodius et Soc., MM. (10. Mai). Die hhl. Kalepodius, ein Priester der röm. Kirche, und Palmatus, ein Consul mit noch 42 Gefährten aus seiner Familie; dann die hhl. Simplicius, ein Senator, mit 68 Genossen aus seiner Familie; Felix und Glанда, zwei Eheleute — erlitten im Jahre 222 unter Kaiser Alexander Severus zu Rom den Martyrtod. Der hl. Kalepodius wurde enthauptet, sein Leichnam durch die Stadt geschleppt und in die Tiber geworfen, aber vom Papste Callistus aufgefunden und begraben. Die Uebrigen wurden gleichfalls enthauptet und ihre Häupter zum abschreckenden Beispiele der Christen an verschiedenen Stadthoren aufgesteckt. Sie finden sich unter Angabe dieser Umstände am 10. Mai auch im Mart. Rom.

S. Calestus, (16. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Marcianus.

S. Calestus, (19. Nov. al. 13. Aug.), soll ein Gefährte des hl. Martyrers Pontianus (19. Nov.) gewesen seyn. Im Clenchus der Dollandisten wird er aber am 19. Nov. als Gefährte des hl. Lucianus (19. Nov.) aufgeführt, und soll mit diesem zu Rom die Martyrtrone erlangt haben. (El.)

S. Caleticus, (8. Oct.), frz. St-Caltry, Bischof von Chartres, wurde nach Migne um das Jahr 529 in dieser Stadt aus einer vornehmen Familie geboren, und zeichnete sich frühzeitig durch seine Frömmigkeit und andere Tugenden vorthellhaft vor seinen Altersgenossen aus. Als er einst krank darnieder lag, wurde er vom hl. Bischofe Leobinus vermittelst des heil. Oeles gesund gemacht, und erhielt von diesem die Vorhersagung, daß er sein Nachfolger im bischöflichen Amte seyn werde, was auch nach dessen Tod wirklich geschah, indem er im Jahre 557 zu dessen Nachfolger erwählt wurde. Der hl. Caleticus wohnte mehreren Con-

cilien bei, sorgte auf das Angelegentlichste für das Heil der ihm anvertrauten Herde und entschlief im Jahre 573 (nach Migne 567). Seine Reliquien befinden sich heute noch in der Kathedraalkirche von Chartres und wird sein Fest an derselben sub ritu semidupl. gefeiert.

Calidonius, (25. Juni), war einer der Bischöfe von Besançon in Frankreich, der von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird.

S. Calixtus, (22. Jan.), ein Befenner des Glaubens, von dem jedoch die Dollandisten nichts Näheres mitzuthellen vermögen.

S. Calimorus, (31. Juli), Bischof von Mailand, wurde in Griechenland aus vornehmer Familie geboren und kam von da nach Mailand, wo er vom hl. Bischofe Castrianius seiner Tugenden wegen unter den Clerus an der Kirche der hl. Faustina aufgenommen wurde. Nach dem Tode des Bischofs zu dessen Nachfolger erwählt, sträubte er sich aus allen Kräften, dieses Amt anzunehmen; mußte aber doch den vereinigten Wünschen des Clerus und des Volkes nachgeben, und verwaltete nun auch sein Hirtenamt auf eine Weise, welche zum Heile Oberitaliens gereichte. Er wurde am Ende wegen seines Eifers in der Ausbreitung des Christenthums unter dem Kaiser Antonin egriffen, grausam gemartert und nach mehreren Schwertstreichen über dem Nacken kopflings in eine Grube geworfen, wo er gegen das Ende des 2. Jahrhunderts seinen Geist aufgab. Sein Name steht am 31. Juli, an welchem Tage er starb, auch im Mart. Rom.

SS. Calionius et Aurelianus, (15. Nov.), waren Bischöfe und Martyrer zu Nola in Campagnien. (El.)

S. Calionus gab seinen Namen einer Kirche zu Marignano in der Diöcese Nola, wo er als Bischof verehrt wurde; ist aber wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen.

S. Calis, (16. Apr.), Martyrer zu Corinth in Achaja. S. S. Callistus².

S. Calistus, (11. Mai), ein Sohn des hl. Anastasius und Martyrer zu Camerino in Umbrien. S. S. Anastasius¹⁶.

S. Calistus — sieh auch weiter unten unter S. Callistus.

Calixta, (23. Mai), eine vornehme Römerin, die in den Zusätzen zum Martyrologium Ulfuards von Orvenus vorkommt.

1 SS. Calixtus et Cyprianus, (27. Aug.), Martyrer in Frankreich, die in dem Bisthum Nîmes (Riva) bei Toulouse verehrt werden.

2 S. Calixtus, (14. Oct.), römischer Papst. S. S. Callistus⁵.

S. Callachus, (1. Apr.), Bischof von Armagh in Irland, lebte im Anfange des 13. Jahrhunderts und starb im Jahre 1228. Er wird zu Arb-Patrick in der Provinz Mounster verehrt. (Mg.)

S. Callidus, (13. März), ein Martyrer zu Nikomedien in Bithynien. S. S. Eustrasia.

SS. Callinica (Callinicus) et Basilissa, MM. (22. März). Die hhl. Kallinika (oder Kallinikus) und Basilissa, die sehr reich war, aber all ihr Geld der Erstern anvertraute, die gefangenen Christen zu unterstützen, wurden beide um das Jahr 252 in Galatien gefangen genommen, gemartert und, weil sie im Bekenntnisse Jesu standhaft blieben, enthauptet. — Ihre Namen kommen am 22. März im Mart. Rom. vor, wo sie zwei heilige Martyrinnen genannt werden. — Wigner gibt ihr Fest, vielleicht aus Versehen, am 21. März an.

1 S. Callinicus, M. (28. Jan.). Vom Griech. *καλλινίκος* = mit schönem Siege, ruhmvoll siegend u. — Dieser hl. Kallinikus war ein Martyrer in Asien (nach dem Mart. Rom. zu Apollonia in Phrygien). S. S. Thyrsus.

2 S. Callinicus, (22. März), ein Martyrer in Galatien. S. S. Callinica.

3 S. Callinicus, (24. Mai), ein Erzmagier (Archimagus), der im Leben des hl. Martyrers Meletius (24. Mai) vorkommt und um Christi willen gemartert wurde. (Vgl. Maji Tom. V. p. 449 seq.)

4 S. Callinicus, (29. Juli), ein Martyrer zu Gangra in Paphlagonien, der aus Cilicien gebürtig war und als eifriger Christ die Gläubigen in der Beständigkeit zu erhalten suchte, aber deswegen gefangen gesetzt und nach grausamen Martern in einen Feuerofen geworfen wurde, wo er seinen Geist aufgab. Sein Name kommt am 29. Juli auch im Mart. Rom. vor.

5 S. Callinicus, (23. Aug.), der erste Patriarch dieses Namens in Constantinopel, war aus dieser Stadt gebürtig, und stammte von christlichen Eltern ab, die ihn in allem

Guten erzogen. In den geistlichen Stand getreten, durchschritt er alle Stufen desselben nacheinander, und wurde endlich auf den Patriarchalstuhl von Constantinopel erhoben. Seine Regierung fiel in die Zeit Justinians des Jüngern oder des II. (685—695 und von 705—710), von dem er außerordentlich Vieles zu erdulden hatte. Dieser schändliche Regent muthete einmal unserm Heiligen zu, öffentliche Gebete auszuschreiben, daß die Metropolitankirche einstürzen möchte, und ließ, als dieser sich dessen als etwas Unerhörten weigerte, ihm die Nase abschneiden, die Zunge ausreißen und nach Chersones ins Exil verbannen. Mittlerweile wurde Justinian (im Jahre 695) abgesetzt, und an seine Stelle kamen nacheinander Leontius (695 bis 698) und Tiberius III. (698 bis 705); aber kaum war der Wütherich wieder an's Ruder gelangt (705), als er unserm Heiligen auf's Neue verfolgte. Er verbannte ihn nach Rom, ließ ihn am Ende dasebst in eine Grube werfen und Kalk über ihn schütten. Wohl fand man nach vierzig Tagen den Heiligen noch lebend in der Grube und zog ihn heraus; allein nach vier Tagen entschlief er im Herrn.

6 S. Callinicus, (10. Sept.), wird nach Einigen auf der Insel Kreta verehrt.

7 S. Callinicus, (14. Dec.), ein Martyrer in Asien, der bei Eurius am 14. Dec. vorkommt; er ist aber höchst wahrscheinlich derselbe, der am 28. Januar verehrt wird. Vgl. S. Callinicus¹.

S. Calliope, M. (8. Juni). Vom Griech. *καλλιόπη* = die Schönstimmige u. — Die hl. Kalliope war eine Martyrin in Griechenland, die in der Verfolgung des Decius gefänglich eingezogen und enthauptet wurde, nachdem ihr zuvor die Brust abgeschnitten, aber durch einen Engel wieder geheilt worden war. Ihr Name steht am 8. Juni auch im Mart. Rom.

S. Calliopius, (7. Apr.), ein Martyrer zu Pompejopolis in Cilicien, war der Sohn eines reichen und vornehmen Rathsherrn aus Perge in Pamphilien, und verlor seinen Vater, als seine Mutter Theoclia mit ihm gesegneten Leibes ging. Als er wegen seines Glaubens bei Gericht angegeben wurde, verhalf man ihm zwar heimlich zur Flucht nach Cilicien; allein er wurde hier zu Pompejopolis entdeckt, vor den Richter gestellt, er-

bärmlich geschlagen, auf ein Rad gespannt und endlich im Jahre 304 verkehrten Hauptes gekreuzigt. Als seine Mutter von seiner Marter in jener Stadt hörte, verkaufte sie Alles, was sie hatte, gab den Erlös den Armen, und eilte nach Pompejopolis, wo sie unter den Umarmungen ihres am Kreuze hangenden Sohnes verschied. — Des hl. Calliopius wird am 7. April im Mart. Rom. gedacht.

¹ **S. Callista, M.** (19. Jan.). Vom Griech. *κάλλιστος* = der Schönste u. — Diese hl. Callista war eine Martyrin in Afrika. S. S. Paulus.

² **S. Callista, (25. Apr.)**, eine Martyrin zu Syracus in Sicilien. S. S. Evodius.

³ **S. Callista, (2. Sept.)**, nach dem Mart. Rom. eine Martyrin und die Schwester der hhl. Martyrer Evodius und Hermogenes. Höchst wahrscheinlich aber ist sie identisch mit der Vorigen.

S. Calliste, (6. Febr.), eine Martyrin zu Caesarea in Kappadocien. S. S. Dorothea.

S. Callisthene, (4. Oct.), eine Jungfrau und Tochter des hl. Martyrers Abauctus zu Ephesus. S. S. Adauctus ⁴.

SS. Callistratus et 49 Soc., MM. (26. Sept.). Der hl. Callistratus, Martyrer zu Constantinopel (nicht zu Rom, wie das Mart. Rom. hat, indem Constantinopel in den Acten häufig den Namen Rom hat), war aus Chalcedon gebürtig und der Sohn christlicher Eltern, deren Vorfahren Einer der Kreuzigung Christi beizuhnte und durch die Apostel bekehrt wurde. In den Soldatenstand getreten, war Callistratus ein eifriger Verbreiter des Christenthums, wurde aber deshalb bei seinen Obern angeklagt, und weil er standhaft in seinem Bekenntnisse blieb, grausam geschlagen und in einem Sacke in's Meer geworfen, aus dem er jedoch durch ein Wunder unverfehrt herausging. Dieses Wunder machte solchen Eindruck auf die Menge der Soldaten, daß sich 49 von ihnen sogleich zum christlichen Glauben bekehrten und mit ihm freudig in den Tod gingen, gegen das Ende des 3. Jahrhunderts oder nach Andern im Jahre 403. Ihrer wird am 26. Sept. auch im Mart. Rom. gedacht.

¹ **S. Callistus, M.** (6. März). Vom Griech. *κάλλιστος* = der Schönste u. — Dieser hl. Callistus war ein Turmartha (d. h. Vorsteher einer Abtheilung Soldaten) und

Martyrer in Syrien. S. S. Theodorus Craterus.

² **SS. Callistus et Soc., MM.** (16. Apr.). Die hhl. Callistus, Charisius, Leonides, Christiana, Calla, Theodora, Lota, Tertia, Aristus, Charissa, Nica (Nike), Callena, Eunuchia, Basilissa und Calus (Calc, Calis) — waren Martyrer zu Corinth in Achaia im 3. Jahrhundert.

³ **S. Callistus, M.** (25. April). Im Mart. Rom. kommt an diesem Tage in Verbindung mit Evodius und Hermogenes ein Martyrer Callistus vor, der bei den Vollandisten ein Callista heißt und oben angeführt wurde. Für den Fall, daß hier zwei verschiedene Heilige zu nehmen seien, glaubten wir den hl. Callistus besonders aussetzen zu sollen.

⁴ **S. Callistus, (14. Aug.)**, Bischof und Martyrer von Todi (Tudertum), der zu jener Zeit die Kirche von Todi regierte, als die arianischgesinnten Gothen in Italien einfielen und Alles verheerten. Es gelang ihm zwar, seine Kirche von der Ketzerei des Arianismus frei zu erhalten; allein als er einst sich genöthigt sah, Unordnungen in seiner Heerde zu steuern, wurde er von einigen Gottlosen meuchlings überfallen und mit Lanzen durchbohrt — im 9. Jahrhundert.

⁵ **S. Callistus (Calixtus), (14. Oct.)**, der erste Papst dieses Namens im 3. Jahrhundert, der vom Jahre 219 (nach Andern 217 oder 218) bis zum Jahre 222 regierte. Sein Geburtsort war wahrscheinlich Ravenna (nach Andern Rom) und es scheint, daß er dem vornehmen Domitianischen Geschlechte angehört habe. Als Papst erhob er die schon vorher üblichen Quatemberfasten zum Geseze für die occidentalische Kirche. Besonders berühmt wurde seine Name dadurch, daß er an der Appischen Straße einen Gottesacker (coemeterium) erbaute oder vielmehr den alten Begräbnisort erweiterte, welcher deswegen Coemeterium Callisti heißt und von den vielen anderen Friedhöfen, welche rings um die Stadt lagen, der größte und berühmteste ist. * Nach

* Gegenwärtig führt dieses Coemeterium den Namen „Katakomba des hl. Sebastian“, weil dieser Heilige anfangs darin begraben war und jetzt der Titularpatron der am Eingang der Katakomba befindlichen Kirche (einer der 7 Hauptkirchen Rom's) ist. Der Schreiber dieser Zeilen wird nie die freudige Nahrung vergessen, mit welcher er im Jahre 1845 nach vorgängigem Besuche der Katakomba hier auf dem Grabe des hl. Sebastian die heil. Messe gelesen u. Nach einer in der Kirche sich fin-

dem römischen Brevier ließ er den in die Tiber geworfenen Leib des hl. Priesters und Martyrers Calpodius aufsuchen und ehrenvoll begraben. Nachdem er den Consul Valmarius und Senator Simplicius, sowie den hl. Felix und die hl. Blanda getauft hatte, wurde er in den Kerker geworfen, wo er den Soldaten Privatus von seinen Geschwüren heilte und so für Christus gewann. Nachdem er etwas mehr als 5 Jahre regiert hatte, wurde er nach einer langen Hungerqual und vielen Schlägen in einen Brunnen geworfen, wo er den Martyrertod starb, unter der Regierung des Kaisers Alexander Severus, vielmehr unter seinen Beamten, da der Kaiser selbst den hl. Callistus sehr schätzte. Seine Reliquien befinden sich zu Rom, in der von ihm erbauten Basilica der hl. Maria jenseits der Tiber. Jedoch kamen einzelne derselben auch nach Deutschland, besonders nach Fulda, sowie nach Belgien und in verschiedene Städte Italiens. Sein Name steht am 14. Oct. auch im Mart. Rom. und wird am nämlichen Tage sein Fest im römischen Brevier ritu dupl. gefeiert.

SS. Callistus, Felix et Bonifacius, (29. Dec.), waren nach dem El. Boll. Martyrer zu Rom, welche übrigens alle drei am 29. Dec. auch im Mart. Rom. vorkommen. (El.)

Callistus (Calixtus), (1. Febr. al. 19. Dec.), der zweite Papst dieses Namens, stammte von den Grafen von Burgund ab und war Mönch von Glugny, als welcher er den Namen Guido hatte. Er ist berühmt durch das sogenannte Calixtinische (Wormser) Concordat, wodurch der Investiturstreit beendet ward, und regierte von 1119—1124. Bei Bucelin hat er den Titel, heilig. (Buc.)

S. Callocerus, (11. Febr.), Bischof zu Ravenna und Schüler des hl. Apollinaris. S. S. Calocerus².

S. Callocerus (Gallicorus), (17. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Partenus (Parthinus).

S. Calldata (Calodata), (6. Sept.), eine Matrone und Martyrin zu Alexandria in Aegypten. S. S. Faustus.

S. Calmelus, (22. Nov.), ein Befenner des Glaubens in der Auvergne (Frankreich). (El.)

denen Aufschrift sind in diesen Katakomben allein 174.000 hbl. Nutzungen begraben worden. (Vgl. Butler XIV. 641.)

S. Calminius, (19. Aug.), den Einige auch Calmelius (frz. Carmery) nennen, war Herzog von Aquitanien, verließ aber die Erbgötlichkeiten der Welt und gründete die Abtei Mosac in der Auvergne und die Cella des Klosters des hl. Theofridus (franz. Saint-Chafre) in Belay. Nach Einigen, wie Migne, lebte und starb er im 6. Jahrhundert, nach Mabillon aber, dem die Hollandisten hierin folgen, im 7. Jahrhundert.

S. Calocerus, (19. Juni), kommt als Martyrer in einem alten Manuscripte von Cassino vor; weil es jedoch möglich ist, daß der hl. Calocerus nur um der Reliquien willen, die sich auf Cassino befinden, in jener Actenschrift vorkommt, so kann es seyn, daß er mit Einem der Heiligen dieses Namens, die am 18. April oder 19. Mai gefeiert werden, identisch ist.

S. Calocerus (Callocerus), (11. Febr.), Bischof von Ravenna, war seiner Geburt nach ein Grieche, und wurde von dem hl. Apollinaris, der ihn auch zum Priester weihte, zum christlichen Glauben bekehrt. Während der Verbannung dieses Heiligen stand er zweimal als Stellvertreter der Kirche von Ravenna vor, besaß die Gabe der Wunder und wurde der vierte Nachfolger des hl. Apollinaris. Er starb, 100 Jahre alt, unter der Regierung Hadrians. Einige behaupten, er sei ein Schüler des hl. Apostels Jacobus gewesen; allein es ist ungewiß, ob darunter nicht ein anderer von dem Unrigen verschiedener Calocerus anzunehmen sei. Sein Name kommt am 11. Febr. auch im Mart. Rom. vor.

S. Calocerus, (18. Apr.), ein vornehmer Beamter des Kaisers Hadrian, und Martyrer zu Albenga (Albonga) in Ligurien, aus Brescia gebürtig, wurde von den hhl. Faustinus und Jovita zum christlichen Glauben bekehrt und nach vielen ausgestandenen Martern an jenem Orte im Jahre 119 enthauptet.

S. Calocerus, (18. Apr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Eleutherius.

S. Calocerus, (12. Mai), ein Martyrer, von dem in der Kirche des hl. Silvester auf dem Campo Martio (Marsfeld) einige Reliquien sich befinden.

S. Calocerus (Callocerus), (17. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Partenus (Parthinus).

SS. Caloceru s et Partheniu s, (19. Mai), zwei Martyrer in der Decianischen Verfolgung, waren leibliche Brüder, aus Armenien gebürtig, und wurden von Kaiser Decius als Eunuchen in die Dienste seiner Frau gegeben. Nach dem römischen Martyrologium, wo ihre Namen gleichfalls am 19. Mai vorkommen, war der Erstere Vorstand des Frauengemachs und der Letztere Primicerius desselben. Als sie sich aber frei und öffentlich als Christen bekannten, wurden sie auf alle mögliche Weise gemartert, ins Feuer geworfen, und als dies ihnen nicht schadete, von dem ergrimmtten Präfecten mit einem feurigen Brande um den Kopf geschlagen, worüber sie im Jahre 250 den Geist aufgaben. Ihre Leiber wurden von der hl. Anatolia in das Grab des hl. Papstes Sixtus gethan; in der Folge aber nach St. Maur in Frankreich gebracht, von wo sie dann später nach Rheims gekommen seyn sollen.

Caloceru s, (12. März), nach Ferrarius (einem italienischen Hagiologen) ein Martyrer zu Rom, der vielleicht mit einem der Heiligen dieses Namens identisch ist.

S. Calodota (Calldata), (6. Sept.), eine Matrone und Martyrin zu Alexandria in Aegypten. S. S. Faustus.

SS. Calogeru s et Sieriu s, (18. Juni), zwei Eremiten im Bisthum Girgenti in Sicilien, von denen der Erstere Priester und der Letztere dessen Schüler war. Der hl. Calogeru s wurde zu Constantinopel von christlichen Eltern geboren und schon frühzeitig von diesen zur Erlernung des göttlichen Wortes und zur Uebung aller Tugenden angehalten. Herangewachsen machte er Wallfahrten an heil. Orte, kam nach Rom, wo ihn der Papst in den Mönchsstand aufnahm, und begab sich dann, wie es damals bei den Mönchen gebräuchlich war, in die Einsamkeit. Nachdem er Gewalt über die Tausel und zugleich den Befehl erhalten hatte, dieselben aus Sicilien zu vertreiben, machte er sich auf den Weg, befreite die Insel Lipara bei Sicilien von den bösen Geistern, bekehrte die Bewohner der Insel zum christlichen Glauben und verweilte einige Zeit bei ihnen. Auf Befehl eines Engels setzte er von da nach Sicilien über, schlug seine Wohnung auf dem Berge Gemmaro, unweit der Stadt Sacca im Bisthum Girgenti, auf, baute sich auf demselben eine Wohnung, bekehrte Viele zum christlichen

Glauben und wohnte daselbst 35 Jahre lang bis an seinen Tod, der um das Jahr 485 erfolgte. Zu Naro auf derselben Insel, wohin er nebst Valermo und Lentini auch gekommen seyn soll, wird er als Patron verehrt und ebenso der hl. Sierius, sein Schüler, der bei ihm auf dem Berge wohnte und in jener Stadt begraben wurde. Bei des Letztern Grab soll ein Brunnen entsprungen und aus dem Grabe reichliches Del geflossen seyn. Der Name des hl. Calogeru s kommt am 18. Juni im Mart. Rom. vor, und wird sein Fest im Proprium der Redemptoristen am 18. Juni gefeiert. Clemens VIII. gestattete, daß sein Fest auf der Insel Sicilien sub ritu dupl. gefeiert werde.

S. Calogeru s, (18. Juni), ein Abt (Hegumenus) im Kloster Fragalati auf der Insel Sicilien. S. S. Gregorius.

Calogeru s, (15. Juli), ein Jünger des hl. Benedict (21. März), der im Jahre 570 starb und von unserer Quelle zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Buc. Sppl.)

Calogia, (30. Aug.), eine Jungfrau aus dem Orden S. Mariae de Mercede zur Loskaufung der Gefangenen, die am 30. Aug. 1296 selig verschied.

S. Calonica, (19. Mai), eine Martyrin zu Rom. S. S. Paternus.

S. Caloru s, (20. Juli), ein Martyrer zu Corinth in Achaia. S. S. Cyriacus.

S. Calpurnia, (2. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Secundus.

S. Calumniosu s (Calumnius), (1. Aug.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Bonus ⁴.

S. Caluppanu s, (3. al. 31. März, 8. Oct.), ein Priester und Einsiedler, eigentlich Recluse in Frankreich, erblickte um das Jahr 527 das Licht der Welt, trat 543 in das Kloster Melet in der Auvergne, und wurde vom hl. Avitus zum Priester geweiht. Die letzte Zeit seines Lebens brachte er in einer Höhle auf einem hohen Felsen zu, aus der er die Ungehiere vertrieb, und starb im Jahre 576 in seinem 50. Lebensalter.

S. Calu s, (16. Apr.), ein Martyrer zu Corinth in Achaia. S. S. Callistu s ².

B. Calvoniu s, Ep. (16. Oct.). Im Elenchus der Bollandisten wird am 16. Oct. ein sel. Calvoniu s aufgeführt, der zuerst Cisterziensermonch war, und dann auf den bischöflichen Stuhl von Bich in Catalo-

nien erhoben wurde. Aber im VII. Bande des October (zum 16. October) fanden wir, daß er identisch sei mit B. Bernardus²⁸ Calvonijs. (El.)

S. Cama, (4. Juni), eine Martyrin in Cilicien oder auf der Insel Sicilien. S. S. Expergentus.

Camanns, (22. Febr.), der Sohn des Dodonus, kommt in irischen Kalendern vor.

S. Camarus (Camasus), (6. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Italus.

S. Camasus, (4. Juni), ein Martyrer zu Noyon in Frankreich. S. S. Dinocus.

S. Camasus (Camarus), (6. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Italus.

Cambolas, ein Kanoniker zu Toulouse, der im Jahre 1598 das Licht der Welt erblickte und am 12. Mai 1668 im Geruch der Heiligkeit starb. (Mg.)

S. Camela, (16. Sept.), eine Jungfrau in der Diöcese Mirépoir (Mirapicium, Mirapineum) in Languedoc. S. S. Camella.

S. Camelianus, (28. Juli), Bischof von Troyes in der Champagne, war ein Schüler des hl. Bischofs Lupus (29. Juli) und dessen Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle jener Stadt. Er wohnte dem Concil von Orleans im Jahre 511 bei und starb entweder im Jahre 525 oder 536. — Einige haben ihn für eine Person mit dem hl. Himerius (12. Nov.) gehalten, allein mit Unrecht, wie die Hollandisten gründlich nachweisen.

S. Camella (Camela), (16. Sept.), eine Jungfrau, die in einem nach ihr benannten Dorfe der Diöcese Mirépoir (Mirapicium) in Languedoc (Occitania) verehrt und besonders von Frauen in gesegneten Umständen angerufen wird. Castella in hält dafür, sie habe dem Orden der Cisterzienser angehört, und sei von den Albigensern im 13. Jahrh. gemartert worden; allein die Hollandisten führen das Testament eines Bischofs von Toulouse an, das vom Jahre 960 stammt und worin von den Allobien der hl. Camella zu ihrer Kirche die Rede ist. Daraus geht hervor, daß unsere Heilige, von der man sonst nichts Näheres weiß, schon vor dem 10. Jahrhundert, also vor Gründung jenes Ordens und vor der Entstehung jener Ketzerei gelebt habe.

S. Camerinus, (21. Aug.), ein Martyrer in Carinien unter Diocletian. S. S. Luxorius.

S. Camilla, (3. März), eine gottgeweihte (devota) Jungfrau und Schülerin des hl. Bischofs Germanus von Aurerre, welchen diese, als er zu Ravenna schwer erkrankte, mit ihren vier Schwestern besuchte und seiner Leiche nach Aurerre folgte, wo sie im Jahre 437 starb. Sie wurde in dem Dorfe Escoulives begraben und erhielt dafelbst eine Kirche zu ihrer Ehre. Ihre Reliquien waren der vielen Wunderwerke willen, welche bei ihnen geschahen, lange Zeit sehr berühmt, wurden aber in der Folge von den Calvinisten verbrannt.

B. Camilla Gentili, (26. Juli), aus dem edlen Hause von Rovellone, lebte im 14. oder 15. Jahrh., und wird zu San Severino bei Pavia verehrt, welche Verehrung nach Migne vom Papst Gregor XVI. im Jahre 1841 bestätigt worden seyn soll.

V. Camilla Baptista de Varanes, war nach Migne Abtissin des Klosters St. Clara zu Camera in der Mark Ancona, und lebte im Anfange des 16. Jahrhunderts. Wahrscheinlich ist sie identisch mit B. Baptista¹.

Camilla Pica, (26. Juli), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus zu Carpi in Oberitalien, die in Art. Mart. und Gyn. den Titel „selig“ hat.

Camilla Moletti, (5. Aug.), eine Tertiaria aus dem Orden des hl. Dominicus, von der jedoch die Quellen nichts Näheres anführen.

S. Camillianus, (22. März), nach Migne Bischof von Troyes (Angustobona, Tricassae) in der Champagne; ist aber identisch mit S. Camelianus. (Mg.)

S. Camillus Bonus, (10. Jan.), Erzbischof von Mailand im 7. Jahrhundert. S. S. Johannes Camillus Bonus.

S. Camillus, (15. Febr.), ein Martyrer zu Rom, dessen Leib aus dem Cömeterium des hl. Callistus herausgenommen und von Urban VIII. einem Markgrafen Emmanuel Moura von Spanien zum Geschenke gegeben wurde.

S. Camillus de Lellis, Ord. Fund., Conf. (18. Juli, al. 14. 15. Juli). Der hl. Camillus, der Stifter des Ordens der regulirten Kleriker für den Dienst der Kranken, wurde im Jahre 1550 zu Bacchanico (Baculanicum), einer kleinen Stadt der Abruzzen im Königreich Neapel, im Bisthum Theate, aus der vornehmen Fa-

milie der Lellier (Lelliorum), * woher sein Beiname kommt, geboren. Ehe er noch geboren war, sah seine Mutter im Traume, wie sie einen Sohn zur Welt bringe, der auf der Brust ein Kreuz trage und einer Schaar eben so bezeichneter Knaben vorangehe. Raum hatte er das Licht der Welt erblickt, verlor er seine (bereits 60 Jahr alte) Mutter, und in seinem 6. Jahre den Vater, der als Hauptmann in den italienischen Kriegen gedient hatte. Camillus widmete sich nun, in das Jünglings-Alter eingetreten, gleichfalls dem Kriegsdienste, dem er jedoch im Jahre 1574 für immer entsagte. Er hatte nämlich der Leidenschaft des Spiels sich ergeben, erlitt aber in demselben so große Verluste, daß er sich genöthigt sah, in fremde Dienste sich zu begeben und an einem den Capucinern gehörenden Gebäude als Handwerksgefelle zu arbeiten. Eine rührende Ermahnung, die ihm der Quardian des Klosters gab, vollendete seine Bekehrung, und er beschloß nun, sein voriges Leben zu ändern und einen neuen Menschen anzuziehen. Dies geschah am Feste Mariä Lichtmess des Jahres 1575. Er bat nun, 25 Jahre alt, bei den Capucinern um Aufnahme, erhielt dieselbe auch zweimal, mußte aber wegen einer argen Wunde am Fuße, die immer wieder ausbrach, den schon erhaltenen Habit zweimal wieder verlassen. † So hatte es nämlich die göttliche Vorsehung gefügt, um ihn zu höheren Dingen zu führen. Seinem Vaterlande den Rücken kehrend, ging er nun nach Rom, bediente daselbst vier Jahre lang die Kranken im Hospital des hl. Iakobus, und suchte diesen alle möglichen körperlichen und geistigen Hilfsmittel zu verschaffen. Von Schmerz durchdrungen über die Gleichgültigkeit der Krankenwärter, fiel er auf den Gedanken, eine Gesellschaft frommer Personen zu stiften, die sich mit ihm vereinigten, aus dem einzigen Beweggrunde der göttlichen Liebe dem Dienste der Kranken sich zu unterziehen. Allein obgleich er auch bald gleichgesinnte Herzen fand, so war doch das Unternehmen mit großen Schwierigkeiten verbunden. Um sich aber in den Stand zu setzen,

den Kranken wichtigere und heilsamere Dienste zu erweisen als bloß leibliche Pflege, wollte er Priester werden, studirte daher mit unsäglichem Eifer die Gottesgelehrtheit und empfing nach Erlangung der nöthigen Kenntniß die hl. Priesterweihe. Im Jahre 1584 erhielt er die Verwaltung der Kapelle zu unserer lieben Frau zu den Wundern (ad Miracula), mußte daher die Oberleitung seines Spitals, die ihm wegen seiner Weisheit übertragen worden war, verlassen. Dabei hörte er nicht auf, für die Kranken thätig zu seyn: vielmehr setzte er in demselben Jahre noch die Congregation zum Dienste der Kranken ein und übersiedelte sie im J. 1585 in ein eigenes bequemes Haus, das ihm seine Freunde zu verschaffen gewußt hatten. Die Mitglieder dieser Congregation legten außer den drei gewöhnlichen noch ein viertes Gelübde ab, nämlich den Kranken, und selbst den Pestkranken, hilfsreich beizuspringen und zu dienen. Jedermann freute sich über eine Anstalt, die ihr Daseyn einer so uneigennütigen Nächstenliebe verdankte. Papst Sixtus V. bestätigte diese Congregation im Jahre 1586 und verordnete, daß alle drei Jahre ein neuer Vorstand derselben gewählt werden solle. Camillus wurde zum ersten Vorstande erwählt und erhielt zu seinem und seiner Brüder Gebrauch die Kirche zur hl. Maria Magdalena. Im Jahre 1591 erhob Gregor XIV. die neue Congregation zu einem Mönchsorden und ertheilte ihm die Gerechtsame der Bettelorden, während Clemens VIII. in den Jahren 1592 und 1600 diesen Orden abermals bestätigte und ihm neue Rechte ertheilte. Es läßt sich nicht beschreiben, mit welcher Liebe, Aufopferung und Hingabe der Heilige den Kranken diente, besonders in der Zeit der Pest und Hungersnoth, welche die Hauptstadt der Christenheit heimsuchten. Es war aber auch der Segen mit seinem Unternehmen; denn noch zu Lebzeiten konnte er Ordenshäuser zu Nola, Bologna, Mailand, Genua, Florenz, Ferrara, Messina, Mantua und andern Städten gründen; ja selbst nach Ungarn und in andere von der Pest angeheftete Länder schickte er seine Brüder zum Dienste der Kranken. Der Mann Gottes unterzog sich großmüthig dem Dienste derselben, und scheute den Tod nicht, der ihm fünf seiner Brüder dahinraffte. Gott belohnte aber auch seinen Eifer mit hohen Gaben: mit dem Geiste der Weissagung, mit der Gabe der Wunder und mehreren andern

* Es ist daher unrichtig, wenn man Camillus de Lellis sagt — anstatt de Lellis, weil die Familie nicht Lelliorum, sondern Lelliorum heißt.

† So bat das römische Probier, während Butler (IX. 322) angibt, er sei zuerst in das Noviziat der Capuciner, und dann in jenes der Franciscaner eingetreten.

außerordentlichen Gnaden. Im Jahre 1613 wohnte unser Heiliger noch dem fünften Generalcapitel in Rom bei und besuchte darauf die Ordenshäuser in der Lombardei. In Genua befiel ihn eine schwere Krankheit, von der er sich jedoch wieder ziemlich erholte. Er begab sich hierauf nach Givita vecchia und von da nach Rom, wo er bald in seine frühere Krankheit zurückfiel, so daß die Aerzte alle Hoffnung für die Rettung seines Lebens aufgaben. Unter den Worten des Priesters: „mitis atque festivus Christi Jesu tibi aspectus appareat“, verschied er, wie er es vorhergesagt hatte, am 14. Juli 1614, in seinem 65. Lebensalter, und wurde nahe am Hochaltare der Kirche zur hl. Magdalena begraben. Der vielen Wunder wegen, die an seinem Grabe geschahen, wurde in der Folge sein Leib erhoben und unter den Altar der genannten Kirche versetzt. Papst Benedict XIV. sprach den Diener Gottes im Jahre 1742 „selig“ und im Jahre 1746 „heilig“. Im Klenchus der Holländisten und im Mart. Rom. wird sein Fest am 18. Juli angegeben, wahrscheinlich weil es wegen des auf den 14. Juli treffenden Festes des hl. Bonaventura auf diesen Tag verlegt wurde. Im Proprium der Redemptoristen, wo sein Fest am 15. Juli angelegt ist, wird der 18. Juli als dies fixus bezeichnet, an welchem Tage es auch im römischen Brevier sub ritu dupl. vorkommt.

Camillus Constantius, (15. Sept.), aus der Gesellschaft Jesu und ein Italiener von Geburt, wurde am 15. September 1622 aus Haß gegen die Religion Jesu zu Tabira in Japan bei langsamem Feuer verbrannt. (Tan.)

S. Caminicus (Camminicus), (25. März), ein Abt auf der in dem See Derg-Dorch liegenden Insel Inish-Kealtair in Irland, verließ in seiner Jugend die Welt und führte in der Einsamkeit ein heiliges Leben. Als sich in der Folge mehrere Schüler um ihn versammelten, baute er für sie ein Kloster, dessen Kirche heute noch Tempul-Camin heißt, und führte deren Leitung bis zu seinem Tode, der im J. 653 erfolgte. (But.)

Caminus (Caninus), (25. März), ein Abt zu Inis-Keistra in Irland, der zwar nach Buc. Suppl. erst im J. 856 mit Tod abging, aber besungeneachtet mit dem Borigen identisch zu seyn scheint, indem die Jahreszahlen

bei verschiedenen Schriftstellern gar häufig variiren.

S. Camiona wird in der alten Diöcese Laon verehrt, wo eine Kirche ihren Namen trägt. (Mg.)

S. Camminicus, (25. März), Abt von Inish-Kealtair in Irland. S. S. Caminicus.

Campagnus, (8. Oct.), ein Camaldu-lensermonch und Prior des Klosters S. Maria de Porcilia zu Padua, der von Bucelin zu den „Heiligen“ gezählt wird. (Buc.)

Campere Gertrudis, (30. Sept.), eine Jungfrau in Brabant. S. Gertrudis. (Sz.)

S. Canancus, (18. Nov. al. 11. Febr.), ein Befenner des Glaubens zu Brechinia in der englischen Provinz Wales. S. S. Canocus².

SS. Cancianus et Soc. MM. (11. April). Die hhl. Cancianus, Gajanus, Jovinianus, Marcellus und Vitalis starben als Martyrer; doch kann Zeit und Ort ihres Martyrthums nicht angegeben werden.

S. Cancinanus (Cacinanus), (19. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

S. Candedia, (10. Mai), eine Martyrin zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius³.

S. Candedus, (1. Juni), ein Priester, dessen Uebertragung am 1. Juni gefeiert wird.

¹ **S. Candida**, M. (7. Jan.). Vom Lat. candidus = heilglänzend, weiß u. — Diese hl. Candida war eine Martyrin, die mit noch zwei Andern litt. S. S. Spolicostus.

² **S. Candida**, (7. Jan.), eine Martyrin, die mit noch zwei Andern die Martyrkrone erhielt. S. S. Polyanthus.

³ **S. Candida**, (27. Jan.), die Mutter des hl. Abtes Emerius zu Bannoles in Spanien. S. S. Emerius.

⁴ **S. Candida**, (5. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Felicula.

⁵ **S. Candida**, (6. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Artemius⁶.

⁶ **SS. Candida et Soc. MM.** (29. Aug.). Die hhl. Candida, Felix, Foricia, Adausia, Gemellina und ihre Gefährten starben zu Rom den Martyrtod. Im Mart. Rom. kommt übrigens an diesem Tage nur der Name der hl. Candida mit dem Beisage vor, daß Papst Paschalis I. ihren heil. Leib in die Kirche der hl. Brarebis übertragen habe.

⁷ **S. Candida senior**, (4. Sept.), — zum Unterschiede von der folgenden, welche gleichfalls aus Neapel war, die ältere genannt — war die Gemahlin des hl. Aspre, der am 2. Aug. verehrt wird, und die erste Person, welcher der hl. Petrus bezeugte, als er auf seiner zweiten Reise von Antiochia nach Rom in Neapel eintraf. Auf das Wunder hin, daß, als Petrus mit ihr redete, ihre Kopfschmerzen nachließen, und auf dessen bloßes Wort ihr schwer krank darniederliegender Mann genas, glaubte sie, ließ sich taufen und starb nach der Mitte des ersten Jahrhunderts. Sie wurde in ihrem eigenen Hause, das Petrus zu einer Kirche eingeweiht hatte, begraben. Ihr Name findet sich am 4. Sept. auch im Mart. Rom.

⁸ **S. Candida junior**, (4. Sept.), eine verheirathete Frau zu Neapel, welche durch jede Tugend ausgezeichnet war, und nach ihrem Tode, der im Jahre 586 erfolgte, von Gott durch viele Wunder verherrlicht wurde. Auch sie kommt am 4. September im Mart. Rom. vor.

⁹ **S. Candida, M.** (20. Sept.). Im Mart. Rom. findet sich am 20. Sept. eine hl. Candida, von der es heißt, daß sie zu Karthago unter dem Kaiser Marimian mit Wunden überhäuft worden sei und sonach die Martyrpalme erlangt habe. Die Holländer, welche die Sache genau untersuchten, gelangten zur Ueberzeugung, daß die Gründe nicht ganz stichhaltig seien, welche den Cardinal Baronius bewegen haben, eine hl. Martyrin Candida von Karthago in's Martyrologium einzusetzen. Wir glaubten jedoch dem Mart. Rom. folgen zu sollen, und setzen deshalb die hl. Candida in die Reihe der Uebrigen.

¹⁰ **S. Candida** (Candidus), (28. Sept.), eine Martyrin (oder ein Martyrer) zu Rom. *E. S. Martialis.*

¹¹ **S. Candida** (Candidus), (3. Oct.), eine Martyrin (oder ein Martyrer) in Afrika. *E. S. Candidus* ²⁰.

¹² **SS. Candida et Flora**, (22. Oct.), waren nach Migne beide aus der zahlreichen Gesellschaft der hl. Ursula, und erlitten mit dieser im Jahre 453 den Martyrthod zu Köln, von wo in der Folge ihre Leiber nach Freiburg im Breisgau kamen. *(El., Mg.)*

¹³ **S. Candida**, (22. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin zu Dertosa in Spanien. *(El.)*

¹⁴ **S. Candida**, (1. Dec.), eine Martyrin zu Rom. *E. S. Lucius.* *(El.)*

¹⁵ **S. Candida**, (1. Dec.), eine Martyrin zu Rom. *E. S. Jabinus.* *(El.)*

¹⁶ **S. Candida**, (1. Dec.), eine Schülerin des hl. Apostels Paulus und Martyrin. *(El.)*

¹⁷ **S. Candida** war eine Wittve zu Constantinepel, welche sich durch großen Eifer in Unterstützung der Armen und der kirchlichen Diener auszeichnete, sowie auch durch große Strenge gegen sich selbst. Sie lebte am Anfange des 5. Jahrhunderts. *(Mg.)*

¹⁸ **Candida**, (16. Mai), eine Jungfrau und Martyrin in Spanien, welche jedoch die Holländer unter die Prätermissi setzten.

¹⁹ **Candida**, (20. Sept.), eine Augustiner-nonne aus Como (Novocomum), die im Jahre 1515 zu Brescia starb, und im Martyrologium von Como den „Seligen“ beizugehört wird.

¹ **S. Candidianus**, (11. Jan.), ein Martyrer, der mit noch zwei Andern die Märtyrerkrone erlangte. *E. S. Polyuctus.*

² **S. Candidianus**, (10. Nov.), ein Martyrer, von dem wir jedoch nichts Näheres anzugeben vermögen. *(El.)*

³ **S. Candidianus**, (11. Nov.), ein Martyrer in Afrika, welcher bei Migne auf diesen Tag gesetzt ist; doch wäre es möglich, daß er mit dem Vorhergehenden identisch wäre. *(Mg.)*

¹ **S. Candidus, M.** (3. Jan.). Vom Lat. candidus = hellglänzend, weiß u. — Dieser hl. Candidus war ein Martyrer in Afrika. *E. S. Martialis.*

² **S. Candidus**, (3. Jan.), gleichfalls ein Martyrer in Afrika, der nach Migne zugleich mit dem Vorigen die Martyrpalme erhielt, von dem aber bei den Holländern nichts vorkommt. *(Mg.)*

³ **S. Candidus**, (5. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Felix.*

⁴ **S. Candidus**, (16. Jan.), ein Martyrer aus der Thebaischen Legion, der zu Vasour sur la Meuse am 16. Januar verehrt wird, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Candidus ¹⁸. *(Mg.)*

⁵ **S. Candidus**, (21. Jan.), ein Martyrer zu Trapezunt. *E. S. Valerianus.*

⁶ **S. Candidus**, (2. Febr.), ein Martyrer zu Rom. *E. S. Fortunatus.*

⁷ **S. Candidus**, (3. Febr.), ein römischer Martyrer, dessen Haupt in der Hauptkirche zu Volaterra und dessen Leib im Kloster der Augustiner daselbst aufbewahrt wird.

⁸ **S. Candidus**, (6. Febr.), ein Martyrer, dessen Reliquien in der Folge nach Fossano in Piemont kamen.

⁹ **S. Candidus**, (10. al. 9. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste, der im Mart. Rom. am 9. März vorkommt. *E. S. Quirion.*

¹⁰ **S. Candidus**, (11. März), ein Martyrer, vermutlich zu Karthago in Afrika. *E. S. Heraclius.*

¹¹ **S. Candidus**, (18. März), ein römischer Martyrer, dessen Reliquien im Jahre 1650 aufgefunden und im folgenden Jahre nach Singoli im Gebiete von Ancona gebracht wurden.

¹² **S. Candidus**, (20. März), ein Martyrer zu Alexandria, der mit dem hl. Piperion und zwanzig Andern die Martyrerkrone erlangte. *(Mg.)*

¹³ **S. Candidus**, (7. Juni), ein Bfchof von Tongern, der zu Maastricht starb. *E. S. Valentinus.*

¹⁴ **S. Candidus**, (15. Juni), ein Martyrer in Lucanien. *E. S. Nivitus.*

¹⁵ **S. Candidus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. *E. S. Leontius.*

¹⁶ **S. Candidus**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. *E. S. Stephanus.*

¹⁷ **S. Candidus**, (24. Aug.), Erzbischof von Rheims und Martyrer, von dem am 24. August zu Innichen (Inticum), im Bisthum Triren in Tirol, eine Translation gefeiert wird. Die Bollandisten indeß bezweifeln, ob es einen Erzbischof zu Rheims dieses Namens gegeben habe, und geben sich der Vermuthung hin, daß hier wahrscheinlich ein anderer hl. Candidus gemeint sey.

¹⁸ **S. Candidus**, (22. Sept.), ein Major oder Kriegsoberster (Campiductor) in der Thebaischen Legion und Martyrer zu Aigunum (St. Moriz) im Kanton Wallis. *E. S. Mauritius.*

¹⁹ **S. Candidus** (Candida), (28. Sept.), ein Martyrer (oder eine Martyrin) in Afrika. *E. S. Martialis.*

²⁰ **S. Candidus** (Candida), (3. Oct.), im Mart. Rom. nur Candidus geheißen, war ein Martyrer zu Rom, der nach der wahrschein-

licheren Meinung im 3. Jahrh. ad Ursum pileatum (einem Stadtheil Roms, auf dem heutzutage das Viertel der hl. Bibiana ist) gemartert wurde.

²¹ **S. Candidus**, (15. Oct.), ein Martyrer, von dem jedoch die Bollandisten nichts Näheres anzugeben vermögen.

²² **S. Candidus**, (1. Dec.), frz. St.-Candre, Regionärbischof von Maastricht, der nach Migne im 5. Jahrh. lebte. *(El., Mg.)*

²³ **S. Candidus**, (15. Dec.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Faustinus.*

²⁴ **B. Candidus**, (15. Dec. al. 2. Mai), mit dem Beinamen Furlongus, ein Mönch des Klosters Rucale in Spanien, stammte aus edlem Geschlechte in Irland und wurde in seiner Jugend sorgfältig ausgebildet. Um seine Religion, die in Irland verfolgt wurde, freier ausüben zu können, setzte er nach Frankreich über, wallfahrte zu Fuß nach Rom und kam von da nach Spanien, wo er im Kloster Rucale den Ordenshabit nahm. Zum Priester geweiht, wurde er nach Irland gesendet, um daselbst nach Kräften den mißhandelten Gläubigen zu Hilfe zu kommen. Er pretigte daselbst die Wahrheit mit solcher Kraft, daß die Irrgläubigen von Wuth entbrannten, die Gläubigen aber in ihm einen neuen Stern des Heils begrüßten. Alles strömte herbei, ihn zu sehen, zu hören und den Segen von ihm zu empfangen. Die Zahl derer, welche sich auf seine Predigten bekehrten, wird auf 4000 angegeben. Er starb im Jahre 1616 und wurde nach dem Tode durch viele Wunder verherrlicht. Nach unserer Quelle wird am 2. Mai das Fest seiner Entschlafung gefeiert. *(Buc.)*

²⁵ **Candidus Ranetus**, (27. Aug.), nach Hub. Men. ein Mitglied des Franciscanerordens zu St. Georg, einer Stadt in Subrien. Nach Ari. Mart. sind dagegen Candidus und Ranetus zwei verschiedene heiligmäßige Männer.

²⁶ **Candidus**, (28. Oct.), wird im Index bei Bucelin als ein Schüler des sel. Marianus aufgeführt, findet sich aber am 28. Oct. im Contere nicht. *(Buc.)*

²⁷ **Candidus**, (20. Nov.), nach dem Index bei Bucelin ein Mönch zu Fontanelle. *(Buc.)*

S. Canicus, (11. Oct.), ein Abt in Irland (Schottland). *E. S. Canicus.*

S. Canides, (10. Juni), ein Einsiedler, eigentlich ein Recluse in Kappadocien, der

zur Zeit Theodosius des Großen (383 bis 394) daselbst von frommen Eltern geboren wurde und sich frühe auf einen Berg zurückzog, auf dem er 73 Jahre unter der größten Bußstrenge lebte, bis er endlich im Jahre 460 seinen Geist aufgab.

¹**Caninus**, (23. März), ein Bekenner des Glaubens bei Canisium, von dem übrigen nichts Näheres bekannt ist.

²**Caninus** (Caminus), (25. März), Abt im irländischen Kloster Inish-Kelstra. S. Caminus.

³**Caninus** (Ganinus), (28. März), wurde im Jahre 800 von den Dänen gemartert und war durch seine Wunder besonders auf der schottischen Insel Moya berühmt.

¹**S. Canion**, (25. Mai), ein Bischof in Afrika und Bekenner des Glaubens, von dem die vorhandenen (aber verfälschten) Acten sagen, er habe in der Diokletianischen Verfolgung die grausamsten Martern erduldet, und sei von einem Engel nach Aetella in Campagnien übertragen worden, wo er noch einige Zeit gelebt habe und dann nach seinem Tode im Kloster der hhl. Felix und Vincenz begraben worden sei. Die Vollandisten halten jedoch für wahrscheinlich, daß er in der Vandallischen Verfolgung im 5. Jahrhundert Vieles zu erdulden gehabt habe und endlich, auf ein Schiff gepackt, von Afrika aus nach Italien gekommen sei. Sein Leichnam befindet sich zu Girenza (Acheruntia), wohin er im Jahre 799 durch den Bischof dieser Stadt gekommen ist.

²**S. Canion**, (1. Sept.), ein Bekenner des Glaubens aus Afrika, der im Neapolitanischen verehrt wird. S. S. Priscus.

¹**V. Canisius Petrus**, (21. Dec.), aus der Gesellschaft Jesu, ein Mann, der sich zur Zeit der Reformation um das kath. Deutschland sehr verdient gemacht hat. S. V. Petrus Canisius. (Butl., Rad., Cor.)

²**Canisius Dietricus**, ein Stiefbruder des ehrw. Petrus Canisius. S. Dietricus Canisius. (Rad.)

SS. Cannatus et Antoninus, (15. Oct.), waren Bischöfe, wie man glaubt, zu Marseille in der Provence, von denen man jedoch mit Gewisheit Mehreres nicht weiß, als daß sie im 5. Jahrh. gestorben seyn mögen.

S. Cannelmundus, (28. Sept.), Bischof von Lyon und Martyrer. S. S. Annemundus ².

S. Canneria, (28. Jan.), eine Jungfrau, die auf der Insel Inisicath bei Irland verehrt wird. (Mg.)

S. Cannicus (Canicus, Caynicus), (11. Oct.), ein Abt des Klosters Killy-Kenny (Fanum Cannici) oder Achadh-Bo in Irland, ein geborner Irländer, der im Jahre 598 oder 599 starb. Sein Name kommt unter der Benennung Canicus am 11. Oct. auch im Mart. Rom. vor. Wenn es dort heißt, daß er ein Abt „in Scotia“ war, so wurde schon bemerkt, daß Scotia bei älteren Schriftstellern auch Irland bezeichne.

Cano, (29. Juni), ein Mönch im Kloster Hemmenrode (Diocese Trier), der einem Briefster, Isenbardus mit Namen, auf dem Todt-bette erschienen seyn soll und von Ordens-schriftstellern den „Seligen“ beigezählt wird.

¹**S. Canocus** (Cadocus), (24. Jan.), ein Abt in Wales. S. S. Cadocus.

²**S. Canocus** (Canaucus), (18. Nov. al. 11. Febr.), ein Bekenner des Glaubens (nach Migne ein Abt) zu Brechinia im Gebiete von Wales. (El., Mg.)

³**S. Canocus**, frz. St-Canoc, Gründer mehrerer Klöster in Irland, war der Sohn des Fürsten Braghan von Wales (Galles) und Bruder der hl. Keyne. Er lebte im Anfange des 6. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Canstirellus wird nach Migne in der Bretagne verehrt. (Mg.)

S. Cantalicio Felix, (21. Mai), ein Capucinerordenspriester im Kirchenstaat. S. S. Felix a Cantalicio.

S. Cantia, (20. Nov.), eine Jungfrau, die in Toiscaua verehrt wird und nach Migne im 4. Jahrhundert lebte. (El., Mg.)

S. Cantiana, (15. Juni), eine Martyrin zu Aquileja. S. S. Cantianus ¹.

¹**S. Cantianilla**, (31. Mai), eine Martyrin zu Aquileja. S. S. Cantius ¹.

²**S. Cantianilla**, (15. Juni), eine Martyrin in Lucanien. S. S. Nivitus.

¹**S. Cantianus** (Cancianus), (11. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Cancianus.

²**S. Cantianus**, (31. Mai), ein Martyrer zu Aquileja. S. S. Cantius ¹.

³**S. Cantianus**, (15. Juni), ein Martyrer in Lucanien. S. S. Nivitus.

⁴**SS. Cantianus et Soc. MM.** (15. Juni). Die hhl. Cantianus, Juvenus, Mu-

cus, Proditus, Clemens und Cantiana erlangten zu Aquileja die Martyrerpalm.

S. Cantianus, (17. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Quirinus.

S. Cantidianus, (5. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Cantidius.

SS. Cantidius, Cantidianus et Sobel, (5. Aug.), Martyrer in Aegypten, welche an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommen, von denen wir aber Näheres nirgends haben finden können.

S. Cantiona, Patronin einer Kirche in Italien, deren in einer Bulle von Papst Innocenz III. erwähnt wird. (Mg.)

S. Cationella, (14. Juni), eine Martyrin zu Spezzia in Albanien. S. S. Antonius²².

SS. Cantius et Soc. MM. (31. Mai). Die hhl. Cantius, Cantianus und Cantianilla, drei leibliche Geschwister, und dann Protus, ihr Erzieher und Lehrmeister im Glauben, erlangten in der diocletianischen Verfolgung im Jahre 290 zu Aquileja durch Enthauptung die Martyrerpalm. Ihre Namen stehen am 31. Mai auch im Mart. Rom.

S. Cantius Johannes, (20. Oct.), ein Befenner des Glaubens in Polen. S. S. Johannes Cantius.

S. Cantus, (26. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Nativus.

S. Canutus Lawardus, (7. Jan.), König der Obotriten (Wenden) und Herzog von Schleswig, war der Brudersohn des hl. Canutus, der am 10. Juli verehrt wird. In seinem 8. oder 10. Jahre wurde er von seinem Vater Erich dem Guten, als dieser mit seiner Gemahlin nach Jerusalem reiste, sammt dem Reiche seinem ältern Bruder (nach Anderen Oheim) Nikolaus empfohlen; allein als Canut's Eltern auf der Rückreise vom heil. Lande in Cypern 1103 starben, befehlt Nikolaus das Reich für sich und ließ seinem Bruder (nach Anderen Vessen) nur das Herzogthum Schleswig, wenn ein anderer Vereicht nicht wahrscheinlich ist, wornach er mit seinem eignen Gelde dieses Herzogthum gekauft haben soll. Als Herzog von Schleswig strebte er unermüdlich dahin, Gerechtigkeit und Frieden in seinem Lande zu handhaben, und es wird erzählt, daß, als er einst mehrere Räuber hängen ließ, und unter diesen Einer rief, er stamme aus königlichem Geblüte, ja er sei sogar ein Verwandter des

Herzogs, der Fürst den Befehl gab, diesen wegen seiner hohen Abkunft vor den übrigen Räubern zu unterscheiden und ihn an den höchsten Mast eines Schiffes aufzuhängen. Nach dem gänzlichen Erlöschen der Familie des Königs Heinrich, dessen Nefte er war, bestieg er den Thron der Wenden oder Obotriten, den er vom Kaiser Lothar II. als Lehen erhielt. Der Sohn des Königs Nikolaus, Magnus mit Namen, wollte es nicht dulden, daß unser Heiliger sich König der Obotriten nenne, und ließ ihn am 7. Jan. im Jahre 1133 menschlins ermorden. Canut hinterließ einen Sohn, Waldemar mit Namen, der in der Folge das Herzogthum Schleswig und das Königreich Dänemark erhielt. Er rächte seinen Vater und erwirkte vom Papst Alexander III. im Jahre 1171 dessen Canonisation.

S. Canutus, Rex et Mart. (10. Juli, al. 7. 19. Jan.). Der hl. Canut oder Anut IV., König von Dänemark und Martyrer zu Odensee (Othensee) in Schleswig, war der natürliche Sohn des Königs Sueno II., dessen Großoheim, ebenfalls Canut geheissen, in England herrschte. Sueno, der keine ehelichen Kinder hatte, ließ den jungen Canut mit besonderer Sorgfalt erziehen und bestimmte ihn zu seinem Nachfolger; allein die Dänen wählten seinen Bruder Harald, den Siebenten dieses Namens, worauf Canut nach Schweden ging und durch nichts bewogen werden konnte, Dänemark mit Gewalt an sich zu reißen. Durch ein solches Betragen gewann er sich die Herzen aller Dänen, so daß sie ihn im Jahre 1080, nach Harald's Tod, auf den Thron erhoben. Als König von Dänemark ließ er sich vor Allem die Befehrung der Dänen zum christl. Glauben anlegen seyn, und er war auch die Ursache, daß die Fackel des Evangeliums nach Curland, Samogitien und Litthauen getragen wurde. Ebenso wachte er sorgfältig über die Pflege der Gerechtigkeit und war um seinen Preis dahin zu bringen, in dieser Hinsicht irgend eine Parteilichkeit sich zu Schulden kommen zu lassen. Desungeachtet fiel er als Opfer der Volkswuth; denn als er in seinem Reiche die Zehnten einführen wollte, empörten sich die Jüten und Schleswiger, und tödteten ihn in der Albanskirche zu Odensee am 10. Juli 1086. Unter der Regierung seines Bruders Olaus IV. wurde der vielen Wunder wegen, die an seinem Grabe geschahen, sein Leichnam erhoben und

an einen ehrenvollern Platz gebracht. Erich III., Olaus' Nachfolger, ein frommer Fürst, schickte Abgeordnete nach Rom mit den Beweisen der Wunder, die am Grabe des hl. Canut gesehen waren. Der Papst prüfte die vorgelegten Acten und bestätigte durch ein Decret seine Verehrung, wobei er zugleich den hl. Canut als ersten oder vorzüglichsten Martyrer von Dänemark erklärte. Im Mart. Rom. kommt sein Name am 7. und 19. Jan. vor. Papst Pius IX. empfahl den nordischen Missionen den hl. Canut zur besonderen Verehrung, und erhob für die Gegenden des nördlichen Deutschlands und Dänemarks sein Fest zu einem höhern Range, während es im römischen Brevier nur ein Festum semiduplex ad libitum ist.

S. Capileus, (15. Febr.), ein Martyrer zu Antiochia, der nach Migne mit dem hl. Phöbus und Andern gelitten hat, von dem wir aber bei den Holländern nichts haben finden können. (Mg.)

S. Capilledus, (18. März), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Collegus.

V. Capillus Ignatius, ein Weltpriester zu Bronte in Sicilien. S. V. Ignatius Capillus. (Cor.)

S. Capistranus Johannes, (23. Oct.), ein Priester aus dem Orden des hl. Franciscus. S. S. Johannes Capistranus.

¹S. Capito, (7. al. 4. März), ein Bischof und Martyrer auf dem taurischen Cherones (Krim). S. S. Ephraem.

²S. Capito, (23. Juni), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Avitus ?

³S. Capito, (27. Juni), ein Martyrer zu Cordova. S. S. Crescens.

⁴S. Capito, (24. Juli), ein Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Theozonus.

⁵S. Capito, (24. Juli), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird und auch im Mart. Rom. an diesem Tage vorkommt.

⁶S. Capito, (12. Aug.), ein Heiliger, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Pamphilus.

⁷S. Capito, (22. Dec.), ein Bischof und Bekenner im Orient, der bei den Griechen verehrt wird. (Mg.)

S. Capitoleon ist nach Menzel (Symb. I. 94) ein Heiliger der griechischen Kirche, und wurde gekreuzigt, nachdem ihm zuvor die Augen ausgestochen worden. (Mz.)

SS. Capitolina et Erotheis, (27. Oct.), Martyrer in Kappadocien, welche in der diokletianischen Verfolgung die Martyrpalme erhielten. Sie kommen am 27. Oct. auch im Mart. Rom. vor, in welchem noch bemerkt wird, daß die hl. Erotheis die Waise der hl. Capitolina gewesen sei. (El.)

S. Capitulinus, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

¹S. Capiton, (24. Juli), ein Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Theozonus.

²Capiton, (13. März), ein Abt in der Wüste Antinoë in Aegypten, von dem jedoch keine näheren Nachrichten auf uns gekommen sind.

¹S. Capitulinus, (8. März), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Quintillus.

²S. Capitulinus, (28. Juni), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Serenus.

³S. Capitulinus, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

⁴S. Capitulinus, (24. Aug.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Zenobius.

S. Cappa, (2. Febr.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Fortunatus.

¹S. Caprasius, (14. Febr.), ein Martyrer von Galicien in Spanien, der unter dem Kaiser Diokletian mit Andern gelitten hat.

²S. Caprasius, (25. Mai), ein Martyrer, von dem wir bei einigen Autoren lesen, daß er auf der Burg Gola (in castro Gola) gelitten habe. Die Holländer vermutheten jedoch, er sei identisch mit S. Caprasius¹.

³S. Caprasius, (1. Juni), frz. St-Caprais. Abt des Klosters Lerin in Frankreich, stammte von reichen und vornehmen Eltern, die ihn wie zu jeder Tugendübung, so auch zur Erlernung der Wissenschaft anhielten, verliebte aber, aus Liebe zum vollkommeneren Leben, die Welt und begab sich mit dem hl. Honorat und Venantius nach Lerin, wo er ein heil. Leben führte und um das Jahr 430 verschied. Sein Name steht am 1. Juni auch im Mart. Rom.

SS. Caprasius et Soc. MM. (20. al. 6. Oct.) Bei einigen Martyrologisten wird der hl. Martyrer Caprasius, den Manche unrichtig für einen Bischof halten, mit der hl. Martyrin Fides an einem Tage, nämlich am 6. Oct., ausgeführt, jedoch mit Unrecht, indem unser Heiliger wohl durch den Anblick

der Leiden der hl. Fides zum standhaften Bekenntnisse ermuntert wurde, aber erst einige Tage später zur Martyrerpalmte gelangte. Zudem ist es höchst wahrscheinlich, daß er die hhl. Primus und Felicianus zu Genossen seines Martyriums gehabt habe, obwohl Einige dies nicht zugeben wollen. Sein und seiner Gefährten Martyrertod fällt in die diokletianische Verfolgung und erfolgte in der Stadt Agen in Aquitanien höchst wahrscheinlich im Jahre 303. Im Mart. Rom. wird am 20. Oct. nur sein Name allein aufgeführt.

¹ **Caprasius**, (2. Juni, al. 1. Juli, 15. 20. Oct.), wird für einen Prior des Karmeliterordens gehalten, der am 15. Oct. 450 gestorben sei.

S. Capratius kommt in Menzel's Symbolik (I. 307) als „Heiliger“ vor, und es heißt daselbst von ihm, daß der Rittersprung, den er gemacht haben soll, wie der des hl. Abtes Magnus in Hüffen, „einen heidnischen Charakter an sich trage“. Wir können jedoch nicht einsehen, worin der heidnische Charakter solcher Sprünge liegen soll, da sie unter höherer Hülfe wohl leicht möglich sind und zu heil. Zwecken dienen können.

S. Capreolus wurde früher in Carthago mit dem Titel eines Bischofs verehrt. (Mg.)

SS. Caprus (Cyprus) et Soc. MM. (27. April). Die hhl. Caprus (oder Cyprus), Alaurus, Captus (oder Castus), ein Diakon, husbandus und Priamus waren Martyrer im Castell Aljovia, von dem jedoch die Holländer ausdrücklich bemerken, daß sie nicht anzugeben wüßten, was es für ein Castell sei und an welchem Orte es gelegen gewesen.

S. Captus (Castus), (27. April), ein Diakon und Martyrer im Castell Aljovia. S. den vorhergehenden Artikel.

S. Capuanus, (23. Oct.), ein Bischof von Cahors, der am Ende des 7. Jahrhunderts lebte. (El., Mg.)

S. Caradocus, (13. Apr. al. 31. Jan.), ein Priester und Einsiedler in Südwales (England), stammte aus einer vornehmen Familie von Wales ab, und wurde in der Grafschaft Brecknock geboren. Der Fürst Rees oder Resus von Nordwales schenkte ihm sein Vertrauen und zog ihn an seinen Hof; allein als er wegen einer unbedeutenden Ursache die Ungnade dieses Fürsten sich anzog, schloß er hieraus, wie wenig man sich auf die Gunst der Großen verlassen dürfe, und trat in die

Dienste des Königs der Könige. Priester geworden, zog er sich, von etlichen frommen Personen begleitet, auf die Insel Arv zurück, um da ganz in der Betrachtung himmlischer Dinge zu leben; allein, von norwegischen Seeräubern vertrieben, begab er sich auf Befehl des Erzbischofes von Mennevia in das Kloster des hl. Hismael, gemeinhin Isam (Isem) genannt, in dem Ländchen Ros, wo er im Jahre 1124 verschied. Bucelin gibt sein Andenken am 31. Jan.

¹ **S. Caralampus**, (10. Febr.), ein Martyrer zu Antiochia in Bistdien. S. S. Charalampus.

² **S. Caralampus**, (30. März), ein Martyrer zu Nikomedia im Anfange des 4. Jahrhunderts. (Mg.)

S. Caralippus, (28. Apr.), kommt unter diesem Namen im Mart. Rom. als Martyrer zu Tarsus in Cilicien vor; allein er ist sicher identisch mit S. Carilippus.

S. Caralus, (27. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Basileus¹. (El.)

S. Carannus, (23. Dec.), ein Bischof in Schottland, von dem wir jedoch aus Mangel an Quellen nichts Näheres angeben können. (El.)

S. Carannus, (28. Mai), ein Martyrer in der Diocese Chartres, von dem das Mart. Rom. sagt, er sei unter Kaiser Domitian (81—96) enthauptet worden. Allein aus den von den Holländern mitgetheilten Acten seines Lebens und seines Martyriums geht hervor, daß er erst im 5. Jahrhundert gelitten habe. Was seine näheren Lebensumstände betrifft, so war er von Geburt ein Römer, aus patricischem Geschlechte, trat in den geistlichen Stand und kam nach Frankreich, um hier zur Verbreitung des Glaubens thätig zu sein. Als er nach Chartres gekommen war, bekehrte er Viele zum Christenthum und wurde hier von Ungläubigen niedergeböhauert, worauf man ihn zu Chartres an dem von ihm zum voraus erwähnten Plage zur Erde bestattete.

¹ **Carbonellus Raymond** wird in dem von Migne herausgegebenen Werke „Dictionnaire iconographique“ als Mönch und Martyrer aufgeführt, der auf kirchl. Bildern die Martyrerpalmte in den Händen trage. (Mg.)

² **Carbonellus Ponce**, ein Befenner des Glaubens, der gleichfalls in obigem Werke Migne's vorkommt, wo von ihm gesagt

wird, daß er auf Kirchenbildern den Nimbus eines Martyrers habe. Uebrigens wird in besagtem Werke auch angemerkt, daß weder dieser Carbonellus noch der Borige in einem Martyrologium vorkomme. (Mg.)

S. Carbonanns, (8. Jan.), ein Martyrer zu Terni in Unteritalien. S. S. Claudius.

S. Carbrerus (Carpeus), (3. Mai), ein Bischof von Diagbill in Irland.

S. Carbreus, (6. März), ein Bischof von Gluain-Mic-Nofla in Irland. S. S. Corpreus.

Cardolphus, Bischof von Angers, war ein frommer Priester, den der hl. Magnobodus (St-Mainbeuf) nach dem Tode des hl. Vicinius (St-Lezin) zum Bischof wählen ließ, um von sich selbst diese Würde fern zu halten. Cardulf regierte jedoch nur Ein Jahr, und nach seinem Tode (im Jahre 606) mußte Magnobod sein Nachfolger werden. (Mg.)

S. Carellus, (29. Mai), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Cyrillus.

Carentia, (8. März), eine Abtissin des Cisterzienserordens zu Piacenza in Italien.

S. Carentius, (18. Mai), ein Bischof und Bekenner des Glaubens, von dem es ungewiß ist, wer er eigentlich gewesen. Die Hollandisten sind der Meinung, er sei vielleicht identisch mit dem hl. Bischof Corentinus von Cornouaille (Corisopitensis) in der Bretagne, der am 12. Dec. verehrt wird.

S. Carentocus (Cernathus), (16. Mai), Bischof und Abt von Wales in Irland, von dem jedoch äußerst fabelhafte Acten vorhanden sind. Nach dem Wesentlichen derselben sollte er noch bei Lebzeiten seines Vaters Keredic, der im westlichen Theile von Großbritannien eine Provinz beherrschte, die Regierung derselben als ältester Sohn übernehmen, stoh aber in die Einöde und ging im Jahre 445 mit dem hl. Patricius nach Irland, wo er die Einwohner durch seine Predigten und Wunder zum Christenthum bekehren half. Zwar kam er später wieder nach England zurück und vertrieb durch ein bloßes Wort einen großen Drachen; allein er mußte auf Befehl einer himmlischen Stimme in's Exil gehen und kehrte ganz allein nach Irland zurück, wo er im 5. Jahrhundert starb und wo ihm zu Ehren viele Kirchen errichtet wurden.

Carhubius, (6. Apr.), ein Bischof, der im irischen Martyrolog. von Tamlact vorkommt.

Caria, (29. Juni), eine Frau des Agrippa, von der es heißt, daß sie durch den hl. Apostel Petrus bekehrt worden sei.

S. Cariessa, (16. Apr.), eine Martyrin zu Corinth in Achaia. S. S. Callistus².

S. Carilefus, (1. Juli), frz. St-Calais, erster Abt von Anille (Anisola) in der Provinz Maine, stammte aus der Auvergne von vornehmen Eltern ab, und wurde von diesen schon frühzeitig in's Kloster Menat (im Bisthum Clermont) gethan, um in den Wissenschaften und in den Uebungen der Frömmigkeit erzogen zu werden. In demselben Kloster nahm er das Ordenskleid und war ein eifriger Beobachter der hl. Regel; allein nach einiger Zeit verließ er mit dem hl. Avitus dasselbe und ging mit diesem in's Kloster Micy bei Orleans, wo sie vom Bischofe zu Priestern geweiht wurden. Doch auch hier blieben sie nicht lange; denn, von dem Einsiedlerleben ganz eingenommen, verließen sie das Kloster Micy und begaben sich in die Provinz Perche, wo sie sich aber von einander trennten. Der hl. Carilefus reiste mit zwei Gefährten, die sich von ihm nicht trennen wollten, in das Gebiet Maine, wo er nach Art der alten Einsiedler in der Wüste lebte. Da ihm aber von Tag zu Tag eine Menge von Jüngern zuströmte, und er sie aufnehmen mußte, da ihm auch vom König Childebert ein Strich Landes geschenkt worden war, so erbaute er ein Kloster, das den Namen Ansol oder Anille bekam (von dem Flusse, an dessen Ufern es stand) und das später den Namen St. Carileph (St-Calais) führte, wie das Städtchen, das sich rings um dasselbe erhob. Carilefus starb um das Jahr 540 (nach Butler 542) und ist sein Name auch in's Mart. Rom. aufgenommen. In der Abtei St-Calais bewahrte man einen Theil seiner Reliquien; die meisten aber befanden sich in der Schlosskapelle von Bleis, die ebenfalls den Namen des Heiligen trug.

S. Carilippus (Caralippus), (28. Apr.), Priester und Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Afrodisius².

S. Carina, (7. Nov.), eine Martyrin zu Ancyra. S. S. Melasippus.

S. Carinianus, (23. Febr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Cresconius.

¹ **S. Carion**, (1. Febr.), ein Martyrer, dem nach den griechischen Menäen die Zunge abgeschnitten wurde.

² **S. Carion**, (24. Nov.), ein Anachorete (Einsiedler), der wahrscheinlich bei den Griechen verehrt wird. (El.)

³ **SS. Carion et Tirion**, (30. Nov.), waren Martyrer zu Nisomedia. (El.)

Charis (Charis), (28. Jan.), eine Martyrin, die bei den Griechen verehrt wird. S. Charis.

¹ **S. Carisia**, (1. März), eine Martyrin zu Rom, die aber wahrscheinlich identisch ist mit S. Charisius (1. März). (Mg.)

² **S. Carisia**, (6. Mai), eine Martyrin zu Mailand. S. S. Victor.

¹ **S. Carisius**, (6. März), ein Martyrer zu Nisopolis. S. S. Papias.

² **S. Carisius**, (16. April), ein Martyrer zu Korinth. S. S. Callistus ².

S. Carissa, (21. Oct. al. 19. Juni), eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula. Ihr Leib wurde im Jahre 1157 von Köln nach Viconia in Holland transferirt.

S. Carissima, (7. Sept.), franz. Ste-Carême oder Ste-Chresme, eine Jungfrau, die zu Alby in Languedoc (Occitania) verehrt wird.

¹ **S. Carissimus**, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gajola.

² **S. Carissimus**, (6. Juli), ein Martyrer zu Fiesole in Italien. S. S. Romulus.

S. Carissus, (16. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen den Martyrtod erlitt. S. S. Martialis.

S. Caristus, (16. Apr.), ein Martyrer zu Korinth in Achaia. S. S. Callistus ².

S. Carita, (13. Apr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

¹ **S. Caritina**, (4. Sept.), eine Jungfrau und Martyrin unter Kaiser Hadrian, von der aber die Hollandisten (Oct. Tom. III. pag. 20) behaupten, daß sie von der hl. Charitina (Caritina), die am 5. Oct. verehrt wird, in jeder Beziehung verschieden sei.

² **S. Caritina**, (5. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin zu Amisum in Pontus, die also geschrieben im Mart. Rom. am 5. Oct. vorkommt; sie ist aber sicher identisch mit S. Charitina (5. Oct.).

¹ **S. Cariton** (Carito), (16. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Martialis.

² **S. Cariton**, (24. Juli), ein Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Theozonus.

³ **S. Cariton**, (3. Sept.), ein Martyrer zu Nisomedia. S. S. Zeno.

⁴ **S. Cariton**, (28. Sept.), ein Abt in Palästina. S. S. Chariton.

S. Carulfus wird in Nantes verehrt, wo in der Kirche Notre-Dame sich seine Reliquien befinden. (Mg.)

B. Carlman, (19. Dec.), Herzog der Franken, dann Mönch auf Monte Cassino. S. B. Carolomannus. (But.)

Carmilla, (23. März), wird in einigen Martyrologien mit dem hl. Martyrer Paulus und seinen Gefährten (23. März) angeführt; allein es ist die Frage, ob Carmilla nicht der Name eines Ortes ist.

Carmondica, (10. Sept.), eine Einsiedlerin in Aegypten, soll identisch seyn mit Bona, die am 12. Sept. verehrt wird, indem Carmondica (Mundicorda) die ägyptische Bezeichnung seyn soll für das lateinische Bona.

S. Carnachius kam früher in engländischen Litaneien vor. (Mg.)

Carnechus, (28. März), ein Bischof, der im irischen Martyrologium von Tamlact vorkommt.

S. Carnetus, (15. Nov.), ein Martyrer zu Dinan in der Bretagne. (El., Mg.)

Carnocus, (15. Juni), ein Bischof, der im 4. Jahrhundert lebte und den Beinamen Culbäus (Cultor Dei = Diener Gottes) hat d. i. wahrscheinlich ein Mönch war, indem die Mönche, die sich in Irland und Schottland dem Gebete und dem Volksunterricht widmeten, im Mittelalter Culbäer genannt wurden.

Carolina de Seyn, (29. Jan.), eine Cistercienser-Nonne zu Duncwarch (wahrscheinlich in Belgien oder Holland), die sich durch ihre Tugenden auszeichnete. (Buc. Sppl.)

V. Carolomannus, (17. Aug.). Vom Alt. Karl und Mann = tüchtiger Mann. Der ehrl. Karlmann war der erstgeborene Sohn des Karl Martell und seiner Gemahlin Rotrudis (Chrotrud), und gelangte nach dem Tode seines Vaters (741) zur Regierung der Provinzen Austraßen, Schwaben und Thüringen, während sein Bruder Pipin (der Kleine oder Kurze) Neustrien, Burgund und die Provence erhielt. Sechs Jahre führte

Karlmann im Vereine mit diesem seinen Bruder verschiedene glückliche Kriege; allein mitten unter den zeitlichen Siegen gedachte er, daß noch höhere geistliche Siege zu erreichen seien, legte daher im Jahre 747 die Regierung seiner Ländertheile in die Hände Pipins nieder, empfahl ihm die Erziehung seines Sohnes Drogo, wallfahrte über St. Gallen nach Rom, wo er aus den Händen des Papstes Zacharias das Kleid eines Religiösen empfing, und ließ sich in der Einsamkeit des Berges Soracte (unweit Rom) nieder, auf welchem Berge er zu Ehren des hl. Silvester ein Kloster baute. Da er aber durch die vielen Besuche im Umgange mit Gott gestört wurde, zog er sich mit einem seiner Gefährten in das Kloster auf Monte Cassino zurück, welches damals unter der Leitung des Abtes Petronar stand. Ungekannt oblag Karlmann hier dem göttlichen Dienste und wurde nach einem Jahre durch feierliche Gelübde den Ordensgenossen beigezählt, ohne daß diese ihn kannten. Als ihn aber einst nach der eingeführten Hausordnung die Reihe traf, die Dienste in der Küche zu thun, und er beim Abspülen des Tischgeschirres eine Ungeschicklichkeit beging, erhielt er von dem Klosterkuche, der eine berbe Natur war, eine Ohrfeige, und da sein Gefährte diese Unbild rächen zu müssen glaubte, wurde Karlmann entdeckt und sodann von allen Ordensmännern mit aller Zuversommenheit behandelt. Von seinem Abte nach Frankreich geschickt, um in einige Verhandlungen mit dem königlichen Bruder wegen der Lombardi einzugehen, starb er auf der Rückreise zu Vienne im Jahre 755. Sein Leichnam wurde in einen goldenen Sarg gelegt und nach Monte Cassino zurückgeschickt, wo er unter dem Hochaltare begraben wurde. Die Ordensschriftsteller (selbst Mabillon) geben dem Karlmann fast ebenso einstimmig den Titel „selig“ oder gar „heilig“, als Andere sich dessen enthalten. Die Holländisten halten dafür, daß ihm nur der Titel „ehrwürdig“ (Venerabilis) mit Recht gebühre.

¹ **S. Carolus Magnus, Imperat. Conf.** (28. Jan.). Vom Altd. Kerl = Mann, mannhafte, tüchtig, tapfer u. Franz. St-Charlemagne. — Der hl. Karl, erster römisch-christlicher Kaiser des Abendlandes — wegen seiner herrlichen Thaten der Große (Magnus), wegen seiner Verdienste um die christliche Religion von einer Mainzer

Synode der Allchristlichste (Christianissimus) und um des Schutzes willen, den er der Kirche Christi angebeihen ließ, der Vertheidiger der kathol. Kirche (Defensor Ecclesiae Catholicae) beignannt — war der Sohn des Frankenkönigs Pipin (des Kleinen oder Kurzen) und der Bertrada (oder Berta), einer griechischen Prinzessin, und erblickte das Licht der Welt am 2. April 742. Ueber seinen Geburtsort sind die Gelehrten noch nicht einig. Nach Einigen wurde er zu Nachen geboren, nach Andern zu Ingelheim bei Nachen; nach Andern in einer Mühle bei dem Wallfahrtsorte „Maria Säck“ oberhalb München; nach Andern im Witzburgischen oder zu Salzburg u. Frühzeitig verrieth der hl. Karl treffliche Anlagen des Geistes und des Gemüthes, und verlegte sich nach dem Wunsche seines Vaters in seinem 15. Lebensjahre auf die Erlernung der Kriegswissenschaften, in denen er solche Fortschritte machte, daß er später, wo er zur Regierung kam, in den Stand gesetzt war, die herrlichsten Siege über die verschiedensten Völkerschaften zu erringen. Auf den Wunsch seiner Mutter, welcher er bis an ihr Lebende mit kindlicher Liebe zugethan war, vermählte er sich mit einer longobardischen Königs Tochter, von der er sich aber aus unbekannten Ursachen nach einem Jahre trennte, und sich dann mit einer Deutschen aus dem schwäbischen Adel, Namens Hildegard, verheirathete, die ihm drei Söhne und drei Töchter gab. Im Jahr 768 nach dem Tode seines Vaters zum Könige gekrönt, beherrschte er anfangs eine Zeitlang mit seinem Bruder Karlmann, * wiewohl in gesonderten Theilen, das fränkische Reich, gelangte aber nach des Letztern Tod im Jahre 771 in seinem 29. Lebensjahre zur Alleinherrschaft. Es ist hier nicht der Ort, alle die glänzenden Siege aufzuzählen, die er über verschiedene Völker Europa's errichtete, und durch die er sein Reich nach allen Seiten erweiterte; es sei nur bemerkt, daß er vor Gott noch Größeres dadurch erwirkte, daß er sich als Beschützer und Vertheidiger der Kirche Gottes bewährte, das Christenthum unter den besiegten Völkern verbreitete, zur Herstellung der Kirchenzucht und zur Erhaltung der reinen Lehre viele Kirchensynoden berief, die heilsamsten Anordnungen zur För-

* Nicht zu verwechseln mit dem ehern. Karlmann, seinem Onkel, von welchem im vorhergehenden Artikel die Rede ist.

derung kirchlicher Zwecke machte, Bisthümer und Klöster gründete, Kirchen erbaute und verschönerte, Schulen und gelehrte Anstalten* errichtete, und daß er als Christ, besonders in seinen letzten Lebensjahren, durch das gute Beispiel eines bußfertigen und ächtchristlichen Wandels allgemein vorleuchtete. „Man kann zwar nicht in Abrede stellen,“ sagt Butler (II. 146), „daß Karl der Große seine ersten Jahre durch Weiberliebe befleckt habe; allein diese Unordnungen seiner Jugend suchte er in der Folge durch aufrichtige Buße zu sühnen. Er kaufte nach der Sprache der heil. Schrift (Dan. 4, 24; Luc. 11, 41) seine Sünden durch reichliche Almosen los, die er aller Orten, wo arme Christen waren, spendete.“ In gleicher Weise spricht sich auch das (wahrscheinlich von Sausay) verfaßte gallicanische Ofsicium aus. Es entschuldigt die Macteln seines Lebens nicht, hebt aber ausdrücklich hervor, daß der Heilige die letzten zehn Jahre seines Lebens aufrichtige Buße gethan und auf ungewöhnliche Weise seine Sünden gebüßt habe. Nie versäumte er in gefunden Tagen die kanonischen Tagzeiten, sie mochten bei Tag oder bei Nacht abgehalten werden; viermal wallfahrtete er andachtshalber in die Hauptstadt der Christenheit und bereicherte die Kirche des hl. Petrus; auch für den Gottesdienste traf er mit Bewilligung des Papstes Hadrian, dem er mit aufrichtiger Freundschaft zugethan war, heilsame Anordnungen, indem er nicht nur das Leben der hyl. Martyrer kurz zusammenfassen, sondern auch die Hymnen der Väter auf die Sonn- und Festtags- Evangelien sammeln und das Jahr über zur Belehrung des Volkes vorlesen ließ. Schwerlich hat je ein Regent gelebt, der größere Verdienste um das Christenthum und die Kirche sich gesammelt hätte, als Karl der Große, weshalb auch Papst Leo III. in Anerkennung derselben ihn am Weihnachtseste des Jahres 800 in Rom, wo er eben anwesend war, als ersten abendländischen römischen christlichen Kaiser ausrief und krönte, obgleich er nach dieser Würde so wenig gezeigt hatte, daß er vielmehr feierlich versicherte, er würde an jenem Tage, obgleich es für ihn einer der festlichsten gewesen, nicht in die Kirche gegangen seyn, wenn er nur im Geringsten gehaut hätte, was daselbst mit ihm geschehen würde. Die griechischen Kaiser

zu Constantinopel fühlten sich anfänglich durch diese Weise der Wiederherstellung des abendländischen Kaiserthums, welches mit dem Romulus Augustulus im Jahre 476 erloschen war, nicht wenig verlegt; allein durch die Großmuth, womit der neue Kaiser sie behandelte, gelang es diesem, daß Kaiser Nicephorus I. (802—811) ihn ausdrücklich als Kaiser des Abendlandes anerkannte. Karl machte sich auch dieser Erhebung würdig; denn nicht nur nahm er sich überall der Kirche mit Nachdruck an, sondern schloß auch Bündnisse mit fremden Fürsten, um den Christen ihrer Länder ein besseres Loos zu verschaffen. Wie sein Biograph Eginhard erzählt, trat er sogar mit dem Könige Maron von Persien in Verbindung und brachte es durch sein Ansehen bei diesem Fürsten dahin, daß die heil. Stätten in Palästina, besonders das heil. Grab in Jerusalem, unter seine Macht oder Jurisdiction gestellt wurde,* woher es wohl kommen mag, daß die fränkischen Herrscher heute noch das Patronat der Katholiken an den heil. Stätten haben. Vorzügliche Verdienste erwarb sich der hl. Karl durch die Einführung des Christenthums in Norddeutschland, besonders unter den Sachsen. Zwar fehlt es nicht an Solchen, welche die Art der Einführung des Christenthums in jenen Theilen mißbilligen; allein sie bedenken nicht, daß er und sein Land ohne dieses Mittel nie vor den Einfällen dieser rohen Krieger würde gesichert gewesen seyn. Sie sondern also zu wenig das rein Politische von dem Christlichen, bezüglich dessen die Freiheit der Annahme möglichst gewahrt wurde. Wir sehen dieß an der Bekehrung des Sachsen- Herzogs Wittekind (7. Jan.). Obwohl allenthalben geschlagen und gebrängt, verstand er sich doch erst dann zur Annahme des Christenthums, als er beim Oster-Gottesdienste im fränkischen Lager, wohin er in der Verkleidung als Bettler zur Späße gegangen war, durch die demuthsvolle Haltung des gewaltigen Kaisers Karl auf andere Gedanken gebracht und dann von diesem freundlich belehrt und so bekehrt wurde. Nach Andern soll er, als er dem Gottesdienste beiwohnte, bei der Austheilung der heil. Com-

* In der von ihm gegründeten Akademie hatte er den Namen David.

* Eginhards Worte lauten: Non solum, quæ petebantur, permisit (Rex Aaron), sed etiam sacrum illum et salutare locum, ut illius (scil. Caroli) potestati adscriberetur, concessit.

munion gesehen haben, wie aus den Händen des Priesters bei jedem Empfänger ein wunder schönes Knäblein durch den Mund einging. Ueber dieses Geheimniß später genauer belehrt, nahm er mit seinem Gefolge aus freien Stücken das Christenthum an und hielt dann die dem Kaiser geschworene Treue. — Endlich nahte das Ende des ruhmreichen Lebens unsers Heiligen; er starb den 28. Jan. 814 in einem Alter von 72 Jahren, im 47. seiner Regierung, im 14. seiner Kaiservürde, und zwar zu Aachen, wo er in dem von ihm erbauten prachtvollen Dom, auf einem goldenen Throne sitzend, mit der Krone auf dem Haupte, das Schwert an der Seite, in der Hand den Kelch, beigesetzt ward. Auf den Knien lag das Evangelienbuch, zu den Füßen Scepter und Schild. Die Gruft ward versiegelt und darüber eine Art Triumphbogen errichtet. Kaiser Otto III. ließ zwar die Gruft wieder öffnen, das Evangelienbuch mit Schwert und Krone herausnehmen und das Grab wieder schließen; aber Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) ließ im Jahre 1165 seine Gebeine erheben und in ein prächtiges Grab, über dessen vermuthlicher Stelle noch jetzt eine Steinplatte mit der Inschrift „Carolus Magnus“ ist, legen. Auch bewog er den Papst Baschal III., ihn unter die „Heiligen“ aufzunehmen. Diese Canonisation wird zwar, weil sie von einem Gegenpapste ausging, von Einigen als ungültig angesehen; allein da die spätern rechtmäßigen Päpste keine Einsprache dagegen erhoben, vielmehr seine kirchliche Verehrung noch heute an mehreren Orten — z. B. in Aachen, wo sein Fest als dupl. I. Classis gefeiert wird, sowie in andern Kirchen Deutschlands, Frankreichs und Belgens — gestatten; so trugen wir kein Bedenken, dem Volanus zu folgen und Karl den Großen unter die „Heiligen“ zu zählen, während Andere (z. B. Butler, II. 141) ihn nur zu den „Seligen“ rechnen. — Was endlich seine bildliche Darstellung betrifft, so wird der hl. Karl der Große gewöhnlich abgebildet im kaiserlichen Mantel mit Schwert, Scepter und Krone; auch mit einem Buche und dem Modell einer Kirche. Schwert und Buch hat er zum Zeichen seiner für die Ausbreitung des Christenthums geführten Kriege, und das Kirchenmodell, weil er viele Kirchen erbaut hat. Dazu gehört besonders die Frauenkirche in Aachen, die er auch mit vielen kost-

baren Reliquien beschenkte, welche zuletzt im Jahre 1846 feierlich zur Verehrung ausgestellt wurden. Die Stadt Aachen verehrt ihn nicht bloß als ihren Gründer auf Erden, sondern auch als ihren Patron im Himmel. Im Mari. Rom. kommt übrigens sein Name nicht vor.

² **S. Carolus Borromeus, Aëp. et Card.** (4. Nov.). Der hl. Karl Borromeus, Erzbischof von Mailand und Cardinalpriester der römischen Kirche unter dem Titel der hl. Praxedis, dieses Muster der Bischöfe und der Wiederhersteller der Kirchen, suchte in den letzten Zeiten, war ein Sohn des Grafen Gilbert Borromeus von Arona, und der Margaretha von Medici, Schwester des Cardinals Johann Angelus von Medici, der unter dem Namen Pius IV. den Stuhl des hl. Petrus bestieg, und wurde am 2. Oct. (nach Andern am 2. Nov.) 1538 auf dem Schlosse Arona, am südlichen Ende des Lago maggiore, 14 Miglien von Mailand, geboren. * Welche Heiligkeit ihn einziehen werde, das wurde schon bei seiner Geburt vorbedeutet, indem ein wunderbarer heller Lichtstreif das Zimmer seiner Mutter zwei Stunden lang erleuchtete. Von Kindheit an bemerkte man bei ihm untrügliche Zeichen seiner künftigen Heiligkeit, und er bewies selbst bei seinen kindlichen Vergnügungen eine ernste Reigung für den göttlichen Dienst. Diese glücklichen Anlagen führten seine Eltern auf den Gedanken, er sei zum geistlichen Stande berufen, und er empfing frühzeitig die Tonsur, als Zeichen seiner Bestimmung. Der Vater, der überaus fromm und gottselig lebte, entschied sich indessen doch erst nach der vom Sohne ausgesprochenen Wahl, und ehrte zu sehr die Gesetze der Kirche, als daß er jene Eltern hätte nachahmen können, die über den Verus ihrer Kinder verfügen, ohne ihre Einwilligung und ohne den Willen Gottes zu Rathe zu ziehen. Der hl. Karl war

* Nahe bei der Stadt Arona auf einer Anhöhe am See zeigt man in einem Hause das Zimmer, wo er geboren wurde. Daneben steht die im Jahre 1697 von seiner Familie und den Bewohnern der Umgegend aus Dankbarkeit errichtete eiserne Bildsäule des Heiligen, welche 66 Fuß hoch ist und auf einem 46 Fuß hohen Piedestal von Granit ruht. Im Innern derselben ist eine Treppe, auf welcher man in den Kopf gelangt, der so groß ist, daß 4 — 6 Personen an einem Tische in demselben sitzen können, wie der Schreiber dieser Zeilen im Jahre 1834 selbst gesehen hat.

erst zwölf Jahre alt, als sein Oheim, Cäsar Borromäus, die Abtei von St. Gratian und St. Gellin ihm zu Gunsten resignirte; allein Karl, der schon die Kirchenvorschriften kannte, stellte ehrfurchtvoll seinem Vater vor, daß alle Einkünfte der Abtei, die nach Abzug des für seine Erziehung und den Kirchendienst Erforderlichen übrig blieben, den Armen angehören und jeder andere Gebrauch widerrechtlich sei. Die Anfangsgründe seiner wissenschaftlichen Bildung erhielt der hl. Karl zu Mailand, welches er später verließ, um auf der Universität Pavia die geistlichen und weltlichen Rechte zu studiren. Da Karl eine etwas schwere Zunge hatte und zudem noch das Stillschweigen übte, glaubte Jedermann, er habe wenig Anlagen zum Rechtsstudium; allein er machte desungeachtet solche Fortschritte, daß er nach Beendigung seiner Studien im Jahre 1559 den Doctortitel erhielt, worauf er sich nach Mailand zurückbegab. Eben dieses Jahr war es, wo sein Oheim von mütterlicher Seite als Pius IV. den päpstlichen Stuhl bestieg. Während seine Familie über diese Erhebung überaus erfreut war und den neuen Papst beglückwünschte, gab Karl nicht das mindeste Zeichen einer übergroßen Freude von sich, sondern berebete vielmehr seinen Bruder Friedrich, daß er mit ihm die heil. Sacramente der Buße und des Altars empfang, um den Segen des Himmels auf den neuen Papst herabzusehen — ein Beweis, von welcher tiefen oder hohen Standpunkte er damals schon eine solche Wahl, wie die seines Oheims zum Statthalter Christi, ansah. Indessen wurde er von diesem bald nach Rom beschieden, daselbst zurückbehalten, sofort am letzten Tage des Jahres 1559 zum Cardinalpriester und am 8. Febr. 1560, obgleich er erst 23 Jahre alt war, zum Erzbischof von Mailand erhoben. Der Heilige bot Alles auf, um diese Würden von sich abzuwenden; allein er mußte sich nicht nur zu diesen verstehen, sondern auch noch die Verwaltung des Gebietes von Bologna, der Landschaft von Rom und der Mark Ancona übernehmen. Ueberhaupt setzte sein Oheim unbegrenztes Vertrauen auf ihn, und der hl. Karl regierte die Kirche gleichsam unter dessen Namen. Man sollte erwarten, eine solche Geschäftslast, die ihm aufgeladen war, würde ihn von seinem bisherigen Wandel und seinen geistlichen Uebungen abgezogen haben; allein dieß war bei ihm nicht der Fall;

vielmehr lebte er in seinem prachtvollen Palaste arm und abgetödtet, ging seinem unnützen Vergnügen nach, war sparsam mit seiner Zeit, die er mit Weisheit einzutheilen wußte, und so blieben ihm immer einige Stunden zum Gebet, zum Studium und zur Lesung frommer Bücher. Um unter der Geistlichkeit die Liebe zu den religiösen Wissenschaften zu erwecken, zugleich auch den Wüßhgang von den Bediensteten des päpstlichen Hofes zu entfernen, errichtete er im Vatican eine Akademie von Geistlichen und Weltlichen, die öftere Versammlungen hielten und deren Zweck war, zur Tugend anzuregen und den Fortschritt in den Wissenschaften zu befördern. Daß der Heilige hiebei nicht unthätig war, beweisen seine Conferenzen, die im J. 1748 unter dem Titel „Noctes Vaticanæ“ (weil sie zur Nachtzeit stattfanden) im Druck erschienen. Da war es auch, wo der Heilige durch fortgesetzte Uebung die Schwermüdigkeit im Sprechen besiegte und sich sogar eine gewisse Leichtigkeit im Reden aneignete, wodurch er später in den Stand gesetzt wurde, das Wort Gottes mit Nutzen und Würde zu verkünden, was er immer am sehnlichsten gewünscht hatte. Da er indeß nicht selbst der Kirche von Mailand vorstehen konnte, sorgte er für gute Leitung derselben während seiner Abwesenheit; allein aller dieser Vorkehrungen ungeachtet, hatte der Heilige doch immer Gewissensnarrhe wegen der Pflicht, in seinem Bisthume zu wohnen, und konnte sich nie vollkommen beruhigen, bis der ehrw. Bartholomäus de Martyribus, Erzbischof von Braga in Portugal, welcher eben von Trient nach Rom gekommen war, ihn gänzlich zufrieden stellte. Das Jahr 1563 ist im Leben unsers Heiligen berühmt durch die glückliche Beendigung des Kirchenraths von Trient, welcher er im Namen des Papstes bewohnte, und die er durch seine kräftigen Vorstellungen, besonders aber durch sein Gebet, vorzüglich bewerkstelligte. Große Verdienste hat derselbe auch bei der Vervollendung des römischen Katechismus (Catechismus ad parochos), einem Werke, in welchem sich nach dem Urtheile aller Urtheilssfähigen Gelehrsamkeit, Genauigkeit und Kürze mit zierlicher und reiner Schreibart vereinigen. Der hl. Karl übernahm es nämlich, für die Bearbeitung dieses Werkes zu sorgen, zu welchem Zwecke er den gelehrten Dominicaner Franz Foreiro, der in der Eigenschaft eines

Theologen des Königs von Portugal dem Concilium beigewohnt hatte, noch einige Zeit in Rom zurückbehielt. Auch um das Messbuch und das Brevier machte er sich sehr verdient, indem er den nachmaligen Papst Pius V. bewog, die Rubriken in die möglich beste Ordnung bringen zu lassen. Das Hauptverdienst unsers Heiligen besteht aber darin, daß er der Erste war, der das Concilium von Trient in allen seinen Theilen in seiner Diocese sowohl als in seiner Metropolitansprovinz zur Ausführung brachte, und darin allen andern Bischöfen als Beispiel und Muster voranleuchtete. Er drang nämlich immer mehr in den Papst, seinen Oheim, ihn in sein Erzbisthum zu entlassen, und erhielt endlich die Erlaubniß, nach Mailand zurückzukehren. Das Erste nun, was er nach seiner Ankunft daselbst that, war, daß er die Bischöfe seiner Provinz um sich versammelte, und sich über die Ausführung des Tridentinums mit ihnen besprach. Jedermann war erstaunt über die Würde und Frömmigkeit, womit dieses Provinzial-Concilium von einem jungen (kaum 26 Jahre alten) Cardinale gehalten wurde. Eben so allgemeine Verwunderung erregten die da getroffenen weisen Verfügungen, welche hauptsächlich die Annahme und Beobachtung des Trienter-Concils, die Verbesserung der Geistlichkeit, die Feier des Gottesdienstes, die Aus spendung der heil. Sacramente, die Art und Weise, an Sonntagen in den Pfarrkirchen den Katechismus-Unterricht zu ertheilen, zum Gegenstande hatten. Der Papst selbst, der alles Gesehene erfahren hatte, wünschte in einem eigenen Schreiben seinem Neffen Glück zu den getroffenen Einrichtungen. Mitten unter seinen Diocesanvisitationen, die er nach Beendigung des ersten Provinzial-Concils vorgenommen hatte, erhielt er die Nachricht von der schweren Erkrankung seines Oheims. Er eilte nach Rom, sprang demselben im letzten Ende bei, und brachte es nach dem am 1. Dec. 1565 erfolgten Tode desselben durch sein Ansehen im Conclave der Cardinäle dahin, daß Pius V. am 7. Jan. 1566 zum Papst erwählt wurde. Auch dieser Papst bot Alles auf, den Heiligen zu Rom zurückzuhalten und ihn bei allen ihm von seinem Oheim übertragenen Aemtern fern zu belassen zu können; allein der Heilige, der nur das Heil der ihm anvertrauten Seelen im Auge hatte, bat so dringend um die Erlaubniß, zu-

rückzukehren, daß sie ihm nicht länger verweigert werden konnte. Es würde zu weit führen, wollten wir hier Alles angeben, was dieser erleuchtete, von wahrhaft apostolischem Geiste besetzte Oberhirte zur Verbesserung der Zustände in der Diocese und Provinz Mailand und zur Ausrottung der Ketzerei, die namentlich im Schweizerantheil des Erzbisthums schon Eingang gefunden hatte, noch ferner gethan hat; Zeugen davon sind die Acta Mediolanensia, welche die Beschlüsse der einzelnen von ihm abgehaltenen Provincial- und Diocesan synoden enthalten. Hier sei nur noch bemerkt, wie er für die Verbesserung der Kirche in Haupt und Gliedern bereit war, sein Leben zu lassen, und wie er denn wirklich einmal in Lebensgefahr kam, aber wunderbar errettet wurde. Der Orden der Humiliaten (im Jahre 1017 von lombardischen Ce llulanten gestiftet) wollte sich nämlich den Verbesserungen, welche der hl. Erzbischof für nöthig erachtete, nicht fügen, und als alle Versuche, das verhasste Joch abzuschütteln, vergeblich waren, geriethen die Ordensmänner so in Wuth, daß drei Präpöste derselben seinen Tod beschloffen und einen ihrer Priester, la Farina mit Namen, bestellten, den Cardinal aus dem Wege zu räumen. Am 26. Oct. 1569 schlich sich dieser gottlose Mensch verkleidet in die Capelle des erzbischöflichen Palastes, zur Zeit, wo der Heilige mit seinen Hausgenossen das Abendgebet verrichtete. Man sang gerade die Worte der Antiphon: „Non turbetur cor vestrum, neque formidet“, als der Mörder sein Feuerrohr abdrückte. Der hl. Erzbischof kniete vor dem Altare, kaum 5 bis 6 Schritte von dem Freyer entfernt. Auf den Knall verstummte der Gesang; Angst und Schrecken befiel Alle; Karl aber, ohne vom Plaze zu weichen, befahl durch ein Zeichen, knien zu bleiben und beendigte sein Gebet, mit Ruhe, als wenn nichts vorgefallen wäre. Der Heilige hielt sich anfangs für tödtlich verwundet und erhob seine Hände zu Gott, um ihm das Opfer seines Lebens zu bringen; allein bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß die Kugel, die ihm auf den Rücken abgeschossen worden, zu seinen Füßen niedergefallen war und nur sein Chorthemd geschwärzt hatte. Dieses Chorthemd des hl. Karl, das später sprichwörtlich in Italien wurde, um eine undurchbringliche Sache zu bezeichnen, wurde bei den Carthäusern in Bordeaux

aufbewahrt, sowie man zu Mailand in der Kirche der Oblaten — einer Genossenschaft von Priestern, die der hl. Erzbischof zum Zwecke gestiftet hat, um immer bereite und opferwillige (oblati) Werkzeuge zur Ausführung seiner heilsamen Reformen zu haben — noch die Kugel zeigt, womit nach ihm geschossen worden. So groß die Erbitterung über diesen Frevel unter dem Volke war, so wollte doch der Heilige nicht, daß man den Mörder verfolge, und gestattete nicht einmal der weltlichen Behörde, daß man in seinem Palaste Nachsuchung nach ihm halte. Seine Liebe zu allen Menschen, besonders zu den Armen, war so gränzenlos, daß er ihr einen großen Theil seines Einkommens und sein ganzes elterliches Vermögen opferte. Ihr zu genügen, ließ er Einen seiner Geistlichen eine Liste führen, auf der alle Arme der Stadt mit Namen verzeichnet waren. Nie aber trat seine Nächstenliebe mehr ans Licht, als in den Tagen der Pest, welche über Mailand kam. Nicht nur war er nicht zu bewegen, die Stadt zu verlassen und sein Leben zu schonen; er nahm sich vielmehr selbst der Pestkranken an, hörte ihre Beichten und traf die zweckmäßigsten Anstalten, dem Uebel zu steuern und den gesunkenen Muth der Einwohner aufzurichten. Bei den Bittgängen, die er zur Ersehung der göttlichen Hilfe anordnete, brachte er sich Gott als Opfer für die Sünden seines Volkes dar, indem er dabei baarfuß erschien, einen Strick um den Hals und ein Kreuz in der Hand, auf das er beständig seine bethränkten Augen heftete. Außerdem predigte er jeden Tag, und ermunterte unablässig seine Mitarbeiter, in einer solchen Lage über die Furcht des Todes hinwegzugehen. Um den nothleidenden Armen beizuspringen, ließ er selbst sein Silbergeschloß einschmelzen und gab alle seine Hausgeräthschaften, sein Bett nicht einmal ausgenommen, zur Pinderung des Elendes hin. Zuweilen hielt der Heilige Geistesversammlungen zu Camaldoli oder an andern einsamen Orten; aber vorzüglich gefiel ihm zu diesem Zwecke der Berg Baralli, im Bisthum Novara, an den Gränzen der Schweiz. Zu diesem Andachtsorte reiste er im Jahre 1584 mit dem P. Aborno, dem er seine jährliche Beicht ablegen wollte, und der ihm die Betrachtungsgegenstände angeben mußte. Mehreren Personen hatte er die Nähe seines Todes vorhergesagt; auch verdoppelte er während dieser Geistesversammlung

den Eifer in seinem Gebete und seinen Abtödtungen. Am 24. Oct. befiel ihn nun ein dreitägiges Fieber, das er anfangs zu verbergen suchte, das er aber bei einem zweiten Anfall, am 26. Oct., seinem Gewissenrathe offenbar machte. Am Allerseelentage ließ er sich in einer Sänfte nach Mailand tragen, wo sich aber die Vermehrung des Fiebers unter so schlimmen Merkmalen ankündigte, daß die Aerzte alle Hoffnung seiner Rettung verloren. Der Heilige hörte dies mit bewunderungswürdiger Ruhe, begehrte die heil. Sterbsacramente, und verschied mit eintretender Nacht vom 3. auf den 4. November, unter den Worten: Ecce venio! („Sieh, ich komme!“) Als Grabstätte hatte er sich ein Gewölbe neben dem Chor erbeten und wurde auch dahin begraben. Kurz nach seinem Tode sah ihn P. Aborno in einem Traume, von Licht und Herrlichkeit umstrahlt, und hörte ihn sagen: „Ich bin selig; du wirst mir bald folgen“, welches letztere auch wirklich geschah. An seinem Grabe und auf seine Fürbitte geschahen mehrere wunderbare Heilungen, die seine Verehrung nur noch steigerten. Im J. 1601 schickte der Cardinal Baronius, Beichtvater des Papstes Clemens VIII., der Geistlichkeit von Mailand einen päpstlichen Befehl zu, daß statt des Requiem, welches Karl selbst auf ewige Zeiten in dem großen Spital in jener Stadt gestiftet hatte, die Messe auf den Heiligen genommen werden solle; nach neun Jahren aber wurde der ehern. Erzbischof von Papst Paul V. feierlich „heilig“ gesprochen. Sein in einem sehr kostbaren Sarge eingeschlossener heil. Leib, an dem man seine auffallenden Gesichtszüge noch deutlich erkennen kann, ist jetzt in einer prächtvollen unterirdischen Capelle des majestätischen Domes. Der Altar dieser Capelle ist ganz aus Silber und der größte Theil des Gewölbes ist von Silberplatten mit Basreliefs, die Scenen aus seinem Leben darstellen, belegt, während Tag und Nacht mehrere goldene und silberne Lampen die geheiligte Stätte erhellen. Wir, die Herausgeber dieses Werkes, hatten vor mehreren Jahren Beide das Glück, in dieser Capelle auf dem beschriebenen Altare das heil. Messoffer darzubringen. Denn während im obern Theile des Domes zu Mailand nur nach Ambrosianischem Ritus das heil. Opfer gefeiert werden darf, ist es in diesem Dome einzig in dieser unterirdischen Capelle gestattet, nach römischem Ritus das

selbe zu celebriren. Im Mart. Rom., sowie im röm. Brevier findet sich sein Fest auch am 4. November. — Bezüglich seiner Abbildung sei bemerkt, daß er auf Kirchenbildern in bischöflicher Kleidung dargestellt wird, zuweilen Pestfranke neben sich, die er tröstet. Nach der Volkssage, bemerkt Menzel (Symb. II. 210), baute er die Pest in eine Marmorsäule zu Mailand, wo sie noch jetzt an einer Brule zu sehen sei. Auch wird er manchmal abgebildet, wie er einen Strick um den Hals trägt und einer Procession vorangeht. Im Dome zu Augsburg in der größern der sel. Jungfrau geweihten Nebencapelle, findet sich ein Altar mit einem geschnittenen Bilde des Heiligen, wie er dem hl. Aloisius Gonzaga die heil. Communion reicht. (But.)

³ **S. Carolus**, (28. Dec.), ein Bischof von Cork (Corcagua) in Irland. (El.)

⁴ **B. Carolus Bonus**, M. (2. März). Frz. Charles-le-Bon. — Der sel. Karl, mit dem Beinamen der Gute, Graf von Flandern, war ein Sohn des hl. Königs Kanut von Dänemark und der Aliza (Adelheid) von Flandern. Gebohren um das Jahr 1083, begleitete er später seinen Onkel Robert nach Palästina und wurde dann im Jahre 1119 (nach dem Tode Balduins, der ihn, um seine Tapferkeit zu belohnen, durch ein Testament zum Erben eingesetzt hatte) Graf von Flandern. Als Regent war er besonders ein Vater der Armen, und liebte sie so zärtlich, daß er allzeit das Getreide und die andern Lebensmittel in einem niedern Preise zu erhalten suchte, damit sie ihre Bedürfnisse bestreiten und keinen Mangel fühlen sollten. Auch gab er weise Gesetze, um sie vor der Bedrückung der Großen zu schützen. Unter den Drängern des Landes zählte man besonders Berthulph mit seinen Verwandten, die Rache geschworen hatten, weil der hl. Graf ihren Ungerechtigkeiten Einhalt gethan hatte. Berthulph besprach sich mit einigen Berruchten, die ihn in der Kirche des hl. Donatian im Jahre 1127 (nach Butler 1124) überfielen und ermordeten. Im Anfange des 17. Jahrhunderts ließ Philipp Roboan, vierter Bischof von Brügge, seinen Sarg in die Capelle der seligsten Jungfrau Maria versetzen, und seit dem Jahre 1610 singt man an diesem Festtage eine Messe von der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Warum ihm desungeachtet Butler bloß den Titel „ehrwürdig“ gibt, können wir uns nicht erklären; die Volla-

ndigen setzen ihn wegen der öffentlichen Verehrung, die er genießt, unter die „Seligen“.

⁵ **V. Carolus Caraffa**, Fundator Congregationis piorum operariorum. (8. Sept.). Der ehrw. Carolus Caraffa, Priester und Eifer der Congregation von Weltgeistlichen, die „frommen Arbeiter“ genannt, stammte aus dem hohen Geschlechte der Herzoge von Andria und wurde in Castello di Mariglianella unweit der Stadt Nola in der Campagna im Jahre 1561 geboren. In seinem 16. Jahre trat er in das Collegium der Jesuiten zu Nola, wurde aber, da dieser Schritt wider den Willen der Seinigen geschah, von diesen mit Gewalt aus demselben gerissen, erhielt jedoch von ihnen später die Erlaubniß, nach seinem Willen zu thun, und ging daher wieder in's Noviciat zurück. Durch eine schwere Krankheit genöthigt, das Noviciat zu verlassen, kehrte er wieder nach Hause zurück und führte daselbst ein gottseliges Leben. Allein bald fing er an, die Welt und ihre Ergötzlichkeiten zu lieben. Er ergriff nun den Militärstand, in welchem er sich durch seine Kühnheit und Tapferkeit hervorthat. Als es wieder Friede geworden, überließ er sich dem Müßiggang und allen Lastern, bis sich der Herr seiner erbarmte, und ihn aus dem Sündenpfuhle riß, in den er sich gestürzt hatte. Nach seiner aufrichtigen Bekehrung widmete er sich dem Studium der Theologie, empfing die Priesterweihe, und machte sich nun als Priester zur besondern Aufgabe, den gesunkenen und andern Personen hilfreich unter die Arme zu greifen. Zu diesem Zwecke verband er sich mit einigen Gleichgesinnten, und stiftete die oben bezeichnete Congregation von Weltgeistlichen, welche von Papst Gregor XV. im Jahre 1621 bestätigt wurde. Endlich rückte das Ende seines Lebens heran und er starb am 8. September 1633, in seinem 72. Lebensjahre. Im Jahre 1787 wurde sein Informativproceß bejubelt, seiner Canonisation eingeleitet; aber erst im Jahre 1832 ward von Papst Gregor XVI. die Heroizität seiner Tugenden ausgesprochen und die Vollmacht ertheilt, zum Beweise der vier Wunder zu schreiten. (Wb., Cor.)

⁶ **V. Carolus a Motrone**, ein Capuziner, von dem wir nur durch Fremdeschand Kunde erhielten, von dem wir aber aus Mangel an Quellen nichts Näheres angeben können.

⁷ **V. Carolus Gregorius**, (20. Aug.), ein Martyrer zu Donzy in der Gegend von

Revers (Nivernais) der am 20. Aug. 1569 aus Haß gegen den kath. Glauben von den Protestanten getödtet wurde. (Mg.)

⁹ **V. Carolus Tommasi**, ein Theatiner, war der Bruder des Herzogs von Palma und der Eheim des sel. Joseph Maria Tommasi. Er starb im Ruße der Heiligkeit gegen Ende des 17. Jahrhunderts. (Mg.)

⁹ **Carolus**, (29. Jan.), der achte Abt des Klosters Billers (Villarum) in Brabant, stammte von den Grafen von Seyn ab und zeichnete sich unter Kaiser Friedrich I. durch Tapferkeit und andere militärische Tugenden aus. Doch die Betrachtung der Eitelkeit der Welt bewog ihn, in das Kloster Hemmerode (Bisthums Trier) zu treten, und er lebte darin als Beispiel und Muster aller Tugenden. Als jedoch der Erzbischof von Köln zur Gründung des Klosters Heisterbach einen fähigen Religiosen begehrte, wurde Karl mit der Sendung dahin betraut; aber kaum hatte er diese Gründung vollbracht, ward er zum Abte obgenannten Klosters Billers erwählt, welche Würde er jedoch nur auf ausdrücklichen Befehl des Generalcapitels annahm. Als ihn einst ein vornehmer Herr fragte, wie er sich mit Bohnen und Erbsen begnügen könne, da er doch bessere Speise gewohnt gewesen, erwiderte er: „Ich mische in meine Speisen drei Pfefferkörnerchen, die sie sehr schmackhaft machen, nämlich die Handarbeit, die Nachtwachen und die Erwartung einer höhern bessern Speise.“ Endlich legte er sein Vorsteheramt nieder und begab sich wieder nach Hemmerode zurück, konnte aber gegen seinen Wunsch nicht lange daselbst bleiben, sondern mußte auf den Ruf seiner Oberen die Abtei St. Agatha reformiren, wo er dann im Jahre 1209 sein Leben beschloß. Nach seinem Tode wurde seine Aufnahme zur ewigen Anschauung Gottes einer frommen Matrone geoffenbart. Die Hollandisten geben die über ihn verfaßten Acten ausführlich, gerade in der Weise, wie bei den wirklich Heiligen und Seligen, enthalten sich aber, ihm einen Titel beizulegen, wahrscheinlich weil sie über seine kirchliche Verehrung nichts haben finden können. Oder sollte bei ihnen der Titel „selig“ in der Aufschrift aus Versehen weggeblieben seyn? Bei anderen Hagiologen (z. B. bei Rechner) hat er diesen Titel.

¹⁰ **Carolus a S. Bernardo**, (14. März), ein Mönch zu Guly (Fulienensis) und Stifter

des Klosters Fontanelle bei Dijon, der im Jahre 1621 mit Tod abging, und von Bucelin unter die „Ehrwürdigen“ gerechnet wird. (Buc.)

¹¹ **Carolus Lusachius**, (6. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus, der im Jahre 1579 mit mehreren Andern im Gebiete von Cahors von den Irrgläubigen getödtet wurde.

¹² **Carolus**, (3. Juli), König von Ungarn, der erste dieses Namens, Martellus zugenannt, war ein Sohn des Königs Karl II. von Sicilien, wurde im Jahre 1272 geboren und kam im Jahre 1290 zur Krone Ungarn's, weil seine Mutter eine Tochter des ungarischen Königs Stephan V. und Schwester Ladislaus IV. war, welcher ohne männliche Erben starb. Obwohl er von königlichem Stamme und selbst für den Thron bestimmt war, trat er doch in den dritten Orden des hl. Franciscus, und führte ein gottseliges Leben. Sein Leichnam ruht in der Kirche des hl. Stephan zu Stuhlweissenburg. (Sz.)

¹² **Carolus**, (21. Aug.), König von Sicilien, der zweite dieses Namens, und Vater des hl. Bischofs Ludovicus von Tolosa (19. Aug.), regierte mit besonderer Klugheit und bezeugte seine Frömmigkeit vornehmlich durch Erbauung von Kirchen und Klöstern. Er starb im Jahre 1309 und wurde begraben in der Bartholomäus-Kirche zu Air in der Provence, wohin er als Graf dieser Landschaft alle Jahre, sich zu sammeln, ging. (Sz.)

¹⁴ **Carolus de Romena**, (7. Sept.), auch Graf de Monte Granello genannt, war Mitglied des dritten Ordens und starb im Ruße der Heiligkeit (sancto fine). Bei Migne, wo er den Titel „ehrwürdig“ hat, heißt es von ihm weiter, er habe die Hieronymiten in Fiesole eingeführt, und sei im Jahre 1417 zu Venedig (Venise) gestorben, wo er in der Kirche Santa Maria delle Grazie beerdigt worden sei.

¹⁵ **Carolus Spinola**, (10. Sept.), aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 10. Sept. 1622 mit noch acht andern Gefährten in Japan bei langsamem Feuer getödtet.

¹⁶ **Carolus Dendanus**, (18. Sept.), ein Eremit des dritten Ordens des hl. Franciscus aus Monte-Testro, lebte in der ersten Zeit des neuentstandenen dritten Ordens und begab sich in eine tiefe Wildniß, wo er bis an sein Lebende mit himmlischen Dingen beschäftigte. (Sz.)

¹⁷ **Carolus Blesensis**, (29. Sept.), frz. Charles de Blois, Herzog von Bretagne, wurde im J. 1316 geboren als der Sohn des Grafen Ludwig von Blois und der Margaretha von Frankreich, Schwester des Königs Philipp von Valois. Er starb am 29. September 1364 und wird bei Migne unter die „Seligen“ gerechnet, allein mit Unrecht, indem wohl sein Beatificationsproceß eingeleitet, aber wieder abgebrochen wurde. Benedict XIV. gibt in seinem Werke De Beatificatione etc. (Lib. 2. c. 8) einen Theil des Schreibens des Papstes Urban V., worin dieser Papst es scharf rügt, daß dieser Karl als „Seliger“ verehrt werde.

¹⁸ **Carolus Weinberger**, (23. Nov.), ein Mitglied des Franciscanerordens aus Graß in Steiermark gebürtig, war nachmals Bischof von Nazianz (wahrscheinlich in Part. infidel.). Er starb zu Wien im J. 1628. (Hub. Men.)

¹⁹ **Carolus Carnier**, (7. Dec.), ein Franzose aus der Gesellschaft Jesu, wurde am 7. Dec. 1649 in Neu-Frankreich (in Nord-Amerika) von den heidnischen Irokesen (Hirogweis) um Christi willen grausam getödtet. (Tan.)

²⁰ **Carolus Faure**, Abt von St. Genovefa und erster Generalsuperior der regulirten Chorherren in Frankreich, wurde im Jahre 1594 zu Luciennes bei St. Germain-en-Laye aus einer vornehmen Familie geboren, verließ aber die Welt und trat zu Sens (Silvanectum) in ein Kloster, das er durch sein Beispiel und seine Tugenden reformirte. Vom Bischöfe Paroche-Foucault im Jahre 1624 zum Abte von St. Genovefa ernannt, kam er mit noch zwei Andern dahin und reformirte nicht blos dieses Kloster, sondern noch mehrere andere desselben Ordens, weshalb er zum Generalsuperior seiner reformirten Häuser bestellt wurde. Er starb i. J. 1644. (Mg.)

²¹ **Carolus Frémont**, Reformator der Abtei de Grammont, wurde im Jahre 1610 zu Tours geboren, trat im Jahre 1628 in das genannte Kloster, das er, zum Prior ernannt, durch seinen Eifer verbesserte, und starb im Jahre 1689. (Mg.)

S. Caroticus, (12. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Zoticus.

Carpens (Carbrerus), (3. Mai), ein Bischof von Magbill in Irland.

S. Carpia, (27. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Saccus.

SS. Carpistus et 10 Soc. MM. (13. März). Die hhl. Carpistus, Calata, Domitianus (ein Priester), Hyronimus, Lucella, Beddonus (ein Priester), Patricia, Patysfrigia, Basilissa, Claonius und Minervinus erlitten den Martyrthod am See Gerati, von dem jedoch die Hollandisten bemerken, daß sie nicht anzugeben wüßten, wo dieser See gelegen gewesen.

S. Carposorus, (9. Aug.), ein Martyrer im Orient. S. S. Crescentianus.

Carpoforus — sich auch weiter unten unter Carpophorus.

S. Carpon, (27. Aug.), ein Martyrer zu Capua. S. S. Rufus.

¹ **S. Carponius** (Carpophorus), (27. Aug.), ein Martyrer zu Capua. S. S. Rufus.

² **S. Carponius**, (14. Oct.), ein Martyrer zu Cäsarea. S. S. Fortunata.

¹ **S. Carpophorus, M.** (12. Febr.). Vom Griech. καρποφορος = fruchttragend u. — Dieser hl. Carpophorus war ein Martyr zu Alerandria. S. S. Julianus.

² **S. Carpophorus**, (23. Febr.), ein Martyr zu Smyrna. S. S. Eros.

³ **SS. Carpophorus et 5 Soc. MM.** (7. Aug.). Die hhl. Carpophorus, Eranthus, Cassius, Severinus, Secundus und Licinius erlangten unter Kaiser Maximianus, dem die ersten zwei als Soldaten dienten, zu Como in Oberitalien die Martyrerkrone. Ihre Namen kommen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor.

⁴ **S. Carpophorus**, (20. Aug.), ein Martyr zu Vicenza in Italien. S. S. Leontius.

⁵ **S. Carpophorus** (Carponius), (27. Aug.), ein Martyr zu Capua. S. S. Rufus.

⁶ **S. Carpophorus**, (22. Sept.), wird bei Murer (Helvetia sacra) als Gefährte des hl. Mauritius aufgeführt. S. S. Mauritius (22. September).

⁷ **S. Carpophorus**, (8. Nov.), ein Martyr zu Rom. S. S. Severus. (El.)

⁸ **SS. Carpophorus Presb. et Abundius Diae.** (10. Dec.), Martyr zu Epoleto, wurden nach dem Mart. Rom., wo sie gleichfalls am 10. Dec. vorkommen, in der Diocletianischen Verfolgung nach grausamer Marter mit dem Schwerte hingerichtet. Die Hollandisten handeln (Tractat. praelim. ad Tom. I. Julii, p. 39 sqq.) weitläufig von den Heiligen, welche mit dem hl. Anastasius

aus Syrien nach Umbrien in Italien kamen, und insbesondere auch von unsern zwei Heiligen, von denen sie gegen Baronius nachweisen, daß sie nicht der Stadt Sevilla in Spanien, sondern der Stadt Spoleto in Italien als Martyrer angehören, und daß es nicht zwei Carpophorus dafelbst gegeben habe. (El.)

⁹ **S. Carpophorus** — sich auch weiter oben S. Carposorus.

S. Carpreus, (1. Nov.), frz. St-Chairbre, Gründer eines Klosters in Irland, war nach einigen Autoren aus der Bretagne, und lebte gegen Ende des 6. Jahrhunderts. Die Kirche seines Klosters trägt seinen Namen, und er wird zu Tirfachre in der Grafschaft Connaught verehrt. (El., Mg.)

¹ **S. Carpus**, (12. März), ein Martyrer in Asien. S. S. Petronius.

² **SS. Carpus et Soc. MM.** (13. Apr.). Die hhl. Carpus (Bischof von Thyatira), Pappus (Diakon dafelbst), Agathonika (seine Schwester), Agathodorus (ihr Diener), nebst vielen Andern, wie auch Martialis, Isaak und 44 Gefährten wurden, unter Kaiser Decius, als sie sich zu opfern weigerten, mit schweren Eifen am Halse durch die Stadt geschleift, von Thyatira nach Sardes gebracht, und nachdem der Knecht Agathodorus dafelbst zu Tod gepeitscht worden, nach Pergamum geführt, wo sie zwei Tage lang hinter Pferden herlaufen mußten und endlich enthauptet wurden. Ihre Namen, mit Ausnahme der hhl. Martialis und Isaak, kommen am 13. April auch im Mart. Rom. vor; nur wird dafelbst die Zeit ihres Martyrthodes nicht unter Decius, sondern unter Marcus Antonius Verus und Lucius Aurelius Commodus gesetzt.

³ **S. Carpus**, (26. Mai, al. 13. Oct.), Einer aus den 72 Jüngern des Herrn, und Bischof von Beröa, der den hl. Paulus in Verkündigung des Evangeliums unterstützte und als Bischof von Beröa im Frieden starb, wiewohl Einige der Meinung sind, er sei von den Juden getödtet worden. Seiner wird im Mart. Rom. am 13. Oct. gedacht.

S. Carra, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich. S. S. Lucia.

S. Carraciolo Franciscus, (4. Juni), Stifter des Ordens der niedern regulirten Mönche. S. S. Franciscus Caracciolo.

S. Carsicius, (18. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern den Martyrthod litt. S. S. Marcellus.

S. Carsus (Cassius), (6. März), ein Martyrer zu Rifomebia. S. S. Saturninus.

¹ **S. Cartachus, senior**, (5. März), ein Bischof und Abt in Irland. S. S. Kieranus.

² **S. Cartachus, junior**, (14. Mai), ein Bischof und Abt zu Rismor in Irland. S. S. Carthacus².

¹ **S. Carterius**, (8. Jan.), ein Priester und Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien, welcher in der Diokletianischen Verfolgung die allergegründlichsten und furchtbarsten Martern zu erdulden hatte, und am Ende nach einem Lanzenstoß, der ihm von einem Juden ver-setzt wurde, den Geist aufgab.

² **S. Carterius**, (1. Febr.), frz. St-Charlier, ein Priester zu Lugny in der französischen Landschaft Berry, welcher nach Migne im 6. Jahrhundert lebte.

³ **SS. Carterius** (Cartherius) **et Soc. MM.** (2. Nov.). Die hhl. Carterius, Styriacus, Tobias, Eudorius, Agapius (Agapitus) und ihre Gefährten erlangten nach dem Mart. Rom. zu Sebaste in Armenien die Martyrpalme.

⁴ **S. Carterius**, (5. Nov.), ein Martyrer, vermuthlich zu Emesa in Phönizien. S. S. Dominus. (El.)

⁵ **S. Carterius**, (18. Nov.), ein Martyrer zu Cäsarea. S. S. Bonulus. (El.)

⁶ **SS. Carterius et 40 Soc.**, (18. Nov.), waren Martyrer zu Heraclea. (El.)

⁷ **S. Carterius**, (19. Nov.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Maximus. (El.)

⁸ **S. Carterius**, frz. St-Chastier, Bischof von Perigueux in Frankreich, der nach Migne im J. 885 (muß aber heißen 585) dem zweiten Concil von Macon (Matiscona) beirwohnte. Seiner gedenkt der hl. Gregorius von Tours († 595), und findet sich in der Landschaft Perigord eine Kirche, die seinen Namen trägt. (Mg.)

¹ **S. Carthacus** (Cartachus), **senior**, (5. März), Bischof und Abt in Irland. S. S. Kieranus.

² **S. Carthacus, junior**, (14. Mai), frz. St-Carthag, mit dem Beinamen Mo-chuda, Bischof und Abt zu Rismor in der irischen Provinz Leinster, war ein Schüler des hl. Carthacus (Cartachus) des Aelteren

und des hl. Gomgall, und predigte in der Gegend von Kiarraigh, wo er die bischöfliche Weihe erhielt. In West-Meath stiftete er das große Kloster Raithin, welches die berühmteste Schule der Frömmigkeit von ganz Europa wurde, und stand ihm ungefähr 14 Jahre lang vor, zog sich aber, von einem benachbarten Könige verfolgt, mit seinen Schülern in die Provinz Leinster zurück und stiftete hier das Kloster Kilmor, für dessen ersten Abt und Bischof er gehalten wird. Er starb daselbst den 14. Mai 636 (nach Butler 637). Die große Kirche von Kilmor ist auf seinen Namen geweiht, und die Stadt hieß nach ihm Kilmore-Mochuda.

V. Carularus, (21. Juli), frz. Charlar, ein Kanoniker von Notre-Dame zu Tournay, lebte im 16. Jahrhundert und starb im Jahre 1556. (Mg.)

S. Carulus, (13. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

S. Carus, M. (12. Apr.). Vom Lat. carus = theuer, werth, lieb ic. — Dieser hl. Carus war ein Martyrer zu Capua in Italien. S. S. Quartus.

S. Carus, (29. Apr.), ein Bischof und Martyrer zu Atino in Italien, der 22 Jahre seinem bischöflichen Amte vorstand, dann im Jahre 249 von den Heiden in seiner Kirche überfallen und in dem Augenblicke getödtet wurde, als er eben über einen Vessenen betete, der, mit seinem Blute bespritzt, allsgleich von den Banden des Satans befreit wurde.

S. Carus, (8. Juni), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Viticus.

S. Carus, (25. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Saturninus. (El.)

S. Casalius, (2. März), frz. St-Casail, ein Abt von St. Philipp zu Argyron in Sicilien, der im Jahre 800 starb. (Mg.)

S. Casaria, (10. Mai), eine Jungfrau und Martyrin, die zu Trislar verehrt wird.

S. Casaria, (8. Dec.), eine Jungfrau, die im 6. Jahrhundert lebte, und um das Jahr 586 starb. Sie wird in St-André bei Villeneuve d'Avignon verehrt. (Mg.)

Casans, (31. Juli), ein Dominicaner und Bischof von Chiapa in America. S. Bartholomaeus ⁴⁵ de las Casas.

S. Cascentus, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Januarius.

S. Casdia (Casdoa), (29. Sept.), eine Martyrin in Persien. S. S. Dadas.

S. Casia, (3. März), wird bei Migne als Martyrin von Thessalonich aufgeführt, die im Jahre 304 unter Diocletian gemartert wurde. (Mg.)

S. Casilda, (9. Apr.), eine Jungfrau zu Burgos in Spanien, war die Tochter eines saracenischen Königs und erwieß den gefangenen Christen viel Gutes. Als sie einmal nach ihrer Gewohtheit denselben wieder etwas zu essen brachte, fragte sie ihr Vater, was sie in der Schürze habe, und als sie antwortete, es seien Rosen darin, sandten sich wirklich nur Rosen in derselben, die aber wieder Brod und Fleisch waren, als sie zu den Gefangenen kam. Endlich begab sie sich einer Krankheit wegen auf göttliches Geheiß nach dem See des hl. Vincenz bei Burgos, wo sie auch gesund wurde, viele Wunder wirkte und ihr Leben beschloß, nachdem sie, wie Einige wollen, 100 Jahre alt geworden. Sie wird von den mit dem Blutfluß behafteten Frauen als Patronin verehrt.

Casildis Calderonia, (14. Mai), aus dem Orden des hl. Franciscus in Spanien, die im Jahre 1557 starb.

S. Casimirus, Princeps, Conf. (4. März). Aus dem Poln. = der Friedliche, Friedensfürst ic. — Der hl. Casimir, polnischer Prinz und erwählter König von Ungarn, war von 13 Kindern der dritte Sohn des Königs Casimir III. von Polen und der Elisabeth, der Tochter des Kaisers Albert II., und wurde den 3. oder 5. October 1458 geboren. Schon in zarter Jugend zeigte er großen Eifer zu aller Tugend, und hing mit kindlicher Liebe an seinem Erzieher, dem Canonikus Johannes Dlugos, Longinus genannt, einem Manne von ausgezeichneten Kenntnissen und großer Frömmigkeit, der mehrere ihm angebotene Bisthümer ausschlug und im Jahre 1480 starb. Nichts verabscheute der hl. Casimir mehr, als die Pracht und Weichlichkeit an dem Hofe; weshalb er stets in einfachen Kleidern einherging, oft auf bloßer Erde schlief und einen großen Theil der Nacht im Gebete zubachte. Zu der seligsten Jungfrau Maria trug er eine besondere Verehrung, und bewies sein Vertrauen

auf ihren Schutz durch den Hymnus auf sie, der mit den Worten beginnt: *Omni die die Mariae...*, welcher seinen Namen trägt, und den er, wenn er ihn vielleicht auch nicht selbst verfaßt hat, doch öfters nicht nur zu ihrer Ehre abbetete, sondern der auch auf sein Verlangen in Abschrift neben ihm in sein Grab gelegt werden mußte. Im Jahre 1471 wählten die Ungarn, die mit ihrem Könige Matthias unzufrieden waren, unsern Heiligen zu ihrem Herrscher, und schickten deshalb eine Gesandtschaft an seinen Vater, den König von Polen. Der junge Casimir, der erst 13 Jahre alt war, hätte gern die ihm angebotene Krone ausgeschlagen; allein aus Gehorsam gegen seinen Vater zog er mit einem Heere aus, um das Recht seiner Wahl geltend zu machen. Doch als er ersuhr, König Matthias ziehe ihm mit einem zahlreichen Heere entgegen, und auch Papst Sixtus IV. habe sich für den entthronten König erklärt; so begehrte der Heilige von seinem Vater die Erlaubniß, von seinem Rechte absteigen und sich zurückziehen zu dürfen. In der Folge sah er die Ungerechtigkeit des Feldzuges gegen den König von Ungarn, zu dem man ihn gezwungen hatte, ein, und weigerte sich standhaft, eine zweite Einladung der Ungarn anzunehmen. Die letzten 12 Jahre seines Lebens wendete der hl. Casimir dazu an, das Werk seiner Heiligung zu vollenden. Er lebte in der strengsten Enthaltensamkeit und ließ sich durch nichts davon abbringen, obwohl man ihn durch die dringendsten Gründe zur Verheirathung zu bewegen suchte. Er starb an der Auszehrung zu Vilna in Lithauen am 4. März 1484, in einem Alter von etwas mehr als 25 Jahren, und wurde in der Kirche des hl. Stanislaus beigesetzt. Durch seine Fürbitten geschehen viele Wunder, weshalb er von Leo X. im Jahre 1522 feierlich unter die „Heiligen“ der Kirche versetzt wurde. Hundert und zwanzig Jahre nach seinem Tode fand man seinen Leichnam ganz unverweset, und ungeachtet der Feuchtigkeit des Gemölbes, in dem er lag, waren doch seine Kleider noch ganz unverfärbt. Man ließ eine prächtige Kapelle von Marmor aufführen und darin seine Reliquien beisetzen. Der hl. Casimir ist der Schutzpatron von Polen, und wird der Jugend als ein vollkommenes Muster der Keuschheit vorgestellt. Er kommt auch im römischen Martyrologium sowie im römischen Brevier (*ritu semid.*)

am 4. März vor, und wird auf Kirchenbildern dargestellt in polnischer Tracht mit königlichen Insignien und einer Lilie in der Hand.

²**Casimirus I., Poloniae Rex.** (28. Nov.). Der sel. Casimir, zuvor Mönch und Diakon zu Clugny, dann König von Polen, der erste dieses Namens, war der Sohn des Königs Miescolaus und der Rira, einer Tochter des Fürsten Gzelin und einer Enkelin des Kaisers Otto II. Als nach dem Tode seines Vaters während seiner Minderjährigkeit seine Mutter die Zügel des Reiches führte, empörten sich die Polen, und Casimir sah sich in Folge dessen zur Flucht genöthigt, worauf er nach Frankreich ging und später unter dem Namen Carolus in das Kloster Clugny eintrat. Nachdem er daselbst sieben Jahre in aller Gottseligkeit verlebt hatte, wurde er von den polnischen Großen zurückgerufen und bestieg mit Erlaubniß des Papstes den väterlichen Thron, auf dem er bis an seinen im Jahre 1058 erfolgten Tod zum Segen seines Volkes saß und den Ladislaus zum Nachfolger hatte. (El., Buc.)

³**Casimirus**, (17. Sept.), ein Abt zu Oliva (nordwestlich von Danzig), der nach Bucelin mit mehreren seiner Mönche getödtet wurde.

Casisius, (23. Juli), kommt bei einem Hagiologen als Befürworter des Glaubens vor; die Hollandisten glauben aber, daß er nur aus Versehen der Abschreiber diesen Namen habe, und eigentlich identisch mit dem hl. Kasiphus sei. S. S. Ravennus (23. Juli).

¹**SS. Caspar, Melchior et Balthasar, Magi.** (1. al. 6. 11. Jan. 23. Juli). Caspar soll nach dem Persischen Schatzmeister bedeuten; Melchior nach dem Hebräischen = König des Lichtes; Balthasar wurde schon oben (S. 377) erklärt. — Zur Krippe des göttlichen Heilandes kamen nach Matth. 2, 1 ff., von einem wunderbaren Sterne geleitet, Magier oder Weise aus dem Morgenlande, um den neugeborenen „König der Juden“ anzubeten. Die Geschichte derselben — wie sie zuerst nach Jerusalem kamen, dann von Herodes nach Bethlehchem gewiesen wurden, dort ihre Fußbügung darbrachten und endlich auf einem andern Wege in ihr Vaterland zurückkehrten etc. — ist aus dem heil. Evangelium zu bekannt, als daß es nöthig wäre, Weiteres darüber anzugeben; hier sei nur bemerkt, daß diese Weisen den Gelehrten von jeher viel zu schaffen gemacht haben,

indem bis auf den heutigen Tag über ihre Herkunft, ihre Beschäftigung, ihr Vaterland ic., aber auch über den wunderbaren Stern, den sie gesehen und der ihnen vorherging, große Meinungsverschiedenheit herrscht. Die allgemeinere Meinung über die hhl. Weisen ist unter den kath. Theologen wohl diese, daß sie aus den Gegenden in der Nähe des Euphrat, aus Arabien, Persien oder Chaldäa (Mesopotamien), die gewöhnlich in der heil. Schrift „Länder vom Morgenland“ genannt werden, herstammten; daß sie daselbst durch Weisheit, Frömmigkeit und Tugend, wie etwa Job und Melchisedech in ihrer Zeit, sich hervorgethan haben; daß sie namentlich der Sternkunde beflissen gewesen und auf den Stern, welcher nach der 1400 Jahre früher von Bileam (Balaam) eben in jenen Gegenden gemachten Weissagung (4. Mos. 24, 17) von Jakob ausgehen sollte, gewartet haben; daß endlich dieser Stern, als außerordentlich wunderbare Erscheinung am Himmel wirklich ausgegangen, die Weisen, nachdem sie vom hl. Geiste innerlich über seine Bedeutung angeleitet oder auf irgend eine andere Weise darüber belehrt worden waren, gleich der Feuersäule, welche den Israeliten in der Wüste voranleuchtete, zur Krippe des Erlösers geführt habe. * Was aber die Gelehrten nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln vermochten, das hat die vielgeschäftige Sage versucht, und wir haben nach ihr eine vollkommene Geschichte der hhl. Weisen, die nach Bethlehem kamen. Denn so lautet die morgenländische Ueberslieferung, wie sie zur Zeit der Kreuzzüge nach dem Abendlande gelangte: Am Berge Baus (παός) — dem „Lichtberge“, oder wie er auch heißt „Mons victorialis“ — hinten im Lande Indien habe ein königliches Geschlecht von Magiern (nobilis progenies de Vaus) gewohnt, in ähnlicher Weise, wie auf dem Berge Karmel die Prophetenschule des Elias sich niederließ. Diese nun, auch mit den heil. Christen der Juden seit ihrer Gefangenschaft vertraut, hätten dort der

* Cf. Calmet in Matth. — Dr. Sepp hält die von Kepler berechnete, zur Zeit Christi eingetreten seyn sollende Constellation der Planeten Jupiter, Saturn und Mars im Zeichen des Fisches (Piscus) für den „Stern des Messias“; aber es ist nicht bewiesen, daß jene Constellation wirklich der „Stern der Weisen“ gewesen; namentlich ist die Stelle bei Matth. 2, 9 nicht erklärt: „Und der Stern ging vor ihnen her.“ Andere halten den Stern für einen Kometen.

Betrachtung göttlicher Dinge obgelegen und eine uralte Tradition bewahrt: ein Stern werde ihnen in den letzten Zeiten erscheinen und sie zur Erkenntniß des wahren Lichtgottes führen. Besonders aber sei es die Weissagung des Bileam gewesen: „Es wird ein Stern aufgehen aus Jakob ic.“, aus welcher die Heiden gemerkt, daß aus dem jüdischen Volke ein gewaltiger Fürst sollte geboren werden, der sie und ihr ganzes Land unter seine Gewalt bringen würde. Um nun diesem Uluheile zuvorzukommen und mit jenem Könige bei Zeiten Freundschaft zu schließen, hätten die Magier alljährlich an einem bestimmten Tage auf der Spitze des Berges sich versammelt, um nach dem versprochenen Stern zu schauen, in der Himmelsgegend, die zunächst für Judäa bedeutsam war. Als aber die Zeit erschien, wo ihnen das neue Licht aufging, und der Stern der Verheißung, in dem ein Kind über dem Zeichen des Kreuzes (stella in forma infantuli desuper signum crucis) sich befand, vom Berge Baus aus im Orient gesehen wurde, sei zugleich eine himmlische Stimme an sie erschollen, des Inhalts: „Zur Welt kommt heute der König der Juden, welcher die Erwartung und der Beherrscher der Heiden ist; ziehet hin, ihn aufzusuchen und anzubeten.“ Dieser himmlischen Weissagung gemäß machten sie sich auf, und kamen in 13 Tagen (vom 25. Dec. bis 6. Jan.) * nach Jerusalem. Es waren aber deren Viele, die in das jüdische Land reisten, den neuen König zu sehen, namentlich aber drei Könige, Namens Caspar, Melchior und Balthasar, welche drei sehr verständige und in aller Kunst wohl erfahrene Männer gewesen, weshalb sie von der heil. Schrift „Weise“ genannt werden. Diese drei Könige aber wohnten nicht beieinander, son-

* Es wäre möglich, daß die Erscheinung des Sternes nicht am Tage der Geburt Christi stattgefunden hätte, sondern am 25. März, als dem Tage, wo nach der Verkündigung des Engels Gabriel „das Wort Fleisch geworden ist“. Dann hätten die Magier mehr als neun Monate Zeit gehabt, um sich zu der beschwerlichen Reise zu rüsten und dieselbe zu vollenden. Dieses dürfte um so wahrscheinlicher seyn, als dann auch leichter zu erklären ist, warum Herodes, der sich genau um die Zeit der Erscheinung des Sternes erkundigt hat, die „Anaben von zwei Jahren und darunter“ tödten ließ, während sonst, wenn der Stern erst vor 13 Tagen erschienen wäre, doch wohl ein Jahr hätte genügen müssen, um den grausamen misstrauischen alten Herodes vollständig zu befriedigen.

dem jeder in seinem eigenen Lande. Melchior war König in Nubien, Balthasar in Aethiopien, und Caspar in Indien, wohnend in der Stadt Cassat. In dieser Stadt kamen die Drei zusammen und verweilten daselbst drei Tage, um sich auf die Reise vorzubereiten. Wiewohl die Stadt Cassat 53 Tagereisen von Bethlehem lag, so sind sie doch in zehn Tagen dahin geritten, nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Kraft dessen, der sie durch den Stern dahin gerufen hat. Soweit die Legende über die Weisen aus dem Morgenland, bis zu ihrem Erscheinen in Jerusalem. — Nach einer andern Version wird die Geschichte der hhl. drei Könige in folgender Weise gegeben: Diese Magier waren Könige aus Persien, Arabien und Saba, wohl unterrichtet in allen Wissenschaften und in den heil. Schriften. Weil ihre Länder nicht weit von einander lagen, so sprachen sie öfters miteinander von den Wissenschaften und Tugenden, wie es eben vertraute Freunde machen. Diesen hhl. drei Königen erschien nun in der Christnacht ein Engel im Schlafe und bedeutete ihnen, daß nunmehr der verheißene Messias zur Welt geboren sei und daß ihnen zur Auffuchung desselben ein Stern voranleuchten werde. Zugleich zeigte der Engel jedem an, daß das Nämliche den übrigen Drei verkündet worden sey. Sie machten sich auf und folgten dem Sterne, den der Engel aus einer lustigen Materie gebildet hatte, und als sie kurz darauf auf dem Wege zusammen gekommen waren, erzählten sie einander die gehabte Erscheinung und zogen fröhlich ihres Weges, immer dem Sterne folgend, der vor ihnen herging und ihnen den Weg zeigte. — In Bethlehem angekommen, fanden sie das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Dann brachten sie auch, wie es bei den Orientalen gebräuchlich ist, ihre Geschenke dar, nämlich Gold als Anerkennung seiner Königswürde, zugleich als Bild einer brennenden Liebe; Weihrauch als Huldigung seiner Gottheit, zugleich als Bild einer zärtlichen Andacht, und Myrrhen als Zeugniß seiner Menschheit, zugleich als Bild des Opfers eines abgetödteten Herzens. Die Geber sind in folgendem Verse angegeben: *Caspar bringt Myrrhen, Balthasar Gold und Melchior Weihrauch.* Nach dem Bisherigen waren es vorzüglich drei Weise, welche zur Krippe Christi kamen; nach andern Uebersetzungen sollen es zwölf ge-

wesen seyn. Indes die in der Kirche herrschende Uebersetzung hält sich seit dem hl. Papst Leo dem Großen und dem hl. Beda an drei, als die Führer und Vertreter des Juges, besonders wegen der drei Gaben, die sie brachten, und man ist in der Auffassung dieser drei nicht abgeneigt, sie als die Repräsentanten der drei Stämme der Menschheit (Melchior der Semiten, Caspar der Chamiten und Balthasar der Japhetiten) zu betrachten, und sie auch in den entsprechenden Gesichtsfarben dieser drei Stämme darzustellen. Die kirchliche Tradition kennt die drei Weisen ebenfalls als Könige, wozu die Stellen Psalm 72, 10; Psal. 60, 3. 6, natürliche Veranlassung gaben, indem darin von Königen die Rede ist. Indes können es auch Stammesfürsten u. gewesen seyn, welche bei den Alten auch öfter den Titel der Könige führten. * Soviel aus den Legenden über die hhl. drei Könige, dem noch manches Andere beigelegt werden könnte. — Was aber das weitere Leben derselben nach ihrer Heimkehr in's Vaterland betrifft, so hat man in der Kirche nie daran gezweifelt, wenn die Schriftsteller bemerkten, daß sie ein heiliges Leben bis an ihren Tod geführt und zur Verbreitung des Evangeliums das ihrige beigetragen haben. Der Verfasser des unter den hll. Matthäus sagt, sie seien vom hl. Apostel Thomas in Persien getauft worden und in ihren Gegenden für die Aufnahme des christlichen Glaubens thätig gewesen, woher es auch kommen mag, daß man annimmt, sie seien zu Priestern oder zu Bischöfen erhoben worden. Endlich lesen wir in einem Heiligenkalender von Köln, sie seien, nachdem sie gar viele Mühen und Strapazen für das Evangelium erduldet hatten, alle Drei im Jahre 54 unsers Herrn in einer Stadt, Serve mit Namen, zusammengekommen und hätten hier gemeinschaftlich das hl. Weihnachtsest gefeiert, worauf sie, jeder nach Darbringung des hl. Opfers, gestorben seien, und zwar der hl. Melchior, 116 Jahre alt,

* Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar finden sich zuerst beim hl. Beda. Andere nennen sie Magolach, Galgalath, Saracin; noch Andere: Ator, Sator, Verator. Nach den Betrachtungen der frommen Anna Katharina Emmerich heißen sie Menfor, Seir oder Sair, Theoleno. (Vgl. *Leben der hl. Jungfrau Maria* von H. Brentano. S. 282 ff.)

am 1. Januar; dann Balthasar, 112 Jahre alt, am 6. Januar, und endlich Caspar, 109 Jahre alt, am 11. Januar. Als man sie nacheinander in ein gemeinschaftliches Grab gelegt habe, sollen sich ihre Leichname einander wunderbarer Weise Platz gemacht haben, so daß der Erste auf die Seite gewichen und dem Zweiten die Stelle an seiner Rechten gelassen habe, und, als der Dritte zu ihnen in's Grab gelegt werden sollte, Beide ihm den Platz in der Mitte eingeräumt haben. * Demgemäß nähme der hl. Caspar, als der zuletzt Verstorbene, die mittlere Stelle ein zwischen Balthasar zur Rechten und Melchior zur Linken. Ihre heil. Leiber wurden nach einer alten Uebersieferung von der hl. Helena aus Persien nach Constantinopel gebracht, kamen unter Kaiser Emmanuel (1143 bis 1180) nach Mailand, und nach der Eroberung dieser Stadt durch Kaiser Friedrich Barbarossa im Jahre 1164 nach Köln am Rhein, wo sie in der Domkirche beigesetzt wurden und bis auf den heutigen Tag sich befinden sollen. Wenn Wolfgang Menzel in seiner Symbolik sagt, der Erzbischof Reinald habe sie in Mailand geraubt, so liegen andere Nachrichten vor, nach denen er sie von Kaiser Friedrich zum Geschenke erhalten hat, welches Letztere wahrscheinlicher seyn dürfte. Im Dome zu Köln, wo am 23. Juli das Fest ihrer Uebertragung dahin gefeiert wird, finden sich ihre Reliquien in einem kostbaren Behältniß verwahrt, an welchem ihre Namen mit Rubinen besetzt, die Kronen aber auf den Häuptern nicht mehr ächt seyn sollen. Dennoch soll man noch 1540 Edelsteine auf dem silbernen und vergoldeten Prachtbedel und sehr viele Bildwerke daran zählen. — Die Kirche feiert das Andenken der hhl. drei Könige am 6. Jan., ohne indeß in dem Officium und in der Messe eine andere Erwähnung von ihnen zu machen, als insofern sie auf die Epiphanie (Erscheinung) unsers Herrn Bezug hat; denn diese ist es eigentlich, die am 6. Januar gefeiert wird, und zwar eine dreifache Erscheinung, nämlich a) seine Erscheinung vor der Welt und namentlich der heidnischen Welt, deren Repräsentanten die Magier waren, während er vorher nur gleichsam im Stillen einigen jüdischen Hirten sich gezeigt

* Es heißt daselbst: *Ipsaque in sepulchro, humanis tempore, pluribus aspicientibus, primum secundo dextrum locum, duos medium tertio veneranter cecississe.*

hatte; b) bei seiner Taufe, wo der hl. Geist in Gestalt einer Taube sichtbar über ihn herabstieg u.; c) bei der Hochzeit zu Kana, wo er sein erstes Wunder wirkte — welche drei Erscheinungen nach Polemeus Silvius an dem nämlichen Tage, wenn auch in verschiedenen Jahren, stattgefunden haben sollen. (Vgl. Butler I. 120.) — Vollandus, der Gründer unsers großen hagiographischen Quellenwerkes, setzt den hl. Caspar auf den 1. Januar, den hl. Melchior auf den 6. und den hl. Balthasar auf den 11. Januar, weil er der Meinung folgt, daß die Heiligen an diesen Tagen das Zeitliche gesegnet haben. Auf den ältesten christlichen Grabmälern in den Katakomben trugen die drei Weisen nach Wolfgang Menzel drei phrygische Mützen (Tiara) ihrer orientalischen Herkunft gemäß, und zwar ganz so, wie die drei Männer im Feuerofen. In den Kirchenmalereien wurde, sagt Menzel weiter, nach und nach Melchior greisenhaft, aber als weißer Europäer, Caspar in männlicher Reife als brauner Afrikaner, und zuletzt Balthasar im Jünglingsalter als Mohr dargestellt, doch erst im 15. Jahrhundert; denn früher wurde der dritte König noch nicht als Mohr dargestellt, obgleich die bekannten Psalmstellen und die Stellen bei Isaias, welche dieser Abbildung zu Grunde liegen, auch früher schon darauf hinviesen. Die kölnische Kirche ließ sie alle Drei stets weiß malen. — Endlich sei noch bemerkt, daß das heil. Dreikönigsfest in der Kirche früher auf eigenthümliche Weise begangen wurde. In älteren Zeiten brachten nämlich an diesem Tage die Fürsten vor dem Altare Opfer dar. Um aber recht viele Könige zu haben, erwählte eine jede Familie sich einen König durch's Loos einer in einen Kuchen gebackenen Bohne. Wer diese Bohne in seinem Antheil fand, war für diesen Tag der König („Bohnenkönig“) — eine Gewohnheit, die an manchen Orten unter Kindern und Erwachsenen in Familienkreisen noch heute besteht. Auch ging ein schöner Knabe im Gewande eines Engels durch die Straßen, einen Stern auf einem hohen Stabe tragend, und sang ein sogenanntes Dreikönigslied, was ebenfalls an mehreren Orten noch geschieht, namentlich von armen Knaben, welche dann Geschenke erhalten.

² SS. Caspar et Soc. MM. (15. Oct.). Die hhl. Caspar, Mutius, Claudius, ein zweiter Claudius, Erius, Paulus, Julius,

Vitalis und noch sehr viele Andere kommen im Martyrologium von Brescia (Brixia) als Martyrer vor. Die Bollandisten schenken aber diesem Martyrologium wenig Glauben, und setzen daher diese Heiligen unter die Praetermissi, jedoch mit Beifügung des Titels „heilig“, worin wir ihnen folgen zu dürfen glaubten.

³B. Caspar Bonus, (14. Juli, al. 18. Aug.), frz. Gaspard-Bon, aus dem Orden der mindesten Brüder (Minimen), wurde zu Valencia in Spanien am 5. Januar 1530 von armen aber reichthaffenen Eltern geboren. Er wollte schon in seinem 15. Jahre in den Orden (vielmehr in das Kloster) des hl. Damianus treten und hatte bereits die Aufnahme dahin erhalten. Als ihm aber sein Schwager vorstellte, wie sehr seine bejahrten Eltern seiner Unterstützung bedürften, und welchen Kummer ihnen dieser Schritt machen würde, ging er wieder zu seinen Eltern zurück, die ihn mit Freuden aufnahmen, und trat dann in die Arbeit eines Seidenhändlers, dessen volles Vertrauen er durch sein Verhalten gewann. Nach fünf Jahren verließ er jedoch diesen Dienst, und trat unter das Militär, um als Reiter in den Krieg zu ziehen. Als er hierauf mitten im Schlachtgetümmel in nahe Lebensgefahr gerieth, gelobte er, in den Orden des hl. Franciscus von Paula (Minimen) einzutreten, wenn ihn Gott aus dieser Gefahr erretten würde. Mehrere seiner Mitsoldaten kamen ihm zu Hilfe und retteten ihn vom Untergange; allein er war so schwer verwundet, daß er ganz dienstunfähig ward und darum entlassen werden mußte. Seinem Gelübde zu entsprechen, kehrte er, nachdem er etwas hergestellt war, nach Valencia zurück, warf sich dem Provincial der Minimen zu Füßen, und bat ihn um Aufnahme in den Orden, die ihm auch gewährt wurde. Dreißig Jahre alt, trat er am 17. Juni 1560 in besagten Orden und führte von da an ein ganz neues Leben, das er nur der Buße, der Abtödtung und dem Gebete widmete. Im Jahre 1561 wurde er zum Priester geweiht, versah in der Folge mehrere Ordensämter, wurde zweimal zum Provincial erwählt, und starb am 14. Juli 1604 in seinem 74. Lebensjahre, und im 44. seines Ordensstandes. Sein Andenken wurde in Spanien bald vorzüglich verehrt; der sel. Erzbischof Johannes von Ribera von Valencia ließ gerichtliche Untersuchungen anstellen

und gestattete seine besondere Verehrung. Endlich ersuchte König Philipp III. von Spanien den hl. Stuhl um die Einleitung der Beatification des Dieners Gottes, die dann auch am 18. Aug. 1786 unter Pius VI. erfolgte. Butler, aus dem wir obigen Auszug gemacht haben, setzt sein Fest auf den 18. Aug.; wir aber glaubten den Tag seines Todes, ganz in der Weise wie die Bollandisten gewöhnlich thun, dem seiner Beatification vorsetzen zu sollen. (But.)

⁴V. Caspar de Buffalo, (28. Dec.), Stifter der Congregation der Missionäre unter dem Titel vom heiligsten Blute unsers Herrn Jesu Christi, wurde am 6. Januar 1786 von vornehmen und christlichen Eltern zu Rom geboren und erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung in dem Collegium Romanum daselbst. Zum Priester geweiht, lag ihm vor Allem das Heil der Seelen am Herzen, und er predigte mit Kraft und Salbung das Wort Gottes, wurde aber bei der Invasion der Franzosen eingekerkert und erhielt die Freiheit erst wieder bei der Rückkehr des Papstes Pius VII., der ihm sofort das Geschäft der Missionen auf dem Lande übertrug, welches Geschäft er mit so glücklichem Erfolge verwaltete, daß er den Entschluß faßte und ihn mit Bewilligung des Oberhauptes auch ausführte, eben erwähnte Congregation zum Zwecke der Missionen zu stiften. Er starb reich an Verdiensten den 28. Dec. 1837. Der Proceß seiner Beatification wurde unter Papst Gregor XVI. eingeleitet, und unter dem gegenwärtig regierenden Papste Pius IX. am 10. Jan. 1852 die betreffende Commission niedergesetzt. (Mg., Cor.)

⁵Caspar de Varesio, (2. Febr.), ein Franciscaner der strengern Observanz, der im Jahre 1611 zu Prag mit 13 seiner Ordensbrüdern von den Häretikern getödtet wurde. (Hub. Men.)

⁶Caspar, (1. März), ein Franciscaner, von Valle viridi in Peru (Peruvia), der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

⁷Caspar Nagel, (17. März), ein Franciscaner aus Wien, der sich aus Demuth selbst den Namen P. Asinus beilegte und im Jahre 1556 starb. (Hub. Men.)

⁸Caspar a Barga, (4. Apr.), ein Franciscaner, der zu Florenz starb und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁹ **Caspar a S. Josepho**, (2. Juni), ein Franciscaner in Spanien, der im Jahre 1576 starb.

¹⁰ **Caspar** (Casparus), (6. Juni), ein Franciscaner, der im Jahre 1506 zu Urbino starb und in Art. Mart. den „Seligen“ beigezählt wird.

¹¹ **Caspar** (Casparus), (19. Aug.), ein Franciscaner zu Zamorra in Spanien.

¹² **Caspar Sasgerus** (Schazger), (3. Sept.), ein Franciscaner in München, der zur Zeit Wilhelm IV. († 1550) in Bayern lebte und sich namhafte Verdienste um die kath. Kirche in diesem Lande erwarb, besonders gegenüber dem Lutherthum, das gerade damals im Entstehen war. (Hub. Men.)

¹³ **Caspar Barzæus**, (18. Oct. al. 31. Juli), aus der Gesellschaft Jesu und dem hl. Franz Xaver besonders theuer, wirkte in wahrhaft apostolischer Weise zu Armuzia auf einer Insel des persischen Meerbusens.

¹⁴ **Caspar Arnoldus**, (20. Oct.), wurde nach Gelenius in seinem Werke „Magnitudo Coloniae Agrippinae“ im Jahre 1572 von den Häretikern getödtet.

¹⁵ **Caspar Cratz**, ein Jesuit und Missionär in Tong-King, welcher mit drei Andern im J. 1736 enthauptet wurde. (Mg.)

Casparinus Insuper, (11. März), ein Franciscaner in Apulien, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

Casparus — sich unter Caspar.

¹ **Cassanus** (Cassinus), (1. März), ein Sohn des Remani, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

² **Cassanus de Imdnail**, (28. März), kommt ebenfalls im Martyrologium von Tamlact vor.

³ **Cassanus**, (4. Juni), ein frommer Priester, dessen im Leben des hl. Patricius erwähnt wird.

S. Cassericus, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Victor.

S. Cassia, (20. Juli), kommt an diesem Tage als Martyrer zu Damascus im Mart. Rom. vor, ist aber sicherlich identisch mit dem hl. Cassius, der am nämlichen Tage verehrt wird. S. S. Sabinus (20. Juli).

¹ **S. Cassianus**, (19. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

² **S. Cassianus**, (11. Febr.), ein Martyrer zu Carthago. S. S. Saturninus.

³ **S. Cassianus**, (21. März), ein Martyrer zu Rom, der mit vielen Andern daselbst litt. (Mg.)

⁴ **S. Cassianus**, (26. März), ein Martyrer, der mit noch vier Andern gelitten hat. S. S. Petrus.

⁵ **S. Cassianus**, (26. März), ein Bischof und Martyrer, der aber wahrscheinlich mit dem Vorigen identisch ist.

⁶ **S. Cassianus**, (16. Apr.), ein Martyrer zu Saragossa. S. S. Oplatus.

⁷ **S. Cassianus**, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

⁸ **S. Cassianus**, (10. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilides³.

⁹ **S. Cassianus Johannes**, (23. Juli, al. 29. Febr.), ein Abt zu Marseille in Frankreich. S. S. Johannes Cassianus.

¹⁰ **S. Cassianus**, Ep. (5. Aug.). Von dem Leben dieses hl. Bischofs Cassianus ist es sehr schwer, etwas Sicheres anzugeben, da keine Nachrichten hierüber aus seiner Zeit auf uns gekommen sind. Bestimmt ist nur, daß er Bischof von Autun (Augustodunum) in Frankreich gewesen ist und im 4. Jahrhundert gelebt hat. Uebrigens wird erzählt, er sei von Geburt ein Alexandriner gewesen und schon im Morgenlande zur bischöflichen Würde erhoben worden. Von da soll er, durch ein Gesicht bewogen, nach Frankreich gekommen, vom hl. Rhetitius in den Dienst der Kirche aufgenommen und von diesem zu seinem Nachfolger bestimmt worden seyn. Wie lange er seinem bischöflichen Amte vorgestanden, weiß man nicht anzugeben. Er kommt in mehreren Martyrologien, auch im römischen, am 5. Aug. vor; außerdem wird aber sein Fest an verschiedenen Tagen gefeiert, wahrscheinlich in Folge mehrerer Translationen.

¹¹ **S. Cassianus**, (11. Aug.), kommt als Martyrer in einigen Codices des Martyrologiums vom hl. Hieronymus vor; es kann aber von ihm nicht angegeben werden, wer er gewesen und wo er gelitten habe.

¹² **S. Cassianus**, (12. Aug.), ein Bischof und Bekenner zu Venerunt in Italien, welcher als der vierte Nachfolger des hl. Januarius diese Kirche regierte und um die Mitte des 4. Jahrhunderts starb.

¹³ **S. Cassianus**, (13. Aug.), wird von Einigen als Gefährte des hl. Martyrers Pon-

tianus am angegebenen Tage angeführt, ist aber nach dem Urtheile der Holländisten wahrscheinlich identisch mit dem Nachfolgenden.

¹⁴ **S. Cassianus**, 13. Aug.), ein Martyrer zu Imola (Forum Syllae), der den Kindern in der Grammatik Unterricht theilte und ihnen die heidnischen Classiker auslegte, dabei aber die Lehren des Christenthums mit einslocht. Als er deshalb von ihren Eltern angeklagt und vor Gericht gerufen wurde, gab er auf die Frage, wessen Standes er sei, die Antwort: „Ich bin ein Schullehrer, der den Kindern Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten, verkündet und sie mit dem Heilande der ganzen Welt bekannt macht.“ Auf dieses Bekenntniß hin wurde er an eine marmorne Säule gebunden und auf Befehl des Richters durch undankbare Schüler am ganzen Leibe mit den eisernen Griffeln, womit er sie schreiben gelehrt hatte, gemartert. Am 13. Aug. sieht er auch im Mart. Rom., und wird im römischen Brevier zugleich mit dem hl. Hippolytus commemorirt. In der Diöcese Regensburg wird sein Fest getrennt vom hl. Hippolytus sub ritu dupl. begangen. Ueber die Zeit seines Martyriums gibt es zwei Meinungen, von denen die Eine seinen Martyrthod unter Julian den Apostaten setzt (etwa um 362), die andere in eine frühere Zeit, wo die Verfolgung noch arg wüthete, welche letzterer Meinung die Holländisten ihren Beifall geben. Eine weitere Frage ist die, ob er, wie Einige wollen, Bischof von Seben (Viren) in Tirol gewesen, die von den Einen bejaht und von den Andern verneint wird. Da über dieses sein Episcopat im Alterthum tiefes Schweigen herrscht, so stimmen unsere Gewährsmänner den Letzteren bei und sprechen die Vermuthung aus, daß der hl. Cassian, welcher Bischof von Seben war und auch in Bayern eine Zeitlang das Evangelium verkündete, ein von dem Obigen Verschiedener sei. Vgl. den Nachfolgenden.

¹⁵ **S. Cassianus**, Ep. et Mart. (13. Aug.). Für den Fall, daß wir recht thun, in der Annahme eines vom Vorigen verschiedenen hl. Cassianus den Holländisten zu folgen, geben wir hier nur kurz an, was Raderns, der übrigens Beide mit einander confundirt, in seiner „Bavaria sancta“ vom hl. Cassian, Bischof von Seben, sagt. Nach ihm lebte er zur Zeit des Kaisers Diocletian und wurde

von dem damaligen Bischofe von Aquileja zum Bischofe von Seben (Sabiona), wo früher die Bischöfe von Viren (Brixinum) residirten, geweiht. Der hl. Cassian brachte auch wirklich durch seine Predigten Viren zum Christenthume, wurde aber hier vertrieben und ging nach Bayern, wo er das Evangelium als einer der Ersten verkündete. Er scheint wieder nach Seben zurückgekehrt und dort gemartert worden zu seyn; wenigstens wird behauptet, daß sein heil. Leib zu Viren sich befinden soll. Noch sei bemerkt, daß zu Regensburg eine alte Kirche sich befindet, die seinen Namen trägt, und wird sein Fest in der Diöcese am 13. Aug. seit längerer Zeit sub ritu dupl. gefeiert. Vgl. den Vorhergehenden.

¹⁶ **S. Cassianus**, (13. Aug.), ein Bischof und Martyrer von Todi (Tuderum) in Umbrien, von dem wohl Acten vorhanden sind, denen man aber auf den ersten Blick ansieht, daß sie unächt sind, indem sie die größten Unwahrscheinlichkeiten enthalten. Aus denselben geht nur Eines als gewiß hervor, daß dieser hl. Cassian Bischof von Todi war und um Christi willen gemartert wurde, höchst wahrscheinlich in der Diocletianischen Verfolgung. Der Kürze wegen enthalten wir uns, das Nähere aus jenen unächtigen Acten mitzutheilen. Sein Name steht am 13. August auch im Mart. Rom.

¹⁷ **S. Cassianus**, (26. Nov.), ein Martyrer zu Capua. S. S. Nicander. (El.)

¹⁸ **S. Cassianus**, (1. Dec.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Lucius. (El.)

¹⁹ **S. Cassianus**, (3. Dec.), ein Martyrer in Mauritien (Afrika). (El.)

²⁰ **Cassianus** (Cassionus), (16. März), ein Martyrer in Griechenland. S. S. Cyriaca.

²¹ **Cassianus**, (15. Juli), kommt im Martyrologium des Usuard als Martyrer vor, von dem man aber nicht weiß, wer er gewesen ist.

²² **Cassianus et Masculinus**, (5. al. 6. Aug.), die auch Cassinus und Massiminus heißen, kommen im Katalog der Heiligen von Irland vor, der den Holländisten zu Gebote stand.

¹ **S. Cassinus** wird in Savoyen verehrt, wo sich auch eine Kirche befindet, die seinen Namen trägt. (Mg.)

² **Cassinus** (Cassanus), (1. März), ein Sohn des Remani, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

³ **Cassinus de Sexhumka**, (22. Mai), kommt ebenfalls im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

⁴ **Cassinus et Massininus**, (5. al. 6. Aug.), die auch Cassianus und Masculinus heißen, kommen unter den irischen Heiligen vor. S. Cassianus et Masculinus.

¹ **S. Cassiodorus, M.** (14. Sept.). Aus dem Griech. — Geschenk des Cassius oder Ar-mengabe. — Dieser hl. Cassiodorus war ein Martyrer zu S. Marco in Calabrien. S. S. Senator.

² **Cassiodorus**, (17. März, al. 25. Sept.), ein Senator, der bei den ostgothischen Königen Theoborich und Athalarich in Italien in hohem Ansehen stand und durch seine Gelehrsamkeit berühmt war, wie er denn auch viele Schriften herausgab und eine zahlreiche Bibliothek besaß. Im Jahre 562 war er noch am Leben, obwohl er schon mehr als 90 Jahre alt war, und scheint in dem unweit der Stadt Sciglio in Calabrien erbauten Kloster gestorben zu seyn. Bucelin, der ihn zu den „Heiligen“ rechnet und sein Fest am 25. Sept. angibt, nennt das Kloster, in dem er als Mönch im 95. Jahre gestorben seyn soll, Bivarium oder Castellum, und bezeichnet das Jahr 575 als sein Todesjahr.

S. Cassionus, (16. März), ein Martyrer in Griechenland. S. S. Cyriaca.

¹ **S. Cassius** (Carsius), (6. März), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Saturninus. [Cassius ist der Name eines alten römischen Geschlechtes und wird seine Bedeutung verschiednen angegeben.]

² **S. Cassius**, (30. Apr.), ein Martyrer in Numidien. S. S. Agapius⁶.

³ **SS. Cassius et** 6268 Soc. MM. (15. Mai). Die hhl. Cassius, Victorinus, welcher von jenem zum christlichen Glauben bekehrt worden war, dann Marimus und 6266 Gefährten wurden zur Zeit, als König Crocus die Auvergne verwüstete, um das Jahr 264 zu Clermont (Arvernis) getödtet. Die oben genannten Namen stehen am 15. Mai auch im Mart. Rom.

⁴ **SS. Cassius, Victor et Soe. MM.** (18. Mai). Die hhl. Cassius, Victor, Julianus und die Jungfrau Lucie erlangten

die Martyrerpalme, ohne daß man jedoch Zeit und Ort ihres Martyriums angeben könnte.

⁵ **S. Cassius**, (22. Mai), ein Bischof und Martyrer in Campanien. S. S. Castus.

⁶ **S. Cassius**, (6. Juni), nach Migne ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. (Mg.)

⁷ **S. Cassius**, (29. Juni), ein Bischof von Rarni in Umbrien, der im Jahre 536 auf diesen bischöflichen Stuhl erhoben wurde und nach dem Mart. Rom., in dem er gleichfalls am 29. Juni vorkommt, seinen Tag vorbegehen ließ, an dem er nicht unter häufigen Thränen das heil. Opfer darbrachte. Er starb am Festtage der hhl. Apostel Petrus und Paulus, an dem er sonst alljährlich nach Rom wallfahrte, und zwar im Jahre 558, nachdem er zuvor das heil. Opfer dargebracht und den Gläubigen die heil. Communion gespendet hatte. — Sein Leib wurde zu Rarni begraben, später aber nach Lucca gebracht, von wo einige Zeit nachher etwas von seinen Reliquien auf Begehren nach Rarni zurückgegeben wurde.

⁸ **S. Cassius**, (20. Juli), ein Martyrer zu Korinth. S. S. Cyprianus.

⁹ **S. Cassius**, (20. Juli), ein Martyrer zu Damascus. S. S. Sabinus.

¹⁰ **S. Cassius**, (7. Aug.), ein Martyrer zu Como. S. S. Carpophorus².

¹¹ **S. Cassius**, (10. Oct.), ein Martyrer zu Köln. S. S. Gereon.

¹² **S. Cassius**, (22. Oct.), ein Bischof von Benevent in Italien, von dem wir jedoch nichts Näheres mittheilen vermögen. (El.)

¹³ **Cassius**, (26. Apr.), von Bendorf in Irland, kommt im Martyrol. von Tamlact vor.

¹ **S. Cassus**, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Victor.

² **S. Cassus**, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Lucia.

¹ **S. Casta, M.** (22. Febr.). Vom Lat. castus = keusch u. — Die hl. Casta war eine Martyrin zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Eutharius.

² **S. Casta**, (25. Febr.), kommt an diesem Tage in einigen Martyrologien, wie z. B. in dem vom hl. Beda, vor.

³ **S. Casta**, (25. Febr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern um Christi willen litt. S. S. Ingona (Ingenua).

⁴ **S. Casta**, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich in Macedonien. S. S. Lucia.

Castellanus (Catellanus), (11. Febr.), aus dem Orden der mindern Brüder, der mit **Petrus Paschalis de Salente** von den Römern im Jahre 1321 getödtet wurde.

S. Castellus wird in der Diöcese Montpellier (*Mons Pessulanus*) verehrt und ist selbst eine Kirche, die seinen Namen trägt. (Mg.)

S. Casteretus ist Patron einer Prioratskirche im Bisthum Bordeaux, die von der Abtei Scauve abhängig war. (Mg.)

S. Castinus, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Felix.

S. Castinus wird in der alten Diöcese Lezcar in Frankreich verehrt. (Mg.)

S. Castolius, (11. Jan.), ein Martyrer in Spanien. S. S. Agentus.

S. Castolius, (11. Jan.), ein anderer Martyrer dieses Namens in Spanien. S. S. Agentus.

S. Castor, Presb. (13. Febr. al. 12. Nov.). Vom Lat. = der Dieb zc. — Dieser hl. Castor war ein Priester, der zu Coblenz (Confluentia) am Rhein, wo seit dem Jahre 837 seine Reliquien sich befinden, und in der Diöcese Trier verehrt wird. Zu welchem Lande unser Heiliger das Licht der Welt erblickt habe, ob er, wie der hl. Marimin, aus Aquitanien oder aus Belgien nach Trier kam, ist nicht genau anzugeben; gewiß aber ist, daß er sein Vaterland verließ und sich unter die Leitung des hl. Bischofs Marimin begab, der ihn auch zum Priester weihte, und nach Einigen zum Archidiacon erhob. Aus Liebe zur Einsamkeit und um sich ganz der christlichen Vollkommenheit zu widmen, entfloß er in eine Wüste (Einöde) an der Mosel, an den Ort, der Carodon (eigentlich Carden unweit Coblenz) hieß, und brachte die Zeit mit Fasten, Beten und Betrachtungen zu. Doch sein Aufenthaltsort blieb nicht lange verborgen; es sammelten sich mehrere Jünger um ihn, denen er auf dem Wege zur Vollkommenheit Führer wurde. Er starb gegen das Ende des 4. Jahrhunderts und wurde in der von ihm erbauten Kirche beigesetzt. Am 12. Nov. 837 wurden seine Ueberreste von Carodon (Carden) nach Coblenz transferirt, und diese Uebertragung wird an diesem Tage noch im Bisthum Trier gefeiert. Zu Coblenz befand sich ehemals ein Stift des hl. Castor, das seinen Ursprung dem Bischof Hetti von Trier ver-

dankte, der jene Uebertragung der heil. Gebeine von Carden nach Coblenz vornahm, eine Kirche baute und sie unter des Heiligen Anrufung einweihte. Kaiser Ludwig der Fromme, unter dessen Regierung die Translation geschah, kam um dieselbe Zeit nach Coblenz und machte der neuen Kirche im frommen Sinne reiche Geschenke. Auf Kirchengemälden findet man unsern Heiligen dargestellt in priesterlicher Kleidung, ein sinkendes Schiff rettend. Es wird nämlich von ihm erzählt, er habe einst einen Schiffer auf der Mosel um Salz gebeten, aber von ihm eine abschlägige Antwort erhalten; darauf sei das Schiff untergesunken, und nur durch das Gebet des Heiligen wieder gerettet worden. Er ist Patron der Stadt Coblenz.

S. Castor, (8. März), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien, der mit Andern gemartert wurde, aber wahrscheinlich identisch ist mit S. Castor¹. (Mg.)

S. Castor (Castorius), (16. März), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Castorius¹.

SS. Castor (Castorius), **Dorotheus et Menelampus**, (28. März), erlangten zu Tarsus in Cilicien die Martyrkrone.

S. Castor, (29. März), ein Martyrer zu Nikomedia, der aber wahrscheinlich mit dem hl. Pastor identisch ist. S. S. Pastor (29. März).

SS. Castor et Stephanus, (27. Apr.), erlangten zu Tarsus in Cilicien die Martyrkrone und werden am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. erwähnt.

S. Castor, (18. Sept.), kommt als Martyrer in den griechischen Menäen vor.

S. Castor, (21. Sept.), Bischof von Apt (Aptae Juliae) in der Provence, stammte von einer edlen Familie aus Nismes (Nemausum) ab, und zeichnete sich von früher Jugend durch seine Liebe zur Andacht und zu den Armen aus. Er verband sich mit einer tugendhaften Gattin, die gleich ihm nach der Vollkommenheit strebte und mit der er nach gegenseitigem Uebereinkommen in steter Enthaltsamkeit lebte, zog sich aber bald ganz von der Welt zurück, um in der Einsamkeit Gott dem Herrn noch ungetheilter dienen zu können, und stiftete ein Ordenshaus zu Manancha (Manancuegno), zwei Stunden von Apt, dessen erster Vorsteher er wurde. Doch nicht lange sollte er das Glück genießen, in der Einsamkeit Gott zu dienen; denn er

wurde einstimmig von Clerus und Volk zum Bischof von Apt erwählt. So ungern er sich dieser Würde unterzog, so mußte er sich doch dem höhern Rufe ergeben und den Hirtenstab ergreifen. Bei allem Eifer für seine Herde ließ er doch sein Kloster nie aus dem Auge und erbat sich von dem berühmten hl. Abte Johannes Cassianus von Marseille (23. Juli) für dasselbe Lebensregeln, die auch von diesem unter dem Titel „Klösterliche Unterweisungen“ im Jahre 420 angefertigt wurden. Unser Heiliger starb endlich nach Butler am 2. Sept. 420 (nach den Hollandisten zwischen 419—426) und wird zu Apt und Nismes am 21. Sept. verehrt. Er ist Patron der Kathedralkirche zu Apt, und zu Nismes findet sich eine große Pfarrkirche, die seinen Namen trägt.

⁹ **S. Castor**, (8. Nov.), war nach Migne's Ikonographie ein Einsiedler und Martyrer, von dem aber daselbst nichts Näheres berichtet wird. (Mg.)

¹⁰ **SS. Castor, Victor et Rogatianus**, (28. Dec.), erlangten in Afrika die Martyrkrone, und kommen am 28. December auch im Mart. Rom. vor.

BB. Castora Vid. et Bartholus Servita, (14. Juni). Die sel. Castora, eine Wittwe und Tertiärin des hl. Franciscus, stammte aus der Familie der Gabrielli zu Subbio, und war die Tochter des Grafen Petrucci. Aus Gehorsam gegen ihre Eltern verheirathete sie sich mit dem Rechtsgelehrten Sanctuccio Sansonerio und gebar ihm einen Sohn, den sie in aller Gottesfurcht erzog. Sie war sehr schön von Gestalt, überaus bescheiden und eingezogen, und lebte mit ihrem Gemahle in friedlicher Ehe, einige Bitterkeiten abgerechnet, welche sie zuweilen zu bestehen hatte. Nach dem Tode ihres Mannes trat sie in den dritten Orden, verkaufte Alles, was sie hatte, und gab es den Armen. Sie starb nach den Hollandisten im 14. Jahrhundert (nach einer genauern Angabe im Jahre 1391), und wird zu St. Angelo in Bado (nach Migne in Macerata) verehrt. — Zu gleicher Zeit wird an dem nämlichen Orte der sel. Bartholus aus dem Servitenorden verehrt. Dieser sel. Bartholus stammte von gemeinen Eltern aus dem Dorfe Castellaccia die Carpegna bei St. Angelo di Bado, und ging nach seinem Eintritte in den besagten Orden mit Erlaubniß seiner Obern

in die Einsamkeit einer Höhle bei Vastocaro, wo er sich ganz dem Gebete und der Betrachtung göttlicher Dinge widmete. Oft geschah es, daß ihm wegen der Menge Schnee kein Lebensunterhalt gebracht werden konnte; allein in solchen Fällen kamen die Engel des Himmels und brachten ihm das Nöthige. Er übte außerdem eine ganz eigene Abtödtung seines Leibes, die darin bestand, daß er zwei Würmer mit dem Blute seiner Wangen nährte, weshalb man ihn auch mit denselben abgebildet findet. Er starb am Anfange des 14. Jahrhunderts, etwa um das Jahr 1300.

¹ **S. Castorinus**, (24. Dec.), ein Bischof von Trois-Chateaur in Frankreich. (Mg.)

² **S. Castorinus**, Bischof von Trois-Chateaur, der sich im Anhang bei Migne findet und von einigen Autoren zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Mg.)

¹ **SS. Castorius**, (Castor) et Soc. MM. (16. März). Die hhl. Castorius (Castor), Dionysius, Nonnus, Serenus, Quiriacus, Milisa, Eugenia (Eugener), Julianus, Asclepiodorus und Pion erlangten zu Nikomedie in Bithynien die Martyrkrone.

² **S. Castorius** (Castor), (28. März), ein Martyrer zu Tarsus. S. S. Castor ¹.

³ **S. Castorius**, (7. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Claudius.

⁴ **S. Castorius**, (7. Nov.), ein Martyrer, der mit noch fünf Andern um Christi willen gemartert wurde. (El.)

Castorus (Castorius), (8. Nov.), ein Martyrer zu Rom auf der Ravicanischen Straße. S. S. Claudius.

¹ **S. Castrensis**, (11. Febr.), ein Bischof in Afrika, wurde in der Bandalischen Verfolgung mit mehreren Andern entkleidet auf ein morsches Schiff gesetzt, und kam auf demselben glücklich nach Campagnien, wo er noch eine Weile zum Heile der Mitmenschen lebte, und als er sein Ende herannahen fühlte, in sein Grab stieg und daselbst selig in Gott verschied, um das Jahr 450. Er wird zu Castello di Voltorno (Vulturnum) verehrt, und kommt sein Name am 11. Febr. auch im Mart. Rom. vor, wird aber da mit der Stadt Capua in Verbindung gebracht.

² **S. Castrensis**, (1. Sept.), ein Bischof und Bekenner des Glaubens in Afrika. S. S. Priscus.

S. Castricianus (Castritianus), (1. Dec.), ein Bischof von Mailand, von dem es im Mart. Rom. am nämlichen Tage heisst, er habe sich in einer drangsalsvollen Zeit durch seine Tugenden und edlen Thaten rühmlich hervorgethan. (El.)

S. Castricius, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Leontius.

S. Castricius, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

S. Castrilianus, (1. Dec.), Bischof von Mailand, der in betrübter Zeit diese Kirche regierte, und von dem man glaubt, er habe im 2. Jahrh. gelebt. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit S. Castricianus. (Mg.)

S. Castrus, (4. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen litt. S. S. Cajus.

S. Castula, (2. Jan.), wird im General-Index I. der Bollandisten (Junii Tom. VI.) als Martyrin zu Rom aufgeführt; im Werke selbst aber konnten wir von ihr an diesem Tage nichts finden.

S. Castula, (25. Jan.), eine Martyrin zu Capua.

S. Castula, (2. Febr.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Fortunatus.

S. Castula, (15. Febr.), eine Martyrin in Syrien. S. S. Adventus.

S. Castula, (22. Febr.), eine Martyrin zu Nikomebia. S. S. Euterius.

S. Castula, (25. März), eine Martyrin zu Nicäa in Kleinasien. S. S. Victorinus.

S. Castula, (7. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Celerinus.

S. Castula, (28. Mai), eine Martyrin zu Rom. S. S. Epegatus.

S. Castula, (31. Mai), eine Martyrin zu Girona (Gerunda) in Spanien. S. S. Gaulienus.

SS. Castula, (1. Juni), drei Martyrinnen dieses Namens zu Thessalonich. S. S. Lucia.

S. Castula, (2. Juni), eine Martyrin zu Lyon. S. S. Vincentius.

S. Castula, (2. Juni), eine Martyrin zu Lyon. S. S. Secundus.

S. Castula, (5. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Felicula.

Heiligen-Verikon. Bd. I.

S. Castula, (23. Dec.), eine Martyrin zu Rom. S. S. Eugenius. (El.)

S. Castulina, (2. Juni), eine Martyrin zu Rom. S. S. Secundus.

S. Castulinus, (12. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Zoticus.

S. Castulus, (12. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Zoticus.

S. Castulus, (12. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Petrus.

S. Castulus, (23. Jan.), ein Martyrer zu Rom auf der salarischen Strasse. S. S. Bellus.

S. Castulus, (23. Jan.), ein Martyrer zu Ancyra. S. S. Donatus.

S. Castulus (Castula), (17. al. 15. Febr.), ein Martyrer zu Terni (Interamna), der im Mart. Rom. mit seinen Gefährten am 15. Febr. vorkommt. S. S. Saturninus.

S. Castulus, M. (26. März). Unter den hhl. Martyrern zu Rom ist der hl. Castulus einer der berühmtesten. Es war eben die Diokletianische Verfolgung ausgebrochen, und Papst Cajus wusste nicht, wo er all die Gläubigen, die trotz der Verfolgung schaaarenweise zur Kirche Christi eilten, unterbringen und verbergen sollte. Der hl. Castulus, ein sehr eifriger Christ (christianissimus), der am kaiserlichen Hofe angestellt war und die Aufsicht über die Zimmer führte (Zetarius, Diaetarius), machte dem Papste den Vorschlag, die gottesdienstlichen Zusammenkünfte gerade beim kaiserlichen Palaste, weil sie hier weniger gesucht würden, zu halten, und nahm auch wirklich die Christen alle in sein Haus auf, das neben dem Palaste war, und wies ihnen die Zimmer in der Höhe als Versammlungsort an. Nicht genug, in dieser Weise für die christliche Religion thätig zu seyn, ging er mit seinem Freunde Tiburtius auch durch die Stadt und bekehrte durch die Kraft seiner Worte und die Wunder, die er wirkte, Viele zum Christenthum, die er Alle dem Papst zur Taufe brachte. Endlich ward er verrathen und vor den Präfecten Fabian gerufen, auf dessen Befehl er dann nach schrecklichen Martern in eine Grube geworfen ward, die man mit Sand verschüttete, wodurch er getödtet wurde. Er gab mit Freuden seinen Geist auf um das Jahr 286. Er wird auch im Mart. Rom. am 26. März als Zetarius Palatii et hospes Sanctorum aufgeführt. Im

Proprium von München wird er ebenfalls am 26. März commemorirt, und sind mehrere Kirchen in der Erzbischofse auf seinen Namen geweiht (z. B. in Landsbut, Moosburg etc.). Cardinal Wiseman hat ihn in der neuesten Zeit in seiner „Fabiola“ verherrlicht.

⁷ **S. Castulus**, (28. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Epegatus.

⁸ **S. Castulus**, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Secundus.

⁹ **S. Castulus**, (13. Juli), ein Martyrer, dessen Leib nach einem Tode des Aluward'schen Martyrologiums nach Bayern transferirt worden seyn soll, von dem sich aber nicht angeben läßt, wer er gewesen sei und wo und wann er gelitten habe.

¹⁰ **S. Castulus**, (1. Aug.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Bonus ⁴.

¹¹ **SS. Castulus et Euprepes**, (30. Nov.), waren Martyrer zu Rom, und kommen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor. (El.)

S. Castur, (9. Mai), kommt bei Welsbacher an diesem Tage als Martyrer zu Mailand vor, ist aber identisch mit S. Castus ¹⁰.

S. Casturus (Casturius), (14. Oct.), ein Bischof von Vienne in Frankreich. S. S. Agratus.

¹ **S. Castus**, M. (17. Febr.). Vom Lat. = rein, kensch etc. — Dieser hl. Castus war ein Martyrer, der mit vielen Andern um des Glaubens willen litt. S. S. Januarius.

² **S. Castus**, (24. Febr.), ein Martyrer zu Nisemebia. S. S. Lucianus.

³ **S. Castus**, (1. März), ein Martyrer zu Eichstätt in Bayern. S. S. Venerius.

⁴ **S. Castus**, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Florianus.

⁵ **S. Castus**, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gajola.

⁶ **S. Castus** (Castrus), (4. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Cajus ⁹.

⁷ **S. Castus**, (1. Apr.), ein Martyrer zu Hieraslea. S. S. Victor.

⁸ **SS. Castus et Larius**, (15. April), werden im Kalender des Ambrosianischen Breviers als Martyrer aufgeführt.

⁹ **S. Castus**, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

¹⁰ **S. Castus**, (9. Mai), ein Martyrer in Mailand. S. S. Ephenicus.

¹¹ **S. Castus**, (22. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Faustinus.

¹² **S. Castus**, (22. Mai), ein Martyrer zu Rom, der mit 14 Andern litt. S. S. Faustinus.

¹³ **SS. Castus et Aemilius**, (22. Mai), zwei Martyrer, die nach dem Mart. Rom. um das Jahr 250 in Afrika um Christi willen litten. Anfänglich ließen sie sich durch die Pein zum Abfall verleiten, fasten aber dann unter Gottes Beistand wieder Muth und ermunterten die Christen zum standhaften Bekenntnisse, bis sie selbst der Martyrerkrone gewürdigt wurden.

¹⁴ **S. Castus et Cassius**, (22. Mai), Bischöfe und Martyrer in Campanien, von denen wir jedoch mehr nicht finden konnten.

¹⁵ **S. Castus**, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Lucia.

¹⁶ **S. Castus**, (1. Juni), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Thessalonich. S. S. Lucia.

¹⁷ **S. Castus**, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Secundus.

¹⁸ **SS. Castus et Secundinus**, (1. Juli), Bischöfe und Martyrer zu Sinuessa in der Campagna, welche am 1. Juli auch im Mart. Rom. vorkommen.

¹⁹ **S. Castus**, (4. Sept.), ein Martyrer zu Ancyra in Galatien. S. S. Rufinus.

²⁰ **SS. Castus et Desiderius**, (30. Sept.), Martyrer, welche zu Piacenza in Italien verehrt werden.

²¹ **S. Castus**, (1. Oct.), ein Martyrer zu Tomi in Nicermössen. S. S. Priscus.

²² **S. Castus**, (6. Oct.), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Capua. S. S. Marcellus.

²³ **S. Castus**, (31. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Daconus. (El.)

²⁴ **S. Castus**, (7. Nov.), ein Bischof und Martyrer zu Benevent, von dem wir jedoch Näheres nicht mittheilen können. (El.)

²⁵ **Castus**, (24. Aug.), findet sich bei Cnigen als hl. Martyrer aufgeführt.

Casulla, (19. Apr.), ein Franziskaner, der wegen seiner Keuschheit sehr berühmt war, und im Jahre 1532 zu Bobadilla in Spanien starb.

Casus, (12. Oct.), wird bei dem Hagiologen Florentinus erwähnt.

Catalagironc Lucia, (26. Sept.), eine Tertiärin des Franciscanordens. S. Lucia de Catalagironc.

S. Cataldus, (10. Mai), frz. St-Carlaud oder Catas, ein Bischof von Tarent, von dem man jedoch, wie die Holländisten anmerken, nicht viel mit Gewißheit anzugeben weiß. Er soll aus Irland gewesen seyn, und bekehrte eine Provinz, die von einigen Rachaun genannt wird, und entweder Armagh in Irland oder Ragusa in Dalmatien ist, zum Christenthum, wallfahrte dann zum heil. Grabe nach Jerusalem, und wurde endlich zum Bischof von Tarent erwählt. Bei seinem Tode sollen die Glocken zusammengeklautet haben. Sein Name kommt auch im Mart. Rom. am 10. Mai vor. Nach Migne wird er auch in Sens verehrt, wo eine Kirche seinen Namen hat.

Cataldus, (10. Mai), wird von einem Autor als Patriarch von Alexandria bezeichnet, ohne aber Näheres über ihn anzugeben.

S. Catanus, (11. Apr.), ein Soldat und Märtyrer zu Salona in Dalmatien. (Mg.)

Catellanus, (11. Febr.), aus dem Orden der mindern Brüder. S. Castellanus.

S. Catellus, (19. Jan.), frz. St-Catel, Bischof von Castellamare oder Stabia (bei Neapel), wurde von frommen Eltern geboren, von Jugend auf im christlichen Glauben unterrichtet, dann zum Priester geweiht und endlich auf den Bischofsstiz jener Kirche erhoben. Mit dem hl. Abte Antoninus schloß er innige Freundschaft und übertrug ihm die Verwaltung seiner Diocese, als er sich auf einen Berg in die Einsamkeit zurückzog. (S. S. Antoninus *.) Später gerieth er, eines Irrthums wegen angeklagt, in die Gefangenschaft, aus der er aber wieder befreit wurde, und starb im Jahre 617.

S. Catervalis, (10. Nov.), wurde nach Migne ehemals zu Rheims am 10. Nov. verehrt.

SS. Catervus et Septimia, (11. al. 10. Dec. 17. Oct.), waren nach dem Elenchus der Holländisten Märtyrer zu Tolentino. Ihr Fest fällt nach einigen Autoren auf den 17. October, nach andern auch auf den 10. December. (Vgl. Acta Sanctorum, Oct. Tom. III. pag. 6.) (El.)

Cathanus Petrus, (30. Oct.), zweiter Jünger des hl. Franciscus von Assisi. S. Petrus Cathanus.

Cathannus, (10. Aug. al. 17. Mai, 19. Juli), ein Bischof auf der Hebräischen Insel Buta, war der Schwestersohn des hl. Blanus (10. Aug.).

S. Catharina, V. Mart. (25. Nov. al. 13. 26. Mai). Vom Griech. καθάρως = rein, läuter, makellos ic. — Die hl. Katharina, von den Griechen auch Aecatharina (Αἰκατάρινα d. h. die Allzeitreine) genannt, eine Jungfrau und Märtyrin, ist berühmt durch ihr standhaftes Bekenntniß, welches sie glaublich unter Maximin (307 bis 313), oder nach Andern unter Maxentius (306 bis 312) für den Namen Jesu zu Alexandria abgelegt hat. So vielgenannt jedoch der Name der hl. Katharina im Morgen- und Abendlande ist, so wenig Sichereres weiß man von ihr, indem keine gewissen Nachrichten auf uns gekommen sind, und das in den vorhandenen Acten Erzählte nicht der Art ist, daß man sich ganz darauf verlassen kann. Der gelehrte Joseph Assemani ist der Meinung: was Eusebius von einer Jungfrau erzählt, die er nicht nennt, sei von der hl. Katharina zu verstehen. Dieser Geschichtschreiber sagt nämlich (Hist. l. 8. c. 14): „Zu Alexandria lebte eine christliche Frauensperson, die durch Reichthum und hohe Geburt ausgezeichnet war und den Muth hatte, den schamlosen Zudringlichkeiten des Tyrannen Maximin zu widerstehen, der mit frevelndem Muthwillen andere Frauen der Stadt entehrte. Mit den ihr in der Welt zu Theil gewordenen Vorzügen verband sie ungemeine Kenntnisse. Allein die Tugenden, und besonders die der Keuschheit, schienen ihr vor Allem den Vorzug zu verdienen. Obgleich es indessen dem Tyrannen nicht gelang, sie zu verführen, wollte er sie doch auch nicht verurtheilen, sondern begnügte sich, sie ihrer Güter zu berauben und in die Verbannung zu schicken.“ Was an der Sache sei, können wir nicht entscheiden; wir bemerken nur, daß der Ausgang ihres Schicksals weder mit dem übereinstimmt, was das Menologium des Kaisers Basilus und das griech. Officium enthalten, noch mit dem, was die Acten bei Eurius, die freilich nicht ganz ächt sind, darüber berichten. In Ermangelung sicherer historischer Daten über die hl. Katharina geben wir aus letztern Quellen das Wesentliche, und dieß um so mehr, als es auch in die kirchliche Liturgie Aufnahme fand, und mit einigen Abweichungen sowohl dem Mart.

Rom. als auch dem römischen Brevier zu Grunde liegt. — Als der Kaiser Marcianus (oder, nach dem Mart. Rom. und Brevier, Maximin) im römischen Reiche regierte, ließ er das Gebot ausgehen, daß alle Unterthanen in seinem Reiche den Göttern opfern sollten. Die Furcht vor ihm trieb eine so große Menge Heiden herbei, daß der Tempel die Leute nicht alle fassen konnte. Da war zu Alexandria, wo eben der Kaiser verweilte und wohin das Volk zum Opfer beschieden war, eine Jungfrau, Katharina mit Namen, jung (nach dem griech. und latein. Officium 18 Jahre alt), sehr schön, von königl. Geblüte (nach dem griech. Officium die Tochter eines Königs, Namens Konstos) und kundig in den göttlichen und weltlichen Wissenschaften, welche aber Jesum als ihren einzigen Bräutigam von Herzen liebte. * Als diese nun sah, wie so viele Menschen eitlem Wahne nachliefen und ihrem ewigen Verderben entgegen gingen, ward sie im Herzen sehr betrübt und eilte voll Eifer für die Ehre Gottes in den Tempel, wo eben das Volk mit dem Kaiser zum Opfer versammelt war. Bei ihrem Eintritt in den Tempel erstaunten Alle über ihre Schönheit; sie aber verlangte mit dem Kaiser zu sprechen, und hielt ihm, als ihr dieß gewährt worden war, den Unsinn des Götzendienstes vor. (Nach dem römischen Brevier machte sie ihm Vorwürfe über die Grausamkeit, womit er die Christen martern ließ, und suchte ihn zu überzeugen, daß der Glaube an Christus zum Heile nothwendig sei.) Obwohl der Kaiser bei ihrer Rede von Zorn erglühte, hieß er sie doch am folgenden Tage zu ihm in den Palast kommen, um weiters mit ihr zu verhandeln. Als sie nun kam, war der

Kaiser nicht wenig erstaunt über ihre Reden, und ließ, da er sich ihr nicht gewachsen fühlte, fünfzig der berühmtesten Weltweisen in seinem Palaste zusammenkommen, um die hl. Jungfrau zu widerlegen. Allein die Philosophen konnten der Weisheit, die aus ihr sprach, nicht widerstehen, sondern sie gingen vielmehr in sich, bekannten Christum den Kreuzigten und ließen ihr Leben im Feuer, zu dem sie für ihr freimüthiges Bekenntniß verurtheilt wurden. Hierauf wandte sich der Kaiser in schmeichelhaften Worten an die hl. Jungfrau und wollte sie dadurch vom Glauben an Christus abwendig machen; allein die Heilige blieb standhaft, worauf der Kaiser sie peitschen ließ und dann mehrere Tage ohne Speise und Trank ins Gefängniß einsperrte. Schon bei der letzten Unterredung mit dem Kaiser hatte die Heilige vorherverkündigt, es werden noch Viele und sogar aus seinem eigenen Palaste durch sie an Christus glauben und sie in ihr himmlisches Brautgemach begleiten. Der Erfolg zeigte die Wahrheit dieser Worte; denn die Kaiserin, welche von der Jungfrau gehört, ließ sich von dem kaiserlichen Heerführer Porphyrius, der noch 200 Soldaten mit sich nahm, zu der hl. Jungfrau in den Kerker führen, und hatte eine längere Unterredung mit ihr, deren Resultat war, daß sie dem Götzendienste abschwur und den christlichen Glauben annahm, was auch von Porphyrius und allen seinen Soldaten geschah. Freutrig im Heren verließen sie das Gefängniß und gingen unerschrocken der Zukunft entgegen. Nach zwölf Tagen ließ der Kaiser die hl. Jungfrau wieder vor sich führen, und da er auch jetzt weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen zum Ziele kam, ließ er sie auf ein Rad bürsten, welches ringsum mit spitzigen Messern versehen und auch leicht beweglich war. Als aber die Maschine in Bewegung gesetzt wurde, da lösten sich die Bande, und sie wurde wunderbar gerettet, während das Rad sich von selbst fortwälzte und viele Ungläubige zerriß. Nach einem andern Bericht soll ein Blitz vom Himmel die Maschine zerschmettert und Viele von den Heiden getödtet haben. Nach dem römischen Brevier zerbrach das Rad auf das Gebet der hl. Katharina. Alles war beim Anblick dieser wunderbaren Errettung ergüßten, nur der Kaiser nicht. Schon wollte er auf's Neue wider Katharina seine Wuth auslassen, da eilte die Kaiserin herbei und bat

* Eine alte Sage erzählt ihre Befehrung zum Christenthume in folgender Weise: Es kamen zu ihr viele Freier; da sie aber stolz war, wies sie Alle zurück mit den Worten: „Wer mich will, muß reicher, weiser und mächtiger seyn als ich.“ Endlich kam eine Frau und sagte ihr, sie wisse Einen, der alle diese Eigenschaften habe. Da Katharina diesen zu sehen wünschte, führte die Frau sie zu einem Priester, der sie im Christenthume unterrichtete. Nachdem sie nun in Jesus einen Bräutigam kennen gelernt hatte, der sie an Reichthum, Weisheit und Macht so weit übertraf, so schenkte sie Ihm in christlicher Demuth ihr Herz, und Jesus dagegen gab ihr den Verlobungsring. — Nach Rengel soll ihr etmal die hl. Jungfrau mit dem Rinde in wunderbarer Schönheit erschienen seyn, sich aber von ihr wegen ihrer (heidnischen) Häßlichkeit abgewandt haben, worauf dann ihre Befehrung erfolgt sei.

ihren Gemahl, ja doch nicht wider Gott selbst zu streiten, der seine Diener so sichtbar beschütze. Aber nun wandte sich sein Grimm gegen die Kaiserin selbst; er ließ sie grausam martern und endlich enthaupten. Doch dieser herrliche Tod ermunterte den Porphyrius und seine Soldaten, daß sie zum Kaiser hervortraten und sich alle insgesammt als Christen bekannten. Der Verlust so vieler Tapfern schmerzte den Kaiser allerdings, aber die Scham, sich überwunden zu sehen, bemeisterte ihn und er verurtheilte den Porphyrius und seine 200 Soldaten zum Tode, wodurch die Vorherverkündigung der Heiligen in Erfüllung ging. Endlich, nachdem der Kaiser durch Drohungen und Verheißungen noch alles Mögliche an Katharina vergebens versucht hatte, verurtheilte er auch sie zum Tode durch das Schwert. Eine große Menge, worunter angesehene Frauen waren, beklagten die hl. Bekennerin laut auf ihrem Todesgange; sie aber ging heltern Sinnes einher, daß sich von den Henkern nur eine kurze Zeit zum Gebete aus und wurde, nachdem sie dasselbe vollendet hatte, von Einem derselben mit dem Schwerte enthauptet. Gott verherrlichte ihren Martyrtod vor allem Volke dadurch, daß Milch statt Blut aus ihrer Wunde floss; auch kamen Engel herbei und trugen ihren Leib auf den Berg Sinai, wo sie ihn begruben. Letzteres soll sie in ihrem Gebete vor der Enthauptung ersleht haben, mit den Worten: „Verleihe, o Gott, daß dieser mein Leib, der für dich gemartert wird, von denen, die ihn suchen, nicht gesehen werde.“ Wahrscheinlich fürchtete sie, es möchte mit ihrem Leibe auch noch nach ihrem Tode Unfug getrieben werden. Auf diese Uebertragung ihres Leichnams auf Sinai durch Engel gründet sich das Kirchengebet in der Oratio ihres Festes, welches lautet: „O Gott, der du dem Moyses auf der Höhe des Berges Sinai das Gesetz gegeben, und eben dasselbst den Leib der sel. Jungfrau und Martyrin Katharina durch die hhl. Engel wunderbar hast beerdigen lassen; verleihe uns, wir bitten dich, daß wir durch ihre Fürbitte und Verdienste zu dem Berge, der Christus ist, gelangen mögen.“ Doch behaupten Andere, daß hier unter den „Engeln“ Mönche von dem Berge Sinai zu verstehen seien, weil früher die Mönche wegen ihrer Frömmigkeit und ganz himmlischen Beschäftigung öfters Engel genannt wurden. Allein diese Auffassung setzt voraus, daß die

Uebertragung ihrer heil. Ueberreste auf den Berg Sinai (dahin, wo jetzt das Katharinenkloster steht) erst später stattgefunden habe, indem es zur Zeit des Martyriums der Heiligen gewiß noch keine Mönche auf dem Berge Sinai gegeben hat, weil das Leben der Ebnobiten erst aus späterer Zeit datirt; nun aber heißt es bei Eurius (eigentlich bei Simon Metaphrastes, dessen Acten jener mittheilt), daß die hhl. Engel gesehen worden seien, wie sie zur Zeit ihrer Vollendung den Leib und das Haupt zusammengefügt und ihn auf den Sinai durch die Rüsse getragen haben. Uebrigens ist auch Butler für eine spätere Uebertragung, indem er schreibt: „Die Christen, welche in Aegypten unter dem Joche der Saracenen seufzten, entdeckten gegen das achte Jahrhundert den Leib der hl. Katharina. Man brachte ihn dann in das von der hl. Helena auf dem Berge Sinai in Arabien gegründete und von Kaiser Justinian ansehnlich beschenkte und verschönerte Kloster.“ Auf welche Zeugnisse hin Butler dieses behauptet, wissen wir nicht; wir halten es aber mit der in der Kirche allgemein verbreiteten Sage und mit dem kirchlichen Officium, welches diese Uebertragung durch himmlische Geister in der Oratio ganz bestimmt ausspricht. Butler meint auch, seit jener Zeit (dem 8. Jahrhundert) sei häufiger von dem Feste und den Reliquien der Heiligen gesprochen worden, und setzt bei, daß im 11. Jahrhundert ein Ordensmann von Sinai, Simeon mit Namen, nach Rouen gekommen sei, um das jährliche Almosen des Herzogs Richard von der Normandie abzuholen, und bei dieser Gelegenheit einen Theil der Reliquien der Heiligen in jener Stadt zurückgelassen habe. Uebrigens kommt bei den Vollandisten im Laufe ihres Werkes zweimal die Feier der Auffindung der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina vor, und zwar die eine am 13. und die andere am 26. Mai, wie wir sie auch oben im Eingang angegeben haben, wobei noch zu bemerken ist, daß die vom 26. Mai in einer Kirche zu Paris begangen wird. — Auf Kirchenbildern wird die hl. Katharina dargestellt mit königlichen Insignien, weil sie von königlichem Geschlechte stammte; dann mit einem Buche, ihrer Wissenschaft wegen, und weil sie als Patronin der Wissenschaft und Gelehrsamkeit (der Schulen) verehrt wird; ferner mit einem zerbrochenen Rade (manchmal mit einem klei-

nen zweirädrigen Wagen), weil es, als sie darauf gelegt ward, zerbrach, und endlich mit einem Ring, weil sie sich als Jungfrau mit Jesus verlobte und Ihm allein ihr Herz schenkte. — Menzel (Symb. I. 468) erwähnt noch der Legende von dem jungen Grafen, der sich geistig mit der hl. Catharina verlobte, nachher aber eine irdische Frau nahm, und deshalb alle Morgen das Bild der Heiligen knieend um Verzeihung bat, worüber die junge Gräfin (im Glauben, er gehe zu einer Bühlerin) sich den Hals abschnitt, doch auf das Gebet des Grafen durch die Heilige wieder lebendig gemacht wurde. Wenn aber Menzel von unserer Heiligen sagt: „sie drücke das Verhältniß des emancipirten Weibes zum Christenthum aus“; so kann dieser (freilich etwas ungewöhnliche) Ausdruck nur in so ferne einen rechten Sinn geben, als in der hl. Catharina, welche den göttlichen Bräutigam allen irdischen vorzog, allerdings in ganz entschiedener Weise die Thatsache sich herausstellt, daß im Christenthum — seitdem die zweite Eva durch ihren Gehorsam den Ungehorsam der ersten Eva ausgeglichen und anstatt des Unheils als jungfräuliche Gottesgebärerin (*Θεοτόκος*) wieder das Heil uns gebracht hat — die Frauenspersonen nicht mehr, wie in der vorchristlichen Zeit oder wie auch heute noch in nichtchristlichen Ländern und christlosen Gegenden, bloß eine *Scavin* (*mancipium*) des Mannes, und nicht (wie es in Romanen &c. gewöhnlich dargestellt wird) nur seintwegen allein geschaffen, sondern vielmehr aus unwürdiger Slavery ebenso wie der Mann zur christlichen Freiheit erlöst (*emancipata*) und gleich ihm vor Allem dazu bestimmt sei, durch treue Erfüllung der von Gott auferlegten bezüglichen Pflichten, sei es nun im lebigen oder im verheiratheten Stande, Gott als dem höchsten Oberherrn freudig zu dienen, Ihn als Vater zu lieben und dadurch den Himmel zu gewinnen (Matth. 6, 33; Luc. 12, 31). (El., Sur., But.)

² **S. Catharina de Ricciis, Mon.** (13. al. 2. Febr.). Die hl. Catharina von Ricci, Priorin im Orden des hl. Dominicus, war die Tochter des Peter von Ricci und der Catharina Bonza, die beide aus einer sehr angesehenen Familie zu Florenz stammten, und wurde im Jahre 1522 in dieser Stadt geboren. Bei ihrer Taufe erhielt sie den Namen Alexandrina, den sie bei Ablegung der feierlichen Gelübde mit Catharina vertauschte.

In den Kinderjahren wurde sie, bather Mutter bald starb, bei ihrer Bathin, einer gottesfürchtigen Matrone, erzogen, und später zu gleichem Zwecke in das Kloster Monticelli in Florenz, wo ihre Base als Nonne lebte, gebracht. Ins Vaterhaus zurückgekehrt, unterließ sie nichts in den göttlichen Uebungen, zu denen sie in der klösterlichen Einsamkeit angehalten worden war; allein die Gefahr der Zerstreuung, der sie im Umgange mit der Welt ausgesetzt war, brachte in ihr den Entschluß hervor, der Welt gänzlich zu entsagen und in ein Kloster zu treten. Mit Erlaubniß ihres Vaters ließ sie sich in das Dominikanerkloster der Stadt Prato in Toscana, wo ihr Oheim Beichtvater war, aufnehmen und nahm da in ihrem 14. Jahre den Schleier. Anfänglich wurde ihre Geduld durch schwere Krankheiten auf harte Probe gestellt; allein sie blieb standhaft und bediente sich der wieder erlangten Gesundheit zu den härtesten Bußübungen. Außerordentlich waren ihre Abtötungen und die Züchtigungen ihres Fleisches. Dafür ward sie auch vom Herrn mit hohen Gnaden bereichert und erhielt von Jesu Christo den Brautring. Obgleich noch sehr jung, wurde sie zur Novizenmeisterin ihres Klosters bestellt, und in ihrem 25. Jahre mußte sie das Amt einer ständigen Priorin übernehmen. Mit dem hl. Philippus Neri stand sie in stetem Briefwechsel, ohne ihn zu kennen; nur einmal hatte sie das Glück, ihn in einer Vision zu sehen und sich mit ihm über göttliche Dinge zu unterhalten. Die Betrachtung des leidenden Heilands war ihr liebstes Geschäft, und nur Gott kennt die Freudenentzündungen, deren seine Dienerin gewürdigt wurde. Endlich starb die hl. Catharina am Lichtmessstage (2. Febr.) 1589 nach einer langen Krankheit, in einem Alter von 67 Jahren, und wurde von Papst Clemens XII. im J. 1732 „selig“, und im J. 1746 von Benedict XIV., der ihr Fest auf den 13. Febr. verlegte, „heilig“ gesprochen. Ihr Name findet sich am 13. Febr. sowohl im allgem. Mart. Rom., als in dem besondern für die Dominicaner, und im letztern auch am 2. Febr. als an ihrem Todestage. Im Proprium der Diocese Augsburg steht ihr Fest am 13. Februar sub ritu dupl. (But.)

³ **S. Catharina Bononiensis**, (9. al. 11. März), Jungfrau und Abtissin der Clarissinen von Bologna, wurde in dieser Stadt im J. 1413 aus einer der ersten Familien des Lan-

des geboren. In einem Alter von 12 Jahren als Ehrendame der Princessin Margarethe von Este, Tochter des Markgrafen von Ferrara, an die Seite gegeben, benützte sie nach zwei Jahren die Verhehligung derselben, um ihre Freiheit wieder zu erlangen, und der erste Gebrauch, den sie von ihr machte, war, daß sie sich nach Ferrara in eine Genossenschaft von Frauen des dritten Ordens des hl. Franciscus zurückzog, und in derselben bis zur Stiftung des Klosters der Clarissinen in Bologna, dessen erste Vorsteherin sie wurde, verblieb. Sie hatte einen außerordentlichen Eifer für die Bekehrung der Sünder, und suchte mit unaufhörlichen Thränen und Gebeten ihre Bekehrung von Gott zu ersuchen. Ihre erhabenen Tugenden wurden von Gott durch die Gabe der Wunder und der Weissagung belohnt, und im Jahre 1511 kam ein Buch von ihren Offenbarungen heraus, die man aber behutsam aufzunehmen hat. Sie starb den 9. März 1463, im 50. Jahre ihres Alters. Ihr Name wurde von Papst Clemens VIII. im Jahre 1592 in das Mart. Rom. aufgenommen, sowohl in das allgemeine für die ganze Kirche, als auch in das besondere für die Conventualen, für alle drei Orden und für die Capuciner; in letzterem jedoch steht derselbe am 11. Februar. Ferner wurde der Proceß ihrer Heiligsprechung unter Papst Clemens XI. geführt und die betreffende Bulle unter Benedict XIII. im Jahre 1724 ausgesertigt. Der Leib der hl. Catharina ist noch unversehrt und wird zu Bologna in der Kirche der Clarissinen aufbewahrt. Er sitzt aufrecht in einem vergitterten mit Glas geschlossenen Tabernakel und ist in einen grauen aber sehr köstlichen Stoff gehüllt, wobei Gesicht, Hände und Füße unbedeckt sind. Das Fleisch scheint noch lebendig und biegsam, und ist nur etwas blaß an den äußersten Enden. Auf kirchlichen Gemälden wird sie in der Ordenskleidung der Clarissinen dargestellt, mit dem Christkind in ihren Armen, weil ihr einmal in der Weihnacht die seligste Jungfrau Maria erschien und ihr den Heiland, wie neugeboren und in Windeln gewickelt, in ihre Arme legte, worüber sie sich so freute, daß ihre braunen Backen schön roth und weiß wurden.

‘S. Catharina Vastanensis (Suecica), (24. al. 22. März), Jungfrau und Abtissin, war die Tochter der hl. Birgitta (8. Oct.) aus Schweden, woher ihr Beinamen kommt,

zum Unterschied von andern Gleichnamigen. Im 7. Jahre kam sie in das Kloster Nisberg, um in der christlichen Tugend erzogen zu werden, und verhehlichte sich dann mit einem jungen Edelknechte, Namens Egard, mit dem sie unter gegenseitigem Einverständnis in steter Enthaltensamkeit lebte. Nach dem Tode ihres Vaters begleitete die hl. Catharina ihre Mutter nach Rom und Palästina, und zog sich nach deren Tod in das Kloster Watstein oder Wasten (Wastona, Vastanum) zurück, wo sie als Abtissin am 24. März 1381 starb. Im Mart. Rom. steht ihr Fest am 22. März. Man hat von ihr ein Werk unter dem Titel „Sielinna Troöst“ d. h. Seelentrost, von dem die Heilige in der Vorrede sagt, ihr Buch sei nur eine Kette von Lehren aus der heil. Schrift und andern frommen Büchern. Vgl. S. Birgitta¹. Im Proprium der Erzdiocese München-Freising steht ihr Fest am 22. März sub ritu dupl.

‘S. Catharina Senensis, (30. Apr.), eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Dominicus (de Poenitentia), erblickte im Jahre 1347 zu Siena, woher sie den Beinamen hat, das Licht der Welt als die Tochter eines Färbers oder Tüncers (Tinctor), Jakob Benincasa mit Namen, und einer gewissen Papa, die beide fromme, reichlich mit Kindern gesegnete Eheleute waren. Unter all ihren Kindern fühlten die Eltern für Catharina eine besondere Vorliebe; und es war dieß auch gar nicht zu verwundern, da sie die schönsten Eigenschaften des Körpers und Verstandes besaß. Wer sie sah, mußte wegen ihres lieblichen Wesens für sie eingenommen werden, daher sie denn auch den Beinamen „Euphrosyna“ d. h. die Heitere, Frohsinnige erhielt. Kaum vermochte aber die junge Catharina Gott zu erkennen, als sie schon die reichlichsten Gnaden von ihm empfing. Gebet und Einsamkeit war die Lust ihres Herzens. In ihrer Kindheit schon legte sie das Gelübde der Keuschheit ab, um ihr Herz nicht zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf zu theilen, und wurde von einer Erscheinung Christi begnadigt, in der sie lange verzückt blieb. Als sie ihr 12. Jahr erreicht hatte, gedachten ihre Eltern sie zu vermählen; allein sie widerstand allen Versuchen, sie von ihrem Vorsatz, Gott allein zu dienen, abzubringen, und trat endlich mit deren Einstimmung in den dritten Orden des hl. Dominicus, wo sie im Jahre 1365 in ihrem 18. Lebensjahre

das Ordenskleid empfang. Nachdem sie einmal in den Orden aufgenommen war, kannte ihre Abtödtung keine Schranken mehr; sie enthielt sich zuerst alles Fleisches und Weines, später auch des Brodes, und endlich lebte sie ohne alle irdische Speise, bloß von der heil. Communion sich nährend. Dabei hatte sie öftere Erscheinungen von Christus, der sie belehrte, wie sie Gott und sich selbst erkennen und die Geister unterscheiden sollte. Einmal verlobte sich Jesus mit ihr unter Hinterlassung eines Ringes, während er ein anderesmal sein Herz mit dem ihrigen vertauschte und ihr seine Wundmale eindrückte, so daß sie deutlich gesehen werden konnten, aber nicht bluteten, weil sie sich dies eigens erbeten, um zu großes Aufsehen unter den Menschen zu vermeiden. In Folge höherer Begnadigung, die ihr von Seite des himmlischen Bräutigams zu Theil wurde, fühlte sie auch die Todesangst Christi, wobei sie unaussprechliche Schmerzen litt. In ihren Entzückungen fiel sie öfters in's Feuer, ohne jedoch dabei einen Schaden zu nehmen, und die Versuchungen des Satans blieben ganz kraftlos an ihr. Sie war eine Freundin der Armen und eine fleißige Wärterin der Kranken, mochten diese auch noch so edelhafte Krankheiten haben; sie belehrte viele Sünder durch ihr Gebet und ihre Reden, wußte zukünftige Dinge vorher und kannte sogar die Gedanken der Menschen. Zur Zeit der Theuerung machte sie aus wenigem verdorbenen Mehle große und wohlschmeckende Brode, und zu einer andern Zeit speiste sie mit wenig Brod eine große Anzahl Personen. Sie schrieb aus Eingebung des hl. Geistes ein Buch, und stand bei Papst Gregorius XI. in solchem Ansehen, daß er ihr die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Florenz und dem Bischepe daselbst übertrug. Wiewohl sie nun hiebei, wie auch bei andern Gelegenheiten, viele Verläumdungen und Verfolgungen zu erdulden hatte, so war sie doch jederzeit geduldig und freute sich um Christi willen ihrer Leiden. Große Verdienste hatte sie auch um die Kirche, indem sie nicht nur die Streitigkeiten der Italiener mit den Päpsten schlichtete, sondern diese auch bewog, von Avignon, wo sie schon seit dem Jahre 1309 residirten, wieder nach Rom zurückzukehren. Die Mühe endlich, welche sich die hl. Catharina gab, damit Papst Urban VI. von der ganzen Christenheit anerkannt wurde, vermehrte um Vieles

ihre Leibesgebrechlichkeiten, denen sie endlich auch erlag. Sie starb zu Rom den 29. Apr. 1380, in einem Alter von 33 Jahren (wie Christus der Herr), und ward in der Minervasilche daselbst beigesetzt, wo man noch ihren heil. Leib unter einem Altare verwahrt, während ihre Hirschale sich bei den Dominicanern zu Siena befindet. In dieser Stadt sieht man auch noch ihr Haus, ihre Büßwerkzeuge und einige andere Geräthschaften, deren sie sich im Leben bedient hatte. Ihre Heiligsprechung erfolgte unter Papst Sixtus II. im Jahre 1461, und Papst Urban VIII. verlegte ihr Fest auf den 30. April, an welchem Tage ihr Name im allgem. Mart. Rom. so wohl, als in dem besondern für die Dominicaner vorkommt. — Was ihre Darstellung betrifft, so wird sie gar häufig abgebildet mit einem Ringe in der Hand, weil Christus sich mit ihr verlobte; zuweilen auch mit einem Crucifixe im Arme und den Wundmalen Christi an den Händen. Auch diese Darstellung findet man häufig, wie ihr Christus mit zwei Kronen, einer Dornen- und einer goldenen Krone, erscheint, ihr die Wahl lassend zwischen beiden, und wie sie dann die erstere wählt und sich auf das Haupt setzt. Im römischen Brevier steht ihr Fest am 30. April sub ritu dupl. — Wenn Menzel (Symb. I. 468) sagt, daß unsere Heilige „nur mit dem Christkinde verlobt“ wurde, dagegen die hl. Catharina von Alexandria „mit dem erwachsenen Christus“; so ist dieses nicht richtig, indem nach den von uns genau durchgesehenen Acten der „erwachsenen Christus“ mit seiner hl. Mutter Maria und vielen Heiligen gerade der hl. Catharina von Siena erschien und der Braut den Ring der Verlobung gab. Auch kann man nicht sagen, daß diese Verlobung von jener mit der hl. Catharina von Alexandria nur „entlehnt“ sei. Vgl. S. Catharina¹.

¹ S. Catharina Flisca Adurna sive Genuensis, Vidua. (15. al. 14. Sept. 22. März). Die hl. Catharina Fieschi (Flisca) Adorno (Adurna) wurde i. J. 1447 zu Genua geboren und war die Tochter des als Vizekönig von Neapel unter Renato von Anjou, König von Sicilien, verstorbenen Jakob Fieschi. Kaum hatte sie die Jahre der Verheirathung erreicht, als sie mit reichlichen Gaben ausgestattet erschien. Sie selbst sagte, daß ihr Gott schon im 12. Jahre außerordentliche Gaben mitgetheilt habe. Im 13. Jahre

wollte sie sich in die Stille der klösterlichen Einsamkeit zurückziehen und sich dem beschaulichen Leben widmen; allein sie wurde durch ihre Eltern von diesem Vorhaben abgebracht und verheirathete sich drei Jahre später mit einem Edelmann aus Genua, Namens Julian Adorno, welcher aber dann ein sehr leichtsinniges Leben führte und die Güter seiner Frau verprasste. So sehr ihr dieses auch zu Herzen ging, so schmerzte sie doch noch mehr die Gefahr für das Heil seiner Seele, weshalb sie nicht aufhörte, Gott um seine Bekehrung zu bitten, welche Bitte endlich auch erhört ward. Ihr Mann ging in sich, that aufrichtige Buße, trat in den dritten Orden und lebte gottesfürchtig bis zu seinem Tode. Als die Heilige von den Banden befreit war, die sie in der Welt zurückhielten, faßte sie den Entschluß, hinfort allein für Gott zu leben, und wählte eine Lebensweise, in der sie das beschauliche Leben mit dem thätigen verbinden konnte. Sie widmete sich nämlich der Krankenpflege im großen Spital von Genua, und diente so mit unglaublicher Liebe und Barmherzigkeit dem göttlichen Heiland in seinen leidenden Gliedern. Ihre Liebe zu den unglücklichen Brüdern und Schwestern bewährte sich besonders bei der fürchterlichen Pest, welche in den Jahren 1497 und 1501 Genua verwüstete. Dabei übte sie eine außerordentliche Bußstrenge gegen sich selbst. Sie war so sehr an das Fasten gewöhnt, daß sie 23 Ofterfeste und ebensovielen Abende ohne irgend eine Nahrung zubrachte, nur die heil. Communion und von Zeit zu Zeit ein Glas mit Essig und Salz gemischtes Wasser genießend. Der fromme Cardinal von Verulle sagte oft, er könne die reine Liebe der hl. Catharina zu Gott nicht genug bewundern, und empfiehlt daher den Carmeliten eine innige Andacht zu dieser Heiligen. Endlich starb sie am 14. Sept. 1510, in ihrem 62. Lebensjahre, und wurde nach ihrem Tode von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Damals schon fing man an, sie als eine Selige zu verehren, bis sie von Papst Clemens XII. im Jahre 1737 feierlich unter die Zahl der „Heiligen“ aufgenommen wurde. Benedict XIV. setzte ihren Namen am 22. März in das Mart. Rom., an welchem Tage sie lange Zeit in mehreren Kirchen verehrt worden ist und noch verehrt wird. In einigen Diöcesen wird ihr Fest am 4. Sonntag nach Ostern *sub ritu dupl.* gefeiert.

⁷S. Catharina, (5. Oct.), eine Martyrin, welche nach Migne unter Kaiser Diokletian im Jahre 303 um Christi willen in den Tod ging. (Mg.)

⁸B. Catharina Thomas, (5. al. 1. Apr. 3. Aug.), eine Jungfrau aus dem Orden der regulirten Chorfrauen des hl. Augustin, stammte aus einem edlen Geschlechte und wurde am 30. April 1553 zu Valdemuga (einem Dorfe auf der balearischen Insel Majorca) geboren. Ihr Vater hieß Jakob Thomas und ihre Mutter Marquetta Vallart, und waren Beide von ausgezeichnete Frömmigkeit. Neben einer seltenen Schönheit war unsere Selige mit den höchsten geistigen Gaben von Gott beschenkt, so daß sie schon in der frühesten Kindheit den Geist des Gebetes und der Abtödtung in außerordentlichem Grade besaß. Nach dem frühzeitigen Tode ihrer Eltern kam sie in das Haus ihres Oheims, der ein barscher Mann war, bei dem sie Vieles zu erdulden und, da sie unter vielen Diensthöfen leben mußte, manche Gefahren zu bestehen hatte. Im 16. Lebensjahre faßte sie den Entschluß, in ein Kloster zu treten, und führte ihn auch aus, obwohl er mit vielen Hindernissen verbunden war, da sie als eine arme verlassene Waise nichts besaß. Allein Gott verhalf ihr zum erwünschten Ziele und sie wurde von den Chorfrauen des hl. Augustin in der nahen Stadt aufgenommen und eingekleidet. Sie hatte nach Ablegung der Gelübde von dem bösen Feinde viel zu leiden, wurde aber auch von Gott mit Entzückungen und Offenbarungen begnadigt. Sie starb am 5. April 1574, in ihrem 41. Lebensjahre, und wurde ihrer Tugenden wegen am 3. Aug. 1792 von Papst Pius VI. selig gesprochen. — Ihr Name kommt im Mart. Rom. für die Canonici Regulares und die Augustiner am 1. April vor.

⁹B. Catharina Palantina, (6. April), von Palentia im Bisthum Novara gebürtig, woher sie den Beinamen hat, und Stifterin des Klosters S. Maria de Monte, oberhalb Varese im Herzogthum Mailand, war die Tochter adelicher, jedoch nicht begüterter Eltern jenes Städtchens. Nachdem ihre ganze Familie von der Pest hingerafft worden war, wurde sie zu einer Verwandten nach Mailand gebracht, die sie in aller Frömmigkeit auferzog. In ihrem 14. Jahre beschloß sie, in den geistlichen Stand zu treten, und

brachte diesen Entschluß auch wider den Willen ihrer Pfügeeltern zur Ausführung, indem sie außerhalb der Stadt auf einem Berge sich niederließ und hier ein strenges einsiedlerisches Leben begann. Weil sich ihr aber bald mehrere Jungfrauen anschlossen und unter ihre Leitung sich begaben, wurde aus ihrer Einsiedlei ein wirkliches Kloster, in das sie die Regel des hl. Augustin einführte und dem sie mit aller Klugheit und Weisheit vorstand. Außer andern himmlischen Gaben erhielt sie von Gott den Geist der Weissagung und brachte durch ihr Gebet unfruchtbaren Eltern den Kindersegen zuwege, wie sie denn auch oftmal durch ihr Gebet gestohlene Sachen ihren Eigenthümern zurückbrachte. Sie starb im Jahre 1478 in ihrem 41.^{ten} Lebensalter, und steht ihr Name im Mart. Rom. für den Augustinerorden am 6. April.

¹⁰ **B. Catharina Gravel**, (25. Juli), wiew in der Gegend von Beaunais (Frankreich) verehrt. (Mg.)

¹¹ **B. Catharina Matthei**, (4. al. 5. Sept. 13. Juli), geboren zu Racois im Piemontesischen, trat in den Orden des hl. Dominicus, in dem sie das Leben ihres Ordenssisters und der hl. Katharina von Siena zum Muster und Vorbild nahm. Sie starb nach einem sehr langen und schmerzlichen Krankenlager im Jahre 1647 zu Carmagnola und wurde ihr Leichnam fünf Monate später nach Careggio übertragen. Die auf ihre Fürbitte bewirkten Wunder verschafften ihr die allgemeine Verehrung, weshalb im J. 1810 Pius VII. erlaubte, ihre Tagezeiten zu beten, und ihr Fest auf den 5. Sept. verlegte, an welchem Tage ihr Name im Mart. Rom. für die Dominicaner vorkommt. (El., But.)

¹² **B. Catharina Tortolez**, (10. Nov.), eine Jungfrau aus dem Clarissenorden, von welcher jedoch nichts Näheres mitgetheilt werden kann. (El.)

¹³ **B. Catharina**, (14. Nov.), eine Jungfrau und Tertiarin des Franciscaner-Ordens. (El.)

¹⁴ **B. Catharina**, (15. Nov.), eine Jungfrau aus Portugal, von welcher jedoch nichts Näheres angegeben werden kann. (El.)

¹⁵ **V. Catharina**, (4. Mai), eine Jungfrau aus dem Cisterzienserorden, war die Tochter eines Juden zu Löwen, und bekehrte sich schon sehr jung zum Christenthum. Als nämlich ein Priester, Meyner mit Namen,

öfters in das Haus ihres Vaters kam und mit ihm über Glaubenssachen redete, sagte das fünfzehnjährige Töchterchen Rachel seine Worte so lebendig auf, daß dieselben ihr eine große Freude machten, welche dann ganz besonders lebendig wurde, wenn sie von ihm oder andern Christen den Namen Maria aussprechen hörte. Einmal fragte der Priester die kleine Rachel, ob sie nicht eine Christin werden wolle, und sogleich bejahte sie die Frage, unter der Bedingung, daß er ihr Unterricht im Christenthum ertheilen wolle, was denn der Priester auch gerne that. Kaum aber merkte der Vater, was vorgehe, als er den Entschluß faßte, sie weit fort über den Rhein nach Deutschland zu bringen; allein in der Nacht, bevor dieses Vorhaben ausgeführt werden sollte, erschien ihr die seligste Jungfrau Maria, reichte ihr einen Stab und hieß sie fortgehen. Sie gehorchte und floh in das Kloster Parcum in Brabant, wo sie getauft wurde und den Namen Katharina erhielt. Ihr Vater bot Alles auf, seine Tochter wieder in sein Haus zurückzubekommen; allein alles war vergeblich, selbst der Rechtsstreit, den er deshalb anhängig machte. Katharina blühte als göttliche Jungfrau heran, nahm zu an allen Tugenden und wirkte viele Wunder. Die Zeit ihres Todes ist nicht bekannt; soviel aber ist gewiß, daß er in das 13. Jahrhundert fällt.

¹⁶ **V. Catharina Mechtildis de SS. Sacramento**, (6. Apr.), wurde am 31. Dec. 1614 zu Saint-Dié in Lothringen geboren und stammte von einer vornehmen Familie jener Stadt ab. Schon im 14. Jahre trug sie eine so große Verehrung gegen das heil. Sacrament des Altars, daß sie einen großen Theil des Tages vor demselben zubrachte. In der Folge verließ sie die Welt und trat in ein Annuntiaten-Kloster, mußte aber der beständigen Kriege wegen, welche Lothringen verheerten, sich flüchten, und kam zuerst in das Kloster Montmartre bei Paris und dann in ein solches zu Caen, wo sie Superiorin der Benedictinerinnen wurde und eine Congregation der ewigen Anbetung gründete. Nach langer Krankheit, die ihr von Gott zu ihrer Heiligung geschickt ward und die sie mit bewundernswerther Geduld ertrug, starb sie im Geruche der Heiligkeit am 6. Apr. 1698. (Mg.)

¹⁷ **Catharina Sigmund**, (5. Jan.), eine Clarissin, die im Jahre 1660 zu Brixen in Tirol starb. (Hub. Men.)

¹⁰ **Catharina de Broil**, (5. Jan.), eine Tertiärin des hl. Franciscus, die im J. 1519 in Besslich (Besselicum) starb. (Hub. Men.)

¹¹ **Catharina**, (6. Jan.), Königin von England und Heinrichs VIII. unglückliche Gemahlin, war die Tochter des Königs Ferdinand V. von Spanien und dessen Gemahlin Elisabeth. Sie war zuerst mit Arthur, dem Sohne Heinrichs VII. von England, vermählt und wurde nach dessen baldigem Tode mit päpstlicher Dispens mit Arthurs Bruder, dem nachmaligen König Heinrich VIII., verheirathet, welcher bekanntlich von ihr sich eigenmächtig trennte. Nach vielen Leiden und Trübsalen starb sie im Jahre 1535, im 50. Lebensalter. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „heilig“. (Sz.)

¹² **Catharina**, (25. Jan.), eine Cisterziensernonne in Deutschland, die von einigen Autoren unter die „Seligen“ gezählt wird.

¹³ **Catharina (Justina) de Suevia**, (9. Febr.), eine Tertiärin des hl. Franciscus und Nonne zu Klosterbeuren in der Diocese Augsburg, die am 9. Febr. 1565 starb. (Hub. Men.)

¹⁴ **Catharina**, (20. Febr.), eine Nonne zu Monte regale in Sicilien, die auch den Beinamen „Poëta“ (Dichterin) führte und durch ihre Tugend ausgezeichnet war. Buccelin zählt sie unter die „Seligen“. (Buc.)

¹⁵ **Catharina Bernardina Gräfin**, (4. März), eine Abtissin der Clarissinen bei St. Jakob am Unger in München, die nach siebenjähriger Leitung des Klosters ihrer Würde sich begab und die letzte Zeit ihres Lebens nur dem Gebete und der Betrachtung widmete. Sie starb im J. 1644. (Hub. Men.)

¹⁶ **Catharina**, (6. März), eine Franciscanerin in Spanien, die von einigen Autoren den Titel „selig“ erhielt.

¹⁷ **Catharina a Mendoza**, 15. März), aus Spanien, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und wird in Art. Mart. und Gyn. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁸ **Catharina Madonia**, (17. März), eine Tertiärin, welche im J. 1655 im Rufe der Heiligkeit starb. (Sz.)

¹⁹ **Catharina Paëz**, (18. März), Abtissin des Klosters zum hl. Geiste zu Olmedo in Spanien, die von Buccelin zu den „Ehrwürdigen“ gezählt wird. (Buc.)

²⁰ **Catharina Zoller**, (21. März), die Stifterin und erste Abtissin des Clarissinen-

klosters zu Bamberg, welche im Jahre 1350 starb.

²¹ **Catharina de Wolkenstein**, (23. März), Abtissin der Clarissinen zu Brinn in Tirol, war eine geborne Gräfin Wolkenstein und starb im J. 1643. (Hub. Men.)

²² **Catharina Francisca de Einzig**, (8. Apr.), eine Abtissin des St. Clara-Ordens zu Brunn in Mähren, die im Rufe der Heiligkeit starb. (Hub. Men.)

²³ **Catharina Schmid**, (8. Apr.), gleichfalls eine Abtissin in dem nämlichen Kloster zu Brunn in Mähren. (Hub. Men.)

²⁴ **Catharina de Salazar**, (13. Apr.), eine Jungfrau aus dem St. Clara-Orden, die im Jahre 1576 in dem Kloster Cuenca (Spanien) starb.

²⁵ **Catharina Valletina**, (1. Mai), eine Jungfrau aus dem Franciscanerorden, die im Jahre 1507 zu Pfillingen in Württemberg starb. (Hub. Men.)

²⁶ **Catharina Widmann**, (1. Mai), gleichfalls eine Jungfrau aus jenem Orden und Orte in Württemberg, die im nämlichen Jahre 1507 starb. (Hub. Men.)

²⁷ **Catharina**, (6. Mai), aus Siena gebürtig, führte in dem Dominikanerkloster zu Sevilla in Spanien ein heiliges Leben und starb im Jahre 1596.

²⁸ **Catharina Calabrex**, (9. Mai), eine Tertiärin des Dominicanerordens, starb im Rufe großer Heiligkeit im Jahre 1614 zu Girona auf der Insel Majorca.

²⁹ **Catharina Cordona**, (12. al. 21. Mai), eine Karmeliterin in Spanien, soll im Jahre 1519 geboren und 1577 im Rufe besonderer Heiligkeit gestorben seyn. Migne legt ihr den Titel „selig“ bei und führt an, die hl. Theresia habe sie für eine große Heilige gehalten und sie werde, obwohl nicht förmlich beatificirt, doch von dem Volke in verschiedenen Nothen anrufen.

³⁰ **Catharina Lopetia**, (15. Mai), von edlen Eltern im Erzbisthum Toledo geboren, trat mit sammt ihrem Gatten Johannes Martinez, einem frommen Edelmann, in den dritten Orden des hl. Franciscus. Sie lebte unter Papst Innocenz VIII.

³¹ **Catharina**, (17. Mai), aus dem Orden des hl. Franciscus, die in einem Martyrologium zu den „Ehrwürdigen“ gezählt wird.

⁴⁰ **Catharina**, (22. Mai), eine Clarissin, Tochter des Erzherrzogs Albert von Oesterreich, die in Hub. Men. vorkommt.

⁴¹ **Catharina**, (22. Mai), gleichfalls eine Clarissin, die Tochter des Königs von Sicilien, die in Hub. Men., jedoch ohne nähere Zeitangabe, erwähnt wird.

⁴² **Catharina ab Angelis**, (25. Mai), aus dem Predigerorden zu Benevent, die eine außerordentliche Verehrung gegen das heiligste Sacrament des Altars trug.

⁴³ **Catharina Blettin**, (30. Mai), aus dem Predigerorden im Kloster Thöß, Kanton Thurgau in der Schweiz, die von Murer unter die „Seligen“ gerechnet wird.

⁴⁴ **Catharina Nadler**, (2. Juni, al. 20. Dec.), eine Tertiarin des Franciscanerordens im Riedlerkloster zu München, die im J. 1606 starb. (Hub. Men., Sz.)

⁴⁵ **Catharina Manrique**, (9. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus in Spanien, die im Jahre 1535 starb.

⁴⁶ **Catharina de Guevarra**, (16. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus in Spanien.

⁴⁷ **Catharina de Columba**, (17. Juni), gleichfalls aus dem Orden des hl. Franciscus in Spanien.

⁴⁸ **Catharina de Orvelas**, (26. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus in Portugal, die im Jahre 1520 starb.

⁴⁹ **Catharina de Jesu**, (9. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Beatia im Gebiete v. Granada, die um das J. 1520 starb.

⁵⁰ **Catharina de Augusta**, (10. Juli), eine Tertiarin aus Augsburg, die im Riedlerkloster zu München wahrscheinlich im Anfange des 17. Jahrhunderts lebte. (Hub. Men.)

⁵¹ **Catharina Trostberger**, (10. Juli), gleichfalls Tertiarin im Riedlerkloster zu München, die i. J. 1598 daselbst starb. (Hub. Men.)

⁵² **Catharina a S. Clara**, (10. Juli), aus dem Franciscanerorden zu Beatia im Gebiete von Granada, die im J. 1514 starb.

⁵³ **Catharina a Magdalena**, (14. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Belvisio im Gebiete von Plasencia (Placentia) in Spanien.

⁵⁴ **Catharina de Porta**, (15. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Sevilla in Spanien.

⁵⁵ **Catharina de Alvegnin**, (17. Juli), eine Jungfrau aus dem Benedictinerorden bei Paris, die i. J. 1620 starb. (Buc. Sppl.)

⁵⁶ **Catharina**, (21. Juli), aus dem Franciscanerorden zu Briren in Tirol.

⁵⁷ **Catharina**, (22. Juli), mit dem Beinamen „Martyrin“, findet sich in dem Diarium des Marchesius an diesem Tage angegeben.

⁵⁸ **Catharina de Vaninis**, (30. Juli), von reichen und edlen Eltern zu Siena geboren, überließ sich anfänglich einem ausschweifenden Lebenswandel, griff aber zur Buße und aufrichtigen Bekehrung, ließ sich in den dritten Orden aufnehmen und starb am 30. Juli 1606.

⁵⁹ **Catharina de Quadia**, (31. Juli, al. 13. 14. Aug.), eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Franciscus in der Stadt Ulmeto in Spanien, die nach Singel am 13. August 1494, nach Hub. Men. aber im Jahre 1594 mit Tod abging.

⁶⁰ **Catharina**, (1. Aug.), aus dem Orden des hl. Dominicus zu Mantua, die in dem Werke „Heiliges Jahr“ den Titel „selig“ führt.

⁶¹ **Catharina a S. Gabriele**, (3. Aug.), die in Art. Mari. vorkommt und zu Bellacazar im Gebiete von Cordova (Spanien) als Mitglied des Franciscanerordens lebte.

⁶² **Catharina Atayde**, (10. Aug.), dem Orden des hl. Dominicus angehörig, wird zwar von Marchesius nicht unter die „Seligen“ gezählt, wohl aber „eine Dienerin Gottes“ genannt.

⁶³ **Catharina de Pazziis**, (25. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, die in Art. Mari. unter die „Seligen“ gerechnet wird.

⁶⁴ **Catharina Alvarez**, (1. Sept. al. 2. Oct.), stammte aus dem hohen Geschlechte der Herzoge von Cordova, trat in den dritten Orden des hl. Franciscus und starb reich an Verdiensten, von allen Mitschweftern betrauert, im Jahre 1487.

⁶⁵ **Catharina de Daimello**, (8. Sept.), stammte aus einer edlen kastilischen Familie und legte schon in frühester Jugend seltene Anlagen zur Tugend an den Tag. Da sie von ausgezeichnete Körperschönheit war, bewarben sich sehr viele edle Jünglinge um ihre Hand, und ihr Vater wollte sie auch

mit einem derselben vermählen, drang aber nicht mehr weiter in sie, nachdem er ihren Entschluß erfahren hatte, Gott ausschließlich zu dienen. Sie trat in ein Kloster des dritten Franciscus-Ordens, wurde Oberin des von ihren Mitteln erbauten Klosters und starb im Jahre 1573. (Sz.)

66 Catharina Queveda, (18. Sept.), eine Clarissin im Gebiete von Palencia, die im Jahre 1540 starb und in Art. Mart. den Titel „selig“ hat.

67 Catharina, (22. Sept.), nach unserer Quelle dem dritten Orden des hl. Benedictus angehörig, lebte im 16. Jahrhundert und starb im Rufe der Heiligkeit. (Buc. Sppl.)

68 Catharina, (13. Oct.), findet sich als Nonne des hl. Basilus in dem sicilischen Martyrologium.

69 Catharina Vaaz, (18. Oct.), kommt in Art. Mart. vor, wo sie den „Seligen“ beigezählt wird.

70 Catharina Columbina, (20. Oct.), eine nahe Verwandte des hl. Johannes Columbini und Mitbegründerin des Ordens der „Jesuiten“, die im Jahre 1307 starb und von einigen Autoren unter die „Seligen“ gerechnet wird.

71 Catharina de Westhofen, (22. Oct.), eine Clarissin zu Aachen, von der in unserer Quelle nicht gesagt wird, wann sie gelebt habe. (Hub. Men.)

72 Catharina Sibenent, (24. Oct.), eine Tertiarin zu Lenzfried bei Rempten, Bisthums Augsburg, die im Jahre 1605 mit Tod abging. (Hub. Men.)

73 Catharina Perez, (15. Nov.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Benedictus im Kloster Castrensis in Portugal, die im Rufe der Heiligkeit lebte; die Zeit ist aber in unserer Quelle nicht näher angegeben. (Buc.)

74 Catharina, (20. Nov.), eine Benedictinerin im Kloster der hl. Margaretha zu Mailand, wurde im Jahre 1489 geboren, trat noch sehr jung in genannten Orden, in dem sie als ein Wunder der Gnade lebte und i. J. 1529 aus dem Leben schied. (Buc. Sppl.)

75 Catharina de Lunen, (25. Nov.), eine Jungfrau aus dem Benedictiner-Orden zu Köln, die ein heiligmäßiges Leben führte und im J. 1509 mit Tod abging. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „ehrwürdig“. (Buc. Sppl.)

76 Catharina de Roquelora, (3. Dec.), eine Jungfrau des Benedictinerordens im Kloster Kalvarienberg (Calvaria) in Frankreich, die von vornehmen Eltern abstammte, im Orden ein tugendhaftes Leben führte und im Jahre 1641 starb. Von unserer Quelle wird sie gleichfalls unter die „Ehrwürdigen“ gezählt. (Buc. Sppl.)

77 Catharina Lichtenstern, gewöhnlich nur die „fromme Bäuerin von Landsberg“ genannt, weil sie in dieser Stadt lebte, erblickte am 7. Dec. 1694 zu Steindorf (einem Dorfe, 5 Stunden von Landsberg, Bisthums Augsburg) das Licht der Welt und war die Tochter frommer Bauersleute daselbst, welche ihr aber durch einen frühzeitigen Tod entrisen wurden. Im Jahre 1723 verheirathete sich Catharina mit einem frommen Jüngling, Paul Lichtenstern mit Namen, und bezog einen Bauernhof zu Landsberg. Von Gott mit acht Kindern gesegnet, verwendete sie nicht nur alle Sorgfalt auf deren Erziehung, sondern arbeitete bei aller Sorge für das Hauswesen auch emsig an ihrer eigenen Heiligung, und brachte ganze Nächte im Gebete zu. Gott verlieh ihr die Gabe der Thränen, welche sie sowohl bei der heil. Communion und dem Gebete, als auch sonst so häufig und anhaltend vergoß, daß ihre Demuth dieselben vor den Augen der Menschen nicht genug verbergen konnte. Dabei übte sie unablässig körperliche Abtödtung, und würde dieselbe noch mehr gesteigert haben, wenn es ihr von ihrem Beichtvater gestattet worden wäre. Endlich starb sie am 17. Juni 1736, in ihrem 42. Lebensjahre, und wurde auf dem Gottesacker begraben, wo noch heutzutage, wie wir uns selbst überzeugten, ihr Grab von Stadt und Land hoch in Ehren gehalten wird. Von einer kirchlichen Verehrung ist zwar bei unserer Catharina keine Rede, auch sind niemals Schritte für Gestattung einer solchen gemacht worden; allein beim Volke wird sie sehr geehrt, und so viele Kreuze seit mehr als 100 Jahren auf ihr Grab gepflanzt worden seyn mögen, sie wurden alle nach und nach wieder zerschnitten, indem jeder, der ihr Grab besucht, ein Theilchen von dem Holze zum Andenken mit sich nimmt. (Obige Notizen sind theils aus dem Berichte ihres Beichtvaters, eines Jesuiten, entnommen, theils aus Mittheilungen des Stadtpfarrers von Landsberg.)

78 Catharina Kummerich — sieh oben: unter Anna ⁶⁷.

Cathchanus de Rath-dertaighe, (20. März), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

Cathladius, (1. Juli, al. 16. Sept.), wird nach Colganus in Irland verehrt.

Catholinus, (15. Juli), wird von einigen Autoren als Martyrer von Alexandria in Aegypten aufgeführt.

Cathubius (Cathaldus, Cathladius), (8. April), ein Bischof, der nach dem irischen Martyrologisten Colganus im Jahre 554 apud Quatuor-Magistros starb.

S. Cato, (28. Dec.), ein Martyrer in Afrika, der im 2. Jahrh. mit mehreren Gefährten die Martyrerpalme erlangte. (El., Mg.)

S. Catula, (24. März), eine Martyrin in Afrika. S. S. Rogatus.

S. Catula, (7. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Celerinus.

S. Catulinus, (19. März), ein Martyrer, der mit noch einigen Andern litt. S. S. Theodorus.

SS. Catulinus, Jannarius et Florentinus, (18. Apr.), waren Martyrer in Afrika, die auf Monte Cassino verehrt werden; aber wahrscheinlich ist der hl. Catulinus identisch mit dem Folgenden, Jannarius identisch mit einem Andern, und wurde ihnen der hl. Florentius beigelegt, von dem nichts Näheres angegeben werden kann. Vielleicht sind alle drei die nämlichen, wie sie unten vorkommen. S. S. Catulinus.

SS. Catulinus, Saturninus et 18 Soc. MM. (23. Apr.). Die hhl. Catulinus, Saturninus, Chorus, Felix, Theonas, Theodorus, Victorinus, Vennusius, Victorinus, Nabor, Solutus, Plenus, Silvius, dann Felix, Vitalis, Theodora, Faustinus, Salminus, Valerius und Rufus erlangten die Martyrerkrone in Afrika, ohne daß jedoch über Zeit und Ort ic. etwas Näheres angegeben werden könnte.

S. Catulinus, (1. Juni), ein Martyrer zu Thessalonich in Macedonien. S. S. Lucia.

SS. Catulinus, Jannarius, Florentinus et 3 Sociae, MM. (15. Juli). Die hhl. Catulinus (ein Diakon), Jannarius, Florentinus, Pollutana, Julia und Justa waren Martyrer zu Carthago in Afrika, die (mit Ausnahme der hl. Pollutana) am 15. Juli auch im Mart. Rom. vorkommen.

S. Catulla, (10. Nov.), wird an diesem Tage im El. Boll. als Matrone zu Paris aufgeführt; wir können jedoch nicht entscheiden, ob sie nicht mit der Folgenden identisch und im besagten Elenchus nur deswegen aufgeführt ist, um eine neue Untersuchung über die am 9. October vorkommende zu veranlassen. (El.)

Catulla, (9. Oct. al. 31. März), eine Matrone, deren Name im Leben des hl. Martyrers und Bischofs Dionysius von Paris (9. Oct.) vorkommt.

S. Catulus, (10. Sept.), ein Martyrer in Afrika, der auch Doletatulus heißt. S. diesen.

S. Catunus, (1. Aug.), ein Martyrer zu Perge in Pamphilien. S. S. Leontius.

S. Catus, M. (19. Jan.). Im Mart. Rom. kommt an diesem Tage mit andern afrikanischen Martyrern ein hl. Catus vor, der aber nach Vollandus identisch ist mit S. Cafa. S. S. Paulus.

S. Caustus, (16. Jan.), wird nach Migne bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

Continus, (11. Oct.), ein Bischof in Frankreich, der nach Castellain zu Vannes in der Bretagne verehrt wird.

Cavellus, (23. Juli), ein Befenner des Glaubens, aber nach Vollandus wahrscheinlich identisch mit S. Ravennus (23. Juli).

Caventius, (22. Jan.), ein Befenner des Glaubens, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

Cayron, ein französischer Jesuite, der sich besonders zur Zeit der Epidemie, welche Rodex und Toulouse verheerte, durch seine hingebende Liebe auszeichnete, und im J. 1754 im Geruche der Heiligkeit starb. (Mg.)

S. Ceadda (Cedda, Chad), (2. März), Bischof von Litchfield (Lichfeldia d. h. Lichensfeld, so genannt wegen der vielen Martyrer, die daselbst begraben lagen), war der Bruder des hl. Bischofs Cedbus von London und der hhl. Priester Celin und Cymbel. In dem Kloster Lindisfarne unter der Leitung des hl. Aidan erzogen, ging er später nach Irland, um sich daselbst in den Wegen der Vollkommenheit noch mehr auszubilden, und lebte lange Zeit in der Gesellschaft des hl. Egbert, bis er von seinem Bruder, dem hl. Cedbus, zurückberufen wurde, damit er ihn mit seinem Rathe in der Leitung des Klosters

Leſtingay unterſtügen möge. Als der hl. Ceddus Biſchof von London geworden, übernahm unſer Heiliger allein die Führung der Genoffenſchaft, und ſtand dieſem Amte auf eine Weiſe vor, welche ſeine Tugenden auf das Vollkommenſte bewährte. Doch nicht lange dauerte es, als auch er auf den Leuchter geſtellt wurde. Zum Biſchof von York geweiht, konnte er zwar dieſes Biſthum nicht annehmen, weil es ſich ſpäter herausſtellte, daß ein anderer der rechtmäßige Biſchof ſei, weſwegen er wieder in ſein Kloſter zurückkehrte; allein bald zog man ihn wieder aus ſeiner Einſamkeit hervor und machte ihn zum Biſchof von Liſchfield, als welcher er nur wenige Jahre regierte, und im Jahre 672 (Butler 673) im Ruſe der Heiligkeit ſtarb. Sein Leib wurde zu Liſchfield in der Kirche U. L. Frau beſeſt; kurze Zeit darnach aber brachte man ihn in jene des hl. Petrus. Im Jahre 1148 kam er in die neu erbaute Kathedrale jener Stadt, und wurde hier von den Gläubigen bis zur Zeit der Reformation verehrt. Sein Name kommt am 2. März auch im Mart. Rom. vor und wird dabei bemerkt, daß der hl. Beda, der „Ehrwürdige“, ſein Leben beſchrieben habe.

S. Gecharb. (16. Juni), Biſchof von Luna in Toſcana und Märtyrer, wurde zu Carrara, einem Orte ſeiner Diöceſe, von den gottloſen Einwohnern, die er wegen ihres frevelhaften Wandels beſtraft hatte, ſo lange mißhandelt, bis er darüber den Geiſt aufgab. Dieß geſchah vor dem 10. Jahrhundert. Als bei der Translation im J. 1600 der Biſchof aus dem Munde des Heiligen einen Zahn habe nehmen wollen, ſoll aus dieſem Blut geſtoſſen ſeyn, ſo daß der Biſchof denſelben habe ſtehen laſſen.

S. Cecilia, (8. Juli), eine Märtyrin zu Eirium. S. S. Oſtratus.

S. Cecilius (Celedonia), (7. Mai), ein Märtyrer oder eine Märtyrin in Afrika. S. S. Celerinus.

SS. Cera et 207 alii MM. (16. Oct.). In mehreren Martyrologien werden am 16. Oct. 270 Märtyrer in Afrika aufgeführt, mit denen der hl. Cera in Verbindung gebracht wird, von dem es aber nicht gewiß iſt, ob er in Aſien oder in Afrika um Chriſti willen gelitten habe.

S. Cetta (Ceddus), (7. Jan.), der zweite Biſchof von London, Bruder des hl.

Geadda, war anfänglich in der Verbreitung des Glaubens in Northumberland thätig und wurde von Biſchof Finan von Lindiſarne zu demſelben Zwecke zu den Oſſachſen geſchickt, bei denen ſeine apoſtoliſchen Arbeiten vom reichſten Segen begleitet waren. Von demſelben ſpäter zum Biſchof von London geweiht, baute er überall Kirchen, denen er heil. Prieſter vorſetzte und gründete auch mehrere Klöſter, unter welchen Leſtingay das vorzüglichſte war. Nur kurze Zeit überlebte er die Kirchenverſammlung von Streneſnath (i. J. 664), welcher er bewohnte und bei welcher über die Oſterfeier verhandelt wurde, und ſtarb endlich im Kloſter Leſtingay am 26. Oct. 664 an der Peſt, welche damals England verheerte. Nach Butler kommt ſein Name in dem engliſchen Martyrologium am 7. Januar vor.

S. Ceddus, (26. Oct.), wird im Elenchus der Vollandiſten als Biſchof von Northumberland aufgeführt, ſcheint aber nicht mit dem Vorigen identiſch zu ſeyn. (El.)

S. Cedeaddus, (9. Nov.), ein Abt zu Lentiſgarn in England. (El.)

S. Cedecesis (Sedecese), (9. März), ein Märtyrer in Afrika. S. S. Julianus.

S. Cedmonus (Ceadman), (11. Febr.), ein Mönch in England, war ein von Gott beſehrter Sänger (Cantor Theodidactus), weil er von Gott die Kunſt zu ſingen erhielt. Solange er in der Welt lebte, hatte er niemals etwas von Poefie und Muſik gelernt; einſt aber im Traum aufgefordert, das Lob des Schöpfers zu ſingen, ſang er, und von dieſer Stunde an verſtand er, über jeden religiöſen Gegenſtand Geſänge zu componiren und zum Erſtannen Aller vorzutragen. Eingeladen, in den Orden zu treten, nahm er in dem Kloſter Streaneſhath (Witby), das damals unter der Oberleitung der hl. Abtiſſin Hilba ſtand, * den Habit, leuchtete in demſelben durch ſeinen ſeltenern Eifer für Gottes Ehre und ſtarb im Jahre 680.

S. Cedonus, frz. St-Cème, war der Patron einer alten Kirche, die der Abtei des hl. Victor in Marſelle gehörte und die im Jahre 1113 noch beſtand. (Mg.)

* In damaliger Zeit war es ſehr gewöhnlich, daß neben den Franciſtörnern auch ein Couvent von Männern ſich befand, welche die geiſtliche Pflege hatten, aber unter der Oberleitung der Abtiſſin ſtanden, in Erinnerung daran, daß nach der Himmelfahrt des Herrn Maria das Haupt der Apoſtel ſey. Vgl. S. Birgitta (S. 483).

S. Cedonius (Sidonius), (23. Aug. al. 10. Juni), ein Bekenner des Glaubens und, wie man glaubt, Bischof von Nir (Aquae Sextiae) in Frankreich, soll nach einer alten Ueberlieferung dieser Kirche der Blindgeborne gewesen seyn, welchem der göttliche Heiland nach Joh. 9, 1 ff. das Augenlicht gab; ferner soll er mit dem hl. Lazarus zc. nach Frankreich gekommen und dem hl. Mariminus in der Regierung der Kirche von Nir nachgefolgt seyn. Allein alles dieses ist nach unsern Gewährsmännern sehr zweifelhaft. In Bezug auf das Erstere führen sie an, daß in der Kirche von Troyes ein hl. Restitutius (7. Nov.) verehrt werde, welcher der Blindgeborne bei Johannes gewesen seyn solle.

S. Cedrenus, (15. Juni), ein Bekenner des Glaubens, der in Abyssinien verehrt wird. (Mg.)

Cednalla, (20. Apr.), ein König von Weßser, der eine Reise nach Rom machte und im Jahre 689 von Papst Sergius gekauft wurde.

S. Celbus, (28. Oct.), ein König der Sachsen in England, der in der Folge in den Mönchsstand trat. (El.)

S. Celedonia (Cecilius), (7. Mai), eine Martyrin oder ein Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus¹.

¹S. Celedonius, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

²S. Celedonius, (3. März), ein anderer Martyrer dieses Namens in Spanien. S. S. Emetherius.

S. Celedonus, (29. Sept.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Salutaris.

S. Celendrides, (14. Dec.), wird ohne alle nähere Angabe im Clenchus aufgeführt. (El.)

S. Celinia, (21. Oct.), eine Jungfrau von Meß, die im Clenchus aufgeführt wird. (El.)

SS. Celer (Cerealis) et Soc. MM. (28. Febr.). Vom Lat. celer = der Schnelle, Flinke. — Die hhl. Celer (Cerealis), Pupillus (Pupulus), Serapion, Iustus, Claudianus (Claudius), Theophilus, Victorinus, Saturninus (Saturninus?), Eppolus, Eutheria, Astuta, Musila, Alexander, Victor, Secundella, Cajus und Felix starben als Martyrer zu Alexandria.

¹SS. Celerina et Soc. MM. (3. Febr.). Die hhl. Celerina, Ignatius, Laurentius und der Diakon Celerinus werden am angegebenen Tage verehrt; und zwar die ersten drei als Martyrer, Celerinus aber, dessen sich der hl. Bischof Cyprian zur Bestellung seiner Briefe nach Rom bediente, als Bekenner des Glaubens. Die hl. Celerina war seine Gutmutter, Ignatius und Laurentius seine Vetter, und sollen diese im 3. Jahrhundert in Afrika gemartert worden seyn. Ihre Namen kommen am 3. Febr. auch im Mart. Rom. vor und zwar gesondert, so daß der hl. Celerinus zuerst allein aufgeführt wird, und dann die Namen der Uebrigen von ihm abgesondert folgen.

²S. Celerina, (28. Sept.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Martialis.

¹S. Celerinus, (3. Febr.), ein Diakon und Bekenner des Glaubens. S. S. Celerina¹.

²S. Celerinus, (14. Febr.), ein Martyrer zu Rom auf der flaminischen Straße. S. S. Anthimus¹.

³SS. Celerinus et Soc. MM. (13. Apr.). Die hhl. Celerinus, Laurentius, Ignatius, Magnus und Milianus erlangten miteinander die Martyrerkrone; Zeit und Ort ist aber unbekannt.

⁴S. Celerinus, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Victor.

⁵SS. Celerinus, Maximus et alii Soc. MM. (7. Mai). Die hhl. Celerinus, Marinus, Victurus, Potentilla, Alia, Faustina und noch viele Andere; dann die hhl. Augustinus (ein Bischof), ein anderer Victurus, Cajus, Anlus, Marimus, ein anderer Celerinus, Frontonus, Quintus, Flavia, Martialis, Privatianus, Septimia, Dertrus, Quinta, Arnesus, Donatus, ein zweiter Donatus, Octavianus, ein dritter Donatus, Marinius, Navigus, Pulverus, Rogata, Victorinus, Audrus, Fortunus, ein dritter Victurus, Secundus, Celedonia (oder Cecilius), Donata, Saturninus, eine andere Donata, Navida, Fortunata, Felix, Julius, Crescentius, Callicus, Justinianus, Vitalicus, Rogatianus, Lucella, Honoratus, Felicia, Savina, Sallus (Sullus), Simplicius, Flavia, Alerius, Catula, Eulicia, Peculiaris, Germanus, eine andere Rogata, Marcella, Odemarus, Ercola, Saturnina, Primolus, Castula, ein vierter Donatus, Felix, Victorinus, Processus, Antonina, Sapida, eine dritte Donata, Secundiana, eine

vierte Donata, Martialis, Januarius, Tundus, Victurus, Fortunatus, Crescentius, Germanus, Avida, ein anderer Fortunatus, eine dritte Rogata, Epaphroditus, Marcelinus, Florianus, Palatinus, Faustinus (ein Bischof), Euticus und noch 56 oder 45 Andere wurden um des Glaubens willen in Afrika gemartert.

S. Celerinus, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. den Vorigen.

S. Celestinus, (25. Mai), wurde in Griechenland mit eisernen Spornen zu Tode gemartert.

S. Celianus, (10. Mai), ein Martyrer zu Triest. S. S. Marcus.

S. Celicus wird in der alten Diöcese Lectoure in Frankreich verehrt. (Mg.)

Celinia, (21. al. 16. Oct.), die Mutter des hl. Bischofs Remigius von Rheims, die von einigen Autoren zu den „Heiligen“ gerechnet wird.

S. Celinus, ein Priester, war der Bruder des hl. Ceodus und des hl. Ceadda. (Mg.)

Cellacus, (14. Febr.), war zuerst Abt eines (ungenannten) Klosters und dann Bischof von Eitchfield. Er starb i. J. 660. (Buc.)

S. Celsa, (3. Febr.), eine nahe Verwandte der hl. Herlendis. S. diese.

S. Celsianus, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern gelitten hat. S. S. Felix.

S. Celsinus, (25. Oct.), ein Priester zu Rheims, und nach Wessbacher der Sohn der hl. Balsamia (16. Nov.), der Amme des hl. Remigius. (El., Wb.)

S. Celsinus, Bischof von Toul, folgte dem Alchas, der von Einigen zu den Heiligen gezählt wird, in der bischöflichen Würde, und hatte den hl. Ursin zum Nachfolger. (Mg.)

S. Celsus, Ep. Conf. (4. Jan. al. 23. Febr.). Vom Lat. celsus = der Hohe, Erhabene. — Dieser hl. Celsus, der fünfte Bischof von Trier, stammte von einer vornehmen Familie ab, und starb um das Jahr 142 oder 150, nachdem er, wie Einige glauben, 14 Jahre regiert und viele zum Christenthum bekehrt hatte. Im Jahre 980 fand man seine heil. Gebeine, und die Erinnerung daran wird am 23. Febr. gefeiert.

S. Celsus, (9. Jan.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Julianus.

Heiligen-Lexikon. Bd. I.

S. Celsus, (6. April), Erzbischof von Armagh in Irland, machte sich um die Kirche sehr verdient, und starb im Jahre 1128. Seiner wird am 6. April auch im Mart. Rom. gedacht.

S. Celsus, (9. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Basilus¹².

S. Celsus, (12. Juni), ein Martyrer zu Bologna. S. S. Dionysius.

S. Celsus, (20. Juli), ein Martyrer zu Korinth. S. S. Cyriacus.

S. Celsus, (28. Juli, al. 10. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Nazarius.

S. Celsus, (7. Aug.), ein Befenner des Glaubens, der zu Limoges in Frankreich verehrt wird.

S. Celsus, (5. Nov.), ein Bischof von Puzuolo (Puteoli) in der Campagna. (El.)

SS. Celsus et Clemens, (21. Nov.), Martyrer zu Rom, welche auch im Mart. Rom. am 21. Nov. vorkommen.

Celsus, (12. Apr.), wird im Martyrologium von Tamlact als Heiliger aufgeführt.

S. Celvulf — s. S. Ceolulphus.

Cemianus, (19. Aug.), ein Mönch in Schottland, der bisweilen auch Cumianus genannt wird.

S. Cenas, (24. Aug.), ein Martyrer bei Ostia an der Tiber. S. S. Aurea³.

S. Cendonius, (16. Juni), ein Martyrer zu Messina in Sicilien. S. S. Saturninus.

S. Cendous, (20. Jan.), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Leontius.

S. Cendous, (9. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Julianus.

S. Cendous, (10. Mai), ein Martyrer in Niederrhein. S. S. Cyrillus.

S. Cenerius, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Agathius.

S. Cenonus, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Secundus.

S. Cenronus, (18. Mai), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Patamon.

SS. Censorianus et Soc. MM. (28. Jan.). Die hhl. Censorianus, Victor, Festus und Marina starben um des Glaubens willen in Afrika.

S. Censorinus, (24. Aug.), ein Martyrer bei Ostia an der Tiber. S. S. Aurea³.

S. Censurinus et Soc. MM. (5. Sept. al. 23. Aug.). Die hhl. Censurinus (ein Präfect), Cyriacus oder Quiriacus (ein Bischof), Marinus (ein Priester), Archelaus (ein Diakon), Aurea (eine Frau); dann die Soldaten Felix, Marinus, Taurinus, Erculanus (Herculanus), Venerius, Stolorinus, Mennas, Commodus, Hermes, Maurus, Eusebius, Rusticus, Monachus, Amandinus, Olippius, Cyprius; endlich der Tribun Theodorus erlitten mit einander zu Ostia an der Tiber den Martyrthod. — Die Namen der hhl. Quiriacus, Marinus und Archelaus finden sich am 23. Aug. auch im Mart. Rom., während die Uebrigen nur allgemein als Gefährten angegeben werden.

S. Censurius, (10. Mai), ein Bischof von Aurerre in Frankreich um das Jahr 500, der auch im Mart. Rom. am 10. Mai vorkommt.

SS. Centina, Fortunatus et Bonifacius, (18. Sept.), Martyrer, wahrscheinlich zu Rom, deren Leiber, im Jahre 1754 nach Asisano bei Mestre (Venedig) transferirt, daselbst verehrt werden.

SS. Centolla et Helena, MM. (13. Aug.). Die hhl. Centolla und Helena wurden in der Diocletianischen Verfolgung, wie Einige glauben, zu Siaria am Ebro bei Burgos (Spanien) um Christi willen enthauptet. Unter der Regierung des Königs Alphons X. kamen ihre Leiber in die Domkirche von Burgos. Im Mart. Rom. finden sich ihre Namen gleichfalls am 13. Aug.

SS. Centulus, Theodolus et Januarius, (30. Nov.), waren Martyrer zu Rom. (El.)

S. Cedmanus, (11. Febr.), ein Mönch und Sänger in England. S. S. Cedmonus.

¹ S. Ceolfrius, (25. Sept.), franz. St. Geofroy oder Ceufroy, Abt der Klöster Jarow (Girvum) und Weremouth (Wiremutha) in England, wurde um das Jahr 642 (oder 643, wie Einige wollen) in der Provinz Bernicien in Northumberland geboren, verließ mit seinem Vetter, dem hl. Benedict Bischof, frühzeitig die Welt und wallfahrte mit demselben nach Rom. Nach seiner Rückkehr von da war er im Jahre 674 thätig bei der Gründung des Klosters Weremouth im Bisthum Durham und lebte in diesem Kloster nach der Weise der alten Einsiedler. Als sein Vetter, der hl. Benedict, im Jahre 682 das

Kloster Jarow erbaut hatte, übertrug er unserm Heiligen die Leitung desselben und sieben Jahre später auch die von Weremouth. Beide Gemeinden, die nur eine einzige zu seyn schienen, da sie ganz nahe beisammen lagen und auf's Innigste durch Liebe mit einander verbunden waren, leitete der hl. Ceolfrius 28 Jahre. Der hl. Beda, der unter ihm in dem Kloster den Wissenschaften oblag, ist ein Beispiel des Segens, mit welchem man in den ihm untergebenen Genossenschaften der Geistesbildung sich widmete. Endlich legte Ceolfrius sein Amt nieder, und ergriff im J. 716 den Wanderstab, um nochmals die Gräber der hhl. Apostel zu Rom zu besuchen und bei denselben zu sterben. Allein auf der Reise durch Frankreich besiel ihn zu Langres eine Krankheit, an welcher er am 25. Sept. 716 starb. Seine Reliquien wurden aus der Kirche der hhl. Drillingsmartyrer (Sperippus, Cleusippus und Eleusippus) zu Langres, wo sie begraben lagen, nach Jarow und zur Zeit der Einfälle der Dänen nach Glasstonbury gebracht. Von ihm sind noch einige Schriften vorhanden, welche die damalige Streitfrage, nämlich die Feier des Osterfestes und andere religiöse Gebräuche, behandeln. Vgl. S. Benedictus².

² S. Ceolfrius, (26. Oct.), ein Abt zu Glasgow in England. (El.)

S. Ceolulphus (Ceolulphus), (15. Jan. al. 10. Aug. 11. Dec.), frz. St.-Celvult, zuerst König von Northumberland und dann Mönch zu Lindisfarne, war schon auf dem Throne dem Dienste Gottes ganz ergeben und fand seine größte Freude im Lesen und Durchforschen der heil. Schrift, weshalb ihm der hl. Beda seine Kirchengeschichte widmete. Nachdem er während achthjähriger Regierung mit manchen Unfällen zu kämpfen gehabt hatte, legte er im Jahre 731 die Regierung nieder und trat in das Kloster Lindisfarne, wo er nach Babylon im Jahre 760 (die Holländischen reden nur im Allgemeinen vom 8. Jahrhundert) starb. Bei Bucelin wird seiner zweimal erwähnt, und zwar am 10. Aug. und 11. Dec.

S. Cephas, (9. Dec. al. 22. Sept.). Vom Chalb. Kepha = der Fels. — Dieser hl. Cephas, von dem hl. Apostel Petrus (Cephas) wohl zu unterscheiden, wird in den griechischen Menäen als Einer der 72 Jünger Christi aufgeführt. (El.)

S. Ceran — s. S. Ceraunius.

Ceranus, (7. Mai), wurde im J. 718 zu Allicante in Spanien getödtet.

Ceraphus, (26. März), kommt in einem arabisch-ägyptischen Martyrologium als Märtyrer in Persien vor.

S. Ceratius, (6. Junf, al. 24. April), wird von Einigen als Bischof von Gauze (Elusa) in Gascogne, von Andern als Bischof von Grenoble bezeichnet, der zur Zeit des hl. Ambrosius von Mailand lebte. Die Vollandisten halten dafür, er sei als Bischof von Grenoble vertrieben worden und habe dann die Kirche von Gauze geleitet. Sein Leib befindet sich zu Simorra, einem Kloster jener Gegend, das nach Migne Lombez hieß. Nach diesem Autor wird sein Fest auch am 24. April gefeiert, an welchem Tage, wie wir aus den Vollandisten ersehen, seine heil. Gebeine nach Simorra übertragen wurden.

S. Ceraunius (Ceraunus), Ep. (27. al. 28. Sept.). Vom Griechischen *κεραυνός* = Donnerschlag u. — Dieser hl. Ceraunius, Bischof von Paris, in Frankreich gewöhnlich St-Céran genannt, folgte dem Simplicius auf dem bischöflichen Stuhle von Paris und zeichnete sich durch seine Frömmigkeit, seinen Eifer und seine Nächstenliebe aus. Seine Andacht zu den hhl. Märtyrern brachte ihn auf den Gedanken, ihre Acten zu sammeln. Er starb zwischen 601 und 625, und wurde in der Kirche der hl. Genovefa begraben. Nach Butler wird der hl. Ceran zu Paris am 28. Sept. verehrt.

S. Ceraunus, M. (28. Mai, al. 18. Oct.). Dieser hl. Ceraunus — auch Ceraunus, Caranus, Caro genannt — frz. St-Chéron, war nach Butler und Migne im 5. Jahrhundert in Gallien geboren, theilte nach dem Tode seiner Eltern seine Güter unter die Armen und ging in die Einsamkeit, um da Gott ungestört dienen zu können. Hier lernte ihn der Bischof des Ortes kennen und weihte ihn zum Diakon. Nun widmete er sich der Verkündigung des Evangeliums und kam auf seinen Wanderungen auch in das Gebiet von Chartres, wo er Viele zu Christus bekehrte. Hierauf machte er sich mit einigen seiner Schüler auf den Weg nach Paris, um auch dort Jesum zu predigen. Aber drei Stunden von Chartres wurden sie von Räubern überfallen. Er rieth nun sei-

nen Schülern, sich im Gebüsch zu verstecken, während er selbst mit den Räubern reden wolle. Da diese nicht so viel Geld, als sie wünschten, bei ihm fanden, fielen sie wüthend über ihn her und schnitten ihm den Kopf ab. So starb er als Märtyrer der Nächstenliebe. Seine Schüler beerdigten ihn dann auf einer Anhöhe von Chalons, welche nachher den Namen Montaigne-sainte (heiliger Berg) erhielt. Später erbaute man dort eine Kirche. In Chartres feiert man das Fest der Versetzung seiner Reliquien am 18. Oct. Nach den Vollandisten scheint er identisch zu seyn mit S. Caranus.

S. Ceraunus, (27. al. 28. Sept.), Bischof von Paris. S. S. Ceraunius.

S. Cerbonius, (10. Oct.), ein Bischof von Verona, der sich hauptsächlich für die Aufrechterhaltung der evangelischen Disciplin sehr thätig zeigte, übrigens durch Klugheit und Weisheit sich auszeichnete. Er starb wahrscheinlich gegen das Ende des 5. Jahrhunderts, und wird am 10. Oct. auch im Mart. Rom. erwähnt.

S. Cerbonius, (10. al. 12. Oct.), Bischof von Biombino (Populonium) in Toscana, flüchtete sich mit dem hl. Regulus (1. Sept.) vor der Wuth der Vandalen und führte mit diesem in Etrurien etwa 19 Jahre lang ein Leben der Einsamkeit. Als er beim Einfall der Gothen einige Soldaten in seinem Hause verbarg, ließ ihn der König Totilas vor sich bringen, und verurtheilte ihn, einem Bären vorgeworfen zu werden. Da ihm jedoch das Thier nicht nur keinen Schaden zufügte, sondern ganz zahm seine Füße leckte, ging der König in sich, gab ihn frei und empfahl sich in sein Gebet. Dies geschah um das Jahr 546, nachdem er zwei Jahre vorher zum Bischof von Biombino erwählt worden war. Als in der Folge die Longobarden in das Land einfielen und Alles verheerten, floh er mit Einigen seiner Priester auf die gegenüberliegende Insel Elba (Iva), wurde aber bald nach seiner Ankunft von einer schweren Krankheit ergriffen, an der er etwa im Jahr 575 starb. Seinem Wunsche gemäß wurde sein Leib in der von ihm erbauten Kirche zu Biombino begraben. Sowohl im allgemeinen Mart. Rom., als in dem besondern für die Canonici Regulares findet sich sein Name, in letzterem jedoch am 12. October. Einige sind der Meinung, er sei Ca-

ponicus regularis gewesen; allein unsere Gewährsmänner halten es nicht für wahrscheinlich.

S. Cerbonius, Ep. (17. Oct.). Im Elenchus der Holländisten wird am 17. Oct. noch ein hl. Cerbonius, Bischof von Piombino aufgeführt; wir konnten jedoch im Werke selbst (Oct. Tom. VII.) am 17. Oct. nichts von einem Heiligen dieses Namens finden; weshalb wir vermuthen, daß in der Angabe des Tages eine Irrung geschehen seyn müsse. (El.)

Cercas, (24. Aug.), soll mit mehreren Andern zu Philippopolis gemartert worden seyn.

S. Coreyra, (29. Apr.), eine Jungfrau und Martyrin auf der Insel Coreyra, bekehrte sich beim Anblick der Todesqualen der hhl. Martyrer zum christlichen Glauben und wurde deshalb von ihrem Vater dem Muthwillen eines Negers preisgegeben. Als aber in dem Augenblick, wo dieser sie ergreifen wollte, ein grimmiger Bär hervorbrach und ihn zurücktrieb, bekehrte sich auch der Neger und wurde mit dem Schwerte getödtet; die hl. Coreyra aber wurde anfangs aufgeküpft, dann auf langsamem Feuer gebraten und endlich mit Pfeilen tödt geschossen, worauf man sie mit einem Steinhäufen bedeckte, etwa um das Jahr 100 n. Chr.

S. Cerdo, (15. Juni, al. 12. April, 5. Juni), der vierte Bischof von Alexandria, gelangte im ersten Jahre des Kaisers Trajan (98—117) zur bischöflichen Würde, und wird seiner Mäßigkeit, Demuth und Sanftmuth willen gerühmt. Er starb i. J. 110.

S. Cerealis, M. (28. Febr.). Vom Lat. = der Ceres geweiht u. — Dieser hl. Cerealis, auch Celer genannt, war ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Celer.

SS. Cerealis et Soc. MM. (29. Mai). Die hhl. Cerealis, Theodorus, Antenorodorus und Vitus waren Martyrer zu Rom.

S. Cerealis, (10. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Gellius.

S. Cerealis, (3. Juli), ein Martyrer zu Constantinopel. S. S. Euphemia.

S. Cerealis, (14. Sept.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Cornelius.

S. Cereas, (16. Oct.), nach Migne ein Martyrer in Afrika, der im 3. Jahrhundert mit 269 Andern litt, der aber nach unserm

Vermuthen höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Cecra. (Mg.)

S. Ceremonius, (11. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Eustorgius.

S. Cerenicus (Serenicus), (7. Mai), ein Klausner im Bisthum Seez in der Normandie, war aus Italien gebürtig und stammte aus einer vornehmen Familie zu Spoleto ab. Um sich ganz der christlichen Vollkommenheit hinzugeben, zog er sich mit seinem Bruder, dem hl. Serenedus, nach Rom zurück, wo aber Beide zu Cardinaldiakonen geweiht wurden. Doch durch die große Verehrung, die sie daselbst ihrer Tugenden wegen genossen, wurden sie in ihrer Demuth veranlaßt, ihr Vaterland zu verlassen und nach Frankreich zu gehen, wo sie in dem Dorfe Saulge im Bisthum Mans eine Zeitlang zusammenwohnten, bis sich unser Heiliger von seinem Bruder trennte und sich in den Bezirk von Hyères zurückzog, an einen Ort, der so von der Earthe umflossen ward, daß er beinahe eine Insel bildete. Man setzt seinen Tod nach Butler in das Jahr 669, während die Holländisten nur im Allgemeinen sagen, er sei gegen das Ende des 7. Jahrhunderts gestorben. Butler setzt das Andenken seines Bruders Serenedus, den er Serenus nennt, gleichfalls auf den 7. Mai; nach den Holländisten aber wird sein Fest am 21. Juli gefeiert.

S. Cerenna, (15. Nov.), eine Jungfrau im Gebiete von Seez (Sagium) in der Normandie. (El.)

S. Cericus (Quiricus), (16. Juni), ein Sohn der hl. Martyrin Julitta zu Tarsus in Cilicien. S. S. Julitta.

S. Cernathus (Carentocus), (16. Mai), ein Abt und Bischof. S. S. Carentocus.

S. Cerinus, (11. Oct.), nach Migne ein Martyrer zu Roche-Guyon in Frankreich, ist höchst wahrscheinlich identisch mit S. Quirinus. S. S. Nigasius. (Mg.)

S. Cerocisus (Cupsicus), (10. Sept.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Euplus.

S. Ceron, (28. Juni), ein Erzbischof von Köln, der im J. 970 starb. (Mg.)

S. Certesius, (10. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Sabinus.

S. Cervolus, (15. Mai), ein Martyrer zu Benevent in Italien. S. S. Johannes.

S. Cerycus (Cyricus), (27. März), ein Mönch oder Einsiedler zu Aprio, einem Caßell in Thracien.

SS. Cesa et 10 alii MM. (16. al. 15. Oct.). Die hl. Cesa litt mit 10 andern Martyrern in Afrika.

V. Cesar de Bus, (15. Apr.), Stifter der Väter von der christlichen Lehre in Frankreich. S. V. Caesar².

S. Ceslaus Odrovantius, C. (16. al. 20. Juli). Aus dem Polnischen = Ehre und Herrlichkeit u. — Der hl. Ceslaus war ein Dominicanermönch, stammte aus dem Hause der Grafen von Drodas in der Provinz Oppeln, der Diöcese Breslau, war der Bruder des hl. Hyacinthus und brachte seine ersten Lebensjahre bei Krakau in Polen zu. Nachdem er die gewöhnlichen Studien vollendet hatte, wurde er von dem Krakauer Bischofe Jvo,* seinem Onkel, nach Italien geschickt, um dort der Theologie sich zu widmen. Hierauf kehrte er nach Krakau zurück und wurde durch seinen Onkel anfänglich Domherr in Krakau und dann Custos zu Sandomir. Als sein Onkel Jvo später nach Rom reiste, nahm er ihn als Begleiter mit. In Rom angelangt, hörte Ceslaus von den Tugenden des hl. Dominicus und entschloß sich nun, ihm zu folgen. Er nahm, wie auch sein Bruder Hyacinth, im Jahre 1218 das Ordenskleid des hl. Dominicus an und predigte, nachdem er Italien verlassen hatte, mit großem Erfolge das Wort Gottes zuerst in Prag, dann in Schlesien und Polen. Während er nach Bosnien 27 Religiösen seines Ordens als Glaubensprediger sendete, predigte er selbst in Schlesien und brachte lange Zeit in Breslau zu, wo er die hl. Hedwig auf der Bahn des Heils und der Vollkommenheit leitete und die Einwohner dieser Stadt vom Untergange errettete. Denn als im Jahre 1240 die Tartaren aus Asien in das Abendland einfielen und gegen Breslau vorrückten, da geschah es vorzüglich durch sein Gebet, daß der Feind zum Weichen gebracht wurde. Als er nämlich auf den Mauern des Caßells, wohin sich die Bewohner geflüchtet hatten, erschien, ließ sich über seinem Haupte eine Feuerflamme sehen, die mit Blitzesschnelle in das feindliche Lager fuhr und die erschreck-

ten Barbaren zur Flucht nöthigte. Der hl. Ceslaus starb im Monat Juli des Jahres 1242 oder 1247. Der Aufbewahrung seiner heil. Reliquien weihte die Stadt Breslau eine schöne Capelle, und wurde seine Verehrung, die ihm seit unsürdlichen Zeiten erwiesen ward, von Papst Clemens XI. im J. 1713 bestätigt. Sein Name findet sich am 16. Juli im Mart. Rom. für den Predigerorden. Im polnischen Proprium findet sich sein Fest am 20. Juli sub ritu dupl., und in dem für die Diöcese Breslau, wo es ebenfalls am 20. Juli gefeiert wird, wurde es von Papst Pius IX. zum Duplex majus erhoben.

S. Cessator, (15. Nov.), frz. St.-Cezadre, ein Bischof von Limoges, der nach Migne um das Jahr 730 starb und zu Malesmoult verehrt wird. (El., Mg.)

S. Cessia, (1. Nov.), eine Martyrin zu Terracina. S. S. Meldegasus. (El.)

S. Cessius, (11. Juli), ein Martyrer in Rom. S. S. Stephanus.

S. Cessus, (10. Juli), ein Martyrer zu Nikopolis in Armenien. S. S. Milio.

Cessus, (8. Mai), kommt in einigen Martyrologien als Martyrer zu Constantinopel vor.

Cetalis, (6. Juni), kommt in arabisch-ägyptischen Martyrologien vor.

S. Cetheus (Peregrinus), (13. Juni), gewöhnlich auch Peregrinus genannt, ein Bischof von S. Vittorino (Amiternum) in Italien und Martyrer, wurde, als er sich eines Unglücklichen, der hingerichtet werden sollte, annahm, aus Verdaht, er halte es mit ihm, gefangen gesetzt und verurtheilt, mit jenem enthauptet zu werden. Als jedoch bei der Ausführung dieses Urtheils der Scharfrichter seine Hand nicht bewegen konnte, um ihm wie den Andern das Haupt abzuschlagen, wurde er zweimal in den Fluß Pescara geworfen, und da er immer wieder aus demselben unverletzt heraus kam, zuletzt mit einem Mählslein am Halse in demselben Flusse ertränkt. Sein Leib schwamm bis an das Ufer der Stadt Pescara, wurde daselbst begraben und, weil der Bischof ihn nicht kannte, Peregrinus genannt, unter welchem Namen er, wie bemerkt, sehr häufig vorkommt. Ein Theil seiner heil. Gebeine kam der Mutter wegen, die an seinem Grabe geschahen, nach Atri (Atria), und einige Reliquien nach Chiati (Citium).

* So heißt sein Oheim (patruus) im Proprium von Polen und von Breslau; bei Butler und Anderen aber wird er Konstl genannt und als Rangler von Polen bezeichnet.

S. Cetinus, (2. Mai), ein Martyrer, der mit noch sieben Andern litt. S. S. Germanus.

S. Cetomerinus, ein Bischof von Laon in der Bretagne, dessen Cult schon sehr alt ist und der um das Jahr 600 starb. (Mg.)

S. Cetula, (17. Febr.), eine Martyrin, die mit vielen Andern litt. S. S. Januarius.

S. Chad, (2. März), Bischof von Litchfield in England. S. S. Ceadda.

S. Chadus, (28. Dec.), sein Bischof zu Bourges in Frankreich. (El.)

S. Chaebons, frz. St-Chébeé, Einsiedler in Wales, lebte im 6. Jahrhundert und kommt in mehreren engländischen Martyrologien vor. (Mg.)

S. Chaeremon, (16. Aug.), ein Einsiedler in der sythischen Wüste, der bei den Griechen verehrt wird.

S. Chaeremon, (4. Oct.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Lucius.

S. Chaeremon, Ep. et Soc. MM. (22. Dec. al. 14. 20. Febr.). Der hl. Chäremon, Bischof von Nilopolis in Aegypten, wird mit mehreren Gefährten im Gleichens am 22. Dec. als Martyrer aufgeführt. Bei Butler lesen wir von diesem hl. Chäremon, daß er in der Decianischen Verfolgung auf die arabischen Gebirge, die den Räubereien wilder Völker ausgesetzt waren, geflohen, aber nach der Verfolgung von den Gläubigen weder lebendig noch todt gefunden worden sei. Indessen verehrt die Kirche den hl. Chäremon als Blutzengen, nebst allen übrigen Christen, welche auf dieser allgemeinen Flucht ein Opfer ihrer Anhänglichkeit an die christliche Lehre geworden sind. Ihrer wird auch im Mart. Rom. am 22. Dec. gedacht. Bei denollandisten kommt außer Heiliger auch am 14. und 20. Febr. vor. (El., But.)

S. Chaeremon, ein Einsiedler zu Panephyse in Aegypten. (Mg.)

S. Chagnoaldus (Chanoaldus, Chanoaldus, Agnoaldus), (6. Sept.), Bischof von Laon (Laudunum) in Isle de France, war der Sohn Chagnerichs, eines der Edeln von Drie, und Bruder des hl. Bischofs Faro von Meaur und der hl. Abtissin Fara von Ebery (Faremontier). Chagnoald weihte sich Gott in Luxeul durch die Gelübde und begleitete seinen Meister Columban in die Verbannung. Nachdem er mit ihm einige Zeit im Kloster

Bobbio in Italien gelebt, lehrte er wieder nach Luxeul zurück, von wo ihn Abt Eustasius mit Walbert nach Ebery sandte, um nach dem Wunsche der hl. Fara eine Ordensgenossenschaft zu gründen. Gott segnete sein Unternehmen und bald blühte die schönste Ordenszucht im neuen Hause. Allenthalben verbreitete sich der Ruf der Heiligkeit Chagnoalds, was dazu beitrug, daß er zum Bischof von Laon erwählt wurde, wo er nach mehrjähriger treuer Verwaltung seines Amtes im Jahre 632 sein Leben beschloß. Die Hollandisten setzen seinen Tod zwischen 631 und 638.

S. Chaletricus (Chalactericus), (8. Oct.), in Frankreich gewöhnlich St - Caltry genannt, war Bischof von Chartres, der nach Butler im Jahre 567 in seinem 38. Lebensjahre starb. Er ist aber sicherlich identisch mit S. Caletricus. (But.)

Chanel, (28. März), nach Migne ein Missionär der Gesellschaft der hl. Maria, wurde im Jahre 1802 geboren. Auf die Insel Futuna im westlichen Ocean geschickt, bekehrte er daselbst viele Götzendiener zum christlichen Glauben und unter Andern auch den Sohn des ersten Häuptlings der genannten Insel. Er unterlag aber der Rache des Letztern am 28. März 1841, im 39. Jahre seines Alters. (Mg.)

S. Chantal Johanna Francisca, (21. Aug.), Wittve und Stifterin des Ordens von der Heimsuchung Mariä. S. S. Johanna Francisca Fremiot de Chantal. (But.)

SS. Charalampus et Soc. MM. (10. Febr.). Der hl. Priester Charalampus wurde unter Kaiser Severus wegen seiner Festigkeit im Bekenntnisse des christlichen Glaubens zu Magnesia in Pisidien grausam gemartert. Der Anblick der schrecklichen Peinen, die er zu erdulden hatte, machte solchen Eindruck auf die zwei Soldaten Porphyrius und Saptus, welche ihn martern mußten, und auf drei Frauen, deren Namen nicht bekannt sind, daß sie sich augenblicklich zum Christenthum bekehrten und ihr Bekenntniß mit ihrem Blute besiegelten. Aber auch der Heerführer (Dux) bekehrte sich auf die Wunder, die er sah und die an ihm geschahen, zur christlichen Lehre. Denn als er selbst den hl. Charalampus schlagen wollte, fielen ihm die Hände von den Armen ab, und als er ihn anspeien wollte, lehrte sich sein Haupt um, so daß sein Auge

sicht auf den Rücken zu stehen kam; ja, als man doch ihn zu markern fortfuhr, so soll (nach Menzel) ein Pferd mit menschlicher Stimme zu reden angefangen und den Helden ihre Grausamkeit vorgeworfen haben. Als auf das Gebet des Heiligen der Heerführer wieder geheilt wurde, beehrte er sich endlich und unterließ die Execution. Sobald der Kaiser Nachricht davon erhalten hatte, ließ er den hl. Charalampus zu sich nach Antiochia in Pisidien kommen, dort grausam quälen und martern, was aber diesem nicht im Mindesten schadete, und endlich zum Tode mit dem Schwerte führen. Als der Heilige auf der Richtstätte angekommen war, erschien ihm Christus der Herr und rief ihn zu sich heim, worauf er, bevor er den Schwertstreich empfangen hatte, seine Seele aushauchte, im Jahre 202.

S. Charalampus, (30. Mai), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Eusebius.

S. Chariatton, (5. März), ein Martyrer zu Antiochia in Syrien. S. S. Victor.

S. Chariessa, (16. Apr.), eine Martyrin zu Korinth in Achaia. S. S. Callistus².

S. Charis, M. (28. Jan.). Vom Griech. χάρις = die Gnade u. — Die hl. Charis war eine Martyrin, welcher nach den griechischen Mönchen die Füße abgeschnitten wurden.

S. Charisius, (1. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Leo.

S. Charisius, (16. Apr.), ein Martyrer zu Korinth in Achaia. S. S. Callistus².

S. Charisius, (22. Aug.), ein Diener der hl. Martyrin Anthusa und Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Anthusa⁴.

Charissimus, (19. Aug.), findet sich in den Martyrologien bisweilen in Verbindung mit dem hl. Donatus (7. Aug.); Näheres aber weiß man nicht von ihm.

S. Charistus, (6. März), ein Martyrer in Italien. S. S. Filagonia.

S. Charitas, M. (1. Aug.). Vom Lat. charitas = Werthhaltung, Achtung, Liebe. Diese hl. Charitas, eine Martyrin zu Rom, war die Schwester der hl. Fides. S. S. Fides.

B. Charitas, (25. Dec.), ein Abtissin, die ohne alles Näheres im Elenkus aufgeführt wird. (El.)

S. Charitina, (13. Apr.), wurde nach Migne mit dem hl. Philosophen und Mar-

tyrer Justin (13. April) vor Gericht gestellt und bekannte unerschrocken den Glauben an Jesus Christus, worauf sie im Jahre 167 unter Kaiser Marcus Aurelius enthauptet wurde. Sie ist aber nach Allem identisch mit der hl. Charito, die mit einem andern hl. Justinus litt, und wird hier nur irthümlich mit dem hl. Philosophen Justinus von Migne in Verbindung gebracht. S. S. Justinus (1. Juni). (Mg.)

S. Charitina, (5. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin zu Amisum in Pontus zur Zeit des Kaisers Diokletian, die am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommt.

S. Charito, (1. Juni), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom. S. S. Justinus.

S. Chariton, M. (23. Jan.). Vom Griech. = der Liebespender, Liebevoller. — Dieser hl. Chariton war ein Diakon und Martyrer zu Ancyra in Kleinasien. S. S. Clemens².

S. Chariton, (1. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Justinus.

S. Chariton, (3. Sept.), ein Martyrer, der auch im Mart. Rom. am 3. Sept. vorkommt. S. S. Zeno.

S. Chariton, (9. Sept.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird.

S. Chariton, (28. Sept.), Abt in Palästina, war aus Ikenium gebürtig und wurde in seiner Vaterstadt wegen seines standhaften Bekenntnisses im Glauben unter Kaiser Aurelian (270—275) grausam gemartert und bis zum Tode des Kaisers im Gefängnisse festgehalten. Als er nun, zur Freiheit gelangt, nach Palästina wanderte, fiel er auf dem Wege dahin, nicht weit von der heil. Stadt, unter die Räuber, die ihn gefesselt in eine ihrer Höhlen warfen. Während einst diese Gottlosen ihrem verbrecherischen Gewerbe nachgingen, kam eine Schlange in die Höhle, badete sich in dem Weingefäße der Räuber und spritzte dabei in dasselbe ihr Gift aus. Die Folge davon war, daß die Räuber, nachdem sie vom vergifteten Weine getrunken, alle starben, der hl. Chariton aber die Freiheit erhielt und die Höhle in eine Kirche umwandelte. Nachdem derselbe noch mehrere Lauren (Verbindungen von zerstreut lebenden Mönchen oder Einsiedlern) gegründet hatte, starb er in hohem Alter, nach der Meinung der Holländisten nach dem Jahre 350.

1 S. Chariton, (13. Nov. al. 6. Juni, 1. Sept.), ein Priester im Gebiete von Lentini (Leontium, Leontini) in Sicilien, welcher der Sohn des hl. Donatus gewesen seyn soll. (El.)

2 SS. Chariton et Soc. MM. (25. Dec.). Dieser hl. Chariton wird mit Gefährten im Elenchus aufgeführt, wobei zu vermuthen steht, daß sie Martyrer gewesen. (El.)

St. Charles etc. ist die französische Benennung für Karl. S. unter S. Carolus.

S. Charus, (26. Juli), ein Einsiedler zu Massesina bei Verona. S. S. Benignus ¹⁰.

S. Choleodonius, (3. März), ein spanischer Martyrer, welcher an diesem Tage im Mart. Rom. mit dem hl. Hermiterius vorkommt, jedoch identisch ist mit dem hl. Celestodionius. S. S. Emetherius.

1 S. Chelidonia, M. (20. Jan.). Vom Griech. *χελιδών* = die Schwalbe. — Diese hl. Chelidonia war eine Martyrin zu Nikomedia. S. S. Leontius.

2 S. Chelidonia, (13. Oct.), eine Jungfrau und Abtissin, wurde in den Abruzzen geboren und widmete sich in frühester Kindheit unter besonderer Hülfe Gottes dem Gebete. Später trat sie in ein Kloster bei Subjaco und wurde ihrer Tugenden wegen zur Abtissin eines nahen Klosters erwählt; aus höherem Antriebe jedoch verließ sie das Kloster wieder und diente Gott in der Einsamkeit durch außerordentliche Uebungen der Abtödtung. Durch die Gabe der Weissagung und Wunder erlangte sie großes Ansehen, noch mehr aber durch ihren von Gott verherrlichten Tod; denn himmlischer Glanz erleuchtete ihre Zelle, als sie am 13. October 1152, wie sie vorhergesagt hatte, von dieser Erde schieb. Sie wird besonders in Subjaco verehrt, wo auch ihre Reliquien sich befinden.

1 S. Chelidonius, (3. März), ein Martyrer in Spanien, welcher identisch ist mit dem hl. Celestodionius. S. S. Emetherius.

2 Chelidonius war Bischof von Besançon, und folgte dem hl. Leontius im Jahre 443 auf diesem Stuhle. Man glaubt, er sei im Jahre 451 durch den Hunnenkönig Attila getödtet worden. (Mg.)

S. Chelindra wurde vor Alters zu Utrecht als Jungfrau und Martyrin verehrt. (Mg.)

S. Chollinus, (7. Dec.), ein Befenner des Glaubens zu Meaur in Frankreich. (El.)

Cheren, Collunchile, Lacerius et Soc. (18. Apr.), finden sich in einem Kalender der Kirche von Aquileja.

1 Cherubinus, (22. März). Vom Hebr. Kerub = stark, mächtig u. (Cherubim heißen die himmlischen Geister oder Engel ersten Ranges, welche zuerst (1. Mos. 3, 24) als Hüter des Paradieses und dann in der heil. Schrift noch öfter in nächster Verbindung mit Gott als seine Diener vorkommen). — Dieser Cherubinus war aus Messina in Sicilien und im 16. Jahrhundert wegen der vielen Wunder, die sowohl im Leben als nach dem Tode durch ihn geschahen, zu Taormina (Taurominium) in Sicilien berühmt.

2 Cherubinus, (12. Mai), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde im J. 1556 von den Türken getödtet.

3 Cherubinus Tornielus, (27. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus in Insubrien, starb nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gerechnet wird, im Jahre 1442.

4 Cherubinus, (4. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, der nach Art. Mart., wo er zu den „Seligen“ gezählt wird, im hohen Alter bei Spoleto im J. 1454 starb. Migne gibt ihm den Titel „ehrwürdig“.

5 Cherubinus a S. Lucia, (30. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, hat den Beinamen von seinem Geburtsort S. Lucia, einem Dorfe auf der Insel Sicilien, und starb am 30. August 1587.

Childechindes, (30. März), eine Jungfrau und Nonne in einem Kloster zu Mans, war die Tochter des Frankenkönigs Chliperich und wurde, nachdem sie neun Jahre Gott mit allem Eifer im Kloster gedient hatte, im Jahre 583 durch die gottlose Königin Fredegunde getödtet. (Buc.)

B. Childomara (Childeomarca), (25. Oct. al. 19. Juni), eine Nonne in einem Kloster zu Bordeaux (im Elenchus und bei Bucel in heißt dieß Kloster monast. Fiscannum), welche Einige mit der hl. Hildegarda (25. Oct.) für identisch halten. (El.)

S. Chilianus, (8. Juli), Bischof von Würzburg und Martyrer. S. S. Kilianus.

S. Chillonus (Chilenus, Xilianus, Killianus), (13. Nov.), ein Bischof im Gebiete von Artois. S. S. Killianus.

S. Chilmegisilus, Bischof von Avanches (Avanticum) am Genfersee, wird in der Schweiz verehrt. (Mg.)

Chilthacus, (23. Juni), wird im Jnder des Buccelin als Abt aufgeführt, findet sich aber im Werke selbst nicht. (Buc.)

S. Chimoia Johannes, (5. Febr.), ein Jesuite, war einer der Martyrer in Japan. S. S. Petrus Baptista.

Chinneburga (Cymburga), (26. Aug.), Königin von Northumberland und Äbtissin, war die Tochter des heidnischen Königs Penda von Mercia und die Gemahlin des Königs Alsfred von Northumberland, verließ aber, wie es scheint, nach dem Beispiele ihres Gemahls (mariti exemplo provocata) den Hof und die Welt, und nahm den Schleier im Kloster zu Dormund (Dormundcastrum), dem sie später als Äbtissin vorgesetzt wurde. Sie starb im Jahre 705. Wir möchten, wenn wir Alles vergleichen, fast vermuthen, Chinneburga, die unsere Quelle zu den „Heiligen“ rechnet, sei identisch mit S. Cuthburga (31. August). Vgl. diese. (Buc.)

Chinedrita, (8. Mai), kommt in Art. Gyn. vor, und wurde von ihrem hl. Sohne Dunstan gesehen, wie ihre Seele im Himmel sich befand.

S. Chionia, M. (1. Apr.). Vom Griech. χιών = der Schnee. — Diese hl. Chionia war eine Martyrin zu Heraklea. S. S. Victor.

S. Chionia, (3. Apr.), eine Martyrin zu Thessalonich. S. S. Agape¹.

Chionius, (5. März), kommt ohne alle weitere Angabe über sein Leben in koptischen Kalendern vor.

S. Chiristus, (3. Apr.), ein Martyrer zu Tomi in Scythien. S. S. Euagrius.

S. Chiron, (27. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Marcellus.

S. Chlodesindis, (25. Juli), frz. Ste-Glossine, eine Jungfrau und Äbtissin zu Metz im 7. oder 8. Jahrh. S. S. Glodesindis.

Chlodobaldus, (11. Juni), ein Schüler des hl. Bischofs Amandus von Mastricht, war Propst des Klosters Marchienne in Belgien. Vgl. S. Amandus².

Chlodovaeus (Chlodwig), frz. Clovis, der erste christliche König von Frankreich und Gemahl der hl. Königin Clotildis. Vgl. unten S. Chrotildis.

S. Chlodowaldus, (7. Sept.), frz. St-Cloud, Enkel der Vorhergehenden, Sohn des französischen Königs Clodomir (Chlodmar). S. S. Clodoaldus².

S. Chlodulphus (Clodoaldus, Cleodulphus), Ep. (8. Juni). Vom Alt. Chlod, hlud = berühmt, herrlich, und ulph = Helfer (nach Andern Wolf) d. i. der berühmte Helfer, nach Andern der herrliche Wolf ic. — Der hl. Chlodulph, Bischof von Metz, auch Clodoaldus, Cleodulphus, Clondulphus, Hlodulphus genannt, frz. St-Clou, war der Sohn des hl. Bischofs Arnulphus von Metz (Vgl. S. Arnulphus³) und der hl. Doba (7. Sept.), welche nach der Erhebung ihres Gemahls zur bischöflichen Würde in Trier ins Kloster getreten war. Von seinen frommen Eltern christlich erzogen, nahm er zu an Weisheit und Gottesfurcht, stand nachher in hohem Ansehen am Hofe der austrasischen Könige und begleitete unter Dagobert I. und Siegbert I. die ersten Stellen. Später ließ er seinen Bruder Ansegis am Hofe und zog sich selbst von der Welt zurück. Als auch der zweite Nachfolger des hl. Arnulph gestorben war, wurde er von Geistlichkeit und Volk einmüthig zum Bischof von Metz erwählt. Nachdem er 40 Jahre lang als Bischof eifrig gewirkt, starb er endlich um das J. 692 (nach Butler 696) und wurde in Metz begraben. Im Jahre 959 wurde sein Leib nach Laxe in Lothringen unweit Nancy (Nanzig) gebracht, sein Haupt aber zu Metz gelassen. Seiner wird am 8. Juni unter dem Namen Clodulphus auch im Mart. Rom. erwähnt.

Chlodwig (vom Alt. chlot, hlud, lud = laut, berühmt, herrlich, und wig = Krieg), auch Chlodovaeus, Clodovaeus; frz. Clovis, ist der Name * des eigentlichen Gründers der französischen Monarchie. Er wurde geboren im Jahre 466 als der Sohn Chloderichs I. und der Basina, folgte seinem Vater im Jahre 481 als König der salischen Franken, vermählte sich im Jahre 493 mit der hl. Clotilde, wurde Christ im Jahre 496;

* Chlodwig (Clodwig) und Ludwig sind zwar ganz dieselben Namen; doch werden die drei fränkischen Könige des ersten Stammes, welche Chlodwig (frz. Clovis) hießen, nicht unter die Ludwige gezählt. Der erste dieses Namens ist Ludwig der Fromme (frz. Louis le Debonnaire), Sohn Karls des Großen, geboren im J. 778, gestorben am 20. Juni 840.

erhob im Jahre 508 Paris zur Hauptstadt der fränkischen Monarchie und starb dort am 27. oder 28. Nov. 511 (nicht 521, wie bei Butler VII. 599 irrig steht). Die Geschichte nennt ihn den Großen. Daß ihm irgendwo oder irgendwie eine kirchliche Verehrung zu Theil geworden, haben wir nirgends finden können. Doch haben seit Chlodwig's Bekehrung zum Christenthume seine Nachfolger an der französischen Krone von den Päpsten den Titel „allerchristlichster König“ und „ältester Sohn der Kirche“ erhalten. Vgl. unten S. Chrotildis.

¹ **S. Chlodwigus**, (25. Aug.), der neunte König von Frankreich dieses Namens, nach der ältern Schreibweise so genannt. * S. S. Ludovicus Rex.

² **Chlodwigus**, (10. März), ein Abt zu Paris. S. Clodovicus.

¹ **S. Chlotharius** (Clotarius, Lotharius), (7. Apr.), ein Befürworter des Glaubens und Eiferers für die Mission zu Vitry in der Champagne, wo sich seine Reliquien noch befinden sollen.

² **Chlotharius**, (30. Dec.), deutscher Kaiser, der nach Mabillon und Andern im Kloster Prüm bei Trier als demüthiger Ordensmann in treuer Uebung aller klösterlichen Zucht im Jahre 855 starb. S. Lotharius.

S. Chlotildis — s. Chrotildis und auch V. Clotildis ².

S. Cholinuch, (13. Juli), eine Martyrin, die bei den Griechen verehrt wird und vom hl. Colinduchus (11. Juli) wohl zu unterscheiden ist. Obwohl sie die Palme des Martyriums nicht erlangt hat, da sie im Frieden starb, so wird sie der vielen Qualen wegen, die sie seit ihrer Bekehrung zu erdulden hatte, doch den Martyrern beigezählt. Sie war die Frau eines Fürsten der Magier (Principis magorum) und bekehrte sich zum Christenthum auf eine Erscheinung, die sie im Traume hatte, und in der sie die Hölle und den Himmel sah. Als sie immer noch im Traume in diesen eintreten wollte, aber von einem Engel daran verhindert wurde, weil dieser Ort nur für die Christen wäre, erwachte sie darüber und verlangte sogleich die hl. Taufe, in der sie den Namen Maria erhielt. Als ihr Mann und der König der Perser von ihrer Bekehrung zum Christen-

thum Kunde erhielten, wurde sie von dem Letzteren vorgerufen, auf seinen Befehl grausam gemartert und in das Gefängniß (Kette genannt) geworfen, w. welchem sie 18 Jahre schmachten mußte. Nach Verlauf dieser Zeit wurde sie zwar wieder aus diesem juchbaren Kerker befreit; aber wegen ihrer unerschütterlichen Standhaftigkeit in eine Grube zu einem Drachen geworfen, der ihr jedoch nicht schädete. Hierauf folgten noch mehrere grausame Martern, aus denen sie stets unverehrt hervorging, und endlich sollte sie enthauptet werden. Allein von einem Engel wunderbar errettet, erlangte sie die Freiheit. Als sie sodann auf ihrer Reise nach Constantinopel in die Nähe von Nisibis kam, fiel sie in eine Krankheit und entschlief unter Gebet und Segenswünschen — gegen den Anfang des 7. Jahrhunderts.

S. Chomeanus, (16. Nov.), ein Bischof in der Bretagne, von dem wir jedoch Näheres anzugeben nicht vermögen. (El.)

Chono (Chononus, Chononius, Bono), (29. Mai), Abt auf der Insel Lerin oder St. Honorat, der wegen seiner Heiligkeit so berühmt war, daß auch der hl. Gregorius der Große Briefe an ihn richtete. Er lebte um das Jahr 600.

S. Chorus, (23. Apr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Catulinus.

S. Chotidia (Chottia), (15. Mai), ein Martyrer, der mit noch zwei Andern um Christi willen litt. S. S. Alexander ⁵⁰.

S. Chottia M. — s. den Vorhergehenden.

S. Chraudingus (Rodingus), (17. Sept.), Stifter und Abt des Klosters Beaulieu (Bellus locus) in der Champagne. S. S. Rodingus.

S. Chremes, (6. Aug.), ein Abt auf der Insel Sicilien, der zur Zeit Rogers von Sicilien lebte und im Jahre 1116 starb. Sein Name steht am 6. Aug. auch im Mart. Rom. für den Orden der Basilianer.

¹ **S. Chrestus**, M. (8. Juni). Vom Griech. χριστός = brauchbar, tüchtig, rechtschaffen * u. — Dieser hl. Chrestus war

* Vgl. die Note auf der vorhergehenden Seite.

* In den ersten Zeiten des Christenthums wurde selbst Christus der Herr von Nichtchristen aus Unwissenheit oder Ironie häufig Chrestus d. i. der Unschändliche u. genannt oder auch Christus (wie ausgesprochen) in dieser Bedeutung genommen. Vgl. aber unten die Note zu S. Christiana ¹.

ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Dorostolus.

² **S. Chrestus**, (3. Juli), Bischof von Syrakus in Sicilien, war ein Schüler des hl. Marcian, des ersten Bischofs von Syrakus, und lebte im ersten Jahrhundert.

³ **S. Chrestus**, (10. Aug.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Cresecentio.

⁴ **S. Chrestus, Ep.** (3. Nov.). Im Elenchus der Bollandisten wird am 3. Nov. ein hl. Bischof Chrestus von Syrakus aufgeführt, ohne alle weitere Angabe. Nun lesen wir bei den Bollandisten (Tom. I. Julii, pag. 633), daß zu Syrakus außer dem oben (3. Juli) angeführten hl. Chrestus noch zwei Bischöfe mit Namen Chrestus waren, von denen der Eine nach Cassian (einem Geschichtschreiber Siciliens) der Bruder jenes Heiligen war und im bischöflichen Amte ihm folgte, der Andere zur Zeit Constantins des Großen lebte und dem Concil von Arles im Jahre 324 bewohnte. Wahrscheinlich ist unter dem im Titel stehenden hl. Chrestus der erstere gemeint. (El.)

⁵ **S. Chrestus**, (18. Dec.), ein Martyrer in Afrika, der mit dem hl. Pombin und mehreren Andern gemartert wurde. (Mg.)

S. Chrisaphus, (25. Oct.), ein Martyrer, dessen Marterort in unserer Quelle nicht angegeben wird. S. S. Valerius.

S. Chrischona (Christiana), (16. Juni), eine Jungfrau in der ehemaligen Diöcese Constanz. S. S. Cunigundis.

S. Chrisopolitus, (12. März), Bischof und Martyrer, war der Bruder des hl. Teutelus, der mit ihm gemartert worden, und wird zu Bettone bei Assisi in Umbrien verehrt. (Mg.)

S. Christa, M. (4. Juni). Vom Griech. *χρῖστω* = salben; daher *Χριστός* = der Gesalbte. — Die hl. Christa war eine Martyrin in Cilicien oder Sicilien. S. S. Expergentus.

S. Christantia, eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula. Ihr Leib wurde im Jahre 1240 in Thüringen entdeckt und nach dem Eisteryenserkloster Fulda gebracht. (Mg.)

S. Christantianus, (13. Mai), ein Martyrer zu Ascoli in der Mark Ancona, wo er verehrt und bei Hagel und Ungewitter angerufen wird.

S. Christo, (6. Febr.), eine Martyrin zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Dorothen.

S. Christeia wird in der Erzdiöcese Auch (Augusta Ausciorum) in Frankreich verehrt, und befinden sich daselbst zwei Pfarrkirchen, die zu ihrer Ehre eingeweiht sind. (Mg.)

S. Christeta, (27. Oct. al. 24. April, 11. Mai, 31. Aug.), eine Martyrin zu Abula in Spanien. S. S. Vincentius.

¹ **S. Christiana, M.** (16. April). Vom Lat. *Christianus* * = Christ, christlich u. — Diese hl. Christiana war eine Martyrin zu Korinth. S. S. Callistus ².

² **S. Christiana**, (15. Mai), wird im Basilianischen Menologium mit einem hl. Martyrer Dionysius von Lampfacus aufgeführt; allein die Bollandisten sind der Meinung, es habe sich im genannten Menologium ein Fehler eingeschlichen, und es müsse daselbst eigentlich Dionysia Virgo Christiana heißen. Die Richtigkeit dessen müssen wir jedoch aus Mangel näherer Anhaltspunkte dahingestellt seyn lassen.

³ **S. Christiana** (Chrischona), (16. Juni), eine Jungfrau in der ehemaligen Diöcese Constanz. S. S. Cunigundis.

⁴ **S. Christiana**, (26. Juli, al. 7. Sept.), eine Jungfrau, welche zu Deudermunde oder Dermunde (Teneramunda) in Flandern verehrt wird. Sie war die Tochter eines englischen Königs, Migraninus mit Namen, und wie ihre Eltern dem Götzendienste ergeben. Als sie jedoch einst um Christi willen um ein Almosen angegangen worden, erwachte in ihr das Verlangen, eine Christin zu werden. Sie empfing dann wirklich christlichen Unterricht und auch die hl. Taufe, in welcher ihr der Name Christiana beigelegt

* Nach Apostelgesch. 11, 26 wurden die Jünger Jesu in Antiochia zuerst Christen (Christianer) genannt, und zwar von den heidnischen Römern, wie die lateinische Endung (Christiani) zeigt. Der Jünger waren nämlich so viele geworden und sie hielten sich so zusammen, daß sie ihnen eine bleibende Secte zu bilden schienen, und da die Römer die Anhänger jeder Secte nach dem Stifter benannten, so bezeichneten sie auch die Christgläubigen mit dem Namen Christen (Christiani) nach Christus (von *χρῖστω*, hebr. maschach = salben; *Χριστός*, hebr. Maschiah = Messias = der Gesalbte). Die Jünger selbst nahmen diese Benennung erst viel später an; doch erhielten schon früher Einzelne den Namen Christianus, Christiana, oder Christianus, Christina u., woraus dann später ein sehr gewöhnlicher Taufname wurde.

wurde. Vielleicht bald darauf verließ sie ihr Vaterland und kam nach Diklevna (Dickelvenna, Ticlinum) bei Gent, wo sie eine Genossenschaft von Jungfrauen begründete und im 8. Jahrhundert im Ruße der Heiligkeit starb. Ihr Leib wurde im 9. Jahrhundert von da nach Dendermonde in Flandern übertragen, welche Uebertragung an diesem Orte am 7. Sept. gefeiert wird.

⁵ **S. Christiana**, (24. Nov. al. 3. März, 7. Sept.), eine Jungfrau in Schottland, welche auch in Art. Gyn. vorkommt. (El.)

⁶ **S. Christiana**, (15. Dec.), frz. Ste-Christienne oder Christienne, nach dem Mart. Rom. eine Magd (ancilla), welche zur Zeit des Kaisers Constantin des Großen durch ihren exemplarischen Wandel und durch die Kraft ihrer Wunderwerke die Iberier (ein Volk zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere) zur Annahme der christlichen Religion brachte. Bei Butler (18, 330) ist das Wort Christiana im Mart. Rom. adjectivisch auf Ancilla bezogen und von ihr bemerkt, ihr Name sei unbekannt geblieben. Sie heißt daher dort „die christliche Gefangene, Apostel der Iberier“, und es wird von ihr gesagt, sie sei als Gefangene zu jenem Volke gebracht worden, und habe durch ihre Heiligkeit, der die Wundergabe noch höhern Glanz verleihe, bei demselben das Verlangen erweckt, ihre Religion kennen zu lernen; ferner sei die Königin des Landes, die durch das Gebet der Heiligen die Gesundheit erhalten, in den König, ihren Gemahl, gedungen, das Christenthum anzunehmen und seine Unterthanen vom Götzendienste zur Kenntniß der wahren Religion zu führen. Der Fürst habe anfangs Bedenken getragen, endlich aber, als neue Wunder geschahen, eingewilligt und sich vollständig bekehrt. Die Heilige unterwies dann die Iberier in den Wahrheiten des Christenthums so gut es ihr möglich war, und brachte sie dahin, daß sie eine Kirche bauten. Als die Kirche vollendet war, beehrte man von Kaiser Constantin Bischöfe und Priester. Diese Angaben finden sich bei dem Kirchenschriftsteller Rufinus, welcher versichert, daß er sie von einem iberischen Fürsten, Namens Bacurius, ungefähr 50 Jahre später vernommen habe. (El., But.)

⁷ **B. Christiana** (Oringa), (10. Jan. al. 18. Febr.), eine Jungfrau in Etrurien. S. B. Oringa.

⁸ **Christiana**, (10. März), eine Jungfrau aus dem Cistercienserorden im Kloster Nazareth bei Hier oder Pierre (Lyra) in Brabant.

⁹ **Christiana**, (15. Apr.), eine Benedictinernonne, die bei Bucelin im Index aufgeführt wird, aber im Werke selbst am angegebenen Tage nicht zu finden ist. (Buc.)

¹⁰ **Christiana**, (11. Aug.), eine Jungfrau und Abtissin zu Winchester (Wintoniensi Monasterio), war die Tochter des Erprinzen Eduard, des Neffen Königs Edmund II. von England, und trat in genanntes Kloster, wo sie wegen ihrer Tugenden zur Abtissin erwählt wurde und im Jahre 1100 starb. Bucelin, welchem wir diese Notizen entnommen haben, rechnet sie unter die „Heiligen“.

¹ **S. Christianus**, M. (24. Mai). Bezüglich der Bedeutung des Namens s. S. Christiana¹. — In den unächten (fabulosus) Acten des hl. Meletius und seiner Gefährten (24. Mai) kommt außer einem andern Kinde, Cyriacus mit Namen, noch ein solches mit Namen Christianus vor. S. S. Meletius.

² **S. Christianus**, (3. Nov. al. 12. Juni), ein Bischof von Cochlar und Bruder des hl. Malachias. (El.)

³ **S. Christianus**, (12. Nov.), ein Schüler des hl. Anastasius (Astricus) und Martyrer, der auch Christinus heißt. S. oben S. Benedictus¹⁹.

⁴ **S. Christianus**, (4. Dec.), ein Martyrer, der mit noch zwei Andern litt. S. S. Eraclius. (El.)

⁵ **B. Christianus** (Christinus), (7. Apr.), ein Priester an der Kirche des hl. Albin zu Douai (Duacum, Catuacum) im nördlichen Frankreich, woselbst noch seine Reliquien aufbewahrt werden sollen. Er war nach den Nachrichten, die auf uns gekommen sind, gegen die Armen sehr freigebig, wird von Frauen in gesegneten Umständen und von Fieberkranken angerufen und auf Kirchenbildern mit einem Kirchenschlüssel in der Hand dargestellt, weil er wahrscheinlich Pfarrer der genannten Kirche gewesen.

⁶ **B. Christianus**, frz. Christien, Abt des Klosters des hl. Germanus von Auxerre, lebte im Anfange der Regierung Ludwig des Frommen, welcher ihm in einer öffentlichen Schrift den Titel „selig“ gibt. (Mg.)

7^e B. Christianus de Chatenay, ein Einsiedler in der Diocese Tours, wurde in der französischen Landschaft Maine geboren und trat, nachdem er viele Jahre in der Einöde zugebracht hatte, in den Orden von Cliteaur (Cister), wo er sich durch seine strenge Lebensweise auszeichnete. (Mg.)

8^e P. Christianus, (22. Nov. al. 22. Dec.), ein Bischof von Aurre in Frankreich, der dem Bischof Abbo folgte und den Wala zum Nachfolger hatte. Er starb vermuthlich im Jahre 872 oder 873, und hat bei Mabilon (Saec. IV. P. 2 pag. 575) den Titel „Pius“ d. h. fromm. — Migne gibt an, daß er in mehreren Kalendern den Titel „Beatus“ d. h. „selig“ habe und am 22. Dec. verehrt werde. (El., Mab.)

9^e Christianus, (20. Jan. al. 11. Aug.), der zweite Abt des Klosters der Schotten zu Birzburg und Nachfolger des hl. Macarius. Er starb im Jahre 1179 und wird von den Benedictinern bald zu den „Heiligen“, bald zu den „Seligen“ gerechnet.

10^e Christianus, (4. Febr. al. 7. Sept.), ein Cisterziensermonch in Heisterbach oder Petersthal im Erzstift Köln, der daselbst im Ruhe der Heiligkeit starb.

11^e Christianus, (4. Febr.), ein Cisterziensermonch im Kloster Hemmenrode im Bisthum Trier, der sich nach Bucelin vorzüglich durch seine Demuth auszeichnete.

12^e Christianus Snis (Soius), (10. Febr. al. 26. Oct.), ein Mönch aus dem Orden der mindern Brüder, der im Jahre 1579 auf einer Reise nach Trier mit seinem Gefährten Wilhelm Strauß von einem Räuber getödtet wurde.

13^e Christianus (Kele-Christus, Christocola), (3. März), ein Bischof in Irland. S. Christicola.

14^e Christianus, (18. März), ein Bischof in Irland, war ein Schüler des hl. Erzbischofs Malachias und wurde von diesem dem hl. Bernardus zur weitem Ausbildung in der Vollkommenheit übergeben. Er that sich durch seine Tugenden so sehr hervor, daß er vom hl. Bernardus nie anders als der „Heilige“ genannt wurde. Zur bischöflichen Würde erhoben, änderte er nichts in seiner Lebensweise, leuchtete seiner Herde durch Heiligkeit vor und starb im Jahre 1138. (Buc.)

15^e Christianus, (18. März), erster Abt des Klosters Mellifonte bei der Stadt Pon-

tana, ward nachher Bischof von Lisnor in Irland, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1152 und 1157 in zwei Concilien den Vorsitz führte.

16^e Christianus, (21. März), erster Abt im Kloster des hl. Pantaleon zu Köln, der am Ende des zweiten Jahrhunderts im Ruhe der Heiligkeit gestorben. Ordensschriftsteller legen ihm den Titel „ehrwürdig“ bei.

17^e Christianus, (18. Mai), Patriarch von Antiochia, aus dem Predigerorden, wurde von den Türken bei Eroberung jener Stadt nebst vier Brüdern am Altare getödtet.

18^e Christianus a S. Donato, (30. Mai), ein Laienbruder aus dem Orden der mindern Brüder, der im Jahre 1525 starb und in Art. Mart. den „Seligen“ beigezählt wird.

19^e Christianus, (27. Juni), bekehrte sich von der Irreligion zum wahren Glauben und wurde deshalb einer Erscheinung des hl. Erzengels Raphael gewürdigt. Nach einigen Schriftstellern soll er Abt und später Bischof gewesen seyn.

20^e Christianus, (27. al. 26. Juli), ein Cisterziensermonch des Klosters S. Marie d' Aumone (in Eleemosyna) bei Chartres, der zuvor als Einsiedler ein überaus strenges Leben führte, später aber durch den Ruf des neuentstandenen Cisterzienserordens sich bewogen fühlte, demselben beizutreten. Er starb um die Mitte des 12. Jahrhunderts und wird von Ordensschriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet.

21^e Christianus de Armannis, (15. Sept.), aus dem Orden des hl. Dominicus, der von Ordensschriftstellern den „Seligen“ beigezählt wird.

22^e Christianus, (12. Oct.), zuerst Mönch und dann Erzbischof von Canterbury, der im 10. Jahrhundert lebte. (Buc. Sppl.)

23^e Christianus, (3. Nov.), ein Abt zu Millesfonte und zweiter Bischof von Dun, der im Jahre 1149 starb. Wahrscheinlich ist er identisch mit S. Christianus¹⁵. (Buc.)

24^e Christianus, (4. Dec.), ein Cisterziensermonch und der erste Bischof von Kulm (Kelmensis), der im Auftrage des apostolischen Stuhles um die Befehrung der nordischen Gegenden, in Preußen und Polen, sich sehr verdient machte und in hohem Alter starb. (Buc.)

²⁵ **Christianus**, (7. Dec.), kommt an diesem Tage im Jnder des Bucelin vor, aber nicht im Werke selbst. (Buc.)

²⁶ **Christianus**, (20. Dec.), zuerst Mönch im Kloster S. Marie d'Aumone (in Eleemosyna) bei Chartres, dann Erzbischof von Toulouse, der im J. 1049 starb. (Buc.)

Christicola (Kele-Christus, Christianus), (3. März), ein Bischof in Irland, der von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird.

¹ **S. Christina**, (6. Febr.), wird bei Migne als Marthrin zu Cäsarea in Cappadocien dargestellt; sie ist aber nach allem, was wir daselbst lesen, identisch mit der hl. Christe. S. S. Dorothea. (Ueber die Bedeutung des Namens s. oben die Note bei S. Christina ¹.)

² **S. Christina**, (13. März), eine Martyrin aus Persien, die um Christi willen zu Tod gepeitscht wurde. Ihr Name kommt am 13. März auch im Mart. Rom. vor.

³ **S. Christina**, (30. Mai), eine Martyrin zu Nikomedia. S. S. Eusebius.

⁴ **S. Christina Mirabilis**, (24. Juli, al. 23. Juni), mit dem gewöhnlichen Beinamen die Wunderbare, wegen der außerordentlichen Dinge, die mit ihr geschahen. Sie stammte von rechtschaffenen Eltern zu Brustum bei der Stadt St. Truyen oder St. Tron (Trudonopolis) in der Diocese Rättich ab, und hütete nach dem Tode ihrer Eltern die Schafe, während von ihren zwei Schwestern die ältere dem Gebete, die mittlere den häuslichen Geschäften oblag. In der Stille und Einsamkeit des Feldes fühlte sie sich zum göttlichen Heiland hingezogen, der sie mit reichlichen Gnaden beglückte und auch zu seiner Braut auserkor. Es geschah aber, daß in Folge der innern Uebungen die Kräfte des Leibes abnahmen und zwar so, daß sie endlich starb. Sobald ihre Seele vom Leibe erlöst war, sah sie sich an der Seite eines Engels, der sie zuerst ins Fegfeuer, dann an die Hölle hin und endlich zu Christus in das Paradies führte. Der göttliche Heiland erschien ihr ganz mild und freundlich, und sie war über seinen Anblick sehr entzückt; allein der Herr ließ ihr die Wahl, entweder hier zu bleiben oder wieder ins Leben zurückzukehren, um für die armen Seelen, die sie im Fegfeuer gesehen, die Strafen zu erdulden. Da sie aus barmherziger Liebe das Letztere wählte, so erwachte sie aus dem Tode, als ihre Hülle

eben in der Kirche sich befand und der das heil. Opfer darbringende Priester beim Agnus Dei war. Schrecken überfiel alle Anwesenden, als sie sich von der Bahre erhob und wie ein Vogel in die Höhe flog. Ueberhaupt hielt sie sich von da an ob der gemeinen Leichtigkeit, die ihrem Körper zu Theil geworden, auf hohen Stellen, wie auf Bäumen, Kirchthürmen und andern erhabenen Orten auf, und ließ sich nie dann in die Niederung herab, wenn sie für die armen Seelen büßen mußte. In solchen Fällen stützte sie sich dann bald mitten in die hellstobernden Flammen des Feuers, oder in die Tiefe des Wassers, und erduldet andere furchtbare Peinen und Qualen, ohne jedoch den geringsten Schaden zu nehmen. Sie schaute die verborgensten Dinge, besaß den Geist der Weissagung, hatte die Gabe der Wunder, es selten etwas und lebte vorzüglich von der hl. Communion. Endlich starb sie zum zweitenmal, um nicht mehr zu erstehen, um das Jahr 1224, und wurde in der Klosterkirche der hl. Katharina bei obiger Stadt begraben. Nach einigen Autoren hat sie dem Cisterzienserorden angehört, nach Andern den Prämonstratensern, nach wieder Andern den Beguinen, die nur in Belgien sich fanden; allein weder das Eine, noch das Andere ist richtig, wenigstens suchen die Holländisten zu beweisen, daß sie keiner Genossenschaft angehört habe. — Diese unsere Gewährsmänner können bei Mittheilung der ächten Vita dieser hl. Christina nicht umhin zu bemerken, daß sie Alles, was von ihr Wunderbares erzählt wird, für eine Fabel und Erfindung halten müßten, wenn nicht Alles durch Augen- und Ohrenzeugen hinlänglich documentirt wäre, auf welchen Grund hin auch wir keinen Anstand nahmen, diese Lebensbeschreibung hier aufzunehmen, während wir bezüglich der nähern historischen Begründung des Mitgetheilten auf unsere Quelle verweisen müssen (Julii Tom. V. pag. 637).

⁵ **S. Christina**, (24. Juli), eine Jungfrau und Martyrin, wird sowohl im Morgen- als im Abendland auf vorzügliche Weise verehrt, obwohl man nichts ganz Sicheres und Gewisses von ihr weiß. Allerdings nehmen einige ältere und neuere Schriftsteller die Acten dieser hl. Martyrin als unbedingt ächt an; allein wir gestehen mit dem Holländisten Pinus, der ihr Leben bearbeitet hat, daß sie, im Lichte der gesunden Kritik be-

trachtet, uns nicht als ganz ächt erscheinen. Wenn wir daher in Nachstehenden das Wesentlichste daraus mittheilen, so sind wir keineswegs gewillt, dasselbe für vollkommen verbürgte Thatssachen auszugeben. Diese hl. Christina war die Tochter des Kriegsobersten Urbanus, aus dem berühmten Geschlechte der Anicier, und wurde zu Tyro, einer jetzt nicht mehr vorhandenen Stadt auf der Insel des Sees Bolsena (Volsinium), geboren. Der Anblick der von ihrem Vater über die Christen verhängten Strafen machte einen so heilsamen Eindruck auf ihr empfängliches Gemüth, daß sie die christlichen Bekenner lieb gewann, sich von einigen christlichen Frauen unterrichten und zum Empfange der heil. Taufe vorbereiten ließ. Im Grunde melden die oben erwähnten Aeten ihres Lebens etwas Aehnliches, was wir von der hl. Barbara lesen. Nach demselben wurde sie von ihren heidnischen Eltern, deren einziges Kind sie war, in einen eigens dazu eingerichteten Thurm gebracht, um nur den Göttern zu leben, weil sie wegen ihrer außerordentlichen Schönheit von vielen Jünglingen zur Ehe begehrt wurde, und die Eltern nicht gesonnen waren, sie je einmal zu verheirathen. Hier in diesem Thurme nun soll die elf- oder zwölfsjährige Christina durch Betrachtung der göttlichen Dinge von selbst auf die Nichtigkeit der Götzen, denen sie dienen sollte, gekommen seyn, und in Folge dessen es unterlassen haben, dem Wunsche ihrer Eltern zu willfahren und den Göttern zu opfern. Wie dem aber auch sei, man darf als höchst wahrscheinlich annehmen, sie habe schon zuvor Unterricht im Christenthum erhalten; denn sie war so von zärtlicher Liebe für Jesus entflammt, daß sie eines Tages die silbernen und goldenen Götzen ihres Vaters zertrümmerte und das Metall auf die Straße warf, oder wie Andere es geben, an die Armen vertheilte. Ergrimmt über diese Entehrung seiner vermeintlichen Götter ließ ihr Vater sie dafür zuerst durch Wadenstreiche züchtigen, und als sie auf dem Bekenntnisse Jesu verharrte, so grausam schlagen, daß das Fleisch stückweise von ihrem Leibe fiel, welches sie muthvoll aufhob und es ihrem Vater darzeigte mit den Worten: „Hier, du Wolf, verzehre das Fleisch, das du selbst gezeugt hast.“ Aber dies genügte dem Unmenschen noch nicht. Er ließ sie wieder aus dem Kerker, in den er sie hatte führen lassen, herbei holen und zuerst an ein Rad

binden, darunter ein Feuer anzünden, dasselbe wie auch die Martyrin mit Del begießen und dann das Rad in Bewegung setzen, endlich, als ihr dies Alles nicht schadete, mit einem Steine am Hals in den See werfen, woraus sie jedoch von einem Engel errettet wurde. Nach einer andern Version soll Christus der Herr selbst zu ihr auf den Stein getreten und sie mit dem Wasser des Sees getauft haben, sprechend: „Du sollst hinfort nach mir Christina heißen.“ Der grausame und verstockte Vater starb bald eines jähen Todes, und fand an Dio einen Nachfolger, der in den Qualen gegen die Heilige getreulich fortfuhr, der aber dasselbe Schicksal hatte wie sein Vorgänger. Der dritte Verfolger der Heiligen war der Stadtvogt Julian, der sie in einen glühenden Ofen werfen, giftigen Schlangen aussetzen und endlich solange mit Pfeilen durchbohren ließ, bis sie den Geist aufgab. Die Zeit, wann dieses geschehen, wird verschiednen angegeben; nach den Meisten war es um das Jahr 300, in der Diokletianischen Verfolgung. Dem Allen aber schenken unsere Gewährsmänner keinen Glauben und sind der Ansicht, der Schauplatz ihres Martyrthums sei höchst wahrscheinlich ins Morgenland zu verlegen, schon um des Umstandes willen, weil die hl. Christina in gleicher Weise von den Griechen verehrt werde, und es bei diesen nicht Uebung sei, das Fest von Heiligen des Abendlandes feierlich zu begehen. Wenn sie auch nicht gerade zu behaupten wagen, unter jenem Tyro, wo die hl. Martyrin gelitten haben soll, sei die Stadt Tyrus in Syrien zu verstehen; so glauben sie doch mit Grund annehmen zu können, daß es eine Stadt dieses Namens auf der Insel des Bolsena-Sees nie gegeben habe, und verwerfen diese Ansicht mit Glüd wider die gegentheilige Behauptung. Im Uebrigen finden sich obige Angaben über den Ort ihrer Marter, sowie über die Umstände ihres Leidens, namentlich auch der Umstand von den drei Rädern, die sie martern ließen, mehr oder minder in allen Martyrologien, und unter diesen auch im Mart. Rom. am 24. Juli. Im römischen Brevier wird sie an diesem Tage nur commemorirt; aber im Proprium von Polen kommt ihr Fest am 24. Juli sub ritu dupl. vor. Ihre Reliquien sollen sich zu Palermo in Sicilien befinden, wiewohl es noch andere Städte gibt, welche im Besitze derselben zu seyn glauben. Bei

den Hollandisten findet sich ein Bild unserer Heiligen, worin sie als Jungfrau dargestellt wird mit weißem Unter- und rothem Oberkleid, darüber her ein grüner Mantel, in der einen Hand einen Pfeil, und in der andern ein Buch, als Symbol ihrer Weisheit; hinter ihr ist ein See, an dessen fernem Ufer ein Thurm auf der Anhöhe sich befindet, während auf dem diesseitigen ein brennender Ofen zu sehen ist, — eine Darstellung, wie sie sich aus Obigem von selbst erklärt. Außerdem wird die Heilige noch abgebildet mit einem Mühlstein, an welchen sie gebunden und in den See geworfen, wieder auftauchte, mit Zange und Messer, zum Ausreißen der Zunge und der Brüste, und mit Peilen, zuweilen auch mit Schlangen in der Hand und um sich, deren Biß ihr nicht geschadet.

S. Christina, eine Jungfrau aus der Gesellschaft der hl. Ursula und Martyrin zu Köln. Ihrer gedenkt auch Murer in seiner *Helvetia sacra*, jedoch unter dem Namen *Christiana*. Sie ist aber vermuthlich identisch mit der hl. *Christiana* (*Chrischona*). S. *Cunegundis* (16. Juni).

B. Christina de Ciccarelli, (18. Jan. al. 12. Febr.), eine Jungfrau und Augustinernonne zu Aquila, die sich, wie es im Mart. Rom. für die Augustiner am 12. Febr. heißt, durch Unschuld des Wandels und Strenge gegen ihren Leib auszeichnete. Nach der *Corresp. de Rome* (Nr. 45, pag. 107) wurde sie zu Luco im Königreich Neapel geboren und trat in den Orden des hl. Augustin zu Aquila. Sie hatte öftere Ekstasen, besaß die Gabe der Wunder und Weissagung und starb am 18. Jan. 1543. Die Bestätigung ihrer kirchlichen Verehrung erfolgte am 15. Jan. 1841 durch Papst Gregor XVI.

B. Christina de Vicomte, (14. Febr.), eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Augustin (weßhalb sie auch am nämlichen Tage im Mart. Rom. für die Augustiner-Exermiten vorkommt), stammte aus der Familie der *Vicomtes* zu Spoleto und floh, um einer Heirath zu entgehen, in die Einöde, wo sie ein sehr strenges Leben führte. In der Folge wieder nach Spoleto heimgekehrt, leistete sie den Kranken im Spital daselbst Dienste und übte andere gute Werke. Sie starb im Jahre 1458 und wurde von Gott nach ihrem Tode durch Wunder verherrlicht. Nach *Corresp.*

de Rome (Nr. 45, pag. 107) wurde ihre Verehrung seit unfürdentlichen Zeiten am 6. Sept. 1834 bestätigt.

B. Christina Bruzo (*Stumbelensis*), (22. Juni, al. 6. Nov.), eine Jungfrau — häufig mit dem Beisage *Mirabilis* (*Wunderbar*), wegen des Außerordentlichen, was der Herr an ihr gethan hat — war die Tochter eines reichen Bauern, Heinrich Bruzo mit Namen, und wurde (wahrscheinlich im Jahre 1252) zu Stommeln, einem 2 Meilen von Köln entfernten Dorfe, woher sie auch den Beinamen *Stumbelensis* hat, geboren. Schon in der frühesten Kindheit wurde sie von Gott außerordentlich begnadigt, floh aber, in das Mädchenalter eingetreten, zu den Beguinen nach Köln, bei denen sie willige Aufnahme fand, die sie jedoch wegen der heftigen Versuchungen des Teufels, welcher von Gott Gewalt über sie (wie einst über den frommen Job) erlangt hatte, wieder verlassen mußte, worauf sie sich dann wieder in ihr älterliches Haus zurückbegab und da ein äußerst mühseliges, abgetödtetes Leben führte. Das Wunderbarste in ihrem Leben: sind die Mischhandlungen und die Versuchungen, die sie vom bösen Feinde, der alle seine Wuth an ihr ausließ, zu erfahren hatte, ohne daß er jedoch ihrer Seele etwas anhaben konnte. Sie vereinigte sich vielmehr um so inniger mit Gott und wurde auch der Wundmalen Christi gewürdigt. Endlich starb sie am 6. Nov. 1312 (nicht 1313, wie Migne hat) in ihrem 70. Lebensjahre und wurde zu Stommeln begraben. In der Folge geschahen zwei Translationen: eine von Stommeln nach Rides, und zu den Zeiten Gregors XIII. von da nach Jülich, wo viele Wunder an Kranken und Pesthaften auf ihre Fürbitte geschahen. Die letzte Translation wird am 22. Juni gefeiert. — Die Hollandisten nennen sie in der Aufschrift *Virgo devota Ordinis Praedicatorum*, was aber nur so viel sagen will, daß sie diesem Orden sehr zugethan gewesen sei, nicht aber, daß sie ihm selbst angehört habe.

Christina Miller, (29. Jan.), eine Clarissin zu Köln um das Jahr 1610, die sich durch ihre Sanftmuth und Geduld in den Leiden auszeichnete. (Hub. Men.)

Christina, (10. März), eine Jungfrau aus dem Franciscanerorden in Umbrien.

Christina, (15. April), eine Jungfrau, von welcher wir lesen, daß sie auf

dem Walburgaberge (vielleicht bei Köln) gestorben sei.

¹³ **Christina**, (1. Mai), eine Clarissin zu Pfüllingen in Württemberg, die als Reformatorin dieses Klosters aufgeführt wird und etwa im J. 1512 starb. (Hub. Men.)

¹⁴ **Christina**, (24. Juli), eine Nonne des Prämonstratenserordens im Kloster Rhetter im Bisthume Mainz.

¹⁵ **Christina**, (5. Aug.), fand sich an diesem Tage in einer Aufzeichnung des Volandus, aber seine Nachfolger im Werke konnten nicht angeben, was dies für eine Christina gewesen sei.

¹⁶ **Christina**, (24. Nov. al. 3. März), eine Jungfrau aus dem Benedictinerorden in England, die aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Christiana⁵.

¹⁷ **Christina**, Abtissin in Engelthal, einem ehemaligen Kloster im Bisthum Eichstätt, zum Gebiet Nürnberg gehörig und darum der Einführung des Protestantismus zum Opfer gefallen. Sie stammte aus der patricischen Familie der Ebner und war zu ihrer Zeit durch ihre ekklesiastischen Zustände und die Gabe der Weissagung und Heilung so berühmt, daß Kaiser Karl IV. am Freitag nach Fronleichnam 1350 sie besuchte, um ihren Segen zu empfangen. Sie und ihre Schwester Margaretha, Nonne in Maria-Medingen (Bisch. Augsburg) standen in enger Verbindung mit Tauler. Sie starb am 26. Dec. 1356 im 79. Lebensjahre. Ihr Leib ruht unter den Ruinen von Engelthal; ihr Grabmal in der St. Sebalduskirche in Nürnberg nennt sie „selig“. (Sr.)

¹⁸ **Christina Maria**, Königin von Neapel, aus dem Hause Savoyen, gestorben im J. 1836. In der Augsb. Postzeitung vom 23. Febr. 1855 lesen wir, daß man ihre Heiligsprechung wünsche, und daß die heil. Congregation der Riten den Auftrag gegeben habe, ihren Proceß einzuleiten.

S. Christianus (Christianus), (12. Nov. al. 23. Apr. 25. Aug.), ein Martyrer, einer der fünf Brüder, welche nach dem Tode des hl. Bischofs Adalbert, den sie begleitet hatten, nach Polen in die Einsamkeit bei Casimir sich begaben, dort ein sehr abgetödtetes Leben führten und endlich von Räubern grausam ermordet wurden. Im Mart. Rom. finden sich ihre Namen am 12. November, und im Proprium von Polen und Schweden steht

ihr Fest sub ritu dupl. ebenfalls am 12. November. S. S. Benedictus¹⁹.

Christis, (12. Oct.), Tochter eines gewissen Briscus, findet sich in einigen Acten.

S. Christodulus, Abb. (16. März). Vom Griech. δούλος = Diener Christi. — Dieser hl. Christodulus war ein Abt eines Klosters auf der Insel Negroponte, der bei den Griechen verehrt wird. (Mg.)

¹ **S. Christophorus**, M. (23. Jan.). Vom Griech. Χριστοφόρος = Christum tragend, Christus Träger; Lat. Christifer. — Dieser hl. Christophorus war ein Diakon und Martyrer zu Nuchra. S. S. Clemens².

² **S. Christophorus Sabaita**, (14. Apr.), ein Martyrer in Palästina im 8. Jahrh., der von den Saracenen getödtet wurde. (Mg.)

³ **S. Christophorus** (Chrysophorus), (20. April), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Victor.

⁴ **S. Christophorus**, (29. April), wird bei einigen Autoren mit dem hl. Germanus und seinen Genossen, die zu Alexandria in Aegypten gemartert wurden, in Verbindung gebracht. Vgl. S. Germanus (29. April).

⁵ **SS. Christophorus et Conon**, (5. Juni), beide aus Rom gebürtig, mußten um des Glaubens willen in Griechenland sterben, indem der Erstere enthauptet und der Andere ins Meer geworfen wurde.

⁶ **S. Christophorus**, M. (25. Juli, al. 9. Mai). So berühmt der Name des hl. Martyrers Christophorus in der morgen- und abendländischen Kirche ist, so wenig Gewisses und Sicheres weiß man über seine näheren Lebensumstände. Dies aber ist über allen Zweifel erhaben, daß er nicht etwa nur eine fingierte Person ist, ausgedacht, um daran irgend eine Allegorie zu knüpfen, sondern daß er wirklich existirt und um Christi willen sein Blut vergossen hat; Zeuge dessen ist die allgemeine konstante kirchliche Ueberlieferung, und die Verehrung, welche er von jeher in der Kirche genossen hat. Andere haben zwischen dem wirklichen Martyrer Christophorus und dem Riesen gleiches Namens, der nicht existirt habe, unterschieden; allein dem steht entgegen, daß das Fest des vermeintlich fabelhaften Christophorus stets am nämlichen Tage begangen worden ist, auf den die Martyrologien den Namen des hl. Martyrers Christophorus gesetzt haben. Freilich lauten die Angaben über ihn, über sein Vaterland,

seine Besehrung und sein Wirken sehr verschieden und größtentheils sehr fabelhaft; allein dieß bietet keinen Grund, an seiner wirklichen Existenz irgendwie zu zweifeln. Die allgemeinste und auch im Mart. Rom. vertretene Meinung ist, der hl. Christophorus sei in Lycien, wo er den christl. Glauben predigte, unter dem Kaiser Decius nach grausamer Marter und nachdem man ihn mit Pfeilen durchbohrt hatte, enthauptet worden. — Alles Andere, was über unsern Heiligen im Umlaufe ist, entbehrt mehr oder minder alles historischen Grundes, und gehört in das Gebiet der Sagen. Die vorzüglichsten Legenden über ihn und seine Besehrung sind folgende: Nach der auf uns gekommenen, von den Holländern jedoch nicht als ächt anerkannten *Passio* (Leidensgeschichte) des Heiligen, die auch den Sectionen des Breslauer Proprium zu Grunde zu liegen scheint, war er ein Chanaaner* von Geburt (nach Andern ein Caninär), und kam unter der Regierung des Königs Dagnus von den Inseln, die nicht näher bezeichnet werden, in die Stadt Samo (Samos) in Lycien (Syrien), wo ihm der Herr anzeigte, er werde getauft werden und Viele zum christlichen Glauben bekehren. Seine Taufe wird aber darin also erzählt: Als er einst im Gebete lag, ließ sich auf ihn vom Himmel ein Nebel hernieder und umgab ihn mit hellem Glanze, wobei die Worte sich hören ließen: „Auserwählter Diener Gottes! siehe, du hast jetzt die Taufe empfangen im Namen des Herrn und der hl. Dreieinigkeit.“ Hierauf ging Christophorus nach Syrien, und als er nahe zu der Stadt (worunter wahrscheinlich obiges Samo gemeint wird) kam und dabei um die Besehrung ihrer Einwohner flehte, begegnete ihm eine Frau, die eben zum Opfer der Götter gehen wollte; als sie seiner ansichtig geworden, sei sie, von Schrecken über seine Gestalt ergriffen, sogleich in die Stadt zurückgeflucht und habe ihren Mitbürgern erzählt, daß sie draußen ein Wesen gesehen, das einen menschlichen Leib mit einem Hundekopf habe, sie möchten mit ihr hinausgehen und das wunderbare Wesen betrachten. Als nun Christophorus das Volk daher kommen sah, blickte er zum Himmel und bat, der Herr möge durch ihn dasselbe bekehren, und zum

Zeichen seiner Hilfe seinen eisernen Stab erblühen und Blätter treiben lassen. Wie das Volk dieses Wunder sah, bekehrten sich 18000 zum christlichen Glauben und ließen sich taufen. — In anderer Weise gibt das *Meno-logium* des Kaisers Basilus seine Besehrung. Nachdem es die Behauptung Einiger von seiner schrecklichen Gestalt als fabelhaft zurückgewiesen, fährt es fort: Der hl. Christophorus lebte zur Zeit des Kaisers Decius, wurde im Kriege von einem Anführer gefangen genommen und erhielt auf wunderbare Weise die Gabe, griechisch zu reden, was er vorher nicht gekonnt hatte. Als er nämlich einst deshalb Gott um Hilfe anrief, erschien ihm ein Engel, tröstete ihn und berührte seine Lippen, worauf er sogleich griechisch reden konnte und dann alsbald in die Stadt eilte, wo er das Evangelium verkündete. Es wurden aber sofort Soldaten abgeschickt, ihn gefangen zu nehmen; da jedoch vor ihren Augen sein Stab zu grünen anfang, bekehrten sie sich zum christlichen Glauben und wurden mit ihm zu Antiochia vom hl. Babylon (237—251) getauft, wobei er den Namen Christophorus erhielt. — Nach der bei uns bekannten Legende war Christophorus ein heidnischer Riese, der 12 Schuh in der Länge hatte und durch die Welt zog, um Einen zu finden der stärker sei als er. Nachdem er lange vergeblich gesucht, ergab er sich dem Teufel; als er aber einmal sah, wie dieser einem Kreuze auswich, meinte er, der Mann des Kreuzes müsse doch wohl stärker seyn als der Teufel, hörte von Christus, suchte ihn auf, erfuhr aber von einem Einsiedler, das beste Mittel, denselben zu finden, sei: gute Werke zu thun. Als ein solches gutes Werk beziehnete er ihm bei seiner Körpergröße und Leibesstärke, wenn er die Leute, welche über einen nahen Fluß setzen mußten und oft der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt wären, hinübertragen würde. Auf dieses entschloß er sich nun wirklich, sich an diesem Strome niederzulassen, um arme Wanderer hinüber zu tragen, weil er so groß war, daß er über das Wasser weit hervorragte. Da rief ihn auch einmal ein Kind, er solle es hinübertragen. Aber das Kind wurde in der Mitte des Flusses so schwer, daß Christophorus sagte: „Mir ist's, als läge die Welt auf mir.“ „Mehr als die Welt,“ sprach das Kind, „denn du trägst den, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ Es war das Christus-

* Wahrscheinlich wurde er deswegen ein Chanaaner genannt, weil aus Kanaan die Enasim (Riesen) stammten. Die Reliquien, welche man von ihm zeigt, sollen auch eine ungeheure Größe erweisen lassen.

Kind, welches dann den von der Schwere niedergedrückten Kopf des Niesen im Wasser taufte und Christophorus nannte, weil er Christum getragen. — Man sieht, wie verschieden die Bekehrung des Heiligen ausgemalt wurde. Nach Menzel (Symb. I. 175) ist im „großen Christoph“ das Volk personifiziert, die rohe, aber gutartige Masse, die für Bekehrung empfänglich ist und der dann auch eine große Gewalt inwohnt zum Schutze der einmal von ihr anerkannten Kirche. Deshalb pflegte man das Bild des großen Christoph vor die Thüre der Kirche zu stellen. Was nun aber die Umstände seines Martyriums betrifft, so berichtet die schon erwähnte Passio des Heiligen Folgendes: Als König Dagnus von der oben berührten massenhaften Bekehrung zum Christenthum durch den hl. Christophorus hörte, befahl er, ihn gefangen zu nehmen und vor sich zu führen. Die abgeschlachten Soldaten jedoch fürchteten sich wegen seiner schanderhaften Gestalt, ihm zu nahen, und es mußten Andere abgeordnet werden, denen es zwar gelang, den Heiligen zu fesseln und vor den König zu führen; sobald aber dieser seiner ansichtig wurde, fiel er selbst vor Schrecken von seinem Throne herab und fragte ganz betroffen, wer er wäre. Der Heilige gab zur Antwort: von seiner Geburt aus heiße er Adokimos (nach d. Lat. Reprobis),* seit seiner Taufe aber Christifer (nach dem Griech. Christophorus). Als der König ihn nicht vom Bekenntnisse des Glaubens abzubringen vermochte, als vielmehr 40 Soldaten auf der Stelle sich bekehrten und ihr Bekenntniß mit dem Blute besiegelten, ließ er ihn in den Kerker werfen, und gab zwei unzünftigen Weibern, Niceta und Aquilina mit Namen, den Auftrag, ihn zur Sünde zu verführen. Diese aber wandten sich zum Glauben und zur Buße und gingen freudig in den Martyriod. Sie werden am 24. Juli verehrt. Hierauf ließ ihn der König geißeln, ihm einen glühenden Helm aufsetzen, ihm mit Del bestreichen und ein furchtbares Feuer unter ihm anzünden, was ihm aber nicht den geringsten Schaden zufügte. Zuletzt wurde er an eine Säule gebunden und mit Pfeilen geschossen; weil er aber dadurch nicht beschädigt wurde,

indem die Pfeile neben ihm in der Luft hängen blieben, so wurde er am Ende enthauptet. — Die Bollandisten meinen, unter diesem König Dagnus sei kein anderer als Decius zu verstehen, oder wenn er eine andere Person gewesen, so habe er nur das Amt eines Unterkönigs oder Statthalters bekleidet. Mit der Stadt Samo (Samos, Samon, Salmon) aber wissen sie nichts anzufangen, sondern bemerken vielmehr geradezu, daß es eine solche weder in Lycien noch in Syrien gegeben habe. — Die Orientalen bezeugen dem hl. Christophorus jederzeit eine große Verehrung und begehen sein Fest am 9. Mai; die Kirche des Abendlandes aber feiert dasselbe am 25. Juli, und es ist bekannt, daß unsere christlichen Voreltern stets viel auf den hl. Christophorus hielten, zu dem sie eine besondere Andacht als zu einem der vierzehn Nothhelfer trugen. Er wird nicht nur zur Pestzeit angerufen, sondern auch bei erlittenen Wunden, weil mit Pfeilen auf ihn geschossen, er aber nicht verwundet wurde. Im 14. Jahrhundert entstanden Bruderschaften des hl. Christophorus, und besonders ist jene berühmt geworden, welche in Vorarlberg und Tirol bestand (gestiftet 1386 von einem geborenen Kemptener, Namens Heinrich) und sich zur Aufgabe setzte, die Reisenden über den Arlberg im Winter vor dem Untergange zu schützen. Es wurde zu diesem Zwecke ein eigenes Hospiz auf diesem Berge gegründet, und wenn wir uns nicht irren, heißt noch das Haus auf der Höhe desselben St. Christoph, wenn gleich dieses Hospiz nicht mehr besteht. Von diesen Bruderschaften schreibt sich wohl her, daß ehemals an den Kirchen und Thürmen riesengroße Bilder des hl. Christophorus angebracht wurden und hie und da noch gesehen werden, besonders im Allgäu und in Tirol. Außer dem Zwecke, an den Patron der Bruderschaft erinnert zu werden, hatten diese Darstellungen sicher noch eine andere löbliche Absicht. Da nämlich die ganze Darstellung des „großen St. Christoph“ im Grunde nur eine Allegorie dessen ist, was der Christ überhaupt seyn soll, so sollte sie, an der Kirche oder an dem Thurne derselben angebracht, die Christen erinnern, freudig und treu das Joch Jesu Christi durch das Meer der Welt zu tragen, und insbesondere die Kirchengänger aufmerksam machen, Christum auf sich zu nehmen durch heil. Gebete, durch den würdigen Empfang der heil. Sacramente

* Nach Andern hieß er früher Offerrus oder Offerrus (vom Lat. offero = darbringen ic.), that Kriegsdienste, führte zuletzt ein Einsiedlerleben und erhielt bei der Taufe durch das Christkind den Namen Christoffer = der Christo sich Opfernde.

und durch aufmerksame Anhörung des göttlichen Wortes. Die Gläubigen erkannten diese schöne Bedeutung, und es bildete sich nach dieser frommen Auffassung der Vers: *Christophore sancte, virtutes sunt tibi tantæ; Qui te mane videt, nocturno tempore ridet*; denn glücklich ist Jeder am Abend, wenn er mit Christo am frühen Morgen begonnen und sein Joch den Tag über redlich getragen. Später aber bildete sich ein anderer Vers, als Zeuge der veränderten Gesinnung, nämlich: *Christophori sancti speciem quicumque tuetur, Ista nempe die non morte mala morietur*, und es ist wohl möglich, daß mit solchen Bildern des hl. Christophorus, welche vor einem „bösen Tode“ schützen sollten, mancher Mißbrauch getrieben wurde. — Was übrigens die gigantische Gestalt des hl. Christophorus betrifft, so mag sie als Allegorie unangefochten bleiben; aber in Wirklichkeit war seine Größe — nach Allem, was wir über ihn gelesen — gewiß nicht so gar außerordentlich, wie man gewöhnlich meint und wie die Legende sagt, daß er 12 Fuß gemessen habe. Das Menologium des Kaisers Basilus nennt sein Aussehen zwar *ferox et terribilis*, was in Bezug auf die Größe ein bedeutendes Maß anzeigen mag; aber das alte Proprium von Schleswig dürfte wohl das Richtige angeben, wenn es sagt, er sei *procerissima statura* d. h. sehr groß gewesen, wobei höchstens an eine so hohe Gestalt gedacht werden kann, wie sie etwa König Saul gehabt hat. Uebrigens berichten die vorhandenen Martyrologien nichts von des Heiligen Riesenhaftigkeit und was damit zusammenhängt. Die ersten deutlichen Spuren der Riesengröße des Heiligen finden sich im mozarabischen Missale. Im 10. Jahrhundert waren nebst der riesenmäßigen Gestalt auch schon andere Ausschmückungen und Thaten hinzugekommen, wie dieß beim Subdiakon Walther in Speier ersichtlich ist, der in Prosa und Versen die Wunderthaten des Heiligen beschrieb, auf frühere Legenden hinwies und unter Anderm seinem Riesen einen Stock in die Hand gab, welcher, auf sein Gebet grünend geworden, die Befehrung vieler Heiden veranlasste. Nach Walter, der unter Kaiser Otto III. schrieb, bildete sich die Christophorus-Lage immer mehr aus und erreichte in der goldenen Legende des Jakob a Voragine († 1298), wornach Rosengarten die Christophorus-Legende bearbeitete, ihren Culminationspunkt. Es wäre

möglich, daß in den ursprünglichen Acten etwas vorkam, woran die Riesenhaftigkeit seiner Gestalt sammt dem Uebrigen sich anbauen könnte. Zum Schluß sei es erlaubt, hinsichtlich dieser gigantischen Darstellungen des hl. Christophorus und ihrer Bedeutung die Worte des eben so frommen als gelehrten Bischofs von Alba und lateinischen Dichters Vida anzuführen, der da sagt: „Weil du, Christophorus, Christum stets im Herzen trugst, geben dir die Mäler Christum auf den Schultern zu tragen; und weil du viel gelitten hast, malen sie dich, zu Fuß das Meer durchwandelnd. Da du dieses nicht ohne einen großen Leib vermochtest, so geben sie dir Riesenglieder, daß dich auch die größten Tempel nicht fassen und du in strenger Kälte unter freiem Himmel wohnen mußt; und weil du über alles Harte gesiegt, geben sie dir die grüne Palme zum Reifestab. Was du vermocht, das gibt dir die Kunst, da sie das Wahre nicht zu bilden vermag. O nimm' dich Alles, du Guter, auf mit gutem Herzen!“ Nach einem alten Hymnus auf die 14 Nothhelfer, den Jos. H. d. in seiner verdienstlichen Schrift „der christliche Bilderkreis“ mittheilt, heißt es bezüglich unseres Heiligen:

„Kaiser Decius seine Wuth
Ausüben wollt' an Christenblut;
Mit siedend Blei hat übergoßen,
Scharfe Pfeil auf ihn geschossen,
Denn er, Pest und Feuerbrunst,
Sanct Christoph, wend ab von uns!“

Um nach dem Vorhergehenden seine bildliche Darstellung kurz anzugeben, so wird er abgebildet als ein Riese, das Christuskind auf der Schulter, mit einem grünen Baum erwachsenen Stabe, durch's Wasser gehend, indem ein Eremit ihm leuchtet. — Im röm. Brevier wird er am 25. Juli nur commemorirt; an mehreren Orten, wie z. B. in den Diöcesen Augsburg, Breslau u. wird sein Fest am 27. Juli eigens begangen *sub ritu semid.*

⁷ S. Christophorus, (20. Aug.), ein Martyrer zu Cordova. S. S. Leovigildus.

⁸ S. Christophorus, Puer, M. (25. Sept.). Im Mart. Rom. für den Orden der Trinitarier kommt am 25. Sept. ein hl. Knabe von drei Jahren vor, Namens Christophorus, der ein Oblat dieses Ordens war, von den Juden geraubt und nach grausamer Marter von ihnen gekreuzigt wurde, wobei sie ihm mit einer Lanze seine Seite durchstießen. Er wird in der Stadt la Guardia in der Diocese Toledo verehrt.

⁹S. Christophorus, (28. Sept.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Martialis.

¹⁰S. Christophorus, (19. Nov.), ein Martyrer in Misomedia. S. S. Anthimus.

¹¹B. Christophorus, (31. Oct.), ein Religiose des Franciscanerordens, blühte um die Mitte des 13. Jahrhunderts und starb im Jahre 1272. (El., Mg.)

¹²B. Christophorus, (12. Nov.), aus dem Orden von Cisterz und Martyrer in Ostindien, der nach Buceclin vom König der Insel Ceylon gefangen genommen und von diesem selbst getödtet wurde. (El., Buc.)

¹³B. Christophorus, (24. Dec.), ein Martyrer zu Delf in Holland, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts auf Befehl des Grafen Lumey getödtet wurde. (Mg.)

¹⁴Christophorus Hompeschius, (22. Jan.), ein Mönch aus dem Orden des hl. Franciscus, lebte im 16. Jahrhundert im Convent zu Kreuznach am Rhein und machte sich um die Vertheidigung der kath. Religion gegen die Irrlehrer sehr verdient. (Hub. Men.)

¹⁵Christophorus Bembler, (29. März), aus dem Orden des hl. Franciscus, der i. J. 1604 zu Innsbruck in Tirol starb. (Hub. Men.)

¹⁶Christophorus Grandaevus, (2. Febr.), ein Laienbruder aus dem Orden des hl. Franciscus, der am 2. (oder 15.) Febr. 1611 von den Hussiten im Convent zu Maria Schnee in Prag mit noch dreizehn Andern seines Ordens getödtet wurde. (Hub. Men.)

¹⁷Christophorus de Thermis, (1. Juni), Franciscanerquardian zu Wien, der im Jahre 1540 starb. (Hub. Men.)

¹⁸Christophorus Bioned, (29. April), ein Franciscaner von der Observanz, der im Jahre 1481 zu Breslau im Rufe ausgezeichneten Tugend starb. (Hub. Men.)

¹⁹Christophorus, (5. Febr.), aus Pavia, ein Laie aus dem Orden der mindern Brüder, starb im Jahre 1540 zu Borgo di S. Sepolcro im Rufe besonderer Heiligkeit.

²⁰Christophorus Rotundus, (8. Febr.), aus der Gesellschaft Jesu, ein Spanier von Geburt, wurde am 8. Febr. 1571 um des Glaubens willen in Florida getödtet. (Tan.)

²¹Christophorus Crivellus, (12. Febr.), ein Laie aus dem Orden der „mindern Brüder“, liegt im Kloster des hl. Gerdonius begraben und wurde viele Jahre nach seinem Tode noch unverwesend gefunden.

²²Christophorus Viglovanus, (5. März), ein Mitglied des Franciscanerordens in Insubrien, der in Art. Mart. den „Seligern“ beigerechnet wird.

²³Christophorus, (16. März), aus Zamorra in Spanien, zeichnete sich durch seinen Eifer in Verkündung des Glaubens in Indien aus.

²⁴Christophorus Ruitius, (25. März), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb im 16. Jahrhundert in Mexico.

²⁵Christophorus Catanens, (5. Apr.), aus dem Orden des hl. Franciscus in Spanien.

²⁶Christophorus de Mendoza, (25. April), aus der Gesellschaft Jesu, war von einem vornehmen spanischen Geschlechte zu Peru geboren und wurde am 25. Apr. 1635 von den Götzendienern in Paraguay grausam getödtet. (Tan.)

²⁷Christophorus Bravus, (26. April), starb zu Pico in Castilien im Jahre 1573.

²⁸Christophorus de Alzanis, (6. Mai), aus dem Predigerorden, war zuerst Priester in dem Convent seiner Vaterstadt Alzano, dann Inquisitor des Glaubens und starb zu Ferrara im Jahre 1499.

²⁹Christophorus, (22. Mai), ein Patriarch zu Antiochia, findet sich in einem arabisch-ägyptischen Martyrologium bei den Maroniten mit dem Titel „heilig“.

³⁰Christophorus, (15. Juli), aus dem Franciscanerorden im Gebiete von Abula in Spanien.

³¹Christophorus de S. Gemiliano, (12. Juli), aus Calabrien gebürtig, war zuerst Mönch auf Monte Cassino, dann Erzbischof zu Ragusa. Er starb zur Zeit des Kaisers Maximilian II. (Buc. Sppl.)

³²Christophorus Siebenhiener, (11. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde im Jahre 1683 zu Haimburg an der Gränze von Oesterreich und Ungarn von der Wuth der Türken getödtet. (Hub. Men.)

³³Christophorus a Campo passo, (14. Aug.), ein Mitglied des Franciscanerordens in Apulien, der in Art. Mart. zu den „Seligern“ gerechnet wird.

³⁴Christophorus, (28. Aug.), Abt des Klosters Prüm (Prumia) in der Diöcese Trier, war ein geborner Graf von Mandercheidt und eine Zierde des Mönchsstandes seiner Zeit. Er starb i. J. 1576. (Buc. Sppl.)

³⁵ **Christophorus Landinus** seu **Landuccius**, (7. Sept.), aus Siena gebürtig und ein Mitglied des Augustinerordens, starb im Jahre 1491 im Rufe der Heiligkeit.

³⁶ **Christophorus Heggelin**, (12. Oct.), ein Mönch im Kloster Weingarten in Württemberg, der im Jahre 1622 mit den Worten starb, er werde um so mehr mit der hl. Magdalena das Kreuz umfassen, je mehr er von den Schmerzen des Todes gedrängt werde. (Buc. Sppl.)

³⁷ **Christophorus Plateanus**, (15. Oct.), ein Mitglied des Franciscanerordens zu Valencia in Spanien.

³⁸ **Christophorus Spotecus**, aus der Gesellschaft Jesu, wurde im Juli 1601 aus Haß gegen den kath. Glauben von den Häretikern zu Stockholm in Schweden eingekerkert und ging mit noch drei Gefährten im Schmutze des Kerkers zu Grunde. (Tan.)

³⁹ **Christophorus** (Christophus) **Fereira**, aus der Gesellschaft Jesu und ein Portugiese von Geburt, fiel zuerst durch die Gewalt der Marter erschreckt vom Glauben ab, that aber als achtzigjähriger Greis Buße, wurde kopfüber in einer Grube aufgehängt und gab so seinen Geist auf. Dieß geschah im J. 1652 zu Nagasacki in Japan. (Tan.)

CHRISTUS JESUS — von *χρίω*, hebr. maschach = salben; *Χριστός*, hebr. maschiach = Messias d. i. der Gesalbte — der Gottmensch, der von Gott den Menschen nach dem Sündenfalle verheißene und lange sehnlichst erwartete Messias, der Heiland und Erlöser der Welt, der ewige Hohepriester, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, die zweite Person in der Gottheit, die Urquelle aller Gnade und Heiligkeit, der Heiligste der Heiligen, der König aller Heiligen u. c. c. S. JESUS CHRISTUS.

Chruttanus, (7. Febr.), der Sohn eines gewissen Darius in Irland, der aber von den Völkern sonst nicht näher bezeichnet wird.

Chruttus, (1. Oct.), kommt bei dem Hagiologen Florentinius als Bekenner oder Martyrer zu Tomi vor, und heißt bei andern Autoren bald Charisius, bald Chrystus.

S. Chrodegangus (Chrodegrandus), (6. März), Bischof von Metz in Frankreich. S. S. Godegrandus.

Chrodobaldus, (6. Febr.), ein Schüler des hl. Amandus, Bischof von Utrecht und

Propst zu Marchienne, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit Chlodobaldus (11. Juni). Vgl. S. Amandus.

S. Chrodogangus, (3. Sept.), Bischof und Martyrer zu Seez (Sagiensis) in der Normandie (Frankreich). S. S. Godegrandus.

Chromanus, (15. Mai), ein Bischof und Bekenner des Glaubens in der schottischen Provinz Merca, war wegen seiner Lehr- und Wundergabe sehr berühmt und starb im Jahre 944.

¹ **S. Chromatius**, M. (25. Mai). Vom Griech. *χρῶμα* = die Farbe u. c. — Dieser hl. Chromatius war ein Martyrer zu Rom. S. S. Urbanus.

² **S. Chromatius**, (11. Aug.), der Vater des hl. Tiburtius und Martyrer zu Rom. S. S. Tiburtius.

³ **S. Chromatius**, (2. Dec. al. 7. 11. Aug.), Bischof von Aquileja und Bekenner, folgte im Jahre 387 dem hl. Valerianus auf diesem bischöflichen Stuhle und starb am 2. Dec. 406. Er war ein Freund des hl. Hieronymus und hinterließ schätzenswerthe Schriften. Seiner wird im Mart. Rom. auch am 2. Dec. gedacht. (El., Mg.)

Chronanus, (8. März), ein Mönch in Schottland, der in einem schottischen Menologium vorkommt.

¹ **Chroniacus**, (21. Mai), zur Zeit des Königs Donald VIII. (1093 — 1098) in Schottland Bischof und Abt im Kloster Mannall, war wegen seiner Gottesfurcht und der Heiligkeit seines Wandels sehr berühmt.

² **Chroniacus**, (2. Sept.), ein Mönch in Schottland, der ein hellleuchtendes Gestirn seiner Zeit war und i. J. 640 starb. Buccelin gibt ihm den Titel „heilig“. (Buc.)

S. Chronion (Cronion), (27. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Julianus.

Chronus de Nitria, ein Priester und Einsiedler, war der Schüler und Dolmetscher des hl. Antonius und übersetzte ins Griechische, was dieser hebräisch sprach. Von Einigen wird ihm der Titel „heilig“ beigelegt. (Mg.)

S. Chrotildis (vulgo Clotildis, Clothildis, Chrotechildis), (3. Juni). Vom Alt. Chrod, Chloth, hlud, lud = laut, berühmt, und huld, hyld = Gnade, Huld; sonach Chrotildis (Chlothildis) = durch Huld und

Gnade ausgezeichnet u. Nach Schwenk von Chlodhilde d. i. Laut-frieg. — Die hl. Chrotildis, gewöhnlich Clotildis (Clotildis) genannt, Königin von Frankreich und Gemahlin des Königs Chlodowäus (Chlodwig) I., stammte aus dem Hause der Burgundischen Könige und war die Tochter Chilperichs, Bruders des Burgunderkönigs Gundobald. Nachdem ihr Vater Chilperich von letzterem erstochen, ihre Mutter ertränkt und ihre ältere Schwester Chrona (Mucuruna) ins Exil verwiesen worden war, durfte sie zwar am Hofe ihres grausamen Oheims bleiben, wurde aber später um ihrer Schönheit willen vom fränkischen Könige Chlodwig I., da er noch Heide war, zur Gemahlin begehrt und im Jahre 493 zu Oisfons wirklich mit ihm vermählt. Nach einem bei Mabillon I. pag. 98 mitgetheilten fabelhaften Berichte eines Ungenannten ging die Brautwerbung also vor sich: Eines Tages mischte sich, wahrscheinlich weil er sonst nicht anders zu ihr kommen konnte, der Abgeordnete des Chlodowäus verkleidet unter die Armen, welchen Chlotilde Almosen zu geben pflegte, und flehte sie auch um ein Almosen an. Als die Heilige ihm dann einen Goldgulden gab, küßte er ihr die Hand und zog sein Oberkleid etwas zurück, vielleicht um ihr zu versichern zu geben, er sei etwas mehr als ein Bettler. Da ihr dieses auffallend war, und sie ihn daher zu sich kommen ließ, eröffnete er ihr im Geheimen die Wünsche seines Herrn und übergab ihr den mitgebrachten Ring und Schmuck. Die Heilige erklärte, sie sei eine Christin und könne als solche keinen Heiden heirathen; übrigens aber thue sie, wie der Herr wolle, und er möchte im Frieden ziehen. Auf diese Nachricht habe dann König Chlodwig bei ihrem Oheim um ihre Hand geworben und sie endlich nach längerem Zögern und unter Androhung des Krieges mit dem Bedingen erhalten, daß Chrotildis freie Uebung ihrer Religion habe. Ist gab sich die Heilige Mühe, den König zur Abschwörung des Götzendienstes zu vermögen, allein immer war er nicht dahin zu bringen, bis Gott es fügte, daß er in hartes Gedränge kam. Als er nämlich mit den Alemannen* in Krieg verwickelt war und

ihnen die Schlacht von Zülpich (Tolpiacum), acht Stunden von Köln, lieferte, fing schon sein Heer zu weichen an und konnte nur dadurch zum Stehen und zum Siege gebracht werden, daß er zum Gott der Chrotildis rief und ein Christ zu werden gelobte,* worauf er sich dann wirklich im Jahre 496 vom hl. Bischof Remigius von Rheims taufen ließ. Nach dem Tode ihres Gemahls († 511) hatte sie nichts als Ungemach zu ertragen, indem sie sehen mußte, wie nicht nur ihr Sohn Chlodomer im Jahre 524 vom Könige von Burgund getödtet wurde, sondern auch wie ihre zwei Söhne Childebert und Clotar gegen ihre Enkel (die Söhne Chlodomers) wütheten, und zwei von ihnen tödteten, um die Herrschaft über Orleans sich anzueignen. Was sie bei letzterer Gräueltat besonders schmerzte, war der Umstand, daß sie durch eine Art Ueber-eilung auch das ihrige dazu beigetragen zu haben schien. Denn als ihr ihre Söhne einen Boten schickten mit einer Scheere und einem gezückten Schwerte, und sie fragen ließen, was sie für ihre Enkel wähle, die Scheere, um sie zu Mönchen zu scheeren, oder das Schwert, um sie zu tödten, that sie, in der Angst ihres Herzens und ohne irgend an die Folgen zu denken, den Ausspruch, sie wolle ihre Enkel lieber todt wissen, als daß sie nicht zu ihrem väterlichen Erbe gelangen. Auf diese Nachricht tauchten die Söhne ihre Hand in das Blut ihrer Nessen, mit Ausnahme des Chloald, der ihnen glücklich entkam. (S. S. Chloaldus?). Durch dieses Alles bewogen, zog sie sich nach Tours zum Grabe des hl. Martinus zurück und lebte hier in großer Heiligkeit, bis sie nach den Vollandisten um das Jahr 540 (nach Mabillon und andern französischen Schriftstellern im Jahre 545) starb. Ihr Leib wurde darauf nach Paris gebracht und in der Kirche der heil. Apostel Petrus und Paulus, welche Chlodowäus um 511 hatte erbauen lassen und welche jetzt den Namen der hl. Genovefa führt, neben ihrem Gemahle begraben und von Gott mit vielen Wundern verherrlicht. Nach Butler steht ihr Name im Mart. Rom., allein wir konnten ihn darin nicht finden. Auf Kirchenbildern wird sie dargestellt im königlichen Schmucke. Vgl. Chlodwig.

* Nach den meisten Etymologisten leitet sich dieses Wort von Allerlei-Mann her; denn zu Alemannen gehörte ganz Schwaben und ein großer Theil der Schweiz. Nach Andern ist Alemannen ein ehrender Name und bedeutet „Gangmänner“ u.

* Mit vielem Glücke vertheidigt der Bell. Genesener in dem Leben des hl. Bedastus (8. Febr.) die Meinung, Chlodwig habe die Alemannen unsern Strassburg gefesselt. (Vgl. Acta Sanct. Febr. Tom. I.)

SS. Chrysanthianus et 90 Soc. MM. (17. Febr.). Der hl. Chrysanthianus litt mit 90 Gefährten den Martyrtod in Aquileja.

¹ S. Chrysanthus M. (17. Febr.). Vom Griech. χρυσανθός = mit goldfarbiger Blüthe, Goldblume u. — Dieser hl. Chrysanthus war ein Martyrer zu Concordia in Italien. S. S. Donatus.

² S. Chrysanthus, (10. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Tertullinus.

³ SS. Chrysanthus et Fortunatus, (15. Mai), Priester zu Pavia in Italien im ersten Jahrhundert, die vom hl. Bischofe Syrus daselbst ordinirt worden seyn sollen.

⁴ SS. Chrysanthus et Daria, MM. (25. Oct. al. 19. März, 5. Juni). Diese zwei hhl. Martyrer sind im Morgen- und Abendlande sehr berühmt und finden sich in den liturgischen Büchern der griechischen und lateinischen Kirche. Nach den Menden kamen beide aus dem Morgenlande nach Rom, waren wirklich verheirathet, und bewog der hl. Chrysanthus seine Frau Daria zur Enthaltensamkeit, um in diesem Stande Gott desto mehr dienen zu können. Als jedoch die Heiden bald den Eifer erkannten, womit sie das Christenthum ausübten, wurden unsere Heiligen eingekerkert und gingen freudig in den Tod, als sie ihren Glauben mit dem Blute besiegeln mußten, unter Kaiser Valerian (253—259). — Nach andern Berichten war der hl. Chrysanthus der Sohn eines vornehmen Senators in Alexandria, Polemius mit Namen, und reiste mit diesem unter Kaiser Numerian (283—284) nach Rom, wo sein Vater die Stelle eines Rathes erhielt. Hier zu Rom bekehrte sich Chrysanthus zum christlichen Glauben und ließ sich taufen, mußte aber von seinem Vater Vieles erdulden und wurde von diesem eingekerkert. Als darauf der Vater eine Jungfrau aus Athen, Namens Daria, zu ihm in den Kerker schickte, damit sie ihn vom christlichen Glauben abbringen und hernach heirathen sollte, ließ sie sich selbst vom hl. Chrysanthus zum christlichen Glauben bekehren, wornach beide zum Schein eine Ehe schlossen und thätig für die Ausbreitung des Christenthums wirkten. Weil aber viele Männer und Frauen ihre Ehegatten verließen und sich zu dem hl. Chrysanthus und zur hl. Daria begaben, wurden diese gesänglich eingezogen und vom Tribun Claudius auf verschiedene Weise gemartert.

Allein auch der Tribun bekehrte sich zum Christenthum und besiegelte mit seinem Blute und vielen andern Gläubigen sein Bekenntniß mit dem Blute auf Befehl des Kaisers Numerian; der hl. Chrysanthus aber und Daria mußten noch Vieles erdulden, wurden endlich vor die Stadt (Rom) geführt und auf der Via Salaria gesteinigt. Nach dem Mart. Rom., wo sie nicht nur im allgemeinen Theile, sondern auch in dem besondern für die Canonici regulares am 25. Oct. vorkommen, sowie nach dem römischen Brevier, wo ihr Fest am 25. Oct. ritu simpl. sich findet, waren beide wirkliche Ehegatten; denn die hl. Daria wird darin des Chrysanthus Frau genannt (uxor ejus); ferner hieß der Präfect, durch den sie zu leiden hatten, Celerinus, und wurden beide auf der Via Salaria (Salzstraße) in einer Sandgrube (in Arenario) mit Erde und Steinen verschüttet. Unter Constantin dem Großen wurden ihre Reliquien aufgefunden und im Jahre 842 in die Abtei Prim im Erzstifte Trient gebracht; aber zwei Jahre später übertrug man sie in die Abtei St. Abold oder St. Rabot im Bisthum Metz. Die Griechen feiern nach Butler das Andenken dieser zwei Heiligen am 19. März und am 17. Oct. Bei den Holländern findet sich am 5. Juni eine Uebertragung der Gebeine des hl. Chrysanthus nach Vienne in Frankreich; allein unsere Gewährsmänner bemerken mit Recht, es sei zweifelhaft, ob dieser hl. Chrysanthus mit dem unserigen identisch sei. — Gewöhnlich werden unsere Heiligen dargestellt mit einem Löwen neben sich, der sie vertheidigte, oder mit Fackeln und Flammen, oder mit einer Grube, in welche beide lebend geworfen und dann mit Erde und Steinen bedeckt wurden. Der hl. Chrysanthus hat bisweilen Fesseln oder Ketten, die zerbrochen sind, weil, wie auch im römischen Brevier zu lesen ist, Ketten, womit er gefesselt wurde, mitten entzwei brachen. Nach dem römischen Brevier wurde der hl. Chrysanthus auch in eine Daskenhaut genäht und so der Sonnenhitze ausgesetzt; Daria aber wurde in ein Haus der Unzucht gebracht, dort jedoch durch den Schutz eines Löwen von aller Befleckung bewahrt.

⁵ Chrysanthus, (24. Aug.), soll ein Martyrer zu Philippopolis in Thracien gewesen seyn.

S. Chryse, M. (23. Aug.). Vom Griech. χρυσή = golden, gelbig u. — Die hl.

Chryse war eine Martyrin zu Ostia bei Rom. Vgl. S. Aurea³.

Chryso, (26. Sept.), ein Martyrer zu Cagliari auf der Insel Sardinien, dessen Leib sich bei den Capucinern in Trabati bei Mailand finden soll.

S. Chrysogonus, Conf. (27. Febr.). Vom Griech. χρυσόγονος * == der Geldgeberne u. — Dieser hl. Chrysogonus war ein Bekenner des Glaubens zu Genua, wo seine Reliquien noch sich befinden und wo er noch verehrt werden soll.

S. Chrysogonus, (15. Juni), ein Martyrer in Lucanien, einem Gebiete in Unteritalien. S. S. Nivitus.

SS. Chrysogonus et 5 Soc. MM. (22. Nov.). Die hhl. Chrysogonus, Cletus, Veracianus, Demetrius, Velus und Alexander erlangten in Afrika die Martyrpalme. (El.)

S. Chrysogonus, (23. Nov.), ein Martyrer zu Capua in Unteritalien. S. S. Nicceanus. (El.)

SS. Chrysogonus et Zoilus, (24. Nov. al. 16. 24. Apr. 31. Mai), waren Martyrer zu Aquileja in Oberitalien. Nach Butler wurde der hl. Chrysogonus, der auch in den Messianen aufgenommen ward, zu Rom verhaftet und zu Aquileja in der Diokletianischen Verfolgung enthauptet. Das Mart. Rom., in welchem nur der hl. Chrysogonus erwähnt wird, berichtet, er sei nach langer Kerkerhaft auf Befehl des Kaisers Diokletian nach Aquileja geführt, daselbst enthauptet und ins Meer geworfen worden. Nach Andern trugen dann Fische seinen heil. Leib ans Land, damit er beerdigt werden konnte. Nach Butler bewahrt man in einer Kirche Roms, die ein Cardinalstitel ist, das Haupt des hl. Chrysogonus; sein Leib aber befindet sich in Venedig. Vom hl. Martyrer Zoilus kann nichts Näheres angegeben werden, als was im römischen Brevier am 24. Nov. steht, daß er nämlich ein Priester gewesen sei und den hl. Chrysogonus in seinem Hause begraben habe. (El., But.)

S. Chrysogonus, (22. Dec.), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien, über den Näheres nicht beigebracht werden kann. (El.)

* Diesen Titel hatten die Perser, weil sie nach einer alten Sage von Perseus abstammten, welchen nach der griechischen Mythologie Danae von Zeus in der Gestalt eines goldenen Regens empfangen hatte.

SS. Chrysolinus (Chrysolus) et Soc. MM. (7. Febr. al. 1. Oct.). Die Acten des hl. Bischofs und Martyrers Chrysolinus und seiner Gefährten sind zu ungewiß, als daß man sich an die Thatfachen halten könnte, die darin aus seinem Leben erzählt werden. Das, worin Uebereinstimmung herrscht, ist, daß er in der Gegend von Tournay gegen das Ende des 3. Jahrhunderts das Evangelium predigte, und daß die kleine Stadt Commines (Comminum) am Rys in den Niederlanden, in der Grafschaft Westflandern, der vorzüglichste Wirkungskreis seiner apostolischen Arbeiten war. Er wurde an dem Orte Berleghem mit mehreren Andern gemartert und in dem nahe gelegenen Commines begraben. Nach den, wie bemerkt, höchst ungewissen Acten, die Boslandus mittheilt, war er ein Bischof und stammte von den armenischen Königen ab. Nachdem er in seiner Jugend sich dem Studium gewidmet hatte, wurde er Bischof oder Erzbischof in seinem Vaterlande, kam aber in der Diokletianischen Verfolgung auf seiner Flucht nach Rom und wurde vom Papste zur Verkündigung des Evangeliums nach Frankreich geschickt. Zu Berleghem von den kaiserlichen Dienern im Jahre 302 gefangen genommen, wurde er zuerst grausam gequält und ihm die Corona (der Theil des Hauptes, den die Tonsur einnahm) mit der Hirnschale herabgeschlagen, so daß das Gehirn auf dem Boden umhergespritzte. Mit dem abgeschlagenen Theile sammt dem Gehirn, das er auf dem Boden zusammengelesen hatte, ging er sofort nach Commines, legte dieselben auf den Altar und verschied in der Freude des Herrn. So die Acten. — Die Uebersieferung des Landes sagt, der hl. Eligius habe seine Reliquien in ein kostbares Kistchen eingeschlossen, diese aber seien in den Kriegzeiten von Commines theils nach St. Donatian in Brügge, theils nach M. L. Frau in Lees gebracht worden. Im J. 1611 schickten die Stiftsgeistlichen von Brügge einen von Tournay eine Rippe, die sie aus dem Reliquienkästchen des Heiligen herausgenommen hatten. Bei Weißbach er wird sein Name am 1. Oct. ausgeführt.

S. Chrysologus Petrus, (4. Dec.), Bischof von Ravenna und Kirchenlehrer. S. S. Petrus Chrysologus. (But.)

S. Chrysolus, (7. Febr.), Apostel und Patron von Commines in Westflandern. S. S. Chrysolius.

Chryson, (26. Sept.), ein Martyrer zu Tagliari auf der Insel Sardinien. S. Chryso.

S. Chrysophorus (Christophorus), (20. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Victor.

S. Chrysotelus (Chysotelus), (22. Apr.), ein Priester und Martyrer zu Corbula in Persien. S. S. Parmenius.

¹ S. Chrysostomus Johannes, (27. Jan. al. 14. Sept.), Erzbischof oder Patriarch von Konstantinopel und Kirchenlehrer. S. S. Johannes Chrysostomus. (But.)

² Chrysostomus, (7. Apr.), zuerst ein Mönch auf Monte Cassino, dann Erzbischof von Ragusa, war der Reformator des Klosters auf der Insel Melita bei Ragusa, und starb im Jahre 1564 im Rufe der Heiligkeit. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc. Sppl.)

³ Chrysostomus a Conceptione, (17. Oct.), ein Gisterziensermonch im Kloster Vallis Ecclesiarum in Spanien, der im 17. Jahrhundert lebte und von Ordenschriftstellern den „Ehewürdigen“ beigezählt wird.

⁴ Chrysostomus, Capuciner in Eichstädt. S. Johannes Chrysostomus.

SS. Chrysopolitus (Chrispoldus) et Soc. MM. (12. Mai). Der hl. Chrysopolitus, der auch Chrysopoldus oder Chrysopollus genannt wird, war Bischof von Vetronea (Vetrona) in Umbrien und wurde unter Kaiser Maximian mit dem hl. Barontius, einem Ruhhirten, der hl. Eutela, dessen Schwester, und noch zwölf Frauen, dann einem Hundescharfer, den die Heiden abgeschickt hatten, die Christen ausfindig zu machen, der sich aber zum Glauben bekehrt hatte, um Christi willen theils enthauptet, theils mitten entzwei geschnitten.

V. Chu-Yang, ein Martyrer in China, der von Almosen lebte, und sich bei den Heiden eines Tages durch das Zeichen des heil. Kreuzes verrieth. Er starb nach vielen Leiden und Martern gegen das J. 1815. (Mg.)

S. Chudion, (10. März), Einer der 40 Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Quirion.

S. Chumaldus, (27. Sept.), nach Migne ein Missionär aus Schottland, der gegen Ende des 7. Jahrhunderts nach Deutschland kam und mit dem hl. Rupertus, erstem Bischof von Salzburg, das Evangelium ver-

kündete, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Chunialdus. (Mg.)

¹ S. Chunegundis, (3. al. 5. 6. März), Kaiserin und Gemahlin Heinrichs II. S. S. Cunigundis.

² B. Chunegundis, (24. al. 27. Juli), eine Jungfrau und Clarissin im Kloster Sandecia in Polen, war die Tochter des Königs Bela von Ungarn und der Maria, einer Tochter des griechischen Kaisers Alexius. Vom Herzog Boleslaus von Polen zur Ehe begehrt, widerstand sie anfangs diesem Ansuchen, gab aber auf Bitten ihrer Eltern nach, und brachte es, eine zweite hl. Cäcilia, in der Brautnacht dahin, daß ihr Gemahl Enthalttsamkeit gelobte und dieses Gelübde vor dem Bischöfe in Krakau in der Kathedralekirche im Jahre 1239 förmlich erneuerte, wofür Boleslaus den Beinamen der „Keusche“ (Pudicus) erhielt. Als im Jahre 1279 ihr Gemahl mit Tod abging, zog sich unsere Erlige in das genannte Kloster der Clarissinen zu Sandecia zurück, und starb am 24. Juli 1292 im Rufe der Heiligkeit. Papst Alexander VIII. bestätigte den 17. Dec. 1690 ihren Cult und verlegte ihr Fest auf den 27. Juli, weshalb ihr Name an diesem Tage im Mart. Rom. für die Conventualen, für die drei Orden des hl. Franciscus überhaupt und für die Capuciner vorkommt. (Hub. Men.)

³ Chunegundis, (11. Febr.), eine Jungfrau und Abtissin des Klosters St. Maria bei Mansfeld in Sachsen, die im J. 1229 zur Abtissin daselbst erwählt, dann im Jahre 1234 dem Kloster Kobarsdorf vergesetzt wurde und endlich i. J. 1251 starb. In unserer Quelle hat sie den Titel „selig“. (Buc. Sppl.)

⁴ Chunegundis, (6. Aug.), Erzherzogin von Oesterreich und Herzogin von Bayern, war die Gemahlin Albert des Weisen von Bayern, und trat nach seinem Tode (1520) in das Kloster des dritten Ordens, wo sie im J. 1532 im Rufe der Heiligkeit starb.

Chunegundis — sieh unter Cunigundis.

SS. Chunialdus et Gisilarius, (24. Sept.), Priester zu Salzburg (Juvavia), waren Gehilfen des hl. Rudbertus oder Rupertus, ersten Bischofs von Salzburg, und standen ihm in der Verbreitung des Christenthums in Bayern oder Noricum getreu zur Seite. Nach Einigen stammten sie aus Schottland oder Irland; allein nach den Vollandisten waren sie Franken oder überhaupt

Deutsche von Geburt, gehörten keinem Mönchsorden an, auch war der hl. Chunialbus nicht, wie Einige wollen, verheirathet, und kamen Beide mit dem hl. Rupert um das J. 717 nach Bayern. Das Jahr ihres Todes kennt man nicht, und ist der 24. Sept., an welchem ihr Andenken von jeher gefeiert wurde, der Tag einer Uebertragung, von der man nicht weiß, ob darunter die erste unter dem hl. Bischofe Wigilius im Jahre 773, oder die zweite unter Bischof Weichard im Jahre 1315 zu verstehen sei. Als im Jahre 1601 die alte Domkirche von Salzburg in Folge eines Brandes abgetragen werden mußte, erfolgte abermals eine Uebertragung, und zwar zuerst in das Sacellum der hl. Magdalena, und dann in die Kirche der Franciscaner, wobei aber zu bemerken kommt, daß bei dieser Gelegenheit nur die Reliquien des hl. Gistlarus genannt werden, entweder weil man die Reliquien des hl. Chunialbus nicht gefunden hatte, oder weil diese Reliquien mit andern vermischt waren und daher nicht mehr unterschieden werden konnten.

S. Chanibertus, (12. Nov.), Bischof von Köln. S. S. Cunibertus.

Chanihildis, (8. Dec.), findet sich als Abtissin in Thüringen im Index des Menologium von Bucelin, aber keineswegs am 8. Dec. im Werke selbst. (Buc.)

Chuno, (19. Mai, al. 14. April), Bischof von Regensburg. S. Cuno.

Chano, (14. Aug.), ein Graf von der Thaan und Abt zu Weingarten in Württemberg, der dieses Kloster sehr in den Flor brachte und im J. 1130 starb. Bucelin gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

S. Chastus, (3. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Tryphon.

S. Chysotelus (Chrysotelus), (22. Apr.), ein Priester und Martyrer zu Cordula in Persien. S. S. Parmenius.

Cibthacus, (7. Aug.), der Nefte des hl. Columba, wird von Einigen als Bischof und Apostel der Picten aufgeführt.

B. Ciccus (Franciscus), Conf. (4. Aug.). Der sel. Ciccus oder Tiacus, auch Cichus, — die abgekürzte Form von Franciscus — Befenner des Glaubens zu Pesaro (Pesaurum) in der Mark Ancona, war aus dieser Stadt gebürtig, theilte Alles, was er hatte, unter die Armen und führte, in den dritten Orden des hl. Franciscus eingetreten, ein

einsiedlerisches Leben. Durch viele Wunder verherrlicht, starb er im Jahre 1350 und wurde auf dem Berg Gennario begraben, in der Folge aber in die Kathedralkirche von Pesaro transferirt.

S. Cicilia, (31. Mai), eine Martyrin zu Girona in Spanien. S. S. Gaulienus.

S. Ciferianus, (13. Nov.), ein Bischof in der Bretagne und Normandie (Armoricum), von dem uns aber Näheres nicht bekannt ist. (El.)

S. Cilicus, (10. Mai), ein Martyrer zu Tarsus. S. S. Aphrodisius².

S. Cilinia, (21. Oct.), war nach dem Mart. Rom. die Mutter des hl. Bischofs Remigius von Rheims. (El.)

S. Cilinia, (21. Oct.), eine Jungfrau zu Meaur in Frankreich. S. S. Caelina.

S. Cillianus, (8. Juni), nach Einigen ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien.

S. Cillonla, (28. Mai), eine Martyrin zu Rom. S. S. Epegatus.

S. Ciminus, (13. Jan.), ein Martyrer zu Neapel. S. S. Cyriacus.

B. Cincoga, (10. Sept.), ein Martyrer in Japan, der mit Andern um Christi willen litt. Vgl. Acafoxius. (Mg.)

Cincunus, (18. Juni), ein Mönch im Kloster des hl. Petrus zu Lindisfarne in England, bei dessen Tod auffallende Zeichen wahrgenommen wurden. Sein Leben beschrieb Ethelwulf, Mönch desselben Klosters, um das Jahr 870 in Versen. Die Ordenschriftsteller legen ihm den Titel „selig“ bei.

S. Cindeus, (Cindaesus, Syndeus), (11. Juli), ein Priester und Martyrer zu Eida in Pamphilien in der Verfolgung des Diokletian, wurde vor den Statthalter Stratonicus gestellt und nach grausamer Marter ins Feuer geworfen. Als er aber in demselben unbeschädigt blieb, gab er bald darauf im Gebete seinen Geist auf. Sein Name steht am 11. Juli auch im Mart. Rom.

S. Cindeus, (1. Aug.), ein Martyrer zu Perge in Pamphilien. S. S. Leontius.

S. Cinnamus, (23. Juni), war nach Migne ein Martyrer, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Cinnamus. S. S. Avitus⁷. (Mg.)

S. Cinnia (Kinnia), (1. Febr.), eine Jungfrau in Irland und Tochter des Königs Enochabius (Eochabius) von Orgellia, trat

auf das Zureden des hl. Patritius in das Kloster Druaim-Dubhain, wo sie auch im Rufe der Heiligkeit starb.

S. Cinzamus, (23. Juni), ein Pector und Martyrer zu Nisomebia. *S. S. Avitus* 7.

S. Cion (Cyron), (13. März), ein Priester und Martyrer zu Nisomebia. *S. S. Macedonius*.

S. Cionia, (3. Juli), eine Martyrin zu Constantinopel. *S. S. Euphemia*.

S. Cionita, (26. Nov.), war der Beinamen des hl. Einsiedlers Alypius in Paphlagonien. *S. S. Alypius* 2.

S. Cionius, (24. Mai), ein Martyrer, dessen Reliquien sich zu Salerno in Unteritalien befinden sollen. (Mg.)

S. Cionius, (3. Juli), ein Martyrer zu Constantinopel. *S. S. Euphemia*.

S. Cipericus, (4. März), ein Martyrer, der auch *Cepicrus* heißt. *S. S. Cajus* 2.

S. Cipiseus (Pisseus), (8. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *S. S. Timotheus*.

S. Ciprius, (5. Dec.), ein Bischof von Brindisi und Schüler des hl. Peltinud. (El.)

S. Ciranus, (4. Dec.), Abt von Conrey in Berry. *S. S. Cyranus*. (But.)

S. Cirinus (Cyrimus), (12. Juni), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Basilides* 6.

S. Cirinus, (4. Juni), ein Martyrer zu Noyon. *S. S. Dinocus*.

S. Cirinus, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Stephanus*.

S. Cirion, (10. März), Einer der 40 Martyrer zu Sebaste in Armenien, der mit *S. Quirion* identisch ist. *S. S. Quirion*. (Mg.)

S. Cirion, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Stephanus*.

S. Cisellus, (21. Aug.), ein Martyrer auf der Insel Sardinien. *S. S. Luxorius*.

Cisinandus, (4. Jan.), ein Schüler des hl. Bernhard, von dem er in das nördliche Spanien und nach Portugal geschickt wurde.

S. Cissa, (31. Oct.), nach Migne und einem alten Benedictiner-Martyrologium ein Eremit und Beichtiger auf der Insel Croyland, war ein Schüler und Erbe der Zelle und der Heiligkeit des hl. Guthlacus. (El., Mg.)

S. Cistus, (12. al. 22. Nov.), ein Martyrer in Aethiopien, dessen Andenken bei Migne am 22. Nov. steht. (El., Mg.)

S. Citavus wurde ehemals in England verehrt. (Mg.)

S. Cithinus, (8. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. *S. S. Agathius*.

S. Citinus, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. *S. S. Victor*.

S. Citronius, (19. Nov.), ein Befenner des Glaubens, der gegen das Jahr 580 starb und bei Loudon (Juliodunum) in der Landschaft Poitou (Frankreich) verehrt wird. (El., Mg.)

S. Cittinus, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um des Glaubens willen sein Blut vergoß. *S. S. Quartus*.

S. Cittinus, (17. Juli), ein Martyrer zu Carthago in Afrika. *S. S. Speratus*.

S. Cittinus, (17. Oct.), ein Martyrer in Mauritien, der bisweilen auch *Cinnus* genannt wird. *S. S. Ninus*.

S. Civinus, (18. Juli), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Aquilinus* 2.

Cizius, (16. Aug.), frz. Cizy, wurde nach Castellain von den Mohammedanern getödtet, und wird zu Rieur in Languedoc als Patron verehrt. Migne gibt ihm den Titel „heilig“ und sagt, er sei im 8. Jahrh. von den Saracenen getödtet worden.

S. Claonius, (13. März), ein Martyrer am See Geratus. *S. S. Carpistus*.

S. Clara, v. (12. Aug.). Vom Lat. clarus = hell, klar, berühmt u. — Diese hl. Clara, frz. Ste-Claire, eine Jungfrau und die erste Schülerin des hl. Franciscus, war eine Tochter des FAVORINO Scisso und der Hortulana, welche beide Eltern sowohl wegen ihrer Geburt als wegen ihrer Reichthümer in ihrem Lande ein großes Ansehen genossen, und wurde etwa im Jahre 1194 zu Assisi, einer in Umbrien auf einem Berge, den man Assisi nennt, gelegenen Stadt geboren. Ihre künftige Heiligkeit wurde der Mutter schon vor der Geburt geoffenbart, indem diese im Gebet um eine glückliche Niederkunft die Stimme hörte: „Fürchte dich nicht, denn du wirst ein Licht gebären, das die Welt hell (clarus) erleuchten wird.“ Als nun eine Tochter zur Welt kam, erhielt sie, in Hinblick auf diese Verheißung, in der heil. Taufe den Namen Clara. Diese zeigte schon von ihrer Kindheit an eine große Liebe zu den Armen und eine ungemeine Anlage zur Frömmigkeit. Ihre Eltern wollten sie in der Welt verfor-

gen und trugen ihr deshalb eine vortheilhafte Heirath an; allein sie empfand darüber einen lebhaften Schmerz, weil sie entschlossen war, nur Jesum als ihren Bräutigam zu erkennen, ließ sich daher von einer gottesfürchtigen Frau zum hl. Franciscus, der damals schon in einem hohen Rufe der Heiligkeit stand, führen, und stellte ihn in dieser wichtigen Angelegenheit um seinen Rath an. Die Worte des Heiligen, der von der Verachtung der Welt sprach, machten einen solchen Eindruck auf ihr Gemüth, daß die zarte Jungfrau auf der Stelle den Entschluß faßte, der Welt ganz zu entsagen. Am Montag nach Palmsonntag, den 18. März 1212, entfloß sie nun, in ihre schönsten Kleider gehüllt, aus dem väterlichen Hause, vereinigte sich mit andern Jungfrauen, die ebenfalls durch Frömmigkeit ausgezeichnet waren, und eilte in das Kloster Portiuncula, welches eine (italienische) Meile von der Stadt entfernt lag und wo der hl. Franciscus mit seinen Schülern lebte. Der Heilige empfing sie mit seinen Ordensbrüdern an der Kirchthüre, das „Veni, Creator Spiritus“ singend, führte die hl. Clara vor den Altar, schnitt ihr die Haare ab und gab ihr statt der reichen Kleider, die sie auszog, ein Bußkleid, welches in nichts Andern bestand, als in einer Art Sack, den sie mit einem Stride um den Leib band. Da der hl. Franciscus damals noch keine Nonnenklöster seines Ordens errichtet hatte, brachte er sie in das Kloster der Benedictinerinnen zu St. Paul, wo sie liebreich aufgenommen wurde, und von wo sie später in das Kloster St. Angelus von Panso kam, das in der Nähe von Assisi lag und ebenfalls dem Orden des hl. Benedictus gehörte. Von dem Tage dieser Einkleidung der hl. Clara schreiben die „armen Clarissen“ die Jahre der Stiftung ihres Ordens. Die Entweichung der hl. Clara aus ihrem elterlichen Hause machte großes Aufsehen in der Stadt und rief allerlei Verurtheilungen hervor. Allein was auch immer ihre Eltern und die Freunde ihres Hauses unternehmen mochten, sie erklärte standhaft, der höhern Berufung treu zu verbleiben und keinen Schritt mehr in die Welt zurückzuthun. Ihre Standhaftigkeit errang den Sieg, und war so sehr, daß sie die Freude hatte, nicht nur ihre Schwester Agnes, sondern auch ihre Mutter Hortulana in dem kleinen an die Kirche von St. Damian stoßenden Hause, das ihr bald darauf der hl. Franciscus an-

gewiesen hatte, zu sehen, um mit ihr der Vollkommenheit nachzutrachten. Bald bestand ihre Genossenschaft, als deren Vorsteherin sie aufgestellt war, aus dreizehn Personen, wovon drei aus dem berühmten Hause der Malbini zu Florenz waren, und in wenigen Jahren erhielt der neue Orden so beträchtlichen Zuwachs, daß er in den verschiedensten Städten Italiens Klöster errichten konnte. Es würde zu weit führen, wollten wir die Lebensweise der hl. Clara in ihrem klösterlichen Asyl des Nähern beschreiben; wir geben nur noch an, daß sie sich wie ihr großer Meister mit der hl. Armuth verlobte und den Geist derselben so sehr zu ihrem eigenen machte, daß, als Papst Gregor IX. (1227—1241) den Artikel der Regel in Betreff der Armuth mildern wollte und den Vorschlag machte, dem Kloster von St. Damian bestimmte Einkünfte anzuweisen, sie ihn hoch und theuer beschwor, doch nichts in dem bisher Beobachteten ändern zu wollen, welche Bitte ihr denn auch gewährt wurde. Dieselbe Bitte wiederholte sie später bei Papst Innocenz IV. (1243 bis 1254), der ihr Begehren im Jahre 1251 durch eine eigenhändig geschriebene Bulle, die er voll der Rührung oft mit seinen Thränen besuchte, erfüllte.* Mehr als einmal bezeugte Gott sichtlich, wie wohlgefällig ihm seine Dienerin sei. Als das Kriegsheer, welches Kaiser Friedrich II. in Italien zurückließ und das großentheils aus Saracenen bestand, auch Assisi belagerte, dabei zuerst auf das außerhalb der Stadt gelegene Kloster St. Damian losging und schon die Mauern erstiegen hatte, ließ sich die hl. Clara, obgleich krank, mit einem Speisefeld (cum capsula argentea), enthaltend das hl. Sacrament, an die Pforte des Klosters tragen, stellte diesen im Angesichte der Feinde auf, warf sich vor demselben auf die Erde nieder und vertichtete unter einem Strom von Thränen folgendes Gebet: „Sollte es möglich seyn, o mein Gott, daß deine Mägde, die du hier versammelt und mit deiner Liebe ernährt hast, in die Hände dieser Ungläubigen fallen? Erreite sie, o Herr, und mich mit ihnen.“ Nach beendig-

* Papst Urban IV. (1261—1264) gestattete in der Folge mehreren Häusern ihres Ordens, bestimmte Einkünfte zu beßigen. Die Klosterfrauen, welche diese Vergünstigung angenommen, werden Urbanissen genannt, während jene, welche dem ursprünglichen Geiste der Stiftung treu blieben, den Namen arme Clarissen, oder Damianisten (nach ihrem Kloster) erhielten.

tem Gebete hörte sie eine Stimme wie die eines Knaben, die ihr sagte: „Ich werde dich allzeit beschützen.“ Zu gleicher Zeit aber bemächtigte sich ein plötzlicher Schrecken der Belagerer und diese ergriffen mit einer solchen Uebereilung die Flucht, daß mehrere aus ihnen gefährlich verwundet wurden. Endlich kam die Zeit, wo die Heilige diese Welt verlassen sollte. Sie ermahnte daher vor ihrem Ende ihre Mitschwestern zur Beharrlichkeit in der Uebung der Armuth, ließ sich die Leidensgeschichte Jesu vorlesen und starb dann ruhig den 11. Aug. 1253, in ihrem 60. Lebensjahre und im 40. nach Ablegung der Ordensgelübde. Den folgenden Tag wurde sie beerdigt, an welchem Tage auch ihr Fest in der Kirche gefeiert wird. Papst Alexander IV. (1254—1261), der als Cardinalbischof von Ostia ihre Leichenrede gehalten hatte, setzte sie nach zwei Jahren (1255) unter die „Heiligen“ der Kirche Christi auf Erden; fünf Jahre nachher wurde ihr Leib feierlich von St. Damlan in das neue Kloster, welches man auf Befehl des Papstes innerhalb der Stadt erbaut hatte, übertragen, und im J. 1265 eine neue Kirche aufgeführt, welche ihren Namen trägt. Ihrer wird sowohl im allgemeinen Mart. Rom., als im besondern für die Conventualen, die drei Orden und die Capuciner gedacht. Im römischen Brevier steht ihr Fest ebenfalls am 12. August, und zwar sub ritu dupl. Was ihre Darstellung auf Kirchenbildern betrifft, so hat die hl. Clara als Attribut eine Monstranz (Speisefelsch) in der Hand, weil sie, wie oben erwähnt, die feindlichen Schaaren damit vertreibt. Was den Abtstab, den sie bisweilen trägt, anbelangt, so kommt er ihr wohl insofern nicht zu, als sie eine eigentliche Abtissin nicht war und es dahin steht, ob es je Abtissinen des Clara-Ordens gegeben. Nach Radowiz wird sie als Schutzpatronin der Augen verehrt.

† S. Clara (Caecilia), (12. Aug.), Abtissin auf dem Romarsberge in Lothringen. S. S. Caecilia.

† S. Clara, (21. Oct. al. 16. Mai), eine Jungfrau aus der Gesellschaft der hl. Ursula, wird in der Diocese Soissons, wo ihre Reliquien sich befinden, am 16. Mai verehrt.

† B. Clara de Rimini, (10. Febr.), eine Wittwe aus Rimini, die nach dem Tode ihres ersten Mannes allen Lustbarkeiten und Ausschweifungen der Welt sich überließ, aber bald

nach ihrer zweiten Verheirathung, von der göttlichen Gnade getroffen, in sich ging und aufrichtige Buße that. Nach dem Tode ihres zweiten Mannes führte sie ein überaus strenges Leben, fastete ihren Leib, und lebte nur für den Dienst der Rebenmenschen, von denen sie Viele zur Buße und zum wahren Glauben zurückbrachte. Endlich starb sie zu Rimini am 10. Febr. 1326, und wurde ihre Verehrung seit unfürdenklichen Zeiten im J. 1784 durch Pius VI. bestätigt. (Mg.)

† B. Clara Gambacorta, (17. April), eine Jungfrau aus dem Dominicanerorden, wurde um das Jahr 1362 zu Pisa geboren und von ihrem Vater, Peter Gambacorta, Herrn (capitanus) von Pisa, schon im 7. Jahre ihres Alters mit einem vornehmen und reichen Manne in der Stadt verlobt, erklärte sich aber in ihrem 12. Jahre, daß sie keinen andern Bräutigam haben wolle als Jesum Christum. Als in ihrem 15. Jahre der Verlobte starb, begab sie sich in das Clarissenkloster von St. Martin, wurde aber von den Jhrigen mit Gewalt herausgenommen und fünf Monate lang in einer verschlossenen Kammer gefangen gehalten, bis endlich ihre Mutter, von Mitleid ergriffen, den Vater berebete, der Tochter zu erlauben, in ein Dominicanerkloster zu treten. In diesem wählte sie sich einen einsamen Ort, besaß sich der heiligen Armuth und führte einen frommen Wandel. Nach dem Tode ihrer Mutter brachte es ihre Stiefmutter, von welcher sie ungemein geliebt ward, dahin, daß ihr ein eigenes Kloster gebaut wurde, in welches sie viele Nonnen bekam, weil sie Viele auch ohne Mitleid aufnahm. Hier lebte sie sehr streng mit sich selbst, stand den Nothleidenden und Gebrüchten hilfsreich bei, und vergab dem Mörder ihres Vaters und ihrer Brüder nicht nur aufrichtigen Herzens, sondern nahm auch dessen Frau und Kinder zu sich ins Kloster auf. Endlich starb sie am 17. April 1419, einen lieblichen Geruch verbreitend. Als man sie 13 Jahre hernach ausgrub, fand man ihre Zunge noch ganz unverfärbt, und geschahen viele Wunder bei ihren Reliquien. Ihre Verehrung seit unfürdenklichen Zeiten wurde im Jahre 1830 von Papst Pius VIII. bestätigt; daher findet sich ihr Name am 17. April in dem neuen Mart. Rom. nicht nur für den Orden der Hieronymiten, dessen Stifter, der hl. Peter von Pisa, ihr leiblicher Bruder war, sondern auch für den Predigerorden.

* B. Clara de Cruce, V. (18. Aug.).

Die sel. Clara, mit dem Beinamen vom Kreuze, weil, wie wir später sehen werden, sich die Leidenswerkzeuge Christi in ihrem Herzen abgebildet fanden, wurde im Jahre 1268 zu Monte-Falcone im Gebiete von Spoleto in Italien geboren, und war die Tochter frommer Eltern, wovon der Vater Damian und die Mutter Jakobe hieß. Schon als Kind von vier Jahren fing sie an, Gott eifrig zu dienen, und pflegte in so zarter Jugend aus Liebe zu Jesus auf den Knien vor einem Crucifixe zu beten. Sie hatte noch eine ältere Schwester, Johanna mit Namen; zu dieser ging unsere Selige öfters, um im Gebete noch mehr unterrichtet zu werden, und ließ sich nicht davon abbringen, obgleich ihr der Teufel öfter erschien und bald mit Schmeicheleien, bald mit Drohungen (wie z. B. mit der, sie werde so bald sterben, wie ihr Schwesterlein Theodorutia, wenn sie immer zu Johanna gehe) sie davon abzubringen suchte. Im sechsten Jahre begab sie sich ganz zu ihrer Schwester in die Einsamkeit (recluserium), so freudig, als ginge es ins Paradies, und besaß sich, derselben in allen Tugenden nachzufolgen. In Beobachtung der Armuth und in der Uebung des Gebetes schien sie nicht eine Anfängerin, sondern eine vollendete Meisterin zu seyn, genoß nur wenig Brod und Früchte, alle andern Speisen zurückweisend, und übte sich besonders im Stillschweigen. Ueberhaupt führte sie von der zartesten Jugend an ein busfertiges Leben und brachte es in der Abtödtung, in der Entsagung, aber auch in Uebung aller Tugenden in kurzer Zeit zur Meisterschaft. Besonders war es das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, in dessen Betrachtung sie unablässig versunken war, und einmal erschien ihr Jesus Christus gekreuzigt, mit seiner gebenedeiten Mutter unter dem Kreuze, worüber sie aus Mitleid und Schmerz in Thränen zerfloß. Obwohl die Selige noch sehr jung war, so wurde sie doch nach dem Tode ihrer Schwester zur Oberin oder Abtissin erwählt. Sobald sie diese Würde angetreten hatte, begann sie mit allem Eifer sich um das Seelenheil ihrer Untergebenen anzunehmen, und erhielt sehr viele Gnaden und Gaben des hl. Geistes. Mit prophetischem Geiste begabt, mußte sie sehr viele Dinge vorher und konnte daher um so besser dahin trachten, daß allzeit der göttliche Wille geschehe. Da sie eines Tages die Sei-

tenwunde Jesu Christi betrachtete, erschien ihr Christus in Gestalt eines Fremdlings mit einem Kreuze auf der Schulter, der zu ihr sprach: „Schon lange habe ich gedacht, was ich dir wohl zu deinem Seelentrost geben solle; sieh, dieses Kreuz will ich dir geben, das nirgends besser aufgepflanzt seyn kann, als in deinem Herzen; darum gib mir dein Herz, daß du an diesem Kreuze sterbest.“ Von dieser Erscheinung her nimmt man an, daß die Zeichen des gekreuzigten Jesus (die Leidenswerkzeuge) ihrem Herzen eingeprägt worden seyen. Sie empfand auch seitdem unerträgliche Schmerzen, und als ihre Mitschwesterin sie nach ihrem Tode öffneten, fanden sie ihr Herz von der Größe eines Kindskopfes und im Innern die Mysterien des Leidens in einer gewissen Ordnung vertheilt. Sie schnitten das Herz mitten entzwei, und da fanden sie in dem Theile auf der rechten Seite in der Mitte das Bild des Gekreuzigten, etwas größer als die Länge eines Daumens, die Arme ausgebreitet, das Haupt geneigt, die rechte Seite, wo die blutende Wunde klappt, todtentleib, die linke mit dem blutbesprengten Tuche zum Theil verhüllt. Unter ihm auf derselben Seite (oder nach einer andern Angabe auf dem andern Theile des Herzens) flocht sich die Krone aus kleinen Fibern, mit Stacheln enge besetzt, zusammen. Unfern von ihr waren drei solche Fibern wie Fäden angeheftet, an deren Enden die drei Nägel mit scharfer Spitze, schwarzer Farbe und dem Gefühle nach härter als das Fleisch, hingen; unter ihnen war die Lanze schief gelegt mit scharfer Spitze, eisenfarbig und so hart, daß, als der vom Bischof von Spoleto beauftragte Generalvikar Berengarius diese hervorstehende Spitze berührte, er den Finger wie von einem Stachel getroffen fühlte. Nahe dabei fand sich noch eine ineinander gewirrte Masse von kleinsten Fibern, rother Farbe und unbestimmter Gestalt, die man für einen Schwamm auf dem Rohre hielt. Auf dem andern Theil, der linken Herzseite, sah man die Geißel, aus fünf gebogenen, in viele Knoten geknüpften Fibern gebunden, mit einem holzartigen Handgriff versehen und wie an einer zarten Schleife aufgehängt; die Stricke waren mit schwarzem Blute gefärbt und vom Fleische gelöst. Daneben erhob sich die Säule, wie mit Stricken umwunden, die gleichfalls von blutrother Farbe waren. Der Bischof ließ genaue Untersuchung anstellen; die Ge-

bilde wurden abgelöst, einige derselben behufs der Seligsprechung an den Papst gesandt, andere aber bei ihrem Grabe aufbewahrt. Ueber diese Sache wurden 370 Zeugen vernommen, die sie alle mit ihrem Eide bekräftigten. * Ungeachtet so hoher Vegnabigung übernahm sich die Dienerin Gottes nicht im mindesten, sondern wurde wo möglich noch demüthiger als zuvor. Als dieselbe ihr Lebende herannahen fühlte, ließ sie alle ihre Mitschwestern zusammenkommen, und starb unter Gebet am 18. (oder 17.) Aug. 1308, in ihrem 40. Lebensalter. Papst Johannes XXII. ließ ihren Beatificationsproceß einleiten, konnte ihn aber, weil vom Tod überrascht, nicht zur Ausführung bringen; dagegen erlaubte Urban VIII. im Jahre 1624 den Augustinern ihre öffentliche Verehrung, welche noch im nämlichen Jahre auf die ganze Diöcese von Spoleto ausgedehnt wurde; endlich gab Innocenz XII. im J. 1694 auch dem Franciscanerorden die Erlaubniß, ihr Fest sub ritu duplici zu feiern. Diese zwei Orden nämlich stritten sich einst lange um die Ehre, welchem von ihnen die Selige einst angehört habe; es ist aber entschieden, daß sie von Anfang an dem Orden der Augustiner-Eremiten angehört habe. Ihr Name findet sich nicht bloß im allgem. Mart. Rom., sondern auch in dem besondern für die Augustiner-Conventualen und für die Capuciner. Ihre Abbildung geschieht im Augustinerhabit, mit der Erscheinung des Gekreuzigten, in der Rechten drei Steine, die in der Gallenblase als Symbol der Dreifaltigkeit sich fanden und wovon nach Menzel (I. 214 f.) nicht nur jeder dem andern an Größe, Gestalt, Farbe und Schwere vollkommen gleich war, sondern wovon jeder auch genau so viel wog, als die beiden andern und alle drei zusammengenommen; an der linken Brust ein Herz mit den Leidenswerkzeugen und in der linken Hand eine Lilie.

⁷**B. Clara Mantuana**, (23. Nov.), aus Mantua, woher sie den Beinamen hat, gehörte dem Orden der hl. Clara an. (El.)

⁸**V. Clara Isabella Gherzi**, eine Clarissin und Abtissin des Klosters der hl. Drei-

faltigkeit zu Gubbio, deren Beatificationsproceß noch im Gange ist. (El., Cor.)

⁹**V. Clara Isabella Fornari**, (9. Dec.), eine Clarissin, wurde am 25. Juni 1597 zu Rom geboren und trat zu Todi in den Orden der hl. Clara, wo sie sich durch die Heiligkeit ihres Wandels auszeichnete und am 9. Dec. 1644 starb. Ihr Beatificationsproceß ist in Rom noch anhängig. (Mg., Cor.)

¹⁰**Clara Agnes de Spies**, (3. Febr.), eine Nonne aus dem Orden des hl. Franciscus zu Nachen, die i. J. 1661 starb. (Hub. Men.)

¹¹**Clara de Ubaldinis**, (27. Febr.), stammte aus einem vornehmen Geschlechte und trat nach dem Tode ihres Mannes, dem sie viele Kinder geboren hatte, in den Orden der hl. Clara zu Monticelli, wo sie ein heiliges Leben führte und zuletzt zur Abtissin erwählt wurde. Viele Jahre nach ihrem Tode wurde ihr Leib noch unverfehrt gefunden.

¹²**Clara et Magdalena**, (7. März), leibliche Schwestern, beide aus dem Orden des hl. Franciscus, wurden mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder in Japan um des Glaubens willen gemartert.

¹³**Clara Martinezia**, (3. Apr.), eine edle Matrone, im Gebiete von Valentia im Jahre 1519 geboren, wurde von ihren Eltern gezwungen, sich mit einem rechtschaffenen Edelmann zu verehelichen, mit dem sie eine Zeitlang tugendhaft lebte. Im Jahre 1568 aber, nach dem Tode ihres Gatten, empfing sie den Habit des dritten Ordens des hl. Franciscus, führte in demselben ein strenges abgetödtetes Leben und starb am 3. April des Jahres 1594. (Art. Mart.)

¹⁴**Clara Elisabeth**, (7. Apr.), geborne Gräfin von Manderscheid-Blankenburg und Decanissin der beiden fürstlichen Stifte Thom und Elten war, war ein Muster von Gedult in vierzigjährigen Leiden und Krankheiten, und starb endlich am 7. Apr. 1688. (Sz.)

¹⁵**Clara Catanensis**, (19. Apr.), eine Tertiarin des Franciscanerordens aus dem Geschlechte von Catana, wurde mit einem Prinzen des Königreichs Sicilien verehelicht, trat aber nach dem Tode ihres Gatten in den dritten Orden und begab sich mit zwei vornehmen und tugendhaften Matronen in eine wilde Einöde, wo sie in Betrachtung himmlischer Dinge, freiwilliger Armuth und strenger Buße lebte und am 19. Apr. 1617 starb. (Sz.)

* Eine Abbildung der Leidenswerkzeuge Christi im Herzen der sel. Clara, sowie ihr wahres Bildniß findet sich bei den Holländisten. Obige Beschreibung derselben ist größtentheils entnommen aus Göttes' Mystik II. 463.

¹⁶ **Clara**, (28. April), eine Jungfrau, deren Leib zu Venedig im Kloster des hl. Grabes verehrt wird.

¹⁷ **Clara Niederthorer**, (1. Mai), eine Franciscaner-Nonne zu Pfüllingen in Württemberg, die i. J. 1464 starb. (Hub. Men.)

¹⁸ **Clara Serrana**, (4. Mai), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb im Jahre 1541 zu Andujar (Militurgis) in Spanien.

¹⁹ **Clara Neidhardt**, (22. Mai), eine Tertiarin des Franciscaner-Ordens, die im Jahre 1516 zu Rifelegg in Franken starb. (Hub. Men.)

²⁰ **Clara de Thanern**, (13. Juni), eine Abtissin des Clarissenklosters zum hl. Joseph in Aachen, die i. J. 1639 starb. (Hub. Men.)

²¹ **Clara Francisca**, (19. Juli), eine Tertiarin des Franciscanerordens, wurde am 6. April 1589 geboren und war die Tochter des Johannes von Recii, eines Befehlhabers saronischer Truppen, und der Margaretha von Borrey, einer sehr gottesfürchtigen Frau, die gleichfalls dem dritten Orden angehörte. Mutter und Tochter, die in der Taufe den Namen Odilia erhalten hatte, traten mit Erlaubniß des Vaters in ein selbst erbauten Kloster; die Tochter Clara lebte 24 Jahre im hl. Orden und starb am 19. Juli 1627 im 39. Lebensalter. (Sz.)

²² **Clara de Sambucca**, (22. Juli), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb im J. 1605 zu Sambucca in Sicilien.

²³ **Clara** (Sancia), (28. Juli), Königin von Sicilien und Clarissin, trat, nachdem sie die königliche Würde abgelegt, in den Clarissenorden und starb im Jahre 1345 zu Neapel im Kloster des hl. Kreuzes. In Art. Mart. sowohl als in Hub. Men. führt sie den Namen Sancia.

²⁴ **Clara et Petronilla**, (1. Aug.), zwei Laienschwestern aus dem Cisterzienserorden in der Diöcese Senlis (Silvanectum) in Frankreich.

²⁵ **Clara**, (4. Aug.), eine Jungfrau aus dem Cisterzienserorden, lebte im 13. Jahrhundert und wird zu Lieu-Notre-Dame (in Loco Dominae nostrae) in der Diöcese Dreleaus verehrt, weshalb Castellain und nach ihm Migne sie unter die „Seligen“ setzen.

²⁶ **Clara**, (17. Sept.), eine Schülerin der hl. Clara von Assisi. S. Agnes ²⁷.

Heiligen-Lexikon. Bd. I.

²⁷ **Clara Bugia** (Bugni), (17. Sept. al. 6. Dec.), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde im Jahre 1477 am Festtage des hl. Franciscus von Assisi zu Venedig geboren, und erhielt in der hl. Taufe den Namen Blanca. In ihrem 18. Jahre in ein Kloster eingetreten, trachtete sie in demselben mit allem Eifer den göttlichen Dingen nach, erfreute sich himmlischer Erscheinungen und wurde im J. 1504 von ihren Mitschwestern einhellig zur Oberin erwählt, welchem Amte sie 7 Jahre mit großem Segen vorstand, bis sie am 17. Sept. 1511 starb. (Sz.)

²⁸ **Clara Jacobae Schaidina**, (24. Sept.), eine Abtissin des Clara-Ordens, wurde aus Brixen in Tirol nach Freiburg im Breisgau verlangt, um die Klöster dieser Gegend zu reformiren, und starb i. J. 1673. (Hub. Men.)

²⁹ **Clara Builia**, (6. Oct.), Abtissin des Franciscanerklusters „Mariä Empfängniß“ zu Valencia in Spanien, die im Jahre 1510 daselbst starb und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³⁰ **Clara Palvia**, (14. Oct.), eine Jungfrau, wird in dem Franciscaner-Martirologium, sowie in Art. Gyn. erwähnt.

³¹ **Clara Dullerts**, (14. Oct.), eine Abtissin zu Beau-Pré (Belopratum) in Frankreich, glänzte als hellleuchtendes Muster ihren Mitschwestern voran und starb tiefbetrauert im Jahre 1545.

³² **Clara Hortulana de Embach**, (24. Oct.), eine Clarissin im ehemaligen Angerkloster zu München, die im Jahre 1689 eines schnellen Todes starb, indem sie vom obern auf den untern Chor herabstürzte. Ungefähr neun Jahre nach ihrem Tode wurde ein Theil ihres Blutes, welches die Schwestern beim plötzlichen Tode in einem Glase gesammelt und an ihrem Grabe aufbewahrt hatten, im kalten Monat Februar ganz flüssig und klar wie Rubin, dem rothen Weine ähnlich. Huber setzt bei, er habe sich als Custos der bayer. Provinz mit vielen Andern durch Augenschein von dieser Sache überzeugt. (Hub. Men.)

³³ **Clara**, (20. Dec.), aus Znaim in Mähren gebürtig, gehörte dem Orden des hl. Franciscus an und lebte gegen Ende des 14. Jahrhunderts. (Hub. Men.)

³⁴ **Clara Anna de Hohenberg**, eine Nonne aus dem Orden des hl. Dominicus zu Katharinenthal bei Diefenhofen am Rhein in der Schweiz, und später Priorin zu Schön-

Steinbach bei Geweiler im Elsaß, die hier im Jahre 1426 starb. Murer erzählt von ihr, als sie sich noch zu Katharinenthal befand, habe zwischen den Klosterfrauen daselbst ein Streit darüber bestanden, wer der fürnehmere Heilige sei, der hl. Johannes Evangelist oder der hl. Johannes der Täufer, und dieser Streit sei unter ihnen so groß gewesen, daß die Klosterfrauen sich nicht nur nach dem Einen oder Andern dieser Heiligen, dem eine eben zugethan war, benannten, sondern daß in Folge dessen große Zwietracht und Uneinigkeit entstand und der klösterliche Friede gestört wurde. Clara Anna nun, die dem hl. Johannes Evangelist zugethan war, soll am Feste des hl. Johannes Baptista, im Kreuzgang beim Bildniß des Letztern vorübergehend, zu einigen Mitschwestern gesagt haben: „Schauet, wie der Holzhacker das steht,“ aber sogleich für diesen Frevel von unsichtbarer Hand einen solchen Schlag auf den Kopf erhalten haben, daß sie zu Boden sank und eine Weile mit offenen Augen dalag, und weder etwas reden, noch irgend etwas, was man rebete, verstehen konnte. Als sie wieder zu sich selbst gekommen, ging sie in sich und that aufrichtige Buße. Von demselben Tage an hörte auch alle Zwietracht unter den Klosterfrauen auf, indem sie alle anerkannten, daß solche unnütze Streitigkeiten, welche den Frieden stören, den Heiligen im Himmel nicht wohlgefallig seyn können. (Mur.)

S. Clarentius, (25. al. 26. Apr.), Bischof von Vienne in der Dauphiné in Frankreich, der im Anfange des 7. Jahrhunderts lebte und um das Jahr 620 mit Tod abging. Einige von seinen Reliquien wurden im Jahre 1358 nach Prag gebracht. Sein Name steht im Mart. Rom. am 26. April.

Clareta. Wolfgang Menzel erwähnt in seiner Symbolik (I. 138) einer hl. Clareta, von der wir anderswo nichts finden konnten. Er sagt von ihr: „Zum Heiligenberge am Bosenfer brachte Emericus Geschenke der hl. Helena, ein Stück des hl. Kreuzes und andere Reliquien von Jesu Tod. Eine fromme Frau, die hl. Clareta, aus jener Gegend pilgerte nach Rom; da sagte ihr der Papst, es thäte eher Noth, daß er zum Heiligenberg pilgere. So wurde offenbar, welche Gnadenschatze der Berg besitze, und alles Volk wallfahrte dahin und brachte reiche Opfer. Amelang und Gilg, zwei mächtige Herren in der Nähe, beneideten den Berg und woll-

ten seine Schätze plündern. Als sie aber heranzogen, wurden sie blind allesamt und nur durch Befehring von Seite der hl. Clareta gerettet.“

Claretta, (9. März), nach Art. Gyn. eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Augustin bei Monte Falcone in Umbrien, deren Reliquien im Jahre 1602 erhoben und zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt wurden.

S. Claria gab einer Abtei zu Clermont den Namen, und wird in der Auvergne verehrt. (Mg.)

Clarissia Leonardi, (1. Juli), eine gottgeweihte Jungfrau und Beghine zu Mecheln in Belgien, die im Jahre 1460 gestorben seyn soll.

S. Clarissima, (15. Jan.), eine Martyrin in Griechenland unter Diokletian, die aber nach Volandus mit der am 12. Juli im Mart. Rom. angeführten hl. Epiphana identisch zu seyn scheint. Vgl. diese.

B. Claritus, (25. Mai), wurde im J. 1300 zu Florenz aus dem Geschlechte Voglia (Voluntas), das einst hohe Ehrenämter bekleidete, geboren und war von Jugend an ein besonderer Verehrer des hl. Zenobius, eines frühern Bischofs jener Stadt. Als der letzte Sprößling seines Geschlechtes drang man in ihn, daß er sich verhehelichen solle, und er wählte sich zur Frau eine gewisse Nikolasia, die sehr gottesfürchtig war und mit der er, wie es scheint, jungfräulich gelebt hat. Im Jahre 1342 gründete er zu Florenz ein Nonnenkloster nach der Regel des hl. Augustin, welches er das Kloster Maria der Himmelskönigin nannte. Während seine Gemahlin in dieses Kloster als Nonne eintrat und darin allem Guten nachseuferte, widmete er sich dem Dienste des Klosters und wurde, obwohl Stifter desselben, der Knecht der gottgeweihten Jungfrauen. Er starb vermutlich im Jahre 1348, als zu Florenz die Pest wüthete und Tausende dahinraffte, und wurde in seinem Kloster begraben. Die Reliquien des sel. Claritus, nach welchem in der Folge das Kloster genannt wurde, leisteten den Nonnen fortwährend einen großen Dienst. So oft nämlich einer dortigen Klosterfrau der Tod nahe vorstand, zeigten es die Reliquien im Käftchen durch ein merkbares Geräusch an, damit sie sich mit noch größerem Eifer vorbereite auf die Ankunft des Herrn. Als am 16. Dec. 1638 ungefähr um die

zwölfte Stunde der Nacht zwei Klosterfrauen sich noch im Chore befanden, vernahmen sie fünfmal hinter einander ein starkes Geräusch im Reliquienkästchen, und nicht lange stund es an, daß wirklich fünf der Klosterfrauen nach einander starben.

¹ **S. Clarus**, (1. Jan.), franz. St.-Clair, Abt des Klosters St. Marcellus zu Vienne in der Dauphiné, wurde nach dem Tode seines Vaters von seiner Mutter, die eine überaus gottesfürchtige Frau war, in der Jugend und Frömmigkeit erzogen, und endlich den Religiosen des Klosters St. Herreolus zur weitem Bildung und Erziehung übergeben, während sie sich selbst in das Kloster St. Blandina, worin vorzugsweise Wittfrauen sich befanden, zurückzog. Der junge Clarus gelangte in der Folge zu einem solchen Rufe der Heiligkeit, daß er von dem Bischof von Vienne zum Abte des obengenannten Klosters St. Marcellus erhoben wurde und man ihm auch die Leitung der Klosterfrauen von St. Blandina anvertraute. In seiner letzten Krankheit sagte er die Verwüstung des Klosters durch die Saracenen vorher, sah drei Tage vor seinem Ende, das im Jahre 660 erfolgte, die hl. Blandina in Begleitung einer himmlischen Schaar sich ihm nähern, und vernahm von ihr den Tag seiner Hinscheidung.

² **S. Clarus**, (1. Jan. al. 1. Febr.), ein Mönch, oder, wie Einige wollen, ein Abt zu Seligenstadt in der Diocese Mainz, von dem man nur weiß, daß er in geistlichen und weltlichen Wissenschaften wohl bewandert gewesen, daß er aber, allem Haschen nach eitlen Wissen entsagend, mit Erlaubniß seiner Obern sich in die Einsamkeit zurückzog, wo er dreißig Jahre in himmlischer Beschauung lebte. Bei seinem Tode im Jahre 1043 vernahm fünf Mönche des Klosters, die ihm noch im nämlichen Jahre in die Ewigkeit nachfolgten, englische Jubelgesänge. Er erhielt seine Grabstätte vor dem Hochaltare in der Abteikirche, und wird sein Fest bei Ordensschriftstellern am 1. Febr. angegeben.

³ **S. Clarus**, (1. Jan. al. 4. Mai), war nach Einigen ein Bischof und Bekenner, nach Andern ein Abt, und wird zu Vallis regia bei Genua verehrt. Da Tritheim in der Chronik von Hirschau von ihm beim Jahre 1043 spricht, so ist er wahrscheinlich in diesem Jahre gestorben.

⁴ **S. Clarus**, (1. Juni), ein Bischof und Martyrer, war aus Africa gebürtig, wo er sich von Jugend auf den Wissenschaften ergeben hatte, und kam nach Rom, von wo ihn Papst Anaclet (78—91) nach Gallien sendete, damit er hier den Heiden das Evangelium verkünde. Sein Wirken ward vom Herrn reichlich gesegnet; als er aber zu Lectoure (Lactora) in der Gascogne ein Gözenbild über den Haufen warf, wurde er von den Heiden ergriffen, grausam gemartert und endlich enthauptet. Sein Leib wurde an diesem Orte begraben und soll in der Folge durch Karl den Großen nach Bordeaux gebracht worden seyn.

⁵ **S. Clarus**, (1. Juli), erster Bischof von Albi und Martyrer, der im 3. Jahrhundert lebte und viele Heiden zum Christenthum bekehrte. Es wäre möglich, daß er mit dem Vorigen identisch wäre. (Mg.)

⁶ **S. Clarus**, (28. al. 8. Aug.), ein Glaubensbekenner, der aber zu Lodun als Martyrer verehrt wird und wahrscheinlich im 4. Jahrhundert litt. Bei den Bollandisten (Aug. Tom. VI. pag. 141) lesen wir, daß dieser Heilige nach Saussay am 28. Aug. zu Lodun in der Gegend von Poitiers verehrt werde. Wahrscheinlich ist bei Migne in Angabe des Tages ein Druckfehler eingeschlichen, weshalb wir den 28. Aug. in erster Stelle setzen. (Mg.)

⁷ **S. Clarus**, (10. al. 1. 15. Oct. 4. Mai), erster Bischof von Nantes (Nantetum), der nach der wahrscheinlicheren Meinung im 3. Jahrhundert (nach Butler im Jahre 280) von Rom mit dem Diakon Adeobatus nach Gallien kam, und hier das Evangelium verkündete. Einige sind des Glaubens, er sei identisch mit dem hl. Clarus (1. Juni), der aus Aquitanien oder Gascogne nach der Bretagne kam und hier, wie man in der Diocese Bannes immer geglaubt, gestorben sei. Ueberhaupt ist man sowohl über diesen hl. Clarus, als auch über S. Clarus³ und S. Clarus⁴ nicht genug aufgeklärt, und es wäre möglich, daß alle drei identisch wären. Sein Fest wird an verschiedenen Tagen gefeiert.

⁸ **S. Clarus**, (4. Nov. al. 18. 20. Juli), ein Martyrer, aus Roschefort in England gebürtig, verließ als Priester sein Vaterland und schiffte nach Gallien über, wo er im Bisthum Rouen mehrere Jahre in Ausübung aller Tugenden lebte. Er starb als Mar-

tyrer der Keuschheit, indem ihn zwei Mörder ermordeten, die von einer Frau gebunden waren, deren sündhafte Forderungen er mit Abscheu zurückgewiesen hatte. Sein Tod wird in das Jahr 894 gesetzt, und liegt der Ort, wo er getödtet wurde und der seinen Namen trägt, an der Spitze, neun Stunden von Pontoise und zwölf von Rouen. Sein Name steht am 4. November auch im Mart. Rom. (El., But.)

⁹**S. Clarus**, (4. Nov.), ein Einsiedler und Martyrer, von dem wir jedoch Näheres anzugeben nicht vermögen. (El.)

¹⁰**S. Clarus**, (8. Nov.), ein Priester zu Tours, wurde im 4. Jahrhundert in einer vornehmen und reichen Familie geboren, verließ aber die Ehren und Freuden der Welt, um sich unter der Leitung des hl. Bischofs Martinus von Tours dem gottseligen Leben zu widmen. Der hl. Martin nahm ihn in das Kloster auf und weihte ihn zum Priester. Wie berühmt der hl. Clarus gewesen seyn muß, geht schon daraus hervor, daß der hl. Bischof Paulinus von Nola, wie dies auch im Mart. Rom. am 8. November erwähnt wird, ihm zu Ehren die Grabschrift verfertigte. (El., Mg.)

¹¹**Clarus**, (16. Juli), der 19. General der Carthäuser, welcher im Jahre 1337 im großen Rufe der Heiligkeit starb, und bei den Einen den Titel „selig“, bei den Andern den Titel „fromm“ hat.

S. Classicus, (18. Febr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Lucius.

S. Clatus, (4. Juni), Bischof und Martyrer zu Brescia in Oberitalien, war ein Schüler des hl. Bischofs Anatholo von Mailand, von dem er zum Bischofe jener Stadt geweiht worden war. Er bekehrte sehr viele Heiden zum Christenthum, wurde aber einst auf einer Reise nach Mailand unter Kaiser Nero gefangen genommen, und da er im Bekenntnisse seines Glaubens standhaft war, enthauptet. Sein heil. Leib wird noch in Mailand aufbewahrt, und steht sein Name am 4. Juni auch im Mart. Rom.

¹**S. Claudia**, (2. Jan.), frz. Ste-Claudia, eine Martyrin in Aethiopien. S. S. Rutila. (Claudius, Claudia ist der Name eines sehr alten römischen Geschlechtes und soll nach Einigen so viel als geschlossen, heimlich, verschwiegen zc. bedeuten.)

²**S. Claudia**, (20. März), eine Martyrin zu Amisium am schwarzen Meere. S. S. Alexandra¹.

³**S. Claudia**, (18. Mai), eine Martyrin zu Nucya. S. S. Theodotus.

⁴**S. Claudia**, (15. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom. (El.)

⁵**S. Claudia**, (27. Dec. al. 12. Jan.), war die Mutter der hl. Jungfrau und Martyrin Eugenia. (El.)

⁶**Clandia Luparia**, (22. Febr.), kommt in einem spanischen Martyrologium mit dem Titel „heilig“ vor.

⁷**Clandia**, (26. Juli), eine Königin von Frankreich, die in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁸**Clandia**, (7. Aug. al. 21. Juli), eine edle Matrone aus Großbritannien, die unter Kaiser Claudius mit ihren christlichen Eltern und Andern nach Rom als Geisel geschickt wurde, und daselbst den Senator Anulus Pudens ehelichte. Sie war die Mutter der hhl. Novatus, Timotheus, Praxedis und Pudenciana, und soll den hl. Apostel Petrus zuerst in ihr Haus aufgenommen haben. Sie starb im Jahre 110 auf einem Landgute ihres Mannes, der durch den hl. Petrus getauft worden war, bei Sabinum in Umbrien, und wurde zu Rom von ihren Kindern sehr ehrenvoll begraben.

⁹**Clandia Meansaea**, (18. Aug.), aus dem Franciscanerorden, starb zu Genf (Genève) in der Schweiz und wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁰**Clandia Weinhardt**, (28. Dec.), eine Clarissin zu Trien in Tirol, die im Jahre 1643 starb. (Hub. Men.)

¹**S. Clodianus**, (25. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Victorinus.

²**S. Clodianus**, (26. Febr.), ein Martyrer zu Attalia in Pamphylien. S. S. Papias.

³**S. Clodianus** (Claudius), (28. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Celer.

⁴**S. Clodianus**, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

⁵**S. Clodianus**, (6. März), ein Bekenner des Glaubens und Bruder des hl. Vigilius, Bischofs von Trient, war ein geborner Römer und hielt sich im 5. Jahrhundert bei seinem hl. Bruder in Trient auf, dem er ein Höhenbild bei Saturn zerstören half. Bei

dieser Gelegenheit kam der hl. Bischof um's Leben; der hl. Claudianus entkam wohl der Wuth der Heiden, starb aber bald darauf in Trient.

⁶**S. Claudianus** (Claudius), (6. März), ein Martyrer zu Nisomedia in Bithynien. *S. S. Victor.*

⁷**S. Claudianus**, (6. März), ein Martyrer zu Nisopolis (dem alten Emmanus) in Palästina. *S. S. Papias.*

⁸**S. Claudianus**, (6. März), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Nisopolis in Palästina. *S. S. Papias.*

⁹**SS. Claudianus, Plantus et Hirenæus**, (5. Apr.), starben als Martyrer zu Nisomedia in Bithynien.

¹⁰**S. Claudianus** (Claudius), (5. Apr.), ein Martyrer in Mesopotamien, war ein geborner Perser und begab sich in seinem 30. Lebensjahre in den Mönchsstand, wurde aber in einer Verfolgung der Christen — entweder in der im 4. Jahrhundert unter Jödegardes, oder nach Andern in der im 7. Jahrhundert unter Cosroes — in Mesopotamien gefangen genommen und nach grausamer Marter endlich so lange mit einem Messer am Leibe geritzt, bis er den Geist aufgab.

¹¹**S. Claudianus** (Claudius), (21. Juli), ein Martyrer zu Troyes in Frankreich. *S. S. Julia.*

¹²**SS. Claudianus et Soc. MM.** (24. Oct.). Die hhl. Claudianus, Eutherus, Flavianus, Justus und Victor starben als Martyrer zu Hierapolis. (El.)

¹³**SS. Claudianus et Soc. MM.** (25. Oct.). Die hhl. Claudianus, Rogatus, Papius, Felix und Vitalis starben als Martyrer, von denen jedoch die Art ihres Martyriums nicht angegeben wird. (El.)

¹⁴**S. Claudianus**, (25. Oct.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Saturninus.* (El.)

¹⁵**S. Claudianus**, (25. Nov.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Lucianus.* (El.)

¹⁶**Claudianus et Soc. MM.** (9. Aug.), kommen in einem Martyrologium als Martyrer vor, von denen jedoch die Vollandisten nichts Näheres anzugeben wissen.

S. Claudicus, (3. Dec.), ein Martyrer im Morgenland. *S. S. Metrobius.* (El.)

S. Claudius, (27. Jan.), wird in den griech. Menäen als „Heiliger“ aufgeführt.

¹**SS. Claudius et Soc. MM.** (8. Jan.). Der hl. Claudius, frz. St-Claude, ein Anführer römischer Soldaten, wurde im Jahre 270 unter Kaiser Claudius (268 — 270), weil er den gefangenen Christen zuviel Freiheit gestattete und sie noch dazu zur Ausbauer ernahnte, mit den hhl. Carbonanus, Tibudianus und Planus, die seine Untergebenen waren, getödtet.

²**S. Claudius**, (19. Jan.), ein Knabe und Martyrer, der mit noch fünf Anderen litt. *S. S. Lucianus.*

³**S. Claudius**, (3. Febr.), ein Befenner des Glaubens oder ein Martyrer, der in den griechischen Menäen vorkommt.

⁴**S. Claudius Apollinaris**, (7. Febr. al. 8. Jan. 1. Juni), Bischof von Hierapolis. *S. S. Apollinaris.*

⁵**S. Claudius Clarissimus**, (18. Febr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Maximus.*

⁶**SS. Claudius, Sabinus et Maximus**, (21. Febr.), wurden um das Jahr 303 zu Palermo in Sicilien gemartert.

⁷**S. Claudius** (Claudianus), (28. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. *S. S. Celer.*

⁸**S. Claudius** (Claudianus), (6. März), ein Martyrer zu Nisomedia in Bithynien. *S. S. Victor.*

⁹**S. Claudius**, (10. März), Einer aus den 40 Martyrern zu Sebaste in Armenien. *S. S. Quirion.*

¹⁰**S. Claudius**, (20. März), ein Martyrer in Syrien. *S. S. Paulus.*

¹¹**S. Claudius**, (5. Apr.), ein Perser und Martyrer in Mesopotamien. *S. S. Claudianus.*

¹²**S. Claudius**, (26. Apr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Marcellinus Papa.*

¹³**S. Claudius**, (30. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Dorotheus.*

¹⁴**S. Claudius**, (14. Mai), ein Martyrer, dessen Leichnam im Jahre 1650 zugleich mit dem des hl. Pontianus zu Rom ausgegraben und sechs Jahre darauf nach Antwerpen gebracht wurde.

¹⁵**S. Claudius**, (1. Juni), Bischof von Bienne in Frankreich im 4. Jahrh., war ein gelehrter und gottesfürchtiger Mann, und half auf dem ersten Concilium von Nicäa den afrikanischen Reher Donatus verurtheilen. Nach seinem Tode wurde er zu Bienne begraben.

¹⁶ **S. Claudius**, (3. Juni), ein Knabe und Martyrer zu Byzanz in Thracien. S. Lucillianus.

¹⁷ **SS. Claudius et 194 Soc. MM.** (5. Juni). Der hl. Claudius erlangte mit 194 Gefährten in Aegypten die Martyrerkrone. Er soll aus königlichem Geblüte gewesen und eben der Climenus (Kleimenus, von κλειω = claudio) seyn, dessen Einige am 4. Juni gedenken.

¹⁸ **S. Claudius**, (6. Juni), Erzbischof von Besançon in Burgund und zuletzt Abt des Klosters St. Eugenius auf dem Jura, erblickte nach Butler, der dabei einer gekrönten Preisschrift über die Zeitfolge der ersten Bischöfe jener Stadt folgt, zu Calixtus um das Jahr 603 das Licht der Welt und ward, nachdem er in den geistlichen Stand getreten, das Muster und das Drakel der Geistlichkeit von Besançon. Nach dem Tode des Erzbischofs Gervasius, der im Jahre 685 erfolgte, wurde er zu dessen Nachfolger erwählt, verwaltete aber dieses Amt nur sieben Jahre und zog sich in das genannte Kloster des hl. Eugenius auf dem Jura zurück, wo er das Ordenskleid anlegte. Wegen der Heiligkeit seines Lebens und seines Eifers für die evangelische Vollkommenheit gab man ihm die Beinamen Antonius und Pachomius, und wählte ihn zum Abte des Klosters. Der Tod dieses Heiligen fällt nach den Hollandisten in das Jahr 581, nach Butler (oder vielmehr nach jener Preisschrift, die von der Akademie von Besançon im Jahre 1779 gekrönt worden) in das Jahr 693 oder 696. Sein Leich wurde in der Abteikirche des Klosters St. Eugenius (das auch Condote heißt) begraben, dann im Jahre 1243 unverwesend aufgefunden und in einen silbernen Sarg gelegt. Die Wallfahrt zu dem hl. Claudius ist eine der berühmtesten in Frankreich.

¹⁹ **SS. Claudius et Soc. MM.** (7. Juli). Die hhl. Claudius, ein Geheimschreiber oder Secretär (Commentariensis), Nikostratus, ein Gerichtsvorstand (Primiscrinus), Castorius, Victorinus und Symphorianus wurden, wie auch das Mart. Rom. am 7. Juli berichtet, durch den hl. Sebastian zum christlichen Glauben gebracht und vom Priester Polysarp getauft. Da sie sich bei der Aufsuchung der Leiber der hhl. Martyrer eifrig betheiligten, wurden sie auf Befehl des Richters Fabian ergriffen und, nachdem weder

Drohungen noch Schmeicheleien im Stande waren, sie vom Glauben abwendig zu machen, nach Anwendung der Tortur köpflings ins Meer geworfen.

²⁰ **S. Claudius** (Claudianus), (21. Juli), ein Martyrer zu Troyes in Frankreich. S. Julia.

²¹ **SS. Claudius et Soc. MM.** (10. Aug.). Die hhl. Claudius, Severus, Crescentio und Romanus waren Martyrer zu Rom.

²² **SS. Claudius, Asterius et Soc. MM.** (23. Aug.). Die hhl. Claudius, Asterius und Neon waren drei Brüder, und wurden von ihrer Stiefmutter als Christen angegeben, in der Absicht, dadurch ihre zeitlichen Güter zu erlangen. Sie litten zu Nelea in Cilicien im Anfange der Regierung des Kaisers Diocletian, den 23. Aug. 285, und sind die Acten ihres Martyriums auf und gekommen. Zu gleicher Zeit mit ihnen wurden zwei Frauen, Domnina und Theonilla, mit einem Kinde, welches wahrscheinlich der Erstere gehörte, ergriffen und gemartert. Die Namen sowohl der ersten drei Brüder, als dieser zwei Frauen, jedoch ohne Erwähnung des Kindes, finden sich am 23. August im Mart. Rom.; nur ist zu bemerken, daß da selbst die Erste derselben Domnina statt Domnina heißt.

²³⁻²⁴ **S. Claudius**, (15. Oct.), zwei Martyrer dieses Namens, welche in einem Martyrologium von Brescia angeführt werden.

²⁵ **SS. Claudius et Soc. MM.** (29. Oct.). Die hhl. Claudius, Asterius, Neon und Theonilla erlangten zu Mopsveste die Martyrerkrone. (El.)

²⁶ **SS. Claudius, Lupercus et Victor**, (30. Oct. al. 23. März), erlangten zu Rem in Spanien die Martyrerkrone, und kommen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor, mit dem Bemerkten, daß sie Söhne des hl. Hauptmanns Marcellus gewesen und in der Verfolgung des Kaisers Diocletian auf Befehl des Präses Diogenianus enthauptet worden.

²⁷ **SS. Claudius et Soc. MM.** (8. Nov.). Die hhl. Claudius, Nikostratus, Symphorianus, Castorius und Simplicius erlangten in der Verfolgung des Kaisers Diocletian zu Rom die Martyrerpalm und stehen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom., wo noch bemerkt wird, daß sie nach grausamer Marter köpflings ins Meer geworfen worden seien. (El., Sur., Mg.)

²⁸ **SS. Claudius et Soc. MM.** (3. Dec. al. 19. März, 17. Oct.). Die hhl. Claudius, ein Tribun, und seine Frau Hilaria, dann Jason und Maurus, ihre zwei Söhne, mit 70 Soldaten werden im Glencus als Martyrer zu Rom aufgeführt, von denen es im Mart. Rom. am nämlichen Tage heißt, der hl. Claudius sei auf Befehl des Kaisers Numerian (283—284) mit einem Stein am Halse in den Fluß (Tiber) geworfen worden, während seine zwei Söhne und die 70 Soldaten enthauptet wurden. Die Mutter Hilaria wurde, nachdem sie die Leiber ihrer Söhne begraben hatte, an ihrem Grabe betend, von den Heiden ergriffen und starb. (El., Mg.)

²⁹ **SS. Claudius et Soc. MM.** (3. Dec.). Die hhl. Claudius, Crispinus, Magina, Johannes und Stephanus waren Martyrer in Afrika und kommen deren Namen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor. (El., Mg.)

³⁰ **V. Claudius de Sanctis**, Bischof von Evreux und vorher Canonicus regularis zu Chartres, wurde um des Glaubens willen von den Calvinisten zu Evreux in den Kerker geworfen, in dem er im Jahre 1591 starb. (Mg.)

³¹ **Claudius Gabriel Faber**, (1. März), ein Quardian des Minoritenordens, wurde im Jahre 1575 zu Lunel in Frankreich von den Häretikern getödtet.

³² **Claudius**, (5. März), Bischof von Auxerre im 8. Jahrhundert, der irrig für den Stifter der Akademie zu Paris gehalten wird. Vgl. Claudius ³⁴.

³³ **Claudius**, (12. März), ein Minorit in Frankreich, der in Art. Marl. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³⁴ **Claudius**, (20. al. 30. März), Bischof von Auxerre und Stifter der Akademie zu Paris, der nach Buc. Sppl. aus Irland und ein College des sel. Menin war. Er starb im Jahre 818 und wurde in der Kirche des hl. Amator begraben.

³⁵ **Claudius de Vert**, (1. Mai), Abt des Klosters Abbateville in Frankreich, der ein heiliges Leben führte und im Jahre 1708 starb. (Buc. Sppl.)

³⁶ **Claudius Roletus**, (3. Mai), wurde im Jahre 1575 im Gebiete der Stadt Toul in Frankreich von Häretikern getödtet.

³⁷ **Claudius Girardus**, (7. Mai), ein Minorite, der im Jahre 1565 im Gebiete der Stadt Vienne starb.

³⁸ **Claudius Hidulphus Bernier**, (18. Mai), Abt zu Faverniacum in Niederburgund (Burgundia Minor), der ein überaus strenges Leben führte und am Christi Himmelfahrtstage 1662 verschied. (Buc. Sppl.)

³⁹ **Claudius Reignatus**, (25. Mai), ein Minorite, der im Jahre 1510 in Frankreich starb.

⁴⁰ **Claudius**, (21. Juli), ein Franciscaner, der im Gebiete von Avignon lebte und Vieles zu erbilden hatte.

⁴¹ **Claudius Marius Victorinus**, (22. Juli), wird bei Caussay zu den „Heiligen“ gerechnet.

⁴² **Claudius**, (6. Aug.), ein Subdiakon und wahrscheinlich ein Martyrer, der am genannten Tage bei Weisbach erwähnt wird, aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Claudius ²¹.

⁴³ **Claudius Vivierius**, (7. Aug.), Provincial des Ordens der Minimien, welcher nach Caussay zu Rüttich starb.

⁴⁴ **Claudius Martinus**, (9. Aug.), Benedictiner-Prior in Frankreich, wurde den 2. April 1619 zu Tours geboren und von seiner Mutter, die gleich nach seiner Geburt Wittwe ward, in aller Frömmigkeit erzogen. Im Jahre 1641 nahm er zu Vendome das Ordenskleid, widmete sich mit allem Eifer dem Studium, wurde im See zum Priester geweiht und stand in der Folge mehreren Klöstern als Prior vor. Zuletzt war er Prior von Marmoutier, zu welcher Würde er im Jahre 1690 gelangte, und starb daselbst 1696 im Ruße der Heiligkeit. Unsere Quellen geben ihm den Titel „ehrwürdig“. (Lechn., Mg.)

⁴⁵ **Claudius Francois**, (10. Aug.), Abt des Klosters St. Viton in Lothringen, der nach zwölfjähriger Regierung am 10. Aug. 1632, 73 Jahre alt, starb. (Buc. Sppl.)

⁴⁶ **Claudius**, (12. Aug.), Abt des Klosters St. Maurus zu Verdun, der seinen Brüdern durch hl. Tugendbeispiel voranleuchtete und am 12. Aug. 1669 starb. (Buc. Sppl.)

⁴⁷ **Claudius Moncaretus**, (24. Aug.), ein Franciscaner in der Champagne (territ. Lingonensi).

⁴⁸ **Claudius Bernardus**, (23. März), frz. Claude Bernard, gewöhnlich nur der arme Priester genannt, wurde 1588 zu Dijon aus einer vornehmen Familie geboren, entsagte aber allen Ansprüchen der Welt und widmete

sich allein dem Dienste der Armen und besonders der zum Tode Verurtheilten. Bei Migne wird hierüber unter Anderm Folgendes erzählt: Als Cardinal Richelieu ihn durchaus nicht dazu vermögen konnte, eine einträgliche Stelle anzunehmen, und ihn daher aufforderte, sich irgend eine andere Gnade auszubitten, erwiderte Vater Bernard: „Nun, dann bitte ich Ew. Eminenz, in dem Karren, auf welchem ich die armen Sünder auf den Richtplatz begleite, bessere Bretter legen zu lassen, damit nicht die Furcht, auf der Strafe durchzufallen, dieselben hindere, sich mit Aufmerksamkeit und Sammlung Gott zu empfehlen.“ Eines Tages, heißt es bei Migne (S. 1393) weiter, meldete man ihm, daß einer dieser Unglücklichen, welcher zum Tode durch das Rad verurtheilt war, durchaus nichts vom Beichten hören wolle. Sogleich besuchte ihn Vater Bernard und wendete alle möglichen Mittel an, um ihn zum Beichten zu bewegen; aber der Verurtheilte würdigte sich nicht einmal, ihm zu antworten. Bernard machte ihm nun den Vorschlag, mit ihm ein ganz kurzes Gebet zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria zu beten. Das war das „Memorare“, welches man beschwören (à cause de cela) das Gebet des Vater Bernard * nennt. Aber der Verurtheilte ließ es ihn allein sagen und bewegte nicht einmal seine Lippen. Da suchte nun Vater Bernard, von heiligem Eifer ergriffen, ein Exemplar dieses Gebetes in seinen Mund zu stecken, mit den Worten: „Weil du es nicht hast sagen wollen, sollst du es essen.“ Hierauf versprach der Verurtheilte, das Gebet zu beten; sie knieten Beide nieder, und kaum hatte Bernard die ersten Worte des Gebetes mit ihm gesprochen, als der Verurtheilte auf

einmal ganz verändert war und nun unter Schluchzen und Weinen seine Sünden mit aufrichtiger Reue beichtete. — Claudius Bernard starb am 23. März 1641 zu Paris im Rufe der Heiligkeit. (Mg.)

⁴⁹ **Claudius Jajus**, frz. le Jay, aus Savoyen, Einer der zehn ersten Gesährten des hl. Ignatius von Loyola, wurde vom Papste nach Regensburg geschickt und wirkte daselbst zwei Jahre mit so reichem Segen, daß man es ihm zu verdanken hat, daß diese Stadt nicht ganz dem Lutherthum anheimfiel. Von Regensburg als Professor der Theologie nach Ingolstadt berufen, reinigte er nicht nur diese Universität von dem Gifte der Häresie, das sich im Stillen eingeschlichen hatte, sondern gab sich auch alle Mühe, dem neuen Orden Aufnahme in Deutschland zu verschaffen. König Ferdinand, der Bruder Kaisers Karl V., wollte ihn zum Bischofe von Triest ernennen; allein theils die Demuth des Jajus, theils auch Ignatius selbst vereitelten dieses Vorhaben. Er starb im Jahre 1552 zu Wien, wo er ein Jahr zuvor bei der Errichtung eines Collegiums verhilflich war. Dieses Collegium, welches die Jesuiten von da bis zum Jahre 1773 besaßen, wurde, nachdem es 83 Jahre in fremden Händen gewesen, am 1. Adventsonntage, den 30. Nov. 1856, dem Jesuitenorden wieder zurückgegeben — eine Frucht des denkwürdigen Concordates, das Kaiser Franz Joseph I. am 18. Aug. 1855 mit dem römischen Stuhle abgeschlossen. Nicht mit Unrecht wird Claudius Jajus von Cansius ein Apostel Deutschlands genannt. (Rad.)

SS. Claudon et Soc. MM. (3. Jan.)

Die hhl. Claudon, Eugenes, Rhodus, Diogenius, Eugentus, Rhodon und Prima starben als Martyrer in der Stadt Tomi.

S. Claus, (22. März), soviel als Nikolaus, hier der abgekürzte Name des hl. Bruders Nikolaus von der Flüe, Einsiedler in der Schweiz. S. B. Nicolaus.

B. Claver Petrus, (8. Sept.), Missionär aus der Gesellschaft Jesu in Amerika. S. B. Petrus Claver.

S. Cleasus (Cleassus), (9. Sept.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Donatus.

S. Clematius, (21. Oct. al. 26. Mai), ein angesehenener Patricier, der dem Bischofe Aquilinus (vgl. Aquilinus¹²) von Köln bei der Beerdigung der hhl. Ursula und ihrer

* Dieses Gebet „Gedenke“ ..., welches vor ein paar Decennien von Frankreich aus auch in Deutschland sich verbreitete, hat man in neuerer Zeit, wahrscheinlich durch den Namen verführt, dem hl. Kirchenvater Bernhard zugeschrieben. Dieser kann nun nach der oben ganz bestimmt gegebenen Notiz, die wir übrigens schon auch anderwärts gelesen haben, wohl nicht als Verfasser dieses Gebetes genannt werden, wenn es auch in seinem Geiste verfaßt ist. Jedoch auch von Vater Claudius Bernard ist es nach obiger Notiz nicht gewiß, ob er es verfaßt, wohl aber, daß er es fleißig benützt und daß es von ihm den Namen habe. Wahrscheinlich ist es dann dadurch, daß es hier eine so auffallende Wirkung hervorbrachte, erst recht bekannt geworden. Papst Pius IX. hat durch Decret vom 11. Dec. 1846 einen Ablass darauf verliehen.

Gefährtinnen verhilflich war. Nach Migne glaubt man, er habe die hl. Ursula und ihre Gesellschaft aus England nach Deutschland begleitet. Er wird in den Niederlanden am 26. Mai verehrt.

¹**S. Clemens, C.** (20. Jan.). Vom Lat. clemens = der Gnädige, Sanfte, Milde u. Der hl. Clemens war ein Priester zu Lyon in Frankreich und Schüler des hl. Irenäus, den er zur Erde bestatten half. Er starb in hohem Alter.

²**SS. Clemens, Ep. et alii MM.** (23. Jan.). Der hl. Clemens, Bischof von An-cyra, wurde im 3. Jahrhundert von einem heidnischen Vater und einer christlichen Mutter erzeugt, welche letztere ihn auf ihrem Sterbebette zum Martyrtode aufmunterte. Nach dem Hinscheiden seiner frommen Mutter wurde er von einer christlichen Matrone aufgenommen und unterrichtete bei ihr arme Knaben im christlichen Glauben, bis er in seinem 20. Jahre zum Bischof geweiht wurde. In der Diocletianischen Verfolgung beim Beginne des 4. Jahrhunderts wurde er ergriffen, grausam gemartert, in verschiedenen Städten Kleinasiens herumgeschleppt und endlich zu An-cyra enthauptet. Die Griechen zählen ihn unter die großen Martyrer (Megalomartyr). Zugleich mit ihm werden verehrt die hhl. Diakonen Agathangelus, Christophorus und Chariton, nebst vielen Knaben, welche zu Ancyra, dann die hhl. Soldaten Phengon und Euagrius, welche zu Amisium, und endlich viele Männer, Frauen und Kinder, welche zu Rom gelitten haben. — Im Mart. Rom. werden am 23. Jan. nur die hhl. Clemens und Agathangelus namentlich aufgeführt, und wird vom ersten bemerkt, daß er vor seiner Enthauptung öfters gemartert worden (saepius passus), was vermuthlich auf das Herumschleppen an verschiedene Orte Bezug hat, in denen er dann jedesmal von Neuem misshandelt wurde. In seinen (übrigens feineswegs ächten) Acten lesen wir, daß er ein achtundzwanzigjähriges Martyrthum bestanden habe, indem man ihn so lange Zeit verschiedene Peinigungsarten habe erdulden lassen. Als die Lateiner im 13. Jahrhundert Constantinopel eroberten, brachten sie von da die Hirnschale des hl. Clemens mit nach Paris, von wo sie durch ein Geschenk der Königin Anna in die Abtei Val-de-Grâce kam.

³**S. Clemens,** (23. Febr.), wurde um des Glaubens willen mit dem Schwert hingerichtet.

⁴**S. Clemens,** (5. März), ein Abt in dem Kloster St. Lucia zu Syracus, der um das Jahr 800 gelebt haben soll, und dessen Reliquien im Jahre 1040 nach Constantinopel gebracht wurden.

⁵**S. Clemens,** (22. Apr.), ein Bischof von Sardes in Kleinasien. S. S. Apelles¹.

⁶**S. Clemens,** (30. Apr.), ein Befenner des Glaubens und Dichter, der von den Wilderstürmern Vieles auszustehen hatte.

⁷**S. Clemens,** (30. Apr.), ein Martyrer zu Aphrodisia im europäischen Thracien. S. S. Rodicianus.

⁸**S. Clemens** (Orimentus), (30. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Dorotheus.

⁹**S. Clemens,** (5. al. 8. Juni), ein Befenner des Glaubens aus Afrika und Patron von Belaterra, dessen Fest nach Migne am 8. Juni gefeiert wird. S. S. Justus.

¹⁰**S. Clemens,** (15. Juni), ein Martyrer zu Aquileja. S. S. Cantianus⁴.

¹¹**S. Clemens,** (27. Juni), ein Martyrer zu Cordova in Spanien. S. S. Crescens.

¹²**S. Clemens,** (25. Juli), ein Martyrer, der mit noch zwei Andern litt. S. S. Stercorius.

¹³**S. Clemens,** (10. Sept.), wird im Mart. Rom. an diesem Tage als Martyrer aufgeführt. S. S. Apellius.

¹⁴**S. Clemens,** (17. Oct.), ein Priester an der Kirche von Lobi (Laude Pompeja), auf dessen Zuthun der hl. Bassianus zum Bischofe dieser Kirche erwählt wurde, und der etwa um das Jahr 400 starb. S. S. Bassianus¹.

¹⁵**SS. Clemens et Soc. MM.** (4. Nov.). Die hhl. Clemens, Prinus, Cletus, Theodorus, Caudens, Quiriacus und Innocentius erlangten zu Tours in Frankreich die Martyrerkrone. (El.)

¹⁶**SS. Clemens et Sempronius,** (9. Nov.), wurden zu Rom um Christi willen gemartert. Nach Migne war der hl. Clemens (eigentlich Flavius Clemens) ein naher Verwandter der Kaiser Vespasian und Domitian. Der Letztere gab ihm seine Waise Flavia Domitilla zur Ehe, und diese gebahr ihm zwei Söhne, welche der Kaiser zu seinen Nachfolgern bestimmte und von dem berühmten Redner Quintilian erziehen ließ. Sobald jedoch der Kaiser vernahm, daß der hl.

Clemens das Christenthum angenommen, ließ er ihn im Jahre 95 tödten und schickte dessen Frau aus der nämlichen Ursache in die Verbannung auf die Insel Pandataria.

¹⁷ **S. Clemens**, (14. Nov.), ein Martyrer zu Heraclea in Thracien. (El.)

¹⁸ **S. Clemens**, (21. Nov.), ein Martyrer zu Rom, der mit dem hl. Celsus litt. (El.)

¹⁹ **S. Clemens**, (23. Nov. al. 1. 2. Mai), erster Bischof von Metz in Frankreich, war römischer Rathsherr und der Oheim des hl. Papstes Clemens. Von dem hl. Apostel Petrus im Jahre 47 nach Meß geschickt, predigte er daselbst mit großem Erfolge das Evangelium und wirkte viele Wunder, wobei er namentlich die Stadt von einem furchterlichen Drachen befreite, der Alles ringsum verpestete. Er starb im Jahre 72 unter Kaiser Vespasian. Am 1. und 2. Mai werden Uebertragungen seines heil. Leibes gefeiert. (El., Weissb.)

²⁰ **S. Clemens I., Papa.** (23. Nov. al. 26. April, 27. Mai, 27. Juli). Dieser hl. Clemens, gewöhnlich Clemens Romanus genannt, zum Unterschiede von Clemens von Alexandria, war römischer Paph, und zwar der Erste dieses Namens; auch wird er zu den „apostolischen Vätern“ gerechnet. So gewiß dieses ist, so wenig Sicheres weiß man über die wichtigsten Umstände seines Lebens, deren kaum Einer namhaft gemacht werden kann, ohne in ein Labyrinth von verschiedenen Angaben zu gerathen. Nach der gewöhnlichen Annahme, die auch ins römische Brevier überging, war er der Sohn eines gewissen Faustinus (Faustus), ein geborner Römer aus der Gegend des Eölyischen Berges. Nach Andern war er seinem Geschlechte nach ein Jude, weil er in seinem ersten Briefe an die Korinther sage, er stamme von Jakob ab, obwohl dieses auch in geistiger Beziehung genommen werden kann. Dem entgegen hält ihn wieder eine andere Meinung für einen Eingebornen von Philippi, und zwar für einen Heidenchristen, weil aus der Stelle im Briefe Pauli an die Philipper 4, 3 f., wo unser Clemens als Mitarbeiter Pauli erwähnt wird, hervorgehe, daß er dieser Stadt angehört haben müsse. Damit steht in Verbindung die verschiedene Darstellung seines Verhältnisses zu den hhl. Aposteln Petrus und Paulus. Während die Einen behaupten, seine Bekehrung dürfe nur dem hl. Petrus

zugeeignet werden, sprechen sich Andere auf Grund des Philipperbriefes für die Jüngerschaft des hl. Paulus aus und nehmen an, er sei erst später mit dem hl. Petrus in Rom bekannt geworden. Es sei ihm, wie ihm wolle, alle Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, die auf ihn zu reden kommen, sprechen von ihm mit der vollsten Hochachtung, und nennen ihn bald „einen apostolischen Mann“, bald „einen Apostel“, bald sagen sie, er sei „beinahe ein Apostel“. Daß er einer der ersten Nachfolger des hl. Petrus in der Regierung der Kirche gewesen, ist über allen Zweifel erhaben; wann er aber auf den hl. Petrus gefolgt sei, und der wievielte Nachfolger desselben er gewesen, darüber herrscht unter den Gelehrten großer Streit, und war schon das christliche Alterthum nicht im Reinen. Für den unmittelbaren Nachfolger Petri, d. h. für den ersten Bischof von Rom nach Petrus, scheint ihn Tertullian zu halten, wenn er sagt, Petrus habe ihn zum Bischof geweiht. Diefi soll auch nach dem hl. Hieronymus die Ansicht der meisten Lateiner gewesen seyn. Andere, wie Augustinus, Optatus von Mileve, der alte Katalog der Päpste, den die Bollanden im Propyleum zum Monat Mai mittheilen, lassen auf den hl. Petrus unmittelbar den hl. Linus und auf Linus unsern hl. Clemens folgen. Eine dritte Meinung wird hauptsächlich von Trendelenburg vertreten, dem sich Eusebius in seiner Kirchengeschichte anschließt. Nach diesen gingen die hhl. Linus und Anacletus (Cletus) voraus, und folgte ihnen der hl. Clemens in dritter Stelle nach dem hl. Petrus in der Weise, daß nach Eusebius (H. E. III. 13, 15, 34) Linus von 68—80, Anacletus von 80—92 und Clemens von 92—101 u. Chr. regierte. Bei dem Mangel an bestimmten äußern Zeugnissen in dieser Sache machen sich die Kritiker der neuern Zeit an die innern Momente, die in dem Briefe des hl. Clemens an die Korinther zur Lösung obiger Frage zu liegen scheinen und sagen, es sei Thatsache, daß der hl. Clemens diesen seinen Brief als Bischof von Rom an jene Gemeinde geschrieben habe; nun aber gehe aus einigen Stellen desselben deutlich hervor, daß er bald nach dem Tode der hhl. Apostel Petrus und Paulus, noch vor der Zerstörung Jerusalems, etwa im Jahre 68 abgestorben worden; mithin müsse das Pontificat unsers Clemens unmittelbar nach dem Tode der Apostelfürsten seinen An-

sang genommen haben. Dabei suchen sie diese Annahme mit der beständigen Uebersetzung von der Reihenfolge der Bischöfe Roms nach Petrus, die auch im Westkalenon beibehalten ist, nach welchem der hl. Clemens als der Dritte nach dem hl. Petrus kommt, dadurch zu vereinigen, daß sie mit Rufin die hhl. Linus und Anacletus zu Lebzeiten des hl. Petrus, etwa während seiner Abwesenheit auf seinen apostolischen Reisen, das Episcopat zu Rom, gleichsam als dessen Stellvertreter, versehen lassen, und schliefen, der hl. Clemens habe wohl jene zu seinen Vorgängern gehabt, sei aber doch unmittelbar dem hl. Petrus in der Regierung der Kirche gefolgt.* Nicht mindere Schwierigkeit bietet die weitere Frage, wie lange der hl. Clemens die römische Gemeinde geleitet habe und wann er gestorben sei. Nach dem römischen Brevier, das vermuthlich die ältere Ansicht vertritt, starb der Heilige im 3. Jahre der Regierung Trajans, d. h. im Jahre 101, und hätte sonach, wenn sein Regierungsantritt in das J. 68 fiel, mehr als 30 Jahre die Kirche regiert; allein dem steht die Uebersetzung entgegen, daß er nur 9 Jahre 11 Monate und 12 Tage regierte. Für die Annahme, daß sein Tod im Jahre 77 n. Chr. erfolgte, spricht auch der oben erwähnte alte Katalog der Päpste, nach welchem der hl. Clemens bis zum 7. Jahre des Kaisers Vespasian (69—79) regierte. Wohl sucht Pappebroch diese Zeitangabe mit jener ältern, wahrscheinlich aus Eusebius entnommenen, dadurch auszugleichen, daß er eine Resignation des apostolischen Amtes annimmt und die Meinung ausspricht, Clemens habe die übrige Zeit seines Lebens bis zum J. 101 der Verbreitung des Evangeliums unter heidnischen Völkern gewidmet; allein die Gründe, die er anführt, sind nicht stichhaltig und basiren auf Ausprüchen, denen man ansieht, daß sie eben nur Erklärungsversuche seyn wollen, weshalb angenommen werden kann, daß unser Heiliger unter Vespasian gestorben sei. Was den Eusebius aber selbst betrifft, so gibt er nicht an, daß er diese Nachricht aus ältern Geschichtschreibern geschöpft

* Sollte diese Annahme die richtige seyn, so müßte der Artikel Anacletus, worin wir dem alten Katalog der Päpste, wie sie die Vollandenisten mittheilen, gefolgt sind und wo wir den hl. Anacletus (Cletus) nach dem hl. Clemens, so mit in die dritte Stelle der Nachfolger setzten, darnach berichtigt werden.

habe, und es möchte sehr zu bezweifeln seyn, ob man in seiner Gegend so genau die Jahre der ersten römischen Bischöfe kannte. An die Frage des Todesjahres des hl. Clemens schließt sich die nach der Todesart desselben an. Wenn der hl. Irenäus die römischen Bischöfe bis Eleutherus († 177) aufzählt, so erwähnt er nur des hl. Telesphorus als eines Martyrers, nicht aber des hl. Clemens; ebenso auch andere Schriftsteller. Dagegen wird Clemens bei Rufin, Zosimus und in allen Martyrologien als Martyrer bezeichnet. Nach den Acta martyrii Clementis (von Simon Metaphrastes bei Eurius 23. Nov.) wird sein Martyrium in folgender Weise erzählt: Torquitianus, der Comes officiorum, soll die Verfolgung der Christen durch Bestechung der Präfecten hervorgerufen haben, und sofort zu Rom ein Volksaufstand gegen den hl. Bischof Clemens ausgebrochen seyn. Letzterer ward vor den Stadipräfecten Marmertinus geführt, der ihn aber schonen wollte und darum mit Zustimmung Trajans in den taurischen Cherones (Krimm) verbannte. Hier traf Clemens schon mehr als 2000 Christen zu den Marmorbrüchen verurtheilt, deren größte Plage war, daß sie das Wasser sechs Meilen weit auf den Schultern herbeitragen mußten. Diesem Ungemach machte der hl. Clemens dadurch ein Ende, daß er auf wunderbare Weise eine Quelle öffnete, die zu einem Flusse ward. (Nach dem Brevier stieg er, nachdem er gebetet, auf einen nahen Hügel, auf dessen Gipfel er ein Laub sah, welches mit dem rechten Fuße eine dort hervor sprudelnde Quelle süßen Wassers berührte.) Die ganze Gegend staunte darüber, und ihre Einwohner nahmen die christliche Predigt an, ließen sich taufen, bauten binnen Jahresfrist 75 Kirchen und vernichteten alle Gögenbilder. Auf die Nachricht davon befohl Trajan eine Christenverfolgung, und Clemens wurde mit einem Anker am Hals ins Meer geworfen. Doch auf das Gebet der Gläubigen um die Ueberreste des hl. Mannes wich das Meer 3000 Schritte vom Ufer zurück, und an der Stelle, wo Clemens in die Tiefe versenkt worden war, fand man einen Marmortempel mit dem Leichnam des Heiligen, den Anker zur Seite. Häßlich erneuerte sich das Zurückweichen des Meeres und rief zu neuer Verehrung des hl. Clemens in den Meeresstempel; ja, einmal blieb ein Kind daselbst zurück und wurde am nächsten

Zahrestage lebend wiedergefunden. Im Mart. Rom. ist zwar von diesen Wundern keine Erwähnung gemacht, wohl aber im römischen Brevier, wo das erstere in Kürze erzählt wird. Das Ganze ist, wie bemerkt, den Acta martyrii Clementis entnommen, welche von Surlus mitgetheilt werden, deren Richtigkeit aber von einigen Kritikern angezweifelt wird, da man vor dem 9. Jahrhundert von ihrem Vorhandenseyn nichts gewußt habe. Die irdischen Ueberreste des hl. Clemens wurden nach dem Mart. Rom., wie auch nach dem Brevier, im 9. Jahrhundert unter Papst Nikolaus I. (und zwar von Cyrillus und Methodius) nach Rom gebracht und in der St. Clemenskirche beigesetzt. Als Ludwig der Fromme im Jahre 872 die Abtei Cava in den Abruzzen, vier Meilen von Salerno, stiftete, bereicherte er sie mit Reliquien des hl. Clemens, die ihm von Papst Hadrian II. geschenkt worden waren. Außer dem, daß er Mehreres geschrieben hat, wovon noch zwei Briefe als acht vorhanden sind, ist als bemerkenswerth noch zu erwähnen, daß er Rom in sieben Districte theilte und sieben Notare bestellte, welche, jeder in seinem Bezirke, die Thaten und das Leiden der hhl. Martyrer erforschen und aufschreiben sollten. Seine bildliche Darstellung betreffend, so wird er als Papst abgebildet mit einem Anker, als dem Werkzeuge seines Martyriums. Der Verfasser der „Attribute“ (Hanover 1843) meint zwar, er habe einen Anker, weil in einem angeblichen Briefe des Apostels Petrus dem Heiligen aufgetragen wurde, das Schiff der Kirche in den Hafen zu steuern; allein dagegen ist zu bemerken, daß dieß nicht als Grund gelten kann, weil durchgehends die Attribute der Heiligen und besonders der Martyrer auf wirklichen Thatfachen oder allgemeinen Sagen in ihrem Leben beruhen.

(El., But., II.)

²¹ **Clemens de Sancto Elpidio**, (8. Apr.), General des Augustinerordens zu Driveto (urbe veleri) in Etrurien, war aus der Mark Ancona gebürtig, wahrscheinlich von Osimo (Auximum), indem er gewöhnlich Clemens de Aurimo genannt wurde, und ward im Jahre 1270 zum Generalat erhoben, in welcher Würde er sich so sehr auszeichnete, daß er, wie es im Mart. Rom. für die Augustiner am 8. April heißt, allgemein als der zweite Stifter des Ordens angesehen wurde. Er starb zu Driveto im Jahre 1291.

In der Folge wurde seine Verehrung einige Zeit unterbrochen, bis sie im Jahre 1572 wieder ins Leben gerufen wurde.

²² **V. Clemens Collianus**, (20. Sept.), ein Kanoniker von St.-Caradeu, wurde im Jahre 1569 zu Donzy im Gebiete von Nevers mit noch zehn Andern, theils Priestern theils Laien, von Calvinisten getödtet. Am 13. April 1578 fand eine Uebertragung seines Leibes statt. Bei den Holländern (Tom. VI. 20. Sept. p. 105) lesen wir, daß seine Leidensgefährten zwei Pfarrer, ein Mönch und mehrere Laien gewesen seien.

²³ **Clemens**, (31. Jan.), ein geborner Schotte und Mönch in St. Gallen in der Schweiz, welcher nach Murer, der ihm den Titel „selig“ gibt, von seinen Mitbrüdern sowohl bei Lebzeiten, als nach seinem Tode für einen hl. Mann und wahren Religiosen gehalten und als solcher verehrt wurde. (Mur.)

²⁴ **Clemens**, (2. Febr.), ein Franciscaner-Ordenspriester und geborner Schwabe, wurde im J. 1611 zu Prag in Hühnen von den Hussiten getödtet. (Hub. Men.)

²⁵ **Clemens Reinerus**, (17. März), Abt des Klosters St. Hadrian zu Lambépring und Doctor der Theologie, dem unsere Quelle den Titel „ehrwürdig“ gibt. (Buc. Spl.)

²⁶ **Clemens**, (19. März), Bischof von Dablain in Irland, wurde vom hl. Dominicus in seinen Orden aufgenommen und führte diesen in Irland (Schottland) ein.

²⁷ **Clemens**, (25. März), ein Franciscaner, der im Jahre 1562 zu Belliacum von Häretikern mit dem Schwerte getödtet wurde.

²⁸ **Clemens**, (7. Mai), ein Abt und Bekenner des Glaubens (wie es scheint, auf der Insel Sardinien), der in unserer Quelle den Titel „heilig“ hat. (Buc. Spl.)

²⁹ **Clemens**, (12. Mai), ein Franciscaner der Provinz Tirol, wurde im Jahre 1655 im Luzernerthal in der Schweiz mit seinem Gefährten Didacus und einem zwölfjährigen Knaben, Namens Jakob Sima, den Clemens zum wahren Glauben befehrt hatte, auf unerhört grausame Weise getödtet. (Hub. Men.)

³⁰ **Clemens et Moyses**, (16. Mai), Bekenner des Glaubens und Bischöfe von Trier, von denen der erste im Jahre 173 auf jenen bischöflichen Stuhl erwählt wurde, und der zweite im Jahre 190 ihm nachfolgte.

³¹ **Clemens**, (22. Mai), ein Cisterziensermonch, der von Ordensschriftstellern zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³² **Clemens**, (5. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, wird in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet.

³³ **Clemens Gimenez**, (2. Sept.), ein Cisterziensermonch in Spanien, der von Henriques und Bucelin zu den „Ehrwürdigsten“ gerechnet wird.

³⁴ **Clemens**, (15. Sept.), wird bei Grevenus an diesem Tage als Bischof und Bekehrer angeführt.

³⁵ **Clemens de Vaia**, (18. Sept.), ein Franciscaner, der im Jahre 1526 von den Türken in Ungarn getödtet wurde.

³⁶ **Clemens Alexandrinus**, (4. Dec.). Titus Flavius Clemens, mit dem Beinamen von Alexandria, weil er als Priester dieser Kirche so hohen Ruhm erlangte, war gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts (nach Einigen zu Alexandria, nach Andern zu Athen) geboren und gehörte seiner Geburt nach dem Heidenthum an. Von Wissensdurst getrieben, durchforschte er alle Systeme der alten Weisen Griechenlands und brachte es zu einer Gelehrsamkeit, die von Allen angestaunt wurde. Gott aber sah das redliche Forschen dieses Mannes und führte ihn zur Erkenntniß der Wahrheit. Als Christ änderte er keineswegs sein Streben; er suchte zwar nicht mehr die Wahrheit, sondern freute sich vielmehr im Besitze derselben, und drang immer tiefer in das Verständniß derselben ein; aber er suchte, um sich in der Kenntniß des Christenthums möglichst zu vervollkommen, die berühmtesten Lehrer der Christenheit auf, bei welchen die apostolische Lehre am reinsten und vollständigsten zu finden war. Zu diesem Zwecke durchwanderte er Italien und Griechenland, den Orient und Palästina, bis er endlich nach Aegypten kam, dort den berühmten Lehrer und Vorsteher der Alexandrinischen Katechetenschule, Pantänus, hörte und von diesem gefesselt zu Alexandria seinen bleibenden Aufenthalt nahm. Nachdem Pantänus um das Jahr 180 das Vorstheramt dieser Schule niedergelegt hatte, um als Missionär zu den Heiden in Indien zu ziehen, wurde sein Schüler Clemens, der inzwischen zum Priester geweiht worden war, vom Bischofe von Alexandria zu dieser wichtigen Stelle befördert, in welcher er Schüler, wie den Ori-

genes, dann den hl. Alexander, später Bischof von Jerusalem, bildete. Mit dem Ausbruch der Verfolgung des Septimius Severus im Jahre 202 entfernte sich Clemens aus Alexandria und begab sich nach Kappadocien, wo er jedoch seine Dienste der Kirche nicht entzog, sondern vielmehr Viele für das Christenthum gewann. Ob er später wieder nach Alexandria zurückkehrte, ist unbekannt; Butler indes läßt ihn vor dem Ende der Regierung Caracalla's im Jahre 217 zu Alexandria sterben. Clemens wird von Einigen, wie z. B. Butler, der dem Martyrologium Usuard's folgt, zu den „Heiligen“ gerechnet; allein das röm. Martyrologium kennt ihn als solchen nicht, und wenn er auch in einigen Martyrologien am 4. Dec. zu finden ist, so hat dagegen der gelehrte Papst Benedict XIV. in der seiner Ausgabe des römischen Martyrologiums vorgedruckten Bulle: „Postquam intelleximus“ ... vom 1. Juli 1748 §§. 19 — 36 (Bullar. Benedict. XIV. Tom. II. Constit. 54) die Gründe ausführlich entwickelt, weshalb Clemens nicht in das Verzeichniß der Heiligen gehört, und darum auch nicht in das römische Martyrologium aufgenommen wurde. Von den zahlreichen Schriften dieses Clemens haben sich nur vier vollständig bis auf uns erhalten, nämlich: 1) „Ermaunung an die Heiden“, 2) „Der Erzieher“ (Pädagog), 3) „Schriften vermischten Inhalts“ (*συναγγραφα* = bunt gewirkte Teppiche), welche Werke unter einander im innern Zusammenhange stehen, und endlich 4) die kleine Schrift: „Welcher Reiche wird selig werden.“ (El., But.)

³⁷ **Clemens VI. Papa**, (6. Dec.), wird im Menologium des Bucelin als „verehrigswürdig“ (venerandus) aufgeführt. Er hieß zuvor Peter Roger, wurde zu Chateau de Maumont (Malomonte) in der Diöcese Limoges geboren, war Benedictinermönch zu la Chaise-Dieu (Casa Dei) in der Auvergne, dann Doctor und Professor der Theologie zu Paris, Abt zu Fecamp, Bischof von Arras, und folgte dem Papst Benedict XII. am 7. Mai 1342 in der Regierung der Kirche, die er bis zum 6. Dec. 1352 inne hatte. Er war Einer der Päpste zu Avignon, führte Streit mit Kaiser Ludwig dem Bayer, verordnete, daß das Jubiläum alle 50 Jahre gefeiert werden solle, und starb eines erbaulichen Todes, weswegen er wahrscheinlich im Menologium Benedictinum vorkommt;

denk mit seinem frühern Lebenswandel wollen die Historiker nicht ganz zufrieden seyn. (Buc.)

¹**S. Clementia**, (12. Apr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Quartus.

²**Clementia**, (21. März), die Tochter des Grafen Adolph von Holzenburg, wurde mit dem jungen Grafen Craffo von Spanheim verlobt, ging aber mit dessen Einwilligung in das Kloster der hl. Irmina (früher Horreum) zu Trier, in dem sie im J. 1176 im Ruße der Heiligkeit starb.

S. Clementiana, (17. Dec.), wurde einst zu Carthago verehrt. (Mg.)

SS. Clementianus, Macaria et Soc. MM. (17. Dec.). Die hhl. Clementianus, Macaria und ihre Gefährten erlangten in Afrika die Martyrerkrone. (El., Mg.)

S. Clementina, (21. Oct. al. 29. Mai), eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula, deren Gebeine in Modena sich befinden sollen.

¹**S. Clementinus**, (11. Nov.), ein Martyrer zu Ravenna in Italien. S. S. Valentinus. (El.)

²**SS. Clementinus, Theodotus, Philomenus et Socii**, (14. Nov.), erlangten zu Heraklea in Thracien die Martyrerkrone, und kommen die Namen der ersten drei auch im Mart. Rom. an diesem Tage vor. (El.)

S. Cleodulphus, (8. Juni), frz. St.-Clou, Bischof von Metz. S. S. Chlodulphus.

S. Cleomenes, (23. Dec.), kommt im Mart. Rom. an diesem Tage mit mehreren Andern als Martyrer auf der Insel Creta vor, und wird im Gleichnis unter dem Namen Leomenes aufgeführt. Vgl. Theodulus (23. December).

¹**S. Cleonicus**, (3. März), ein Martyrer zu Amasea in Pontus. S. S. Eutropius.

²**SS. Cleonicus et Stratonicus**, (24. Juli), Martyrer zu Leontini in Sicilien, waren Bürger dieser Stadt und flohen, um der Wuth des Statthalters Tertullus in der Verfolgung des Kaisers Valerian zu entgehen, auf das Landgut der hl. Thekla, kehrten aber nach einiger Zeit voll Muth wieder zurück und wurden, nachdem sie dem Statthalter sein Unrecht, so wider die Christen zu wüthen, vorgeworfen hatten, grausam mit Dörsenziemern geschlagen. Als ihnen end-

lich die Zunge ausgerissen wurde, gaben sie ihren Geist auf.

¹**S. Cleopatra**, (20. Oct.). Vom Griech. *Κλεοπάτρα* = aus ehrenvoller Familie u. Diese hl. Cleopatra war eine Nonne aus dem Orden des hl. Basilus, lebte im 10. Jahrhundert und wird bei den Moscoviten verehrt. (El., Mg.)

²**B. Cleopatra**, (19. Oct.), eine Wittve zu Etra in Palästina bei dem Berge Tabor, welche den Leib des hl. Martyrers Barnus nach jenem Lande brachte. S. S. Varus.

S. Cleopatronia, (8. März), eine Jungfrau, die im Anfange des 4. Jahrhunderts vom hl. Viventius (13. Jan.), welcher von einem Engel zu ihr geschickt worden war, bekehrt wurde. Sie befaß sich eines wahrhaft christlichen Wandels, verwendete auf Befehl ihres Engels ihr Geschmeide zu Kirchengeschäften und andern löblichen Zwecken und gab, als Viventius mit seinen Gefährten wieder nach Rom zurückkehrte, kostbare Geschenke. Weiteres weiß man von ihr nicht; nach Einigen scheint sie aus Thessalonich in Macedonien gewesen zu seyn.

S. Cleophas, (25. Sept.). Vom Hebr. *chalaph* = verwechseln, vertauschen u. — Der hl. Cleophas war einer der zwei Jünger, welchen Christus der Herr am Auferstehungstage auf dem Wege nach Emmaus erschien (Luc. 24, 18), und der nach einer auch im Mart. Rom. aufgenommenen alten Uebersetzung von den Juden am nämlichen Tische oder im nämlichen Hause, wo er den Herrn am Brodbrechen erkannte, getödtet wurde. Er wird auch zu den 72 Jüngern Jesu gerechnet. Nach den Hollandisten (auch nach Butler VI. 10. 3; nach Cornelius a Lapide und Anderen) war unser Cleophas der Bruder des hl. Nährvaters Joseph, der Mann Maria, einer „Schwester“ der seligsten Jungfrau Maria, und der Vater der sogenannten „Brüder des Herrn“ (Matth. 13, 55; Marcus 6, 3), nämlich des hl. Apostels Jakob des Kleinen, nachmaligen Bischofs von Jerusalem, von welchem ein Brief in der heil. Schrift vorkommt; dann des hl. Apostels Judas Thaddäus oder Lebbaus, von welchem ebenfalls ein Brief in der heil. Schrift steht; des hl. Simon oder Simon, welcher seinem Bruder Jakob als Bischof von Jerusalem nachfolgte; des Joseph oder Joseph, von welchem nichts Nä-

heres bekannt ist, * und der hl. Salome, der Mutter der hhl. Apostel Jakobus und Johannes. Des hl. Cleophas wird am 25. Sept. auch im Mart. Rom. gedacht, und wurde sein Andenken ehemals sehr feierlich im „Deutschherren-Orden“ mit einem eigenen Officium begangen. Jedenfalls ist dieser hl. Cleophas, nach griechischer Sprachweise auch Alphäus genannt, verschieden von dem Alphäus, als dessen Sohn bei Marc. 2, 14 der Apostel Levi (Matthäus) genannt wird. Vgl. S. Alphaeus¹.

¹ **S. Clericus**, (10. Mai), wird von Grevenus in seinem Zusatz zu einem Martyrologium als Martyrer in Italien angeführt.

² **S. Clericus**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

S. Cleridona, (23. Oct.), eine Jungfrau zu Subjaco in der Campagna, die nach Migne um die Mitte des 5. Jahrh. lebte. (El., Mg.)

S. Clerius, (29. Apr.), mit dem Beinamen Chaumaturgus d. h. der Wunderthätige, war ein heiliger Mann in Griechenland, der nach seinem Tode von Gott durch viele Wunderwerke verherrlicht wurde.

¹ **S. Clerus**, (7. Jan.), auch bisweilen Silicrius, Licrius (Lycerius) oder Lucerius genannt, war ein Diakon und Martyrer zu Antiochia, der siebenmal die Folter erdulden mußte und endlich enthauptet wurde. Seiner wird am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. gedacht.

² **S. Clerus**, (14. Jan.), ein Diakon und Martyrer, der um des christlichen Glaubens willen grausam gemartert und endlich ins Meer geworfen wurde.

Cleta, (23. Sept.), eine Jungfrau, die im Martyrologium von Trier vorkommt, die aber die Hollandisten nirgends anderswo finden konnten.

¹ **S. Cletus**, Papa, Mart. (26. April). Vom Griech. κλητός = gerufen, auserlesen etc. — Dieser hl. Cletus war nach dem Mart. Rom. der zweite römische Bischof nach dem hl. Petrus und sonach im Ganzen der

dritte römische Papst; nach den Hollandisten aber der dritte römische Bischof nach dem hl. Petrus und somit der vierte römische Papst, der vom Jahre 76—84 die Kirche Christi regiert habe. Einige halten den Cletus und Anacletus für identisch; Andere widersprechen dem auf das Entschiedenste. Ueberhaupt ist die Reihenfolge der ersten Päpste nicht ausgemacht, und sind die Meinungen und Ansichten sehr verschieden. Was den hl. Cletus betrifft, so ist es wohl am Besten, dem Messkanon zu folgen, wo er unmittelbar nach dem hl. Linus und vor dem hl. Clemens genannt wird. Uebrigens war der hl. Cletus ein Römer von Geburt, der Sohn eines gewissen Memilian, und weihle nach dem Befehle des hl. Petrus 25 Priester für Rom, was Mehrere dahin erklären, daß er die Stadt Rom in 25 Pfarrsprengel eingetheilt habe. Nach dem römischen Brevier war er der Erste, der sich in seinen Briefen der Formel: „Salutem et apostolicam benedictionem“ bedient hat. Nach dem Mart. Rom. wurde er unter Kaiser Domitian gemartert, und diesem fügt das römische Brevier noch bei, daß er im Vatikan neben dem hl. Petrus begraben worden sei.

² **S. Cletus**, (4. Nov.), ein Martyrer zu Tours in Frankreich. S. S. Clemens¹⁵. (El.)

³ **S. Cletus**, (22. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Chrysogonus³. (El.)

⁴ **S. Cletus**, (30. Dec.), ein Martyrer auf der Insel Oja. S. S. Florentius. (El.)

⁵ **Cletus**, (24. Oct. al. 24. Sept.), war nach Ferrarius, der sein Fest am 24. Sept. angibt, ein Bekenner des Glaubens zu Tiboli (Tibur), und wird von den Hollandisten auf den 24. Oct. gesetzt. Nach dem, was diese beim 24. Sept. von unserm Cletus sagen, hat es den Anschein, als sei er nur deshalb in den Clichés der Neo-Hollandisten aufgenommen worden, um über ihn nähere Auskunft zu erfahren, daher haben wir uns enthalten, ihm irgend einen Titel vorzusetzen. Migne gibt ihm den Titel „heiligh“. (El.)

S. Clicerius, (20. Sept.), ein Bischof von Mailand, welcher so geschrieben im Mart. Rom. vorkommt, aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Glycerius.

S. Climacus Johannes, (30. März), Abt auf dem Berge Sinai. S. S. Johannes Climacus.

* Nach Cornelius a Lapide und Anderen war dieser Joseph einer der 72 Jünger des Herrn, genannt Barsabas, mit dem Zunamen „der Gerechte“, welcher nach Apostelgesch. 1, 23 mit dem hl. Matthias den Aposteln zur Wahl vorgestellt und später Bischof von Neutheopolis wurde. Doch da er hier Barsabas d. i. Sohn des Sabas heißt, so ist es zweifelhaft, ob er ein Sohn des Cleophas genannt werden könne.

S. Climatius, (23. Jan.), ein Martyrer zu Ancra. S. S. Donatus.

Clineswinda (Clineswida), aus königlichem Geschlechte entsprossen und Nonne im Kloster Winburn bei Durham (Dunelmum) in Northumberland, die im Jahre 705 starb. (Buc. Sppl.)

S. Clinius (Clinus), (30. März), ein Mönch auf Monte Cassino und Propst zu St. Peter della Foresta, war von Geburt ein Grieche und wird nach dem Mart. Rom. zu Aquino im Neapolitanischen verehrt.

S. Clintancus (Clintaneus, Clitaneus), (19. Aug.), König und Martyrer in Süd-wales in England, wurde meuchlerisch ermordet. Als nämlich eine edle Jungfrau ihren Freiern erklärte, sie könnte sich nur zu einer Heirath mit dem hl. König Clintaneus verstehen, faßte Einer derselben, ein Heide, von Neid und Leidenschaft getrieben, den Gedanken, den König zu ermorden, und führte diesen Gedanken auch aus, indem er denselben auf der Jagd mit dem Schwerte meuchlerisch durchbohrte. Auf der Stelle der That wurde bald darauf eine Kirche erbaut, und geschahen daselbst auf seine Fürbitte viele Wunder.

S. Clinus wird zu Trebour, wo seine Reliquien sich befanden, als Martyrer verehrt. (Mg.)

S. Cliricus, (10. Juli), ein Martyrer zu Nikopolis in Armenien. S. S. Milio.

S. Clodesindis, (25. Juli), eine Abtissin zu Mez. S. S. Glodesindis.

S. Clodesvida — sich S. Glodesindis.

¹ S. Clodoaldus, (8. Juni), Bischof von Mez. S. S. Chlodulphus.

² S. Clodoaldus, (7. Sept.), auch Clodowald, frz. gewöhnlich St-Cloud genannt, ein Priester, der erste Sprößling aus dem Geschlechte der alten fränkischen Könige, welchen die Kirche öffentlich als einen Heiligen verehrt, wurde zwischen 520 und 524 (nach Butler 522) geboren und hatte zum Vater den König Clodomir (Chlodmar) von Orleans, den zweit-ältesten Sohn des Königs Chlodwig (Clodowäus) I. und der hl. Chrothildis (Clotildis). Schon als Kind von drei Jahren verlor er seinen Vater, der in Burgund getödtet wurde, und kam mit seinen Brüdern Theobald und Gunthar nach Paris zu ihrer hl. Großmutter Clotildis, von

der sie auf das Zärtlichste geliebt wurden. Allein, um sich in das Königreich Orleans zu theilen, faßten die Oheime Clotar, König von Soissons, und Chilbebert, König von Paris, den grausamen Entschluß, die Söhne ihres Bruders zu ermorden, und tauchten wirklich ihre Hände in das Blut derselben. Jedoch Clodoald entrannte durch einen besondern Schutz der Vorsehung, schnitt sich bald darauf das Haupthaar ab, zum Zeichen, daß er der Welt entsage und sich dem Dienste Gottes weihe, und zog sich in die Einsamkeit zurück. In der Folge begab er sich unter die Leitung des hl. Severin, der als Klausner bei Paris lebte, und gelangte, von ihm geführt, zu einer noch erhabneren Vollkommenheit. Doch die Nähe von Paris entsprach nicht ganz seinem Wunsche, der Welt unbekannt zu bleiben; darum zog er sich in die Provence zurück, wo er mehrere Jahre lebte und verschiedene Wunder gewirkt haben soll. Als er aber auch hier häufige Besuche erhielt, kehrte er nach Paris zurück, wurde im Jahre 551 auf Begehren des Volkes zum Priester geweiht und begab sich später nach Nogent (Novigentum, Novientum), jetzt nach unserm Heiligen St-Cloud genannt, wo er eine Kirche baute und sie bereicherte. Nach Einigen küstete er hier ein Kloster und legte mit seinen Schülern die Gelübde ab; aber die Holländer wollten beweisen, daß er nie ein Mönch gewesen sei und nur mit einer Anzahl Geistlicher gemeinschaftlich gelebt habe. Der hl. Clodoald starb nach Butler (die Holländer setzen seinen Tod nach der Mitte des 6. Jahrhunderts) im Jahre 560 zu Nogent und steht sein Name im Mart. Rom. am 7. Sept., der sein Todestag gewesen zu seyn scheint. Weil er gewöhnlich für ein Benedictiner gehalten wird, wird er in dieser Denkschrift dargestellt, mit dem königl. Insignien versehen. Vgl. S. Chrothildis (S. 614).

Clodovaens (Chlodwig), frz. Clovis, der erste christliche König von Frankreich und Gemahl der hl. Clotildis. S. unter Chlodwig.

Clodovicus (Chlodwigus), (10. März), Abt zu Paris, dessen bei Bucelin im Index gedacht wird. (Buc.)

S. Clodulphus, (8. Juni), Bischof von Mez. S. S. Chlodulphus.

Clonas (Donas), (1. März), scheint mit dem hl. Martyrer Donatus von Karthago identisch zu seyn.

S. Clonicus, (19. Mai), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Paternus.*

S. Clotarius, (7. Apr.), ein Cisterziensermönch. *S. S. Chlotharius* ¹.

Clothacus, (3. Mai), mit dem Veinamen „der Heilige“, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Clotharius (Lotharius), (7. Apr.), ein Befenner des Glaubens und Cisterziensermönch. *S. S. Chlotharius* ¹.

Clotharius, (30. Dec.), deutscher Kaiser, der im Jahre 855 im Kloster Prüm bei Trier starb. *S. Lotharius.*

S. Clotildis (Clothildis), (3. Juni), Königin von Frankreich und Gemahlin Chlodwig I. *S. S. Chrotildis.*

V. Clotildis, (7. März), Königin von Sardinien, wurde am 23. Sept. 1759 zu Versailles unter der Regierung Ludwigs XV. geboren, und war die Tochter des Dauphin Ludwig von Frankreich und seiner Gemahlin Maria Josephina von Sachsen. In der Taufe erhielt sie die Namen Maria Clotildis Adolphin Xavier. Als sie zur Jungfrau herangewachsen war, hatte sie kein anderes Verlangen, als sich Gott in der klösterlichen Einsamkeit zu weihen, und wurde daher mit Beträubnis erfüllt, als sie vernahm, ihr Bruder Ludwig XVI. habe sie dem Fürsten Karl Emanuel von Piemont, muthmaßlichen Erben des Königreichs Sardinien, zur Ehe versprochen. Doch darin eine höhere Fügung erkennend, willigte sie in die Heirath, und wurde zu Versailles den 27. Aug. 1775 mit genanntem Fürsten vermählt, worauf sie mit ihrem Gemahle nach Sardinien abreiste. Am Hofe von Turin änderte sie nichts in ihren bisherigen religiösen Uebungen und leuchtete Allen als ein vollendetes Muster der Tugend und Nüchternheit voran, wie sie denn auch bei den vielen Leiden und Widerwärtigkeiten, welche in Folge der Revolutionsstürme über ihre Familie und über das Haus Savoyen hereinbrachen, eine bewunderungswürdige Geduld und Ergebenheit an den Tag legte. Endlich starb sie zu Neapel den 7. März 1802, und wurde auf das Feiertlichste in der Klosterkirche der Franciscaner vom dritten Orden begraben. Da mehrere Wunder an ihrem Grabe geschahen, so wurde ihr Heiligsprechungs-Proceß in Angriff genommen, und sie selbst den 9. Apr. 1808 von Papst Pius VII. als „ehrwürdig“ im kirchlichen Sinne erklärt.

Heiligen-Veritten. Bd. I.

Nach der Correspondance de Rome (Nr. 82 S. 411) ist ihr Beatificationsproceß noch in Rom anhängig. (But., Cor.)

S. Clotsendis, (25. Juli), eine Abtissin zu Mez. *S. S. Glodesindis.*

B. Clotsendis, (30. Juni), eine Jungfrau und Abtissin zu Marchiennes (Marchianum) in Flandern, war die Tochter der hl. Rictrudis (12. Mai), welche ebenfalls Abtissin daselbst war, und welsche sie in diesem Amte im Jahre 688 nachfolgte. Sie starb um das Jahr 703 und wurde zu Marchiennes begraben. (Buc.)

S. Clum ist Patron einer Dorfkirche im Breisgau. (Mg.)

SS. Clusius et Soc. MM. (6. April). Die hhl. Clusius (ein Priester), Timotheus, Macaria, Cyria (Ciria), Marcia, die auch Marga oder Martha genannt wird, und Marina erlangten zu Alexandria die Martyrerkrone.

S. Coca (Cocca), (6. Juni), eine Jungfrau in Irland, die bei Migne Cocca genannt und in der Kirche von Kilk-coca an den Grenzen der Provinz oder des ehemaligen Reiches Media verehrt wird.

Coccea (Cocchea), (29. Juli), war die Amme des hl. Kieranus (Kieran oder Queran) und der hl. Libania in Irland, lebte im 6. Jahrhundert und wurde nach Migne, der ihr den Titel „heilig“ gibt, in der Provinz Mounster bis ins 17. Jahrhundert öffentlich verehrt.

S. Coddens, (10. Mai), ein Martyrer zu Tarfus in Cilicien. *S. S. Aphrodisius* ⁹.

S. Codenis (Codenes), (17. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen litt. *S. S. Januarius.*

S. Codomanus, (29. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedien in Bithynien. *S. S. Prudentius.*

SS. Codratus, Acacius et Stratonicus, (4. März), waren drei Gerichtsbeamte des Kaisers Aurelius zu Ptolomais in Phönizien, wurden durch die Standhaftigkeit der Christen zur Annahme des christlichen Glaubens bewogen und im Jahre 273 um Christi willen enthauptet.

SS. Codratus et 5 Soc. MM. (10. März). Der hl. Codratus wurde, wie die Acten sagen, nach dem Tode seiner Mutter, die er bald nach der Geburt verlor, auf wun-

derbare Weise durch Wolken vom Himmel ernährt, verlegte sich auf das Studium der Arzneikunde, und wurde um des christlichen Glaubens willen zu Korinth, wo er gebürtig gewesen zu seyn scheint, gemartert. Zu gleicher Zeit erlitten mit ihm grausame Marter die hhl. Dionysius, Cyprianus, Anectus, Paulus und Crescens, und wurden endlich alle sechs im J. 258 enthauptet. Ihrer wird am 10. März auch im Mart. Rom. gedacht.

³ **S. Codratus** (Crotates), (21. April), ein Martyrer zu Nikomedien in Bithynien. *S. S. Alexandra*³.

⁴ **SS. Codratus** (Quadratus) et **Socil MM.** (9. Mai). Die hhl. Codratus (oder Quadratus), Saturninus, Rufinus und mehrere andere Gefährten wurden nach vielen grausamen Martern, die sie in Nikomedien und Nicäa zu erdulden hatten, endlich zu Her-mopolis enthauptet.

⁵ **S. Codratus** (Codrus), (22. Mai), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. *S. S. Marcellus*.

⁶ **S. Codratus**, (9. Juni), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. *S. S. Ananias*⁴.

⁷ **S. Codratus** (Quadratus), (21. Sept.), nach Einigen Bischof von Magnesia, nach Andern von Athen, wird häufig mit dem Apo-logeten Quadratus, welcher im 2. Jahrh. lebte und dem Kaiser Hadrian eine Schutzschrift übergab, verwechselt. Vgl. *S. Quadratus* (26. Mai).

S. Codrus (Codratus), (22. Mai), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. *S. S. Marcellus*.

¹ **S. Coelestinus Petrus**, (19. Mai), der fünfte Papst dieses Namens im Jahre 1294. *S. S. Petrus Coelestinus*.

² **S. Coelestinus**, (31. Dec.), ein Martyrer zu Carthago. *S. S. Saturninus*.

Coelestinus — sich auch oben unter *S. Caelestinus* und *Celestinus*.

S. Coelestis (Coelestius), (14. Oct. al. 7. Mai), Bischof von Metz in Frankreich und Bekenner des Glaubens, wird bei Migne auch Cölestius (St-Céleste) genannt, und sein Fest am 14. Aug. angegeben. Doch ist dieß vermuthlich ein Schreibfehler und dafür der 14. Oct. zu lesen.

¹ **S. Coelestinus**, (15. Jan.), ein Martyrer im Morgenland. *S. S. Cornelius*¹.

² **S. Coelestinus**, (14. Oct. al. 7. Mai), Bischof von Metz. *S. S. Coelestis*.

S. Coelestus, (8. Nov.), ein Martyrer zu Nikomedien. *S. S. Damianus*. (El.)

S. Coeliffioria, (5. Jan.), eine Martyrin in Afrika. *S. S. Felix*.

S. Coelina (Coelinia, Cilinia), (21. Oct.), eine Jungfrau aus Meaur in Frankreich, von der die Vollandisten mehr nicht angeben. Nach Butler hatte sie bereits die Kinder-jährigkeit zurückgelegt, und war mit einem Jünglinge verlobt, als die hl. Genovefa nach Meaur kam. Sie scheint einem bessern Stande angehört zu haben, da sie ein Dienstmädchen hatte, welches nachher von der hl. Genovefa geheilt worden ist. Kaum aber hatte die hl. Cölina von der Ankunft dieser Heiligen gehört, als sie von ihr das geistliche Kleid erbat, das sie Jenen, welche unter ihrer Leitung leben wollten, anzulegen pflegte. Gott zeigte auch, daß ihm dieser Schritt gefiel, indem er sie wunderbar der Rache und den Nachstellungen dessen entzog, der sie heirathen wollte. Sie lebte im 5. Jahrh., und war noch vor der franz. Revolution zu Meaur ein Priorat, das ihren Namen trug. (But.)

Coelinia, (21. Oct.), die Mutter des hl. Remigius, sieh unter *Celinia*.

¹ **Coelius Sedulius**, (20. Febr.), ein berühmter Redner und Dichter. *S. Caecilius*⁴.

² **Coelius de Killmor**, (25. Mai), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

Coellanus (Coëlanus, Coëlcuus) scheint Irland anzugehören und wird von Colganus zu den „Heiligen“ gerechnet.

¹ **S. Coemanus de Airdne Coemhain**, (12. Juni), kommt in mehreren irischen Martyrologien vor, und wird im Leben des hl. Patricius (17. März) als ein Mann von vorzüglicher Heiligkeit gerühmt. Er war der Bruder der hl. Altracta.

² **S. Coemanus Peregrinus**, (3. Nov.), ein Irländer, von dem uns jedoch Näheres nicht bekannt ist. (El.)

S. Coemginus (Keirinus), (3. Juni), Priester und Abt von Glendalagh (ehemals einem bedeutenden Orte, jetzt einem Dörflein bei Dublin in Irland) war ein Zeitgenosse der hhl. Abte Columba, Comgallus und Cainicus, mit denen er eine Zeitlang lebte, und starb, 120 Jahre alt, im 6. Jahrhundert. Ueber ihn sind unächte Acten (suspecta

Acta) auf uns gekommen, die allerlei sonderbare Dinge von ihm berichten, wie z. B. er sei gleich nach seiner Geburt von einem Engel gekauft worden ic.

Coenbarga, (22. Sept.), die Schwester der hl. Abtissin Euthbarga (31. August). S. Quimbarga.

S. Coenlaidus, (3. Mai), frz. St-Col-lait, Bischof von Kilbare in Irland, der früher öffentliche Verehrung genoss. (Mg.)

Coenneta, (24. Apr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

Coenredus (Kenred), (3. Jan.), König von Mercia in England, der nach einer fünfjährigen Regierung sein Vaterland verließ und zu Rom unter dem Papste Constantin (708 — 715) in den Ordensstand trat, in dem er im J. 710 starb. Nach Migne war er der Sohn des Wulfere und der hl. Ermenilde, und werden seine Brüder Kufin und Wulfabe als Märtyrer, und seine Schwester Wrebarga als Jungfrau verehrt. (Buc., Mg.)

S. Coganus (Comganus, Conganus), (13. Oct. al. 20. Febr. 2. Aug. 29. Sept.), ein Abt in Irland. S. S. Conganus¹.

Cogitosus, (17. al. 18. Apr.), ein Bischof, aber nicht, wie Einige wollen, zu Tours in Frankreich, da es an diesem Orte keinen Bischof dieses Namens gegeben hat.

Coina de Kill-Coinae, (4. Apr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Cointa (Cointha, Quinta), (8. al. 20. Febr.), eine Martyrin zu Alexandria in der Verfolgung des Decius im Jahre 249. Auf Kirchenbildern wird sie dargestellt, wie sie bei den Füßen geschleift und gesteinigt wird.

Colagia, (30. Aug.), eine Jungfrau und Nonne des Ordens der seligsten Jungfrau Maria de Mercede zur Loskaufung der Gesangenen. Sie starb am 30. Aug. 1296.

S. Colaphin, Bischof von Quidalet, einer Stadt in Frankreich, die heutzutage eine Ruine ist und von welcher der bischöfliche Sitz nach St. Malo verlegt wurde. Er wird in der Bretagne verehrt. (Mg.)

Colchus (Colga), (20. Febr.), war der Sohn eines gewissen Panechus in Irland, erlangte den Zunamen eines Weisen und soll ebenderselbe seyn, an welchen Alcuin einen Brief geschrieben hat.

¹**S. Coleta**, (6. März), frz. Ste-Colette, eine Clarissin, war die Tochter eines Zimmermanns, und wurde zu Corbei in der Picardie im Jahre 1381 (Butler 1380) geboren. Schon in der frühesten Kindheit zeigte sie eine vorzügliche Liebe zu Gott und zur Einsamkeit, und trat nach dem Tode ihrer Eltern in die Genossenschaft der Beguinen, die in jenen Gegenden sich fanden. Da ihr jedoch die Lebensweise derselben nicht streng genug war, verließ sie dieselbe, trat auf den Rath ihres Beichtvaters in den dritten Orden des hl. Franciscus, und ging nach drei Jahren zu den Nonnen der hl. Clara, welche Urbanissen oder Urbanerinnen hießen (vgl. S. Clara¹), wo sie an der Verbesserung derselben zu arbeiten und sie zur ursprünglichen Reinheit des Lebens zurückzuführen begann. Vom heiligsten Eifer entflammt, durcheilte sie, nachdem sie von Papst Benedict XIII. (einem Gegenpapst, sonst Peter de Luna geheissen, der von Frankreich anerkannt war) die Vollmacht erhalten hatte, die Diöcesen Paris, Beauvais, Noyon und Amiens, um in den verschiedenen Häusern ihres Ordens den Geist des hl. Franciscus wieder zu erwecken, und brachte es, trotz der vielen Schwierigkeiten, welche sich ihr in den Weg stellten, doch durch ihr erhabenes Beispiel dahin, daß eine große Anzahl Häuser die Verbesserung annahm und sie in den Stand gesetzt war, 18 neue zu gründen.* Endlich wurde sie zu Gent in Flandern von einer Krankheit befallen und starb am 6. März 1447, im 66. Lebensjahre. Ihr Leib wurde daselbst in der Kirche, Namens Bethlehem, begraben und später zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt, sie selbst aber nach dem allgemeinen Mart. Rom. sowohl, als dem besondern für die verschiedenen Zweige des Franciscanerordens, von Papst Pius VII. unter die „Heiligen“ versetzt. Die hl. Coleta war stets von einem Lamme und einer Lerche begleitet, weshalb sie mit denselben auf Bildern dargestellt wird.

²**Coleta**, (4. Juni), früher Euphemia geheissen, war die Tochter Kaisers Rudolph I., trat in das Clarissinen-Kloster zu Tulln bei Wien, wo viele edle Töchter aus den höchsten Geschlechtern in der Gottseligkeit wett-

* Papst Leo X. vereinigte i. J. 1517 die verschiedenen verbesserten weiblichen Franciscanerorden unter dem allgemeinen Namen Observantinnen, wodurch die Unterscheidung der Coletinerinnen aufgehoben wurde.

eiferten, und starb im Jahre 1278. (Bei den Hollandisten steht das Jahr 1273, welches aber sicherlich unrichtig ist, da sie erst unter dem Generalat des Hieronymus ab Esculo, der im Jahre 1274 zu Lyon erwählt worden war, in den Orden der hl. Clara eintrat.)

³ **Coleta**, (29. Juli), eine Jungfrau aus dem Franciscanerorden in Burgund.

¹ **Colga**, (20. Febr.), ein irischer Heiliger. S. Colchus.

² **Colga**, (20. Febr.), ein Abt im Kloster Luska in Irland.

¹ **Colganus** (Colgus), (20. Febr.), ein Abt in Kilt-Colga in Irland.

² **Colganus** (Colgus), (20. Febr.), ein Sohn des Kellachus in Irland.

³ **Colganus**, (29. Sept.), ein Abt in Irland oder Schottland, der im Jahre 760 starb. (Buc. Spl.)

¹ **Colgus** (Colganus), (20. Febr.), ein Sohn des Kellachus in Irland.

² **Colgus** (Colganus), (20. Febr.), ein Abt zu Kilt-Colga in Irland.

S. Colianus, (7. Febr.), ein Bischof zu Aldria in Oberitalien (Aemilia), vielleicht derselbe, welchen Andere Colianistus, Calionistus, Gallionistus nennen, und der unter Papst Martin im Jahre 649 dem Lateranensischen Concil beivohnte.

Colinus, (20. Dec.), ein Provincial des Franciscanerordens zu Speier, der im Jahre 1349 starb. (Hub. Men.)

S. Colioudola, (24. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Rogatus.

B. Collagia, eine Jungfrau aus dem Orden der seligsten Jungfrau Maria de Mercede zur Loskaufung der Gefangenen, die im 14. Jahrhundert in Spanien lebte, aber vermuthlich mit Colagia identisch ist, die am 30. August verehrt wird. (Mg.)

S. Collegus et Soc. MM. (18. März). Die hhl. Collegus und Collotus (zwei Diakone), dann Pamponius, Mineptus, Rogatus, Quartinus, Satorus, Marinus, Quintastus, Iemfolius, Martinus, Rogatus, Samphoranus, Aurelius (Aurelia), Cappiledus, Dionysius, Januarius, Victor, Convotus, Simporius und 8 andere Gefährten erlitten zu Alexandria den Martyrtod.

S. Colleithus, (14. Mai), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird, der aber

wahrscheinlich identisch ist mit S. Coluthus. S. S. Alexander ⁴². (Mg.)

S. Colloquillus, (16. März), ein König, und zwar, wie Einige glauben, von England, dessen Reliquien zu Sans in der Kirche des hl. Stephan aufbewahrt werden.

S. Collotus, (18. März), ein Diakon und Martyrer zu Alexandria. S. S. Collegus.

Collathius, (2. Juli), findet sich in den Zusätzen des Grevenus zu einem Martyrologium als Martyrer.

¹ **Colluthus** (Acoluthus), (19. Mai), aus der ägyptischen Stadt Thebe gebürtig, wurde unter Kaiser Maximianus zuerst mit einem am Hals angehängten Stein beschwert und endlich in seiner Vaterstadt verbrannt.

² **S. Colluthus**, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

S. Colmanellus wird in Irland, wo er gebürtig war, als Bischof verehrt, und ist vielleicht identisch mit S. Colmanus ² (7. Juni), der bisweilen auch unter dem Namen Colmanellus vorkommt. (Mg.)

¹ **S. Colmannus**, * (13. Oct.), ein Martyrer in Oesterreich, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. Bei dem hl. Colmanus (18. Febr.) lesen wir, daß unser Heiliger aus Schottland stammte, von da aus Gallien, Italien und Deutschland bereiste, und auf seiner Rückreise von Jerusalem in Oesterreich grausam mißhandelt und endlich aufgehängt wurde. Höchst wahrscheinlich ist er identisch mit S. Colmanus ³.

² **S. Colmannus** (Macduachus), (27. Oct. al. 3. Febr.), erster Bischof von Duac in Irland, von dem wir jedoch nichts Näheres angeben können. (El.)

³ **S. Colmannus**, (4. Nov.), ein Befenner des Glaubens in Irland. (El.)

⁴ **S. Colmannus**, (24. Nov. al. 15. Oct.), ein Bischof in Irland (Schottland), der in mehreren irischen Martyrologien vorkommt und dessen Verehrung außer allem Zweifel steht.

* Der Heiligen mit Namen Colmannus, Colmanus, Colomannus, welche Namen alle identisch sind, gibt es so viele, daß die Hollandisten öfter von ihrer großen Zahl sprechen, und dieselbe bald zu 120, bald zu 130 angeben, die sich alle in den irischen Martyrologien finden. Vgl. Mart. Tom. I. pag. 358; Maji Tom. IV. pag. 135; Junii Tom. II. pag. 25; Oct. Tom. VII. pag. 861 u.

⁵ **Colmannus**, (22. Jan.), zuerst Abt und dann Bischof von Kismor in Irland, der im J. 702 starb und von Bucelin unter die „Heiligen“ gerechnet wird. (Buc.)

⁶ **Colmannus**, (3. Febr.), ein Abt in Irland, der in irischen Martyrologien vorkommt. (Buc.)

⁷ **Colmannus**, (14. Juni), ein Abt und Martyrer, der bei einigen Schriftstellern vorkommt.

¹ **S. Colmanus**, (18. Febr. al. 8. Aug.), Bischof von Lindisfarne in England, folgte in diesem Amte dem hl. Finan und stand ihm drei Jahre vor. Weil er aber in dem Osterstreite (vgl. S. Adamnanus²), in dem er auf Seite der dissentirenden Schotten stand, seine Meinung nicht durchzusetzen vermochte, legte er sein Bisthum nieder, und zog sich zuerst in das Kloster Mailros und dann auf die Insel Hy zurück, wo er Viele zum christlichen Glauben bekehrte. Im Jahre 667 begab er sich auf eine Insel im westlichen Theile der irischen Provinz Connaught, Inisbofinde genannt, baute daselbst ein Kloster und starb im Jahre 676.

² **S. Colmannus** (Colmocus, Colmus, Mocmococus, Moccolmus), (7. Juni), Bischof von Dromore in Irland, wurde von geringen Eltern im Gebiete von Dal-araithe (Dalraderorum) um das Jahr 516 geboren und gottesfürchtig erzogen. Als er einst die Herde seines Vaters hütete, und ihm der Wolf ein Kalb zerriß, soll er die Ueberbleibsel desselben an dessen Mutterkuh hingelegt und durch das Zeichen des heil. Kreuzes wieder lebendig gemacht haben. Herangewachsen, wurde er von seinen Eltern dem Abte Caylanus zu Rendraim übergeben und von diesem, sowie nachher vom Bischofe von Ymlich in allen Wissenschaften und besonders in der heil. Schrift unterrichtet. Dreimal reiste er nach Rom und wurde von Paps Gregor I. zum ersten Bischof von Dromore erwählt. Einige halten ihn für identisch mit S. Colmanus¹; allein mit Unrecht. Ueberhaupt weiß man außer dem Angegebenen nichts Weiteres von ihm, sowie auch das Jahr seines Todes unbekannt ist. Die Acten, die auf uns gekommen, sind nach dem Urtheile der Holländisten fabelhaft und verdienen keinen Glauben.

³ **S. Colmanus** (Colomannus), (13. Oct.), Martyrer in Oesterreich, stammte nach der Meinung mehrerer Schriftsteller aus könig-

lichem Geblüte in Schottland, und soll sein Vater Malachias, seine Mutter aber Maura (Mora) geheissen haben. Zuverlässiges aus seiner Jugend weiß man nicht; nur soviel ist bekannt, daß er, getrieben von besonderer Andacht zu den heil. Stätten, eine Wallfahrt nach Jerusalem unternahm. Weil Kaiser Heinrich der Heilige die Wallfahrer in seinen Schutz nahm, so wählten diese fast alle ihren Weg über Oesterreich, und so kam denn auch der hl. Colmanus dahin, wurde aber da, wo jetzt der Marktflecken Stockerau (drei Stunden von Wien) ist, wegen seiner unbekannten Kleidung als Spion ergriffen und mit zwei Straßenträubern an einem dünnen Baum aufgehängt, am 13. Oct. 1012. Nachdem sein Leib ein ganzes Jahr lang unverweselt am Baum gehangen, und nach den Acten sogar der dürre Baum mitten im Winter grünte, erregte diese wunderbare Erscheinung Aufsehen und die herbeigeeilte Geistlichkeit begrub ihn mit großer Feierlichkeit in einer nahe gelegenen Capelle auf einer Au neben der Donau. Als aber ein Jahr darauf dieser Strom austrat und das Grabmal des Heiligen verschonte, fand sich der damalige Markgraf Heinrich I. von Oesterreich bewogen, den hl. Leib in seine Residenzstadt Moll (Mellicium, Medelicium) übertragen und in der Stiftskirche beisetzen zu lassen. Dies geschah am 14. Oct. 1014. Der hl. Stephan ließ ihn nach Ungarn bringen, jedoch vor dem Jahre 1016 wieder nach Moll zurückführen. Oesterreich verehrt den hl. Colmanus als seinen Schutzheiligen, und mehrere Kirchen daselbst tragen seinen Namen; auch im Mart. Rom. wird seiner am 13. Oct. gedacht, wie in mehreren österreichischen Proprien.

⁴ **S. Colmannus**, (16. Oct.), Bischof von Killyruadh in Irland, der im 6. Jahrhundert lebte.

⁵ **S. Colmannus** (Macduachus), (27. Oct. al. 3. Febr.), erster Bischof von Duac in Irland. S. S. Colmannus².

⁶ **S. Colmanus**, (4. Nov.), erster Bischof von Cloyne in Irland, der am 4. November 604 starb. (Mg.)

⁷ **Colmanus**, (17. Febr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

⁸ **Colmanus**, (5. März), soll bis an das Ende seines Lebens Durst gelitten haben und daher Itabach d. h. Dürstender (Sitiens) genannt worden seyn.

⁹Colmanus Kearr, (8. März), findet sich in mehreren irischen Kalendern.

¹⁰Colmanus de Cluain-Tibrinn, (9. März), kommt in irischen Kalendern vor.

¹¹Colmanus, (30. März), von Lann-Huachville am Flusse Cassainlinn in der irischen Provinz Ouli.

¹²Colmanus, (4. Apr.), mit dem Beinamen Candidus (der Weiße u.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

¹³Colmanus, (9. Apr.), findet sich ebenfalls im Martyrologium von Tamlact.

¹⁴Colmanus, (14. Apr.), kommt gleichfalls im irländischen Martyrologium von Tamlact vor.

¹⁵Colmanus (Gobnenus), (1. Mai), ein irländischer Heiliger, von dem man nur den Namen weiß.

¹⁶Colmanus, (2. Mai), gleichfalls im irischen Martyrologium von Tamlact erwähnt.

¹⁷Colmanus, (6. Mai), von Loch-eoin in Irland und noch 70 andre dieses Namens.

¹⁸Colmanus, (15. Mai), der Sohn des Huag-Laigst, oder Mac-ua-Laigst, wird von Einigen auch als Bischof von Mocu-Laigst aufgeführt, dessen Seele der hl. Columba von Engeln in den Himmel tragen sah.

¹⁹Colmanus, (18. Mai), ein Bischof von Irland, von dem nichts Näheres angegeben werden kann.

²⁰Colmanus, (20. Mai), von Doremair in Irland, dessen im Leben des hl. Mochoemocus (Pulcherius), den man am 13. März verehrt, gedacht wird.

²¹Colmanus, (21. Mai), mit dem Beinamen Lobhar d. h. der „Aussägige“, von Magh-eo in Irland.

²²Colmanus Cron, (21. Mai), gleichfalls ein irländischer Heiliger.

²³Colmanus, (24. Mai), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

²⁴Colmanus Stellan, (25. Mai), von Tirbaglas in Irland, von dem jedoch nichts Näheres angegeben werden kann.

²⁵Colmanus, (9. Juni), findet sich in einem Kataloge der irischen Heiligen.

²⁶Colmanus, (18. Juni), ein Abt aus Schottland (Irland), welcher um das Jahr 1670 lebte.

²⁷Colmanus, (28. al. 18. Juni), ein Bischof in Irland, der im Rufe der Heiligkeit starb.

²⁸Colmanus Jomramha, (8. Juli), mit dem Beinamen der Kuderer (Jomramha = remex), von dem jedoch nichts Näheres angegeben werden kann.

²⁹Colmanus, (11. Juli), der Sohn des Cronanus in Irland, von dem jedoch Weiteres nicht bekannt ist.

³⁰Colmanus, (12. Juli), aus Brucais in Irland, von dem man gleichfalls nichts Näheres weiß.

³¹Colmanus, (14. Juli), ein Sohn eines gewissen Angenus in Irland.

³²Colmanus, (18. Oct.), ein Sohn des Gortchibius und Abt in Irland, der im Martyrologium von Tamlact vorkommt.

³³Colmanus, (20. Oct.), ein Abt oder Mönch im Kloster Drom-greine (Dromgrenensis) in Irland.

S. Colmarus kommt in dem Werke „Attribute der Heiligen“, dessen wir schon öfter erwähnt haben, vor, und wird darin von ihm gesagt, er werde als Pilger dargestellt, mit einem Strick in der Hand. Bei den Holländern konnten wir ihn nirgends finden, weshalb wir uns daher auf obige Notiz beschränken müssen.

Colmerus, (2. Oct.), soll nach Einigen Bischof in Toscana gewesen seyn.

¹S. Colmocus (Colmus), (6. Juni), ein Bischof in Schottland um das Jahr 1000, von dem man nicht weiß, wo er seinen Bischofsitz gehabt hat, ob zu Kirkvale auf den orkatischen Inseln, oder ob er mit dem hl. Bischof Colmocus von Bamsia (Bamsia) identisch ist. Uebrigens wird er zu Aberdeen in Schottland verehrt.

²S. Colmocus (Colmanus), (7. Juni), Bischof von Dromore in Irland. S. oben S. Colmanus².

³Colmocus, (4. Mai), ein Bischof von Bamsia (in Schottland) und ein vortrefflicher Prediger, der im Jahre 1010 gestorben ist und in vielen Kirchen als „Heiliger“ verehrt worden seyn soll.

⁴S. Colmus (Colmocus), (6. Juni), ein Bischof in Schottland. S. S. Colmocus¹.

⁵S. Colmus (Colmanus), (7. Juni), Bischof von Dromore in Irland. S. oben S. Colmanus².

S. Colobius ist der Verfasser des Lebens der hl. Paësa. (Mg.)

¹**S. Colomanus** (Colonatus), (8. Juli, al. 17. März, 20. Mai), ein Gefährte des hl. Kilian in Franken. S. S. Kilianus.

²**S. Colomanus Elo**, (26. Sept.), Abt in Irland, war aus der Provinz Meath in Irland und verließ sehr jung seine Heimathprovinz, um sich gänzlich dem Dienste Gottes zu widmen. Nachdem er längere Zeit auf dem Berge Blabin, in der Provinz Leinster, und zu Corner in Ulster zugebracht hatte, kehrte er in sein Vaterland zurück, und stiftete daselbst das Kloster Land-Elo (heutzutage Lin-Alli in der Grafschaft King), von dem er zum Unterschied von andern Heiligen seines Namens den Beinamen Elo erhielt. Er starb am 26. Sept. 610. (But.)

³**S. Colomanus**, (11. al. 13. Oct.), wird im Bisthum Eichstädt am 11. Oct. (anderson am 13. Oct.) cum Missa et Officio sub rit. semidupl. gefeiert und findet sich bei Welsburg in der Oberpfalz ein Kirchlein zu seiner Ehre eingeweiht. Wie uns aus Eichstädt geschrieben wird, wurde sein Leib im Jahre 1014 von Bischof Megingoz von Eichstädt erhoben. Nach den im Proprium von Eichstädt enthaltenen Angaben ist er identisch mit S. Colmanus³.

⁴**S. Colomanus**, (13. Oct.), ein Martyrer zu Stockerau in Oesterreich. S. S. Colmanus³.

S. Colonicus, (17. Dec.), ein Martyrer zu Cleutheropolis in Palästina, der im J. 627 unter Kaiser Heraclius von den Saracenen um Christi willen getödtet wurde. (Mg.)

S. Colonus, C. (1. Dec.). Vom Lat. = Landwirth, Bauer ic. — Dieser hl. Colonus war ein Befenner des Glaubens im Gebiete von Agen (Aginnum) in Aquitanien. (El.)

S. Coloquillus, (16. März), ein König in England. S. S. Colloquillus.

S. Colorus, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

S. Colosus, (30. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Dorotheus.

S. Colous, (20. Aug.), ein Befenner des Glaubens zu Synnada in Phrygien. S. S. Piricius.

¹**S. Columba**, V. M. (16. März). Vom Lat. = die Taube. — Diese hl. Columba war eine Jungfrau und Martyrin in England, die aus der Gesellschaft der hl. Ursula gewesen seyn und von der eine Stadt in Cornwallis den Namen haben soll.

²**SS. Columba et Soc. MM.** (1. Mai). Die hl. Jungfrau Columba und ihre Schwester, die, weil man ihren Namen nicht weiß, gewöhnlich Anoninata genannt wird, ebenso ihr Bruder, der ein Bischof war und Jordanus geheissen haben soll, wurden im Jahre 303 unter Diocletian zu Turago in Portugal unweit Ebora um des christlichen Glaubens willen getödtet.

³**S. Columba**, (28. Mai), eine Jungfrau und Martyrin, die von ihrem eigenen Vater, der ein Mohammedaner war, um des christlichen Glaubens willen getödtet worden seyn soll, und deren Leib im Priorat von St. Maria unweit Lugronno in Altcastilien aufbewahrt und verehrt wird. Einige sind jedoch der Meinung, sie sei identisch mit S. Columba¹¹.

⁴**S. Columba** (Columbus), Abb. (9. al. 7. Juni). Dieser hl. Columba — Apostel der Picten und einer der berühmtesten Ordensmänner Irlands, wegen der großen Anzahl der von ihm errichteten Klosterzellen (von den Irländern Killes geheissen) Columkille beigeannt — stammte aus dem berühmten Geschlechte von Neil und wurde im J. 521 (oder 520) zu Gartán, in der Grafschaft Tyrconnel, geboren. Nachdem er im Jahre 546 zum Priester geweiht worden war, ertheilte er Unterricht in der heil. Schrift und in der Gottseligkeit, und bildete in kurzer Zeit sehr viele Schüler. In der Folge ward er Stifter mehrerer Klöster, worunter Dair-Magh in der Grafschaft King, jetzt Durtogh geheissen, das größte war. Als er sich durch seinen Eifer in Bezüchtigung der öffentlichen Laster den Zorn des Königs Dermot (Dermotius) zugezogen hatte, verließ er Irland und begab sich mit zwölf Schülern nach Schottland, wo er nach Beda im Jahre 565 ankam und im Hochland die nördlichen Picten zum Christenthum bekehrte. Diese gaben ihm nach ihrer Bekehrung die Insel Hy oder Zona, zwölf Meilen vom festen Lande entfernt, wo er ein großes Kloster erbaute, das mehrere Jahrhunderte hindurch die Pflanzschule der nordischen Britten war, und in der Folge nach ihm N-Colm-Kille genannt wurde. Als unser Heiliger seine letzte Stunde herannahen fühlte, war er um Mitternacht der Erste in der Kirche zur Mette, kniete am Altare nieder, empfing die Wegzehrung, gab seinen Brüdern den letzten Segen und entschlief ruhig im Herrn im Jahre 597, in einem Alter von 77 Jah-

ren. Von der Insel Hy, wo er beerdigt worden war, kam sein Leib später nach Down in Ulster und wurde mit den Leibern des hl. Patritius und der hl. Brigitta in einer Grust beigesetzt. Der hl. Columba war ehemals einer der Hauptpatronen in Irland und Schottland, und steht unter dem Namen Columbus am 9. Juni im Mart. Rom., während man ihn in andern Kalendern am 7. Juni findet, der sein Todestag gewesen zu seyn scheint.

⁶ S. Columba, (24. Juni), die Schwester der hl. Pecinna (25. Juni), wird von Einigen als Martyrin aufgeführt.

⁶ S. Columba, (20. Juli), eine Jungfrau und Martyrin von Coimbra in Portugal, die um der Keuschheit willen von einem Manne, der sie zur Ehe begehrte hatte, getödtet wurde.

⁷ S. Columba (Coluba), (6. Aug.), wird im Gebiete von Forl in Italien als Jungfrau und Martyrin verehrt.

⁸ S. Columba, (1. Sept.), eine Jungfrau zu Rom, von der man jedoch nichts Näheres weiß.

⁹ S. Columba, (1. Sept.), eine Einsiedlerin in den Abruzzen, soll die Schwester des hl. Bischofs Bernardus von Teramo (Terni) gewesen seyn. Mehreres weiß man von ihr nicht. S. S. Bernardus ³.

¹⁰ S. Columba, (6. Sept.), eine Martyrin, deren heil. Leib im Jahre 1681 aus dem Cömeterium des hl. Callistus zu Rom in die Abtei Garst kam. Von dort wurde er im Jahre 1688 vom Abte Anselm dieses Klosters in die Pfarrkirche von Steyer in Oberösterreich übertragen, wo er noch verehrt wird.

¹¹ S. Columba, (17. Sept.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Benedictus und Martyrin zu Cordova in Spanien, war aus dieser Stadt gebürtig und trat später in das von ihrer Schwester und ihrem Schwager gestiftete Doppelkloster Tabane, wo sie sich durch Uebung aller Tugenden Gott heiligte. Als die Mauren die frommen Bewohner dieses Klosters vertrieben, flüchteten sie sich nach Cordova, brennend von Verlangen, für Christus das Leben hinzugeben. Während mancher Christ feigherzig die Fahne Christi verließ, trat die hl. Columba, vom hl. Geiste angetrieben, früh auf den Marktplatz und bekannte laut ihren Glauben an Christus.

Sie ward verhaftet und am 17. Sept. 853 enthauptet. Man bestattete sie in der Kirche der hl. Eulalia, von wo ihr Leib später in das nach ihr benannte Priorat, das Haupt aber in die Abtei St. Maria de Najara, von welcher jenes Priorat abhängig ist, gebracht wurde. Ihr Name befindet sich sowohl im allgemeinen Mart. Rom., als in dem besondern für die Benedictiner und Cisterzienser. Nach Radowiz wird die hl. Columba auf Kirchenbildern dargestellt mit einem Holzkreuze und Flammen, als ihrem Martyrium, einen Engel neben sich, den sie im Tode gesehen und der das Feuer löschte; allein dies ist nicht richtig, da unsere Heilige enthauptet wurde, und kommt der Irrthum daher, weil Radowiz nach Andern unsere Heilige für identisch gehalten hat mit S. Columba ¹².

¹² S. Columba, (13. Dec.), frz. St-Colme, ein Mönch in Irland, der im 6. Jahrhundert lebte und dessen Leib zu Thymaglassie in der irischen Provinz Mounster aufbewahrt wird. (Mg.)

¹³ S. Columba, (31. Dec.), eine Jungfrau und Martyrin zu Sens, von der wir im Mart. Rom. lesen, daß sie in der Verfolgung des Kaisers Aurelian zuerst in's Feuer geworfen und zuletzt mit dem Schwerte getödtet wurde. Nach dieser Zeitangabe fiel ihr Tod in das Jahr 273; nach Andern aber soll sie um 258 gemartert worden seyn. Ueber ihre bildliche Darstellung s. S. Columba ¹¹. (El., But.)

¹⁴ S. Columba, eine Martyrin zu Rom, die im 14. Jahre ihr Blut für Jesus Christus vergoß. Im Jahre 1819 wurde ihr Leib im Cömeterium des hl. Calepodius aufgefunden und von Papst Gregorius XVI. den „Schwestern der Liebe“ zu Modena zum Geschenke gemacht. (Mg.)

¹⁵ B. Columba Reatina, (20. Mai), eine Tertiärin des Predigerordens, wurde im J. 1467 zu Rieti im Sabinerlande, woher sie den Beinamen hat, geboren, und gab schon in der frühesten Kindheit Beweise ihrer künftigen Heiligkeit. Weil bei ihrer Geburt einige Frauen Engel gesehen haben wollten, kam man überein, sie Angela taufen zu lassen; als aber bei der Taufe selbst eine Taube dreimal das Baptisterium umflog und sich über ihrem Haupte niederließ, wurde sie Columba genannt. In ihrem 12. Jahre drangen ihre Eltern in sie, sich mit einem reifen

Jünglinge zu verloben; allein sie schnitt sich selbst die Haare ab, zum Zeichen, daß sie jede irdische Verbindung verschmähe und sich in eine Kirche, wo sie vom hl. Dominicus in einem Gesichte in ihrem Vorhaben bestärkt wurde, in ein Kloster zu treten. In ihrem 19. Jahre verkündigte ihr der hl. Dominicus, der ihr öfters erschien und sie einmal mit dem Ordenshabit bedeckte, sie werde einst in seinen Orden kommen, worauf sie von Rieti nach Spoleto, von da nach Foligno und endlich auf Anrathen des dortigen Vicars nach Perugia ging, wo ihr die Einwohner das Kloster der hl. Katharina erbauten. Hier in Perugia wirkte sie viele Wunder an Kranken und Todten, trat im Jahre 1490 in den Orden des hl. Dominicus, nahm fünfzig Schwestern zu sich auf und gab ihnen eigene Lebensvorschriften, was ihr anfangs nicht gestattet werden wollte. Alle Leiden ertrug sie mit unbefreiblicher Geduld, besaß den Geist der Weissagung, und starb, 33 Jahre alt, im Jahre 1501 zu Perugia, wo sie auch begraben wurde. Ihr Name findet sich am 20. Mai im Mart. Rom. für den Predigerorden.

¹⁶ **Columba Osoris** (Osorez), (19. Febr.), eine Abtissin des Klosters Archen in Portugal, die mit den Ihrigen um des Glaubens und der Keuschheit willen von einem Mauren, Almanfor mit Namen, getödtet wurde. (Buc. Sppl.)

¹⁷ **Columba de Kinngaradh**, (1. März), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

¹⁸ **Columba**, (25. März), eine Jungfrau in Irland, welche die Tochter eines gewissen Baithus war.

¹⁹ **Columba Cain**, (11. Mai), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

²⁰ **Columba**, (15. Mai), der Sohn des Faalgussius, kommt in einigen irischen Martyrologien vor.

²¹ **Columba**, (15. Mai), von der Insel Lochacra (de insula Lacuscre), kommt in irischen Martyrologien vor.

²² **Columba**, (31. Dec.), eine Inclusin in Belgien, welche das Kloster Cortenberg bei Brüssel gründete und im Jahre 1572 im Rufe der Heiligkeit starb, weshalb sie von Bucelin zu den „Seligen“ gerechnet wird. (Buc.)

¹ **S. Columbanus**, (15. al. 13. 2. Febr.), ein Abt aus Irland, der im Kloster St.

Bavo zu Gent verehrt wird und im Jahre 959 starb.

² **S. Columbanus**, (22. Mai), ein Martyrer in Portugal. S. S. Columbina¹.

³ **S. Columbanus** (Columba), (21. Nov. al. 29. März, 20. Mai, 31. Aug. 1. Sept. 11. Sept. 19. Oct. 24. Nov.), Ordensstifter und Abt zu Bobbio in Italien, war aus der Provinz Leinster in Irland gebürtig und wurde vom hl. Sinellus zu Gluain-Inys in den Anfangsgründen der Wissenschaften unterrichtet. Frühzeitig trat er in das berühmte Kloster Benchor in der Grafschaft Down, wo er vom hl. Comgallus das Ordenskleid erhielt, und lebte daselbst mehrere Jahre dem Gebet und den Uebungen der Vollkommenheit, zugleich seiner Einsichten und Kenntnisse wegen von Allen geachtet. Vom Verlangen getrieben, für die Verbreitung des Reiches Gottes zu wirken, setzte er mit Erlaubnis seines Abtes mit zwölf Gefährten im J. 585 nach Gallien über und erbaute daselbst drei Klöster, nämlich Negrai an den Vogesen, Luxeuil, acht Meilen davon entfernt, und drei Meilen von diesem Fontaines. Als er bereits 25 Jahre in Frankreich unaussprechliche Segnungen verbreitet hatte, brach ein heftiges Ungewitter über ihn los, in Folge dessen er vom Könige Theodorich, den er wegen seines ausschweifenden Lebens bestraft hatte, verbannt wurde. Columban begab sich in die Staaten Clotars II., der ihn mit Freuden aufnahm, zog dann mit Einigen seiner Schüler den Rhein hinauf, kam in die Gegend des Zürchersees und predigte den Ungläubigen das Evangelium. Als er aber mit Macht die Greuel des Heidenthums bekämpfte, sah er sich genöthigt zu fliehen, und begab sich nach Arbon am Bodensee, wo er beim Priester Willimar gute Aufnahme fand. Um die Kirche der hl. Aurelia bei Bregenz erbaute er einige Zellen, und legte so den Grund zu dem später so berühmt gewordenen Kloster Mehrerau. * Drei Jahre verweilte der Hei-

* Mehrerau, hart am Bodensee gelegen, auf Lateinisch Augia major oder Brigantina, ist das älteste Kloster in Deutschland. Seine Anfänge datiren sich vom Jahre 610. Es darf nicht verwechselt werden mit Augia dives (Reichenau), auf einer Rheininsel gelegen. Außerdem gab es noch zwei Klöster, die den Namen Augia trugen, nämlich: Reissenau oder Minderan (Augia minor), an dem Flusse Schussen bei Ravensburg, und Weissenan (Augia alba Suevorum), drei Stunden vom Bodensee, an

lige hier, als ein Krieg ausbrach und das umliegende Land in die Hände seines Verfolgers Theodorich brachte. Er begab sich mit Mehreren seiner Schüler im Jahre 613 nach Italien, wo ihn König Agulf mit Freuden aufnahm, und wo er mit Hilfe des Leptern das Kloster Bobbio am Trebia gründete. Hier starb er nach zwei Jahren, den 21. Nov. 615. Wenn wir ihn oben Ordensstifter nannten, so ist der Grund davon, daß er eine eigene Ordensregel für seine Mönche verfaßte und hinterließ, die bis zur allgemeinen Einführung der Benedictinerregel in vielen Klöstern Frankreichs u. in Uebung war. Auch das Mart. Rom., wo seiner am 21. Nov. gedacht wird, nennt ihn Pater plurimorum Monachorum. Seiner wird bei den Vollandisten öfter erwähnt, und zwar an all den Tagen, die wir oben angegeben haben. — Sein Name kommt außer dem allgemeinen Mart. Rom. auch in dem besondern für die Cisterzienser und Benedictiner vor, im letztern am 24. Nov. Der hl. Columban wird öfters als Bischof dargestellt (vgl. S. Columbanus¹) mit einem Bären neben sich, dem er die Höhle wegnahm und sie für sich einrichtete; zuweilen auch eine strahlende Sonne über sich, weil seine Mutter eine solche sah, als sie ihn gebar.

¹S. Columbanus (Columbinus), (21. al. 22. Nov. 13. Febr.), ein Abt von Süters (Sutrium), mit dem Beinamen Reclusus. Da man häufig für Süters auch Sütters geschrieben findet, so ist er wahrscheinlich identisch mit S. Columbinus².

²S. Columbanus, (21. al. 22. Nov.), ein Mönch zu Luxeuil, der im Leben des hl. Abtes Columbanus erwähnt wird, und wahrscheinlich derselbe ist, den Bucelin am 22. November als Columbanus junior auführt. (El., Mab., Buc.)

³S. Columbanus, (13. Dec.), ein Mönch in Irland, von dem nichts Näheres angegeben werden kann, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Columba¹². (El.)

demselben Flusse. Auch Mehre aufiel als Dyser der im Anfange dieses Jahrhunderts beliebten Kirchenleererei, ist aber jetzt wieder seiner frühern Bestimmung zurückgegeben, indem die aus Bettlingen, Kanton Aargau, vertriebenen Cisterzienser mit Bewilligung des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich sich daselbst im Jahre 1854 niederließen und das Kloster wieder in Stand setzten.

⁷S. Columbanus, ein Bischof, der in der irischen Provinz Leinster (Lagenia) verehrt wird. (Mg.)

⁸B. Columbanus, (20. Nov.), ein Eremit bei Civitella. (El.)

⁹Columbanus, (1. Febr.), findet sich bei Bucelin als Inclave des Benedictinerordens.

¹⁰Columbanus, (15. Mai), ein wegen seiner Tugenden und Weisheit sehr berühmter Mann in Schottland.

¹¹Columbanus, (4. Juni), ein heiligmäßiger Priester, dessen im Leben des hl. Patritius erwähnt wird.

¹²Columbanus, (28. Juni), lebte fromm und erleuchtete Schottland mit seinen Lehren sowohl, als seinem Tugendbeispiele.

¹³Columbanus, ein Religiöse aus dem Trappistenorden, wurde um das Jahr 1680 zu Abbeville in Frankreich geboren, und trat 1710 zu Buonfolazzo in Toscana in ein Kloster des Ordens von Cisterz, das der Reform von La Trappe folgte. Er starb um das Jahr 1714. (Mg.)

S. Colombaria, frz. Colomière, wird in der alten Diocese Saintes in Frankreich verehrt. (Mg.)

¹SS. Columbina et Soc. MM. (22. Mai). Die hhl. Columbina (eine Jungfrau), Leucianus (ein König), die zwei Bischöfe Martialis (Martianus) und Valentinianus (Valentianus), dann Romanus, Columbanus und Simplicius starben als Martyrer in Portugal.

²S. Columbina, (21. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula, deren Leib sich zu Pobleto in Spanien befinden soll. (El., Mg.)

¹S. Columbinus Johannes, (31. Juli), Stifter des Ordens der Jesuiten. S. S. Johannes Columbinus.

²S. Columbinus, (22. Nov. al. 13. Sept.), Abt zu Lüders (Lutrum) im Elsaß, war ein Schüler des hl. Deicola, der ihn auch aus der hl. Taufe gehoben hatte. Er folgte seinem Meister in der Leitung des Klosters und starb reich an Verdiensten i. J. 640. (El., Mab.)

³Columbinus, (6. Nov.), Mönch von Subiaco, dessen im Index bei Bucelin erwähnt wird. (Buc.)

¹S. Columbus, (9. al. 7. Juni), Abt und Apostel von Schottland. S. S. Columba¹.

¹S. Columbus, (12. al. 13. Aug.), ein Mönch zu Lerin und Martyrer, der mit dem hl. Procarius und mehreren Andern von den Vandalen getödtet wurde. Vgl. S. Procarius (12. August).

²S. Columbus, (12. Dec.), ein Abt in Irland, war der Sohn des Graththain und wurde in der Provinz Leinster geboren. Er war der Schüler des hl. Finian und zeigte sich als eifriger Nachfolger seines Meisters. Später gründete er das Kloster Tyrdaglas in der Provinz Mounster, dem er in der Folge als Abt vorstand. Sein Tod wird in die Mitte des 6. Jahrhunderts gesetzt.

³S. Columbus, (20. Dec.), ein Abt im Kloster zu Lerin in Frankreich. (El.)

⁴S. Columbus wurde vor Alters zu Moyenvic in Lothringen verehrt und befindet sich daselbst ein Theil seiner Reliquien. (Mg.)

⁵S. Columbus gab einer Pfarrkirche in der Diöcese Angoulême den Namen. (Mg.)

S. Columkill, (9. al. 7. Juni), der Beiname des hl. Abtes Columba in Schottland. S. S. Columba⁴.

Collanchile, (18. Apr.), kommt in einem Kalender der Kirche von Aquileja vor.

S. Coluthus, (14. Mai), ein Martyrer zu Konstantinopel. S. S. Alexander¹⁹.

S. Colvander wird zu Rom verehrt und befindet sich sein Leib im Cömeterium des hl. Callistus, unter der Kapelle, die den Titel führt: „Domine, quo vadis?“ (Mg.)

Comagia, (27. Mai), eine Jungfrau, die Tochter des Gochabius im Gebiete von Enam-Ruthir in Irland.

¹S. Comanus, (26. Dec.), ein Bischof in Irland, von dem Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

²Comanus, (27. Febr.), ein Sohn des Ba Temne in Irland.

Comarcus, (6. Dec.), ein König von Mounster in Irland, der, nachdem er von seinem Bruder ungerechter Weise seines Reiches beraubt worden war, in den Ordensstand trat, und später wieder zur königlichen Würde gelangte, als König aber nichts in seiner klösterlichen Lebensweise änderte. Unser Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

S. Comatus, (15. Apr.), ein Martyrer in Mesopotamien. S. S. Archelaus².

S. Comelia, (20. Apr.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Servanus.

Comenus, (17. Febr.), ein Bischof in Irland, der im Martyrologium von Tamlact vorkommt.

S. Comes (Comis), (14. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Diona.

¹S. Comgallus (Congellus, Congellus), (10. Mai), irz. St-Congall, Abt zu Benchor in Irland, und einer der berühmtesten Begründer des Klosterlebens auf dieser Insel, wurde im Jahre 516 im Norden von Ulster von hochadeligen Eltern geboren, und unter der Leitung des hl. Fintan im Kloster Glunain-Aidhnech in der Grafschaft Queen erzogen. Als er dieselbe verlassen hatte, stiftete er gegen das Jahr 550 die große Abtei Benchor (Bangor) in der Grafschaft Down (zu unterscheiden von Benchor im Fürstenthum Wales), und verbreitete das Klosterleben sehr in Irland. Gegen das Jahr 562 ging Comgall in das Fürstenthum Wales und erbaute da ein Kloster an dem Orte, der damals Geth's-Feld hieß. Nach seiner Rückkehr nach Irland stiftete er ein anderes Cell-Comgall, heututage Sayn-Kille genannt, welches mit dem Erzbiethum Dublin vereinigt worden ist, und starb den 10. Mai 601. Von ihm wird außerordentlich viel Wunderbares erzählt, das wir aber der Kürze halber übergehen müssen; nur sei noch bemerkt, daß er auf Kirchenbildern als Abt dargestellt wird, einen glühenden Stein in der Hand, den er unverfehrt getragen hat, und einen Engel neben sich, der ihm Fische bringt. — Nach Menzel (Symb. II. 132) kann der hl. Comgall als Patron der Milch gelten, weil auf sein Gebet für den kranken Bischof Fingbarus nicht nur Milch vom Himmel regnete, sondern weil er auch Milch in einem Topfe ohne Boden trug.

²Comgallus (Congellus), Abt von Holywood (Sacro Bosco) in Schottland und Bekenner des Glaubens im Jahre 1013.

³S. Comganus, (27. Febr.), Abt zu Glinnusse in Irland, ließ vor seinem Lebensende die hl. Nitha (Nita) zu sich kommen und bat sie, bis an sein Ende bei ihm zu bleiben und ihm, wenn er gestorben, Augen und Mund zuzudrücken, weil ihm ein Engel offenbart hätte, der, auf welchen sie die Hände legte, würde alsogleich in den Himmel aufgenommen werden. Er starb im J. 569.

² **S. Comganus**, (13. Oct. al. 20. Febr. 2. Aug. 29. Sept.), ein Abt in Irland. S. S. Conganus¹.

Comgella, (7. Juli), die Tochter des Diermitu, die von dem Hagiologen Sirinus mit noch vier Andern aufgeführt wird.

¹ **Comineus**, (24. Febr.), Abt auf der Insel Hy in Irland. S. Cumineus.

² **Comineus**, (21. Mai), Sohn des Lugabius, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Cominius (Comitius), (1. Mai), ein Martyrer zu Catania in Sicilien, welcher um das Jahr 270 unter Kaiser Claudius enthauptet und vom hl. Donatus, der ihn getauft hatte, begraben wurde.

¹ **S. Cominus**, (11. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Majulus.

² **S. Cominus** (Comminus), (2. Juni), Martyrer zu Lyon. S. S. Pothinus.

³ **B. Cominus**, (16. Oct.), ein Abt in Schottland, der im Glenchus aufgeführt wird, den wir aber im VII. Bande der Neuhollandisten nicht finden konnten. (El.)

⁴ **Cominus**, (6. Oct.), kommt bei einigen Hagiologen vor.

⁵ **Cominus**, (17. Oct.), ein Abt, kommt im Register bei Buc. an diesem Tage vor. (Buc.)

S. Comis (Comes), (14. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Diona.

B. Comitissa, (8. Sept.), eine vornehme Jungfrau zu Venedig aus dem Geschlechte Teliapetra (Tajapetra), von welcher die näheren Nachrichten über ihre Lebensumstände verloren gegangen sind. Nach dem, was auf uns gekommen ist, weiß man nur, daß ihr Vater Petrus und ihre Mutter Helena hieß, und daß sie im Jahre 1308 in ihrem 13. Lebensalter mit Tod abging. Nach einer Sage in Venedig soll sie einst, als ihr Vater den Dienern verbot, sie über den Canal Grande zur Kirche des hl. Mauritius auf der Gondel überzuführen, trockenen Fußes zur Verwunderung Aller dahin gegangen seyn.

¹ **S. Comitius**, (30. Apr.), ein Martyrer, der unter Claudius gestorben seyn soll.

² **S. Comitius**, (1. Mai), ein Martyrer zu Catania. S. S. Cominius.

¹ **Commanus**, (15. Mai), der Sohn des Dimas, ein irländischer Heiliger.

² **Commanus**, (23. Mai), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Comminius, (28. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Epegatus.

¹ **S. Comminus** (Cumminus), (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

² **S. Comminus**, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon. S. S. Pothinus.

¹ **S. Commodus**, (24. Aug.), ein Martyrer zu Ostia. S. S. Aurea³.

² **S. Commodus**, (5. Sept.), ein Soldat und Martyrer zu Ostia. S. S. Censurinus.

S. Communis, (8. Febr.), ein Martyrer zu Toscanella in Etrurien, wo seine Reliquien aufbehalten und verehrt werden.

Communus, (8. Mai), aus Teghunc Fendchain in Irland.

Comnanus, (14. März), ein Abt oder Bischof von der Insel Hy, welcher der Lehrer des Königs Ferquardus gewesen seyn soll.

B. Compagnus, (8. Oct.), Befenner des Glaubens aus dem Orden der Camaldulenser, stammte aus dem vornehmen Geschlechte der Dngarelli zu Padua, und starb als Abt des Klosters der hl. Maria zu Porcilia im Jahre 1264. Sein Leib, der längere Zeit unverseht blieb, wurde öfters übertragen und befindet sich jetzt zu Padua, wo er verehrt wird.

S. Comus, (9. Juni), ein Abt auf der Insel Caustri Mara in Schottland.

Conaldus, (15. Juni), ein Abt in England, von dem sonst nichts bekannt ist.

¹ **Conallus**, (17. Febr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

² **Conallus**, (2. März), vermuthlich ein Irländer, von dem man aber nichts Näheres weiß.

³ **Conallus et Cronanus**, (8. März), Bischöfe und Befenner des Glaubens in England, von denen letzterer Abt zu Mirkne war.

⁴ **Conallus**, (18. März), ein Bischof, wahrscheinlich in Irland oder England, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

⁵ **Conallus**, (28. März), ein Bischof, der im irischen Martyrologium von Tamlact aufgeführt wird.

⁶ **Conallus Iniscail**, (20. Mai), der Sohn des Manius Collus, wird nach Gollganus in der Kirche von Iniscail in der Provinz Tyrconel mit Vorfasten verehrt.

⁷**Conallus**, (22. Mai), von Inis-coel oder Chaoil, einer Insel im atlantischen Ocean.

⁸**Conallus**, (2. Juni), ein Bischof, war zuerst Mönch im Kloster Divini-juris (oder Divini-ruris) unter der Leitung des hl. Columba.

⁹**Conallus**, (9. Sept.), ein Sohn des Aengusius in Irland.

¹**S. Conanus**, (26. Jan.), Bischof zu Sobore, einer alten Stadt auf der Insel Man, soll der Lehrer des hl. Fiaccius gewesen seyn.

²**Conanus** (Cunanus), (15. Jan.), Abt im Eistertienkloster Margan in Wales, von dem man nicht weiß, ob er heilig gesprochen worden oder nicht.

³**Conanus**, (17. Febr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

⁴**Conanus**, (8. März), ein Bischof in Schottland (Irland), dessen Sitz von Cini-gen Sodor (Sodorensis) genannt wird. Vielleicht ist er identisch mit S. Conanus¹.

⁵**Conanus**, (8. März), mit dem Beinamen Wil, findet sich in irischen Kalendern, und soll einer Genossenschaft von Mönchen vorgestanden seyn.

⁶**Conanus**, (8. Apr.), ein Sohn des Gergusius in Irland.

⁷**Conanus**, (26. Apr.), mit dem Beinamen der „Schöne“, kommt im Martyrologium von Tamlact vor.

Conarius, (20. März), der Sohn des Corra, kommt im irischen Martyrologium vor.

S. Conas, (19. Febr.), wird bei den Aethiopiern an diesem Tage verehrt. (Mg.)

¹**S. Concessa**, (8. Apr.), eine Martyrin zu Karthago. E. S. Timorius.

²**S. Concessa**, (10. Mai), eine Jungfrau, die zu Tarbes in der französischen Landschaft Bigorre als Patronin verehrt wird.

³**S. Concessus**, (9. März), ein Martyrer in Afrika. E. S. Julianus.

⁴**S. Concessus**, (12. März), ein Martyrer in Asien. E. S. Petronius.

⁵**S. Concessus**, (13. März), ein Martyrer zu Nikomedien. E. S. Eustrasia.

⁶**SS. Concessus et Soc. MM.** (8. Apr.). Die hhl. Concessus, Solutor, Successus, Pinnarus und Ammonius beschloßen ihr Leben durch den Martyrtod, dessen Zeit, Ort und Art jedoch nicht angegeben werden kann.

⁵**S. Concessus**, (9. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. E. S. Demetrius.

⁶**S. Concessus**, (10. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. E. S. Apollonius⁶.

⁷**S. Concessus**, (11. Apr.), ein Martyrer in Mauritien. E. S. Salon.

⁸**S. Concessus**, (22. Mai), ein Martyrer zu Rom. E. S. Faustinus.

Conchendus (Conchennus), (28. Apr.), kommt in irischen Martyrologien vor.

¹**Conchenna**, (13. März), eine Jungfrau und Abtissin an den Grängen von Ulster, die von vornehmerm Geschlechte abstammte und von ihrem hl. Bruder vom Tode zum Leben erweckt worden war, worauf sie den Klosterstand wählte, und zur Abtissin des Klosters Kilslet erwählt wurde. (Buc. Sppl.)

²**Conchenna**, (17. März), eine Jungfrau, die im irischen Martyrologium von Tamlact vorkommt.

Conchennus (Conchendus), (28. Apr.), kommt in irischen Martyrologien vor.

Conchradius, (3. März), soll ein Bischof gewesen und derjenige seyn, der im Leben des hl. Kieranus „Regulus Osrigenis“ genannt und wegen seiner Keuschheit gerühmt wird.

Conclaidus, (3. Mai), Bischof von Kilidar, kommt im Martyrologium von Tamlact vor.

¹**S. Concordia**, (6. Mai). Vom Lat. concordia = die Eintracht u. — Diese hl. Concordia war eine Martyrin in Afrika. E. S. Secundianus.

²**S. Concordia**, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. E. S. Secundus.

³**S. Concordia**, (13. Aug.), eine Martyrin zu Rom. E. S. Hippolytus.

⁴**S. Concordia** soll der Name der Gemahlin des hl. Apostels Petrus gewesen seyn, die aber bei Andern bald Perpetua, bald Maria genannt wird. Nach Clem. Strom. VII. soll sie mit dem hl. Petrus zu Rom den Martyrtod erlitten haben.

⁵**Concordia**, (1. Aug.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus, die im Kloster St. Clara zu Novara (Novaria) in der Provinz Mailand im Jahre 1455 starb und in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹ **S. Concordius**, (1. al. 2. Jan. 4. Juli), ein Priester und Martyrer, war aus Rom gebürtig, der Sohn eines nachmaligen Priesters, und floh unter Kaiser Marcus Aurelius der Verfolgung wegen nach Tivoli, wurde aber entdeckt und, als er sich weigerte, den Götzen zu opfern, ja, als er vielmehr sie anspie und beschimpfte, im Jahre 175 enthauptet. An seinem Grabe geschähen viele Wunder an Beseffenen und Kranken aller Art, und soll sein Leib später in die spanische Diöcese Girona übertragen worden seyn, wo am 4. Juli seine Translation gefeiert wird. Sein Name steht im Mart. Rom. am 1., in andern aber am 2. Januar.

² **S. Concordius**, (25. Febr.), ein Bischof von Santes in Frankreich, der im Jahre 510 starb. (Mg.)

³ **S. Concordius**, (30. Apr.), ein Martyrer in Numidien. S. S. Agapius ⁶.

⁴ **S. Concordius**, (2. Sept.), ein Martyrer zu Rifomebia. S. S. Zeno.

⁵ **S. Concordius**, (16. Dec.), ein Martyrer zu Ravenna. S. S. Valentinus.

⁶ **Concordius**, (1. Jan.), Erzbischof von Arles, der vorher Mönch zu Lerin gewesen war und von Migne zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Buc. Sppl.)

⁷ **Concordius**, (16. Mai), ein Diakon, der bei einigen Hagiologen vorkommt.

⁸ **Concordius**, (1. Juli), Bischof von Toledo in Spanien, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

S. Concors, (4. Juni), ein Bischof in der Nachbarschaft von Chambery in Savoyen, und zwar zu Blanz in Graubünden um das 13. Jahrhundert, oder, wie Einige dafürhalten, in Irland. Er starb zu Rom, wie er es vorhergesagt hatte, und wurde nach dem Kloster Lemenzo bei Chambery gebracht.

S. Condedus, (21. Oct. al. 14. Mai), Mönch und Einsiedler, war aus England gebürtig und setzte mit drei Gefährten nach Frankreich über, wo er sich in einer Einöde bei Valery in Gaux niederließ. Bald darauf zog ihn der Ruf des hl. Lambertus in die Abtei Fontenelle, wo er mit seinen Gefährten liebevolle Aufnahme fand. Nachdem er einige Zeit daselbst zugebracht hatte, wählte er die im Seine-Fluß gelegene Insel Belcinac, die ihm der König Theoborich III. geschenkt hatte, zum Aufenthaltsorte, und starb daselbst im

Jahre 685. Als diese Insel später überschwemmt wurde, übertrug man seine Reliquien nach Fontenelle. (El., Mab.)

S. Condilucus, (6. Nov.), ein Priester und Mönch zu Rennes in der Bretagne, der besonders durch hl. Einsalt ausgezeichnet war und i. J. 870, an dem Tage, welchen er vorausgesehen hatte, mit Tod abging. (El., Mg.)

¹ **S. Conditor**, (14. Apr.), Martyrer zu Terni in Umbrien. S. S. Apollonius ⁷.

² **S. Conditor**, (14. Aug.), ein Martyrer in Syrien. S. S. Fortunatus.

Conellus (Conius), (29. Mai), nach einigen der Name des zwölfjährigen Sohnes des Martyrers Conon. S. S. Conon ⁷.

Confessa, (10. Mai), eine Jungfrau, die in Art. Mart. vorkommt, aber identisch ist mit S. Concessa ².

S. Confiramus (Firmus), (12. März), ein Martyrer in Aften. S. S. Petronius.

S. Congallus, (10. Mai), Abt zu Benchor in Irland. S. S. Congallus ¹.

¹ **S. Conganus** (Coganus, Comganus), (13. Oct. al. 20. Febr. 2. Aug. 29. Sept.), war ein Sprößling der irländischen Königsfamilie und lebte am Anfange des 8. Jahrhunderts. Er diente in seiner Jugend im Kriege und übernahm nach dem Tode seiner Eltern die Regierung seines Vaterlandes. Bald jedoch begab er sich in ein schottisches Kloster und starb dort eines gottseligen Todes.

² **B. Conganus**, (24. Nov.), ein Abt in Schottland, der im Jahre 880 im Rufe der Heiligkeit starb und daher bei Buc. Sppl. zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (El., Buc. Sppl.)

³ **Conganus**, (26. Oct.), ein Abt in Irland, der auf Zureden des hl. Erzbischofs Malachias von Armagh in den Orden von Cisterz eintrat und im Jahre 1150 im Rufe der Heiligkeit starb, weshalb ihm Bucelin den Titel „selig“ gibt. (Buc.)

S. Congarus, (22. Nov.), ein Befenner des Glaubens im Gebiete von Bath (Bathonia), einer Stadt in Belgien. (El.)

S. Congella, (9. Nov.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Benedictus in England. (El.)

¹ **S. Congellus**, (23. Nov.), ein Abt im Kloster Benchor in Irland, der ein vorzüglicher Beförderer des klösterlichen Lebens war (im Leben des hl. Malachias wird er der Vater vieler Mönche genannt) und im Jahre

600 starb, aber vermuthlich mit dem Folgenden identisch ist. (Buc.)

² **S. Congellus**, (6. Dec.), ein Abt im Kloster Bencor in Irland. (El.)

B. Conhojarnus, (25. al. 15. Jan.), frz. Conhoiarn, Mönch im Kloster Redone in der Bretagne, der durch seinen Gebetsseifer und seine Wunder berühmt war, und um das Jahr 868 starb. Nach Migne, der ihn unter die „Heiligen“ zählt, starb er um das Jahr 880. (Mab.)

Coningenia (Cuacha), (29. Apr.), aus Leinster in Irland, kommt in irischen Martyrologien vor.

S. Conion (Canion), (1. Sept.), ein Befenner des Glaubens und Bischof. S. S. Priscus.

S. Conius (Conellus), (29. Mai), nach Einigen der Name des zwölfjährigen Sohnes des hl. Conon. S. S. Conon⁷.

Conna, (3. März), eine Jungfrau, von der man jedoch nichts Näheres weiß. Bei Einigen steht Cuanna, welches aber der Name eines Mannes ist.

B. Connallus, (2. Mai), mit dem Beinamen Dromo, soll im Lande Maines oder Si-Maine Abt gewesen seyn.

¹ **S. Conannus**, (13. Jan.), Bischof von Mannia in Schottland und Lehrer des hl. Giacrius. Er starb im Jahre 684. Wahrscheinlich ist er identisch mit S. Conanus¹ (26. Januar). (Buc.)

² **Conannus**, (1. Juli), kommt unter den irischen Heiligen vor.

Conathus, (12. Apr.), Abt von Doire in der irischen Provinz Ulster.

SS. Connatus et Antoninus, (15. Oct.), sollen Bischöfe von Marseille gewesen seyn und im 5. Jahrhundert gelebt haben. Vom hl. Connatus sind wohl Acten auf uns gekommen; aber sie verdienen nach dem Urtheile der Holländisten wenig Glauben. Nach diesen Acten wäre der hl. Connatus der Sohn eines Königs von Air gewesen, hätte den väterlichen Hof verlassen und sich in die Einsamkeit zurückgezogen, wo er bis zu seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Marseille gelebt habe. Vom hl. Antoninus weiß man gar nichts Näheres. Ob sie beide Bischöfe jener Stadt gewesen, ist nicht ausgemacht; gewiß ist nur dieß, daß sie in Marseille verehrt werden.

S. Connexus, (8. Apr.), ein Martyrer zu Karthago. S. S. Timorius.

S. Connidrius, (17. Nov.), Bischof in Irland, von dem wir jedoch nichts Näheres anführen können. (El.)

Cono, (9. Aug.), Bischof von Präneste, war ein Schüler des hl. Hildegard, Abts zu Noas in der Grafschaft Artois, und starb am 9. Aug. 1117.

Conodrus, (2. Nov.), ein Abt des Klosters Govar in Irland. (Buc. Sppl.)

S. Conoganus (Guenegandus, Guen-nucus), Ep. (15. Oct.). Aus dem Bretagnischen *guen e gan d. h.* er ist weiß gebo- ren, weshalb Einige meinen, Conoganus sei so viel als Albinus. — Der hl. Conoganus, frz. St-Conogain, Bischof von Quimper-Odet (Corisopitum) in der Bretagne, stammte von vornehmen Eltern ab und erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung im Kloster Lan-berneau (Landernia) in der Bretagne. Im Jünglingsalter eingetreten, begab er sich auf den Wunsch seiner Eltern an den Hof des Fürsten des Landes, und verweilte daselbst bei fünf Jahren, sich durch seine Tugendhaftigkeit und Keinheit vor Allen auszeichnend. Nach Ablauf dieser Zeit, inner welcher seine Eltern gestorben waren, zog er sich, dem Drange seines Herzens folgend, in die Einsamkeit zurück, und lebte daselbst nur Gott und seinem hl. Dienste, bis er wider seinen Willen von Clerus und Volk zum Bischofe von Quimper erwählt wurde. Einige setzen seine Wahl zum Bischof in das Jahr 403 und lassen ihn im hohen Alter im Jahr 456 sterben; nach Andern blühte er im 7. Jahrhundert; allein die Holländisten haben nachgewiesen, daß er im 6. Jahrhundert gelebt habe und gestorben sei. Um das Jahr 878 wurde sein Leib von Quimper, wo er in der Kathedrale begraben worden war, in das Kloster Montreuil (Monstrolium) in der Picardie übertragen.

¹ **S. Conon**, (26. Jan.), Bischof der Insel Man auf den Hebriden, war nach der Vita des hl. Giacrius und einem alten Brevier von Limoges der Sohn des Königs Eugen von Schottland, und diente Gott von frühester Kindheit auf mit dem heiligsten Eifer. Er kam auf die Insel Man und machte daselbst den Samen des Glaubens, welchen der hl. Patricius ausgestreut hatte, fruchtbar an herrlichen Früchten. Auch stand er eine

Zeitlang der Kirche von Man vor und starb gegen das Jahr 648. Einige Schriftsteller machen den hl. Conon zum Bischof von Sodor, einer alten Stadt der Insel Man, wo vermuthlich der Bischofsitz dieser Insel war.

² S. Conon, (19. Febr.), Priester und Abt des Klosters Penthucla in Palästina am Jordan, war nach den Einen ein Cilicier (Cilix), nach den Andern ein Alexandriener, und starb um das Jahr 555.

³ S. Conon, (26. Febr.), ein Martyrer zu Attalia in Pamphylien. S. S. Papias.

⁴ S. Conon, (5. al. 6. März), ein Gärtner und Martyrer, war aus Nazareth gebürtig, schlug aber seine Wohnung in Pamphylien auf, an einem Orte, der Karmel hieß, und nährte sich von seinem Garten, den er daselbst angelegt hatte. In der Verfolgung des Decius wurde er gefangen gesetzt und grausam gemartert. Es wurden ihm nämlich eiserne Nägel durch die Füße geschlagen, und er so lange genöthigt, vor einem Wagen herzulaufen, bis er zu Boden fiel und seinen Geist aufgab. Im Mart. Rom. kommt sein Name am 6. März vor, und wird daselbst gesagt, daß er in Cypern getödtet worden. Wie aus seinen Anmerkungen zum Mart. Rom. hervorgeht, stützte sich der Verfasser derselben, Cardinal Baronius, bei jener Angabe auf die griechischen Menäen, wo τοῦ κηρυτῶν zu lesen ist; allein die Vollandisten bemerken, es sei τοῦ κηπουροῦ oder κηρωροῦ d. h. Gärtner zu lesen und sein Marterort nach Pamphylien in Kleinasien zu verlegen.

⁵ S. Conon, (5. März), ein Martyrer zu Bida in Isaurien, war aus dieser Stadt gebürtig und lebte zur Zeit der Apostel. Von ihm wird gerühmt, er habe solche Gewalt über die Teufel gehabt, daß er mit ihnen anfangen konnte, was er wollte. Er habe sie daher nicht bloß gezwungen, den wahren Gott zu bekennen, sondern sie auch genöthigt, das Feld zu ackern, zu bebauen und die Früchte zu hüten. Er schloß einige von ihnen in Schalen ein, versiegelte dieselben, damit sie nicht herauskommen konnten, und legte sie unten zum Fundamente eines Hauses, das er erbaute. Als man nach seinem Tode aus seinem Hause eine Kirche machen wollte und beim Aufreißen der Fundamente auf die Schalen stieß, glaubten Einige, weil sie versiegelt waren, es sei Gold darin; allein beim

Defsen führen Feuerflammen heraus und der Bau stürzte zusammen. Seines eifrigen Bekenntnisses wegen vor den Statthalter Magnus gerufen, war er durch nichts von seinem Glauben abzubringen und wurde deshalb mit Ruthen geschlagen. Als aber das Volk seine Freilassung begehrte, wurde er entlassen und starb nach zwei Jahren eines natürlichen Todes.

⁶ S. Conon (Conus), (28. März), ein Mönch aus dem Orden des hl. Basilus zu Nesus auf der Insel Sicilien, der durch Heiligkeit und durch die Gabe der Wunder ausgezeichnet war. Seiner wird am nämlichen Tage im Mart. Rom. für die Basilianer-Mönche gedacht.

⁷ S. Conon et Filius ejus, MM. (29. Mai). Der hl. Conon und sein zwölfjähriger Sohn, der von Einigen Conius oder Conellus genannt wird, erlitten unter den grausamsten Qualen, wie dieß auch das Mart. Rom. anmerkt, unter Kaiser Aurelian um das Jahr 275 zu Ikonium in Isaurien den Martyrthod.

⁸ S. Conon, (5. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Christophorus ⁵.

⁹ Conon (Cuno), (6. März, al. 19. Mai), Bischof von Regensburg, war zuvor Mönch und Abt zu Sigberg bei Köln, und wurde seiner ausgezeichneten Tugenden wegen auf genannten bischöflichen Stuhl erhoben. Er war der Zeitgenosse des hl. Norbert, der ihn wie seinen Vater betrachtete, weihte in Gegenwart Friedrichs I. die Kirche zu Waldfassen und starb im Jahre 1130, nachdem er fünf Jahre der Kirche von Regensburg vorgestanden. (Buc.)

¹⁰ Conon, (12. Oct. al. 21. Sept.), römischer Papst, der im 7. Jahrhundert († 687) den päpstlichen Stuhl inne hatte, wird von Ferrarius unter den Heiligen Italiens erwähnt.

¹¹ Conon, ein Mönch zu Hemmenrode in der Diöcese Trier, der im Rufe der Heiligkeit starb. (Mg.)

B. Conradinus de Brescia, (1. Nov.), ein Dominicaner aus Brescia, wurde gegen das Ende des 14. Jahrhunderts geboren und trat 1419 zu Padua, wo er sich den Studien gewidmet hatte, in den Orden des hl. Dominicus. Nachdem er in verschiedenen Häusern seines Ordens das Amt eines Priors versehen hatte, kam er in dieser Eigenschaft

nach Bologna, wo er sich in einem Aufstande gegen die päpstliche Regierung um diese sehr verdient machte, zweimal gefangen gesetzt und verurtheilt ward, Hungers zu sterben. Nach Wiederherstellung des Friedens wollte ihn der Papst mit dem Purpur belohnen; allein er war nicht zu vermögen, diese Würde anzunehmen. Endlich erlag er den Anstrengungen bei der Sorge für die Kranken und starb am 1. Nov. 1529. In seinem Grabe geschahen viele Wunder, weshalb er allgemein den Namen „der Selige“ erhielt. (Mg.)

¹S. Conradus Placentinus, Erem. Conf. (19. Febr.). Vom Alt. Kunrad, Chvonrad zc. = nach Einigen der That-schnelle, Thatkräftige; nach Andern der Rath-fundige zc. — Dieser hl. Conrad, ein Ere-mite des dritten Ordens des hl. Franciscus, wurde zu Placenza (daher Placentinus) von vornehmen Eltern geboren, und verunälzte sich mit einer tugendhaften Jungfrau, Eu-phrosina mit Namen. Er war ein großer Liebhaber der Jagd. Als er einst das Wild lange vergeblich verfolgt hatte, ließ er das Gesträuch, worin es sich verborgen hatte, anzünden, in Folge dessen der ganze Wald in Brand gerieth. Da nun ein armer Mensch, den man ergriffen hatte, als vermeintlicher Urheber des Brandes zum Tode verurtheilt wurde, gab Conrad, von Mitleid ergriffen, sich selbst vor Gericht als den Schuldigen an, erlegte den zugesügten Schaden, trennte sich mit ihrer Einwilligung von seiner Gemahlin, die zu Placenza in den Orden der hl. Clara eintrat, ging nach Rom, wo er den Habit des dritten Ordens des hl. Franciscus erhielt, von Rom sofort nach Sicilien, wo er eine Weile zu Noto (apud Netinos), in der Diöcese Syracus, bei einem frommen Manne lebte, und zog sich zuletzt auf einen Berg zurück, wo er die strengsten Bußwerke ausübte. Nachdem er sich durch die Gabe der Wunder und Weissagung einen hohen Ruf der Heiligkeit erworben hatte, starb er im Jahre 1351 in seinem 61. Lebensjahre. Sein Leib wurde 134 Jahre nach seinem Tode unverfehrt aufgefunden, und geschahen bei seiner Translation viele Wunder, durch welche Papst Leo X. bewogen wurde, den Bewohnern von Noto seine Verehrung zu gestatten, welche später Paulus III. auch auf andere Orte ausdehnte. Obwohl er im Mart. Rom. für die Conventualen, für die drei Orden des hl. Franciscus und für die Capu-

einer den Titel „heilig“ hat, geben ihm die Bollandisten nur den Titel „selig“. Wir glaubten uns jedoch nach dem Mart. Rom. um so mehr richten zu sollen, da er auch in anderen neueren rituellen Büchern als „heilig“ bezeichnet wird. Der hl. Conrad wird auf kirchlichen Gemälden dargestellt im Franciscanerhabit, und kleine Vögel um sich, die ihn in der Einsamkeit verehrten. — In mehreren Diöcesen, wie auch in der Diöcese Augsburg, wird sein Fest am 19. Febr. sub ritu semidupl. gefeiert.

²S. Conradus, (17. al. 14. Febr. al. 7. Aug.), ein Mönch zu Clairvaur, war ein Sohn des Herzogs Heinrich des Schwarzen von Bayern und liegt zu Clairvaur begraben. Trotz des letztern Umstandes, den wir dahingestellt seyn lassen, ist es höchst wahrscheinlich, daß er identisch ist mit S. Conradus³⁴. Seiner wird im Mart. Rom. für die Cisterjienser am 14. Febr. gedacht und dabei bemerkt, daß er unter dem hl. Bernardus in den Orden von Cisterz eingetreten. Nach der Corresp. de Rome Nr. 44 fällt sein Tod in das Jahr 1125 (Migne 1225), und wurde am 7. April 1832 sein ununterbrochener Cult bestätigt.

³S. Conradus (Cuno), (1. Juni), erwählter Erzbischof von Trier und Martyrer, stammte aus einem edlen schwäbischen Geschlechte und wurde zu Pfullingen, vier Stunden von Tübingen, nach dem ersten Viertel des 11. Jahrhunderts geboren. Seine Eltern hießen Gylolf und Njzcha (Hajezcha), beide ausgezeichnet durch Reichtum und Tugend, und gaben ihrem Sohne eine sorgfältige Erziehung. In reifern Jahren kam er nach Köln zum Erzbischof Hanno, mit dem er verwandt gewesen seyn soll, und der ihn nicht nur zum Priester weihte, sondern ihn auch zum Propst an seiner Domkirche ernannte. Als er nach dem Tode des Bischofs Eberhard von Trier durch Vermittlung des Erzbischofs Hanno zu dessen Nachfolger ernannt worden war, widersetzte sich die Geistlichkeit und das Volk gegen diese Wahl, und sie wußten den Schirmvogt der Trierischen Kirche, Graf Dietrich, zu bestimmen, daß er sich wider den neuen Bischof erhob. Dietrich eilte dem Bischof an demselben Tage, an dem man seine Ankunft in Trier erwartete, entgegen, nahm ihn in Viehbürg gefangen, brachte ihn im Schlosse Urzich an der Mosel in Gewahrsam und übergab ihn den Helfern, welche

ihn am 1. Juni 1066 dadurch tödteten, daß sie ihn vom höchsten Felsen herabstürzten. Nach einem andern Berichte soll er von ihnen dreimal von einer Felsenwand herabgestürzt worden seyn, ohne erheblichen Schaden zu nehmen, bis ihm einer derselben beim Ent-haupten die Kinnlade abhieb, worauf er gestorben sei. Sein Leib wurde von frommen Männern im Kloster Tholay (Theologium) beigesetzt, woselbst er von Gott durch Wunder verherrlicht ward.

*** S. Conradus Nantuinus, (7. Aug.),** war ein Pilger (woher, weiß man nicht) und kam im Jahre 1286 nach Wolfrathshausen, unweit München, wo der Burgvogt Ganther, der nach seiner kleinen Baarschaft lüsteru war, ihn widerrechtlich festhalten, eines schrecklichen Verbrechens beschuldigen und auf dem Scheiterhaufen, oder, wie es bei Raderus heißt, nach Art des hl. Laurentius verbrennen ließ. Doch Gott der Herr verherrlichte seinen getreuen Diener durch viele Wunder, in Folge deren ihn zu Ehren eine Kirche erbaut und von Papst Bonifaz VIII. seine Verehrung bestätigt wurde. Im genannten Orte Wolfrathshausen wird sein Andenken am Sonntag vor dem Feste des hl. Laurentius gefeiert. (Rad.)

*** S. Conradus, (26. Nov. al. 5. Juli),** Bischof von Constanz, stammte aus dem Geschlechte der Welfen (oder näher, der Grafen von Altdorf), und war der Sohn Heinrichs und der Beata (oder Hatto), einer Gräfin von Hohenwarth in Bayern. An die berühmte Schule von Constanz* geschickt, zeichnete er sich daselbst durch seinen Eifer in den Wissenschaften und im Dienste Gottes aus, wurde zum Priester geweiht und zum Propste an der Domkirche ernannt. Als im J. 933 oder 934 der Bischof Noting starb, erwählte man den hl. Conrad einhellig zu dessen Nachfolger, welcher Würde er sich erst nach langem Zureden unterzog. Der hl. Bischof Ulrich von Augsburg, der hauptsächlich zu dessen Erhebung auf den bischöflichen Stuhl mitgewirkt hatte, besuchte ihn oft, um sich mit

ihm in gottseligen Gesprächen zu erbauen. Die Freundschaft, welche zwischen Beiden bestand, war so innig, daß sie nur Eine Seele zu haben schienen. Der hl. Conrad, der in der Welt Gott allein besitzen wollte, vertauschte mit seinem Bruder die ihm angehörigen Güter gegen die Ländereien in der Nähe von Constanz, die er dann an seine Kathedralkirche und an die Armen verschenkte. Auch hatte er vorher drei Kirchen in der Stadt, unter Anrufung des hl. Mauritius, des hl. Paulus und des hl. Evangelisten Johannes, erbauen lassen. In der erstern ließ er ein hl. Grab errichten ganz in der Weise, wie er es in Jerusalem fand, wohin er nach der Gewohnheit der damaligen Zeit dreimal gewallfahrtet war. Wie alte Chroniken erzählen und besonders bei Raderus (Bav. sanct. III.) zu lesen ist, wollte er die Kirche in Einsiedeln (S. Meginardi Cella), welche der Propst Eberhard daselbst erbaut hatte, einweihen, sah aber in der Mitternachtsstunde vor der Matutin, wie der Herr und Heiland Jesus Christus mit seinen Engeln und Heiligen vom Himmel stieg und die Einweihung derselben vornahm. Voll Erstaunen darüber wußte Conrad nicht, was er thun, ob er die Weihe vornehmen sollte, bis er auf einmal eine Stimme hörte, welche sprach: „Laß es, Bruder, die Kapelle ist schon geweiht“, worauf er es unterließ und an Papst Leo VIII. (Gegenpapst) berichtete, der das Wunder bestätigte und dann verbot, die Kirche noch einmal zu weihen.* Seine Ehrfurcht gegen das hl. Altarsacrament war so groß, daß er einst, als unter der heil. Messe bei der Wandlung eine giftige Spinne in den Kelch fiel, unbedenklich das hl. Blut sammt der Spinne trank, die dann bei Tische vor dem Genuße der Speise zur Verwunderung Aller wieder, ohne ihm zu schaden, aus seinem Munde hervor ging. Er starb im Jahre 976, nachdem er 42 Jahre seiner Kirche vorgestanden hatte, und wurde in der Kirche zum hl. Mauritius begraben. Papst Calixtus II. setzte ihn gegen das Jahr 1120 unter die Zahl der Hei-

* Als die Stadt Bendonissa oder Bendiach bei Baden von Hildebert II., König der Franken, im Jahre 594 zerstört worden, verlegte man den vom bl. Bertus um das Jahr 490 errichteten Bischofssitz in die Stadt Constanz, so genannt nach dem Kaiser Constantius. Leider ging dieser uralte Bischofssitz in Folge der Auflösung des deutschen Reiches ein.

* Nach Raderus l. c. gab es mehrere Kirchen, die vom Himmel eingeweiht worden, und unter Andern soll auch der alte Chor der Domkirche in Augsburg eine solche himmlische Consecration erhalten haben. — Das Wunder beglückte des Bischofs, das sich bei Gelegenheit, als der bl. Conrad einmal beim hl. Ulrich auf Besuch in Augsburg war, angetragen, soll bei diesem erwähnt werden.

ligen, und wurde am 26. Nov. sein Name ins Mart. Rom. aufgenommen. Sein Attribut ist ein Kelch mit einer Spinne über demselben. In der Diöcese Augsburg wird sein Fest am 26. November sub ritu dupl. gefeiert. (El., But., Rad.)

6. B. Conradus Milianus, (19. April), ein Franciscaner, wurde im Jahre 1234 zu Ascoli in der Mark Ancona von vornehmen Eltern, die Franz Miliani und Agnes Saladini hießen, geboren, und schien von Jugend auf die Gabe der Weissagung zu besitzen. Denn so oft er einem Bauern-Knaben, Hieronymus mit Namen, begegnete, bog er sich vor ihm auf die Kniee und sagte, daß derselbe die Schlüssel des Himmelreichs in seinen Händen trage. Dieser Hieronymus wurde nachher auch wirklich Papst, und bekrieg den Stuhl Petri unter dem Namen Nikolaus IV. Conrad trat in den Orden der mindern Brüder, erhielt zu Petrosa mit seinem Freunde, jenem Hieronymus, die Doctorwürde, kam dann nach Rom, wo er sich dem Predigamt mit allem Eifer widmete, und ging von da nach Afrika, wo er bis nach Libyen einbrang und Tausende zum Glauben bekehrte. Vom Papste zurückgerufen, ging er mit seinem Freunde nach Frankreich, den Streit zwischen Philipp dem Schönen und dem König von Sicilien zu schlichten, und kam nach einem glücklichen Erfolg in dieser Sache wieder nach Rom. Nach einem Aufenthalte von zwei Jahren mußte er auf höhern Befehl sich abermals nach Paris begeben, um daselbst theologische Vorlesungen zu halten. Als sein Freund Hieronymus am 15. Febr. 1288 den päpstlichen Stuhl bestiegen, berief er den Conrad nach Rom zurück, um ihn in das Cardinalcollegium aufzunehmen; allein derselbe konnte diese Auszeichnung nicht mehr genießen, da er bei seiner Ankunft in Ascoli erkrankte und am 19. April 1289 starb. Sein Leichnam wurde nach 82 Jahren in die neue Kirche des hl. Franciscus überbracht, und er selbst genoss hohe Verehrung, welche Papst Paulus IV. bestätigte. Sein Name steht im Mart. Rom. für die Conventualen und für die drei Orden des hl. Franciscus ebenfalls am 19. April.

7. B. Conradus, (2. Mai), Stifter des Gotteshauses Engelberg in der Schweiz und Martyrer, stammte aus dem alten Geschlechte der Freiherren von Selsendüren. Ihr Stammschloß lag am Albis bei Zürich. Von Ju-

gend an in der Gottesfurcht und in christlichem Wandel erzogen, hatte er stets Neigung zum Klosterleben, wie seine Voreltern gleichfalls sich als besondere Wohlthäter und Stifter von Klöstern erwiesen, z. B. Regibert (Reginbert) von St. Blasien im Schwarzwald und Heinrich als Mitstifter von Muri im Aargau. Kaum war er nach dem Tode seiner Eltern freier Verwalter seines Vermögens, so sah er sich auf seinen Gütern einen Ort für ein Kloster aus. Nach verschiedenem Mißgeschick im Bauen begab er sich, wie die Legende sagt, auf göttliche Anweisung, in das Eurenthal in Unterwalden, wo er am Fuße des Tittlis, wie vielfältig in diesem Landstrich, Besitzungen hatte. Hier soll ihm an der Stelle, wo jetzt das Kloster steht, die göttliche Mutter Maria erschienen seyn und ihn zum Bauen des Klosters ermuntert haben. Obgleich schon im Jahre 1082 seine Stiftung, wie für gewöhnlich angenommen wird, beginnend, wurde sie doch erst im J. 1120 so weit vollendet, daß er von St. Blasien den sel. Adelhelm mit 12 andern Religiosen dahin führen konnte, in welchem Jahre denn auch, und zwar am 1. April, die Kirche von Bischof Ulrich von Constanz geweiht wurde. Gemäß den noch vorhandenen Urkunden erbaute er auch unterhalb dem Männerkloster ein Frauenkloster, das seit 1615 in Earnen sich befindet. Die erste Benennung Engelberg kommt in der Bestätigungs-Bulle des Papstes Calixtus II. vor, welche Conrad selbst in Rom erhielt, weil er im J. 1124 dahin ging und auf dem Altare der göttlichen Mutter zu ihren und des hl. Michael Ehren sein Hab und Gut für das Kloster Engelberg übergab und unmittelbar dem apostolischen Stuhle unterwarf. Auch von Kaiser Heinrich IV. erhielt er die Bestätigung seiner Schenkung. Er selbst nahm aus den Händen des gottseligen Abts Adelhelm das Benedictiner-Ordenskleid als gemeiner Laienbruder und wurde Allen im Leben und Wandel, Andacht, Armuth, Keuschheit und Gehorsam das schönste Vorbild zur Nachahmung. Den besten Beweis von Letzterem gab er dadurch, daß er willig auf Befehl seines Abtes die liebe klösterliche Einsamkeit verließ und sich nach Zürich begab, um Streitigkeiten, die sich wegen seiner Güter, die er dem Kloster geschenkt, in Güte oder durch Recht beizulegen. Unter dem Scheine der Freundschaft wurde er aber nun deswegen von einem

Verwandten oder Bediensteten umgebracht den 2. Mai 1125, und starb als Opfer des Gehorsams und der Gerechtigkeit. Sein hl. Leib wurde nach Engelberg gebracht und selbst beim letzten Brande des Klosters im Jahre 1729 unverletzt erhalten. Von jeher wurde sein Todestag von Kloster und Volk feierlich begangen bis auf den heutigen Tag noch. Seine Gebeine sind wie die des hl. Adelhelm in zwei Denkmälern hinter den letzten Altären der Kirche aufbewahrt und leuchteten mit Wundern. (I. O.)

***B. Conradus**, (25. Nov.), ein Mönch im Kloster Heisterbach (Regierungsbezirk Köln am Rhein), der bis in sein 50. Jahr den Waffen gedient hatte und nachher als Ordensmann noch 50 Jahre dem König der Könige zu dienen gewürdigt wurde. (El., Buc.)

***B. Conradus ab Offida** (Ophyda), (12. Dec.), ein Franciscaner, wurde um das Jahr 1241 in der Stadt, deren Namen er trägt, geboren und trat in einem Alter von 15 Jahren in den Orden des hl. Franciscus. Conrad hatte sich einen so hohen Eudendrus erworben, daß er auf den Berg Alverno gesendet wurde, wo einige eifrige Ordensmänner sich aufhielten, die alle Priester waren und ihre Zeit im Gebete zubrachten. An diesem Orte erlangte er nun unter der Leitung des hl. Geistes eine Kenntniß göttlicher Dinge, die ihm kein Forscher in den Büchern gewähren konnte, und deren er sich zur segensreichen Verkündung des Wortes Gottes bediente. Er starb am 12. Dec. 1306, und wurde von Papst Pius VII. seine öffentliche Verehrung bestätigt, weshalb sein Name im Mart. Rom. für die Conventualen und für die drei Orden des hl. Franciscus vorkommt. (El., But.)

¹⁰Conradus, (2. Jan.), ein Franciscaner, war so sehr mit der Wundergabe begnadigt, daß diese ihm von seinen Obern beschränkt werden mußte. Er starb im J. 1249 zu Neustadt in Oesterreich. (Hub. Men.)

¹¹Conradus, (24. Febr.), ein Predigermonch aus Perugia, der von Einigen zu den „Heiligen“ gerechnet wird.

¹²Conradus Schaubert (Scheuber), (5. 6. März, al. 26. Nov.), ein Einsiedler, wurde zu Altstetten, einem Vergorte der Pfarrei Wolfenschießen in dem schweizerischen Kanton Unterwalden in dem Kernwald, von frommen und rechtschaffenen Bauersleuten um

das Jahr 1481 geboren. Seine Mutter Do-rothea war die älteste Tochter des gottseligen Bruders Nikolaus von der Flue. In wahrer Frömmigkeit und Gottseligkeit erzogen, widmete er sich frühe, weil schöner und starker Leibesgestalt, auf Befehl seiner Obrigkeit in den damaligen Religionskriegen dem Soldatenleben. Er war daher in der Schlacht bei Kappel, wo Zwingli umkam, und in verschiedenen andern. Durch Muth, Einsicht und Tapferkeit sich auszeichnend, wurde er dann von seinen Pfarrgenossen zu einem Rathsmitsgließe und im Jahre 1543 sogar zum regierenden Landmann des Kantons gewählt, welche Wahl er im Geiste voraus-sah und seiner Frau und seinen Hausgenossen mit um so bekümmertem Herzen mittheilte, als er schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken umging, gleich seinem Großvater in die Einsamkeit sich zurückzuziehen. Je mehr er in dieser Stellung mit der Welt sich abgeben mußte, desto mehr drängte es ihn nun nach der Einsamkeit, und beschworen nahm er mit Einwilligung seiner Frau von ihr und seinen beiden Töchtern Abschied, entsagte, sobald es ihm gestattet war, allen Aemtern und begab sich in den Rast in die Hütte seines Großvaters, wo er 3 Jahre im strengsten Fasten, indem er weder Fleisch noch Bier noch Fische genoß, im Gebete zubachte. Besonders war das Leiden Christi seine tägliche Betrachtung, woher sein sehnlicher Wunsch entstand, für Ihn etwas zu leiden. So geschah es eines Tages, daß er vom höllischen Feinde so gewaltsam geschlagen wurde, daß er niemals mehr geheilt werden, sondern stets hinkend, eines Stockes sich bedienen mußte. Durch vielfältige Besuche gestört, verließ er den Rast und ließ sich auf seinem eigenen Grund und Boden in der sogenannten Betelrutli ob Wolfenschießen eine kleine Hütte erbauen, wozu später eine Kapelle kam, welche noch jetzt gesehen und besucht wird. Aber auch da wurde er bald gefunden und von nahe und ferne besucht, um bei ihm Rath, Trost und sein frommes Gebet zu erhalten. Selbst in der Nacht bekam er oft Besuche, indem die Seelen der Verstorbenen, wie alle Autoren, die von ihm schreiben, berichten, an seiner Zelle anklopfend, ihm zuriefen: „Bruder Conrad, hilf uns! wir werden heftig gepeinigt.“ Daher er oft ganze Nächte für sie betete, öfters, besonders an Sonn- und hohen Festtagen, die heil. Sacramente

in seiner Pfarrkirche zu Wolfenschießen empfing, und von Gott auch mit der Gabe der Weissagung künftiger Dinge begabt wurde. So lebte er Allen ein Beispiel der Frömmigkeit, eine Zuflucht der Betrübten und ein wahrer Nachahmer seines gottseligen Großvaters Nikolaus von der Glue in seiner kleinen Hütte bis in sein 80. Lebensjahr. In diesem erkrankend, soll er gesagt haben, daß, wenn sie seine rechte Hand auf der Brust finden würden, sie wegen seiner ganz getröstet seyn sollten, weßwegen er nun immer mit der rechten Hand auf der Brust und einem Stod in der Hand, einem Rappchen in Form eines Barrets und einer aschgrauen Kutte vorgefellt wird. Er starb am 5. März 1559 (nach Murer am 6. März 1557) nach Empfang der heil. Sterbsacramente den Tod der Gerechten. Schon am 12. Juli 1602 wurde sein Leib wegen der vielfältigen Gebets-Erhörungen aus dem gemeinen Begräbnisorte erhoben und in die Kirche versetzt. Sein Gedächtniß wird in Wolfenschießen jährlich am 26. Nov. als dem Feste des hl. Bischofs Conrad feierlich begangen, weil er noch selbst auf diese Zeit, am 3. Juli 1558, eine Jahreszeit, d. i. einen Jahrtag gestiftet hat, und wohl auch wegen der Gleichheit der Namen. Vielfältig finden Bedrängte und Nothleidende bei seinem Grabe Erhörung, weßwegen es oft geschieht, daß in Zeiten allgemeiner Noth das ganze Land von Unterwalden und dem Kernwald dahin sich wendet. Auf solche Art geschah am 24. Mai 1837 in einer großen Noth wegen starken Schnees und Wassers nach einer allgemeinen Landesprocession zu seiner Grabstätte eine so auffallende, ja wohl wunderbare Gebets-Erhörung, daß die hohe Landesregierung selbst ein Denkmal in der Pfarrkirche zu Wolfenschießen errichten ließ mit den Worten: „Denkmal des Dankes für die Erhörung frommer Gelübde bei der Grabstätte unsers ehrwürdigen, gottseligen Landesvaters Bruder Conrad Scheuber, gewesener Landamman von Unterwalden in dem Kernwald.“ (I. O.)

¹³ **Conradus**, (22. März), Abt von Mondsee (Monseanus) im Salzburgischen, wurde im Jahre 1145 wegen standhafter Vertheidigung der Rechte seines Klosters von seinen Bauern ermordet.

¹⁴ **Conradus et Stephanus**, (5. Apr.), beide aus dem Orden des hl. Franciscus, der Erstere aus Sachsen, der Andere aus

Ungarn, wurden beim kaspischen Gebirge von den Schismatikern getödtet.

¹⁵ **Conradus de Stonglem**, (17. Apr.), ein Franciscaner aus der sächsischen Provinz, starb zu Rix i. J. 1365. (Hub. Men.)

¹⁶ **Conradus**, (27. Apr.), ein Bischof von Utrecht, der bei Einigen den Titel „heilig“ und „Martyrer“ hat.

¹⁷ **Conradus**, (19. Mai), ein Franciscaner aus Epoleto, der von Ordensschriftstellern den „Seligen“ beigezählt wird.

¹⁸ **Conradus**, (1. Juni, al. 3. Aug.), ein Mönch und Schriftführer (Archigrammateus) in dem Cisterzienserkloster Hegna (Hegena, Egena), auch Herlsheim genannt, in Hessen, stammte aus einem berühmten freiherrlichen Geschlechte, führte ein heil. Leben und wirkte viele Wunder.

¹⁹ **Conradus de Weilheim**, (17. Juni), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb i. J. 1349 zu Landshut in Bayern. (Hub. Men.)

²⁰ **Conradus**, (24. Juli, al. 15. Sept.), ein Abt in Füssen (Bisthum Augsburg), der dem hl. Maguus, dem Stifter dieses Klosters, in der Leitung der Gemeinde folgte und Allen durch seine Tugenden voranleuchtete. (Buc. Sppl.)

²¹ **Conradus**, 3. Aug. al. 9. Apr.), Erzbischof von Salzburg, stammte von den Grafen von Scheyern und Abensberg, und war sein Vater Wolfram I. Bei der Vertheilung seines väterlichen Erbes von seinen Brüdern umgangen, mußte er sich zu Kaiser Heinrich IV. flüchten, der ihn zum Kaplan seines Hofes und mit Genehmigung des Papstes Paschal II. zum Erzbischof von Salzburg ernannte. In dem Streite des Papstes mit dem Kaiser über die Investitur war Conrad der Einzige, der es wagte, vor den Kaiser hinzutreten und ihm sein Betragen gegen das Haupt der Kirche vorzuwerfen. Er soll, als ihm ein Graf mit dem Erstenen drohte, wenn er nicht aufhöre, dem Kaiser Vorwürfe zu machen, gesagt haben: „Hier ist mein Hals; möget ihr mir thun, was ihr mir angedroht; ich bin bereit, für das Beste der Kirche zu sterben.“ Er wurde wirklich geköpft, mußte wie Athanasius umherirren und ein ganzes Jahr in einer Höhle bei Abmont verborgen bleiben, kehrte jedoch nach neunjähriger Verbannung wieder nach Salzburg zurück und starb im Jahre 1147. — Raderus gibt

ihm den Titel „selig“. Weißbacher gedenkt seiner am 9. April. (Rad., Wb.)

²² **Conradus**, (15. Aug.), ein Laienbruder des Klosters Heisterbach (Regierungsbezirk Köln am Rhein), bei dessen Tod englische Stimmen gehört worden seyn sollen.

²³ **Conradus Moegler**, (19. Aug.), ein Franciscaner aus der Provinz Tirol, der sich durch seinen Gebetsseifer und seine Strenge in der klösterlichen Zucht auszeichnete.

²⁴ **Conradus**, (20. Aug.), der neunte Abt von Villiers (Villariensis) in Stabant, dann Abt von Clairvaux, und endlich Cardinallegat. Vgl. Conradus¹⁸.

²⁵ **Conradus Probus**, (21. Aug.), ein Franciscaner und Bischof von Toul (Tullium Leucorum) an der Mosel.

²⁶ **Conradus**, (8. Sept.), mit dem Zunamen Teutonicus d. h. „der Deutsche“, kommt bei einigen Hagiologen mit dem Titel „selig“ vor, und soll mit der Gabe der Wunder geschmückt gewesen seyn.

²⁷ **Conradus II.**, (28. Sept.), Erzbischof von Salzburg, der am 28. September 1168 starb.

²⁸ **Conradus**, (30. Sept.), zuerst Abt eines Cisterzienserklosters, dann Cardinal der römischen Kirche, der von Einigen den „Seligen“ beigezählt wird, bei Cauffay aber nur den Titel „fromm“ hat. Nach Migne, der ihn zu den „Heiligen“ rechnet, war er Abt zu Villiers und der Sohn des Grafen de Seyne. Er starb im Jahre 1227. Höchst wahrscheinlich ist er aber identisch mit Conradus²⁴.

²⁹ **Conradus de Weselio**, (12. Oct.), ein Franciscaner von der strengern Observanz, war durch seinen Eifer in Aufrechthaltung der klösterlichen Zucht ausgezeichnet und starb in der Kölner-Provinz 1520. (Hub. Men.)

³⁰ **Conradus et Servatius**, (18. Oct.), aus dem Orden des hl. Dominicus, und beide aus Löwen in Belgien gebürtig, von denen der Erstere den „Seligen“, der Andere den „Ehrwürdigen“ beigezählt wird.

³¹ **Conradus de Marburg**, (3. Nov.), der strenge Beichtvater der hl. Elisabeth von Thüringen, von dem sie auch den Habit des dritten Ordens empfing, starb im Jahre 1257. (Hub. Men.)

³² **Conradus**, (20. Dec.), aus dem Orden des hl. Franciscus, war Provincial der

Strassburger-Provinz und starb 1250 zu Hildesheim. (Hub. Men.)

³³ **Conradus**, Herzog von Bayern und König von Italien, war der Sohn des Kaisers Heinrich IV. Mit der Tochter des Fürsten Roger von Sicilien vermählt, lebte er mit ihr in der Jungfräulichkeit, that ungemein Vieles für Kirchen und Klöster, und machte so wieder gut, was sein Vater (von dem man sagt, daß er nach Art der Ritalen seine Gemahlin Adelheid jedem muthwilligen Menschen preisgeben wollte) Uebles angerichtet hatte. Er starb im J. 1101, wie man vermuthet, an Vergiftung. (Rad.)

³⁴ **Conradus**, der Sohn Heinrichs und Enkel Welfs IV., Herzogs in Bayern, legte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung in seiner Heimath, ging dann nach Köln; wo er sich unter die Leitung des Bischofs Friedrich, eines Markgrafen von Friaul, begab, und nahm so sehr in den Wissenschaften zu, daß man die glänzendsten Hoffnungen in ihn setzte. Allein Conrad suchte etwas Anderes, als zeitliche Ehren, ging nach Clairvaux, wo eben der hl. Bernhard die Stiftung dieses Klosters begonnen, wallfahrte nach Palästina zu den heil. Orten, und brachte seine übrigen Lebenstage bei einem Einsiedler zu, der ihn in aller Vollkommenheit unterwies. Er starb zu Bari in Apulien. Vgl. S. Conradus². (Rad.)

³⁵ **Conradus de Grossis**, oder Conrad von Brüssel, weil er aus dieser Stadt war, ein Predigermönch, machte sich um die Reformation des Dominicanerordens in Deutschland sehr verdient und starb hochbetagt im Jahre 1426 im Frauenkloster Schön-Ettenach im Elsaß, nachdem er 56 Jahre im Orden zugebracht hatte. (Murer.)

S. Conradus, (14. Febr.), Bischof von Orkney oder den orkadischen Inseln im Norden von Schottland, der im 7. Jahrhundert lebte und dessen Namen vor der Reformation ebenso berühmt war, wie der des hl. Palladius und des hl. Kentigern. (But.)

¹ **S. Consalvus**, (4. Nov.), ein Bekenner des Glaubens im Gebiete von Limoges. (El.)

² **Consalvus Fusai**, (10. Sept.), ein Japanese und Jesuite, wurde am 10. Sept. 1622 mit Carolus Spinola und Andern zu Nagasacky verbrannt. (Tan.)

¹ **S. Consolata**, V. M. (6. Sept.). Aus dem Lat. = die Getröstete. — Diese Hei-

lige war eine Jungfrau und Martyrin, welche nach Einigen zu Reggio in Modena verehrt wird, die aber vermuthlich mit der Folgenden identisch ist.

²**S. Consolata**, (5. al. 6. Dec.), eine Jungfrau, die zu Genua in Italien verehrt wird. Nach Buc. Sppl. war sie eine Benedictinernonne, wurde von christlichen Eltern, die nach Palästina gewallfahret waren, jenseits des Sees Genesareth geboren, und lebte später in einem Kloster, das ihr Vater hatte erbauen lassen. In einem alten Benedictiner - Martyrologium wird ihrer unter dem Titel „heilig“ am 6. December gedacht. (El., Buc. Sppl., Mg.)

¹**S. Consortia**, v. (22. Juni, al. 13. März). Vom Lat. consors = theilhabend; Gesellschafterin u. — Diese hl. Consortia, eine Jungfrau, lebte in der Provence im 6. Jahrhundert und war nach Einigen die Tochter des hl. Eucherius, der nach Butler von 523—530 Bischof von Lyon war. Andere, wie die Bollandisten, vermuthen mit guten Gründen, sie sei die Tochter des Emetorius gewesen, der sich mit seiner Gemahlin in einer Einöde bei Manosque aufgehalten und endlich Bischof von Reggio geworden. Ein Theil ihrer Reliquien befindet sich zu Clugny, wo am 13. März eine Translation gefeiert wird, und kommt ihr Name am 22. Juni auch im Mart. Rom. vor.

²**S. Consortia**, (16. Nov.), eine Jungfrau, die Tochter der hl. Galla. S. S. Galla.

S. Constabilis, Ab. (17. Febr.). Vom Lat. = befestigt, dauerhaft u. — Dieser hl. Constabilis war Abt zu Gava bei Salerno in Italien, wurde um das J. 1060 in der Provinz Lucanien geboren, kam noch sehr jung unter die Leitung des Abtes Leo nach Gava, wurde im J. 1118 oder 1119 Abt und starb im Rufe der Heiligkeit am 17. Febr. 1124.

¹**S. Constans** (Constantius), M. (3. Jan.). Vom Lat. = standhaft u. — Dieser hl. Constans war ein Martyrer in Afrika. S. S. Martialis.

²**S. Constans**, (26. März), ein Martyrer in Gothien an der untern Donau. S. S. Bathusus.

³**S. Constans**, (5. Oct.), ein Martyrer zu Frier. S. S. Palmatius.

⁴**B. Constans a Fabriano**, (25. Febr. al. 25. Mai), ein Dominicanermönch. S. B. Constantius²⁰.

¹**SS. Constantia, Attica et Artemia**, VV. (18. Febr. al. 28. Jan. 17. 25. Febr. 25. Juni). Vom Lat. Constantia = Standhaftigkeit u. — Diese hl. Constantia war eine Tochter des Kaisers Constantinus des Großen, weshalb sie auch den Titel „Augusta“ führt. Sie genas bei dem Grabe der hl. Agnes zu Rom von einer gefährlichen Krankheit, bekehrte sich hierauf zum christlichen Glauben und wurde dann von dem Kriegsgroßherren Gallicanus zur Ehe begehrt. Als aber dieser in den Krieg ziehen mußte, gab sie ihm ihre vorzüglichsten Diener, die hhl. Paulus und Johannes, mit, sie selbst aber nahm seine zwei Töchter erster Ehe, die hhl. Attica und Artemia zu sich und brachte sie durch ihr Gebet zum christlichen Glauben. Als sich der hl. Gallicanus nach erlangtem Siege selbst zum Christenthum bekehrte, gelobte die hl. Constantia mit seinen zwei Töchtern ewige Keuschheit, und baute auf dem Grabe der hl. Agnes eine Wohnung und Kirche, in welcher sie bis zu ihrem im 4. Jahrhundert erfolgten Tode lebte. Die Reliquien dieser Jungfrauen wurden von Alexander IV. unter einen neuen Altar gebracht. Die hl. Constantia wird (aber getrennt von den andern zwei) auch noch am 28. Jan. und 17. Febr. verehrt, in Verbindung mit diesen, außer am 18., noch am 25. Febr. und 25. Juni.

²**S. Constantia**, (10. Mai), eine Martyrin zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius⁹.

³**S. Constantia**, (19. Sept.), eine Martyrin zu Nocera in Italien. S. S. Felix.

⁴**S. Constantia**, (21. Oct. al. 18. 21. Juni), eine königliche Prinzessin aus der Gesellschaft der hl. Ursula. Das Fest ihrer Aufindung, die im Jahre 1327 erfolgte, wird zu Köln in der Kirche der hhl. Johannes und Cordula am 18., anderswo am 21. Juni gefeiert. (El.)

⁵**S. Constantia**, (7. Nov.), eine Abtissin zu Bourges in Frankreich. (El.)

⁶**BB. Constantia Xira et Maria Fernandez**, (30. Mai), mit dem Zunamen „vom armen Leben“, so genannt, weil sie für sich selbst arm lebten und mit ihrer Hände-Arbeit Andern dienten,* waren Beide in

* Damals wurden überhaupt Alle, welche in dieser Weise lebten und dabei keinem Orden angehörten, Pauperes (Arme) oder de vita paupere (vom armen Leben) genannt.

Portugal geboren und begaben sich in den Orden der Augustiner-Eremiten, in welchem die erstere Abtissin und die andere „Vicarin“ gewesen seyn soll. Doch scheint nur die Letztere diesem Orden wirklich angehört zu haben, während sich die Erstere nicht öffentlich zu ihm bekannte. Sie starben im 15. Jahrhundert.

⁷ **Constantia**, (5. Jan.), eine Abtissin im Kloster de Semide bei Coimbra in Portugal, war aus dem ersten Geschlechte der Grafen von Moronhe und starb im Jahre 1600. (Buc. Sppl.)

⁸ **Constantia a Naronza**, (28. Jan.), Wittve des Herzogs Alphons von Braganza, trat nach dem Tode ihres Gemahls, dessen zweite Gattin sie war, in den dritten Orden des hl. Franciscus, machte ihren Palast zur Zufluchtsstätte der Armen und starb reich an guten Werken im Jahre 1380. (Sz.)

⁹ **Constantia**, (26. Apr. al. 17. Juli), Königin von Aragonien und Mutter der hl. Elisabeth von Portugal, trat nach dem Tode ihres Gemahls, des Königs Alphons, in den Orden der hl. Clara, widmete sich ganz dem Gebete und der Betrachtung, und starb am 26. April 1310.

¹⁰ **Constantia**, (14. Mai), eine Karmeliter-Nonne aus Krakau, wurde in der Stunde des Todes, der im J. 1627 erfolgte, einer Erscheinung der hl. Theresia und der hl. Monica gewürdigt.

¹¹ **Constantia a Castro**, (14. Juni), eine Wittve und Tertiarin des Franciscanerordens in Spanien, welche im Jahre 1286 starb.

¹² **Constantia de Ferrara**, (19. Juli), kommt in Art. Gyn. und auch bei Andern vor.

¹³ **Constantia**, (18. Sept.), war nach dem „Florarium“ eine Jungfrau und Martyrin in Aegypten; nach Andern ist sie identisch mit S. Constantia². S. S. Felix.

¹⁴ **Constantia Berthold**, (25. Sept.), aus dem Orden des hl. Franciscus, starb i. J. 1645 zu Brixen. (Hüb. Men.)

¹⁵ **Constantia de Ricardis**, (11. Oct.), aus dem Orden des hl. Franciscus zu Vodi in Insubrien.

¹⁶ **Constantia**, (17. Dec.), eine Clarissin, die von vornehmer Familie in Florenz abstammte, und daher von ihren El-

tern zur Ehe gezwungen werden wollte. Auf ihr Gebet aber wurde sie von brennendem Fieber, wie auch von Geschwüren ergriffen, und starb nach vielen Leiden am 8. Tage nach der Gewaltanwendung ihrer Eltern im Habit der hl. Clara, im J. 1320. (Sz.)

S. Constantianus (Constantius), (1. al. 2. Dec.), Einsiedler (nach dem Gleschus Abt) in der französischen Provinz Maine, aus der Auvergne gebürtig, verließ frühzeitig seine Heimath und zog sich in das Kloster Micy bei Orleans zurück, wo er den hl. Grambold (15. Aug.) fand. Das Verlangen nach höherer Vollkommenheit brachte später in beiden den Entschluß zur Reise, irgend eine abgelegene Einöde zu suchen, wo sie der Welt unbekannt leben konnten. Sie ließen sich daher im Forste Savron (Gabrionum) in der Landschaft Maine nieder, wo der hl. Constantian, vom hl. Bischof Innocenz von Mans zum Priester geweiht, durch seinen Eifer, durch seine Sanftmuth und sein Gebet zahlreiche Bekehrungen zuwege brachte und einen solchen Ruf seiner Heiligkeit durch ganz Frankreich gewann, daß selbst Clotar I., als er im Jahre 560 durch die Maine zog, ihn besuchte und sich seinem Gebete empfahl. Mit den vom König erhaltenen Geschenken stiftete er ein Kloster, das lange bestand, und zuletzt ein von der Abtei St. Julian zu Tours abhängiges Priorat wurde. Der hl. Constantian scheint den König Clotar, der im J. 562 starb, nicht lange überlebt zu haben (Bucelin gibt das Jahr 580 an), und wurde in der Kirche von Savron beigesetzt, wo seine Gebeine bis zur Zeit der normännischen Einfälle verblieben, und von wo dann ein Theil davon in die Abtei Bretenil (Britolium), im Bisthum Beauvais in der Picardie, kam. In der Landschaft Maine wird sein Andenken am 1. Dec., den man für seinen Todestag hält, und im Bisthum Beauvais am 2. desselben Monats gefeiert. Nach Mabilon I. soll das Auflegen seines Hauptes wider die Kopfschmerzen helfen. (El., Bul.)

S. Constantianus, (13. Nov.), ein Schüler und Begleiter des hl. Abtes Maurus nach Frankreich. Vgl. S. Antonius³⁹.

¹ **S. Constantinus, Ep.** (5. Febr.). Vom Lat. Constans 2c. = der Beständige 2c. — Dieser hl. Constantinus war Bischof von Euben (jetzt Brixen) in Tirol. S. S. Constantius³. (Rad.)

² **S. Constantinus Drungarius**, (6. März), ein Martyrer in Syrien. *S. S. Theodorus Craterus.*

³ **S. Constantinus**, (11. März), ein Befenner des Glaubens zu Karthago, dessen auch im Mart. Rom. erwähnt wird.

⁴ **S. Constantinus**, (11. März), ein Martyrer, soll ein britischer König in Cornwalis (Cornubia) gewesen seyn, und nach Niederlegung seiner Krone im Kloster zum hl. David das Ordenskleid genommen haben. Ferner soll er sich an den hl. Columba (9. Juni) angeschlossen und mit ihm den Picten im Norden Schottlands das Evangelium gepredigt haben. Zu Govaue an der Clyde stiftete er ein Kloster und gewann den ganzen Bezirk von Kent (Cantium) dem Christenthum, wurde aber von den Ungläubigen gegen das Ende des 6. Jahrh. gemartert und dann im Kloster Govaue begraben. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Könige Constantin III. von Schottland (sich Constantinus¹⁸) und mit dem Martyrer Constantinus von Schottland (Constantinus¹⁹).

⁵ **S. Constantinus II.**, (11. März), König von Schottland und Martyrer, war der Sohn des Kenneth II., der im Jahre 854 starb. Als Constantin nach dem Tode seines Heims Donald, der während seiner Minorität die Zügel des Reiches führte, den väterlichen Thron bestieg, fielen die Dänen in sein Reich ein, nahmen ihn gefangen und erwürgten ihn im J. 874. (Mg.)

⁶ **S. Constantinus**, (13. März), ein Martyrer, dessen Reliquien mit Andern im Erzkloster des hl. Antonius (zu Vienne) in Frankreich sich befinden. *S. S. Maximus.*

⁷ **S. Constantinus** (Constantius), (12. Apr.), ein Bischof zu Gap (Vapincum) in Frankreich, der im Jahre 517 dem Concil von Epaoane, das wider die Arianer gehalten worden zu seyn scheint, beirathete, und dessen Name am 12. April auch im Mart. Rom. vorkommt.

⁸ **S. Constantinus**, (2. Mai), ein Befenner des Glaubens, der zu Bove in Galabrien verehrt wird. (Mg.)

⁹ **SS. Constantinus et Peregrinus**, (15. Juni), zwei Bischöfe, deren Leiber nach Gemiege (Gemeticum) in den Niederlanden übertragen wurden.

¹⁰ **S. Constantinus**, (21. Juli, al. 29. März), Abt auf Monte Cassino und Jünger

des hl. Ordensstifters Benedictus, wurde nach des Letztern Tod zum Abt erwählt und starb im Jahre 560, nachdem er sechzehn Jahre die Seinigen weise und väterlich regiert hatte. (Mah.)

¹¹ **S. Constantinus**, (27. Juli), ein Martyrer von den sogenannten „Eicken-schläfern“. *S. S. Maximianus.*

¹² **S. Constantinus**, (29. Juli), Patriarch von Constantinopel vom Jahre 674 bis 676, war zuvor Diakon und Deaconem dieser Kirche.

¹³ **Constantinus Tyras**, (23. Jan.), ein Franciscaner und ausgezeichnete Prediger in Deutschland, starb zu Innsbruck im Jahre 1582. (Hub. Men.)

¹⁴ **Constantinus**, (20. Apr.), ein Mönch auf dem Berge Cassino unter dem Abte Aligernus, um das J. 960. (Buc. Sppl.)

¹⁵ **Constantinus Magnus, Imperator**, (21. Mai). Wenn gleich der Vollantist Daniel Papebroch nicht ansieht, Constantin den Großen, den ersten christlichen Kaiser, in die Acta Sanctorum aufzunehmen und ihm den Titel „heilig“ beizulegen, so wagen wir es doch nicht, ihm darin zu folgen, weil uns seine öffentliche Verehrung nicht genug nachgewiesen erscheint, wie er denn auch bei Butler und Wigne nicht zu den „Heiligen“ gezählt wird. Denn wenn auch die griechische Kirche durch die dankbare Erinnerung an die Wohlthaten, die er der Kirche erzeugte, sich bestimmen ließ, ihn als Heiligen zu ehren und eigene Feste anzuordnen; so ahmte die abendländische Kirche doch dieses Beispiel nicht, wenigstens nicht allgemein nach, * und v. Mäuser dürfte bezüglich seines Lebens Recht behalten, wenn er im Kirchenlexikon von Weizer und Welte schreibt: „Constantin besaß große und edle Eigenschaften, und seine Schattenseiten sind von alten und neuen Feinden des Christenthums nicht selten übertrieben oder einseitig hervorgehoben worden; doch fehlt viel, daß sein Leben geeignet wäre, zum Vorbild christlicher Vollkommenheit zu dienen.“ Constantin I., gewöhnlich der Große genannt, mit seinem vollen Namen Constantinus Flavius Valerius Aurelius Claudius,

* In England, wo er bei seinem Vater längere Zeit verweilt hatte, sollen nach Wilsfords Zeugniß ihm zu Ehren viele Kirchen und Klöster errichtet worden seyn. Auch in mehreren Kalendern von Sicilien, Galabrien, Böhmen etc. findet sich nach Butler (XI. 228) sein Name.

war der Sohn des Kaisers Constantius Chlorus und der hl. Helena, wurde am 27. Febr. 274 zu Naissus in Obermöfien geboren und verlebte seine Jugend am Hoflager Diocletians, welcher ihn als Geißel für seines Vaters Treue zurückbehielt. Nach Diocletians Abdankung entlassen, gelangte er glücklich nach York (Eboracum) in Britannien zu seinem Vater, und als dieser bald darauf (25. Juli 306) starb, begrüßte das Heer ihn als Augustus. Ueber das Reich herrschten damals vier Cäsare, nämlich: Maxentius, Maximinus Daza, Constantinus und Licinius, von denen Einer den Andern bekriegte. Constantin verband sich mit Licinius wider Maxentius, rückte in Italien ein, und schlug ihn am 28. Oct. 312 bei Rom. Bei dieser Gelegenheit war es, wo nach Eusebius von Cäsarea dem Constantin kurz vor Beginn der Schlacht ein glänzendes Kreuz am Himmel erschien, umgeben von der Inschrift: *Εν τούτῳ νικά* = In hoc (signo) vince, d. i. „In diesem (Zeichen) siege.“ Auch hatte er nach demselben Schriftsteller Nachts darauf einen Traum, in dem ihm der Heiland befahl, ein Kreuzbild, wie er es im Himmel gesehen, als Banner zu führen, was er dann auch that, indem er auf seiner Fahne (Labarum) ein Zeichen anbrachte, welches zugleich den Namen des Heilandes und das Kreuz, durch welches die Welt erlöst worden, andeutete, nämlich die in einander geschlungenen griechischen Buchstaben Χ und Ρ (ΧΡ). Seit diesem Siege trat Constantin, der theils von seiner hl. Mutter Helena, theils von den Christen am Hofe Diocletians einige Kenntniß vom Christenthum erhalten hatte, als Beschützer der Christen und Verehrer des Christenthums auf, und als ihn Licinius im Jahre 313 zu Mailand besuchte und sich mit seiner Schwester Constantia vermählte, bewog er denselben zu einem gemeinschaftlichen Edicte, durch welches beide Kaiser den Christen ihres Gebietes nicht nur freie Religionsübung gewährten, sondern auch die Zurückgabe der eingezogenen Kirchen und Kirchengüter anbefahlen. Man liest bei Baronius, daß er in dem Jahre, wo er den Maxentius besiegte, dem Bischofe von Rom (Papst Silvester) den kaiserlichen Palast Lateran schenkte, in welchem dann die erste christliche Kirche entstand, die jetzt „Omnium Urbis et Orbis Ecclesiarum Mater et Caput“ heißt und ist. Doch erst nach der Schlacht

bei Adrianopel, die er im Jahre 324 über seinen Schwager Licinius gewann, brach er ganz mit dem Heidenthume, umgab sich immer mehr mit Christen, erbaute viele Kirchen und begann den Götzendienst einzuschränken. Auch noch in anderer Weise machte sich Constantin um das Christenthum verdient. In den arianischen Streitigkeiten versammelte er zu Nicäa (325) das erste allgemeine Concil und bestrafte die Wenigen, welche dem selbst angenommenen Glaubensbekenntnisse den Beitritt verweigerten, mit der Verbannung. So energisch er hier gegen die Arianer auftrat, so rief er doch nach zwei Jahren den Arius sammt seinen Freunden, welche ihn durch falsche Vorpiegelungen zu täuschen wußten, aus der Verbannung zurück, und verfolgte, von den Arianern durch Verläumdungen gegen ihn aufgereizt, den hl. Athanasius, der nach Trier in die Verbannung mußte. Doch erkannte Constantin noch vor seinem Tode die Unschuld des hl. Athanasius und gab sogar den Befehl, ihn zurück zu rufen, welcher Befehl aber erst nach seinem Tode vollzogen werden konnte. Außerdem wird ihm Grausamkeit zu Last gelegt, und das Jahr 326 soll ein blutiges für seine Familie gewesen seyn, indem er nicht nur seinen Sohn Crispus aus erster Ehe, sondern auch seine Gemahlin Fausta und den jungen Sohn des Licinius, sowie viele Vornehme tödten ließ. Im Jahre 337 rüßte Constantin wider die Perser, als ihn eine tödtliche Krankheit befiel. Nun empfing er von dem Arianer Eusebius von Nikomedia auf der Villa Achiron (in der Vorstadt jener Stadt) die lange verschobene Taufe* und beschloß am 22. Mai (am Pfingstfest) desselben Jahres um Mittag sein Leben, nachdem er 31 Jahre regiert und 66 alt geworden war. In dem alten Byzanz (Byzantium) erbaute er eine neue Residenz, die er Neu-Rom oder Constantinopel benannte und sie mit vielen prachtvollen Kirchen versah, wie er solche auch in Jerusalem, Nikomedia, Antiochia und andern größern Städten errichten ließ.

¹⁶ **Constantinus,** (21. Juni), ein Mörder und Straßenräuber, der vom hl. Ber-

* Nach Andern erhielt er die heil. Taufe von Papst Silvester und von jenem Eusebius nur das heil. Christma. Jedenfalls lebte dieser Eusebius wenigstens dem äußeren Scheine nach in der Gemeinschaft mit der Kirche, und der Ort, wo der Kaiser die Taufe empfing, lag in seiner Diocese (Butler VI. 55).

nardus befehrt wurde und zu Clairvaux sehr bußfertig starb.

¹⁷ **Constantinus**, (8. Dec.), Abt von Aurea-Ballis und ein Schüler des hl. Bernhard. Er starb reich an Verdiensten im Jahre 1145. (Buc.)

¹⁸ **Constantinus III**, König von Schottland, der dem Throne entsagte und im Jahre 943 in das Kloster des hl. Andreas sich zurückzog. Bei mehreren Schriftstellern hat er den Titel „heilig“. Vgl. S. Constantinus ⁴.

¹⁹ **Constantinus**, aus Schottland, wird von dem Hagiologen Colgan ein hl. Martyrer genannt und von ihm gesagt, er sei ein irländischer Mönch gewesen und habe der Genossenschaft von St. Cathag zu Rathbane angehört. Vgl. S. Constantinus ⁴.

¹ **S. Constantius** (Constans), (3. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Martialis.

² **S. Constantius**, (29. Jan.), ein Bischof und Martyrer zu Perugia in Etrurien, der unter Marcus Aurelius gefangen gesetzt und enthauptet wurde. Sein Name steht auch im Mart. Rom. am 29. Jan.

³ **S. Constantius** (Constantinus), (5. Febr.), ein Bischof von Eeben (jetzt Briren) in Tirol, der Nachfolger des hl. Ingenuinus, lebte zur Zeit des hl. Emmeram und starb nach Kadernus im Jahre 645.

⁴ **S. Constantius**, (12. Febr.), ein Graf, der sich dem Militärstande widmete, aber nachdem er die Worte gehört: „Wenn du vollkommen seyn willst.“ (Matth. 19, 21), sich bekehrte und in Concha bei Brescia eine Kirche und ein Frauenkloster baute, wo er nach seinem Tode begraben wurde. Im J. 1483 wurde sein Leib von Concha nach Brescia gebracht.

⁵ **SS. Constantius et Faustus**, (1. März), erlangten zu Rom die Martyrerkrone und wurden ihre Leiber im Jahre 1645 von Rom nach Köln gebracht.

⁶ **SS. Constantius et Felicianus**, (15. März), Martyrer zu Rom, deren Reliquien im Jahre 1627 nach Antwerpen gebracht und in der Karmeliterkirche beigesetzt wurden.

⁷ **S. Constantius**, (14. Mai), ein Bischof, oder nach Andern ein Erzbischof von Constantinopel, der sich durch seine Weisheit und Heiligkeit auszeichnete und die wahre Lehre mit Eifer gegen die Irrlehre versocht. Er wurde sowohl im Leben als nach dem

Tode von Gott durch Wunder verherrlicht und liegt zu Capri begraben.

⁸ **S. Constantius**, (28. Juni), ein Mönch im Kloster Micy, der aber identisch ist mit S. Constantianus.

⁹ **S. Constantius**, (7. Juli), ein Martyrer, der mit dem hl. Primitivus zu Brunn in Mähren verehrt wird.

¹⁰ **S. Constantius**, (26. Aug.), ein Martyrer im Gebiete der Marser, d. h. in den Abruzzen in Unteritalien. S. S. Simplicius.

¹¹ **S. Constantius**, (1. Sept.), Bischof von Aquino im Neapolitanischen, der mit der Gabe der Weissagung geschmückt war und zwischen den Jahren 560—573 starb. Sein Name findet sich am 1. September auch im Mart. Rom.

¹² **S. Constantius**, (8. Sept.), wird im Gebiete von Saluces in Piemont als Martyrer verehrt. (Mg.)

¹³ **S. Constantius**, (23. Sept.), ein Bekenner des Glaubens und, wie das Mart. Rom. ihn nennt, ein Mansionarius d. h. eine höhere Art von Sacristan der Kirche des hl. Stephan bei oder zu Ancona. Er war durch die Gabe der Wunder ausgezeichnet und starb im 6. Jahrhundert.

¹⁴ **S. Constantius**, (22. Sept.), wird von Murer als Gefährte des hl. Mauritius aufgeführt, ist aber vermuthlich mit dem Folgenden identisch. S. S. Mauritius.

¹⁵ **S. Constantius**, (5. Oct.), ein Martyrer zu Trient. S. S. Palmatus.

¹⁶ **S. Constantius**, (25. Nov.), ein Bischof von Vercelli in Italien, nordöstlich von Turin. S. S. Limenius. (El.)

¹⁷ **S. Constantius**, (30. Nov.), ein Bekenner des Glaubens zu Rom, von dem das Mart. Rom. schreibt, daß er eifrig die katholische Lehre wider die Pelagianer versocht, deshalb Vieles von ihnen zu erdulden hatte, und daher auch verdiente, den hhl. Befennern beigezählt zu werden. (El.)

¹⁸ **S. Constantius**, (1. al. 2. Dec.), ein Einsiedler in der französischen Provinz Maine. S. S. Constantianus.

¹⁹ **S. Constantius**, (12. Dec.), ein Martyrer in Trient. S. S. Maxentius.

²⁰ **B. Constantius a Fabriano**, (25. Febr. al. 24. Febr. 25. Mai), so genannt von seinem Geburtsort in der Mark Ancona, aus dem Orden des hl. Dominicus, hatte

den hl. Antoninus, Erzbischof von Florenz, und den sel. Conradin von Brescia zu Lehrern und Führern, unter deren Leitung er bald für alle seine Ordensbrüder ein Muster der klösterlichen Vollkommenheit wurde. Mit himmlischen Erscheinungen begnadigt, sah er, während er in einer Kirche zu Ascoli betete, die Seele des eben genannten hl. Antoninus zum Himmel empor eilen, was im Augenblicke des Verschwindens dieses frommen Erzbischofes zu Florenz geschah. Er versah das Predigtamt mit reichem Segen, wirkte eifrig zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heils der Seelen, und führte die Klosterleute wieder zur alten Ordensregel und Ordnung zurück. Endlich starb er am 25. Febr. 1481 und wurde mit aller Feierlichkeit bestattet. In der Folge wurde den Einwohnern von Fabriano sein Haupt geschenkt, während der heil. Leib zu Ascoli verblieb. Papst Pius VII. bestätigte im Jahre 1821 die ununterbrochen diesem Seligen erwiesene Verehrung, und erlaubte, ihm zu Ehren die Tagzeiten zu beten. Daher steht sein Name auch im Mart. Rom. für den Predigerorden, und zwar am 25. Febr. Warum der Gedenktag sein Fest auf den 25. Mai setzt, statt auf seinen Sterbetag, den 25. Febr., wissen wir nicht, möchten aber vermuthen, daß hier ein Schreibfehler eingeschlichen sei. (El., But.)

²¹ **Constantius**, (16. März), ein Laienbruder (Conversus) zu Clairvaux, der dreimal von der Religion abfiel, aber am Ende ernstliche Buße that und ein heiligmäßiges Leben führte.

²² **Constantius**, (18. März), ein Mönch auf dem Berge Cassino, der sowohl im Leben als nach dem Tode von Gott durch Wunder verherrlicht ward.

²³ **Constantius, Aloë et Jannes**, (4. Sept.), werden von Einigen als Befenner des Glaubens und als Bischöfe aufgeführt, die in Brüssel verehrt werden.

²⁴ **Constantius**, Bischof in Noricum, dessen im Leben des hl. Severin, Apostels Bayerns und Oesterreichs, erwähnt wird, und der sein Schüler und Nachfolger war. (Mg.)

S. Consul, (7. al. 2. Juli), Bischof von Como in Italien, der im Jahre 495 starb.

S. Contardus, (16. Apr.), mit dem Zunamen Peregrinus, soll aus dem Geschlechte der Markgrafen von Ferrara gewesen seyn. Er wallfahrte mit andern Pilgern nach

Compostella in Spanien, und begab sich hernach auf einen Berg bei Brona unweit Pavia, auf dem er begraben werden wollte. Er starb im Jahre 1249 und wurde von Gott nach seinem Tode durch viele Wunder verherrlicht.

S. Contextus (Contestius), (19. Jan.), Bischof von Bayeux in der Normandie, der dem hl. Manväs (28. Mai) folgte, und wegen seines Eifers gegen das Laster Vieles zu erdulden hatte.

Continentia, (6. Apr.), aus dem Carthäuserorden zu Brüssel.

S. Connallus, (18. Mai), ein Archidiacon zu Glasgow. S. S. Convallus¹.

¹ **S. Conus**, (29. Mai), ein Martyrer zu Zionium in Isaurien. S. S. Conon².

² **S. Conus**, (3. Juni), Abt in Palermo auf der Insel Sicilien.

³ **S. Conus**, (3. Juni), ein Mönch aus dem Orden des hl. Benedictus, wurde zu Diano im Königr. Neapel von christlichen Eltern geboren, übte sich von Jugend auf in der Gottesfurcht und wurde in dem Benedictiner-Kloster zu Cardossa in allen Wissenschaften unterrichtet, woselbst er auch verschiedene Aemter verwaltete. Als er einst seine Eltern am Kloster vorübergehen sah, verkroch er sich in seinem Abtödtungs-Eifer, um mit ihnen nicht reden zu dürfen, in einen glühenden Backofen, ohne den geringsten Schaden zu nehmen. Nach seinem Tode wurde er in seinem Kloster begraben, im Jahre 1261 aber sein Leib nach Padula gebracht und ihm zu Ehren zu Camerata ein Kloster erbaut.

Convallanus, (30. Oct.), findet sich im Index des Bucelin als Abt auf der Insel Hy. (Buc.)

¹ **S. Convallus** (Conuallus), (18. Mai), ein Archidiacon zu Glasgow in Schottland, der ein Jünger des hl. Kentigern war und um das Jahr 606 gestorben seyn mag.

² **S. Convallus**, (28. Sept.), wird an diesem Tage von Weißbacher als Priester und Befenner aufgeführt. (Wh.)

³ **Convallus**, (4. Apr.), ein schottischer König, dem in einem Menologium dieses Landes der Titel „heilig“ beigelegt wird.

S. Convoio (Convoyon), (28. Dec. al. 5. Jan.), erster Abt zu Rebone (Rothomum) in der Bretagne, wurde im Jahre 788 in

der Diöcese St. Malo geboren, genoss eine vortreffliche Erziehung und wurde vom Bischof Rainer von Vannes nicht nur unter die Kleriker aufgenommen, sondern sogar zum Erzdiakon ernannt. Allein brennend von Verlangen, Gott vollkommener zu dienen, ging er mit fünf Klerikern, die von demselben Geiste befeelt waren, in eine Einöde und ließ sich an einem Orte, Rothon oder Redon genannt, nieder. Bald sammelten sich mehrere nach Vollkommenheit strebende Diener Gottes um sie, und es entstand nach und nach ein Kloster, dem er als Abt vorstand, das er aber bei den Einfällen der Normannen verließ und in das Kloster übersiedelte, welches ihnen Fürst Salomon zu Melau hatte bauen lassen. Er starb den 5. Januar 868, und wurde später sein Leib nach Redone übertragen. (El., But.)

S. Convotus, (18. März), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Collegus.

SS. Convuldius et alli Mon. CC. (21. Febr.). Der hl. Convuldius war nach dem Mart. Rom. für diesen Orden ein Basilianermönch zu Palermo, der zugleich mit den hhl. Eustochius, Infans und anderen Mönchen desselben Ordens unter dem arianisch gesinnten Könige Genserich Vieles zu erdulden hatte und endlich in hohem Alter starb. Die Leiber dieser Heiligen befinden sich auf der Insel Megilinus im Thyrenischen Meere und werden daselbst feierlich verehrt. Der Name des hl. Eustochius kommt im nämlichen Martyrologium auch am 2. März, und der des hl. Infans am 14. März vor.

Conwallinus, (5. Oct.), Abt auf der Insel Hy, der aber vermuthlich identisch ist mit S. Convallanus.

Conwanus (Conranus), (14. Febr.), soll auf einer der orcadischen Inseln um das Jahr 640 gelebt haben.

Copa, (28. Apr.), die Tochter des Diomas, kommt in irischen Martyrologien vor.

S. Copatia (frz. Ste-Copage) **Pompeja**, war die Mutter des Bischofs Tugdual von Treguire und lebte im Anfange des 6. Jahrhunderts. Sie wird zu Land-Goët in der untern Bretagne verehrt, wo ihr Leib in einer Pfarrkirche sich befindet. (Mg.)

S. Copertinus Joseph, (18. Sept.), ein Franciscaner-Conventual. S. S. Josephus Cupertinus.

Copia, (24. Apr.), die Tochter des Carnarus, kommt gleichfalls in irischen Martyrologien vor.

B. Coppen, (2. Juni), ein Pächter (Fermier) in Holland, der gegen das Ende des 16. Jahrhunderts zu Alismaer um des christlichen Glaubens willen von den Calvinisten getödtet wurde. (Mg.)

S. Copres, (9. Juli), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Patermuthius.

S. Copres, Priester und Einsiedler, wurde nach Migne gegen Ende des 3. Jahrhunderts geboren und war einer der vorzüglichsten Schüler des hl. Mucius, welcher mehrere Klöster in der Einöde von Hermopolis gründete. Da dieser hl. Mucius aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Patermuthius, so ist dieser hl. Copres auch identisch mit dem Vorigen. (Mg.)

SS. Coprica, Victor et Donatus, (7. Apr.), starben als Martyrer in Oberlithen, und zwar nach einigen Martyrologien in der Pentapolis.

Copris (Coprius), (24. Sept.), Mönch und Schüler des hl. Gönobiarchen Theodosius, lebte im Anfange des 6. Jahrhunderts und starb im Jahre 530. Migne gibt ihm den Titel „heilig“.

Coprus, (30. Mai), ein Martyrer, der in den griechischen Menäen vorkommt.

S. Coqna (Cocha), (6. Juni), eine Jungfrau, die zu Meath in Irland verehrt wird. (Mg.)

Coquinas, (6. Apr.), ein Abt, dessen in einem trier'schen Martyrologium gedacht wird.

S. Coranus wird in der Diöcese Langres in Frankreich verehrt. (Mg.)

Corbicanus, (26. Juni), in Belgien als Bekenner des Glaubens bekannt, kam dahin aus Irland mit dem hl. Adalgisus (2. Juni). Migne gibt ihm den Titel „heilig“.

S. Corbinianus, * (8. Sept.), erster Bischof von Freising in Bayern, wurde unter dem Könige Clotar III. (660—668) oder nach Andern unter Dagobert II. im J. 680 zu Chätres (Castrus) in der Gegend von

* Nach dem Sulzbacher Kalender vom Jahre 1852 vom Abt. korwin = Sorgenüberwinder, Kummerbeherrscher, wenn es nicht von korb = das Gefäß etc. herkommt. In der altbayerischen Volkssprache ruft man solche, die diesen Namen tragen, mit „Kurbert“.

Melun, im Bisthume Paris, geboren und erhielt in der heil. Taufe den Namen seines Vaters, Waldekisus, der aber von seiner Mutter Corbiniana aus Liebe zu ihm in Corbinianus vertauscht wurde. In's Jünglingsalter eingetreten, zog er sich in die Einsamkeit zurück und lebte 14 Jahre eine halbe Viertelstunde von seinem Geburtsorte als Klausner in einer Zelle, die er neben einer Kapelle des hl. Germanus hatte erbauen lassen. Der Ruf seiner Heiligkeit verbreitete sich in ganz Frankreich, und es kamen Viele zu ihm, um sich seinem Gebete zu empfehlen. Von zärtlicher Andacht zum hl. Petrus erfüllt, ging er um das Jahr 709 oder 710 nach Rom und wählte eine Zelle an der Kirche des Apostelfürsten zu seiner Wohnstätte; allein der Papst stellte ihm vor, es wäre nicht gut, für sich allein zu leben, da noch so viele Völker der evangelischen Arbeiter entbehrten, weihte ihn daher zum Bischofe und sandte ihn aus, das Evangelium zu predigen. In sein Vaterland zurückgekehrt, verkündete er überall die Heilslehre, ermahnte Volk und Priester zur Tugend und Vollkommenheit, und zog sich wieder sieben Jahre lang in seine Zelle zurück. Auf einer Reise an Pipins Hof, wohin er beschieden worden, begegnete er einem Unglücklichen, Namens Alalbert, der wegen begangener Diebereien mit dem Strange bestraft werden sollte. Durch Mitleid gerührt, beschwor er die Anführer, die Hinrichtung zu verschieben, bis er mit Pipin Rücksprache geklogen; da er aber nichts ausrichten konnte, bereitete er ihn zum Tode und eilte zu Pipin, von dem er die Begnadigung des Verbrechers erwirkte. Bei seiner eiligen Rückkehr an jenen Ort fand er zwar den Unglücklichen schon aufgeknüpft; allein desungachtet ließ er ihn ablösen, wobei sich's fand, daß er noch am Leben war. Alalbert verließ seine vorige Lebensweise, schloß sich dem hl. Bischofe an und diente sein ganzes Leben hindurch seinem Retter in unverbrüchlicher Treue und Gottseligkeit. Da Corbinianus in Folge des großen Zulaufes in seiner Zelle die gewünschte Ruhe nicht fand, entschloß er sich zu einer zweiten Reise nach Rom, um in die Hände des Papstes seine Würde niederzulegen und sich in ein Kloster zurückzuziehen. Er wählte den weiten Umweg dahin über Schwaben und Bayern, bekehrte eine große Anzahl Götzendiener, und ward liebevoll sowohl von Herzog Theodo II.

zu Regensburg, als auch von dessen Sohn Grimoald zu Freising aufgenommen, und Beide wünschten ihn bei sich zu behalten. Nach Rom gekommen, erhielt er von Papst Gregor II. den Auftrag, wieder nach Bayern zurückzukehren und es zu seinem vorzüglichsten Wirkungskreise zu erwählen. Demüthig gehorchend, wanderte Corbinianus im Jahre 717 dahin, verweilte aber auf dem Wege längere Zeit zu Mais (Majae) bei Meran, bis endlich vom Herzoge Grimoald der Ruf nach Freising an ihn gelangte. Doch ließ er dem Herzoge erklären, er werde nicht eher vor ihm erscheinen, als bis er die Verbindung mit seiner Schwägerin Piltrudis (Pletrudis) aufgegeben haben würde. So unlieb dieß dem Herzoge war, so ließ er sich doch herbei, dem hl. Bischofe Folge zu leisten, trennte sich von ihr und that Buße, worauf der Heilige an seinen Hof kam. Mit großem Eifer ward alsdann (724) die apostolische Arbeit von ihm begonnen, und da sich die Christen mit jedem Tage vermehrten, schlug er seinen bischöflichen Sitz zu Freising auf. Seines thätigen Eifers und seiner vielen Geschäfte ungerachtet, ließ er doch sein Seelenheil nicht aus dem Auge, und versäumte nie das Gebet und die Uebung der Betrachtung. Er wohnte dem Chorgebete seiner Mönche in der Stephanskirche auf dem Berge Ismon, wo er ein Kloster (Weihenstephan) gegründet hatte, selbst Nachts bei und begab sich zu Fuß dahin. Später baute er auch nächst der Marienkirche (Dom) ein Kloster mit Kirche unter Anrufung des hl. Benedictus. Als der hl. Corbinianus durch seinen Bruder Grimbert Kunde erhielt, daß Piltrudis, welche einen tödtlichen Haß gegen ihn gefaßt hatte, ihm nach dem Leben strebe, wies er ihrem Zorne aus und ging nach Mais, wo er sich unter König Luitprand von Italien sicher wußte und im Frieden seines apostolischen Amtes wartete. Nach dem unglücklichen Tode Grimoalds, der die Abführung der Piltrudis nach Frankreich zur Folge hatte, vom Herzoge Hugibert (Hulbert) nach Freising im J. 726 zurückgerufen, wirkte Corbinianus noch einige Jahre mit ungemeiner Thätigkeit und starb am 8. Sept. 730, nachdem er noch an demselben Tage das heil. Messopfer dargebracht hatte. Ungerachtet seiner letzten Willensmeinung, in Mais zu ruhen, ward der Heilige doch in die Domkirche zu Freising begraben; allein bald dar-

auf ward sein heil. Leib nach Mais gebracht und in dem St. Valentinskirchlein beigesetzt. Später kam er mit den Ueberresten des hl. Valentin nach Trient, und von da durch Herzog Thassilo II., der im Jahre 748 dem Ottilo (Obilo) nachgefolgt war, nach Passau, wo der hl. Valentinus Bischof gewesen war. Aribio, vierter Bischof von Freising (764 bis 784), welcher erwog, daß der hl. Corbinianus deswegen zu Mais seine Grabstätte sich erbeten hatte, weil der hl. Valentin daselbst ruhte, glaubte bei veränderten Umständen die Gebeine des Heiligen für seine Kirche in Anspruch nehmen zu können, was ihm denn auch wirklich gelang. Der Name unsers Heiligen steht im Mart. Rom. am 8. September. In der nunmehrigen Erzdiocese München-Freising wird sein Fest am 9. September gefeiert, das Hauptfest aber, nämlich das seiner Uebertragung, am 20. November. Im Chore der Augsburger Kathedrale wird sein Fest ebenfalls am 9. September begangen. Schon als der Heilige noch zu Chätres in seiner Zelle mit einigen Dienern lebte, brachte er es durch sein Gebet zuwege, daß ein Dieb das ihm gestohlene Maulthier wieder zurückbrachte; als er aber auf seiner Reise nach Rom über Bayern an den Brenner kam, zerriss des Nachts, während sie im Walde schliefen, ein Bär sein Saumpferd, und wurde vom Heiligen genöthigt, das Gepäck bis nach Rom zu tragen, worauf er entlassen wurde. Daher kommt es, daß Corbinianus gewöhnlich mit einem Bären dargestellt wird, der seinen Reisebündel trägt.

S. Corbmacus, (13. Dec. al. 26. März), ein Abt in Irland, der am Ende des 5. oder am Anfange des 6. Jahrh. lebte. Höchst wahrscheinlich ist jedoch identisch mit S. Cormacus¹.

S. Corcodemus (Curcodemus), (4. Mai), ein Diakon zu Aurrere in Frankreich, der im 3. Jahrhundert mit dem hl. Bischof Peregrinus nach Frankreich kam, das Evangelium predigte, und nach dem Martyrtode dieses Heiligen im Frieden starb. Sein Leib wurde später in die dem hl. Amator geweihte Hauptkirche verlegt. Im Mart. Rom. wird er Curcodemus genannt.

S. Cordius, (17. Febr.), ein Martyrer zu Concordia im Gebiete von Venedig. S. S. Donatus.

SS. Corduba et Fortunata, (22. Oct.), erlitten zu Rimini in Italien den Martertod. (El.)

S. Cordula, v. M. (22. Oct. al. 14. Febr.). Vom Lat. = das Herzchen. — Die hl. Cordula, eine Jungfrau und Martyrin aus der Gesellschaft der hl. Ursula, verbarg sich nach dem Mart. Rom. (am 22. Oct.) aus Todesangst bei dem Anblicke des grausamen Hinmordens der Uebrigen von Seite der barbarischen Hunnen in dem untern Schiffsraum, schämte sich aber bald ihrer Furcht und Zaghaftigkeit, überlieferte sich daher, von Neue durchbringen, am kommenden Morgen freiwillig ihren Mördern und vollendete unter Allen zuletzt ihr Martyrium — nach den Eimen um das Jahr 386, nach den Andern um das Jahr 453. (El.)

S. Corebus, (18. Apr.), ein Präfect in Messina, wurde vom hl. Bischof Eleutherius in Syrien befehrt und in der Folge von den Heiden um Christi willen mit dem Schwerte getödtet. Sein Name kommt auch im Mart. Rom. am 18. April vor.

S. Corentinus, (12. Dec. al. 1. Mai, 5. Sept.), erster Bischof von Quimper oder Cornuilles in der Bretagne, war, wie man glaubt, ein Schüler des hl. Martinus von Tours und lebte im Anfange des 5. Jahrhunderts.

S. Corentinus, (12. Dec.), ein Bischof von Quimper (Corisopolis) in der Bretagne, der auch bisweilen Carentius heißt und höchst wahrscheinlich mit dem Vorigen identisch ist. (El.)

Corinthia et Marina, (9. Mai), die Erstere eine Jungfrau und die Letztere eine ehrwürdige Matrone zu Rom, werden bei den Hollandisten unter die Praetermissi gerechnet.

S. Corintho, (8. Aug.), ein Martyrer zu Nikemedia. S. S. Nazarius.

S. Corionus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leonlius.

B. Corleon, (6. Febr. al. 14. Jan. 16. Febr. 3. März), ein Franciscaner. S. B. Bernardus a Corleone¹⁵.

Cormachus (Cormacus), (15. Aug.), ein Bischof von Aberdeen in Schottland.

S. Cormacus, (13. al. 12. Dec.), ein Abt zu Durmagh, von ausgezeichnete Heiligkeit, der den hl. Columba besuchte, wovon Abamnan redet. Er starb i. J. 600. (El., But.)

S. Cormacus, (17. Febr.), ein Bischof, kommt im irischen Martyrol. von Tamlact vor.

³ **Cormacus**, (10. Mai), kommt gleichfalls im Martyrologium von Tamlact vor.

⁴ **Cormacus**, (11. Mai), ein Priester zu Acath-Finnigh in der irischen Provinz Leinster.

⁵ **Cormacus** (Cormachus), (15. Aug.), Bischof von Aberdeen in Schottland.

¹ **Cormanus** (Cornanus), (20. März), der Apostel und erste Bischof von Northumberland (Nordanimbrorum).

² **Cormanus**, (21. Juni), ein Schüler des hl. Columba und Abt zu Dormagh in Irland.

S. Cornelius ist Patron einer Kirche in der Diocese Bay in Frankreich. (Mg.)

Cornanus, (20. März), der erste Bischof von Northumberland. S. Cormanus¹.

¹ **S. Cornelia, V. M.** (31. März). (Cornelius, Cornelia ist ein römischer Familienname. Einige leiten es ab vom Lat. cornum = Cornelkirsche, Andere vom Lat. cornu = Horn, und übersetzen: die Starke, Kräftige, die Getreue, Dauerhafte u.) Diese hl. Cornelia war eine Martyrin in Afrika. S. S. Anesur.

² **S. Cornelia**, (14. Apr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Optatus.

³ **S. Cornelia**, (20. Apr.), ein Martyrin in Afrika. S. S. Servanus.

⁴ **S. Cornelianus**, (2. Febr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Fortunatus.

⁵ **S. Cornelianus**, (8. Juli), ein Martyrer auf der Insel Sicilien. S. S. Pramanus.

¹ **SS. Cornelius, Caelestius et alii**, (15. Jan.), erlitten im Orient den Martertod.

² **S. Cornelius**, (23. Jan.), ein Erortist und Martyrer, von dem uns jedoch nichts Näheres bekannt ist.

³ **S. Cornelius, Centurio, Ep.** (2. Febr. al. 13. Sept.). Dieser hl. Cornelius, welcher nach den Hollandisten nach seiner Bekehrung Bischof von Cäsarea geworden seyn soll, ist der Hauptmann, von dessen Bekehrung und Taufe durch den hl. Apostel Petrus die Apostelgeschichte Cap. 10 und 11 berichtet. Er war Hauptmann in der Heerschaar, welche die italische hieß (weil sie aus lauter in Italien gebornen Soldaten zusammengesetzt war), und lebte zu Cäsarea in Palästina unter der Regierung des Kaisers Tiberius. Wie die Schrift sagt, war er, obwohl ein Heide, fromm und gottesfürchtig und, was

noch mehr ist, sein ganzes Haus, seine Verwandten und vertrauten Freunde waren es ebenfalls. Namentlich wird von ihm bemerkt, daß er viel Almosen gegeben habe. Es scheint sogar, daß er bestimmte Stunden des Tages dem Gebete widmete. Denn als er einst um die neunte Stunde (3 Uhr Nachmittags) betete (Cap. 10, 3—48), erschien ihm ein Engel und wies ihn an Petrus zu Joppe, wo dieser bei einem Gerber wohnte. Cornelius ließ sofort den hl. Petrus zu sich bitten. Petrus, durch ein himmlisches Gesicht darauf vorbereitet, kam mit einigen Freunden nach Cäsarea, wurde von Cornelius ehrfurchtsvoll empfangen, und als dann während seiner Rede der hl. Geist über die Anwesenden kam, ließ er sie Alle taufen im Namen des Herrn. So war der hl. Cornelius der Erstling der Heidenwelt, der in das Christenthum eintrat, und Petrus, das Haupt der Kirche, nahm so den ersten Heiden in die Kirche auf, wie er beim Pfingstfeste der Erste war, welcher die Gemeinde des Herrn mit Gläubigen aus dem Judenthume vermehrte. Die Art und Weise der Bekehrung des hl. Cornelius läßt schließen, daß sein übriges Leben auch einer solchen wunderbaren Bekehrung entsprochen habe, wenn wir auch gleich nichts Näheres davon wissen. Wie bemerkt, halten ihn die Hollandisten für einen Bischof von Cäsarea; Andere glauben, er sei im kleinasiatischen Phrygien, oder noch anderswo Bischof gewesen; auch das Mart. Rom. spricht sich für seine bischöfliche Würde in Cäsarea aus. In der lateinischen Kirche wird sein Andenken am 2. Februar, in der griechischen aber am 13. September gefeiert. Was von der Auffindung und Uebertragung seines Leibes, die unter Theodosius dem Jüngern von Bischof Silvanus in Phrygien geschehen seyn soll, erzählt wird, ist ebenso ungewiß, als Alles, was von seinen weiteren Lebensverhältnissen nach seiner Bekehrung sich vorfindet.

⁴ **S. Cornelius**, (16. Febr.), ein Martyrer zu Rom, dessen Leib im Jahre 1651 nach Gent in Belgien gebracht wurde.

⁵ **S. Cornelius**, (14. Apr.), ein Martyrer zu Terni in Umbrien. S. S. Apollonius¹.

⁶ **S. Cornelius**, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon. S. S. Pothinus.

⁷ **SS. Cornelius et 57 Soc. MM.** (14. Juni). Dieser hl. Cornelius wurde mit 57

Gefährten unter dem Präses Aurelianus zu Brescia auf das Grausamste gemartert.

⁸**S. Cornelius Wicannus**, (9. Juli), einer der Märtyrer zu Gorcum in Holland. S. S. Nicolaus Pichius.

⁹**S. Cornelius**, (13. Aug.), wird in dem Martyrologium des hl. Hieronymus mit dem hl. Papst und Märtyrer Pontianus (19. Nov.) in Verbindung gebracht, und erlangte somit vermuthlich die Märterkrone. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem hl. Cornelius, der nach dem Tlenchus am 19. Nov. mit dem hl. Lucianus verehrt wird.

¹⁰**SS. Cornelius Papa, Cerealis et Salustia et al.** 21. MM. (14. al. 16. Sept.).

Der hl. Cornelius, Papst und Märtyrer, ein Römer von Geburt, wurde im Jahre 251, nachdem der päpstliche Stuhl wegen der Hefigkeit der Decianischen Verfolgung über ein Jahr unbesetzt geblieben war, fast einstimmig zum Nachfolger des hl. Fabianus erwählt, trat sofort in den unter ihm entstandenen Streitigkeiten der Novatianer mit aller Kraft für die Wahrheit auf, wurde aber unter dem Kaiser Gallus, dem Nachfolger des Decius, ergriffen und nach Civita-Vecchia (Centumcellae) verwiesen, wo er am 14. Sept. 252 als Märtyrer starb, an demselben Tage, an welchem sechs Jahre später der hl. Bischof Cyprianus von Karthago, sein großer Zeitgenosse, der ihn auch in seiner Verbannung durch Briefe tröstete, gemartert wurde, weshalb gewöhnlich Beider Namen mit einander vorkommen und auch vereint am 16. September im Mart. Rom., sowie im Messianon und im römischen Brevier stehen. Am 14. Sept. wird im Mart. Rom. vom hl. Cornelius gesagt, daß er mit 21 Gefährten nach der Verbannung mit bleiernen Kugeln geschlagen und mit ihnen zu Rom enthauptet worden sei; zugleich wird beigesetzt, daß der hl. Cerealis, ein Soldat, und seine Frau Salustia (Sallustia), welche beide vom hl. Cornelius im Glauben unterrichtet worden waren, an demselben Tage enthauptet worden seien. Die Hollandisten stimmen dieser Angabe insofern bei, als sie sagen, der hl. Cerealis mit seiner Frau Salustia und den 21 Gefährten seien zwar unter dem Pontificat des hl. Cornelius gemartert worden; allein sie müßten von einander getrennt werden, indem sie zu Rom den Märtertod gelitten haben, während der hl. Cornelius in der

Verbannung als Märtyrer gestorben sei. Nach dem römischen Brevier wurde der hl. Cornelius in Rom gemartert, und sein Leib von der hl. Lucina auf ihrem Landgute neben dem Cimiterium des Callistus begraben, nachdem er beiläufig 2 Jahre Papst gewesen. — Auf Kirchenbildern wird der hl. Cornelius dargestellt im päpstlichen Ornat mit einem Schwert und bisweilen mit einem Horn (entweder Jagdhorn oder Trinkhorn, wie es in den „Attributen“ heißt) in der Hand, letzteres vermuthlich weil er ein kräftiger Beschützer (ein Horn des Heiles, ein Hort) der katholischen Kirche war, sowohl während der Sedisvacanz als während seiner Regierung.

¹¹**S. Cornelius**, (19. Nov.), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Lucianus. (El.)

¹²**S. Cornelius**, (23. Dec.), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Eugenius. (El.)

¹³**S. Cornelius**, (31. Dec.), ein Märtyrer zu Catanea in Sicilien. S. S. Stephanus. (El.)

¹⁴**B. Cornelius Musius**, (10. Juli), Priester und Superior „der Töchter der hl. Agatha“ zu Delf, wurde in dieser Stadt im J. 1503 geboren und zeichnete sich durch seine Frömmigkeit und Wissenschaft so sehr aus, daß er zum Professor in Gent ernannt wurde. Endlich wurde er am 10. Dec. 1573 um des kath. Glaubens willen gemartert. (Mg.)

¹⁵**Cornelius Dubenius**, (1. Febr.), Bischof von Downe und Coner, aus dem Orden der mindern Brüder.

¹⁶**Cornelius de Zirzaea**, (2. Febr.), ein Franciscaner aus Holland, der im Jahre 1450 zu Köln starb.

¹⁷**Cornelius**, (24. al. 25. Juni), ein Minorite, wurde im Jahre 1573 von den Geusen in Holland getödtet.

¹⁸**Cornelius Piazza**, (25. Juni), ein Märtyrer aus dem Franciscanerorden zu Seeland in Dänemark im Jahre 1572.

¹⁹**Cornelius Rorichius**, (14. Sept.), ein Abt in Irland, der von den Feinden des Glaubens ergriffen und in seinem 30. Jahre geviertheilt wurde. (Buc.)

²⁰**Cornelius**, Bischof von Imola, lebte im 5. Jahrhundert und wird von Einigen „selig“, von Andern „heilig“ genannt. Nach Butler (XVII. 531) war er der Lehrer des hl. Petrus Chrysologus. (Mg.)

²¹ **Cornelius a Lapide** — niederländisch van den Stern — der rühmlichst bekannte Ereget, wurde im Jahre 1566 zu Bocholt, in der Gegend von Lüttich, geboren, trat in den Jesuitenorden und verlegte sich besonders auf das Studium der heil. Schrift. Zu Löwen und zu Rom hielt er mit großem Erfolge Vorlesungen, und starb am letztern Orte den 12. März 1637, im 71. Jahre seines Alters, zugleich allgemein geschätzt wegen seiner Frömmigkeit, welche nach Migne auch Ursache war, daß man seinen Leib an einem gesonderten Orte begrub, um ihn sogleich finden zu können, wenn allensfalls später über seine Seligsprechung verhandelt werden würde. Von ihm haben wir einen schätzbaren Commentar über alle Bücher der heil. Schriften, sowohl des alten als des neuen Testaments, mit Ausnahme des Buches Job und der Psalmen. (Mg.)

²² **Cornelius Bendin**, (4. Juni), ein Jesuite, aus Flandern gebürtig, wurde am 4. Juni 1650 von den Heiden in Amerika grausam ertroffelt. (Tan.)

B. Cornibatus, (30. Juni), ein Laienbruder aus dem Cisterzienserorden, der zu Williers in Brabant verehrt wird. (Mg.)

S. Corninsius (Cornius), (12. Juli), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Divus (Dius).

S. Cornius — sich den Vorhergehenden.

S. Cornutus (Curnutus, Curonotus), (12. Sept.), ein Priester und Martyrer zu Kononien, der nach grausamer Marter enthauptet wurde. Im Mart. Rom., wo er am 12. Sept. vorkommt, wird er Curonotus genannt, und von ihm gesagt, er sei ein Bischof gewesen.

S. Corolus, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

¹ **S. Corona**, M. (20. al. 19. Febr.). Vom Lat. = die Krone. — Diese hl. Corona war eine Martyrin, wahrscheinlich zu Rom. S. S. Victor.

² **SS. Corona et 47 Soc. MM.** (24. Apr.). Die hhl. Corona, Victor, Botica, Fortunus, Donatus, Felix, Secundus, Saturninus, Silvanus, ein zweiter Silvanus, Rufina, Liberalis, Meturus, Conitus, Firianus, Barachus, Nabor, Fuscinus, Maventius, Seranus, Fortunus, Donatus, Florianus, Theon (ein Priester) und noch 24 Andere wurden um des Glaubens willen zu Alexandria in Aegypten getödtet.

³ **S. Corona**, (14. Mai), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Victor.

⁴ **Corona**, (24. Apr.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Benedictus zu Elche (Illicum) in Spanien, welche von Gott nach ihrem Tode mit Wundern verherrlicht wurde und daher von Ordenschriftstellern der Schaar der „Seligen“ beigezählt wird. (Buc.)

⁵ **Corona**, (21. Juli), eine Martyrin zu Marseille, die von Einigen mit dem hl. Victor (21. Juli) in Verbindung gebracht wird.

¹ **S. Coronatus**, ein Bischof, der im Gebiete von Limousin verehrt wird. (Mg.)

² **S. Coronatus**, ein Martyrer, der in der „Ikongraphie der Heiligen“ von Rabowitz vorkommt und von dem gesagt wird, daß er auf Kirchenbildern mit der Lanze, dem Werkzeuge seiner Marter, dargestellt werde. In dem Werke „Attribute der Heiligen“ wird er ein Abt genannt, woraus wir schließen möchten, daß er vielleicht mit dem Folgenden identisch sei.

³ **Coronatus**, (2. März), ein Abt, der vielleicht Conradus heißen soll.

S. Corprens (Carbreus), (6. März), Bischof von Glan-mic-nois in Irland, der im Jahre 899 starb.

Corradus di Maconis, (7. Aug.), ein Carthäuser, lebte im Anfange des 15. Jahrhunderts und starb i. J. 1424 zu Pavia. (Mg.)

S. Corsinus Andreas, (30. Jan. al. 6. Jan. 4. Febr.), Bischof von Giesole. S. S. Andreas³.

S. Cortilia, (23. Jan.), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom, deren Reliquien sich in der Kirche des hl. Silvester daselbst befinden.

S. Cortillus (Cortyla, Bortila), (28. Apr.), Bischof zu Verden in Sachsen, der von Einigen zu den Martyrern gerechnet wird.

S. Coruscatus wird in der Landschaft Berri in Frankreich verehrt. (Mg.)

S. Corusculus, frz. St-Couroux, wurde vor Alters zu Bourdieu verehrt. (Mg.)

¹ **S. Cosmas Zaquiva**, M. (5. Febr.). Vom Griech. κόσμος = Ordnung, Weltordnung, Welt ic. — Der hl. Cosmas Zaquiva, nach Migne ein Martyrer in Japan, ist identisch mit S. Cosmus Tachegia. S. S. Petrus Baptista.

² **S. Cosmas**, (20. März), ein Mönch und Martyrer in der Laura des hl. Saba bei Jerusalem. S. S. Johannes.

S. Cosmas, (18. Apr.), ein Befenner des Glaubens und Bischof von Chalcedon, der zur Zeit des Bildersturmes lebte und seines Glaubens wegen verbannt wurde.

S. Cosmas, (2. Sept.), ein Einsiedler auf der Insel Kreta, war von Geburt ein Grieche und starb um das Jahr 658. Sein Leib wurde im Jahre 1404 nach Venedig übertragen.

S. Cosmas, (10. Sept.), ein Erzbischof in Afrika, war vermuthlich aus Palermo gebürtig und starb im Jahre 1160 in dieser Stadt.

S. Cosmas, (20. u. 30. Sept.), von Murer (S. 26, c. 10) als Gefährte des hl. Ursus aufgeführt, soll aus der Thebaischen Legion gewesen seyn. Vgl. S. Ursus (30. Sept.).

SS. Cosmas, Damianus et tres Fratres MM. (27. Sept.). Die hhl. Cosmas und Damian kommen täglich im Kanon der heil. Messe vor, sind hochverehrt in der ganzen Christenheit, haben zu Rom eine eigene Kirche unter ihrer Anrufung (Cardinalstitel), und mehrere Kirchen rühmen sich neben der römischen, einige Reliquien von ihnen zu besitzen, besonders die St. Michaels-Hof-Kirche in München. * Diese Heiligen stammten aus vornehmerm Geschlechte in Arabien und hatten noch drei Brüder, die mit ihnen gemartert wurden, nämlich Anthimus, Frontinus und Euprepius. Cosmas und Damian waren die zwei Jüngsten und verlegten sich auf die Arzneiwissenschaft, die sie wohl verstanden, und zu deren Ausübung sie im römischen Reiche umherwandelten. Sowohl ihr frommer Lebenswandel als ihre Wissenschaft und die glücklichen Heilungen erwarben ihnen allgemeines Vertrauen und ungemeine Hochachtung nicht nur bei den Gläubigen, sondern auch bei den Heiden. Wurden sie zu einem Kranken gerufen, so betraten sie, aus dem Herzen betend, das Krankenzimmer, machten das heil. Kreuzzeichen über den Kranken, erkundigten sich dann nach der Krankheit und

schrieben oder gaben ihnen ihre Heilmittel. Einige davon genasen auf der Stelle, Einige in kurzer Zeit. Auffallend war Jedermann, daß sie als Aerzte ihre Kunst unentgeltlich ausübten, weßwegen sie von den Griechen *ἀνάγυροι* d. h. solche, welche kein Geld nehmen, genannt wurden. * In solcher Weise lebten diese hhl. Brüder mehrere Jahre zu Aegea in Cilicien, wohin sie auf ihren Wanderungen gekommen waren, verschafften der christlichen Religion große Verehrung beim Volke und gewannen Christo eine große Anzahl von Gläubigen, fielen aber deswegen auch in den Haß der heidnischen Priester, die sich nicht genug über den Schaden beklagen konnten, welchen diese Aerzte dem Heidenthum brachten. Es war die Zeit der Diokletianischen Verfolgung, und Lysias, der Landpfleger in Cilicien, ein nicht gewöhnlicher Wütherich, war ein dienstbares Werkzeug, diese Verfolgung in seinem Bezirke zu vollziehen. Er ließ die hhl. Aerzte ergreifen, nach einem standhaften Bekenntnisse für Christus mit ihren drei Brüdern an Händen und Füßen binden und sie auf mancherlei Weise peinigen. Als dies aber die hhl. Martyrer in ihrer Standhaftigkeit nichterschütterte, als sie vielmehr den Statthalter zur Anwendung noch größerer Marter anforderten, gab dieser Befehl, sie gebunden ins Meer zu werfen. Allein auch dieses verfehlte seinen Zweck, indem die Heiligen sich auf dem Wasser hielten und von den Wellen unverletzt an das Gestade getragen wurden. Auf's Neue ließ er sie grausam peinigen und befahl dann Holz herbeizubringen, es anzuzünden und sie ins Feuer zu werfen. Als sie aber unverletzt aus dem Feuer hervorgingen, ließ sie der Statthalter an Kreuzen aufhängen, dann von Soldaten mit Pfeilen auf sie schießen und sie mit Steinen bewerfen. Die Pfeile und Steine prallten jedoch von den Heiligen zurück und tödteten Mehrere der Zuschauer, worauf die christl. Helden mit dem Schwerte durchbohrt wurden — höchst wahrscheinlich

* Bei Kaufbeuren, Bisthums Augsburg, etwa 1500 Schritte von jener Stadt gegen Süden entlegen, befindet sich eine berühmte Kirche zu Ehren der hhl. Cosmas und Damian, in welcher früher außerordentlich viele Wunder geschahen, die von den Holländern angeführt werden. Wenn auch jetzt keine Reliquien der Heiligen mehr dasselbst sind, so war es vielleicht doch früher der Fall, ehe das Luthertum in jener Stadt eintriß, und im Schwedenkrieg die erste Kirche zerstört wurde.

* Die spätern Griechen nehmen drei Paare Heiliger mit Namen Cosmas und Damian an, welche sie alle anargyri nennen, und zwar außer unserm Paare hier noch ein anderes, welches zu Rom gelitten haben soll und das sie am 1. Juli verehren; dann das dritte, welches sie als die Edöhne einer gewissen Theodota am 1. Nov. verehren und welche keine Martyrer gewesen seyn sollen. Allein die Annahme solcher drei Paare beruht auf fabelhaften Nachrichten.

im Jahre 287 (nach Butler 303). Die Leiber der Heiligen kamen nach Theodor's Zeugniß, der sie edle Kämpfer Jesu Christi nennt, nach Cyr (Cyrus) in Syrien. Allgemein war ihre Verehrung in Asien, bis sich mit ihren Reliquien dieselbe auch in Europa verbreitete. Die Namen dieser Heiligen kommen am 27. Sept. im Mart. Rom. vor, und ihr Fest findet sich an diesem Tage auch im römischen Brevier sub ritu semid. In Böhmen werden sie sogar als Landespatrone verehrt. — Auf Kirchenbildern werden die hhl. Cosmas und Damian als Aerzte mit einem Arzneigesäß oder mit einem Schlangensab, selten mit chirurgischen Instrumenten in der Hand dargestellt, und sie selbst werden als Patrone der Aerzte und Arzneifunde verehrt. Zur Zeit der Kreuzzüge bestand im Oriente ein Cosmas- und Damians-Ritter-Orden, welcher nach der Regel des hl. Basilus lebte und die Aufgabe hatte, kranke Pilger zu pflegen und Gefangene auszulösen. Er hat jedoch nicht lange existirt.

⁸ **S. Cosmas**, (14. Oct.), Bischof von Majuma in Palästina, war von griechischer Abkunft und wurde in früher Jugend von den Eltern des hl. Johannes Damascenus an Kindesstatt angenommen. Er zeichnete sich besonders aus als Hymnedichter und starb nach der Mitte des 8. Jahrhunderts.

⁹ **Cosmas**, (2. Jan.), ein Patriarch von Constantinopel, mit dem Beinamen der „Wunderthäter“ (Thaumaturgus).

¹⁰ **Cosmas a S. Damiano**, (15. Aug.), ein Franciscaner, aus Malaga gebürtig, der im Jahre 1597 um Christi willen zu Jerusalem getödtet wurde.

¹¹ **Cosmas Solimus**, (2. Sept.), ein Karmeliter und Schüler des hl. Bertholdus¹, war aus Ungarn gebürtig und starb im Jahre 1197.

¹² **Cosmas**, (5. Oct.), ein Mönch im Orient, welcher unter Kaiser Romanus Lacopenus (Lacapenus), der von 919 — 948 regierte, am griechischen Hofe lebte, diesen sofort mit der Einsamkeit vertauschte und am Flusse Sogaris (Sangaris, jetzt Sarigol oder Berezen im heutigen Rußland) einem Kloster vorstand.

S. Cosmeas wird in dem lombardischen Marktflecken Gravedona am Comer-See verehrt. (Mg.)

S. Cosmus Tachegia, (5. Febr.), ein Martyrer in Japan. S. S. Petrus Baptista.

Costus (Sostus), ein Martyrer, der bei einigen Hagiologen vorkommt, von dem man jedoch nichts Näheres weiß.

Cotestina, (7. Jan.), wird an diesem Tage im Index des Bucelin als Redufin bei St. Gallen aufgeführt. (Buc.)

S. Cotens, (25. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Luceja.

S. Cotensa, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich. S. S. Lucia.

S. Cotia (Gothia), (1. Oct.), eine Martyrin in Niedermosien. S. S. Priscus.

S. Cotianus (Gothinus), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Serapion.

S. Cotidia, (30. Apr.), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Dorotheus.

S. Cotolas (Cutlosus), (19. Sept.), war nach Migne der Bruder des ehrwürdigen Aesui und wird in Aegypten verehrt. Allein nach dem Menologium der Kopten hieß er Cutlosus und war Aesui (Aesua) seine Schwester. Als sein Vater, der König Sapor von Kzotot, die Christen verfolgte, bekehrte sich der hl. Cotolas beim Anblicke der Wunder, die durch jene geschahen, zum Christenthum, und brachte auch seine Schwester dahin, daß sie sich taufen ließ. Als die ihr Vater gehört, ließ er die Aesua bis zum Tode martern, den hl. Cotolas aber an den Schweiß von Pferden binden und durch das Gebirg schleppen, bis er, in Stücken zerrissen, seinen Geist aufgab.

SS. Cottidus (Quottidus) et Soc. MM. (6. Sept.). Der hl. Diakon Cottidus, auch Quottidus genannt, wurde mit mehreren Gefährten, von denen Einer wahrscheinlich Eugenius hieß, in Kappadocien um Christi willen gemartert.

¹ **S. Cottus**, (22. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Faustinus.

² **S. Cottus**, (26. Mai), ein Martyrer im Gebiet von Auzerre. S. S. Priscus.

S. Coturnus (Cuturnus), (15. Febr.), ein Martyrer in Syrien. S. S. Adventus.

S. Cotyas, (6. Juli), ein Martyrer in Campanien, der im Anfange des 4. Jahrh. mit mehreren Andern litt. (Mg.)

¹⁻² **SS. Cotylas**, (23. Juni), zwei Martyrer dieses Namens bei den Abyssinern in Aethiopien. S. S. Palladius.

S. Coubes ist Patron einer Kirche in der Diöcese Bourbeaur. (Mg.)

B. Conhoiarnus, (25. al. 15. Jan.), ein Mönch im Kloster Recone in der Bretagne. S. B. Conhoiarnus.

S. Covilius, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

SS. Craphaildis (Raphaildis) **et Brictius**, (12. Nov.), waren Martyrer zu Gsche in Flandern. Nach Migne war die hl. Craphaildis die Wirthin des hl. Lebwin oder Livin, wurde von diesem hl. Missionär getauft und im Jahre 659 mit ihrem Sohnlein Brictius an dem genannten Orte von den Heiden getödtet. (El., Mg.)

SS. Craton et Soc. MM. (15. Febr.). Vom Griech. κρατειν = stark, mächtig seyn, herrschen u. — Der hl. Craton, ein berühmter Redner zu Rom, wurde von dem hl. Bischof Valentinus von Terni im christlichen Glauben unterrichtet und mit seiner ganzen Familie getauft, um das Jahr 273 aber gefangen genommen und mit all den Seinigen, nämlich seiner Frau und seinen Diensthoten enthauptet. Ihrer wird auch im Mart. Rom. am 15. Febr. Erwähnung gethan.

S. Creachus, frz. St-Creac, wurde ehemals in der alten Diöcese Lectoure in Frankreich verehrt. (Mg.)

¹S. Credula, (17. Apr.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Mappalicus.

²S. Credula, eine Martyrin in Afrika, die im Gefängnisse Hungers starb. (Mg.)

S. Credulus, (13. Mai), ein Martyrer zu Pollenza auf einer der balearischen Inseln. S. S. Victor.

S. Crementius, (16. Apr.), ein Befenner des Glaubens zu Caragossa in Spanien. S. S. Cajus¹⁶.

(Die Namen Crementius, Crescens, Crescentia, Crescentiana, Crescentianus, Crescentinus, Crescentio, Crescentius, Crescius, Cresconius, Crescus kommen alle vom Lateinischen crescere her und bedeuten: der (die) Wachsende, Zunehmende u.)

¹S. Crescens, (10. März), ein Martyrer zu Korinth im Peloponnes (Griechenland). S. S. Codratus².

²S. Crescens, (15. al. 13. Apr.), ein Martyrer zu Myra in Lycien, trat zur Zeit der heidnischen Verfolgung mitten unter die

Heiden, ermahnte sie zur Verlassung des Götzendienstes, wurde aber um dieser Unerfrodenheit willen von dem damaligen Statthalter gefangen genommen, aufgehängt, gestäupt, in die Seiten gebrannt und endlich in einen feurigen Ofen geworfen. Sein Name steht im Mart. Rom. am 15. April.

³SS. Crescens, Paulus et Dioscorides, (28. Mai), Martyrer zu Rom, bekehrten viele Heiden zum christlichen Glauben, wurden aber um ihres Eifers willen gefangen genommen und, als sie den Gözen zu opfern sich weigerten, in einen feurigen Ofen geworfen, worin sie ihren Geist aufgaben. Der Umstand der Befehrung vieler Heiden zum Christenthum durch ihre Vermittlung dürfte auf ihre priesterliche Würde schließen lassen. Ihrer wird am 28. Mai im Mart. Rom. in Verbindung mit einem hl. Helladius Erwähnung gethan, welcher Letztere jedoch nach den Hollauidisten getrennt von den Uebrigen am 27. Mai verehrt wird.

⁴S. Crescens, (27. Juni, al. 29. Dec.), ein Schüler des hl. Paulus, der seinen Lehrer verließ oder von ihm abgesendet wurde, um in Galatien das Evangelium zu verkünden und zu befestigen (2. Tim. 4, 10). Der Sage nach war er Stifter der Kirche Vienne in Gallien, wie Einige statt Galatien lesen; doch soll er in letzteres Land zurückgekehrt und daselbst gestorben seyn. Dieser Ansicht stimmt auch das Mart. Rom., wo er außerdem noch am 29. Dec. vorkommt, bei und wird daselbst bemerkt, daß er als Bischof von Galatien unter Trajan gemartert wurde.

⁵SS. Crescens et Soc. MM. (27. Juni). Die hhl. Crescens, Julianus, Aemefius, Fratria, Primitivus, Justinus, Stathens, Novatianus, Clemens, Marcellinus, Beddinus, Felix, Venusius (Hinnulficus), Boilus, Marcellus, Italica, Tellus, Capito, Tinnus, Cimaräus (Encus) und Silvanus starben als Martyrer zu Cordova in Spanien. Einige sind der Meinung, die ersten Sieben dieser hhl. Martyrer seien Söhne der hl. Symphorosa gewesen und haben zu Tivoli den Martyrertod gelitten; allein dem widersprechen Andere, indem nach ihnen die Söhne der hl. Symphorosa anders benannt werden. Von den Uebrigen weiß man nichts Näheres, außer vom hl. Boilus, welcher der Sohn vornehmer Eltern zu Cordova war und um des christlichen Glaubens willen enthauptet wurde.

Sein Leib wurde zu den Zeiten des Königs Reccared aufgefunden und in einer ihm zu Ehren erbauten Kirche beigesetzt, von da aber im Jahre 1083 in das Kloster zu Carion gebracht. Im Mart. Rom. wird seiner mit 19 Gefährten Erwähnung gethan.

⁶ **S. Crescens**, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

⁷ **S. Crescens**, (18. Juli), ein Sohn der hl. Symphorosa, Martyrer zu Tivoli im Kirchenstaat. S. S. Symphorosa.

⁸ **S. Crescens** (Crescentius), (1. Oct.), ein Martyrer zu Tomi in Niedermösten. S. S. Priscus.

⁹ **S. Crescens**, (1. Nov.), ein Martyrer zu Terracina. S. S. Meldegasus. (El.)

¹⁰ **S. Crescens**, (1. Nov.), ein Martyrer, der mit Andern litt. S. S. Januarius. (El.)

¹¹ **S. Crescens**, (9. Nov.), ein Martyrer, der gleichfalls mit mehreren Andern um Christi willen das Leben opferte. S. S. Rogatus. (El.)

¹² **S. Crescens**, (28. Nov.), ein Bischof und Martyrer in Afrika. S. S. Quodvult-deus. (El.)

¹³ **S. Crescens**, (28. Nov.), nach dem Mart. Rom. ein Bischof und Befenner des Glaubens in Afrika, der mit andern Bischöfen unter dem Arianer Genserich von seiner Heerde vertrieben worden war und fern von ihr im Exil starb.

¹⁴ **S. Crescens**, (29. Dec.), wird im Censur der Hollandisten als Bischof von Bienne in Gallien aufgeführt, woraus hervorzugehen scheint, daß sie ihn für eine von S. Crescens⁴ verschiedene Person halten. Auch im Mart. Rom. kommt er an diesem Tage vor; nur wird er daselbst ein Schüler des hl. Apostels Paulus genannt.

¹⁵ **Crescens-bene**, (13. Oct.), gewöhnlich Cresc^{il bene} genannt, beider Rechte Doctor und ein ausgezeichnete Jurist, als er noch in der Welt lebte, trat in den Orden des hl. Franciscus und wird nach Art. Mart. jenen berühmten Männern beigezählt, die zu Fabiano in der Mark Ancona durch ihre Gelehrsamkeit ausgezeichnet waren.

¹ **S. Crescentia**, (15. Juni), die Pflegemutter des hl. Vitus und Martyrin zu Rom. S. S. Vitus.

² **S. Crescentia**, (19. Aug.), eine gottgeweihte Jungfrau, welche bei Paris verehrt

wird und von welcher der hl. Gregorius von Tours schreibt, man habe ihr Grab aufgefunden mit der Aufschrift: „Hier ruht Crescentia, eine gottgeweihte Jungfrau (puella)“, und seien an demselben mehrere Wunder geschehen.

³ **V. Crescentia Hoess**, Virg. Mon. (5. vel 6. Apr.). Die ehrw. Maria Crescentia Höß, Oberin oder „Meisterin“ (Magistra) in dem (früher „Mayerhof“ genannten) Frauenkloster vom dritten Orden des hl. Franciscus zu Kaufbeuren, Bisthums Augsburg, erregte zu ihrer Zeit im süblichen Deutschland und auch weiterhin durch ihre Tugend und Frömmigkeit zc. ein so großes Aufsehen, daß selbst Fürsten und Fürstinnen an dieselbe sich wendeten, und auch jetzt noch durch mündliche Ueberslieferung viel Wunderbares, aber freilich auch viel Unverbürgtes von ihr erzählt wird. Da es nun gewiß in mehr als Einer Beziehung höchst wünschenswerth erscheint, ganz sicher verbürgte Nachrichten über diese (unserer Diocese angehörige) ehrwürdige Dienerin Gottes zu erhalten, so sandten wir für nothwendig, etwas ausführlicher über sie zu berichten, wobei wir nur bedauern, daß die in diesem „Heiligen-Verikon“ uns vorgestreckten engen Grenzen nicht eine noch größere Ausführlichkeit uns gestatten. Bei diesem Berichte folgten wir ganz getreu dem zu Rom im J. 1797 gedruckten Acten-Auszuge (Informatio), welcher dem hl. Vater Pius VI. zum Behufe der Beatification der ehrwürdigen Maria Crescentia sammt den Bemerkungen des sogenannten Teufels-Advokaten (Promotor Fidei), Namens Hieronymus Rapuleoni, und den Erwiderungen des Vertheidigers (Subpromotor Fidei), Namens Aloysius Gardellini, nebst den Summarien der wichtigsten Zeugen-Aussagen in einem Groß-Quart-Bande von mehr als 70 Bogen vorgelegt worden ist, und welchen uns das Hochw. Bischöfl. Ordinariat Augsburg auf unsere befalls gestellte Bitte vom 15. Nov. 1856 mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Benützung gnädigst überlassen hat. An der Spitze dieses Acten-Auszuges, welcher sich in diesem Stadium vorzugsweise mit den Tugenden der ehrw. Dienerin Gottes befaßt und die vorgebrachten, aus ihre Fürbitte gewirkten, vielen Wunder nur nebenher berührt, steht ein von Gardellini verfaßter kurzer Ueberblick ihres Lebens (Synopsis vitae), welchem die nun folgenden Angaben

entnommen sind. — Unsere ehrw. Dienerin Gottes erblickte das Licht der Welt am 20. Oct. 1682 in der ehemaligen freien Reichsstadt Kaufbeuren, und erhielt in der heil. Taufe den Namen Anna, den sie bei Ablegung ihrer Klostergelübde mit Maria Crescentia vertauschte. Ihre Eltern waren Matthias Höß, ein Leinweber und Bürger dieser Stadt, und Lucia Hörmann, die Tochter eines Chirurgen oder Barbierers aus Füssen, beide fromm und gottesfürchtig, und eben deshalb trotz ihrer Armuth von ihren Mitbürgern allgemein geliebt und geachtet. Der Vater war ein vorzüglicher Verehrer des bitteren Leidens und Sterbens Jesu, und hatte zum Andenken daran häufig bittere Pilsen oder Kränter im Munde, die er auch unter seine kärgliche Mahlzeit mischte, um sich im Hinblick auf das Leiden des Herrn in der Abtödtung zu üben. Die Mutter zeichnete sich durch Werke der Liebe gegen Arme und Kranke aus, indem sie, ihre im elterlichen Hause erlernten medicinischen Kenntnisse benützend, denselben umsonst Arzneien, Verbände und Anderes der Art bereitete. Ein solches Beispiel der Eltern konnte nicht ohne Einfluß auf ihre aufblühende Tochter Anna bleiben, welche unter vier Kindern das zweitälteste war. * Um dem Gekreuzigten das Opfer ihrer Nachahmung und Liebe darzubringen und die Sinnlichkeit gänzlich zu erlöbten, vermischte auch sie schon im kindlichen Alter nach dem Beispiele ihres Vaters ihre Speisen mit bitteren Säften, und entzog sich jede Nahrung, die zur Erhaltung ihres Lebens nicht unumgänglich nöthig war, um sie mit Erlaubniß ihrer Eltern den Armen zukommen zu lassen, in denen sie ihren Heiland liebte; auch legte sie, in heiligem Verlangen, dem himmlischen Bräutigam allein anzuhören, schon in ihrem 6. oder 7. Jahre das Gelübde der Keuschheit ab, welche Liebe der Unschuld dem Herrn so sehr gefiel, daß er sie von nun an mit seinen Gnaden überhäufte, und daß sie nach der Aussage der Beichtväter, denen sie es später unter Dank gegen Gott gestand, ihr ganzes Leben hindurch nicht die mindeste Versuchung wider die Reinigkeit ver-

spürte. Dabei war sie immer heiter und in Gott vergnügt; zugleich hatte sie in diesen kindlichen Jahren schon eine solche Einsicht in die Geheimnisse des Reiches Gottes, daß Alle darüber in Verwunderung geriethen und man allgemein glaubte, sie könne dieselbe nur durch höhere Erleuchtung erhalten haben. Wenn nämlich in der Christenlehre keines von den größern Kindern und Erwachsenen die an sie gestellten Fragen beantworten konnte, so war sie es, die es jedesmal mit solcher Klarheit und Anmuth vermochte, daß die damaligen Katecheten sie einigemal an einen erhöhtern Platz stellten, um durch sie den Uebrigen die Lehrsätze des Glaubens vortragen und auslegen zu lassen. Der Schule entwachsend, half sie ihrem geliebten Vater in seiner Handarbeit und lernte nebenbei auch noch die Musik, widmete aber jede Zeit, die sie von ihren Geschäften erübrigen konnte, dem Gebete und der Betrachtung des Leidens Christi. Doch mit zunehmenden Jahren entwickelte sich immer mehr ihr specieller Beruf, und sie fühlte sich seit längerem zur klösterlichen Abgeschiedenheit unwiderstehlich hingezogen. Von menschlicher Seite hatte sie zwar keine Hoffnung, diese ihre Sehnsucht je gestillt zu sehen, da sie von ihren Eltern bei ihrer Armuth die nöthige Aussteuer nicht hoffen konnte; desto mehr aber nahm sie ihre Zuflucht zu Gott und bat ihn täglich, er möchte ihr die Gnade der Aufnahme in einen geistlichen Orden verleihen. Und ihre Hoffnung ward auch nicht getäuscht. Denn als sie in dem Kloster der Schwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus in ihrer Vaterstadt bei einem dort sich befindenden Crucifixbilde inbrünstig um diese Gnade betete, hörte sie aus dem Munde desselben die Stimme: „Hier wird deine Wohnung seyn“ (Hic habitatio tua erit); und damit sie zu dem ihr bestimmten Ziele gelangen möchte, fügte es die göttliche Vorsehung so wunderbar, daß der Bürgermeister der Stadt, ein großer Gönner des Hauses, der gerade dazumal den Klosterfrauen einen großen Dienst (eximium beneficium) geleistet hatte, obgleich er Protestant war, ihr die Aufnahme bewirkte. Nach dem oben bezeichneten Auszuge aus den weitläufigen (zwanzig Folianten füllenden) Untersuchungs-Acten hieß dieser Bürgermeister Matthias Worle von Würzburg, welcher wohl von ihren vergeblichen Wünschen gehört haben mochte und nun um ihre Aufnahme

* Sie hatte zwei Schwestern und einen Bruder Joseph, der noch sehr jung starb. Die sechs Jahre ältere Schwester trat in das Kloster zu Gengenau im Elsaß und hieß Angelina; die jüngere verheiratete sich in Kaufbeuren und hieß Regina Schmidt.

ohne ihr Wissen sich bemühte, wobei er die Bemerkung machte, „es wäre ewig Schade, wenn solch ein unschuldiges Lamm in der Welt bleiben müßte.“ Der Dienst aber, den er gerade zu derselben Zeit den Klosterfrauen geleistet hat, wird von einem Zeugen dahin abgegeben, daß er denselben bei Erwerb eines Hauses sehr verhilflich war. Auf seine Fürsprache, der man nichts abschlagen wollte und zu der noch ein Mandat des Provincials kam, ließen sich die Frauen herbei, die arme Weberstochter in ihre Mauern aufzunehmen. Es geschah am 16. Juni 1703 (nicht 1701, wie Braun und Andere haben), daß man sie, in ihrem 21. Lebensjahre, mit dem Ordenshabit bekleidete, und nun war sie selig im Herrn, den Ort ihrer Ruhe und ihres sehnfüchtigen Verlangens gefunden zu haben. Die in ihrem Beatifications-Proceß vernommenen Zeugen aber behaupten einstimmig, daß von da an, wo Crescentia jene Worte vom Crucifixbilde herab hörte, der sonst geschlossene Mund dieses Bildes offen blieb, und wir können aus eigener Anschauung bezeugen, daß dieses Bild bis auf den heutigen Tag mit offenem Munde gesehen wird. In ungestörtem Seelenfrieden waren bis zu diesem Zeitabschnitte Crescentia's Tage dahin geflossen, ohne daß sie durch das Feuer der Trübsale gegangen wäre, das der Herr seinen Dienern fast immer bereitet, ehe er sie den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreichen läßt. Aber nun sollte es anders kommen, und es war gewiß nicht ohne Vorbedeutung für ihr nächstfolgendes Leben, daß der Herr durch sein Kreuzesbild mit ihr geredet hatte; denn sie sollte nun auch den Becher seines Leidens kosten und so seinem Bilde gleichförmig werden. Leider sollten ihre eigene Vorsteherin und die ältern Klosterfrauen, die sie ihrer Armuth wegen verehrten, als Werkzeug dazu dienen. Denn um sie zum Austritt aus dem Kloster, das allerdings gerade damals sehr arm war, zu bewegen, versuchten sie überaus hart und lieblos mit ihr. Gleich anfangs wies man ihr eine ganz finstere Zelle an, legte ihr die härtesten Arbeiten auf, ließ ihr nur schlechte Speisen vorsetzen und nöthigte sie, nachdem sie ihre ärmliche Zelle einer Neueintretenden hatte überlassen müssen, und nicht wußte, wo sie übernachten sollte, zwei Jahre lang von Thüre zu Thüre zu gehen, um bei einer oder der andern ihrer Mitschwestern, die sich etwa

ihrer erbarmte, ein Unterkommen zu finden. Ja, auch sonst trieb man vielfach Spott mit ihr und suchte sie oft lächerlich zu machen, indem man ihr — selbst vor Gästen — allerlei läppische Aufträge ertheilte, die sie denn auch ohne Widerrede erfüllte. Allein die ehrwürdige Jungfrau betrachtete dieß Alles als müßte es eben so seyn, und war der Meinung, einer armen Weberstochter gebühre nichts Anderes. Als ihre jüngern Mitschwestern, die Mitleid mit ihr hatten, ihr vorstellten, in solchen Dingen sei sie der Vorsteherin keinen Gehorsam schuldig, erwiderte sie, man müsse der Oberin in Allem gehorchen, und wenn man die Wahl hätte, einem Engel oder der Oberin zu gehorchen; je müßte man sich der Letztern unterwerfen, weil man dabei im Gehorsame nicht irren könne, was bei einem Engel nicht so sicher der Fall wäre, da hier leichter eine Täuschung stattfinden könnte. Ueberhaupt erreichte ihr klösterlicher Gehorsam den höchsten Grad. Dieß bewies sie nicht nur in dem äußerst schweren Noviciat, das sie zu bestehen hatte, sondern auch nachmals, als die erste Oberin, Schmidt mit Namen, abgesetzt und die Johanna Altweger, eine Frau, die der ehrw. Crescentia sehr zugethan war, Vorsteherin des Hauses wurde. Denn als ihr diese, vielleicht um ihren Geist zu prüfen, einmal den Auftrag gab, in einem ziemlich weiten Siebe Wasser aus dem Brunnen zu holen, gehorchte ihr Crescentia augenblicklich, und Gott belohnte diesen ihren Gehorsam, wie die eidl. vernommenen Zeugen einstimmig behaupten, dadurch, daß sie wirklich in dem Siebe, welches heute noch im Kloster zu Kaufbeuren gezeigt wird, Wasser schöpfen und ihrer Vorsteherin bringen konnte. Noch größere Leiden als ihre Mitschwestern verursachte ihr vier Jahre lang der böse Feind, der, um sie gleichfalls zum Austritt aus dem Kloster zu bewegen, ihr unter allerlei Schreckensgestalten erschien und ihr unter den ärgsten Mißhandlungen aufsetzte, wie wir dieses auch von vielen andern Heiligen lesen. Einmal erschien er ihr in Gestalt ihrer Schwester, stellte ihr vor, wie schmerzlich dem Vater ihre Abwesenheit falle, und reichte ihr wellliche Kleider hin, um sie anzuziehen, während er ein anderes Mal, ihr die Klosterschlüssel zum Entfliehen darreichend, zu ihr sagte: „Siehe, Erbarmungswürdige! ganze 22 Jahre wirst du unter so großen Mühseligkeiten, Verdäum-

bungen, Beschimpfungen und Verfolgungen in einer so harten Lebensweise zubringen müssen.“ „Ich schätze mich glücklich,“ antwortete sie mit Entschiedenheit und Verachtung, „so harte und schwere Dinge um Christi willen zu leiden. Schon jetzt verlange und begehre ich noch weit mehr.“ Als sie ein Jahr nach ihrem Eintritte, den 8. Juni 1704, ihre Profess abgelegt und sich dadurch auf ewig mit dem göttlichen Heilande verbunden hatte, verdoppelte der Satan seine Mißhandlungen gegen sie. Von einem Falle in den Keller, in welchen sie von ihm geworfen wurde, soll sie bis in ihren Tod eine Geschwulst auf der Nase behalten, sowie bei einem andern Sturz, der gleichfalls von ihm herrührte, zwei Zähne verloren und zugleich häufiges Blut vergossen haben. Dabei hatte sie auch nach Ablegung der ewigen Gelübde aus Zulassung Gottes von ihren älteren Mitschwestern noch Vieles zu erdulden; allein gerade diesen erwies Crescentia die größte Liebe, weil sie dieselben als Werkzeuge in der Hand Gottes betrachtete, und nachdem dann diese endlich von der wahren und ungeheuchelten Frömmigkeit ihrer Mitschwester sich überzeugt hatten, gingen sie aufrichtig in sich, thaten Buße und wurden nun um so größere Verehrerinnen und Lobrednerinnen derselben. In allen diesen langjährigen Leiden und bittern Trübsalen hatte Niemand etwas gewonnen, als unsere ehrwürdige Jungfrau, die nicht nur völlig geläutert aus ihnen hervorging, sondern nun in dem Streben nach Vollkommenheit den höchsten Flug nahm. Der Glaube hatte in dem durch Trübsale gereinigten (gleichsam geackerten) Boden ihres Herzens so tiefe Wurzeln geschlagen, daß sie öfters sagte: „Wenn auch Viele oder gar Alle ihren Glauben verlassen würden, so bliebe ich dennoch im Vertrauen auf Gottes Beistand unerschüttert in demselben.“ Von der persönlichen Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Altarsacramente war sie so durchdrungen und überzeugt, daß sie gleich dem hl. Könige Ludwig von Frankreich oft versicherte, sie würde ihre Augen nicht öffnen und den Blick nicht auf die heil. Hostie richten, wenn auch der gekreuzigte Heiland in der Wandlung sichtbar erscheinen würde. Um dieser und anderer Tugenden willen, die sie im heroischen Grade übte, namentlich aber wegen ihrer sich selbst ganz vergessenden Liebe zu Gott, wurde sie von ihm denn auch mit außerordentlichen

Gaben begnadigt. Denn nicht nur erhielt sie die Gabe, die Geister zu unterscheiden, Zukünftiges vorher zu sagen, und hatte öftere Verückungen und Ekstasen, * sondern sie wurde auch, wie dies in den Acten ausdrücklich hervorgehoben wird, zwei Jahre lang von der Hand ihres Schutzengels mit dem Brode des Lebens gespeist, bis sie von ihrem Beichtvater die Erlaubniß erhielt, täglich zum Tische des Herrn hinzutreten. Am Schönsten jedoch glänzte ihre Tugend in den verschiedenen Aemtern, die sie nacheinander im Kloster bekleidete. Nachdem sie nämlich die erste Zeit am Webstuhl und in der Küche verwendet worden war, verfaß sie längere Zeit das Amt einer Portnerin, dann einer Novizenmeisterin und zuletzt das der Vorsteherin des Klosters, und zwar letzteres, um die übrigen zu verschweigen, auf solche Weise, daß der Geist der Einigkeit und des Gottesfriedens im Kloster waltete und man glauben mochte, die ganze Versammlung dieser Jungfrauen werde von Einem und dem nämlichen Geiste belebt. Aber nicht nur im Kloster war sie die Stifterin und Erhalterin des Friedens und der Eintracht, sondern auch für tausend Andere außer demselben in der Nähe und Ferne. Denn täglich, besonders in den letzten Jahren ihres Lebens, kamen nach Kaufbeuren außerordentlich viele Menschen, die in verschiedenen Anliegen bei ihr Rath, Trost und Hilfe suchten und auch fanden; ja, der

* In einer dieser Verückungen sah sie die Werkzeuge, womit der Heiland geschlagen und gegeißelt wurde. Auf Befehl ihrer Vorsteherin mußte sie das Leidenswerkzeug der Krone und der Geißel, wie sie in der höhern Beschauung sie gesehen hatte, bildlich darstellen, welche Darstellung noch jezt im Kloster zu Kaufbeuren gesehen wird in der von ihr bewohnten Zelle, die bis auf diesen Tag genau so verlassen wurde, wie sie beim Vercheiden der Ehrwürdigen war. — Unter den Leidenswerkzeugen hatte sie einmal auf einem alten Bilde auch eine sogenannte Zeige (gebaltene Faust) gesehen, welche die Verpöthung Christi durch die Juden andeuten sollte, und da sie eine besondere Verehrerin des Leidens Christi war, so ließ sie solche Zeigen in Holz zc. nachbilden, die sie dann hie und da ausbeilte, und zwar — wie die Zeugen ausdrücklich sagen — nur deswegen, damit die damit Beschenkten bei diesem Anblicke an die Verpöthung Christi sich erinnern sollten. Als sie aber dann später erfuhr, daß abergläubische Menschen diesen Zeigen andere Zwecke mißbräuchlich unterlegten, theilte sie keine mehr aus, wie denn überhaupt die Auslagen bebildigter Augen und Ohren: Zeugen auf das Bestimmteste nachweisen, daß sie allem Aberglauben im höchsten Grade abhold war und denselben in keiner Weise unterstützte.

Glanz ihrer Tugenden verbreitete sich so sehr, daß selbst Cardinäle und Bischöfe, Könige und Fürsten, auch die Kaiserin Amalia, * Gemahlin des Kaisers Karl VII., sie besuchten, öfters beriethen, in ihr Gebet sich empfahlen und sie der größten Ehren würdig hielten, und zwar nicht bloß wegen ihrer außerordentlichen von Gott erhaltenen Gaben, sondern auch wegen der Gnaden, welche sie durch ihr Gebet von Gott zu erlangen hofften und nicht selten auch wirklich erlangten. — Im 62. Jahre ihres Alters im Monate Februar beim Beginn der Fasten erkrankte sie an einem Seitenstechen und verkündigte ihre baldige Auflösung vorher; tröstete aber die Schwestern, welche der großen Schmerzen halber ihren nahen Tod befürchteten, mit der Versicherung, es werde eine längere Krankheit seyn, welche Aussage der Erfolg bestätigte, indem sie sechs Wochen lang mit derselben geprüft wurde. Während der ganzen Zeit ihrer Krankheit ertrug sie nicht nur die heftigsten Schmerzen in aller Geduld, sondern versagte sich auch alle leibliche Nahrung und erquickte sich nur mit dem heiligsten Sacramente. Befragte man sie, wie es ihr gehe, so antwortete sie: „Gut und sehr glücklich, weil ich einen Tropfen des bitteren Kelches versuche und mich in den göttlichen Willen ergebe, von dem ich nie abweichen werde.“ Sie bat auch ihre Mitschwester, mit ihr im Danke gegen Gott sich zu vereinigen für die Schmerzen, die er ihr geschickt habe, und um neue, noch größere zu erbitten. Dreizehn Tage vor ihrem Ende, als die Schmerzen immer heftiger wurden, verlangte sie die heil. Wegzehrung und die heil. Oelung, und empfing beide heil. Sacramente mit der glühendsten Andacht. Als aber das Ende ihres Lebens heranrückte, erbat sie sich, um nach dem Beispiele des Herrn ganz im Gehorsam aus dem Leben zu scheiden, nicht nur vom Provincial den Befehl zu sterben (*mandatum moriendi* *efflagitavit*), sondern sie sprach auch ihre Willensmeinung dahin aus, daß alle Gebete und

Opfer, die man nach ihrem Tode für ihre abgeleitete Seele darbringen werde, den armen Seelen zugewendet seyn sollten, und umring dann das Bild des Gekreuzigten mit solcher Inbrunst, daß mehrere Stunden lang häufiges Blut aus ihrer Nase strömte. Hierauf fiel sie in einen dreistündigen Todeskampf, in welchem sie jedoch bei ihrem vollsten Bewußtsein blieb. Als der Beichtvater ihr sagte, der hl. Erzengel Raphael werde bald kommen, um sie ins himmlische Vaterland abzuholen, erwiderte sie: „Er ist schon da“ (*jam adest*), und hauchte nun im Jahre 1744 zwischen dem 5. und 6. April, * auf welch letzteren Tag damals der Ostersonntag fiel, Schlag 12 Uhr Nachts, wie sie vorhergesagt hatte, mehr aus innerm Drang einer überaus feurigen Liebe zu Gott, als durch die Gewalt der Krankheit (*intensissimi potius divini amoris impetu, quam morbi vi*), wie eine andere Theresia, heitern Antlitzes ihre unschuldvolle Seele aus und ging hin zur Hochzeit des himmlischen Lammes, in dessen Liebe sie gelebt hatte und bis auf den letzten Athemzug verharret war. Kaum war die ehrwürdige Dienerin Gottes dahin geschieden, so wurden ihre Mitschwester, die während ihrer ganzen Krankheit ob des schweren Verlustes sehr betrübt und niedergebeugt waren, alle (*singulae*) plötzlich (*momento temporis*) von solch' unbeschreiblicher Freude und Wonne erfüllt, wie sie zuvor in ihrem ganzen Leben nie empfunden hatten, in ähnlicher Weise, wie wir dies auch von dem Hinscheiden der hl. Rosa von Lima lesen. Ihre irdische Hülle, welche eine wunderbare Weichheit behielt und eine liebliche Röthe auf dem Angesichte zeigte, bei der auch, wie von Mehreren bezeugt wird, einige Wunder geschahen, blieb drei Tage in der Zelle der Verstorbenen aufgestellt und wurde dann unter großem Zulauf des Volkes von Nah und Fern in dem Klosterkirchlein zur Erde bestattet, wo ein einfacher Marmorstein, wenige Schritte von der Kirchenthüre entfernt, den Ort ihrer Ruhe bezeichnet. Auf demselben steht die Inschrift: „Hier liegt begraben die wohlehrwürdige Mutter Maria Crescentia Hößlin, welche den 5. April 1744 in Gott selig gestorben, ihres Alters 62 Jahr.“ Da-

* Nach Braun: „Lebensgeschichte der Heiligen und Seligen der Diöcese Augsburg“ wäre Crescentia auch von der Kaiserin Maria Theresia besucht worden. Allein von dieser Kaiserin haben wir in den Acten nichts finden können, wohl aber wird in der Zeugnisausgabe zweimal einer andern Kaiserin Amalia, nämlich der Gemahlin des Kaisers Joseph I., erwähnt, welche an die Ehrwürdige brieflich sich wendete, sie aber nicht besuchte.

* Braun a. a. O., und nach ihm Andere haben den 9. April, welcher Tag jedoch unrichtig ist, wie auch die von Anderen gebrachte Notiz, daß sie am 12 Uhr Mittags gestorben sei.

mit aber war das Andenken an Maria Crescentia noch keineswegs begraben, sondern das Volk erwies ihr fortan hohe Verehrung; ihr Grab wurde zahlreich besucht; sogar von den entferntesten Gegenden, wie z. B. bis aus Moskau, Ungarn u. kamen Wallfahrer an, nahmen zu ihrer Fürbitte bei Gott ihre Zuflucht und erlangten in ihren schweren Anliegen nicht selten wundervolle Hilfe. Daher finden sich auch in dem oben bezeichneten officiellen Acten-Auszuge mehrere (38) Wunder angegeben, womit Gott seine fromme Dienerin nach ihrem Tode verherrlichte. Diese Wunder sind nun freilich, wenn auch vielfach bezeugt, doch noch nicht förmlich in kanonisch vorgeschriebener Weise untersucht und haben daher zur Zeit keine kirchliche Anerkennung; aber sie waren jedenfalls die Veranlassung, daß der Ruf der frommen Dienerin Gottes sich weithin verbreitete, und daß dann ihr Beatifications-Proceß eingeleitet wurde, welcher damit endete, daß, nachdem Papst Pius VI. inzwischen (1799) gestorben war, sein Nachfolger Pius VII. nach den vorausgeschickten gewöhnlichen Förmlichkeiten und nach voller Uebereinstimmung der Cardinäle und übrigen Räte unterm 2. August 1801 feierlich erklärte, „constare de Virtutibus V. S. D. Sor. Mariae Crescentiae Hoessin cum Theologicalibus, cum Cardinalibus earumque annexis in gradu heroico“, d. h. es sei ausgemacht und außer allem Zweifel, daß die ehrw. Dienerin Gottes, Schwester Maria Crescentia Höß, sowohl die theologischen Tugenden (Glaube, Hoffnung, Liebe), als auch die Cardinal-Tugenden (Klugheit, Gerechtigkeit, Strenge und Mäßigkeit) nebst den verwandten Tugenden in heroischem Grade geübt habe, durch welches Decret denn die gottselige Maria Crescentia auf die erste Stufe der kirchlichen Anerkennung und Verehrung erhoben und als ehrwürdig (venerabilis) erklärt wurde. — Hiemit könnten wir unsern Bericht über diese ehrwürdige Jungfrau, die im Munde des Volkes gewöhnlich „die gottselige Crescentia von Kaufbeuren“ genannt wird, und deren Grab noch jährlich von zahlreichen Wallfahrern, namentlich aus Altbayern, besucht wird, * beschließen; allein wir sehen uns

genöthigt, zur Beseitigung mancher Vorurtheile, die bezüglich der ehrwürdigen Jungfrau im Schwange sind, noch Einiges aus den behufs ihrer Beatification gepflogenen Verhandlungen und actenmäßigen Depositionen unsern Lesern mitzutheilen. Velsach herrscht nämlich die Meinung, daß in Sachen der Beatification der ehrw. Crescentia von Seite des hl. Vaters nichts geschehen sei, ja, daß dieselbe bei der nähern Untersuchung auf Schwierigkeit gestoßen und eben deshalb der Proceß ganz suspendirt worden sei. Diese Ansicht ging auch in das von uns oft citirte, von Abbé Pélin verfaßte und von Abbé Migne herausgegebene französische Werk „Dictionnaire hagiographique“ über, und wurde darin unserer Crescentia nicht einmal der Titel „ehrwürdig“ beigelegt. Als Hauptgrund davon wird gewöhnlich angegeben, daß man bei der nähern Prüfung gefunden, sie habe eine Erscheinung des heil. Geistes unter der Gestalt eines schönen Jünglings gehabt und daran geglaubt; ferner habe sie auf diese Erscheinung hin Bilder des heil. Geistes in dieser Gestalt anfertigen lassen und verbreitet, endlich Kreuze, Rosenkränze u. unter dem Vorgeben ausgeheilt, sie seien von Jesus Christus selbst geweiht und mit besondern Ablässen versehen worden u. * — Diese

Kaufbeuren, zogen, und kann nicht genug die Ansdacht rühmen, welche auf diesen beschwerlichen aus weiter Ferne her unternommenen heiligen Reisen zu herrschen pflegte.

* Letzteres war bei der Johanna della Croce († 1673) wirklich der Fall und auch der Grund, warum der bereits eingeleitete Proceß ihrer Beatification abgebrochen und dann gänzlich aufgehoben wurde. Daß aber alles dieses bei unserer ehrw. Maria Crescentia nicht der Fall war, werden wir gleich sehen. Große Schuld an diesen Gerüchten mögen übrigens auch manche Lebensbeschreibungen gehabt haben, die gleich nach ihrem Tode erschienen sind, namentlich die, welche von ihrer Secretärin M. Anna Rettin herausgegeben wurde, welche Lebensbeschreibungen aber später vom Provincial des Ordens als unächt und voller Irthümer desavouirt werden mußten. Dieselbe Anna Rettin war es auch, die zum Zeitweisen und zum höchsten Schmerze der Crescentia Vieles in die Briefe, die sie für sie schrieb, einfließen ließ, was aller Begründung entbehre. Ueberhaupt ist gar Vieles, was von der Crescentia jetzt noch mündlich erzählt wird, sehr behutsam aufzunehmen. Es rührt größtentheils von diesen apokryphen Lebensbeschreibungen her; deßhalb glauben wir das Leben der ehrw. Crescentia etwas weitläufiger geben zu müssen, und warnen vor Allem, was nicht mit dieser unserer aus authentischen Quellen geschöpften Darstellung, welche freilich nur die Hauptmomente

* Schreiber dieser Zeilen erinnert sich noch mit hoher Ehrung der großen Wallfahrtszüge, welche in seiner Jugend aus Altbayern durch seinen Vaterort, als den nächsten Weg von Landenberg nach

vielverbreitete Ansicht von der Sache können wir uns hauptsächlich nur damit erklären, daß wir annehmen, das Schreiben des Papstes Benedict XIV. vom 1. Oct. 1745 in Sachen der Crescentia habe weitere Verbreitung gefunden, man habe aber damit schon Alles abgethan geglaubt und von den weiteren Verhandlungen keine Notiz mehr genommen; daher müssen wir zur Aufklärung der Sache sowohl über jenes päpstliche Schreiben, als über diese Verhandlungen etwas Näheres mittheilen. Als Crescentia's Ruf der Heiligkeit und das gewaltige Aufsehen, das sie besonders in Deutschland machte, dem gelehrten Papst Benedict XIV. zu Ohren kam, erließ er unter dem 17. Mai 1744 ein Schreiben an den Fürstbischof Joseph von Augsburg, und forderte ihn darin auf, über diese im hohen Rufe stehende Klosterfrau Bericht an ihn zu erstatten. Der Papst war dabei der Meinung, die ehrw. Crescentia sei noch am Leben, und verlangte vom Bischof nur ein allgemeines Gutachten über dieselbe, damit er wisse, was er von der ganzen Sache, die überall großes Aufsehen machte, zu halten habe. Wiewohl nun die fromme Dienerin Gottes damals schon gestorben war, glaubte Bischof Joseph doch dem Papste Bericht über sie erstatten zu sollen, und bestellte in den Personen des Kanonikus Joh. Bapt. Vassi zu St. Moritz in Augsburg und des Chorherrn Eusebius Amort von Polling, seines Hoftheologen, zwei Commissarien, welche sich nach Kaufbeuren begeben und dort eine Untersuchung anstellen sollten. Bei diesem Gesandte verfuhrten sie jedoch, da es sich nicht um einen förmlichen Proceß der Beatification handelte, nur im Allgemeinen, verhörten die Zeugen nicht einzeln, sondern schodweise (turmatim), nahmen ihnen nicht einmal einen Eid ab und schlossen so diese summarische Verhandlung, die am 24. Mai 1745 mit den einschlägigen Acten an Benedict XIV. nach Rom gesendet wurde. * Aus dieser Relation,

ihres Lebens umfaßt, übereinstimmt, wohn z. B. die Sage gehört, als wenn ihr Christus öfter auf einem vor ihrem Fenster stehenden Birnbäume erschienen wäre, worüber wir unter den Zeugen-Aussagen nirgends etwas haben finden können.

* Bei den spätern Verhandlungen vermißte man diesen Bericht gar sehr, konnte ihn aber nirgends mehr finden. Er kam wahrscheinlich von Rom zurück und ging, weil er vielleicht nicht im Ordinarats-Archiv niedergelegt wurde, sondern in der bischöflichen Residenz blieb, nach dem Tode des Bi-

sher es an aller Genauigkeit und gerichtlichen Formalität fehlte, konnte Papst Benedict XIV. natürlich nicht viel entnehmen, und mußte daher am 1. Oct. 1745 rescribiren, „er habe aus den eingesendeten Acten zwar ersehen, daß Crescentia ein von größerem Sünden reines und außerordentlich tugendhaftes Leben geführt habe; aber er habe darin weder eine heroische Tugend, noch ein auf ihre Fürbitte von Gott gewirktes Wunder entdecken können.“ In diesem seinem Schreiben verbreitete sich der Papst zugleich über manches Andere, worüber ihm der Bischof berichtet hatte, und lobte diesen unter Anderm darüber, daß er ganz nach den Regeln der Religion und Klugheit die Bilder und Gemälde, die den heil. Geist in der Gestalt eines Jünglings, wie er der Seligen erscheinen soll, vorstellten, habe wegnehtmen und unterdrücken lassen, und ermunterte ihn, in dieser Verfügung fortzufahren und keine solche Abbildung zu dulden, da, wie Benedict XIV. in einer einschlägigen weiteren Erörterung über die bildliche Darstellung der hl. Dreieinigkeit klar nachwies, eine solche unfruchtlich und daher zu verwerfen sei. Am Ende fügte er bei, da viele Bilder von der Seligen, auch Rosenkränze, Kreuze, Scapulare, Oele, Baiser, Pulver ic. ausgetheilt und denselben verschiedene Wirkungen zugeschrieben würden; so möge der Bischof solche Träumereien nicht begünstigen, sondern ihnen allen Glauben und alles Ansehen entziehen. * Nach diesem Schreiben könnte man wohl meinen, in Sa-

schofs Joseph verloren. Nur ein ganz kleiner aber entstellter Theil wurde am Ende noch, wie es scheint, in einer Abschrift, gefunden.

* Cf. Bullarium Benedicti XIV. Tom. I. pag. 500 sqq. Nr. 141. Ein sehr gelehrtes und interessantes Schreiben des Papstes, besonders deswegen, weil es sich in einschlägiger Weise über die bildliche Darstellung der heiligsten Dreieinigkeit überhaupt und insbesondere über die des heil. Geistes verbreitet. In demselben stellt Benedict XIV. als Grundsatz auf, die heil. Dreieinigkeit überhaupt und jede der göttlichen Personen im Einzelnen dürfe nur in der Gestalt dargestellt werden, in welcher sie nach dem Worte Gottes den Menschen erschienen sei. Da es wohl einige Väter gebe, welche in den drei dem Abraham erscheinenden Engeln die heil. Dreieinigkeit erblickten, so könnte wohl der heil. Geist in Gesellschaft der übrigen zwei göttlichen Personen in ganz gleicher menschlicher Gestalt dargestellt werden, aber unter dieser Gestalt niemals allein. Ramentlich wurden von ihm jene Bilder verpönt, welche die heiligste Dreieinigkeit in Einem Kopfe mit drei gleichen Gesichtern dar-

hen der ehrw. Crescentia habe es einige Schwierigkeit gehabt, und es sei bei ihr etwas Außerordentliches und Höheres nicht zu suchen. In dieser Meinung wird man noch bekräftigt, wenn man ausdrücklich liest, der heil. Geist sei ihr in einer kirchlich nicht gutgeheißenen Gestalt erschienen, und sie selbst habe allerlei Säckelchen verbreitet, welche nicht zu billigen sind. Allein die Sache bekommt ein ganz anderes Ansehen, wenn man die vierzig Jahre später eingeleiteten Verhandlungen und ihr Schlussergebnis ins Auge faßt. Da nämlich der Ruhm ihrer Heiligkeit nach ihrem Tode sich vermehrte und stets weiter verbreitete, zumal durch den Ruf vieler außerordentlichen Gebets-Erhörungen, durch welche Gott seine Dienerin verherrlichte, immer mehr Wallfahrer von Nah und Fern zu ihrem Grabe kamen, wendeten sich die Ordensschwestern von Kaufbeuren, unterstützt von ihren Ordens-Oberen, wiederholt an den Bischof von Augsburg mit der Bitte, eine neue Untersuchung über ihr Leben und ihre außerordentlichen Gaben, besonders über die nach ihrem Tode auf ihre Fürbitte geschehenen Wunder behufs der Erwirkung ihrer Seligsprechung nach den kirchlich vorgeschriebenen Normen vornehmen lassen zu wollen. Diesen wiederholten Bitten entsprach endlich Fürstbischof Clemens Wenceslaus unterm 3. Juli 1775 und übertrug diese Untersuchung dem Dompropst Joh. Nep. Freiherrn v. Ungelter und dem geistl. Rathe und Siegler Colestin Rigg, welche noch drei Pfarrer in der Nähe Kaufbeurens und einen päpstlichen Notar (Joh. Ev. Schwider) sich zugesellten. Dieser Proceß heißt *Processus ordinarius*, weil er von der gewöhnlichen bischöflichen Gewalt vorgenommen wurde. Die Verhandlungen (Zeugen-Verhöre u.) wurden von Seite der bischöflichen Commission nach mehrmaliger Unterbrechung mit der 229. Sitzung am 12. Juli 1777 geschlossen und sodann nach Rom zur Prüfung und weiteren Verbesse- rung gesendet. Da sie dort also befunden wurden, daß man zur Erwirkung der Seligsprechung weiter schreiten konnte, so ward endlich im Jahre 1785 auf Instanz des P. Philibert Obwerer, Professpriester der Recollecten, Agent der deutsch-belgischen Nation an der römischen Curie, welcher als Bittsteller (*Postulator*) in dieser Sache bestellt worden war, der apostolische Proceß eingeleitet, und wurden dazu als päpstliche Commissarien

außer dem Dompropst, Weibbischof und Generalvikar Ungelter und dem geistlichen Rath Rigg noch sechs Benedictineräbte ernannt. * Diese Verhandlungen wurden am 30. Juli 1785 in Kaufbeuren begonnen und in 259 Sitzungen vollendet, deren letzte am 20. Juli 1790 in Ottobeuren stattfand. Am 31. Aug. 1793 wurden auf Grund der Relation des Glaubenspromotor von der Sacra Rituum Congregatio die Untersuchungen als gültig erklärt (*quod constet de validitate processuum tam apostolica quam ordinaria facultate confectorum*), welche Erklärung Papst Pius VI. bestätigte, worauf dann die weiteren Verhandlungen über ihre Tugenden gepflogen wurden, und endlich nach Erfüllung aller nothwendigen Förmlichkeiten und Bereinigung aller Vorfragen von Papst Pius VII. am 2. Aug. 1801 der oben erwähnte Entscheid über den Heroismus ihrer Tugenden erlassen wurde. Dieser Gang des Processes und sein Endresultat, die Entscheidung, allein schon wäre genügend, jene Vorurtheile über die ehrw. Crescentia als ganz irrig zurückzuweisen; allein wir glauben hier, da wir Gelegenheit hatten, die Acten selbst einzusehen, noch insbesondere bemerken zu sollen, wie es sich in der mit der größten Genauigkeit angestellten Untersuchung klar und mit vollster Gewißheit herausgestellt hat, daß der heil. Geist in Gestalt eines Jünglings der ehrw. Crescentia nicht erschienen sei, daß sie ferner solche Bilder des heil. Geistes we-

* Nämlich 1) Abt Joseph Maria von St. Ulrich und Astra in Augsburg, 2) Abt Honorat von Ottobeuren, 3) Abt Michael von Thierhaupten, 4) Abt Remilian von Küssen, 5) Abt Joseph von Wessobrunn und 6) Abt Honorat von Isree (nicht Ursberg). Hierauf hat es Bezug, wenn es im päpstlichen Decret vom 2. Aug. 1801 heißt: *Id hodie jucundum est adnotasse, quod inter delegatos Judices assiderunt, non obvio quidem exemplo, qualuor Abbates ex Ordine S. Benedicti, acsi portenderetur inchoatum eorum opus a Summo Ecclesiae Hierarcha incluti ejusdem Ordinis Alumno absolvendum fore.* Warum hier nur von vier Aebten die Rede ist, dürfte darin seine Erklärung finden, daß der judex delegatus, Weibbischof Ungelter, die Aufgabe hatte, sechs judices condelegatos aus den Benedictineräbten zu wählen, deren nebst ihm wenigstens zwei, und bei seiner etwaigen Verhinderung vier bei jeder Verhandlung gegenwärtig seyn mußten. Wahrscheinlich war der Weibbischof Ungelter bei seinen Geschäften als Generalvikar sehr oft gehindert, an den Sitzungen Theil zu nehmen, weshalb vier der genannten Aebte die Verhandlungen geführt und zu Ende gebracht haben mochten.

der erfunden noch ausgetheilt habe, daß vielmehr solche Bilder schon lange vor Crescentia in Deutschland selbst in Kirchen existirten, wie denn die Oberin Johanna Altweger ein solches auch im Kloster zu Kaufbeuren hatte aufstellen und in Kupferstichen verbreiten lassen, und daß endlich die ehrw. Crescentia überhaupt nie Kreuze, Oele und andere Sachen der Art unter dem Vorgeben verbreitet habe, als seien sie auf ihre Fürbitte von Jesus geweiht und mit reichlichen Abflüssen versehen worden. Der Promotor Fidei suchte zwar diese Vorwürfe mit aller ihm eigenen Schärfe geltend zu machen; allein der Subpromotor Gardellini als damaliger Vertheidiger wies aus der ganzen Zeugnislage siegreich nach, alles das, was man wider diese Heldin der Tugend vorbringe, sei nichts als vages Gerede und rühre nur von gewinnfüchtigen Menschen her, die derlei Dinge erfunden hätten, um die von ihnen feilgebotenen Sachen an den Mann zu bringen.* Des Letztern Darstellung erhielt die volle Zustimmung des Cardinalcollegiums, und der hl. Vater setzte ihr die Krone auf, indem er den Heroismus der Tugenden der Crescentia in der Franciscanerkirche zu Rom am 2. August 1801 feierlich erklärte. Wenn aber ihr Proceß bis auf den heutigen Tag noch nicht zur förmlichen Beatification gediehen ist, so sind nicht im Geringsten jene der Ehrwürdigen zur Last gelegten Dinge Schuld, sondern dieß kommt wohl nur allein daher, weil bald darauf die Kloster-Aufhebungen und die traurigen Kriegsbereignisse dazwischen traten, und daher indessen in dieser Sache, welche freilich auch wegen der nothwendigen gerichtlichen Verhandlungen ic. nicht ohne viele Kosten zu Ende geführt werden könnte, kein Postulator mehr aufgetreten ist. Nach den Präcedentien möchten wir uns fast der Meinung hingeben, daß die nöthigen

* Des höhern Interesses wegen sei hier noch angemerkt, daß der Subpromotor Gardellini ohne Anstand geltend machte, auch im Fall der heil. Geist der Crescentia in Gestalt eines Jünglings erschienen wäre, so würde dieß in vorliegender Sache nichts verschlagen, weil, wenn im Schreiben Benedict XIV. an den Bischof Joseph die bildliche Darstellung des heil. Geistes in Gestalt eines Jünglings separat von den übrigen zwei göttlichen Personen als unkirchlich erklärt werde, dabei noch nicht ausgesprochen sei, daß es mit dem Erscheinen des heil. Geistes in dieser Gestalt die gleiche Verwandtschaft habe.

Vorbedingungen zur Seligsprechung wohl kaum fehlen würden. Darum schließen wir diese aus den Acten geschöpfte Darstellung mit dem innigen Wunsche, der Herr möge es zu seiner Glorie und zur Ehre der Tugendheldin Maria Crescentia in seiner Weisheit so fügen, daß sie einst auch öffentlich von der Kirche verehrt werden dürfe, wie dieß seit dem Tage ihres Hinscheidens im frommen Sinne von Seite des christlichen Volkes geschah und bis zur Stunde noch geschieht. Wir wollen übrigens hiebei an das Wort erinnern, welches der Cardinal und Bischof Rodt von Constanz, der die ehrw. Crescentia persönlich kannte und den die Klosterfrauen von Kaufbeuren um Intercession bei dem Fürstbischof Clemens Weenceslaus wegen Eröffnung einer neuen Untersuchung bezüglich der Seligsprechung angegangen hatten, zu ihrer Beruhigung ausgesprochen hat, daß nämlich Gott schon den rechten Zeitpunkt herbeiführen werde, und daß man diesen vertrauensvoll erwarten müsse. — Wenn hier von einer bildlichen Darstellung der ehrw. Crescentia geredet werden darf, so sei noch bemerkt, daß sie auf Bildern als Klosterfrau des dritten Ordens abgebildet wird, mit einem Crucifixe in der Hand, auf welches sie unverwandt ihre Augen gerichtet hält, eine Darstellung, die sich aus dem ganzen Verlaufe ihres Lebens erklärt.

S. Crescentiana, (3. Mai), eine römische Martyrin, zu deren Ehre nach Einigen einst die Kirche der hbl. Petrus und Marcellus geweiht gewesen seyn soll, was aber nicht ganz genau erwiesen ist. Ihrer wird auch im Mart. Rom. am 5. Mai gedacht.

S. Crescentianus, (17. März), ein Martyrer zu Rom. S. S. Alexander²⁵.

S. Crescentianus, (16. März, al. 8. Aug.), ein Martyrer zu Rom, der im Jahre 303 unter Kaiser Diocletian enthauptet wurde. Am 8. Aug. wird eine Uebertragung seiner Reliquien gefeiert. Vgl. S. Cyriacus³⁰. (Mg.)

S. Crescentianus, (31. Mai), ein Martyrer zu Torres (Turribus) in Sardinien, der um Christi willen enthauptet wurde und am 31. Mai auch im Mart. Rom. vor kommt.

S. Crescentianus (Crescentinus) et alii MM. (1. Juni). Der hl. Martyrer Crescentianus (oder Crescentinus) wurde zu Rom von vornehmen Eltern geboren und

trat in der Folge in den Kriegsdienst, theilte aber sein Vermögen unter die Armen und ergab sich ganz dem Dienste des Herrn. In der Diocletianischen Verfolgung mußte er aus Rom entfliehen und begab sich nach Città di Castello (Tiferum), wo er ein einsames Leben führte. Als Christ bei dem Statthalter angegeben, wurde er gefangen genommen und, weil er Christum frei bekannte, nach großen Peinen im J. 287 mit dem Schwerte enthauptet. In der Folge erbauten die Einwohner von Città di Castello ihm zu Ehren eine Kirche und setzten in ihr seine heil. Reliquien bei, von wo sie im Jahre 1068 mit Bewilligung des damaligen Bischofs Fulco nach Urbino kamen und der Heilige selbst zum Stadtpatron erwählt wurde. Zu Città di Castello wird indeß noch ein Stück von seinem Helm und das Crucifix, dessen er sich bediente, gezeigt, und soll die Berührung oder Auflegung derselben die Kopfschmerzen stillen. Von Beiden findet sich bei den Holländern eine Abbildung. Zugleich mit ihm werden zu Città di Castello verehrt die hhl. Martyrer Iulianus, Gricivianus, Virianus, Orphitus, Eruperantius, Benedictus, Eutropius und Fortunatus, von denen man aber nicht weiß, wann und wo sie gelitten haben; nur so viel ist gewiß, daß die Leiber der hhl. Gricivianus, Virianus, Orphitus und Eruperantius im Jahre 1012 dahin gebracht worden sind.

¹S. Crescentianus, (13. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Lucianus.

²S. Crescentianus, (2. Juli), ein Martyrer im glücklichen Campanien. S. S. Ariston².

³SS. Crescentianus, Justus et Sabinus (Jachintus), (4. Aug.), erlitten zu Rom den Martyrtod.

⁴SS. Crescentianus et Soc. MM. (9. Aug.). Die hhl. Crescentianus, Sargus, Eiberius, Amius, Eiberianus, Theodotus, Nomedianus, Laudacus, Julianus, Polycarpus, Primus, Kistus, Agatopus mit noch 11 Andern, ferner Felicissimus, Carposorus, Demaragdus und noch andere Behn erlitten im Orient den Martyrtod.

⁵S. Crescentianus, (12. Aug.), nach dem Mart. Rom. ein Martyrer zu Augsburg, der an einem und demselben Tage mit der hl. Hilaria den Martyrtod erlitt und bei den Holländern im Allgemeinen ohne Angabe seines Namens unter den 24 Gefähr-

ten des hl. Quiriacus aufgeführt wird. S. S. Quiriacus (12. August).

⁶SS. Crescentianus, Victor, Rosula et Generalis, (14. Sept.), Martyrer in Afrika, welche an demselben Tage um Christi willen litten, an welchem der hl. Cyprianus sein Leben wegen des Glaubens hinopferte; denn, sagt Baronius in seinen Annalen zum Jahre 261, durch den Martyrtod des hl. Cyprianus entbrannten die Herzen der Gläubigen so sehr, daß Alle den einstimmigen Wunsch hatten, mit ihm in den Tod zu gehen. Ihrer wird am 14. Sept. auch im Mart. Rom. gedacht.

⁷S. Crescentianus, (17. Oct.), ein Martyrer in Mauritanien. S. S. Ninus.

⁸S. Crescentianus, (24. Nov.), ein Martyrer zu Rom, dessen, wie im Mart. Rom. bemerkt wird, in der Lebensgeschichte des hl. Papstes Marcellus erwähnt wird. Er litt im Jahre 305 unter dem Tyrannen Maximianus, und wurde sein Leib in der Mitte des 9. Jahrh. durch Papst Sergius II. in die Kirche des hl. Equicus übertragen. (El., Mg.)

⁹S. Crescentianus, (28. Nov.), ein Bischof und Befenner des Glaubens in Afrika, der nach dem Mart. Rom. von dem Arianer Genseric aus seinem Bisthum vertrieben wurde und fern von seiner Heerde im Exil starb. (El., Mg.)

¹⁰S. Crescentinus, (27. Mai), ein Martyrer in Sardinien. S. S. Salucianus.

¹¹S. Crescentinus, (1. Juni), ein Martyrer zu Città di Castello. S. S. Crescentianus¹.

¹²SS. Crescentio et Soc. MM. (10. Aug.). Der hl. Crescentio war ein Martyrer zu Rom, der unter Aurelian mit 165 Soldaten und noch drei Andern (vgl. Claudius²) um Christi willen den Martyrtod erlitten hat. Nach Einigen soll er blind gewesen, aber vom hl. Laurentius unter Handauflegung sehend gemacht und endlich an demselben Tage mit Laurentius gemartert worden seyn. Diesem wollen aber die Holländer nicht beistimmen, indem sie das, was von ihm gesagt wird, dem hl. Crescentio³ zuschreiben. Im Mart. Rom. wird seiner nicht erwähnt, wohl aber lesen wir daselbst von den 165 Soldaten.

¹³SS. Crescentio et Soc. MM. (10. Aug.). Die hhl. Crescentio, Arcaneus, Synanthus, Januarius, Eruperatus, Quirillus,

Quinctus, Seminus, Pastor, Lucilla, Pontianus, Crispina, Innocentia, Leocippia, Erentia, Sidora, Agapa, Chrestus, Cyriaca und **Fetissippus** erlitten um des Glaubens willen den Martyrtod und werden im Martyrologium des hl. Hieronymus erwähnt.

³ **S. Crescentio**, (17. Sept.), ein Martyrer zu Rom, dessen in den Acten des hl. Laurentius erwähnt und der öfters mit dem hl. Crescentio¹ verwechselt wird. Sein Name steht auch im Mart. Rom. am 17. September. Vgl. S. Narcissus.

¹ **S. Crescentius**, (25. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Ingona.

² **S. Crescentius**, (23. März), ein Priester und Martyrer in Afrika. S. S. Liberatus.

³ **S. Crescentius**, (19. Apr.), ein Subdiakon zu Florenz, wurde in dieser Stadt von vornehmen Eltern geboren und dem hl. Bischofe Zenobius zur Erziehung übergeben. Er liebte die Tugend, kruzigte sein Fleisch und wurde von Jedermann für einen Engel gehalten. Nachdem er Kleriker und Subdiakon geworden war, suchte er seine Vorgesetzten, den hl. Bischof Zenobius und den hl. Diakon Eugenius, nachzuahmen, wirkte Wunder an Blinden und Beseffenen und starb endlich um das Jahr 396. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 19. Apr. gedacht, und er selbst auf Kirchenbildern als Diakon oder Subdiakon dargestellt, mit Krauten neben sich.

⁴ **S. Crescentius**, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus⁵.

⁵ **S. Crescentius**, (7. Mai), gleichfalls ein Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus⁶.

⁶ **S. Crescentius**, (19. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Paternus.

⁷ **S. Crescentius**, (6. Juli), ein Martyrer zu Fiesole in Italien. S. S. Romulus.

⁸ **S. Crescentius**, (6. Aug.), ein Lector und Martyrer zu Rom, der nach Weisbachers bisweilen den Gefährten des hl. Kyrius beigezählt wird.

⁹ **SS. Crescentius, Sevus et Arcaneus**, (10. Aug.), erlitten mit noch andern 30 Gefährten um Christi willen den Martyrtod, ohne daß jedoch Zeit, Art und Ort ihres Martyriums angegeben werden könnte.

¹⁰ **S. Crescentius**, (29. Aug. al. 14. Sept.), ein Martyrer zu Rom, der im Mart.

Rom. am 14. Sept. vorkommt und an diesem Tage auch von den Bollandisten (Sept. IV. 351), obgleich sie seiner schon am 29. Aug. gedacht haben, noch besonders abgehandelt wird. Wir geben das Nähere über ihn bei seinem hl. Vater Euthymius. S. S. Euthymius.

¹¹ **S. Crescentius**, (1. Oct.), ein Martyrer zu Lomi in Niedermösten. S. S. Priscus.

¹² **S. Crescentius**, (5. Oct.), ein Martyrer zu Trier. S. S. Palmatus.

¹³ **S. Crescentius**, (10. Oct.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Caius.

¹⁴ **S. Crescentius**, (31. Oct.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Vitalis. (El.)

¹⁵ **S. Crescentius**, (18. Nov.), Priester und Martyrer zu Mainz, wird bei Weisbachers in Verbindung mit dem hl. Maximus aufgeführt. S. S. Maximus.

¹⁶ **S. Crescentius**, (12. Dec.), ein Martyrer zu Trier. S. S. Maxentius. (El.)

¹⁷ **S. Crescentius**, (20. Dec.), ein Martyrer in Afrika mit mehreren Gefährten. (Mg.)

¹⁸ **S. Crescentius**, (29. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Dominicus. (El.)

¹⁹ **B. Crescentius**, (4. Mai), ein Priester zu Padua, welcher daselbst die Kirche des hl. Evangelisten Lucas und die der hl. Agatha erbaute, stammte aus der Stadt Campo S. Petri bei Padua von vornehmen Eltern ab und starb nach dem Jahre 1090.

²⁰ **Crescentius**, (16. Juni), war nach Einigen ein Martyrer zu Antiochia.

S. Crescinius (Criscinus), (30. Dec.), ein Bischof von Verona, der im 7. Jahrhundert lebte und nach Migne in dieser Stadt am 30. Dec. verehrt wird. In dem durch die Güte des H. Bischofs Benedikt v. Riccabona von Verona uns mitgetheilten Proprium von Verona haben wir jedoch von diesem Heiligen nichts finden können. (Mg.)

S. Crescins, (23. Oct.), wird im Elench. als Martyrer von Florenz aufgeführt. (El.)

¹ **SS. Cresconius, Zeno, Menelaus et Soell**, (15. Jan.), erlangten in Aegypten die Martyrkrone; Ort und Zeit ihres Martyriums ist jedoch nicht bekannt.

² **SS. Cresconius et Soc. MM.** (23. Febr.). Die hhl. Cresconius (Crisconius, Chrysogonus, Erythionius), Beno, Almander (Almander, Eminander, Eminandus),

Carinianus (**Carimanus**), **Arion**, **Hippolytus**, **Diodorus**, **Menelantus**, **Athora**, **Petrus**, **Lambes**, **Lucianus**, **Felix** und noch 33 Gefährten starben in Afrika als Märtyrer.

³ **S. Cresconius**, (23. Febr.), ein Märtyrer in Asien, der nach Migne von den Griechen am 23. Febr. verehrt wird, der sich aber bei den Holländisten nicht findet.

⁴ **S. Cresconius**, (23. März), * nach Weisbacher ein Priester und Märtyrer in Afrika, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit **S. Crescentius** ².

⁵ **S. Cresconius**, (28. Nov.), ein Bischof und Märtyrer in Afrika. **S. S. Quodvultdeus**. (El.)

¹ **S. Crescus**, (23. Oct.), frz. **St-Cresque**, ein Märtyrer im Mangel (vermuthlich ein Gastell) in Toscana, der zu Florenz in der Kirche des hl. Laurentius verehrt wird, wo sich auch sein heil. Leib befindet. Vielleicht ist er identisch mit **S. Criscus**. (Mg.)

² **S. Crescus**, (24. Oct.), ein Märtyrer zu Cava im Königreich Neapel, dessen Leib zu Piovacava sich befindet. (Mg.)

S. Crespicinus ist Patron einer Kirche in der Diöcese Rodez in Frankreich. (Mg.)

S. Cressia wird in der Diöcese Auch (**Augusta Ausciorum**) in Frankreich verehrt. (Mg.)

S. Crestinus, (18. Juli), ein Märtyrer in Afrika. **S. S. Aquilinus** ².

S. Creticia, (10. März), eine Jungfrau und Märtyrin, die in den Zusätzen des **Gregorius** zu **Ussard** vorkommt und vielleicht der Gesellschaft der hl. Ursula angehörte.

S. Criduana, (10. März), eine Jungfrau und Märtyrin, die vielleicht wie die Vorgängerin der Gesellschaft der hl. Ursula angehörte.

S. Cridula, (13. Mai), eine Märtyrin zu Alexandria, die mit dem hl. Aphrodisius zu Alexandria den Märtyrertod erlitten hat. Vgl. **S. Aphrodisius** ².

Crimthannus de Magh-dumha, (23. Mai), kommt in dem irischen Martyrologium von **Tamlact** vor.

* Bei Gelegenheit dieses Heiligen macht Weisbacher in seiner Legende „heiliger Petriker“, d. h. der hgl. Bischöfe, Priester, Diakone und anderer Kleriker aus der Weltgeistlichkeit, die Anmerkung, daß Judas am 23. März den Herrn und Meister um dreißig Silberlinge verrathen habe.

Heiligen-Lexikon. Bd. I.

S. Crion, ein Einsiedler, der eine Weile unter die Leitung des hl. Marcou, den er an Hilberts Hof begleitete, sich stellte und später mit ihm in einem von diesem erbauten und im Gebiete von Nanteuil gelegenen Kloster lebte, aber mit Erlaubnis seines Meisters sich in eine Einsiedelung zurückzog, wo er starb. (Mg.)

S. Criscens, (3. Juni), ein Märtyrer zu Rom. **S. S. Marcellus**.

¹ **S. Criscentia**, (4. Juni), eine Märtyrin in Cilicien oder Sicilien. **S. S. Expergentus**.

² **Criscentia**, (18. Febr.), findet sich in einer Ausgabe des „Martyrologium parvum“, welches gleichsam die Grundlage zum gegenwärtigen Mart. Rom. bildet, fehlt jedoch in anderen Martyrologien, weshalb die Holländisten glauben, sie sei identisch mit **S. Crescentia** ¹.

S. Criscinus, (30. Dec.), wird im **Menologium** als Bischof von Verona aufgeführt. Vgl. oben **S. Criscinus**.

S. Crisconina, (24. Febr.), eine Märtyrin zu Rifomebia. **S. S. Lucianus**.

SS. Criscus et Soc. MM. (25. Oct.). Die hgl. **Criscus**, **Omnion** (**Omnio**) und **Emplius** waren nach dem Mart. Rom. (für den Orden von Ballumbrosa) Märtyrer in Etrurien zur Zeit der Decianischen Verfolgung.

S. Crisinus, (21. Juni), ein Märtyrer in Afrika. **S. S. Cyriacus** ²².

S. Criso, (21. Juni), ein Märtyrer in Afrika, der mit vielen Andern litt, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem vorhergehenden **S. Crisinus**. (Mg.)

¹ **S. Crispina**, (10. Aug.), * eine Märtyrin, die mit mehreren Andern litt. **S. S. Crescentio**.

² **S. Crispina**, (3. Dec.), eine Jungfrau und Märtyrin, die im **Menologium** der Holländisten aufgeführt wird. (El.)

³ **S. Crispina**, (5. Dec.), eine Märtyrin zu Thebaste in Afrika, wurde zu Thagare im proconsularischen Afrika geboren, als Christin verhaftet und nach Thebaste vor den Proconsul Anulin (**Anolinus**) geführt, der

* Die Namen **Crispina**, **Crispinus**, **Crispianus**, **Crispion**, **Crispolus**, **Crispus** kommen alle von dem Lat. **crispare** = kräuseln her, und bedeuten: der oder die kraushaarige, der krauskopf, lockige u.

ihr mit Drohungen und Versprechen zusetzte, aber nichts damit ausrichtete. Der Proconsul ließ ihr hierauf das Haupthaar abschneiden und sie dem öffentlichen Spotte aussetzen, zuletzt aber im Jahre 304 enthaupten. Ihr Name steht auch im Mart. Rom., wo noch insbesondere bemerkt wird, daß der hl. Augustin öfters ihrer lobend gedenke. Sie stammte nach dem Berichte dieses Heiligen (zum Psalm 120 und 137) aus einem edlen Geschlechte, besaß großes Vermögen und lebte im Ehestande als Mutter mehrerer Kinder. Obgleich von zartem Körperbau, bewies sie doch unbefieglichen Muth, und liebte Gott mehr als die Welt und deren Güter. Selbst die Thränen ihrer Kinder und die Liebe ihres mütterlichen Herzens war sie stark genug zu überwinden, als sie Jesum bekennen u. ihm das Opfer ihres Lebens bringen sollte. (El., But.)

¹ **S. Crispinianus**, (27. Juni), ein Kleriker und Martyrer zu Rom. S. S. Crispus².

² **S. Crispinianus**, (25. Oct. al. 8. Febr. 27. Aug.), ein Martyrer zu Soissons in Frankreich. S. S. Crispinus¹⁵.

¹ **S. Crispinus**, (7. Jan.), ein Bischof von Pavia (Ticinum), der erste dieses Namens, stammte von einer vornehmen Familie dieser Stadt ab und folgte dem hl. Ursicinus in der Verwaltung des bischöflichen Amtes daselbst. Nachdem er sich während seiner vierunddreißigjährigen Verwaltung seiner Diocese um die Stadt sehr verdient gemacht hatte, starb er um das Jahr 248, und kommt auch im Mart. Rom. am 7. Jan. vor.

² **S. Crispinus**, (7. Jan.), der dritte Bischof von Pavia dieses Namens, der zu den Zeiten der Päpste Sixtus III., Leo I. und Hilarius lebte und im J. 465 starb.

³ **S. Crispinus**, (21. Febr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Victorinus.

⁴ **S. Crispinus**, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen sein Leben opferte. S. S. Quartus.

⁵ **S. Crispinus**, (12. Apr.), ein zweiter Martyrer dieses Namens. S. S. Quartus.

⁶ **S. Crispinus**, (18. Apr.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Eleutherius.

⁷ **S. Crispinus**, (30. Apr.), ein Martyrer in Numidien. S. S. Agapius⁶.

⁸ **S. Crispinus**, (30. Apr.), ein zweiter Martyrer dieses Namens in Numidien. S. S. Agapius⁶.

⁹ **S. Crispinus**, (6. Mai), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Victor.

¹⁰ **S. Crispinus**, (1. Juni), wurde um des Glaubens willen in Afrika grausam gemartert und getödtet.

¹¹ **S. Crispinus**, (10. Juni), ein Martyrer zu Besech Anforaria in Afrika. S. S. Mammarius.

¹² **S. Crispinus**, (18. Juni), ein Martyrer zu Ravenna in Italien. S. S. Martyrius.

¹³ **S. Crispinus**, (20. Juni), ein Martyrer, der mit noch zwei Gefährten um des Glaubens willen litt. S. S. Vitalis.

¹⁴ **S. Crispinus**, (27. Juni), ein Priester und Martyrer zu Rom. S. S. Crispus².

¹⁵ **SS. Crispinus et Crispinianus**, (25. Oct. al. 8. Febr. 6. 8. März, 20. Juni, 27. Aug.), zwei Brüder, edle Römer, Martyrer zu Soissons (Suessio) in Frankreich, kamen in der Mitte des 3. Jahrhunderts mit dem hl. Quentin und mehreren andern apostolischen Arbeitern von Rom nach Gallien, um daselbst das Licht des Glaubens zu verbreiten, und schlugen zu Soissons ihren Wohnsitz auf. Bei Tage verkündeten sie das Evangelium und bei Nacht suchten sie sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben, und zwar, wie man sagt, durch das Schuhmacherhandwerk, das sie ungeachtet ihrer hohen Abkunft erlernten, und wobei sie armen Leuten umsonst oder um geringen Lohn Schuhe verfertigten.* Ihre Unterweisungen, unterstützt durch einen heil. Lebenswandel, bekehrten eine große Menge Heiden zum Christenthum. Auf diese Weise brachten sie mehrere Jahre hindurch allenthalben den Segen Gottes hin, als der Kaiser Maximianus Herkuleus in das belgische Gallien kam. Dieser Fürst ließ sie, als sie bei ihm verklagt worden waren, verhaften und vor den blutgierigsten und unversöhnlichsten Christenfeind, den Statthalter Rictio-Varus (Rictiovarus), stellen, der sie auf die Folter spannen, grausam martern, aus ihrer Haut Striemen schneiden und endlich im Jahre 287 enthaupten ließ. Nach dem Mart. Rom. kamen ihre Leiber später

* Daß sie mit fremdem Leder den Armen Schuhe machten, ist nicht richtig, und ohne Grund zum Sprichwort geworden. Wie uns bedünkt, dürfte dieses Sprichwort am Ende von ihrem Martyrium herkommen, wornach aus ihrer eigenen Haut Striemen geschnitten wurden.

nach Rom und wurden in der Kirche des hl. Laurentius in Panisperna (in pane et perna) beigesetzt. Ihre Namen kommen an verschiedenen Tagen in den Martyrologien (im römischen am 25. Oct.) vor, und sie sind sehr geehrt in der ganzen Christenheit, besonders als Patronen der Schuhmachergesellen, und der Schuhmacher und Weber überhaupt. — Der am 9. Juni 1666 in Paris verstorbene Heinrich Michael Buch, der Sohn eines Tagelöhners aus dem Herzogthum Luxemburg, gewöhnlich nur „der gute Heinrich“ genannt, stiftete unter Mitwirkung des eifrigen und frommen Baron von Renty im Jahre 1645 zu Paris die Gesellschaft der Schuhmacher-Brüder oder Gesellen (Frères Cordonniers) und wählte die hhl. Crispinus und Crispinianus zu Patronen derselben (S. unter Henricus). * Auch hier zu Augsburg haben die Schuhmacher unter Anrufung dieser Heiligen eine Verbrüderung, wo sie am Feste derselben ihre Bilder am Bruderschaftsaltare in der Domkirche ausstellen und alle Quartale für die abgestorbenen Brüder und Schwestern eine heil. Messe lesen lassen. — Abgebildet werden sie auf Kirchenbildern mit Schustergeräthen oder Schuhe machend, oder ihre eigene Haut tragend, woraus Striemen geschnitten wurden.

¹⁶ **S. Crispinus**, (30. Oct.), der zweite Bischof von Pavia dieses Namens. (El.)

¹⁷ **S. Crispinus**, (19. Nov.), ein Bischof und Martyrer im Gebiete der span. Stadt Gijja (Astigi, Astigitana Colonia) in der spanischen Provinz Baetica, der nach dem Mart. Rom. durch Enthauptung die Martyrkrone erlangte und zwar, wie es bei Migne heißt, im Jahre 303. (El., Mg.)

¹⁸ **S. Crispinus**, (20. Nov.), ein Martyrer in Spanien. S. S. Maximus. (El.)

¹⁹ **S. Crispinus**, (3. Dec.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Claudius ²⁰. (El.)

²⁰ **S. Crispinus**, (5. Dec.), ein Martyrer zu Thagura in Afrika. S. S. Julius. (El.)

²¹ **B. Crispinus**, (23. Mai, al. 26. Aug.), ein Laienbruder aus dem Orden des hl.

Franciscus (Capuciner), wurde am 13. Nov. 1668 von armen aber tugendhaften Eltern zu Viterbo geboren und von ihnen von frühester Jugend an im Geiste Jesu erzogen. Er war ungefähr fünf Jahre alt, als seine Mutter, die mit ihm am Vorabende der Verkündigung Mariä sich auf dem Felde befand, ein Bildniß der seligsten Jungfrau erblickend, sich niederkniete und zu ihm sprach: „Diese ist auch deine Mutter; ich übergebe dich ihr; liebe sie von Herzen; verehere sie als deine Königin.“ Bei herangewachsenen Jahren suchten ihn seine Altersgenossen zum Eintritt in den Waffendienst zu bereben; allein als er kurz nach einer solchen Ermunterung, zwölf Jahre alt, der feierlichen Gelübdeablegung zweier junger Novizen der Capuciner zu Viterbo beiwohnte, wurde er von ihrer Demuth und Frömmigkeit so sehr erbaut, daß er ausrief: „Zu diesem Kriegsheere will ich gehören. Ich fühle das Kreuz des hl. Franciscus in meinem Herzen, und ich will es allzeit darin behalten.“ Wirklich suchte er auch später in dem Capucinerkloster seiner Vaterstadt um die Aufnahme als Laienbruder nach, und als ihm diese gewährt worden war, sprach er: „Jetzt habe ich mit der Welt gebrochen! Lebe wohl, meine Heimath! Lebet wohl, meine Freunde! Ich bin ein Sohn des seraphischen Vaters.“ Er war bei seinem Eintritt in den Orden 25 Jahre alt. Nachdem er in verschiedenen Klöstern der römischen Provinz die ihm übertragenen Nenten im Geiste der Demuth und Sanftmuth versehen hatte, befiel ihn im J. 1750 eine bedenkliche Krankheit, welcher er auch unterlag, wahrscheinlich am 23. Mai; denn an diesem Tage findet sich im Mart. Rom. für die Capuciner sein Name (Butler hat den 19. Mai). Papst Pius VII. sprach ihn am 26. August 1806 „selig“, und heißt es in dem darüber erschienenen Decrete: „Er war ein Vater der Armen, ein Tröster der Betrübten, eines reinen und einsichtigen Herzens, andächtig gegen die allereligste Jungfrau, berühmt durch die Gabe der Wunder und Weissagung.“ Auf Kirchengemälden wird er als Capuciner dargestellt. (El., But.)

S. Crispion (Crispio), (10. Mai), ein Martyrer in Bulgarien (Mysia inferior). S. S. Cyrillus ¹².

¹ **S. Crispolus**, (29. Mai), ein Martyrer, der in Numidien (nach Andern in Nisibedia) die Martyrkrone erlangte.

* Später errichteten auch die Schneider eine ähnliche Genossenschaft (Frères Tailleurs), welche ebenfalls sehr viel Gutes wirkte und in Frankreich und Italien sich verbreitete (vgl. Butler XV. 502). Wer denkt hier nicht an die in unseren Tagen entstandenen und so viel Gutes wirkenden „Gesellen-Vereine“?

¹ **S. Crispulus** (Crispulus), (30. Mai), ein Martyrer zu Torres in Sardinien, der im Mart. Rom. Crispulus genannt wird. S. S. Gabinus.

² **S. Crispulus** (Crispulus), (10. Juni), ein Martyrer in Spanien, welchem im Mart. Rom., wo er ebenfalls Crispulus heißt, der hl. Restitutus beigelegt wird, aber, wie die Hollandisten behaupten, mit Unrecht, da er mit der hl. Basilia⁶ gelitten habe. Vgl. den Folgenden.

⁴ **S. Crispulus**, (11. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilia⁶.

S. Crispolytus, (12. Mai), ein Bischof und Martyrer zu Bettone bei Alessi in Umbrien. S. S. Chrysopolitus.

¹ **S. Crispulus**, (30. Mai), ein Martyrer zu Torres in Sardinien. S. S. Gabinus.

² **S. Crispulus**, (10. Juni), ein Martyrer in Spanien. S. S. Crispulus³.

¹ **S. Crispus**, (11. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Majulus.

² **SS. Crispus** (Crispinus) et Soc. MM. (27. Juni). Die hhl. Crispus oder Crispinus (ein Priester), Crispinianus (ein Aleriker) und Benedicta (eine Jungfrau) erhielten von Gott die Gnade, die Leiber der hhl. Johannes und Paulus aufzufinden, wurden aber unter der Regierung des Kaisers Julian gefangen genommen und, da sie den Götzen nicht opfern wollten, im J. 362 enthauptet.

³ **S. Crispus**, (18. Aug.), ein Priester und vielleicht auch Martyrer zu Rom. S. S. Johannes.

⁴ **SS. Crispus et Cajus**, (4. Oct.), waren Schüler des hl. Apostels Paulus zu Korinth und empfingen von ihm die heil. Taufe. Der hl. Crispus war Vorsteher der Synagoge in jener Stadt und nahm mit seinem ganzen Hause das Christenthum an (Apgsch. 18, 8; 1. Cor. 1, 14). Nach einer alten Uebersetzung soll er Bischof auf der Insel Aegina, unweit Athen in der Landschaft Attica, gewesen seyn. Der hl. Cajus dagegen, welcher zu Korinth ansässig war und den Apostel freigebig bewirthete (Röm. 16, 23; 1. Cor. 1, 14), soll später Bischof von Thessalonich geworden seyn (vgl. Apgsch. 19, 29). Beider Namen werden auch im Mart. Rom. am 4. October genannt.

SS. Cristatus et Soc. MM. (1. Nov.). Vom Lat. crista = der Helm, Federbusch u.

Die hhl. Cristatus, Petrus, Mammerus, Saturninus und Magnus waren Martyrer zu Melitene in Kappadocien.

¹ **S. Cristus** (Euristes, Eristus, Orestus), (8. Juni), erlangte zu Cäsarea in Palästina die Martyrerkrone.

² **S. Cristus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Leontius.

¹ **Critanus** (Credanus), (11. Mai), ein Sohn des Illudion und Schüler des Petrus, kommt in irischen Martyrologien vor.

² **Critanus**, (17. Mai), kommt in irischen Martyrologien vor.

S. Crocus (Eroiis), (7. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Seruanus.

S. Crode, (10. März), war zuerst ein Mönch und dann ein Bischof in England.

Crona, (7. Juli), eine Jungfrau, mit dem Beinamen die Kleine (Parva), die sich bei einigen Schriftstellern findet.

¹ **S. Cronanus** (Mochua), (1. Jan.), ein Abt zu Balla in Irland. S. S. Mochua.

² **S. Cronanus**, (9. Febr.), ein Bischof in Irland, der im 6. Jahrhundert lebte, nach Einigen Bischof von Lismor war und im Jahre 717 starb (cf. Acta Sancti Tom. VIII. Oct. pag. 382).

³ **S. Cronanus**, (10. Febr.), ein irländischer Abt, der auch Mochua de Milline genannt wird, soll der Schüler des hl. Carthacus² gewesen und im 7. Jahrhundert von den Norimännern erschlagen worden seyn, welchem letzteren Umstände jedoch die Neo-Hollandisten (Tom. VIII. Oct. pag. 383) widersprechen.

⁴ **S. Cronanus**, (28. Apr.), Abt des Klosters Roscrey in Irland (nach Migne zu Cluain-Mic-Nois), war durch die Gabe der Wunder ausgezeichnet und starb um das Jahr 640 in einem sehr hohen Alter. Er wurde zu Roscrey begraben und wird selbst auch als Patron verehrt. Einige halten dafür, er sei ein Bischof gewesen; nach der Meinung der Hollandisten jedoch bekleidete er nur die priesterliche Würde.

⁵ **S. Cronanus**, (1. Juni), war nach Einigen Bischof von Lismor in Irland und starb im Jahre 718. Er wird nach den Neo-Hollandisten (Tom. VIII. Oct. pag. 382), welche ihn erst an dieser Stelle anführen, da er bei den ältern Hollandisten

am 1. Juni sich nicht findet, häufig verwechselt mit S. Cronanus². *

⁶ **S. Cronannus**, ein Abt in England, der im Jahre 800 mit seinen Mönchen von den Dänen getödtet wurde und daher als Martyrer verehrt wird. (Mg.)

⁷ **Cronannus**, (4. Jan.), ein Befenner des Glaubens in Schottland (oder auch Irland). S. Croniacus.

⁸ **Cronannus**, (26. Febr.), kommt im irischen Martyrologium eines gewissen Martianus Gormanus vor.

⁹ **Cronannus**, (8. März), ein Bischof und Befenner in Irland. S. Conallus³.

¹⁰ **Cronannus**, (3. Juni), mit dem Zunamen Coriarius, d. h. der Gerber, Kiemer ic., kommt im Leben des hl. Abtes Coemginus (3. Juni) vor und wird darin zu den „Heiligen“ gerechnet.

¹¹ **Cronanus**, (19. Oct. al. 20. Febr.), der Sohn des Aengusius und aus der Familie (Familia) des hl. Colmanus, was entweder so viel heißt, er habe der Verwandtschaft dieses Heiligen angehört, oder so viel, er sei einer seiner Schüler in irgend einer der klösterlichen Genossenschaften gewesen.

Cronbecus, (6. Apr.), Abt von Gluain in Irland, der im Martyrologium von Tamlact vorkommt.

Croniacus (Cronanus), (4. Jan.), ein Befenner des Glaubens in Schottland oder Irland.

¹ **S. Cronides**, (27. März), ein Martyrer unter Kaiser Hadrian. S. S. Philetus.

² **SS. Cronides** (Hieronides), **Leontius et Serapion**, (12. Sept.), waren Martyrer zu Alexandria in Aegypten, die nach grausamen Martern ins Meer geworfen wurden. Im Mart. Rom., wo sie gleichfalls am 12. Sept. vorkommen, werden noch drei Andere,

nämlich Selestus (sollte wohl heißen Seleucus), Valerian und Straton in Verbindung gebracht; allein die Holländisten weisen nach, daß diese anderswo gelitten haben, und handeln vom hl. Straton am 9. Sept. und von Seleucus und Valerian am 13. desselben Monats.

¹ **S. Cronion**, (30. Oct.), nach dem alten Heiligen-Verikon (unter Epimachus S. 584) aus Afrika, soll unter Decius mit Andern zu Alexandria den Feuertod erlitten haben; wir konnten jedoch seinen Namen bei Surius (zum 12. Dec., wo der hl. Epimachus aufgeführt wird und wo also seine Gefährten vorkommen) nicht finden.

² **Cronion**, (24. Aug.), ein Martyrer, der zu Philippopolis um Christi willen gelitten haben soll.

Cronsecha, (4. Apr.), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände vor.

S. Cronus (Crosnus), ein Priester und Einsiedler in Aegypten, der im 4. Jahrh. zur Zeit des Rufinus lebte. (Mg.)

S. Crotates (Codratus), ein Diener der Kaiserin Alexandra und Martyrer zu Rissmedia, der im Mart. Rom. unter der Benennung Crotates aufgeführt wird, aber eigentlich Codratus heißt. S. S. Alexandra².

S. Crotildis, (3. Juni), Königin von Frankreich und Gemahlin Chlodwigs. S. S. Chrotildis.

S. Crotoldus war Bischof von Worms, der in der Mitte des 7. Jahrhunderts lebte. Er wird für einen Nachfolger des hl. Rupertus gehalten. (Mg.)

Croudithubus (Croudithunius), (20. Mai), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Crucessius, (14. Jan.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Paulus.

Craffio, (28. Mai), ein Abt von Spanien, dessen Erithemius zum Jahre 1175 lobend gedenkt, und der bei Buccelin den Titel „ehrwürdig“ hat.

Crumtharus Dominile, (28. Febr.), ein Sohn des Ba-Foillanus, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

¹ **Crumtherus Corc**, (4. Apr.) ein Priester zu Riss-mor in Irland, dessen gleichfalls im irischen Martyrologium von Tamlact gedacht wird.

* Die Neo-Holländisten führen am angegebenen Orte eine Stelle aus Gelganus an, aus welcher hervorgeht, daß sich in den irischen Menologien bei acht hbl. Cronanus und achtzehn hbl. Mochuanus (die alle dasselbe bedeuten, was Cronanus) befinden; namentlich werden in dieser Stelle aufgeführt: S. Mochua oder Cronanus, Abt von Bulla (30. März), S. Cronanus, Abt von Ferne (22. Juni) und S. Mochua oder Cronanus von Gluain-Dolcain (6. Aug.). Bei einem andern irischen Hagiologen, Keldwein mit Namen, werden mehr als fünfzig Mochuanus (Cronanus) aufgezählt, und wird daselbst gesagt, daß Cron und Cua, Cronan und Cuan, Mochuan dasselbe bedeuten.

² **Cruthernus**, (25. Mai), ein Priester (Coel) in Irland, der ebenfalls im Martyrologium von Tamlact vorkommt.

S. Cruses, (30. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Victor.

Cruthnechanus, (7. März), kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Crysanthus, (25. Oct.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Chrysanthus.

S. Crispolitus, (12. Mai), ein Bischof und Martyrer zu Bettone in Umbrien. S. S. Crispolitus.

S. Ctesiphon, (1. Apr. al. 15. Mai), Bischof von Vergio (Vergium) in Spanien im ersten Jahrhundert, der mit einigen Andern von den hhl. Aposteln zu Rom geweiht und von ihnen nach Spanien geschickt worden war, wo er zu Vergio starb. Ob dieses Vergio ehemals Vergilia heißen habe, oder ob es auch sonst Vergis genannt worden und das jetzige Veria sei, ist nicht ausgemacht. Ebenso ist nicht gewiß, ob der Heilige aus Arabien abstammte, wie Einige dafürhalten. Am 15. Mai, an welchem Tage er auch im Mart. Rom. vorkommt, wird er mit den übrigen sechs spanischen Aposteln zugleich verehrt, am 1. Apr. aber besonders. Am 15. Mai handeln die Holländisten von der Ankunft dieser Bischöfe in Spanien (vgl. Tom. III. Maji, pag. 442). S. S. Torquatus.

S. Cuana, ein Abt in Irland, der auf dieser Insel verehrt wird. (Mg.)

Cuanguassius, (13. März), mit dem Namen Macdale, ein Sohn des Nilillus, war ein frommer und seiner Lehre wegen berühmter Mann in Irland, starb im Jahre 746 zu Cashel und liegt im Kloster Lethmore begraben.

¹ **S. Cuanna de Roseo**, (10. Apr.), eine Jungfrau in dem östlichen Theile der Landschaft Mag-Bregh in Irland.

² **Cuanna** (Cuona, Cuannachaeus), (4. Febr.), ein Abt und Bischof von Lismor in Irland, der ein leiblicher Bruder des hl. Carthacus war und nach Migne, der ihm den Titel „heilig“ gibt, im 7. Jahrhundert lebte.

³ **Cuanna**, (11. März), mit dem Beinamen Dal, d. h. der Blinde, kommt bei einigen irischen Schriftstellern vor.

S. Cuannanus, (3. Apr.), ein Abt zu Magbill in Irland, soll im Jahre 721 gestorben seyn.

¹ **S. Cuannus** (Mochua), (1. Jan.), ein Abt in Irland. S. S. Mochua.

² **S. Cuannus de Inis-Liag**, (29. Oct.), ein irischer Heiliger, der im Glencus aufgeführt wird. (El.)

³ **Cuannus**, (2. März), mit dem Beinamen „Mansuetus“ oder „Placidus“, kommt im Martyrologium von Tamlact vor und soll am 2. März 848 gestorben seyn.

⁴ **Cuannus**, (10. Juli), von Arbhre, war Titularpatron der Abtei Machlai Bragain im Decanat Kilibarrimechin in der Diöcese Lismor in Irland.

⁵ **Cuannus**, (15. Oct.), kommt bei dem irischen Hagiologen Colganus vor, ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände.

Cuevas Agnes, (7. Juni), eine Schwester aus dem dritten Orden des hl. Franciscus. S. Agnes²⁴ Cuevas.

¹ **S. Cucufas** (Cucuphas, Cucufatus), (25. Juli, al. 16. Febr.), ein Martyrer bei Barcelona in Spanien, wird in Frankreich und Spanien unter verschiedenen Namen verehrt, indem er zu Barcelona St-Congat, zu Ruel bei Paris St-Quinquensat und in mehreren andern Pfarreien Frankreichs St-Guinefort genannt wird. Er war aus Scilita, einer Stadt in Afrika, gebürtig und stammte von vornehmen Eltern ab, welche eine der ersten Stellen des Landes einnahmen. Als die Diocletianische Verfolgung ausgebrochen war, verließ er, um ihr zu entgehen, sein Vaterland und schlug vorerst seinen Weg nach Mauritien ein, von wo er nach Spanien übersetzte. Allein sobald er nach Barcelona gekommen, wurde er verhaftet und vor den Statthalter Dacian geführt, der ihn auf seine Weigerung, den Göttern zu opfern, zu verschiedenen Folterqualen verurtheilte, und dann enthaupten ließ, im Jahre 303. Nach den Acten des hl. Cucufas wurden seine Reliquien aus Spanien nach Frankreich gebracht und vom Abte Fulrad von St-Denis (Dionysiopolis) der Kirche des Klosters Lebrau (Lebraha) im Bisthum Straßburg übergeben, wie man glaubt, zur Zeit Karl des Großen, welche Uebersetzung am 16. Februar geschah. Am 25. August 835 ließ sie Abt Hiluin wieder in seine Abtei St-Denis zurückbringen, wo sie in der Folge hoch in Ehren gehalten wurden. Wie die Spanier dafürhalten, befindet sich sein Leib zu Barcelona, und kam nur sein

Haupt nach Frankreich. Endlich sei noch bemerkt, daß sein Name im Mart. Rom. am 25. Juli vorkommt.

² **Cucufas**, (12. al. 9. Apr.), soll zu Praga (Bracara) in Portugal gelitten haben; allein die Hollandisten halten dafür, er sei mit dem Vorigen identisch. (Vgl. Julii Tom. VI. pag. 1119 seq.)

B. Cusitella, (4. Apr.), frz. Cossitelle, ein Einsiedler bei Sicli im Thal von Roto in Sicilien, der i. J. 1415 starb. (Mg.)

Cuinnechus, (14. März), kommt in irischen Kalendern vor.

S. Calanus, (18. Febr.), ein Bischof in Irland, der auch bisweilen Cölanus, Eulenus und Dachualenus genannt wird.

¹ **S. Caldeus**, (23. Oct.), kommt im Elenchus als schottischer Heiliger vor. Sonst bezeichnete Culdeus (Cultor Dei) in Irland und Schottland einen Mönch. (El.)

² **Caldeus Dingwalli**, (22. Apr.), kommt in schottischen Kalendern vor.

S. Culmatus, (19. Juni), ein Diakon und Martyrer zu Arezzo. S. S. Gaudentius.

Cumania, (29. Mai), eine Tochter des Alleanus, kommt in irischen Martyrol. vor.

S. Cumenus, (12. Jan.), frz. St-Cumein, ein Befenner des Glaubens, der zu Druim-Druith in Irland verehrt wird. (Mg.)

S. Cumianus (Cuminus), (9. Juni, al. 10. 12. Jan. 19. Aug.), ein Bischof von Irland (Scotus), der im Alter von 75 Jahren den Hirtenstab niederlegte, eine Pilgerfahrt nach Italien machte und in Bobbio das Ordenskleid nahm, das er über 20 Jahre als Muster aller Tugenden trug. Er starb um das Jahr 722 und wurde neben den hl. Columban begraben. König Luitprand ließ ihm ein schönes Denkmal in Versen setzen, sein Lob enthaltend. Wenn nach Migne sein Fest am 19. Aug., nach Buc. Sppl. aber am 10. Jan. und nach Buc. Men. am 12. Jan. gefeiert wird, so sind an diesen Tagen wahrscheinlich Uebertragungen seiner Gebeine erfolgt, während der 9. Juni als sein Todestag angenommen wird.

¹ **Cumineus**, (24. Febr.), Abt auf der Insel Hy in Schottland, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

² **Camineus** (Comanus, Comenus), (1. Juli), ein Bischof von Aendromen, wahrscheinlich in Irland oder Schottland.

¹ **S. Cuminus**, (12. Dec.), mit dem Beinamen Longus d. h. der Lange, war Bischof von Cluainfert in der Provinz Connaught in Irland und starb um das J. 661. (El., Mg.)

² **Caminus**, (19. Mai), ein Sohn des Boedanus. S. Cummenus.

Cummenus (Cuminus), (19. Mai), ein Sohn des Boedanus, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Camminus, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

Cunanus, (15. Jan.), ein Abt zu Margan in England, der durch seine Liebe zu den Armen ausgezeichnet war und im Jahre 1219 starb. (Buc.)

¹ **S. Cunegundis**, (3. al. 5. 6. März), Gemahlin des Kaisers Heinrich II. S. S. Cunigundis¹.

² **S. Cunegundis**, (24. Juli), Fürstin von Polen und Clatissin. S. S. Kinga.

Cunegundis — sieh unter Chunegundis und auch unter Cunigundis.

S. Cunera, (12. Juni, al. 9. Juli), eine Jungfrau und Martyrin zu Rhemen bei Utrecht, soll nach einer Legende, die auch in das Proprium von Utrecht Aufnahme fand, mit der hl. Ursula und ihrer ganzen Gesellschaft dem Tode geweiht gewesen, aber durch Radbod, Herrn (Regulus) von Rhemen, aus demselben befreit und auf sein Schloß genommen worden seyn. Hier nun zu Rhemen soll sie, die nach derselben Legende die Tochter des christlichen Königs Aurelius auf den orkabischen Inseln gewesen und zu Dort geboren seyn soll, in Frömmigkeit und Tugend gelebt haben, aber als Opfer der Eifersucht der Gemahlin ihres Herrn gefallen seyn, indem sie während des Regierens Abwesenheit auf der Jagd von ihrer Herrin und einer der Mägde erdroffelt und im Stalle begraben worden sei. Gott aber habe dieses Verbrechen offenbar werden lassen, indem nicht nur die Pferde nicht mehr den Stall hätten betreten wollen, sondern auch über ihrem Grabe Lichter erschienen seien, worauf man sie an einem anständigen Ort zur Erde bestattete, bis der König sie zwischen den Jahren 694 und 744 durch den hl. Bischof Willibrord erheben und in der ganzen Diocese verehren ließ. Die Hollandisten halten jedoch ihre Abstammung und die andern Umstände, die sie mit der hl. Ursula in Verbindung bringen, für eine Dichtung, und glau-

ben, die hl. Cunera sei vermuthlich zur Zeit des hl. Willibrord nach Friesland gekommen, daselbst bei einem vornehmen Herrn in Diensten gestanden, endlich von der eifersüchtigen Herrin getödtet und im Stalle begraben worden. In der Diöcese Utrecht wird ihr Fest am 12. Juni mit einer *nona lectio* und Commemoratio gefeiert.

S. Cunfolus ist Patron einer Kirche in der Bretagne in Frankreich. (Mg.)

S. Congarus, frz. St.-Congar, wird in England als Einsiedler verehrt. (Mg.)

S. Cunialdus, (24. Sept.), ein Priester zu Salzburg. S. S. Chunialdus.

S. Cunibertus, (12. Nov. al. 5. Sept.). Vom Alt. = der Kühne, Helde, Mächtige u. Der hl. Cunibert, Bischof von Köln, auch Hunibert genannt, wurde an der Mosel von frommen edlen Eltern geboren und durch deren Beispiel und Lehre frühzeitig zu allen Tugenden des Christenthums herangezogen. In das männliche Alter eingetreten, wurde er als Diakon unter die Geistlichkeit der Kirche von Trier aufgenommen, wo er sich durch Gelehrsamkeit und frommen Wandel so sehr auszeichnete, daß er nach dem Tode des Bischofs Remedius von Köln auf diesen erledigten Bischofsitz erhoben wurde, gegen das Jahr 623, im zweiten Jahre der Regierung Dagoberts in Austrasien und im 40. der Regierung dessen Vaters Clotar in Frankreich. Butler meint daher, es sei nicht wohl anzunehmen, daß der hl. Cunibert, wie einige Schriftsteller angeben, an Dagoberts Hof erzogen worden, da er schon lange Diakon der trier'schen Kirche war, als Dagobert von seinem Vater zum König von Austrasien erhoben worden. Der hl. Bischof nahm an allen öffentlichen Angelegenheiten den thätigsten Antheil, und war der Segen des Reiches, besonders dadurch, daß er in Dagoberts Sohn, Siegbert mit Namen, einen ebenso vollkommenen Christen als vortrefflichen König heranzog. Cunibert starb am 12. Nov. 663 und wurde in der Kirche zum hl. Clemens, die später nach unserm Heiligen genannt wurde, begraben. Sein Name steht im Mart. Rom. am 12. Nov. — Auf Kirchenbildern wird er dargestellt mit einer Taube, die sich ihm einmal während der heil. Messe auf den Kopf setzte.

S. Cunibertus, (25. Apr.), ein Bischof in Schottland, der sein Amt niederlegte und

sein übriges Leben in einer Einöde mit frommen Uebungen beschloß.

S. Cunibertus, (9. Juni), Abt zu Marlieu (Marilocus) an den Gränzen von Hennegau, der im Jahre 680 im Rufe der Heiligkeit starb, weshalb ihn unsere Quelle zu den „Heiligen“ rechnet. (Buc. Sppl.)

S. Cunibertus, (16. Juli), wird in den Acten des hl. Hilarius (Hilarius) als hl. Martyrer aufgeführt.

S. Cunigundis (Cunegundis, Chune-gundis) **Augusta, Virgo et Vidua**. (3. al. 5. 6. März). Vom Alt. = die Edelkühne; Königtöchter u. — Die hl. Cunigundis, auch Kunegund oder Chunegund, die jungfräuliche Gemahlin des hl. Kaisers Heinrich II. (im Mart. Rom. heißt er immer Heinrich I.), war die Tochter des Grafen Siegfried von Luxemburg und seiner Gemahlin Hedwig. Sie wandelte von der zartesten Kindheit an getreu dem Rufe, wozu der Christ in der heil. Taufe eingeweiht und mit der dazu erforderlichen Kraft vom Himmel ausgerüstet wird. Ihre Eltern verhehllichten sie an den Herzog Heinrich von Bayern, der nach dem Tode des Kaisers Otto III. zum Kaiser erwählt und am 6. Juni 1002 in Mainz zum deutschen König gekrönt wurde, welche Krönung nicht lange darnach, nämlich am Feste des hl. Laurentius, auch an der hl. Cunigundis zu Paderborn vollzogen wurde. Im Jahre 1014 begaben sich Beide, der damaligen Sitte gemäß, nach Rom und empfingen aus den Händen des Papstes Benedict VIII. die Kaiserkrone. Wie sehr der gottesfürchtige Heinrich der frommen Cunigundis würdig war, beweist das Geschenk (Morgengabam), das er ihr am Tage der Vermählung gab, nämlich ein sehr kostbares, auf viele tausend Goldgulden geschätztes Crucifix (griechischer Arbeit, wie die Inschriften zeigen), welches, wie alle, die vor 800 Jahren in Italien, Frankreich und Deutschland gemacht wurden, Christum mit vier Nägeln angeheftet darstellte, und jetzt wahrscheinlich in München sich befindet. Die Geschichte erzählt, daß Beide am Hochzeitstage, jedem Andern unbewußt, ein formliches Gelübde der Keuschheit abgelegt haben; wenigstens heißt es in den von einem Bamberger Mönche herrührenden Acten der hl. Cunigundis, sie sei mit dem hl. Heinrich nicht fleischlich (carnaliter), sondern bloß leiblich

(corporaliter, oder wie eine andere vielleicht bessere Lesart hat, copulariter, d. h. ehelich) verbunden gewesen und habe ihre Jungfrauschaft mit Zustimmung ihres Gemahls bis an ihr Lebensende bewahrt, wie dieß Gott auch durch ein Wunder bezeugt habe. Da nämlich der höllische Feind mit Neid ihr stillen Glück ansah, bediente er sich der Verläumdung, um es zu zerstören, indem er, wie wir aus dem Leben des hl. Heinrich erschen, drei Tage hinter einander in der Gestalt eines schönen Jünglings an den Gemächern der Kaiserin erschien und ganz frei aus und einging. Die Folge davon war, daß man sie eines geheimen unerlaubten Umganges beschuldigte und der Kaiser selbst Argwohn gegen die Treue seiner Gemahlin schöpfte. Die hl. Cunigundis jedoch, mehr über das Aergerniß betrübt, welches hieraus entstand, als über die Veremüthigung, welche dadurch über sie kam, setzte ihr ganzes Vertrauen auf Gott, und um zu beweisen, daß sie von dem ihr angeschuldigten Verbrechen frei sei, ging sie nach der in jener Zeit üblichen Feuerprobe mit bloßen Füßen über glühende Pflugeisen (super ignitos vomeres), ohne sich nur im Geringsten zu verletzen.* Heinrich, über dieses Wunder betroffen, beschuldigte sich selbst einer allzugroßen Leichtgläubigkeit und bat die Kaiserin fußfällig um Verzeihung, die ihm auch bei der gründlichen Frömmigkeit und Tugend derselben im vollsten Maße zu Theil wurde. Seit dieser Zeit lebten Beide in der innigsten Vereinigung und suchten in Allem nur Mittel, die Ehre Gottes und das Wachsthum der Gottseligkeit zu befördern. Nach einer gefährlichen Krankheit, die sie bei ihrem Aufenthalte in Hessen zu bestehen hatte, erfüllte sie das Gelübde, das sie gemacht, nämlich ein Kloster zu Capungen, jetzt Kaufungen (Confugia) bei Kassel, im Bisthum Paderborn, zu stiften. Sie wollte Klosterfrauen vom Orden des hl. Benedict dahin einführen; allein während sie mit diesem

frommen Werke beschäftigt war, wurde ihr der Gemahl im Jahre 1024 durch den Tod entrisen. Dieser Todfall brachte ihren Entschluß zur Reise, selbst in das Kloster einzutreten und die übrigen Tage ihres Lebens Gott zu dienen. Am Jahrestage nach dem Tode des Kaisers versammelte sie eine große Anzahl von Bischöfen, um die Kirche zu Kaufungen einzuweihen. Nachdem das Evangelium der heil. Messe gelesen war, legte sie das kaiserliche Gewand ab, zog ein armes Kleid an und ließ sich die Haare abschneiden, worauf ihr dann der Bischof von Paderborn den Schleier und einen Ring gab zum Unterpfande der Treue, die sie ihrem göttlichen Bräutigam halten sollte. Nach dieser Einweihung schien die hl. Cunigund ihre vorige Würde ganz vergessen zu haben, betrachtete sich in der Genossenschaft als die letzte der Schwestern und fürchtete jede Rückerinnerung an ihren weltlichen Stand. So sehr war sie aller Pracht der Welt abgestorben, daß sie, als sie auf ihrem Sterbebette die Zubereitung eines mit Goldborten besetzten Todtentuches, um die Leiche damit zu bedecken, gewahrte, sogleich durch Zeichen befahl, dasselbe zu entfernen, und sich nicht eher beruhigen ließ, als bis man ihr versprach, sie mit ihrem Ordenskleide zu begraben. Sie starb den 3. März 1040, nachdem sie 15 Jahre im Kloster zugebracht hatte, und wurde zu Bamberg, wo sie so Vieles für die Kirche gethan hatte, neben ihrem kaiserlichen Gemahl beigesetzt. Da mehrere Winter an ihrem Grabe und durch ihre Fürbitte geschahen, so fand sich Innocenz III. bewogen, sie im Jahre 1200 feierlich unter die Zahl der Heiligen aufzunehmen. Im allgemeinen Mart. Rom. wird ihr Andenken an ihrem Todestage, den 3. März, gefeiert, im besondern Theile desselben aber für die Benedictiner am 5. und für die Cistercienser am 6. desselben Monats. In der Erzdiocese Bamberg, sowie in mehreren andern bayerischen Diöcesen wird ihr Fest am 3. März gefeiert, und zwar in Bamberg, wo sie als Diöcesan-Patronin verehrt wird, sub ritu dupl. 1. Class. Auf Kirchenebildern wird sie dargestellt mit dem Modell des Bamberger Domes, mit einer glühenden Pflugschaar und die Kaiserkrone auf dem Haupte. — Auch werden mehrere liebliche Legenden, z. B. von der hl. Cunigundis-Glocke, Schale, Weinspahl u., erzählt, die wir jedoch leider aus Mangel an

* Bei dieser Gelegenheit wurde es das Erstemal offenbar, daß sie mit ihrem Gemahle in steter Euthalsamkeit lebe; denn bevor sie den schauerlichen Gang antrat, betete sie laut zum Herrn: „Du bist mein Zeuge, o Herr! daß ich weder mit diesem Heinrich, meinem Gemahle, noch mit einem Andern fleischlichen Umgang gepflogen habe.“ Sie hörte auch eine Stimme vom Himmel, die ihr zurief: „O reine Jungfrau! die Jungfrau Maria hat dein Gebet erhört“, worauf sie getrost und guten Muthes die Feuerprobe antrat.

Raum nicht in das Heiligen Verikon aufnehmen konnten.

²**SS. Cunigundis** (frz. Ste - Cunisse), **Mechtundis, Wibrandis et Chrischona** (Christiana), **VV.** (16. Juni). Diese hhl. Jungfrauen sollen aus Deutschland gebürtig gewesen seyn und im 9. oder 10. Jahrhundert gelebt haben. Nach der Meinung Einiger waren sie aus der Gesellschaft der hl. Ursula, nach Andern gehörten sie dem Benedictinerorden an. Nach unsern Gewährsmännern kamen sie auf einer Wallfahrt von Rom aus nach Augst (Augusta Rauracorum) bei Basel, wurden daselbst krank, setzten aber dennoch ihre Reise fort, und begaben sich nach Rapperswyl (Ruperti Villa), wo jedoch nur drei von ihnen anlangten, indem die hl. Chrischona unterwegs gestorben war. Da man den Leichnam dieser Jungfrau nicht von der Stelle bringen konnte, legte man ihn auf einen Wagen und spannte zwei Pferde an denselben, die ihn auf einen Berg in der Diocese Constanz zogen, woselbst über ihrem Grabe eine Kirche erbaut wurde. Die andern drei hhl. Jungfrauen starben zu Rapperswyl, und wurden ihre Leichname ebenfalls auf einen Wagen gelegt und von Pferden bis an eine große Eiche, gleichfalls in der Diocese Constanz, gezogen, wo sie beerdigt wurden. In der Folge erbaute man über ihrem Grabe eine Kirche und wurde der Ort von der Eiche, die daselbst war, Eischel genannt. An beiden Orten geschahen durch die Fürbitte dieser hhl. Jungfrauen viele Wunder an Blinden, Lahmen und andern Kranken, und erfolgte im Jahre 1504 durch den Cardinal Raymund, den damaligen apostolischen Legatus a Latere in Deutschland, eine Erhebung ihrer heil. Leiber.

³**B. Cunigundis**, (6. März), frz. Cunisse, Wittve des Grafen Friedrich II. von Ansbach, die im J. 1020 starb und in dem oberbayerischen Marktleden Beyertheim, Bisthums Augsburg, verehrt wird. (Mg.)

S. Cunihiltis (Gunthildis), eine Abtissin in Thüringen, wird im Leben des hl. Bischofs und Martyrers Bonifacius (5. Juni) rühmlich erwähnt, ist aber vermuthlich identisch mit S. Gunthildis. (Mg., Mab.)

S. Cunisse ist die französische Benennung für Cunigundis ².

¹**S. Cano**, (1. Juni), erwählter Bischof von Triet. S. S. Conradus ³.

²**B. Cano**, (19. Apr.), ein Benedictiner aus der Diocese Chur in der Schweiz (Rhätia). S. S. Geroldus.

³**Cuno** (Chuno, Conon), (19. Mai, al. 14. Apr.), war zuerst Abt in Eigberg bei Köln, dann Bischof von Regensburg, und starb reich an Verdiensten, nach Einigen im Jahre 1120, nach Buc. Sppl. aber am 14. April 1130. S. Conon ².

⁴**Cano**, (29. Juni), ein Mönch zu Hemmenrode, der aber identisch ist mit Cano. S. diesen.

⁵**Cuno**, (24. Juli), ein Laienbruder (Conversus) in Hemmenrode, der nach Bucelin aus dem vornehmen Geschlechte der Malburg abstammte und von Ordensschriftstellern den „Seligen“ beigezählt wird.

Cuno ist überhaupt der abgekürzte Name von Conradus. Man sehe daher die Heiligen und Seligen unter diesem Titel.

Conradus ist die ältere Schreibweise des Namens Conradus.

S. Canthildis (Cunhildis, Gunthildis), (8. Dec. al. 6. Oct.), Abtissin in Thüringen, die nebst mehreren andern Jungfrauen vom hl. Bonifacius für die von ihm in Deutschland gegründeten weiblichen Klöster aus England berufen wurde. Vgl. S. Bonifacius ² (Seite 502). S. S. Gunthildis.

S. Capsicus (Cerocisus), (10. Sept.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Euplus.

Carbertus Prescottus, (20. Febr.), ein Engländer aus der Gesellschaft Jesu, welcher am 20. Febr. 1647 nach jahrelanger furchtbarer Kerkerhaft zu London um des katholischen Glaubens willen starb. (Tan.)

S. Curcagia, (21. Juli), frz. Ste-Corcaie, war die Schwester des hl. Bischofs Finan in Irland und lebte im 6. Jahrhundert. Sie ist Patronin der Kirche zu Kilcurcage, die nach ihrem Namen benannt wird. (Mg.)

S. Curcodemas, (4. Mai), frz. Ste-Corcodeme, ein Diakon zu Aurerre. S. S. Corcodemus.

SS. Curentus et Soc. MM. (18. März). Die hhl. Curentus, Eimotheus, Saldia, Felicianus und Jorundus erlangten in Mauritien die Martyrkrone.

S. Carion, (13. März), kommt im Index I. der Hollandisten (Tom. VI. Juni) als Priester und Martyrer in Nisomedia

vor, ist aber identisch mit S. Cyrion (Cion).
S. S. Macedonius.

Curitanus, (16. März), Bischof und Abt von Rosmeann, kommt in irischen Hagiologien vor.

S. Cornutus, (12. Sept.), ein Priester (oder Bischof) und Martyrer zu Ikonium in Lycaonien. S. S. Cornutus.

S. Caronotus, (12. Sept.), ein Priester (oder Bischof) und Martyrer zu Ikonium. S. S. Cornutus.

S. Cursicus (Cajus), (30. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Timotheus.

Curt (oder auch Kunz) ist die altdeutsche Benennung von Conradus.

S. Cusconus, (2. Sept.), ein Martyrer zu Nikomedien. S. S. Zeno.

S. Cuscumus, (23. Febr.), ein Martyrer in Asien. S. S. Simon.

S. Casinetus, von dem nichts bekannt ist, als daß seine Reliquien in der St. Victoriskirche zu Paris sich befinden. (Mg.)

S. Cuspicius (Cupsicus), M. (10. Sept.). Im Texte der Acta Sanctorum heißt dieser hl. Martyrer Cuspicius; da aber sein Name in der Reihenfolge der Heiligen des 10. Sept. am Anfange dieses Tages Cuspicius geschrieben wird, glaubten wir ihn unter dieser Schreibart hier auch aufzuführen zu sollen. Er war Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Euplus.

S. Cussio, (21. Juli), ein Martyrer zu Troyes in Frankreich. S. S. Julia.

S. Cuthbertus, Ep. (20. März). Der Name Cuthbert bedeutet nach Butler berühmte durch Gelehrsamkeit; er wird auch Cuthbert genannt und das heißt: Gottes würdig u. — Der hl. Cuthbert, Bischof von Lindisfarne in England, wurde um das Jahr 635 in der Nähe des Klosters Melros (Mailros) in Schottland zur Welt geboren und hütete auf den Bergen die Heerde seines Vaters. Das erbauliche Leben der Mönche von Melros machte auf ihn solchen Eindruck, daß er sich entschloß, in dieses Kloster einzutreten und darin Gott zu dienen. Er nahm das Ordenskleid daselbst unter dem hl. Abte Catus und dem hl. Prior Boifilus, unter deren Leitung er in der Kenntniß der heil. Schrift und in dem Leben der Vollkommenheit sich ausbildete. Als der hl. Catus die Leitung des Klosters Rippon antrat, nahm er den

hl. Cuthbert mit sich und übertrug ihm die Aufnahme und Verpflegung der Fremden, welches Amt er mit wunderbarem Geschick zu seinem und Anderer Heil verwaltete. Cuthbert kehrte jedoch später wieder nach Melros zurück und folgte dem hl. Boifilus, der im Jahre 664 an der Pest gestorben war, als Prior nach. Als solcher begnügte er sich nicht bloß damit, durch Wort und That seine Ordensgenossen zu erbauen, sondern er arbeitete auch rastlos an der Ausrottung des Abglaubens auf dem Lande und an der Verbreitung der gesunden Lehre Jesu. Mehrere Jahre widmete er sich auf diese Weise dem Heile seiner Mitmenschen, als der hl. Catus ihn zum Prior nach Lindisfarne schickte, welchen Ort er jedoch später mit einer schauerhaften Eindrücke auf der kleinen Insel Farn vertauschte, um hier noch in innigerer Vereinigung mit Gott zu leben. Doch die Synode zu Twisford in Northumberland betraf ihn zum Bischof von Lindisfarne, welche Würde er jedoch nur nach vielen Bitten und Vorstellungen annahm und mit apostolischem Eifer verwaltete. Als er sein Ende herannahen fühlte, legte er sein bischöfliches Amt nieder und zog sich wieder auf die Insel Farn zurück, wo er nach zwei Monaten in eine Krankheit verfiel und am 20. März 687 starb. Sein Leichnam wurde in die Kirche des hl. Petrus nach Lindisfarne gebracht und an der rechten Seite des Hochaltars beigesetzt. Vierhundert Jahre nachher fand man seinen Leib noch ganz unverföhrt zu Durham, wohin er mittlerweile gebracht worden war; auch war derselbe noch vollständig, als König Heinrich VIII. den Kasten, worin er aufbewahrt worden, plündern und vernichten ließ; jedoch behandelte man ihn mit mehr Ehrerbietung als die andern heil. Leiber und ließ ihn an dem Orte begraben, wo der Sarg gestanden war. Seiner wird am 20. März auch im Mart. Rom. gedacht und darin bemerkt, daß er sich von Kindheit an bis in seinen Tod durch Werke und Wunder ausgezeichnet habe. Die Wundergabe, die ihm Gott verlieh, erwarb ihm den Beinamen: „Wunderthäter von Großbritannien.“ — Auf Bildern wird er dargestellt als Abt oder Bischof, eine glühende Säule (Feuersäule) über ihm, die ihm oder über ihm einmal erschien, und einen wilden Schwan bei sich, oder Fische, die ihn bedienten. Denn oft stieg er des Nachts bis an den Hals ins

Wasser, um zu beten, und wurde, wie er wieder herausgestiegen war, von Fischottern bedient und abgetrocknet. Auch ein wilder Schwan diente ihm einmal.

²**Cuthbertus Maine**, (29. Nov.), ein Priester und Martyrer in England, der am 29. Nov. 1577 um des katholischen Glaubens willen getödtet wurde. (Mg.)

S. Cuthburga, (31. Aug.), Königin von Northumberland, später Äbtissin, war die Schwester des Königs Ina und wurde an König Alsfred von Northumberland vermählt, der ihrer Bitte gemäß ihr erlaubte, Jungfrau zu bleiben, ja im Kloster Barling (Berkling) in der Grafschaft Essex den Schleier zu nehmen. Glühend von Verlangen, recht Vieles für ihren geliebten Bräutigam im Himmel zu thun, gründete sie das Kloster Winbrun in der Grafschaft Dorset, wo sie reich an Verdiensten am 31. Aug. 724 (nach Buce- lin im Jahre 720, nach den Hollandisten zwischen 720—730) starb.

S. Cuthmanus, (8. Febr.), ein Befen- ner des Glaubens zu Stenning in der Norman- die, stammte aus dem Volke der Angelsach- sen und wurde in dem mittäglichen Theile von England geboren. Seine erste Beschäftigung war, die Heerde seines Vaters zu weiden, wobei er sich durch beständiges Gebet zu hei- ligen suchte. Nach dem Tode seines Vaters sorgte er durch Handarbeit für den Unter- halt seiner bejahrten Mutter, und schämte sich nicht, für sie Almosen zu erbetteln, weshalb er öfters seinen Aufenthalt verändern mußte. Zu Stenning in der Normandie erbaute er eine kleine Hütte, um daselbst mit seiner Mutter zu wohnen, und mit Hilfe der Be- wohner auch ein Kirchlein, wo er die Nächte zubachte und, mit vielen Wundern von Gott verherrlicht, im 9. Jahrhundert starb.

S. Cutias (Cutia), ein Martyrer zu Rom. S. S. Maximus.

S. Caturus, (15. Febr.), ein Martyrer in Syrien. S. S. Adventus.

S. Cy ist Patron zu Rimerzel in der Diö- cese Bannes in Frankreich. (Mg.)

S. Cybar, (1. Juli), der abgekürzte fran- zösische Name des hl. Klausners Eparchius zu Angoulême. S. S. Eparchius.

Cybtacus (Syblaccum), (20. Sept.), ein Priester, soll ein Neffe des hl. Columba gewesen seyn.

S. Cyllinus, (13. Febr.), Bischof von Trejus, der um das Jahr 406 starb und den hl. Leontius zum Nachfolger hatte. (Mg.)

Cymbertus (Cynebertus, Kinebertus), (20. al. 21. Febr.), ein Priester und Abt im Kloster Redbrigde in der Landschaft Sout- hampton, der im 7. Jahrhundert lebte.

S. Cynnus, (12. Juni), findet sich im Index I. der Hollandisten (Tom. VI. Junii) als Martyrer zu Rom, ist aber identisch mit dem hl. Cyninus. S. S. Basilides.

S. Cyon, (24. Mai), ein Priester zu Aversa (Atella, Atela) in Campagnien. S. S. Elpidius.

¹**S. Cyprianus, M.** (7. März). Vom Lat. Cyprius = Cypriisch, aus der Insel Cypern u. — Dieser hl. Cyprianus war ein Martyrer in Afrika. S. S. Saurus.

²**S. Cyprianus**, (10. März), ein Hei- liger dieses Namens, der in der Franciscanerkirche zu Bologna verehrt wird.

³**S. Cyprianus**, (10. März), ein Mar- tyrer zu Corinth. S. S. Codratus.

⁴**S. Cyprianus**, (10. Apr.), ein Mar- tyrer mit noch vier Gefährten. S. S. Viarius.

⁵**SS. Cyprianus et Soc. MM.** (12. Apr.). Die hhl. Cyprianus, Muscula, Do- nata, Novella, Januarius, Sylvanus, Muci- anus, Satorus und Julius starben als Mar- tyrer zu Capua in Unteritalien.

⁶**S. Cyprianus**, (15. Apr.), ein Mar- tyrer in Mesopotamien. S. S. Archelaus.

⁷**S. Cyprianus**, (21. Apr.), ein Bischof von Brescia in Oberitalien, soll zwischen Paulinus und Herculianus um das Jahr 552 Bischof dieser Stadt gewesen seyn. Sein Leib wird in der Kirche des hl. Petrus zu Oliveto aufbewahrt und verehrt, und wurde im Jahre 1503 auf dem Hochaltare auf- gesetzt.

⁸**S. Cyprianus**, (10. Mai), ein Mar- tyrer, der in der Kirche S. Maria Maggiore zu Rom verehrt werden soll.

⁹**S. Cyprianus**, (14. Juni), frz. Cy- vran, ein Befenner des Glaubens, der zu Antigny-la-Portemme in der französischen Landschaft Poitou verehrt wird und ehemals Patron einer Abteikirche zu Poitiers war. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Fol- genden.

¹⁰**S. Cyprianus**, (11. Juli), ein Mar- tyrer zu Brescia in Italien. S. S. Sabius.

11 S. Cyprianus, (27. Aug.), ein Martyrer in der Diöcese Nieur (Riva) in Frankreich. S. S. Callixtus¹.

12 S. Cyprianus, Ep. M. et Eccl. Doct. (14. al. 16. Sept.). Dieser hl. Cyprian, mit seinem vollen Namen Thascius Cäcilius Cyprianus, Bischof von Karthago, Martyrer und Kirchenlehrer, stammte aus einer reichen Senatorsfamilie in Karthago, und verlegte sich frühzeitig auf die schönen Wissenschaften und die Verehrsamkeit mit solchem Erfolge, daß er später in seiner Vaterstadt als öffentlicher Lehrer derselben auftreten konnte. Während dieser Zeit lebte Cyprian auf eine seiner edeln Geburt entsprechende Weise, und war schon bejahrt, als er das Heidenthum verließ und das Christenthum annahm. Es mag mehr als bloße Neugierde gewesen seyn, was ihn bewog, mit einem in seinem Hause wohnenden Priester, Cäcilius mit Namen, in näheren Umgang zu treten; jedenfalls machten die Worte dieses Priesters großen Eindruck auf sein empfängliches Gemüth und die Folge davon war, daß er nach längerem inneren Kampfe zum christlichen Glauben übertrat, und aus Dankbarkeit gegen jenen Priester den Taufnamen Cäcilius wählte. Nach seiner Bekehrung machte er sich sogleich mit dem größten Eifer an das Studium der heil. Schrift und der ganzen christlichen Religion, und besonders waren es die Schriften seines Landmannes Tertullian, deren Geist er sich zu eigen machte und die er so hoch schätzte, daß er jedesmal diesen Schriftsteller meinte, so oft er seinem Diener zurief: *Da magistrum*, d. h. „bring' mir meinen Lehrer.“ Seine Kenntniß und Wissenschaft nicht minder, als die Heiligkeit seines Wandels erwarben ihm hohe Verwunderung und Verehrung bei Priester und Volk, die denn auch in ihn drangen, die Priesterwürde anzunehmen, ja, die ihn nach dem Tode des Bischofs Donatus von Karthago einstimmig — nur einige ältere Priester waren dagegen — zu ihrem Bischofe erwählten, um das Jahr 248. So heilverkündend diese Wahl für die christliche Kirche war, so demüthigend war sie für die Heiden, welche nur zu sehr die Kraft seines Wortes kannten. Als daher um das Jahr 250 unter Decius die Christenverfolgung wieder begann, schrie das Volk im Amphitheater raschgedrängt: „Cyprian vor die Löwen!“ „Cyprian vor die Thiere!“ Denn seine Bekehrung und sein Eifer in der

Verbreitung des Glaubens hatten ihm bei den Heiden diesen Haß zugezogen, und sie nannten ihn, um ihn zu beschimpfen, statt Cyprianus nie anders als Coprianus (vom Griech. κόπρος = Koth). Doch er entzog sich ihrer Wuth durch die Flucht, nicht aus Furcht, sondern aus christlicher Klugheit, um sich in dieser stürmischen Zeit seiner Heerde zu erhalten und sie wider innere und äußere Feinde zu beschützen. Sein Lebensgeschichtschreiber Pontius wenigstens erzählt, und der hl. Cyprian selbst versichert es (Ep. 10), er habe nur in Folge einer himmlischen Erscheinung, deren er mehrere in seinem Leben hatte, die Flucht ergriffen. Wenn er auch dem Leibe nach abwesend war, so war er doch allzeit im Geiste bei seinen Gläubigen und schrieb, wie wir aus seinen hinterlassenen Briefen ersehen, von dem Orte seines Aufenthaltes aus häufig an die Geistlichen und Laien, sie ermahnend, tröstend, ihnen auch Verweise gebend und sie ermunternd. Von zwei Seiten drohte nämlich damals der christlichen Einheit der Rechtgläubigen das Verderben: von Außen durch den Montanismus, der an die Stelle der apostolischen Succession eine Succession der außerordentlichen Geistesgaben setzte und eben damit erstere, als der höhern Weihe entbehrend, verwarf;* von Innen durch die Novatianer, welche das erste Beispiel von Gegenbischöfen gegen einen rechtmäßig gewählten Bischof aufstellten und ihren friedenstörenden Ehrgeiz je nach Umständen bald durch rigoristische Grundsätze, bald durch Vertheidigung einer grundsatzlosen Milde und Nachsicht beschönigten. Mit aller Kraft seines reichen Geistes trat nun der hl. Cyprian wider diese Feinde des Glaubens auf, und that in seiner herrlichen Schrift „De unitate Ecclesiae“, die es verdient, von jedem Geistlichen gelesen und studirt zu werden, schlagend dar: „Der kann Gott nicht zum Vater haben, wer die Kirche nicht zur Mutter hat“ (de unit. Eccles. c. 6); „wer von der Mutterkirche sich trennt, ist ausgeschlossen von dem Gnadenstrom des Heiles; er ist ein Fremdling, ein Unheiliger, ein Feind“ (l. c. cap. 5 et 6); „das Fundament dieser Einheit ist von Christus selbst gesetzt, indem er

* In ähnlicher Weise legen auch die Irvingianer unserer Tage einen übergroßen Werth auf die Charismata des hl. Geistes, während sie dagegen die von Gott selbst gesetzte und seit 18 Jahrhunderten wunderbar erhaltene Ordnung in seiner Kirche eigenmächtig verkehren.

den Stuhl Petri zum Anfangspunkte der christlichen Einheit, die römische Kirche zur „*Ecclesia principalis*“ machte, aus der die priesterliche Einheit hervorgegangen“ (Ep. 59). Der Episkopat ist dem hl. Cyprian Einer, wovon jeder einzelne Bischof einen Theil bildet, verbunden mit dem Ganzen (*Episcopatus unus est, cujus a singulis in solidum pars tenetur*). Nach diesen Principien, die, wie bemerkt, in der oben genannten wichtigsten seiner Schriften niedergelegt sind, dachte, schrieb und handelte Cyprian als Bischof wider die Neuerungen und das Schisma. Eben so energisch trat er gegen den Variismus auf, der durch einige Martyrer in die Kirche eingebracht werden wollte. Er sagte den Martyrern, die eigenmächtig die Erlaubniß zur Wiederaufnahme der vom Glauben Abgefallenen (*Lapsi*) in die Kirche ertheilten: „Keiner kann Martyrer seyn, der nicht in der Kirche ist“ d. h. den Kirchengesetzen sich unterwirft (*de unit. Eccles. c. 14. c. 20—30*), und indem er auf der einen Seite der leichtfertigen Wiederaufnahme die längstbestehenden Satzungen der Kirche entgegenhielt, ließ er auf der andern Seite, ohne sich zu widersprechen, gegenüber dem von den Schismaticern verlangten Rigorismus, der alle Hoffnung auf Wiederaufnahme und Erbarmen abschnitt, die ganze Milde der Kirche gegen Reumüthige walten. Die höchst interessante Schrift „*de Lapsis*“ behandelt diesen Gegenstand mit eben so großer Gründlichkeit als Wärme, und mehrere seiner Briefe beziehen sich darauf. Diesen seinen Grundsätzen getreu, setzte er dann Alles in Bewegung, um die afrikanischen Bischöfe zur Einmüthigkeit des Verfahrens in Sachen der Kirchendisziplin sowohl, als in der der Schismaticer zu gewinnen, und wirkte in diesem Sinne auf mehreren Synoden. Noch war die Einheit nicht ganz hergestellt, als sich unserm Heiligen eine außerordentliche Gelegenheit darbot, sich der ganzen Gemeinde, ja selbst den Heiden in Carthago als einen wahren christlichen Bischof zu zeigen. Bald nach seiner Rückkehr aus der Verborgenheit im Jahre 252 war nämlich eine Pest ausgebrochen, die mit furchtbarrer Gewalt zahlreiche Opfer in jener Stadt forderte. Während Alles floh, was fliehen konnte, und Niemand die Krankenpflege übernehmen wollte, empfahl der Heilige seiner Gemeinde eindringlich die Christ-

liche Liebe, die sich selbst auf die Heiden ausdehnen müsse. Sein Wort fand empfänglichen Boden in den Gemüthern, und man sah bald so rührende Beispiele der Hingebung und Aufopferung, daß selbst die Heiden voll Begeisterung für solche brüderliche Liebe waren. Die Einstellung der Verfolgung unter Valerian benützte der hl. Cyprian, die Ruhe im Innern der Kirche wiederherzustellen, und hielt vom J. 253—256 mehrere Synoden, um zu diesem Ziele zu gelangen. Da fügte es sich nun aber, daß er, der für die Erhaltung der kirchlichen Einheit so viel gethan, sich selbst veranlaßt glaubte, mit dem Bischofe der „*Ecclesia principalis*“, mit Papst Stephan nämlich, einen lebhaften Kampf über die Gültigkeit der Rebaptisme zu beginnen. Während sich die römische Kirche für die Gültigkeit dieser Taufen aussprach, ohne einen andern Grund anführen zu können, als die allerdings sehr bedeutenden Momente der Praxis und der Tradition, konnte es der hl. Cyprian nicht fassen, daß Häretiker das mitzutheilen vermöchten, was sie selbst nicht haben, nämlich den Glauben und die Gabe des hl. Geistes. Nicht jede Tradition, meinte Cyprian, sei ein gültiger Beweggrund dazu, sondern nur die, welche mit dem Ursprung und dem Haupte der Wahrheit übereinstimme; eine kirchliche Gewohnheit ohne diese Wahrheit sei eben nichts, als ein veralteter Irrthum (Ep. 70. cap. 9. 10). Man sieht, der hl. Cyprian forschte nach einem dogmatischen Grunde, konnte aber das Wahre, das erst später ins kirchliche Bewußtsein eintrat, nicht finden; weshalb man es ihm nicht verargen kann, wenn er von seinem Standpunkte aus der Meinung war, er habe hier seinen Amtsgenossen, wie einst Paulus dem Petrus, eines Bessern zu belehren, was er freilich bisweilen mit einer Gereiztheit that, daß man versucht seyn möchte, mit Liebermann (*Institut. Theol. ed. VI. Tom. IV. pag. 222*) zu sagen, man vermisse hier in Cyprian den Cyprian (*jam Cyprianum in Cypriano quaerat*). Doch diese Mafel in seinem Leben tilgte er wieder aus, theils durch seine zwei letztverfaßten Schriften *de bono patientiae* u. *de livore et zelo*, theils dadurch, daß er sich unter Stephens Nachfolger in ein besseres Verhältniß mit Rom, mit dem er immer in Kirchengemeinschaft war und blieb, setzte, und im besten Einvernehmen mit dieser Kirche lebte. Eine so ruhmvolle

Laufbahn sollte durch ein noch ruhmvolles Ende verherrlicht werden. In der Folge der Valerianischen Verfolgung (der 8. allgemeinen Christenverfolgung) wurde Cyprian im Jahre 257 nach Curubis, einer kleinen Stadt etwa eine Tagreise von Karthago am Sybischen Meere, verbannt, wo er am 13. oder 14. Sept. desselben Jahres ankam. Zwar wurde die Verbannung bald wieder aufgehoben; allein kurz nach seiner Rückkehr zog ihn der Proconsul Marimus vor Gericht und ließ ihn nach dem Verhör gefangen nach Septi bei Karthago bringen, wo das Todesurtheil der Enthauptung an ihm vollzogen werden sollte. Die ganze Gemeinde begleitete ihn und wollte mit ihm sterben. Auf der Richtstätte angekommen, betete Cyprian nochmals, verhielte sich selbst die Augen und ließ dem Scharfrichter noch 25 Goldstücke ausbezahlen. Die Christen aber breiteten Leintücher um ihn her, um sein Blut aufzufangen. Mit zitternder Hand führte der Scharfrichter das Schwert, und das ehrwürdige Haupt fiel am 14. Sept. 258. Um seine Leiche dem Spotte und der Mißhandlung der Heiden zu entziehen, trugen sie die Gläubigen auf ein nahe gelegenes Feld und bestatteten sie bei Nacht mit großer Feierlichkeit an der Straße von Mappale. In der Folge erbaute man zwei Kirchen zu seiner Ehre, eine auf seinem Grabe (die Mappalia), und die andere an dem Orte, wo er enthauptet worden, und diese wurde **Mensa Cypriana** genannt, weil sich der Heilige daselbst Gott zum Opfer gebracht hatte. Sein Fest ist im Mart. Rom. am 14. Sept. als seinem Todestage verzeichnet; allein seit dem 5. Jahrhundert feiert es die Kirche im allgemeinen Mart. Rom. sowohl, als in dem besondern für die Benedictiner, sowie im römischen Brevier, mit dem des hl. Papstes Cornelius am 16. September. Gesandte Karls des Großen, die aus Persien über Karthago zurückkehrten, erhielten von dem mohammedanischen Könige in Afrika die Erlaubniß, das Grab des hl. Cyprian, das sehr vernachlässigt war, zu eröffnen und die Reliquien des Heiligen mit sich nach Frankreich zu nehmen, wo sie im Jahre 802 oder 806 zu Arles beigelegt wurden, später aber nach Lyon, und unter Karl dem Kahlen in die Abteikirche des hl. Papstes Cornelius zu Compiègne kamen. Einen Theil derselben brachte man nachher in die Stiftskirche von Rosnay bei Dudenarde in Flandern. — Die

besten Ausgaben seiner Schriften mit den 81 Briefen sind die von Valusius 1710 und Maranus 1726 in Paris erschienenen. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt als Bischof und Kirchenlehrer, mit einem Schwerte, dem Zeichen seines Martyriums.

¹³ **SS. Cyprianus, Justina et Theoctistus** (Theognitus), **MM.** (26. Sept.). Dieser hl. Cyprian, zum Unterschied vom hl. Bischofe Cyprian von Karthago (mit dem er gar oft und selbst von Gregor von Nazianz verwechselt worden) der Zauberer beige nannt, war aus Antiochia, einer zwischen Syrien und Arabien gelegenen und von der Hauptstadt Syriens verschiedenen Stadt, gebürtig, und wurde von seinen Eltern, die höchst abergläubisch waren, in allen gottlosen Geheimnissen des Heidenthums und der Zauberei unterrichtet. In der Hoffnung, neue Kenntniffe sich zu erwerben, unternahm der junge Cyprian Reisen nach Athen, auf den Berg Olympus u., nach deren Vollendung er sich allen Lastern ergab und seine Kenntniffe zur Verführung der Jungfrauen anwendete. Zu Antiochia lebte nun zur selben Zeit eine durch Geburt und Schönheit ausgezeichnete Jungfrau, Namens Justina, deren Eltern dem Götzendienste anhängen, die aber das Glück hatte, Jesus zu kennen und ihre ganze Familie zum Glauben an Ihn zu bringen.* Da alle Bemühungen eines heidnischen Jünglings, Agladius (Aglaidos) mit Namen, der in heftiger Leidenschaft gegen sie entbrannt war, sie für sich zu gewinnen, vergeblich waren, nahm er seine Zuflucht zu den Zauberkünsten des Cyprianus, der bald dieselbe Leidenschaft wie der Jüngling für die hl. Jungfrau fühlte und auch Alles aufbot, dieselbe für sich zu gewinnen. Heftig umlagert, und wie es in den interpolirten Acten steht, die Gewalt des Satans wirklich fühlend, verband Justina mit dem Vertrauen auf Gott Wachsamkeit und Gebet, und trieb die Feinde ihres Heils in die Flucht. Da sich Cyprian durch eine höhere Kraft besiegt sah, † fing er

* Nach den interpolirten Acten war ihr Vater ein Götzpriester und hieß Erafus, der, durch ein Geheiß bekehrt (indem ihm Christus, umgeben von himmlischen Chören, erschien und ihm zurief: „Komm zu mir in's Himmelreich“), nachher seines frommen Eifers wegen zum Priester geweiht wurde und nach anderthalb Jahren im Dienste Jesu Christi starb.

† Nach jenen Acten soll ihm der Teufel erschienen seyn und gesagt haben, Justina sei eine Chri-

an, über die Schwäche der höllischen Geister nachzudenken, und entschloß sich bald, ihren Dienst zu verlassen. Der böse Feind, über den Verlust eines Menschen ergrimmt, durch den er so viele Andere hätte in sein Verderben ziehen können, fiel den Entkommenen mit allen Mitteln seiner höllischen Macht an, und versetzte ihn in eine furchtbare Schwermuth und Verzweiflung, die jedoch dadurch gehoben wurde, daß ihn Gott an den hl. Priester Eusebius anwies, den er schon seit längerem kannte. Eusebius nahm ihn lieblich auf, erquickte ihn, da er schon drei Tage lang nichts mehr genossen hatte, mit Speisen, und führte ihn in die Versammlung der Christen, deren Anblick ihn ganz aufrichtete und solchen Eindruck auf ihn machte, daß er glaubte, unter die Chöre der englischen Geister zu treten. Mit ihm bekehrte sich auch Aglabius und ließ sich taufen; Justina aber lobte Gott und ließ sich, zum Zeichen, daß sie Gott ihre Jungfrauschaft weihe, die Haare abschneiden und vertheilte ihre ganze Habe unter die Armen. Der hl. Gregor von Nazianz beschreibt mit wunderbarer Zierlichkeit die glückliche Umwandlung, die mit Cyprian vorgegangen war, und fügt bei, aus Demuth habe er eines der niedrigsten Kirchenämter begehrt; die Kaiserin Eudoria, welche die Geschichte des hl. Cyprian und der Justina in schönen Versen beschrieben hat, sagt, er sei Psörtner (Ostiarius) geworden; einige Zeit nachher aber habe man ihn zum Priester geweiht, und später sei er auf den durch den Tod des Anthimus erledigten Bischofsstuhl von Antiochia erhoben worden. In der Diokletianischen Verfolgung wurde Cyprian verhaftet und vor den Statthalter Phöniciens geführt, während der hl. Justina dasselbe Loos zu Damascus ward, wohin sie sich zurückgezogen hatte. Da diese Stadt zu derselben Provinz gehörte, so mußte sie ebenfalls vor dem Statthalter Phöniciens erscheinen und mit Cyprian Vieles leiden. Der Statthalter, der nach den oben berührten Acten Eutolmus hieß, ließ den hl. Cyprian aufhängen und mit scharfen Werkzeugen zerfleischen, die hl. Justina aber mit Ochsenflehnen grausam mißhandeln, und als dieses ihre Standhaftigkeit nur noch steigerte, eine große Dratpfanne (sartaginem ignis) herbeibringen, Pech, Wachs

und Unschlitt in dieselbe legen und die beiden christlichen Bekenner hineinwerfen. Beim Anblicke dieser Qual wurde die hl. Justina von einiger Furcht befallen; allein Cyprian sprach ihr Muth zu, und so sprang sie dann, sich mit dem Kreuze bezeichnend, muthig in die geschmolzene Masse, was ihr aber nicht schadete. Hierauf wurden sie mit Ketten beladen nach Nikomedia geführt, wo Diokletian Hofsager hielt. Sobald der Kaiser den Brief des Statthalters gelesen hatte, verurtheilte er sie zum Tod durch Enthauptung, welches Urtheil an den Ufern des Flusses Gallus bei Nikomedia im Jahre 304 vollzogen wurde. Auf der Richtstätte angekommen, stellte Cyprian seine hl. Kampfgenossin vor sich hin, damit sie zuerst den Todesstreich empfangen, in der Besorgniß, sie möchte, wenn sie Blut fließen sähe, erschüttert werden. Schon war Justina enthauptet, als Theoklist (Theognitus), der eben vorbeiging, den hl. Cyprian umarmte und küßte. Nachdem der hl. Cyprian den Schwertstreich erlitten hatte, wurde auch jener auf den Befehl eines Hofsingers, der zugegen war, enthauptet. Die Leichen dieser hhl. Martyrer sollten den wilden Thieren vorgeworfen werden; allein die Gläubigen nahmen sie heimlich weg, und brachten sie zu Schiffe nach Rom, wo man sie in der Folge, wie es im Mart. Rom. u. im röm. Brevier am 26. Sept. heißt, in der konstantinischen Kirche (Lateran) neben dem Baptisterium beisezte. Ihre Namen kommen außer dem allg. Mart. Rom. auch in dem besondern für die Canonici Regulares vor. — Der hl. Cyprian wird gewöhnlich in Verbindung mit der hl. Justina dargestellt, mit einem Schwerte in der Hand, dem Zeichen seines Martyriums, wobei die hl. Justina gleichfalls das Schwert hat und ein Einhorn als das Symbol der Jungfräulichkeit.

¹⁴ S. Cyprianus, (3. Oct.), Bischof von Toulon (Telon, Telo-Martius) in Frankreich, wurde vom hl. Bischofe Cäsarius von Arles unter die Geistlichkeit seiner Kirche aufgenommen und im Jahre 516 zum Bischof von Toulon geweiht. In den Synoden, die zu seiner Zeit gehalten wurden, bewies er wahrhaft apostolischen Eifer, und starb um das Jahr 545, einige Jahre nach Cäsarius, dessen Lebensgeschichte er beschrieben hat. Er ist zweiter Patron der Stadt Toulon.

¹⁵ SS. Cyprianus, Felix et Soc. **III.** (12. Oct.). Die hhl. Cyprianus und Felix

stin, und wider Christus vermöge die ganze Hölle nichts. Das Kreuzzeichen, womit die Christen sich bezeichnen, sei ihnen unerträglich.

wurden von dem Vandalenkönig Hunnerich wegen ihres katholischen Glaubens mit 4976 andern Bekennern in die Verbannung geschickt. Felix war Bischof von Abbitira, Cyprianus zu Unizibira in Nordafrika, welches damals (ungefähr im Jahre 482) von den arianischen Vandalen besetzt war. In Folge der vielen gewalthätigen Verdrängnisse, welche diese hhl. Bekenner allzumal auf dem Wege in die Verbannung von Seite der feindlichen Führer zu erdulden hatten, kam der größte Theil der Exulanten in der Wüste um's Leben. — Ihrer aller wird am 12. Oct. im Mart. Rom. gedacht.

¹⁶ **S. Cyprianus**, (25. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Lucianus. (El.)

¹⁷ **S. Cyprianus** (Subran, Cyran), (9. Dec. al. 25. Juni), ein Abt in Frankreich, widmete sich von Jugend auf dem Dienste Gottes und nahm das Ordenskleid in einem Kloster, dessen Abt Saval oder Savalo hieß und zur Zeit Clotars I. (511—561) lebte. Nachdem er die höchste Stufe des Einsiedlerlebens erschwungen hatte, zog er in eine Einside an der Dordogne, wo er sich eine Einsiedelei erbaute, aus der die nunmehrige Stadt Saint-Cyprien entstanden ist. Er starb zu Ende des 6. Jahrh. und steht sein Fest auch im Mart. Rom., und zwar am 9. Dec. (El., But.)

¹⁸ **S. Cyprianus**, (19. Dec.), ein Abt im Gebiete von Chalons (Cavilone) in Frankreich. (El.)

¹⁹ **Cyprianus**, (3. Oct.), ein Abt zu Toulon (Telon) in Frankreich, der bei dem Hagiologen Ferrarius vorkommt, aber wahrscheinlich mit dem hl. Bischof Cyprian dieser Stadt, der gleichfalls am 3. Oct. verehrt wird, identisch ist. Vgl. S. Cyprianus¹⁴.

²⁰ **Cyprianus Baraze**, (16. Sept.), ein Jesuite, der sich die Bekehrung der Mori in Südamerika angelegen seyn ließ und während 27 Jahren allein 40,000 Heiden taufte, aber am 16. Sept. 1702 getödtet wurde. (Mg.)

SS. Cyprilla (Cyrilla), **Lucia et Arca**, (5. Juli), erlitten zu Cyrene in Sybien den Martertod.

S. Cyprillus, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste. S. S. Quirion.

¹ **S. Cyprius**, (24. Aug.), ein Martyrer zu Ostia an der Tiber. S. S. Aurea³.

² **S. Cyprius**, (5. Sept.), ein Soldat und Martyrer zu Ostia an der Tiber. S. S. Censurinus.

¹ **S. Cyprus**, (27. Apr.), ein Martyrer im Castell Njovia. S. S. Caprus.

² **S. Cyprus**, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

S. Cypton, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

¹ **S. Cyra**, (3. Aug.), eine hl. Einsiedlerin zu Berda in Syrien (Aleppo). S. S. Marana.

² **Cyra**, (5. Jan.), eine Jungfrau und Abtissin zu Kilcher in Irland, die im J. 679 im Ruße der Heiligkeit starb und von Buc. zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Buc.)

S. Cyranus (Sigiranus, Sigirannus), (4. Dec.), ein Abt zu Lourey (Longoretum) in Berry. S. S. Sigirannus. (El., But.)

SS. Cyrenia et Juliana, (1. Nov.), Martyrinen zu Tarsus, die unter Kaiser Maximian litten und auch im Mart. Rom. am 1. Nov. vorkommen. (El.)

S. Cyrenas, (26. Apr.), nach Weisbacher ein Diakon und Martyrer, der aber höchst wahrscheinlich mit S. Quirinus identisch ist. S. S. Claudius¹².

¹ **SS. Cyria, Valeria et Marcia**, (6. al. 5. Juni), erlitten zu Casarea in Palästina den Martyrtod und werden im Mart. Rom., wo ihr Fest am 5. Juni gefeiert wird, mit einer hl. Zekais in Verbindung gebracht, was jedoch nach den Vollständisten nicht richtig seyn soll.

² **SS. Cyria** (Cyrica, Cyriaca) et **Soclae MM.** (17. al. 19. Juni). Diese hl. Cyria (auch Cyrica u. Cyriaca genannt) und Alucia, ihre leibliche Schwester, beide aus Aquileja gebürtig, ebenso die hhl. Valeriana und Maria (Mariana) wurden in jener Stadt um des christlichen Glaubens willen getödtet. Bei Migne wird ihr Fest am 19. Juni angegeben.

³ **S. Cyria** (Cyra), (3. Aug.), eine hl. Einsiedlerin zu Berda in Syrien. S. S. Marana.

¹ **SS. Cyriaca et Socli MM.** (16. März). Vom Griech. κυριος = Herr, dann κυριαχός = dem Herrn gehörig oder Ihn betreffend (dominicus); daher κυριαχή = der Tag des Herrn, der Sonntag (Dominica) u. — Die hhl. Cyriaca, Pampianus (Pamphilianus), Cassionus, Florentius und Jovianus waren Martyrer in Griechenland.

² **S. Cyriaca**, (17. März), eine Martyrin zu Nikomedia. *S. S. Dionysius.*

³ **S. Cyriaca**, (20. März), eine Martyrin, Schwester der hl. Photina. *S. S. Photina.*

⁴ **SS. Cyriaca et Soc. Virg. MM.** (19. Mai). Diese hl. Cyriaca wird an diesem Tage im Mart. Rom. erwähnt als die vorzüglichste unter sechs Jungfrauen, die um des christlichen Glaubens willen verfolgt wurden. Nachdem sie nämlich dem Kaiser Maximian seine Gottlosigkeit mit ebem Freimuth vorgeworfen hatte, wurde sie auf seinen Befehl grausam geschlagen und zerrissen, und gab endlich im Feuertode, zu dem sie verurtheilt worden war, ihren Geist auf. Von den andern fünf Jungfrauen ist im Mart. Rom. etwas Näheres nicht angegeben.

⁵ **S. Cyriaca**, (7. Juli), von den Griechen Großmartyrin (Megalomartyr) genannt, erlangte im Jahre 303 zu Nikomedia die Martyrkrone. (Mg.)

⁶ **S. Cyriaca**, (10. Aug.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. *S. S. Crescentio.*

⁷ **S. Cyriaca**, (21. Aug. al. 5. Juni), eine Wittve und Martyrin zu Rom, welche auf dem Monte Cölzio wohnte, 32 Jahre lang Wittve war, ihre Habe zum Besten der Christen verwendete, durch den hl. Laurentius vom Kopfwich befreit wurde und endlich unter Kaiser Decius die Martyrkrone erlangte. Nach dem Mart. Rom. soll dieselbe unter Kaiser Valerian geschehen seyn; allein die Vollständigkeit führen die Acten der Heiligen an, aus welchen hervorgeht, daß damals Kaiser Decius regierte und der Präfect der Stadt Rom Valerian hieß.

S. Cyriacides, (16. März, al. 18. Aug.), eine Martyrin unter Kaiser Maximian im Jahre 303. Vgl. *S. Cyriacus*⁷⁸. (Mg.)

¹ **S. Cyriacus**, (11. Jan.), ein Martyrer in Spanien. *S. S. Agentus.*

² **S. Cyriacus**, (12. Jan.), ein Martyrer in Achaia. *S. S. Salyrus.*

³ **SS. Cyriacus et Soc. MM.** (13. Jan.). Die hhl. Cyriacus, Ciminus, Zoticus, Herisus (Erisinus), Glycarius, Felix und Januarinus erlitten zu Neapel den Martyrtod.

⁴ **S. Cyriacus**, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. *S. S. Paulus.*

⁵ **S. Cyriacus**, (20. Jan.), ein Martyrer zu Nikomedia. *S. S. Leontius.*

⁶ **S. Cyriacus**, (20. Jan.), ein Martyrer zu Revers oder Neuvy (Nevedunum) in Frankreich.

⁷ **S. Cyriacus**, (31. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. *S. S. Saturninus.*

⁸ **S. Cyriacus**, (1. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *S. S. Victor.*

⁹ **S. Cyriacus**, (8. Febr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Paulus.*

¹⁰ **S. Cyriacus, M.** (8. Febr.). In der Kirche des hl. Bartholomäus zu Genua befindet sich der Leib eines hl. Cyriacus, welcher am 8. Febr. daselbst verehrt wird. Ob er mit dem Vorigen identisch ist oder nicht, läßt sich nicht bestimmen.

¹¹ **S. Cyriacus**, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. *S. S. Julius.*

¹² **S. Cyriacus**, (11. Febr.), ein Martyrer, der mit noch vier Andern litt. *S. S. Zoticus.*

¹³ **S. Cyriacus**, (12. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Julianus.*

¹⁴ **S. Cyriacus**, (12. Febr.), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Alexandria. *S. S. Modestus.*

¹⁵ **S. Cyriacus**, (13. Febr.), ein dritter Martyrer dieses Namens zu Alexandria. *S. S. Tullianus.*

¹⁶ **S. Cyriacus**, (22. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedia. *S. S. Euterius.*

¹⁷ **S. Cyriacus**, (28. Febr.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Symphorianus.*

¹⁸ **S. Cyriacus**, (2. Apr.), ein Martyrer zu Thessalonich. *S. S. Theodolus.*

¹⁹ **SS. Cyriacus et 10 Soc. MM.** (7. Apr.). Dieser hl. Cyriacus wurde mit 10 Gefährten des christlichen Glaubens wegen zu Nikomedia gemartert.

²⁰ **S. Cyriacus**, (14. Apr.), ein Martyrer, von dem man jedoch nichts Näheres weiß.

²¹ **S. Cyriacus**, (2. Mai), ein Martyrer zu Attalia in Pamphylien. *S. S. Hesperus.*

²² **S. Cyriacus**, (4. Mai), war nach dem Mart. Rom. ein Bischof und wurde, als er die heil. Orte zu Jerusalem besuchte, unter dem Apostaten Julian getödtet. Allein er ist nach den Vollständigkeit identisch mit Judas, der auch Quiriacus heißt. *S. S. Judas (Quiriacus).*

²³ SS. Cyriacus et Soc. MM. (12. Mai).

Die hhl. Cyriacus, Marimus, Gradus, Sotheres oder Rotheres (eine Jungfrau), Johannes, Achilles, Moiseus, Aphroditus und noch andere 54 Gefährten, dann Alexander, Moiseus und Lucius erlangten (wahrscheinlich zu Rom) die Martyrkrone.

²⁴ SS. Cyriacus et 306 Soc. MM. (12. al. 22. Mai).

Der hl. Cyriacus soll nach dem Martyrologium von Tamlact das Kreuz Christi aufgefunden und mit 306 Gefährten um Christi willen den Martyrtod erlitten haben. Er ist aber identisch mit S. Judas (Quiriacus).

²⁵ S. Cyriacus, (24. Mai), ein Kind, welches den Martyrtod starb. S. S. Meletius.

²⁶ S. Cyriacus, (1. al. 5. Juni), ein Martyrer zu Perugia, der im Mart. Rom. am 5. Juni vorkommt. S. S. Florentius.

²⁷ S. Cyriacus, (1. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Juvenius.

²⁸ S. Cyriacus, (14. Juni), ein Befehrer zu Zeganea in Lazigien, der bei den Griechen verehrt wird. (Mg.)

²⁹ SS. Cyriacus et Soc. MM. (16. Juni). Die hhl. Cyriacus, Valeria, Marcia, Diogenes und Mica erlangten in Afrika die Martyrkrone.

³⁰ S. Cyriacus, (18. Juni), ein Martyrer, wahrscheinlich zu Rom. S. S. Thomas.

³¹ SS. Cyriacus et Paula, MM. (18. Juni). Der hl. Cyriacus (ein Jüngling) und die hl. Paula (eine Jungfrau) waren beide aus Malaga in Spanien gebürtig und wurden daselbst im Jahre 305 nach vielen grausamen Martern um Christi willen gesteinigt. Sie werden zu Malaga als Patronen verehrt.

³² S. Cyriacus, (20. Juni), ein Martyrer zu Tomi in Scythien. S. S. Paulus.

³³ SS. Cyriacus, Saturninus et Soc. MM. (21. Juni). Die hhl. Cyriacus, Saturninus, Sellicus, Perseus, Apollinaris, Crispinus, Primus und Januarius erlitten in Afrika den Martyrtod und werden am 21. Juni auch im Mart. Rom. aufgeführt.

³⁴ S. Cyriacus, (24. Juni), ein Martyrer in Armenien. S. S. Orentius.

³⁵ S. Cyriacus, (15. Juli), ein Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Antiochus ⁴.

³⁶ SS. Cyriacus et Soc. MM. (20. Juli). Die hhl. Cyriacus, Donatus, Tertius, Appia,

Felix, Heratia, Fructus, Celsus, Theodolus, Calorus, Partinus, Sprctus, Victor, Marimus, Pasterus, Nestita, Paulus, Romanus, Valerianus, Emilis, Cassius und vielleicht auch noch ein Anderer, Namens Magnus, erlitten nach dem Martyrologium des hl. Hieronymus zu Korinth in Griechenland den Martyrtod.

³⁷ S. Cyriacus, (1. Aug.), ein Martyrer zu Berge in Pamphylien. S. S. Leontius.

³⁸ SS. Cyriacus, Largus et Soc. MM.

(8. Aug. al. 16. März, 10. Mai). Der hl. Cyriacus, Diakon und Martyrer zu Rom, erlitt nach Butler in der Diosketianischen Verfolgung etwa um das Jahr 303 n. Chr. den Martyrtod, und hatte zu Gefährten seines Leidens und seines Triumphes die hhl. Largus, Smaragdus, denen im römischen Brevier auch noch der hl. Sisinius beigefügt wird, und noch 20 andere Christen, unter denen bei Butler namentlich angeführt werden: Crescentianus, Sergius, Secundus, Albanus, Victorianus, Faustinus, Felix, Sylvanus und vier Frauen: Memmia, Juliana, Cyriacides und Donata. Nach dem römischen Brevier zum 8. August wirkte der hl. Cyriacus viele Wunder, und unter andern auch an der Tochter des Kaisers Diosketian, Arthemias (Artemia) mit Namen, die er durch sein Gebet vom bösen Feinde befreite. An den König Sapor von Persien geschickt (von Kaiser Diosketian, wie wir anderswo lesen), befreite er gleichfalls dessen Tochter Jobia vom höllischen Geiste, und taufte daselbst den König mit 430 Anderen, worauf er wieder nach Rom zurückkehrte, daselbst auf Befehl Maximians ergriffen und nach grausamen Peinen mit obengenannten Gefährten enthauptet wurde. Doch dieses Alles wird von den Gelehrten angestritten, und von den Hollandisten namentlich die Taufe der Arthemias deshalb in Zweifel gezogen, weil die Tochter des Kaisers Diosketian Valeria und nicht Arthemias geheissen habe; die Nachricht von der Reise des hl. Cyriacus nach Persien aber hält Baronius in seinen Annalen zum Jahre 309 um so weniger für ächt, als zu Diosketians Zeiten kein König mit Namen Sapor Persien regiert habe. Was die Zeit seines und seiner Gefährten Martyriums betrifft, so wird sie fast allgemein unter die Regierung des Kaisers Maximian (286 — 305 und 306 — 310) verlegt, und da er nach ebenso allgemeiner An-

nahme Diakon der römischen Kirche unter Papst Marcellus (308—310) gewesen war, so dürfte nach unserer Berechnung sein und der Gefährten Tod nicht, wie Butler hat, in das Jahr 303, sondern etwa in das Jahr 309 zu setzen seyn. Die Holländisten sprechen sich über die Zeit ihres Martyriodes gar nicht aus. Die Leiber dieser hhl. Martyrer wurden am 16. März von einem Presbyter Johannes an der via salaria (Salzstraße) bei den Callustinischen Gärten begraben, nicht weit von dem Orte ihrer Hinrichtung, am darauffolgenden 8. Aug. aber von Papst Marcellus auf das Grundstück einer Christin, Namens Lucina, am Wege nach Ostia, übertragen. Daher findet sich ihr Name im Mart. Rom. sowohl am 16. März, als am 8. August. Unter Papst Johann XII. (956—964) kam durch Kaiser Otto I. (936—973) der eine Arm des hl. Cyriacus nach Bamberg, und unter Papst Leo IX. im Jahre 1049 der andere Arm in die Abtei Altdorf im Elsaß, welcher Arm nach Butler in der Revolution gerettet ward und sich jetzt noch in der ehemaligen Abtei, jetzt Pfarrkirche von Altdorf, vier Stunden von Straßburg gegen die Vogesen hin, befindet. — Der hl. Cyriacus ward später unter die 14 Nothhelfer aufgenommen und als Patron wider die bösen Geister angerufen, weil man glaubt, er habe die Tochter des Kaisers Diokletian und des Königs Sapor vom bösen Feinde befreit.* In der bildlichen Darstellung wird er als Diakon abgebildet, daher oft Geld haltend (als Almosenpfleger), mit einer Palme oder einem Schwert in den Händen und einen gefesselten Drachen neben sich, oder ein befeßenes Mädchen mit daneben liegender Krone. — Er ist Patron von Ancona.

³⁹ **S. Cyriacus**, (8. Aug.), ein Abt auf der Insel Sardinien, der sich um diese Insel sehr verdient machte und im Jahre 599 starb. (Buc. Sppl.)

⁴⁰ **S. Cyriacus**, (5. Sept.), ein Bischof und Martyrer zu Ostia. E. S. Censurinus.

* Nach einem alten Hymnus, den Hack in seinem „Christlichen Bilderkreis“ S. 283 mittheilt, heißt es von Cyriacus:

Cyriacus die Teufel band,
Maximian ward dieß bekannt;
Wird geschleift durch alle Straßen,
Muß sein Haupt noch drüber lassen.
Bitt zu Gott um unsere Sach',
Nimm das Gift dem Höllebrach.

⁴¹ **S. Cyriacus**, (6. Sept.), ein Mönch und Martyrer zu Alexandria. E. S. Faustus.

⁴² **S. Cyriacus**, (6. Sept.), ein zweiter Martyrer dieses Namens zu Alexandria in Aegypten. E. S. Faustus.

⁴³ **S. Cyriacus**, (29. Sept.), ein Abt der alten Laura (Eusa im Syrischen genannt) in Palästina, wurde im Jahre 448 zu Corinth in Griechenland geboren und nahm in der Laura des hl. Euthymius in Palästina das Ordenskleid, wo er sich durch die Strenge seines Lebens, durch Rechtgläubigkeit im Streite mit den Origenisten und durch die Wundergabe auszeichnete. Er starb in hohem Alter im Jahre 556.

⁴⁴ **S. Cyriacus**, (21. Oct. al. 28. Apr.), soll nach Migne aus der Gesellschaft der hl. Ursula gewesen seyn und diese hhl. Jungfrauen aus Großbritannien nach Deutschland geführt haben. Nach den Holländisten (April. Tom. III. p. 547) wird am 28. Apr. eine Translation seiner Gebeine gefeiert und soll er ein römischer Papst gewesen seyn. Die Holländisten jedoch bemerken dazu, er sei nur der Stellvertreter des Papstes gewesen und mit der hl. Ursula gemartert worden. Was es damit für eine Verwandtniß habe, erfahren wir aus Weißbacher zum 21. Oct., wo erzählt wird: Nachdem Papst Pontianus vom kaiserlichen Statthalter auf die Insel Bucca bei Sardinien verbannt worden war, erwählte die römische Geistlichkeit den Engländer Cyriacus zu dessen Stellvertreter. Zur selben Zeit nun kam die hl. Ursula mit ihrer ganzen Gesellschaft nach Rom und wurde von Cyriacus auf das Beste aufgenommen. Cyriacus legte aber auf göttliche Eingebung sein Amt nieder, ging mit vielen Bischöfen und Cardinälen, namentlich mit dem Cardinalpriester Vincentius, dem Bischof Jakob von Antiochia, dem Bischof Gilaus von Lucca, dem Bischof Sulpitius von Ravenna, mit den Priestern Pontius, Ignatius, Mauritius, Casarius und vielen Andern, als Reisegefährten der hl. Ursula und ihrer Gesellschaft nach Deutschland, und wurde mit diesen am 21. Oct. 238 zu Köln am Rhein um Christi willen getödtet. — Was von der Sache zu halten sei, können wir aus Mangel näherer Anhaltspunkte nicht entscheiden.

⁴⁵ **SS. Cyriacus et Mater ejus**, (28. Oct.). Der hl. Cyriacus, Bischof von Jeru-

salem, und seine hl. Mutter werden an diesem Tage im Genuß der Vollständigkeit aufgeführt. (El.)

46 SS. Cyriacus, Paulillus et Soc. MM. (19. Dec.). Die hhl. Cyriacus, Paulillus, Secundus, Anastasius, Syndimus (Sindimus) und noch mehrere Andere erlitten zu Rifomedia den Martyrtod und kommen am 19. Dec. auch im Mart. Rom. vor.

47 Cyriacus, (27. März), wird in den Zusätzen des Grevenus zu dem Martyrologium Usuard's als Diakon aufgeführt.

48 Cyriacus und seine Mutter **Hanna**, (2. Oct.), kommen in äthiopischen Kalendern (Fastis) vor.

S. Cyrianus, (3. Juli), ein Martyrer zu Konstantinopel. S. S. Euphemia.

S. Cyricius, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

1 S. Cyricus, (3. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Gaiola.

2 S. Cyricus (Cerycus), (27. März), ein Mönch in Thracien. S. S. Cerycus.

3 S. Cyricus, (15. Mai), ein Martyrer in Porto bei Rom. S. S. Praestabilis.

4 Cyricus, (1. Aug.), kommt an diesem Tage in den griechischen Menäen vor.

1 S. Cyrilla, (13. Mai), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Aphrodisius.

2 S. Cyrilla, (13. Mai), eine Martyrin von Bollenja, auf einer der Balearen. S. S. Victor.

3 S. Cyrilla, (5. Juli), eine Martyrin zu Cyrene in Lybien. S. S. Cyprilla.

4 S. Cyrilla, (28. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom, war die Tochter der hl. Tryphonia, wurde im 3. Jahrhundert unter dem Fürsten Claudius, der Gothe genannt, gemartert und in der Nähe der Stadt Rom zur Erde beflattet. Im 9. Jahrhundert verlegte Papst Sergius II. ihre Gebeine in die Kirche des hl. Equitius. Ihr Name kommt am 28. October auch im Mart. Rom. vor. (El., Mg.)

1 S. Cyrillus, Patriarcha Alexandr. (28. Jan.). Aus dem Griech. κύριος = Kraft, Macht u., oder vom Persischen chur = die Sonne, daher der persische König Cyrus (hebr. Koresch) und dann Cyrillus = der kleine Cyrus u. — Der hl. Cyrillus, Patriarch von Alexandria, von den Kopten durch Abkürzung Kerlos und der Lehrer der

Welt genannt, wurde entweder zu Alexandria oder zu Konstantinopel geboren und erhielt seinen ersten theologischen Unterricht unter der Leitung seines heftigen Oheims Theophilus, Patriarchen von Alexandria. In seiner Jugend lebte er einige Zeit unter den Einsiedlern der sketischen Wüste, und sind deshalb Einige (namentlich die Karmeliten, wie aus dem Mart. Rom. für diesen Orden hervorgeht) der Meinung, er habe dem Karmelitenorden angehört. Im J. 403 wohnte er der bekannten Synode bei der Gese (ad quercum) an, auf welcher es seinem Oheim gelang, den hl. Johannes Chrysostomus zu stürzen. Unglücklicherweise hatte sich auch Cyrillus gegen diesen großen Bischof einnehmen lassen, und er nahm dessen Namen erst im Jahre 419, nachdem er schon lange Patriarch von Alexandria war, in die Dipthychen auf. An die Stelle seines Oheims († 412) zum Patriarchen erwählt, entsaltete er sogleich gegen die Irrlehrer eine auffallende Strenge, ließ die Kirchen der Novatianer in Alexandria schließen und vertrieb die Juden, welche sich viele Unordnungen hatten zu Schulden kommen lassen, aus der Stadt. Durch diesen Eingriff in das weltliche Gebiet gerieth er in Conflict mit dem Statthalter Drestes, und es kam soweit, daß eine Schaar der dem Patriarchen befreundeten Mönche den Statthalter überfiel und mißhandelte, ja, daß sogar Blut floss, wobei die Philosophin Hypatia, die man für das Haupthinderniß der Ausöhnung des Drestes mit dem Patriarchen hielt, getödtet wurde. Großes Verdienst erwarb sich der hl. Cyrillus im Kampfe gegen den Irrlehrer Nestorius, und man kann sagen, er sei von Gott erweckt worden, um das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes zu vertheidigen, welches dazumal von den Irrlehrern vernichtet werden wollte. Anfangs versuhr der hl. Cyrillus in dieser Sache sehr gemäßigt. Er schrieb an die neuerungssüchtigen Mönche, und mahnte sie von theologischen Spitzfindigkeiten abzustehen; dann widerlegte er den Nestorius, ohne indeß seinen Namen zu nennen, und bat ihn in einem vertraulichen Schreiben, seiner irrigen Meinung zu entsagen, und als dieses Alles nicht half, schrieb er endlich an den Papst Gölentin I., der auf einer Synode zu Rom die Lehre des Nestorius verwarf und dem hl. Cyrillus den Auftrag gab, denselben zum Widerruf zu be-

stimmen. Zu dem Ende hielt Cyrillus eine Synode zu Alexandria und schickte die Beschlüsse derselben nebst 12 von ihm aufgestellten Anathematischen und dem Schreiben des Papstes an Nestorius. Dieser aber wollte von einem Widerruf nichts wissen und war halsstarriger als zuvor, was dann die Zusammenkunft der dritten allgemeinen Synode, die im Jahre 431 zu Ephesus eröffnet wurde, zur Folge hatte. Zweihundert Bischöfe waren daselbst mit dem hl. Cyrillus, der im Namen des Papstes den Vorsitz führte, zugegen; allein Nestorius weigerte sich, vor denselben zu erscheinen, worauf seine Lehre verworfen und das Absehungsurtheil über ihn ausgesprochen wurde. Erst nach vielen Trübsalen und Leiden, die er in Folge seines ersten Auftretens gegen Nestorius zu erdulden hatte, konnte er zu seiner geliebten Heerde zurückkehren, bei der er am 30. Oct. 431 ankam. Seine übrigen Lebenstage arbeitete er mit aller Sorgfalt und reinem Eifer in seinem oberhirtlichen Amte, bestrebte sich, den köstlichen Schatz des Glaubens seiner Heerde in seiner ganzen Reinheit zu erhalten, und starb, reich an Verdiensten, am 28. Juni 444. Papst Gelasius I. schätzte ihn sehr hoch und gab ihm den Ehrennamen eines großmüthigen Vertheidigers und eines wahrhaft apostolischen Mannes. Die Griechen ehren sein Andenken am 18. Jan. und 9. Juni; die Lateiner aber am 28. Jan., an welchem Tage sein Name auch im allgemeinen Mart. Rom. sich findet, wo er ein ausgezeichnete Vertheidiger des katholischen Glaubens genannt wird. Von ihm sind mehrere Werke auf uns gekommen, die sich nach dem Urtheile der Kritiker zwar nicht durch Reichthum der Gedanken, auch nicht durch stylistische Kunst auszeichnen, wohl aber durch Bestimmtheit und Präcision, womit darin die Lehre der Kirche von der Vereinigung der zwei Naturen in Christo dargestellt wird. Die vollständigste Gesamtausgabe seiner Werke ist die, welche der Kanonikus Aubert im Jahre 1638 zu Paris in 7 Folianten erscheinen ließ.

² **S. Cyrillus**, (4. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Heras.

³ **S. Cyrillus**, (6. März), dritter General-Prior des Ordens „der seligsten Jungfrau auf dem Berge Karmel“ im gelobten Lande, wurde von vornehmen Eltern zu Constantinopel geboren und daselbst in den Wissenschaften wohl unterrichtet. Als er hörte, der

Sultan von Konium habe das Verlangen, christliche Bücher zu lesen, nahm er die für die zweckdienlichsten erachteten mit sich, reiste dahin und brachte es so weit, daß sich der Sultan wirklich bekehrte und taufen ließ. Von Kaiser Emmanuel an Papst Alexander III. gesendet, arbeitete er an der Vereinigung der Griechen und Lateiner, gerieth aber mit dem Patriarchen von Constantinopel in Conflict, trat in den Orden der Karmeliten und wurde drei Jahre vor seinem Ende zum Generalprior desselben ernannt. Er starb um das Jahr 1224, und wurde neben dem hl. Berthold und dem sel. Brocard zur Erde bestattet. Seiner wird auch im Mart. Rom. für den Orden der Karmeliten (sowohl der beschuhten als unbeschuheten) am 6. März gedacht und darin bemerkt, daß er 27 Jahre den Orden regiert habe; allein nach der gewöhnlichen Annahme der Aufeinanderfolge der Generalpriorie stellt sich das anders heraus. Da der sel. Brocardus, der zweite Generalprior, im Jahre 1221 starb und ihm der hl. Cyrillus 1224 in die Ewigkeit nachfolgte, so konnte er nur 3 Jahre den Orden regiert haben. Anders ist es, wenn man eine andere Zeitfolge annimmt. Auf Gemälden wird der hl. Cyrillus dargestellt in der Kleidung des Karmeliten-Ordens, mit einer Wolke vor sich, aus welcher ein Engel ihm zwei Tafeln reicht. Als er nämlich einst am Feste des hl. Hilarius Messe las, wurde er auf einmal mit einem dichten Nebel umgeben und empfing von einem Engel, der ihm darin erschien, zwei mit griechischen Buchstaben beschriebene Tafeln, mit dem Auftrage, dieselben nach geendeter Messe auf Pergament abzuschreiben und aus den Tafeln einen Kelch und ein Kauschaf machen zu lassen. Der hl. Cyrillus sandte die Abschrift an einen Abt Joachim mit der Bitte, ihm die Schrift zu deuten; dieser that es und schrieb dann zurück, daß sie sein (des hl. Cyrillus) Leib enthalte.

⁴ **SS. Cyrillus et 11 Soc. MM.** (8. März). Die hhl. Cyrillus (ein Bischof), Rogatus, Felix, ein anderer Rogatus, Seroma (Scala), Herenia, Felicitas, Urbanus, Silvanus, Annilus (Mamillus), Patianus und Jorundus erlitten in Afrika den Martyrertod.

⁵ **S. Cyrillus**, (9. März), ein Martyrer in Afrika. S. S. Julianus.

⁶ **SS. Cyrillus et Methodius, Episc. Slavorum Apostoli.** (9. März). Der hl.

Cyrillus (eigentlich Constantin genannt, da er erst kurz vor seinem Tode den Namen Cyrillus annahm) stammte von einer vornehmen Familie zu Thessalonich und machte, von seinen Eltern nach Constantinopel geschickt, um sich den Wissenschaften zu widmen, in diesen solche Fortschritte, daß er nicht nur den Beinamen Philosoph erhielt, sondern auch zur Priesterwürde erhoben wurde. Bald nach der Erhebung des hl. Ignatius auf den Patriarchatsstuhl von Constantinopel (im J. 846) kamen Gesandte der Chazaren, die an der Donau und am schwarzen Meere sich angesiedelt hatten, zum Kaiser Michael III. und begehrten christliche Priester, um im Glauben unterrichtet zu werden. Niemand wurde hiezu tauglicher gefunden als der hl. Cyrillus, der sich mit einer Anzahl Gefährten dahin aufmachte, in kurzer Zeit die Sprache jener Völkerschaft erlernte und sie vollständig zum Christenthum belehrte. Nach seiner Rückkehr von den Chazaren wurde er beauftragt, auch den Bulgaren, welche schon früher einige Kenntniß vom Christenthum erhalten hatten, das Evangelium zu verkünden, zu welchem Geschäfte er sich seinen Bruder, den hl. Methodius (Methud), welcher ein strenger Ordensmann war, beigesellte. Einige sind der Meinung, dieser hl. Methodius sei derselbe, von welchem man liest, daß er durch ein Bild, das jüngste Gericht darstellend, den Bulgarenkönig Bogoris zum Christenthum bekehrt habe, und diese würden Recht behalten, wenn es erwiesen wäre, daß an der Stelle bei Cedrenus, wo es heißt, dieser Maler sei ein Römer gewesen (*Ρωμαῖος τὸ γένος*), diese Bezeichnung im weiteren, nämlich das ganze römische Reich umfassenden Sinne zu nehmen sei. Nach der Belehrung der Bulgaren, die vorzüglich durch ihre Bemühung bewirkt worden war, reisten diese zwei apostolischen Männer, vom Könige Rastices gerufen, nach Mähren, um auch bei dieser Völkerschaft das Evangelium zu verkünden. Nach Einigen soll der hl. Cyrillus schon jetzt zum Erzbischof von Mähren geweiht worden seyn; allein Andere halten dafür, er habe die bischöfliche Würde erst später, und zwar zu Rom, erhalten. Auch nach Böhmen drang der hl. Methodius vor, nachdem er den Herzog dieses Landes schon früher in Mähren in die christliche Kirche aufgenommen hatte, taufte seine Gemahlin Lubmilla und seine Kinder mit einer großen Anzahl

Böhmen, stiftete zu Prag die Kirche zu Unserer Lieben Frau und noch mehrere andere in verschiedenen Theilen des Landes. Lange hatten beide Brüder mit großem Segen unter den slavischen Völkerschaften gewirkt, * als sie von Papst Nikolaus I. (858—867) nach Rom berufen wurden, um sich daselbst wegen der Einführung der slavischen Sprache in den Gottesdienst zu verantworten. Der hl. Cyrillus hatte nämlich zur Ausbreitung des Glaubens ein slavisches Alphabet erfunden, und nicht nur die Bücher des alten und neuen Testaments sammt den liturgischen Büchern ins Slavische übersetzt, sondern auch zum leichtern Verständniß den Gottesdienst in dieser Sprache eingerichtet. Bei ihrer Ankunft in Rom trafen sie den Papst Nikolaus nicht mehr am Leben, sondern mittlerweile hatte Hadrian II. (867—872) den apostolischen Stuhl bestiegen. Der Papst nahm beide Brüder sehr lieblich auf und war besonders erfreut über die Reliquien des hl. Papstes Clemens, welche Cyrillus im Eherones (Krimm) aufgefunden und auf seiner Reise mit nach Rom genommen hatte. Die Rechtsfertigung unserer Heiligen fiel zur vollsten Zufriedenheit des Papstes aus, und Alles war erbaut über ihre Tugend und Frömmigkeit. Der hl. Cyrillus, der sein Lebensende herannahen fühlte, zog sich hierauf mit Bewilligung des Papstes in ein Kloster zu Rom zurück und starb kurze Zeit darauf, etwa im Jahre 878 oder 879; der hl. Methodius aber scheint, mit Vollmachten versehen und zum Bischof geweiht, nach Mähren zurückgekehrt zu seyn, wo er mit neuem Eifer an dem Heile der Seelen wirkte. Er hatte von einigen benachbarten Bischöfen, die sich über Schmälierung ihrer Jurisdiction beklagten, Vieles zu leiden; allein Papst Johann VIII. nahm sich seiner an, verließ oder bekräftigte dem Erzbisthum Mähren die Unabhängigkeit und gestattete sogar den Slaven, den Gottesdienst in ihrer Sprache zu halten, was noch jetzt in den Kirchen dieser Völker, selbst in Aquileja und einigen Orten Dalmatiens der Fall ist. Unter den Sorgen für das Heil

* Stredowsky nennt in seiner *Sacra Moraviae historia* die hhl. Cyrillus und Methodius Apostel von Mähren, Oberböhmen, Schlesien, Gajarien, Croatien, Circassien, Bulgarien, Bosnien, Rußland, Dalmatien, Panonien, Dacien, Kärnten, Krain und des größten Theils der slavischen Völker.

der Seelen erreichte der hl. Methodius ein hohes Alter, reiste, wie es scheint, wieder nach Rom und starb daselbst — in welchem Jahre, kann nicht ganz genau angegeben werden. Die Vollandisten setzen den Tod beider Heiligen überhaupt ins 9. Jahrhundert. Die Griechen und Russen verehren den hl. Methodius am 11., den hl. Cyrillus am 14. Febr.; im allgemeinen Mart. Rom. aber werden beide Heilige gemeinsam am 9. März, und im besondern Theile desselben für den Orden des hl. Basilus am 14. März aufgeführt. In der Diöcese Augsburg wird ihr Fest am 13. März und zwar sub ritu dupl. gefeiert. Ihre Reliquien sind später unter dem Altare einer alten Kapelle der Kirche zum hl. Clemens in Rom entdeckt worden, wo man sie ehrfurchtsvoll aufbewahrt. Nach dem Vollandisten Henschenius hat man einen Theil derselben nach Mähren gebracht, und werden sie in der Stiftskirche von Brunsberg (Bramsberg) aufbewahrt. — Auf Bildern werden sie dargestellt als Bischöfe mit Bulgaren neben sich, die sie bekehrten hatten.

⁷**S. Cyrillus**, (10. März), ein Martyrer zu Sebaste. S. S. Quirion.

⁸**S. Cyrillus, Ep. Hierosol. et Doctor Ecclesiae**, (18. März). Dieser hl. Cyrillus, Bischof (Patriarch) von Jerusalem und Kirchenlehrer, wurde gegen das J. 315 zu Jerusalem oder doch in der Umgegend dieser Stadt geboren und verlegte sich frühzeitig auf das Studium der heil. Schriften, mit denen er solche Vertrautheit hatte, daß seine Reden viele Anspielungen auf verschiedene Stellen derselben enthalten. Vom Bischofe Marimus im Jahre 345 zum Priester geweiht, erhielt er den Auftrag, dem Volke das Wort Gottes vorzutragen und jene, die sich zum Empfange der heil. Taufe vorbereiteten, zu unterweisen. Mehrere Jahre versah Cyrillus das Amt eines Katecheten, bis er um das Jahr 350 dem Bischofe Marimus auf dem bischöflichen Stuhle von Jerusalem nachfolgte. Der Anfang seines Episkopats ist in der Geschichte durch das Wunder der Erscheinung eines großen Lichtkreuzes, welches sich vom Kalvarienberge bis zum Delgarten verbreitete, berühmt, und sollte dieses Wunder dem hl. Bischof offenbar zeigen, daß die Leidensnachfolge des obersten Hirten der Völker, der zu Jerusalem das schwere Kreuz getragen hat, sein Antheil werden und er seinerseits Trost im Kreuze suchen soll. Und

ein aus dem Kreuze geschöpfter Muth war ihm auch nothwendig vom Anfange bis zum Ende seiner bischöflichen Laufbahn, die eine überaus leidensvolle war. Schon seine Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Jerusalem wurde von seinen Feinden als unrechtmäßig angegriffen, wofür er jedoch später den Trost hatte, seine Wahl von der zweiten ökumenischen Synode zu Constantinopel (381) anerkannt zu sehen. Er mußte, der Gewalt weichend, seinen Bischofsitz verlassen, wahrte jedoch sein Recht durch die Berufung auf ein allgemeines Concil, und erhielt Galtfreundliche Aufnahme beim Bischofe Siltvanus von Tarsus. Die Synode von Seleucia, auf der über 160 Bischöfe versammelt waren, sprach zu seinen Gunsten, und er konnte aus der Verbannung zurückkehren, während sein Feind, Bischof Acacius von Cäsarea, abgesetzt wurde; allein dieser eilte an den Hof des arianischgefinnten Kaisers Constantius, und erwirkte einen neuen Verbannungsbejehl gegen ihn. Durch Decret seines Nachfolgers, des Aposiaten Julian, lehrte Cyrillus nach Jerusalem zurück, und war hier Augenzeuge, wie Gott die Pläne seiner Feinde vereitelte. Denn als auf die Einladung des Kaisers Julian die Juden nach Jerusalem eilten und die heil. Stadt wieder aufbauen wollten, brachen beim Legen der Fundamente Feuerflammen aus der Erde und vereitelten das Unternehmen. Während der kurzen Regierung des Kaisers Jovian blieb der hl. Cyrillus ungehört bei seiner Heerde; aber unter seinem Nachfolger, dem Arianer Valens, der alle von Constantius verbannten oder abgesetzten Bischöfe wieder verbannte oder absetzte, wurde auch er zum drittenmal ins Exil geschickt (367), das bis zum Todesjahr des Kaisers Valens (368) dauerte. Endlich konnte er unter Kaiser Gratian wieder zu seiner Heerde zurückkehren und an derselben nach Kräften für die Erhaltung des Friedens arbeiten. Zum letzten Male zeigt ihn die Geschichte auf der oben erwähnten zweiten allgemeinen Synode, die im Jahre 381 zu Constantinopel wider die Semianer und Macedonianer gehalten wurde, und erfolgte nach gewöhnlicher Angabe sein Tod am 18. März 386, nachdem er seiner Kirche 35 Jahre vergestanden, von denen er 19 auf seinem Siege zu Jerusalem und 16 im Exil zugebracht hatte. Wo er während der letzten 11 Jahre seiner Verbannung gelebt hatte, ist unde-

kannt. Die Griechen und Lateiner verehren ihn am 18. März, welcher sein Sterbetag war. Unter seinen hinterlassenen Schriften sind die Katechesen, die er an die Taufkandidaten hielt, die berühmtesten.

⁹ **S. Cyrillus**, (20. März), ein Martyrer in Syrien. *S. S. Paulus.*

¹⁰ **S. Cyrillus**, (29. März), ein Diakon und Martyrer in Syrien. *S. S. Marcus.*

¹¹ **S. Cyrillus**, (7. Apr.), ein Martyrer, der mit noch vier Andern litt. *S. S. Donatus.*

¹² **S. Cyrillus**, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *S. S. Primus.*

¹³ **S. Cyrillus**, (26. Apr.), erlangte zu Ariopolis in Niedermosien (Bulgarien) die Martyrerkrone.

¹⁴ **SS. Cyrillus, Aquila et Soc. MM.** (28. Apr.). Die hhl. Cyrillus, Aquila, Petrus, Domitiana und Rufus gaben um Christi willen ihr Leben hin.

¹⁵ **S. Cyrillus**, (10. Mai), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien. *S. S. Aphrodisius⁹.*

¹⁶ **SS. Cyrillus et Soc. MM.** (10. Mai). Die hhl. Cyrillus, Cendeus, Dionius, Aca-cius, Crispion (Crispio) und Benon erlangten in Bulgarien (Mysia inferior) die Martyrerkrone.

¹⁷ **SS. Cyrillus et Soc. MM.** (11. Mai). Die hhl. Cyrillus, Eleutherius, Marianus und Dorothea erlangten die Martyrerkrone zu Rom und wurden ihre Reliquien auf Befehl des Papstes Innocenz X. in das Kloster des hl. Lambertus in Steiermark gebracht.

¹⁸ **S. Cyrillus**, (19. Mai), Bischof von Trier, der viele Kirchen erbaute und im J. 458 starb. Seine Reliquien sollen sich zu Prag befinden.

¹⁹ **S. Cyrillus**, (27. Mai), ein Priester und Martyrer zu Sora in Campagnien. *S. S. Restituta.*

²⁰ **SS. Cyrillus, Carellus et Soc. MM.** (29. Mai). Der hl. Cyrillus, ein Knabe und Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien, wurde von seinem Vater, der tief noch im Heidenthum stand, um des Glaubens willen aus dem Hause gejagt und auf alle mögliche Weise mißhandelt. Vor den Statthalter, der davon Kunde erhielt, geführt, weigerte er sich standhaft, den Gözen zu opfern, erschrak vor keiner Drohung und Gefahr, und bedauerte es von Herzen, daß ihm die Mar-ter nur angedroht, aber an ihm nicht voll-

zogen wurde. Er starb im Frieden, wie man glaubt, unter Decius oder Valerian. Des-ter wird er mit folgenden Gefährten aufgeführt: Carellus, Primolus, Sinodus, Venu-stus, Cissinus, Alexander, Eudenthemus und Torundus, die auch zu Cäsarea in Kappa-docien den Martyrertod erlitten haben.

²¹ **S. Cyrillus**, (3. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Tryphon.*

²² **S. Cyrillus**, (9. Juli), ein Bischof und Martyrer zu Gortyna auf der Insel Greta, liebte von frühester Kindheit an das Wort Gottes und wurde, zu den männlichen Jah-ren herangereift, zum Bischofe erwählt, wel-ches Amt er volle 50 Jahre verwaltete. Als er sein 84. Lebensalter erreicht hatte, wurde er gefangen genommen, vor den Statthalter Lucius geführt, zum Feuertode verurtheilt und, als ihm das Feuer nicht schadete, end-lich unter Kaiser Decius oder Maximianus enthauptet. — Seiner wird auch im Mart. Rom. gedacht. Nach Migne (im Anhang) wäre er im Jahre 828 von spanischen Mo-hammedanern, die auf der Insel Greta (jezt Candia) Colonien angelegt haben sollen, ge-tödtet worden; allein dieß widerspricht allen Angaben, die vom hl. Cyrillus auf uns ge-kommen sind.

²³ **S. Cyrillus**, (9. Juli), ein Diakon und Martyrer, der unter Kaiser Julian, dem Apo-staten, von den Heiden getödtet wurde, aber identisch zu seyn scheint mit S. Cyrillus¹⁰.

²⁴ **S. Cyrillus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Nikopolis in Armenien. *S. S. Milion.*

²⁵ **S. Cyrillus**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Stephanus.*

²⁶ **SS. Cyrillus, Andreas et Soc. MM.** (22. Juli). Die hhl. Cyrillus, Andreas, Ce-bellius, Aureus, Stertheus erlitten zu An-tiochia den Martyrertod.

²⁷ **S. Cyrillus**, (22. Juli), Patriarch von Antiochia, von dem Näheres nicht bekannt ist, als daß er durch Gelehrsamkeit ausge-zeichnet war und im Jahre 300 starb. Sei-ner wird auch im Mart. Rom. am 22. Juli gedacht.

²⁸ **S. Cyrillus**, (1. Aug.), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Bonus¹.*

²⁹ **SS. Cyrillus, Aquila et 4 Soc. MM.** (1. Aug.). Die hhl. Cyrillus, Aquila, Pe-trus, Domitianus, Rufus u. Alexander erlit-ten zu Philadelpchia in Arabien den Martyr-

tob, und kommen am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor.

³⁰ **S. Cyrillus**, (19. Aug.), ein Martyrer zu Amasea in Pontus. S. S. Filion.

³¹ **S. Cyrillus** (Quirillus), (2. Oct.), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Primus.

³² **S. Cyrillus**, (28. Oct.), ein Martyrer zu Rom. S. S. Anastasia⁷.

¹ **S. Cyrinus**, (3. Jan.), ein Martyrer im Hellefpont. S. S. Theogenes.

² **S. Cyrinus** (Quirinus), (25. März), ein Martyrer zu Rom, soll der Sohn des Kaisers Philippus gewesen und im 7. Jahre seines Alters mit seiner Mutter Genovesa Severa, um der Verfolgung zu entgehen, entflohen, jedoch unter Claudius gefangen genommen und im Jahre 269 heimlich im Gefängnisse mit dem Schwerte getödtet worden seyn. Zu den Zeiten des Papstes Zacharias kamen seine Reliquien in das Kloster Tegernsee in Oberbayern, und geschahen bei dieser Uebertragung viele Wunder.

³ **S. Cyrinus**, (26. April), kommt im Mart. Rom. am 26. April als Gefährte des hl. Papstes Marcellus vor, ist aber identisch mit dem hl. Quirinus. Vgl. S. Claudius¹².

⁴ **S. Cyrinus**, (10. Mai), ein Martyrer zu Leontio auf der Insel Sicilien. S. S. Alphius¹.

⁵ **SS. Cyrinus et 200 Soc. MM.** (4. Juni). Der hl. Cyrinus und 200 Gefährten erlitten zu Aquileja in Italien den Martyrtod. Vielleicht ist dieser hl. Cyrinus identisch mit dem hl. Quirinus, Martyrer zu Tivoli (4. Juni).

⁶ **S. Cyrinus** (Cynnus), (12. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilides⁶.

⁷ **S. Cyrinus**, (12. Juni), ein Martyrer zu Rom, dessen Leib im Jahre 1606 aus dem Cömeterium des hl. Calixtus in das Proseßhaus der Jesuiten nach Antwerpen kam.

⁸ **S. Cyrinus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Leontius.

⁹ **S. Cyrinus**, (15. Sept.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. (Mg.)

¹⁰ **S. Cyrinus**, (4. Nov.), der Gefährte des hl. Clarus von Epse in Frankreich. (El.)

¹¹ **S. Cyrinus**, (5. Dec.), ein Bischof und nach Nigne ein Martyrer, dessen Reliquien bei Salerno in Unteritalien aufbewahrt werden. (El., Mg.)

¹ **S. Cyrior**, (14. Febr.), ein Priester und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Bassus².

² **S. Cyrior** (Cirion), (10. al. 9. März), einer der 40 Martyrer zu Sebaste, der aber sicherlich mit dem hl. Quirion identisch ist. S. S. Quirion (10. März). (Mg.)

³ **S. Cyrior**, (13. März), ein Priester und Martyrer zu Nisomebia. S. S. Macedonius.

⁴⁻⁵ **SS. Cyrior**, (3. Juli), zwei Martyrer dieses Namens zu Alexandria in Aegypten. S. S. Tryphon.

⁶ **S. Cyrior**, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Leontius.

¹ **S. Cyrus, Patriarcha**, (8. Jan.), ein Patriarch von Constantinopel, war zuerst Mönch unweit der Stadt Amastris am schwarzen Meere, wurde aber von Justinian II., des Constantin Pogonatus Sohn, dem er die kaiserliche Würde vorausgesagt hatte, zum Bischofe von Constantinopel erwählt. Nachdem der Kaiser Justinian von Philippus ermordet worden war, wurde auch unser Heiliger aus Constantinopel vertrieben und zog sich wieder in sein Kloster zurück, wo er bis an seinen Tod, der um das Jahr 714 erfolgt seyn mag, das Amt eines Abtes versah. (Ueber die Bedeutung des Namens sieh oben S. Cyrillus¹.)

² **SS. Cyrus, Johannes et 4 Soc. MM.** (31. Jan.). Der hl. Cyrus (im Kalender der Kopten Abba-Cher genannt), ein Martyrer in Aegypten, wurde zu Alexandria geboren und widmete sich der Arzneikunde, wobei er sich besonders das Heil der Seelen angelegen seyn ließ und Viele der Heiden zum Christenthum bekehrte. Als man ihn deshalb gefangen nehmen wollte, floh er nach Arabien, trat in den Mönchsstand und machte sich durch Wunder so berühmt, daß bis aus Edeffa ein Soldat, Namens Johannes, zu ihm kam und mit ihm ein heil. Leben führte. Als Beide erfuhren, daß eine christliche Frau, Namens Athanasia, mit ihren drei Töchtern Theodosia, Theortiste und Eudoria zu Kanope in Aegypten verhaftet worden, begaben sie sich eilends in diese Stadt, um sie zum standhaften Bekenntnisse aufzumuntern. Sobald aber die Heiden erkannten, daß sie Christen seien, wurden auch sie in Bande gelegt, mußten vor den Augen dieser hhl. Frauen die grausamsten Martern

erbulden und wurden endlich zum Tode mit dem Schwerte verurtheilt, welches Urtheil an den zwei hhl. Blutzeugen sogleich, an den hhl. Frauen aber einige Tage später, nämlich am 31. Januar, unter Kaiser Diocletian vollzogen wurde. In der Folge kamen die Reliquien der hhl. Cyrus und Johannes nach Rom, und von da in die Michaelshofkirche nach München.

¹**S. Cyrus**, (9. Juni), starb im Frieden des Herrn und wird bei den Griechen verehrt.

²**S. Cyrus**, (16. Juni), nach Migne der Sohn der hl. Julitta und Martyrer zu Antiochien, ist aber identisch mit S. Quiricus (16. Juni). (Mg.)

³**S. Cyrus**, (29. Juni), ein Bischof, der nach Migne zu Genua verehrt wird, der aber identisch ist mit dem hl. Syrus (29. Juni). (Mg.)

⁴**S. Cyrus**, (14. Juli), ein Bischof von Karthago, an dessen Fest der hl. Augustin eine Rede an das Volk hielt. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 14. Juli gedacht.

⁵**SS. Cyrus et Juventinus**, CC. (9. Dec.). Der hl. Cyrus war nach Migne erster Bischof von Bavia und wird mit dem hl. Juventinus am 9. Dec. im Clenchus aufgeführt. (El., Mg.)

⁶**Cyrus Flavius**, Bischof von Coinea in Phrygien, wurde gegen Ende des 4. Jahrhunderts zu Panopolis in Aegypten geboren, widmete sich den Wissenschaften und dem Kriegswesen, und wurde nach seiner Bekehrung für würdig gehalten, obengenannten Bischofsitz einzunehmen. Er starb im Rufe der Heiligkeit unter Kaiser Leo. (Mg.)

Cythardus, (5. Jan.), erster Abt von Alt-Münster, Cisterzienser-Ordens, unweit Bolswardt in Friesland, der von Henriquez den „Seligen“ beigezählt wird.

S. Cythinus, (17. Juli), kommt im Mart. Rom. als Martyrer zu Karthago vor, ist aber identisch mit S. Cithinus. S. S. Speratus.

S. Cyvranus (Subranus), (9. Dec. al. 25. Juni), ein Abt in Frankreich. S. S. Cyprianus ¹⁷.



S. Daama (Damia), (27. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Saccus.

S. Daboccus, frz. Avoge, ein Befeuerer in Irland, der in der Provinz Ulster verehrt wird. (Mg.)

Da-Breccocus, (9. Mai), von Enaim Drakon, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Dachacus wurde um das Jahr 789 von den Saracenen in Palästina gemartert. Einige geben ihm den Namen Sachus, der Jüngere. (Mg.)

S. Dachonnas (Machonna), (16. Nov. al. 6. Sept.), ein Bischof in Irland, dessen bei Colganus am 6. September Erwähnung geschieht (cf. Bolland. Tom. II. Sept. pag. 654). (El.)

¹**S. Dacianus**, M. (11. Febr.). Vom Lat. Dacus, Dacius = aus Dacien, ein Dacier. — Dieser hl. Dacianus war ein Martyrer zu Karthago. S. S. Saturninus.

²**S. Dacianus**, (27. Febr.), ein Martyrer zu Smyrna, dessen im Martyrologium des hl. Hieronymus gedacht wird. (Mg.)

³**S. Dacianus**, (4. Juni), ein Martyrer zu Rom auf der Appischen Straße. S. S. Pictus.

S. Dacius, (1. Nov.), frz. St-Dace, ein Martyrer zu Damascus. S. S. Caesarius ⁵. (El.)

SS. Daconus et 49 Soc. MM. (31. Oct.). Die hhl. Daconus, Julianus, Fortunatus, Silvanus, Calendion, Bonifacius, Castus, Secundus, Callicus, Agapius, Victorius, Felicissimus, Donatus, Rusticianus, ein zweiter Fortunatus, Romanus, Silvanus, Mimus, Angelasus, Aundinus, Felix, ein zweiter Donatus und noch andere 28 Gefährten erlitten in Afrika den Martyrtod. (El.)

S. Dada (Dadas), (13. Apr.), ein Martyrer zu Silistria (Dorostorum) in Nieder-mösten. S. S. Maximus.

S. Dadas et Soc. MM. (29. Sept.). Der hl. Dadas, ein naher Verwandter des Königs Sapor, dann Gobbelaas, sein Sohn, und Casdia (Casdoas), seine Frau, vielleicht auch eine gewisse Gudelia wurden im 4. Jahrhundert nach vielen grausamen Martern

in Persien enthauptet, und kommen am 29. Sept. auch im Mart. Rom. vor, wo jedoch die hl. Eudelia war an demselben Tage, aber getrennt von den Uebrigen aufgeführt wird.

Dadnanus, (11. Apr.), Bischof von Kellunga in Irland, der im Martyrologium von Tamlact aufgeführt wird.

S. Dado (Audoënus), (24. Aug. al. 14. Mai), frz. St-Ouen, Bischof von Rouen (Rotomagus) in der Normandie, der den Beinamen Audoënus hatte (nach Andern soll Dado sein Beinamen gewesen seyn), war der Sohn des fränkischen Edlen Aulhar und der Aiga, die in Brie (Braja) im nördlichen Frankreich ansässig waren, und der Bruder des Abo (S. Abo²) und Rado. Beide Brüder, Abo und Dado, empfingen als Kinder den Segen des hl. Columban, der ihren Vater besuchte, und kamen an den Hof Clotars II., wo sie den hl. Eligius, nachmaligen Bischof von Noyon (1. Dec.), fanden und durch ihn zur Verachtung der Welt und zum eifrigen Dienste Gottes angeleitet wurden. Während Abo sich in das von ihm gestiftete Kloster Jouarre (Jotrum) zurückzog, blieb der hl. Dado am Hofe und stand bei den Königen Clotar II. und Dagobert I. in so hohem Ansehen, daß er von Letzterem zum Kanzler und Siegelbewahrer erhoben wurde. Er erhielt auch vom Könige ein Grundstück im Walde bei Brie, wo er im Jahre 634 das Kloster Rezbac oder Rebaïs baute und demselben auf den Rath des hl. Bischofs Faro von Meaur den hl. Agil (S. S. Agilus²), einen Schüler des hl. Columban, vorsetzte. Obgleich der hl. Dado und der oben erwähnte hl. Eligius Laien waren, so wurden sie doch wegen ihrer Frömmigkeit und Wissenschaft von den Bischöfen zu Rathe gezogen, und der Nachfolger Dagoberts II., Clodwig II., hegte für unsern Heiligen so große Hochachtung, daß er nur mit Mühe seine Zustimmung gab, als derselbe sich entschloß, die geistliche Tonsur zu empfangen. Nicht lange darnach wurde der hl. Dado zum Nachfolger des hl. Romanus (23. Oct. 12. Nov.) auf den bischöflichen Stuhl von Rouen erwählt und mit seinem Freunde Eligius, der zum Bischof von Noyon erhoben worden war, im Jahre 640 zu Rheims geweiht. Mit ganzer Kraft arbeitete nun der hl. Dado an der Ausrottung der Simonie und anderer Mißbräuche, und suchte auf alle Weise die Zucht wieder herzustellen, was er besonders

in der im Jahre 644 zu Chalons gehaltenen Synode bewies. Auch Theodorich III. übertrug ihm viele wichtige Geschäfte, und wählte ihn zur Beilegung gewisser Strungen, welche große Unruhen nach sich ziehen konnten. Nachdem es ihm gelungen war, zwischen Neustrien und Austrasien den Frieden herzustellen, brachte er die Nachricht davon dem Könige, der damals zu Elchi bei Paris auf einer Versammlung der Großen des Reiches sich aufhielt, wurde aber daselbst von einem Fieber befallen, das seinem Leben bald ein Ende machte. Vor seinem Tode, der am 24. Aug. 683 erfolgte, krüftete er den Wunsch aus, es möchte der hl. Abt Ansbert von Fontanelle (s. S. Ansbertus¹) zu seinem Nachfolger gewählt werden, was auch geschah; sein Leichnam aber ward nach Rouen gebracht und daselbst in der Kirche des hl. Petrus begraben. In der Folge geschahen mehrere Uebertragungen und soll ein Theil seiner Reliquien nach England gekommen seyn. Am 14. Mai wird seine und des hl. Eligius Ordination gefeiert. Im Mart. Rom. steht unser Heiliger am 24. Aug. unter dem Namen Audoënus.

Dado (Dadon) war der erste Abt von Conques, einem Kloster in Frankreich, und wird in den alten Katalogen dieses Klosters „heilig“ genannt. (Mg.)

S. Daedalus, (18. Jan.). Aus dem Griech. *daidalos* = kunstreich 2c. — Der hl. Dädalus war ein Martyrer zu Ostia an der Tiber. S. S. Asterius¹.

S. Dafrosa, (4. Jan.), eine Wittwe und Martyrin zu Rom, war die Gemahlin des hl. Stadtpräfecten und Martyrers Fabianus (22. Dec.) und die Mutter der hl. Bibiana (2. Dec.) und der hl. Demetria (21. Juni). Nach dem Mart. Rom., wo ihr Name am 4. Jan. vorkommt, wurde sie nach dem Martirtode ihres Mannes ins Exil geschickt und dann unter Kaiser Julian enthauptet.

S. Dagaens (Dega), (18. Aug.), mit dem Beinamen Maccayrill d. h. Sohn des Caprill, war ein Bischof in Irland. S. S. Dega.

Dagaous, (18. al. 19. Febr.), ein Bischof in Irland, der nach Bucelin im J. 600 starb und von Schriftstellern des Benedictinerordens, dem er angehört zu haben scheint, zu den „Heiligen“ gezählt wird.

S. Dagalaiphus, (28. März), ein Martyrer zu Casarea, der mit mehreren Andern

um Christi willen den Martyrtod erlitt und bei den Griechen verehrt wird. (Mg.)

S. Dagamundus, war der zehnte Abt des Klosters St. Dyend (später zum hl. Claudius genannt) im Jura, und wurde vor Alters öffentlich verehrt. (Mg.)

Dagamus, (22. März), ein Bischof in Schottland, der auf die Ermunterung des Papstes die römischen Östern in seinem Sprengel einführte.

Dagannus, (13. Sept. al. 12. März), ein Bischof in Irland, der nach Colganus ein Schüler des hl. Mochoemocus (13. März) und Abt im Kloster Inbher-Daoile gewesen war. Migne, der dem Colganus folgt, gibt ihm den Titel „heilig“.

S. Dagarnus, (30. Apr.), ein Martyrer zu Aphrodisia im europäischen Thracien. S. S. Rodicianus.

Dagila, (12. Juli), eine sehr vornehme Matrone, welche unter dem arianischen Könige Hunnerich im Jahre 484 gemartert wurde. Nach Art. Gyn., welchem auch Migne folgt, wird sie zu den „Heiligen“ gerechnet.

S. Dagonius, (14. Juli), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Antiochus³.

¹ S. Dagobertus, Ep. (19. Jan.). Aus dem Altb. = der berühmte Heil. — Der hl. Dagobert, frz. Dabert, war Bischof von Bourges (Bituricum) und starb im J. 1013. Sein Leib befindet sich in der Kirche von St. Dubrille-du-Chateau. (Mg.)

² S. Dagobertus II., Rex, M. (23. Dec. al. 2. 6. 10. Sept.). Der hl. König Dagobert von Austrasien, der zweite dieses Namens, Patron von Stenay (Satanacum) in Lothringen, und Martyrer, war der Sohn des hl. Siegbert, Königs von Austrasien und der Hymnehlde, und folgte als Kind seinem Vater, der am 1. Februar 636 mit Tod abging, anfänglich ohne Widerspruch in der Regierung nach. Allein einige Monate später machte der Hausmaier (Major domus) Grimoald, ein Sohn Pipins von Landen, eine Verfügung geltend, von welcher er behauptete, sie sei von Siegbert zur Zeit, wo dieser Fürst noch keine Nachkommen hatte, zu Gunsten seines Sohnes Chilbert erlassen worden, entriß dem König Dagobert den Scepter und schickte ihn, das Gerücht ausprenkend, Dagobert sei gestorben, nach Irland, wo er lange Zeit verborgen blieb. Als es aber nach längerer Zeit ruchbar geworden war, Dago-

bert sei noch am Leben und befinde sich in Irland, ging der Adel von Austrasien ernstlich mit dem Gedanken um, die Rückkehr ihres Königs zu bewirken, und wenn es auch diesem nicht gelang, sich zum König von Austrasien ausgerufen zu sehen, so mußte man doch den Childeich zu bewegen, ihm das Elsaß und einige Ländereien auf dem rechten Rheinufer abzutreten. Die kluge Hymnehlde benützte aber den Tod des Usurpators, der im Jahre 673 gemeuchelt wurde, und schlug den Großen des Reiches ihren Sohn Dagobert, unter dem Elsaß und die andern Provinzen sich glücklich fühlten, als König vor, worauf er auch wirklich zu Metz zum Könige ausgerufen wurde. Die Ruhe, welche Austrasien anfänglich genoß, benützte er zur Ausföhrung frommer Zwecke, ließ Kirchen und Klöster herstellen, stiftete Abteien, und unter diesen die berühmt gewordene Abtei Weissenburg, und gab der Kirche von Straßburg, welche den größten Theil ihrer Besitzungen ihm verdankte, zwei gottesfürchtige und erleuchtete Männer, den hl. Arbogast, der seinen Sohn durch ein Wunder vom Tode zum Leben erweckte (s. S. Arbogastus) und den hl. Florentius zu Bischöfen. Während seines Aufenthaltes in Irland hatte er eine sächsische Prinzessin, Namens Bathildis oder Mathildis, geheirathet und mit ihr einen Sohn, Namens Siegbert, und vier Töchter erzeugt, von denen zwei, Irmina und Adela (s. S. Adela²) zu den Heiligen der Kirche gerechnet werden. Die Ruhe aber, welche Austrasien genoß, war von kurzer Dauer, indem zwischen Dagobert und König Theoboric III. von Neustrien und Burgund ein Krieg entstand. Die beiden Könige rückten an der Spitze ihrer Heere auf den Gränzen von Lothringen und Champagne gegen einander, und es wäre vielleicht der Sieg auf Seite unsers Heiligen gewesen, wenn nicht der blutdürstige Hausmaier Theodorich, Erboin mit Namen, eine Verschwörung unter den Austrasiern wider Dagobert angesetzt hätte, in Folge deren dieser Fürst im Reviere von Noivre, fünf Stunden von Stenay, unvermuthet überfallen und am 23. December 679 von Grimoald ermordet wurde. Seiner Frömmigkeit und Tugend wegen wurde er unter die Zahl der Heiligen gesetzt und ihm der Titel „Martyrer“ beigelegt, wie man damals überhaupt diesen Titel allen jenen gab, die nach einem heil. Leben eines ungerechten

und gewaltsamen Todes starben; sein Leib aber wurde anfänglich nach Rouen und um das Jahr 872 nach Steuay an der Maas gebracht, wo er am 23. Dec. und 2. Sept. verehrt wird. Im allgemeinen Mart. Rom. ist jedoch sein Name nicht zu finden. Hinsichtlich seines Attributs in bildlichen Darstellungen vgl. den Folgenden. (El., But.)

³**Dagobertus I.**, (19. Jan.), König von Frankreich, wird von Einigen zu den „Heiligen“, von Andern zu den „Seligen“, von Caussay aber zu den „Frommen“ gerechnet. Er war nach Othobwig der tüchtigste Regent aus dem merovingischen Geschlechte, der Sohn Clotars II., regierte von 622 bis 638 und wurde im Kloster des hl. Dionysius zu Paris begraben. Nach den „Attributen der Heiligen“ wird er auf Bildern dargestellt mit Krone, Scepter und einem Nagel in der Hand. Auch nach Menzel (Symb. II. 155) trägt ein Dagobert einen Nagel in der Hand, mit dem er gemartert worden. Demnach wäre er ein Martyrer gewesen, was uns aber nicht wahrscheinlich ist, indem wir weder bei Butler, wo öfters von ihm die Rede ist, noch bei den Vollandisten etwas darüber finden konnten. Mehr Wahrscheinlichkeit hat es für sich, daß dieses Attribut dem hl. Dagobert II. zukommt, von dem es möglich wäre, daß er von Grimoald vermittelst eines Nagels zu Tode gemartert worden. Vgl. den Vorhergehenden.

S. Dagolaphus, (28. März), ein Martyrer zu Caesarea. S. S. Rogatus.

S. Dalfinus, (28. Sept.), der Familienname des hl. Bischofs Annemundus von Lyon. S. S. Annemundus².

S. Dallanus, (29. Jan.), ein Martyrer in Irland, der in mehreren Kirchen dieser Insel, die seinen Namen tragen, verehrt wird. (Mg.)

S. Dalmachus, (28. Oct.), ein Bischof in Irland, von dem wir jedoch nichts Näheres anzugeben vermögen. (El.)

Dalmata (Dalmatus), (11. Apr.), ein Martyrer, der bei einigen Schriftstellern vorkommt, wenn „Dalmata“ nicht einen Dalmatiner (aus Dalmatien) zu bedeuten hat.

¹**S. Dalmatius**, (3. Aug.), Archimandrite zu Constantinopel. S. S. Dalmatus¹.

²**S. Dalmatius**, (13. Nov.), ein Bischof von Rodez (Rutenis) in Frankreich, wurde nach Nîme in dieser Stadt gegen das Ende

des 5. Jahrhunderts geboren und noch sehr jung i. J. 524 auf den bischöflichen Stuhl daselbst erhoben. Er starb i. J. 580. (El., Mg.)

³**S. Dalmatius**, (5. Dec.), Bischof und Martyrer von Pavia in Italien, der unter Kaiser Maximian um Christi willen sein Leben ließ, und dessen Name am 5. Dec. auch im Mart. Rom. vorkommt. (El., Mg.)

⁴**B. Dalmatius Monerius**, (24. Sept.), ein Mönch aus dem Predigerorden zu Girona (Gerunda) in Spanien, wurde von reichen und vornehmen Eltern zu St. Columba de Farnes in Katalonien um das J. 1291 geboren und in aller Tugend und Gottseligkeit von Kindheit auf erzogen. Nachdem er zu Girona und zu Montpellier (Mons-Pessulanus) in Frankreich seine Studien vollendet hatte, erwachte in ihm der Entschluß, in den Prediger-Orden zu treten, und führte denselben nach seiner Rückkehr aus Frankreich auch aus, indem er in seinem 23. Jahre zu Girona das Ordenskleid des hl. Dominicus anzog. Seiner Wissenschaft und Kenntnisse wegen wollte man ihm öfters Ehrenstellen und andere entsprechende Ämter übertragen; allein er war nicht zu bewegen, solche anzunehmen, und zog es vor, in einem abgelegenen Winkel des Klosters Gott dem Herrn in Gebet und Buße bis an seinen Tod zu dienen. Er starb im 50. Lebensalter am 24. Sept. 1341, und wurde im Jahre 1721 sein Cult seit unfürderlichen Zeiten von Papst Innocenz XIII. bestätigt. Papst Benedict XIII. gestattete im Jahre 1726 dem Clerus der Diocese Girona und dem ganzen Predigerorden, sein Fest am 24. Sept. zu feiern, weshalb auch sein Name im Mart. Rom. für diesen Orden an diesem Tage vorkommt. Er ist Patron gegen die Zahnschmerzen, was allem Anscheine nach daher kommen mag, daß nach seinem Tode viele Wunder und schnelle Abhilfe in diesen Schmerzen durch Berührung eines seiner Zähne, der in der Sacristei der Ordenskirche aufbewahrt wird, erfolgten.

¹**SS. Dalmatus** (Dalmatius), **Archim. et Faustus**, Mon. (3. Aug.). Der hl. Dalmatus (oder Dalmatius) diente im Kriegsheer des Kaisers Theodosius des Älteren, als der hl. Abt Zsacrius (30. Mai) vom Orient nach Constantinopel kam. Fromm und gottselig, wie er war, eilte er nach dessen Ankunft sogleich zu ihm, um seinen Segen

zu erhalten; doch die Unterredung mit diesem heil. Manne machte solchen Eindruck auf ihn, daß er von freien Stücken Weib und Kind verließ, und mit einem seiner Söhne, Namens **Sauslus**, dem Abte **Isaacius** nachfolgte, unter dessen Leitung er in aller Tugend zunahm und bei Gott und den Menschen angenehm war. Nach dem Tode seines Meisters zum Abte der klösterlichen Gemeinschaft erwählt, machte er sich besonders durch seine Fürsprache beim Kaiser um die von Nestorius hartbedrängte Synode von Ephesus (431) verdient, welche ihn zum Danke für die geleistete Hilfe zum Archimandriten d. h. zum Vorsteher aller Klöster in Constantinopel erhob.* Er starb im Frieden zu Constantinopel um das Jahr 440 und wurde ehrenvoll zur Erde bestattet. Von seinem Sohne **Sauslus** wird nichts Näheres berichtet, und ist von ihm nur dieß Eine bekannt, daß er mit seinem hl. Vater in der Kirche stets in hohen Ehren stand. Im Mart. Rom. ist jedoch seine Name nicht zu finden.

Dalmatus, (11. Apr.), ein Martyrer, der bei einigen Schriftstellern vorkommt. **E. Dalmata**.

S. Dalouranus, frz. St-Dalouarn, wird in der Bretagne verehrt, wo eine Kirche seinen Namen trägt. (Mg.)

B. Dalphina (Delphina), (27. Sept. al. 26. 27. Nov.), die Gemahlin des hl. Grafen **Eteazar** von **Arliano**. **E. S. Elzearius**.

Dalnanus, (4. Juni, al. 5. Oct.), von **Crailbheach** in Irland, dessen im Leben des hl. **Patritius** gedacht wird.

S. Dalvath, (21. Oct.), ein Bischof in Irland, von dem wir jedoch nichts Näheres angeben können. (El.)

Damaris, (4. Oct.). Vom Griechischen **δαμαρ** = Gattin, Ehefrau u. — Diese **Damaris**, nach Andern auch **Damalis** genannt, eine allem Anscheine nach vornehme Frau, war aus der Zahl jener, welche zu Athen dem hl. **Paulus** anhängen und auf seine Predigt an Christum glaubten (Apostig. 17, 34). Nach einigen Vätern war sie die Frau des hl. **Dionysius Areopagita**, und wird ihr Andenken von der griechischen Kir-

che am 4. Oct. begangen (cf. **Surius** 9. Oct.). Im Mart. Rom. ist dagegen ihr Name nicht zu finden.

S. Damas, (28. Aug.). Vom Griech. **δαμῶν** = bändigen* u. — Dieser hl. **Damas** war ein Martyrer zu **Cäsarea** in **Kappadocien**, der gegen den Anfang des 4. Jahrhunderts litt und von den Griechen seiner vielen Wunder wegen zu den „**Thaumaturgen**“ gezählt wird. (Mg.)

S. Damascenus Johannes, (6. Mai), ein Befenner des Glaubens und gelehrter Mönch aus **Damascus**, der besonders bei den Griechen verehrt wird, aber auch im Mart. Rom. am 6. Mai vorkommt, und zu den Kirchenvätern gerechnet wird. **E. S. Johannes Damascenus**.

S. Damasia, eine Martyrin zu Rom, von der früher ein Cömeterium den Namen hatte. (Mg.)

S. Damasus, (18. Febr.), ein Martyrer in Afrika. **E. S. Lucius**.

S. Damasus I., (11. Dec.), römischer Papst, ein Spanier seiner Herkunft nach, doch wahrscheinlich ein Römer von Geburt, wurde um das Jahr 306 geboren, widmete sich schon von Jugend auf dem geistlichen Stande und wurde im Jahre 355 zum Erzbischof der römischen Kirche ernannt. Als sein Vorgänger, Papst **Liberius**, von Kaiser **Constantius** nach **Verona** verwiesen wurde, soll **Damasus**, ein treuer Anhänger desselben, ihm dahin gefolgt, doch bald wieder nach Rom zurückgekehrt seyn. Auch nach der Rückkehr des Papstes **Liberius** nahm er großen Theil an der Verwaltung der Kirche, und wurde nach dessen Tod im October 366 von dem größten Theile des römischen Klerus und des Volkes auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Da eine Gegenparthei den **Diakon Ursinus** (**Ursicinus**) gewählt hatte, und dieser seine vermeintlichen Rechte geltend machte, so entspann sich ein Kampf, der sogar in Thätlichkeiten überging und Blut fließen machte. Der Gegenpapst wurde zwar aus der Stadt verwiesen; allein, da er seine Rückkehr zu erwirken mußte, so entspann sich der Kampf

* Von diesem griech. Stamme **δαμῶν** rühren alle folgenden Namen her, nämlich **Damasia**, **Damasus**, **Damia**, **Damiana**, **Damianus** u.; auch **Damaris**, welche eigentlich eine Gejähmte, Eingejochte (wie conjux) bedeutet, während dagegen die Jungfrau **δαμαστρος** = die Ungejähmte u. heißt. Vgl. jedoch die Note zu **S. Damiana**.

* Papst **Gölestin I.** schrieb an die Synode: **Sancimus et monemus sanctam Synodum, ut praedictum sanctum Dalmatium praesocial omnibus monasteriis, quae in regia urbe sunt, principem.**

auf's Neue, der nur durch die Verbannung des Irfinus nach Gallien beendigt wurde. Inzwischen bot Damasus Alles auf, die Gemüther zu beruhigen, und es gelang ihm auch, selbst seine heftigsten Gegner für sich zu gewinnen. Allein nicht nur im Innern der römischen Kirche suchte er Einheit und Ordnung herzustellen, sondern er wendete seine Blicke auch nach Außen, wo nach der Synode von Rimini (359) der Arianismus solche Fortschritte machte, daß nach dem Ausdrücke des hl. Hieronymus (adv. Lucifer. Nr. 19) der Erbkreis staunte, daß er arianisch geworden sei. * Er nahm den hart bedrängten hl. Athanasius in Schutz, verdamnte die arianischgefinnten illyrischen Bischöfe Ursacius und Valens, sowie den Bischof Auxentius von Mailand auf den Synoden zu Rom im Jahre 368 und 370, bemühte sich, die antiochenische Kirchenspaltung beizulegen, und trat dem von Theodosius zahlreich versammelten Concilium von Constantinopel (381) bei, welches die Beschlüsse von Nicäa bestätigte und sich gegen die Lehre des Apollinaris und Macedonius feierlich aussprach. Auch um die Verschönerung Roms erwartete sich Damasus große Verdienste, da er mehrere neue Kirchen baute, ältere ausschmückte, die Leiber hhl. Martyrer versetzte und ihre Gräber herrlich zierte. Von ihm rührt nach dem römischen Brevier die Anordnung her, daß die Psalmen im Stundengebet Tag und Nacht abwechselnd gesungen und daß am Schlusse eines jeden Psalmes das Gloria Patri etc. beigefügt werden soll. Da er im vertrautesten Umgang mit dem hl. Hieronymus

* Ingemiscens Orbis terrarum se arianum esse miratus est. In ähnlicher Weise möchte auch in unseren Tagen der Erbkreis darüber staunen, daß er so sehr ungläubig, antichristlich, freimaurerisch etc. geworden sei. Schon ist es nach jüngsten Zeitungen in einem Lande des nördlichen Europa, wo die katholische Kirche seit langer Zeit mit aller Strenge ausgeschlossen ist, so weit gekommen, daß die Regierung durch ein Gesetz anzusprechen sich bewogen fand, es könne kein Bürger angehalten werden, seine Kinder taufen zu lassen. Das sind sonderbare Zeichen der Zeit! Doch der Herr wird auch jetzt Seine Kirche halten, wie Er sie seit 1600 Jahren gehalten hat, jedoch nicht ohne thätige Mitwirkung der Kirchen-Mitglieder, welche, wenn sie darin lau wären, wohl in einzelnen Ländern auch der Ausspruch des Herrn treffen könnte: „Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, welches die Früchte desselben hervorbringt“ (Matth. 21, 43).

lebte, so forderte er diesen auf, die bisher vielfach abweichende lateinische Uebersetzung der heil. Schrift zu verbessern, und hauptsächlich die Bücher des neuen Testaments dem griechischen Urtexte angemessen zu übertragen. Von ihm selbst sind noch viele Schriften vorhanden, unter denen seine Briefe an Hieronymus und seine Gedichte, deren es 40 sind, die meiste Bedeutung haben. Nach einem fast achtzehnjährigen Pontificate starb der hl. Damasus im 80. Jahre seines Alters den 10. Dec. 384, wurde unter die Zahl der Heiligen aufgenommen und sein Fest den 11. Dec. in der katholischen Kirche angeordnet. Im Jahre 1639 fand man in der von ihm erbauten Kirche an der ardeatischen Straße unter einem Altar seine Gebeine und setzte sie im J. 1645 unter denselben Altar feierlich bei, und zwar in einer der zwei Kirchen des hl. Laurentius, welche von ihm „in Damasus“ genannt wird. Seine Schriften wurden gesammelt durch Ubal dini in Rom 1638 in 4.; eine andere Ausgabe derselben erschien im Jahre 1754. Endlich sei noch bemerkt, daß sein Name am 11. Dec. auch im Mart. Rom. vorkommt, und sein Fest im römischen Brevier an diesem Tage sub ritu semidupl. gefeiert wird.

Dambertus Weyer, (23. Aug.), ein Franciscaner, der im J. 1667 zu Hamelberg in Thüringen starb.

S. Damia (Daama), (27. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Saccus.

S. Damiana * wird in dem Werke „geistliche Au“ (Pré spirituel) des Johannes Moschus erwähnt, und wurde einst in Palästina verehrt. (Mg.)

¹ S. Damianus, (12. Febr.), ein Soldat und Martyrer in Afrika (Alexandria), der auch im Mart. Rom. vorkommt.

² S. Damianus, (12. Febr.), ein Martyrer zu Rom, dessen Gebeine unter Paph Urban VIII. aus dem Cömeterium des hl. Callistus nach Salamanca übertragen wurden.

³ S. Damianus, (23. Febr.), ein Anachoret in Syrien. S. S. Zebina.

* Vom Lat. Dama = Damhirsch, Gemse, oder von Damia d. i. ein Beinamen der Bona Dea (einer von den verheiratheten römischen Deinen verehrten Göttin), welcher zu Ehren von Neesen unter freiem Himmel das Opfer (Damium) gebracht wurde. Also Damiana, Damianus = der Damia geweiht. Vgl. jedoch S. Damasus.

⁴ **S. Damianus Petrus**, (23. Febr.), Cardinalbischof von Ostia und Kirchenlehrer. S. S. Petrus Damianus.

⁵ **S. Damianus**, (16. März), ein Diakon und Martyrer zu Terracina. S. S. Valentinus.

⁶ **S. Damianus**, (12. Apr.), Bischof von Pavia in Italien, war aus dieser Stadt gebürtig und schrieb wider die Monotheleten, welche Schrift auf dem Concil zu Constantinopel vorgelesen wurde. Nachdem er 30 Jahre sein Amt mit reichem Segen verwaltet hatte, starb er im Jahre 710 und wurde zu Pavia in der Kapelle des hl. Cyrus zur Erde bestattet. Sein Name steht auch im Mart. Rom. am 12. April.

⁷ **S. Damianus**, (16. Mai), ein Martyrer in den Abruzzen. S. S. Valentinus.

⁸ **S. Damianus**, (16. Aug.), ein Martyrer, der zu Antiochia die Martyrerkrone erhielt. (Mg.)

⁹ **S. Damianus**, (22. Sept.), wird in Murer's „*Helvetia sacra*“ als Gefährte des hl. Mauritius aufgeführt. Vgl. S. Mauritius.

¹⁰ **S. Damianus**, (27. Sept.), ein Arzt und Martyrer. S. S. Cosmas⁷.

¹¹ **S. Damianus**, (17. Oct.), ein Priester in Schottland. S. S. Regulus.

¹² **SS. Damianus et 5 Soc. MM.** (8. Nov.). Die hhl. Damianus, Eusebius, Cälestus, Eustasius, Marius und Magnus erlangten zu Nikomedie die Martyrerkrone. (El.)

¹³ **S. Damianus**, (9. Nov.), ein Martyrer zu Nikomedie. S. S. Theodorus. (El.)

¹⁴ **B. Damianus Vas**, (11. Juni), Ritter des Ordens des hl. Jakobus und Martyrer zu Tavira in Algarbien. S. B. Petrus Rodriguez.

¹⁵ **B. Damians**, (20. Dec.), ein Franciscaner aus Padua, weshalb er den Beinamen Patavinus hat. (El.)

¹⁶ **B. Damianus Furcheri**, ein Religiöser aus dem Orden des hl. Dominicus, dessen seit unfürdenklichen Zeiten bestandener Cult nach Corresp. de Rome (Nr. 43 p. 98) von Papst Pius IX. am 22. Juli 1848 bestätigt wurde. (Mg., Cor.)

¹⁷ **Damianus**, (13. März), ein Bischof von Ravenna, der im Jahre 689 diesen bischöflichen Stuhl bestieg und im Jahre 706 starb.

Heiligen-Versteilen. Bd. I.

¹⁸ **Damianus et Fugatus**, (24. Mai). Dieser Damianus wurde von Papst Cleverius nach England geschickt, um den christlichen Glauben zu verbreiten, und vom hl. Lucius (3. Dec.) auf das Beste aufgenommen. Er lebte nach Migne (Anhang) gegen Ende des 2. Jahrhunderts und war mit Fugatus einer der ersten Missionäre in jenem Lande.

¹⁹ **Damianus**, (1. Juni), ein Priester zu Comberwald in Schottland, der die vom hl. Regulus (17. Oct.) nach Schottland gebrachten Reliquien des hl. Apostels Andreas erhielt. Höchst wahrscheinlich ist er aber identisch mit S. Damianus¹¹. Uebrigens wird er noch im Elenchus am 30. Nov. aufgeführt, wahrscheinlich wegen der Reliquien des hl. Apostels Andreas.

²⁰ **Damianus a Campania**, (28. Juni), ein Franciscaner, der in Art. Mart. den „*Seligen*“ beigezählt wird.

²¹ **Damianus**, (3. Juli), ein Bekenner des Glaubens, der in Art. Mart. zu den „*Seligen*“ gerechnet wird.

²² **Damianus Valentinus**, (2. Aug.), ein Martyrer in Afrika, der in Art. Mart. den „*Seligen*“ beigezählt wird.

²³ **Damianus, Jeremias Prosorlivius et Matthaens Prosorlivius**, (5. Oct.), waren Mönche „in den Höhlen“ (Cryptae) in Rußland; doch ist zweifelhaft, ob sie den mit der Kirche unirten Griechen angehört haben.

²⁴ **Damianus Fucaye**, (9. Oct.), ein Japanese aus der Gesellschaft Jesu, wurde zu Nangasacki in Japan fünf Tage lang kopfüber an Säulen über eine Grube aufgehängt und gab so am 9. Oct. 1633 seinen Geist auf. (Tan.)

S. Damiates, (7. Aug.), ein Bekenner des Glaubens, der in Aethiopien verehrt wird. (Mg.)

S. Damnius, (12. Mai), frz. St-Dange, ein Priester, der zu S. Maria di Amola in der Diöcese Bologna verehrt wird, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Damius. (Mg.)

¹ **S. Danacha**, (20. Nov.), eine Jungfrau und Martyrin in Persien. S. S. Guhiastazades. (El., Mg.)

² **S. Danacha**, eine Jungfrau und Martyrin in Persien, die zu Beth-Seleucia unter

Sapor II. im Jahre 344 litt. Migne gedenkt ihrer im Anhang. (Mg.)

S. Danaë, eine Martyrin unter Domitian, deren der hl. Papst Clemens in seinem Briefe an die Korinther gedenkt. (Mg.)

S. Danax, (16. Jan.), ein Martyrer, war aus Balona in Syrien gebürtig und Alexiter bei dieser Kirche, wurde aber von den Heiden, weil er ihnen die Kirchengefäße nicht herausgeben und dem Bacchus nicht opfern wollte, enthauptet.

S. Danax, (6. Mai), ein Martyrer, der zu Constantinopel verehrt wird. S. S. Demetrius.

SS. Danda et 7 Soc. MM. (7. März). Die hhl. Danda, Eunica (Eunuca, Eunnucula), Secundus (Succundus), Aescor, Secundus, Serrus (Sergius), Cratus (Opatus) und eine zweite Danda starben in Thracien als Martyrer.

S. Danda, (7. März), eine zweite Martyrin dieses Namens in Thracien. S. die Vorige.

S. Danesius (Dionysius), (27. Juli), einer der Siebenschläfer. S. S. Maximianus.

Danfrendus, (2. Mai), ein Bischof und Befenner des Glaubens, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist.

S. Daniel, (3. Jan. al. 17. Febr.). Vom Hebr. = Richter Gottes. — Dieser hl. Daniel war ein Diakon des hl. Bischofs Prosdokimus von Padua und Martyrer, der um des Glaubens willen im J. 168 zwischen einer steinernen und hölzernen Tafel mit eisernen Nägeln durchstoßen wurde. Im J. 1064 erfolgte eine Uebertragung seiner Gebeine; sein Name wird im allgemeinen Mart. Rom. am 3. Jan., und in dem für die Canonici regulares am 17. Febr. aufgeführt.

S. Daniel, (11. Jan.), wegen seiner außerordentlichen Liebe zur Keuschheit und Flucht vor dem andern Geschlechte Misogenos d. i. Weiberfeind genannt, wird in Aethiopien verehrt. (Mg.)

S. Daniel, (16. Febr.), ein Aegyptier von Geburt und Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Elias.

SS. Daniel et Verda, MM. (21. Febr.). Der hl. Daniel (ein Priester) und die hl. Verda (eine Jungfrau) wurden zwei Jahre nach dem Martyrtode des hl. Milles auf Befehl des Statthalters der Provinz Raxidāa in

Persien gefangen genommen und nach grausamer Marter am 21. Februar 344 enthauptet. (But.)

S. Daniel, (22. Apr.), ein Martyrer zu Sobi (Laude Pompeji) in Oberitalien, der unter Karl dem Großen Soldat gewesen und in einem Treffen mit den Heiden umgekommen seyn soll. Andere halten es jedoch für wahrscheinlicher, daß er ein Soldat unter Constantin dem Großen gewesen sei.

S. Daniel, (24. Apr.), ein Einsiedler und Martyrer zu Girona in Spanien, der im 9. Jahrhundert getödtet worden seyn soll — ob von den Saracenen oder von den Pilberstürmern, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden.

S. Daniel, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Leontius.

S. Daniel, Propheta, (21. Juli). Der hl. Daniel, der vierte unter den größern Propheten, * war aus dem Stamme Juda von vornehmer, vielleicht königlicher Abkunft (Jos. Antl. X. 10. 1), wiewohl Letzteres nicht ganz sicher aus Dan. 1, 3 f. gefolgert werden kann. Noch sehr jung kam er nach Jerusalem's Eroberung durch Nabuchodonosor (Nebuchadnezzar) unter der Regierung Josafims als Gefangener nach Babylon, wo er unter dem Namen Belschazzar (s. S. Balthasar) mit noch drei andern Alters- und Volksgenossen für den chaldäischen Hofdienst erzogen und in allen Wissenschaften der Magier unterrichtet wurde. Er machte große Fortschritte in der Weisheit der Chaldäer, blieb aber zugleich ein treuer Verehrer und Befolger des göttlichen Gesetzes. Nach einer dreijährigen Vorbereitungszeit, welche er am königlichen Hofe zu machen hatte, wurde er mit seinem Gefährten geprüft, und einsichtsvoller und kenntnißreicher erfinden, als alle übrigen, die denselben Unterricht mit ihm genossen hatten; namentlich verstand Daniel Gesichte und Träume zu deuten, weshalb er in der Gunst Nabuchodonosor's bald sehr hoch stieg. Schon in seiner Jugend erlangte er durch seine Weisheit in der Angelegenheit der tugendhaften Susanna (Dan. 13, 2 ff.) großen Ruf bei seinen Glaubensgenossen (vgl. Ezéch. 14, 14. 20; 28, 3), und wurde, als er

* Bei den Juden wird Daniel nicht zu den Propheten gerechnet, weil er am königlichen Hofe gelebt hat. Deswegen findet sich sein Buch in der hebr. Bibel nicht bei den größeren Propheten.

dem Könige Nabuchodonosor im 2. Jahre seiner Regierung einen bedeutsamen Traum in's Gedächtniß zurückgerufen und gedeutet hatte, von diesem sogar zum Vorstand aller Magier und zum obersten Reichsbeamten erhoben (Dan. 2, 48). Später scheint er sich zurückgezogen oder seine einflußreiche Stellung verloren zu haben, da Nabuchodonosor's Enkel, König Balthazar (Velschazzar), erst auf ihn aufmerksam gemacht werden mußte, wo es sich um die Deutung der wunderbaren Schrift im königlichen Speisesaal handelte (Dan. 5, 10 ff.). * Nach der Eroberung Babylons durch die Meder wurde er von Darius (Xyares II., Sohn des Astyages), wieder zu einem der drei obersten Staatsbeamten erhoben (Dan. 6, 2), und der König ging mit dem Gedanken um, Daniel über sein ganzes Reich zu setzen, als die auf ihn eifersüchtigen Großen des Reiches ihm eine Falle legten. Sie bewogen nämlich den König, einen Befehl zu geben, daß man im ganzen Reiche Niemanden außer dem König anrufen dürfe. Da nun Daniel doch seinen Gott anrief, verklagten sie ihn beim Könige, und obwohl dieser ihn auf alle Weise zu retten suchte, so mußte er doch endlich auf Andringen der Feinde sich dazu vertheilen, den Daniel in die Löwengrube zu werfen, wo er jedoch ganz unverfehrt erhalten wurde (Dan. 6, 22). Als Darius nach zweijähriger Regierung starb, und sein Neffe Cyrus (Dan. 6, 28) das medische, persische und babylonische Reich vereinigte, wurde Daniel sein Freund und Tischgenosse; doch dauerte dieß nicht lange, da bald darauf Cyrus (Dan. 13, 65) durch einen Volksauflauf, den Daniel durch die Entlarvung des babylonischen Götzendienstes und der Betrügereien der Priester des Bel veranlaßt hatte, gezwungen wurde, ihn in die Löwengrube werfen zu lassen, worin er sechs Tage lang auf wunderbare Weise erhalten, von Gott durch den Propheten Habakuk gespeist und am siebenten vom Könige in Freiheit gesetzt wurde (Dan. 14, 1 ff.). Welche Schicksale er nach diesem gehabt, wie lange er noch gelebt, in welchem Jahre er gestorben, und wo er begraben worden, das hat die heil. Geschichte

nicht aufbewahrt. Nach Einigen soll er zu Babylon oder zu Susa im 110. Jahre seines Lebens gestorben und im königlichen Begräbniß beigesetzt worden seyn. Das nach ihm benannte Buch Daniel zerfällt in einen vorherrschend historischen (Cap. 1—6) und in einen vorherrschend prophetischen Theil (Cap. 7—12); aber ersterer enthält ebenso wenig eine zusammenhängende Geschichtserzählung, als letzterer zusammenhängende prophetische Reden; vielmehr werden in beiden Theilen nur einzelne wichtige Ereignisse oder dem Propheten gewordene Visionen beschrieben, deren Deutung dann in förmliche Weissagung übergeht, die sich bald auf die nähern, bald auf die entferntern Schicksale der Theokratie und ihre einstige Vollendung durch den Messias beziehen. Auch die Ereignisse, die in dem Buche vorkommen, sind regelmäßig solche, bei denen es sich nicht bloß um die Person Daniels, sondern allgemein um das Verhältniß der Heidenwelt zur Theokratie handelt. Daher ist Daniel in seiner Stellung zum babylonischen Hofe und dem heidnischen Volke ein theokratischer Prophet mitten im Heidenthume, als ob seine Mission gerade diesem gelte, und hier fortwährend in hohem Ansehen, als ob bereits die baldige Unterordnung des Heidenthums unter die Theokratie und seine Aufnahme in diese factisch vorbereitet werden sollte. Der erste Theil des Buches ist fast ganz (nämlich Cap. 2, 4 bis Cap. 7, 28) in chaldäischer, der zweite Theil (Cap. 8—12) mit Ausnahme eines einzigen Capitels in hebräischer Sprache geschrieben. Daß Daniel das Buch unter göttlicher Eingabe verfaßt habe, ist in Bezug auf die 12 ersten Capitel durch die jüdische und christliche Erblehre außer Zweifel gesetzt; die zwei letzten Capitel (Cap. 13 und 14) dagegen, welche (wie auch Cap. 3, 24—90) nicht mehr wie die ersten in der chaldäischen und hebräischen Ursprache, sondern nur in einer griechischen Uebersetzung auf uns gekommen sind, werden von den Juden und Häretikern nicht als göttliche Schrift angenommen; aber die katholische Kirche hat sie auf das Zeugniß der hhl. Väter durch alle Jahrhunderte als solche anerkannt, und der Kirchenrath von Trident als Bestandtheil der heil. Schrift bestätigt. — Das Andenken des hl. Propheten Daniel ward in der Kirche immer hoch in Ehren gehalten, und feiert die lateinische Kirche dieselbe am

* Dagegen ist Dr. v. Alloli (in der Einleitung zu Daniel) der Meinung, Daniel scheine seine Würde als Obervorsteher der Weisen von Babylon bis zum Ende der chaldäischen Monarchie behauptet zu haben. (Vgl. Dan. 5, 11).

21. Juli. Auf Bildern endlich wird er dargestellt mit einem Löwen oder zwischen Löwen in einer Löwengrube; bisweilen auch mit einem Widder mit vier Hörnern, von denen manchesmal die zwei äußersten Hörner Ammonshörner, das mittlere ein Hirschhorn und das linke ein gewöhnliches Vordhorn ist. Ueber diesem Propheten sieht man auch als Vision einen Mann mit langem Barte, wahrscheinlich der Alte der Tage. Der Widder hat Bezug auf eine Vision des Propheten, die im Cap. 6 enthalten ist.

°SS. Daniel et 6 Soc. MM. (13. Oct.).

Die hhl. Daniel, Samuel, Angelius, Dominus, Leo, Nikolaus und Hugolinus waren Mönche des Franciscaner-Ordens in Spanien, und der Erstgenannte ihr Oberer. Sie begaben sich, von dem Bruder Elias, der damals an der Stelle des hl. Franciscus den Orden leitete, abgesendet, nach Afrika, um dort das Evangelium zu predigen. Heimlich schlichen sie sich in die maurische Stadt Ceuta (Septa) und predigten unerschrocken Christum. Zur Strafe dafür wurden alle Sieben nach vielen Leiden und Qualen am 10. October 1221 enthauptet. Die maurischen Christen begruben ihre Gebeine in einem Kornmagazin (Alphondegia, Alhondega) zu Massitis. Später erbat sich der Sohn des Königs von Portugal dieselben von den Mauren und brachte sie nach Spanien. Papst Leo X. gestattete im J. 1516 dem ganzen Orden die Feier ihres Festes und wurde dasselbe wegen der Octav des hl. Franciscus auf den 13. October verlegt. Ihre Namen stehen im Mart. Rom. für die 3 Orden am 13. October, für die Conventualen am 10. October und für die Capuciner am 13. October.

°S. Daniel, (23. Nov.), Bischof von Bangor in Wales, blühte zu Anfang des sechsten Jahrhunderts und stiftete im J. 516 ein Collegium oder ein Kloster an dem Meerkanale, der die Insel Anglesey von dem Fürstenthume Wales trennt. Er starb im J. 545 und wurde auf der Insel Verdsfey begraben. (El., But.)

°S. Daniel, (10. Dec.), ein Bischof von Winchester (Wintonia) in England. (El.)

°S. Daniel, Stylita, (11. Dec.). Dieser hl. Daniel, der Stylite oder Säulensitzer genannt, war aus der Stadt Maratha bei Samosata gebürtig und bezog in seinem

zwölften Lebensjahre ein nahe gelegenes Kloster, wo er sich durch sein Streben nach Vollkommenheit auszeichnete. Als ihn nach dem Tode des Abtes die Mönche zu dessen Nachfolger wählen wollten, floh er zum Styliten Simeon, den er früher einmal auf einer Reise mit seinem Abte nach Antiochia kennen gelernt hatte, hielt sich 14 Tage in der Mandra (d. h. in dem unsern der Säule dieses Heiligen gelegenen Kloster) auf, und trat eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande an, auf der ihm in einem Gesichte der hl. Simeon erschien und ihm nach Constantinopel zu gehen befaß. Hier angekommen, blieb er sieben Tage in der St. Michaelskirche außerhalb der Stadtmauern, ging von da nach Philae und ließ sich in einem kleinen verlassenen Tempel nieder, der ganz im Schutte lag. Neun Jahre hatte er in dieser Einöde in aller Gottseligkeit zugebracht, als er den Entschluß faßte, dem hl. Simeon Styliten, der im J. 459 gestorben war, nachzuahmen, und wählte zum Aufenthaltsort einen öden Berg in der Nachbarschaft, gegen das schwarze Meer hin, vier Meilen von diesem Meere und sieben von Constantinopel gegen Norden. Einer der Freunde Daniels ließ daselbst zwei Säulen aufrichten, welche durch eiserne Stangen mit einander verbunden waren, so daß sie nur eine Einzige bildete, und setzte eine andere kleine Säule darauf mit einem Fasse, das mit einer Balustrade versehen war. Dies war bis zu seinem Tode die Wohnung des hl. Daniel, die er nur wegen wichtiger Angelegenheiten verließ. Da im Lande heftige Winde wehten und zuweilen eine strenge Kälte herrschte, war sein Bürgerleben weit beschwerlicher, als das des hl. Simeon, wozu noch kam, daß ihm von dem immerwährenden Stehen die Füße aufschwollen und sich Geschwüre an denselben bildeten. Dessen ungeachtet setzte er diese Lebensweise bis zu seinem 80. Jahre fort. Bei den Kaisern Leo und Zeno fand er in hohen Gnaden, und mehr als einmal kamen sie an seine Säule, sich in schwierigen Angelegenheiten Rathes zu erholen; auch befaß er die Gabe der Wunder und der Prophezeiung. Drei Tage vor seinem Hintritte brachte er, da er vom Bischof Erennatus von Constantinopel zum Priester geweiht worden war, das hl. Messopfer dar, hatte ein Gesicht, worin ihn die Engel trösteten, und starb am 11. December 490 auf seiner

Säule unter dem Beistande des Patriarchen Euphemius. Sein Name kommt sowohl im allg. Mart. Rom. vor, als auch in dem besondern für den Orden des hl. Basilus. (El., But.)

¹⁵ **B. Daniel**, (31. März), ein Camaldulensermonch im Kloster des hl. Matthias zu Murano bei Venedig, ein Deutscher von Geburt, trieb zuvor lange Zeit die Kaufmannschaft in Ungarisch-Gräß, verließ aber um des Himmelreichs willen Alles, was er hatte, schenkte sein Vermögen dem genannten Kloster und ließ sich selbst als Mönch darin aufnehmen. Da er nach der Regel von Camaldoli als Einsiedler lebte, überfielen ihn, reiche Beute erhoffend, bei der Nacht Diebe und erdroffelten ihn im Jahre 1411. Sein Leib ward im Klosterkapitel begraben und wurde nach langer Zeit noch unversehrt aufgefunden.

¹⁶ **B. Daniel**, (6. Juni), von Bergamo, dessen Bildniß in der Kapelle des hl. Bernardino zu Bergamo mit dem Titel „Beatus“ zu sehen ist. Er starb im Jahre 1460.

¹⁷ **B. Daniel**, (16. al. 26. Dec.), ein Cisterciensermonch im Kloster Billiers in Brabant. (El., Mg.)

¹⁸ **Daniel**, (3. Jan.), ein Cisterciensermonch zu Hemmenrode, der in Ordenskatalogen vorkommt.

¹⁹ **Daniel**, (20. Jan.), der dritte Abt im Cistercienserkloster Cambon im Hennegau, der durch Strenge gegen sich selbst ausgezeichnet war und im Jahre 1191 starb.

²⁰ **Daniel**, (20. Mai), von Tulac in Irland, kommt im Martyrologium von Tamlact vor.

²¹ **Daniel**, (24. al. 25. Juni), ein Minorite, wurde mit noch drei Andern seines Ordens von den Geusen bei Alkmar in Holland gefangen genommen und im Jahre 1573 zu Enkhuysen durch den Strang getödtet.

²² **Daniel**, (25. Juni), Guardian des Klosters Alkmar in Holland, wurde mit noch drei Priestern seines Ordens und zwei Laienbrüdern von den Geusen getödtet. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen.

²³ **Daniel**, (27. Juni), Abt des Cistercienserklosters Schönau bei Heidelberg, war vorher Domherr an der Metropolitankirche zu Köln, verließ aber, um Christo desto ungetheilte dienen zu können, diese Würde,

und trat zu Hemmenrode in den Cistercienserorden. Nachdem er daselbst eine Zeit lang als Mönch und Prior die Brüder erbaut hatte, ward er zum Abt von Schönau ernannt, als welcher er im Rufe der Heiligkeit im Jahre 1209 starb.

²⁴ **Daniel**, (21. Juli), ein Abt des Cistercienserordens und Befenner, der nach Buccelin aus der Familie der Molini zu Venedig abstammte und im Rufe der Heiligkeit starb. Die Ordensschriftsteller geben ihm fast alle den Titel „heilig“.

²⁵ **Daniel**, (21. Juli), ein Priester und Einsiedler (nach Andern auch Abt) in Aegypten, der in der Skythischen Wüste lebte. Als er einst, erzählt Weißbacher, in ein Dorf kam, seine Arbeiten darin zu verkaufen, bat ihn ein Mann, seinem Weibe eine Leibesfrucht zu erstehen, was er auch that. Wie aber das Weib gesegneten Leibes war, redeten ihm seine Feinde übel nach, als wäre er der Vater des Kindes. Doch der Herr zeigte wunderbar die Unschuld seines Dieners; denn als Daniel am 25. Tage nach der Geburt des Kindes den Mann der Frau ein Gastmahl bereiten hieß, erschien er auch dabei, und forderte Angesichts der Gäste das Kind auf, zu sagen, wer sein Vater sei, worauf dieses zur Verwunderung Aller mit klarer Stimme den Chemann als seinen Vater bezeugnete.

²⁶ **Daniel**, (11. Aug.), ein Mönch im Cistercienserkloster Hemmenrode, der von Gott überaus begnadigt war, dann nach dem „Annus Cisterciensis“ im Jahre 1206 starb und von den Ordensschriftstellern den „Seligen“ beigezählt wird.

²⁷ **Daniel**, (11. Aug.), gleichfalls ein Cisterciensermonch, der sich durch die Heiligkeit seines Lebens auszeichnete.

²⁸ **Daniel**, (11. Sept.), Prior im Prämonstratenserkloster zu Grimberg in Brabant.

²⁹ **Daniel in Tasio**, (12. Sept.), kommt ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände in den griechischen Menäen vor.

S. Daniel, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

S. Dannius, (12. Mai), ein Priester, der zu S. Maria di Amola bei Bologna ein einsiedlerisches Leben führte, und im Jahre 1184 starb. Bei seinem Grabe geschahen viele Wunder, besonders an Kindern, die mit dem Bruche behaftet waren.

S. Dantus, (11. Febr.), ein Martyrer zu Karthago. *S. S. Saturninus.*

S. Dapimius, (6. Juli), ein Martyrer in der Diosketianischen Verfolgung. (Mg.)

S. Dapius, (20. Nov.), ein Priester und Martyrer in Persien, der mit dem hl. Bischof Sabor in der großen Verfolgung des Königs Sapor II. gesteinigt wurde. (Mg.)

Darchellus, (3. Mai), von Glendubalech in Irland, kommt im Mart. von Tamlact vor.

S. Dardulacha, (1. Febr.), franz. Ste-Dorlaie, eine Jungfrau in Irland, welche nach Migne im Jahre 491 starb und zu Kildare verehrt wird. Sie ist jedoch identisch mit S. Darlugdacha. *S. diese.* (Mg.)

S. Darerca, (15. Febr.), eine Jungfrau in Irland, die in einigen Martyrologien vorkommt.

S. Darerca, (22. März), eine Wittve und die Schwester des hl. Patritius, die eine Mutter vieler heil. Kinder genannt wird.

S. Darerca (Monymna), (6. Juli), eine wunderbare Jungfrau in Irland, stammte aus vornehmer Familie und erhielt vom hl. Patritius den Schleier. Nachdem sie mehrere Klöster und Kirchen gebaut hatte, dreimal nach Rom gewallfahrtet war und sich durch Wunder und Weissagungen ausgezeichnet hatte, starb sie im 5. oder 6. Jahrh.

S. Daretia, (19. Juli), findet sich nach Migne im Martyrologium des hl. Hieronymus, ist aber identisch mit S. Daria². (Mg.)

S. Daria, (17. al. 12. Juni), * eine Martyrin in der Campagna. *S. S. Nicander.*

* Darius (pers. Dara, hebr. Darjavesch) ist ursprünglich der griechische und lateinische Name mehrerer persischer und medischer Könige, von welchen drei auch in der heil. Schrift vorkommen, nämlich 1) Darius der Meder (Ahasares II.), Sohn und Nachfolger des Ahasveros (Astabagos) und Dheim des Cyrus; derselbe regierte im Jahre 569—536 v. Chr. und kommt bei Daniel (6, 1; 9, 1) vor. Dann 2) Darius der Perser, Sohn des Hystaspes, welcher im Jahre 522—486 v. Chr. regierte und den Xerxes I. zum Nachfolger hatte; er findet sich 1. Esdr. 4, 5; 5, 5; Agg. 1, 1; Zach. 1, 1. Endlich 3) Darius Nothus, König von Persien, welcher von 423—404 v. Chr. regierte und bei Nehem. (2 Esdr.) 12, 22 vorkommt. Der Name bedeutet nach Herodot so viel als *εὐεργής* = „der Mächtige, Thatkräftige“ etc.; nach Andern „der Untersuchende“; nach Andern „der Ueberwindende“. — Nach diesem berühmten Namen hatten sich denn auch Andere genannt, welche dann als Christen diesen Namen beibehielten und durch ihr Leben und Sterben heiligten (vgl. die Bemerkung S. 284 zu S. Apollo¹).

S. Daria (Daretia), (19. Juli), eine Martyrin zu Constantinopel, die im Martyrologium des hl. Hieronymus am 19. Juli vorkommt.

S. Daria, (21. Oct. al. 31. März), die Mutter der hl. Ursula, deren Andenken von Einigen am 31. März angegeben wird. (El.)

S. Daria, (25. Oct. al. 19. März), die Gemahlin des hl. Chrysanthus und Martyrin zu Rom. *S. S. Chrysanthus¹.*

S. Daria, (26. Oct.), eine Wittve in Irland, von der jedoch nichts Näheres angegeben werden kann. (El.)

Daria, (8. Aug.), eine Jungfrau, die bei dem Hagiologen Colganus vorkommt.

S. Darius, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. *S. S. Quartus.*

SS. Darius et 3 Soc. MM. (19. Dec.). Die hhl. Darius, Bosimus, Paulus und Secundus litten zu Nicäa den Martyrtod und kommen an diesem Tage auch im Mart. Rom. vor. (El., Mg.)

S. Darius, (24. Aug.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern zu Rom litt, und dessen Gebeine am 24. Aug. 1491 erhoben wurden. (Mg.)

Darius, (29. Mai), kommt in dem irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Darlugdacha (Dardulacha), (1. Febr.), eine Jungfrau aus Schottland (Irland), war eine Schülerin der hl. Brigida (i. S. Brigida²), und vertrieb die einmal sie überfallenden fleischlichen Gefühle damit, daß sie sich mit bloßen Füßen auf glühende Kohlen stellte, worauf ihr die hl. Brigida die verbrannten Füße mit dem heil. Kreuzzeichen wieder heilte. Sie starb im Jahre 554 (Migne hat bei S. Dardulacha 491) in Schottland an eben dem Tage, an welchem ein Jahr zuvor die hl. Brigida gestorben war. Nach Einigen soll sie in Deutschland getödtet worden seyn und in Freising (Bavarn) verehrt werden; allein dies scheint nach unsern Gewährsmännern nicht richtig zu seyn, wie denn auch im Proprium von Freising nichts davon sich findet, und auch sonst dort nichts von ihr bekannt ist.

Dartinna (Tartinna), (3. Juli), eine Jungfrau, die in irischen Kalendern vorkommt.

S. Darudius, (21. Dec.), ein Abt in Aethiopien, der bei den Griechen verehrt wird.

S. Dases, (22. Apr.), nach Weisbach einer der Bischöfe, welche mit dem hl. Acepſimas gelitten haben. Höchst wahrscheinlich ist es aber nur eine andere Lesart für Dausa (Dausas). *E. S. Acepſimas*¹.

S. Dasias, (30. Aug.), ein Bekenner des Glaubens, der in äthiopischen Kalendern (Fastis) vorkommt.

¹**S. Dasius**, (5. Aug.), ein Martyrer zu Ariopolis in Niedermöſten. *E. S. Hirceneus*.

²**S. Dasius**, (4. Oct.), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Ariopolis in Niedermöſten an der Donau.

³**S. Dasius**, (18. Oct.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Lucius*.

⁴**SS. Dasius (Datus), Zosimus et Soc.** MM. (20. Oct.). Die hhl. Dasius (Datus), Bosimus, Januarius, Dorothea (Dorotheus), Bosimus (Susimus) und Januaria (Januariana) erlitten zu Puzzuolo (Puteoli) den Martyrtod. An demselben Tage werden verehrt und von den Neo-Vollandisten zugleich mit den Obigen aufgeführt die hhl. Martyrer Euthychius, Promachus, Lucius, Marcellinus und Hermiacus, welche im Beginn des 4. Jahrhunderts zu Nisomedia den Martyrtod erlitten und welchen nach der oben angeführten Quelle auch noch die hhl. Bosimus (Susimus) und Januarius (Januaria) beigezählt werden dürfen.

⁵**SS. Dasius, Zoticus, Cajas et 12 Soc.** (21. Oct.), erlitten zu Nisomedia den Martyrtod und kommen auch im Mart. Rom. vor. (El., Mg.)

⁶**S. Dasius**, (20. Nov.), ein Bischof von Eilistria (Dorostorum) in Niedermöſten, der auch im Mart. Rom. vorkommt. (El.)

S. Dasola, (26. Nov.), ein Abt in Frankreich (Francia), von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist. (El.)

S. Dassus, (20. Nov.), ein Martyrer zu Heraclea in Thracien. *E. S. Bassus*¹. (El.)

S. Dasus, (18. Oct.), ein Martyrer in Afrika, der im Elenchus vorkommt, aber wahrscheinlich identisch ist mit S. Dasius³. *E. S. Lucius*. (El.)

S. Dathus (Datus), (3. Juli),* der siebente Bischof von Ravenna nach dem hl. Apollinaris, der, von einer Taube zum Bi-

schof dieser Kirche bezeichnet, ihr neun Jahre verstand und um das Jahr 185 starb. Im Mart. Rom. wird sein Name Datus geschrieben.

S. Datiana — ſieh S. Datianus³.

¹**S. Datianus**, (27. Febr.), ein Martyrer in Emyna. *E. S. Servilianus*.

²**S. Datianus**, (8. März), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Cyrillus*⁴.

³**S. Datianus**, (31. Mai), erlangte zu Karthago die Martyrkrone. Nach einer andern Lesart war es eine Martyrin Datiana.

S. Datica, (8. Mai), eine Martyrin zu Byzanz. *E. S. Agathius*.

¹**S. Datus**, (14. Jan.), Bischof von Mailand, auch Dacius oder Dasius genannt, stammte aus einer sehr vornehmen Familie, und folgte dem hl. Magnus in der bischöflichen Würde von Mailand. Als diese Stadt dem Feldherrn Belisar von den Gothen entrissen wurde, soll der hl. Datus nach Einigen durch die Flucht entkommen, nach Andern gefangen genommen, aber von seinem Freunde Cassiodor wieder befreit worden seyn. Später von König Totilas vertrieben, begab er sich nach Constantinopel und starb daselbst im Jahre 552.

²**S. Datus**, (21. Jan.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *E. S. Felix*.

³**S. Datus**, (27. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *E. S. Lucius*.

¹**S. Dativa**, (22. Febr.), eine Martyrin zu Nisomedia. *E. S. Euterius*.

²**S. Dativa**, (8. Mai), eine Martyrin zu Byzanz. *E. S. Agathius*.

³**S. Dativa**, (6. Dec.), eine Martyrin in Afrika. *E. S. Dionysia*. (El., But.)

¹**SS. Dativus et 46 Soc.** MM. (26. al. 27. Jan.). Die hhl. Dativus, Julianus, Callianus, Neotrus (Neatrus), Vincentia, Satorus, Victorina, Secundus, Papa, Cantus, Victor, Acmilianus und 35 Andere erlitten in Afrika den Martyrtod, und finden sich theilweise (einige von ihnen unter einem andern Namen und in anderer Verbindung) im Mart. Rom. am 27. Januar.

²**S. Dativus**, (11. Febr.), ein Rector und Martyrer zu Karthago in Afrika. *E. S. Saturninus*.

³**S. Dativus**, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. *E. S. Januarius*.

* Dem lat. datus = gegeben u. (griech. *δωδωμιος*; hebr. Nethin); davon leitet sich auch ab Datianus, Dativus u.

1 S. Dativus, (14. März), ein Martyrer zu Nikomebia. S. S. Felicissimus.

2 S. Dativus, (30. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen sein Leben hingab. S. S. Victor.

3 S. Dativus, (10. Mai), zwei Martyrer dieses Namens zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius².

4 S. Dativus, (18. Mai), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Palamon.

5 S. Dativus, (18. Mai), ein Martyrer zu Byzanz. S. S. Eucherius.

6 S. Dativus, (10. Sept.), ein Bischof und Martyrer in Afrika. S. S. Nemesianus.

S. Datula, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Secundus.

1 S. Datus, (10. Mai), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius².

2 S. Datus, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Secundus.

3 S. Datus (Dathus), (3. Juli), ein Bischof von Ravenna in Italien. S. S. Dathus.

S. Daudas, (7. März), ein Martyrer in Thracien, der bei den Griechen verehrt wird, der aber höchst wahrscheinlich identisch ist mit S. Danda¹. (Mg.)

Daumerus, (1. Juli), nach Saussey der Bruder des hl. Carileus und sein Gefährte in der Einsamkeit.

S. Dannis ist Patron einer Kirche in der Diocese Cahors. (Mg.)

S. Dausas (Dausa), (22. Apr.), ein Bischof und Martyrer in Persien. S. S. Acep-simas¹. (Vgl. auch S. Dases.)

S. Davallius, (10. Juni), ein Martyrer zu Rom auf der Aurelianischen StraÙe. S. S. Basilides³.

B. Davanzatus (Avanzatus, Neavanzatus), C. (7. Juli). Der sel. Davanzatus, ein Befenner des Glaubens und Priester des dritten Ordens des hl. Franciscus, stammte aus dem Städtchen Semifons (wahrscheinlich in Etrurien) und war der Schüler des sel. Luchefius. Zum Priester geweiht, erhielt er die Leitung der Kirche der hl. Lucia zu Barberino in Etrurien, und starb im Jahre 1295, von Gott im Leben und nach dem Tode durch Wunder verherrlicht.

1 S. David, Aëp. (1. März). Vom Hebr. David = der Geliebte u. — Dieser hl. David, Erzbischof von Menevia in Wales und eines der größten Lichter der albrittischen

Kirche, wurde um das Jahr 445 im britischen Fürstenthum Cardigan (Ceredica), über welches sein Vater Kantus herrschte, geboren, erhielt nach empfangenem Unterricht die Priesterweihe und zog sich auf mehrere Jahre auf die Insel Wight (Vecta) zurück, wo er sich unter der Leitung des frommen und gelehrten Paulinus, eines Schülers des hl. Germanus von Auxerre, in der Vollkommenheit weiter ausbildete und dann auf dessen Geheiß seine öffentliche Wirksamkeit durch Predigten und Errichtung von Klöstern beethätigte. Er stiftete zwölf Klöster, von welchen das bedeutendste im Thale Ros bei Menew lag, aus welchem mehrere Heilige hervorgingen, deren mehrere in der Kirche als erste Hirten glänzten. Hier in Menew (Menevia) führte er mit seiner Genossenschaft ein überaus strenges Leben, und kannte nur eine Sorge, nämlich die, dem Herrn zu gefallen. Im Jahre 516 machte er eine Reise nach Jerusalem, um die heil. Stätten zu besuchen, und soll vom Bischofe daselbst die bischöfliche Weihe erhalten haben. Nach seiner Rückkehr von da mußte der hl. David auf der im Jahre 519 zu Brevy abgehaltenen Synode den in England auftauchenden Pelagianismus bekämpfen und wurde nach der Resignation des Bischofs Dubricius zum Erzbischof von Caerleon erwählt. Nur mit Widerstreben nahm der Heilige die Bürde des bischöflichen Amtes auf sich, verlegte den Sitz von Caerleon nach Menevia, welche Stadt in der Folge nach ihm „St. David“ genannt wurde, vermehrte das große britische Heiligthum zu Glastonbury mit einer reichen Kapelle und hielt um 529 die Synode, Victoria genannt, worin die Acten von Brevy bestätigt wurden und noch einiges Andere hinzugefügt ward. Der hl. David starb um das Jahr 544, beinahe hundert Jahre alt, und wurde in der Kirche des hl. Andreas beigesetzt. Seine Reliquien kamen in der Folge nach Glastonbury. — Auf Kirchenbildern wird er dargestellt im bischöflichen Ornate, auf einem Hügel stehend, mit einer Taube auf der Schulter. Als er nämlich im Jahre 519 auf der Synode zu Brevy gegen die Pelagianer predigte, erhob sich die Erde

* Diese sonst schöne Stadt St. David's, die kirchliche Hauptstadt von Süd-wales, ist jetzt nur noch ein großes schmumpiges Dorf, jedoch mit verschiedenen ehrwürdigen alten Gebäuden. (Vgl. Dr. Ungewitter's geograph. Handbuch, S. 1199.)

unter ihm zu einem Hügel, und sah man zugleich den heil. Geist in Gestalt einer Taube auf seiner Schulter.

² **S. David**, (12. Apr.), ein Mönch und Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Menas.

³ **S. David**, (17. Juni), Erzbischof von Bourges, lebte im 9. Jahrhundert, und befindet sich sein Leib in der Klosterkirche des hl. Laurentius dieser Stadt. (Mg.)

⁴ **S. David**, (25. Juni), ist der Klostername des ruthenischen Fürsten Petrus. S. S. Petrus.

⁵ **S. David**, (26. Juni), ein Einsiedler zu Thessalonich in Macebonien, wurde in Mesopotamien geboren, war von Jugend auf gottesfürchtig und lebte darauf 70 oder vielmehr 80 Jahre als Einsiedler bei Thessalonich, während welcher Zeit er alle Nacht von einem himmlischen Feuer erleuchtet wurde. Er starb im Jahre 540, und sollen sich einige seiner Reliquien zu Pavia befinden. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 26. Juni gedacht.

⁶ **S. David**, (15. Juli, al. 5. Juni), Abt zu Snervingen oder Munkatorp in Westermannland (Schweden), stammte von vornehmen Eltern in England ab und nahm von Kindheit auf so sehr in aller Weisheit und Tugend zu, daß er seine ganze Habe unter die Armen vertheilte und in den Orden von Clugny eintrat. Als er von dem Martirtode der Neffen des hl. Bischofs Sigfried in Schweden gehört hatte, erfüllte ihn ein solches Verlangen nach einem ähnlichen Tode um Christi willen, daß er sich nach Schweden begab und auf den Rath des hl. Sigfried bei der Kirche von Snervingen oder Munkatorp (Mönchsdorf, pagus Monachorum) niederließ, und hier wohl auch ein Kloster gründete, dem er vorstand, und von dem aus er unter vielen Leiden für die Verbreitung des Glaubens in jenen Gegenden thätig war. Als er theils durch Alter, theils auch durch die häufigen Thränen, die er beim Gebete vergoß, erblindet war, hieng er einst an die Sonnenstrahlen, die in seine Zelle eindrang, und die er für einen Nagel (Pfahl — paxillum) hielt, seine Handschuhe (Chirotecas) auf, die hernach ein Diener, als er sie zu holen abgeschickt wurde, noch daran hängend fand. Er starb im 11. Jahrhundert hochbetagt, und wird sein Fest im

Proprium von Schweden am 15. Juli aufgeführt und zwar als Abt mit einer dritten (neunten) Lectio.

⁷ **S. David**, (Glebus, Hlibus), (5. Sept. al. 14. 24. Juli), ein russischer Prinz und Martyrer, dessen Fest bei Butler am 24. Juli aufgeführt wird. Nach einem so eben aus Tarnow in Gallizien erhaltenen Briefe wird dieser heil. ruthenische Prinz David Chleb in Polen am 14. Juli verehrt. S. S. Romanus.

⁸ **David, Rex et Propheta**, (29. Dec. al. 6. Oct. Dieser hl. David, der zweite König des auserwählten israelitischen Volkes, und der unübertroffene königliche Psalmist, der den kommenden Erlöser nicht nur in seiner Person vielfach vorbildete, sondern auch viele Umstände seines Lebens, Leidens und Sterbens vorher sagte, war des Jesse (Isai) siebenter und jüngster Sohn, Urenkel des reichen Bethlehemiten Booz (Boas) und der Moabiterin Ruth, welche den Obed, Jesse's Vater, gebar, und stammte in gerader Linie von Rahabasson, dem Fürsten von Juda ab (Ruth. 4, 17—22; 1. Chron. 2, 5. 9—15; 1. Kön. 17, 12). Sein Vater Jesse war ein vornehmer Mann in Bethlehem, aus dem Stamme Juda, der auch Heerden hatte, welche David in seiner Jugend weidete, wie das in jenen Zeiten häufig der Fall war. David aber, der um das Jahr 1085 v. Chr. geboren wurde, war schön und wohlgestaltet (1. Kön. 16, 11. 12), kundig im Saitenspiel, dabei tapfer und flug (V. 18), und übte schon frühe seinen Heldenmuth an Raubthieren, welche seinen Heerden nachstellten (1. Kön. 17, 34. 35; Eccl. 47, 3). Noch als „Hirtensnabe“ — er mochte damals etwa 20 Jahre alt seyn — wurde er vom Propheten Samuel im Auftrage Gottes zum Nachfolger des Königs Saul gesalbt (1. Kön. 16, 1. 3—5. 10—13) und später an den Hof berufen, um des Königs Schwermuth durch sein Harfenspiel zu vertreiben. Dieser gewann ihn lieb, machte ihn zu seinem Waffenträger und sand Erheiterung an dessen Kunst (1. Kön. 16, 15. 16—23); beim Ausbruche der Philisterkriege lehrte jedoch David, weil drei seiner Brüder mit Saul in den Streit gezogen waren und der Vater ihn also um so nothwendiger hatte, wieder zu seiner Heerde zurück (1. Kön. 17, 14. 15) und kam erst wieder in das Lager

zu seinen Brüdern, als der Riese Goliath Alles in Schrecken setzte (1. Kön. 17, 17—20. 22—27). Nachdem er die Erlaubniß erhalten hatte, mit diesem Riesen den Zweikampf aufzunehmen, trat er ihm mit Schleuder und Gicentaise entgegen, streckte durch einen Kieselstein den Riesen zu Boden und hieb ihm mit dessen eigenem Schwerte den Kopf ab (W. 26, 31. 32. 36. 37. 40—51. 54; Eccli. 47, 4—6). Von diesem Tage an knüpfte Jonathas (Jonathan), der Sohn Sauls, die innigste Freundschaft mit David; Saul aber faßte Argwohn gegen ihn, da er nach dem Siege über Goliath mit geringerem Jubel als David vom Volke empfangen worden war, und es kam so weit, daß er ihn in einem Anfall von Wuth mit dem Wurfspieße durchbohren wollte. An der Spitze einer Kriegsschaar erwachte sich aber David durch tapfere Thaten die Liebe des Volkes, und nach langen Kämpfen endlich die Michol, die Tochter des Königs, welche ihn liebte, zur Frau (1. Kön. 18, 8—12. 13—16. 20—30). Sauls Furcht und Haß aber stieg auf den höchsten Grad, und David wäre wirklich seinem Jorne zum Opfer gefallen, wäre er nicht von Michol und Jonathas gerettet worden (1. Kön. 18, 29; 19, 1—18). Auf seiner Flucht kam David zuerst zum Priester Abimelech nach Nob, wurde von diesem mit den Schaubroden gespeist, und erhielt von ihm das Schwert Goliaths. (Cap. 21, 1—9). Nach kurzem Aufenthalte in Geth und in Moab (21, 10—15; 22, 1—4) entsetzte er die Festung Geila (Keilah), die von den Philistern belagert worden war (23, 1—5), wurde selbst von Saul bedroht, verbarg sich aber mit seinen Getreuen in der Wüste, und entging so glücklich seinen Nachstellungen. Besonders wunderbar war seine Rettung in der Wüste Maon, wo nur ein Berg den Saul mit seinen Kriegern von David trennte, der nur wenige Streiter bei sich hatte. Schon war Saul nahe daran, den David ganz zu umzingeln und zu ergreifen; da kam ein Vögel zu Saul mit der Meldung, daß die Philister sich in's Land ergossen. Nun mußte Saul diesen entgegen eilen und so war David gerettet (23, 26—28). Diese herrliche Gnadenbeweisung Gottes hat David in mehreren Psalmen besungen. Wie sehr David begünstigt durch den Saul ergötzt war, zeigte er bei mehreren Gelegenheiten. So gerieth

dieser zweimal (Cap. 24 und 26) in Davids Gewalt, und dankte nur der Großmuth seines vermeintlichen Feindes das Leben, so daß er, von dieser gerührt, sich mit ihm ausföhnte. Doch die Ausföhnung dauerte nicht lang; denn David sah sich bald wieder genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Er kam wieder nach Geth im Philisterlande zum Könige Achis, der ihn mit seinen 600 Getreuen diesmal freundlich aufnahm und ihm die Stadt Siceleg (Ziklag) zur Wohnung anwies, wo er über Jahr und Tag verweilte (Cap. 27). Als er aber dann mit Achis gegen Saul in den Krieg zog, mußte er, weil die Fürsten der Philister Mißtrauen in ihn setzten, wieder nach Siceleg zurückziehen (Cap. 29). Dort besiegte er die Amalekiter, welche inzwischen Siceleg geplündert hatten (Cap. 30); Saul aber war im Kampfe mit den Philistern unglücklich und stürzte sich in sein eigenes Schwert (Cap. 31). Bald nachher erfuhr David die Nachricht vom Tode Sauls. Es kam nämlich ein Amalekiter zu ihm, der ihm — um sich bei ihm einzuschmeicheln — Sauls Krone und Armspangen brachte und diesen auch getödtet haben wollte. David aber durchschaute ihn und, anstatt ihn zu belohnen, wie er wohl erwartet haben mochte, ließ er ihn tödten, weil er seine Hand an den Gesalbten des Herrn gelegt hatte, während er dagegen mit seinen Getreuen den Tod des Saul und seines Sohnes Jonathan aufrichtig betrauerte und seinen Schmerz in jenes Klagelied ergoß, das uns einen Blick öffnet in seine innerste Seele (2. Kön. 1, 1—27). — Nun fanden sich denn bei David nach und nach viele Freunde mit ihren Kriegern ein, welche ihm Hülfe leisteten (2. Chron. 12, 1—22). Mit diesen zog er nun auf Gottes Befehl nach Hebron und wurde hier um das Jahr 1055 v. Chr. in einem Alter von 30 Jahren zum Könige von Juda gesalbt (2. Kön. 2, 1—4), während der 40jährige Jhesoth (Isch-hoseth), ein Sohn Sauls, von dessen Feldherrn Abner zum Könige von Israel erhoben ward (W. 8—10). In dem nun zwischen ihm und Jhesoth ausgebrochenen Kriege war das Glück auf David's Seite; Abner selbst mit dem ganzen Stamme Benjamin fiel von Jhesoth ab, und als dieser getödtet war, *) kamen alle Stämme

*) Nachab und Baana hatten ihn in seinem Hause ermordet, wurden aber von David für

Israels nach Hebron, wo sie den David als König von Israel anerkannten und im Jahre 1048 v. Chr. in seinem 37. Lebensjahre als solchen salbten (2. Kön. 5, 1—5). Nach dieser allgemeinen Anerkennung war seine erste That die Eroberung der Jebusiter-Stadt (Jerusalem), deren Burg Zion (Zijon) er sich zu seiner Residenz auswählte (5, 6—12). Er führte nun wiederholt glückliche Kriege wider die Philister (2. Kön. 5, 17—25; 8, 1), bezwang die Moabiter, die Syrer und Edomiter (2. Kön. 8, 2—14); darauf die Ammoniter, und bekam das ganze gelobte Land in seine Hände, so daß er vom Euphrat gegen Norden bis zum rothen Meere gegen Süden herrschte, und auf diese Weise zum Erstenmale die Verheißung in Erfüllung brachte, welche Gott dem Abraham gegeben, daß „sein Same das Land besitzen werde von Aegyptens Strom bis zum Euphrat hin“ (1. Mos. 15, 18). Gleich im Anfange seiner Regierung brachte David die seit Heli von Silo (Schiloh) entfernte Bundeslade Gottes, welche zuerst vom Hause des Abinadab zu Gabaab in das Haus des Gethiters Obed-Edom gebracht worden war, von da mit großer Feierlichkeit nach Jerusalem (2. Kön. 6; 1. Chron. 13; 15) und ordnete den Gottesdienst. Er wollte auch dem Herrn einen Tempel erbauen, erhielt aber die Verheißung, daß dieses seinem Sohne aufbehalten sei, dessen Thron Er feststellen wolle bis in Ewigkeit, was zunächst wohl auf Salomon, im höheren Sinne aber auf Christus, den Sohn David's, sich bezieht. Und David pries Gott dafür (2. Kön. 7) und bewies seinen Dank gegen Gott auch dadurch, daß er den Mephiboseth (Mephiboscheth), dem Sohne seines Freundes Jonathas, Alles, was dem Saul eigens gehört hatte, zurück gab und ihn zu Jerusalem an seinem Tische speisen ließ (Cap. 9). — Mitten in seiner Größe fiel aber David, indem er sich und seine Augen nicht bewachend und daher verführt durch die Reize seiner schönen Nachbarin Bethsabee (Bath-Scheba), mit ihr einen Ehebruch beging, und dann auch ihren Mann, den Urias, tödten ließ, den er, um seine Schmach zu bedecken, vom Heere zurückgerufen hatte, der sich aber durchaus nicht dazu bewegen ließ,

in sein Haus und zu seiner Frau zu gehen (2. Kön. 11, 1—17). Der reuige David erhielt zwar durch den Propheten Nathan von Gott Vergebung seiner Sünden; aber die angeregten Strafen blieben nicht aus: der Sohn der Sünde starb (2. Kön. 12), wofür dann von der Bethsabee, die er zur Frau genommen, Salomon geboren wurde; Amnon, ein Sohn David's, entehrte seine Stiefschwester Thamar und wurde dafür von deren Bruder Absalom hinterlistig ermordet (Cap. 13); der wieder begnadigte Absalom empörte sich hierauf wider seinen Vater (Cap. 14), so daß dieser vor ihm fliehen mußte (Cap. 15). Auf der Flucht wurde David von Semei (Schiimi), einem Anhänger Sauls, schändlich gelästert, was er im Geiste der Buße ertrug (16, 5—12); Absalom aber wurde überwunden und getödtet, was David in große Trauer versetzte (Cap. 18). Wieder in sein Reich eingesetzt, hatte David einen Aufruhr des Seba zu unterdrücken und manche andere Kämpfe, besonders mit den Philistern zu bestehen, nach deren Befiegung er Gott lobte und pries (Cap. 22). Später kam wegen einer Volkszählung, * die er im ruhmstüchtigen Selbstvertrauen hatte vornehmen lassen, eine große Pest über das ganze Land; laute Tausende hinweggraffte (Cap. 24); lauter Leiden, durch welche er seine Frevelthat büßen mußte. In den letzten Jahren seines Lebens beschäftigte sich David mit den Vorbereitungen zum Tempelbau, kaufte einen Platz dazu, besorgte Arbeitsleute und Material in Menge für seinen Sohn und Nachfolger (1. Chron. 22.). Er zählte die Leviten und wies ihnen ihre Geschäfte an, theilte die Priester in 24 Klassen und bestellte sie zum Dienste, errichtete 24 Sängereordnungen, bestellte Thürhüter, Schatzmeister und Richter (1. Chr. 23). Von den Leviten waren 4000 beschäftigt, am Heiligthume reihenweise wechselnd Gesänge vorzutragen, andere 24,000 dienten den Priestern, 4000 hielten Wache beim Heiligthum und 6000 waren in der Eigenschaft als Schreiber und Richter beauftragt, das Gesetz zu erklären

diese Frevelthat ebenfalls wie früher der Amalekiter mit dem Tode bestraft (2. Kön. 4, 9—12).

* Nach 2. Kön. 24, 9 gab der Feldherr Joab dem David die Zahl der streitbaren weissenfähigen Männer in Israel auf 800,000 und in Juda auf 500,000 an; nach 1. Chron. 21, 5 fanden sich aber in Israel 1,100,000 und in Juda 470,000 Mann.

und zu handhaben. Auf einer Volksversammlung stellte er dann seinen Sohn Salomon als seinen Nachfolger vor, übertrug ihm den Tempelbau und übergab ihm Plan und Materialien (1. Chron. 28). Als in seinen letzten Tagen seinem Sohne Adonias nach der Krone geküßte, ließ er schnell den Salomon zum Könige ausrufen und salben, und starb endlich 70 Jahre alt im J. 1015 v. Chr., nachdem er vom Tode Sauls bis zur Salbung Salomons 40 Jahre — nämlich 7 zu Hebron und 33 in Jerusalem — regiert hatte (2. Kön. 5, 5), und wurde in der Stadt Davids (Sion) begraben (2. Kön. 23, 1—7; 3. Kön. 2, 1—11; 1. Chron. 29, 22—30). — Wir haben noch mehrere Psalmen von ihm, worin Alles, was den Menschen selbst demüthigt und erhebt, betrübt und wieder erfreut, tröstet und stärkt, namentlich aber das innigste Gottvertrauen auf unnahmbare Weise ausgedrückt ist. Von den 150 Psalmen, die auf uns gekommen sind, dürfen 88 als von David selbst verfaßt betrachtet werden, während andere von Moses, Salomon, Asaph, Heman, Ethan und den Söhnen Kore herrühren, andere aber gar keinen Titel haben, von denen jedoch sicherlich auch mehrere vom Könige David sind. — Seiner wird auch im Mart. Rom. am 29. Dec. gedacht, und er genoß überhaupt stets große Verehrung in der morgen- und abendländischen Kirche, als der große Ahnherr und Stammvater unsers Herrn und Heilands Jesu Christi, der zugleich sein Sohn und sein Herr ist, als das Vorbild des Messias-Königs, als der theokratische Heldenkönig und Prophet, als ein „Mann nach dem Herzen Gottes“, der zwar, wie jeder Mensch, nicht frei von Sünden und Fehlern war, der aber dieselben auch wieder aufrichtig bereute und es dann an sich selbst erfuhr, daß Gott „ein demüthiges und geringsüchtiges Herz nicht verschmäht,“ wie er es in seinen Psalmen mit solch freudiger Zuversicht ausspricht, und wie es ihm seit beinahe 3000 Jahren so viele Millionen mit innigem Troste nachgesprochen haben und bis ans Ende der Welt nachsprechen werden. * Gar oft geschah es dann auch,

* Auffallend ist uns gewesen, daß der sonst so wohlgekannte Dr. B. Menzel in seiner Symbolik (I. 203) den König David gar so sehr nur vom irdischen Standpunkte darstellt und über seinen Menschlichkeit seine erhabenen Tugenden fast

daß der gottbegeisterte Sänger von der individuellen Lage seines inneren und äußeren Lebens Veranlassung erhielt, in prophetischem Blicke auf seinen großen Nachkommen überzugehen; von seinen eigenen Leiden und Drangsalen auf die Schmach und Erniedrigung des Messias-Königs auf Erden; von seinen eigenen königlichen Thaten auf die herrliche Macht des noch größeren Königs, dem da alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. — Auf kirchlichen Bildern wird David gewöhnlich abgebildet im königlichen Ornate mit der Harfe; ober es werden andere Scenen aus seinem Leben dargestellt. (El., Calm. etc.)

***S. David,** (29. Dec.), ein Mönch zu Hermopolis in Aegypten. (El.)

¹⁰S. David, ein Einsiedler in der sterblichen Wüste, der im 6. Jahrh. lebte. (Mg.)

¹¹B. David, (11. Dec. al. 1. März, 16. Apr.), ein Mönch des Klosters Hemmenrode, war seiner Geburt nach ein Florentiner und wollte zu Clairvaur in den Ordensstand eintreten. Seiner schwächlichen Lebensbeschaffenheit wegen anfänglich abgewiesen, wurde er am Ende doch unter die Zahl der Brüder aufgenommen, nachdem Gott dem hl. Bernard die Heiligkeit seines Wandels geoffenbaret hatte. Er wurde dann von diesem nach Hemmenrode geschickt, um daselbst ein Kloster der Cistercienser-Reform zu errichten, und starb im J. 1179. (El., Buc.)

¹²David, (4. Jan. al. 26. März), Bischof von Bangor in England, der von Cynigen zu den Heiligen gerechnet wird.

¹³David Hicker, (20. Mai), Franciscaner-Provincial zu Bränn in Mähren, der im Jahre 1627 im Rufe der Heiligkeit starb. (Hub. Men.)

¹⁴David, (24. Mai, al. 10. Juni), König von Schottland, Sohn des Königs

ganz vergißt. Freilich „ist ihm nichts Menschliches unter der Sonne fremd geblieben“; aber es ist auch seine Tugend, die er nicht in der That geübt und in seinen Psalmen durch eindringliche Worte gelehrt hat, und unter diesen Tugenden ist seine ächte Demuth und Bußfertigkeit gewiß nicht die geringste. Wenn man seine Psalmen mit den (obgleich sonst herrlichen und ausgezeichneten) Gesängen Homer's, der nach der gewöhnlichen Annahme um das Jahr 1000 v. Chr. (also erst nach David) lebte, unbefangen vergleicht, so kann man gar wohl fühlen, um wie viel die vom Geiste Gottes Getragenen jene überragen, welche nur ihre Götter kennen.

Macolm und der hl. Margaretha (10. Juni), regierte Schottland unter dem Namen David I. ein und zwanzig Jahre, zeichnete sich durch Weisheit und Klugheit aus, stiftete die Bisithümer Ros, Brechin, Dunkeld und Dunblain, sowie auch vierzehn Abteien, lebte nach dem Tode seiner tugendhaften Gemahlin Sibilla, einer Nichte Wilhelms des Eroberers, zwanzig Jahre im Wittwenstand und starb den 29. Mai 1153 unter den rührendsten Aeußerungen der Gottseligkeit. Seinen Namen liest man in mehreren Kalendern Schottlands unter jenen der Heiligen (vgl. Butler VIII. 21. 2).

¹⁵ **David de Brulla**, (29. Mai), ein Franciscaner von der strengen Observanz, starb zu Brühl bei Köln im Jahre 1501. (Hub. Men.)

¹⁶ **David**, (30. Mai), Erzbischof von St. Andrews in Schottland, wurde von den Calvinisten getödtet.

¹⁷ **David**, (16. Juni), Erzbischof von St. Andrews in Schottland, der seine erzbischöfliche Würde niederlegte und in den Cistercienserorden trat.

¹⁸ **David Cirburns**, (1. Juli), aus England gebürtig, war zuerst Carmelitermönch, und dann Bischof von Dromber (Drombrensis), als welcher er im Jahre 1446 im Ruße der Heiligkeit starb.

¹⁹ **David**, (4. Aug.), ein Bekenner des Glaubens zu Neapel, der nach Art. Mart. dem Orden des hl. Franciscus angehörte.

²⁰ **David Douglasias**, (8. Aug.), stammte von vornehmen Eltern in England ab und wurde zu York, da er als Katholik erkannt wurde, im J. 1575 enthauptet.

²¹ **David**, (28. Aug.), ein Mönch in Schottland, mit dem Beinamen Corgu, war der Sohn des Königs von Schottland, verließ aber die Welt und trat zu Ternes in den Orden der Cölestiner. Er starb, reich an Verdiensten, im Jahre 1478. (Buc. Sppl.)

²² **David**, (1. Oct.), ein Genosse des hl. Remedius (Romedijs). S. Abram.

²³ **David de Augusta**, (15. Nov.), wurde im Anfange des 13. Jahrhunderts zu Augsburg (nach Andern zu Regensburg) geboren, von seinen Eltern zu einem frommen und gottseligen Leben erzogen und, weil er ausnehmende Talente an den Tag legte, für die wissenschaftliche Laufbahn bestimmt. Als im

Jahre 1221 einige Schüler des hl. Franciscus von Assisi nach Augsburg kamen und sich in dieser Stadt niederließen, wurde der fromme Jüngling durch ihren heil. Wandel und Seeleneifer so sehr gerührt, daß er in ihre Genossenschaft aufgenommen zu werden dringend bat. Die seraphischen Väter, welche an ihm ausnehmende Geistesgaben und Kenntnisse bemerkten, willfahrten sehr gerne seinen Bitten und gaben ihm das Ordenskleid. Sofort machte er in den theologischen Wissenschaften und in der christlichen Tugend solche Fortschritte, daß seine Obern ihn zuerst zum Lehrer der Theologie bestellten und ihm dann die religiöse Bildung und Leitung der jungen Religiosen anvertrauten. Unter diesen war der sel. Berthold von Regensburg, ein von Feuereifer glühender Prediger, dem er in der Folge seinen „Unterricht für die Novizen“ widmete. Auch als Prediger trat David auf, wie seine noch vorhandenen Predigten bezeugen, und wirkte sowohl durch seine geistvollen Reden als auch durch seinen Wandel in und außer dem Kloster mit großem Segen. Er starb den Tod des Gerechten zu Augsburg am 15. Nov. 1272 (nach Andern im December des Jahres 1271) und wurde in der Ordenskirche begraben. Die Stunde seines Hinscheidens wurde dem sel. Berthold von Regensburg geoffenbart, da er ebendasselbst predigte. Berthold unterbrach den Vortrag, empfahl die Seele des Verstorbenen seinen Zuhörern und sprach zum Lobe desselben die zweite Strophe des Hymnus: Iste Confessor ... David hat mehrere Schriften hinterlassen, die lange im Staube der Bibliotheken begraben lagen, und deren Gediegenheit und Werth erst in der neuesten Zeit zur Anerkennung gelangte (vgl. Pfeiffer's Deutsche Mystiker). Besonders sind es seine deutschen Schriften, von welchen die Kritiker mit aller Verwunderung sprechen. Gervinus (Literaturgeschichte 2. Aufl. II. 118) stellt diese Schriften den Berthold'schen Predigten gleich, und Jakob Grimm, der den Berthold in meisterhafter Weise (Wiener Jahrbücher der Literat. 1825, 32. Bd.) schildert, nennt gerade ein Stück in Berthold's Predigten, das nicht diesem, sondern dem David angehört, das ausgezeichnete des Buches: kein Wunder, wenn schon seine Zeitgenossen seines Lobes voll waren und seine Werke auf eine Linie mit den ascetischen Schriften Augustin's und Bonaventura's

stellten. — Kirchliche Verehrung scheint er niemals genossen zu haben, daher enthalten wir uns, ihm mit Braun den Titel „selig“, den er gewöhnlich führt, zu geben, und dieß um so mehr, als nicht einmal Huber in seinem Menologium ihm dieses Prädikat gibt. (Braun, Hub. Men.)

²⁴ **David**, ein Einsiedler in Aegypten, der zuerst Räuberhauptmann war und dann später als Mönch bei Hermopolis im 6. Jahrhundert bußfertig starb. Vielleicht ist er identisch mit S. David⁹.

S. Davinus Peregrinus, (3. Juni), stammte von reichen und adelichen Eltern in Armenien ab, lebte von Jugend auf gottesfürchtig, theilte aus Liebe zu Gott sein ganzes Vermögen unter die Armen, nahm ein Kreuz auf seine Schultern und reiste so als Pilgrim umher, weswegen er den Beinamen Peregrinus d. h. der Pilger erhielt. Auf seinen Wanderungen kam er auch nach Rom, um die heil. Orte zu besuchen, und begab sich von da nach Lucca, wo er eine Zeitlang bei der Kirche des hl. Michael lebte und im Jahre 1051 an dem Tage starb, den er vorhergesagt hatte. Der vielen Wunder wegen, die an seinem Grabe geschahen, wurde sein Leib später erhoben und an einen ehrenvollern Platz gebracht, er selbst aber (nicht, wie Einige wollen, von Alexander II., sondern allem Anscheine nach) von Alexander III. oder von einem andern Papste des 13. Jahrhunderts heiliggesprochen. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt mit einem Kreuze auf der Schulter, da er mit einem solchen umherpilgerte, und wie ein Weinstock aus der Erde (aus seinem Grabe nämlich) wächst.

S. Dayus wird zu Cornwallis in England verehrt, wo er Patron einer Kirche ist. (Mg.)

S. Dayrgellus (Molingus), (17. Juni), Bischof zu Ferna in Irland. S. S. Molingus.

Debora (Debbora), Proph. (1. Sept.). Vom Hebr. Deborah = die Biene. — Diese Debora war ein Prophetin und Richterin in Israel, Lapidoth's Frau (Richt. 4, 4. 5), rettete ihr Volk von dem harten Joch des Kanaaniter-Königs Jabin und seines Feldherrn Sisara, indem sie dem Barak befahl, mit 10,000 Nephthaliten und Zabuloniten den Kampf im Namen Gottes zu unternehmen, was von dem glücklichsten Erfolge begleitet war (Richt. 4, 6—16), und worüber sie dann mit Barak ein herrliches Siegeslied

anstimmte (Richt. 5). Ihrer wird in dem Martyrologium von Canisius gedacht.

¹ **S. Decentius, C.** (19. Febr.). Vom Lat. decens = schicklich, anständig. — Dieser hl. Decentius war ein Befenner des Glaubens, nach Einigen auch Bischof, von dem es jedoch ungewiß ist, ob er Bischof von Leon in Spanien gewesen und als solcher im J. 324 auf dem Concil von Collyre sich mitbefand, oder ob er Bischof von Perugia oder von Saintes in Frankreich, oder von Gorhamme in Umbrien war.

² **S. Decentius**, (12. Apr.), ein Befenner des Glaubens zu Perugia in Italien.

³ **S. Decentius**, (16. Oct. al. 10. Mai), ein Bischof und Martyrer, dessen Reliquien in der ehemaligen Jesuitenkirche zu Cichstädt sich befinden sollen.

⁴ **SS. Decentius et Germanus, MM.** (28. Oct.). Der hl. Decentius (ein Bischof) und der hl. Germanus (ein Diacon) waren Martyrer bei Pesaro (Pisaurnum) in Italien, die nach Migne im 11. Jahrh. die Martyrkronen erlangten. (El., Mg.)

⁵ **Decentius**, (26. Juni), ein Bischof, von dem jedoch nichts Näheres bekannt ist.

S. Decima, M. (14. Apr.). Vom Lat. decimus = der Zehnte. — Diese hl. Decima war eine Martyrin, die mit mehreren Andern um Christi willen litt. S. S. Optatus.

¹ **S. Decimus**, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um des Glaubens willen sein Leben opferte. S. S. Quartus.

² **S. Decimus**, (13. Apr.), ein Martyrer, der mit noch neun Gefährten um Christi willen sein Leben dahingab. S. S. Januarius.

Decius Lanzellotus, (23. Juni), ein Mitglied des Ordens des hl. Franciscus. S. Lanzellotus. (Sz.)

¹ **S. Declanus**, (24. Juli), der erste Bischof von Ardmore in Irland, welcher Eib später mit dem von Lismore vereinigt wurde, versündete den christlichen Glauben den Irländern kurz vor der Ankunft des hl. Patrick und starb im 6. Jahrhundert. Man verehrt ihn mit großer Andacht in der Martrasschaft Doffa, welche ehemals Randess genannt wurde.

² **S. Declanus** (Theclanus), (1. Dec.), ein Diacon, der zu Neustift (Novacella) bei Freising (Fruxinum, Frisinga) in Bayern mit dem hl. Bischof Martinus verehrt wird.

Er war ein Gefährte des hl. Bischofs Virgilius von Salzburg und kam mit diesem und andern Gefährten aus Irland nach Deutschland. Von Virgilius abgesendet, kamen Marinus (Maurinus) und Decian (Theclan) gegen das Jahr 784 nach Freising, und wirkten daselbst zum Segen der Bewohner jener Gegend. Von ihrem Todesjahre weiß man nichts Näheres. Das ehemalige Kloster Neustift bei Freising war im Besitze ihrer heil. Gebeine und feierte ihr Andenken am 1. Dec. (El., But., Rad.)

S. Decomedes, (10. Juli), ein Martyrer zu Nikopolis in Armenien S. S. Milion.

Decoratus, (15. Sept.), ein Diakon und Martyrer, der nach Einigen mit dem Priester Marcellus gelitten haben soll. Beider wird in den Acten der hl. Sophia gedacht, welche Acten jedoch nach dem Urtheile unserer Quelle nicht zuverlässig sind (suspecta). Bei Wigne hat er den Titel „heilig“.

S. Decoratus, (15. Febr.), Bischof von Capua in Campagnien zu den Zeiten des Herzogs Grimoald, wohnte der im Jahre 680 zu Rom abgehaltenen Synode bei, lebte noch unter Kaiser Justinian II. und Papst Sergius, und starb im Jahre 690. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 15. Februar gedacht.

SS. Decronus, Arion, Ammon et 12 Soc. (22. März), erlitten zu Sebaste in Armenien oder in Kappadocien um Christi willen den Martyrtod.

S. Decumanus, M. (27. Aug.). Vom Lat. decimanus = den 10. Theil betreffend u. — Dieser hl. Decumanus war ein Einsiedler und Martyrer in England, stammte von vornehmen Eltern in der Provinz Wales ab, zeichnete sich von Jugend auf durch tugendhaften Wandel aus, verließ aber die Welt, um in der Verborgenheit einer Einöde ganz Gott und dem Heile seiner Seele zu leben. Nachdem er daselbst viele Jahre ein Leben der strengsten Buße geführt hatte, wurde er aus Haß und Abscheu gegen seine Tugend und den christlichen Glauben von einem gottlosen Menschen enthauptet. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

S. Decumanus, (29. Dec.), ein Mönch in England, der im Inhaltsverzeichnis des Menologiums von Buccelin vorkommt. (Buc.)

SS. Dedicus, Satyrus, Pilotus, Quadratus et 7 Soc. MM. (9. Apr.). Die ge-

nannten Heiligen mußten nach dem Martyrologium von Tamlact ihr Leben um Christi willen hingeben und soll das Blut des hl. Quadratus noch vorhanden seyn.

SS. Defendens et Soc. MM. (2. Jan.).

Vom Lat. defendere = vertheidigen u. — Der hl. Defendens, Soldat und Martyrer, erlangte mit vielen seiner Kameraden untet Diocletian in der Gegend von Marseille die Martyrkrone, und wurde in dieser Stadt von Bischof Theodorus begraben. Dieser Bischof soll ihm zu Ehren eine Kirche erbaut und auch sein Leben beschrieben haben. Seine Reliquien sind zu Montserrat, und er wird nicht allein an diesem Orte verehrt, sondern auch zu Novara bei Mailand und zu Chivasso in Piemont. Als einst Jemand, der nicht genannt wird, an seinem Gedächtnistage, statt den Gottesdienst zu besuchen, auf die Rebhühnerjagd ging, flogen jene, welche er gefangen und über das Feuer gebracht hatte, lebendig aus dem Topfe heraus und er selbst wurde blind. Da er nun deßhalb vor dem Altare Buße that, erhielt er zwar sein Gesicht wieder, aber nicht mehr die Rebhühner.

S. Defensor, (17. Oct.), ein Martyrer in Mauritaniën. S. S. Ninus.

S. Defridochus ist Patron einer Kirche in der Bretagne (Frankreich). (Mg.)

S. Dega, (16. Aug.), frz. Degue, ein Befehrer des Glaubens, der in England verehrt wird. (Mg.)

S. Dega (Dagaëus, Daggaëus, Daganus) **Mc Cayrill**, Ep. Conf. (18. Aug.). Dega bedeutet nach dem Schottischen (Irischen) eine große Flamme (hoc enim nomen, heist es in seiner Vita, scotica lingua magnam flammam sonat). — Der hl. Dega, Bischof und Befehrer in Irland, war der Sohn des Cayrellus, woher er seinen Beinamen MacCayrill * hat, und der Dehidu, einer Tochter des Messanus, und wurde zu Inisull im Gebiete der Cianacter (wahrscheinlich Connaught) geboren. Von seinen Eltern dem Abte Lasrianus von Damin zur Erziehung übergeben, machte er unter dessen Leitung gründliche Fortschritte in der Wissenschaft und Tugend und begab sich später zu dem hl. Abte Congellus von Bangor und von diesem zum hl. Arianus, um sich noch

* Mac oder M* vor einem Namen bedeutet im Schottischen und O' im Irischen so viel als Sohn, wie Ben im Hebräischen.

mehr in der Vollkommenheit auszubilden. Nachdem er sich einige Zeit beim Lepstern aufgehalten hatte, ging er auf dessen Geheiß wieder in sein Vaterland zurück, gründete das Kloster Inysca, wirkte viele Wunder an Kranken und Todten, und starb im J. 586 im 140. Lebensjahre. Wo er Bischof gewesen, wird in seiner Vita nirgends angegeben, woraus wir schließen möchten, daß er ein Regionärbischof gewesen sei, wie es damals überhaupt viele solche Bischöfe gegeben hat.

Degana, (11. Sept.), ein Priester in Aethiopien, der ehemals in diesem Lande verehrt wurde.

B. Degenhardus, (3. Sept.), ein Laienbruder von Niederaltaich in Niederbayern, vielmehr ein Einsiedler, war ein Sohn Conrads von Pruch oder Prugh, ausgezeichnet durch Vorzüge der Natur und der Gnade. In der Blüthe seines Alters verließ er die Welt und begab sich unter die Leitung des sel. Otto, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts mit seinem Bruder Hermann von Köln nach Niederaltaich geriet war, dort das Ordenskleid erhalten und dann auf die später so genannte Frauenau (2 Stunden südöstlich von Zwiesel, in dem zur Diocese Passau gehörigen Antheile des bayerischen Waldes) gezogen war, wo er — und mit ihm dann auch unser sel. Degenhard — in Orbet und Abtödtung die alten Einsiedler der Thebais nachahmte. Nach dem im J. 1344 erfolgten Ableben seines geistlichen Vaters vergrub sich der sel. Degenhard in eine noch fernere Einöde, und ließ sich in dem (ebensfalls zur Diocese Passau gehörigen) Orte Breitenau unweit Bischofsmais (vier Stunden nordöstlich von Deggendorf an der Donau) nieder, wo er sich zu Ehren des hl. Bartholomäus ein Kirchlein erbaute und in den Uebungen der Buße seine Tage heiligte. Er überlebte seinen Lehrer Otto 30 Jahre und starb am 3. Sept. 1374. Seine Heiligkeit wurde durch viele und glänzende Wunder an seinem Grabe bewährt, daß er sich in dem von ihm erbauten Kirchlein ausgebeten hatte. (But., Mg.)

Degitheä, (22. März), eine Jungfrau in Irland, die im Mart. von Tamlact vorkommt.

S. Deicus (Taicus), franz. St-Déi, ein Mönch in der Bretagne, war der Schüler des hl. Winwaloeus (frz. St-Guignole) und lebte im 6. Jahrhundert. In einigen bretag-

nischen Kalendern hat er den Titel „heilig“ und wird zu Locat bei Chateaulin als Patron verehrt. (Mg.)

S. Deicolus (Deicola), Abb. (18. Jan.). Vom Lat. Deus und colo = Gottes-Verehrer u. — Der hl. Deicolus, frz. St-Diel, Deile, Diey, Deel, Abt des Klosters Luthra (Lura, Luthra) in der Franche-Comté, kam im Jahre 585 mit dem hl. Columban aus Irland in das Land der Ostangeln und später von da nach Frankreich, wo er mit ihm in Lureuil sich niederließ. Gerne wäre er mit Columban, da dieser im Jahre 610 verjagt wurde, in das Exil gegangen; aber seine Gebrechlichkeit hinderte ihn daran. Nachdem er von ihm Abschied genommen, ging er aus, einen andern Platz für eine Niederlassung aufzufinden, und fand einen solchen in Luthra, wo eine Kapelle auf dem Grunde und Boden eines gewissen Gutsbesizers verfertigt gelegen war. Hier in der Einsamkeit wohnend, pflegte er des Nachts in die Kirche zu gehen und dem Gebete obzuliegen, worüber jedoch der Geistliche des Ortes ungehalten war und ihn beim Guts Herrn verklagte. Dieser, über den Heiligen aufgebracht, ließ ihn entmannen, mußte aber sein Verbrechen büßen und starb reumüthig über das, was er gethan. Zur Sühne seines Vergehens gab die hinterlassene Wittwe das Landgut dem Heiligen, um welchen sich bald eine große Menge frommer Brüder sammelte. Als König Clotar II. den hl. Mann auf der Jagd traf und ihm noch andere Grundstücke schenkte, so konnte er schon Anfangs eine glänzende Niederlassung begründen. Gebeugt von der Last der Jahre, ließ er seinen Schüler, den hl. Columbin, der mit ihm von Irland gekommen war, zum Abte wählen und zog sich in eine abgesonderte Zelle zurück, wo er eine Kapelle zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria erbauen ließ, und dann am 18. Januar 625 in den Armen des hl. Columbin starb. — Sein Name kommt auch im Mart. Rom. am 18. Jan. vor.

B. Deiser, (3. Nov. al. 7. März), ein Eremit in England, dessen im Leben der hl. Winfrida gedacht wird. — Sein Name bedeutet Gottesträger, vom Lat. Deus (Gott) und fero (tragen). (El.)

SS. Deiphebus, Feminus et Macharius, (23. Dec.), Befenner des Glaubens zu Arezzo in Italien. (El.)

S. Deivota, (27. Jan.), frz. Ste-Divue, stammte aus der Insel Corsica und wird zu Monaco als Patronin verehrt. Sie ist übrigens identisch mit S. Devota¹. (Mg.)

S. Dekisins, (18. Dec.), ein Befenner des Glaubens in Aethiopien. (El., Mg.)

S. Delinaria ist Patronin einer Kirche in den Abruzzern und wird in einer Bulle von Papp Innocenz III. erwähnt. (Mg.)

S. Delis ist Patron einer Kirche in der Picardie (Frankreich). (Mg.)

Delitia di Gioanni, (26. Juli), eine Dominicaner-Konne im Kloster des allerheiligsten Erlösers bei Cassaro in Palermo.

Deller Maria Anna, (5. März), eine Schwester des dritten Ordens des hl. Franciscus zu München, die im J. 1649 starb. S. Maria Anna. (Sz.)

S. Delouanus ist Titularpatron einer Kirche in der Bretagne. (Mg.)

¹B. Delphina (Dalphina), (27. Sept. al. 26. 27. Nov.), die Gemahlin des hl. Grafen Ekeazar von Ariano. (Der Name leitet sich ab von dem bekannten Fische Delphin.) S. S. Elzearius.

²Delphina, (6. Juni), eine Wittve und Dritten-Ordensschwester des hl. Franciscus zu Barcelona, die im 16. Jahrhundert starb.

³Delphina, (19. Sept.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus, von der jedoch nichts Näheres bekannt ist.

¹S. Delphinus (Dalsinus), (28. Sept.), Bischof von Lyon in Frankreich. S. S. Anemundus².

²S. Delphinus, (24. Dec.), Bischof von Bordeaux, der nach dem Mart. Rom. (24. Dec.) zur Zeit des Theodosius lebte. Nach Butler wohnte er im Jahre 380 dem Concil von Saragossa bei, welches wider die Priscillianisten abgehalten wurde, pflog die innigste Freundschaft mit dem hl. Bischof Phebad von Agen, taufte im Jahre 388 den hl. Paulinus, nachmaligen Bischof von Nola, und erweckte in ihm das Verlangen, den Weg der evangelischen Vollkommenheit zu betreten. Der hl. Ambrosius schrieb an ihn und den hl. Phebad einen Brief, in welchem er von den Früchten redet, welche sie vereint in der Kirche Gottes hervorbrachten. Er starb am 24. Dec. 403 und hatte den hl. Amandus zum Nachfolger. (El., But., Wb., Mg.)

Heiligen-Verikon. Bd. I.

S. Demas, ein Martyrer zu Rom, wurde durch den hl. Apostel Paulus befehrt und war dessen Schüler. In den Martyrologien kommt sein Name nicht vor und wurde erst bekannt, als in den Katafomben einige Gefäße mit seinem Namen und seinem Bilde aufgefunden wurden. — Ob es der nämliche Demas sei, welcher während der ersten Gefangenschaft des hl. Apostels Paulus zu Rom sein Mitarbeiter war und von welchem er in zwei Briefen (Col. 4, 14 und Phllem. 24) Grüße schickt, während er 2. Tim. 4, 9 sagt, „Demas habe ihn aus Liebe zu dieser Welt“ (wahrscheinlich aus Furcht vor den Verfolgungen) „verlassen und sei nach Thessalonien gezogen“, das ist nicht ganz gewiß; wenigstens wird von einigen Auslegern, wie Cornelius a Lapide, Estius u., angenommen, er sei wieder zurückgekehrt und habe aufrichtige Buße gethan. — Bei Migne, wo wir diesen Heiligen allein fanden, ist hierüber nichts angegeben. (Mg.)

S. Demeratia, (14. Mai), nach dem Index der Hollandisten zum 3. Bande des Mai eine Martyrin in Afrika, die aber mit der hl. Denecutia identisch zu seyn scheint. S. S. Secundianus.

S. Demergothia (Denegothia), (1. Oct.), eine Martyrin zu Tomi* in Niedermösien. S. S. Priscus.

SS. Demes et Protion, (12. Apr.), zwei Martyrer, welche um des christlichen Glaubens willen in Griechenland enthauptet wurden und von den Griechen verehrt werden.

¹S. Demetria, (3. Juni), eine Martyrin in Afrika. (Dieser Name leitet sich ab von der griechischen Göttin *Δημήτρος*, welche bei den Römern Ceres hieß und nach der Mythologie den Getreidebau erfunden haben soll. Es ist also Demetria, Demetrius so viel als Cerealis = die Ceres betreffend, der Ceres geheiligt u.) S. S. Quirinus.

²S. Demetria, (21. Juni), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom, die Schwester der hl. Bibiana, war die Tochter des hl. Senators Flavianus und der hl. Dasrosa, wurde, als sie den Göttern nicht opfern wollte, auf Befehl des heidnischen Präfecten Apro-nianus unter Kaiser Julian dem Apostaten

* Diese alte Stadt Tomi, wo der bekannte römische Dichter Ovidius im Exil sich befand, suchen Einige in der heutigen Stadt Tuitisch, Andere in Tomi war (Bulgarien).

grausam geschlagen und gab dann bei einem zweiten Verhöre im J. 362 den Geist auf. Nach dem römischen Breviere, wo sie am 23. Dec. in den Lectionen der hl. Bibiana erwähnt wird, fand Papst Urban VIII. im Jahre 1628 die Leiber der hhl. Bibiana, Demetria und Dastrosa in einer versunkenen Kirche, die er dann wieder herstellte und die bezeichneten heil. Ueberreste unter dem Hochaltare beisezte. Der Name der hl. Demetria steht auch im Mart. Rom. am 21. Juni.

³ **Demetria**, (11. Juli), soll eine Jungfrau und Martyrin unter dem Kaiser Valerianus gewesen seyn.

¹ **S. Demetrianus**, (23. Juni), ein Diakon und Martyrer zu Constantia (früher Salamis) auf der Insel Cypern. S. S. Aristocles.

² **S. Demetrianus**, (10. Nov.), Patriarch von Antiochia, von dem jedoch nichts Näheres angegeben werden kann. (El.)

¹ **Demetrias**, (24. Febr.), eine vornehme römische Jungfrau, war nach Butler (XII. S. 126) die Tochter des Olibrius, der im Jahre 395 die Consulwürde in Afrika bekleidet hatte, und einer gewissen Juliana. Obgleich sie mitten unter allen Sinnengüssen geboren wurde, hatte sie sich doch von zarter Kindheit an schon an die Abtödtung gewöhnt, trug einfache Kleidung, fastete oft und schlief gewöhnlich auf der Erde, die sie blos mit einem härenen Bußkleid bedeckte. Sie wünschte nichts sehnlicher, als Gott in heiliger Klosterstille zu dienen, und sah es mit Schmerz, daß Alles zu ihrer Hochzeit bereitet wurde. Sie machte sich jedoch auf, ging in ganz einfacher Kleidung zu ihrer Großmutter Proba, fiel ihr zu Füßen und sprach sich blos durch Thränen aus. Mit Bestreben zwar sah sowohl Proba als Juliana, ihre Mutter, den Entschluß der Tochter; doch stimmten sie in denselben ein, theilten die Güter, welche zu ihrer Morgengabe bestimmt waren, unter die Armen, und Demetrias empfing im Jahre 413 den Schleier aus den Händen des Bischofs von Karthago. Der hl. Augustin bekräftigte sie während seines Aufenthaltes zu Karthago in ihrem Vorhaben, und der hl. Hieronymus schrieb an sie einen Brief, der als der 8. in seiner Briefsammlung auf uns gekommen ist. Demetrias lehrte in der Folge mit ihrer Mutter und Großmutter nach Rom zurück, wo sie noch zur Zeit des hl. Leo lebte und, wie Migne

glaubt, gegen das Ende seines Pontificats, um die Mitte des 5. Jahrhunderts, starb.

² **Demetrias**, (10. Apr.), eine römische Jungfrau in Afrika, die in Art. Gyn. vorkommt.

¹ **S. Demetrius**, (25. Jan.) — mit dem Beinamen *Στενοφιλας* d. h. Custos der heil. Gefäße, weil er diese Stelle an der Kirche zu Constantinopel versah — mag vielleicht derselbe seyn, welcher auf dem zweiten Concil zu Nicäa mehrere Tractate der alten Väter verlesen hat. Er starb im 8. Jahrh. (Die Bedeutung des Namens s. unter S. Demetria¹. Im Neugriechischen und Russischen heißt er Dimitri, Dmitri.)

² **SS. Demetrius et alii MM.** (9. Apr.). Der hl. Demetrius (ein Diakon), Hilarius, Concessus, Marus, Sirmion, Fortunatus, Donatus und 7 gottgeweihte (canonicae) Jungfrauen erlangten zu Rom die Martyrkronen und kommen auch im Mart. Rom. vor, zwar am nämlichen Tage, jedoch von einander getrennt.

³ **S. Demetrius**, (12. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Quartus.

⁴ **S. Demetrius**, (30. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Dorotheus.

⁵ **S. Demetrius**, (30. Apr.), ein Martyrer bei Ciritha und Lambresja in Numidien. S. S. Agapius⁶.

⁶ **SS. Demetrius et 12 Soc. MM.** (6. Mai). Die hhl. Demetrius, Danar, Donatus, Cherinus, Alseera, Barbarus und 7 andere Gefährten erlitten miteinander den Martyrthod und werden zu Constantinopel verehrt.

⁷ **SS. Demetrius, Atticus et Thadaeus**, (11. Mai), erlangten in Asien die Krone der Martyrer.

⁸ **S. Demetrius**, (18. Juni), ein Archidiacon und Martyrer im Kloster Fragalate bei S. Marco in der Diöcese Messina. S. S. Gregorius.

⁹ **S. Demetrius**, (3. Juli), ein Martyrer zu Constantinopel. S. S. Euphemia.

¹⁰ **S. Demetrius**, (9. Aug.), ein Martyrer zu Constantinopel. S. S. Gregorius Spatharius.

¹¹ **S. Demetrius**, (14. Aug.), ein Martyrer in Afrika, dessen auch im Mart. Rom. am 14. Aug. Erwähnung gethan wird.

¹² **S. Demetrius**, (8. Sept.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Ammonius¹¹.

¹³ **S. Demetrius**, (8. Sept.), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Alexandria in Aegypten. S. S. Ammonius ²¹.

¹⁴ **S. Demetrius**, (14. Sept.), ein Martyrer in Toberana. S. S. Felix.

¹⁵ **S. Demetrius**, (19. Sept.), ein Einsiedler bei Messina auf der Insel Sicilien. S. S. Nicander.

¹⁶ **S. Demetrius**, (8. Oct.), ein Martyrer zu Thessalonich, stammte von vornehmen Eltern aus dieser Stadt und wurde wegen seiner besondern Einsicht und Klugheit von Kaiser Maximian Hercules zum Proconsul von Griechenland ernannt. Da er aber Christum frei bekannte und zu Thessalonich Viele zum Glauben bekehrte, wurde er gefangen genommen und, nachdem er vor dem Kaiser ein herrliches Bekenntniß seines Glaubens abgelegt hatte, endlich um das Jahr 306 (nach Andern 290) mit einer Lanze durchstoßen. Sowohl die morgenländische als abendländische Kirche, in deren Martyrologium auch sein Name steht, hielt sein Andenken hoch in Ehren.

¹⁷ **S. Demetrius**, (9. Oct.), der eilfte Patriarch von Alexandria in Aegypten nach dem hl. Marcus, bestieg im Jahre 189 diesen altherwürdigen Stuhl, machte sich um die Aufrechterhaltung des christlichen Glaubens wider die Origenisten verdient, bewies auf falsche Anklagen hin seine Keuschheit durch ein Wunder und starb im Jahre 231, nachdem er beinahe 43 Jahre das bischöfliche Amt verwaltet hatte.

¹⁸ **S. Demetrius**, (25. al. 15. Oct.), Bischof von Gap (Vapincum), der im 5. Jahrhundert lebte. (El., Mg.)

¹⁹ **S. Demetrius**, (26. Oct.), ein Martyrer zu Sirmium in Pannonien, sezt (vielleicht nach ihm) Mitrowicz oder Demetrowiza, im Peterwardeiner Regiment der slawonischen Militärgränze, an der Save. (El.)

²⁰ **S. Demetrius**, (9. Nov.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Rogatus. (El.)

²¹ **SS. Demetrius et 22 Soc. MM.** (10. Nov.) Die hhl. Demetrius (ein Bischof), Anianus (ein Diakon), Eustocius (im Mart. Rom. Eustofius) und zwanzig Gefährten erlangten zu Antiochia in Syrien die Marterkrone, und kommen auch im Mart. Rom. am 10. November vor. (El., Mg.)

²² **S. Demetrius Dabudennus**, (15. Nov.), ein Martyrer in Griechenland, der gegen das Jahr 307 unter Maximin II. die Marterkrone erlangte. (El., Mg.)

²³ **S. Demetrius**, (15. Nov.), ein Martyrer zu Hippo. S. S. Siddinus. (El.)

²⁴ **SS. Demetrius et Honorius**, (21. Nov.), zwei Martyrer, welche zu Ostia an der Tiber litten und an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommen. (El., Mg.)

²⁵ **S. Demetrius**, (22. Nov.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Felix. (El.)

²⁶ **S. Demetrius**, (22. Nov.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Chrysogonus ³. (El.)

²⁷ **S. Demetrius**, (22. Nov.), ein Martyrer zu Parenzo (Parentium) in Istrien. S. S. Julianus. (El.)

²⁸ **S. Demetrius**, (29. Nov.), ein Martyrer zu Veroli im Kirchenstaat. S. S. Blasius ⁶. (El., Mg.)

²⁹ **SS. Demetrius, Honoratus et Florus**, (22. Dec.), Martyrer zu Ostia an der Tiber, die auch im Mart. Rom. vorkommen. (El.)

³⁰ **B. Demetrius**, (1. Apr.), ein Layenbruder des Franciscanerbens, der in Indien (oder Asien) um Christi willen sein Leben opferte. S. B. Thomas Tolentinus.

³¹ **B. Demetrius**, (21. Apr. al. 10. Oct.), ein Einsiedler aus dem dritten Orden des hl. Franciscus, widmete sich (nach Singel I. 338) anfänglich dem Kriegsdienste wider den allgemeinen Feind der Christenheit, vertauschte aber, als er zu Zara angekommen war und hörte, wie ein Geizhals und Wucherer so eben gestorben sei, * den Waffenrock mit dem Kleide des dritten Ordens, gab alle seine Habe den Armen und begab sich in die Gegend von Monte Luco im Spoletanischen Gebiete, wo er fünfzig Jahre in der strengsten Buße lebte und am 21. April 1490 starb.

³² **Demetrius**, (8. Apr.), kommt im „Florarium Sanctorum“ in Verbindung mit einem Donatus oder Donatus vor.

* Er soll nämlich Nachmittags drei Uhr eine schreckliche Stimme in der Luft gehört haben, die da sprach: „Bereitet das Feuer; denn der Schuchmacher zu Zara ist gestorben.“ Aus Laub gestiegen, erfuhr er, daß in jener Stadt ein übelberückter Wucherer, seines Gewerbes ein Schuchmacher, um dieselbe Stunde gestorben sei, da Demetrius die Stimme gehört hatte.

³³ **Demetrius**, (25. Mai), kommt in der Lebensbeschreibung des hl. Bischofs Martinus (11. Nov.) vor.

³⁴ **Demetrius**, (5. Juli), wird im Martyrologium des Usuard mit dem hl. Numerianus (5. Juli) in Verbindung gebracht.

³⁵ **Demetrius**, Bischof von Pessinonte in Galatien, der von Palladius zu den „Heiligen“ gerechnet wird. (Mg.)

SS. Democritus et Soc. MM. (31. Juli). Aus dem Griech. = der Volksrichter. — Die hhl. Democritus, Secundus, Dionysius und Chyrys erlitten wahrscheinlich in Afrika — nach Andern, wie Migne, und auch nach dem Mart. Rom., wo der Letztere nicht vorkommt, zu Synnada in Phrygia Pacatiana den Martyrtod.

S. Demorus, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. S. S. Victor.

Dendanus Carolus, (18. Sept.), ein Eremit des dritten Ordens des hl. Franciscus. S. Carolus ¹⁶. (Sz.)

S. Denecutia (vielleicht auch Demeratia), (14. Mai), eine Martyrin in Afrika. S. S. Secundianus.

S. Denegothia (Demergothia), (1. Oct.), eine Martyrin zu Tomi in Niedermosien. S. S. Priscus.

S. Denouldus, frz. Denoual, ist Patron einer Kirche in der Diöcese St-Brieux in der Bretagne. (Mg.)

S. Dentlinus (Dentelinus), (14. Juli, al. 16. März), ein Knabe und Patron von Rees (Resa, Ressa, Reza, Resia, Reesium), war der Sohn des hl. Mabelgarius (franz. Mauger), der auch Vincentius heißt, und der hl. Waldevtrudis (frz. Waltrude oder Vaudru) im Hennegau. Er starb gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts als ein Kind von sieben Jahren und wurde zu Seignes (Sonegium), wo er am 14. Juli verehrt wird, neben seinem Vater begraben. Außerdem wird der hl. Dentlin am 14. Juli verehrt im Chorfrauenstift der hl. Waldevtrudis zu Mons, dann bei den Chorherren zu Rees, wo er Stadtpatron ist; in der Pfarrei der hl. Aldegunde zu Emmerich am Rhein aber am 16. März.

Deobaldus, (1. Dec.). Aus dem Altb. wahrscheinlich statt Theobald, Dietbold etc. = nach Schwentk Volksführer. — Dieser Deobald war nach Murer's „Helvetia sacra“, wo er unter die „Erligen“ gerechnet wird,

ein Priester und Waldbruder in der Pfarrei Ebikon bei Luzern, der am 1. Dec. 1340 starb und in der Pfarrkirche jenes Dorfes unter der Kanzel zur Erde bestattet wurde. (Mur.)

S. Deocarus (Deocharus = Gottlieb), (7. Juni), erster Abt zu Herrieden, ehemals Hasenrieb (Hasenrietanum), im Bisthum Eichstätt, lebte anfänglich als Einsiedler an diesem Orte, der noch ganz unbewohnt und wild war (vastus et desertus), und stand in so großem Ansehen bei Karl dem Großen, dessen Beichtvater nach der Legende, oder Scellan nach Radebus er gewesen seyn soll, daß ihm dieser ein Kirchlein (Gottliebs-Kapelle) zu Ehren der seligen Jungfrau, später auch ein ansehnliches Kloster erbaute, zu dessen erstem Abte er ihn ernannte. Das Kloster, welches nach der Regel des hl. Benedict gegründet war, erhielt den Namen Herrieden, weil die Mönche (Herren genannt) die Gegend (das Ried, den unfruchtbaren, sumpfigen Landstrich) urbar gemacht haben, wurde aber etwa im Jahre 888 unter Bischof Eichenbald von Eichstätt in ein Chorherrenstift umgewandelt. Der hl. Deocar besaß nach Tritheim, der ihn irrig Abt von Heidenheim in der Diöcese Eichstätt sein läßt, tiefe Einsicht in die heil. Schrift und war von Gott mit der Wundergabe begnadigt. Er starb nach den Einen im J. 850, nach den Andern 847 im hohen Alter (die Hollandisten geben keine bestimmte Zeit an). Im Jahre 1316 wurde unter Beiseyn des Kaisers Ludwig des Bayern und des Bischofs Philipp sein Grab geöffnet, und kam ein Theil seiner Reliquien, wie Radebus angibt, nach München, ein anderer Theil in die St. Lorenzkirche zu Nürnberg, welche letzteren im Jahre 1845, wie uns freundlich aus Eichstätt geschrieben wird, wieder in die Domkirche nach Eichstätt gebracht wurden. Sein Fest wird zu Herrieden am 7. Juni gefeiert. — Butler gibt sein Andenken, vielleicht aus Versehen, am 7. Juli an.

S. Deodata, (31. Juli). Aus dem Lat. = Gottgegeben. — Die hl. Deodata war eine Martyrin, entweder zu Tauriano in Calabrien oder zu Syracus in Sicilien. S. S. Fantius.

¹ **S. Deodatus**, (28. Jan.). Aus dem Lat. = der Gottgegebene, Gottgeschenke. Der hl. Deodat war ein Cleriker und Martyrer zu Antiochia.

¹**S. Deodatus**, (3. Febr.), frz. St-Dié, ein Religiöser des Klosters Lagny bei Paris, der gegen das Ende des 8. Jahrhunderts lebte. (Mg.)

²**S. Deodatus**, (24. Apr.), frz. St-Dié, ein Abt zu Blois (Blesensis) in Frankreich, wurde zu Bourges geboren und trat schon in früher Jugend in den Ordensstand im Kloster Issoudun in Berry unter dem hl. Abte Phaletrus (frz. Phalier), begab sich aber in der Folge mit Erlaubnis seines Abtes in die Einsamkeit, baute daselbst eine Zelle, wurde von König Clodoväus besucht und reichlich beschenkt, hatte darauf solchen Zulauf, daß sich bei 40 Mönche um ihn versammelten. Er starb, von Gott durch Wunder verherrlicht, im Frieden im 6. Jahrh.

³**S. Deodatus**, (19. Juni), frz. St-Dié, zuerst Bischof von Nevers und dann Abt und Stifter der ehemaligen Abtei Saint-Dié in Lothringen, stammte aus einer berühmten Familie des westlichen Frankreichs und wurde seiner Weisheit und Tugend wegen (nach Butler um das Jahr 655) zum Bischof von Nevers erwählt. Diesem Amte stand er als wahrer Hirte mit gewissenhafter Treue vor und suchte nur Gottes Ehre zu befördern; verließ aber aus Liebe zur Einsamkeit, nachdem er seine Herde ermahnt hatte, ihm einen Nachfolger zu suchen, seinen bischöflichen Sitz und das Land, und zog sich in das vogesische Gebirg zurück, und zwar zuerst in den Hagenauner-Forst, dann, weil er hier viele Widersprüche von Seite des Volkes zu erfahren hatte, auf die Insel Novientum oder Ebersheim, wo sich um das Jahr 661 eine Art Einsiedelei gebildet hatte, und endlich, um ganz ungehindert der Beschauung zu leben, an einen einsamen Ort unweit Colmar, in der Gegend von Ammerschweyer. Hier erbaute er sich eine Einsiedelei und lebte in der strengsten Abgeschlossenheit der Buße und der Betrachtung, wurde aber von den Bewohnern jenes Ortes aus seiner Zufluchtsstätte vertrieben, kehrte wieder in das vogesische Gebirg zurück und hielt sich in einem Thale auf, das er das galiläische Thal nannte und das jetzt das Thal von St-Dié heißt. Diese anfangs öde Wüstenei wurde bald von einer großen Menge Mönche, die sich um ihn und seine Kapelle zum hl. Martin sammelt hatte, bevölkert, und entstand daselbst im Jahre 669 auf dem Hügel unter der Regel des hl. Columban, für welche später die

des hl. Benedict eingeführt wurde, das Kloster St-Dié. Gegen das Ende seines Lebens zog sich der hl. Deodat wieder in seine alte Zelle bei der Kapelle des hl. Martin zurück, und stand von da aus seiner Genossenschaft vor. Er starb in den Armen seines Freundes, des hl. Hilulph, nach den Volandisten 729, nach Mabillon 680, nach Butler, welcher der Vita des Heiligen folgt, den 19. Juni 679 und wurde in der Klosterkirche begraben. Im Jahre 1635 verbrannten die Schweden den Sarg des hl. Deodat mit einem Theile seiner Reliquien.

⁴**S. Deodatus**, (27. Juni), frz. St-Déodat, Bischof von Nola in Campanien, lebte von Kindheit an in aller Gottesfurcht und wurde vom hl. Bischof Paulinus von Nola zum Erzpriester erhoben. Zum Bischof dieser Stadt erwählt, führte er das oberhirtliche Amt 30 Jahre zum Heile der Gläubigen und starb 473. Seine Gebeine kamen im Jahre 839 von Nola nach Benevent, wahrscheinlich zur Zeit der Belagerung jener Stadt durch die Longobarden.

⁵**S. Deodatus**, (27. Sept.), ein Bischof (nicht Martyrer, wie Migne hat) von Sora in Latium, von dem man Näheres nicht weiß, als daß er seit unfürdenklichen Zeiten daselbst verehrt wird, und daß im Jahre 1618 eine Erhebung seiner Gebeine stattfand.

⁷**S. Deodatus** (Theodatus), (15. Oct.), ein Bischof von Vienne in Frankreich, der durch seine strenge Abtödtung und seine Armuth (parsimonia) ausgezeichnet war. Er starb um das Jahr 707.

⁸**Deodatus**, (26. Juni), römischer Papst, der am 18. Mai 677 starb. S. Adeodatus ⁴.

⁹**Deodatus**, frz. Dié, ein Religiöser des Klosters Ebersmünster im Elsaß, war der Sohn des Hunon, Herrn eines Theils von Elsaß, und der hl. Huna, welche die Volandisten irrig für eine Genossin der hl. Ursula halten. Er wurde von dem hl. Deodat, Bischof von Nevers und Abt von St-Dié in Lothringen, getauft und erhielt von ihm den Namen. In der Folge entsagte er der Welt, trat in das Kloster Ebersmünster und starb im Geruche der Heiligkeit gegen das Ende des 7. Jahrhunderts. (But., Mg.)

¹⁰**Deodatus**, Schatzmeister (thesaurorum regalium summus custos) des Königs Clothar (510—562), wird im Leben des hl. Desideratus, Bischofs von Bourges (8. Mai),

als ein hl. Martyrer angeführt, der des Nachts, während er betete, von einem Nebenbuhler wegen seiner Güte und Milde getödtet wurde. Obgleich die Holländisten in einer Anmerkung dazu sagen, sie haben seinen Namen in keinem Kalender (Fastis) finden können, so glaubten wir doch diesen Deodatus, den der Verfasser der Vita des hl. Desideratus so bestimmt zu den Heiligen rechnet, hier, aber ohne Titel, anführen zu sollen. (Mg.)

¹¹ **Deodatus**, ein Mönch im Kloster Lagny (Latiniacum), dessen Leib im 10. Jahrhundert aufgefunden ward. Er wurde ehemals als „Heiliger“ verehrt.

B. Deodoricus (Diodericus, Theodoricus), (7. Sept.), ein Bischof von Metz in Frankreich. S. B. Dietericus². (Mg.)

Deo-Domus, (24. Juli), nach Weisbacher, der ihm den Titel „selig“ gibt, ein heiligmäßiger Priester, dem einst Engel am Altare ministrirten und dienten. (Wb.)

Deogumides, (3. Nov.), ein katholischer Priester, der im Jahre 1707 zu Constantinopel gemartert wurde und in einigen Kalendern als Martyrer aufgeführt wird. (Mg.)

S. Deogratias, (22. März), ein Bischof von Karthago in Afrika, der um das Jahr 453 zu dem bischöflichen Amte erhoben wurde, und der den von Rom durch die Vandalen nach Karthago gebrachten gefangenen Christen mit aller christlichen Liebe beisprang. Er starb tief betrauert im Jahre 456 (nach Butler 457). Der alte Kalender von Karthago, der aus dem 5. Jahrhundert stammt, gibt seinen Namen am 5. Jan.; im Mart. Rom. aber steht er am 22. März. Sein Name stammt vom Lateinischen und bedeutet „Gott sei Dank“.

S. Deoradus, frz. St-Dizade, wird in Irland als Abt verehrt. (Mg.)

Deotila (Deotilla), (14. Juli), eine Jungfrau und Abtissin zu Blangy (Blangiacum) in Artois, war die Tochter der hl. Berta (S. Berta¹) und die Schwester einer Gertrud, welche von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird. Sie nahm den Schleier zu Blangy, wo ihre Mutter Abtissin war, und folgte derselben als Vorsteherin des Klosters. Sie starb gegen die Mitte des 8. Jahrhunderts und ward bei ihrer hl. Mutter begraben. Migne gibt ihr den Titel „heilig“; allein es ist die Frage, ob er ihr gebühre, da sie nach unsern Gewährsmännern

selbst in ihrem Kloster keinerlei kirchliche Verehrung genoss.

SS. Deppa et Socius anonymus, (26. Juni), Martyrer zu Rom, deren Reliquien im Jahre 1612 in die Kirche des Noviziats der Gesellschaft Jesu zu Tournay (Tornacum) kamen.

B. Derbilia, (26. Oct.), wird nach dem Elenchus der Holländisten in Irland verehrt. (El.)

Derianus, (7. Febr.), ein heiligmäßiger Mann der Bretagne in Frankreich, von dem jedoch sonst nichts Näheres bekannt ist.

S. Dernas (Derma), (15. Mai), ein Einsiedler, der bei den Kopten verehrt wird. (Mg.)

¹ **S. Dermittius** ist Patron mehrerer Kirchen in Irland, seinem Vaterlande, und vielleicht mit einem der Nachfolgenden identisch. (Mg.)

² **Dermittius Malronius**, (2. März), ein Minorite und Martyrer in Irland, von dem nichts Näheres angegeben werden kann.

³ **Dermittius** (Diermittius), (2. Aug.), ein Presbyter und Bekenner des Glaubens, der bei dem hl. Columba (9. Juni) in hohen Ehren stand.

S. Derphuta, (20. März), eine Martyrin, die mit mehreren andern Frauen zu Amyssi litt. S. S. Alexandra¹.

SS. Desas et Soc. MM. (9. Apr.). Der hl. Desas (ein Bischof), Mariabus (ein Priester), dann Abdius und noch andere 270 Einwohner von Bizabba wurden unter der Regierung des Königs Sapor von Bizabba (Bizades), einer Stadt in Mesopotamien, gefangen nach Persien geführt und daselbst, weil sie sich das Feuer und die Sonne anzu-beten weigerten, nach dem J. 355 enthauptet.

¹ **S. Desideratus**, (11. Febr.). Aus dem Lat. = der Ersehnte u. — Der hl. Desideratus, frz. St-Desiral, war Bischof von Clermont in der Auvergne, der um das Jahr 600 (nach Migne 602) starb und in einer ihm zu Ehren erbauten Kirche begraben wurde. Nach Zerstörung dieser Kirche kam sein Leib in die Kirche des hl. Hilarius daselbst.

² **S. Desideratus**, (30. Apr.), ein Priester zu Chalons in Frankreich. S. S. Johannes.

³ **S. Desideratus**, (8. Mai), franz. St-Désiré, Bischof von Bourges in Frankreich, stammte aus einer vornehmen und christlichen Familie, wie man glaubt, in dem Gebiete

von Coissons ab, und hieß sein Vater Augustinus, seine Mutter Agia, und seine Brüder Desiderius und Deodatus, welche von dem Verfasser der Vita unsers Heiligen zu den „heiligen Martyrern“ gerechnet werden. Der hl. Desiderat war zuerst geheimer Secretär des Königs Clothar (510—562), auf den er den vortheilhaftesten Einfluß ausübte, und wurde dann zum Bischof von Bourges erwählt, in welchem Amte er viele Wunder wirkte, Frieden unter entzweiten Parteien stifte und mehreren Concilien be wohnte. Er starb den 8. Mai 550, im 9. Jahre seiner bischöflichen Verwaltung.

1^o S. Desideratus, (27. Juli), frz. St-Désiré, Bischof von Besançon (Bisontinum), stammte von vornehmen Eltern ab (nobili prosapia ortus) und gab schon in der frühesten Kindheit Beweise seiner künftigen Heiligkeit. Seiner Einsicht und Tugend wegen auf den bischöflichen Stuhl von Besançon erhoben, lebte er nur für das Heil der ihm anvertrauten Herde und ließ sich besonders die Sorge für die Armen, Wittwen und Waisen angelegen seyn. Er starb im 4. Jahrhundert zu Vons-le-Saulnier (Ledone Salnerio), einem Dorfe seines Bisthums, und wurde auch daselbst begraben. Im Jahre 1465 geschah eine Uebertragung seiner Gebeine.

2^o S. Desideratus, (18. Dec.), frz. St-Désiré, war der Sohn des hl. Vaningus, Stifters von Fesamp und Wohltäters von Fontenelle. Er starb gegen das Ende des 7. Jahrhunderts und wurde zu Fontenelle begraben, wo er am 18. Dec. verehrt wird. Mehrere sind der Meinung, seine Ueberreste seien während der Einfälle der Dänen nach Gent gekommen, wo sie sich noch befinden sollen. (But., Mg.)

3^o Desideratus, frz. Désiré, Bischof von Verdun, lebte im 7. Jahrh. und starb 640. Bei Gregor von Tours wird seiner gedacht und er selbst von Einigen den „Heiligen“ beigezählt.

4^o S. Desiderius, (25. al. 27. März). Aus dem Lat. = der Ersehnte, Erwünschte. — Der hl. Desiderius, frz. St-Dizier, war ein Einsiedler bei Pistoja in Italien. S. unter S. Barontus.

5^o S. Desiderius, (30. Apr.), ein Bischof zu Chalons in Frankreich. S. S. Johannes.

6^o SS. Desiderius et alii Plurimi MM. (23. Mai). Der hl. Desiderius, Bischof von Langres (apud Lingonas) in der Cham-

pagne, wurde bei der Eroberung dieser Stadt durch die Vandalen, vielmehr des Königs Throcus (Trocus) im Jahre 264, nachdem er sich mit seiner Geistlichkeit vergeblich als Opfer angeboten hatte, mit vielen der Bewohner getödtet. Andere setzen seinen und seiner Gefährten Tod in das Jahr 411, wo die Alanen, Sueven und Vandalen Gallien verheerten. Seiner wird mit den Gefährten am 23. Mai im Mart. Rom. gedacht. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt mit einem Schwert in der Hand, dem Werkzeug seines Martyriums.

7^o S. Desiderius, (23. Mai, al. 11. Febr.), frz. St-Didier, Bischof zu Vienne in Frankreich, war aus einem adelichen Geschlechte in der Gegend von Autun entsprossen, begab sich aber nach Vienne, wo er unter vier Bischöfen ein heiliges Leben führte, und anfangs nur zum Diacon, endlich aber zum Bischof erwählt wurde. Als er die Gemahlin des Königs Sigebert, Brunehilde mit Namen, wegen verschiedener Unordnungen, deren man sie bezüchtigte, strafe, wurde er von ihr in die Verbannung geschickt, dann zurückberufen, und endlich i. J. 608 (nach Butler 612) in dem Dorfe Persieu, das jetzt St-Dizier de Chalarone, weil es an dem kleinen Fluße dieses Namens liegt, auf ihr Anstiften gemeuchelt. Brunehilde wurde bald darauf wegen solcher That auf Befehl des Königs Clodwig hingerichtet, der Leib des hl. Desiderius aber von jenem Dorfe in die Kirche der hhl. Petrus und Paulus übertragen, wo er bis auf wenige Reliquien, die in der Schweiz sich befinden, noch ganz vorhanden ist. Nach Bucelin (ad 11. Febr.) war er ein Mönch zu Lureuil, die Holländisten aber widersprechen dieser Annahme. Seiner wird auch im Mart. Rom. zum 23. Mai gedacht, wobei bemerkt wird, er sei auf des Königs Theodorich Befehl mit Steinen geworfen und damit vergraben worden (obrutus). Was dieses betrifft, so wurde er allerdings unter diesem Könige getödtet; aber der Befehl dazu ging zunächst von der gottlosen Brunehilde aus. Nach dem Proprium des Klosters Maria Einsiedeln in der Schweiz wird sein Fest daselbst als Festum duplex am 23. Mai gefeiert. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt mit einem Strich in der Hand, mit welchem er erwürgt wurde.

8^o SS. Desiderius et Reginfridus (Reginfridus, Rainfridus), MM. (18. Sept.).

Der hl. Desiderius, frz. St-Dizier, Disier, Bischof von Redon in der Bretagne oder Rhodéz in Guienne, stammte von eben so angesehenen als frommen Eltern ab, trat in den geistlichen Stand und wurde seiner Tugenden wegen auf einen der angegebenen bischöflichen Stühle erhoben. Nachdem er seiner Herde lange vorgeleuchtet, unternahm er mit seinem Archidiacon Regnifridus und mehreren Andern eine Wallfahrt zu den Gräbern der Apostel, und kam auf seiner Rückreise über Tirol oder Schweiz nach Ortenau in Baden, wo er einen legerlichen Bischof durch ein Wunder von dem Irrthum seiner Lehre überzeugte und das Volk zur reinen Lehre zurückführte. An das vogesische Gebirg zu dem Orte St-Dizier (St. Störigen) gelangt, brachte er in der Kapelle daselbst das hl. Messopfer dar, und verfolgte dann seinen Weg weiter, als einige Bösewichte in Hoffnung großer Beute sie verfolgten und den hl. Regnifridus (Reinfried) tödteten, den hl. Desiderius aber halbtodt liegen ließen, der jedoch bald nachher seinen Geist aufgab, entweder zu Ende des 7. oder im Anfang des 8. Jahrh. Ihre Leiber wurden auf das ehrenvollste zur Erde bestattet und in der Folge zu St-Dizier aufbewahrt.

⁹S. Desiderius, (19. Sept.), ein Martyrer zu Puzzuolo im glücklichen Campanien. S. S. Januarius.

⁷S. Desiderius, (30. Sept.), ein Martyrer, der zu Biacenza in Italien verehrt wird. S. S. Castus ²⁰.

⁸S. Desiderius, (19. Oct.), ein Abt zu Saint-Gall-en-Brenne (Sancti Galli in Briona) bei Bourges in Frankreich, stammte aus adelichem Geschlechte und strebte von frühester Jugend an nach der Vollkommenheit. Nach seiner Aufnahme in das Kloster Longret (Longorelum) unter dem Abte Sigisannus (frz. Siran) wurde er zum Priester geweiht und von seinem Abte wegen Menge der Mönche in das Kloster Ruriac (S. Galli in Briona) abgesendet, um desselben erster Führer und Abt zu seyn. Als der Ruf seiner Heiligkeit alsbald Viele herbeizog, baute er ein Bethaus zu Ehren des hl. Martinus, verschloß sich in eine Zelle und starb im 7. Jahrhundert. Einige geben das Jahr 679 als das seines Todes an; aber Mabillon weist nach, daß er in diesem Jahre erst in das Kloster Longret eingetreten sei. End-

lich sei noch bemerkt, daß er als Patron für fruchtbaren Regen verehrt wird.

⁹S. Desiderius, (27. Oct.), Bischof von Auxerre, der im J. 605 dem hl. Aunarius nachfolgte und gegen 632 starb. (El., Mg.)

¹⁰S. Desiderius, (14. Nov.), Bischof und Martyrer, von dem jedoch nichts Näheres angegeben werden kann. (El.)

¹¹S. Desiderius, (15. Nov.), franz. St-Dizier oder Gery, Bischof von Cahors, wurde in dem Bezirke von Albi gegen das J. 580 aus einer altgallischen Familie geboren und mit seinen zwei Brüdern Rusticus und Siagrius am Hofe Clotars II. erzogen. Der hl. Desiderius machte große Fortschritte in den Wissenschaften, lebte am Hofe wie der strengste Ordensmann und vervollkommnete sich immer mehr durch den Umgang mit den hhl. Männern, die gleichfalls am Hofe sich befanden, nämlich mit den hhl. Arnulphus, Audenus (Dabo) und Eligius. Zum Nachfolger seines Bruders Rusticus im Bisthum Cahors erwählt, widmete er sich mit ganzer Seele seinem erhabenen Amte und arbeitete unermüdet an der Ausrottung des Lasters. Sein hohes Alter und seine Körpergebrechen mahnten ihn endlich an sein herannahendes Ende. Er machte sein Testament, worin er seine Kirche zur Erbin einsetzte und ihr den Unterhalt der Armen anempfahl, und starb in dem Bezirke von Albi am 15. Nov. 654. Sein Leib wurde nach Cahors gebracht und in der Kirche zum hl. Almandus beigesetzt. (El., But.)

¹²S. Desiderius, (18. Dec.), ein Mönch in der Normandie, der höchst wahrscheinlich mit dem hl. Desideratus (18. Dec.) ein und derselbe ist. (El.)

¹³S. Desiderius, ein Recluse zu Chémignon in der Champagne, wurde ehemals in dieser Provinz verehrt. (Mg.)

¹⁴B. Desiderius, Bischof von Chalonsur-Saône, ward ein Schüler des hl. Arius, Bischofs von Gap und lebte in der Mitte des 6. Jahrhunderts. (Mg.)

¹⁵Desiderius, (20. Jan.), Bischof im Gebiete der Moriner, d. h. zu Terouanne in der Picardie, der von Einigen zu den „Erligen“ gerechnet wird und in der Klosterkirche zu Cambray begraben liegt.

¹⁶Desiderius, (24. Febr.), ein Laienbruder zu Clairvaur und Schüler des hl. Bernarb. Er war ein besonderer Verehrer der seligsten Jungfrau Maria, und wurde

einer Erscheinung derselben vor seinem Tode gewürdigt.

¹⁷**Desiderius**, (12. Juli), ein Laienbruder (Conversus) zu Clairvaur, der von da nach Spanien geschickt wurde, um daselbst das Kloster Alcobac zu gründen. Er wird von Henriquez zu den „Seligen“ gerechnet.

¹⁸**Desiderius**, (19. Oct.), ein Bischof, dessen nur in den Zusätzen des Grevenus zu Usuard gedacht wird.

¹⁹**Desiderius a Curia**, (14. Nov.), ein Prior zu Verbun und Stifter der Ordenscongregation von St. Vannes, wurde im J. 1551 zu Montreuil geboren und mit 15 Jahren in das Kloster des hl. Viton zu Verbun aufgenommen. Er starb, reich an Verdiensten und beweint von Allen, im Jahre 1623. (Buc.)

²⁰**Desiderius de Forcalquier**, Bischof von Dié, war vor seiner Erhebung auf diesen bischöflichen Stuhl Carthäuser und starb im Jahre 1221. Einige geben ihm den Titel „Beatus“ d. h. „selig“. (Mg.)

²¹**Desiderius**, der ältere Bruder des hl. Desideratus, Bischof von Bourges (8. Mai), wählte nach der Vita des Letztern den Mönchstand und erlangte die Martyrkrone. Von ihm gilt, was wir oben bei Deodatus¹⁰ als Grund der Aufnahme in die Reihe der Heiligen angegeben haben.

S. Designatus, (13. Jan.). Aus dem Lat. = der Bestimmte, Bezeichnete u. — Dieser Heilige war Bischof von Mastricht (Trajectum), der nach den Einen im Jahre 508, nach Andern 511, nach wieder Andern 525 starb (Migne hat 520).

B. Dethmarus, (7. Nov.), ein Befenner des Glaubens, von dem man jedoch nichts Näheres angeben kann. (El.)

S. Tetta (Tetta), (17. Dec. al. 22. Febr.), eine Abtissin zu Mindbrunn in England. S. Tetta.

¹**S. Deusdedit**, (15. Juli, al. 30. Juni). Vom Lat. = Gott hat gegeben. Hebr. Jonathan. — Der hl. Deusdedit war der 6. Erzbischof von Canterbury in England, folgte i. J. 653 dem hl. Honorius in dieser Würde nach und starb im J. 664 (nach Migne 665).

²**S. Deusdedit**, (10. Aug.), ein Befenner des Glaubens zu Rom, der nach dem Mart. Rom. (ad 10. Aug.) alles, was er die

Woche über mit seiner Handarbeit verdiente, am Tage des Herrn (die Sabbati) unter die Armen vertheilte. Gregor der Große erwähnt seiner mit Lob (Dial. I. 4. c. 46).

³**S. Deusdedit**, (9. Oct.), der fünfzehnte Abt auf Monte Cassino, der nach sechsjähriger treuer Führung des Hirtenstabes plötzlich von dem Tyrannen Sicardus von Benevent angefallen, und da er das verlangte Geld nicht zahlen konnte oder wollte, in einen tiefen Kerker geworfen wurde, wo er alle seine Leiden mit Geduld ertrug, bis ihn der Herr im Jahre 834 zu sich heimrief. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 9. Oct. gedacht.

⁴**S. Deusdedit**, (8. Nov. al. 23. März), römischer Papst, folgte dem Papst Bonifacius IV. († 7. Mai 615) und zeichnete sich in seiner kurzen Regierung durch eine besondere Fürsorge für den wegen Kriegenruhen flüchtig gewordenen armen Klerus aus. Während seiner Regierung brach eine ausfällartige Krankheit zu Rom aus, die das menschliche Ansehen so sehr entstellte, daß nicht einmal die nächsten Anverwandten im Stande waren, die Leichen ihrer Angehörigen zu erkennen. Nach dem Mart. Rom. heilte der hl. Papst Deusdedit einen Ausfälligen dieser Art auf wunderbare Weise, indem er ihn küßte. Nach Migne war er der erste Papst, der sich in seinen Erlassen des Bleisiegels bediente, und der römische Bibliothekar Anastasius erwähnt einer andern Anordnung dieses Papstes, mit den Worten: Hic constituit secundum missam in Clero, was so viel heißen kann, daß er für den Fall der Noth oder andachtshalber das Viniren gestattete, oder daß er den bei den Griechen noch heutzutage üblichen Gebrauch, in einer und derselben Kirche täglich nur Ein heil. Messopfer zu entrichten, aufhob. Er starb am 8. Nov. 618 und hatte Bonifacius V. zum Nachfolger. Die Kirche begehrt sein Andenken am 8. November, an welchem Tage er auch im Mart. Rom. vorkommt. (El., Mg., Welte.)

⁵**S. Deusdedit**, (10. Dec.), ein Bischof von Brescia (Brixia) in Oberitalien, der auch am nämlichen Tage im Mart. Rom. vorkommt. (El., Mg.)

⁶**Deusdedit**, (3. Sept.), ein Bischof von Gagliari auf der Insel Sardinien, dem von Einigen der Titel „ehrwürdig“ gegeben wird.

Deuris, (29. Juni), eine Schülerin des hl. Apostels Petrus zu Rom.

S. Deutherius (Eleutherius), (21. Juli), ein Martyrer zu Marseille in Frankreich. S. S. Victor.

S. Devinicus, (13. Nov.), ein Bischof in Schottland (Scolia), von dem wir jedoch nichts Näheres angeben können. (El.)

S. Devota (Deivola), (27. Jan.). Aus dem Lat. = die Geweihte, Gottgeopferte. Die hl. Devota, eine Jungfrau und Martyrin auf der Insel Corsica, führte ein frommes Leben und hielt sich in der Diokletianischen Verfolgung heimlich in dem Hause eines Rathsherrn Euthymius auf, wurde aber verrathen und nach grausamer Marter getödtet. Sie wird zu Monaco zwischen Nizza und Ventimiglia in Piemont verehrt.

S. Devota, (26. Sept.), eine Jungfrau im Gebiete von Osma (Provincia Auxitana) in Spanien.

S. Dexter, (12. Apr.). Aus dem Lat. = der Rechte, Gerade, Geschichte u. — Der hl. Dexter war ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Quartus.

S. Dexter, (7. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Celerinus².

S. Deyan, (5. Febr.), Katesista und Martyrer aus dem Orden des hl. Franciscus in Japan, ist derselbe mit S. Antonius⁴. S. S. Petrus Baptista.

S. Diaconus, M. (14. März). Aus dem Griech. = der Diener, Gehilfe u. — Sowohl bei den Vollandisten als im Mart. Rom. kommt am 14. März ein hl. Diaconus vor, der an der Kirche der Marser* (Ecclesia Marsicana) angestellt war und welcher daselbst in der longobardischen Verfolgung enthauptet wurde; es ist aber höchst wahrscheinlich schon nach der Darstellung im Mart. Rom. das Wort „Diaconus“ nicht ein Eigennamen, sondern ein Gattungsname, und wir werden in dieser Hinsicht noch mehr bestärkt, wenn wir das Distichon in Betracht ziehen, welches Bischof Brautius von Sar-

sina in sein Martyrologium gesetzt hat, nämlich die Verse:

Marsorum templi custos Levita peremptus
Pro Christo. coelos consociatus adiit —
nämlich mit zwei Mönchen, die ebenfalls nicht genannt werden. Diese Drei gehören daher eigentlich in die Reihe der anonymen Martyrer, die wir am Ende unseres Verzeichnisses gesondert aufzuführen Willens sind.

S. Diaconus, M. (23. Dec.). Im Elenchus sowohl als im Mart. Rom. kommt am 23. Dec. ein hl. Diaconus des hl. Anshimus zu Riscomedia vor, von dem es im letztern heißt, daß er, als er den hhl. Martyrern im Gefängnisse Briefe brachte, von den Heiden ergriffen, mit Steinen überschüttet (obrutus) wurde und so seinen Geist aufgegeben habe. Auch dieser Heilige gehörte eigentlich in die Rubrik der Anonymen; wir setzen ihn aber doch als Einzelstehenden hierher und verweisen in jener Rubrik auf ihn.

S. Diaconus Reat, (3. März), kommt bei dem irischen Hagiologen Colganus vor.

Diadochus, (31. Aug.). Aus dem Griechischen = der Nachfolger. — Der hl. Diadochus war ein Martyrer, den die Vollandisten in die Rubrik „Praetermissi“ stellen.

BB. Diana, Caecilia et Amata, vv.

Monial. (10. Juni). Die sel. Diana, eine Nonne aus dem Orden des hl. Dominicus zu Bologna, stammte von reichen und vornehmen Eltern dieser Stadt ab, lebte von der frühesten Jugend auf sehr fromm und gottesfürchtig, machte das Gelübde ewiger Jungfräuschaft und ließ sich in das Dominicanerkloster Ronzano aufnehmen. Da aber ihre Eltern und Verwandten mit diesem Entschlusse nicht einverstanden waren, riefen sie dieselbe mit Gewalt aus dem Kloster und brachen ihr dabei eine Rippe im Leibe, woran sie längere Zeit das Bett hüten mußte. Nachdem sie jedoch völlig hergestellt war, ließ sie sich durch nichts davon abhalten, ging wieder in ihr voriges Kloster zurück, das in der Folge nach Valle di San Pietro (Vallum S. Petri) verlegt und der hl. Agnes geweiht wurde, und nahm mit noch einigen andern Jungfrauen den Habit des hl. Dominicus an. Zur bessern Leitung dieser Anfängerin des vollkommeneren Lebens ließ der Ordensmagister, der sel. Johannes, aus dem Kloster des hl. Kyrius zu Rom einige Nonnen dahin kommen, unter welchen auch die seligen Caecilia und Amata waren, die zugleich mit

* Die Residenz der marssischen Bischöfe war eine unbestimmte (vaga incertaque), doch bedienten sie sich meistens der Kirche der hl. Sabina, die an ein Benedictinerkloster angebaut war, welches Kloster zum Theil zu Valeria in den Abruzzen gerechnet wurde (quod cum Valeria dicitur partim coincidisse). Uebrigens war das Gebiet der Marser jener Theil des mittlern Latiums, welcher an den Lago di Celano oder di Cavignano (Lacus lucinus) angrenzte und jetzt zu den Abruzzen gerechnet wird (nunc Abrutio inserta).

der sel. Diana verehrt werden. Letztere starb im Jahre 1236, die sel. Cäcilia aber erst 46 Jahre später, nämlich im Jahre 1282, während die sel. Amata vor der sel. Cäcilia gestorben zu seyn scheint. Sie wurden alle drei in der Kirche des Klosters begraben und zweimal, 1510 und 1584, bei Gelegenheit eines Kirchenbaues übertragen, wobei jedesmal viele Wunder an Kranken und Presthaften geschahen. — Bei den Holländern findet sich die wahre Abbildung der hl. Diana, in welcher sie dargestellt wird in dem geistlichen Kleide ihres Ordens, mit einem Kissenstengel in der Hand, zum Zeichen ihrer Jungfräulichkeit.

² **Diana Stella**, (21. März), eine Terstarin des Servitenordens, die um das Jahr 1387 zu Pistoja starb.

Diancius (Drancius), (23. Aug.), ein Bischof im Gebiete der Moriner d. h. in der Picardie in Frankreich, der von Einigen unter die „Heiligen“ gerechnet wird.

S. Diateria, (2. Oct. al. 26. Juli), eine Jungfrau, die zu Mailand in Insubrien verehrt wird, von der aber nichts Näheres auf uns gekommen ist. Ob sie zu Mailand geboren worden und ob sie dort den Martyrtod erlitten habe, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden.

S. Dibamona, (4. Juni), eine Martyrin in Aegypten. S. S. Sophia.

S. Dicaeus, (21. Nov.), ein Bekenner des Glaubens, der von den Griechen verehrt wird. (Mg.)

¹ **S. Dicentius**, (13. Febr.), kommt in dem Martyrologium des hl. Hieronymus vor; die Holländer jedoch halten ihn für identisch mit dem hl. Bischof Decentius (18. October).

² **S. Dicentius** (Dizantius), (25. Juni), Bischof von Saintes (Xantonensis) in Frankreich, wurde in dieser Stadt von adelichen Eltern geboren und auf wunderbare Weise, durch einen Engel nämlich, der ihm vor allem Volke den bischöflichen Stab reichte, zum Bischofe daselbst erwählt. Von den Gläubigen, die sich nicht auf bessere Wege bringen ließen, von seinem Eige vertrieben, ging er nach Tours, wo er in der Einsamkeit ein gottseliges Leben führte. Als ihm jedoch Gott offenbarte, es werde ein großes Unglück über Frankreich und seine Diocese kommen, wallfahrte er nach Rom zu den Gräbern der

Apostel, um durch ihre Fürbitte die Abwendung desselben zu erlangen, und kehrte darauf wieder zu seiner Heerde zurück. Doch diese vertrieb ihn zum Zweitenmal, und er war genöthigt, sich wieder nach Tours zu begeben, wo er im Rufe der Heiligkeit im 8. Jahrhundert starb. Nicht lange darnach wurde sein Leich von Tours nach Ardes (Ardusinum), ein Städtchen (oppidum) in der Auvergne, transportirt, durch den hl. Bischof Ardrierius, der daselbst am 2. März verehrt wird.*

S. Dicentus (Dicentius), (19. Nov.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Maximus. (El.)

S. Dicessus, (19. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quintus.

S. Diceus, (21. Oct.), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Afriges. (El.)

¹ **Dichallus**, (28. Febr.), kommt bei mehreren irländischen Hagiographen vor.

² **Dichallus**, (15. März), wird bei dem irländischen Hagiographen Colganus erwähnt.

³ **Dichallus**, (1. Mai), soll zu Cluain-Goias Abt gewesen und im Jahre 700 gestorben seyn; auch soll er zu Cluain-Bravin in der irischen Provinz Gully verehrt werden.

Dichus de Sabhall, (29. Apr.), aus Irland, dessen im Leben des hl. Patritius Erwähnung gethan wird.

S. Dicianus, (24. Febr.), ein Martyrer zu Rifomeidia. S. S. Lucianus.

S. Dictinus (Dictinius), Ep. C. (24. Juli, al. 2. Juni). Der Holländer Solerius, welcher unsern Heiligen am 24. Juli bearbeitete, sagt von ihm nichts anderes, als er sei Bischof von Asturien in Spanien gewesen, und legt dem Leben desselben bei dem Hagiologen Tamayus nicht viel Werth bei; der Holländer Jos. van Hede aber, welcher das Leben des hl. Martyrers Artemius (20. Oct.) bearbeitete, erhielt über den Bericht des Tamayus nähern Aufschluß und findet bei Gelegenheit des Lebens des hl. Artemius denselben ganz der Wahrheit gemäß (cf. Tom. VIII. Oct. p. 850 sq.). Nach diesem Berichte war der hl. Dictinus

* Wir setzen dieß vom hl. Ardrierius hier, weil wir erst hier auf diesen Heiligen stehen, der weder bei den Holländern noch bei Rigne aufgeführt wird. In einem kleinen Anhang des ersten Bandes werden wir das Wenige, was man von ihm weiß, mittheilen.

seiner Geburt nach ein Grieche und von ausnehmender Gelehrsamkeit, aber ein Anhänger der Priscillianisten. Von seinem Lehrer, dem Bischofe Symposius, zum Bischofe geweiht, ließ er sich die Ausbreitung dieser Secte sehr angelegen seyn, indem er nicht nur durch Worte, sondern auch durch Schriften für dieselbe eintrat, fand sich aber, als der römische Stuhl darüber entschieden hatte, bewogen, in sich zu gehen, begab sich dann zum hl. Ambrosius nach Mailand und ließ sich von ihm über seinen Irrthum Aufklärung geben. Von dem Irrthum Priscillian's, dem er bisher angehangen, völlig überzeugt, kehrte er nach Spanien zurück, wurde von der eben versammelten Synode zu Toledo in die Kirchengemeinschaft aufgenommen, und war fortan ein eben so eifriger Vertheidiger der kathol. Lehre, als er es zuvor für genannte Irrlehre gewesen. Reich an Tugenden starb er am 24. Juli 420, und wurde von jeher in Asturien am 2. Juni als Heiliger verehrt.

Dicullus, (1. Juni, al. 11. Febr.), ein Eremit im Kloster Bosanham, war ein geborner Schottländer und erbaute zwischen Ghidester und Therney ein Kloster. Ob er von dem Dicullus, der im Leben des hl. Fursäus vorkommt, verschiedenes oder eine und dieselbe Person sei, kann so wenig bestimmt angegeben werden, als die Zeit und der Ort seines Todes. Migne führt am 11. Febr. einen hl. Dicullus an und sagt von ihm, daß er ein Eremit in England gewesen sei und zu Hamptoncourt verehrt werde. Höchst wahrscheinlich ist er mit dem Obigen eine und dieselbe Person.

S. Dida, (17. Nov.), eine Martyrin zu Nikomedia in Bithynien (Kleinasiens). S. S. Diophides. (El., Mg.)

Dida, (25. Jan.), eine Abtissin im Kloster des hl. Petrus zu Lyon, wurde durch den hl. Bischof Bonitus von Clermont in einem Gesichte ermahnt, seine Uebertragung von Lyon nach Clermont ins Werk zu setzen, und starb im 8. Jahrh. Von Ordensschriftstellern wird ihr der Titel „selig“ beigelegt.

S. Didacius, (13. Nov.), aus dem Orden des hl. Franciscus. S. S. Didacus².

¹ **S. Didacus Kisai**, (5. Febr.), oder Jakobus (da im Spanischen der Name Jakob statt Santiago oder Yago auch Diego heißt, woraus dann Didacus entstand), war

einer der sechsundzwanzig Martyrer zu Japan. S. S. Petrus Baptista.

² **S. Didacus** (Didacius), (13. al. 12. 16. Nov.), Laienbruder aus dem Orden des hl. Franciscus, wurde aus einer unbekannten Familie in der Burg St. Nikola (Nicolaus de Portu) in der Diöcese Sevilla geboren und schon in frühester Jugend (ab ineunte aetate) von einem hl. Priester in den Anfangsgründen des vollkommenen Lebens unterrichtet. Das glühende Verlangen, den Fußstapfen Jesu des Gekreuzigten zu folgen, bewog ihn, der Welt für immer zu entsagen, und er trat in das Franciscaner-Kloster der Observanz zu Altrizasa, um als Laienbruder darin die Gelübde abzulegen. Mit einem Priester auf die canarischen Inseln gesandt, bewies er einen unermüdlischen Eifer in der Befehung der Götzendiener und wurde, obwohl nur ein Laie, von seinem Obern zum Quardian eines Klosters, das auf der Insel Forteventura gegründet worden war, ernannt. In der Folge wieder nach Spanien zurückgekehrt, wohnte er nacheinander in verschiedenen Klöstern seines Ordens, ohne im Mindesten in seinem Eifer nachzulassen, und war so in Gott vertieft, daß er nur zu ihm und von ihm reden konnte. Im Jahre 1450, wo der hl. Bernardin von Siena aus dem Orden des hl. Franciscus heilig gesprochen wurde, begab er sich nach Rom und diente während seines Aufenthalts daselbst den Kranken seines Ordens mit einer Liebe, die nur ein Heiliger ausüben kann. Als er nach Spanien wieder zurückgekehrt war, brachte er den größten Theil seines übrigen Lebens in den Klöstern von Sevilla, Sauffaya und Alcalá von Henarez in Castilien zu und schritt jeden Tag weiter in der Vollkommenheit. Er starb ruhig im Herrn den 12. Nov. 1463 und wurde nach seinem Tode von Gott durch viele Wunder verherrlicht. Sixtus V. sprach ihn heilig und machte im Jahre 1588 die Canonisationsbulle bekannt, während Innocenz XI. die Tagzeiten zu seiner Ehre in's römische Brevier einreihen ließ und, weil am 12. Nov. schon das Fest des hl. Papstes und Martyrers Martinus trifft, den 13. Nov. zu seinem Festtage bestimmte, weshalb auch an diesem Tage sein Brevier vorkommt. Die verschiedenen Ordenszweige des hl. Franciscus aber, welche für den hl. Didacus einen höheren Ritus haben,

feiern sein Fest am 12. Nov. als seinem Todestage, und die Benedictiner, welche am 13. Nov. selbst ein Ordensfest haben, am 16. Nov.

³**Didacus**, (12. Nov. al. 6. Febr. 2. Apr.), Bischof von Oñate (Oxima, Oxama) in Spanien, der nach dem „heil. Jahr der Gisterzienser“ (annus Cisterc. p. I. pag. 15) diesem Orden angehörte, und auf den bischöflichen Stuhl von Oñate erhoben, sich ganz dem Heile der ihm anvertrauten Herde weihete, bis ihn der Herr zu sich heimrief i. J. 1307.

⁴**Didacus**, (19. Nov.), ein Mitglied des Prämonstratenserordens zu Albuquerque (Alba Quercus) in Spanien. (El.)

⁵**Didacus de Alfaro**, (17. Jan.), ein Jesuite, stammte aus vornehmerm Geschlechte zu Yarama in America und wurde am 17. Jan. 1639 von den Ungläubigen zu Paraguay seines Seeleneifers wegen getödtet. (Tan.)

⁶**Didacus Plankhins**, (25. Jan.), ein Franciscaner aus Oesterreich, der sich der Pflege der Mitmenschen während der Pest im Jahre 1679 widmete und ein Opfer der Liebe ward. (Hub. Men.)

⁷**Didacus**, (2. Febr.), ein Laienbruder des Ordens des hl. Franciscus der strengern Observanz, welcher i. J. 1611 zu Prag von den Häretikern getödtet wurde. (Hub. Men.)

⁸**Didacus Carvallius**, (22. Febr.), ein Jesuite aus Portugal, starb am 22. Febr. 1624 zu Senday in Japan, nachdem er zwölf Stunden lang seiner Kleider beraubt in's Eiswasser gebunden war, den Tod des Erfrierens. (Tan.)

⁹**Didacus de Morales**, (22. März), ein Jesuite aus Spanien, starb nach den fürchterlichsten Leiden für Christus im Jahre 1643 zu Rangasadi in Japan. (Tan.)

¹⁰**Didacus Gismanius**, (29. März), starb im Jahre 1568 in der Nähe von Cadix in Spanien.

¹¹**Didacus Donatus**, (4. Mai), ein Mönch in dem Gisterzienserkloster Valparaiso (Vallis Paradisi) in Spanien, soll wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt gewesen seyn.

¹²**Didacus de Valderio**, (12. Mai), aus dem Orden des hl. Franciscus und ein Piemontese von Geburt, wurde im J. 1655 zu Luzern, wo er den kath. Glauben verkündigte, von den Häretikern getödtet. (Hub. Men.)

¹³**Didacus a S. Martino**, (20. Mai), ein Franciscaner, starb zu Madrid in Spanien im Jahre 1573.

¹⁴**Didacus**, (22. Mai), ein unbefuchter Franciscaner, der im Jahre 1532 in Aragonien starb.

¹⁵**Didacus**, (4. Juni), ein Laienbruder aus dem Orden des hl. Franciscus, der zu Murcia im Jahre 1505 starb.

¹⁶**Didacus Hernandez**, (5. Juni), aus dem Franciscanerorden, starb im J. 1550 zu Badajoz in Spanien.

¹⁷**Didacus Ximenius**, (6. Juni), ein Franciscaner, der im Jahre 1491 in Spanien starb.

¹⁸**Didacus Villanovius**, (17. Juni), ein Franciscaner, starb i. J. 1470 in Spanien.

¹⁹**Didacus Peregrinus**, (22. Juni), ein Franciscaner, der im Jahre 1392 starb.

²⁰**Didacus Villanovanus**, (23. Juni), ein Franciscaner, der im Jahre 1545 in Spanien starb.

²¹**Didacus**, (2. Juli, al. 8. Aug.), Mönch des hl. Abtes Raymund (1. Febr.), machte sich um die Verfolgung der Mohammedaner sehr berühmt und stiftete den Ritterorden von Calatrava.

²²**Didacus de Soria**, (5. Juli), aus dem Orden des hl. Dominicus und Bischof von Neu-Segovia auf den Philippinischen Inseln.

²³**Didacus de Andrada**, (15. Juli), einer der Gefährten des sel. Ignaz de Loyola, wurde am 15. Juli des Jahres 1570 auf der Reise nach Brasilien von den Calvinisten im Meere erfaßt. (Tan.)

²⁴**Didacus Arias**, (17. Juli), ein Franciscaner zu Carnota in Portugal, der durch seine Gelehrsamkeit und Heiligkeit ausgezeichnet war.

²⁵**Didacus Motico**, (1. Aug.), ein Laienbruder des Ordens des hl. Franciscus.

²⁶**Didacus Landa**, (6. Aug.), ein Mitglied des Franciscanerordens und Bischof zu Yucatanum in Westindien.

²⁷**Didacus a Luminibus**, (13. Aug.), ein Franciscaner und Befenner des Glaubens zu Toledo in Spanien.

²⁸**Didacus Schweizer**, (16. Aug.), ein Franciscaner zu München, der i. J. 1653 im Rufe der Heiligkeit daselbst starb. (Hub. Men.)

²⁹**Didacus**, (17. Aug.), ein Franciscaner zu Sastra im Gebiete von Badajoz (Pax Augusta) in Spanien, war nach Art. Mart.

ein Priester und Portugiese seiner Geburt nach. Er starb im Jahre 1480.

³⁰ **Didacus de Abuscio**, (18. Aug.), ein Franciscaner zu Drapeffa im Gebiete von Abula, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³¹ **Didacus a Motica**, (29. Aug.), ein Mitglied des Franciscanerordens im Gebiete von Syracus, dessen in Art. Mart. unter den „Seligen“ Erwähnung geschieht.

³² **Didacus Mugnosius**, (30. Aug.), wurde mit noch drei andern Ordensgenossen von den Häretikern zu Gomara auf einer der canarischen Inseln getödtet. In Art. Mart. wird er unter den Martyrern und mit dem Titel „selig“ aufgeführt.

³³ **Didacus Carvallius**, (14. Sept.), ein Jesuite aus Portugal, wurde mit sechs andern Gefährten im Jahre 1571 von den Calvinisten ertränkt. (Tan.)

³⁴ **Didacus**, (19. Sept.), wurde auf der Insel Sicilien geboren und erzogen, aber schon in früher Jugend auf einer Reise von Straßenräubern gefangen genommen und genöthigt, ihnen als Knecht zu dienen. Bei dem Antritte der Regierung des Papstes Sixtus V., der das Land von den frechen Räubern zu säubern suchte, eingefangen, fügte es Gott, daß er nicht zum Tode, sondern zu den Galeeren verurtheilt wurde; erhielt aber wegen seines tadellosen Betragens bald wieder die Freiheit, trat in den dritten Orden des hl. Franciscus, begab sich auf einen hohen Berg, wo er in einer Höhle wohnte, und von Gott durch Wunder verherrlicht, am 19. Sept. 1612 starb. (Sz.)

³⁵ **Didacus**, (16. Oct.), Herzog (Dux) und Befenner des Glaubens zu Guadastara in Castillen, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird und im J. 1600 starb.

³⁶ **Didacus a Monte**, (17. Oct.), ein Franciscaner zu Albuquerque in Spanien, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

³⁷ **Didacus de Orosco**, (18. Nov.), ein Jesuite aus Spanien, der am 18. November 1616 von den Heiden in Amerika getödtet wurde. (Tan.)

³⁸ **Didacus de Montalvan**, (14. Dec.), ein Jesuite, der am 14. Dec. 1612 zu Chili in Südamerika getödtet wurde. (Tan.)

³⁹ **Didacus Sebastianus**, (27. Dec.), ein Franciscaner in Oesterreich, der im Jahre 1615 starb. (Hup. Men.)

⁴⁰ **Didacus Yuki**, ein Jesuite, erlangte im Jahre 1636 in seinem 62. Lebensalter die Märterkrone zu Ojaca in Japan. (Tan.)

SS. Didara, Bisoe et Nor, MM. (23. Juni). Die hl. Didara und ihre Söhne Bisoe und Nor erlitten um Christi willen den Märtertod und werden bei den Abyssinern verehrt.

S. Diddus, (24. Febr.), ein Martyrer zu Nikomeidia in Bithynien. S. S. Lucianus.

S. Didinus, (26. Nov.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Faustus. (El.)

¹ **S. Didymus**, (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. (Dieser Name kommt vom Griechischen *didymos* = doppelt, dann Zwilling, wie im Hebräischen Thom oder Thoem, woher der Name Thomas stammt). S. S. Paulus.

² **S. Didymus**, (9. Febr.), ein Martyrer zu Membressa in Afrika. S. S. Ammon¹.

³ **S. Didymus**, (20. Febr.), ein Martyrer auf der Insel Cypren. S. S. Potamius.

⁴ **SS. Didymus et Soell** MM. (5. Apr.). Die hhl. Didymus (ein Priester), Quintus, Pancratius und Successus erlangten die Märtyrerkrone zu Alexandria in Aegypten.

⁵ **SS. Didymus et Theodora**, MM. (28. Apr.). Der kaiserliche Statthalter Eustratius Proculus zu Alexandria ließ die christliche Jungfrau Theodora vor seinen Richterstuhl führen, und verurtheilte sie wegen ihrer Standhaftigkeit im christlichen Glauben, in einem Hause der Sünde preisgegeben zu werden. Allein der göttliche Heiland bewahrte seine Braut und schickte ihr einen seiner Diener, sie zu befreien. Unter den Christen befand sich nämlich zu Alexandria ein Jüngling, der vom Eifer für die Ehre Gottes glühte, mit Namen Didymus. Einen gewaltigen Drang in sich fühlend, die keusche Jungfrau der Gefahr zu entreißen, zog er ein Soldatenkleid an, und trat früh in's Zimmer, in welchem sich die Heilige befand. Diese zog nun schnell die Soldatenkleider an, drückte den Hut in's Gesicht und eilte unbekannt aus dem Hause. Als es bekannt wurde, was Didymus gethan, ließ ihn der Statthalter vor sich führen und ihn auf sein unerschrockenes und standhaftes Bekenntniß enthaupten. Nach dem hl. Ambrosius, welcher die Geschichte der hl. Theodora erzählt (Lib. de Virg. l. 2. c. 4), eilte die

hl. Theodora zur Richtstätte, wo Didymus hingerichtet wurde, und wollte statt seiner in den Tod gehen. Theodora sagte, sie verdanke ihm, dem Didymus, die Rettung ihrer Ehre; doch könne sie ihm keineswegs ihre Krone zugestehen. Es erhielten aber Beide, was sie verlangten, und zwar empfing der hl. Didymus zuerst die Märtyrerkrone; beide Heilige kommen am 28. April auch im Mart. Rom. vor. — Auf Kirchenbildern wird der hl. Didymus dargestellt, wie er auf Schlangen tritt oder auch wie er am Kreuze aufgehangen und zerfleischt wird.

⁶**S. Didymus**, (8. Sept.), ein Märtyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Ammonius ²¹.

⁷**S. Didymus**, (11. Sept.), ein Märtyrer zu Laodicea in Syrien. S. S. Diodorus ¹².

⁸**S. Didymus**, (22. Dec.), ein Mönch und Märtyrer, der mit der hl. Jungfrau Theodosia die Märterkrone erlangte. (El.)

⁹**Didymus**, (11. Apr.), ein heiligmäßiger Mann, welcher auf Scorpionen, Schlangen und andern giftigen Thieren unbeschädigt wandeln konnte.

B. Diedericus (Theodoricus), (7. Sept.), frz. Dierry oder Thierry, Bischof von Metz, der i. J. 984 starb. S. B. Dietericus ². (Mg.)

Diego ist die abgefürzte spanische Benennung für Santiago oder Yago, d. i. Jakob. Andere halten Diego auch für gleichbedeutend mit Didacus oder mit Dietrich zc.

¹**Diemo**, (11. Febr.), Mönch und später Prior im Kloster Hirschau, war ein überaus frommer Mann, der den Geist der Weissagung besaß, und dann nach seinem im Jahre 1140 erfolgten Tode in der Marien-Kapelle der Klosterkirche begraben wurde.

²**Diemo** (Thiemo), (28. Sept.), Erzbischof von Salzburg, der um des Glaubens willen getödtet wurde und vielfältig zu den „Heiligen“ gerechnet wird. S. Thiemo.

B. Diemodis (Diemundis, Diemudis), (29. März), eine Reclusin zu Wessobrunn im oberbayerischen Theile der Diocese Augsburg, war eine der Vielen, welche im 11. und 12. Jahrhundert aus Sehnsucht nach höherer Vollkommenheit sich haben einschließen lassen. Sie lebte zur Zeit der seligen Gerluka von Epsach, mit der sie in inniger Freundschaft und in vertrautem Briefwechsel stand. Von Jugend auf zur Frömmigkeit er-

zogen, floh sie frühzeitig die für die Unschuld und Tugend gefährvolle Welt und opferte sich in dem Frauenkloster zu Wessobrunn unter Papst Gregor VII. dem Dienste Gottes. Die fromme Jungfrau gewann die Einsamkeit und den Umgang mit Gott in heiliger Betrachtung so lieb, daß sie sich nach der Absonderung vom gemeinsamen Leben und der Einschließung in eine enge Zelle sehnte, was sie auch erreichte; denn als der Abt des männlichen Klosters sie wegen ihrer bewährten Tugend der strengen Einsamkeit würdig fand, wilsfahrte er ihrem Verlangen und verschloß sie in eine enge Zelle an der Kirche, wo sie sich durch Abtödtung und Gebet auf den Tag ihres Verschheidens vorbereitete, aber auch, in der Schönschreibekunst wohl erfahren, mehrere Bücher theils für den Gottesdienst, theils für die Bibliothek des Klosters abschrieb. Vor der Secularisation des Klosters fanden sich etliche fünfzig Bände, von der sel. Diemod geschrieben, in der Klosterbibliothek. Die sel. Dienerin vollendete ihr strenges, gottseliges und arbeitsames Leben am 29. März wahrscheinlich zu Anfang (nach Lechner zu Ende) des 12. Jahrhunderts und wurde neben dem sel. Abte und Märtyrer Thiento und seinen sechs Gefährten begraben. Im Jahre 1709 wurden ihre Reliquien, in einem zinnernen Sarg verschlossen, in der Klosterkirche beigelegt. (Braun.)

Diemutha, (17. März) — d. h. Demuth (Humilitas) — war nach Bucel in eine Reclusin des Klosters St. Gallen in der Schweiz und starb im Ruße der Heiligkeit. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

S. Dierantus, (18. Mai), ein Lector und Märtyrer zu Byzanz. S. S. Eucher.

Dierger, (7. Juni), ein Abt und Befehrer des Glaubens, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist.

Diermetius, (8. Juli), von Gleann-Uffen in Irland, von dem man jedoch nichts Näheres weiß.

¹**Diermitius**, (16. Febr.), ein Bischof in Irland und Bruder des Aidus. S. Aidus ⁴.

²**Diermitius**, (24. Apr.), ein irländischer Heiliger, der im irischen Martyrologium von Tamlact aufgeführt wird.

Dierry (Thierry) ist die französische Benennung für Theodericus oder Diedericus, Dieterich, Dietrich zc. S. B. Dietericus ².

S. Diesen (Disibodus), (8. Juli, al. 8. Sept.), Regionärbischof und Stifter des Klosters Diesenberg bei Mainz. S. S. Disibodus.

¹S. Dietericus, (9. Juli), deutsch Dieterich oder Dietrich, frz. Dierry oder Thierry, ist die spätere Form für Theodoricus (Theoderich)* und bedeutet Volksfürst u. vom Alt. Diot oder Diet (früher Theod oder Theud; goth. Thiuda) = Volk, und rich (goth. reiks; Lat. rex) = Fürst u. — Dieser hl. Dietrich ist einer der Märtyrer zu Gorkum in den Niederlanden. S. S. Nicolaus Pichius.

²B. Dietericus, Ep. (7. Sept.). Dieser sel. Dietrich war der Sohn des sächsischen Grafen Eberhard, ein Nachkomme des großen Witekind, ein Verwandter des Kaisers Otto des Großen. Er wurde im Jahre 962 Bischof von Metz, und zwar der erste dieses Namens, stiftete im Jahre 968 auf einer Insel der Mosel nahe bei seiner bischöflichen Stadt die Abtei St. Vincent, reiste im J. 970 mit Kaiser Otto nach Italien, brachte von Rom viele Reliquien, mit welchen er seine Kirche bereicherte, und starb im Jahre 984. Da man nach mehr als 300 Jahren seinen Leib erhob, fand man das Wiefleib, mit welchem er begraben worden war, noch ganz unversehrt, und dasselbe wurde in der Abtei St. Vincent als eine Reliquie aufbewahrt. — Bei Castellain hat er nur den Titel „ehrwürdig“. (Mg.)

Diethlandus, (28. Mai), findet sich im Register des Menologiums von Bucelin als Abt von Einsiedeln in der Schweiz. (Buc.)

¹B. Diethmarus (Thietmar), (17. Mai). Vom Alt. Diet und mar = Volk = berühmt u. Nach Wächter = Mehrer des Volkes, wie Theodomerus. — Dieser sel. Diethmar, frz. Ditmar, war Decan des Bremer Domcapitels und Missionär, resignirte seine Stelle und Würde und schloß sich dem hl. Wicelin an, der den Slaven das Evangelium predigte. Reich an Verdiensten starb er im Jahre 1152 und wird am 17. Mai als „selig“ verehrt. (Mg.)

²Diethmarus, (2. Jan.), erster Bischof von Prag, der vor seiner Erhebung auf diesen bischöflichen Stuhl Mönch zu Magdeburg gewesen war und im Jahre 981 starb.

* Manche leiten diesen Namen vom Griechischen Θεοδωρος = Gottesgeschenk her, was aber nicht als richtig angenommen werden kann, da der Name Theoderich und später Dietrich ein alter ächt deutscher Name ist.

Bucelin, dessen Menologium wir diese Notiz entnommen, gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Buc.)

³Diethmarus, (4. Mai), Abt zu Hirschau in Württemberg, stammte nach Murer von frommen aber armen Eltern (Arnold und Helvige) in Schwaben ab und erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung im Kloster St. Gallen, wo er auch den Habit nahm und in seinem 28. Lebensjahre zum Priester geweiht wurde. Im Jahre 925 zur Leitung der Abtei Hirschau berufen, leuchtete er an dieser wichtigen Stelle seinen Brüdern nicht nur durch heiligmäßigen Wandel voran, sondern brachte auch in zeitlicher Hinsicht das Kloster sehr in Aufnahme. Er starb nach den Einen im Jahre 952, nach den Andern 954. Einige halten dafür, er sei auch Bischof von Hildesheim gewesen.

⁴Diethmarus (Theodmarus), (28. Sept.), eine andere und zwar die gewöhnliche Bezeichnung für Thimo, Erzbischof von Salzburg. S. Thimo.

⁵Diethmarus, (14. Oct.), Abt in Weingarten (Monasterium Vinearum) in Württemberg, war ein Graf von Eryberg und starb im Jahre 1170. (Buc. Sppl.)

B. Dietgherus, (29. Apr.), ein Bischof von Metz und Bruder des Grafen Holmer, war zuerst Mönch von Hirschau in Württemberg und dann Abt des Klosters St. Georg im Schwarzwald. Zum Bischof von Metz erhoben, legte der sel. Dietger nach nicht langer Zeit seine bischöfliche Würde nieder, und zog sich nach Clugny zurück, wo er als einfacher Mönch starb. (Mg.)

Dietrich — sich unter Dietericus. Abgekürzt lautet dieser Name auch: Dieter, Diether, Diez, Dietrich u.

S. Digma wird bei Menzel (Symb. II. S. 478) erwähnt und von ihr gesagt, es sei ihr der Feuertopf gefesselt gefolgt. Wahrscheinlich ist sie identisch mit einer hl. Digna.

¹S. Digna, v. M. (14. Juni). Vom Lat. dignus = würdig u. — Diese hl. Digna war eine Jungfrau und Märtyrin zu Gerboda in Spanien. S. S. Anastasius²⁰.

²S. Digna, (17. Juni), eine Märtyrin zu Brescia in Italien. S. S. Digna-merita.

³S. Digna, (11. Aug. al. 5. Mai), eine Jungfrau zu Lodi (Tudertum) in Italien, die zur Zeit der Diokletianischen Verfolgung lebte, sich vor den Henkern verbarg und in

der Einsamkeit starb. Am 5. Mai wird zu Todi eine Translation ihrer Gebeine, die im Jahre 1596 erfolgte, gefeiert. Ihr Name steht auch im Mart. Rom. am 11. August.

⁴**S. Digna**, (12. Aug.), eine Magd der hl. Martyrin Astra zu Augsburg, und dann selbst auch Martyrin daselbst. S. S. Hilaria.

⁵**SS. Digna et Merita** (Emerita), (22. Sept.), waren Martyrinnen zu Rom, welche unter dem Kaiser Valerian die Martyrfrone erlangten und an diesem Tage auch im Mart. Rom. unter den Namen Digna und Emerita vorkommen. Sie wurden nach ihrem Tode im Cimiterium der Commodilla neben der Straße nach Ostia begraben und im J. 757 oder 767 von Papst Paulus I. in die Kirche des hl. Marcellus innerhalb der Stadt übertragen. In der Folge (wahrscheinlich unter Papst Johannes XIII., welcher von 965—972 regierte) kamen einige Reliquien von ihnen nach Metz in Frankreich.

⁶**S. Digna** (Pigra), (1. Oct.), eine Martyrin zu Rom in Niedermösten. Sie wird auch Pigra genannt. S. S. Priscus.

⁷**S. Digna**, (1. Oct.), eine Martyrin in Niedermösten. S. S. Priscus.

SS. Digna-merita cum 2 filiis, MM. (17. Juni). Die hl. Digna-merita und ihre zwei Söhne erlitten (vermuthlich unter Kaiser Hadrian) zu Brescia den Martyrtod, und zwar wurde die Mutter enthauptet, ihre Söhne aber, deren Namen nicht bekannt sind, aus dem Fenster auf die Straße geworfen.

¹**S. Dignus**, (15. Mai), ein Martyrer, dessen Martyrort nicht angegeben wird. S. S. Alexander ⁵⁰.

²**SS. Dignus, Bodogisilus, Honoratus** et 30 Soc. MM. (18. Dec.). Die genannten Heiligen kommen im Elenchus als Martyrer vor, jedoch ohne Angabe des Ortes ihres Martyriums. Nach Weisbacher waren sie Bekenner im Gebiete der Stadt Metz, und zwar gehörte der hl. Dignus dem Priesterstande an und hieß einer seiner Gefährten auch Ando. In Buc. Men. wird nebst dem hl. Ando noch ein anderer Gefährte, Namens Ardagillus, genannt und bemerkt, sie seien im Kloster Glandar (wahrscheinlich im Gebiete von Metz) als Bekenner des Glaubens im Frieden gestorben. Da diese möglicherweise zwei verschiedene Persönlichkeiten sind, so wollen wir den bei Bucelin

und Weisbacher sich findenden hl. Dignus im Folgenden eigens hier anführen. (El.)

³**Dignus**, (18. Dec.), ein Bekenner des Glaubens im Kloster Glandar. S. den Vorigen.

S. Dijudicianus (Diocletianus), (16. Mai), ein Martyrer, dessen Martyrort nicht genannt wird. S. S. Heraclius.

¹**Dima**, (9. März), kommt im irländischen Martyrologium von Tamlact vor.

²**Dima**, (22. März), ein heiligmäßiger Mann in Irland, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist.

³**Dima**, (12. Mai), ein Sohn des Casius, kommt in irlischen Martyrologien vor.

Dimadius, (5. Sept.), ein Bekenner des Glaubens in Aethiopien, von dem es zweifelhaft ist, ob er katholisch oder schismatisch war. Bei Migne hat er den Titel „heilig“, und dort heißt es auch, er werde bei den Griechen verehrt.

Dimaius, (4. Juli, al. 8. Apr.), nach Bucelin ein Mönch, nach Andern ein Bischof in Schottland, von dem wir jedoch Näheres nicht finden konnten.

¹**Dimanns**, (6. Jan.), kommt im Index des Menologiums von Bucelin als Bischof vor. (Buc.)

²**Dimanns** (Dimannus, Dimaus), (19. Juli), ein Mönch in Schottland, der um das Jahr 670 lebte.

Dimarus, (4. Juli), ein Mönch in Schottland, der aber mit Dimaius identisch zu seyn scheint. (Buc.)

¹**S. Dimaus**, (16. Nov.), ein Bischof in Schottland, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist. (El.)

²**Dimaus** (Dinaus), (3. Apr.), ein Mönch in Schottland, der vielleicht mit Dimaius eine und dieselbe Person ist.

³**Dimaus**, (19. Juli), ein Mönch in Schottland, der im 7. Jahrhundert starb. S. Dimanus ².

S. Dimesus, (21. Juli), ein Martyrer zu Cesina (Caesena) im Kirchenstaat. S. S. Adrianus ¹⁶.

S. Dimetius, (29. Mai), ein Martyrer, der in einem Martyrologium von Monte Cassino vorkommt. S. S. Pontianus.

S. Dimidrianus, (15. Mai), ein Bischof von Verona, wurde zu seiner Zeit für ein Muster aller Tugenden gehalten und starb

im Jahre 265, nachdem er 29 Jahre seinem Bisthum vorgestanden war. Einige von seinen Reliquien finden sich noch in der Kirche der hl. Maria Magdalena daselbst. Im Proprium von Verona, das uns der gegenwärtige H. H. Bischof Benedikt v. Riccabona freundlichst mitgetheilt hat, wird jedoch von diesem hl. Dimidrianus keine Erwähnung gemacht.

Dimocus, (26. Apr.), von Gluain-cain in Irland, kommt im Martyrologium von Tamlact vor.

S. Dinacha (Danacha), (20. Nov.), eine Martyrin in Persien. S. S. Guhsiatlazades.

Dinan, Bischof von Connerth in Irland, der auf dieser Insel verehrt wird. (Mg.)

S. Dinares (Dinaris), (21. Febr.), eine Martyrin, die mit vielen Andern litt. S. S. Victorinus.

Dinaus, (3. Apr.), ein Mönch in Schottland. S. Dimaus.

SS. Dinocus et Soc. MM. (4. Juni). Die hhl. Dinocus, Boticus, Attalus, Cuticus, Camasus, Quirinus, Julia, Saturnina, Galduus, Minnita, Fortunio und noch 25 Andere, dann Cirinus, Ebusus, Rusticus und Silviu erlangten die Martyrkrone — nicht zu Ninive, wie Einige dafürhalten, sondern zu Neuvy in Frankreich, wo sie auch verehrt werden.

¹**S. Diocles**, M. (24. Mai). Vom Griechischen *Διοκλῆς* = Gottesruhm u. — Dieser hl. Diokles wird im Mart. Rom. mit den hhl. Boellus, Servilius, Felix und Silvanus als Martyrer in Syrien aufgeführt; derselbe ist aber identisch mit dem hl. Dioklus, der mit dem hl. Boelus in Syrien gemartert worden ist. S. S. Zoëlus.

²**Diocles**, (12. März), war zuerst ein Philosoph und dann ein Mönch in der Thebaischen Wüste, von dessen Verehrung man jedoch nichts weiß, obwohl ihm Einige den Titel „heilig“ beilegen. Nach Migne (Anhang) starb er am Anfange des 4. Jahrh.

³**S. Diocletianus**, (14. Apr.), ein Martyrer zu Rom. (Sein Name, den er mit dem bekannten Christenverfolgenden Kaiser gemein hat, stammt vom Griech. *Διοκλῆτος* = von Gott gerufen u.) S. S. Valerianus.

⁴**S. Diocletianus** (Diocletius), (11. Mai), ein Martyrer, der mit mehreren Andern gelitten hat. S. S. Anthimus ⁴.

⁵**S. Diocletianus** (Dijudicianus), (16. Mai), ein Martyrer, dessen Marterort nicht genannt wird. S. S. Heraclius.

⁶**S. Diocletius** (Diocletianus), (11. Mai), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Anthimus ⁴.

⁷**S. Diocletius**, (16. Juli), ein Martyrer, der im Martyrologium des hl. Hieronymus vorkommt. S. S. Valentinus.

S. Dioclia (Theoclia), (7. u. 27. Apr.), eine Martyrin zu Pompeiopolis in Cilicien, war die Mutter des hl. Calliopius und gab ihren Geist auf, als sie den Leichnam ihres getödteten Sohnes umarmte. Vgl. oben S. Calliopius.

S. Dioclus, (24. Mai), ein Martyrer in Syrien. S. S. Zoëlus.

S. Dioconanus, (23. Dec. u. 23. Sept.), ein Martyrer zu Aberdeen (Aberdonia) im nördlichen Schottland.

S. Diodolus, (31. März), ein Martyrer in Afrika. Im Mart. Rom. heißt er Theodulus, was ebenfalls aus dem Griechischen stammt und auch Gottesdiener u. bedeutet. S. S. Anesus.

¹**S. Diodorus**, (23. Febr.), ein Martyrer in Afrika. Der Name stammt vom Griechischen *Διόδωρος* = Geschenk Gottes (eigentlich des Zeus). S. S. Cresconius ².

²**S. Diodorus** (Dioscorus), (25. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Victorinus.

³**S. Diodorus**, (26. Febr.), ein Martyrer zu Attalia in Pamphilien. S. S. Papias.

⁴**S. Diodorus**, (28. Febr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern litt. S. S. Nicophorus.

⁵**S. Diodorus**, (6. März), ein Martyrer zu Nisopolis. S. S. Papias.

⁶**S. Diodorus**, (6. März), ein Martyrer in Italien. S. S. Filagonia.

⁷**S. Diodorus** (Diodrus), (30. Apr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Pomodians.

⁸**SS. Diodorus et Rodopians**, (3. Mai), wurden in der Diocletianischen Verfolgung zu Aphrodisia in Carien von ihren Mitbürgern gesteinigt, und kommen am 3. Mai auch im Mart. Rom. als Martyrer vor.

⁹**S. Diodorus**, (13. Juni), ein Martyrer, der zu Emesa in Phönicien geboren und daselbst auch um seiner Standhaftigkeit im christlichen Glauben willen gekrönt wurde.

¹⁰ **S. Diodorus**, (6. Juli), ein Martyrer in Campanien, der an diesem Tage im Mart. Rom. als Gefährte der hl. Martyrin Lucia vorkommt, der aber nach dem Vollandisten Papabrock mit dem hl. Theodorus (25. Juni) identisch ist. S. S. Lucia (25. Juni).

¹¹ **S. Diodorus**, (16. Juli), ein Martyrer in der Campagna, welchen der Hagiolog Tamayus erwähnt, der aber mit dem Vorigen identisch zu seyn scheint.

¹² **SS. Diodorus, Diomedes et Didymus**, (11. Sept.), erlangten zu Laodicea in Syrien die Martyrkrone und kommen am 11. Sept. auch im Mart. Rom. vor.

¹³ **S. Diodorus**, (9. Oct.), ein Martyrer zu Laodicea in Phrygien, der aber mit dem Vorigen identisch zu seyn scheint.

¹⁴ **S. Diodorus**, (27. Oct.), ein Martyrer in Phrygien. S. S. Tarsus.

¹⁵ **SS. Diodorus, Marcianus et Soc. MM.** (1. Dec. al. 17. Jan. 19. März). Die hhl. Diodorus (ein Priester), Marcianus (ein Diakon) und viele andere Gefährten erlangten zu Rom unter Papst Stephan I. (253 bis 258) die Martyrkrone, und kommen im Mart. Rom. am 1. Dec. und 17. Jan. vor, an welch' letzterem Tage ihre Auffindung gefeiert wird. (El.)

¹⁶ **Diodorus**, (12. Oct.), findet sich in dem griechischen Synararium des Sirmundus; doch gibt unsere Quelle nichts Näheres von ihm an.

S. Diodrus (Diodorus), (30. Apr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen litt. S. S. Pomodanus.

SS. Diofolus, Matrona, Thecla et Heraclia, (12. Sept.), waren Martyrer in Asien und kommen im Martyrologium des hl. Hieronymus vor.

S. Diogartus ist Patron einer Kirche im Gebiete von Agen in Frankreich. (Mg.)

¹ **S. Diogenes** (Giogenes), (6. Febr.). Vom Griech. *Διογενής* = Gottgeboren u. Dieser hl. Diogenes war ein Bischof und Martyrer, soll von Geburt ein Grieche gewesen, vom römischen Papst nach Frankreich geschickt, daselbst vom hl. Bischof Nicastus zu Rheims zum Bischof von Arras und Cambray ordinirt und endlich von den Hunnen erschlagen worden seyn. Doch die älteren Schriftsteller wissen nichts von ihm. Auch

im Mart. Rom. kommt dieser hl. **Diogenes** nicht vor.

² **S. Diogenes**, (26. März), ein Martyrer zu Antiochia, der aber nach den Vollandisten identisch seyn soll mit S. Diogenes⁴.

³ **S. Diogenes**, (6. Apr.), ein Martyrer in Macedonien, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. S. S. Timotheus.

⁴ **S. Diogenes**, (7. Apr.), ein Martyrer zu Antiochia in Syrien. S. S. Timotheus.

⁵ **S. Diogenes**, (15. Apr.), ein Diakon und Martyrer in Mesopotamien. S. oben S. Archelaus².

⁶ **S. Diogenes**, (16. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Cyriacus²⁹.

⁷ **S. Diogenes**, (17. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Quiriacus.

⁸ **S. Diogenes**, (26. Juni), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Agathos⁴.

⁹ **S. Diogenes**, (10. Juli), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Maximus.

¹⁰ **SS. Diogenes, Stephanus et Albinius**, (3. Aug.), erlangten zu Rom die Martyrkrone.

¹¹ **S. Diogenes**, (14. Dec.), ein Bischof aus Griechenland, der zu Artois in Frankreich verehrt wird. (El.)

¹² **S. Diogenes** ist nach Migne Patron einer Kirche in der französischen Grafschaft Artois (Artesia) und vermuthlich identisch mit dem Vorigen. (Mg.)

¹³ **S. Diogenes**, (4. Oct.), wird in den Menden von Mailand (Menaea Mediolanensis, was vielleicht so viel heißt, als Menaea, welche in Mailand edirt wurden) als Martyrer aufgeführt, jedoch von den Vollandisten für identisch gehalten mit Theoteknus.

S. Diogenianus, (12. Dec.), Bischof von Albi in Frankreich, der nach Migne (im Anhang) gegen das Jahr 428 starb. Der Priester Paulinus erwähnt seiner rühmend in seinem Werke: „Der hl. Gregor von Tours“, und Fleury gibt ihm in seiner Kirchengeschichte den Titel „heilig“. (El., Mg.)

S. Diogenius, (3. Jan.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Claudon.

S. Diolinicius, (5. Dec.), ein Martyrer, von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

S. Diomeda (Dyomeda, Diomena), (12. Aug.), findet sich unter der Bezeichnung **Diomena** im *Proprium Augustanum* am 12. Aug., und lesen wir daselbst, sie habe mit mehreren andern Frauen am nämlichen Tage die Märtyrkrone erlangt, an welchem die hl. Hilaria, die Mutter der hl. Afra, gemartert worden.

S. Diomedes, (17. Apr.), ein Märtyrer in Afrika. — Dieser Name stammt vom Griech. *Διομήδης* = Rathschluß (*μῦθος*) Gottes (*Διός*, eigentlich des Zeus).

SS. Diomedes, Amantius et Soc. MM. (9. Juni). Die hhl. **Diomedes**, **Amantius**, **Mucianus**, **Alexander** und **Januarius** erlangten zu Nicäa in Bithynien die Märtyrkrone.

S. Diomedes, (9. Juni), ein Märtyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Orestes.

SS. Diomedes, Eulampius et Soc. MM. (30. Juni). Der hl. **Diomedes**, dann der hl. **Eulampius**, der aus Tarsus in Cilicien gebürtig war, und **Meliton** wurden in Cilicien um des Glaubens willen gemartert. Der hl. Petrus aber, welcher noch mit den eben Genannten in Verbindung gebracht wird, stammte aus Sinope in Paphlagonien, und wurde wegen seiner Standhaftigkeit im christlichen Glauben in Aegypten so lange über die Felsen hin- und hergeschleift, bis er seinen Geist aufgab, dagegen der hl. **Asclepiades**, sein Gefährte, im Meere ersäuft.

S. Diomedes, (3. Juli), ein Märtyrer, der in den griechischen Menäen vorkommt. S. S. Theodotus.

S. Diomedes, (10. Juli), ein Märtyrer zu Tomi in Niedermösien (Bulgarien). S. S. Marcianus.

S. Diomedes, (11. Juli), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

S. Diomedes, (8. Aug.), ein Märtyrer zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Nazarius.

S. Diomedes, (16. Aug.), ein Arzt und Märtyrer, stammte aus Tarsus in Cilicien von vornehmen christlichen Eltern ab und widmete sich der Arzneikunde, durch welche er, und mehr noch durch sein Gebet, alle Arten von Krankheiten heilte. Unter der Regierung des Kaisers Diokletian begab er sich nach Nicäa in Bithynien, wo er nicht nur seine Heilungen fortsetzte, sondern auch

außerordentlich Viele zum christlichen Glauben bekehrte. Sobald der Kaiser Diokletian, der zu Nikomedia verweilte, von seinem Eifer in der Verbreitung des Christenthums gehört hatte, ließ er ihn durch Soldaten von Nicäa gefangen zu sich nach Nikomedia führen. Doch als diese mit ihm auf dem Wege dahin waren, verschied er unter Gebet und sang als entseelte Hülle nieder. Ungewiss, was sie thun sollten, kamen die Soldaten überein, ihm das Haupt abzuschlagen und dasselbe vor den Kaiser zu bringen; verloren aber, als sie ihr Vorhaben ausgeführt hatten, das Augenlicht und gelangten nur mit vieler Mühe verblendet nach Nikomedia. Da befahl nun der Kaiser, den Leichnam des Heiligen herbeizubringen und ihm das abgeschlagene Haupt anzufügen. Als dieses geschehen war, erhielten die erblindeten Soldaten ihr Gesicht wieder, sein Leib aber wurde von einer Frau, Petronia mit Namen, auf das Ehrenvollste bestattet. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 16. Aug. gedacht, und wird darin sein Märtyrertod überhaupt dahin angegeben, daß er in der Diokletianischen Verfolgung enthauptet worden sei.

S. Diomedes, (20. Aug.), ein Märtyrer oder Bekenner des Glaubens zu Synnada in Phrygien. S. S. Priscus.

S. Diomedes, (21. Aug.), ein Märtyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Pristus.

SS. Diomedes et Laurentius, (28. Aug.), Märtyrer, welche bei den Griechen verehrt werden. Aus den Menäen, wo ihre Namen vorkommen, geht hervor, daß sie an einen Platanenbaum gebunden und mit Pfeilen getödtet wurden.

SS. Diomedes et 9 Soc. MM. (2. Sept.). Die hhl. **Diomedes**, **Julianus**, **Philippus**, **Euthychianus**, **Hyfychius**, **Econides**, **Philadelphus**, **Menalippus**, **Pantagapa** und **Euthychius** wurden um Christi willen gemartert, und zwar die Einen mit Feuer, die Andern mit Wasser, wieder Andere mit dem Schwerte und mit dem Kreuze. Ihre Namen kommen mit Ausnahme des Letztern am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor.

S. Diomedes, (11. Sept.), ein Märtyrer zu Laodicea (jetzt Ladißke, Ladißia) in Syrien. S. S. Diodorus¹².

Diomedes, (7. Aug.), ein Märtyrer, der im Kalender der Ruthenen bei Posserin vorkommt.

¹ **S. Dion** (Dionysius), (8. März), wurde um des Glaubens willen in Griechenland durch das Schwert getödtet.

² **S. Dion**, (13. März), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien. S. S. Theuseta.

³ **S. Dion** (Dionysius), (13. März), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Alexander¹⁹.

⁴ **S. Dion**, (6. Juli), kommt im Mart. Rom. an diesem Tage als Mitgenosse der hl. Martyrin Lucia vor, welche nach dem Holländischen Papebroch identisch ist mit S. Luccia (25. Juni).

SS. Dionas et Soc. MM. (14. März). Die hhl. Dionas, Alexander, Petrus, Mammerus, Nabor, Fronton (Prompton), Comes (Comis) und Maria erlangten in Afrika die Martyrkrone.

S. Dionatheus, (9. März), wird an diesem Tage bei den Aethiopiern verehrt. (Mg.)

S. Dionina, (15. Apr.), eine Martyrin zu Antiochia in Syrien. S. S. Prosdocus.

¹ **S. Dionius**, (13. März), ein Martyrer zu Nikomedie in Bithynien. S. S. Eufrasia.

² **S. Dionius**, (10. Mai), ein Martyrer in Nidermösten. S. S. Cyrillus¹⁶.

S. Diontyras, (3. Dec.), ein Bekenner des Glaubens, der im Anfange des 6. Jahrhunderts lebte und in Aethiopien verehrt wird. (El., Mg.)

¹ **S. Dionysia**, (8. Apr.), frz. Ste-Denise, war eine Diaconissin, die in Aethiopien verehrt wird. — Dieser Name stammt ab von Διονύσιος, welches der griechische Name für Bacchus, den heidnischen Gott des Weinbaues, ist. Dionysius bedeutet also eigentlich „dem Dionysos (Bacchus) gehörig, auf ihn sich beziehend.“ Einige erklären es mit „gotterfüllt“ ic. (Vgl. die Bemerkung zu S. Apollo¹, S. 284.) (Mg.)

² **S. Dionysia**, (15. Mai), eine Jungfrau und Martyrin zu Lampasus in der Landschaft Helleispont. S. S. Petrus.

³ **S. Dionysia**, (15. Mai), eine Martyrin zu Porto (Portus romanus) an der Mündung der Tiber. S. S. Praestabilis.

⁴ **S. Dionysia**, (28. Juni), eine Martyrin zu Alexandria in Aegypten. S. S. Serenus.

SS. Dionysia et Soc. MM. (6. Dec.). Diese hl. Dionysia, eine durch seltene Schönheit, noch mehr aber durch Gottseligkeit ausgezeichnete Frau, erlitt unter dem Vanalenkönig Hunerich auf öffentlichem Markte eine

so grausame Geißelung, daß ihr bluttriefender Körper ganz mit Wunden überdeckt wurde. Als sie gewahrte, daß ihr einziger Sohn, Majoricus mit Namen, beim Anblick ihrer schrecklichen Mißhandlung erbebt, sprach sie ihm Muth zu, und dadurch wurde er so gestärkt, daß er die grausamsten Folterqualen erduldet. Als er endlich unter den Peinen seinen Geist aufgegeben hatte, umarmte die heldenmuthige Mutter seinen Leichnam, Gott mit lauter Stimme für die Gnade seines Martyrtodes dankend, und beerdigte ihn in ihrem eigenen Hause, um öfters auf seinem Grabe beten zu können. Zu gleicher Zeit mit der hl. Dionysia mußten Daliva, ihre Schwester, Acmilianus, ein Arzt und ihr Verwandter, Leontia, Tertius und Bonifacius die schrecklichsten Qualen erdulden, ohne daß ihre Standhaftigkeit von den Peinigern besiegt werden konnte. Ein Jüngling, Namens Severus, wurde von den Arianern noch grausamer gemartert als die Uebrigen, indem man ihn über Kieselsteine schleifte, bis das Fleisch von seinem Leibe hing, und seine Seiten bis auf die Rippen entblößt waren. Auch zu Cucus litt eine beträchtliche Zahl Martyrer, unter denen sich eine Frau, Namens Victoria, auszeichnete, die, in die Höhe gehengt, durch Feuer gemartert wurde. Wohl beschwor sie ihr Mann, seiner und ihrer Kinder zu gedenken, und ihr Leben durch Befolgung der königlichen Befehle zu retten; allein die heldenmuthige Christin verschloß ihre Ohren und wandte ihre Augen von den Kindern weg, um nicht zur Verläugnung der wahren Religion hingerissen zu werden. Als die Schergen glaubten, sie habe ihren Geist aufgegeben, nahmen sie dieselbe herunter und wollten sie begraben; allein sie kam wieder zu sich und erzählte nachher, es sei ihr nach der Marter eine Jungfrau erschienen und habe sie durch Verührung ihrer Glieder wieder geheilt. Alle diese werden bei Vutler am 6. Dec. namentlich aufgeführt; im Censur des Holländischen aber und im Mart. Rom. werden die hhl. Majoricus und Severus, sowie die hl. Victoria nicht mit Namen angegeben, sondern wird nur im Allgemeinen bemerkt, daß mit jenen noch drei Andere Vieles gelitten haben. Noch sei bemerkt, daß sie im besagten Censur „Martyrer“ genannt werden, während es dagegen im Mart. Rom. von ihnen heißt, sie haben um der vielen Martern willen, die sie wegen des kathol.

lischen Glaubens auszustehen hatten, verdient, der Zahl der Bekenner (Confessorum) beigezählt zu werden. (El., But., Mg.)

6. S. Dionysia, (12. Dec. al. 12. 20. 22. Febr.), eine Martyrin zu Alexandria in der Verbrüderung des Decius, deren Andenken bei verschiedenen Schriftstellern an verschiedenen Tagen angegeben wird. S. S. Ammonaria ¹.

1. S. Dionysius, (18. Jan.), frz. St-Denis, ein Martyrer in Aegypten. S. S. Paulus.

2. S. Dionysius, (18. Jan.), ein anderer Martyrer dieses Namens in Aegypten. S. S. Paulus.

3. S. Dionysius, (19. Jan.), ein Knabe und Martyrer, der mit noch fünf Andern litt. S. S. Lucianus.

4. S. Dionysius, (28. Jan.), ein Martyrer zu Trevis (Trebis) im Kirchenstaat. S. S. Aemilianus ¹.

5. S. Dionysius, (1. Febr.), ein Martyrer zu Smyrna. S. S. Pionius.

6. SS. Dionysius, Aemilianus et Sebastianus, (8. Febr.), waren Martyrer in Kleinasien, die auch im Mart. Rom. am nämlichen Tage vorkommen. Einige halten den hl. Sebastian für einen Spanier; Andere glauben, es seien dies dieselben Heiligen, welche zu Trevis gelitten haben (vgl. S. Dionysius ⁴), allein mit Unrecht, indem es ausgemacht ist, daß sie in Kleinasien gemartert wurden.

7. S. Dionysius, (9. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Paulus.

8. S. Dionysius, (14. Febr.), ein Bischof und Martyrer in Aegypten. S. S. Bassus ².

9. S. Dionysius, (14. Febr.), ein Priester und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Bassus ².

10. S. Dionysius, (14. Febr.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Bassus ².

11. S. Dionysius, (16. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen litt. S. S. Plesius.

12. S. Dionysius, Ep. I. August. et M. (26. Febr.). Die ersten Anfänge der Kirche Augsburger sind in so dichtes Dunkel gehüllt, daß man schon von vorne herein darauf verzichten muß, bis zur reinen Wahrheit hindurchbringen zu wollen. Wie anderwärts, so fehlt es auch hier nicht an Bestrebungen, ihren Ursprung aus den ersten Zeiten des

Christenthums herzuleiten. So z. B. lassen Einige den hl. Lucius (3. Dec.) von den Apostelfürsten befehrt werden und in Augsburg das Evangelium verkünden. Andere halten dafür, schon unter Kaiser Nero seien Strahlen des evangelischen Lichtes nach Augsburg, damals eine der bedeutendsten römischen Niederlassungen im südlichen Deutschland, gebrungen, was gewiß nicht unmöglich, ja sogar wahrscheinlich ist, jedoch nicht mit historischer Sicherheit nachgewiesen werden kann. Wieder Andere wollen zur Zeit Vespasians mit den in alle Länder zerstreuten Juden einige Christen dahin gelangen und den christlichen Glauben dortselbst verbreiten lassen. Wie dem auch immer sei, nach einer Uebersiedelung, die auf uns gekommen, wäre der hl. Dionysius der erste Bischof von Augsburg gewesen. Wie dies zu nehmen sei, läßt sich gleichfalls nicht sicher entscheiden, um so weniger, als es allem Anscheine nach schon vor der Ankunft des hl. Narcissus in dieser Stadt, also schon vor der Bekehrung des hl. Dionysius, eine beträchtliche Anzahl Christen daselbst gegeben haben mag. Dafür spricht eine alte Tradition der Kirche von Augsburg, welche am 5. Aug., dem eigentlichen (nun aber auf den 9. Aug. transferirten) Feste des hl. Afer, noch viele andere hhl. Martyrer verehrt, die in Augsburg während der Diocletianischen Verfolgung, vor dem Martyrium der hl. Afra für den christlichen Glauben ihr Blut vergossen haben, deren Namen jedoch, wie es im Augsburger Proprium in der 4. Lection heißt, nur Gott bekannt sind.* Demnach möchte man den hl. Dionysius nur insofern für den ersten Bischof von Augsburg halten, als eben vor ihm kein Bischof dieser Stadt bekannt ist, ohne daß er gerade wirklich der erste in der Reihenfolge der Bischöfe gewesen wäre. Doch wir lassen dies dahin gestellt und kommen nun auf unsern Gegenstand. Nach der Bekehrungsgeschichte der hl. Afra und der Uebersiedelung der Kirche von Augsburg war der hl. Dionysius der Bruder der hl. Hilaria (12. Aug.), somit der Chiem der hl. Afra, und wurde mit diesen durch

* Wir lesen daselbst: Quo die (scil. Feste SS. Afra et Sociorum) Ecclesia Augustana aliorum etiam SS. Martyrum, qui in eadem civitate, saeviente Diocletiani Imperatoris persecutione, ante S. Afrae Martyrium pro Christi nomine sanguinem suum fuderunt, quorum nomina soli Deo cognita sunt, memoriam pia celebratione veneratur.

den auf seiner Flucht durch Augsburg reisenden spanischen Bischof Narcissus zum christlichen Glauben bekehrt und getauft. Der hl. Narcissus soll ihn sodann zum Priester oder, wie die Tradition will, zum Bischof geweiht und ihn ermahnt haben, auf dem von ihm gelegten Fundamente fortzubauen. Der fromme Schüler, heißt es in den Lektionen der II. Nocturn im Proprium Augustanum am 26. Febr. weiter, befolgte mit aller Treue und allem Eifer die Ermahnungen und Aufträge seines Lehrmeisters, und ließ sich die Bekämpfung und Austrottung des Götzendienstes überaus angelegen seyn. Von der Liebe Gottes ganz durchglüht, predigte er ohne Furcht vor dem grausamsten Tode und ohne durch die Martern der hl. Afra und ihrer Gefährtinnen abgeschreckt zu werden, das Evangelium, und fuhr in diesem seinem hingebenden Eifer, die Heiden zum Glauben zu bekehren, so lange fort, bis auch er in Banden geschlagen und, da er Christum nicht verlängen wollte, zum Tode verurtheilt ward. Auf welche Weise er gemartert wurde und in welchem Jahre, ist gänzlich unbekannt. Nach Einigen wurde er mit seiner Schwester Hilaria und den Mägden der hl. Afra an dem Grabe der Leptern verbrannt; allein dem dürfte entgegenstehen, daß sein Name in der Leidensgeschichte der hl. Afra nicht vorkommt, während doch darin der hl. Hilaria und der Mägde Digna, Eunomia und Eutopia Erwähnung geschieht. Der Augsburger Chronist Khamm (in Hierarch. August. P. I. p. 62) und Andere lassen ihn erst zwei Jahre nach dem Tode der hl. Afra (also im Jahre 305) durch das Schwert hingerichtet werden. Wir werden nicht irren, wenn wir mit Braun (Geschichte der Bischöfe von Augsburg, 1. Bd. S. 49) und der Vermuthung hingeben, der hl. Dionysius werde die hl. Afra nicht lange überlebt haben, indem wohl anzunehmen seyn dürfte, der Statthalter Gajus, der jene Heilige zum Feuertode verurtheilte, werde ein ganz besonderes Auge auf ihn, als der Familie Hilaria's angehörig und als Vorsteher der Christen, gehabt und ihn, sobald er seiner habhaft werden konnte, zum Martyrtod verurtheilt haben. Endlich sei noch bemerkt, daß sein Fest zu Augsburg und in der ganzen Diöcese sub ritu dupl. 2. Class. am 26. Febr., als dem Tage einer Translation, die im Jahre 1258 durch Bischof Hartmann stattfand und von Papst

Alexander IV. mit reichlichen Ablässen versehen wurde (vgl. Monum. Boic. vol. XXII. p. 219), gefeiert wird. Auf kirchlichen Gemälden hat er keine besondere Auszeichnung, sondern wird eben als Bischof dargestellt mit einem Palmzweig in der Hand als Martyrer.

¹³SS. Dionysius et alii 24 MM. (27. Febr.), erlitten in Afrika den Martyrtod.

¹⁴S. Dionysius (Dion), (8. März), wurde um des Glaubens willen in Griechenland mit dem Schwerte getödtet.

¹⁵S. Dionysius, (10. März), ein Martyrer zu Korinth. S. S. Codratus².

¹⁶S. Dionysius, (13. März), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Alexander¹⁹.

¹⁷S. Dionysius, (16. März), ein Martyrer zu Aquileja in Italien. S. S. Hilarius.

¹⁸S. Dionysius, (16. März), ein Martyrer zu Nisomedia. S. S. Castorius¹.

¹⁹SS. Dionysius et 5 Soc. MM. (17. März). Die hhl. Dionysius, Januarius, Konna, Cyriaca, Victorina (Victorinus) und Maria erlangten zu Nisomedia die Martyrkronen.

²⁰S. Dionysius, (18. März), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Collegus.

²¹S. Dionysius, (24. März), ein Martyrer zu Cäsarea in Palästina. S. S. Timolaus.

²²S. Dionysius, (24. März), ein anderer Martyrer dieses Namens zu Cäsarea in Palästina. S. S. Timolaus.

²³S. Dionysius, (1. Apr.), ein Martyrer zu Thessalonich. S. S. Ingeniana.

²⁴S. Dionysius, (2. Apr.), ein Martyrer zu Thessalonich in Macedonien. S. S. Theodolus.

²⁵S. Dionysius, (8. Apr.), ein Bischof von Korinth in Griechenland, lebte unter der Regierung des Kaisers Marcus Aurelius und bestieg um das Jahr 170, nach dem Hingange des hl. Primus, den bischöflichen Stuhl von Korinth. Er war nach Hieronymus (in Catal. c. 27) ein Mann, der mit ächt religiösem Charakter und einem reichen Schatze theologischer Kenntnisse einen so warmen Eifer für die katholische Sache verband, daß er seine Wachsamkeit und theilnehmende Fürsorge über die Grenzen seines Sprengels hinaus auch auf weit entfernte Gemeinden ausdehnte. Von den Briefen, die von Dio-

nyssus an verschiedene Gemeinden geschrieben und von Eusebius als katholische bezeichnet werden, kennen wir acht, jedoch nur in sehr beschränkter Weise, da sie bis auf kleine Ueberreste verloren gegangen sind, was um so mehr zu bedauern ist, als schon aus der kurzen Inhaltsangabe derselben bei Eusebius (Hist. Eccl. IV. 23) sich abnehmen läßt, wie belehrend dieselben für uns seyn müßten hinsichtlich des Glaubens, der innern Lage und des Lebens der Kirche jener Zeit. Indem wir bezüglich dieses Inhalts auf Eusebius (vgl. Möhlers Patrologie, S. 320 ff.) verweisen, geben wir nur die Gemeinden und Personen an, an welche der hl. Dionysius seine Briefe richtete. Er schrieb an die Lacedämonier, Athenienser, Nikomedienrer, Gortynenser, Kretenser, Alastrianer, Onosier, Römer und an eine Frau, Namens Chryso-phora. Er starb um das Jahr 180. Endlich sei noch bemerkt, daß, während die Griechen ihn für einen Martyrer halten, und sein Fest am 29. Sept. (Butler hat irrig den 29. Nov.) feiern, die Lateiner ihn am 8. April als einen Bekenner des Glaubens verehren, wie denn sein Name an diesem Tage auch im Mart. Rom., und zwar ohne die Bezeichnung als Martyrer, vorkommt. Als sein Leichnam aus Griechenland nach Rom gebracht worden, soll ihn nach Butler Papst Innocenz III. im Jahre 1215 dem auf dem Lateranconcil anwesenden Prior Gimmericus von St. Denis bei Paris geschenkt haben und er sodann von diesem im folgenden Jahre dahin gebracht worden seyn; allein aus den Worten des Schreibens des Papstes, welches in Acta Sanct. Tom. IV. Oct. p. 798 mitgetheilt wird, geht hervor, daß die überschritten Reliquien die des hl. Dionysius Areopagita waren, welche Reliquien freilich von den Mönchen zu St. Denis für die des hl. Dionysius von Korinth gehalten wurden und vielleicht noch werden.

²⁶ S. Dionysius, (18. Apr.), ein Martyrer, der mit dem hl. Hermogenes um des Glaubens willen sein Leben hingab. S. S. Hermogenes.

²⁷ S. Dionysius, (19. Apr.), wird an diesem Tage im Mart. Rom. als Martyrer aufgeführt, der mit dem hl. Sokrates mit Lanzen durchbohrt wurde; die Holländer bringen jedoch ihn mit dem hl. Theodorus (20. Sept.) in Verbindung. S. daher S. Theodorus.

²⁸ S. Dionysius, (20. Apr.), ein römischer Martyrer, dessen heil. Leib in der Barsüßerkirche zu Bergen (Mons) im Hennegau verwahrt und verehrt wird.

²⁹ S. Dionysius, (9. al. 8. 7. Mai), Bischof von Vienne in Frankreich, war ein Grieche von Geburt und ein Schüler der Jünger Jesu Christi, dabei ein Mann von großer Heiligkeit und untadelhafter Lehre. Er regierte die Kirche von Vienne 23 Jahre lang (vom Jahre 177—190), bis er endlich unter Septimius Severus die Märterkrone erlangte. Er wurde von Papst Gelasius unter die Zahl der heil. Martyrer gesetzt, und kommt sein Name am 8. Mai im Mart. Rom. vor, wo er übrigens nur ein Bekenner genannt wird.

³⁰ S. Dionysius, (10. Mai), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Aphrodisius.

³¹ S. Dionysius, (12. Mai), der Oheim (patruus) des hl. Pancratius und Martyrer zu Rom. S. S. Pancratius.

³² SS. Dionysius et Christiana, (13. Mai), sollen zu Lampisakus in der Landschaft Hellespont die Märterkrone erlangt haben. S. S. Christiana.

³³ S. Dionysius, (25. Mai), Bischof von Mailand und eifriger Bekenner des wahren Glaubens, der im Jahre 351 dem Bischof Protasius auf dem Stuhle von Mailand folgte, zur Zeit des arianisch gesinnten Kaisers Constantius die wahre Lehre gegen die Arianer vertheidigte, sich auf dem Concil zu Mailand des hl. Athanasius wider seine Feinde annahm und durch nichts zu vermögen war, sein Verdammungsurtheil zu unterschreiben, der auch lieber in die Verbannung nach Kappadocien ging, als vom wahren Glauben zu lassen, und daselbst um das Jahr 360 fern von seiner Herde starb. Unter dem hl. Ambrosius wurde sein Leib aus Kleinasien nach Mailand gebracht, oder wie Andere sagen, zuerst zu Cassano, mehrere Meilen von Mailand, beigelegt und erst später in diese Stadt übertragen. Die Kirche feiert sein Fest am 25. Mai, an welchem Tage sein Name auch im Mart. Rom. vorkommt.

³⁴ S. Dionysius, (25. Mai), ein Priester und Martyrer zu Rom. S. S. Urbanus.

³⁵ S. Dionysius, (1. Juni), ein römischer Mönch. S. S. Agapitus.

³⁶ **S. Dionysius**, (3. Juni), ein Knabe und Martyrer zu Byzanz in Thracien. S. S. Lucillianus.

³⁷ **S. Dionysius**, (9. Juni), kommt mit dem hl. Valerius in alten Kalendern der Kirche von Mailand vor.

³⁸ **SS. Dionysius, Celsus et Marcellinus**, (12. Juni), waren Martyrer, die aber nicht mit einander die Marterkrone erlangten, sondern deren Reliquien nur zu Bologna aufbewahrt werden. Uebrigens finden sich von ihnen auch Reliquien in einigen der Hauptkirchen zu Rom; im Mart. Rom. kommen aber ihre Namen nicht vor.

³⁹ **S. Dionysius**, (25. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Luccia.

⁴⁰ **S. Dionysius**, (26. Juni), ein Erzbischof von Bulgarien, der nach Russland ging, daselbst das Evangelium zu predigen, zu Newgorod ein Kloster baute, und im Jahre 1180 zu Kiow starb.

⁴¹ **S. Dionysius**, (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

⁴² **S. Dionysius**, (16. Juli), ein Martyrer zu Antiochia. S. S. Theodosius.

⁴³ **S. Dionysius**, (21. Juli), ein Martyrer zu Troyes in Gallien. S. S. Julia.

⁴⁴ **S. Dionysius**, (27. Juli), einer der sogenannten Siebenschläfer zu Ephesus in Kleinasien. S. S. Maximianus.

⁴⁵ **S. Dionysius, Presb. M.**, (30. Juli). Bei Weisbacher finden wir an diesem Tage einen hl. Priester und Martyrer Dionysius, von dem es daselbst heist: „In dem im Jahre 1723 gedruckten Kalender heiliger und seliger Priester wird am 30. Juli eines hl. Priesters und Martyrers Dionysius mit dem Befehle gedacht, daß sein heil. Leib im Jahre 1673 zu Geisenfeld der öffentlichen Verehrung angesetzt worden.“ Weisbacher spricht aber die Vermuthung aus, es möchte dieser hl. Martyrer identisch seyn mit S. Dionysius ³⁴.

⁴⁶ **S. Dionysius**, (31. Juli), ein Martyrer wahrscheinlich in Afrika. S. S. Democritus.

⁴⁷ **S. Dionysius**, (9. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Onion.

⁴⁸ **S. Dionysius**, (6. Sept.), ein Lector und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Faustus.

⁴⁹ **SS. Dionysius, Privatus et Dorotheus**, (20. Sept.), waren Martyrer zu Synnada in Phrygien, und kommen die ersten zwei am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vor.

⁵⁰ **S. Dionysius**, (20. Sept. al. 19. Apr.), ein Martyrer zu Perge in Pamphilien, der im Mart. Rom. am 19. April aufgeführt wird. S. S. Theodorus.

⁵¹ **SS. Dionysius, Ep. Alexandr. et alii 8 MM.** (3. Oct.). Auf diesen Tag setzen die Vollandisten den hl. Dionysius, Bischof von Alexandria, * den hl. Faustus, Diakon und Martyrer daselbst, mit den hhl. Cajus, Petrus, Paulus und noch vier Andern, welche Alle von ihnen als Gefährten jenes großen Bischofs von Alexandria angesehen werden. Im Mart. Rom. kommen die Namen dieser Heiligen gleichfalls am 3. Oct. vor, nur mit dem Unterschiede, daß sie dort alle als Martyrer aufgeführt werden, die zu Rom um Christi willen gelitten haben, wobei sonach der hl. Dionysius als ein verschiedener vom hl. Bischof Dionysius zu Alexandria, der nach demselben Mart. Rom. am 17. Nov. verehrt wird (s. S. Dionysius ⁵⁷), erscheint. Die Vollandisten suchen gleich Eingangs ihrer Abhandlung weitläufig nachzuweisen, dieser hl. Dionysius des Mart. Rom. sei identisch mit jenem großen alexandrinischen Bischofe, und dergleichen sei der hl. Diakon und Martyrer Faustus, der in diesem Martyrologium am 3., 4. Oct. und 19. Nov. vorkommt, mit dem Obigen eine und dieselbe Person; allein die Beweisgründe, welche sie dafür anführen, erscheinen uns nicht so stringent und über allen Zweifel erhaben, daß wir uns genöthigt sähen, von dem Mart. Rom. abzugehen. Demnach waren oben angeführte Heilige Martyrer, welche unter Kaiser Decius zu Rom die Marterkrone erlangten.

⁵² **SS. Dionysius et 7 Soc. MM.** (8. Oct.). Die hhl. Dionysius (ein Bischof), Januarius, Faustinus, Martialis, Privatus, Erastus, Julianus und Pelagia erlangten zu Antiochia die Marterkrone.

⁵³ **S. Dionysius Areopagita, M.** (9. Oct.). Als nach Apostelgesch. 17, 15 ff. der hl. Apostel Paulus zu Athen (um das J. 51

* Bei Migne ist auch der (sonst auf den 9. Oct. treffende) hl. Areopagite Dionysius auf den 3. Oct. gesetzt, wenn es nicht etwa ein Druckfehler ist.

nach Chr.) seine Gefährten Eilas und Timotheus erwartete, ereiferte sich sein Geist in ihm, als er sah, daß die Stadt ganz der Abgötterei ergeben war, und rebete in der Synagoge zu den Juden und zu den Gottesverehrern (b. i. den Proselyten aus den Heiden); ja sogar auf dem Marktplatze schlug er seine Rednerbühne auf, um Allen die Lehre des Heils zu bringen, welche eben zugegen waren. Athen war damals noch der Sitz der sogenannten Weltweisheit und barg in seinem Schooße Gelehrte der verschiedensten Richtungen und Systeme. Wie nun der Apostel auf dem öffentlichen Markte austrat, das Evangelium zu verkünden, waren auch einige Epicuräer und Stoiker zugegen, die mit ihm zu streiten angingen und sagten: „Was will dieser Schwäger sagen?“ Andere aber meinten, er scheine der Verkünder neuer Götter zu seyn. Letztere Ansicht scheint den Sieg davon getragen zu haben. Es war aber zu Athen ein Gerichtshof, der nebst allen öffentlichen Angelegenheiten vorzüglich auch in Religionsfachen, z. B. über Einführung neuer Gottheiten, Gebräuche zc., erkannte und entschied, und dieser Gerichtshof wurde Areopag genannt.* Sie nahmen nun den Paulus, führten ihn zum Areopag und sprachen: „Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die von dir verkündet wird? denn du bringst einiges Neue vor unsere Ohren und wir wollen wissen, was das wohl seyn mag.“ Paulus stand nun in ihrer Mitte, fing an, von ihrem Ueberglauben zu sprechen, indem er unter ihren Heilighümern auch einen Altar mit der Aufschrift „Dem unbekannten Gott“ gefunden habe, und nahm davon Veranlassung, ihnen den Gott, den sie bisher ungekannt verehrten, zu verkündigen. Dabei sprach er dann auch von Jesus Christus und Seiner Auferstehung. Wie sie aber von der Auferstehung der Todten hörten, spotteten Einige; Andere aber sagten: „Wir wollen dich hierüber ein andermal hö-

* Val. Butler XIV. S. 99 in der Anmerkung. Rüste sich ja auch Sokrates, des Atheismus und der Verachtung der Götter angeklagt, vor diesem Gerichtshofe verantworten (cf. Apolog. Socratis von Plato und Xenophon). Areopag (*Ἀρειάγογος*) heißt „Hügel des Mars oder Ares“, weil der Gerichtshof auf dem (auf der Westseite der Akropolis liegenden) Hügel seine Sitzungen hielt, auf welchem der Sage zufolge der heidnische Gott Mars sich vor zwölf Göttern über die Ermordung eines Sohnes des Neptun, Namens Palikrotos, vertheiligen mußte. !

ren.“ Der Apostel ging aus ihrer Mitte hinweg; doch einige Männer hingen ihm an und glaubten. Unter diesen war Dionysius, ein Mitglied des Areopags, dann ein Weib, Namens Damaris, und Andere mit ihnen. Was die Apostelgeschichte (17, 34) hier erzählt, das ist Alles, was wir vom hl. Dionysius Areopagita mit Sicherheit wissen. Dabei mag er vermöge seiner Stellung als Areopagit von vornehmer Herkunft und seiner Geburt nach ein Athener gewesen seyn. Hiezu können wir nun noch einige Nachrichten zählen, die auf uns gekommen sind. So berichtet uns der hl. Dionysius von Korinth (f. S. Dionysius²⁵), der Areopagit, dessen Befehlung nach den Menäen durch Hierotheus vollendet worden, sei in der Folge Bischof von Athen geworden (bei Euseb. Hist. Eccles. I. 3. c. 4; I. 4. c. 23), und der Verfasser der Apostolischen Constitutionen (I. 7. c. 46) sagt, der hl. Apostel Paulus selbst habe ihn zum Bischof geweiht und über die Gemeinde zu Athen gesetzt. Von seinen übrigen Lebensschicksalen weiß man nur, er habe unter Domitian (wie heutzutage überwiegend angenommen wird) um Christi willen sein Leben gelassen, und zwar sei er, wie die griechischen Menäen enthalten, um das Jahr 95 n. Chr. zu Athen lebendig verbrannt worden. Ziehen wir aber das Mart. Rom. und das römische Brevier zu Rathe, so lesen wir daselbst nebst der Taufe und der Ordination unsers Heiligen durch den hl. Apostel auch noch die Nachricht, der hl. Dionysius sei später nach Rom gekommen und von Paph. Clemens nach Gallien geschickt worden. Zu Paris mit seinen Gefährten, dem Priester Rusticus und dem Diakon Eleutherius, ergriffen, habe er daselbst mit Beiden unter dem Statthalter Fescenninus Vieles erduldet und sei zuletzt auf dem Montmartre (Mons Martyrum) enthauptet worden. Der Abt Hilduin, welcher im Jahre 814 seine Areopagitica schrieb, setzt noch bei: „Nach seiner Hinrichtung erhob sich sein Kumpf, seine Arme ergriffen das abgeschlagene Haupt, und so ging er von Montmartre bis an den Ort, wo später die nach ihm genannte Abtei St. Denis erbaut wurde.“ — Diese Meinung, als habe dieser Dionysius Areopagita mit den genannten zwei Gefährten als eifriger Prediger des Evangeliums Gallien durchgezogen, dann nebst andern die Kirche von Paris gegründet und als erster Bischof dieselbe ver-

waltet, wurzelte lange, besonders bei französischen Schriftstellern, und hatte angesehene Vertreter, wie z. B. den Baronius, Natalis Alexander u. Diese stützen sich dabei auf den genannten Abt Hilbuin, welcher als der erste, jedoch ohne einen verlässigen Gewährsmann dafür aufweisen zu können, davon berichtet. Trotz der vielen und nicht unbedeutenden Verfechter dieser Ansicht ist sie nun aber (seit etwa 1660) siegreich zurückgewiesen und von dem größten Theile der Gelehrten entschieden aufgegeben; ja, selbst Frankreichs größte Geschichtsschreiber, wie unter Andern der Jesuit Jakob Sirmond (de duobus Dionysiis c. 8), haben die Unhaltbarkeit dieser ehemals gangbaren Tradition gründlich dargethan und außer Zweifel gestellt, daß der hl. Dionysius, welcher als erster Bischof der Stadt Paris und als Schutzherr Frankreichs hoch verehrt wird, nicht unser Dionysius Areopagita, sondern ein anderer Heiliger dieses Namens sei, der im 3. Jahrh. um die Befreiung von Gallien sich große Verdienste erwarb, und in der Verfolgung des Decius sein Leben dahingab. (S. S. Dionysius *.) Der Holländ. Corn. Byens hat (Tom. IV. Oct. pag. 696—766) dieß Alles weislauffig auseinandergelegt und gründlich dargethan, daß Dionysius, der erste Bischof von Paris, eine vom Areopagiten verschiedene Person sei und die gewöhnlichen Acta S. Dionysii als unächt erklärt werden müßten. Auch Abbé Bélin, der Verfasser des von Abbé Migne in Paris herausgegebenen Dictionnaire Hagiographique, welcher das Fest unsers Heiligen auf den 3. Oct. setzt, stimmt dieser Ansicht vollkommen bei, indem er (S. 728) sagt, daß die im Mittelalter gehegte Meinung, als sei der Areopagite Dionysius der erste Bischof von Paris gewesen, schon seit langer Zeit verlassen sei. Nicht minder groß war auch die Controverse über die Aechtheit der Schriften, die dem hl. Areopagiten Dionysius zugeschrieben werden, nämlich die Schriften: 1) Die himmlische Hierarchie (Hist. coelestis), 2) über die kirchliche Hierarchie (Hist. ecclesiastica), 3) über die Namen Gottes (de nominibus divinis), 4) über die mythische Theologie und 5) elf Briefe an Verschiedene. Obwohl die Aechtheit dieser Schriften seit deren Bekanntseyn im Abendlande im 9. Jahrhundert hie und da bezweifelt wurde, so hat man sie doch ohne viele

Untersuchung bis auf die neuere Zeit wenig angefochten, bis endlich die gründlichen und scharfsinnigen Forschungen mehrerer Gelehrten die Unächtigkeit derselben entschieden haben und sie einem anonymen Autor des 4. oder 5. Jahrhunderts beimaßen, * ohne übrigens in Abrede zu stellen, daß diese Werke auch manches Lößliche enthalten und die ältere Kirche hie und da wohlthätig beleuchten. Was seine Reliquien betrifft, so rühmt sich ein Cisterzienser-Kloster Longpont (Longus pons) in der Diöcese Soissons, das Haupt unsers Heiligen zu besitzen, das im J. 1205 von Bischof Rivellon aus Constantinopel dahin gebracht worden seyn soll, während der Leich des Heiligen von Papp Innocenz III. im J. 1215 nach St. Denis geschickt wurde. † Wenn Einige behaupten, sein hl. Leich befände sich bei St. Emmeram in Regensburg, und derselbe sei als Geschenk des Kaisers Arnulph dahin gekommen, so daß Regensburg bezüglich der Aechtheit desselben mit St. Denis streitet, so ist dieß nach obigen Thatfachen nicht richtig. Was es mit dem Leibe des hl. Dionysius zu Regensburg für eine Bewandniß habe, werden wir im nachfolgenden Artikel vernehmen. — Endlich wird unser Heiliger, weil er mit dem hl. Dionysius, erstem Bischof von Paris (s. den Folgenden), für identisch gehalten worden, auf Kirchenbildern gewöhnlich dargestellt als Bischof, der sein abgeschlagenes Haupt mit der Mitra auf dem Arme trägt. Seltener hat er den abgeschlagenen Kopf ohne Mitra auf einem Buche liegen. Er ist Patron von Frank-

* Im 7. dieser Briefe verräth sich der Verfasser selber, daß er sich für den hl. Dionysius den Areopagiten nur ausbebe, indem er nämlich sagt, er habe zu Heliopolis die wunderbare Sonnenfinsterniß beim Tode unsers göttlichen Heilands gesehen und ausgerufen haben: „Entweder leidet Gott oder das Weltgeräthe löst sich auf“ (aut Deus naturae patitur aut mundi machina dissolvitur). Dieß fand auch im römischen Vredier Aufnahme, wo, wie bemerkt, der hl. Dionysius mit dem ersten Bischof dieses Namens von Paris für identisch gehalten wird.

† Vgl. S. Dionysius **. Nach Butler XIV. S. 103 soll sich dieses Haupt in der Domkirche zu Soissons befinden, was wohl möglich seyn kann, indem wahrscheinlich zur Zeit des Klostersurmes in Frankreich das Haupt aus jenem Kloster dahin kam. Wenn hier von Reliquien des Heiligen gesprochen wird, so steht die Nachricht von seinem Martyrth, die wir oben aus den Menden gemeldet haben, nicht entgegen, indem aus der Verbrennung nach keinemwegs folgt, daß alle Theile seines Leibes verbrannt wurden.

reich und „Saint-Denis“ war stets das Feldgeschrei der Franzosen. Außerdem wird er zu den 14 Nothhelfern gezählt, und heißt es von ihm in einem von Haack mitgetheilten alten Hymnus:

Du großer Bischof von Athen,
Hast nicht geachtet der Löwen Zähne,
Hast dein Haupt, so abgeschlagen,
Wunderlich blutweggetragen.
Dionysi, bei dem Herrn,
Uns erlang, was wir begeh'n.

⁵⁴ **SS. Dionysius, Rusticus et Eleutherius, MM.** (9. Oct.). Dieser hl. Dionysius, erster Bischof von Paris und Martyrer, wurde von jeher mit dem hl. Dionysius Areopagita, den wir im vorigen Artikel behandelt haben, verwechselt, und ihm Alles zugeschrieben, was uns die historischen Denkmäler von diesem erzählen, wie auch auf diesen Alles angewendet wurde, was nur auf jenen zutrifft. Dieser hl. Dionysius wurde in den frühesten Zeiten der Kirche von Rom aus nach Gallien gesendet, um daselbst das Evangelium zu verkünden, drang hier in seinem Eifer für die Seelen weiter vor als die Uebrigen und schlug seinen Sitz in Paris auf. Ihm oder seinen Jüngern verdankt man die Gründung der Kirche von Chartres (Carnotum), Senlis (Silvanectum) und späterhin die von Köln, sowie einige Andere, die im 4. Jahrhundert schon blühten und von heil. Bischöfen regiert waren. Zu Paris gründete er eine Kirche und bekehrte viele Abgötter zum christlichen Glauben, wurde aber mit dem hl. Rusticus (seinem Priester) und Eleutherius (einem Diakon), die seine Gefährten waren, gefangen genommen und enthauptet. Die Zeit seines Todes kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Die Einen sagen, sie haben in der Valerianischen Verfolgung um das Jahr 272 gelitten, Andere (und darunter auch der Bollandist Corn. Bynens) setzen ihren Tod zu Anfang der Regierung des Kaisers Marimian-Herculeus, der von 286 bis 292 seinen Hauptsitz in Gallien hatte. Nach Aldo (und beziehungsweise auch nach dem Mart. Rom.) hieß der Richter Fescenninus, der das Todesurtheil über sie gesprochen habe. Nach den Acten wurden die Leiber der hhl. Martyrer in die Seine gestürzt, aber von einer frommen Frau, Catula mit Namen, herausgenommen und begraben. Dieselbe baute über ihrem Grabe eine Capelle, und dieß ist der kleine Anfang der großen weltberühmten Ab-

tei St-Denis bei Paris, die nachher die Begräbnisstätte der Könige von Frankreich wurde. Zwischen den Mönchen von St-Denis und denen von St. Emmeram in Regensburg bestand einst ein großer Streit über den Besitz des Leibes unsers hl. Dionysius, den beide Theile für den Leib des hl. Dionysius Areopagita hielten. Es soll nämlich der Leib des hl. Dionysius im J. 893 von einem Mönch Giselbert durch Raub nach Regensburg gebracht und, um diesen Schatz zu bewahren, vom Abte heimlich in einer der Seitenmauern der Kirche begraben, in der Folge aber bei Gelegenheit eines Brandes oder einer andern Veranlassung entdeckt worden seyn, indem eine Aufschrift, die sich bei ihm fand, auf den Leib dieses Heiligen hinwies. Während die Mönche zu St. Emmeram im Besitze des Leibes des Areopagiten, der aber kein anderer war, als der unsers Heiligen, zu seyn behaupteten, verharteten die Mönche von St-Denis auf ihrer Meinung, dieser Leib sei ihnen nicht abhanden gekommen, und beide Theile hatten nach dem Obigen und dem im vorigen Artikel Mitgetheilten vielleicht Recht, indem jeder den Leib des hl. Dionysius besaß, die Franzosen den des Areopagiten, die Deutschen den des ersten Bischofs von Paris.

⁵⁵ **SS. Dionysius et Soc. MM.** (9. Oct.). In den Zusätzen des Grevenus zu dem Martyrologium des Usuard findet sich am 9. Oct. ein hl. Martyrer Dionysius mit Gefährten, welcher Archidiacon von Rheims war, von dem aber die Bollandisten glauben, er sei kein Anderer, als der hl. Dionysius, erster Bischof von Paris (s. den Verhergehenden), indem zu Rheims am genannten Tage kein anderer Dionysius vorkommt. Da hiebei eine Verschiedenheit der Personen obwaltet, so glaubten wir, diesen Heiligen hier gesondert anführen zu sollen.

⁵⁶ **S. Dionysius,** (10. Oct.), ein Martyrer in Afrika, der mit mehreren Andern um Christi willen sein Leben opferte. S. S. Eusebius.

⁵⁷ **S. Dionysius Alexandrinus, Ep.** (17. Nov. al. 27. Jan. 18. Febr. 8. Apr. 31. Aug. 14. Sept.). Dieser hl. Dionysius, Bischof von Alexandria, dessen Leben die Bollandisten am 3. Oct. geben, weil sie ihn mit dem an diesem Tage im Mart. Rom. angeführten hl. Martyrer Dionysius (s. S. Dionysius ⁵⁴) für identisch halten, wurde zu Ale-

randria in Aegypten aus einer sehr angesehenen heidnischen Familie geboren und suchte vorerst die Schulen der heidnischen Weltweisheit, fand aber in ihnen keine Befriedigung, die ihm erst zu Theil wurde, als ihm sein Durst nach Wissen die heil. Schriften der Christen in die Hände führte. Durch ihre Lectüre, besonders aber durch die Lesung der Briefe des hl. Apostels Paulus, fühlte er sein Herz so innig gerührt, daß er mit Hintansetzung aller Vortheile, die ihm seine Geburt und seine Verdienste gewährten, dem Heidenthum entsagte und den christlichen Glauben annahm. In der Katechetenschule seiner Vaterstadt ließ er sich von dem berühmten Origenes und sodann von Heraklas in das Verständniß der Lehre des Heiles einführen, bis er endlich im Jahre 232, als der Letztere auf den bischöflichen Stuhl von Alexandria erhoben worden war, selbst Vorsteher dieser Schule ward. In dieser Stellung wirkte er gegen 16 Jahre zum Segen der Kirche, der er immer mehr Anhänger unter den Heiden gewann, bis er endlich nach dem Tode des Bischofs Heraklas im Jahre 247 von Klerus und Volk zu seinem Nachfolger erwählt wurde. Die 16 Jahre, während welcher er das bischöfliche Amt verwaltete, waren beinahe eine ununterbrochene Kette von Drangsalen, Leiden und Verfolgungen, die über ihn und seine Herde hereinbrachen. Bald nach dem Antritte seines Episkopates erließ Decius (250) ein Verfolgungsgebot gegen die Christen, bei dessen Vollzug der hl. Bischof den Schmerz hatte, Viele vom Glauben abfallen zu sehen. Er selbst verlor den Muth nicht und harrete vier Tage seines Schicksals in seiner Wohnung; als er aber auf vielfältiges Zureden sich in Sicherheit zurückziehen wollte, fiel er mit seiner Begleitung in die Hände der Verfolger und wurde nach dem Städtischen Labostreis gebracht. Doch christliche Landleute, hievon in Kenntniß gesetzt, eilten zu seiner Befreiung herbei und brachten ihn mit zwei Presbytern, Petrus und Cajus (s. S. Dionysius³¹), in einer öden Gegend Lybiens in Sicherheit. Von diesem Versteck aus leitete er durch Briefe und durch Beihilfe von Diakonen und Priestern, die sich entschlossen mit Lebensgefahr in die Stadt wagten, die Angelegenheit seiner hart bedrängten Gemeinde. Sobald jedoch die Verfolgung aufhörte (im Jahre 251), kehrte er wieder nach Alexandria zurück, und erfuhr

dieselbst die Spaltung, welche Novatian gegen den Papst Cornelius wegen Behandlung der Gefallenen (Lapsi) erregt hatte, und in welcher unser Heiliger die Grundsätze des Papstes theilte. Nachdem Dionysius, besonders auf der Synode zu Antiochia (252), Alles aufgeboten hatte, um den Frieden und die Einigkeit wiederherzustellen, sah er sich veranlaßt, gegen eine Irrlehre, die zwar nicht neu war, die aber jetzt bedenklich zu werden drohte, einzuschreiten. Ein ägyptischer Bischof, Namens Repos, in der Provinz Arsinoë, hatte den alten cerinthischen Irrthum eines tausendjährigen irdischen Reiches Christi * wieder aufgenommen, weiter ausgebildet und zu begründen gesucht, indem er im Gegensatz zu der allegorisirenden Schriftauslegung auf buchstäbliche Deutung der Apokalypse drang und außerordentlichen Beifall fand; allein durch mündliche Vorstellungen sowohl, als durch die Schrift *περι παραγγελῶν* d. i. „von den Verheißungen“, suchte Dionysius die Verirrten zurückzuführen und brachte es auch dahin, daß Alle — selbst Coracion, das Haupt der Secte — ihrem Irrthume feierlich entsagten und zur Einheit des Glaubens zurückkehrten. Auch zur Beilegung des Streites über die Kegertause suchte er das Seinige beizutragen, und stand mit seinem Rathe dem Papste Eirtus II., dem Nachfolger Stephans, zur Seite, wie er denn auch die Afrikaner ermahnte, von ihrer Polemik abzustehen. Doch nicht lange sind es an, so nahm eine neue Ketzerei alle seine Thätigkeit in Anspruch. In den Jahren 250 bis 260 trug Sabellius, Presbyter von Ptolemais, seine antetrinitarische Irrlehre mit großer Gewandtheit vor. Gegen ihn erhob sich der hl. Dionysius, setzte den Papst Eirtus II. von dem Geschehenen in Kenntniß und rief die afrikanischen Bischöfe durch mehrere Schreiben zur vereinten Gegenwehr auf; sofort suchte er den Sabellius sowohl durch mündliche als schriftliche Belehrungen eines Bessern zu überzeugen, und sprach, als dieses nichts fruchtete, endlich auf einem im J. 261 zu Alexandria abgehaltenen Concil über

* Dieser in der Kirche Gottes schon oft aufgetauchte und eben so oft wieder verschwundene Irrthum wurde in der neuesten Zeit auch von den sogenannten „Irvingianern“ oder „Neu-Apostolischen“ mit verschiedenen Zuthaten wieder neu aufgewärmt, um eben so wieder zu verschwinden. „Es gibt nichts Neues unter der Sonne!“

ihn und seine Anhänger den Bann aus. Zu der Bestreitung des sabellianischen Irrthums hatte er vom Sohne Gottes den Ausdruck *ποίημα* d. h. Werk, Geschöpf, gebraucht, welcher ihm übel gedeutet wurde und dessen wegen er beim Papste sich verantworten mußte, was er auch auf so glänzende Weise that, daß dieser seiner Rechtgläubigkeit wegen völlig beruhigt war. Einige Zeit vor seinem Tode trat unser Heiliger gegen den Irrlehrer Paulus von Samosata, Bischof von Antiochia, auf, für die Ehre unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus. Dieser Paulus, der zur Zeit der Königin Zenobia auf dem bischöflichen Stuhle saß, ist wohl unter allen Geistlichen der Erste, der die Rolle eines Hoftheologen spielte, wobei er große Eitelkeit und Prachtliebe, nur nicht die Eigenschaften eines Bischofs, an den Tag legte. Auf dem wider dieses Kerkhaupt im Jahre 264 gehaltenen Concil konnte Dionysius wegen der Gebrechlichkeit des Alters selber nicht erscheinen; aber er suchte die neue Irrlehre durch mehrere Schriften zu widerlegen, die er an die Kirche zu Antiochia erließ. Während dieser dogmatischen Kämpfe brachen auch noch die Stürme von Außen über Dionysius und seine Herde herein. Nach der Decianischen Verfolgung war zwar eine Zeitlang Ruhe eingetreten, bis Valerian (253 — 260), der anfänglich den Christen überaus günstig war, im J. 257 von seinem Günstling Marcianus sich zu neuer Christen-Verfolgung aufheben ließ. Schon der Anfang der Verfolgung traf den hl. Dionysius, der mit dem Priester Marimus, den Diakonen Faustus, Eusebius und Chäremou ergriffen und, da er standhaft im Glauben blieb, nach Kephro, einer Gegend der lybischen Wüste, abgeführt wurde, wo er jedoch die Freude hatte, aus den Christen, die ihm aus Alexandria gefolgt waren, und aus den vielen Heiden, die er in seinem Exil bekehrte, eine blühende Gemeinde entstehen zu sehen. Doch eben dies führte seine Versetzung in eine noch düsterere Gegend in der Mareotis nach dem Städtchen Colluthion herbei, das jedoch der Stadt Alexandria noch näher und darum für die Verbindung mit dieser günstiger gelegen war. Nach dem Sturze Valerians im Jahre 260 kehrte Dionysius wieder zu seiner Herde zurück, sprang in der bald ausbrechenden Pest Allen mit Liebe bei und endigte sein vielbewegtes Leben zwischen dem Jahre 264 und 265. „Bei seiner an-

gestrengten Thätigkeit“, sagt Möhler (Patrologie S. 624, Athanasius der Große, I. Thl.), „für die Interessen der katholischen Kirche; bei so brennendem Eifer für die Belehrung der Ungläubigen, für das Wohl der Gläubigen, für die Wiedervereinigung der Getrennten; bei solcher Entschiedenheit gegen Irrthum und herzbezwingender Mäßigung gegen die Verirrten; bei solcher Liebe, welche die ganze katholische Kirche umspannte; bei so erhabener Muth in Drangsalen, so unerschütterlicher Standhaftigkeit im Glauben, endlich so liebenswürdiger Bescheidenheit, während die christliche Welt mit Bewunderung auf seine Gelehrsamkeit und seine Tugenden den Blick gefesselt hielt: war es nur ein Zoll verdienter Anerkennung, wenn seine Zeit schon ihn mit Auszeichnung den Großen und Athanasius ihn Magister Ecclesiae catholicae nannte.“ Die Schriften des hl. Dionysius sind leider nur in einzelnen Fragmenten auf uns gekommen. (El., But., Welte, Boll.)

⁵⁸ S. Dionysius, (20. Nov.), ein Martyrer zu Heraclea in Thracien. S. S. Bassus¹.

⁵⁹ S. Dionysius, (21. Dec.), war nach dem Tode ein Bischof und Schüler des hl. Apostels Thomas. (El.)

⁶⁰ S. Dionysius, Papa Romanus, (26. Dec. al. 19. Jan. 12. Febr.). Der hl. Paph Dionysius war früher Priester der römischen Kirche unter Stephanus und Sirtus II. und wurde, als durch den Martyrtod des Letztern am 6. Aug. 258 der römische Stuhl erledigt worden, und derselbe der Verfolgungen wegen ein ganzes Jahr unbefest geblieben war, im Juli des Jahres 259 zum Nachfolger des hl. Petrus ernannt. Er war nach dem hl. Dionysius von Alexandria ein wunderbarer Mann, ein Mann von ausgezeichnete Gelehrsamkeit. Nach dem Berichte des hl. Athanasius haben sich die Väter von Nicäa in der Vertheidigung der katholischen Lehre keiner andern Ausdrücke bedient, als solcher, die bereits ihre Vorgänger im bischöf. Amte schon gebraucht hatten, und namentlich haben sie die Worte des hl. Dionysius von Rom und des hl. Dionysius von Alexandria nachgeschrieben (Athanas. de Synodis, pag. 757). Dieser hl. Dionysius starb am 26. Dec. 269 und kommt auch an diesem Tage sowohl im allg. Mart. Rom. vor, als in dem besondern der Carmeliter, in welcher Letztem sein Fest noch am 19. Jan. und 12. Febr. gefeiert wird. (El., But.)

“V. Dionysius Carthusianus, (12. März). Der ehrw. **Dionysius**, gewöhnlich von seiner Ordensprofession „der Carthäuser“ oder von seinem Geburtsort **Dionysius Rikel** genannt, wurde im Jahre 1403 (nach Butler 1402) in Rikel, einem kleinen Orte bei Boos in der belgischen Provinz Limburg im sogenannten Haspengau (Hasbania), damals zur Diocese Lüttich gehörig, aus dem altadelichen Geschlechte der von Leuwis oder Lecwis, weshalb er auch unter dem Namen **Dionysius von Leuwis** vorkommt, geboren. Von Kindheit auf fühlte er einen mächtigen Drang zur Tugend und Wissenschaft, und errang sich auch in der Folge tiefe Kenntnisse in der heil. Schrift und Gottesgelehrsamkeit. Noch hatte er nicht das 18. Lebensjahr erreicht, als er um Aufnahme in die Carthause Jerusalem bei Dieß, dann in die zu Roermunde nachsuchte, dieselbe jedoch nicht erhalten konnte, weil die Regel der Carthäuser die Aufnahme erst nach Erreichung des 20. Jahres gestattete. Er begab sich deshalb nach Köln, um auf der damals dort blühenden Universität Philosophie und Theologie zu studiren, betrieb mit ganz besonderm Eifer die biblischen und eregetischen Studien, und schrieb schon dort seine erste Schrift: *De ente et essentia*. Nachdem er den Doctorgrad erlangt hatte, ging er in seinem 21. Lebensjahre wieder nach Roermunde, trat als Noviz in die dortige Carthause ein und blieb in derselben bis an seinen Tod, 48 Jahre lang, abgesehen von der Welt, doch nicht ohne Einfluß auf dieselbe. Sein Biograph, der Carthäuser Theodoricus Poëtius a Stratis († 1554), sagt von ihm: „Er sei ein Mann von starkem Körperbau gewesen, abgehärtet in Nachtwachen und Entsamung, und soll öfters gesagt haben: „Ich habe einen eisernen Kopf und einen ehernen Magen“ (*ego ferreum habeo caput et aeneum stomachum*). Entbehrung kannte er nicht, weil er nichts bedurfte; gegen Schmerz war er fast unempfindlich; Hunger und Durst, Kälte und Nachtwachen ertrug er leicht; sinnliches Vergnügen suchte er nie und körperliche Lust schien in ihm erstorben. Durch seinen unglaublichen Fleiß, seine erstaunliche Ausdauer und eine fast wunderbare Gedächtniskraft erwarb er sich eine massenhafte, vielseitige und tiefe Gelehrsamkeit, indem er zugleich einen scharfen Verstand und große Gewandtheit in Erörterung schwieriger Fragen besaß. Er hatte

eine im Verhältniß zu seinem Körperbau schwache Stimme und stammelte beim Reden, doch wirkte er Wunder durch den Inhalt seiner eindringlichen Ermahnungen und erschütternden Bußpredigten. Seine Gelehrsamkeit und Fruchtbarkeit an Schriften, die sich auf hundert belaufen sollen, wurde nur übertroffen durch seinen Gebetseifer. Drei und oft mehrere Stunden blieb er stehend und ohne ein Glied zu rühren, in Gebet und Betrachtung versunken. Bei dem steten Umgange mit Gott gerieth er häufig in Verzückungen, weshalb er den Titel „*Doctor ecstasticus*“ erhielt. Von Nah und Fern horchte man auf seine Worte wie auf Orakelsprüche, und es geschah nicht selten, daß Könige, Kaiser, Fürsten u. s. w. sich mündlich und schriftlich an ihn wendeten; selbst Papst Eugen IV. bewunderte seine Gelehrsamkeit und soll, als er einmal eines seiner Werke gelesen hatte, ausgerufen haben: *Laetetur mater Ecclesia, quia talem habet filium*. Der Andrang derer, welche bei ihm Rath suchten, wurde so groß, daß die Stille des Klosters darunter zu leiden anfang, weshalb ihm der Prior das Amt eines Schaffners (*Procurator*) übertrug, indem er als solcher außerhalb der Clausur wohnen und ungehinderter mit der Welt verkehren konnte. Nun aber wurde der Zulauf zu ihm vollends so groß, daß der Prior gar bald seinen Bitten nachgeben und ihm dieses Amt wieder abnehmen mußte. Dennoch wurde der ehrw. **Dionysius** wieder aus seiner Zelle hervorgezogen. Denn als sein Ruf bis zu den Ohren des Cardinals Nikolaus de Cusa gedrungen war, und dieser als päpstlicher Legat seine Reise durch Deutschland und die Niederlande antrat, um das gesammte kirchliche Leben, besonders aber die Klöster, einer durchgreifenden Reform zu unterwerfen, rief er den **Dionysius** zu sich, um sich seines Rathes und seiner Hilfe in einem so schwierigen Werke zu bedienen. **Dionysius** folgte, jedoch nur ungern, diesem ehrenvollen Rufe und wandte sein Augenmerk besonders auf die Reform der Klöster seines Ordens. Auch Bischöfen und Priestern gab er zweckmäßige und bringende Belehrungen, und strebte mit allem Eifer dahin, die zerfallene Kirchenucht wieder herzustellen. Wie er den würdigen Cardinal in seinem Werke unterstützte, davon haben wir eine Probe in der eben so freimüthigen als scharfen Rede, mit welcher er dem unwür-

digen und kriegslustigen Bischöfe von Lüttich seinen unkirchlichen Geist und Wandel vorhielt (sieh das Nähere bei Boll. Tom. II. Mart. pag. 251). Außerdem stiftete er den Frieden zwischen dem Herzog Arnold von Geldern und seinem Sohne Adolph, welcher schon die Waffen gegen seinen Vater ergriffen hatte, und versetzte nach dem beweinswerthen Fall von Constantinopel im Jahre 1453 die Epistola ad Principes catholicos, in welchen er zu einem allgemeinen Feldzug gegen die Türken, vor Allem aber zunächst zur Verbesserung des christlichen Lebens aufrief. Doch dieser Nothschrei aus der Brust eines so edelgesinnten Mannes blieb ungehört, und darum sehen wir noch jetzt die schönsten Länder in den Händen der Türken. Zur Erinnerung an die ehemalige Hauptkirche des griechischen Reiches, welche in eine Moschee verwandelt ward, wurde vorzüglich auf Betrieb des ehrw. Dionysius, kurz vor seinem Lebensende, die Carthause der hl. Sophia bei Herzogenbusch gegründet und er zum ersten Prior derselben ernannt. Doch kehrte er, vom Alter geschwächt und durch den Neubau in seinen stillen Betrachtungen und Arbeiten gestört, bald wieder nach Rocumunde zurück und starb daselbst am 12. März 1471, dem Festtage des hl. Papstes Gregorius, in einem Alter von 69 Jahren. Unter seinen Schriften sind das Hauptwerk die Enarrationes oder Commentarii zu sämtlichen Büchern des alten und neuen Testaments, welche in 7 Folianten 1530—1536 in Köln erschienen sind. In den Martyrologien der Niederlande, Deutschlands und Frankreichs wird er häufig als „heilig“ oder „selig“ aufgeführt, und auch Butler gibt ihm das Prädicat „heilig“; allein er wurde von der Kirche noch nicht feierlich unter die Zahl der Heiligen aufgenommen, obgleich sein Fest in der großen Carthause zu Grenoble, wo einige seiner Reliquien zur Verehrung aufgestellt wurden, von jeher mit großer Feierlichkeit begangen wird. (Außer der Vita des Ehrwürdigen, welche dieollandisten mittheilen, benützten wir vorzüglich die in Weber's 2. Lexikon enthaltene gelungene Darstellung Seiders, des Verfassers des Werkes: „Der hl. Bonifacius, der Apostel der Deutschen.“)

⁶² **Dionysius a Ponte**, (23. April), wurde im Jahre 1565 von den Hugenotten zu Ecreux in Frankreich grausam getödtet.

⁶³ **Dionysius de Rhaino**, (3. Jult), ein Franciscaner, der im Jahre 1549 zu Schwaz in Tirol im Rufe der Heiligkeit starb. (Hub. Men.)

⁶⁴ **Dionysius Yamanoto**, (9. Sept.), aus Japan gebürtig und Mitglied der Gesellschaft Jesu, wurde im Jahre 1633 mit noch zwei Gefährten in langsamem Feuer getödtet. (Vgl. Tanner, pag. 356.)

⁶⁵ **Dionysius**, (14. Sept.), wird von Grevenus mit dem hl. Felix, der in Toscana gemartert worden ist, in Verbindung gebracht; ob mit Recht, kann nicht entschieden werden. Dieollandisten sind der negativen Meinung und setzen ihn unter die „Praetermissi“.

⁶⁶ **Dionysius Exiguus**, (4. Oct.). Dieser Dionysius, der Kleine (exiguus) genannt — nach Einigen wegen seiner kleinen Körpergestalt, oder der Unbedeutende, wie er nach Andern als Mönch aus klostertlicher Demuth sich selbst nannte — nimmt in der christlichen Kirche unter den ausgezeichneten Männern einen würdigen Rang ein. Er war ein Enklybe von Geburt, Mönch oder Abt in einem Kloster zu Rom und ausgezeichnet durch seine Gelehrsamkeit. Bucelin, der ihn in seinem Menologium am 4. Oct. anführt, nennt ihn einen Mönch von Viviers (Vivariensis). Ganz besonders war Dionysius chronologischen Studien zugethan, als deren Frucht die Einführung der christlichen Zeitrechnung, welche von ihm daher die Dionysianische heißt und die Jahre von der Geburt Christi (ab incarnatione Domini) statt nach Olympiaden und Consulaten zählt, zu betrachten ist. Sie findet sich zuerst in seinem Ostercyclus, ist aber, weil mit dem Jahre 541 beginnend, nach dem kritischen Urtheile neuerer Gelehrten (z. B. Sepp, Leben Jesu, Regensburg 1853) um sieben Jahre zurück. Anfangs auf einen kleinen Kreis beschränkt und nur zu Rom beachtet, verschaffte sich diese Zeitrechnung im Laufe der Jahrhunderte immer mehr Geltung und Anerkennung, so daß sie im 10. und 11. Jahrhundert nach und nach die andern Zeitrechnungen verdrängte und endlich in der christlichen Welt die Oberhand erhielt. Nicht minder ist der Name unseres Dionysius bekannt durch eine Sammlung kirchl. Satzungen, welche er veranstaltete und in welche er die apostolischen Canones, die Satzungen

mehrerer Concillen und die Decretalbriefe der Päpste von Siricius (384—398) bis Anastasius II. (496—498) aufnahm. Von einer kirchlichen Verehrung dieses ausgezeichneten Dieners Gottes ist wohl nie eine Rede gewesen; wir benützen eben nur den Anlaß, welchen uns Bucelin's Menologium bot, um diesem „frommen Manne“, dem wir die christliche Zeitrechnung verdanken und dessen Tod zwischen 540—550 fällt, ein Plätzchen in unserm Werke einzuräumen.

⁶⁷ **Dionysius L'Argentier, Abb.** (25. Oct.). Dieser Dionysius war Cistercienser-Abt im Kloster Orval (Aurea Vallis) in den Niederlanden, und durch seine Weisheit, Frömmigkeit und seinen Eifer nicht nur im Leben vor den Menschen berühmt, sondern erhielt auch durch die Wunder, die an seinem Grabe geschahen, das Zeugniß vom Himmel. Er starb nach siebenundwanzigjähriger Regierung im Jahre 1624 und erschien dem frommen Bernhard Montgaillard, mit dem er im Leben gleichsam nur Eine Seele zu haben geschienen, in großer Herrlichkeit. Sein Herz wird in Clairvaux aufbewahrt. Bucelin gibt ihm den Titel „ehrwürdig“, Andere aber rechnen ihn nur zu den „Frommen“. (Lechn., Buc.)

⁶⁸ **Dionysius Lombardellus,** (5. Dec.), ein Laienbruder auf Monte Cassino, war aus Siena gebürtig und seiner Kunst ein Apotheker. Er starb im Jahre 1665 und wird von unserer Quelle zu den „Ehrwürdigen“ gerechnet. (Buc. Sppl.)

⁶⁹ **Dionysius a S. Bernardo,** (13. Dec.), auch Dionysius Donatus genannt, war ein Laienbruder im Kloster der hl. Potentiana zu Rom, aus der Schweiz gebürtig und zeichnete sich vor seinen Mitbrüdern durch pünktlichen Gehorsam und außerordentliche Liebe zum Stillschweigen aus. Kurz vor seinem Tode vernahm er eine Stimme, die ihn bereit seyn hieß, da er bald sterben werde, was denn auch wirklich geschah. Die Zeit seines Todes wird von unserer Quelle nicht angegeben. (Buc.)

⁷⁰ **Dionysius Fagixima,** (1. Nov.), ein Japanese aus der Gesellschaft Jesu, wurde mit noch zwei Andern am 1. Nov. 1622 zu Ximabara in Japan wegen seines christl. Glaubens beim langsamen Feuer getödtet. (Tan.)

SS. Diophides et Soc. MM. (17. Nov.). Die hll. Diophides, Matrona, Colla und

Geiligen-Exiten. Bt. I.

Wida erlangten zu Nisomebia die Martyrkrone. (El.)

Diorchildis, (20. Oct.), eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Benedict im Gebiete von Neaur (Meldae, Meldunum).

S. Dioscodus, (9. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Julius.

¹ **S. Dioscorides,** (11. al. 10. Mai), ein Martyrer aus Smyrna gebürtig, welcher, nachdem er Viele zum christlichen Glauben bekehrt, gefangen genommen und endlich, als er in seinem Bekenntnisse standhaft blieb, getödtet wurde. Seiner wird im Mart. Rom. am 10. Mai Erwähnung gethan.

² **S. Dioscorides,** (28. Mai), ein Martyrer zu Rom. S. S. Crescens ³.

¹ **S. Dioscorus,** (18. Jan.), ein Martyrer in Aegypten. — Dieser Name stammt vom Griechischen *Διόσκορος* oder *Διόσκουρος* und bedeutet „Sohn des Zeus“. Vorzugsweise wurden Rastor und Pollux *Διόσκοροι* genannt, und man nennt sie auch im Deutschen die „Dioskuren“. (Vgl. die Bemerkung zu S. Apollo ¹. S. 284). S. S. Paulus.

² **S. Dioscorus** (Diodorus), (25. Febr.), ein Martyrer in Aegypten. S. unter S. Victorinus.

³ **S. Dioscorus,** (27. Apr.), ein Martyrer zu Nisomebia in Bithynien. S. S. Germelina.

⁴ **S. Dioscorus,** (18. Mai), ein Diakon und Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Patamon.

⁵ **S. Dioscorus** (Dioscurus), (18. Mai), ein Lector, der als Martyrer in Aegypten starb.

⁶ **S. Dioscorus,** (21. Mai), ein ägyptischer Bischof, der von dem Kaiser Constantius in's Exil nach Soina verwiesen wurde und darin starb.

⁷ **S. Dioscorus,** (21. Mai), ein Priester, der mit mehreren Andern vom Kaiser Constantius in's Exil nach Soina verwiesen wurde.

⁸ **SS. Dioscorus et Marinus,** (17. Juni), erlangten die Martyrkrone zu Alexandria in Aegypten.

⁹ **S. Dioscorus,** (28. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Fabianus.

¹⁰ **S. Dioscorus,** (28. Juni), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Serenus.

¹¹ S. Dioscorus, (20. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria, der in mehreren Martyrologien vorkommt.

¹² S. Dioscorus, (14. Dec. al. 20. Febr.), ein Knabe und Martyrer zu Alexandria. S. S. Heron.

¹³ SS. Dioscorus, Justinianus et Soc. (17. Dec.), waren Martyrer, von denen jedoch nichts Näheres bekannt ist. (El., Mg.)

¹⁴ Dioscorus, (9. Apr.), ein Abt und Vater über hundert Mönche, welche er allezeit ermahnt haben soll, sich zum Empfange des heil. Abendmahls wie zum Tode vorzubereiten.

¹ S. Dioscurus (Dioscorus), (27. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedien in Bithynien. S. S. Germelina.

² S. Dioscurus (Dioscorus), (18. Mai), ein Vector, der nach grausamer Marter in Aegypten seinen Geist aufgab.

³ Dioscurus, (13. Oct.), findet sich in griechischen Martyrologien.

⁴ Dioscurus, (14. Oct.), findet sich in dem Kalender der Aethiopier.

Diphilus, (24. Aug.), ein Martyrer zu Philippopolis in Thracien, der aber von den Hollandisten zu den Praetermissi gestellt wird.

S. Dirca, frz. Ste-Dircé, eine Martyrin im ersten Jahrhundert unter Domitian, deren der heil. Papst Clemens in seinem Briefe an die Korinther Erwähnung thut. (Mg.)

S. Dircellas wurde ehemals in englischen Litaneien angerufen; es ist aber von ihm nichts Näheres bekannt. (Mg.)

S. Disciola, (13. Mai), eine Jungfrau in einem Kloster zu Poitiers. S. S. Agnes ³.

S. Discus (Diseus), (17. Aug.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Mammes.

S. Disibodus (Diesen), (8. Juli, al. 8. Sept.), ein Bischof in Irland und Abt auf dem Diefenberge, ehemals im Bisthum Mainz, jetzt in dem von Trier, wurde in Irland geboren, und widmete sich frühzeitig dem Ordensberufe, indem er durch Gottes Gnade nicht nur sein eigenes Heil, sondern auch das vieler Anderer wirkte. Wie es scheint, wurde er in seinem Vaterlande zum Bischof geweiht, und wirkte daselbst auch zum Segen seiner Herde, bei der er aber wegen der Häresen, die unter ihr herrschten, Vieles auszusprechen hatte, und die er am

Ende verlassen mußte. Vom Durste nach dem Heile der Seelen getrieben, setzte er im Jahre 633 (nach Butler 652) nach Frankreich über und zog als Regionärbischof mit erstaunlichem Erfolge im Lande umher. Nach zehnjähriger apostolischer Thätigkeit stiftete er endlich auf dem Berge, der in der Folge nach ihm genannt wurde, ein Kloster und leitete die Seinigen im Geiste der wahren Heiligkeit und Weisheit. Während er gegen Andere voll der Liebe war, behandelte er sich selbst äußerst streng, lebte auch für sich nach einer strengeren Regel als der des hl. Benedict, obwohl er selbst letztere in seinem Kloster eingeführt hatte. Liebe Gottes und des Nächsten athmend, starb er 81 Jahre alt im Jahre 674 (nach Andern 700, nach wieder Andern 560). Sein Leib wurde vom hl. Erzbischof und Martyrer Bonifacius erhoben.

S. Dismas (Dimas), (25. März), der gewöhnliche Name des guten Schächers, der mit unserm Heilande gekreuzigt wurde, noch am Kreuze Buße that und dann von Jesus Christus die Worte hörte: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn“ (Luc. 23, 39). Seiner wird am 25. März auch im Mart. Rom., jedoch ohne Nennung des Namens, gedacht, wie er überhaupt an diesem Tage in vielen Kirchen stets verehrt wurde, während die Griechen sein Fest am 23. März begehen. In einem alten Brevier der Diocese Quimper (Corisopitum) hatte er am 25. März eine 9. lectio, und Orvenus bemerkt in seinen Zusätzen zu dem Martyrologium von Usuard vom Jahre 1521, daß an diesem Tage viele Kirchen ein eigenes Officium haben. Uebrigens hat der gute Räuber, der mit Christus gekreuzigt war, sowie auch der böse, verschiedene Namen, die aber alle aus apokryphen Evangelien stammen. Nach dem Evangelium Infantiae Christi hieß der bessere Räuber Titus, der schlimme aber Dumachus, und trafen beide schon bald nach der Geburt Christi mit demselben zusammen, als die heil. Eltern Joseph und Maria ihn nach Aegypten retteten. Dumachus wollte die Reisenden ausplündern, Titus aber hielt ihn davon zurück. Im Evangelium des Nikodemus heißt der bessere Räuber Dismas und der böse Gesmas, und wurde nach demselben der erstere am Kreuze dadurch befehrt, daß der Schatten des Heilandes auf ihn fiel. Nach Andern heißt der

gute Räuber Gerasmus, und der böse Judas. Dieser gute Schächer, den der Herr selber zu sich in's Paradies berief, wird als heiliger **Dismas** und als Patron der zum Tode Verurtheilten verehrt. In ihm ist, wie Menzel (Synb. II. 316) sagt, die christliche Reue personifizirt, welcher Reue Gnade widerfährt. Sepp findet in seinem Werke „Heidenthum ic.“ III. 5, in Dismas den Repräsentanten von Saphet und in Christus den von Sem, während ihm der böse Schächer Cham und seine Nachkommen darstellt. Auf Kirchenbildern unterscheidet sich die Kreuzigung beider Schächer von der des Heilandes häufig dadurch, daß sie nur angebunden, nicht angenagelt sind, und daß ihr Kreuz nur die Form eines T hat, um damit die Unterordnung derselben, wie Menzel a. a. D. bemerkt, auszudrücken und den Heiland auszuzeichnen. Auf altdeutschen Bildern sieht man nicht selten die Seelen der Schächer aus ihrem Munde fahren in Gestalt kleiner Kinder, und wird in denselben öfter die Seele des guten Schächers von einem Engel, die des bösen von einem Teufel in Empfang genommen. Noch sei erwähnt, daß im Leben des hl. Bischofs Porphyrius von Gaza (26. Februar) erzählt wird, er sei von Jesus Christus, der ihm am Kreuze mit seinen Mitgefrenzigten erschien, von einer schweren Krankheit geheilt worden, in der Weise, daß der Herr zu dem guten Schächer sprach: „Steige vom Kreuze, und heile den Darniederliegenden, wie auch du geheilt worden bist.“ Darauf sei der Schächer vom Kreuze gestiegen, habe Porphyrius umarmt, geküßt und mit seiner Hand ihn aufstehen machen, sprechend: „Komm zum Heiland,“ worauf dieser auch vollkommen gesund geworden.

S. Dispertus, (7. Sept.), findet sich bei Einigen als Bischof angeführt, den jedoch die Vollandisten als ihnen nicht näher bekannt, unter die Praetermissi setzen.

¹ S. Disseus, (14. Aug.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt. S. S. Euticus.

² S. Disseus, (21. Oct.), ein Martyrer in Afrika, der mit mehreren Andern um Christi willen sein Leben opferte. S. S. Modestus.

S. Dissinianus (Desinianus), (7. Sept.), ein Bischof von Orleans in Frankreich, den jedoch die Vollandisten aus Mangel an

nähern Nachrichten unter die Praetermissi setzen.

S. Dista, (28. Juni), eine Martyrin zu Alexandria. S. S. Serenus.

S. Dister seu **Distrus**, (12. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Basilides ².

¹ S. Dithmarus, Bischof von Minden, wird nach Wigne in seiner Diöcese und in andern Orten Deutschlands verehrt. (Mg.)

² Dittmarus (Diemo, Thiemo), (28. Sept.), Erzbischof von Salzburg, der um des Glaubens willen getödtet wurde. S. Thiemo.

Diuma, (1. Aug.), kommt bei Einigen ohne nähere Angabe ihrer Lebensumstände vor.

S. Dionisius, (20. Nov.), ein Martyrer zu Antiochia in Syrien. S. S. Basilus ²⁷.

S. Diunius, (26. Dec. al. 9. Aug.), ein Bischof zu Rom, der aber identisch ist mit dem hl. Papste Dionysius ⁶⁰.

¹ S. Dias, (3. Apr.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Galicus.

² S. Dias, (Dions), (12. Juli), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Divus.

³ S. Dias, (19. Juli), ein Archimandrite zu Constantinopel, lebte nach den Menden unter Theodosius dem Großen zu Antiochia in Syrien, und führte ein sehr strenges ascetisches Leben, ging aber auf göttliches Geheiß nach Constantinopel, und baute daselbst ein Kloster, welches nach ihm Diiticum genannt wurde. Wider seinen Willen vom Patriarchen Atticus zum Priester geweiht, wirkte er unter Anrufung des Namens Jesu viele Wunder, und erweckte auch einen Toten. Als er selbst einmal ohne alle Bewegung da lag, und man bereits Anstalten traf, ihn zu begraben, weil man ihn für todt hielt, sprang er plötzlich auf, und sprach: „Noch 15 Jahre sind meinem Leben noch zugemessen.“ Nach Verlauf dieser Zeit starb er um das Jahr 430.

⁴ Dias, (11. Jan.), der 31. oder 32. Bischof von Jerusalem, von dem jedoch Näheres nicht bekannt ist.

S. Divdagius (Divagius), (1. Mai), frz. St-Divy, ein Regionärbischof, der im 6. Jahrhundert lebte und zu Lognivy (Locus Divagii), das nach ihm benannt wurde, verehrt wird. (Mg.)

S. Divitianns, (5. Oct.), Bischof von Coiffons, der gegen den Anfang des 4. Jahrhunderts starb und dessen Leib in der Kirche St-Crespin-le-Grand (S. Crispini Majoris) aufbewahrt wird.

SS. Divus (Dius), Cornius (Cornin-sius) et Laventius, (12. Juli), erlangten nach einigen Martyrologien zu Caesarea in Kappadocien die Märterkrone.

S. Dizantius (Dicentius), (25. Juni), frz. St-Dizeins oder Dizans, Bischof von Saintes in Frankreich. S. S. Dicentius ².

Dimitri, Dmitri, ist die neugriechische (russische) Bezeichnung für Demetrius.

S. Do ist nach Migne Patron einer Kirche in der Bretagne. (Mg.)

Dobanns, (12. Apr.), wird von Einigen für einen Gefährten des S. Bonifacius ² Kirintinus gehalten, was aber nicht wahr-scheinlich ist, indem er im Leben dieses Heiligen nicht erwähnt wird.

S. Dobrativa wird von Einigen zu der Gesellschaft der hl. Ursula gerechnet. (Mg.)

Dochnallenus, (12. März), wird in einigen irländischen Martyrologien ohne Angabe seiner nähern Lebensumstände aufgeführt.

S. Dochnma, (16. Nov. al. 6. Sept.), ein Befenner in Irland, der im Leben des hl. Patritius vorkommt und ein Einsiedler gewesen zu seyn scheint. (cf. Boll. Tom. II. Septembr. p. 654).

S. Docimus, (14. Apr.), ein Martyrer zu Rom. (Vom Griechischen δόκιμος = berühmt u.) S. S. Valerianus.

S. Docmael (Dogmael), (14. Juni), ein Befenner des Glaubens in der Grafschaft Pembrock in Wales. S. S. Dogmael.

S. Doctrinus, (5. Juli), findet sich bei Grevenus in den Zusätzen zum Martyrologium des Usuard ², wird aber von unsern Gewährsmännern aus Mangel an nähern Nachrichten unter die Praetermissi gerechnet.

S. Docuinus war Abt eines Klosters, das seinen Namen erhielt und in der Diöcese Landaff gelegen war. Er lebte im 6. Jahrhundert. (Mg.)

S. Docunus, (6. Nov.), wird im Elenchus als Einsiedler in England ohne Angabe seiner nähern Verhältnisse aufgeführt. (El.)

¹ S. Doda, (24. Apr.), eine Klosterfrau, welche zu Rheims in Frankreich verehrt wird. S. S. Bova.

² S. Doda, (28. Sept.), eine Jungfrau, und vielleicht auch Martyrin, welche in der Diöcese Auch in Frankreich verehrt wird.

³ S. Doda ist Patronin einer Kirche im Gebiete von Astarac in der Gascogne. (Mg.)

¹ S. Dodo, (31. Juli), kommt in den Zusätzen des Martyrologium Usuard ² vor, und wird darin gesagt, daß er zu S. Agnello (in Castro S. Agnelli) im Neapolitanischen verehrt werde.

² S. Dodo, (28. al. 1. Oct. al. 7. Apr.), Abt des Klosters Lobbe (Laubia) im Bisthum Lüttich, der vom hl. Bischof Ursmar gottselig erzogen worden war. Auf Antrieb des hl. Geistes gab er all sein Vermögen an die Kirche des hl. Petrus im Kloster Waslere, wurde ein Ordensmann daselbst und stand einige Zeit diesem Kloster als Abt vor. Aus Verlangen nach größerer Vollkommenheit, und um dem großen Zulauf der Menschen zu entgehen, ließ er sich in der Nähe des Klosters eine Zelle bauen, wo er ungetheilt dem Herrn lebte und im Jahre 737 seine Tage beschloß. Nach der Zerstörung des Klosters Waslere ward sein Leib nach Lobbe übertragen. Nach Migne jedoch starb er im Jahre 725, und befindet sich sein Leib in der Prioratskirche zu Montier-en-Fagne. (El., Hub., Mg.)

³ S. Dodo gab einer Kirche in der Gascogne den Namen. (Mg.)

¹ B. Dodo de Hascha, (30. März), ein Prämonstratenser-Mönch in Friesland, welcher von Jugend auf der Gottesfurcht und aller Tugend ergeben war. Später wurde er von seinen Eltern und Freunden zu einer Heirath gezwungen, ging aber gleich nach seines Vaters Tod, wie seine Mutter und seine Frau, in ein Kloster und begab sich dann mit Erlaubniß seines Abtes an einen Ort, Baccoven genannt, wo er vier Jahre in der äußersten Abgeschiedenheit lebte, dabei aber von den bösen Geistern Vieles auszustehen hatte. Von hier begab er sich nach dem Orte Hasch, woher er auch den Beinamen erhielt, verdoppelte dort seine Strenge gegen sich selbst, trug auf dem Leibe sieben und am Arme zwei Ringe, über diese ein härenes Kleid und einen eisernen Panzer, und gebrauchte ein krummes Holz zu seinem Kopf-

fissen. Als er einst vor einem Crucifix lag, rebete ihn daselbe an und versicherte ihn, er werde noch lange an diesem bleiben, was denn auch wirklich geschah. Er wirkte viele Wunder an Kranken und Pesthaften, und wurde endlich im Jahre 1231 von einer plötzlich einstürzenden Mauer erschlagen. Nach seinem Tode fand man Christi Wundmale an seinem Leibe.

Dodo Friso, (10. Mai), ein Dominicaner und vortrefflicher Prediger, von dem jedoch unsere Quelle nichts Näheres angibt.

S. Dodolinus, (1. Apr.), Bischof von Vienne in Gallien, lebte im 7. Jahrhundert zur Zeit des Königs Clodoveus II. und wird von Einigen mit dem hl. Landolenus für identisch gehalten, was jedoch nicht ausgemacht ist.

S. Dodovalus, (7. Dec.), ein Priester, der im Elenchus ohne Angabe der nähern Verhältnisse vorkommt. (El.)

S. Doodrius ist Patron einer Kirche in einer Herrschaft, die seinen Namen trägt. (Mg.)

S. Dogmael (Docmael), (14. Juni), ein Befenner des Glaubens in der Grafschaft Bembrod in Wales, der sich besonders durch seinen Gebetsseifer und sein bußfertiges Leben auszeichnete. Er starb wahrscheinlich im 6. Jahrhundert und wird zu Bommerilandi, im Bisthum St-Brieuc, unter dem Namen Saint-Tole als Patron verehrt.

S. Dola, (29. März), eine Martyrin zu Rifomebia. S. S. Pastor.

SS. Doletatulus (Catulus) et Soell MM. (10. Sept.). Die hhl. Doletatulus (Catulus), Eusebius, Valentinus und vielleicht auch Magarus erlitten in Afrika den Martertod.

S. Doletus wird in der Diöcese Vannes in der Bretagne verehrt. (Mg.)

S. Dolly ist die englische Bezeichnung oder Aussprache des Namens Dorothea.

Dolochus (Tolochus), (1. Aug.), kommt in irischen Martyrologien vor, es wird aber von ihm bei unsern Gewährsmännern Näheres nicht angegeben.

Domana (Domania), (24. Sept.), frz. Ste-Domaine, war die Gemahlin des hl. Geremarius (frz. St-Germer), die im Art. Mart. zu den Seligen gerechnet wird. Bei Rigne (im Anhang) wird ihr, weil sie in

einigen Kirchen Frankreichs verehrt wird, der Titel „heilig“ gegeben.

S. Domangartus (Domingartus), (24. März), ein Bischof in Irland, der von königlichem Geblüte herzustammen scheint und im 6. Jahrhundert lebte. Seine Reliquien wurden ehemals in Irland sehr hoch in Ehren gehalten.

S. Domardus, ein Mönch, stellte sich unter die Leitung des hl. Abtes Marculfus (frz. St-Marcou) von Ranteuil und führte dann ein einsiedlerisches Leben auf der Insel Jersey. Er lebte in der Mitte des 6. Jahrhunderts und starb um das Jahr 589. In der Kirche von U. L. Frau zu Rantes finden sich einige Reliquien von ihm. (Mg.)

S. Dometius, (8. März), ein eifriger Diener Gottes, dessen Seele von den Engeln in den Himmel getragen worden seyn soll, und der bei den Griechen verehrt wird.

S. Dometius (Dometion), (23. März), ein Martyrer, der aus Phrygien gebürtig war, und beim Anblick der abgöttischen Opfer so vom Eifer entbrannte, daß er öffentlich vor Kaiser Julian hintrat, ihm wegen seiner Abgötterei Vorwürfe machte, die Gözenopfer verspottete, und endlich nach grausamen Martern enthauptet wurde.

SS. Dometius et 2 Soc. MM. (7. Aug. al. 4. Oct.). Der hl. Dometius war ein Mönch und Martyrer, der nach dem Mart. Rom. mit zwei Schülern zu Nisibis unter Kaiser Julian dem Abtrünnigen gesteinigt wurde, der aber nach den Holländisten wahrscheinlich identisch ist mit S. Domitius (5. Juli). Die Holländisten handeln nämlich weilläufig sowohl am 5. Juli als am 4. October von den verschiedenen Heiligen dieses Namens und kommen zu dem Resultate, daß dieselben wahrscheinlich Alle identisch seyen.

Dometius, (24. Aug.), ein Martyrer zu Philippopolis, der von den Holländisten unter die Praetermissi gestellt wird.

S. Domicilla wird bei Menzel (Symb. I. 473) angeführt und von ihr gesagt, daß sie wie der hl. Vitus und Andere den Kessel als Attribut habe, weil sie wahrscheinlich auf diese Weise gemartert wurde. Näheres kann aber von ihr nicht angegeben werden.

Domicilla, (30. Aug.), von Falcone, woher sie den Beinamen hat, war eine Jungfrau aus dem Orden des hl. Franciscus

und starb zu Volterra in Etrurien. In Art. Mart. et Gyn. wird sie zu den „Seligen“ gerechnet.

S. Dominata, (14. Sept.), die Mutter des hl. Senator und Martyrin in Calabrien. S. S. Senator.

S. Dominator, (5. Nov.), ein Bischof von Brescia in Italien, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. aufgeführt wird. (El., Mg.)

S. Domingartus, (24. März), ein Bischof in Irland, der im 6. Jahrhundert lebte. S. S. Domangartus.

SS. Dominica et 2 alii, (8. Jan.). Diese hl. Dominica war eine Jungfrau, aus Karthago in Afrika gebürtig, lebte zur Zeit des Kaisers Theodosius des Großen und wurde vom Patriarchen Nectarius zu Constantinopel getauft, bei Gelegenheit, als sie mit noch vier andern Jungfrauen dahin gekommen war, worauf sie ein gottseliges und frommes Leben führte, verschiedene zukünftige Dinge vorher sagte und um das Jahr 745 mit Tod abging. Mit ihr werden zugleich verehrt die hhl. Gregorius Chozebites und Amilianus, ein Befenner des Glaubens, von denen man jedoch nicht weiß, wer sie gewesen sind. (Der Name dieser und der Folgenden leitet sich ab vom Lat. Dominus = Herr, und dann Dominicus = den Herrn betreffend, dem Herrn gehörig u.)

S. Dominica, (5. Febr.), eine Martyrin zu Stadstone in England. S. S. Indractus.

S. Dominica, (13. Mai), eine Jungfrau am Lago di Como in Italien, lebte im 6. Jahrhundert und wurde nach ihrem Tode bei ihrem Bruder, dem hl. Bischofe Agripinus von Como, begraben. Sie wird in einer Kirche der Diocese Como feierlich verehrt und von Einigen für eine Nonne gehalten; allein es ist höchst wahrscheinlich, daß sie in der Welt gelebt habe.

S. Dominica, (6. Juli), war nach den griechischen Menäen die Tochter eines gewissen Dorotheus und seiner Frau Eusebia, wurde unter Diocletian um des Glaubens willen auf die verschiedenste und grausamste Weise gemartert und endlich enthauptet. Ihr Leib wird, wie wir dies auch im Mart. Rom. lesen, zu Tropea in Calabrien feierlichst verehrt.

Dominica de Cruce, (3. Mai), eine Nonne aus dem Orden des hl. Dominicus

in dem Kloster St. Katharina Senensis zu Douai in Frankreich.

Dominica a Paradiso, (5. Aug.), eine Nonne aus dem Orden des hl. Dominicus, die jedoch niemals eine öffentliche Verehrung in der Kirche genossen hat.

Dominica a S. Hieronymo, (9. Aug.), eine Nonne aus dem Predigerorden, von der unsere Gewährsmänner nichts Näheres mittheilen.

Dominica Vorra, (25. Aug.), eine Nonne des Predigerordens, starb im Rufe der Heiligkeit im Kloster der hl. Katharina zu Neapel.

Dominici Margaretha, (10. Juni), eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Franciscus. S. Margaretha Dominici. (Sz.)

S. Dominicus, (22. Jan.), franz. St. Dominique, span. Domingo, Abt des Klosters des hl. Dominicus bei Sora im Königreiche Neapel, erblickte zu Folligny in Umbrien das Licht der Welt und zeigte von Jugend an außerordentliche Nebe zu den himmlischen Dingen. Zum Priester geweiht, sagt er seiner Heimath Lebewohl und trat in ein Kloster des Sabinerlandes, wo er eine Zeitlang seinen Mitbrüdern durch heil. Beispiel voranleuchtete. Allein durchdrungen von Verlangen, sich mehr zu heiligen, erbat er sich die Erlaubniß, als Einsiedler zu leben, und ging in eine abgelegene Berghöhle, wo er nur Gott bekannt lebte. Als Markgraf Hubert von seinem Aufenthalte Kunde erhielt, drang er so lange in ihn, bis er sich entschloß, in Scandrisia, jetzt Leandro, ein Kloster zu bauen, nach dessen Vollendung jedoch der Geist Gottes ihn wieder in die Einsamkeit trieb, worauf er mit einem frommen Bruder, Namens Johannes, auf den Berg Nigging und daselbst sich ganz dem beschaulichen Leben widmete. Aber auch hier ward er entbedt und vom Herrn des Gebietes Balva bestimmt, ein neues Kloster zu de Lacu zu gründen, was er bald darauf auch in Sangro thun mußte. Hier war es nun, wo er als Missionär wirkte, die Bewohner der Gegend zur Heilighaltung der Ehe anhielt und einen vornehmen Edelmann zur Tugend bekehrte, welcher dann Grund und Boden hergab, in der Nähe der Stadt Sora ein Kloster zu bauen. In diesem verblieb er bis zum Ende seines Lebens, allzeit beharrend in der Treue gegen den Herrn, und starb im 80. Lebens-

alter im Jahre 1031. An seinem Grabe geschähen viele Wunder, und besonders wird er bei Ungewittern, auch wider das Fieber und wider die Bisse der Schlangen und wüthender Hunde angerufen.

² **SS. Dominicus Saracenus** et 18 Soc. MM. (31. Jan.). Der hl. Dominicus, mit dem Beinamen Saracenus (wahrscheinlich weil er von den Mauren abstammte), wurde um das Jahr 875 mit 18 Bürgern aus Beziers (Septimanenses) in Langue doc zu Corduba gemartert.

³ **S. Dominicus** (Modomnocus), (13. Febr.), ein Befenner des Glaubens im Gebiete von Ossoria in Irland. S. S. Modomnocus.

⁴ **S. Dominicus**, (23. Febr.), ein Abt des Benedictinerklosters Bateg, von welchem Kloster aber Niemand weiß, wo es gelegen gewesen.

⁵ **S. Dominicus Calciatensis**, (12. Mai), ein Befenner des Glaubens, wurde in der spanischen Provinz Biscaya geboren und schloß sich, weil er in den Orden des hl. Benedictus nicht aufgenommen wurde, zuerst an einen Einsiedler an, dann an den hl. Bischof Gregorius von Ostia (9. Mai), der damals zur Verkündigung des Evangeliums nach Spanien gekommen war, und schlug endlich seine Wohnung zu Calzada (Calciata) in der spanischen Landschaft Rioja (Rivogia) auf, welcher Ort seit der Zeit nach ihm Domingo de la Calzada genannt wird. Hier an diesem Orte baute er zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria eine Kirche, wirkte viele Wunder und bezähmte einst eine Heerde wilder Ochsen, baute sich selbst sein Grab und starb endlich wahrscheinlich im J. 1109. Bei seinem Grabe geschähen viele Wunder und wird sein Andenken zu la Calzada in Rioja, in der Diöcese Calahorra und in dem Bisthume Burgos (Burgi, Bravum) mit vieler Feierlichkeit begangen.

⁶ **S. Dominicus**, (21. Juni), ein Eremit, der zu Burano bei Venedig verehrt wird. S. S. Albanus².

⁷ **S. Dominicus, Fundator Ordinis Praedicatorum et Conf.** (4. Aug. al. 24. Mai). Wie der Herr den hl. Apostel Paulus als besonderes Rüstzeug zur Verbreitung seines Namens unter den Heiden auserwählt, so hat Er auch im Laufe der Jahrhunderte, besonders in Zeiten der Ver-

drängnisse Seiner Kirche, stets Männer erweckt, welche wie Felsen des Glaubens standen und durch ihre ganze Erscheinung den Gang der Ereignisse zum Wohle der Menschheit und zur Glorie Jesu Christi leiteten und beherrschten. Unter diesen gottberufenen Männern nimmt der hl. Dominicus, der Stifter des Predigerordens (nach ihm auch Dominicaner genannt), eine vorzügliche Stelle ein, indem er zu einer Zeit auf dem Schauplatze erschien, in welcher das Gift der Ketzerei unter den Gläubigen wüthete, und halb Frankreich, wenigstens die südliche Hälfte desselben, zerfiel. Nach der Mitte des 12. Jahrhunderts drohte nämlich eine gewaltige Krisis für die Kirche, eine Krisis, welche nicht minder bedenklich war, als jene, die acht Jahrhunderte früher durch die gleichzeitig sich erhebenden Arianer, Pelagianer und Manichäer herbeigeführt wurde. Von diesen letztern hatten sich Keime in den Landschaften des Euphrat bis zu deren Unterjochung durch den Islam erhalten, von wo sie nach Kleinasien vordrangen, dann durch die byzantinischen Kaiser in die Bulgarei versetzt wurden, hierauf im Anfange des 11. Jahrhunderts in die verschiedenen Länder des Abendlandes sich einschlichen und, wie sie in mancherlei Lehrmeinungen sich spalteten, so auch mancherlei Benennungen erhielten, von denen die Namen Katharer* und Patarener die gewöhnlichsten waren. Bei großer Betriebsamkeit, auf allen Wegen und durch alle Mittel ihre Irrlehren zu verbreiten und die Gemüther gegen die Kirche einzunehmen, hatten sie bis zur Zeit des Papstes Alexander III. eine bedenkliche Verbreitung genommen, so daß man sie in Spanien, Nordfrankreich, in England, Deutschland (zumal im Rheingebiet), in der Lombardei, in einigen Städten des Kirchenstaates, vor al-

* Vom Griech. καθαρός = rein, weil sie sich in lehrerischem Stolge für „Reine“ ansahen (ital. gazzari); Patarener bliesen sie von dem lombardischen Städtchen Patarla, wo sie sich vorzüglich aufhielten. Aus „Katharer“ soll der Name „Kether“ entstanden seyn. So sehr sie sich unter sich selbst wieder in verschiedene Secten spalteten, so waren sie doch alle darin einig, daß sie den manichäisch-dualistischen u. Ansichten früherer Häretiker angingen, anfänglich eine überstrenge Abcese hatten, manche Dogmen läugneten, überhaupt die katholische Kirche auf alle Weise bekämpften, besonders die Ehre der seligsten Jungfrau Maria angriffen und von der ausschließlichen Wahrheit ihrer Meinungen fest überzeugt waren.

lem aber im südlichen Frankreich findet, welches vorzüglich ihnen gehörte. Hier vereinigten sich mit ihnen die gleich nach Alexander's III. Tod entstandenen Waldenser,* welche zwar weniger in dogmatischer Beziehung, vollkommen aber in der Verwerfung der Disciplin und des Regiments der Kirche mit ihnen übereinstimmten. Ihre Vereinigung hat von der Landschaft und Stadt Albi (Albige) im südlichen Frankreich, worin dieselbe vorzüglich ihren Sitz hatten, nachmals den Namen Albigenfer erhalten, so daß man sich unter diesem Namen weniger eine abgeschlossene Schattirung von Irrgläubigen, als eine Verbindung von Gegnern der Kirche nach allen Beziehungen, aber mit vorherrschend pateristischen Meinungen, zu denken hat. Die Päpste waren bei dieser Gefahr für den Glauben so vieler nicht unthätig. Sie ordneten Legaten, bestellten Missionen, erließen Verfügungen; allein alles vergeblich. Da erweckte Gott zur Heilung der Gebrühen zwei Männer, nämlich den hl. Dominicus und 12 Jahre später den hl. Franciscus, welche in der Geschichte der Kirche zu den merkwürdigsten Erscheinungen gehören und welche Beide, wenn immerhin in verschiedener, aber dennoch verwandter, weil derselben Wurzel entsprossenen Weise, diejenigen Mittel anwendeten, deren die Zeit damals zur Heilung bedurfte, zugleich aber nicht bloß für diese, sondern auch auf eine ferne Zukunft segensreich wirkten. — Nach dieser kurzen Darstellung der Zeitverhältnisse, bei welcher wir

* So genannt von Petrus Waldo, einem reichen Kaufmanne von Lyon, der, von dem plötzlichen Todfall eines Freundes an seiner Seite betroffen, im Jahre 1160 alle seine Güter unter die Armen vertheilte und vorgab, das Leben der Apostel nachzuahmen. Er gewann einige Jünger und diese nannten sich die „Armen von Lyon.“ Hätten sich diese an die Kirche Gottes angeschlossen, wie es so viele Tausende von Heiligen gethan haben, so wären sie unter dem Segen der Kirche auch zur Heiligkeit gelangt; allein sie trennten sich in ihrem Stolz von dem wahren Weinstock, den der Herr gepflanzt hatte, und wurden so eine abgetrennte Rebe, die keine Früchte bringen konnte. Von ihnen wie von so vielen Andern gilt, was der hl. Johannes schon sagt: „Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben seyn“ (1. Joh. 2, 19). Von Papst Lucius III. endlich excommunicirt und von König Alphonso II. von Arragonen im J. 1194 verbannt, zogen sie sich in die stillen Thäler Piemonts zurück, wo sich noch Ueblen finden und in neuester Zeit wieder manchen Lärmen verursachen.

besonders Hurter's „Geschichte des Papstes Innocenz III.“ (20. Buch, 10. Cap.) und Welte's Kirchen-Lexikon zc. benützen, wollen wir nun auf die Lebensbeschreibung des hl. Dominicus übergehen. Derselbe wurde im Jahre 1170 zu Calaruega (Calaroga), einem Gleden des Bisthums Osma in Alcastilien (Spanien) geboren, und seine Eltern hießen Felix und Johanna. Man hat ihn aus der Familie Guzman stammen lassen, die, durch ihre Verbindung mit mehreren königlichen Häusern berühmt, heutzutage noch besteht und mit den Herzogen von Medina-Sidonia und Medina de la Torres und Andern einen gemeinschaftlichen Ursprung haben soll; allein diese adelige Abstammung unsers Heiligen ist um so zweifelhafter, als die Lebensbeschreibungen seiner Zeitgenossen nichts von einem solchen Adel wissen, vielmehr nur berichten, er stamme von frommen und ehrbaren (honestis) Eltern ab, und als es ausgemacht ist, daß diese Meinung von seiner adeligen Geburt erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts in die Breviere des Ordens und von da in's römische Brevier Aufnahme fand. Als seine Mutter mit Dominicus, der ihr dritter Sohn war, gesegneten Leibes ging, träumte ihr einst, sie bringe einen kleinen Hund zur Welt, der mit einer brennenden Fackel, welche er im Munde trug, die Welt erleuchtete, was als große Vorbedeutung sich erwies, indem er durch seine Predigten und seinen unbeschränkten Seeleneifer, besonders durch die Stiftung seines Ordens, wirklich ein weithin leuchtendes Licht wurde. Uebrigens gibt Jordanus von Sachsen, sein Zeitgenosse und Lebensbeschreiber, diesen Traum anders. Nach ihm erschien nämlich der Mutter im Traume ein Kind, welches einen Stern auf der Stirne hatte und damit die ganze Welt erleuchtete. Letzterer Traum (vom Kinde mit einem Stern auf der Stirne) wird von einem andern Lebensbeschreiber, der eben so großes Gewicht wie Jordanus hat, der Taufpathin unsers Heiligen zugeschrieben, und es dürfte höchst wahrscheinlich seyn, daß bei Jordanus unter der Mutter, welche diesen Traum gehabt hat, die geistliche Mutter, nämlich die Taufpathin, zu verstehen sei. Beinebens müssen wir bemerken, daß die Nachrichten über den hl. Dominicus, soweit sie von spätern Schriftstellern herrühren, nicht selten höchst fabelhaft sind. Nicht nur lassen sie seine Geburt Jahrhunderte voraus vor-

herverkündigt werden, sondern sie behaupten unter vielem Andern auch, er sei wie Johannes Baptista im Mutterleibe geheiligt worden, und schrieben ihm ohne allen historischen Grund die albernsten Wunder zu. Wir haben uns daher vorgenommen, in unserm Berichte, der ohnehin nur ganz kurz seyn kann, nichts aufzunehmen, was nicht in den bewährten Lebensbeschreibungen unsers Heiligen enthalten ist. * Was aus dem Kinde, das sie unter dem Herzen trug, werden sollte, wurde der Mutter bald noch deutlicher; denn als sie einst in der Kirche des hl. Dominicus von Silos für eine glückliche Niederkunft eine neuntägige Andacht verrichtete, erschien ihr der Heilige und versicherte, sie werde glücklich einen Sohn gebären, der die Welt erleuchten und die Kirche Gottes sehr erfreuen werde; weswegen dann unser Heiliger in der heil. Taufe nach ihm den Namen Dominicus erhielt (s. S. Dominicus¹⁾). † Der hl. Dominicus hatte noch zwei ältere Brüder, wovon der Älteste Anton hieß, später Priester wurde und dann in einem Spital, wo er sich dem Dienste der Kranken gewidmet hatte, im Rufe der Heiligkeit starb. Mamez (Manes, Manees), der Zweitgeborene, trat später in den von unserm Heiligen gestifteten Orden und begleitete ihn auf seinen Missionsreisen. Unser Heiliger erster Lehrer war der Oheim von mütterlicher Seite, ein Erzpriester zu Gumiel Ycan (in Ecclesia Gumielis Isanensis), zu dem er in seinem

* Unter seinen Zeitgenossen haben Mehrere Nachrichten über sein Leben hinterlassen, und unter diesen steht obenan der erste oberste Meister des Ordens, Jordanus, dessen Leben des Heiligen noch vor der Canonisation geschrieben wurde. Bald darauf folgten die Lebensbeschreibungen von Peter Ferrandi aus Spanien, Bartholomäus von Trient, Angelica von Bologna und Constant von Orvieto; Theodor von Apolda ist viel später, aus einer Zeit, die schon manches Sagenhafte in sein Leben aufzunehmen liebt. In neuester Zeit hat der berühmte Prediger Lacordaire, der um die Herstellung des Ordens in Frankreich sehr bemüht ist, das Leben des Stifter mit Benützung aller vorhandenen Materialien sehr angenehm beschrieben, von welchem Werke in Landshut im Jahre 1841 eine gutgelungene deutsche Uebersetzung erschien.

† Diesen Namen erklärt Barthol. von Trient damit, daß er sagt, er bedeute entweder der Wächter des Herrn (Domini custos) oder der von Gott Bewachte, oder der die Gebote Gottes hielt. Jedenfalls ist aber Dominicus der lateinische Name für den griech. Cyriacus, und bedeutet: „Dem Herrn gehörig“ u.

siebenten Jahre kam, und mit dem er immer dem Gottesdienste beizuhilfte, nachdem er die gehörige Zeit zum Studium und zur Erfüllung seiner andern Pflichten verwendet hatte. Als er 14 Jahre alt war, schickte man ihn auf die öffentliche Schule von Palencia (nicht Valencia, wie Einige haben), die kurz nachher nach Salamanca verlegt wurde, und wo er schnelle Fortschritte in der Rhetorik, Philosophie und Theologie machte und vollkommene Kenntniß der heil. Schrift und der heil. Väter erwarb. Einen Beweis, wie er frühe schon den Geist Jesu Christi zu dem seinigen gemacht, gab er hier zu Palencia (Palantia), da er bei eingetretener Hungersnoth seine Bücher und Geräthschaften verkaufte, um aus deren Erlös die Armen zu unterstützen; ja einmal wollte er eine Frau in ihrem Kummer über die Gefangenschaft ihres Sohnes bei den Saracenen dadurch trösten, daß er sich selbst zu verkaufen geneigt war, um ihr hiedurch das Lösegeld zu verschaffen, was aber die Frau nicht annahm. Nach Beendigung seiner Studien und zu verschiedenen Graden befördert, hielt er zu Palencia öffentliche Vorlesungen über die heil. Schrift und verkündete daselbst das Wort Gottes mit so erstaunlichem Erfolge, daß auch verstockte Sünder durch seine Predigten gerührt und bekehrt wurden; denn was seine Reden nicht zu Stande brachten, das erwirkten seine Thränen, die er vergoß, und die Bußübungen, die er für sie übernahm. So viel Eifer und Lust erwarben ihm, da er kaum 24 Jahre alt war, allgemein den Ruf des erhabensten Seelenführers in Sachen des Heils, und er wurde denn auch hierin von Vielen zu Rathe gezogen. Um dieselbe Zeit wollte Don Diego von Alsebes (Didacus de Azevedo), Bischof von Osma (1186—1202), die Chorherren seiner Kirche reformiren und in dieser Absicht die Regel des hl. Augustin unter ihnen einführen. Um seinen Plan durchzusetzen, warf er sein Auge auf den hl. Dominicus als den Tüchtigsten hiezu, und berief ihn zu diesem Werke, da er ohnehin seiner Diocese angehörte. Kaum hatte dieser den Willen seines Oberhirten vernommen, so begab er sich nach Osma, um dort das Chorherrenkleid anzuziehen, im Jahre 1199 (nach Andern 1195). Obgleich er nichts als sein Aeußeres änderte, so schien er doch durch den Eifer, womit er nach der Vollkommenheit seines Standes trachtete, ein ganz neuer Mensch zu seyn, und

glänzte wie ein neues Gestirn in der Kirche zu Oſma. Dieſes ſein heil. Beiſpiel erbaute Alle und bewog ſie, ihn, zwar wider ſeinen Willen, zu ihrem Supprior, welches in Oſma die erſte Stelle nach dem Biſchofe war, zu erwählen. Der Heilige unterſtützte auch den Oberhirten in der Leitung ſeiner Diöceſe und predigte fünf Jahre daſelbſt mit eben ſo viel Frucht als Eifer. Bei ſeinem Streben nach eigener Entſündigung und Heiligung entſtammte er in ſeinem Herzen immer mehr das Feuer der göttlichen Liebe, beſonders in Hinſicht auf das Heil der Sünder und Ungläubigen. Oſt ſchlehte er um ihre Bekehrung zum Vater der Erbarmungen und brachte ganze Nächte am Fuße der Altäre zu. Dieß geſchah bis zum Jahre 1203 oder 1204, wo ſich eine Gelegenheit gab, ſeinem Eifer für das Heil der Seelen eine angemessene Richtung zu geben. Da nämlich der Biſchof von Oſma von König Alphons IX. von Caſtilien den Auftrag erhielt, die Vermählung des Prinzen Ferdinand, ſeines Sohnes, mit der Tochter des Grafen de la Marche in Frankreich zu unterhandeln, nahm er unſern Heiligen zur Begleitung mit ſich. In Frankreich angelangt, kamen ſie nach Languedoc, welches damals mit Albigenſern angefüllt war. Auch derjenige, bei dem ſie zu Loulouſe wohnten, war von den Irrthümern derſelben angeſteckt, wurde aber vom hl. Dominicus in Einer Nacht bekehrt. Der Anblick ſo vieler Tausende von Verirrten, ſowie der Umſtand, daß ſie bei einer zweiten Reiſe, die ſie von Spanien nach Loulouſe in der Abſicht machten, um die Prinzefſin abzuholen, dieſe todt fanden, wodurch ihnen die Eitelkeit der Dinge recht zu Gemüthe geführt wurde, brachte im Biſchofe und ſeinem Begleiter den Entſchluß hervor, in Frankreich zu bleiben und an der Bekehrung der Irrgläubigen zu arbeiten. Sie ſchickten daher ihre übrige Begleitung nach Spanien zurück und reiſten nach Rom, um vom Papſte Innocenz III. die Erlaubniß zu begehren, in Languedoc zu bleiben und daſelbſt an der Bekehrung der Albigenſer zu arbeiten. Der Papſt lobte ihren Eifer und erlaubte dem Biſchofe, zwei Jahre von ſeiner Diöceſe fern zu bleiben. Aus Italien zurückgekehrt, beſuchten ſie aus Andacht das Kloſter Cîteaux (Eiſterz) bei Dijon, welches ſo viele Heilige hervorgebracht hatte, und kamen im Jahre 1205 nach Montpellier (Mons Peſſulanus),

wo ſie mehrere Eiſtercienser-Äbte fanden, denen der Papſt den Auftrag ertheilt hatte, ſich den herrſchenden Irrthümern zu widerſetzen, die aber, weil ſie keinen Nutzen ſtifteten, ſchon im Begriffe waren, ihre Sache aufzugeben. Da hielt ſie der fromme Biſchof auf mit den Worten: „Nicht ſo, meine Brüder, nicht ſo müßt ihr es angehen. Mit That und Beiſpiel muß man ſolche Menſchen, die mit ihren Verdienſten prahlen, zurückführen; mit bloßen Worten iſt's nicht möglich. Thut alſo, wie ich thue.“ Er ſchickte auch wirklich (und mit ihm der hl. Dominicus) alle ſeine Pferde und ſein beträchtliches Reiſe-Gepäck fort, und ihrem Beiſpiele folgten die Äbte. Die Glaubensprediger ſahen nun wohl die Gefahr und die Schwierigkeit ihres Unternehmens; allein ſie waren feſt überzeugt, daß ihre Mühe reichlich entſchädigt würde, wenn ſie das Heil nur einer einzigen Seele bewirken oder ihr Leben für Jeſus Chriſtus opfern könnten. Sie waren daher ohne alle Furcht, obwohl das Uebel auf das Höchſte geſtiegen war; denn die Irrgläubigen, nicht zufrieden, Schreden und Verwirrung im eigenen Lande zu verbreiten, ergoßen ſich in Schaaren von 4- bis 5000 Mann in mehrere Provinzen, plünderten Städte und Dörfer, ermordeten die Prieſter, zertrümmerten die Kirchen und gingen in ihrer Wuth ſo weit, daß ſie den Altarschmuck zu Weiberkleidern mißbrauchten. Der hl. Dominicus verſuchte es, mit dem Worte Gottes dem wüthenden Strome Einhalt zu thun, und ſchon die erſte Unterredung hatte den Erfolg, daß die beiden Männer, der hl. Dominicus und ſein heiligmäßiger Biſchof Didacus, in Montreal (Mons regalis) 150 Irrgläubige bekehrten. Der Heilige verfaßte nun eine kurze Darſtellung des Glaubens, und bewies darin jeden Punct durch Stellen aus der hl. Schrift. Dieſe Schrift übergab er den Vornehmſten der Albigenſer zur Prüfung; dieſe aber warfen ſie in's Feuer, indem ſie ſagten, daß ſie, wofern dieſelbe verburne, die darin enthaltene Lehre als falſch anſehen wollten. Doch die Schrift wurde vom Feuer gar nicht beſchädigt und blieb auch unverſehrt, als ſie zum zweiten- und drittenmale in die Flammen geworfen wurde. Dieß Wunder erbit- terte zwar Viele noch mehr; doch bekehrte ſich auch eine große Anzahl beiderlei Geſchlechts, als dieſes Wunder ſich zu Fanjeux (Fanum Jovis) abermals wiederholte. — Beſonders

war der hl. Dominicus von Schmerz durchdrungen, da er sah, daß die Kinder der (namentlich in gemischten Ehen lebenden) Katholiken keine Gelegenheit hatten, eine gute Erziehung zu erhalten, woraus sich als Folge ergab, daß sie entweder in ihrer Jugend vernachlässigt wurden, oder in die Hände der Irrelehrer verfielen. Er suchte daher ein Mittel, diesem Uebelstande abzuhelpfen. Unterstützt von der Freigebigkeit mehrerer Bischöfe, besonders durch den Bischof des Bischofs Fulco von Toulouse, gründete er schon im J. 1204 oder 1205 für solche Kinder eine Zuchtstätte in dem unfern von Carcassonne liegenden Dorfe Brouille (Pruillium) bei Fanjeur, und dieses Haus wurde nachher immer als die Wiege und der Hauptort der Klosterfrauen von der Regel des hl. Dominicus angesehen. Im Jahre 1205 (nach Andern 1207) fand zwischen den Missionären und den Irregläubigen in dem Palaste des Grafen Raimund Roger von Foix, der beide Theile zur Tafel geladen hatte, eine Unterredung statt, und endigte zum Vortheile der Wahrheit, indem mehrere ausgezeichnete Personen dem Irrthum entsagten. Nach dieser Unterredung kehrte der Bischof von Osma, da die vom Papste ihm gestatteten zwei Jahre abgelaufen waren, in seine Diocese zurück und bestellte den hl. Dominicus zu seinem Nachfolger, der sich aber bald allein sah, indem sich auch die Cistercienser-Äbte zu den Ihrigen zurückbegaben. Nachdem Graf Raimund von Toulouse den Glaubensboten Petrus von Castelnau oder Chateau-Neuf, welcher als Legat des heil. Stuhles zur Befehrigung der Irregläubigen abgesendet war, durch zwei Bösewichter, von denen Einer ein Bedienter des Grafen, hatte ermerden lassen, wurde Dominicus von Papst Innocenz III. zum bleibenden Prediger in Südfrankreich bestellt und wirkte nun zehn Jahre lang mit dem segensreichsten Erfolge, selbst in den Kriegen, welche gegen die Albigenser ausgebrochen waren. Zwar stand er den Leitern des Krieges persönlich nahe; allein an den Kriegen selbst und dessen Gräueln blieb er untheilhaft; nur die Kraft seines Wortes und seines Lebens, eine unüberwindliche Geduld und Sanftmuth, die Waffen des Gebetes und höherer Beglaubigung setzte er dem Irrthume entgegen. — Doch auch noch anderer Mittel bediente er sich; denn um diese Zeit soll er nach der gangbaren, jedoch

nicht unbestrittenen Ueberlieferung (vgl. Boll. I. Tom. Aug. pag. 425—437) die Gebetsweise des Rosenkranzes angeordnet und verbreitet* und eine andere Anstalt, nachmals

* Von sehr vielen Schriftstellern wird bestritten, daß der Rosenkranz, wie er unter uns noch in heilsamer Uebung ist, vom hl. Dominicus herühre, und zwar wird als Grund von ihnen angegeben, weil gleichzeitige Schriftsteller ganz davon schweigen. Selbst dieß wollen sie nicht gelten lassen, daß der hl. Dominicus die uralte Uebung, die seligste Jungfrau Maria mit gewissen Gebeten, die nach einer bestimmten Anzahl aneinander gereihter Kugeln oder Steinen (calculi, engl. beads) abgezählt wurden, zu gründen, in das gegenwärtige System des Rosenkranzes gebracht und die Einlegung der Geheimnisse der Geburt, des Lebens, Leidens und Sterbens, sowie der Verherrlichung Jesu Christi und seiner hl. Mutter Maria damit verbunden habe, indem sie behaupten, daß dieses System schon früher herrschend und sehr verbreitet gewesen sei. Höchstens wollen sie dieß gelten lassen, daß der hl. Dominicus den schon längst bestandenen Rosenkranz eifrigt verbreitet und desselben sich bedient habe, um bei dem damaligen Mangel an Gebetbüchern einen größern Gebetseifer und wahre Andacht unter dem Volke zu erwecken und namentlich die öftere Betrachtung der Geheimnisse der Erlösung zu verbreiten. Daber betrachten sie das Wunder der Erscheinung der sel. Jungfrau Maria, in welcher sie dem hl. Dominicus diese Gebetsweise gelehrt habe, geradezu als eine Erfindung späterer Schriftsteller, namentlich aus dem Orden des hl. Dominicus. Was an der Sache sei, können wir wohl nicht weiter untersuchen, müssen es aber, weil wir genau darüber nachgesehen haben, hier constataren, daß weder Jordanus, noch Bartholomäus von Trient von der Einführung des Rosenkranzes durch den hl. Dominicus etwas erwähnen, was freilich um so auffallender ist, als die Einführung dieser Gebetsweise durch ihn wohl nicht von geringerer Bedeutung wäre, wie die der geistlichen Uebungen (exercitia spiritualia) durch den hl. Ignatius von Loyola. Freilich mochten die damaligen Schriftsteller wohl auch noch nicht ahnen, welch wohlthätigen Einfluß dieses Rosenkranz-Gebet auf die ganze Kirche Gottes haben würde, so daß dieß ein Grund wäre, warum sie davon nicht ausdrückliche Erwähnung machen. Uebrigens wird auch im römischen Prebiter, und zwar in der 4. Lektion am Rosenkranzfeste, nur gesagt, der hl. Dominicus sei von der seligsten Jungfrau Maria ermahnt worden, daß er den Völkern den Rosenkranz als ein besonderes Schutzmittel gegen Ketzereien und Laster verkünden solle (praedicaret), und von dieser Zeit sei dann diese Gebetsweise durch den hl. Dominicus wunderbar verbreitet und vermehrt worden (promulgari augerique coepit). Wenn es dann dort weiter heißt, daß mehrere Päpste in apostolischen Schreiben den hl. Dominicus als Urheber (institutorem et auctorem) dieser Gebetsweise bezeichnen, so kann er als solcher gewiß auch in so ferne angesehen werden, als er sie, die sonst etwa nur in einzelnen Orten oder Ge-

bekannt unter dem Namen des „dritten Ordens“, der mehr für Weltleute war, gestiftet haben. Der hl. Dominicus trug allzeit das Kleid der regulirten Chorherren des hl. Augustin, deren Regel er befolgte; aber allmählig fühlte er, das nachhaltigste Mittel zur Reinerhaltung des Glaubens und zur Besiegung des Irrthums bestehe in der fortgesetzten Verkündigung der Wahrheit durch würdige Diener, und er ging daher mit dem Gedanken um, einen Orden zu stiften, der auf eigenthümliche Weise das Mönchsleben mit dem Berufe des Weltpriesters verbinden und so die im Kloster zu erlangende höhere Wissenschaft und Tugend zum Seelenheile des Nächsten fruchtbar verwenden sollte. Die hohe Wichtigkeit eines solchen Ordens als einer bleibenden Gesellschaft zur Verkündigung katholischer Wahrheit in diesem Lande, drängte sich ihm im Laufe der Zeit immer mehr auf, und er hielt es daher für eine Nothwendigkeit, einen solchen zu gründen. Lange Zeit betete er, um den Willen Gottes zu erfahren, und theilte seinen Plan auch den Bischöfen von Languedoc und der Provence mit, die demselben freudig zustimmten und auf dessen Ausführung drangen. In dieser Absicht versammelte er im Jahre 1215 zu Toulouse sechzehn Gefährten, die gleicher Gesinnung mit ihm waren, und begab sich, nachdem durch die Freigebigkeit des Bischofs Fulco von Toulouse durch Anweisung auf einen Theil der Zehnten der äußere Bestand gesichert war, sofort nach Rom, um beim Papst Innocenz III. die Genehmigung zu erwirken, und dieser ertheilte dem Vorhaben des hl. Dominicus auch die gebührende Anerkennung. Zwar berichteten Theodorich von Orvieto und Vincenz von Braubais, daß der Papst anfangs einiges Bedenken getragen habe, den neuen Orden gut zu heißen; allein der gottselige Jordan versichert, daß er sogleich mündlich den vom hl. Dominicus vorgeschlagenen Orden gut geheißsen und ihm befohlen habe, die Regeln desselben aufzusetzen, damit er sie näher prüfen könne. Im Anfange des Jahres 1216 heimgekehrt, wählte er mit seinen

gendes üblich war, durch seine Bemühungen in der ganzen Kirche zur Geltung gebracht hat. Was endlich die Rosenkranz-Bruderschaft betrifft, deren Einführung im Zusammenhange mit der des Rosenkranz-Gebetes gleichfalls vielfältig dem hl. Dominicus zugeschrieben wird, so weisen unsere Gewährsmänner nach, daß dieselbe erst im 15. Jahrhundert zur Einführung und Aufnahme kam.

Gefährten die Regel des hl. Augustin, und fügte noch Einiges aus den Satzungen des hl. Norbert (Prämonstratenser) bei. Inzwischen war Honorius III. auf den päpstlichen Stuhl erhoben worden, und Dominicus eilte im September 1216 abermals nach Rom, um die Bestätigung seiner Gesellschaft zu erhalten. Dieselbe ward ihm leicht gewährt; nur fügte der Papst den Gnadenbewilligungen, deren die andern Orden sich erfreuten, die Verpflichtung zum Predigen bei, woron die Gesellschaft nachmals die ausschließliche Benennung des Prediger-Ordens erhielt. Der Papst behielt den Heiligen mehrere Monate in Rom zurück, wo er dann ein männliches und ein weibliches Kloster seines Ordens gründete, und beauftragte ihn, in dieser Stadt zu predigen. Derselbe entsprach diesem Auftrage mit vielem Erfolge, und stellte dem Papste vor, es gebe ein leichtes Mittel, seine Hofbediensteten zu unterrichten, wenn er nämlich in seinem Palaste einen Lehrer für die auf die Religion sich beziehenden Kenntnisse anstellen wollte. Der Papst trat seinen Ansichten bei und setzte das Amt eines Magister sacri palatii ein. Er bewog zugleich den hl. Dominicus, diese Stelle anzunehmen, und seither bis auf den heutigen Tag wird dieselbe von einem Dominicaner versehen. * Als er vom Papste die Erlaubniß erhalten hatte, im Monat Mai des folgenden Jahres 1217 nach Toulouse zurückzukehren, bestrebte er sich, seine Ordensgenossen zur Uebung des innern Lebens anzuleiten und sie zu vortrefflichen Predigern heranzubilden. Am Mariä Himmelfahrtstage des Jahres 1217 sammelte Dominicus in der Kirche seines geliebten Prouille die sechzehn Gefährten, die sich bis jetzt an ihn angeschlossen hatten, um sich. Von diesen sandte er vier nach Spanien und sieben nach Paris, wo sie die erste Niederlassung gründeten, und von dem (nach Jahrhunderten so berüchtigt gewordenen) Hause, in welchem die nach St. Jakob von Compostella wallenden Pilger sonst Herberge fanden, den Namen Jakobinen erhielten. Dominicus selbst ging im folgenden Jahre nach Spanien, und erwartete seiner Genossenschaft zu Sevilla das

* Der Magister sacri palatii ist gleichsam der Haustheolog des Papstes, wohnt allen Berathungen, sowohl öffentlichen als besondern, bei, ertheilt die Doctorwürde, approbirt Sätze und Bücher, und ernennt die Prediger des Papstes.

erste Haus in diesem Lande. Es ist erstaunenswerth, wie schnell dieselbe nach allen Ländern sich verbreitete, obwohl unermüdlige Thätigkeit die Aufgabe, und Armuth das Loos der Eintretenden war. Denn schon auf dem ersten Generalcapitel zu Bologna im Jahre 1220 zer schnitt Dominicus eine ihm zugestellte Schenkungsurkunde vor den Augen des Bischofs und ließ den Beschluß fassen, daß kein Besitz fürse angenommen werden. Schon im folgenden Jahre stieg die Anzahl der Klöster auf 60, die in acht Landschaften, jede unter einem Landmeister, eingetheilt wurden und über denen der oberste Meister, neben ihm einige der bewährtesten Brüder, später Ordner oder Definitorien (Entscheider) genannt, stehen sollten. Sobald er hoffen konnte, seinem Orden die erforderliche Festigkeit verliehen zu haben, war Dominicus willens, unter die Rumanen (in Ungarn) zu gehen, um auch dort das Evangelium zu verkünden; allein Gott hatte es anders beschlossen. Nach Beendigung des zweiten Generalcapitels (1221), in welchem Bruder Jordanus, der Verfasser seines Lebens, zum obersten Meister ernannt worden war, ging er nach Venedig und zu Ende des Monats Juli zurück nach Bologna. Hier wurde er von einer Diarrhöe befallen, welche schnell seine Kräfte verzehrte. Als er merkte, daß sein Lebensende herannah, ermahnte er die Novizen zur Gottesfurcht, zur christlichen Liebe und zum Festhalten an den Ordenssagungen; zwölf Brüdern bezeugte er seine stets unbesiegt bewahrte Reinheit und forderte sie zu Gleichem auf,* wornach er seinen Orden Gottes Schutz und Obhut empfahl. Seine letzten Worte waren: „Habet Liebe, bewahret die Demuth, trennt euch nicht von freiwilliger Armuth.“ Dann ließ er sich zur Erde auf Mische legen, empfing in härtem Gewande und mit dem eisernen Bußgürtel umgeben den Leib des Herrn und verschied am 6. August 1221 um die Mittagsstunde, in seinem 51. Lebensjahre. Kaum hatte der Cardinal Hugolin seinen Tod erfahren, so begab er sich nach Bologna, ver-

anstaltete sein Leichenbegängniß und fertigte seine Grabchrift. Durch seine Fürbitte geschahen viele Wunder, deren Wahrheit durch Augenzeugen bekräftigt wurde und die man in der Sammlung der Bollandisten angegeben findet. Zwölf Jahre nach seinem Tode wurde sein Leib feierlich erhoben und auf Befehl des Papstes Gregor IX. (des zuvor genannten Hugolin) in der Kirche beigesetzt. Im Jahre 1473 wurde er in ein Grabmal gebracht, das, sowie die Kirche, in welcher es sich findet, von Kennern wegen seines Reichthums und seiner Schönheit bewundert wird. Derselbe Papst Gregor IX. verordnete ihn im Jahre 1234 unter die Zahl der Heiligen und ordnete, weil auf den 6. August das Fest der Verklärung Christi fällt, seinen Festtag auf den 4. August an, an welchem Tage er im römischen Brevier und nicht nur im allgemeinen Mart. Rom., sondern auch in dem der Basilianer, der Predigermönche und der Capuciner vorkommt. Nach demselben Mart. Rom. wird am 24. Mai eine Translation gefeiert. Der öfter erwähnte Bruder Jordanus, der so viel mit ihm verkehrte, ihn so gründlich kannte, hat von ihm das schöne Zeugniß hinterlassen: „Der Fröhllichkeit schenkte er den Morgen, die Thränen versparte er auf den Abend; den Tag widmete er dem Nächsten, die Nächte Gott, in heller Erkenntniß, daß Gott den Tag zu Werken der Barmherzigkeit, die Nächte zur Danksagung bestimmt habe.“ Auf Kirchenbildern wird der hl. Dominicus dargestellt mit dem Reichsapfel und dem Hunde mit der brennenden Fadel, was Bezug auf den oben bezeichneten Traum seiner Mutter hat. Derselbe wird auch dargestellt mit einem Sterne auf der Stirne, mit einer Lilie und einem Buche; zuweilen ist auch ein Sperling bei ihm. Das erste hat Bezug auf den oben angeführten Traum seiner Pathin; die Lilie ist das Sinnbild seiner unversehrten Keuschheit; das Buch das Symbol seines Predigamtes und was den Sperling betrifft, so wird ein solcher bei ihm abgebildet, weil ihn einmal der Teufel in Gestalt eines Sperlings geärgert haben soll (Menzels Symb. II. 400). In der Regel hat er bei all' den angeführten Attributen einen Rosenkranz bei sich, was sich ebenfalls durch das oben Angeführte erklärt. Nach Menzel (Symb. I. 131) haben sich Dienen auf den Mund des neugebornen hl. Dominicus gesetzt; nach S. 477 liegt auf

* Eigentlich sagte er, Gott habe ihn rein und unversehrt erhalten, und that dieß nur, um sie ebenfalls zur Keuschheit und zur Flucht vor dem Umgange mit Frauenpersonen zu ermuntern, wie dieß aus seinen weitern Worten hervorgeht: „Hilf mir euren Keuschheit, und stehet den Umgang mit Weibern.“

seinen Bildern manchmal ein todttes Kind zu seinen Füßen, welches er durch Wunderkraft zum Leben erweckte. Nach S. 473 mußte der Teufel dem hl. Dominicus eine brennende Kerze halten, bis sie ihn auf die Fingerg brannte. — Er ist Patron von Madrid und Cordova in Spanien; nach den Anal. Juris Pontificii (Aprilheft 1855, S. 1406) ist er ein Patron vom Königreich Neapel, und zwar der erste nach dem hl. Januarius.

° S. Dominicus Vallius, M. (31. Aug.).

Der hl. Dominicus de Val aus Saragossa ist nach unsern Gewährsmännern einer der vielen Knaben, welche von den Juden aus Haß gegen Jesus, dessen Namen sie trugen, getödtet wurden. Er stammte von frommen Eltern jener Stadt, wurde in seinem siebenten Jahre von den Juden geraubt und im Jahre 1250 gekreuzigt. Das Verbrechen zu verbergen, schlugen ihm die Juden das Haupt ab und warfen den Rumpf in den Ebro; allein der Herr, der über den Seinigen wacht, ließ das Verbrechen offenbar werden, indem hellleuchtende Strahlen auf dem Wasser auf den hl. Leichnam aufmerksam machten. Er wurde entdeckt und auf das Feierlichste in die Kirche begleitet; der Jude aber, der ihn geraubt hatte, gestand beim Anblicke der Wunder des Herrn sein Verbrechen und bekehrte sich zum christlichen Glauben.

° SS. Dominicus et 18 Soc. MM. (1. Dec.), erlangten nach dem Tödtung um Christi willen den Martyrtod. (El.)

° S. Dominicus, (20. Dec. al. 7. Mai), ein Bischof und Bekenner des Glaubens, wie es scheint, zu Brescia in Italien, wo er verehrt wird. Er kommt am 20. Dec. auch im Mart. Rom. vor.

° S. Dominicus Exiliensis, (20. Dec. al. 5. 18. Aug.), ein Abt in Spanien, mit dem Beinamen von Silos, war der Sohn eines wohlhabenden Landbesizers und erblickte das Tageslicht im Dorfe Canas in Navarra. Nachdem er in der Jugend mehrere Jahre die Heerden seines Vaters gehütet hatte, wandte er sich aus höherem Antriebe den Studien zu, wurde zum Priester geweiht und ging dann in die Einsamkeit, wo er ganz ein in Gott verborgenes Leben führte. Um aber nicht in das Unsichere hin Streiche zu führen, nahm er das Ordenskleid in St. Milian de Cogolla und gab das Beispiel aller Tugenden. Als ihn sein Abt in das ver-

fallene Haus von S. Maria sandte, um es wieder aufzurichten, freute er sich, daselbst mit der bittersten Armuth kämpfen zu müssen, sah aber bald den reichlichsten Segen von Oben daselbst einkehren. Unter die vielen Andern, die er hier dem Dienste Gottes gewann, gehören auch sein Vater und seine Brüder. Nach St. Milian zurückberufen, wurde er zum Propste erwählt. Als aber König Garcias mit Geldansprüchen an ihn kam, wies er dieselben auf das Standhafteste ab, selbst da ihm das Aeußerste gebroht wurde. Er mußte es nun ertragen, daß ihn sein Abt fortendete und nur ein kleines Haus mit drei Zellen regieren ließ. Als ihn auch hier der König mit den alten Ansprüchen belästigte, wich er von bannen nach Castilien, wo ihn König Ferdinand IV. mit Freuden aufnahm und zum Abte von Silos (Exilio), einem ganz verfallenen Kloster, machte, in der Hoffnung, er werde dieses Haus alsbald wieder zur Blüthe und zum Ansehen bringen. Diese Hoffnung ward auch nicht getäuscht. Der Ruf seiner Heiligkeit drang durch ganz Spanien, und eine große Schaar derer, die Aufnahme begehrten, kam zu ihm. Seinem Ende nahe, befahl er seinem Propst und Dekonom, auf die Ankunft des Königs, der Königin und des Bischofs Zubereitung zu treffen. Der Bischof kam, aber auch der König und die Königin, nämlich Jesus und Maria, kamen an dem Tage, den er vorausgesagt, und holten ihn zum himmlischen Hochzeitmahle den 20. Dec. 1073. Sein Name kommt an diesem Tage auch im Mart. Rom. vor. Nach ihm hat der hl. Ordensstifter Dominicus den Namen erhalten. (Vgl. S. Dominicus⁷.) Auf Bildern wird er abgebildet mit Fesseln neben sich, vermuthlich weil er Viele durch sein Gebet von den Fesseln der Krankheit befreit hatte. (El., Mg., Mab., Lech.)

° SS. Dominicus et 7 Soc. MM. (29. Dec.). Der hhl. Dominicus, Victor, Primianus, Sybostus, Saturninus, Crescentius, Secundus und Honoratus erduldeten in Afrika den Martyrtod. (El.)

° S. Dominicus de Burano, wird nach Migne mit dem hl. Einsiedler Alban verehrt, ist aber identisch mit S. Dominicus⁸. S. S. Albanus².

° S. Dominicus de Caracode, zuerst Benedictiner-Mönch, dann Einsiedler bei Rom (Legio) in Spanien, der um 1160 starb. (Mg.)

15 B. Dominicus, (4. Febr.), ein Religiöser aus dem Predigerorden, der im Geruche der Heiligkeit starb und dessen Verehrung im Jahre 1854 von Papst Pius IX. bestätigt wurde. (S. Anal. Juris Pontif., Januarheft von 1856.)

16 B. Dominicus Vernagalli, (20. Apr.), ein Camaldulenser-Mönch im Gebiete von Pisa in Etrurien, stammte von vornehmen Eltern aus diesem Gebiet und trat in den Orden von Camaldoli im Kloster des hl. Frigidian zu Pisa, wo er im Jahre 1218 im Rufe der Heiligkeit starb und sogleich als Heiliger verehrt wurde. Nach dem Septembhefte der *Analecta Juris Pontif.* vom J. 1855 wurde sein Cult seit unfürdenklichen Zeiten am 12. August 1854 von der *sacra Rituum Congreg.* bestätigt.

17 B. Dominicus Loricatus, Conf. (14. Oct.). Nach dem Beispiele des hl. Paulus, welcher von sich selbst sagt: „Ich züchtige meinen Leib, um ihn in die Dienstbarkeit zu bringen“ (1. Kor. 9, 27), waren in der Kirche Gottes von jeher verschiedene Bußwerke gebräuchlich, und es ist vorzüglich hierauf auch die alte Bußdisciplin basirt, bei welcher nicht bloß geistige Abtödtungen und Strafen, sondern auch körperliche Züchtigungen vorkamen. Während im Laufe der Zeiten die ursprüngliche Bußstrenge (in der morgenländischen Kirche schon nach dem 4. Jahrhundert, in der abendländischen im 8. Jahrhundert) nachließ, waren doch immer Einige, welche einen besondern Bußeifer hatten und denselben auf verschiedene Weise beihätigten. Je mehr dann das geordnete Bußwesen der alten Zeit verschwand,* um so mehr traten andere Büßungen zur Sühnung eigener oder fremder Sünden an seine Stelle, die entweder von Bischöfen und Beichtvätern aufgelegt oder auch freiwillig übernommen wurden, als da sind: andauernde Fasten, Wallfahrten, Bußgürtel, Geißelungen u. Einer der eifrigsten Beförderer dieser Bußarten zur Abtödtung des Fleisches, welche den laxen Sitten der Zeit gegenüber bei vielen ernstern Christen aller Stände großen Beifall fanden und namentlich in Klöstern häufig eingeführt wurden, war der hl. Petrus Dami-

ani († 1072), welcher die Ausübung solcher Bußwerke, namentlich die Selbstgeißelung,* durch Wort und Beispiel verbreitete; und Einer von denen, die sie auf den äußersten Punkt trieben und dabei doch ein hohes Alter erreichten, war der sel. Dominicus Loricatus, d. h. der Gepanzerte, so genannt von dem eisernen Harnisch, den er viele Jahre zur Buße auf bloßem Leibe trug. Nachdem er in den Klerus eingetreten war, verehrten seine Eltern dem Bischof eine Bodschaut, damit er ihren Sohn zum Priester weihen soll. Ueber diese simonistische Schuld seiner Eltern schauderte Dominicus so zusammen, daß er nie in seinem Leben den Dienst des Altars ausübte, die Welt verließ, Mönch wurde und im Einsiedlerinstitute zu Ponte Rezzoli (Luccoli) in Umbrien und einige Jahre später in der Einsiedelei des hl. Petrus Damiani zu Fontavellano den strengsten Bußübungen oblag. Nur an Sonn- und Donnerstagen aß er Brod mit einer bessern Zupseife; sonst aber genoß er nichts als Brod und Wasser, schlief wenig, trug außer dem eisernen Panzer mehrere eiserne Ketten um den Leib und machte in diesem schmerzhaften Eisengewande während eines Pfalters tausend Kniebeugungen. Allein Alles dieses war noch gering im Vergleiche zu seinen Geißelungen mit Ruthen und einige Jahre vor dem Tode mit Riemen. Kaum verging ein Tag, wo er nicht, zweimal den Pfalter nacheinander meditirend, sich dabei unausgesetzt geißelte; oft, besonders in der vierzigstägigen Fasten, dehnte er die Geißelung auf drei Pfalter aus oder vollendete in 6 Tagen unter dieser schmerzlichen Büßung 20 Pfalter; einmal verrichtete er während der Quadregesimalzeit die Buße von 200 Pfaltern. Und konnte er Anstandshalber sich nicht entblößen, so schwang er

* Vom 13. Jahrhundert an hörten die kanonischen Strafen ganz auf und nur noch an wenigen Orten erhielten sie sich bis zum 14. Jahrhundert.

* Diese und andere Aeceten, welche solche Bußwerke aus lobenswerthen Beweggründen übten, sind nicht zu verwechseln mit jenen Schwärmern, welche unter dem Namen der „Flagellanten“ (Geißler) bekannt sind, im 13. Jahrhundert entstanden und in vielen Ländern lange ihr Unwesen trieben, so daß Papst Clemens VI. im J. 1349 ein Breve gegen sie erlassen mußte, in welchem sie als vom bösen Geiste verführte Schwärmer und als Feinde der kirchlichen und bürgerlichen Ordnung bezeichnet wurden. Allen ängern Gottesdienst, sowie auch die heil. Sacramente erklärten sie als unchristliche Institutionen, dagegen die Geißelung als das einzige wirksame Gnadenmittel und den einzigen wahren Gottesdienst. (Vgl. Aschbach's „Kirchenlexikon“, II. 792.)

sein Bußinstrument über Kopf und Nacken, Schenkel und Füße. Dabei hatte er nicht nur die Abbüßung der eigenen, sondern auch fremder Sünden im Auge, wofür er sich gleichsam als Schlachtopfer einsetzte, und berechnete die Abtragung der kanonischen Bußen je nach der Zahl der Streiche, die ihm in Verbindung mit dem Psalmengebet als Aequivalent dieser Bußen galt, so daß nach seiner Berechnung 10 Psalmen mit 1000 Streichen 4 Monate der kanonischen Buße, 3000 Streiche mit 30 Psalmen ein Jahr und die Geißelung während eines ganzen Psalters (150 Psalmen) mit 15,000 Streichen fünf Jahre kanonischer Buße nachließen, woraus sich erklärt, wie er nach dem Verichte des hl. Petrus Damiani oft die Bußen von 100 Jahren auf sich nahm. Dieser sein Vorsteher erkaunte über den Eifer unsers Seligen im höchsten Grade, so sehr er auch selbst allen Abtödtungen ergeben war. In der Nacht vor seinem Tode betete der Selige noch die Matutin und Laudes mit den Brüdern; während der Prim aber verschied er selig im Herrn im Jahre 1161 (nach Andern 1160).

¹⁸ **B. Dominicus de Hungaria**, ein Martyrer aus dem Franciscanerorden, welcher um das Jahr 1334 von den Tartaren, denen er das Evangelium gepredigt hatte, um des Glaubens willen getödtet wurde. (Mg.)

¹⁹ **V. Dominicus Leonesius**, Ord. Min. C. (20. Apr.). Der ehrwürdige Dominicus, von seinem Vaterort Leoneffa im Neapolitanischen Leonesius beigeannt, war ein Minorit zu Urbino und wurde durch eine rührende Predigt des sel. Nikolaus von Osma (Auximanus) zum Eintritt in diesen Orden vermocht. Er führte eine überaus strenge Lebensweise, schlief auf der bloßen Erde, war ausgezeichnet als Prediger, sagte zwei Jahre die 1466 grassirende Pest voraus, war siebenmal Provincial, wurde bei seiner letzten Krankheit von der sel. Jungfrau Maria und den Engeln heimgesucht und starb im J. 1497. Einige meinen, er sei mit Dominicus a Gorrissa identisch. Sein Leib befindet sich in der Kirche der hl. Clara.

²⁰ **V. Dominicus Chien**, ein tunkinischer Katechist, begleitete den Bischof Henares

* **Tunkin** (Tonkin, Tongking, Dongking) ist eine der drei Provinzen des Königreichs Anam oder Cochinchina im östlichen Theile von Hinter-Indien, welcher nördlich an seine eigentliche China grängt.

(s. den Folgenden), als sie ergriffen und nach fünfzehntägiger Einsperrung zur Enthauptung verurtheilt wurden. Er erbat sich und erhielt auch die Gnade, vor seinem Bischofe hingerichtet zu werden. Beide erlitten den Martyrtod am 15. Juni 1838. (Mg.)

²¹ **V. Dominicus Henares**, Bischof von Tessate und Martyrer, wurde gegen das J. 1765 zu Baëno in Andalusien geboren und zeigte bald einen besondern Verus für die Missionen. Eingetreten in den Orden des hl. Dominicus, wurde er in einem Alter von 24 Jahren auf die Missionen nach Asien gesendet. Er kam in Tong-king an mit dem hl. Bischof Ignaz Delgado und erfüllte 49 Jahre lang seine Pflichten als Missionär. Im Jahre 1800 erwählte ihn dieser kraft einer von Papst Pius VI. erhaltenen Vollmacht zu seinem Coadjutor und ernannte ihn zum Bischof von Tessate, in welcher Eigenschaft er seinen Eifer für das Heil der Seelen nur verdoppelte. Als Minh-Menh im Jahre 1838 eine sehr arge Christen-Verfolgung begann, mußte er sich mit seinem Diakon Dominicus Chieu verbergen, wurde aber dann durch Verrätherei eines Eingebornen entdeckt und mit seinen Gefährten am 15. Juni 1838 nach grausamen Martern um des christlichen Glaubens willen hingerichtet, in einem Alter von 73 Jahren. Sein heil. Leib wurde dann von den Christen sehr ehrenvoll begraben. (Mg.)

²² **V. Dominicus Dat**, ein tunkinischer Soldat und Martyrer, sollte das Kreuz mit Füßen treten, und weil er es nicht that, wurde er nach vielen Martern am 18. Juli 1838 erschossen. Vgl. V. Augustinus²⁶ Huy. (Mg.)

²³ **V. Dominicus Hahn** oder **Dien**, ein tunkinischer Priester und Martyrer aus dem Orden des hl. Dominicus, wurde wegen seines christlichen Glaubens in der Verfolgung des Minh-Menh nach sehr grausamen Martern am 1. August 1838 hingerichtet, in einem Alter von 67 Jahren. Vgl. V. Bernardus²⁴ Dué. (Mg.)

²⁴ **V. Dominicus Thien**, ein junger Cochinchinese, wurde in einem Alter von 18 Jahren als Christ ins Gefängniß geworfen, wo er einige Wochen verblieb und endlich am 21. Sept. 1838 ermüdet wurde. (Mg.)

²⁵ **V. Dominicus Tuoc**, ein tunkinischer Priester und Martyrer aus dem Orden des hl. Dominicus, wurde in der Verfolgung

des Minh-Menh in einem Alter von 66 Jahren am 2. April 1839 erwürgt. (Mg.)

²⁶ **V. Dominicus The**, ein tunkinischer Soldat, wurde nach einem Gefängniß von 14 Monaten in der Verfolgung des Minh-Menh in einem Alter von 35 Jahren in Stücke geschnitten. (Mg.)

²⁷ **V. Dominicus Doan** oder **Xuyen**, ein tunkinischer Priester aus dem Orden des hl. Dominicus, wurde in einem Alter von 56 Jahren nach vielen grausamen Martern um des christlichen Glaubens willen am 26. Nov. 1839 mit seinem Gefährten Thomas Diu enthauptet. (Mg.)

²⁸ **V. Dominicus Vy**, ein tunkinischer Racheißt und Martyrer, wurde in einem Alter von 26 Jahren nach mehreren grausamen Martern am 19. Dec. 1839 mit drei Gefährten um des christlichen Glaubens willen hingerichtet. (Mg.)

²⁹ **V. Dominicus Trach** oder **Doai**, ebenfalls ein tunkinischer Priester aus dem Orden des hl. Dominicus, wurde am 18. Sept. 1840 in einem Alter von 49 Jahren um des christl. Glaubens willen enthauptet. (Mg.)

³⁰ **Dominicus Melitensis**, (1. Febr.), ein Laienbruder aus dem Orden der mindern Brüder, wirkte sowohl im Leben als nach seinem Tode viele Wunder, und wird sein Leib zu Noto in Sicilien mit großer Ehrerbietung aufbewahrt.

³¹ **Dominicus et Vedulphus**, (6. Febr.), folgten dem hl. Bedastus im Bisthume von Cambrai und Arras nach, und wurde von Vedulphus der bischöfliche Sitz nach dem J. 555 von Arras nach Cambrai verlegt.

³² **Dominicus Godar**, (24. März), ein Franciscaner, der in Frankreich von den Häretikern getödtet wurde.

³³ **Dominicus a S. Juliano**, (14. Apr.), aus dem Orden des hl. Franciscus in Portugal, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³⁴ **Dominicus Gaullartus**, (18. Mai), ein Franciscaner, der im Jahre 1595 zu Valencia in Spanien starb und der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³⁵ **Dominicus a monte majori**, (15. Juni, al. 10. Juli), ein Predigermönch, wurde um das Jahr 1542 von einigen gottlosen Menschen getödtet und von Gott mit vielen Wundern verherrlicht. Vgl. Amator^o.

Seligen-Verf. W. L.

³⁶ **Dominicus de terris**, (22. Juni), ein Bruder des dritten Ordens des hl. Franciscus zu Montreal in Spanien, der auch nach der Verhehlung mit seiner Frau in beständiger Keuschheit lebte, den Armen in jeder Beziehung sich als ein Vater erwies und endlich am 22. Juni 1517 starb. (Sz.)

³⁷ **Dominicus**, (30. Juni), ein Bruder des Königs Alphons VII. von Castilien, wurde Prämonstratenser-Mönch im Kloster Vitis B. V. Mariae in der Diocese Oema und führte ein heil. Leben bis an seinen Tod.

³⁸ **Dominicus a Fronterra**, (6. Juli), ein Mitglied des Franciscanerordens, der in Art. Mart. als Bekenner des Glaubens aufgeführt und zu den „Seligen“ gerechnet wird.

³⁹ **Dominicus Bononiensis**, (16. Juli), ein Bekenner des Glaubens aus dem Orden des hl. Franciscus, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gezählt wird.

⁴⁰ **Dominicus Surianus**, (23. al. 25. Juli), ein Franciscaner zu Folsigni in Umbrien, der in Art. Mart. am 25. Juli vorkommt und daselbst zu den „Heiligen“ gerechnet wird.

⁴¹ **Dominicus Martinez**, (4. Aug. al. 27. Jan. 18. Juni), ein Abt zu Escobac in Portugal, der daselbst am 27. Jan. 1253 starb, bei den Hollandisten aber am 4. August und 18. Juni vorkommt.

⁴² **Dominicus a S. Maria**, (5. Aug.), kommt bei einigen Schriftstellern des Predigerordens vor, dem er höchst wahrscheinlich angehört hatte.

⁴³ **Dominicus**, (13. Aug.), ein Franciscaner aus Pabua, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

⁴⁴ **Dominicus et 25 Fratres**, (22. Aug.), aus dem Orden des hl. Franciscus, wurden nach Art. Mart., wo sie zu den „Seligen“ und zu den „Martyrern“ gerechnet werden, um des christlichen Glaubens willen grausam getödtet.

⁴⁵ **Dominicus et 4 Soc.** (8. Sept.), gehörten dem Orden des hl. Dominicus an, und schifften nach Japan ein, um daselbst das Evangelium zu verkünden, wurden aber von den Heiden ergriffen und zu Tode gemartert.

⁴⁶ **Dominicus a puero Jesu**, (12. Sept.), ein Cistercienser-Mönch des berühmten Klosters Nugal in Spanien, hatte eine besondere

Liebe zu dem Jesukinde, weshalb er gewöhnlich nur „Dominicus vom Anaben Jesus“ genannt wurde, und starb im Rufe der Heiligkeit im J. 1661. (Annus Cisterc.)

⁴⁷ **Dominicus de Cabo**, (14. Sept.), ein Predigermönch, dessen rühmend bei Ordensschriftstellern Erwähnung geschieht.

⁴⁸ **Dominicus Colinus**, (31. Oct.), ein Irländer und Jesuit, wurde am 31. Oct. 1602 zu Corca in Irland von den Häretikern aufgehängt und zerstückelt. (Tan.)

⁴⁹ **Dominicus Fernandez**, (15. Juli), ein Mitglied der Gesellschaft Jesu und Gefährte des seligen Ignaz Azevedo, wurde mit diesem und noch vielen Andern am 15. Juli 1570 von den Calvinisten im Meere ertränkt. (Tan.)

⁵⁰ **Dominicus**, ein Dominicaner, begleitete den hl. Martyrer Petrus von Verona, als dieser am 6. April 1252 ermordet wurde, und wurde dabei ebenfalls getödtet. (Mg.)

S. Dominus, (13. Nov.), frz. St-Duminy, ein Einsiedler in der Gegend von Limoges, der im 7. Jahrhundert lebte. Sein Leib befindet sich nach Migne in der Stephanskirche von Gimel, wo er am 13. Nov. verehrt wird. (El., Mg.)

Dominus Wallenus, ein Verwandter des Königs Macolm und Jünger des hl. Bernhard, dann erster Abt des Cistercienserklosters Melros in Schottland, war nicht zu vermögen, das ihm angetragene Bisthum von St. Andrews anzunehmen, und starb im Rufe der Heiligkeit. Die Zeit seines Todes wird nicht angegeben.

S. Domisianus, (13. März), ein Priester und Martyrer am See Otravi. S. S. Carpistus.

S. Domitia, (28. Dec.), frz. Ste-Domice, eine Martyrin in Thracien. (Domitius, Domitia ist die Benennung eines römischen Geschlechtes, vom Lat. domare, domitare = zähmen, bändigen u., von wo auch die folgenden Namen Domitianus, Domitilla etc. sich herleiten, so daß Domitius, Domitianus mit Bändiger u. übersezt werden kann.) (Mg.)

S. Domitiana, (28. Apr.), eine Martyrin, die mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Cyrillus ¹⁴.

¹ **S. Domitianus**, (10. Jan.), ein Bischof von Melitene (heut Meledne am rechten Ufer des Euphrat) in Armenien, wurde zur

Zeit Kaisers Justin des Jüngern (565 bis 578) von reichen und frommen Eltern, die Theodor und Eudokia hießen, geboren, und trat, in die reifern Jahre eingetreten, in den Ehestand. Nachdem er aber seine Gemahlin durch den Tod verloren hatte, widmete er sich ganz der Wissenschaft des Heils und erwarb sich einen solchen Ruf, daß er, obwohl er kaum das 30. Lebensjahr erreicht hatte, der Kirche von Melitene als Bischof vorgelegt wurde. Bei dem Kaiser Mauritius stand er in hohem Ansehen, und brachte es im Jahre 589 oder 590 bei diesem dahin, daß er dem persischen Könige Chosroes II. gegen den Kronräuber Baranes wieder zum Throne verhalf. Die vielen und reichen Geschenke, welche er vom Kaiser erhielt, verwendete er für Kirchen und Spitäler, und ließ sich überhaupt die Obforge für die Armen sehr angelegen seyn. Als er einst nach Constantinepel gereist war, ging er ins selige Leben hinüber (um das Jahr 600), und wurde sein Leichnam mit Fackeln und Hymnengesang in sein Vaterland zurückbegleitet. Durch seine Fürbitten geschahen viele Wunder, und wurde einst sein Andenken mit jenem des hl. Gregorius von Nyssa in der Sophienkirche gefeiert.

² **S. Domitianus**, (27. Jan.), ein Mönch und Diakon in Palästina, war der Genosse des hl. Euthymius in der Einsamkeit, und wurde von diesem, nachdem er das Patriarchat (zu Jerusalem) erlangt hatte, zum Diakon geweiht und in der Laura zum Deconomen bestellt. Er besaß die Gabe der Wunder, hatte gegen das Ende seines Lebens eine Erscheinung seines Freundes Euthymius, der ihn zu sich in den Himmel einlad, und starb im Jahre 473.

³ **S. Domitianus**, (5. Febr.), ein Martyrer zu Theate (Teale) in den Abruzz. S. S. Legontianes.

⁴ **S. Domitianus**, (10. März), einer der 40 Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Quirius.

⁵ **S. Domitianus**, (12. März), ein Presbyter und Martyrer in Asien. S. S. Petronius.

⁶ **S. Domitianus**, (13. März), ein Martyrer zu Nikomedie in Bithynien. S. S. Eufrasia.

⁷ **S. Domitianus**, (13. März), ein zweiter Martyrer dieses Namens zu Nikomedie in Bithynien. S. S. Eufrasia.

***S. Domitianus**, (7. Mai), ein Bischof von Mastricht, stammte von vornehmen Eltern in Frankreich ab und machte sich durch die Heiligkeit seines Wandels und durch seinen Eifer in Bekehrung der Heiden so berühmt, daß er nach dem Tode des Bischofs Eucherius von Mastricht auf diesen bischöflichen Stuhl erhoben und auf der Synode zu Orleans bestätigt wurde. Er baute verschiedene Kirchen und Hospitäler, bewog bei einer Hungernoth die Reichen zum fleißigen Almosen, befreite auch die Stadt Hui von einem giftigen Drachen, machte viele Kranke gesund und starb um das Jahr 560, worauf er zu Hui begraben wurde. Der vielen Wunder wegen, die an seinem Grabe geschahen, wurde i. J. 1173 sein heil. Leib erhoben.

***S. Domitianus**, (15. al. 22. Juni), ein Schüler des hl. Landelinus und Abt im Kloster Crespin (Crespinium) im Hennegau. Er beschloß als Abt von Lobbe im Anfange des 8. Jahrhunderts seine verdienstliche Laufbahn und ward seitdem als Heiliger verehrt. S. S. Landelinus.

¹⁰S. Domitianus, (1. Juli), ein Abt im Kloster des hl. Ragnebertus im Jura (apud Segusianos), stammte von vornehmen und christlichen Eltern zu Rom ab und erblickte zur Zeit des Kaisers Constantius das Licht der Welt. Sein Vater hieß Philippus und seine Mutter Marcianilla, die beide mitten unter den Arianern, wahrscheinlich in einer Gegend, wo solche waren und wohin sie von Rom aus kamen, ihren katholischen Glauben treu bewahrten, aber wegen desselben viel zu erdulden hatten. Nachdem sein Vater von den Arianern getödtet worden und seine Mutter aus Gram darüber gestorben war, ward der hl. Domitian einige Zeit unschlüssig, ob er in den geistlichen Stand eintreten oder im Laienstande verbleiben solle. Endlich entschloß er sich zu dem ersteren, verkaufte all sein Hab und Gut, gab alle Sklaven oder Diener seines Vaters frei, beschenkte die Armen und erwählte den Mönchsstand. Als er aber hörte, Julian der Abtrünnige, der auf Constantius gefolgt war, gehe mit dem Gedanken um, alle Mönche in den Solbatenstand zu nöthigen, floh er aus Rom und schiffte nach Marseille in Frankreich über, wo er sich für einige Zeit nach Vrin begab, zu Arles mit dem hl. Hilarius verkehrte und endlich eine Einöde bezog. Das Mart. Rom.,

wo sein Name gleichfalls am 1. Juli vorkommt, bemerkt von ihm, daß er der Erste gewesen, der in jener Gegend das Einsiedlerleben geführt habe. Es war aber daselbst ein sehr vornehmer reicher Mann, Namens Latinus, der mit einer gewissen Syagria vermählt war und dem Arianismus anhing. War ja doch diese Secte überallhin gedrun-gen. Diesen bekehrte der hl. Domitian zum katholischen Glauben und kam bei ihm in solche Gunst, daß er ansehnliche Besitzungen von ihm zum Geschenke erhielt, die er dann benützte, um darauf ein Kloster zu bauen. Nachdem er sehr Viele zum ausschließlichen Dienste Gottes gebracht hatte, starb er in hohem Alter am Ende des 4. oder am Anfange des 5. Jahrhunderts.

¹¹S. Domitianus, (1. Aug.), ein Martyrer zu Philadelpchia in Kleinasien. S. S. Cyrillus ²⁹.

¹²S. Domitianus, (9. Aug.), ein Bischof von Chalons für Marne (Catalaunum), kam mit den hhl. Memmius und Donatian nach Gallien, wo er auf dem genannten bischöflichen Stuhle dem hl. Donatian als Bischof nachfolgte. Er lebte im 4. Jahrhundert, und wurden nach Migne später seine Reliquien erhoben. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 9. August gedacht.

¹³S. Domitianus, (28. Dec.), ein Martyrer zu Anchra in Kleinasien. (S. S. Eutychius. (El., Mg.)

¹⁴BB. Domitianus (Tuitianus), Dux, Maria, ejus Conjux, et Puer anonymus, (5. Febr.). Der sel. Domitian (oder Tuitian, wie er auch bisweilen genannt wird) war Herzog von Kärnthn und machte sich um die Aufnahme des Christenthums in jenen Gegenden, wo es wieder zu verschwinden drohte, sehr verdient. Er lebte wahrscheinlich am Ende des 8. und am Anfange des 9. Jahrhunderts. Er führte viele Kriege mit den Slaven und soll in der Gegend des Kärntner-Städtchens Milstatt, am sogenannten Milstättersee, zwischen der Drau und Wyser, 1000 Gözenbilder (mille statuas) angetroffen und zertrümmert haben, woher dem Orte auch der Name Milstatt beigelegt worden. Seine Gemahlin, die sel. Maria, welche eine Tochter des Grafen von Meran war, stiftete ein Kloster, und wird sowohl sie, als auch noch ein Knabe, dessen Name nicht genannt wird und der auch den Titel

„selig“ hat, mit dem sel. Domitian zugleich verehrt. Ihre Leiber wurden im 11., 12., 13. und 14. Jahrhundert übertragen, und geschahen zu allen Zeiten verschiedene Wunder bei ihren Reliquien, weshalb sie von verschiedenen Christstellern den „Heiligen“ beigezählt werden, obwohl nicht bekannt ist, daß sie je einmal canonisirt worden seien.

¹³ **Domitianus**, (10. März), ein Martyrer, dessen Reliquien zu Toscanella verehrt werden.

¹⁴ **S. Domitilla Flavia**, (7. Mai), eine Jungfrau und Martyrin zu Terracina, die am 7. Mai auch im Mart. Rom. vorkommt und wahrscheinlich identisch ist mit der Folgenden. S. S. Flavia.

² **Domitilla Flavia**, (12. Mai), eine römische Jungfrau und Martyrin zu Terracina, welche am 12. Mai auch im römischen Brevier vorkommt. S. S. Nereus.

³ **Domitilla Patesi**, (20. Juni), eine Nonne aus dem Orden des hl. Benedictus, welcher Christus öfter erschienen seyn soll. Sie starb im Jahre 1536.

¹ **S. Domitius**, (14. März), ein Martyrer zu Rom. S. S. Romanus.

² **S. Domitius**, (23. März), kommt am nämlichen Tage im Mart. Rom. in Verbindung mit mehreren Andern vor; allein er ist sicherlich identisch mit S. Domotius (23. März).

³ **S. Domitius**, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

⁴ **S. Domitius**, (5. Juli), ein Martyrer in Syrien, der häufig mit dem hl. Domotius (23. März) verwechselt wird, lebte unweit des Flusses Marjnas in der syrischen Provinz Cyrestica in einer Höhle und hatte ungewöhnlichen Zulauf von Leuten. Als der Kaiser Julian der Abtrünnige im Jahre 363 bei Gelegenheit, wo er in den persischen Krieg zog, durch die genannte Provinz kam und eine große Volksmenge vor einer Höhle erblickte, fragte er um die Ursache solchen Gedränges. Man erwiderte ihm, es wohne darin ein Einsiedler, Namens Domitius, dessen Segen die Christen verlangten. Darauf ließ ihm der Kaiser sagen, wenn er sich Gott geweiht habe, solle er nicht nach Menschen, sondern nach Gottes Lob streben; allein der hl. Domitius ließ ihm erwidern, er diene seit einigen Jahren dem Herrn in dieser Höhle, könne aber die Leute, welche zu derselben kommen, nicht fortjagen. Desungeachtet hatte

der Kaiser die Bosheit, die Höhle zustoßen und den Heiligen darin elend zu Grunde gehen zu lassen. Das Mart. Rom. führt seinen Namen gleichfalls am 5. Juli an.

⁵ **S. Domitius**, (16. Oct.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern litt und bei den Griechen verehrt wird. S. S. Leonius.

⁶ **S. Domitius**, (23. Oct.), ein Priester im Gebiete von Amiens (Ambianum) in Frankreich, der am nämlichen Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. (El.)

⁷ **Domitius**, (26. Jan.), wurde in der Verfolgung des Kaisers Decius aus dem Vaterlande vertrieben (extorris) und dann getödtet. Er kommt am 26. Januar bei Ferrarius vor.

⁸ **Domitius**, (4. Juli), kommt an diesem Tage bei Bucelin mit dem hl. Abte Dunstons vor.

⁹ **Domitius**, (3. Aug.), ein Schüler des hl. Columba und Mönch in Irland, der nach Bucelin's Supplementen im Jahre 671 gestorben seyn soll und bisweilen den „Heiligen“ beigezählt wird.

¹⁰ **Domitius**, (22. Sept.), ein Schüler des hl. Columba und Priester, nach Andern auch Abt in Irland, der höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem Vorigen.

¹ **S. Domna** (Domnina), (1. März), eine gottgeweihte (Deo devota) Jungfrau in Syrien. (Die Namen Domna, Domnina, Domnus etc. sind abgeleitet vom Lat. Dominus = Herr.) S. S. Domnina.

² **S. Domna** (Donata), (12. März), eine Jungfrau und Martyrin zu Nikomedie in Bithynien. S. S. Petrus.

³ **S. Domna**, (2. Juni), eine Martyrin zu Lyon in Frankreich. S. S. Potinus (Photinus).

⁴ **S. Domna**, (19. Oct.), eine Jungfrau und Martyrin zu Pozzuolo (Puteolis), die wir im 8. Bande der Neo-Vollständigen, wo der 19. Oct. behandelt wird, nicht haben finden können, weshalb wir der Vermuthung Raum geben, daß bezüglich des Tages in diesem Elenchus ein Schreibfehler vorkommt, indem es 21. Oct. statt 19. Oct. heißen müsse. (El.)

⁵ **S. Domna**, (28. Dec.), eine Martyrin zu Nikomedie. S. S. Indes. (El.)

⁶ **Domna**, (7. Febr.), eine Jungfrau aus dem dritten Orden des hl. Franciscus, war

die Tochter Heillicher und tugendhafter Eltern in Sicilien, und nahm mit Erlaubniß derselben den Habit des dritten Ordens, lebte aber außer der Clausur in ihrem elterlichen Hause und richtete freiwillig ihr Thun und Lassen in der Furcht und Liebe Gottes also ein, daß sie vielen Ordenspersonen in Klöstern hätte vorgezogen werden können. Nach einem gottseligen Leben starb Domna den 7. Febr. 1535 und ruht in einer Franciscanerkirche (wo? wird nicht gesagt), berühmt durch viele Wunder. (Sz.)

Domna, (24. Febr.), die erste Äbtissin des Benedictinerklosters zum hl. Clemens in Toledo (Spanien), war mit wunderbaren und herrlichen Gnaden ausgestattet und starb im Jahre 1110. Unsere Quelle gibt ihr den Titel „selig“. (Buc. Sppl.)

Domnallus, (26. Apr.), findet sich im Martyrologium von Tamlact und ist vermutlich identisch mit dem hl. Bischof Danel, der in englischen Martyrologien am 1. December vorkommt.

S. Domne, (28. Dec. al. 28. Jan.), eine Martyrin zu Nikomebia in Bithynien, die aber identisch ist mit S. Domna⁵. S. S. Indes.

S. Domneo, (16. Juli), ein Martyrer zu Bergamo in Oberitalien, war so sehr dem Glauben an Jesus Christus ergeben, daß er nicht nur den Götzendienst mit Verachtung zurückwies, sondern auch dem Kaiser Marimianus Hercules, der grausam wider die Christen wüthete, die ernstesten Vorstellungen machte, worauf er ergriffen und im Jahre 306 enthauptet wurde. Nach seinem Tode soll er sein abgeschlagenes Haupt bis zu einem Steine hingetragen und durch dieses Wunder Viele zum christlichen Glauben bekehrt haben.

Domneva, (23. Febr.), die Gemahlin des Königs der Mercier in England. S. Merwaldus.

S. Domniata, (14. Sept.), eine Martyrin zu S. Marco in Calabrien, die mit ihren drei Söhnen bei Cassiodor vorkommt. (Mg.)

S. Domnica, (8. Jan.), eine Reclusin zu Constantinopel, die im 5. Jahrh. lebte und gegen das Jahr 489 starb. (Mg.)

S. Domnicella, (11. Nov.), eine Martyrin zu Ravenna in Italien. S. S. Valentinus.

SS. Domnina (Domna) et Soc. VV. (1. März). Die hhl. Domnina, eine gottgeweihte (Deo devota) Jungfrau in Syrien, die auch bisweilen Domna genannt wird, stammte von frommen und reichen Eltern ab, baute sich in ihrem Garten eine Hütte, brachte darin, da sie die Gabe der Thränen hatte, den ganzen Tag mit Weinen zu, ging fleißig in die Kirchen und beschenkte dieselben reichlich von ihrem Vermögen, genoß nur einige im Wasser erweichte Linsen, hielt ihr Angesicht stets verhüllt, redete nur mit leiser demüthiger Stimme, versorgte die Mönche und Pilger mit allem Nothwendigen, worin sie von ihren Eltern und Brüdern nicht gehindert wurde, und bewog durch ihr heiliges Beispiel viele Jungfrauen zu ihrer Nachfolge, welche alle mit ihr verehrt werden, obgleich ihre Namen nicht bekannt sind. Sie starb um das Jahr 460.

S. Domnina, (14. Apr.), eine Martyrin zu Terni in Umbrien. S. S. Apollonius⁷.

SS. Domnina et Soc. VV. MM. (14. Apr.). Diese hl. Domnina war nach dem Mart. Rom. eine Jungfrau und Martyrin zu Terni (Interamnae) in Unteritalien und wurde mit mehreren andern Jungfrauen, die aber nicht mit Namen aufgeführt werden, um Christi willen gemartert. Butler hält diese Heilige für identisch mit S. Domnina⁶; allein unsere Gewährsmänner sind (Tom. II. Oct. pag. 398) der Meinung, daß hier eine Verschiedenheit der Personen obwalte.

S. Domnina, (10. Juli), eine Martyrin zu Antiochia. S. S. Maximus.

S. Domnina, (23. Aug.), eine Martyrin zu Negea in Cilicien. S. S. Claudius²².

SS. Domnina, Berinna (Berenice) et Prosdoco, MM. (4. Oct.). Die hl. Domnina stammte aus einem der vornehmsten und reichsten Häuser von Antiochia, und war von ebenso ausgezeichnete Tugend als körperlicher Schönheit. Dasselbe ist von ihren beiden Töchtern, der hl. Berinna (oder Berenice) und der hl. Prosdoke zu sagen. Als Kaiser Diocletian seine letzten Mordbeschlüsse hatte ergehen lassen, entfloß die hl. Domnina mit ihren Töchtern nach Mesopotamien in die Stadt Edeffa, die heutzutage Orfa heißt, wurde aber von ihrem Ehemanne verrathen und mit den Töchtern nach Hieropolis in Syrien gefangen abgeführt. Unterwegs wußten sie alle Drei den Wächtern zu entkommen

und stürzten sich in einen Fluß, in dem sie im Jahre 305 oder 306 ertranken. Dieß thaten sie wohl deshalb, um der thierischen Leidenschaft der sie begleitenden Kriegsgesichte zu entgehen; was daraus zu schließen seyn dürfte, daß sie sich zuvor in ihre Gewänder einhüllten, damit ihre Leiber auch im Wasser bedeckt bleiben möchten. Unsere Heiligen glaubten, wohl aus schulbloßer Unwissenheit der Folgen dieses ihres Schrittes, sie könnten rechtmäßiger Weise zu allen möglichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, um ihre Tugend aus der größten aller Gefahren zu retten, und wir dürfen glauben, die Kirche habe so geurtheilt, weil sie dieselben unter die Zahl der Blutzugen aufgenommen hat; sonst aber ist es in keinem Falle erlaubt, sich selbst das Leben zu rauben, das ein Geschenk Gottes ist und über das nur Gott zu verfügen das Recht hat.* Noch sei erwähnt, daß wir vom hl. Joh. Chrysostomus zwei Reben haben, die er zu Antiochia vor den Reliquien der drei Heiligen hielt und worin er das Volk ermahnt, sich vor diesen Ueberresten niederzuwerfen und die Küßchen, worin sie eingeschlossen waren, ehrerbietig zu küßen. Nach Butler sollen ihre Namen im Mart. Rom. am 14. April vorkommen, und an diesem Tage kommt wirklich der Name einer hl. Domnina vor mit Gefährtinnen; allein unsere Heiligen sind verschieden von diesen, was schon daraus hervorgeht, daß die hl. Domnina des Mart. Rom. eine Jungfrau genannt wird, während die unsrige eine Matrone mit zwei Töchtern war.

⁷S. Domnina, (12. Oct.), wurde während der Christenverfolgung unter Diocletian zu Anazarbe in Cilicien gemartert und kommt auch im Mart. Rom. an diesem Tage vor, nur wird darin als Gegend, wo sie gemartert wurden, Lycien in Kleinasien angegeben.

¹S. Dominus, (13. Febr.), franz. St. Donniss, erster Bischof von Digne in der

* Beispiele der Art, wo Jungfrauen, um ihre Keuschheit zu retten, sich in den Tod stürzten, kommen mehrere vor. und wenn die Kirche solche unter die Heiligen zählt, so geschieht es deshalb, weil sie überzeugt ist, daß sich jene aus Antrieb des hl. Geistes oder aus schuldloser Unwissenheit das Leben genommen. — In Landsberg, der Diocese Augsburg, erzählt man sich noch, daß, als im J. 1630 oder 1631 die Schweden (diese edlen Befreier Deutschlands!!) daselbst einzogen, die Jungfrauen dieser Stadt in den vorüberfließenden Lech flüchteten, weshalb die Keuschheit der Jungfrauen Landsbergs lange sprichwörtlich gewesen.

Dauphiné, war aus Afrika gebürtig, kam aber mit dem hl. Vincentius nach Frankreich und wurde mit Bewilligung des hl. Bischofs Marcellinus von Embrun zum Bischof von Digne erwählt, wo er gleich bei dem Antritte seines bischöflichen Amtes 500 Heiden auf einmal taufte. Er starb im 4. Jahrhundert und hatte den genannten hl. Vincentius zu seinem Nachfolger.

²S. Dominus, (21. al. 15. März), ein Martyrer in Italien, der aus Rom gebürtig war und dessen Andenken nach Migne am 15. März gefeiert wird. S. S. Philemon.

³SS. Dominus et 3 Soc. MM. (30. März). Der hl. Dominus wurde unter der Regierung des Kaisers Maximian des Gläubens wegen zu Thessalonich in Macedonien gefangen genommen, gezeißelt, zur Stadt hinausgeführt und lebte, nachdem man ihm Arme und Beine zerbrochen, noch sieben Tage ohne Speise und Trank, während welcher Zeit er betete und Gott lobpries. Mit ihm wurden zugleich die hhl. Philopolus, Achicus und Palatinus hingerichtet. Des hl. Dominus und seiner Gefährten wird auch im Mart. Rom. am 30. März gedacht; nur wird daselbst noch ein hl. Victor mit ihnen in Verbindung gebracht.

⁴S. Dominus, (20. Apr.), nach dem Mart. Rom. ein Gefährte des hl. Marcellinus, ersten Bischofs der Stadt Embrun (Eborodunum) in Frankreich. Er ist aber höchst wahrscheinlich identisch mit S. Dominus¹.

⁵S. Dominus, (15. Mai), ein Diakon zu Piacenza in Italien zur Zeit des hl. Bischofs Maurus daselbst, der ihn auch zum Diakon geweiht hatte, war eifrig im Fasten, Wachen und Beten und starb im Jahre 443, worauf er zu le Mose im Piacenzischen begraben und von da im Jahre 933 mit vielen andern Heiligen in die Hauptkirche, dann im Jahre 1481 zum zweitenmal in eine andere Kirche, die nicht genannt wird, verlegt wurde.

⁶SS. Dominus et Soc. MM. (16. Juli). Der hl. Dominus, Martyrer zu Aprillaco in Frankreich, war zehn Jahre alt, als er in der Diocletianischen Verfolgung sich der gefangenen Christen annahm und ihre Sache, wie es scheint, vor dem Richter Ricovarus vertrat. Er selbst wurde gefangen gesetzt und nach einem standhaften Bekenntniß grausam

gemartert. Nicht nur ließ ihn der genannte Richter mit Ruthen schlagen, sondern ihm auch Essig, Salz und Senf in die Ohren und Nase gießen und glühende Nägel durch die Finger und Zehen schlagen, was aber der Knabe alles mit Freuden ertrug. Nach dieser Marter ins Gefängniß geworfen, hatte er daselbst eine Erscheinung seines Schutzengels, und bekehrte 44 Männer zum christlichen Glauben, wovon dreißig zum abschreckenden Beispiel des hl. Knaben getödtet wurden. Vor den Richter geführt, versprach ihm dieser, er wolle selbst auch ein Christ werden, wenn er den Einen oder Andern der Getödteten wieder zum Leben erwecke. Der Heilige ging die Bedingung ein und erweckte von ihnen einen gewissen Maurus und Zucinus von den Todten. Allein der Richter blieb seinem Versprechen nicht getreu und ließ ihm das Haupt abschlagen, starb aber selbst bald eines elenden Todes. Bei der Bestattung des hl. Kindes wurden Engelsstimmen gehört und wurde sein Grab zu Aprillaco durch Wunder verherrlicht. Bei den Einfällen der Normänner ins Land kamen seine heil. Reliquien nach Nobissanum und von da nach Ancy oder le Buy (Anicium seu Podum) in der Landschaft Belay (in Velaunis), wo sie noch verehrt werden, und Papst Nikolaus IV. auf sein Fest reichliche Almsse verlieh. Er wird häufig mit dem Folgenden für identisch gehalten.

S. Dominus, M. (16. Juli). Dieser hl. Martyrer, der den Beinamen Candianensis hat, von dem Orte Candiac in Frankreich, wo er verehrt wird, war gleichfalls ein Knabe von etwas mehr als 10 Jahren, und sind die Umstände seiner Marter fast ganz gleich denen des Vorigen, so daß er von Vielen mit diesem für identisch gehalten wird. Die Holländisten lassen die Sache dahin gestellt seyn, führen jedoch diesen Heiligen gesondert von dem Andern auf.

S. Dominus, (23. Aug.), findet sich in den Zusätzen zu IIsuab als Martyrer, der mit Alinandus zu Gandiacum verehrt wird. S. S. Ainandus.

S. Dominus, (27. Aug.), ein Martyrer in Aegypten. S. S. Marcellus (Marcellinus).

S. Dominus, (1. Oct.), war nach dem Mart. Rom., wo er an diesem Tage vorkommt, ein Martyrer zu Thessalonien unter

der Regierung des Kaisers Maximianus. Die Holländisten stellen ihn unter die Rubrik der Rejecti, weil sie dafür halten, er sei identisch mit S. Dominus³.

S. Dominus (Donninus), (9. Oct.), ein Martyrer im Gebiete von Parma um das Jahr 240 oder 304 und der Kammerdiener (cubicularius) des Kaisers Maximian, floh, der Wuth des Tyrannen zu entgehen und dessen Strafe in der Ewigkeit nicht noch mehr zu vermehren, von den Grenzen Deutschlands, wo sich eben der Kaiser aufhielt und wider die Christen wüthete, nach Italien, wurde aber bei Parma von den Häschern eingeholt und enthauptet. Die über ihn auf uns gekommenen Acten berichten, er habe nach der Enthauptung, sein Haupt in den Händen tragend, den nahen Fluß übersezt und sei da, wo jetzt die Stadt Burgo San-Dominno sich befindet, begraben worden; auch habe Gott sein Grab durch viele Wunder bestätigt. Sein Name kommt auch im Mart. Rom. am 9. Oct. vor.

S. Dominus, (9. Oct.), ein Bekenner des Glaubens bei Città di Castello (Tifer-num Tiberinum) in Italien, lebte lange Zeit in der Nähe dieser Stadt als Einsiedler, bis er von den umliegenden Bewohnern entdeckt und häufig besucht wurde. Er starb im Ansfange des 7. Jahrhunderts im Rufe der Heiligkeit, und wird sein Fest in jener Stadt mit ausgezeichnete Verehrung begangen.

S. Dominus, (16. Oct.), ein Martyrer, der wahrscheinlich in Griechenland um des Glaubens willen litt; wenigstens wird er von den Griechen verehrt. S. S. Leontius.

S. Dominus, (3. Nov.), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Germanus. (El.)

S. Dominus, (4. Nov.), ein Martyrer zu Nicäa in Bithynien, von dem aber Näheres über seine Lebensumstände nicht bekannt ist. (El.)

SS. Dominus et Soc. MM. (3. Nov.). Die hhl. Dominus, Theotimus, Timotheus, Philotheus, Dorotheus, Carterius, Silvanus und andere Gefährten erlitten nach dem Mart. Rom., wo sie auch am 5. Nov. vorkommen, zu Emesa in Phönicien unter dem Kaiser Maximin den Martyrtob. (El.)

S. Dominus, (6. Nov.) ein Martyrer in Afrika. S. S. Donatus⁹⁵.

¹⁸ **SS. Dominus et Merola**, (30. Nov.), erlitten zu Antiochia um Christi willen den Martyrtob. (El.)

¹⁹ **SS. Dominus et 12 Soc. MM.** (5. Dec.). Die hhl. Dominus und seine zwölf Gefährten erlitten zu Cäsarea in Cappadocien um Christi willen den Martyrtob. (El.)

²⁰ **Dominus**, (1. Oct.), war nach dem griechischen Menologium, welches Sirletus herausgegeben hat, ein anderer Martyrer aus Thessalonich, der nach einem standhaften Bekenntnisse des Glaubens gemartert und nach Mesopotamien geführt, daselbst Vieles zu erdulden hatte, bei einem Einfall der Perser aber in das Land nach Persien in die Gefangenschaft kam, daselbst Viele zum christlichen Glauben bekehrte und endlich unter grausamen Martern den Geist aufgab. Die Vollandisten reihen ihn in die Rubrik der „Praetermissi“, weil sie ihn sonst nirgends bei griech. Schriftstellern finden konnten.

¹ **S. Domnio** (Domnius), (11. Apr.), ein Martyrer zu Salona in Dalmatien, den Einige mit dem hl. Dominus, Martyrer im Gebiete von Parma (9. Oct.), für identisch halten. S. S. Domnius¹.

² **S. Domnio**, (16. Juli), war nach dem Mart. Rom. ein Martyrer zu Bergamo in Italien, ist aber identisch mit dem hl. Domnen, welcher bei den Vollandisten an diesem Tage vorkommt.

³ **S. Domnio**, (28. Dec.), ein Presbyter zu Rom, der an diesem Tage auch im Mart. Rom. vorkommt. (El.)

¹ **SS. Domnius (Domnio) et alli MM.** (11. Apr. al. 7. Mai). Der hl. Domnius, ein Bischof und Martyrer zu Salona in Dalmatien, war aus Antiochia gebürtig und wurde sammt seinen Eltern vom hl. Apostel Petrus (nach Andern vom hl. Titus) bekehrt. Von demselben nach Salona in Dalmatien geschickt, bekehrte er daselbst Viele zum christlichen Glauben, widerlegte die heidnischen Sophisten, baute Kirchen, ordinirte Priester, wurde aber endlich gefangen genommen und nach einem herrlichen Bekenntnisse für den Heiland Jesus Christus und, nachdem er auf das Begehren des Präses einen todtten Knaben zum Leben erweckt hatte, nach grausamen Martern hingerichtet. Sein heil. Leib wurde in der Folge, als die Gothen Salona verheerten, nach Spalatro und von da unter Papst Johann IV. nach Rom ge-

bracht. Mit ihm werden zugleich verehrt die hhl. Martyrer Anastasius, Maurus, Asterius, Septimius, Sulpicianus, Chelius, Antiochianus, Paulianus, Cajanus und viele Andere, desgleichen Domnio (Domnius), ein Kammerdiener (cubicularius), und endlich Dalmata, welche alle um des Glaubens willen in Dalmatien hingerichtet wurden, und deren Reliquien theils zu Salona, theils zu Spalatro, theils zu Rom sich befinden. Des hl. Bischofs Domnio wird mit 8 Gefährten, die Soldaten genannt werden, am 11. Apr. auch im Mart. Rom. erwähnt, und sein Fest bei Migne am 7. Mai angegeben.

² **S. Domnius**, (11. Apr.), ein Bischof und Martyrer zu Salona in Dalmatien. S. S. Domnius¹.

¹ **S. Domno**, (5. Jan.), ein Martyrer zu Bergamo, der unter Kaiser Maximin für Jesus Christus ein standhaftes Bekenntnis ablegte. Er war ein Enkel des hl. Domno (16. Juli) und ein Bruder der hl. Eusebia, deren Gedächtniß am 29. October begangen wird. Um des christlichen Glaubens willen zu Bergamo zur Zeit des Kaisers Maximian gefangen genommen, wurde er grausam gemartert, indem ihm glühende Kohlen auf das Haupt gelegt wurden. Als er aber dabei nicht den mindesten Schmerzenslaut von sich gab, sondern vielmehr Gott lobte und pries, bekehrten sich Viele zum christlichen Glauben. Endlich wurde er im Jahre 307 vor dem Thore der Stadt getödtet und an der Seite seines hl. Großvaters begraben, an dem Orte, wo sich jetzt die Kirche des hl. Andreas befindet.

² **S. Domno**, (3. März), ein Martyrer, dessen Gebeine erst im 17. Jahrhundert in Sardinien wieder aufgefunden wurden und zu Cagliari sich befinden.

S. Domnolenus, (25. Juni), ein Einsiedler zu Gemelay in der französischen Grafschaft Perigord. S. S. Amandus².

¹ **S. Domnolus**, (16. Mai, al. 1. Dec.), ein Bischof von Mans (Cenomanensis) in Frankreich, dessen Vaterland unbekannt ist, stammte von vornehmen Eltern ab, war nach Butler der Bruder des hl. Anbui, wurde zum Bischof geweiht und kam nach Mans, wo er bald darauf die Leitung dieser Kirche übernehmen mußte, baute mehrere Klöster und andere Gebäude, wirkte viele Wunder, war ein inniger Freund des hl. Bischofs Ori-

manus von Paris und starb endlich im Jahre 581, nachdem er 47 Jahre das bischöfliche Amt bekleidet hatte. Sein Leib, der in der Kirche der hhl. Vincentius und Laurentius begraben worden war, wurde in der Folge mehrmal translocirt, und darf mit dem Leibe des hl. Donatus, von dem wenige Nachrichten auf uns gekommen sind, nicht confundirt werden. Sein Fest wird in der Mainx am 16. Mai und 1. Dec. gefeiert, und er wird in der Kirche von Chaume in Orie, welche sein Haupt besitzt, unter dem Namen S. Dome verehrt, welcher S. Dome aber der obige hl. Donatus zu seyn scheint. Endlich sei noch bemerkt, daß man nicht weiß, warum er von dem Volke St-Tannoley und St-Ariolet genannt wird.

² S. **Domnolus**, (16. al. 14. Juni), ein Bischof von Bienne in Frankreich, folgte im Jahre 608 dem hl. Desiderius im bischöflichen Amte und starb um das Jahr 627. Er wurde in seiner Bischofsstadt begraben.

³ S. **Domnolus**, (1. Dec.), wird im Elenchus der Neo-Vollandisten als Bischof von Mans aufgeführt, entweder um neuerdings eine Untersuchung über den hl. Domnolus (16. Mai) zu veranlassen, was höchst wahrscheinlich ist, oder weil er eine von diesem verschiedene Persönlichkeit war. Da letzteres wohl auch möglich seyn könnte, nahmen wir keinen Anstand, seinen Namen in die Reihenfolge der Heiligen zu setzen. (El.)

⁴ S. **Domnus**, (2. Jan.), frz. St-Domne, Bischof von Antiochia, wurde von dem im Jahre 269 zu Antiochia gehaltenen Concil erwählt, nach der Absetzung des Paulus von Samosata. Da aber dieser die bischöfliche Würde eben so wenig als die bischöfliche Wohnung ausgeben wollte, wendete sich der hl. Domnus an den Kaiser Aurelian und bittet, obwohl Heide, gab doch die Entscheidung, daß das bischöfliche Haus dem gehören solle, dem es der Bischof von Rom zusprechen würde. Der damalige Papst Felix I. erklärte nun den hl. Domnus für den rechtmäßigen Bischof, und ihm wurde denn auch das Haus vom Kaiser Aurelian zugesprochen. Der hl. Domnus suchte nun durch seinen Eifer wieder gut zu machen, was sein Vorgänger durch seine Irthümer verdorben hatte. Derselbe ist übrigens nicht zu verwechseln mit einem andern Domnus, welcher den bischöflichen Stuhl von Antiochia inne hatte zur Zeit des

hl. Symeon Stylites, dem er auf seiner Säule die heil. Communion reichte. Bei den Vollandisten kommt dieser hl. Domnus am 5. April vor, aber ohne die Bezeichnung „heilig“.

⁵ S. **Domnus**, (10. März), einer der vierzig Martyrer zu Sebaste in Armenien. S. S. Quirius.

⁶ S. **Domnus**, (20. März), ein Martyrer in Syrien. S. S. Paulus.

⁷ S. **Domnus I.**, Papa. (10. Apr. al. 13. März). Dieser hl. Papst Domnus, auch Donus genannt, folgte im Jahre 677 dem hl. Adeodatus und starb im Jahre 679. Er beendigte das Schisma von Ravenna, welches die päpstliche Jurisdiction nicht anerkennen wollte. Man liest seinen Namen in einigen Kalendern am 10. April und 13. März. (Mg.)

⁸ S. **Domnus**, (18. Apr.), ein Martyrer in Afrika. S. S. Victor.

⁹ S. **Domnus**, (10. Juli), ein Martyrer zu Lomi in Niedermösten. S. S. Marcellianus.

¹⁰ S. **Domnus**, (11. Juli), ein Martyrer zu Rom. S. S. Stephanus.

¹¹ S. **Domnus**, (13. Oct.), ein Martyrer in Mauritanien (Afrika). S. S. Daniel.

¹² S. **Domnus**, (3. Nov.), ein Bischof und Befenner des Glaubens zu Bienne in Frankreich, dessen auch an dem nämlichen Tage im Mart. Rom. Erwähnung gethan wird. (El.)

¹³ S. **Domnus**, (11. Nov.), ein Martyrer zu Ravenna in Italien. S. S. Valentinus. (El.)

¹⁴ S. **Domnus**, (5. Apr.), ein Bischof von Antiochia, welcher an diesem Tage bei den Vollandisten sich findet. S. S. Domnus.

¹⁵ **Domnus**, (6. Juni), ein Eremit vom Berge Karmel, war zuvor Bischof (Patriarch) von Antiochia in Syrien und starb im Jahre 277 oder 290.

Domongenus, (29. Apr.), ein Bischof von Tuam-Muscraig in Irland, der auch in Martyrologien dieser Insel vorkommt.

Domuncus, (12. Febr.), nach Bucelin's Menologium, wo er zu den „Seligen“ gezählt wird, Abt des Klosters Barrag, das vermuthlich in England gelegen war. Außer seinem Namen ist sonst nichts bekannt.

S. Don (Dodon), (7. Apr.), ein Martyrer, welcher im 5. Jahrhundert von den Vandalen an den Ufern der Meurthe (Frank-

reich) getödtet wurde. Man errichtete später an dem Orte seines Martyriums ein Priorat, welches von ihm den Namen trug, und seine Reliquien bewahrte man in der Abtei von St. Mansuetus (St.-Mansuy) in Lothringen. (Mg.)

¹ **S. Donatus**, (17. Apr.), ein Abt in Schottland, besaß sich der Tugend mit solchem Eifer, daß er in Kurzem bald alle seine Mitbrüder darin übertraf, züchtigte sein Fleisch und brachte es unter die Botmäßigkeit, nahm gerne von Andern Belchrung an und brachte es bei dem Könige Duncanus, bei dem er in hohem Ansehen stand, dahin, daß er sein Reich mit Milde regierte und demselben den Frieden bewahrte.

² **Donatus**, (29. Apr.), ein Priester in Irland, der daselbst in Martyrologien vorkommt.

¹ **S. Donata**, (4. Febr.), eine Martyrin zu Fossombrone in Umbrien. (Der Name Donatus, Donata etc. stammt vom Latein. und bedeutet „der oder die Geschenke“ u.) S. S. Aquilinus².

² **S. Donata**, (12. Febr.), eine Martyrin in Italien. S. S. Donatus.

³ **S. Donata**, (17. Febr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. S. S. Januarius.

⁴ **S. Donata**, (3. März), eine Martyrin in Afrika. S. S. Gajola.

⁵ **S. Donata** (Domna), (12. März), eine Jungfrau und Martyrin zu Nisomebia in Bithynien. S. S. Petrus.

⁶ **S. Donata**, (16. März, al. 8. Aug.), eine Martyrin zu Rom, welche unter Diokletian mit dem hl. Cyriacus und mehreren Andern wegen des Glaubens am 16. März 303 enthauptet wurde. Ihr Leib wurde zuerst auf der Salarischen Straße begraben, aber am folgenden 8. August vom hl. Papst Marcellus in das Cömeterium der hl. Lucina übertragen. Vgl. S. Cyriacus³⁰. (Mg.)

⁷ **S. Donata**, (12. Apr.), eine Martyrin zu Capua in Unteritalien. S. S. Cyprianus².

⁸ **S. Donata**, (12. Apr.), eine Martyrin, die mit noch sechs Andern verehrt wird. S. S. Eocapus.

⁹ **S. Donata**, (20. Apr.), ein Martyrin zu Rom auf der Nomentanischen Straße. S. S. Silvanus (Saljanus).

¹⁰⁻¹³ **S. Donata**, (7. Mai), vier Martyrinnen dieses Namens in Afrika, die mit vielen Andern um Christi willen litten. S. S. Celerinus⁵.

¹⁴⁻¹⁵ **S. Donata**, (8. Mai), zwei Martyrinnen dieses Namens zu Byzanz, welche mit mehreren Andern am 8. Mai verehrt werden. S. S. Agathius.

¹⁶ **S. Donata**, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonich oder zu Rom, die mit vielen Andern um Christi willen gelitten hat. S. S. Lucia.

¹⁷⁻²² **S. Donata**, (2. Juni), sechs Martyrinnen dieses Namens, die mit vielen Andern zu Rom den Martyrtod erlitten haben und am 2. Juni verehrt werden. S. S. Secundus.

²³⁻²⁴ **S. Donata**, (3. Juni), zwei Martyrinnen dieses Namens zu Rom, die am 3. Juni verehrt werden. S. S. Marcellus.

²⁵ **S. Donata**, (7. Juni), eine Martyrin in Afrika. S. S. Victorinus.

²⁶ **S. Donata**, (8. Juni), eine Martyrin in Afrika. S. S. Januaria.

²⁷ **S. Donata**, (17. Juli), eine Martyrin zu Carthago, welche auch im Mart. Rom. an diesem Tage vorkommt. S. S. Speratus.

²⁸ **S. Donata**, (18. Juli), eine Martyrin zu Silistria (Dorostorum) in Bulgarien. S. S. Secunda.

²⁹ **S. Donata** (Donatula), (28. Sept.), eine Martyrin in Afrika. S. S. Martialis.

³⁰ **S. Donata**, (29. Sept.), eine Martyrin in Thracien. S. S. Euticus.

³¹ **S. Donata**, (17. Oct.), eine Martyrin, die mit vielen Andern um Christi willen gelitten hat. S. S. Ninus.

³² **S. Donata**, (1. Nov.), eine Martyrin, die mit vielen Andern zu Terracina in Italien um Christi willen ihr Leben hingab. S. S. Meldegasus. (El.)

³³ **SS. Donata et Soc. MM.** (31. Dec.). Die hhl. Donata, Paulina, Rustica, Nominanda, Serotina, Hilaria erlitten zu Rom den Martyrtod, und zwar mit mehreren Gefährten (Socii), oder Gefährtinnen (Socine), wie es im Mart. Rom. heißt, wo sie ebenfalls am 31. Dec. erwähnt werden. (El.)

¹ **S. Donatella** (Donatilla), (1. März), eine Martyrin, die mit dem hl. Leo und mehreren Andern litt. S. S. Leo.

²**S. Donatella**, (15. Apr.), eine Martyrin von Galatien in Kleinasien. *S. S. Quomalius*.

³**S. Donatella**, (12. Juni), eine Martyrin zu Rom. *S. S. Basilides*.

S. Donatella — *siehe auch unter Donatilla*.

¹**S. Donatianus**, (17. Febr.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen freudig sein Leben hingab. *S. S. Januarius*.

²**S. Donatianus**, (24. Febr.), ein Martyrer und Schüler des hl. Bischofs Eyprian von Karthago. *S. S. Montanus*.

³**SS. Donatianus et Rogatianus**, (24. Mai), zwei leibliche Brüder und Martyrer zu Nantes (Nantetum, Nannetum) in Frankreich, von denen Letzterer, der der Ältere war, von seinem Bruder zum christlichen Glauben bekehrt wurde, aber die Wassertaufe nicht empfing, weil der Bischof der Verfolgung wegen abwesend war, jedoch bald nach seiner Bekehrung in seinem Blute getauft wurde. Des christlichen Glaubens wegen beim Präfecten angeklagt, wurden sie gefangen genommen und, weil sie weder durch Schmeicheleien noch Drohungen von ihrem Glauben abgebracht werden konnten, zuerst mit Lanzen durchstoßen und am Ende enthauptet, nach Einigen im Jahre 287, nach Andern im Jahre 303. Die Holländisten setzen die Zeit ihres Todes im Allgemeinen unter die Regierung des Kaisers Diocletian. Ihre Reliquien befinden sich noch in der Hauptkirche zu Nantes, wo sie vorzügliche Verehrung genießen, indem diese Stadt schon einmal auf die Fürbitte unserer Heiligen von einer Belagerung befreit ward. Ihre Namen kommen auch im Mart. Rom. am 24. Mai vor.

⁴**S. Donatianus**, (31. Mai), ein Martyrer zu Girta in Numidien, von dem außer seinem Namen nichts Näheres bekannt ist.

⁵**S. Donatianus**, (1. Juni), eine Martyrin zu Thessalonien oder zu Rom. *S. S. Lucia*.

⁶**S. Donatianus**, (7. Aug.), ein Bischof und Befenner zu Chalons (Catalaunum) an der Marne in Frankreich, war der Nachfolger des hl. Remmius auf diesem bischöflichen Stuhle und starb ungefähr im 4. Jahrhundert. Seiner wird auch im Mart. Rom. am 7. August gedacht.

⁷**SS. Donatianus, Praesidius et alii** *Ep. Conf. et Mart.* (6. Sept.). Die hhl.

Donatianus, Präsidius, Mansuetus, Germanus, Fuscus und **Säus** waren Bischöfe und Befenner des Glaubens in Afrika. Alle diese mußten unter dem Vandalenkönig Hunerich, einem Arianer, Vieles erdulden und wurden aus ihren Sigen vertrieben; doch erlangte nur der hl. Säus die Martyrkrone, während die Uebrigen nur als Befenner des Glaubens verehrt werden. Nach dem Mart. Rom., wo ihre Namen ebenfalls vorkommen, wurde der hl. Säus verbrannt.

⁸**S. Donatianus**, (14. Oct. al. 7. Mai), ein Bischof von Rheims in Frankreich, wurde nach einigen Nachrichten zu Rom geboren, und hießen seine Eltern Cornelius und Lucina. Zur Verbreitung des Glaubens am Ende des 4. Jahrhunderts nach Gallien geschickt, wurde er daselbst auf den erzbischöflichen Stuhl von Rheims erhoben und nach seinem Tode, der im Jahre 389 erfolgt seyn soll, als Heiliger verehrt. Doch kam nach Butler seine Verehrung erst seit der Uebertragung seiner Gebeine nach Flandern, in der Mitte des 9. Jahrhunderts, in Aufnahme. Graf Balduin von Flandern, der sie vom Könige Karl dem Kahlen erhalten hatte, setzte sie in der Kirche von Brügge bei, welche den Namen der allerheiligsten Jungfrau Maria führte, in der Folge aber „zum hl. Donatian“ genannt wurde. Als Brügge zu einem Bischofssitz erhoben ward, wählte man diese Kirche zu einer Kathedrale. Die Uebertragung seiner Gebeine nach Brügge wird daselbst am 7. Mai gefeiert, während sein Name im Mart. Rom. am 14. October vorkommt.

¹**S. Donatilla**, (24. Febr.), eine Martyrin zu Nikomedia. *S. S. Lucianus*.

²**S. Donatilla**, (24. Febr.), eine andere Martyrin dieses Namens zu Nikomedia in Bithynien. *S. S. Lucianus*.

³**S. Donatilla** (Donatella), (1. März), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. *S. S. Leo*.

⁴**S. Donatilla**, (30. Juli), eine Jungfrau und Martyrin in Afrika. *S. S. Maxima*.

S. Donatilla — *siehe auch unter Donatella*.

Donatus (Donatus) et Demetrius, (8. Apr.), zwei heiligmäßige Männer, von denen man aber etwas Näheres nicht weiß.

S. Donativus, (26. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen sein Leben hingab. *S. S. Nestor*.

¹ **S. Donator**, (19. Mai), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Quintus.*

² **S. Donator**, (19. Mai), ein anderer Martyrer dieses Namens in Afrika. *S. S. Quintus.*

¹ **S. Donatula**, (22. Febr.), eine Martyrin in Bithynien. *S. S. Euterius.*

² **S. Donatula**, (12. Apr.), eine Martyrin, die mit mehreren Andern litt. *S. S. Quartus.*

³ **S. Donatula** (Dontula), (2. Juni), eine Martyrin zu Rom, die mit vielen Andern um Christi willen ihr Leben hingab. *S. S. Secundus.*

⁴ **S. Donatula**, (30. Juli), eine Jungfrau und Martyrin in Afrika. *S. S. Rufus.*

⁵ **S. Donatula**, (1. Aug.), eine Martyrin zu Rom. *S. S. Secundina.*

⁶ **S. Donatula** (Donata), (28. Sept.), eine Martyrin in Afrika. *S. S. Martialis.*

¹⁻² **S. Donatus**, (11. Jan.), zwei Martyrer dieses Namens in Spanien, von denen Einer ein Priester war. *S. S. Agentus.*

³ **SS. Donatus, Castulus, Papias et Climatus**, (23. Jan.), vermuthlich Schüler des hl. Bischofs Clemens² von Ancyra, wurden um des christlichen Glaubens willen in dieser Stadt getödtet.

⁴ **SS. Donatus, Secundus, Papias** atque **Agape**, (25. Jan.), erlitten um Christi willen den Martyrtod zu Karthago. Im Mart. Rom. werden an diesem Tage nur die hh. Donatus und Agape erwähnt, und mit ihnen statt der hh. Secundus und Papias der hl. Sabinus in Verbindung gebracht, der jedoch bei den Holländern den hh. Martyrern zu Pozzuolo (Puteoli), die gleichfalls an diesem Tage verehrt werden, beigelegt wird. *Vgl. S. Artemas¹.*

⁵ **S. Donatus**, (27. Jan.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Avitus².*

⁶ **S. Donatus**, (4. Febr.), ein Martyrer zu Gossombone in Umbrien. *S. S. Aquilinus³.*

⁷ **S. Donatus**, (9. Febr.), ein Diakon und Martyrer im Castell Lemel in Afrika. *S. S. Primus.*

⁸ **SS. Donatus, Heradius** (Heraclius), **Vincentius, Susanna, Orbana, Donata**, (12. Febr.), Martyrer, erlitten um Christi willen den Martyrtod in Italien, vielleicht Einige von ihnen in Afrika.

⁹ **S. Donatus**, (16. Febr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Maximus.*

¹⁰ **SS. Donatus, Secundianus et Soc. MM.** (17. Febr.). Die hh. Donatus, Secundianus, Romulus, Solonus, Chrysanthus, Eutychius, Justus, Cordius, Silvanus, Remedius, Polychratus und ungefähr 80 andere Martyrer sollen aus dem Gebiete von Vicenza gebürtig gewesen und vor der Verfolgung nach Concordia geflohen seyn. Dasselbst wurden sie gefangen genommen, sofort, nachdem man ihnen mit bleiernen Werkzeugen die Rinnbäcken entzwei geschlagen hatte, auf die Folter gelegt, mit brennenden Fackeln in die Seiten gebrannt, am ganzen Leibe mit siedendem Oel übergossen und endlich im Jahre 303 am See Liminus enthauptet. Die hh. Donatus und Solonus werden zu Vicenza verehrt und der Erstere ist verschieden von dem hl. Donatus, dessen Leich zu Friaul gezeigt wird. Die Reliquien des hl. Chrysanthus werden an verschiedenen Orten aufbewahrt. Im Mart. Rom. werden nur die hh. Donatus, Secundianus und Romulus genannt, die Uebrigen aber nur im Allgemeinen angegeben.

¹¹⁻¹² **SS. Donatus**, (17. Febr.), zwei Martyrer dieses Namens, die mit vielen Andern um Christi willen den Martyrtod erlitten. *S. S. Januarius.*

¹³ **S. Donatus**, (22. Febr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Victorinus.*

¹⁴ **SS. Donatus, Justus et Soc. MM.** (25. Febr.). Die hh. Donatus, Justus, Hirenäus (Hirena), Pison (Pisition), Aurulus, Rutulus, Primasius, Ingenula (Ingenus) und andere 45 Gefährten erlangten um das Jahr 250 in Afrika die Martyrkrone und werden die ersten drei im Mart. Rom. namentlich, die übrigen aber nur im Allgemeinen als deren Gefährten erwähnt.

¹⁵ **S. Donatus**, (28. Febr.), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen den Martyrtod erlitt. *S. S. Nicophorus.*

¹⁶ **S. Donatus**, (1. März), ein Martyrer zu Rom. *S. S. Silvius.*

¹⁷ **S. Donatus**, (1. März), ein Martyrer, der mit mehreren Andern um Christi willen das Leben hingab. *S. S. Leo.*

¹⁸ **S. Donatus**, (1. März), ein Martyrer in Karthago, ob aber im Jahre 430 in der Vandalischen Verfolgung, wie Einige wollen, ist ungewiß.

¹⁸ **S. Donatus**, (3. März), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen das Leben hingab. *S. S. Martia.*

²⁰ **S. Donatus**, (4. März), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. *S. S. Cajus².*

²¹ **S. Donatus**, (6. März), ein Martyrer in Italien. *S. S. Filagonia.*

²² **S. Donatus**, (14. März), ein Martyrer zu Karthago. *S. S. Euphrosius.*

²³ **S. Donatus**, (27. März), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Romulus.*

²⁴ **S. Donatus**, (2. Apr.), ein Martyrer, der mit noch drei Andern um Christi willen litt. *S. S. Gordonianus.*

²⁵ **S. Donatus**, (3. Apr.), starb als Martyrer zu Nikomedia in Bithynien.

²⁶ **S. Donatus**, (6. Apr.), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. *S. S. Firmus.*

²⁷ **S. Donatus**, (7. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Epiphanius.*

²⁸ **S. Donatus**, (7. Apr.), ein Martyrer in Oberlybien. *S. S. Coprica.*

²⁹ **SS. Donatus, Cyrillus et Soc. MM.** (7. Apr.). Die hhl. Donatus, Cyrillus, Eugenius, Eusebius und Marinus mußten um Christi willen ihr Leben lassen; die Zeit und der Ort ihres Martyriums ist jedoch nicht bekannt.

³⁰ **S. Donatus**, (9. Apr.), ein Martyrer, der mit noch einigen Andern um Christi willen gelitten hat. *S. S. Demetrius².*

³¹ **S. Donatus**, (10. Apr.), ein Martyrer zu Alexandria. *S. S. Apollonius⁶.*

³² **S. Donatus**, (10. Apr.), ein Martyrer, der mit noch vier Andern um Christi willen sein Leben opferte. *S. S. Viarius.*

³³ **S. Donatus**, (11. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Fortunatus.*

³⁴⁻³⁶ **SS. Donatus**, (12. Apr.), drei Martyrer dieses Namens, die mit mehreren Andern um Christi willen ihr Leben hingaben. *S. S. Quartus.*

³⁷ **S. Donatus**, (14. Apr.), ein Martyrer, der mit noch elf Andern um des Glaubens willen getödtet wurde. *S. S. Optatus.*

³⁸ **S. Donatus**, (17. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Mappalicus.*

³⁹ **S. Donatus**, (18. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Victor.*

⁴⁰ **S. Donatus**, (19. Apr.), ein Martyrer zu Melitene in Kleinasien. *S. S. Hermogenes.*

⁴¹ **S. Donatus**, (19. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Sericianus.*

⁴² **S. Donatus**, (20. Apr.), ein Martyrer in Afrika. *S. S. Servanus.*

⁴³ **S. Donatus**, (23. Apr.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. *S. S. Glycerius.*

⁴⁴⁻⁴⁵ **SS. Donatus**, (24. Apr.), zwei Martyrer dieses Namens zu Alexandria. *S. S. Corona.*

⁴⁶ **S. Donatus**, (28. Apr.), ein Martyrer in Numidien oder anderswo in Afrika. *S. S. Manilius.*

⁴⁷ **S. Donatus**, (30. Apr.), ein Martyrer bei Gyrtha und Lambäsa im Numidischen Afrika. *S. S. Agapius⁶.*

⁴⁸ **S. Donatus**, (30. Apr. al. 7. Aug.), ein Bischof von Guroa auf der Insel Cypern, welche Stadt jetzt „St. Donatus“ heißt, soll den Kaiser Theodosius getauft und viele Wunder gewirkt haben. So tödtete er einen Drachen, reinigte einen vergifteten Brunnen, befreite die Tochter des Kaisers Theodosius vom Teufel, erweckte Tödtte, erlangte durch sein Gebet zur Zeit der Dürre Regen, bei dem er jedoch unter freiem Himmel nicht naß wurde, tröstete eine Wittwe, deren verstorbener Mann ein Gläubiger nicht wollte begraben lassen, und erweckte den Todten wieder zum Leben, der sodann den Gläubiger der Lüge überführte. Von seinem Tode findet man keine sicheren Nachrichten, doch mag er um das Jahr 387 gestorben seyn. Mit der Zeit kam sein heil. Leib durch die Benedictaner nach dem Kloster der seligsten Jungfrau Maria auf der Insel Murano, wo er noch verehrt wird. — Im Mart. Rom. wird er als Bischof von Gvorea in Epirus bezeichnet.

⁴⁹ **S. Donatus**, (6. Mai), ein Martyrer zu Mailand. *S. S. Victor.*

⁵⁰ **S. Donatus**, (6. Mai), ein Martyrer, der mit mehreren Andern zu Constantinopel verehrt wird. *S. S. Demetrius⁶.*

⁵¹⁻⁵⁴ **SS. Donatus**, (7. Mai), vier Martyrer dieses Namens in Afrika. *S. S. Celerinus⁵.*

⁵⁵⁻⁵⁷ **SS. Donatus**, (10. Mai), drei Martyrer dieses Namens zu Tarsus in Cilicien. *S. S. Aphrodisius⁸.*

⁶⁸ **S. Donatus**, (21. Mai), ein Martyrer zu Cäsarea in Kappadocien. S. S. Polyuctus.

⁶⁹ **SS. Donatus, Macarius et Theodorus**, MM. (22. Mai). Die hhl. Donatus, Bischof von Thmui in Aegypten, Makarius, ein Priester, und Theodorus, ein Diakon, waren Martyrer in Aegypten. Der hl. Donatus war aus Istrien gebürtig und wurde zu Aquileja zum Priester geweiht, wo er gegen die Heiden die Geburt Christi aus einer Jungfrau, gegen die Juden den Vorzug Christi vor dem Propheten Elias vertheidigte. Er aber floh vor der Verfolgung der Kaiser Diokletian und Maximian nach Dalmatien, wurde jedoch, als bei seiner Anwesenheit dortselbst die Götzen verstümmten, vor Diokletian geführt und bekehrte durch eine öffentliche in dessen Gegenwart gehaltene Rede dessen zwei Kammerer Makarius und Theodorus, worauf sie sich taufen ließen. Von Wuth darüber ergriffen, ließ sie der Kaiser alle drei in's Feuer werfen, dann, als ihnen dieses nicht schadete, den wilden Thieren preisgeben, welche ihnen aber nicht den mindesten Schaden zufügten, was viele Heiden zum christlichen Glauben bekehrte. Bei einem Erdbeben, das bei dieser Gelegenheit entstand, entkamen sie nach Aegypten, wo der hl. Donatus in der Stadt Thmui zum Bischof erwählt wurde und dann den hl. Makarius zum Priester, den hl. Theodorus aber zum Diakon weihte. Unter Kaiser Valentinianus endlich wurden sie in Stücklein zerschnitten und so ins Meer geworfen.

⁷⁰ **S. Donatus**, (23. Mai), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quintus.

⁷¹ **S. Donatus**, (31. Mai), ein Martyrer zu Girona in Spanien. S. S. Gaudiemus.

⁷²⁻⁷⁴ **SS. Donatus**, (1. Juni), drei Martyrer dieses Namens zu Thessalonich oder zu Rom. S. S. Lucia.

⁷⁵ **S. Donatus**, (2. Juni), ein Martyrer zu Lyon. S. S. Vincentius.

⁷⁶ **S. Donatus**, (2. Juni), ein Martyrer zu Rom, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Secundus.

⁷⁷ **S. Donatus**, (3. Juni), ein Martyrer in Afrika. S. S. Quirinus.

⁷⁸ **S. Donatus**, (3. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Marcellus.

⁷⁹ **S. Donatus**, (6. Juni), ein Martyrer zu Nivebunum. S. S. Amantius.

⁸⁰ **S. Donatus**, (10. Juni), ein Martyrer von Numidien in Afrika. S. S. Mammarius.

⁸¹ **S. Donatus**, (30. Juni), ein Martyrer zu Rom, der im Cimiterium der hl. Agnes begraben und im Jahre 1652 auf Bitten der Jesuiten nach dem neuerrichteten Collegium zu Münsterreise in Jülich gebracht wurde. Er wird gegen Gewitter und Hagel angerufen. In Pfersee (einem Pfartorte, eine halbe Stunde westlich von Augsburg) wird jedesmal am Dreifaltigkeitssonntage Nachmittags das Andenken eines hl. Donatus, Patrons der Jugend und gegen Gewitter, auf feierliche Weise mit Predigt, Litanei und Procession begangen. Obwohl dieser hl. Donatus dem Bruderschaftsbüchlein gemäß, das daselbst aufgetheilt wird, der Legio Fulminans oder Fulminatrix angehört haben soll, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß er mit dem oben Bezeichneten identisch ist. Dieser Ansicht ist auch Wolfgang Menzel in seiner Symbolik (I. 140), wo er von ihm sagt, er habe jener Legion angehört, und mit ihr durch Gebet Regen vom Himmel für Marcus Aurelius verdrückendes Heer und zugleich Blitze gegen den Feind ersiehet. Seine Reliquien, sagt Menzel bei, sind zu Münsterreise aufbewahrt, und werde er daselbst als Schutzherrlicher gegen das Einschlagen des Blitzes angerufen. Butler indes schreibt von unserm Heiligen, eine gesunde Kritik könne seine später entstandene Lebensgeschichte durchaus nicht annehmen, und sei sein Name erst seit jener Translation bekannt geworden. Man fand nämlich seinen Leib zu Rom nach dessen Tod bei dem Jesuiten Balthasar Balonus, der ihn vom Cardinal Ginetti als Anerkennung der Verdienste, die er sich in Aufsuchung der Reliquien erworben, geschenkt erhalten hatte. Florentius von Montmorency, damals Ordensgeneral, nahm diesen Leib in Anspruch und verehrte ihn im Jahre 1649 dem besagten Collegium zu Münsterreise, wohin sie, wie bemerkt, im Jahre 1652 kamen. Im Trierischen wird sein Fest am 2. Sonntag im Juli gefeiert.

⁸² **S. Donatus**, (4. Juli), ein Bischof und Martyrer in Lybien. S. S. Theodotus.

⁸³ **S. Donatus**, (14. Juli), ein Martyrer in Afrika. S. S. Papias.

⁸⁴ **S. Donatus**, (20. Juli), ein Martyrer zu Corinth. S. S. Cyriacus.

76 S. Donatus, (1. Aug.), ein Märtyrer zu Rom. S. S. Secundina.

76 S. Donatus, (7. Aug. al. 7. 22. Juli), ein Bischof von Besançon in Frankreich, war der Sohn des Herzogs Waldeus (Waldensis) und seiner Gemahlin Flavia, in der Gegend zwischen den Alpen und dem Jura-gebirg, und wurde von Gott, da seine Eltern in glücklicher aber kinderloser Ehe lebten, durch die Fürsprache des hl. Columban, den seine Eltern in Luxeuil besuchten, erstleht, mit dem Bedingen, daß sie gelobten, den zu erhoffenden Sprößling Gott zu weihen, Rathenstelle aber ihn vertreten zu lassen. Bereitwilligst verstanden sie sich dazu, und in kurzer Zeit war Flavia in gesegneten Umständen. Sobald sie geboren hatte, etwa im J. 594, wurde das Kind dem Versprechen gemäß nach Luxeuil gebracht und Columban gab ihm in der Taufe den Namen Donatus d. i. der Geschenke. Die erste Pflege und Erziehung erhielt er im elterlichen Hause, bald aber kam er in das genannte Kloster zurück und gewann hier unter der weisen Leitung des Columban das klösterliche Leben so lieb, daß er, auch als Columban von Theoborich II. vertrieben worden war, nicht mehr in die Welt zurückkehren wollte. Er zählte erst 30 Jahre, als er im Jahre 624 auf den bischöflichen Stuhl von Besançon erhoben wurde, errichtete alsbald in seiner bischöflichen Stadt, da er großen Zulauf hatte, das Mannskloster St. Paul unter der Regel des hl. Columban und Benedict, und suchte unter seinem Klerus eine klösterliche Lebensweise einzuführen. Als Waldeus gestorben war, gründete seine Gemahlin Flavia unter Mitwirkung des Donatus ebenfalls zu Besançon ein Nonnenkloster zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, Jussunum genannt, in welches sie sich mit ihrer jüngeren Tochter Sirudes zurückzog, um daselbst ihre letzten Lebens-tage in Gottseligkeit zuzubringen. Der hl. Donatus verfaßte für dieses Kloster aus Bitten der Klosterfrauen nach längerem Widerstreben eine besondere Ordensregel in 77 Capitel, die von Manchen, wie von Schröckh (vgl. Kirchengeschichte, 20. Thl. S. 79 ff.), ins Lächerliche gezogen wurde, die aber aus dem Geiste der Zeit sich recht gut rechtfertigen läßt. Der hl. Donatus, der auch ein *Communitorium ad fratres S. Pauli et S. Stephani* verfaßte, starb in hohem Alter; wann, ist nicht bekannt, jedenfalls aber nach dem

Jahre 656 (nach den Holländischen und Butler 660), und wird sein Fest in der Diocese Besançon am 7. Aug., an andern Orten auch am 7. und 22. Juli gefeiert.

77 S. Donatus, (7. Aug.), ein Befenner des Glaubens und Archidiacon zu Imola (einst Forocornelium) im Kirchenstaat, lebte unter dem hl. Bischöfe Projectus, der ihn zum Archidiacon erwählt, und erlangte einen solchen Ruf der Heiligkeit, daß er nach seinem Tode nicht nur den Heiligen beigezählt, sondern auch zum Patron der Stadt erwählt wurde. Sein Leib ruht in der Kathedral-kirche zu Imola, und wird daselbst sein Fest am 7. August begangen.

78 SS. Donatus et Hilarianus, MM. (7. Aug.). Der hl. Donatus war nach dem Berichte des hl. Gregor des Großen seiner Tugenden und Wunder wegen berühmt, und floh, nachdem seine Eltern um des Glaubens willen freudig ihr Leben hingegeben hatten, mit dem Mönche Hilarianus (Hilarinus) nach Arezzo in Etrurien. Des Evangeliums wegen von dem kaiserlichen Statthalter Quadratian unter Julian dem Apostaten verhaftet, wurde er, da er sich weigerte, den Gözen zu opfern, zu verschiedenen Martern verdammt und beschloß sein Leben um das Jahr 362 (nach Butler 361). Der hl. Hilarianus empfing zu derselben Zeit und an demselben Orte die gleiche Märtyrerkrone, indem er mit Stockschlägen so lange gemartert wurde, bis er seinen Geist aufgab. Seine Reliquien wurden nach Ostia übertragen, dagegen ruhen die des hl. Donatus in der Kathedrale zu Arezzo. Ihrer wird sowohl im Mart. Rom. als im römischen Brevier, wo sie eine *Nona lectio* haben, gedacht.

79 S. Donatus, (17. Aug.), ein Mönch des Ordens von Monte Vergine, wurde zu Ripa Candida bei Venedig im Jahre 1179 geboren, erhielt schon als Jüngling von 15 Jahren die Aufnahme im Kloster des hl. Dnuphrius im Gebiete von Petina, übte zum Erstaunen seiner Brüder nicht nur die eingeführte Strenge, sondern ging vielmehr Allen als ein Muster im Gehorsam, im Betrachten und in der Selbstverläugnung voran. Gott fand ihn im Alter von 19 Jahren reif für den Himmel und nahm ihn nach einer schweren Krankheit von hinnen im J. 1198. Der Abt und die umstehenden Mönche sahen aus dem Munde des Sterbenden einen hellen Strahl ausgehen. Auf Verlangen seiner El-

tern wurde der Leib nach Ripa Candida abgeführt, ein Arm aber kam nach Auletta in der Diöcese Conza im Königreich Neapel. Sein Fest wird sowohl im Orden, als in der Pfarrei Auletta feierlich begangen.

⁸⁰**S. Donatus, Mon.** (19. al. 17. Aug.). Nach Mabillon (I. pag. 106) in der Anmerkung und den Holländischen (Tom. III. Aug. pag. 745) schreibt Abbo in seinem Martyrologium von diesem hl. Donatus also: In Frankreich, im Dorfe Sifteron oder Sifsteron (in pago Sigisterico) auf dem Berge Lura, wird der Todestag (Natale) des hl. Donatus gefeiert, der von der frühesten Kindheit an von Gott hoch begnadigt, von Orleans an jenen Ort kam, daselbst viele Jahre ein einsiedlerisches Leben führte und, als die Zeit seines Verschwindens kam, um das Jahr 535 unter Gebet entschlief und unter dem Beistande des hl. Abtes Marius (27. Jan.), dem sein Tod geoffenbart worden und der daher zu ihm geeilt war. Im Mart. Rom., wo er am 19. Aug. vorkommt, wird er ein Priester genannt. Ebenso auch bei Migne, nach welchem seine Reliquien zu Avignon sich befinden.

⁸¹**SS. Donatus, Romulus et 3 Soc. MM.** (21. Aug.). Die hhl. Donatus, Romulus, Sylvanus, Venustus und Hermogenes erlitten unter Diokletian den Martyrtod zu Trejus (Forum Julii) im südlichen Frankreich. — Bei Migne findet sich am 21. August ebenfalls ein hl. Donatus, von welchem es heißt, daß er Diakon gewesen sei und zu Singidone in Mysien mit mehreren Andern unter Kaiser Diokletian den Martyrtod erlitten habe. Ob dieser hl. Donatus identisch ist mit dem Obigen, so daß nur der Ort seines Martyriums unrichtig angegeben wäre, können wir nicht bestimmen; aber das ist sicher, daß das alte Singidunum nicht in Mysien lag, sondern in Obermösien an der Donau, und nach Einigen dem heutigen Zentaria, nach Andern der Stadt Belgrad entspricht.

⁸²**SS. Donatus, Restitutus et 14 Soc. MM.** (23. Aug.). Die hhl. Donatus, Restitutus, Valerianus, Fructuosa und 12 Gefährten erlangten (etwa im 4. Jahrhundert) zu Antiochia in Syrien den Martyrtod und kommen am 23. Aug. auch im Mart. Rom. vor.

⁸³**S. Donatus, (1. Sept.),** ein Martyrer in Afrika. S. S. Tascius.

⁸⁴**SS. Donatus, Felix et 11 Soc. MM.** (1. Sept.). Die hhl. Donatus, Felix, Arontius, Honoratus, Fortunatus, Savinianus, Septiminius, Januarius, ein zweiter Felix, Vitalis, Sator und Repositus waren Brüder aus Afrika und erlitten unter Maximian in Italien den Martyrtod. Ihre Leichname kamen in der Folge nach Benevent.

⁸⁵**S. Donatus, (1. Sept.),** ein Martyrer zu Ancyra in Galatien. S. S. Rufinus.

⁸⁶**S. Donatus, (4. Sept.),** ein Martyrer zu Capua. S. S. Quintus.

⁸⁷**SS. Donatus, Cleasus et 2 Soc. MM.** (9. Sept.). Die hhl. Donatus, Cleasus (Elassus), Fortunatus und Ammonius erlangten zu Cäsarea in Kappadocien die Martyrkone.

⁸⁸**S. Donatus, (1. Oct.),** ein Martyrer zu Lomi in Niedermösien. S. S. Priscus.

⁸⁹**S. Donatus, (5. al. 6. Oct.),** ein Martyrer zu Messina in Sicilien. S. S. Placidus.

⁹⁰**S. Donatus, (10. Oct.),** ein Martyrer, der mit vielen Andern um des Glaubens willen sein Leben opferte. S. S. Caius.

⁹¹**S. Donatus (Donata), (12. Oct.),** ein Martyrer (oder eine Martyrin) in Syrien. S. S. Evagrius.

⁹²**S. Donatus, (17. Oct.),** ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Ninus.

⁹³**S. Donatus, (22. Oct.),** ein Bischof von Lupa (Lupensis) in Italien, der durch Gelehrsamkeit sehr berühmt war. — (El.)

⁹⁴**S. Donatus, (22. Oct. al. 15. Febr.),** ein Bischof von Fiesole in Toscana, mit dem Beinamen Scotus, weil er aus Schottland stammte, lebte um die Mitte des 9. Jahrhunderts und starb im Jahre 892. Er kommt auch im Mart. Rom. an diesem Tage vor. (El., Mg.)

⁹⁵**SS. Donatus et Cassiope, (29. Oct.),** lebten in der Mitte des 4. Jahrhunderts auf der Insel Corfu (Corcyra), und starb der hl. Donatus nach Migne im Jahre 387. Im Mart. Rom., dem auch Migne folgt, wird Cassiope für die Stadt gleiches Namens auf der Insel Corfu (Corcyra) gehalten; allein im Menchus der Holländischen wird Cassiope für eine Heilige angesehen. (El., Mg.)

⁹⁶**S. Donatus, (30. Oct.),** ein Martyrer in Afrika, der mit vielen Andern litt. S. S. Felix. (El.)

⁹⁷ **S. Donatus**, (31. Oct.), ein Martyrer in Afrika, der um Christi willen freudig sein Leben hingab. S. S. Daconus. (El., Mg.)

⁹⁸ **SS. Donatus, Paulus et 7 Soc. MM.** (6. Nov.). Die hhl. Donatus, Paulus, Sal- samus, Dominus, Prima, Julia, Fortunatus, Januarius und Quarta erlangten in Afrika die Martyrkrone. (El.)

⁹⁹ **S. Donatus**, (10. Nov.), ein Martyrer in Afrika, der mit noch 20 Andern um Christi willen litt. S. S. Saturninus. (El., Mg.)

¹⁰⁰ **S. Donatus**, (13. Nov.), ein Priester zu Leontini (Lentini) auf der Insel Si- cilien. (El.)

¹⁰¹ **SS. Donatus, Restitutus, Valeria- nus, Fructuosus et 12 Soc. MM.** (13. Nov.), erlangten gemeinsam die Martyrkrone zu Antiochia in Syrien. (El.)

¹⁰² **S. Donatus**, (14. Nov.), ein Marty- rer, der mit dem hl. Heraklius und noch zwei Andern die Martyrkrone erlangte. S. S. Heraclius. (El.)

¹⁰³ **S. Donatus**, (16. Nov.), ein Marty- rer in Afrika, der mit vielen Andern um Christi willen freudig sein Leben hingab. S. S. Rufinus. (El.)

¹⁰⁴ **S. Donatus**, (16. Nov.), ein Marty- rer in Afrika, der mit noch vier Gefährten um des Glaubens willen starb. S. S. Fi- dantianus. (El.)

¹⁰⁵ **S. Donatus**, (24. Nov.), ein Marty- rer in Afrika, der mit vielen Andern litt. S. S. Mammarus. (El.)

¹⁰⁶ **S. Donatus**, (24. Nov.), ein Marty- rer in Afrika, der mit 41 Gefährten litt. S. S. Siricus. (El.)

¹⁰⁷ **S. Donatus**, (25. Nov.), ein Mar- tyrer in Afrika, der mit mehreren Andern litt. S. S. Lucianus. (El.)

¹⁰⁸ **S. Donatus**, (12. Dec.), ein Marty- rer, der mit dem hl. Hermogenes und noch 22 Gefährten um Christi willen litt. S. S. Hermogenes. (El., Mg.)

¹⁰⁹ **SS. Donatus, Drusus et 40 Soc. MM.** (24. Dec.). Die hhl. Donatus, Drusus und vierzig Jungfrauen erlangten zu Antio- chia in Syrien die Martyrkrone. Nach Migne litt der hl. Donatus mit dem hl. Ehemistus. (El., Mg.)

¹¹⁰ **S. Donatus**, (30. Dec.), ein Martyrer zu Alexandria. S. S. Mansuetus. (El., Mg.)

Heiligen-Lexikon. Bd. I.

¹¹¹ **S. Donatus**, (31. Dec.), ein Mar- tyrer zu Rom, der mit dem hl. Be o litt. S. S. Zeno. (El.)

¹¹² **Donatus**, (13. März), war nach Ei- nigen ein Martyrer, von dem man jedoch keine nähern Nachrichten hat.

¹¹³ **Donatus**, (29. März), ein frommer oder heiligmäßiger Mann, von dem man jedoch nichts weiß, als daß im Jahre 1388 zu Neapel eine Ueberragung seiner Gebeine stattfand.

¹¹⁴ **Donatus**, (12. Mai), ein Bischof, von dem man jedoch außer seinem Namen nichts weiß.

¹¹⁵ **Donatus**, (1. Juni), ein Martyrer, der in Lucanien, einer Provinz Unteritaliens, von den Saracenen getödtet wurde.

¹¹⁶ **Donatus**, (28. Juni), findet sich an diesem Tage im Index des Menologiums von Buelin, aber nicht im Werke selbst.

¹¹⁷ **Donatus**, (2. Juli), wird an diesem Tage von Einigen als Martyrer aufgeführt.

¹¹⁸ **Donatus**, (4. Juli), wird an diesem Tage einzig in der Matrifel der Utrechter Carthause als Bischof und Martyrer auf- geführt.

¹¹⁹ **Donatus**, (20. Juli), ein Franciscaner in Irland, der in Art. Mart. unter die „E- seligen“ gezählt wird.

¹²⁰ **Donatus**, (24. Juli), ein Francis- caner zu Urbino in Italien, der in Art. Mart. zu den „Seligen“ gerechnet wird.

¹²¹ **Donatus**, (6. Sept.), kommt bei Ei- nigen als Bischof vor, doch kann von ihm nichts Näheres angegeben werden.

¹²² **Donatus**, ein Bischof von Valencia in Spanien, lebte um das Ende des 6. Jahr- hunderts. Er nahm 70 aus Afrika vertrie- bene Mönche in das Kloster von Kativa auf und sorgte für ihre Bedürfnisse. Er hinter- ließ zwei Briefe, einen über den heil. Chri- sam bei der Taufe und den andern über die klösterliche Disciplin. Er wird von einigen Neuere „heilig“ genannt. (Mg.)

SS. Donevaldus (Donovaldus, Donal- dus), Conf. et 9 Filiae, VV. (15. Juli). Der hl. Donevaldus, auch Donaldus genannt, stammte aus einer vornehmen Familie in Schottland ab und führte unter dem Könige Eugen VII. mit seinen 9 Töchtern in der Ein- samkeit ein heiliges Leben. Die Wüste ober Einsiedelei, wo er sich aufhielt, hieß Ogiluy,

und wurde lange Zeit eine alte Eiche gezeigt, in der sie als in ihrer Wohnung gelebt haben. Nach dem Tode ihres Vaters, der am 15. Juli 712 oder 716 erfolgt zu seyn scheint, traten seine neun hhl. Töchter in das Kloster Abernathi.

S. Dongal ist Patron einer Kirche in der Bretagne. (Mg.)

SS. Donnanus et 52 Discipuli, MM. (17. Apr.). Der hl. Donnanus kam mit 52 Jüngern aus Irland auf die schottische Insel Egga, wurde aber daselbst sammt denselben auf Anstiften einer reichen Frau, die ihm feindlich gesinnt war, um das Jahr 600 unter der heil. Messe von gebundenen Mörtern überfallen und nach Vollendung derselben ums Leben gebracht. In unserer Quelle werden die Namen der Jünger oder Schüler unsers Heiligen namentlich aufgeführt. Da aber diese Namen erst später erdichtet worden zu seyn scheinen, so hielten wir es nicht für nöthig, sie hier einzeln anzuführen, und verweisen deshalb einfach auf die Holländischen (April. Tom. II. pag. 487).

S. Dominus, (16. Juli), ein Knabe, dessen heil. Reliquien zu Bay in Belay aufbewahrt und am 16. Juli verehrt werden. Vgl. S. Dominus⁶. (Mg.)

S. Dominus (Dominus), (9. Oct.), ein Martyrer im Gebiet von Parma und Kammerdiener des Kaisers Maximian. S. S. Dominus¹¹.

Donoaldus, (11. Aug.), frz. Dinevaut, ein Martyrer im 5. Jahrhundert, wurde zu Millu (Milliacum) bei Beauvais (Bellocvacum) von gottlosen Menschen getödtet, und befinden sich seine Reliquien in der Kirche des hl. Lucian zu Beauvais. Castelain, dem auch Migne folgt, rechnet ihn unter die Heiligen, die Holländischen jedoch halten hierin diesen Schriftsteller nicht für so bedeutend, daß sie ihm folgen, und setzen daher den Donoaldus unter die „Praetermissi“.

Donortius, (20. Aug.), war nach einigen Hagiologen ein Bischof von Muthlac (später nach Aberdeen verlegt) in Schottland, der auf einen gewissen Beanus im bischöf. Amte folgte, 42 Jahre regierte und im Rufe der Heiligkeit starb. Bei Migne hat er den Titel „heilig“.

S. Donovaldus, (15. Juli), ein Befenner des Glaubens in Schottland. S. S. Donovaldus.

S. Dontula (Donatula), (2. Juni), eine Martyrin zu Rom, die mit vielen Gefährten um Christi willen ihr Leben freudig dahingab. S. S. Secundus.

S. Donulus, (27. Nov.), nach Einzel ein Martyrer aus dem Franciscanorden zu Ceuta in Mauritien, der aber identisch ist mit S. Domnus⁹. S. S. Daniel⁹.

S. Donvina, (23. Aug.), war nach dem Mart. Rom. eine Martyrin zu Negea in Cilicien; sie ist aber identisch mit der hl. Dominina, die mit dem hl. Claudius gelitten hat. S. S. Claudius²².

S. Doranus, (2. Nov.), ein Bischof in Irland, von dem aber Näheres nicht bekannt ist. (El.)

Doris — ist eine gewöhnliche Abkürzung des Namens Dorothea. S. diese.

SS. Dorostolus et 6 Soc. MM. (8. Juni). Die hhl. Dorostolus, Chresus, Marcia, Aluciana, Helius, Lucianus und Boticus litten den Martyrtod zu Cäsarea in Kappadocien; doch ist nicht ausgemacht, ob der hl. Lucianus, welcher am 7. Juni verehrt wird und gleichfalls zu Cäsarea in Kappadocien gemartert wurde, mit obigem hl. Lucianus identisch sei.

S. Dorostolus, (17. Juni), ein Martyrer zu Rom. S. S. Quiriacus.

SS. Dorothea, Theophilus, Christe et Calliste, MM. (6. Febr.). Vom Griech. δῶρον (Geschenk) und θεός (Gott) = Gottesgabe, Geschenk Gottes. — Die hl. Dorothea, Jungfrau und Martyrin zu Cäsarea in Kappadocien, wird in der katholischen Kirche sehr hoch verehrt, und kommt ihr Name nicht bloß im Mart. Rom., sondern auch im römischen Brevier vor, wo ihr Fest eine 9. lectio hat. In sehr vielen Kirchen, wie z. B. in der Domkirche von Augsburg, ist ihr Fest semiduplex. Von der hl. Dorothea sind Acten auf uns gekommen, welche ziemlich ausführlich ihre Leidensgeschichte enthalten; außerdem aber wird viel Unverbürgtes von ihr erzählt, namentlich seit dem Erscheinen der Legenda aurea von Jakobus de Verragine, Bischof von Genua, der manches Apokryphe in die Lebensbeschreibungen der Heiligen aufnahm. Nach dieser hieß der Vater unserer Heiligen Dorus, war Einer der römischen Senatoren, sehr reich an Aedern und Herden, an Palästen, Landhäusern und

Weinbergen. Als aber eine Verfolgung über die Befenner Christi ausbrach, verließ er Alles um Christi willen, und folgte mit seiner Gattin Thea und mit zwei Töchtern, Christe und Calliste, über das Meer in die Landschaft Kappadocien, in deren Hauptstadt Cäsarea er seinen Wohnsitz aufschlug. Hier wurde ihm eine dritte Tochter geboren, welche der Bischof des Ortes heimlich taufte und zugleich ihr einen Namen gab, der aus denen des Vaters und der Mutter zusammengesetzt war — Dorothea (Dorus und Thea). Dorothea ward schon als zartes Mägdelein mit dem hl. Geiste erfüllt, und übertraf, als sie herangewachsen war, alle Jungfrauen der Hauptstadt wie an leiblicher Schönheit, so auch an Zucht, Weisheit und Frömmigkeit. Dieß verdros den Erbfeind alles Guten, und er beschloß, nicht zu ruhen, bis er die hl. Jungfrau entweder leiblich oder geistig verderbt hätte. Zu dem Ende entzündete er das Herz des Landpflegers Sapricius gegen die Jungfrau und gab ihm ein, mit Darbringung aller Schätze, die er besaß, um sie zu werben. Doch der hl. Dorothea dächten alle Schätze der Erde verächtlicher als Spreu, und sie erklärte auf das Bestimmteste, wie sie keines andern Bräutigams begehre als dessen, der mit seinem Blute sie zu seinem Eigenthum erworben habe. — Wir wollten diese Nachrichten über ihre Eltern, ihren Namen u. nur der Vollständigkeit wegen aus jener Legende anführen. Was die hhl. Christe und Calliste betrifft, so waren sie zwar Schwestern unter sich, aber nicht Schwestern der hl. Dorothea, wie Manche annehmen; vielmehr lassen die Acten erkennen, daß sie mit dieser gar nicht verwandt waren, wie dieß auch aus dem römischen Brevier hervorgeht, wo die hhl. Christe und Calliste nur Schwestern unter sich genannt werden. Derselben Ansicht ist auch Butler. — Ebenso unverbürgt ist es, was von der sündhaften Liebe des Statthalters Sapricius, der auch manchmal Apricius, Sabricius u. heißt, erzählt wird. Nur so viel ist sicher, daß die hl. Dorothea durch Tugend, Weisheit und Glaubenseifer sich hervorgethan habe, und in Folge dessen bei dem Statthalter Sapricius angeklagt worden sei, der sie bei seiner Anwesenheit in Cäsarea vor sich kommen ließ. Hier vor seinem Richterstuhle entspann sich ein längeres Zwiegespräch zwischen ihr und dem Statthalter, der auf alle mögliche Weise sie von ihrem

Glauben abwendig machen wollte; allein alles war vergeblich. Die hl. Jungfrau blieb standhaft, zeigte die Richtigkeit der Sitten und suchte den Statthalter eines Bessern zu belehren. „Glaub' es mir, Sapricius,“ sprach sie, „daß mich nichts bewegen wird, den unseligen Geistern zu opfern, welche in diesen eiligen Menschen (den sogenannten Heroen und andern nach ihrem Tode vergötterten Menschen) gewohnt haben. Diese lebten so, daß es eine Schande ist, davon zu reden; sie sind gestorben, wie vernunftlose Thiere, weil sie im Leben den nicht erkannt haben, der Himmel und Erde, das Meer und Alles was darin ist, erschaffen hat. Die Seelen derer, die ihr unter verschiedenen Bildern anbetet, brennen in einem ewigen Feuer, und zu ihnen werden Alle verstoßen, welche ihren Schöpfer verläugnen und solche Götzen verehren.“ Auf diese Worte hin konnte der verblendete Statthalter seiner Wuth nicht länger mehr Gehalt thun; er ließ daher die hl. Jungfrau auf die Folter legen (in catastasis). Aber dadurch wurde sie in ihrer Standhaftigkeit so wenig erschüttert, daß sie ihn vielmehr aufforderte, mit den Qualen nicht zu zögern, sondern sie schnell zu vollenden, damit sie bald zur Anschauung desjenigen gelangen möge, dem zu Lieb sie seine Qual, auch den Tod nicht scheue. Hierauf gefragt, wer derjenige sei, dem sie sich ergeben und wo er wohne, sprach sie von Christus Jesus und der Herrlichkeit des Paradieses. „Er ladet uns ein,“ sprach sie, „zum Paradiese seiner Wonne, wo die Gärten immerdar von köstlichen Früchten prangen, wo die Lilien allzeit in blendendem Schmucke erscheinen (albescunt), wo Rosen blühen, die Blumen grünen, die Berge lieblich zu schauen sind, die Hügel glänzen (ornantur), süße Quellen erquicken und die Seelen der Heiligen in Christo selige Wonne genießen.“ Hierauf ließ sie der Statthalter den zwei Schwestern Christe und Calliste übergeben, die kurz zuvor vom Glauben abgefallen waren. Er glaubte, durch diese könnte vielleicht die hl. Dorothea am sichersten zum Abfall berebet werden, und verhieß ihnen noch größere Belohnung, wenn sie seine Absicht erreichen würden. Wirklich redeten diese der Heiligen zu, sie sollte dem Richter gehorchen, indem es ja besser sei, das Leben zu erhalten, als in so jungen Jahren in den Tod zu gehen. Dorothea aber sprach dagegen mit so

einnehmender Freundlichkeit, pries die Süßigkeiten der göttlichen Liebe mit solcher Begeistertung, schilderte die Freuden des ewigen Lebens in so glühenden Farben, daß Christus und Calliste bald von der schmerzlichsten Reue durchdrungen vor ihr standen, schluchzend sich ihr zu Füßen warfen und sie um ihre Fürbitte baten, daß Gott ihre Reue und Buße gnädig aufnehmen wolle. Bald ließ der Statthalter die hl. Dorothea und mit ihr auch die beiden Schwestern zu sich rufen und fragte die Letztern mit hastiger Neugierde, ob sie Dorothea auf andere Besinnung gebracht hätten. „Wir haben gefehlt,“ riefen sie nun freimüthig, „und sehr übel gethan, daß wir aus Furcht vor der Strafe und schnell vorübergehenden Schmerzen den nichtigen Götzen zu opfern uns bewegen ließen. Dorothea hat uns zur Reue gebracht; sie bittet für uns, und Jesus Christus wird uns gnädig seyn.“ Darüber zerriß der Statthalter vor Wuth seine Kleider und drohte ihnen, er wolle sie Beide rücklings aneinander binden und in einen Kessel werfen lassen, wenn sie nicht augenblicklich den Göttern opfern würden; allein die hhl. Bekennerinnen beharrten auf ihrem Bekenntnisse, und der Statthalter ließ seine grausame Drohung vollziehen. Sie wurden in einem Kessel verbrannt. Jetzt kam die Reihe an die hl. Dorothea, welche Zengin des Heldenthums der beiden Schwestern gewesen war und ihnen Muth zugesprochen hatte. Der unmenbliche Statthalter ließ sie abermals auf die Folter legen und dann, als mitten in der Qual, die sie leiden mußte, eine unaussprechliche Freude aus ihrem Angesicht leuchtete, ihre Seiten mit brennenden Fackeln verzehren und sie mit Häufen ins Angesicht schlagen. Endlich sprach er das Urtheil der Enthauptung über sie aus. Als Dorothea es vernommen hatte, rief sie mit lauter Stimme: „Du Liebhaber der Seelen, ich danke dir, daß du des Paradieses und deiner seligen Gemeinschaft mich würdigest.“ Als sie nun zum Thore der Stadt hinausgeführt wurde, und viel Volk ihr folgte, gebacht Theophilus, ein Sachwalter oder Anwalt (Advocatus, Scholasticus *), der Worte, welche

sie zum Landpfleger bezüglich des Paradieses gesprochen, und bat verhöhrend, ihm doch auch von den schönen Rosen und Aepfeln zu schicken, die sie im Garten ihres Liebhen pflücken würde. Das versprach auch die hl. Jungfrau, und Theophilus lachte des eilen Versprechens. Als aber die hl. Dorothea, auf der Richtstätte angekommen, niederkniete und betete, sieh, da stand ein Knabe vor ihr und trug in einem Körbchen — eigentlich in einem Schweistuche (in orario) — drei Rosen und drei Aepfel, die er der frommen Jungfrau darreichte. Dorothea aber sprach zu ihm: „Thue mir den Gefallen, und bringe diese Rosen und Aepfel dem Theophilus.“ Hierauf empfahl sie sich Gott, empfing den Schwertstreich und gelangte selig zur Anschauung des himmlischen Bräutigams. Dieß geschah am 6. Febr. 288 oder 300. Die Vollandischen setzen die Zeit ihres Martyrtodes überhaupt unter Diocletian. Theophilus, der Anwalt des Statthalters, erzählte eben seinen Freunden oder Amtsgenossen (Sodalibus) das sonderbare Versprechen, welches er von Dorothea erhalten hatte. Sieh, da trat ein Knabe zu ihm herein, winkte ihm bei Seite und sprach: „Diese Rosen und diese Aepfel schick dir Dorothea aus dem Paradiese ihres Bräutigams.“ Als er dieß gesprochen, war der Knabe nicht mehr zu sehen. Betroffen stand Theophilus da, und staunte die ungewöhnliche Schönheit der Aepfel und Rosen an; endlich rief er mit bewegter Stimme: „Christus ist der wahre Gott; der Glaube an Ihn ist keine Täuschung.“ Die Freunde wollten ihm zureden, doch bei Besinnung zu bleiben; allein er beharrte auf seinem Bekenntnisse. „In ganz Kappadocien,“ sprach er, „herrscht jetzt eine strenge Kälte. Nicht ein einziges grünes Zweig ist im ganzen Lande zu finden; was meint ihr, woher sollen diese Rosen und Aepfel gegenwärtig kommen?! Ich spottete der Dorothea als einer Thörin und verlangte Rosen aus dem Garten ihres Bräutigams, und sehet, ein kleiner Knabe (infantulus brevissimus), von dem ich glaubte,

in sich. Beide Benennungen werden dem hl. Theophilus gegeben; doch findet sich nur die letztere in den Acten, indem Theophilus ein Advocat des Statthalters genannt wird. Andere übersetzen Scholasticus mit Geheimsekreter, Schreiber, was allerdings auch darunter verstanden werden kann. Es wäre möglich, daß der hl. Theophilus bei dem Verböthe der hl. Dorothea als Secretär oder Rotar diente.

* Unter „Scholasticus“ verstand man ehemals einen der Declamatoren, die in fingirten Streitigkeiten sich übten und auch Andere darin unterrichteten; Advocatus war ein solcher, welcher in wahren Rechtsfällen sich der Klienten annahm. Erstere Benennung schloß auch etwas Verächtliches

daß er kaum werde reden können, kommt zu mir, redet mit hohlen Worten mich an, übergibt mir Rosen und Aepfel, und ist auf einmal meinen Augen entrückt. Wer kann der Knabe anders als ein Engel Gottes gewesen seyn?" Dem Statthalter wurde nun angezeigt, was mit Theophilus vorgegangen sei. Er rief ihn zu sich und warf ihm als sinnlose Thorheit vor, daß er den christlichen Namen, dem er bisher doch so feind gewesen, auch nur nennen möge. Es entspann sich eine längere Besprechung, indem Theophilus sehr nachdrücklich die Nichtigkeit der leblosen Götzen dem Statthalter vor Augen stellte. Endlich drohte dieser ihm mit den schmerzlichsten Martern, wenn er nicht von dem Bekenntnisse des Gekreuzigten ablassen würde. Theophilus beharrte auf dem Bekenntnisse und der Statthalter brachte seine Drohung in Erfüllung. Er ließ ihn auf die Folter spannen, seine Seiten mit eisernen Krallen zerreißen und mit Fackeln brennen. Der Bekenner aber blieb so heitern Angesichtes, als wenn er nichts zu leiden hätte, und rief mehrmal laut aus: „Christus, Sohn Gottes, dich bekenne ich. Führe mich in die Zahl deiner Heiligen.“ Die Marter wurde bis zur Ermüdung der Schergen fortgesetzt. Endlich sprach der Statthalter das Urtheil, daß er enthauptet werden solle. Frohlockend ging der eben so neue als starke Kämpfer Christi der Krone des ewigen Lebens entgegen. — Die Gebeine der hl. Dorothea wurden in der Folge nach Rom gebracht, und werden daselbst in einer prachtvollen Kirche aufbewahrt, welche ihren Namen führt und jenseits der Tiber liegt. Die Namen der hl. Dorothea und des hl. Theophilus,* der darin ein Scholasticus genannt wird, kommen am 6. Febr. auch im Mart. Rom. vor. — Das Attribut unserer Heiligen ist ein Korb mit Rosen und Aepfeln, und wird sie selbst dargestellt als blühende Jungfrau, mit Schwert und Palmzweig; bisweilen hat sie einen Knaben neben sich, der ihr Aepfel und Rosen bringt; bisweilen auch sind es drei Rosen und drei Aepfel; und manchmal ist ihr Haupt mit einem Kranze

von Rosen umwunden, oder sie hält einen Rosenzweig in der Hand.

² **S. Dorothea**, (6. Febr.), eine gottgeweihte Jungfrau zu Alexandria in Aegypten (nicht zur Zeit des Marentius, wie Einige wollen, sondern zur Zeit des Mariminus Galerius), war aus vornehmerm Geschlechte, reich, schön und gottesfürchtig. Als der Kaiser sie zur Sünde gebrauchen wollte, entfloh sie heimlich aus der Stadt, begab sich in die Wüste, führte daselbst ein heil. Leben, gewann Viele für die Erwählung solcher Einsamkeit und beschloß ihr Leben im Frieden.

³ **S. Dorothea**, (11. Mai), eine Martyrin zu Rom, die mit mehreren Andern litt und zu St. Lambert in Steiermark verehrt wird. S. S. Cyrillus¹⁷.

⁴ **S. Dorothea**, (17. Mai), eine Martyrin zu Cagliari auf der Insel Sardinien, deren hl. Reliquien i. J. 1620 mit denen der hhl. Eugenia und Theodora aufgefunden wurden.

⁵ **S. Dorothea**, (3. Sept.), eine Martyrin zu Aquileja in Italien, die mit noch drei Andern um des Glaubens willen ihr Leben hingab und auch im Mart. Rom. an diesem Tage vorkommt. S. S. Euphemia.

⁶ **S. Dorothea** (Dorotheus), (20. Oct.), eine Martyrin (nach Andern ein Martyrer) zu Puzzuoli (Puteoli) in der Campagna. S. S. Dasius⁴.

⁷ **S. Dorothea**, eine Jungfrau von Arles (Frankreich), wo man ihr Grabmal verehrt, welches in der berühmten Krypta des hl. Honorat sich befindet. (Mg.)

⁸ **B. Dorothea Lissonia**, (30. Oct. al. 11. Sept.), eine Jungfrau aus dem Orden der hl. Clara, wird in Art. Gyn. und Mart. den „Seligen“ beigezählt. Ihrer wird auch im Elenchus am 30. Oct. gedacht, weshalb wir ihr den Titel „Beata“ vorgesetzt haben. (El.)

⁹ **B. Dorothea**, (30. Oct. al. 25. Juni, 11. Sept.), eine Wittve aus Quibzine, vermuthlich in Posen, welche nach Art. Mart. im Jahre 1399, nach Andern im J. 1394 mit Tod abging. Bei Migne hat sie den Titel „heilig“. (El.)

¹⁰ **B. Dorothea**, die Gattin des sel. Nikolaus de Rupe, wurde zu Untermaßen in der Schweiz um das Jahr 1420 geboren. Nachdem sie ihre erste Jugend in Unschuld und Frömmigkeit zugebracht hatte, vermählte sie sich mit dem frommen Nikolaus de Rupe,

* Nicht richtig ist es, wenn Dölsch. Rengel (Symb. II. 282) den hl. Theophilus ihren irdischen Bräutigam nennt, dem sie aus dem Paradiese des himmlischen Bräutigams Rosen und Aepfel zum Wahrzeichen geschickt habe. Der hl. Theophilus war dieß nach den Acten nicht. Die hl. Dorothea hatte auch nach diesen Acten nie einen Gedanken an einen irdischen Bräutigam.

und ihre Vereinigung war das Muster einer wahrhaft christlichen Ehe. Nachdem sie ihre 10 Kinder in aller Gottesfurcht erzogen hatten, machte ihr Ehegatte ihr den Vorschlag, sich in die Einsamkeit zu begeben, was die sel. Dorothea mit Freuden annahm. Nikolaus lebte in einer Klausur und die sel. Dorothea in einem Kloster, in welchem sie durch ihre tiefe Demuth, ihren Gebetseifer und ihre Liebe zu Abtödtungen Alle erbaute. Sie starb im Ruhe der Heiligkeit gegen das Ende des 15. Jahrh. Einige Hagiotologen nennen den 23. März als ihren Todestag. (Mg.)

¹¹ **Dorothea**, (12. Febr.), war 38 Jahre lang Äbtissin des Klosters St. Clara zu Köln am Rhein, und ausgezeichnet sowohl durch Klugheit und Weisheit, als durch ihre Strenge gegen sich und Milde gegen Andere. (Hub. Men.)

¹² **Dorothea**, (10. März), eine Clarissin zu Bamberg und geborne Markgräfin von Brandenburg. Sie war die Schwester des zum Luthertum übergetretenen Markgrafen Albert von Brandenburg, und starb im J. 1550. (Hub. Men.)

¹³⁻¹⁴ **Dorothea**, (1. Mai), zwei Clarissinnen dieses Namens zu Pfüllingen in Württemberg, wovon eine i. J. 1463 als Äbtissin starb und die andere i. J. 1464. (Hub. Men.)

¹⁵ **Dorothea de Prussia**, (30. Oct.), wird auch im Elenchus der Neo-Vollandisten aufgeführt, wahrscheinlich um eine Untersuchung über ihr Leben und ihre vorgehabte Beatification zu veranlassen. Wir haben von ihr mehr nicht finden können, als was wir im Kirchen-Lexikon von Welte (III. 267) lesen. Hiernach wird sie als Schutzheilige Preußens verehrt, war die Tochter eines Bauern in Preußen, wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geboren, war in Danzig an einen Handwerker verheirathet, dem sie neun Kinder gebar, bis es ihr in ihrem 44. Lebensjahre gelang, ihrer Neigung zu folgen und ganz der Frömmigkeit zu leben. Nachdem sie mehrere Wallfahrten gemacht, ließ sie sich in einer Zelle des Domes zu Marienwerder in tiefster Zurückgezogenheit nieder, um, wie sie sagte, nicht nach einer der bestehenden Regeln, sondern nach einer ihr von Christus geoffenbarten zu leben. Sie stand im Ruhe seltener Begnadigung und großer Wundergabe. Schon im ersten Jahre ihrer Einsamkeit starb sie, wobei ihr Christus

auf ihr sehnliches Verlangen das Abendmahl gereicht haben soll. Auch auf ihrem Grabe sollen Wunder geschehen seyn. Die Hochmeister des deutschen Ordens sollen in Verbindung mit der Geistlichkeit der Umgegend den Papst Bonifacius IX. um ihre Canonisation gegangen haben, wozu die Einleitungen auch bereits im Jahre 1404 gemacht worden seien, als es sich herausgestellt habe, bemerkt der Berichterstatter im genannten Lexikon, daß Dorothea die Heppigkeit jenes Ritterordens bei ihren Lebzeiten stark getadelt und in einer Vision einen verstorbenen Hochmeister desselben in der Hölle erblickt habe; jetzt habe der Orden nicht länger die Canonisation verlangt. Mit Recht setzt derselbe bei, es sei klar, daß die Kirche höhere Gründe hatte, wenn sie den Seligsprechungsproceß fallen ließ, und diese Gründe dürften sicher in der Sonderbarkeit der vom Volke als heilig verehrteten gelegen haben, indem sie, wie angegeben, nur nach der von Christus geoffenbarten Regel leben wollte u. Es mag wohl protestantische Schriftsteller, wie Schröckh u., geben, welche als baare Münze verbreiten, ihr Tadel gegen den Orden u. habe diesen veranlaßt, von der Postulation ihrer Seligsprechung abzustehen; aber sie können mit solchem Gerede nur jene blenden, welche nicht weiter über ihren vermeintlichen Grund nachdenken. Wir fragen einfach: Ist es denkbar, daß sich ein Orden um die Beatification einer Person annehme, und sich nicht angelegen seyn lasse, sie zuvor näher kennen zu lernen? Und wenn er sie näher kannte, sollte er nicht gewußt haben, in welches Verhältniß sie sich bei Lebzeiten zu ihm gesetzt habe? u. s. w. Wir möchten gerade daraus, daß sich der genannte Orden ihre Beatification angelegen seyn ließ, schließen, es sei unwahr, daß sie sich im Leben über jene behauptete, aber nicht erwiesene Heppigkeit ausgesprochen habe.

¹ **S. Dorotheus**, (5. Jan.), ist der angenommene Name der hl. Jungfrau Apollinaris Syncretica. S. S. Apollinaris¹.

² **S. Dorotheus**, (12. März), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Petrus.

³ **S. Dorotheus**, (28. März), ein Martyrer zu Caesarea, der mit noch sechs Andern litt. S. S. Rogatus.

⁴ **S. Dorotheus**, (28. März), ein Martyrer zu Tarsus in Cilicien. S. S. Castor¹.

SS. Dorotheus et 39 Soc. MM. (30. Apr.). Die hhl. Dorotheus (ein Priester), Rodocianus (ein Diakon), Viator, Cereotius, Martinus, Majorica, Victor, Claudius, Silvanus, Clemens (Orimentus), Honoratus, ein zweiter Victor, Reductus, ein zweiter Honoratus, Thelephorus, Primosus, Rogatus, Felix, ein zweiter Felix, Lucianus, Colofus, ein zweiter Rogatus, Revocatus, Severus, Cotidia, Fortunus, Spinica, Iocundus, Demetrius, Julius, Secundinus (ein Bischof), Meritus, Honorus, ein zweiter Silvanus, Saturninus, Emilianus, Saturnina, Aphrodisius (ein Priester), Dugudus und Pastor (ein Bischof) wurden Alle um des christlichen Glaubens willen zu Alexandria ums Leben gebracht.

S. Dorotheus, (5. Juni, al. 9. Oct.), ein Bischof (nach Andern ein Priester) von Tyrus in Phönizien, wurde vom Kaiser Diokletian um des Glaubens willen verfolgt und in's Exil verwiesen, kehrte aber nach dessen Tod wieder zu seiner Heerde zurück und wohnte der Synode von Nicäa (325) bei. Zur Zeit Julians des Abtrünnigen mußte er, um sein Leben zu retten, abermals fliehen, ging nach Dyffopolis* in Thracien, wurde aber hier gefangen genommen und so lange geschlagen, bis er seinen Geist aufgab, und zwar im J. 362 im 107. seines Alters. Er wurde zu Dyffopolis verehrt. Die „Synopsis der Leben der Apostel und Jünger Jesu Christi“ kann unserm Heiligen, obgleich sie den Namen des Dorotheus von Tyrus trägt, nicht zugeeignet werden; sie kommt, wie Butler bemerkt, aus der Feder eines neuern Griechen, der seinen Mangel an Beurtheilungskraft durch die in seinem Buche erzählten Fabeln deckt. — Butler gibt sein Leben am 9. Oct. und unterscheidet sonach zwei hhl. Dorotheus von Tyrus, von denen ihm einer ein Priester, der andere ein Bischof war; allein sie scheinen beide eine und dieselbe Person zu seyn. Ueberhaupt herrscht bezüglich der hhl. Dorotheus eine arge Confusion unter den Schriftstellern, und werden die Heiligen dieses Namens häufig mit einander verwechselt. Er wird vorzüglich in der griechischen Kirche verehrt, und wird auf Kirchenbildern dargestellt mit einer Geißel in der Hand, als dem Werkzeuge seines Martyriums.

* Nach Einigen ist dieses das heutige Varna, nach Andern Odeffa.

S. Dorotheus, (5. Juni), ein Abt zu Chilioicum am schwarzen Meere (gewöhnlich, zum Unterschied von den andern Heiligen dieses Namens, der Jüngere (junior) oder der zu Chilioicum genannt), war zu Trapezunt von vornehmen Eltern geboren, stoh aber, als ihn dieselben zur Heirath zwingen wollten, im 12. Jahre seines Alters nach Simiso (Amisus) in Natolien, wurde ein Mönch im Kloster Genna unter dem Abte Johannes, beß sich daselbst aller Tugenden und wurde in der Folge zum Priester geweiht. Er hatte viele Entzückungen und empfing einmal, als er von seinem Abte fortgeschickt wurde, auf dem Felde durch eine himmlische Stimme den Befehl, auf dem bei Simiso gelegenen Berge ein Kloster zu bauen, was er auch mit Genehmigung seines Abtes in's Werk setzte, sein neues Kloster Chilioicum nannte, den dahin kommenden Mönchen als Abt vorstand, und ihnen die Regel des hl. Arsenius vorschrieb. Er befreite durch sein Gebet ein Schiff auf dem Meere von der Gefahr des Untergangs, weißagte zukünftige Dinge, unter Andern auch seinen Tod, der auch bald darauf erfolgte, und wurde in seinem Kloster begraben. Er lebte im 11. Jahrhundert. Man weiß weder von dem Tage seines Todes etwas, noch von seiner Verehrung; indessen wird ihm von Vielen der Titel „heilig“ beigelegt.

S. Dorotheus, (5. Juni), ein Archimandrite, begab sich anfänglich unter die Leitung des hl. Abtes Seribus zu Gaza in Palästina, baute daselbst ein Hospital für Kranke und diente den kranken Mönchen darin, erhielt seiner hohen Tugenden wegen von seinem Abte einen Jüngling zur Aufsicht und Seelenführung, den er Dositheus nannte, baute ein Kloster, vereinigte in demselben viele Mönche, und wurde von ihnen zum Abte erwählt. Der Ort, wo dieses Kloster gestanden, sowie die Zeit seines Hinscheidens und auch seine Verehrung, ist ganz unbekannt, jedoch wird er von Allen, die seiner gedenken, unter die „Heiligen“ gezählt. Er soll nach Butler der Verfasser der 24 Unterriehte oder der ascetischen Reden seyn, die wir noch besitzen.

S. Dorotheus, (5. Juni), der Thebäer (Thebanus) genannt, weil er von Thebä in Aegypten gebürtig war, zog sich anfangs in ein Kloster zurück, wo er einige Zeit zubrachte, um sich in den Uebungen des beschaulichen

Lebens zu hüten, und begab sich sodann in eine neun Meilen von Alexandria gelegene Wüste, wo er der strengsten Buße lebte und mit beständiger Arbeit Entsaugung von Speise und Trank verband. Den größten Theil des Tages und sogar jene Stunden, wo die Sonnenstrahlen am heftigsten brannten, verwendete er zur Herbeischaffung des Materials, um Zellen für andere Einsiedler zu erbauen. Während der Nacht flocht er Stroh und Körbe aus Palmblättern und konnte mit dem Erlöse seiner Arbeiten jeden Tag sechs Unzen Brod und einige Kräuter kaufen, die seine ganze Nahrung ausmachten. Als sich Palladius, der Verfasser der „Lausiatischen * Geschichte“, in die Einsamkeit zurückzog, übergab er sich zuerst der Leitung des hl. Dorotheus, der seit 60 Jahren ein Einsiedlerleben führte. Da Palladius eines Tages eine Natter in dem Wasserbehälter sah, getraute er sich nicht mehr daraus zu trinken; allein der Heilige machte das Kreuzzeichen darüber und trank von dem Wasser mit den Worten: „Der Teufel verliert in Gegenwart des Kreuzes seine ganze Gewalt.“ Er starb gegen Ende des 4. Jahrhunderts.

¹⁰ SS. Dorotheus et Gorgonius, MM. (9. Sept.). Der hl. Dorotheus war Oberkammerling (magister palatii, cubiculi regis praepositus) des Kaisers Diokletian, und der hl. Gorgonius, sowie Petrus (12. März), waren Unterkammerlinge (cubicularii) eben dieses Fürsten. Als Galerius in den kaiserlichen Palaste zu Nikomedia hatte Feuer anlegen lassen, um die Christen als Urheber des Brandes angeben und dadurch verhasst machen zu können, wurden Dorotheus und Gorgonius mit andern Hofbedienten, die sich zum Christenthum bekannten und von diesen gemäß ihres Amtes abhingen, verhasstet, mußten die grausamsten Qualen bestehen und wurden am Ende erdrosselt. Diokletian ließ die Leichname des Dorotheus und seiner Genossen in's Meer werfen, weil er nach dem Berichte des Eusebius fürchtete, die Christen möchten sie als Götter verehren. Butler ist der Meinung, der hl. Martyrer Gorgonius, der ehemals in Rom so sehr berühmt war, sei ein anderer als der, von welchem hier die Rede ist; allein sowohl Papebroch

als auch Euseben (nach Papebroch einer der bedeutendsten Vossantisten) haben klar dargethan, daß hl. Gorgonius, welcher zu Rom verehrt wurde und von dem selbst das Sacramentarium des Papstes Gelasius ein Officium enthält, sei der nämliche mit Obigem, und die Lebensgeschichte oder vielmehr die Passio, welche über den römischen Gorgonius vorhanden, von einem Unbekannten ganz erfunden oder erdichtet. Der hl. Bischof Chrodegand von Metz erhielt im Jahre 765 von Papp Paul I. einen Theil des Leibes des hl. Gorgonius, brachte ihn nach Frankreich und übergab ihn im folgenden Jahre der Abtei Gorze, wo viele Wunder geschahen. Unter den Gedichten des hl. Papstes Damasus findet man eine Grabchrift zu Ehren des hl. Martyrers Gorgonius (carm. 14, pag. 156).

¹¹ S. Dorotheus, (20. Sept.), ein Martyrer in Phrygien, der mit noch zwei Andern freudig in den Tod ging. S. S. Dionysius ¹².

¹² S. Dorotheus, (9. Oct.), ein Bekenner des Glaubens zu Alexandria, mußte Vieles von den Arianern erdulden und starb, wie man glaubt, im Jahre 373. (Mg.)

¹³ S. Dorotheus (Dorothea), (20. Oct.), ein Martyrer (oder eine Martyrin) zu Byzanz in der Campagna. S. S. Dasius ¹⁴.

¹⁴ S. Dorotheus, (23. Oct.), ein Martyrer zu Adrianopolis. S. S. Severus. (El.)

¹⁵ S. Dorotheus, (5. Nov.), ein Martyrer, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Dominus ¹⁶. (El.)

¹⁶ S. Dorotheus, (28. Dec.), ein Martyrer zu Nikomedia. S. S. Indes. (El.)

¹⁷ S. Dorotheus, wach nach Eusebius (Hist. l. 7, c. 32) ein Priester der Kirche von Antiochia und lebte im 3. und im Anfang des 4. Jahrhunderts. Er verband mit einer vorzüglichen Heiligkeit tiefe Kenntnisse der heil. Schrift und der hebräischen Sprache, und wurde von dem Kaiser mit besonderer Freundschaft beehrt. (But.)

¹⁸ S. Dorotheus wird bei Palladius (Laus. c. 2) erwähnt, lebte im 4. Jahrh. und war Vorsteher einer Genossenschaft von 300 Klosterfrauen. Vgl. S. Dorotheus ⁹. (But.)

¹⁹ B. Dorotheus, (15. Mai), ein Einsiedler zu Ruca in Italien, der zu seinen Zeiten einen dürren Stab grünen gemacht, dann an einem trockenen Orte einen Brunnen

* Eine Geschichte der Einsiedler, so genannt von dem Statthalter Lausus von Kappadocien, auf dessen Bitte er sie verfaßt hatte und dem er sie auch widmete im Jahre 420.

hervorgebracht hat und noch jezt zu Lucca in einer Kapelle verehrt wird.

²⁰ **Dorotheus**, (2. Juni), bekehrte sich zum christlichen Glauben, nachdem er die hhl. Marcellinus und Petrus, die gleichfalls am 2. Juni verehrt werden und zu Rom gelitten haben, enthauptet hatte, indem er ihre Seelen zum Himmel fahren sah. Er that auf dieses Gesicht hin Buße, ließ sich taufen und starb endlich zu den Zeiten des Papstes Julius. Er wird von Einigen auch zu den „Heiligen“ gerechnet, die ältern Schriftsteller jedoch gedenken seiner nicht.

²¹ **Dorotheus de Antioch**, ein Priester, war derjenige, welchem die hl. Melania eine große Summe Geldes überfandete, um unter die Einsiedler der Umgegend vertheilt zu werden. Er lebte gegen den Anfang des 5. Jahrhunderts und wird von einigen Neuern „heilig“ genannt. (Mg.)

¹ **S. Dorus**, (15. Mai), ein Martyrer zu Benevent, der mit vielen Andern um Christi willen litt. S. S. Johannes.

² **S. Dorus**, (20. Nov.), ein Bischof von Benevent in Italien, von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. (El., Mg.)

¹ **S. Dorymedon**, (19. Sept.), ein Martyrer zu Amiochia in Pisidien und zu Synnada in Phrygien. S. S. Trophimus.

² **S. Dorymedon**, (29. Sept.), wird als Martyrer in den Menäen aufgeführt, ist aber wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen.

S. Dosas, (20. Aug.), ein Martyrer, der bei den Griechen verehrt wird. S. S. Heliodorus.

S. Dositheus, (23. Febr.), ein Mönch in Palästina, verlebte die ersten Jahre seines Lebens im Genuße der sinnlichen Freuden und in gänzlicher Unwissenheit der Wahrheit des Christenthums. Da er viel von Jerusalem reden hörte, faßte er aus Neugierde den Entschluß, dahin zu reisen, wurde aber daselbst durch ein Gemälde, welches die Strafen der Hölle vorstellte, zur Aenderung seines Lebens gebracht. Da er über die Bedeutung des Bildes fragte, gab ihm eine unbekannte Person Aufschluß darüber, und er wurde von den unerhörten und grauenvollen Dingen, welche man ihm sagte, derart erschüttert, daß er sogleich voll des Schreckens die Welt verließ, um in der Einsamkeit zu leben. Der hl. Abt Eribus oder Eridon, an den er sich gewendet hatte, legte ihm das

Ordnungskleid an und vertraute ihn dem hl. Dorotheus an, der in den Wegen des Heils wohl erfahren war (s. S. Dorotheus²⁰). Wohl wissend, wie schwer es sei, auf einmal von einem Gränzpunkte auf den andern überzugehen, erlaubte der hl. Dorotheus seinem Zöglinge anfangs Alles zu essen, was er wollte; allein allmählig schränkte er seine Freiheit ein und brachte ihn nach und nach dahin, daß er des Tages nur mehr acht Unzen Brod aß. Ebenso gewöhnte er ihn nach und nach an die andern Pflichten des klösterlichen Gehorsams, und besonders lehrte er ihn, sich selbst absterben. Nachdem der hl. Dositheus fünf Jahre in dem Kloster zugebracht hatte, wurde ihm die Krankenpflege übertragen, die er mit solcher Liebe, Sanftmuth, Treue und Sorgfalt versah, daß er sich dadurch die allgemeine Achtung und Liebe erwarb. Schon durch seine Gegenwart glaubten sich die Kranken in ihren Schmerzen erleichtert. Bald aber ward seine Gesundheit geschwächt und allmählig minderten sich seine Kräfte; allein dadurch litt seine erste Herzensstimmung nicht im mindesten, und konnte er auch keinem Geschehnisse mehr obliegen, so ließ er doch nicht vom Gebet, so lange er lebte. Dositheus beschwor einst einen ehrwürdigen Greis, Gott zu bitten, daß er ihn aus dieser Welt nehmen möchte; worauf ihm dieser antwortete: „Gedulde dich ein wenig; die Barmherzigkeit Gottes ist nahe.“ Und einen Augenblick darauf sprach er zu ihm: „Gehe hin im Frieden, und wenn du der Anschauung Gottes geniehest, dann bete für uns.“ Derselbe erklärte auch nach dem Tode des Dositheus, daß er an Tugenden alle Brüder übertroffen habe, obwohl er nicht so außerordentliche Bußwerke ausgeübt hatte. Er lebte im 6. Jahrhundert. Man legt ihm den Titel „heilig“ bei; allein sein Name findet sich weder in den griechischen noch lateinischen Kalendern.

S. Dosmus, (16. Mai), ein Heiliger, dessen Leib im Jahre 1530 in der Kirche zu Chaume gefunden wurde und der häufig mit dem hl. Domnolus, Bischof von Mans, verwechselt wird. S. S. Domnolus¹.

S. Dota, (22. Febr.), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Euterius.

Dotto, (9. Apr.), ein Abt auf den Drakischen Inseln, lebte nach Migne, wo er den Titel „heilig“ hat, im 6. Jahrhundert und gründete auf einer jener Inseln ein gro-

hes Kloster, welches in der Folge seinen Namen erhielt. Er starb in einem Alter von hundert Jahren.

S. Dotnanus, (8. Juli), ein Diakon und Martyrer zu Wirzburg in Franken, ist derselbe mit Cotnanus, dem Schüler des hl. Bischofs Kilian. S. S. Kilianus.

S. Dongoal ist Patron einer Kirche in der Bretagne.

S. Dracontius, (21. Mai), einer der vielen Bischöfe und Bekenner, welche von dem arianisch gesinnten Kaiser Constant um das Jahr 356 aus ihren Bischofsitzen in Aegypten um ihrer Rechtgläubigkeit willen vertrieben wurden. Er war früher Vorsteher (ῥοιόμενος) eines Klosters und wurde dann zum Bischof von Hermopolis erwählt, welche Wahl er aber abgelehnt haben würde, wenn nicht der hl. Athanasius, der an ihn schrieb, auf der Annahme derselben bestanden wäre. In seiner Verbannung wurde er vom hl. Hilariion im J. 358 besucht, aber das Jahr seines Todes kennt man nicht.

Drancius (Diancius), (23. Aug.), war der vierte Nachfolger des hl. Omer (Audomar) auf dem Stuhle von Taroenne in der Picardie, und wird von Einigen unter die „Heiligen“ gezählt.

S. Drastanus, (11. Juli), ein Bekenner des Glaubens in Schottland und Mönch aus dem Orden des hl. Benedictus. S. S. Drostanus.

S. Draussius (Drausinus, Drautio), (5. März), ein Bischof von Soissons in Frankreich, wurde in dieser Stadt oder in der Diocese Soissons vor dem Jahre 628 von vornehmen adeligen Eltern geboren, und erzogen unter der Leitung des hl. Bischofs Ansarich von Soissons, der ihn nach Butler im J. 649 unter die Zahl seiner Geistlichen aufnahm. Zum Archidiacon bestellt, arbeitete er als solcher mit glücklichem Erfolge an der Ausrottung der Mißbräuche und ließ sich die Beförderung der Frömmigkeit sehr angelegen seyn. Als Bettolenus, der Nachfolger des hl. Ansarich, sein Bisthum niederlegte, vermochte er die Geistlichkeit und das Volk, unsern Heiligen auf den bischöflichen Stuhl zu erwählen. Der neue Bischof widmete sich mit allem Eifer seinem hl. Amte, obgleich er sehr schwächlichen Körpers war, bereihte oft seinen Sprengel und übte gegen die Armen, Gefangenen und Pilger alle Pflichten

der christlichen Nächstenliebe aus. Im Jahre 657 erbaute er anderthalb Stunden von Compiègne die Abtei von St-Pierre de Rotondes und leitete selbst die Ordensmänner in heiliger Zucht auf dem Wege der Vollkommenheit. Auf seinen Rath errichtete der Majordomus Ebrouin und dessen Gemahlin Leutrudis an den Thoren von Soissons im folgenden Jahre ein Frauenkloster, welches im Jahre 661 vollendet, später aber in die Stadt verlegt wurde, und bis in die letzten Zeiten unter dem Namen der Abtei zu Unserer Lieben Frau von Soissons bestand. Der hl. Draussius starb gegen das Jahr 675 und wurde in dem damals noch außer der Stadt gelegenen Kloster begraben. Am 2. Juni 680 wurde sein Leib durch den hl. Adalbert (i. S. Adalbertus²), den zweiten Nachfolger unsers Heiligen und den 24. Bischof von Soissons, in die neue Stadtkirche übertragen.

S. Drel ist Patron einer Kirche in der Diocese Vannes (Venetia, Darioigum) im nordwestlichen Frankreich.

S. Droctoaldus, (8. Nov.), franz. St-Drouaud oder Drouet, war Bischof von Auxerre (Antissiodorum), lebte im Anfange des 6. Jahrhunderts und starb nach Migne im Jahre 522. Er hatte den hl. Eleutherius zu seinem Nachfolger.

S. Droctovens, (10. März), von den Franzosen ehemals St-Trotteins oder St-Drotté genannt, war erster Abt des Klosters von St. Vincenz bei Paris, nachher Saint-Germain-des-Prés, und wurde gegen das Jahr 535 im Bisthum Autun in Burgund geboren. Er erhielt seine Erziehung und Bildung in der Abtei des hl. Symphorian, unter der Leitung des hl. Germanus, der nachmals den bischöflichen Stuhl von Paris bestieg, wurde aber in der Folge dem Kloster als Abt vorgelegt, welches der König Chilperic unter Anrufung des hl. Vincenz bei Paris hatte erbauen lassen. Er starb den Tod des Gerechten gegen das J. 576 (nach Butler gegen 580) und werden seine Reliquien in der Kirche zu Saint-Germain-des-Prés aufbewahrt. Die Kirche ehrt nach dem Mart. Rom. sein Andenken gleichfalls am 10. März.

S. Droditiis, (10. Juli), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Leonlius.

¹**S. Drogo**, (16. Apr. al. 26. Aug.), ein Klausner (Reclusus) und Patron der Schäfer,

gewöhnlich auch **St.-Druon** oder **Dreux** genannt, kam zu **Epinoy** in Flandern zur Welt, verlor seinen Vater, ehe er das Tageslicht erblickte, und seine Mutter bei der Geburt, weshalb er aus ihr geschnitten werden mußte. Von zarter Kindheit an vermerkte man an ihm eine seltene Frömmigkeit; im 20. Lebensalter aber gab er einen Theil seiner Güter den Armen und überließ das Uebrige seinen Verwandten, um sich desto freier dem Dienste Jesu Christi widmen zu können. Von allem Weltlichen entblößt, zog er ein Bußkleid an, entfernte sich wie Abraham von seiner Vatererde, und ließ sich nach verschiedenen Wallfahrten in dem kleinen Marktflecken **Seburg** im Hennegau, zwei Stunden von **Valenciennes**, nieder, wo er sich als Schafhirte bei einer frommen Matrone, **Elisabeth de la Haire**, verdingte, um sich in diesem Stande in allen Tugenden zu üben. Sechs Jahre lang hütete er seine Herde, aus Furcht aber, er möchte der Versuchung der Eitelkeit erliegen, da der Ruf seiner Tugenden die Aufmerksamkeit aller Augen auf ihn zog, verließ er diesen Dienst, besuchte die berühmtesten Wallfahrtsorte und machte mehrmal (nach **Butler** neunmal) die Reise nach Rom, wobei er von Zeit zu Zeit in **Seburg** wieder zusprach. Ein Leibschaden, den er sich durch die anhaltenden Reisebeschwerden zugezogen hatte, nöthigte ihn endlich, an diesem Orte zu verbleiben und daselbst seine Lebenstage zu beschließen. Er ließ sich eine kleine Zelle an der Kirche bauen, um immer in der Nähe des Allerheiligsten zu seyn, aß nur Gerstenbrod mit Lauge zubereitet, trank nur laulichtes Wasser und starb in einem Alter von 84 Jahren den 16. April 1186. Sein Name steht an diesem Tage auch im **Mart. Rom.** In der Kirche des hl. **Martin** zu **Seburg** werden seine Reliquien aufbewahrt. Nach den **Volandisten** (**Tom. V. Aug. pag. 760**) wird er auch als Patron gegen den Stein (*contra calculum*) verehrt, was wahrscheinlich auf seinen Leibschaden Bezug hat.

²**Drogo**, (2. Apr.), ein Mönch zu **Fleury**, der um das Jahr 950 wegen seiner Heiligkeit berühmt war, und dem einmal der hl. **Benedictus** erschienen seyn soll.

SS. Drosis et 5 Soc. MM. (22. Sept. al. 14. Dec.). Die hl. Jungfrau **Drosis** und ihre fünf Gefährtinnen erlitten im Anfange des 4. Jahrhunderts zu **Antiochia** in **Syrien** den Martyrtod durch Feuer. Vom hl. Chry-

sostomus ist eine Lobrede auf die hhl. **Martyrinnen** uns erhalten worden. Nach fabelhaften Nachrichten soll sie die Tochter des Kaisers **Trajanus** gewesen seyn.

S. Drostanus (**Drastanus**), (11. Juli), ein Befenner des Glaubens in **Schottland**, war der **Thiem** des Königs **Albanus** daselbst, verließ in seiner Jugend die Eitelkeiten der Welt und nahm im Orden des hl. **Benedictus** den Habit. In diesem Stande zeichnete er sich durch Demuth und Vollkommenheit so sehr aus, daß überallhin in **Schottland** und **Irland** der Ruf seiner Heiligkeit drang. Er starb um das Jahr 600.

S. Drozela, (22. Sept.), nach **Migne** eine Jungfrau und **Martyrin**, die mit noch fünf andern Jungfrauen litt; sie ist aber identisch mit der hl. **Drosis**. (Mg.)

Drusiana, (21. Apr.), eine Jüngerin des hl. Apostels und Evangelisten **Johannes**, soll dieselbe seyn, welche er in seinem zweiten Briefe **Electa** d. h. **Auserwählte** nennt.

¹**SS. Drusus, Zosimus et Theodorus**, (14. Dec.), erlangten zu **Antiochia** in **Syrien** die **Martyrkrone** und werden an diesem Tage auch im **Mart. Rom.** erwähnt. (El., Mg.)

²**S. Drusus**, (24. Dec.), ein **Martyrer** zu **Antiochia**, der mit dem hl. **Donatus** und 40 Jungfrauen litt. **S. S. Donatus** ¹⁰⁹.

B. Druthmarus, (13. Aug.), ein **Abt** zu **Corvei** in **Westphalen**. **S. S. Ludolfus**.

Dnachus, (7. Oct. al. 5. Febr.), ein **Erzbischof** von **Armagh** in **Irland**. **S. Dubtlachus**.

¹**S. Dubannus**, (11. Nov.), kommt im Leben des hl. **Patritius** in **Irland** vor und wird auf dieser Insel am angegebenen Tage verehrt (vgl. **Boll. Tom. II. Febr. p. 506**).

²**Dubannus**, (11. Febr.), war ein Bruder des hl. **Canocus**, **Abtes** in **Wales**, und ist von dem Vorigen zu unterscheiden.

B. Dubdalethus, (2. Juni), ein Sohn des **Kellacus** und Nachfolger der hhl. **Patritius** und **Columba**, wurde um das Jahr 965 zum **Erzbischof** von **Armagh** in **Irland** erwählt, versah dieses Amt 33 Jahre lang und starb endlich im Jahre 998 im 80. Lebensalter. Bei **Migne** hat er den Titel „heilig“.

S. Duberdus (**Ducatus**), (28. Juni), ein Mönch im Kloster **Mecy** (**Miciacum**) im Gebiete von **Orleans** in **Frankreich**, der an diesem Orte mit mehreren seiner Mitmönche als Heiliger verehrt wird.

Dubhtachus de Druim-dhearbb, (7. Oct. al. 5. Febr.), ein Erzbischof von Armagh in Irland, der bisweilen auch unter dem Namen *Quachus* vorkommt. *Colganus* rechnet ihn unter die „Heiligen“, während ihn die Hollandisten unter die Rubrik „*Praetermissi*“ setzen. Vielleicht ist derselbe identisch mit dem hl. *Dubdalethus*, den wir oben aus *Migne* angeführt haben.

¹S. Dubitatus, (1. Sept.), ein Martyrer in Afrika, der mit noch drei Andern litt. *S. S. Tascius*.

²SS. Dubitatus, Tuscus et Valentinus, *MM.* (17. Nov.), waren Martyrer zu Karthago. (El., Mg.)

¹Dubliterius Fiond, (13. Mai), hat seinen Beinamen *Fiond* von seiner Aufrichtigkeit, und war Abt zu Gluain-Gnech in der Diöcese Lathlyn in der Provinz Leinster (Irland) und starb im Jahre 927.

²Dubliterius, (15. Mai), ein Abt zu Finglas in der Diöcese Dublin der Provinz Leinster (Lagenia) in Irland.

³Dubliterius, (16. Mai), ein Abt zu Finglas in der Landschaft *Muscairae* in der irischen Provinz *Mounster* (*Momonía*).

S. Dubricius, (14. Nov. al. 6. 29. Mai, 8. Aug.), ein Bischof von Landaff (*Llandavía*) in Wales (England), der am 14. Nov. als seinem Sterbetage verehrt wird. Der hl. *Dubricius*, dessen vorzüglichster Wirkungskreis der südliche Theil von Wales (*South-Wales*) gewesen, war von der Insel *Miserbil*, bei dem Flusse *Guy* (den Einige für den *Avon* in den Grafschaften *Warwick* und *Worcester*, und Andere für den *Wye* in der Landschaft *Wales* halten), gebürtig, wirkte zuerst in der Grafschaft *Warwick*, lehrte 7 Jahre lang die heil. Schriften zu *Hentlan* am *Avon*, und errichtete nachher eine zweite Schule zu *Moç-res*, an der die Provinzen *Brednock*, *Raddor* und *Montmouth* durchströmenden *Wye*. Von allen Gegenden Englands strömten Schüler zu ihm, so daß er endlich gegen Tausend um sich versammelt sah, und darunter waren die hhl. *Samson*, *Teläus* und viele Andere, die, durch Tugend und Wissenschaft berühmt, zur bischöflichen Würde erhoben wurden. Auf einer um das Jahr 446 gehaltenen Synode wurde er vom hl. *German* zum Bischof von Landaff geweiht und erhielt, als er im Jahre 495 auf den erzbischöflichen Stuhl von *Caerleon* ver-

setzt wurde, den hl. *Teläus* zum Nachfolger im Bisthume Landaff; doch legte er in einer im Jahre 521 (nach Andern 419) zu *Brevi* gehaltenen Synode sein Erzbisthum zu Gunsten des hl. *David* nieder und zog sich auf die Insel *Bardsey* oder *Culh*, an der Küste der Provinz *Garnarvon* (nach Andern *Emli*), wo er kurz nachher (nach Einigen 522) starb, zurück. In der Folge wurden die Reliquien des Heiligen nach Landaff zurückgebracht. Bei einigen Schriftstellern findet sich die Nachricht, der hl. *Dubricius* habe den berühmten christlichen Helden *Arthur* gekrönt und mit Rath und Geld unterstützt, wenn er unter Anrufung der Mutter des Heilandes und mit ihrem Bildniß auf seinem Schilde in den Kampf gegen die noch heidnischen Angelsachsen zog. Allein diese Notiz kann schon deswegen nicht richtig seyn, weil der berühmte König *Arthur* kein Christ war. (*Wal. Arthur*, S. 327.) (El., But.)

Dubta, (15. Apr.), ein irländischer Heiliger, der im Martyrologium von *Lamlaet* vorkommt, der aber von den Hollandisten unter die Rubrik „*Praetermissi*“ gesetzt wird.

S. Ducatus, (28. Juni), ein Mönch im Kloster *Miecy*. *S. S. Duberdus*.

S. Ducocannus war Patron eines Klosters bei *Pontivy* in der Bretagne. (Mg.)

¹S. Dudo, (2. Febr.), ein königlicher Trabant und Martyrer zu *Ebbedesdorp* in *Niederfriesland*. *S. S. Theodoricus*.

²Dudo, (2. Febr.), ein Bischof von *Paraborn*, wird von Einigen mit Unrecht zu den hhl. Martyrern zu *Ebbedesdorp* gesetzt.

S. Dugdus, (30. Apr.), ein Martyrer zu *Alexandria* in *Aegypten*. *S. S. Dorotheus*.

S. Dula, M. (25. März). Vom Griech. *δούλη* = *Sclavin*, *Magd* u. c. Die hl. *Dula*, welche bei *Migne* auch *Eheodula* heißt, stammte von frommen, aber armen christlichen Eltern zu *Hilomedía* in *Bithynien* ab und trat, um ihre Eltern besser unterstützen zu können, in einen Dienst dastellend. Ihr Dienstherr, der ein Heide und Soldat war, faßte eine unreine Liebe zu ihr und wollte sie zur Sünde missbrauchen; allein sie hatte Gott vor Augen, widerstand mutig seinem bösen Ansinnen und erklärte, sie sei eine Christin und nach ihrem Geseze sei der Ehebruch Sünde. Sobald der Dienstherr vernahm, daß sie eine Christin sei, tödtete er sie vor Wuth auf der Stelle. Ihrer wird

auch im Mart. Rom. unter dem Namen Dula am 25. März gedacht.

S. Dulas, (15. Juni), der Beiname des hl. Martyrers Tatianus bei Zephyrium in Cilicien. Uebrigens kommt dieser Heilige im Mart. Rom. am nämlichen Tage ganz allein unter dem Namen Dulas vor. S. S. Tatianus.

S. Dulcardus, (25. Oct. al. 8. Juli), ein Abt des Klosters Ambiliac bei Bourges in Frankreich, lebte zur Zeit des hl. Sulpitius und leuchtete noch viele Jahre nach ihm durch das Licht seiner Tugenden und seine Heiligkeit. Er starb i. J. 640. (El., Mab., Lech.)

S. Dulcedius, (17. Oct.), Bischof von Agen in Frankreich. S. S. Dulcidius².

Dulcelina, (29. Oct.), war die Schwester des gelehrten und frommen Franciscaners Hugo de Dina, der von Gott mit der Gabe der Wunder und Weissagung begnadigt war, und wurde von ihrem Bruder in der Gottesfurcht geleitet und geführt. Aus Liebe zur Einsamkeit verließ sie die eitle Welt und redete mit Niemanden, als mit ihrem Bruder Hugo, auf dessen Rath sie auch den dritten Orden des hl. Franciscus annahm und in demselben ein gar bußfertiges Leben führte. Da sich zu ihr mehrere fromme Jungfrauen gesellten, schrieb ihnen der hl. Hugo gewisse Satzungen vor, und obwohl sie kein förmliches klösterliches Leben gelobt hatten, beobachteten sie doch ihre Constitutionen gewissenhaft und wetteiferten in allen Tugenden. Von dieser Versammlung schreibt sich die heute noch bestehende Gemeinde U. L. Frau von Rebando her. Endlich starb Dulcelina am 29. Oct. 1282 und wurde in der Franciscanerkirche zu Marseille an der Seite ihres Bruders Hugo begraben. (Sz.)

Dulcetti Philippus, (23. Juli), ein Mitglied des dritten Ordens des hl. Franciscus auf der Insel Sicilien. S. Philippus Dulcetti. (Sz.)

¹**S. Dulcidius** (Dulcius), (16. Mai), frz. St.-Doux, ein Befenner des Glaubens und Schüler des hl. Bischofs Germerius von Toulouse in Frankreich. Er wird nach den Neo-Bollandisten (Tom. VIII. Octob. pag. 50) mit seinem hl. Lehrer in der Pfarrkirche des hl. Jakob zu Murello verehrt.

²**S. Dulcidius** (Dulcitius), Ep. (17. al. 6. 16. Oct.). Der hl. Dulcidius — oder, wie sein Name mit größerer Wahr-
scheinlichkeit geschrieben wird,

Dulcitius, auch **Dulcius**, **Dulcedius**, **Dulcissimus**, **Dulcis** (frz. St.-Doucis, Doux, Doucet) genannt — war Bischof von Agen (Agenum) in Aquitanien und stammte aus königlich fränkischem Geschlechte ab. Der Leitung des hl. Bischofs Bhabadius (Bebadius), der von 347 — 392 regierte, übergeben, nahm er in Kenntniß und Weisheit so zu, daß er frühzeitig zum Diakon geweiht und bald darauf von Klerus und Volk einstimmig zum Nachfolger seines hl. Lehrers zu Agen gewählt wurde. Der Heilige rechtfertigte vollkommen das Vertrauen, das man in ihn gesetzt hatte. Nicht nur war er ein Vater der Armen, denen er nach Kräften beisprang, sondern auch ein eifriger Vertheibiger des katholischen Glaubens gegen die Arianer, welche in seiner Diocese sich einschlichen und das Heil der Gläubigen bedrohten. Nach vielen Mühen und Leiden ging er, vorgerückten Alters, ein in die Ruhe des Herrn gegen das J. 430. In der Folge wurde sein Leib nach Chamberet (Cambaretum) in der Diocese Limoges gebracht, wo unter andern Wundern häufige Heilungen an Herz- und Magenleiden geschehen (cardiaci sanantur). Nach Migne wird er auch zu Loury in der Diocese Orleans als Patron verehrt.

S. Dulcilinus, (8. Juli), ist Patron zu Alonne (Alumnae) im Gebiete von Anjou (Andegavum) und wird in einer Bulle des Papstes Johannes XVIII. erwähnt. Seiner wird in dem Martyrologium von Caslela in Erwähnung gethan.

S. Dulcissima, (16. Sept.), eine Jungfrau und Martyrin zu Sutri (Sutrium), einer Stadt in Etrurien. Die Aeten über ihr Leben sind verloren gegangen.

S. Dulcissimus, (6. Juli), ein Martyrer in Etrurien, der entweder zu Fiesoli oder Volterra um Christi willen gelitten hat. S. S. Romulus.

S. Dulcitius, (17. al. 6. 16. Oct.), ein Bischof von Agen. S. S. Dulcidius².

¹**S. Dulcius** (Dulcidius), (16. Mai), ein Befenner des Glaubens bei Toulouse. S. S. Dulcidius¹.

²**S. Dulcius**, (17. al. 6. 16. Oct.), ein Bischof von Agen. S. S. Dulcidius².

S. Dulia, (6. Nov.), eine Martyrin in Afrika, die mit mehreren Andern gelitten hat. S. S. Donatus⁶⁶. (El.)

S. Dumathens, (12. Jan.), ein Heiliger, der bei den Kopten und Aethiopiern verehrt wird. (Mg.)

S. Duna, (24. Oct.), eine Martyrin, war die Frau des hl. Aretas, des Statthalters von Nagran, der Hauptstadt im glücklichen Arabien, und wurde um des Glaubens willen mit ihrem Gemahle und ihren Töchtern im Jahre 523 auf Befehl des Juden Dunaan, welcher sich die Oberherrschaft über die Homeriten angemacht hatte, getödtet. Vgl. S. Aretas (S. 307). (Mg.)

Dunchadus, (25. Mai), war ein Abt auf der Insel Hy, ein Sohn des Kinassalladius, und kam unter ihm der hl. Priester Egbertus auf die Insel, der ihn bewog, das Osterfest zu der Zeit, in welcher es die römische Kirche beging, zu feiern. Er soll im J. 717 gestorben und auf der Insel Hy begraben seyn.

S. Dinnius, frz. St-Donne, der erste Abt von Sabal bei Down in Irland, lebte gegen das Ende 5. Jahrhunderts, und soll ein Schüler des hl. Patritius gewesen seyn. (Mg.)

S. Dunschelus, (25. Nov.), ein Bischof zu Verceil, von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. S. S. Limenius. (El.)

Duns Scotus, (8. Nov.), der berühmte Theologe des Mittelalters, der im J. 1308 sein ruhmreiches Leben zu Köln am Rhein beschloß. S. Johannes Duns Scotus.

S. Dunstanus, Aëp. Cantuar. (19. Mai). Der hl. Dunstan, Erzbischof von Canterbury in England, wurde im Jahre 924 aus einer edlen, mit dem sächsischen Königshause verwandten Familie zu Glastonbury (Gladstonia) geboren und erhielt seinen ersten Unterricht von schottischen (irischen) Mönchen im Kloster seiner Vaterstadt. Frühzeitig zeichnete er sich durch seltene Fortschritte in allen Wissenschaften aus, war der lateinischen Sprache, Philosophie, heil. Schrift und Väter, Musik und Malerei, des Gravirens und der Metallarbeiten kundig (er machte Orgeln, Gloden, Crucifixe) und wurde eben deswegen von seinem Oheim Athelm, Erzbischof von Canterbury, dem Könige Athelstan (924—940) vorgestellt. Dieser Fürst gewann den Jüngling lieb und ergötzte sich an dessen Gesang und Musik, ließ sich aber von Nebenbuhlern Dunstan's, die ihn der Zauberkünste und Liebhaberei für Heidnisches beschuldigten, verleiten, ihm seine Gunst zu

entziehen. Dies und eine Krankheit bestimmte den Heiligen, Priester und Mönch zu Glastonbury zu werden, und seine Habe den Armen und der Kirche zu schenken. Er erbaute sich eine Zelle, die nur 5 Fuß in der Länge und 2 1/2 in der Breite hatte, und ergab sich in dieser Einsiedelei dem Fasten und Gebete, dabei sich zugleich zu bestimmten Stunden mit Handarbeit beschäftigend. Athelstan's Nachfolger, der König Edmund, brachte den würdigen Mönch wieder hoch zu Ehren, indem er nichts Besseres thun zu können glaubte, als ihm die Leitung des Klosters zu Glastonbury zu übertragen. Der hl. Dunstan war der 19. Abt von Glastonbury, von dem hl. Brithwald (dem ersten Abte englischer Nation daselbst) an gerechnet, welcher diese Würde 270 Jahre zuvor bekleidet hatte. Nachdem Edmund nach einer 6 1/2 jährigen Regierung ermordet worden war, setzte man seinen Leib zu Glastonbury bei, und weil seine Söhne Edwin und Edgar noch zu jung waren, um die Landesregierung zu übernehmen, erhob man ihren Oheim Etdred auf den Thron. Dieser fromme König besorgte in Allem den Rath des hl. Dunstan, erwählte ihn zu seinem Gewissenrath und übertrug ihm die Verwaltung seines Schazes und Reiches. Nach seinem Tode, der im Jahre 955 erfolgte, kam die Krone an Edwin (955 bis 959), dessen Sitten sehr auszeichneten waren und der sogleich bei der Thronbesteigung mit dem hl. Dunstan zerfiel. So verließ er an seinem Krönungstage plötzlich die noch versammelten Großen des Reiches, um in einem nahen Zimmer mit zwei Weibern, Ethelgiva und deren Tochter Elgiva, sündhafter Lust zu fröhnen. Der hl. Dunstan, von dem Großen des Reiches aufgefordert, folgte ihm dahin nach und stellte ihm mit edler Freimüthigkeit seine Pflichten gegen Gott und die Menschen vor; aber bald traf ihn die Rache Ethelgiva's. In die Verbannung geschickt, zog er sich nach Gent in Flandern zurück und verbreitete daselbst allenthalben durch das Beispiel seiner Tugenden, sowie durch die Kraft seiner Neben den Geruch der Heiligkeit. Einige glauben, Dunstan habe daselbst bis zum Tode Edwin's als Verbannter verweilt; allein Andere behaupten mit mehr Recht, nach einem Jahre habe ihn des Königs Bruder Edgar, der mittlerweile von den Merciern und den Völkern des nördlichen Englands zum Könige ausgerufen worden

war, zurückgerufen und ihm einen ausgezeichneten Platz in seinem Rathe angewiesen. Im Jahre 957 wurde er vom König Edgar zum Bischof von Winchester ernannt und vom hl. Erzbischof Odo von Canterbury geweiht, und als einige Jahre darauf auch der bischöfliche Sitz von Loubwet (London?) in Erlebigung kam, sah sich Dunstan wider seinen Willen genöthigt, die Leitung dieser Kirche zu übernehmen. Nach dem Tode Edwin's, der im Jahre 959 erfolgte, vereinigte Edgar das ganze Reich England, leitete es weise und rühmlich und gab unserm Heiligen unausgesetzte Beweise seiner Hochachtung und seines Vertrauens. Als der hl. Erzbischof Odo von Canterbury im Jahre 561 starb, wurde der hl. Dunstan zu dessen Nachfolger gewählt, und von Papst Johannes XII., welcher ihn besonders schätzte, zum Legaten des heiligen Stuhles ernannt. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, um mit der ihm eigenen Kraft und Standhaftigkeit und unterstützt vom Könige und einigen gleichgesinnten Bischöfen (wie z. B. dem hl. Bischofe Ethelwold von Winchester, dem hl. Bischofe Oswald von Worcester und Erzbischof von York) die entweihte Würde des Priestertums durch Zucht und Wissenschaft wiederherzustellen und dadurch auch die Sitten des Volkes zu verbessern. Der Heilige machte den Anfang mit der Reform der Klöster, stiftete das Kloster Westmünster, ließ die vertriebenen Mönche nach Glastonbury und Abingdon zurückkehren, erhob ausgezeichnete Männer aus dem eben damals in seiner vollen Frische blühenden Orden des hl. Benedictus auf bischöfliche Stühle, setzte mit päpstlicher Vollmacht statt jener Kanoniker, die sich nicht wollten reformiren lassen, Mitglieder des Benedictiner-Ordens ein und erwirkte die Synodalverordnung, daß die Mönche an den Kathedralkirchen das Recht der Bischofswahl haben sollten; er hieß jeden dem Concubinat nicht entragenden Presbyter, Diakon und Subdiakon sein Amt niederlegen; er betrog den König, ein Gesetz zu erlassen, wornach jeder Geistliche, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Volke, ein Handwerk oder eine Kunst erlernen sollte, und weil damals geistlicher Sinn und Wissenschaft beinahe nur in klösterlicher Gemeinschaft gedeihen konnten, so bestimmte er den König Edgar zur Errichtung vieler solcher Anstalten, und ließ durch Synodalsatut die sogenannte von ihm ent-

worfene Concordie bestätigen, d. h. eine Verschmelzung verschiedener Observanzen der reformirten Klöster von Fleury und Gent und alter angelsächsischer Klöster mit der Benedictiner-Regel. Nicht geringer war Dunstan's Verdienst um den Staat; denn unter seiner Einwirkung herrschte Edgar glücklich, friedlich und rühmlich, erließ wohlthätige Gesetze, schonte die Eigenthümlichkeiten der ihm unterworfenen Völker, bereiste das Reich und reinigte es von Verbrechern. Als aber Edgar selbst eine Jungfrau, die sich lange Zeit seinen Begierden widersetzt und, um ihre Ehre zu retten, den klösterlichen Schleier genommen hatte, ohne jedoch die Gelübde abzulegen, zur Sünde mißbraucht hatte, begab sich Dunstan, von dieser Schandthat benachrichtigt, alsogleich an den Hof, und sagte, wie ein anderer Nathan, zu dem Könige mit ehrfurchtsvoller Unerbundenheit, er habe den Herrn und Gott beleidigt. Edgar, von heilsamer Reue ergriffen, gestand seine Schuld, bezeugte durch Thränen seine Reue, und beehrte eine seinem Verbrechen entsprechende Buße. Der Heilige legte ihm eine siebenjährige Buße auf, die darin bestand, daß er während dieser ganzen Zeit die Krone nicht tragen, zweimal in der Woche fasten und reichliches Almosen geben, dann, um auf besondere Weise sein spezielles Verbrechen zu sühnen, ein Kloster für Jungfrauen stiften sollte. Edgar erfüllte treu die ihm auferlegte Buße und stiftete das Kloster Shaftesbury. Als aber die sieben Jahre der Buße vorüber waren (im Jahre 973), setzte ihm der hl. Erzbischof die Krone wieder auf das Haupt in einer Versammlung der Bischöfe und Großen des Reiches. Nach Edgar's Tod gestalteten sich die Verhältnisse des Reiches trübe, besonders dadurch, daß König Eduard, der Martyrer genannt, und nach ihm König Aethelred in unreifem Alter den Thron bestiegen und zwischen den Anhängern der Parthei Dunstan's und der laren Parthei ein Bürgerkrieg ausbrach. Dennoch verlor der Heilige den Muth nicht. Wie er dem jungen Eduard durch seinen Muth die Krone sicherte und den Aethelred bei seinem Regierungsantritte schwören ließ, eine Regierung des Friedens, der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit zu führen; so hielt er auch fest an der katholischen Reform, erwirkte in der Synode von Winchester einen Beschluß zu Gunsten der Mönche; und als in der Synode zu Calne

Im Jahre 978 in der Hitze des gegenseitigen Kampfes der Fußboden des Versammlungspalastes einbrach und Viele verwundet und getödtet wurden, während Dunstan ganz unversehr blieb, beendigte dieses Ereigniß den Streit, und Dunstan's Werk blieb aufrecht. Uebrigens blieb der hl. Dunstan auch als Primas der ganzen englischen Kirche und Leiter der Staatsgeschäfte ein Mann des Gebetes, des Studiums und des Eifers für seine besondere Diöcese. Er besuchte oft die verschiedensten Kirchen des Königreiches, predigte überall und lehrte das Volk. Seine Einkünfte verwendete er zur Unterstützung der Armen, hob Zwistigkeiten, widerlegte die damals herrschenden Irrthümer und bestrebt sich unausgesezt, das Laster zu vertilgen und den Mißbräuchen zu steuern. Zuweilen zog er sich nach Glastonbury zurück, um sich freier in heil. Betrachtungen mit Gott unterhalten zu können, und besuchte, so oft er nach Canterbury kam, die außerhalb der Stadt gelegene Kirche des hl. Augustin. Er befand sich eben in dieser Stadt, als er von einer Krankheit befallen wurde. Durch doppelten Eifer in seinen Uebungen bereitete er sich nun zu seiner letzten Stunde vor. Am Feste der Himmelfahrt Christi verkündete er dreimal das Wort Gottes und empfahl sich am Ende seiner dritten Predigt dem Gebete seiner Zuhörer, indem er bemerkte, daß er bald von ihnen werde getrennt werden. Nachmittags lehrte der Heilige in die Kirche zurück, wählte den Ort, wo er begraben werden wollte, legte sich hierauf zu Bett und ging, nachdem er am folgenden Samstag die heil. Wegzehrung empfangen hatte, zur seligen Unsterblichkeit über — am 19. Mai 988 (nach Andern am 7. Sept. 990), in dem 64. Jahre seines Alters und dem 17. seiner bischöflichen Würde zu Canterbury, und wurde in der Kathedralkirche an dem Orte, welchen er bezeichnet hatte, begraben. Im J. 1012 sollen seine Gebeine nach Glastonbury gebracht worden seyn, aber es sind wahrscheinlich noch einige Reliquien zu Canterbury zurückgeblieben, da der Erzbischof Werham im Jahre 1508 seine Reliquien auf der mitläufigen Seite des Altars noch in seinem Grabe fand. Seiner wird nicht bloß im allgemeinen Mart. Rom., sondern auch in dem besondern für die Canonici Regulares Erwähnung gethan. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt in bischöflicher Kleidung, um-

geben von Engeln, weil er eine Vision hatte, in der er himmlischen Gesang hörte, was wohl auch eine Anspielung darauf seyn mag, daß der Heilige ein großer Förderer der Kirchenmusik war und selbst die Harfe spielte. Seiner anderweitigen Kunstfertigkeit wegen, besonders in Metallarbeiten, wird er als Patron der Goldschmiede verehrt, und findet man bei ihm auch das Attribut der Zange, weil er einmal mit einer solchen den Teufel bei der Nase gewickt haben soll.

² **S. Dunstanns**, (18. Juni), ein Abt des Klosters Carnamin in Schottland, war aus Schottland gebürtig, sehr unterrichtet und gelehrt, in der heil. Schrift wohl bewandert, und Beichtvater des Königs Aidanus. Nach Buc. Sppl., wo er gleichfalls am 18. Juni aufgeführt wird, starb er um das J. 670.

³ **S. Dunstanns**, (4. Juli), ein Abt in Schottland, der höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem Vorigen.

⁴ **Dunstanns**, (28. Jan.), ein Abt in Schottland, von dessen nähern Lebensumständen jedoch nichts angegeben werden kann.

S. Dunus, (12. März), ein Martyrer zu Alexandria in Aegypten. S. S. Zonus.

S. Duonius, (13. März), ein Martyrer zu Nikomedia in Bithynien. S. S. Eustrasia.

¹ **Durandus**, (23. Jan.), ein Bischof von Lüttich, wird von Einigen unter die „Seliggen“ gezählt.

² **Durandus**, (18. Nov.), ein Bischof von Clermont in Frankreich, war vorher Abt zu Chaissedieu (Casa Dei), der durch seine Gelehrsamkeit und Heiligkeit als ein wahres Licht in der Kirche Gottes leuchtete. Als er am ersten Tage der Kirchenversammlung zu Clermont im Jahre 1095 zum größten Leidwesen der versammelten Väter starb, folgte seinem Leichenzuge Papst Urban II. sammt 200 Bischöfen und einer unzähligen Menge aus dem Volke. Sein Sterbetag wird von den Bewohnern der Stadt noch immer in feierlicher Erinnerung begangen. Unsere Quelle gibt ihm den Titel „ehrwürdig“. (Lech.)

B. Durannus, (19. Nov.), ein Abt zu Beauchamps (Belli campum) in Frankreich, von dem Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

S. Durmodus (Dermodus), ein Abt von Dguischoghran, einer vom Fluße Schamen

gebildeten Insel in Irland, war der Bruder des hl. Fredemide und lebte gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts. (Mg.)

Durus de Enach, (19. Mai), kommt im irländischen Martyrologium von Tamlact, jedoch ohne nähere Angabe seiner Lebensumstände vor.

S. Duthacus, (8. März), ein Bischof von Ros in Schottland, stammte aus vornehmem schottischen Geschlechte ab und wurde in der Jugend wohl unterrichtet. Noch in seiner zarten Kindheit trug er glühende Kohlen in seinem Kleide, ohne daß dieses versengt wurde, reiste nach Irland, um sich selbst noch mehr in den Wissenschaften auszubilden, predigte nach seiner Rückkunft das Evangelium in Schottland und wurde endlich zum Bischof erwählt. Ein durch einen Raubvogel weggenommenes Stück Brod erhielt er sammt einem goldenen Ringe durch sein Gebet wieder, sättigte mit einem einzigen Brode sieben Männer, und wirkte noch viele andere Wunder. Dabei besaß er glühenden Eifer für die Ehre Gottes, eine tiefe Demuth, ein zärtlich mittheilvolles Herz gegen die Armen und Sünder, eine außerordentliche Liebe zur Armut und Abtödtung. Auch hatte ihm Gott die Kenntniß der zukünftigen Dinge verliehen, indem seine Vorherhersagung des Däneneinfalls in's Land im Jahre 1263, zehn Jahre nach seinem Tode, vollkommen in Erfüllung ging. Die Schotten schrieben der Fürbitte des hl. Andreas und des hl. Duthacus den Sieg zu, den sie bei dieser Gelegenheit über ihre Feinde erfochten. Lange hatte unser Heiliger nach der ewigen Seligkeit geseufzet, und endlich im Jahre 1253 (nach Andern 1250) wurde sein sehnliches Verlangen gestillt. Ehedem besuchten viele Pilger aus Andacht sein Grab in der Kathedralkirche zu Thane in der Grafschaft Ros, und wurde er zum ersten Patron dieser Diocese erwählt.

S. Duthorius, (5. Dec.), ein Bischof und Martyrer zu Nizza (Nicia, Nicea, Nicæa), von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

Duthractus, (16. Mai), von Liethbrum in Irland, kommt im irischen Martyrologium von Tamlact vor.

S. Davanus, (11. Nov.), ein Bekenner des Glaubens in der irländischen Provinz

Connaught (Connacia), von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

SS. Dympna v. et Gerebernus, Presb.

MM. (15. Mai). Die hl. Dympna, eine Jungfrau und Martyrin im 7. Jahrhundert, war die Tochter eines heidnischen Königs in Irland, ließ sich heimlich taufen und floh, als nach dem Tode ihrer Mutter ihr Vater selbst sie ehelichen wollte, mit dem hl. Gerebernus (einem Priester) und etlichen andern frommen Personen zur See nach Antwerpen und von da in das Dorf Gheel (Gela) in Brabant, wo sie ihre Wohnung bei dem Oratorium des hl. Martin aufschlug und einige Jahre unangefochten den Uebungen der Betrachtung und der Buße lebte. Die Sache wird in der auf uns gekommenen Lebensbeschreibung der Heiligen, welche von einem gewissen Petrus, Canonicus im Kloster des hl. Aubertus zu Cambrai, herrührt und die gegen Ende des 13. Jahrhunderts verfaßt wurde, also erzählt: Ihr Vater, ein heidnischer König in Irland (oder besser England; denn Irland war im 7. Jahrhundert, in welchem Dympna lebte, bereits ganz christlich), hatte eine überaus schöne Frau, welche ihm unsere Heilige gebar, die ihm aber durch den Tod entrißen wurde. Lange untröstlich über ihren Verlust, beruhigte er sich am Ende doch, und gab einigen seiner Vertrauten den Befehl, auszugehen und ihm im ganzen Lande eine Frau zu suchen, die eben so schön wäre, wie seine verstorbene Gattin. Die Abgesandten kamen seinen Befehlen auf das Genaueste nach, mußten aber unverrichteter Sache zu ihrem Herrn zurückkehren, weil sie nirgends auf ihren Reisen trotz eifrigster Nachsuchung eine so schöne Frau, wie sie der König wünschte, gefunden hatten. Nicht wissend, was sie ihrem Herrn sagen sollten, kamen sie überein, ihm zu eröffnen, wie sie im ganzen Lande kein schöneres Mädchen gefunden hätten, als seine Tochter Dympna, die allein auch würdig sei, als Frau an seiner Seite zu stehen. Auf diesen Vorschlag entbrannte der lüsterne Vater mit heftiger Liebe gegen seine Tochter, die seinem Verlangen aus Kräften widerstand und am Ende nur durch die Flucht der abscheulichen Sünde entgehen konnte. Sie erbat sich Bedenkzeit auf 30 Tage, während welcher sie Anstalten zur Flucht machte und mit dem erwähnten Priester, dem hl. Gerebernus, und noch ein paar Andern über das Meer nach Antwerpen

floh, von wo sie ausgingen, einen passenden Wohnort zu suchen, bis sie sich endlich bei jenem Orte Oheel niederließen. Doch ihr Vater ließ ihr in seiner wilden Leidenschaft keine Ruhe. Er reiste ihr nach, kam nach Antwerpen und von da nach Westerlo, wo er durch das von der hl. Jungfrau ausgegebene Geld ihren Aufenthaltsort erfuhr, sich sodann zu ihr begab und sie anfangs durch Schmeicheleien für sich zu gewinnen suchte, sodann aber, als Alles bei ihr vergeblich war, sie und den Priester Gerebernus, der der hl. Jungfrau Muth zusprach und zur Treue gegen den Heiland ermunterte, enthaupten ließ. Eigentlich legte der Vater selbst die eigene Hand an die Tochter und schlug ihr das Haupt ab; dagegen wurde der hl. Priester Gerebernus, der ihm seines schändlichen Vorhabens wegen zu Gewissen gesprochen hatte, auf sein Geheiß von den Dienern enthauptet. Ihre Leiber blieben eine Zeitlang unbeerdigt, bis sie von benachbarten Personen gefunden und in einer Höhle begraben wurden, wo man sie später in weißen marmornen Steinen wieder fand. Der Leichnam des hl. Priesters wurde in der Folge nach Cauten im Clevischen übertragen; der Leib der hl. Dymrna aber war anfänglich nicht vom Plaze zu bringen, ließ sich jedoch von einem jungen Kalbe in die Kirche des nahen Ortes ziehen, wo er beigesetzt wurde. Gott verherrlichte die hl. Dymrna nach ihrem Tode durch viele Wunder, und findet sich bei den Holländern ein ganzer Katalog solcher Wunder, worunter

eine große Zahl solcher, die vom J. 1604 bis 1668 sich ereignet haben. — Nach Butler werden beide Leichname in einem reichen Sarge aufbewahrt, und wurden sie an einem 15. Mai durch den Bischof von Cambrai erhoben. Sie wird abgebildet mit einem Schwert in der Hand und als Schutzpatronin gegen den Wahnsinn verehrt. Nach Radowiz wird sie vorzüglich in der griechischen Kirche verehrt; wie aber dieß kommt, da sie doch den Griechen nicht angehört, wissen wir nicht zu sagen. Vielleicht ist es bei Radowiz ein Schreibfehler und muß es englische statt griechische Kirche heißen. Nach Haß (Christlicher Bilderkreis, S. 366) hat sie oft einen gefesselten Teufel neben sich. — Ihrer wird auch im Mart. Rom. am 15. Mai gedacht.

¹ **S. Dynamus**, (24. Dec.), ein Bischof von Avignon in Frankreich, von dem jedoch Näheres nicht angegeben werden kann. (El.)

² **S. Dynamus**, ein Bischof von Angoulême, blühte im Anfange des 5. Jahrh. und starb gegen das Jahr 425. Bei Gregorius von Tours wird er sehr gelobt und Robert von Langres gibt ihm den Titel „heilig“.

S. Dyomada, (7. Aug.), findet sich in Grevenus' Zusätzen zu dem Martyrologium Usuard's und soll nach Einigen mit dem hl. Aser und Andern zu Augsburg gemartert worden seyn. S. S. Diomeda.

S. Dysmas, (25. März), eine andere Schreibweise des Namens des guten Räubers, der mit Christo gekreuzigt wurde. S. S. Dismas.

Ende des ersten Bandes.

Anhang.

Zusätze und Verbesserungen

zu diesem ersten Bande.

Seite 1, Spalte a ist vor Aaron¹ noch Folgendes zu setzen:

B. Aalez, (23. Mai), eine Klosterfrau, starb gegen das Jahr 800 und wird in England verehrt. (Mg.)

§. 4a ist nach S. Abdas¹ einzuschalten:

S. Abdas, (31. März), ein Bischof und Martyrer in Persien unter König Zobegeid, der nach den Vollandisten identisch ist mit S. Audas, nach dem Mart. Rom. aber von demselben verschieden seyn soll. Vgl. S. Audas (§. 344).

§. 9b, Zeile 3 von unten ist statt Würde zu lesen Milde.

§. 11b ist nach S. Abudemius einzuschalten:

Abulcher, der Taufname des Knaben Bisciarah. S. Bisciarah Abulcher.

§. 14a ist nach S. Acacius⁷ einzuschalten:

SS. Acacius (Achatius) et 10.000 Soc. MM. (22. Juni). Da bei den Vollandisten der Name des hl. Acacius, der auch Achatius genannt wird, nicht an die Spitze gestellt ist, so wurde er in der Reihe der Heiligen dieses Namens ausgelassen, um mit seinen Gefährten, deren Geschichte übrigens sehr problematisch ist, am Schlusse des Werkes unter der Rubrik „Anonyme Heilige“ abgehandelt zu werden. Da jedoch der hl. Acacius mit seinen Gefährten vielfach verehrt wird, und damit man nicht glaube, er sei von uns ganz übergangen worden, so wollen wir hier nur kurz anführen, was im Regensburger Proprium hierüber enthalten ist, und dann das Nähere am Schlusse des

Werkes unter der oben bezeichneten Rubrik angeben. Nach dem Proprium Ratisb. lebte der hl. Achatius unter Kaiser Hadrian und war, obwohl er 10.000 Mann Soldaten unter sich hatte, doch nicht glücklich im Kriege. Da er noch Heide war, rief er die Hilfe seiner falschen Götter an, jedoch umsonst; nachdem er aber auf die Ermahnung eines Engels die christliche Religion angenommen hatte, siegte er sogleich über die Feinde. Als Kaiser Hadrian die Nachricht erhalten, daß Achatius und seine Soldaten Christen geworden seien, entbrannte er in heftigem Zorne, ließ sie alle grausam martern und endlich an's Kreuz schlagen, wo sie dann Alle unter Lobpreisungen Gottes freudig starben.

§. 15a, 3. 8 v. u. ist statt S. Bernardus zu lesen S. Berardus¹.

§. 20a ist bei V. Aesui auf S. Cotelas (§. 676) zu verweisen, wo Näheres hierüber angegeben ist.

§. 22a, 3. 2 v. e. ist statt 9. Oct. zu lesen 6. Oct.

§. 22b ist nach V. Adalbero⁵ noch einzuschalten:

Adalbero, erster Bischof von Reg., der bei Mabilon (Saec. V. Benedict. p. 286) besonders gerühmt wird wegen seiner Verdienste um die Abtei Görze, die im genannten Bisthume gewesen zu seyn scheint.

§. 24a ist bei S. Adalbertus² noch beizusetzen: Vgl. S. Drausius.

§. 32a ist nach Adela³ einzuschalten:

Adelais — sich unter Adelheidis.

§. 34b ist nach Adelenus einzuschalten:

S. Adelgarius, (1. Dec.), ein Eremit bei Cepinal in Frankreich. S. Augerus.

§. 36 b ist nach Adelheidis⁹ einzuschalten:

Adelheidis (Adelais, Alice) **Burgotta**, (29. al. 28. Juni), eine Jungfrau zu Paris. §. Aletha¹.

§. 37 a ist nach Adelmus¹ einzuschalten:

² **Adelmus**, (25. Febr.), erster Abt zu Engelberg im Canton Unterwalden. §. Adelelmus³.

§. 38 a ist nach S. Adelmus² einzuschalten:

Adelo, nach Murer's Helvetia sacra (pag. 158, c. 8) ein Gefährte des Ritters Rudolphus ab aqua rubea, lebte mit diesem im Bisthume Chur in der Schweiz ein einsiedlerisches Leben. Vgl. Rudolphus.

§. 46 a ist nach S. Adrianus¹⁸ einzuschalten:

¹⁹ **S. Adrianus**, (13. Oct.), ein Martyrer zu Chalcedon. §. S. Marcellus.

§. 46 b ist vor Adrianus²⁰ ein S. zu setzen.

§. 47 b ist in dem Artikel SS. Adrio et Soc. MM. statt **Vasilia** zu lesen **Vasilla**, und beizufügen, daß diese Namen auch im Mart. Rom. vorkommen.

§. 47 b ist in dem Artikel S. Adulphus¹ immer zu setzen **Votulphus** statt **Vatulphus**.

§. 52 a ist nach V. Aegidius⁸ de la Motte einzuschalten:

⁹ **V. Aegidius de Joseph**, war ein Franciscaner nach der Reform des hl. Petrus von Alcantara. Ein Decret der S. R. C. vom 14. Juni 1845 bestätigte die Sentenz des Erzbischofs von Neapel, daß er bisher noch nicht öffentlich verehrt worden (sur le non-cult) und daß die Decrete Urban's VIII. beobachtet worden seien. (Cor. Nr. 45, 1850.)

§. 58 b ist nach Aemilius⁶ einzuschalten:

S. Aemo, (23. Oct.), wird zu Williers in Frankreich verehrt. §. S. Aymo.

S. Aemus, (13. Febr.), war nach Migne der Bruder des hl. Vermond, und gründete mit diesem gegen das Ende des 8. Jahrhunderts das Kloster St. Victor de Mede zwischen Como und Mailand, und verpflanzte Religiosen in dasselbe. Der hl. Aemus starb gegen das Jahr 800 und wurde zu Mede neben seinem Bruder begraben. Im Jahre 1581 wurden ihre Reliquien vom hl. Carl Borromäus besucht und im Jahre 1626 von dessen Nachfolger Friedrich Borromäus feierlich in die Abteikirche übertragen. (Mg.)

§. 64 a ist im Artikel S. Aphrodisius¹ **Deziers** statt **Berty** zu lesen.

§. 74 b ist nach S. Aga einzuschalten:

S. Agerannus, ein Mönch der Abtei Fontaine bei Beze in Burgund. §. S. Agerannus.

§. 75 b ist nach Aggestus einzuschalten:

¹ **S. Agia**, (18. Apr.), eine Gräfin im Hennegau und Gemahlin des hl. Hilbulf. §. S. Aya.

§. 76 a ist nach Agilbodus einzuschalten:

S. Agilerannus, (11. Aug.), der Weise beigeenannt, aus Irland gebürtig. §. S. Aylerannus.

S. Agilethes wird in der Grafschaft Esser verehrt, wo eine Kirche seinen Namen führt. §. S. Aylethes.

§. 79 b im Artikel S. Agnes¹ müssen die Zeilen 10—16 so abgeändert werden:

Im Orden der Trinitarier wird die hl. Agnes als Hauptpatronin verehrt und ihr Fest am 28. Januar begangen. Zur Hauptpatronin wurde sie von Papst Innocenz III. erhoben, und zwar aus dem Grunde, weil ihm am Tage S. Agnetis secundo (28. Jan.) ein Engel erschien mit dem Auftrage, den Orden der Trinitarier unbedenklich zu bestätigen, und er diesen Orden wirklich an demselben Tage approbirte.

§. 86 a ist nach S. Agostredus einzuschalten:

B. Agolinus Magalotti, ein Franciscanermönch, der im 14. Jahrhundert starb. Nach der „Augsburger Postzeitung“ vom 23. Jan. 1857 wurde seine Verehrung am 29. Nov. 1856 bestätigt.

§. 86 b ist nach S. Agro einzuschalten:

S. Agulinus — sieh S. Aquilinus¹².

§. 93 b muß das bezüglich der beiden Aimo Gesagte in folgender Weise geändert werden:

¹ **Aimo**, (3. Jan.), ein Abt im Kloster St. Martin zu Tulle. §. Aymo³.

² **Aimo**, (30. Apr.), ein Mönch im Kloster zu Savigny. §. Aymo⁴.

§. 99 a ist bei S. Albanus¹ noch beizufügen:

Er wird als Schutzpatron gegen die Epilepsie verehrt.

§. 101 b ist nach Alberea einzuschalten:

¹ **S. Albericus**, (2. Jan.), Patron der Kirche zu Montbrison in Frankreich. §. S. Aubrin.

§. 103 a ist nach S. Albertus¹ einzuschalten:

² **S. Albertus**, (1. Febr.), ein Mönch von Randeveuer. §. S. Aubertus¹.

§. 113 b ist nach Albina⁶ einzuschalten:

S. Albinus, frz. St-Aubignan, Patron einer Kirche in der alten Diöcese von Saint-Pons in Frankreich. (Mg.)

§. 113 b ist bei S. Albinus¹ noch beizufügen, daß er auch Alboin heiße, nach daß der hl. Genuinus im Prebrium von Brigen Jugeninus genannt werde.

§. 115 a ist nach S. Albitus einzuschalten:

S. Alboinus — sich S. Albinus¹.

§. 123 muß im Artikel S. Alexander⁹ so oft der Name Achilles vorkommt, dafür Achilles gesetzt werden.

§. 142 b ist nach Allydius einzuschalten:

S. Alma, ein Name, der öfters vorkommt, der aber höchst wahrscheinlich auf die alma mater, die seligste Jungfrau Maria, sich bezieht.

§. 124 a ist vor S. Alexander¹⁰ jener hl. Alexander zu setzen, welcher §. 135 als S. Alexander¹²⁰ steht.

§. 144 b ist vor Aloysius Gonzaga ein S. zu setzen.

§. 154 ist bei S. Alto zu verweisen auf S. Birgitta¹.

§. 169 a ist bei S. Ambrosius¹¹ anstatt Altstadt zu lesen Dreileto.

§. 171 b ist nach S. Ameltrudis einzuschalten:

S. Amethystus, (13. Febr.), ein Martyrer zu Rom, dessen Fest im Kloster Maria Einsiedeln in der Schweiz (laut Proprium dieses Klosters, das uns von Freundeshand mitgetheilt wurde) am 13. Febr. als duplex II. classis begangen wird. Das Officium ist übrigens ganz de Communi.

§. 188 a ist nach Andalgisus einzuschalten:

Andelfus — sich S. Ansulphus.

§. 210 a ist nach Angelina⁷ einzuschalten:

Angelini Gerardus, ein frommer Laienbruder der Jesuiten, sich Gerardus Angelini.

§. 232 a ist nach S. Anolinus einzuschalten:

S. Anominata, (1. Mai), eine Martyrin zu Turago in Portugal. §. S. Columba.

§. 237 a ist nach Anselmus¹¹ einzuschalten:

S. Ansericus, (5. Sept.), ein Bischof von Coiffons. §. S. Ansarius.

Ebenso ist nach Ansfridus² einzuschalten:

S. Ansgarius — sich S. Anscharius.

§. 265 a ist der Name des V. Antonius⁶³ Maria zu lesen Zaccaria statt Zacharias.

§. 277 b ist bei den Gefährten des S. Aphrodisius⁹ nach Cyrtilla noch einzusetzen Crisula.

§. 295 b ist zu lesen προσωποκονισαι statt κοσμοκονισαι.

§. 297 b ist bei Aquilinus¹³ zu lesen Climati^{us} statt Climati^{us}.

§. 304 a ist nach S. Archontius einzuschalten:

S. Archus, ein Gefährte der hl. Heren^{us} und Quartanus, gewöhnlich zusammen die drei elenden d. h. verbannten (exules) Heiligen genannt. §. S. Herenaeus. (Sr.)

§. 305 b ist nach S. Ardo einzuschalten:

S. Ardrierius, (3. März), ein Befenner des Glaubens und vermuthlich Regionärbischof in Frankreich, von dem wir bei den Bollandisten (Tom. V. Junii, pag. 93) gefunden, daß er die Reliquien des hl. Dicentius bald nach dessen Tod von Tours nach Ardes in der Auvergne transportirt habe und daß er am 3. März verehrt werde. Von seinen nähern Lebensumständen haben wir nichts Weiteres auffinden können. Vergl. übrigens S. Dicentius².

§. 349 b, 3. 17 v. e. ist bei S. Augustinus¹ beizusetzen:

Nach einer inzwischen aus Mailand von Freundeshand erhaltenen italienischen Abhandlung war das Landhaus (Villa) seines christlichen Freundes, des Mailänder Bürgers und Grammatikers Berecundus, wo der hl. Augustinus vor seiner Taufe 7 Monate lang sich aufhielt, zu Cassago (Cassiacum) in der herrlichen, zwischen Como und Lecco gelegenen Landschaft Brianza, nördlich von Monza. Die Taufe selbst habe zu Mailand stattgefunden in dem Baptisterium S. Joannis ad Fontes, einer südlich vom Dome gelegenen Kirche, die jetzt nicht mehr besteht. Nach Ghislini wäre sie gerade auf dem Plage gewesen, wo jetzt in der k. k. Residenz die dem hl. Gotthard geweihte Kirche steht. Zu den Zeiten des hl. Ambrosius sei die Metropolitankirche von Mailand auch da gewesen, wo gegenwärtig der berühmte herrliche Dom ist.

§. 361 ist am Schlusse des Artikels S. Aurelius¹⁵ beizusetzen:

Nach der Chronik des Klosters Hirschau von Trithemius war der hl. Aurelius von Geburt ein Deutscher und Bischof von Rehdia in Armenien, wohin im Jahre 361 der hl. Dionysius, Bischof von Mailand, durch die Arrianer in's Exil geschickt wurde. Als

dieser im Orte seiner Verbannung gestorben war, brachte der hl. Aurelius den Leichnam desselben im Jahre 383 nach Mailand zurück und blieb daselbst auf Bitten des hl. Ambrosius noch ein Jahr, nach dessen Umfluß er starb und seine Ruhestätte in der Kirche neben der des hl. Dionysius fand. Ungefähr 450 Jahre später wurden seine Gebeine durch den Bischof Rotting von Verelli, einen gebornen Grafen von Calw, erhoben und in das damals neurestaurierte Kloster Hirschau übertragen. Indessen blieb in Mailand die Verehrung des hl. Aurelius und man wollte daselbst später behaupten, die Gebeine desselben seien noch vollständig im Dome, worüber lange hin- und hergestritten wurde. In Hirschau blieben die von Rotting überbrachten Gebeine des Heiligen bis zu der gewaltsamen Einführung der Reformation durch Herzog Ulrich. Jetzt befinden sich diese Reliquien in der Pfarr-, ehemals Klosterkirche zu Zwiefalten. Nach Einführung der Reformation nämlich wurden sie aus der Aureliuskirche zu Hirschau entfernt und zuerst in einer Scheuer niedergelegt, später aber von Herzog Ulrich dem Grafen Wilhelm Werner von Herrenzimmern auf dessen Bitte überlassen. In der Kapelle des Schlosses Herrenzimmern blieben sie von 1534 bis 1594, in welchem Jahre sie Sibylla, Gemahlin des Grafen Eitel Fritz von Hohenzollern, eine geborne Gräfin von Zimmern, nach Hechingen brachte. Von da erhielt sie im J. 1690 der Abt Martin von Zwiefalten auf inständiges Bitten durch eine Schenkung des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen. (Siehe Theologische Quartalschrift von Tübingen Bd. 39, 2. Hft. S. 323—332, 1857, wo sich eine sehr dankenswerthe Recension von Professor Alberte über unser Heiligen-Verikon findet und obige Notizen über unsern Heiligen und seine Reliquien mitgetheilt werden.)

§. 367a ist nach S. Avannus einzuschalten:

B. Avanzatus, (7. Juli), ein Befenuer des Glaubens in Etrurien. §. B. Davanzatus.

§. 372b ist nach S. Baculus einzuschalten:

Bade Fridus — sich unter Baufridus.

§. 378b ist bei B. Balto bezüglich des dort erwähnten Glases (Balto: Glases) noch beizufügen, daß sich das ächte Glas, welches von Sachverständigen als sehr alt erklärt wird, gegenwärtig in der Sammlung des historischen Vereins

der bayerischen Stadt Landsberg befindet, wohin es durch den letzten Besizer zum Geschenke gemacht wurde. Uebrigens finden sich an ein Paar Orten Nachbildungen desselben, die aus der neuesten Zeit stammen.

§. 379a ist nach S. Bandaridus einzuschalten:

B. Bandello, ein Dominicaner und Professor zu Turin. §. B. Stephanus Bandello.

§. 387b, §. 22 v. o. ist zu lesen Suetinus statt Suintinus.

§. 392a ist nach B. Bartholomaea¹ einzuschalten:

²**B. Bartholomaea Maria**, (23. Mai), eine Nonne aus dem Orden des hl. Dominicus zu Florenz. §. B. Maria Bartholomaea.

§. 417b §. 11 ist nach in provinciam Romanorum zu setzen:

S. Batulphus — sich S. Botulphus.

§. 428a ist nach B. Beltramus einzuschalten:

S. Bemba, (28. März), eine Jungfrau und Martyrin zu Rom, deren Fest am 28. März im Kloster Einsiedeln in der Schweiz sub ritu dupl. II. classis gefeiert wird. Das Officium ist übrigens ganz de Communi.

§. 448a ist bei S. Bergita noch beizusetzen: Vgl. Brathgit.

§. 471b ist bei Bertholdus³ statt S. zu setzen B.

§. 494a ist oben vor Boëmundus zu setzen:

S. Boedannus (Boetanus), der 6. Sohn eines gewissen Eugenius und der Bruder des hl. Gorbachus (cf. Neo-Boll. Tom. VII. Oct. pag. 853). Nach dem irischen Hagiologen Colganus war er Vorsteher oder Abt eines Klosters und lebte im 6. Jahrhundert. Vielleicht ist er identisch mit Boethianus.

§. 507a ist bei Bonifacius²⁰, welcher in Triet (frz. Trèves) getödtet wurde, noch beizufügen:

Im Proprium von Polen kommt dieser Bonifacius als hl. Martyrer am 24. Sept. mit dem hl. Ihyrsus und Andern vor.

§. 545a ist nach S. Camasus² zu setzen:

B. Cambiano de Ruffa, Generalinquisitor in Piemont, Dominicanermönch und Martyrer. §. B. Petrus Cambiano.

§. 547b ist nach S. Candida³ einzuschalten:

⁴**S. Candida**, (16. Febr.), eine Martyrin zu Rom. §. unten S. Charitosa (§. 824).

E. 555b ist vor S. Cariton¹ zu setzen:

S. Carito (Cariton), (12. Aug.), einer der Martyrer zu Augsburg, die am Tage der hl. Hilaria, der Mutter der hl. Martin Altra, daselbst gefeiert und deren Namen im Proprium von Augsburg am 12. Aug. aufgeführt werden.

E. 562b ist zu V. Carolus⁶ noch folgende Notiz beizufügen, die wir inzwischen von der nämlichen freundlichen Hand erhielten:

Dieser ehrw. Karl war geboren am 4. Febr. 1690 zu Motreue, einer Pfarrei des Bisthums Lucca, erhielt in der heil. Taufe den Namen Iustus, wurde dann Capuciner-Priester und widmete seine priesterliche Thätigkeit zumeist den Volksmissionen in Italien und besonders in der römischen Provinz, deren Mitglied er war. Eine Zeitlang war er Kaplan auf den päpstlichen Galerien. Zweimal war er Quaridian. Seine Haupttugend war der Eifer in Befehrung der Sünder, und unter den Charismen, womit ihn Gottes Gnade auszeichnete, findet sich besonders die Gabe der Weissagung und der Herzen-Kennntniß. Er starb am 28. April 1763 zu Viterbo, wo er in der Capuciner-Kirche begraben liegt.

E. 566b ist nach S. Casdia zu setzen:

Casella Johannes Baptista, ein Laienbruder aus der Gesellschaft Jesu, wurde den 13. Mai 1600 in dem Dorfe Casaloldo, unweit Mantua in Oberitalien, von armen Bauersleuten geboren und nach dem Tode seiner Eltern, die er frühe verlor, von einem seiner Anverwandten in's Haus aufgenommen und zum Hüten des Viehes verwendet. Schon frühzeitig diente er Gott mit aller Aufrichtigkeit des Herzens, verband mit der Arbeit unablässiges Gebet, und hatte keine größere Freude, als im steten Verkehre mit Gott zu seyn. Nachdem er eine Zeitlang bei seinem Vater gebient hatte, trat er zu Castiglione in den Dienst der Stiftsfräulein, wo er bei dem heiligmäßigen Leben dieser Fräulein nur noch mehr in der Tugend und Gottseligkeit befördert wurde. Die Abtissin war eine nahe Verwandte des hl. Aloysius von Gonzaga, und leuchtete den Ihrigen mit erhabenem Tugendbeispiele voran. Der fromme Casella übte sich in diesem Dienste nicht nur durch strenge Abtödtung und Entsagung, sowie durch Treue und Dienstbeflissenheit in seinem Berufe, sondern nahm auch an allen

Tugenden zu, so daß die Stiftsfräulein höchlich erfreut waren, einen so frommen Diener zu besigen. Doch der Herr hatte mit ihm etwas Anderes vor. Er zog ihn gänzlich von der Welt ab und verband ihn mit sich in heiliger Gemeinschaft, indem er ihm in den Sinn legte, als Laienbruder in die Gesellschaft Jesu sich aufnehmen zu lassen. Im 28. Lebensjahre den 13. Oct. 1628 in das Probations-Haus zu Novellara unter die Laienbrüder aufgenommen, bemühte er sich, dem ihm auferlegten Berufe mit allem Eifer nachzukommen, und erwartete sich dergestalt die Zufriedenheit seiner Obern, daß er nach zwei Jahren zur Ablegung der einfachen Gelübde zugelassen wurde. Von da wurde er in verschiedene Collegien seines Ordens gesendet, und versah die ihm zugetheilten Aemter mit eben so großem Fleiße, als Pünktlichkeit und Freutigkeit des Geistes. Das letzte Haus, in welches er von seinen Obern gesendet wurde, war das Collegium Carpio im Modenesischen, wo er zwanzig Jahre bis zu seinem Tode verblieb, eine Freude seiner Obern und Vorgesetzten, ein Muster und Vorbild für die Priester und Laienbrüder. In solcher Achtung und Liebe stand er in seinem Orden, daß die Obern die in die Gesellschaft Jesu sich meldenden Laienbrüder, nachdem sie eine Zeitlang im Probations-Hause zugebracht hatten, zu ihm in die Lehre schickten, um im täglichen Umgange und Verkehre mit ihm nicht nur den Dienst zu erlernen, sondern auch in den Geist des Dienstes eingeweiht zu werden. Daher wollte ihm Jedermann in seiner letzten Krankheit beistehen, und hatte sein Arzt es sich als besondere Gnade erbeten, ihm auf seinem Kranken- und Sterbebette zu dienen. Er starb den 25. Januar 1668, nachdem er ein Alter von 68 Jahren erreicht und davon 40 im Orden zugebracht hatte, und wurde unter großem Zulauf und allgemeiner Verehrung des Volkes im Gewölbe nächst der Pforte des Collegiums begraben. (Aus dem uns von einem Kaufmanne Augsburgs gleichen Namens mitgetheilten, zu München im J. 1730 gedruckten Büchlein, betitelt: Kurzer Begriff des auferbaulichen Lebenswandels und der standesmäßigen Tugenden dreier Brüder aus der Gesellschaft Jesu, nämlich Fr. Joh. Bapt. Casella, Fr. Joh. Bapt. Mocchi, Fr. Ger. Angelini, erstlich in Welscher Sprache beschrieben von P. Franc. Marajani, S. J.,

nachmals aber in die deutsche Sprache von einem andern Priester gemelter Gesellschaft übersezt.)

§. 583 b ist bei S. Catharina⁵ Senensis nach dem ersten Sage einzuschalten:

Früher hielt man fast allgemein dafür, die hl. Catharina von Siena stamme aus der berühmten Familie der Benincasa, die mit dem fürstlichen Geschlechte der Borghese verwandt war, und ging diese Ansicht auch in's röm. Brevier über. Als aber die Familie der Borghese dagegen protestirte und man nach genauesten Recherchen gefunden, daß dem wirklich nicht so sei, wurde diese Notiz durch Decret Urban's VIII. vom 28. Sept. 1641 aus dem röm. Brevier weggelassen (cf. Acta Sanctorum, Apr. Tom. III. pag. 978 und Aug. Tom. I. pag. 386).

§. 600¹ ist nach S. Chariton⁷ zu setzen:

SS. Charitosa et Candida, (16. Febr.), waren nach dem Proprium des Klosters Einsiedeln Jungfrauen und Martyrinnen, deren Fest in diesem Kloster am 16. Febr. sub ritu dupl. II. classis gefeiert wird.

§. 690² zu der Anmerkung des Artikels SS. Crispinus¹⁵ et Crispinianus glauben wir hier noch hinzusetzen zu sollen, wie wir von einem sonst bewährten Manne gehört haben, ein Jurist habe ihm einmal gesagt, daß im Corpus Juris ein Rechtsfall vorkomme, nach welchem ein gewisser Crispinus mit fremdem Gut Wohlthaten gesendet habe, was dann wahrscheinlich auf den hl. Crispinus übertragen worden sei. Wir haben uns des-

falls an einen der ersten Rechtsgelehrten unserer Zeit gewendet und von ihm in höchst zuverkommender Weise die Antwort erhalten, daß im Corpus Juris von einem Crispinus in solcher Verbindung keine Erwähnung geschehe. Vielleicht könnte in den Lustspielen des Raimond Polsson, welcher den „Crispin“ als lustige Person auf die französische Bühne gebracht hat, etwas vorkommen, was damit zusammenhängt. Möglich wäre es, daß, weil St. Crispinus ein französischer Heiliger und Namenspatron dieser lustigen Person war, von dieser letztern im Scherze eine Anwendung der Marter des Aemilianus aus der eigenen Hand auf eine fremde gemacht worden und hieraus dann die (ebenfalls bezüglich des hl. Crispinus ganz irrige) Sage entstanden wäre.

§. 720² ist nach Dambertus einzuschalten:

S. Dama, Bischof — s. Domnallus.

§. 764 ist zu S. Dionysius⁵⁴ am Ende noch folgende Notiz beizusetzen, die wir erst kurz von Freundes-Hand erhielten.

Man glaubt in Regensburg, der Leib des hl. Dionysius sei verborgen in der Kirche von St. Emmeram über der Krypte und dem Altare des hl. Wolfgang, und zwar in dem Altartische des heil. Kreuzes in der alten Kirche. Vor 9 Jahren sei dieser Altartisch in Gegenwart des H. H. Bischofs Valentin von Regensburg und des H. H. Bischofs Gillis von Edinburg geöffnet worden, aber es haben sich keine Partikel des heil. Leibes gefunden, so daß Alle glaubten, derselbe sei noch tiefer verborgen. Andere dagegen meinen, der heil. Leib befinde sich in der südlichen Mauer der alten Kirche.





